Bav.
2580 b

Eph. pol. 40 g -1843
4°

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36604780730011

<36604780730011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

№ 1. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank aufgenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 3. Januar.

Das Tagblatt ſeinen Leſern.

Zum neuen Jahre 1843.

Ich höre ihn freudig erklingen
Der Glocke dumpf tönenden Schlag,
Ich höre das Jubeln und Singen
Und ſinge und juble auch nach.

Schon wieder ein Jahr iſt verronnen,
Ihr habt mich noch immer ſo lieb;
Hab' mehr Eure Gunſt noch gewonnen,
O daß es doch immer ſo blieb.

Und ſicher, es wird auch ſo bleiben,
Eure Liebe gibt Hoffnung und Muth;
Nur was Euch gefällt will ich ſchreiben,
Was ſchön iſt, was wahr iſt und gut.

Dann wird er noch lange beſtehen
Der Bund, der mir Dauer verſpricht,
Laßt Jahre ſich wechſeln und drehen,
Nur dreht Eure Liebe mir nicht.

So wünſch' ich, daß nichts Euch betrübe,
Des Guten geb' Gott Euch recht viel,
Und wer redlich hoffet und liebet
Erreiche dieß Jahr auch ſein Ziel.

BIBLIOTHECA Emin. MONACENSIS.

Vermiſchte Nachrichten.

Am Neujahrstag fanden bei Hofe die Gratulationen und der Handkuß auf die herkömmliche Weiſe ſtatt.

— Die 9. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde durch die Mittheilung der vom 21. bis 31. Dezember eingelaufenen 13 Eingaben eröffnet. — Nach Erledigung der beantragten Urlaubsgeſuche kam das Geſuch des Abg. Jordan (aus der Pfalz) um Entlaſſung zum Vortrag. Der zweite Präſident beantragte die Debatte darüber bis zur nächſten Sitzung zu vertagen. Der Abg. Oertl ſprach ſich für die Vornahme aus, allein auf die Aeußerungen des Abg. Tafel und des erſten Sekretärs Baron v. Thon-Dittmer, daß dieſer Gegenſtand von weit größerer Wichtigkeit ſei, als das einfache Verlangen um Urlaub, und daß auch er der Meinung des zweiten Präſidenten und des Abg. Tafel vollkommen beiſtimme, und zugleich auf Vertagung antrage, wurde ſolche auch von der Kammer bis zur nächſten Sitzung beſchloſſen. — Dem Verfaſſer des Gedenkbuches, E. Prager, wurde für die Ueberſendung desſelben der Dank von der

Digitized by Google

Kammer votirt. — Hierauf erſtattete der Abg. Frhr. v. Fraunhofen, als Referent, im Namen des vierten Ausſchuſſes, Bericht über das vom k. Staatsminiſter der Finanzen unterm 13. laufenden Monats vorgelegte Geſetz: „Die Herabſetzung des Zinsfußes von 4 Proz. auf 3½ Proz. von den künftig anzulegenden Bürgſchafts-Kapitalien betreffend.“ Es wird in dem Bericht auf unbedingte Annahme des Geſetz-Entwurfs angetragen — ſonach die Sitzung geſchloſſen und die nächſte auf künftigen Mittwoch den 4. Jan. 1843 anberaumt.

— Die kgl. Regierung von Oberpfalz und Regensburg verbietet neuerdings die Rocken- oder Spinnſtuben, Lichtſtuben, Heimgarten, das ſogenannte nächtliche Gäſſelgehen, Fenſtern und ſonſtiges nächtliches Schwärmen.

— Der Regierungs-Präſident der Rhein-Pfalz Fürſt v. Wrede, hat ſo eben an die königl. Beamten ein Schreiben gerichtet, nach welchem der Bau einer Eiſenbahn von der bayeriſchen Gränze bei Saarbrücken bis an die Rheinſchanze nunmehr verwirklicht werden ſoll.

— Münchener Schranne vom 24. Dezember 1842. Höchſter Durchnittspreis: Weizen 14 fl. 32 kr. Korn 9 fl. 31 kr. Gerſte 10 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 58 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 8 kr. Korn 9 fl. 8 kr. Gerſte 10 fl. 6 kr. Haber 6 fl. 48 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 40 kr. Korn 8 fl. 44 kr. Gerſte 9 fl. 36 kr. Haber 6 fl. — kr. Geſammtzufuhr: 7002 Schäffel. Verkauft wurden: 7512 Schäffel. Verkaufsſumme 61,223 fl. 48 kr.

— Ein Centner Heu 1 fl. 55 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 58 kr. Weizenſtroh — fl. — kr. Roggenſtroh 1 fl. 24 kr. Haberſtroh 1 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinſamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10 fl. — kr. Föhrenholz 6 fl. 57 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Die zweite Pfarrei zu Merkendorf mit der damit verbundenen Pfarrei Hirſchlach mit einem Reinertrag von 456 fl. 20 kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die Diſtrikts-Schulinſpektion für den Bezirk Hersbruck, wurde nachdem der bisherige Diſtrikts-Schulinſpektor, Dekan Bullemer zu Hersbruck, derſelben, ſeinem Wunſche entſprechend, enthoben wurde, dem k. Pfarrer Jorns dortſelbſt übertragen.

— Wie der Handel oft die verſchiedenartigſten Wege einſchlägt, zeigt ſich in dieſem Jahre ſeit dem Herbſt, namentlich bei dem Hopfen ſehr auffallend. Gingen wie gewöhnlich nach der Ernte namhafte Ladungen nach dem Rhein und dem ſüdlichen Frankreich, ſo ſehen wir jetzt Parthien die aus Belgien kommen und ſelbſt amerikaniſchen, der über Havre zu uns kam, oſtwärts ziehen.

— In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. brannte der hauptſächlichſte Theil der ½ Stunde von Memmingen entlegenen Kattun-Fabrik der Herren Schellhorn, in der unglaublich kurzen Zeit von nicht vollen zwei Stunden nieder. Der Schaden der benannten Schellhorn iſt ſehr bedeutend, da die Dampfmaſchine, Druckapparate, Farbmaterialien und namentlich viele Katune ꝛc. verbrannten.

— In der Neujahrsnacht wurde in Bamberg aus einem Hauſe, während die Familie dem alten Jahre mit einigen Gläſern Punſch einen Abſchied und dem neuen einen „Willkomm“ zutrank, die Caſſe

Digitized by Google

geſtohlen. Noch zu rechter Zeit wurde man aufmerkſam und der verfolgte Dieb mußte ſein ſchweres Stück Arbeit umſonſt gethan haben.

— Am 27. Dez. v. J. wurde auf dem Fußweg von Bodenreuth nach Bernſtein ein weiblicher Leichnam gefunden. Die angeſtellte Nachforſchung ergab, daß es die Bauerswittwe Anna Völkel geweſen ſei, welche ihren Sohn, Pfarrer in Beidl, beſucht hatte. Wahrſcheinlich verirrte ſie ſich auf dem Rückwege durch die ſtarken Nebel in der Waldung, und ſtürzte über einen Steinfelſen hinab.

— Bei Kirchheim haben ſich ein paar Burſchen in der Weihnachtsnacht aus dem Pferg eines Schäfers sechs Schafe geholt; bei einem ähnlichen Verſuch in Schwabenried wurde der eine Liebhaber von Schöpſenbraten ertapt, dem anderen iſt man auf der Spur.

— Die Königin Victoria hat, wie alljährlich, ihr Weihnachtsgeſchenk an mehr als 700 Arme, die entweder über ſechzig Jahr alt oder gebrechlich ſind, austheilen laſſen.

— Wie gut es die Großen haben! Prinz Albert erhielt die erledigte Oberſtenſtelle bei der blauen Gardecavallerie, und wird jezt noch tüchtig bezahlt für die Wache, für ſeine Frau, die jeder Gatte aus niederm Stande umſonſt thun muß.

— In England iſt vor einigen Tagen wieder ein Schiff mit Auswanderern angekommen. Sie kehrten viel leichter und freier wieder in die Heimath zurück. Sie hatten das Hemd vom Leib verkauft, um Brod zu kaufen. In ihrem Leben gehen ſie nicht wieder fort.

— Der Brandſchaden zu Liverpool wird auf 47,000 Pfd. St. angeſchlagen.

— Die engliſchen Diener haben mehr Dauer als andere. Der General, der den chineſiſchen Krieg führte und glücklich beendigte, Sir Gough, ſteht bereits in ſeinem 50. Dienſtesjahre, und friſch, aber erfahrner, wie der jüngſte.

— Kaum iſt ein Pförtchen nach China den Engländern eröffnet, ſo finden ſich ſchon gute Freunde, die auch mit hineinwiſchen und den Engländern helfen möchten, die Bewohner des himmliſchen Reichs mit irdiſchen Schätzen, als da ſind Opium, Schnupftabak u. ſ. w. zu beglücken. Gemeldet haben ſich bereits die Holländer, welche kindlich hoffen, England werde gewiß einige chineſiſche Häfen für den geſammten europäiſchen Handel öffnen. Die Engländer freuen ſich der lieblichen holländiſchen Träume.

— Die Begebenheiten und beſonders der Erfolg des Krieges zwiſchen England und China haben in lezterm Lande eine Erſchütterung in den Ueberzeugungen und Traditionen hervorgebracht, welche zu einer gänzlichen Umwälzung in dem bisherigen Regierungsſyſtem führen dürfte. In England ſind übrigens die Fabrikanten und Kaufleute kaum ſo thätig, durch Sendungen nach China ihren ſinkenden Geſchäften aufzuhelfen, als die Häupter aller chriſtlichen Partheien: Methodiſten, Baptiſten, Presbyterianer und Episkopalen, welche ſämmtlich alle mögliche Anſtalten treffen, in dem himmliſchen Reiche für den Himmel und für ſich Eroberungen zu machen. Die armen Chineſen werden keinen geringen Scharfſinn aufzubieten haben, um Angeſichts aller dieſer Wegweiſer, die einander meiſt die Seligkeit abſprechen, den einzig wahren engen Weg ins Himmelreich herauszufinden.

Digitized by Google

— In Spanien ſchleudert die moderantiſtiſche Preſſe täglich die wüthendſten Tiraden gegen den Tyrannen Espartero, der die Preßfreiheit morden wolle, während der Regent zum offenbarſten Beleg der feindlichen Lüge ſogar die Preßfrechheit am Leben läßt. — In der Stadt Barcelona beobachten die Truppen, nach den glaubwürdigſten Mittheilungen, eine muſterhafte Disciplin, nicht die geringſte Klage der Einwohner war vorgekommen. — Die Spuren des Bombardements verſchwanden täglich mehr, die Soldaten gingen dabei den Einwohnern überall helfend an die Hand, das Vertrauen ſtellte ſich wieder ein und täglich kehrten zahlreiche Flüchtlinge dahin zurück.

— Der Konig von Sardinien hat dem franzöſiſchen Conſul zu Barcelona, Hrn. v. Leſſeps, und dem Commandanten der franzöſiſchen Station daſelbſt das St. Moritz-Kreuz zu verleihen geruht.

— In Spanien ſoll pro 43 die geiſtliche und weltliche Wiedergeburt durch Voltaire'ſchen Nihilismus und zaundürren Methodismus, durch brittiſche Baumwollenpolitik und bourboniſchen Familienpakt erſchwert, wo nicht unmöglich gemacht werden.

— Die neulichen Ueberſchwemmungen auf Madeira haben leider noch ſchlimmere Verheerungen angerichtet, als die erſten Berichte meldeten. Der ganze Bezirk Fayal, eine der geſegnetſten Gegenden der Inſel, die überall einem Garten glich und namentlich einen der beſten Madeiraweine erzeugte, iſt jezt durch die vom Gebirg niederſtrömende Fluth in eine Wüſte verwandelt. Jahre werden vergehen, bis dieſer Bezirk auch nur 10 Pipen Wein wieder liefern wird. Zudem ward in den Kellern von Funchal faſt das ganze dießjährige Gewächs zerſtört. Mancher Weinhändler verlor 300 bis 400 Pipen des beſten Weins. Vieh, Hausgeräth, Bauernwohnungen und Ackerfeld ward in das Meer geſchwemmt. Man ſchäzt den Schaden auf eine halbe Million Pfund St. Am 25. November landete daſelbſt eine portugieſiſche Kriegsbrig, welche ein Geſchenk der Regierung von 300,000 Thalern für die Beſchädigten ankündigte.

— Die Aerzte haben den König der Franzoſen gerathen, die Zimmerluft zu meiden und täglich ſich viel im Freien zu ergehen, wenn er geſund bleiben und ein hohes Alter erreichen wolle. Allein gerade die Arznei, die bei uns jeder Taglöhner umſonſt hat, kann der König um vieles Geld nicht haben, und getraut ſich kaum in den verſchloſſenen Hofraum ſeines Pallaſtes.

— Die Heirath der Prinzeſſin Clementine mit dem Prinzen Auguſt von Sachſen-Coburg-Kohary iſt nun entſchieden. Wann die Vermählung ſtattfinden ſoll, iſt noch nicht beſtimmt.

— In Frankreich ſoll die inländiſche Rübenzuckerfabrikation abgeſchafft werden. (Anderwärts ſorgen derlei Fabrikanten ſelbſt für ihr Fortkommen und warten nicht auf's Abſchaffen.)

— Das holländiſche Budget iſt für viele andere Staaten, die es nicht ſo hoch treiben können, ein gewaltiger Troſt. Es ſteuert nämlich das Land, welches noch keine 3,000,000 Einwohner zählt, über 70,000,000 fl., und es kommen demnach — gleichmäßig vertheilt — auf den Kopf fünfundzwanzig Gulden. — (In andern Staaten kommt allerdings direkt auf den Kopf nicht ſo viel, aber deſto mehr indirekt auf den Magen.)

Digitized by Google

— Das ſcheidende Jahr hat ſich dadurch ausgezeichnet, daß man ſeit langer Zeit zum erſtenmal keine Revolution und keinen Putſch in der Schweiz erlebte, während frühere Jahre ſtets politiſche Convulſionen oder Anfälle von Windkolik mit ſich führten. Was das neue Jahr in ſeinem Schooße birgt, iſt zu erwarten; nicht nur ſind die kirchlichen Angelegenheiten im Aargau noch unerledigt, ſondern es ſtehen auf nächſten Frühling auch die Erneuerungswahlen der oberſten Landesbehörden in nicht weniger als fünf Kantonen bevor, nämlich: Freiburg, St. Gallen, Wallis, Bünden und Teſſin, was naturgemäß immer mit politiſchen Bewegungen verbunden iſt.

— Den größten Vortheil von dem badiſchen Landtag haben in dieſem Jahr die Gold- und Silberarbeiter gehabt. Sie hatten alle Hände voll zu thun um die Ehrenpokale und Bürgerkronen zu fertigen, die für die einzelnen Abgeordneten beſtellt wurden.

— Die vor der Stadt Stockach gelegene der badiſchen Geſellſchaft gehörige große Zuckerfabrik ſtand am 26. Dezember in lichten Flammen.

— Wer gut und warm auch im Winter reiſen will, dem iſt die Altenburger Eiſenbahn zu empfehlen. Alle auch die lezten ſehr ſchönen Wägen werden hier durch Käſten mit heißem Sand erwärmt.

— Die Jeſuitenſchule zu Freiburg in der Schweiz zählt nahe an 700 Zöglinge, wovon die Mehrzahl aus Deutſchland ſtammen ſoll. Die alten Jeſuiten wollen ſich am freien Rhein Neſter bauen und haben zum guten Anfang Koblenz auserſehen, doch wiſſen ſie nicht recht, ob ſie den König von Preußen darum anſprechen ſollen oder nicht.

— Die Sache des Schwarz in Mainz wegen ſchwerer und langjähriger Mißhandlung gegen ein Kind erſter Ehe iſt am 28. Dez. in erſter Inſtanz erledigt worden. Der Vater wurde zu einjähriger Gefängnißſtrafe verurtheilt, die Stiefmutter dagegen frei geſprochen.

— Wie man vernimmt, iſt den Stadtverordneten-Verſammlungen von Potsdam und andern Städten, die auf Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen angetragen hatten, von Seite des Oberpräſidenten der Provinz Brandenburg, von Meding, angezeigt worden, daß dieſes Verlangen mit den Vorſchriften der Städte-Ordnung unvereinbar ſei.

— In Peſth ſind acht kleine Kinder, die man aufſichtslos in einer Wohnung einſperrte, von den Flammen des Kamins ergriffen worden und ſchauderhaft umgekommen. — Und eben dort ſoll wegen Theilnahmloſigkeit die Kinderbewahranſtalt eingehen!!

— Dem Profeſſor der Theologie Ulman in Dorpat wurde von Studirenden ein ſilberner Becher überreicht und von der Regierung ſogleich mit Bitterm vollgeſchenkt; ſofort wurde derſelbe wegen Uebertretung des ruſſiſchen Geſetzes, von Untergebenen keine Geſchenke anzunehmen, ſeines Dienſtes entlaſſen und ihm der fernere Aufenthalt in Dorpat unterſagt; ein juridiſcher Profeſſor Bange aber, der durch ein Gutachten das Geſchehene gebilligt hatte, nach Kaſan verſezt.

— Das Defizit der Ernten in Egypten dürfte gegen frühere Nachrichten ſich als geringer herausſtellen; aber dafür ſind nach offiziellen Angaben bis jezt 160,000 Rinder gefallen. Man bemerkt, daß die offiziellen Ankündigungen über das crepirte Vieh mit weit mehr Sorgfalt und Genauigkeit gemacht werden, als die der früheren Verluſte von Soldaten.

Digitized by Google

— Die Regierung der vereinigten Staaten hat ältere Conſulatsſtellen in Deutſchland friſch beſezt und beabſichtigt die Creirung neuer in Crefeld, Nürnberg und Chemnitz. Ueberhaupt erkennt man die Bedeutſamkeit des deutſchen Zollvereines an und ſucht nähere Verbindung mit demſelben.

— Die Frauenzimmer, die um zu heirathen nach Amerika gehen, haben ſchlechte Ausſichten, weil dort die Ehen ſehr leicht getrennt werden. Unlängſt wollte ein Mann weißen Zucker zum Kaffee, da aber die Frau braunen gab, machte er die Anzeige, und noch Vormittags wurden ſie geſchieden. (?)

— In mehreren der ſüdamerikaniſchen Staaten herrſcht eine Verwirrung wie beim babyloniſchen Thurmbau; namentlich iſt dieſes in dem Augenblicke in Peru der Fall. Befehlen möchte dort gerne jeder und einnehmen; aber gehorchen und Laſten tragen will Niemand; und doch hört man dort von nichts anders als Freiheit, und Freiheit; und will nur Einer, der auf alle mögliche Weiſe bedrückt wird, auch ein Wort zu ſprechen ſich erkühnen, ſo kann er darauf rechnen, ſeine Freiheit zu verlieren, und zwar aus lauter Freiheit!

Der Neujahrstag und die Vorzeit.

In den erſten Jahrhunderten feierte die chriſtliche Kirche den Neujahrs-Tag nicht, weil die heidniſche Art, dieſes Feſt zu begehen, gerechte Beſorgniſſe erregte. Die Warnung gegen die Theilnahme an ſolcher Feier, welche von den vorzüglichſten und mildeſten Lehrern jener Zeiten ausgeſprochen wurden, waren wohl begründet und ganze Kirchen-Verſammlungen haben dieſelben durch ernſte Geſetze beſtätigt. Aber eben die Nothwendigkeit, der unwürdigen Weiſe entgegenzutreten, bewirkte früh eine gewiſſe Auszeichnung dieſes Tages durch beſondere kirchliche Verſammlungen, wozu er ſich ſchon dadurch empfahl, daß er den Schluß des Weihnachtsfeſtes bezeichnete (Octave); doch wird er erſt 700 Jahr nach Chr. Geb. allgemein als Feſt der Beſchneidung und des Namens Jeſu gefeiert.

Es wird den Leſern gewiß anziehend ſein, eine Stelle aus einer Predigt zu leſen, welche vor 1450 Jahren von dem berühmteſten aller chriſtlichen Redner, Joh. Chryſoſtomus in der Hauptſtadt Syriens in griechiſcher Sprache gehalten wurde:

„Wenn du ſiehſt, daß ein Jahr verſchwunden iſt, ſo danke dem „Herrn, daß Er dich bis zum Ende deſſelben erhalten hat. Schließe „dein Herz auf, berechne die Zeit deines Lebens, ſage zu dir ſelbſt: „die Tage eilen und fliehen vorüber, die Jahre werden voll. Ich „habe wieder einen großen Theil von meinem Wege zurückgelegt, aber „wieviel habe ich Gutes gethan? Werde ich auch nicht ganz arm und von „aller Gerechtigkeit entblößt hier weggehen? Das Gericht iſt nahe „und mein Leben neigt ſich zum Alter. Laßt uns an den Tag des „Gerichtes gedenken, damit nicht Jemand wider uns ſage, was der „Prophet ſagte: „„Ihre Tage ſind in Eitelkeit und ihre Jahre mit „„Geſchwindigkeit vergangen.““ Den immer fortdauernden Feſttag, „der durch keinen Wechſel der Erde eingeſchränkt wird, kann ſowohl „der Reiche als der Arme halten. Hier iſt kein Reichthum, kein „Ueberfluß erforderlich, ſondern allein die Tugend. — Du haſt keine

Digitized by Google

„Güter? — Aber du haſt die Furcht Gottes, einen Schatz, der rei-
„cher iſt, als alle Schätze, der dir nicht geraubt werden kann und
„niemals erſchöpft wird. Schaue den Himmel, den Himmel des Him-
„mels, die Erde, das Meer — Alles dieß iſt Eigenthum deines Herrn.
„Es iſt unmöglich, daß ein Knecht eines ſo reichen Herrn arm ſein
„kann.“

Hieſiges.

Am Neujahrstage fand die Gratulationsaufwartung des hieſigen Landwehr-Offizierkorps bei Herrn Obriſten Freundt ſtatt. Die Regimentsmuſik ſpielte vor dem Hauſe desſelben und begleitete die herzlichſten Toaſte durch rauſchende Tuſche.

Mittel, das Leder vollkommen waſſerdicht zu machen und elaſtiſch zu erhalten.

Der Beſitzer des königl. bayer. privilegirten Kautſchukfirniß-Anſtriches Herr S. L. Krauß in Nürnberg, von dem mir für hier und Umgebung der Anſtrich mit dieſem Firniß auf Stein, Holz, Eiſen, Blech, Leinwand und Papier, um Näſſe und Feuchtigkeit abzuhalten, übertragen iſt, hat aus dieſem Kautſchukfirniß, mittelſt eines kleinen Zuſatzes einer allgemeinen bekannten Subſtanz ein Mittel erfunden, um auch das Leder vollkommen waſſerdicht zu machen und elaſtiſch zu erhalten. Auch altes ſteifes Leder wird damit wieder weich und brauchbar gemacht und für Stiefel und Schuhe iſt es bei naſſer Witterung von außerordentlichem Nutzen, da, ſofern die Behandlung nach Vorſchrift geſchehen iſt, kein Waſſer durchgeht, und das Leder immer elaſtiſch und ohne Riſſe bleibt.

Dieſer Kautſchuklederfirniß iſt bis jezt das einzige bewährte Mittel um Feuchtigkeit und Näſſe abzuhalten, und da auch der Preis billiger als alle übrigen angeprieſenen Mittel iſt, ſo ſehe ich recht vielen Aufträgen entgegen und zeichne Hochachtungsvoll

Fr. Schmidt, Maurermeiſter.

Aufforderung. Es wurde Jemanden am Thomastage im **Stern** in Goſtenhof ein Gulden zur gefälligen Uebergabe an Frau Walthelm, Regenſchirm-Fabrikanten-Ehefrau zu Fürth, anvertraut, was **nunmehr** zur Vermeidung mißliebiger Einſchreitung in Vollzug kommen dürfte. N. F.

Neujahrwunſch.

Indem ich meinen geehrten Gönnern der Stadt Fürth den herzlichſten Glückwunſch zum neuen Jahre bringe und um Fortdauer Ihres geſchätzten Wohlwollens erſuche, erlaube mir zugleich die Bitte um geneigten Beitritt zu einem 2ten Abonnement auf 12 Vorſtellungen. An vorzüglichen Neuigkeiten kommen in dieſem Abonnement zur Aufführung: Nacht und Morgen, von Charl. Birch-Pfeiffer. Die beiden Schützen, Oper von Lortzing. Die Memoiren des Teufels, Luſtſpiel. Er will ſich einen Jux machen, Poſſe von Neſtroy. Neueinſtudirt: Aſchenbrödel, Oper. Der Blaubart, Oper.

Nürnberg, den 1. Januar 1843.

Emil Krull,
Direktor des hieſigen Stadttheaters.

Digitized by Google

Verſpätet.

Neujahrwunſch. Der Unterzeichnete wünſcht bei dem Jahreswechſel, allen Gönnern und Freunden Glück, und empfiehlt ſich deren fernerem Wohlwollen. Fürth, den 31. Dezember 1842.

Förſter, k. Hauptzollamts-Controleur,
und Gattin.

Dank. Für die mir und meiner Familie mit der That bewieſene Gewogenheit, fühle ich mich gedrungen, unter Wiederholung meiner aufrichtigen Wünſche für das Wohl aller verehrten Glieder der werthen Gemeinde, meinen herzlichen und ehrerbietigen Dank auszuſprechen.

Johann Konrad Löſel,
Stadtkirchner.

Anzeige. Heute Abend werden **geräucherte Spanferkel** mit **Sauerkraut** ſervirt. J. Steinbauer.

Anzeige. Friſche **Schweizer Butter** iſt angekommen und zu haben bei Johann Bechmann, im Schrödershof.

Bitte. Am neuen Jahr, Vormittag, habe ich im hieſigen Wartzimmer auf der Eiſenbahn einen **Regenſchirm** liegen laſſen; bitte um die Zurückgabe gegen ein Douceur.

Finkler, Büttnermeiſter.

Verlorenes. Ein **Geſangbuch** wurde am Sylveſterabend in der Michaeliskirche verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Brennhäuſer, Metallſchlager.

Verlorenes. Eine **Boa** wurde am Ausgang des Theaters Sonntag Nachts verloren. Man bittet um die Zurückgabe in Nro. 57 (II. Bezirks) gegen ein Douceur.

Verlorenes. Ein **Violinbogen** wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur in Nro. 20 (II. Bzrks.)

Verlorenes. Eine ſchwarzſeidene, mit Goldperlen verzierte **Börſe** mit etwas Geld, wurde verloren. Um deren Zurückgabe in Nro. 161 der Mohrenſtraße gebeten wird.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 38 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 51½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 32½ kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 23½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 51 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

52. Woche 1842.					fl.	kr.
Sonnabend,	24.	Dezember	891	Perſonen,	98	33
Sonntag,	25.	„	1139	„	140	—
Montag,	26.	„	1771	„	218	36
Dienſtag,	27.	„	1281	„	148	48
Mittwoch,	28.	„	853	„	101	51
Donnerſtag,	29.	„	956	„	113	36
Freitag,	30.	„	786	„	90	33
Sonnabend,	31.	„	784	„	87	45
			8,461	„	999	42

Herausgeber Jul. Wolfhart.

Digitized by Google

№ 2. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 4. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Mit dem 1. ds. hat in unſerm Vaterlande der neue Briefpoſttarif begonnen, wodurch der höchſte Satz auf 12 kr. reducirt wird.

— Zu Nürnberg iſt der im hohen Greiſenalter ſich befindende emeritirte Obriſt der dortigen Landwehr Herr Freiherr von Wölkern, Inhaber der goldenen Civilverdienſtmedaille, welche er ſich im Jahre 1809 erwarb, ſchwer erkrankt.

— Laut neueren Nachrichten ſind die Grunderwerbungen auf der Eiſenbahnlinie von Bamberg gegen Culmbach hin eingeſtellt worden, was unſerer früheren Mittheilung bezüglich der Richtung der Nordgränze-Eiſenbahn gewiß nicht widerſprechen dürfte.

— Noch im alten Jahre, am Freitag, hatte der Bäckermeiſter X. Sailer aus Eindling das Unglück, als er von Augsburg nach Hauſe fuhr, und bei dunkler Nacht über den Au-Berg bei Scherneck paſſiren mußte, daß der Wagen umfiel und er das Schlüßelbein brach. Er iſt Familienvater von 7 Kindern.

— Vor einigen Tagen wurde der königl. Rentamtmann Prechtlein von Euerdorf auf dem Wege von da nach Thulba von mehreren mit Gewehren bewaffneten Männern angefallen, und der Summe von 1263 fl., welche er für Wildſchaden der Gemeinde Thulba auszahlen wollte, gewaltſam beraubt.

— Am vergangenen Freitag ſprang ein Dienſtmädchen von Herzogenaurach in den nahen Fluß, was ein Knabe bemerkte und ſogleich Hilfe herbeirief. Nach einiger Anſtrengung gelang es auch die Unglückliche aus dem Waſſer zu bringen, aber alle Verſuche ſie wieder in's Leben zu rufen waren vergeblich. Das Motiv dieſer ſchrecklichen That iſt noch unermittelt.

— Samſtag Abends brannten in Reinsbrunn, zur Gemeinde Mehring, zwei Soldhäuſer ab. Das Feuer ſei durch Unvorſichtigkeit entſtanden, indem Kinder ein Feuer mit Reißig machten, während die Eltern in der Kirche waren.

— Am erſten Weihnachtsfeiertage trat zu Weingarten Herr Ludwig Hatry, Kaufmann zu Speyer, mit vier ſeiner Kinder, aus dem moſaiſchen Religionsverbande zur proteſtantiſchen Kirche über.

Digitized by Google

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth. Weizen 14 fl. 12 kr. Kern 14 fl. 11 kr. Roggen 9 fl. 43 kr. Gerſte 10 fl. 23 kr. Haber 7 fl. 26 kr. Memmingen. Kern 16 fl. 58 kr. Roggen 10 fl. 11 kr. Gerſte 10 fl. 20 kr. Haber 7 fl. 14 kr. Lauingen. Weizen 15 fl. 20 kr. Kern 15 fl. 18 kr. Roggen 10 fl. 13 kr. Gerſte 10 fl. 15 kr. Haber 7 fl. 9 kr. Nördlingen. Kern 15 fl. 22 kr. Weizen 15 fl. 27 kr. Roggen 10 fl. 40 kr. Gerſte 11 fl. 23 kr. Haber 8 fl. 15 kr. Neuburg a. D. Weizen 14 fl. 7 kr. Roggen 9 fl. 54 kr. Gerſte 10 fl. 21 kr. Haber 7 fl. 18 kr.

— Der „York-Herald“ meldet, daß ein großer Kornhändler, Dunn zu Wakefield, fallirt hat, und daß die Paſſiva 300,000 Pfd. Sterling betragen ſollen.

— In der Kirche von Galway (Irland) brach am erſten Weihnachtsfeiertage beim Frühgottesdienſte ein Geländer der Treppe, welche zu der Gallerie führt. Sogleich verbreitete ſich das Gerücht, die Gallerie ſtürze ein. Die dichte Volksmaſſe drängt ſich nach dem Ausgange; Viele wurden auf der Stiege niedergeworfen und zertreten. Man zählte 35 Todte und viele Verwundete. Die Gallerie iſt ſehr feſt gebaut und hätte wohl das vierfache Gewicht ohne Gefahr getragen.

— In der ſpaniſchen Armee wird das Ingenieurkorps eine neue Organiſation erhalten und in Zukunft aus 198 Offizieren in 7 Rangſtufen beſtehen. Auch in die ſeit einer Reihe von Jahren angehäuften Forderungen von Gehaltrückſtänden ſoll Ordnung gebracht werden; vielleicht verwendet man dazu das Geniekorps, da, ohne Geld in den Staatskaſſen zu finden, ein gewöhnlicher Menſchenverſtand die fragliche Ordnung nicht herzuſtellen vermag.

— In Frankreich ſoll der neu zu kreirende „Geheime Rath“ 300,000 Fr. jährlich koſten, und da meinen denn hie und da vorwitzige Leute, man ſolle ſich mit gewöhnlichem öffentlichen, d. h. bürgerlichen Rath begnügen, der wohlfeiler zu ſtehen kömmt.

— Waadtländer Blätter erzählen von neuen Bedrückungen, denen die Proteſtanten in den Hochthälern Piemonts von Seiten der dortigen Regierung ausgeſezt ſeien.

— Wenn Herr Anſelm von Rothſchild ſeine Friedenshand aufmacht, ſo werden ſich die Hände der Königreiche Holland und Belgien, die bereits verſöhnend ineinander liegen, einen erhabenen Freundſchaftsdruck geben. Herr Anſelm von Rothſchild hatte bereits eine Konferenz mit dem Miniſter des Aeußern und dem belgiſchen Liquidationskommiſſär bei der holländiſchen Regierung, wo es ſich um die Rückzahlung des ganzen Theils der Schuld, die vertragsmäßig auf Belgien fällt, an den Gläubiger Holland handelt.

— Während ſonſt Mehl und Getreide aus Deutſchland nach Amerika ausgeführt worden iſt, können wir dieſes Jahr amerikaniſches Brod eſſen, ohne den weiten Weg übers Meer zu machen. Die Getreideernte iſt in Nordamerika ſo ergiebig geweſen, beſonders in Weizen, daß man von dorther Zufuhr um geringe Preiſe erwartet.

— Die gebildete und geiſtreiche Gattin des nicht minder aufgeklärten Oberrabbiners Levi in Gießen ſtarb in Folge eines Wochenbettes an gänzlicher Entkräftung. Ihrem und ihres Gatten Willen gemäß wurde der dortige evangeliſche Stadtpfarrer, Kirchenrath Engel,

Digitized by Google

von gedachtem Oberrabbiner erſucht, der Entſchlafenen bei dem Begräbniſſe auf dem israelitiſchen Kirchhofe eine Leichenpredigt zu halten, was Kirchenrath Engel zuſagte und am erſten Chriſtfeiertage nach der Mittagskirche in einer gehaltvollen, eindringenden und erbaulichen Rede ſo ſchön ausführte, daß über Tauſend Menſchen, die hier verſammelt waren, um einem ſo ſeltenen Ereigniſſe beizuwohnen, tief davon ergriffen und gerührt wurden.

— Die „Rheiniſche Zeitung" theilt eine (wenn ſie wahr iſt) merkwürdige Geſchichtserzählung von einem Wiener Handwerksburſchen mit, der im Hannöver'ſchen, in Duderſtadt auf dem Eichsfelde, in völlig unſchuldiger Weiſe Monate lang im Kerker zurückbehalten wurde, weil ihm anfänglich ſein Wanderbuch gefehlt, das ſich jedoch, nachdem der Verhaftete einige Stunden im Gefängniß geſeſſen, ſchon wieder vorgefunden hatte. Der Verhaftete fand Gelegenheit, aus ſeinem Gefängniß einem Jugendfreunde, einem Wiener, ſeine peinliche Lage mitzutheilen. Dieſer theilte das Ereigniß ausführlich den lange um den Sohn beſorgten Eltern des Verhafteten mit. Der Vater desſelben, ein angeſehener Gewerbsmann, eilte mit dem Briefe ſogleich zu Sr. D. dem Fürſten Metternich, welcher ihm gleich eine Audienz bewilligte. Der Fürſt, über den Vorfall empörk, ſezt den hannover'ſchen Geſandten davon in Kenntniß und aufs ſchleunigſte gelangt die Nachricht nach Hannover. Das Juſtizminiſterium beauftragt ſogleich den Juſtizkanzleidirektor zu Göttingen, ſich ſofort in eigner Perſon nach Duderſtadt zu verfügen, die Sache zu unterſuchen, den Handwerksburſchen aber, wenn die Sache ſich angebrachter Maßen verhalte, ſogleich aus dem Gefängniſſe zu entlaſſen und ihn zu entſchädigen. Die Unterſuchung ſtellt alles ſo wahr heraus, wie das Ereigniß in dem Briefe beſchrieben wurde. Der Inhaftirte wurde entlaſſen; doch hielt auch der Kanzleidirektor für gut, ſich bei dieſer Gelegenheit die übrigen dortigen Gefängniſſe öffnen zu laſſen, um auch die andern Gefangenen zu hören und zu ſehen. Da aber wird die hohe Gerichtsperſon über den ſcheußlichen Zuſtand der Gefängniſſe und die abgezehrten Gerippe in der Geſtalt eines kaum zu erkennenden menſchlichen Anſehens ſo affizirt, daß ſie ſich entfernen muß! Ein furchtbares Geheul der männlichen, ein zerſchmetterndes Schreien der weiblichen Gefangenen empfängt und verläßt ihn! Der in Deutſchland rühmlichſt bekannte Architekt Vorheck wird mit der Unterſuchung der Gefängniſſe beauftragt. Sein zu Protokoll gegebenes Urtheil darüber verdiente gedruckt und von ganz Deutſchland geleſen zu werden, um zu erfahren, wie von der geheimen Inquiſition dort die Gefangenen in den Kerkern gehalten werden. Er, der Weitgereiſte, erklärte, daß ihm eine ſo ſcheußliche Detention der Gefangenen nicht vorgekommen. Speciell beſchreibt er eins der Gefängniſſe wie eine Mördergrube und den halb nackt auf der Streu liegenden Gefangenen als einen halbverweſeten Leichnam! In Folge dieſes Ereigniſſes kamen die Beamten zu Duderſtadt ſelbſt in Unterſuchung, aus welcher ſich die ſcheußlichſten Ungerechtigkeiten ergaben. So wird unter Anderem von einem Taglöhner erzählt, der, Vater von zwei Kindern, bei einem Felddiebſtahl ertappt worden war, wobei er einige Horſte Spätkartoffeln aufgerodet, angeblich, weil Frau und Kinder nichts zum Leben gehabt. Ein ſolches Vergehen wird mit 8,

Digitized by Google

höchſtens 14 Tagen Gefängniß beſtraft. Der Inquiſit aber, am 4. November. 1816 verhaftet, wurde, trotz mehrmaligen Ermahnungen hierzu von Seiten der Juſtizkanzlei zu Göttingen an den Amtsaſſeſſor L—r, Jahre lang nicht zum Verhör zugelaſſen, und erſt am 15. Oktober 1818, in Folge der Nachricht von dem Wiener Handwerksburſchen, wurde dieſer Familienvater ſeiner zweijährigen Haft entlaſſen. Während dieſer Zeit waren ſeine Frau und ſeine Kinder geſtorben, und er ſelbſt erhängte ſich an einem Weidenbaume. Die Beamten kamen in einem Reſcript des Juſtizminiſteriums zu Hannover mit einem Verweiſe davon!

— Zu Wallersdorf in Kurheſſen hat die Ehefrau eines Taglöhners ein Knäblein geboren, das keine Augen hat, ſonſt aber ganz geſund iſt.

— Die Bibelgeſellſchaft in Stuttgart hat im 1841er Jahrgang 9579 Bibeln und 3567 neue Teſtamente, die Hälfte zu herabgeſezten Preiſen, in Würtemberg ausgetheilt, und ins Ausland 5971 Bibeln und 1895 neue Teſtamente, gegen Bezahlung der vollen Preiſe verſendet; auch neuerlich — ein gewiß verdienſtvolles und rührendes Werk der Menſchenliebe — den Druck des Evangeliums Lucä mit erhabener, greifbarer Schrift für Blinde unternommen und ausgeführt

— Ueber den traurigen Vorgang zu Grötzingen wird unterm 27. Dez. v. J. aus Durlach berichtet: Zwei Bürger des Orts, Chriſtian Schöpfle und Joh. Chriſt. Heid, tranken am Abend einige Schoppen Wein im Adlerwirthshaus zu Grötzingen. Auf dem Nachhausweg lud Schöpfle ſeinen Begleiter zum Nachteſſen ein. Zu Hauſe angelangt, gerieth jener mit ſeiner Frau dadurch in Wortſtreit, daß das Eſſen noch nicht bereit ſtand und nahm mit drohenden Mienen ein geladenes Gewehr zur Hand. Der Eingeladene ſuchte ſeinen Wirth zu beruhigen und der Frau deſſelben gelang es, das Gewehr zu beſeitigen. Schöpfle aber, aufgeregt wie er war, ſuchte das Gewehr wiederholt auf und als ſein Gaſt ſich inzwiſchen aus ſeiner Wohnung zu entfernen Miene machte, feuerte er ſein Gewehr auf ihn ab und traf ihn ſo in die linke Bruſt, daß der Unglückliche nach wenigen Minuten ſeinen Geiſt aufgab. Beide ſind nahe Anverwandte und der Getödtete Vater von 8, der Thäter von 3 Kindern. Lezterer befindet ſich bereits in Haft und Unterſuchung.

— Am 27. Dezember wurde dem ſeit nahezu ſechs Monaten in Haft und Unterſuchung geſtandenen Brandſtifter Joh. Bapt. Walleſer von Oberndorf, erſt 11½ Jahre alt, das von dem Kriminalſenat des kgl. Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis wider ihn ausgeſprochene Erkenntniß, wonach er zu einer zwölfjährigen, in der für jugendliche Verbrecher beſtehenden beſondern Strafanſtalt zu erſtehenden Freiheitsſtrafe und nachheriger fünfjähriger Stellung unter polizeiliche Aufſicht verurtheilt worden iſt, eröffnet (wird übrigens Behufs etwaiger Begnadigung vorerſt noch höchſter Beſtätigung unterſtellt werden.) Das Ergebniß der gerichtlichen Unterſuchung waren zweiunddreißig eingekannte, gerichtlich konſtatirte Brandſtiftungen in dortiger Stadt, wovon jedoch nur fünf zum Ausbruche kamen, darunter der große Brand vom 1. Juni d. Js., durch welchen fünfunddreißig Häuſer eingeäſchert worden ſind. Irgend eine Mitwiſſenſchaft oder Miturheberſchaft fand hierbei nicht

Digitized by Google

ſtatt, und faſt bei allen ſeinen Brandſtiftungen lag Rache wegen geringfügiger Beleidigungen zu Grunde. Der durch dieſes jugendliche Ungeheuer verurſachte Schaden beläuft ſich nach den Gerichtsakten auf eine Summe von nahezu 170,000 fl., wobei manche weiter entſtandene Koſten gar nicht in Berechnung genommen ſind.

— Der Erzbiſchof von Poſen und Gneſen, Martin von Dunin, der ſchon ſeit einigen Wochen an der Gelbſucht kränkelte und deſſen Zuſtand ſeinen zahlreichen Freunden in den lezten acht Tagen lebhafte Beſorgniß einflößte, iſt am 26. Dez. v. J. Nachmittag 3 Uhr an gänzlicher Erſchöpfung im 69ſten Jahre ſeines Alters geſtorben.

— In der Strafanſtalt in Görlitz wollte kürzlich ein Sträfling ſich einen Weg durch die Mauer ſeiner Klauſe bahnen, und brach wirklich ein Loch durch, groß genug, um das Durchkriechen zu verſuchen. Mit Kopf und Bruſt kam er glücklich hindurch, in der Mitte des Leibes aber, nachdem er ſich mit den Beinen nicht mehr fortſtemmen konnte, blieb er hilflos ſtecken, indem er weder vor- noch rückwärts konnte. Als man ihn fand (das Loch führte nicht ins Freie, ſondern auf einen Gang) war er bereits bewußtlos.

— Am 22. Dez. Nachts hat ſich zu Breyel, einem Dorf in Preußen, ein ſchmerzliches Unglück ereignet. Simons, Getreidehändler, hatte auf ſeinem Söller viel Rapsſaamen aufgehäuft. Die Laſt war zu ſchwer. Die Balken des Fußbodens ſanken und ſtürzten mit Allem, was auf ihnen lag, in die untere Kammer, in der die Töchter des Hrn. Simons ſchliefen; zwei waren todt, als man ſie unter den Balken und Saamen zum Vorſchein brachte. Die dritte lebte noch, ſtarb aber bald darauf.

— Der „Leipziger Allgemeinen Zeitung" iſt vom 1. Januar ab der Eingang in die preußiſchen Staaten nicht mehr geſtattet. Für die Verlagshandlung iſt das Verbot der empfindlichſte Schlag, der ſie treffen konnte, da der Hauptabſatz gerade nach Preußen ging.

— Vor Kurzem kam in Breslau ein junger Mann, der Sohn eines achtbaren Einwohners von Neuſtadt in Oberſchleſien, an, um ſich als Handlungsdiener einen Platz zu ſuchen. Seine Baarſchaft ging bald zu Ende und er verfiel auf den unglücklichen Gedanken ſich Geld auf die unrechtmäßigſte Weiſe zu verſchaffen. Zu dieſem Ende verfügte er ſich in ein Gaſthaus und ging in ein Zimmer, in welchem, wie er bemerkt hatte, ein junges Frauenzimmer ſich befand. Nach einigen gewechſelten Worten verſezte er demſelben mit einem ſcharfen Inſtrumente mehrere Stiche in den Hals, warf ſie zu Boden und trat mit den Füßen auf ihr herum. Er ſuchte nach Geld, fand aber keines und wollte ſich eben entfernen, als die Mutter des Frauenzimmers in das Zimmer trat und die Tochter in ihrem Blute ſchwimmend, im Zimmer fand. Der Verbrecher faßte nun auch ſie, warf ſie zur Erde, und trat ſie ebenfalls mit Füßen; hierauf ergriff er einen im Zimmer hängenden Pelz, zog denſelben an und ging zum Hauſe hinaus. Dieß geſchah Nachmittags zwiſchen 4 und 5 Uhr und man begreift kaum, wie der Thäter zu ſolch belebter Tageszeit entkommen konnte. Der Polizei gelang es am andern Tage desſelben habhaft zu werden und ihm zum Geſtändniß ſeiner greulichen That zu bringen. Die Mutter der Verwundeten hat keine bedeutende Verwundung erlitten, die Wun-

Digitized by Google

den der Tochter ſind aber von der Art, daß ihr Zuſtand noch lebensgefährlich iſt.

— Das Journal de Frankfort meldet, die öſterreichiſche Regierung ſoll ausgedehnte Correktionsarbeiten an dem Bette der Donau ausführen zu laſſen und dieſen ſchönen Strom ſo herzuſtellen Willens ſein, daß er ſeiner Beſtimmung als Handelsſtraße zwiſchen Europa und dem Orient, ganz genügen könne. Einer Specialkommiſſion, ähnlich derjenigen, welche die Leitung des Baues der Staats-Eiſenbahn obliegt, ſoll die Sorge für die Ausführung der Arbeiten übertragen werden.

— In Friedrichsort iſt die officielle Nachricht eingetroffen, daß dieſe Feſtung vom 1. Januar 1843 an aufgehoben werden ſolle. Dem Vernehmen nach wird nur eine Seebaſtion mit einer ganz geringen Beſatzung zum Schutze des Kieler Hafens dort verbleiben.

Allerlei.

Im „allgemeinen Anzeiger der Deutſchen“ will ein Humaniſt die Hinrichtungen der Verbrecher durch Fallbeil, Rad und Galgen abgeſchafft, und dafür — Gift — eingeführt wiſſen. Er ſchlägt vor, man möge den armen Sündern Cotlettes mit Blauſäure präſentiren.

— Das Erſte, was die Frauenzimmer wiſſen, iſt: wie ſchön ſie ſind, das Erſte, was ſie lernen: wie ſtark ſie ſind, das Erſte, was ſie erfahren: wie ſchwach ſie ſind, das Erſte, worauf ſie vergeſſen: wie alt ſie ſind, und das Erſte, woran ſie ſich wieder erinnern, iſt: daß ſie das vergeſſen haben!

— Dem dießjährigen Wein geht's wie vielen Menſchen, er hat zu viel Sonnenſchein gehabt. Er iſt zwar ſtark aber es fehlt ihm das Edle, Feine, die bleibende Süße und Milde. Man glaubt, daß es ſo etwa ein 35er werden wird.

— Wer ſein Haus noch nicht beſtellt hat, und mit ſeinem Gewiſſen noch nicht im Reinen iſt, der thu's bei Zeiten, denn die Welt geht am 23. April 1843 ganz gewiß unter, wenn der amerikaniſche Prophet Recht hat, der in der Nähe von Neu-York den Leuten unter freiem Himmel predigt. An Zuhörern fehlt's ihm nicht, ob ſie aber Alles glauben, was er ſagt, das laſſen wir dahin geſtellt ſein.

— In Paris befindet ſich ein Spital für Hunde, wo eine eben ſo einfache als wirkſame Curmethode angewandt wird. In dieſem Spital werden nämlich faſt ausſchließlich die verweichlichten und überfütterten Schooßhündchen der Pariſer Damen auf folgende Art behandelt. Der Hundedoktor bringt ſeine Patienten in ein geräumiges luftiges Zimmer, gibt ihnen viel friſches Waſſer, und etwas trockenes Brod, und höchſtens einen bereits abgenagten Knochen. Dabei verſchafft er ihnen drei Mal täglich ſtarke Bewegung, indem er ſie mit einer Reitpeitſche hin und her jagt. Nach Verlauf von vierzehn Tagen iſt Podagra und Indigeſtion verſchwunden, und die überglücklichen Damen ſind entzückt über den guten Humor und vortrefflichen Appetit ihrer Lieblinge. — Wie mancher Podagriſt könnte durch eine ähnliche Cur ſeine Geſundheit und Heiterkeit wieder finden!

Briefkaſten-Revue.

1.) Ein Freund ſeiner kaufluſtigen Mitbürger und Mitbürgerinnen warnt dieſelben vor dem Ankauf, ſelbſt bei Mode-Artikeln, von halb-

Digitized by Google

ſeidenen, halbwollenen, wie halbbaumwollenen und halbleinenen Stoffen, wer ſein Geld lieb hat, kaufe Stoffe nur von Seide, Wolle oder Baumwolle und Leinen unvermiſcht.

2.) Vor einigen Tagen mußte ich die traurige Erfahrung machen, daß, ſowie ſo viele Dinge unſerer jetzigen Welt, auch das Alphabet, mit ſeiner ſeit Jahrtauſenden beſtehenden Ordnung unzufrieden, anfängt rebelliſch zu werden, denn ich mußte ſehen, daß das dickbäuchige A, das ſtets gewohnt war ſeinem nachbarlichen B voran zu ſtehen, das Feld räumen mußte ꝛc. ꝛc. Ein Zuſchauer.

3.) Ein Spezereihändler ſchließe am Sonntag während des Gottesdienſtes ſelten ſeinen Laden ganz, während die andern von Polizeiwegen dazu angehalten würden. — (Der bewußte Unbekannte wird eben unter den Artikeln, die er führt, das dritte Gebot, „du ſollſt den Feiertag heiligen," nicht vorräthig haben.)

4.) Es gibt Regulative für Tax- und Stempelgebühren aller Art, als in Hypothekenſachen, für Rechtsanwälte u. ſ. f., aber noch keine für Leichenbegängniſſe. Unſere Bürger dürften dadurch wenigſtens eben ſo ſehr erbaut werden, als durch die jährlich gedruckten Nachrichten, wie viel Communicanten geweſen, oder Kinder geboren wurden.

5.) Ein Gedicht aus E., in welchem ein Ball beſungen wird, eignet ſich nicht zur Aufnahme; man höre nur einmal:

„Mancher nahm ſein Weibchen mit
Auf die große Staatsviſit',
Glaubte ſie recht zu ergötzen,
Bracht' ſie aber zum Entſetzen
Durch die aufgewärmten Biſſen
Womit der Wirth die Schuh zerriſſen,
So daß er Tappen tragen müſſen." ꝛc. ꝛc.

Anzeige. Friſche **Schweizer Butter** iſt zu haben bei
Konrad Held, am Markt.

Bitte um Zurückgabe eines geborgten Regenſchirms.

Vor mehreren Wochen hat mich Jemand — ich weiß nicht mehr wer — mit ſeinem Beſuche beehrt, und beim Weggehen einen ſchwarzſeidenen Regenſchirm, mit S. H. bezeichnet, von mir erborgt, um deſſen Zurückgabe, die wahrſcheinlich aus Vergeſſenheit unterblieb, ich hiermit bitte. Heidegger.

Zugelaufener Hund. Ein ſchwarzgefleckter Schaafhund iſt mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld bei mir abholen.
J. S. Bauer, Erlanger Bote, in der Fiſchergaſſe.

Geſuch. Eine gut erhaltene eiſerne **Kaſſe** wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Ein moderner **Aushängkaſten** iſt billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

CASINO. Sonntag den 8. d. M.: BALL.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, ſo wie allen auswärtigen Geſchäftsfreunden, erlaube ich mir die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich die ſeit vielen Jahren beſtandene

Spiegelfabrikation

meines verſtorbenen Vaters übernommen habe. Stelle daher die angemeſſene Bitte, mir die Wohlgewogenheit mit gütiger Beehrung, desgleichen zu Theil werden zu laſſen, wie ſich mein Vater zu erfreuen hatte, welchen ich ſo viele Jahre unterſtüzte.

Empfehle mich daher mit allen Gattungen **Spiegeln** in vergoldeten und Holzrahmen, nebſt **Anziehſpiegeln** jeder Art, ſo wie auch in allen Sorten von Gläſern, belegt und unbelegt, welche nach erforderter Größe eingeſchnitten und eingemacht werden, zugleich bemerke ich, daß alle alten Gläſer geſchliffen, polirt und neu belegt werden, oder die alten gegen neue angenommen.

Zu Neujahrsgeſchenken eignend, empfehle ich zugleich meine große Auswahl von **Toiletten, Stellſpiegeln, Geſtellſpiegeln, Reiſe-Chatoulen, Chatoulen, Damen-, Schmuck-** und **Lehrkäſtchen, Zuckerbüchſen, Schubladenſpiegel, Schach** mit **Damenbretern,** mit und ohne Spiegel, **Nähkiſſen** mit und ohne Spiegel, oval und runde **Handſpiegel, Vergrößerungs-, Verkleinerungs-** und ſchwarze **Landſchaftsſpiegel,** einfach und doppelt, oval und ruden **Taſchenſpiegel,** ganz feine **Reiſeſpiegel.**

Von fertigen, ſo wie ungefertigten vergoldeten und holzrahmne **Luſter, Lampen** und allen einſchlägigen Fabrikationsarbeiten verſichere ich die reellſte Bedienung und Fabrikpreiſe.

Conrad Adam Plackner,
kgl. Hof-Spiegelfabrikant in der Fürſtenfeldergaſſe Nr. 8
in München.

Verlorenes. Am vergangenen Freitag Nachts wehte der Wind in der Gegend des Kohlenmarktes eine Mütze davon. Man bittet den Finder um die Zurückgabe an die Redaktion.

Geſuch. Unterzeichneter ſucht einige **Mitleſer** zum **Korreſpondenten.** A. L. Auerbach, am Schwanenplatze.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 3. Fürther TAG-BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Mück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 6. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Landtags-Angelegenheiten. Nach dem in der Kammer der Abgeordneten erſtatteten Vortrag des kgl. Finanzminiſters, die Nachweiſungen über die Verwendung der dem Centralfonde zugewieſenen Staats-Einnahmen für die Jahre 1838 — 39, 1839 — 40 und 1840 — 41 betreffend, entziffert die Abgleichung der Haupt-Ergebniſſe als Einnahme 114,285,714 fl. 47 kr., als Ausgabe 96,331,165 fl. 52½ kr., alſo einen Aktivreſt zu 17,954,548 fl. 54½ kr., welcher auf das Jahr 1841 — 42 übergeht. „Das Günſtige und Erfreuliche dieſes Ergebniſſes“, ſo ſchließt der Vortrag, „bedarf wohl keines Commentars; es enthält in ſich ſelbſt das ſprechendſte Zeugniß darüber, was Bayern fortwährend der unermüdeten und aufopfernden Sorgfalt ſeines Monarchen, unſeres allergnädigſten Königs, für Herſtellung und Aufrechthaltung der Ordnung im Finanzhaushalte zu verdanken hat.“

— Seine Majeſtät der König haben bezüglich der Verzinſung der Dienſtescautionen der Beamten nach Vernehmung Ihres Staatsrathes und mit Beirath und Zuſtimmung der Stände des Reichs beſchloſſen und verordnet, daß „Alle von nun an in baarem Gelde bei den Staatsſchulden-Tilgungskaſſen zur Anlegung gelangenden Amtsbürgſchafts-Capitalien der Verzinſung zu 3½ pCt. unterliegen. Gegenwärtige Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung durch das Geſetzblatt (28. Dez. v. J.) in Wirkſamkeit. Auf die ſchon anliegenden oder bis zu Verkündung zur Anlegung kommenden Capitalien hat indeſſen Obiges keine rückwirkende Kraft.

— Se. Maj. der König haben geruht, dem erſten Bürgermeiſter der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München, Hrn. Dr. Bauer, am Neujahrstag das Ritterkreuz des Ordens vom heil. Michael zu verleihen. (Landbote.)

— Münchner Hopfenmarkt vom 30. Dezbr. 1842: Inländ. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 15281 Pfd., i. Reſt gebl. 14303 Pfd., Mittelpr. 145 fl. 42 kr. Altes 1841 950 Pfd., im Reſt geblieb. — Pfd., Mittelpr. 35 fl. Altes 1838 und 39 11722 Pf., i. Reſt gebl. 10373 Pf., Mittelpr. 10 fl. Wollnzach Mktg. 3584 Pfd., im Reſt geblieben 842 Pfd., Mittelpreis

Digitized by Google

164 fl. 5 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 5435 Pfd., i. Reſt gebl. 2693 Pf., Mittelpr. 149 fl. 7 kr. Spalter Stadtgut 2848 Pfd., i. Reſt gebl. 2718 Pfd., Mittelpr. 180 fl. — kr. Spalter Nebengut ꝛc. 518 Pfd., i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1216 Pfd., i. Reſt gebl. 1216 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 9936 Pfd., i. Reſt gebl. 9936 Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 11068 Pfd., i. Reſt geblieben 9623 Pfd., Mittelpr. 121 fl. 35 kr. — Summa aller Hopfen: 62585 Pfd., im Reſt geblieben 52222 Pfund. Geldbetrag: 12,472 fl. 18 kr.

— Se. Maj. der König haben dem bisherigen Subrektor und erſten Lehrer an der Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule zu Nördlingen, Freiherrn von Löffelholz, die nachgeſuchte Entlaſſung von ſeiner bisherigen Dienſtesſtelle zu ertheilen, und auf die Präſentation der Stadtgemeinde Nördlingen das Subrektorat nebſt der erledigten Lehrſtelle an der Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule zu Nördlingen dem bisherigen Verweſer der Gewerbsſchule zu Erlangen Dr. Martin Knobloch aus Landau zu übertragen geruht.

— Der Magiſtrat der Stadt Bamberg ſezte den Schenkpreis des Winterbiers mit Einrechnung des Lokal-Malz-Aufſchlages für die Monate Januar und Februar auf 5 Kreuzer 2 Pfennige, für die Monate März und April auf 6 Kreuzer feſt. Zugleich wird den Wirthen und Bräuern erlaubt, ihr Bier unter dieſem Preiſe auszuſchenken, jedenfalls aber bei dieſer hohen Taxe von denſelben gewärtigt, daß ſie nur gehaltvolles Bier ausſchenken.

— Ungewöhnliches Aufſehen macht gegenwärtig bei unſern Theologen und Nichttheologen, beſonders bei Allen, welche eine Verbeſſerung der alten jüdiſchen Gebräuche wünſchen, ein in der Schrag'ſchen Buchhandlung in Nürnberg erſchienenes Werk, betitelt: „Die Menſchenopfer der alten Hebräer.“ Es kann nicht fehlen, daß es von chriſtlicher und jüdiſcher Seite Angriffe gegen dieſes Buch regnen wird.

— Die Gemeinde Eibelſtadt, Landg. Ochſenfurt, iſt durch einen zerſtörenden Wolkenbruch in großes Elend gerathen. Se. Maj. der König haben nun genehmigt, daß in allen Theilen des Königreichs für die unglücklichen Eibelſtädter eine Collekte veranſtaltet werde. Eibelſtadt hat durch jenes Elementar-Unglück einen Schaden erlitten, der auf 41,292 fl. veranſchlagt wurde; die Gemeinde beſteht aus 334 Familien und 1330 Seelen.

— Vor einigen Tagen wurde der frühere Ortsvorſteher von Höchberg durch einen heftigen Druck an der Kehle aus dem Schlafe geſchreckt; rieſige Hände hielten ſolche umfaßt und drückten und preßten den Hals, bis der Unglückliche, der unter der Tortur nicht das Mindeſte von dem Thäter erkennen konnte, ganz beſinnungslos in's Bett zurückſank. Später wieder zum Bewußtſein gelangt, ließ er ſich's nicht ausreden, daß ein Dämon dieſe gewaltſamen Spuren an ihm zurück gelaſſen. Der Unglückliche endete in Folge dieſer Verletzung am 2. Januar Nachts ſein Leben. (W. A.)

— Das königl. Landkommiſſariat Bergzabern macht bekannt, daß die Straße von Kandel nach Bergzabern im Laufe des Monats

Digitized by Google

Januar beendet, und ſomit die Verbindung zwiſchen dem mittlern Deutſchland und Paris auf dem kürzeſten Weg über die Wörth-knielinger Brücke, Bergzabern, Pirmaſens, Zweybrücken und Metz hergeſtellt ſein wird.

— Am erſten Weihnachtstage wurde in Barcelona das feierliche Todtenamt für die durch die Inſurrektion gefallenen conſtitutionellen Soldaten abgehalten. Die Koſten hierfür trugen die Offiziere und Gemeinen der Garniſon durch freiwilligen Abzug an ihrem Solde. Die junge Königin hat ein Dankſchreiben an den Regenten wegen Unterdrückung der Unruhen gerichtet. — Der Regent hat bei ſeiner Abreiſe aus Sarria den neuen Generalcapitän Seoane bevollmächtigt, falls Barcelona in Ruhe und Gehorſam verharren werde, mildere Maßregeln eintreten zu laſſen.

— Espartero iſt nicht ganz abgeneigt, ſich zum Vicekönig von Spanien ernennen zu laſſen, und will dann ſogar, wie die Frau Geheime-Rechnungs-Räthin ihren Mägden erlaubt hat die Rechnung wegzulaſſen, auch auf das Vice verzichten.

— In Algier wills mit der franzöſiſchen Herrſchaft nicht recht voran; Land hätten ſie ſchon genug, aber nicht ſo iſt es mit den Leuten. Der Abd-el-Kader iſt ein förmlicher Ueberall und Nirgends; während ſie auf der einen Seite ſeine Vernichtung melden, hat er auf der andern ein paar Dutzend Franzoſen die Köpfe abgeſchnitten. Neue Gewölbe brauchen ſie in Paris eben keine bauen zu laſſen um die in Algerien erwirthſchafteten Summen unterzubringen; im Gegentheil: Afrika figurirt auf dem Budget Frankreichs noch immer mit einer hübſchen Summe von Millionen — Ausgaben. Solche Eroberungen dienen dann freilich nicht zum reich werden — 's iſt halt eine ſchöne Aderlaßgelegenheit für das rührige franzöſiſche Blut.

— Der große Rath des Cantons Zürich, iſt am 27. Dez. v. J. durch eine Anrede des Präſidenten Ulrich eröffnet worden.

— Zu Thun (Schweiz) wurde kürzlich ein junges Pferd von den Offizieren der dortigen Garniſon verſpeiſt. Auch in Bern that ſich eine Pferdefleiſcheſſer-Geſellſchaft mit einem alten Rappen gütlich.

— Trotz des Baron v. Rothſchild iſt der abgeſchloſſene Traktat zwiſchen Holland und Belgien noch nicht ganz im Reinen. Man iſt weder in Holland noch in Belgien damit ganz zufrieden, und jeder Theil glaubt ſich übervortheilt.

— Man verſichert, die allgemeine Einnahme auf allen Linien der belgiſchen Eiſenbahnen werde ſich im vorigen Jahre auf ungefähr 7,500,000 Frs. belaufen haben.

— Die Petrithurmruine in Hamburg iſt ſo weit ausgebaut, daß der Wächter oben ſeine Geſchäfte wieder verrichten kann. Seine Wohnung iſt eingerichtet. Sieben Glocken — von dreiunddreißig, welche auf dem Thurme waren — die einzig geretteten, ſind aufgehängt, ſo daß wieder die Stunde angeſchlagen und der Gottesdienſt in der benachbarten Aula des Johanneums eingeläutet werden kann. Am 24. Dez. Mittags um 12 Uhr hörten die Einwohner dieſe Stimme zum erſtenmale. Der Thürmer zog die Glocke an. Als er ausgeſchlagen und die Betglocke auch angezogen war, wurde mit Poſaunen und Pauken das Lied „Nun danket Alle Gott" geſpielt, aus den offenen

Digitized by Google

Schallluken heraus. Dann wurde das Feſt eingeläutet. Der fromme Wunſch fehlte auch nicht nach dem Danke. „Auf Hamburgs Wohlergehen!“ riefen die Poſaunen und Pauken hinaus. Gott erhöre die Bitte, wie er den Dank annehmen möge.

— Mit dem Beginn des Jahres 1843 wird in Hamburg die Notirung von „Konventionsgeld, devalvirtes“, ſo wie von „Grobſilber 4= à 5löthig“ und „Grobſilber 6= à 7löthig“ ganz wegfallen. Bei den Wechſelkurſen wird bei den Städten Augsburg, Frankfurt a/M., Prag, Wien, Trieſt, Breslau und Leipzig ſtatt: „6 Wochen dato“, notirt werden: „2 Monat dato.“ Bei Frankfurt a/M. wird ſtatt: „Wechſelzahlung pr. 200 Mark Banko“, notirt werden: „im 24-Guldenfuß pr. 100 Mark Banko.“ (Landbötin.)

— Eine der älteſten und bedeutendſten Seidenhandlungen, Alexander Gontard, wird, wie man vernimmt, von Frankfurt nach Leipzig überſiedeln und in Frankfurt fortan nur ein Filial-Comtoir unterhalten.

— Zur Vertheilung an Hausarme hat das Haus Rothſchild in Frankfurt den Ankauf von 200 Stecken Brennholz für dieſen Winter bewirken laſſen. Es wird bei der Vertheilung keine Rückſicht auf den religiöſen Glauben der Bedürftigen genommen.

— Die Gräfin von Reichenbach hat ihr Palais in Baden-Baden an Herrn von Rothſchild um 165,000 Gulden verkauft.

— Die Manheimer Kettenbrücke ſchreitet ihrer Vollendung raſch entgegen. Der Fürſt von Löwenſtein-Werthheim hat in ſeiner Reſidenz die Anlage eines großartigen Gaſthofes unternommen, da Werthheim, wenn dereinſt das Bedürfniß einer Eiſenbahn zwiſchen Nürnberg und Frankfurt faktiſch erkannt worden iſt, einen der vorzüglichſten Ruhepunkte bilden wird.

— Nachdem die Ergänzungswahlen für den nächſten Landtag in Hohenzollern-Hechingen erfolgt ſind, ſo haben ſich ſämmtliche Landes-Abgeordnete den 9. Januar einzufinden, damit die Verhandlungen beginnen können. — Hof- und Regierungsrath Frhr. von Wangenheim wurde zum landesherrlichen Kommiſſär für den bevorſtehenden Landtag ernannt.

— Dem Prof. Hävernick an der Univerſität Königsberg, welchem das Miniſterium vergebens bemüht iſt, Zuhörer bei ſeinen theologiſchen Vorleſungen zu gewinnen, wurde kürzlich eine Anzahl geſtohlener Stadtlaternen in einer Kiſte, ſignirt: „heiliger Geiſt,“ nebſt einem Brief zugeſchickt, in welchem ihm der Rath ertheilt wird, „er, als ein der Aufklärung noch ſehr bedürftiger Mann, möchte ſich fleißig dieſer Erleuchtungsmittel bedienen.“ (A. T.)

— Die Dorfzeitung ſchreibt: „Dr. Eiſenbart ſchlägt bald da bald dort ſeine Bude auf; jezt hat er ſeine Hauptniederlage in Niederrempt in Rheinpreußen. Tauſende wallfahrten zu dem Schäfer Mohr und der Ort kann die Lahmen und Blinden nicht alle faſſen. Er betupft die kranken Stellen mit der Hand, macht ein Kreuz über den Leidenden, dann über ſich ſelbſt und murmelt dabei etwas in den Bart. Dieß thut er einige Male, empfiehlt dann ein Gebet und beſtimmt die Zeit, wo alles vorbei ſein müſſe. Trifft's zu, ſo iſt's gut, bleibt's beim Alten, ſo haben die Leute nicht recht gebetet. — Neulich war der Zudrang zu dem Dr. Eiſenbart ſo groß, daß die Gensd'armen ein-

Digitized by Google

hauen mußten und Einem den Kopf abhieben. Der Doktor ſezte ihn ſofort wieder auf, bemerkte aber zu ſpät, daß der Kopf in der Eile verkehrt aufgeſezt worden war. Er wollte ihn wieder abſchneiden und friſch aufſetzen, der Verkehrte proteſtirte aber, ſo ſei es ihm eben recht, er ſei ein Seiler und habe immer rückwärts ſehen müſſen."

— Am 26. und 27. v. M. wurden fünf Männer aus Baszkow, Kreiſes Krotoszyn, in Kobylin wegen Schlägerei verhaftet und in das ſtädtiſche Gefängniß gebracht. Die Verhafteten hatten die Klappe des von innen zu heitzenden Ofens zu frühzeitig zugemacht, und vier von ihnen wurden vom Kohlendampf erſtickt gefunden. Der fünfte iſt glücklicher Weiſe gerettet worden. Die Gerichtsbehörde hat eine Unterſuchung eingeleitet.

— Die öſterreichiſche Brigg Pylades iſt mit einer Ladung Thee, Reis und Indigo, welche von Indien nach Suez durch das indiſche Schiff Bengalee, und von Suez nach Kairo auf Kameelrücken gebracht worden, von Alexandrien in Trieſt eingetroffen. Es verdient dieß in ſofern Beachtung, als es die erſte Ladung war, welche direkt von Indien nach Trieſt gelangte.

— Kürzlich tanzte Fanny Elsler im Kärnthner Theater in Wien für zwei Kinderbewahranſtalten; die Einnahme betrug 6000 Gulden.

— Ein neuer Ukas ſuſpendirt die Militärpflichtigkeit der polniſchen Juden bis zum 1. Januar 1844. Dafür zahlen ſie an den Kronſchatz die jährliche Militärſteuer fort.

— Die in Damiette und in andern egyptiſchen Städten wieder ausgebrochene Peſt droht dießmal ſehr ernſtlich zu werden; ſchon wurden viele Opfer hingerafft.

— Tſcherkeſſen, die in Konſtantinopel angekommen ſind, erzählen von einem neuen Unfall der Ruſſen dieſſeits des Kuban.

— Wegen mangelhafter Senatorenzahl wurde die Botſchaft des Präſidenten der Vereinigten Staaten erſt am 6. Dez. vor dem Congreß gebracht. Das etwas umfangreiche Aktenſtück behandelt hauptſächlich den Vertrag mit England, wobei Nordamerika dadurch, daß es zur Unterdrückung des Sklavenhandels eine gleichgroße als die brittiſche Seemacht aufſtellt, eine durchaus freie Stellung gegenüber der bisherigen Meerbeherrſcherin wahrnimmt.

Theater.

Das neue Jahr begann unter glücklichen Auſpicien für unſere Bühne, denn „Steffen Langer aus Glogau" brachte am 1. Januar der Kaſſe eine gute Einnahme, und erfreute ſich, wie der vorher von Dem. Novack mit vieler Anmuth vorgetragene Prolog, eines günſtigen Erfolges, welcher bei „Steffen Langer" größtentheils den Darſtellern zukommt. Ein robuſter Seilergeſelle, voll Kraft und Muth, der beſte Erzflegel, den man ſich denken kann, mit dem wärmſten Herzen für Recht und Wahrheit und immer froher Laune ausgeſtattet, bildet die Hauptfigur. Herr Löwe gab ihn ſehr zu Dank des zahlreich verſammelten Auditoriums, das ihm am Schluſſe mit Hervorrufen lohnte, aber aus purer Beſcheidenheit erſchien derſelbe nicht. Herr Herwegh gab den reformirenden Czaar Peter auf eine wahrhaft charakteriſtiſche Weiſe. Ausgezeichnet, wie immer im Fache naiver Mädchen, war Dem. Novack,

Digitized by Google

die muntere Tochter des Seilers Buren (Herr Harprecht), welcher dem Geizhals, mit ſeiner originellen humoriſtiſchen Darſtellungsweiſe, viel Intereſſe verlieh. Herr Leman, (Waſilowitſch) und Yarſcha (Dem. Schmidt I.) trugen nach beſten Kräften zum Vortheil des Ganzen bei. ***

Briefkaſten-Revue.

1.) Wo ſich Vereine gegen Thierquälerei bilden, ſollten doch auch, wenn Vereine gegen Menſchenquälerei noch nicht zeitgemäß erſcheinen, wenigſtens die Menſchen ſelbſt ſich vor Menſchenquälerei hüten, und nicht einem Lehrjungen eine Fracht aufladen, die er nicht zu fahren im Stande iſt, wie es vorige Woche auf der Straße von Nürnberg nach Fürth der Fall war, und dem ein hieſiger Bürger bis zur Muggenhofer Wirthſchaft ziehen helfen mußte, um da allenfalls einen Wagen zu erwarten um weiter kommen zu können. — Obgleich der Helfende daſelbſt dem Lehrling Bier und Brod geben ließ, ſo wurde er doch dafür und für ſeine Hilfe, von der inzwiſchen nachgekommenen Meiſtersfrau des Leztern, die er wegen der ſchweren Laſt zur Rede ſtellte, ein ungezogener Schlüſſel geheißen, und ihm auf eine Art gedankt, wie von cultivirten Leuten gewiß nie zu erwarten iſt. S.

2.) Mein Vetter M. in Leichendorf meint, es gibt noch mehrere Wege und Stege, die hinausführen aus dieſer Welt. Z. B. der Oberasbacher Steg nach Zirndorf, der Steg zwiſchen Kreutles und Unterasbach, und der Steg bei Stein nach Zirndorf. (Unſere Frau Baſe, ein erzböſes Weib, meint dagegen, die Landleute holten ſich die Balken und Geländer zum einheitzen, daher ſie an den Stegen fehlen.)

3.) Ein Muſikant, der von ſeinem 18ten Jahre an bis zu ſeinem 50ſten Jahre, täglich einen Rauſch gehabt hat, wurde kürzlich ſehr krank. Man ließ den Arzt rufen, und dieſer verordnete dem Patienten die Waſſerkur. Ach Gott! ſagte der Patient, mein Magen war von jeher kein Waſſer gewohnt, daher wäre es mir ſehr lieb, wenn Sie mir die Bierkur verordnen würden, damit mein Magen nicht aus ſeiner Ordnung kommt. Der Arzt ſchied mit dem Bemerken: Ich glaube für Ihre Finanz-Umſtände wäre die Waſſerkur beſſer als die Bierkur.

4.) B. bittet ſich Ruhe aus, und wird die ihn verläumdenden Perſonen gerichtlich belangen, wenn ſie keinen Frieden geben.

5.) Nachſtehendes wurde uns mit der Bitte überſandt: „es ohne alle Bemerkungen in das Tagblatt aufzunehmen,“ wir überlaſſen es deshalb dem geneigten Leſer ſeine Gloſſen hierüber ſelbſt zu machen.

Gedicht.

Verfloſſen iſt nun des Herbſtes ſchönſte Zeit,
Er war, und iſt für immer geut.
Wollen wir uns mit dem Winter freuen
Und wonnevoll entgegenſehen den künftigen Mayen.

J. L.......

6.) Frage: Herr Redakteur! Die beſondere Tendenz Ihres Tagblattes iſt, wenn ich nicht irre, daß dasſelbe auch vorzüglich Lokalitäten, wenn ſie nur im Mindeſten einiges Intereſſe für den Leſer haben, der Oeffentlichkeit übergibt. Daß nun hierunter auch ein Nekrolog zu

Digitized by Google

rechnen ſei, werden Sie mir, wie billig, nicht in Abrede ſtellen. Ich frage demnach, warum erhielten wir keinen Nekrolog über die jüngſt dahier verſtorbenen achtbaren Männer, deren Leichenbegängniſſe ſo großartig und würdig begangen wurden, daß dadurch allein ſchon der ſprechendſte Beweis über das rühmliche Wirken im Leben von den beiden Verewigten hervorging? (Aus dem ganz einfachen Grunde, weil wir noch nie einen Nekrolog, welchen nur die Verwandten des Verſtorbenen gründlich bieten können, erhielten, und daher dieſe, ſowie manche andere uns vorenthaltene Lokalſache, nicht von uns abhängt, die geneigten Leſer unſeres Blattes damit bekannt zu machen.)

7.) Eine Privatgeſellſchaft, die ſich in A. konſtituirte, hat nun ihre Statuten entworfen; — ſie beſtehen aus zwei Punkten. Der erſte § lautet: Jeder anſtändige, gebildete Mann hat Zutritt in die Geſellſchaft. § 2. Wer ſich ungebührlich beträgt, wird hinausgeworfen.

Hieſiges.

Der Vorſtand des dahier beſtehenden „Vereins zur Unterſtützung in Krankheits- und Sterbefällen" hat ſeinen Jahresbericht im Drucke erſcheinen und den Vereinsmitgliedern übergeben laſſen. Das Reſultat deſſelben wird jeden Menſchenfreund, der Antheil an gemeinnützigen Anſtalten nimmt, mit Freude erfüllen. Es wurden nämlich in 21 Jahren an 2162 Mitgliedern 18206 fl. 15 kr. Krankengeld, und an die Hinterbliebenen von 275 resp. Mitgliedern andere 6250 fl. Todtenopfer bezahlt, und ungeachtet dieſer bedeutenden Summe ſchloß die Jahresrechnung mit einem baaren Kaſſabeſtand von 4700 fl. Wenn man bedenkt, daß ein einziges Mitglied über 356 fl. Krankengeld erhalten hat, ſo ſtaunt man, daß mit der geringen Einlage von wöchentlich 2 kr., dieſes geleiſtet werden konnte, und überzeugt ſich, daß nur vereinte Kräfte ſolches bewirken. Die Vorſtände, welche dieſen wohlthätigen Verein vertreten und die einſchlägigen Angelegenheiten beſorgen, bieten gewiß alles auf, auch ferner das Gedeihen zu befördern. Es bleibt mithin nur der Wunſch übrig, daß recht viele junge geſunde Einwohner als Mitglieder eintreten und dadurch das ſegensreiche Fortbeſtehen erhalten helfen.

Eingeſandt.

Wie ſeit einigen Jahren, ſo auch heuer, war in der St. Michaeliskirche am Sylveſterabend Gottesdienſt, zu welchem ſich eine ungeheure Menge Andächtiger einfanden. — Erhaben und feierlich war unſer Gottestempel durch eine große Zahl Lichter gezierd, und Altar und Kronleuchter prangten in herrlichſtem Glanze. — Der heilige Akt wurde auf das Würdigſte begangen; in ſtiller Andacht dankten Tauſende dem Urquell des Lebens für unendliche Wohlthaten im verwichenen Jahre und flehten um Segen für die Zukunft. Tief ergriffen verließ die Gemeinde das Gotteshaus — aber, o Schrecken! Egyptiſche Finſterniß empfing ſie; weder auf den Stiegen zu den Emporen, noch bei den Ausgängen war ein Licht zu finden, ſelbſt auf dem Kirchhof zeigten ſich nur einzelne Lichtſcheine aus den benachbarten Häuſern und entfernten Straßenlaternen, und man darf es als eine große Gnade Gottes anſehen, daß bei dem Andrange der Menſchen, beſonders von den Emporen herab, kein Unglück paſſirte. Man glaubt

durch die einfache Anzeige dieſes Mißſtandes ihn für die Folge zu beſeitigen, und hofft, daß die Veröffentlichung nicht falſch gedeutet wird.

Vor einigen Tagen kam dahier ein aufgeputzter Amerikaner als Geſchenk für ein hieſiges Handlungshaus an. Derſelbe ſah in ſeiner braunen Farbe ſo ſtattlich aus, daß manche Schöne deſſen Beſitz wünſchen dürfte, wenn auch nur um ihrem lieben Männchen ein — ſeltenes Gericht vorſetzen zu können. Der Fremdling iſt ein amerikaniſches wildes Schwein.

Das neue **Preis-Verzeichniß** friſcher, echter, in- und ausländiſcher

Garten-, Feld-, Holz- und Grasſamen,

der ſchönſten und neueſten **Blumenſämereien**, eines Sortiments der prächtigſten und neueſten **Georginen** ꝛc., die in der Samenhandlung von **Sam. Lor. Ziemann** in Quedlinburg zu bekommen ſind, iſt jezt ausgegeben und wird in der Volkhartſchen Offizin gratis verabreicht.

Wo nicht gerade eilige Expedirung gewünſcht wird, da können auf beſondere Ordre auch ſelbſt kleinere Packete (gegen mäßige Vergütung an den Spediteur) durch ſichere Fuhrgelegenheit nach Halberſtadt und Braunſchweig, Halle und Leipzig, Halberſtadt und Magdeburg, Nordhauſen und Kaſſel geſchafft und resp. an dieſen Orten der Poſt übergeben werden.

Gefundenes. Zwei gefundene **Raſirmeſſer** können von dem Eigenthümer gegen Erſtattung der Inſertionsgebühren in Empfang genommen werden. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Verkauf Einige Bettſtellen von weichem Holz ſind zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Zwei **Drehbänke** nebſt vollſtändigem Handwerkszeug ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Ein vierſitziger und ein ſchöner **Rennſchlitten** ſind zu verkaufen, bei Sattlermeiſter Farnbacher.

Zu vermiethen. In Nro. 38 (I. Bzrks.) iſt eine hübſche Wohnung nebſt Stallung zu vermiethen. Auch können daſelbſt **2400 fl.** auf ſichere Hypothek am Ziel Lichtmeß verliehen werden.

Theater in Fürth.

Samſtag den 7. Januar 1843. 1. Vorſtellung im 2. Abonnement. Zum Erſtenmale: **Nacht und Morgen.** Schauſpiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung des Bulwer'ſchen Romans, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Manuſcript.)

Fürther Schrannenpreis

den 4. Januar 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der	Schäffel	Weizen	16	15	gef.	—	$2\frac{1}{2}$
"	"	Korn	11	55	geſt.	—	9
"	"	Gerſte	12	10	geſt.	1	—
"	"	Haber	8	36	gef.	—	$30\frac{1}{2}$

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 4. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 7. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 4. Januar verſchied zu München Se. Excell. der k. bayeriſche Oberſtſtallmeiſter Karl Ludwig Philipp Frhr. v. Keßling.

— Die „Kölner Zeitung" ſchreibt aus München, vom 24. Dez.: „Die königl. Eiſenbahnbau-Kommiſſion, welcher die Bahn von Augsburg zur Nordgränze übergeben iſt, hat ſich hierher verfügt, um einen wichtigen, obſchon nicht ſehr erfreulichen Bericht abzuſtatten. Wie man hört, hat ſich derſelben der von Hrn. Denis gemachte Voranſchlag als durchaus unzureichend herausgeſtellt, und werden ſich die Koſten um weit über die Hälfte, nämlich von 25 auf 36 bis 40 Millionen ſteigern. Auf die Ausführung, die auf beſtimmten Verträgen ruht, kann dieſer Umſtand nicht wirken, allein für den Staatshaushalt, deſſen Rechnungen eben auf ſechs Jahre abgeſchloſſen werden, iſt es von ſchwerem Gewicht."

— Am 1. Januar fuhr ein Bürger aus München von Gieſing nach der Stadt zurück. Sein 8jähriges Mädchen ſaß an dem Kutſchenſchlag, der ſich unglücklicher Weiſe öffnete, ſo, daß das Mädchen herausſtürzte und auf der Stelle eine Leiche war.

— Seine Majeſtät der König haben die erledigte Pfarrei Raitenbuch, Ldgs. Greding, dem bisherigen Pfarrer zu Oetting, Ldgs. Ingolſtadt, Prieſter Johann Baptiſt Schmitt allergnädigſt zu übertragen geruht.

— In Ansbach werden in dieſem Jahre, die zwei Roßmärkte am Montag den 30. Januar und am Montag den 27. Februar abgehalten, und die damit verbundenen Rindviehmärkte werden an den beiden darauffolgenden Dienſtagen ſtattfinden. Dieſem fügt man nachrichtlich bei, daß an dem vorjährigen erſten Roßmarkt 685, am zweiten 582, an beiden Roßmärkten alſo 1267 Pferde zu Markt gebracht und 1087 Pferdskauf- und Tauſchverträge abgeſchloſſen worden ſind, bei welchen die Geſammtſumme aller Verkaufspreiſe 124907 fl. betragen hat, und daß im genannten Jahre am erſten Rindviehmarkte 1017, am zweiten 881, an beiden Märkten alſo 1898 Stücke Rindvieh eingebracht, hiervon aber 1165 Stücke für die Summe von 101,380 fl. veräußert worden ſind.

Digitized by Google

— Der bisherige Schullehrer Lorenz Veith zu Greding, iſt zum Elementarſchullehrer und Meßner zu Berching, und der bisherige Schullehrer Anton Veit zu Burgoberbach, zum Schullehrer und Kirchendiener in Neunſtetten ernannt worden.

— Am 28. v. M. brannte das Wohnhaus und die Stallung der Branntweinbrennerswittwe Brandner von Ensdorf, Ldgs. Mühldorf, nieder, wobei nur das Vieh und einige Effekten gerettet werden konnten; der größte Theil der Effekten aber iſt ein Raub der Flammen geworden. Wie es heißt, ſoll Fahrläßigkeit einer Dienſtmagd, Urſache dieſes Unglückes geweſen ſein.

— Am Neujahrstag iſt in Rothenfels in einer Scheune Feuer ausgebrochen und griff dasſelbe ſo ſchnell um ſich, daß ſie troß aller Anſtrengung gänzlich niederbrannte.

— Zu Frankenbronn, kgl. Landg. Hammelburg, ſchoß in der Neujahrsnacht ein Bauernburſche vor dem Fenſter ſeines Mädchens ein Gewehr ab. Die losgebrannte Musquete hatte kaum ihren Freudendonner zu Liebchens Fenſter hinaufgetragen, als ſchon der Schmerzensruf des Schützen ertönte, dem der unter dem Abfeuern geborſtene Musquetenlauf die Finger der einen Hand gänzlich zerſchmetterte. Dem Unglücklichen mußte Tags darauf, in Folge dieſer Verletzung, die Hand abgenommen werden.

— Die engliſchen Marineoffiziere ſind aus dem mexikaniſchen Dienſte zurückberufen worden. Santa Anna ſoll dem Capitän Charlewood einen jährlichen Gehalt von 7000 Pfund Sterling geboten haben, wenn er die engliſchen Dienſte verlaſſen wolle. Man hat aber gegründete Urſache, zu glauben, daß die Freigebigkeit des Berichterſtatters die Freigebigkeit des Präſidenten weit hinter ſich gelaſſen habe.

— Die amtliche Zeitung von England führt viele Namen von Offizieren der Armee und der Flotte in China auf, welche wegen ihrer Dienſtleiſtungen zu Kommandanten oder Rittern des Bathordens ernannt wurden. Die eigentlich verdienſtvollen, die ſchweren Schiffskanonen, ſind, wie das im Laufe der Welt liegt, wieder leer ausgegangen.

— In London wurde der Beſitzer eines großen Spielhauſes, wohin heimlich die vornehmen Herren gingen, verklagt und um 40,000 fl. geſtraft. Es ſoll aber dort ſolche Spielhöhlen noch viele geben.

— Van Halen wird, nachdem er in einem eigenen Aktenſtück von den Cataloniern Abſchied genommen hat, vor der Hand als Privatmann in Barcelona leben. Die Franzoſen wiſſen von den außerordentlichen Vorſichtsmaßregeln zu erzählen, mit denen ſich Espartero in Sarria umgeben habe und ſuchen ihn auf jede Weiſe zu blamiren. Dieſe Skribler denken nicht daran, daß die Hufſchläge der Erbärmlichkeit nur dazu dienen, den politiſchen Werth eines Mannes zu erhöhen. Wo ward einem Menſchen eine rieſenhaftere Aufgabe, als ſein aufs tiefſte geſunkenes Vaterland über den Wogen zu halten und dabei noch links und rechts die Zudringlichkeiten der franzöſiſchen Familienpolitik wie die Inſinuationen der engliſchen Krämerpolitik abzuwehren?!

— Von der gegen die Gefangenen von Barcelona eingehaltenen Procedur erzählt man ſchreckliche Dinge. 21 Individuen hatten vor dem Kriegsrath ein und denſelben Advokaten zum Vertheidiger. 13 wurden zum Tod verurtheilt und darunter ein Kind von 14 Jahren!

Digitized by Google

Dieſe Unglücklichen gingen ſingend zum Tode. Als ſie im Vorbeigehen den Karren ſahen, der zum Wegſchaffen ihrer Leichname beſtimmt war, ſtimmten ſie das Requiem an.

— Die feierliche Aufwartung des diplomatiſchen Corps am Tuilerienhofe glich aufs Haar der von frühern Jahren. Der ſardiniſche Geſandte Brignole hielt die Anrede an den König, worin auch des Todes des Kronprinzen Erwähnung geſchah. Dieſe und die des Erzbiſchofs in Paris ſind zuvor dem Könige vorgelegt worden, um zu entſcheiden, ob ſie ſich halten laſſen. Es kann nicht fehlen, daß der König ſich Mühe gab, ſie wieder zu vergeſſen, um am Neujahrstage ſelbſt höchſt angenehm überraſcht worden zu ſein.

— In Frankreich hat man bei den jezt beendigten Wahlen der Departements-Räthe mit Schrecken bemerkt, daß der größte Theil der legitimiſtiſchen Partei angehört. Ueberhaupt fürchtet man, daß die Partei in der Kammer das entſcheidende Uebergewicht haben werde, falls nicht vielleicht die Regierung die 15,000 Frks. Geheimenraths-Gehalt in die Wagſchale legen wird.

— Das herrliche, vielbeſchriebene Kunſtwerk der Straßburger Münſteruhr iſt durch die Meiſterhand des Mechanikus Schwilgue wieder hergeſtellt worden. Am Weihnachtstage wurde es zum erſten Male unter angemeſſener Feier in Gang geſezt.

— Ein Particulier aus der franzöſiſchen Schweiz Hr. Duchat, wecher mit ſeinen dortigen Verwandten längere Zeit in Rechtsſtreit lag, hat ſich an denſelben dadurch gerächt, daß er gegen eine Lebensrente von 5 pCt. die Stadt Stuttgart mit 20,000 fl.; die Stadt Kannſtadt mit 20,000 fl.; die Stadt Augsburg mit 20,000 fl. und die Stadt Mannheim mit 40,000 fl. bedacht hat.

— Profeſſor Pfeufer in Zürich hat, wie der „Republikaner" berichtet, einen Ruf nach Heidelberg erhalten.

— Nach der in der „Allg. Zeitung" enthaltenen Ueberſicht der Frequenz der 21 deutſchen Eiſenbahnen im November beträgt dieſelbe 411,571 Perſonen. Die Frequenz ſeit 1. Januar bis ultimo November 6,460,953 Perſonen. Im Jahre 1841 betrug die Frequenz in den genannten 11 Monaten 4,633,941 Perſonen, ſie hat alſo in dieſem Jahre um 1,827,012 Perſonen zugenommen.

— Man ſchreibt aus Hannover: Der bereits an das Oberappellationsgericht abgegebene Schlüſſel zu dem neuen Gerichtsgebäude wurde demſelben ſchon vor längerer Zeit wieder abgefordert, und demſelben bedeutet, die Uebergabe des Hauſes erfolge erſt nach der Entſcheidung in der Unterſuchungsſache gegen den Magiſtrat der Stadt Hannover. Es mag noch nicht vorgekommen ſein, daß ein Oberappellationsgericht, wie eine Uhr, mit einem Schlüſſel aufgezogen werden ſoll, obgleich es ſich vielleicht ſchon getroffen hat, daß es von einer Uhr geſchmiert wurde.

— In Havre und Hamburg ſind ungeheuere Schiffsladungen mit amerikaniſchem Hopfen angekommen, und wird davon bereits in Nürnberg und München verbraucht. Die Qualität des Gewächſes iſt von der verſchiedenſten Art.

— Der Verkauf der weiblichen Handarbeiten zum Beſten der Kirchenbauten in Hamburg ſoll 36,000 Mark eingebracht haben.

Digitized by

— Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin iſt der Landtag geſchloſſen. Im Landtagsabſchiede erklärt der Großherzog die Sorge um das Wohl ſeiner geliebten Unterthanen für ſeine erſte Menſchenpflicht und die althergebrachte Verfaſſung als das ſchönſte Kleinod ſeiner Krone.

— Die Stuttgarter Buchhändler haben ein Schiedsgericht unter ſich gebildet, deſſen Verhandlungen öffentlich und mündlich ſind. Ein Theil des Handelsſtandes in Würtemberg will dieſem Beiſpiel folgen.

— Am 26. d. M. Nachts gegen 10 Uhr, wurde der ledige, 24 Jahre alte Friedrich Mai von Gochsheim auf der Straße mitten im Orte Bretten bei der Kirche todt aufgefunden. Der Leichnam hatte eine bedeutende Kopf- und 3 Stichwunden im Genick, welche den alsbaldigen Tod zur Folge haben mußten. Soldat Gottlieb Winai von Gochsheim, welcher in Begleitung des Mai geweſen, hatte auf dem Kopf, Rücken und linken Beine zehn bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Stichwunden erhalten und war, vom Blutverluſt erſchöpft, gleichfalls niedergeſunken. Er gab an, daß ſie von mehreren Burſchen überfallen worden ſeien, die er aber nicht kenne. In der Nähe des Ermordeten fand man eine mit Blut befleckte Schildkappe und ein Zulegmeſſer am Boden; die Kappe wurde erkannt und in Folge deſſen von Seite des Bürgermeiſters ſogleich mehrere Hausſuchungen in Bretten vorgenommen, welche auf ſtarke Blutſpuren an den Kleidern von vier dortigen Burſchen führten, die ſofort verhaftet und in das Amtsgefängniß eingeliefert wurden.

— Die Zahl der zur Meſſe in Leipzig eingetroffenen Fremden beträgt über 24,000, und beweiſet alſo, daß die Handelsvermehrung dieſes Platzes ſich auf die Wintermeſſe bleibend ausdehnt. Ein engliſches Haus, das dort ſonſt keine feine und mittelfeine deutſche wollene Tücher einkauft, hat jezt ſchon anſehnlich gekauft, aber nur gewiſſe reine Farben, und hat ſehr ſcharf einzelne Stücke unterſucht. Man ſchließt daraus, daß dieſe Waare, die in England ſelbſt viel theurer iſt, zur Ausfuhr nach China beſtimmt ſei, da die Engländer dieſe Zeuge anderswo nicht ſo wohlfeil erhalten können. Dieß wäre alſo für Deutſchland die erſte Weihe der von China dem Handel Europa's geöffneten Häfen.

— Mit dem neuen Jahre fahren die Preußen beſſer und wohlfeiler. Das preußiſche Poſtweſen ſoll reformirt und alles vortrefflich und doch wohlfeil werden.

— Der Geh. Medizinalrath Dr. Schönlein, welcher in ſeiner Vorleſung vom 14. v. Mts. unhöflich gegen Studenten wurde, ward von dieſen unter gewaltigem Toben und Pfeifen genöthigt, das Auditorium zu verlaſſen. Für Lehrer der Jugend bleibt dieſer Vorfall — Tages darauf wiederholte es ſich beim Eintreten Schönleins — lehrreich. (M. Z.)

— Die Berliner Muſik erhält, wie die Armee einen Generalſtab. Mendelſohn Bartholdi hat erklärt, wenn er nicht auch wie Mayerbeer und Spontini General würde, ſo wolle er lieber wieder Hauptmann in Leipzig ſein. Er wurde daher ebenfalls zum General-Muſik-Direktor ernannt und bleibt nun.

— Während Herwegh die Weiſung erhielt Berlin und das geſammte preußiſche Gebiet zu verlaſſen, hat ihn auch in der von ihm

Digitized by Google

gewählten neuen Heimath ein Miſsgeſchick betroffen: ein Züricher Blatt (der Republikaner) meldet, die Züricher Behörden hätten ihm nicht nur die erbetene Niederlaſſungsbewilligung verweigert, ſondern auch beſchloſſen, daß er nach ſeiner bevorſtehenden Rückkehr höchſtens noch vier Wochen daſelbſt ſich ſolle aufhalten dürfen.

— Zu Königsberg ſchnitt ein Schneider, der dem Trunke ergeben war, zwei Kindern ſeines Nachbars, eines Fabrikarbeiters (ein Knabe von 6, der andere von 9 Jahren), die er in ſein Zimmer gelockt hatte, mit einem Brodmeſſer die Hälſe ab, und tödtete ſich hernach auf gleiche Art.

— Aus Wien ſchreibt man: Die anhaltend naſſe Witterung fängt an auf den hieſigen Geſundheitszuſtand höchſt nachtheilig einzuwirken. Die öffentlichen Heilanſtalten ſind ziemlich überfüllt und auch in den Familienkreiſen gibt es viele Kranke.

Allerlei.

Was Neues? — Ein Neues, wie die Jäger zu ſagen pflegen, wenn der friſch gefallene Schnee ſich über Wald und Flur gelagert. Schnee alſo, aber noch immer nicht genug, um der Schlittenfahrt fröhliche Feſte und Freudentage zu bereiten. Noch immer ſtehen die Schlitten einſam in den Remiſen, und die Straßen ertönen noch nicht von dem hellen Klange der Rollen und Schellen, womit Vorſorge und Prachtliebe die Geſchirre der Renner geſchmückt. Dürfen wir indeſſen den Worten mehrerer Wetterkundigen Glauben ſchenken, ſo wird uns dieſer Monat noch Schnee in Fülle bringen und allen Freunden der Schlittenfahrt Gelegenheit geben, das ſeither vermißte Vergnügen zur Genüge nachzuholen.

— Sutte Alle, der lezte Shah von Perſien, hatte zur Zeit ſeines Abſterbens ſieben bis achthundert Frauen in ſeinem Harem. Dieſe reiche Sammlung von Gemahlinnen hatte ihn zum Vater von 120—133 Söhnen und ungefähr 150 Töchtern gemacht. Alle dieſe Kinder hatten ſelbſt ſoviele Kinder, daß alle dieſe Generationen, als ſie ſich um den Thron des Shah verſammelten, eine Anzahl von 5,000 Seelen ausmachten. (?)

— Die Brüſſeler Schneider haben der Mode der engliſchen Paletots den Untergang geſchworen und laſſen ſich's ſchwer Geld koſten. Sie haben nämlich eine Menge ſolcher Paletots an die Gaſſenkehrer der belgiſchen Hauptſtadt verſchenkt und, wie es ſcheint, auch die Brüſſeler Gaſſenbuben ins Spiel gezogen. Denn bereits ſind mehrere Modeherren auf der Straße wegen ihres engliſchen Paletots als Gaſſenkehrer verhöhnt worden. Auch wird behauptet, daß mehrere Ehemänner eine ähnliche Verſchwörung gegen die langen Damenkleider anzetteln wollen; aber wahrſcheinlich wird hier die Straßenpolizei ein energiſches Wort reden, weil die langen „Gaſſenfeger" der öffentlichen Reinlichkeit die beſten Dienſte thun und obendrein unentgeltlich und freiwillig.

— Der größte Blaſebalg befindet ſich in Birmingham in einer Klingenſchmiede. Er iſt größer als ein 4ſtöckiges Haus mit 13 Fenſtern in der Fronte und 8 Fenſtern an den Seitentheilen, und ſeine Windgewalt iſt ſo ſtark, daß er im Stande iſt, einen mit 60 Centnern beladenen Wagen auf einen Stoß umzublaſen. Er wird durch eine

Digitized by Google

Dampfmaſchine in Bewegung geſezt, und erhält ein ſo großes Feuer, daß durch wenige Minuten 30 Centner Eiſenſtahl in Fluß gebracht werden können. (Wer's nicht glaubt, zahlt zwei Groſchen in die Armenbüchſe.)

— Die Perſer machen aus Erbſen dergeſtalt Hefen, daß ſie etwa einen Löffel voll Erbſen zerquetſchen und in 1 Maß kochendes Waſſer thun, welches ſie eine Nacht über an einem warmen Orte aufbewahren. Am Morgen zeigt ſich oben ein Schaum, welcher alle Eigenſchaften guter Hefe hat. —

— Ein Schulmeiſter in der Nähe von London machte kürzlich bekannt, daß er zweimal wöchentlich, Dienſtag und Donnerſtag, Sonntagsſchule halten werde. (Auch nicht übel!)

— Die Vereine zur Veredlung der Welt vermehren ſich. Ein Herr v. Werburg, Redakteur des Magazins aus dem Gebiete der Jägerei, hat einen Aufruf an den Adel deutſcher Nation ergehen laſſen, zur Begründung eines Vereins zur Veredlung der Hühnerhunde.

Hieſiges.

Donnerſtag Nachts wurde die Beſitzerin vom Landgraben durch gewaltſamen Einbruch beinahe aller in ihrem obern Zimmer befindlichen tragbaren Effekten beraubt. Man ſpricht auch von mehreren hundert Gulden an Geld, welches mit entwendet worden ſein ſoll.

ANZEIGE UND EINLADUNG. Das Abonnement der passiven Mitglieder der Liedertafel schliesst mit der montägigen Produktion für die Armen. Wir glauben durch dieſes Unternehmen für die leidende Menschheit in der Zeit, da Unterstützung am meisten Noth thut, ganz dem edlen Sinn des Publikums zu entsprechen und laden dasselbe durch Gegenwärtiges zu gütiger recht zahlreicher Theilnahme herzlichst ein, indem wir bemerken, dass auch Nichtabonnenten gegen den gewöhnlichen Eintrittspreis der Eintritt mit Vergnügen frei steht.

DER VORSTAND DER LIEDERTAFEL.

Gge. Barſus, I. Direktor. Siegel, II. Direktor.

Schmitz, Cassier.

Kapitalgeſuch. 4- bis 500 fl. werden gegen dreifache Sicherheit aufgenommen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Zwei weingrüne Fäſſer, 6 bis 7 Eimer haltend, ſind zu verkaufen im rothen Roß.

Digitized by Google

Auffallend billiger
und
wirklicher Ausverkauf.

Wegen Auseinanderſetzung eines Nachlaſſes ſollen bedeutende Vorräthe von Leinwand, Tiſch-, Bett- und Handtücher-Zeuge, ſowie andere dergleichen Artikel, **noch unter die Hälfte des Koſtenpreiſes** verkauft werden. Um den Abſatz nach Möglichkeit zu beſchleunigen, werden ſämmtliche Waaren zu nachſtehenden **feſten Preiſen** zum Verkauf geſtellt:

Leinwand,

das St. zu ein Dutz. Hemden, welches 26 fl. 15 kr. gekoſtet hat, für 12 fl.

„ „ „ „ „ „ „	28 fl. — „ „ „ „	14 „
„ „ „ „ „ „ „	35 „ — „ „ „ „	17 „ 30 kr.
„ „ „ „ „ „ „	38 „ 30 „ „ „ „	21 „
„ „ „ „ „ „ „	52 „ 30 „ „ „ „	26 „
„ „ „ „ „ „ „	78 „ 45 „ „ „ „	38 „ 30 kr.
„ „ „ „ „ „ „	105 „ — „ „ „ „	52 „ 30 „

Große Tiſchtücher ohne Naht,

welche 3 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 1 fl. 27 kr.
„ 2 fl. 21 „ „ „ „ „ — 52 kr.

Tafelgedecke in Drillich mit 12 Servietten,

die 17 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 7 fl.
feine „ 24 „ 30 „ „ „ „ 10 „ 30 kr.

in Damaſt

„ die 24 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 10 „ 30 „
„ „ 35 „ — „ „ „ „ 17 „ 30 „
extrafeine „ 52 „ 30 „ „ „ „ 26 „ 30 „

Abgepaßter Handtücher,

wovon das Dutzend 8 fl. 10 kr. gekoſtet haben, für 4 fl. — kr.
feine „ „ „ 10 „ 30 „ „ „ „ 5 „ 15 „
extrafeine „ „ „ 14 „ — „ „ „ „ 7 „ — „
„ Damaſt „ „ 21 „ — „ „ „ „ 10 „ 30 „

Weiße Taſchentücher, die 4 fl. 40 kr. gekoſtet haben, für 2 fl. 20 kr. Die 3 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 1 fl. 45 kr. Fertige Manns- und Frauen-Hemden per Stück 1 fl. 27 kr., ſo wie Pianofortes- Kommoden- und Bettdecken, Kaffee- und Theeſervietten zu unglaublich billigen aber feſten Preiſen.

M. Behrens
aus Berlin.

Das Verkaufs-Lokal iſt **auf dem Meßplatz in Nürnberg im Gartenhäuschen des Herrn Pabſt** und iſt an meiner Firma zu erkennen.

☞ **Mein Aufenthalt dauert nur acht Tage.**

Digitized by Google

ANZEIGE. Sehr guter Wein die Flasche zu 18, 24 und 27 kr., welcher sich zu Hochzeiten, Leichen und andern Gelegenheiten eignet, ist zu haben bei Löffler, im rothen Ross.

Verkauf. Zwei **Drehbänke** nebſt vollſtändigem Handwerkszeug ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Bei Hodde, im Mühlhof Nro. 158, iſt ein großer **Küchenkaſten** zu verkaufen, oder auch gegen einen kleinern umzutauſchen.

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch wurden eine neue und eine ältere weiße wollene Pferde-Decken verloren, um deren Zurückgabe an die Redaktion gegen ein angemeſſenes Trankgeld gebeten wird.

Geſuch. In der Nähe des grünen Marktes wird für eine einzelne Perſon ein kleiner Zins, wo möglich ebener Erde, ſogleich zu miethen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In dem ehemals Bonnetſchen Hauſe am Kohlenmarkt iſt die bisher als Wirthszimmer benützte Wohnung im untern Stock, ſammt der hierzu gehörigen Wohnung im zweiten Stock, dann ferner im untern Stock 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, ſogleich oder bis zum nächſten Ziele Lichtmeß dieſes Jahrs zu vermiethen.

Zu vermiethen. Im rothen Roß ſind ſehr ſchöne warme Stallungen für 10 bis 12 Stück Vieh, nebſt Platz zur Fourage, ſogleich zu vermiethen.

Stadttheater zu Nürnberg.

Mittwoch, den 11. Januar 1843, zum Erſtenmale:

Einen Jux will er sich machen.

Poſſe mit Geſang in 4 Akten von Neſtroy. Muſik von Müller.

Zu dieſer Vorſtellung ladet ein hochverehrliches Publikum hieſiger Stadt ebenfalls ergebenſt ein Ed. Hyſel.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 fr. Friedrichsd'or 9 fl. 38 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 51½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 32' kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24 kr. Engl. Souverains 11 fl. 52 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 6. Januar 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16 -	33	geſt.	— -	18
„ „ Korn	12 -	½	geſt.	— -	5½
„ „ Gerſte	11 -	45	gef.	— -	25
„ „ Haber	9 -	12	geſt.	— -	36

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 5. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Dienſtag, den 10. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

In der zehnten Sitzung der zweiten Kammer brachte der k. Juſtizminiſter einen Geſetzentwurf ein, betreffend die Competenz des Caſſationshofes für die Pfalz als Reviſionsgericht. Jordans Entlaſſungsgeſuch wurde hierauf diskutirt, conſequenter Weiſe nicht angenommen, dafür ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt, den auch die nicht erſchienenen altbayeriſchen Abgeordneten Wochinger und v. Reck erhielten. In derſelben Sitzung wurde der Geſetzentwurf über die Herabſetzung des Zinsfußes der beamtlichen Bürgſchaftscapitalien mit 60 gegen 30 Stimmen angenommen.

— Se. Majeſtät der König von Preußen haben geruht dem k. bayer. Finanzminiſter, Grafen v. Seinsheim, den rothen Adler-Orden erſter Klaſſe in Brillanten; dem k. bayer. Kammerherrn und Regierungsrath, Frhrn. v. Welden, dem k. bayer. Kammerherrn, Vicomte de Beaublanc, ſo wie dem k. bayer. Kammerherrn und Hauptmann im Infanterie-Leib-Regiment, v. Zollern, den rothen Adler-Orden dritter Klaſſe zu verleihen.

— Um alle erledigten Hebammen-Diſtrikte wieder beſetzen zu können, werden im Jahre 1843 zwei Hebammen-Lehrkurſe abgehalten, und zwar der erſte im Anfang März bis Ende Juni, der zweite im Auguſt.

— Bei der Ludwig-Maximilians-Univerſität in München ſind für das gegenwärtige Winterſemeſter 1307 Studirende polizeilich inſcribirt.

— Augsburger Schranne vom 4. Januar (Mittelpreis): Weizen 14 fl. 24 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerſte 10 fl. 5 kr., Haber 7 fl. 16 kr.

Ingolſtädter Schranne vom 24. Dezbr. (Mittelpreis): Weizen 12 fl. 20 kr., Korn 9 fl. 19 kr., Gerſte 9 fl. 17 kr., Haber 7 fl. 24 kr.

Regensburger Schranne vom 31. Dez. (Mittelpreis): Weizen 12 fl. 57 kr., Korn 9 fl. 50 kr., Gerſte 9 fl. 28 kr., Haber 7 fl. 16 kr.

— Am jüngſten Neujahrstage brannte in Pettenhofen, Landgs. Ingolſtadt, die Scheuer des dortigen Gemeindehauſes nieder.

— Am verfloſſenen Neujahrs-Abend ſtürzte der ledige Burſche Joſ. Schmidt von Bayerdiſſen, in Folge ſeiner Trunkenheit, von dem

Digitized by Google

dortigen Kloſterweg in die Tiefe des daran befindlichen Grabens, und blieb auf der Stelle todt.

— Am 6. d. Mts. fanden junge Leute im Stadtgraben zu Würzburg ein neugeborenes todtes Knäbchen im Schnee liegen.

— Zu Griesbäckerzell, L. G. Aichach, und im Friedberger L. G. Orte Reifertsbrunn brannten mehrere Häuſer nieder. Der Moosburger Nachtwächter ertrank in Folge des ſylveſternächtigen Branntweins in der Iſar.

— Am 1. Januar wurde in der Wohnung des Lord-Canzlers dem zwiſchen England und China abgeſchloſſenen und kürzlich ratificirten Vertrage das große Siegel von England angefügt, und derſelbe hierauf dem Kriegsminiſterium übergeben, um nächſtens durch Major Malcom nach China zurückgebracht zu werden und dort die kaiſerliche Ratification zu empfangen. Das Siegel iſt in eine prächtige ſilberne Kapſel eingeſchloſſen, und befindet ſich ſammt dem Actenſtücke, dem es angefügt iſt, in einem mit Scharlachſammt überzogenen Käſtchen.

— Die Engländer ſind in Portugal wie in Spanien bemüht, ihr Schäflein zu ſcheeren; wenn es möglich wäre, möchten ſie gerne wieder den ganzen Handel Portugals an ſich reißen, und daſſelbe wieder in dieſelbe Abhängigkeit von England bringen, wie ehemals.

— Espartero empfängt jezt im Bette Glückwunſchadreſſen von allen Seiten. Weil der Aufſtand Barcelonas mißglückt iſt, ſtellen Viele ſich jezt an, als verabſcheuten ſie das Unternehmen der Barceloneſen von ganzem Herzen; anders würde vielleicht eine große Zahl von Städten ſich benommen haben, hätte Espartero in Catalonien eine Schlappe erlitten.

— Aus Barcelona vom 27. Dezember wird geſchrieben: General Seoane vereinigt in ſich die Functionen des Generalcapitäns und des politiſchen Chefs; Guttierez, ehe er ſich zurückgezogen, hat die Municipalwahlen annullirt; die Militärcommiſſion hat Herrn Gibert auf freien Fuß geſezt. General Zurbano iſt zu Figueras. Mehrere Ortſchaften an der Gränze ſind entwaffnet worden.

— Ein anderer kluger Gedanke neben dem der Vermehrung ihrer Seemacht ſcheint den Spaniern zu kommen: die fleißigere und zweckmäßigere Benützung ihrer Berge. Der Betrieb der ſpaniſchen Bergwerke kommt mehr und mehr in Aufſchwung; im Monate November wurden in den ſpaniſchen Schmelzen 14,831 Mark Silber gewonnen. Da können ſich die Staatsgläubiger Spaniens freuen! die bekommen — das heißt wenn ſie lange genug leben — am Ende noch Kapital und Zinſen. Freilich hat es vor der Hand mit dieſem Bekommen noch keine große Eile.

— Den 9. Januar wird der König von Frankreich in Perſon die Kammer eröffnet und dabei die herkömmliche Rede gehalten haben. — Die Neujahrsanrede an den König für das diplomatiſche Corps wurde nicht, wie der Moniteur berichtete, von dem ſardiniſchen, ſondern von dem öſterreichiſchen Botſchafter, Grafen Appony, gehalten.

— Eine Neujahrsfreude erlebte der König von Frankreich durch die Nachricht von den dummen Streichen, welche der Herzog von Bordeaux macht. Dieſer Prätendent hat nämlich um die Hand der reizenden Aglaë, der Tochter der öſterreichiſchen Fürſtin von Windiſch-

Digitized by Google

grätz geworben. Als der Vater, ein ahnenſtolzer Herr, ſich über die Ausſichten der etwaigen Enkel auf den franzöſiſchen Thron befragte, meinte der junge Herzog, er wolle ſich nur ſo auf die linke Hand oder morganatiſch trauen laſſen, worauf der Fürſt dem Eidam in spe die Thüre wies.

— Der Prinz Auguſt Viktor von Sachſen-Coburg-Cohary hat ſeiner Verlobten, der Prinzeſſin Clementine, einen koſtbaren Neujahrsgruß überſchickt. Die Zeit des Beilagers iſt noch nicht beſtimmt und wird ſchwerlich vor Ende des kommenden Juli ſtattfinden. Wie man hört, bekommt zwar die Prinzeſſin Clementine von ihrem königlichen Vater, Louis Philipp, nur eine Million Franken als Mitgift, aber Madame Adelaide, ihre Muhme, ſichert ihr zugleich eine jährliche Rente von 200,000 Franken zu, auch wird die Braut an Juwelen und Geſchmeide etwa eine halbe Million an Werth erhalten.

— Der Gefangene in Ham, Prinz Louis Napoleon, hat in der Frau Herzogin von Orleans eine warme Fürſprecherin gefunden. Der Herr Schwiegervater aber meinte, die Freilaſſung des verunglückten Prätendenten habe noch bis zum 1. Mai, dem Philippsfeſte, Zeit, wo dann das königliche Herz in einer wärmern Form ſich ausſprechen könne, als in der Jännerkälte.

— Die franzöſiſchen Kammern ſollen ſchon gleich zu Anfang der Sitzung etwas gar ſüßes bekommen — die Zuckerfrage ſoll eine der erſten ſein, womit ſie ſich zu beſchäftigen haben werden. Dieſe Frage hat ſchon viel Gerede und Geſchreibe veranlaßt, ohne daß noch die richtige Antwort darauf wäre gefunden worden. Die Runkelrüben ſpielen dabei eine gar große Rolle.

— Die Franzoſen haben in Afrika einen neuen Erfolg — nur kein Geld — errungen; der große Stamm der Flita ward zur Unterwerfung genöthigt. Abd-el-Kader iſt noch immer rührig und macht den Franzoſen ungemein viel zu ſchaffen. So lange der Emir nicht gänzlich beſiegt iſt, werden die Franzoſen nie und nimmer mehr aus ihren afrikaniſchen Beſitzungen großen Vortheil ziehen können.

— Auf der Eiſenbahn von Saint Vaaſt zu Denain entging dieſer Tage eine Frau dem anſcheinend unvermeidlichen Tode auf eine wunderbare Weiſe. Sie wollte ihrem Manne das Mittagseſſen bringen und befand ſich auf der Bahn, als ſie eine Locomotive ſich nähern ſah. Nicht wiſſend ob ſie vorwärts oder rückwärts ſollte, verlor ſie die Beſinnung und fiel, da einer ihrer Schuhe hangen blieb, zu Boden. In wenigen Augenblicken war der Zug da; Rettung ſchien unmöglich. Zum Glück war ſie zwiſchen zwei Geleiſe gefallen, und der Zug fuhr über ſie hin, ohne ſie zu berühren; gleich darauf ſtand ſie auf und bedauerte in höchſt naiver Weiſe, das ſie das Unglück gehabt habe, ihren Topf zu zerbrechen.

— Ein heftiger Kampf hatte am Neujahrstage in Weißenburg, zwiſchen den Militärs des 75. Linien-Regiments und dem 1. Kuiraſſier-Regiment ſtatt gehabt. Der Streit war in einem Tanzſaale gegenüber dem Militärſpital ausgebrochen. Nachdem der Polizeikommiſſär das Wirthshaus räumen ließ, entſpann ſich der Kampf in der Straße: 4 Kuiraſſiere wurden ſchwer verwundet. Man verhaftete einige Soldaten vom 75. Regiment; allein ihre Kameraden befreiten

Digitized by

ſie mit Gewalt. Glücklicherweiſe legte ſich der Hr. Platzcommandant, welcher bei Zeiten benachrichtigt worden, in dieſem Augenblick ins Mittel. Auf ſeinen Befehl kehrten alle Soldaten in ihre Kaſernen zurück. Uebrigens wurde die Ordnung nicht weiter geſtört und andern Tags hat ſich Alles ruhig verhalten.

— Am 31. Dezember waren im Hamburger Hafen 211 Schiffe anweſend. Im verwichenen Jahr haben ſich beim Handelsgericht 52 Firmen inſolvent erklärt mit circa 2½ Mill. Mark Banko.

— In Holland wird jezt viel über Sparen und Haushalten geſprochen und geſchrieben; namentlich iſt in den Generalſtaaten (Ständeverſammlung) viel davon die Rede, und die Regierung muß gar manches bittere Wörtlein deshalb hören. Ja das Sparen wäre wohl leicht, wenn nur das Ausgeben ſo oft nicht ſein müßte.

— Das Rothſchild'ſche Bankhaus hat das Anlehen der Stadt Brüſſel übernommen, und zwar zu dem von dem Stadtrathe fixirten Courſe von 92.

— In Hohenzollern-Sigmaringen iſt die körperliche Züchtigung als Strafe für Civil- und Militärperſonen verpönt worden. Sie findet nur ausnahmsweiſe gegen Züchtlinge und Sträflinge in der Straf-Anſtalt noch ſtatt.

— Aus Karlsruhe: Bei der am 2. d. ſtattgehabten Ziehung des Goll und Haber'ſchen Anlehens zu 5 Mill. Gulden vom Jahre 1820 ſind die noch übrigen 92 Serien, welche zuſammen an der 23. und lezten Gewinnziehung vom 30. Nov. 1843 Theil nehmen, gezogen worden.

— In Langenſteinbach wurde in der Neujahrsnacht von unbekannten Perſonen mit Schrot und Kugeln in das Schlafzimmer des Grünbaumwirths Dambacher geſchoſſen, augenſcheinlich in der Abſicht, denſelben zu tödten. Auf den Bürgermeiſter deſſelben Orts wurden ebenfalls zwei Schüſſe abgefeuert und auch auf den Ortspolizeidiener ein Mordverſuch gemacht. Hier verſagte jedoch das Gewehr. Die amtliche Unterſuchungskommiſſion ſoll den Uebelthätern bereits auf der Spur ſein.

— Herr Brockhaus iſt zum Kreuz gekrochen. Die jüngſte Nummer der Leipziger Allgemeinen enthält das pater peccavi. Auf eine pitoyable Weiſe desavouirt ſie das frühere Glaubensbekenntniß, und verweiſt vornehm den jungen preuß. Bewegungsmännern ihr ungeſchicktes Benehmen.

— Am Neujahrstage gerieth der mit der Eiſenbahn von Frankfurt a. d. O. nach Berlin beförderte ſchleſiſche Güterpoſtwagen zum Schrecken der Paſſagiere auf einmal in Flammen. Glücklicherweiſe wurden die darin befindlichen Güter, unter denen ſich auch gegen 60,000 Rthlr. Papiergeld befanden, von dem Feuer nicht angegriffen, obgleich der Kaſten, in dem die anvertrauten Habſeligkeiten lagen, ganz verkohlt worden iſt: Das Feuer ſoll durch die vom Sturmwind herumgetriebenen Funken entſtanden ſein.

— In Schweden iſt man einer im Großen betriebenen Verfälſchung von Stempelpapier auf die Spur gekommen, wobei auch mehrere Beamte betheiligt zu ſein ſcheinen, ſogar in der Hauptſtadt.

— In mehreren Orten Oeſterreichs zirkulirte das mährchenhafte Gerücht, ein Zahnarzt habe auf dem Todtbette ausgeſagt, daß er dem

Digitized by Google

verſtorbenen Herzog von Reichſtadt, Sohn des Kaiſers Napoleon, einen vergifteten Zahn eingeſezt habe. Bekannt iſt, daß viele zelotiſche Napoleoniſten gleich nach dem Tode des Prinzen an eine Vergiftung glaubten, die ſie einem neubourboniſchen Kunſtſtücke zuſchrieben. (Frkonia.)

— Nach einer allerhöchſten Entſchließung hat die Wien - Raaber Eiſenbahn nunmehr den Namen Wien - Glocknitzer Bahn zu führen und die Geſellſchaft wird der Verpflichtung überhoben, den urſprünglichen Bauplan bis nach Raab auszuführen.

— Bei der am 2. Januar in Wien ſtatt gehabten Verlooſung der älteren Staatsſchuld iſt die Serie 466 herausgekommen; ſie enthält theils böhmiſche, theils niederöſterreichiſche 2prozentige ſtändiſche Aerarial-Obligationen.

— Nachrichten aus Serbien zufolge, iſt der ſerbiſche Miniſter Rajewitſch, der bei Ausbruch der Revolution eingekerkert worden war, mit 17 andern Gefangenen aus der Haft entflohen, und auf öſterreichiſchen Gebiet in Panczowa angelangt.

— Seitdem Fürſt Michael Serbien verlaſſen, ſind ſchon drei Complotte gegen Wutſitſch und deſſen Partei entſtanden, ſämmtlich aber durch Verrath vereitelt worden.

— In einer nordamerikaniſchen Zeitung wird folgende Begebenheit erzählt: Einem freien Neger in New-York beliebte es einmal, eine Reiſe zu machen. Zu Waſhington warf man ihn aber in's Gefängniß, wie man es mit jedem aus der Ferne in den Süden kommenden Neger macht, um zu unterſuchen, ob er nicht vielleicht ein entlaufener Sklave ſei. Als der Neger überzeugend dargethan, daß er ein Freier ſei, verkaufte man ihn zur Tilgung der Gefängniß- und Unterſuchungskoſten.

— Aus Amerika meldet man den Untergang von ſechs Dampfbooten auf dem Miſſiſſippi und ſeinen Nebenſtrömen. Kein Menſchenleben, aber Waaren in Menge gingen zu Grunde.

Allerlei.

Was werden die Schuhmacher dazu ſagen, wenn ſie erfahren, daß ihr leztes Stündlein geſchlagen hat. Emanuel Stollwit in Edinburg hat eine Maſchine erfunden, die Schuhe und Stiefel fabricirt aus Leder, Zeuch und Tuch, und für Herren und Damen, Kinder und Greiſe. Zwar ſehen dieſe durch die Maſchine erzeugten Fußbekleidungen noch etwas roh aus, weshalb ſie vor der Hand nur von Arbeitern, Trägern, Bauern u. ſ. w. gekauft werden; aber Herr Stollwit ſchmeichelt ſich, ſeine Erfindung noch zu verbeſſern, und binnen Kurzem auch Lackſtiefel und Ballſchuhe verfertigen zu können. Im Preiſe ſind ſie um ⅔ wohlfeiler als die gewöhnlichen. Eine Schuhmaſchine macht täglich 30 Paare, eine Stiefelmaſchine täglich 12 Paare. Hr. Stollwit hat ein Patent erhalten.

— Ein Offizier pflegte täglich mit einem Privatier in einem Gaſthofe zu ſpeiſen. Dieſer ließ ſich jedesmal eine Flaſche Waſſer bringen, ohne von ihr Gebrauch zu machen. Eines Tages fragte der Offizier, warum er ſich denn ſtets das Waſſer bringen laſſe, da er doch nur Wein trinke. „Erlauben Sie mir eine Gegenfrage. Warum tragen Sie einen Degen an der Seite?“ „Nun, um mich gegen Angriffe zu

vertheidigen." „Ganz meine Antwort, mit dem Waſſer will ich mich gegen den Wein vertheidigen, wenn er mir zu ſtark würde. So lange er mir nichts thut, will ich ihm aber auch nichts zu leide thun."

— Vor Kurzem wurde in England eine Seifenkugel zum Verkaufe ausgeſtellt, deren ſich lange Zeit Napoleon bedient hatte. Ein Kaufluſtiger machte die Bemerkung, daß ſie ſchon ſehr abgenuzt ſei. „Das iſt wohl kein Wunder," erwiederte der mit dem Verkaufe beauftragte Mann, „Napoleon hat auch mit ihr die ganze Welt barbirt."

— Die ruſſiſche Fürſtin Jadimerowska, welche kürzlich zu St. Petersburg geſtorben iſt, hat in ihrem Teſtamente zwei ſeltſame Legate vermacht. Es heißt darin wörtlich: „Drei Jahre lang bin ich in das Theater gegangen und habe darin wahrhafte Gemüthserſchütterungen erlitten — die einzigen meines Lebens, ich glaube dafür Diejenigen belohnen zu müſſen, welche ſie mir verſchafft haben. Ich vermache daher dem Karatiguin (Rußlands Talma), der mich ſo oft zu einem wohlthätigen Weinen gebracht, die Summe von 50,000 Rubeln. Weiteres vermache ich dem jungen Schauſpieler, deſſen Name mir entfallen iſt, der aber leicht zu entdecken ſein wird, ich meine den, der mich ſo oft erſchüttert hat in ſeiner Rolle des Gamin von Paris und des Chatterton im Michaelstheater, die Summe von 30,000 Rubeln." Obgleich man keinen Zweifel hat, daß der zulezt bedachte Glückliche kein anderer als ein Hr. Laferriere iſt, ſo ſollen, da im Teſtamente der Name nicht genannt iſt, die Verwandten nunmehr dieſen Theil desſelben umſtoßen wollen. (Ach, wenn dieſe bizarre Dame nur auch das Tagblatt geleſen hätte, es wäre ſicherlich auch ein Legat gefloſſen!)

Rechtfertigung. Auf eine mir unerklärliche Weiſe hat ſich dahier das Gerücht verbreitet, als habe ich einen Theil des Vermögens meines Schwiegerſohns Heinrich Riekher, Seifenſiedermeiſter, unrechtmäßig an mich gebracht. Ich ſehe mich deshalb veranlaßt hiermit zu erklären, daß ich die Veranlaſſer und Verbreiter ſo lange für niedere Verläumder halte, bis ſie ihre ehrenrührige Beſchuldigung vor Gericht beweiſen. Joh. Wolfg. Hiltner.

Cramerſches Lager.

Für die Dauer der Meſſe koſtet das ℔ **Seife 19 kr.**, und **in dreipfündigen Riegeln 18 kr.** das ℔.

Die Maß **Wäſchlauge** bleibt **auf 2 kr.** herabgeſezt.

Die **ſo beliebte feinſt parfümirte** Seife empfiehlt ebenfalls **in ſehr billigen** Preiſen Fr. Heberlein.

Aufforderung. Behufs der Ordnung und Kathalogiſirung der Bibliothek meines ſeligen Gemahles des Dr. Med. J. Feuſt erſuche ich die Freunde und Bekannte des Verſtorbenen, die von ihm entliehenen Bücher, Schriften ꝛc. ꝛc. mir bald möglichſt zurückzuſenden, und mich gefälligſt wiſſen zu laſſen, wer die 3 erſten Bände des Bulwer'ſchen Pelham in dieſem Augenblick im Beſitze hat.

Fürth, den 9. Januar 1843. Jeanette Feuſt.

Verkauf. In Nro. 51 der Mohrenſtraße iſt ein noch hübſcher doppelter eichener **Behälter** billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Auffallend billiger
und
wirklicher Ausverkauf.

Wegen Auseinanderſetzung eines Nachlaſſes ſollen bedeutende Vorräthe von Leinwand, Tiſch=, Bett= und Handtücher=Zeuge, ſowie andere dergleichen Artikel, **noch unter die Hälfte des Koſtenpreiſes** verkauft werden. Um den Abſatz nach Möglichkeit zu beſchleunigen, werden ſämmtliche Waaren zu nachſtehenden **feſten Preiſen** zum Verkauf geſtellt:

Leinwand,

das St. zu ein Dutz. Hemden, welches 26 fl. 15 kr. gekoſtet hat, für 12 fl.
= = = = = = = 28 fl. — = = = = 14 =
= = = = = = = 35 = — = = = = 17 = 30 kr.
= = = = = = = 38 = 30 = = = = 21 =
= = = = = = = 52 = 30 = = = = 26 =
= = = = = = = 78 = 45 = = = = 38 = 30 kr.
= = = = = = = 105 = — = = = = 52 = 30 =

Große Tiſchtücher ohne Naht,

welche 3 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 1 fl. 27 kr.
= 2 fl. 21 = = = = — 52 kr.

Tafelgedecke in Drillich mit 12 Servietten,

die 17 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 7 fl.
feine = 24 = 30 = = = = 10 = 30 kr.

in Damaſt

= die 24 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 10 = 30 =
= = 35 = — = = = = 17 = 30 =
extrafeine = 52 = 30 = = = = 26 = 30 =

Abgepaßter Handtücher,

wovon das Dutzend 8 fl. 10 kr. gekoſtet haben, für 4 fl. — kr.
feine = = = 10 = 30 = = = = 5 = 15 =
extrafeine = = = 14 = — = = = = 7 = — =
= Damaſt = = 21 = — = = = = 10 = 30 =

Weiße Taſchentücher, die 4 fl. 40 kr. gekoſtet haben, für 2 fl. 20 kr. Die 3 fl. 30 kr. gekoſtet haben, für 1 fl. 45 kr. Fertige Manns= und Frauen=Hemden per Stück 1 fl. 27 kr., ſo wie Pianofortes= Kommoden= und Bettdecken, Kaffee= und Theeſervietten zu unglaublich billigen aber feſten Preiſen.

M. Behrens
aus Berlin.

Das Verkaufs=Lokal iſt **auf dem Meßplatz in Nürnberg im Gartenhäuschen des Herrn Pabſt** und iſt an meiner Firma zu erkennen.

☞ **Mein Aufenthalt dauert nur acht Tage.**

Digitized by Google

Anzeige. Alle Sorten **Käſe** und friſche **Schweizerbutter** ſind angekommen bei Joſeph Bürglein,
in der Guſtavsſtraße, Nro. 96.

Verlorenes. Vom Scheuer'ſchen Anweſen bis zu den drei Herzen wurde am Sonntag Nachmittag ein goldener Ohrring und Bandelotte, welche mit weißen Steinchen beſezt iſt, verloren. Der Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion den Werth des Ringes als Douceur.

Zu vermiethen. In Nro. 57 am Markt iſt eine Wohnung mit Feuerrecht zu verlaſſen.

Theater-Anzeige. Für den zahlreichen Beſuch bei der Vorſtellung „Nacht und Morgen" meinen Dank ſagend, mache ich den geehrten Theater-Freunden der Stadt Fürth die ergebenſte Anzeige, daß Mittwoch den 11. d. Mts. die längſt erwartete ausgezeichnete Poſſe von Neſtroy: **„Einen Jux will er ſich machen"** in Nürnberg und künftigen Samſtag in Fürth zur Aufführung kommt. Es übertrifft dieſes lezte Werk des Neſtroy ſowohl durch die höchſt komiſche Handlung, als durch den ausgezeichneten Witz, welcher darin herrſcht, Alles bisher von ihm Dageweſene, und nach Allen auswärtigen Berichten iſt dem Lachluſtigen noch nie ein größeres und auch anſtändigeres Vergnügen geboten, als durch dieſes Produkt.

Sowohl für hier, als für die Aufführung in Fürth mache meine freundlichſte Einladung. Nürnberg, den 8. Januar 1843.

Emil Krull, Direktor des Stadttheaters.

Nachricht. Einem hochverehrlichen Publikum dient zur Nachricht, daß Mittwoch den 11. Januar nach der Vorſtellung der Poſſe: „Einen Jux will er ſich machen" eine **Fahrt** auf der Eiſenbahn von Nürnberg nach Fürth zurückgeht. Ed. Hyſel.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 38 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 51 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 32½ kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24 kr. Engl. Souverains 11 fl. 52 kr.

Lotterie: 89. 9. 51. 39. 64.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

1. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	1.	Januar	1111	Perſonen,	136 „	48
Montag,	2.	„	884	„	106 „	48
Dienſtag,	3.	„	888	„	106 „	6
Mittwoch,	4.	„	834	„	101 „	45
Donnerſtag,	5.	„	1038	„	122 „	3
Freitag,	6.	„	959	„	109 „	9
Sonnabeud,	7.	„	798	„	91 „	48
			6,512	„	774 „	27

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 6. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Mittwoch, den 11. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. biſchöfliche Gnaden, Herr Peter Richarz, Biſchof von Augsburg, haben von Sr. Maj. dem Könige das Ritterkreuz des königlichen Verdienſtordens der bayeriſchen Krone erhalten.

— Se. Majeſtät der König haben unterm 3. Januar d. Js. ſich allergnädigſt bewogen gefunden, den Hochwürdigſten Herrn Domprobſt des Metropolitankapitels zu Bamberg, Freiherrn von Lerchenfeld, kgl. geiſtl. Rath, Großkreuz des kgl. bayer. Ritter-Hausordens vom hl. Michael ꝛc. ꝛc., in wohlgefälliger Anerkennung ſeiner vieljährigen verdienſtlichen Leiſtungen, und, um Demſelben ein Merkmal der allerhöchſten Gnade zu geben, zum geheimen geiſtlichen Rathe tax- und ſtempelfrei allerhuldvollſt zu ernennen. Dieſe höchſt erfreuliche Nachricht erregt die innigſte Theilnahme der ganzen Diöceſe. (B. T.)

— Der königliche Staatsrath und Appellationsgerichtspräſident Freiherr v. Waldenfels in Bamberg hat das Großkreuz des Verdienſtordens vom heiligen Michael (mit deſſen Kommenthurkreuz derſelbe vor 2 Jahren bei ſeinem 50jährigen Dienſtjubiläum dekorirt worden war,) erhalten.

— Der königliche Schatz in München, ſoll an Metallwerth zwei Millionen 792,000 Gulden betragen. Die 1806 in Paris gefertigte Krone iſt in einem beſondern Schranke aufbewahrt; das künſtliche Werk aber iſt eine, von dem Kurfürſten Karl Theodor geſchenkte kleine ſilberne Nachbildung der Trajans-Säule. (W. A.)

— Im „Münchner Tagblatt" lieſt man folgende Annonce: „Ein ordentlicher ganz verwaiſter Knabe von 14 Jahren, welcher von ſeiner Gemeinde Bill bei Untergünzburg mit **24 kr.** in die Welt geſchickt wurde, ſucht hier ſogleich in eine Lehre zu kommen, er würde ſich zu jedem Handwerk eignen, und bittet inſtändig, daß ſich jemand um ihn annimmt." (Das muß man ſagen: dieſe Gemeinde hat ſich angegriffen!)

— In München entſtand am 7. Januar Nachmittags 1/2 2 Uhr im großen Kellerhauſe des Brauers Feſt, genannt Schleibinger, Feuer, das Element ergriff das dort aufgeſchichte Kiefernholz, etwa 2000 Klaf-

ter, und erregte allgemeinen Schrecken; ſo eben komme ich von der Brandſtätte, an der ich mich ſeit 2 Uhr aufhielt, und berichte Ihnen, daß nach unſäglichen Anſtrengungen, wobei das kgl. Militär, die Bürger und ſelbſt Ordensgeiſtliche mit erſtaunenswerthem Muthe thätig waren, das Feuer gelöſcht iſt. Leider ſollen hierbei 5 Perſonen mehr oder weniger beſchädigt worden ſein. Bei dieſer Gelegenheit habe ich die außerordentlichen und zweckdienlichſten Löſchanſtalten der Stadt beobachtet. (Frankonia.)

— Die bisherigen drei Vorſtellungen, welche Hr. Schauſpiel-Direktor Carl aus Wien für Wohlthätigkeitsanſtalten und die Armen in München gab, ertrugen ſchon gegen 5000 fl. Carl wird noch zwei Vorſtellungen für den Penſionsverein und das untergeordnete Theaterperſonal geben.

— In München hat der Tuchmarkt begonnen. Es kam auch dießmal eine große Quantität aller Tuchgattungen zu Markte.

— Im Monat Dezember wurden bei dem Magiſtrate zu Augsburg 944 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter 12 wegen zu leichten Gewichtes, 170 wegen Uebertretung der Feuerpolizeiordnung, 6 wegen Ueberſchreitung der Biertaxe, 2 wegen verbotenen Hopfenaufkaufs, 2 wegen Mitnehmen der Hunde in die Wirthshäuſer, 1 wegen zu ſchnellen Fahrens, 6 wegen Diebſtahl. Den competenten Gerichtsbehörden wurden 20 Individuen übergeben, und im Ganzen 270 Arretirungen von der Polizeimannſchaft bewirkt; beim Vermittlungsamte unter 85 angebrachten Streitſachen 77 verglichen.

— Se. Maj. der König haben der katholiſchen Gemeinde von Großkarolinenfeld, kgl. Ldgs. Aibling, zum Behufe der Erbauung einer Kirche und einer Expoſitur-Wohnung mit Schullokalität die allergnädigſte Bewilligung zu einer in den katholiſchen Kirchen der ſieben älteren Kreiſe zu veranſtaltenden Sammlung huldvollſt zu ertheilen geruht.

— Die Sitzungen des kgl. oberſten Rekrutirungs-Rathes für Mittelfranken zur Prüfung der Verhandlungen und Beſcheidung der dabei anzubringenden Reklamationen werden in folgenden Terminen abgehalten. Montag den 16. d. Mts.: die Landgerichte Weiſſenburg und Schillingsfürſt, die Magiſtrate Dinkelsbühl, Erlangen, Rothenburg und das Herrſchaftsgericht Schwarzenberg. — Mittwoch den 18. Januar: die Landgerichte Rothenburg, Schwabach, Eichſtädt, Waſſertrüdingen und der Magiſtrat Ansbach. — Freitag den 20. Januar: die Landgerichte Feuchtwang, Leutershauſen, Kipfenberg, Altdorf, der Magiſtrat Fürth und Herrſchafts-Gericht Hohenlandsberg. — Montag den 23. Januar: die Landgerichte Dinkelsbühl, Pleinfeld, Ansbach, Heidenheim und der Magiſtrat Schwabach. — Mittwoch den 25. Januar: die Landgerichte Neuſtadt, Herrieden, Hersbruck, Gunzenhauſen und Herrſchaftsgericht Ellingen. — Freitag den 27. Januar: die Landgerichte Mkt. Bibart, Uffenheim, Heilsbronn, Erlangen und der Magiſtrat Eichſtädt. — Montag den 30. Januar: die Landgerichte Mkt. Erlbach, Greding, Windsheim, und die Herrſchaftsgerichte Mkt. Einersheim und Burghaslach. — Donnerſtag den 2. Februar: die Landgerichte Cadolzburg, Beilngries, Lauf und die Herrſchaftsgerichte Pappenheim und Rüdenhauſen. — Montag den 6. Februar: das Landgericht und der Magiſtrat

Digitized by Google

Nürnberg. — Geſuche um Zurückſtellung, welche nicht am geſetzlichen Termine bei Amte angebracht und ausgeführt wurden, erhalten keine Berückſichtigung; Geſuche wegen Militärdienſtuntauglichkeit aber dürfen erſt am Aushebungs-Termine geſtellt werden. Der Zutritt zu dieſen Verhandlungen iſt nach §. 33 des Heer-Ergänzungs-Geſetzes öffentlich und ſomit den Conſcribirten, deren Eltern, Vormündern oder ſonſtigen Vertretern geſtattet.

— Se. Königliche Majeſtät haben unterm 18. v. Mts. u. Js. beſchloſſen, die erledigte erſte Pfarrſtelle und das damit verbundene Dekanat zu Roth, dem bisherigen I. Pfarrer zu Merkendorf, Dekanats Windsbach, Heinrich Jakob Bomhard allergnädigſt zu verleihen.

— In Nürnberg iſt kürzlich ein Banquerott ausgebrochen, wobei die Paſſiva 79,000 fl. und die baaren Activa 1 fl. 37 kr. betragen ſollen. Lotterien und zwar auswärtige ſind der Schlund geweſen, der den Reſt verſchlungen hat. (B. T.)

— Unter dem 2. Januar 1843 iſt der bisherige Schuldienſt-Exſpektant Nikolaus Rotter zu Rauenzell zum Schullehrer und Kirchendiener in Pfahldorf ernannt worden.

— Die erledigte Schul- und Kirchendienersſtelle zu Schwand mit einem Einkommen von 389 fl. 36½ kr. iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Am 31. v. Mts. wurde ohnweit des Ortes Uſtersbach in einer Grube die Roſalia Wagner von Ziemetshauſen todt gefunden. Dieſelbe ging am 28. v. Mts. vom Orte Uſtersbach weg, um nach Aretsried zu gehen, und iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach, da der Weg an der Grube vorbeiführt, ausgegleitet und in dieſelbe mit dem Kopf abwärts geſtürzt und brach ſich das Genick.

— Am 1. d. ging das 9 Jahr alte Mädchen des Bauern Wachter von Engenberg über einen Steg, gleitete aus — fiel in den Bach und ertrank.

— Die 62jährige Frau eines Einwohners von Neuſtadt a/S. hatte das Unglück, am 8. Januar in die angeſchwollene Brend zu ſtürzen. Obgleich die ſchnellſte Hilfe ſie wieder an das Land brachte, ſo war ſie demungeachtet trotz allen Wiederbelebungsverſuchen nach 3 Stunden eine Beute des Todes.

— Im Gaſtzimmer der Wirthswittwe Fink in Harburg, ſchoß ein Burſche in der Neujahrsnacht eine Piſtole ſitzend unter dem Tiſch ab, und traf ſeinen neben ihm ſitzenden Kameraden in den Waden. Der Pfropf drang einen Zoll tief ein, die dadurch herbeigeführte Verwundung dürfte jedoch keine gefährlichen Folgen haben.

— Die Gewerbſchule in Speier iſt nun in der Art vervollſtändigt, daß die Zöglinge gehörig vorbereitet werden können, um von da unmittelbar an eine polytechniſche Schule überzutreten. Bei der Vorzüglichkeit des Lehrperſonals läßt ſich ein Emporblühen dieſer Anſtalt um ſo mehr erwarten, als die Schüler den Unterricht an dem Gymnaſium im Ganzen oder theilweiſe mit benützen können, welches Erſtere bekanntlich von Denjenigen gefordert wird, die eine der höheren techniſchen Stellen im Staatsdienſte zu erlangen ſuchen.

— Dieſer Tage verweigerte der Biſchof von Wincheſter eine Kirche zu einem Conzerte für die Armen, überſandte aber auch zugleich 200 Pfd. Sterl., ihm auf Verlangen als der möglich-höchſte Ertrag

Digitized by Google

bezeichnet, zur Vertheilung an die Armen. Die Baarſendung iſt zweifelsohne der Aufklärung ſehr in die Quere gekommen, die ihren Pflichttheil an die Humanität mit viel wohlfeileren Deklamationen auslöſt.

— Der Marquis von Londondery wird in der nächſten Parlamentsſeſſion eine Bittſchrift von Kohlengrubenbeſitzern um Zurücknahme der in der lezten Seſſion angenommenen Lord Aſhley's-Akte einreichen. Bekanntlich ſtellt dieſes Geſetz die Weiber und Kinder, welche in den Kohlengruben arbeiten, gegen die übermäßigen Anforderungen ihrer Brodherren ſicher.

— Der Regent von Spanien hat Valenzia am 28. Dezember verlaſſen und dürfte am 1. Januar ſeinen Einzug in der Hauptſtadt gehalten haben. Er beabſichtigte der Königin und der Prinzeſſin ſeine Huldigung darzubringen. Man glaubt nicht an die Auflöſung der Kortes und will wiſſen, daß ſie auf den 10. Januar werde zuſammenberufen werden.

— Die Herzogin von Orleans hat für den Kronprinzen, den Grafen von Paris, (der Herr Graf ſind 4 Jahre alt) den Titel eines Protektors der Geſellſchaft der Kunſtfreunde in Paris angenommen. — Der Finanzminiſter ſoll im Sinne haben, Schatzkammerſcheine zu 4 Proz. auszugeben. In Folge dieſes Gerüchtes ſanken die Fonds. — Der „France“ zufolge werden im Laufe des Januars mindeſtens 2 Oberſte, 8 — 10 Bataillonschefs und 60 Kapitaine penſionirt werden, und ſodann eine entſprechende Beförderung ſtatt finden. — Ein höherer Beamter des Kriegsminiſteriums iſt nach Breſt abgereiſt, um die Anſtalten zu der neuen Expedition nach den Marqueſas-Inſeln zu betreiben. Der Marineminiſter will von den Kammern für die Koſten der Beſitznahme dieſer Inſeln 300,000 Francs fordern. — Am 21. d. Mts. ſind es 50 Jahre, daß Ludwig XVI. hingerichtet wurde. Man ſagt, dieſer Tag ſolle in ganz Frankreich durch ein feierliches Seelenamt bezeichnet werden. — In Nantes hat eine Erhöhung der Marktgebühren unruhige Auftritte veranlaßt. Die Verkäuferinnen rotteten ſich zuſammen, und befreiten einen Gefangenen aus den Händen der Polizei. Seitdem iſt Militär auf den Beinen, die Landleute bleiben aber mit ihren Produkten ganz vom Markte weg.

— Ein Pariſer Journal meldet: „Ein Betrug, der in Betreff unſerer Goldmünzen ſeit längerer Zeit verübt worden, macht jezt viel Aufſehen. Es wird nämlich verſichert, daß eine enorme Menge von 20 und 40 Frankenſtücken Gegenſtand einer Induſtrie geworden, die darin beſteht, daß dieſelbe in eine Säure gelegt werden, welche dem Goldſtücke in allen Theilen eine gleichmäßige Maſſe ſeines Gewichtes nimmt (manche Stücke ſind um 4 Fr. Werth zu leicht). Die Flüßigkeit wird darauf chemiſch behandelt, und ergibt einen Niederſchlag. Wer den Betrug gemacht, hat man bisher noch nicht herausbringen können; eine Thatſache aber iſt es, daß in vielen Orten die franzöſiſchen Goldſtücke jezt mit der größten Vorſicht vor Annahme gewogen werden.“

— Die Befeſtigung von Paris wird fortwährend mit größtem Eifer gefördert. Gegenwärtig wird beſonders die Eigenthums-Entäußerung thätig betrieben. Vor einigen Tagen fand die Expropriation für die Forts von Montrouge und Vanvres ſtatt, welche vor-

Digitized by Google

züglich geeignet ſind, die Bevölkerung der ſüdlichen Vorſtädte von Paris im Zaum zu halten.

— In der Neujahrsnacht ging es in Paris etwas lebhafter zu als bei uns. In mehreren Schenken hat es handgreifliche Explikationen und blutige Köpfe geſezt. Ein Polizeikommiſſär der die Händel ſchlichten wollte, kam bei dem ganzen Handel am ſchlimmſten davon, denn er ward dabei todtgeſchlagen.

— Ein Diener der Paris-St.-Germain-Eiſenbahn wurde am 24. Dezember wegen Fahrläſſigkeit, durch welche der Tod eines Paſſagiers herbeigeführt worden war, zu vierteljähriger Haft und einer Buße von 50 Franken verurtheilt.

— In Lyon herrſchte in den lezten Tagen ein ſo dichter Nebel, daß die Gaslaternen in einer Entfernung von hundert Schritten kaum noch wie ein leuchtender Punkt erſchienen und mehrere Perſonen ſich auf der Straße verirrten. (Da braucht man anderwärts gar keine Nebel dazu.)

— Am 24. v. Mts. iſt der engliſche Kapitän Blomfield in Begleitung zweier andern Herren in Trieſt angekommen. Er iſt von ſeiner Regierung abgeſendet, um über den Zuſtand der Straßen in Bayern, Tyrol u. ſ. w. Bericht zu erſtatten, und die Dauer einer Reiſe von London nach Trieſt zu ermitteln, um darnach in Betreff der Sendung des indiſchen Felleiſens auf dieſem Wege zu beſchließen.

— Die Aetna-Eruption iſt im Abnehmen. Drei deutſche Reiſende, die den Berg beſtiegen und die man verloren glaubte, ſind in Catania glücklich wieder angekommen.

— Der Lübecker Senat verordnete, daß zur Beförderung der Fabriken und Manufakturen die fabrikmäßige Betreibung eines ſonſt zünftigen Gewerbes von jedem Zunftzwang befreit werden ſoll.

— Vor einigen Tagen fanden zwei Männer von Benken (Kanton St. Gallen, bei Uznach) unweit der Gränze von Schwyz, einen Mann mit erfrornen Füßen in einer Scheune liegend im erbärmlichſten Zuſtand. Er hatte 14 Tage zuvor auf dem Weg nach der March, als ihn die Nacht überfiel, Schutz in jener Hütte geſucht, ſeine Stiefel ausgezogen, und die Füße erfroren. Seinen Durſt löſchte er durch Belecken der Eiszäpfchen auf den Grashalmen. Die beiden Bürger trugen den Unglücklichen nach Benken, wo ihm ſofort die nöthige Hilfe wurde.

— Es hat ſich nun die Ulmer Aktiengeſellſchaft für die Dampf- und Ruderſchifffahrt auf der Donau konſtituirt und wird durch Zeichnung von Aktien von je hundert Gulden das nöthige Kapitalvermögen von 300,000 fl. ſich zu verſchaffen ſuchen.

— Ein Veteran der ſächſiſchen Armee, der mitfocht in den Jahren 1812 bis 1815, iſt wieder zu Grabe getragen worden; der General von Lyſer, welcher am 21. v. Mts in hohem Alter ſtarb und den Ruf eines braven Menſchen, tüchtigen Soldaten und wiſſenſchaftlich gebildeten Mannes hinterläßt.

— Der König von Preußen hat für die neue Uniformirung des dritten Huſaren-Regiments, der jetzigen Blücherſchen Huſaren, in Roth, die Tracht zur Zeit des 7jährigen Krieges, 6000 Thaler für die Uni-

Digitized by Google

formen der Offiziere und 14,000 Thlr. für die der Gemeinen bewilligt. Die Umkleidung ſoll unverzüglich geſchehen.

— In Preußen ſind jezt falſche Fünfthalerſcheine ſehr häufig, und manche ſo gut nachgemacht, daß es für den Privatmann unmöglich iſt, ſie zu erkennen. Sie laufen daher, bis ſie an eine kgl. Kaſſe gelangen, wo man die Merkzeichen genau kennt, und dann der Verluſt Den trifft, der ſie zulezt beſaß.

— Die Berliner haben jezt auch einen wunderthätigen Schäfer, der aus dem Deſſauiſchen gekommen iſt und erſtaunliche Kuren macht. Das Volk ſtrömt ihm zwar nicht in Maſſen zu, auch heilt er nicht durch Gebete, ſondern durch Streichen, Bäder und Schweißmittel, aber bemerkenswerth iſt, daß gerade die höheren Klaſſen ſeine Hilfe ſuchen.

— In Köln ſind für den dießjahrigen Carneval die beſten Ausſichten vorhanden, die Einigkeit iſt hergeſtellt, beide Partheien, das Parlament und der kleine Rath haben ſich vereinigt, und bereits beginnen die Narrenſitzungen.

— Nachdem die Leiche des Erzbiſchofs v. Dunin in Poſen von ſeinem Todestage an im erzbiſchöflichen Pallaſt auf dem Paradebett ausgeſtellt geweſen, fand am Neujahrstage die feierliche Beiſetzung derſelben in der Kathedrale ſtatt. Zwei Landleute, zwei Bürger, zwei Offiziere und zwei Vornehme der Provinz (Fürſt Sulkowski und Graf Myzielski) trugen den Sarg zur erzbiſchöflichen Gruft in der Marienkapelle und ein zahlreicher und glänzender Trauerzug folgte.

— Im Hafen von Fiume in Croatien ſcheiterte kürzlich die engliſche Brigantine Paradiſo von 320 Tonnen Gehalt; zum Glück verlor kein Menſch dabei das Leben.

— Das afrikaniſche Küſtenſchiff Madagascar hat zwiſchen dem 22. Mai und 5. Juni ſieben ſpaniſche und portugieſiſche Sklavenkomptoirs zerſtört, die Vorräthe und Gebäude verbrannt, und über 1200 zur Ausfuhr bereit gehaltene Schwarze in Freiheit geſezt.

— Das Repräſentantenhaus des Staates New-Hampſhire hat ſich mit 111 gegen 106 Stimmen für gänzliche Abſchaffung der Todesſtrafe ausgeſprochen.

Zabadeus Sauerteigs Prophezeihung für das Jahr 1843.

Das neue Jahr wird, wie jede Neuigkeit, einen Tag das allgemeine Stadtgeſpräch ſein; man wird ſich mit dem Munde wünſchen, mit dem Herzen verwünſchen. Man wird koſtbare Geſchenke machen und die Rechnungen nicht bezahlen. Leute werden lange Reden halten und Nichts ſagen. Liebhaber werden mit Anſtand verſchenken, was man ihnen mit großem Anſtand borgte. Frauenzimmer werden ſich einen halben Tag ankleiden, um den andern halben Tag entblößt zu gehen. Männer werden ihre Weiber überraſchen mit Zärtlichkeit. Das Jahr, wiewohl mit 4 nicht theilbar, wird ſein ein Schaltjahr für alle Frauen, die ſchwache Männer haben. Die Zinszahl wird dem Hausherrn immer zu klein, den Einwohnern immer zu groß dünken. Der Planet, der das Jahr regieren wird, heißt Gold. Zwiſchen Weihnachten und Aſchermittwoch wird es ſehr viele Glückliche, nämlich Betrunkene geben. Den längſten Tag wird haben ein Dichter an dem Tage an dem ſein erſtes Stück aufgeführt wird. Ein ewiger Frühling wird

Digitized by Google

ſein in den Toilettbüchſen der Damen. Finſterniſſe wird es zwei geben, eine unſichtbare bei den ſogenannten Helldenkern, und eine ſichtbare von der Sohle bis zum Scheitel einer gewiſſen Jungfrau, die ſo groß als ganz Europa iſt. Das erſte Mondsviertel tritt ein nicht lange nach der Hochzeit. Ein ergiebiges Feld wird es geben für Zwiſchenträger, einen günſtigen Wind für Ohrenbläſer, eine trockene Zeit für die Konverſation, und heiß wird es werden allen ehrlichen Leuten. Der Hagel wird viel Unheil anrichten, nämlich der Janhagel. Viel Blitz und Donner wird es geben in häuslichen Kreiſen. Eine Ueberſchwemmung wird es geben an Gedichten, und doch eine Dürre in der Poeſie. Eine ergiebige Ernte wird ſein an Dünkelkorn, ein herrlicher Schnitt für Namen- und Ehrabſchneider: an Flegeln wird kein Mangel ſein, doch gedroſchen wird leeres Stroh. Am beſuchteſten wird ſein das Pfandhaus, am luſtigſten wird es ſein in den Trauerſpielen. Man wird wie ſein Leben lieben — die Todten, und tödtlich haſſen — die Lebenden. Man wird in Geſellſchaften gehen, um allein zu ſein. Man wird ſich für eine Ewigkeit trauen laſſen, und ſich von dieſer Minute an keinen Augenblick mehr trauen. Menſchen, die nie hungrig ſind, werden ſtets eſſen, und die Hunger leiden, kriegen keinen Biſſen. Man wird faſt eben ſo viel Zahlungen ein- als ausſtellen. Man wird das ganze Jahr verliebt ſein, und doch nicht lieben. Man wird viel Gönner und wenig Kenner finden. Die Müſſiggänger werden ſehr beſchäftigt ſein, und die Geſchäftsleute werden müßig gehen. Weiber werden ſich den ganzen Tag Mühe geben, Abends zu gefallen, und werden beim Lichte betrachtet, mißfallen. Ein Jeder wird es lieben nur ſich ſelber zu ſehen, und auch ſeinem Nachbar den Spiegel vorhalten. Der nicht Einen Bedienten hat, wird oft Viele beherrſchen, und der zehn Diener hält, wird kaum dazu kommen, ſein eigener Herr zu ſein. Um den Streit zweier Parteien zu ſchlichten, wird man Leute beſolden, die ihn ewig machen. Leute ohne Ausbildung werden die meiſte Einbildung haben. Nach verbotenen Büchern geſchieht die meiſte Nachfrage, erlaubte Bücher aber werden nicht an Mann zu bringen ſein. In der Literatur werden viele Diebe erwiſcht werden; die kritiſchen Richter werden die kleinen hängen, und die großen laufen laſſen. Man wird ſich in zwölf Sprachen „gehorſamer Diener" nennen, und keinen Menſchen einen Dienſt erweiſen. Italiener und leichtfertige Dirnen werden hauſiren gehen mit den Kalendern, Zündhölzchen und Neujahrswünſchen und durch Zudringlichkeit und Bettelei zu imponiren ſuchen. Die Ungeſchliffenen werden am ſchneidenſten, und die Geſchliefenen am ſtumpfſten ſein. Arme Teufel werden reich ſein an Witz, Laune und frohem Muth, und reiche Männer werden arme Sünder ſein. Leute, die nirgend kochen, werden überall eſſen, und die überall zu Hauſe ſind, werden bei ſich ſelbſt fremd ſein. Amen! (A. Anzeigblatt.)

Theater. Den 7. Januar zum Erſtenmale: Nacht und Morgen. Schauſpiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten, nach Bulwer's Roman gleichen Namens von Birch-Pfeiffer. Wir können nicht beurtheilen in wie weit die Verfaſſerin den Roman treu blieb, da er uns unbekannt iſt, müſſen aber über die Bühnenkunde und Effektſicherheit derſelben

Digitized by Google

ſtaunen. Zwar kann von einem organiſchen Bau des Drama's bei dieſer Maſſe von Begebenheiten keine Rede ſein, aber Mad. Birch-Pfeiffer wußte das Theatraliſche trefflich herauszuheben und in das rechte Lampenlicht zu ſetzen, wenn auch mitunter der Zufall eine mächtige, ja unglaubliche Rolle dabei ſpielt. Die Figuren und Situationen ſind aber ſo geſchickt gemiſcht, daß dem Zuſchauer wenig Zeit bleibt, über die einzelnen Unwahrſcheinlichkeiten nachzudenken. — Die Aufführung darf zu den beſſeren gezählt werden; unter den Spielenden zeichnete ſich beſonders Herr Herwegh (Lord Lilburne) aus; er gab uns ein lebendes Bild des Auswurfs der engliſchen Ariſtokratie. Die anſtrengendſte Partie hatte Herr Direktor Krull in der Rolle des jungen Philipps ſelbſt übernommen, und führte dieſen, durch Freuden und Leiden ſtürmiſch bewegten Charakter mit Glück und beſonderem Fleiß durch. Herr Matte (Gawetry) und die Damen Rudloff (Morton) Keller (Eugenia) und Novack (Sidonie) verdienen lobende Erwähnung. Das zahlreich verſammelte Auditorium verließ höchſt befriedigt das Haus.

Das neue **Preis-Verzeichniß** friſcher, echter, in- und ausländiſcher

Garten-, Feld-, Holz- und Grasſamen,

der ſchönſten und neueſten **Blumenſämereien**, eines Sortiments der prächtigſten und neueſten **Georginen** 2c., die in der Samenhandlung von **Sam. Lor. Ziemann** in Quedlinburg zu bekommen ſind, iſt jezt ausgegeben und wird in der Volkhartſchen Offizin gratis verabreicht.

Wo nicht gerade eilige Expedirung gewünſcht wird, da können auf beſondere Ordre auch ſelbſt kleinere Packete (gegen mäßige Vergütung an den Spediteur) durch ſichere Fuhrgelegenheit nach Halberſtadt und Braunſchweig, Halle und Leipzig, Halberſtadt und Magdeburg, Nordhauſen und Kaſſel geſchafft und reſp. an dieſen Orten der Poſt übergeben werden.

N. & S. Neuburger,

aus Buchau am Federſee,

empfehlen ihr ſchon längſt bekanntes **Weißwaaren-Lager**, welches dießmal wieder auf's **Neueſte** ſortirt iſt, beſonders die neueſten **Vorhäng- und Kleiderzeuge**, weiß und gefärbt, wie auch die bekannten **Doppeltücher** und **Schirtings**, das Stück auf ein Dutzend Hemden 14 fl. Ihre Bude befindet ſich während der Nürnberger Meſſe wie gewöhnlich vor dem Gieshaus mit Firma.

Zu vermiethen. In Nro. 141 (I. Bzrks.) iſt eine hübſche Hof-Wohnung ebener Erde, beſtehend in einer Stube, Kammer, Küche und abgetheiltem Boden, nebſt einem daranſtoßenden Garten mit oder ohne demſelben, bis Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen. Der Garten kann auch ſogleich in Pacht gegeben werden.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 7. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 13. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Entwurf des Geſetzes über die Erhebung der direkten Steuern für die V. Finanzperiode $18\frac{43}{49}$. Se. Maj. der König haben hinſichtlich der Erhebung der direkten Steuern für die ſechs nächſten Verwaltungsjahre vom 1. Oktober 1843 bis lezten September 1849 auf den Antrag des Finanzminiſteriums, nach Vernehmung des Staatsraths, mit dem Beirathe und der Zuſtimmung der Lieben und Getreuen, der Stände des Reichs beſchloſſen, und verordnen wie folgt: § 1. An direkten Steuern ſind für jedes der ſechs Jahr vom 1. Okt. 1843 bis lezten Sept. 1849 zu erheben: a. In denjenigen Gebietstheilen, wo das Steuerproviſorium noch Giltigkeit hat, mit Einſchluß des Regierungsbezirkes von Oberbayern: vier Simpla der Grundſteuer, drei Simpla der Hausſteuer, vier Simpla der Dominikalſteuer; die ganze Gewerbſteuer nach den dießfalls beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen; die Familienſteuer der erſten ſechs Klaſſen nach dem Geſetze vom 10. Dezember 1814, dann dieſelbe zu zehn Prozent aus den Gewerbeſteuer-Anlagen von 9 fl. und darunter, und von zwanzig Prozent aus den Gewerbeſteuer-Anlagen über 9 fl. b. Im Regierungsbezirke der Pfalz: 73 Prozent der Grundſteuer, $60\frac{1}{2}$ Prozent der Gewerbſteuer, 88 Prozent der Perſonal- und Mobiliarſteuer, die ganze Thür- und Fenſterſteuer. c. Im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aſchaffenburg. 77 Prozent der Grundſteuer, 100 Prozent der Hausſteuer, 80 Prozent der Dominikalſteuer; die Familien- und Gewerbſteuer nach dem bisherigen Fuße mit Rückſicht auf das hierüber erlaſſene beſondere Geſetz. d. In denjenigen Gebietstheilen, wo die definitive Grund- und Häuſerſteuer eingeführt iſt, oder während der V. Finanzperiode eingeführt wird, richtet ſich die Erhebung der Grundſteuer nach den Beſtimmungen des Geſetzes vom 1. Juli 1834; die Abänderung des §. 114 des Grundſteuergeſetzes betreffend. Die definitive Häuſerſteuer wird in jenen Gebietstheilen mit drei Simpla, die definitive Dominikalſteuer mit vier Simpla, die Gewerbe- und Familienſteuer wie sub. lit. a. erhoben. e. In

Digitized by Google

ſämmtlichen Regierungsbezirken. Die den Staatsdienern und andern angeſtellten, dann die Quieszenten und Penſioniſten nach der Verordnung vom 8. Juni 1807 obliegenden Wittwen- und Waiſenfonds-Beiträge von ihren aus den Staatskaſſen fließenden Bezügen. §. 2. Es bleibt vorbehalten, den Weinbergsbeſitzern in denjenigen Diſtrikten von Unterfranken und Aſchaffenburg, in welchen das Steuerdefinitivum zur Zeit noch nicht eingeführt iſt, alljährlich und ſo lange, als dieſes nicht der Fall ſein wird, außerordentliche Steuernachläſſe zu bewilligen, wozu die erforderlichen Mittel bis zu einem jährlichen Maximalbeitrage von 20,000 fl. fortan aus dem Reichs-Reſervefonde geſchöpft werden. §. 3. Das Finanzminiſterium iſt mit der Vollziehung dieſes Geſetzes beauftragt. Gegeben .... Für den Entwurf Graf von Seinsheim.

— Das kgl. Regierungsblatt enthält folgende Ordensverleihungen: Se. Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, nachſtehende Ordensverleihungen vorzunehmen, und zwar A. Allerhöchſteigenhändig. I. Das Commenthurkreuz des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone: dem k. Staatsrathe im ordentlichen Dienſte ꝛc. Georg Ludwig v. Maurer; II. das Commenthurkreuz des Verdienſtordens vom heil. Michael: 1) dem k. Kämmerer, geheimen Rathe, Vorſtande der oberſten Baubehörde und Hofbau-Intendanten, Leo v. Klenze; 2) dem Miniſterialrathe im k. Miniſterium des Innern, Georg v. Mayr; III. das Ritterkreuz: a) des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone: 1) dem k. Kämmerer und Regierungs-Präſidenten der Oberpfalz und von Regensburg, Friedrich Freiherrn v. Zu-Rhein; 2) dem Miniſterialrathe und Kronanwalte im königl. Finanzminiſterium, Ch. L. v. Brunner; 3) dem k. Generalſtabs-Arzte der Armee, Dr. Fr. v. Eichheimer; b) des Verdienſt-Ordens vom heil. Michael: 1) dem Miniſterialrathe im k. Juſtizminiſterium Carl Barth. Lehner; 2) dem k. Oberappellationsgerichtsrathe, Joh. Carl Schumann; 3) dem k. Münzamts-Vorſtande, Fr. X. Haindl; 4) dem k. Oberkirchen- und Schulrathe, Carl Frhrn. v. Schrenk; 5) dem Rathe bei der königl. Staatsſchuldentilgungs-Kommiſſion J. B. Graf; 6) dem k. wirklichen Rathe und geh. Chiffreur im Miniſterium des königl. Hauſes und des Aeußern, Sigmund v. Steinsdorf; 7) dem Ingenieur-Oberſtlieutenant und Referenten im k. Kriegsminiſterium, Joh. Bapt. Keller Freiherrn v. Schleitheim; 8) dem erſten und rechtskundigen Bürgermeiſter der Haupt- und Reſidenzſtadt München, Dr. Jakob Bauer; 9) dem Hofmaler Karl Rottmann; 10) dem Civil-Bauinſpektor, Friedr. Ziebland. (Fortſetzung folgt.)

— Wie die allgemeine Zeitung meldet, hat Seine Majeſtät der König den armen Gemeinden im Speſſart, die heuer weder Nahrung für ſich noch Futter für ihr Vieh erhielten, das königliche Geſchenk von 40,000 fl. beſtimmt, welche Summe abgeſendet werden ſoll, ſobald der Plan zur Vertheilung derſelben von der betreffenden königl. Regierung eingegangen ſein wird. Augenzeugen ſchildern die rührende Freude, den innigen Dank der Speſſart-Bewohner für dieſen neuen Beweis huldvollſter Großmuth des geliebten Monarchen.

— In der am 9. d. Mts. ſtattgehabten Generalverſammlung der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank, wobei jeder Stimm-

Digitized by Google

berechtigte 78 Stück Aktien in natura vorzuweiſen hatte, wurde beſtimmt, daß die Dividende und Superdividende vom lezten Semeſter für eine Aktie, im Nennwerth von 500 fl., 12 fl. 30 kr. zu gelten habe. Da im erſten Semeſter die Dividende 10 fl. betrug, ſo berechnet ſich dieſelbe vom ganzen Jahre auf 22 fl. 30 kr. per Aktie. Ferner wurde mit Stimmenmehrheit beantragt, daß die Emiſſion neuer Aktien nach Bedarf erfolgen ſolle. (Wer da auch eine Stimme hätte.)

— Der Ausſchuß des Ludwigskanals macht bekannt, daß die von der k. bayer. Regierung in Folge §. 4 Nro. 7 der Statuten eingeſendeten Zinſen der Kanalaktien für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 1842 zu 4 pCt., auf jede Aktie 10 fl. betragend, gegen Vorlage und Abſtempelung der Talons bei dem Bankierhauſe M. A. v. Rothſchild und Söhne in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden.

— Aufgepaßt! Nach vorliegenden Anzeigen werden wieder falſche Guldenſtücke in Umlauf zu ſetzen verſucht. Dieſelben beſtehen aus Zink und ſind in einer nach einem ächten Stück gemachten Form gegoſſen, mithin leicht kennbar.

— Durch allerhöchſtes Reſkript vom 1. Januar iſt das Rentamt Auerbach dem in jüngſter Zeit penſionirten Rechnungskommiſſär Köppel verliehen worden.

— Am Freitag Abends hat ſich in München auf dem Gottesacker ein Mädchen von 23 Jahren, mit Vitriol vergiftet, und zwar auf dem Grabe ihres vor nicht langer Zeit verſtorbenen Geliebten. Die Unglückliche wurde ſogleich ins Krankenhaus gebracht, woſelbſt ſie nach zehnſtündigen ſchrecklichen Todeskämpfen den Geiſt aufgab. Ihrem Geſtändniſſe, welches ſie ihrem Arzte ablegte, zufolge, ſoll jedoch nicht allein die Liebe, ſondern auch Gewiſſensſcrupel wegen eines durch Ueberredung gethanen Schrittes, Schuld an dem ſchrecklichen Selbſtmorde ſein, da ſie vor nicht langer Zeit zu ihren Eltern heimkehrend, wegen dieſes Schrittes verſtoßen wurde.

— Münchener Schranne vom 7. Januar 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 48 kr. Korn 9 fl. 38 kr. Gerſte 10 fl. 32 kr. Haber 6 fl. 38 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 21 kr. Korn 9 fl. 22 kr. Gerſte 10 fl. 4 kr. Haber 6 fl. 31 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 50 kr. Korn 8 fl. 59 kr. Gerſte 9 fl. 20 kr. Haber 6 fl. 24 kr. Geſammtzufuhr: 7645 Schäffel. Verkauft wurden: 6494 Schäffel. Verkaufsſumme 69,406 fl. 34 kr.

— Ein Centner Heu 2 fl. — kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 43 kr. Roggenſtroh 1 fl. 30 kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 21 kr. Föhrenholz 7 fl. 18 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Münchner Hopfenmarkt vom 5. Januar. 1843: Inländ. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 15487 Pfd., i. Reſt gebl. 12546 Pfd., Mittelpr. 141 fl. 20 kr Wollnzach Mktg. 1018 Pfd., im Reſt geblieben 842 Pfd., Mittelpreis 170 fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Spalter Stadtgut 3347 Pfd., i. Reſt gebl. 2718 Pfd., Mittelpr. 175 fl. — kr. Spalter Nebengut ꝛc. 518 Pfd., i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1216 Pfd., i. Reſt gebl. 942 Pfd., Mittelpr. 185 fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 16131 Pfd., i. Reſt gebl. 12091 Pfd., Mittelpreis 180 fl. 58 kr. Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 12396 Pfd., i. Reſt ge-

Digitized by Google

blieben 8314 Pfd., Mittelpr. 150 fl. 11 kr. — Summa aller Hopfen: 65089 Pfd., im Reſt geblieben 52227 Pfund. Geldbetrag: 20,750 fl. 45 kr.

— Am 10. d. Mts. entlud ſich Abends um 5 Uhr in Augsburg unter dem heftigſten Sturme ein Gewitter. Gewiß gehört eine ſolche Erſcheinung zu ſolcher Jahreszeit zu den Seltenheiten. — Hr. Profeſſor Gruithuiſen in München hat wieder einen großen Sonnenflecken entdeckt und ſagt ſehr naiv: „wenn es ſo fortgeht, ſo bekommen wir einen merkwürdigen Winter.“

— In Augsburg erſchoß ſich am 9. Januar in der Cheveauxlegers-Kaſerne ein Korporal dieſes Regiments.

— Im Gaſthauſe zur blauen Glocke in Nürnberg wurden aus einem verſchloſſenen Pulte des Wirths 300 fl. entwendet, während für mehrere 1000 fl. Papiergeld und Pretioſen unangetaſtet liegen blieben.

— In Erlangen nahmen ſich mehrere Perſonen heraus, einen unberechtigten Handel mit Zündhölzchen zu treiben Der dortige Magiſtrat als Polizeibehörde hat ihnen aber das Handwerk gelegt und dabei angeordnet, daß die Aufbewahrung ſolcher Zündhölzer ſtets in irdenen, gläſernen oder eiſernen Gefäßen und in gehöriger Entfernung von leicht entzündlichen Stoffen ſtatt zu finden habe. Dieſe Verwahrung muß dort auch beim Privat-Gebrauch durchgehends eingeführt werden, und bei der Feuerſchau wird darauf Rückſicht genommen. (Das iſt ſehr zu loben.)

— Von dem nahen Feucht geht ſoeben die Nachricht ein, daß in einer Kanalhütte ohnweit dieſes Orts der eilfjährige Knabe des Marketenders einen Arbeiter erſchoſſen habe; wie das Gerücht meldet, nicht aus Unvorſichtigkeit, ſondern abſichtlich, weil der Unglückliche Bekanntſchaft mit der Schweſter des jungen Böſewichts hatte, welche auch gegen den Willen des Vaters ſtattfand.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. vor. Mts. iſt das Wohngebäude nebſt Stadel des Coloniſten Fäuſtle zu Klingsmoos abgebrannt.

— Die Königin von England hielt am 4. ds. Mts. zu Windſor-Caſtle einen geheimen Rath, welchem Prinz Albert und faſt alle Miniſter beiwohnten. Es wurden in demſelben die neuen Verwaltungs-Behörden für die chineſiſchen Beſitzungen feſtgeſezt.

— Der Kronprinz von England zahnt ſeit einigen Tagen, und man will bemerkt haben, genau wie andere Kinder, doch hat er ſchon ſeine Regierungsſorgen. Er hat geruht, durch ein Patent mit ſeinem führlichen Privatſiegel einen neuen Wildhüter auf einem ſeiner Güter im Herzogthum Cornwall zu ernennen.

— Nach dem „Hampſhire Telegraph beſteht die brittiſche Flotte gegenwärtig aus 234 Schiffen aller Größen, welche im Ganzen 3890 Kanonen führen. — Die Quartalüberſicht der öffentlichen Einkünfte zeigt im Vergleich zum correſpondirenden Quartal des lezten Jahres einen Ausfall von nahe einer Million Pfund Sterling. Das mit dem 5. Jan. 1843 endigende Jahr, verglichen mit dem am 5. Januar 1842 abgelaufenen, ergibt ein Deficit von 922,630 Pfund Sterling.

Digitized by Google

— In London iſt neuerdings durch die Puſeyiten in der Staatskirche die Aufhebung der der chriſtlichen Gleichheit zuwiderlaufenden, aber dem engliſchen Charakter ganz entſprechenden Einrichtung der geſchloſſenen Kirchſtühle, in Folge welcher die Reichen auf koſtbaren Kiſſen hinter Verſchlägen prangen, während die Armen auf hölzernen Bänken ſitzen, oder in den Gängen ſtehen müſſen, angeregt worden. Mehrere Biſchöfe, wie die von Norwich und Worceſter, führen nun bereits die Abſchaffung des Kirchſyſtems durch.

— Am Dreikönigstage ſollte in dem Borough-Comptroller-Gefängniß jeder Verurtheilte ein Pfund Roaſtbeef mit Kartoffeln und anderem Zugemüſe, ein Pfund Plumpudding und eine Pinte Bier erhalten. Und die ehrlichen aber brodloſen Arbeiter? Die müſſen ſich mit dem Genuß der freien Luft begnügen!

— Die Portugieſen ſind auf ihre ſpaniſchen Nachbarn bitterböſe, daß ſie ſich mit den Engländern eingelaſſen und einen Handelsvertrag mit ihnen abſchließen wollen.

— Der Regent von Spanien hat am 1. Januar ſeinen feierlichen Einzug in Madrid gehalten. Die Hauptſtadt war dekorirt und illuminirt. Franzöſiſche Blätter laſſen 800 catalaniſche Inſurgenten über die Gränze marſchiren.

— Was man auch vom ſpaniſchen Miniſterium ſagen mag, berechnende Vorſicht und Erwägung der Zukunft iſt demſelben nicht abzuſprechen. Die Mitglieder des Kabinets, in Berückſichtigung zahlreicher miniſterieller Todesfälle haben ſich ſchon Stellen ausgeſucht und natürlich ſolche, die an die höchſten Intereſſen reichen, ſo daß nicht zu zweifeln iſt, daß das Herz der Miniſter um ſo höher ſchlägt, je näher ihm das Beſte des Vaterlands (in Gold oder guten Banknoten) gerückt iſt.

— Die Abgeordneten der Provinz Barcelona haben eine Adreſſe an den Regenten erlaſſen, worin ſie die Aufhebung des Belagerungsſtandes der „gewerbreichen und patriotiſchen“ Stadt Barcelona und die Entlaſſung der Miniſter verlangen.

— Die „Dorfzeitung“ ſagt: Die Stellen in dem neuen Geheimenrath des Königs von Frankreich ſind höchſt annehmlich. Die Mitglieder haben 1.) nichts zu thun, 2.) ſchönen Gehalt, 3.) den Ehrentitel eines Staatsminiſters, 4.) brauchen nichts zu ſagen und zu rathen, als wenn ſie gefragt werden, was ſchwerlich vorkommen wird, 5.) und haben keine Verantwortung, da es von dem Könige abhängt, ob er ihrem guten Rath folgen will. Die Stellen ſind daher auch geſucht und die neueſten Pariſer Blätter und ihre Beſchützer loben die Einrichtung außerordentlich. Nur das Volk, das freilich nicht Staatsminiſter werden kann, ſchreit laut und will die Fenſter zunageln, durch die das gute Geld hinausgeworfen werde. Die Deputirten haben ſich erkundigt, ob auch Deputirte Staatsminiſter werden könnten, dann ſei die Einrichtung vortrefflich. —

— Die franzöſiſche Armee ſoll nun ganz auf den Friedensfuß geſezt werden. Möchten doch auch in den deutſchen Ländern die groſſen Armee-Budgets verringert werden, die ſchon ſo viele Jahre ſchwer auf den Nationen laſten. (A. H.)

— In der Maſchinenfabrik des Herrn Maier zu Mühlhauſen

Digitized by

im Elſaß ſind eine Anzahl Dampfwagen für die bayeriſchen Eiſenbahnen beſtellt.

— Capitän Bruat iſt mit einem Gehalte von 60,000 Frcs. zum Gouverneur der Marquesas-Inſeln ernannt worden. — Die Leichenkoſten des Herzogs von Orleans werden in der Staatsrechnung mit einer halben Million Frcs. aufgeführt.

— In Afrika dauern die Kämpfe gegen die Kabylen fort und auch der Prinz Aumale hat Heldenthaten gethan. Er nahm mit vieler Geſchicklichkeit ein Gebirgsdorf ein. Als er es aber erobert hatte, waren die Einwohner über alle Berge und ihre armſeligen Hütten ganz und gar ausgeleert.

— Wie die Litterary Gazette meldet, ſoll der Hafen von Brindiſi (Brunduſium), der alte gewöhnlichſte Ausgangspunkt für den Verkehr der Römer mit Griechenland und dem Orient, in ſeiner früheren Wichtigkeit hergeſtellt werden, engliſche Ingenieure ſind beſchäftigt ihn auszuräumen und zu erweitern. Da auch eine Eiſenbahn dahin projektirt iſt, ſo kann dieſe Verbeſſerung des Hafens von Brindiſi für den Verkehr Unter- und Mittel-Italiens von hoher Bedeutung werden.

— Briefen aus Neapel zufolge hat der König beider Sicilien die zwei Kirchen für den nicht-unirten griechiſchen Kultus in Meſſina und Barleta ſperren laſſen.

— Unter Stein, ein paar Stunden von Maſtricht, iſt ein Vater von ſeinem Sohne mit einem Spaten getödtet worden.

— Der Stadtrath von Zug beſchäftigt ſich mit dem Projekt, den Zugerſee mit dem Vierwaldſtätterſee mittelſt eines Canals zu verbinden.

— Am 16. Dezember koſtete auf dem Fruchtmarkt zu Mainz das Malter Weizen 10 fl. 59 kr., Korn 8 fl. 53 kr., Gerſte 7 fl. 14 kr., Haber 5 fl. 11 kr. und Spelz 4 fl. 13 kr.

— Im Großherzogthum Baden ſind am 14. v. Mts. für 830,403 fl. eingelöſte Staatsſchuldpapiere verbrannt worden.

— Im weimarſchen Städtchen Apolda wurden am Morgen des 2. ds. zwei Häuſer durch Brand zerſtört.

— In Heſſen-Darmſtadt kennt man den Mann an der Degenquaſte. Nach einer neuen Verordnung bekommen die Staatsdiener ſilberne Degenquaſten nach drei Abſtufungen, je nach Verdienſt und Rang. Es ſieht ſehr ſchön aus und iſt doch wohlfeil.

— Staatspolizeiliche Rückſichten haben die Creirung einer neuen polizeilichen Charge in Dresden veranlaßt, nämlich die eines Fremden-Inſpektors. Was ſein Geſchäft eigentlich ſein wird, iſt noch unbekannt.

— Die nun geſchloſſene Unterzeichnungsliſte der Leipziger Petition um Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im Kriminalverfahren zeigt ein Reſultat von 460 Stimmen auf. Der Deputirte Heinrich Brockhaus wird dieſelbe in die Kammer bringen.

— Am 4. Januar fand die Weihe der der Leipziger Bäckerinnung von dem Könige von Schweden ſtatt der alten ſchwediſchen Fahne vom Jahre 1631 verliehenen neuen Fahne ſtatt.

— Der erſte Lokomotivführer auf der Leipzig-Dresdener Eiſenbahn heißt Johann Dampf. Er iſt ein Hamburger, außer ſeiner Gewandtheit im Leiten des Lokomotiv's aber etwas bornirt, denn er

Digitized by Google

behauptet ſteif und feſt, von ihm hätten die Dampfwagen den Namen erhalten.

— Der König von Preußen hat der Anſtalt für ſittlich verwahrloſte Mädchen in Berlin ein geräumiges Haus geſchenkt. Die Anſtalt ſoll nun nach dem Muſter des Magdalenenſtiftes in London eingerichtet werden.

— Die Berliner Altmeiſter haben ihre Sache gut gemacht. Es wurden Prämien für geſchickte Geſellen, die mehre Jahre bei Einem Meiſter gearbeitet haben, ausgeſezt und die Söhne der Herren Meiſter ſollten den Vorzug haben. Die Altmeiſter erklärten aber, nicht die Meiſtersſöhne, ſondern die Tüchtigſten ſollten den Vorzug haben.

— Der Tenoriſt Rubini ſoll ſich bereits ein Vermögen von 3 Million Franken erſungen haben. Jezt ſingt derſelbe in Berlin, und erhält 200 Friedrichsdor jeden Abend.

— Ein Theil der Berliner Beſatzung iſt bereits neu uniformirt worden. Die probemäßigen Röcke ſind zu kurz ausgefallen; als Grund wird angegeben, die Schneider hätten — nicht Tuch genug genommen.

— Eine junge ſchöne Fremde vom Oberrhein, die ſeit längerer Zeit in Deuz lebte und für unverheirathet galt, hatte ſich mit einem liebenswürdigen jungen Kölner verlobt. Unterdeſſen hatte ihr eigentlicher Gemahl, dem ſie vor Jahren entflohen war, ihren Wohnort ausgeforſcht. Hiervon benachrichtigt, band ſich die Unglückliche an dem Seile eines Jochſchiffes der Rheinbrücke feſt, verband ihre Augen und ſprang in den Rhein. Das abgetrennte Halstuch verrieth den Leichnam.

— Der Schäfer Mohr in dem Flecken Niederempt hat ſeiner Wunderkraft ſelbſt ein Ziel geſezt, indem dieſelbe nach ſeinem Vorgeben nur bis künftigen Charfreitag in ihm rege bleiben wird. Am Charfreitag ſoll, nach ſeiner Ausſage, ein größerer Mann auftreten, der das was er nur begonnen, vollenden wird.

— Die ſchwediſche Staatszeitung gibt ausführlichen Bericht über einen armen Mann in Elfborgs Lehn, der, im April durch einen unglücklichen Zufall in eine Kohlenſchlucht verſchloſſen, dort 39 Tage und Nächte ohne Nahrung verbracht hat und noch jezt, wiewohl in ſchwachem Zuſtande, am Leben iſt.

— In Kopenhagen hat ein Offizier ein Gewehr erfunden, mit welchem man in 20 Sekunden 16 Schüße abfeuern kann. (Na! Dem wird der Kaiſer von China als Auszeichnung und Belohnung gewiß einen Knopf, ſo groß wie der auf dem Kirchthum verleihen.)

— Am Namenstag des Kaiſers von Rußland iſt die katholiſche Metropolitankirche zu Warſchau von demſelben überaus reich beſchenkt worden; auch haben mehrere Begnadigungen ſtattgefunden.

— Mit der neueſten Poſt ſollen aus Konſtantinopel in Wien Mittheilungen eingetroffen ſein, welche eine baldige, und zwar gütliche Löſung der ſerbiſchen Frage im Sinne der europäiſchen Großmächte in Ausſicht ſtellen.

— Die Könige von Barra und von Combo am Gambia haben den Sklavenhandel aufgegeben, weil ſie durch Handel mit Produkten mehr verdienen als durch Verkauf ihrer Unterthanen oder Gefangenen.

Digitized by

Die methodiſtiſche Miſſionsgeſellſchaft hat, bei Gelegenheit der Zurückſendung der zwei Aſchanti-Prinzen, welche in England erzogen worden ſind, eine Geſandtſchaft an den König von Aſchanti geſchickt und ihm einen Staatswagen geſchenkt. Dieſer Wagen mußte von der Küſte 200 engliſche Meilen weit durch Wälder und Flüſſe transportirt werden, wo nie etwas dieſer Art geweſen war, und der König fing damit an, daß er einen Weg und Brücken bis an die Gränze ſeines Landes baute. Die Miſſion kam endlich an und wurde von Seiner ſchwarzen Majeſtät mit großem Gepränge empfangen. Der König war entzückt über die Geſchenke und das gute Vernehmen mit England, und ſchickte der Königin von England eine goldene Tabakspfeife, um zu ſeinem Andenken daraus zu rauchen.

— Aus Macao gehen die Nachrichten bis zum 7. Oktober. Der direkte Handel mit den Chineſen der innern Provinzen hatte bereits angefangen; das Monopol der Hongkaufleute zu Canton hat aufgehört; ſchon werden, zur Anknüpfung von Geſchäftsverbindungen, Theemuſter an Bord der engliſchen Schiffe vor Nankin gebracht.

Anzeige. Freitag und Samſtag iſt **Metzelſuppe**. Wozu ergebenſt einladet Löſel, im goldenen Anker.

Verkauf. 10 Stück ganz neue eichene Arak-Fäſſer, jedes zu einem Eimer, ſind bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Chriſtian Kimmel, Deſtillateur.

☞ Nicht zu überſehen. ☜

Heute Nachmittags 2 Uhr werden die erſten, ſchon bekannten wohlſchmeckenden **Spritzkuchen** gebacken, dieſelben ſind jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag Nachmittags 2 Uhr friſch zu haben. Zu gleicher Zeit empfehle ich **gefüllte Berliner Windbeutel**, nebſt der vortrefflichen **Mandelkühle** zu Thee und Kaffee geeignet per Portion 3 kr. zu gütiger Abnahme. J. S. Roſt, Conditor.

Lehrofferte. Bei Unterzeichnetem kann ein junger Menſch von guter Erziehung ſogleich oder bis kommende Oſtern in die Lehre treten.

Friedrich Müller, Magiſter der Wundarzneikunde, in Kadolzburg.

Zu vermiethen. Bei Hundt, am Schießplatz, iſt zu verlaſſen ein Erdenzins, beſtehend: in Stube, Kammer, Küche und Holzlage; dann zwei große Bretten im Stadel und eine Stallung, und bis Ziel Walburgi zu benützen. Eine Stiege hoch iſt ein Zins, beſtehend: in zwei Stuben, Kammer, Küche und einem Dachſtübchen nebſt Boden, zu verlaſſen, und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 11. Januar 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . . .	16	25½	gef.	—	7½
„ „	Korn	. . . . . .	11	58	gef.	—	2½
„ „	Gerſte	. . . . . .	11	45	ge.	—	—
„ „	Haber	. . . . . .	9	11	gef.	—	1

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 8. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 14. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 10. ds. kam in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten die von 36 proteſt. Abgeordneten der Kammer eingegebene Vorſtellung an die Tagesordnung, „die Zurücknahme des Miniſterial-Erlaſſes vom 14. Auguſt 1838, die Kniebeugung des Militärs vor dem Sanktiſſimum betreffend,“ welche von der Majorität des Ausſchuſſes als zuläſſig zur Vorlage an die Kammer begutachtet worden. Der Abg. Dr. Harleß, als vortragender Sekretär des Ausſchuſſes, ſagte, es gehöre der Antrag zur Kompetenz der Kammer. Es handle ſich nicht von einem Problem, ſondern von einem Faktum. Mit 3 gegen 2 Stimmen ſei im Ausſchuß beſchloſſen worden, den Kriegsminiſter zu erſuchen, der Sitzung des Ausſchuſſes beizuwohnen, um ihn um Aufſchluß über die Natur der erlaſſenen Verordnung zu erſuchen. Hierauf entſpann ſich eine wichtige Debatte über die Zuläſſigkeit dieſes Antrags, deren Reſultat war, daß der Antrag von der Kammer nicht nur für zuläſſig erklärt, ſondern auch ſofort in Berathung gezogen wurde. In Folge dieſer wurde von dem Antrag ſelbſt als ſolchem Umgang genommen, dagegen aber ein von dem Abg. Bürgermeiſter Beſtelmeyer geſtellter modificirter Antrag, welcher dahin geht, daß Seine königliche Majeſtät allunterthänigſt zu bitten ſei, Verfügung zu treffen, durch welche die Gewiſſensbeunruhigung der proteſtantiſchen Glaubensgenoſſen bezüglich der fraglichen Ordre entfernt werde, durch Stimmenmehrheit angenommen wurde.

— Schluß der geſtern abgebrochenen Ordens-Verleihungen aus dem kgl. Regierungsblatt. B. Ueberſchickt wurden: I. Das Großkreuz des Verdienſt-Ordens vom heil. Michael: dem k. Präſidenten des Appellationsgerichts von Oberfranken, Staatsrathe im außerordentlichen Dienſte, Rud. Aug. Ferd. Frhrn. v. Waldenfels; II. Commenturkreuze des Verdienſt-Ordens vom heil. Michael: 1) dem Präſidenten des k. Appellationsgerichts für die Pfalz, Staatsrathe im außerordentlichen Dienſte, Ludwig Chriſtian v. Koch; 2) dem kgl. geheimen Rathe, Staatsrathe im außerordentlichen Dienſte, und

Digitized by Google

Präſidenten des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Carl Ludwig Frhr. von Leonrod; III. Ritterkreuze: a) des Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone: 1) dem hochwürdigen Herrn Biſchofe von Augsburg, Peter v. Richarz; 2) dem Präſidenten der k. Regierung der Pfalz, Eugen Fürſten von Wrede; 3) dem k. Miniſter-Reſidenten, Legationsrathe, Otto Grafen v. Bray, in Athen; 4) dem k. Miniſter-Reſidenten, Legationsrathe, C. A. v. Oberkamp, in Karlsruhe; 5) dem k. Miniſter-Reſidenten, Legationsrathe, F. Frhrn. v. Verger, in Bern; b) des Verdienſt-Ordens vom heil. Michael: 1) dem Direktor des k. Appellationsgerichts für die Pfalz, Carl Friedr. Böcking; 2) dem Direktor der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, L. H. Geret; 3) dem k. Regierungsrathe von Mittelfranken, Georg M. v. Roth; 4) dem k. Oberzoll-Inſpektor Wilh. Braun in Kempten; 5) dem Rektor des k. Lyceums und Gymnaſiums in Speier, k. Hofrath, Gg. Jäger, und 6) dem Direktor der fürſtl. Löwenſteiniſchen Regierungs- und Juſtizkanzlei zu Kreuzwerthheim, Friedr. Ad. Kahl.

— Am 9. d. haben in der Domkirche zu München drei Proteſtanten, darunter ein Familienvater und ein Kriegsmann, das katholiſche Glaubensbekenntniß abgelegt; Andere ſind bereits in Unterricht. Einige Tage zuvor convertirte ein Proteſtant am Sterbebette. Es iſt dieſes ſeit wenigen Monaten der vierte Fall, daß Proteſtanten am Krankenbett ſich in die katholiſche Kirche aufnehmen ließen. Die Uebertritte zur katholiſchen Kirche ſind in München ſehr häufig. Im Ganzen müſſen im verfloſſenen Jahre über vierzig Converſionen vom Proteſtantismus zum Katholicismus in unſerer Hauptſtadt ſtattgefunden haben. Aber auch in der nächſten Umgebung, wie in der Vorſtadt Au, in Haidhauſen, in Gießing, in Aufkirchen, in Tegernſee u. ſ. w. ſind Proteſtanten zur kathol. Kirche zurückgekehrt.

— Am Montag Nachmittag verunglückte im Zengerbräuhauſe in München ein Bräuknecht bei dem Panzen aufziehen, indem leztere zurückprallte und auf ihn fiel, er wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht, war aber ſchon nach einer halben Stunde eine Leiche.

— Auf dem Münchner Viehmarkte wurden vom 17. bis 21. Dezember verkauft: 72 Ochſen, 46 Kühe, 8 Stiere, 14 Rinder, 1007 Kälber, 114 Schafe und 487 Schweine.

— In Schärding ſtarb dieſer Tage der k. k. öſterr. Platz-Commandant, Herr Major Hengsberg, ein ehrwürdiger Veteran, der die ruhmvollen Kriege gegen die Türken noch mitgemacht hatte. Auf die freundnachbarliche Anzeige ſeines Todes beorderte zum öffentlichen Zeugniß deutſchverbrüderter Theilnahme und Kameradſchaft das kgl. Infanterie-Regiment Seckendorf einen Staabsoffizier nebſt Adjutanten, dann einen Hauptmann und Oberlieutenant ab, um der Leichenfeier beizuwohnen.

— Die Rechnung für die allgemeine Brandverſicherungs-Anſtalt von Mittelfranken, für das Aſſekuranz-Jahr 1840|41, weiſt eine Einnahme von 316,679 fl. 17 kr. $3\frac{1}{2}$ pf. und eine Ausgabe von 126,665 fl. $1\frac{1}{4}$ pf., mithin einen Beſtand von 190,014 fl. 17 kr. $1\frac{3}{4}$ pf. nach. In obiger Ausgabe iſt Fürth mit einer Brand-Entſchädigungs-Summe von 14,764 fl. 40 kr. aufgeführt.

Digitized by Google

— Die kirchlichen Vorfälle im Jahre 1842 in der mittelfränkiſchen Hauptſtadt Ansbach ergaben folgende Reſultate:

	Geborene:	Getraute:	Komunik.:	Konfirm.:	Geſtorben:
	383,	**85,**	**6567,**	**237,**	**335,**
und zwar:					
in der kath. Stadtpf. St. Ludwig	31,	6,	931,	19,	21,
in der prot. Stadtpf. St. Johannis	215,	45,	3726,	131,	172,
in der prot. Stadtpf. Gumpertus	137,	34,	1910,	87,	142,

— Im Monat Dezember wurden zu Ansbach 135 Individuen polizeilich beſtraft, darunter 4 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle, 3 wegen Uebertretung der Feuerordnung, 27 wegen Uebertretung der Polizeiſtunde, 6 wegen Uebertretung der Meß- und Wochenmarktsordnung. Bei dem Vermittlungsamte ſind 64 Klagen vorgekommen und 4 Klagzeugniſſe ausgeſtellt worden.

— Die kirchlichen Vorfälle in der kgl. Univerſitätsſtadt Erlangen vom Jahre 1842 geben folgende Reſultate:

	Geboren wurden	getraut		geſtorben ſind	
	327,	88	Paare,	322	Perſonen,
u. zwar in der					
katholiſchen Stadt-Pfarrei	24	„ 11	„	„ „ 35	„
proteſt. Stadt- u. Univerſitäts-Gemeinde Neuſtadt Erlangen	164	„ 43	„	„ „ 162	„
proteſt. Altſtädter Gemeinde	128	„ 30	„	„ „ 111	„
deutſch reformirten Gemeinde	5	„ 4	„	„ „ 9	„
franzöſiſch reformirten Gemeinde	6	„ 1	„	„ „ 5	„

— Am 4. und 8. Januar fanden wieder Verunglückungen am Tunnelbau bei Erlangen ſtatt.

— Durch allerhöchſte Entſchließung vom 19. d. Mts. wurde die bisher beſtandene zweite Pfarrſtelle in Dietenhofen aufgehoben, und Kleinhaslach und das bisherige Filial Seubersdorf zu ſelbſtſtändigen Pfarreien gebildet. Die nach ihrem bisherigen Parochialſtand beſtehende Pfarrei Dientenhofen mit dem Filial Götteldorf, woſelbſt von dem Pfarrer in Dietenhofen jährlich zweimal Vor- und Nachmittag-Gottesdienſt abzuhalten iſt, wird hiermit zur Bewerbung binnen 6 Wochen ausgeſchrieben. Die Einkünfte dieſer Stelle, auf welcher zehn Jahre hindurch eine Abgabe von 400 fl. Behufs der Aufbringung der Mittel zur Erbauung eines Pfarrhauſes in Kleinhaslach beruht, beſteht nach Abzug obigen Kanons in den erſten zehn Jahren in 1154 fl. 2½ kr.

— Zu Pembroke wird jezt eine Yacht für die Königin und den Prinzen Albert gebaut, die wenig unter 100,000 Pf. St. koſten dürfte, und welche unter dem Namen „Victoria- und Albert-Yacht" in die Liſte der Flotte eingetragen werden ſoll. Allem Anſcheine nach wird der Staat die Koſten dieſes überreich ausgeſtatteten Luxusſchiffes tragen. (Nicht mehr wie billig.)

— Zu Corbally in Irland, wo man in Ermangelung einer proteſtantiſchen Kirche den oberen Stock einer Mühle zum Gottesdienſt eingerichtet hat, gab am erſten Weihnachtstage, als die Gemeinde eben nach Hauſe gehen wollte, plötzlich ein Theil des Bodens nach und ſtürzte mit etwa 150 Perſonen, 12 Fuß tief, ſammt Balken, Bänken ꝛc. in das untere Stockwerk. Wie durch ein Wunder wurde Niemand getödtet oder auch nur bedeutend verlezt.

— Na! was ſagt denn der Herr Nachbar dazu, wenn er jezt bald mitten durch die Erde nach China, Indien oder gar in das Reich des großen Prieſters Johannes reiſen kann! Der „Atlas", ein engliſches

Digitized by Google

Blatt, kündigte neulich die Erfindung einer Maſchine an, mit welcher man in 4 Tagen von London nach Oſtindien fliegen könne. Bagatell! Der „Punſch“ meldet jezt, daß ein Tunnel — ſo eine Art unterirdiſcher Gang — in gerader Richtung durch die Erde von London nach Danton in China geführt werden ſolle, wobei das einzige Hinderniß die ungeheueren Schichten von Gold und Edelſteinen wären, auf die man bei der Arbeit ſtoßen würde; von den Abfällen könnten dann die Koſten reichlich gedeckt werden. — Ja! da ſieht's der Herr Nachbar, daß es mit den Bergen von Karfunkel und Diamanten, durch welche Herzog Ernſt gefahren, denn doch ſeine Richtigkeit habe. Was werden aber die Nürnberger Luftſchiffer zu dieſen Projekten ſagen! (Laudbötin.)

— In dem Dorfe Combe-Saint-Nicolas, in einer der weſtlichen Grafſchaften von England, ſtarb kürzlich ein neunzehnjähriges Mädchen eines plötzlichen Todes. Die Leichenbeſchau erklärte für die Urſache desſelben das Aufgehen einer Pulsadergeſchwulſt, die ſie ſich durch zu enges Schnüren zugezogen hatte. Die Coroner's Jury ſprach darauf das Verdikt: „An Eitelkeit geſtorben.“

— In Barcelona geht das Gerücht, die Exkönigin Chriſtine werde eine Million Realen zur Milderung des durch die Beſchießung verurſachten Schadens anweiſen.

— Schon einige Tage her bemerkt man in Paris viel Bewegung im Hotel der Straße Courcelles, der Wohnung der Königin von Spanien; man erzählt, Don Carlos wolle zu Gunſten ſeines Sohnes, der ſich mit der Königin Iſabella vermählen würde, jedem Anſpruch auf den ſpaniſchen Thron entſagen; Espartero habe von dieſem Plane Wind bekommen; auch ſei ein bereits von ihm abgeordneter Agent in Paris angekommen, der ſich ſchon gegen Hrn. Guizot ausgeſprochen hätte.

— In Frankreich rücken die heißen Tage für die HH. Miniſter immer näher. Schon über 300 Deputirte ſind in Paris eingetroffen, und von allen Seiten rüſtet man ſich zum Kampfe. Leicht dürfte dieſe Seſſion für Erſtere eine ſchmerzliche Niederlage bereiten. Die Zuckerfrage und jene über das Durchſuchungsrecht ſind die Steine des Anſtoßes, die den Fall derſelben leicht herbeiführen werden. — Der König hat am 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr, die Kammern in Perſon eröffnet. Er wurde mit lebhaften Acclamationen empfangen, beſonders von jenen Kammermitgliedern, welche ſich der Ernennung zu Staatsminiſteriums-Mitgliedern ſchmeicheln. Noch lebhafter ging es in den Kaſernen zu, wo ſämmtliche Truppen unter Gewehr ſtanden. Die miniſteriellen Blätter lenken die Sprache auf einen andern Gegenſtand, nämlich daß Espartero ziemlich kalt in Madrid ſei empfangen worden. So beichtet Reinecke immer anderer Leute Sünden.

— Zu Quiez im Norddepartement fand kürzlich eine arme Frau auf der Straße einen Mantelſack, der 7000 Fr. enthielt. Sie machte den Fund bekannt; der Eigenthümer meldete ſich ſofort, und empfing, nachdem er ſich ausgewieſen hatte, Geld und Mantelſack unverſehrt zurück. Beim Weggehen warf er der ehrlichen Frau 2 Sous (10 Pfennige) mit dem Bemerken hin, daß ſie ſich dafür eine Taſſe Kaffee machen könne. —

— Der mailändiſche Maler Lecchi, welcher die Kunſt erfunden hat, die Farben der Gemälde auf Daquerreotyp-Platten zu bringen, iſt

Digitized by Google

in Brüſſel angekommen, um die ſchönſten Gemälde zu copiren. Auf dieſe Weiſe wird er alle Gemälde von Rubens, van Dyk u. ſ. w. aufnehmen.

— Man hat in der Gegend von Brüſſel ein Kind gefunden, das aus der Zeit vor der Sündfluth herrührt; es iſt verſteinert; wir bürgen aber nicht dafür, daß es wirklich ein Kind iſt. Es iſt ein Stein, und er ſieht allerdings aus wie ein Kind, nur die Füße, Hände, Kopf, Hals und Rückenwirbel fehlen.

— Ein reicher engliſcher Narr Worsley, der kürzlich in Rom ſtarb, befahl in ſeinem Teſtamente, man ſolle auf ſeinem Grabe zu ſeinem Andenken einen Obelisk errichten, welcher der höchſten Säule auf Erden, der berühmten Nadel der Kleopatra an Höhe völlig gleich käme. Die coloſſale Narrheit koſtet 10000 Pf. Sterling.

— Nach vorhergegangener Berathung mit den Vereinen zu Berlin, Hannover, Stade, Oldenburg, Osnabrück ꝛc. und namentlich mit dem verdienſtvollen Urheber aller Enthaltſamkeitsbeſtrebungen in Deutſchland, Paſtor Böttchet zu Imſem bei Alfelt, iſt Hamburg zu dem Orte auserſehen worden, an welchem die erſte Generalverſammlung der Deputirten aller deutſchen Mäßigkeits- und Enthaltſamkeitsvereine gehalten werden ſoll. Dieſer erſten Generalverſammlung der Deputirten aller deutſchen Mäßigkeits- und Enthaltſamkeits-Vereine werden auch Abgeſandte von Schweden, Norwegen, England und Irland beiwohnen.

— Einem mehrere hundert Jahre altem Geſetze zu folge, dürfen die Gaſtwirthe in Frankfurt a/M. nur an Fremde, nicht an Einheimiſche, bayeriſches Bier verzapfen, zum Beſten der Frankfurter Bierbräuer, damit ſie durch dieſes Monopol ihren Blempel an den Mann bringen.

— Zu Spöck im Badiſchen trieb am 3. d. in einem Wirthshauſe ein Jäger mit drei Mädchen, welche hinter einem Tiſche ſaßen, ſeinen Spaß und griff über den Tiſch nach der in der Mitte ihrer Gefährtinnen ſitzenden Erneſtine Rößler, wobei der Hahn ſeines geladenen Gewehrs, welches er an der Schulter hängen hatte, am Tiſche hängen blieb, ſo daß das Gewehr los und der Schuß jenem unglücklichen Mädchen in den Kopf ging, und daſſelbe, ohne einen Laut von ſich zu geben, todt niederſtürzte.

— Bei dem Feſtungsbaue in Ulm beſchränken ſich die Arbeiten auf dem Michaelsberge immer noch auf Graben und Ebnen der Terrains. Im Laufe voriger Woche kam man auf einen 60 Schuh langen und 3 Schuh hohen Kanal, der noch ſehr gut erhalten war. Der Lohn der Arbeiter kann ſich natürlich für den Winter, namentlich bei den ſo kurzen Tagen, nicht ſehr hoch berechnen, da die Arbeit nach dem Kubikſchuh (ſchichtweiſe) in Akkord gegeben iſt; für den Sommer aber dürfte ſich ein ſchöner Taglohn herausſtellen.

— In dieſen Tagen iſt der Herausgeber der „Deutſchen Jahrbücher", Dr. Ruge, der ſich ſeit einiger Zeit in Dresden niedergelaſſen hat, mit 34 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt worden.

— In einer Erziehungsanſtalt zu H. im Königreiche Preußen, ließ man vor Kurzem ein ſiebenjähriges Mädchen, eines geringen Leichtſinnes wegen, in ein dunkles Zimmer einſperren, daß es dort einſam

Digitized by

die Nacht zubringe. Vergebens bat das reitzbare, vor Angſt und Furcht zitternde Mädchen um Gnade und Verzeihung. Als am andern Morgen die Thüre des genannten Zimmers geöffnet wurde, fand man das arme Kind lachend, und höchſt verſtört — es war wahnſinnig geworden. Sachkundige Aerzte, die man ſogleich zu Hilfe rief, erklärten das Uebel für unheilbar.

— Reſchid Paſcha täuſchte die Druſen durch Unterhandlungen, und umzingelte ſie hierauf in Verbindung mit Omer von zwei Seiten. Haſei Aga, ein Führer der Druſen, griff mit nur 900 Mann die achtfach überlegenen Gegner an, wurde aber nach fünfſtündigem Kampfe zum Weichen gebracht. Die Sieger verbrannten mehrere Druſendörfer. Reſchid iſt in das Miniſterium nach Konſtantinopel berufen worden.

— Der Vice-König von Egypten iſt in Kairo eingetroffen und wird nach kurzem Aufenthalte daſelbſt nach Suez ſich begeben, um ſeinen Plan, die Anlegung eines Kanals zwiſchen Suez und Kairo unverweilt in's Werk zu ſetzen.

— Die Prinzeſſin Sabhe, Schweſter des Sultans und Gattin Halil Paſcha's, gebar kürzlich einen ſehr geſunden Knaben. Plötzlich wurde ſein Ableben angekündigt. Er ward angeblich ein Opfer des barbariſchen Brauchs, die männlichen Kinder der Schwäger, Stiefbrüder und Schwiegerſöhne umzubringen. Die Prinzeſſin wurde ſo erſchüttert, daß ſie ſchwer erkrankt iſt. Des Sultans zweite Schweſter, Hadidſcheh-Sultana, iſt kürzlich geſtorben. Sie war ledig und noch nicht 18 Jahre alt.

Eingeſandt.

Produktion der Liedertafel.

Wie ſehr die activen Mitglieder unſerer Liedertafel ſich Mühe geben, ihrem eigentlichen Zwecke zu entſprechen, davon gab die am Montag ſtattgehabte Produktion zum Beſten der Armen, einen ſprechenden Beweis. Die Abendfeier von Kreutzer, welche den Anfang machte, wurde mit wahrem Gefühl vorgetragen und gefiel allgemein. Dieſem ſchloß ſich an ein Phantaſie-Gemälde für hohen Tenor von Hrn. Gge. Barfus, und geſungen von Hrn. Humbſer. Lezteren hörten wir ſchon bei vielen Gelegenheiten, und zwar immer als einen Sänger, der, was er ſang, auch fühlte; doch dießmal übertraf er Alles bisher von ihm Gehörte; ja man iſt verſucht zu ſagen, daß er dieſes Tongemälde mit wahrer Kunſtfertigkeit vortrug. Rauſchender Beifall war daher der natürliche Lohn. Dann kam das Scherzlied: Herr von Rococo, welches der hieſigen Liedertafel von der Münchner, durch Herrn Dr. Zehler, zum beliebigen Gebrauch übermacht wurde, zum Vortrag. Auch dieſes Lied entſprach ſeinen Erwartungen und war mit Fleiß einſtudirt. Nach dem folgte das Melodram, von dem Direktor der Liedertafel, Herrn Gge. Barfus, componirt. Dieſe Piece, ſowie obiges Phantaſie-Gemälde, machen ſeinem Compoſiteur Ehre, und geben auch ein würdiges Zeugniß ſeiner verdienſtvollen Stellung. Auch in dieſer Parthie müſſen wir Herrn Humbſer, wegen des abermaligen meiſterhaften Vortrags, lobend erwähnen. Den Schluß der erſten Abtheilung machte das Ständchen von Herneberg. Wa-

Digitized by Google

ren bisher alle Geſangvorträge ſehr gelungen, ſo trug dieſe Parthie doch den Sieg davon. Die zweite Abtheilung eröffnete der ſeines Augenlichts beraubte und rühmlichſt bekannte Violoncelliſt Herr **Kirms** aus Dresden, welcher auf ſeiner Kunſtreiſe gerade hier anweſend, ſich freiwillig erbot zu dieſem wohlthätigen Zwecke mitzuwirken. Dieſer Künſtler ſpielte das Violoncello mit einer ſolchen Meiſterhaftigkeit, daß er durch ſeinen präziſen und ſeelenvollen Vortrag die Herzen aller Anweſenden gewann, und auf allgemeines Verlangen dieſe Piece nochmals vortrug. Darauf folgte: Alma-Lied, von Freiherrn von Poißl mit obligater Clarinette, ebenfalls von Herrn Humbſer vortrefflich geſungen. Nach dieſem Liede trat Herr Chriſt. Kimmel vor das Publikum, berührte den eigentlichen Zweck der Produktion, und während des Vortrages des Bettler-Liedes, welches er unvorbereitet und wirklich ergreifend ſang, fielen reichlich milde Gaben in die von einigen activen Mitgliedern herumgereichten Teller. Den Schluß machte der Räuberchor von Gläſer, und ſtürmiſcher Applaus krönte dieſe gelungene Abendunterhaltung, und belohnte den edlen Sinn der Mitglieder unſerer Liedertafel.

Einige Worte über den hier anweſenden blinden Friedrich Kirms aus Dresden.

Derſelbe kam vor einigen Tagen hier an, in der Abſicht, ein Concert auf dem Violoncello, welches er mit ausgezeichneter Präziſion ſpielt, zu veranſtalten, worauf kunſtliebende und mildthätige Freunde aufmerkſam gemacht werden. — Mit dem 4ten Lebensjahre, durch eine heftige Augenentzündung gänzlich des Augenlichtes beraubt, kam er in Dresden in das Blinden-Inſtitut, zeigte daſelbſt beſondere Anlagen für Muſik und machte im Verlaufe der Zeit wirklich ausgezeichnete Fortſchritte, ſo daß er, laut Zeugniſſe, auf jedem Inſtrumente große Gewandtheit ſich aneignete, und ſein Violoncello-Spiel auf den Grad achtungswerther Virtuoſität ſteigerte, in Folge deſſen die Anſtalt ihn als Muſiklehrer im Inſtitut aufſtellte; mit welcher Stelle aber ein unzureichendes Einkommen verbunden war, was ihn bewog, in der Welt durch die Theilnahme mildthätiger Menſchen ſich ſo lange fortzuhelfen, bis ihm anderswo eine obenerwähnte Anſtellung in einem Blinden-Inſtitute zu Theil würde. Da derſelbe aus einer ſo unglücklichen Familie ſtammt, daß ſelbſt die Eltern noch Unterſtützung von ihrem blinden Sohne gewärtigen, ſo iſt gewiß die Theilnahme für ihn vom doppelten Verdienſte; möchten doch recht Viele in der umlaufenden Liſte Ihren Wohlthätigkeits- und Kunſtſinn durch Unterſchrift darthun!! J.

Anzeige. Heute Samſtag iſt **Metzelſuppe** bei
Chriſt. Stockert, in der Waſſergaſſe.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn ſind alle Sorten **Emmenthaler-** und **Backſteinkäſe** angekommen. Auch gibt es **Schweizerkäs** das Pfund um 12 kr.; ferner iſt gutes **Sauerkraut** zu haben.

Geſuch. Ein junger Menſch wünſcht bei einem **Herrnkleidermacher** in die Lehre zu kommen. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Messwaaren - Empfehlung.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich die Nürnberger Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl Pariser und Nancyer Stikkereien in neuester Auswahl besuche.

Dieselben bestehen in Pellerinnen, Chemisetten für Damen, Damen- und Kinderhauben, Krägen, französischen Batisten, gestikten u. einfachen Sacktüchern, das Stück von fl. 4 bis 25 fl., schön gestikten Auslegekrägen u. s. w., gestickte Häubchen in allen Sorten, sowie Valenciennes- und Malins-Spitzen, Manchetten u. s. w.

Indem ich sehr billige Preise und prompte Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Madame Spandau, aus Nancy,
in der ersten Reihe
der blau angestrichenen Buden Nro. 138.

Geſuch. Ein einzelner Herr ſucht bis Ziel Walburgi eine Wohnung in der untern Stadt, beſtehend aus zwei Zimmern und einer Kammer.

Verkauf. Eine ganz neue, gut abgeſchliffene **Facettir-Platte** wird verkauft. Von wem? ſagt die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 52 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 32½ kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25 kr. Engl. Souverains 11 fl. 52 kr.

Herausgeber Jul. Wolfhart.

Digitized by Google

№ 9. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 17. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Dieſer Tage wurde in der Nähe von Biberbach ein Israelite von zwei Handwerksburſchen meuchlings überfallen, und ihm ſein Geld, in einigen Gulden beſtehend, abgenommen. Die Verwundung ſoll bedeutend ſein. Es gelang der wachſamen Polizei, in Verbindung mit der kgl. Gensdarmerie, der beiden Räuber, als ſie eben in Augsburg eintreten wollten, wo ſie bereits ſignaliſirt waren, habhaft zu werden.

— Aus Würzburg: Am 13. Januar Nachmittags wurde in der Nähe des rothen Kreuzes eine von Güntersleben gebürtige Frau todt gefunden, welche ſeit beinahe acht Tagen von ihrem Geburtsort entfernt war.

— Den 13. ds. wollte ſich der Korporal Meier in der Chevauxlegers-Kaſerne in Bayreuth erſchießen, da er aber unglücklicherweiſe den untern Theil des Geſichts mit einem Theil der Zunge wegſchoß und doch am Leben blieb, ſo läßt ſich der Schmerzen den der Unglückliche jezt hat, nicht leicht beſchreiben. — Den 14. d. ertränkte ſich der Landgerichtsſchreiber Lindner bei der Herzogsmühle; unter dem Ausruf: Vivat! es lebe der Kaiſer Napoleon, ſprang er ins Waſſer. So wird uns wenigſtens berichtet.

— Vergangenen Donnerſtag Morgens wurde unferne von Margertshauſen bei Fiſchach ein Mann auf einer Wieſe neben der Straße, erſchlagen gefunden. Derſelbe war ein Arbeiter aus dem Orte Margertshauſen, beſchäftigte ſich hauptſächlich mit Anfertigen von Winterthüren und hatte 50 fl. bei ſich, um ſie nach Fiſchach zu bringen. Es ſcheint, daß er ſeinen Mördern entfliehen wollte, weil ſein Leichnam ſeitwärts von der Straße gefunden wurde. Die Raubmörder hatten ihm mit einem ſtarken Prügel den Kopf faſt zu Brei zerſchlagen, und ſich ſodann mit dem Gelde aus dem Staube gemacht. Man zweifelt nicht, daß es bald gelingen wird, die verruchten Böſewichter zu ermitteln.

— Vom 8. auf den 9. Januar Nachts 9 Uhr brannte der Stadel des Hillerhofes, kgl. Landgs. Starnberg nieder, wobei ſämmtliche Gegenſtände ein Raub der Flammen wurden.

Digitized by Google

— Unſere verehrlichen Leſer werden ſich noch des böswilligen Ueberfalls erinnern, welcher vor Kurzem des Nachts den frühern Ortsvorſteher von Höchberg betraf, und demſelben auch folgenden Tages den Tod brachte, ohne daß man die Thäter hatte ermitteln können. Dem Vernehmen nach hat ſich dieſer Tage einer der Leztern von Gewiſſensbiſſen gefoltert, bei der treffenden Behörde ſelbſt als Theilnehmer an dieſem Ueberfalle bezeichnet.

— Nach Briefen aus Liſſabon ſind die portugieſiſchen Cortes am 2. Januar von der Königin, Donna Maria da Gloria, in Perſon durch eine Thronrede eröffnet worden.

— Der Regent von Spanien ſoll ſich an dem kalten Empfange in Madrid verdorben haben und liegt zu Bette. Ein Courier aus Frankreich mit Depeſchen, durch welche die franzöſiſche Regierung Genugthuung für die Beſchimpfungen durch die ſpaniſchen Agenten in Betreff der Barceloneſer Angelegenheiten fordert, wird ihn vielleicht in wohlthätigen Schweiß bringen. Vorſorglich gegen Zugluft, als in ſothanem Zuſtande ganz am unrechten Platze, hat der Regent die Deputirtenkammer geſchloſſen.

— In Spanien ſchreiben viele die Verwicklungen, in welche die ſpaniſche Regierung mit der Republik Hayti gerathen iſt, den Machinationen der Engländer zu. Alles Zuſammenſchrumpfen der ſpaniſchen überſeeiſchen Beſitzungen — und wie ungeheuer groß waren dieſe — alles Wachſen der engliſchen, ſagen ſie in Spanien, habe die Britten nicht ſättigen können — (ja John Bull hat gar einen guten Appetit) — und ihre gegenwärtige Abſicht ſei keine andere, als ſich des Golfes (Meerbuſen) von Colon zu bemächtigen. Vielleicht werden die Engländer, wenn ſie einmal alle Reichthümer der Welt an ſich gebracht, ihren Tauſenden und Tauſenden von Bettlern in England, Schottland und Irland auch etwas Erkleckliches zukommen laſſen!

— Aus Pampeluna wird geſchrieben, das daſelbſt verſammelte Kriegsgericht habe 124 Individuen, als der Theilnahme an der Inſurrection vom Oktober 1841 ſchuldig, zum Tode verurtheilt; an der Spitze der Liſte figurirt General O'Donnell, der aber ſeinen Kopf längſt in Sicherheit gebracht hat.

— Der König der Franzoſen hatte bei den Empfangsfeierlichkeiten am dießjährigen Neujahrsfeſte den Hrn. Thiers und Hrn. Odilon-Barot freundlich zugelächelt; daraus ſchließen nun die politiſchen Kannengießer, daß für dieſe Herren bald ein Stern, ſo ein Miniſterportefeuille aufgehen werde. Ja die Franzoſen, die möchten halt gerne immer was Neues — ein Miniſterium von 3 Jahren, dünkt ihnen ſchon eine halbe Ewigkeit.

— In der Thronrede bei der Eröffnung der franzöſiſchen Kammern ſagte der König unter Anderm: „Durch die Beſitznahme der Marquеſas-Inſeln habe ich unſern Schifffahrern in jenen fernen Meeren einen Stützpunkt und eine Zuflucht geſichert, deren Nothwendigkeit ſeit langer Zeit gefühlt ward.“ Den neueſten Nachrichten zufolge dürfte aber europäiſches Fleiſch trotz ſeines von den Gourmands der Marquеſas anerkannten faden Geſchmackes ſich nicht behaglich fühlen, da der franzöſiſche Befehlshaber mit ſeinen Truppen unter dem Meſſer der Wilden umgekommen ſein ſoll. Freilich rührt der Bericht nur

Digitized by Google

von engliſchen Zeitungen her, die von Zeit zu Zeit auch einige Tauſend der gleichfalls mißliebigen Ruſſen im Kaukaſus maſſakriren. (W.A.)

— In der Sitzung der franzöſiſchen Deputirtenkammer vom 10. d. übergab der Finanzminiſter das Geſetz zur definitiven Regulirung der Rechnungen vom Jahr 1840 und das Budget der Ausgaben und Einnahmen für 1844. — Der Handelsminiſter übergab den Geſetzvorſchlag, die Aufhebung der Rübenzuckerinduſtrie, gegen Entſchädigung, betreffend; die den Fabrikanten inländiſchen Zuckers zu bewilligende Schadloshaltung wird auf vierzig Millionen Franken, in fünf Terminen zahlbar, angeſchlagen. — Am 11. d. wurde die Commiſſion ernannt zum Entwurf der Adreſſe in Antwort auf die Thronrede.

— Am Neujahrstage antwortete der König von Belgien der Deputation der Brüſſeler Univerſität gleichſam als Rechtfertigung und Schutz gegen obſcurantiſtiſche Anklagen auf Irrlehren unter anderm: „Nur halbe Ideen, nur die unvollſtändige Wiſſenſchaft ſind gefährlich; Wiſſenſchaft in ihrer ganzen Ausdehnung, in ihrem vollen Werthe und Umfange wird ſtets der Menſchheit wohlthun.“ Wenn der weiſe König Salomo und ſein Spruch: „All' unſer Wiſſen iſt Stückwerk“ neben dem König Leopold von Belgien noch einigen altteſtamentariſchen Credit hat, ſo wird freilich jeder junge Belgier wohl daran thun, zum Heil der Menſchheit gar nichts zu lernen. (W. A.)

— In Oſtende (Belgien) iſt der Haupt- Vogel- und Eier-Lieferant nach England, ein geborner Engländer, plötzlich verſchwunden und hat etwa 150,000 Fr. Schulden hinterlaſſen. Da ſeine Gläubiger lauter Krämer und Höker ſind, ſo kann man ſich den Lärm denken, welchen dieſer Fall verurſacht.

— Die ſeit 1793 geſchloſſene Freimaurerloge „Perſeverance“ in Maeſtricht iſt mit Bewilligung des Königs von Holland wieder geöffnet worden. An der Feier nahmen viele belgiſchen Brüder Theil.

— In Weſtzaan (in der Nähe des Haags) iſt, in Folge heftiger Stürme, ein Thurm, an deſſen Reſtauration man eben arbeitete, eingeſtürzt und hat eine Familie, aus zwei Eheleuten, fünf Kindern und einem Bedienten beſtehend, zerſchmettert. (Da hat ſich Herr Blaſius bei uns doch manierlicher betragen, wenn er auch einige Zerſtörung anrichtete.)

— Aus dem neueſten Bevölkerungsproſpekt Roms erhellt, daß die Stadt am Ende des verfloſſenen Jahres 160,589 Einwohner zählte. Unter ihnen ſind 35 Biſchöfe 1522 Prieſter, 2196 Mönche und Ordensgeiſtliche, 1461 Nonnen, 625 Seminariſten und Collegialen und 288 Nichtkatholiken, die Juden nicht inbegriffen.

— Herwegh iſt der Aufenthalt in Zürich nicht unterſagt worden, vielmehr beabſichtigen die dortigen Studenten ihm ein Ständchen zu bringen.

— Der Durchſtich des Jura ſoll vom Herrn Ingenieur Buchwalder um 320,000 Frks. übernommen werden wollen.

— Die 1143 gegründete Hanſeſtadt Lübeck feiert heuer ihr 700jähriges Jubiläum.

— Wie nach der Oſtermeſſe der Bücherkrebs die Buchhändler heimſuchte, ſo kommen jezt die Oekonomen mit dem Wieſenkrebs davon. Am Ausfluſſe der Orla in die Saale findet man Wieſen, die faſt aus-

Digitized by Google

ſehen wie geegtes Feld. Eine zahlloſe Menge von Engerlingen und Käfern haben den dürren Boden durchfreſſen. Weiter unten an der Saale, in der Naumburger Gegend, ſind die Feldmäuſe faſt zur egyptiſchen Landplage geworden. — Merkwürdig will man in vielen Gegenden auch das finden, daß man ſo ſelten eine Wachtel im grünen Weizenfelde ſchlagen hörte. Gleichwohl wars überall ein gutes Weizenjahr.

— Bei dem Baron Anſelm von Rothſchild in Frankfurt a. M. wurde kürzlich mittelſt Einbruch zur Nachtszeit ein frecher Diebſtahl verübt.

— Einige Tage vor dem Chriſtfeſte iſt in dem Innern der Orgel in der Hauptkirche zu Reutlingen ein Feuerwerk gefunden worden, nämlich 9 Duzend Schwärmer, 4 Dutzend Fröſche und 10 romaniſche Lichter, und außerdem unter der Orgel 2 Dutzend Schwärmer. Es ſcheint nun zwar anzunehmen zu ſein, es ſei nicht in Abſicht geweſen, vermittelſt dieſes Feuerwerks die Kirche zu beſchädigen, oder die Verſammlung in Verwirrung zu bringen, ſondern es habe eine andere Abſicht geleitet; gleichwohl war der Stadtrath der Anſicht, es ſei von Werth, zu erforſchen, von wem und warum dieſes Feuerwerk an dieſem Ort gebracht worden ſei, und er hat daher dem Entdecker eine Belohnung von 50 fl. zugeſichert.

— In Preußen iſt mittelſt Reſkripts beſtimmt worden, daß Handwerksgeſellen aus andern deutſchen Staaten, welche ſich darüber auszuweiſen im Stande ſind, mit Genehmigung ihrer heimathlichen Behörde, oder mit dem Paß-Viſa der betreffenden Geſandtſchaft ihres Vaterlandes verſehen, nach der Schweiz gewandert zu ſein, der Eintritt in die preußiſchen Staaten allgemein geſtattet werden könne.

— Bei Worms ſoll an den Ufern des Rheins am 11. Auguſt d. J. in Verbinbung mit den Städten Mainz, Speier und Darmſtadt für das deutſche Geſammtvaterland eine Nationalfeier zum Andenken an die politiſchee Trennung Deutſchlands und Frankreichs, durch den Vertrag zu Verdun im Auguſt 843 beſchloſſen, abgehalten werden.

— Die Seuche, die ſeither in Egypten unter dem Rindvieh herrſchte, hat ſich auch auf die Pferde und andere Hausthiere ausgedehnt und verurſacht großen Schrecken unter den Bewohnern.

— Der Sultan hat, um Erſparniſſe zu machen, und damit das Land rüſtige Arme bekommt, die Armee um 40,000 Mann vermindert und die Soldaten nach Hauſe geſchickt.

— Der Rio Pongas iſt in der lezten Zeit wenig von Sklavenſchiffen beſucht worden, weil ſie von den ehemaligen Sklaven des Königs Mungo Yangey mißhandelt und geplündert wurden. Dieſe Sklaven hatten ſich nämlich nach dem Tod des Königs für frei erklärt und ſich frei behauptet gegen alle Angriffe, die auf ſie gemacht wurden. Ebenſo haben die zahlreichen Sklaven des berüchtigten Sklavenhändlers John Ormond in der Stadt Bangalang am Pongas ſich nach dem Tod ihres Herrn frei gemacht, die Stadt verlaſſen, ein Dorf auf der Gränze des Gebiets der Fulahs gebaut und es mit ſtarken Palliſaden umgeben. Dieſe Selbſtbefreiung großer Haufen von Sklaven muß am Pongas bald der Sache eine ganz andere Geſtalt

Digitized by Google

geben, und läßt hoffen, daß der Sklavenhandel dort bei zeitiger und zweckmäßiger Hilfe von Seiten der Freunde von Afrika vertilgt werden könne.

— Acht ſchiffbrüchiche Japaneſen ſind an Bord der Gitana von Manila nach Macao gebracht worden. Dieſe armen Menſchen, die auf einem mit Reis befrachteten Schiff gedient, ſagten aus, daß eben jezt im Reiche Japan eine furchtbare Hungersnoth herrſcht, welche die Menſchen zu Nothhandlungen treibt, vor denen die Natur ſchaudert.

— Die Zerſtörung der Stadt Kabul durch die Engländer beſtätigt ſich. Was die barbariſchen Horten Aſiens nicht gethan haben — blieb einer gebildeten Nation Europas vorbehalten. Bei 6000 Menſchen ſind dadurch obdachlos.

— Der große Kanal in Nordamerika, welcher den Lorenzoſtrom mit den großen Seen des Nordens zu verbinden erbaut wurde, iſt ſeit dem 30. November v. J. eröffnet.

— Das Dampfſchiff Monk iſt auf der Fahrt von Portdinlaen nach Liverpool untergegangen; 22 Menſchen verloren dabei das Leben.

— Das erſte Schiff mit einer Ladung nach Hongkong (China) iſt am 5. Januar abgeſegelt.

Allerlei.

In London wird jezt ein ſehr geiſtreicher Eſel herumgeführt. Er ſchreitet im Takte einher, bezeichnet die Stunde auf einer Taſchenuhr durch Tritte, wirft ſich vor dem ſchönſten Frauenzimmer im Kreiſe auf die Kniee nieder und ſteckt ihr mit vieler Grazie ſeine Schnauze entgegen, und wenn die Umſtehenden über dieſe außerordentlichen Proben einer höhern Intelligenz in Beifallsausrufungen ausbrechen, neigt er die Verſammlung begrüßend den Kopf. — Ein gelehrter Eſel, iſt zwar keine ſo große Neuigkeit, aber ein gelehrter Eſel, der zugleich fein gebildet und beſcheiden iſt, iſt ein wahrhaftes Phänomen.

— Der engliſche Lord H. hat einen noblen Bankrott gemacht von mehreren Millionen. Seine Gläubiger bekommen keinen Heller, da die Familiengüter als Fideikommiß unantaſtbar ſind. Die Gläubiger ſind ſo frech, den edlen Lord einen Schurken zu nennen.

— Kürzlich fand in London ein Junge auf der Straße ein ſchmutziges Papier. Aus Muthwillen hängte er es an die Ladenthüre eines Kaufmannes und rief: „Dieß Haus iſt zu vermiethen!“ Der Kaufmann eilte hinaus, den Jungen für ſeine Unverſchämtheit zu züchtigen, aber er war ſchon entflohen, und als der Kaufmann das Papier anſah, ſo war es eine engliſche Banknote von 20 Louisd'or.

— Kürzlich wurde in England ein 4¼ Jahre alter Stier geſchlachtet, der lebend 2632 Pfund wog.

— In Würzburg wurde dieſer Tage ein Schwein geſchlachtet, deſſen Gewicht betrug 563 Pfund, und wurden allein 150 Pfunde Schmeere von ſolchem gewonnen. (Das war ein Kapital-Schwein.)

— In Baltimore haben die Frauenzimmer einen Tabaks-Schnupf-Mäßigkeits-Verein gebildet: jedes honette Frauenzimmer darf in Zukunft monatlich nicht mehr als 2 Pfund Tabak ſchnupfen; dieß die Aufgabe des edlen Vereins. (bon!)

Digitized by Google

— Der „Temps" erzählt folgende Geſchichte: Ein Fräulein von D. im Haag zeichnete ſich durch ihren Muth aus. Um ſie zu prüfen, legten ihre Freundinnen ihr am Abend vor dem Tage, an welchem ihr Geliebter ſie zur Trauung abholen ſollte, heimlich ein Todtengerippe in das Bett. Am andern Morgen ſtellten ſie ſich ein, um zu ſehen, wie der Scherz ausgefallen ſei. Sie ſchleichen ſich vor das Zimmer, ſie lauſchen am Schlüſſelloch, ſie ſehen wie das Mädchen das Gerippe auf den Stuhl ſezt, und mit ihrem Brautſchmuck bekleidet. Sie rufen. Keine Antwort. Sie erbrechen die Thür. Das Mädchen war wahnſinnig!

Den Bau einer neuen katholiſchen Kirche in der königl. Univerſitätsſtadt Erlangen betreffend.

Unter der Regierung des durch ſeine edle Herzensgüte noch im ſchönſten und dankbaren Andenken lebenden Markgrafen Chriſtian Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach wurde durch höchſtes Reſkript vom 31. März 1784 die zu Erlangen anweſend geweſenen Katholiken die freie Ausübung ihres Kultus ertheilt, und denſelben wegen Ermangelung eines beſondern Gebäudes, der große Saal im altſtädtiſchen Rathhauſe gegen Verabfolgung eines Miethgeldes, zu ihren gottesdienſtlichen Verrichtungen eingeräumt. Mit den dankbarſten Gefühlen erkannte die damals noch aus wenigen Mitgliedern beſtandene Gemeinde, dieſe ihnen zu Theil gewordene hohe Gnade ihres Fürſten an, und noch in demſelben Jahre wurde am 11. April von dem Prieſter Thädäus Leutner die erſte heilige Meſſe in dem neu eingerichteten Betſaale geleſen. In Folge der bald darauf eingetretenen politiſchen Verhältniſſe, wo viele ihrem Könige treu gebliebene franzöſiſche Bürger ihr geliebtes Vaterland verließen und in dem benachbarten Deutſchland, beſonders aber in dem damals beſtandenen Fürſtenthum Ansbach eine gaſtfreundliche Aufnahme fanden, kam es auch, daß mehrere dieſer Emigranten ſich in Erlangen häuslich niederließen und als ſich zur katholiſchen Kirche bekennend die beſtandene kleine Gemeinde um ein bedeutendes vermehrten. Der Bau eines neuen Bethauſes wurde nun ein dringendes Bedürfniß, weßhalb der fromme Fürſtbiſchof von Bamberg und Würzburg Franz Ludwig von Erthal die Bitte dieſer Gemeinde aufs kräftigſte bei dem Markgrafen Alexander zu Ansbach unterſtüzte. Nachdem deſſen höchſte Genehmigung hierzu erfolgt war, wurde mit der Ausgrabung des Grundes am 20. März 1787 der Anfang gemacht, und hierauf am 23. April deſſelben Jahres der Grundſtein in der rechten Ecke beim weſtlichen Eingang deſſelben gelegt. Der Fürſtbiſchof von Bamberg und Würzburg unterſtüzte auch ferner dieſen Bau durch die unentgeldliche Abgabe von Holz und Steinen aus der Markwaldung, welche von den katholiſchen Einwohnern aus den nächſten Umgebungen als Bubenreuth, Rathsberg und Atzelsberg nicht nur unentgeldlich gefahren, ſondern von ſolchen auch noch Beiträge an dergleichen Baumaterialien umſonſt verabfolgt wurden. Zwar wurde auch zu Gunſten dieſes Baues eine öffentliche Collecte veranſtaltet und damit der damalige Kammerlaquai Rohrbach beauftragt, allein der ſaubere Collecteur verſchwand ſpurlos ſammt dem geſammelten Gelde. — Am 17. Oktober 1787 war der Dachſtuhl und im folgenden Jahre die Empore fertig. Der Plafond wurde 1789 ſtukaturt; der Fußboden mit Pappen-

Digitized by Google

heimer Marmorplatten belegt, und hierauf am 29. Juni 1790, als am Tage St. Peter und Paul, in Gegenwart der Frau Markgräfin Sophia Karolina, des beſtellten Pfarrers Sauer, dann des Präſes vom deutſchen Hauſe zu Nürnberg, des Dekans von Neunkirchen, ſowie der Pfarrer von Höchſtadt und Herzogenaurach, das neue Bethaus feierlich eingeweiht. Daſſelbe ſteht in einem von der Stadt entfernten Ackerfelde, hat ebenſowenig eine Glocke als eine Schlaguhr; faßt im höchſten Falle kaum 400 Menſchen und würde, wenn nicht an der öſtlichen Seite die in Stein eingehauenen Worte: Soli Deo Gloria zu leſen wären, gewiß nicht für ein dem Gottesdienſte geweihtes Gebäude angeſehen werden. Seit der Weihe dieſes Bethauſes ſind nun 52 Jahre verfloſſen, eine neue Generation und mit ihr auch eine neue zahlreiche katholiſche Gemeinde iſt zu Erlangen entſtanden, für deren gottesdienſtliche Verrichtungen das bisherige Bethaus durchaus nicht den erforderlichen Raum hat. Die Gemeinde, zu welcher auch die Bewohner von Atzelsberg, Baiersdorf, Mühl, Bubenreuth, Buckenhof, Möhrendorf, Oberndorf, Rathsberg, Siglitzhof, Sperdorf und die Dahlermühle eingepfarrt ſind, zählt nun gegen 1000 Seelen, welche Zahl durch den fleißigen Beſuch der trefflichen Kanzelvorträge des, die Liebe und Achtung aller Bewohner Erlangen's in hohem Grade genießenden greiſen Prieſters, des kgl. Dekans und Stadtpfarrers Dr. Rebhan, von nichtkatholiſchen Glaubensgenoſſen, ſowie auch durch die Anweſenheit der Kanal- und Eiſenbahnarbeiter noch um das Doppelte vermehrt wird. Der Bau einer neuen katholiſchen Kirche iſt nicht nur ſchon längſt ein frommer Wunſch der Geſammtbürgerſchaft, ſondern nun auch ſogar ein dringendes Bedürfniß. Gleich den Ungläubigen müſſen hier die Bekenner des chriſtlichen Glaubens an Sonn- und Feiertagen ohne Geläute, die Stunde des Gottesdienſtes ahnend, nach dem Bethauſe folgen, und ſind ſie vor demſelben angekommen, nicht ſelten wegen mangelnden Raumes auf eine Predigt ſowie auf das heilige Meßopfer verzichten, und ihre Andacht unter freiem Himmel verrichten, was bei rauher Jahreszeit und ſchlechter Witterung gewiß nicht ohne Nachtheil für die Geſundheit derſelben iſt. Ueberdieß dürfte die Verlegung des Gotteshauſes der katholiſchen Gemeinde von der Nähe des neu erbauten Irrenhauſes gewiß auch um ſo zweckmäßiger erſcheinen, als Orgel und Geſang auf manchen Irrenden einen üblen Eindruck machend, zu gottesdienſtlichen Störungen auch Veranlaſſung geben dürfte. Die katholiſche Gemeinde Erlangens macht durchaus keine Anſprüche auf einen Prachttempel, nein, nur um ein anſtändiges Gotteshaus bittet dieſelbe. Schon längſt bezeichnen Erlangens Bürger einen ihrer ſchönſten der Stadt zunächſt liegenden freien Plätze als frei abzutretenden Bauplatz zu einem ſolchen Gebäude, denn längſt ſchon iſt es auch ihr Wunſch, daß ihre chriſtlichen Glaubensbrüder ſich einmal eines würdigen, ihrem Kultus entſprechenden Tempel erfreuen möchten. Vertrauend auf die allerhöchſte Gnade unſers allgeliebten, gerechten und frommen Königs, des Beſchützers der chriſtlichen Kirche, ſieht die katholiſche Gemeinde und mit ihr alle Bewohner Erlangens dem freudigen Tage entgegen, wo mit allerhöchſt königlicher Genehmigung einmal Hand an dieſes heilige Werk gelegt und dadurch einem Bedürfniß abgeholfen wird, deſſen Wünſche und Hoffnungen für eine Ewigkeit leben.

Digitized by Google

Hieſiges.

In ehrender Anerkennung der wohlbegründeten Verdienſte, welche Seine Majeſtät der König durch Verleihung des Ritterkreuzes des heiligen Michael dem kgl. bayeriſchen Herrn Regierungs-Rathe Freiherrn von der Heidte allerhuldvollſt anerkannt haben, fühlte ſich der Magiſtrat der hieſigen Stadt veranlaßt, dieſem hochverehrten Staatsmanne, welcher im Laufe von drei Wahlperioden die Angelegenheiten der hieſigen Stadt mit größter Umſicht ordnete, und ſich durch edle Uneigennützigkeit und Berufstreue die gediegenſten Anſprüche auf Dank der Einwohner erwarb, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, wozu die allergnädigſte Bewilligung unterm 5. November v. J. erfolgt iſt.

Die desfallſige Verleihungsurkunde wurde dem genannten Hrn. Regierungsrathe am 9. d. Mts. mittels einer Adreſſe feierlich überſchickt, nachdem derſelbe die Ueberreichung durch eine Deputation ſich verbeten hatte.

Anzeige. **Süße friſche Schweizer Butter** per ℔ 28 kr. iſt zu haben bei Joh. Georg Riegel,
in der oberen Fiſchergaſſe.

Anzeige. Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenſt anzuzeigen, daß mein **Concert** auf dem Violoncello Mittwoch den 18. d. M., im ſchwarzen Kreuz, Nachts von präcis 8 Uhr beginnend, ſtattfindet, wozu ich das hochgeehrte Publikum dahier höflichſt einlade. Die Kaſſe wird um halb 7 Uhr geöffnet, woſelbſt 18 kr. Eintrittspreis entrichtet werden wollen von jeder nicht abonnirten Perſon.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
der Concertgeber: F. Kirms.

Zu vermiethen. In Nro. 245 (II. Bzrks.) kann täglich eine Wohnung mit Kramladen und Keller bis Walburgi bezogen werden. Näheres bei Höfer.

Zu vermiethen. In Nro. 164 der Mohrenſtraße iſt die untere Etage mit Kramladen in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Zimmermeiſter Herrlein iſt die mittlere Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

2. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	8.	Januar	958	Perſonen,	114	42
Montag,	9.	„	1176	„	137	15
Dienſtag,	10.	„	1208	„	147	12
Mittwoch,	11.	„	902	„	105	12
Donnerſtag,	12.	„	1221	„	138	39
Freitag,	13.	„	1204	„	137	30
Sonnabend,	14.	„	798	„	89	57
			7,467	„	870	27

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 10. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 18. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

In der zwölften öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ging eine Vorſtellung der Kauf- und Handelsleute zu Rothenburg a. d. T., Windsheim und Uffenheim ein, bezüglich des Waarenverkaufs der Handlungsreiſenden auf Muſter bei Privaten. Auch über Abänderungen des Anſäſſigmachungs-Geſetzes und über Landeskultur wurden Anträge gemacht, welche nächſtens zur Berathung kommen. Die Abſtimmung über den Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Welden, Namens des Central-Verwaltungs-Ausſchuſſes des polytechniſchen Vereins um erhöhte Unterſtützung dieſes Vereins mit jährlich 5- bis 10,000 fl., wurde wegen Abweſenheit des Antragſtellers vertagt.

— Das k. bayeriſche Regierungsblatt vom 11. Januar enthält lobende Bekanntmachung einer Schenkung unter Lebenden im Betrag von 10,000 fl., welche der hochwürdigſte Hr. Erzbiſchof Lothar Anſelm von München-Freiſing dem Kloſter der Frauen zum guten Hirten in Haidhauſen gemacht hat.

— Seine Majeſtät der König haben allerhöchſt zu befehlen geruht, daß künftig bei dem Anſtriche aller Ortstafeln, Wegweiſer und dergleichen eine haltbare blaue Farbe und zwar im Tone des altbayeriſchen Blau angewendet werde. Dieſelbe wird erzielt durch die Miſchung aus 1 Pfd. von dem in der Fabrik von Zeltner und Heyne in Nürnberg erzeugten Ultramarin B. F. und aus 2 Pfd. Bleiweiß.

— Der verſtorbene herzoglich würtembergiſche Kammerdiener, Martin Fröhlin in Bayreuth, hat in ſeinem unterm 9. Juni 1817 errichteten, und nunmehr zum Vollzuge gekommenen Teſtamente, ein Legat von 3300 fl. zu dem Ende ausgeſezt, daß aus den Zinſen über Abzug der Verwaltungskoſten, jederzeit vier arme Dienſtboten aus Bayreuth und zwei ſolche aus Dommdorf, lebenslängliche Unterſtützungen erhalten ſollen. Dieſe von dem mildthätigen Sinne des Erblaſſers zeugende Stiftung erhielt das Allerhöchſte Wohlgefallen.

— Aus München: Am 14. d. M. wurden von einer Kommiſſion unſeres Stadt-Magiſtrats bei mehreren Verkäufern auf der Dult Unterſuchungen vorgenommen, zu dem Zwecke, ob ſie zum Verkaufe

Digitized by Google

legitimirt, und nicht etwa Waaren feil bieten, zu deren Führung ſie nicht berechtigt ſind, und wurden in Folge deſſen Waaren mehreren Kaufleuten unter Siegel genommen. — Auf dem Feſtballe im Muſeum bemerkte man auch einen Maronitenfürſten in ſeiner eigenthümlichen Tracht, derſelbe befindet ſich, aus Syrien kommend, ſchon ſeit einiger Zeit in unſerer Stadt.

— Am 9. d. Nachmittags wollte ein Bräuknecht in München ein viereimriges Faß in den Keller hinabbringen, und hatte im Vertrauen auf ſeine Stärke, nicht wie es gewöhnlich geſchieht, das Zugſeil dazu gebraucht. Auf der lezten Stufe der Kellerthüre rutſchte ihm der eine Fuß aus und das Faß ſtürzte über ihn weg und zerquetſchte ihn dergeſtalt, daß er auf dem Weg nach dem Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, ſeinen Geiſt aufgab.

— Am 10. d. M. Nachts wurden durch einen zu Germersheim ausgebrochenen Brand zwei Häuſer und eine Scheune daſelbſt in Aſche gelegt.

— Die Erlanger Lichtmeß-Meſſe beginnt am 1. Februar und endigt am 9. d. Mts.

— Die beiden Maurermeiſter Jordan und deren Conſorte Steinberger haben neuerdings von der königl. Nord-Eiſenbahn das erſte Loos b in der Sektion Nürnberg einſchließlich der Dooſer Brücke, nach den vorliegenden Akkordsbedingniſſen, übernommen.

— Sir R. Peel hat an die Parlamentsmitglieder ein Circular geſendet, worin er ſie benachrichtiget, daß die Parlaments-Verſammlung auf den 2. Februar feſtgeſezt ſei, und daß Staatsgeſchäfte von Wichtigkeit ohne Verzug vorgenommen würden.

— Die engliſchen Inhaber der ſpaniſchen Schatzbons von 1836 haben dem Lord Aberdeen eine bittere Beſchwerde über die fortgeſezte Nichtzahlung der fälligen Dividenden zur Beſorgung an die ſpaniſche Regierung übergeben. Die ſpaniſche Regierung ſcheint indeſſen den Magen und die Hauptnerven ſich ſo verdorben zu haben, daß ſelbſt von bittern Pillen keine Wirkung mehr zu erwarten ſteht.

— Der Londoner Globe verſichert, es ſei ein Handelsvertrag zwiſchen England und Frankreich ſchon ganz fertig und unterzeichnet dem franzöſiſchen Kabinet übergeben worden; die Beſtätigung dieſer wichtigen Nachricht und das Nähere darüber iſt abzuwarten.

— Die engliſche Gemeinde Silcheſter, welche ſich durch Ueberreſte von römiſchen Bauwerken auszeichnet, rühmt ſich auch einer andern Eigenthümlichkeit, nämlich der großen Anzahl ihrer Hageſtolzen. Vor einiger Zeit wurde den dortigen Gemeinde- und Kirchenbeamten ein Feſtmahl gegeben, und man machte dabei die Bemerkung, daß auch nicht ein einziger derſelben verheirathet ſei. Ganz kürzlich wählte ſich ein Mann aus der Nachbarſchaft ein Mädchen aus Silcheſter zur Frau, und der Geiſtliche dieſes Ortes konnte dem Bräutigam nicht ſagen, wie hoch ſich die Traukoſten beliefen, da in den zehn Jahren, die er das Seelſorgeramt in dem Orte verwaltete, keine einzige Trauung vorgekommen war.

— Am 27. Dez. wurde zu Ennis in Irland ein großes Meeting gehalten, worin Beſchlüſſe gegen das Armengeſetz gefaßt wurden. Hr. Daniel O'Connell ſagte: „Ich zahle die Armenſteuer nicht! dieß

Digitized by Google

erkläre ich hiermit förmlich. Erhielte der Arme das Geld, ſo würde ich es freudig zahlen; aber wie viel glauben Sie, daß der Arme von 1 Pfd. St. der Steuer erhalte? Gerade 4 Sh. 4½ d.; die größere Hälfte erhalten die Ariſtokraten und ihre Diener, welche ſie in Claret und Madera und in Portowein vertrinken."

— Die Königin von Portugal iſt in ihrer Thronrede zur Einſicht gekommen und hat den Willen ausgeſprochen, fortan nicht mehr auszugeben, als der Staat einnimmt. Um dieſer einfachen Haushaltungsregel näher zu kommen, ſoll in Folge ſtarker Bewerbung das kürzlich abgelaufene Seifenmonopol den nämlichen Contrahenten um 25 Conto's Reis höher wieder zugeſtanden werden.

— Die Nachrichten aus Spanien ſprechen von der Senſation, welche die Auflöſung der Kammer hervorgebracht hat, und daß die allgemeine Meinung ſei, Espartero ſinne durch Hilfe der ihm ergebenen Soldaten auf Gewaltſtreiche.

— Noch immer widerſezt ſich Barcelona durch verzögernde Mittel der Zahlung der Kriegsſteuer, ſo daß General Seoane ſich gegen die Municipalität erklärte, entſchloſſen zu ſein, durch alle ihm zu Gebote ſtehenden Mittel dieſer abſichtlichen Verzögerung entgegenzutreten und keine andere Antwort, als eine klingende, annehmen zu wollen.

— In Corunna iſt ein Fremder angekommen, der ſich wenig um die ganze Medizin und Polizei kümmert, das amerikaniſche gelbe Fieber mit einem aus der Havannah gekommenen Schiffe. In jedem Hauſe liegen drei bis vier Kranke, und täglich ſterben 11 bis 12.

— Die franzöſiſchen Blätter fertigen die Thronrede ab je nach ihren eigenthümlichen Richtungen und Tendenzen. Die Kammer organiſirt ſich in ihren Bureaux, und die Miniſter legen Geſetzesentwürfe vor — Alles in der herkömmlichen Weiſe, weswegen wir vor der Hand unſere Leſer mit der kurzen Notiz ſich zu befriedigen bitten, die deswegen noch keinen Anſpruch, gut zu ſein macht. Der Unzufriedene werfe übrigens ſeinen Groll auf das Königreich Frankreich, und nicht auf die Redaktion, die leider! nicht mehr zu ſagen berechtigt iſt, als ſie erfahren hat. (W. A.)

— Die Adreſſecommiſſion der Pairskammer hat den Herzog von Broglie zum Berichterſtatter für den Adreſſe-Entwurf ernannt. In der Deputirtenkammer ſoll Dupin oder ein anderer Expert in der Umſchreibungskunſt dieſes Geſchäft übernehmen. Die Königin-Wittwe von Spanien ſoll die Salinen von Dienze für 8½ Million Franks gekauft haben.

— Ein Mitglied der Staatsanwaltſchaft zu Riom, ein noch junger Mann, hat ſich mit Hinterlaſſung von Schulden im Betrag von mehr als 400,000 Fr. aus dem Staube gemacht. Seine Gläubiger gehören allen Klaſſen an, vom Bankier bis zum Gerichtsdiener.

— Eine Notiz unter den Börſennachrichten der Allgemeinen Zeitung widerſpricht der gegebenen Nachricht, als würden in der Werkſtätte des Herrn Mayer in Mühlhauſen Lokomotive für die bayeriſche Nordgränz-Eiſenbahn gefertigt.

— Die päpſtliche Bulle gegen die junge Schweiz iſt vor etwa 8 Tagen bei der apoſtoliſchen Nuntiatur angelangt. Sie gibt, die

Verletzungen des kanoniſchen Rechtes vermeidend, die der Biſchof bei ſeinen erſten Verfügungen ſich zu Schulden kommen ließ, der jungen Schweiz 4 Monate Bedenkzeit; nach unbenuztem Verlauf dieſer Friſt, ſoll die kirchliche Acht unnachſichtlich vollzogen werden.

— Von Hamburg aus werden mehrere junge Leute nach China abgehen, um wo möglich deutſche Niederlaſſungen zu gründen.

— Am 5. d. Mts. iſt in der Sitzung des Senats zu Frankfurt beſchloſſen worden, daß künftighin in der jüdiſchen Gemeinde die Ceremonie der Beſchneidung nur unter Aſſiſtenz eines Arztes, und wenn dieſer die Operation für gefahrlos erklärt, ſtattfinden dürfe.

— In Stuttgart war den 10. Januar höchſt ſtürmiſches Wetter mit Donnerſchlägen aus der Ferne hörbar. Ebenſo in der Gegend von Ulm, wo Dächer abgedeckt und Fuhrwerke umgeworfen wurden, unter andern der von Nürnberg dort erwartete Eilwagen bei Gunzenhauſen, ſo daß Reiſende hart beſchädigt wurden.

— Dem patriotiſchen Vorhaben, das Göthe-Haus in Weimar für ein deutſches Nationaleigenthum anzukaufen, ſcheint nichts als die Erwerbsſucht der Anverwandten im Weg zu ſtehen. Dieſe verlangen nämlich 70,000 Thaler, und wollen dabei noch einen Theil des Hauſes und der Sammlungen für ſich behalten. (Frankonia.)

— Bei der kürzlich vorgenommenen Prüfung der Candidaten der Jurisprudenz (erſte Dienſtprüfung) zu Tübingen iſt der unangenehme Fall vorgekommen, daß der den Prüfungsſaal von außen bewachende Pedell die Entdeckung machte, wie durch geheimnißvolle Hand nach geheimen Orten ſchriftliche Beantwortungen der gegebenen Prüfungsfragen hingelegt, und andere in Semmeln eingeſchloſſen, den Candidaten zugeſendet worden waren. (A. Anz.)

— Der Bürger und Sattler Friedrich Göbelbecker d. j. zu Liedolsheim, fuhr am 28. Dezemb. v. J., Abends, mit Mehl aus der Mühle zu Graben nach Hauſe zurück. Da es bereits dunkel geworden und die Pferde in raſchem Laufe waren, ſo ſtieß der Wagen, auf welchem G. ſaß, ſo heftig an einen auf dem Wege ſeitwärts befindlichen Stein, daß G. kopfüber herunterſtürzte und in Folge dieſes Falles ½ Stunde nachher den Geiſt in den Armen ſeines Vaters aufgab, welcher aus banger Beſorgniß wegen ſeines Ausbleibens ihm entgegen gegangen war. G. war 30 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern. Eine traurige Warnung mehr, bei Fuhrwerken die äußerſte Vorſicht anzuwenden. Merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Tode des Herzogs von Orleans.

— In der Pfarrei Lugau im Erzgebirge wurden einige Männer, als eines Raubanfalles verdächtig, und zu vieljähriger Zuchthausſtrafe verurtheilt. Später ergab ſich ihre Unſchuld durch das Geſtändniß eines der wirklichen Räuber. Die Unſchuldigen ſind nun auf freien Fuß geſtellt.

— In Hanau ſtürzte am 14. d. Mts. Abends 6 Uhr Mittelſchiff und Dach der in Bau begriffenen katholiſchen Kirche ein.

— In Schleſien ſind die Menſchenblattern ausgebrochen und richten traurige Verheerungen an.

— Vor einigen Tagen, Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr, vernahm in Berlin eine Frau in einer von ihr als chambre garnie vermie-

Digitized by Google

theten Stube ein Geräuſch. Sie ging mit einem Licht auf den Flur, traf dort einen unbekannten jungen Menſchen von kleiner Statur, und rief, Verdacht gegen ihn hegend, ihre Tochter und ihren 17 Jahre alten Sohn herbei. Als dieſer nun den Unbekannten feſthalten wollte, kam ein zweiter, großer Mann aus der gedachten Stube geſprungen, löſchte dem Mädchen die Lampe, die ſie in der Hand hatte, aus, und warf ſie zu Boden. Dann faßte er den genannten Sohn und befreite den erſtgedachten Mann, der ſogleich entfloh. Der junge Mann wollte nunmehr den zweiten großen Mann ebenfalls halten und rief um Hilfe. Dieſer zog jedoch ein Tiſchmeſſer aus dem Buſen hervor und verſuchte dieß dem jungen Mann in den Leib zu ſtoßen. Der Stich ging jedoch glücklicherweiſe nur durch die Kleidungsſtücke und beſchädigte ihn nur leicht. In der Angſt ließ nun der junge Mann den Dieb los, welcher wie der Erſtere nunmehr eiligſt die Flucht ergriff. Die Stube war mittelſt Hauptſchlüſſels geöffnet. Man fand in derſelben das vollſtändige Bett und mehrere andere Effekten zuſammengebunden, entwendet aber war noch nichts.

— Die Bauern bekommen ganz unerwartet ein vornehmes Neujahrgeſchenk. In Berlin iſt ein Adeliger wegen Verbrechens vom Adel ausgeſchloſſen und dem Bürgerſtande zugewieſen worden. Der Bürgerſtand hat aber für das Geſchenk gedankt und will es dem Bauernſtande überlaſſen. Es fragt ſich nun was dieſe damit anfangen. (D. Z.)

— In Berlin curſirt der Witz, die dortigen Mucker hätten den Luftſchiffer Margat zum Ehrenmitglied aufgenommen, weil es ihm gelungen ſei, gewiſſe Blicke nach oben zu lenken.

— Der reine Gewinn der öſterreichiſchen Nationalbank hat im vorigen Jahr 3,580,655 fl. $9\frac{2}{3}$ kr. betragen. Dieß gibt für jede Aktie 70 fl. $44\frac{7}{100}$ kr. Dividende, wovon 34 fl. bereits vertheilt wurden, 36 noch vertheilt werden, und $44\frac{7}{100}$ kr. oder im Ganzen 371,158 fl. $\frac{9}{25}$ kr. in den (6,717,401 fl. 42 kr. ſtarken) Reſervefond kommen.

— Der Magiſtrat der Haupt- und Reſidenzſtadt Wien überſandte dieſer Tage dem Frhrn. Salomon v. Rothſchild das Diplom eines Ehrenbürgers, in Anbetracht ſeiner Verdienſte um die Monarchie im Allgemeinen und in Anerkennung ſeiner lobenswerthen Beſtrebungen um das Gemeinweſen der Stadt insbeſondere.

— Eine neue Niederlage der Ruſſen am linken Kuban-Ufer durch die Tſcherkeſſen beſtätigt ſich.

— Ganz ohne Grund iſt die Beſorgniß, es könne im Oſten Europa's ein großes Feuer ausbrechen, nicht. Rußland tritt kräftiger und offener in der Türkei auf, als je, es fordert, allen übrigen Mächten und der Pforte gegenüber, die Wiedereinſetzung des abgeſezten Fürſten von Serbien. Dabei vermehrt es ſeine Kriegsflotte im ſchwarzen Meer, häuft große Munitionsvorräthe auf, und man ſpricht von Truppenmärſchen mitten im Winter und Frieden. (D. Z.)

— Mehemed Ali hat 3000 Seeſoldaten, 3000 Mann von der Garde und zwei andere Regimenter — im Ganzen 12,000 Mann — nach Kafer Mager zur Grabung eines Kanals beordert. Dieſe Arbeit wird ſechs Monate erfordern und hat keinen andern Nutzen als

die Erleichterung des Transports der Ernte einiger Schifliks des Vicekönigs. Dem Heere folgen 24,000 Weiber und Kinder.

— Trotz den finanziellen Schwierigkeiten, in welche China durch den Krieg und den Friedensvertrag mit England verſezt iſt, hat der Kaiſer den Bezirken, welche durch den Krieg gelitten haben, ſämmtliche Steuern in Geld und in Naturalien, erlaſſen.

Allerlei.

Hr. Bidon, in Paris, ehemals Weinhändler, der aus alter Gewohnheit immer noch einen ſehr guten Keller führt, bemerkte, daß man ihm jede Nacht einige der beſten Flaſchen Weins ſtahl. Er klagte, ließ die Schlöſſer ändern, nichts half. Da bekam er eines Tages folgenden anonymen Brief: „Mein Herr! Sie werden ſeit langer Zeit en detail beſtohlen; jezt hat man vor, es im Großen zu thun. Ihr Keller wird in künftiger Nacht ganz geleert werden, wenn Sie nicht Vorkehrungen treffen.“ Hr. Bidon gerieth in große Unruhe, und faßte den Entſchluß, ſich ſelbſt zum Wächter ſeiner Weine zu machen. Er kaufte ſich zwei Piſtolen, und ſezte ſich hinter zwei große Fäſſer die Nacht hindurch auf die Lauer. Er ſaß, — ſaß, — ſaß — es kam Niemand als endlich der Strahl des Tages durch eine Lucke. Herr Bidon ſah nun wohl, daß er angeführt war, und eilte, ſehnſüchtig nach einer warmen Taſſe Kaffee, aus dem kalten Keller hinauf in ſeine Wohnung. Jezt aber ſah er erſt, wie er angeführt war, denn zu ſeinem Schrecken fand er oben alle Schlöſſer offen und Kiſten und Kaſten ausgeleert. Geld, Pretioſen, Wäſche, Kleider, Alles war fort. Er war nun wirklich im Großen beſtohlen. Hr. Bidon hat ſofort ſeine Anzeige beim Polizeikommiſſär gemacht, und man unterſucht nach Kräften.

— In der Wiener Theater-Zeitung liest man, daß dem Theater-Direktor Carl brillante Anträge gemacht worden ſein ſollen, das kgl. Hoftheater zu München in der Eigenſchaft eines Direktors zu übernehmen.

— Dem Vernehmen nach, wird der Wunderdoktor von Niederemdt, der Schäfer Mohr, ſeine Memoiren herausgeben. Vielleicht erfährt die Welt bei dieſer Gelegenheit, wie viele fromme Schafe der Herr Schäfer geſchoren hat. Ob auch einige glückliche Kuren geheilter geiſtiger Drehkrankheit in dieſen Memoiren aufgezählt erſcheinen, ſind wir ſehr begierig zu erfahren.

— Als vor Kurzem in einer Geſellſchaft ein Engländer gefragt wurde, warum ſich in unſerer Zeit die Luſt zum Heirathen ſo verminderte, antwortete er, das komme daher, daß viele Frauen jezt ſeien wie die Lilien auf dem Feld; ſie nähen nicht, ſie ſpinnen nicht, und ſind doch herrlicher gekleidet als Salomo in aller ſeiner Pracht.

— Der Jahresbericht des hiſtoriſchen Vereins in Mittelfranken für 1841 berichtet Seite 64 Folgendes: Zu Leutershauſen wurde 1664 beſchloſſen, daß der Flurer aus dem Klingelbeutel wöchentlich zwei Kreuzer dafür erhalten ſoll, daß er, oder ſein Weib an Sonn- und Feiertagen und an den Wochenpredigten, die Hunde aus der Kirche peitſche.

— Zu einem Kranken, der ſich immer durch mediciniſche Bücher ſelbſt zu heilen ſuchte, ſagte der berühmte Hufeland: „Nehmen Sie ſich in Acht, Sie ſterben beſtimmt einmal an einem Druckfehler!“

Digitized by Google

Briefkaſten-Revue.

1) Vor Kurzem reiſte ich von hier durch waldbegränzte Dörfer und gelangte in eine freundliche Stadt daſelbſt den Born eines guten Stoffes aufſuchend, kam ich endlich in die Wolfſchlucht, wo bewacht von tapfern deutſchen Muſenſöhnen, über denen Baruthia als Panier flatterte, Gerſtenſaft nach alter Väter Weiſe getrunken wurde. Auch ich labte mich und wurde recht jovial, als zur allgemeinen Unterhaltung Vorträge von Vokal- und Inſtrumental-Muſik zum Beſten einiger bedürftigen Hausarmen ausgeführt wurden, welche ſehr anſprachen, beſonders einige Piecen für Violoncello mit Inſtrumentalbegleitung, ſowie ein Chor aus Jeſſonda; auch wurde ein Quartett von Eiſenhofer mit vielem Beifall geſungen. Recht vergnügt verließ ich dieſen Ort, und als ich wieder die heimathlichen Fluren erblickte, ſtieg in mir der Gedanke auf: „Sollte denn nicht auch hier ein ſo löblicher Zweck Nachahmung finden können?"

2) Unter den Wintervergnügungen gehört beſonders das Schlittenfahren, denn kaum bedeckt der Schnee nothdürftig die Erde, ſo eilt Alles nach den Schlitten, und während der Reiche vom flüchtigen Renner gezogen über der Schneebahn dahin fliegt, eilen die muntern Knaben auf Berge um von deren Höhe hinab zu gleiten, und manches ſpröde Mädchen verſchmäht es nicht unter dem Schutze der Nacht ihren Ami als Vierfüßler zu benützen. Solche Freuden, ſo lange ſie in den Schranken der Ordnung bleiben, wird Niemand tadeln. Anders iſt es aber, wenn bergige Straßen zum Tummelplatz dieſes Vergnügens auserſehen werden, wodurch dieſelben ſo ungang- und unfahrbar werden, daß man ſie nur mit Gefahr paſſiren kann. Möchten doch Eltern und Erzieher, beſonders aber die Hausbeſitzer ſolcher Straßen den Unfug ſteuern, da ja in der nächſten Umgebung der Stadt dieſe Freude ohne Nachtheil für Andere, nach Herzensluſt genoßen werden kann.

3) Vergangenen Sonntag Abend betrug ſich wieder eine gewiſſe Geſellſchaft junger Leute, die gebildet ſein wollen, in der —Wirthſchaft auf eine ſolche Weiſe, daß ſie die Verachtung Jedermanns verdienen. Ihr Geſchäft iſt: unanſtändige Lieder zu ſingen, und nachdem ſie ſich vollgetrunken haben, diejenigen, die ſich über ihr bübiſches Benehmen aufhalten, auf mancherlei Art zu reitzen, wodurch der ordentlichſte Menſch gegen ſeinen Willen zu Streitigkeiten veranlaßt wird, deſſen Ende eine Schlägerei iſt, bei welcher eben genannte Herren ſtets das Vergnügen haben, zur Thüre hinauszuwandern. Da man nicht Luſt hat, noch mehr über dieſen Gegenſtand zu ſprechen, ſo fragt man bloß bei Herrn — an, ob ihm ein ſolches Trinkgelag lieber iſt, als eine ſolide Geſellſchaft, deren er ſich bisher zu erfreuen hatte, und ob er nicht Luſt habe dieſen Unfug ſo viel wie möglich zu ſteuern, da im entgegengeſezten Falle der größte Theil ſeiner Gäſte ſich genöthigt ſieht, ſo ungerne es auch geſchieht, ſeine Wirthſchaft zu meiden.

Un osservatore.

4) Ein Gefallener ruft: Aufgepaßt! Es iſt kalt! Es liegt Schnee! Es gefriert! Es iſt glatt! Darum ſtreut! Beſonders ihr Ladenbeſitzer beſtreut eure Trottoirs mit Sand, damit man nicht falle!

Digitized by Google

5) In den langen Winternächten iſt es gewiß rathſam die Häuſer bei eintretender Dunkelheit zu ſchließen und auf das Feuer ein wachſames Augenmerk zu richten, was nicht überall zu geſchehen ſcheint, wenigſtens in Betreff des Schließens der Hausthüren.

(Die Anzeige wird hiermit gemacht,
Das Uebrige — hinzugedacht,
Allein, es ſang ein alter Dichter,
Da, wo kein Kläger, — ſey kein Richter.)

6.) Zu der am künftigen Mittwoch den 18. d. Mts. ſtattfindenden Feier des Geburtsfeſtes unſeres Freundes in dem Bierbrauer Ebenſchen Hauſe dahier laden mehrere Freunde ein. Er wird durch ſeine anmuthige ſolide Unterhaltung Allen einen vergnügten Abend verſchaffen. Erlangen, am 13. Januar 1843.

Dank. Von dem Grabe meines innigſt geliebten Vaters

Heinrich Jakob Stucky,

Schreinermeiſter dahier,

welcher nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 87 Jahren und 3 Monaten am 14. d. M. ſanft entſchlief, zurückkehrend, halte ich es für heilige Pflicht für die ehrenvolle Leichenbegleitung hiermit öffentlich zu danken. Insbeſondere fühle ich mich hoch verpflichtet gegen die verehrliche Feuer-Schützengeſellſchaft, die, ihrem würdigen Herrn Vorſtand an der Spitze, zahlreich dem Sarge folgte, und auch durch Kanonenſalven die Trauerfeier erhöhte.

Fürth, den 17. Januar 1843.

Wilhelm Stucky, Schreinermeiſter.

Caſino. Sonntag, den 22. ds.:

muſikaliſche Abendunterhaltung.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ſind täglich **gefüllte Faſtnachtskrapfen** zu haben; bittet um gefällige Abnahme.

Cohn, Conditor.

Verkauf. Zwei **Weinfäſſer**, jedes 7 Eimer haltend, ſind im rothen Roß zu verkaufen.

Zu vermiethen. In der untern Fiſchergaſſe Nro. 111 iſt ein Zins, beſtehend in Stube, Kammer, Küche und Boden, ſogleich oder in einem viertel Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Schreinermeiſter Dietz, in der oberen Königsſtraße, iſt die untere ganze Etage, mit Stallung und Boden, zu jedem Geſchäfte tauglich, bis Ziel Laurenzi zu beziehen; auf Verlangen kann dieſelbe auch getheilt werden.

Zu vermiethen. In Nro. 320, in der Alexanderſtraße, iſt die mittlere Etage, beſtehend in 3 heitzbaren Zimmern, 2 Kammern, 1 Alkov, 2 Küchen, Boden und Antheil am Keller, bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi zu beziehen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 11. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 20. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 13. Sitzung der Kammer der Abgeordneten erfolgte zunächſt die Bekanntmachung einer allerhöchſten Entſchließung, nach welcher Se. Maj. geruht haben, die nach Tit. VII. §. 22. der Verfaſſungsurkunde ihrem Ende nahende Dauer der gegenwärtigen Sitzungen bis zum 16. März inclusive zu verlängern. — Der Abg. Baron v. Rotenhan erſtattete als Referent des zweiten Ausſchuſſes Vortrag über den Antrag des Abg. Dr. Schwindel, bezüglich „der Rechnungsablage für die Jahre 1835/36, 1836/37 und 1837/38." Endlich kam der ſchon erwähnte Antrag verſchiedener Abgeordneten „auf Vorlage eines Landeskulturgeſetzes" zur Berathung. Der eigentliche Antrag hatte die Wünſche der Antragſteller in die allgemeine Bitte um Vorlage eines Kulturgeſetzes noch im Verlaufe des gegenwärtigen Landtages gekleidet, der Ausſchuß aber hatte, im Einverſtändniſſe mit ſeinem Referenten, dieſelben in den beſtimmten Antrag gebracht, es ſolle an Seine königliche Maj. die allerunterthänigſte Bitte gerichtet werden: „den Entwurf geſetzlicher Grundbeſtimmungen über die landwirthſchaftlichen Verhältniſſe den Ständen des Reichs vorlegen zu laſſen." Die Kammer nahm jedoch am Schluß der mehrſtündigen Sitzung den Antrag in dieſer Form nicht, dagegen eine im Verlauf der Debatte von dem Abg. Baron v. Gumppenberg eingereichte Modification des Inhalts, es wolle an den Thron die allerunterthänigſte Bitte gebracht werden: „es möge Sr. königl. Majeſtät gefallen, bei dem gegenwärtigen oder ſpäteſtens bis zum nächſten Landtag einzelne als beſonders dringend erkannte Geſetze, wodurch die drückendſten Laſten der landwirthſchaftlichen Kultur gehoben werden, den Ständen des Reiches zur Berathung vorlegen zu laſſen," faſt einſtimmig an, nachdem eine weitere Modification des erſten Sekretärs, nach welcher der Antrag noch einmal an den dritten Ausſchuß, behufs weiterer Berathung, zurückgewieſen werden ſollte, ebenfalls nicht angenommen worden war. — Am 17. ds. hielt die Kammer der Abgeordneten abermals Sitzung, welche bis 2 Uhr dauerte. Folgendes war die Tagesordnung. 1) Verleſung des Protokolls der dreizehnten allgemeinen öffentlichen Sitzung der Kammer

Digitized by Google

der Abgeordneten. 2) Bekanntmachung der Eingaben. 3) Vorlage der Beſchluſſes über den Antrag mehrerer Abgeordneten auf Vorlage eines Kultur-Geſetzes. 4) Berathung und Schlußfaſſung über den Antrag des Abgeordneten Lipp, Gutszertrümmerungen, resp. Abänderung des Anſäßigmachungs-Geſetzes vom Jahre 1834 betreffend.

— Das Intell.-Bl. für Oberfranken enthält Nachſtehendes: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einem vorliegenden Briefe des Johann Dennerlein d. d. Soronto den 12. November 1842 an ſeinen Vetter, den Metzgermeiſter Chriſtian Dennerlein dahier, tauſende von deutſchen Auswanderern in den nordamerikaniſchen Freiſtaaten erwerb- und brodlos umherirren, daß nicht ſelten Perſonen von Bildung und Erziehung, um nur für den Moment das Leben zu friſten, Handlangerdienſte in Kohlengruben, auf Schiffswerften oder bei öffentlichen Bauten übernehmen, daß durch die Calamität der Einſtellung der Zahlungen der Banken allenthalben hin Credit- und Erwerbloſigkeit verbreitet wurde, und daß Briefſteller mit noch zwei andern Deutſchen, Chriſtian Thiem und N. Nützel aus Himmelkron, deshalb bereits längſt die Freiſtaaten von Nordamerika wieder verließ, und ſeinem Bruder, dem Drechslergeſellen Chriſtian Dennerlein, ernſtlich widerrieth, ſein Glück in Nordamerika zu ſuchen. Man ſieht ſich daher wiederholt veranlaßt, vor leichtſinniger, unüberlegter Auswanderung dahin zu warnen.

— Die Mobiliar-Feuerverſicherungs-Anſtalt bei der Hypotheken- und Wechſelbank in München. Bis zu Ende 1841 betrugen die Verſicherungen die Summe von 74,032,094 fl. — Im Jahre 1842 beliefen ſich dieſelben auf 21,564,221 fl. Es beträgt alſo — in 36,599 Verträgen am Schluſſe des abgelaufenen Jahrs, das Geſammtverſicherungskapital — 95,596,315 fl. Die Einnahme der Anſtalt im Jahre 1842 war: 305,748 fl. 48 kr. Die Ausgaben: 165,634 fl. 11 kr. Wegen noch nicht abgelaufenen Prämien und Freizeiten, dann für noch angemeldete Brandſchäden wurden vom Aktivreſte 105,114 fl. 11 kr. übergetragen, wonach noch 35,000 fl. übrig blieben. Von dieſen 35,000 fl. wurden 17,500 fl. dem Dividendenconto der Bank, — die andere Hälfte dem Reſervefond der Feuerverſicherungsanſtalt zugewieſen. Der Reſervefond beträgt im Ganzen 58,500 fl.; hierzu der übergetragene Prämienbetrag von 105,114 fl. 11 kr. und das urſprüngliche Garantiekapital von 3 Millionen — — ſo entziffert ſich das Geſammtdeckungsmittel der Anſtalt auf 3,163,614 fl. 11 kr. — Seit dem Beſtehen der Anſtalt wurden 359,440 fl. 36 kr. für Brandentſchädigungen ausbezahlt.

— Zu Obermarfeld iſt am 9. d. das Wohngebäude und der Stadel des Koloniſten Jakob Haag, abgebrannt. Deſſen meiſte Effekten wurden ein Raub der Flammen. — Auch in Nymphenburg iſt ein Stadel von dem Feuer verzehrt worden.

— In Birkenfeld, kgl. Landg. Hofheim, iſt eine Scheune, mit allem was ſie faßte, abgebrannt.

— Der 21 Jahre alte Maurergeſelle Anton Brecher von der Rettach wurde am 10. d. Nachts, nächſt dem neuſtädtiſchen Kornhauſe in Kempten, durch einen Dolchſtich in der linken Seite ermordet. Der Thäter dieſes Mords hat ſich bei der Behörde ſelbſt geſtellt und ſagt

Digitized by Google

aus: daß er zur Erhaltung ſeines eigenen Lebens zu dieſer Vertheidigung gezwungen war, indem ihn 3 Burſche meuchlings überfielen und zu Boden warfen, worauf die beiden andern, als der dritte todt niederſank — die Flucht ergriffen.

— Die Dooſer Brücke iſt vom 16. bis 26. d. M., wegen vorzunehmender Reparatur, geſperrt.

— Im Orte Berg, Landg. Waſſerburg, brannten am 12. d. M. früh das Wohnhaus und die Stallung des Bauers Eberl nieder, wobei auch die meiſten Effekten ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer ſoll in der Stallung entſtanden ſein. Der Schaden wird auf 1000 fl. angegeben.

— Ein ganz neuer Erwerbszweig iſt in England durch das namenloſe Elend der untern Volksklaſſen ermittelt worden. Die Armen laſſen ſich die Zähne ausreißen und verkaufen dieſe den Zahnärzten. (?) Warum nicht? Dieſe Unglücklichen haben ja ohnehin nichts zu beißen.

— Die Organe der ſpaniſchen Regierung ſuchen die Auflöſung der Kortes als nothwendig und conſtitutionell zu beweiſen; da aber die Gründe nicht wohl auszureichen ſcheinen, hat man einige Bataillone in die Hauptſtadt einrücken laſſen, um dem Nachdenken eine beſtimmte und beruhigende Richtung zu geben.

— Espartero richtete nach ſeiner Rückkehr an die Königin folgende Worte: „Ich komme von Barcelona; die Ruhe iſt daſelbſt hergeſtellt und die Geſetze ſind in Kraft. Ich wünſche, daß E. M. Ihre Volljährigkeit erreiche, um E. M. die Herrſchaft übergeben und mich auf's Land zurückziehen zu können, damit ich daſelbſt als Bürger lebe. Die Königin ſoll lakoniſch „Danke (gracias)“ geantwortet haben. — Auch die Rede an den Obercommandanten der Madrider Nationalgarde iſt voll conſtitutionellen Geiſtes. Der ſchlichte Soldat — ſo nennt ſich der Regent ſelbſt — wünſcht ſich den Opfertod für Freiheit und Vaterland, für Spaniens Ruhm und Glück. Doch liebt die Welt das Strahlende zu ſchwärzen, und ſo dauern denn auch die Angriffe der großen und kleinen Gegner fort.

— In Frankreich wurden ſchon gleich in der erſten Sitzung den Kammern eine bedeutende Anzahl von Geſetz-Entwürfen vorgelegt. Wahrſcheinlich dürften durch dieſe Maßregeln die zu nichts fruchtenden, Zeit und Geld raubenden Discuſſionen über die allgemeine Politik abgekürzt werden.

— Auf Aufforderungen zu Erläuterungen über das Durchſuchungsrecht gab der Miniſter Guizot die unumwundene Erklärung, daß von der Regierung die pünktliche Vollziehung der Verträge von 1831 und 1833 beabſichtigt werde. Damit iſt Vielen ein Strich durch die Rechnung gemacht; möglich aber auch, daß ein langer Gedankenſtrich für's Miniſterium daraus wird.

— Ein franzöſiſches Oppoſitionsblatt gibt folgendes Thermometer der Portefeuille-Gelüſte: Molé: Ich mag nicht. Thiers: Für jezt kann ich nicht. Odilon Barrot: Ich wag' es nicht. Salvandy: Ich ſchlag's nicht aus. Lamartine: Ich verlang es nicht. Soult (ſich die Hände reibend): Und ich gehe nicht!

— Auf der Inſel Sicilien iſt das ſchönſte Frühlingswetter, die Bäume ſchlagen aus, die Blumen blühen und die Temperatur iſt

Digitized by Google

ſo gelind, daß die Menſchen des Nachts im Freien luſtwandeln, um die prachtvollen Feuerſäulen zu ſehen, die dem Aetna entſtrömen.

— Der Landrath von Baſel hat dieſer Tage die lebenslängliche Anſtellung aller reformirten Geiſtlichen abgeſchafft. Früher ſchüzte noch ein gewiſſes Alter gegen die Aberwahl, jezt aber muß ſich, wie das Volksblatt berichtet, Jeder, auch der Greis, ohne daß es die Gemeinde erſt verlangt, auf Veranſtaltung der Regierung nach 5 Jahren einer Neuwahl unterwerfen.

— Am 14. d. M. trat die würtemberger Ständeverſammlung, welche am 30. Juni v. Js. vertagt worden war, wieder zuſammen.

— Der Kronprinz von Würtemberg wird in dieſem Frühjahr eine Reiſe nach England antreten. Er wird nicht allein den Hof der Königin Victoria, ſondern auch das Parlament und die Fabrikdiſtrikte beſuchen, um durch eigene Anſchauung ſich einen Begriff von der engliſchen Induſtrie zu machen. (W. Z.)

— Sonntag den 8. d. M. ſtürzte in der Kirche in Dürmentingen, Oberamts Riedlingen, eine halbe Stunde nach dem vormittägigen Gottesdienſte, die Gipsbühne der unteren Emporkirche auf die Weiberſeite herunter, ſchlug einige Kirchenſtühle zuſammen und warf einige Wagen voll Schutt und Latten in die Kirche herab. Wäre der Sturz unter der gottesdienſtlichen Handlung geſchehen, ſo hätten gegen 60 Menſchen unglücklich werden können. Die Latten der Winkelbühne waren los geworden. Die Kirche wurde 1807 neu gebaut.

— Die in Berlin in Geſellſchaft des Ordensgeiſtlichen Pater Goßler eingetroffenen Nonnen ſind der Königin von Preußen vorgeſtellt worden, ohne daß man bis jezt noch das geringſte Nähere über den Zweck ihrer Reiſe anzugeben vermag.

— In einem Dorfe bei Comorn in Ungarn ſtarben vier Menſchen an der Waſſerſcheu, nachdem ſie geraumer Zeit zuvor von ihrem ihnen unverdächtigen, nachher aber ſpurlos verſchwundenen Haushunde waren gebiſſen worden.

— Die däniſchen Bauern ſcheinen ſehr empfindlicher Natur zu ſein. Man wollte dort zum Beſten der Bauern ſämmtliche Frohndienſte abſchaffen und machte dabei die einzige Bedingung, daß die Bauern ſich einige überflüſſige Haut ſchonend über die Ohren ziehen lieſſen. Die Bauern aber fürchteten dieſe unvermeidliche, aber bei den jetzigen Fortſchritten der Kunſt höchſt gelinde und faſt unmerkliche Operation, bei der ſie blos einige Haare hätten laſſen müſſen, und ſo bleibts mit dem Frohndienſte und der Haut beim Alten. (D. Z.)

— In Gothenburg hat das große Handlungshaus Paul Merlin und Sohn ſich inſolvent erklärt. Die Aktiva werden zu 759,000 Rbthlr., die Paſſiva zu 504,000 Rbthlr. angegeben.

— Der Aufſtand unter den Boeren in Port Natal (Cap der guten Hoffnung) iſt kaum gedämpft, und nun haben die holländiſchen Bauern jenſeits des Oranje-Fluſſes, wo ſie in beträchtlicher Stärke angeſiedelt ſind, ſich unabhängig von der brittiſchen Herrſchaft erklärt.

— Das chineſiſche Aktenſtück des Friedensvertrages mit England, welches jezt bereits nach China unterwegs ſein wird, iſt von Strohpapier, 4 Fuß lang und etwa 10 Zoll breit, die Buchſtaben ſind zierlich gemalt mit drei länglichen Holzabdrücken in rother Dinte beglaubigt.

Digitized by Google

Brieſkaſten-Revue.

1) Das bei der lezten und vorlezten Vorſtellung im hieſigen Theater überfüllte Haus, gab zu der Betrachtung Anlaß, welches Unglück wohl entſtehen würde, wenn, was Gott verhüte, in oder außer dem Hauſe Feuer auskäme, und alles ſich auf den einzigen Ausgang zudrängen würde! Die Seitenthüre am erſten Parterre nach dem Weißengarten zu, leiſtet in ſolchem Fall zwar gute Dienſte, aber auf der entgegengeſezten Seite, wäre ein gleicher Ausgang ebenſo nothwendig als erwünſcht, was man dem verehrlichen Theater-Comité andurch an das Herz legen und daſſelbe bitten will, mit dem Eigenthümer der auf der bezeichneten Seite angränzenden Beſitzungen eine Vereinbarung zu treffen, um möglichen Unglücksfällen vorzubeugen.

Dixi et salvavi animam meam.

2) Etwas für den Verein gegen Thierquälerei! Die Tödtung der Schweine geſchieht in hieſiger Stadt auf folgende Art: Das Thier wird, mit einem Stricke an einem der Hinterfüße, aus dem Stall gebracht, vor der Metzgerwohnung angebunden und zur Erde geworfen, dann ſezt ein Metzger oder Gehilfe ſeinen rechten Fuß ſo gegen den Kopf des Thieres, daß dieſer in gerader Richtung bleibt und nun ſticht derſelbe Mann mit dem Meſſer in die Gurgel und das unter entſetzlichem Geſchrei des armen Thiers ausſtrömende Blut, wird in einer Pfanne oder einem Topfe aufgefangen. Dieſe martervolle Prozedur dauert gewöhnlich 8 — 10 Minuten, während welcher Zeit, durch das Schreien des ſterbenden Thiers angelockt, ſich ein Haufe Kinder verſammelt, was deshalb bedauerlich bleibt, weil durch ſolchen Anblick das Gefühl der Kleinen abgeſtumpft und verhärtet wird. Anderwärts tödtet man die Schweine, indem man ſie mit einem Beile vor den Kopf ſchlägt, und ſo auf einmal aller Qual überhebt, und dann unmittelbar nach dieſer Tödtung entzieht man dem Thiere ebenfalls das Blut, welches überall gebraucht wird, und deſſen Gewinn alſo die vorhin beſchriebene martervolle Tödtungsart in keiner Weiſe rechtfertigen kann. Wäre denn einem Verfahren, das an Barbarei gränzt, und mindeſtens den Namen Thierquälerei verdient, nicht Einhalt zu thun?

X.

3) Die Gemeinde — ach! freut ſich, daß einige ihrer Mitbürgerinnen einmal einen paſſenden Platz in der Kirche gefunden haben. Nur drängt ſich die Frage auf, warum es gerade die Sitze ſein müſſen, die für die ausgetretenen Magiſtratsräthe beſtimmt ſind?

4) Die in H. befindliche Geſellſchaft zum Matzelfanger wird nächſten Sonntag ihren Vorſtand wählen, wozu ſie das lachluſtige Publikum einladet.

5) Gutgemeinter Rath. Die Frau Nachbarin möchte doch die Güte haben, und nicht wieder ein ſolch großes Spektakelſtück aufführen(?) indem ſie ſich ja ſelbſt an ihrem Halſe, und andern Perſonen an ihrem Gehör, ſchadet; am Ende müßte die liebe Frau noch einen Doktors-Zettel bezahlen.

Theater.

Sonnabend, den 14. Januar 1843: „Einen Jux will er ſich machen.“ Poſſe mit Geſang von Neſtroy. So oft eine Wiener Poſſe

zur Darſtellung auf unſerer Bühne kommt, iſt das Haus gedrängt voll, und die Lachluſt nimmt kein Ende bis zum lezten Mal der Vorhang fällt, aber dann geht das Raiſonniren los — Niemanden will es gefallen haben: dem waren die Witze zu derb, jenem zu fad u. ſ. w. u. ſ. w. Auch die heutige Vorſtellung hatte gleiches Schickſal, und doch iſt der „Jux" reich an Witz, Laune, komiſchen Situationen und mitunter guten Wortſpielen. Nur in der Darſtellung blieb Manches zu wünſchen übrig, wozu Herr Fiſcher am weſentlichſten beitrug. Die Rolle des Weinberl erfordert einen tüchtigen Komiker und das iſt genannter Herr nicht. Beſſer, wenn auch mitunter etwas übertrieben, ſpielte Herr Graf, (Chriſtopherl) er zeigte uns den beſchränkten und doch verſchmizten Lehrling im ergötzlichſten Bilde. Herr Hyſel, Melchior, war ein ganz klaſſiſch-lederner Hausknecht und erfreute ſich mit der Schwägerin ſeines Herrn (Mad. Rudloff) der beſonderen Aufmerkſamkeit des Publikums. Das übrige Perſonal wird uns Dank wiſſen, wenn wir ihre Leiſtungen mit Stillſchweigen übergehen, denn der Souffleur hatte heute eine Hauptrolle, und „das ſchickt ſich nicht." Die Couplets wollten nicht recht anſprechen, etwas beſſer gefiel das Quodlibet. Im Ganzen genommen entſprach die Poſſe ihrem Zweck: Das Publikum ſowohl als die Direktion lachten, wenn auch die Kunſt dabei in Sack und Aſche trauerte.

Doch halt — auch die Kunſt feierte an dieſem Abend einen Triumph durch die herrlichen Variationen für die Klappen-Trompete, welche mit wahrer Virtuoſität von Herrn Lippert vorgetragen wurden.

V.

Eingeſ.

Nekrolog.

Am 17. dieſes Monats wurde der von ſeinen Mitbürgern dahier ſo ſehr geachtete und geliebte Greis, Herr Heinrich Jakob Stucky, beerdigt. Derſelbe war zu Berlin den 10. Oktober 1755 geboren, wo ſein Vater, der als Unteroffizier der Ziethen'ſchen Huſaren in dem 7jährigen Krieg mit Auszeichnung und Ehre mitfocht, damals lebte, ſpäter aber als Acciſe-Beamter nach Wriezen an der Oder kam.

In ſeinem 20. Jahre kam Stucky nach Fürth, machte ſich hier als Schreinermeiſter anſäßig und das hieſige Schreinergewerbe verdankt heute noch ſeiner Intelligenz, überhaupt ſeiner Geſchicklichkeit und Geſchäftsthätigkeit ſo manche Artikel, die jezt noch in Maſſen dahier gefertigt werden. Bei der hieſigen Schützengeſellſchaft war er langjähriges Mitglied, und noch in lezter Zeit beſuchte er deren Lokale mit Freude und fröhlicher Erinnerung, ja es iſt ſogar noch nicht ſo lange, daß er noch mitſchoß. Er war das älteſte Mitglied dieſer Geſellſchaft, wohl auch einer der älteſten unſerer Stadt; bis den lezten Tag ſeines Lebens war er geſund in körperlicher und geiſtiger Beziehung, war überhaupt thätig bis an ſein Ende, unterſtüzt von ſeinem jüngſten Sohn. Sein älteſter Sohn, der ihm mit zu Grabe begleitete, iſt 61 Jahre alt. Zahlreiche Begleitung ſeiner Leiche, zahlreiche Verſammlung an dem offenen Grabe des wackern Greiſes, gab ihn das ſprechendſte ehrendſte Zeugniß ſeines Verdienſtes, namentlich waren bei ſeinem Leichenzuge, faſt alle Mitglieder der Schützengeſellſchaft zugegen, und weihten dem alten biedern Freunde herzliche Thränen der Erinnerung.

Digitized by Google

Verzeichniß der neu angeſchafften Bücher des Leſe-Inſtituts im Lederer'ſchen Gaſthauſe dahier.

Victor Hugo's ſämmtliche Werke in 17 Bänden, enthält:

1350.	1. Band.	Biographie und Charakteriſtik Vict. Hugo's. Der König amüſirt ſich. — Hernani.
1351-1352.	2.-3. "	Han von Jsland.
1353.	4. "	Der lezte Tag eines Verurtheilten.
1354.	5. "	Angelo, Tyran von Padua.
1355.	6. "	Lucretia Borgia. Maria Tudor.
1356.	7. "	Bug Jargal.
1357.	8. "	Cromwel. Drama.
1358.	9. "	Oden und gemiſchte Gedichte.
1359.	10. "	Literatur und Philoſophie.
1360.	11. "	Herbſtblätter.
1361.	12. "	Innere Stimmen.
1362-1364.	13-15. "	Notre Dame von Paris.
1365.	16. "	Orientalen und Balladen.
1366.	17. "	Ruy Blas. Drama.

1367.	Heine, H. Das Buch der Lieder.
1368.	Palm's, J. Ph. Biographie.
1369 — 1370.	Bulver, E. L. Zanoni. 2 Bnde.
1371.	Lapérousés, F. V. Reiſen.
1372.	Ludwig, König von Bayern. Walhalas Genoſſen.
1373 — 1375.	M. Cervantes de Saavedra, Don Quixote von La Mancha. 6 Theile in 3 Bänden.
1376 — 1378.	Hofer, And. Freiheitskampf in Tyrol. 3 Bände.
1379 — 1380.	Zhokke, H. Eine Selbſtſchau, das Schickſal und der Menſch. 2 Bände.
1381.	Sechs Jahre in Griechenland, von H. v. P.
1382.	Krugs, Prof. Dr. Lebensreiſe in ſechs Stazionen.
1383 — 1385.	Litrow, J. J. Die Wunder des Himmels oder gemeinfaßliche Darſtellung des Weltſyſtems. 3 Bände.

Fürth, den 18. Januar 1843. Der Vorſtand.

Anzeige. Unterzeichneter, welcher bereits an einer Handels-gewerbsſchule Lehrer geweſen und von einer königlichen Regierung durch Prüfungs-Zeugniß zum Lehrer autoriſirt wurde, erbietet ſich in hieſiger Stadt **Unterricht im Franzöſiſchen, Engliſchen und Italieniſchen** zu ertheilen, und zwar würde er, wenn es gewünſcht wird, in beiden lezteren Sprachen ſich der Vermittlung der Franzöſiſchen bedienen. — Seine Wohnung iſt in Nürnberg S. Nro. 823 — hier würde er Samſtag den 21. und 28. ds. Nachmittags zwiſchen 2 und 4 Uhr im Kronprinzen von Preußen zu ſprechen ſein. — Seine Zeugniſſe liegen zur Einſicht in der Riegel und Wießner'ſchen Buchhandlung in Nürnberg vor.

Fürth, am 18. Januar 1843.

A. v. Muralt, Lehrer.

Digitized by Google

Geſuch. Ein ſolides Mädchen von 10 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wünſcht bei einer Herrſchaft unterzukommen. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von ordentlicher Erziehung, der einige Vorkenntniſſe im Zeichnen beſitzt, kann bei mir als Lehrling unter billigen Bedingungen eintreten. Joh. Spahn,

Mechanikus und Kunſtflaſchner.

Verlorenes. Eine lilaſammtene, mit Pelz beſezte **Kinderhaube**, iſt von der Eiſenbahn bis in die Schwabacherſtraße verloren worden; man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Theater-Nachricht.

Hiermit nehme ich mir die Freiheit dem hochgeehrten Publikum der Stadt Fürth ergebenſt anzuzeigen, daß die dießjährigen **Theater-Maskenbälle** hieſelbſt Dienſtag den 24. dieſes Monats und Dienſtag den 14. Februar ſtatt finden werden. Es wird von mir nichts unterlaſſen bleiben, dieſe Bälle ſo anſtändig und brillant als möglich auszuſtatten. Herr Tapezier Kleining hat die Ausſchmückung des Saales übernommen. Auf dem eigens dazu erbauten Theater werden von den Bühnenmitgliedern zwei Luſtſpiele aufgeführt. Die Perſpectiv-Decoration iſt neu gemalt und ſtellt die Anſicht der Walhalla vor. Die Renovirung des Podiums iſt von einem löbl. Bauamt hieſelbſt geſchehen, ebenſo das Orcheſter neu gebaut.

Der Platz im erſten und zweiten Rang koſtet 1 fl., der Eintritt ins Parterre ebenfalls, doch werden dazu Familien-Billets à 48 kr. ausgegeben.

Beim zweiten Ball iſt eine andere Ausſchmückung.

Zugleich verbinde ich hiermit die Nachricht, daß Samſtag, den 21. d. Mts., auf der Fürther Bühne das allgemein geſchäzte, hier bei jeder Wiederholung mit lautem Beifall aufgenommene Schauſpiel „**Die Memoiren des Teufels** von L. v. G." gegeben wird. Es erfreute ſich dieſes Stück einer lebhafteren Theilnahme als „Nacht und Morgen," und erlaube mir daher die geehrten Theater-Freunde darauf beſonders aufmerkſam zu machen.

Nürnberg, den 17. Januar 1843. Emil Krull,

Direktor des ſtädtiſchen Theaters.

Lotterie: 65. 54. 59. 39. 38.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 52 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25 kr. Engl. Souverains 11 fl. 52 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 18. Januar 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der	Schäffel	Weizen	16	31½	geſt.	—	½
"	"	Korn	11	48½	geſt.	—	2
"	"	Gerſte	11	52½	gef.	—	9
"	"	Haber	9	6	geſt.	—	6

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 12. Fürther TAG = BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Sonnabend, den 21. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Als Mitglieder des mittelfränkiſchen Kreisausſchuſſes für den Kölner Dombau wurden gewählt: der königl. Regierungspräſident Freiherr v. Andrian-Werburg, der kgl. Regierungs- und Konſiſtorialdirektor Huſſel, der kgl. Regierungsdirektor Geret, der kgl. Konſiſtorialrath Burkhard, die kgl. Regierungsräthe Freiherrn von der Heydte und v. Roth.

— Die königliche Regierung von Mittelfranken hat nach dem Stande der Gerſten- und Hopfenpreiſe, wie ſolche in den Monaten Oktober und November v. Js. ſtattgehabt und auf vorgeſchriebenem Wege erhoben worden ſind, den Ganter-Preis für die Maß Winter-Bier in den Tax-Diſtrikten Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Neuſtadt, Nürnberg, Rothenburg und Schwabach auf 4 kr. 3 pf. und in den Tax-Diſtrikten Eichſtädt und Gunzenhauſen auf 4 kr. 2 pf. berechnet und in dieſen Beträgen feſtgeſezt. Da jedoch dieſer Bierſatz, nach dem allgemeinen Begriffe der Taxen nur als ein unüberſchreitbares Maximum zu betrachten iſt, ſo bleibt den einzelnen Bräuern und Bräuerei-Beſitzern unbenommen, ihr Bier-Erzeugniß, unter Erfüllung der vorgeſchriebenen Bedingungen und mit Genehmigung der Polizeibehörden nach Maßgabe der allerhöchſten Verordnung vom 25. April 1811 Art. 4. Tit. II. auch unter der Taxe zu verleitgeben.

— Bekanntlich wird Behufs des Eiſenbahnbaues durch den zunächſt außerhalb Erlangen liegenden Berg ein Tunnel gezogen, in einer Länge von 1500 Fuß. Auf die beiden Ein- und Ausfahrtbögen dieſes Tunnel's kommen auf königliche Beſtimmung nach einem Plane des Vorſtandes der oberſten Baubehörde, geheimen Raths v. Klenze, noch zur beſonderen Zierde koloſſale plaſtiſche Gebilde, die dem Münchner Bildhauer Halbig zur Ausführung übertragen ſind. Auf den Bogen der Stadtſeite und zwar mitten, ein Dreifuß, unterhalb deſſen das Landeswappen und zu beiden Seiten zwei ruhende Löwen und noch zwei einzelne Löwenköpfe. Auf den Bogen der Feldſeite zwei 8 Fuß hohe Sphinxen nebſt einer Ausſtattung von Arabesken, u. dgl. Alle

dieſe Figuren werden aus Sandſtein gehauen, und ſind bereits aus der geſchickten Hand Halbig's die Modelle hierzu vortrefflich gelungen, insbeſondere die Löwen, welche nach Naturſtudien ausgeführt wurden. (N. K.)

— Höchſten Orts iſt die Genehmigung für die 100jährige Säcularfeier der Univerſität Erlangen erfolgt; der Ludwigstag, als Namenstag des königl. Rektors magnifikus, wird die Feſte ſchließen.

— In dem Dorfe Stambach bei Münchberg kam vor Kurzem an einem Nachmittage ein verdächtig ausſehendes Individuum in die Pfarrwohnung und verlangte den Herrn Pfarrer allein zu ſprechen, und als dieſer, von ſeiner Frau gerufen, erſchien, begehrte er von demſelben eine Bibel, um einen gewiſſen Vers in derſelben aufzuſuchen. Nach längerem Herumblättern gab er ſie mit den Worten: „das ſei die rechte Bibel nicht," wieder zurück. Als nun der Pfarrer aus ſeinem Studirzimmer eine andere holen wollte, folgte ihm dieſer Menſch unter dem Vorwande, ihm auch noch etwas anvertrauen zu müſſen, dahin nach; dort blätterte er wieder etwas in der Bibel herum, und, da er den gewünſchten Vers angeblich wieder nicht finden konnte, ſo bat er den Herrn Pfarrer, ihn ſelbſt aufzuſuchen. Der Pfarrer, dem die ganze Sache bereits verdächtig vorgekommen war, und, während er nach dem Vers zu ſuchen ſchien, den Gauner nicht aus den Augen gelaſſen hatte, ſah von der Seite, wie er einen Dolch aus dem Buſen zog, und entging nur durch eine geſchickte Wendung dem nach ihm geführten Todesſtoße. Im nächſten Augenblicke aber hatte der Pfarrer, der ein ſehr ſtarker Mann iſt, den Gauner gepackt und hielt ihn feſt, bis auf ſein Hilferufen Leute herbei kamen, den Gauner banden und ihn dem Gerichte zu Münchberg zur Unterſuchung überlieferten. Wäre ihm die beabſichtigte That gelungen, ſo hätte er wahrſcheinlich auch die Frau unſchädlich gemacht und dann das Haus ausgeraubt.

— Am vergangenen Sonntag ereignete ſich in Lechhauſen ein ſehr trauriger Vorfall. Ein beurlaubter Soldat von dem in Augsburg liegenden Infanterie-Regiment war am 15. d. Abends bei ſeinen nahen Anverwandten auf Beſuch, als ſie ein verdächtiges Geräuſch im Hofe hörten, das ſie um ſo mehr beunruhigte, als vor mehreren Tagen ſchon der Haushund nächtlicher Weiſe entwendet und ſchon mehrere Einbruchsverſuche gemacht wurden. Der Soldat ergriff eine geladene Kugelbüchſe und eilte in den Hof, während ſeine zwei Bäschen ihm folgten, um gleichfalls den Räuber verſcheuchen oder fangen zu helfen. Der Soldat, welcher die Theilnahme der Mädchen an dem nächtlichen Zuge nicht vermuthete, ſieht etwas daher kommen, legt an, drückt ab, und trifft ſein eigenes Bäschen tödtlich in die rechte Bruſt, das nach einem qualvollen Tag den Geiſt aufgab. Der Unglückliche ſtellte ſich augenblicklich bei ſeinem Regiment.

— Der Handelsmann Seligmann Ulmann in Kriegshaber hat der hohen Kammer der Abgeordneten eine Vorſtellung eingereicht, welche die Einrichtung einer ſehr vortheilhaften (?) Claſſenlotterie als Erſatz des Zahlenlotto's bezweckt. — Lotterien ſind immer ſehr vortheilhaft — aber für wen?

— In Dachau wurde ein Handelsmann erſchlagen, und ſeiner in 4 fl. beſtehende Baarſchaft beraubt. Der Thäter iſt noch nicht ermittelt.

Digitized by Google

— In Schweinbach, Ldgs. Bruck, hat der Sturmwind am 10. d. die Scheuer des dortigen Wirths zuſammengeriſſen, wodurch die darin beſchäftigt geweſene Dienſtmagd, Anna Oswald augenblicklich getödtet wurde. Auch in Olching und der Umgegend wurden mehrere Dächer von den Häuſern herabgeriſſen.

— Im Fürſtenthum Wales, deſſen celtiſche oder urbrittiſche Bewohner im Vergleich mit den Engländern normänniſch-ſächſiſchen Bluts für etwas roh und zurückgeblieben gelten, treibt ſich jezt, in der Nachbarſchaft von St. Clears, eine Bande von 600 Burſchen herum, die allerlei argrariſche Plünderung verübt. Sie ſind von einem ſtämmigen Mann in Weibertracht angeführt, den ſie Rebecca nennen; die ganze Bande heißt daher „Rebecca und ihre Töchter."

— Am Neujahr ſpeiste Herr Blackburn in Bentham neue Kartoffeln, die er auf freiem Felde gepflanzt hatte. Dieß war im Laufe eines Jahrs die vierte Kartoffel-Ernte von dem gleichen Grundſtücke, und die fünfte Anpflanzung hat bereits ſtattgefunden.

— Die Berichte aus Barcelona verbreiten ſich nur über die Maßregeln der Strenge, welche Seoane ergreift, um die Abzahlung der Contribution zu erzwingen.

— Es ſind Depeſchen an den Prinzen von Joinville nach Rio Janeiro abgeſchickt worden, wonach ſich die Fregatte Belle Poule ohne Verzug nach den Marqueſasinſeln begeben ſoll, um die franzöſiſche Niederlaſſung in dieſem Archipel zu ſchützen. Der Prinz von Joinville wird in den Gewäſſern von Polyneſien bleiben bis zur Ankunft weiterer Verſtärkungen zur Befeſtigung der franzöſiſchen Herrſchaft.

— Die Stimmung des franzöſiſchen Volks gegen die Engländer war von jeher nicht die beſte, doch jezt zeigt ſie ſich noch gereizter und feindſeliger. Die Engländer in Paris halten ſich nicht mehr für ſicher, und einer um den andern verläßt mit Sack und Pack die Hauptſtadt, um ſich ein ruhiges Plätzchen zum Theetrinken und zum Sparen auszuſuchen.

— Den Bemühungen der franzöſiſchen Fabrikanten iſt es endlich gelungen, ihr Miniſterium zu nachgiebigen Schritten gegen den deutſchen Zollverein zu beſtimmen, und es ſoll bereits Graf Breſſon beauftragt ſein, dem Zollverein definitiv die Aufhebung der auf deutſche Fabrikate gelegten Erhöhungen anzutragen, wie auf der andern Seite auch der Zollverein ſeine Erhöhungen auf franzöſiſche Luxusfabrikate zurücknehmen wird.

— Der Exminiſter Thiers liegt jezt den ganzen Tag über dem Zucker, um dem Miniſterium eine Bitterkeit zu bereiten. Wie man ſagt, ſtudirt er eifrig die Zuckerfrage, um gegen den miniſteriellen Entwurf, die Einziehung der einheimiſchen Zuckerproduktion, in der Kammer zu Felde zu ziehen.

— Die Löſung der Zuckerfrage in Frankreich beſchäftigt lebhaft die holländiſche Handelswelt, welche überall aufmerkſam horcht wo ſich eine neue Ausſicht auf Abſatz ihres Colonialzuckers zu eröffnen ſcheint. Schon bisher bezog Frankreich ſeinen Zuckerbedarf, ſoweit die Colonien und die Rübenfabriken ihn nicht befriedigten, großentheils von Holland; ſollte es ſich endlich entſchließen die inländiſche Zuckerberei-

Digitized by Google

tung zu entſchädigen und nur Rohrzucker zu verbrauchen, ſo würde dem holländiſchen Zucker natürlich eine bedeutende Markterweiterung bevorſtehen, und dieß dem geſammten Zuckerhandel, ſo wie im beſondern dem Java'ſchen, den günſtigſten Impuls geben.

— Die Differenzen zwiſchen Baden und Aargau ſind der Erledigung nahe, da das Miniſterium eine in den verſöhnlichſten Ausdrücken von Aargau abgefaßte Note erhalten hat. Werden auch die Regiſter der Weltgeſchichte von dem Friedensſchluſſe ſchweigen, ſo dürften deſto lauter die Bücher der Wirthe auf den Gränzen davon reden.

— Die Studirenden der Hochſchule zu Zürich haben die Rückkehr des Dichters Heerwegh mit einem Ständchen gefeiert.

— In Mainz wurde im Jahr 1841 eine Induſtrie-Halle eröffnet in welcher der Gewerbtreibende ſeine Produkte ablieferte, welche von der Kommiſſion verkauft wurden, wenn ſie von guter Qualität befunden wurden. Die Jahresrechnung zeigte nun einen Ausverkauf von 37,000 fl., und man hofft im Jahre 1843 mindeſtens 50,000 fl. einzunehmen. Es fällt in die Augen, daß eine ſolche Anſtalt für den Gewerbtreibenden, wie für den Käufer von hohem Vortheil iſt, da jener nicht nur die oft hohen Ladenzinſe erſpart, ſondern auch die Zeit gewinnt, welche er ſelbſt, oder eine andere dem Laden widmen muß, der Käufer aber geſichert iſt, gute Waare zu erhalten.

— Bei der vorjährigen Induſtrie-Ausſtellung zu Mainz ſind für 37,000 fl. von den ausgeſtellten Gegenſtänden verkauft worden.

— Die würtembergiſche Regierung hat, auf den Antrag der Geſellſchaft zur Beförderung der Gewerbe in Stuttgart, eine in England erfundene, der Länge nach arbeitende Tuchſcheere angeſchafft, welche wenigſtens eben ſo viel, als drei in die Quere gehende Cylinder arbeitet, indem durch ſie in 6 Minuten ein Stück Tuch einmal geſchoren wird. Dabei ſind nur 2 Perſonen zur Bedienung erforderlich und die Maſchine nimmt kaum den Raum von 1½ Cylindern des jetzigen Syſtems ein. Dieſelbe iſt zwei Tuchfabrikanten des Landes je auf ein halbes Jahr mit der Bedingung zur Benutzung überlaſſen worden, die Anſicht und auch das Abzeichnen jedem inländiſchen Tuchfabrikanten oder Mechaniker zu geſtatten.

— In Ulm wurde bei der lezten Generalverſammlung der Aktionäre für die Donau-Dampf- und Ruder-Schifffahrt die erſte nothwendige Summe zum Anfange des Unternehmens durch Zeichnung von Aktien noch nicht erzielt. Man ſieht deswegen auch der Theilnahme von Auſſen entgegen.

— Am 10. Januar, Nachmittags halb 4 Uhr, während eines fürchterlichen Schneegeſtöbers, ſchlug der Blitz in den Thurm der Furtwangener Kirche und zündete, bald war das ganze Gebäude vom Feuer verzehrt.

— Wiederum ein Unglück durch Unvorſichtigkeit mit Schießgewehren! Ein junger Menſch zu Wiedenreuthe, im Amte Emmendingen, hatte eine beſondere Liebhaberei für's Schießen nach Vögeln, wurde aber dafür von ſeinem Vater wiederholt zurechtgewieſen, daher er ſeine Flinte verbarg und dazu den Backofen benüzte. Am 10. ds., wo er ſich unbemerkt glaubte, wollte er das geladene Gewehr aus ſeinem Verſteck hervorholen, um ſeiner Liebhaberei nachzuziehen, ge-

Digitized by Google

wahrte aber nicht, daß der Hahn ſich durch unvorſichtiges Aufnehmen geöffnet; der Schuß ging los, die ſelbſtgemachten Schrote zerriſſen dem Unglücklichen die Bruſt und er mußte im 21ſten Jahre eine verbotene Luſt mit dem Leben büßen.

— In Freiburg fiel bei dem Sturme vom 14. d. M., als der Blitz in den Münſter ſchlug, ein Meteorſtein auf den Münſterplatz und zerſplitterte in 40 bis 50 kleine Bruchſtücke im Gewichte von wenigen Quintchen bis zu 5½ Loth.

— Die landſtändiſchen Verhandlungen in Sigmaringen bieten durch ihre Leidenſchaftlichkeit, zum Theil durch unwürdige Perſönlichkeiten, einen unerquicklichen Anblick dar. Die gewandteſten Redner, früher Führer der Oppoſition, ſind auf der Seite der Regierung und — in der Minorität.

— In einer ſächſiſchen Provinzialſtadt haben ſich ſämmtliche Damen das Wort gegeben, allen überflüſſigen Luxus an Kuchen, Backwerk u. ſ. w. bei Theegeſellſchaften zu vermeiden und den Betrag, den ein ſolcher Aufwand machen würde, einer Kaſſe für Bedürftige zugehen zu laſſen. Die Conditors aber ſind in Verzweiflung.

— Ein hochſtehender preußiſcher Beamter hat die ſchöne und umfangreiche Trümmerfeſte Rheinfels bei St. Goar für 2000 Thaler angekauft, und zwar, wie verlautet, einem Allerhöchſten Orts erhaltenen Auftrage gemäß.

— Zu Hagen hat ſich ein proviſoriſcher Vorſtand gebildet, um einen Verein für die deutſche Volksſchule ins Leben zu rufen.

— Aus Berlin wird geſchrieben, daß man eifrig auf eine Reduktion, und ſomit auf Erſparniß in den ſtehenden Heeren durch ganz Europa denke. Rußland ſoll hierin mit gutem Beiſpiel vorangehen.

— Am 4. d. wurde in dem einige Stunden von Neuſtadt a. d. Orla gelegenen Flecken Frei-Orla die Tuchfabrik von Schwabe und Henniger ein Raub der Flammen. Wie vermuthet wird, entſtand das Feuer durch Selbſtentzündung.

— Vorige Woche ereignete ſich in der Fabrik des Herrn Thywiſſen in Neuß ein großes Unglück. Ein Mädchen von 19 Jahren brachte Abends ihrem Vater, welchem ſie nach dem Tode der Mutter die Haushaltung führte, das Eſſen, und indem ſie es ſo ſtellen wollte, daß es warm bleibe, kam ſie mit ihrem Mantel den Rädern zu nahe, wurde davon ergriffen und gänzlich zermalmt. Man mußte die Maſchine auseinandernehmen, um die zermalmten Glieder herauszuſchaffen. Der unglückliche Vater war ſo lange nicht fortzubringen, bis alle Ueberreſte ſeines armen Kindes zuſammengebracht und in den aus dem Spital geholten Sarg gelegt worden waren.

— Dieſer Tage bettelte in Peſth eine Mutter mit ihrem todten Kinde auf den Armen um Almoſen, damit ſie es begraben laſſen könne. (A. Anz.)

— Der Kronprinz von Schweden iſt ſehr krank geweſen, und es iſt daher die Rede davon, daß derſelbe und ſeine Gemahlin die Bäder von Ems dieſen Sommer beſuchen werden. — Der Staats- und Juſtizminiſter Törneblad hat ſeine Dimiſſion nachgeſucht, die ihm auch vom Conſeil bewilligt worden iſt. Der König hat ſofort den Reichsherrn, Präſidenten v. Gyllenhaal, zu ſeinem Nachfolger ernannt.

— **Aus Philadelphia** ſchreibt man vom 19. Dezember: Brieflichen Mittheilungen aus St. Thomas zufolge, hatte die von Cuba ausgeſchickte ſpaniſche Flotte Port-au-Prince und St. Domingo blokirt, und einige engliſche Schiffe hätten ſich nach den Küſten der haytiſchen Republik gewandt, um die Intereſſen Englands wahrzunehmen.

— Jamaica macht Rieſenſchritte auf dem Weg zum Ruin in Folge der ſchnellen Aufhebung der Sklaverei. Das Mißtrauen der Capitaliſten in den Beſtand der Dinge und der Mangel an Arbeiter nehmen von Tag zu Tag zu.

— Ein brittiſches Schiff, welches an der Küſte der Inſel Hainan (China) ſcheiterte, wurde von Eingebornen geplündert, und die Mannſchaft ermordet.

Allerlei.

Als eine Seltenheit aſtronomiſcher Zufälle iſt das gänzliche Ausbleiben des Neumondes im Verlaufe des nächſten Monats Februar und das zweimalige Erſcheinen deſſelben im darauf folgenden März zu bezeichnen. Der Neumond wird nämlich am 30. Jan. und am 1. und 30. März eintreten.

— Von der Pariſer Polizei wurden kürzlich mehrere gefährliche Diebe mit ihren Hehlern ergriffen und den Gerichten überliefert. Aus den Geſtändniſſen einiger derſelben geht hervor, daß ſie im vorigen Jahre eine Menge geſtohlener Koſtbarkeiten einem ihrer Hehler verkauften, Nachts darauf bei ihm einbrachen, die verkauften Koſtbarkeiten wieder mitnahmen und am folgenden Tage einem andern Hehler verkauften.

— In N. lebt ein Blutegel, der ſchon acht Jahre alt, und 10 Zoll lang iſt. Ein Blutegelhändler hat ihn in einer dortigen gelehrten Geſellſchaft vorgezeigt. Es gibt Blutegel, die viel älter und viel länger ſind, als dieſer. Sie führen in der Naturgeſchichte den Namen „Wucherer“ und ſaugen Geldbeutel und Caſſen, frohen Sinn, Glück und Herzblut aus.

Briefkaſten-Revue.

1) Bewegung im Freien iſt beſonders Kindern ſehr zuträglich, deshalb wird es gewiß Niemanden Eltern verargen wenn ſie an Sonn- oder Feſttagen mit ihren Kleinen eine Landparthie machen und ſich dann im Wirthshauſe gütlich thun. Wenn aber Eltern ihre ſchulpflichtigen Kinder auf Tanzplätze führen und dieſelben da herumtummeln laſſen, das iſt unſchicklich und verdient eine Rüge.

2) Man warnt einen jungen Meiſter die Arbeit ſeiner Kollegen bei den Kaufleuten herunter zu ſetzen, um dadurch Beſtellungen zu erhalten.

(„Es liebt die Welt das Strahlende zu ſchwärzen!“
Ein großer Dichter ſang laut und beherzt,
Doch tief berührt es immer unſ're Herzen,
So bald ein ander Werk der Meiſter — ſchwärzt.)

3) Ein Menſchenfreund warnt die erwachſene Jugend vor dem nächtlichen Schlittenfahren und dem damit verbundenen übermüthigen Lachen und Lärmen auf den Straßen, da die rauhe Nachtluft, namentlich auf die Roſenlippen der Schönen, höchſt nachtheilig wirkt, wie dieß männiglich zu ſehen iſt an einem Mädchen, welches dieſem Vergnügen am Montag vor 8 Tagen beiwohnte. (Es ſtehet geſchrieben: „Du

Digitized by Google

Heuchler, was ſiehſt du den Splitter in dem Auge deines Bruders, aber den Balken in Deinem eigenen Auge wirſt du nicht gewahr.")

4) X. Die lezten Stunden des nun entſchwundenen Jahres ſind in unſrer gemüthlichen Stadt ganz ruhig und ſtille vorübergegangen. Kein Kanonen- Flinten- oder Piſtolenſchuß iſt gefallen, ja ſelbſt kein Schwärmer oder Froſch wagte es ſich auf der Straße zu zeigen, denn die polizeilichen Gebote wurden in dieſer Beziehung in tiefſter Ehrfurcht ſtrenge reſpektirt, und würde nicht hie und da von einem bis über die Ohren verliebten Don Quixote ein Geſang, eine Guitarre oder Mandoline unter dem Fenſterchen ſeiner in Liebesgluth ſchmachtenden Dulcinea gehört worden ſein, ſo müßte man gewiß auch auf den Straßen die Mäuschen bei ihren Spaziergängen gehört haben. Aber ſo friedlich und ſtille das alte Jahr auch abgelaufen, ſo ſtürmiſch hat dagegen das Neue begonnen, denn leider iſt unter unſern ehrſamen, tugendhaften und männerſcheuen weiblichen Göttinnen eine Revolte ausgebrochen, welche nichts anderes als ihre ſofortige Emancipation und Gleichſtellung mit dem männlichen Geſchlechte beabſichtiget. Unſere holdſeligen Blondlockigen ſtehen an der Spitze dieſes gewiß im civiliſirten Weltall Senſation machenden Aufſtandes, welche nur mit dem Schwerte in der Fauſt, gleich einer Johanna d'Arce — Jungfrau von Orleans — ihre Rechte, ihre Freiheit erfechten wollen. Einen Helm auf dem Haupte und ein Schwert um die Hüfte gegürtet, iſt das Feldgeſchrei dieſer kampfluſtigen Schaar. Aber auch bebartet wollen dieſe Heldinnen ſein, weshalb bereits gegen 500 Badergeſellen aus allen Weltgegenden verſchrieben ſind, welche ſich gewiß glücklich fühlen werden, die erſten zu ſein auf ſolch ſanften Geſichtern ein Bärtchen zu ziehen, zumal da es ſchon ſeit vielen Jahrzehnten Mode iſt, daß die Herren von den Mädchen balbirt werden. Auf eine ſtrenge Disciplin und Reinheit der Sitten ſoll bei dieſer Legion beſonders geſehen und zu dem Eintritte in ſolche nur Jungfrauen berechtiget ſein. Unter ſolch harten Bedingungen wird es freilich manchmal ſtark Spucken, und die Zahl der Aufnahmsfähigen nicht zu groß werden. Allein das erſte Bataillon kann ſehr leicht in X. gebildet werden, da deſſen Bewohner in ihrer Mitte allein gegen Tauſend kampffähige Jungfrauen zählen. — Im erſten Gliede kommen die ſchönen, freundlichen, alle Herzen bezaubernden gebildeten Fräuleins ohne Rückſicht auf Stand, Geburt und Alter, wogegen im zweiten Gliede die Klötze und Stöcke, welche weder grüßen, noch danken, ſondern mit ſtarren Blicken in die Welt hinein ſehen, zu ſtehen kommen. Fr. Lilienblüh wird als die Anführerin dieſer Schaar, ſowie Fr. Abendbrod, welche ſchon im Mutterleibe einen 3 Ellen langen Schnurrbart hatte, als Stabsprofoſſin bezeichnet. Bis zum 1. Mai d. J. ſoll dieſes Korps vollſtändig organiſirt und kampfgerüſtet daſtehen. Es iſt nicht zu bezweifeln, daß von dem Anblicke einer ſolchen Legion ein ganzes Armeekorps erprobter Krieger entfeſſelt werden wird, denn wer wird wohl im Stande ſein den Gefühlen ſeines Herzens bewaffneten Widerſtand leiſten zu können.

5) Süß iſt des Gewiſſens Lohn,
Iſt des Himmels Vorſchmack ſchon.
Fried' und Freud' in eigner Bruſt,
O was gleichet dieſer Luſt!

J. L......

Vulkan an Venus.

Von Markus Roſenbier.

Holde, Deine ſchönen Augen
Leuchten mir wie goldne Sterne,
Laß mich Himmelswonne ſaugen,
Denn ich ſehe ſie ſo gerne.

Wenn in traulich ſüßer Stunde
Deine Lippen ſich bewegen,
Haucht aus Deinem Roſenmunde
Mir nur Seligkeit entgegen.

Wenn an Deinen zarten Wangen
Sich mein ſchmachtend Auge weidet,
Und mein Sehnen, und mein Bangen
Manchen Triumph Dir bereitet;

Dann iſt himmliſch Dein Gebilde,
Deine Formen auserleſen,
Und voll Freundlichkeit und Milde
Schönſte! Iſt Dein ganzes Weſen.

Wie ſich Deine ſchönen Haare
Lockig um den Nacken wiegen,
O, ſo möcht' ich tauſend Jahre
Mich an Aphrodite ſchmiegen.

Dank. Allen Freunden und Bekannten, welche unſern theuren, vielgeliebten Gatten und Vater zu ſeiner Grabesruhe begleiteten, ſagen wir unſern herzlichſten Dank, und wünſchen, daß Sie der Allmächtige lange vor ſolchen traurigen Fällen bewahren möge.

Eliſabetha Muckel, und deren Kinder.

Auktion.

Montag, den 23. ds. Mts., von Vormittags 8 — 12 und Nachmittags 2 — 5 Uhr an, werden im Hauſe Nro. 251 in der Königsſtraße dahier, folgende Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand verſteigert, nämlich: **Gold, Silber, Uhren, ſchöne mit Silber beſchlagene Tabakspfeifen, Weißzeug, Herrenkleider, Betten, Zinn, Kupfer, Meſſing, Porzellain, Gläſer, Meubels, Hausgeräthe** ꝛc., wozu Kaufsliebhaber hierdurch höflichſt eingeladen werden.

Fürth, den 12. Januar 1843.

Einladung. Sonntag den 22. Januar iſt bei Unterzeichnetem gutbeſezte Tanzmuſik, wozu er ergebenſt einladet.

Joh. Lindner, zur blauen Glocke.

Fahrgelegenheit. Am Dienſtag den 24. d. Mts. fährt von mir eine Chaiſe nach **Augsburg**, und können noch einige Paſſagiere mitreiſen. Lazarus Sulzberger, Lohnkutſcher.

Zugelaufener Hund. Ein junger **Pinſcherhund**, Männchen, mit ungeſtuzten Ohren und Ruthe, iſt mir zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erſtattung der Auslagen wieder in Empfang nehmen. Bina, in der Blumenſtraße.

Zu verkaufen. Eine neue **Baumwollenkartätſchmaſchine**, ſo wie ein **Wolf** zu derſelben, iſt zu verkaufen. Bei wem? iſt bei der Redaktion zu erfahren.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung kann nächſtes Ziel ſogleich bei K. Krauß, im Pfarrgarten, bezogen werden.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 13. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 24. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Großhändler und Eiſenwerkbeſitzer Hrn. J. Ritter v. Maffei in München, auf Anfertigung der von dem Leiter ſeines Eiſenwerkes, dem Mechanikus Hrn. J. Hall aus England, gemachten und ihm überlaſſenen Erfindung einer neuen und einfachen Vorrichtung am Dampfwagen, mittelſt welcher während des Laufes der Maſchine die Expanſion des Dampfes beliebig verſtellt werden kann, ein fünfjähriges Gewerbs-Privilegium zu ertheilen geruht.

— Se. Maj. der König haben für die Erbauung einer katholiſchen Kirche in Großſteinhauſen die Veranſtaltung einer Kollekte in ſämmtlichen katholiſchen, und ebenſo für die Erbauung einer proteſtantiſchen Kirche daſelbſt die Veranſtaltung einer Kollekte in ſämmtlichen proteſtantiſchen Kirchen des Königreichs zu bewilligen geruht.

— Die Kammer der Reichsräthe hat der Wahl der Kammer der Abgeordneten, eines ſtändigen Archivars in der Perſon des Hrn. Roſenkranz nicht beigeſtimmt, ſondern den Hrn. Stumpf, Archivar in Würzburg, gewählt.

— Münchner Hopfenmarkt vom 13. Januar 1843: Ober- u. Niederbayer. Gewächs. Neues 1842. Höchſter Durchſchnitts-Preis 148 fl. 46 kr. Mittelpreis 130 fl. 6 kr. Niedrigſter 113 fl. 28 kr. für 100 Pfd. Mittelfränk. Gewächs. Neues 1842. Mittelpr. 155 fl. 46 kr. pr. Ctr. Ausl. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 127 fl. 43 kr. pr. Ctr.

— Bekanntlich hat Herr Denis in der „Speyerer Zeitung" erklärt, daß die Koſten der bayeriſch-ſächſiſchen Eiſenbahn nicht von ihm veranſchlagt worden ſeien. Der „Fränkiſche Merkur" macht hierzu folgende Bemerkungen: „So viel bekannt, wurden allerdings die ſpeziellen Koſtenüberſchläge erſt in neueſter Zeit hergeſtellt, und zwar für die Strecken, auf welchen auch die ſpeziellen Nivellements und Vermeſſungen vorgenommen ſind. Die verhältnißmäßig bedeutendſten Bauten und Koſten ergeben ſich hiernach auf der Linie zwiſchen Augsburg und Nürnberg, weil hier das Terrain ſehr viele Durchſtiche und

Aufdämmungen fordert, ſo wie bedeutende Brücken, z. B. bei Donauwörth eine ganz ſteinerne Bogenbrücke über die Donau, und groſſe Viadukte, z. B. über das ganze Thal der Altmühl in einer Höhe von 200 Fußen. Somit wird auch dieſes unter dem Könige Ludwig begonnene und zum vollendenden Werk gleich dem Ludwig-Kanale ein deutſches Nationaldenkmal werden, das an Großartigkeit keinem ausländiſchen nachſtehen dürfte. — Wie man hört, ſind für den Betrieb der Bahn vorerſt fünfzig Lokomotive in Anſchlag gebracht, deren Lieferung nach den bewährteſten Syſtemen bald ausgeſchrieben werden dürfte. Die Vor- und die eigentlichen Bauarbeiten ſelbſt gehen, ſo viel die Jahreszeit erlaubt, auf der ganzen Linie von Augsburg bis Lichtenfels ununterbrochen fort."

— Die I. Pfarrſtelle zu Merkendorf, Dekanats Windsbach, mit einem Reinertrag von 787 fl. 39⅜ kr., dann die II. in Wilhermsdorf, mit der damit verbundenen Pfarrei Neidhardswinden, mit einem Einkommen von 417 fl. 49½ kr., und die Pfarrei Kloſter Sulz, Dekanats Feuchtwangen, mit einem Ertrag von 538 fl. 43½ kr., ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die in der Gemeinde Veitsbronn herrſchende Blatternkrankheit hat jezt aufgehört und iſt ſohin jede Gefahr der Anſteckung beſeitigt.

— Am 14. d. fiel der Weiheraufſeher Oſtermaier von Rottbach, Landgs. Bruck, im Nachhauſegehen in einen dortigen Waſſergraben und ertrank.

— Unmittelbar in der Nähe der Wieſentmühle bei Kirchehrenbach fiel vor wenigen Tagen ein Schwager des Müllers aus genanntem Orte in den Fluß und ertrank. Als man ſich nach der Urſache des Stillſtehens eines Rades umſah, fand man zum größten Entſetzen den Leichnam des Verunglückten.

— Gallus Beck, Papierfabrikant in Grafenau, hatte am 13. d. früh Morgens das Unglück, beim Zurichten von einem Rade ergriffen und ſo beſchädigt zu werden, daß er ſogleich ſeinen Geiſt aufgab.

— Der 5jährige Knabe des Bauers Riedl von Feldaſing, Ldgs. Starnberg, ging am 11. d. in das Haus eines dortigen Nachbars, um ſich mit den Kindern durch Spiel zu unterhalten. In der Wohnſtube, wo die Kinder waren, befand ſich aber eine große Wanne, worin Kleien zum Viehfutter waren, welche mit ſiedendem Waſſer angefüllt wurde. Der Knabe fiel unverſehens in dieſe Wanne und verbrannte ſich dermaſſen, daß er nach Verlauf von 24 Stunden ſeinen Geiſt aufgab.

— Die in Bamberg verlebte ledige Gärtnerstochter A. M. Seyfried hat für ihre Vaterſtadt folgende Legate leztwillig beſtimmt: 300 fl. dem Waiſenhauſe, 600 fl. dem Krankenhauſe, 300 fl. dem Hauſe der Unheilbaren, 200 fl. den Schulen des II. Diſtrikts und 600 fl. den Armen des II. Diſtrikts resp. die jährlichen Zinſen hiervon.

— Sämmtliche Bierbrauer der Stadt Hof haben die Bitte geſtellt, das Bier um 2 Pfennig wohlfeiler ſchenken zu dürfen, was ihnen auch geſtattet wurde, ebenfalls Rehau und einige andere Ortſchaften aus der Umgegend. Wenn andere dieſem guten Beiſpiel noch nicht gefolgt ſind, ſo darf man dieſes nicht als böſen Willen auslegen; ſie

Digitized by Google

wollen erſt ſehen, wie dem Publikum das theure Bier ſchmeckt! Wenn nur noch ſich dabei das Sprichwort bewährte: „Was theuer iſt, iſt gut.“

— Den 16. ds. Mts. iſt in der Papierfabrik des N. Haldleib zu Brückenau Feuer ausgekommen, wodurch ein Schaden von circa 2000 fl. angerichtet wurde.

— Man hofft, daß die Engländer und Franzoſen noch gute Freunde werden, da der Handelsvertrag zwiſchen England und Spanien nicht zu Stande zu kommen ſcheint, auch das verſprochene Anlehen von Seite Englands wieder zurückgenommen iſt.

— Die Einzahlungen Barcelona's betrugen bis zum 7. Januar nur 193,000 Frks., dann 190,000 vom Handelsſtande und 3,000 von Hauseigenthümern.

— Unter die fatalen Dinge, an denen das menſchliche Leben ſo reich iſt, gehört zuweilen der Urſprungs-Stempel, z. B. bei Kindern und Bomben. So hat man jezt aus Bruchſtücken von Bomben herausgebracht, daß die Stadt Barcelona mit ächt engliſchen Bomben zerſtört worden iſt; auch mußten, da die ſpaniſchen Kanoniere mit ihren ſpaniſchen Herzen alle zu hoch ſchoſſen, engliſche Kanoniere geholt werden, die, wie jeder Leſer noch von Kopenhagen her weiß, an der Stelle des Herzens einen Plumpudding haben.

— Etwas Krieg iſt ausgebrochen zwiſchen Hayti, ſonſt St. Domingo, und Spanien. Es iſt aber nicht viel dazu. Sie nehmen einander Schiffe weg, doch nicht viele, aus guten Gründen.

— An der Stelle des eingeriſſenen Gebäudes zu Paris, wo vor Jahren der Mörder Fieschi ſeine Höllenmaſchine auf den König der Franzoſen abfeuerte, ſteht jezt ein neues ſechsſtöckiges Wohnhaus, das ſehr bequem eingerichtet iſt.

— Der coburgiſche Bräutigam, den Vater und jüngerer Bruder begleiten, wird Mitte Februars zu Fontainebleau mit der Prinzeſſin Clementine getraut werden.

— Zu Medizna, einem Städtchen bei Bologna, kam es zu einem Handgemenge, wobei mehrere Militärs und Civilperſonen ſchwer verwundet wurden.

— Im Luxemburgiſchen ſind die Wege durch den Schnee faſt unfahrbar geworden. Der Eilwagen mußte zwölf Pferde vorlegen und noch einen Karren vorausſchicken, um Spur zu machen. Die Weiler in den Thälern ſind ganz eingeſchneit.

— Während im Luxemburgiſchen ein außerordentlicher Schnee den Poſtverkehr hemmt, ſind belgiſche Eiſenbahnen von einer Ueberſchwemmung heimgeſucht. Von der engliſchen Küſte laufen Berichte von einer Menge Schiffbrüche ein. Der mehrerwähnte Orkan hat vom 13. auf den 14. d. M. in der brittiſchen Hauptſtadt Dächer abgedeckt, Mauern eingeworfen, die ſtärkſten Bäume entwurzelt, ſo daß alle Kaufläden geſchloſſen wurden, und Niemand ſich auf die Straße wagte. London war 12 Stunden lang wie ausgeſtorben.

— Der Sturm hat am 13. d. mehrfaches Unglück angerichtet. In Lüttich hat er von einem baufälligen Hauſe, das eben ausgebeſſert wurde, das Dach abgeriſſen und auf die Arbeiter geſchleudert. Nach vieler Mühe wurden 4 derſelben aus den Trümmern hervorgeſchafft,

ein fünfter war getödtet worden. — Der Eiſenbahnzug iſt zwiſchen Antwerpen und Brüſſel mehrmals durch den Sturm aufgehalten worden. Zulezt riß er das Dach des Waarenbehälters ab und warf es unter die Räder der lezten Waggons. Zum Glück bemerkte es der Kondukteur und ließ den Zug ſogleich halten. Zugleich wurde der Heitzer vom Tender herab in den Graben geworfen, wobei er mit einigen Contuſionen davon kam.

— In der am 13. d. Mts. ſtattgehabten Sitzung der Stände von Kurheſſen kam der Geſetzes-Entwurf zur Berathung, wonach Handelsreiſende künftig nur bei den Kaufleuten Muſter ſollen ausbieten dürfen, bei den Fabrikanten und Gewerbsleuten nur in ſo weit, als ſie Produkte zu deren Fabrikaten und Gewerben betreffen, bei Privatleuten aber gar nicht mehr. Das Geſetz wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

— Nachdem in Salzungen in dem dortigen Wochenblatte ein Advokat den Wunſch um Oeffentlichkeit ausgeſprochen hatte, entgegneten die Stadtverordneten mit einem beleidigenden Aufſatze und mit einer Injurienklage; der Bürgermeiſter bewies in einer langen Abhandlung, daß die Oeffentlichkeit nicht für kleine Städte gehöre, drohte dem Herausgeber des Blattes mit Einziehung der Conceſſion im Falle der Aufnahme ſolcher Aufſätze und führte Klage bei der Regierung über die verderbliche Richtung des Wochenblattes. Beide Klagen wurden abgewieſen. — Europa wird aufmerkſam gemacht, ſeine Freiheiten vor dem erſten Bürgermeiſter und den Stadtverordneten in Salzungen in Acht zu nehmen!

— Die nachdrücklichſten und nachhaltigſten Neujahrsgratulationen gabs in der Neujahrsnacht in Altona. Da prügelte die Liedertafel und das Militär ſich ſo, daß die meiſten mit blutigen Köpfen ins Jahr 1843 eintraten und die Chirurgen die beſte Neujahrsernte hielten.

— Die preußiſchen Behörden machen jezt häufiger Gebrauch von der Anweiſung des Königs, falſche Zeitungsnachrichten nicht etwa vor Gericht zu bringen, ſondern in den Zeitungen ſelbſt zu widerlegen. Der Oberpräſident in Köln und mehrere andere Beamte haben mit und ohne ihre Namensunterſchrift irrige Artikel berichtigt.

— Gut unterrichteten Perſonen zufolge iſt das neue Preßgeſetz in Preußen bereits im Drucke. Bald wird man wiſſen, ob der Druck deſſelben groß oder klein iſt.

— Die Abſchaffung der Todesſtrafe in Preußen ſoll nun an der Reihe der Cabinetsberathungen ſein. Die Stimmen dafür und dagegen dürften ſich ziemlich die Wage halten und zulezt Eine und zwar eine hohe den Ausſchlag geben.

— Schulen werden überall errichtet und erhalten, aber nicht alle haben einen ſo guten Geruch, als die neue zu Köln etablirte. Ein Herr Grove hat eine Kaffeeſchule errichtet, wo man nicht bloß vortrefflichen Kaffee zu trinken bekommt, ſondern auch kochen lernt. Die Schule wird viel beſucht und man bemerkt bis jezt wenig Schulverſäumniſſe.

— Die Berliner und Breslauer haben ſich zum neuen Jahr vorgenommen, die Sonne in ihren Städten Tag und Nacht nicht untergehen zu laſſen. Man will die Sonnengas-Beleuchtung einführen.

Digitized by Google

— In Berlin iſt vor einigen Tagen im Keller eines in einem entlegenen Stadttheile ſtehenden baufälligen Hauſes von der bewaffneten Polizei eine ganze Diebsbande, beſtehend aus Männern, Frauen und anderen jungen Leuten, überfallen und eingezogen worden, was bei den dort jezt häufig vorkommenden Raubanfällen den beängſtigten Bewohnern einige Beruhigung gewährt.

— Die Wahl der Erzbisthumverweſer von Poſen hat ſtattgehabt, und iſt für die Erzdiöceſe Poſen auf den Prälaten von Gajerowicz, einen ſchon hochbejahrten Mann von gemäßigter Geſinnung, und für die Erzdiöceſe Gneſen auf den Prälaten v. Przyluski gefallen, denſelben, den man zum eventuellen Nachfolger Dunins deſignirt glaubte.

— Bald wird Oeſterreich in allen Provinzen ſeiner Monarchie Eiſenbahnen beſitzen und man wird von Wien aus in der größten Eile nach allen vier Himmelsgegenden mit Dampf kutſchiren können. Mit dem Frühjahr wird auch eine Eiſenbahn von Mailand nach Venedig gebaut, die einer Privatgeſellſchaft zu bauen überlaſſen iſt, jedoch hat ſich der Staat verbindlich gemacht, die Bahn zu vollenden, wenn die Mittel nicht zureichen ſollten und zwei Jahre nach der Vollendung das ganze Kapital nebſt 4 Prozent Zinſen zurück zu bezahlen, wenn die Geſellſchaft ihre Rechnung nicht finden ſollte.

— Der Hofbaurath zu Wien hat in einem motivirten Berichte bei der vereinigten Hofkanzlei den Antrag geſtellt, zur Bewirkung der möglichſt allgemeinen Einführung der niederen Dachungen. Nicht nur die Regeln des guten Geſchmackes machen das Verlaſſen der veralteten Konſtruktionen hoch aufgezogener Dachungen wünſchenswerth, weil ſolche keineswegs für den neuern Bauſtyl berechnet ſind, ſondern auch die Rückſichten für die Feſtigkeit, verminderte Feuergefährlichkeit und bedeutende Erſparniß an Material und Arbeitskoſten laſſen die allgemeine Einführung der niederen Bedachung als wünſchenswerth erſcheinen, deren Zweckmäßigkeit bei vielen Neubauten Berlins und auch durch mehrere in Wien ſelbſt angeſtellte Verſuche in jeder Beziehung als bewährt befunden wurde.

— Die Ruſſen rüſten ſich aufs Neue gegen die Tſcherkeſſen, bauen Forts und verſehen ſich mit Munition zum bevorſtehenden Feldzug. Der neue Befehlshaber, General Neithardt, iſt an dem Orte ſeiner Beſtimmung angekommen, fand aber ſehr viele Soldaten krank und eine große Zahl war bereits geſtorben. General Grabbe iſt in Petersburg angelangt, aber vom Kaiſer, wie's die Jahreszeit mit ſich bringt, kalt empfangen worden.

— Zwei engliſche Offiziere, welche in der aſiatiſchen Türkei reiſten, wurden als Spione von den Behörden ergriffen, und nach langem Gefängniß enthauptet.

— Zwiſchen Merike und Yucatan iſt der Krieg nun wirklich ausgebrochen. Zu Land ſollen die Merikaner zur See die Yucataner im Vortheil ſein.

— Das Schiff Conqueror, aus Oſtindien kommend, iſt unfern Boulogne untergegangen; 69 Menſchen haben dabei das Leben verloren. Man hat die traurige Nachricht erhalten, daß noch mehrere andere Schiffe bei den lezten Stürmen geſcheitert ſind.

— Aus Nordamerika: Der junge Offizier Spencer, Sohn de[s] Kriegsminiſters, ein liederlicher Junge, hatte ein Complott gemacht mit einem amerikaniſchen Staatsſchiffe durchzugehen, und dann See räuberei zu treiben. Er wurde entdeckt und verhaftet; mehrere ſeine[r] Mitſchuldigen ſind bereits gehenkt, und dem jungen Spencer wir[d] wohl auch eine ähnliche Todesart nicht entgehen.

Allerlei.

Ahnungen. Der kleine franzöſiſche Prinz, der Sohn des Herzog[s] von Orleans und einſtige Thronerbe, lebt in beſtändigem Kamp[f] mit dem kleinen deutſchen Prinzen, ſeinem Vetter, dem Sohn des Her zogs Alexander von Würtemberg. Es gibt ordentliche Schläge.

— Die Summe der auf unſerer Erdkugel gebräuchlichen Sprache[n] und Dialekte erreicht die Zahl 3065; hiervon kommen auf Europa 487 auf Aſien 846, auf Afrika 284, auf Amerika 1282, auf Auſtralien 166

— In einem Concerte trug ein Klavierſpieler eine freie Phanta ſie vor. Als er geendet hatte, trat ein Mann, der ſich muſikaliſche Kenntniſſe rühmt, auf ihn zu und ſagte: „Superbe! Nur Schade daß Sie ſich nicht von den übrigen Inſtrumenten begleiten ließen!"

— Kürzlich führte in Paris der Banquier B. eine Schauſpieleri[n] in ſeinem Wagen nach Hauſe. Unterwegs wurde es der Dame z[u] warm, ſie nahm ihren Kopfputz ab, und befeſtigte denſelben mit eine[r] Nadel an das Wagenfutter. An ihrer Wohnung angekommen, ver gaß die Schöne über den Abſchiedskomplimenten ihr Häubchen. De[r] Begleiter fuhr mit dieſer Beute, ohne es zu wiſſen, nach ſeiner Woh nung. Am andern Morgen überbrachte ein Diener der Gattin de[s] Hrn. B. hocherfreut die Haube, welche er im Wagen gefunden hatte Die Dame bewundert die geſchmackvolle Arbeit, ſezt die Haube bein Frühſtück auf und als ihr Gemahl ins Zimmer tritt, fliegt ſie ihm freundlich entgegen und dankt ihm unter Küſſen und Koſen für da[s] ſchöne Geſchenk. Man kann ſich denken, welches Geſicht Hr. B. be[i] dieſer unerwarteten Scene ſchnitt.

— Folgende Wochentage ſind bei verſchiedenen Nationen dem Got tesdienſte gewidmet: Sonntag bei den Chriſten, Montag bei den Grie chen, Dienſtag bei den Perſern, Mittwoch bei den Aſſyrern, Donner ſtag bei den Egyptern, Freitag bei den Türken und Samſtag bei de[n] Juden. —

— In Paris iſt es gegenwärtig die neueſte Mode, Hälſe, Buſe[n] und Nacken, die bereits die Mittagslinie paſſirt ſind, mit Granate[n] zu ſchmücken und dadurch wieder etwas aufzufriſchen.

Hieſiges.

Die Schreiner- und Schloſſerarbeit im ſtädtiſchen Rathhauſe ſol[l] im Wege des Abſtriches an den Mindeſtfordernden vergeben werden wozu folgende Bietungstermine anberaumt ſind: Dienſtag den 31. d M., Vormittags um 10 Uhr, für die Schloſſerarbeit und Frei tag den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, für die Schreiner arbeit.

Montag früh mit der 1. Fahrt hat ſich auf der Eiſenbahn dahie[r] ein Unglück ereignet, das noch viel ſchlimmer hätte ausfallen können

Eine Bürgersfrau von hier, welche mitfahren wollte, ſprang noch in den Wagen als er ſchon im Gange war, der Fuß, den ſie auf den Wagentritt ſezte, glitſchte aus, ſie fiel und das Hinterrad ſtreifte den rechten Fuß, den ſie im Fallen den Schienen genähert hatte. Noch kann nicht mit Beſtimmtheit geſagt werden, welche Folgen dieſer Unglücksfall nach ſich zieht, in jedem Fall wird er für Mitfahrende als Warnung dienen, wie gefährlich das Nachlaufen und Einſpringen in die Wagen iſt, wann ſie ſchon im Zuge ſind.

Dankſagung. Indem ich dem hochverehrten hieſigen Publikum für die rege Theilnahme und vielbewieſene Mildthätigkeit den ſchuldigſten Dank erſtatte, fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Direktor Barfus, Hrn. Humbſer, Hrn. Kimmel, Hrn. Knott, Hrn. Kaſſier Schmitz und allen aktiven Mitgliedern der hieſigen Liedertafel für die kräftige Unterſtützung zur Verherrlichung meines Concertes, ſowie dem Herrn Gaſtgeber zum ſchwarzen Kreuz dahier für die unentgeldliche Erlaſſung des Saales, insbeſondere ehrerbietig zu danken. Der Herr wolle dieſe und die vielen andern dahier erhaltenen Wohlthaten durch ſeinen Segen vergelten!

Hochachtungsvollſt

Fürth, am 22. Januar 1843.

Ferd. Kirms, Concertgeber.

Dankſagung. Dank, herzlichen Dank allen denen edlen Gönnern und Freunden unſers innigſt geliebten Gatten und Vaters, welche ihn während ſeines langen und ſchmerzhaften Krankenlagers ſo liebevoll und theilnehmend unterſtüzten; der Höchſte ſegne ſie dafür und bewahre ſie vor ſo traurigen Schickſalen. Zugleich mache ich bekannt, daß ich mein Geſchäft mit meinen Kindern wie bei Lebzeiten meines ſeligen Mannes fortführe. Barbara Paulina Eckart,

Schreinermeiſters-Wittwe, und deren Kinder.

Anzeige. Meinen ſehr geehrten Abonnenten diene hiermit zur Nachricht, daß Sonntag den 29. ds. Mts. meine erſte

muſikaliſche Soiree

ſtattfindet, in welcher das ſchöne Melodramm **„der Gang nach dem Eiſenhammer“** zum Vortrage kommt. Da ich dieſem Winter (wegen mehrfach eingetretenen Hinderniſſen) erſt jezt meine Unterhaltungen eröffnen kann, ſo werde ich deren nur vier abhalten, welche ſich gewiß von allen meinen früheren Leiſtungen auszeichnen werden.

Sollten noch mehrere Freunde von Muſik und Geſang an dem Abonnement dieſer vier Unterhaltungen Theil zu nehmen wünſchen, ſo bitte ich um baldige Mittheilung. Alles Nähere wird das nachfolgende Programm bezeichnen. Joh. Leonh. Kuhn.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem iſt im erſten Stock eine Wohnung, aus 1 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Holzlage beſtehend, täglich oder in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen.

Wellhöfer, Conditor.

Digitized by Google

Anzeige. Unterzeichneter, welcher bereits an einer Handelsgewerbsſchule Lehrer geweſen und von einer königlichen Regierung durch Prüfungs-Zeugniß zum Lehramte autoriſirt wurde, erbietet ſich in hieſiger Stadt **Unterricht im Franzöſiſchen, Engliſchen und Italieniſchen** zu ertheilen, und zwar würde er, wenn es gewünſcht wird, in beiden lezteren Sprachen ſich der Vermittlung der Franzöſiſchen bedienen. — Seine Wohnung iſt in Nürnberg S. Nro. 823 — hier würde er Samſtag den 21. und 28. ds. Nachmittags zwiſchen 2 und 4 Uhr im Kronprinzen von Preußen zu ſprechen ſein. — Seine Zeugniſſe liegen zur Einſicht in der Riegel und Wießner'ſchen Buchhandlung in Nürnberg vor.

Fürth, am 18. Januar 1843.

A. v. Muralt, Lehrer.

Einladung. Unterzeichneter benachrichtigt ſeine verehrten Gönner und Freunde, wie auch das geſchäzte Publikum, daß im Laufe dieſes und nächſten Monats **drei Redouten** ſtattfinden, nämlich die erſte den 29. d. Mts. abonnirt, die zweite den 19. des nächſten Monats für Jedermann gegen Entrée, die dritte für eine geſchloſſene Geſellſchaft, wozu er ſeine ergebenſte Einladung macht und ſich zur Theilnahme hochachtungsvollſt empfiehlt.

Fürth, den 22. Januar 1843.

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Anzeige. Auf ein Landgut wird ein **Gärtner** geſucht, der zugleich der Jägerei kundig iſt. Näheres ſagt die Redaktion.

Kapitalverleihung. 2500 bis 2700 fl. ſind ſogleich oder in einem halben Jahr auf ſichere Hypothek zu verleihen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Geſuch. Eine ſolide Kindsmagd wird nächſtes Ziel in Dienſt zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Schillers ſämmtliche Werke, ſchönſte Ausgabe in 12 Bänden, ſchön gebunden, ſind billig zu haben. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Zwei auf Nußbaumart lakirte Bettſtellen ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

3. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	15.	Januar	1099	Perſonen,	131	36
Montag,	16.	„	1234	„	145	9
Dienſtag,	17.	„	1221	„	143	27
Mittwoch,	18.	„	1056	„	124	48
Donnerſtag,	19.	„	1078	„	127	36
Freitag,	20.	„	1055	„	120	54
Sonnabend,	21.	„	752	„	86	21
			7,495	„	879	51

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 14. 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 25. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 15. öffentlichen Sitzung der **Kammer der Abgeordneten** am 20. Januar befand ſich im Einlaufe eine Vorſtellung der Magiſtrate von Beilngries und Berching und der Verwaltung der Stadt Freyſtadt und des Marktes Allersberg über das Schickſal der, Franken mit Ober- und Niederbayern, zunächſt Nürnberg mit München und Landshut verbindenden Straße, dann eine Beſchwerde der Gemeinde Ehringen, Herrſchaftsgerichts Wallerſtein, über Verletzung conſtitutioneller Rechte, und Entlaſſungsgeſuch eines Abgeordneten. Die Abgeordneten Brunck und Ritter wurden alsdann mit Einſtimmigkeit wegen Ungehorſams gegen die zweite Einberufung aus der Kammer ausgeſchloſſen, und ein Schreiben an die Kammer der Reichsräthe dekretirt, des Inhaltes, die erſte Kammer möge ihre Beſchlüſſe über die in der Ständeverſammlung von 1840 nicht zur vollſtändigen Erledigung gelangten Nachweiſungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Verwaltungsjahren 1835|36 — 1837|38 mittheilen, um bei Prüfung der folgenden Jahre nicht auf unerledigte Jahrgänge ſich beziehen zu müſſen. (Fortſetzung f.)

— Die Einführung der Erbämter wird ſich vorzüglich auf die Stellen eines Marſchalls, Kämmerers, Truchſeſſes und Schenks für die vier Herzogthümer **Bayern**, **Pfalz**, **Franken** und **Schwaben** beziehen. Ob auch die Unterämter dieſer Erbwürden reſtituirt werden, verlautet noch nichts Näheres; jedenfalls dürfte es in den vier Provinzen nicht an Competenten fehlen, denen die hiſtoriſche Vergangenheit zur Seite ſteht.

— Die kgl. Regierung von **Schwaben** und **Neuburg** macht bekannt, daß falſche Guldenſtücke mit der Jahreszahl **1838** in mehreren Gegenden courſiren, welche aus einer Miſchung von Wismuth und Zinn beſtehen. Sie ſind auf den erſten Anblick kaum von den ächten zu unterſcheiden, da ſie bei dem Hinwerfen auf Holz einen geringen Klang geben. Ihre Unächtheit kann durch den Mangel des an ächten Guldenſtücken befindlichen Randes erkannt werden, welcher in kleinen viereckigen Vertiefungen beſteht.

Digitized by Google

— In München iſt den Privatgeſellſchaften bedeutet worden, daß auf ihren Bällen an Samſtagen nur bis 12 Uhr getanzt werden darf. — Sogar in dem ſonſt ſtillen Augsburg hat ſich ein Carnevals-Verein gebildet, der einen großen Maskenzug veranſtalten wird. Der Verein hat den Titel: „Ungeheure Heiterkeit.“ — Unter den Mitgliedern dieſer „ungeheuren Heiterkeit“ zählt man auch wie man hört, mehrere Eiſenbahn-Aktionäre.

— Zur Warnung bei erhaltenen, wenn auch kleinen Wunden, nicht nachläßig zu ſein. Eine frühere Schauſpielerin des Schwaiger-Theaters wurde vor 6 Wochen in Geiſelhöring von einem, übrigens ganz geſunden Hunde, in die Hand gebiſſen. Da die Wunde nicht ſehr groß war, wurde ſie nicht beachtet, bis vor wenigen Tagen, wo die Gebiſſene in's Münchener Krankenhaus gehen mußte. Die Wunde war ſo vernachläſſigt, daß wohl, um das Leben zu retten, der Arm abgenommen werden muß.

— In der Vorſtadt Au ſind ein paar Individuen wegen Verdacht des Falſchmünzens verhaftet worden. — Am Sonntag Vormittag erſchoß ſich ein Soldat auf dem Wachtpoſten. Die Urſache iſt unbekannt.

— Dem bisherigen Pfarramts-Candidaten Fr. K. Wilh. Bürger iſt die Pfarrei Reichenſchwand ertheilt, und der Schul-Exſpectant Joſeph Schreiner zu Eckertshofen iſt zum Schullehrer und Kirchendiener in Elbersroth ernannt worden.

— Der erſte im laufenden Jahre abzuhaltende Hebammen-Lehrcurs beginnt mit Monat April. (A. T.)

— Am 17. d. M. fiel in Regensburg das den Branntweinbrenner Pappler'ſchen Eheleuten gehörige Haus unter donnerähnlichem Krachen ein. Zum Glücke wurde kein Menſch dabei beſchädigt.

— Vor einigen Tagen iſt an den Magiſtrat der Stadt Würzburg folgendes allerhöchſtes Handſchreiben eingegangen: „Mein Herr erſter Bürgermeiſter Dr. Bermuth! Ich habe das Schreiben vom 27. Dezember empfangen, mit welchem der Magiſtrat der Stadt Würzburg Mir nebſt der herkömmlichen Gabe ſeine Glückwünſche zu dem Jahreswechſel darbringt. Mit gewohntem Wohlgefallen habe Ich die Verſicherungen der bekannten Treue und Ergebenheit, und die Theilnahme der Stadt Würzburg an den glücklichen Ereigniſſen entnommen, welche im Verlaufe des verfloſſenen Jahres in Meinem kgl. Hauſe ſtatt gehabt haben. Es gewährt Mir allezeit wahres Vergnügen, die Aeußerungen dieſer Geſinnungen in der Hauptſtadt von Unterfranken perſönlich entgegen zu nehmen, ſo oft Meine Reiſen Mir dazu Gelegenheit geben. Mit Meinem aufrichtigen Danke erneuere Ich gerne dem Magiſtrate und der geſammten Bürgerſchaft Würzburgs den Ausdruck Meiner königl. Huld und Gnade. München, den 10. Januar 1843. Ludwig.“ (Neue Würzb. Zeit.)

— Man erfährt aus London, daß die Regierung entſchloſſen iſt, Lord Ellenborough aus Oſtindien abzurufen.

— Die Puſeyten haben auch Reformen der Kirchenbänke, bisher in Bänke für die Reichen und für die Armen getheilt, vorgeſchlagen. Es läßt ſich vorausſagen, daß ihre Bemühungen fruchtlos ſein werden, und Gleichheit der Menſchen wird nur vor Gott beſtehen, da der allmächtige Schöpfer der Einzige iſt, der kein Geld braucht.

Digitized by Google

— Die in Barcelona ſich aufhaltenden Fremden werden mit auſſerordentlicher Strenge überwacht. Die Ankommenden müſſen ſich gleich bei dem Generalkommandanten einfinden, wo nicht 100 Realen Strafe erlegen.

— Ein Brief aus Paris vom 8. Januar in der Kln. Ztg. enthält folgendes über die Vorſichtsmaßregeln bei der Eröffnung der Kammern: General Jacqueminot und der Polizeipräfekt haben heute den ganzen Morgen zu Pferd die Zugſtrecke durchritten und die nöthigen Befehle ertheilt; ſie waren von Offizieren des Generalſtabs der Linie und der Nationalgarde begleitet. Die Schifffahrt iſt für die Zeit der königlichen Sitzung von dem Pont neuf bis zum Pont des Invalides ganz geſperrt; Munizipalgardiſten an den Ufern haben den Auftrag, auch nicht das kleinſte Boot fahren zu laſſen. Die Häuſer in der Nähe der Abgeordneten-Kammer werden heute genau unterſucht, und der Portier erhält dann einen Polizei-Agenten beigegeben, der alle Aus- und Eingehenden genau beobachten muß. Auch der Pont de la Concorde, über den der König fahren muß, wird genau unterſucht, da die mit einer Sprengmaſchine an einer Brücke in der Umgebung von Paris von Unbekannten in dieſem Herbſte gemachten Verſuche die Polizei aufmerkſam gemacht haben. Da jede Legion der Nationalgarde fünfhundert Mann zum Spaliere ſtellt, ſo ſind die Legions-Kommandanten vom General Jacqueminot angewieſen worden, dieſe Auswahl mit möglichſter Vorſicht zu treffen, die Kapitäne der Compagnien für die Identität der gewählten Leute verantwortlich zu machen und lieber in geringerer Anzahl als mit unzuverläſſigen Perſonen in den Gliedern auszurücken. Die Ausgabe der Billets zur königlichen Sitzung wird mit gleicher Vorſicht behandelt. Faſt alle Billets werden in den Miniſterien vertheilt, und die Abgeordneten können nur ſehr ſchwer eines bekommen, die der Oppoſition oder der legitimiſtiſchen Rechten aber durchaus nicht. Mit einem Worte: alle menſchlich möglichen Vorſichtsmaßregeln ſind getroffen, und man kann behaupten, daß der König, der in der Mitte von 18,000 Mann ſich auf einem Wege in die Kammer begibt, wo er rechts die auf dieſer Seite abgeſperrte Terraſſe des Tuileriengartens, links die gut bewachte Seine hat, ſich dann über den äußerſten, ganz von Militär beſezten Theil des Concordeplatzes auf die Brücke wendet, und von der Brücke in Galopp in den ſichern Hof des Palais Bourbon, ungefähr hundert Schritte von der Brücke entfernt, hineinfährt, unmöglich irgend einem Angriffe ausgeſezt ſein kann. Zwei Schwadronen Kavallerie begleiten den Zug auf der andern Seite der Seine, ſich immer in gleicher Höhe mit den königlichen Wagen haltend und das Publikum auf dieſer Seite beobachtend, wiewohl ein Flintenſchuß kaum hinüber tragen würde.

— Die Renten ſtiegen: die Commiſſion der Pairskammer hat keine Phraſe in den Adreſſe-Entwurf aufgenommen. Die Renten ſanken: Die Commiſſion der Deputirtenkammer wird eine Phraſe aufnehmen. Welche Armuth des Geiſtes in einer großen Nation Lebensgang!

— Seit zwei Jahren haben ſich 11 Bauunternehmer bei den Pariſer Feſtungsbauten inſolvent erklärt.

Digitized by

— Der General-Gouverneur Bugeaud und der Herzog von Aumale waren am 10. Januar von der Expedition zurück in Algier angekommen.

— Die franzöſiſchen Bauern um Bayonne beabſichtigen eine Petition an die Deputirtenkammer, man möge die Zigeuner, welche in jenen Gegenden zahlreich hauſen, nach den Marqueſas-Inſeln transportiren. Ob ſie dort verhungern oder verſpeiſt werden, ſcheint dieſen Leuten wenig Sorge zu machen.

— Aus Bordeaux wird berichtet, daß in Folge der Regengüſſe der untere Theil der Stadt unter Waſſer ſtand, und der Verkehr nur durch Boote unterhalten ward. Die Eiſenbahnſtation zu Blaye ward zerſtört, und man mußte die Fahrten einſtellen. Bei Abgang der Berichte dauerte der Regen noch fort, und man befürchtete noch arge Verheerungen. — In der Normandie ſtehen ganze Thäler unter Waſſer, und der Schaden iſt ſehr bedeutend.

— Am 12. d. ſtarb der Prinz Anton, Bruder des Königs von Neapel.

— In Baſel fand kürzlich ein nächtlicher Crawall ſtatt, weil der kleine Rath die Petition von einigen hundert Stadtbürgern um Bewilligung ſonntägiger Theatervorſtellungen als unchriſtlich zurückgewieſen hatte.

— In Zug wurde ein Bürger verhaftet, welcher beſchuldigt war, eine Carrikatur auf die Jeſuiten verfaßt zu haben. Da er nicht geſtand, entzog ihm das Verhör-Amt jede warme Speiſe, ja ſelbſt die Schuhe und den Rock, um ihn durch Kälte zu einem Geſtändniß zu bringen. Endlich verſammelten ſich 200 Bürger aus der Stadt am 5. Januar während der Sitzung des Cantonrathes, und verlangten augenblickliche Freilaſſung des Verhafteten, da eine Bürgſchaft ſeiner Verwandten nicht angenommen worden war. Auch eine Schaar Männer von Aegeri war entſchloſſen, durch ihr Erſcheinen der Bürgerpetition Nachdruck zu geben.

— Zu Glarus iſt durch ein Mandat vom 1. Januar der Ankauf von Erdäpfeln für Brandweinbrennereien bei großer Buße verboten worden.

— Der König von Hannover hat mit Mißfallen geſehen, daß die Verfaſſung der Anhalter-Eiſenbahn feſter hält, als die ſeines Landes, und deshalb beim Könige von Preußen Beſchwerde geführt, nachdem die Direktion der Bahn ihm den verlangten Ehrenzug wegen Conflictes mit polizeilichen Vorſchriften verſagt hatte.

— In Hannover hat ein k. Jäger, welcher einen, auf ein Wildſchwein ausgehenden Fabrikarbeiter, einen Vater von 5 Kindern, als dieſer auf den erſten Anruf floh, rücklings todtſchoß, die große ſilberne Ehrenmedaille, ein Belobungsſchreiben und eine jährliche Gehaltszulage von 50 Thalern erhalten.

— Der Präſident der würtemberger Kammer der Abgeordneten ſchloß am 19. d. M. Mittags 11½ Uhr die zuvor in drei Sitzungen ſtattgehabte und fortgeſezte Debatte über die Eiſenbahnfrage. Es wurde ſofort die zur Abſtimmung gebrachte Frage: „Sollen Eiſenbahnen im Königreiche auf Staatskoſten gebaut werden, ohne dabei die Bedingung zu machen, daß vorher Staatsverträge mit

Bayern und Baden über den Anſchluß und die Fortſetzung der Bahn abgeſchloſſen werden," mit 58 gegen 26 Stimmen bejaht.

— Der Oberſt Codazzi, welcher in Venezuela große Ländereien beſitzt, hat unlängſt 400 Badener in Havre für ſeine Colonie eingeſchifft. Die Bedingungen, unter welchen ſie eintraten, ſollen ſehr billig ſein. Jede Familie bekommt ein Haus, Vieh und Werkzeuge, die ſie dann abverdienen. Die Colonie liegt an den Ausläufen der Cordilleren, acht Stunden vom Meere.

— In Schmidheim, Amts Ettenheim, lebt gegenwärtig ein Israelite unter dem Namen „der alte Caſem" (Vorſänger) in einem Alter von bereits 106 Jahren. Jakob Wismansdor, ſo heißt er eigentlich, iſt bei ſeinem vorgerückten Alter noch recht rüſtig und noch ſo lebensfroh, daß er noch viele Jahre zu leben gedenkt; denn als lezthin der gerufene Schuhmacher zu ihm kam, um bei ihm das Maß zu einem neuen Paar Schuhen zu nehmen, befahl er dieſem ausdrücklich, doch ja recht ſtarke Sohlen dazu zu nehmen, damit ſie ihm wenigſtens wieder auf einige Jahre hinaushalten, und nicht wie die lezten nur auf 4 bis 5 Jahre.

— Die großherzoglich heſſiſche Ständeverſammlung hat ſich bis jezt hauptſächlich mit Berathung des Finanz-Etats beſchäftigt. In der Sitzung vom 17. Januar wurde die wiederholt proponirte Vergütung von 600 Thlr. für die Verſehung der Cenſur abgelehnt.

— Bei den am 9. d. eröffneten Aſſiſen in Elberfeld war die erſte Verhandlung, die Anklage gegen 4 Individuen, welche falſche preußiſche Kaſſenanweiſungen à 1 Thlr. fabrizirt und verbreitet hatten. Nachdem die Verhandlung drei Tage gedauert hatte, ſprachen die Geſchwornen das Schuldig über ſämmtliche Angeklagte: einen Geometer, einen Bäcker, einen Tuchfabrikanten und einen Wirth aus, und der Aſſiſenhof verurtheilte ſie zu 4jähriger Zwangsarbeitsſtrafe.

— Der Wunderſchäfer von Niederrempt hat ſeine Schäfchen geſchoren und iſt mit ſeiner Jahreseinnahme zufrieden. Er hat in wenigen Monaten durch Handauflegen auf Narren ſo viel verdient, daß er ſich ein Rittergut kaufen kann.

— Beim Schiffbruche des Kriegsſchiffes Ingermanland an der norwegiſchen Küſte kamen 20 Offiziere, 335 Unteroffiziere und Gemeine, 6 Diener, 21 Frauen und 7 Kinder um; gerettet wurden 14 Offiziere, 479 Unteroffiziere und Gemeine, 2 Diener, 7 Frauen und 1 Kind.

— Durch höchſte Reſolution iſt auf Antrag des Generalgouverneurs von Weſtſibirien, bei Veranlaſſung der Vermählungsfeier des Großfürſten Thronfolgers, 12 Individuen, die ſich bisher in Sibirien auf Anſiedelung befanden, die Rückkehr in die inneren Gouvernements des Reichs, mit Ausnahme derjenigen von St. Petersburg und Moskau, ihrem früheren heimathlichen und den dieſen angränzenden, geſtattet worden; ſechzig anderen Verwieſenen iſt der Aufenthalt in den Städten erlaubt worden.

— Ueber die Heftigkeit des Sturmes vom 10. Januar gehen noch viele nachträgliche Berichte ein. In der Nacht vom 14. bis 15. wüthete der Sturm wieder mit gleicher Heftigkeit. Am 15., Morgen gegen 4 Uhr, will man an mehreren Orten Erdſtöße verſpürt haben.

Digitized by Google

Allerlei.

Die Eiſenbahnen bringen größere Revolutionen hervor als die Erdbeben, ſogar Städte werden durch ſie in kurzer Zeit gebaut. An der Greatweſter Eiſenbahn in England iſt mitten auf einer großen Wieſe in dieſem Sommer eine Stadt von 500 Häuſern entſtanden, welche von zwei unternehmenden Kaufleuten gebaut wurden und ſchon alle bewohnt ſind. Eine Maſchinen-Fabrik in der neuen Stadt zählt allein 800 Arbeiter.

— Zwei Jünglinge, welche von Kindheit auf mit Neid und Scheelſucht einander gegenüber geſtanden waren, kamen unlängſt nach dem Tode ihres Vaters in ihrem Geburtsorte zuſammen, um die Verlaſſenſchaft der Eltern zu theilen. Nach langem Hader und erbitterten Drohworten ſollte endlich über das lezte Stück der Erbſchaft entſchieden werden, und dieſes war ein ſchöner und wohlabgerichteter Bullenbeißer, den der verſtorbene Vater bei ſeinen Geſchäften gebraucht hat. Da nun Jeder der Brüder einen großen Werth auf dieſen Hund legte, oder auch, da ihn keiner dem Andern gönnen wollte, artete der heilloſe Zwieſpalt gar bald in rohe Gewaltthätigkeit aus. Der Aeltere, der auch an Körperſtärke der Ueberlegene war, ergriff den Jüngern an der Kehle, ſchleuderte ihn zu Boden, ſezte ihm einen Fuß auf die Bruſt, und beugte ſich ſeitwärts, um nach einem Meſſer zu langen, das auf einer Bank lag. In dieſem Augenblicke packte ihn aber der Bullenbeißer am Nacken und riß und zerrte ihn mit obſiegender Gewalt auf den Boden. Der jüngere Bruder, der ein weniger rauhes Gemüth hatte, und mindeſtens keines Mordgedankens fähig war, nüzte den günſtigen Moment, ſprang vom Boden auf, griff nach dem Meſſer und ſtieß es mit Ungeſtümm in die Bruſt — des Hundes, worauf er die Worte an ſeinen Bruder richtete: „Laß uns den Gegenſtand vertilgen, der uns zur Sünde des Neides und dich ſogar zur Mordluſt gereizt hat. Ich vergebe dir von Herzen, und eile der Kirche zu, um Gott zu bitten, daß er mir meine übrigen Sünden vergebe.“ Der wilde Sinn des ältern Bruders war gebrochen, war wie eine ſtarre Eiskruſte von der Bruſt geſchmolzen; er eilte dem Edelmüthigen nach, fiel ihm weinend um den Hals, und von dieſer Stunde erwieſen ſich Beide als die ſanfteſten und zärtlichſten Brüder.

Tragikomiſche, humoriſtiſch ſchauderhafte Todtengräbergeſchichte. Der betrunkene Leichnamsverfahrer J — z in Laibach, erzählt der „Aufmerkſame“, holte in ſeinem Wagen vom Strafhauſe auf dem Caſtell einen Leichnam ab, fährt in der Studentengaſſe ungeſchickt mit Heftigkeit an eine Häuſerecke, und es fällt ihm, ohne daß er es merkt, der Todte auf die Straße herab. Erſt am Friedhof, als er abladen will, vermißt er ſeine Ladung. In der Zeit als dieſer auf dem Friedhof anlangte, ſtößt ein Betrunkener auf den Leichnam, hält ihn für einen berauſchten Kollegen, und hebt ihn zu wiederholtenmalen in die Höhe, bis er endlich ermattet zugleich mit ihm auf den Boden fällt, liegen bleibt, und einſchläft. Nun kehrt der Todtenfuhrmann zurück, den Leichnam ſuchend, und findet zu ſeiner großen Verwunderung, anſtatt einen, zwei; er lacht, begreift nicht, wie er oben am Caſtell nicht merkte, daß zwei Todte aufgeladen wurden

ſchleppte beide auf ſeinen Wagen, und fährt wieder auf den Friedhof, wo er ſie in die Todtenkammer gibt, und wie üblich, ihre Hände an die anweſende Rettungsglocke bindet. Um Mitternacht ertönt die Glocke, und ein Geſchrei und Gepolter aus der Todtenkammer. Der Meßner erſchrickt nicht wenig, faßt ſich aber nach und nach, und indem er ganz menſchliche Töne um Branntwein rufen hört, öffnet er; der Eine der vermeintlichen Todten hatte ſich von der Pritſche losgeriſſen und fährt nun auf den Meßner her, welcher ihn als einen berüchtigten Trunkenbold erkennt und davonjagt.

Unlieb verſpätet.
Eingeſ.

Concert.

Mittwoch am 18. d., Concert auf dem Violon-Cello, von Herrn Kirms aus Dresden, unter Mitwirkung unſerer Liedertafel. Der genannte, ſchon in ſeinem vierten Jahre ſeines Augenlichtes beraubte Herr Kirms, bereitete allen Kennern und Freunden der Tonkunſt, durch obiges veranſtaltete Concert, einen genußreichen Abend. Die Concert-Piecen: Divertiſſement aus der weißen Frau, Variationen über ein beliebtes Schweizerlied, und dann noch ein anderes Divertiſſement, ſämmtlich für das Violon-Cello componirt, ſpielte der blinde Concertgeber zur allgemeinen Bewunderung aller ſehenden Zuhörer. Sein Spiel war größtentheils rein, voll und lieblich; er hatte den Bogenſtrich ganz in ſeiner Gewalt, zeigte überhaupt viel Fertigkeit, und ein allgemeiner Applaus ward ihm daher jedesmal zu Theil. Auch unſere verehrliche Liedertafel ſchmückte durch ihre tüchtigen Sänger, mit uneigennütziger Bereitwilligkeit, durch die herrlichen Piecen: die Abendfeier von Kreutzer, meine Liebe von N. Freiherrn v. Krailsheim, Cavatine aus Tancred, Alma-Lied mit obligater Clarinette und Clavierbegleitung, ſowie durch ein Ständchen für Männergeſang, dieſe muſikaliſche Abendunterhaltung, und verlieh dadurch dem Ganzen mehr Mannigfaltigkeit. Ueber die Sänger der Herren Kimmel und Humbſer, welche die gedachten Piecen: Meine Liebe, Cavatine und das Alma-Lied vortrugen, finden wir das denſelben gebührende Lob als überflüſſig hier zu erwähnen, indem daſſelbe durch dieſe Blätter dem Publikum zur Genüge bekannt iſt. — Bei dieſer Gelegenheit machen wir ein verehrliches Publikum darauf aufmerkſam, daß dem Vernehmen nach, Herr Kimmel, unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder unſerer Liedertafel, mit Nächſtem eine Produktion im hieſigen Stadttheater veranſtalten wird, wobei die Piecen aus den bekannteſten, beſten Opern beſtehen, und die Sänger in den hierzu ſich eignenden Coſtümes erſcheinen werden. ***

Anzeige. Unterzeichneter macht bekannt, daß die Sophie Stöhr aus Lauf nicht mehr in ſeinen Dienſt iſt.

Bauer, Erlanger Bote

Offerte. Auf ein Landgut wird ein **Gärtner** geſucht, der zugleich der Jägerei kundig iſt. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Ein doppelter Dienſtboten-Behälter wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

J. Ch. Nagel,

Stecknadel-, Hacken- und Oeſen-Verleger,

S. Nr. 1600 der Stelzen-Gaſſe in Nürnberg,

empfiehlt ſich dem hieſigen verehrlichen Handelsſtande in allen Arten **Hacken und Oeſen**, als **leoniſch-verſilberte, verzinnte, ſchwarze und meſſingene, Haar- und Stecknadeln, Drahtſtifte, Bau-, Kiſten- und Draht-Nägel**, welche ſich wegen Brauchbarkeit und Billigkeit vor den gewöhnlichen geſchmiedeten auszeichnen und deshalb beſonders zu empfehlen ſind. Solide und billige Bedienung verſichernd, hofft er recht viele Aufträge zu erhalten.

Aufforderung. In der Höfler'ſchen Mange iſt ſeit längerer Zeit ein Pack weiße Wäſche liegen geblieben; der Eigenthümer kann denſelben ſogleich in Empfang nehmen.

Zu vermiethen. In einer gangbaren Straße iſt ein Zins mit Laden und heitzbarem Ladenſtübchen zu verlaſſen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Für einen ledigen Herrn iſt ein Logis mit Meubles und Betten bis zum 1. März 1843 zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In Nro. 58 auf dem Löwenplatz iſt bis Ziel Laurenzi eine Wohnung mit 2 heitzbaren Zimmern, 2 Kammern, einer Küche und einem Holzboden an eine ſtille Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eiſenbahn iſt eine ſchöne freundliche Wohnung ebener Erde, beſtehend aus 3 Zimmern, wovon 2 heitzbar, Stallung, abgetheilten Antheil am Boden und Keller, wie auch Waſchhaus, bis Ziel Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In Nro. 136 am Königsplatz iſt über eine Stiege eine freundliche Wohnung, mit 2 heitzbaren Zimmern, 2 Stubenkammern, Küche, Keller und ſonſtigen häuslichen Bequemlichkeiten, an eine ſtille Familie zu verlaſſen und kann an Walburgi oder Laurenzi d. J. bezogen werden.

Zu vermiethen. In Nro. 147 (II. Bzrks.) iſt die untere Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der untern Königsſtraße iſt eine Wohnung, beſtehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Holzlage, zu vermiethen, und das Nähere in Nro. 13 (I. Bzrks.) zu erfragen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 52 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 53 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 15. 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 27. Januar.

Vermiſchte Nachrichten.

Bei der Kammer der Reichsräthe wurde von einem Mitgliede derſelben der Antrag geſtellt, „daß ſogleich durch einen erfahrnen Baumeiſter der bauliche Zuſtand des Ständehauſes genau unterſucht und hierauf der Kammer Bericht erſtattet werde.“ Dieſer wurde motivirt mit der ungeeigneten Bauart und dem Nichtgenügen der Räume für die Kammer der Reichsräthe und ihre Attribute; das Stiegenhaus hänge mit eiſernen Stangen am Dachgewölbe, dieſes ſolle zum Theil verfault und aus ſeinen Fugen gewichen ſein; die Wände ſeien an vielen Stellen geborſten, die Plafonds herabgefallen, die Mauern zeigten die bedenklichſten Riſſe; obgleich dieſe Baugebrechen faſt allenthalben durch Verwürfe und Papier zugedeckt und verklebt ſeien, mache die Rückſicht für die Sicherheit jenen Antrag nothwendig, da bekanntlich vor 3 Jahren, einen Augenblick nach Rückkehr der Kammer aus der k. Schluß-Sitzung in ihren Saal die Gangdecke des Mittelſtockes total herabgeſtürzt, und nur durch einen Zufall Beſchädigung, ſelbſt Tödtung eines Theils der HH. Reichsräthe beſeitigt geblieben; die Lokalitäten des Archivs ſeien die allerverderblichſten, die Akten moderten förmlich, die der erſten Ständeverſammlung (1819) gingen bereits in Fäulniß über, und bei den andern ſei vor der Zuſtellung an den Referenten förmliches 1—2tägiges Lüften nöthig, um den Modergeruch etwas zu mäßigen. Der Antrag wurde einſtimmig angenommen. (A. T.)

— Se. Maj. der König haben an den Theater-Direktor Herrn Carl in Wien nachſtehendes Allerhöchſte Handſchreiben erlaſſen: „Herr Theater-Direktor Carl! Ich finde Mich bewogen, Ihnen am Schluſſe Ihrer Gaſtſpiele dahier, für die, von Ihnen aus freier Entſchließung zu wohlthätigen Zwecken auf meiner Hofbühne unentgeltlich gegebenen Darſtellungen hiermit Meinen Dank auszudrücken, zum Beweiſe der Anerkennung des befraglichen, von uneigennütziger Geſinnung zeugenden Beginnens, womit Ich zugleich die Verſicherung Meiner königlichen Wohlgeneigtheit verbinde. München, den 11. Jänner 1843.

Ludwig.“

Digitized by Google

Digitized by Google

— kr. Summa aller Hotel[...]
Pfund. Geldbetrag: 13,394 [...]
[...]en, ſo hatte ſich vorige Woche
[...] Gottesacker, und zwar letzterer
[...]chen Kirche vergiftet. Da dieſe
[...]ußte dieſelbe am 22. d. von dem
[...] werden.

[...] daß ein im Jahr 1842 bei dem
[...]gsburg wegen Knabenver[...]
[...] Muſiklehrer jezt in lezter In[...]
[...]chthausſtrafe verurtheilt worden

[...]raubings fand vor Kurzem
[...] ſtatt. Weder durch

[...] welchen der Sklavenhandel im Gebiete des
[...]igs verpönt, den Engländern freier Verkehr und die Einrichtung
einer Faktorei geſtattet wird.

— Robert Peel iſt der Atlas, der den Statusquo von England trägt. Ohne ihn iſt ein Tory-Miniſterium kopflos und die Whigs haben ohnehin ſchon den Kopf verloren. Es leuchtet alſo ein, daß, wer mit dem Beſtehenden nicht mehr zufrieden iſt, mit Herrn Robert anfangen muß. Gegen ſeinen Geheimſekretär Drummond wurde jüngſt ein Mordverſuch gemacht. Man glaubt allgemein, daß er dem Herrn und nicht dem Diener galt, und daß der Mörder ſich in der Perſon irrte. Drummonds Wunde iſt nicht gefährlich. — In London brannten zwei Tapetenfabriken ab, wobei der Verluſt auf 600,000 Gulden gerechnet wird.

— Die Frau eines reichen Kaufmanns in Briſtol gab einem armen Taglöhner, der im Markte ihr [...]
[...]lichen Lohn[...]

Digitized by Google

ben, zündete man …
ſich noch mit ihr. Erſt zwei
r mittelſt Stricken und Lei
er mehrere lebensgefährliche
res Seiles zu ihr hinablaſſen,
ganz wohl und geſund, nur
waren von den gefährlichen

ſolcher Heftigkeit und des
er der Häuſer am Hafen

… den Seinen … Pfarrer, der nur durch die Flucht, konnte, die Fenſter ein. Noch kennt man die Thäter nicht, obwohl gegründeter Verdacht vorhanden iſt. Dem Vernehmen nach iſt die Gemeinde excommunicirt und eine ſtrenge Unterſuchung eingeleitet worden.

— Der Profeſſor Hoffmann von Fallersleben iſt ohne Penſion abgeſezt.

— Die Sammlung der vom Könige von Preußen bis jezt gehaltenen Reden iſt erſchienen mit einigen Abänderungen durch die Zenſur des kgl. Hausminiſteriums. Man darf es für einen Beweis hoher

Digitized by Google

das mehrere bedeut…
0,000 Dollars geſchäzt. Auch
gemeldet; der aber wohl mit
ielt wurde.
urm der Mexikaner auf
ſie zurückgeſchlagen. Außer-
Belagerern.
le wieder erhoben durch die
die Ausſtellung chineſiſcher
aſten, und richtet ſich ſchon

…, den 26. Januar 1843. Scharrer.

Anzeige. Samſtag den 28. d. Mts., Nachmittags, ſind friſche **Faſtnachtskrapfen** und **Vanille-Schaumkuchen** zu haben, bei

J. S. Roſt, Conditor.

Anzeige. Wegen der am nächſten Sonntag ſtattfindenden Redoute wird die zu demſelben Tage angekündigte **muſikaliſche Soiree** des Herrn Kuhn, erſt kommenden Mittwoch den 1. Februar abgehalten.

Einladung. Bei Georg Weber in Leih iſt künftigen Sonntag gutbeſezte **Tanzmuſik** zu finden, wozu höflich eingeladen wird.

…vereins 11 fl. 53 kr.

65. 35. 64.

…enpreis

kr.		fl.	kr.
. 15	gef.	— ,	1½
. 45½	gef.	— ,	4
, 1	geſt.	— ,	16
, 57½	gef.	— ,	2½

…llhart.

…ung der vormaligen Erbamter betreffend, die Wie… die Kammer der Reichsrathe gebracht und von dieſer unverandert an… genommen worden war. Der Wortlaut des Entwurfes iſt: „Als Kanzleilehen können auch erbliche Ehrenämter für einzelne Landestheile verliehen werden. Die beſtehenden landesüblichen Beſtimmungen finden auf dieſelben volle Anwendung.“ Der Ausſchuß tragt ebenfalls auf Annahme an. Darnach referirte der Abgeordnete Hr. Harkiß als Sekretär des Petitionsausſchuſſes über die von dem letztern neuer… dings geprüften Anträge von Abgeordneten. Es befand ſich darunter der des Abg. Frhr. v. Welden, die Erhöhung der Unterſtützung des polytechniſchen Vereines mit jährlich 5- bis 10,000 fl. betreffend.

Digitized by Google

s Thierärzte.

ugsburg ein kleines Mädchen
von Stahl mit einem Glaskorall
uf natürlichem Wege wieder ab
t oder verlezt zu haben. Möge
Eltern gleichwohl zur Warnung
fällen kaum einer ſo glücklich ab
Folge iſt.

ge Faſtnachtsmeſſe am 21. Febr

rat der Stadt Nürnberg auf
eſchloſſen, daß, ſeit 17 Jahren
n. Da dieſes Feſt ſtets in ...
t im Intereſſe der vielen Freunde
regel wohl zu hoffen. (Nr. 3.)

richts II. Klaſſe Grünsberg
...

werden mögen. ... ſo bald als nur möglich außer Kraft geſezt

— Unter den vielen Städten Frankreichs, welche in Folge der lezten Stürme durch Ueberſchwemmung heimgeſucht worden, hat Bordeaux am Meiſten gelitten. Wenn die Waſſerhöhe nicht bald abnimmt, iſt der Einſturz vieler Häuſer zu fürchten.

— Das Dorf Valſeneſtre (Frankreich) iſt am 16. Januar durch eine Schneelavine verſchüttet worden.

— In Genf iſt den Israeliten das Erbauen einer Synagoge verboten worden! — Dieſe Aufklärung kömmt wahrſcheinlich vom — Genever her! Genf hat ſehr geſchickte Uhrmacher, aber die Leute in Genf ſcheinen doch noch nicht mit Beſtimmtheit zu wiſſen — wie viel es an der Zeit iſt.

— Endlich ſchmeichelt ſich auch Belgien unter denen Staaten zu ſein, welche Frankreich zu Handelsverbindungen auserkohren hat. Aber — nur vorſichtig und leiſe!

— Der Handelsſtand von Fulda hat beſchloſſen ...
hauſe, welches ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Zahl der Baugewerksſchüler beläuft ſich dermal auf beinahe 150. Allgemein anerkannt wird die Nützlichkeit dieſes Inſtituts. Auch die politechniſche Schule zählt heuer ſehr viele Zöglinge, welche ebenfalls aus allen Kreiſen des Königreiches und des Auslandes ſind. Bei leztgenanntem Inſtitute werden beſonders die Vorleſungen über Chemie, welche Herr Profeſſor Kaiſer hält, an Sonn- und Feiertagen ſehr zahlreich beſucht.

— Auf den am 7. d. zu Bamberg abgehaltenen Viehmarkt war eine große Menge Rindvieh gebracht worden, die Zahl der Käufer aber war noch größer und die Verkaufspreiſe gut. Man konnte ſehen, daß noch kein ſo großer Mangel an Vieh vorhanden ſei, als man den Leuten gerne glauben machen möchte. Der außerordentlich gelinde Winter erlaubte beſtändig zu graſen und das Vieh auf die Weide zu treiben und ſo wurde offenbar eine Menge trockenes Futter erſpart, was den Landleuten ſchon jezt geſtattet, ihren Viehſtand wieder zu ergänzen. Das häufige Feilbieten von größeren Quantitäten Heu und Stroh beim Herannahen des Frühjahrs, das allen Vermuthungen nach ein ſehr frühes und ſehr geſegnetes werden dürfte, beweiſt ſicher, daß blos die Spekulation den angeblich großen Mangel hervorgebracht und die Preiſe im Herbſte zu einer ſo enormen Höhe hinaufgetrieben hat. — Auch mehrere Holzſpekulanten ſollen ſich wegen Verdienſtloſigkeit zur Auswanderung nach Nord-Amerika entſchloſſen haben, da der heurige Winter ihre Spekulationen im wahren Sinn des Wortes zu Waſſer machte.

— Am 29. Januar ertrank in Wülfershauſen, k. Landgerichts Königshofen, beim Heimwege aus dem Wirthshauſe Nachts 11 Uhr der 43 Jahre alte Bauer Andr. Büchner, und wurde Tags darauf früh 8 Uhr am untern Ende des Dorfes in der Saale gefunden. Der Ertrunkene war Familienvater von 6 Kindern.

— Der engliſche Schooner die New Times iſt auf ſeiner Fahrt nach Afrika, in Folge einer Exploſion von 100 Pulverfäſſern, mit ſeiner ganzen Mannſchaft, einem Capitain und 12 Matroſen, zu Grunde gegangen.

— In der ſpaniſchen Angelegenheit iſt nichts Neues und Entſcheidendes bekannt geworden. In Ermangelung von Nachrichten bringt die ſtenographiſche Correſpondenz franzöſiſche Lügen von Ermordungen und Ementen in Barcelona, von Seoanes Rücktritt, Verhaftung ſämmtlicher Redakteure u. ſ. w.

— Der König der Franzoſen macht jezt täglich Spazierfahrten nach Verſailles, Neuilly oder St. Cloud. — Das Geſetzprojekt über die Einführung eines Geheimenraths mit beſoldeten Staatsminiſtern wird im Lauf der nächſten Woche in die Deputirtenkammer gebracht werden. — Herr Thiers hat häufig Conferenz mit Herrn Mole. Die beiden Ex-Miniſter berathen ſich, wie verſichert wird, über die Zuſammenſetzung eines neuen Cabinets — verſteht ſich für den unwahrſcheinlichen Fall, daß ihnen Guizot das Feld räumt. — Aus Straßburg der traurige Bericht von argen Zerwürfniſſen unter beiden Confeſſionen, die faſt zwei gleiche Hälften der Stadtbevölkerung bilden.

— Bei Lyon haben Arbeiter bei Urbarmachung eines Landſtrichs eine Urne mit 45 Kilogrammen gut erhaltener römiſcher Silbermünzen,

Digitized by Google

die zum Theil 2300 Jahr alt ſein ſollen (?) gefunden. Bei Meaux hat man 10 antike Kanonen ausgegraben, welche über 400 Jahr alt ſein ſollen und im Pariſer Muſeum aufgeſtellt werden.

— Der Landtag im Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen iſt am 19. Januar geſchloſſen worden und hat im finanziellen Kreiſe manches Bemerkenswerthe hervorgebracht. So ſind alle bisherigen Wirthſchafts- und Bierproduktionsabgaben zwar nicht aufgehoben, aber doch mit einem neuen umfaſſenden Namen „Malzſteuer" belegt worden, und die mannigfachen früheren Stempelabgaben, gutsherrlichen Taxen, Reviſions-, Abſchrifts- und Amtsdienersgebühren, Recognitionsgelder u. ſ. f. zahlt das Hohenzollern-Sigmaringer Landeskind nach dem neuen Ständebeſchluſſe jezt unter dem einen Titel der „Sporteln". Eine Holzerſparniß wurde übrigens noch gemacht, da die körperlichen Züchtigungen bei Militär- und Civilbehörden aufhören. (W. A.)

— Aus Berlin: Dem Gerüchte, welches ſich hier und auswärts allgemein verbreitet hat, als ſei das neue Eheſcheidungsgeſetz vom Staatsrathe nicht angenommen, können wir aus guter Quelle widerſprechen. Daſſelbe wird noch immer im Staatsrathe diskutirt, und ſein Schickſal iſt durchaus noch nicht entſchieden.

— Ein Theil der Berliner Studirenden der Medizin bereitet ein Geſchenk für Dr. Schönlein vor, um dem berühmten Lehrer einen Beweis der Achtung zu geben, im Gegenſatze zu den Ruheſtörungen, die vor etwa acht Wochen in ſeinen Vorleſungen ſtattgefunden.

— Als ſich kürzlich der Niederempter Wunderſchäfer in Köln zeigte, wollte ihn, der in einer ſtolzen Carroſſe fuhr, das Volk ſteinigen. Nur die Schnelligkeit der Pferde rettete ihn.

— Es wird als gewiß berichtet, daß an einem Zolltarif, der ein Anſchließen Oeſterreichs zum deutſchen Zollverein in ſichere Ausſicht ſtellt, gearbeitet wird. Nach den umlaufenden aus guter Quelle herrührenden Gerüchten wäre Oeſterreich geſonnen, dem Zollvereine vorzugsweiſe vor der Hand auf 6 Jahre beizutreten.

— Eingetroffenen Nachrichten zufolge, wird der ungariſche Landtag am 10. Mai d. Js. eröffnet werden. Zugleich wird verſichert, daß im September d. J. die Krönung der Königin, der regierenden Kaiſerin Maria Anna ſtattfinden ſoll, eine Feierlichkeit, welche für die loyalen Ungarn immer ein wahres Nationalfeſt iſt.

— Aus Kabul vernimmt man, daß Schapur, ein jüngerer Sohn Schah Schudſcha's ſich mit einer Tochter Amenula Chans vermählt hatte und vom größern Theil der Häuptlinge als König anerkannt war. Die Stadt war ruhig. Akhbar Chan hatte ſich ihr ſeit dem Abzug der Engländer nicht genähert.

— Abd-el-Kader hat wirklich die von ihm abgefallenen Stämme, die nicht ſtark genug zum Widerſtande waren, gezüchtigt. Am 15. v. Mts. ließ er einem Kaid der Beni Menaſſer den Kopf abſchlagen, nachdem vorher deſſen Kinder vor den Augen des Vaters ermordet worden waren.

— In New-York hat ſich in der Mitte Januars der Kaſſier der Lebensverſicherung fortgemacht; zugleich mit ihm ſind 240,000 Dollars verſchwunden. Die Gerechtigkeit und die Verkürzten tragen ſehnliches Verlangen nach dem Entflohenen.

Digitized by Google

Eingeſandt.

An Mariens Geburtstag.

Den 11. Februar 1843.

O dämmre junger Tag mit deinem goldnen Lichte
Hinauf in königlicher Pracht,
Aurora grüß' ihn heut mit röthrem Angeſichte,
Den Tag, der mich ſo glücklich macht.

Den Tag der beim Geſang der Grazien und
Muſen
Dich, Theuerſte, zum Leben rief,
An dem Dein holdes Bild am mütterlichen Buſen
Den erſten Schlaf des Lebens ſchlief.

Was ſeinen Lieblingen allein hienieden
Der güt'ge Gott zum Lebensglück beſchieden,
Das ſchenk er Dir, denn Du biſt deſſen werth,
Du, die mein Herz ſtets liebt und ehrt.

O, daß das Schickſal Dich auf Roſen bette!
Dein ganzes Leben müſſe eine Kette
Von Glück und ungetrübten Freuden ſein,
Das ſchönſte Erdenloos Dich hier erfreun.

Umſchwebe lange noch mit deinem leiſen Flügel
Ihr ſchönes Leben, Göttin Zeit,
Daß meine Hand erſt ſpät auf ihren Aſchenhügel
Die trauernde Cypreſſe ſtreut.

Und dann ſelbſt, dann ſei noch der heut'ge Tag
mir theuer,
Der mir ſo tief zu fühlen gibt,
Mit welcher Innigkeit, mit welchem Feuer
Ich Dich, Du theure Marie ſtets geliebt.

Dankſagung. Gottes weiſen Rathſchluß hat es gefallen, meinen älteſten Sohn, unſern vielgeliebten Bruder

J. J. Baritſch,

zu unſerer tiefſten Trauer aus unſerer Mitte, in der ſchönſten Blüte ſeines Lebens, hinweg zu nehmen. Jedoch zu unſerm Troſt erzeugten ihm viele ſeiner Freünde und Zunftgenoſſen die lezte Ehre, wofür wir ſämmtlichen Begleitern den innigſten Dank abſtatten, mit dem Wunſche, bei freudigen Ereigniſſen unſer dankerfültes Herz an den Tag legen zu können. Die Hinterbliebenen.

Panorama-Anzeige.

Künftigen **Sonntag** den 12. d. Mts. iſt das früher angekündigte Panorama zum Erſtenmale zu ſehen. Daſſelbe enthält mehrere Hauptſtädte Amerika's, als: Philadelphia; die Kreis-Ueberſicht von Merico, San-Jago; eine Anſiedelung der Deutſchen; dann die Ueberſicht von Berlin; der Krönungszug vor dem Dome zu Mailand; eine Schweizer-Gegend, bei Mondbeleuchtung dargeſtellt; Paris nebſt dem feierlichen Leichenzuge mit der Aſche Napoleons auf dem Invaliden-Platz bis zur Beiſetzung im Innern der Invaliden-Kirche; Amſterdam in einem großartigen 24füßigen Rundgemälde; der große Brand von Hamburg, von zwei Seiten aufgenommen; die Ueberſicht der Stadt Jeruſalem. Das Panorama iſt von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr, jedoch von halb 6 Uhr an mit Beleuchtung zu ſehen. *) Eintrittspreis à Perſon 12 kr., Dienſtboten, Kinder und Unbemittelte zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz iſt im Gaſthaus zur goldenen Traube.

H. G. Crombach, Panoramabeſitzer.

*) Sonntags findet die Eröffnung nach dem Vormittagsgottesdienſt ſtatt.

Verlaufener Hund. Es iſt ein junger ſchwarzer Fanghund abhandengekommen, wer ihn in Verwahrung hat, oder Auskunft geben kann, erhält ein Douceur. Georg Böhm jun.

Anzeige. Doppelt raffinirtes Lampenöl per ℔ zu 20 kr. iſt fortwährend bei Großpfragner J. W. Brendle, am Spittlerthor Nro. 1394 L. in Nürnberg zu haben.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 25. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 14. Februar.

Abſchied und Bitte.

Da ich am heutigen Tag, nach erreichtem geſetzlichen Dienſt- und Lebensalter, den allergnädigſt bewilligten Penſionsſtand antrete und die Amtsübergabe nunmehr auch erfolgt iſt, ſo ſäume ich nicht den herzlichſten Dank, für die vielen Beweiſe von Wohlwollen auszuſprechen, deren ich während meines fünfundzwanzigjährigen Verweilens dahier, von den loyalen und achtungswerthen Bewohnern der Stadt Fürth, gewürdiget worden bin. Möge die allgütige Vorſehung dieſer durch Gewerbsthätigkeit und bürgerliche Tugenden ausgezeichneten Stadt-Gemeinde, ihre Segnungen ſtets zu Theil werden laſſen! Um fortdauerndes Wohlwollen auch in der Entfernung, bittet

Fürth, den 14. Februar 1843.

Friedrich Zehler,
penſionirter königlicher Stadtkommiſſär.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 21. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten konnte, ungeachtet dieſelbe bis nach 2 Uhr dauerte, doch die Debatte über den Wahl-Cenſus nicht beendigt werden, und mußte auf die nächſte Sitzung verſchoben werden.

— Seine Majeſtät der König haben Sich bewogen gefunden, die in Erledigung kommende Aktuars-Stelle bei dem Landgerichte Markt Bibart dem Rechtspraktikanten Friedrich von Ammon aus Culmbach allergnädigſt zu verleihen.

— Ein ſehr geachteter Offizier, Hauptmann im Regiment Kronprinz, Gatte und Familienvater, ſtürzte ſich von der Iſarbrücke, bei Bogenhauſen am engliſchen Garten, in das Waſſer und konnte trotz aller augenblicklich gemachten Anſtrengungen nicht mehr gerettet werden.

— Da ſich der Fall ereignet hat, daß ein Moorgrund, um deſſen Cultivirung und Umwandlung in einen Wieſengrund zu erzielen, in Brand geſezt, und dadurch die Umgebung durch Fahrläſſigkeit ſehr in

Digitized by Google

Gefahr gebracht wurde, da der Brand eine ſolche Heftigkeit erreichte, daß derſelbe nur durch Ablaſſung der in der Nähe befindlichen Weiher auf die entzündete Fläche geſtillt werden konnte, ſo hat die kgl. Regierung von Oberfranken das Anzünden von Mooren ſtrengſtens verboten.

— Am 1. Februar wurde der in Vilshofen ſtationirte Gensd'arm Binder auf ſeiner Patrouille in einem Walde gegen Aichen drei Burſche gewahr, welche ihm verdächtig ſchienen. Der genannte Gensd'arm zog einige Bauernburſche bei und es gelang ihm nach mehrſtündiger Verfolgung, dieſe drei Verdächtigen unweit Ecking, k. Landg. Paſſau I., habhaft zu machen, und dem k. Landgericht Vilshofen zu überliefern. Sämmtliche Verdächtige ſind Joſeph Arbinger von Vorderhierberg, Joſeph Mühlbauer von Lehenreith, k. Landg. Hengersberg, und Zacharias Feuhſtogler von Hunderdorf, k. Landg. Bogen; jeder hatte eine ſcharfgeladne Piſtole, dann mehrere Ditriche, Wachskerzen und eine Holzhacke bei ſich, und ſind als der öffentlichen Sicherheit ſehr gefährlich bekannt.

— In den Orten Flinsbach und Fiſchbach, Ldgs. Roſenheim, herrſcht unter dem dortigen Hornvieh der ſogenannte Lungenbrand, an welchem bereits ſchon mehrere Stücke gefallen ſind. Dagegen angewendete Sanitäts-Maßregeln werden jedoch der weitern Verbreitung Einhalt thun.

— Die Dampfboote von Regensburg werden bereits am 20. d. Mts. wieder in Thätigkeit kommen, und bis zum Juni je am andern Tage, dann aber täglich fahren. Die öſterreichiſche Geſellſchaft ſoll ſich bereit erklärt haben, ſich der Regensburger auf dieſe Weiſe zum gegenſeitigen Vortheil anzuſchließen. Beſonders dürfte der Waarentransport ſich lebhafter geſtalten, da die Frachten der Bergfahrt ſehr billig geſtellt worden ſind.

— Bei Altdorf wurde der Ludwigskanal durch das große Waſſer bedeutend beſchädigt. Man wird um die Waſſerriſſe wieder herzuſtellen einen gemauerten Aquadukt machen müſſen.

— Am 9. Februar Abends 9 Uhr erſchoß ſich in Würzburg ein bei der ſtädtiſchen Waſſerleitung wachthabender Soldat des dort garniſonirenden Linien-Regiments, wie es heiſt, aus Bedrängniß von zwei Geliebten.

— Am 6. d. M. brach in der Holzſchupfe des Bauers Kandler zu Holzhauſen, Ldgs. Starnberg, Feuer aus, wodurch nicht nur dieſelbe, ſondern auch das daranſtoſſende Wohnhaus und die Stallung in kurzer Zeit eingeäſchert wurde.

— Die Königin Victoria hat auf die Adreſſe der Lords geantwortet: „Ich danke Ihnen für Ihre loyale und ehrfurchtvolle Adreſſe und verlaſſe mich mit gerechter Zuverſicht auf Ihr eifriges Streben, das öffentliche Wohl zu befördern, und auf Ihre Mitwirkung zu Allem, was die Ehre des Landes und ſeinen hochſtehenden Charakter aufrecht zu halten geeignet iſt." Auf die Adreſſe der Gemeinen wurde eine eben ſo kurz gefaßte Entgegnung ertheilt.

— In Portugal iſt ein völliges Wunder geſchehen. Die Deficite ſind aus dem portugieſiſchen Budget verſchwunden. In dem den Cortes jezt vorliegenden ſind theils durch zweckmäßige Erſparniſſe, theils

Digitized by Google

durch Reformen im Steuerweſen und Erhöhung einiger Abgaben die Einnahmen mit den Ausgaben des Staats in völliges Gleichgewicht gebracht worden.

— Espartero ſoll dem franzöſiſchen Geſandten Hrn. v. Glücksburg geſagt haben: „Ich bin bereit, die verlangte Satisfaktion zu geben, wenn Ihr König bei ſeiner Ehre behaupten kann, daß ſein Kabinet ohne alles Mitwiſſen um die barceloneſer Emeute war.“

— Die unglückliche Hauptſtadt Catalonien's iſt nun im dritten Monat allen Bedrängniſſen des Belagerungsſtandes ausgeſezt; die Brandſchatzung von zwölf Million Realen wird durch Mittel äußerſter Strenge beigetrieben; der paſſive Widerſtand nimmt zu im Verhältniß zu den brutalen Anordnungen des Generalkapitäns Seoane. Die Gemüther ſind in der höchſten Aufregung; Barcelona wird nur im Zaum gehalten durch 32 Mörſer, die im Fort Montjouy aufgeſtellt ſind und auf den erſten Wink die Stadt in einen Schutthaufen verwandeln können. Seoane hat in einem ſeiner tyranniſchen Bandos erklärt, wenn man ihn auf's Aeußerſte treibe, könne es ſo kommen, daß Barcelona von der Karte Spaniens verſchwände.

— Die Herzogin von Orleans hat dem Herrn Cerfbeer zu Medelsheim (im Elſaß) eine prächtige Brillantnadel für die Ueberſetzung der Erzählungen des Domherrn Schmid, Verfaſſer der Oſtereier, ins Franzöſiſche zum Geſchenk gemacht. Dieſe Ueberſetzungen ſind für die Erziehung des Grafen von Paris angenommen worden.

— Duperre hat nun die lang erbetene Demiſſion erhalten. Eine königl. Ordonnanz ernennt den Admiral Rouſſin, bekannt aus der orientaliſchen Frage, zum Marineminiſter. Aus Spanien noch nichts Näheres. Auf die Kunde, daß gegen 20 ſpaniſche Regimenter an der Pyrenäengränze ſtanden, iſt auch das dortige franzöſiſche Heer vermehrt worden. Doch ſoll die Vermittlung Englands im Gange ſein. Lamartine ſucht auch äußerlich das Haupt der Oppoſition zu werden. Sein Haus iſt dermalen der Linken Verſammlungsort.

— Zu Anfang dieſes Monats fand in der Gemeinde San Giovanni di Fiore in der Provinz Calabria citerione ein ſo heftiges Schneegeſtöber ſtatt, daß drei Landleute nebſt einem Maulthier, welche von ihren Feldern nach Hauſe zurückkehrten, förmlich eingeſchneit wurden und unter dem Schnee ihren Tod fanden.

— Bei Orleans ſind zwei Engländer, der eine 18, der andere 19 Jahre alt, und angeblich guten Familien angehörig, als Straßenräuber verhaftet worden. Sie hatten einen Fuhrmann auf der Landſtraße angefallen und ihm mit dem Piſtol auf der Bruſt etwa 50 Fr. abgenommen.

— Ein junger Schneidermeiſter zu Grüneville bei Havre ſaß an ſeinem Tiſch und nähte an ſeinem eigenen Hochzeitſtaat. Plötzlich geſchieht ein Schuß und der Schneider fällt todt zu Boden. Man vermuthet, daß ein eiferſüchtiger Nebenbuhler dieſen Schurkenſtreich ausgeführt habe.

— Die neueſten Berichte aus Algerien lauten ſchlimm; Abdel Kader iſt wieder oben; mehrere der ſcheinbar unterworfenen Stämme ſind auf's neue zu ihm übergetreten; General Bugeaud hat ſich am 27. Jan. von Algier nach Cherchel begeben und ſtand am 29. Januar

Digitized by Google

im Felde, um die abgefallenen Stämme zu züchtigen und den Emir zu verfolgen.

— Am 5. d. ſind die Ratificationsacten des am 5. Nov. vor. Js. zwiſchen dem Könige der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, und dem Könige von Belgien geſchloſſenen Traktats, durch die Bevollmächtigten beider Regierungen ausgewechſelt worden.

— Die „Karlsruher Zeitung“ berichtet aus Baden vom 5. Febr.: „Geſtern Nachmittag ward unter großem Zulauf neugierigen Volkes der am 2. d. Mts. ermordete Wagner Reinbold zur Erde beſtattet; den Leichnam begleiteten ſeine zwei Söhne als Gefangene, — beide ſtehen wegen der That in Unterſuchung, doch ſoll nur einer von ihnen derſelben wirklich verdächtig ſein, und gerade dieſer bei dem Leichenbegängniſſe die empörendſte Verſtocktheit bewieſen haben.“

— Aus Ulm: Wie wir hören, ſoll das dießjährige Manöver um Ulm herum beginnen und ſich gegen Ellwangen hin ausdehnen, zu welchem Behufe auch bereits hier und in der Umgegend die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden. (U. K.)

— So viel in Erfahrung gebracht werden konnte, ſoll der große Diebſtahl in Stuttgart entdeckt ſein. Ein Schloſſer iſt nach einer, jedoch unverbürgten Nachricht, die Urſache der Entdeckung. Es ſollen die Diebe nämlich nach verübtem Verbrechen ſich in den Keller begeben, dort noch einige Flaſchen Champagner getrunken, und das zum Einbruch nöthige Handwerkszeug liegen gelaſſen haben; dieſes alsbald aufgefunden, zeigte den Namen eines Schloſſers, welcher erklärt habe, daß es ihm entwendet worden wäre. Außer dieſem hätten die Diebe durch das Auswechſeln von vielem Gelde einen weitern Verdacht auf ſich geladen, welcher dann eine Verhaftung um ſomehr rechtfertigt. Etwas Näheres darüber werden wohl zuverläſſige Nachrichten in Kurzem geben. (U. K.)

— Die Zahl der zu den bevorſtehenden Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Hannover zu erwartenden auswärtigen Fürſten wird vermuthlich ſehr groß ſein. Außer den Herzoglich-Altenburgiſchen und Anhalt-Deſſauiſchen Familien werden namentlich die Könige von Preußen und Würtemberg, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, der Herzog von Braunſchweig, der Fürſt von Bückeburg, mehrere Prinzen des königl. preußiſchen Hauſes, der Fürſt und die Prinzen von Solms-Braunfels ꝛc. als Gäſte genannt. Die kgl. Schlöſſer und Palais ſcheinen zur Aufnahme der hohen Perſonen nicht auszureichen, indem ſo wohl in den Hotels der Gebrüder Weſſel und Focke, als auch in dem an der Lein- und Mühlenſtraße neu erbauten prachtvollen Hauſe des Weinhändlers Gabain, für jenen Zweck Locale gemiethet ſein ſollen. Zu den Hoffeſtlichkeiten ſind, wie man ſich erzählt, die 4 Tage vom 18. bis 21. Februar incl. beſtimmt, und würden darnach erſt während der nächſten 4 Tage die Ehren-Feſtlichkeiten abſeiten dortiger hohen Familien ſtattfinden. Uebrigens iſt ein Feſtprogramm noch nicht erſchienen. (Fr. O.P.Z.)

— In Preußen iſt ſo eben eine neue Verordnung gegen das Schuldenmachen der Juſtizbeamten erſchienen. Jeder, der als Auskultator oder im Subalternfach in kgl. Juſtizdienſt treten will, ſoll vorher gefragt werden, ob und wieviel er Schulden habe. Sind dieſe

Digitized by Google

racht werden konnte, ſoll der gro[...]
t ſein. Ein Schloſſer iſt nach ihm[...]
e Urſache der Entdeckung. Es ſollen
Verbrechen ſich in dem Keller be[...]
hampagner getrunken, und das [...]
liegen gelaſſen haben; dieſes alsbald
res Schloſſers, welcher erklärt habe,
re. Außer dieſem hätten die Diebe
Gelde einen weitern Verdacht auf
Verhaftung um ſomehr rechtfertigt.
ohl zuverläſſige Nachrichten in Ku[...]

tehenden Vermählungsfeierlichkeiten
zu erwartenden auswärtigen Für[...]
n. Außer den Herzoglich-Altenbur[...]
nilien werden namentlich die König[...]
[...] Großherzoge von Mecklenburg-

[...] Anerkennung [...] für die mühevolle [...] ausgeſprochen und in einigen Beſtimmungen ſelbſt Abänderungen gemacht habe. Es ſoll nun noch das Gutachten der Provinziallandſtände darüber gehört werden.

— Den Bemühungen des Polizeiraths Dunker in Berlin iſt es endlich zur Freude der Hauptſtadt gelungen, einen der ruchloſen Thäter, welche bei dem raubmörderiſchen Einfall in das Haus des dortigen Maurermeiſters Sabath das Dienſtmädchen desſelben auf eine ſo empörende Weiſe gemißhandelt haben, zu ergreifen und den Gerichten zu überliefern. Er iſt ein Schuſtergeſelle, Namens Neumann. Als der ſchändliche Verbrecher dem unglücklichen Mädchen vorgeführt wurde, ſoll die Kranke vor Schrecken zuſammengeſchaudert ſein und ſich ein krampfhafter Zuſtand eingeſtellt haben. Die Theilnahme für das arme Mädchen iſt allgemein, ebenſo der Abſcheu gegen die wirklich viehiſchen Verbrecher.

— Am 26. Januar wurde in der Kirche zu Pommerensdorf (Preußen) ein Brautpaar kopulirt, von welchem beide Theile bereits das 78ſte Lebensjahr angetreten haben, und dennoch einer [...] Geſundheit ſich erfr[euen] [...]

werden, und dafür kräftige und talentvolle junge Männer ihm zur Seite ſtehen.

— Neuerdings waren in der Union in Nordamerika ſieben Fälle von Unterſchlagung durch Staatsbeamte oder Kaſſiere von Verſicherungskaſſen, im Geſammtbetrage von 670,000 Dollars vorgekommen.

— Wie die Zeitungen ſagen, fangen die Chineſen ſchon an, ſich in europäiſche Genüſſe recht gut zu finden; die Engländer haben ſie Punſch machen und trinken gelehrt; die Franzoſen ſetzen ihnen mit Champagner zu; vielleicht wird nächſtens das Mittelreich im großen Rauſche ſeiner Bewohner erobert.

Tages-Lügen nach dem Münchner Tagblatt. Drei bekannte Holzwucherer errichten einen Holzhof, um den Armen den Holzankauf zu erleichtern. — Herr von Lümmelgeck wird ein Inſtitut eröffnen, bei welchem Ball-Frohntänzer für tanzluſtige Ballbeſucherinnen ausgeliehen werden. Das Stück Tänzer koſtet für die Stunde 12 kr.; ſoll das Stück zugleich Unterhaltungsgeſpräche führen, ſo wird für die Stunde das Doppelte bezahlt. — Auch hat ein Mechanikus in Nordamerika eine Tanzmaſchine erfunden, wodurch die Damen alle Herren Tänzer entbehren können. Dieſe Tanzmaſchinen ſind äußerſt nobel gekleidet, bewegen ſich äußerſt graziös und ſprechen ſo viel ſüße Sachen und Ballkomplimente, daß ſie hierin den Damen nichts mehr zu wünſchen übrig laſſen. Die Tänzerinnen ſind ganz entzückt über dieſe Tanzmaſchinen, und die Herren haben alſo auf Bällen gar nichts mehr zu thun, als höchſtens zu lorgnettiren, oder in die Rauchzimmer zu gehen und Bier zu trinken. — Die Engländer haben jezt Zündhölzchen erfunden; dieſelben braucht man nur krumm anzuſchauen und dann entzünden ſie ſich; auch ein Schuſterjunge in New-York macht Stiefel aus Blei, die ſich durch Leichtigkeit beſonders auszeichnen. — Man hat den Verſuch gemacht, eine gewiſſe Zeitung als Viehfutter zu gebrauchen, es hat ſich aber nicht erprobt, das Vieh krepirt ſogleich, ſowie es nur ſo ein Blatt in den Leib bekommt. — Herr Raſchky iſt wegen Thierquälerei angeklagt worden, weil er die Flöhe als Zugthiere benüzt. — Die Hunde haben eine dreimonatliche Trauer angelegt, weil ein Herr, dem ſie in Geſellſchaft die Kleider beſchmuzten, einen mit Fußtritten regalirte und ihn als Luder titulirte. Ein Herr, der ſich als ihr Anwalt aufwarf erhielt von dem Nürnberger Thierquälerverein das Ehren-Diplom. — Eine vornehme Dame hat ein Vieh gekauft, das man Anfangs für einen Affen hielt; bei näherer Unterſuchung ergab es ſich, daß es nur ein Maulaffe war.

Das Panorama iſt fortwährend im Gaſthaus zur goldenen Traube zu ſehen.

Hieſiges.

Am vergangenen Samſtag, Morgens 9 Uhr, verließ der Waarenſenſal Nathan Forchheimer, nachdem er zuvor ſeinen Logiswirth be-

Digitized by Google

zahlt haben ſoll, ſeine Wohnung, um, wie er äußerte, einen Spatziergang zu machen, da er ſehr ſtark Schmerzen im Unterleibe habe. Auf dem Schießanger ſprach er mit dem Dekateur Hößler, und verfolgte dann ſeinen Spatziergang längſt des Fluſſes. Kurze Zeit nachher ſah der Fiſcher Blödel von ſeiner Fiſchgrube aus etwas oberhalb der Schießmauer im Waſſer plätſchern, das er bald für einen Menſchen erkannte, er eilte auf einem Kahne herbei, ſoll den Unglücklichen noch einmal ſchwimmen geſehen haben, aber dann war derſelbe verſchwunden, und wurde trotz des eifrigſten Suchens erſt Nachmittags 4 Uhr in der Nähe von Stadeln aus dem Waſſer gezogen. Längere Hämorrhoidalleiden ſollen die Veranlaſſung dieſes bedauernswerthen Schrittes geweſen ſein. Er hinterläßt den Ruf eines ſehr rechtlichen Mannes.

Erklärung. Wenn ich auch das Urtheil des Publikums in meinen Handlungen nie ſcheue, ſo trete ich doch mit meinem Namen, **ſelbſt** in den Spalten dieſes vielgeleſenen Blattes meiner geliebten Vaterſtadt, nur ungerne vor das Forum der Publicität hin. Aus dieſem Grunde lehnte ich auch nicht **öffentlich** die mir von mehreren Seiten zugedachte Autorſchaft einiger Aufſätze ab, welche dieſes Blatt über dramatiſche und muſikaliſche Produktionen enthielt und zwar über ſolche, für welche ich den **würdigen** Maaßſtab der Beurtheilung nicht in mir finde. — Ein Anderes iſt es jedoch, wenn ich, wie es gleichfalls geſchehen, als der Verfaſſer einiger Zeilen gelte, welche der jüngſt veranſtalteten Geburtstagsfeier eines mir theuern Anverwandten Erwähnung thaten. Hier nun fühle ich mich dem Publikum gegenüber zu einer doppelten Erklärung genöthigt: erſtens, daß ich mich glücklicher Weiſe von jenem Schicklichkeits-Gefühle nicht ganz befreit weiß, welches mich unter gar keinen Verhältniſſen, alſo auch nicht unter dem Schilde der Anonymität, als öffentlicher Panegyriker eines meiner Verwandten auftreten ließe; zweitens, daß ich noch an die Möglichkeit glaube, die öffentlich lobende Anerkennung einer ehrenwerthen Handlung, müſſe nicht gerade immer von einer **beſtochenen**, ſondern könne eben ſo leicht von einer Feder herrühren, welche ihre Worte **freiwillig** und im Gefühle der Hochachtung niederſchrieb.

Fürth, den 13. Februar 1843.

Wilhelm S. M. Königswarter.

Anzeige und Empfehlung. Allen Freunden und Bekannten, ſo wie auch einem verehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich das Geſchäft meines ſeligen Mannes: die **Lohnkutſcherei**, mit meinem Sohne fortführe. Mit dem Verſprechen elegantes Geſchirre mit billiger Bedienung zu verbinden, empfehle ich mich beſtens. Lazarus Sulzbergers Wittwe.

Geſuch. Es wird ein ſowohl im Fertigen als auch im Lakiren der **Kehrwiſchhölzer** erfahrener Arbeiter für Auswärts zu engagiren geſucht. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Anzeige. Die im Intelligenzblatt Nro. 12 und im Tagblatt Nro. 22 von mir ausgeſchriebene Mobiliarverſteigerung bleibt, eingetretener Hinderniſſe wegen, vor der Hand ausgeſezt.

Fürth, den 13. Februar 1843. Wölker.

Digitized by Google

Einladung.

Da nun das von Herrn Simon Hanauer verfaßte **Handels-Adreßbuch** der Stadt Fürth druckfertig iſt, und demnächſt erſcheint: ſo werden die verehrlichen Bürger unſerer Stadt hiermit höflichſt eingeladen, ihre reſpektiven Adreſſen und Firmen gefälligſt ſelbſt in Augenſchein zu nehmen, um zu prüfen, ob dieſelben richtig und giltig ſind. Das Manuſkript liegt zu dieſem Zwecke acht Tage von heute an, zur Durchſicht des geehrten Publikums in der Volkhart'ſchen Offizin auf, nach Verfluß dieſer Friſt aber kann keine Bemerkung oder Einwendung mehr berückſichtigt werden.

Wohnungsveränderung. Die Veränderung meiner Wohnung von Nro. 96 in der Guſtavsſtraße in Nro. 202 zu Hrn. Bäckermeiſter Kundinger derſelben Straße zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenſt an, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen unter Verſicherung reeller billiger Bedienung beſtens.

Karl Lorenz, Gold- und Silber-Arbeiter.

Anzeige. Das **Blumenmachen** und alle Art **Todtenputz** zu verfertigen habe ich vollkommen erlernt, welches ich hiermit zur Anzeige bringe. Unter Verſicherung der ſchönſten und billigſten Arbeit bitte ich bei vorkommenden Fällen um geneigtes Zutrauen.

Babetta Paulina Lerch, geb. Schenk.

Geſuch. Eine **Dienſtmagd,** welche ſich in eine Wirthſchaft eignet, kann ſogleich in Dienſt treten. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Schnur von ungefähr 40 der größten und ſchönſten **Koralen** mit goldenem Schlößchen wurde verloren. Man warnt vor deren Ankauf und bittet den Finder um die Zurückgabe gegen ein angemeſſenes Douceur an die Redaktion.

Verlorenes. Eine **Tabakspfeife** mit Silber beſchlagenem ulmer Kopf, ſilberner Kette und hirſchhornenem Rohr, wurde verloren. Der Finder erhält bei der Zurückgabe an Wirth Danner, in Poppenreuth, ein gutes Douceur.

Zu vermiethen. Bei Schmiedmeiſter Walter, auf dem Königsplatz, iſt für eine einzelne Perſon eine freundliche Wohnung bis Ziel Walburgi zu beziehen, und können auf Verlangen auch Meubeln dazu gegeben werden.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

6. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	5.	Februar	1225	Perſonen,	147	33
Montag,	6.	"	955	"	113	9
Dienſtag,	7.	"	864	"	101	6
Mittwoch,	8.	"	931	"	113	15
Donnerſtag,	9.	"	1042	"	123	9
Freitag,	10.	"	971	"	110	57
Sonnabend,	11.	"	914	"	103	18
			6,902	"	812	27

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 26. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 15. Februar.

Hieſiges.

Indem wir mit herzlichem Scheidegruß die geſtrige Anzeige wiederholen, daß unſer würdiger und allgemein geachteter königl. Stadtkommiſſär Herr Friedrich Zehler in den allergnädigſt bewilligten Penſionsſtand getreten iſt, können wir auch zugleich mit Vergnügen berichten, daß der durch die Gnade Sr. Maj. unſers Königs als königl. Stadtkommiſſär hierher berufene königl. Landrichter Herr Wellmer, durch die am 14. ds., Vormittags, ſtattgefundene feierliche Inſtallation, dieſes für ihn ſo verdienſtvolle und für unſere Stadt gleich wichtige Amt angetreten hat.

Vermiſchte Nachrichten.

JJ. KK. HH. der Kronprinz und der Prinz Luitpold wohnten am Samſtag längere Zeit der Sitzung der Kammer der Abgeordneten auf der Tribüne für die Herren Reichsräthe, bei. Berathungsgegenſtand war „der Vortrag des 2ten und 3ten Ausſchuſſes über den Wahl-Cenſus der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit.“ Ueber denſelben Gegenſtand wurde in der 22ſten Sitzung die Berathung fortgeſezt.

— Der Plan Sr. Maj. des Königs in Aſchaffenburg in der Nähe des Schloſſes ein pompejaniſches Haus aufzurichten, rückt ſeiner Verwirklichung immer näher. Der Oberbaurath von Gärtner leitet den Bau treu nach der, von dem Architekten Profeſſor Zahn im Jahr 1839 in Pompeji aufgenommenen Zeichnung. Das Haus des Caſtor und Pollur, eines der reichſten in Pompeji, in welchem die ſchöne Wand mit der Darſtellung „Achilles, von dem Ulyſſes unter den Töchtern des Lykomedes entdeckt,“ ſo wie die ſchwebenden Gruppen „Faun und Bacchantin“ auf blauem Grunde „Hippolyt und Phädra, Ceres, Hygiea, Venus und Adonis“ ausgegraben worden, dient als Vorbild, und wird daſſelbe mit der koſtbaren Einrichtung in nachgebildeten Marmorſtatuen, Broncen, Wandgemälden, Altären, Inſchriften ꝛc. dem Beſucher ein vollſtändiges Bild des antiken häuslichen Lebens gewähren. (F. O.P.Z.)

Digitized by Google

— Zwiſchen der Krone Bayern und dem Großherzogthum Baden würde der Tauſch ratifizirt, welcher behufs eines germersheimer Brückenkopfes einen Fleck des rechten Rheinufers bayeriſcher, dagegen das im Rheinſtrom gelegene Gelände „Koller" nebſt dem umfließenden Waſſer in der Nähe von Ketſch badiſcher Landeshoheit unterwirft. (Frank.)

— In München finden mit Ende dieſes Monats wie alljährlich wieder an Sonn- und Feiertagen die Propretäts-Paraden der Landwehr ſtatt, ſo lange bis abtheilungsweiſe die ganze Mannſchaft vorgenommen iſt. Nach Oſtern beginnt hierauf das Exerzitium.

— Im Orte Wiedergeltingen iſt am 7. d. das Haus des Schreiners Joſeph Putzer abgebraunt. Der Brandſchaden ſoll ſich gegen 2000 fl. belaufen.

— Am 6. d. hat ſich der Schullehrer Joſeph Kempter von Günzburg, ohnweit dem Orte Anhofen, durch einen Schuß in den Unterleib mit einem Jagdgewehr den Tod gegeben.

— In Holzhauſen, Ldgs. Starnberg, verurſachte die naß eingebrachte, in der Schupfe dünſtende Laubſtreu eine beträchtliche Feuersbrunſt.

— In der ſtattgehabten Sitzung der pfälzer Eiſenbahn-Aktionäre ergab ſich ein nicht unbedeutendes Schisma. 118 Stimmen waren für die früher projektirte Bahnleitung hart an Speier vorbei, 183 für den direkten Weg von Neuſtadt in die Rheinſchanze. Die Speierer klagen über Egoismus der Manheimer und dieſe umgekehrt. Beide Meinungen wollen ſich mit Vorſtellungen nach München wenden. So geht es aber meiſtens in unſerer Zeit. Fällt einmal von Oben herab ein reifer Apfel auf den Boden, ſo zertreten ihn die Unteren lieber, bevor ihn Einer dem Andern gönnt. (Leider nur zu wahr!)

— Die Engländer ſenden eine Abtheilung von 30 Sapeurs und Mineurs nach Hongkong in China, um dort an Feſtungswerken zu arbeiten; nach deren Beendigung ſollen zwei Kompagnien kgl. Artillerie in Hongkong garniſoniren.

— Der brittiſch-ruſſiſche Handelsvertrag enthält 12 Haupt- und verſchiedene Nebenartikel und ſoll auf die Dauer von 10 Jahren geſchloſſen ſein, vorausgeſetzt, daß in der Zwiſchenzeit die otomaniſche Pforte am Leben und damit der Frieden erhalten bleibt.

— Peel hat das Lob der Herren Soult und Guizot auf England im Parlamente wett gemacht. Er hat unter großem Beifall des Unterhauſes erklärt, mit Frankreich, das man hochſchätze, ſtehe nicht nur ein Handelsbund ſondern auch ein ſonſtiges näheres Verhältniß in Ausſicht. Die nächſte Frucht dieſer Allianz zwiſchen den Torie's und Doktrinärs dürfte die Ausgleichung der ſpaniſch-franzöſiſchen Streitfrage ſein, welche ſich kurz darum dreht: Nach Erſcheinung des Gutierrez'ſchen Manifeſtes in der Gacetta verlangte Frankreich aus bekannten Urſachen von England unterſtützt folgende Genugthuung: 1) Aufnahme der in den engliſchen miniſteriellen Journalen erſchienenen Rechtfertigung des Conſuls Leſſeps in der Gacetta; 2) offizielle Rüge des Benehmens jenes politiſchen Chefs und 3) Verbleiben des Hrn. v. Leſſeps in Barcelona. Das ſpaniſche Cabinet antwortete hierauf durch das Organ des Grafen Almodovar ganz vernünftig, daß es ehe es gegen einen ſeiner Agenten einen Tadel ausſprechen könne,

Digitized by Google

erſt eine Unterſuchung anſtellen müſſe, daß eine ſolche über das Benehmen der HH. Leſſeps und Gutierrez eingeleitet ſei, zu welchem Behuf täglich in Barcelona Vernehmungen ſtattfinden, daß man den Befund abwarten müſſe, übrigens dann bereit ſei, nach Recht und Billigkeit zu handeln.

— Die Sitzung des Oberhauſes am 6. Februar war ſelbſt nach dem engliſchen Ausſpruche ohne alles Intereſſe; in der Sitzung des Unterhauſes wurden die Miniſter viel gefragt, und gaben wenig zur Antwort.

— Ein Jüngling, Namens Alexander Dury, 23 Jahre alt und aus der Gemeinde Deubly bei Epernay, ging unlängſt mit ſeinen Jugendfreunden die Wette ein, daß er einen Fiſch, eine Perchette von 7 Centimetres Länge und 2 Breite, verſchlingen wolle, ohne ſie mit den Zähnen zu kauen. Die tolle Bravour hatte einen tragiſchen Ausgang; der Fiſch gelangte vielleicht wegen des angeſtrengten Lufteinziehens anſtatt in den Speiſegang in die Luftröhre, und blieb hier ſtecken. Man berief wohl ſogleich einen geſchickten Arzt, Dr. Remy, doch konnte er keine Hilfe mehr leiſten, der arme Jüngling mußte erſticken.

— Der ſpaniſche Regent Espartero gibt in einem Rundſchreiben Befehl, der Zügelloſigkeit der Preſſe friſche dauerhafte Zügel anzulegen, mißbeliebige Schriften in Beſchlag zu nehmen, bis die Preſſe civiliſirt worden ſei und rede, wie man es gern höre.

— Die franzöſiſche Deputirtenkammer begann am 9. d. in den Büreaux mit der Prüfung des Budget von 1844. Es hat nicht weniger als 897 Seiten in Quart. Der Kriegsminiſter meldet, daß die effektive Macht für das Innere auf 280,000 Mann reduzirt, die in Algerien aber auf 60,000 Mann erhöht worden ſei. Von den 140 votirten Millionen für die Fortificationen von Paris ſind bereits 88 Millionen abſorbirt. Für 1844 wird zur ſchnelleren Betreibung der Arbeit ein Kredit von 20 Millionen verlangt. Das Budget der Marine für 1844 beläuft ſich auf 111 Millionen. Der Miniſter des Innern verlangt für die franzöſiſche Akademie zu Rom eine jährliche Vermehrung von 10,000 Fr., für das Conſervatoire de Muſique in Paris 11,500 Fr., für das italieniſche Theater und das Odeon, für jedes 60,000 Fr.

— Die franzöſiſche Marine hat 140 Kriegsſchiffe mit 2000 Kanonen. Dieſe Schiffe zerfallen in die 3 Klaſſen von aktiv, disponibel und Hafenkommiſſion. — Es ſoll ein Kurier aus Madrid gekommen ſein. Der Miniſterrath verſammelte ſich, beobachtete aber über den Gegenſtand der Berathung geheimnißvolles Schweigen — für die Privatkorreſpondenz deutſcher Zeitungen ein weites Feld!

— Die Franzoſen fangen ſchon an, die Marquesas (Inſeln) zu koloniſiren. Bereits werden in Frankreich freie Arbeiter von allen Profeſſionen angeworben, um ſie nach den Marquesas überzuſiedeln.

— Am 6. Februar Morgens ſtürzte auf der Sektion der Eiſenbahn von Braine-le-Comte nach Manave das Gewölbe eines Viaduc in einer Ausdehnung von ungefähr 25 Metres ein. Glücklicher Weiſe fand das Unglück vor der Paſſage der Convois ſtatt, ſo daß man nur eine Unterbrechung der Cirkulation zu beklagen hat.

Digitized by Google

— Nach Berichten ſoll im Laufe dieſes Jahres das 10te deutſche Armeekorps in den Umgebungen Hamburgs zu größeren gemeinſchaftlichen Manövern vereinigt werden, ähnlich wie im Jahre 1840 das 8te deutſche Armeekorps, deſſen damalige Uebungen ſich ſo trefflich bewährten, und ſo erſprießliche Folgen auf Geiſt und Einheit des Korps hatten.

— In Würtemberg wurde das Gebot erneuert, nach welchem zu Vermeidung von Unglücksfällen Farren (Stiere), welche auf öffentlichen Straßen und durch Orte getrieben werden, mit einer an einem Horn und auf der nämlichen Seite am Fuß befeſtigten Schlinge gefeſſelt, an dieſer aber ein Seil dergeſtalt befeſtigt werden, daß durch ſchnelles Anziehen dieſes Seiles (welches der Führer nicht aus der Hand laſſen darf) das Thier zu Boden fallen muß.

— Von der Falſchmünzerbande, auf deren Spur ein Stuttgarter Bierwirth geführt haben ſoll, ſind bereits gegen 30 Individuen, meiſtens aus dem Städtchen Leonberg, verhaftet worden.

— In Wetzlar ſoll vor einigen Tagen ein Gattenmord verübt worden ſein.

— Die kurheſſiſche Ständeverſammlung nahm den Geſetzentwurf gegen das Waaren-Hauſiren der Handlungsreiſenden an Private mit 34 gegen 5 Stimmen an. Dieſes gewiß gerechte und heilſame Geſetz hat im frankfurter Journal einen lebhaften Widerſacher, wahrſcheinlich einen Cicero pro domo gefunden.

— Obgleich jezt bereits neun Monate ſeit dem Brande von Hamburg verfloſſen ſind, ſo hat man doch dieſer Tage noch einen glimmenden Getreidehaufen unter den Trümmern gefunden, welcher mit einer Spritze gelöſcht werden mußte.

— In Sachſen hat die 2. Kammer beſchloſſen, die Regierung zu bitten, der nächſten Ständeverſammlung ein Geſetz über Errichtung von Friedensgerichten vorzulegen.

— Wie zu erwarten war, fällt man jezt über Preußen eben ſo her, als es vorher erhoben wurde. Wer nur einen Witz aufbringen kann, thut's. „Es brennt jezt allenthalben, fragte jemand, warum nicht auch in Berlin?“ Ein Anderer antwortete: „weil man dort das Licht vorſichtig auslöſcht.“ — Sogar die Allg. Modenzeitung erzählt von einer Sprachmaſchine, die man in Berlin erfunden, und die den großen Vorzug habe, daß ſie nur ſpreche, was man haben will.

— Man iſt jezt emſig in Berlin mit Vorbereitungen beſchäftigt, um die Zollvereinsſtaaten in Handelsverbindungen mit China ſetzen zu können. Es iſt übrigens noch eine Frage, ob ſich die glänzenden Verſprechungen dieſes neuen Verkehrs realiſiren werden, falls ſich vielleicht nicht in Ausſicht ſtellt, alsdann von dem himmliſchen Reiche die große chineſiſche Mauer um ein Billiges auf Abbruch kaufen zu können, um ſie herüben im Freien aufſtellen zu können, da ſie ſchwerlich in den Muſeen und Kabinetten bei ihrer großen Umfänglichkeit aufbewahrt werden kann.

— Am Abend des 20. Januar ward in Berlin ein eilfjähriges Mädchen, in Begleitung des Dienſtmädchens von ihrer Mutter nach einer Apotheke in der Oranienburgerſtraße geſchickt, um etwas zu holen. Es wurde ihr dazu ein Fünfthalerſchein mitgegeben, von dem ſie

Digitized by Google

4 Thaler 27 oder 28 Sgr. zurückerhielt. Im Laden war, außer ihnen nur noch ein Mann anweſend, der ſich Lippenpomade kaufte. Kaum waren die Mädchen auf die Straße gekommen, als derſelbe Mann an das kleine Mädchen herantrat, es mit der einen Hand an den Hals faßte, daß es nicht ſchreien konnte, und mit der andern ihr das Geld entriß, worauf er ſich aus dem Staube machte. Auf das Hilfegeſchrei des Dienſtmädchens ward er indeß bald eingeholt und nach der Apotheke zurückgebracht, wo man das geraubte Geld noch in ſeiner Hand fand. Deſſen ungeachtet läugnete er frech und ward zum Criminalarreſt gebracht. Er iſt ein ſchon beſtrafter Schmiedegeſell.

— Am 3. Februar fand bei der Buſchmühle, einem eine halbe Stunde von Frankfurt a. d. O. entfernten Sommer-Vergnügungsorte, zwiſchen einem Offizier und einem Referendarius ein Piſtollenduell ſtatt, bei welchem beide Partheien verwundet wurden; der Referendar erhielt die Kugel in die Schulter und dem Offizier, einem Lieutenant des 8ten Infanterie- (Leib-) Regiments, wurde das Schienbein durchſchoſſen, und man fürchtet, daß eine Amputation nothwendig werden dürfte. (Berl. Z.)

— Der Polizei zu Düſſeldorf iſt es gelungen, einer Räuberbande von 12 Mann, die es ſich angelegen ſein ließ, eine Menge kleine Hausdiebſtähle zu verrichten, auf die Spur zu kommen. Vier von ihnen wurden einzeln auf der That ergriffen und ſitzen bereits in Haft.

— Dieſes Jahr wird die Verſammlung der deutſchen Naturforſcher in Grätz ſtatthaben, und Se. Kaiſ. Hoh. der Erzherzog Johann gedenkt dieſelbe unter Anderem auch durch ein eigenthümliches Volksmuſikfeſt des Alpenlandes zu erfreuen.

— Kürzlich hat ein ſiebenbürgiſcher Edelmann einem Bauern, der ſeinen Acker zu pflügen vergaß, trotz allen Bitten der beſſer geſinnten Edelfrau, das Ochſen-Kummet über den Hals geworfen, und ihn mit Peitſchenhieben durch das Dorf auf das Feld getrieben. Das nennen dieſe Leute „hiſtoriſche Rechte."

— Nachrichten aus Perſien zufolge wüthet daſelbſt in mehreren Provinzen die Cholera; auch in einigen Gegenden des türkiſchen Kurdiſtans ſollen ſporadiſch mehrere Fälle vorgekommen ſein.

— Es ſind Edikte vom Kaiſer von China ergangen auf den Bericht der kaiſerlichen Kommiſſäre, welche den Friedensvertrag mit England abſchloſſen. Er willigt alle Bedingungen, nur nicht die Erlaubniß zum Handel in Fu tſcheu fu, für welchen Hafen aber ein anderer bewilligt werden ſoll. Se Maj. drückt die Hoffnung aus, daß, nachdem Handelsfreiheit feſtgeſtellt ſei, die Barbaren nicht von Neuem Händel anfangen werden.

Allerlei.

Man hat nun eine Probe gemacht, dürre Zwetſchgen in Cigarren zu verwandeln, die beſonders für Knaben, welche ſtarke Tabak-Blätter noch nicht vertragen können, ſehr empfehlenswerth wären. (Das iſt ſehr human!)

Eingeſandt.

Landwirthſchaftliches.

Wenn auch ſchon früher mehreres über den Kartoffelbau von 1842 in öffentlichen Blättern erwähnt worden, ſo gibt doch die bisherige gelinde Witterung,

Digitized by Google

welche ſtatt einer im Herbſte gefürchteten ſtrengen Kälte, eingetreten, nächſte Veranlaſſung, dermalen auf den Gegenſtand nochmals zurückzukommen und zugleich in Kürze nur das anzuführen, vielmehr theilweiſe zu wiederholen, worauf es jezt und bei Eintritt des Frühjahrs ankommen dürfte, wozu man in der Hauptſache, die entwickelten ſchäzbaren Anſichten ꝛc. im Centralblatte des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern, Jahrgang 1841 pag. 449 und 1842 pag. 98, 185, 360, 441 zu Grunde gelegt und ſonſtige gemachte Erfahrungen benuzt hat.

Daß eine ſchon vielbeſprochene Kartoffel-Krankheit in mehreren Gegenden Deutſchlands ſeit ein paar Jahren, beſonders auch theils mehr, theils weniger, in der Pfalz, zum Vorſchein gekommen, wird nun gleichwohl leider! außer Zweifel zu ſetzen ſein, ob es ſchon zur Beruhigung dient, daß ſolche das Herz von Bayern noch verſchont hat (ſ. Beilage zu obigem Centralblatt 1842 pag. 69) überhaupt, daß dieſe Krankheits-Erſcheinung lediglich als eine vorübergehende, wie die ſogen. Kräuſel-Krankheit zu betrachten ſei und das Uebel ſeinen Culminations-Punkt bereits erreicht habe. Demohngeachtet wird es aber dermalen, wo es nicht ſchon geſchehen, um ſo nöthig und räthlicher, die — wenn auch leider! nicht großen Vorräthe in den Kellern ꝛc. zu unterſuchen und ſie ſorgfältiger als bisher zu behandeln, wohin vor allem, die Auswahl der Saz- oder Steckkartoffeln zu gehören ſcheint, einmal, um ſolche der Conſumtion zu entziehen, ſie aber bis zur Zeit des Ausſteckens, öfters zu wenden, und die anfaulenden gänzlich zu entfernen, für das andere denjenigen Theil hiervon, welchen man wieder zur Fortpflanzung im künftigen Jahre 1844 bedarf, wobei man weniger Rückſicht auf die größen — ſondern auf minder große jedoch geſunde Kartoffeln zu nehmen braucht, eine beſondere Stelle des Ackerfeldes anzuweiſen, welche keine volle Düngung erhalten und mehr aus leichtem und ſandigen — als bindenden Boden beſtehen kann. Man lege aber dieſe Saamen-Kartoffeln 2 — 3 Wochen, nämlich nach dem 9. Mai (Hirbs-Tag) wo in vielen Gegenden die Kartoffeln überhaupt gelegt zu werden pflegen, ſpäter.

Das Zerſtückeln, beſonders wo ſolche ſchon Keime getrieben, oder Ausſchneiden der Keime, wird faſt allgemein als unzweckmäßig — der dadurch ſich aber von ſelbſt herbeiführende Mehraufwand an Saam-Kartoffeln, nicht als bedeutſam zu dem erwartenden beſſern Ernte-Erfolg erachtet, vielmehr dem Ausſtecken ganzer Kartoffeln, jedenfalls der Vorzug gegeben.

Auf die Wahl der Zeit zum Ausſtecken, nicht zu bald, wenn der Boden noch zu viele Kälte und zu viele Feuchtigkeit in ſich trägt und noch Froſt zu fürchten ſtehet, aber auch nicht zu ſpät, wo er zwar erwärmt, aber vielleicht zu trocken iſt, kommt es — ſelbſt auch auf die Tageszeit, nämlich hierzu den frühen Morgen und ſpäten Abend — nicht aber heißen Mittag oder Nachmittag zu benutzen, viel an, auch darauf, die Furchen zwiſchen den Ackerbeeten tief zu ziehen, damit bei allzu vieler Näſſe, ſolche von dem Stocke abgeleitet wird.

Jedenfalls iſt aber heuer das hie und da übliche Abbrechen der Blüthe, einzuſchränken, weil vielmehr die Gewinnung von Saamen zum Regeneriren der Kartoffeln, noch in Ausſicht geſtellt werden müßte, worauf man ſeiner Zeit zurückkommen wird.

Theater.

Zu einer Zeit wo Freund Hanswurſt überall ſein tolles Weſen treibt, die Narren-Kappe in jeder Kneipe zu finden iſt, und Scherz, Witz, Humor, Muſik und Geſang an der Tagesordnung ſein dürfte, iſt es in unſerem lieben Fürth ſo ſchauerlich ſtill und todt, als wenn wir uns ſchon überlebt hätten, und beabſichtigt die Theaterdirektion uns einmal durch luſtige Schwänke zu erheitern, ſo verkriechen wir uns wie die Schildkröten in unſere Häuſer, oder ſchauen mit grämlichen Geſichtern zu und ſchämen uns gleichſam recht herzlich zu lachen. So war es am Sonnabend den 11. d. M. bei der Aufführung des „Poſtillon von Rückersdorf, oder: die Kirchweih in Lauf.“ Dieſe Lokal-Poſſe, deren Zweck es iſt, das Zwergfell zu erſchüttern, wurde troz dem leeren Hauſe, gut gegeben, und die Mitwirkenden beeiferten ſich, ihre Aufgabe nach Kräften zu löſen, ſelbſt

Digitized by Google

der Souffleur wollte nicht nachſtehen, und da ihm das Auftreten nicht vergönnt war, ſo erhob er wenigſtens ſeine gewaltige Stimme in den unteren Regionen ſo ſtark, daß in einigen Scenen die Schauſpieler nur die Pantomime nöthig gehabt hätten, um des glänzendſten Erfolges ſicher zu ſein. Tobias Kellerhals, war das treue Conterfei eines ſchuftigen Gerichtshalters, wie ſein Neffe Egidy ein wahrer „guter Kerl"; Seraphine machte ihrem himmliſchen Namen Ehre, und Blaſius Schneck, als Hauptakteur im heutigen Stücke, amüſirte durch ſein Spiel und ſeine Liedchen, beſonders aber durch ſeinen treffenden Einfall in der lezten Scene des 2. Aktes.

Eingeſandt.

Panorama des Herrn Crombach.

Wenn man nicht ſelten einen gewöhnlichen Guckkaſten als „Panorama" ausſchreien hört und bei deſſen Beſichtigung wahrnimmt, daß man um ſein Entréegeld resp. betrogen iſt, ſo iſt die natürliche Folge, daß das Publikum gegen derartige Ausſtellungen gleichgiltig, ja ſelbſt mißtrauiſch wird und der Beſuch hierdurch leidet.

Eine rühmliche Ausnahme aber macht das dahier aufgeſtellte Panorama des Herrn Crombach, es enthält einzelne recht gute Exemplare, die ſelbſt für Kunſtkenner Intereſſe haben dürften; unter dieſen zeichnet ſich beſonders ein Rundgemälde von Amſterdam durch richtige Anlage und Großartigkeit aus. Man hält es deshalb im Intereſſe des Publikums auf dieſe Tableaux aufmerkſam zu machen. ***.

Empfehlung. Da ich mein Geſchäft wieder auf eigne Rechnung betreibe, ſo empfehle ich mich in Fertigung aller Sorten vergoldeter **Spiegel- und Bilder-Rahmen,** und **Gardinen-Verzierungen** zu den billigſten Preiſen. Muſter liegen zur gefälligen Einſicht bereit.

Um recht viele Aufträge bitte ich ergebenſt, und verſpreche prompte und reelle Bedienung.

Fürth, den 13. Februar 1843.

Bernhard Lazard, Vergolder.
Guſtavsſtraße Nro. 202.

CASINO.

Sonntag den 19. ds. Mts.: Maskenball.

Einladung. Zu der am nächſten Sonntag den 19. d. M. ſtatt findenden lezten **Redoute,** ladet der Unterzeichnete höflichſt ein.

Billets, welche bis Sonntag Mittag abgeholt werden, koſten 30 kr. à Perſon, an der Kaſſa 36 kr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme empfiehlt ſich

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Das große Panorama,

welches im Gaſthauſe zur goldenen Traube aufgeſtellt iſt, iſt nur noch wenige Tage zu ſehen. Der Eintrittspreis wurde à Perſon 6 kr., Kinder 3 kr., herabgeſezt.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein

H. G. Crombach.

Einladung. Donnerſtag den 16. Februar wird ſich der rühmlichſt bekannte Max Homayer aus München, auf der neu erfundenen chromatiſchen Wiener Schlag-Zither, um 7 Uhr anfangend, bei mir produziren, wozu ich ergebenſt einlade.

Ell, zum weißen Engel, nächſt der Eiſenbahn.

Warnung. Wir warnen Jedermann auf unſern Namen etwas zu borgen, indem wir gewohnt ſind unſere Bedürfniſſe ſogleich zu bezahlen. Schniegling, den 12. Februar 1843.

Gotthilf Liſt und Anna Liſt.

Logisveränderungs-Anzeige. Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er von nun an nicht mehr im Gaſthaus zur Traube, ſondern im Gaſthaus zu den **drei Königen** logirt, alle Freitag dahier ankommt und Sonntag früh wieder abfährt.

Chriſtian Spieler,
Nürnberg-Neuſtädter fahrender Bote.

Anzeige. **Doppelt raffinirtes Lampenöl** per ℔ zu 20 kr. iſt fortwährend bei Groſspfragner J. W. Brendle, am Spittlerthor Nro. 1394 L. in Nürnberg zu haben.

Anzeige. Weißer **Fegſand** iſt unentgeldlich zu haben, bei

Herrlein, Zimmermeiſter.

Anzeige. Bei einem Privatmann kann Jemand logiren. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verlaufener Hund. Ein Hund (Schwarztiger) von mittlerer Größe, geſpaltener Naſe, langen Ohren und kurzer Ruthe, hat ſich verlaufen. Wem er zugelaufen iſt, beliebe ihn an die Redaktion zurückzubringen.

Geſuch. Ein gewandter **Kellnerburſche** ſucht Unterkunft. Näheres bei der Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In Nro. 288 nächſt der Eiſenbahn ſind im Hofhaus zwei Wohnungen zu vermiethen; jede derſelben beſteht: in 2 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Boden und Keller.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 27. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 17. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Auch die 22. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten erſchöpfte der Antrag wegen des Wahl-Cenſus der Grundeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit, nämlich: daß bei allen künftigen Ständewahlen die in §. 8. Lit. c. des I. Theiles der X. Verfaſſungsbeilage feſtgeſezte einfache Minimalſteuerquote von 10 fl. als einzige unbedingte Norm für die ältern Gebietstheile, ſowie insbeſondere auch für die nach dem allgemeinen Grundſteuergeſetz von 1828 definitiv beſteuerten Bezirke beibehalten werde. Die zweimal verſuchte Abſtimmung durch Aufſtehen und Sitzenbleiben ergab kein Reſultat, ſo daß zur Abſtimmung durch Namensaufruf geſchritten werden mußte. Auch hier ergaben ſich 53 Stimmen für und 53 Stimmen gegen den Antrag, ſo daß deſſen Verwerfung durch die entſcheidende Stimme des vorſitzenden zweiten Präſidenten herbeigeführt wurde. Mit Stimmenmehrheit nahm dann die Kammer einen weitern Antrag in der vom combinirten Ausſchuß modificirten Faſſung an, nämlich: „Seine königl. Maj. ſeien ehrfurchtsvoll zu bitten, ſolche Maßregeln treffen zu laſſen, welche geeignet ſind, die bei fortſchreitender Durchführung des Grundſteuergeſetzes vom Jahr 1828 hinſichtlich der Berechnung des Wahl-Cenſus ſich ergebenen Anſtände zu beſeitigen.“

— In der 23. Sitzung verlas der II. Präſident v. Bayer die Vorſtellung des Abgeord. Sollmer aus Zweybrücken, welcher einen 6wöchentlichen Urlaub begehrte. Der Abg. Frhr. von Welden bemerkte: Wo es hinkommen ſollte, wenn man, wie jezt wieder der Fall ſei, blos wegen Privatgeſchäften Urlaub ertheilen wolle; welche Meinung der Abg. Dekan Lechner unterſtützt, indem er das Gleichniß der Entſchuldigung der zum Gaſtmahle Geladenen im Evangelium anwendet. Auf die Erinnerung, daß Sollmer als Erſatzmann einzutreten habe, folglich er auf die Einberufung nicht vorbereitet ſein konnte, wurde ihm ein Urlaub von 14 Tagen bewilliget. — Hierauf wurde Vortrag über den Antrag des Reichsrathes Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, die Zwiſchenwahlen von Landraths-Kandidaten betreffend, erſtattet, und ſodann kam der Geſetz-Entwurf in die Berathung,

Digitized by Google

die Befreiung der Befeſtigungswerke und militäriſchen Gebäude der deutſchen Bundesfeſtungen von den Steuern betreffend, welcher ohne Diskuſſion einſtimmig angenommen wurde. — Die Kammer verwandelte nun die öffentliche Sitzung in eine geheime, in welcher der zweite Sekretär von Windwart über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, „die Wahl des ſtändigen Archivars“ betreffend, Vortrag zu erſtatten hat.

— Nachdem die Majorität der zweiten Kammer abermals auf ihrem Candidaten für die Archivarsſtelle beharrt war, erklärte hinwieder die erſte Kammer, daß auch ſie auf dem ihrigen beharre. Nun zog Herr Roſenkranz freiwillig ſein Bewerbungsgeſuch zurück. Dieſes Benehmen, welches dazu dient, die ſo nothwendige Eintracht zwiſchen beiden Kammern ungetrübt zu erhalten, erfreut ſich allgemeiner Billigung. (Fr.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold haben in Anerkennung der allgemeinen Nützlichkeit und Wohlthätigkeit des Unterſtützungs-Vereins für Oberbayern demſelben einen jährlichen Beitrag von 25 fl. zuzuwenden geruht.

— Der verwahrloſte Knabe, der ſich im Münchener Krankenhauſe befindet, hat mit gutem Erfolge die an ihm unternommenen Operationen überſtanden, ſo daß er auf dem Wege iſt, gehen zu lernen; auch ſeine Verdauungs-Organe fangen an, ſich zu kräftigen und er wird bald außer Vegetabilien, noch andere Speiſen genieſen können; zum Sprechen ſcheint ſich der 11jährige Junge nicht zu eignen, obwohl die Operation an dem untern Theil der Zunge glücklich vorüberging.

— Münchener Hopfenmarkt vom 10. Februar 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 13784 Pfd. i. R. gebl. 9475 Pfd., Mittelpreis 112 fl. 10 kr. Wollnzach Mktg. 842 Pfd., im Reſt geblieben 842 Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 2054 Pfd., i. R. gebl. 1464 Pfd. Mittelpr. 141 fl. 41 kr. Spalter Stadtgut 3467 Pfd., i. Reſt gebl. 3246 Pfd., Mittelpr. 160 fl. — kr. Spalter Nebengut ꝛc. 677 Pfd. i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. 145 fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 942 Pfd., i. Reſt gebl. 942 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 11022 Pfd., i. Reſt gebl. 9789 Pfd., Mittelpreis 162 fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 6671 Pfd., i. Reſt geblieben 4750 Pfd., Mittelpr. 112 fl. 19 kr. Poln., Brabant. u. Amerikan. Hopfen 1842: 13819 Pfd., im Reſt gebl. 13687 Pfd., Mittelpr. 70 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 69714 Pfd., im Reſt geblieben 60063 Pfund. Geldbetrag: 10630 fl. — kr.

— In München wohnten zwei Frauen als Zuſchauerinnen einem Maskenball bei. Beſorgt, damit keiner der Shawl entwendet würde, ermahnte eine die andere, ja recht darauf Acht zu geben. Jede legte ihren Shawl auf den Schooß und um recht ſicher zu ſein, behielt jede das Ende davon in der Hand. — Am Schluſſe des Balls fragte eine die andere, ob ſie ihren Shawl habe, und nachdem dieſes beiderſeits bejaht wurde, ſtanden ſie von ihren Sitzen auf. — Jede hatte das Ende des Shawls richtig in der Hand, aber wie erſtaunten ſie, da beide nur einen und denſelben Shawl hielten, der andere aber wirklich entwendet war.

Digitized by Google

— Der verſtorbene Pfarrer, Dechant Johann Evangeliſt Kaſtl, zu Tandern, hat 9061 fl. 14¾ kr. für milde Stiftungen vermacht.

— Am 8. d. verſtarb in Paſſau der älteſte Prieſter Bayerns, der Domprobſt ꝛc. Dr. Gerhardinger im 98ſten Lebensjahr.

— Die Regierung von Oberfranken macht bekannt, daß auch die brauenden Bürger und Wirthe des Marktes Thurnau ſich bereit erklärt haben, das Bier um 2 Pfennige unter der Taxe auszuſchenken, und lobt dieſes von uneigennütziger Geſinnung zeugende Benehmen.

— Nürnberg. Bereits in den erſten Wochen des Monats Januar d. J. wurde in das Gewölbe eines der erſten hieſigen Garnhändler, welches derſelbe in einem der frequenteſten Straßen der Stadt anſtoßenden Hofe gemiethet hat, mittelſt Nachſchlüſſel oder Dietrich eingebrochen, und aus den dortſelbſt aufgeſchichteten Waarenvorräthen eine ſehr bedeutende Quantität derſelben in einem Werthe von mehreren hundert Gulden geſtohlen, ohne daß man auf die leiſeſte Spur der Thäter dieſes ſo ausgezeichneten als frechen Diebſtahls hatte kommen können. Vor nun etwa 8 Tagen führte ein ganz geringfügig ſcheinender Vorfall auf ſehr wichtige Entdeckungsſpuren dieſes Diebſtahls, und die in Folge derſelben angeſtellte Unterſuchung lieferte das erfreuliche Reſultat der Auffindung eines — zwar des geringſten — Theiles der entwendeten Sachen, ſowie die Arretirung von vier dieſer geſchehenen Entwendung derſelben im höchſten Grade verdächtigen Individuen, von denen das eine, ein ſchon ſehr verrufenes, und mehrfacher Unterſuchung unterlegen geweſenes Subjekt iſt. Ueberhaupt häufen ſich in unſerer Stadt die Diebſtähle zu wirklich beunruhigender Menge und erſcheinen die meiſten derſelben als gefliſſene ausgezeichnete Verbrechen, indem faſt keine Woche vergeht, ohne daß ein Einbruch oder ſonſt eine Uebelthat dahier verübt würde, woran theils der Mangel an Arbeit, theils aber auch die Vertheuerung der den untern Volksklaſſen unumgänglich nothwendigen Lebensmittel die meiſte Schuld tragen.

— Am 13. Februar wurde dem Bürger und Rothſchmidt Weiler in Nürnberg mittelſt Einbruch, wobei ſein Hund getödtet wurde, ein Werth von 400 fl. theils in Baarem, theils in Waaren entwendet. Der Einbruch iſt nach allen Anzeichen Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr vorgegangen.

— Sr. Maj. der König haben dem Pfarrer Herrn Thomaſius in Poppenreuth die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Am vergangenen Dienſtag wurde in Zirndorf, Landgerichts Nürnberg, die Frau eines armen Taglöhners begraben, welche vor ungefähr 8 Wochen in den Wald ging um Leſeholz zu ſammeln, daſelbſt von einem Bauern aus Weinzierlein auf ſeinem Gebiete angetroffen, und von ihm und deſſen Sohn barbariſch geſchlagen worden ſein ſoll, daß deſſen wahrſcheinliche Folge eine zu frühe Niederkunft bei der Frau war, von welcher ſich dieſelbe nimmer erholte und nach furchtbaren Leiden zu einem beſſern Leben entſchlief. Sie hinterläßt einen von allen Subſiſtenzmitteln entblößten Mann und drei unmündige Kinder.

— In Regensburg klagt man über Wucherer und Kipperer, deren es dort in der Umgegend Legionen geben ſoll, und ſezt ſeine

Digitized by

Hoffnung auf einen zeitigen und ſchönen Frühling, der von dieſen Blutſaugern helfen ſoll.

— In Wertheim wurde ein bei dem Neubau beſchäftigter Arbeiter durch den Einſturz eines Mauerwerkes ſo beſchädigt, daß ihm beide Füße zerquetſcht wurden.

— In Freudenberg wurden zu Ende voriger Woche drei Brüder, welche im nahe gelegenen Steinbruche arbeiteten, durch ein plötzlich losgeriſſenes Gerölle überſchüttet, zwei derſelben mehr oder minder beſchädigt, der dritte jedoch todt vom Platze getragen.

— Der Gutsbeſitzer Johann Georg Mathias Retzer, zu Freinsheim, Landkommiſſariats Neuſtadt in der Pfalz, hat der dortigen Georg Margarethen-Stiftung, aus welcher würdige Arme durch Naturalſpenden an Brod und Brennholz unterſtüzt, und zur Beförderung des Sinnes für Moralität an wackere Handwerkslehrlinge und Dienſtboten Geldprämien vertheilt werden, eine Schenkung von 5000 fl. gemacht.

— Im engliſchen Parlament trug ein Mitglied auf General-Amneſtie für die Canadier an, nahm jedoch den Antrag zurück, als ein Miniſter erklärte, daß die Krone mit der Zeit alle politiſchen Verurtheilten, jedoch nur in einzelnen Akten, begnadigen werde. — Der Sekretär des kgl. Oberſtallmeiſters, Graf v. Jerſey, iſt ſpurlos verſchwunden; zugleich ſind auch 10,000 Pfund Sterling unſichtbar geworden.

— In England, wo, wie bekannt, das Verbrechen der Vielweiberei nicht ſelten vorkommt, ereignete ſich neuerlich der äußerſt ſeltene Fall, daß eine Frau aus der Hefe des Pöbels der Vielmännerei angeklagt war. Sie iſt 35 Jahre alt, aus Mancheſter, und überführt, zu gleicher Zeit an vier Männer verheirathet zu ſein!

— Bei einem Dorfe unweit Bridgewater entſtand am 26. Dezember ein Brand durch einen Ballon, der im Aufſteigen Feuer gefangen und eine große Holzmaſſe in einem Hofe, wo er niederfiel, angezündet hatte. Alle umliegenden Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

— In Spanien läßt es ſich der Miniſter Capez angelegen ſein, die Seemacht wieder auf einen Achtung gebietenden Fuß zu ſtellen. — Zurbano erhielt den Oberbefehl über die Pyrenäen-Armee.

— Aus Barcelona ſollen in Madrid ſehr ſchlimme Nachrichten angekommen ſein, und General Seoane den Willen haben, ſeine Abdankung zu nehmen, um wahrſcheinlich die Rednerbühne in den Cortes wieder zu beſteigen, wo es ihm ſo leicht gelang, mit den Barceloneſen zu Ende zu kommen, während ihm in Barcelona ſelbſt das Leben ſauer gemacht wird. (W. A.)

— Es iſt poſitiv, daß das ſpaniſche Kabinet an der franzöſiſchen Gränze Truppen aufgeſtellt hat, falſch jedoch, daß das Tuilerien-Kabinet den Befehl zu Truppenkonzentrirungen nach Spanien zugegeben hätte.

— In dem ſüdlichen Frankreich ſchlagen bereits die Bäume aus, und ein Nachwinter möchte großen Nachtheil bringen können.

— In Afrika wird es Ernſt. Der Marſchall Bugeaud iſt mit allen disponiblen Streitkräften ins Feld gerückt; die Nationalgarde bewacht Algier. Bugeaud will nicht ruhen und raſten, bis Abd-el-

Digitized by Google

Kader vernichtet iſt. Der Marſchall wird in Kurzem ſeinen Triumpheinzug in Algier halten, und der vernichtete Emir wird im Frühling wiederkommen.

— Aus Buffarick in Algerien wird ein ähnlicher Vorfall gemeldet, wie jener, welchen jüngſt mehrere deutſche Blätter fälſchlich aus einem öſterreichiſchen Städtchen berichteten. Ein Offizier hatte einen Feldwebel, weil er zu ſpät zum Exerziren kam, ſcharf ausgeſcholten. Lezterer antwortete in ſo barſchen Ausdrücken, daß ihn Jener mit dem Säbelgriff ſchlug. Darauf zog der Feldwebel die Klinge und durchſtach den Offizier; als er ſich nun ſelbſt entleiben wollte, wurde er von ſeinen Kameraden entwaffnet.

— Am 29. Januar Morgens war in Mailand die Hitze ſo drückend, daß man beim Oeffnen der Fenſter faſt vor den Sonnenſtrahlen zurücktreten mußte, und ſo hält die Witterung noch immer an. Mit jedem Tage wird es heißer, kein Wölkchen trübt das herrliche Blau. Des Abends iſt beſtändig Wetterleuchten und jeden Morgen ſcheint die Sonne herrlicher.

— Die Regierung des Kantons Zürich hat dem Dichter Herwegh einſtimmig die Niederlaſſung abgeſchlagen, weil ſein bisheriges Benehmen keine Garantie für richtige Auffaſſung des ſchweizer Aſylrechts biete. Der Kanton Baſſelland gab nun dem für frühere Taktloſigkeit ziemlich hart beſtraften Jüngling und deſſen berliner Braut das Bürgerrecht.

— Nach Angabe der katholiſchen Staatszeitung waren in Zug ſchon mehrere Mal Verhaftete den ganzen Winter durch in einem Gefängniß eingeſperrt worden, das nicht heitzbar iſt. Dieſer merkwürdige Kerker führt den Namen „der hintere Timpis.“

— An demſelben Tage, den 18. Februar, an welchem die Vermählung des Kronprinzen von Hannover allda ſtattfindet, wird in Manheim die Vermählung der Prinzeſſin-Tochter der Großherzogin Stephania von Baden Marie mit dem in England begüterten Marquis Douglas vor ſich gehen. Somit feiern an dieſem Tage zwei Prinzeſſinnen, gleichen Namens, ihre Vermählung.

— Für die Hamburger Judenſchaft ſoll ein zweiter Emanzipationsakt im Werke ſein. Nachdem ſie nämlich allenthalben im Stadtgebiet Grund und Boden erwerben darf, ſollen jüdiſche Juriſten auch Advokaten werden dürfen.

— Von Ulm iſt eine mit 433 Unterſchriften verſehene Bittſchrift um Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens an ihre Kammer der Abgeordneten eingeſendet worden. (Aehnliche auch von andern Städten.)

— Die morganatiſche Gemahlin des Kurfürſten Wilhelm II. von Heſſen, die Gräfin von Reichenbach-Leſſoniz, eine geborene Ortlepp, iſt am 11. Februar zu Frankfurt am Main mit Tod abgegangen. Die heſſiſche Geſchichte wird dieſer Frau, welche ſich von dem Standpunkte einer berliner Goldarbeiterstochter zu jener einflußreichen Stellung bis 1830, welches Jahr derſelben ein Ende machte, aufzuſchwingen wußte, ein bleibendes Gedächtniß wahren.

— Die ſächſiſche Volkskammer hat ſich durch die Zurücknahme des Regierungsentwurfs in ihrer patriotiſchen Beſtrebung nicht abſchrek-

Digitized by Google

ken laſſen. Mit 63 gegen 6 Stimmen beſchloß ſie, es ſoll ihre Abſtimmung über das öffentliche, mündliche Gerichtsverfahren von nun an als ein ſelbſtſtändiger ſtändiſcher Antrag gelten, und als ſolcher nach erlangter Zuſtimmung der erſten Kammer der Krone zur Sanktion unterbreitet werden.

— Die „Leipziger Allgemeine Zeitung" hat ihre als deſtructiv erkannte Richtung aufgegeben und wird, wie man hört, zu Oſtern unter dem Titel einer „Allgemeinen deutſchen Zeitung" erſcheinen, mit welchem ſie die Erlaubniß zur Aufnahme in Preußen hofft. (Köln. Z.)

— Von dem Direktorium der ſächſiſch-bayeriſchen Eiſenbahn in Leipzig iſt die ſiebente Einzahlung von 5 Thalern per Aktie ausgeſchrieben worden. Dieſelbe iſt ſpäteſtens bis zum 1. April d. Js. zu leiſten.

— In Chemnitz wurde von dem Kollegio der Stadtverordneten die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen beſchloſſen. Es lag ein Geſuch von 350 Bürgern vor; die Diskuſſion wurde blos von den Freunden der Oeffentlichkeit geführt, und die Prinzipfrage mit einer Majorität von zwei Drittheilen der Anweſenden entſchieden. Das Publikum hat dieſen Beſchluß mit großer Zufriedenheit aufgenommen.

— In Folge einer ungewöhnlich gelinden Witterung ſtehen im Thiergarten zu Berlin in freier Luft mehrere Bäume bereits in der Blüthe, die ſonſt erſt gegen Ende März zu blühen pflegen. Außerdem haben ſich auch ſchon Störche und wilde Gänſe, die ſicheren Vorboten des Frühlings, gezeigt.

— Die braunſchweiger Wintermeſſe iſt zu Ende, die ſchlechteſte, ſo lange es braunſchweiger Meſſen gibt. Gewölbe, die 20 Ldr. Miethe getragen haben, wurden zu 4 Ldr. ausgeboten und fanden keine Abmiether. Die größten Gewölbe ſollen faſt alle gekündigt ſein. Und dazu kommt, daß auch nicht einmal die Ausſichten auf einen beſſern Zuſtand der Dinge, mit denen man ſich im Laufe des verwichenen Jahres geſchmeichelt, günſtiger geworden ſind.

— Vor etwa drei Monaten kommt zu dem Beſitzer eines Grundſtückes in dem Niederunger Kreiſe in Preußen ein Verwandter desſelben, ſtellt ein geladenes Gewehr in den Stall und läßt es da unabgeſchoſſen ſtehen. Der Hausknecht verſucht mehrere Male vergebens das Gewehr abzuſchießen, wiederholt dieſen Verſuch am 14. Januar und, da das Gewehr nicht losgeht, wird er dreiſter, ſchlägt es auf die eben ankommende Dienſtmagd an, drückt ab und — ſie fällt, in den Kopf getroffen, zu Boden. Sie hauchte nach wenigen ſchrecklichen Augenblicken ihren Geiſt aus. — Der unglückliche Thäter, durch die gräßliche Folge ſeiner Unvorſichtigkeit außer ſich, rennt mit dem Kopfe gegen die Wand, will ſich ertränken, um den augenblicklich eingetretenen Gewiſſensbiſſen ein Ende zu machen, ward aber daran verhindert und dem Polizeibeamten übergeben. Möchte doch auch dieſes Ereigniß jedem Inhaber von Gewehren eine neue Anmahnung zur unaufhörlichen Wachſamkeit über dieſelben ſein!

— Auf Barbados iſt ein junger Mann von angeſehener Familie, der mehrere ſeiner Negerarbeiter von der Inſel weggeführt und in Texas in die Sklaverei verkauft hatte, zu vierzehnjähriger Deportation verurtheilt worden.

Digitized by Google

Neuſtadt an der Aiſch, am 14. Februar 1843.

Auch wir erfreuen uns eines lebhaften Faſchings. — Kaum, daß die 9te Jahresfeier der Stiftung der hieſigen Liedertafel, welche auf eine recht ſinnige und würdige Weiſe begangen wurde, vorübergegangen war, welcher nach 8 Tagen eine höchſt gelungene muſikaliſche Abendunterhaltung durch unſern tüchtigen Stadtmuſikus Scherzer folgte, ſo wurde Tags darauf ein ſchönes Feſt von dem Hautboiſten-Corps der hieſigen Landwehr gefeiert, dem ſich auch die Herren Offiziere und Unteroffiziere der Landwehr anſchloſſen. Nach dem heitern Mahle, das durch patriotiſche Trinkſprüche auf das Wohl unſres erhabnen Königshauſes, auf das liebe Vaterland, auf die Vertheidiger deſſelben, auf den Verein bayeriſcher Wehrmänner, den die Conſtitution in's Leben rief, gewürzt wurde, folgte ein Ball. Im Ballſaal ſelbſt wehten vaterländiſche Fahnen, Embleme des Kriegs und der Tonkunſt und in der Mitte desſelben ſtrahlte ein Transparent, vorſtellend Leyer und Schwert mit der Umſchrift:

Gilt's einſt zu wagen Gut und Blut,
So hebt die Leyer Kraft und Muth.
Wo Schwert und Leyer treu ſich eint,
Da trozt der Bayer jedem Feind!

Herzlicher Dank ſei dem unermüdeten Kapellmeiſter Herrn Scherzer gebracht, deſſen raſtloſem Eifer es gelang, die Muſik des hieſigen Landwehrbataillons zu einer Stufe der Ausbildung zu bringen, wie ſie wohl ſelten in kleineren Städten anzutreffen ſein wird; innigen Dank allen den wackern Bürgern Neuſtadts, die mit regem Eifer für ihre Ausbildung in der Muſik wirken und ſo, indem ſie ihren Mitbürgern und Fremden manche Freude bereiten, zum Glanz des Landwehrbataillons vieles beitragen.

Von einem ehemaligen Hautboiſten und Kunſtfreunde.

Das Veilchen.

Einfach, lieblich und beſcheiden
Sproßt das Veilchen zart empor,
Blüht ſelbſt unter gift'gen Neſſeln,
Duftet Wohlgeruch hervor.

Jungfrau'n ſollt' 's das liebſte Blümchen
Nächſt der Unſchuldslilie ſein;
Denn ſein Weſen, Form und Farbe
Spricht: Beſcheidenheit ſei dein!

Nimm das Veilchen dir zum Bilde,
Jungfrau, denn es lohnet ſich!
Fliehe Stolz, Putz, rohe Sitten;
Sonſt beſchämt das Veilchen dich!

De.

Hieſiges.

Am 16. d. M., Nachmittags, wurde die hieſige Bürgersfrau Heinrich, welche ſich durch Botengehen und Viktualienhandel nur dürftig nährt, im Veſtner Walde von einem ihr unbekannten Menſchen angefallen und des zum Einkauf beſtimmten Geldes von 54 fl., nachdem er ſie auf räuberiſche Weiſe mißhandelt hatte, beraubt. Es eilten zwar auf ihren Hilferuf mehrere Perſonen herbei, konnten aber des Räubers, welcher im Walde bald verſchwunden war, nicht habhaft werden. Die Beraubte liegt in Folge dieſer Mißhandlung ſchwer darnieder.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, wozu ich ergebenſt einlade.

Georg Weber, in Leih.

Wohnungsveränderung. Dem verehrten Publikum zeige ich ergebenſt an, daß ich gegenwärtig bei Mad. Waſſertrüdinger in Nro. 170 hinter der Realſchule wohne, und empfehle mich meiner neuen Nachbarſchaft ergebenſt.

Tobias Käferlein, Wirth.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das im Schützenhof gelegene Haus Nro. 136 (I. Bzrks.) ſoll auf den Abbruch meiſtbietend verkauft werden, zu welchem Ende Termin auf **Sonnabend den 18. d. Mts.**, Vormittags um 11 Uhr, hiermit anberaumt wird. Der Verkauf geſchieht im dieſſeitigen Amtslokale, und es wird der Rottmeiſter Steidner den Kaufluſtigen auf Verlangen das Haus eröffnen.

Fürth, den 13. Februar 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

Bäumen. Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Einladung. Zu der am nächſten Sonntag den 19. d. M. ſtatt findenden lezten **Redoute**, ladet der Unterzeichnete höflichſt ein.

Billets, welche bis Sonntag Mittag abgeholt werden, koſten 30 kr. à Perſon, an der Kaſſa 36 kr.

Zu recht zahlreicher Theilnahme empfiehlt ſich

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Anzeige. Samſtag und Sonntag ſind **friſche Himbeer-, Aepfel-, Aprikoſen- und Wiener-Kuchen** nebſt **Fleiſchpaſtetchen** zu haben bei J. S. Roſt, Conditor.

Spiegel-Einlagen.

In Nro. 135 der Kaiſerſtraße in Nürnberg ſind bei 3000 Dutz. Spiegel-Einlagen im Ganzen oder Parthienweis zu verkaufen.

Verlorenes. Den 15. d. wurde auf der Eiſenbahn ein **ſpaniſches Rohr**, mit hornenem Griff und einer meſſingenen Zwinge, woran auch ein Maßſtab eingeſchnitten war, verloren; man bittet die beiden Herren, die denſelben fanden, ihn an die Redaktion gegen ein Douceur zurück zu bringen.

Verkauf. In der Nähe der Stadt Fürth wird eine ganz gut gebaute neue Stallung, welche 60′ lang und 28′ breit iſt, auf den Abbruch, wegen Mangel an Platz, verkäuflich abgetreten. Näheres ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Verkaufs-Geſuch. Einige tauſend Gulden ſichere Friſtenzahlungen werden gegen baares Geld und angemeſſene Vergütung aufzunehmen geſucht. Durch die Expedition dieſes Blattes das Nähere.

Zu vermiethen. In Nro. 124 (II. Bzrks.) iſt ein Zins zu verlaſſen, und kann ſogleich oder bis Ziel Walburgi bezogen werden.

Lotterie: 90. 83. 64. 3. 36.

Fürther Schrannenpreis
den 15. Februar 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der	Schäffel	Weizen	16	11	geſt.	—	8
„	„	Korn	11	47½	gef.	—	7½
„	„	Gerſte	12	12½	gef.	—	10
„	„	Haber	8	45½	gef.	—	3

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 28. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Mück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 18. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Ein Hauptintereſſe der Beſprechung bieten gegenwärtig wieder unſere Eiſenbahnangelegenheiten. Wie es jezt heißt, würde nun die Bahn nach Lindau ſchleuniger in's Werk geſezt und die Eiſenbahn von Augsburg nach Nürnberg, von Donauwörth aus in veränderter Richtung, und zwar über Nördlingen und Gunzenhauſen geleitet werden — eine Lenkung, die, wenn auch um einige Stunden weiter, doch befriedigender den Wünſchen entſprechen würde. Das Weitere hängt von den definitiven Beſtimmungen über dieſe vaterländiſchen Unternehmungen ab, denen man mit allgemeiner Spannung entgegenſieht. (Korreſp.)

— Nach einer frühern Beſtimmung ſollten die Hauptbahnhöfe der königl. Eiſenbahn mit allem Prunke architektoniſcher Schönheit aufgeführt werden. Eine neuere Anordnung hebt dieſe Beſtimmung wieder auf und befiehlt den Bau in ſolider, dauerhafter, aber prunkloſer Weiſe auszuführen.

— Bei der jüngſt ſtattgehabten Conſtituirung des Verwaltungsraths der München-Augsburger Eiſenbahngeſellſchaft wurde der kgl. Rath Herr Dr. Schauß zum Vorſtand, und Herr Klausner, rechtskundiger Magiſtratsrath, zu deſſen Stellvertreter gewählt.

— Am 28. Januar erkrankte zu München einem Milchmann ſeine Milchkuh. Der herzugerufene Thierarzt erklärte, die Kuh habe ſich überfreſſen, es ſei keine Gefahr, man ſolle ſie zurückbinden ꝛc.; aber nach 3 Stunden, da ſich die Gefahr bedenklicher zeigte, rief man den dortigen Nachbar und Garkoch Dolp, dieſer erfahrne Mann erklärte, die Kuh habe etwas ſchädliches gefreſſen, und es ſei keine Hilfe mehr, man müſſe ſie erſchlagen. Als man die Kuh öffnete, fand man Alles friſch und geſund, als man aber das Eingeweihte derſelben öffnete, ſchlug ein helles Feuer heraus, ſo, daß der Metzgerknecht am ganzen Arm und im Geſicht verſengt wurde. Hiernach iſt anzunehmen, daß die Kuh ein mit Phosphor verſeztes (vielleicht Ratten-) Gift bekommen habe. Dieß wird ſolchen zur Warnung mitgetheilt, die es für überflüſſig halten, auf das Futter ihres Viehes die gehörige Aufmerkſamkeit zu haben.

Digitized by Google

— Dieſer Tage wurde den Schülern der Studienanſtalt bei Sankt Stephan in Augsburg aufs neue eingeſchärft, wenn ſie auf der Straße ihren Lehrern oder Profeſſoren begegnen, nicht blos die Kopfbedeckung abzunehmen, ſondern auch ſtehen zu bleiben, bis ſie vorübergegangen ſind. (A. Hausfr.)

— Im Monat Januar wurden bei dem Magiſtrat zu Augsburg 871 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen; worunter: 12 wegen Uebertretung der Vorſichtsmaßregeln zur Winterszeit, 184 wegen Uebertretung der Feuer-Polizei-Ordnung, 18 wegen Uebertretung der Metzg-Ordnung, 20 wegen Uebertretung der Polizeiſtunde, 8 wegen Uebertretung der Kaminfeger-Ordnung, 1 wegen Thierquälerei, 12 Individuen wurden den competenten Behörden zur Unterſuchung übergeben, darunter 2 wegen Raubes. Im ganzen wurden von der Polizeimannſchaft 271 Arretirungen bewerkſtelligt. Von den beim Vermittlungsamte angebrachten 110 Streitſachen wurden 97 verglichen.

— Unter den im Monate Januar in Bamberg abgeſtraften Polizeifreveln bemerkt man 1 Individuum wegen Zinswuchers, 3 wegen geringhaltigen Biers, 3 wegen Gewichts-Abganges, 5 wegen ſchnellen Fahrens, 5 wegen Mitnehmens der Hunde an Vergnügens-Orte, 2 wegen Thierquälerei durch Ueberladung der Wägen, 3 wegen Dienſtesnachläſſigkeit.

— Die erledigte Pfarrſtelle zu Gattenhofen, Dekanats Rothenburg, erhielt der bisherige Pfarrer zu Artelshofen, Dekanats Hersbruck, Karl Wilhelm Albrecht Weidner; die zu Großhaslach, Dekanats Ansbach, der bisherige Pfarrer zu Sammenheim, Dekanats Dittenheim, Georg Wilhelm Ernſt Zellfelder.

— Der Herzoglich Leuchtenberg'ſchen Präſentation des bisherigen Pfarrers in Mörnsheim Prieſters Franz Xaver Baur auf die Pfarrei Buchsheim iſt die landesherrliche Beſtätigung ertheilt worden.

— Der bisherige Schuldienſt-Exſpektant Anton Dichtl zu Landerzhofen iſt zum Schullehrer und Kirchendiener zu Schaufenhofen ernannt worden.

— Ein Taglöhner aus Bobingen hat auf einer Hochzeit eine Maas Kartoffelbranntwein getrunken und ſoll dabei geäußert haben: „heute müſſe er ſich ſchon zu todt trinken." Er trank hierauf noch anderswo einen Schoppen Branntwein, und fand hierauf wirklich den Tod. — Ein abermaliges abſchreckendes Beiſpiel für Branntweintrinker.

— Im engliſchen Unterhaus erklärte die Oppoſition, daß Ellenboroughs Perſon den Beſitz Indiens gefährde. Peel ſuchte ihn vergebens zu vertheidigen. Das Haus beſchloß, es ſollen ihm alle auf Indien bezügliche Papiere vorgelegt werden. — Im Oberhaus hielt ein Mitglied das Maſchinenweſen für den Grund alles Elends der untern Volksklaſſen. Logiſch müßte nun das Rezept gegen das Uebel auf Vernichtung der Maſchinen lauten. Zum Glück für dieſelben iſt der engliſchen Staatskrankheit von vernünftigeren Aerzten eine andere Diagnoſe geſtellt worden.

— Der ruſſiſch-engliſche Handelsvertrag iſt hauptſächlich gegen Preußen gerichtet, deſſen Schiffe bis jezt ruſſiſche Erzeugniſſe aus ſeinen öſtlichen Häfen nach England verſchiffen konnten. Durch die

Digitized by Google

neue Schifffahrtsakte nun werden die ruſſiſchen Schiffe ermächtigt, auch aus ſolchen preußiſchen Häfen direkt ruſſiſche Ausfuhren nach England zu machen was die preußiſche Rhederei empfindlich beeinträchtigen muß. Es iſt für uns Deutſche aus dieſem Vorgange abermals eine und die andere Lehre zu ziehen, die jeder Denkende ſich ſelbſt abſtrahiren kann, der ſich erinnern will, wie ſehr man ſich in Deutſchland beſtrebt hat, den Engländern gefällig zu ſein. Vor der Hand können wir nur etwas Oftgeſagtes wiederholen: Man ſorge für eine deutſche Flotte. (Frankonia.)

— Man hört wieder von neuem Unglück zur See. In der Bucht von Robin-Hoods gewahrte die Küſtenwache eine Brigg, welche auf einer Sandbank feſtſaß, und deren Mannſchaft ſich an die Maſten gebunden hatte, um nicht von den Wellen fortgeſpühlt zu werden. Der Lieutenant der Wache fuhr mit fünf ſeiner Leute in einem Rettungsboot nach der Brigg und nahm die Mannſchaft auf. Auf der Rückfahrt ſchlug das Boot jedoch um, und Alle ertranken.

— Auf der Höhe von Margate, an der Küſte von Kent, iſt der mit einer Theeladung aus China heimkehrende Oſtindienfahrer Larkins geſtrandet; — der fünfte in kurzer Zeit. Die Mannſchaft iſt in Sicherheit, und man hofft auch die Ladung zu retten; bis jezt aber ging die See zu hoch, als daß man ſich dem Wrack nähern konnte.

— Die Franzoſen wiſſen wieder des Schlimmen Viel von Spanien zu erzählen, als da die Verſchwörung in der Garniſon des Montjuich, in wenigen Tagen Ausbruch der Revolution in Barcelona, zornige Stimmung von ganz Catalonien u. ſ. w. lauter Mittel, um die Hartgläubigkeit des Auslandes an die Autorität franzöſiſcher Berichte noch zu vermehren.

— Die Zahl der bei dem Pariſer Feſtungsbau angeſtellten Arbeiter iſt nach und nach bis auf 22,500 geſtiegen. Ein Drittheil waren Soldaten.

— Das Unglück des 8. Mai auf der Verſailler Eiſenbahn hat in jüngſter Zeit durch den Prozeß der Beſchädigten gegen die Geſellſchaft wieder viel von ſich reden gemacht. Der Richterſpruch iſt bekannt. Jezt aber erregt in Paris ein neuer Fall, der zu der Cataſtrophe in Beziehung ſteht, Aufſehen. „Die Frau eines Beamten der Eiſenbahn erfuhr das Unglück in ihrem Zimmer und ängſtigte ſich gewiß ihres Mannes wegen. Der Mann kam des Abends wohlbehalten nach Hauſe, erzählte aber ſeiner Frau alle Details dieſes Unglücks. Am 12. November iſt die Frau von einem Mädchen entbunden worden, das faſt den ganzen Körper voll ganz ſchwarzer Flecken hat, die Haut ſieht aus, als ob ſie verkohlt wäre. Das Geſicht iſt übrigens ziemlich frei von dieſen Flecken. Medizinern können wir mittheilen, daß das Bildniß dieſes Kindes wahrſcheinlich wird veröffentlicht werden. Orfila, Rektor der mediziniſchen Fakultät, hat es bereits malen laſſen.

— Am 8. Februar, gegen 5 Uhr Abends, führte Georg Zeil, aus Illkirch, zwei Einwohner von Oſtwald, welche von der Arbeit zurückkehrten, in einem Nachen nach dem linken Ufer des Illfluſſes, als ſein Nachen durch den Strom mit fortgeriſſen wurde und an einer Schleuße zerſchellte. Die beiden Paſſagiere konnten ſich mit Schwimmen retten, allein der Schiffer wäre ohne die Aufopferung der Toch-

Digitized by Google

hans den Stimmzettel ab, und gab ihnen dafür ausgefüllte. Einige Unzufriedene, die für dieſe väterliche Vorſorge keinen Sinn haben, ließen eine Beſchwerdeſchrift drucken, welche nun in hieſiger Stadt cirkulirt. Hoffentlich wird die Staatsbehörde jener Communalanſicht auf den rechten Weg verhelfen."

— Die Stadtverordneten Berlins haben in einer am 14. d. M. ſtattgehabten Sitzung beſchloſſen, es „ſoll bei den hohen Behörden die Zulaſſung von ſtimmfähigen Bürgern bei den Berathungen der Stadtverordneten beantragt werden." — Alſo wieder ein Schritt näher dem großen Ziele der Oeffentlichkeit.

— Leipzigs Bürgerſchaft und Studenten hatten ſich vereinigt, den eben von Dresden anweſenden Kammermitgliedern einen glänzenden Fackelzug zu bringen. Erſt am Abend verweigerte die Polizei die Lizenz. So fand denn die Ehrenbezeugung ohne Fackel aber mit nicht minder lichteren Herzen ſtatt.

— Man ſchreibt aus Braunſchweig: Der Landtag hat den Mitantheil des Herzogthums an Errichtung der Eiſenbahn nach Hannover genehmigt.

— Zwiſchen der Pforte und Oeſterreich ſcheinen die Beziehungen immer loſer zu werden. Der öſterreichiſche Repräſentant, die öſterreichiſchen Dampfſchiffe und die öſterreichiſchen Tücher — alle drei zugleich ſcheinen außer türkiſchen Cours zu kommen. Der Erſte brach ſchon den politiſchen Verkehr ab, die Zweiten ſind einiger Rechte auf den türkiſchen Gewäſſern beraubt worden und der Gebrauch der Lezten ſoll den türkiſchen Unterthanen verſagt werden.

Allerlei.

Herr Carl, der Direktor der vereinigten Theater „Leopoldſtadt und an der Wien" — in Wien, war unlängſt als Gaſt der Münchner Hofbühne der Löwe des Tages. Herr Carl iſt in der That ein Phänomen im Bühnenleben. Direktor zweier Bühnen, der meiſtbeſchäftigte Schauſpieler dieſer Bühnen, Regiſſeur, Inſpicient, Arrangeur, bisweilen ſogar Maſchiniſt dieſer Bühnen, Komiker und zärtlicher Vater, — überdieß noch mehrfacher Hausbeſitzer und kleiner Millionär in Wien, das heißt doch, mit ſechzig Jahren auf dem Rücken, das Großartigſte leiſten. Und dabei geht Carl jezt noch auf Gaſtſpiele. Gewiß iſt Hr. Carl in dieſer Beziehung ein merkwürdiges Phänomen der unermüdeten Kunſtwirkſamkeit und der noch unermüdeten Geldſpekulation.

— Taubmanniana. Im Jahre 1583 war Taubmann auf dem Gymnaſium zu Heilbronn krank, wo er denn alle die Menge von Verordnungen des Schulbarbiers, Säfte, Tränke, Purganzen, Elixire und Latwergen, in ein von der Würde der Kunſt weit entferntes Gefäß zuſammenſchüttete. Der Chirurg kam wieder und gratulirte nach einer inquiſitoriſchen Inſpektion dem Kranken ſehr. „Es wäre eine gar böſe, übelbeſchaffene und zähe Materie; er ſolle ſich freuen, daß ſie ihm aus dem Leibe gekommen wäre." Taubmann antwortete: „Ja freilich! Ich habe es wohl gewußt und mich gehütet, ſie in den Leib kommen zu laſſen."

— Ueber das Lotto und deſſen Aufhebung: „Das durch Innocenz XIII. geſtattete, vom Benedikt XIII. wieder unterdrückte Lotto

Digitized by Google

mußte durch Benedikt XIV. wieder eingeführt werden, weil die Spielwuth das Volk zu demjenigen der Nachbarſtaaten trieb. Aber der Papſt erhöhte den Gewinn der Spielenden und verordnete, daß der geſammte Ertrag, blos mit Abzug der Druckkoſten, den Armen zu Nutzen kommen ſoll. Daraus werden 30,000 Scudi an monatliches Almoſen verwendet, 15,000 zu gleichem Zwecke, nur in anderer Weiſe, 5300 zu Heirathsgut für arme Mädchen."

— In Spanien iſt jezt ein Blatt entſtanden, das den Titel führt: „Die Kröte und der Affe; ein anſtößiges und anwiderndes Blatt, herausgegeben von einer brutalen Geſellſchaft für brutale Leſer."

— Ein Arzt ſagte zu Charles Banniſter, den er ein Glas Branntwein trinken ſah, dieſer ſei der ſchlimmſte Feind, den er habe. „Das weiß ich wohl," war die Antwort, „aber ihr wißt doch auch, daß die heilige Schrift uns befiehlt, unſere Feinde zu lieben."

Briefkaſten=Revue.

1.) Einen groben Wirth warnt man, ſeine Mißhandlungen gegen einen armen blödſinnigen Menſchen fortzuſetzen. Wenn dieſe Warnung unbeachtet bleibt, wird man wegen ſeines unſinnigen groben Benehmens geeignete Klage gegen ihn führen.

2.) An Herrn — —

Schon längſt war es mein ſehnlichſter Wunſch einige Zeilen an Ihnen ergehen zu laſſen, aber noch nie fand ſich eine paſſende Gelegenheit, da durchzuckte mich plötzlich der Gedanke das liebe Tagblatt das ſchon manchen in ſeinen Kummer Troſt verliehen, wird auch mir ſeinen Beſtand nicht verſagen. — Wohl werden Sie wiſſen, daß Sonntag den 26. d. Mts. ſtatt der Braun'ſchen Abendunterhaltung Maskenball iſt, ſchon oft, ach ſehr oft, erſtarben die Worte „werden auch Sie dort hinkommen?" auf meinen Lippen, denn jedesmal ſiegte die jungfräuliche Scham; aber jezt beim herannahen, dieſes für mich ſo wichtigen Abends kann ich eine Sache, an der das Glück einer ganzen Nacht hängt, nicht länger verſchweigen. O kommen Sie, zwar weiß ich gar gut, daß Sie nicht Abonnent ſind, doch werden Sie als eine Ausnahme der Menſchheit, gewiß an der Kaſſe für 48 kr. Entré haben. Bin ich Ihnen ſo viel werth, ſo erhören Sie die Bitte einer ſchmachtenden Tänzerin, die ſich gewiß viele Mühe geben wird, unter allen Mädchen hervorzuleuchten. In der Hoffnung, daß Sie dieſer Aufforderung genüge leiſten werden, ſchließt mit geſpannter Erwartung Ihre Sie im Stillen liebende

* * *

(Nun wird das Tagblatt gar Postillon d'amour, das iſt ſtark!)

3.) Einer Dienſtmagd werden wegen ihrer Zungenfertigkeit einige Handſchuhe als Präſent verſprochen.

4.) In einer auswärtigen Wirthſchaft gibt es zum Abſatze gut geſalzenes Bier. Um ſolches empfehlen zu können, würde ſich ein Chemiker oder Arzt ſehr großen Verdienſt erwerben, wenn er die Kräfte eines ſolchen Getränkes angäbe.

5.) Wie ein Emskirchner einen „Saubeis" fängt, iſt nichts für das Tagblatt. Mit Schweinereien laſſen wir uns nicht ein. — An Br. iſt entweder Privatſache oder eine Perſiflage und in beiden Fällen im

Digitized by Google

Briefkaſten am unrechten Platz. — Daß ein Frauenzimmer in Negligé ihren Schlüſſel ſucht, wird unſre Leſer wenig intereſſiren. Alſo marſch mit dieſem Plunder.

Das Blümchen auf dem Grabe meiner Mutter!

Einſam ſteheſt du am Grabe
Meines Glückes, meiner Habe,
Blüheſt dennoch ſchön. —
„Doch mir bleibt nur Kummer, ach!
„Ihm folgt noch Verzweiflung nach,
„Bald werd' ich vergeh'n!" —

Einſam blüheſt du am Grabe
Meines Glückes, meiner Habe,
Blüheſt dennoch ſchön. —
„Doch mir bleibt nur bitt'rer Schmerz,
„Er zerreißt mir wild das Herz,
„Bald werd' ich vergeh'n!" —

Trauernd ſteheſt du am Grabe
Meines Glückes, meiner Habe,
Blühteſt einſt ſo ſchön. —
„Trauer füllt auch meinen Sinn,
„Zieh't auch mich zum Grab' ſtets hin,
„Bald werd' ich vergeh'n!" —

Blümchen, blühe fort am Grabe
Meines Glückes, meiner Habe,
Blühe trauernd ſchön! —
„Mir laß Gram und Schmerz allein,
„Denn nicht lang werd' ich mehr ſein,
„Bald werd' ich vergeh'n!"

Und wann ausgelebt ich habe,
Blühe auch auf meinem Grabe,
Blühe immer fort! —
„Mir glänzt keine Sonne hier,
„Jenſeits nur winkt Wonne mir,
„Glück und Ruhe dort!!" —

Bruck. L. Waſſermann.

Erklärung. Schreiber dieſes, eigentlicher Einſender des in Nr. 23 dieſes Blattes die Geburtstagsfeier des Herrn H. Königswarter enthaltenen Artikels wird, durch die des Herrn Wilhelm Königswarter im Tagblatte Nro. 25 befindliche „Erklärung", ebenfalls zu einer Erklärung veranlaßt. — Edle Handlungen ſollen zu jeder Zeit und dürfen von jeder Feder immerhin der Öffentlichkeit übergeben werden; das Schicklichkeits-Gefühl der Verwandtſchafts-Beſcheidenheit darf auch in vorliegenden Fällen beſcheiden weichen, und ſchicklich unter dem Schilde der Anonymität als öffentlicher Panegyriker auftreten, ſo wie ſelbſt eine beſtochene die Wahrheit getreu ſchildernde Feder, den Werth einer lobenswerthen That keineswegs ſchmälert, und es dürfte demnach die „Erklärung" des Herrn Wilh. Königswarter etwas überflüſſig ſcheinen. Uebrigens mag jenen kleinlichen, unlautern, zu dieſen beiden Erklärungen Anlaß gegebenen Seelen zur Beruhigung die Verſicherung dienen: daß der fragliche anonyme Artikel weder von einer beſtochenen, noch von irgend einer mit dem Königswarte r'ſchen Hauſe nur im Geringſten in Verbindung ſtehenden Perſon herrühre, und daß auch in der Veröffentlichung dieſer würdigen Geburtstagsfeier durchaus nicht die Abſicht lag, den Wohlthätigkeitsſinn eines Mannes zu rühmen, der ſich hier ſchon oft und in weit größerem Maßſtabe bekundet hatte: ſondern aus dem einzig wahren Grunde geſchah, die ſchöne Gelegenheit zu benützen und die Aufmerkſamkeit der Leſer dahin zu leiten, wie herrlich es iſt, in dem Genuße jedes freudigen Ereigniſſes, ſeinen in Armuth ſchmachtenden Mitbruder nie zu vergeſſen, und was auch durch die Ueberſchrift des mehrerwähnten Artikels: „Was ihr den Armen thut, das thut ihr mir," angedeutet wurde.

Hieſiges.

Die Stelle eines techniſchen Baurathes für hieſige Stadt ſoll durch erneuerte Wahl wieder vergeben werden, zu welchem Ende der Weg der Bewerbung eröffnet wurde. Mit dieſer Stelle iſt ein fixer Gehalt von 800 fl. jährlich, jedoch ohne ſonſtige Nebenemolumente verbunden, und die Wahl geſchieht auf die Dauer der erſten drei Jahre in proviſoriſcher Eigenſchaft. — Bewerbungsgeſuche ſind längſtens bis zum 10. März zu überreichen.

Digitized by Google

№ 29. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 21. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Oeffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 18. Februar 1843. Der II. Präſident Hofrath von Bayer führte den Vorſitz. Der Präſident zeigte an, daß heute früh der Abg. Billmann von Ottobeuern mit Tod abgegangen ſei, und machte hierauf Mittheilung von 7 Einläufen, die ſeit dem 14. dieſes eingekommen ſind. — Der Abg. Dr. Schwindel verlas die Redaktion des Kammerbeſchluſſes, „den Wahl-Cenſus der Land-Eigenthümer ohne Gerichtsbarkeit betreff.", und der Abg. Frhr. von Rotenhan denjenigen, „die Befreiung der Befeſtigungswerke und militäriſchen Gebäude der deutſchen Bundesfeſtungen von den Steuern betreff." — Hiernach wurden die Debatten über den Antrag des Abg. v. Wenning, „die Gewährung einer vollſtändigen Civilgeſetzgebung betreff.", eröffnet. Dieſer Gegenſtand erregte das allgemeinſte Intereſſe; die Gallerien waren überfüllt. Die Sitzung wurde erſt um halb 3 Uhr geſchloſſen und die nächſte auf Montag den 20. d. angeſezt.

— Münchener Schranne vom 11. Februar 1843. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 19 kr. Korn 9 fl. 47 kr. Gerſte 10 fl. 15 kr. Haber 6 fl. 37 kr. Geſammtzufuhr: 7236 Schäffel. Verkauft wurden 6707 Schäffel. Verkaufsſumme 74,276 fl. 14 kr. — Ein Centner Heu 2 fl. 3 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 55 kr. Roggenſtroh 1 fl. 30 kr. Haberſtroh 1 fl. 24 kr. — Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 58 kr. Föhrenholz 7 fl. 2 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Ueber die ſchöne Cryſtallglasfabrik Thereſienthal ſcheint ungeachtet der zahlreich eingegangenen Beſtellungen ein beſonderer Unſtern zu walten. In der lezten November ſtattgefundenen Verſammlung der Aktionäre ergab ſich ein Deficit von circa 60,000 fl. Die Adminiſtration iſt nach dem Austritt der Gebrüder Steigerwald jezt in die Hände eines Chemikers übergegangen. (P. Z.)

— Am 15. d. M. iſt das Urtheil gegen die Frauensperſon (mit Namen Ramſtöckin), die mit Hilfe ihres verſtorbenen Mannes die Käuflers-Wittwe Bayer ums Leben gebracht hat, in Nürnberg angekommen, und der Delinquentin Tags darauf publizirt worden. Daſ-

Digitized by Google

franzöſiſchen Kirche in Rom hat der König zwei koſtbare Candelaber geſchenkt, die 2000 Louisd'or unter Brüdern werth ſein ſollen. Der Papſt hat dagegen einem franzöſiſchen Legationsrath den Gregoriusorden verliehen.

— Durchſuchen oder nicht durchſuchen, das iſt die Frage, von der jezt das Schickſal der Welt abhängt. Es iſt jedoch nach den neuſten Nachrichten wahrſcheinlich, daß die Franzoſen und Engländer ſich gegenſeitig die Erlaubniß geben, einander auszuſuchen, nämlich die Schiffe nach Sclaven, und ſo wird die Welt auch ferner beſtehen.

— Journale aus Lyon melden, daß vorige Woche daſelbſt mehrere Hausſuchungen ſtattgefunden um Papiere einer geheimen Geſellſchaft aufzufinden; das Reſultat aber iſt noch unbekannt.

— Bei einer Unterſuchung im Polizei-Departement Thurgau hat ſich ergeben, daß das Elſaß der Herd einer über hundert Köpfe ſtarken Gaunerbande ſei, deren Glieder jedoch größtentheils deutſchen Urſprungs ſind. Im Elſaß ſelbſt treiben die Gauner ihr Handwerk nicht, ſondern ſie wählen die Schweiz und das ſüdliche Deutſchland zum Schauplatze ihrer Induſtrie (Schw. M.)

— Der Einzug der Prinzeſſin Marie von S. Altenburg in Hannover ward am 17., die Vermählung am 18. Februar erfolgt. Die Trauung verrichtete ein engliſcher Biſchof. Der königlichen Braut wurden von einem Damenvereine des Hofzirkels zwei koſtbare Vaſen und eine Sanduhr im Rococogeſchmack zum Hochzeitsgeſchenk überreicht, die Jungfrauen der Reſidenzſtadt Altenburg übergaben einen auf Stramin geſtickten Teppich mit dem Allianzwappen von Sachſen und Hannover und ein Verein von Frauen ein ſehr ſchönes Briefportefeuille mit einem Gedicht von Hofprediger Sachſe. Die Zeugweberzunft in Ronneburg brachte ſelbſt verfertigte Kleiderſtoffe dar.

— Abermals hat ein Schweizerkanton ſein Revolutiönchen erlebt. Am 13. d. M. berieth der große Rath von Genf ein Geſetz über die Verantwortlichkeit des Staatsrathes. Da die Mehrheit der legiſlativen Gewalt conſervativ geſinnt iſt, ſomit, wie auch ſpäter wirklich geſchah, eine große Vollmacht für die Vollzugsgewalt zu erwarten ſtand, äußerte die radikale Parthei ihre Unzufriedenheit auf eine ſo bedrohliche Weiſe, daß die Regierung Polizei und Militär auf den Beinen hielt. Am verhängnißvollen Tage entſtand zuerſt Lärmen auf der Großenrathstribune, als man nämlich nach der Zahl der Redner zu urtheilen den Geſetzentwurf ſoviel als angenommen ſah. Der Präſident ließ die Tribune leeren, und die Abſtimmung erfolgte bei geſchloſſener Thüre. Nun ertönte plötzlich die Sturmglocke, die Arbeiter, die das Rathhaus umſtanden, brachten verborgene Waffen vor, oder holten ſich ſolche in einem nahen Gewehrladen, unter dem Rufe vive la liberté und a bas les aristocrats marſchirte die Schaar gegen St. Gervais, um dieſes Quartier gegen die eigentliche Stadt zu decken, in welcher einige Staatsrathsmitglieder unter Trommelſchlag an der Spitze einiger Colonnen von 200 — 400 Mann durch die Straßen zogen. Man ſchloß ſogleich Häuſer und Läden. Im erſten Gedränge wurden viele verwundet; bei einem Ausfall der Radikalen aus St. Gervais blieben im Tirailleurfeuer mehrere Tode. Am 14. ſtanden ſich noch beide Partheien kampffertig gegenüber.

Digitized by Google

— Redſchid Paſcha hat mit ſeinen Kindern bei dem Staatskanzler von Oeſterreich geſpeiſt. Von allen türkiſchen Würdenträgern ſcheint Redſchid wohl der ausgezeichnetſte zu ſein, und ſeine Bildung die ſeiner übrigen Landsleute weit zu überragen. Er hat in Wien überall den beſten Eindruck gemacht. Die daſige Dampfſchifffahrts-Direktion wird ihm ein eigenes Dampfſchiff zu ſeiner Reiſe bis Konſtantinopel zur Dispoſition ſtellen, um keine Rückſicht zu verabſäumen, welche dazu beitragen kann, die höchſt unangenehmen und der Geſellſchaft ſo überaus nachtheiligen Differenzen mit der osmaniſchen Verwaltung zu einer erwünſchten Löſung zu bringen. Auch dem großen Hofballe wohnte Redſchid bei.

— Die Entſcheidung der ſerbiſchen Frage ſcheint noch tief im Hintergrunde zu liegen, troz der dauernden Conferenzen zwiſchen der ruſſiſchen Botſchaft und dem türkiſchen Miniſterium. Da in der Türkei noch nicht, wie in Sachſen und Würtemberg, der Ruf nach Oeffentlichkeit und Mündlichkeit laut geworden iſt, eben ſo wenig die Conferenten wie die Erfurter Stadtverordneten Neigung haben, ihre Beſchlüſſe und Congreßangelegenheiten durch den Druck zu veröffentlichen, ſo herrſcht ungeſtört fort und fort das tiefſte Geheimniß über die Verhandlungen. (W. A.)

Anzeige. Das in der goldenen Traube aufgeſtellte **Panorama** iſt heute zum Leztenmal zu ſehen.

Lehr-Offerte. Ich ſuche einen wohlerzogenen Jüngling, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen.

A. Schweizer, Gürtlermeiſter.

Geſuch. Ein rechtlicher thätiger hieſiger Bürger, ſucht gegen Friſtenzahlung fünfzig Gulden aufzunehmen. Näheres auf ſchriftliche Anfragen beſorgt die Redaktion.

Verlorenes. Ein Band von Lewalds Europa 1842, ſchwarz gebunden, der Zeh'ſchen Leihbibliothek in Nürnberg gehörig, wurde vergangenen Donnerſtag Abends entweder beim Einſteigen auf der hieſigen Eiſenbahn verloren, oder beim Ausſteigen in Nürnberg im Wagen zurückgelaſſen. Der Finder erhält bei gefälliger Abgabe desſelben an Wirth Wagner, nächſt der Eiſenbahn dahier, ein angemeſſenes Douceur.

Zu verkaufen. Es iſt in der St. Michaelis-Kirche ein ſchöner **Männer-Sitz** zu verkaufen. Näheres iſt bei Herrn Stadtkirchner Löſel zu erfahren.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung kann nächſtes Ziel ſogleich bei K. Krauß, im Pfarrgarten, bezogen werden.

Zu vermiethen. In Nro. 58 (I. Bzrks.) iſt bis Ziel Laurenzi eine Wohnung an eine ſtille Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Heiligen-Gaſſe in Nro. 66 iſt eine große Wohnung mit Kammern, Verſchlag, großer Küche und großem Boden, zu verlaſſen und bis Walburgi zu beziehen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 30. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 22. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Die „Frankonia" ſchreibt: „Viele glauben, gegenwärtiger Landtag werde den Monat Mai überdauern, werde ihn nach Vorlage der Gegenſtände überdauern müſſen, und demnach die Zahl der ſogenannten „langen Landtage" mehren. Ob damit etwas Erkleckliches für die Landeswohlfahrt erzielt werde, ſei dahingeſtellt! Man kennt aus der Erfahrung, daß die Länge der Zeit bei Deputirten, namentlich aus der Klaſſe der Landwirthe, Heimweh erzeugt und damit Gleichgiltigkeit ja Eckel vor ſtaatlichen Geſchäften. Es folgen halbleere Sitzungen, übereilte Abſtimmungen; die weiche Gemüthsſtimmung des Heimkranken gibt ſich dem erſten Eindruck, dem nächſten Einfluß hin; die Gegner des Fortſchritts brauchen nicht mehr zu intriguiren; ſie — dominiren. Tröſten wir uns, daß der Landtag eines teutſchen Einzelſtaates nicht die Geſchichte Europa's entſcheidet, und daß durch das ſcheinbare Rückwärts ein *Höherer* die Völker vorwärts führt! — Tief ergreifend war in der entſcheidenden Sitzung über den Wahl-Cenſus *Thon-Dittmer's Anſprache an die Kammer*. Er erinnerte an den — *geſchworenen Eid*; er erinnerte, wie dieß der einzige lezte Anker ſei in einem Meere von Verdruß und Anfeindung; nicht nur nichts für ſeine Perſon und ſeine Familie zu ſuchen, erfordere die Pflicht eines wahren Landſtandes; er müſſe ſich auch das ſchöne Gefühl, einem Freunde einen Freundsdienſt zu erweiſen, verſagen können, wenn es ſich darum handle, vor Gott und ſich ſelbſt rein dazuſtehen, und ein unbeflecktes Gewiſſen in die Heimath zurückzutragen. In dieſem Momente kam mir der Redner größer als früher vor; ein Zuſtand der Begeiſterung erweckte in meinem Innern eine Viſion, bei welcher ich dieſen ächten Volksmann vor einem winkenden Portefeuille oder Geſandtſchafts-Creditive Hand ſenkend zurücktreten ſah. — Soll ich der Vorkämpfer in dieſer Kammer mehr nennen? Ehre dem geiſtlichen Dioskurenpaar verſchiedener Confeſſion, den Abgeordneten Vogel und Harleß! Ehre dem Edelmann quond omen et nomen, dem fränkiſchen Ritter Rotenhan! Ehre auch einem, den Sie in einem Ihrer früheren Blätter unverdienter Weiſe ſchwer gekränkt haben! Er hat

Digitized by Google

mit Opfern die Scharte früherer Zeiten ausgewezt. Und nun die Schaar dieſer Führer? Es ſind — mit freudigem Stolze ſage ich das — es ſind vor Allen die — Landleute aus Franken. Dieſer Umſtand hat zu dem gegneriſchen Spottnamen „Bauernlandtag" Anlaß gegeben; in der Frankengeſchichte wird er dieſen Braven einen bleibenden Platz eröffnen. Vor der Hand lohne ſie jenes Bewußtſein, welches am Lebensabend mit Zufriedenheit auf die zurückgelegte Laufbahn blickt."

— Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg beauftragt die Apotheker, Ärzte, welche zur Führung einer Handapotheke befugt ſind, alle Landärzte und Chirurgen, immerwährend eine entſprechende Quantität richtig zubereiteten Eiſenoxydhydrats, als dem zuverläßigſten Gegengift gegen Arſenikvergiftungen, in dazu geeigneten Gefäßen vorräthig zu halten.

— Am 14. Febr. fand in Laufach im Vorſpeſſart — am Sitze des Dekanats Lohr — ein ſolenner Dankgottesdienſt ſtatt für den königlichen Gründer, der mit wahrhaft großherziger Municenz zu 50,000 fl. aus allerhöchſt eigenen Mitteln dotirten Hilfskaſſe für die Gemeinden des Speſſarts. Zu dieſer Dankfeier hatte ſich die umwohnende Geiſtlichkeit verſammelt; aber auch Jung und Alt aus dem Hoch- und Vorſpeſſart waren ihren Seelſorgern nachgefolgt. In einer herzlichen Anrede wurden die Anweſenden aufgefordert, durch ein den allerhöchſten Abſichten entſprechendes Wirken und Leben den Dank zu bethätigen, welcher dem allerdurchlauchtigſten Spender gebührt.

— Man ſchreibt aus München vom 18. Febr.: In vergangener Nacht ſind zwei Veteranen unſeres Adels, Chefs ſehr alter Adelsſtämme Bayerns, mit Tode abgegangen. Der kgl. bayeriſche Kämmerer und Generalmajor à la Suite, Geh. Rath, Ludwig-Ordens-Ehrenkreuz; Joh.-Ordens-Großkreuz ꝛc. Friedrich Graf v. Vieregg auf Tutzing in einem Alten von mehreren und achtzig Jahren; derſelbe hinterläßt einen enormen Reichthum. Heute früh um 5 Uhr endete der königl. Oberſtſilberkämmerer J. M. Graf v. Taufkirchen, Großkomthur des Ritter-Ordens vom heiligen Georg, des Ludwig-Ordens-Ehrenkreuz, königl. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath ꝛc. ꝛc., im 91ſten Lebensjahre. Beide werden künftigen Montag vom Leichenhauſe aus mit Flambeaux und allen ihnen zukommenden Ehrenbezeigungen zur Erde beſtattet werden. Ein Landtags-Abgeordneter Alb. Billmann aus Ottobeuern iſt gleichfalls geſtern hier verſchieden; der Leichnam wird nach der Heimath des Verſtorbenen gebracht, weil ſeine Familie ihn ihrer Familiengruft einzuverleiben wünſcht. — Morgen wird dem, hauptſächlich durch die Arretirung des Nonnenmacher bekannt gewordenen Gensd'arm Trieſer unter Paradirung unſerer königl. Gensd'armerie-Kompagnie auf dem Max-Joſephplatze die ſilberne Verdienſt-Medaille angehängt werden.

— Wie von mehreren Orten aus in jüngſter Zeit Berichte über Diebsgeſindel kund werden, ſo laſſen ſich auch von Nürnberg aus mehrere Beiträge liefern; namentlich haben es die Diebe auf die meſſingenen Griffe zu den Schellenzügen an den Häuſern, auf Waſchkeſſel u. dgl. abgeſehen, deren ſchon viele abhanden gekommen ſind; aber auch Verſuche zu Einbrüchen bedeutender Art in Kaufmannshäuſern

Digitized by Google

ſind mit Schrecken entdeckt worden und jüngſt wollte die Stillwache in der Nacht ein verdächtiges Individuum gefangen nehmen, das ſich jedoch mit einem Stilet ſo lange zur Wehre ſezte, bis die Patrouille dazu kam, und einen Kerl einzog, von dem man nun Aufſchlüſſe über eine ſich hier aufhaltende Diebsbande zu erhalten hofft. Neben dieſen plumpen Diebereien ziehen ſich auch feinere Printen der ſogenannten Chevaliers d'industrie durch die Tagesbegebenheiten. So ſind kurz auf einander zwei Leute durchgegangen, die den Nürnbergern hübſche Vergißmeinnicht von Schulden hinterlaſſen haben. Quand même, auf dieſe Weiſe iſt doch gut für die Unterhaltung und das Tagesgeſpräch geſorgt. (A. A.)

— Im Orte Roßhaupten hatte eine Magd am 14. d. das Unglück, beim Waſſerſchöpfen in den Ziehbrunnen zu ſtürzen, aus welchem ſie, obgleich Hilfe ſchnell erfolgte, als Leiche herausgezogen wurde.

— Bei dem Kammeramte Pappenheim iſt zwiſchen dem 12. und 14. Januar ein halbes Guldenſtück mit bayeriſchem Gepräge aus Bleiguß vereinnahmt worden. Dieſe Münze iſt durch ihren Klang, wie durch die Unvollſtändigkeit des Gepräges und die Farbe des Metalls nicht ſchwer als unächt zu erkennen. Aus Veranlaſſung dieſes Vorfalls wird auf derartige Münzfälſchung aufmerkſam gemacht. — Sicherm Vernehmen nach ſind auch falſche Würtemberger Guldenſtücke im Umlauf, leicht kennbar an dumpfem Klang, geworfen auf eine ſteinerne Tiſchplatte, an ſchlechter matter Verſilberung und rauhem grobem Gepräge auf beiden Seiten und am Rande.

— Am 17. Februar Nachmittags 3 Uhr wurde der Volkacher Flurer Valentin Fuchs in dem ſogenannten Streithölzchen 1/2 Stunde von Volkach mit vielen ſchweren Kopfwunden und zerbrochenem Arm ganz bewußtlos in ſeinem Blute liegend, aufgefunden, und iſt in Folge dieſer Verletzungen ohne wieder zum Bewußtſein zu gelangen, am 18. d. M. geſtorben.

— Am 12. ds. Mts. hatten drei Hafnergeſellen in einem Wirthshauſe zu Möhren einen Wortwechſel, in Folge deſſen zwei davon dem dritten, Namens Mathias Findenthal von Möhren auf dem Nachhauſeweg aufpaßten und ihn mit Prügeln durch mehrere Streiche auf den Kopf in der Art verlezten, daß er am 13. dieß früh ſtarb. Die beiden Thäter ſind bereits verhaftet, und ſehen ihrer Strafe entgegen.

— Dieſer Tage wurden in einer dem Orte Feuerthal, Landgs. Euerdorf, zunächſt gelegenen Waldung einige junge Burſche von dem dortigen Waldaufſeher beim Einſammeln von Tannenzapfen betroffen. Im Begriffe, ſich durch die Flucht zu entziehen, wurden ſie von dem den Aufſeher begleitenden Hunde geſtellt. Die Burſche ſetzen ſich zur Wehre, und bald gelingt es ihnen, den Hund durch mehrere gut geführte Schläge zu Boden zu ſtrecken, als plötzlich der Waldaufſeher einen Schrotſchuß ſeiner Flinte entſendet und dadurch das Bein des einen Flüchtigen zerſchmettert. Von Wuth entbrannt ſtürzten ſich nun die Uebrigen auf den leidenſchaftlichen Schützen und mißhandelten ihn gleichfalls der Art, daß er ſchwer verwundet nach Hauſe geſchafft werden mußte. (W. A.)

— Am 9. Februar wurde im engliſchen Oberhauſe der unglückliche Zuſtand des Landes in Betracht gezogen und zwar durch Lord

Stanhope. — Im Unterhaus brachten die von Sir C. Napier, Dr. Bowring ꝛc., über Syrien und die Pforte geſtellten Fragen viel Heiterkeit hervor. Sir R. Peel erſuchte dieſe Herren ihre Lieblings-Doktrine von Nicht-Intervention ein wenig auf das Gebiet der Praktik zu bringen. Der Miniſter Graham wird als künftiger Generalgouverneur Oſtindiens bezeichnet. Ellenborough's Abberufung iſt trotz der Defenſion Wellingtons und Peels eine Nothwendigkeit geworden. Lord Howick, Sohn des Grafen Grey, früher Kriegsminiſter wird im Unterhauſe den Feldzug gegen das Tory-Miniſterium eröffnen — vor der Hand gewiß ohne Erfolg.

— Die in London eingeleiteten Unterhandlungen wegen Wiederherſtellung der diplomatiſchen Verhältniſſe zwiſchen dem ruſſiſchen und dem belgiſchen Kabinette haben, trotz der von Brüſſel aus angetragenen Penſionirung des Generals Skrynezki, nicht den erwünſchten Fortgang.

— Die Themſe hat am 6. Februar, in Folge des ſtarken Nordwinds, mehrere Straßen Londons (darunter manche 10 Schuh tief!) überſchwemmt, und viel Schaden angerichtet.

— In Oporto wurde Ende Januars und Anfangs Februars wiederum etwas Aufruhr wegen vergrößerter Steuerabnahme geſpielt. Es wurden die Steuerliſten zerriſſen, 20 Mann reitende Stadtgarden verhöhnt und ausgelacht, und in dieſer Manier fortgefahren, bis Militär angriff. Kein Leben ging dabei verloren, aber deſto mehr Mäntel, Hüte und Schuhe. Indeß hofft man mit der Verminderung der Steuern den Sturm zu beſchwichtigen.

— Das Journal „El Conſtitutional" in Barcelona iſt nach einer Friſt von ſieben Tagen wieder erſchienen. Auch „der Papagei" regt die Flügel wieder und ſpricht drauf los; wir werden ſpäter anzeigen, ob er vielleicht Unterricht von Seoane erhalten hat, oder ob er in ſeiner alten Weiſe beharrt.

— In der Sitzung der franzöſiſchen Deputirtenkammer wurden drei finanzielle Geſetzprojekte eingebracht; der Miniſter des Innern verlangt einen Credit von 1 1/2 Million Franken für die Monumental-Arbeiten am Grabe Napoleons, und eine Million für geheime Ausgaben; Marſchall Soult ſchlägt der Kammer vor, einen Supplementarcredit von 29 Mill. Fr., zumeiſt für Algerien zu bewilligen. — Die Kammer hat beſchloſſen, eine Specialcommiſſion niederzuſetzen, dieſe ſtarken Poſten Extra-Ausgaben in Unterſuchung zu ziehen.

— Abermals iſt einer der Veteranen der Armee, der Artilleriegeneral Baron d'Aboville — am 19. Januar — mit Tod abgegangen. In der Schlacht von Wagram, wo er die reitende Artillerie commandirte, hatte ihm eine Kugel die rechte Schulter weggenommen, am 29. März 1814 war er mit der Vertheidigung von Paris beauftragt. In der Reſtaurationsperiode war er zweimal Deputirter des Aisnedepartements. Sonſt lebte er faſt immer auf dem Land, und die Beſchäftigungen ſeiner letzten Jahre waren der Ackerbau.

— Die Händler auf einem der Pariſer Märkte fanden gegen die Mitte Januars, daß ſie während der geſchäftvollſten Zeit des Morgens, wo es ihnen zur genauen Beſichtigung des bezahlten Geldes an Muße fehlt, eine Menge falſcher Fünffrankenſtücke einnahmen. Ihr

Digitized by Google

Verdacht heftete ſich bald auf zwei Männer, welche täglich viel kauften und ſtets in jener Münze bezahlten. Die Polizei verhaftete dieſelben auf der That, und fand im Hauſe des einen alle Geräthſchaften zum Falſchmünzen; der andere war früher ſchon zwei Mal wegen Raubes verurtheilt worden.

— Abd-el-Kader hat ſich wieder in's Gebirge zurückgezogen, die Bewegung iſt unterdrückt und die franzöſiſchen Generale züchtigten die abtrünnigen Stämme. Die Miliz von Algier brennt jezt vor Begierde, ſich mit dem Feinde zu meſſen, wie ſie ſelbſt ſagt, und der Herzog von Aumale hat ſich am Meiſten ausgezeichnet, wie ſeines Herrn Vaters Journale ſagen.

— Im Journal de la Haye vom 13. Febr. liest man: „Wir vernehmen ſo eben, daß die Nachrichten von dieſem Morgen über den Zuſtand Sr. Maj. des Grafen von Naſſau befriedigender ſind, und daß kein Bulletin mehr ausgegeben werden wird."

— Der Aufruhr in Genf iſt am 14. Abends 4 Uhr glücklich beendigt worden. Der Staatsrath verweigerte bis Nachmittags 3 Uhr jede Unterhandlung, entſchloß ſich durch Vermittlung des Verwaltungsrathes aber alsdann zur Ertheilung gänzlicher Amneſtie. Bei 20 Individuen, welche bei dem Ausfalle in der Nacht in die Hände der Milizen fielen, wurden in Folge dieſer Kapitulation freigelaſſen. Gegenſeitiges Vergeſſen wurde angelobt. Alſo iſt die zweite Genfer Revolution unſerer Tage, die am 13. Febr. mit einer ſtarken Biſe begonnen hat, am 14. mit dem ſchönſten Wetter beendigt worden. — Neueren Nachrichten zufolge haben die Inſurgenten die Waffen auf's Neue ergriffen, und ſich des Pulverthurms St. Antoine bemächtigt, den ſie früher nicht erobern konnten; auch ſcheint die Bereitwilligkeit der zum Schutz der Regierung eingetroffenen Milizen abzunehmen, weil man gegen die Schuldigen, die ergriffen worden, nicht mit Strenge eingeſchritten ſei. Es ſteht dahin, wie das traurige Drama ſich endigen wird.

— In Heidelberg graſſiren die natürlichen Blattern in einem hohen Grade.

— In der jüngſten würtemberger Kammerſitzung wurde der Geſetzentwurf über die Kriegsdienſtpflicht der Würtemberger von der Staatsregierung vorgelegt. Der ihm innewohnende Geiſt bezweckt eine allgemeinere Wehrbarmachung.

— Man zeigt in Dresden das Modell einer Gebirgs-Eiſenbahn, welches beweiſen ſoll, daß durch eine ſolche es unnöthig werde, durch das Elbthal die projektirte Eiſenbahn von dort nach Prag zu führen, ſondern die Bahn über das Gebirge von Pirna bis Auſſig geleitet werden könnte. Schwerlich aber möchte dieſe komplicirte Maſchine, wobei Ketten die Hauptrolle ſpielen, und Fäſſer mit Waſſer als Gegengewicht dienen ſollen, der damit verbundenen Gefahr wegen Beifall finden, wenn auch große Summen dabei erſpart werden könnten.

— Bei Odenthal in Rheinpreußen hat ein Jäger ein armes altes Weib, das im Wald Holz ſammelte und beim Anblick des gefürchteten Nimrods die Flucht ergriff, durch ſeinen nachgeſandten Fanghund zu Schanden beißen laſſen. Den herbeieilenden Landleuten gelang es, die Verſtümmelte noch lebendig heimzuſchaffen.

Digitized by Google

— Die arme Rheiniſche Zeitung iſt ſchon bei lebendigem Leibe todt, nicht bloß, weil man ihr den Todestag, den ominöſen 1. April ſchon voraus beſtimmt hat, ſondern auch, weil man ihr die Nahrung entzieht, da an derſelben ſo entſetzlich geſtrichen wurde, daß das Blatt, da es nicht hatte, womit es ſeine Blößen bedecken konnte, gar nicht ausgegeben werden konnte. Die Beſtürzung in ganz Preußen über dieſen unerwarteten Wechſel iſt groß. (?)

— Mit Jubel wurde in Wien die durch Courier eingelangte Nachricht aufgenommen, daß die Pforte endlich ſich herbeigelaſſen, den öſterreichiſchen Dampfſchiffen auf dem ſchwarzen Meere in der Aufnahme von Rayas und in ihrer freien Bewegung überhaupt keine Hinderniſſe mehr in den Weg zu legen, und daß ſie zugleich die beſtimmte Zuſicherung der Aufrechthaltung dieſer Verfügung gegeben habe.

— In mehreren Blättern lief kürzlich die Nachricht ein, daß in Wien die Peſt ausgebrochen ſei. An dieſer Nachricht iſt glücklicherweiſe kein wahres Wort, ſondern beruht blos auf einen Scherz, indem der Volkswitz nach Ankunft des Dampfſchiffes die Stadt „Peſth“ ſich darüber luſtig machte, daß in Wien die Peſt ſei.

— Stockholm und Chriſtiania haben in prachtvoller Feier des 25jährigen Königs-Jubiläums gewetteifert. Beſonders glänzend war der Bürgerball in der ſtockholmer Börſenhalle, welchem der König und die k. Familie bis nach Mitternacht beiwohnten.

Theater, am 18. Februar zum Erſtenmal: „Der reiche Mann, oder: Die Waſſerkur.“ Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Dr. Karl Töpfer. Schon der Name des Verfaſſers war hinreichend, um uns einen recht angenehmen Abend verſprechen zu dürfen, und wir wurden auch nicht getäuſcht. Das Sujet iſt eine ſtarke Satyre auf unſern Zeitgeiſt und deſſen Modekrankheiten, aber der Dichter weiß dabei mit einer ſolchen Gewalt auf unſer Herz zu wirken, daß wir auf Augenblicke das Luſtſpiel vergeſſen, und tief ergriffen den Verlauf der Handlung folgen. Ueber die Darſtellung müſſen wir im Allgemeinen unſere Zufriedenheit ausdrücken, nur haben wir zu bedauern, daß Herr Herwegh, ein ſehr routinirter Schauſpieler, welcher ſelten in der Charakterzeichnung fehlt, ſich heute ganz vergriffen hat: Der reiche Kommerzienrath von Glittern iſt, nach unſerer Meinung, ein durch alle Lebensgenüße überſättigter Menſch, der durch dieſe Ueberſättigung und durch die allgewaltigen Wirkungen des Geldes verblendet, eigentlich nicht weiß was und wo es ihm fehlt, bis er durch die zarte Aufmerkſamkeit Wilhelminens, den Werth eines tugendhaften Weibes kennen lernt, und ſich in ihrer Nähe behaglich und geſund fühlt. Herr Herwegh verfiel aber mitunter in die Rolle eines benebelten gefräßigen Rappelkopfes, und das wollte Töpfer gewiß nicht. Deſto wahrer gab Dem. Keller die edelmüthige Geliebte und treuliebende Gattin Wilhelmine, welche in und durch die Liebe ihres August (Herr Löwe) lebte, der aber auch dieſe Liebe verdiente, denn er war ein ſeltenes Exemplar eines Ehemannes, und wird, wenn er in ſeinem Streben nach Vervollkommnung fortfährt, dieß auch auf der Bühne werden. — Den Doktor Brot, dieſe ehrliche, gute, polternde Haut, führte Herr Direktor Krull getreu vor. Eben ſo lobende Erwäh-

Digitized by Google

nung verdient Herr Matte als Graf Wampa; Dem. Novack, als Amelie; Mad. Krull, als Bärbchen; Herr Homann, als Badewärter und Herr Lemann, als Sekretär, und wenn Leztere nur kleine Rollen hatten, ſo gehörten ſie doch zu dem Enſemble, welches mit zur Würze des Stückes gehörte. Gerufen wurde Dem. Keller, durch Mißverſtändniß erſchien aber Hr. Herwegh.

Eingeſandt.

Das Panorama des Herrn Crombach, welches in der goldenen Traube aufgeſtellt iſt, war geſtern, und zwar meiſtens von höhern Ständen, außerordentlich zahlreich beſucht. Die Anweſenden ſprachen ſich ſehr beifällig über dieſe Tableaux aus, es iſt demnach zu erwarten, daß der Beſitzer durch den zahlreichen Beſuch veranlaßt wird, ſeine Anweſenheit dahier um einige Tage zu verlängern.

Bekanntmachung.

Die bei der hieſigen freiwilligen Spinnanſtalt vorräthige ungebleichte Leinwand, im Ganzen 1142 Ellen, und zwar

500 Ellen feine Leinwand,
558 „ Mittelleinwand, und
84 „ grobe

wird

am Freitag den 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hieſigen Rathhauſe öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kaufsluſtige hiermit eingeladen werden.

Gräfenberg, am 7. Februar 1843.

Königliches Landgericht.
d. l. a.
Dr. Pöhlmann.

Anzeige und Empfehlung.

Daß ich meine **Spezereiwaarenhandlung** vom Hauſe Nr. 376 am Holzmarkt, in das von mir erkaufte Haus Nro. 361 in der Neuengaſſe verlegt habe, zeige ich meinen verehrlichen Geſchäftsfreunden und Gönnern hiermit ergebenſt an, mit dem höflichen Erſuchen mich auch in meinem neuen Geſchäftslokale recht oft mit Ihren werthen Beſuchen zu erfreuen. Zugleich ergreife ich mit Vergnügen dieſe Gelegenheit meiner alten Nachbarſchaft für die vielen Beweiſe von Freundſchaft und Wohlwollen meinen herzlichſten innigſten Dank zu ſagen, mit der Bitte, mich auch ferner in gutem Andenken zu behalten. Meiner neuen Nachbarſchaft empfehle ich mich zur gütigen Aufnahme beſtens.

Simon Mannes, Neuegaſſe Nro. 361.

Einladung. Den verehrlichen Herren Abonnenten zeige ich ergebenſt an, daß nächſten Sonntag, als den 26. d. Mts.,

Maskenball bei Herrn Wolfermann

ſtattfindet. Nicht-Abonnenten kann der Zutritt nicht geſtattet werden. Billeten ſind nur auf deren Namen giltig, die in der Subſcriptions-Liſte eingetragen ſind, und können an Niemanden anders abgegeben werden. Anfang 7 Uhr. Dazu ladet ergebenſt ein

Jean Braun.

Digitized by Google

Bekanntmachung. Durch mehrjähriges Vertrauen ermuntert, zeige ich an, daß ich auch dieſes Jahr Matzen backe, wofür per Metzen 1 fl. 24 kr. als Back- und und Arbeitslohn zu entrichten iſt. Auf Verlangen beſorge ich auch das Mehl dazu, und zwar für denſelben Preis, als ſolches bei der jüdiſchen Gemeinde hier geliefert wird. — Diejenigen, die mich ihres Zutrauens würdig achten, wollen mir ſolches gefälligſt anzeigen.

Fürth, den 18. Februar 1843.

Marx Oppenheimer, Bäckermeiſter.

Anzeige. Auf vielſeitiges Verlangen iſt das im Gaſthaus zur goldenen Traube aufgeſtellte **Panorama** heute nochmal zu ſehen.

Anzeige. Eine Parthie ſeidene **Regenſchirme** ſind angekommen, bei E. Dettelbach, neben der Poſt.

Anerbieten. Ein ſolides, im Nähen geübtes Mädchen kann unter billigen Bedingungen das Kleidermachen erlernen. Wo? ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein nußbrauner **Sekretär**, ſehr wenig gebraucht, iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein ganz façonirter neuer **Manns-Oberrock** von brauner Farbe, iſt wegen ſchneller Abreiſe billig per Commiſſion zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. Ein einfacher Verſchlag iſt billig zu verkaufen, bei Joh. Haffner, in der neuen Straße.

Wohnungs-Geſuch. In einer gangbaren Straße wird eine Wohnung mittlerer Größe, die bis Ziel Laurenzi l. J. zu beziehen iſt, zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein ſchönes meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn iſt bis den 28. Februar in der Königsſtraße zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

	7. Woche 1843.				fl.	kr.
Sonntag,	12.	Februar	1499	Perſonen,	181	—
Montag,	13.	„	1014	„	119	27
Dienſtag,	14.	„	972	„	117	15
Mittwoch,	15.	„	905	„	108	39
Donnerſtag,	16.	„	1055	„	123	24
Freitag,	17.	„	1024	„	117	42
Sonnabend,	18.	„	871	„	97	18
			7,340	„	864	45

Herausgeber Jul. Vollhart.

№ 31. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 24. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Tagesordnung für die 25. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Verleſung des Protokolls der 24. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Fortſetzung der Berathung über den Antrag des Abgeordneten von Wening: die Gewährung einer vollſtändigen Civil-Geſetzgebung betr., dann Schlußfaſſung hierüber. Bei der erſt gegen 3 Uhr erfolgenden Abſtimmung wurden ſämmtliche Ausſchußanträge, und zwar alle mit den Frhrn. v. Thon-Dittmer'ſchen Verbeſſerungsvorſchlägen und Zuſätzen, ſowie auch die beiden Wünſche von der Kammer angenommen. Die Abſtimmung über den Antrag ſowohl des Ausſchußreferenten und des eigentlichen Antragſtellers fiel dadurch von ſelbſt weg. Mehrere Modifikationen, darunter vom Abgeordneten Baron Fuchs und vom Dr. Müller, waren von der Kammer verworfen vorden.

— Nach einer Entſchließung des k. Miniſteriums des Innern vom 8. d. M. ſoll es bezüglich des Tauſchhandels der Lumpenſammler bei dem jeden Orts beſtehenden Herkommen ſein Verbleiben haben, ſo daß dort, wo bisher ein ſolcher Austauſch nicht ſtatt gefunden hat, dieſer auch künftighin nicht eingeführt werden darf, daß dagegen an jenen Orten, wo es altherkömmlich iſt, daß die Lumpenſammler die Hadern nicht um Geld kaufen, ſondern gegen geringe Verkaufsgegenſtände eintauſchen, dieſes denſelben auch fortan gewährt wird. Es hat jedoch hierbei die Beſchränkung einzutreten, 1.) daß ſie nur leinene und wollene, gefärbte oder ungefärbte Bänder und Schnüre geringen Werthes, Nadeln, Fingerhüte von unedlem Metall oder aus Bein, ferner Haften und Schlingen, Hemd-, beinerne und hölzerne Knöpfe, welche von ihnen ſelbſt verfertiget, oder von inländiſchen Fabrikanten und Gewerbsleuten gekauft worden ſind und dieſe lediglich nur zum Austauſche gegen Hadern, keineswegs aber zu anderem gewöhnlichen Handel und Verkaufe in oder außer dem Hauſe mit ſich führen.

— Münchener Schranne vom 18. Februar 1843. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 1 kr., Korn 9 fl. 37 kr., Gerſte 10 fl. 34 kr. u Haber 6 fl. 35 kr. Geſammtzufuhr: 8363 Schäffel. Verkauft wurde

Digitized by Google

7832 Schäffel. Verkaufsſumme 85,874 fl. 13 kr. — Ein Ctr. Heu 2 fl. 7 kr. Grummet 1 fl. 49 kr. Roggenſtroh 1 fl. 33 kr. Haberſtroh 1 fl. 24 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 6 fl. 54 kr. Fichtenholz 6 fl. 43 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 17. Februar 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 12325 Pfd. i. R. gebl. 10218 Pfd., Mittelpreis 121 fl. 29 kr. Altes 1841: 1463 Pfd., i. R. gebl. 870 Pfd., Mittelpr. 31 fl. 42 kr. Wollnzach Mktg. 842 Pfd., im Reſt geblieben — Pfd., Mittelpreis 145 fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 1464 Pfd., i. R. gebl. 483 Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Stadtgut 3246 Pfd., im Reſt gebl. 3246 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Nebengut ꝛc. 518 Pfd. i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 942 Pfd., i. Reſt gebl. 942 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 9789 Pfd., i. Reſt gebl. 9445 Pfd., Mittelpreis 145 fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 4750 Pfd., i. Reſt geblieben 4750 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Poln., Brabant. u. Amerikan. Hopfen 1842: 13687 Pfd., im Reſt gebl. 13687 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Summa aller Hopfen: 62913 Pfd., im Reſt geblieben 58096 Pfund. Geldbetrag: 5499 fl. 24 kr.

— Unter den im Monate Januar in Ansbach abgeſtraften Polizeifreveln bemerkt man 2 Individuen wegen Unterſchlagung anvertrauten Guts; 2 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle; 16 wegen Führung zu leichten Gewichts; 1 wegen Verkaufs zu leichten Brodes; 3 wegen übler Nachreden; 1 wegen Uebertretung der Feuerordnung; 3 wegen Schießens am verbotenen Orte; 1 wegen unterlaſſener Sperrung einer Hausthüre zur Nachtszeit; 2 wegen Straßenverunreinigung; 1 wegen Begünſtigung der Winkelehe; 3 wegen Uebertretung der Geſindeordnung; 21 wegen Führung ungeſtempelten Maaßes. Die Polizeimannſchaft hat in dieſem Monat 8 Anzeigen erſtattet und 49 Arretirungen vollzogen. Von den beim Vermittlungsamte angebrachten Klagen wurden 60 behandelt und 9 Klagzeugniſſe ausgeſtellt.

— Vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 26. Januar c. iſt der bayeriſch-würtembergiſchen Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft in Regensburg geſtattet worden, durch Eröffnung einer Subskription in Aktien zu 100 fl. ihr Aktienkapital zum Zwecke der Beſchiffung der obern Donau von Donauwörth bis Regensburg auf 200,000 fl. zu erhöhen. Die treffenden Subskriptionsliſten ſind vorzugsweiſe in Nürnberg und Augsburg aufgelegt.

— Vergangenen Sonntag Nachts den 19. Februar c. wurde zu Nürnberg der ehemalige Polizeiſoldat Hollmeier von mehreren Individuen auf dem Heimwege mitten in der Bindergaſſe, einer immer ſehr belebten Straße, mörderiſch angefallen, und wurden demſelben mittelſt Meſſerſtiche drei nicht unbedeutende Stichwunden beigebracht. Die desfalls eingeleitete Unterſuchung wird ergeben, welche Abſicht die Thäter, die jedoch zur Zeit noch unbekannt ſind, zu dieſer Uebelthat verleitete. Der Verwundete ſoll jedoch, dem Vernehmen nach, ſchon an ſeinen Wunden verſchieden ſein.

— Im ſ. g. Nürnberger Reichswalde wurde zunächſt Erlangen ein bis jezt noch unbekannter Mann erhängt gefunden.

Digitized by Google

— Durch den in Folge eingetretenen Thauwetters geſchmolzenen Schnee, ſowie der vielen hierzu gekommenen Regengüſſe, iſt der Ludwigskanal von Nürnberg bis Bamberg ganz mit Waſſer angefüllt.

— Die Köblerstochter Anna Schlenk von Uttenreuth, Ldgs. Erlangen, wurde wegen Kindermords gefänglich eingezogen.

— Am 22. d. legte ein Iſraelite von Bamberg, Stud. der Medizin zu Würzburg, im dortigen Dome das katholiſche Glaubensbekenntniß ab.

— Am 21. d. hat ſich zu Bamberg ein Soldat vom Chevaurleger-Regimente im oberen Haine, dem Steinbruche gegenüber, erſchoſſen.

— Am 13. ds. entleibte ſich der k. Steuer-Liquidations-Aktuar Fr. X. L. zu Vilsburg auf dem Abtritt des Färberhauſes daſelbſt durch einen Schuß mit einem Jagdgewehr in die Bruſt. Die Veranlaſſung dieſes Selbſtmordes ſoll eine Leberkrankheit ſein.

— Unlängſt hatten die beiden Müller Dillmann und Kraus von Schöneberg Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr mit einem Schuhmachergeſellen ein Wirthshaus in Bensheim unter Wortwechſel gemeinſchaftlich verlaſſen und ihren Weg in der Richtung nach der Wohnung des lezteren, fortgeſezt. Der Schuhmachergeſelle verließ ſie hier auf einige Augenblicke, eilte in ſeines Meiſters Wohnung und kehrte, mit einem Kneif bewaffnet, bald wieder zu ihnen zurück. Der erſte Streich traf den unglücklichen jungen Dillmann, der eine tödtliche Wunde in die Seite erhielt, woran er bald nachher ſtarb. Sein Gefährte Kraus, dem daſſelbe Schickſal zugedacht war, erhielt bloß einige Wunden am Kopf und an den Händen, und kam mit dem Leben davon. Der Urheber dieſer Schreckensthat wurde verhaftet.

— Den 21. d. wurde der Michael Gehrig von Gambach, Ldgs. Karlſtadt, welcher in dem dortigen Steinbruche arbeitete, von einer einſtürzenden Steinmaſſe überſchüttet und hierdurch in der Art beſchädigt, daß er augenblicklich todt blieb.

— Königin Viktoria hat dem König Ludwig Philipp, mit welchem Ihre Majeſtät in dem freundlichſten perſönlichen Verkehr ſteht, ihr von Partridge gemaltes lebensgroßes Porträt nebſt einem Bildniß ihres erlauchten Gemahls überſendet. — Das Unterhaus hat den im China-Krieg Verwundeten ein Dank-Votum ausgeſprochen. Bereits bekämpfen mehrere Miniſter Howicks Motion auf Unterſuchung der Volksnoth als nicht zeitgemäß. Die Herren Miniſter leiden freilich keinen Hunger. In einem Lande, wo Menſchen im reinen Sinn des Wortes verhungern, verräth der Ausdruck „nichtzeitgemäß“ für ein linderndes Gegenmittel ein miſerables Herz.

— Der Regent von Spanien hat dem neuangekommenen Geſandten der Republik Mexiko eine Audienz ertheilt und deſſen Beglaubigungsſchreiben in Empfang genommen; in ſeiner Antwort auf die Anrede des Miniſters hob er vorzüglich die Hoffnung hervor, daß ſich Spanier und Mexikaner ſtets als Glieder einer großen Familie anſehen und die natürliche Brüderſchaft ſich noch durch die innigere Verbindung ihrer Volksintereſſen zum Wohl beider Länder feſtigen werde.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer vom 15. Februar beantragte eine Bittſchrift eines Arztes, Namens Dubois, die Leichenkoſten des Kronprinzen ſolle der Staat tragen. Die unartige Kam-

mer ging darüber hinweg; der artige Herr Dubois wird aber vermuthlich den Ehrenlegions-Orden erhalten. — Am 16. beſchäftigte man ſich mit dem Budget des Kriegsdepartements. Die verſchiedenen Forderungen für den ordentlichen und außerordentlichen Dienſt betragen für 1844 die ungeheure Summe von 341,579,996 Fr. — Im Miniſterrathe iſt jezt definitiv die Unterdrückung der einheimiſchen Runkelrübenzuckerfabrikation zu Gunſten des Colonialzuckers als eine Kabinetsfrage erklärt worden.

— In der Nacht vom 15. v. M. erhob ſich über Lucera ein orkanähnlicher Südoſtwind, welcher, bis zum 16. Mittags andauernd, die öffentlichen und Privat-Gebäude jener Stadt in unerhörter Weiſe verheerte.

— Im Haag ſind mehrere Perſonen wegen Beſchneidens der Münzen verhaftet worden.

— In Brüſſel iſt es gebräuchlich, daß eine Dame nicht länger tanzt, als das Blumenbouquet an ihrer Bruſt friſch iſt. Wie dieſes welkt, hört ſie auf. Bei uns iſt dieß umgekehrt. Wenn die Blumen verwelkt ſind, geht das Tanzen erſt recht an. Freilich verwelken dann auch oft die Mädchen wie die Blumen.

— Der Regierungsrath von Bern hat auf das Kreisſchreiben des Vorortes, betreffend die aargauiſche Kloſterangelegenheit, geantwortet, daß er ſich gegen jede weitere unbefugte Maßnahme feierlichſt verwahre, und die Herren von Luzern in eidgenöſſiſcher Pflicht warne, nicht ferner durch ſolche Parthei-Uebergriffe den Frieden der Schweiz zu gefährden. Bern hat die Macht, ſeinen Worten Nachdruck zu geben. Es beſizt mehr Kanonen als der Canton Luzern Jeſuiten. Waadt, Thurgau, Teſſin, Solothurn, Baſelland werden ſich in ihrer Erklärung eng an Bern anſchließen.

— Die heutige Poſt bringt Nachrichten aus Genf, welche unſere Berichte, mit Ausnahme des zweiten Aufſtandes, beſtätigen. Das gegenſeitige Vergeſſen des Vorgefallenen wurde vor dem Rive-Thore von den Commiſſarien beider Partheien eidlich angelobt.

— Am Vorabend des k. Hochzeit-Feſtes bot die Hauptſtadt Hannover ein äußerſt belebtes Bild dar. Das Gefolge der nordteutſchen fürſtlichen Gäſte iſt äußerſt zahlreich. Auch der Großherzog von Darmſtadt wird noch erwartet, ſowie eine Repräſentation der bayeriſchen Königsfamilie, mit welcher die Braut nahe verwandt iſt. Auch die Königin von England hat die frühere Spannung vergeſſen, und den Brautleuten ein ſchönes Service geſandt. Das bei dieſer Feier verbreitete Gerücht von einer Niederſchlagung aller ſchwebenden politiſchen Unterſuchungen gehört wohl in's Gebiet der frommen Wünſche. Als erſter Gnadenakt bei der hohen Hochzeitsfeier wird die Ernennung des Kabinetsraths Baron Scheele zum „geheimen“ Kabinetsrath erwähnt.

— In Heidelberg iſt am 15. Februar Se. Durchl. der Prinz Victor Alexander zu Iſenburg, Bruder des Hrn. Fürſten zu Iſenburg-Birſtein, Durchlaucht, in Folge eines längern Leidens verſtorben.

— Der lippe-detmolder Landtag wurde mit paſſenden Feierlichkeiten am 15. d. M. geſchloſſen und der naſſauer am 20. d. M. durch eine Rede des Kanzleidirektors von Dungern in Wiesbaden eröffnet.

Digitized by Google

— Ein Tyroler Handſchuhhändler, Namens Wurm, wurde in einem Walde bei Butzbach von drei Holzmachern angefallen, ermordet und begraben. Ein Hund entdeckte die Leiche, und die Verbrecher geſtanden ſofort die ſchauderhafte That.

— Ein reiniſcher Jagdbeſitzer, welcher neulich ein großes Treibjagen an ſeiner Jagdgränze anſtellte, war erſtaunt zu hören, als er mit ſpärlicher Beute zurückkehrte, daß während ſeiner Abweſenheit ſein Park dicht um das Schloß von einem fremden Jagdgefolge abgetrieben, und all ſein Wildſtand mit davon geführt worden ſei. Auf verſchiedenen Wegen waren Treiber und Jäger zu Roß und Wagen angekommen, von den Landleuten für Gäſte des Herrn angeſehen worden und zulezt vor der Ankunft deſſelben wieder ſpurlos verſchwunden, wie Wanderameiſen verſchwinden, nachdem ſie die Gegend vom Ungeziefer gereiniget haben.

— Aus Flittart: Ein Geometer der Nachbarſchaft, welcher des ſchlimmen Wetters halber in einem Gaſthauſe der Düſſeldorfer Heerſtraße einkehrte und dort ſeines langen Bartes wegen Aufſehen erregte, wurde von einigen Kindern für den Schäfer von Niederempt gehalten. Die Nachricht wurde bald im Dorfe verbreitet, jener Wundermann ſei in der Nähe, ſo daß Jung und Alt nach dem Gaſthauſe rannte, daß Alles, was unpäßlich und krank war, dort eintraf und geheilt ſein wollte. Der Geometer, welcher von der Enttäuſchung der Menge eben keine Freundlichkeit erwartete, ſah ſich bewogen, die Rolle durchzuſpielen, wobei der Wirth ihn nach Kräften unterſtüzte, ſo daß er mit ſeinen Ausſprüchen allen Gegenwärtigen genügte und drei Kranke, nach ihrer eigenen Erklärung, geheilt entließ. Um nicht noch mehr in Anſpruch genommen und ſo endlich entdeckt zu werden, mußte der Mann die Dunkelheit benutzen, um dem Schwarme ſeiner Bewunderer zu entkommen, und mit ſeinem Winkelmeſſer auf heimlichen Wegen nach Hauſe ziehen. (Rh. u. M. Z.)

— Viele Theilnahme erregt das Schickſal des Profeſſors Siebenhaar zu Berlin, eines ehrwürdigen, von ſeinen zahlreichen Schülern verehrten Greiſes. Derſelbe war Lehrer am Friedrichs-Wilhelms-Gymnaſium und hat ſich, wahrſcheinlich in Folge von mancherlei Kränkungen, ſelbſt entleibt.

— Am 17. Februar flog die Pulvermühle in Hamm auf. Von 3 Arbeitern verunglückten 2, der dritte rettete ſich.

— Der Schah von Perſien ſteht im beſten Einverſtändniß mit dem engliſchen Geſandten, bemüht ſich, europäiſche Kultur einzuführen — leider! iſt ihm der franzöſiſche General Damas, der Oberbefehlshaber und Exerciermeiſter ſeiner Armee, in der lezten Zeit geſtorben — und richtet Schulen ein. Er ſelbſt wird wohl vom engliſchen Geſandten in die Schule genommen. Das Schulgeld wird aber die geſetzliche Taxe überſteigen.

— Ein Memorandum der Pforte an alle europäiſchen Miſſionen beklagt ſich bitter über die Unzukömmlichkeiten, die daraus entſtehen, daß die Kanzleien der Geſandtſchaften an türkiſche Unterthanen chriſtlicher Religion Päſſe verabfolgen, indem dieſe Rajahs nach ihrer Rückkunft und im Beſitz ſolcher Päſſe ſich als Fremde, das beſtandene Unterthansband als aufgelöſt betrachten, vor den türkiſchen Gerichten

zu erſcheinen ſich weigern, und die Miſſionen ſelbſt ſich über dergleichen Rajahs ein Protektorat anmaßen, das mit den Grundſätzen jedes Staatsrechts im Widerſpruch ſteht. Die Pforte kündigt nun an, daß ſie in Zukunft jeden Rajah ſo lange als türkiſchen Unterthan anſehen werde, als er nicht von einer türkiſchen Behörde aus dem Staatsverbande entlaſſen worden iſt.

Briefkaſten=Revue.

1.) Wie ſehr doch die Moralität und Sittlichkeit in neuerer Zeit Fortſchritte gemacht hat, davon wurde Samſtag Abends den 18. ein Beweis geliefert. Eine Geſellſchaft junger Leute, bei denen ſich Frohſinn, Sittlichkeit und Eintracht feſt hielt, maskirten ſich in einem hieſigen Wirthshauſe. Einſender dieſes hatte die Gelegenheit den ganzen Scherz zu beobachten und ſpricht den Wunſch aus, daß dieſe artige ſolide Geſellſchaft ſich im höhern Geſange beſſer noch ausbilden möge.

Ein Freund von Ordnung und Sittlichkeit.

2.) Warnung. Allen Muſikern rathe ich hiermit freundſchaftlichſt, bei jeder vorkommenden Hochzeit die reſpektiven Gebühren zuvor zu beſtimmen, damit es ihnen nicht gehe, wie es neulich einer Geſellſchaft in — ergangen hat, welche bei einer Hochzeit ſpielte, und das Glück hatte dem Bräutigam und der Braut gratis aufſpielen zu dürfen, und noch dazu den Spielzettel zu bezahlen. (Durch Schaden wird man klug.)

3.) Gibt es denn keine approbirten Thierärzte mehr? In der Mitte mehrerer Landgerichte, wo nur die Schmiede die Thierarznei- und Heilkunde dermalen als in dieſe Kunſt pfuſchend, ausüben, könnte ein tüchtiger Thierarzt ein Unterkommen ſich leicht verſchaffen ꝛc. — Portofreie Anfragen sub F. X. W. würden ſich die nöthigen Aufſchlüſſe erwirken durch die Expedition des Tagblattes.

4.) Einigen Damen aus F. wird hiermit wohlmeinend bemerkt, bei ihren ländlichen Ausflügen ihren ſogenannten Geld- oder Bauernſtolz zu Hauſe zu laſſen, da nicht der Putz im ſeidenen Hut oder Mandille ein Anſehen geben kann, wenn aus dem Munde ein „no i was niht,“ oder ein L— ſpann ei“ donnert. Artigkeit findet überall eine freundliche Aufnahme nur keine Brutalität, woran gewöhnlich die maskirten Bauern erkannt werden.

5.) Das Panorama im Gaſthaus zur Traube. Es iſt nicht übertrieben und nur der ſtrengſten Wahrheit gemäß, wenn Einſender dieſes der Meinung und Ueberzeugung iſt, daß hier noch nichts ſchöneres großartigeres der Art geſehen worden iſt, es iſt wirklich ein einziger unausſprechlicher Genuß, und man bekommt es nicht genug dieſes Panorama zu ſehen, und ich würde einen jeden rathen, ſich lieber jeden andern Genuß und nur nicht dieſen, das Panorama geſehen zu haben, verſagen. (Die Sache iſt ſehr klar, und klingt doch wunderbar.)

6.) Die Bocksgeſchichte von Erlangen iſt nichts. — Eine Geſellſchaft wird erſucht nach der Polizeiſtunde nach Hauſe zu gehen, und nicht in Privatwohnungen ihre Saufgelage fortzuſetzen und die Nachbarſchaft in ihrer Ruhe zu ſtören. — Die Geſchichte mit dem Mann unterm weißen Hut, iſt die Fortſetzung eines frühern Artikels und eine Perſiflage. — Etwas über die Biertaxe, erſuchen wir Herrn Einſender mit ſeiner Unterſchrift zu verſehen, wenn er die Aufnahme haben will.

Digitized by Google

Theater. Vergangenen Mittwoch kam die von Herrn Kimmel arrangirte muſikaliſch-theatraliſche Vorſtellung bei überfüllt vollem Hauſe zur Aufführung. Wenn ſchon die Darſtellung einzelner Opern-Scenen im Coſtüme eine ſehr ſchwierige Sache für den gewandten Schauſpieler iſt, um wie vielmehr für Dilettanten, die zum Erſtenmal den ſchlüpfrigen Breterboden betreten? Wir wollen deshalb den Maßſtab der Kritik bei Seite legen, und einfach berichten, daß nach allen Piecen applaudirt ein Duett aus Beliſar aber da Capo verlangt wurde. — Die Chöre und das Orcheſter trugen zur allgemeinen Zufriedenheit weſentlich bei, und man hörte nach Beendigung der Vorſtellung häufig die Aeußerung, daß dieſelbe die Erwartungen weit übertraf und man einer zweiten Produktion um ſo geſpannter entgegenſieht, da viele Schauluſtige keinen Platz mehr finden konnten.

So eben erſchien:

Meine
neueſten Erfahrungen
im Gebiete der
Unterleibskrankheiten.
Von
Dr. M. Strahl,
Königl. Sanitäts-Rathe, praktiſchem Arzte und Accoucheur in Berlin.

Auch unter dem Titel:

Enthüllung
des räthſelhaften Weſens
der
Unterleibskrankheiten.
Für gebildete Nichtärzte.
Siebente, durch zahlreiche Krankheitsbilder vermehrte und verbeſſerte Auflage.
Berlin, 1843.
Verlag von C. H. Schroeder.
Preis geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Wie in der Vorrede dieſer Schrift nachgewieſen wird, haben jüngſt dem Königl. Miniſterio der Medicinal-Angelegenheiten fünfhundert vollſtändig gelungene Heilungen vorgelegen, welche der Herr Verfaſſer allein in den lezten 2 Jahren im Wege der brieflichen Behandlung erzielt hat. Das eigenthümliche Verfahren des Verfaſſers iſt in der Schrift klar auseinandergeſezt und die Beantwortung des dem Werke beigegebenen Fragenſchema's reicht hin, um die Behandlung einzuleiten.

Vorräthig in der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Dankſagung. Am vergangenen Mittwoch wurde mein Sohn **Johann Schwarz**, Drechslergeſelle von hier, beerdigt, deſſen Leichen-kondukt durch mehrere Verwandte und fünf von ſeinen Zunftgenoſſen verſchönert wurde. Dieſen Biedermännern danke ich für den Beweis von Aufmerkſamkeit und Achtung, welche ſie dem Verblichenen erwieſen, bedauere aber, daß der Altgeſelle, welcher ſchon im Trauerhauſe war, und die vielen hier in Arbeit ſtehenden Drechslergeſellen wahrſcheinlich verhindert wurden, ihren Zunftverwandten die lezte Ehre zu erweiſen.

Charlotte Schwarz.

Dank und Anzeige. Für den gütig bisher geſchenkten Beſuch dankend erlaube ich mir anzuzeigen, daß heute und morgen das **Panorama** unwiderruflich zum Leztenmal zu ſehen iſt, da am Sonntag der Saal, wegen der an dieſem Tage ſtattfindenden Tanzmuſik, geräumt ſein muß. Wer alſo noch Luſt hat eine Reiſe nach den merkwürdigſten Städten der Erde zu machen, beeile ſich ehe es zu ſpät iſt. Crombach.

Wirthſchaftseröffnung. Die Eröffnung meiner Wirthſchaft im Oswald Kimmel'ſchen Hauſe, auf dem Helmplatz, am nächſten Samſtag den 25. d. M. zeige ich mit der Bitte mir das bisher geſchenkte Zutrauen nicht zu entziehen und mich auch dort mit zahlreichem Beſuch zu beehren, ergebenſt an. Meiner alten Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl ſagend, empfehle ich mich meinen jetzigen werthen Nachbarn zur gütigen Aufnahme. Chriſtian Kimmel.

Einladung. Den verehrlichen Herren Abonnenten zeige ich nochmals ergebenſt an, daß nächſten Sonntag, als den 26. d. M.,

Maskenball bei Herrn Wolfermann

nur für die abonnirte Geſellſchaft, ſtattfindet. Wozu ergebenſt einladet J. Braun.

Anzeige. Kommenden Dienſtag, als am Faſtnachtstage, iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, bitte zu dieſem fröhlichen Abend um gütigen Beſuch. Katharina Naß, in Doos.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 26. d. Mts., findet bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** mit **Freinacht** ſtatt. Wozu ich ergebenſt einlade. Knoffs Wittwe, zur goldenen Traube.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem iſt täglich friſches **Spritzgebackenes** das Stück für 6 kr. zu haben. Bitte um gefällige Abnahme. Cohn, Conditor.

Verlorenes. Ein **Geldbeutelchen** mit etwa 24 — 30 kr. wurde verloren. Um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlorenes. Vergangenen Montag den 20. Februar wurde von Poppenreuth nach Fürth ein blaues Wollenmouſſlin-Halstuch mit bunten Blumen verloren, um deſſen Zurückgabe höflich gegen Erkenntlichkeit an Hrn. Ell, Wirth, nächſt der Eiſenbahn gebeten wird.

Lotterie: 10. 50. 34. 62. 41.

Fürther Schrannenpreis

den 22. Februar 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	20	geſt.	—	5½
" " Korn	12	10	geſt.	—	17½
" " Gerſte	12	12½	gef.	—	7½
" " Haber	8	46½	ge.	—	—

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 32. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 25. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Die 26. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. Februar war von hoher Wichtigkeit. Bei Eröffnung der Sitzung überbrachte der k. Finanzminiſter Graf von Seinsheim einen Geſetz-Entwurf in Betreff des Baues der Eiſenbahnen in Bayern, aus welchem hervorgeht, daß ſowohl die Eiſenbahn von Augsburg bis Hof als jene von Augsburg nach Lindau unverzüglich begonnen werden und das große Werk in 10 Jahren vollendet ſein ſoll. Der Koſten-Anſchlag der Bahn von Augsburg nach Hof beträgt 50,5000,000 fl. — **Die Koſten werden durch ein Anlehen von 43 Millionen bei der königl. Staatsſchuldentilgungs-Kaſſe und von den Erübrigungen der 7,500,000 fl. beſtritten, ohne den Unterthanen neue Laſten aufzulegen.** — Nicht minder intereſſant war der Vortrag des Referenten des zweiten Ausſchuſſes über den Geſetz-Entwurf, „die Erbauung eines der Civilliſte einzuverleibenden Pallaſtes in München betreffend.“ (A. A.)

— Der Antrag des Abgeordneten Dr. v. Wening in der bayeriſchen Ständekammer auf Einführung eines allgemeinen Civil-Geſetzbuches, eines allgemeinen Wechſel- und Merkantilrechts nebſt Wechſel- und Handelsgerichtsordnung ꝛc. iſt von hoher Wichtigkeit für das ganze Land, woſelbſt ſeither eine Menge von Provinzialrechten ꝛc. überhaupt die Anwendung verſchiedener Geſetzbücher ſtattfinden mußte, die alle einer längſt vergangenen Zeit ihr Daſein danken, während jezt die geſellſchaftlichen Verhältniſſe eine große Umwandlung erfahren haben. Andere Staaten haben in neuerer und neueſter Zeit, angemeſſene Geſetzbücher eingeführt oder ſind im Begriffe, es zu thun. Gute, im ganzen Lande gleichmäßig geltende Rechtsbücher ſind ein allenthalben tief gefühltes Bedürfniß, und vom höchſten Einfluß auf den Wohlſtand und die Moralität der Einwohner; ihr Zuſtandekommen wäre die ſchönſte und reichſte Frucht eines vieljährigen Friedens. (A. H.)

— **Am Viehmarkt zu München wurden vom 13. bis 18. Februar 1843 verkauft: 104 Ochſen, 107 Kühe, 29 Stiere, 16 Rinder, 1307 Kälber, 43 Schafe, 473 Schweine.**

Digitized by Google

— Das k. bayer. Hof- und Staats-Handbuch für 1843 hat bereits ſeit einigen Tagen die Preſſe verlaſſen.

— In Oberbrunnreuth, Ldgs. Ingolſtadt, brannte am 17. d. das Haus des Anſiedlers Islinger nieder; daſſelbe war übrigens unbewohnt, und daher wird vermuthet, daß das Feuer gelegt worden ſei.

— Nach den in den Monaten Oktober und November v. Js. ſtattgehabten Gerſten- und Hopfenpreiſen berechnet ſich die Taxe für das Sommerbier pro 1843 unter Anwendung der geſetzlich vorgeſchriebenen Normen in den Tax-Diſtrikten Ansbach, Dinkelsbühl, Erlangen, Neuſtadt, Nürnberg, Rothenburg und Schwabach auf 5 Kreuzer 2 Pfennige, und in den Tax-Diſtrikten Eichſtätt und Gunzenhauſen auf 5 Kreuzer 1 Pfennig vom Gauter, was zur Nachachtung bekannt gemacht wird. (K.-I.-B.)

— Der Stadtmagiſtrat zu Ansbach verkaufte am Freitag den 24. d. M. eine Quantität nicht ausſchenkbares und deßwegen confiscirtes braunes und weißes Bier, mit dem Bemerken, daß ſich daſſelbe nur zum Eſſigſieden oder Branntweinbrennen eignet.

— Unter den im Monate Januar c. zu Nürnberg polizeilich abgeſtraften 406 Individuen finden ſich 37 wegen vernachläſſigter Aufſicht auf ihre Hunde, 8 wegen des ſogenannten Sternſingens, 3 wegen Thierquälerei, 1 Individuum wegen Privilegiums-Beeinträchtigung, und eines wegen Pflichtvernachläſſigung gegen die Aeltern in der treffenden magiſtratiſchen Bekanntmachung als zur Unterſuchung gezogen und abgeurtheilt aufgezeichnet vor.

— Von der Pegnitz: Wie wahr die in Nro. 9 dieſes Blattes vorgetragenen kirchlichen Verhältniſſe der katholiſchen Gemeinde Erlangen ſind, und wie rege die Theilnahme von Seite ihrer chriſtlichen Glaubensgenoſſen iſt, davon möge der lezte Wille der daſelbſt verſtorbenen Kaufmannswittwe Margaretha Stock, proteſtantiſcher Confeſſion, den ſprechendſten Beweis liefern, da dieſe mildthätige Frau in ihrem frommen Sinne mit den Worten: „zum Ankauf einer groſſen lauten Glocke für die neue katholiſche Kirche Erlangen," ein Kapital von 3800 fl. — legirte. Die Erbauung einer neuen Kirche daſelbſt iſt nicht nur ſchon ſeit vielen Jahren ein allgemeiner Wunſch, ſondern auch ein ſchon längſt tief gefühltes Bedürfniß, von deſſen Wahrheit ſich auch der Unbefangenſte an den ſonntägigen Gottesdienſten zu überzeugen immer Gelegenheit findet, indem man nicht ſelten kaum die Bethhausthüre von dem Andrange der innerhalb derſelben ſtehenden Landleute zu öffnen im Stande iſt, und ſomit auf eine gottesdienſtliche Feier innerhalb den Räumen des Bethhauſes nur zu oft verzichtet werden muß. Durch die allerhöchſte Gnade Seiner Königlichen Majeſtät haben in jüngſter Zeit die Städte Ansbach, Fürth und Nördlingen würdige, ihrem Kultus entſprechende Tempel erhalten; für die Gemeinde Mkt. Breit hat der Abgeordnete Pfarrer Neuland in der 19. öffentlichen Sitzung unſerer Ständeverſammlung eine gleiche Bitte wegen Erbauung eines neuen Gotteshauſes daſelbſt vorgetragen und gewiß hat ſich auch die katholiſche Gemeinde Erlangens in dieſer Beziehung von ihrem allgeliebten frommen König einer allerhöchſt Königlichen Gnade zu erfreuen.

— Ein Dienſtknecht aus Mainbernheim näherte ſich mit einem Geſpanne im raſchen Trabe Iphofen. Etwas betrunken, verliert

Digitized by Google

derſelbe die Balance und ſtürzt vom Wagen herab; in demſelben Augenblicke hat auch das Rad den Fuß des Gefallenen zerquetſcht, vergebens ruft der ſchwer Beſchädigte, während die Pferde mit dem Wagen ohne Führer dahineilen, nach Beiſtand. Niemand hört ſeinen Hilferuf, und gefoltert von unſäglichen Schmerzen beſchließt derſelbe in einem Anfalle von Verzweiflung, ſeinem Leben ein Ende zu machen. Schon hat er ſich mit ſeinem Taſchenmeſſer eine tiefe Schnittwunde in die Kehle verſezt, als ihn plötzlich die Kraft verläßt und im entſcheidenden Augenblicke Leute zur Rettung nahen. Man hofft, den Unglücklichen, obgleich ſchwer beſchädigt, dennoch dem Leben wieder zurückgeben zu können. (W. A.)

— Am 12. Februar l. Js. Abends 5½ Uhr entſpann ſich unweit Wurmannsquick, k. Landgerichts Eggenfelden, unter einigen Bauerburſchen eine Rauferei, wobei zwei Burſche lebensgefährlich verwundet wurden.

— Der während der lezten ſechs Wochen ſtattgehabte Verluſt zur See an Menſchenleben und Eigenthum iſt in der Handelsgeſchichte Englands ohne Gleichen. Nach amtlichen Angaben beträgt die Geſammtzahl der während des ſchrecklichen Sturmes in der Nacht vom 13. Januar verunglückten Schiffe 180 und 453 Menſchen büßten dabei das Leben ein; 154 dieſer Schiffe ſcheiterten an den engliſchen Küſten. Der Werth ſämmtlicher Schiffe und Ladungen wird auf 585,000 Pfd. St. geſchäzt, wovon 405,000 auf die Schiffe und 180,000 auf die Ladungen kommen. An den drei Tagen nach dem 13. Januar ereigneten ſich ebenfalls etwa 60 Schiffbrüche, wobei man den Verluſt auf 240,000 Pfd. St. rechnet. Hierzu kommt noch der große Verluſt an Schiffen, welchen die Stürme der lezten Wochen verurſacht haben, und worüber täglich noch neue Berichte einlaufen.

— Im erſten Bataillon der im St. James-Park, in der ſogenannten Wellington-Kaſerne liegenden engliſchen Grenadiergarde, dienen dermalen ſechs Brüder, welche alle gleiche Größe, und zwar an ſechs Schuh haben; alle zu gleicher Zeit eingetreten waren, unter Wellington in Spanien, Portugal und Frankreich gekämpft, und in den lezten Jahren in Canada gegen die Inſurgenten gefochten haben.

— Die Irländer ſind doch wunderliche Käuze. Einer, der ſeine Frau verloren, (er beſizt einen Park mit Fontainen) läßt ſich ein paar Tonnen Tinte kommen, um an ihrem Begräbnißtage das Waſſer der Fontainen zu ſchwärzen! —

— Der Regent von Spanien hat ein neues Staats-Inſtitut, einen Staatsrath geſchaffen. In ſeiner Formation ſo ziemlich ähnlich dem mehrerwähnten franzöſiſchen Conſeil, unterſcheidet er ſich von demſelben dadurch, daß die Staatsräthe mit Ausnahme der wirklichen Miniſter, Oberbeamten, Biſchöfe, Generale u. ſ. w. als ſolche keinen Sold erhalten.

— Prinz Napoleon von Montfort iſt unlängſt in Barcelona eingetroffen. Als er durch das Seethor kam und hier, wie gewöhnlich die Wache im Begriff war, nach ſeinem Namen zu fragen, ſagte Jemand aus ſeiner Begleitung dem älteſten Soldaten von der Wache: „Es iſt der Neffe Napoleons.“ Der alte Soldat betrachtete den Prinzen mit Verwunderung und rief dann aus: „Ja, es iſt ſo, ſein Geſicht

Digitized by Google

täuſcht nicht, es iſt das ſeines Oheims." Und er ließ den Prinzen paſſiren, ohne nach ſeinem Namen zu fragen.

— In der franzöſiſchen Kammer gab Guizot auf eine Anfrage der Oppoſition wegen Beilegung des ſpaniſchen Streits die zweideutige Antwort, daß Frankreich die Vermittlung Englands nicht nachgeſucht habe. Ob England ſo gefällig war, ſie anzubieten, iſt damit nicht negirt, eben ſo wenig, daß ſie wirklich ſtattſand und zu Statten kam. In die Kommiſſion über Prüfung der geheimen Fonds kamen 4 Oppoſitionsdeputirte; es ſitzen in derſelben immer noch 5 Miniſterielle; aber die von der Linken freuen ſich ſchon über das Wenige. Zur Hochzeit der Prinzeſſin Clementine trifft man große Vorbereitungen. Humboldt ging am 19. d. Mts. von Paris nach Preuſſen ab. (Frank.)

— Der Senior der Greiſe von Frankreich iſt Herr Desquersonnieres. Derſelbe iſt 135 Jahr alt und lebt in Paris. Er iſt noch im Beſitz aller ſeiner geiſtigen Fähigkeiten.

— Am 6. Februar feierten in Marſeille die Griechen die Ankunft Sr. Maj. des Königs Otto in Griechenland. Die in dem Hafen liegende griechiſche Corvette „Amalia" flaggete und die Griechen hielten einen feierlichen Gottesdienſt ab.

— Zwiſchen Holland und Belgien iſt eine Convention abgeſchloſſen worden, nach welcher die Benutzung des Moſel- und Maaskanals für die Bewohner beider Staaten frei ſein ſoll.

— Der von den luzerner Jeſuiten geſtiftete „Tugendbund" zählt nach Angabe der frommen Väter bereits 4000 Jünglinge und Jungfrauen aus dieſem Canton. Der Hauptzweck dieſes Bundes iſt die Entrichtung eines Jahresbeitrags; das Uebrige gibt die Gelegenheit. Der Nuntius nimmt ſich der weltlichen Regierung des neuen Vororts eifrig an.

— Den 5. ds. Mts. brachte man aus der Umgegegend von Bern einen Zweig mit Kirſchenblüthen in die Stadt.

— Rom hat ſich noch nicht zur Präconiſirung der katholiſchen Biſchöfe des Czaarenreichs herbeigelaſſen, jezt beſſer als früher unterrichtet von jener moskowitiſchen Politik, welche einerlei Religion — im vorliegenden Falle die griechiſche — als Brücke zur ſukzeſſiven Einverleibung der Pforte gebrauchen will. Alle von Rußland deſignirten katholiſchen Biſchöfe ſind bekanntlich Gegner des Cölibats, geheime Anhänger der griechiſchen Kirche oder ſonſt willenloſe Werkzeuge des Czaars. (Frank.)

— Ein Hamburger Schiff iſt nach China beſtimmt, um zu verſuchen, ob ſich dort für deutſche Wollenwaaren ein Markt eröffnen laſſe. Auch ſollen in Hamburg noch einige Häuſer exiſtiren, welche mit dem chineſiſchen Handel von früheren Zeiten her nicht ganz unvertraut ſind. Die Ausſichten auf Sympathien zwiſchen dem despotiſchen Kaiſerthum und der freien Republik ſind trotz der divergenten politiſchen Richtung ſehr günſtige, da notoriſch in China wie in Hamburg der Zopf gleich inbrünſtig verehrt wird.

— Von faſt allen würtembergiſchen größern und kleinern Städten gehen fortwährend Bittſchriften in Betreff der Einführung öffentlicher Gerichtsbarkeit bei der Ständeverſammlung ein.

Digitized by Google

— Das in Göppingen (Würtemberg) erſcheinende Wochenblatt erzählt von zwei Holzmeſſern, welche durch lange fortgeſezte Uebung es ſo weit gebracht haben, daß ſie im Stande ſind, das Holz ſo vorzüglich locker in das Mäß zu legen, daß der Käufer, in der Meinung ein vollſtändiges Klafter vor ſich zu haben, vermöge ihrer Manipulationen dennoch etwa um ein halbes Viertel geprellt iſt. Ehrſamen Holzhändlern wird dieſe für ſie gewiſſenhaft ſorgende Art des Holzmeſſens beſtens empfohlen.

— Se. Maj. der König von Preußen hat beſchloſſen, der Stadt Berlin ein großartiges Feſt, ein wahres Volksfeſt zu geben. Das Feſt wird am Faſchingsdienſtag ſtattfinden. Die ſämmtlichen Paradezimmer des kgl. Schloſſes ſind dazu beſtimmt. Eingeladen werden ſämmtliche Prinzen, Miniſter, das diplomatiſche Korps, die hohen Behörden und vor Allem die ehrbaren Bürger aller Stände. Nach Einigen iſt die Zahl der Gäſte auf 5000, nach Andern auf 10,000 bis 20,000 beſtimmt. Das Feſt wird den Charakter eines großen Ballfeſtes tragen, ſämmtliche Militärmuſikchöre der Garniſon, ſo wie die Orcheſter der berliner Theater und die königl. Kapelle, werden dabei muſiziren, und die Bewirthung wird in jeder Hinſicht königlich ſein.

— Vor einigen Monaten verunglückte in der Nähe der Halbinſel Hela das von Danzig nach England beſtimmte Schiff Fortuna mit ſeiner Ladung von etwa 60 Fäſſern Kobalterz. Die engliſchen Eigenthümer haben jezt drei Taucher aus London dorthin geſandt, um das geſunkene Gut im Meeresgrunde aufzufinden und wo möglich zu bergen. Dieſelben haben keine Taucherglocken, ſondern eine ſchwere kupferne Bedeckung auf dem Kopfe mit zwei mit Gläſern verſehenen Oeffnungen für die Augen und einer Oeffnung zum Einpumpen der Luft, die ihnen durch einen Schlauch von oben zugeführt wird; auf dem Körper tragen ſie einen Gummianzug. Sie haben ihre Arbeit begonnen und man hofft auf einen guten Erfolg.

— Das Gouvernement Moskau, das bevölkertſte in Rußland, hat gegenwärtig 1301 männliche Einwohner auf die Quadratmeile; Archangelsk, das am wenigſten bevölkerte, 9.

— Mehemed Ali hat den Plan, nicht bloß den Nil mit dem Mahmudieh-Kanal zu verbinden, ſondern auch den beſagten Kanal bis zum Meer fortzuführen, ſo daß (Nil-) Barken, die aus dem oberen Lande kommen, ihre Ladung auf nach den verſchiedenen Theilen der Welt beſtimmte (See-) Schiffe überladen können.

— Der Miſſionär von Nanking, Pater Gotteland, ſchreibt vom September 1842: Diöceſe Nanking zähle jezt bereits über 60,000 zum Chriſtenthume bekehrte Chineſen.

Allerlei.

Erleichterungsmittel bei erſtickenden Huſtenanfällen. Als ein ſolches empfiehlt ein engliſcher Arzt, die Naſenlöcher während des Aufathmens mit Daumen und Zeigfinger zu ſchließen und während des Einathmens ſie frei und offen zu laſſen. Dieſes einfache Verfahren ſoll in der Regel ſehr bald Erleichterung ſchaffen und ſelten oder nie ſeine Dienſte verfehlen.

Ein vorzügliches Mittel gegen friſche Brandſchäden, ſelbſt der heftigſten Art, iſt Creoſot in 80 Theilen Waſſer aufgelöſt. Man macht mit dieſer Flüſſigkeit kalte Aufſchläge. Der Schmerz hört alsbald auf und falls das Mittel ſchnell genug angewendet wird, entſteht nicht einmal eine Entzündung.

Digitized by Google

Waſſerdichter Leim. Man taucht gewöhnlichen Leim in kaltes Waſſer, bis er darin ganz weich wird, aber noch ſeine urſprüngliche Form behält, und löſet ihn in gemeinem rohen Leinöl, durch Beihilfe von geringer Wärme, auf. Nachdem er von lezterem gänzlich aufgenommen worden, trägt man ihn, wie gewöhnlich, auf die Gegenſtände auf, welche geleimt werden ſollen. Er trocknet beinahe augenblicklich, und das Waſſer wirkt nicht auf ihn.

Erſparung von Kochſalz. Wenn man das Salz beim Kochen nicht im kryſtalliſirten, ſondern in mit Waſſer aufgelöſtem Zuſtande verbraucht, ſo erſpart man nicht nur 1/3 Salz, ſondern verhindert auch, daß die Speiſen heute bereitet morgen der größern Säure wegen faſt ungenießbar ſind.

Oekonomiſches. Die engliſche Salzbeitze, die dem Fleiſche zugleich eine ſchöne rothe Farbe mittheilt, beſteht aus 192 Theilen Kochſalz, 3 Theilen Salpeter, und 32 Theilen Zucker in 1200 Theilen Waſſer durch Kochen aufgelöſt und abgeſchaumt. Nach dem Erkalten kommt das Fleiſch hinein und wird mit Steinen beſchwert. Der Salpeter macht das Fleiſch zwar hart, aber der Zucker mildert die Härte wieder. —

Mittel zur Vertilgung des Hedrichs. Der Hedrich zeigt ſich am meiſten auf den Gerſtenfeldern, und man hat als das ſicherſte Mittel dagegen angewendet, daß man die zur Ausſaat beſtimmte Gerſte vorher in nicht zu ſtarke Miſtjanche einweicht, ſie dann von den obenauf ſchwimmenden Hedrichſorten ſorgfältig reinigt und ſobald ſie gekeimt hat, ausſäet.

Eingeſandt. Da weiß man nicht, wie man daran iſt — hat man doch lezthin über eine Liedertafel in dieſem Blatte etwas geleſen von Spätangehen, von Uneinigkeit ꝛc. ꝛc. und hat man doch geſagt, es ſei die Erlanger Liedertafel damit gemeint; aber von dem Allen haben wir in der lezten muſikaliſchen Produktion, Mittwoch den 15. d. M. in dieſer Geſellſchaft nichts wahrnehmen können, denn da wirkten alle Kräfte kräftig. — Iſt es uns gegönnt, etwas über dieſe Produktion zu ſagen, ſo geſchehe es in Folgendem: Die I. Abtheilung begann mit der Ouvertüre aus „Freiſchütz“ von C. M. v. Weber; von dem Muſikchore des Herrn Scherzer mit der gewohnten Reinheit und Präciſion vorgetragen. Hierauf folgte ein Männerquartett: Abendſtändchen von Prax; gut, gefühlvoll geſungen. Nro. 3 war: „Mein Herz, ich will dich fragen,“ aus Halm's „Sohn der Wildniß.“ — Lied für Tenor von Löwe, geſungen von dem Tenoriſten Herrn Emmerling, der ſchon darin zeigte, wie ſehr er der Töne mächtig ſei. Darauf ein Männerchor: „Siegeslied der Kreuzfahrer“ mit Inſtrumentalbegleitung, von Blum. Es wurde mit Würde und Kraft von allen aktiven Mitgliedern der Geſellſchaft vorgetragen; doch wäre ein ſchönes Piano, am rechten Orte angebracht, genügend geweſen, den Eindruck zu vergrößern. Den Schluß der erſten Abtheilung bildete das ſchöne Terzett aus: „Freyſchütz,“ — recht brav ausgeführt. Dabei können wir aber nicht umhin, des Herrn Emmerling abermals zu erwähnen, welcher den Max trefflich ſang. Es that ſo wohl, den freundlichen Sänger in der Macht ſeiner Stimme zu hören, die wahrlich ſehr gut genannt werden kann. Die II. Abtheilung wurde wieder mit einer Ouvertüre aus der Oper: „Die Stumme von Portici“ eröffnet. Der Vortrag fand den Beifall, der ihm gebührte. Ein Doppelchor: „Die Liebe“ der darauf folgte, wurde bei einer frühern Gelegenheit ſchon beſſer gehört; doch mag die Entſchuldigung gelten, daß die Stimmen ſchon beim erſten Chor zu ſehr angeſtrengt wurden. Dieſem reihte ſich an: Duett aus Beliſar von Donizetti, geſungen von den Herren Emmerling und Brands, mit voller Orcheſterbegleitung. Herr Brands gab ſich Mühe, den Beliſar ebenſo brav zu ſingen, als Herr Emmerling den Alamir; es gelang Beiden das Publikum zu dem rauſchendſten Beifall hinzureißen, was das ſtürmende da Capo bewies. Mögen beide Sänger auch ferner zuſammenwirken, ſie werden ihrer Liedertafel und ſich ſelbſt nur Ehre machen. — Variationen für die Violine, von Herrn Thain ſehr gut vorgetragen, folgte darauf. Die Ruhe, mit welcher Herr Thain ſpielte, iſt ſehr zu loben. Ein Männerquartett: „Die Italiener von Kreutzer“ wurde von 4 kräftigen Stimmen, dennoch aber mit ſehr viel Gefühl geſungen. Den Schluß der Produktion machte Händels „Hallelujah“, ein würdiger Schlußchor, würdig vorgetragen. — So zeigte denn dieſe Geſellſchaft, daß ſie, wenn nur ihre eigenen Kräfte mit Eifer wirken, Tüchtiges leiſten kann, und ſie wird noch mehr leiſten können, wenn das Band der Freundſchaft, das alle Mitglieder umſchlingt, nicht

Digitized by Google

zerriſſen wird. — Faſt wären es zu viel Piecen geworden. — Herrn Direktor Maier gebührt volle Anerkennung ſeiner Verdienſte, er gab ſich beſonders an dieſem Abend viele Mühe, das Ganze mit Umſicht zu leiten. Ihm, ſowie dem Geſammtvorſtande ſei daher der ſchönſte Dank geſagt für den genußreichen Abend, der uns verſchafft wurde. — Wir ſind am Ziele. Gute Nacht! — Ja ſo: das Tänzchen —: No!! Es iſt ja Faſching!!! Mehrere Muſikfreunde.

Eingeſandt.

Glaube, Liebe, Hoffnung!

Wenn oft wilde Stürme unſer Leben
Hart bedrohen und wenn Gram uns beugt;
Wenn Gefahr und Sorgen uns umgeben
Und kein Retter in der Noth ſich zeigt;
Dann iſt's nur ein gläubiges Vertrauen,
Das uns friſchen, frohen Muth verſchafft.
Laßt uns freudig deßhalb aufwärts ſchauen!
Glaube ſtählt und gibt uns neue Kraft.

Wenn zuweilen Kummer, Schmerz u. Leiden
Unſre Seel' mit trüber Nacht umzieh'n;
Wenn des Lebens reinſte Luſt und Freuden
Uns ſehr oft ſchon in der Jugend flieh'n;
Dann dringt manchmal plötzlich — wie die Sonne
Durch's Gewölk — ein Lichtſtrahl uns in's Herz. —
Liebe bringet uns Entzücken, Wonne,
Wahre Liebe heilet jeden Schmerz. —

Wenn wir oft, getrennt von unſern Lieben,
Einſam ſtehen ohne einen Freund;
Wenn uns bittre Armuth nur geblieben,
Ob ſich gleich die Kraft mit Willen eint;
Laßt uns dennoch ſtets die Hoffnung hegen,
Daß das Glück ſich auch zu uns geſellt!—
Hoffnung leite uns auf allen Wegen,
Denn nur ſie iſt's die uns aufrecht hält!—

Bruck. L. Waſſermann.

Briefkaſten-Revue.

1.) Die Geſellſchaft zur —, welche ihr Lokal im —garten hat, und früher daſelbſt viele Verſammlungen und geſellige Vergnügungen, auch monatliche Geſellſchaftstage abhielt, wird ſeit kurzer Zeit durch den — ganz umgangen; daher fragt man, ob der zweite oder dritte Vorſtand nicht das Recht hat und ſich befugt glaubt, (da es ſehr viele Mitglieder wünſchen), gedachtes Lokal wieder in Anſpruch zu nehmen, oder ob ſie ſich der Leitung eines Einzigen unterziehen müſſen?

2.) In E. beſchäftigen ſich ſechs Herren mit Langeweile, für Kurzweil iſt ein ſiebenter beſtellt. (Sehr geiſtreich!)

3.) Seit der Schnee von den Straßen verſchwunden iſt, ſieht man die Kinder auch wieder häufiger auf den Straßen zu fröhlichen Spielen ſich einen, und das wird Jedermann gut heißen. Wenn man aber Knaben von 10 bis 14 Jahren in meiſt zerlumpten Kleidern haufenweiſe um Geld ſpielen ſieht, wie dieß dahier an mehreren öffentlichen Plätzen und namentlich vor und nach, ja ſelbſt während der Schulzeit, hinter der Realſchule geſchieht, ſo drängt ſich unwillkührlich die Frage auf: welche Folgen mögen hieraus entſtehen?

4.) Auf vieles Verlangen! Mehrere hieſige Theaterfreunde wünſchen nach langer Pauſe die ſchöne Oper: „Der Freiſchütz" in unſerm hieſigen Stadt-Theater zu ſehen. (Samiel hilf!)

5.) Bei einem jüngſt abgehaltenen Balle in — iſt eine Frau verloren gegangen; wer das Fundgeld erhalten hat, die Frau oder der redliche Finder, iſt unbekannt.

6.) Erinnerung aus Neuſtadt — eignet ſich nicht zur Aufnahme. Ebenſo wenig die Liebes-Abentheuer einer Magd in E. und ein Liebesbrief an Marie, worin ſie erſucht wird, ihren Amant wenigſtens nicht ungehört zu verdammen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die im Tagblatt Nro. 22 und im hieſigen Intelligenz-Blatt Nro. 12 unterm 7. d. Mts. auf den 15. d. M. ausgeſchrieben geweſene Verſteigerung wird

Mittwoch den 1. März d. Js.

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an abgehalten werden, was dem kaufsluſtigen Publikum anmit notificirt wird. Fürth, den 24. Februar 1843.

Wölker.

Caſino. Sonntag den 26. d. Tanz-Unterhaltung mit Masken. Dienſtag den 28. d. desgleichen. Anfang 7 Uhr.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 26. d. Mts., findet bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** mit **Freinacht** ſtatt. Wozu ich ergebenſt einlade. Ruoffs Wittwe, zur goldenen Traube.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt **Tanzmuſik in Höfen**, wozu ergebenſt einladet und um geneigten Zuſpruch bittet Georg Leonhard Eckſtein.

Bei George Winter in Nürnberg iſt zu haben:

Georg Herwegh.

Fragmente zur Geſchichte des Tages.

Mit dem Portrait, der Biographie und dem Facſimile des Dichters. Herausgegeben von **Alexis Publicola**. 8. geh. 36 kr.

Unter vielem andern Intereſſanten enthält dieſe Schrift den Brief Herweghs, die pikanteſten ſeiner Gedichte und der ſeiner Gegner ꝛc.

DAS PANORAMA

iſt heute unwiderruflich zum Allerleztenmal zu ſehen.

Auktion. Am 6. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Hauſe Nro. 246, vis à vis der Realſchule, folgende Gegenſtände meiſtbietend öffentlich verkauft, als: **Silber, Zinn, Kupfer, Meubles, Kleidungsſtücke, chirurgiſche Inſtrumenten** und **Verbandzeug** ꝛc., wozu Kaufsluſtige eingeladen werden.

Theater in Fürth. Sonnabend den 25. Februar 1843, zum Erſtenmale: **Die Familiengruft.** Schauſpiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Karl von Holtey.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 33. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 28. Februar.

Vermiſchte Nachrichten.

Vor der Abſtimmung über den von der Staatsregierung beantragten Prinzenbau in München hat S. E. der k. Miniſter des Innern ſowohl im betreffenden Ausſchuſſe, als in der zweiten Kammer ſelbſt angezeigt, daß der zu 1 Million veranſchlagte Bau lediglich zu einem Wohnſitz S. K. H. des Kronprinzen beſtimmt ſei, worauf der Ausſchuß die früher ablehnende Meinung in eine empfehlende verwandelte. Ueber die Art der Ausführung, ob der Bau als ſolcher oder die Summe ſelbſt in natura Sr. K. Hoheit zugeſtellt werden ſolle, hat ſich unter den Kammermitgliedern zweierlei Meinung kundgegeben, von welchen wohl diejenige die Oberhand erhalten wird, welche den Wünſchen des allverehrten Thronfolgers am nächſten liegt. (Fr.)

— Im Monat Januar ſind in München 212 Perſonen geſtorben und zwar männlichen Geſchlechtes 109 und weiblichen 103.

— Vermöge allerhöchſten unmittelbaren Reſcripts vom 19. Februar ds. Js. haben Sich Se. Majeſtät der König allergnädigſt bewogen gefunden, den Kreis-Kaſſier Friedrich Bullemer in Ansbach auf den Grund des §. 22 lit. B. und C. der IX. Beilage zur Verfaſſungs-Urkunde in den definitiven Ruheſtand zu verſetzen und demſelben hierbei die allerhöchſte Zufriedenheit mit deſſen langjährigen treuen und vorzüglichen Dienſtesleiſtung allerhuldvollſt zu bezeugen geruht. Die hierdurch erledigte Stelle eines Kreis-Kaſſiers haben Seine Königliche Majeſtät gemäß allerhöchſten Reſcripts vom 19. Februar 1843 dem Kreis-Kaſſa-Controleur Carl Stürzenbaum in Ansbach allergnädigſt verliehen. (Kr.Int.Bl.)

— Sonntag den 19. d. M. als der Neuöttinger-Bot Sedelmaier mit einer bedeutenden Güter-Ladung von ungefähr 70 Centner, von Salzburg kommend in die Nähe von Löwenau, Ldgs. Tittmoning kam, gerieth der Wagen plötzlich in Brand, ſo, daß um dieſen zu löſchen der Wagen umgeſtürzt werden mußte, wodurch einige Frachtſtücke bedeutend beſchädigt, einige aber verbrannt ſind. Der Schaden den der Frachtführer dadurch hat, ſoll gegen 700 fl. betragen. Man vermuthete anfangs, daß leicht entzündliche Brennſtoffe auf den Wagen

Digitized by Google

geladen geweſen wären, jedoch ſoll dieß, wie man weiter hört, der Fall nicht geweſen ſein. Ein großer Theil der Ladung ſoll aus Honig und Oel beſtanden haben.

— Wie man vernimmt, hat die bayeriſche Regierung ſo eben ſehr bedeutende Summen (man ſagt 150,000 fl.) für die Korrektion des Obermains ausgeſezt, mit der Weiſung, die Arbeiten auf's thätigſte zu betreiben, damit ſie wo möglich noch in dieſem Jahre vollendet werden können. (Mannh. J.)

— Die Dorfzeitung ſchreibt: Es heißt, die bayeriſche Landwehr ſolle nach dem Muſter der preußiſchen eingerichtet werden, die Weiber ſeien aber damit gar nicht zufrieden, da ſie ihre Männer dann immer nur proviſoriſch, erſt im Alter definitiv erhielten.

— Durch einen am 25. Nov. v. Js. in der Mitte des Marktes Bogen ausgebrochenen Brand war der ganze Markt bedroht, ein Raub der Flammen zu werden. Glücklicher Weiſe wurde jedoch das Umſichgreifen des Feuers gehemmt, wozu Georg Daſchner, Metzgers-Sohn von dort, die weſentlichſte Hilfe leiſtete, indem er ſich mit ſchnellem Entſchluſſe, noch ehe Waſſer beigebracht werden konnte, auf die brennenden Balken und das glimmende Heu warf, und ſo das Feuer mit ſeinem Leibe erſtickte.

— Am 17. d. Abends iſt das Wohngebäude und der Stadel des Schäfflermeiſters Andreas Carl zu Karlshuld abgebrannt.

— Vom Magiſtrat zu Nürnberg iſt die erledigte Lehrerſtelle an der Unterklaſſe der Präbes'ſchen Armenſchule, mit einem Ertrag von 350 fl., zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Am Erlanger Tunnelbau wird ſeit einiger Zeit bei Lampenſchein Tag und Nacht gearbeitet. An der nördlichen Seite beträgt die gemachte Höhlung circa 110 und an der weſtlichen Seite circa 130 Schuh Länge.

— Dem Dr. Med. Fritſch aus Neuſtadt wurde die Erlaubniß ertheilt, die ärztliche Praxis in Abenberg und der dortigen Umgegend ausüben zu dürfen.

— Die Pfarrſtelle zu Thierſtein, Dekanats Wunſiedel, mit einem Reinertrag von 830 fl. 18¾ kr., iſt in Erledigung gekommen, und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Aus Neunburg: Der bekannte, oft prozeſſirte Miesbichler, welcher ſeit Jahren ſich an der böhmiſchen Gränze herumtrieb, entſprang in voriger Woche aus dem Arreſte, und befreite, wie es heißt, auch noch einen andern Inquiſiten. Miesbichler ſoll im Arreſte geſchloſſen, und ſein Entkommen ohne geheime Sperrmittel kaum erklärbar ſein.

— Am Sonntag ging von Würzburg ein Detaſchement des dortigen Artillerie-Trains, circa 100 Pferde ſtark, nach Ansbach ab, um allda Feſtungs-Requiſiten für die Feſtung Germersheim abzuholen.

— Möchten Alle es ſo gut und herzlich mit den Journaliſten meinen, als das engliſche Oberhaus, das am 16. d. Sitzung hielt, theuer Jedem, der darüber zu referiren hat, weil er ſich mit den engliſchen Zeitungen ſelbſt nur auf die paar Worte auszubreiten hat: „Eine Sitzung ohne alles Intereſſe.“

— Nachdem England mit Aſien fertig geworden iſt, den Chineſen das Opium von Neuem empfohlen und in Afghaniſtan ſich

Digitized by Google

ein unvergängliches Denkmal geſezt hat, kommt nun die Reihe an **Afrika**. Auf dem **Vorgebirg der guten Hoffnung** wollen die Boers nicht thun, was England will, und es ſind daher mehrere Regimenter Cavallerie und Infanterie aus England dahin abgeſchickt worden, um Gehorſam gegen England zu predigen.

— Die Umtriebe in **Barcelona** dauern fort; troz der neueſten Dankverpflichtung gegen den Regenten hat man bei den Stadtraths-wahlen eine chriſtiniſche Majorität zu Stande gebracht. Der Infant Franzesko ſoll in Saragoſſa zum Kortesdeputirten gewählt worden ſein.

— Am **franzöſiſchen Hofe** ſieht man einer Miniſterialveränderung entgegen, und wünſcht deßhalb in dieſem Kreiſe eifrigſt die Zuckerfrage in der Kammer abgethan, weil Graf Molé nur erſt nach Entſcheidung dieſer in's Miniſterium eintreten will. Die Maus kann den Löwen retten — wie die Fabel erzählt, die Runkelrübe den König von Frankreich und ein Miniſterium in Verlegenheit ſetzen, wie die Geſchichte beſagt. Es iſt nicht zu wundern, wenn man ſo oft irrt zwiſchen Geſchichte und Fabel! — Der Herzog von Nemours, der beſſer zu Louis Philippe's Politik taugt als ſein verſtorbener Bruder Orleans, arbeitet täglich im Kabinet ſeines Herrn Vaters. — Die Debats gaben am 21. Februar wieder einen ſcharfen Artikel zur Entlarvung der Intrikanten, die das Kabinet Guizot durch eine Verſchwörung der Stummen zu ſtürzen gedenken. Die Vorbereitungen zu der parlamentariſchen Schlacht gewinnen mit jedem Augenblick an Intereſſe. — Hr. Thiers bietet alle Mittel auf, ſich wieder möglich zu machen. Die Coterie Mole-Salvandy iſt auch nicht müſſig. Kurz, das Kabinet vom 29. Oktober iſt nicht auf Roſen gebettet, dabei aber noch guten Muthes. — Vor Montag den 27. Februar wird die Deputirten-Kammer nicht Sitzung gehalten haben; bis dahin hatten die Conjekturen freies Spiel; die Börſe iſt ruhig; der Barometer der Rentennotirung zeigt eben nicht auf Sturm.

— Der Kaſſationshof in **Paris** hat das Kaſſationsgeſuch Jacques **Beſſons**, der wegen der Ermordung des Hrn. v. Marcellange zum Tod verurtheilt worden iſt, verworfen. Die Wittwe des Ermordeten und ihre Schwiegermutter, welche die öffentliche Meinung der Mitſchuld lebhaft bezüchtigte, ſollen ſich in ein ſardiniſches Kloſter geflüchtet haben.

— An der **franzöſiſchen** Küſte ſind die Menſchen, die bei den lezten großen Stürmen Schiffbruch litten und theils todt, theils vor Näſſe und Kälte erſtarrt, theils auch halbtodt vor Schrecken das Ufer erreichten, von Strandräubern aufgefangen, ihrer Habſeligkeiten mit Gewalt beraubt und nackt wieder ins Meer zurückgeworfen worden. Was ſoll man mit ſolchen menſchlichen Scheuſalen anfangen?

— Die Kunde von der ungünſtigen Aufnahme des Obriſten Janſigny als **franzöſiſchen** Agenten in **Canton** (China) hat die Pariſer Blätter etwas verblüfft gemacht. Wie oft hatten ſie über die verächtlichen Titel gelacht, mit welchen der Curialſtyl des Mittelreichs die engliſchen Commiſſäre belegte, und nun hieß es, der Herrſcher auf dem Drachenſitz habe bei der Ankunft eines der Söhne der civiliſirteſten Nation der Welt ſich nicht entblödet zu ſagen: was doch dieſes „bar-

bariſche Auge“ wolle, und ſeinen Mandarinen ſtrenge Wachſamkeit auf jeden der Blicke und Seitenblicke deſſelben aufgetragen.

— Im Königreich Neapel wurde eine Mutter von vier Kindern und eine andere von fünf entbunden. Jene blieben am Leben, die Fünflinge ſtarben aber ſämmtlich und wurden im anatomiſchen Muſeum zu Neapel aufbewahrt.

— Hr. Kanzler Amrhyn iſt als Abgeordneter des Vororts nach Genf abgegangen zur Unterſuchung der dortigen bedauerlichen Vorfälle.

— Weitere Nachrichten aus der Schweiz enthalten über die ſonderbare Lage Genfs, wo jezt wieder Leute, die ſich vor wenigen Tagen mit Flintenkugeln und Dolchſtößen begrüßten, als Collegen im großen Rathe nebeneinander ſitzen. Auch vernimmt man von einer Emeute der aargauer Kettenſträflinge im Zuchthauſe zu Bremgarten, die aber raſch durch Energie der Behörde unterdrückt wurde.

— Im Monat Mai findet in Stuttgart eine große Kunſtausſtellung ſtatt. Alle deutſchen Künſtler werden aufgefordert, Kunſtgegenſtände einzuſenden, doch ſie zuvor bis zum 1. April bei der Direktion der Kunſtſchule anzumelden.

— Am 16. Februar Abends um 7 Uhr brach zu Harpolingen in dem gemeinſchaftlichen Hauſe des Magnus Brutſche und Fridolin Mutter Feuer aus, welches mit ſo reißender Schnelligkeit um ſich griff, daß die Bewohner ſich nicht mehr zu retten vermochten. Magnus Brutſche wurde ſo jämmerlich verbrannt, daß er ſchon nach einigen Stunden ſeinen Geiſt aufgab; ſeine Frau, zwei Töchter und ein Sohn wurden ſchwer, doch nicht lebensgefährlich verlezt und der ſechsjährige Knabe des Fr. Mutter fand ſeinen Tod in den Flammen; auch die ledige Petronelle Tſchub, die bei Brutſch zum Beſuch war, iſt ſo ſchwer verwundet worden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Wuth des raſenden Elementes war ſo groß, daß ſelbſt das 60 Schritte davon entfernte Haus des Xaver Baumgartner ergriffen wurde und gleich dem erſten bis auf den Boden niederbrannte.

— Am 26. Januar wurden aus der Kirche zu Krautheim bei Leipzig durch gewaltſamen Einbruch über 6000 Thlr. an Staatspapieren und baarem Geld geſtohlen. Bald hernach griff die Polizei zwei verdächtige Perſonen auf und in Folge deſſen wurde eine ganze Diebsbande eingezogen.

— Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz koſtete am 3. Febr. das Malter Weizen 10 fl. 39 kr., Korn 9 fl. 27 kr., Gerſte 7 fl. 29 kr., Haber 5 fl. 28 kr., Spelz 4 fl. 35 kr.

— Die Stadt Fulda hat ihren Oberbürgermeiſter und 2 Stadtraths-Mitglieder nach Frankfurt geſandt um dem Herrn Kurfürſten wegen des Todes der Frau Gräfin von Reichenbach zu condoliren. Die Fuldaer freuen ſich ſchon auf Wiederbewohnung ihrer leerſtehenden Reſidenz.

— Die Trauung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Hannover mit der durchlauchtigſten Prinzeſſin Marie von Sachſen-Altenburg hat am 18. d. Abends ſtattgefunden; Punkt 8½ Uhr verkündeten Salven aus dem ſchweren Geſchütz, daß das hohe Brautpaar die Ringe wechsle. Zwanzig fürſtliche Perſonen (zwei Könige — von

Digitized by Google

Preußen und von Honnover — drei königl. Prinzen, ein Großherzog, ein Erbgroßherzog, vier regierende Herzoge, drei Prinzen, zwei Herzoginnen und vier Prinzeſſinnen) umſtanden den Traualtar. Der erſte Hof- und Schloßprediger Conſiſtorialrath Leopold hielt eine gefühlvolle Rede, die weniger von einem künftigen hohen Beruf des Brautpaars als von dem häuslichen und ehelichen Glücke ſprach. Die fürſtliche Braut, die in ſehr einfachem, aber äußerſt geſchmackreichem und ihrer anmuthigen Erſcheinung wohl anſtehendem Brautſchmuck erſchien, war von der heiligen Handlung ſichtlich tief ergriffen, nicht minder der Prinz und der königliche Vater. Nach ausgeſprochenem Segen umarmte Se. Maj. die erlauchte Schwiegertochter, und alle Glieder der ganzen fürſtlichen Verſammlung wechſelten Zeichen der Theilnahme und Freude. Der Anblick der Kapelle, die alles einſchloß was die Stadt in dieſem Augenblick an fremden und eigenen Notabilitäten aufzuweiſen hat, war impoſant. Nach Beendigung der kirchlichen Feier fanden die Feſtlichkeiten im Schloſſe ſtatt; auch hier war der Glanz der Räume und der Verſammlung blendend. Punkt eilf Uhr verließen die Neuvermählten das Schloß und wurden von den erlauchten Eltern der Braut nach dem kronprinzlichen Palais begleitet, wo jene wohl noch eine halbe Stunde verweilten.

— Der König von Preußen hat dem Martinsſtift in Erfurt, einem Ehrendenkmale Luther's und der Reformation, zu ſeiner Vollendung 26,000 Thlr. geſchenkt.

— Einigen praktiſchen Juriſten, welche an einer Berliner, in ihr Fach ſchlagenden Zeitung mitarbeiten, und darin vor Kurzem einen Aufſatz gegen die Principien des neuen Ehegeſetzes ſchrieben, ſoll eine ſehr mißfällige Aeußerung zugekommen ſein.

— Der Landtag zu Sigmaringen iſt, ſo ſtürmiſch er begann, noch friedlich beendigt worden. Sämmtliche Vorlagen der Regierung wurden genehmigt. Unter den neuen Geſetzen befindet ſich auch eine umfaſſende Dienſtbotenordnung.

— Der von ſeiner Seereiſe heimgekehrte Erzherzog Friedrich, bisher Schiffskapitän, wurde zum Contreadmiral befördert. Einem Gerüchte zufolge würde die Dienſtzeit des öſterreichiſchen Militärs von 14 Jahren auf 8 herabgeſetzt.

— Ein Kaſſier der Wiener Nationalbank hat am Sonnabend vor 8 Tagen 19,000 fl. ſtatt 1900 fl. ausbezahlt, welche von dem Empfänger durch öffentlichen Anſchlag zurückgefordert werden.

— Ein amtlicher Bericht über den Handel des Trieſtiner Freihafens liefert abermals einen erfreulichen Beleg von dem ſtillen, doch nicht minder das materielle Volkswohl erzielenden Vorwärtsſchreiten der öſterreichiſchen Regierung.

— Die Noth im Erzgebirge und Voigtlande iſt nach den Schilderungen, die davon gemacht werden, in der That gränzenlos; denn nicht nur ſind die Erdäpfel, welche zu allen Zeiten die Hauptnahrung der Armen bilden, dieſen Winter drei Mal ſo theuer als gewöhnlich und überdieß ſchlecht, ſondern auch der Mangel an Verdienſt iſt in Folge der allgemeinen Geſchäftsſtockung fühlbarer als je. Es iſt Thatſache, daß in einigen Gegenden des obern Erzgebirges die armen Leute, um ihr Leben zu friſten, ſogenannte Vogel- oder Eber-

eſchen-Beeren eſſen, und daß bereits Mehrere, von allen Subſiſtenzmitteln entblößt, elendiglich geſtorben ſind. — In Oeſterreich dauern die Sammlungen für die Armen im böhmiſchen Erzgebirge fort. Die öffentlichen Blätter bringen lange Verzeichniſſe von Gebern; Soldaten, Dienſtboten, Taglöhner und viele arme Geſellen ſind reihenweiſe aufgeführt; dagegen bemerkt man keinen der ſo bedeutenden Banquiers. Vermuthlich ſpenden ſie im Geheimen ihre Gaben, vielleicht ſo geheim, daß Niemand, ſelbſt nicht die Bewohner des Erzgebirges, noch die linke (und rechte) Banquiers-Hand davon weiß.

— Der greiſe König von Schweden hat mehrere Stunden ſeines Ehrentags auf der Straße unter den Volkshaufen zugebracht, die er mit den Worten: „Meine Kinder" anſprach. Leider fielen bei dieſem allgemeinen Landesfeſte in der Stadt Norrköpping einige Unruhen vor, erzeugt durch den Ausſchluß der ärmeren Stadtbürger von der Feier, zu welcher ſie durch die Stadtkaſſe doch auch ihr Schärflein beigetragen hatten. Die Geldariſtokratie büßte ihren Separatismus mit eingeworfenen Fenſtern u. ſ. w. — Das Räthſel, warum man in der vielbekannten Kiſte des Königs Guſtav's III. worauf der Ermordete einen ſo hohen Werth gelegt hatte, nichts wichtiges fand, iſt gelöſt. Der Regent hatte bald nach Guſtavs Tod die Kiſte geöffnet, und was ihm nicht gefiel, herausgenommen. Im Beſitze des königlichen Siegels konnte er leicht eine neue Verſiegelung vornehmen.

— In den Monaten Auguſt bis Oktober des verfloſſenen Jahres ſind wieder mehr als 1000 eingewanderte Deutſche, die ſich am Miſſiſippi und New-Orleans anſiedelten, eine Beute der dort herrſchenden Seuchen, beſonders des gelben Fiebers geworden.

— Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, die in Paris eingetroffen ſein ſollen, hat die braſilianiſche Regierung einen Staatsſtreich ausgeübt, die Kammer, noch ehe ſie zuſammengetreten war, aufgelöſt und viele Deputirte und Senatoren verhaftet und verbannt.

— Aus Batavia ſind nähere Nachrichten eingelaufen über die Brandunglücke Sourabaya's am 26. Auguſt und am 9. September. Durch den erſten Brand wurden 144 Häuſer, worunter 15 ſteinerne und 31 hölzerne, verzehrt; durch den ſpätern 95 ſteinerne und 559 Bambuswohnungen. Auch das zweitemal ſind mehrere wichtige Regierungsgebäude ſo wie die Packhäuſer der niederländiſchen Handelsgeſellſchaft in Gefahr gerathen. Ziemlich allgemein hielt man Unvorſichtigkeit für die Urſache des Unglücks; doch iſt auch ſchon die Vermuthung laut geworden, die Unzufriedenheit der Eingebornen mit ihrer Lage möchte die Brandfackel geſchwungen haben, wie ja auch in andern Ländern Noth, Haß und Rache dazu führen, und in dieſem Falle dürften noch weitere Brandfälle bevorſtehen.

— Der Kaiſer v. Marocco hat einen neu angekommenen franzöſiſchen Generalkonſul, Peliſſier, zu Mogador auf demſelben Dampfſchiffe wieder zurückgeſchickt, weil er die Nothwendigkeit der Anweſenheit eines ſolchen nicht einſehe, da die den Poſten interimiſtiſch bekleidende Perſon zur Zufriedenheit der Franzoſen und Mauren fungire. Gibt's ein Recht in Frankreich, ſo wird jezt Peliſſier zum geheimen Generalkonſul ernannt, und es wäre Bedeutung darin.

Wohin dieſe und Jene gehören.

Ein Faſchingsſchwank aus dem Sammler.

Die Armen nach Geldern
Die Hungrigen nach Island.
Die ſehr Hungrigen nach Frießland.
Die Ausſätzigen nach Finnland.
Die Kranken nach Heilbronn.
Die Patienten nach Curland.
Die anſtößigen Schriftſteller oder Buchhändler nach Buchareſt.
Die Perückenmacher nach Haarburg.
Die Raufbolde nach Tetſchen.
Die Dürftigen nach Brod.
Die Creditloſen nach Siebenbürgen.
Die Ruheliebenden nach Friedau.
Die Friſeurs nach Tours.
Die Spazierenden nach Ganges.
Die Traurigen nach Klagenfurt.
Die ſchwatzhaften Brünetten nach Braunſchweig.
Die Weinenden nach Zähringen.
Die Stolzen nach Grenoble.
Die Auswanderer nach Neuſiedel,
Die Iſraeliten nach Jütland oder nach Judenburg.
Die Rechtsſtudirenden nach Jura.
Die Eierhändler nach Hennegau.
Die Frommen nach Fünfkirchen.
Die Mucker nach Neunkirchen.
Die Eheleute nach Belle-Alliance.
Die Spießbürger nach Halberſtadt.
Die Jäger nach Hetzendorf.
Die Böcke nach Geißlingen.
Die Kahlköpfigen nach Glatz oder Kahlenberg.
Die Kammermädchen nach Zofingen.
Die jungen Leute nach Dünkelsbühl.
Die Höker nach Käßmark.
Die Wagner nach Arad.
Die pauvren Engländer nach Guinea.
Die Mönche nach Kuttenberg.
Die Befragten nach Sagan.
Die Einſamen nach Oedenburg.
Die Beſcheidenen nach Wenigmünchen.
Die mit Rheumatismus Behafteten nach Schwitz.
Die Säufer nach Weinheim.
Die Unmäßigen nach Speyer.
Die Taroke-Spieler nach Solothurn.
Die Jagdliebhaber nach Mittenwald.
Die Schmutzigen nach Baden.
Die Stutzer nach Modena.
Die Kaminfehrer nach Rußland.
Die Wurſtmacher nach Darmſtadt.
Die Aufſchneider nach Mähren.
Die Ehrloſen nach Schandau.
Die Ungeſchickten nach Batſch.
Die Schwachköpfigen nach Holland.
Die Plauderhaften nach Schwaz.
Die Barbiere nach Bartfeld.
Die Lotterieſpieler nach Satz.
Die Kußſüchtigen nach Dortmund.
Die Unflätigen nach Schweinfurt.
Die Unpoetiſchen nach Illyrien.
Die Verſifere nach Knittelfeld.
Die Prozeſſirenden nach Dortrecht.
Die Kletterer nach Hohenlinden.
Die Schloſſer nach Eiſenſtadt.
Die Weiberfreunde nach Magdeburg.
Die Strebenden nach Erlangen.
Die Verliebten nach Küßnacht.
Die Egoiſten nach Meiningen.
Die Furchtſamen nach Memmingen.
Die Briefträger nach Oporto.
Die Recenſenten nach Rügen.
Die Dichter nach Reims.
Die Schlafſüchtigen nach Heidelberg.
Die Jungfrauen nach Virginien.
Die Kinder nach Papa.
Die Redſeligen nach Schwetzingen.
Die Geiſteskranken nach Irland.
Die Grauhaarigen nach Montblanc.
Die Lumpenſammler nach Fetz.
Die Milchweiber nach Melk.
Die Kaltblütigen nach Eisleben.
Die Wurſtfreunde nach Salamis.
Die Unreinlichen nach Lauſitz.
Die Schlaffen nach Laxenburg.
Die Hölzernen nach Ofen.
Die Neugierigen nach Leutſchau.
Die Harthörigen nach Orenburg.
Die Dummen nach Oxfort.
Die Bierbräuer nach Gerſthofen und Hopfenau.
Die Verliebten nach Roſenthal und Himmelſtein.
Die heirathsluſtigen Mädchen nach Mannheim.
Die Verheiratheten nach Kreuznach.
Die von ihren Liebhabern verlaſſenen Mädchen nach Peterwardein und Andernach, von da über Wartburg nach Altdorf und Graubündten.
Die Ausbecker ſolcher Sächelchen nach Lappland.

Hieſiges.

Vorige Woche ſind dahier einige Diebſtahlsverſuche vermittelſt nächtlichen Einbruchs vorgefallen, die aber glücklicher Weiſe keine nachtheiligen Folgen hatten, da die lichtſcheuen Diebsvögel einerſeits zeitlich entdeckt und vertrieben wurden, und wieder andererſeits ſich in ihren Erwartungen getäuſcht fanden.

Digitized by Google

Dankerſtattung. Für die rege Theilnahme während der Krankheit unſerer leider zu früh entſchlafenen Gattin und Mutter, und für die ehrenvolle Leichenbegleitung, ſagen wir Verwandten und Freunden herzlichen Dank, mit dem Wunſche, daß uns bald Gelegenheit geboten werde unſere Dankbarkeit bei freudigen Ereigniſſen durch die That beweiſen zu können.

Johann Leonhard Schönberger
und deſſen Tochter.

Lebewohl. Allen meinen Freunden und Bekannten von denen ich bei meiner ſo ſchnellen Abreiſe von hier nicht perſönlich Abſchied nehmen konnte, ſage ich ein herzliches Lebewohl, bittend meiner auch in der Ferne zu gedenken.

Fürth, den 27. Februar 1843.

Anton Unger,
ehemaliger Stadtgerichts-Diurniſt.

Anzeige. Friſche ſüße **Schweizer-Butter,** per Pfund 26 Kreuzer, iſt wieder angekommen bei Joſeph Bürklein,
in der Guſtavsſtraße Nro. 96.

Kapitalverleihung. 2600 fl. ſind zu 3½ pCt. auf erſte Hypothek ſogleich zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. Eine große Parthie ganz trockene zöllige **eichene Breter,** vorzüglich zu Fußboden-Frieſen anwendbar, auch 2zöllige und 1½zöllige, ſind entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Zu verkaufen. In Nro. 36 (II. Bzrks.) in der Schützengaſſe iſt ein **doppelter Behälter** billig zu verkaufen.

Zugelaufene Gänſe. Vier Gänſe ſind Jemand zugelaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Erlanger Pfandſchein, auf eine ſilberne Taſchenuhr lautend, wurde dahier verloren. Man bittet um die Zurückgabe gegen einen Gulden Belohnung an die Redaktion dieſes Blattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

8. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	19.	Februar	1468	Perſonen,	175	21
Montag,	20.	„	972	„	114	27
Dienſtag,	21.	„	940	„	108	54
Mittwoch,	22.	„	1023	„	121	3
Donnerſtag,	23.	„	1023	„	118	39
Freitag,	24.	„	850	„	98	48
Sonnabend,	25.	„	741	„	82	57
			7,017	„	820	9

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 34. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 1. März.

Vermiſchte Nachrichten.

In der am 25. Februar ſtattgehabten 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Geſetzentwurf wegen Erbauung eines neuen der Civil-Liſte einzuverleibenden Pallaſtes in München zur Berathung. Der Ausſchuß ſchlug der Kammer nach dem Gutachten ſeines Referenten folgende Faſſung vor: Art. 1. Es ſoll ein der Civilliſte des Königs einzuverleibender Pallaſt in der Haupt- und Reſidenzſtadt München erbaut, und zur Beſtreitung der Bau- und Einrichtungskoſten ein für allemal eine Aversionalſumme von Einer Million Gulden aus den Erübrigungen der Vorjahre beſtimmt werden. Art. 2. Dem Könige ſteht zu, dieſen Pallaſt nach ſeinem Ermeſſen einem Mitgliede des königlichen Hauſes zur Wohnung anzuweiſen. Art. 3. Gegenwärtiges Geſetz ſoll als ein ergänzender Beſtandtheil des Staatsgrundgeſetzes vom 1. Juli 1834, die Feſtſtellung einer permanenten Civilliſte betr., betrachtet werden und mit demſelben gleiche Wirkſamkeit haben." Nach Eröffnung der allgemeinen Debatte nahm der zweite Präſident der Kammer das Wort, um den Antrag zu ſtellen, es wolle, nachdem man allgemein die Motive kenne, welche den Ausſchuß bei ſeiner Modifizirung des urſprünglichen Antrags geleitet hätten und die nichts anderes bezielten, als der Geſinnung der ganzen Nation, den Gefühlen der Treue und Anhänglichkeit des Volks an das königliche Haus eine Stimme zu verleihen, ohne weitere Debatte zur Abſtimmung geſchritten werden. Dieß geſchah und der Namensaufruf ergab, daß der Geſetzentwurf in der vom Ausſchuſſe vorgeſchlagenen Faſſung von 104 in der Kammer anweſenden Mitgliedern einſtimmig angenommen wurde.

— Die Kammer der Abgeordneten hat an die Kammer der Reichsräthe den folgenden Beſchluß gelangen laſſen: Beſchluß der Kammer der Abgeordneten über den Antrag des Abgeordneten Dr. v. Wening: „Gewährung einer vollſtändigen Civilgeſetzgebung betreffend." Die Kammer der Abgeordneten hat dem Antrage auf Gewährung einer vollſtändigen Civilgeſetzgebung in folgender Weiſe ihre Zuſtimmung ertheilt: I. An Se. Maj. den König ſei die allerunterthänigſte Bitte zu ſtellen, Allerhöchſtdieſelben wollen den Ständen des Reichs in möglichſter Bälde

Digitized by Google

nachbezeichnete Geſetzentwürfe vorlegen zu laſſen geruhen: A. Für das ganze Königreich 1) ein erneuertes Geſetz über die Behandlung neuer oder revidirter Geſetzbücher; 2) ein Geſetzbuch a) über das materielle Civilrecht, b) über das Merkantil- und Wechſelrecht und Gerichtsverfahren ſammt umfaſſenden gerichtlichen und anwältlichen Koſtenregulative, c) über das materielle Strafrecht. B. Für die ſieben Kreiſe dieſſeits des Rheins ein Geſetzbuch a) über die ſtreitige und freiwillige Civilprocedur mit Einſchluß eines umfaſſenden gerichtlichen und anwältlichen Koſtenregulativs, b) über die Strafprocedur, — bei welch beiden Geſetz-Entwürfen die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens in's Auge zu faſſen wäre. II. Dieſem Antrage ſeien folgende Wünſche anzureihen: a) Se. k. Maj. möchte die Trennung der Juſtiz von der Verwaltung wiederholt in Erwägung ziehen, b) ſowie zur Verminderung der Geſchäftsrückſtände und zur Aufmunterung der Hilfsarbeiter durchſchnittlich für ältere und verdientere Acceſſiſten eines jeden Appellationsgerichtes dieſſeits des Rheins einen jährlichen Funktionsgehalt von vierhundert Gulden für jeden ausmitteln zu laſſen allerhuldreichſt geruhen.

— Das Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern für das Jahr 1843 hat wie bekannt die Preſſe verlaſſen; die Eintheilung nach den Hauptrubriken iſt dieſelbe wie in den frühern Jahren. Bei dem Hofſtaat der Mitglieder des kgl. Hauſes iſt wie ſonſt der Hofſtaat Sr. k. Hoh. des Kronprinzen, jedoch ganz neu organiſirt, und der neugebildete Hofſtaat Ihrer k. Hoh. der Frau Kronprinzeſſin eingereiht. In der Reihenfolge der kgl. Orden nimmt der Hausritter-Orden vom h. Hubert die erſte Stelle ein; Oberſter-Ordensritter iſt Se. Maj. der König. Unter ſeinen Rittern zählt dieſer Orden fünf Ritter aus dem k. Hauſe, dann 27 gekrönte Häupter und regierende Herren. Die Zahl der Kapitularen beträgt 10 (ſämmtlich Inländer), dann der fürſtl. Ritter 5, außerdem 54 auswärtige fürſtliche, gräfliche und freiherrliche Ritter. Dem Hausorden vom h. Hubert reihen ſich der Ritterorden vom h. Georg, der k. Militär-Max-Josephs-Orden, der Verdienſt-Orden der bayeriſchen Krone, der Verdienſt-Orden vom h. Michael und der k. Ludwigs-Orden an. Der Militär-Max-Josephs-Orden hat mehrere ſeiner auswärtigen Mitglieder durch den Tod verloren. Das Perſonal des diplomatiſchen Korps am Hofe hat gleichfalls mehrere Veränderungen erlitten. Die königlich franzöſiſche Geſandtſchaft zählt außer den dem Geſandten beigegebenen Legations-Sekretären noch 6 Attaches; an die Stelle des Frhrn. v. Gruben iſt als großh. heſſ. außerord. Geſ. und bev. Miniſter Hr. F. A. J. Frhr. v. Türckheim getreten; als k. niederl. Miniſter-Reſident iſt Hr. A. Frhr. v. Bentinck ernannt, dem Hr. van de Siegel als Legations-Sekretär beigegeben iſt; die Stelle des Grafen v. Dönhof als k. preuß. Miniſter nimmt Hr. v. Küſter ein. — Nach dem gegenwärtigen Hof- und Staatshandbuch zählt das Ober-Appellations-Gericht des Königreichs 1 Präſidenten, 5 Direktoren und 49 Räthe.

— Am 25. d. Mts. Vormittags 10—11 Uhr wurde in München Michael Stadler am Pranger wegen Meineid ausgeſtellt und zur 4-jährigen Arbeitshaus-Strafe verurtheilt.

Digitized by Google

— Der ledige Ant. Oberfrank von Mödingen, welcher am 26. Dezember vor. Js. im Orte Häuſen mit noch einigen andern Burſchen eine Rauferei hatte, und ſeit dieſer Zeit fehlte, wurde am 21. ds. nächſt dem Orte Schabringen im Waſſer todt gefunden. An demſelben zeigte ſich, daß der Tod durch einen Schlag auf den Kopf herbeigeführt wurde.

— Am 23. Febr. fuhr das Dampfboot „Neptun“ bei ſeiner Fahrt zu Berg an einem Joche der Ochſenfurter-Brücke ſo an, daß der eine Radkaſten in Trümmer ging. Zum Glück nahmen die Paſſagiere keinen Schaden, mußten ſich aber bequemen den Weg nach Würzburg zu Wagen zurückzulegen. Ueber dieſen Unfall iſt bei dem Direktorium der Maindampfſchifffahrt eine ſtrenge Unterſuchung eingeleitet.

— In dem Dorfe Götzis in Vorarlberg, zwiſchen Hohenems und Feldkirch ſind bei ſtarkem Föhn in anderthalb Stunden fünfzehn große Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer entſtanden, iſt bis jezt nicht bekannt.

— Der Fürſt von Thurn und Taxis wurde durch den k. bayeriſchen Geſandten der Königin von England vorgeſtellt. Mit dem Prinzen Albert war der Fürſt ſchon früher bekannt geworden.

— Im Schloſſe zu Windſor wird ein Theil des königl. Silbergeſchirrs vermißt. Dasſelbe kam ſeit der Rückkehr des Hofes nach Windſor nicht mehr zum Gebrauche und ſein Abhandenkommen ward erſt jezt entdeckt, da es für den Buckhinghampallaſt eingepackt werden ſollte. Der Thäter iſt noch unermittelt.

— Bei dem jüngſt ſtattgehabten Leichenbegängniß des verſtorbenen Oberrabbiners S. Hirſchel in London zeigten die chriſtlichen Bewohner eine ſehr lobenswerthe edle Theilnahme. Viele ſchloßen ihre Läden auf der Straße, und die Glocken einer jeden Kirche, vor welcher der Zug vorbeiging, wurden angeſchlagen. Solche Züge edler Mitgefühle und würdiger Anerkennung, die über alles Gehäſſige und Feindſelige ſiegen, machen dem menſchlichen Herzen Ehre, und beurkunden ſeine höhere, göttliche Natur.

— Nach Berichten aus Liſſabon vom 13. Febr. war Oporto ruhig und der Inſurrektionsgeiſt ſchien völlig unterdrückt. Menſchenleben gingen keine verloren, aber zwei Verwundete wurden ins Spital gebracht.

— Die Reiſe des jungen Jerome Napoleon oder Grafen von Montfort nach Madrid ſcheint in den Tuilerien nicht ganz gleichgiltig geſehen zu werden. Man wittert in dem jungen ritterlichen Napoleoniden einen Freier Iſabelens, einen Störenfried im Pflanzgarten der bourboniſchen Familienpolitik.

— Die Commiſſion der Geheimen Fonds in Frankreich hat mit 5 Stimmen gegen 4 beſchloſſen, der Kammer die Annahme des Geſetzprojekts vorzuſchlagen. Der conſervative Deputirte Viger iſt zum Berichterſtatter ernannt worden. Der Bericht, welcher in klaren Worten Vertrauen zu den Miniſtern ausſprechen ſoll, wird am Samſtag (25. Febr.) zur Verleſung gekommen ſein. — Die Discuſſion begann wahrſcheinlich am Montag. Es wird ſich zeigen, ob die neue Coalition ſtark genug iſt, dem Vertrauensvotum ein Cenſurvotum unterzuſchieben.

Digitized by Google

— An der Ausſtattung der Prinzeſſin Clementine, die an Glanz ſelbſt die der Herzogin von Berry überſtrahlen ſoll, wird in Paris bereits gearbeitet. Die künftige Gemahlin des Prinzen Auguſt von Sachſen-Koburg iſt im Gegenſatz ihrer übrigen Geſchwiſter eine brünette Schönheit. Sie iſt der Liebling der Prinzeſſin Adelheid, Schweſter des Königs von Frankreich. Wie ihre verſtorbene Schweſter, die Prinzeſſin Marie, der plaſtiſchen Kunſt ergeben war, ſo beſchäftigt ſie ſich viel mit Malerei.

— Aus Milianah wird gemeldet, daß unter dem Rindvieh eine Seuche herrſcht, in Folge deren das Meiſte fällt. Die Schafe allein können erhalten werden. Die Nahrung, beſonders das Fleiſch, iſt ungeheuer im Preis geſtiegen. (Bei uns auch.)

— Aus Hannover: Unſere Hoffnung iſt in Erfüllung gegangen: das ſchönſte Vorrecht der Krone, Gnade, iſt den Göttinger politiſchen Gefangenen zu Theil geworden. Am 21. d. wurden den Staatsgefangenen in Celle die Pforten ihres Kerkers geöffnet, noch in der Nacht fuhren ſie ab. Eine offizielle Bekanntmachung iſt indeſſen noch nicht da; deßhalb auch ſchwanken die Angaben über Maß und Ausdehnung der Amneſtie; während die Einen wiſſen wollen, daß nur drei der Gefangenen begnadigt ſeien, behaupten die Andern, daß die Amneſtie allen, auch den Flüchtlingen, mit alleiniger Ausnahme Seidenſtickers, gewährt ſei.

— Seitdem die Polizei in Göttingen gegen einen Profeſſor, der im Theater eine Sängerin herausgerufen haben ſollte, — was dort verboten iſt — eine Unterſuchung eingeleitet hatte, haben ſich ſämmtliche Profeſſoren zu einer Beſchwerdeſchrift beim Miniſterium vereinigt. Bei der Cirkulation dieſer Schrift ſoll ſich folgender Fall ereignet haben. Ein Hofrath unterſchrieb: er könne den Schritt nicht billigen, da nur eine Stimme über die Vortrefflichkeit der Polizei herrſche. Sein Nachfolger bemerkte dagegen: er freue ſich ſehr, dieſe eine Stimme für die Polizei kennen gelernt zu haben; alle übrigen ſeien dagegen.

— In Zürich verbreitete ſich das Gerücht, der König von Würtemberg habe in Folge der züricher Verfügungen über Herrn Herwegh die Deſertions-Prozedur deſſelben niedergeſchlagen und ihm dem Eintritt in ſein Vaterland wieder eröffnet. Auch ſoll der Dichter bereits entſchloſſen ſein, in Stuttgart ſeinen künftigen Aufenthalt zu nehmen.

— Die Vermählung der Prinzeſſin Marie Amalie Eliſabeth Karoline von Baden, Tochter J. k. Hoh. der verwittweten Großherzogin Stephanie und des höchſtſeligen Großherzogs Karl von Baden k. Hoh., mit dem Herrn Marquis Wilhelm Alexander Anton Archibald von Douglas und Clydesdale, Sohn Sr. Gnaden des Herzogs Alexander von Hamilton, Brandon und Chatelherault hat am 23. ds. Abend um 7 Uhr in der dazu feſtlich erleuchteten Schloßkirche mit großem Glanze ſtattgefunden.

— Im Jahre 1834 trug die Ständeverſammlung in Sachſen darauf an, daß zu zweckmäßiger und zeitgemäßer Verbeſſerung des bürgerlichen Zuſtandes der hierländiſchen Iſraeliten der nächſten Ständeverſammlung ein Geſetz vorgelegt werde: ein Antrag, der um ſo nothwendiger erſchien, als die Iſraeliten mit Ausnahme derjeni-

Digitized by Google

gen Rechte, welche an ſich einer geſetzlichen Beſchränkung nicht unterliegen, überhaupt bürgerliche Rechte damals gar nicht hatten. Der Groſſo-, Geldwechſel und Schacherhandel war das ganze Feld ihrer bürgerlichen Handirung; es war ihnen daſſelbe jedoch keineswegs durch das Geſetz eingeräumt, ſondern nur durch zeitweilige Conceſſion der Regierung. Der nächſten Ständeverſammlung wurde das beantragte Geſetz vorgelegt, es fand jedoch als zu liberal in Dem, was es den Juden bewilligte, mannigfachen Widerſpruch und wurde daher mit Einſchränkungen angenommen. Zum Zweck der Erweiterung dieſer beſchränkten Rechtsſphäre wendete ſich der Vorſtand der Dresdener Judengemeide vor Kurzem mit einer Petition an die Ständeverſammlung. In dieſer bitten ſie dieſelbe um ihre Interceſſion bei der Regierung, damit dieſe einen Geſetzentwurf vorlege, der die Ausſchließung der Juden 1) von den §. 65 der Städteordnung gedachten bürgerlichen Ehrenrechten, 2) von dem zünftigen Klein- und Ausſchnitthandel aufhebt, 3) die Zahl der jüdiſchen Meiſter nicht von dem Verhältniſſe der chriſtlichen Bevölkerung zur jüdiſchen abhängig macht, 4) jüdiſchen Meiſtern auch die Annahme von Chriſtenknaben zu Lehrlingen und 5) gleich chriſtlichen Meiſtern auch den Handel mit andern als ſelbſtgefertigten Waaren geſtattet; 6) hinſichtlich des Beſitzes von Grundeigenthum in Dresden und in Leipzig die Juden einer Beſchränkung nicht mehr unterwirſt, endlich 7) ihnen das Immiſſionsrecht in verhaftete Grundſtücke auch außerhalb Dresden wenigſtens ſo weit geſtattet, daß ſie nur verpflichtet wären, ſolche Grundſtücke binnen 2 Jahren zu veräußern. (Fr.)

— In Preußen ſoll das Preßgeſetz im Kabinet vertagt worden ſein, dagegen iſt eine umfaſſende Cenſurverordnung erlaſſen werden.

— An der Eifel gibts wieder viele Auswanderer; mehre hundert Familien gedenken mit dem Frühjahr das Vaterland zu verlaſſen. Bei einem Theil derſelben iſt's das Klügſte, wenn ſie ertrinken; die Welt hat Gewinn dabei; aber viele andere ſind ehrliche arbeitſame verführte Leute, die zu gut für die Hayſiſche ſind.

— Am 11. ds. gegen 2 Uhr Nachmittags meldete ſich in der Stadtvogtei zu Berlin ein kleiner alter Mann mit grauen Haaren und krüppelhaftem Ausſehen, der ſich ſelbſt als den Mörder eines Knaben angab. Man konnte dieſe Selbſtanzeige für eine Fabel halten, inzwiſchen ward der Mann zum Arreſt genommen, und unmittelbar darauf begaben ſich Polizeibeamte nach der Biſchofsſtraße Nro. 9, wo in dem Holzkeller die That geſchehen ſein ſollte. Da lag am Boden, bei einem Hauklotz, in der That der Knabe, blutig und todesröchelnd, daneben das blutige Beil. Der Verbrecher will die That aus Lebensüberdruß verübt haben, um ſo durch Henkershand zu ſterben.

— Die Hagen in Berlin wird den Sänger Kopen heirathen; ſie heißt alſo nächſtens Kopenhagen.

— Aus Oeſterreich: Die Abreiſe des Bundespräſidialgeſandten Grafen von Münch-Bellinghauſen nach Frankfurt a/M. iſt auf unbeſtimmte Zeit verſchoben worden, da die Geſundheit des Fürſten-Staatskanzlers in den leztern Tagen wieder Störungen erlitt, die man den großen Anſtrengungen und Sorgen zuſchreibt, welche die unentwirrbare Lage der Donauprovinzen und die darüber im Zuge befindlichen höchſt

wichtigen Verhandlungen ſeit Monaten ſchon dem Chef unſerer Diplomatie verurſachen.

— Aus Slavonien werden die Details ſchauderhafter Unglücksfälle berichtet, die ein wüthender Haushund größter Gattung im Gradiskaner 8ten Gränz-Regimente anrichtete, indem er in dem Dorfe Sutozka, wo er der Verfolgung entkommen, dann auf der Hauptſtraße und in acht an derſelben liegenden Ortſchaften Alles, was ihm an Menſchen und Thieren in den Weg kam, verwundete, und erſt am zweiten Tage (29. Dez.) nachdem er fünf Meilen Weges zurückgelegt, erſchoſſen wurde. Mehrere der gebiſſenen Perſonen waren bereits an der Waſſerſcheu erkrankt und eine geſtorben. Da die Aerzte alle ihre Anſtrengung und Mühe durch Mangel an Praxis in der Laliéſchen Methode (Heilung mit Kreuzenzian) vereitelt ſahen, ſo ſah man ſich genöthigt, um nicht das Leben ſo Vieler preiszugeben, Hrn. v. Lalié aus ſeinem fernen Wohnorte ſelbſt zu berufen, der auch ſchleunigſt erſchien und vierzehn Kranken das Leben rettete, ſo wie auch mehrere Wuthkranke, die ihm aus dem Provinziale gebracht wurden, heilte.

— Aus der Türkei erfährt man den Tod der Schweſter des Sultans, Salihah-Sultana Gemahlin Halil Paſcha's, welche am 5. Febr. dem Kindbettfieber erlag, welches ihr Schrecken und Kummer über die ſchon berichtete Barbarei zugezogen hatte. (Bekanntlich wurde ihr am 3. Januar gebornes Kind nach ſultaniſchem Gebrauch vor den Augen der Mutter erdroſſelt.)

Allerlei.

Als vor Kurzem der König von Preußen aus dem Staatsminiſterium ging, das ſeine Sitzungen in einem Flügel des königlichen Schloſſes hält, verlor derſelbe ſein Sacktuch. Ein vorübergehendes junges Mädchen bemerkte dieß, hob das Tuch auf und überreichte es dem König, welcher jezt erſt wahrnahm, daß er ſein Sacktuch verloren habe. Er dankte dafür dem Mädchen in freundlichen Worten und hieß es auf das Schloß folgen, und im Vorzimmer zu warten. Bald darauf brachte ein königlicher Kammerdiener ein ganzes Stück Leinwand heraus und ſchenkte es im Namen des Königs dem Mädchen mit dem Bemerken, daß es die Leinwand zu ſeiner künftigen Ausſteuer verwenden möge.

— Hr. N., ein alter Geſchäftsmäkler in Paris, der ſich in Ruheſtand begeben, ging am Montag vor 8 Tagen mit einem ſchönen Neufundländer Hund, den er aufgezogen hat, ſpazieren. Bei ſeiner Zurückkunft findet Hr. N., der allein wohnt, die Thüre ſeiner Wohnung gewaltſam erbrochen. Der Dieb hatte ſich indeſſen begnügt, nur den Speiſeſchrank zu plündern und nebſt allen vorhandenen Eßwaaren nichts als einige unbedeutende Kleidungsſtücke von wenig Werth, zu entführen. — Eine ſchlechte Mütze, allem Anſcheine nach, dem Diebe angehörend, war zurückgeblieben. Hr. N. rief ſeinen Hund, ließ ihn den corpus delicti beriechen, und ſagte: „ſuch', Suri, ſuch' — du mußt ihn finden. Der Hund lief auf die Straße, drehte ſich einigemale um ſich ſelbſt herum und ſchlug dann ſeinen Weg nach der Straße Hôtel-de-Ville ein. Vor einem übelausſehenden Hauſe machte

er Halt und lief einen dunklen, ſchmalen Gang hindurch, der ihn und ſeinen Herrn, welcher ihm folgte, über mehrere Treppen vor die ſchlechtverwahrte Thüre eines Speichers führte. Hier hörte Hr. N. im Innern die Stimme eines Mannes: „Eſſet, Kinder, eſſet Euch ſatt, denn Morgen habe ich nichts und werde auch den Muth nicht mehr beſitzen zu ſtehlen!“ — Darauf wurde es einen Augenblick ſtille, bis ein entſetzlicher Lärm entſtand. Die Kinder ſchrieen und weinten, Meubles wurden zerſchlagen. — Hr. N. öffnete raſch die Manſarde und ſah drei kleine Kinder, die ſich vor der Wuth ihres Vaters zu ſchützen ſuchten, der mit wildem, zerſtörtem Blick die armen Kleinen, von denen das Aelteſte kaum 10 Jahre zählte, zu tödten drohte. Hr. N. entwaffnete den Vater und ſuchte ihn zu beruhigen, allein ſeine Bemühungen waren umſonſt, der Arme hatte, durch das Geſchrei der hungernden Kinder zum Diebſtahl getrieben, den Verſtand verloren. — Der unglückliche Vater wurde nach Charenton gebracht und der verwaiſ'ten Kinder nahm ſich eine religiöſe Geſellſchaft an.

— Der Dresdener Anzeiger macht bekannt, daß am 10. Febr. 1443 alſo gerade vor 400 Jahren, ein Mönch von der Inſel Majorca, Namens Raymundus Lullus, den erſten Branntwein gebrannt habe. — Wir hoffen, dieſe Gelegenheit zur Feier eines 400jährigen Jubelfeſtes werden ſich die Mäßigkeitsvereine nicht entgehen laſſen.

— In Nordamerika ſoll die Verfertigung des Filztuches durch ein ſehr einfaches Maſchinen-Syſtem ſehr vervollkommnet worden ſein. Die Bearbeitung von Wolle jeder Art ſoll mittelſt deſſelben möglich ſein und das Tuch nicht allein keine Brüche bekommen, ſondern auch in der größten Feinheit hergeſtellt werden können. Mit einem einfachen Syſteme dieſer Maſchinen, zu deſſen Betrieb nur 4 — 5 Pferdekräfte erfordert werden, ſoll man in einem Tage 150 Yards 30 Zoll breite Waaren liefern können. Ein Tuchmacher in New-York hat von dieſem Tuche im Jahre 1841: 60,000 Yards verkauft und ſeine Maſchine jezt zu einem jährlichen Erzeugniſſe von 200,000 Yards eingerichtet.

— Die Vereine gegen Thierquälerei fangen jezt an in das Romantiſche hinüber zu ſpielen! Der dresdener Verein will jezt auch durch Schriften auf das Volk einwirken. Die Stoffe werden ganz eigenthümlich aſch-grau-romantiſch behandelt. Ein ſolcher Artikel, „die gequälte Katze“ überſchrieben, beginnt wörtlich wie folgt: „Die Nacht hatte ſchon ihren dunklen Schleier ausgebreitet, ein rauher Wind wehte von der Elbe her und wenig Sternchen nur blickten durch die düſtern Wolken, da ſaß an der großen Treppe der Brühl'ſchen Terraſſe — — eine hochſchwangere Katze.“ — Das heißt für die „niedern Volksklaſſen“ geſchrieben! Nur viel Rührung! Viel Rührung! (A. Anzb.)

— In Koblenz iſt ein Schauſpieler Namens Bertl, der ſeiner Schwänke wegen bekannt iſt, aber trotz ſeiner Beliebtheit in Schulden ſteckt und oft nicht Herr über einen Groſchen iſt. Er beſchloß alſo ſich auf ein Mal zu einer namhaften Einnahme zu verhelfen und kündigte eine Faſchings-Akademie an, in der es toll zugehen müſſe, obgleich ſonſt Niemand als er mitwirken werde. Zuerſt declamirte er einen Schwank: „des Carnevals Geburt“, der ſehr gefiel; dann ſteckte er ſich in einen alten Violon und „ſpielte darin die Geige“, welches ebenfalls großen

Digitized by Google

Applaus erregte; dann ward er Bauchredner und ſpielte eine Scene „Bertl und ſeine Gläubiger“, die er in ein Cabinet geſperrt haben wollte, und deren Stimmen er ſo täuſchend nachahmte, daß man alle darin vorkommenden Perſonen, Wirthe, Schneider, Schuhmacher, zwei berüchtigte Wucherer u. ſ. w. nach dem erſten Tone erkannte; dann erſchien er als ſein Direktor, wieder täuſchend coſtümirt und in Bewegung, Geberde und Sprache ganz ſein Vorbild, und bat das Publikum doch gnädigſt Bertls Schulden zu bezahlen, weil er ſonſt von Koblenz fort müßte. Hier war der Beifall am ſtürmiſchſten und es wurden im Theater dreihundert Thaler zuſammengeſchoſſen; nach dieſer Scene tanzte er als Mann und als Frau in der bekannten Doppelmaske, und zwar, wie er ſagte, vor Freude. Der Applaus war ſo groß, daß Bertl Tags darauf den Carnevalsſchwank wiederholen mußte, und neuerdings ein volles Haus erzielte.

Schleifpulver. Man hat gefunden, daß ganz fein geriebene Lichtſchnuppe mit etwas Talg und Blutſtein zu einer fetten Maſſe angemacht, das beſte Schleifpulver auf ſogenanntes Streichleder iſt. Selbſt ohne Blutſtein gibt dieſe Maſſe dem Barbiermeſſer den höchſten Grad von Schärfe und Politur.

Bei der dermaligen häufig naſſen Witterung ſteht zu befürchten, daß die Klauenſeuche ſich an manchen Orten zeigen werde, beſonders wo nicht Vorſicht beim Hüten beobachtet worden iſt. Deßhalb iſt auf folgendes Mittel aufmerkſam zu machen, durch welches das Vieh in einer Wirthſchaft verſchont blieb, in deren Nähe die Seuche ausgebrochen war, ja wo es ſogar nicht vermieden werden konnte, das Vieh, um das Feld zu beſtellen, auf dem Wege gehen zu laſſen, den kurz vorher das mit der Seuche behaftete Vieh betreten hatte: Man löſe zwei Loth Chlorkalk in eine Maaß Waſſer auf, reinige damit die Klauen des Viehes und gebe ihm wöchentlich zweimal eine Salzlecke. Sollte jedoch die Seuche an dem Viehe ſich zeigen, ſo möchte das Innere des Maules auch mit dem angegebenen Mittel zu reinigen ſein. Dabei iſt Vorſicht zu beobachten, weil das Mittel auch ſchädliche Stoffe für die Geſundheit der Menſchen enthält; daher es aus dem Bereiche der Kinder und Unerwachſenen zu ſtellen, und überhaupt die, in deren Hände es kommen kann, darauf aufmerkſam zu machen ſind. Auch iſt zu bemerken, daß dem Vieh trocken eingeſtreut werden und die Jauche aus dem Stalle täglich hinausgeſchafft werden muß.

Dank. Den verehrten Freunden und Bekannten, welche unſerer verſtorbenen Mutter und Schweſter **Roſina Egersdörfer** geborne Rüll, in ihrer Krankheit und ſelbſt noch am Grabe Beweiſe Ihrer Liebe gaben, ſagen wir herzlichen Dank. Gott wolle alle recht lange vor ähnlichen Fällen bewahren.

Die drei Kinder und
Helena Leibinger,
Marg. Schuh, aus Bruck.

Das Panorama

mit verſchiedenen neuen Anſichten iſt noch einige Tage zu ſehen.

Verlorenes. Ein **ſilbernes Pfeifenbeſchläge** wurde in der Nähe des grünen Baumes verloren, um deſſen Zurückgabe an Heinrich, in der Heiligengaſſe, gebeten wird.

Verlorenes. Bei dem am lezten Sonntag ſtattgehabten Caſinoballe wurde ein kleiner **Brillant** verloren. Der Finder beliebe denſelben gegen ein angemeſſenes Douceur an die Redaktion dieſes Blattes zu übergeben.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 35. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 3. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Vom 1. bis zum 14. d. Mts. einſchließend findet Hoftrauer für die Herzogin Louiſe Auguſte von Auguſtenburg und den Prinzen Anton von Neapel ſtatt.

— Am 27. Februar, Vormittags 10 Uhr, fand in der Hauskapelle des erzbiſchöflichen Pallaſtes zu München die Trauung des Standesherrn Grafen von Waldbott-Baſſenheim mit der Fürſtin von Oettingen-Wallerſtein ſtatt. Die Neuvermählten reiſten nach Burheim ab.

— Der Bau der bayeriſchen Eiſenbahnen wird nun mit der größten Thätigkeit betrieben. Die Linie zwiſchen Nürnberg und Augsburg iſt feſtgeſetzt, und zwar nach Donauwörth über Nördlingen durch das Ries, dieſes ſchöne, reich mit Städten und Dörfern bevölkerte, höchſt fruchtbare Thalgefild, welches zwiſchen Bayern und Schwaben an das Lechfeld ſich hinzieht, und bei geringeren Schwierigkeiten, namentlich Vermeidung des großen, koſtſpieligen Viadukts über das tiefe Altmühlthal viel ſtärkere Frequenz ſichert. Auf der anderen Seite geht der Bahnzug von Bamberg über Culmbach und Himmelskron nach Hof, und wird die Steigung auf der Waſſerſcheide durch Lokomotiven mit gekoppelten Rädern nach amerikaniſcher Methode überſchritten werden. — Auf dem Bahnhofe zu Nürnberg beginnt bereits der Bau einer großen Werkſtätte für die Bahnwagen, welche nach den beſterprobteſten Syſtemen zweckmäßig und elegant hergeſtellt werden ſollen. Ein ausgezeichneter Mechaniker, der mehrere Jahre in den erſten Werkſtätten von England, Belgien und Frankreich gearbeitet hat, iſt als Werkmeiſter daſelbſt angeſtellt, und ſchon mit Ankäufen beſchäftigt. Man wird alsbald eine Dampfmaſchine zur Bewegung der andern Maſchinen in jener Werkſtätte in Anwendung und dieſe ſelbſt in volle Thätigkeit bringen.

— Se. Maj. der König haben den Appellations-Gerichts-Aſſeſſor Philipp Then zu Aſchaffenburg zum Rath des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aſchaffenburg, und an deſſen Stelle den Kreis- und Stadtgerichts-Aſſeſſor Karl Freiherrn v. Mulzer zu Nürnberg zum Appellations-Gerichts-Aſſeſſor zu Aſchaffenburg zu befördern, dann den

Digitized by Google

Appellations-Gerichts-Acceſſiſten Kolb in Eichſtädt zum Aſſeſſor des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg allergnädigſt zu ernennen geruht.

— Münchener Schranne vom 25. Februar 1843. Weizen 14 fl. 19 kr., Korn 9 fl. 48 kr., Gerſte 10 fl. 31 kr., Haber 6 fl. 45 kr. Geſammtzufuhr 6742 Schäffel. Verkauft wurden 5444 Schäffel. Verkaufsſumme 59,775 fl. 14 kr. — Ein Centner Heu 2 fl. 9 kr. Ein Centner Grummet 2 fl. 3 kr. Roggenſtroh 1 fl. 30 kr. Haberſtroh 1 fl. 24 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 45 kr. Föhrenholz 6 fl. 51 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Nach dem unterm 14. Februar l. J. von dem Magiſtrate zu Nürnberg abgegebenen und öffentlich bekannt gemachten Ergebniſſe der Stadtkämmereirechnung für das Verwaltungsjahr 1841/42 beſizt dieſe Stadt zur Zeit ein Communalvermögen von 18,851 fl. 2 pf., wobei in der Rubrik „Einnahme“ an Getreidmarktgefälle allein 10,319 fl. 16 kr. 3 pf. in Anrechnung kommen, ſowie an Getreidaufſchlag die immenſe Summe von 52,565 fl. 47 kr. und an Fleiſchaufſchlag 26,322 fl. 5 kr. 2 pf.

— Der Magiſtrat Nürnberg bringt in einem der lezten dortigen Intelligenzblätter zu wiederholtem Male die polizeilichen Verordnungen, den gränzenloſen Unfug der Schulkinder auf den Straßen betr., zur öffentlichen Kenntniß, und als höchſt löblich erſcheinen die desfalls getroffenen Maßregeln, indem ein Fremder, kommt er zu Nürnberg gerade an einer der Schulen vorüber, wenn aus derſelben die Kinder entlaſſen werden, zu Hauſe angekommen, Gott danken darf, hat er noch ganz oder wengiſtens unbeſchmuzt ſeine Kleidung in Sicherheit gebracht. — Oben angeführter polizeilichen Bekanntmachung folgt auf dem Fuße die gleichfallſige Erneuerung der, des Verbots des Beſuchs, der Wirthshäuſer, Tanzplätze, Tanzböden, Kegelbahnen, nächtlichen Herumſchwärmen, Tabaksrauchen, Haltung von Orgien u. dgl. m. von Gymnaſial-Schülern, Schulpräparanten, Handelslehrlingen und Handwerkslehrlingen. — Der dießjährige Faſching wird eben wieder Manchem Manches haben ſehen laſſen, und wird Manchem dabei Manches nicht zum Beſten gefallen haben. (Geht anderswo auch nicht beſſer.)

— Die erledigte zweite Pfarrſtelle in Lauf iſt dem bisherigen Pfarrer Keller zu Kohlberg verliehen worden.

— In Würzburg haben am 1. März die regelmäßigen Fahrten der Dampfboote begonnen.

— Am 25. v. M. hatte ein Weinwirth und Bierbrauer zu Obernburg zunächſt Aſchaffenburg das Unglück, durch einen Fehltritt in den kochenden Braukeſſel zu ſtürzen und dadurch ſo fürchterliche Verletzungen zu erhalten, daß er ſchon nach wenigen Stunden unter den qualvollſten Schmerzen ſeinen Geiſt aufgab.

— Am 22. Februar Früh iſt das Haus des Zimmermann Joſeph Leinfelder zu Ebenhauſen abgebrannt.

— Dem ſogenannten Bachtelmüller Johann Gruber bei Bolſterlang iſt am 20. Februar Nachts auf den 21., ſein Wohngebäude ſammt Stadel, Stallung und Mühlwerk abgebrannt. Deſſen ſämmtliche Effekten wurden ein Raub der Flammen. Dieſes Unglück wird für denſelben doppelt fühlbar und ſchmerzlich, da deſſen 7jähriger Sohn in den Flammen den Tod fand.

Digitized by Google

— Die Dankesvota für Lord Ellenborough und die in Afghaniſtan verwendeten indobrittiſchen Truppen ſind in den Sitzungen des Ober- und Unterhauſes einhellig angenommen werden, wiewohl im Hauſe der Gemeinen nicht ohne ſtarke Einreden gegen die Ausdehnung dieſer Ehre auf den Generalſtatthalter. Ein ſolcher Dank des Parlaments gilt bekanntlich als eine der höchſten Ehren in England.

— Der Kanzler der Schatzkammer hat im Unterhaus erklärt, die Entſchädigung für das in China verbrannte Opium werde nächſtens an die Betheiligten ausbezahlt werden.

— General Seoane hat am 19. Febr. den Belagerungsſtand von Barcelona durch ein Bando für aufgehoben erklärt.

— Am 28. März werden die berühmten Queckſilberminen von Almaden (Spanien) mittels öffentlichen Aufſtrichs auf 4 Jahre verpachtet. (Die Nachricht franzöſiſcher Blätter von einer Verpfändung an das Haus Rothſchild erweiſet ſich daher wiederum als eine Unwahrheit.) — Unfern der Ebromündung ſcheiterte die Brigg Pluto mit einer Ladung von 10,000 barceloneſer Flinten, wovon 7000 die See verſchlang.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer hat Viger im miniſteriellen Sinne alſo bejahend für die geheimen Fonds Bericht erſtattet. Die Oppoſition hat Lamartine gewählt, um am 1. März auf der Rednerbühne der Kammer das Miniſterium in Betreff der geheimen Fonds anzugreifen.

— Franzöſiſche Blätter melden: „Der König der Belgier iſt auf der Jagd im Wald von St. Hubert vom Pferd geſtürzt, glücklicherweiſe ohne ſich zu beſchädigen.“

— In Hannover ſind von den 7 politiſchen Gefangenen nur 3 amneſtirt worden, nämlich Dr. Kirſten und Buchdrucker Beyer, welche, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, nur noch einen kleinen Strafreſt zu erſtehen hatten, dann der zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilte Canzleiprokurator Eggeling. Die 4 andern, nämlich Seidenſticker, Brauns, Laubinger und Plath hoffen noch auf Begnadigung.

— Zu Mund im Oberwallis hat ein in vollkommen betrunkenem Zuſtande nach Hauſe gekehrter Sohn ſeinem Vater einen Schlag an den Kopf verſezt, an deſſen Folgen derſelbe geſtorben iſt.

— Am 22. Februar iſt in Straubikon, ein faſt ganz neues Haus — vermuthlich durch Brandſtiftung von Vagabundenvolk — ein Raub der Flammen geworden und dadurch eine Familie von 10 Perſonen ins Unglück gerathen, da der Haus-Eigenthümer noch nicht, wie er es im Sinne gehabt hat, der ſchweizeriſchen Mobiliar-Aſſekurranz beigetreten! Zwei Bettler ſitzen im Unterſuchungsverhafte.

— Der von mehrern Zeitungen erſchlagene und beraubte tyroler Handſchuhhändler Wurm lebt noch und verkauft Teppiche und obige Artikel. Dieſes Mal ſind aber die Journale an dem prophylaktiſchen Sterbfall unſchuldig, nachdem ſich herausgeworfen, daß die eigenen Landsleute des Wurm „wegen der Concurrenz“ die grauſame Mordthat in aller Welt „auflarionirten.“

— Die Verhandlungen zwiſchen den Großherzogthümern Baden und Heſſen und der freien Stadt Frankfurt über den gemein-

ſchaftlichen Bau und Betrieb einer Eiſenbahn von Frankfurt über Darmſtadt nach Heidelberg, wo ſie ſich an die große badiſche Eiſenbahn anſchließt, ſind glücklich beendigt. Dem Vernehmen nach wurde der betreffende Staats-Vertrag am 25. v. Mts. geſchloſſen. (A. Z.)

— Die Stuttgarter Rentenanſtalt, welche ſchon von dem Bezirksgericht des Kantons St. Gallen als in ihrer Wahrſcheinlichkeitsberechnung unrichtig bezeichnet wurde, iſt nun auch durch richterliches Erkenntniß des kgl. Stadtgerichts Stuttgart auf die Klage eines Aktionärs verurtheilt worden, dem Kläger den Betrag ſeiner Aktien nebſt Zinſen zu bezahlen, und ſämmtliche Prozeßkoſten zu tragen. Die Klage war auf den Dolus (hinterliſtige Handlung, Betrug) begründet und das Gericht hatte die Klage für begründet erkannt. (A. Anz.)

— Ein Artikel aus Karlsruhe in der „Mannheimer Abendzeitung" will wiſſen, es verlautet dort, die badiſche Regierung habe ſich entſchloſſen, die Main-Neckar-Eiſenbahn nicht nach Heidelberg, ſondern nach Mannheim zu führen.

— Der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat ſich mit der ſchönen Prinzeſſin von Anhalt-Deſſau verlobt.

— Die Jäger- und Schützen-Bataillone des preußiſchen Heeres ſollen in Anbetracht der Nützlichkeit dieſer Waffe verdoppelt werden. — Die berliner Raub-Induſtrie rekrutirte ſich vornehmlich aus den Mitgliedern einer wohl organiſirten, eine eigene vollſtändige Sprache ſprechenden Diebsbande, die kürzlich wegen abgelaufener Strafzeit aus dem Zuchthauſe entlaſſen wurden.

— Unter den berliner Landwehrmännern hat ſich ein Verein gebildet, welcher um die Erlaubniß nachgeſucht hat, daß die mit Tode abgehenden Landwehrmänner mit militäriſchen Ehren begraben werden können. Das Geſuch iſt von der Regierung bewilligt worden. Nach der Bewilligung richtete der Verein an den Kriegsminiſter von Boyen das allerdings gutgemeinte, aber höchſt ſonderbare Geſuch, ob Se. Excellenz geſtatten wolle, daß die Landwehrmänner auch ihn mit ihren militäriſchen Ehren begrüben. Der biedere alte Krieger ſoll in ſeiner derben Liebenswürdigkeit launig erwiedert haben: ob ſie ihn denn aus lauter Liebe bei lebendigem Leibe begraben wollten? Daß das Geſuch wirklich eingereicht worden iſt, wird von hohen Militärbehörden, die es ſelbſt geleſen haben, verſichert.

— Von vielen angeſehenen Bürgern und Beamten Königsbergs ſind drei Petitionen an die bereits verſammelten Landſtände gerichtet, die gegenwärtig noch zirkuliren, worin Leztere in kurzen, klaren und kräftigen Worten erſucht werden, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens, die Erweiterung der ſtändiſchen Verfaſſung und den Erlaß eines zeitgemäßen Preßgeſetzes, durch das der Willkühr Schranken geſezt würde, bei dem bevorſtehenden Landtage zu beantragen.

— Der bisherige Direktor der Realſchule zu Michelſtadt, Hr. Dr. Zaminer, iſt vor einigen Tagen zum außerordentlichen Profeſſor der Mathematik nach Gießen berufen worden, wodurch ohne Zweifel vielen Wünſchen entſprochen wird.

— Bei Rohitſch in der Steiermark an der Südweſtſeite des ſehr bekannten Donatiberges, löste ſich in einer Höhe von mehr als 100

Digitized by Google

Klaftern eine Felsmaſſe los, welche in 30 bis 60 Klumpen im Inhalte von Kubikklaftern und darüber, mit ſchrecklichem Getöſe, in eine Staubwolke gehüllt, herabſtürzte, und nun theils aneinander geſtemmt, theils von einander getrennt, an dem allmählig geneigten Fuße des Berges als ungeheure Maſſe daſteht.

— Ein ſchwediſcher Schooner iſt in Kopenhagen ſchon mit einer Ladung Häringe vom dießjährigen Fang angekommen, der nach den Berichten des Capitäns wieder im vollen Gange iſt und reichliche Ausbeute gibt.

— Man ſpricht von einer an Rußland erlaſſenen Note von Seite Oeſterreichs in Betreff der Sulimamündungen, welche Rußland zum größten Nachtheil der Donauſchifffahrt ganz verſandten ließ, während es vertragsmäßig für deren Reinigung zu ſorgen hatte.

— Rußland nimmt Anſtand, dem dringenden Wunſche ſeines bewährteſten Freundes zu willfahren; es weigert ſich, die den betreffenden preußiſchen Gewerben aus eigenem Antriebe gewährten Zugeſtändniſſe auch auf die übrigen Staaten des Zollvereines auszudehnen. Preußen aber verzichtet freiwillig auf die ſolcher Weiſe beſchränkte Vergünſtigung.

— Die Geſandten der fünf Großmächte in Konſtantinopel haben in ihrer lezten Conferenz beſchloſſen, mit Hintanſetzung jeder andern hinſichtlich des Libanons beſtehenden Streitfrage, die Entfernung der noch in Syrien anweſenden Albaneſen von der Pforte zu verlangen, da die Verwendung dieſer Milizen daſelbſt dem deutlichen und unumwunden von der Pforte gemachten Verſprechen ſchnurſtracks widerſpricht.

— Am 10. Februar iſt in Belgrad eine Verſchwörung gegen die jetzigen Machthaber Serbiens entdeckt worden, die Theilnehmer derſelben wurden ſogleich aufgehoben.

— Wie anſteckend die Blattern ſind, ergibt ſich aus folgendem: Ein Mann, William Robertſon, wohnhaft zu Lancaſter in Penſylvanien, bekam vor ungefähr 6 Monaten die Blattern. Während ſeiner Geneſung ſchrieb er an ſeinen Bruder, der in Wellsville, Staat Ohio wohnte, einen Brief und ſchloß denſelben mit einer Oblate. Jener las denſelben und ſteckte ihn in ſeine Weſtentaſche. Kurze Zeit darauf bekam er die Blattern und ſtarb obwohl in Wellsville ſeit zwei Jahren kein Pockenkranker geweſen war. (Scheint, mit profanen Augen betrachtet, ein amerikaniſcher Puff zu ſein.)

Briefkaſten-Revue.

1.) Ein Fiſchwaſſerpächter ſucht für nächſten Sommer einen guten und probaten Krebſer, der ſich aber der Fiſcherei ſelbſt nicht unterziehen darf und von qualificirtem Herkommen ſein muß. Anfragen ſignaliſirt F. X. W. ohne Portolaſt befördert die Redaktion.

2.) Keine polizeiliche Verordnung wird wohl häufiger übertreten, als die des zu ſchnellen Fahrens. Am ärgſten iſt dieß der Fall in der untern Königsſtraße.

3.) Einſender, ſich nicht den verbreiteten Beſorgniſſen hingebend, daß die perſönliche Sicherheit auf dem Feſtner und Zirndorfer Weg gefährdet ſei, mußte gleichwohl vor einigen Abenden die Ueberzeugung gewinnen, daß die heimkehrenden Arbeiter-Trupp die Paſſanten zur Abendzeit

Digitized by Google

nicht ungeneckt laſſen; — indem entweder der Eine einem entgegen brüllt, oder der Andere ſich beſoffen ſtellend, auf die Damen losfällt. Zur Abſtellung ſolcher Rohheiten dürfte es zweckdienlich ſein, wenn die kgl. Gensd'armerie bei der Rückkehr der Herren Maurergeſellen und Handlanger ſich auf dieſem Wege zeigte.

4.) Das Pflaſter in der Karlsſtraße zu E. bittet aus Mitleid für die Daraufgehenden, vorzüglich aber wegen der Zipperleiniſten um baldige Reſtaurirung.

5.) Wenn ſich auch, wie es ſcheint, die Bewohner der obern Königs-Straße gefallen laſſen müſſen, die Steine zum Rathhausbau vor ihre Häuſer gelagert zu ſehen, wodurch ſie im Winter vom Koth, und im Sommer vom Staub außerordentlich beläſtigt werden, ſo findet man es doch für unbillig, auch die Steine eines abgeriſſenen Privathauſes dergeſtalt vor ihren Wohnungen aufzuſchichten, daß die Parterre-Bewohner verhindert ſind, die Fahrſtraße zu überſehen. Man hofft, daß dieſem Verfahren ein Ziel geſezt wird, und die hochaufgeſchichteten Steine einen andern Lagerplatz bekommen.

6.) Ein Meiſter wird aufgefordert ſeinen Lehrling mehr Eſſen zu geben, damit er nicht gezwungen iſt, in andern Häuſern Brod zu betteln.

7.) Probates Mittel. Wenn ein Brauer oder Gaſtwirth Nachts um 11 Uhr ſein Zimmer augenblicklich von den Gäſten geräumt haben will, ſo mache er es nur wie ein gewiſſer Wirth. Derſelbe läßt nämlich oftmals Schlag 11 Uhr von ſeinem Subalternen die Stubenthüre bei der größten Kälte öffnen und zurückſchlagen oder er hebt ſie wohl gar aus und trägt ſie in den Hausplatz, wenn ein Gaſt ſich erkühnen ſollte, ſie zuzumachen. Uebrigens muß man die gute Abſicht hierbei ja nicht verkennen; vielmehr ſollten ihm ſeine Gäſte hierfür Dank wiſſen; denn er überhebt ſie dadurch mancher Unannehmlichkeiten, ſowohl von Seiten der Polizeibehörde, als auch der lieben Ehehälfte! (Verdient Nachahmung.)

8.) Die wohlbekannten Muſiker, denen die angemeſſene Belohnung vom Bräutigam und deſſen Braut auf der Hochzeit in — nicht genug war, ſind, wenn man nach den Worten der Hochzeitgäſte ſchließt, ihrer Muſik wegen, nicht ſo viel werth. Die angehenden Eheleute laſſen ſich gewiß in ſolchen Hinſichten nichts nachreden. (?)

9.) Die Ausübung einer nicht zu geringen Unart bemerkte man ſeit einiger Zeit im Vorüberſpazieren auf der Königsſtraße. Ein junger Menſch, Commis in einem auf dieſer Straße gelegenen Handlungshauſe, gibt ſich der Untugend hin, um ſich mit ſeinen Nachbarn von der Straße aus durchs offene Fenſter zu unterhalten, von der Außenſeite ſich beinahe, ſo mühevoll ihm dieß ſein mag, mit dem ganzen Körper über den Fenſterrahmen ins Zimmer zu legen, was den Vorübergehenden eine nicht ſehr brillante Anſicht darbietet. Einſender dieß gibt ſich der Hoffnung hin, dieß zur hinreichenden Aufmerkſamkeit dem Beſitzer dieſes undelikaten Betragens zu widmen, da er wahrſcheinlich dieſe erwähnte Unart zu dem erſten Range ſeiner Anſtandsregeln, die aus frühern Jahrhunderten herrühren mögen, zählt.

Aus Nürnberg eingeſandt:

Wie ich erfahre wird Samſtag in Fürth die Oper: „Die Nachtwandlerin" gegeben. Dieſe Opernvorſtellung zeichnet ſich vor allen

Digitized by Google

übrigen durch ein recht gutes Zuſammenwirken aus. Hr. Roland, der neue Tenoriſt, ſingt und ſpielt den Elwin vortrefflich. Ein ſo angenehmes, zartes Spiel wie Hr. Roland hat, wird ſelten bei einem Tenoriſten gefunden. Madame Herwegh zählt die Parthie der Armine zu ihren beſten. Hr. Fiſcher ſingt den Graf Rudolph recht brav und wird darin das in Fürth gegen ihn herrſchende Vorurtheil verſcheuchen. Die Chöre ſind feſt und ſicher. — Kurz dieſe Oper wird Ehre einlegen.

Sinnſpruch.

Die Erde, ſie bietet nur Kummer und Schmerzen
D'rum ſchwinget nach Oben ſo gern ſich der Geiſt;
Denn jenſeits winkt Heilung dem leidenden Herzen,
Weil dort einſt ein Gott es zur Ruhe verweißt. —

L. Waſſermann.

CASINO. Sonntag den 5. ds. Mts. Gesang-Produktion des Herrn Frey aus Dresden. Anfang 8 Uhr.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Mein Logis und Geſchäftslokal bisher im ehemals Kimmel'ſchen Hauſe an der Ecke der neuen Gaſſe, befindet ſich von heute an, im Hauſe des Drechslermeiſters Herrn Rohrweger **in der obern Königsſtraße Nro. 267.** Indem ich dieß einem verehrlichen Publikum ergebenſt anzeige, empfehle ich mein wohlaſſortirtes Schnittwaarenlager, und beſondes eine reiche Auswahl verſchiedener **Sommerzeuge**, und 5/4 breiter, ſchöner, ſehr billiger **Kattune** zur gefälligen Abnahme. Fürth, den 3. März 1843.

Elias Oberndorfer.

Anzeige. Samſtag und Sonntag den 4. und 5. ds. M. werden die lezten **Spritzkuchen** gebacken, bei J. S. Roſt, Conditor.

Anzeige und Empfehlung. Dem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenſte Anzeige, daß ich von heute an täglich Morgens **neun Uhr** von hier nach Nürnberg als Bötin gehe, bitte daher um recht viele Aufträge, die ich immer pünktlich beſorgen werde. In Beziehung auf obiges empfehle ich mich gehorſamſt.

Barbara Miethſam,
wohnhaft bei Hrn. Vogt, auf dem Koppenhof.
In Nürnberg logire ich bei Hrn. Sommer, Großpfragner in der Jakobſtraße, von da gehe ich um ein Uhr Mittag wieder retour.

Verlorenes. Sieben Ellen blau und gelber Kattun wurden am Donnerſtag verloren, und von einem Mädchen unweit der Fleiſchauer'ſchen Apotheke aufgehoben, welches erſucht wird, dieſelben gegen ein Douceur an die Redaktion zurückzubringen.

Verlorenes. Bei dem am lezten Sonntag ſtattgehabten Caſinoballe wurde ein kleiner **Brillant** verloren. Der Finder beliebe denſelben gegen ein angemeſſenes Douceur an die Redaktion dieſes Blattes zu übergeben.

Digitized by Google

Dank. Bei dem unerſetzlichen Verluſt, den wir durch den frühen Tod unſers innigſtgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwieger-Sohn und Schwager, **Chriſtoph Konrad Engelhardt**, Schreinermeiſter, erlitten, fühlen wir uns gedrungen der Geſellſchaft, welche während ſeiner Krankheit, als auch bei der Beerdigung ſo viele Theilnahme und Liebe bewies, ſowie Herrn Lieutenant Hirt und der Mannſchaft der II. Schützenkompagnie, Herrn Muſikmeiſter Barfus, ſämmtlichen Horniſten und jenen 6 Unteroffizieren, welche der Leichenfeier beiwohnten, unſern innigſten Dank öffentlich auszuſprechen. Der Allgütige ſegne Sie dafür und wolle uns Gelegenheit geben, bei freudigen Ereigniſſen dienen zu können. Zugleich bemerke ich, daß ich das Geſchäft nebſt Wirthſchaft unverändert fortführe.

Roſina Engelhardt und
ſämmtliche Hinterbliebene.

Dankſagung. Wenn der allmächtige Gott den Sterblichen durch Krankheit und Trübſal heimſucht, ſo ſendet er nicht ſelten gute Menſchen, welche die Leiden zu lindern ſuchen. Dieß habe auch ich in einem Zeitraum von 49 Wochen, während meine nun entſchlafene geliebte Frau krank darniederlag, mit inniger Rührung und dankerfülltem Herzen empfunden; wofür ich hiermit, wie für die Leichenbegleitung, meinen tiefgefühlten Dank mit dem Wunſche ausſpreche, daß der liebe Vater im Himmel jene edlen Wohlthäter dafür ſegnen wolle.

Johann Adolph Weſterholz,
Schloſſermeiſter.

Das Panorama

mit verſchiedenen neuen Anſichten iſt nur bis Sonntag noch zu ſehen.

Geſuch. Eine noch brauchbare **Decimal-Brücken-Wage** wird zu kaufen geſucht in Nro. 55 (II. Bzrks.) am Markt.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung, beſtehend aus Stube mit Verſchlag, Kammer und Küche im Erdgeſchoß, die ſogleich bezogen werden kann, iſt an eine ſtille Familie zu vermiethen. Näheres durch die Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. Eine geräumige Wohnung, beſtehend in Stube, Kammer, Verſchlag, Küche und halben Theil am Boden, iſt in einem halben Jahr im Pfarrgarten zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 1. März 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	6½	geſt.	—	8
„ „ Korn	12	15	geſt.	—	2
„ „ Gerſte	12	32	geſt.	—	2
„ „ Haber	9	3	ge.	—	—

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 36. Fürther Tag=Blatt. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 4. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Der II. Ausſchuß der Kammer der Abgeordneten hat hinſichtlich des Antrags des Abg. Stöcker die Aufhebung des Lotto betreff., nach dem Gutachten des Referenten Abg. Beſtelmeyer einſtimmig folgenden Beſchluß gefaßt: „es ſei Se. kgl. Maj. ehrfurchtsvollſt zu bitten, den Ständen des Reichs allergnädigſt einen Geſetzentwurf zur Aufhebung des Lotto's gegen anderweitige Deckung des dadurch in den Staatseinnahmen entſtehenden Ausfalles vorlegen zu laſſen.“ Und da es als wünſchenswerth erſcheint, daß die Lotto- und Klaſſenlotterieſpiele in allen deutſchen Bundesſtaaten aufhören mögen, ſo beantragt derſelbe ferner, als Wunſch auszuſprechen: „es möge Sr. kgl. Majeſtät gefallen, bei den ſämmtlichen zum deutſchen Bunde gehörigen Staaten allergnädigſt dahin wirken zu laſſen, daß innerhalb des Gebiets derſelben die Lotto- und Klaſſenlotterieſpiele gänzlich aufgehoben werden.“

— Die Einführung der Zündhütchen, welche bei der Infanterie ſchon in Erledigung gekommen und in jeder Beziehung ihre vorzüglichere Zweckmäßigkeit erprobt hat, iſt gegenwärtig auch für die Kavallerie, Artillerie, Mineurs- und Sappeurskompagnien, ſo wie für die Pionniere der Infanterie und für die Jäger beſtimmt worden und wird nun auch für dieſe Abtheilungen allmählig in Vollzug geſezt, was neuerdings wieder eine Umänderung von mehr als vierzehntauſend Steinfeuerwaffen bei der Gewehrfabrik in Amberg erfordert.

— Der neuernannte türkiſche Geſandte am franzöſiſchen Hofe, Naſſ Effendi, kam mit zwei Sekretären, von Conſtantinopel kommend, auf ſeiner Reiſe nach Paris, Sonntag in München an.

— Hauptmann von Rogiſter vom 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold in München iſt zum Oberzeugwart bei der Zeughausverwaltung Ingolſtadt befördert worden.

— Der Bierbrauer Zacherl in München (Au) wendet nun den Dampf zur Bierfabrikation an. Alte Leute meinen, ſeit die Bierbrauerei ſo gar wiſſenſchaftlich betrieben werde, ſei das Bier zwar viel theurer, aber doch auch viel leichter geworden.

Digitized by Google

— Münchener Hopfenmarkt vom 24. Februar 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 12102 Pfd. i. R. gebl. 11319 Pfd., Mittelpreis 112 fl. 31 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 929 Pfd., i. R. gebl. 173 Pfd. Mittelpr. 142 fl. — kr. Spalter Stadtgut 3246 Pfd., im Reſt geblieb. 3246 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Rebengut ꝛc. 518 Pfd. i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 942 Pfd., i. Reſt gebli. 942 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 9495 Pfd., i. Reſt gebl. 9495 Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 4981 Pfd., i. Reſt geblieben 4597 Pfd., Mittelpr. 105 fl. — kr. Poln., Brabant. u. Amerikan. Hopfen 1842: 13687 Pfd., im Reſt gebl. 13687 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Summa aller Hopfen: 60657 Pfd., im Reſt geblieben 58175 Pfund. Geldbetrag: 2497 fl. — kr.

— Amberger Schranne vom 25. Febr.: Weizen mittl. Pr. 14 fl. 13 kr. Korn 11 fl. 15 kr. Gerſte 11 fl. 20 kr. Haber 7 fl. 55 kr.

— Aus Paſſau: Am 27. Februar früh 4 Uhr verſchied der Hauptmann Karl Edlinger des Infanterie-Regiments Seckendorff. Im Jahre 1790 als Tambour bei dieſem Regimente (Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld) zugegangen, trug ihn ſein Verdienſt nach und nach zum Grade eines Hauptmanns. Am 8. Dezember 1831 ſchmückte des Königs Gnade ſeine Bruſt mit dem Ludwigs-Ehrenkreuz. Auch das Ehrenzeichen für Deutſchlands Befreiungs-Krieg zierte ſie.

— Inhalt des kgl. Intelligenz-Blattes von Mittelfranken: Prüfung für das Lehramt an der techniſchen Schule. — Das Verbot wegen Rauchens der Holzhauer während ihrer Arbeit. — Die Sicherung gefährlicher Stellen. — Familienſteuer von den Bezügen aus dem Unterſtützungs-Verein für das Amts- und Kanzlei-Perſonal. — Den Verkauf von Zucht-Schafen. — Die Feuerpolizei resp. das Arbeiten der Tiſchler bei offenem Lichte.

— Der Schuhmachergeſelle Engelſchall aus Egling, Landg. Landsberg, hat ſich am 24. v. Mts. in einem Wirthshauſe zu Mering bei Friedberg dermaſſen an Branntwein gelabt, daß dieſer in ihm zu brennen anfing, und er in Folge deſſen des andern Tags ſeinen Geiſt aufgeben mußte.

— Am 20. v. wurde der Gemeindevorſtand Braun von Paſtetten, L. Erding, im Walde beim Holzfällen durch einen Baum todt geſchlagen.

— In England wurde in der Sitzung des Oberhauſes vom 21. Februar die Fülle der Bequemlichkeit, welche die Mitglieder in den neuen Parlamentshäuſern genießen würden, weitläufig und gründlich erörtert. Sicher wird man auch einmal an die Noth des Volkes denken, wenn die eigene Behaglichkeit eine ruhigere Ausſicht des an ſich ſchon aufregenden Gegenſtandes geſtattet. Klar geht daraus hervor, wie das Volksglück von gut gepolſterten Bänken abhängen kann, vorausgeſezt, daß ſie nicht zum Schlafe verlocken. — In der Sitzung des Unterhauſes kündigte Sir Robert Peel — als über die Mittel und Wege (das Budget) berathen wurde — an, wie in dem laufenden Jahr eine Erſparniß von 332,000 Pfd. Sterling bei der Armee und der Marine ſtattfinden werde. Bei dieſem Anlaß gab der Miniſter abermals die beruhigende Verſicherung, der europäiſche Frie-

Digitized by Google

den werde nicht geſtört werden durch die wahnwitzigen Faſeleien (ravings) einiger Journaliſten.

— Bei einem nächtlichen Einfall der Londoner Polizei in ein dortiges Spielhaus ſuchte ſich der Sohn des Eigenthümers durch die Flucht auf ein Dach der Verhaftung zu entziehen, glitt aber aus und lag zerſchmettert im Hofraum.

— Vom Cap der guten Hoffnung ſind in England Berichte bis zum 18. Dezember eingegangen. Es war abermals eine Expedition aufgebrochen, die holländiſchen Coloniſten, die in ihrer Widerſpenſtigkeit beharren, zu unterwerfen.

— Die ſpaniſche Regierung gibt den Entſchluß zu erkennen, in den neu geſchaffenen Staatsrath nichts weniger als Männer von nur einer Richtung zu ernennen, vielmehr ſollen Verdienſte um das Wohl des Landes, Fähigkeit und Charakter unabhängig von politiſchen Ueberzeugungen gleichmäßig berückſichtigt werden.

— Eine Partei in der franzöſiſchen Deputirtenkammer hat beſchloſſen, bei den geheimen Fonds eine Reduktion von 100,000 Frks. vorzuſchlagen; eine andere dagegen will beantragen, daß das Miniſterium das Vertrauen der Kammer nimmer beſitze. Man weiß noch nicht, wobei das Miniſterium betrübter wäre, bei dem Verluſte von 100,000 Frks. oder des Kammer-Vertrauens. Aller Wahrſcheinlichkeit nach wird Guizot ſiegen. Bleiben die Miniſter in der Majorität, ſo ſollen gleich in den nächſten Tagen die Geſetzvorſchläge über die Dotation des künftigen Regenten, die Bildung eines Hofſtaates für den Grafen von Paris, und die Inſtitution des Staatsraths mit beſoldeten Geheimenräthen an die Kammer gebracht werden.

— Aus Hannover wird berichtet, daß in kurzer Zeit der Austritt eines hochgeſtellten Beamten (der in den lezten Jahren eine ſehr bedeutende Rolle geſpielt hat) aus dem Kabinet des Königs zu erwarten ſtände. — Der König wird nach Berlin gehen und wie es heißt, wenigſtens einen Monat lang von ſeiner Reſidenz abweſend ſein.

— Die Regierung von Genf fürchtet noch immer Nachzüge der Emeute, da die daſigen Clubbs mit den Communiſten in Lyon in Verbindung ſtehen ſollen. — Der vom Vorort hierher geſandte eidgen. Kanzler, obſchon er ſich während ſeines dreitägigen Aufenthaltes nur mit Mitgliedern der Regierung in Verkehr geſezt, hat wenig Anklang für eidgenöſſiſche Dazwiſchenkunft gefunden.

— In Tyrol ſind durch Schneelawinen große Unglücksfälle veranlaßt, und Häuſer verſchüttet worden, wobei Menſchen und Vieh umkamen. Beſonders groß war die Verheerung im Thale Deſereggen, wo es 48 Stunden unausgeſezt ſchneite. Im Dorfe St. Veit verſchüttete eine Lawine 12 in einem Hauſe wohnende Menſchen, 8 davon kamen um; ein 71jähriger Mann wurde wunderbarer Weiſe ſammt Stubenofen und Zimmerbalken in das Vorhaus geſchleudert und gerettet; die 3 andern konnten erſt nach 20 Stunden Anſtrengung von 300 Menſchen ausgegraben werden, darunter eine Mutter, die während der Zeit unter der feſten Maſſe wie eingekeilt lag, einen ſchweren Balken über ihren Armen und ihrer Bruſt, im Schooße ihr kleines Kind erſt 22 Tage alt, ein anderes 2½jähriges Kind ihr im Nacken. Das größere Kind wimmerte unaufhörlich und flehte: „O

Mutter, Mutter, hilf mir doch; warum magſt Du mir denn heute gar nicht helfen?" Es ſteckte ſeine Händchen in den Mund der Mutter, um ſich zu erwärmen. Bis Mittag dauerte dieſe Jammerſcene, da ſtarb das Kind. Bald darauf kam Rettung, nachdem auch das jüngere Kind eine Stunde vorher geſtorben war. Aber auch die Mutter folgte ihren beiden Kindern ſchon nach wenigen Tagen!

— Ein verzehrendes Feuer hatte am 1. März Abend gegen 5 Uhr Karlshöhe, ein Sr. Durchlaucht dem Fürſten von Löwenſtein-Wertheim zugehöriges und im Speſſart gelegenes Jagdſchloß heimgeſucht und ſich mit ſolcher Schnelle und Wuth verbreitet, daß nach Verlauf von 5 Stunden das Gebäude in eine Ruine verwandelt ward. Ob Jemand bei dem Brande verunglückt und wodurch das Feuer ausgekommen, iſt zur Zeit noch nicht bekannt.

— Die ſächſiſchen Kammern haben ſich in der leztern Zeit mit Gegenſtänden beſchäftigt, die eine größere und allgemeiner intereſſante Berathung nicht veranlaßten. Wohl aber war ſolches der Fall, als am 22. Februar in der zweiten Kammer der Abgeordnete von Gablenz den Bericht der dritten Deputation über eine Petition der jüdiſchen Gemeinde zu Dresden erſtattete. Die ganze Sitzung am erwähnten Tage ward mit der allgemeinen Debatte ausgefüllt, und erſt in der am 24. Februar beginnenden beſondern Debatte zeigten ſich die erſten Reſultate der obſchwebenden Verhandlungen, die zugleich über die Geſuche der Petenten Auskunft geben. Es ward nämlich am 24. Februar von der Kammer durch 40 gegen 28 Stimmen der Antrag der Deputation angenommen: „Es möge die Kammer im Verein mit der erſten Kammer die hohe Staatsregierung erſuchen, die in §. 5 des Geſetzes vom 16. Auguſt 1838 enthaltenen Worte „„ſie (die Erlangung des Bürgerrechts) gewährt ihnen jedoch keinen Anſpruch auf die im §. 65 der Städteordnung gedachten Rechte"" noch auf dieſem Landtage auf geſetzlichem Wege in Wegfall zu bringen." — Dagegen wurde zweitens folgender Antrag der Deputation mit 45 gegen 23 Stimmen abgelehnt: „Es möge die zweite Kammer im Verein mit der erſten Kammer die hohe Staatsregierung erſuchen, das unbedingte Verbot des Klein- und Ausſchnitthandels noch auf dieſem Landtage auf geſetzmäßigem Wege aufzuheben; dagegen im Verhältniß der Zahl der jüdiſchen zur chriſtlichen Bevölkerung und unter verhältnißmäßiger Vertheilung auf die einzelnen Branchen des Klein- und Ausſchnitthandels den Juden die ſelbſtſtändige Betreibung dieſes Handels unter den bei den chriſtlichen Kaufleuten beſtehenden Bedingungen zu geſtatten." — Die übrigen von den Petenten angebrachten und von der Deputation meiſtens günſtig begutachteten Geſuche, werden am 27. Februar zur Berathung kommen, und über ſie, ſo wie über die vorſtehend erwähnten einzeln durch Namensaufruf abgeſtimmt werden, welche Abſtimmungsweiſe die Kammer auf die Anſicht des Präſidenten beſchloß, ſtatt daß ſonſt nur über das Ganze durch Namensaufruf abgeſtimmt wurde. (L. A. Z.)

— Durch ruchloſe Hände ſind in der Nacht vom 26. auf den 27. Februar in Aachen, mittelſt Einbruchs in die Sakriſtei der Domkirche, von den dort aufbewahrten Schätzen eine große und eine kleine Krone, beide reich mit Perlen und Edelſteinen geſchmückt (das Geſchenk

Johann Hofmann.

Digitized by Google

einer ſpaniſchen Infantin), ferner ein ſchwerer goldener Kelch, entwendet worden. Für die Entdeckung des Thäters und der entwendeten Sachen wurde eine Belohnung von 1000 Thalern ausgeſezt.

— Ein Kreisſekretär zu Geilenkirchen (Rheinpreußen) hat zum Beſten der rheiniſchen Blindenanſtalt drei von ihm gedichtete Lieder in Prachtdruck herausgegeben. Die Blinden können ihrem Schöpfer dafür danken, daß die Pflicht der Dankbarkeit ſie nicht nöthigt, die Gedichte ihres Wohlthäters zu leſen. (W. A.)

— Ein Kaſſier der Nationalbank in Wien hat, wie gemeldet, bei der Verwechslung von Banknoten neuerlich ſtatt 19 Stücken zu hundert Gulden eben ſo viele zu tauſend Gulden ausgegeben. Der ehrliche Empfänger war ein Wieſelburger Viehhändler, welcher die Noten durch ſeinen nicht acht nehmenden Knecht empfing und die Anzeige, zur Freude des Kaſſiers, auch ſogleich gemacht hatte.

— Ein Brief aus Yakutſch (in Sibirien) vom 30. Novbr. 1842 erzählt: Die Colonie Weſchnaje Laba war der Schauplatz einer traurigen Begebenheit. Drei Männer, Bialohorski, Demitry und Sebaniew, gingen auf die Jagd in den großen Wald zu Laba, und fanden da zwei junge Bären, die ſie mit ſich in ihre Wohnung nahmen. Es vergingen drei Tage, und die jungen Bären fingen bereits an, ſich an die Menſchen zu gewöhnen, als man in der Nacht des vierten Tages in dem Dorfe ein fürchterliches Geheul vernahm. Die ſibiriſchen Dörfer ſind ſtets von hohen Paliſaden umgeben; die Einwohner traten in jener Nacht erſchrocken aus ihren Hütten, und ſahen mit Entſetzen das Haus des Bialohorski von einer Schaar Bären umgeben, die wüthend heulten. Die Anſiedler holten ihre Waffen; einer zog die Sturmglocke. Die Koſaken der Garniſon ſtiegen zu Pferde, und erſchienen auf ihrem Sammelplatze. Alle Anſiedler rückten gegen die Feinde, und der Kampf begann mit Flintenſchüſſen; die Bären vertheidigten ſich tapfer und fielen entſchloſſen über die Menſchen her. Der Kampf war ſchrecklich, und man konnte der wüthenden Thiere nicht anders Herr werden, als daß man das Haus in Brand ſteckte. Die Flammen vertrieben ſie. Acht Bären blieben auf dem Platze, aber auch fünf Menſchen verloren ihr Leben, und dreißig waren verwundet worden. Die Leſer mögen nicht glauben, daß wir ihnen mit dieſer Bärengeſchichte einen Bären aufbinden; ſie wird ernſthaft von der Kaſaner Zeitung erzählt.

Briefkaſten-Revue.

1.) Theater-Spekulation. Sechs Kreuzer gab ein Herr für ein Parterre-Billet, und wie er ein'ge Zeit in dem Theater ſteht, und findet keinen paſſenden Platz, ſo geht er zum Kaſſier, ſagt: für mich gibt's nicht Raum, geb'ns fünfzehn Kreuzer mir.

Der hat doch den Kaſſier beſtimmt nicht angelogen,
Herrn Kimmel aber doch um neun Kreuzer betrogen.

2.) Ich, der alte Gaul Adolph, allen Eiſenbahn-Kutſchern wohlbekannt, flehe den Verein gegen Thierquälerei an, ſich meiner zu erbarmen! — Die Eiſenbahn, welcher ich 5 Jahre zur großen Dividende mit Aufopferung aller meiner Kräfte diente, verkaufte mich, an einen unfreundlichen, ich will nicht ſagen barbariſchen Herrn, der zwar eine große Stärke in der Fauſt, aber keine im Haber und Stroh be-

Digitized by Google

ſizt, ſo daß ich neulich auf offener Straße vor Hunger und Ermattung umſank, wie mir Nürnberger Bürger bezeugen können. Daher noch einmal Erbarmen mit dem alten Adolph. (Wenn es wahr iſt.)

3.) Ein Lohnrößler in E., der die Paſſagiere häufig ſtundenlang unter allerlei erdichteten Ausflüchten wegen der Abfahrt im Gaſthauſe zur Stadt E. in N. hinhält, wolle ſich die beiden Lohnkutſcher B. und K. von N. zum Muſter nehmen. Kann denn dieſem Unweſen kein Einhalt gethan werden? Oder ſollte dieſer Herr befugt ſein, die Mitfahrenden zum Beſten zu haben? Wahrlieb.

Allgemeine Maskerade.

Was braucht man in der Maskenzeit
Sich erſt noch zu maskiren!
Verſtellung ſeht ihr weit und breit
Das Ruder mächtig führen,
Im ganzen Jahr' wie wohl bekannt
Maskirt gar Mancher ſeinen Stand.

Als Fräulein ſeht oft Mädchen ihr
Der biedern Bürger-Klaſſe
Stolziren über die Gebühr
Gekleidet, durch die Straße,
Im Hut und Mantel auf die Schau
So ſtolz und eitel wie der Pfau.

Dienſtmägde unterſcheiden kann
Man kaum mehr von den Frauen,
Was kaum die Mode bringt heran
An Jenen, könnt ihr ſchauen,
Den Marktkorb ſie vertauſchen gar
Oft mit dem Ridikül fürwahr.

Fechtmeiſter werden promovirt
Durch ſich zu Profeſſoren
Und wer die Leute jezt raſirt
Geſellt ſich zu Doktoren,
Der Hausknecht ſizt als Herr beim Wein,
Vornehm maskirt ſich, was gemein.

Der Milchbart führt vorlaut das Wort,
Will meiſtern ſeinen Lehrer,
Beſcheidenheit übt ſelbſt ſo fort,
Kaum mehr der Gaſſenkehrer,
Wenn er den Schmutz fegt hin und her
Nennt er ſich: Rein'gungs-Commiſſär.

Commis, — Geſellen wollen ſein
Und Knechte nun Geſellen,
Gehilfen und Subjekte ein
Sich ſtatt Handlangern ſtellen,
Wer Schwefelhölzchen macht gewandt
Läßt nennen ſich jezt: „Fabrikant."

Betrug und Falſchheit nimmt den Schein
Jezt vors Geſicht der Tugend,
Das Alter will nicht alt mehr ſein
Und affektirt noch Jugend —
Und wer kaum richtig buchſtabirt
Wird Critiker und rezenſirt.

Kurz überall begegnet man
Larven im ganzen Jahre,
Bei welchen man nicht kommen kann
Was drunter ſteckt, ins Klare.
Ach ſtellten ſich blos im Verein
Der Faſtnachts-Tage, — Masken ein.

(Augsb. Tagblatt.)

Die Sehnſuchtsthräne.

Fließet, fließet Wemuthsthränen,
Wenn ihr Gluthen löſchen könnt!
Mildert nur das heiße Sehnen,
Das in meinem Buſen brennt! —

Ach! wann winkt mir Freude wieder?
Wann hebt freier ſich die Bruſt?
Wann verkünden frohe Lieder,
Daß ich fühle neue Luſt?

Sind des Lebens ſchönſte Stunden,
Wonne, Seligkeit und Glück,
Ewig wohl für mich entſchwunden?
Kehren nimmer ſie zurück?

Noch am Morgen meines Lebens
Und mit Kummer ſo bekannt! —
Bringt der Sommer wohl des Strebens
Frucht, die ich im Lenz nicht fand?

So wird meine Seele immer
Trüb von Gram und Schmerz umhüllt,
Und der Hoffnung ferner Schimmer,
Läßt mein Sehnen ungeſtillt.

Von der Seele tiefem Leiden,
Traget nie ein „Wort" die Spur;
„Thränen" die dem Aug' entgleiten,
Zeugen es zuweilen nur.

Rinnet, rinnet Wehmuthsthränen,
Wenn ihr Flammen löſchen könnt!
Lindert nur das heiße Sehnen,
Das in meinem Innern brennt!

Rinnet! bis mir einſt ſtatt Klagen
Freude das Geſchick beſchert;
Fließet! bis in ſchönen Tagen
Mir der Friede wiederkehrt. —

L. Waſſermann.

Digitized by Google

Oekonomiſches. Bei einem Brunnen der, 40 Fuß hoch, ſo dick mit Stickluft angefüllt war, daß weder Licht noch Pulver darin brannte, wurden 180 Quart ſiedendes Waſſer mit ſolchem Erfolge angewendet, daß nach dem Hinabgießen von dem dadurch entſtehenden Dampfe in einer Viertelſtunde die Luft völlig gereinigt war.

Theater. Samſtag den 25. Februar, zum Erſtenmale: „Die Familiengruft." Schauſpiel von Karl von Holtey. Der Dichter führt uns in einem phantaſiereichen Gemälde ein Bild glänzenden Elendes vor. Eine junge Fürſtin im Begriffe ſich zum zweitenmale zu vermählen, will ihren Liebling Renata von Sentheim, eine Waiſe, ebenfalls verheirathen, und erkor zu deren Gemahl den Kammerherrn v. Fadau, deſſen Herz aber ſchon Karoline von Weiße gehört, während Renata einen jungen Arzt liebt, den die Fürſtin aber haßt, weil er es wagte im jugendlichen Eifer der hohen Frau zu widerſprechen. Vier Herzen ſtehen auf dem Punkte zu brechen, da kommt der greiſe Hofmarſchall von Birka, der Geliebte von Renata's Mutter, bietet der Tochter ein ruhiges Plätzchen an ſeinem Herzen an, und wagt es, indem er der Fürſtin die Liebe Fadau's zu Karolinen entdeckt, um die Hand Renata's und ſeine Entlaſſung aus dem fürſtlichen Dienſt zu bitten. Beides wurde ihm erſtaunt, doch gnädig bewilligt. Nun finden wir Renata dem Tode nahe im Schloſſe Birka, unter der ſorgſamen Pflege ihres Gemahls; die Fürſtin, auf einer Reiſe begriffen, kommt eben an, um von der Sterbenden noch einige ernſte Worte zu vernehmen, dann ſenkt die geknickte Roſe ihr Haupt und — erwacht nach drei Tagen in den Armen ihres geliebten Emil in einer Bauernhütte. Derſelbe hatte nämlich das Dahinwelken Renata's erfahren und bot ſich mehrmals dringend als Arzt an, allein Birka befürchtete eine Kriſis und zögerte bis es zu ſpät war. Die Leiche wurde in der Familiengruft beigeſetzt und der Gatte trug die Schlüſſel der Gruft auf ſeinem Herzen, bei Nacht lagen ſie unter ſeinem Kopfkiſſen, wo ſie ſeine Schweſter zu entwenden wußte, in der Abſicht die ſterblichen Reſte der geliebten Schwägerin nochmals zu ſehen. Auf dem Kirchhof fand ſie der junge Arzt und entwandt ihr halb mit Gewalt die Schlüſſel. Für *ihn* war die Geliebte nicht todt, der Starrkrampf mußte der Geſchicklichkeit des Arztes weigen, und ſo findet denn ihr Gatte, als er eben mit der Fürſtin in dem Bade Quellenheim ankommt, die Begrabene friſch und geſund als die Gattin des Brunnenarztes wieder. Der edle Birka eilt zur Fürſtin und entdeckt ihr das Wunder; doch dieſe erklärt, daß die Gattin eines *lebenden* Mannes nicht das Weib eines andern ſein könne; während dieſer Zeit bringt man, durch die unbegreifliche Dummheit des Badeinſpektors veranlaßt, den Badearzt in Feſſeln herbei — kurz, das Ende vom Lied war, daß Renata mit keinem von Beiden verheirathet iſt, da der edle Birka ihr nur den Namen gab, und die Liebenden vereinigte erſt der Segen der Fürſtin. — Nach dieſen kurzen Umriſſen ergibt ſich von ſelbſt, daß die Hauptrollen Renata (Dem. Novack), Emil (Herr Herwegh) und Birka (Herr Matte) waren, die auch mit lobenswerthem Fleiß gegeben wurden, beſonders zeichnete ſich Herr Matte durch treffliches Spiel aus. Tadelnd muß man erwähnen, daß ein gehöriges Ineinandergreifen heute gänzlich fehlte, es trat bald da bald dort

Digitized by Google

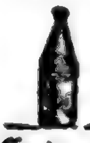
eine Pauſe ein, die um ſo unangenehmer wurde, da der Zuſchauer in einer ununterbrochenen ängſtlichen Spannung war.

Die Nürnberger erwarten nächſtens einen recht lieben Gaſt. Herr Hahn, gegenwärtig in Würzburg engagirt, will einen Ausflug machen und die alte Noris heimſuchen. Wahrſcheinlich wird er auch uns mit einem Beſuch erfreuen, was auf die Theaterkaſſe gewiß nicht nachtheilig wirken dürfte.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Mein Logis und Geſchäftslokal bisher im ehemals Kimmel'ſchen Hauſe an der Ecke der neuen Gaſſe, befindet ſich von heute an, im Hauſe des Drechslermeiſters Herrn Rohrweger **in der obern Königsſtraße Nro. 267.** Indem ich dieß einem verehrlichen Publikum ergebenſt anzeige, empfehle ich mein wohlaſſortirtes Schnittwaarenlager, und beſondes eine reiche Auswahl verſchiedener **Sommerzeuge**, und 5/4 breiter, ſchöner, ſehr billiger **Kattune** zur gefälligen Abnahme. Fürth, den 3. März 1843.

Elias Oberndorfer.

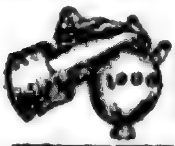


Wein-Empfehlung. Ganz alter **Malaga**, die Flaſche zu 1 fl. und 1 fl. 30 kr., **Muskat-Lünel** zu 1 fl., und ganz vorzüglicher **Burgunder** zu 1 fl., 1 fl. 12 kr. und 1 fl. 30 kr., ſind wieder ganz friſch angekommen und nebſt allen andern Sorten weißen und rothen Weinen zu den billigſten Preiſen zu haben, bei

Löffler, im rothen Roß.

Das Panorama

mit verſchiedenen neuen Anſichten, iſt morgen unwiderruflich zum lezten Male zu ſehen.



Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 4 pCt. zur erſten Hypothek ſind zu verleihen. Durch wen? erfährt man bei der Redaktion dieſes Blattes.

Geſuch. In Nro. 170 (I. Bzrks.) wird ein **Kinderwägelchen** zu kaufen geſucht.

Verlorenes. Einige Stück Leder, in ein Sacktuch gewickelt, wurden verloren, um deren Zurückgabe dringend gebeten wird.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde vom Reindel'ſchen Gaſthauſe bis in die Alexanderſtraße ein feines, ausgenähtes und ſchön geſticktes mit Spitzen beſeztes **Taſchentuch** verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe an die Redaktion gegen eine angemeſſene Belohnung.

Zu vermiethen. Eine geräumige Wohnung, beſtehend in Stube, Kammer, Verſchlag, Küche und halben Theil am Boden, iſt in einem halben Jahr im Pfarrgarten zu beziehen.

Zu verkaufen. In Nro. 338 (I. Bzrks.) ſtehen einige große **Kiſten** und ein **blechener Ofen** zu verkaufen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 37. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 7. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Kammer der Abgeordneten hat am 3. März ihre 28. öffentliche Sitzung gehalten, die jedoch von nur ganz kurzer Dauer war. Nach Beeidigung zweier neu eintretenden Abgeordneten wurden nämlich bloß noch Vorträge über den von dem kgl. Juſtizminiſterium eingebrachten Geſetzentwurf wegen Annahme des 4prozentigen Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen über nicht bedungene Zinſen, über den Antrag eines Abgeordneten auf Aufhebung der Dispenſationstaxen bei Verheirathungen der proteſtantiſchen Einwohner in nahen Verwandtſchaftsgraden, und über einen andern auf Aufhebung des Lottoſpieles erſtattet.

— Der coſtümirte Hofball, welcher am Dienſtag in dem Ballſaale des Saalbaues in München ſtattfand, war einer der glänzendſten. Die vom königl. Hofe ausgeführte Maskerade, das Mährchen vom Dornröschen, zeichnete ſich durch Reichthum und Geſchmack aus.

— Der im kgl. Odeon zu München am 27. v. M. abgehaltene Jugendball war von Kindern und Erwachſenen gleich zahlreich beſucht, unter erſteren bemerkte man einige, welche noch nicht laufen konnten.

— Der große Vieh- und Pferdemarkt in München am 22. Febr. war ſehr ſtark beſucht, beſonders waren viele und ſchöne Pferde vorhanden, die Preiſe ſtunden niedrig. — Am 1. d. früh wurde an der Papiermühle in der Au eine bisher noch unbekannte männliche Leiche aus dem Waſſer gezogen.

— Vor nun etwa 4 Wochen gegen 7 Uhr Abends wurde vor der Thüre des Waiſenhauſes zu Nürnberg ein kaum 24 Stunden altes Kind, weiblichen Geſchlechts, von einem vorübergehenden Zirkelſchmiedsjungen aufgefunden, und in Folge dieſes, die desfallſige Unterſuchung eingeleitet. Das arme Weſen war faſt nakt und nur mit wenigen Lumpen umhüllt, lag es bei ſeinem Auffinden in einem unbedeckten Korbe, der gleichfalls nur mit Lumpen angefüllt war, und nur eine höhere Hand hatte es vor dem Umkommen bewahrt. Je gerechter der Abſcheu und die Entrüſtung vor einer ſolchen Handlung, wie die der Kinderausſetzung iſt, welche nur mit Hintanſetzung aller und

Digitized by Google

jeder menſchlichen Gefühle verübt werden kann, deſto mehr mußte es jeden daran liegen, die unnatürliche Mutter zu entdecken und deſto billiger erſcheint die Freude, wenn das Gerücht, das ſich nunmehr verbreitet, daß dieſelbe bei einer auswärtigen Behörde als heimlich geboren zu haben, verdächtig, zur Unterſuchung deshalb gezogen wurde und auch bereits obige Kindsausſetzung geſtanden haben, in Wahrheit beruht.

— In der Nähe von Doos wollte am Montag Nachmittag eine alte Frau den, durch zwei Dielen hergeſtellten Steg über den Kanal paſſiren, klitſchte auf der ſchmalen Paſſage aus und ſtürzte in das Waſſer, in dem ſie von Landleuten bemerkt und herausgezogen wurde, doch kam die Rettung zu ſpät, ſie war todt.

— Am vergangenen Freitag fand man in der Gegend von Großdechſendorf den Soldat Schutt aus Medbach, kgl. Landg. Höchſtadt a/A., erfroren. Als Urſache ſeines Todes wird der übermäßige Genuß von Branntwein angegeben.

— In Würzburg wurde der zu 20jähriger Zuchthausſtrafe verurtheilte Räuber Borie am Schandpfahl ausgeſtellt.

— Am 21. Februar wurde der Breterſchneider Osner von Tölz auf der dortigen Kranzmühl, als er eben im Begriffe war, einen Baum unter die Säge zu bringen, von derſelben an der linken Schulter ergriffen und ſo verwundet, daß er in Folge deſſen am andern Tag ſeinen Geiſt aufgab. Nicht gehörige Vorſicht war offenbar die Urſache an ſeinem Tode.

— Am 23. Februar in der Früh wurde die ſchon bejahrte Weibsperſon Maria Hellbacher von Peterswahl, Landgs. Moosburg, eine halbe Stunde außerhalb dieſes Städtchens in einem mit Waſſer angefüllten Graben ertrunken gefunden.

— Am 27. v. M. hat zu Heigenbrücken, Ldgs. Rothenbuch, ein Burſche in einem Anfalle von Wahnſinn ſeine Schweſter mit einer Holzart erſchlagen.

— In der Sitzung des engliſchen Unterhauſes vom 27. Februar ſtellte der Staatsſekretär für das Kriegsdepartement, Sir Henry Hardinge, nachdem er vorausgeſchickt, das Heer ſolle um 5000 Mann vermindert werden, den Antrag zur Bewilligung von 3,619,327 Pfd. Sterl. für den Unterhalt der Streitkräfte zu Land, ausſchließlich der Armee in Oſtindien. Eine Motion des Hrn. Hume, das Haus möge eine Reduktion von 10,000 Mann beſchließen, wurde mit 106 Stimmen gegen 20 verworfen. So bleibt der Militäretat auf 100,846 Mann feſtgeſetzt.

— Ein im Nordfleet-Quartiere Londons wohnender Edelmann hat, von dem unbeſchreiblichen Elende vieler ſeiner Pfarrgenoſſen betroffen, in einer Leibrenten-Anſtalt ſich den lebenslänglichen Genuß von 500 Pfund jährlich geſichert, ſeine geſammte übrige Habe aber, die ſich auf mehr denn 200,000 Pfd. Sterl. (über zwei Millionen Gulden Conv. Münze) beläuft, den Armen-Unterſtützungs-Anſtalten zu dem Zwecke übergeben, damit daraus 40 kleine Verſorgungshäuſer daſelbſt errichtet werden, deren jeder Pfründner wöchentlich mit 12 Schilling (bei 6 fl. C. M.), betheilt werden ſolle! Auch der vor Kurzem in London verſtorbene iſraelitiſche Kaufmann Salomon Levi hat an milden Stiftungen 6850 Pfund Sterl. oder 68,500 fl. C. M. vermacht,

Digitized by Google

welche, dem ausdrücklichen Willen des Erblaſſers gemäß, frei von jeder Gebühr und jedem Abzuge, nach ihrer Beſtimmung abgeführt werden ſollen.

— Am 18. Februar wurde der Belagerungszuſtand von Barcelona aufgehoben, und die Militärkommiſſion aufgelöſt. Auch hat Barcelona ſeit der Erlaſſung der Kriegsſteuer ſeine bisherige Unruhe und Gährung, ſo wie die Abneigung gegen Seoane und ſeine Soldaten faſt ganz verloren.

— Ungeachtet der fortdauernden Bemühungen der franzöſiſchen Regierung mit Großbritannien die frühern engern Verhältniſſe herzuſtellen, will man doch auf den möglichen Fall eines Bruches vorbereitet ſein. Demzufolge ſollen die franzöſiſchen Seeküſten auf allen Punkten ſchützende Batterien erhalten; nicht weniger als 3000 Pairhanſe ſollen dazu verwendet werden. Bereits ſind 600 fertig, 300 ſollen im Laufe des Jahres geliefert werden und der Reſt, ſobald der Stand der Finanzen es erlaubt. Man hat dieſe Art Kanonen gewählt, weil ſie ſowohl in paraboliſcher als in gerader Richtung die Kugeln werfen und ſelbſt die kleinſten Kriegsſchiffe wie Dampfboote beſtreichen können. Unmerklich, aber unermüdet, arbeitet Frankreich dahin, der überwiegenden Seemacht Großbritanniens die Spitze bieten zu können.

— Eine Depeſche beruft den Ober-General Bügeaud von Algier ein. Er ſoll in der Kammer den Suplementar-Credit für Algerien vertheidigen helfen und zugleich die miniſterielle Majorität in der diffizilen Geheimen-Fonds-Frage um eine Stimme verſtärken, was bei der faſt gleichen Stärke der Partheien nicht ſo lächerlich iſt, als es lautet.

— Afrika ſcheint ſeine alte färbende Kraft noch zu behalten. Die Franzoſen, die dort fechten, werden von der Sonne, und die Franzoſen, die zu Hauſe die Thaten ihrer Helden leſen, vor Aerger ſchwarz.

— Ein Galeerenſträfling in Breſt, Namens Lambert, hat mehrere für die Eiſenbahnen wichtige Verbeſſerungen erfunden, die theils von der techniſchen Eiſenbahncommiſſion, theils von der Akademie der Wiſſenſchaften geprüft worden ſind. Seine Haupterfindung iſt eine Vorrichtung, um einen Train bei jeder Geſchwindigkeit im Augenblick anzuhalten, welche er Parachoc nennt. Außerdem hat er auch einen Teleologue oder eine Art Sprachrohr verfertigt von ſolcher Stärke, daß ſich ein commandirender Admiral mitten im Geräuſch der Schlacht weithin verſtändlich machen kann. Lambert war im Jahr 1831 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden, bereits unterm 9. Dec. v. J. wurde aber ſeine Strafzeit auf fünf Jahre abgekürzt und wahrſcheinlich wird er nächſtens vollends begnadigt werden.

— Nach dem neuen Strafgeſetzbuch des Kantons Bern ſoll die Todesſtrafe künftig nicht mehr öffentlich, ſondern durch Enthauptung im Innern des Gefängniſſes, blos im Beiſein der oberſten Behörden, der Geiſtlichkeit, des beorderten Militärs, der Verwandten und ihrer Abgeſandten, und von zwanzig glaubwürdigen Männern, dreimal 24 Stunden nach der Publikation vollzogen, und dann der Körper 12 Stunden lang zur Schau ausgeſtellt werden.

— Am 22. Februar wurde dem Kronprinzen von Hannover von den Bürgern der Hauptſtadt eine Fackelmuſik gebracht. Das hohe Ehepaar

Digitized by Google

ließ ſich die Mitglieder des Magiſtrats und des Bürgervorſtehercollegiums vorſtellen und der Kronprinz äußerte mit tiefer Rührung ſeinen Dank, wie auch, „daß ſeine Gemahlin, ſchon den Ihrigen ein Schutzgeiſt, es ihm um ſo mehr ſein werde, da ſie ſein Augenlicht, bis die Vorſehung ihm ſolches wieder geben möchte, werde erſetzen helfen; er und ſie hätten gewünſcht, jeden einzelnen Bürger dort zu ſehen und ihre Empfindungen gegen ihn auszuſprechen.“ Dieſe einfachen herzlichen Worte fanden, weil unbezweifelte Wahrheit, ihr Echo in den Herzen der treuen Bürger, und eine jubelnde Volksmenge umgab den Kronprinzen, als er bald darauf auf dem Fürſtenhofe erſchien.

— Der fuldaer Oberbürgermeiſter Mackenrodt, der, wie gemeldet, dem Herrn Kurfürſten zum Tode der Frau Gräfin Reichenbach condolirt hatte, erhielt das Ritterkreuz des Wilhelmsordens. Ueber die Wiederbeziehung der Reſidenz Fulda verlautet nichts. Die höflichen Fuldaer werden wohl noch einige Zeit ohne Hof bleiben.

— Bei der am 1. März ſtattgehabten 4ten Verlooſung der großherzoglich badiſchen 50 fl.-Looſe des Anlehens vom Jahr 1840 ſind auf folgende Nummern die Hauptpreiſe gefallen: Nr. 68748 35,000 fl. — Nr. 52393 10,000 fl. — Nr. 5332 5000 fl. — Nr. 52379 3000 fl. — Nr. 5343 1500 fl. — Nr. 74569. 68711. 68705. 5370 jede 1000 fl.

— Man hat in Erfurt den Verſuch gemacht, im Auguſt Kartoffeln zu legen und ſie ſorgfältig den Winter hindurch mit Stroh zu bedecken und hofft im März eine reichliche Ernte zu halten.

— Am 14. Februar ſezte eine ſehr bedenkliche Feuersbrunſt die Stadt Troppau (Schleſien) in Bewegung. Der Brand entſtand in der Jachter Vorſtadt und drohte gefahrbringend um ſich zu greifen, wurde aber durch raſches, entſchloſſenes Abdecken der nahen Kaſernen im ferneren Fortſchreiten beſchränkt. Eine originell tragiſch-komiſche Scene geſtaltete ſich dadurch, daß die Gäſte eines ganz in der Nähe ſtattfindenden großen Maskenballs, Harlekins und Fra Diavolos, Spanier und Türken, Pierrots und Eremiten, in buntem Gewirr Hilfe leiſteten.

— Man kommt bis jezt noch nicht recht dahinter, was die Herren Oberpräſidenten, die ſämmtlich in Berlin ſind, auszumachen haben. Einige meinen, es gelte den bevorſtehenden Provinzial-Landtagen, Andere denken an das Ehegeſetz, noch Andere denken — gar nichts.

— Einen ſehr guten Eindruck hat in Preußen die neueſte Kabinets-Ordre hervorgebracht, nach welcher die Soldaten von ihren Vorgeſezten mit der größten Milde und Menſchenfreundlichkeit behandelt werden ſollen. Schimpfen und Prügeln iſt in der preußiſchen Armee ſtreng unterſagt.

— Die berliner Studenten brachten am 24. v. M. dem Profeſſor Wilhelm Grimm einen großen Fackelzug, wobei, wie in voriger ſchöner Zeit, Lieder von Arndt, Uhland, Körner und Schenkendorf geſungen wurden. Der Gefeierte und ſein anweſender Bruder Jakob richteten begeiſternde Worte an die Jugend, bezeichnend das Studium der Alten als einen guten Weg zu den Fortſchritten der neuen Zeit. Das königl. Ballfeſt iſt in preußiſchen Blättern ausführlich beſchrieben.

— In Helmſtädt (Preußen) wurde am 10. v. Mts. der berüchtigte Räuberhauptmann Roſe eingebracht, doch gelang es demſelben,

Digitized by Google

nach 3 Tagen wieder zu entwiſchen. Aber auch dieſesmal wurden die eifrigen Spähungen mit Erfolg gekrönt, und am 17. Februar wurde Roſe zum zweiten Male feſtgenommen und mit Ketten beladen ins Gefängniß zurückgebracht.

— Der Pater Henricus Goßler iſt, ohne Berlin bekehrt zu haben, nach Rom abgereiſt mit zwei Ordenskandidaten, und auch die Diakoniſſinnen, die er mitgebracht, ſind, da das Klima ihnen nicht recht zuſagte, bis auf 4 nach Weſtphalen zurückgebracht worden.

— Eine für die griechiſche Marine nicht unwichtige Nachricht war aus Malta eingegangen: der dortige Geſundheitsrath hatte entſchieden, daß die aus Griechenland kommenden Kriegsſchiffe nur noch einer fünftägigen Quarantäne unterworfen werden ſollten, und man hoffte dieſe Erleichterung würde bald auch auf die Handelsſchiffe ausgedehnt werden.

— Der alte Chosrew Paſcha iſt nach diplomatiſcher Redensart wieder „möglich“ geworden; d. h. auf gut deutſch, Rußland möchte dieſen alttürkiſchen Fanatiker wieder an der Spitze der Geſchäfte der untergehenden Pforte ſehen, und der muthmaßliche lezte Sultan, der gleichfalls alttürkiſch die Säuglinge ſeiner Schweſter ermorden läßt, iſt dafür nicht abgeneigt.

— An der hohen Pforte, die ſehr an Altersſchwäche leidet, rütteln die türkiſchen Unterthanen ſelbſt am meiſten. In den drei Provinzen Rumelien, Bosnien und Bulgarien herrſcht ein ſo unzufriedener und unruhiger Geiſt, daß man jeden Augenblick befürchtet, der Sturm werde losbrechen und dem Sultan nicht einmal die Freude laſſen, ſeinen neuerbauten Pfortenpallaſt zu beziehen.

Erwiederung. Der Verfaſſer jener Inſerate im Fürther Tagblatt Nr. 31, Briefkaſtenrevue unter 3, über Pfuſcherei der Schmiede als Thierärzte, F. X. W. von H............ch hat weit zu unüberlegt und frei geſprochen, indem Er außer Augen gelaſſen hat, daß, da es gerade auch Schmiede gibt, die ſich zur Ausübung der Thierarznei- und Heilkunde, durch ihre theoretiſch und praktiſchen Kenntniſſe nicht nur allein qualificiren, und ſich damit auszeichnen, welche hiermit anempfohlen zu werden verdienen, ſondern auch Viele ſchon von hoher und höchſter Behörde behufs deſſen, als zum Betrieb der Thierarznei- und Heilkunde längſt für tüchtig befundene Schmiede geprüft und dazu beſtätiget worden ſind, ſowie ſich bisher mit vollkommener Zufriedenheit, ſowohl von Seite Ihrer vorgeſezten Behörden, als auch vom Geſammt-Publikum in Ihrem Landgerichtsbezirke auszeichnend damit befaſſen, und darüber ſich erfreuen können.

Der Verfaſſer beſagter Inſertion, wird daher ſchwerlich etwas vermögen, ſolchen Männern bei Ausübung ihrer Praxis entgegen ſtellen zu wollen. Vielmehr möchte man ſolchem anrathen, ſich in Zukunft bei dergleichen Anmaßungen lieber erſt bei jenen Behörden entweder belehren zu laſſen, oder ſchweigen über das was er nicht gewiß weiß; dabei aber immer an das Sprichwort ſich feſthalten:

„Was Deines Amts nicht iſt, da laß Deinen Vorwitz!
Und haſt Du je ein Amt, ſo warte es, und begleite es mit Ehren,
dann haſt Du Ehre.“

Soviel ſei ihm erwiedert wegen ſeiner unbefugten Einmiſchung und über fälſchlich vermeinter Pfuſcherei. Und ſomit ſei dieſe Sache im Tagblatt für immer geſchloſſen. Ein Freund der Wahrheit.

Verſpätet.

Die theatraliſche Opern-Vorſtellung des Herrn Kimmel hat in dem Tagblatte vom 24. Februar einen Beurtheiler gefunden, der nach unſerer Meinung die Sache weit beſſer ganz unterlaſſen hätte, als einem ſo ſeltenen, und mit ſo vielen Schwierigkeiten, Koſten- und Zeitaufwand verbundenen Unternehmen nur einige

Digitized by Google

flüchtige Worte zu widmen, die für Herrn Kimmel und alle diejenigen, die ſich ſeinem Unternehmen anſchloſſen, aus dem Grunde nicht ſehr ſchmeichelhaft ſein konnten, weil ſie die Sache von Seiten der Kunſt, (von der hier gar wohl die Rede ſein darf), durchaus nicht beleuchteten. —

Da der Verfaſſer jenes Artikels, um ſeine eigenen Worte zu gebrauchen „den Maßſtab der Kritik nicht anlegen wollte," ſo wollen wir, ohne gerade in die Lärmpoſaune zu ſtoßen, den Bemühungen des Herrn Kimmel und ſeiner Freunde durch eine etwas ausführlichere Beſprechung einen Beweis unſerer Anerkennung geben, indem wir vorläufig geſtehen, daß wir in der Meinung des muſikaliſch-gebildeten Theiles unſeres Publikums ſchon längſt eine Bürgſchaft für unſere eigene gefunden haben. —

Die Herren Humbſer und Kimmel, welche die Träger der Hauptparthien jenes Abends waren, ſind durchaus keine gewöhnlichen Geſangs-Dilettanten zu nennen; beide haben vielmehr offenbaren, ausgeſprochenen Beruf für den dramatiſchen Geſang, und legten an jenem Abende die unzweideutigſten Beweiſe davon ab. Herrn Humbſers Stimme, von 2 vollen Oktaven, gehört dem ſogenannten alto tenore an, eine Stimmlage, die heut zu Tage immer ſeltener werdend, um ſo mehr geſucht wird, als bekanntermaßen unſere neueren Kompoſiteurs Anforderungen an die Tenor's machen, welchen dieſe, bei der nur zu häufig gänzlichen Ueberdeckung der Vocal-Stimme durch die Inſtrumentirung des Orcheſters, nur ſelten völlig genüge zu leiſten im Stande ſind. Hier nun würde Herr Humbſer bei noch ſorgfältig fortgeſezter Ausbildung ſeiner Stimme durch die Reinheit und Kraft der hohen Regiſter gewiß Aufſehen erregen, und Parthien, wie die des Hüon, Belmonte, Ivanhoe, Raul in den Hugenotten u. ſ. w. dürften wie für ihn geſchrieben ſein. Herr Humbſer trat übrigens an jenem Abende mit ſo viel anſpruchsloſer Beſcheidenheit und im Ganzen für einen erſten dramatiſchen Verſuch mit ſo ungewöhnlicher Sicherheit des Vortrages auf, daß die größere Routine in der äußern Erſcheinung, welche Herr Kimmel vor ihm voraus hat, ihm durchaus nicht zur Unehre gereichte. Unter den von ihm vorgetragenen Nummern, rechnen wir das Duett mit Beliſar, das mit Pietro, ſowie die Arie des Max im 1. Akte zu den gelungenſten. Auch das Schlummerlied, das durch den Vortrag mit halber Stimme, für den Sänger bedeutende Schwierigkeiten in der Intonation enthält, wurde von Herrn Humbſer mit Ausdruck und Wärme des Gefühles vorgetragen.

Herr Kimmel hat in den lezten 4 Jahren in ſeiner Geſangsmanier bedeutend an Geſchmack und Correktheit gewonnen, und wir glauben, daß die guten Vorbilder, welche er in dieſer Hinſicht in Wien zu beobachten Gelegenheit hatte, nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben ſind. Sein Geſangs-Organ iſt im höchſten Grade weich und biegſam, und würde, wenn es die bürgerliche Stellung des Herrn Kimmel zuließe, ſeiner Stimme mehr converſirende Sorgfalt zu widmen, gewiß ſonorer und flexibler werden. Der Vortrag der großen Arie: „Schweig, ſchweig, damit dich Niemand warnt," war im höchſten Grade wirkſam, und die ſo ſchwierige Paſſage kam ſo deutlich und abgerundet zum Vorſchein, daß ſchon durch dieſe Einzelnheit ſich Herr Kimmel als einen ganz tüchtigen Sänger beurkundete. Wenn übrigens Herrn Kimmels Stimme an dieſem Abende im lezten Duette etwas belegt erſchien, ſo wiſſen diejenigen, die ihn öfter zu hören Gelegenheit hatten, nur zu gut, daß dieß blos auf Rechnung der vielleicht übergroßen Anſtrengung zuzuſchreiben war, welche Herr Kimmel als Leiter und Ordner des Ganzen zu überſtehen hatte. Was Spiel, Geſang und Haltung des Herrn Kimmel auf der Bühne betrifft, ſo ſcheint er mit dieſen Dingen gänzlich vertraut zu ſein. —

Zum Gelingen des Ganzen trug auch Hr. Kübler bei, der mit ſeiner ſeltenen Baßſtimme die große Arie des Saraſtro: „O Iſis und Oſiris" nicht ohne Würde, und wider alles Vermuthen mit reiner Intonation vortrug. — Die Direktion des Orcheſters war bei Herrn Barfus in guten Händen, wovon die 3 Ouvertüren, die kräftig und präcis ausgeführt wurden, einen Beweis liefern. Die Chöre waren gewiß nicht der ſchwächſte Theil des Ganzen und verdienen gleich lobende Anerkennung. —

Noch iſt, um keine bereitwillige Bemühung zu der Verannehmlichung dieſes Abends unberührt zu laſſen, die höchſt effectvolle Beleuchtung der Walhalla zu erwähnen, welche ſo viel wir wiſſen, aus dem Laboratorium des Herrn Apotheker Meyer hervorging, ſowie auch Herr Direktor E. Krull allen Dank verdient, der auf uneigennützige Weiſe den Unternehmern Dekorationen und Garderobe zu Gebote ſtellte.

— m — r.

Digitized by Google

Theater.

Den 4. März: „Die Nachtwandlerin“ von Bellini. Der Mühe über die allbekannte ſchöne Oper etwas zu ſagen, können wir uns füglich entbinden, und bemerken nur, daß dieſelbe mit Ausnahme einiger Auslaſſungen ziemlich gut über die Bühne ging. Mad. Herwegh, deren klangvolle Stimme bedeutend an Kraft gewonnen hat, zeichnete ſich heute durch ſeelenvollen Ausdruck und natürliches Spiel vortheilhaft aus und wurde am Schluſſe gerufen. Zur gründlichen Beurtheilung der andern mitſpielenden Perſonen, wollen wir hiermit den undankbaren Maßſtab der Kritik wieder ein wenig ruhen laſſen, und bitten dafür den würdigen Recenſenten des Kimmel'ſchen Concertes: Er wolle in ſeinem einmal begonnenen edlen Streben auch ferner gütigſt fortfahren und ſeinen Recenſenten-Maßſtab auch an dieſe Oper geneigteſt anlegen um ſo zum Wohle ſeiner Mitmenſchen uneigennützig und kräftig zu wirken.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßſache des verlebten Spiegelfabrikanten Johann Adam Schmidt werden deſſen Mobilien, beſtehend in **Gold- und Silberwaaren, Porzellain, Gläſern, Zinn, Kupfer, Meſſing, Leinen- und Bettzeug, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsſtücken**, worunter eine vollſtändige **Landwehr-Uniform** für einen Stabsoffizier ſich befindet, ferner eine **einſpännige Droſchke**, ein **Rennſchlitten, Reitſattel, 2 Schabraken** nebſt **Riemenzeug**, eine **vollſtändige Glasbelege, 150 Stück Preßſteine** nebſt **Lehnen und Kiſten, 40 Pfund Queckſilber, 1 Centner Folie** und andere Sachen mehr

Dienſtags den 21. März l. Js., Vorm. 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,

öffentlich an den Meiſtbietenden im Sterbehauſe Nr. 142 (II. Bzrks.) in der Helmgaſſe gegen baare Zahlung in kaſſamäßigem Gelde verſtrichen, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Uniform, Wägen und Geſchirr Nachmittags zum Striche kommen.

Fürth, den 28. Februar 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck, Direktor.

Dambacher.

Lebewohl. Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich bei meiner ſo ſchnellen Abreiſe von **Neußes** nicht perſönlich Abſchied nehmen konnte, ſage ich ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, mich auch ferner im Andenken zu behalten.

G. H. B. Ditthorn, Revierjäger.

Anzeige. Dem verehrlichen israelitiſchen Publikum zeige ich an, daß vom 1. April mein **Setzofen** auch in den Wochentagen geheizt wird, und von gleicher Zeit an bei mir ein **Logis** monatlich für 1 fl. 12 kr. zu benützen iſt. Meier Roſenbaum.

Offerte. In einer hieſigen Fabrik kann ein junger, ordnungsliebender Menſch dauernde Beſchäftigung finden. Näheres ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Digitized by Google

Verſteigerung. Donnerſtag, den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Hauſe Nro. 78 im Schrödershof, mehrere Gegenſtände, als: **Betten** und mehrere **Haus-** und **Küchengeräthſchaften,** aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fahrgelegenheit. Nächſten Donnerſtag fährt von mir eine Chaiſe nach **Ulm** über **Donauwörth oder Nördlingen,** und können noch einige Paſſagiere mitreiſen.

Johann Köpplinger, im gelben Löwen.

Kapitalverleihung. 3000 Gulden ſind auf erſte Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, zu verleihen. Im Fall das Objekt den Werth hat, könnte auch das Kapital um einige tauſend Gulden vergrößert werden. Näheres ſagt die Redaktion.

Stelle-Geſuch. Ein junger, talentvoller Mann, israelitiſcher Religion, welcher gründliche merkantiliſche Kenntniſſe beſizt und ſchon in einigen Handlungen conditionirte, wünſcht als **Commis** eine Stelle dahier zu erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Aufforderung. Derjenige, der am verwichenen Freitag Abend im Gaſthofe zum Kronprinzen einen unrechten **braunen Mantel** mitgenommen hat, beliebe ſolchen zum Austauſch bei Herrn Wolfermann abzugeben.

Verlaufene Gans. Eine **graue Gans** hat ſich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe.

Geſuch. Eine **Hobelbank** wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In einer freundlichen Lage iſt eine Wohnung über eine Stiege hoch zu vermiethen; dieſelbe beſteht in zwei heizbaren Zimmern, Verſchlag, Kammer, Küche, Holzlage, Keller, Antheil am Waſchhaus, und kann von einer ſtillen Familie am Ziel Laurenzi bezogen werden. Näheres durch die Redaktion dieſes Blattes.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

9. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	26.	Februar	1488	Perſonen,	176	—
Montag,	27.	"	1007	"	119	57
Dienſtag,	28.	"	860	"	94	36
Mittwoch,	1.	März	850	"	99	48
Donnerſtag,	2.	"	1116	"	131	6
Freitag,	3.	"	882	"	101	18
Sonnabend,	4.	"	764	"	89	—
			6,967	"	811	45

Februar 1843:

28,409 Perſonen 3339 fl. 18 kr.
159 St. Vieh 10 fl. 36 kr.
3349 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 38. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 8. März.

Vermiſchte Nachrichten.

In der am 4. März ſtattgehabten 29ſten öffentlichen Sitzung der **Kammer der Abgeordneten** kam folgender Geſetzesentwurf bezüglich der Annahme des 4prozentigen Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen über nicht bedungene Zinſen zur Berathung. „Se. königl. Majeſtät haben in Betreff der Annahme des 4prozentigen Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen (über nicht bedungene Zinſen) nach Vernehmung ꝛc. ꝛc. allerhöchſt beſchloſſen und verordnen wie folgt: §. 1. In allen Civilrechtsverhältniſſen, Wechſel- und Merkantilgeſchäften ausgenommen, in welchen die Gerichte auf **nicht bedungene** Zinſen zu erkennen haben, iſt dem richterlichen Ausſpruch der Zinsfuß nach vier vom Hundert zu Grunde zu legen. §. 2. Hierdurch wird das Recht des Contrahenten Zinſen innerhalb des nach den verſchiedenen im Königreich beſtehenden Geſetzen geſtatteten Maßes zu **bedingen** nicht aufgehoben, ſowie es auch bei allen übrigen geſetzlichen Beſtimmungen bezüglich auf vertragsmäßige Zinſen, dann auf weitere Forderungen wegen Entſchädigung für entbehrten Gewinn oder erlittenen Schaden ſein Verbleiben hat. §. 3. Dieſes Geſetz tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Geſetzblatte, jedoch nur rückſichtlich der von dieſem Zeitpunkte an laufenden Zinſen (im ganzen Königreich) in Wirkſamkeit, und iſt durch das Geſetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Das Juſtizminiſterium iſt mit dem Vollzuge beauftragt." Nach einer etwa dreiſtündigen Debatte wurde der Geſetzesentwurf mit 55 gegen 47 Stimmen angenommen, jedoch mit der vom Ausſchuſſe beantragten doppelten Modifikation, daß zuerſt im Eingange zu den Geſetzesparagraphen nach den von uns in () gegebenen Worten „über nicht bedungene Zinſen" eingefügt werden ſoll: „in den ſieben Kreiſen dießſeits des Rheins," und daß ebenſo im §. 3 ſtatt der von uns in gleicher Weiſe in () gegebenen Worte „im ganzen Königreich" geſchrieben werde „in den ſieben Kreiſen dießſeits des Rheins." Die Nichtausdehnung des Geſetzes auf die Pfalz wurde dadurch begründet, daß in jenem Regierungsbezirk der allgemein übliche Zinsfuß thatſächlich noch gegenwärtig der fünfprocentige iſt. (Frankonia.)

Digitized by Google

— Se. Maj. der König haben geruht den Oberrechnungsrath Hrn. Joh. Nep. v. Sutner zum Generalverwaltungs-Direktor im Kriegsminiſterium mit dem Rang und Gehalt eines Miniſterialrathes zu ernennen.

— Se. Maj. der König von Griechenland haben Herrn Geheimerath von Ringseis das goldene Kreuz des Erlöſer-Ordens zu verleihen geruht.

— Einer allerhöchſten Entſchließung zufolge wurde dem ſeitherigen Pfarrer von Falkenſtein, Ldgs. Gerolzhofen, J. Seuffert, die Pfarrei in Thüngersheim übertragen.

— Im Markte Vilsbiburg brannten in der Nacht vom 25. auf den 26. dieß die Wohngebäude des Hufſchmieds Joſ. Sagerer, dann der Häusler Joſ. Steckermayer und Johann Wöhrl ab.

So wie man hört, gibt Hr. Chriſtian Kimmel kommenden Freitag in Erlangen eine muſikaliſch-theatraliſche Vorſtellung.

— Vier Knaben von Mühlhof, Landgs. Schwabach, ſpielten am vergangenen Sonntag an dem Ufer des Flußes, in welchem ſie eine rübenartige Wurzel ſchwimmen ſahen, auf die ſie Jagd machten und endlich herausfiſchten; ſogleich nahm jeder ſeinen Antheil an der Beute und verzehrte ihn. Doch wer beſchreibt den Schrecken dieſer kleinen Waghälſe, als kurze Zeit darauf einer ihrer Kameraden todt niederfiel und die übrigen furchtbare Schmerzen empfanden, ſie hatten eine Giftpflanze, wahrſcheinlich Schierling, genoßen. Schnell angewandte Hilfe läßt hoffen, daß wenigſtens nicht alle die Folgen ihres Leichtſinns mit dem Leben büßen müſſen.

— Die katholiſche Schul- und Kirchendienerſtelle zu Burgoberbach mit einem faſſionsmäßigen Einkommen von 292 fl. 55½ kr. iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die Berufung eines neuen Profeſſors an die juridiſche Fakultät zu Würzburg in der Perſon des Profeſſors Dr. Warnkönig, eines früheren Kollegen des Lehrers der Geſchichte, Profeſſor Dr. Denzinger in Löwen, ſieht man mit Beſtimmtheit entgegen.

— Schon ſeit mehreren Tagen iſt in Würzburg ein Trompeter des Artillerie-Regiments Zoller, der erſt vor Kurzem eingeſtanden iſt und ſich eines ausgezeichneten Leumunds erfreut, abweſend. Man fürchtet deſſen Verunglückung.

— Die Beſitzer von Bäumen und Geſträuchen werden aufmerkſam gemacht, daß es in ihrer Pflicht liege, Raupen, Raupenneſter und Eier ſorgfältig von denſelben abzunehmen und durch Feuer zu zerſtören.

— In Schweinfurt brach in der Judengaſſe eine Scheune aus Altersſchwäche zuſammen. Da ihr Fußgeſtelle auf einem Viehſtalle ruhte, ſo führte es auch den Untergang des Lezteren herbei, und verſchüttete durch ſeinen Sturz 7 Stück Vieh, von welchen 2 Ochſen todt herausgeſchafft wurden, die Uebrigen mehr oder minder Verletzungen erhalten hatten.

— In Mancheſter ſind die Geſuche um Aufnahme in's Arbeitshaus wöchentlich um faſt 800 ſtärker, als vorigen Jahres um dieſelbe Zeit; die Fabriken ſtehen wieder ſtille, und neue Hungersnoth iſt im Anzuge. In Leeds ſtockt alle Geſchäftsbewegung und trotz unerhörter Wohlfeilheit der Tücher bleiben dieſe Waaren auf dem Lager. Im

Digitized by Google

Parlamente werden jedoch ſchon, wie alljährlich, ſehr ſchöne Reden über Volksnoth gehalten, und es wird ſogar ein neues Armengeſetz berathen. Nur die Schwäche des Magens der Bedrängten trägt die Schuld, wenn ſie vor einem förmlichen Beſchluſſe Hungers ſterben.

— Die Königin von Portugal ſieht im Auguſt ihrer fünften Niederkunft entgegen, und bis dahin erwartet ſie hohe Beſuche der herzoglich Koburgiſchen Familie zu deren würdigem Empfang ſchon alle Anſtalten bei Hofe getroffen werden. Auch hofft ſie die junge Kaiſerin von Braſilien zu ſehen und den Prinzen Adalbert von Preußen auf ſeiner Rückreiſe von Braſilien. Man ſagt, daß der braſilianiſche Miniſter Calmon nach Liſſabon kommen und die junge Kaiſerin bei ihrer Ankunft in Empfang nehmen werde, jedoch offiziell weiß man darüber nichts, da der braſilianiſche Hof nicht ſehr mittheilend iſt.

— Am 1. März begann in der Deputirtenkammer zu Paris die Berathung der geheimen Fonds und dürfte ſich durch 5 bis 6 Sitzungen hindurchziehen. Unterdeſſen bezieht der Miniſter Guizot geheime Fonds, deren Verwendung kein Geheimniß iſt. Nachdem man ſich gewundert, wie Guizot ohne Vermögen faſt ein Viertel ſeines Miniſtergehaltes für einen einzigen Ball ausgeben könne, hat man erfahren, daß der König, da Familientrauer Feſtlichkeiten in den Tuilerien unterſagt, die Koſten für Guizot getragen hat und während der Saiſon noch tragen wird. Dieſes Budget läßt übrigens die Oppoſitionsluſtigſten lammsfromm, wenn ſie die Ausſicht haben, einen Antheil zu conſumiren.

— Berichte ernſter Art kommen von den verſchiedenſten Punkten der Romagna, wo Unwetter und ausgetretene Flüſſe, beſonders bei Ravenna und Ferrara, das durch Dämme nur wenig geſchüzte Flachland faſt erträukt haben. Amtlichen Nachrichten zufolge findet eine Communication zwiſchen den einzelnen Villen und kleinern Ortſchaften jener Gegend zum Theil gar nicht mehr ſtatt.

— In unſrer Zeit der vermehrten Verbindungen hat man auch nicht vergeſſen, ſchnellere Communikationen mit der Hölle herzuſtellen. Ein Jeſuite predigte unlängſt in Birkenbach im Kanton Luzern: „Wer hoffärtig iſt und auf den Tanz geht, fährt im Dampfwagen der Hölle zu.“ Ueber den Cours der Aktien dieſer Eiſenbahn hat der, wie man ſieht, genau unterrichtete Pater nichts Näheres anzugeben für gut befunden. (W. A.)

— Die Erben Göthe's haben den Antrag des Bundestags, das Haus und den Garten nebſt den Sammlungen des Dichters anzukaufen, abgelehnt.

— Am 23. v. Mts. ereignete ſich in Biberach ein tragiſcher Fall. Eine Seiltänzer-Geſellſchaft wollte Nachmittags auf dem Marktplatze Beweiſe ihrer Kunſtfertigkeit an den Tag legen und es hatte ſich deshalb die ſchauluſtige Menge des Volkes ſchaarenweiſe daſelbſt verſammelt. Eben war ein junger, durch eine ſeltene Gelenkigkeit ſich auszeichnender Acrobat im Begriffe, von dem Dachladen eines Hauſes aus das Seil zu befeſtigen, als eine berittene Dame der Künſtlergeſellſchaft mit kühnem und unternehmenden Blicke von dem angebrachten Circus aus zwei Piſtolen auf ihn abfeuerte. Nachdem die erſte Kugel ihn glücklicherweiſe gefehlt hatte, hätte er ſich recht wohl durch einen ſchleunigen Rückzug durch den Dachladen einem abermaligen

Mordanſchlage entziehen können. Mangel an Geiſtesgegenwart war übrigens die Urſache, daß er von der zweiten gegen ihn gerichteten Kugel tödtlich getroffen wurde und alsbald vom Seile herab entſeelt zu Boden ſtürzte. (Schwz. B.)

— Im preußiſchen Staatsrathe ward neulich wieder über das Eheſcheidungsgeſetz discutirt, wo unter Anderem der Gemeinderath v. Sethe eine Stelle aus Luthers Schriften gegen die Vertheidiger des Geſetzes geltend machte. Se. Maj. der König, der zugegen war, zog die Echtheit der Stelle in Zweifel, und ſoll geäußert haben, er werde für Zurücknahme des Geſetzes ſtimmen, wenn ſich der Ausſpruch Luthers als echt erweiſe. Hierauf ſoll Biſchof Neander mit dem Bande von Luthers Werken hervorgetreten ſein und aus denſelben die Stelle wörtlich vorgetragen haben. (N. Z.)

— Was über den bereits eingelangten Zuvielbetrag, den angeblich ein Viehhändler in Wieſelburg bei der Nationalbank erhoben haben ſoll, berichtet wurde, war irrthümlich, wiewohl man es aus Wien ſelbſt berichtete.

— Mehemed Ali ſoll Befehl gegeben haben, eine Armee von 12- bis 14,000 Mann eilig auszurüſten, welche beſtimmt ſei, unter dem Befehl Achmet Paſchas in Darfur einzurücken. Der Zweck der Expedition ſoll die Wiedereinſetzung des vertriebenen Königs dieſer Gegend ſein. Dem engliſchen Konſul, Oberſt Burnett, der dem Vicekönig einige Vorſtellungen gemacht habe, um ihn von ſeinem Plane abzulenken, habe derſelbe kein Gehör geſchenkt.

Bekanntmachung.

Am nächſten Donnerſtag den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird eine Sanitäts-Commiſſionsſitzung in der Kanzlei des hieſigen k. Landwehr-Regiments ſtattfinden.

Wirthſchaftseröffnung. Dem verehrten Publikum zeige ich die Eröffnung meiner Wirthſchaft im Hauſe meines Bruders Andreas Kütt, nächſt der Eiſenbahn, mit der Bitte geziemend an, mich mit gütigem Beſuch zu beehren. Paulus Kütt,

Wirth zum ſchwarzen Adler.

Heinemann,

Portraitmaler aus Augsburg,

empfiehlt ſich einem verehrlichen Publikum im Fache der **Portraitmalerei** in Oel und garantirt für ſprechende Aehnlichkeit. Logirt in der Fiſchergaſſe vis à vis dem goldenen Anker, bei Herrn Kimmel, wo allenfallſige ſchriftliche Anfragen abgegeben werden können.

Geſuch. Ein **Schreibtiſch** mit einem **Pulte** wird zu kaufen geſucht. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Es iſt ein bequemer Zins, für einen Kutſcher oder für einen Nürnberger fahrenden Boten, zu vermiethen und kann in einem halben Jahr bezogen werden. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 39. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 10. März.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 30. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Kreß, vieljähriges Mitglied der Diöceſanſynode in Nürnberg, über Aufhebung ſolcher Dispenſations-Taxen, welche in manchen Theilen des Königreiches noch üblich ſind, da dieſe Aufhebung auch die Synode wünſcht, zur Berathung. Der Herr Abgeordnete erklärt: „Das Beſtehen der Diſpenſationstaxen in kirchlicher oder religiöſer Hinſicht mit dem Geiſte der Kirche in direktem Widerſpruch, denn, entweder ſind die betreffenden Verwandtſchaftsgrade wirklich verboten und unrecht, dann kann keine Dispenſation ſtattfinden, oder ſie ſind nicht verboten, dann iſt kein Grund zur Dispenſation und Erhebung einer Taxe vorhanden. Hierzu kommt noch der weitere Grund, daß, was an ſich unrecht und verboten iſt, durch Bezahlung von Taxen, vielmehr durch Erkaufen mit Geld niemals und auf keine Weiſe recht und erlaubt in kirchlicher Hinſicht erſcheinen kann". Der Herr Abgeordnete ſtellte ſonach folgenden Antrag: „Se. königl. Majeſtät im verfaſſungsmäßigen Wege zu bitten, Allerhöchſtdieſelben mögen allergnädigſt geruhen, die in der allgemeinen Verordnung vom 31. Dezemb. 1810 normirten, und durch das Regierungsblatt von 1811 Nro. XXVII. Seite 516 — 518 zur Publicität gebrachten Dispenſationstaxen bei Ehen in verbotenen Graden ausdrücklich aufzuheben, dadurch einen Theil der proteſtantiſchen Unterthanen von einer Laſt zu befreien, welche einem andern Theile derſelben nicht aufgelegt iſt, und hierdurch eine beſtehende Rechtsungleichheit allerhuldvollſt zu beſeitigen." — Der Antrag wurde mit 73 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

— Dem Staatshandbuch für 1843 entnehmen wir noch folgende Notizen: Der kgl. Staatsrath beſteht außer Sr. Maj. dem Könige, dem Kronprinzen und Prinzen Luitpold und Carl, aus den kgl. Miniſtern und aus 7 Staatsräthen im ordentlichen Dienſt und 15 außerordentlichen Staatsräthen. Der Staatsrath hat mit den 5 Miniſtern 12 ordentliche Staatsräthe. Das Oberappellationsgericht des Königreiches hat 1 Präſidenten, 5 Direktoren und 49 Räthe. Unſere Armee

Digitized by Google

zählt 1 Feldmarſchall, 1 Feldzeugmeiſter, 16 Generallieutenants und 31 Generalmajore. Penſionirt ſind: 1 Feldzeugmeiſter, 7 Generallieutenants und 12 Generalmajore, à la suite und charakteriſirt 9 Generalmajore.

— Nachſtehende aus authentiſchen Quellen geſchöpfte Zuſammenſtellung der Summen, welche in den lezten 9 Jahren in's Lotto geſezt, durch das Spiel gewonnen und verloren wurden, dürfte nicht allein des Vergleiches, ſondern auch deshalb intereſſant ſein, weil aus derſelben zu erſehen, daß leider von Jahr zu Jahr größere Summen in dieſes Spiel geſezt werden. Die Lotto-Einſätze einſchließlich des Stempels betrugen in den Jahren 1832—35: 11,524,510 fl., 1835—38: 12,301,625 fl., 1838—41: 17,352,608 fl. Die Spieler verloren in den gleichen Zeiträumen 1832—35: 5,142,425 fl., 1835—38: 4,652,467 fl., 1838—41 4,270,986 fl. Der Ertrag für die Staatskaſſe war, nach Abzug aller Unkoſten, 1832—35: 4,261,955 fl., 1835—38; 3,733,126 fl. 1838—41: 3,116,123 fl.

— Auf dem Viehmarkte, welcher den 1. März 1843 in München abgehalten wurde, ſind beigetrieben worden: 2633 Pferde, 211 Ochſen, 265 Kühe, 19 Stiere, 211 Kälber, 297 Schweine, 1 Ziege.

— Viel Redens macht ſeit längerer Zeit die „Augsburger Allgemeine Zeitung,“ ſeitdem ſie ſelbſt weniger Redens macht. Sie iſt ſeit einigen Wochen in ihren Beilagen, die ſonſt einen Bogen betrugen, auf die Hälfte abgemagert. Ihr Eigenthümer ſoll geſonnen ſein, eine Luftveränderung mit ihr vorzunehmen und zu verſuchen, ob ſie in dem bekanntlich nicht wortkargen Schwaben wieder die alte Wortfülle findet.

— Unter den im Monat Februar zu Nürnberg 517 polizeilich abgeſtraften Individuen finden ſich 64 wegen zweideutigen nächtlichen Herumziehens, 8 wegen Blaumontagshalten, 4 wegen Betrugs und Fälſchung von Zeugniſſen, 1 Individuum wegen Ueberſchreitung des erlaubten Züchtigungsrechtes, ſowie eines wegen Biertaxüberſchreitung als zur treffenden Unterſuchung gezogen, aufgezeichnet vor.

— Se. Maj. der König haben ſich bewogen gefunden, dem proteſt. Dekan, Diſtrikts-Schulinſpektor und Stadtpfarrer Ch. E. Prinzing in Neuſtadt a/A., in Anerkennung ſeiner langjährigen verdienſtlichen Wirkſamkeit im geiſtlichen Amte und im Schulweſen, ſo wie ſeiner ſtets erprobten Treue und Anhänglichkeit, den Rang und Titel eines proteſtant. Kirchenrathes tax- und ſtempelfrei zu verleihen.

— Der Augsburger Hausfreund ſchreibt: Aus ganz zuverläſſiger Quelle verſichern wir, daß die Blattern-Epidemie in Hiltenfingen, kgl. Landgs. Türkheim, völlig ihr Ende erreicht hat, und daß ſonach jeder etwaige auswärtige Lärm als grundlos zu betrachten iſt. Bei dieſer Epidemie war die Wohlthätigkeit der Vaccination nicht zu verkennen, indem bei ſolchen Individuen, an denen die Narben der ſtattgehabten Vaccine noch ganz deutlich ſichtbar waren, nicht blos der Verlauf der Krankheit ſehr ſchnell war, ſondern die Blattern zeigten ſich auch in höchſt modifizirter und gutartiger Form.

— In der Sitzung des engliſchen Unterhauſes vom 27. Febr. tadelte Hr. Hume heftig die Verwendung von Truppen am Cap zur blutigen Jagd auf die unglücklichen Boers, welche vor der Unter-

Digitized by Google

drückung in die Wildniß geflohen ſeien. Die Regierung ſchien davon tief gerührt worden zu ſein; denn ſo eben hat ſie eine neue Expedition von 1200 Mann mit zwei Geſchützen abgeſandt, um die Boers mit guten Worten u. nöthigenfalls Kanonenkugeln aus der Wildniß zurückzuführen.

— In England hat die in Folge des kgl. Ausſchreibens im ganzen Lande veranſtaltete Sammlung zur Linderung der Noth im Ganzen 75,000 Pfund Sterling eingebracht.

— Die Bank von England hat den Zins für Vorſchüſſe auf Wechſel und Staatseffecten (Schatzſcheine und oſtindiſche Bons) auf drei Procent herabgeſezt.

— Am 26. April 1817 wurde zu Pendleton bei hellem Tage ein frecher Raubmord begangen. Es wurden zwei Dienerinnen eines Herrn Littlewood ermordet und Verſchiedenes geraubt. Wegen dieſes Raubmords wurden vier Männer von der Jury für ſchuldig erklärt und gehenkt, obgleich ſie bis ans Ende ihre Unſchuld behaupteten. Sie ſtarben im Geſang eines geiſtlichen Liedes. Am 9. Februar ds. Jrs. aber geſtand ein vierundſiebenzigjähriger Mann, Namens John Holdan, der Oheim eines der Gehenkten, auf ſeinem Todbette, daß er der Mörder geweſen ſei, den Raub aber nicht begangen habe. Am folgenden Tage ſtarb er.

— In der Deputirtenkammer zu Paris haben die jüngſten parlamentariſchen Kämpfe dem Miniſterium Guizot einen großen Triumph bereitet. Düfaure, der vorgeſchobene Eckmann der Oppoſition, wurde vom Premier mit ſchneidendem Hohn behandelt; andere Miniſterielle erklärten geradezu den ſogenannten Tiersparti oder das linke Centrum für Verräther — bald am Miniſterium, bald an der Oppoſition, indem ſich dieſe Herren beim erſten Anzeichen eines Kriegs oder einer inneren Gefahr ſtets auf die Bänke der Staatsgewalt flüchteten, bei wiederbefeſtigtem Frieden oder wiederhergeſtellter Ordnung aber mit vollen Backen gegen das Gouvernement Wind machten. Selbſt Lamartine, der gewandte Redner, konnte gegen Guizot nicht aufkommen. In der Sitzung vom 3. d. ward die Debatte über die geheimen Fonds und das Vertrauensvotum zu Ende gebracht. Die Zahl der Votanten war 439; abſolute Majorität 220; abſolute Majorität zu Gunſten des Miniſteriums vom 29. Oktober: 22; relative Majorität 45. — Am 4. d. wurde die Million für geheime Fonds mit 244 Stimmen gegen 155 angenommen. Majorität für die Miniſter: 89.

— Die franzöſiſchen Miniſter haben nun glücklich die verſalzenen heißen Speiſen hinunter geſchluckt, welche ihnen in der Deputirtenkammer vorgeſezt wurden und ſind beim Deſſert angelangt, das aus Runkelrübenzucker beſteht. Sie machen wieder ganz freundliche und ſüße Geſichter und freuen ſich, daß ſie mit dem Leben davon gekommen ſind.

— Bei Gauriac, an den Ufern der Gironde, ſtürzte dieſer Tage ein Felsſtück auf ein unter dem Felſen ſtehendes Haus und zerſtörte dasſelbe gänzlich. Die Frau und ein Kind des Eigenthümers wurden auf der Stelle zu Tode gequetſcht.

— Belgien. Die Verwandlung der Haft dreier in des Generals Vanderſmiſſen Prozeß Verwickelten in Verbannung iſt in Folge des Vertrags mit Holland vom 5. Nov. durch eine eigene Clauſel erfolgt. Man

Digitized by

glaubt, daß ſpäter Milde eintreten werde. Gar feine Köpfe bemerken, daß Vandersmiſſen dadurch, daß er früher fortgegangen, ſich mehr geſchadet als genüzt habe. Der Fehler liegt aber offenbar an der belgiſchen Regierung, die nicht die Güte hatte, den Entflohenen von der demnächſt bevorſtehenden Strafveränderung zu avertiren.

— In Belgien ſind jezt viele falſche Fünffrankenthaler mit dem Bildniſſe Karls X. im Umlauf. Man erkennt ſie ſehr leicht an ihrer bläulichen Farbe, der Rand iſt grob nachgemacht und ihr Gewicht zu leicht.

— Aus Luxemburg: Mit Errichtung des Bundes-Contingentes ſcheint es jezt ernſtlich voranzuſchreiten. Die Auswahl der Konſcribirten iſt in dieſen Tagen beendet worden und bis Mitte des Monats März ſollen ſie in Kompagnien rangirt und den betreffenden Garniſon-Orten, nach der Waffe, der ſie einverleibt ſind, überwieſen werden. Wie es heißt, wird bereits im Monat Mai von Seiten des Bundes ein ſächſiſcher General zur Beſichtigung des Contingentes abgeſchickt werden. (K. Z.)

— Die nächſten Konferenzen des Zollvereins werden dem Vernehmen nach im Laufe des künftigen Sommers in Karlsruhe ſtattfinden. Bei dieſer Gelegenheit werden die in ihrer Induſtrie ſo ſchwer bedrohten Eiſenwerks-Beſitzer und die Baumwollſpinnereien ihre Beſchwerden erneuern und mit aller Macht auf Abhilfe und Schutz gegen die engliſche Konkurrenz dringen.

— Der großherzoglich badiſche Miniſterialrath Chriſt, hat neuerlich eine Schrift geſchrieben, in welcher er ſich für eine deutſche National-Geſetzgebung und gegen das fremde, römiſche und franzöſiſche Recht ausſpricht.

— Uſingen im Herzogthum Naſſau den 23. Febr. Die Handelszuckungen in Amerika haben auch bei uns unſägliches Elend erzeugt, denn die Spinnereien in den gewerbfleißigen Orten, Ansbach, Wehrheim, Oberhein, ꝛc. haben ſchon ſeit vier bis fünf Monaten keine Arbeit und, was noch am furchtbarſten iſt, nicht die geringſte Ausſicht dazu. In dem großen und ſtark bevölkerten Dorfe Ansbach herrſcht eine entſetzliche Armuth, die dem Jammer vollkommen gleichkommt, den uns unlängſt die Zeitungen aus England gemeldet haben. Schaaren dieſer armen, halbverhungerten und ſpärlich in Lumpen gehüllten, brodloſen Weiber und Kinder ſind gezwungen, hin und wieder in der Stadt oder in den Bauerndörfern um Almoſen zu bitten; aber auch dieſe Quelle wird verſiegen, wenn im Frühjahre die Bauern den Reſt ihrer Kartoffeln zum ſtecken brauchen und das Brod noch theuerer wird. Hier muß Rath und That geſchafft werden auf jede Weiſe, denn das Unglück iſt unverdient, und dieſe brodloſen Unglücklichen verlangen nur Arbeit.

— Die zweite ſächſiſche Kammer beſchäftigt noch immer die partielle Juden-Emancipation, d. i. die Aufhebung einzelner früherer Beſchränkungen. Mehrere Abgeordnete ſprachen ſich im Verlaufe der Debatte für vollſtändige bürgerliche Gleichſtellung als eine Humanitätsanforderung des XIX. Jahrhunderts aus; Andere meinten es ſei ſchon Vieles, Sehrvieles für dieſe urſprünglichen Fremdlinge geſchehen; man ſolle nur auf die Verhältniſſe der Juden vor 50 und weniger Jahren,

Digitized by Google

wie ſie noch in vielen Ländern Deutſchlands waren, zurückblicken und die Dankbarkeit derſelben für das bereits Geſchehene in Anſpruch nehmen. In dieſem Sinne wurden denn auch die meiſten Petitionspunkte der Petenten entſchieden; die Gewährung anderer Punkte offenbart den Sinn der Kammer, nach und nach, das heißt ohne Beeinträchtigung der Chriſten Verbeſſerungen unter dem Judenthume herbeizuführen oder einzuleiten, und dieſes iſt denn auch die Anſicht der Staatsregierung.

— In Berlin ſoll auch ein Diaconiſſen-Orden für proteſtantiſche Frauen und Mädchen gegründet werden, deren edler Beruf es ſein wird, die Krankenpflege bei ihren unglücklichen Mitmenſchen zu übernehmen. Ob dieſe zarte Pflege ſich nur auf Kranke proteſtantiſchen Glaubens, oder auf Leidende aller Confeſſionen erſtrecken wird, iſt noch unbeſtimmt.

— Am 23. Februar wurden bei einem breslauer Banquier an Geld und Geldeswerth etwa 4000 Thlr. geſtohlen. Die Polizei hat den Dieb ausgemittelt und einen großen Theil des Geſtohlenen wieder herbeigeſchafft.

— Seit einiger Zeit erregt in der Wetterau die magnetiſche Kraft der Pfarrers Gattin zu Beienheim nicht geringes Aufſehen; das ſtille Pfarrhaus füllt ſich immer mehr mit Patienten ſowohl, welche vertrauensvoll zu der hellſehenden Pfarrersfrau wallfahrten, als auch mit Medicinern aus den nahe gelegenen Städten und Ortſchaften Gießen, Butzbach, Friedberg, Lich, Schotten, Echzel, Reichelsheim, welche, die Phänomene zu beobachten und zu prüfen, von wiſſenſchaftlichem Eifer oder Neugier herbeigeführt werden. Der Pfarrer iſt ein ſtattlicher, gut gewachſener, einfacher Mann in den beſten Jahren. Die hellſehende Pfarrerin iſt eine „hübſche, charmante Frau etwa 30jährig, ſauber und nett gekleidet, und von blühendem Ausſehen.“

— Seit mehr als 20 Jahren brennt in Oberſchleſien nahe bei Königshütte eine ſtarke Kohlengrube, und alle Verſuche, das Feuer zu löſchen, ſind bis jezt mißglückt. Man hat, um den Feuer Gränzen zu ſetzen, eine ſtarke Brandmauer errichtet, allein vergebens, das Feuer ging tiefer und ergriff die anſtoßenden Kohlenlager. An manchen Stellen ſchlagen die Flammen zu der Erde heraus. Man hat jezt eine Dampfmaſchine gebaut, um das Feuer durch Waſſer zu löſchen.

— Das Wiener Amtsblatt enthält eine wichtige Verfügung. Vom 1. März ab wird der Rayon für den niedrigſten Briefportoſatz von 6 Kreuzern von 10 auf 20 Meilen ausgedehnt.

— Die Eröffnung des ungariſchen Landtages iſt auf den 14. Mai feſtgeſezt. — Als eine Folge des ſchriftlichen Prozeſſes bemerkt man, daß jezt erſt, 14 Monate nach Geymüllers Flucht, der Steckbrief gegen dieſen betrüglichen Bankeroteur erfolgte, nachdem derſelbe in einem weſtlichen Staate der nordamerikaniſchen Union bereits eine große Seidenmanufaktur angelegt hat.

— In China weiß man nicht was ein Kuß iſt; die Engländer können ſich hierüber nicht genug wundern; keine Frau, kein Mädchen kennt die Seligkeit eines Kuſſes, und ein hübſcher See-Cadet, der bei der Tochter eines Kaufmanns Tſi-twon den erſten Kuß wagte, wäre beinahe geprügelt worden.

Digitized by

Brieſkaſten-Revue.

1.) Eine höchſte Verordnung vom 20. März 1840 beſtimmt, daß „durchaus kein anderes Brennholz zum Verkaufe gelangen darf, als welches 3½ Fuß in der Länge mißt, es ſei denn, daß der Nachweis geliefert würde, daß das kürzere Holz aus den Forſten von St. Lorenzi oder Sebald als Rechtholz bezogen worden iſt.“ Wird dieſe Verordnung dahier gehörig gehandhabt, und wäre es nicht gut, wenn die Holzmeſſer an ihren Maaßen das Längenmaaß des Holzes angebracht hätten, um den Bürger in Zweifelfällen von der vorſchriftsmäßigen Länge überzeugen zu können? — Man findet z. B. nicht ſelten langes Holz mit kurzem untermiſcht, der Holzkipper hat aber wohlweislich die Käſten mit langem Holze belegt, ſo daß der Käufer den Betrug erſt beim Abmeſſen desſelben bemerkt, der Bürger weiß ſich in ſolchen Fällen nicht zu helfen, und kommt um den 10. bis 7. Theil des gekauften Holzes zu kurz, was bei dem theuern Preis ſchon der Beachtung werth iſt.

2.) Ein Menſchenfreund erſucht den Armenpflegſchaftsrath zu H., ſeinen bekannten Wohlthätigkeitsſinn auch dadurch zu bethätigen, daß er dem — — — ein Paar Hoſen anſchaffe, damit es ihm in der jetzigen rauhen Jahreszeit, bei ſeinen freiwilligen polizeilichen Nachtpatrouillen, nicht zu ſehr friere.

3.) Am vergangenen Sonntag, als am Buß- und Bettag, war ich in Z. und beſuchte den Vor- und Nachmittagsgottesdienſt. Die beiden Herrn Geiſtlichen haben mich durch ihre vortrefflichen Predigten ſehr erbaut. Aber wie ärgerte ich mich, als ich zu einem Wirthe kam, und dort einen Tiſch Kartenſpieler antraf und ein anderer Tiſch voll ſchlechte Sänger ihre Lieder, aber keine Bußlieder anſtimmten. Bei Sämmtlichen geht der Spruch: „Sie haben Ohren und hören nicht,“ ganz in Erfüllung. Ein Freund der Wahrheit.

4.) Die ungezogenen Burſche, die ſchon einigemal Nachts um ¼12 Uhr die Bewohner einer ganzen Straße in Alarm brachten, nur um ſich mit einem aus ihrer Bekanntſchaft einen Scherz zu machen, werden gewarnt, ſolches zu wiederholen; indem man ſich auf eine Art Ruhe zu verſchaffen gedenkt, die jenen Herren nicht ſonderlich zur Ehre gereichen würde. Einige Nachbarn.

5.) Es wird um Mittheilung eines probaten Mittels gegen läſtige Schwaben gebeten. (Wider Schwaben, Motten und Wanzen nehme man 6 Loth ungelöſchten Kalk, 1 Loth Grünſpan, dieß zerſtoßen, eine Rindsgalle, 8 Loth Fiſchtran, 8 Loth Scheidewaſſer in einem Topf unter einander gerührt. Damit die Spalten, Ritzen der Zimmer und Bettſtellen beſtrichen, ſo ſterben ſie alle —.)

6.) Das Fangen der Singvögel iſt im Intereſſe der Landwirthſchaft, und insbeſondere der Obſtbaumzucht, als verboten erklärt. Wird dieſes Verbot auch überall reſpektirt?

7.) In einer Univerſitätsſtadt, ich glaube in Bayern, befinden ſich unter den von einem Glashändler zum Verkauf ausgeſtellten porzellanenen Pfeifenköpfen auch einige Exemplare, worauf ein Bock gemalt iſt, unter dem die Worte ſtehen: Was hat wohl der Bock geſpeißt, daß er ſo viel u. ſ. w. Daß Köpfe mit ſolchen abſcheulichen und alles äſthetiſche Gefühl beleidigenden Bilder und Inſchriften prangen

dürfen, iſt dem Einſender unbegreiflich. Der Ausſteller zeigt übrigens dadurch, daß Schönheitsſinn ihm ganz fremd iſt. Schönlieb.

Ferner eine Warnung an D., ſeine Zunge nicht zu weit ſpazieren zu laſſen; eine Erklärung von L. S. wird in ſeinem eigenen Intereſſe bei Seite gelegt; die Schilderung einer Untreue würde Herzen verwunden, ohne zu heilen; eine Frage: ob es recht iſt, daß ein Unternehmer oder ſein Kaſſier mehr Billets ausgeben darf, als Raum vorhanden iſt, und ob es ein Betrug genannt werden kann, wenn man ſich in obigem Falle das Geld zurückgeben läßt — beantwortet ſich wohl von ſelbſt.

Eingeſendet von Oberfranken.

Es iſt aus erheblichen Gründen ſehr zweckmäßig verboten, daß Metzger, Kälber unter 14 tägigem Alter ſchlachten dürfen, und man hat die Zahl der Zähne, die nur ein Kalb mit dieſem Alter haben können ſoll, beſtimmt. Allein man ſcheint ſich in lezterer Beziehung geirrt zu haben, weil erweislich (wenigſtens in dem Städtchen des Einſenders ꝛc.) die meiſten Kälber in einem Alter von 4 bis 8 Tagen verkauft, vom Metzger geſchlachtet und ausgepfündet werden, **oder** die Fleiſchbeſchauer erfüllen ihre Pflicht entweder aus Unkenntniß oder um gerne durch die Finger zu ſchauen, nicht, und den Metzgern fehlt ebenfalls die gehörige Sachkenntniß und ſie laſſen ſich von den Verkäufern, wie es auch wirklich häufig geſchieht, belügen. Dieſem Uebelſtande könnte aber ſehr leicht durch eine allgemeine Verordnung dahin abgeholfen werden, daß jeder der ein Kalb erhält, ſolches **ſogleich** bei Vermeidung namhafter Geld- oder Arreſtſtrafe entweder der Ortspolizeibehörde oder den aufgeſtellten Schlachtviehbeſchauern anzeigen, und ebenſo die Anzeige **ſogleich** bei dem ſtattfindenden Verkaufe bei gleicher Strafe demſelben davon, der darüber eine genaue Liſte führen müßte, zu machen hätte. Auf dieſe Art würde man das Alter der zum Schlachten verkauften Kälber gehörig controlliren und gegen unzeitige Verkäufer und Käufer durch Beſtrafung derſelben gehörig einſchreiten, und alſo auch dadurch ſicherſtellen können, daß kein Kalb ferner unter dem vorgeſchriebenen Alter von 14 Tagen mehr geſchlachtet werde. Albus.

Gegenerwiederung. Dem vermaskirten Erwiederer im Tagblatte Nro. 37 auf mein Inſerat im Tagblatt Nro. 31, Briefkaſten-Revue Ziffer 3 nicht eigentlich Pfuſcherei der Schmiede in die Thierarzneikunde, vielmehr die Gelegenheit zur Unterkommung eines approbirten Thierarztes betreffend, entgegne ich, daß er es nicht vermag die pure Wahrheit gedachten Inſerats zu trüben und er erſcheint mir nach den Gründen, worauf ſich ſolches ſtützt, hier nur als unberufener Protector ihm unbekannter Pfuſchereien qui. Keine Regel iſt ohne Ausnahme, und ich ſelbſt weiß es ſchon, ohne daß ich erſt bei dem Einſender in die Schule zu gehen brauche, daß der Schmiedmeiſter **Heid** in Hagenbüchach als funktionirender Thierarzt geprüft und für den Bezirk des kgl. Landgerichts Markt Erlbach genehmigt, und angeſtellt iſt. Daß alſo dieſer in ſolcher Eigenſchaft nicht als pfuſchender Schmied mitgemeint ſein konnte, noch iſt, iſt ſo klar, daß man darüber kein Wort zu verlieren braucht. Meinen Erwiederer erſuche ich nun aber auch, aus ſeinem Verſteck herauszutreten und mir diejenigen Schmiede der Landgerichtsbezirke Herzogenaurach, Höchſtädt und Cadolzburg, die meinem Inſerate zu Grunde liegen, wo aber keine approbirten Thierärzte meines Wiſſens beſtehen, und nur Schmiede, Hirten und Schinder in die Thierarznei- oder Heilkunde pfuſchend eingreifen, diejenigen benennen, die ebenfalls die Prüfung und Anſtellung als funktionirende wirkliche Thierärzte beſtanden und erhalten haben.

Welche ſind denn dieſe nun? oder habe ich doch recht?

Im leztern Falle rathe ich meinem Gegner, Sein eigenes Amt nur ſelbſt ſo verwalten zu wollen, daß es keine Verſtopfungen gibt.

Nach dieſer meiner Entgegnung werde ich nun aber auch wohl hoffen dürfen, daß ſolcher einſehen wird, wie nur er ſelbſt einer unbefugten Einmiſchung und irrthümlichen Protection unbekannter Pfuſcherei ſich Preis gab. Demnach wirds beim Alten wohl bleiben und ich halte mein Wort.

F. X. **Weiß**, in Herzogenaurach.

Obrigkeitlich conceſſ. Beſitzer eines Commiſſions- und Erkundigungs-Bureau.

Digitized by Google

Caſino.

Sonntag den 12. ds.: Damen-Geſellſchaft.

Anzeige. Meinen resp. Abonnenten diene hiermit zur Nachricht, daß **Sonntag**, den 12. d. M., meine **2te muſikaliſche Soiree** im Gaſthauſe zur Lilie ſtattfindet. Das nachfolgende Programm wird die zum Vortrag kommenden Piecen bezeichnen.

Johann Leonhard Kuhn,
Muſik- und Tanzlehrer.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von guter Erziehung kann bei einem **Kammmacher** in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. In einer hieſigen Fabrik kann ein junger, ordnungsliebender Menſch dauernde Beſchäftigung finden, weshalb ſich an die Redaktion zu wenden iſt.

Kapitalgeſuch. Auf erſte Hypothek werden **13- bis 1400 Gulden** ſogleich zu entnehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Theater in Fürth.

Samſtag, den 11. März 1843: „**Der Glöckner von** Notre-Dame." Romantiſches Drama in 6 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer. Als Gaſt: Herr Carl **Hahn**, „Quaſimodo."

Theater in Erlangen.

Samſtag, den 11. ds. Mts.:

groſze muſikaliſche Vorſtellung

von Chriſtian Kimmel.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 361 der neuen Gaſſe ſind zwei geräumige Wohnungen, über eine und zwei Stiegen, welche ſogleich bezogen werden können, an ſtille Familien zu vermiethen.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 191 in der Waſſergaſſe, iſt eine Wohnung, welche ſich beſonders für einen Wirth oder Bäcker eignet, zu vermiethen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Lotterie: 44. 71. 65. 43. 80.

Fürther Schrannenpreis

den 8. März 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16 -	3½	gef.	— -	15½
„ „ Korn	12 -	9½	geſt.	— -	2
„ „ Gerſte	— -	—	geſt.	— -	—
„ „ Haber	9 -	30	geſt.	— -	30

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 40. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 11. März.

Zur Nachricht.

Weit entfernt für das Tagblatt in die Poſaune des Lobes zu ſtoßen, und ſein lokales Intereſſe nebſt ſeine politiſche Tendenz zu berühren, noch weniger aber über den Werth des Sonntagsblattes durch ſeine ausgewählten moraliſchen und humoriſtiſchen Erzählungen mit ſeinen beliebten Bilderräthſeln zu ſprechen: ſo glauben wir doch beim herannahenden Schluſſe dieſes erſten Quartals einige Worte an unſere geneigten Freunde vorausſchicken zu müſſen. — Gedachte Blätter haben in dieſem Jahre einen ſolchen verbreiteten Aufſchwung erhalten, daß es uns nicht möglich war alle an uns ergangenen Beſtellungen nach Wunſch zu befriedigen, obgleich wir beim Beginne des Jahres die Auflage der erwähnten Blätter um mehrere hundert Exemplare vermehrten. Indem wir nun dieſes günſtige Reſultat als den triftigſten Beweis für die wohlwollende Anerkennung unſerer unverdroſſenen Bemühungen unſern geehrten Leſern mittheilen, halten wir uns auch verpflichtet unſern verbindlichen Dank für das gütige Zutrauen derſelben, ſowie für die vielen erhaltenen Original-Artikel hiermit zu bekunden, und mit dem Verſprechen, unſere Blätter fortwährend ſo zu ſtellen, daß ſie immer als gemeinnützig, ohne gemein zu werden, erſcheinen, laden wir zugleich auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal zur gefälligen rechtzeitigen Subſcription ergebenſt ein. Um jeder Störung vorzubeugen, wird mit der 13. Nr. des Sonntagsblattes von dieſem laufenden Quartal die Erzählung ſchließen. Das Tagblatt erſcheint wöchentlich vier Mal und koſtet in Fürth vierteljährlich 36 kr., durch die k. Poſt bezogen

im erſten Rayon		48 kr.
„ zweiten „		57 kr.
„ dritten „	1 fl.	1 kr.
„ vierten „	1 fl.	11 kr.

Das Sonntagsblatt wird als Beiblatt auf gleiche Weiſe befördert und koſtet nur 9 kr., doch können obige Zeitſchriften mittelſt Boten oder Spediteure geliefert werden.

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Die 31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten war der Berathung über den Antrag des Abg. Stöcker, „die Aufhebung des Lotto's betreffend," gewidmet, deſſen Schädlichkeit von verſchiedenen Seiten beleuchtet wurde. Der Abg. Stöcker begründete vorzüglich ſeinen Antrag, indem er ſich auf den ſchon 1837 geſtellten, „die Abſchaffung des Lotto's betreffend," beruft, daß ſeit dieſer Zeit die Spielſucht auf eine bedenkliche Weiſe zugenommen habe und dadurch viele Familien in das tiefſte Elend geſtürzt werden. Bayern habe ſo viel

Digitized by Google

Großartiges gebaut und geſchaffen, ſeine Finanzen ſeien ſchön geordnet, und ſomit könne ohne großes Hinderniß das Lotto beſeitigt werden; Mittel und Wege dazu würden ſich finden. Der Referent des zweiten Ausſchuſſes Abg. Beſtelmeyer führt in ſeinem Vortrage über die Aufhebung des Lotto's unter Bezugnahme auf ſeinen Vortrag vom Jahr 1837 die im Tagblatt Nro. 39 erwähnten Notizen auf. Schon 1837 hatte der Referent auf Errichtung einer Klaſſenlotterie hingewieſen, um einen Theil des Ausfalles zu decken, denn die Einſätze in auswärtigen Klaſſenlotterien ſeyen nicht unbedeutend, indem es ſich vor wenigen Wochen bei dem Falliment eines Nürnberger Handlungshauſes, bei dem ſämmtliche Gläubiger leer ausgehen, ergeben, daß daſſelbe in einem Zeitraume von etwa 4 Jahren nicht weniger als 40,000 fl. in auswärtige und beſonders in die Berliner Klaſſen-Lotterie geſezt hatte. Der Referent erklärte ſich gegen Alles was Lotterie heißt, allein wenn von zwei Uebeln das Kleinſte ſolle gewählt werden, ſo glaube er die Aufmerkſamkeit auf einen Plan richten zu müſſen, den der iſraelitiſche Handelsmann Seligmann Ullmann von Kriegshaber der Kammer unterm 12. Febr. übergeben hat. Er beantragt hierauf die doppelte Bitte an Se. Maj. den König wegen Aufhebung des Lotto's in Bayern und ſämmtlicher Lotterien in den deutſchen Bundesſtaaten, welchem Antrag die Kammer beiſtimmte. Am Schluß der Sitzung übergab noch der Abg. Graf v. Buttler der Kammer einen äußerſt intereſſanten Antrag, „die Verbeſſerung des landwirthſchaftlichen Zuſtandes, ſo wie der landwirthſchaftlichen Lehr-Anſtalten in Bayern betreff.“

— Die k. Regierung von Mittelfranken erklärt im Kr.-Int.-Blt., daß ſie wiederholt die Wahrnehmung gemacht habe, „daß die Vorſchrift des Art. 3 der geſetzlichen Grundbeſtimmungen für das Gewerbsweſen bezüglich der Befähigung der Werkführer von Wittwen und böslich verlaſſenen Ehefrauen nicht überall mit gleicher Strenge vollzogen werde. Insbeſondere kommen noch immer Fälle vor, daß Söhne von dergl. Wittwen oder böslich verlaſſenen Ehefrauen das Gewerbe der Lezteren fortführen, ohne ſelbſt als Werkführer vorſchriftsmäßig geprüft zu ſein, worüber ſie dann nicht ſelten die geſetzlich vorgeſchriebene Wanderzeit verſäumen und ſich ſelbſt die Möglichkeit benehmen, als Meiſter conceſſionirt zu werden“ und macht darauf aufmerkſam, „daß bei Wanderſchafts-Dispenſationsgeſuchen diejenige Arbeitszeit, welche bei einer ſolchen Wittwe oder böslich verlaſſenen Ehefrau ohne Beaufſichtigung und Leitung des Geſchäfts durch einen befähigten, geprüften Werkführer zugebracht wurde, als geſellenweiſe Gewerbsausübung im Sinne der Beſtimmung Ziff. V. der Inſtruktion vom 24. Juni 1835, den Vollzug des Art. 7 Ziff. 2 und 3 des Gewerbsgeſetzes betr., nicht erachtet werden könne.“

— Münchener Hopfenmarkt vom 3. März 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 14883 Pfd. i. R. gebl. 9213 Pfd., Mittelpreis 103 fl. 38 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 173 Pfd., i. R. gebl. 173 Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Stadtgut 3246 Pfd., im Reſt geblieb. 2240 Pfd., Mittelpr. 120 fl. 52 kr. Spalter Nebengut ꝛc. 518 Pfd. i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer

Stadtgut 942 Pfd., i. Reſt gebl. 942 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 9495 Pfd., i. Reſt gebl. 9133 Pfd., Mittelpreis 140 fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 4597 Pfd., i. Reſt geblieben 4273 Pfd., Mittelpr. 96 fl. — kr. Poln., Brabant. u. Amerikan. Hopfen 1842: 13687 Pfd., im Reſt gebl. 12690 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Summa aller Hopfen: 61739 Pfd., im Reſt geblieben 53380 Pfund. Geldbetrag: 8509 fl. — kr.

— Münchener Schranne vom 4. März 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 39 kr. Korn 10 fl. 9 kr. Gerſte 10 fl. 50 kr. Haber 7 fl. 1 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 11 kr. Korn 9 fl. 50 kr. Gerſte 10 fl 26 kr. Haber 6 fl. 45 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 40 kr. Korn 9 fl. 27 kr. Gerſte 9 fl. 59 kr. Haber 6 fl. 28 kr. Geſammtzufuhr: 6927 Schäffel. Verkauft wurden: 5444 Schäffel. Verkaufsſumme: 68,757 fl. 8 kr. Ein Centner Heu 2 fl. 3 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 57 kr. Roggenſtroh 1 fl. 33 kr. Haberſtroh 1 fl. 24 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 57 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. 6 kr.

— Die Münchener=Augsburger=Eiſenbahn-Aktien ſind ſeit kurzem bis auf 92 hinaufgegangen. Wohl mag zu dieſem ſchnellen Steigen, der von der königl. Regierung den Ständen vorgelegte Eiſenbahnbaugeſetzentwurf viel dazu beitragen, denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, iſt einmal die große Staats-Eiſenbahn ganz oder auch nur theilweiſe vollendet, der Ertrag der Münchner-Augsburger-Bahn ein viel größerer als bisher ſein wird.

— Im Monat Februar wurden bei dem Magiſtrat Augsburg 768 Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, denen wir nachſtehende entheben: 22 wegen Uebertretung der Vorſichtsmaßregeln zur Winterszeit; 9 wegen zu leichten Gewichts; 23 wegen Uebertretung der Feuer=Polizei=Ordnung; 24 wegen Uebertretung der Metzg-Ordnung; 2 wegen Uebertretung der Eiſenbahnhof-Ordnung; 7 wegen Verleitgebens des Biers über der Taxe; 5 wegen Konkubinats. Die Polizeimannſchaft bewerkſtelligte 292 Arretirungen; 13 Individuen wurden an die zuſtändigen Gerichts-Behörden zur Unterſuchung abgeliefert, und von 110 Streitſachen beim Vermittlungsamt angebracht, wurden 97 verglichen.

— Falſche Münzen kommen nun ziemlich oft vor, ſo wieder bayeriſche Groſchen mit der Jahrzahl 1839, würtembergiſche Sechſer mit der Jahrzahl 1840; ſie ſind durch ihren matten Glanz von den ächten zu unterſcheiden. Der Augsburger Magiſtrat warnt vor der Annahme.

— Vergangenen Sonntag Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr wurde der Augsburger Pferdehändler Lauter auf ſeiner Reiſe nach Ulm zwiſchen Schlipsheim und Biburg von einem Räuber angefallen, und würde auch von ſelbem übermannt worden ſein, wenn nicht auf ſein kräftiges Hilferufen zwei Iſraeliten des Weges gekommen wären, bei deren Erblicken ſich der Dieb in ein nahes Wäldchen flüchtete, bis wohin er auch von Lauter und den herbeigeeilten Männern verfolgt wurde.

— Viel Aufſehen und manche geäußerte Meinung erregt die zu Nürnberg derzeit in Rede gehende getroffene magiſtratiſche Verordnung, nach welcher ledigen Weibsperſonen, die nicht im Dienſte ſind, der Aufenthalt in obiger Stadt von nun an gänzlich unterſagt ſei, weshalb von den-

ſelben, derzeit dahier ſich Aufhaltenden, die Aufenthaltskarte zurück verlangt würde, und ſie ihrer treffenden Heimathsbehörde zugewieſen werden würden, welche Maßregel, um ſo löblicher und das wahre Wohl der Eingeſeſſenen bezweckend, erſcheint, als zum größtentheil die fremden Frauensperſonen den hieſigen die Arbeit und den Verdienſt zu entziehen wußten, und auch manche der Erſteren die Moralität zu beobachten keineswegs geneigt war.

— Die am 6. ds. von dem Kanalſteg bei Doos in das Waſſer geſtürzte und ertrunkene Frau, welche man auch nach gerichtlicher Unterſuchung dahier beerdigte, wurde wieder ausgegraben und nach Erlangen in das anatomiſche Theater expedirt. Die Urſache dieſer Erſcheinung iſt uns unbekannt.

— Der von der Freiherrlich von Pflummeriſchen Guts- und Gerichtsherrſchaft als Patrimonialrichter auf das erledigte Patrimonialgericht II. Klaſſe zu Bubenreuth präſentirte Freiherrlich von Halleriſche Patrimonialrichter Kogler zu Erlangen, wurde von beiden Kreisſtellen beſtätiget, und von dem k. Landgerichte Erlangen am 27. Februar ds. Js. in das Amt eingewieſen.

— Die Pfarrei Raſch, im Decanate Altdorf, mit einem Reinertrag von 408 fl. 12 kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— In Deubach, kgl. Landg. Burgau, wurde vergangene Woche ein Familienvater durch einen ledigen Burſchen mit einem ſchneidenden Inſtrumente der Art am Unterleibe verwundet, daß er am dritten Tage nach unſäglichen Schmerzen den Geiſt aufgab. — Lezten Sonntag den 5. ds. Mts. erſchoß ſich ein anderer lediger Burſche aus demſelben Orte.

— Im engliſchen Unterhauſe beantragte am 27. Februar Lord Ashley eine Adreſſe an die Königin um Erwägung der beſten Mittel zur Verbreitung der Wohlthaten einer moraliſchen und religiöſen Erziehung unter den arbeitenden Klaſſen, worauf Lord Graham bemerkte, daß bereits zwei Bills in dieſem Sinne vorbereitet ſeien. Wenn man erwägt, mit welchem frommen Eifer in derſelben Sitzung über den unterbrochenen Bau der Biſchofskirche in Syrien verhandelt wurde, ſo kann bei dem Umſtande, daß die hohe Ariſtokratie Englands ſo emſig für das Seelenheil der arbeitenden Klaſſen ſorgt, nur böswillige Verdächtigung auf heuchleriſche Rückhalte hindeuten, als geſchehe dieß deshalb, weil die Seelen ſich ohne Koſten der Wohlthäter abſpeiſen ließen, was bei den Leibern anders ſei. — Am 3. März erſchien M'Naughten vor den Aſſiſen. Die erſte Sitzung verging mit gerichtlichen Formalitäten, mit Erzählung des Thatbeſtandes und beſonderer Hervorhebung des Umſtands, wie der Mörder äuſſerſt erſtaunt bei der Nachricht war, daß er nicht Peel ſondern einen andern getroffen habe. Man glaubt, daß der ganze Prozeß in 3, höchſtens 4 Sitzungen beendet ſein wird.

— In London kamen fünf vierſpännige Wagen unter Escorte im Münzgebäude an; ſie brachten eine Million Dollars chineſiſche Entſchädigungsgelder in Sycee-Silber-Barren, welche mit dem Schiff Modeſte eingetroffen ſind.

— Bei dem Jahresfeſte der Londoner Paſtoralgeſellſchaft hielt Mr. Villiers eine Rede, in welcher er die furchtbare Rohheit der un-

Digitized by Google

tern Volksklaſſen Londons ſchilderte, um zu beweiſen, wie nöthig Bildungsanſtalten ſeien. In dieſer Rede erzählte er unter Anderm: „Erſt neulich kam mir der Fall vor, daß bei einem Streite eines Mannes mit ſeiner Frau der Lärm ſo groß wurde, daß die Leute von der Straße ins Haus drangen, wo ſie den Mann die Frau prügeln ſahen — womit? mit dem Leichnam ihres eigenen Kindes!“ — Wenn ſo etwas möglich iſt, ſo ſind Dickens Volksſchilderungen nicht zu kraß.

— Das irische Armengeſetz wird beſonders deßwegen angefochten, weil es auch Arme zum Unterhalt der Armen beſteuert. Hierauf bezieht ſich folgende Aeußerung des Erzbiſchofs von Dublin, Dr. Whatety: „Meine Anſicht von dem Armengeſetze iſt die: es iſt, wie wenn man einem verhungerten Hunde auf der Straße begegnete und ihm ſagte: Armer Hund, du dauerſt mich, du ſollſt Futter haben — und ihm dann ein Stück von ſeinem Schwanz abhauen und als Futter vorwerfen wollte.“

— Nach Berichten aus Madrid, vom 26. Febr., ſollen nächſtens Staatseffecten im Belauf von 98 Million Reale öffentlich verbrannt werden.

— Espartero hat mehrere junge Spanier zur Erlernung der Forſtwiſſenſchaft auf die ſächſiſche Forſtſchule Tharandt geſchickt. Auf der hohen Schule in Madrid wurde ein Catheder für deutſche Sprache eröffnet. Der Regent hat alle Mittel der Volksbildung treu in’s Auge gefaßt.

— Die Provinzialdeputation von Bajadoz hat nach einem ſpaniſchen Blatte 44 Carabiniers in die Wählerliſte eingeſchrieben. Vom Kommando ihres Oberſten hängt’s jezt ab, zu welcher der drei Partheien ſich ihre freie Wahl hinneigt, ob zur miniſteriellen, zur radikalen Oppoſition oder zu den Moderados.

— Der Handelsvertrag zwiſchen Frankreich und Sardinien iſt in den lezten Tagen des Februars unterzeichnet worden.

— Der Prinz von Joinville iſt in Rio Janeiro angekommen und auf’s freundſchaftlichſte bei Hof empfangen worden. Seine Vermählung mit der Prinzeſſin Januaria (Schweſter des Kaiſers Don Pedro II.; ſie iſt geboren am 11. März 1822; der Prinz von Joinville wird am 14. Okt. d. J. 25 Jahre alt;) ſoll zu Stande kommen und nächſtens vollzogen werden.

— In dem Centralgefängnißhauſe zu Melun ſind arge Unordnungen ausgebrochen. Ueber 400 Sträflinge haben ſich aufgelehnt; ſie haben ſich mit Meſſern, Hacken und allen möglichen Inſtrumenten, die zur Wehr dienen können, bewaffnet; ſie weigern ſich hartnäckig, ſich zu fügen; der Direktor der Anſtalt hat, um ſie zu bändigen, damit angefangen, ihnen keine Nahrungsmittel zukommen zu laſſen. Das Miniſterium hat den Befehl abgeſchickt, ſofort zu jeder nöthigen Zwangsmaßregel zu ſchreiten, wenn jenes Mittel noch nichts gefruchtet haben ſollte. Es heißt, daß unterm 2. März die Widerſpenſtigen ſich erſt nach einem verzweifelten Widerſtande ergeben hätten.

— Im Haag ſtürzte am 24. Febr. in der Spuitſtraat ein großes Waarenmagazin ein. Bis jezt hat man zwei Leichen gefunden.

— In Hannover wird der geheime Kabinetsrath von Lütke, der im Publikum als Expeditor der meiſten aus dem Kabinete kommen-

Digitized by Google

den Maßregeln gilt, austreten und mit allgemeinem Jubel und Lüneburg'ſchem langen Geſichte die Stelle des Landdroſten zu Lüneburg erhalten.

— Se. Maj. der König Wilhelm Friedrich Graf von Naſſau iſt wieder vollkommen geneſen.

— In der Nacht vom 1. März wurde zu Teutſchneureuth (Baden) in das Schlafzimmer eines dortigen Mädchens geſchoſſen, augenſcheinlich in der Abſicht, ſie zu tödten; glücklicherweiſe fuhr die Kugel etwa einen Fuß über den Kopf der Schlafenden in die Wand. Der muthmaßliche Thäter, ein früherer Liebhaber des Mädchens, iſt bereits verhaftet. In der Annahme, ſeine Geliebte ſei ihm untreu, ſoll er geäußert haben, er ſchieße ſie todt.

— Der Kurfürſt von Heſſen ſoll bei Frankfurt a/M. einen an 11 Morgen großen Garten für 140,000 fl. erkauft haben und darin ein neues großes Palais aufführen laſſen.

— Weder Heidelberg noch Mannheim wird der Ausmündungspunkt der Main-Neckareiſenbahn, ſondern die Zwiſchenſtation Friedrichsfeld. Wie man vernimmt, trägt zu den Koſten des Baues der Bahn das Großherzogthum Heſſen 4/6, das Großherzogthum Baden 1/6 und die freie Stadt Frankfurt 1/6 bei.

— Am 2. d. M. wurden in einem vor dem Petersthore zu Leipzig gelegenen Hauſe zwei Arbeiter verſchüttet, welche mit dem Graben eines Brunnens beſchäftigt waren, und ſich ungefähr 24 Ellen tief unter der Erde befanden. — Einer der Brunnengräber wurde glücklich lebend wieder zu Tage gefördert; aber erſt andern Tags war es möglich, den Zweiten aufzufinden, deſſen Bruſt zerſchmettert war, und der durch einen Bretſplitter, der ihm durch den Hals gedrungen, wahrſcheinlich ſogleich ſeinen Tod gefunden hatte. Der Unglückliche hinterläßt ſechs unerzogene Kinder.

— In Preußen iſt die Verſchmelzung der Univerſitäten Greifswalde und Königsberg und Errichtung von polytechniſchen Schulen an ihrer Stelle zur Sprache gekommen. In Greifswalde ſind gegenwärtig mehr Profeſſoren, als Studenten, und faſt eben ſo in Königsberg, ſo daß der Verein beider eine Univerſität gäbe, wo ſich die Zahl gliche.

— In allen Zeitungen war die fürchterliche Erzählung eines brutalen Raubanfalls verbreitet, der ein Dienſtmädchen betraf, das in Berlin und zwar im Hauſe in Abweſenheit ihrer Dienſtherrſchaft, von Dieben überfallen, beinahe den empörendſten Mißhandlungen unterlegen ſein ſollte. Es wurde für dieß arme Mädchen geſammelt, und harte Anklage gegen einen Arzt erhoben, der, zuerſt herbeigerufen, behauptete, daß das Mädchen ein Attentat gegen ſich ſelbſt begangen habe. Was wird man nun ſagen, wenn dieſe ganze fürchterliche Diebs- und Mordgeſchichte erſonnen war. Es ſcheint jezt erwieſen, daß das Mädchen ſelbſt, vielleicht mit Hilfe eines Vertrauten, ihre Herrſchaft beſtohlen und ihre Rolle dann ſo gut geſpielt hat, daß ſie die erfahrenſten Polizeibeamten täuſchen konnte, die ihre ganze Thätigkeit aufboten, die Verbrecher zu fangen, mehrere Unſchuldige in Haft brachten, während von der Obrigkeit auch ein hoher Preis auf Entdeckung der Thäter geſezt wurde. Das Mädchen hat ſich nach und nach in Widerſprüche verwickelt und iſt jezt entflohen, da ſie wohl einſehen

Digitized by Google

mochte, daß ihre Lüge entdeckt werden möchte. Jezt verfolgt die Polizei ſie ſelbſt.

— Die Verhandlungen der braunſchweiger Ständeverſammlung nehmen einen raſchen Fortgang. Die für die Eiſenbahnen nach Hannover und Harzburg angeforderten Summen ſind bereits genehmigt.

— Friedland in der Niederlauſitz. Der Schriftſteller Dr. Iſaac S. Borchardt in Berlin hielt am geſtrigen Sabbath in unſerer Synagoge einen Vortrag, welchem nicht allein die Vorſteher der ſämmtlichen jüdiſchen Gemeinden des Lübbener Kreiſes und andere Mitglieder derſelben, ſondern auch mehrere chriſtliche Geiſtliche, königliche Beamte und ſehr achtbare Bürger beiwohnten. Dieſer frei gehaltene Vortrag, welcher circa 2 Stunden dauerte, war ſo geiſtreich, ſyſtematiſch und erbauend, daß unſere Vorſteher ſich bewogen gefunden haben, „den Herrn Dr. Iſaac Borchardt zum Ober-Rabbiner des Lübbener Kreiſes zu erwählen." Mit dieſer Wahl vollkommen einverſtanden, iſt uns indeß zu Ohren gekommen, daß Herr Dr. Borchardt nicht lange der unſerige ſein dürfte, indem ihm die Ausſicht eröffnet worden, die erledigte Ober-Land-Rabbinerſtelle in Großbritannien zu erhalten.

— Der Dieb, der den Raub im Dom zu Aachen, im Werth von über 85,000 fl., verübt hat, ſoll in Aachen verhaftet worden ſein. Er ſoll zu dem dortigen Dom-Sänger-Perſonal gehören.

— Am 5. ds. iſt der achte Provinzial-Landtag der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lauſitz, nach vorherigem Gottesdienſt, eröffnet worden.

— Aus Wien: Eine traurige Nachricht kommt uns aus dem Banat zu. Graf Ferdinand N., Rittmeiſter im Regiment Kaiſer-Huſaren, wurde am 22. Febr. in Szarcza von zwei Korporalen ſeiner Eskadron (Sztoklin und Moſer) erſchoſſen. (A. Z.)

— In Algerien war das 48. Infanterie-Regiment am 13. Februar von Scherſchell plötzlich ausgezogen, um mehreren mit den Franzoſen verbündeten Stämmen Hilfe zu bringen, die, von Abd-el-Kader's regelmäßigen Truppen angegriffen, noch lebhaften Widerſtand leiſteten. Nach glaubwürdigen Nachrichten ſollen übrigens des General Abd-el-Kader und des Emir Bugeaud Truppen gar nicht mehr von einander zu unterſcheiden ſein; namentlich haben jene Stämme, die Vieh und Silo's beſitzen, dieſe höchſt intereſſante Bemerkung gemacht.

— In Neuyork iſt gränzenloſes Elend unter der ärmeren Klaſſe. In Boſton, wo viel bürgerlicher Gemeinſinn herrſcht, ſcheint man dem Uebel thätig begegnen zu wollen, und ſowohl die Stadt als Vereine thun viel. Jedenfalls iſt es für bemittelte Leute eine paſſende Zeit ſich im Weſten anzuſiedeln; arme aber ſollten nicht kommen. Sie haben die beſte Ausſicht hier, mitten im Ueberfluſſe zu verhungern.

— In Gavaquil (Südamerika) war das gelbe Fieber mit groſſer Heftigkeit ausgebrochen, ſo daß, wer irgend konnte, nach Peru entfloh. Dieß ſoll der erſte Fall ſein, daß jene furchtbare Geißel ſich an der Weſtküſte von Amerika zeigt.

— In China iſt eine Verordnung erſchienen, wonach es den Handeltreibenden bei Strafe unterſagt iſt, andere Häfen zu beſuchen, als Canton, Amoy, Foo-chow-Foo, Ningpo und Shanhae.

Digitized by Google

Märzlied.

Den März laßt freundlich uns begrüßen;
Des Frühlings Anfang iſt nicht weit,
Er winkt zu feſtlichen Genüſſen
Und ſtimmt das Herz zur Fröhlichkeit.
Vom Winterſchlaf erwacht Natur
Und zeigt verjünget Wieſ' und Flur.

Des Lenzes zarte Boten brechen
Sich kräftig durch den Schnee die Bahn,
Die Glöckchen ſinds, die freundlich ſprechen:
Bald wird der holde Frühling nahn,
Wir machen ja für ihn Quartier,
Drum heißt uns nur willkommen hier.

Die Hoffnung zieht in alle Herzen,
Und freudig klopfet jede Bruſt,
Vergeſſen ſind des Winters Schmerzen
Nun bei der nahen Frühlingsluſt,
Dem Menſchen wird es froh und leicht
Da mehr und mehr der Winter weicht.

So laßt uns denn in's Freie ziehen,
Hört nur der Lerche Jubelton!
Wenn auch die Bäume noch nicht blühen,
Iſt doch die ſchlimmſte Zeit entflohn.
Der Tag wird lang, die Nacht wird klein
Da muß der Lenz wohl nahe ſein.

Du ſchöne milde Frühlingsſonne,
O, gehe für uns ſegnend auf!
Belebe uns mit neuer Wonne
Und Hoffnung für den künft'gen Lauf;
Dein Glanz, der uns entgegen lacht,
Entwaffne ſchnell des Winters Macht.

Daß unſre Felder, unſere Fluren,
An deinen Strahlen ſich erfreun,
Daß wiederum des Segens Spuren
In dieſem Jahre ſich erneun.
O, blicke wie du jüngſt gethan
Auch unſre Reben freundlich an!

Zum Himmel laßt uns hoffend ſchauen;
Er iſt es, der die Zeiten lenkt,
Er täuſchet nimmer das Vertrauen,
Und ſpendet Segen eh' man's denkt.
So wird er uns auch gnädig ſein,
Und einen ſchönen Lenz verleihn.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßſache des verlebten Spiegelfabrikanten **Johann Adam Schmidt** werden deſſen Mobilien, beſtehend in **Gold- und Silberwaaren, Porzellain, Gläſern, Zinn, Kupfer, Meſſing, Leinen-** und **Bettzeug, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsſtücken**, worunter eine vollſtändige **Landwehr-Uniform** für einen Stabsoffizier ſich befindet, ferner eine **einſpännige Droſchke**, ein **Rennſchlitten, Reitſattel, 2 Schabraken** nebſt **Riemenzeug**, eine **vollſtändige Glasbelege, 150 Stück Preßſteine** nebſt **Lehnen und Kiſten, 40 Pfund Queckſilber, 1 Centner Folie** und andere Sachen mehr

Dienſtags den 21. März l. Js., Vorm. 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,

öffentlich an den Meiſtbietenden im Sterbehauſe Nr. 142 (II. Bzrks.) in der Helmgaſſe gegen baare Zahlung in kaſſamäßigem Gelde verſtrichen, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Uniform, Wägen und Geſchirr Nachmittags zum Striche kommen.

Fürth, den 28. Februar 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck, Direktor.

Dambacher.

Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 3½ pCt. zur erſten Hypothek ſind zu verleihen. Durch wen? erfährt man bei der Redaktion dieſes Blattes.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 41. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 14. März.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten trug nach Verleſung des Einlaufes der königliche Finanzminiſter vor, daß die Erübrigungen aus den Vorjahren (29,347,460 fl. 2 kr.) nebſt den präſumtiven Erübrigungen der nächſten Jahre (7 Millionen) — in Summa 36,347,460 fl. 2 kr. — genau in den Ausgaben, worunter der künftige Aufwand für Germersheim, für Eiſenbahnen u. ſ. f. aufgingen.

— Auf dem Viehmarkte, welcher am 8. März d. J. zwiſchen dem Karls- und Marthore in München abgehalten wurde, ſind beigetrieben worden: 507 Pferde, 304 Ochſen, 151 Kühe, 20 Stiere, 248 Kälber, 193 Schweine, 11 Fohlen.

— Am 8. d. wurde der Leichnam des Hrn. Oberlieutenant Ottmann oberhalb Ismaring, von einem Fiſcher gefunden. Der Leichnam war nämlich mit Sand überſchwemmt, ſo zwar, daß man nur die Stiefel nebſt Sporn ſehen konnte. Es zeigte ſich, daß ein Piſtolenſchuß ſein Leben geendet hat. Der Leichnam wurde nach München gebracht.

— Das Pfund Kalbfleiſch koſtet in Paſſau nach amtlicher Bekanntmachung dermalen 5- bis 6 kr.

— Unter dem 1. März d. Js. iſt der bisherige Schullehrer Johann Bauerreiß zu Weißenkirchberg zum Schullehrer uud Kirchendiener in Schwand ernannt worden.

— Vor einigen Tagen wurde im Strafarbeitshaus zu St. Georgen bei Bayreuth eingebrochen, die Diebe mußten aber leer abziehen, da es ihnen nicht möglich war die Kaſſa zu öffnen, und hielten es daher auch nicht der Mühe werth, die zum Einſteigen benützte Leiter mitzunehmen. — Bei einem Kaufmann in Bayreuth wollte auch Einer etwas holen, ließ ſich im Kamin einſperren brach durch den Ofen und hat ſich die Nacht hindurch die Roſinen und Häringe im Laden ſelbſt ſchmecken laſſen, und verſah ſich zugleich noch aus der Kaſſe des Kaufmanns hinlänglich mit Geld. Man hat aber den kleinen geſchwärzten Dieb bald darauf erwiſcht und ihn in die Frohnfeſte geſperrt, wo er ſich jezt alles reiflich überlegen wird. — In Weiden-

Digitized by Google

berg iſt ohnlängſt der Rohrmüller auf offener Straße erſtochen gefunden worden.

— Der Stadtmagiſtrat zu Ansbach zeigt an, daß das durch den Weinhändler Georg Voß zum Verkauf angekündigte Geheimmittel, durch welches ſauere und fehlgeſchlagene braune und weiße Biere ohne Beſchädigung wieder reſtaurirt werden können, keineswegs ein neues, aber auch keine Reſtaurirung ſaurer Biere iſt u. verbietet die Anwendung.

— Seine Majeſtät der König haben unterm 27. Februar l. J. unter den von dem Magiſtrate der Stadt Nürnberg mit Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten auf die dritte proteſtantiſche Pfarrſtelle an der St. Egydienkirche in Nürnberg präſentirten Geiſtlichen, dem bisherigen zweiten Pfarrer in Hof, Benedikt Stephan Steger, die Allerhöchſt landesherrliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

— Nach höchſter Miniſterial-Entſchließung vom 21. Februar 1843 haben Seine Majeſtät der König allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß die durch den Tod des Dr. Joſeph Iſak Feuſt eröffnete Stelle eines praktiſchen Arztes in Fürth dem Med. Dr. Simon Hollſtein übertragen werde.

— Durch höchſtes Reſcript des kgl. Miniſteriums des Innern vom 24. Februar ds. Js. wurde dem Studienlehrer Dr. Carl Bayer die vierte Claſſe der lateiniſchen Schule zu Erlangen übertragen, und dem Studienlehrer Dr. Chriſtian Wilhelm Joſeph Cron das Vorrücken auf die hierdurch ſich erledigende zweite Claſſe geſtattet.

— Da der Med. Dr. Fritſch aus Erlangen auf die ihm verliehene Stelle eines praktiſchen Arztes in Abensberg verzichtet hat, ſo iſt Leztere dem Med. Dr. Johann Letſch aus Frankenberg verliehen worden.

— Die erledigte Schul- und Kirchendienersſtelle zu Landerzhofen, mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 216 fl. 4 kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Unter dem 28. Februar d. Js. iſt der bisherige Schuldienſtexſpektant Willebald Buchner zu Schönfeld zum Schullehrer und Kirchendiener dortſelbſt ernannt worden.

— In der Umgegend Würzburgs wurde ein junger Burſche aus einem Bache, wohin ſich derſelbe aus Unvorſichtigkeit oder aus Lebensüberdruß gebettet, von vorübergehenden herausgezogen, und nach vielfachen Bemühungen dem Leben wieder zurückgegeben.

— Am 28. Febr. entſtand bei einer im Wirthshauſe zu Kammerau, kgl. Landgs. Kötzting ſtattgehabten Tanzmuſik Abends 7½ Uhr unter den ledigen Burſchen eine Rauferei, wobei der beurlaubte Soldat Mathias Waninger, durch einen Meſſerſtich in den Oberleib tödtlich verwundet wurde. Dieſe Verwundung wurde durch Magdalena Reſch, ledige Inwohnerstochter von Thall, Landg. Cham, verübt.

— Den 9. d. hat ſich ein Ortsnachbar zu Goßmannsdorf, königl. Landgerichts Ochſenfurt, erhängt. Zerrüttete Verhältniſſe ſollen hierzu die Veranlaſſung gegeben haben. Derſelbe hinterläßt eine Wittwe und 6 unverſorgte Kinder.

— Am 27. Februar ſchoß ein armer Burſche in Hallerndorf an der Aiſch bei einer Kindstaufe; mit dem erſten Schuß aus einem Terzerol durchſchoß er mit dem Pfropfen den Rock des Taufpathen, was noch in ſo ferne glücklich ausfiel, daß der Körper desſelben nicht ver-

Digitized by Google

lezt wurde, und derſelbe ſich blos gleich nach einen andern Rock umſehen mußte, um mit Anſtand bei dieſer feierlichen Handlung anweſend ſein zu können; beim zweiten Schuſſe, den derſelbe Burſche nach vollendeter Taufe machte, zerſprang das Terzerol, zerriß ihm die Hand auf das erbärmlichſte, ein Finger wurde ganz, ein anderer zur Hälfte hinweggerißen, die übrigen zerſtümmelt.

— Ein Chemiker macht darauf aufmerkſam, daß die auffallende Bitterkeit vieler Biere daher komme, daß man Brunnenwaſſer hinein ſchütte, denn dieß mache jedes Braunbier unangenehm bitter und betäubend. Jedenfalls ſchneiden die Gäſte darüber bittere Geſichter.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth. Weizen 14 fl. 43 kr. Kern 13 fl. 52 kr. Roggen 10 fl. 32 kr. Gerſte 10 fl. 50 kr. Haber 7 fl. 27 kr. — Memmingen. Kern 16 fl. 30 kr. Roggen 10 fl. 37 kr. Gerſte 10 fl. 49 kr. Haber 7 fl. 25 kr. — Lauingen. Weizen 15 fl. 5 kr. Kern 14 fl. 46 kr. Roggen 10 fl. 42 kr. Gerſte 10 fl. 35 kr. Haber 7 fl. 53 kr. — Nördlingen. Kern 14 fl. 51 kr. Weizen 14 fl. 54 kr. Roggen 11 fl. 57 kr. Gerſte 11 fl. 35 kr. Haber 9 fl. — kr. Neuburg a. D. Weizen 13 fl. 36 kr. Roggen 9 fl. 49 kr. Gerſte 10 fl. 27 kr. Haber 7 fl. 34 kr.

— Ueber die Handelsverträge zwiſchen Frankreich und England und zwiſchen England und Spanien circuliren mancherlei Gerüchte; beide ſollen abgeſchloſſen ſein; es iſt aber ſehr zweifelhaft, ob auch nur das leztere dieſer Gerüchte Grund hat.

— Der Königin von England hat der himmliſche Kaiſer ein artiges Schreiben zugehen laſſen und ihr darin die Zuſicherung gegeben, daß ſie ruhig auf ihrer Nebelinſel fortleben könne und er ihr Volk nicht ausrotten werde, wenn ſie ferner nicht mehr ausgelaſſen ſei. Dabei ernennt er ſie zum Geſchwiſterkind des großen Bären und zur Schweſter des Saturn und wünſcht ihr auf gut chineſiſch, daß es ihr nicht an Thee fehlen und daß ihre Füße immer kleiner werden möchten.

— Daniel Mac Naughten, der Mörder Drummond's iſt von der Juri Nicht Schuldig befunden worden, weil er im Augenblick der That nicht bei Beſinnung geweſen (not guilty on the ground of insanity); man hält ihn einſtweilen in Newgate gefangen, bis der Königin Wille, was mit ihm angefangen werden ſoll, bekannt wird.

— In der Stadthalle zu Windſor hielten vor einigen Tagen die Nichts-als-Theetrinker nach einem Neunpence-Feſt, wobei Thee und Butterbrod genoſſen ward, eine Abendverſammlung, der etwa 2- — 300 Männer, Weiber und Kinder beiwohnten. Viele der Anweſenden ſchienen ſtärkere Getränke als Thee im Uebermaß genoſſen zu haben, und es kam bald zu lärmenden und ſcandalöſen Auftritten, ja zu förmlichen Raufereien. Viele Stühle und Tiſche wurden zerſchlagen, und die Polizei mußte mehrere der ärgſten Unfugtreiber aus der Halle ſchaffen.

— In Marſeille wurde am 27. Februar ein 12 — 15jähriger Afrikaner vom Stamme der Gallas, welchen der Reiſende Combes von ſeinen Reiſen in Abeſſynien mitgebracht hatte, mit Jordanwaſſer getauft. Der junge Gallas, welcher Hagiemi heißt und in der Taufe den Namen Marie erhielt, wurde von Hrn. Combes in Mekka gekauft.

— Die Franzoſen machen ſich wieder einmal über die „dummen Deutſchen" luſtig und meinen, mit der oft gerühmten Moralität der-

Digitized by Google

ſelben müſſe es nicht ſo weit her ſein, da dem Spielteufel, den ſie aus Frankreich vertrieben hätten, überall in Deutſchland Thüre und Thore geöffnet würden. Nicht nur in den Bädern und bei Volksfeſten würden Spielbanken gehalten, wobei ſich die aus Frankreich verjagten Spieler bereicherten, ſondern man habe auch noch Lottorien, wo man den Armen den lezten Pfennig aus der Taſche locke, um die Kaſſen der Ober- und Untercollecteurs zu füllen. Unrecht haben die Franzoſen dießmal nicht und es wäre gut, wenn die deutſchen Regenten den Spielteufel wieder einfingen und des Landes verwieſen.

— Am 25. Febr. ſtarb zu Rom nach kurzer Krankheit der Kardinal Giacomo de Principi Giuſtiani, Biſchof von Albanien.

— In Holland wird in Folge des großen Defizits die Armee um 7000 Mann reduzirt.

— Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz koſtete am 17. Februar das Malter Weizen 10 fl. 50 kr., Korn 9 fl. 8 kr., Gerſte 7 fl. 50 kr., Haber 6 fl. und Spelz 4 fl. 16 kr.

— Man vernimmt, daß in der Gemeinde Triboldingen zwei Kinder an dem Genuß von Oelbrod von Mohn (Oelſamen) geſtorben ſind. Man fürchtet für das Leben anderer, die an dieſem Genuß Theil genommen haben.

— Aus Tyrol: In der Nacht vom 5. auf den 6. Februar wurde das ſogenannte Unterhochſteinhaus ſammt zweien Nebengebäuden des Andrä Rahm im Zillergrunde unweit des Häuslings, im Landgerichtsbezirke von Zell, von einer Staublawine bis auf den Boden fortgeriſſen und gänzlich zerſtört, wobei zwei Menſchen, die bei 70 Jahre alte Marie Wechſelberger nämlich und der 5jährige Knabe Gottfried Rahm den Tod gefunden haben. Fünf Perſonen aber wurden durch raſtloſe Anſtrengung von dem augenſcheinlichen Tode gerettet.

— Von den Göttinger Gefangenen iſt am 4. ds. auch der Dr. Plath ſeiner Haft entlaſſen worden, aus der er nach ſeiner Verurtheilung erſt im Auguſt 1844 entkommen ſein würde.

— Faſt in jedem deutſchen Staat ſtellt ſich immer mehr das Bedürfniß nach einem neuen Civilgeſetzbuch wie auch nach einer Criminalordnung heraus. Sollte es nun nicht der deutſchen Einheit Ehre und großen Nutzen bringen, wenn die deutſchen Regierungen ſich vereinigten, für beide ſo überaus wichtige Angelegenheiten gemeinſam zu berathen und ein allgemeines deutſches Civil- und Criminalgeſetzbuch entwerfen zu laſſen?

— In Würtemberg iſt das neue Militärgeſetz jezt fertig geworden und befreit nur den gebornen Standesherrn, den Theologen und den Volksſchullehrer von allem Dienſte, während früher jeder Student einer andern Fakultät es geweſen, der jezt ein Jahr unter die Fahne muß. Im Lande Würtemberg iſt bereits großes Zetter darüber.

— In Baiernbronn, Oberamts Freudenſtadt (Würtemberg) graſſirt das Nervenfieber in hohem Grade. Nachrichten zu Folge ſollen über 100 Perſonen erkrankt liegen und mehrere bereits geſtorben ſein.

— Die Neckardampfſchifffahrt iſt am 5. ds. für den Dienſt je über den zweiten Tag mit einem Boot, wieder eröffnet worden.

— Aus Biberach wurde in mehreren Blättern eine tragiſche Geſchichte erzählt, wie ein geſchickter Künſtler einer Seiltänzergeſellſchaft

Digitized by Google

von einer Dame derſelben Geſellſchaft in dem Augenblick erſchoſſen worden wäre, als er im Begriff war, das Seil auf dem Dache eines Hauſes zu befeſtigen. Das Ganze war aber nur ein — Carnevals-Witz!

— Die bei Saarbrücken entdeckten Steinkohlengruben zeigen ſich ſo mächtig, daß man für viele hundert Jahre ausgeſorgt hat, wenn ſie zu Tage gefördert werden. Man ſchäzt den Ertrag bis jezt auf 93 Mill. Fuder. Man will 2000 Bergleute aus Schleſien kommen laſſen.

— In Ottmachau in Schleſien iſt der Major von Biberſtein, weil er ſich Schimpfreden gegen einen katholiſchen Kaplan erlaubte, vor ein Kriegsgericht geſtellt, aber freigeſprochen worden. Der Spruch ward vom König kaſſirt und ein neues Kriegsgericht niedergeſezt, durch das der Angeklagte abermals freigeſprochen wurde.

— Die preußiſchen Eiſenbahnen ſollen unter Zinsgarantie des Staates von Privatgeſellſchaften gebaut werden. Der Anſchlag iſt auf 55 Millionen Thaler gemacht. Nimmt man nun an, daß in Baden, in Oeſterreich, in Bayern, in Hannover u. ſ. w. gleichzeitig Eiſenbahnen gebaut werden ſollen, ſo läßt ſich leicht ermeſſen, welche bedeutende Capitalien dafür in Anſpruch zu nehmen ſein werden. Das Geld wird eine ſo große Bewegung erleiden, daß die Folgen davon nothwendig auf Ackerbau und Induſtrie nachtheilig einwirken werden. Eine Erhöhung des Zinsfußes ſcheint unvermeidlich bevorzuſtehen.

— Die „Preußiſche Staatszeitung“ enthält eine lange Abhandlung über die öffentliche Sicherheitspflege in Paris, wahrſcheinlich, um ſie als Muſter für die Hauptſtadt Preußens anzuempfehlen.

— Aus Berlin: Kraft der vor einiger Zeit angeordneten Militärcenſur iſt ein Offizier, welcher eine Schrift über den Krieg in Afghaniſtan herausgegeben, in der er offen ſeine Anſichten über den Einfluß Rußlands niedergelegt und die Aufregung durch ruſſiſche Agenten als die Urſache des Kampfes der Bergvölker gegen England dargeſtellt hatte, auf höheren Befehl von ſeiner bisher bekleideten Adjutantenſtelle entfernt und zum Regimente zurückgeſchickt worden.

— Ein Herr von Schmitz beſchwert ſich in der Kölner Zeitung, daß man ihm die Verheirathung mit der achtbaren Tochter eines achtbaren Bürgers und Brauers nicht geſtatte, weil das preußiſche Landrecht Ehen zwiſchen Perſonen von Adel und Perſonen aus dem niedern Bürgerſtande nicht erlaube.

— Die Geranten der rheiniſchen Zeitung erhielten weder in Berlin beim Könige Audienz, um ihre Supplik abzugeben, noch fanden ſie die angeſprochenen Behörden freundlich geſtimmt. Am 1. April wird jezt der Chorus heuchleriſcher Schweſtern ein Grablied ſingen und ſich im Herzen auf die Erbſchaft an Abonnenten freuen. (W. A.)

— In mehreren Thälern von Schweden hat ſich die Krankheit „der Veitstanz“ epidemiſch eingeſtellt. Man nannte anfangs die Krankheit ſcherzweiſe das Mädchen-Uebel, allein da ſie immer weiter um ſich griff, iſt die Sache ernſter und bedenklicher geworden.

— Man will wiſſen, der Kronprinz von Dänemark werde nach dem Ableben ſeines Vaters die Regierung nicht antreten, ſondern ſie an den Erbprinzen von Oldenburg abgeben, den er an Kindesſtatt annehmen wolle. Dagegen ſoll die Auguſtenburger Linie durch das

Digitized by Google

Großherzogthum Oldenburg und der Prinz von Heſſen durch 2 Millionen Bankthaler entſchädigt werden.

— Se. kaiſerl. Hoh. der Erzherzog Franz Carl befindet ſich ſeit einigen Tagen ſehr unwohl; die ärztlichen Bulletins werden in dem öſterreichiſchen Beobachter veröffentlicht.

— Bei der am 1. März gezogenen Lotterie der öſterreichiſchen Staatsanleihen vom Jahre 1839 gewann der kgl. griechiſche Viceconſul Ritter von Manzurani einen Treffer mit 50,000 Gulden Conventionsmünze. Dieſer, wegen ſeiner Herzensgüte allgemein verehrte Menſchenfreund machte ſogleich den edelſten Gebrauch davon. Er unterſtüzte noch den nämlichen Tag verſchiedene Arme und Bedrängte mit namhaften Summen.

— Je näher die Eröffnung des ungariſchen Reichstags heranrückt, deſto kühner wird die Sprache der Mitglieder der Stände bei den Congregationsverſammlungen in den Komitaten in Betreff der ruſſiſchen Politik in den Donaufürſtenthümern. Es werden heftige Reden gehalten, die in den Komitaten Wiederhall finden. Die freie Donauſchifffahrt ſtellt ſich dabei als Lebensfrage für Ungarn heraus.

— Die zwiſchen Rußland und Oeſterreich geſchloſſene Poſtkonvention iſt bereits unterzeichnet; man glaubt daß binnen Kurzem die Ratifikation erfolgen wird.

— Die vom Czaar beabſichtigte Abänderung in Betreff des Heerverpflegungsweſens, das bekanntlich von den Regimentsoberſten auf eigens dazu kommandirte und von dieſen unabhängige Militärbeamte übergehen ſollte, ſcheint bei der Ausführung auf Schwierigkeiten geſtoßen zu ſein, die ſeither noch nicht beſeitigt werden konnten. Somit iſt es bis jezt beim Alten geblieben.

— Die Antwort des türkiſchen Großherrn auf das eigenhändige Schreiben des Kaiſers Nikolaus wegen der lezten ſerbiſchen Revolution und der Ernennung des neuen Fürſten iſt jezt nach Petersburg unterwegs. Dieſelbe lehnt alle der Pforte gemachten Anſinnen ab, erkennt aber auf die zarteſte Weiſe mit tiefſtem Danke die gute Meinung des Kaiſers an, der ſeinerſeits für dieſen herzlichen Dank bei ſeinen zahlreichen Kanonen und Bajonetten ſich bedanken darf.

— Zu Port-au-Prince auf Hayti iſt am 9. Jan. (im reichſten Theile der Stadt) eine Feuersbrunſt ausgebrochen, wobei an 400 Häuſer und Waarenmagazine in Aſche gelegt wurden. — Viele Familien ſind ganz zu Grunde gerichtet; alle Geſchäfte waren ins Stocken gekommen.

— Die in Nanking liegenden engliſchen Offiziere haben mit ächt engliſcher Kurioſitätenſucht, von dem berühmten Porzellanthurm ganze Stücke abgeſchlagen, auch Götter und andere Bilder fortgeſchleppt. Die Vorſteher des mit dem Thurm verbundenen Tempels hatten über dieſe Zerſtörung, bei welcher an 60 Individuen Theil nahmen, nachdrücklich ſich beklagt, und das Volk war ſo erbittert, daß man eine gewaltſame Züchtigung der Tempelſchänder fürchtete.

— Ein Brief aus Tſchu-ſan (China) vom 7. Oktober meldet, daß 10 Engländer, darunter 2 Offiziere, in der Umgegend von Tinghae von den Chineſen überfallen worden ſind; 6 ſind ſeitdem zurückgekehrt, aber ohne Naſen und Ohren.

Digitized by Google

Die Ansbacher Todtenfeier.

Schon wieder hall'n der Glocken Trauertöne,
Des Vögtlein's*) Glöcklein ruft zur ew'gen Ruh; —
Schon wieder rollt der ſchwarz behang'ne Wagen,
Der neue Opfer bringt dem Friedhof zu.

Zum heil'gen Kreuz**) zieh'n ſchwarzbeflorte Schaaren,
Ein traur'ges Loos hat ihre Freud' geſtört;
Die Thränen zeugen von den großen Schmerzen,
Die Allen hab'n das Herz ſo tief bewegt.

Der Vater folgt ſchon müd' vom Weltgetriebe,
Das warme Mutterherz vom Schmerz zerdrückt;
Geſchwiſter folgen Hand an Hand; — die Liebe,
Die geſtern noch der Myrthenkranz geſchmückt.

Nun auch der Freund, der immer treu geblieben,
Bewährt für uns im Leben und im Tod;
Der lezte Anker iſt von Uns geſchieden,
Wir ſtehen am Sarg; — und flehen nach Troſt.

Doch endlich ſchlägt das Stündlein auch uns Allen,
Das Auge bricht, die Pulſe ſtehen ſtill;
Auch dieſes Herz, das dieſe Vers geſungen,
Hört auf zu ſein, wenn es ſein Schöpfer will.

Und hör' ich auf zu ſein in Eurer Mitte,
Iſt meine Leiche längſt im Grab nicht mehr;
Wir ſehen Uns, iſt meine lezte Bitte,
Dort! über Welten, über'm Sternen-Meer.

Erlangen. Johann Maria Pedrazzi.

*) Bezeichnung des Meßners an der Kirche zum heiligen Kreuz und der vierzehn Nothhelfer zu Ansbach, welch Leztere vor Jahrhunderten eine berühmte Wallfahrtskapelle war.

**) Zum heil'gen Kreuz oder zum Gottesacker daſelbſt. Der Bau dieſer Kirche wurde unter der Regierung des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach im Jahre 1461 begonnen, dieſelbe vom Pabſt Sixtus 4. 1478 mit einem großen Ablaß beſchenkt und 1521 unter der Regierung der Markgrafen Caſimir und Georg, der bis dahin um die St. Johanneskirche beſtandene Friedhof, dahin verlegt.

Bekanntmachung.

Da im kgl. Forſtrevier Laufamholz circa 600 Mäße gut ausgetrocknete Fichtenſtöcke um den Forſtpreis abgegeben werden können, werden Empfangsliebhaber aufgefordert, ſich bis zum nächſten Donnerstag den 16. dieſes hier Amts unfehlbar darum zu melden, wobei man bemerkt, daß ſich, dem Amte unbekannte Individuen über ihre Zahlungsfähigkeit zu legitimiren haben.

Nürnberg, den 12. März 1843.

Königliches Forſtamt Laurenzi.
Winkler.

Dankſagung. Für die ehrenvolle Leichenbegleitung meiner ſeligen Mutter ſage ich hiermit meinen innigſten Dank.

Johann Leonhard Reichel,
Metallſchlagermeiſter und Broncefarbenfabrikant.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt ſich im **Weißnähen** und **Schuh-Einfaſſen,** und bittet mit vielen Aufträgen ſie zu beſchäftigen.

Barbara Zimmermann,
in der Alexandergaſſe Nro. 324.

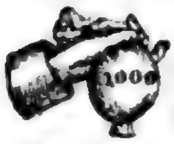
Empfehlung: Unterzeichneter empfiehlt ſeine neuen in Elfenbein geſchnittenen Gegenſtände — welche ſich zu Geſchenken beſonders eignen — zur gefälligen Abnahme beſtens, als:

Obſt-, Zucker-, Strick- und **Damenſpielkörbchen, Tellertänzer, Klaviertänzer,** jouiou, bonbons-tabatieres, **Pathenbüchschen, Fadenſterne** in 24 Muſtern, bewegliche und unbewegliche **Buſennadeln, Cigarrenteller** ꝛc.

Nürnberg, den 12. März 1842.

Joh. Carl Wich, Kammmacher.
L. Nro. 536. breite Gaſſe.

Erklärung. Ich erkläre **Denjenigen** für einen Lügner, ſo lange bis er mir öffentlich vor Gericht beweiſt, auf welche Art ich Herrn Kimmel um 9 kr. betrogen habe. L. S.



Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 3½ pCt. zur erſten Hypothek ſind zu verleihen. Durch wen? erfährt man bei der Redaktion dieſes Blattes.

Anzeige und Verkauf. Von heute an iſt meine Wirthſchaft auf unbeſtimmte Zeit geſchloſſen, was ich mit dem Bemerken anmit anzeige, daß ich noch mehrere Mobiliar-Gegenſtände, worunter zinnene Kannen, Tafeltücher, 1 ſchönes porzellainenes Kaffeezeug mit großer kupferner Platte, eine Stockuhr, Bettſtücke ꝛc. ꝛc. ſtündlich verkaufe. Fürth, den 13. März 1843.

Xaver Wölker,
zum preußiſchen Adler.

Hausverkauf. In Nürnberg iſt ein Käufels-Haus mit realer Eigenſchaft, das eine Anſäſſigmachung begründet, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

Verkauf. Eine vollſtändige Füſilier-Uniform iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Offerte. Bei Unterzeichnetem kann ein tüchtiger ordnungsliebender Vergolder-Gehilfe dauernde Beſchäftigung finden.

Johann Michael Dietz,
Spiegelfabrikant, in der Schwabacherſtraße.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

10. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	5.	März	1300	Perſonen,	160	- 45
Montag,	6.	-	1048	-	123	- 15
Dienſtag,	7.	-	894	-	106	- 54
Mittwoch,	8.	-	892	-	104	- 21
Donnerſtag,	9.	-	996	-	115	- 30
Freitag,	10.	-	952	-	109	- 12
Sonnabend,	11.	-	816	-	91	- 42
			6,898	-	811	- 39

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 42. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 15. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Nach einer am 11. März in der Kammer der Reichsräthe mitgetheilten königlichen Entſchließung iſt die Dauer der Ständeverſammlung bis zum 30. April verlängert worden.

— Das königl. Miniſterium hat ein Reſcript erlaſſen, wonach den Tiſchlern im ganzen Königreiche das Arbeiten in den Werkſtätten bei offenem Lichte, jedoch nur mit dem Verbote des Tabakrauchens in denſelben und unter Einführung im erwähnten Reſcripte genau beſtimmter Vorſichts- und Vollzugsmaßregeln geſtattet wird.

— Aus München: Bei den dießjährigen Herbſtmanövers unſerer Infanterie-Regimenter werden dieſelben nicht mit zwei Bataillons ausrücken, ſondern aus der geſammten Mannſchaft ein vollſtändiges Bataillon formirt werden.

— Eine wichtige Neuigkeit für die Eiſenbahnintereſſen Mitteldeutſchlands iſt die von München erhaltene Nachricht, daß eine Eiſenbahn von Bamberg über Schweinfurt, Kiſſingen, Gemünden, Aſchaffenburg, Frankfurt, mit einer Abzweigung von Gemünden nach Heidelberg zum Anſchluß an die Paris-Metz-Berbach-Rheinſchanzer-Bahnlinie auf dem Tapet ſeie.

— Am 12. März wurde in Nürnberg eine ledige Weibsperſon aus Kloſter Heilsbronn eingezogen, da dieſelbe ihr neugebornes Kind erſtickt und in einen Schrank verborgen hatte, was durch ihren Dienſtherrn entdeckt wurde.

— Unlängſt ward ein Student in Erlangen von dem biſſigen Hunde eines andern Commilitonen bedeutend in den Unterarm verlezt. Jezt ſoll die ſo verurſachte Entzündung erſteren mit dem Verluſt der rechten Hand bedrohen. Von Polizeiwegen ward der Beſitzer des Hundes bereits wiederholt angemahnt, denſelben abzuſchaffen. Hoffentlich wird kein Thierquälerei-Verein etwas dawider haben, wenn die menſchenquälende Beſtie nunmehr niedergeſchoſſen wird, da Herr und Hund keine Luſt zu haben ſcheinen „Ordre" zu pariren.

— Am 11. ds. Abends halb 7 Uhr verunglückte zu Erlangen durch Verſchüttung auf den Ruinen des nun ſchon größtentheils abgetragenen von Altenſtein'ſchen Hauſes der 15jährige Webersſohn Jo-

Digitized by Google

hann Mathias Kreß. Arm und Beine waren dem Unglücklichen, welcher Spähne unter dem Schutte ſuchen wollte, durch das Losbrechen eines Balkens und dadurch erfolgten Herabſtürzen eines Mauerwerks, abgeſchlagen und das Genick gebrochen. Bei Hervorziehung aus dem Schutte ſtand das Geſicht auf dem Rücken. Ein zweiter Knabe hat durch hervor kriegen aus dem Schutte, mit Hinterlaſſung ſeiner Mütze und Schuhe, ſein Leben gerettet. — Ein zweites Unglück hatte an jenem Abende im Theater daſelbſt bei dem Konzert des Hrn. Kimmel ſtatt, wo in der Arie des Kaſpars im Freiſchütz, aus Unvorſichtigkeit mit einer mit Schrot geladenen Flinte nach dem Maſchiniſten geſchoſſen wurde, welcher die ganze Ladung in die Hand bekam.

— Die königl. Oekonomie-Verwaltung Triesdorf verkauft am Donnerſtag den 16. März l. J., Vormittags 11 Uhr, ſieben Stück Brack-Kühe öffentlich an den Meiſtbietenden.

— Am 5. d. Mts. brach in der Mühle des Müllers Stein zu Angelsbruck, Ldgs. Erding, Feuer aus, wodurch dieſelbe, ſo wie die daran anſtoßende Sägmühle in kurzer Zeit eingeäſchert und dadurch den Verunglückten ein bedeutender Schaden verurſacht wurde.

— In England haben die Miniſter dem Parlament einen Geſetzes-Entwurf vorgelegt, welcher die Bedingungen feſtſtellt, unter denen die Ausländer, wenn ſie ſich naturaliſiren laſſen, die Rechte und Privilegien brittiſcher Unterthanen empfangen. — Fünf eskortirte Wägen brachten abermals 28 Tonnen chineſiſchen Silbers, welche mit der „Columbine" angekommen 750,000 Dollars an Werth, nach der Münze.

— Zu Liverpool iſt abermals eine heftige Feuersbrunſt ausgebrochen. Die Gießereianlagen der Firma Fawcett und Preſton liegen in Aſche; 400 Arbeiter werden dadurch brodlos.

— Espartero hat an ſeinem Namensfeſte ſowohl der Nationalgarde als den Invaliden ſeinen reinen Patriotismus und ſeine Liebe für den ſpaniſchen Thron ausgedrückt. Wir wiſſen nicht, ob er Nationalgarde und Invaliden ſo überzeugt hat, als den franzöſiſchen Miniſter, der bereits in der Deputirtenkammer von Maßregeln geſprochen hat, wenn allenfalls bei Espartero die Liebe für den Thron ſo weit ginge, ſich darauf zu ſetzen.

— Nach den entworfenen Voranſchlägen wird der Koſtenbetrag für die Fortifikationen von Paris ſich auf die Summe von 206¼ Millionen belaufen. Der erſte Anſchlag im Jahr 1841 betrug nur 133 Millionen.

— Unſern Florenz verunglückte ein Kahn, welcher ganz mit Menſchen angefüllt war und über den Arno ſetzen wollte. So viel man hört, hat man bis jezt 17 Perſonen, welche leider dabei ums Leben kamen, aufgefunden.

— Der ältere Füſt von Chimay iſt geſtorben. Wie bei dergleichen Todesfällen doch die Oeffentlichkeit ihren Tribut bringen muß, ſo enthalten die Zeitungen lange Artikel, in denen ſie nicht genug rühmen können, daß er der Mann einer bewundernswerthen Frau geweſen.

— Am 8. März brach zu Gera in einem Hinterhauſe auf dem Marktplatze Feuer aus, wobei leider drei Menſchen, ein Markthelfer eines Handlungshauſes nebſt Frau und Kind, in den Flammen das Leben verloren. Ein verbrannter Leichnam wurde in Stücken aus dem Schutte hervorgezogen. Durch thätige Hilfe wurde dem verhee-

Digitized by Google

renden Elemente nach einigen Stunden Einhalt gethan, nachdem das Haus ſelbſt nebſt den Hintergebäulichkeiten und den Dachſtühlen der Nachbarhäuſer weggebrannt war.

— In dem Befinden Sr. kaiſerl. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl iſt noch keine Beſſerung eingetreten; vielmehr iſt nicht mehr zu zweifeln, daß ſich die Krankheit in den lezten Tagen als Nervenfieber ausgeſprochen hat, das jedoch bis jezt einen regelmäßig gutartigen Verlauf zeigt.

— In St. Petersburg iſt einer der wenigen übrigen Helden aus der Epoche der Befreiungskriege, der General der Kavallerie Graf Orlow-Deniſow, geſtorben.

— Eine Geſellſchaft von Falſchmünzern und Verfälſchern türkiſcher Staatspapiere iſt dieſer Tage in der Türkei entdeckt worden. Sie ſind ſämmtlich Franken und der türkiſchen Jurisdiction nicht unterworfen. Man ſoll nichtsdeſtoweniger damit umgehen, ſie der türkiſchen Juſtiz zu überantworten. Eine ſolche Maßregel wäre nur zu billigen, da durch die beſtehenden Exemtionen Diebe, Gauner und Betrüger eine unerklärliche Begünſtigung genießen.

Leidenſchaftsfreie und partheiloſe Beurtheilung
des Konzertes im Gaſthauſe zur weißen Lilie dahier am 12. März 1843.

Dem Verdienſte ſeine Krone!
Ehre, dem die Ehre gebühret!

Herr Muſik- und Tanzlehrer Kuhn hat an dem obengenannten Tage ſeine 3te dießjährige muſikaliſche Soiree abgehalten. So durchaus vortrefflich gelungen und wahrhaft groß wird lange, lange keine muſikaliſche Produktion dahier gehört worden ſein. Wäre es mir möglich, — ich würde allen Mitwirkenden einen Lorbeerkranz, Fräulein A. Schönbrunner und Hrn. Kuhn aber — eine Krone bieten.

Frl. Schönbrunner hatte ſich ſchon durch das Akkompagnement der 3., 5. und 6. Piece als Meiſterin des Klavierſpiels im ſchönſten Lichte gezeigt, und als ſie erſt, dem allgemeinen Wunſche nachgebend, noch ein Tonſtück von Schad vortrug, da mußte ſie durch ihr ausgezeichnetes Spiel zu ſtürmiſcher Bewunderung hinreiſſen. Sie kann das Zauberreich der Töne erſchließen und Ohr und Herz ſo faſſen, daß man mit der geſpannteſten Aufmerkſamkeit ihr folgen muß und ſich erſt am Ende geſtehen kann: es war wirklich wohlthuend, ſeelenvoll, anmuthig, durchdacht! — Sie ſteht nicht nur auf dem Höhepunkt der Virtuoſität, ſondern ſie legt in ihre warmen, lebendigen, beredten Klänge auch eine das Innere mächtig beſiegende und beſchwichtigende Kraft. Ohne nach Effekt zu haſchen, verſteht Fräul. Schönbrunner den wahren Effekt hervorzubringen, der in vollem Tone, großer Präziſion, vortrefflichem Anſchlage und ruhiger Kraft, in dem den Tönen eingehauchten Geiſte der richtigen Auffaſſung der Kompoſitionen liegt.

Möchte ſich Frl. Schönbrunner gefallen laſſen, uns recht bald wieder einen ſolch freundlichen und genußreichen Abend zu verſchaffen!

Wollte man bei den Vorträgen des Hrn. Kuhn auf die ausgezeichnete Reinheit, Fertigkeit, Beſtimmtheit und Sicherheit des Spiels eingehen und die Kraft und Seele ſeiner Bogenführung beſchreiben, wollte man von dem mannigfaltigen Vortrage ſprechen und die Stärke und Fülle und doch das Zarte und Anſchmiegende ſeines Tones hervorheben: ſo hätte man viel zu ſagen; aber es ſoll nur das erwähnt werden: ſein ſeelenvolles und künſtliches Spiel beurkunden, daß er Herr ſeines Inſtrumentes iſt, und daß er eine hohe Sproſſe der Virtuoſität und Künſtlerſchaft erklommen hat. Einige bei dem Konzerte anweſende Perſonen, die Gelegenheit hatten, andere berühmte Violinſpieler zu hören, ſprachen ſich auf das Ehrenvollſte über Hrn. Kuhn aus und Einer, der ohne Zweifel ſtimmberechtigt iſt, äußerte, daß ſich ꝛc. Kuhn zuverſichtlich an die Seite manches dieſer Muſikheroen ſtellen dürfe.

Digitized by Google

Die Jubelouvertüre von Käſtner und die ſteyeriſchen Tänze von Lanner würden auch bei der nächſten Produktion wieder gerne gehört werden. — Auf jede Piece erfolgte das lebhafteſte Applaudiſſement und einige Male ein eben ſolches Dakaporufen, was dafür bürgt, daß Jeder vollbefriedigt den Saal verlaſſen habe.
* * *

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt ſeine neuen in Elfenbein geſchnittenen Gegenſtände — welche ſich zu Geſchenken beſonders eignen — zur gefälligen Abnahme beſtens, als:

Obſt-, Zucker-, Strick- und **Damenſpielkörbchen, Tellertänzer, Klaviertänzer,** joujou, bonbons-tabatieres, **Pathenbüchschen, Fadenſterne** in 24 Muſtern, bewegliche und unbewegliche **Buſennadeln, Cigarrenteller** ꝛc.

Nürnberg, den 12. März 1843.

Joh. Carl Wich, Kammmacher.
L. Nro. 536, breite Gaſſe.

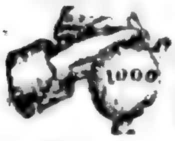
Bekanntmachung. Unterzeichneter macht bekannt, daß der ordinäre Kutſcher Götz von Erlangen nicht berechtigt iſt Botenwaaren mitzunehmen, indem er keine Conceſſion darauf hat.

J. G. Bauer, Erlanger conceſſionirter Fußbote,
wohnt in der Fiſchergaſſe Nro. 122.

Logisveränderung. Unterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum hiermit bekannt, daß er nicht mehr im braunen Hirſchen, ſondern im Gaſthaus **„zum ſchwarzen Kreuz"** logirt. Er kommt jeden Dienſtag Mittag hier an, und fährt Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, wieder ab. Georg Caspar Engel, Ansbacher Bote.

Warnung. Ich warne ein gewiſſes Frauenzimmer zu E. mit ihren gleichen Genoſſinnen Lügen von mir auszuſprechen und dieſelben andern Leuten ſchriftlich mitzutheilen, da ich mich ſonſt genöthigt finde, den Namen dieſer Schönen, ſowie ihre Lebensart öffentlich bekannt zu machen, da man dieſe fremde Perſon, welche anonyme Briefe ſchreibt, genau kennt und recht gut weiß, was an derſelben iſt. — R.

Lehrofferte. In einer Kreishauptſtadt ſucht ein Schönfärber und Drucker einen gebildeten jungen Menſchen in die Lehre zu nehmen, und wird das Koſt- resp. Lehrgeld ſo billig als möglich ſtellen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.



Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 3½ pCt. zur erſten Hypothek ſind zu verleihen. Durch wen? erfährt man bei der Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung, beſtehend aus Stube mit Verſchlag, Kammer und Küche im Erdgeſchoß, die ſogleich bezogen werden kann, iſt an eine ſtille Familie zu vermiethen. Näheres durch die Redaktion dieſes Blattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 43. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 17. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben geruht, den bisherigen Miniſterreſidenten am k. griechiſchen Hofe zu Athen, Grafen Otto v. Bray, zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am kaiſ. ruſſ. Hofe zu St. Petersburg zu ernennen.

— Die Mannheimer Zeitung erzählt, die Rheinſchanze bei Mannheim werde zu einer Stadt erhoben werden, welche, wie ein anderes Gerücht ſagt, den Namen S. M. des Königs erhalten würde.

— Aus München: Der vor ungefähr 14 Tagen auf ſo bedauerliche Weiſe ums Leben gekommene Artillerie-Oberlieutenant Ottmann wurde Samſtag Nachmittags mit allen ſeinem Range erforderlichen Ehren zur Erde beſtattet. Eine große Anzahl Offiziere aller Waffengattung, wie wir ſie ſeit langer Zeit bei keiner Begräbniß ſahen, hatte ſich zu dieſer eingeſunden. Es wurde notoriſch nachgewieſen, daß der Unglückliche am Kopfe litt.

— Münchener Hopfenmarkt vom 10. März 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842: (Geſammtbetrag): 11333 Pfd. i. R. gebl. 7998 Pfd., Mittelpreis 104 fl. 46 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1842: 874 Pfd., i. R. gebl. 246 Pfd. Mittelpr. 127 fl. 4 kr. Spalter Stadtgut 2240 Pfd., im Reſt geblieb. 791 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Nebengut ꝛc. 518 Pfd. i. Reſt gebl. 518 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 942 Pfd., i. Reſt gebl. 942 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Satzer Kreisgut geſiegelt 9133 Pfd., i. Reſt gebl. 9133 Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 4372 Pfd., i. Reſt geblieben 4273 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Poln., Brabant. u. Amerikan. Hopfen 1842: 12690 Pfd., im Reſt gebl. 12690 Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. Summa aller Hopfen: 56201 Pfd., im Reſt geblieben 50789 Pfund. Geldbetrag: 6103 fl. — kr.

— Münchener Schranne vom 11. März 1843. Mittelpreis: Weizen 13 fl. 55 kr. Korn 9 fl. 33 kr. Gerſte 10 fl. 22 kr. Haber 6 fl. 48 kr. Geſammtzufuhr: 8069 Schäffel. Verkauft wurden: 6749 Schäffel. Verkaufsſumme: 73,456 fl. 29 kr. Ein Centner Heu 2 fl. 3 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 39 kr. Roggenſtroh 1 fl.

Digitized by Google

27 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 51 kr. Fohrenholz 6 fl. 34 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Am 5. d. M. wurde die ledige Näherin Maria Heider von Langenehringen, Ger. Schwabmünchen, im Walde zwiſchen Stoffen und Pflugdorf, Ger. Landsberg, todt aufgefunden. So viel man hört, ſoll ſie erfroren ſein.

— Unter den im Monat Februar zu Ansbach abgeſtraften Individuen befinden ſich unter andern 2 wegen Verleitung zum Aberglauben, 1 wegen Ankaufs von Militäreffekten, 1 wegen Uebertretung der Vorſchriften für die Radfelgenbreite, 5 wegen Gewerbsanmaſſung, 1 wegen unerlaubten Ausſpielens durchs Loos, 13 wegen Uebertretung der Weideordnung, 1 Mädchen wegen Werktagsſchulenverſäumniſſe, die Eltern dieſes wegen Begünſtigung ꝛc. Die ganze Zahl der Beſtraften betrug 137. Die Polizeimannſchaft hat 30 Anzeigen erſtattet und 26 Arretirungen vollzogen; beim Vermittlungsamte wurden 59 Klagen behandelt.

— In Nürnberg ſtürzte ein Arbeiter von einem zuſammenbrechenden Gerüſte auf der Brandſtätte der Krötenmühle aus einer ziemlichen Höhe auf übereinanderliegende Steintrümmer hinab, ſtand aber, ein wahres Wunder, unverſehrt auf und ging augenblicklich, als wäre gar nichts geſchehen, wieder an ſeine Arbeit.

— Vergangenen Montag den 13. März, Nachmittags kam ein von Eſchenau nach Nürnberg fahrender Bauernknecht unter die Räder ſeines durch die ſcheu gewordenen Ochſen fortgeriſſenen Wagens, in Folge deſſen die beiden Beine gänzlich zerquetſcht wurden, und zwar dergeſtalt, daß die Amputation noch an demſelben Tage erfolgen mußte.

— Aus der Nürnberger Zeitung entlehnten wir einen Artikel, deſſen Inhalt eine ledige Weibsperſon aus Kloſter Heilsbronn, derzeit zu Nürnberg dienend, betraf; dieſer Vorfall iſt dahin zu berichten, daß dieſelbe erſt 18 Jahre alt, allerdings heimlich geboren, jedoch ihr Kind keineswegs erſtickt, oder ſonſt um das Leben gebracht hat, indem dasſelbe gar noch nicht lebensfähig, ſondern vielmehr nur ein Abortus war, ſowie, daß dieſe Perſon nicht wegen Kindesmord, wohl aber wegen Verheimlichung der Schwangerſchaft eingezogen, und zur Unterſuchung gebracht wurde.

— Am 14. d. Mts. wurde auf einem Felde zwiſchen Zirndorf und Dambach, am ſogenannten Weinberg, ein mit Erde bedecktes und in Lumpen gewickeltes neugebornes todtes Kind gefunden; die gerichtliche Unterſuchung ſoll ergeben haben, daß der Findling eine Frühgeburt ſei.

— In der engliſchen Oberhausſitzung vom 28. Febr. erzählte Lord Aberdeen bei Gelegenheit der Durchſuchungsfrage und Kreuzer-Inſtruktion von dem ſpaniſchen Ehrenmanne Valdez. Um zu zeigen, von welchem günſtigen Erfolg Englands Bemühungen gegen den Sklavenhandel begleitet geweſen, las er nämlich einen Bericht, woraus hervorging, daß in Cuba die Zahl der Sklavenſchiffe in den lezten vier Jahren ſich von 71 auf drei vermindert, ſo daß, während noch im Jahre 1839 25,000 Negerſklaven in jene Inſel eingeführt wurden, die Zahl derſelben im Jahr 1842 nur noch 3150 betrug. Dieſe erfreulichen Reſultate habe man großentheils der Unterſtützung des ſpaniſchen Gouverneurs General Valdez zu verdanken, deſſen über alle Rückſicht

auf Privatvortheil erhabene Redlichkeit die ehrendſte Anerkennung verdiene. Der Marquis von Clarendon (vormaliger Geſandter in Madrid) ſtimmte in dieſes Lob mit ein. „Es gibt“, ſagte er, „keinen ehrenwerthern Mann in der Welt. Einzig und allein der Wunſch dem Sklavenhandel entgegenzuwirken hat den General Valdez veranlaßt, die ihm von Espartero angetragene Statthalterſchaft in der Havana anzunehmen. Um die ganze Uneigennützigkeit dieſes edlen Menſchenfreundes zu würdigen, muß man wiſſen, daß ſeine Amtsvorfahren in Cuba von jedem eingeführten Negerſklaven 3 Pf. 16 Schilling Kopfgeld empfingen. Ein Gouverneur von Cuba machte ſich dadurch ein Vermögen von 500,000 Pf. St. (6 Mill. Gulden.)“

— In England ward am 7. März im Hauſe der Lords mancherlei, jedoch ohne Reſultat, über das Armengeſetz geſprochen; desgleichen im Unterhaus über die Wirren in der ſchottiſchen Kirche. — In der Sitzung des Unterhauſes vom 8. März wurde gefordert, daß jedes Avancement eines Flottenoffiziers, wie das der Landoffiziere, in der amtlichen Zeitung angezeigt werde, um aller Welt die unrechtlichen Bevorzugungen darzuthun, die man den Söhnen von Pairs und Unterhausmitgliedern gewähre. Der Antragſteller ſcheint kinderlos zu ſein; ſonſt würde er keinen ſo tief in die Familien-Oekonomie feindlich eingreifenden Vorſchlag gemacht haben, da überall der Mantel, der den Vater warm hielt, noch ein comfortables Röcklein für den Sohn ausgibt. — Im Laufe dieſer Woche erwartete man in der Münze noch eine Million Dollars, die an Bord des Herald, und drei Million Dollars, die an Bord der Blonde aus China eingetroffen ſind; beide Schiffe waren durch Gegenwind noch im Kanal zurückgehalten.

— In London herrſcht jezt ein ſehr böſes epidemiſches Fieber. Alle Spitäler ſind ſo überfüllt, daß Niemand mehr angenommen werden kann.

— Der Kapitän Mac Kenzie, welcher, wie früher erwähnt, als eine Verſchwörung auf ſeinem Schiffe Karolina ausbrach, den Midſhipman Spencer ſogleich hatte aufhängen laſſen, iſt von der Jury freigeſprochen worden.

— Nach Berichten aus Liſſabon vom 1. März hat es ſo heftig geregnet, daß der Tajo und Douero aus den Ufern getreten ſind und unberechenbaren Schaden angerichtet haben.

— Die Verhältniſſe zwiſchen Spanien und Frankreich ſind noch nicht ſo rein, als man von gewiſſen Seiten darzuſtellen ſucht. Da Espartero fortwährend auf Leſſeps Entfernung aus Barcelona dringt, läßt man Seitens der Tuillerien Worte von baldiger Freigebung des Don Carlos fallen, wobei höhniſch verſichert wird, man glaube nicht daß der Prätendent in irgend einer Art die Zukunft Spaniens beunruhigen werde.

— Unlängſt wurde vor dem Aſſiſenhofe die Sache Montely's verhandelt, welcher (wie wir ſeiner Zeit gemeldet) angeklagt war, Boiſſelier, den Caſſendiener der Bank von Orleans, der gerade Effekten von bedeutendem Werthe bei ſich hatte, in einen Gaſthof gelockt, ermordet und den zerſtückelten Leichnam in einem Koffer fortgeſchafft zu haben. Während ſeiner Haft hatte man ihn anfangs Feſſeln angelegt, was ihn ſo erbitterte, daß er jede Nahrung verſchmähte, bis man

Digitized by

den Halbverſchmachteten losband. Trotz dem, daß alle Umſtände gegen ihn ſprachen, blieb er doch hartnäckig beim Läugnen; hernach behauptete er, Boiſſelier habe ſich ſelbſt ermordet, und er ſeinen Leichnam zerſtückelt und bei Seite geſchafft, um ſich ſeiner Effekten zu bemächtigen. Dieß ſei ſein Verbrechen, mehr nicht. Als man ihn in das noch mit Blutſpuren befleckte Zimmer des Wirthshauſes führte, beharrte er auf der Behauptung eines Selbſtmordes. Eine unermeßliche Volksmenge war inzwiſchen vor dem Hauſe verſammelt und ſtieß Todesverwünſchungen aus. Der Unglückliche fühlte wohl, daß er mit ſeiner Geſchichte nicht ausreiche, er rief aus: „Ach laßt mich ſterben, auf der Stelle ſterben, aber glaubt mir, daß ich die ganze Wahrheit ſage. Wenn ich auch frei geſprochen werden könnte, morgen würde ich nicht mehr exiſtiren, ſo ſehr iſt mir die Exiſtenz unerträglich.“ Als ihm das Todesurtheil eröffnet wurde, erwiederte er: „Ich habe nichts mehr zu ſagen. Ich bin nicht ſchuldig.“

— In Holland ſoll das Defizit für das Jahr 1842, das bis jezt amtlich nie beſtimmt angegeben war, über neun Millionen Gulden betragen. Die Erſparniſſe hingegen, welche der Finanzminiſter aus der Annahme des Geſetzes zur Zinſenminderung zu erzielen hofft, berechnet ſich auf ungefähr 2 Millionen.

— In Hannover werden die Stimmen für den Zollanſchluß immer lauter, obſchon die Gränzdiſtrikte, welche ſich durch Schmuggelhandel bereichern, und viele Monopoliſten, welche ſich auf Unkoſten des Gemeinweſens mäſten, laut genug ſchreien, um jene Stimmen zu erdrücken. Der hannöver'ſche Küſtenſtrich wird den Tag des Anſchluſſes als ein Auferſtehungsfeſt feiern. In dieſem Augenblicke ſoll das Kabinet mit der großen Frage beſchäftigt ſein, welche den Anſchluß, ſo wie jenen von Bremen und Hamburg unmittelbar herbeiführen würde.

— Man hat in Gotha kürzlich mehrere verdächtige Individuen aufgegriffen, die einer weitverzweigten Diebsbande anzugehören ſcheinen, welche die Dieberei auf eine wahrhaft erſchreckende Weiſe im Großen treibt. So iſt vor wenig Tagen die fürſtliche Forſtkaſſe zu Oberweisbach, (im Schwarzburg'ſchen) mittelſt gewaltſamen Einbruches, um einundzwanzigtauſend Gulden beſtohlen worden.

— Am 3. März wurde der Landtag in Koburg plötzlich aufgelößt. Als Anlaß bezeichnet man die Irrung, die ſich zwiſchen Regierung und Ständen über eine Mehreinnahme der Zollvereinsbeiträge erhoben hatte. (S. B.)

— In Würtemberg ſieht man allmählig die Armee-Uniform ſich ändern. Der bisherige Frack verſchwindet, und ein kurzer Waffenrock, Kutka genannt, nimmt ſeine Stelle ein. Unzufrieden iſt man, daß die bis jezt getragenen Epauletts von Wolle wegfallen und durch eine bloße Tuchſtreife zum Feſthalten der Bandeliere erſezt werden ſollen. Dieſe Aufregung wird übrigens bei der künftigen Generation verſchwinden, wenn man in den Volksſchulen aus der deutſchen Geſchichte einſchärfen läßt, daß die germaniſche Infanterie unter Hermann gleichfalls keine Epauletts trug. — Das neue Geſetzbuch wird proviſoriſch, d. i. auf 6 Jahre vorgeſchlagen. Nicht nur ſoll dieſer Zeitraum über die Praktikabilität des Syſtems entſcheiden ſondern auch das Problem einer allgemeinen deutſchen Bundesgeſetzgebung bis dahin möglicher machen.

Digitized by Google

— In der Ständeverſammlung von **Kurheſſen** kam die religiöſe Erziehung der Kinder aus gemiſchten Ehen vor. Der Regierungs-Entwurf ignorirt jede private Vorausbeſtimmung der Religion und will, daß die Kinder in der Religion des Vaters oder der unverheiratheten Mutter erzogen werden ſollen. Biſchof und Capitel von Fulda hatten dagegen Proteſt eingelegt. Das kurfürſtliche Miniſterium beharrte auf dem Entwurf und die Majorität der Ständeglieder adoptirte ihn. Bei der Abſtimmung verließen die katholiſchen Landſtände v. Poſt und Stöhr unter lauter Verwahrung gegen die angebliche Verfaſſungswidrigkeit des Kammerbeſchluſſes den Sitzungsſaal.

— In dem ſächſiſchen Dorfe Lindenau hat man einen Falſchmünzer entdeckt, welchen man im Verdacht hatte, den bekannten groſſen Uhrendiebſtahl verübt zu haben. Man that Hausſuchung bei ihm und es ergab ſich, daß er allerdings an dem Diebſtahl unſchuldig iſt, aber dafür das nicht minder ſaubere Handwerk der Falſchmünzerei betrieben habe. (Frankf. J.)

— Am 5. März fand in Preußen die Eröffnung der Provinziallandtage mit Ausnahme des erſt im Mai zuſammenberufenen rheinländiſchen in den betreffenden Städten ſtatt. Die Propoſitionen ſind im Ganzen überall dieſelben. Die wichtigſten ſind der Entwurf eines Strafgeſetzbuches und die Bearbeitung der Provinzialrechte.

— Von der Moſel lief abermals eine Adreſſe mit zahlreichen Unterſchriften an die preußiſche Regierung ein, bittend um den Fortbeſtand der rheiniſchen Zeitung, die ſo manchen Verwaltungsmißſtand zum Frommen des allgemeinen Beſten enthüllt habe.

— Der Glaubens-Eifer der Katholiken hat neuerlich in einem Theile der Provinz **Kurland**, wie im angränzenden Gouvernement **Wilna**, unangenehme Auftritte veranlaßt. Die Katholiken vernichteten die von den Gerichtsbehörden auf den Fahrwegen errichteten neuen Gränzpfähle zwiſchen Kron- und Privat-Beſitzungen zum Theil ganz, zum Theil verſtümmelten ſie dieſelben bedeutend; blos aus dem Grunde, weil ſie ſolche zum Spott für ihre an den Wegen befindlichen Heiligen aufgeführt glaubten. Es haben polizeiliche Maßregeln ergriffen werden müſſen, um dieſem Unfuge Einhalt zu thun. (Frankonia.)

— Bedeutendes Aufſehen in der katholiſchen Welt macht der kaiſerliche Ukas, der die katholiſch-theologiſche Fakultät der Univerſität Wilna nach Petersburg verlegt.

— Der Großtürk möchte wohl bald ein wenig in die Klemme kommen, und vielleicht in höherem Grade als es in der lezten Zeit der Fall war. Bekanntlich hat in Serbien, das unter türkiſcher Oberhoheit ſteht, eine Revolution ſtatt gefunden, der neugewählte Fürſt Alexander Georgewitſch ward von der Pforte anerkannt, dagegen verlangt Rußland, daß Alles wieder in den Zuſtand wie vor der Revolution hergeſtellt werden ſolle. Der Kaiſer von Rußland richtete deßhalb ein eigenhändiges Schreiben an den Sultan, auf welches jedoch eine ſolche Antwort erfolgte, daß der ruſſiſche Botſchafter in Konſtantinopel, wie bekannt, Anſtand nahm, dieſes Schreiben ſeinem kaiſerlichen Gebieter zuzuſchicken, vielmehr übermachte der ruſſiſche Geſandte blos einen Auszug dieſes Schreibens nach St. Petersburg. Nun hat aber die Pforte mir nichts dir nichts die Antwort des Sultans auf die erwähnte Zu-

Digitized by Google

ſchrift des ruſſiſchen Kaiſers in dem „Echo de l'Orient“ veröffentlichen laſſen, was nun freilich das größte Aufſehen macht. Der Türk ſoll die Vermittelung Oeſterreichs angerufen haben. Das alte türkiſche Haus wackelt, ein heftiger Stoß könnte daſſelbe von Grund aus erſchüttern oder gar ganz umſtürzen.

— Auch an der Moldau ſteht eine Umwälzung bevor; die Bojaren ſind mit dem jetzigen Hospodar äußerſt unzufrieden und ganz ergeben dem ruſſiſchen Gouvernement. Kaiſerlich ruſſiſche Revolutionen ſcheinen ſehr gangbare Artikel zu werden!

— Der berühmte Kolokotroni iſt am 16. Februar zu Athen in Folge eines Schlagfluſſes geſtorben.

— Mit dem Dampfſchiff Liverpool ſind Nachrichten aus Bombay vom 2. Februar eingetroffen. Die Landſchaft Sinde iſt ſehr bewegt; die dort herrſchenden Fieber ſtellen große Verheerung an. In Bundelkund wird die Ruhe durch ein Heer von 14,000 Mann erhalten. Das Lager bei Ferozepore wird am 15. Jan. aufgelöſt worden ſein; die Truppen waren beordert, in ihre resp. Standquartiere zurückzukehren. Akhbar Khan war, wie es hieß, mit Hilfe der Kuſſilbachen in Kabul eingerückt; Schahzoor hatte ſich nach Jellalabad geflüchtet.

— Das Erdbeben vom 8. Februar, welches auf mehreren Inſeln der Antillen nur theilweiſe Unglücksfälle veranlaßte, hat Guadeloupe in tiefe Trauer geſtürzt; die wichtige Stadt „Pointe-à-Pitre“ exiſtirt nicht mehr. Mehrere tauſend Menſchen ſollen bei der Kataſtrophe, welche Morgens 10¼ Uhr ſtattfand und etwa nur 70 Sekunden währte, von den einſtürzenden Gebäuden erſchlagen worden ſein; die Zahl der Verwundeten wird auf 15- bis 1800 angegeben.

— Der Kongreß der ſüdamerikaniſchen Republik Uruguay hat alle Sklaven im Lande für frei erklärt.

Theater.

Samſtag den 11. März: „Der Glöckner von Notre-Dame.“ Romantiſches Drama in 6 Tableaux von Birch-Pfeiffer. Für die einzelnen in dieſem Stücke vorkommenden rührenden Scenen iſt man der Verfaſſerin kein Lob ſchuldig, vielmehr würde ſolches V. Hugo gebühren, welcher den Stoff dazu geliefert hat; aber in der Scenirung, in der Gabe alles Gräßliche, Extreme, Entſetzliche auf einen Haufen zu ſammeln, iſt die Verfaſſerin unübertrefflich, deßhalb haben auch die Birch-Pfeiffer'ſchen Spektakelſtücke noch immer den größeren Theil des Publikums für ſich, beſonders wenn man zugleich Gelegenheit hat einen lieben Gaſt, wie dieß heute der Fall war, zu begrüßen. Herr Hahn trat als Quaſimodo auf, wurde von dem überfüllten Hauſe herzlich empfangen und wegen ſeiner maleriſchen Häßlichkeit und ſeines vortrefflichen Spiels mehrmals applaudirt und am Schluſſe ſtürmiſch gerufen. Auch Dem. Keller (Gervaiſe) und Dem. Novack (Esmeralda) wurde die Ehre des Hervorrufens zu Theil, obwohl ſie gegen ihre Vorgängerinnen in dieſen Rollen manches zu wünſchen übrig ließen. Herr Herwegh gab den Claude Frollo mit der ihm eigenen Routine. Herr Löwe (Phöbus) war heute nichts weniger als eine Sonne am Theaterhimmel, man war immer froh wenn er unſichtbar war. Das übrige Perſonal wirkte nach Kräften.

Gruß mehrerer Rezenſenten an einen friſch aufgetauchten Collegen.

Sei gegrüßt, mit vollen Händen
Klatſchen wir Dir Preis und Ruhm.
Meiſter aller Rezenſenten
Komm in unſer Heiligthum.
Gieß von Deinem Honigäther
Auch in unſer Dintenfaß,
Deine Freibilletenfeder
Bruder bleibe immer naß.

Hörſt Du wohl aus voller Kehle
Kunzens alten Hahn dort krähn?
Schreib' gleich: „er hab' Philomele
Sich zum Vorbild auserſehn.

Anſtand, ſanft gepaart mit Würde
Strahlt aus ſeinem Künſtlerblick.
Bald wird des Geſanges Zierde
Dieſer alte Kikrikik.

Und ſo ſchreibe was auf Erden
Nie zu denken man gewagt.
Laß' den Kukuk Künſtler werden,
Schick' den Blinden auf die Jagd.
Und bald haſt Du dann zu Eigen
Einen ſchönen Lorbeerkranz.
Alles wird vor Dir ſich neigen,
Du ein Stern vom erſten Glanz.

Fidel.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßſache des verlebten Spiegelfabrikanten **Johann Adam Schmidt** werden deſſen Mobilien, beſtehend in **Gold- und Silberwaaren, Porzellain, Gläſern, Zinn, Kupfer, Meſſing, Leinen- und Bettzeug, Meubles, Hausgeräthen, Kleidungsſtücken**, worunter eine vollſtändige **Landwehr-Uniform** für einen Stabsoffizier ſich befindet, ferner eine **einſpännige Droſchke**, ein **Rennſchlitten, Reitſattel, 3 Schabraken** nebſt **Riemenzeug**, eine **vollſtändige Glasbelege, 150 Stück Preßſteine** nebſt **Lehnen und Kiſten, 40 Pfund Queckſilber, 1 Centner Folie** und andere Sachen mehr

**Dienſtags den 21. März l. Js., Vorm. 9 — 12 Uhr,
und Nachmittags von 2 — 5 Uhr,**

öffentlich an den Meiſtbietenden im Sterbehauſe Nr. 142 (II. Bzrks.) in der Helmgaſſe gegen baare Zahlung in kaſſamäßigem Gelde verſtrichen, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die Uniform, Wägen und Geſchirr Nachmittags zum Striche kommen.

Fürth, den 28. Februar 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck, Direktor. Dambacher.

Erklärung. Den Schreibern eines am 16. d. M. auf hieſiger Poſt aufgelegten Briefes dient zur Nachricht, daß ich ſie für einfältige boshafte Menſchen halte, und gebe ihnen den Rath:

Es kümmre ſich Niemand um mich und um die Meinen,
Ein Jeder ſorge nur für ſich und für die Seinen. W.......

Erwiederung. In Nro. 37 des Fürther Tagblattes vom 7. März ließ G. H. V. Ditthorn ein Lebewohl bei ſeinem Scheiden von hier einrücken, und hatte die Frechheit ſich den Titel eines Revierjägers eigen zu machen. Derſelbe heißt **Georg Heinrich Ditthorn** und iſt nichts, hielt ſich blos einige Zeit hier bei dem Unterzeichneten auf, hat nie das Forſt- und Jagdweſen erlernt, ſondern hat dermalen noch gar kein Berufsgeſchäft gewählt, und iſt nun wieder zu ſeiner Mutter nach Bamberg zurückgekehrt.

Damit man nicht glaubt es ſei dieſes Benehmen vom Unterzeichneten ausgegangen, ſo ſieht ſich derſelbe veranlaßt Vorſtehendes zu erwiedern. Neuſes, am 12. März 1843.

P. Ditthorn, königlicher Reviergehilfe.

Digitized by Google

C A S I N O.

Sonntag den 19. ds.: Damengeſellſchaft.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum ſeine in mehreren Sorten ſchon abgelagerten Tabake, welche zu den Fabrikpreiſen abgegeben werden: **Ungariſchen Blätter-Tabak,** ½ ℔ bayeriſches Gewicht, 4 kr. **Reinen amerikaner Blätter-Tabak,** zu 7 — 8 kr.; deßgleichen in blauen Säcklein 3 kr. **Schwarzen Quack** von 3 — 10 kr. in ½ Paketten, nebſt verſchiedenen andern Sorten Tabaken. Ferner **Cigarren:** Maryland 2 Stück 1 kr.; Manila 1 kr.; Havana 1½ kr.; Regalia 2 kr. per Stück. Bei Mehrabnahme werden die Preiſe billiger geſtellt. Zugleich empfiehlt er alle Sorten von Spezereiwaaren, welche unter ſehr billigen Preiſen abgegeben werden und um deren gefällige Abnahme bittet Joh. Franz Tſchinkel,

am Marktplatz.

Verlaufenes Piphuhn. Ein graues Piphuhn hat ſich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Geſuch. Ein **Kinderwägelchen** wird zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein eichener neuer **Kleiderſchrank** iſt zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Vom nächſten Ziel Laurenzi iſt eine Wohnung in ſchöner Lage, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern und einer Kammer, Küche, Keller und Boden, an eine ſtille Familie oder an einen ledigen Herrn, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung, beſtehend aus Stube mit Verſchlag, Kammer und Küche im Erdgeſchoß, die ſogleich bezogen werden kann, iſt an eine ſtille Familie zu vermiethen. Näheres durch die Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. In Nro. 201 der Guſtavsſtraße iſt vom Ziel Allerheiligen d. Js. an, eine geräumige und bequeme Wohnung nebſt Kramladen zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ein großer Keller dazu gegeben werden.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung mit Kramladen iſt zu vermiethen und kann ſogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Fürther Schrannenpreis
den 15. März 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	16	13	gef.	—	3½
„ „	Korn	12	1	gef.	—	5
„ „	Gerſte	12	4	ge.	—	—
„ „	Haber	9	1½	gef.	—	19½

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 44. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 18. März.

Zur Nachricht.

Weit entfernt für das Tagblatt in die Poſaune des Lobes zu ſtoßen, und ſein lokales Intereſſe nebſt ſeine politiſche Tendenz zu berühren, noch weniger aber über den Werth des Sonntagsblattes durch ſeine ausgewählten moraliſchen und humoriſtiſchen Erzählungen mit ſeinen beliebten Bilderräthſeln zu ſprechen: ſo glauben wir doch beim herannahenden Schluſſe dieſes erſten Quartals einige Worte an unſere geneigten Freunde vorausſchicken zu müſſen. — Gedachte Blätter haben in dieſem Jahre einen ſolchen verbreiteten Aufſchwung erhalten, daß es uns nicht möglich war alle an uns ergangenen Beſtellungen nach Wunſch zu befriedigen, obgleich wir beim Beginne des Jahres die Auflage der erwähnten Blätter um mehrere hundert Exemplare vermehrten. Indem wir nun dieſes günſtige Reſultat als den triftigſten Beweis für die wohlwollende Anerkennung unſerer unverdroſſenen Bemühungen unſern geehrten Leſern mittheilen, halten wir uns auch verpflichtet unſern verbindlichen Dank für das gütige Zutrauen derſelben, ſowie für die vielen erhaltenen Original-Artikel hiermit zu bekunden, und mit dem Verſprechen, unſere Blätter fortwährend ſo zu ſtellen, daß ſie immer als gemeinnützig, ohne gemein zu werden, erſcheinen, laden wir zugleich auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal zur gefälligen rechtzeitigen Subſcription ergebenſt ein. Um jeder Störung vorzubeugen, wird mit der 13. Nr. des Sonntagsblattes von dieſem laufenden Quartal die Erzählung ſchließen. Das Tagblatt erſcheint wöchentlich vier Mal und koſtet in Fürth vierteljährlich 36 kr., durch die k. Poſt bezogen

im erſten Rayon		48 kr.
„ zweiten „		57 kr.
„ dritten „	1 fl.	1 kr.
„ vierten „	1 fl.	11 kr.

Das Sonntagsblatt wird als Beiblatt auf gleiche Weiſe befördert und koſtet nur 9 kr., doch können obige Zeitſchriften mittelſt Boten oder Spediteure geliefert werden.

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsſchuldentilgungskommiſſion ſind von der XII. Verlooſung der 4prozentigen Staatsſchuld nachſtehende Obligationen noch nicht zur Einlöſung angemeldet worden:

Serie.	Kom.-Kat.-Nr.	Betrag.	Serie.	Kom.-Kat.-Nr.	Betrag.
LXXXVII	17,319	100 fl.	CLXXIII	34,491	100 fl.
„	17,361	100 fl.	„	34,493	100 fl.
CLXXIII	34,437	100 fl.	CLXXXVII	37,217	500 fl.
„	34,456	100 fl.	„	37,270	500 fl.
„	34,474	100 fl.	CCXCVIII	59,510	100 fl.

Die Beſitzer dieſer Obligationen haben dieſelben unverzüglich bei der

Digitized by Google

treffenden Spezialkaſſe anzumelden, außerdeſſen ihre Forderungen nach ſechs Monaten zu Gunſten der k. Staatsſchuldentilgungsanſtalt erlöſchen.

— Bei dem Feſtungsbau Ingolſtadt werden bis zum 20. des nächſtens Monats April wieder gegen 1200 Maurergeſellen und 4000 Handlanger aufgenommen, welche in dieſem Baujahre bis zum Eintritte der ſchlechten Witterung im Herbſte, Beſchäftigung finden.

— Die erledigte proteſtantiſche Schul- und Kirchendienersſtelle zu Greißelbach, mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 201 fl. 49¾ kr., dann die erledigte Pfarrei Sammenheim, Dekanats Dittenheim, mit einem reinen Einkommen von 641 fl. 57 kr. iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Unter dem 3. März d. J. iſt der bisherige Schullehrer Heinrich Julius Fikenſcher zu Beerbach zum Schullehrer und Kirchendiener in Wildenholz ernannt worden.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. brannte die Scheuer des Pfaffelmoſer von Sickenhauſen, Ldgs. Freyſſing, nieder. Dabei wurden auch die darin aufbewahrten Vorräthe an Heu und Stroh, ſo wie mehrere Baumannsfahrniſſe und einiges Vieh durch die Flammen verzehrt.

— Am 8. d. Abends iſt das Wohnhaus ſammt Stallung des Bauers Joſ. Kapfer auf der Einöde Rothenhannenſchweig bei Donauwörth abgebrannt. Der Schaden ſoll ſich gegen 5000 fl. belaufen.

— Den 10. d. traf es ſich, daß ein Forſtbedienſteter in den Waldungen unweit Stadtprozelten durch einen Fehltritt zu Boden ſtürzte, deſſen Jagdgewehr ſich entlud und ein in der Nähe beſchäftigtes Mädchen bedeutend verwundete.

— In der Nacht vom 12. auf den 13. ds. iſt die Rothgerberei zu Mellerichſtadt abgebrannt.

— In der Nacht vom 10. bis 11. d. iſt das Wohnhaus des Hafnermeiſters Roman Rübenack zu Buchenberg, abgebrannt.

— Am 12. Februar hat ſich das Unglück ereignet, daß zwiſchen Salzburg und Lauffen ein Güterwagen aus unbekannten Urſachen in Brand gerathen iſt, in Folge deſſen die Ladung von circa 7000 bis 8000 fl. Werth, zum größten Theil ein Raub der Flammen wurde.

— Der Bericht von der Debatte in beiden engliſchen Parlamentshäuſern über Lord Ellenborough's Proklamation füllt in den „Times“ nicht weniger als acht und zwanzig enggedruckte Foliospalten. Die vornehmſten Redner bei den Lords und den Gemeinen traten auf zur Anklage oder zur Vertheidigung. Die Debatte dauerte im Oberhaus bis um Mitternacht, im Unterhaus bis 2 Uhr Morgens.

— Man erwartet in England auf nächſten Sommer den zweiten Sohn Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland, den Großfürſten Conſtantin zum Beſuch.

— Der „Scotsman“ enthält die Nachricht, Dr. Hope, Profeſſor der Chemie an der Univerſität Edinburg, werde nach fünfzigjähriger Lehrthätigkeit ſeine Profeſſur niederlegen, und Profeſſor Liebig in Gießen, der „erſte Chemiker der Welt“ ſein Nachfolger werden.

— Aus Liſſabon hat man Nachrichten vom 1. Februar: Die entſchiedene Erklärung der engliſchen Regierung, man werde die Unter-

Digitized by Google

handlungen über einen Handelsvertrag ganz abbrechen, falls Portugal nicht billigere Bedingungen ſtelle, hat gewirkt. Die portugieſiſchen Unterhändler haben bezüglich auf den Tarif in ſo vielen Punkten nachgegeben, daß man nicht länger am endlichen Zuſtandekommen des Handelsvertrags zweifelt.

— Im Hafen von Barcelona hat ein heftiger Sturm in der Nacht auf den 1. März viel Schaden angerichtet; ein Schiff iſt untergegangen, andere ſind dem Verſinken nahe; beſchädigt wurden eine Menge.

— Spaniſche Zeitungen enthalten die, wenn ſie ſich beſtätigte, wichtige Nachricht, mehrere mexikaniſche Küſtenſtädte hätten ſich für Wiederanſchluß an das alte Mutterland Spanien erklärt.

— In der zu Rotterdam durch die niederländiſche Handelsgeſellſchaft gehaltenen großen Kaffeeauktion ſind ſämmtliche Kaffee's zu den Preiſen von 14½ bis 35 Cents verkauft worden.

— Aus der Hauptſtadt des Kantons St. Gallen wird eine Reihe von Fallimenten berichtet, bei denen die Paſſiven auf die Hunderttauſende anſteigen ſollen und zwar von Leuten, die, wie man hört, nicht einmal über ihren Geſchäftsverkehr Buch führten.

— Der verſammelte große Rath von Luzern hat in ſeiner zweiten Sitzung den Orden der Urſulinerinnen wieder einzuſetzen beſchloſſen.

— Aus Mainz: Alle Victualien ſind gegenwärtig hier ſo theuer, als gingen wir einem Hungerjahr entgegen, und für die ärmern Klaſſen iſt das ein bedauernswürdiges Verhältniß; dabei iſt es noch ein Glück, daß gerade das Brod nicht in demſelben Grade aufſchlägt, vielmehr ſeit Monaten einen Preis von 13½ kr. (4 Pfund) behauptet, ein Preis, der noch erträglich iſt, obwohl ſchon ziemlich hoch. Ein Glück iſt es, daß der Winter ſo ſehr gelind war; dadurch wurde nicht bloß viel an Brennmaterial erſpart, ſondern die große Anzahl Menſchen aus der ärmeren Klaſſe, welche am Rheine arbeitet, entbehrte faſt nie der Thätigkeit, weil die Schifffahrt gar nicht unterbrochen wurde. Dabei ſteuert die Wohlthätigkeit unſerer Bewohner dem Elende nach Kräften. Die Armenpflege und die Kleinkinderbewahranſtalt erfreuen uns jede Woche zwei Mal mit Dankesbeſcheinigungen für eingeſendete Gelder und Nahrungsmittel zum Beſten ihrer Schutzbefohlenen.

— In der würtemberger Abgeordnetenkammer heißt es jezt Hannibal ante portas. Kurzab hat ſie zu erklären, ob ſie den Entwurf der Strafprozeß-Ordnung, wie die Regierung ihn jezt redigirt und feſtgeſtellt hat, en bloc annehmen will oder nicht. Alle Amendements über wichtige Diſſidenzpunkte hat ſich die Regierung in ihrem Ultimatum verbeten; die ſonſt wohl oft, ja in der Regel verſuchte Ausgleichung der Anſichten zwiſchen beiden Kammern über einzelne Punkte, ſoll dießmal unterbleiben, wogegen verſprochen wird, gemeinſchaftliche Bitten beider Kammern über einzelne Punkte berückſichtigen zu wollen. Hierauf hat die Kammer beſchloſſen das Ultimatum der Regierung, ſo, wie es vorgelegt worden, nicht anzunehmen; dagegen unter der Bedingung, daß die Beſtimmungen über den Staatsrekurs und das Standrecht aus dem Geſetzesentwurf hinweggelaſſen werden, auf den Vorſchlag der Regierung auf proviſoriſche Annahme des Entwurfs einzugehen.

Digitized by Google

— Auf Sonntag den 26. d. Mts. iſt die feierliche Inthroniſation Sr. Exc. des hochwürdigſten Hrn. von Vicari als Erzbiſchof der oberrheiniſchen Kirchenprovinz in Freiburg beſtimmt, und wird von dem Hrn. Biſchof von Rottenburg als älteſtem derſelben, vollzogen werden. (Oberrh. Z.)

— Im Walde von Gautſch (Sachſen) fand man einen erſchoſſenen Gensd'arm, der ſich durch harte Behandlung der armen Leute beſonders verhaßt gemacht hatte.

— Vor Kurzem iſt in Berlin zum erſten Mal auch das Geſetz über das Schuldenmachen der Juſtizbeamten zur Anwendung gekommen bei einem Aſſeſſor, der nach vieljähriger Dienſtleiſtung eine beſoldete Anſtellung erhalten ſollte. Da derſelbe aber auf Befragen angab, daß er Schulden habe, auch dieſelben nicht in Jahresfriſt abtragen könne, ward die ihm zugedachte Stelle ihm entzogen. Zur Minderung ſeiner dürftigen Umſtände iſt ihm dagegen ein Gehalt von 200 Thalern zugewieſen worden.

— Neuen Berichten aus Temeswar zufolge iſt man der beiden Unteroffiziere, welche den Rittmeiſter Grafen N. ermordeten, habhaft geworden.

— Die Landtagsinſtruktionen in Ungarn enthalten unter Anderem, daß die Landesbeſchwerden, die bereits dem allerhöchſten Throne unterbreitet geworden, ohne Erledigung zu finden, neuerdings zu prüfen ſeien. Unter dieſe Rubrik gehörten vornämlich die gemiſchten Ehen und die Beſtrafung ſolcher Prieſter, die den erbetenen kirchlichen Segen bei ſolchen Ehen verweigerten, mit hundert Gulden. Jezt kann Mancher an der ungariſchen Taxation ſeinen Irrthum berichtigen, der früher geglaubt hat, ein commandirter Segen ſei gar nichts werth. (W. A.)

— Trotz der ſchlechten Jahreszeit dauern die Feindſeligkeiten in Algerien fort. Abd-el-Kader hat ſich in den Gebirgen bei Tenes feſtgeſezt und von dort bis in die Nähe von Scherchel die Kabilen zum Aufſtand gebracht. Es iſt daher ungefähr zwei Lieues von dieſer Stadt ein Lager errichtet worden. Neulich war ein Gefecht vorgefallen, wo den Franzoſen 9 Mann nebſt einem Lieutenant getödtet, 21 verwundet worden ſind. Dem Emir iſt es eigentlich um nichts zu thun, als die Franzoſen durch ewiges Abhetzen zu ermüden oder zu verderben, daher er auch gerade die rauheſte Witterung am liebſten zu ſeinen Einfällen wählt, denn es iſt ihm nicht um augenblickliche Reſultate zu thun, wenn er nur die Truppen in Unruhe verſetzen, mit Märſchen und Gegenmärſchen plagen machen kann. Jezt ſind wieder fünf Colonnen im Feld: der Obriſt Regnault mit 5 Bataillonen bei den Gurayas, General de Bar mit 2000 Mann, General Changarnier im Schelifthal, Obriſt St. Armand, alle ungefähr von gleicher Stärke bei Milianah. Nach der lezten Stadt brechen Truppen von Algier auf, wodurch das ſeit längerer Zeit umlaufende Gerücht von der Verbreitung des Aufſtandes im Südweſten beſtätigt wird. Nächſt Algier herrſcht Stille u. Sicherheit, und man iſt mit Anlegung zweier neuen Dörfer beſchäftigt: in Saula an der Straße, die über das Sahhel nach Duera führt, und zu Staueli, dem Ort wo das berühmte Treffen am 16. Juni 1830 geliefert wurde. Dieſe unermeßliche Geſtrüppwüſte, welche man die Ebene von Staueli nennt, hatte bisher blos wilde Schweine und reißende Raubthiere zu Bewohnern. — Im nächſten Frühjahre, falls das Wetter und

Digitized by Google

die franzöſiſchen Kammern nicht Einſprache thun, ſollen die Kolonnen des Oſten, Weſten und das Centrum gemeinſchaftlich agiren, um dem Reſt des „Blendwerks, welches Abd-el-Kader noch ausübt," den lezten Schlag beizubringen. Da es dazu offner Augen bedarf, ſo übernimmt vielleicht der bedrohte Emir die Mühe, ſie den Franzoſen mehr zu öffnen, als ihnen lieb ſein dürfte. Im Nothfall bleibt noch ein allerlezter Schlag zurück, wie ſich aus ähnlichen Ankündigungen im Seiltänzerſtyle lernen läßt.

— Die Berichte über das Erdbeben, das mehrere *weſtindiſche* Inſeln betroffen hat, lauten immer ſchrecklicher: Die franzöſiſche Colonie Guadeloupe, der Geburtsort der Kaiſerin Joſephine, iſt für lange Zeit ruinirt. Die Hauptſtadt Point-à Pitre exiſtirt nicht mehr. Die Stadt du Moule nebſt 5 großen Dörfern iſt ein Schutthaufen; Joinville und Petit-Bourg ſind zur Hälfte zerſtört. Die Inſel zerfällt in einen Thal- und einen Bergbezirk; lezterer mit der Hauptſtadt Baſſe Terre blieb verſchont troz des feuerſpeienden Bergs, der in ſeiner Mitte thront. Am 10. Febr. Vormittags ¾11 Uhr ſpaltete ſich plötzlich das Erdreich des Thallandes. Eine Minute — und mehrere hundert Häuſer waren mit etwa *fünftauſend* Menſchen zuſammengeſtürzt und verſchlungen. Im Cafe amerikan zu Point-à Pitre befanden ſich eben vielleicht 200 Perſonen von der haute volee der Inſel. Von Haus und Gäſten keine Spur mehr! Als der Erdſtoß vorüber, ſchlugen gleichzeitig an 200 bis 300 Stellen helle Flammen aus dem Boden hoch empor und fraßen die noch ſtehenden Gebäude. Faſt alle Geretteten, 1500 an der Zahl, ſind mehr oder minder verwundet. Ringsum Trümmer und Leichen. Eine große Zahl der Lezteren hat man bereits ins Meer geworfen, weil es an Gräbern und Begrabenden fehlt. Von der Nachbarinſel Martinique, die vom Erdbeben nur wenig verſpürte, ſowie von der franzöſiſchen Schiffsſtation unter dem Admiral de Moges wird den Unglücklichen Ueberlebenden die thätigſte Hilfe geleiſtet. Der Muth der Creolen zeigte ſich nach der Kataſtrophe wahrhaft groß. Gouverneur Gourbeyre hat eine rührende Proklamation erlaſſen, worin er ſeine Mitbürger ermuntert, durch heldenmüthige Ertragung des Unglücks ſich als ächte Kinder Frankreichs zu erweiſen. Der Geld- und Waaren-Verluſt wird auf 30, der der Immobilien auf 40 Millionen geſchäzt. Unter dem Vorſitz des Marineminiſteriums bilden ſich in *Frankreich* Hilfscommitte's für die einſt ſo reiche und blühende Colonie. Die Namen der Gebrüder v. Rothſchild ſtehen auf der Subſcriptionsliſte mit 10,000 Fr.; Nath. v. Rothſchild hat überdem für ſich noch 1000 Fr. gezeichnet; viele Bankierhäuſer ſubſcribiren mit 2000 Fr. jedes. — Die aus London kommenden Berichte über die Wirkungen des Erdbebens auf den engliſchen Antillen ſind ebenſo niederſchlagend. *Antigua* beſonders hat ungemein gelitten; doch ſind dort nur acht Menſchen umgekommen.

— Die *brittiſche* Faktorei zu *Canton* wurde am 7. Dez. bei einer ernſtlichen Emeute, welche durch die Anweſenheit einer großen Anzahl engliſcher Matroſen veranlaßt worden war, zerſtört und geplündert. Am 1. Jan., dem Datum der lezten Berichte, ſchien die Ruhe wieder hergeſtellt.

Digitized by

Briefkaſten-Revue.

O zarte Sehnſucht, ſüßes Hoffen
Der erſten Liebe goldne Zeit,
Das Auge ſieht den Himmel offen,
Es ſchwelgt das Herz in Seligkeit.
Schiller.

Sehr zu bedauern iſt ein gewiſſer bis über die Ohren Verliebter, welcher ſeiner wohlbeleibten Auserkohrnen mit unausſprechlichem Feuer der Leidenſchaft ergeben iſt. Alle Schlingen, die er ihr legt, wie es ſelbſt die Ritter in den Romanen nicht beſſer gemacht haben, wollen dieſe köſtliche Beute nicht für ihn gewinnen. So gibt er zum Beiſpiel jede Woche mit Guitarre und zauberiſchem Geſange ſeine innerſten Gefühle bei derſelben kund! Aber trotz dieſem bleibt ſeine ſchwarzgelockte Herzenskönigin taub für ſeine Wünſche. Ich erſuche jene hartherzige Grauſame das ewige Flehen jenes armen Jünglings einmal zu erhören, widrigenfalls ich es meinem Freunde Amor mittheilen werde, dem es ein Leichtes iſt, den Wünſchen des treuen Anbeters Erhörung zu verſchaffen. Ein Bekannter des kleinen Schützen.

2.) Da nun ſeit einiger Zeit ſo vielfältig in öffentlichen Blättern von der Erbauung einer neuen katholiſchen Kirche zu Erlangen Erwähnung geſchieht, und von den Bewohnern dortſelbſt bereits ſogar auch der ſogenannte Geismarkt als Bauplatz hierzu bezeichnet wird, man jedoch bisher über dieſe Sache nichts näheres erfahren konnte, ſo drängt ſich hier die Frage auf: „hat es denn einmal wirklich auch den Herrn Kirchenvorſtänden der katholiſchen Gemeinde Erlangens beliebt, eingedenk ihrer übernommenen Pflichten, die Gemeinde auf eine würdige Weiſe in dieſer Angelegenheit zu vertreten?“ A. D.

3.) Rüge. Es iſt höchſt auffallend, wenn man faſt alle Tage mit anſehen muß, wie ſich eine große Anzahl Knaben, die ſchon den vorgerückten Realſchulklaſſen anzugehören ſcheinen, vor Beginn der Schulzeit, namentlich Mittags vor 1 Uhr, auf den Straßen einander mit Geſchrei und Lärmen nachlaufen. Ja ſie entblöden ſich nicht, ſogar mit großem Geſchrei durch Privathäuſer einander nachzulaufen, wodurch Kranke, Schlafende ꝛc. in ihrer Ruhe unfehlbar geſtört werden. Möchten ſichs doch beſonders die Eltern angelegen ſein laſſen, dieſen Unfug zu ſteuern. (Herr Einſender iſt vermuthlich in ſeiner Sieſta geſtört worden.)

4.) Bei einer Geſchäftsreiſe verweilte ich auch einige Tage in der ſchön gebauten und freundlichen Stadt E. In verſchiedenen Gaſt- und Wirthshäuſern labte ich mich mit trefflichem Gerſtenſafte, der mir aber noch weit beſſer gemundet haben würde, wenn ich nicht die Wahrnehmung hätte machen müſſen, daß die meiſten Gäſte aus beſchlagenen, einzelne aber, wozu auch meine Wenigkeit gehörte, aus unbeſchlagenen Gläſern die angenehmen und ſtärkenden Magentropfen tranken. Warum, dachte ich bei mir ſelbſt, findet hier ein Unterſchied in Anſehung der Gläſer ſtatt? Sollten etwa diejenigen Gäſte, welche Gläſer mit Deckeln bekommen, über die feſtgeſezte Taxe bezahlen oder — — Zugleich wurde ich unwillkührlich an jene finſtere Zeit erinnert, wo man gewiſſen Leuten, die man fälſchlicher Weiſe für unehrlich hielt, das Bier in Krügen ohne Deckel verabreichte. Entweder — oder — Freimund.

Digitized by Google

5.) **Alte Lebensart.** Daß es unſerer jungen Herrenwelt häufig an Lebensart mangelt, iſt eine allgemeine Klage. Es iſt daher nicht ungeeignet, gewiſſe alte Regeln von Lebensart zuweilen wieder ins Gedächtniß zu rufen. Zum Beiſpiel erfordert es der Anſtand, wenn man in ein Komtoir, Schreibzimmer oder in ein anderes Bureau tritt, dort auch den Hut oder die Mütze abzunehmen. In Wirthshäuſern und Kaffeehäuſern, oder wo die artige Männerwelt unter ſich iſt, da mögen dieſe Liebenswürdigen immerhin ihr Haupt bedecken.

6.) Jemand behauptet, die Metzger ſtechen nicht ſelten den Kälbern lebendig die Augen aus, um ſie leichter transportiren zu können. (Es wäre empörend, wenn es wahr wäre!)

7.) Ein Kellnermädchen wird erſucht, ſich nicht über die Gäſte luſtig zu machen, ſondern erſt bei ihr anzufangen und nicht nach anderen Leuten zu ſchielen.

8.) Die Alexandergäſſer beklagen ſich über einen nächtlichen Unfug in ihrer Straße, der beinahe bis zu Feuerlärm ausgeartet iſt.

In den Papierkorb kam die Anzeige, daß zerriſſene Herzen geflickt und Aufträge unter der Adreſſe „verrath mich ja nicht" erbeten werden. Dann „Was ſich doch die Weiber nicht alles erlauben." Eine Geſchichte von einer Champagnerflaſche, welche Kimmelbranntwein enthielt, und mehrere andere unbedeutende Aufſätze.

Allerlei.

„Hanſel, s'is criminaliſch kalt!" ſprach ein Kutſcher zum andern. „Ja," erwiederte dieſer, vor Kälte hüpfend, „die Sonne hat im Sommer ſo viel gebrannt, daß für'n Winter nichts übrig geblieben iſt."

— Der Kaiſer von China hat vier Leibärzte und beſoldet ſie wahrhaft kaiſerlich. Er hat jedoch die empfehlenswerthe Einrichtung getroffen, daß dieſe Aerzte ſo lange der Kaiſer krank iſt, keine Bezahlung erhalten. Er ſoll nie krank ſein.

Einfaches Mittel, Gemüſe von Würmern zu reinigen. In engliſchen Küchen hat man ein Behältniß mit Salzwaſſer, wodurch Salat, Gemüſe u. ſ. w., wenn ſie einige Minuten hineingelegt werden, ſehr ſchnell von Würmern, Schnecken u. ſ. w. gereiniget werden können. Es wäre, wie überhaupt den Hausfrauen, ſo beſonders den Gaſtwirthinnen, dieſes Mittel ſehr zu empfehlen.

Räthſel.

Ich ziehe über Land und Meere,
Verhind're manche Frevelthat,
Ich bin der Erſte vor dem Heere,
Und diene gerne jedem Staat.

Von vielen bin ich gern geſehen;
Mein Ziel iſt die Vollkommenheit,
Doch muß ich wieder rückwärts gehen,
Weil es mein König mir gebeut.

Michael Geiſelbrecht.

Sinnſprüche.

Nützlich iſt der Sturm im Leben,
Weil in ſeinem wilden Beben
Stets die Saat zur Ruhe liegt. —
„Trag' geduldig alle Leiden,
„Ihnen folgen ſchon noch Freuden,
„Denn des Lebens Genius ſiegt." —

Wollſt pflichtgemäß Du ſtets, dabei zufrieden leben,
So mußt nach „Großem" Du, doch nicht nach „Größe" ſtreben.

Die Laute.

O ſüße, liebe Laute!
Wie biſt du traut und hold!
Wie Zaubermelodieen,
In deiner Saiten Gold,
So leiſe ſchlummern! Klagend
Ruft Sehnſucht ſie hervor:
Da ſchwellen ſie 'gen Himmel,
Ein Harmonieenchor.

Oft wird's, in öden Nächten,
Mir ſchwer und todesbang:
Dann ſchüttert durch die Nerven
Dein heiliger Geſang;
Er geußt, aus voller Urne
In's Herz mir Gottvertrau'n
Und lehret, auch im Sturme,
Zum Himmel auf, mich ſchau'n.

Wann heißer Andacht Gluthen,
In trunk'ner Seele ſprüh'n,
Daß, vor der Himmel Wonne
Die Erde will verglüh'n.
Wie Hymen's Auferſtandner
Braußt's durch die Seiten dann,
Ein Ocean von Tönen
Jauchzt betend himmelan.

Und trink ich junges Leben,
Auf goldbeblümter Flur,
Lieg' in den Mutterarmen,
Allliebender Natur:
Entzittert deiner Wölbung
Ein reiner Seelenklang
Und Alles wird zum Tone
Im Sphärenhochgeſang.

So adelt Schmerz, als Freude,
Dein geiſtiglindes Weh'n,
Die Sympathie der Töne,
Wohl kann ich ſie verſteh'n;
Wohl fühl' ich, ſeligahnend,
Eloa's Friedensgruß,
Und ſeiner Seraphlippen
Durchläuterenden Kuß.

Mein Engel, in der Laute
Erbitte mir das Glück:
Daß unter Symphonieen
Erlöſche einſt mein Blick;
Daß von des Wohllaut's Wogen
Getragen himmelwärts,
Die Seele ſanft ſich löſe,
Und falle dir an's Herz.

K—ch—e.

Empfehlung. Sehr guter **Affenthaler Wein** per Flaſche 36 kr., ganz alter Arac de Batavia 1 fl. 21 kr., Rum de Jamaica 1 fl., **feinſte Punſcheſſenz** 1 fl. 45 kr., ſind wieder ganz friſch angekommen und zu haben bei

Löffler, im rothen Roß.

Verlaufener Hund. Ein röthlichgelbes, mit dem Nürnberger Zeichen verſehenes Hündchen, männlichen Geſchlechts, hat ſich vorige Woche dahier verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe gegen Erſtattung des Futtergeldes in Nro. 288 der Schwabacherſtraße.

Geſuch. Für auswärtige Abonnenten ſucht die Redaktion mehrere vollſtändige guterhaltene Exemplare des „**Sonntagsblattes**" von dieſem Jahre zu kaufen.

Lotterie: 85. 48. 6. 27. 43.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 39$\frac{3}{4}$ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53$\frac{3}{4}$ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25$\frac{1}{2}$ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 17. März 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	59	gef.	—	14
„ „ Korn	12	15	geſt.	—	14
„ „ Gerſte	12	—	gef.	—	4
„ „ Haber	9	30	geſt.	—	28$\frac{3}{4}$

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 45. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljahrlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Dienſtag, den 21. März.

Das Fürther Tagblatt

empfiehlt ſich bei dem am 1. April beginnenden **zweiten** Quartal 1843 zum Abonnement auf daſſelbe. — Preis in Fürth 36 kr., durch die k. Poſt bezogen im I. Rayon 48 kr., II. 57 kr., III. 1 fl. 1 kr. und VI. Rayon 1 fl. 11 kr. Bittet um rechtzeitige Beſtellung, damit Nachlieferungen vermiethen werden.

Vermiſchte Nachrichten.

In der Kammerſitzung vom 16. d. Mts. kam das Hauptreferat des Freiherrn von Rotenhan über die Staatseinnahme der verfloſſenen Verwaltungsperiode nebſt Spezialreferaten Vogels und Beſtelmeyers zum Vortrag, dann wurde der pfälzer Abgeordnete Koch aus Kuſel beeidigt. Dr. Müllers Antrag auf Aufhebung ſämmtlicher Spiel-Banken im Lande wird in nächſter Sitzung zur Berathung kommen.

— Zu der nun erfolgenden dießjährigen Heeresergänzung aus den Militärpflichtigen der Altersklaſſe 1821, welche 43,215, und mit Einſchluß von 3605, nachgeführt aus andern Altersklaſſen, zuſammen 46,820 Konſcribirte zählt, iſt die Aushebung eines Kontingents von 9812 Mann (in gleicher Stärke wie im vorigen Jahre) als das regelmäßige Sechstel des formationsmäßigen Armeeſtandes, angeordnet worden, mit der wiederholten allerhöchſten Verfügung, daß die Konſcribirten den ihrer Heimath zunächſt garniſonirenden Regimentern, zu welchen ſie ſich eignen, eingereiht werden ſollen. Demgemäß haben zum Waffendienſt zu ſtellen: Oberbayern 1354, Niederbayern 1191, Pfalz 1372, Oberpfalz und Regensburg 1087, Oberfranken 1165, Mittelfranken 1149, Unterfranken und Aſchaffenburg 1352, und Schwaben und Neuburg 1142 Mann.

— Seit Freitag, Abends von halb 8 Uhr bis gegen 9 Uhr, bemerkt man hier ein Zodiakallicht (Thierkreislicht). — Daſſelbe zeigt ſich beſonders zur Zeit der Nachtgleichen im März und September bei Sonnen-Untergang gleich nach der Dämmerung am weſtlichen, wie auch bei Sonnen-Aufgang gleich vor der Dämmerung am öſtlichen Horizonte bei heiterm Himmel, und iſt ein der Milchſtraße ähnlicher,

Digitized by Google

weißlicher, pyramidaler, ſchiefer und gegen den Thierkreis ſich erſtrek-kender Lichtſchimmer. Viele Perſonen beobachteten dieſes ſchöne Phä-nomen; — auch der Aberglaube wußte Nahrung daraus zu ziehen.

— Am Viehmarkte in München wurden vom 6. — 11. März 1843 verkauft: 69 Ochſen, 49 Kühe, 15 Stiere, 1523 Kälber, 15 Schafe, 29 Schweine.

— Von dem Magiſtrate Nürnberg werden am 29. März h. J. die Getreidvorräthe aus dem Erntejahr 1842 mit 950 Schäffel Ge-treide an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert.

— Am 6. d. braunte das Gemeindehaus zu Griesbach, königl. Landgerichts Dingolfing, mit den meiſten Hausgeräthſchaften ab.

— Franz Melzer, Bürger und Schuhmachermeiſter von Kiſſingen, ſtarb am 9. d. in einem ſeltenen Alter von 92 Lebensjahren, ohne daß derſelbe je erkrankte, und beſaß bis zu ſeinem Lebensende volle Intel-ligenz.

— Zwiſchen Zentbechhofen und Aiſch trug ſich am 10. ds. eine ſchöne That zu. Der Gränzzollſchutzwächter Wichand, der ſich in Zentbechhofen zur Herſtellung ſeiner Geſundheit aufhielt, ging am genannten Tage Nachmittags auf dem Wege nach Aiſch zu, als ihm plötzlich ſo unwohl wurde, daß er nicht mehr weiter kommen konnte. Da kam der Handelsmann Levi Abraham von Adelsdorf mit einem Taglöhner, der auf einem Schubkarren mehrere Päcke Tuch führte, des Weges. Der eintretende Sabbath rief den Iſraeliten nach Hauſe, die Pflicht der Nächſtenliebe galt ihm mehr. Er lud mit Hilfe des Tag-löhners den Wichand der weder ſtehen, noch weniger gehen konnte, auf die zum Bette eingerichteten Ballen Tuch und beide brachten dann ſchweißtriefend den Todtkranken bis zu einem Steinbruch, wo ein Tag-löhner arbeitete. Auf Bitten des Levi, der zur Erleichterung der Laſt den ſchwerſten Bündel ſeiner Waare herabnahm, brachten die beiden Taglöhner den Wichand vollends nach Zentbechhofen. Levi wartete bis ſein Taglöhner zurückkam und traf zwar nicht mehr zur Abend-andacht aber doch ſpät in der Nacht zur ſüßen Ruhe in Adelsdorf ein. Wichand ſtarb noch in ſelbiger Nacht; ſeinem Leichenbegängniſſe und dem Leichengottesdienſte wohnte Levi Abraham bei. (B. T.)

— Am 6. März Morgens fand auf Anordnung des königl. Ldgs. Regen eine Expedition von Seite der Gensd'armerie und Gerichts-dienergehilfen nach Grünbüchel ſtatt, woſelbſt in einem dortigen Hauſe verdächtiges Geſindel ſich aufhielt. Es koſtete einen ziemlich harten Kampf, bis es den Angreifenden gelang, in das Haus zu dringen, wobei der Gensd'armerie-Brigadier Manzinger an beiden Armen und im Unterleib verwundet wurde, dagegen der von einem Gensd'armen erwiederte Schuß einen der Sicherheit höchſt gefährlichen Burſchen, A. Ebner todt zu Boden ſtreckte. Endlich gelang es dem ausgezeich-neten Muthe und der Entſchloſſenheit der Gensd'armerie-Mannſchaft, das als höchſt gefährlich bezeichnete Geſindel, das ſich mit aller Ver-zweiflung vertheidigte, zu überwältigen und dem königlichen Landge-richte zu überliefern.

— In England haben die Miniſter dem Parlament einen Geſetz-Entwurf vorgelegt, welcher die Bedingungen feſtſtellt, unter denen die Ausländer, wenn ſie ſich naturaliſiren laſſen, die Rechte und Privile-

Digitized by Google

gien brittiſcher Unterthanen empfangen. — Die dritte Sendung Silbers von China iſt am 11. d. zu Portsmouth angelangt.

— Die Narren in London ſchießen gegenwärtig wie Pilze aus der Erde. Engliſche Blätter vom 10. März berichten ſchon wieder von einem, dießmal einem religiöſen, dem zweiunddreißigjährigen Arbeiter Jack Stevenſon aus Renfrewſhire in Schottland, welcher mit 2 Shillings und der Bibel in der Taſche nach London kam, um Sir Robert Peel zur Trennung der Union zwiſchen England und Schottland und Bewerkſtelligung einer Kirchen-Union, ſodann die Königin zur Abdankung zu bewegen, da es nicht geziemend ſei, daß ein Weib auf dem Thron ſitze, denn es ſtehe geſchrieben, daß die Weiber unterthan ſein ſollen ihren Männern. Da er unterwegs auf dem Dampfboot heftige Drohungen gegen die Königin und ihre Miniſter ausgeſtoßen hatte, ſo wurde er vor den Lordmayor gebracht. Dieſer aber erkannte gleich, wo es dem Unglücklichen fehlte, und ließ denſelben in ein Krankenhaus bringen.

— Das Elend, welches im ſpaniſchen Heere herrſcht, iſt furchtbar. Es gibt Regimenter, die in der gegenwärtigen kalten Jahreszeit in dünnen leinenen Hoſen und wollenen Kamiſolen über die rauheſten Berge von einer Provinz in die andere wandern müſſen. Die Offiziere eines Regiments in Cadir erhalten von ihrem Oberſten Ernährungsſcheine auf Viktualien, laut welchen ſie täglich für 4 Realen (35 kr.) kaufen oder verzehren dürfen. In Granada lebt die ganze Beſatzung ſchon ſeit einem Monat auf Credit und die Viktualienhändler wollen nichts mehr borgen.

— Am 10. Februar wurde in Madrid ein Bandit hingerichtet, welcher dreißig Perſonen mit eigener Hand ermordet hatte. Es war ein abſcheulicher Böſewicht, der ſich ein Vergnügen daraus machte, Leute aufzufangen, in's Gebirg zu ſchleppen, und wenn ſie nicht um das bedungene Geld ausgelöſt wurden, todt zu martern. So hatte er einen Mann mit glühenden Zangen gezwickt, ihn dann bis an den Hals in die Erde gegraben, und ihn ſo ohne Eſſen und Trinken in der Sonne ſchmachten laſſen. Der Unglückliche ſtarb während der Tortur, da ihm der Bandit einzeln die Zähne ausriß; und alles dieß geſchah, weil die Frau des Eingefangenen ſtatt des begehrten Löſegeldes von 3000 Piaſtern nur 150 aufbringen konnte.

— In Frankreich ſoll der Kredit für das unglückliche Guadeloupe von 2 auf 8 Millionen Frks. erhöht werden. Anfangs April findet die Vermählung der Prinzeſſin Clementine ſtatt. Der Herzog von Broglie empfängt den Bräutigam an der Reichsgränze. Am Hochzeitsfeſte hofft man die Befreiung des Gefangenen von Blaye, des Prinzen Louis Napoleon. Admiral Hugon hat den Oberbefehl über die mittelländiſche Flotte niedergelegt. — Der türkiſche Botſchafter Nafi Effendi hat am 14. d. dem König in öffentlicher Audienz ſein Beglaubigungsſchreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

— Der König der Franzoſen hat ſeine größte Freude an den neuen Mauern und Feſtungswerken, die ſich um Paris erheben und geht täglich mit ſeinem vertrauten 86jährigen Baumeiſter Fontaine hinaus, den Bau zu beſichtigen. Die Zahl der Arbeiter iſt auf 25,000 erhöht worden.

Digitized by Google

— General Drouet d'Erlon ſoll zum Marſchall von Frankreich ernannt worden ſein; es wird verſichert, der König habe am 15. d. die betreffende Ordonnanz unterzeichnet.

— Eine Dame in Caen, welche man todt glaubte, und ohne allen Argwohn begrub, iſt plötzlich nach einer Lethargie von zwei Tagen, in den Armen des Todtengräbers erwacht, der ſie in ihr neues Grabmahl legen wollte.

— Im Departement der unteren Pyrenäen beſteht gegenwärtig eine Bande, welche ſchon mehrere Wälder in Brand ſteckte.

— Nach einem Neuyorker Journal wäre Admiral Dupetit Thouars am 8. Septemb. vor der Inſel Otaheiti erſchienen und habe eine Entſchädigung von 10,000 Dollars begehrt, als Genugthuung für erlittene Benachtheiligung; es ſoll darauf zu Unterhandlungen gekommen ſein, in deren Folge die Inſel von den Franzoſen beſezt worden wäre.

— Durch Nachläßigkeit des Wächters kam auf einer Brücke zwiſchen Leyden und Harlem die Locomotive des Bahnzuges von den Schienen. Ein junger Ingenieur, der darauf ſtand, fiel herunter und blieb todt. Seine betagten Eltern beweinen ihr einziges Kind in ihm.

— In der luzerner Sitzung des großen Rathes vom 10. März referirte, nach Erledigung einiger lokaler Geſchäfte, Hr. Al. Haut über die von der Kommiſſion beantragten Begnadigungen. 11 Sträflingen erließ der große Rath die reſtirende Strafzeit in Gnaden und ſezte 2 wieder in ihre bürgerlichen Ehren und Rechte. Hiermit waren die Verhandlungen beendet und die Frühlingsſitzung vom Präſidenten als aufgelöst erklärt.

— Aus Belgien wandert eine große Anzahl Menſchen nach Guatemala in Mittelamerika aus, um daſelbſt eine Colonie zu gründen. Der Ankauf des Landes geſchah unter Aufſicht der belgiſchen Regierung und auch die Colonie ſoll unter belgiſchem Schutz ſtehen.

— Die Hannoveraner ſprechen von dem nahen Rücktritt des Miniſters des Innern Baron von Strahlenheim; derſelbe ſoll den Juſtizminiſter von der Wiſch zum Nachfolger haben. In Hannover wie in den Hanſeſtädten will man franzöſiſchen Umtrieben gegen den Anſchluß an den deutſchen Zollverein auf die Spur gekommen ſein. Es iſt eine ſehr natürliche Sache, daß nicht nur Frankreich, ſondern auch England und Rußland jede Erſtarkung des deutſchen Prinzips und Nationalverbandes nicht mit gleichgiltigen Augen betrachten. Um ſo mehr haben wir Urſache, von unſern beiden deutſchen Großmächten ſowie von jeder andern deutſchen Regierung anzunehmen, daß jene Aufgabe ihnen eine nahe Herzensangelegenheit geworden ſei.

— In Hannover iſt eine Kommiſſion ernannt worden, welche die Ausführung der projektirten Eiſenbahnen leiten ſoll, und aus dem Oberhofbaurath Hagemann, dem Hofrath Hartmann und dem Hoffabrikanten Hausmann beſteht. Die Sache wird nun gewiß eben ſo höflich als männlich betrieben werden.

— Der Herzog von Naſſau hat zur Belohnung derjenigen, welche zur Rettung Anderer aus Gefahren ſich ſelbſt in Lebensgefahr begeben haben, die Einführung eines zum Tragen beſtimmten Ehrenzeichens zu verordnen geruht. Höchſter Beſtimmung zufolge kann auch die Civil-

ed by Google

verdienſtmedaille künftig von Inhabern derſelben an einem orange und blau geſtreiften Bande im Knopfloch auf der linken Seite der Bruſt getragen werden.

— Man erzählt ſich unter vier Augen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin werde die ſchöne Prinzeſſin Agnes von Anhalt-Deſſau heirathen. Bei der Vermählungsfeier in Hannover ſey es richtig geworden und das alte Sprichwort träfe auch da wieder zu: eine Hochzeit macht die andere.

— In Stuttgart hat der verſtorbene Bankier Salomon Benedict ein Vermächtniß von 10,000 Gulden für die Stadtarmen mit der Beſtimmung hinterlaſſen, daß den jährlichen Zinsertrag 20 chriſtliche und 10 israelitiſche dürftige Perſonen zu gleichen Theilen erhalten ſollen.

— Aus Berlin: Die Handelsverhältniſſe an der ruſſiſchen Gränze haben von ihrer Schärfe nichts durch den neuen ermäßigten Tarif verloren, deſſen Sätze ſo hoch geblieben ſind, daß von Einführung preußiſcher oder deutſcher Fabrikate nicht die Rede ſein kann. Darum wird der Schleichhandel auch in derſelben Weiſe fortgetrieben, und zwar häufig durch ſo zahlreich bewaffnete Paſcherbanden, daß die Gränzwachen der Koſaken es für das Gerathenſte halten, ſie ruhig ziehen zu laſſen.

— Vor einigen Tagen wurde in Berlin der Verſuch gemacht, ſchwere Kavallerie mittelſt der Eiſenbahn 9 Meilen weit zu befördern, Das Ergebniß davon war inſofern ſehr günſtig, daß die Pferde dabei munter blieben, und mit denſelben bald darauf die ſchwerſten Manöver gemacht werden konnten.

— Der Wunderſchäfer zu Niederempt, zu dem Tauſende von Kranken von fern und nah pilgerten um Hilfe zu finden, iſt an einer Bruſtkrankheit geſtorben und ſo hat dieß Unweſen, welchem zur Schmach des neunzehnten Jahrhunderts ſelbſt die gebildeteren höheren Stände, viele Adelige huldigten, aufgehört. Man kann da wohl ſagen: les extrêmes se touchent; auf der einen Seite der matheriellſte Indifferentismus, auf der andern der kraſſeſte Aberglauben des Mittelalters. Nun, die Menſchen ſind zu allen Zeiten dieſelben.

— Der toryſtiſche Times vom 9. März enthält einen ſehr leſenswerthen Artikel über das neue preußiſche Cenſuredikt; wir müſſen aber auf die Times ſelbſt verweiſen. Es iſt intereſſant genug zu vernehmen wie man in England über dieſen Gegenſtand denkt. So ſagt die „Allgemeine Zeitung.“

— Der Diebſtahl im Dom zu Aachen iſt noch nicht ermittelt; der eingezogene Chorſänger läugnet und man hat auch in ſeiner Wohnung nichts verdächtiges gefunden.

— Der ruſſiſche Generalmajor in der kaukaſiſchen Armee Bagration Muchransky iſt geſtorben, ungewiß, ob natürlichen Todes oder durch den tſcherkeſſiſchen Feind.

— Aus Polen: Der Fürſt Statthalter hatte in einer Audienz gegen die Vorſteher der jüdiſchen Gemeinde in Warſchau ausgeſprochen, daß er beabſichtige, alle Mittel anzuwenden, um die Juden in Polen zum Ackerbau zu bewegen und die entgegenſtehenden geſetzlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Man kann überzeugt ſein, daß die polniſchen Juden hierzu ſehr geneigt ſind.

Digitized by Google

— Allen Berichten aus **Konſtantinopel** zufolge geſtalten ſich die Verhältniſſe zwiſchen Rußland und der Pforte aus Anlaß der ſerbiſchen Differenzen in hohem Grade kritiſch und ein förmlicher Bruch ſcheint unvermeidlich, wenn die Pforte nicht bald von ihrem bisherigen Syſtem abgeht. Herr von Butenieff ſoll bereits Anſtalten treffen die auf die Möglichkeit hindeuten Konſtantinopel ſchnell verlaſſen zu müſſen. Das Gerücht, daß Oeſterreich die Vermittelung zwiſchen beiden Staaten übernehmen ſolle, ſcheint ſich nicht zu beſtätigen.

— In **Syrien** iſt die alte Verwirrung. Ahmed-Raslau, der neuernannte, dann abgeſezte und eingekerkerte Kaimakam der Druſen war wieder eingeſezt worden und hatte ſich aus dem Gefängniß nach dem Dorf Suffet begeben, wo er ſeine Verrichtungen ausüben ſoll. Das Schönſte iſt aber nun, daß, nachdem man den Druſen und Maroniten Häuptlinge ihrer Nation zugeſtanden hat, auch jede der andern Confeſſionen ihren eigenen Häuptling haben will. Schon haben ſich die ſchismatiſchen Griechen deßhalb mit einer Eingabe an Eſſad Paſcha gewendet, und auch die reinen Katholiken wollen unter keinem Maroniten ſtehen. Der Libanon wird bald eine artige Muſterkarte politiſcher Geographie darbieten.

— Der Kaiſer von **Braſilien** hat den Kongreß mit einer kurzen Rede eröffnet. Er kündigt darin ſeine bevorſtehende Vermählung mit der Prinzeſſin Dona Thereſa Chriſtina Maria, Schweſter des Königs der beiden Sicilien, an, ſchildert den Stand der auswärtigen Verhältniſſe als beruhigend und empfiehlt der Aufmerkſamkeit der Kammern die Staatsfinanzen und verſchiedenen Zweige der Geſetzgebung, insbeſondere auch den öffentlichen Unterricht.

Gegengruß des friſch aufgetauchten Rezenſenten
an Fidel und ſeine Brüder.

(Die Rezenſion in Nro. 42 dieſes Blattes betr.)

Ihr Wahrheitsfeinde! wähnt, ich ſei nun Euer Bruder,
Und glaubt vielleicht, ich drücke Eure falſche Hand:
O nein, — So wenig Wahrheit ſich und Lüge einen,
So wenig eint uns je ein ſolches Seelenband.

Beweiſet erſt, was Euer falſcher Mund geſprochen!
Zeigt mir das Freibillet — und macht mich bleich und roth!
Aus Achtung für die Kunſt, nicht mit beſtochner Feder
Schrieb ich, was feſte Ueberzeugung mir gebot.

O ſchämt Euch, ſchämet tief Euch Eures Wahrheitbruches!
Rein ſoll Der ſein und wahr, der Andern Falſchheit zeiht!
Ihr aber ſeid von jenem finſtern Geiſt beſeelet,
Der heut' aus Haß zerſtört, was geſtern er geweiht.

Wer liebt nicht herzlich jenes offne, freie Auge,
Das ohne Leidenſchaft beſchaut, was es nur ſieht,
Das nicht, durch gift'gen Groll und bitt're Gall' getrübet,
Das Beſte läſtert und zum Staub herniederzieht.

Und wie dann? wenn als biedre Männer Ihr gehandelt?!
Wenn Ihr mich freundlich eines Anderen belehrt?! — —
Ihr habt doch ſonſt bei Kleinigkeiten ſpitze Federn:
War denn der Hahn nicht eines einz'gen Wortes werth?

Den Hahn, (da, Rezenſenten! Ihr dieß Bild gewählet,)
Den Hahn — Ihr hörtet ihn ſonſt gar zu gerne krähn;
Sonſt war er für Euch mehr, viel mehr als Philomele
Und Euer Lob ſo unbegränzt, als jezt das Schmähn.

Digitized by Google

Womit hat er, der Hahn, ſo gröblich Euch beleidigt?
Womit der Kukuk und der arme Blinde auch? — — —
Talent und Kunſt und Ruhm — ſie könnt Ihr nimmer morden
Durch Eures Grolles gift'gen Baſiliskenhauch.

Sie anerkennen dürft Ihr, dürft ſie auch verſchmähen:
Sie gehen rühmlich fort auf der betretnen Bahn!
Ihr aber werdet an dem ſpitzen Pfeile ſterben,
Der, neid- und haßgetränket, Eurer Hand entrann.

Nun zieht auf Eurem Wege hin in Recht und Frieden
Und laßt auch meinen mich in Ruh' und Frieden ziehn!
Zwar ſtreb' ich nicht, gleich Euch, nach einer Sternenkrone:
Doch wahr und treu zu ſein, ſei ewig mein Bemühn!

* * *

Bekanntmachung.

In dem Mausdorfer Eichenwald, zwiſchen Herzogenaurach und Emskirchen gelegen, werden am 27. und 28. März an den Meiſtbietenden verkauft: 100 Klafter eichen Scheitholz, 50 Klafter dergl. Stöcke, 60 Schober dergl. Wellen, 100 Haufen dergl. Spähne und 160 Stück dergl. Nutzholz allerlei Größe. Leztere am zweiten Tag. — Der Verkauf findet auf dem Hieb ſtatt und beginnt um 9 Uhr. Allenfalls unterdeſſen gewünſcht werdende Auskunft ertheilen die Herren Strattner in Mausdorf und Popp auf der Leitsmühl.

Dienſtag den 28. März

wird in dem Hauſe Nro. 277 in der obern Königsſtraße dahier aus freier Hand eine öffentliche Verſteigerung abgehalten.

Die vorzüglichſten Gegenſtände, welche zum Verkauf kommen, beſtehen:

a.) in Meubles, als: **Canapees, Seſſeln, Commode, Tiſche, Spiegel,** mehrere **Schreibpulte, Handlungsbuchbehälter, Uhren,** worunter eine **Tableau-Uhr, Litographien** und **Kupferſtiche** mit Rahmen und Glas, **innere Läden** mit ſoliden Beſchlägen und anderes mehr;

b.) in Küchengeräthe von **Zinn, Kupfer, Meſſing;**

c.) verſchiedene andere Gegenſtände, worunter eine **Handfeuerlöſchmaſchine** mit Druckwerk.

Der Verkauf beginnt am oben feſtgeſezten Tag von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 Uhr bis Abends 5 Uhr und ſo die folgenden Tage bis zur Beendigung.

Der Zuſchlag geſchieht nach Meiſtgebot gegen ſogleich zu leiſtende baare Zahlung und werden Kaufluſtige hierzu höflichſt geladen.

Empfehlung. Bei herannahendem Frühlinge empfiehlt Unterzeichnete ihre ſeit mehreren Jahren zur größten Zufriedenheit ihrer hochgeehrten Gönner betriebene **Strohhutwäſche** mit dem Bemerken, daß ſie auch auf Verlangen **Herren- wie Damenhüten** die neueſte Façon geben wird.

Sophia Eichinger, Putzmacherin,
wohnhaft bei Herrn Cafetier Blutharſch.

Digitized by Google

Empfehlung. Ich beehre mich das verehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich das Geſchäft meines ſeligen Vaters wie früher fortführe, und werde die mir anvertrauten Uhrmacherarbeiten zur Zufriedenheit erledigen. Chriſt. Alexander Geiß,
Uhrmachermeiſter.

Empfehlung. Neben meiner **Feinwäſcherei** befaſſe ich mich nun auch mit **Blondenwaſchen** und empfehle mich den verehrten Damen mit der Verſicherung, daß ich neben möglichſter Billigkeit die mir anvertrauten Blonden wieder wie neu herſtelle.
Strunz, in der Alexanderſtraße Nro 294.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem iſt die rühmlichſt anerkannte **Fußboden- und Flecken-Tinktur** des Herrn Löwenbein aus Peſth, erſtere 15 kr., leztere 24 kr., in verſiegelten Gläſern nebſt Gebrauchs-Anweiſung, zu haben.
Carl Mehring,
am grünen Markt in Nürnberg.

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe von hier, ſage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Ricka Frank, geb. Dünkelsbühler.

Verlorenes. Von Muggenhof über die Eiſenbahn bis zum Holzmarkte, iſt eine goldene **Broche** mit Turquoisés beſezt, verloren worden. Der redliche Finder beliebe ſolche gegen ein angemeſſenes Geſchenk an die Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von guter Erziehung kann bei einem **Drechsler** mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Kapital-Geſuch. Gegen ſichere Hypothek werden **4000** bis **5000 Gulden** aufzunehmen geſucht. Das Nähere auf mündliche oder ſchriftliche portofreie Anfragen unter B. S. ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In einer gangbaren Straße iſt eine ſchöne Wohnung nebſt Kramladen ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

11. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	12.	März	1423	Perſonen,	172	30
Montag,	13.	"	1039	"	122	42
Dienſtag,	14.	"	968	"	112	48
Mittwoch,	15.	"	861	"	99	21
Donnerſtag,	16.	"	1009	"	115	27
Freitag,	17.	"	1174	"	137	6
Sonnabend,	18.	"	776	"	86	48
			7,250	"	846	42

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 46. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 22. März.

Das Fürther Tagblatt

empfiehlt ſich bei dem am 1. April beginnenden **zweiten** Quartal 1843 zum Abonnement auf daſſelbe. — Preis in Fürth 36 kr., durch die k. Poſt bezogen im I. Rayon 48 kr., II. 57 kr., III. 1 fl. 1 kr. und VI. Rayon 1 fl. 11 kr. Bittet um rechtzeitige Beſtellung, damit Nachlieferungen vermieden werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben inhaltlich höchſter Entſchließung des k. Miniſteriums des Innern vom 28. Febr. zur Erbauung einer neuen kathol. Kirche in Obermohr, kgl. Landkommiſſariats Homburg, eine Sammlung in allen katholiſchen Kirchen des Königreichs allergnädigſt zu bewilligen geruht. (Int.-Bl. von Niederb.)

— Das Regierungsblatt Nr. 8 vom 20. März enthält die k. Ratifikation der Uebereinkunft, welche am 1. Juli v. J. zu München zwiſchen den Bevollmächtigten der Münzvereinsſtaaten wegen Ausprägung von 12 Millionen Gulden in ganzen und halben Guldenſtücken, während der Jahre 18$\frac{41}{42}$, abgeſchloſſen worden iſt.

— Nach dem der Kammer der Abgeordneten von dem Abg. Grafen von Buttler vorgelegten Referate über das Militärweſen beſteht die Gensd'armerie in München — 10 Stationen — aus 4 Mann beim Stab, dann 4 Offizieren, 15 Mann zu Pferd, 102 zu Fuß, zuſammen 125 Mann. — Die Gensd'armerie des ganzen Königreiches hat 508 Stationen mit 21 beim Stab und 30 andern Offizieren, 139 Mann zu Pferd, 1676 zu Fuß; insgeſammt 1866 Mann. Die Nettoausgabe für dieſe geſammte Gensd'armerie iſt faſt alle Jahre gleich, und betrug im Jahre 18$\frac{41}{42}$ 615,780 fl. 39 kr.

— Augsburger Blätter berichten, daß auf allerhöchſte Anordnung die kgl. Stückgießerei und Bohrerei von Augsburg nach der Feſtung Ingolſtadt verlegt wird.

— Aus Bamberg, 15. März: Die Lieferungen von Steinen und Holz für die Eiſenbahn werden beſonders in dieſer Woche ſehr eifrig fortgeſezt, daher manche Enthuſiaſten ſich mit der Hoffnung ſchmeicheln,

Digitized by Google

daß ſie bis zum nächſten Herbſte nach Erlangen ſchon fahren könnten. — Die Zerſtörungen, welche das Hochwaſſer am Kanale verübte, ſind bisher größtentheils ſchon wieder gut gemacht, und die andern Arbeiten werden mit Thätigkeit fortgeſezt. — Die allgemeine Ueberzeugung, daß das ſogenannte Volksfeſt hier wenigſtens eine moraliſche und phyſiſche Peſt ausübte, wird deſſen Auflöſung eben ſo zur Folge haben, wie zu Nürnberg.

— Am vergangenen Samſtag ereignete ſich in der Nähe von Mögeldorf ein gleiches Unglück, wie das unlängſt berichtete von Mühlhof. Acht Kinder von dortiger Gegrnd holten ſich aus einem Sumpfe Wurrzeln und aßen ſie; zwei ſtarben nach ſchrecklichen Leiden, die übrigen hofft man zu retten.

— Am 14. März, am Jahrmarkt, brach zu Ebingen in einem Hauſe hinter dem Schwanen Feuer aus, das zwar bald gelöſcht wurde, aber zwei Menſchen das Leben koſtete. Vier junge Leute wollten nämlich, nachdem das Feuer ſchon gedämpft war, nachſehen, wo es wohl ausgebrochen ſei, da fiel plötzlich die obere Stubendecke auf ſie hernieder und tödtete ſogleich zwei, die beiden andern wurden beſchädigt.

— Die erledigte obere Schul- und Chorregentenſtelle zu Greding, mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 456 fl. 57 kr., dann die erledigte kathol. Schul- und Kirchendienersſtelle zu Kirchbuch mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 200 fl. worunter jedoch ein revokabler Ergänzungszuſchuß aus der Kreisſchuldotation von 59 fl. 28 kr. begriffen iſt, ſind zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Aus Franken. In dem Dorfe W — g hat der Spielteufel wieder ein Opfer geholt. Ein Bauer, der eben den lezten Reſt ſeines ehedem ſehr anſehnlichen Vermögens im coburger Lotto verloren hatte, gab ſich auf eine ſchauderhafte Weiſe ſelbſt den Tod. Dabei denkt mancher mehr, als er ſagen darf. (D. Z.)

— Dem Vernehmen nach ſoll bis 1. Mai eine dritte Eilwagenverbindung von Würzburg nach Frankfurt über Wertheim in der Art bewerkſtelliget werden, daß der Eilwagen von Wertheim aus jeden Tag nach Ankunft des Dampfbootes ſogleich dort abgeht und die mitkommenden Paſſagiere in 4 Stunden nach Würzburg befördert.

— In dem engliſchen Parlament wurde erklärt, man müſſe allen Engländern dringend davon abrathen, nach Braſilien oder Jamaika auszuwandern; die neueſten Berichte ſeien höchſt traurig. — Da aber Braſilien Leute bedarf, ſo will es ſich, wie man glaubt, nach Deutſchland wenden, und neue Lockvögel ausſchicken, die von den Gold- und Edelſteingruben pfeifen.

— Im engliſchen Unterhauſe ſtellte Aſchley die Motion, den chineſiſchen Opiumhandel von Parlaments wegen für unverträglich mit der Ehre Englands zu erklären. Die Sache hat viele Aehnlichkeit mit deutſchen Schnapstrinkern. Wenn in einem Staate das Branntweinbrennen im Intereſſe der Humanität belaſtet wird, ſicht man anderorts einen neuen Induſtriezweig, und brennt um ſo mehr. Leider ſcheint das Opiumeſſen bei den entnervten Chineſen ſo eingefleiſcht zu ſein, daß bei einem Verbote Englands die Nord- und Südamerikaner im Mohnbau und Opiumverſchleiß nach China eine reiche Erwerbsquelle finden würden.

Digitized by Google

— Die Themſe iſt in dieſem Augenblicke wieder mit Schiffen bedeckt; man zählt mehr als 500 Segel von allen Nationen.

— Man ſchreibt aus Madrid vom 11. März: Es ſind Befehle abgegangen, zum 3. April, als an welchem Tage die Cortes eröffnet werden, Truppen in die Nähe der Hauptſtadt vorrücken zu laſſen. Die Wahlen ſcheinen im Ganzen nicht günſtig für die Regierung ausgefallen zu ſein. Bei einem Kabinetsconſeil, das im Pallaſt des Regenten gehalten wurde, haben die meiſten Miniſter davon geſprochen, ſie würden ihre Demiſſionen nehmen.

— In Frankreich hat die Zuckercommiſſion mit Ausnahme 1 Stimme ſich gegen den miniſteriellen Entwurf die Unterdrückung des Runkelrübenzuckers zum Vortheil des Colonialzuckers erklärt. Erſterer ſoll vom Staate Unterſtützung erhalten.

— Der Erſte, welcher vor wenigen Wochen in Algier mit der Guillotine hingerichtet wurde, war Abd-el-Kader. Er beſtieg ſehr kaltblütig das Schaffot und brachte ohne Widerſtreben ſein ſchuldiges Haupt in die rechte Lage. Doch iſt der Hingerichtete nicht der gefährliche Franzoſenfeind, ſondern nur ſein Namensvetter. Der Emir iſt wieder mit tauſend rüſtigen Streitern ins Feld gezogen und mehrere Stämme ſind ihm wieder zugefallen.

— Dem Cardinal Lambruschini, des Papſtes rechte Hand, hat der König von Belgien eine prächtige mit Brillanten geſchmückte Tabatiere zugeſendet. Dem Cardinal wird nun ſo leicht nichts mehr verſchnupfen, wenn er etwas über Belgien hört und lieſt.

— Es droht ein großer Krieg auszubrechen. Die kleinen Kaufleute aller Orten wollen nicht mehr leiden, daß die Reiſenden von Fabrikhäuſern an den Orten, wohin ſie kommen, bei Privatperſonen hauſiren gehen. — Auch in Mainz haben ſich deßhalb die Detailhändler an die Behörde gewendet und wollen den Hauſirhandel beſchnitten haben.

— Auf dem Getreidemarkt zu Mainz koſtete am 3. März das Malter Waizen 11 fl. 6 kr., Korn 9 fl. 32 kr., Gerſte 7 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 4 kr., Spelz 4 fl. 30 kr.

— Am 12. März iſt in Bremen ein großer Speicher abgebrannt, worin Packleinen, Rum und Spirituoſen lagerten; in den benachbarten Speichern ſind die Waaren (unter andern eine große Quantität Pfeffer) ſehr durch Waſſer beſchädigt worden; man ſagt, daß die Feuerverſicherungsgeſellſchaft in Gotha dadurch einen Schaden von 70,000 Louisd'or erleidet.

— Durch obrigkeitliche Bekanntmachung iſt der Anfang der Frankfurter Oſtermeſſe auf den 10. April, und deren Dauer bis zum 6. Mai feſtgeſezt worden. Doch iſt auch dießmal den Engroshändlern geſtattet, ihre Waaren vom 3. April an bei geſchloſſenen Magazinthüren auszupacken, und ihren Engrosverkauf vom 5. April an zu beginnen. Der Meßverkauf von Leder, Wolle und andern unverarbeiteten Landesprodukten hat am 18. April ſeinen Anfang zu nehmen. — Vor Kurzem wurden in Frankfurt zwei Individuen eingezogen, welche zu der Bande der ſogenannten Kehlabſchneider (d. h. Wucherer) gehören ſollen. Bei einem derſelben ſoll man eine Menge Wechſel vorgefunden haben, deren Beſitzer vorgeladen wurden, um vernommen zu werden, wie viel Prozente ſie zahlen mußten. Allerdings befinden ſich unter

Digitized by Google

denſelben Perſonen, von denen man nicht ahnete, daß ſie ſolchen Blutſaugern in den Armen lagen.

— Man ſchreibt aus Stuttgart, der König habe am 6. März, dem Geburtstage des Kronprinzen, der an jenem Tage 20 Jahre alt geworden iſt, ein großes Feſtmahl gegeben, bei dem er in folgender ſinn- und gefühlvollen Weiſe ſeines künftigen Nachfolgers gedacht habe: „Ich wünſche ihm bei ſeiner dereinſtigen, ſo Gott will glücklichen Regierung das köſtlichſte Gut, das ſein Herz beglücken und ſein Leben erfreuen kann, das Vertrauen und die Liebe ſeiner Unterthanen.“ Schöne Worte im Munde eines Fürſten! (Fr. Z.)

— Im Eiſenachiſchen ſind die Geiſtlichen und Lehrer erinnert worden, daß die Theilnahme an Jagdvergnügungen für ſie in jedem Fall bedenklich, oft anſtößig und nachtheilig werden könne.

— In Preußen erregte die Adreſſe des Poſen'ſchen Provinziallandtags an die Krone und der allerhöchſte Beſcheid darauf, jene datirt vom 8., dieſer vom 12. d. Mts., viel Aufſehen. Die Adreſſe beklagt, daß die polniſche Nationalität durch Nichtgebrauch der polniſchen Sprache bei den ſtändiſchen Verhandlungen gefährdet ſei, und wünſcht, den nationalen Vereinigungspunkt nicht im Worte „Preußen“ ſondern in „Polen“ finden zu dürfen. Der k. Beſcheid weiſt nach, daß die nationale Eigenthümlichkeit der Polen bisher in allen Stücken mit landesväterlicher Liebe geſchont worden ſei, und erklärt, daß ein dennochiges Losreiſſen des Theils vom Ganzen der Monarchie als eine Partheihandlung erſcheine, und am Ende zur Nichtwiederverſammlung des Landtages führen werde. Auch eine in der Adreſſe enthaltene nicht gehörige Mäßigung bekundende Reklamation gegen die neueſte Cenſur-Inſtruktion wird im k. Beſcheid auf eine ernſtliche Art zurechtgewieſen. — Der Provinziallandtag in Königsberg ward von dem k. Commiſſär mit einer Lobrede auf Schön eröffnet, wobei der k. Commiſſär tröſtlich fand, daß der aus dem hohen Staatsdienſte geſchiedene Patriot nunmehr als Abgeordneter ſeinem Vaterlande nützlich ſei. — In Poſen ermahnte der Landtagsmarſchall Graf Potworowsky zuerſt ſeine Collegen in polniſcher Sprache zur Eintracht und Mäßigung, indem ja doch auch „fremde Nationalitäten“ friedlich nebeneinander beſtehen könnten, und ſprach dabei die Hoffnung aus, daß die Irrung zwiſchen Krone und Ständen in der Volksliebe des Königs ihre Beilegung finden werde. Dann erſt wandte er ſich in deutſcher Sprache an den k. Commiſſär. Das k. Propoſitionsdekret wurde in beiden Sprachen abgeleſen. — In der Hauptſtadt Berlin erwartet man täglich das Erſcheinen des eigentlichen Preßgeſetzes, von welchem ſohin die Cenſur-Inſtruktion nur ein Vorläufer war.

— In Berlin kann man gegenwärtig die Bedeutung der Nachtmuſiken und Serenaden als muſikaliſcher Kritiken ſtudiren. Nachdem anfänglich der Profeſſor der Philoſophie Schelling mit dergleichen überfluthet worden, hält man jezt ſolche ſeinen philoſopiſchen Gegnern. Das Publikum kommt am beſten dabei weg, indem es nur Nachtmuſiken, die immer weit angenehmer ſind, als Collegien, zu hören braucht, um zu wiſſen, welche Philoſophie an der Tagesordnung iſt.

— Wer Luſt und Geld hat, kann jezt leicht zu ſchönen Gemälden kommen. In dieſem Monat wird in Berlin die werthvolle Gemälde-

ſammlung des verſtorbenen Stadtraths und Buchhändlers Reimer, im nächſten Monat aber die große Gemäldegallerie des Cardinals Feſch in Italien verſteigert.

— Am 16. März kam das erſte Schiff mit einer Ladung holländiſcher Güter, direkt in den Freihafen von Trier declarirt, dort an. Geziert mit der großen preußiſchen und niederländiſchen Flagge, löſchte das Schiff ſeine Ladung unter dem fröhlichen Jubel der Menge und dem Krachen der Böller.

— Am 9. März fand in Leobſchütz die Beerdigung eines ſehr biedern Mannes ſtatt, des ſehr geachteten jüdiſchen Kaufmannes Julius Friedländer, der das Unglück hatte, aus einem Reiſewagen eben ausſteigend, von dem vorbeifahrenden Poſtwagen mit einer ſolchen Heftigkeit angefahren zu werden, daß deſſen Wagen umſtürzte, er ſelbſt herausgeſchleudert wurde, und in Folge davon eine halbe Stunde darauf ſeinen Geiſt aufgab. Der evangeliſche Paſtor hielt am Grabe eine vortreffliche Rede.

— Am Rhein ſchaffen ſich alle Wirthe Spieluhren an. Kommts den jungen Leuten in die Beine, ſo läßt der Wirth die Uhr an, und erſpart die Muſikanten.

— Das altdeutſche Volksfeſt, der kölner Carneval, iſt auch dieſes Jahr geiſtreich, fröhlich, ſinnig und in rechtem Maße gefeiert worden. Während andere Leute ſich und Andern das Leben verbittern, haben die Kölner es einander mit ächtem Salz und gutmüthigem Spott geſalzen, und dabei nie ihre ſchöne Loſung vergeſſen: „Allen wohl, Niemand wehe.“ Auch die Armen haben dabei ihr gutes Theil erhalten.

— Die Beſſerung in dem Befinden Sr. kaiſerl. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl ſcheint entſchieden, obwohl noch nicht alle Gefahr beſeitigt iſt.

— Mehrere ungariſche Blätter erzählen die ſchonerwähnte Ermordung des Grafen Neipperg auf folgende kaum glaubliche Weiſe: „Groß-Betskerek, 26. Februar. Zwei Meilen von hier im Dorfe Szárcsa lag Graf Ferdinand Neipperg, Rittmeiſter im Kaiſer-Huſaren-Regiment. Die Einwohner des Dorfs, die aus Wallachen und Deutſchen beſtehen, verſammelten ſich am 22. Februar zu einer Tanzunterhaltung im Wirthshauſe, wo der Graf mit einem Lieutenant in einem Nebenzimmer ſoupirte. Es erſchienen bei der Unterhaltung auch drei Huſarencorporale, wovon zwei der Graf aus dem Saale wies, weil ſie vor einigen Tagen der Trunkenheit beſchuldigt waren. Bald darauf drängten ſich dieſelben wieder durch die Menge, welche vor ihnen zurückwich. Ein Corporal trat vor und bramnte ſeine Piſtole gegen den Grafen ab; ſie ging nicht los und wurde dem Grafen an den Kopf geworfen, worauf der Corporal kaltblütig eine zweite hervorzog, deren Schuß unter die Füße des von ſeinem Stuhl aufgeſprungenen Grafen einſchlug. Der Rittmeiſter richtete beſänftigende Worte an den Mörder und faßte ihn, um ſich zu vertheidigen mit den Armen, wurde aber, während er mit ihm rang, von dem zweiten durch den Rücken geſchoſſen, worauf er zu Boden ſtürzte. Man ſagt, die Vollbringer dieſer ſchaudervollen That hätten augenblicklich wieder ihre abgeſchoſſenen Piſtolen geladen und den Grafen beinahe eine Viertel-

ſtunde beobachtet, ob er ſich noch bewegen werde, dann erſt gingen ſie unter dem Volke (?) hinaus, ſtiegen zu Pferd und verſchwanden. Der unglückliche Graf lebte noch einen ſchmerzlichen Tag und verſchied am 24. Februar in ſeinem kaum zurückgelegten 28ſten Lebensjahr. Er wurde am 26. mit allen militäriſchen Ehren begraben. Die Verbrecher wurden in Erneſtbáza unweit von Szárcsa ohne allen Widerſtand eingezogen." (Allg. Ztg.)

— Ein Peſther Tiſchler erhielt von einem Zuckerbäcker einige Ladenſchränke zu repariren, in denen ſeine Kinder Ueberbleibſel von Zuckerbäckereien fanden und verzehrten. In einem der Schränke befand ſich jedoch auch ein geheimes Fach, wo ſie ebenfalls einige ſüße Pillen fanden und aßen. Die Folge war ſchauderhaft — eines der Kinder iſt bereits geſtorben, denn die erwähnten Pillen waren Arſenik enthaltenes Mäuſe- und Rattengift, das der Zuckerbäcker dort vergeſſen hatte.

— In Wien fürchtet und beſorgt man, daß Kaiſer Nikolaus, durch die Weigerung der Pforte in der ſerbiſchen Angelegenheit gereizt, einen „übereilten Entſchluß" faſſen könne. Manchen Andern aber will bedünken, nicht ein ſolcher, ſondern ein ſehr wohl erwogener Entſchluß des Kaiſers Nikolaus ſei zu fürchten.

— Nach Berichten aus Konſtantinopel haben die Feindſeligkeiten zwiſchen Perſien und der Türkei ernſtlich angefangen; die Angelegenheiten Serbiens complicirten ſich täglich mehr.

— Ein Chirurg am Bord des Schiffes Gomer erzählt als Augenzeuge des Erdbebens von Guadeloupe unter Anderm: Ein Familienvater war dem Tode entronnen; man ſah ihn unter den Trümmern ſeines Hauſes wühlen, um die Leichen ſeiner Frau und ſeiner 11 Kinder zu ſuchen. Ein Einwohner befand ſich im zweiten Stock; die Façade ſtürzte ein; er ſelbſt wurde unverſehrt hinausgeſchleudert. Ein Herr hatte eine Dame von einem Beſuch abgeholt. Als ſie die Straße betraten, erfolgte die Erſchütterung. Sie wurden zwiſchen zwei Mauerſtücken zerſchmettert; man fand ſie noch, wie ſie einander an der Hand hielten. Ein Uhrthurm, an einem der Hauptgebäude ſteht noch aufrecht. Durch die Gewalt des Erdſtoßes war das Räderwerk der Uhr ſtehen geblieben. Der Zeiger weist genau auf 10 Uhr 35 Minuten. — Mehrere Neger und Matroſen, die zu plündern anfingen, wurden auf der Stelle erſchoſſen.

— Das Dampfpacketboot Viktoria, welches am 14. Januar von Suez (Arabien) zu Bombay (Hindustan) ankam, brachte die unerhörte Zahl von 67,136 Briefen und Zeitungen mit; es waren 33,908 Exemplare der verſchiedenen engliſchen Journale und 33,228 Handels- oder Privatbriefe.

Allerlei.

Ein glücklicher Zufall. Unlängſt ſaß in Liverpool eine arme Alte, und wickelte Baumwollengarn von einem Knäul ab. Trübſelig ſaß ſie, und dachte eben mit Angſt daran, wie es ihr ergehen werde, da ſie den Hauszins nicht aufzubringen vermöge. Der Knäul iſt abgewunden — ihr Blick fällt von ungefähr auf das Wickelpapier, welches

Digitized by Google

ein Stück von einer vorjährigen Zeitung war, und ſie lieſt — ihren Familiennamen. Es war — die Anzeige einer ihr gebührenden bedeutenden Erbſchaft, die ihr ohne dieſen wunderbaren Zufall nie zu Geſicht, wie zur Kunde gekommen ſein würde!

— In Elbing empfiehlt der Chirurgus Maunze ſtärkende Fußbäder für Wanderer. Er hat nämlich die Erfindung gemacht, daß, wenn man in ein ſolches Bad eine Schale ſchwarzen Kaffee gießt, dieß die Füße viel mehr ſtärke als Stahlwaſſer und Eiſentinktur, beſonders ſollen Füße von Betrunkenen augenblicklich zu wanken aufhören.

Briefkaſten-Revue.

1.) Aus Auftrag mehrerer Mitglieder des Armenpflegſchaftsrathes zu H., wird dem Einſender des Artikels in Nro. 39 Br.-R. Nro. 2 erwiedert, er möge ſich in Betreff ſeines Schützlings an die Kämmereirentantur wenden, die denſelben mit den nöthigen Taglöhnergeräthſchaften verſehen wird, womit es ihm möglich werden wird, ſich ein Paar Beinkleider zu verdienen.

2.) Vor einem Wolf, der erſt zu bellen anfängt, jedoch biſſiger Natur werden zu wollen ſcheint, wird gewarnt. (Hier hat man ſolchen aber nicht zu fürchten.)

3.) Es wird eine hohe zweibeinigte Maſchine mit einer elaſtiſchen Haarbürſte an dem obern Theile der Fronte, die früher eine beſondere Praxis auf junge Wirthstöchter ausübte, auf galvaniſche Art zu vergolden geſucht, und es werden gewiſſe Landleute um einen freiwilligen Beitrag dazu angegangen und Künſtler qu: um portofreie Mittheilung ihrer Offerten gebeten. — — —

4.) Es iſt gewiß nicht in Abrede zu ſtellen, daß es zum ſittlichen Verderben weſentlich beiträgt, wenn, wie es in X. der Fall iſt, viele Knaben und Mädchen von 7 — 14 Jahren bis 10 Uhr Abends in Wirthshäuſern mit dem Verkauf von Faſten-Bretzen und Eiern ſich herumtreiben, ſogar den Gäſten durch ihre Zudringlichkeit und durch das immerwährende Schreien: „Kaufens Bretzen — Eier! höchſt läſtig werden. Zugleich tritt auch öfters Nahrungsneid unter dieſem Völkchen ein und Raufereien deßhalb ſind nichts Seltenes. Möchte doch dieſem Unfug bald geſteuert werden!

5.) Ein großer Unfug und Lärmen wird in — nach beendigter Schule auf dem Holzmarkt von den Schülern durch das ſogenannte Anwerfen und Schuſſern verübt. Wenn dieſem Unweſen nicht durch polizeiliche Maßregeln Einhalt gethan werden kann, ſo bitten wir die Lehrer der betheiligten Schulen dagegen zu wirken. Wir ſind feſt überzeugt, daß bei einiger Energie von ihrer Seite dieſer Scandal aufhören wird. Mehrere Nachbarn des Schulgebäudes.

6.) Ein wohlmeinender Palatin, rathet einem Frauenzimmer, wenn es wieder der Minne ſelige Luſt genießen will, wenigſtens keine ſo mondſcheinhelle Nächte, wie die vom 16. ds., und keine ſo frequenten Plätze, wie der Eingang zur „Trapp-Elyſiums-Pforte" dazu zu wählen, denn, wenn die gottloſe Welt eine ſo thörichte Manier erführe, würde ſie ſagen: „Die Handlungsweiſe dieſes Frauenzimmers rechtfertigt ſeinen Namen." — (Das ſpricht der Neid aus Ihnen, es zeigen's Ihre Mienen.)

Digitized by Google

7.) Unſer alter Schießanger beklagt ſich ſehr, daß ihm ſeit einigen Jahren viele alte Bäume genommen, bis jezt aber alle Lücken durch andere noch nicht ausgefüllt wurden. — Auch ſollten die jungen Bäume am Damme nicht ſo ſchändlich durch Wäſchaufhängen verdorben, ſondern beſſer geſchont und mehr Nachſicht darüber gehalten werden.

Für den Papierkorb eignen ſich: „Iſt es denn wahr?“ ꝛc. ꝛc. Das nächtliche Gevattergewinnen und der Geſuch einiger tüchtiger approbirter Geſellen.

Eingeſandt.

Theater-Notiz.

Sonnabend, den 25. März, findet im hieſigen Theater das Benefize des Schauſpielers Hrn. Hyſel ſtatt, und zwar:

Der Tyroler-Waſtel,

komiſche Oper in 3 Akten von Schikaneder, Muſik von Haibel,

mit welcher Wahl man um ſo mehr zufrieden ſein kann, da es zwar eine alte, aber ſehr gute komiſche Oper iſt, die den Kräften des jetzigen Perſonals angemeſſen, gewiß gut dargeſtellt werden kann.

Die Vorſtellung dürfte um ſo mehr Reitz erhalten, da Herr Kimmel aus Gefälligkeit für den Benefizianten die Rolle des Tyroler-Waſtels übernommen, wozu ſeine Perſönlichkeit, ſo wie ſein kräftiges Organ ganz paſſend ſind. Ueberdieß iſt die Rolle der Tyrolerin in den Händen der beliebten Dem. Novack, und die Rolle des Bäcken-Jodel in denen des Hrn. Hyſel.

Wir wünſchen dem fleißigen Benefizianten, welcher ſeit einer Jahrenreihe dem hieſigen Publikum ſchon manche vergnügte Stunde durch ſein heiteres Spiel bereitete, einen zahlreichen Beſuch, welcher gewiß nicht fehlen wird, und machen daher die Theaterfreunde auf dieſe Vorſtellung vorläufig aufmerkſam. W. G.

Holz-Verſteigerung. Am Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr, werden in Buſch-Schwabach 150 Schröte, 40 Klafter Stöcke und 10 Klafter Scheitholz öffentlich meiſtbietend verkauft. Die Zuſammenkunft iſt bei Bierbrauer Vollandt, in Buſch-Schwabach, und werden Kaufsluſtige eingeladen.

Anzeige. Die Schütte **Stroh** zu 12 kr. iſt zu haben, bei Elias Hahn, im goldenen Schwan.

Zu vermiethen. In der Neuen-Gaſſe iſt eine kleine Wohnung zu ebener Erde mit einem Kramladen; eine große, ſchöne Wohnung im erſten Stock, und eine kleinere im zweiten Stock mit großen Böden, zu Glasbelegen geeignet, mit entſprechendem Keller und Holzlage, zu vermiethen. Dieſe 3 Wohnungen können ſowohl zuſammen, als auch einzeln vermiethet und bis Ziel Allerheiligen dieſes Jahrs bezogen werden. Das Nähere iſt bei der Redaktion dieſes Blattes zu erfahren.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 47. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 24. März.

Mit der 13. Nummer des Sonntagsblattes endigt das erſte Quartal dieſer Zeitſchrift, weßhalb die resp. Abonnenten bei Empfang derſelben den Quartalbetrag gefälligſt entrichten werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Der kgl. Regierungsrath Hopp in Würzburg, Kammer der Finanzen, wurde zum Oberrechnungsrath in München allergnädigſt ernannt.

— Aus München. Es ſcheint nun keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die Wahl des Platzes für das neue Kronprinzenpalais feſt ſteht. Es wird ſelbes in die Briennerſtraße zu ſtehen kommen, wo dieſe mit der Türkenſtraße die Ecke bildet. Man iſt bereits mit den Eigenthümern der Häuſer, welche zu dieſem Behufe angekauft werden müſſen, in Unterhandlung getreten.

— Im Monate Februar ſtarben zu München 119 Perſonen männlichen und 115 weiblichen Geſchlechts, alſo im Ganzen 234 Perſonen.

— Dieſer Tage wurde von dem Bürger Burkhard zu Brückenau am Berge Dreiſtolz, k. Landgerichts Brückenau, ein Braunkohlen-Lager aufgefunden, welches eine große Ausbeute verſpricht.

— Bei dem Stadtmagiſtrate Eichſtädt iſt die mit einem Geldgehalte von 500 fl. verbundene und widerrufliche Stadtſchreibersſtelle ohne Anſprüche auf Penſion erledigt.

— Das Neueſte was man nunmehr über das Nürnberger Volksfeſt vernimmt, iſt, daß dasſelbe, laut Gutachten des Armenpflegſchaftsraths, wirklich nicht mehr Statt findet.

— Vergangenen Sonntag den 19. März ſtürzte ſich um die Mittagsſtunde aus einem Fenſter des Heiligen-Geiſt-Spitals zu Nürnberg eine bereits 76jährige Frau in die unten vorüber fließende Pegnitz und wurde eine Stunde darauf todt aus derſelben gezogen. Langwierige und ſchmerzhafte Krankheit ſoll die Urſache dieſes Selbſtmordes ſein.

— Der im lezten Blatte erwähnte Unglücksfall bei Mögeldorf iſt dahin zu berichtigen, daß er ſich Montag den 20. März zu Lauf

Digitized by Google

am Holz, kgl. Landgerichts Nürnberg, ereignete, und daß es 5 Kinder waren, die durch den unvorſichtigen Genuß von Schierling erkrankten und noch in derſelben Nacht zwei davon ſtarben; die übrigen drei hofft man vom Tode zu erretten. (Nach andern Nachrichten ſoll nur ein Mädchen geſtorben ſein.)

— Am 21. ds. ward in Würzburg ein Unteroffizier des Regiments König Otto von Griechenland beim Exerciren durch einen Soldaten, dem er die Handgriffe des Bajonetfechtens beizubringen bemüht war, durch einen zu heftigen Ausfall mit dem Bajonete in den Unterleib verwundet, daß man zur Zeit noch für deſſen Leben beſorgt iſt.

— Am 19. März Morgens brannte das Wohnhaus nebſt Stadel und aller Einrichtung des Häuslers Mathias Schazl zu Neidlingerberg, kgl. Ldg. Wolfſtein, ab; der Schaden beläuft ſich auf 1300 fl. Das Feuer wurde gelegt. Den durch Muth, Entſchloſſenheit und Dienſteifer ausgezeichneten Gensd'armerie-Stations-Kommandanten Johann Hertwich und den beiden Gensd'armen Hoell und Knaus von Waldkirchen gelang es, den Thäter auszumitteln und am nämlichen Tage noch zu verhaften und dem kgl. Landg. Wolfſtein einzuliefern. Ebenſo haben dieſelben am 17. d. zwei gefährliche Diebe im Orte Neidlingerberg verhaftet, und dem königl. Landg. Wolfſtein nebſt den geſtohlenen Effekten eingeliefert.

— Bei den Wahlverhandlungen in Barcelona haben ſogar Heilige mitgeſprochen, und als dieſe nicht ausreichten, ſpaniſche Infanterie-Piquets. In der Kirche des heil. Joſeph, wo die Stimmen abgegeben wurden, warfen ſich die Wähler Crucifixe, ſilberne Leuchter, Statuetten der Heiligen an den Kopf; die Altäre wurden verwüſtet, Stühle und Bänke zertrümmert, die Stufen des Hochaltars mit Blut befleckt, der Pfarrer im Verſuche der Pacifikation zu Boden geworfen und unter die Füße getreten und derlei Tumult verführt, bis ein Infanterie-Piquet die Räumung bewirkte. Man zählt 15 ſchwer Verwundete, die auf ſolche unmanirliche Präſentation der Amonihirten nicht gefaßt waren. (W. A.)

— In den Bergen von Navarra und Guipuscoa wird Gegenwärtig viel Holz zum Schiffbau, der an der nordſpaniſchen Küſte auf das überraſchendſte aufblüht, geſchlagen und junges dafür angepflanzt. Der Staat geht mit gutem Beiſpiel voran. Die Zweige und Abfälle der Bäume, die er in ſeinen Forſten zum Bau von Kriegsſchiffen fällen läßt, werden verſteigert und das Einkommen daraus nach Vorſchrift des Regenten ganz auf Anpflanzen jungen Holzes hauptſächlich von Rotheichen verwandt. — An der ſpaniſchen Mittelmeerküſte, namentlich an der cataloniſchen, haben in den lezten Tagen ſo heftige Stürme geweht, wie man ſich kaum erinnert. Zu Barcelona verließen viele Perſonen, die in der Nähe des Hafens wohnen, ihre Häuſer und ſuchten aus Beſorgniß unter Trümmer begraben zu werden einen ſichern Zufluchtsort. Viele Häuſer ſind beſchädigt, Mauern umgeſtürzt worden, und an der See entlang zitterten die ſchwerſten Gebäude wie bei einem Erdbeben.

— Ein Antrag der franzöſiſchen Kammer, die Aufhebung des Verbannungsgeſetzes gegen die Napoleoniden betreffend, wurde an den Premier Guizot gewieſen.

Digitized by Google

— Die Geſellſchaftsinſeln haben die Souveränetät Frankreichs anerkannt. Der Moniteur Pariſien ſagt: Nach dem Bericht des Capitän Maire, Commandanten des Handelsſchiffs Melanie, das zu Bordeaux angekommen, iſt die Nachricht von der Beſitzergreifung der Inſel Otaheiti durch die Franzoſen ganz zuverläſſig. Capitain Maire überbringt die Verträge (Conventionen) zwiſchen dem Admiral Dupetit Thouars und der Königin Pomare. Er hat dieſe Documente nach Paris geſchickt. Die franzöſiſche Flagge wehte auf Otaheiti; franzöſiſche Autoritäten (die jedoch nur über die weiße Bevölkerung zu walten haben) waren eingeſezt worden. — Die Engländer machen ſcheele Geſichter zu dem Geſellſchaftsſinn der Franzoſen.

— Seit 1811 hat die Fabrizirung und der Verſchleiß des Tabaks in Paris (Staatsmonopol, Regie) dem Staate 1,481,123,634 Fr. eingetragen, alſo in Zeit von 21 Jahren beinahe 1500 Millionen.

— Der Schweizer Vorort erhielt wirklich eine Note des Fürſten Metternich, worin derſelbe zwar der guten Abſicht der Luzerner Herren in Bezug auf die Aargauer Klöſter Rechnung trägt, jedoch den Gegenſtand für nicht ſo wichtig hält, um darüber den Frieden der Schweiz zu compromittiren. Alſo wird vom berühmten Staatsmanne Klugheit und Mäßigung empfohlen.

— Am 16. Morgens früh fand ein Taglöhner, der in einem Garten unweit Stuttgart arbeitete, beim Hacken, Geldrollen im Betrage von 1500 fl. und eine Schachtel mit den Pretioſen, welche vor einigen Wochen in genannter Stadt geſtohlen wurden. An der entwendeten Summe fehlen jezt noch 4000 fl.

— Am 17. März hielt die zur Berathung zweier großen Zeitfragen, nämlich der Trennung zwiſchen Juſtiz und Adminiſtration ſo wie der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Juſtiz, niedergeſezte ſtändiſche Commiſſion zu Carlsruhe ihre erſte Sitzung. Man glaubt allgemein, daß ſich dieſelbe bejahend erklären werde.

— Für das neu zu erbauende Kurhaus in Soden hat die Ortsgemeinde den Unternehmern einen geräumigen Platz und eine ihr zugehörende Mineralquelle gleichfalls ohne irgend eine Vergütung überwieſen, jedoch unter der Bedingung, daß in dem neuen Kurhauſe nie eine öffentliche Spielbank errichtet werden dürfe.

— Es ſtellt ſich nun heraus, daß das Dienſtmädchen, welches im Verdachte ſtand, bei einem zu Berlin verübten Raube mitbetheiligt zu ſein, und deßhalb verhaftet worden war, unſchuldig iſt. Der Beraubte ſelbſt hat das Mädchen, welches in Folge der von den Räubern an ihm verübten Mißhandlung und der ihm zu Theil gewordenen polizeilichen Verfolgung in Schwermuth und Krankheit verfallen iſt, wieder in ſein Haus und ſeine Familie mit dem Vorſatze aufgenommen, um, wie er in einer Berliner Zeitung öffentlich erklärt, die Geſundheit der Unglücklichen, welche ſie auf eine ſo empörende Art unter den gräßlichſten Martern eingebüßt hat, wieder herzuſtellen.

— Der Ingenieur A. W. Beyſe in Köln hat eine neue Lokomotive ohne Elektromagnetismus und komprimirte Luft konſtruirt, welche etwa $\frac{1}{4}$ der gewöhnlichen Lokomotiven an Koſten verurſacht, die Unterhaltung der Bahnen weniger theuer macht und die Betriebskoſten bis auf das irgend erreichbare Minimum bringt.

Digitized by Google

— Nach den neueſten Nachrichten iſt die Gefahr, die dem Leben des Erbherzogs Franz Carl gedroht, bereits glücklich abgewendet.

— In dem Gutachten der Preßburger Landtagskommiſſion werden in Betreff der Cenſur mehrere Cenſur-Erleichterungen in Vorſchlag gebracht mit dem Wunſche, daß die geforderten Begünſtigungen nur für Schriften in ungariſcher Sprache vindicirt werden möchten. Dieſe Excluſion erinnert an den menſchenfreundlichen Liberalismus des Bey von Tripolis, der unlängſt die Sklaverei in ſeinem Lande aufhob, und nur ſeiner werthen Familie das Recht, Sklaven zu haben, geſtattete.

— Aus dem Rieſengebirge. Leider herrſcht in unſerm Gebirge faſt dieſelbe Noth, wie im Erzgebirge; aber noch will keine rettende Hand ſich zeigen. Es iſt buchſtäblich wahr, daß ein Gensd'arm, der auf Exekution wegen rückſtändiger Steuern in ein Dorf geſchickt worden war, unter Anderen zu einer Flachsſpinnerfamilie kam, um ſolche auszupfänden; hier ſah er Eltern und Kinder vor Hunger weinen, da ſie an jenem Tage noch keinen Biſſen trockenes Brod genoſſen hatten. Er kaufte im nächſten Wirthshauſe ein Brod und ſättigte damit die ausgehungerte Familie. Dieß iſt nur ein Beiſpiel des in unſerm Gebirge herrſchenden Elendes.

— Der ruſſiſche Botſchafter erhielt aus dem osmaniſchen Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Zuſchrift, worin er dringend erſucht wird das großherrliche Antwortſchreiben ſo wie es iſt an ſeine Beſtimmung gelangen zu laſſen, indem der Sultan in dieſem Fall von keiner andern Seite als von dem Kaiſer Nikolaus ſelbſt irgend eine Bemerkung oder Erwiederung erwarten könne. Zugleich bedauert der türkiſche Miniſter den von Herrn von Buttenieff geäußerten Wünſchen nicht nachkommen zu können. Die Pforte ſcheint daher feſt entſchloſſen den Status quo in Serbien zu erhalten. Das Benehmen des türkiſchen Gouvernements wäre unerklärlich, wenn man nicht wüßte, wie ſehr es auf die gegenſeitige Eiferſucht der europäiſchen Großmächte gegen einander rechnet, und wie es als ausgemacht annimmt, daß ein neuer ruſſiſch-türkiſcher Krieg ihm den Beiſtand aller übrigen Großmächte ſichern würde. Mehemed Ali Paſcha von Aegypten ſcheint die obwaltenden Mißverſtändniſſe mit Rußland als ziemlich ernſt zu betrachten, denn er ließ dem Sultan durch ſeinen Abgeſandten Sami Paſcha ſeine unbedingte Ergebenheit ausdrücken, und im Fall eines Bruchs mit Rußland ſeine Armee und ſeine Flotte anbieten. (Fr.)

— Die Inſtallation des neuen Hoſpodars der Wallachei, G. Bibesco, hat am 26. v. ſtattgefunden. Das Gedränge des aus allen Theilen des Fürſtenthums zur Feier dieſes Tages zuſammengeſtrömten Volks ſoll ungeheuer geweſen ſein.

— In Aegypten hat die Sterblichkeit unter dem Vieh noch nicht aufgehört; es hat den Anſchein, als ſollte die Seuche den ganzen Viehſtand hinwegraffen. — Die Peſt iſt in Unterägypten zum Vorſchein gekommen.

— Das gelbe Fieber, eine der bösartigſten Krankheiten in Amerika, hat ſich nun auch an der Weſtküſte von Südamerika eingeniſtet und rafft ſehr viele Menſchen dahin. Um dem Verderben zu entgehen, ſind große Schaaren in das Innere und nach Peru, wo dieſe Krankheit noch nicht iſt, ausgewandert.

Digitized by Google

— Zu Troy im Staate New-York hat ein Erdſchlupf eine Anzahl Häuſer mit ihren Bewohnern verſchüttet; 17 Perſonen kamen dabei um.

— Die durch Erdbeben und Feuersbrünſte heimgeſuchte Inſel Haiti in Weſtindien hat nun auch ihre Revolution zu beſtehen. Die Neger und Farbigen des ſüdlichen Theils haben ſich gegen die Herrſchaft des Präſidenten Boyer aufgelehnt. Die disponiblen Regierungstruppen von Port au Prince und Cap Francois waren gegen die Rebellen aufgebrochen.

— Der unglückliche achte Februar hat ſich auch auf der däniſchen Inſel St. Thomas in Weſtindien geltend gemacht. Man verſpürte den Erdſtoß, wobei mehrere auf der Straße befindliche Perſonen vor Schrecken oder durch Schlagfluß todt niederfielen.

— Die Zeitung von Peking thut kund, daß durch kaiſerliches Edikt die chineſiſchen Soldaten, welche in der Schlacht bei Tſchia pu Feigheit bewieſen haben, in kalte Gegenden geſchickt, und die Offiziere degradirt worden ſeyen.

Allerlei.

Aus Augsburg: Am 17. ds. ging in der, Stadt die Sage, man habe am Himmel eine lange, helle Ruthe geſehen. Am 18. Abends bemerkte ich niedrig am ſüdweſtlichen Himmel ſo etwas; aber Wolken hinderten, daß ich unterſcheiden konnte, was es ſei. Am 19. erkannte ich an dieſem Phänomen einen Komötenſchweif von der Länge von vierzig Graden, deſſen Ende zwiſchen dem Sternbilde des Orions und des Haſen ſeine Lage, etwas mehr als zwei Grade Breite hatte, und ſich nach Weſten, gegen ſeinen Kopf hin, der aber Abends um 7 Uhr ſchon untergegangen war, ſich verſchmälernd, durch den brandenburg'ſchen Scepter nach dem Eridan fortſezte. Dieſer Schweif war ganz gerade, und hatte ſeine Lage faſt genau parallel mit dem Aequator. Geht dieſer Komet nicht erſt zur Sonne und entwickelt er ſich dann mehr aus ihren Strahlen, ſo werden wir auch ſeinen Kopf ſehen und die ganze Länge ſeines Schweifs wird ſichtbar ſein, und ſich ſo groß, vielleicht noch größer zeigen, als der des Kometen von 1680, welcher 60 Grad lang war. Wir haben eines der großartigſten, ſchönſten und intereſſanteſten Phänomene am Himmel zu erwarten, welches jeder ſogar ohne Fernrohr betrachten kann.

Prof. Gruithuiſen.

Menſchenmenge. Nach dem „Courier der vereinigten Staaten" wäre die merkwürdige Frage gelöſt: Wie viel Menſchen ſeit der Erſchaffung der Welt bis 1842 auf der Erde geſtorben ſind, nämlich **26,628,843,285,076,840** (26 Tauſend, 628 Billionen, 843,285 Millionen und 76,840). Dieſe Zahl mit 3,096,000 als die Zahl der Quadratmeilen der Erdoberfläche getheilt, ergibt 11,826,589,732 Bewohner auf jede Quadratmeile; getheilt mit 27,864,000 als der Zahl der Quadratmeilen ergibt 1,313,522,076 Bewohner für die Quadratmeile; getheilt mit 1,803,173,600 als der Zahl der Quadratruthen ergibt 1,283 Bewohner für die Quadratruthe oder 5 auf den Quadratfuß. Angenommen, daß jede Quadratruthe zu 12 Gräbern

Digitized by Google

Raum gäbe, würden mehr als 100 Leichen in jedes Grab kommen, was mit andern Worten heißt, daß unſere Vorfahren die Erdoberfläche mit einer Lage von hundert Leichen bedecken.

Tageslügen. Heirathsangelegenheiten haben mit dem Jahres-Schluſſe 1842 aufgehört ein Gegenſtand des ſpekulativen Handelsgeiſtes zu ſein, und dieſelben werden ſeitdem aus purer Herzensliebe, vermittelſt des kleinen Schalks contrahirt. — Mehrere Handwerker ließen Beſchwerden an den Menſchenquälerei-Verein ergehen, und meinten: daß mancher gewinnſüchtige Handelsmann die einmal richtig gelieferten Beſtellungen annehmen müſſe, und ſie nicht ſo lange ſchikaniren und drücken dürfe, bis er ihnen dadurch den lezten, bitter verdienten Brodkreuzer völlig abgezapft habe. — Seit der lezten Hund-Steuererhebung ſieht man nirgends Luxushunde halten, und in keinem Wirthshauſe wird man durch Hunderaufereien beunruhigt. — Unter dem Titel: „Bier-Armen-Verein" hat ſich eine Geſellſchaft gebildet, welche den wohlthätigen Zweck beabſichtigt, die Pfennige, welche ſie den Wirthen ſchenkten, ſich von nun an herausgeben zu laſſen, und dieſelben, zur Unterſtützung der Hilfsbedürftigen, in eine allgemeine Sparbüchſe zuſammen zu legen. — In Amerika hat ein ſpekulativer Aſtronom, zum allgemeinen Jubel der bitter getäuſchten deutſchen Amerikaner einen ſechſten Welttheil entdeckt. (Dieſer Welttheil wird ebenfalls lehren: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich.") — Die Deutſchen in Amerika ſollen den übermenſchlichen Entſchluß gefaßt haben: ſich lebenslänglich nicht zu verheirathen, um die amerikaniſche Freiheit ſich um etwas zu erleichtern. — Es werden keine Lichter mehr gebrannt, ſondern Kerzen, Millykerzen, Apollokerzen. — Leute, die gerade nicht berühmt, doch auch nicht berüchtigt ſind, heißt man jezt Notabilitäten. — Alles was man ſonſt ſehr groß hieß, heißt man jezt pyramidal, z. B. eine pyramidale Lüge. — Auf nächſtem Ball wird unter andern Vergnügen eine Furiengaloppade mit Begleitung von Höllenflammen, Poſaunen, Kettengeklirr, Schlangengeziſch und Zähneknirſchen die Tanzluſtigen amüſiren. — Die Inhaber des Flegel-Ordens haben eine General-Verſammlung ausgeſchrieben, aber ſie ſind in Verlegenheit wegen eines paſſenden Lokales, geeignete Wirthe haben ſich genug gemeldet, aber die Lokalitäten ſind zu klein. — Drei bekannte Holzwucherer errichten einen Holzhof, um den Armen den Holzankauf zu erleichern. — In voriger Woche ſollen mehrere Straßenlaternen hell gebrannt haben, und wurden für dieſen Exzeß beſtraft.

Theater. Samſtag den 18. d. Mts.: „Die beiden Sergeanten." Schauſpiel in 3 Aufzügen nach dem Franzöſiſchen von Theodor Hell. Wären wir nicht durch den Zettel unterrichtet, daß es aus dem „Franzöſiſchen" iſt, wir hätten kühn behauptet, es ſei nach Schillers „Bürgſchaft" mit einigen Militär-Anekdoten ausgeſchmückt, — ſo aber ſtreichen wir unſere Segel und ſalutiren. Das Stück iſt intereſſant, ſpannt bis zum lezten Moment, hat einige ſehr ſchöne Scenen und erfordert keine ausgezeichneten Kräfte, da die Handlung gleichſam den Spielenden zu Hilfe kommt, deßhalb verließ das Auditorium auch höchſt befriedigt den Saal. Unter den Actricen zeichnete ſich

heute Dem. **Keller** wieder vortheilhaft aus, ſie gab die (Sophie Derville) in ihrer eigenthümlichen Liebenswürdigkeit, und erwarb ſich hierdurch den Beifall des Publikums. Ihr lieblich zur Seite ſtand die kleine Auguſte Rudloff (Adolph, ihr Sohn) die wegen ihres fleißigen Memoriren und naiven Spiels den **einzigen** heute gezollten Applaus erhielt. — Aber bei Madame Bertrand haben wir uns zu beklagen, daß ſie uns ihr ſchönes Mühmchen verheimlichte, bis es wie vom Himmel geſchneyet auftritt und eine Hauptrolle übernimmt. — O Weiber! O Weiber!

Empfehlung. Dem verehrten Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenſte Anzeige, daß er ſein Lager von ſowohl ſeidenen als baumwollenen

Regen= und Sonnenſchirmen

wieder auf das Vollſtändigſte mit den ſchönſten und neueſten Muſtern ergänzt hat und empfiehlt ſolche zu den billigſten Preiſen zur gefälligen Abnahme.

Durch reelle Bedienung wird derſelbe ſich das ihm bisher geſchenkte Zutrauen zu erhalten ſuchen und auch alle ihm übertragene Reparaturen aufs beſte und billigſte beſorgen.

Wilh. Weigmann,
Drechsler u. Parpluiemacher, Schützengaſſe Nr. 41 (II. Bz.)

Anzeige und Empfehlung. Mehrſeitiger Aufforderung zu entſprechen werde ich mich einige Tage dahier aufhalten, um dem verehrten Publikum den Ankauf meiner rühmlichſt bekannten Fleckentinktur zu erleichtern. Denjenigen Herrſchaften, welche dieſelbe noch nicht bekannt iſt, erlaube ich mir zu bemerken, daß mit dieſer Tinktur Flecken von Wagenſchmiere, Firniß, Fett, Harz, Wachs, Pech, Oel, Schweiß ꝛc. aus allen Kleidungsſtücken, wie auch aus Hüten, auf eine einfache und leichte Art, und ohne den geringſten Nachtheil der Stoffe und Farbe herausgemacht werden können. Preis per Flaſche 24 kr. und 12 kr. Zugleich empfehle ich mein Bodenwaſſer, mit welchem man alle Arten von Flecken ſchnell aus dem Fußboden zu machen im Stande iſt, die Flaſche zu 15 kr.

S. Löwenbein.
Logirt im Gaſthaus zum ſchwarzen Kreuz.

Einladung. Samſtag den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, beginnen die Uebungen des Freien-Handſchießens, und werden alle Freunde desſelben höflichſt dazu eingeladen, von der

Fürth, den 23. März 1843.

bürgerlichen Schützen-Geſellſchaft.

Anzeige. Von heute an ſind täglich Morgens 9 Uhr und Abends 6 Uhr **Münch'ner Würſtl** per Stück 1 kr. warm zu haben, bei **Joh. Kimmel,** *Charcutier.*

Erklärung. Ich finde mich veranlaßt, andurch zu erklären, daß ich von den neuerlich erſchienenen muſikaliſchen Recenſionen und Gegenrecenſionen weder direkten noch indirekten Antheil habe.

Dr. Solbrig.

Digitized by Google

EINLADUNG. Die verehrlichen activen Mitglieder der Liedertafel werden eingeladen, heute Abend nach 8 Uhr zu einer Berathung sich recht zahlreich einzufinden. **Der Vorstand.**

Verlorenes. Ein grünes **Kinderſchühchen** wurde verloren, um deſſen Zurückgabe an Kaufmann Ochs gebeten wird.

Verkauf. Ein ſehr ſchöner irdener Sparofen iſt zu verkaufen. Näheres bei Ausſchnitthändler Hangel, in der Königsſtraße.

Verkauf. Ein **Spulrad** für einen Weber iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Ein ſchön und modern gearbeiteter **Sekretär** von Kirſchbaumholz iſt zu verkaufen in Nro. 201 (II. Bzrks.)

Geſuch. Ein noch gut gehaltenes, wo möglich auf Federn ruhendes, Kinder-Wägelchen wird zu einem annehmbaren Preis zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Für eine ſtille Familie oder einen ledigen Herrn iſt eine kleine Wohnung ſogleich zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Zwei hübſche Wohnungen, wovon die eine aus 6 Zimmern worunter 4 heitzbare, 2 Küchen, verſchloſſenen Vorplatz, geräumigen Boden und Antheil am Keller beſteht, und die andere 1 großes Wohnzimmer, Kammer, Küche und Boden faßt, ſind im Hauſe Nro. 51 auf dem Marktplatz zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. In der Neuen-Gaſſe iſt eine kleine Wohnung zu ebener Erde mit einem Kramladen; eine große, ſchöne Wohnung im erſten Stock, und eine kleinere im zweiten Stock mit großen Böden, zu Glasbelegen geeignet, mit entſprechendem Keller und Holzlage, zu vermiethen. Dieſe 3 Wohnungen können ſowohl zuſammen, als auch einzeln vermiethet und bis Ziel Allerheiligen dieſes Jahrs bezogen werden. Das Nähere iſt bei der Redaktion dieſes Blattes zu erfahren.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 2 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 40 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 22. März 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	5	geſt.	—	6
„ „ Korn	12	16½	geſt.	—	1½
„ „ Gerſte	13	—	geſt.	—	—
„ „ Haber	9	20	geſt.	—	10

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 48. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 25. März.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Kammer der Reichsräthe iſt dem Antrage der Abgeordnetenkammer in Bezug auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit für die künftige Rechtspflege mit der Modifikation „bemeſſene Oeffentlichkeit" beigetreten, daneben dem Antrag auf Trennung der Juſtiz und Adminiſtration in der Landverwaltung ihre Beiſtimmung verſagend.

— Se. Maj. der König haben geruht an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Taufkirchen, den k. Kämmerer Grafen Karl v. Yrſch zum Oberſtſilberkämmerer zu ernennen.

— Se. Majeſtät der König haben vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 3. d. Mts. die erledigte Pfarrſtelle zu Laubendorf, Dekanats Markt Erlbach, dem bisherigen Pfarrer zu Linden, deſſelben Dekanats, Chriſtian Friedrich Wilhelm Gebhard, zu verleihen geruht.

— Die Schul- und Kirchendienersſtelle zu Weiſſenkirchberg, mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 380 fl. 12 kr., dann die proteſtantiſche Nebenſchulſtelle zu Beerbach, mit dem faſſionsmäßigen Einkommen von 211 fl. 20 kr. ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Bei der kgl. Stammſchäferei zu Waldbrunn ſind Widder und Mutterſchafe zum Verkauf ausgeſtellt. Inländiſche Schäfereibeſitzer, welche ſolche kaufen wollen, haben ſich bis zum erſten April an die k. Staatsguts-Inſpektion zu Waldbrunn portofrei zu wenden. Die beſtellten Schafe iſt der ſich Anmeldende verbunden abzunehmen und zur Veredlung ſeiner Schäferei zu verwenden.

— Die Lungenſeuche unter dem Hornvieh in dem Orte Reutern hat aufgehört und die verfügte Sperre iſt daher aufgehoben.

— Das frankftr. Journal und nach dieſem die Frankonia enthält folgenden aus Nürnberg datirten Artikel: In dem Pfarrorte St. Jobſt Dekanats und Ldgs. Nürnberg, ſtarb ein Katholik, und, obgleich ſein Begräbnißplatz auf dem der katholiſchen Gemeinde gemeinſchaftlich mit der proteſtantiſchen gehörenden Johanniskirchhof bei Nürnberg hätte angewieſen werden ſollen, wollten die Angehörigen des Verſtorbenen doch, daß die Leiche in dem Gottesacker zu St. Jobſt begraben werden

Digitized by Google

möchte. Der katholiſche Pfarrer zu Nürnberg fragte wegen des Leichenzeremoniells ſofort bei dem proteſtantiſchen Pfarrherrn zu St. Jobſt an, dieſer aber erwiederte dieſem freundnachbarlichen Erſuchen mit der entſchiedenen Willensmeinung, er gebe es nicht zu, daß ein katholiſcher Geiſtlicher den proteſtantiſchen Friedhof in einer Funktion betrete. Der katholiſche Pfarrer glaubte nun Schutz bei dem königl. Landgerichte, angeblich wegen Eingriffen in ſeine Amtszuſtändigkeiten, zu finden und der proteſtantiſche Seelſorger wandte ſich an ſein Dekanat, welches ihm zurückſchloß, daß ſein Verhalten durchaus geſetzlich ſei, weil das kgl. Miniſterium ſelbſt erlaſſen habe, daß keine Konfeſſion auf dem Grund und Boden und den Zugehörungen der anderen Funktionen anſprechen könne. Der katholiſche Pfarrer mußte ſich alſo beſcheiden und ſchickte demnach ſeinen Kaplan, der die Leiche im Hauſe einſegnete, worauf ſie ohne weitern katholiſchen Ritus der mütterlichen Erde übergeben wurde, die ſie mit derſelben Liebe empfing, mit der ſie alle Menſchen, weß Glaubens und Standes ſie ſeien, aufnimmt. Die Katholiken ſind nun zwar ſehr ungehalten über das Verfahren des proteſtantiſchen Pfarrers und ſprechen von ſchmählicher Intolleranz u. dgl.; allein ſie bedenken nicht, wie viele Beiſpiele ihr Klerus davon ſchon gegeben hat. Alle dieſe äußern Formen und Rechte der Kirche nützen wahrlich dem innern Weſen derſelben Nichts, ſie liegen auch außerhalb der Seele des Chriſtenthums, als einer Lehre, welche Liebe und Verſöhnung predigt."

— Nürnberg, den 22. März 1843: Heute gelang es unſerer Polizei, den ſogenannten Leipziger Uhrendieb in dem Gaſthaus zum Eſſigbrätlein zu ergreifen. Dieſer elegant gekleidete junge Mann kam um ¼5 Uhr zu dem Uhrmacher Pfiſter dahier, und bot ihm eine goldene Cylinderuhr im Werthe von 88 fl. zu 40 fl. an. Pfiſter beſtellte ihn in einer Stunde wieder zu ſich unter dem Vorwande, er hätte nicht ſo viel Geld im Hauſe und ſchickte als er ſich entfernt hatte, ſeine Magd dem Fremden nach, der ſich ins Eſſigbrätlein begab. Pfiſter machte ſchnell Anzeige hiervon und man traf den wackern Induſtrieritter im benannten Gaſthaus, wo er eben im Begriffe war, einige Uhren an einen Handlungsreiſenden zu verkaufen.

— Bei Hersbruck bekamen zwei Taglöhner über die Anſchuldigung eines unbedeutenden Holzdiebſtahls Streit, in deſſen Folge einer den andern mit der Miſtgabel ſchwer verwundete, woran der Unglückliche kurz darauf ſtarb.

— Am 17. d. früh brach im Hauſe des Gütlers Marks zu Forſtinding, Ldgs. Ebersberg, Feuer aus, wodurch daſſelbe, ſo wie der daran anſtoſſende Stall und Stadel eingeäſchert wurde.

Regensburger Schranne vom 18. März. (Mittelpreis): Weizen 12 fl. 37 kr., Korn 10 fl. 12 kr., Gerſte 9 fl. 53 kr., Haber 7 fl. 28 kr.

— Bei dem am 18. März zu Amberg abgehaltenen Viehmarkte wurden durch 133 abgeſchloſſene Käufe 248 Stück Vieh um 13,814 fl. 25 kr. verkauft. — Schranne. Samſtag den 18. März. Mittelpreis: Weizen 14 fl. 40 kr., Korn 11 fl. 55 kr., Gerſte 11 fl. 29 kr., Haber 8 fl. 3 kr.

— In England wurde ſchon wieder ein ſogenannter Narr wegen verdächtigen Vorhabens und Auflauerns auf dem Miniſter Peel ein-

Digitized by Google

geſperrt. Derſelbe heißt Colley und iſt Commis in einer Eiſenhandlung. In Cambridge kam es bei Gelegenheit einer neuen Parlamentswahl zu ärgerlichen Auftritten. — Zu Mancheſter, Liverpool und Preſton ward am 17. März ein Erdbeben verſpürt, das drei Sekunden dauerte, aber keinen Schaden angerichtet hat. — Der türkiſche Botſchafter hat dem Sultan einen prächtigen Regenſchirm verfertigen laſſen, Griff, Stock und Stäbe vom reinſten Golde. Der Griff enthält ein goldnes Chronometer, eine Sonnenuhr, Compaß, Schreibzeug, ein Meſſer mit zwei Klingen, ein Mikroſkop und andere Gegenſtände. Der Stock iſt ein Teleſkop, das Dach iſt ein purpurfarbiger Atlasſammt mit ſinnigen Darſtellungen, ſo ſinnig, wie das ganze Geſchenk wegen des jetzigen Zeitpunktes, wo Seine türkiſche Hoheit in eine ruſſiſche Trauſe gerathen dürfte, da Kaiſer Nikolaus die Entſcheidung der ſerbiſchen Sache den Bajoneten überlaſſen will, falls die Pforte in ihrer ablehnenden Weiſe beharrt.

— In der iriſchen Grafſchaft Tipperary wurde vor Kurzem Vieh, das für nicht bezahlte Armenſteuer weggenommen war, in öffentliche Verſteigerung gebracht. Vier oder fünftauſend Perſonen wohnten dem Verkaufsverſuche bei, Niemand aber bot darauf. Das Vieh wurde ſofort dem Eigenthümer zurückgegeben und dann im Triumphe nach Hauſe gebracht.

— Die Ratifikation der otaheitiſchen Beſitznahme liegt im Kabinet des Königs der Franzoſen und wird in wenigen Tagen an den Admiral in Polyneſien geſandt werden.

— Aus den Häfen von Breſt und Havre ſind bereits mehrere Schiffe mit Unterſtützungen an Geld, Lebensmitteln und ſonſtigen Gegenſtänden nach Guadeloupe abgegangen. Eine Anzahl Schiffe in denſelben Häfen iſt thätigſt in Ladung dorthin begriffen.

— Bei der Looszíehung in Caſtres im Tarndepartement hat ſich am 11. März ein großes Unglück zugetragen. Eine Menge Perſonen drängten ſich nach dem Saal im erſten Stockwerk der Mairie, wo das Recrutirungsgeſchäft vor ſich ging, als die ſteinerne Treppe, die dahin führte, unter furchtbarem Krachen mit allen darauf Befindlichen zuſammenbrach und die unten Stehenden unter ihre Trümmer begrub. Die durch einander liegende Maſſe von menſchlichen Körpern und Steinen ſoll einen gräulichen Anblick geboten haben.

— In dem Walde von Ranling (im Vogeſendepartement) iſt ein Eber, dem die Jäger ſeit zehn Jahren vergebens nachſtellten, erlegt worden. Während dieſer Zeit waren nicht weniger als 290 Schüſſe auf ihn geſchehen, und 50 Jagdhunde ſeine Beute geworden. In ſeiner Haut fand man über zwei Pfund Blei an Schrot, Kugeln u. dgl. Seine Hauer waren 1¼ Schuh lang, und ſein Gewicht betrug 615 Pf.

— Zu Pruſſioulx trug ſich am 26. Februar ein Vorfall zu, der leicht die traurigſten Folgen hätte haben können. Der Geiſtliche des Ortes ſprach eben die Sterbgebete bei einem Kranken, der in den lezten Zügen lag, als das Gewölbe eines tiefen Kellers, über welchem er ſich mit einer großen Menge Perſonen befand, die für den Kranken mitbeteten, einbrach. Es war ein ſchrecklicher Auftritt. Die Anweſenden alle, der Pfarrer und der durch die Erſchütterung aus dem Bette geworfene Sterbende lagen plötzlich faſt begraben unter einem

Digitized by Google

Haufen Steine und Erde, Tiſche, Stühle u. ſ. w., während zugleich die dichteſte Finſterniß herrſchte. Inzwiſchen wurde wunderbarer Weiſe Niemand getödtet oder auch nur verlezt, und bei dem Todtkranken hatte die Erſchütterung eine ſo heilſame Folge, daß ſeine Krankheit auf der Stelle ſchwand und er ſich gegenwärtig wieder ganz wohl befindet.

— In Würtemberg hat die zweite Kammer das ganze Eiſenbahngeſetz, wie es ſich nach den Modificationen der erſten Kammer geſtaltet, mit 57 gegen 29 Stimmen angenommen.

— In Karlsruhe ſind die Varioliden ausgebrochen.

— In Oberheſſen wurde die traurige Erfahrung gemacht, daß die vorjährigen Kartoffeln ſo ſehr der inneren Keimkraft entbehren, daß ſie zur neuen Ausſaat ganz untauglich ſind. Man macht die Landwirthe auf dieſe Erſcheinung aufmerkſam, damit ſie in Gegenden wo die Kartoffel ganz ſchlecht gerathen iſt, ihre Saatkartoffeln von günſtigeren Orten her zu beziehen trachten.

— Aus Rheinpreußen wird berichtet, daß in Folge neuerer Verordnung ein kgl. Förſter bei Eitelsbach im Trier'ſchen einen mit Holz beladenen Familienvater ohne vorherige Warnung rücklings todtſchoß.

— Aus Düſſeldorf, 11. März: Wir erhalten ſo eben Mittheilung über ein empörendes Beiſpiel von jeder Rohheit, ja Unmenſchlichkeit, womit unſere armen Auswanderer jenſeits des Meeres behandelt werden. Im vorigen Jahre entſchloß ſich eine wohlausgeſtattete Familie von einem Dorf in der Nähe Düſſeldorfs, aus einem Bauer, ſeiner Frau und ſechs Kindern beſtehend, zur Auswanderung nach Nordamerika, nachdem ſie alle ihre Habe zu Geld gemacht hatten. Vor einigen Tagen kehrte die Familie in ihre Heimath zurück, nachdem ſie nicht nur alle ihre Mittel ſondern auch eins ihrer Kinder in Amerika hatte zurücklaſſen müſſen. Vor der Abfahrt von dort ſchickten ſie ein eilfjähriges Söhnchen in die Apotheke, um Arzneimittel zu holen. Als der Knabe an das Ufer zurückkehrte, begann das Dampfboot ſich in Bewegung zu ſetzen. Einige Schiffer am Lande, mitleidiger als die Mannſchaft, eilten, den Knaben auf einem Boot ſeinen Eltern zu überbringen. Der Schiffskapitän aber, den weder dieſer Anblick, noch die Bitten der Eltern rühren konnten, ließ das Dampfboot ohne Aufenthalt in See gehen und die Familie mußte mit zerriſſenen Herzen Sohn und Bruder in dem fremden Lande zurücklaſſen!?

— In Aker's Kanonengießerei in Schweden, dem Baron Martin von Wahrendorff gehörig, iſt es jezt vollkommen gelungen, Kanonen zu gießen, welche anſtatt von vorne von hinten geladen werden können. Dieſe Art Fabrikation der Kanonen, beſonders wichtig für Schiffe und Feſtungen, iſt auf mehreren Stellen verſucht, ſoll aber bisher nicht ſo gelungen ſein, wie es jezt der Fall iſt.

— Der ſeit 5 Jahren in einer Schlacht gefangene, dann im Thurm von Cairo verwahrte Wechabitenhäuptling Faiſal unterhielt ein geheimes Einverſtändniß mit ſeinen beduiniſchen Landsleuten. Kürzlich näherten ſich dieſelben als eine Kaufmannskaravane verkleidet mit Dromedaren dem Caſtell. Auf ein gegebenes Zeichen entwaffnete Faiſal ſeine Wächter, worauf er ſich von der mächtigen Höhe an einem Seile herunterließ und glücklich in die Wüſte nach el Ariſch entkam.

Digitized by Google

— Der bekannte Schnellläufer Menſen Ernſt, welcher die Quellen des weißen Nils aufſuchen wollte, iſt Ende Januars zu Syene in Aegypten geſtorben.

— Das Guerneſay-Paper vom 13. März berichtet von einem ziemlich heftigen Erdbeben, welches am 10. d. um 1 Uhr Morgens auf der Inſel Guerneſay geſpürt wurde. Auch zu Jerſey ſpürte man um dieſelbe Zeit einen Erdſtoß. Es wurde indeß durch dieſe Erderſchütterungen die mit einem Geräuſch begleitet waren, wie wenn ein Eiſenbahnconvoi über eine Brücke führe, kein Schaden verurſacht.

— Der Bau des königlichen Theaters in Hong-Kong ſchreitet ſichtlich fort. Die Schauſpielerinnen, „deren Schönheit und Talent nur durch ihre fleckenloſe Tugend übertroffen werden," ſind ſchon angelangt.

Briefkaſten-Revue.

1.) Eine Wittwe, die nur von, ſo zu ſagen freiwilligen erzwungenen Abgaben ihrer Unterthanen lebt, wird erſucht, doch einmal dieſe Profeſſion niederzulegen und ſich mit den herkömmlichen Zinſen zu begnügen, da ſie ja doch nichts aus dieſer Welt mit hinaus nehmen kann.

2.) Ein Bierbrauer in H. wird an beſſere Feier der Sonntage erinnert und gewarnt, ferner wieder Malz an einem ſolchen Tage auf die Dörre bringen zu laſſen.

Als ungeeignet zur Veröffentlichung wurden bei Seite gelegt: „Schreckliche Schandthat:" Warnung einiger Nachbarn in der Mohrenſtraße, dann eine höchſt leidenſchaftliche Erwiederung von H.

Allerlei.

Wir leſen Folgendes im Regensburger Tagblatte, und theilen ſolches mit, als auch in mancher Beziehung für andere Communen anwendbar: Ueber Arbeitsſcheu und Bettelei. Die Erfahrung lehrt, daß in Orten, wo kein oder nur geringer Fond für Arme und dieſer allein bloß nur zur Unterſtützung für Alte, Kranke und Gebrechliche und wirklich Unglückliche vorhanden iſt, es auch nur wenige oder gar keine Bettler gibt. Die meiſten unſerer ſogenannten Armen, männlichen oder weiblichen Geſchlechts, welche monatlich oder wöchentlich Spenden aus der Armenkaſſe beziehen, ſind Leute, die wohl noch arbeiten könnten aber nicht wollen, und in der Zuverſicht Unterſtützung zu erhalten, lieber faulenzen oder betteln, und ſo zu Tagedieben werden. Jeder Menſch muß eſſen, um leben zu können, und um eſſen zu können, muß oder ſoll er auch ſein Brod verdienen; ſo verlangen es die natürlichen Geſetze, die menſchlichen Einrichtungen. In Ländern, die an Kultur und Induſtrie noch weit zurück ſind, in Städten, wo ſtets Arbeit bei Bauten jeder Art für derlei Menſchen, oder ſonſtige Beſchäftigung zu finden iſt, bleibt es immer eine betrübende Erſcheinung, ſo viele hierzu noch taugliche Individuen jedes Geſchlechts, nichts thun, betteln oder aus dem Armenfonde unterſtüzt zu ſehen, die, wenn ſie durch polizeiliche Zwangsmittel und Verweigerung eines Almoſens zur Arbeit gegen angemeſſenen täglichen Lohn angehalten würden, weder den Inwohnern, noch der Armenkaſſe ſo ſehr zur Laſt fallen, ſie ſelbſt aber geſünder und für das Gemeinbeſte nützlicher gemacht würden. Wiſſen derlei Leute einmal beſtimmt, daß ſie nur dann auf Hilfe und Unterſtützung rechnen dürfen, wenn ſie alt, krank, gebrechlich oder verunglückt ſind,

Digitized by Google

und daß ihnen auch der Bettel durchaus nicht geſtattet wird, daß, wenn ſie bei Privaten keinen Verdienſt finden, ſelben im Lande bei öffentlichen Arbeiten, oder an den Communen erhalten können, ſo werden ihrer bald weniger werden, und ſie genöthigt ſein, allda oder auswärts Arbeit zu ſuchen, die wenn man nur ernſtlich will, überall zu finden iſt. Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang; Beſchäftigung allein macht zufriedene, geſunde und nützliche Menſchen. Anſtatt das Uebel an der Wurzel zu faſſen und auszurotten, ſtreut man hier aber durch ſtete Sammlungen zur Vermehrung des Armenfondes, nur neuen Saamen für das Unkraut, welches ſich in dem Maße vermehrt, als der Boden hierzu befruchtet wird. Regensburg hat ſo bedeutende Zuflüſſe zum Armenfond, wie nur wenige Städte, dagegen gibt es auch nur wenige Städte, in welchen man ſo vieles vernachläſſigte, und faules Geſindel jeder Art antrifft. Der Fond iſt hinlänglich, die wahrhaft Bedürftigen unterſtützen zu können, zu welchem Zweck er auch beſteht und verwendet werden ſoll. Allein, wie viele beziehen nicht aus ſelben Unterſtützungen, die hierauf ſtrenge genommen, keine Anſprüche hätten, wie viele die noch arbeiten und ſich ſelbſt noch ernähren könnten? Würde nur ein Theil, der auf ſolche Weiſe an Unwürdige geſpendet wird, darauf verwendet, manchen Bürger, deſſen Gewerb durch ſchuldloſe, ungünſtige Verhältniſſe heruntergekommen iſt, zu unterſtützen, mancher würde ſich wieder ſchwingen, ſich wieder emporhelfen können. Aber nein, man läßt ihn lieber ehevor ganz ſinken und verarmen, ehe man zu rechter Zeit gibt, und beachtet die goldene Regel „bis dat, qui cito dat“ gar nicht. — Wer nicht hierher gehört und nicht arbeiten will, den ſchaffe man aus der Stadt, und gönne Niemand, der ſich über ſeinen Unterhalt nicht genügend ausweiſen kann, einen ſtändigen Aufenthalt; denen hieſig domizilirten arbeitsfähigen Armen aber, ſuche man Beſchäftigung und Arbeit zu geben, und verwende, wenn dieſe nicht immer vorhanden ſein ſollte, lieber einen Theil des Fonds auf Anſtalten oder Einrichtungen, in welchen ſolchen Menſchen Verdienſt und Brod gegeben werden kann. Dieſe werden dem Sinne der Stiftung und dem Wohle des Allgemeinen mehr entſprechen, und zu dem erwünſchten Zwecke eher führen, als derlei Leute für bloßes Nichtsthun zu füttern. Wir ſtellen unſere Anſichten der Prüfung der einſchlägigen Behörden anheim, und müſſen es ihren Einſichten überlaſſen, in wie ferne dieſelben hier ausführbar ſind oder nicht.

— Der Buchhändler D.. in Berlin ſoll einen Sekretär (d. h. einen hölzernen Schreibtiſch) beſitzen, in deſſen Aufſatz ſich ein Flötenwerk befindet. Dieſes iſt für jeden Dieb unantaſtbar. Bei einem gewaltſamen Oeffnungsverſuch ſpielt das Flötenwerk die Melodie des bekannten Liedes: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit.“ Wenn der Dieb nicht ein ganz verſtockter Sünder iſt, ſo läßt er ſich dadurch rühren und kehrt um.

— Mehr als zehntauſend Menſchen ſind in Hamburg mit der Cigarren-Fabrikation beſchäftigt, namentlich Weiber und Kinder. Es werden dort im Durchſchnitt jährlich 150 Millionen Cigarren verfertigt, deren Werth ſich auf 6 Millionen Mark Courant, alſo ungefähr 3½ Mill. C. M. beläuft. Je mehr Einer folglich Rauch in die Luft bläſt, deſto wohlthätiger iſt es für die hamburger Menſchheit.

Digitized by Google

Die Nacht.

Kommſt du endlich, dunkle Mutter!
In braune Schleier gehüllet
Wandelſt du ernſt herauf!
Unſichtbar ſterblichem Auge
Trateſt, aus ſtygiſcher Pforte,
Auf den ätheriſchen Steig du!

Köſtliche Narde entträufelt
Deinen ambroſiſchen Locken,
Füllt, mit erquicklichem Oele,
Dunkler Violen Kelche,
Sticket, mit flüßigem Silber,
Der entknoſpeten Roſe Purpur.
Aber am göttlichen Leibe
Leuchtet der heilige Gürtel,
Aus blühenden Sternen gewoben,
Gießet, in ſchlummernden Strahlen,
Ruhigen Frieden darnieder,
Auf ſchlafende Thäler der Erde.

Wie du ſchön biſt, Nacht! Segnende
Mutter der Götter und Sterblichen!

Kaum pflanzt der ſinkende Abend
Purpur, und goldne Fahnen,
Auf beeiſeter Alpen Kuppeln:
Siehe, ſo lächelt uns ſelig
Dein Aug', der ſilberne Vollmond,
Wecket die ſchwärmende Sehnſucht
In der Seele der Erd'gebor'nen.

Wie an den Buſen der Mutter
Zärtlich das Kind ſich ſchmieget,
Fühlend des liebenden Herzens
Heilignahe Verwandtſchaft:
Alſo, mit kindlichen Armen,
Möcht' ich dich, Göttin! umfangen,
Aus deinem ſtrahlenden Sternblick
Nahrung der Hoffnung zu ſaugen.

Andacht und Gottesbewund'rung
Tauchen, in nächtlicher Stille,
Aus den Gründen der Bruſt herauf:
Schau' ich, in forſchendem Aufblick,
Flammende Sonnen und Erden,
In Siriusfernen wandeln,
Schaue die rhytmiſchen Tänze
Jubelnder Wandelſterne,
Höre den feiernden Hymnus,
Das Halleluja der Schöpfung,
Im Gottesdienſte der Sphären.

Und nur ein weſenlos Chaos
Voll Glanz, nur brennende Spiegel,
D'rinn die Unendlichkeit rückſtrahlt,
Wäret ihr, Sterne? Nicht Geiſtern,
Mehr oder weniger, ähnlich
Dem allerſchaffenden Urgeiſt,
Deſſen zeugkräftiges „Werde!"
Euch aus dem Nichts geſchlagen,
Wäret, zum ſeligern Lichtſitz,
Ihr, am Weltengeburtstag, beſtimmt?
Oder — welch' namenlos Wunder
Mag euer Strahl mir verhehlen? —
Seid ihr vielleicht auf dem Glanzſteig,
Der zur Vollendung Sonnenziel
Leitet, Stufen? Harren vielleicht,
In den elyſiſchen Thälern,
Verklärte Seelengeſtalten,
Die geſtorb'ne Jahrtauſende
Schon ihrer Leiber entfeſſelt,
Auf den richtenden Tag Jehovas?
Oder ſchweben um euch Geiſter
Noch Ungebor'ner, die ſpäter
Erſt der Erde Pilger vermehren? —

Myſtiſches Dunkel umſchleiert
Noch das hohe Geheimniß,
Und keinen löſenden Schlüſſel
Birgt die denkende Menſchenſeele.

Aber, in ſilbernen Nebeln,
Geuß, auf deinen Bewunderer,
Nur den Schlummer herab, o Nacht!
Alle die heiligen Siegel
Am Schöpfungs-Gnadenbrief' leuchtend,
Den die erbarmende Liebe
Sündiger Menſchheit geſchrieben,
Schaute, voll ſtaunender Ehrfurcht,
Die faſt verſinkende Seele,
Schaute, und wollte ſie löſen,
Wollte Gepräge und Deutung,
Mit umnachtetem Erdblick', verſteh'n.
Doch, jene ewigen Räthſel,
Nimmermehr wird ſie's enthüllen,
Hätte auch Engelserkenntniß
Sich dem ſterblichen Staube vermählt.

Himmliſches kannſt du, beſchränkte
Pſyche, dir ſelber ein Räthſel,
In deines Schattenthals Dunkel,
Glauben- und hoffnungsreich, ahnen,
Sonnenhell ſchauen, verſtehen,
Nur im Verklärungsgewande;
Schwebeſt einſt, körperentbunden,
Meeren von Welten vorüber;
Tagen, dem reineren Lichtblick,
Alle Myſterien klarer;
Saheſt, im ſeligen Fluge,
Wunder, durch Wunder, erläutert:
Trankeſt du einzelne Tropfen, —
Aus dem Ocean „Gotterkenntniß."

K—ch—e.

Empfehlung. Die große Auswahl meiner Meubel, ſowohl von Nußbaum-, Eichen- als verſchiedene angeſtrichene von weichem Holz, veranlaßt mich ein hochverehrtes Publikum zur Abnahme derſelben geziemend einzuladen unter der Zuſicherung prompter und billiger Bedienung.

Konrad Strauß, Schreinermeiſter.

Digitized by Google

Dienſtag den 28. März

wird in dem Hauſe Nro. 277 in der obern Königsſtraße dahier aus freier Hand eine öffentliche Verſteigerung abgehalten.

Die vorzüglichſten Gegenſtände, welche zum Verkauf kommen, beſtehen:

a.) in Meubles, als: **Canapees**, **Seſſeln**, **Commode**, **Tiſche**, **Spiegel**, mehrere **Schreibpulte**, **Handlungsbuchbehälter**, **Uhren**, worunter eine **Tableau-Uhr**, **Litographien** und **Kupferſtiche** mit Rahmen und Glas, **innere Läden** mit ſoliden Beſchlägen und anderes mehr;

b.) in Küchengeräthe von **Zinn**, **Kupfer**, **Meſſing**;

c.) verſchiedene andere Gegenſtände, worunter eine **Handfeuerlöſchmaſchine** mit Druckwerk.

Der Verkauf beginnt am oben feſtgeſezten Tag von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 Uhr bis Abends 5 Uhr und ſo die folgenden Tage bis zur Beendigung.

Der Zuſchlag geſchieht nach Meiſtgebot gegen ſogleich zu leiſtende baare Zahlung und werden Kaufluſtige hierzu höflichſt geladen.

Empfehlung. Dem verehrten Publikum macht der Unterzeichnete die ergebenſte Anzeige, daß er ſein Lager von ſowohl ſeidenen als baumwollenen

Regen- und Sonnenſchirmen

wieder auf das Vollſtändigſte mit den ſchönſten und neueſten Muſtern ergänzt hat und empfiehlt ſolche zu den billigſten Preiſen zur gefälligen Abnahme.

Durch reelle Bedienung wird derſelbe ſich das ihm bisher geſchenkte Zutrauen zu erhalten ſuchen und auch alle ihm übertragene Reparaturen aufs beſte und billigſte beſorgen.

Wilh. Weigmann,
Drechsler u. Parpluiemacher, Schützengaſſe Nr. 41 (II. Bz.)

Einladung. Künftigen Sonntag iſt

Harmoniemuſik

in Höfen, wozu unter Verſicherung guter Bedienung eingeladen wird.

Georg Leonhard Eckſtein.

Zu verkaufen. Eine Chaiſe mit Seitenjalouſien neuer Façon und 2 gebrauchte zweiſpännige Droſchken ſind billig zu verkaufen bei Sattlermeiſter Farnbacher in Nro. 345.

Fürther Schrannenpreis
den 24. März 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	16	8	geſt.	—	3
„ „	Korn	11	51	gef.	—	25½
„ „	Gerſte	12	40	gef.	—	20
„ „	Haber	9	—	gef.	—	20

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 49. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 28. März.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 33. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. März wurde nach einigen ſtändiſchen Inidentien mit der Erſtattung von Vorträgen des zweiten Ausſchuſſes über die von der Regierung gelieferten Nachweiſe der Staatseinnahmen in den Jahren $18\frac{38}{39}$ — $18\frac{40}{41}$ fortgefahren. Der Kammer wurde ein gedrängter Auszug des Referates über die Geſammtausgabe, und dann über die Ausgaben für Land- und Waſſerbau und Militärweſen vorgelegt. Nach einigen nachträglichen Verhandlungen über die Zwiſchenwahlen der Landrathskandidaten behandelte man eine Beſchwerde des Senates des Münchner heiligen Kreuzverbündniſſes „zum guten Tod" über verfaſſungswidrige Belaſtung mit Beiträgen zu fremden Zwecken. — Tages-Ordnung für die vierunddreißigſte Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Verleſung des Protokolls der dreiunddreißigſten Sitzung. 2) Bekanntmachung der Eingaben. 3) Berathung und Schlußfaſſung über die Vorträge des zweiten Ausſchuſſes über die von der Regierung den Ständen des Reiches vorgelegten Nachweiſungen über die Verwendung der Staats-Einnahmen in den Jahren $18\frac{38}{39}$, $18\frac{39}{40}$ und $18\frac{40}{41}$.

— Se. Maj. der König haben geruht die ausdrückliche Bitte des kgl. Hofjägermeiſters v. Coulon um allergnädigſte Enthebung von ſeiner Dienſtesſtelle unter dem Ausdruck der allerhöchſten Zufriedenheit mit ſeinen geleiſteten Dienſten zu genehmigen und den bisherigen Forſtmeiſter Kaltenborn von Freyſing zum k. Hofjagd-Inſpektor zu ernennen.

— Einer neueſten allerhöchſten Verordnung zufolge werden demnächſt die Soldaten der ganzen bayeriſchen Armee nochmals geimpft, und ſoll dieſes in der Folge alle 10 Jahre wiederholt werden. Bei der auswärts ſtationirten Gensd'armerie, ſowie bei den Beurlaubten überhaupt geſchieht dieſe Impfung durch die treffenden Gerichtsärzte.

— Nach dem Beſchluſſe in der lezten Generalverſammlung wird eine außerordentliche Gen.-Verſammlung der Aktiengeſellſchaft für den Ludwigs-Kanal am Dienſtag den 9. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in Nürnberg ſtatt finden, um über einige, den Kanal betreffende Angelegen-

Digitized by Google

heiten, und insbeſondere über die Verlegung aller ordentlichen und außerordentlichen Generalverſammlungen, ſo wie des Geſellſchaftsausſchuſſes, nach Nürnberg, zu berathen und zu beſchließen.

— München, 23. März. Während der ſchönen Tage des Frühlings wird in der Ludwigsſtraße um die Mittagsſtunden von 2 bis 3 Uhr jeden Donnerſtag und Sonntag ein ſogenannter Corſo ſtattfinden, das heißt ein Zug von Equipagen der höchſten und anderen Herrſchaften, denen ſich auch andere Perſonen in eigenen oder Fiacre-Wägen anſchließen können. Dieſer erſte Corſo fand heute Mittags zwiſchen 2 bis 3 Uhr ſtatt. Bis jezt haben ſich zu demſelben 112 Herrſchaften unterzeichnet und daran das Erſtemal ungefähr 80 Theil genommen. — Am 25. ds. Mittag wurde der neue Archivar des ſtändiſchen Archivs, Hr. Stumpf von Würzburg, in ſein Amt eingeſezt. — Im allgemeinen Krankenhaus dahier befindet ſich ein 20-jähriges Mädchen aus dem Herrſchaftsgerichte Prien, welches ſeit 11 Jahren keine Speiſe, ſondern lediglich nur friſches Waſſer als Nahrung zu ſich genommen hat. — Ein Individuum, das ſich ein Dokument ſelbſt verfertigt hatte, als ſei ihm durch das Feuer ſein Bräu-Anweſen verzehrt worden und bei den Bräuern Beiſteuer erhob, wurde auf der That ertappt und in Gewahrſam gebracht.

— Am vergangenen Samſtag Vormittags begannen die dießjährigen Propretätsparaden der Landwehr in unſerer Hauptſtadt. An dieſem Tage wurde das erſte Bataillon, und am nächſten Sonntag wird das zweite vorgenommen, und zwar auf dem Rathhausſaale.

— Der allerhöchſten Verordnung vom 30. Dezember 1806, Punkt 2 gemäß, findet am Sitze der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg im Sommer d. J. eine Conkurs-Prüfung für die kathol. Pfarramts-Candidaten der Diöceſe Augsburg ſtatt, und wird am Montag den 10. Juli ds. Js. beginnen.

— Seine Königliche Majeſtät haben vermöge allerhöchſter Entſchlieſſung vom 1. ds. Mts. die Pfarradjunktur zu Roth, daſigen Dekanats, dem Pfarramts-Candidaten Karl Julius Adolph Wunderer zu verleihen und zu genehmigen geruht, daß demſelben das — mit der Pfarradjunktenſtelle verbundene Subrektorat, unter Vorbehalt der noch zu erſtehenden Prüfung für das Lehramt, übertragen werde. (K.-J.-B.)

— Seine Majeſtät der König haben unter dem 12. ds. Mts. Allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß die Pfarrei Emſing, Landgerichts Greding, von dem Herrn Biſchofe von Eichſtädt dem bisherigen Pfarrer zu Morsbach deſſelben Landgerichts Prieſter Johann Baptiſt Müller verliehen werde.

— Am 15. ds. fiel der ledige Zimmergeſelle Andreas Fechter von Senden beim Abbrechen einer Scheune im Orte Wullenſtetten vom Gerüſte herab und beſchädigte ſich ſo ſtark, daß er des andern Tages ſtarb.

— Die Lehrſtelle an der Unterklaſſe der Rathhausarmenſchule in Nürnberg, mit einem Ertage von 350 fl., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die im lezten Blatte enthaltene Nachricht über die Verhaftung des Leipziger Uhrendiebes in Nürnberg beſtätigt ſich nicht.

— Das erſte Schiff mit bayeriſcher Flagge wird am 1. Mai l. J. auf dem Kanal von Bamberg nach Erlangen fahren. Die eiſer-

Digitized by Google

nen Zugbrücken werden im Laufe des Monats April ſämmtlich herge. ſtellt werden. — Der Tunnel zur Eiſenbahn bei Erlangen, der ſo große Arbeit gekoſtet hat, kommt ſeiner Vollendung immer näher.

— Erlangen. Seit dem 17. März zeigt ſich täglich nach Sonnenuntergang am azurnen Himmel ein ſchmaler lichter Streif und zwar ähnlich einem Kometenſchweife, welcher vom Abendpunkt bis unter das prachtvolle Sternbild des Orions hinreicht, wo er ſeine größte Breite 4 Grad erreicht. Obwohl dieſer Streif als ein Zodiakallicht bezeichnet wird, und bereits zu vielem Nachdenken Veranlaſſung gegeben hat, ſo war Einſender dieſes doch mit einem 100 Ellen langen Tubus ſo glücklich zu ermitteln, daß dieſer Streif nichts anders als ein europäiſcher Gedankenſtrich ſei. Im Jahr 1618 zeigte ſich zu Keppler's Zeit ein Komet, welcher einen Schweif von 100 Grad Länge hatte.

— Am 4. d. wurde in der Wohnung des Hrn. Hauptmans B. in Amberg ein 8—18 Tage altes Kind weiblichen Geſchlechts ausgeſezt. Als muthmaßliche Thäterin wurde den Behörden die auf flüchtigem Fuße befindliche Maria Dumbeck von Tremersdorf, Ldg. Eſchenbach, angezeigt.

— Saal bei Neuſtadt a/S., 22. März. Geſtern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die 31jährige Frau des hieſigen Ortsnachbarn Wendelin Schmitt während des Reiſigmachens in hieſiger Gemeindewaldung durch einen ſinkenden Tannenſtamm getödtet. Leute fällten daſelbſt eine Tanne, dieſe ſank, die Frau will ihr ausweichen, aber die fallende Tanne ergreift im Sinken mit ganzer Wucht eine angelehnte, ſchon gefällte, und dieſe erſchlägt das Weib.

— Die gegebene Nachricht in Bezug auf die Verletzung eines Unteroffiziers zu Würzburg reducirt ſich dahin, daß derſelbe allerdings beim Exerciren eine Wunde in den Schenkel durch Unvorſichtigkeit erhalten hat und in Folge deren er in das Militärlazareth gebracht ward, ſolche indeſſen nur unbedeutend genannt werden kann.

— Am 18. d., als ſich das 3jährige Mädchen des Schmieds Holzmann von Graſſet, Landgs. Altötting, in der Wohnſtube allein befand; während die Eltern auſſer derſelben einige Zeit beſchäftigt waren ſpielte es mit dem im Ofen befindlichen Feuer, wurde aber von demſelben an den Kleidern ergriffen, und bis Hilfe kam, ſo verbrannt, daß es nach einigen Stunden den Geiſt aufgab.

— Der Themſetunnel ſollte am 25. März feierlich eröffnet werden. Der Herzog von Wellington hatte zugeſagt, dabei zugegen zu ſein.

— Der Sun bemerkt: „Im Neuyork Inquirer vom 20. Febr. ſind nicht weniger als 6 Columnen in kleiner Schrift mit Bankrotten von wenigſtens 700 Perſonen nur in Neuyork angefüllt; das fürchterlichſte Gemälde von Inſolvenz, was jemals dageweſen. Anderthalb Columnen enthalten neue Bankrotte, und auf den übrigen Spalten ſtehen die Namen von Häuſern, die im Monat Mai liquidiren wollen. Die Nordamerikaner rühmen ſich, über allen andern Völkern zu ſtehen, und in einer Beziehung geſtehen wir gern zu, daß ſie ohne Nebenbuhler ſind."

— Die Baumwollenweber von San Gines de Vilaſar bei Barcelona haben den Gedanken gefaßt, aus eignen Mitteln allmählig eine

Digitized by Google

Fabrik zu gründen, die ihnen die Möglichkeit gewährt, ſich gegenſeitig zu unterſtützen und eine größere Unabhängigkeit von den Fabrikherrn zu behaupten. Sie haben ihren Plan der Provinzialregierung ausführlich dargeſtellt und dabei erklärt ſich ſtreng an die Geſetze halten zu wollen, indem der neuen Verbrüderung jede politiſche Abſicht fern ſei und ſie die Verbeſſerung des ſittlichen und äußern Wohls der Proletarier zum alleinigen Zwecke habe.

— Eines der deutſchen Erzeugniſſe, welche noch in beträchtlicher Menge nach Spanien ausgeführt werden, ſind Kryſtallgläſer. In jüngſter Zeit aber beginnen die Spanier ſelbſt an Verfertigung der Glaswaaren zu denken. Bei Sevilla wird in dieſem Augenblick von einer Geſellſchaft die zweite Kriſtallwaaren-Fabrik Spaniens im umfaſſendſten Maßſtabe am Guadalquivir eingerichtet, die nach dem, was man ſich verſpricht, bald eine der größten der Welt ſein dürfte.

— Aus Madrid vom 14. März wird geſchrieben: Am lezten Samſtag iſt der Prinz Napoleon von Ihrer Majeſtät der Königin Iſabella im Beiſein des Regenten in Privataudienz empfangen worden.

— In Frankreich iſt die Discuſſion über die geheimen Fonds in der Sitzung der Pairskammer am 20. d. nicht zu Ende gekommen. Vier Redner (Turgot, Taſcher, Brigode und Boiſſy) haben dem Kabinet den Prozeß gemacht: aus ihren vier Vorträgen wäre, wie die Debats boshafterweiſe behaupten, nicht einer zu componiren geweſen, der eine ernſtliche Widerlegung bedurft hätte. — Es iſt keiner von den anweſenden Miniſtern (und ſie waren alle zugegen) dagegen aufgetreten. — Andern Tags wurde der Geſetzvorſchlag zur Bewilligung von einer Million Franken für geheime Ausgaben mit 135 Stimmen gegen 37 angenommen. — Die Zuckercommiſſion hat in Hrn. Rumilly ihren Berichterſtatter gewählt; ſie erklärt ſich gegen den von den Miniſtern eingebrachten Geſetzentwurf (die Unterdrückung der Rübenzuckerinduſtrie unter Bewilligung von Schadloshaltung) und will proportionelle Erhöhung des Impoſts, je nach vermehrter Erzeugung des inländiſchen Zuckers. — Die bis jezt bekannt gewordenen Wahlen der Nationalgarde ſind befriedigend (im Sinne der Regierung) ausgefallen; die meiſten in Funktion ſtehenden Offiziere wurden wieder gewählt. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 22. März wurde ein Supplementarcredit von 700,000 Fr. begehrt zum Ausbau des franzöſiſchen Geſandtſchaftshotels zu Konſtantinopel. Hr. Gasparin wollte Hrn. Guizot interpelliren über die Ereigniſſe in der Südſee (auf Otaheiti); die Kammer hat die Interpellationen nicht zugelaſſen. Es begann hierauf die Berathung über den Vorſchlag des Hrn. Duvergier de Hauranne, die Abſchaffung des geheimen Scrutiniums betreffend.

— Man ſchreibt aus Straßburg: Die Unterhandlungen mit dem deutſchen Zollverein ſind dem Abſchluß nahe, jedoch erſtrecken ſich die gegenſeitigen Zugeſtändniſſe auf wenig Artikel. Von Wichtigkeit für unſere Stadt, ſowie für den Rheinhandel überhaupt iſt der Umſtand, daß eine deutſche Macht im Begriffe iſt ein Conſulat dahier zu errichten. An der polniſchen Gränze hat ſich ſo eben das Gerücht verbreitet, daß die ruſſiſche Regierung in Polen nun auch die katholiſchen Miſſionäre abgeſchafft habe, womit der Sache des Katholicismus ein neuer empfindlicher Schlag beigebracht worden.

Digitized by Google

— In den von den Jeſuiten geſtifteten Tugendverein in Luzern ſollen bisher 7900 Jungfrauen aufgenommen, 400 — 500 aber denſelben abtrünnig geworden ſein.

— In Seelach, königl. würtembergiſchen Oberamts Gaildorf, brannten in der Nacht vom 19. auf den 20. März zwei Wohnhäuſer, je mit Scheuer unter einem Dache, ab, wobei zwei Perſonen, ein Haus-Eigenthümer mit ſeinem ſiebenjährigen Kinde, die nicht mehr zu fliehen vermochten, in den Flammen ihren Tod fanden. (S. M.)

— Der Prinz Auguſt von Coburg begibt ſich in der erſten Hälfte des nächſten Monats nach Paris. Daß die Ehepacten abgeſchloſſen ſind, iſt ſchon bekannt; ſo viel man hört, iſt durch dieſelben der Prinzeſſin Clementine eine Jahresrente von 300,000 und dem hohen Bräutigam von Seite ſeiner Familie eine Rente von 100,000 Francs jährlich zugeſichert.

— Am 21. d. Mts. Abends brannten in der wegen ihrer bedeutenden Pferdemärkte bekannten Stadt Buttſtedt 33 Häuſer ab; man vermuthet, daß das Feuer von ruchloſer Hand angelegt worden ſei.

— In Preußen wurden viele Penſionirungen und Beförderungen unter den Oberoffizieren der Armee verfügt; überhaupt ſcheint die Streitmacht eher gemehrt als gemindert zu werden, was man mit der Lage der Türkei, mit Rußlands enthüllter Spekulation und deßwegiger empfindlicher Sprache gegen Preußen und Oeſterreich in Verbindung bringt.

— In der Nacht vom 22. März iſt das in der alten Jakobsſtraße in Berlin Nro. 64 gelegene, unter dem Namen „Coloſſeum" bekannte, dem Cafetier Krüger gehörige, große Etabliſſement ein Raub der Flammen geworden.

— Das Eheweib eines Einwohners in E., ließ ihre Hauskatze, auf deren Zahmheit ſie ſich verlaſſen zu können glaubte, auch zur Nachtzeit im Zimmer. Vor beiläufig zwei Monaten ſezte ſich dieſe, als Alle im Zimmer ſchliefen, dem ſechs Monate alten in der Wiege neben der Mutter ſchlafenden Mädchen dergeſtalt auf das Geſicht, daß ſie daſſelbe zu erſticken drohte. Die Mutter, vom ſtöhnenden Athmen des Kindes geweckt, ergriff die Katze und ſchleuderte ſie mit einer Heftigkeit zu Boden, daß ſie mit Zuverläſſigkeit darauf rechnete, die Katze werde einen ähnlichen zweiten Verſuch nicht mehr vornehmen. Allein, kaum hatte die erſchrockene Mutter ſich dem Schlafe überlaſſen, als die Katze ſich demſelben abermals auf das Geſicht lagerte, und die Erſtickungsgefahr erneuerte. Alſogleich weckt das Stöhnen des Kindes die kaum entſchlummerte Mutter, welche dieſelbe im höchſten Grimme und Schrecken ergriff, aus dem Zimmer ſchleudert, und das geängſtigte Kind zu ſich ins Bett nimmt. In dieſer heftigen Aufregung, jedoch getröſtet alle Gefahr beſeitigt zu haben, überläßt ſie ſich nun dem Schlafe; allein ein ſchrecklicher Traum, die ſchwarze große Katze ſitze abermals auf ihrem Liebling und drohe ihr Todesgefahr, erregt ihre Fantaſie dergeſtalt, daß ſie das neben ihr liegende Kind ergreift, und es für die Katze haltend, mit ſolcher Gewalt aus dem Bett ſchleudert, daß alsbald das heftige Weinen des Kindes ſie aus dem Schlafe und dem ſchrecklichen Irrthume weckt. Nichts deſto weniger ſucht die Mutter nicht ſogleich ärztliche Hilfe, die ſie erſt vor einigen Tagen in An-

Digitized by Google

ſpruch nahm, als ſie die Wirbelſäule des Säuglings bedeutend verkrümmen und das blühende Ausſehen desſelben ſchwinden ſah. — Welchen Jammer muß das Bild eines ſo verkrüppelten Geſchöpfes der Mutter ihr ganzes Leben hindurch erregen, wenn ſie ſich, wiewohl unverſchuldeter Weiſe, als Urſache und Veranlaſſung desſelben anklagen muß. (A. T.)

— Die Krankheit des Erzherzogs **Franz Karl** nimmt täglich ab, und man fühlt ſich nun zu der vollen Zuverſicht berechtigt, daß dieſer geliebte und allverehrte Prinz bald wieder geneſen werde.

— Man ſchreibt aus **Wien**: Der Dampfſchifffahrt nach der Levante ſteht eine größere Ausdehnung bevor. Im Frühling ſoll ſtatt wie bisher alle vierzehn Tage jede Woche ein Dampfboot von Trieſt nach Konſtantinopel gehen. Dieß iſt gewiß ein großer Nutzen für den Verkehr zwiſchen Orient und Occident.

— Es iſt merkwürdig daß etwa 48 Stunden vor dem Beginne des ſchrecklichen Erdbebens in **Weſtindien** plötzlich im **brittiſchen** Kanal ein furchtbarer Orkan losbrach, welcher mehrere Stunden anhielt und ſich über eine ſehr beträchtliche Strecke zur See und zu Lande verbreitete. Es trat auch ein plötzlicher und ſehr ſtarker Schneefall faſt gleichzeitig in England, Schottland, Irland, Frankreich, Holland ꝛc. ein. Ferner wurden zu den nämlichen Stunden in verſchiedenen Landestheilen an den meteorologiſchen Inſtrumenten raſche Veränderungen beobachtet, die von ungewöhnlichen Wechſeln der Temperatur begleitet waren.

— Auf **Hayti** (Sanct Domingo) iſt am 3. Febr. eine Inſurrektion gegen die beſtehende Regierung (den Präſidenten Boyer) ausgebrochen. Details darüber ſind noch nicht in glaubhafter Weiſe bekannt geworden.

Am Sonntag Nachts wurde aus einem hieſigen Brauhauſe ein Maſtochſe geſtohlen; derſelbe iſt aber von einem der ausgeſandten Späher, eben als er in Erlangen zum Verkaufe ausgeboten wurde, entdeckt, und die beiden Diebe dem Gerichte übergeben worden.

Theater. Herr Hyſel weiß ſich bei ſeinen Benefizen durch ſeinen richtigen Takt immer ein volles Haus zu verſchaffen, dieß bekundete er neuerdings am vergangenen Samſtag durch die Gewinnung des Herrn Kimmel, der in dem komiſchen Singſpiele „Der Tyroler Waſtel" die Titelrolle übernahm, zu welcher er wie geſchaffen iſt. Herr Kimmel würde in dieſer Rolle auf jeder Bühne Glück machen, und wir dürfen ohne zu Lobhudeln ſagen, daß er im Geſang und Spiel dem übrigen Perſonale durchaus nicht nachſtand. Dem. Novack war die derbe Tyrolerin mit Leib und Seele, und entzückte durch Spiel und Tanz, nur ſchade, daß die liebe Mutter Natur ihr die Stimme zum Singen verſagte. Herr Matte ſpielte den geplagten, tiefgekränkten Ehemann, Hrn. v. Tiefſinn, mit der an ihm gewohnten Kunſtfertigkeit, weniger gut war Dem. Chriſtian (Frau v. Tiefſinn) die im Geſang und Spiel noch manches nachzuholen hat, was bei ihrem Stubenmädchen (Dem. Miſchki) wohl auch kein Wunder iſt. Herr Homann war der zuckerſüße Herr v. Tulipan ganz comme il faut. Herr Fiſcher (Jo-

Digitized by Google

ſeph Körner) iſt und bleibt etwas ungelenkig und ſteif, ſang aber die Arie im lezten Akte vorzüglich gut. Herr Hyſel amüſirte als Bäckerjodel ſein Publikum und iſt mit ſeiner Mariandel (Mad. Krull) nicht hinter den Leiſtungen der Uebrigen zurückgeblieben, beſonders entwickelte ſein Liebchen eine erſtaunenswürdige Handgelenkigkeit. Herr Walter iſt ein Prachtexemplar von gutem Wirth, beweglich, flink und erfindungsreich, wußte er ſeine Gäſte vortrefflich zu bedienen. Herr Brankel würde als Bänkelſänger ſein Glück machen, ſeine Stimme und Vortrag ſind ganz dazu geeignet. Die Chöre waren ſchlechter als je und das will viel ſagen. — Und nun noch unſeren Dank Dem. Preu, die aus Gefälligkeit für den Herrn Benefiziaten, und vielleicht auch aus Achtung für das Publikum, die Rolle der Mad. Herwegh, welche plötzlich unwohl geworden ſein ſoll, übernommen hat.

Die Weitzendorfer Bleiche

wird nächſter Tage wieder eröffnet; es werden daher Alle, welche Tücher u. ſ. w. für die **erſte** Bleiche beſorgt haben wollen, hiermit höflich erſucht, dieſelben bald möglichſt an Unterzeichnete, welche noch immer mit der Spedition für hieſige Gegend beauftragt iſt, abzuliefern.

Friedr. Korns Wittwe in Fürth.

Empfehlung. Wiederholt empfehle ich meine bekannte **Flecken-tinktur** zur gefälligen Abnahme mit dem Bemerken, daß ich mich nur noch bis Donnerſtag dahier aufhalte. S. Löwenbein,

logirt im Gaſthaus zum ſchwarzen Kreutz.

Anmerkung. Herr Löwenbein hatte die Güte in unſerer Gegenwart mehrere Proben mit ſeiner Fleckentinktur abzulegen, welche die überraſchenſten Reſultate lieferten. Flecken aller Art und in verſchiedenen Stoffen mit dieſer Tinktur benezt und mit friſchem Waſſer ausgewaſchen, verſchwanden ſpurlos.

Die Redaktion.

Anzeige. Friſche Sendungen von ſaftigem **Emmenthaler-** und gutem **Backſtein-Käſe** ſind ſo eben zu ſehr billigen Preiſen friſch angekommen. Wildiſche Käshandlung,

Guſtavsſtraße Nro. 129.

Zu verpachten. Etwas über ein Morgen Feld an der Dooſer Brücke gelegen iſt unter ſehr annehmbaren Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere im Hauſe Nro. 273 (II. Bzrks.) der katholiſchen Kirche vis à vis linker Hand in Fürth, oder in L. S. Nro. 983 in Nürnberg.

Geſuch. Es wird ein **Stadelbretten** von Unterzeichnetem bis Ziel Walburgi zu pachten geſucht. Franz Pfäfflein.

Verkauf. Ein noch ſehr wenig benützter ſchwarzer **Frack**, für einen Confirmanden tauglich, iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verlorenes. Ein franzöſiſcher Schlüſſel und ein kleiner Schlüſſel zu einem Vorhängſchlößchen wurden verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

Empfehlung. Friſchen **Caviar, Kappern** und **Sardellen** empfiehlt zu recht geneigter Abnahme

Joh. Dav. Drechsler,
in der Guſtavsſtraße.

Anzeige und Empfehlung. Da mir die Erlaubniß als Nürnberger Früh-Bote ertheilt wurde, ſo erlaube ich mir mich einem verehrten Kauf- und Handelsſtande in dieſem Fache zu empfehlen, ich werde mich beſtreben durch pünktliche Beſorgung der mir ertheilten Aufträge, das geſchenkte Zutrauen zu verdienen und zu erhalten. Mein Abgang von hier iſt punkt 10 Uhr. Joh. Baumann,

wohnt bei Hrn. Siebenkäs, Metzgermeiſter,
obere Königsſtraße Nro. 384.

Anzeige. Für wöchentlich 18 kr. Logisgeld werden ledige Mannsperſonen in das Logis genommen und erhält jeder ein eigenes Bette. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Avertiſſement. In einer lebhaften Stadt von Mittelfranken iſt ein Haus mit Spezereihandlung zu verkaufen, und in einer anderen eine dergleichen Handlung zu verpachten. Näheres iſt auf freie Briefe zu erfahren bei dem Commiſſions-Bureau von

J. P. F. Hoffmann, in Erlangen.

Avertiſſement. In einigen Städten und auf dem Lande ſind ſchöne **Bierbrauereien** mit und ohne Oekonomie, auch ſehr gute **Gaſthöfe** um ſehr billige Preiſe zu haben, und werden Liebhaber erſucht ſich zu wenden an das Commiſſions-Bureau von

J. P. F. Hoffmann, in Erlangen.

Zu vermiethen. Vom nächſten Ziel Laurenzi an iſt eine Wohnung in ſchöner Lage, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern und einer Kammer, Küche, Keller und Boden, an eine ſtille Familie oder an einen ledigen Herrn, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 40. (II. Bzrks.) iſt ein Stadel bis Ziel Walburgis zu verlaſſen. Hundt.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 40½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 27½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

12. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	19.	März	1882	Perſonen,	229	18
Montag,	20.	"	1189	"	142	18
Dienſtag,	21.	"	1070	"	127	39
Mittwoch,	22.	"	1156	"	139	39
Donnerſtag,	23.	"	1247	"	146	6
Freitag,	24.	"	1038	"	123	6
Sonnabend,	25.	"	1097	"	131	27
			8,679	"	1039	33

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 50. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Mittwoch, den 29. März.

☞ Bei Empfang des nächſten Blattes bittet man den vierteljährlichen Abonnements-Betrag gefälligſt zu entrichten.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, auf das erledigte Forſtrevier Böſenbechhofen, im Forſtamte Forchheim, den Actuar des mittelfränkiſchen Forſtamts Laurenzi Herrn Anton Horadam zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernenner. (B. T.)

— Durch das Ableben des Lehrers Johann Nepomuk Probſt iſt an der Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule zu Augsburg die Lehrſtelle für elementare und darſtellende Geometrie und für Mechanik in Erledigung gekommen, womit ein jährlicher Gehaltsbezug von 600 fl. verbunden, und dem Lehrer eine angemeſſene Remuneration für Unterrichtsertheilung in der Handwerksfeiertags-Schule in Ausſicht geſtellt iſt.

— Zufolge amtlicher Bekanntmachung iſt in dem Stalle des Werkmeiſters Seidel zu Lechhauſen bei Augsburg die Lungenſeuche ausgebrochen.

— Aus Nürnberg, den 26. März. Unſere Stadt erreicht nun den höchſten Grad der Vollkommenheit, denn es kommen nunmehr auch ſogenannte Taſchendiebe in Schwung. So wurde heute während der Vorſtellung des „Liebhaber und Nebenbuhler in einer Perſon" einem hieſigen Kaufmannsſohne ſein ſeidenes Taſchentuch mit großer Kunſtfertigkeit aus der Taſche prakticirt, was dahier wahrlich unerhört iſt.

— Den 25. d. Mts. brannte es in der Nähe von Erlangen in dem Walde, der nach Spardorf führte, bei dem ſogenannten Saugraben, wo vor 5 Jahren ein neuer Schlag angelegt war. Das Feuer würde gewiß einen beträchtlichen Schaden verurſacht haben, wenn nicht die Kanal- und Eiſenbahn-Arbeiter ſchnell einen Graben gemacht hätten, wodurch dem Feuer Einhalt gethan wurde.

— Am 26. d. Morgens brannte in Dormitz ein Bauernhaus und der neben befindliche Stadel ab.

Digitized by Google

— Der am 20. d. ſtattgehabte Viehmarkt in Stadtamhof war der größte und bedeutendſte, deſſen ſich die dortigen Bewohner entſinnen können. Er brachte eine Menge des ſchönſten Rindviehes, welches man bei den häufigen Klagen über Futtermangel in ſolcher Anzahl, in ſolcher Größe und Schönheit gar nicht vorhanden glaubte; die Verkäuſer forderten aber ſämmtlich ſehr hohe und beinahe unerſchwingliche Preiſe.

— Wie das Würzburger Abendblatt verſichert, hat ſich in Rothenburg an der Tauber dieſer Tage ein Tanzmeiſter verdoppelt, indem derſelbe, o Wunder! plötzlich in die Wochen kam und zu nicht geringem Erſtaunen der Einwohnerſchaft von einem geſunden Knäblein genaß. Der Pſeudo-Tanzmeiſter, die guten Rothenburger durch Kleidung, Gang und Haltung täuſchend, hat ſeit mehr als anderthalb Jahren mit vieler Zufriedenheit ſeine Kunſt dortſelbſt ausgeübt.

— In Marktſteft ſind Sonntag Abends zwei Häuſer trotz aller Hilfeleiſtung ein Raub der Flammen geworden.

— In England ſind Nachrichten von einer bedeutenden Anzahl von Schiffbrüchen eingegangen. Das Paketboot Columbia iſt an der amerikaniſchen Küſte untergegangen. An der irländiſchen Küſte iſt ein Oſtindienfahrer durch Zuſammenſtoßen mit einem andern Schiffe ſo beſchädigt worden, daß die Mannſchaft ihn verlaſſen mußte. Ein Dampfboot iſt abgeſchickt worden, um das Wrack aufzuſuchen.

— Der preußiſche Prinz Adelbert iſt von ſeiner braſilianiſchen Reiſe in London eingetroffen.

— In Liverpool ſind in drei Tagen nicht weniger als 140,000 Ballen Baumwolle aus Nordamerika eingetroffen, ohne jedoch den Preis des Artikels herabzudrücken.

— Zu Dunmanmay in Irland ſtarb kürzlich ein G. Mahony in dem hohen Alter von 107 Jahren; wenige Stunden nachher verſchied auch ſeine 99jährige Frau.

— Eine Erklärung Guizots in der franzöſiſchen Pairskammer ſpielt deutlich auf die neueſte politiſche Conſtellation an. Sie ſpricht von Frankreichs gutem Einvernehmen mit Oeſterreich, Preußen und England, und behandelt Rußland mit einem Seitenhieb, nämlich mit Anzeige, daß der diplomatiſche Etikettenſtreit noch nicht erledigt ſei und mit aller Rückſicht auf Frankreichs Würde geführt werden werde. Solche Sprache hat man im Munde der Doktrinärs lange nicht gehört. (Frankonia.)

— In Paris hat der neue türkiſche Geſandte bei Hofe Mißfallen erregt, da er nicht artig ſich zu betragen weis. Er nahm ſich gegen die Perſonen der kgl. Familie eine beleidigende Vertraulichkeit heraus; der Königin ſagte er, daß ſie ſehr ſchön gekleidet ſei, und dem Herzog von Nemours, daß er ein hübſcher junger Mann wäre ꝛc.

— Nicht weit von dem Dorfe Saint Laurent-le-Minier iſt das Schloß Lavalette gelegen, deſſen Eigenthümer in dieſem Momente abweſend ſind. Ein Inwohner von Sumène, einmal ſchon Gefängnißgaſt, unterrichtet ſich von der Abweſenheit der Herrſchaft, und beabſichtigt ſich darin ungeladen einzuführen. Unſer Mann wagt auch in der That vorige Woche in der Nacht in das Innere des Hühner-Hofes einzudringen, ſieht ſich hier aber genöthigt, mit

einem großen Wachthunde zu ringen, der ihn ſeine Unklugheit und Verwegenheit bitter bereuen läßt. Um vor den Angriffen ſeines grauſamen Antagoniſten auſſer Gefahr zu ſein, muß er auf das Dach eines nahe gelegenen Pferdeſtalles hinaufſteigen. Der Hund ſezt demungeachtet ſein drohendes Gebell fort, und ſtellt ſich in Poſitur, den Angriff zu erneuern, wenn ſein Gefangener Miene macht, herabzuſteigen, um die Flucht zu nehmen. Die ganze Nacht durch wird er ſo von ſeinem unerbittlichen Cerberus bewacht. Der Gärtner, der nicht begreifen kann, welcher Urſache er das fortwährende Gebell des Hundes zuſchreiben ſollte, entſchließt ſich endlich bei Tagesanbruch nachzuſehen. Wie groß iſt aber nicht ſein Erſtaunen, als er unſern ſaubern Zeiſig auf dem Dache vor Kälte und Furcht zitternd von unſerm treuen und furchtbaren Thiere feſtgehalten ſieht! Der Gärtner ſchmeichelt und liebkoſet den Hund, empfiehlt ihm noch eine beſondere Wachſamkeit auf ſeine Beute zu haben, läuft in das nahe Dorf, und in kurzer Zeit bemächtigt ſich die Gensd'armerie von Vigan des Diebes, und führt ihn in das Gefängniß ab. Dieſe Thatſache darf uns nicht Wunder nehmen, da in Konſtantinopel irrende Hunde die Straßen in der Nacht allein, wie die beſten Nachtwächter bewachen, und mehr als einmal haben ſie die Uebelthäter, welche ſie auf friſcher That ertappten, auf der Stelle zerriſſen.

— In Belgien hat der Kriegsminiſter ein Rundſchreiben an alle Korpschefs gerichtet, in welchem die häufigen Begehrungen zur Aufnahme von Ausländern in den belgiſchen Kriegsdienſt als dem Geiſte der Conſtitution zuwider erklärt und bemerkt wird, in gewöhnlichen Zeiten müſſe die Armee ausſchließlich national ſein. In Kriegsläuften aber haben die Ausländer die gnädige Erlaubniß, ſich in belgiſchen Uniformen todt ſchießen zu laſſen.

— Man ſchreibt aus Brüſſel: Rußlands neueſte Beziehungen zu Oeſterreich und Preußen laſſen dieſe beiden conſervativen Mächte in ein freundlicheres Verhältniß zu Frankreich und Belgien treten, und machen den baldigen Abſchluß von Handelsverträgen mit dem deutſchen Zollverein ſehr wahrſcheinlich.

— Der k. bayeriſche Miniſter-Reſident in der Schweiz, Hr. v. Berger, hat ſich in einer Note an die Regierung von Zürich gewendet, um über die Frage der ſchweizeriſchen Eiſenbahnen theils Erkundigung einzuziehen, theils auf den Zuſammenhang dieſer Unternehmungen mit dem großen Eiſennetze aufmerkſam zu machen.

— In einem Schreiben aus Rom vom 25. Februar im heutigen „Univers“ wird geſagt: „Briefe aus Tonkin melden das Ende der dortigen Chriſtenverfolgungen. Der Beherrſcher des Landes erklärt ſich zu Gunſten der Chriſten und hat den Miniſter, der ihnen am meiſten entgegen war, ins Gefängniß werfen laſſen. Es iſt um neue (katholiſche) Miſſionarien geſchrieben worden, denn die Ernte iſt groß und der Arbeiter ſind wenige.“

— In Florenz iſt kürzlich ein Mädchen mit zwei Zungen geboren worden. Der Vater ſoll aber aus Rückſicht auf den einſtigen Schwiegerſohn nur eine haben löſen laſſen.

— In Baden führt die Oberpoſtdirektion, welcher laut Verordnung vom 31. Auguſt 1840, der geſammte Betrieb, ſowie die Unterhaltung

Digitized by Google

der vollendeten Eiſenbahnſtrecken, unter der obern Leitung des Miniſteriums des großherz. Hauſes und der auswärtigen Angelegenheiten, übertragen iſt, künftig die Benennung „Direktion der großherzoglichen Poſten und Eiſenbahnen.“ An den wichtigeren Stationsplätzen werden zur unmittelbaren Beſorgung des geſammten Eiſenbahnbetriebdienſtes eigene Eiſenbahnämter errichtet. Wo es geſchehen kann, werden ſie mit den daſelbſt befindlichen Poſtämtern vereinigt und heißen dann „Poſt- und Eiſenbahnämter.“

— Siebenzehn Gymnaſiaſten ſind, zum Nachtheil ihrer ferneren Ausbildung und zum Leidweſen ihrer Eltern, vom Darmſtädter Gymnaſium relegirt worden. Man ſpricht von Senior und Subſenior, die ſich dabei ergeben, von einem förmlich organiſirten Korps ꝛc.

— Kürzlich wurde einem Aufſeher in der Maſchinenfabrik von Buſchbaum und Comp. in Darmſtadt in Folge von Unvorſichtigkeit die rechte Hand zerſchmettert. Die Eigenthümer der Fabrik behielten den Unglücklichen im Dienſt, und ließen ihm eine künſtliche Hand nach der ſinnreichen Konſtruktion des Kammerſekretärs Pfnor in Darmſtadt anfertigen. Die Pfnor'ſche Konſtruktion, durch welche alle natürlichen Bewegungen jedes Fingers und jedes einzelnen Gliedes ausführbar ſind, iſt wohl unſtreitig die trefflichſte und praktiſch am meiſten bewährte, indem der Verſtümmelte den Mechanismus in jedem Augenblick ſelbſt reguliren und nicht nur die gröbern, ſondern auch diejenigen Funktionen der natürlichen Hand verrichten kann, welche eine ſichere beſondere Bewegung der einzelnen Finger und Theile derſelben erfordern.

— Während die Leipziger Zeitung vorſchlägt, zur Abhilfe der Noth im ſächſiſchen Erzgebirge einen Verein zu bilden mit der Verpflichtung nur ſächſiſche Fabrikate zu tragen, geht die Leipziger allgemeine Zeitung namengedrungen in's Allgemeine und will einen Verein, der nur Fabrikate des Zollvereins verbraucht. Freilich wäre dem Erzgebirge mit einer Ladung guter Kartoffeln mehr gedient, als mit dem guten Willen und den guten Vorſchlägen. Leider! aber haben die Kartoffeln den Mißſtand, daß ſie theuerer ſind. (W. A.)

— Die Frage über die Schiffbarmachung der Lahn iſt für das preußiſche Territorium dadurch entſchieden, daß vor einigen Tagen die Genehmigung der Anſchläge für die dießjährige Baucampagne in Koblenz angekommen iſt.

— In der Nähe von Köln erſchoß ein königl. preußiſcher Offizier einen jungen Eiſenbahnbeamten im Zweikampf. Der Thäter flüchtete nach Belgien.

— Das Dorf Müllenbach im Kreiſe Cochem iſt von einem ſchweren Brandunglück heimgeſucht worden: 29 Häuſer ohne ſonſtige Gebäulichkeiten ſind ein Raub der Flammen geworden.

— Die Regierung von Oeſterreich, ihrer bisher in den orientaliſchen Angelegenheiten befolgten Politik treu, iſt jeder Intervention in der ſerbiſchen Frage durchaus abgeneigt und will ſich jedem Plane fortan widerſetzen, der auf Schwächung der Pforte hinzielt, nachdem ſie inne geworden, daß die ruſſiſche Staatskunſt in wohlgelungener Maskerade nicht ſich, ſondern den andern Mächten eine lange Naſe angedreht habe. Manche fürchten, daß der nordiſche Koloß die Taktik verändere und im Rücken agirend den jetzt mit offenen Augen ge-

Digitized by Google

ſpannt Obſervirenden auch noch einen Zopf anhänge, dieweil man hinterwärts keine Augen hat. (W. A.)

— Zwiſchen Kopenhagen und Korſör hat man einen Dampf-diligencen-Kurs nach dem neuerfundenen Syſtem des ſchwediſchen Schloſſers Norrberg eingeführt. Die Wagen faſſen 30 Plätze, haben oben und unterhalb des Kaſtens ein geräumiges Magazin für das Gepäck, ſind mit Maſchinen von 8- bis 9facher Pferdekraft verſehen, und erſteigen Anhöhen von nicht über 30 (?) Grad Gefälle mit großer Leichtigkeit. Ihre Schnelligkeit beträgt 35 bis 40 Minuten auf die deutſche Meile. Dieß iſt der erſte regelmäßige Dampfwagenkurs auf gewöhnlichen Straßen.

— Man erwartet den Czaar eheſtens in Warſchau. Dieſes Mal ſcheinen die Hoffnungen auf Amneſtie begründeter, da man ſichtlich ſich Mühe gibt, um die Stimmung in Polen wieder zu gewinnen. Rußlands plötzliche Iſolirung von den übrigen Großmächten zwingt dazu.

— Zwiſchen Griechenland und Holland iſt ein Handelsvertrag abgeſchloſſen worden, und Se. Maj. der König Otto hat dem König der Niderlande das Großkreuz des griechiſchen Erlöſerordens überſendet.

— Am 2. d. Mts. iſt der ehemalige ottomaniſche Botſchafter am k. franzöſiſchen Hofe, Reſchid Paſcha, auf dem öſterreichiſchen Dampfboote „Ferdinand I." in Konſtantinopel angelangt. Andern Tags ward ihm die Ehre zu Theil, von Sr. Hoh. dem Sultan empfangen zu werden.

— Die chineſiſchen Geſetze verbieten das Schlachten von Ochſen, welche zum Pflügen des Feldes gebraucht werden. Trotz dem wurden in einem einzigen Monate 7000 Pfd. Ochſenfleiſch nach Pecking gebracht. Die Polizei kam dahinter, und da es ſich ergab, daß das meiſte Fleiſch von zugfähigen Ochſen — anderes war jedoch von Krepirten — komme, ſo wurden die Verkäufer mit Hunderten von Bambusſchlägen und Verbannung beſtraft; das Fleiſch aber vertheilte die Polizei unter die Armen der umliegenden Dörfer.

Allerlei.

Entſchieden iſt wenigſtens durch die ſcheinbare tägliche Bewegung, die der Komet macht, daß er von der Sonne kommt, und daß wir ihn lange genug ſehen werden, um ihn beobachten zu können. Berückſichtigt man vorzugsweiſe ſeinen ungeheuer langen ſchmalen Schweif, und nebenbei die Neigung ſeiner Bahn und ſeine tägliche Bewegung, ſo läßt er ſich nur mit dem großen Kometen von 1618 vergleichen, deſſen Schweif im Maximum 104° lang und 3° breit war. Wäre er in der That derſelbe, ſo würde ſeine Umlaufszeit nahe an 225 Jahre betragen und ſeine Sonnennähe fiele zwiſchen die Bahnen des Merkurs und der Venus. Unter den 18 elliptiſch berechneten Kometen befindet er ſich wenigſtens nicht, allein, welcher von den zahlreichen paraboliſch berechneten Kometenbahnen etwa die ſeine noch mehr gleicht als die von 1618, wird ſich erſt zeigen, wenn die genauen Beobachtungen erlauben, daraus ſeine Bahn zu berechnen.

Prof. Gruithuiſen.

— Es iſt jezt die Zeit der Vereine. In München will ſich, wie dortige Blätter allen Ernſtes verkünden, ein Verein bilden,

Digitized by Google

der ſich (i bitt' Ihna) des Bieres entſagt!! weil es zu theuer iſt. Einige glauben aber, es ſei nur Scherz, indem jezt „Salvator" und „Bock" an die Reihe kommen und dieſe Vereins-Spaßvögel dann ſagen können, wir haben kein Bier, ſondern blos „Bock" und „Salvator" getrunken, wie Jener, der ein Gelübde ablegte, keinen Wein mehr über die Zunge zu bringen und nichts als „Champagner" trank.

Briefkaſten-Revue.

1.) Bei meinen Reiſen kam ich ſchon durch viele Städte, aber in keiner wurde ich ſo von Bettelbuben malträtirt, als in X. Ganze Straßen lang hat man ſie als Begleiter, wenn man nicht die Hand, wie man zu ſagen pflegt, immer in der Taſche hat. Bringt man ſie durch Drohungen oder auf handgreifliche Weiſe los, ſo wird man mit Schmähworten aller Art überſchüttet.

2.) Im Intereſſe der ärmern und mittlern Klaſſe der israelitiſchen Gemeinde iſt eine neue Einrichtung der hieſigen Scharre dringend nothwendig und wäre nur zu wünſchen, daß mehr achtbare Iſraeliten die Beſtrebungen ihres ausgezeichneten Vorſtandes beſſer unterſtüzten, um dieſelbe herbeizuführen. Fände dieſe Bitte kein Gehör, ſo wird man ſpäter Veranlaſſung nehmen, die Mängel dieſer Einrichtung näher zu beleuchten. (Nüzt alles nichts, die Leute haben Ohren und hören nicht, und Augen und ſehen nicht.)

3.) Ueberall fängt man an in den Kirchen die Gitterſtühle abzuſchaffen, warum geſchieht dieß nicht auch in der Fr. ref. Kirche zu —? Für gewiſſe Leute ſind ſie freilich ſehr praktiſch; daher wird man es um ihrerwillen beim Alten laſſen!

4.) In einer gewiſſen Bierſchenke zu — iſt die Einrichtung, daß mancher Gaſt, wenn er ſein Schimmelein nicht ſtehend leeren will, ſeinen Stuhl ſelbſt herbeiholen muß. Iſt er ſo glücklich einen dergl. im Zimmer oder Tennen aufzufinden, wohl ihm! denn außerdem muß er ſo lange ſtehen, bis ein anderer Gaſt ſich fortbegibt. Darauf muß er aber lauern, wie ein Habicht, ſonſt iſt deſſen Siz von einem oder dem andern Competenten, der ſich ebenfalls noch im ſtehenden Zuſtande befindet, augenblicklich, wie im Sturme, eingenommen. Warum aber, höre ich fragen, wird dieſes Local doch ſo fleißig beſucht? Etwa wegen des höflichen Wirths? O nein, o nein! ſondern wegen des guten, geſunden Stoffes, und weil man auch etwas leſen, ſehen und hören kann, ohne etwas zu zehren; es ſey denn, daß man ein Verlangen darnach trüge oder nicht Durſt leiden wolle.

5.) Ein herrliches Beiſpiel hat uns vor Kurzem die Nachbarſtadt Nürnberg gegeben, indem ſich ein Verein — der für eine prunkloſe doch höchſt anſtändige Beerdigung ſorgt — bildete, und ſeit ſeinem Wirken die allgemeinſte Anerkennung gefunden hat. Wie kommts, daß in Fürth nicht Gleiches geſchieht? da es doch nicht unbekannt iſt, wie ſchwer es mancher Familie wird die hohen Beerdigungskoſten aufzubringen. (Hier kann man mit wenig Koſten auch ohne Verein recht anſtändig begraben werden. Man laſſe nur den überflüſſigen Prunk weg.)

6.) Schon mehrmals wurde der Wunſch laut, unſer Theatergebäude möge auf der linken Seite des I. Parterre's einen Ausgang erhalten,

Digitized by Google

der im Nothfalle benützt werden könnte, um Unglücksfälle zu verhüten; aber bis heute blieb dieſer Wunſch unerfüllt. Iſt es denn nicht möglich denſelben zu realiſiren?

7.) Vorübergehende und Zuhörer einer Scene im —hof, nach einer Hundegeſchichte zollen den dabei agirenden Frauen die größte Anerkennung, indem dieſelben durch merkwürdig biographiſche Notizen die Wiſſenſchaften bereicherten. Es lebe Civiliſation!

8.) Wenn Herr Ortsvorſtand —. in N. nicht weiß wie alt die Kälber werden müſſen, ſo ſehe derſelbe die polizeilichen Satzungen für die Metzgerzunft pag. 13 nach. Verſtanden? —r—.

9.) Das ſeit einigen Tagen am Abendhimmel ſichtbare Licht, welches Profeſſor Gruithuiſen in München für einen Komet zu halten geneigt iſt, hat als Seltenheit ſeine Bedeutung — meint mein Herr Nachbar; entweder, philoſophirt er ganz richtig — bedeutet er — etwas, oder — nichts. Wie ſehr wurde er aber in ſeiner erſten Meinung beſtärkt, als Donnerſtag den 23. März 16 Minuten nach 4 Uhr Nachmittags über der —'ſchen Stallung ein ſchwarzer Fleck in der Luft ſchwebte, und wie er (der Herr Nachbar) bemerkt zu haben glaubte, ſeine Richtung direkt nach Frankreich nahm —

„Was ſchaukelt ſich dort in den himmliſchen Räumen
Für ein ſchrecklich wirbelndes Zeichen herum?“

Was — er wollte noch weiter phantaſiren, aber es war unnöthig, denn in demſelben Augenblick nahm ein Frauenzimmer „das ſchreckliche wirbelnde Zeichen“ ganz ruhig zu ſich, denn es war ein — ſchwarzer Schleier, welchen der Wind ganz ungalant und gegen allen Anſtand vom Hut dieſer Schönen riß und wahrſcheinlich als irdiſches Andenken in die „himmliſchen Räume“ mitnehmen wollte, beim Anblick der ängſtlich harrenden Eigenthümerin aber gerührt ihn hernieder auf die Erde fallen ließ.

Als ungeeignet zur Aufnahme wurden dem Papierkorb übergeben: Eine Erklärung gegen E. und B. als reine Privatſache; eine Anfrage; die Erzählung einer Gehaltszulage ꝛc.

Charade.

Zweiſilbig.

Wie das Glück aus Unglück keimet in dem wechſelvollen Leben,
Siehſt du ſtets die erſte Sylbe aus dem Dunkel ſich erheben.
Lichtverbreitend, ſegenſpendend, eilt ſie hin im flücht'gen Lauf,
Wärmeſtrahlend zieh't die Sonne, allbeglückend mit herauf.

Allen lebenden Geſchöpfen, die vorher im Schlaf gelegen,
Bringt ſie neue Kraft zum Wirken, friſchen Muth und frohes Regen.
Nur noch ſchöner kehrt ſie wieder, wenn die Nacht ſie uns entzieht;
„Süßer, reiner iſt die Wonne, die nach Trauer uns erblüht.“ —

Wenn ſich nach den Winterſtürmen, ſanft und mild der Lenz verbreitet,
Und die Flur, nach langer Trauer, ſchön mit Hoffnungsgrün ſich kleidet,
Zeigt die Zweite ſich in Fülle, wohin auch dein Auge blickt,
Denn nur ſie iſt's, welche Blumen, Bäume und Geſträuche ſchmückt.

Liebend decket ſie die Blüthe, daß der Sturm ſie nicht verjaget,
Schirmt die Frucht bis ſie gereifet, daß der Wurm ſie nicht zernaget.
Was ſie ſtets der zarten Blüthe, was der jungen Frucht ſie nützt,
„Iſt die Hoffnung uns im Leben, weil ſie vor Verzweiflung ſchützt.“ —

Digitized by Google

Wenn zuweilen Luſtgefühle von der Seele los ſich ringen,
Und, zum frohen Lied gebildet, leiſe von der Laute klingen;
Oder wenn ein tiefes Leiden oft in meinem Buſen wühlt,
Kündet's nachſichtsvoll das Ganze, dem, der Gleiches mit mir fühlt.

Leicht iſt Dir gewiß die Deutung, und nicht lange brauch' ich fragen,
Wirſt Du ohne viele Mühe, was das Ganze iſt, mir ſagen.
Immer wird in unſrer Mitte, das Geſchäzte gern geſeh'n;
„Mög' es nur, ich wünſch' es herzlich, noch recht lange fortbeſteh'n!
Bruck. Leopold Waſſermann.

Anzeige und Empfehlung. Ich bringe hiermit einem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß ich mein eignes **Schnittwaaren=Geſchäft** eröffnet habe, und daſſelbe vorläufig in meiner Wohnung, Helmſtraße Nr. 142 (II. Bzrks.) ſich befindet. Durch reelle Bedienung, werde ich als Anfänger gewiß ſuchen, mir das vollkommene Zutrauen des Publikums zu erwerben, und ſchmeichle mir eines recht lebhaften Zuſpruchs. Fürth, den 27. März 1843.

Moſes Offenbacher.

Weinverſteigerung. Freitag den 31. März, Vormittags 10 Uhr, werden im Hauſe Nro. 326 (I. Bzrks.) in der Alexandergaſſe 2 Fäßer mit circa 15 Eimer reingehaltenen 1811er **Werthheimer** und **Sommeracher Weinen**, im Ganzen oder in beliebigen Abtheilungen an den Meiſtbietenden verkauft. Proben werden am genannten Tage vorgeſezt; auch wird eine Parthie **leere Weinfäßer** daſelbſt billig abgegeben.

Anzeige. Eine friſche Sendung ſeidener **Sonnen= und Regenſchirme** neueſter Façon iſt angekommen, bei

E. Dettelbach, neben der Poſt.

Empfehlung. Bei kommendem Frühjahre empfiehlt ſich Unterzeichnete zum **waſchen und appretiren** aller Gattungen **Herren= und Damenſtrohhüte.** Karolina Ring,

L. Nro. 351 der Brunnengaſſe in Nürnberg.

Offerte. Es wird ein guter **Zollglas=Beleger** geſucht. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde dahier ein **Cravatetuch** von ſchwarzem Atlas, mit Blumen geſtickt, verloren. Der redliche Finder beliebe es gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Zu vermiethen. Vom nächſten Ziel Laurenzi an iſt eine Wohnung in ſchöner Lage, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern und einer Kammer, Küche, Keller und Boden, an eine ſtille Familie oder an einen ledigen Herrn, zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lotterie: 87. 26. 11. 62. 21.

Berichtigung. Obgleich wir von mehreren achtbaren hieſigen Bürgern die geſtern mitgetheilte Nachricht erhielten, daß der dahier geſtohlene Ochs in Erlangen aufgefunden worden ſei, ſo zeigt ſich doch dieſelbe als Myſtifikation.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 51. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 31. März.

Wer noch Luſt hat auf das **Tag-** oder **Sonntagsblatt** zu abonniren, der ſäume nicht; mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal und ſpätere Beſtellungen können nur vom Tage ihres Einlaufs berückſichtigt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Die zweite Kammer beſchäftigt ſich noch immer mit der Geldfrage der verwichenen Budgetperiode. Ueber das Reſultat des Vortrags wird die nächſte Zukunft eine Entſcheidung liefern.

— Außer einigen Poſtcurs-Aenderungen zwiſchen München und Augsburg, München und Nürnberg, Augsburg und Würzburg, München und Würzburg, — iſt nun auch eine tägliche Eilwagenfahrt zwiſchen Donauwörth und Dillingen, ſo wie ein täglicher Influenz-Curs zwiſchen Günzburg und Dillingen errichtet worden, — und treten dieſe neuen Einrichtungen am 1. April in Wirkſamkeit. (Hausfr.)

— Münchener Schranne vom 24. März 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 22 kr. Korn 9 fl. 55 kr. Gerſte 10 fl. 37 kr. Haber 7 fl. 19 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 13 fl. 49 kr. Korn 9 fl. 32 kr. Gerſte 10 fl. 10 kr. Haber 6 fl. 56 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 21 kr. Korn 9 fl. 11 kr. Gerſte 9 fl. 28 kr. Haber 6 fl. 31 kr. Geſammtzufuhr: 5609 Schäffel. Verkauft wurden: 5421 Schäffel. Verkaufsſumme: 48,187 fl. 26 kr. Ein Centner Heu 1 fl. 4 kr. Ein Ctn. Grummet 2 fl. 3 kr. Roggenſtroh 1 fl. 21 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 54 kr. Föhrenholz 6 fl. 7 kr. Fichtenholz 6 fl. 53 kr.

— Das Würzburger Abendblatt ſchreibt: Den 25. ds. legte ein plötzliches Feuer zu Hallſtadt, k. Ldgs. Neuſtadt a. d. S., eine Scheune in Aſche und nur der thätigen Hilfe der Einwohner verdankte man es, daß noch zur rechten Zeit dem Feuer Einhalt gethan werden konnte. Den 26. d. traf eine Scheune in Biſchofsheim v. d. Rh. daſſelbe Unglück. Gleichſam als wenn das gefährliche Element im Wechſel einen erneuten Reitz zur Zerſtörung fände, ſuchte daſſelbe

Digitized by Google

zu gleicher Zeit eine 10jährige Kulturanlage von Nadelholz im Walddiſtrikte Eichenhöhe unweit Stadtprozelten heim und zerſtörte 50 bis 55 Morgen dieſes ſchönen Beſtandes. — Was jedoch am ſchmerzlichſten berührt, iſt die Nachricht von einem am 26. d. in Dalherda, k. Ldgs. Brückenau, ausgebrochenen Brande, der mit ſolcher Heftigkeit und unter ſo ungünſtigen Verhältniſſen um ſich griff, daß das ganze Ort, beſtehend aus circa 90 Wohnhäuſern, großentheils der Unerſättlichkeit des entfeſſelten Elementes zum Opfer fiel. Noch am 27. Mittags ſollen an 15 Häuſer in vollen Flammen geſtanden ſein. Man ſieht heute noch einer ausführlicheren Nachricht ſowohl über das Entſtehen des Brandes als über die Größe des Unglücks ſelbſt entgegen. — Sind die eben angeführten Verheerungen durch das Feuer ſchon geeignet, einen ſchmerzlichen Eindruck hervorzubringen, ſo dürfte die Mittheilung nachſtehender traurigen Begebenheit, welche 2 Perſonen, Vater und Sohn aus dem Orte Obbach bei Kronungen, Ldgs. Werneck, betroffen, denſelben noch erhöhen. Ein dortiger Ortsnachbar, den irgend ein Geſchäft am 27. Morgens in den zunächſt gelegenen Wald rief, fand, zufällig einen Seitenweg einſchlagend, ſeinen Sohn an einem Baumſtamme erhängt. Der Schrecken über dieſen Anblick brach ſeine Sinne, und kaum vermochte er ſeine Behauſung zu erreichen, woſelbſt angelangt, er ſich zu Bette legte, und einige Stunden darauf mit eingeſchnittener Kehle gefunden ward. Ausführliche Nachrichten hierüber fehlen noch zur Zeit. — Ein weiteres Unglück ereignete ſich am 26. bei Münnerſtadt, indem ein Wagen, mit Vorſpann ſich vom Berge her der Stadt nähernd, plötzlich die Aufhalt verlor, jedes Widerſtandes ſpottend bergeinwärts raste, endlich an einer Mauer theilweiſe zertrümmerte und drei der vorgeſpannten Pferde durch den Sturz tödtete.

— Am 19. d. brannte zu Thannreuth, der Gemeinde Surberg und Ldgs. Traunſtein, das den Stadtſchreiber Taxenberger zu Traunſtein gehörige Wohnhaus ſammt Nebengebäude nieder, wobei auch mehreres Heu und Stroh durch die Flammen verzehrt wurde.

— Am 21. d. Mts. brach im Hauſe des Bauers Joſ. Huber von Binswang, Ldgs. Roſenheim, Feuer aus, wodurch daſſelbe ſowie die daran anſtoſſende Stallung und Scheune gänzlich niedergebrannt iſt.

— England. Dem Exminiſter Palmerſton, der im Parlament über das geſpannte Verhältniß mit Frankreich klagte, erwiederte Peel mit ziemlich viel Grund, daß nur das vorige Miniſterium durch ſeine etwas hinterliſtige Behandlung der ſyriſch-ägyptiſchen Frage daran Schuld trage.

— Das Paketboot aus Weſtindien iſt am 21. d. in Southampton angelangt. Unter den Reiſenden befinden ſich auch zwei Schwarze, nämlich der Fürſt Louis Napoleon Chriſtophe von St. Domingo mit Gemahlin. Seine ſchwarze Hoheit zeigte auf der Reiſe einen großen Hang zum Branntwein, unter deſſen Einfluß der Fürſt den Reiſenden viel Unterhaltung gewährte.

— In Frankreich wurde der Geſetzentwurf über die geheimen Fonds nach langen Reden für und wider in der Pairskammer mit einer Majorität von 185 Stimmen gegen 37 angenommen. Vor der Abſtimmung hatte in einer gerechten Entrüſtung ein Pair erklärt:

Digitized by Google

„Bereits ſeit zwei Monaten ſind wir verſammelt! Was aber haben wir gethan, um den gerechten Erwartungen der Induſtrie, des Handels, des Landes überhaupt zu entſprechen, welches nach einer Löſung ſo mancher Fragen verlangt, die es lebhaft beſchäftigen? Daran laßt uns denken und auf's Eheſte dieſen Debatten ein Ende machen, um uns fortan der Prüfung der Fragen zu widmen, die einen Charakter wirklich öffentlichen Nutzens haben." — Sade's Motion wegen Ausſchluſſes der Beamten aus der Deputirtenkammer hatte daſſelbe Schickſal wie die wegen des geheimen Skrutins. Es ſtimmten 181 dafür, 207 dagegen. Der neue Oppoſitionsmann Lamartine ſtimmte mit dem Miniſterium.

— Jezt, nachdem ſich das franzöſiſche Cabinet durch die lezten Abſtimmungen in der Deputirtenkammer als befeſtigt anſieht, ſollen zahlreiche Aenderungen in den Präfecturen und bei den diplomatiſchen Stellen im Ausland ſtattfinden. Man ſpricht von zwanzig Präfecten und Unterpräfecten, die von ihren Poſten abgerufen werden dürften. — Die Deputirtenkammer beſchäftigte ſich mit Berichten über eingelaufene Petitionen; es iſt nichts von Bedeutung dabei vorgekommen.

— Frankreich beabſichtigt ſeinen frühern Botſchafter in Konſtantinopel, den Grafen von Pontois, als Geſandten nach China zu ſchikken. Die Geſandtſchaft wird nach einem großen und glänzenden Maßſtab organiſirt werden, um dem Hof von Peking eine angemeſſene Idee von der Würde und der Macht Frankreichs zu geben.

— Ein Dr. Papudopulo-Bretey in Paris hat einen Schutzcüraß aus zuſammengepreßtem Baumwollenfilz erfunden, deſſen Zweckmäßigkeit ſich durch die von der franzöſiſchen Akademie angeordneten Probeverſuche völlig bewährt hat. Mehrere aus einem Soldatengewehr mit gewöhnlicher Feldladung und in nächſter Entfernung auf denſelben Fleck abgefeuerte Kugeln fügten nämlich einem mit dieſem Cüraß bekleideten Kalbe nicht die mindeſte Beſchädigung oder Contuſion zu; es ſchien ſogar durch den heftigen Anprall der Kugeln nicht einmal ſchmerzhaft erſchüttert zu werden. Man ſpricht in Paris von Einführung dieſer neuen Schutzwaffe. (Frnkf. Ob.-P.-Z.)

— Die von S. Heiligkeit dem Papſte für die eingetretene Quadrageſima erlaſſenen Faſtenverordnungen ſind mit der erdenklichſten Strenge abgefaßt. — Das Zerwürfniß mit Rußland ſcheint unausgleichbar geworden zu ſein.

— In Holland ſuchen die miniſteriellen Blätter die Lage und die Zukunft des Schatzes günſtiger darzuſtellen als das Handelsblad, das durch ſeine düſtern Schilderungen nur ſeinem Charakter als Oppoſitionsblatt treu bleiben wolle. Die öffentlichen Einnahmen, behaupten ſie, zeigen während der Monate Januar und Februar dieſes Jahres im Vergleich mit dem vorigen eine Vermehrung von 600,000 Gulden. Außerdem ſei es ſehr wahrſcheinlich, daß der Ueberſchuß aus den Java'ſchen Hilfsquellen, der für den Schatz des Mutterlandes verfügbar werde, ſich dieſes Jahr auf mehr als 16 Millionen Gulden belaufen werde, während er im vorigen nur 7 Millionen betrug. Jener „glänzenden" Ausſichten wegen ſoll auch von der früher beſchloſſenen Minderung des ſtehenden Heers um 7000 Mann nicht weiter mehr die Rede ſein.

Digitized by

— Das Amſterdamer Handelsblatt theilt aus einem Briefe aus Beyrut vom 9. Februar Folgendes mit: „Zu Tyrus (Sidon) hätte ſich die traurige Geſchichte von Damaskus beinahe erneuert. Ein Einwohner kam zu dem dortigen franzöſiſchen Conſul, Herrn von Conti, klagend, ſeine Tochter, in der Nähe der Judenwohnung, werde vermißt, wäre wahrſcheinlich von den Juden geſtohlen worden und werde verborgen gehalten. Der Conſul unterſuchte unter Beihilfe der bewaffneten Macht die Judenwohnung, fand aber nichts. Inzwiſchen war der Pöbel auf den Beinen, und wer weiß, wozu der blinde Eifer desſelben geführt hätte, wenn nicht ein Fremder, der eben in der Stadt angekommen, durch ſeine Zurechtweiſung fernere Schritte des Pöbels verhindert hätte. Er erklärte, zu Beyrut das Mädchen in Geſellſchaft eines Prieſters zu Pferd geſehen zu haben. Die Sache ward unterſucht und als wahr befunden. Der Prieſter hatte das Mädchen entführt und beide Liebende wollten mit dem Dampfboot nach Conſtantinopel fahren. Zum Glück war das Dampfboot bereits abgefahren, als ſie nach Beyrut kamen. Sie hielten ſich deßhalb verborgen in einem Garten außerhalb Tyrus, wo ſie entdeckt wurden. Am 23. März ſind ſie gefänglich in Tyrus eingebracht worden.“

— In Preußen hat die Vorſtellung der ſogenannten Lehr-Eskadron (eine Vereinigung von Offizieren und Unteroffizieren aus ſämmtlichen Kavallerie-Regimentern der Armee, welche in Berlin Reitunterricht und Ausbildung in allen Zweigen des Dienſtes empfangen) in den neuen Uniformen vor Kurzem im Schloſſe ſtattgefunden. Die Bekleidung für die Reiterei iſt vollſtändig beſtimmt, und würdig durch die Lehr-Eskadron nun zuerſt in Praxis dargeſtellt. Die kurzen Röcke, die Helme der Dragoner mit den Roßſchweifen, die Stahlhelme der Cüraſſiere, die bunten, reich mit Gold und Silber beſezten Atilas und Spencer der Huſaren, die zum Theil in ſehr lebhafte Farben gekleidet ſind, geben ein buntes, maleriſches Bild, das keineswegs des kriegeriſchen Putzes entbehrt und gegen die gewohnte Zierlichkeiten der bisherigen Militärtrachten nicht zurückbleibt. Die Uhlanen allein haben ihre bisherige Kleidung behalten, nur iſt das Czakot niedriger geworden. Auch die Beſtimmung über die Umkleidung der Infanterie iſt nun faſt beendet.

— Die für den Großhandel nunmehr beendigte Frankfurter Reminiſcere-Meſſe wurde wieder mit vieler Eile eröffnet, ſo daß die Hauptgeſchäfte meiſt abgethan waren, ehe noch der Verkauf nach der Meß-Ordnung hätte beginnen ſollen. Es waren gegen 85,000 Ctr. Waaren aller Art zur Meſſe eingegangen; nahe 17,000 Ctr. mehr, als zu der vorjährigen Reminiſcere-Meſſe. — Ueber 10,400 Meßfremde belebten den Markt.

— Der Magiſtrat der Stadt Breslau hat dem Antrag der Stadtverordneten auf Preßfreiheit ſeine Zuſtimmung verſagt. Der Provinzial-Landtag in Poſen ſoll durch ſeine ſtürmiſche Temperatur an die alten polniſchen Reichstage erinnern.

— In der zu Warſchau am 15. bis 17. d. Mts. ſtattgehabten Spezialverlooſung ſind folgende Partialnummern der polniſchen 300 fl.-Anleihe von 1829 mit den höchſten Prämien herausgekommen: Nr. 78,821: 210,000 fl.; Nro. 117,263: 35,000 fl.; Nr. 20,687 und

Digitized by Google

119,709: jede 15,000 fl.; Nr. 48,433, 77,135 u. 99,089: jede 6000 fl.; Nr. 67,015, 102,671, 116,661, 121,063 u. 138,039: jede 3600 fl.; Nr. 12,631, 25,080, 64,568, 72,947, 102,675, 102,676, 104,641 u. 138,061: jede 2000 fl.; Nr. 805, 25,086, 53,953, 61,899, 62,179, 65,650, 72,576, 73,440, 74,381, 83,103, 83,139, 89,557, 98,920, 101,688, 121,073, 123,773, 138,011, 138,921, 144,012 u. 144,021: jede 1600 fl.

— Hinſichtlich Serbiens erwarten die Türken mit Bangigkeit das Reſultat des lezten an den Kaiſer von Rußland gerichteten Autographs des Sultans; ſie affektiren Ruhe und Entſchloſſenheit. England hat bekanntlich erklärt, daß es nicht beabſichtige in die Angelegenheiten der untern Donau förmlich einzuſchreiten; ſeine ganze Thätigkeit in dieſer Sache beſchränkte ſich vorerſt auf freundſchaftliche Vorſtellungen, welche Lord Aberdeen dem ruſſiſchen Hof machte, damit dieſer in der erwähnten Angelegenheit gegen die Pforte mit Nachſicht verfahre und von den Forderungen des ſtrengen Rechts abſtehen möge. England ſagt, es wolle ſich jeder Intervention in die Angelegenheiten der Fürſtenthümer enthalten, ſo lange aus den beſtehenden Zerwürfniſſen kein Krieg entſtehe. Frankreich hat ſich, was Serbien betrifft, mit der Pforte indentificirt. (Fr.)

— Man ſchreibt aus Port-au-Prince vom 2. Februar: „Der Präſident von Hayti hat eine Proklamation erlaſſen, in welcher er die Unterdrückung des lezten Aufſtandes verkündigt, und allen Betheiligten, die Rädelsführer ausgenommen, eine Amneſtie bewilligt.“ —

— Die engliſchen Kanonen haben den Mandarinen mildere Geſinnungen gegen die Chriſten eingeflößt. Die Miſſionäre, welche früher das chineſiſche Nationalcoſtüm tragen mußten, gehen jezt überall frei in ihrem geiſtlichen Ornate umher.

Eiſenbahnen. Kanal- und Dampfſchifffahrt.

Die Arbeiten an der Eiſenbahn bei und zwiſchen Nürnberg und Bamberg ſind ſchon weit vorgeſchritten. An dem Tunnel von Erlangen wurde den ganzen Winter, und wird fortwährend Tag und Nacht mit 8ſtündigen Ablöſungen auf beiden Seiten des Berges gegraben, ſo daß auf jedem der zwei neben einander laufenden Stollen ſchon über 200, alſo im Ganzen über 400 Fuß weit eingetrieben ſind; die mittlere noch ſtehende Erdſchicht wird der Sicherheit wegen erſt ſpäter, nach Ausmauerung der Wände, herausgeſchafft, und das ganze Erdmaterial ſogleich zur Füllung der Aufdämmungen verwendet. Auch ein Schacht wird bereits von oben in den Tunnel gegraben. Die Erddämme, überhaupt die Erdarbeiten auf der ganzen Linie von Nürnberg bis Bamberg ſind ſo vorwärts gerückt, daß ſie im laufenden Jahre beendigt werden; die Steinwürfel für die Schienenſtühle ſind meiſt ſchon, die Schwellen werden eben jezt angefahren, die Schienen und Stühle ſelbſt bringt die jezt wieder eröffnete Rhein- und Mainſchifffahrt. Ueberall wo Kunſtbauten, Brücken, Durchläſſe, Viadukte nothwendig, iſt das Material dazu während des Winters beigeſchafft worden, und die Erwerbung des Grund-Eigenthums, im Ganzen ohne erhebliche Beanſtandung und von den Eigenthümern mit Bereitwilligkeit befördert, bis und in Bamberg vollendet, iſt auf der Linie von da ſchon bis gegen Culmbach in raſchem Fortgang. Aehnlich verhält es ſich mit den Vorarbeiten und Expropriationen zwiſchen Augsburg und Nürnberg. Hier ſind ſelbſt Fälle von bemerkenswerther patriotiſcher Aufopferung vorgekommen, ſo hat z. B. ein Poſthalter in der Gegend von Augsburg die Schwierigkeit der Abtretung eines Gemeindegrundſtückes von geringer Qualität zur Auffüllung des Dammes aus eigenem Antrieb durch Abgabe von eben ſo viel Morgen ſeines beſten Landes um den für jenes erhobenen Schätzungspreis beſeitigt. — In Augsburg wird nächſter Tage zur weitern Fortpflanzung der Staats-Eiſenbahn thätige Hand angelegt, und zunächſt in der

Digitized by Google

Dörfer-Richtung von Oberhauſen nach Gerſthofen (eine Stunde Wegs lang) mit den Erdarbeiten begonnen werden. Es iſt bemerkenswerth, daß dieſe Arbeiten, welche um 51,439 fl. 21 kr. veranſchlagt waren, im Akkord um 42,128 fl. 50 kr. übernommen wurden, ſo ſehr haben ſich die Akkordbewerber gegenſeitig durch Herabſteigerung gedrückt. In einer andern Gegend bei Donauwörth, wird nun ebenfalls dieſer Eiſenbahnbau eifriger betrieben. — Gleich raſche Fortſchritte macht die Vorbereitung der Eröffnung des Ludwigkanales. Zwiſchen Erlangen und Bamberg iſt er angelaſſen, in vollſter Normalfüllung, ganz fahrbar, und wird die regelmäßige Schifffahrt in einigen Wochen förmlich beginnen, deren in allen Hafenplätzen mehrere Schiffe für Getreid-, Holz-, Steinladungen und dergleichen ſchon gewärtig ſind. In unmittelbarer Verbindung und Wechſelwirkung zum Kanal ſteht die Maindampfſchifffahrt. Dieſe iſt ſeit dem 1. März von Würzburg ab bis Frankfurt und Mainz mit 3 (resp. 4) Booten in regelmäßigem Betrieb. Das vierte Boot „Thereſe" trifft von Seraing in wenigen Tagen, das fünfte „Kronprinz Maximilian" von Gache in Nantes in einigen Wochen, ein ſechstes von Cochot aus Paris im Juli d. J. zu Würzburg ein. Der Dienſt zwiſchen Bamberg und Schweinfurt wird von dem „Maximilian" verſehen, die Brücke bei Eltmann zur Durchfahrt in dieſem Augenblick umgebaut, und ſo bald die Mühle und Wehr von Kitzingen entfernt ſind, wozu von Seite der kgl. Regierung alle Einleitung getroffen, ſo tritt die Fahrt auch zwiſchen Schweinfurt und Würzburg, alſo auf dem ganzen Main ununterbrochen in Betrieb. Die bisherige Frequenz an Perſonen und Waaren auf den Booten zwiſchen Würzburg und Frankfurt berechtigt zu den günſtigſten Ausſichten, und von beſonderer Wichtigkeit ſowohl für die Dampf-, wie für die Kanalſchifffahrt iſt die Vereinigung, welche die Adminiſtration der belgiſchen und der Köln-Aachener Eiſenbahnen unlängſt dahin getroffen haben, daß bis zu der im November d. J. eintretenden Eröffnung der Eiſenbahn zwiſchen Verviers und Aachen einſtweilen Reiſende und Waaren zwiſchen beiden Städten durch dieſe Adminiſtrationen ſchnell befördert werden. Es iſt alſo dermal ſchon die unmittelbare Verbindung zwiſchen den Seehäfen von Antwerpen und Oſtende und ganz Belgien mittelſt ſeiner Eiſenbahnen, dann den Häfen und Dampfſchiffen des Rheins und Mains, ſo wie durch dieſe mit den Schiffen des Ludwigskanals hergeſtellt. An dieſe knüpft ſich in wenigen Jahren die Verbindung mit der bayeriſch-ſächſiſchen und preußiſch-thüringen'ſchen Eiſenbahn, ſo daß alsdann von der belgiſchen Küſte und dem Rhein bis an den Bodenſee, die Elbe und die Weſer eine ununterbrochene Land- und Waſſerſtraße zieht. (Fr. Bl.)

Kometen.

Bei Gelegenheit eines abermaligen Erſcheinen eines Kometen wird es nicht unwillkommen ſein, die Erſcheinung der Kometen in dieſem laufenden Jahrhundert kurz in Erinnerung zu bringen. Schon im vergangenen Jahrhundert waren hier drei bedeutende Kometen am Himmel ſichtbar, nämlich 1709, 1740, und der ewig denkwürdige Komet im Jahre 1769, welcher an Größe und Glanz faſt alle übertraf. Im J. 1807 am 4. Okt. Abends ſah man am nordweſtlichen Himmel einen Kometen. Er hatte ſchwaches Licht und war von kurzer Dauer. Im J. 1811 am 7. Septemb. erſchien am nordweſtlichen Himmel ein Komet. Er war Haar- und Schwanzſtern zugleich, ſein Schweif theilte ſich in zwei Theile. Er ſtund faſt einen Monat lang am Himmel und ergözte uns durch ſeine herrliche Pracht, nur der Aberglaube ahnte nichts Gutes. Am 12. September 1812 ſah man am nordweſtlichen Himmel einen Kometen, er war ſehr klein und von ſchwachem Schimmer. 1819 am 3. Julius Abends nach 9 Uhr war hier ganz unvermuthet ein ſchöner Komet am nordweſtlichen Himmel zu ſehen. Ohngeachtet des Mondlichts konnte man Kern und Schweif im ſchönſten Glanze ſehen; ſein Schweif betrug zwei Vollmondsbreiten. Er zog ſich öſtlich. 1821 im März ſah man einen ſchönen Kometen am weſtlichen Himmel, ſein Schweif war ohngefähr vier bis fünf Gradelänge. 1824 im Monat Januar ſah man am nordweſtlichen Himmel einen Kometen. Er war klein und von blaſſem Schimmer. 1825 am 6. Oktober ſah man am öſtlichen Horizont einen im ſchönſten Glanze ſich zeigenden Kometen. Er war von kurzer Dauer. 1832 ſah man den Vialä'ſchen Kometen, wohl auch ſehr ſchwach aber von bedeutender Größe. 1835 im Monat Oktober ſah man den großen Halley'ſchen Kometen am ſüdweſtlichen Himmel; ſein Anblick war ſehr matt, gegen Ende des Monats verlor er ſich unſern Augen. 1843 im Monat März zeigt ſich jezt wieder ein Komet, welcher ſich aber noch mehr entfalten und uns bald mit einem ſchönen Glanze erfreuen wird, wenn er keine andere Bahn nimmt. (N. Z.)

Digitized by Google

Des Jünglings Tod.

Es woget der Strom, er ſchäumet und brauſt;
Im Forſte der heulende Sturmwind ſauſt;
Es wandeln Gewitter den Tag zur Nacht,
Im finſtern Gewölk es blitzet und kracht.

Da gehet der Jüngling, es treibt ihn hinaus,
Er achtet nicht Donnern, nicht Sturm, nicht Gebraus,
Er fühlt nicht den Regen ſo froſtig, ſo kalt,
Und irret im nächtlichen grauſigen Wald.

„Sie hat mich verlaſſen und hin iſt mein Glück!"
So klaget er, Tod und Verzweiflung im Blick.
„O, öffne dich Erde zum finſterſten Grab,
Stürzt über mich donnernde Wolken herab!"

Da plötzlich wird's um ihn im Walde ſo hell;
Und wehe — vom Blitze getroffen zur Stell
Liegt unter dem Baum, den's Gewitter zerborſt,
Der Jüngling. — Man fand ihn erſchlagen im Forſt.

Uk......th. B.ck.

Erſte Liebe.

Von L. Waſſermann.

„Einer jungen Knoſpe gleichend,
„Die ihr Inn'res dicht umſchließt,
„Nicht der Blüthe Farb' uns zeigend,
„Die aus ihrem Schooße ſprießt";
Stand ich noch im Lebensmorgen,
Unbekannt mit jener Luſt,
Die noch ſchlummernd liegt verborgen
In der zarten Knabenbruſt. —

„Doch aus heiterm Firmamente
„Windet ſich der Sonnenglanz,
„Sprengt die Blätterhüll' behende,
„Zeiget uns die Blume ganz." —
So erwacht' in meinem Herzen
Ein Gefühl, das Wonne ſchafft;
„Liebe" iſt es, Leid und Schmerzen
Wichen ihrer Zauberkraft. —

Was in Nacht die Seele hüllte
Und mir ſtets Geheimniß war,
Was nur ahnend mich erfüllte,
Wurde mir nun licht und klar.
Seligkeit, Entzücken, Wonne,
Brachte ſie in Fülle mir;
Was der Blume, „Frühlingsſonne,"
Iſt die „erſte Liebe" mir.

Ach zu arm ſind alle Worte! —
Keines nennt den Zauberklang,
Der mit himmliſchem Akkorde
Tief in meine Seele drang.
Namenloſe, ſüße Triebe,
Schwellen hoch den Buſen mir;
Hohes Glück der „erſten Liebe"
Trag' ich reich im Herzen hier. —

Briefkaſten-Revue.

1.) In Eulenhauſen iſt man für das Leben und die Geſundheit der Lehrer an den Volks-Schulen außerordentlich beſorgt. Zur Winterszeit darf nämlich die ganze Woche oder vielmehr ſo lange das Einheitzen dauert, ſelbſt nach beendigter Schule, nicht eine Minute ein Fenſter geöffnet werden, weil man durch Erfahrung wiſſen will, daß die Ausdünſtungen, hauptſächlich aber die der Kinder, ſehr vortheilhaft auf den Körper wirken und ein hohes Alter erzielen ſollen. Obwohl dieſe löbliche Einrichtung überall ſtattfindet und auch die Herren Aerzte gleicher Meinung ſind? Wenn obiges Mittel ſich wirklich bewährt, ſo ſind die jungen Lehrer zu bedauern!!

2.) Frau Metzgermeiſter C. B....... in E...i.... wird an ihr Verſprechen, welches von dem damaligen Ortsvorſtand P. F — bei öffentlicher Gemeinde-Verſammlung bekräftigt wurde, 100 Schaff Korn zu 11 fl. dieſes Frühjahr an die Armen abzugeben, erinnert.

Ein Freund der Armen.

Digitized by

3.) Bei meinem kürzlichen Beſuch in — mußte ich zu meinem Leidweſen die Wahrnehmung machen, daß nach beendigter Schulzeit ganze Reihen von Knaben an der Süd- und Nordſeite des auf einem freien Platze ſtehenden Schulhauſes wie militäriſch ſich aufſtellten und auf eine ſchamloſe Weiſe ein gewiſſes Bedürfniß befriedigten. Könnte dieß wohl nicht bei einigem guten Willen und zu treffender Aufſicht von den Lehrern der Knabenſchulen abgeſtellt werden? Ja, glaube, ja!

Erklärung. Um einem verbreiteten, aus neidiſchem Munde gefloſſenen Gerüchte, als befaſſe ich mich mit dem Abnähen von Decken nicht mehr, zu begegnen, erlaube ich mir, mich dem verehrlichen Publikum zu ferneren geneigten Aufträgen zum Abnähen von Decken aller Art mit dem Beifügen zu empfehlen, daß ich, neben möglichſt billigen Preiſen, ſtets ganz neue und ſchöne Muſter-Zeichnungen zu denſelben liefern werde. Margaretha Kreppel,

Rottmeiſters-Wittwe, wohnhaft in Nro. 54 (II. Bz.)

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei meinem Umzug aus dem Hauſe des Herrn Hofmann in der Helmgaſſe in das Haus des Herrn Müller Nro. 38 in der Mohrenſtraße, ſage ich meiner frühern Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meinen jetzigen werthen Nachbarn zur gütigen Aufnahme. Cohn, Conditor.

Theater in Fürth.

Samſtag, den 1. April 1843: „**Das Majorat.**“ Drama in 2 Abtheilungen und 5 Aufzügen von Vogel. Als Gäſte: Herr Carl Quanter, Mitglied des königl. ſächſ. Hoftheaters zu Dresden: Daniel; Herr Waller, vom ſtändiſchen Theater zu Grätz: Ottmar. Auf dem Theaterzettel iſt der zweite Gaſt nicht angegeben, da die Avis bereits fertig waren, ehe es ſich entſchied, ob derſelbe mitwirken wird. Wenn es der allgemeine Wunſch war: Herrn Hahn in obigem Stücke als Kaſtellan auftreten zu ſehen, die Verhältniſſe es aber nicht erlaubten dieſen Wunſch zu realiſiren, ſo müſſen wir der Theaterdirektion um ſo mehr Dank wiſſen, daß ſie uns nicht nur dieſes Drama vorführt, ſondern auch zwei ausgezeichnete Künſtler dazu gewann; daher ein zahlreicher Zuſpruch zu erwarten iſt.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 41 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. $33\frac{1}{2}$ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. $27\frac{1}{2}$ kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 29. März 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der	Schäffel	Weizen	16	5	gef.	—	3
„	„	Korn	12	52	geſt.	1	1
„	„	Gerſte	12	$17\frac{1}{2}$	gef.	—	$22\frac{1}{2}$
„	„	Haber	9	$11\frac{1}{2}$	geſt.	—	$11\frac{1}{2}$

Auflöſung der Charade in Nro. 48: „**Tagblatt.**“

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 52. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 1. April.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 34ſten öffentlichen Sitzung der **Kammer der Abgeordneten** begann die Berathung über die Vorträge des 2ten Ausſchuſſes in Betreff der von der Regierung den Ständen des Reichs vorgelegten Nachweiſungen über die Verwendung der Staatseinnahmen in den Verwaltungsjahren 18$\frac{38}{41}$. Es wohnten der Sitzung ſämmtliche königliche Miniſter und ſechs Regierungscommiſſäre bei. Die Kammer ſelbſt war zahlreich verſammelt, und ebenſo zeugten die überfüllten Gallerien und Tribunen von der großen Theilnahme des Publikums. Vor dem Beginnen der Berathung wurde der Inhalt einer Note des königlichen Finanzminiſteriums mitgetheilt, durch welche die von dem Ausſchuſſe beantragte Bitte an Se. königliche Majeſtät „allergnädigſt anordnen zu wollen, daß die in allen frühern Jahren bis 18$\frac{35}{36}$ incl. in den jedesmaligen Beilagen (Nr. II) zu den Generalfinanzrechnungen, resp. Nachweiſungen enthalten geweſenen und zu einer genauen Nachweiſung erforderlichen Liquidationen über die Activreſte künftig wieder beigebracht werden möchten", bereits die gewünſchte Gewährung erhält. Dann verbreiteten ſich die Abgeordneten Freihr. von Welden und Graf von Buttler als einzige eingeſchriebene Redner in ſehr ausführlichen Reden, erſterer mehr über den materiellen, letzterer vorzugsweiſe über principielle Punkte der Geſammtnachweiſungen, und darnach wurde über letztere die allgemeine Discuſſion eröffnet. Es nahmen an dieſer der erſte Sekretär Freihr. v. Thon-Dittmer und die Abgeordneten Decan Friedrich, Domcapitular Tiſcher, Regierungsrath Dr. Schwindel, Bürgermeiſter Beſtelmeyer und Freiherr von Rotenhan Theil. Die Sitzung währte bis gegen 2 Uhr. — In der Sitzung vom 28. März erhielten mehrere Poſitionen des Budgets von 18$\frac{38}{39}$, welche vom Ausſchuß nicht beanſtandet worden waren, die Genehmigung der Kammer.

— Se. Maj. der König haben durch allerhöchſt unmittelbares Reſcript dd. München 18. März 1843 dem Prieſter Johann Baptiſt Meyer, zur Zeit Commorant in Pleinfeld, die erledigte Pfarr-Curatie Kevenhüll, Ldgs. Beilngries, allergnädigſt zu übertragen geruht.

Digitized by Google

— Herr Dr. Albrecht, Profeſſor an der juriſtiſchen Fakultät zu Würzburg, wird den Kreis ſeines bisherigen Wirkens verlaſſen und in einen neuen an der Münchner Hochſchule eintreten.

— In Gemäßheit hohen Reſcripts der General-Adminiſtration der k. Poſten vom 23. März l. Js. können vom 1. April l. Js. an mit dem Nürnberg-Hofer Eilwagen täglich auf ſämmtlichen Stationen des Kurſes und bei den Fahrpoſterpeditionen zu Nürnberg und Kulmbach über Bayreuth alle vorliegenden Frachtſtücke, zahlbaare und portofreie, deren Inhalt nicht über 500 fl. baar, und deren Gewicht nicht über 20 Pfund beträgt, verſendet werden.

— Das Brieffelleiſen von Weißenburg nach Augsburg, enthaltend die Korreſpondenz von Frankfurt und Route, dann von Nürnberg und Route nach Augsburg, welches am 28. vs., Morgens um 7 Uhr in Augsburg hätte eintreffen ſollen, iſt in der vorhergegangenen Nacht zwiſchen Weißenburg und Augsburg auf eine zur Zeit noch nicht ermittelte Weiſe abhanden gekommen. (H.)

— Die „Augsburger Abendzeitung" ſchreibt aus Erlangen: „In Sachen des im lezten Viertel des vorigen Jahres im Duell gebliebenen Studenten Karl Maurer iſt ein ſtrenger Entſcheid von München angekommen. Der Thäter ſollte und konnte nur dadurch ermittelt werden, daß die beiden Doktoren der Medizin, B. und R., eidlich erhärten ſollten, wen ſie auf dem Zimmer, wo der ſchwer getroffene Maurer lag, gefunden haben, als ſie zur Hilfe gerufen wurden. Da beide den Eid beharrlich verweigerten und vorgaben, keinen von den Anweſenden gekannt zu haben, ſo wurden Beide aus der Kandidatur zum bayeriſchen Staatsdienſte für immer geſtrichen."

— Dieſer Tage kam eine ganze Schiffsladung guter Kartoffel aus Unterfranken in Bamberg an, die auf Anordnung des kgl. Landgs. Scheßlitz von einigen Schultheiſen dort angekauft wurden und an die einzelnen Gemeinden zum Ausſtecken in der Art vertheilt werden, daß die Oekonomen erſt nach der kommenden Ernte den Betrag dafür zu entrichten haben.

— Herr Dr. Franz Mich. Hörner von Würzburg, früher Aſſiſtenzarzt im kgl. Juliushoſpitale, iſt durch höchſte Regierungs-Entſchließung zum praktiſchen Arzt in Kleinlangheim, Ldgs. Kitzingen, ernannt worden.

— Im Dome zu Würzburg wurden zwei Kirchendiebe, angeblich Burſche aus Rieneck, beim Erbrechen des Opferſtocks entdeckt, wobei der eine verhaftet wurde, der andere aber entfloh.

— Bei dem am 24. März zu Amberg abgehaltenen Viehmarkt wurden durch 147 abgeſchloſſene Käufe 280 Stück Vieh um 16,600 fl. 26 kr. verkauft.

— Den 25. v. iſt in der Gemeindewaldung Orb auf eine zur Zeit noch unbekannte Weiſe Feuer ausgekommen, wodurch circa 27 Tagwerke Waldungen abbrannten.

— Den 26. v. brannten von der Weihersfelder Gemeindewaldung beiläufig 5 Tagwerke ab.

— In Oberndorf bei Güßbach wurde in der Nacht vom 27. März ein junger Fiſcher aus Zapfendorf von einem andern Burſchen aus Zapfendorf unter freiem Himmel durch einen Meſſerſtich in den Hals getödtet. Der Ermordete war der einzige Sohn eines alten Vaters,

genoß einen guten Leumund und iſt, ſo viel man bis jezt weiß, als Opfer eines Vermittlers bei einem Streite gefallen. Ein anderer Burſche hat auch fünf, aber nicht gefährliche Stiche. Der Thäter, über welchen bereits Acten vorliegen, hat ſich freiwillig vor Gericht geſtellt.

— Am 20. v. M., Vormittags zwiſchen 9 und 10 Uhr ſchickte die jüdiſche Wittwe Kupfer zu Hirſchaid ihre Tochter, ein braves gutgeſittetes 20jähriges Mädchen, zur Mühle nach Altendorf mit einem Mehlſacke, um Mehl da zu beſtellen und ſpäter abholen zu laſſen. Das Mädchen ſagte zu ſeiner Mutter bevor es wegging, es werde bis Mittag wieder zu Hauſe ſein. Es überbrachte den Sack dem Müller, ging von dannen, und wurde ſeit der Zeit weder geſehen, noch iſt eine Spur von deſſen Daſein vorhanden. Was aus ihm geworden? das iſt die Frage. (B. T.)

— Der ſeitherige praktiſche Arzt Dr. K. L. Singer in Amorbach wurde zum Cantonsarzt in Neuſtadt an der Haardt, Regierungsbezirk Pfalz, allergnädigſt ernannt.

— In England hat man ſchon wieder einen Narren feſtgenommen, der durchaus zu Lord John Ruſſel wollte und mit einem ſehr großen Meſſer verſehen war. — Die zum Zuge verwendeten Hunde beſchäftigten am 22. März die Parlamente. Einem gefühlvollen Lord, der unter keiner Bedingung, ſelbſt nicht als Erwerb für Arme, dieſe Verwendung als Thierquälerei geſtatten wollte, wurde eingeworfen: Warum die Herren nicht auch eine Bill gegen das Ueberſetzen der Hunde bei Jagden einbrächten. (Der Lord gab die klügſte Antwort, indem er ſchwieg.)

— Prinz Adalbert von Preußen ſchiffte ſich bereits am 22. in London ſchon wieder ein, um ſich über Hamburg nach Berlin zu begeben. Der Prinz iſt beinahe ein Jahr auf Reiſen.

— In Portugal haben die Cortes ein Darlehen von 25 Contos zur Unterſtützung der Landwirthe am Tejo votirt, denen die Ueberſchwemmung dieſes Fluſſes ihre Kornausſaat verdorben. Die Deputirtenkammer hat die Douroweinbill angenommen, und iſt nun eifrig mit Bauplanen zu Straßen beſchäftigt, woran in Portugal ſo großer Mangel iſt. Die Hauptclauſeln ſind bereits votirt.

— In Madrid haben die blutigen Stiergefechte wieder begonnen. Alle vierzehn Tage findet noch immer unter großem Zulauf eine Vorſtellung ſtatt. Die jüngſte nahm ein ſehr unglückliches Ende für die armen Kämpfer. Es waren wilde furchtbar gehörnte Stiere aus den Wäldern von Gaviria, welche brüllend und den Boden aufſtampfend den Kampfplatz betraten: von fünfen die erſchienen, blieben nur drei verwundet auf dem Platz — ein ſeltenes Ereigniß, denn gewöhnlich erliegen ſie alle. Kaum hatte ſich einer der Matadore dem erſten Stier gegenüber geſtellt, als dieſer mit einem gewaltigen Sprung auf ihn losfuhr und ihm mit ſeinen Hörnern zwei ſo entſetzliche Stöße verſezte, daß er zu Boden ſtürzte, und nur mit großer Mühe und blutend von ſeinen Geſellen einem noch ſchlimmern Schickſal entzogen werden konnte. Ein Wurfſpießfechter empfing bald hernach einen noch gefährlichern Stoß in die Schulter, und konnte nur vom Kampfplatz getragen werden, weil der Stier ſich einem ſeiner Gefährten zuwandte,

Digitized by

und mit dieſem gleichſam ſpielte, ohne ihn zu beſchädigen. Die Madrider Blätter bleiben nicht gleichgültig bei ſolchen grauſamen Schauſpielen, in welchen Menſchenleben gegen Geldklang eingeſezt wird; die meiſten verdammen ſie ohne Gnade. In Portugal beſtehen derartige Spiele auch noch, aber dort ſind ſie unblutig: Die Hörner der Stiere werden mit Gummikugeln abgeſtumpft, und die ſo wehrlos gemachten Thiere durch Hunde und Hanswurſte herumgezerrt.

— Der Herzog von Nemours hat eine ähnliche Gefahr wie ſein Bruder Orleans jedoch mit mehr Glück beſtanden. Auf dem Wege nach Daumond gingen die Pferde durch; der Herzog ſprang aus dem Wagen, ohne Schaden zu nehmen. Die Hochzeit der Prinzeſſin Clementine wird ohne allen Prunk gefeiert. Die veranſchlagten Feſtkoſten werden den Armen zugewieſen. Solche Exempel, wenn ſie gleich von Franzoſen ausgehen, ſind nachahmungswerth. In der Provinz Bretagne trifft man Vorbereitungen zu einem großen Sommerübungslager. Die rothröckigen Herren jenſeits des Canals ſehen ſcheel dazu, die Söhne des grünen Erins aber, O'Connell an der Spitze, lächeln. (Fr.)

— In dieſem Augenblick bildet ſich in Paris eine Geſellſchaft, deren Zweck iſt die Kinder armer Familien unter ihr Patronat zu nehmen, für ihre Erziehung zu ſorgen und ſie theils bei Handwerkern, theils in Ackerbaucolonien unterzubringen. (Verdient Nachahmung.)

— Wie es heißt, ſollen die Marqueſas-Inſeln von den Franzoſen aufgegeben, dagegen Otaheiti definitiv beſezt werden.

— Am 25. März Morgens 7 Uhr 10 Minuten, wurde Baſel durch einen heftigen Erdſtoß erſchreckt. Die Erſchütterung iſt an einigen Orten ſehr bedeutend geweſen. Der Horizont war bedeckt, die Luft neblicht, während eines friſchen Windes. Der Barometer fiel augenblicklich um etwa eine Linie, ebenſo iſt die Temperatur ſeitdem niedriger. Man will nun auch ſchon Tags vorher leichte Erſchütterungen wahrgenommen haben.

— Hrn. Plantamour, Direktor der Sternwarte in Genf, iſt es bereits gelungen, aus ſeinen an dem neu erſcheinenden Kometen angeſtellten Beobachtungen die Elemente der Bahn des Irrgeſtirnes abzuleiten. Aus den vorläufigen Mittheilungen dieſes Aſtronomen erhellt, daß der Komet in ſeiner Sonnennähe nur etwa 155,000 Stunden von dem Centralkörper unſeres Syſtemes abſtand, eine Annäherung, die noch keiner der bekannten Kometen erreicht hat. Die Länge des Kometenſchweiſes wird von Hrn. Plantamour gleich der Entfernung der Erde von der Sonne angegeben.

— In Genf ſcheinen es jezt die Jungen den Alten nachthun zu wollen. Der Fédéral erzählt von einem förmlichen Kriege unter der Schuljugend, die ſich in zwei Parteien, die katholiſche und reformirte, getheilt. Es hätte neulich auf einer der Baſtionen zu einem Kampfe kommen ſollen, zu dem ſich die Buben, mit Stöcken, Steinen, ja ſelbſt Meſſern bewaffnet, einfanden, als die Polizei dem Spektakel ein Ende machte, jedoch erſt, nachdem ſchon eine Verwundung ſtattgefunden hatte. Den Ruheſtörern wurde dießmal keine Amneſtie ertheilt, ſondern einige davon eingeſperrt.

— Die kaum vollendete Kirche zu Schöneberg, in Würtemberg, iſt verunglückt: der Thurm will einfallen, da bricht man ihn denn ab.

für die Summe von 189 fl. 40 kr. acquirirt. Näheres hierüber im nächſten Blatte.

Digitized by Google

— Am 19. d. Mts. Nachts um 9 Uhr fuhr ein mit etwa 160 Zentnern, meiſt Spezereiwaaren, beladener Güterwagen des Fuhrmanns Frei von Mannheim über die hölzerne Wieſenbrücke bei Thumringen, als die ſchon etwas mürbe gewordenen Tragbalken unter dieſer Laſt zuſammenbrachen und Brücke und Wagen in die Wieſe ſtürzten. Zum Glück litten weder der Fuhrmann noch die Pferde Schaden. Durch ſchnelle und thätige Hilfeleiſtung wurde beinahe die ganze Ladung, größtentheils aus Zucker und Kaffee beſtehend, nebſt dem Wagen wieder an's Land gebracht. Nur einige Zentner Zucker waren geſchmolzen.

— Am 25. März ein Viertel nach 7 Uhr Morgens wurde auf der Schuſterinſel (Bezirksamt Lörrach) ein ziemlich ſtarker Erdſtoß verſpürt, der in wellenförmiger Bewegung von Südoſten nach Nordweſten zu laufen ſchien. Die Grundfeſte der Häuſer erbebte, Thüren und Fenſter klirrten und das freiſtehende Hausgeräthe wurde theilweiſe bis zum Umſturz erſchüttert. Die Luft war mit einem mäßigen Nebel angefüllt, der Thermometer ſtand auf 90 und der Barometer auf 27 Grad.

— In Hamburg verſchwinden die Trümmer der abgebrannten Straßen immer mehr, in den expropriirten Stadttheilen iſt faſt nichts mehr davon zu ſehen, ebenſowenig von den abgebrannten Staatsgebäuden.

— Der Beſchluß des Ausſchuſſes der Hamburg-Bergedorfer Eiſenbahngeſellſchaft am 1. Mai keine Zinſen zu bezahlen, hat auf den Kurs der Aktien einen ſchlechten Eindruck gemacht. Der Fall beträgt circa 5 Prozent. Sie würden noch mehr gewichen ſein, wenn die Fortſetzung nach Berlin nicht in ſo naher Ausſicht ſtände.

— Breslau. Mit dem Treutler'ſchen Telegraphen ſind bereits mehrere Verſuche gemacht worden, die ſehr günſtig ausfielen. Ein zweiarmiger Eiſenbahntelegraph dieſer Erfindung koſtet, mit Einſchluß des Patent-Honorars, 40 Thlr., und leuchtet für die Beobachtungen mit Fernrohr zwei bis drei Meilen weit.

— Der für den preußiſchen Hof neu ernannte türkiſche Geſandte, Tallad Effendi, iſt dieſer Tage in Wien eingetroffen und wird nächſtens ſeine Reiſe nach Berlin fortſetzen.

— Von der Elbe. Nachrichten aus Berlin zufolge iſt auf einen Bericht der zur Unterſuchung der preußiſchen Gränzen im vorigen Jahr aufgeſtellten Commiſſion die Befeſtigung von Königsberg beſchloſſen worden. Die Arbeiten werden im nächſten Sommer beginnen. — Ebenſo ſoll die Erhebung des Hafens von Hamburg — und zugleich des Hafens von Trieſt — zu Bundesfreihäfen bei dieſer Gelegenheit zur Sprache kommen.

— Aus Halle, läßt ſich die „Rheiniſche Zeitung" berichten, daß auf mehreren Univerſitäten wieder Unterſuchungen wegen demagogiſcher Umtriebe eingeleitet ſeien und auf vier Univerſitäten bereits Verhaftungen ſtatt gefunden hätten. Es wäre beklagenswerth, wenn ſich dieſe Nachricht beſtätigen ſollte.

— Wien. Unter die großartigen Bauten neuerer Zeit wird auch die demnächſt auszuführende Kettenbrücke über die Donau gehören, die an Großartigkeit alle derartigen Bauten in Europa übertreffen dürfte. Die Länge der Brücke wird wegen des möglichen Austrittes der Donau, 230 Klafter betragen, und dieſelbe auf zwei Pfeilern im Strome ruhen.

Soeben erhalten wir die Nachricht, daß Herr Daniel Bräutigam einen ausgezeichnet ſchönen männlichen Löwen

— Ein kaiſerl. ruſſ. Dekret gibt allen Polen, welche wegen Theilnahme an geheimer Verbindung in das Innere Rußlands verwieſen waren, die Freiheit und Anſtellungsfähigkeit zurück.

— Der frühere Oberſtlieutenant Morillo in der Armee von Neu-Granada wurde als einer der Mörder des im Jahre 1830 auf der Reiſe nach Quito umgebrachten Generals Suere, des Siegers über das ſpaniſche Heer bei Ayacucho, am 30. Nov. kriegsrichtlichem Urtheile gemäß in Bogota öffentlich hingerichtet.

— Aus Antiqua, in Weſtindien, berichtet man: Alle Kirchen und Mühlen auf der ganzen Inſel liegen in Ruinen. Das Werft des engliſchen Hafens iſt bedeutend geſunken, ſo daß verſchiedene Theile unter Waſſer ſtehen; die Magazine ſind gänzlich zu Grunde gerichtet, und die Waſſerbehälter, welche 11,000 Fuder Waſſer enthielten, ſind unter fürchterlichem Krachen geborſten. 40 Menſchen kamen um.

Allerlei.

Arlincourt läßt in ſeinem neueſten Reiſewerke: „der Polarſtern" einen Engländer erzählen, wie der in Hannover wohnende Lord Charles *** auf die erſte Nachricht von dem Brande von Hamburg Poſtpferde anſpannen ließ, und mit ſeiner Frau über Hals und Kopf nach Hamburg fuhr, um das Schauſpiel zu genießen. Er ſezt Lady Mary in einem noch von dem Schauplatz des Brandes entfernten Hotel ab und läuft ſchnell, um die Kirchthürme von St. Petri und Nikolai einſtürzen zu ſehen. Mitten in ſeinem Enthuſiasmus trifft ihn der Waſſerſtrahl einer Feuerſpritze und ſchleudert ihn in einen Kanal (Fleet), den die Flammen von Weingeiſt, Terpentin u. ſ. w. aus zerſtörten Magazinen auf dem Waſſer dahin ſchwimmend bedeckten. Der Unglückliche, eben erſt mit einem Sturzbad übergoſſen, iſt auf einmal in einer brennenden Punſchbowle und entgeht nur mit genauer Noth, aber mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, dem ſichern Tode. „Meinen Wagen!" ſchreit er außer ſich ſeinem Diener entgegen, „ich will fort." „Mylord! der Wagen iſt verbrannt!" „Wie, und das Hotel?" „Das Hotel iſt abgebrannt!" „Und meine Frau?" „Hat ſich in ein anderes Haus geflüchtet." Der Engländer ſchleppt ſich mit ſeinem Bedienten mühſam hin; Diebe und plündernde Rotten hatten ſeiner Frau alles geraubt. „Zurück, ſchreit man ihm entgegen, das Haus wird gleich in die Luft geſprengt werden." „Aber meine Frau!" ſchreit der Engländer. „Sie hat einen Arm gebrochen, ſucht ſie!" „Lady Mary! ruft Lord Charles verzweifelnd, großer Gott! welche Hölle!" — Es war ſo; ein ſtürzender Rauchfang hatte die Lady getroffen. Die beiden Gatten wurden einige Tage darauf verbrannt, verſtümmelt, ausgeplündert, halb verrückt nach Hannover zurückgebracht; ſie hüten noch das Bett, und man glaubt nicht, daß ſie bei irgend einem Brande wieder eine Luſtpartie dahin machen werden.

— Ein trauriger Fang. In einem Bauernhauſe hatte man vom benachbarten Jäger eine eiſerne Marderfalle ausgeborgt, um ſie in der Nähe des Hühnerſtalles, in welchem ein Raubthier ſchon mehrere Male Schaden gethan hatte, aufzurichten. Als Köder ſteckte man ein Ei auf. Ein unbewachter 3jähriger Knabe, der den am Boden befeſtigten Apparat erblickte, wollte das Ei wegnehmen; die Falle aber

Digitized by Google

ſchnappte zu, fing ihn bei der Hand, und ſchlug ihm die eiſernen ſcharfen Stifte ſo tief ein, daß die auf das Geſchrei Herbeigeeilten das Kind kaum von der Falle losmachen konnten. Die Wunde artete aus, und der herbeigerufene Arzt erklärte, den Arm abnehmen zu müſſen. Bei der Operation ſtarb der Knabe. Eine Warnung vor ähnlicher Unvorſichtigkeit.

Aprillied.

Das iſt ein Tag! ſo wunderlich
Kann ſelten einer ſein!
Kaum zeigt ein Sonnenfünkchen ſich,
Braußt Hagel hinterdrein!
Doch wettr' es immer noch ſo toll,
Man pflügt ſein Land, ſo wie man ſoll,
Und gehet rüſtig ſeinen Pfad,
April ſagt ja, daß Frühling naht.

Doch auch nur dieſes einz'ge Wort
Glaubt man noch dem Patron;
Längſt ſind ihm Treu und Glauben fort,
Was ſtets der Lügen Lohn:
Drum ward auch ſeit der Väter Zeit
April der Täuſchung Spiel geweiht,
Und noch geht, ob er auch nicht will,
Faſt Jeder gläubig zum April.

Wohl uns, wär's damit abgethan,
Und fing April ſein Spiel
Nicht auch in unſerm Leben an;
Doch ach! er gilt dort viel! —

Oft iſt der Himmel golden rein,
Froh ſonn'ſt Du Dich im milden Schein;
Trau nicht! das iſt Aprilengunſt,
Löſ't ſich in Hagel bald und Dunſt! —

Bückt mancher ſich recht tief vor Dir,
Drückt freundlich Dir die Hand:
Hab' Acht! oft wird auf die Manier
Man zum April geſandt! —
Es leuchtet noch in weiter Fern'
Dir manches Ziel, als ſchönſter Stern,
Du jagſt ihm raſtlos nach: — Halt ſtill!
Leicht ſchickſt Du ſelbſt Dich zum April! —

So treibt's April! Macht er's zu toll,
Hört Eures Tagblatts Rath:
Treu thue Jeder, was er ſoll
Und hoff', ein Frühling naht!
Nur wahre Jeder Kopf und Herz
Bei Wort und That, im Ernſt und Scherz,
Daß er nicht durch Aprilenart
Sich als Aprilnarr offenbart!

Briefkaſten-Revue.

1.) Die im Tagblatt angezeigten Münchner Würſtl ſind ſehr zu empfehlen, eine Familie, welche ſich einige zum verſuchen holen ließ, verkoſtete ſolche als Delikateſſe, ein Feinſchmecker der dabei ſtand, und den Wunſch äußerte, er möchte doch auch eine verkoſten, verſchluckte ſogleich drei auf einmal, ohne daß er nachher wußte, wie ſie geſchmeckt haben. (Das war ein Vielfraß, aber kein Feinſchmecker.)

2.) Einige Frauenzimmer, welche geſittet ſein wollen, werden gewarnt des Nachts an den Kaufläden anzuſchellen und dann davon zu laufen, daß wenn die Leute heraus kommen, ſie die Thüre leer finden.

3.) Der Spritzen-Drechsler aus B. wird hiermit erſucht, künftig ſeine Zudringlichkeit nicht zu weit zu treiben, um bei den Bierwirthen in N. ſeine Bierſpritzen, die in das Faß ſehr gut verwahrt werden können, zum Verkauf zu bringen. Ingleichen iſt ungerecht in der Stadt mit ſeinen Klyſtierſpritzen hauſiren zu gehen, um ſolche verkaufen zu wollen, ſollte es wieder geſchehen ſo wird der Ungerechthandelnde in gerichtliche Hände fallen.

Von den Wirthen und Drechslern als Warnung.

Gefundenes. Vergangenen Donnerſtag hat Jemand eine mit Silber beſchlagene **Tabakspfeife** im Wartzimmer zu Nürnberg liegen laſſen. Der Eigenthümer erhält hierüber nähere Auskunft bei der Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

C A S I N O.

Sonntag den 2. ds.: Muſikaliſche Unterhaltung.

Nachricht. Meinen resp. Abonnenten, ſowie allen Kunſtfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß Montag den 3. April meine **dritte muſikaliſche Soiree** im Gaſthauſe zur weißen Lilie ſtattfindet, in welcher (auf vieles Verlangen) das beliebte Melodram: **Der Gang nach dem Eiſenhammer,** zum Vortrage kommt.

Die lezte **Soiree** wird als **Concert** am Palm-Sonntag veranſtaltet. Da mit dieſem mein Winter-Abonnement ſchließt, ſo beabſichtige ich für den Sommer **zwölf muſikaliſche Produktionen** in einem paſſenden Garten-Locale zu geben, welches ich meinen ſehr geehrten Abonnenten ſo wie allen Muſikfreunden mittheile.

Das hierzu gewählte Local und alles Nähere wird die nachfolgende Subſcriptions-Liſte bezeichnen.

Johann Leonhard Kuhn,
Muſik- und Tanzlehrer.

Anzeige. Die **rühmlichſt** bekannte

Fußboden- und Flecken-Tinktur

des Herrn Löwenbein aus Peſt iſt erſtere um 15 kr., leztere um 24 kr. per verſiegelt Glas mit Gebrauchs-Anweiſung zu haben, bei

Joh. Dav. Drechsler, Guſtavsſtraße.

Holzverkauf. Am Mittwoch den 5. April Nachmittags wird in der Kloſterwaldung bei Frauenaurach eine Parthie von 26 bis 28 Klafter **ſchönes Fichten-Scheitholz,** 3½ Fuß lang verkauft. Solvente Kaufsliebhaber werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Genehmigung dem Eigenthümer 4 Tage vorbehalten bleibt.

Verkauf. Mehrere Meubles von Kirſchbaumholz ſind zu verkaufen, als: **ſechs Seſſel, ein Sopha** und **zwei Armſtühle,** mit Roßhaaren gut gepolſtert und blauem Damaſt überzogen; dann **eine Commode, ein runder Ausziehtiſch** mit zwei Einlagen, **ein Spiegel-Rahmen** und **Spiegel-Behälter,** ſämmtlich gut erhalten. Auch ſind noch anderweit **drei Seſſel** mit Leder überzogen, **ein großer Arbeitstiſch** aus weichem Holz mit vier Schubladen, für einen Spiegelfabrikanten tauglich, und **eine Preſſe zum Auslaufen der Tabake** zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein **viereckigter Ausziehtiſch** von Kirſchbaumholz und ein einfacher **Kleiderbehälter** ſind zu verkaufen, bei

Wölfer, im Kannengießershof.

Zu vermiethen. In der Schirmgaſſe Nro. 337 iſt eine Wohnung, beſtehend in Stube mit Verſchlag, Kammer, Küche, Boden und Holzlage zu vermiethen, und in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen; auch kann eine Remiſe und ein Keller dazu gegeben werden.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 53. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 4. April.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 35ſten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten führten Wünſche bezüglich der Sicherſtellung des reiſenden Publikums durch exemplariſche Beſtrafung jedes Poſtillons, der einmal umgeworfen, durch Abſchaffung der ohnehin ſchon für Poſtzüge verbotenen Hengſte, Anbringung von Bremſen ſtatt des Hemmſchuh's u. ſ. w., dann ſolche für eine beſſere Stellung der Poſthalter, Condukteurs und Poſtillon, endlich für Vereinigung der Poſterpeditionen und Poſtſtälle in einem und demſelben Lokal u. dgl. zu einer ausgedehnteren Discuſſion, welche vielfach ein ſehr heiteres Gepräge erhielt. — In der 36. Sitzung wurde in der Berathung über die Nachweiſung bezüglich der Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren $18\frac{38}{41}$ fortgefahren, nachdem vorher von den Abgeordneten Freihrn. v. Schäzler und Freihrn. v. Frauenhofen im Namen des vierten Ausſchuſſes Bericht über die Veränderungen der Staatsſchuld für die Jahre $18\frac{38}{41}$ und über die neuen Einweiſungen an der Staatsſchuld aus älteren Rechtstiteln für dieſelben Jahre erſtattet worden war. Es war zunächſt Beſchluß über das Specialreferat bezüglich der Nachweiſungen für Straßen-, Brücken- und Waſſerbauten zu faſſen. Obſchon ſowohl vom Referenten als vom Ausſchuſſe ſelbſt der Antrag auf unbedingte Anerkennung dieſer Nachweiſungen geſtellt worden war, und auch in der Mitte der Kammer irgend eine Beanſtandung derſeben nicht erhoben wurde, ſo ging der Beſchlußfaſſung doch eine faſt dreiſtündige Debatte über Straßenzuſtände u. ſ. w. voraus. Der Beſchluß ſelbſt ging übrigens einſtimmig auf unbedingte Anerkennung ſämmtlicher Nachweiſungen. — Wie man hört, wird der größte Theil der Herren Abgeordneten vom Palmſonntag an auf etwa 14 Tage in Urlaub gehen, um die Oſter-Feiertage bei ihren Familien zu feiern.

— Se. Maj. der König haben geruht, Allerhöchſtihren Flügeladjutanten Generalmajor Grafen von Paumgarten zum Generaladjutanten zu ernennen.

— Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu beſchließen geruht, daß aus den Ortſchaften und Einzelnhöfen Vorder- und Hinterhaim-

Digitized by Google

berg, Königbach mit Paulberg und Kögelöd, Oberhartdobel, Steinerkirchen und Würting, dann Irgenöd, Schöllnöd, Schallnöd und Rauſchenöd eine eigene Landgemeinde unter dem Namen „Königbach" zu bilden, und daß dieſelbe dem kgl. Landgerichte und Rentamte Vilshofen in Niederbayern zuzutheilen, und die Einöde Schlott von der Gemeinde Voglarn zu trennen und der Gemeinde Söldenau, k. Landgerichts und Rentamts Vilshofen einzuverleiben ſei.

— Seit einigen Tagen befindet ſich Fürſt Polignac mit Familie, von ſeinem Gute Wildthurn kommend, in München.

— Seit mehreren Tagen wurde ein bekannter Muſiker in München vermißt; als man daher die Thüre ſeines Zimmers erbrach, fand man einen Zettel mit den Worten: „Ihr ſucht mich vergebens." Wirklich iſt derſelbe bis zur Stunde nicht zum Vorſchein gekommen.

— Münchener Hopfenmarkt vom 17. März 1843: Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1842: Höchſter Durchſchnittspreis 108 fl. 55 kr. Mittelpreis 99 fl. 57 kr. Niedrigſter 81 fl. 8 kr. für 100 Pfd. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 80 fl.

— Ansbach. Die im vorigen Jahre in der Nähe des königlichen Orangeriegebäudes in einer Sichel geraden Richtung begonnene Rezatkorrektion gegen die ſ. g. Weidenmühle, ſoll nun demnächſt wieder und zwar dießmal gegen Eyb fortgeſezt werden.

— Nürnberg. Am 1. April, Nachmittags 2 Uhr, fiel das Dach der Sakriſtey der Sebaldkirche (vis à vis der militäriſchen Hauptwache) herab, beſchädigte aber glücklicherweiſe Niemand. Das Dach blieb ganz und glitt über die Vormauer des Anbaues herab. — Die bekannte Mörderin Wittwe Ramſtöck, welche zu lebenslänglicher Kettenſtrafe verurtheilt iſt, ſoll in der Nürnberger Frohnveſte bedenklich erkrankt ſein.

— Der Theater-Maſchiniſt Fries von Nürnberg, deſſen Unfall durch einen Schuß auf dem Theater wir gemeldet, befindet ſich noch in kliniſcher Behandlung in Erlangen, doch iſt der verwundete Arm auſſer Gefahr, ein wahres Glück für den tüchtigen arbeitſamen Mann, der allgemein bedauert wird. Bis jezt wurden über 14 Schrote aus dem Arm geſchnitten. Sobald Fries wieder hergeſtellt ſein wird, ſoll die gerichtliche Unterſuchung beginnen.

— Erlangen. Die Herren Vorſtände der katholiſchen Stadt- und Univerſitäts-Gemeinde Alt- und Neuſtadt Erlangen haben nunmehr ſowohl dem allgemeinen Wunſche als Bedürfniſſe entſprechend, wegen Erbauung einer neuen katholiſchen Kirche daſelbſt, ſich bittlich mittelſt Eingabe vom 16. März d. Js. an die kgl. Regierung von Mittelfranken gewendet. Eine Bitte, welche gewiß auf den Stufen des erhabenen Thrones unſeres gerechten und frommen Königs nicht unberückſichtiget nieder gelegt werden wird. Der Glaube iſt das höchſte Ideal im menſchlichen Leben, das einzige, bis jezt noch unbefleckt erhaltene Erbe von jenen Ahnen, bei welchen unter allen Zeiten und Verhältniſſen Religion und Vaterlandsliebe die erhabenſten, die ſchönſten Tugenden der Bewohner Germaniens waren. Und dieſer heilige Glaube, dieſe fromme Sitte, hat ſich bis auf den heutigen Tag bei den Bekennern Chriſti dahier erhalten. — Daher der dringende Wunſch der katholiſchen Gemeinde Erlangens nach einem neuen, der

Digitized by Google

Würde und ihren Kultus entſprechenden Gotteshauſe, daher aber auch die rege Theilnahme ihrer chriſtlichen Glaubensgenoſſen.

— Zunächſt der Windmühle bei Erlangen iſt der Kanaldamm an der Straßenſeite wenigſtens um einen halben Schuh aus ſeiner geraden Stellung gewichen, woran wohl die Laſt der vielen ſchweren Fuhrwerke, welche dieſe Straße paſſiren, Urſache ſein mag. Das ſteinerne nur drei Schuh hohe Kanal-Geländer an der Straße ſcheint übrigens ſowohl für Reiſende als Fuhrwerke, durchaus den zu wünſchenden Schutz vor Verunglückungen nicht zu gewähren. — Die beiden Löwen, die als Zierde auf den Eiſenbahntunnel bei Erlangen geſezt werden, werden nun in Kurzem vollendet. Sie ſind in ruhig, ſtolzer Poſition vorgeſtellt, aus Kehlheimer Marmor gefertigt und wiegen zuſammen 100 Zentner bayeriſch Gewicht, ein ungefährer Anhaltspunkt ihrer Größe.

— Die HH. Candidaten der Medizin, Franz Schecher aus Nürnberg und Richard Barthelmeß aus Nürnberg erhielten am 1. April in der akademiſchen Aula zu Würzburg die medizinische Doktorwürde.

— Vergangene Woche wurden in dem Dorfe Pfeiffer- oder Pechhütte, Ldgs. Altdorf, zwei Städel und ungefähr 40 Klafter Scheitholz ein Raub der Flammen.

— In der Nacht vom 22. auf dem 23. v. Mts. iſt das Wohnhaus ſammt Stadel und Stallung unter einem Dache, des Söldners Bernhard Wolf im Orte Pfaffenhofen, abgebrannt.

— In Piehlenhofen, Ldgs. Hemau, wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. März ein ziemlich bedeutender Erdſtoß verſpürt, wodurch der Pfarrhof Beſchädigung erlitt.

— Aus der Pfalz. Wie man aus guter Quelle vernimmt, iſt unſere Regierung nicht in allen Punkten mit den Beſchlüſſen der lezten Generalverſammlung der Reinſchanz-Berbacher Eiſenbahn einverſtanden, daher denn auch die Ausführung des Unternehmens zum größten Bedauern unſerer Provinz eine abermalige Verzögerung erleidet.

— Im engliſchen Parlamente, im Unterhauſe, drohte die Debatte über den von Lord Aſhburton mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, bezüglich der Gränzfrage angeſchloſſenen Vertrag kein Ende mehr nehmen zu wollen; mehrere Sitzungen hindurch hatten ſchon die berühmteſten Redner geſprochen — da erhob ſich in der Nachtſitzung vom 22. März d. J. das liberale Mitglied für das Londoner Kirchſpiel Lambeth, Hr. Hawes, ein Seifenſieder en gros — um die gewichtige Frage der Diplomatie und des Völkerrechtes abzuhandeln, und ſiehe da! — da lief auf einmal Alles davon, und nur 34 hartnäckige oder ſchläfrige Zauderer hielten noch aus; — da kein Haus mehr beiſammen war, war das Drama zu Ende, und die Debatte über dieſen Gegenſtand wird wohl ſobald nicht wieder aufgenommen werden.

— In einer engliſchen Stadt erlaubten ſich kürzlich zwei junge Männer einen wohl noch nicht vorgekommenen ſchlechten Streich. Sie nahmen nämlich die erſtarrten Bienen aus einem Bienenkorbe, trugen ſie in einem Taſchentuch unbemerkt in einen Ballſaal und verſteckten ſie dort. Als die Wärme in dem Saale ſehr bedeutend wurde, lebten die Bienen auf, flogen herum und ſtachen Tänzer und Tänzerin-

Digitized by Google

nen, die laut ſchreiend entflohen. Erſt mehrere Tage nachher verriethen ſich die beiden Schuldigen, gegen die eine Klage angeſtellt worden iſt.

— Ein ſpaniſches Dekret ernennt Gomez Becerra zum Präſidenten und die HH. Landero, Corchado und Ferrer zu Vicepräſidenten des Senats. Infant Franzesko iſt in ſeiner Eigenſchaft als Deputirter von Saragoſſa in Madrid angekommen.

— Espartero hat in Madrid einen Lehrſtuhl der arabiſchen Sprache gegründet, was für Spanien jedenfalls von hoher Wichtigkeit iſt, da die Mauren ſo lange den größten Theil des ſchönen Landes inne gehabt und viele arabiſche Worte in die ſpaniſche Sprache übergegangen ſind.

— König und Königin der Belgier ſind als Hochzeitsgäſte in Paris angekommen. — Ein kgl. Dekret ernennt den Capitän Bruat zum Gouverneur der Marqueſasinſeln. Der Hafenort Tenez an der afrikaniſchen Küſte ſoll von Seiten Frankreichs in Beſitz genommen werden. Nach Algier geht eine bedeutende Anzahl Schweizer-Coloniſten ab.

— Der General der fünften franzöſiſchen Militärdiviſion hielt am 26. März auf dem Waffenplatze zu Straßburg über ſechstauſend Mann Truppen Heerſchau, wobei ſich beſonders die Jäger von Orleans und die Artillerie durch ihre ſchöne Haltung auszeichneten.

— In Périgueux (im ſüdlichen Frankreich) wurde am 22. März Abends um halb 8 Uhr, etwas über dem Horizont, ein prächtiges, ſcharf gezeichnetes Kreuz von 150 Schuh Länge und 90 Schuh Breite, deſſen Spitze gegen Norden gekehrt war, am Himmel wahrgenommen. Es blieb eine halbe Stunde ſichtbar.

— Generallieutenant Graf Saint-Michel iſt in Blagny und in Rom der Herzog von Mancheſter geſtorben.

— Die heuerige Dividende der Taunuseiſenbahn beträgt 15 Prozent, und beginnt deren Auszahlung mit dem 6. April.

— Die großherzogl. badiſche Regierung des Oberrheinkreiſes bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die gemeinſchaftlich mit Frankreich bei Hüningen erbaute fliegende Brücke über den Rhein vollendet und nach vorheriger Prüfung ihrer Tauglichkeit unterm 13. März zum Gebrauch des Publikums eröffnet worden iſt.

— In Braunſchweig wurde der Landtag bis zum Oktober vertagt.

— In Sachſen beſchäftigt ſich die zweite Kammer mit dem Geſetz-Entwurf über den Schutz der Rechte an literariſches Eigenthum und Erzeugniſſe der Kunſt.

— In Berlin wird jezt die achtundzwanzigſte Kleinkinderbewahr-Anſtalt errichtet; auch ein Kinderhospital, wozu die Königin eine namhafte Summe verwilligte, iſt im Werke.

— Se. königl. Hoh. der Prinz Adalbert iſt aus Braſilien wieder in Berlin eingetroffen.

— II. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin von Oeſterreich beabſichtigen dem Vernehmen nach in der nächſten warmen Saiſon die Bäder von Iſchl zu beſuchen. Auch Se. Durchl. der Fürſt Staatskanzler gedenkt im Laufe des Sommers einen langen Aufenthalt in Iſchl zu nehmen.

Digitized by Google

— Man will in **Belgrad** mehrere verbannte Polen bemerkt haben. Polniſches Geld in Silber und Gold mit dem Bruſtbilde des Fürſten Czaartoriſky als „König Adam I.“ cirkulirt bereits ſeit längerer Zeit in Serbien.

— Die neueſten Berichte aus **Tripolis** laſſen hören, daß die Zukunft dieſes Landes ſich immer beſſer geſtaltet. Der jetzige Paſcha iſt allgemein beliebt und hat ſchon manche Reform vorgenommen, die allgemeinen Beifall findet. In der Hauptſtadt von Fezzan iſt ein engliſcher Vicekonſul angekommen, der in Zukunft dort bleiben wird.

— Ein Erlaß der **ägyptiſchen** Regierung befielt, daß alle Geldſorten nicht mehr gelten ſollen, als ihr Metallwerth beträgt. Dieſe Nachricht hat auf Kreuzer, Groſchen, Sechſer und auf die Sorten ſo aufwärts aus mancher Herren Länder einen erſchreckenden Einfluß gehabt. (W. A.)

— Die Berichte, welche die **engliſche** und **ruſſiſche** Miſſion über die Vorfälle in Kerbelah erhalten haben, ſind ſchaudererregend. Nach der Einnahme der Stadt ſollen die Milizen Redſchid Paſcha's von Bagdad ſich den furchtbarſten Exceſſen überlaſſen haben. Ueber 20,000 Menſchen ſollen hingewürgt, die Hälfte der Stadt zerſtört worden ſein. Weder Geſchlecht, Alter, noch das heilige Aſyl der Moſcheen war geſchont, in dieſem ſelbſt ſind viele Hunderte von Menſchen ermordet worden, nicht in der Wuth des Kampfes, ſondern durch voraus angeordnete Gräuel, die gegen die perſiſchen Ketzer auszuführen den türkiſchen Milizen als verdienſtliches Werk eingeſchärft worden war. Die Entrüſtung in Perſien ſoll allgemein ſein. Die Lage der Dinge und die Verwicklung der Verhältniſſe laſſen wohl auf die Wahrſcheinlichkeit eines bevorſtehenden Religionskrieges zwiſchen den Perſern und Türken ſchließen.

Der erſte April, gewöhnlich der Tag der Neckerei und ſonſtiger Unwahrheiten, hat uns dießmal eine bittere Wahrheit gebracht, die wir ſo gerne als einen Scherz betrachten möchten — nämlich einen abermaligen Aufſchlag des Brodes und Fleiſches, ſo daß jezt das Pfund Ochſenfleiſch $11\frac{1}{2}$ kr., Kalbfleiſch 7 kr. und Schweinfleiſch 14 kr. koſtet, und wir überlaſſen es deßhalb jedem Familienvater, der täglich tiefer in die Taſche greifen muß, ſich ſelbſt die nöthigen Reflexionen über die jetzige Zeit zu machen.

— Am vergangenen Sonntag ſah man hier einige ſeltene Paſſagiere, die von England kommend, ihre Reiſe nach Wien fortſezten, um dortſelbſt in den Dienſt Sr. kk. Hoheit Erzherzog Johann zu treten. Es waren 12 Stücke abgerichteter Falken und, wie wir hören, von ausgezeichneter Schönheit.

Allerlei.

Curioſum. In einem kürzlich erſchienenen Werkchen betitelt „die Bekanntſchaften eine Peſt der Jugend“ wird als Nachtheil derſelben auch der Geldpunkt aufgeführt und alſo berechnet: „Jeder Sonn- und Feiertag verlangt ganz zuverläßig ſeinen Tribut, und doppelt wird dieſer gezahlt, wenn Muſik und Tanz den Genuß der ſinnlichen Freude erhöhen. Endlich dürfen die Geſchenke als Pfänder der Treue u. dgl., welche oft ſehr werthvoll ſind, nicht außer Anſatz bleiben. Rechnen

Digitized by Google

wir nun das eine ins andere, ſo koſtet eine Bekanntſchaft im Jahre 30 bis 50 auch 100 Gulden. Nun pflegen Manche 6 bis 10 auch 20 Jahre Bekanntſchaft, ſo kommt dieſelbe auf 200 bis 2000 Gulden zu ſtehen. Ach! man würde ſtaunen, wenn man die Summe berechnen könnte, welche in mancher Stadt nur dieſe Bekanntſchaften koſten, ohne die Alimentengelder in Anſchlag zu bringen. „Sic! Derſelbe Pater-Rechnungs-Commiſſär hat ausgerechnet, daß wahrhaft glückliche Ehen nur dann geſchloſſen werden, wenn ſich Eheleute vor ihrer Verlobung gar nie geſehen haben. Alle andern Ehen mit vorausgehender Bekanntſchaft ſind der Anfang des erdenklichen Elends und führen zu den ſchwerſten Verbrechen.“

Antrag. Im Amſterdamer Handelsblad ſteht folgende Annonce: „Ein junger Mann aus dem angeſehenſten und älteſten Hauſe Gelderns und gegenwärtig in einer kleinen Provinzialſtadt wohnend, wünſcht ſich mit einem unermeßlich reichen Fräulein zu vermählen. Sie kann immerhin die Tochter eines Emporkömmlings, eines Handelsmannes, Banquiers u. dgl. ſein; aber zur Hauptbedingung wird gemacht, daß ſie eine vorzügliche Bildung beſitze, was man unter den reichen Parvenüs gewöhnlich ſo nennt. Sie muß daher ſehr hoffärtig und höhniſch von ihrer Equipage auf Alle herabſehen, die keine Millionäre ſind. Kurz, ſie muß alle Manieren, Mienen, Geberden ꝛc., woran man Millionäre erkennt, aus dem Fundament ſtudirt haben. Alle übrigen Punkte werden ſich leicht arrangiren laſſen. Frankirte Briefe unter der Adreſſe: L. K. G. A. Baron Van N. tot den N., ſind im Komtoir des „Handelsblad“ abzugeben.“

Statiſtiſches. Die Bevölkerungs-Vermehrung in den deutſchen Haupt- und Reſidenzſtädten von 1821 bis 1841 betreffend. Wien von 273,242 auf 357,927 Einwohner. Berlin von 192,217 auf 315,511 Einw. München von 60,024 auf 106,351 Einw. Dresden von 52,000 auf 80,989 Einwohn. Hannover von 24,000 auf 29,900 Einw. Stuttgart von 27,600 auf 42,217 Einw. Karlsruhe von 16,021 auf 23,484 Einw. Darmſtadt von 15,349 auf 29,007 Einwohn. Weimar von 8957 auf 11,485 Einw. Meiningen von 4500 auf 6,205 Einw. Altenburg 10,160 auf 12,500 Einwohn. Koburg von 8,154 auf 9,704 Einwohn. Gotha von 11,080 auf 14,167 Einw. Braunſchweig von 32,500 auf 37,000 Einw. Schwerin von 10,237 auf 16,063 Einw. Strelitz von 5,280 auf 6,111 Einw. Oldenburg von 5,500 auf 7,961 Einw. Wiesbaden von 6,120 auf 12,500 Einw. Deſſau von 9,500 auf 11,749 Einw. Bernburg von 5,340 auf 5,400 Einw. Köthen von 5,500 auf 6,000 Einw. Sondershauſen von 3,460 auf 4,000 Einw. Rudolſtadt von 6,500 auf 5,378 Einw. Hechingen von 2,609 auf 2,860 Einw. Sigmaringen von 777 auf 1,420 Einw. Greiz von 6,195 auf 6,250 Einw. Schleiz von 4,620 auf 4,800 Einw. Ebersdorf von 1,068 auf 1,150 Einw. Detmold von 2,370 auf 3,000 Einw. Bückeburg von 2,060 auf 4,227 Einw. Arolſen von 1,400 auf 2,200 Einw. Homburg von 2,964 auf 3,600 Einw.

Aus Erlangen. In der am verfloſſenen Mittwoch den 29. d. ſtattgehabten muſikaliſchen Abendunterhaltung in unſerer Liedertafel hatte Herr Lippe, königl. Hofſchauſpieler von Hannover, die Güte aus Gefälligkeit gegen einige Freunde mehrere Deklamationpiecen vorzutragen, und wir können es dieſem trefflichen Künſtler nicht genug Dank wiſſen, uns dieſen Kunſtgenuß verſchafft zu haben. Da wir hören, daß Herr Lippe ſich von hier nach unſerer Nachbarſtadt Fürth begibt, um daſelbſt eine Akademie zu veranſtalten, ſo halten wir es für Pflicht das Publikum dieſer Stadt, deſſen Kunſtſinn uns rühmlichſt bekannt iſt, auf dieſe Erſcheinung aufmerkſam zu machen; denn nicht Gewöhnliches iſt es, was Herr Lippe bietet, nein, es iſt das Trefflichſte, was wir in dieſem Genre gehört und geſehen haben. Der Raum und die Tendenz dieſes Blattes geſtattet uns nicht, uns in Details über die ausgezeichneten Leiſtungen dieſes Künſtlers zu verbreiten, es genüge

Digitized by Google

hier die Bemerkung, daß Herr Lippe durch mehrere ſeiner Piecen das hieſige Publikum, das in dieſer Hinſicht doch ſehr difficil iſt, zu ſolchem Beifalle hinriß, daß es ſtürmiſch deren Wiederholung verlangte. Dieß ſpricht am lauteſten für den Werth ſeiner Leiſtungen. Wer konnte aber auch kalt bleiben bei dieſer Innigkeit, dieſem Feuer ſeines Vortrags, bei der ausgezeichneten Mimik und der treffendſten Geſticulation, welche jedes ſeiner Worte begleiten. In der feſten Ueberzeugung, daß Jeder, der dieſer deklamatoriſchen Abendunterhaltung beiwohnt, dieſelbe im höchſten Grade befriedigt verlaſſen wird, ermahnen wir jeden, der ſich für die Kunſt intereſſirt, dieſelbe nicht unbeſucht zu laſſen. Einige Kunſtfreunde.

Jugendträume.

Wo ſind jene Traumgeſtalten,
Meiner Jugend Phantaſie! —
Jene Myrthen und Cypreſſen,
Die ich ſucht' und fand ſie nie?

Wo ſich unter leichten Schwingen,
Oft mein Geiſt nach Fernen ſchwang;
Und ich unter ſel'gen Träumen
Wahrheit ſuchte, — Bilder fand.

Ferne ſeid ihr Jugendträume,
Ferne jenes Morgenroth,
Wo das Herz ſo leicht ſich hebte
Kannte nicht des Daſeins Noth.

Ach! entſchwunden ſind die Jahre,
Jene Welten ſind nicht mehr;
Wo die Jugend ſtolz auf Kräfte
Trozt ſo gern dem Weltenmeer.

Nur die Wahrheit bleibt im Lichte,
Tugend iſt der Myrthenkranz,
Glaube iſt des Lebens Würze,
Setzet uns in Jugendglanz.

Dort! wo keine Thränen fließen,
Iſt das Land der Jugendzeit;
Iſt die Heimath unſ'rer Lieben,
Sehen wir uns einſt vereint.

Erlangen. Johann Maria Pedrazzi.

Briefkaſten=Revue.

1.) Wie kommt es, daß bei dem kgl. Poſtamte in X—! Briefe an Redaktionen wenn ſie nicht frankirt ſind, nicht angenommen und unberückſichtiget wieder zurückgegeben werden. Hängt denn daſelbſt die Beförderung der Korreſpondenzen allein nur von dem Belieben eines Poſtbeamten ab? Gewiß kann und darf dieß um ſo weniger geſchehen, als der Poſtbeamte, ohne allwiſſend zu ſein, nicht zu ermeſſen vermag, in welchen Verhältniſſen der Aufgeber zu den Redaktionen ſteht. Es wird gewünſcht daß dieſes, die öffentlichen Korreſpondenzen ſo ſehr ſtörende Verfahren, welches aber auch ſonſt nirgends bei einem Poſtamte als in X. bis jezt getroffen wurde, bald möglichſt beſeitiget werde. A. D.

2.) An den Schulmeiſter —— in —
Er tadelt was er nicht verſteht,
Sein Geiſt iſt blöd und a, b, c,
Dieß Verschen räumt ſich wieder nicht,
Du biſt und bleibſt ein armer Wicht. A. D.

Anzeige. Von den, durch den Herrn Karl Mehring in Nürnberg im Korreſpondent v. u. f. D. Nro. 86 ſchon empfohlenen, ſehr bewährten **Elektricitäts=Ableitern**

des Herrn Friedr. Häcker jun.

iſt mir der Verkauf für hier und Umgebung übertragen worden, und iſt das Stück nebſt Gebrauchszettel à 15 kr. zu haben.

Fürth, den 31. März 1843.

P. Reitenſpieß, am Königsplatz.

Anzeige und Empfehlung. Bei Unterzeichnetem iſt eine bedeutende Auswahl, ſeidener und baumwollener **Regen= und Sonnenſchirme** neueſter Façon angekommen, welche er unter Zuſicherung ganz beſonders billiger Bedienung zur gefälligen Abnahme empfiehlt.

J. C. Schüſſel,
in der Schwabacherſtraße.

Digitized by Google

Fuhrwerk-Verſteigerung. Donnerſtag den 6. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Gaſthaus zur blauen Glocke in Erlangen, zwei gute Fahrpferde nebſt Chaiſe und Geſchirre im Ganzen oder getheilt gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen. Chriſt. Raab, aus Auftrag.

Anzeige. Man bittet das verehrte Publikum auf den Namen des Unterzeichneten nichts zu borgen, da er keine Zahlung mehr leiſtet. Paulus Koch, Nagelſchmiedmeiſter.

Kapitalverleihung. 2400 fl. ſind auf erſte ſichere Hypothek zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Avertiſſement. Eine bequeme Wohnung zu ebener Erde iſt täglich zu vermiethen, ſowie eine **Commode**, ein großer **Schrank** mit Doppelthüren, mehreres **Zinn**, ein großer kupferner **Waſchkeſſel** zu verkaufen bei Gaſtwirth Wölker.

Verlorenes. Ein **Urlaubspaß** auf Balthaſar Ebersberger lautend, wurde in der Nähe der Eiſenbahn verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Metzgermeiſter Georg Kimmel.

Gefundenes. Ein Paquet mit **Hoſenträgern** wurde gefunden. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Gefundenes. Ein brauner **Kattunkragen** mit weißen Blumen wurde gefunden und iſt bei der Redaktion hinterlegt.

Verkauf. Eine ſchöne meſſingene **Sabbath-Lampe** mit **Armleichter** iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine geräumige freundliche Wohnung iſt im Pfarrgarten zu verlaſſen, und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

13. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	26.	März	1446	Perſonen,	176	12
Montag,	27.	„	886	„	105	30
Dienſtag,	28.	„	1040	„	121	12
Mittwoch,	29.	„	961	„	111	9
Donnerſtag,	30.	„	1131	„	134	24
Freitag,	31.	„	1049	„	118	45
Sonnabend,	1.	April	865	„	96	24
			7,378	„	860	36

März 1843:

32,952 Perſonen 3879 fl. 12 kr.
165 St. Vieh 11 fl. — kr.
3890 fl. 12 kr.

Abfertigung. In jüngſter Zeit ſcheint die „Nürnberger Zeitung" wieder einmal recht erboſt auf das Fürther Tagblatt zu ſein und ſucht recht abſichtlich mit demſelben anzubinden. Allein dießmal ſpekulirt ſie ſchief, wir ſind vier Jahre älter geworden, ſeit dem Streit mit dem entſchlafenen „**Nürnberger Tagblatt**" — und **Namen** verändern die **Sache** nicht!!!

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 54. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 5. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Die zweite Kammer hat mit großer Majorität den Ausgabepoſten für die Feſtung Germersheim verworfen. Ein Antrag auf Herabſetzung des Preiſes für das k. Regierungsblatt wurde einſtimmig angenommen. — Das k. Regierungsblatt Nro. 9 enthält die Niederſetzung einer eigenen kgl. Aichbehörde zu Nürnberg für die künftigen Kanalſchiffe.

— Dem bisherigen Acceſſiſten bei der königl. Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg, Herrn Schmidt iſt die Ehre geworden, mit der Stelle eines Privatſekretärs Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Bayern betraut worden zu ſein.

— In München blieb ein junger Pharmazeut im Zweikampf, und wird als erſter nach der neuen Verordnung beerdigt.

— Am 2. d. Mts. Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr brach in einer Holzſchüpfe des Wirths Kühnlein zu Tafelhof Feuer aus, wurde aber glücklicherweiſe ſogleich wieder gelöſcht. Die Holzſchüpfe iſt zum Abtragen beſtimmt, beſteht aus bloßen Bretern und ſtößt mit der Rückſeite an ein dem Kühnlein gehöriges unbewohntes Gartenhaus. Es befand ſich darin einige Streu, Holz ꝛc., welches man ſogleich herausſchaffte. Die Urſache des Brandes kann mit Gewißheit nicht angegeben werden.

— Zwei Würzburgern, Hofbüttner und Kellermeiſter Oppmann und Weinhändler Döring, wurde eine allerhöchſte Auszeichnung zu Theil, indem ſolchen in Folge ihrer vielfachen Verdienſte um die fränkiſche Champagner-Bereitung die goldene Verdienſtmedaille zuerkannt wurde.

— Die Nachrichten über den Viehſtand lauten durchaus nicht befriedigend. So ſoll in einem Dorfe nahe bei Wieſentheid der Waſenmeiſter in einer Woche 76 Stück abgeholt haben. In dem Würzburg nahe gelegenen Eſtenfeld ſtehen über 40 kranke Stücke, und mehr oder minder ſoll ſich in den umliegenden Ortſchaften dieſelbe Erſcheinung zeigen. Ueber Symptome und die Natur der Krankheit

Digitized by Google

verlautet, daß die Thiere äußerſt ſchwach auf den Füßen werden, und das Mark in den Knochen in eine dünne gelbliche Flüſſigkeit übergeht. Man will dieſe Krankheit mit der mangelhaften Fütterung in Verbindung bringen. (W. A.)

— Die mediziniſche Pfuſcherei, dießmal von einem Patienten ſelbſt gehandhabt, hat dieſer Tage in Königshofen im Grabfelde ein höchſt trauriges Ereigniß herbeigeführt. Ein Mann, welcher mehrmals und ohne Erfolg ein Abführungsmittel gebraucht hatte, kam auf den Einfall, daſſelbe durch eine Doſis Scheidwaſſer zu verſtärken. Das Reſultat dieſer außergewöhnlichen Mixtur war der Tod, den ſich der von unſäglichen Schmerzen Gepeinigte kurz nach dem Genuſſe ſelbſt gab, indem er ſich in den Brunnen des Hauſes ſtürzte und ſo ſeine Qualen endete. — Auch eine Weibsperſon wurde dieſer Tage dortſelbſt entſeelt aus einem Bache gezogen.

— Auf die zu Immenſtadt erledigte Advokatenſtelle wurde der Advokat Gg. Vogel zu Lindau befördert und die hierdurch erledigte Advokatenſtelle in Lindau dem Appel.-Ger.-Acceſſiſten J. G. Auguſtin, von Kalmünz, verliehen.

— Zu Pöring bei Zorneding ſpielten am 30. März vier Knaben bei einer ſogenannten Lacke. Unverſehens fiel der fünfjährige Georg Pfeffel, Lechner-Sohn von Pöring, in dieſelbe und ertrank.

— Die Königin Victoria erwartet ihre Niederkunft zwiſchen dem 5. und 10. April. Am 29. März hat der Prinz Albert das erſte Lever als locum tenens (Stellvertreter) ſeiner erlauchten Gemahlin gehalten.

— Im engliſchen Unterhaus wurde eine Bill eingebracht, vermöge welcher eine Luft-Schifffahrts-Compagnie konzeſſionirt werden ſoll.

— Der König von Hannover iſt auf Mitte Mai in England erwartet. Es heißt, er werde ſechs Wochen zu London bleiben.

— Am Samſtag den 25. März, Nachmittags 4 Uhr, wurde der Themſe-Tunnel auf höchſt feierliche Weiſe eröffnet. Der Zutritt war nur den Freunden der Eigenthümer und den Erſten der Stadt, 4000 Perſonen an der Zahl, geſtattet. Nach dieſer Eröffnung, wobei Sir Iſamberd Brunnel, der Erbauer des großen Werkes, hoch gefeiert wurde, war dem Publikum der Zutritt für einen Penny die Perſon, geſtattet. In den erſten ſechs Stunden zählte man 10,000, und am Sonntag von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends 40,000 Menſchen.

— Die reichen Engländer verlaſſen in dieſem Jahre ihre Nebelinſel früher als ſonſt, da ſie gewaltigen Reſpect vor tödtlichen Krankheiten haben. In London herrſcht ein böſes epidemiſches Fieber, ſo daß alle Spitäler mit Kranken überfüllt ſind. Die Regierung ſah ſich genöthigt, noch beſondere Häuſer zu miethen, um die Kranken unterzubringen.

— Durch das anhaltende Regenwetter iſt über das arme Portugal eine neue und große Noth hereingebrochen. Die Ueberſchwemmungen haben die Saaten total ruinirt und es wird noch lange nicht möglich ſein, das Feld wieder zu beſtellen.

— Alle Nachrichten ſtimmen dahin überein, daß die Finanzen und der Staatscredit Spaniens ſich nachhaltig verbeſſern. — Beweis

Digitized by Google

ſchon das andauernde Steigen der ſpaniſchen Papiere, namentlich der 3proc. auf deren regelmäßige Verzinſung der neue öffentliche Credit beruht, an allen europäiſchen Börſen.

— Aus Madrid vom 23. März wird nichts Neues von Bedeutung gemeldet; der Caſtellano erzählt von einem Handgemenge in Almagro, zwiſchen Schleichhändlern und Soldaten; es ſollen dabei fünf Karabiniers umgekommen ſein.

— Die franzöſiſche Regierung will einen Geſetzvorſchlag an die Kammer bringen zur Bewilligung von 4- bis 500,000 Frks. für Errichtung zweier Reiterſtatuen des Herzogs von Orleans, die eine zu Paris, die andere zu Algier.

— Die Vermählung der Prinzeſſin Clementine mit dem Prinzen von Koburg-Kohary iſt auf den 20. April feſtgeſezt und wird zu Fontainebleau ſtattfinden.

— Nach dem „Moniteur Pariſien" iſt der mitgetheilte, von der „Quotidienne" erzählte Unfall des Herzogs von Nemours mit ſeinem Geſpann eine Erfindung.

— Der Generalgouverneur von Algerien hat von ſeinem Miniſterium einen neuen Credit verlangt, um 40 junge Mädchen zur Verehelichung mit Militär-Coloniſten zu dotiren. Der Generalgouverneur ſcheint es beſſer zu verſtehen, die Franzoſen als die Araber unter den Pantoffel zu bringen.

— Es heißt, Ibrahim Paſcha, der Sohn des Vicekönigs von Aegypten, werde im Juni d. J. nach Paris kommen. Er will die Häfen und Manufacturen Frankreich's beſuchen.

— In Paris lebt ein Mann, der 135 Jahre alt iſt und ſich leiblich und geiſtig friſch befindet. Er iſt aus Artois gebürtig und lebt vom Nichtsthun.

— Der preußiſche Conſul in Bordeaux hat vom preußiſchen Geſandten in Paris den Befehl erhalten, alle an preußiſche Häuſer vom dortigen Handelsſtande zu verſendenden Fäſſer mit Wein mit dem Conſulats-Siegel verſehen zu laſſen. Man hat ſich zu wundern, daß die Weincenſur nicht ſchon längſt eingeführt worden, da er bekanntlich die freieſten Reden führt.

— Frau von Villeneuve, Schweſter der Königin von Schweden und der Gemahlin Joſeph Napoleons, iſt am 18. März in Florenz mit Tod abgegangen. Sie wohnte ſeit 20 Jahren in dieſer Stadt.

— Das Conſiſtorium zu Hannover hat zweckmäßig verordnet, daß vor einer kirchlichen Handlung, ſei es bei Kindtaufen, Trauungen oder Leichen, in keiner Weiſe in einer Familie den Gäſten geiſtige Getränke vorgeſezt werden dürfen, da es vorgekommen ſei, daß dadurch heilige Handlungen auf eine anſtößige Weiſe geſtört worden wären. Die Geiſtlichen ſind verpflichtet, in vorkommenden Fällen den Schutz der Obrigkeit anzurufen.

— Auf dem Getreidemarkt zu Mainz koſtete am 9. März das Malter Weizen 11 fl. 5 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerſte 8 fl. 12 kr., Haber 6 fl. 6 kr.

— Der Gerichtshof in Mainz hat den mehrbeſprochenen Kaminfeger Schwarz wegen Mißhandlung ſeiner Tochter zu einjährigem Gefängniß und Tragung der Prozeßkoſten verurtheilt.

Digitized by Google

— Man iſt jezt zu Lübeck an ein ſchwieriges Werk gegangen, das man ſeither immer auf die Seite ſchob. Die Stadtverfaſſung iſt ſo alt und unhaltbar geworden, daß man das alte Kleid vor neuen Lappen gar nicht mehr erkannte. Jezt ſizt man Tag und Nacht eifrig und verſtändig und ſchneidet ein neues Verfaſſungskleid zu.

— In Frankfurt hat man bei dem Abbruch eines alten Stiftungsgebäudes, wie es heißt, einen in Geld, im Betrage von 20,000 fl., beſtehenden Schatz gefunden.

— Aus Mannheim. Auf der uns nahen Rheinſchanze ſind von der kgl. bayeriſchen Regierung die ſämmtlichen Lagergebäude und Amtslokale nebſt einer größeren Grundfläche aus Privathänden erworben worden, und die leztere ſoll zunächſt zu einer Hafen-Anlage benüzt werden.

— In Dresden war ſeither eine Commiſſion aus den betreffenden Staaten verſammelt, um ſich über eine neue Akte der Elbſchifffahrt zu beſprechen und zu vereinigen. Die waſſerſüchtigen Engländer verfehlten nicht, auch einen Bevollmächtigten zu ſchicken, dem man auch das andächtige Zuhören nicht verſagte. Als er aber darein ſprechen und Vorſchriften machen wollte, wieß ihn der öſterreichiſche Geſandte zur Ruhe und bemerkte, daß die Elbe ein deutſcher Fluß ſei und daß England hier nichts zu ſagen habe. Die Engländer wollen nun einen hohen Zoll auf alles Elbwaſſer legen, das nach Helgoland fließt.

— In Sondershauſen iſt verordnet worden, daß geſchloſſene Geſellſchaften eben ſo gut Erlaubniß zum Tanzen einholen müſſen, als andere ehrliche Leute, ausgenommen in Privathäuſern.

— In Preußen ſollen die Prediger zur Unterſuchung gezogen werden, welche gegen das Maskenfeſt auf dem Schloſſe zu Berlin gepredigt und unter Anderm davon geſagt haben, daß diejenigen, welche gezwungen durch ihre Aemter oder Befehlen folgend, zugegen waren, freilich nur zu beklagen ſeien, alle Andern aber, die freiwillig in dieſen hölliſchen Pfuhl der Sinnenlüſte geſtürzt, dafür einſt zu büßen haben würden. Ein anderer der frommen Herren, welcher neulich alle Aufklärung verwünſchte, und den hohen Rath der Gegenwart mit demjenigen verglich, der Jeſus um dreißig Silberlinge erſchacherte, ſoll ebenfalls für ſeinen Eifer büßen. Helfen wird dieß aber nichts.

— Auf die vielen Klagen preußiſcher Volksſchullehrer über zu ſchlechten Gehalt hat man geantwortet, daß die preußiſchen Lehrer nach angeſtellter Berechnung durchſchnittlich 107 Thlr. Beſoldung hätten. Das erläutert ein armer preußiſcher Lehrer durch folgende Geſchichte: Zwei Schneider kommen mit einander in eine Schenke; der eine, der wohl Hunger, aber kein Geld hat, faſtet; der andere, der noch Mutterpfennige in der Taſche hat, ißt zwei Portionen Schinken mit Eierſalat; durchſchnittlich hatte folglich jeder Schneider eine Portion genoſſen, und der eine hatte ſehr Unrecht, daß ihn noch hungerte. (D. Z.)

— Briefe von Berlin enthalten die erfreuliche Nachricht, daß die Unterhandlungen über den Beitritt mehrerer norddeutſchen Staaten zum Zollverein ihren lebhaften Fortgang haben, und wohl in nicht ferner Zeit der Anſchluß derſelben zu erwarten ſtehe.

Digitized by Google

— Aus Köln: Würden alle Gaue des deutſchen Vaterlandes der heiligen Sache des Dombaues ſich ſo warm annehmen, wie es von Bayern geſchieht, ſo dürften wir hoffen, daß ſchon die nächſte Generation das Rieſenwerk deutſcher Kunſt vollendet ſehe. Von dem Dombauvereine Bayerns ſind dem hieſigen Centralverein zur freien Verwendung für den Bau 30,000 fl. überwieſen worden, gewiß der tüchtigſte Beitrag, den irgend ein Verein außerhalb Köln ſelbſt geſpendet hat. Es wäre nur zu wünſchen, daß dieß lobenswerthe Beiſpiel viele Nachahmung fände, — denn noch bedarf es 5 bis 6 Millionen zur Vollendung des Werkes.

— Aus den in der neueſten Wiener Zeitung von K. L. von Littrow mitgetheilten Elementen der Bahn des Kometen folgt, daß derſelbe am 22. März bei 17 Millionen deutſche Meilen von der Erde, und etwa 16 Millionen deutſche Meilen von der Sonne entfernt war, und daß er ſich gegenwärtig von Sonne und Erde zugleich, mit bedeutender Geſchwindigkeit entfernt, woraus ſich das ſchnelle Abnehmen ſeines Glanzes erklärt. Unter der Vorausſetzung, daß die ſcheinbare Länge und Breite ſeines Lichtſchweifes 44° und 1¹/₄° betragen, ergibt ſich ferner, daß dieſer Lichtſchweif 12 Millionen deutſche Meilen lang und 4 Mill. deutſche Meilen breit iſt, alſo in ſeinem Längendurchſchnitte einen Flächenraum von 48 Millionen deutſche Quadratmeilen einnimmt. Dieſe und andere Folgerungen über ſeinen Lauf in Bezug auf die Erde ꝛc. laſſen ſich nun aus obigen Daten mit Leichtigkeit ableiten.

— Am 21. März ſind von Wien die (Regalien) königlichen Schreiben, wodurch der ungariſche Landtag auf den 14. Mai d. J. nach Preßburg einberufen wird, an die ungariſche Statthalterſchaft expedirt worden. Man hegt große Erwartungen von den Ergebniſſen dieſes Landtages, und es werden dabei Fragen, welche auch Deutſchland in hohem Grade intereſſiren, zur Berathung kommen. Darunter rechne ich vor allem den Plan der Einführung einer Grundſteuer in Ungarn, wodurch zur Aufhebung der Zollſchranken zwiſchen dieſem Königreiche und der übrigen Monarchie der erſte Grund gelegt und eines der weſentlichſten Hinderniſſe des dereinſtigen Anſchluſſes Oeſterreichs an den deutſchen Zollverein beſeitigt würde. Außerdem werden Religionsſachen, Eiſenbahnangelegenheiten und die Vertretung der Städte wichtige Gegenſtände der Berathung bilden. (A. Z.)

— In China macht man ſich mit großem Eifer daran, Schiffe nach europäiſcher Art zu bauen; auch erhielten mehrere chineſiſche Kaufleute den Auftrag, einige Schiffe für Rechnung der Regierung zu kaufen. Dieſelbe hatte allerdings in dem lezten Kriege mit den Engländern Gelegenheit genug, ſich zu überzeugen, daß die ſeither in China üblichen Kriegsſchonken nichts taugen.

Geſuch. Eine tüchtige Hausmagd, welche mit Kindern umgehen kann, wird nächſtes Ziel in Dienſt zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verlorenes. Ein grüner Schleier wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe in Nro. 42 der Schützengaſſe.

Digitized by Google

Montag den 10. April

wird bei Ernſt Möhrenſchlager in Emskirchen aus freier Hand eine öffentliche Verſteigerung abgehalten.

Die vorzüglichſten Gegenſtände, welche zum Verkauf kommen beſtehen:

a.) in **Meubles**, als Kanapee, Seſſeln, Commode, Tiſche, ein Glasſchrank, noch mehrere andere Schränke, Spiegel, Portraiten, eine Stockuhr;

b.) in **Küchengeräthe** von Silber, Zinn, Kupfer Meſſing, Porzellain;

c.) **Betten, Weißzeug**, worunter ſich ganz große Tafeltücher befinden, große weiße Vorhänge;

d.) eine große **Wäſchmange**;

e.) eine **Zwirn-Maſchine** zum Strickgarn verfertigen;

f.) recht viele andere Gegenſtände.

Der Verkauf beginnt am oben feſtgeſezten Tag von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags und von 1 Uhr bis Abends 6 Uhr und ſo die folgenden Tage bis zur Beendigung.

Der Zuſchlag geſchieht nach Meiſtgebot gegen ſogleich zu leiſtende baare Zahlung, und werden Kaufsluſtige hierzu höflichſt eingeladen.

Erwiederung. Aus Veranlaſſung des Inſerats in Nro. 52 des Tagblatts, worin ein Herr Anonymus ſich den Schein gibt, im Namen der Wirthe und Drechsler in N. (aller?) gegen das Hauſiren mit Bier- und Klyſtierſpritzen warnend aufzutreten, bin ich in den meine Ehre und mein Geſchäft benachtheiligenden Verdacht gekommen, als ob ich zu einem ſolchen geſetzwidrigen Mittel meine Zuflucht nehme. In dem beruhigenden Bewußtſein, dasſelbe nie angewendet zu haben, und deſſen auch nicht zu bedürfen, fordere ich nun den Einſender auf, die Larve der Anonymität, die nur zu oft in der Abſicht gebraucht wird, um Andere in liſtiger Weiſe zu ſchaden, und ſich für böswillige Verläumdung Strafloſigkeit zu ſichern — abzulegen, wie es dem geraden, ehrlichen Manne geziemet, und ſeine vermeintliche Beſchwerde vor der **zuſtändigen Behörde**, die über Recht oder Unrecht entſcheiden wird, anzubringen; in ſolange er dieß nicht thut bin ich berechtigt ſein Inſerat vor dem Publikum, an das er ſich gewendet, für eine unwürdige Lüge und Verläumdung zu erklären.

B. Der daſelbſt wohnende Spritzendrechsler.

Verkauf. Bleierne **Brunnenröhren** ſind billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In der Alexanderſtraße iſt bis Ziel Walburgi eine geräumige Wohnung, beſtehend in zwei heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden nebſt andern Bequemlichkeiten; auch kann Parterre ein großes heitzbares Zimmer und Magazin dazu gegeben werden. Näheres iſt bei S. Gostorffer nächſt der Eiſenbahn zu erfahren.

Zu vermiethen. Ein Zins mit feuerfeſtem Gewölbe iſt in einem halben Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß eheſtens mein Laden für **Ausſchnittwaaren** eröffnet werden wird. Einſtweilen bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Auswahl ſehr ſchöner, moderner Stoffe zu **Damenkleidern** empfangen habe, ſowie ſchwarzen Seidenſtoff zu ſehr billigem Preis für die dießjährigen **Konfirmandinnen** paſſend und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Georg Friedr. Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84.

Anzeige. Wegen Verkauf im Vergantungszimmer findet der Pfänderverkauf erſt Donnerſtag den 6. d. ſtatt.

Feldkirchner.

Empfehlung. **Frühjahrs-Hüte** in jeder beliebigen Farbe, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Doris Scheidig.

Geſuch. In einer freundlichen Straße ſucht ein lediger Herr ein meublirtes Zimmer ſogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Geſuch. Ein ſolides Mädchen, welches das Kleidermachen zu erlernen wünſcht, wird geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Geſuch. Eine Zuſpringerin, am liebſten ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren, wird anzunehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine **Ladenlampe** mit 4 Armen iſt zu verkaufen. Näheres bei der Expedition des Tagblattes.

Verkauf. Im Hauſe Nro. 326 (I. Bzrks.) in der Alexandergaſſe ſind noch billig zu verkaufen: ein eiſerner Ofen, 4 Stück große Spiegel in Mahagoni-Rahmen, 3 Tiſche, Schreibtiſch und 6 Seſſel.

Verlaufener Hund. Ein großer ſchwarzer **Fanghund** mit brauner Auszeichnung an den Augen und langer Ruthe hat ſich verlaufen. Derjenige, welcher ihn in Verwahrung hat, wird aufgefordert denſelben gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Ein großer, glatter, maſſiver goldener **Fingerring** wurde verloren. Man bittet den Finder um die Zurückgabe an die Redaktion dieſes Blattes, gegen ein angemeſſenes Douceur.

Zu vermiethen iſt eine Wohnung, für einen Drechsler oder Schloſſer tauglich, mit einer Gieshütte bei

Kern,
in der Alexanderſtraße.

Subſcriptions-Anzeige.

Da ich von Sr. K. Hoheit unſerm allgeliebten Kronprinzen die allergnädigſte Erlaubniß erhalten habe, ein Exemplar meiner Gedichte überſenden zu dürfen, und ſchon öfters von mehreren guten

Freunden und Bekannten zur Herausgabe aufgefordert wurde, ſo finde ich mich veranlaßt, den zweiten größern Theil meiner Gedichte auf dem Wege der Subſcription herauszugeben.

Dabei werden zwei Gedichte an Beide Allerhöchſte Majeſtäten, und ein Gedicht „zur denkwürdigen Vermählungsfeier Sr. K. Hoheit unſers allgeliebten Kronprinzen,“ erſcheinen.

Mit der Ueberzeugung, daß meine ſämmtlichen Gedichte gewiß der Erwartung meiner verehrten Gönner und Freunde entſprechen werden, gebe ich mir die Ehre, Sie, beim Erſcheinen der Subſcriptionsliſte, zur gefälligen Unterzeichnung hiermit ergebenſt einzuladen.

Marcus Roſenbier,
oder:
Michael Geißelbrecht.

Der Preis iſt 30 kr.

Der Sänger,
oder:
Das Orakel am Helikon.

Ich wollte etwas ſingen
Wie mancher Dichter ſang,
Es wollt mir nicht gelingen
Studirt ich noch ſo lang.

Da ſprach nach Geiſterweiſe
Etwas: Es gibt ſich ſchon!
Mach' dich nur auf die Reiſe
Zum Berge Helikon.

Dort wirſt du Gaben finden
Wie mancher Sänger fand,
Und dein Glück feſt begründen
Durch Weisheit und Verſtand.

Ich folgte dieſer Lehre,
Sie kam vom Götter-Thron,
Und reiſte über Meere
Zum Berge Helikon.

Ich hatte Sturm erlitten
Auf dieſer harten Bahn,
Mit Wellen oft geſtritten,
Doch kam ich glücklich an.

Erſchöpft ſank ich dort nieder
Schon an des Berges Saum,
Mir bebten alle Glieder,
Es war mir wie ein Traum!

Ich ſah im ſanften Schleier
Die Muſen vor mir ſtehn,
Den Herrſcher mit der Leier
So freundlich und ſo ſchön.

Er ſaß auf einem Throne
Von Gold, im höchſten Glanz,
Sein Haupt glich einer Krone
Von Haar und Lorberkranz.

Er ſprach: Sag mir vor allen
Dingen, was ſuchſt du hier
In dieſen heil'gen Hallen?
Komm näher her zu mir!

Ich nahte mich dem Throne
Und ſprach: Aus fremdem Land
Bin ich, verleih' dem Sohne
Viel Weisheit und Verſtand.

Hinweg von dieſer Stelle!
Sprach er: Hinweg von mir!
Geh' erſt zur Pferde-Quelle
Und trinke Weisheit dir!

Dann Fremdling komme wieder
In unſer Heiligthum,
Und weihe deine Lieder
Den Göttern, dir zum Ruhm.

Ich that, was er befohlen,
Verließ den heil'gen Ort,
Um Weisheit mir zu holen,
Und ſuchte fort und fort.

Mir fehlten Kunſt und Töne,
Mein Geiſt war noch nicht hell,
Ich fand die Hippokrene
Und trank aus dieſem Quell.

Dort ſahen in dem Haine
Mir mit Vergnügen zu,
Die ſchönen loſen Neune,
Und hört! In einem Nu

Erhielt ich Fähigkeiten
Zur Dichtkunſt, welch ein Glück!
Und kehrte dann mit Freuden
Ins Vaterland zurück.

Michael Geißelbrecht.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 41 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 55. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 7. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat den Legationsrath v. Gaſſer zum Miniſterreſidenten am k. griechiſchen Hofe (welchen Poſten er ſchon während der Regentſchaft bekleidete) zu ernennen geruht. Der bisherige Legationsſekretär bei der k. bayer. Bundestagsgeſandtſchaft in Frankfurt a/M., Graf v. Marogna, iſt nach Turin beſtimmt. (Allg. Ztg.)

— II. kk. HH. der Kronprinz und Prinz Luitpold ſind nun gleichfalls dem an Mitgliederzahl ſich ſtets vermehrenden, wie in ſeinem ſegenreichen Wirken gedeihenden Verein gegen Thierquälerei beigetreten.

— Nach in München eingetroffenen Nachrichten wird Se. kaiſerl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg am 11. oder 12. April daſelbſt eintreffen, ſeine durchl. Gemahlin die Großfürſtin jedoch mit Familie und Gefolge erſt in den lezten Tagen Aprils. Sie gedenken den Monat Mai über in München zu verweilen.

— Von der k. Polizei-Direktion München wurden im Monat Februar d. J. 1306 Individuen (10 wegen Thierquälerei, 15 wegen Tragens ſpitziger im Griffe feſtſtehender Meſſer) polizeilich abgewandelt, 28 Individuen hingegen den betreffenden Behörden übergeben.

— Münchener Schranne vom 1. April 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 31 kr. Korn 9 fl. 49 kr. Gerſte 10 fl. 12 kr. Haber 7 fl. 12 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 13 fl. 53 kr. Korn 9 fl. 33 kr. Gerſte 9 fl. 54 kr. Haber 6 fl. 51 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 10 kr. Korn 9 fl. 12 kr. Gerſte 9 fl. 28 kr. Haber 6 fl. 24 kr. Geſammtzufuhr: 5933 Schäffel. Verkauft wurden: 5080 Schäffel. Verkaufsſumme: 54,246 fl. 21 kr. Ein Centner Heu 2 fl. 5 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 55 kr. Roggenſtroh 1 fl. 22 kr. Haberſtroh 1 fl. 21 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 51 kr. Föhrenholz 6 fl. 57 kr. Fichtenholz 6 fl. 21 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 31. März 1843: Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1842: Höchſter Durchſchnittspreis 105 fl. — kr. Mittelpreis 94 fl. 38 kr. Niedrigſter 72 fl. 31 kr. für 100 Pfd. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 99 fl. 50 kr.

Digitized by Google

— Am Sonntag Nachmittag brannte eine Strecke des Siebentiſchwaldes in der Nähe von Augsburg. Es wurde der Brand ſogleich wieder gelöſcht, ſo daß nur von einigen Dezimalen der Boden ausbrannte. Wie der Brand entſtanden, iſt unbekannt, da er aber zunächſt des Weges und gerade an einem Sonntage Nachmittags, wo der Wald häufig beſucht wird, ausbrach, dieß läßt vermuthen, daß eine weggeworfene noch glimmende Cigarre oder das Ausleeren einer noch nicht ganz ausgerauchten Tabakpfeife in dem dürren Graſe, durch den Wind angefacht, das Entſtehen des Feuers veranlaßt habe.

— In der Stadt Iphofen iſt die Stelle eines Oberknabenlehrers und Chorregenten, welcher bei den Kirchenmuſiken die Tenor-Partie zu beſorgen hat, mit einem Einkommen von 402 fl. 41½ kr. erledigt.

— Der, für den Prieſter Johann Georg Weid, bisherigen Verweſer der kath. Pfarrei Schillingsfürſt, auf dieſe Pfarrei ausgeſtellten Fürſtlich Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt'ſchen Präſentation iſt die landesherrliche Beſtätigung ertheilt worden.

— Unter dem 25. März l. Js. iſt der bisherige Schuldienſt-Exſpektant Auguſt Heinrich Ferdinand Heerwagen zu Gerhardshofen zum Nebenſchullehrer zu Frickenfelden ernannt worden.

— Auf der Rutſchbahn in Neuhofen zu Mitterſendling brach Sonntag Nachmittags auf derſelben ein beurlaubter Artilleriſt zweimal den linken Fuß.

— Am 29. v. Mts. Abends brannte das Wohnhaus ſammt Scheuer und Stallung des Bauers Sebald zu Reisgang nächſt Pfaffenhofen an der Ilm nieder.

— In der Kanalſchleuße bei Neuſes iſt kürzlich ein junger Menſch ertrunken. Fünf Burſche führten auf einem Schelge Erde; als ſie die genannte Schleuße paſſiren wollten, öffnete ein Stellvertreter des eben mit Baumpflanzen beſchäftigten, abweſenden Schleußenwärters dieſelbe unvorſichtig; der Schelg ſchoß mit aller Kraft hinein und vier Burſche retteten ſich nur dadurch, daß der erſte ſich an das in dem Schleußendamme befindliche Eiſengitter anklammerte und die drei andern wiederum an ihn; der fünfte fand ſeinen Tod. (B. T.)

— Das Würzburger Abendblatt ſchreibt: Wie man vernimmt, iſt von Seite der treffenden Oberbehörde den verſchiedenen k. Rentämtern die Weiſung zugekommen, die Fruchtböden dem allgemeinen Bedarfe auf dem Lande, woſelbſt der Brodmangel ſeither am meiſten fühlbar, zu öffnen, und das Schäffel Korn zum Normalpreiſe von 12 fl. abzugeben, wobei zur Erleichterung des Landmannes der feſtgeſezte Zahlungstermin bis nach der Erntezeit hinausgerückt iſt. Auf den hieſigen Fruchtböden wurde bereits am 4. d. von verſchiedenen Gemeinden zu dem bemerkten Preiſe und jenen Bedingniſſen Getreide in Empfang genommen.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. v. Mts. iſt das Wohnhaus nebſt Stadel und Stallung des Söldners Georg Hiern zu Jettingen abgebrannt.

— Die Nachricht von einer ausgebrochenen Krankheit unter dem Vieh in der Ortſchaft Eſtenfeld wird in öffentlichen Blättern widerrufen.

Digitized by Google

— In Königsbrunn bei Bobingen wurde Samſtag Nachts das Haus des Vorſtandes und Zieglers Hörderich von Bobingen angezündet. Der Brunnenmacher Anton Völk und ſeine beiden Gehilfen Schenk und Reich aber ertappten den Thäter auf der That, welcher auf dem Schubkarren ſogar Borzen beiführte, um das Haus anzuzünden. Der Thäter iſt ein Zimmermann Höſle von Bobingen. (A. Anz.)

— In Speier ſind die Gemüther noch immer über die Richtung der Eiſenbahn lebhaft angeregt. Es ſoll bei der direkten Ausmündung in die Rheinſchanze ſein Verbleiben haben, und nur eine Seitenbahn in die Kreishauptſtadt geleitet werden.

— Man ſchreibt aus Madrid, 25. März: Das Miniſterium Rodil wird die Kortes eröffnen, aber gleich in der erſten Sitzung erklären, es ſei bereit, abzutreten. Die Miniſter haben ſich zu dieſer Rolle nur unter der Bedingung verſtanden, daß ſie noch der Adjudication der Minen von Almaden Folge geben können. Eine Deputation von Kortesgliedern hat gegen dieſe Befugniß proteſtirt und das Kabinet mit einer Anklage bedroht, falls es ſich dieſelbe anmaße. Die Miniſter aber haben geantwortet, ſie ſcheuten die Verantwortlichkeit nicht, dieweil die Truppen an Allem Mangel litten und man zu den äußerſten Mitteln greifen müſſe, um der Staatscaſſe Geld zu ſchaffen.

— Die Franzoſen kauen noch immer an ihrem Zucker: Am 30. März haben ſich die Miniſter der Finanzen, des Handels, der Marine, in die Zuckercommiſſion der Kammer verfügt, um nochmals Auskunft zu geben über die Verhältniſſe der verſchiedenen Zuckerinduſtrien; die Commiſſion hat noch keinen feſten Beſchluß gefaßt; je länger ſie ſich beſinnt, um ſo weniger will es ihr gelingen, die ſich bekämpfenden Intereſſen zu verſöhnen. — Marſchall Soult (der nun 79 Jahre alt iſt) gab in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 31. März deutlich zu verſtehen, daß es noch viele Millionen koſten werde, die Befeſtigung der Hauptſtadt zu vollenden. — Seit einiger Zeit iſt die Wachſamkeit in den Tuilerien noch mehr verſchärft, nicht bloß die Schildwachen haben bei der Nacht geladene Gewehre, ſondern auch ſämmtliche Wachtmannſchaft. Die Patrouillen in den Höfen werden alle halbe Stunden, in den Gängen alle Stunden gemacht. — Jakob Beſſon, zum Tode verurtheilt als Mörder des Hrn. von Marcellange, iſt am 28. März auf einem öffentlichen Platze zu Puy in Gegenwart einer großen Volksmenge hingerichtet worden; er hat keine Geſtändniſſe gemacht.

— In Frankreich iſt der Geſetzentwurf über die Staatsminiſter nach langer Zögerung an die Kammer gebracht worden.

— In Algerien ſind die Benni-Menaſſer abermals im Aufſtand. Sie haben vor einigen Tagen die Colonne des Generals de Bar angegriffen und ihm mehrere Leute getödtet oder verwundet.

— Am 24. März wurde Ihre Maj. die Königin von Neapel in Caſerta von einer Prinzeſſin, die in der heiligen Taufe die Namen Maria Eliſabeth Nunciata erhielt, glücklich entbunden.

— In Folge der anhaltend gelinden Witterung macht das Wachsthum raſche Fortſchritte und iſt um einen ganzen Monat frühzeitiger als voriges Jahr; in Neapel ſtehen ſämmtliche Obſtbäume in voller Blüthe.

Digitized by Google

— Aus Zürich: Unſerem rühmlich bekannten Architekten, Hrn. Pfiſter in Riesbach (Erbauer des Hotel Baur), iſt es gelungen, zwei Maſchinen zu erfinden, welche unter den Steinhauern großes Aufſehen erregen und das Bauen ſteinerner Häuſer gewaltig erleichtern werden. Es ſind dieß: eine Steinſchneid- und eine Steinhobelmaſchine. Bei Anwendung derſelben verrichtet ein Mann täglich ſo viel, als bisher ihrer zehn; überdieß wird die Arbeit ſchöner und regelmäßiger, als das mühſame Wirken mit Meißel und Klöpfel. Bereits hat Hr. Pfiſter in Frankreich und Deutſchland um Privilegien nachgeſucht und ſie erhalten. Daſſelbe hofft er auch bei der Tagſatzung zu erzielen. Ingeniös iſt u. A. der in dieſer Erfindung verwirklichte Gedanke: die Inſtrumente, welche den harten Stoff bewältigen, durch dieſen vorweg ſchärfen zu laſſen.

— Nach offizieller Erklärung ſoll bis zum Winter die ganze Strecke von Lüttich bis Aachen mit Dampf befahren werden.

— Den 1. April begannen die regelmäßigen Probefahrten zwiſchen Karlsruhe und Heidelberg. Die Eröffnung der Bahn für das Publikum findet, nach neuerer Beſtimmung, Montag den 10. April ſtatt und wird im Monat April in der Weiſe fortgeſezt, daß täglich vorerſt zwei Hin- und zwei Herfahrten ſtatt haben, mit Localfahrten zwiſchen Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe-Durlach.

— Herzog Adam Eugen von Würtemberg heirathet eine Prinzeſſin von Schaumburg Lippe.

— Bei Weinsberg ſchoß ſich am 29. März ein unbekannter junger Mann von 23—25 Jahren im Burgverließ der Weibertreue durch die linke Bruſt. Die Fragmente eines bei ihm gefundenen Briefes laſſen ahnen, daß unglückliche Liebe ihn zu dieſem Schritte getrieben habe.

— Man ſchreibt aus Frankfurt, daß vom Wagen des Fuhrmanns des Hummel'ſchen Speditionshauſes in Straßburg 10,000 fl. entwendet wurden.

— Für die Nothleidenden im ſächſiſchen Erzgebirge iſt mehrfach mit günſtigem Erfolge gewirkt worden. Die Nachricht, daß unter den Strumpfwirkern des erwähnten Landes gleiche Noth herrſche, indem von 30,000 Arbeitern kaum ein Drittheil ausreichende Beſchäftigung habe, hat einen ſchmerzlichen Eindruck gemacht. Auch in Apolda ſind die Strumpf-Manufakturen ſeit einiger Zeit ins Stocken gerathen.

— Aus Chriſtiania (Norwegen) wird geſchrieben: Durch eine proviſoriſche Verordnung hat Se. Maj. der König von Schweden befohlen, daß von Stangen- und Gußeiſen ſowohl, wie von rohem und alten Eiſen weiter kein Ausfuhrzoll entrichtet werden ſoll.

— Ein ruſſiſcher Fürſt, dermalen zu Paris, hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Rußland zurückzukehren, weil er (unter fremden Namen) ein Werkchen erſcheinen ließ, welches große Senſation am Petersburger Hofe hervorgebracht, namentlich durch die Notiz, daß der erſte Souverain des jezt regierenden Hauſes eine unter deſſen Nachfolgern bis auf die lezte Spur vertilgte Conſtitution beſchworen habe. Dem ruſſiſchen Schriftſteller ſelbſt iſt eine gute Conſtitution zu wünſchen, wenn es ihm nicht durch den Nachweis, daß er bloß eine

Digitized by Google

ſolche gemeint, wie ſie zu Dutzenden herumlaufen, den Sturm zu beſchwören gelingt. (W. A.)

— Nach einem Newyorker Blatte ſtehen auf der Penſions-Liſte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig gerade noch hundert Perſonen, welche den Freiheitskrieg mitgemacht haben und über 100 Jahre alt ſind.

— In Nordamerika iſt ein Prophet Namens Miller aufgetreten, der für den Lauf des Aprils den Untergang der Welt verkündet. Dummes Volk hängt ihm an, verkauft Hab und Gut und theilt es mit dem Wundermann. Die Reue der Geprellten folgt vermuthlich hintennach, wenn der Prophet nach dem April ſich aus dem Staube macht.

Allerlei.

Geiſtesgegenwart. Während des Kaiſerthums in Frankreich bediente man ſich manchmal eben nicht beſonders lobenswerther Mittel, Geld zu erpreſſen. So war unter Andern ein reicher Kaufmann, Namens Cardon, als einer von denen bezeichnet worden, die ſehr ſchnell ein großes Vermögen erworben hatten, und denen man alſo ſchon ein freiwilliges oder gezwungenes Anlehen auferlegen konnte. Bei Gelegenheit eines Feſtes hatte man auch die Gattin des Kaufmanns eingeladen. Napoleon hielt die Muſterung ſämmtlicher anweſenden Damen, und blieb wie von ungefähr bei Mad. Cardon ſtehen, um ſich ihren Namen nennen zu laſſen. „Man behauptet“, ſagte er darauf zu ihr gewendet, „daß Sie ſehr reich ſind.“ — „Ja Sire!“ entgegnete ſie ſchnell, „ich habe zehn Kinder.“ Napoleon lächelte beifällig, und von der Anleihe war keine Rede mehr.

— Waſchen des Flanells. Durch das Waſchen mit Seife oder Lauge wird er gelb und hart. Daher waſche man ihn mit einem aus Seifenwaſſer und Mehl gekochten dünnen Brei.

— Liebe und Ehe ſind zwei Himmelsleitern, auf der Leiter der Liebe geht man auf der einen Seite in den Himmel hinauf, und auf der andern Seite ſteigt man auf der Leiter der Ehe wieder herunter.

— Miſtbeetfenſter. In der Rheinländiſchen Gartenzeitung iſt ein Erſatz für die Glasfenſter an Miſtbeeten und Vermehrungshäuſern mitgetheilt, welcher Blumenfreunden empfohlen werden kann. Statt des Glaſes überzieht man nämlich die Fenſterrahmen mit einem feinen weißen baumwollenen Zeuge. Solches wird, um es durchſichtiger und gegen die Näſſe dauerhaft zu machen, mit einer Maſſe überzogen, deren Miſchung aus 8 Loth pulveriſirtem, trockenen weißen Käſe, 4 Loth gelöſchtem weißen Kalk und 8 Loth gekochtem Leinöl beſteht. Hat man dieſe 3 Beſtandtheile mit einander vermiſcht, ſo ſezt man 8 Loth Eiweiß und eben ſo viel Gelbes hinzu, nachdem beides mit einander durch Schlagen gut vermiſcht und dünnflüßig gemacht worden iſt. Das Oel verbindet ſich leicht mit den übrigen Theilen und der Anſtrich bleibt biegſam und wird hell durchſichtig.

— Um der Schönheit willen heirathen iſt eben ſo viel, als um der Roſe willen ein Landgut kaufen. Ja, das Leztere wäre noch vernünftiger, denn die Roſenzeit kommt doch jährlich wieder.

Digitized by Google

— Bei den nordamerikaniſchen Damen iſt jezt eine ganz neue Art von Haube Mode, die den originellen Namen: „Küß mich ſchnell“ führt. Die Herren finden ſie ſehr angenehm, die Damen halten ſie für äußerſt niedlich, und die Nachfrage iſt daher außerordentlich groß.

— Eine Schweizer Zeitung meldet, daß eine Frau in Aarwangen von drei „jungen“ Töchtern entbunden wurde.

— Auch die Wiener klagen über die zunehmende Theuerung der Lebensmittel. Aechter Champagner ſei faſt nicht mehr zu haben, Straßburger Paſteten gewaltig theuer und Caviar nicht zu erſchwingen; wahre Hungersnoth.

— Ein Pariſer Witzblatt, der „Charivari“, ſagt: „Täglich kommen mit Beute und Gold beladene Schiffe aus China in London an. Iſt es denn billig, daß man von denen erbe, die man vergiftet habe?“

— Ein höchſt ſeltener Fall, der ſich vielleicht noch nie dargeboten, beſteht in dieſem Augenblicke zu Beuvry. Ein dortiges Haus ſah 5 Generationen zur Welt kommen, welche noch in demſelben wohnen. Ein Enkel wurde dem Herrn Caron, Huſſier, geboren: dieſes Kind hat noch: 1) ſeine Mutter; 2) ſeine Großmutter, 45 Jahre alt; 3) ſeine Urgroßmutter, 68 Jahre alt; 4) ſeine Ururgroßmutter, geboren am 1. Januar 1743. Sie befinden ſich ſämmtlich ſehr wohl, die Leztere leitet noch an keiner Schwäche und könnte noch leicht den Weg von Beuvry nach Bethune und zurück, ungefähr 8 Kilometres, zurücklegen.

— Ein Engländer, der ſich zwiſchen Charlottenburg und Berlin als Thon-Modelliſt angeſiedelt hat, mit Namen Warch, iſt der Erfinder eines ganz originellen, neuen Gewerbs- und Kunſtzweiges geworden; er macht die ſchönſten Toilettenſtückchen und Nippſachen von — Straßenkoth. Er läßt den Schlick (Schlich, ſagen die Chemiker), d. h. den Abraum, welchen die Wärter von der Chauſſee kratzen, ſammeln und ſäubert und modellirt und brennt dieſe Maſſen, wie geſagt, zu den feinſten Toiletten- und Putzmöbeln. So hat er jezt nach einem antiken Muſter einen Hund von dieſem Schlick gemacht und ihn dem König von Preußen geſchenkt. Dieſer Chauſſeeſchlick beſteht aus zermalmten Kieſeln und Eiſen und verſchiedenen Ingredienzen des Viehmiſtes. Es läßt ſich leicht erklären, daß dieſe Maſſe in dem gehörigen Hitzegrade zum Schmelzen gebracht, eine feine, ungemein feſte, porzellan- und marmorartige Maſſe bildet. Zugleich hat er einen weißen Teig erfunden, der in der Luft zu dem ſchönſten Marmor ſich erhärtet. Dieſe Erfindung muß für Sculptur und Architectur von den erfreulichſten Folgen ſein. (Tr. Z.)

London hat hunderttauſend bewohnte Häuſer; mit der Hälfte derſelben ſind Läden verbunden. Der jährliche Verzehr an Porter und Ale beträgt 2,000,000 Fäſſer, welche alle an Ort nnd Stelle gebraut ſind; an Schafen ſind in Smithfield 1,403,466 Stück und an Rindvieh 183,000 verkauft worden. Außer den Millionen Eiern, welche hier erzeugt werden, beträgt die jährliche Einfuhr an fremden Eiern 70,000,000; 12,000 Kühe reichen nicht hin, um die erforderliche Milch zu geben; Irland und Holland ſenden ungeheure Vorräthe an Butter; außerdem liefert Irland alle Arten Schweinefleiſch. Die Waſſer-Compagnieen verſenden 237,000,000 Oxford (zu 63 Gallonen) in die einzelnen Wohnungen; die Gasgeſellſchaften bringen täglich 10,000,000 Kubikfuß Gas hervor, welche 100,000 Flammen ſpeiſen; die Pflaſterung koſtet jährlich 200,000 Pf. Sterl., die Abzugkanäle 400,000 Pf. Sterl. Die Stadt hat 6000 Hotels, Gaſt- und Kaffeehäuſer, 20 Theater außer vielen Concertſälen u.

Digitized by Google

Ausſtellungen der verſchiedenartigſten Gegenſtände. In London erſcheinen jährlich 300,000,000 Zeitungs-Exemplare; ſeine Dampfboote ſind auf 10,000 Perſonen täglich berechnet; durch das Poſtamt werden jährlich 70,000,000 Briefe befördert.

An Katinka.

Entſtrömſt Du gleich der holden Philomele
Die hohe Fülle zauberiſcher Töne,
Dann lauſchet ſelbſt die göttliche Camöne
Des reinen Silberklanges Deiner Kehle.

Ja! wer wie Du ſo recht mit ganzer Seele
Erglühet für das Herrliche und Schöne
— Ob ihn die ſchnöde Eiferſucht verhöhne,
Ob grämlich ſein Verdienſt der Neid auch ſchmähle —,

Ihn kümmert nicht der Falſchheit niedre Tücke;
Er ſtrebt empor auf ruhmbekränzten Wegen
Weit bleibt die Mißgunſt hinter ihm zurücke. —

„O fahre fort die edle Kunſt zu hegen,
Laß Deiner Töne Zauber mächtig klingen:
Und Aller Herzen wirſt Du Dir bezwingen!“

C. M.

Sinnſpruch.

Ein guter, treuer Freund,
Der's wahr und herzlich meint,
Vermag dir Glück zu ſpenden;
Doch der geringſte Feind,
Der's böſe mit Dir meint,
Kann's leicht zum Unglück wenden.

D'rum ſey, wenn's auch nur ſcheint,
Stets eines Jeden Freund,
Und wohl biſt du berathen;
Du haſt dann leichtes Spiel,
Denn nützt er auch nicht viel,
So wird er doch nicht ſchaden. —

L. Waſſermann.

Theater.

Samſtag den 1. April: „Das Majorat.“ Drama in 5 Aufzügen von Vogel. In dieſem Stücke ſollten nach beſtimmten Nachrichten der Direktion zwei Gäſte, die Herren Quanter und Waller, auftreten, was wir auf ausdrückliches Erſuchen derſelben annoncirten, da Herr Direktor Krull beſonders auch auf das Gaſtſpiel des Lezteren einigen Werth zu legen ſchien. Aus uns bis jezt unbekannten Gründen blieb es aber bei dem auf dem Theaterzettel angezeigten Arrangement. Und nun zur Sache: Wir wollen nicht in die Lärmtrompete ſtoßen, um die Leiſtungen eines Künſtlers wie Herr Karl Quanter ſich in der Rolle des Kaſtellans darſtellte zu rühmen, ſondern einfach berichten, daß ſich das Urtheil aller wahren Kunſtfreunde dahin vereinigte, noch nie dieſe Parthie beſſer geſehen zu haben. Hier ſtrahlte die Kunſt in ihrem ſchönſten Lichte, aber deſto größern Schatten warf ſie auf die meiſten der übrigen Kunſtjünger. Nur Herr Matte bewährte ſeinen alten Ruhm, er gab dem Biedermann Benno von Falkenhorſt mit der an ihm gewohnten Herzlichkeit und Treue. Auch Herr Direktor Krull, als Ottmar, und Dem. Novack, als Seraphine, waren in Mimik und Sprache gut. Am Schluſſe wurde der geſchäzte Gaſt gerufen.

Hieſiges.

Bei den Metallſchlager Gröber'ſchen Eheleuten, welche ein kleines Haus in der Pfarrgaſſe bewohnen, wurde mittelſt Einbruchs in der Nacht vom 4. auf den 5. d. ein bedeutender Diebſtahl verübt. — Dieſer Tage gelang es der Polizei einige fremde Liebhaberinnen von meſſingenen Anläutern, als ſie eben dieſelben dahier feilboten, zu verhaften. — Ein Mann, der ſchon längere Zeit nicht in dem beſten Einverſtändniſſe mit ſeinem Eheweibe leben ſoll, hat in Folge eines Streites, derſelben mit einem eiſernen Pfannenſtiel den Arm abgeſchlagen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers Salomon Königsberger von hier, werden die vorhandenen Mobilien, beſtehend in **Betten, Leibwäſche, Kleidern, häuslicher Einrichtung,** dann das vorhandene Waarenlager, beſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen** und einigen **Manufakturwaaren,** am

Dienſtag den 9. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Gemeinſchuldners öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fürth, am 24. März 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Dambacher.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß eheſtens mein Laden für **Ausſchnittwaaren** eröffnet werden wird.

Einſtweilen bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Auswahl ſehr ſchöner, moderner Stoffe zu **Damenkleidern** empfangen habe, ſowie ſchwarzen Seidenſtoff zu ſehr billigem Preis, für die dießjährigen Konfirmandinnen paſſend, und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Georg Friedr. Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84.

Aufforderung. Da ich das **Pfänderleiher-Geſchäft** nicht mehr betreibe, und bei mir noch mehrere Pfänder ſich hinterlegt befinden, ſo fordere ich die treffenden Perſonen hiermit auf, dieſe Pfänder binnen 4 Wochen um ſo gewiſſer auszulöſen, indem ich nach Abfluß dieſer Friſt die nicht ausgelöſten Pfänder verkaufe und den Betheiligten keinen Erſatz für den allenfallſigen Mehrwerth der Pfänder leiſten werde. Fürth, den 4. April 1843.

Maria Wappmann,
vorher verwittwet geweſene Thalhäuſer.

Verkauf. In Nro. 201 der Guſtavſtraße ſind **zwei vollſtändige Betten** zu verkaufen.

Geſuch. Ein ausgedienter Soldat, der für einen militärpflichtigen Jüngling einſtehen will, wird geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 201 der Guſtavſtraße, im ſogenannten Kranz, iſt eine geräumige und bequeme Wohnung mit Laden zu vermiethen, und bis Ziel Allerheiligen d. J. zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 5. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	57	geſ.	—	16
„ „ Korn	13	30	geſt.	—	37½
„ „ Gerſte	12	36	ge.	—	—
„ „ Haber	9	18½	geſ.	—	11½

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 56. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 8. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 4. April bot trotz ihrer langen Dauer keine beſonders wichtige Entſcheidung dar. Die Kammer hatte nämlich über 15 neue Anträge von Abgeordneten zu entſcheiden. Darunter verdient bemerkt zu werden der Antrag auf beſſere Dotirung der deutſchen Schullehrerſtellen, bei welcher Gelegenheit v. Thon-Dittmer das bereits von der Regierung in dieſem Felde Geleiſtete dankbar anerkannte.

— Aus München berichtet die Augsburger Abendzeitung: „Das Programm der kirchlichen Feierlichkeiten bei Hofe während der Char- und Oſterwoche wurde ſo eben der Preſſe übergeben. Am Palmſonntag iſt die Palmweihe, hierauf Prozeſſion und Hochamt in der Allerheiligen Hofkirche; am Mittwoch 10 Uhr wird in der St. Peterskirche das 40ſtündige Gebet mit einer heiligen Meſſe und Prozeſſion abgehalten, am grünen Donnerstag iſt in der Allerheiligen Hofkirche Hochamt mit Prozeſſion, worauf im Herkulesſaale der Reſidenz die Fußwaſchung und Ausſpeiſung der 12 Greiſe von Sr. Majeſtät dem König vorgenommen wird. Am Charfreitag iſt Paſſionspredigt mit den darauf folgenden Ceremonien, am Charſamſtag und Oſterſonntag iſt Hochamt, welchen ſämmtlichen erwähnten Feierlichkeiten Se. Maj. der König mit dem großen Cortége beizuwohnen geruhen."

— Am 24. d. Mts., am Georgitag, wird an unſerm k. Hofe das Georgiritterfeſt in herkömmlicher Weiſe wieder ſtattfinden. Ein Ritterſchlag findet bei dieſem Ritterfeſte nicht ſtatt. (M. T.)

— Se. Maj. der König haben zu Folge kgl. Miniſterial-Entſchlieſſung vom 14. März die Schullehrer-Seminarien zu Kaiſerslautern, zu Würzburg und zu Bamberg ausſchließlich als diejenigen zu beſtimmen geruht, an welchen iſraelitiſche Schullehrlinge unter den vorſchriftsmäßigen Bedingungen zur Theilnahme an dem Seminar-Unterrichte in der Art zugelaſſen werden ſollen, daß ſie von dem Rabbiner den Unterricht in ihrer Religion, und bei iſraelitiſchen Familien Koſt und Wohnung nehmen.

Digitized by Google

— In der Nacht vom 31. März auf den 1. April wurde ein beurlaubter Soldat zwiſchen Käferlohe und Berg von einem Holzfrevler mit der Axt auf das Knie gehauen, daß derſelbe zuſammenbrach und dann ſeiner Baarſchaft von 5 fl. beraubt. Die Gemeinde Berg beförderte den Verunglückten ins Lazaret nach München.

— Der in der Saline zu Reichenhall beſchäftigte Arbeiter Inzinger von dort fiel am 30. v. M. aus Unvorſichtigkeit in die Salzpfanne und beſchädigte ſich ſo, daß er nach Verlauf einiger Stunden ſeinen Geiſt aufgab.

— Das Augsburger Anzeigblatt berichtet aus Paſſau, 3. April. Heute früh 6 Uhr gelang es dem dahier ſtationirten Brigadier Zwerner und Gensd'armen Oſtermaier, den Kirchenräuber G. K., welcher in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. in der Kirche zu Straßkirchen, kgl. Landgerichts Paſſau I, alle Opferſtöcke, ſo wie den Tabernakel gewaltſam erbrach, die heil. Hoſtien auf dem Boden und dem Altar umhergeſtreut und das in den Opferſtöcken befindliche Geld, in einigen Gulden beſtehend, geſtohlen, im Orte Sandbach, habhaft zu machen, und denſelben nebſt dem bereits zuſammengedrückten Ciborium dem k. Ldg. Paſſau II. zu überliefern.

— Der Tarif über die Kanalgebühr bei Befahrung des Donau-Mainkanals iſt nun amtlich veröffentlicht. Die Anſätze ſind durchgehends äußerſt mäßig geſtellt. Nach Verſchiedenheit der Waaren ſind dieſe in 9 Claſſen getheilt. Die Kanalgebühr beträgt nun bei der geringſten Claſſe nur $\frac{1}{10}$ Krzr. per Centner und Meile, bei der höchſten $1\frac{3}{10}$ Krzr., bei der fünften (mittleren) $\frac{1}{2}$ Krzr. Es iſt ſomit ſelbſt der höchſte dieſer Anſätze für die Benützung eines jedenfalls mit groſſen Koſten ausgeführten Kanales ungleich billiger, als ſich die Octroigebühr auf verſchiedenen Strecken des Rheines, alſo eines von Natur ſchiffbaren Stromes, ſtellt. Möge die nämliche umſichtige Berechnung, der man dieſe Kanal-Tariffeſtſetzung verdankt, auch eine (allerdings ſchwierigere, weil von der Uebereinſtimmung verſchiedener Uferſtaaten abhänge) entſprechende Minderung der Rheinoctroigebühr herbeiführen!

— Das kgl. Intelligenzblatt für Mittelfranken enthält folgende Verordnung: Se. Maj. der König haben in landesväterlicher Rückſichtnahme auf die ſchweren Nachtheile, welche den Landwirthen beinahe in allen Theilen des Königreiches durch die ungewöhnliche Trockenheit des leztverfloſſenen Sommers zugegangen ſind, allergnädigſt Sich bewogen gefunden, den in dem §. 24 der allerhöchſten Verordnung vom 16. Juli 1840 die Einrichtung des die Kunſtſtraßen befahrenden Fuhrwerkes betreffend — feſtgeſezten Termin zur Herſtellung des vierräderigen, zweiſpännigen Fuhrwerkes in den normalen Zuſtand für die in demſelben §. 24 aufgeführten Fuhrwerksbeſitzer und unter der Verpflichtung, fortwährend die §. 8 der angeführten allerhöchſten Verordnung bezeichneten Ladungs-Quantitäten, bei Vermeidung der Strafe und des Verluſtes der gewährten Begünſtigung, genau einzuhalten, — bis zum 1. Januar 1844 mit dem Beiſatze zu verlängern, daß unter keiner Vorausſetzung eine weitere Verlängerung mehr ertheilt werden würde.

— Ferner enthält das Kreis-Intelligenzblatt folgende Dienſtes-Nachrichten: Vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 26. März d. Js.

Digitized by Google

haben Sich Seine Majeſtät der König allergnädigſt bewogen gefunden, den Kontroleur der Kreiskaſſe der Oberpfalz und von Regensburg Julius Rotter, ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen entſprechend, in gleicher Eigenſchaft zur Kreis-Kaſſe von Mittelfranken zu verſetzen. — Seine Majeſtät der König haben vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 18. d. Mts. unter den, von dem Magiſtrate der Stadt Nürnberg, nach Benehmen, und beziehungsweiſe im Einverſtändniſſe mit den Gemeindebevollmächtigten, auf die dritte Pfarrſtelle an der Kirche von St. Lorenz in Nürnberg präſentirten Geiſtlichen, dem bisherigen Pfarrer in Beerbach, Dekanats Erlangen, Karl Konrad Heller, die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht. — Unter dem 16. März 1843 wurde durch höchſtes Reſcript des kgl. Miniſteriums des Innern die erledigte Lehrſtelle an der Oberklaſſe der lateiniſchen Schule zu Nürnberg dem Studienlehrer Johann Paul Endler dortſelbſt übertragen. — Unter dem 25. März 1843 iſt der bisherige Unterlehrer an der Lorenzer Knabenſchule zu Nürnberg Johann Friedrich Feurer zum Lehrer an der Unterklaſſe der höhern Töchterſchule zu Nürnberg ernannt worden.

— Bei dem am 1. April in Amberg abgehaltenen Viehmarkte wurden durch 108 abgeſchloſſene Käufe 202 Stück Vieh um 11,218 fl. 42 kr. verkauft.

— Amberger Schranne vom 1. April: Weizen 14 fl. 16 kr Korn 12 fl. 45 kr. Gerſte 11 fl. Haber 8 fl. 45 kr.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. d. iſt das nicht bewohnt geweſene Haus der Wittwe Goldberg zu Urſpringen abgebrannt.

— Den 2. d. wurde der Opferſtock in der Kirche zu Maria Buchen, Ldgs. Rothenfels, erbrochen und beraubt.

— Die neulichen Weinverſteigerungen in der Pfalz ſchreibt die „Speyerer Zeitung", haben im Allgemeinen kein ungünſtiges Reſultat geliefert. Namentlich wurden von den 1842er Weinen durchgehends ſehr bedeutende Preiſe erzielt. Nur auf die älteren Weine, namentlich den 1834r erfolgten verhältnißmäßig nur geringe Gebote. Daß an dem 1834r Wein viel Geld verloren wird, wußte man übrigens ohnehin längſt ſchon.

— Der Kronprinz von Würtemberg wurde in London von Seite des Hofs mit Auszeichnung empfangen. Eine eben angekommene Geſandtſchaft von den Sandwichinſeln verlangt vom Miniſterium die Anerkennung der Unabhängigkeit, um nicht einmal gleich den Markeſas und Taiti überrumpelt zu werden. — Abermals wurde ein Victoria- und Peel-Narr verhaftet.

— In Portugal hat ſich am 27. Febr., während der Ueberſchwemmungen, in der Provinz Trasos-Montes ein furchtbares Natur-Ereigniß zugetragen: aus dem Gipfel eines von mehreren Gewäſſern unterwaſchenen ſteilen Berges brach ein ungeheurer Waſſerſtrom in der Höhe von 330 Fuß hervor, ſtürzte ſich dann die jähe Seite des Berges hinab und riß in dem angränzenden Thal, Felſen, Bäume, Mauern und Häuſer mit ſich fort. Auch ſechs Menſchen wurden fortgeriſſen, und vier derſelben ertranken. An demſelben Tag, zu derſelben Zeit ereignete ſich dieſelbe Erſcheinung in ähnlicher Geſtalt, mit der einzi-

Digitized by Google

gen Ausnahme, daß Niemand dabei umkam, an einem entgegengeſezten Punkte des Berges.

— In Spanien verwendet die Regierung fortwährend viele Aufmerkſamkeit auf die Verbeſſerung der Seemacht. Spanien hat nicht blos eine Miliz (Landwehr) zu Lande, ſondern auch zur See. Das ganze Küſtenland iſt in Miliz- und Marine-Bezirke eingetheilt, die jeden Augenblick zur Vertheidigung der Küſten berufen werden können.

— Man erfährt aus Madrid, daß der Pacht der Queckſilberminen von Almaden dem Hauſe Rothſchild zugeſchlagen worden iſt. — Es waren ſowohl aus Spanien, wie aus dem Auslande zahlreiche Concurrenten aufgetreten.

— Zu Valencia in Spanien erhob ſich am Horizonte während eines kurzen aber heftigen Sturmes eine rothe Wolkenmaſſe, ſie bedeckte nach und nach den ganzen Himmel über der Stadt und ließ in den Straßen derſelben nach ihrem Verſchwinden einen röthlichen Staub zurück. (A. T.)

— In Frankreich hat das Miniſterium mehreren Staatsbeamten, die bei den geheimen Fonds mit der Oppoſition geſtimmt hatten, angedeutet, daß ein Oppoſitionsvotum als mit dem Staatsdienſte unverträglich erachtet werde. Ludwig XIV. hat das berüchtigte Wort geſprochen: „Ich bin der Staat!“ Die Zeit hat ſich gebeſſert, wenn jeder Miniſter ſagen kann, was vordem nur ein König durfte. (W. A.)

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 3. April übergab der Conſeilpräſident, Marſchall Soult, ein Geſetzproject, betreffend die Confirmation der Ordonnanz zur Einführung eines Geheimenraths, beſtehend aus Staatsminiſtern mit 15,000 Fr. Penſion. Der Miniſter der öffentlichen Arbeiten, Hr. Teſte, brachte zwei Geſetzvorſchläge in die Kammer, betreffend die Beſtätigung der mit zwei Kompagnien abgeſchloſſenen Verträge zur Anlegung von Eiſenbahnen von Paris an die belgiſche Gränze, Calais und Dünkirchen, ſo wie von Avignon nach Marſeille. — Die Prinzeſſin Clementine wird einige Tage nach der auf den 20. April feſtgeſezten Vermählung mit ihrem Gemahl eine Reiſe nach Deutſchland antreten.

— Frankreich beſchäftigt gegenwärtig bei der Konſtruktion ſeiner Schienenwege und den Feſtungswerken in Paris nicht weniger als 85,000 Perſonen.

— In Algerien werden auf allen wichtigen Punkten ungeheuere Rüſtungen gemacht; faſt alle Truppen werden an der Expedition Theil nehmen, welche, wenn das Wetter günſtig iſt, bis gegen die Mitte Juli dauern wird.

— In Rom ſtarb im Blüthenalter die Fürſtin Chigi, eine geborne Doria. Der Fürſt Giuſtiniani iſt ſeinem im vorigen Monat verſchiedenen Bruder Cardinal gleichfalls nachgefolgt. (Frank.)

— Aus der Schweiz: Außer dem Freiſchießen von 22,000 Fr., das die Schützen der Stadt Luzern, und dem Kantonalſchießen von 10,000 Fr., das die Aargauer abhalten wollen, kündigt auf den 14. bis 17. Juni Murten ein Freiſchießen von 10,000 Fr., die Amtsſchützengeſellſchaft von Aarwangen auf den 2. bis 8. Juli zu Langenthal ein ſolches als Kantonalſchießen im Betrag von ungefähr 25,000 Fr. an.

Digitized by Google

— In dem drei Stunden von Ulm entfernten Orte Sonderbuch brannten zwei Häuſer und drei Scheunen ab.

— In der am 29. März abgehaltenen General-Verſammlung der Leipzig-Dresdner Eiſenbahn zeigte das Direktorium an, daß daſſelbe zum Erſtenmal in dem Falle ſei, die Vertheilung einer Dividende über die Zinſen hinaus in Antrag zu bringen. Es iſt nämlich vom verfloſſenen Jahr ein Ueberſchuß von 44,921 Thlr. 15 Ngr. 8 Pf. über die regelmäßige Verzinſung der Aktien- und Anleihekapitalien und die planmäßige Amortiſation der leztern vorhanden. Von dieſem Ueberſchuß ſollen nach dem Antrag des Direktoriums eine Dividende von 18,750 Thlr. oder 12½ Ngr. per Aktie vertheilt, 8884 Thlr. 9 Gr. 2 Pf. in dem Reſervefond gelegt, und die verbleibenden 16,787 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. zur Beſtreitung des Austauſches der Holzbahn zwiſchen Leipzig und Wurzen gegen eine maſſive Bahn verwendet werden. Dieſe Anträge wurden von der General-Verſammlung genehmigt.

— Auf der Leipzig-Altenburger Eiſenbahn hat ſich jüngſt an einem Perſonenwagen eine Achſe entzündet; dieſes durch Nachläſſigkeit im Schmieren entſtandene Ereigniß hätte leicht den hölzernen Kaſten ergreifen und eine Scene à la Versaille hervorrufen können.

— In Preußen macht das Gerücht Senſation, daß der code Napoleon in den Rheinprovinzen durch ein allgemeines preußiſches Geſetzbuch verdrängt werden ſolle. — Durch Erlaß der Cenſurminiſterien bleibt die Leipziger allgemeine Zeitung troz des neuen Titels und Redakteurs einſtweilen noch in Preußen verboten.

— Zum Beſten der Nothleidenden im Erzgebirge haben Wiener Kavaliere ein großes Karouſſel veranſtaltet, welches am 3. April vor ſich gehen ſollte. Die Plätze waren zu den bedeutenden Preiſen von 25 fl., 15 fl. und 10 fl. Konventionsmünze feſtgeſezt.

— Nach einem Schreiben von der türkiſchen Gränze verlangt das ruſſiſche Ultimatum von der Pforte: Unterſuchung und Beſtrafung der Revolution in Serbien, Abſetzung des Fürſten Georg, Einleitung einer neuen Fürſtenwahl nach den Landesgeſetzen, wogegen es dem Sultan freiſteht, die von ſeinem Vater der Familie Obrenowitſch verliehene Erblichkeit der Fürſtenwürde aufzuheben, und, wenn die Beſchwerden gegen den Fürſten Michael gegründet ſind, dieſen aus der Zahl der Wahlkandidaten auszuſchließen. Falls die Pforte nicht binnen 24 Stunden dieſes Ultimatum annimmt, ſoll Hr. v. Butenieff alle Verbindungen mit ihr abbrechen, und ſich vorläufig nach Bujukdere (wo ein ruſſiſches Kriegsſchiff liegt) zurückziehen. (Allgem. Ztg.)

— In Konſtantinopel ſind zwei für Rechnung der ruſſiſchen Regierung in England erbaute Dampfboote angelangt, welche zwiſchen dieſer Hauptſtadt und Odeſſa eine regelmäßige Verbindung unterhalten ſollen. Auch zwiſchen Odeſſa und Marſeille wird eine Dampfſchifffahrt eingerichtet; ein Handlungshaus in Rouen hat hierauf von der ruſſiſchen Regierung ein 10jähriges Privilegium erhalten.

— Künftigen Mai werden ſich die Biſchöfe Nordamerika's zum 4. Concil in Baltimore unter dem Vorſitze des dortigen Erzbiſchofes verſammeln, um ſich über die Angelegenheiten und den Zuſtand der katholiſchen Kirche in den Vereinigten Staaten zu berathen. Dieſe Provinzial-Synode findet alle 3 Jahre ſtatt.

Digitized by Google

Höchſtes Gut.

Von L. Waſſermann.

Der Menſch bleibt frevelnd ewig unzufrieden,
Mit dem was Gottes Güte ihm beſchert;
Er wünſcht ſtets Neues, ſtrebet nur nach Größe
Und überſieht dabei den eig'nen Werth.
Der Güter größtes trägt er in ſich ſelber,
„Es iſt ein gutes, fleckenloſes Herz,"
Wo das Gewiſſen frei von Schuld geblieben,
Da unterliegt die Seele nie dem Schmerz.

Befriedigung ſchon bringet der Gedanke,
Erfüllt zu haben jede heil'ge Pflicht;
Und ſelig macht uns das Bewußtſein immer,
Stets rein bewahrt zu haben jenes Licht,
Das die Natur beglückend in uns zündet
Und, tief gefühlt, uns bietet Wonn' und Luſt.
Dem Hochgenuße einer wahren Liebe,
Gleicht kein Empfinden mehr in unſ-rer Bruſt.

Doch wo nach böſer That die bitt're Reue
Mit ihrer herben Qual am Herzen nagt,
Wo die Verzweiflung in dem Innern wühlet,
Kein heit'rer Morgen ſüßer Ruh' mehr tagt;
Da zeigen nutzlos ſich die ird'ſchen Schätze,
Nicht Gold, nicht Glanz, beſchwichtiget den Schmerz;
Der Friede bleibet aus der Bruſt verbannet
Und bitt'res Weh zernagt und bricht das Herz. —

D'rum ſey zufrieden, Menſch! — Die Lebensſtürme,
Die oft ein Gott zur Prüfung Dir nur ſchickt,
Ertrag' mit Faſſung und mit muth'gem Glauben:
Unendlich reich fühlſt Du Dich dann beglückt.

Ein- für Alle-Mal!

Nun hat die Nürnberger Zeitung die rechte Miene angenommen, jezt wird ſie gar paukluſtig. Eine Lanze will ſie brechen! Ei du lieber Gott ſteh' ihr bei der Armen, was mag ihr denn fehlen?! — Wohl das Beſte! — Ihr guten Leuten hört doch ihr: „Hört! Hört!" Erbarmen, ſie ſchreit ſich ſonſt zu Tode! — Das Nürnberger Tagblatt (ſcandalöſen Andenkens) hat auch einmal ſo geplärrt, erinnern Sie ſich deſſen nicht mehr Herr Redakteur der Nürnberger Zeitung George Winter? — Doch nein, Sie können ſich nichts erinnern — Gott bewahre — beſonders jezt wo Sie von Lanzenbrechen, Schranken treten und offenem Helm faſeln. Nein wahrhaftig Sie treiben die Sache zu weit Herr Redakteur, das iſt unerhört!! Hat man Ihnen denn ſchon eine Lanze (d. h. eine gute, ſcharfe) anvertraut? Waren Sie je ſchon in den Schranken? Und endlich, zu welchem Zwecke tragen Sie den offenen Helm? Sie edler tapferer Kämpfer Sie! „Es gelüſtet Sie mit dieſem Geiſte zu reden??" Wiſſen Sie Bemitleidenswerther, Geiſter kann nur ein goldenes Sonntagskind citiren, ein gewöhnlicher Alltags-Klepper erhält keine Antwort. Bei uns haben Sie aber gar keine Wirkung ob Ihnen das Fürther Tagblatt gefällt oder nicht, ja es iſt ſogar viel beſſer Sie finden keinen Gefallen daran, denn wir haben immer jenes alte Sprichwort im Auge:

Wenn deine Schrift dem Kenner nicht gefällt,
Dann iſt es ſchon ein böſes Zeichen 2c. 2c.

Zum Schluſſe noch, (denn die Zeit iſt edel) da Sie in Ihrer elften Anmerkung von dem Abgehen eines Mitarbeiters ſchwätzen, erfahren Sie armer verirrter Mann, daß kein Mitarbeiter von Bedeutung von unſerem Blatte noch abging, und wäre dieſes, ſo wüßten wir ihn ſchon zu erſetzen. Und weiter noch: „kein Herausgeber ſchreibt das Blatt?" Wohl aber doch ein Redakteur? — Wer hat Ihnen denn

Digitized by Google

das geſagt? Sie Nordfranzoſe, Sie Herr George Winter, Redakteur der Nürnberger Zeitung! — Nun aber mögen Sie in Zukunft fortfahren in Ihrem klaſſiſchen Blatte unſerer lieben Fürther, namentlich der Iſraeliten Dialekt zu beſpötteln und Ihren neidgelben Aerger über das Fürther Tagblatt Luft machen, wir werden Sie ſtets nur ſtill bemitleiden, Ihnen durchaus nicht nachahmen, denn wir lieben die biedern Nürnberger, und freuen uns, wenn unſer Blatt dort immer mehr Freunde gewinnt. Mit Ihnen aber Herr Redakteur machen wir gar nicht viel Federleſens, und ſagen Ihnen unverhohlen, Sie ſchwätzen uns gut, wir werden Sie keiner Antwort würdigen, und wenn es Sie gar ſo gelüſtet, eine Lanze zu brechen, ſo fahren Sie einmal (denn auf Ihrer Roſinante wird's doch nimmer gehen) auf der **Eiſenbahn** herunter, wir wollen Ihnen ſchon ein Plätzchen zeigen, wo Sie Ihre „Lanze brechen können!"

Julius Volkhart,
Herausgeber und Gründer des Fürther Tagblattes.

Hieſiges.

Geſtern Morgens 10 Uhr fiel ein Maurergeſelle, Namens Fiſcher aus Sachſen, von dem Weihand'ſchen Neubaue 3 Stockwerke hoch mit einem Bauſtein herab, ohne ſich im geringſten zu beſchädigen.

Anzeige und Empfehlung.

Wir machen die ergebenſte Anzeige, daß wir nun im Beſitze des Geheimniſſes der franzöſiſchen Porzellainvergoldung ſind, und bemerken noch, daß unſre jetzige Vergoldung in keiner Beziehung obiger nachſteht und bedeutend billiger als die bisherige zu ſtehen kommt. Zugleich empfehlen wir unſer wohlaſſortirtes Lager von allen Sorten gemalten **Pfeiffenköpfen**, ditto **Rohrmitteltheilen**, **Tellern**, **Taſſen**, **Kaffeezeugen** und anderen in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln.

Wir werden unſere Aufträge mit möglichſter Pünktlichkeit befördern, und unſere reſp. Abnehmer zur Zufriedenheit bedienen.

Gebrüder Zederholz, Porzellainmaler.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß eheſtens mein Laden für **Ausſchnittwaaren** eröffnet werden wird.

Einſtweilen bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Auswahl ſehr ſchöner, moderner Stoffe zu **Damenkleidern** empfangen habe, ſowie ſchwarzen Seidenſtoff zu ſehr billigem Preis, für die dießjährigen Konfirmandinnen paſſend, und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch.

Georg Friedr. Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84.

Anzeige. Da ich im Laufe dieſes Sommers zwölf muſikaliſche Soirées im Weißengarten veranſtalten werde, ſo bringe ich einem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß Hr. Preu beauftragt iſt, die Subſcriptionsliſte in Zirkulation zu bringen und verſpreche hiermit, daß ich Alles aufbieten werde, meinen geehrten Abonnenten genußreiche Sommerabende zu verſchaffen. Näheres wird die zirkulirende Subſcriptionsliſte mittheilen. Das auf Sonntag beſtimmte Konzert kann wegen eingetretener Hinderniſſe nicht ſtatt finden.

Johann Leonhard Kuhn.

Digitized by

Warnung. Vor zwei Burſchen, welche ſeit etwa 8 Tagen in hieſigen Privathäuſern Geldbeiträge zu Kleidung ſammeln und dabei auf einen Geiſtlichen ſich berufen, als habe dieſer ſie geſendet, wird als Betrügern hiermit ernſtlich gewarnt.

Anzeige. Noch ganz ſüßer ächter **Rödelſeer Moſt** iſt per Maas 24 kr. zu haben bei Jakob Hirſchmann,
am Markt.

Anzeige. Sonntag den 9. April 1843: **muſikaliſch-dramatiſche Akademie** von Friedrich Lippe, vom königlichen Hoftheater in Hannover, im Saale des Herrn Reindel „zur Eiſenbahn.“ Der Saal iſt zu dieſer Vorſtellung dem ſämmtlichen resp. Publikum geöffnet. Billets für den Subſcriptions-Preis à 24 kr. ſind des Tages hindurch bei Hrn. Naggy, im langen Hauſe, zu haben. Entrée 30 kr. Anfang 8 Uhr.

Verlaufener Hund. Ein halbgroßer Wolfshund, mit weißen Vorderpfoten, geſtuzten Ohren und Ruthe, hat ſich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

Geſuch. Ein Mädchen von ſoliden Eltern, die mit Kindern umgehen kann und ſich allen andern Arbeiten willig unterzieht, ſucht bis nächſtes Ziel einen Dienſt. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Eine **Badewanne** mit eiſernen Reifen belegt, iſt in den drei Herzen zu verkaufen.

Verkauf. 36 Stück **Seſſelſtühle** mit Oehlfarbe angeſtrichen, für einen Wirth tauglich, ſind zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Ein großer Laden, nebſt anſtoßendes heitzbares Komtoir, wie auch eine große Wohnung über 2 Treppen hoch, der Laden am 1. Mai, die Wohnung in einem halben Jahre zu beziehen, ſind in Nro. 260 der Königsſtraße zu vermiethen.

Zu vermiethen. Bei Hundt iſt das Hofhaus und ein Barrentheil im Stadel zu verlaſſen und können bis Allerheiligen benüzt werden.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 41¼ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Lotterie: 70. 22. 39. 10. 21.

Fürther Schrannenpreis
den 7. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	57	ge.	—	—
„ „ Korn	13	30	ge.	—	—
„ „ Gerſte	12	36	ge.	—	—
„ „ Haber	9	22½	geſt.	—	4

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 57. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 11. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Sr. Maj. dem Könige iſt der Geſammt-Beſchluß der Kammern der Ständeverſammlung über den Antrag des Abgeordneten Joſeph Lipp, Gutszertrümmerungen, resp. die Abänderung des Anſäſſigmachungs-Geſetzes vom Jahre 1834 betr., überreicht worden: Die allerunterthänigſt treugehorſamſten Stände des Reiches haben dem obenbezeichneten Antrag in folgender Faſſung ihre Zuſtimmung ertheilt: „Es ſei Seine Königliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten: Allerhöchſtdieſelben möchten allergnädigſt geruhen, nähere Beſtimmungen über Gutszertrümmerungen den Ständen des Reichs vorzulegen, inzwiſchen aber ſchon jezt Vorſorge zu treffen, daß die Mißbräuche entfernt werden, welche durch die Gewinnſucht der Güterhändler, Zwiſchen- und Unterhändler aus allen Ständen, bei Gutszertrümmerungen entſtehen."

— Die Kammer der Abgeordneten hielt am 6. d. vor den Oſterfeiertagen ihre lezte Sitzung; die nächſte iſt auf den 20. d. anberaumt. Mehrere Kammer-Mitglieder haben entweder eine Vergnügungsreiſe angetreten, oder ſind nach ihrer Heimath abgegangen.

— Die kgl. Baugewerks-Schule zu München zählte dieſen Winter 144 Schüler, darunter 52 Fremde, wovon 6 Bayern, 3 Preußen, 2 Sachſen und ein Oldenburger die ſtiftungsmäßigen Preiſe der Deputation für Bauweſen und Landesverſchönerung erhalten haben, 4 Schüler aber als preiswürdig und 33 als lobenswerth erkannt wurden.

— Den allerhöchſten Verordnungen vom 30. Dezember 1806 und 5. Februar 1829 gemäß findet im Jahre 1843 eine Concursprüfung der katholiſchen Pfarramts-Candidaten der biſchöflichen Diözeſe Eichſtädt ſtatt, deren Beginnen auf den 18. Juli d. J. feſtgeſezt wird.

— Die erledigte Pfarrei Linden, Dekanats Markt Erlbach, mit einem Dienſteinkommen von 697 fl. 53¼ kr. iſt zur Bewerbung innerhalb 6 Wochen ausgeſchrieben.

— Das Handlungshaus Joh. Lor. Schäzler in Augsburg iſt von dem Verwaltungs-Ausſchuß der Rheinſchanz-Verbacher-Eiſenbahngeſellſchaft ermächtigt worden, eventuelle Actien-Subſcriptionen auf dieſes Unternehmen anzunehmen.

Digitized by Google

— In der Jakobervorſtadt von Augsburg war eine Magd mit Abnehmen der Fenſter beſchäftigt, ſtellte ſich auf das Geſims und ſtürzte vier Stockwerke hoch auf die Straße, wo ſie ſcheinbar leblos aufgehoben und dann nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

— Man ſchreibt aus der Umgegend von Bamberg, daß man bis jezt die freudigſten Ausſichten auf eine doppelte Ernte habe, und daß die Futterpreiſe außerordentlich ſinken; das Korn allein wolle von ſeinem bisherigen Preiſe noch nicht abgehen.

— Der Leichnam des Judenmädchens aus Hirſchaid, welches ſeit dem 20. v. Mts. vermißt wurde, iſt im Kanal zwiſchen Neuſes und Altendorf gefunden worden.

— Ein engliſches Blatt erzählt eine edle, obwohl leider ſeltene That. Die vier Söhne eines im Jahr 1826 bankerott gewordenen und bald darauf geſtorbenen Tuchfabrikanten, welche zur Zeit des Falliments 13 bis 19 Jahre alt waren, haben ſeitdem durch ihren Fleiß ſich eine geſicherte Stellung erworben und jezt gemeinſam beſchloſſen, ihres Vaters Schulden, welche 5600 Pfd. St. betrugen, den Gläubigern zu bezahlen, und bereits eine erſte Abſchlagsſumme gemacht. Die freudig überraſchten Gläubiger ihrerſeits wollen 5 pCt. des Geſammtbetrags zum Ankaufe eines Silbergeräths verwenden, daß jedem der vier Brüder als in ſeiner Familie aufzubewahrendes Andenken überreicht werden ſoll.

— Die erwähnten Ruheſtörer im Fürſtenthum Wales (England), die als Weiber verkleidet herumziehen und Schlagbäume und Zollbuden zur Einnahme von Straßenzoll zerſtören, „Rebecca und ihre Töchter“, ſetzen ihr Unweſen nicht nur fort, ſondern dasſelbe hat ſich auch über den Kanal von Briſtol hinüber nach Somerſet verbreitet. Die Behörden ſcheinen bis jezt noch wenig dagegen gethan zu haben.

— In den lezten Tagen ſind wieder mehrere Schiffbrüche an der engliſchen Küſte vorgekommen. Unter den verunglückten Fahrzeugen iſt das preußiſche Schiff Helena, das im Canal von Briſtol ſcheiterte; der Capitän ertrank. Am 28. März verunglückte vor dem Hafen von Exmouth, bei hellem Tageslicht und im heiterſten Wetter, ohne daß man retten konnte, ein großes franzöſiſches Handelsſchiff mit ſeiner ganzen Mannſchaft.

— Madrid. Es iſt im Werk, dem ruhmwürdigen Märtyrer Don Juan Martin Diaz el Empecinado, deſſen Name das Symbol geworden iſt der Volkserhebung von 1808 und des Ruhmes, den die Spanier in ihrem Unabhängigkeitskampf erlangt haben, ein prächtiges Grabdenkmal zu errichten. Der caſtiliſche Held aus bürgerlichem Geſchlecht, wird in dem Aufruf, die feſte Säule der Unabhängigkeit Spaniens, der Cid des 19ten Jahrhunderts genannt.

— In der Garniſon zu Manilla brach am 21. Jan. eine Revolte aus. Die Artillerie unterdrückte die Rebellen, und ſprengte ein Pulver-Magazin, das ſie beſezt hatten, in die Luft. Sechs ſpaniſche Offiziere wurden theils getödtet, theils verwundet. Am 23. war die Ruhe wieder hergeſtellt.

— Die franzöſiſche Regierung hat folgende telegraph. Depeſche aus Marſeille erhalten: „Malta, 30 März. „Der Oriental“, ſo eben angekommen, bringt Nachrichten aus Indien bis zum 1. März und

Digitized by Google

aus China bis zum 21. Jan. Am 17. Febr. gewann General Napier einen glänzenden Sieg in Schind, unweit Hyderabad. Nach einem verzweifelten Kampf von drei Stunden waren 22,000 Beludſchen von 2700 Engländern, gänzlich geſchlagen. Die Indier verloren 15 Kanonen und zählten 4000, die Engländer 256 an Getödteten oder Verwundeten, worunter 18 Offiziere. Die Inſurrektion von Bundelkund hatte neue Fortſchritte gemacht. Lord Ellenborough war am 5. nach Delhi zurückgekehrt. — In China herrſchte Ruhe. — Major Malcolm, der am 14. Febr. zu Bombay anlangte, reiste am 18. nach Hong-Kong." (Nach einer andern Lesart über den glänzenden Sieg der Engländer am Indus hatten dieſe nur 205 Todte oder Verwundete, iſt Hyderabad beſezt und ſind die anführenden Emire von Schind zu Gefangenen gemacht.)

— Im Süden von Frankreich, beſonders in Lyon, tritt der Kampf der Jeſuiten, die ſich dermalen in ihrer Bekehrungsluſt überbieten, gegen die freiſinnigen Katholiken und Hugonotten ſcharf hervor. Es wäre zu wünſchen, daß eine Satzung dieſes Ordens ſeinen Jüngern auflegte, Leſſings unſterbliches Gleichniß von den 3 Ringen auswendig zu lernen, und jeden Morgen einmal vor oder anſtatt der Hora als Gebet herzuſagen. — Der Geſundheitszuſtand der Schweſter des Königs hat ſich ſo gewendet, daß dieſelbe das Zimmer nicht mehr verlaſſen kann. — Der Rübenzucker ſoll nach der ſich eröffnenden Campagne 30 Fr. Auflage bezahlen, wenn die Produktion deſſelben 30 Millionen Kilogramme oder darunter beträgt, 35 Fr. wenn dieſelbe 35 Millionen, 40 Fr. wenn ſie 40 Millionen, 45 Fr. wenn ſie 45 Millionen oder mehr betragen ſollte. Die Auflage ſoll nicht fix ſein, ſondern vermindert werden bei abnehmender Produktion, allein das Minimum derſelben würde immer 30 Fr. ſein.

— Der älteſte der franzöſiſchen Diplomaten, Ritter v. Gauſſens, iſt in einem Alter von 96 Jahren geſtorben. Er war franzöſiſcher Miniſter bei Friedrich dem Großen und Geſchäftsträger in Schweden. In dieſer leztern Eigenſchaft wohnte er dem großen Balle bei, wo Ankerſtröm den König Guſtav III. umbrachte, und war Augenzeuge des Meuchelmordes.

— In Havre hat man aus Guadeloupe Gold- und Silberſtangen erhalten, die in der Münze durch die Feuersbrunſt, welche ſich zu dem Erdbeben geſellte, geſchmolzen worden waren. Sie ſind unter militäriſcher Bedeckung nach Paris gebracht worden.

— Bei den Franzoſen in Afrika geht's wie im Theater, Anfang und Ende des Schauſpiels werden durch einen Zettel bekannt gemacht. So hat der Gouverneur Bugeaud jezt wieder zu einem ſechsmonatlichen Feldzug gegen die Beduinen eingeladen und genau beſtimmt, wo und wie die Feinde geſchlagen werden ſollen. Er will dießmal bis an die Wüſte vordringen und das Land von den Feinden ſäubern, daß die Franzoſen ſicher wohnen.

— Im Großherzogthum Heſſen ſoll der ſchon bekannt gemachte Entwurf eines bürgerlichen Geſetzbuches wieder zurückgenommen werden, weil der Augenblick eines gemeinſamen Rechtes für alle Staaten des Zollvereines immer näher heran rücke.

Digitized by

— In Darmſtadt hat die Regierung eine Verordnung in Betreff der Streichfeuerzeuge erlaſſen, wodurch die nöthigen Sicherheitsmaßregeln gegen Feuersgefahr angeordnet werden.

— In Kaſſel hat die Ständeverſammlung den Antrag geſtellt, die Staatsregierung zu erſuchen, den Nothſtand des Landes, in Erwägung zu ziehen, und zu deſſen Abwendung und Erleichterung Vorſchläge zu machen. (Kaſſ. Z.)

— In dem Dorfe Großbrembach bei Weimar ſind am 2. April 25 Häuſer, 30 gefüllte Scheunen und faſt eben ſo viel Nebengebäude abgebrannt. Von Vieh und Geräthſchaften konnte nur wenig gerettet werden. Man vermuthet allgemein, daß Brandſtiftung im Werk geweſen ſei.

— In Hannover wird man, wenn erſt noch einige Jahre vorüber ſind, die ſchnellſten Fortſchritte machen. Wenn erſt alle Bahnzüge dort vollendet ſind, ſo wird man nicht weniger als 53¾ geogr. Meilen Eiſenbahnen im Lande haben, deren Koſten auf 12 Mill. Thaler veranſchlagt ſind.

— Die Stadt Osnabrück hat, ſeitdem der Mäßigkeitsverein in ihren Mauern wirkſam iſt, viel erſpart. Im verfloſſenen Jahr ſind 36,000 Thaler für Branntweinſteuer weniger als ſonſt eingegangen. Was aber noch mehr iſt, mancher Familienvater iſt ſeinen Kindern erhalten worden, der durch den Branntwein ſich und die Seinigen ins Unglück geſtürzt hätte.

— Um den deutſchen Fabriken aufzuhelfen, daß ihre Erzeugniſſe nicht von engliſchen Fabrikaten verdrängt werden, hat man den Vorſchlag gethan, daß ſich die deutſchen Zollvereinsſtaaten dahin vereinigen möchten, nur ſolche Stoffe verkaufen zu laſſen, die in Deutſchland gemacht worden ſind und die Kauf- und Handelsleute dazu verbindlich zu machen. Die Noth auf dem Erzgebirge ſoll großentheils daher rühren, daß die engliſchen Waaren, die bei dem gelinden Winter leicht nach Deutſchland gebracht werden konnten, in ungewöhnlicher Menge eingebracht worden wären. Im Monat Januar lagerten in Dresden allein 12000 Centner engliſches Garn. Man behauptet, die engliſchen Fabrikanten hätten es darauf angelegt, die deutſchen zu Grund zu richten und ſtellten darum die Preiſe ihrer Waaren ſo ſpottwohlfeil. Doch mag es den Deutſchen auch noch an dem rechten Unternehmungsgeiſt und oft an Mitteln fehlen, ihr Geſchäft ſchwunghafter zu betreiben.

— Aus Oſtpreußen kamen in Hamburg zwei altlutheriſche Geiſtliche an, welche Schiffsgelegenheit nach New-York ſuchen für 1500 ſich ihrer Seelſorge anvertrauende Individuen, die ſich mit ihnen dorthin begeben wollen.

— Im Königreich Preußen iſt verordnet worden, daß alle evangeliſchen Predigtamtscandidaten, die nicht bei einer Schule als Lehrer angeſtellt waren oder das Schulexamen beſtanden und wenigſtens ein Jahr lang im pädagogiſchen Fach gearbeitet haben, gehalten ſind, ſechs bis acht Wochen lang ein Schullehrerſeminar zu beſuchen und dem Unterricht und den Uebungen der Seminariſten als Zuhörer beizuwohnen. Bei dem Examen pro ministerio ſoll beſonders darauf geſehen werden, ob der Geiſtliche auch die gehörige Geſchicklichkeit und Umſicht habe, die Volksſchulen zu beaufſichtigen und zweckmäßig zu leiten.

Digitized by Google

— In der Nacht vom 1. auf den 2. April iſt in Berlin vor dem prenzlauer Thore eine Gipsfabrik nebſt einem anſtoßenden Spiritus-lager abgebrannt.

— Am 1. April als am Vorabend des Tages, an dem der Erzherzog Karl vor fünfzig Jahren das Großkreuz des militäriſchen Marien-Thereſienordens erhielt, wurde zu Ehren dieſer Jubelfeier ein glänzendes Carrouſſel in der großen kaiſerlichen Reitſchule zu Wien geritten. Die Reiter waren: Fürſt Auerſperg, Graf Blacas, Fürſt Clary, Graf Chotek, Fürſt N. Eſterhazy, Graf Th. Feſtetits, Graf Harrach, Graf Karoly d. ä., Graf Karoly d. j., Graf Kolowrat, Fürſt N. Liechtenſtein, Fürſt Lobkowitz, Graf Lodron, Graf Nadasdy, Graf Sandor, Graf A. Szapary, Graf Taronia, Fürſt Trautmansdorf, Graf Wolkenſtein und Graf E. Zichy. An 2500 Perſonen waren Einladungskarten ausgegeben worden. Das Feſt war der Feier des Tags wie der Feſtgeber würdig. Man hatte, da ein Carrouſſel kein eigentliches Turnier vorſtellen kann, ſehr verſtändig das ſchöne und höchſt maleriſche Coſtüm vor Anfang des 30jährigen Krieges, den großen breitgekrämpten Federhut und den langen Wappenrock mit herabhängenden Feldbinden gewählt. Ein allgemeiner Jubel empfing den greiſen Erzherzog bei ſeinem Eintritte an der Hand der Kaiſerin. Als der Hof Platz genommen, führten zuerſt die Ritter ihre Damen ein, für die eine Reihe von zwanzig Sitzen unmittelbar unter der kaiſerlichen Loge bereitet war. Man konnte nichts Prachtvolleres ſehen als dieſe Reihe der ſchönſten und vornehmſten Frauen des Landes, gleichfalls im Coſtüm der Zeit, ſtrahlend von Schönheit und einer Diamantenpracht, wie ſie in der Welt nur in Wien von ſolchem Reichthum zu finden iſt. — Hierauf folgte unter kriegeriſcher Muſik der Einzug, den eine Abtheilung Reiſiger zu Fuß eröffnete. Unmittelbar nach dieſer kamen zwei Herolde zu Pferd in prächtiger Kleidung. Nach ihnen folgte ein anderer Zug von Reiſigen zu Pferde. Hierauf ritten je zu vier die Knappen mit den Wappenfahnen und den Lanzen ihrer Ritter, die ihnen je zu zwei in trefflicher Haltung nachfolgten. So ritten, immer nach vier Knappen zwei Ritter, die ſämmtlichen zwanzig Ritter an die Tribune des Hofes, grüßten und machten dann den Zug um die ganze Reitſchule, bald einzeln, bald in geſchloſſenen Reihen. Dem Einzuge, der ſich vorzüglich impoſant ausnahm, folgten die gewöhnlichen Quadrillen, und dieſen dann zum Schluſſe ein Contretanz in den ſchwerſten und gewählteſten Figuren. Das ganze gab ein treffliches Zeugniß von der Kunſtfertigkeit und der Gewandheit der Reiter, die ſich dabei durch eben ſo viel Pracht als guten Geſchmack auszeichneten. Dieſes anmuthige Feſt wurde am 2. zum Beſten der Armen gegen Entrée wiederholt. — Die eigentliche militäriſche Feier des Jubiläums wird am 5. d. ſtattfinden, wozu ſich die Ordensritter aus den entfernteſten Theilen der Monarchie eingefunden haben, denn die Liebe, die Bewunderung für den ruhmgekrönten Erzherzog iſt eine allgemeine, gleich lebendig bei Hoch und Niedrig. (Frankonia.)

— Mehrere öffentliche Blätter berichten, daß im böhmiſchen Erzgebirge eine Mutter und mit ihr der Säugling an ihrer Bruſt verhungert ſei. In des Kindes Mund fand man das von ihm zuletzt geſogene Mutterblut.

Digitized by Google

— In Koppenhagen hat der Wahnſinn einen neuen Repräſentanten in der Perſon eines Mannes, Namens Joh. Winkler, gefunden, den man Nachts auf den Straßen aufgegriffen und in's Armenhaus gebracht hat, und der ſich einbildet, ein geborner, aber verwechſelter Prinz und Thronerbe zu ſein. (Von welchem Thron, wird nicht geſagt.)

— Die berühmteſten Eiſengruben in Schweden, die von Dannemora (deren Ausbeute aber größtentheils nach England geht) haben in dieſem Winter nicht weniger als 90,000 Schiffspfund Erz geliefert.

— Die Twer'ſche Gouvernementsregierung (Rußland) hat einen Polizeichef, ſeinen Sekretär und ſeinen Gehilfen wegen erwieſener Vermögensberaubung einer verſtorbenen Gutsbeſitzerin ihrer Chargen entſezt und dem Kriminalgericht zur Aburtheilung übergeben.

— Der „Serbiſche Courier" ſchreibt aus Belgrad vom 20. März: „Nach der „Allg. Zeitung" Nro. 70. ſoll der hieſige Feſtungskommandant, Kiamil Paſcha, nach Konſtantinopel berufen und dahin bereits abgereist ſeyn. Wir dagegen, die ihn vor einer Viertelſtunde noch hier zu ſehen Gelegenheit hatten, können einen Jeden ohne Weiteres verſichern, daß dieſer Korreſpondent nicht gut unterrichtet war.

— An der türkiſchen Gränze ſollen 60,000 Ruſſen ſchlagfertig ſtehen und der ruſſiſche Geſandte in Konſtantinopel tritt nicht fein auf. Er droht fortwährend mit ſeiner Abreiſe und mit Krieg, wenn der Wunſch ſeines Kaiſers nicht erfüllt und der neue Fürſt von Serbien nicht wieder abgeſezt werde. Mehemed Ali hat, wie bekannt, ſeinem Herrn ſeine egyptiſche Armee gegen die Ruſſen angeboten und gedenkt ſelbſt in ſeinem hohen Alter noch einen Feldzug mitzumachen.

— Die neue Regierung des Freiſtaats Mexiko, deren Oberhaupt (vielmehr Diktator) Santa Ana iſt, hat die Preßfreiheit abgeſchafft, und die Cenſur nicht bloß für Zeitungen und Flugſchriften, ſondern auch für die bändereichſten Werke, und — ſogar für die Hirtenbriefe und andere Erlaſſe der Biſchöfe angeordnet.

Ergebung.

Von L. Waſſermann.

Kummer, Trauer, Schmerz und Leiden,
  Füllen oft des Menſchen Bruſt;
Oft auch fühlt er ſüße Freuden
  Und empfindet Götterluſt.

Reichthum, Glanz und Ruhm und Würde,
  Iſt bei Einem oft vereint;
Während unter Armuth Bürde
  Mancher über Elend weint.

Doch ein höh'res Weſen waltet,
  Ordnet, theilt mit weiſer Macht.
Wie ſich auch mein Loos geſtaltet,
  Eines Gottes Auge wacht.

Kein Geſchick ſoll je mir rauben,
  Was mit Zuverſicht mich füllt;
Meinen reinen muth'gen Glauben,
  Meiner Seele Hoffnungsbild.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers Salomon Königsberger von hier, werden die vorhandenen Mobilien, beſtehend in **Betten, Leibwäſche, Kleidern, häuslicher Einrichtung,** dann das vorhandene Waarenlager, beſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen** und einigen **Manufakturwaaren,** am

Dienſtag den 9. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

Digitized by Google

in der Wohnung des Gemeinſchuldners öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fürth, am 24. März 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Dambacher.

Ankündigung.

In dem lezten Decennium ſind ſo viele und herrliche Werke im merkantiliſchen Fache erſchienen, daß man faſt in Verlegenheit geräth, wenn man in dieſem ſo vielfach bearbeiteten Felde des Wiſſens, Neues und Gutes leiſten ſoll. Die trefflichen Schriften eines Bleibtreu, Schiebe, Jöcher, Leuchs, Courtin, Wolfrum u. A. führen die kaufmänniſche Theorie größtentheils erſchöpfend aus, und bieten daher auch viel Schönes, Brauchbares und Erſprießliches dar. Allein ſolche Werke, die **ohne Ausnahme jedem der Handlungswiſſenſchaft ſich widmenden Jünglinge** zum zweckmäßigen Selbſtunterrichte dienen können, ſind, meines Erachtens, noch nicht zur Genüge vorhanden. Denn wenn auch gedachte Schriftſteller ſich über viele merkantiliſche Zweige theoretiſch verbreiten, und der entſchiedene Werth ihrer ſchätzbaren Leiſtungen ſich keineswegs verkennen läßt: ſo wird doch jeder in dieſem wiſſenſchaftlichen Gebiete Bewanderte und Unpartheiiſche nicht in Abrede ſtellen, daß dieſe Werke mehr für den bereits geübten Kommis, als für den angehenden, noch wenig ausgebildeten Handlungslehrling geſchaffen ſind.

Um daher den Mangel eines leichtfaßlichen Lehrbuches zum Selbſtunterrichte in den für den Geſchäftsmann unentbehrlichen Kenntniſſen einigermaſſen abzuhelfen, ſoll die Herausgabe des früher von mir angekündigten Werkes:

Der ſich ſelbſt unterrichtende Handlungsbefliſſene

nunmehr verwirklicht werden.

„Der ſich ſelbſt unterrichtende Handlungsbefliſſene“ erſcheint in drei Lieferungen, enthaltend folgende Lehrgegenſtände:

I. Die erſte Lieferung enthält:

a) eine Sammlung kalligraphiſcher Vorſchriftsblätter für deutſche und engliſche Currentſchrift, welche eine ſichere Anleitung von den einfachſten Anfangsgründen bis zur höhern Kalligraphie geben werden;

b) eine Zugabe der deutſchen Fraktur und der lateiniſchen Druckſchrift; und

c) eine beigedruckte gründliche Anweiſung zur baldigen Selbſterlernung der Schönſchreibkunſt; ſo wie überhaupt nützliche Winke über die richtige Haltung des Körpers beim Schreiben, über das Federhalten und Federſchneiden, durch beigefügte lithographirte Vorbilder verſinnlicht, u. ſ. w.

II. Die zweite Lieferung wird

a) die kaufmänniſche Arithmetik, und

Digitized by Google

b) die einfache und italieniſch doppelte Buchhaltung ſo klar und umfaſſend behandeln, daß der in dieſen Fächern noch unbekannte Laie beim Studium derſelben mit wenig Mühe Fortſchritte machen, und auch der damit bereits Vertraute viel Nützliches darin finden kann.

Eben ſo deutlich als belehrend werden

III. in der dritten Lieferung vorgetragen:

a) die kaufmänniſche Korreſpondenz:
b) die Wechſel-Formen und das Wichtigſte vom Wechſelrecht;
c) das Vorzüglichſte vom Handel mit Staatspapieren oder vom Papierhandel überhaupt;
d) eine kurze Beſchreibung des wahren Werthes der vornehmſten europäiſchen Münzen; und
e) die kaufmänniſche Terminologie.

Der Preis des ganzen Werkes, welches außer dem kalligraphiſchen Theil 40 bis 50 Bogen in Groß-Oktav ſtark wird, iſt auf 6 fl. rheiniſch, jede Lieferung zu 2 fl. rheiniſch feſtgeſezt. Der kalligraphiſche Theil enthält 20 ſchöne lithographirte Vorſchriftsblätter in Groß-Quart, nebſt der erwähnten beigedruckten Anweiſung zum Selbſtunterrichte.

Die Unternehmung ſelbſt beginnt auf dem Wege der Pränumeration, ſo daß bei jeder Lieferung 30 kr. Vorauszahlung Statt findet. Jede Lieferung bildet, wie ſchon aus obiger Erklärung hervorgeht, ein brauchbares Ganzes für ſich, und die Pränumeration iſt daher nur für **eine** Lieferung giltig.

In der Ueberzeugung, daß dieſes gemeinnützige Werk allen Handlungsbefliſſenen, ſo wie überhaupt jedem Geſchäfts- und Gewerbsmanne gute Dienſte leiſten wird, ladet zur zahlreichen Theilnahme und gefälligen Pränumeration hochachtungsvoll ein

Abraham Allenberger.

Anzeige. Fein geriebenes Ziegelmehl, die Maß zu 3 kr., wird gekauft. Von wem? ſagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Sofa und 6 Seſſel von Nußbaumholz, dann ein Sofa und 3 Seſſel von Eichenholz und ein Backenſeſſel ſind zu verkaufen bei Fr. Schmidt, Sterngaſſe Nro. 373.

Zu vermiethen. In Nro. 201 der Guſtavſtraße, im ſogenannten Kranz, iſt eine geräumige und bequeme Wohnung mit Laden zu vermiethen und bis Ziel Allerheiligen d. J. zu beziehen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

14. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	2.	April	1996	Perſonen,	237	33
Montag,	3.	"	979	"	114	21
Dienſtag,	4.	"	1074	"	123	45
Mittwoch,	5.	"	1012	"	119	15
Donnerſtag,	6.	"	1045	"	120	6
Freitag,	7.	"	991	"	111	12
Sonnabend,	8.	"	916	"	104	—
			8,013	"	930	12

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 58. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 12. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Die „Augsburger Abendzeitung" berichtet aus München: „Die Rückkehr Sr. k. Hoh. des Kronprinzen wird kommenden Montag erwartet. — Der nächſte Corſo findet am Oſter-Montag ſtatt. — Wie man vernimmt, begibt dieſen Sommer unſere ganze königliche Familie Sich nach Aſchaffenburg. Se. Maj. der König wird vor der Abreiſe noch den Grundſtein zu der auf der Anhöhe der Thereſienwieſe zu ſtehen kommenden Ruhmeshalle legen, an welcher Stelle die Bavaria, jenes koloſſale in Stiglmayr's Atelier ſeit längerer Zeit im Modell allgemein bewunderte Standbild, auf einem hohen Piedeſtal einſt prangen wird. Man gräbt bereits an der Grundſteinlage."

— Auch die hohe Kammer der Reichsräthe hat ihre Sitzungen ausgeſetzt und zwar bis am 24. ds. Mts.

— Gegenwärtig beſtehen in Bayern 448 Lottocollecten. Der Budgetmäßige Anſatz der Einnahmsſumme beträgt 1,066,004 fl. — jährlich. Nach der Durchſchnittberechnung der Netto-Einnahme in den Jahren 18$\frac{32}{41}$ wirft ſich eine Einnahmsſumme von 1,234,422 fl. — per Jahr heraus. Intereſſant iſt die Ueberſicht der Einſatzſummen in den 8 Kreiſen, in den Jahren 18$\frac{32}{35}$ und 18$\frac{38}{41}$, woraus die Progreſſion der Spielluſt ſich recht deutlich zeigt. Die Hauptſumme beträgt in den erſtgenannten Jahren 11,112,679 fl., in den leztgenannten 17,352,608 fl., ohngeachtet während dieſer Zeit die Collecten von 468 auf 448 ſich verminderten.

— Die dießjährige theologiſche Anſtellungsprüfung für die proteſtantiſchen Predigtamts-Candidaten wird Montag nach dem 4. Trinitatisſonntage beginnen und nach Maßgabe der Zahl der Meldungen in darauf folgenden Terminen am Sitze des kgl. proteſt. Conſiſtoriums zu Ansbach abgehalten werden.

— Am erſten Mai ds. Js. beginnt der Kurſus für Hufbeſchlaglehre an der k. Veterinär-Anſtalt in Würzburg.

— Aus der Pfalz. Unter dem Vorſitze des k. Regierungspräſidenten Fürſten Wrede hat ſich ein Verein zur Beförderung der Dampfſchleppſchifffahrt auf dem bayeriſchen Rhein-Stromgebiete conſtituirt. (Fr.)

Digitized by Google

— Am 5. ds. wurde ein männlicher Leichnam aus dem Wertachfluſſe bei Kaufbeuren gezogen. Bei näherer Unterſuchung deſſelben ergab ſich, daß es der Schuhmachergeſelle Joh. Andreas Schmitt von Veitsweiler, Landg. Dünkelsbühl iſt, welcher am 13. vor. Mts. von Kaufbeuren abreiste, in einem Wirthshauſe außerhalb Kaufbeuren ſein Felleiſen einſtellte, aber nicht mehr abholte. Alteration über erfahrne Untreue dürfte ihn bewogen haben, den Tod in den Wellen zu ſuchen.

— Durch das Brechen eines Gerüſtes am Kirchenbaue zu Heimenkirch fielen am 3. ds. 2 Maurer und 6 Handlanger etliche 20 Fuß hoch herab, und verlezten ſich bedeutend, jedoch erlitt keiner einen Beinbruch. (A. H.)

— Die „Frankonia“ berichtet: Die gräfl. Schönborn'ſche Domainen-Adminiſtration in Gaibach hat dem Geſinde der herrſchaftlichen Maiereien bekannt gemacht, daß jeder, der ins Lotto ſetze, auf die erſte Anzeige hiervon ſogleich ſeines Dienſtes entlaſſen werde. Dieſelbe Eröffnung wird nächſtens allen gräflichen Taglöhnern gemacht werden. Hoffen wir, daß dieſes ächt edelmänniſche Exempel nicht nur bei den Standesgenoſſen ſondern bei jedem chriſtlichen Haus- und Familienvater die gebührende Nachahmung finden werde! Wir erreichen ſo in einfach-geſetzlicher Weiſe unmittelbar durch das Volk jenes moraliſche und religiöſe Ziel, welches unſere Volksvertreter Jahre hindurch vergebens angeſtrebt haben.

— In der Paulskirche in London drückte ein 16jähriger Junge, Namens Sinzenik, ein mit 5 Kugeln geladenes Piſtol auf den Prediger Haydon ab, als er eben das Gebet für die Königin ſprach. Das Gewehr verſagte und der politiſche Fantaſt wurde verhaftet.

— In Frankreich werden tüchtige Anſtalten gemacht, den Einwohnern der Marqueſas-Inſeln den Appetit nach Menſchenfleiſch zu vertreiben, und die übrigen Mächte von der Rechtmäßigkeit der Erwerbung zu überzeugen. Schon werden viele Glocken für die dort zu errichtenden Kirchen gegoſſen, und noch mehr Kanonen eingeſchifft. Zugleich ſoll ein Theil des in Paris garniſonirenden Infanterie-Regimentes dahin abgehen, weil man des Guten nie zu viel thun kann.

— Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 13. Jan. iſt es nicht die Prinzeſſin Januaria, deren Hand der Prinz von Joinville erhält, ſondern ihre jüngere Schweſter Dona Franciska. Die Angelegenheit ſoll bereits im Reinen ſein, und die Braut ſich auf dem Linienſchiff Stadt Marſeille nach Europa einſchiffen.

— Ein Schreiben aus Martinique vom 6. März, mit einem engliſchen Schiff zu Southampton angekommen, meldet, das gelbe Fieber ſei zu Pointe-a-Pitre auf Guadeloupe ausgebrochen und decimire die vom Erdbeben verſchonte Bevölkerung.

— Vor einigen Tagen fand in Paris die Jahres-Verſammlung der Aktionäre der Straßburg-Baſeler Eiſenbahn ſtatt. Der reine Gewinn im Jahre 1842 betrug 441,000 Fr., welche unter die 80,000 Aktionäre vertheilt werden. Es wurde, um die Bahn bis in die Stadt Straßburg einer- und bis Baſel andererſeits zu verlängern, auch zu Vermehrung der Zahl der Wagen ꝛc., ein Anlehen von 3 Million Franken beſchloſſen.

Digitized by Google

— Man verſichert, daß nunmehr die neue Flagge der Zollvereinsſtaaten, ſowohl für See- als Flußſchiffer feſtgeſezt ſein ſoll. Dieſelbe wird oben weiß, unten ſchwarz ſein und in der Mitte die Farbe des betreffenden Staates in ſich ſchließen.

— Für die Feſtungsbauten in Raſtatt wird gemäß einem Ausſchreiben des k. k. Ingenieur-Oberſtlieutenants Eberle eine große Anzahl Arbeiter geſucht. Der Taglohn beträgt 36 — 48 Kreuzer.

— Aus Stuttgart, 5. April. Nächſten Montag wird der König die Ständeverſammlung in Perſon ſchließen.

— Am 1. d. M. wurden dem Landchirurgen Kiefer zu Knielingen 10 Hühner vergiftet, wovon eines am 2. d. noch lebte, dieſes wurde dem ausdrücklichen Verbot des Beſitzers zuwider von der Wittwe Frank geſchlachtet und für ſich und ihre fünf Kinder auf Sonntag Abend zubereitet. Eine Stunde ſchon nach deſſen Genuß ſtellte ſich ſo heftiges Erbrechen bei den Kindern ein, daß ihnen das Blut zum Munde herausquoll, worauf ſie ſich aber beſſer fühlten, und nun außer Gefahr ſind. Dagegen liegt die unvorſichtige Mutter noch jezt in Bewußtloſigkeit an Unterleibs- und Halsentzündung bedenklich krank darnieder. Wie ſich ergab, wurde von einer Weibsperſon, die bereits in Unterſuchung iſt, an viele Leute in Knielingen heimlich Mäuſegift verkauft und, wohl aus Bosheit den Hühnern des Landchirurgen vorgeworfen. (A. Anz.)

— Der Vertrag zwiſchen Baden, Großherzogthum Heſſen und der freien Stadt Frankfurt über eine von Frankfurt über Darmſtadt nach Heidelberg zu bauende Eiſenbahn iſt allſeitig ratificirt worden. Demnach befindet ſich der Centralbahnhof mit den erforderlichen Werkſtätten in Darmſtadt, und werden neue Brücken über den Nekar und den Main gebaut. Die Vorarbeiten beginnen ſogleich und der Bau ſelbſt ſoll in drei Jahren vollendet ſein.

— Während in Bockenheim dieſer Tage ein Kutſcher verhaftet wurde, weil er einem Mann, den er nach der Eiſenbahn fuhr, einen Sack Geldes (500 fl.) entwendete, erhielt am 4. d. Mts. ein Banquier von Wiesbaden ein Säckchen mit Goldſtücken (5000 fl.) unverſehrt wieder, die er mehrere Stunden zuvor in einer Droſchke liegen ließ. Zehn (!!) Gulden war der Lohn, welcher dem ehrlichen Kutſcher wurde.

— Die von E. E. Hoffmann in Darmſtadt an ein Straßburger Haus verſandten, unterwegs abhanden gekommenen 21,000 Franks ſind im Raſtatter Bezirke zu 2 Drittheilen wieder aufgefunden, reſpektive den erſten Findern, welche 7000 Franken aus dem Fäßchen genommen hatten, von zwei andern badiſchen Bürgern abgenommen und dem rechtmäßigen Eigenthümer überliefert worden. Die primären Entdecker ſitzen im Verhaft.

— Nach den gedruckten Landtagsverhandlungen beſchäftigen ſich die Landſtände von Churheſſen mit Berathung des Geſetzes-Entwurfs: die Abſtellung mehrerer in der Strafrechtspflege wahrgenommenen Mängel betreffend. Dabei erklärten ſich dieſelben unter Anderm für körperliche Züchtigung. Hr. Arnold ſprach in einem langen Vortrag für die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der körperlichen Züchtigung. Nach längern Debatten wurden endlich alle An-

träge dagegen beſeitigt und die Stände erklärten ſich mit großer Majorität für die Annahme.

— In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. wurde die ohnehin ſehr arme Stadt Battenberg von einem großen Brandunglück heimgeſucht. In wenig Stunden lagen 9 Wohngebäude und 4 Scheunen in Aſche und etliche 50 Perſonen ſind dadurch obdachlos geworden. Einige derſelben haben ihr ſämmtliches Mobiliare und Futter für ihr Vieh verloren. (Gr.H.Z.)

— In Sachſen wurde von der zweiten Kammer das Geſetz über das literariſche Eigenthum mit einigen, freilich nicht weſentlichen, Zuſätzen und Aenderungen einſtimmig angenommen.

— In Berlin fand am 2. d. eine Kirchenparade im Luſtgarten ſtatt, wobei das Regiment Garde du Corps zum erſtenmal in den neuen weißen Waffenröcken und Helmen erſchien.

— Die Dorfzeitung ſchreibt: Der Prediger Arndt in Berlin hat unter dem Titel: Judas und der hohe Rath, eine Predigt drukken laſſen, worin Berlin als ein zweites Sodom und Gomorrha mit kohlſchwarzen Farben geſchildert wird. Er ſoll auch gegen das große Maskenfeſt im kgl. Schloß geeifert und geſagt haben, das habe nicht der König, ſondern der Teufel veranſtaltet. Die böſe Welt meint, Arndt ſei deßhalb ſo erbittert, weil er nicht auch einen Orden, wie viele ſeiner Kollegen vom König erhalten habe.

— Am 19. März Abends wurde in Berlin eine alte Frau, als ſie gerade allein zu Hauſe war, in ihrer Wohnung von zwei unbekannten Kerlen überfallen, zu Boden geworfen, geknebelt, mit einem Strick um den Hals an die Bettſtelle gebunden, dann mit den Betten bedeckt, auf welche noch Stühle und Schemel geſtellt wurden, und endlich ihres Geldes, der ſauer erſparten 7 Thlr. Miethe und noch einiger andern Baarſchaft beraubt. Erſt nach ¾ Stunden wurde die Unglückliche von einem heimkehrenden Schlafburſchen aus ihrer lebensgefährlichen Lage erlöst.

— Bei einem am 3. Februar im Gute Avtinten, in Preußen, ſtattgefundenen Brande eines Inſthauſes hat der Inſtmann, F. Pfohl, Vater von ſechs unerzogenen Kindern, große Entſchloſſenheit und aufopfernde Hingebung gezeigt. Als er erfuhr, daß das 2½ Jahr alte Kind des dortigen Hofmanns vermißt wurde, und ſich wahrſcheinlich in dem in voller Flamme ſtehenden Hauſe befände, drang er unaufgefordert hinein, obgleich bereits das Dach des Gebäudes eingeſtürzt war. Es gelang ihm, das Kind aufzufinden und bis an das Fenſter zu bringen. In dem Augenblick aber, als er ſich mit demſelben durch das Fenſter flüchten wollte, wurde er vom Feuer ſo verlezt, daß er das Kind fallen laſſen mußte; nur ihm ſelbſt gelang es, durch das Feuer zu entkommen. Gleich darauf drang er aufs neue in das brennende Haus, und entriß das Kind dem ſichern Tode, indem er es wohlbehalten herausbrachte. (A. T.)

— In den Blutegelhandlungen zu Rackwitz, im Großherzogthum Poſen, wurden im Jahr 1842 an 2,200,000 Stück Blutegel verkauft, das Tauſend durchſchnittlich zu 46 Thlr. Die Koſten des Einkaufs, der Fracht u. ſ. w. beliefen ſich etwa auf 30 Thlr., ſo daß an jedem Tauſend 16 Thlr. verdient wurden!

Digitized by Google

— Am 31. v. Mts. wurden in der preußiſchen Stadt Jauer 15 Häuſer durch Feuer zerſtört.

— Die Beſteuerung des ungariſchen Adels, dieſer Akt der Gerechtigkeit der öſterreichiſchen Regierung gegen ihre übrigen Unterthanen, gibt noch immer zur mißbräuchlichen Anwendung des Wortes „Freiheit" Anlaß. In einer Comitatsverſammlung vergaß ſich der ſogenannte Bauernadel ſoweit, daß er in Maſſe in das Berathungszimmer drang, und die Regierungsbeamten mit thätlicher Handanlegung vertrieb, worauf die Verwerfung der Steuerfrage folgte. — Der durchl. Erzherzog Stephan, bisher Obriſt in der kaiſerl. Armee, iſt zum Generalmajor befördert worden.

— Die ruſſiſche Seemacht auf dem ſchwarzen Meere nimmt ſeit einiger Zeit in faſt geometriſcher Progreſſion zu, und iſt vor allem dazu geeignet, der Pforte und allen Völkern der Pontusküſten zu imponiren. Die lezten Depeſchen aus Serbien ſchildern das Land als in großer Gährung begriffen.

— Von Smyrna 16. März meldet der „Impartial": Rußland bereitet eine ſtarke Expedition gegen die Tſcherkeſſen vor und rekrutirt ſogar Soldaten unter den Montenegrinern. Die Tſcherkeſſen ſchicken ſich ihrerſeits mit Eifer zum Kriege an und zählen, wie man ſagt, auf den Beiſtand mehrerer Bezirke des Kuban, die früher neutral waren und ſich dieſes Jahr ihnen angeſchloſſen haben.

Allerlei.

Der Komet von 1843, der ſo viel von ſich hat reden laſſen, fängt nun an, ſich für einige Jahrhunderte in die kalten Tiefen des Himmels zurückzuziehen; er hat in der kurzen Zeit, während welcher er unſer Syſtem durchwandelte, eine große Anzahl Beobachtungen in den Händen der Aſtronomen zurückgelaſſen. Die auf verſchiedenen Sternwarten zu Stande gekommenen Berechnungen ſind geſammelt und von Hrn. Arago der Akademie der Wiſſenſchaften vorgelegt worden. Es ergibt ſich daraus — neben Vielem, was nur für die Aſtronomen von ſpeciellem Intereſſe iſt — daß der Komet am 27. Febr. ſich mehr als jemals zuvor irgend ein Geſtirn der Oberfläche der Sonne genähert hat; (Arago braucht den Ausdruck, der Komet habe die Oberfläche der Sonne gewiſſermaßen geſtreift — qu'elle a rasé en quelque sorte;) aus dem ungemeinen Naherücken, das einen Augenblick ſtattfand zwiſchen dem Kometen und dem Anziehungscentrum, um welches er circulirt, iſt eine Zeitlang eine außerordentliche Schnelligkeit entſtanden. Der Komet durchlief dabei 104 Meilen in der Sekunde, bewegte ſich alſo fünfzehnmal ſchneller als die Erde in ihrem Lauf um die Sonne. Noch ein anderes Phänomen hat der Komet am 27. Febr. veranlaßt; er iſt nämlich an dieſem Tage zwiſchen die Sonne und die Erde getreten und zwar in der Art, daß er eine partielle Sonnenfinſterniß (nicht ſichtbar auf unſerer Hemiſphäre) bewirkte. In dieſem Moment war der Schweif des Kometen — den er in der reſpectabeln Länge von Sechzig Millionen Meilen nach ſich zieht — auf dem Punkt mit unſerer Erde zuſammen zu ſtoßen; um die Gefahr, die uns drohte, ohne daß irgend ein Aſtronom es ahnte, zu ermeſſen, darf man nur hören, daß wenn der ungeheure Schweif,

Digitized by Google

der ſich durch ungewöhnlich geringe Breite auszeichnet, in dieſer Dimenſion nur zwei Mal mehr ausgedehnt wäre, das Zuſammentreffen unfehlbar ſtattgefunden hätte. (F. D.-P.-Z.)

— Da in unſerer Zeit der Wunder an nichts mehr zu zweifeln iſt, ſelbſt nicht an Herſtellung der ſpaniſchen Finanzen, ſo findet auch die angekündigte neue Erfindung: ein Dampfwagen zur Befahrung der Luft, viele Gläubige, und wer nicht zu dieſer Klaſſe gehört, legt wenigſtens ſeine Bedenken mit großer Vorſicht an den Tag. Die Aufgabe bei dem Luftdampfwagen (Aerial-Steam-Carriage) war: eine Maſchinerie zu combiniren, entwickelnd die Kraft der Suſtenſion und Propulſion, und dabei ſo leicht, wie es nöthig erſcheint, um in einem ſo dünnen Medium, als die Luft iſt, zu ſchwimmen. Die Erfindung des Hrn. Henſon (ſo heißt der neue Luftſchiffer, mehr als Dädalus und Montgolfier!) beruht auf einem ingeniöſen Plan, der die angedeutete Schwierigkeit theils umgeht, theils beſiegt. Der Luftdampfwagen iſt nach einer Theorie erbaut, die der Erfinder dem Fluge der Dohlen abgeſehen hat. Galignani's Meſſenger läßt das neue Weltwunder lithographiren und verſpricht, es ſammt einer genauen Beſchreibung des Mechanismus in einigen Tagen zu verſenden. „So unwahrſcheinlich auch das Gelingen des Experiments ſein mag, ſo haben doch Wiſſenſchaft und Erfindungsgeiſt in den lezten Jahren ſchon ſo unerhörte Wunder hervorgebracht, daß man ſagen dürfte, die Zeiten des Scepticismus ſeien vorüber.“ (F. D.-P.-Z.)

— Der kleine Graf von Paris ſpielt jezt täglich einige Stunden des Vormittags im Tuilerienhofe vor dem Pavillon Marſan im Freien. Er iſt ganz ſchwarz gekleidet, die ihn umgebenden Bedienten ſind ebenfalls in tiefer Trauer, viele Vorübergehende bleiben ſtehen und betrachten das friſche, muntere Kind, das weder die Schranken der Vergangenheit, noch die trüben Ahnungen der Zukunft zu kennen ſcheint: „Das iſt unſer künftiger König!“ ſagen Einige. „Er ſieht ſeinem Vater ähnlich!“ Andere. — Vor dreißig Jahren ſpielte in demſelben Hofe ein anderes Kind; man hatte ihm einen kleinen Wagen gemacht und mit vier weißen Lämmern beſpannt; die Grenadiere der alten Garde grüßten das Kind mit Stolz, Generale und Offiziere bückten ſich vor ihm: „Das iſt der König von Rom!“ ſagte man, — „der künftige Kaiſer der Franzoſen.“ — Vor vierzehn Jahren ſpielte wieder ein anderes Kind da, es grüßte oft vom Fenſter herab die Schweizergarden und die weiße Fahne mit den Lilien, und die Vorübergehenden ſagten: „Das iſt das Kind der Vorſehung, der künftige König von Frankreich und Navarra.“ — Und heutzutage ruht der Eine in der Kapuzinergruft zu Wien, der Andere führt ein einſames hoffnungsloſes Leben in Görz.

— Wer es in St. Petersburg irgend vermag, der gibt ſich und ſeine ganze Familie bei einem Arzte in Geſundheits-Aſſecuranz. Dieſer Sanitäts-Vormund wird aber nicht bloß bei Krankheiten thätig, ſondern er hat für das Geſundbleiben der Familienmitglieder zu ſorgen. Honorar wird von 300 bis 1200 Rubel (540 fl. C.M.) bezahlt.

— Ueber die Anwendbarkeit des Elektro-Magnetismus als Triebkraft zur Fortbewegung von Eiſenbahnzügen hat der Verfertiger phyſikaliſcher Inſtrumente, Davidſon, eine Reihe von Verſuchen auf der Edinburgh-Glasgow-Eiſenbahn angeſtellt. Die Maſchine beſtand aus ſechs kräftigen Batterien, ſtarken Drähten

und drei großen Magneten, die an jedem der beiden rotirenden Cylinder befeſtigt waren, durch welche die Axen der Räder gehen. Als man die Metallplatten in die mit Schwefelſäure gefüllten Tröge tauchte, wurde die, gegen hundert Zentner ſchwere, Maſchine ſofort in Bewegung geſezt, und wenn dieß auch nicht mit reiſſender Schnelligkeit geſchah, ſo ergab ſich doch die Anwendbarkeit auf Eiſenbahnen. Merkwürdig war der Glanz und die Größe der elektriſchen Funken.

Theater.

Sonnabend den 8. April 1843. Bei ziemlich leerem Hauſe zum Erſtenmale: „Jarvis" oder: „Der ehrliche Name." Schauſpiel in drei Aufzügen nach Lafont; bearbeitet von Th. Hell. Das Stück behandelt eine äußerſt ergreifende Geſchichte aus des König Jakob II. von England ſturmbewegter Regierung, und iſt ganz nach franzöſiſcher Manier mit allen den Vorzügen begabt, die das Herz der Zuſchauer auf eine erſchütternde Weiſe in Anſpruch nehmen können. Herr Carl Quanter von der Dresdener Hofbühne, zeigte ſich in der Titelrolle als tüchtiger Künſtler, in allen Scenen behauptete er wahren Künſtlerberuf, in einigen war er vollendet, namentlich in der Erkennungsſcene im dritten Akte. Neben ihm bemühte ſich Dem Keller (Cordelia) mit ſichtlichem Fleiße ihre ziemlich ſchwere Aufgabe lobenswerth zu löſen, und es iſt ihr auch gelungen. Noch verdient Herr Matte (Van Claer) lobende Erwähnung, dem in jeder Beziehung ſeine heutige Rolle gut anpaßte. Herr Matte denkt und fühlt bei ſeinem Spiel mit Ernſt und Wärme und da kann's dann nicht fehlen. Herr Fiſcher und Herr Löwe (Harry und David) ſcheinen mir noch nicht genug feſten Fuß auf der Bühne gefaßt zu haben, denn da gings ziemlich linkiſch her. Herr Quanter wurde am Schluſſe ſtürmiſch gerufen.

Sonntag den 9. April, bewährte wieder Fräulein Schönbrunner im dem Lippe'ſchen Concerte im Caſinolokale ihre Virtuoſität auf dem Piano auf das Glänzendſte und Beifälligſte. Herr Humbſer und Herr Kimmel wußten durch ihren Geſang angenehm zu erfreuen, und Herr Lippe zeigte ſich als tüchtiger Deklamator. * * *

Dank. Tief gebeugt durch den ſchmerzlichen Verluſt bei dem frühen Hingang meines geliebten einzigen Sohnes, des Schreinergeſellen

Georg Friedrich Deſchner,

halte ich es für heilige Pflicht, für die ehrenvolle und zahlreiche Leichenbegleitung, wodurch die verehrliche Schreiner-Innung ihre Theilnahme ſo ſchön bethätigte, hiermit meinen gerührteſten Dank auszuſprechen, mit dem innigen Wunſche, daß der Allgütige Sie Alle recht lange vor ſo herbem Trennungsſchmerz bewahren möge.

Wittwe K. Deſchner, aus Schwabach.

Empfehlung. Friſche Kappern, Sardellen und **Caviar,** ſo wie die rühmlichſt bekannte **Fußboden-** und **Flecken-Tinktur** empfiehlt zu recht geneigter Abnahme

Joh. Dav. Drechsler.

Digitized by Google

Empfehlung. Während der Charwoche empfiehlt zur gefälligen Abnahme **breit geſchnittene Eier-Nudel**
Amalia Bechert.

Empfehlung. Bei Gelegenheit der Oſterfeiertage empfehle ich mein **Weinlager**, welches aus allen Sorten rother und weißer Weine, ſo wie aus ächt franzöſiſchem Champagner und mouſſirenden Rheinweinen beſteht. Durch billige Einkäufe bin ich in den Stand geſezt, Forſter-Traminer Ausſtich die Flaſche zu 45 kr., ſo wie alle übrigen Weine zu den billigſten Preiſen abzugeben; auch empfehle ich ſehr guten Tiſchwein die Flaſche zu 18 kr., bei Abnahme von ½, ¼ und ganzen Eimern werden die Preiſe noch billiger geſtellt. Zu recht vielen Aufträgen und Beſuch während der Oſterfeiertage ladet ergebenſt ein
Löffler, zum rothen Roß.

Anzeige. Im Correſpondenten v. u. f. Deutſchland kam vor Kurzem eine Annonce vor, welche eine Art **Elektrizitätsableiter** empfahl, (oder Elektrometer? wie ſie dort genannt werden), die als ein unſchätzbares, unfehlbares, bewährtes Mittel, die in den Organen des Körpers ſich im Uebermaße angehäufte Elektrizität (?), welche die Urſache ſo vieler Krankheiten ſein ſoll, abzuleiten oder auszugleichen vermögen, und zwar, während das Stück dieſer faſt zauberhaft wirkenden Amulette in London 24 fl. koſtet, iſt es hier für 15 kr. empfohlen.

Ich, deſſen Lieblingsſtudium ſtets die Elektrizität war, verſchaffte mir ſogleich ein ſolches Präſervativ, analyſirte daſſelbe, und um mich gegen die leidende Menſchheit noch theilnehmender zu zeigen, als jener fremde Herr, kann nun dieſelbe für 6 kr. per Stück verkaufen. Da ſie ganz nach jenen ſchon empfohlenen und bewährten gefertigt ſind, ſo kann man ſich auch derſelben Wirkſamkeit verſichert halten. Ein ärztliches Zeugniß halte ich für überflüſſig indem ich ſelbſt für das Unſchädlichſein derſelben einſtehe.
Johann Spahn,
Mechanikus und Kunſtflaſchner.

Lehr-Offerte. Zu einer gangbaren Profeſſion wird ein junger Menſch in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein **Schlüſſelhaken mit mehreren Schlüſſeln** wurde von der Alexanderſtraße bis zum Prager'ſchen Hauſe in der Schwabacherſtraße verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe an die Redaktion ein Douceur.

E. **Kapitalverleihung. 10- bis 11000 fl.** ſind im Ganzen oder theilweiſe gegen ſichere Hypothek ſogleich zu verleihen. Von wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. In Nro. 15 der untern Königsſtraße iſt ein Zins für eine ſtille Familie in einem halben Jahr zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 59. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 14. April.

Vorläufige Nachricht.

Herr Schmieg, in Burgfarrnbach, hat uns ein großes Bilderräthſel und nebenbei einen ſehr ſchönen Preis für den glücklichen Löſer übergeben. Wir ſäumten daher ebenfalls nicht unſern verehrlichen Abonnenten ein kleines Opfer zu bringen, und haben gedachtes Bilderräthſel ſogleich Herrn Oppel überſendet, um dasſelbe beſonders lithographiren zu laſſen, damit es auf das Baldigſte dem Sonntagsblatt beigelegt werden kann. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Das kgl. Regierungsblatt Nro. 10 vom 10. April d. J. enthält eine Bekanntmachung, den Vollzug der Kanal-Ordnung betreffend; — eine Beſtätigungsurkunde des Familien-Fidei-Commißes, welches der k. Kämmerer und Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwig-Ordens, Johann Anton Frhr. v. Mandl-Deutenhofen zu Tüßling zu Gunſten ſeines Sohnes errichtet hat, und Dienſtesnachrichten. Der k. Kämmerer Graf v. Yrſch auf Gimbern wurde zum k. Oberſtſilberkämmerer, der Forſtmeiſter Kaltenborn zu Freiſing zum k. Hofjagdinſpektor mit Rang und Uniform eines Kreisforſtraths ernannt, die erledigte Sekretärſtelle an dem Handelsappellationsgericht zu Nürnberg dem dortigen Kreis- und Stadtgerichtsprotokolliſt Köppel, die erledigte Advokatenſtelle am kgl. Kreis- und Stadtgericht München dem Advokaten Peckert am Landgericht München, und die dadurch erledigte Advokatenſtelle dem Appellationsgerichtsacceſſiſten v. Vincenti aus Amberg übertragen. Dem Zentralausſchuß zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waiſen-Penſionsfonds wurde ein Amtsſiegel mit der Umſchrift: „Advokaten-Wittwen- und Waiſen-Anſtalt" verliehen.

— In München wurde die Verordnung erlaſſen, daß auf dem dortigen Viehmarkt kein auswärtiger Metzger vor 10 Uhr Morgens Käufe unternehmen darf.

— Münchener Schranne vom 8. April 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 21 kr. Korn 10 fl. 7 kr. Gerſte 10 fl. 18 kr. Haber 7 fl. 17 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 13 fl. 56 kr. Korn 9 fl. 45 kr. Gerſte 9 fl. 57 kr. Haber 6 fl. 57 kr. Minde-

Digitized by Google

ſter: Weizen 13 fl. 28 kr. Korn 9 fl. 22 kr. Gerſte 9 fl. 5 kr. Haber 6 fl. 38 kr. Geſammtzufuhr: 5311 Schäffel. Verkauft wurden: 4863 Schäffel. Verkaufsſumme: 53,814 fl. 3 kr. Ein Centner Heu 1 fl. 52 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 46 kr. Roggenſtroh 1 fl. 16 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 48 kr. Föhrenholz 7 fl. 15 kr. Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 7. April 1843. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1842. Höchſter Durchſchnitts-Preis 88 fl. — kr. Mittelpreis 78 fl. 11 kr. Niedrigſter 68 fl. — kr. für 100 Pfd. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 80 fl.

— Am 8. d. Nachmittags um 2 Uhr iſt bei Paſſau das neue eiſerne Dampfſchiff auf ſeiner Probefahrt von Regensburg nach Linz vorbeigefahren. Die beiden Herren Präſidenten von Niederbayern und von Oberpfalz und Regensburg befanden ſich am Bord.

— Dem Vernehmen nach wird im Juli d. Js. das eilfhundertjährige Jubiläum des Biſthums Würzburg feierlich begangen werden.

— Die Landrichterſtelle zu Obernburg am Main wurde dem ſeitherigen Landrichter in Baunach, Herrn Stephan von Haupt, allergnädigſt übertragen. (B. T.)

— Am 5. d. M. gegen Mittags brach im Hauſe des Bauers Reimbacher zu Weisbach, Ldgs. Reichenhall, Feuer aus, wodurch daſſelbe ſammt Scheuer und Stallung gänzlich niedergebrannt iſt.

— Am 5. d. M. Abends brach im Hauſe des Gütlers Weidner im Markte Nandelſtadt, Ldgs. Moosburg, Feuer aus, wodurch daſſelbe nebſt noch 3 andern Wohnhäuſern in Aſche gelegt wurde.

— Am 6. d. ertrank der Invalid Franz Schelle von der Veteranen-Anſtalt Fürſtenfeld in dem Amperfluß bei Bruck.

— Am 17. Februar erfochten die Engländer gegen die Emire von Sind wieder einen großen Sieg bei Hyderabad. Sie ſchlugen einen Haufen Indier, unter dem nicht eine einzige reguläre Kompagnie geweſen.

— In England ſcheinen ſich die Drohungen nicht mehr auf den Premierminiſter zu beſchränken, auch der Biſchof von Exeter hat wegen erhaltener Drohbriefe von einem wahnſinnigen Geiſtlichen, Namens Tucker, den Schutz der Geſetze in Anſpruch nehmen müſſen. — Am 31. März wurde durch O'Conell der Grundſtein zu der Verſöhnungshalle dem „neuen iriſchen Haus der Gemeinen" gelegt! — Die Ueberſicht der öffentlichen Einnahme ergibt für das Quartal 1843 die Summe von 10,469,477 Pfd. St. und für das am 5. April abgelaufene Jahr einen Betrag von 46,078,810 Pf. St., was für das Quartal eine Zunahme von 1,748,945 Pfd. St. und für das Jahr eine Mehreinnahme von 714,983 Pf. St. macht. — Man iſt mit dieſem Ergebniß nichts weniger als zufrieden; das Plus der Jahreseinnahme wurde allgemein höher angeſchlagen; doch ſind die Fonds nicht gewichen.

— Am 3. d. M. wurden in Spanien die Cortes eröffnet. Die Königin hatte ihren Sitz dem Regenten gegenüber. Espartero hielt die Eröffnungsrede; er gab eine Darlegung von dem Zuſtand des Landes, bemerkte, es ſei ein organiſches Geſetz nöthig, das an die Kammern gebracht werden ſolle, und ging dann über auf die Lage der Finanzen; er verſicherte, in der Comptabilität ſeien weſentliche Refor-

Digitized by Google

men angeordnet worden; das Budget werde beweiſen, daß er die Abſicht habe, den Staatskredit zu heben; Armee und Marine ſeien Gegenſtände ſeiner Sorge. Uebrigens iſt die Rede nach dem Muſter der früheren zugeſchnitten; man erfährt daraus nichts Neues.

— Bei der am 28. März ſtattgefundenen Verſteigerung des Ertrags der Queckſilberminen von Almaden im Pallaſte der Miniſterien zu Madrid, hatten ſich die erſten Capitaliſten des Reichs und die Bevollmächtigten mehrerer fremder Bankierhäuſer eingefunden. Der Finanzminiſter ſelbſt ſtand dem Akte vor, umgeben von den erſten Schatzbeamten des Landes. Der ſpaniſche Centner Queckſilber wurde um 1500 Realen vorläufig feſtgeſezt, 500 Realen mehr als der lezte Preis. Dadurch erfolgten ſofort höhere Angebote, die von Real zu Real (jeder Real mehr für den Centner entſprach im Ganzen einem höheren Angebot von mindeſtens 10,000 harten Thalern) bis auf 1630 R. ſtiegen, ein Preis, der nie zuvor erzielt worden iſt. Es iſt demnach zu erwarten, daß das Queckſilber auch bei uns bedeutend im Preiſe ſteigen wird.

— Der König der Franzoſen hat dem Generallieutenant Baudrand, Pair von Frankreich, zum Gouverneur des Kronprinzen, Grafen von Paris, ernannt. Herr Regnier, Profeſſor der Rhetorik am Colleg Charlemagne, iſt zum Lehrer des jungen Prinzen ernannt worden. (Der Graf von Paris wird am 24. Auguſt fünf Jahre alt.) — Man kann als gewiß annehmen, daß ein franzöſiſcher Geſandter nach China abgehen wird, um die Handelsverbindungen mit dem himmliſchen Reich zu eröffnen. — Nach Berichten vom 1. März iſt der Geſundheitszuſtand auf Pointe-à-Pitre ſehr befriedigend; demnach iſt die Nachricht von dem Ausbruche des gelben Fiebers ungegründet.

— Die Befeſtigungsarbeiten von Paris gehen raſch vorwärts; ſeit dem 1. April haben ſich mehr als 6000 Arbeiter einſchreiben laſſen. 80 Stück Geſchütz zur Armirung der Feſtungswerke ſind ſchon in Vincennes angelangt. Mit jedem Steine, der aufgeſezt wird, gewinnt die Regierung eine neue Bürgſchaft des guten Geiſtes der Bevölkerung.

— Seit 1830 haben in Frankreich zweiundfünfzig Staatsminiſter im Kabinette geſeſſen; von dieſen 52 ſind 9 geſtorben, 3 waren nur Interimminiſter, 9 ſind gegenwärtig im Miniſterium, 15 bekleiden andere beſoldete Aemter, 16 ſind ohne ſalarirtes Amt.

— In Toskana hat man angefangen aus mehreren angelegten Gruben Queckſilber auszubeuten, welche Unternehmung von ſehr günſtigem Erfolge gekrönt worden iſt.

— Der ſeit faſt einem Jahr in gefänglicher Haft gehaltene, des Neffenmordes angeklagte und überführte genueſiſche Geiſtliche Don D. Abbo hat gegen das über ihn verhängte Todesurtheil an den Papſt appellirt; allein ohne Erfolg. Doch ſoll ſeine Hinrichtung auf ausdrücklichen Befehl des Papſtes nicht öffentlich, ſondern im Cortile der Engelsburg, und ſehr bald, vor ſich gehen.

— In Belgien hat auf die Erklärung der Repräſentantenkammer, das geforderte Kriegsbudget nur mit einem Abzuge zu votiren, der Kriegsminiſter ſich ausgeſprochen, bei dieſer Verweigerung des Vertrauens könne er ſein Portefeuille nicht länger behalten.

Digitized by Google

— Man will offiziell wiſſen, daß mit dem 1. Jan. 1844 Hannover zum deutſchen Zollverein tritt. Wenn ſich dieſes für die überſeeiſchen Beziehungen des Zollverbandes ſo höchſt wichtige Ereigniß beſtätigt, dürfte Oldenburg und Bremen bald nachfolgen.

— Zu Boll im Kanton Freyburg haben die Radikalen die Jeſuitenfreunde aus der Wahlverſammlung getrieben. Die frommen Väter in der Hauptſtadt fürchten eine allgemeine Schilderhebung der Landleute, die des fremden Treibens nachgerade überdrüſſig ſind. (Frankonia.)

— Das „Augsburger Anzeigblatt" meldet aus Teſſin in der Schweiz, daß mehrere Großräthe ihre Entlaſſung eingereicht haben; als Urſache wird bezeichnet, es ſei ein bekannter Mann durch 5 Dolchſtiche verwundet und ſeinem Sohne ebenfalls nachgeſtellt worden, wobei Freiſchaaren thätig geweſen ſein ſollen. Die Regierung unterlaſſe jeden gerichtlichen Unterſuch und habe ſich begnügt Commiſſarien als Friedensboten nach den deßwegen aufgeregten Gegenden zu ſchicken.

— In Frankfurt a/M. waren die Geſchäfte in der erſten Meßwoche weniger lebhaft als man erwartete, immerhin aber doch nicht ohne alle Bedeutung. Mit jedem Jahr verſpürt man mehr den nachtheiligen Einfluß, welchen das Heer der Handels-Reiſenden dem Meßhandel bereitet.

— In Kurheſſen iſt die Noth an der heſſiſch-weimariſchen Gränze unbeſchreiblich groß, weil das Spinnen von gekämmter Wolle, wodurch ſich die Bevölkerung der Umgegend von Bach, Gersfeld, Eſchwege, Eiſenach ꝛc. ſonſt im Winter nährte, jezt, in Folge der Ueberſchwemmung Deutſchlands mit engliſchen, aus auſtraliſcher Wolle gefertigten Garnen, faſt gänzlich aufgehört hat. Die armen Spinner können ihren Bedarf an Kartoffeln nicht mehr bezahlen und haben oft in drei bis vier Tagen kein Stück Brod zu eſſen. (A. Anz.)

— In Sachſen zeigt im Finanzweſen die zweite Kammer große Eintracht mit der haushältiſchen Staatsregierung. Am 4. April wurden die 33 Poſitionen des Budgets einſtimmig angenommen.

— In Pirna (Sachſen), brach am 4. April Abends 8 Uhr in einer Scheune unweit der Poſt Feuer aus, welches bis Nacht 11 Uhr wüthete und 6 Seitengebäude nebſt 4 Scheunen mit allem Futtervorrathe ꝛc. in Aſche legte und die Bewohner aller ihrer Habe beraubte.

— Aus Gotha: Für unſere Umgegend war die Nacht vom 31. März zum 1. April voll Schrecken und Graus. Es brannte während derſelben an vier verſchiedenen Orten, unter denen das Dorf Andisleben, wo 55 Häuſer in Aſche gelegt worden, beſonders zu nennen iſt.

— Wien, 5. April. Die Bewegung unter der Bevölkerung der Reſidenz aus Anlaß der begonnenen Jubiläumsfeierlichkeiten zu Ehren des Erzherzogs Karl iſt wahrlich ſeltener Art. Mit den Schickſalen der Monarchie in den Befreiungskriegen, deren glänzender Stern er am bewölkten Himmel war, ſo eng verbunden, genießt der greiſe Prinz der allgemeinſten Popularität und Hochachtung. Zu dem Feſte ſind von Thereſien-Ordensrittern 74 angekommen. Aber auch ſonſt hat ſich eine große Anzahl hoch geſtellter Offiziere hierher verfügt, ſo daß unſere Stadt gleichſam einem glänzenden Hauptquartiere gleicht. Geſtern nahmen die Ehrenbezeigungen mit einem großen, von vier Muſikchören und über hundert Tambours, die mit Fackeln begleitet waren,

Digitized by Google

ausgeführten Zapfenſtreiche ihren Anfang. An zwanzig tauſend Menſchen bewegten und drängten ſich herum, und die Sache gewann um ſo größeres Intereſſe, als die bei uns ſeit 1805 abgeſchafften Pfeifenſpieler die Tambours begleiteten, um gleichſam die Erinnerungen jener vergangenen Kriegsepoche zu vermehren. Erzherzog Karl bereitete für die Ordensgenoſſen eine glänzende Tafel von 74 Gedecken, wobei von der kaiſerlichen Familie die Erzherzoge Johann und Ferdinand, als Thereſien-Ordensritter, zugegen waren. Der gefeierte Jubilar brachte einen ehrenden Toaſt auf die anweſenden Kriegsgefährten aus und fügte mit faſt jugendlicher Wärme bei: „Er wünſche, ſich dieſe militäriſche Auszeichnung noch Einmal verdienen zu können.“ Erzherzog Johann hielt eine längere Anrede an ſeine Tafelgenoſſen, deren Gefährte auch er in den langen Kriegen mit Frankreich war, die weſentlichen Momente einer drangvollen, aber ſiegreich endenden Periode darin berührend, wovon die erſten Zeugen und Helden verſammelt ſaßen. Als der Erzherzog auf den ebenfalls ſchon mit dem Kreuze geſchmückten Prinzen Friedrich hinwies, und in ihm gleichſam die Verjüngung des Ruhmes ſeines Vaters hindeutete, ergriff dieſer Moment den Erzherzog Karl faſt zu Thränen. — Die Feierlichkeit des Feſttages ſelbſt hat in folgender Art ſtattgefunden: Um 10 Uhr Vormittags begaben Se Maj. der Kaiſer und König ſich mit Ihren k. k. Hoheiten den Erzherzogen, in Begleitung der Generalität, der Garden ꝛc. aus der k. k. Hofburg zu Pferde auf das Glacis zwiſchen dem Burg- und Schottenthore, woſelbſt die ſämmtlichen in Wien garniſonirenden Truppen, ferner die zu dieſem Feſte hierher beorderten Abtheilungen der beiden Regimenter, welche den Namen Sr. kaiſ. Hoh. führen, nämlich eine Diviſion des Uhlanenregiments Nro. 3 und ein Bataillon des Infanterieregiments Nro. 3, ſowie auch die Zöglinge der Ingenieuracademie und die Invaliden in Parade aufgeſtellt waren. Auch waren mehrere noch im Chevaurlegersregiment Fürſt Windiſchgrätz dienende Veteranen, welche in den Schlachten von Aldenhoven und Neerwinden mitgefochten hatten, zu dieſer Feier hierher beordert. Auf dem Glacis angelangt, ritten Se. Maj. der Kaiſer die Fronten der aufgeſtellten Truppen entlang, wobei Ihre Maj. die Kaiſerin folgten, welche nebſt den übrigen durchlauchtigſten Frauen zu Wagen auf dem Glacis erſchienen waren. Nach vollendeter Truppenſchau begaben ſich Allerhöchſtdieſelben in das nächſt dem Meßzelt aufgeſtellte, mit Leibgarden beſezte offene Prachtzelt, wo auf einer zwei Stufen hohen Eſtrade die Plätze vorgerichtet waren, auf denen die höchſten Perſonen dem Gottesdienſte beiwohnten. Die Feldmeſſe wurde von dem Feldbiſchof abgehalten, und am Schluſſe das Te Deum unter Salven aus dem Kleingewehr und Löſung der auf dem Glacis aufgeſtellten Kanonen abgeſungen. Die Generalität und das Offiziercorps wohnten dem Gottesdienſte vor dem Zelte bei, welchem zunächſt die Marien-Thereſien-Ordensritter ihre Plätze hatten. Nach beendetem Gottesdienſt erhoben ſich Se. Majeſtät mit den höchſten Herrſchaften, übergaben feierlich, im Angeſicht der Ordensglieder und der geſammten Garniſon, dem Erzherzog Karl die Inſignien des Marien-Thereſien-Ordens in Brillanten, und ertheilten Höchſtdenſelben die Accolade. Der Erzherzog Johann — nach dem Jubelhelden der älteſte Groß-

Digitized by Google

kreuz des Marien-Thereſien-Ordens — hielt hierauf eine Rede an den Erzherzog Karl, welche dieſer mit tiefer Rührung erwiederte. Auch empfing derſelbe die Glückwünſche der kaiſerlichen Familie, der Ordensgenoſſen, der Generalität ꝛc. Hierauf defilirten ſämmtliche Truppen vor dem Kaiſer und Ihre Majeſtäten kehrten ſodann in die Hofburg zurück. Mittags war in dem Ceremonienſaale Familientafel mit Zuziehung ſämmtlicher zu dieſer Feier erſchienenen Marien-Thereſien-Ordensritter. Der Saal war durch die aufgeſtellten Rüſtungen erlauchter Ahnherrn des Kaiſerhauſes, durch andere Waffenverzierungen, Fahnen und Lorbeerfeſtons militäriſch geſchmückt. An den Sälen waren Gedächtnißtafeln mit den Namen der von dem gefeierten Helden erfochtenen Siege angebracht. Die Tafelmuſik ward von dem Muſikkorps des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl ausgeführt. Bei dem Ausbringen der Geſundheiten wurden Salven aus dem ſchweren Geſchütze der Baſteien abgefeuert. Von den k. k. Hofcapellenſängern wurde eine Hymne abgeſungen. Nach aufgehobener Tafel begaben ſich Ihre Majeſtäten wieder in ihre Appartements und ſomit war die Feſtlichkeit beendet.

Hieſiges.

Der Stadtmagiſtrat dahier bringt unter gebührender Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß, daß ſich die hieſigen Brauereibeſitzer und die von auswärtigen Brauereien ihren Bierbedarf beziehenden Wirthe dazu bereit erklärt haben, die Maß tarifmäßiges Sommerbier vom 1. Mai bis 30. September l. Jrs. für ſechs Kreuzer zu verleitgeben.

— Eine andere Bekanntmachung enthält, daß Dienſtag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im magiſtratiſchen Sitzungszimmer die Prüfung des Exigenzetats des kgl. Landwehr-Regiments ſtattfindet, wobei es jedem Reluenten frei ſteht, vor der desfallſigen Kommiſſion zu erſcheinen, und ſeine allenfallſigen Reklamationen zu Protokoll zu geben.

Briefkaſten-Revue.

1.) Während des ſonntäglichen Gottesdienſtes ſollen die Kaufläden geſchloſſen und der Verkauf eingeſtellt werden. Ob und wie dieſes Gebot befolgt wird, kann ſich Jeder überzeugen, der an einem Sonntag Vormittags einige Hauptſtraßen dahier paſſirt.

2.) Die Erwiederung der in N. wohnenden Wirthe und Drechsler kann ſo lange nicht zur Aufnahme kommen, bis ſich der Verfaſſer nennt. Uebrigens können wir nicht begreifen warum dieſe Herren nicht geeigneten Orts Anzeige machen, wenn ſie wiſſen, daß die Bierſpritzen im Zapfenloch eines leeren Faſſes verborgen ſind, und daß ein eigenes Lokale vorhanden iſt, wo die ſchadhaften Inſtrumente zur Reſtauration abgegeben werden.

3.) Am Schulhauſe zu — iſt ein ſehr ſchöner, großer Hof, aus deſſen Mitte ſich majeſtätiſch eine Linde erhebt. Aber ach, dieſer Platz wird zu einem ganz verkehrten Zwecke verwendet, zur Aufbewahrung einer ungeheuren Zahl von Pflaſterſteinen, welche hochaufgethürmt alle Räume erfüllen; man glaubt ſich auf einmal in einen Steinbruch ver-

Digitized by Google

ſezt, und es drängt ſich unwillkührlich die Frage auf: Könnten denn dieſe Steine auf keinen andern Platz aufgeſpeichert werden?

Ein für ſeine Kinder ſehr beſorgter Vater.

4.) Einer Bürgersfrau wird der Rath gegeben: „Ein jeder kehre vor ſeiner Thür."

5.) Mehrere Bewohner der M — ſtraße finden ſich veranlaßt, hiermit ihren Dank einem Inſtrumentenblaſer abzuſtatten, und bitten ihn, ſich mehr zu ſchonen.

6.) Vor dem Thore der Stadt E — n iſt alles belebt; beſchäftigt mit Verſchönerungen, Anlagen u. ſ. w. und es iſt eine wahre Luſt in der neuen Anlage ſpatzieren zu gehen, welche von einer Privatgeſellſchaft mit vieler Mühe und Fleiß geordnet, mit Bäumen und Geſträuchen bepflanzt wurde; ja ſogar eine zweite Geſellſchaft tritt zuſammen durch freiwillige Beiträge, einen großen freien Platz in der Stadt zu verſchönern. Aber leider erfreuen ſich die Straßen, welche zu einer Kirche, zu einem großen neuen Bau, und zu einem Thore führen, nicht gleicher Aufmerkſamkeit und Gunſt. Möchte auch dort bald Abhilfe geſchehen, was von Einheimiſchen und Fremden gewiß dankbar anerkannt würde.

7.) Wenn gleich manche Prinzipale ihre Commis nicht mit der Humanität behandeln mögen, auf welche dieſe Anſpruch machen zu können glauben, ſo iſt es dennoch von Leuten, in deren Mund das zweite Wort: „Bildung" iſt, nicht anſtändig, ſich in einem Wirthshauſe über erſtere auf eine gemeine Art auszudrücken, um dadurch die Handlungsweiſe eines Menſchen zu beſchönigen.

Ein Raiſonement über ein Frauenzimmer iſt reine Perſönlichkeit und marſchirt in Geſellſchaft einiger ſchlechter Gedichte in den Papierkorb.

Inländiſche
Münchener und Aachener
Mobiliar=Feuer=Verſicherungs=Geſellſchaft.

Die General=Verſammlung hat in ihrer öffentlichen Sitzung vom 30. März d. Js. einſtimmig beſchloſſen, die vorhandene Kapital=Garantie der Geſellſchaft von 2,100,000 fl. auf

5 1/4 Millionen Gulden

zu erhöhen.

Die eben daſelbſt abgelegte Rechnung des Jahres 1842 lieferte unter andern folgende Reſultate:

Bezahlte Brandſchäden und Koſten	1,311,449 fl.
Netto Prämien und ſonſtige Einnahmen für Rechnung des Jahres 1842	1,333,567 fl.
Reſerve für das Jahr 1843	733,796 fl.
Reſerve für ſpätere Jahre	1,522,294 fl.
Reſerve für noch nicht regulirte Brandſchäden	68,250 fl.

Die während des Jahres 1842 in Kraft befindlichen Verſicherungen hatten

594 Millionen 565,489 Gulden,

betragen, ſich alſo gegen das vorhergegangene Jahr um circa **139 Millionen** vermehrt.

Die ausführlichen Rechnungs-Abſchlüſſe werden mit Nächſtem bei allen Agenten der Geſellſchaft einzuſehen ſein.

Fürth, den 8ten April 1843.

Konrad Gebhardt, Agent.

Oberpfälziſches Zeitblatt.

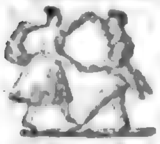
Da die Beförderungs-Preiſe des wöchentlich zweimal erſcheinenden **oberpfälziſchen Zeitblattes** durch die k. Poſten jezt vom k. Ober-Poſt-Amt Regensburg beſtimmt wurden, ſo bringen wir dieſe zur Kenntniß. Im I. k. Poſt-Rayon 1 fl. 45 kr., im II. 1 fl. 55 kr., im III. 2 fl. 1 kr. halbjährig, um welche Preiſe es durch jede k. Poſterpedition bezogen werden kann. Für die Monate April, Mai und Juni werden Beſtellungen ebenfalls noch beſorgt.

Amberg, den 3. April 1843. Die Redaktion.

Caſino. Montag den 17. ds.: Damen-Geſellſchaft mit Aktien-Ziehung.

Einladung. Zu der am zweiten und dritten Oſterfeiertag in **Muggenhof** ſtattfindenden Tanzmuſik laden ergebenſt ein

die Muſiker.



Einladung. Zu der künftigen Montag in **Unterfarrnbach** im rothen Roß ſtattfindenden **Tanzmuſik** ladet man ein verehrtes Publikum ergebenſt ein, und bemerkt auch, daß nächſten Samſtag eine **Metzelſuppe** daſelbſt abgehalten wird.

Loy, Gaſtwirth.

Verſteigerung. Künftigen Dienſtag den 18. d. Mts. werden in Burgfarrnbach im weißen Lamm zwei **Weberſtühle**, zwei **Spuhlräder**, **20 Geſchirre** und ſonſtige zur Weberei gehörige Utenſilien; dann **Hausgeräthe**, **Betten**, **Weißzeug** ꝛc. ꝛc. meiſtbietend öffentlich verkauft, und Kaufsluſtige hierzu eingeladen.

Verlorenes. Zwei Frauenzimmer-Chemiſetts wurden verloren. Man bittet die bekannte Finderin dieſelben an die Redaktion des Tagblattes abzugeben.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 3 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 12. April 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . . .	16	4	geſt.	—	7
„	„ Korn	. . . . . .	13	32	geſt.	—	2
„	„ Gerſte	. . . . . .	12	17	gef.	—	19
„	„ Haber	. . . . . .	9	45	geſt.	—	22½

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 60. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 15. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoh. der Kronprinz iſt am 10. ds. Nachmittags vier Uhr von Hohenſchwangau wieder in der Reſidenz eingetroffen.

— Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Beſtehens unſerer Verfaſſung, welches am 26. künftigen Monats eintritt, dürfte manche würdige, der Bedeutung dieſes für unſer Vaterland ſo wichtigen Tages entſprechende Feier hervorrufen. Unſere Hauptſtadt wird dieſen Freudentag Bayerns durch eine würdige Feier begehen, indem an dieſem Tage die Grundſteinlegung zum Rieſendenkmal der Bavaria und der Ruhmeshalle auf der Anhöhe der Thereſienwieſe erfolgt. Auf das jährliche Volksfeſt (Oktoberfeſt) wird alſo von dieſem Platze aus bald Bavaria herniederblicken, als Denkmal der Erinnerung an unſre rühmliche Verfaſſung, den aus allen Gauen des Vaterlandes hier zuſammenſtrömenden Bayern einen erhebenden Eindruck gewähren und Jeder wird den hochſinnigen Gründer dieſes wahrhaft vaterländiſchen Monuments preiſen. (Augsb. Abendz.)

— Verzeichniß der zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einſetzung des heiligen Abendmahles auf Allerhöchſten Befehl gekleidet, geſpeiſet und mit Geld beſchenkt wurden: 1) Schieber Michael, ehm. Schullehrer von Rackenthal, 103 J. a. 2) Heichlinger Franz, gew. Färbermeiſter von Burgau, 98 J. a. 3) Uhrmann Georg, ehm. Schneidermeiſter von Haag, 89 J. a. 4) Demmel Joh. Bapt., Taglöhner von Marlrain, 88 J. a. 5) Heiland Joh. Chriſoſt., vorm. Leinenweber, 88 J. a. 6) Goß Georg, Schuhmachermeiſter von Vilsbiburg, 88 J. a. 7) Vogl Franz Xav., Bürger von Ingolſtadt, 88 J. a. 8) Berghamer Joh., Taglöhner von Roſenheim, 88 J. a. 9) Kälisberger Joh., Austrägler von Prittriching, 88 J. a. 10) Zeller Ludw., Pfründner von Hochwang, 88 J. a. 11) Höckler Benedikt, Austrägler von Biechel, 87. J. a. 12) Lindner Math., Söldner von Seeſtall, 87 J. a.

— Die k. Regierung von Mittelfranken fordert im Kreisblatt die Polizeibehörden auf, dem ſchädlichen Gebrauch, wonach den kleinen Kindern als Einſchläferungsmittel Branntwein oder eine Abkochung

zed by Google

von Mohnſamen oder Mohnköpfen gereicht wird, durch Belehrung der Eltern über deſſen nachtheilige Folgen für Leben und Geſundheit der Kinder, ſo wie durch ſtrenge Verbote an das dienende Perſonal, entgegenzuwirken.

— In Kiſſingen wird es, wenn das Wetter ſchön bleibt, bald lebhaft werden. Aufträge laufen bereits von allen Seiten ein und die Füllung und Verſendung der Heilquelle hat auch ſchon begonnen.

— Die Königin von England und ihr Gemahl treten im Auguſt ihre Reiſe nach Irland auf einer prachtvoll dekorirten Yacht an. Wenn irgendwo, ſo iſt Glanz und Pomp hier am rechten Platze, wo er die Irländer auf eine Zeit ihren Hunger vergeſſen machen kann. — Im Mittelmeere wird das brittiſche Geſchwader vermindert, dafür dürfte es anderswo verſtärkt werden trotz der Verſicherungen im Oberhauſe, daß die Differenzen bezüglich des Durchſuchungs-Rechtes mehr ſcheinbar, als wirklich ſein und in keinem Fall zu unangenehmen Folgen führen würde. Bekanntlich hat der Präſident Tyler eine ſehr energiſche Botſchaft über dieſen Punkt an das Repräſentantenhaus der vereinigten Staaten gelangen laſſen. (W. A.)

— Die Königin von England hat Sir Henry Pottinger zum Gouverneur der Kolonie Hong-Kong ernannt. In der lezten Unterhausſitzung verweigerte es Sir Robert Peel, ſich über die Wahrſcheinlichkeit einer Herabſetzung der Kaffee- und Zuckerzölle auszuſprechen. Einige Mitglieder drückten die Hoffnung aus, daß die mit andern Ländern gegenwärtig angeknüpften commerciellen Unterhandlungen zu einem befriedigenden Reſultate führen möchten.

— Der ſpaniſche Geſandte hat in London ſchon mehrere Conferenzen mit den Miniſtern gehabt, die die künftige Heirath der Königin von Spanien und einen Handelsvertrag betrafen. Man erwartet, daß Spanien den Gemahl liefern dürfte, wenn England die Lieferung von Zucker, Kaffee und Fabrikaten erhält.

— Die Pariſer Zeitungen und Briefe vom 9. April enthalten nichts Neues von Bedeutung. Die Deputirtenkammer hat in ihren Bureaus die Commiſſionen ernannt zur Prüfung der Eiſenbahngeſetzvorſchläge; bei dieſem Anlaß hat Hr. Thiers ſeit lange wieder zum erſtenmal eine Rede gehalten, um ſich für Dünkirchen, beſonders aber für Boulogne, zu verwenden.

— Am 7. April Abends zwiſchen 4 und 5 Uhr ſtürzte zu Valenciennes in Frankreich der Glockenthurm ein und zerſchmetterte zwei der umliegenden Häuſer, wobei acht Perſonen das Leben einbüßten. Der Thürmer war mit der Spitze des Thurms herabgeſtürzt; man fand ihn zerſchmettert mitten unter den Glocken.

— Am 28. März, 6 Uhr Morgens, verſpürte man ein Erdbeben zu Lüneville. Die Erſchütterung war nur in dem obern Theile der Stadt fühlbar; ein Haus ſtürzte ein.

— Der König von Würtemberg hat am 10. ds. Mts. in eigener Perſon mit einer gemüthvollen Rede die Ständekammern geſchloſſen.

— Am 4. ds. Mts. ſind die zwei ledigen Bergleute Iſidor Merkt und Leopold Madelſpacher von Münſterthal in der herrſchaftlichen

Digitized by Google

Bergwerksgrube Teufelsgrund in Baden durch Einſturz derſelben getödtet worden.

— Ein großartiges Leſe-Muſeum iſt für Leipzig im Werke. Es wird von der dortigen Univerſität ausgehen und ſoll mit der Bibliothek in Verbindung gebracht werden. Der Plan geht dahin, die erſcheinenden periodiſchen Schriften aller Zungen und Völker (oh! oh!) in dieſem Leſe-Cabinet anzulegen und nach ihrer Leſung der Univerſitäts-Bibliothek einzuverleiben. Ein Fond von 20,000 Thalern wird bereits als dazu ausgeworfen benannt.

— Die fortifikatoriſchen Arbeiten um Köln ſind bei der günſtigen Frühlingswitterung jezt wieder aufgenommen und werden wahrſcheinlich im Laufe dieſes Jahres auch gänzlich zu Ende geführt werden, und die ganze Stadt mit einem fortlaufenden Gürtel kleinerer Feſtungen einſchließen, die ſtark genug ſind, jedem Feinde zu trotzen, und von Köln ſelbſt jedes Mißgeſchick feindlichen Andranges, jede feindliche Kugel abzuhalten.

— Der in Königsberg verſammelte Landtag der Provinz Preuſſen hat in ſeiner Sitzung vom 30. März die Berathung des Strafgeſetzbuchs geſchloſſen. Schließlich ſprachen die Stände aber nochmals den Wunſch aus, daß alle Polizeivorſchriften und Polizeiſtrafen aus dem Strafgeſetzbuche geſchieden, und in eine beſondere Sammlung aufgenommen werden möchten.

— Die Veränderungen der Verhältniſſe in China, hat neuerdings mehrere Großmächte veranlaßt, Conſulate in jenem bisher verſchloſſen geweſenen Reiche zu begründen. In Folge deſſen ſoll auch von preußiſcher Seite für China ein Konſul ernannt werden. Zu dieſem wichtigen Poſten iſt der ſeitherige Präſidial- und Regierungs-ſekretär Grube zu Düſſeldorf, ein gewandter und talentvoller Staatsdiener, deſignirt, welcher ſchon in dieſem Sommer nach ſeinem Beſtimmungsorte abgehen dürfte.

— In Altenburg wird vom 4. bis 10. September d. J. die ſiebente Verſammlung deutſcher Land- und Forſtwirthe ſtattfinden. Für die Löſung einiger Preisaufgaben land- und forſtwirthſchaftlichen Inhalts ſind vier Preiſe ausgeſezt.

— Eine Frau des verlebten Sultans Mahmud II., wurde auf der Wallfahrt nach Mekka von den Wechabiten gefangen, welche ſie nur gegen ein großes Löſegeld freigeben wollen. Der junge Sultan, welcher das Geld lieber zu haben ſcheint, als die Frau ſeines Vaters, hat nun den alten Vice-König mit einem Kreuzzug gegen jene gefährlichen Feinde beauftragt. Mehemed Ali hat jedoch noch keine Antwort auf dieſe Zumuthung gegeben, und wird vermuthlich auch bei dieſem Schweigen verharren.

— Berichte aus Rio Janeiro bis zum 8. Febr. melden, daß das dortige Miniſterium die brittiſchen Vorſchläge zu einem neuen Handelsvertrag verworfen hätte, was in London um ſo lebhaftere Senſation machen dürfte, als die Times auch aus Liſſabon die Ablehnung des Ultimatums Lord Aberdeens meldet.

— Im Staate Montevideo, in Südamerika, welcher ſich gegenwärtig mit dem Staate Buenos Ayres im Kriegszuſtande befindet, ſind alle Sklaven für frei erklärt worden.

Digitized by Google

Eingeſandt.

Vortrag*),

gehalten in der Friedens-Geſellſchaft zu Hamburg

von S. J. Cohen.

Männer des Friedens! Freunde des Lichts und der Wahrheit!

Bei dem Vorwärtsſchreiten des Zeitgeiſtes, und auf den hohen Stufen der Kultur, die man jezt bereits erſtiegen hat, ſteigert ſich auch verhältnißmäßig das Beſtreben, Menſchenveredlung und Sittenverbeſſerung zu fördern. Es werden zu dieſem Ende weit conſequentere, weit umſichtigere Maßregeln ergriffen, als bisher geſchehen iſt, noch geſchehen konnte. Was man früher nur von Kathedern, nur von Kanzeln herab durch theoretiſche Lehrvorträge zu erzwecken ſuchte, das ſuchen jezt geſellſchaftliche Vereine von gebildeten und einflußreichen Männern auf eine praktiſche und durchgreifende Weiſe ins Werk zu ſetzen. Denn das Wort der Belehrung, das in Schulen und in Gotteshäuſern vernommen wird, verliert ſich allmählig im praktiſchen Leben durch profanen Umgang und durch verführeriſche Beiſpiele. Die Macht der menſchlichen Begierde drängt allezeit zu dem hin, was das Auge jezt vor ſich ſiehet, und macht leicht an dem vergeſſen, was das Ohr früher gehört. Anders verhält es ſich mit den Vereinen. Hier geht das Wort lebendig und kräftig von Mund zu Mund, von Mund zu Ohr, dringt unfehlbar zum Herzen, und geht von da raſchen Schrittes zur That über. Bei den freundſchaftlichen Zuſammenkünften theilen ſich die Mitglieder nicht nur unter ſich ſelber Wahrheiten und gute Grundſätze klar und unverblümt mit, ſondern ſuchen auch nach außen hin zu wirken; indem jedes Mitglied, durch anderweitige Verbindungen und Berührungen, das Gute auch in weitern Kreiſen verbreitet und verzweigt. — So haben ſich ſeit einiger Zeit hier und in andern Orten Mäßigkeits-Vereine gebildet, um dem verderblichen Laſter der Völlerei zu ſteuern. Die thatkräftigen Maßregeln, die hierzu ergriffen werden, ſind zwar nur dahin berechnet, dieſe Leidenſchaft der gemeinern Volksklaſſe zu zügeln. Man entzieht derſelben nämlich die Mittel, jener böſen Begierde nachhängen zu können, indem man dem Trunkergebenen keine Arbeit, alſo keinen pekuniären Verdienſt zukommen läßt. — Wie aber, dürfte man fragen, iſt aber dieſer Leidenſchaft unter den Reichen und Vornehmen abzuhelfen? Genug, ſo kann man antworten, es iſt genug gethan, dieſes Laſter vom geringern Volke wegzutilgen, bei dem es am häufigſten anzutreffen, und bei dem es am gefährlichſten iſt. — Aber, meine Freunde und Zuhörer! es gibt ein anderes, weit verderblicheres moraliſches Gebrechen, das gerade umgekehrt, bei den Großen und Vornehmen am häufigſten und am ſchädlichſten iſt: ich meine die Untugend der Intoleranz, dieſe Unduldſamkeit, dieſen Haß gegen Andersdenkende und Andersglaubende, als man ſelbſt denkt und glaubt, wenn auch die Thathandlungen nicht unterſchieden ſind. Ich ſage, dieſe Untugend iſt bei den Großen und Vornehmen am ſchädlichſten, weil ſie, vermöge ihrer Stellung, ihrer Mittel und ihres Einflußes über viele Einzelne dominiren, die ihrer bedürfen, und — wenn der Zufall ſie an die Spitze hoher Behörden ſtellt, ſie die Gelegenheit in Händen haben, Andersdenkende und Andersglaubende zu verfolgen, zu unterdrücken und ihnen das Leben zu vergällen. — Die Intoleranz, dieſe Hyder unter den denkenden Weſen, — denn gerade vom Denken und Andersdenken entſtehet ja dieſes giftige Ungetüm, — die Intoleranz hat ſchon mehr Unheil in der Welt angerichtet, als wenn ſich alle Elemente gegen die Erdbewohner verſchworen hätten. Am tödtendſten iſt dieſe Hyder, wann ſie ſich in den Mantel der Frömmeley hüllt. Aechte Religioſität, wahrhafte Gottesfurcht iſt der Nerv, iſt das Heil der Völker und der Staaten, iſt das Band der Liebe und des Friedens, das alle rechtliche Staatsmitglieder brüderlich umſchlingt; blinder Fanatismus aber, mißverſtandener Religionseifer iſt von jeher die Peſt im menſchlichen Geſchlecht geweſen. Geſellt ſich noch Heuchelei und Scheinheiligkeit dazu, ſo iſt dieſes Peſtübel höchſt zerſtörend. Man durchgehe die Geſchichte aller Völker in der Vorzeit, von der Ausrottung der heidniſchen Stämme Kanaans an bis zu den Zeiten der Kreuzzüge, und von da abwärts durch die finſtre, grauſenvolle Epoche der ſpaniſchen Inquiſition bis zum dreißigjährigen Kriege; man durchgehe die Geſchichte und betrachte das unermeßliche Unheil, die Millionen Schlachtopfer die dem Dämon der Intoleranz gefallen ſind, betrachte die unzählige Menge der Unſchuldigen, die weiter nichts verbrochen haben, als daß ſie ſich nicht von dem

*) Einige Stellen wurden, als für ein öffentliches Blatt nicht paſſend, ausgelaſſen.

Anm. d. Redaktion.

Digitized by Google

ererbten Glauben ihrer Väter haben abbringen laſſen wollen, betrachte, wie ſie unter den Füßen mächtiger Fanatiker zertreten worden ſind. Und wäre es nur immer der Eifer für den vermeintlichen alleinſeligmachenden Glauben geweſen; aber nein! größtentheils war es pfäffiſcher Uebermuth, oder, was noch ſträflicher iſt, waren es Ausſichten auf zeitlichen Vortheil, auf weltliche Beſitzthümer, die jene ſchrecklichen Verfolgungen angeregt hatten. — Doch, wenden wir unſern Blick ab von jenen Zeiten der Finſterniß und des Schreckens, und richten ihn troſterfüllt auf die heilſame Wirkung des weſtphäliſchen Friedens. Vermöge der Stipulation dieſes Weltfriedens ſoll kein Volk, kein Land mehr wegen Verſchiedenheit der Glaubensmeinungen mit Feuer und Schwert überzogen werden. Heil, Heil uns! ſeit dieſer Zeit roſtet das Rachſchwert des Fanatismus in ſeiner Scheide, und wir kennen die Religions-Kriege nur aus der Geſchichte. — Aber, meine theuren Freunde und Zuhörer! hat deßhalb die üble Wirkung der Intoleranz ganz aufgehört? Haben die Anhänger verſchiedener Konfeſſionen aufgehört, ſich gegenſeitig anzufeinden? Der Geifer der Unduldſamkeit tödtet noch immer und trifft nicht nur, ſage ich, die Bekenner einer ganz andern Glaubensdogme, ſondern auch die zu einer und derſelben Kirche, zu einer und derſelben Synagoge gehören, und ſich nur in unbedeutenden Abweichungen unterſcheiden, feinden ſich nicht minder einander an, verachten und verfolgen ſich nicht minder. Einzelne Fälle anzuführen, iſt hier der Ort nicht, wäre auch nicht rathſam für uns. — Dieſem moraliſchen Uebel kräftig entgegen zu arbeiten, iſt gewiß ein hochverdienſtliches Unternehmen. Unſre im Entſtehen begriffene Geſellſchaft hat ſich dieſes zum Thema gemacht. Friede, Eintracht, Bruderliebe ohne Unterſchied des Volkes und des Glaubens, Toleranz iſt ihr Wahlſpruch. Ich ſage: Toleranz, obgleich dieſe Benennung als Prädikat unſres Vereins einem unſrer würdigen Mitglieder anſtößig ſcheint. Ich verſtehe nämlich unter dieſem Worte nicht den gewöhnlichen Begriff: Duldung, d. h. daß wir bloß den andersglaubenden Mitmenſchen unter uns dulden, neben uns leiden, wie man etwa ein vernunftloſes Thier um ſich leidet, ohne ihm bei jeder Begegnung auf den Kopf zu treten; nein! ich nehme dieſes Wort im weitern Sinn: ruhiges geduldiges Ertragen andern Denkens, andern Glaubens, ohne den von uns Abweichenden im mindeſten anzufeinden, ohne ihn uns im geringſten nachzuſetzen, und in irgend einem ſeiner Rechte zu kränken und zu ſchmälern. Eine ſolche Toleranz iſt unſre Loſung. — Es iſt in der That eine ſchwere Aufgabe; ſie iſt ſchwer, und wir werden mit Obſtakeln zu kämpfen haben, weil wir dadurch in Berührungen kommen, gegen welche ſich keine praktiſchen Maßregeln anwenden laſſen, und wir auch keine anwenden wollen. Nur durch Lehren mit Wort und Schrift wollen wir dieſe moraliſche Krankheit zu heilen ſuchen. Laßt uns, meine Freunde! unſern Eifer nicht erkalten laſſen, und durch Wort und Schrift die ſchöne Tugend der Toleranz bei jeder Gelegenheit hoch erheben, ihr öffentlich huldigen und wo möglich es vor die Ohren der Mächtigen bringen; ſo wie wiederum die Untugend der Intoleranz, wo ſie ſich feindſelig äußert, öffentlich rügen, bekämpfen, und ihre Verwerflichkeit mit ſcharfen Farben darſtellen. — Und der Engel des Friedens, der alles Große, alles Erhabene, alles Edle und Gute begleitet, wird auch uns begleiten, und unſer Vorhaben mit glücklichem Erfolg krönen. — Klein iſt noch unſre Anzahl, ſehr klein, wir ſind kaum im Entſtehen; aber das Geſchlecht der Redlichen wird geſegnet werden. Unſer Vorſatz iſt zu gerecht und gut, unſer Prinzip zu klar und einleuchtend, jedes fromme und edle Herz zu ſehr anſprechend, als daß wir nicht einen Anwachs unſrer Geſellſchaft ſollten erwarten können. — Möge das Licht der Wahrheit bald wie Morgenroth anbrechen, daß alle Seelen erleuchtet werden, und einhellig einſehen lernen, was wir hier in einem Vers kurz zuſammenfaßen wollen:

O, ſchaut hinauf zu jener Sternenhalle;
Ein Gott, Ein Himmelslicht beſtrahlt uns alle;
Wir alle athmen freier Lüfte Hauch.
Was will denn Menſch ſich über Menſch erhöhen?
Ein Glaub', ein Volk dem andern ſchroff entgegenſtehen?
Hinweg die Scheidewand von Sitt' und Brauch!
Es trenn' uns nicht getheilter Meinung Kluft;
Ein Raum umfaßt ja unſre Wiege, unſre Gruft;
Der Boden, der dich trägt, mich trägt er auch.
Drum laßt vereint uns ſein, wie Eines Leibes Glieder;
Wir, Eines Gottes Kinder, wir ſind Brüder.

Eingeſandt.

Der Spektakel am Helikon.

Als ich geleſen Dein Gedicht
O Markus, o ich läugn' es nicht
Da war ich hingeriſſen.
Mich ließ es nimmermehr zu Haus,
Ich eilte auf die Flur hinaus
Dort hab' ich Dich geprieſen.

Beneidenswerther Muſenſohn,
Wer ſo wie Du am Helikon
Sich Weisheit hat getrunken,
Der greife in die Saiten kühn,
Sein Lied erſchallt noch laut dahin
Wenn er im Staub verſunken.

So phantaſirt ich in den Wind
Und dachte hätt' ich doch geſchwind
Ein Schlückchen aus der Quelle;
Auf einmal nimmer Nacht es war,
Rings um mich alles blüthebar
So duftig ſchön und helle.

Mir wurd's ganz dußlich in dem Kopf
Als ob mich Jemand packt beim Schopf
Und zög' mich zu den Höhen.
Ich faßt' mich aber doch geſchwind
Und Heiſſa gings wie Sturm und Wind,
Nicht hören konnt' ich, ſehen.

Nicht lange, war am Ziel ich ſchon,
Ich lag am Fuß des Helikon
Und ſchnaufte wie ein Alter. —
Da tönten Geiſtermelodien
Und Mädchen ſah vorbei ich ziehn,
Die ſangen lauter Pſalter.

Ein Baldachin ſie trugen ſchön
Darunter that der Herrſcher gehn,
Von dem Du jüngſt geſungen.
Von weitem kannte ich ihn ſchon,
Du ſagt'ſt er trüge eine Kron'
Von Haar, Lorbeer durchſchlungen.

Schnell macht ich ihn mein Compliment;
Der ſchlanke Herr, Potz Sapperment!
Kam auf mich zugegangen;

„Woher des Land's," ſprach er „Patron?"
Ich bin ein armer Erdenſohn
Und trag' nach Euch Verlangen.

Ein Freund von mir, im Erdenland,
Der machte neulich mir bekannt
Hier kann man Weisheit haben.
Und ſeitdem, daß beſucht er Euch
Iſt ſein Geſang auch Engeln gleich,
Gebt mir auch ſolche Gaben.

„Hinweg nun!" rief er zornesvoll,
„Weißt Du nicht, daß zuerſt man ſoll
Hinab zur Pferdequelle?"
Ach dacht ich, o du mein Gott du,
Da geht's auch nicht gar höflich zu
Und trappte nach der Stelle.

Ich fand ſie aber waſſerleer,
Da floß kein Tropfen Weisheit mehr,
Die Quelle war verſieget. —
Nun wandelte der Gift mich an,
Hin ſprang ich zu dem Grobian,
Was hier zu Grunde lieget.

Er ſagte, was nicht lieb mir war,
Und ich war eben auch kein Narr
Und ließ mein Maul ſpazieren,
So gab ein Wort das andre ſchon;
Spektakel war am Helikon
Und förmlich Allarmiren.

„Bei Gott das iſt ein ſchöner Streich"
So ſchrie'n die Neune allzugleich,
„Wer konnte dieß wohl hoffen?
Jezt ſind wir groß verlegen hier
Uns hat der Markus Roſenbier
Total nun ausgeſoffen!"

Und endlich wurd' es wieder Ruh;
Ich ſegelte der Erde zu
Wohl mit hephäſt'ſchen Sohlen,
Und ſag es jedem Muſenſohn
Er bleibe fern vom Helikon
Dort iſt nichts mehr zu holen.

Fidel.

Allerlei.

Das Straßburger „Elſaß" ſagt: Ein Thierarzt hat ſo eben ein leichtes und ſehr wohlfeiles Mittel entdeckt, um den kranken und erſchöpften Pferden die Belebtheit wieder zu verſchaffen. Man braucht ihnen jeden Tag bloß einen Bündel Hundszahn von 5 — 6 Kilogramm (10 — 12 Pfund) mit gelben Rüben durchmiſcht zu geben. Iſt dieſe Angabe wahr, ſo liefert der Hundszahn, der durch ſein Umſichwuchern und ſeine Zähigkeit eine Plage des Landmanns iſt, ein nützliches Arzneimittel für die Pferde.

— In dem Erlanger Intelligenzblatte Nro. 28 findet ſich nachſtehende werthe Anzeige: „Zur Aufklärung des Publikums. Die zum Verkauf ausgebotenen Elektrizitäts-Ableiter, das Stuck

à 15 kr., beſtehen aus weiter nichts, als einem Stückchen Gichttaffet, ſind auf der äußern Seite mit gewöhnlichem Tiſchlerleim und mit Stahlfeile überſtreut. Das iſt das Amulett, das gegen ſo viele Rheumatismen helfen ſoll. Eine Schmach für die Zeit iſt es, daß ſolches Zeug noch von den Aerzten, namentlich Gerichtsärzten in großen bayeriſchen und würtembergiſchen Städten durch Zeugniſſe gut geheißen und empfohlen wird. Ein Freund der Wahrheit."

— Erfahrene Oekonomen rathen, dieſes Jahr beſonders die Samenkartoffeln, ehe man ſie legt, dem Luftzug mehrere Tage auszuſetzen, um ſie zu trocknen und nicht mit den wäſſerigen Theilen in die Erde zu bringen.

— Der Philoſoph Demokritus, der über Alles lachte, lebte 109 Jahre; Heraklitus dagegen, welcher über Alles weinte, wurde nur 60 Jahre alt. — Ein Wink für die Kopfhänger, welche ſich und andern Leuten ohne Grund das Leben verbittern!

— Das „Münchener Tagblatt" ſchreibt: „Das Nichtvolleinſchenken der Bierwirthe iſt für dieſelben nicht unprofitabel. Nimmt man z. B. nur übertrieben gemäßigt und beſcheiden an, daß das zuwenig bei einer Maß ein Achtel derſelben betrage, ſo gibt dieß beim Eimer für den Wirth einen Profit von 7½ Maß, oder die Maß zu 5½ kr. gerechnet, von 41 kr. 1 dl.; dieß macht bei 100 Eimern 68 fl. 45 kr., bei 300 Eimern (ſoviel ſchenken jährlich die ganz kleinern Wirthe aus) 206 fl. 15 kr.; bei 1000 Eimern (ſo viel ſchenken jährlich die mittleren guten Wirthe aus) 687 fl. 30 kr.; bei 3000 Eimern 2062 fl. 30 kr. ꝛc. Nimmt man hierzu, daß jeder Wirth vom Bräuer bei jedem Eimer Bier noch 4 Maß Dareingabe (Aufmaß) erhält, welches wieder die Maß zu 5½ kr. verrechnet, beim Verſchleiß von 300 Eimern 110 fl., bei 1000 Eimern 366 fl. 40 kr., bei 3000 Eimern 1100 fl. Nebengewinn abwirft, ſo iſt freilich das Ringen und Wettrennen nach Bierwirths-Conceſſionen und der Ankauf vieler Bierwirthsrechte nicht unerklärbar."

Sinnſpruch.

Pfeilſchnell entfliehet die Zeit unſers Lebens,
„Nütz' d'rum geſchwind, was ſie reichlich oft beut;
Spätere Reue bleibt ewig vergebens,
Sichern Gewinn bietet ſtets nur das „Heut'." —

Eingeſandt.

Lied am Oſtermorgen.

Neu verklärt tritt eine ew'ge Sonne
Heut des Grabes Nacht empor, zum Schaun.
Allen Menſchen bringt ſie hohe Wonne,
Jeder, wahrlich darf auf ſie vertraun.
Denn Beruhigung, getroſten Muth,
Bringt der Menſchheit dieſes höchſte Gut.

Wahrlich, allen ſcheint des Troſtes Sonne,
Auf der ganzen Erde weit und breit.
Lieblich iſt ihr Strahl, blick auf zum Throne!
Blick o Welt! Schau jene Herrlichkeit.
O, daß jeder trag' ein ſolch' Verlangen,
Gläubig, würdig dieſe Sonn' empfangen.

Laßt Verehrung, Preiß, Anbetung ſteigen,
Dieſer Sonne, dieſem Licht aus Gott.
Ja das ganze Weltall ſoll bezeugen,
Dieſe Sonne iſt: Gott Zebaoth.
Gott ſelbſt! Gottmenſch iſt damit verbunden;
Bei ihm wird das Rettungslicht gefunden.

Daß es unſre ird'ſche Bahn erhelle,
Daß erwärmt von ihrem milden Strahl
Und die Seel' von hoher Ahndung ſchwelle,
Hell iſt dann der Pfad im Erdenthal.
Würdig wollen der verklärten Sonne
Wir einſt danken, an dem Himmelsthrone.

Konrad St...k.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers **Salomon Königsberger** von hier, werden die vorhandenen Mobilien, beſtehend in **Betten, Leibwäſche, Kleidern, häuslicher Einrichtung,** dann das vorhandene Waarenlager, beſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen** und einigen **Manufakturwaaren,** am

Dienſtag den 9. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Gemeinſchuldners öffentlich an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fürth, am 24. März 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Dambacher.

Empfehlung. Bei Gelegenheit der Oſterfeiertage empfehle ich mein **Weinlager,** welches aus allen Sorten rother und weißer Weine, ſo wie aus ächt franzöſiſchem Champagner und mouſſirenden Rheinweinen beſteht. Durch billige Einkäufe bin ich in den Stand geſezt, Forſter-Traminer Ausſtich die Flaſche zu 45 kr., ſo wie alle übrigen Weine zu den billigſten Preiſen abzugeben; auch empfehle ich ſehr guten Tiſchwein die Flaſche zu 18 kr., bei Abnahme von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganzen Eimern werden die Preiſe noch billiger geſtellt. Zu recht vielen Aufträgen und Beſuch während der Oſterfeiertage ladet ergebenſt ein Löffler, zum rothen Roß.

Lebewohl. Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich wegen der Schnelle meiner Reiſe nicht perſönlich Abſchied nehmen konnte, ſage ich hiermit ein herzliches, trautes Lebewohl, und bitte nochmals mich im ſteten Andenken zu behalten. Dieß wünſcht von ganzem Herzen Joh. Humbſer.

Einladung. Montag und Dienſtag, als am zweiten und dritten Oſterfeiertag, findet bei Unterzeichnetem gutbeſezte **Tanzmuſik** ſtatt, wozu er mit der Verſicherung einladet, daß ſowohl für Speiſen und Getränke, als auch für gute Hefenküchlein beſtens geſorgt iſt.

Georg Weber, in Leyh.

Einladung. Kommenden Oſtermontag iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, und bitte um gütigen Beſuch.

Katharina Naß, in Doos.

Einladung. Künftigen Montag, als am zweiten Oſterfeiertag, findet bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** ſtatt, wozu ich ergebenſt einlade.

Ruoff's Wittwe, zur Traube.

Lehr-Offerte. Zu einem ſoliden Geſchäft wird ein junger Menſch, von guter Erziehung, in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres iſt bei der Redaktion zu erfahren.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 61. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 18. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König hat zu befehlen geruht, daß die von dem Münchner Verein gegen Thierquälerei eingeſandten Druckſchriften den ſämmtlichen Polizeibehörden und Pfarrämtern mit dem Bemerken zugeſchloſſen werden ſollen, wie Allerhöchſtderſelbe es wohlgefällig aufnehmen werde, wenn das ehrenwerthe Beſtreben des genannten Vereins von allen Behörden durch Aneiferung zur Theilnahme und durch Mitwirkung zur Bildung von Filialvereinen unterſtüzt werde.

— Neueſten Nachrichten zufolge werden der Herr Herzog v. Leuchtenberg am 18. d. Mts., alſo heute, in München eintreffen.

— Aus Neuſtadt a/H., 10. April. Seit ungefähr drei Wochen befindet ſich der Bauinſpektor Hr. Zippland nebſt Gehilfen hier und in Hambach, um auf Befehl Sr. königl. Hoheit unſeres Kronprinzen die Marburg (Hambacher Schloß) aufzunehmen und Pläne zu deren Wiederherſtellung anzufertigen.

— Das dießjährige Sommerſemeſter an der königlichen Univerſität München beginnt am 24. ds. Mts.

— Bei den Kanal-, Eiſenbahn- und Feſtungsbauten in Bayern ſind gegenwärtig über 12,000 Menſchen mit den Erd- und Mauerarbeiten beſchäftigt, ohne den vielen Arbeitern, in den Werkſtätten der verſchiedenen Handwerker, welche Arbeiten zu den obigen Bauten liefern. (M. T.)

— Um die Wegmacher ihrer eigentlichen Beſtimmung möglichſt wenig zu entziehen, muß für die Zukunft die Anordnung getroffen werden, daß die Gemeinden das für die Unterhaltung der Straßen-Alleen erforderliche Bindematerial, deſſen Beiſchaffung die Wegmacher bisher häufig ihrem Dienſte entzogen hat, überall, wo lezteren die Aufſicht auf die Pflanzungen übertragen iſt, den Wegmachern in gehöriger Quantität und Qualität zu liefern und denſelben unmittelbar zu übergeben haben. (Int.-Blatt von Oberbayern.)

— Die Concursprüfung zur Aufnahme von Eleven in die kgl. Central-Veterinär-Schule zu München, wird in dieſem Jahre am 27. Oktober ſtatthaben. — Der Unterricht für Hufbeſchlagſchmiede beginnt

Digitized by Google

am 1. Juli, 2. November l. Js., dann am 2. Januar und 1. April k. Js.

— Die Pfarrei Gnottſtadt, Dekanats Uffenheim, mit einem reinen Dienſteinkommen von 1024 fl. 12½ kr., iſt in Erledigung gekommen.

— Die Stadtſchreiberſtelle zu Windsheim, mit einer jährlichen Beſoldung von 350 fl., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Das „Würzburger Abendblatt" ſchreibt aus Erlangen: Ein Schloſſergeſelle (Meier?), der ſchon über ein Jahr in der Frohnfeſte ſizt und der Begehung mehrerer zum Theil beträchtlicher Diebſtähle verdächtig, iſt am 10. April Morgens entſprungen, und hat ſeinen Weg zum Buckenhofer-Thor eingeſchlagen, wo er bald in den Wald hatte kommen können; ohnerachtet ſogleich verfolgt, iſt er doch noch nicht eingebracht, welches um ſo mehr zu beklagen iſt, da er ein ſehr gefährlicher Menſch ſein ſoll.

— Die Eröffnung der Waſſerheilanſtalt Schallershof bei Erlangen wird in dieſem Jahre am 20. April erfolgen.

— Die Spaltung in der engliſchen Staatskirche wird immer gröſſer, in den Bau der Hochkirche ſind nach allen Seiten hin weit klaffende Riſſe geſprengt, der Boden unter ihr iſt unterhöhlt. So haben ſich jezt auch die beiden Miſſionsgeſellſchaften, die in England zur Verbreitung des Chriſtenthums beſtehen, entzweit. — Bei der Nachhauſefahrt aus dem Oberhauſe wurde Lord Hopetoun, welcher ausdrücklich zu der Diskuſſion von Brighton gekommen war, im Kabriolet vom Schlage gerührt, und blieb auf der Stelle todt. — Der junge Menſch, welcher den Paſtor Haydon erſchießen wollte, ſoll nächſtens vor die Jury geſtellt werden.

— Das engliſche Kabinet will die Forderungen Rußlands an die Pforte Bezugs der ſerbiſchen Angelegenheiten auf gütlichem Wege unterſtützen, ſpricht aber der nordiſchen Macht das Zwangsrecht ab. Der franzöſiſche Geſandte in Konſtantinopel hat Inſtruktionen zum Anſchluß an England in dieſer Angelegenheit erhalten.

— In London iſt ein Regiment Dragoner nach dem Cap der guten Hoffnung eingeſchifft worden, um dort die holländiſchen Bauern zu Paaren zu treiben. Man hat nachgewieſen, daß auch dieſer Krieg den die Engländer begonnen, ein total ungerechter ſei. Das engliſche Gewiſſen muß doch ſehr groß und weit ſein.

— Am 7. April wurde zu Woolwich ein aus Auftrag Mehemed Ali's gegoſſener, 13 Tonnen ſchwerer Mörſer probirt. Der Diameter dieſes rieſenhaften Wurfgeſchützes iſt 20 Zoll weit, zur Ladung werden 80 Pfund Pulver erfordert. Die Kugel wog 1010 Pfund, und mußte von mehreren Männern mittelſt eines mächtigen Hebels in die Oeffnung gebracht werden. Sie ſchlug in die Scheibe, warf die Erde hoch empor, und das Geſchütz ſelbſt ſprang, troz ſeiner Schwere, 18 bis 20 Fuß weit zurück.

— Zu Setubal in Portugal befindet ſich ein Soldat, der 1739 geboren und 1753 in das Militär eingetreten iſt. Er zählt alſo 104 Lebens- und 90 Dienſtjahre, verſieht aber fortwährend ſeinen Dienſt.

— In Spanien wird das neue Miniſterium, deſſen Bildung man demnächſt erwartet, wie man verſichert, in folgender Weiſe zuſammengeſezt ſein: Infante, auswärtige Angelegenheiten und Conſeilpräſident-

Digitized by Google

ſchaft; Chacon, Krieg; Luzuriaga, Juſtiz; Escalande, Inneres; die Portefeuilles der Finanzen und der Marine ſollen noch nicht vergeben ſein.

— In Paris geht das Gerücht, Ibrahim Paſcha, der Sieger bei Niſib und Sohn des alten Vicekönigs von Egypten, werde im nächſten Monate Juni die franzöſiſche Hauptſtadt mit einem Beſuche beehren und längere Zeit daſelbſt verweilen. Die dortigen Modeherrchen laſſen ſich bereits Röcke à l'Ibrahim machen. — Auf dem Schloſſe von Fontainebleau ſind alle Vorbereitungen für die Vermählung der Prinzeſſin Clementine beendet. Die Appartements im Pallaſte von St. Cloud, welche das neuvermählte Paar beziehen wird, ſind mit großer Pracht ausgeſtattet. Der Prinz von Sachſen-Koburg und ſeine Gemahlin, die Prinzeſſin Clementine, werden bis zum Juli zu St. Cloud verweilen und dann eine Reiſe nach Deutſchland und Belgien machen. — Nach dem am 3. April zu London abgeſchloſſenen Poſtvertrag koſtet jeder Brief unter einer halben Unze ſtatt wie früher 2 Franken, jezt nur die Hälfte.

— In Baden hat der Wahlbezirk Bonndorf dem freiſinnigen Deputirten Welcker einen Silberpokal mit paſſender Inſchrift zugeſtellt. Es iſt der ſiebende, den Hr. Welcker auf dieſem Wege empfangen hat.

— Die preußiſchen Provinziallandſtände ſind in voller Thätigkeit, laſſen aber nicht viel von ſich hören. Der Hauptgegenſtand ihrer jetzigen Berathungen iſt das Strafgeſetzbuch. Die Stadt Königsberg hat eine ſehr freiſinnige Adreſſe bei dem König eingereicht und ſich der Lieblingsideen unſerer Tage tapfer angenommen, nämlich der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und der freien Preſſe. — Die neue Infanteriebekleidung iſt völlig beſtimmt: kurzer Rock mit rothen Aermel- und Kragen-Aufſchlägen und Helme.

— Die 10 Glieder des aufgelösten coburger Landtags haben eine Gegen-Erklärung gegen das herzogliche Publikandum der Regierung unmittelbar mit der Bitte zugeſtellt, die beigelegten gedruckten Exemplare eben ſo zu verbreiten als das Publikandum ſelbſt. Die Regierung hat das in ſie geſezte gegneriſche Vertrauen auf eine ehrenhafte Weiſe gerechtfertigt; ſie verbreitete nämlich die ſtändiſche Gegenerklärung.

— Einer der polniſchen Emigranten, Fürſt Mirſki, iſt vom katholiſchen Glauben abgefallen und zur griechiſchen Kirche übergetreten. Zum Lohn dafür hat er vom Kaiſer aller Reuſſen Verzeihung erhalten, und iſt zugleich die Verbindlichkeit eingegangen, andere Verbannte ſeiner Nation unter denſelben Bedingniſſen zur Annahme der Amneſtie zu bewegen.

— In Nordamerika heben ſich, trotz dem daß der Staat voller Schulden iſt, die Geſchäfte, und die Fabriken ſowie der Handel nehmen wieder neues Leben an. (Dieſe Nachricht, wenn ſie ſich vollkommen beſtätiget, wird manchen Geſchäftsleuten nicht unwillkommen ſein!)

Geſtern Vormittags 10 Uhr paſſirte das früher in Frankfurt a/M. ſtationirte, aber am 1. Oktober v. J. nach Mainz verlegte k. k. öſterreichiſche Bataillon des Infanterieregiments Grafen von Khevenhüller, Nro. 35, auf ſeinem Marſch nach Pilſen in Böhmen, unſere Stadt. Eine Menge Neugieriger von Fürth und Nürnberg, denen der zweite

Digitized by Google

Oſterfeiertag und das ſchöne Frühlingswetter recht zu ſtatten kam, zogen den Truppen entgegen.

Empfehlung.

Die Cravatten= und Schlafrock=Fabrikanten

Gebrüder Morgenthau aus Hürben

beziehen gegenwärtige Nürnberger Oſtermeſſe mit ihrem bekannten Lager wieder, welches für dieſe Saiſon aufs Neueſte aſſortirt iſt.

Beſonders aber machen ſie auf ihre ſelbſt verfertigten **Komtoir=, Schlaf= und Morgen=Röcke** das Stück von 3 fl. 30 kr. an bis 10 fl. aufmerkſam. Obige verſprechen ſehr billige Preiſe und reelle Bedienung.

Ihre Bude befindet ſich im erſten Gange Nr. 104 mit Firma verſehen.

Empfehlung.

N. & S. Neuburger aus Buchau

empfehlen ſich mit ihrem bekannten **Weißen=Waaren=Lager**, beſonders in Vorhängzeugen ſowohl geſtickt als brochirt, ferner mit ihrem bekannten Doppeltuch und Shirting per Stück zu 1 Dutzend Hemden à fl. 13., und ſonſt alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel.

Ihre Bude befindet ſich beim Gießhaus in Nürnberg und iſt mit obiger Firma verſehen.

Haus-Verkauf. Ein Haus, worauf die reale Bäckergerechtigkeit haftet, iſt täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 3000 fl., 5000 fl. und **6000 fl.** ſind am Ziel Laurenzi zu verleihen. Näheres iſt zu erfragen bei Lorenz Kaiſer.

Frequenz auf der Ludwigs=Eiſenbahn.

15. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	9.	April	1328	Perſonen,	155	12
Montag,	10.	„	878	„	102	51
Dienſtag,	11.	„	1151	„	138	3
Mittwoch,	12.	„	917	„	107	15
Donnerſtag,	13.	„	1292	„	148	27
Freitag,	14.	„	949	„	119	6
Sonnabend,	15.	„	843	„	95	6
			7,358	„	866	—

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 62. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 8 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 19. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Am Freitag ſtarben in München der kgl. Miniſterialrath Fink vom Miniſterium des kgl. Hauſes und des Aeußern, und der Major Carl v. Schmid vom kgl. Infanterieregimente Kronprinz.

— Es ſollen bereits 50,000 fl. zum Wiederaufbau der Marburg beſtimmt ſein, und die Gemeinde Hambach, welche bereits die Jagd in ihrer Gemarkung Sr. kgl. Hoheit zur freien Dispoſition, überlaſſen hat, Willens ſein, noch in dieſem Jahre eine bequeme Straße nach der Burg herzuſtellen.

— Am Freitag brannten in Schwabmünchen zwei Häuſer ab.

— In der Nacht vom 7. bis 8. ds. iſt das Wohngebäude nebſt Stadel des Koloniſten Georg Kumat zu Karlskron abgebrannt.

— Bei dem Stadtmagiſtrat zu Ansbach fanden im Monat März 151 Beſtrafungen ſtatt, darunter 3 wegen Ankaufs von Militäreffekten, 3 wegen Fälſchung, 4 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle, 3 wegen Führung zu leichten Gewichts, 1 wegen Störung der häuslichen Ruhe, 2 wegen Fahrläſſigkeit beim Fahren, 11 wegen Hauſirens, 2 wegen verbotenen Wirthshausbeſuchs durch Lehrlinge, 4 wegen verbotenen Beſuchs des Tanzplatzes durch ſchulpflichtige Jugend, 1 wegen Verkaufs der Zündhölzchen durch Kinder ꝛc. ꝛc. Die Polizeimannſchaft hat im genannten Monat 20 Anzeigen erſtattet und 53 Arretirungen vollzogen. Bei dem Vermittlungsamte wurden 106 Klagen behandelt und 10 Klagzeugniſſe ausgeſtellt.

— Die erledigte Schul- und Kirchendienersſtelle zu Oſtheim, kgl. Landgs. Heidenheim, mit dem Einkommen von 364 fl. 27½ kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— In Bayreuth wurde kürzlich ein des Diebſtahls verdächtiger Burſche, indem er Zinn verkaufen wollte, arretirt, und an das k. Landg. Hollfeld abgeliefert. Dort verſezte er dem Gerichtsdiener einen Schlag auf den Kopf und wollte durchbrennen, wurde aber doch wieder in ſicheren Gewahrſam gebracht. Hierauf verſuchte er ſich die Kehle abzuſchneiden und in Folge dieſer Verwundung geſtand er, daß er die Kirchen und Kapellen in Gregelſtein, in Mangersreuth bei Culm-

Digitized by Google

bach, in Straßgiech und jene am Kirchhofe zu Bamberg ausgeſtohlen habe. (B. T.)

— In Speier traten am 12. April 6 Katholiken zur proteſtantiſchen Kirche über; nicht lange zuvor waren in entgegengeſezter Weiſe einige Proteſtanten katholiſch geworden.

— In London hat man eine Giftmiſcherin, Sara Daglei, entdeckt, die ihre zwei Männer und ein Kind aus erſter Ehe mit Arſenik vergiftet hatte. Sie wollte dann zur dritten Ehe ſchreiten.

— In der Kohlengrube Stormont zu Wreckington nahe bei Newcaſtle-on-Tyne, ſind 27 Arbeiter verunglückt.

— In der chineſiſchen Handelsſtadt Canton haben die Engländer ein Theater aufgeſchlagen und machen viel Glück damit. Das Haus iſt jeden Abend übervoll und die Chineſen gehen jezt lieber in das Theater, als in ihre Pagoden, obgleich ſie in dieſen nichts zu bezahlen haben.

— Die Entſchädigung, welche den Sklavenbeſitzern auf den franzöſiſchen Kolonien für den Fall der Emancipation zugeſichert werden ſoll, beläuft ſich, nach dem Vorſchlag einer zur Berichterſtattung über die Frage niedergeſezten Kommiſſion, auf 150 Mill. Fr. Der 1. Jan. 1853 ſoll der Tag ſein, an welchem die Sklaverei auf den franzöſiſchen Colonien ganz aufhören wird. — Man ſpricht jezt neuerdings von einer Amneſtie am Namensfeſte des Königs. — Die Prinzeſſin Adelaide, deren Zuſtand einiges Bedenken verurſachte, befindet ſich beſſer.

— Am 30. März ſtand im Garten der Tuilerien derſelbe Kaſtanienbaum in voller Blüthe, an dem vor 28 Jahren das jubelnde Volk den von der Inſel Elba zurückkehrenden Kaiſer Napoleon begrüßte. Dießmal aber gingen nur einige alte Invaliden aus der Kaiſerzeit hinaus, den Baum zu ſehen und ſich der alten guten Zeit zu erinnern, wo ſie ſelbſt in das Vive l'empereur mit eingeſtimmt hatten. Stiller und wehmüthiger kehrten ſie wieder heim.

— Durch Ordonnanz vom 9. April iſt der Generallieutenant Graf Drouet-d'Erlon zum Marſchall von Frankreich und der Generallieutenant Bugeaud, Generalgouverneur von Algerien, zum Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden.

— Die ganze Eiſenbahnſtrecke von Paris bis Rouen wird vom 3. Mai an befahren werden.

— Die coloſſale Buchhändler-Unternehmung — der Wiederabdruck des Moniteurs aus dem Decenium von 1789 bis 1799 — iſt ihrer Vollendung nahe. Von den 32 Bänden, aus welchen das Werk beſtehen ſoll, ſind bereits 29 publicirt.

— In Paris ſollen Nachrichten aus Hayti eingetroffen ſein, wonach der Präſident Boyer nicht mehr im Stande wäre, der Inſurrection die Spitze zu bieten; ganze Compagnien ſeiner Truppen waren zu den Rebellen übergegangen; man erwartet zu erfahren, daß Boyer zu Port-au-Prince capitulirt hat.

— Der Opernkomponiſt Roſſini hat ſich auf die kirchliche Muſik geworfen, damit's ihm am Ende nicht geht wie dem Paganini, der noch immer nicht in geweihter Erde begraben iſt. Er hat eine Geſangsſchule für Kinder in Bologna errichtet und bereits mit einem

Digitized by Google

Chor von 800 Kinderſtimmen in der Hauptkirche daſelbſt alte herrliche Stücke von Marcello und Paleſtrina aufgeführt.

— Ein mauriſcher Diener des mauriſchen Bads zu Thlemſen in Algerien machte den Verſuch, einen franzöſiſchen Offizier zu ermorden; dieſer bemächtigte ſich aber des Miſſethäters, welcher ſofort von dem mauriſchen Richter zu einer Baſtonade von viertauſendfünfhundert Stockſtreichen, je dreihundert an einem Tage, verurtheilt wurde. Türkiſche Juſtiz!

— Neuere Nachrichten aus Guadeloupe bringen die traurige Gewißheit, daß das gelbe Fieber in der unglücklichen Kolonie leider doch ausgebrochen iſt.

— Die Handelskammer von Metz hat ſich für eine Zollvereinigung mit Belgien und einen Handelstraktat mit dem deutſchen Zollverein ausgeſprochen. Etwas viel auf ein Mal! — Die Franzoſen rechnen aus, daß Rothſchild und Genoſſenſchaft aus dem Betriebe der Eiſenbahn von Paris nach der belgiſchen Gränze binnen 40 Jahren 445 Millionen Fr. Nutzen ziehen werde, und meinen, daſſelbe Geld wäre dem Staate zu gut gekommen, wenn der Name Rothſchild nicht gar zu wohlklingend in den Miniſterohren gelautet hätte. So rein deutſch er iſt, ſoll er ſich in eine allgemein verſtändliche Sprache leicht überſetzen laſſen. (W. A.)

— Mit einem falſchen Siegel des Biſchofs von Chur und mit falſchen Unterſchriften wird im Kanton Schwyz eine angebliche päpſtliche Verdammungsbulle gegen die junge Schweiz verbreitet und ſogar den Pfarrern zugeſendet. Die Regierung von Schwyz hat dagegen Maßregeln ergriffen. (Basl. Z.)

— Am 5. April iſt auf dem Genferſee vor St.-Pré ein Schiff mit einer Ladung von 25 Centner Eiſen untergegangen. Von der Bemannung konnte nur Einer ſich retten, Zwei ſind ertrunken.

— Im Canton Luzern wurde das Bändchen der Miniaturbibliothek deutſcher Claſſiker, welches Proben aus Luthers Schriften enthält, verboten. Wäre das nicht geſchehen, hätte man höchſtens 10 Exemplare abgeſezt, ſo aber ſind deren über 1000 in den Händen des Volks.

— Der Dichter Herwegh iſt vom Baſeler Landrathe mit großer Mehrheit in das Cantonsbürgerrecht aufgenommen worden, nachdem er bereits das Gemeindebürgerrecht von Augſt erlangt hatte.

— Die belgiſche Hauptſtadt beſchäftigt ſich mit den öffentlichen Prozeßverhandlungen des jungen pariſer Advokaten Caumartin, welcher bekanntlich vor geraumer Zeit ſeinen Nebenbuhler Sirey im Hauſe der von Caumartine ernährten Sängerin Heinefetter erſtochen hat. Eine Menge Belaſtungs- und Entlaſtungszeugen ſind zugegen.

— Die badiſche Regierung hat allen Auswanderern den Rath ertheilt, ſich nicht über Bremen und Hamburg, ſondern über Havre nach Amerika einzuſchiffen, weil der Weg kürzer und wohlfeiler, die Schiffe beſſer und die Capitäne menſchlicher wären.

— Am Samſtag den 8. April wüthete bei Ravensburg in Würtemberg ein furchtbarer Sturm, der ein zwiſchen dort und Weiſſenau neu aufgerichtetes, zwei Stock hohes Haus bis aufs Fundament niederriß. — Am Morgen des Gründonnerſtag brannte in Schüzingen ein Haus und eine Scheuer ab.

Digitized by Google

— Aus Heidelberg wird berichtet: Ein ſeit zwei Tagen heftig wüthender Orkan und ein ungewöhnlich ſtarker Regenguß — Wolkenbruch — hatten den in den Neckar ſich ergießenden Kocher dermaßen angeſchwellt, daß ſämmtliche an dem Fluſſe ſitzende Holzvorräthe, wohl an die 7000 Klafter, durch die urplötzlich eingetretene Ueberſchwemmung mit fortgeriſſen wurden. Der Neckar iſt in Folge des ausgetretenen Kocher ſeit Mittag um 3 Schuh ſchon gewachſen, und noch fortwährend im Steigen begriffen. Eine ſoeben eingetroffene Staffette von oberhalb des Neckar beſtätigt die bedeutenden Zerſtörungen des ausgetretenen Kochers.

— Aus Preußen. Nach der neueſten Beſtimmung des General-Commando's vom vierten Armeekorps ſollen künftighin Schulamtscandidaten und Lehrer immer im April und Oktober, alſo zur Zeit der Schulferien, ihrer Militärpflicht nachkommen.

— Der Provinziallandtag zu Königsberg iſt der Tagesfrage „offenes mündliches Gericht" einſtimmig beigetreten.

— Bei den dießjährigen Frühjahrs-Kompagnieverſammlungen der preußiſchen Landwehrmänner iſt unter andern auch bekannt gemacht worden, daß das neue Teſtament für 3 Sgr. von dem Feldwebel der Kompagnie gekauft werden kann. Der höhere Zweck dieſes nur ſehr geringen Kaufgeldes iſt hierbei, eine ächt chriſtliche Geſinnung durch vieles Leſen im neuen Teſtamente immer herrſchender zu machen.

— In Danzig trieben am 28. März Abends ein Paar junge Leute gegen einen Dritten, von dem ſie wußten, daß er gegen das Kitzeln ſehr empfindlich war, ihre Neckerei ſo weit, daß ſie ihn faſt zur Wuth brachten. Er ergreift ein Meſſer, um ſie in Reſpekt zu halten, trifft aber unvorſichtiger Weiſe den Einen ſo unglücklich, daß er ihm eine Pulsader zerſchneidet und dadurch ſeinen Tod herbeiführt.

— Am 31. März Abends iſt Andisleben, ein reicher und groſſer Flecken im Preußiſchen, an der wilden Gera, 3 Stunden von Erfurt, ein Raub der Flammen geworden; 175 Gebäude (Wohnhäuſer und Scheunen) ſollen in Zeit von vier Stunden niedergebrannt ſein.

— Einem rheinpreußiſchen Blatte zufolge ſollen die preußiſchen Steinkohlenlager an der Saar nach möglichſt genauen Berechnungen 41,240 Millionen Tonnen oder 824,000 Millionen Centner betragen. Die künftige Eiſenbahn wird demnach dieſe Steinkohlenvorräthe ſobald nicht erſchöpfen.

— Der König von Hannover, welcher Berlin am 10. d. Mts. Mittag 12½ Uhr verlaſſen hatte, iſt andern Tags Vormittag 11½ Uhr in erwünſchtem Wohlſein in ſeiner Reſidenz wieder eingetroffen.

— In Sachſen iſt in der zweiten Kammer der Antrag auf Preßfreiheit, wenigſtens für die Beſprechung innerer Landesangelegenheiten gegen vier Stimmen durchgegangen. Die vier Gegner desſelben heißen: von Beſchwitz, von Oppel, Sahrer von Sahr und aus dem Winkel.

— Im Königreich Sachſen wird von allen Studirenden der Rechte, die ſich nach Oſtern 1844 zu den Prüfungen melden, vor der Zulaſſung zu denſelben der Nachweis über ein gehörtes ſtaatsökonomiſches Kolleg verlangt.

— Ein Edelherr an der ſächſiſchen Saale ließ ſeinen abtretenden Gutsverwalter, einen jungen gebildeten Mann, welcher die per-

Digitized by Google

ſönliche Uebergabe einigen Getreides verweigerte, eigenmächtig durch einen Drescher einfangen und 24 Stunden lang einſperren. Das Gericht verurtheilte den mittelalterlichen Ritter, der um 400 Jahre zu ſpät auf die Welt gekommen, zu 4 Wochen Feſtungsarreſt.

— In Kladrau (Böhmen) brach bei einem heftigen Nordoſtwinde am Morgen des 26. März Feuer aus. Schon nach zwei Stunden fanden die Bewohner der nahen Ortſchaften von 178 Wohnhäuſern und Scheuern nur 33 unverſehrt, aber auch dieſe noch immer hart bedroht. Mehrere Perſonen liegen halb verbrannt darnieder; ein Vater von vier Kindern, der zur Rettung herbeigeeilt war, fand unter dem Gebälke einer Zimmerdecke den Tod, ein zweiter wurde ſchwer verlezt. Gegen zweihundert Familien ſehen ſich ohne Obdach. (Prgr. Ztg.)

— In Folge des Unglücksfalls, welcher einem Kaſſier der Wiener Nationalbank widerfuhr, 19,000 fl. für 1900 fl. auszuzahlen, ſollen die Tauſendguldennoten der öſterreichiſchen Bank ein vergrößertes Format erhalten, um ſie von den Hundertguldennoten leicht zu unterſcheiden. Die in mehreren Blättern enthaltenen Nachrichten von der Rückerſtattung der fehlenden 17,000 fl. ſind vollkommen grundlos. Der Mann, welchen dieſes Unglück betraf, iſt Familienvater und hat ſein kleines Vermögen als freilich ungenügenden Erſatz dargebracht.

— Wien muß Mitteleuropa's wichtigſte Handelsſtadt werden, wenn die von der öſterreichiſchen Regierung beabſichtigte Korrektion an der Donau vollendet wird. Dieß Unternehmen iſt die Ergänzung des großartigen Eiſenbahnſyſtems.

— Der Krieg im Orient hängt an Einem Haar und am guten Willen. Der Kaiſer von Rußland hat dem Großſultan ſein Schreiben unerbrochen zurückgeſchickt, ſeinem Geſandten anbefohlen, jede diplomatiſche Verbindung mit der Pforte abzubrechen und die Hauptſtadt zu verlaſſen, wenn ſie auf ihrer Weigerung, die Wahl eines andern Fürſten von Serbien anzuordnen, beharre. Um jedoch langmüthig zu ſein und den Frieden zu erhalten, hat der Kaiſer einige ſeiner früheren Bedingungen zurückgenommen und ſo hofft man, daß ſich die Sache noch friedlich ausgleichen werde.

— Egypten. Die Konſuln von England nnd Oeſterreich ſind geſonnen, gegen die Beſtimmung des Paſcha Betreffs der Geltung der Münzen nach ihrem innern Werthe zu proteſtiren. Die Proteſtation ſieht aus, wie die zerknirſchte Akklamation: „Herr! Wie kann ich beſtehen vor Deinem Angeſicht!“ (W. A.)

— In New-York feierte am 13. März die deutſche Geſellſchaft den Jahrestag ihrer Stiftung nach altherkömmlicher Weiſe. Es war ein ſchönes, wahrhaft deutſches Feſt.

— In Mexico hat die Regierung die Preßfreiheit aufgehoben. Wenn das in der neuen Welt geſchieht, welche Anſprüche darf man noch an die alte machen?

Ueber Eheſcheidungen.

„Was Gott zuſammengefügt hat, ſoll der Menſch nicht ſcheiden.“ Allerdings ſollte dieß nicht geſchehen! Aber iſt es denn immer Gott, der Menſchen zuſammengefügt? Nämlich der Gott, den wir anbeten; der nur das Gute will, und Alles auf's Beſte einrichtet? —

Digitized by Google

Wohl ſchwerlich! Jener heidniſche Gott möchte es wohl eher ſein, der dem Schmetterling gleicht, der von Blume zu Blume fliegt, und Honig ſaugt und wieder davon flattert; jener kleine Held mit Pfeil und Bogen, der auch Cupido, das iſt: Lüſternheit, Begierde u. ſ. w. heißt. Ja, wenn dieſer Gott Menſchen zuſammenfügt zum ehelichen Bunde, ſo möchte ſolch' ein Bund nicht für die Dauer geflochten ſein. — Aber oft iſt es auch ein anderer Gott aus der alten Fabelwelt, nämlich — Plutus, den die alten Orientalen Mammon nannten, und welcher den Reichthum bezeichnet, und gewöhnlich als blind dargeſtellt wird, ſowie auch der Vorige, Cupido, nur zu oft mit der Binde läuft und mit ſolcher abgebildet wird. Von dieſem Mammon oder Plutus laſſen ſich nur zu Viele zuſammen ſpeculiren; ſchon in der Wiege wird häufig ihr künftiger Ehebund als ein Rechenexempel betrachtet. Iſt es aber ein Wunder, wenn dann ein error in calculo mit einſchleicht und ein falſches Facit entſteht? — Sehr oft wirft ſich auch ein dritter Dämon als Copulator auf, das iſt jener herculiſche Geiſt, der ſeit Anbeginn die Scheidewände zwiſchen den Menſchen, hoch und feſt aufgebaut hat, und von dem „Bürgers Junker" jenen Waidſpruch überkommen hatte: „Nur Gleiches zu Gleichem geſellet ſich gut, ſonſt müßte mein Stand ſich ja ſchämen;" ich meine den Kaſtengeiſt. Der „Stand", die Geburt, der Rang, dieß ſind ihm die Bindemittel, um Herzen zuſammen zu kitten, mögen ſie auch zuſammenpaſſen oder nicht. Darf es befremden, wenn die Sache oft bald genug wieder aus dem Leime geht, wenn auch nicht immer öffentlich vor der Welt, ſo doch im Geheimen? — Aber bald hätte ich einen abgefeimten Pfifficus vergeſſen, wodurch unzählige Paare zuſammen ſpeculirt, gerückſichtelt und — gewürfelt werden, das iſt die — Politik, die Kunſt, erkleckliche Connexionen zu ſchließen. Da muß denn oft zuſammen, was nicht zuſammen gehört: da ſoll ſich fügen, was nicht einander und für einander paßt. Aber kann dergleichen von Halt und Dauer ſein? — Und wenn nun vollends Frau Suada die Freiwerberin und Kupplerin macht, wie lange ſoll da eine Ehe in Glück und Frieden geführt werden? — Ja, wenn nun ſogar noch eine Menge von bisher verborgenen, feindlichen und trennenden Gewalten auftauchen und zwiſchen ein Paar Engverbundene ſich ſtellen, und den Gatten hierher und die Gattin dorthin ziehen oder zwiſchen Beide ein Feuer der Trübſal entzünden: Wie? Soll da der Unſchuldige mit dem Schuldigen ein Opfer werden? Soll da das Band, das zu einer drückenden Feſſel geworden, nicht abgenommen werden dürfen? —

Nur was Gott zuſammenfügte, (das heißt: wer mit Gott und mit ächt humanem, vernünftigem, religiöſem Sinne ein Eheband knüpfte) das ſoll der Menſch nicht ſcheiden; da bedarf es der Trennung nicht; denn da waltet in der Ehe jenes heilige Pflichtgefühl, wo das eine ſeine Stellung gegen das Andere erkennt, wo Eins dem Andern das Leben zu verſüßen und ſelbſt aus Wüſten ein Luſtgefilde zu ſchaffen vermag. —

Aber leben wir denn jezt in einer Zeit, wo ſich Jünglinge und Jungfrauen zu ſolch einem ſchönen Beiſammenſein in der Ehe würdig vorzubereiten ſuchen? Iſt die Liebe zur Häuslichkeit

jezt ſo allgemein? Sucht man jezt mehr ſeine Freuden im ſtillen Kreiſe der Familie, oder nicht vielmehr außer derſelben bei oft rauſchenden Zerſtreuungen, Gelagen, Luſtpartieen oder beim Spiele? — Wie? ſieht man bei der Erziehung, beſonders der Mädchen, darauf, daß ſie einmal ihre Beſtimmung als Hausfrauen, als Gattinnen und Mütter erreichen können? Denkt man darauf, ihren Geiſt und ihr Herz mit jenen häuslichen und allgemeinen Tugenden zu ſchmükken, worin ſie unendlich ſchöner und liebenswürdiger erſcheinen, als in dem reichſten Schmucke von Perlen und Edelgeſteinen? —

Was hilft es, wenn ein neues Ehepaar aufs Herrlichſte eingerichtet iſt im Hauſe, wenn der Friede doch bald wieder aus demſelben entflieht? Was nüzt es, wenn ſie ein ſplendides Haus machen, wie man zu ſagen pflegt, und es dabei nicht verſtehen, ſich ſelbſt und ihre Umgebungen glücklich zu machen? —

Von Innen allein muß die Ehe Halt bekommen durch Häuslichkeit, Sittſamkeit und wahren Tugendſinn. — Iſt dieſes nicht: ſo wird wohl auch ein neues Ehegeſetz, wie es etwa hier und da projectirt wird, und wodurch den ſo häufigen Eheſcheidungen ſoll vorgebeugt werden, die Sache nicht beſſer, ſondern eher noch ſchlimmer machen. Denn wahrlich! das Glück der Ehe kann nicht durch Befehle von Außen her erzwungen werden wie ein Frohndienſt, den man mit der Hand verrichtet; nein, es hat ſeine Wurzeln in dem Geiſte und Gemüthe der Ehelichverbundenen! — Wie die Lebenswärme von Innen kommt, ſo auch das höchſte Erdenglück, das Glück einer zufriedenen und guten Ehe! — (Augsb. Anz.)

Eingeſandt.

Herr Kimmel, welcher in ſeiner, vor mehreren Wochen gegebenen muſikaliſch-theatraliſchen Produktion im hieſigen Theater ſich den ungetheilten Beifall erwarb, beabſichtigt in kürzeſter Zeit eine noch größere Vorſtellung der Art zu geben, um nur in einiger Hinſicht zu dem nicht unbedeutenden Schaden-Erſatz zu gelangen, welcher ihm durch nicht glückliche Spekulation in Erlangen leider zu Theil wurde. So wie man hört, ſollen unter andern gut gewählten muſikaliſchen Vorträgen die klaſſiſche Ouverture und Introduktion aus der Oper „Veſtalin“ von Spontini, — die 8te und 9te Scene nebſt dem Finale aus Don Juan, — dann der ganze 2te Akt aus dem Freiſchütz gegeben werden.

Da beſonders Mad. Herwegh, die Herren Roth, Fiſcher und Hyſel vom Stadttheater zu Nürnberg dabei mitwirken, ſo läßt ſich um ſo mehr eine noch vollendetere Vorſtellung, als wie die Leztgegebene, erwarten, und das hieſige kunſtliebende Publikum wird daher auch dieſes Mal durch recht zahlreiches Erſcheinen dieſem ſo mühevollen als koſtſpieligen Unternehmen ihre gefällige Theilnahme nicht verſagen.

Caſino. Sonntag den 23. ds.: Großer Ball. Anfang 8 Uhr.

Anzeige. Seegras zu Matrazen iſt wieder friſch angekommen bei P. Fringant.

Digitized by Google

Mineralwaſſer = Empfehlung.

Bei herannahender beſſerer Frühlings = Witterung empfehle ich das **alkaliſche Diezenbacher Sauerbrunnen**= und das **Kemptener Jod = Waſſer** zur geneigten Abnahme. Von beiden Mineralwaſſern befindet ſich für Fürth und der ganzen Umgegend ein **Hauptlager** bei Herrn

Georg Joſ. Scheuer in Fürth,

wo die Flaſche in friſcher Füllung à 24 kr. abgegeben wird.

Das in Würtemberg und ganz Schwaben ſo rühmlichſt bekannte alkaliſche Diezenbacher Sauerbrunnen = Waſſer iſt ungemein lieblich zu trinken, und äußert ſeine heilſame Wirkung vorzüglich a) in Bruſtkrankheiten, als habituelen Katarrhen und ſchleumichten Aſthma; b) in chroniſchen Unterleibsbeſchwerden, als in der Gelbſucht, Gallenſteinen, Schwindel von chroniſchen Verſtopfungen des Unterleibs, beſonders aber in der Bleichſucht; c) in allen Krankheiten, die eine Säure im Magen oder Anhäufung vom Schleime in den Gedärmen zum Grunde haben, als in Schwäche des Magens, verlornem und geſchwächtem Appetit, Sodbrennen, Magenkrämpfen, Magendrücken und chroniſchem Erbrechen; d) in allen krampfhaften und ſchmerzhaften Krankheitszufällen, die vom verdichten Schleime oder Verſtopfung der kleinen Gefäſſe entſtehen, als in Steiſigkeit der Gelenke, Hypochondrie, Hyſterie, beſonders im weißen Fluße, Hämorrhoidalbeſchwerden, und vorzüglich in der Unordnung der weiblichen Monatszeit, im Podagra und Steinſchmerzen ꝛc. Man fängt Morgens mit einem Schoppen an, und ſteigt allmählig bis zu einer halben, und endlich ganzen Flaſche. Zum Tiſchgebrauche bleibt es mit Wein vermengt, ein angenehmes, labendes und ſehr geſundes Getränke. Der Preis für die Flaſche iſt 24 kr.

Das Kemptener Jod = Waſſer hat ſich gegen Drüſen = Geſchwülſte, Scropheln, dicken Hals, Kropf ꝛc. ꝛc. bereits als das wirkſamſte Mittel erprobt, und wird, beſonders bei Kindern, von den Titl. Herren Aerzten dem Adelhaids = Waſſer weit vorgezogen. Der Preis für die Flaſche iſt ebenfalls 24 kr.

München, den 12. April 1843. J. Spökmair.

Carl Walthelm,

Sonnen= und Regenſchirmfabrikant,

wohnhaft bei Herrn Walther auf dem Königsplatz,

empfiehlt alle Sorten ſeidene und baumwollene Sonnen= und Regenſchirme von jeder beliebigen Größe und Façon zur gefälligen Abnahme, und verſichert billige Bedienung. Auch unterzieht er ſich aller in dieſes Fach einſchlagender Reparaturarbeit.

Anzeige. Bei Nikolaus Plattoff, Feinbäcker in Erlangen Nro 767, iſt **beſter Zwieback** zu haben.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 63. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markt) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 21. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Bald nach den gegenwärtigen Ferien wird in unſerer Kammer der Abgeordneten die deutſche Auswanderung in Anregung kommen. Ein desfallſiger Antrag des Abgeordneten Dr. Müller lautet: „Die hohe Kammer wolle Se. kgl. Majeſtät auf verfaſſungsmäßigem Wege bitten, im Vereine mit allen deutſchen Bundesſtaaten die geeignetſten gemeinſamen Maßregeln zu ergreifen, welche in ihrer ſyſtematiſchen Durchführung den vereinzelten deutſchen Auswanderern einen günſtigen und vortheilhaften Sammelplatz an der See zur Ueberfahrt nach den überſeeiſchen Ländern verſchaffen, dieſelben gegen die Gefahren des Betrugs und der Habſucht bei der Ueberſchiffung ſchützen, und durch die Zuſicherung angemeſſenen billigen Grundbeſitzes in einer beſtimmten Gegend der neuen Welt dahin beſtimmen, deutſche Sitte, Sprache und Nationalität nicht in zerſtreuten Niederlaſſungen untergehen zu laſſen, ſondern dieſelben vielmehr in jenen Ländern, welche nach vorhergegangenen reiflichen Prüfungen und Forſchungen als die geeignetſten für deren Pflege und Erhaltung erkannt worden, zu concentriren, und ſo das ſich jenſeits des Meeres verjüngende deutſche Element mit dem Mutterlande durch jenes unvergängliche allein dauernde Band zu knüpfen, welches durch den wechſelſeitig ſich ergänzenden und ſteigernden Verkehr eine wechſelſeitige Erhöhung und Unterſtützung der geiſtigen und materiellen Cultur erzeugt und erhält.“ (F. O.-P.-Z.)

— Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern verläßt am 20. ds. München um ſich nach Wien zu begeben und daſelbſt drei bis vier Wochen zu verweilen. (A. A.)

— Se. königl. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern gingen am 17. ds. zum Erſtenmal zur heiligen Communion. Dieſe erhebende Feier fand in der Allerheiligen-Hofkirche ſtatt.

— Sonntag Nachmittag kurz nach zwei Uhr ſind JJ. kaiſ. HH. der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg im erwünſchten Wohlſein in München eingetroffen und in Höchſtihrem Palais abgeſtiegen, woſelbſt eine Kompagnie vom k. Infanterie-Regiment König als Ehrenwache aufgeſtellt war. (M. T.)

Digitized by Google

— Am 17. April wurde in der herzoglich Leuchtenbergiſchen Hofkapelle in München die 17jährige Donna Iſabella, Herzogin von Gojas, Tochter des Kaiſers Don Pedro, mit dem Grafen Fiſchler von Treuberg getraut.

— J. Durchl. die Prinzeſſin Eduard von Sachſen-Altenburg, geborne Prinzeſſin von Reuß-Greitz iſt am 14. April in München von einem Prinzen entbunden worden.

— Der penſionirte kgl. Generallieutenant Franz Freiherr von Hertling, früher Kriegsminiſter, liegt ſeit 14 Tagen krank darnieder.

— Am 18. d. M. wurde in Nürnberg in der Pegnitz ein neugebornes Knäblein aufgefunden, welches ſchon einige Zeit im Waſſer gelegen haben mochte, da es faſt blau war.

— Das Sommerſemeſter an der Univerſität zu Erlangen beginnt am 24. April. — Die Univerſitäts-Bibliothek iſt jeden Tag (mit Ausnahme des Sonnabends) von 1 bis 2 Uhr, das Leſezimmer in denſelben Stunden, und Montags und Mittwochs von 1 bis 3 Uhr, das Naturalien- und Kunſtkabinet Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 2 Uhr geöffnet.

— Die von Sr. Majeſtät dem Könige zum Behufe der Erbauung eines neuen Pfarrgebäudes in Larrieden allergnädigſt bewilligte Collekte in ſämmtlichen proteſtantiſchen Kirchen des Königreichs hat den Ertrag von 2522 fl. 49 kr. abgeworfen.

— Seine Königliche Majeſtät haben beſchloſſen, die erledigte proteſtantiſche Pfarrſtelle zu Raſch, Decanats Altdorf, dem bisherigen Pfarrer zu Kirchrüſſelbach, Decanats Gräfenberg, Johann Chriſtian Marſching, zu verleihen.

— Seine Majeſtät der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, die proteſtantiſche Pfarrei Emskirchen, Dekanats Mkt. Erlbach, dem bisherigen Lehrer der Protechnik an der polytechniſchen Schule in München, Heinrich Friedrich Florian Clöter, früher Pfarrer in Schönbrunn, Dekanats Wunſiedel, zu verleihen.

— In der Nacht vom 24. auf den 25. v. Mts. wurde aus einem Hauſe zu Kaierberg, k. Landgs. Feuchtwangen, mittelſt gewaltſamen Einbruchs 54 fl. an Geld und mehrere Effekten entwendet.

— Am 11. ds. brannte das Wohnhaus des Häuslers Heichel zu Thall, Ldgs. Moosburg, nieder.

— In Hitzling, Ldgs. Haag, brach am 12. d. M. in der Scheuer des Häuslers Mayer plötzlich Feuer aus, wodurch dieſelbe, ſowie das daranſtoſſende Wohnhaus ſammt Stallung, dann ein großer Theil der Effekten in Aſche verwandelt wurde.

— Vor einigen Tagen trieb das 5jährige Söhnlein des Altenwirths Bergmüller zu Ehringen einen Ochſen zur Tränke. Auf dem Wege dahin kehrte das Thier ſich gegen das Kind, ſpieste es mit ſeinen Hörnern und ſchleuderte dasſelbe weit von ſich. Der Knabe fiel auf den Kopf, zerſchmetterte ſich denſelben und blieb augenblicklich todt. Neuerdings eine Warnung für Eltern, ihre Kinder keinem Thiere gröſſerer Art, ſei es auch noch ſo fromm, nahe kommen zu laſſen. (A. T.)

— Bei den heftigen Stürmen, welche zu Anfang voriger Woche wehten, iſt in der Gegend von Motzing ein mit 250 Schäffel Gerſte beladenes Donauſchiff untergegangen. Die Schiffer retteten ſich.

— Vom Oberrhein. An verſchiedenen Stellen des Rheinſtromes wird für Herſtellung mehrerer Durchſtiche im badiſchen und bayeriſchen Gebiete gearbeitet.

— Dem Vernehmen nach wird auch für die Pfalz eine Handelskammer gebildet. Die Verſammlungen derſelben würden zu Kaiserslautern ſtatt finden.

— Das Schiff Herald iſt aus China zu Portsmouth angekommen; es hat 1,134,000 Doll. chineſiſche Contributionsgelder an Bord.

— In Dublin erſtürmte die Polizei am 4. April zu gleicher Zeit ſechs verbotene Spielhäuſer und nahm alle Perſonen feſt, die ſich darin vorfanden. In Folge dieſer Expedition wurden 50 Perſonen vor die Polizei geſtellt und zu Geldſtrafen von 1 — 10 Pfd. St. verurtheilt. (Verdient Nachahmung.)

— Beachtungswerth iſt das Reſultat der Verſuche, welche man in England über die Haltbarkeit des Eiſens vorgenommen, bei deſſen Schmelzen man das Brennmaterial erſparende Gebläſe mit erhizter Luft angewendet hat. Es ſtellt ſich heraus, daß es bei weitem ſpröder, ungleicher und unelaſtiſcher iſt, als das mit kalter Luft gewonnene, und man erklärt ſich hieraus das in neuerer Zeit ſo häufig vorkommende Brechen von Wagen ſo wie die ſchnellere Abnutzung der Maſchinen.

— Aus Spanien berichtet der „Patriota", daß dem Senate zwei Geſetzentwürfe vorgelegt wurden; der eine bezieht ſich auf die Errichtung von Banken in den verſchiedenen Provinzen, der andere auf die Jurisdiction in finanziellen Angelegenheiten. Ein Circular des Finanzminiſters zeigt die Einführung von Malleposten an.

— Das franzöſiſche Kabinet denkt daran, in ihren Kolonien die Sklaverei gegen Entſchädigung der Pflanzer aufzuheben. Man glaubt, damit England in der Durchſuchungsfrage zu verhöhnen. Bis jezt war's eine ſonderbare Praxis, den Dieb zu ſtrafen, und den Hehler zu dulden. — Man iſt in den Tuilerien etwas beſorgt über das lange Ausbleiben der Nachrichten von dem Prinzen von Joinville. Im Marineminiſterium fehlen ſeit ſechs Wochen die Berichte von der Fregatte Belle Poule, an deren Bord ſich der Prinz befindet.

— General Drouet-d'Erlon, der zum Marſchall von Frankreich ernannt wurde, ſteht im 78ſten Jahr; er kam 1792 zur Armee und kämpfte noch mit in der Schlacht bei Waterloo, hat alſo die ganze Kriegsbahn unter der Republik, dem Conſulat und dem Kaiſerreich durchlaufen. Während der Reſtauration lebte er als Verbannter im Ausland.

— Die Eiſenbahnen von Orleans und Rouen ſollen am 1. und 3. Mai, beide in Anweſenheit des Herzogs von Nemours feierlich eröffnet werden. Zur direkten Fahrt von Paris nach Rouen wird man vier Stunden brauchen. Die Zahl der täglichen Fahrten auf dieſer Bahn iſt vorläufig auf 12 feſtgeſezt.

— Nach dem „Moniteur Algerien" hat der franzöſ. General Gentil den Marabut von Sidi Lerhal, unter den Waled Krelufs, ein befeſtigtes Karavanſerai, geſtürmt und dabei 712 Gefangene und große Beute gemacht. Die Feinde verloren 150 Mann, die franzöſ. Truppen hatten 11 Todte und 18 Verwundete.

Digitized by Google

— In **Belgien** iſt am 12. April die Seſſion der Kammern von 1842 — 1843 durch eine königliche Ordonnanz, welche der Miniſter des Innern, Herr Nothomb, im Senate verlas, geſchloſſen worden.

— Der Prozeß Caumartin zu **Brüſſel** zog die allgemeinſte Aufmerkſamkeit auf ſich; alle Journale lieferten die Verhandlungen in größter Ausführlichkeit; doch hat ſich nichts daraus ergeben was nicht ſchon unmittelbar nach der Tödtung Sirey' (19. November 1842) mehr oder weniger bekannt geworden wäre. Caumartin wurde am 15. ds. freigeſprochen.

— S. Heil. der Papſt verſammelte am 3. d. das Cardinalscollegium im **Vatican** zu einem geheimen Conſiſtorium. Das aus den Conſiſtorialakten bekannt Gewordene bringt die Ernennung von 9 Biſchöfen und Erzbiſchöfen für vakant gewordene Episkopate Italiens, Portugals und Ungarns. Wichtigere kirchliche Angelegenheiten ſollen außerdem den Beiſitzern des Conſiſtoriums zu gemeinſamer Berathung und Entſcheidung vorgelegt worden ſein.

— In **Luzern** dauern die Vetogemeinden gegen das Preßgeſetz fort. Bereits haben 2039 Bürger, faſt der zehnte Theil der aktiven Kantonsbürger, gegen daſſelbe geſtimmt.

— Die ſchnellſte Reiſe, welche je zwiſchen **Hamburg** und **London** gemacht wurde, machte vor einigen Woche ein neues, der General-Steam-Navigations-Compagnie gehörendes Dampfboot, Prinzeß-Royal genannt; es legte ſie in 36 Stunden zurück.

— Die Zahl der ſeit ſechs Jahren über **Hamburg** und **Bremen** ausgewanderten Deutſchen beträgt — 80,475.

— Vieles Aufſehen in den merkantiliſchen Kreiſen **Hamburgs** macht die aus dem benachbarten Lübeck eingetroffene Nachricht von der gefänglichen Einziehung zweier bisher angeſehenen Kaufleute, Brüder, die im Laufe mehrerer Jahre falſche Wechſel bis zum Betrage von etwa 20,000 Thalern angefertigt und ausgegeben haben. Die gefälſchten Papiere, meiſt auf die reſpektabelſten Firmen ausgeſtellt, wurden regelmäßig der Lübecker Discontokaſſe übergeben, und von dieſer ohne Argwohn acceptirt. Zur Verfallzeit löſte man die alten gegen neue falſche Wechſel wieder ein. Die unerwartete Anweſenheit eines Hamburger Kaufmanns, deſſen Namen gleichfalls zu jenen Betrügereien mißbraucht war, brachte alles zur Entdeckung. Die Thäter ſollen ihres Verbrechens völlig geſtändig ſein. Die Gerichte haben den Criminalprozeß bereits eingeleitet und ſind einigen Mitſchuldigen auf der Spur.

— Die angeblich offizielle Nachricht über den Anſchluß **Hannovers** an den deutſchen Zollverein, welche die meiſten deutſchen Blätter durchlief, war nicht ganz ohne Grund. Die Zuſage des Königs Ernſt Auguſt ſoll in Berlin ſchon halb gegeben geweſen ſein. Die plötzliche Abreiſe deſſelben und deſſen muthmaßliche Reiſe nach England, wo man ſogar dem ehemaligen Herzog von Cumberland die Annahme der Gevatterſtelle bei ſeiner königlichen Nichte unterſtellt, hält man für eine Verſtärkung des Gerüchtes, daß England mit Glück einen Coup ausgeführt habe, um die ihm ſtets zuwidere deutſche Handelseinheit noch längere Zeit fern zu halten. (Frankonia.)

— Bereits ſind die Abgeordneten von Bayern, Baden, Heſſen, Naſſau und Frankfurt in **Mainz** eingetroffen, wo dieſer Congreß nicht

nur die Correktion der Mainufer, ſondern auch die gänzliche Abſchaffung der Mainzölle berathen ſoll.

— Die deutſche Handelsmarine übertrifft der Tonnenzahl nach ſogar die franzöſiſche, und überhaupt jede andere, mit Ausnahme der engliſchen und amerikaniſchen. Indeſſen iſt ſie folgendermaßen zerſplittert:

Preußen	835	Schiffe	mit	222,000 Tonnen.
Hannover und Oldenburg ungefähr	800	„	„	150,000 „
Mecklenburg	327	„	„	48,000 „
Hanſeſtädte und Altona	544	„	„	188,000 „
Oeſterreich	1,590	„	„	177,000 „
Zuſammen etwa	4,096	„	„	785,000 „

— Nach Berichten aus Berlin ſind auch dort Studenten wegen demagogiſcher Umtriebe eingezogen worden.

— Seit einigen Tagen ſind im Münſter in Ulm auf den, ſchon ſeit einer langen Reihe von Jahren leer ſtehenden Poſtamenten zwei Figuren, Biſchöfe vorſtellend, wie ſie die alte Zeichnung noch zeigt, aufgeſtellt worden; es ſind die erſten Verſuche des dortigen Drechslermeiſters Friedrich.

— Aus Kurheſſen berichtet man, daß das kürzlich von den Ständen angenommene Geſetz über die Erziehung der Kinder aus gemiſchten Ehen nicht publicirt werden würde.

— Dem Central-Dombau-Verein in Köln iſt die Nachricht zugegangen, daß ſich in der Republik Mexiko die dort habilitirten Deutſchen zu einem Filial-Verein conſtituirt haben. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet ſich, 5 Dollars jährlich, oder eine Summe von 25 Doll. ein für alle Mal zu zahlen. Bereits iſt eine erſte Beitragsſammlung zum Belauf von 1100 Pfd. Sterl. eingelaufen.

— In Danzig kam es am 11. und 12. d. Ms. durch das Verfahren einiger Kaufleute, die ihr stromwärts bezogenes Getreide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeſchiffe überladen ließen, unter der arbeitenden Klaſſe, die ſich hierdurch benachtheiligt glaubte, zu Ruheſtörungen, welche leider nicht ohne Blutvergießen abliefen; es wurden eine Perſon erſchoſſen, mehrere überritten und eine große Anzahl verwundet. Viele Arretirungen erfolgten.

— Das vergangene Woche in Wien ſtattgehabte Falliſſement eines großen Handlungshauſes in Manufakturwaaren hat dem Kredite am Platze abermals einen ſehr empfindlichen Stoß verſezt und iſt von traurigen Mitwirkungen begleitet. Die Paſſiva des erwähnten Hauſes betragen nahe an 1 Mill. Gulden C. M., während daſſelbe nie den 10. Theil dieſer Summe an eigenen Mitteln beſeſſen haben ſoll. (Pr. Stdz.)

— Am 14. d. iſt in Wien der berühmte Walzerkompoſiteur Lanner in der Blüthe des Mannesalters am Nervenfieber geſtorben.

— In den Comitats-Congregationen in Ungarn haben gegenwärtig faſt überall heftige Debatten ſtatt, vorzüglich über die Zuläſſigkeit einer Grundſteuer für den ungariſchen Adel. Während der hohe Adel der Einführung einer ſolchen Steuer ſich geneigt zeigt, erhebt ſich der größte Theil des niedern Adels dagegen und es kommt dabei nicht ſelten zu Exceſſen, wo diejenigen, welche für die Einführung der genannten Steuer ſtimmen, oft mit genauer Noth den Gewaltthätigkeiten der erhitzten Gegenpartei entgehen.

Digitized by Google

— Es ſoll entſchieden ſein, daß der **türkiſche** Kaiſer das geſammte jetzige Miniſterium entlaſſen wird. Man erwartet ſtündlich die großherrlichen Befehle, nach welchen dieſe wichtigen Veränderungen zu beurtheilen ſind. Es ſcheint gelungen zu ſein, Reſchid Paſcha ans Ruder zu bringen.

— Der Kaiſer von **Marokko** hat den Statthalter von Tanger, welcher den Bruch mit der nordamerikaniſchen Regierung herbeigeführt hatte, abgeſezt. In Folge dieſer den Nordamerikanern widerfahrenen Genugthuung wurde die Flagge der Union auf dem amerikaniſchen Konſulat wieder aufgepflanzt und durch die Batterien der Stadt begrüßt.

— In **Guayaquil** (Ecuador) war die Peſt (gelbes Fieber?) ausgebrochen, und ſoll in einer Woche 1200 Menſchen weggerafft haben.

— Auf einer der **Sandwichinſeln** ſollen zwiſchen Franzoſen und Engländern Ruheſtörungen vorgefallen ſein, weil erſtere eine von den Engländern den Eingebornen geſchenkte Fahne weggenommen haben.

Brieffaſten-Revue.

1.) Ein „Beobachter" will bemerkt haben, daß am vergangenen Samſtag eine gutgekleidete Frau auf dem Viktualienmarkte ein ganz profitables Taſchenſpielerkunſtſtückchen mit Eiern produzirte.

2.) Iſt es den k. Lottokollekteuren erlaubt, an ihren Aushängſchilden die Nummern, auf welche Gewinnſte gemacht wurden, durch rothe oder goldene Ringe auszuzeichnen, um dadurch das Publikum anzulocken? (Wir glauben nein!)

3.) Ein Einſender macht auf einen 15jährigen Vagabunden aufmerkſam, der ſich in der Nähe der Eiſenbahn herumtreibt, und das Mitleiden der Vorübergehenden dadurch zu erregen ſucht, daß er vorgibt, er habe die Epilepſie und ein kurzes Bein.

4.) Bei einer Tanzgelegenheit will man bis ſpät nach Mitternacht noch Kinder bemerkt haben, die ſich recht luſtig herum tummelten. (Werden eben **alte** Kinder geweſen ſein.)

5.) Beſcheidene Frage an die Redaktion. Wäre es denn nicht möglich die Namen der Preisträger bei den Schulprüfungen in ihr Blatt aufzunehmen? Es wäre dieß gewiß eine eben ſo intereſſante Neuigkeit, als eine Aufmunterung zur Lernbegier für die Kinder. (Wir ſind mit Vergnügen bereit, dieſen Beachtung verdienenden Wunſch zu erfüllen, wenn die Herren Lehrer die Güte haben werden, nach beendigter Prüfung die Namen der Preisträger der Redaktion einzuſenden; was auch wahrſcheinlich von Seite der kgl. Schulkommiſſion nicht beanſtandet werden wird.)

6.) Ein wohlbekannter Pfeifenliebhaber wird geziemend erſucht, eine am Montag Vormittags durch einen Kunſtgriff ſich zugeeignete Tabakspfeife dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zurückzuerſtatten, wenn er nicht haben will, als Pfeifendieb genannt zu werden.

Verlorenes. Eine **ſilberne Uhr** mit grauem Schildkrotgehäuſe, mit deutſchem Zifferblatt und ſtählerner Kette, wurde verloren. Wer dieſelbe der Redaktion übergibt, erhält einen Kronenthaler als Belohnung.

Digitized by Google

Caſino. Bei der geſtern erfolgten Ziehung von **5 Möbel-Aktien,** kamen folgende Nummern aus dem Rade:

3. 13. 30. 53. 60.

Die verehrlichen Inhaber derſelben wollen die Beträge, gegen Auslieferung der betreffenden Aktien, binnen 8 Tagen bei dem Vorſtand Ley erheben laſſen.

Fürth, den 18. April 1843. Die Vorſtände.

N. Heidelberger aus Fürth

beziehet gegenwärtige Nürnberger Oſter-Meſſe wieder mit einem durch friſche Einkäufe reichhaltig **aſſortirten Lager,** von

Band- und weiße Waaren

und alle dahin einſchlagende Artikel; dieſelben beſtehen in

7/4 Ellen breite **Futter-Moll** und **Gaze,** weiß und gefärbt von 6 bis 12 kr. per Elle.

7/4 bis 8/4 breite **Kleider-** u. **Vorhäng-Moll** von 12 bis 30 kr. per E.

7/4 breite, brochirte **Kleider-** und **Vorhäng-Zeuge** und **Franzen.**

7/4 bis 8/4 breite, glatte und façonirte **Batiſte** von 15 bis 30 kr. per E.

7/4 breite, weiße und gefärbte **ſchottiſche Batiſte.**

4/4 breite, glatte und aufgerauhte **Pique,** ſowohl am Stück als abgepaßte **Couverts** und **Pique-Röcke.**

Eine reiche Auswahl glatte und façonirte **Tüll,** am Stück u. in Streifen.

Weiße und ſchwarze **Brüßler Mantille-Spitzen** nach beliebiger Breite und Qualität.

Brochirte und brodirte **Chemiſſettes** und **Krägen** neueſter Façon.

Glatte und façonirte **Taffet-** und **Atlas-Bänder.**

Engliſches **Näh-** und **Strickgarn** zu ſehr billigen Preiſen.

Ferner empfiehlt derſelbe eine Auswahl **Brüßler und italieniſcher Strohhüte** für Damen, Knaben und Mädchen.

Stroh- und **Baſthüte** für Mädchen von 20 bis 30 kr. per Stück, ſo wie alle zum Verfertigen von **Damen-Putz** nöthige Stoffe.

Derſelbe bittet um gefällige Beachtung, daß ſich ſeine Verkaufs-Boutique nicht mehr in der erſten Reihe, ſondern in der **zweiten Reihe** vis à vis dem Herrn **Mirl Ottenſoſer ſeel. Erbe,** mit obiger Firma verſehen, befindet, und empfiehlt ſich einem verehrlichen Publikum ergebenſt.

Cramerſches Lager.

Von heute bis zum Schluß der Meſſe koſtet das ℔ **Seife 19 kr.** und **in dreipfündigen Riegeln 18 kr.** das ℔.
Die **Wäſchlauge** bleibt auf **2 kr.** per Maß feſtgeſezt.

Fr. Heberlein.

Anzeige. Ich zeige hiermit an, daß ich die von meinem Manne auf meinen Namen gemachten Schulden ferner nicht bezahle.

Regina Körner.

Digitized by Google

Margaretha Farnbacher,

im blauen Schlüſſel,

gibt ſich die Ehre dem achtbaren Publikum anzuzeigen, daß ſie **Herren- und Damen-Strohhüte** wäſcht, und Lezteren auf Verlangen die neueſte Façon gibt.

Empfehlung. Bei eingetretener Verbrauchszeit empfehlen wir unſere **in Oel abgeriebenen Bleiweiße und Cremſerweiße,** ſo wie unſer gut aſſortirtes Lager von **bunten Farben** zur gefälligen Abnahme.

Leonhardy und Fürtſch,
am Markt.

Lehr-Offerte. Es wird ein junger Menſch von guter Erziehung zur **Gürtlerprofeſſion** in die Lehre zu nehmen geſucht. Bei wem? erfährt man bei der Redaktion.

Laden-Vermiethung. In Stadtamhof iſt für die nächſte **Georgi-Dult** ein ſehr geräumiger Laden in der Hauptſtraße, der ſich für jeden Geſchäftsmann gut eignet, billig zu vermiethen. Man beliebe ſich in portofreien Briefen zu wenden an

Carl Feghelm, in Stadtamhof.

Geſuch. Für ein ſtilles Geſchäft wird eine geräumige Wohnung in einer ſchönen Lage zu miethen geſucht. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Theaterſtraße Nro. 225 iſt ein ſchöner Erdenzins zu verlaſſen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Schreinermeiſter Joh. M. Dietz, obere Königsſtraße, iſt zu ebener Erde eine Wohnung bis Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. Ein meublirtes Zimmer iſt an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Es iſt bei mir eine ſchöne Wohnung zu vermiethen, und in einem halben Jahre zu beziehen.

Friedrich Braun, jun., Guſtavſtraße.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Lotterie: 10. 26. 13. 60. 82.

Fürther Schrannenpreis

den 19. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	6	gef.	—	9
„ „ Korn	13	51½	gef.	—	16
„ „ Gerſte	12	17½	geſt.	—	17½
„ „ Haber	9	42	geſt.	—	30

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 64. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 22. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Nächſten Montag am Georgitag wird an unſerm k. Hofe das St. Georgi-Ritterfeſt in herkömmlicher Weiſe gefeiert, an dieſem Tage Abends iſt große Ritter-Akademie.

— In Augsburg beginnt die dießjährige Oſterdult Sonntag den 23. ds. Mts. und endet Sonnabend den 6. Mai. — Der dießjährige Wollmarkt wird am 12., 13., 14. und 16. Juni d. Js. abgehalten.

— In Langengeisling, Ldgs. Erding, brach am 12. l. Mts. in der Scheuer des Bauers Kloſtermayer Feuer aus, wodurch dieſelbe ſammt dem daran befindlichen Wohnhaus und der Stallung, ſowie das Haus des Häuslers Feßl gänzlich eingeäſchert wurde. Dabei ſind auch 14 Stück Hornvieh und die meiſten Effekten mitverbrannt, und es wird, wie man hört, der Geſammtſchaden auf 10,000 fl. angegeben.

— Das „Bamberger Tagblatt“ berichtet aus Rittenau 10. April: Vor einigen Wochen wurde der ledige Mühljung und Zimmermann, Bartholomäus Eckl von Stöffling, k. Landger. Röding und zur Pfarrei Rittenau gehörig, von einem kleinen, der Wuth verdächtigen Hunde in die Hand, resp. zwiſchen die Finger gebiſſen. Es wurden alle Präſervative angewendet; allein am Donnerſtage den 6. d. traten alle Symptome der Waſſerſcheu ein. Der Verwundete verlangte ſofort ſelbſt, mit den heil. Sterbſacramenten verſehen zu werden, und bald darauf fing er an, in der raſendſten Wuth ſeiner Umgebung gefährlich zu werden. In der Nacht entkam er ſeinen Wächtern, und im ganzen Dorfe (28 Häuſer und ein Schloß zählend) herrſchte Furcht und Entſetzen. Am andern Tage aber brach die Wuth noch heftiger aus; er bewaffnete ſich mit einer Stange und ſchob alle Taſchen voll Steine an. Bald erhob ſich ein heftiger Kampf zwiſchen dem Wuthkranken und einem Gensd'armen, es verſammelten ſich viele Leute, theils um zu gaffen, theils dem Gensd'armen zu Hilfe zu kommen. Endlich bemächtigte man ſich des Wüthenden, der, ein alter Soldat, als guter Fechter bekannt war, und brachte ihn auf eine Inſel im Regenfluſſe, wo er durch einen Fehltritt in die Fluthen ſtürzte und ertrank. Samſtag den 8. d. M. Abends halb 6 Uhr wurde er hier begraben.

Digitized by Google

— Am 11. ds. Vormittags hat ſich die erſt 19 Jahre alte Juſtina Erhard aus Pappenheim, welche zu Niederraunau diente, im Kammelfluſſe zwiſchen Niederraunau und Krumbach ertränkt. (A. H.)

— Am 15. d. iſt das Wohnhaus des Bürgers Engel zu Orb, kgl. Ldgs. daſelbſt, mit allen Geräthſchaften abgebrannt.

— Den 15. d. wurde der Ortsnachbar Franz Limpert von Simmershauſen, Ldgs. Hilders, beim Fällen einer Eiche erdrückt und blieb augenblicklich todt.

— In Heidingsfeld bei Würzburg hatte der Genuß einer Käſeſorte während der Faſttage in einigen Tagen mehr als 50 Erkrankungen herbeigeführt. Zur näheren Unterſuchung derſelben wurde eine beſondere Kommiſſion abgeordnet. Man vermuthet, daß dieſer Käſe entweder in einem kupfernen Geſchirre gemacht oder aufbewahrt worden ſei. Das Uebelbefinden zeigte ſich indeſſen von keinen ſchlimmen Folgen.

— Am 18. d. M. ſtand der Wirth und Bierbrauer Andreas Keſtelring von Sommerhauſen an der Mainfähre bei Markt Steft, um überzufahren, als er einen Mann in den Strom ſpringen ſah. Schnell warf Jener Stock und Stiefel von ſich, und ſchwamm dem Sinkenden nach, den er auch glücklich nach lebensgefährlichem Kampfe mit dem 8 Fuß tiefen Gewäſſer lebend an's Ufer brachte. Keſtelring hat die ihm vom k. Landgericht angebotene Geldbelohnung von 25 fl. ausgeſchlagen und gebeten, dieſelben den 8 Kindern des Unglücklichen zuzuwenden, den muthmaßlich nur Nahrungsſorgen zu jenem verzweifelten Schritte getrieben haben. (Frank.)

— England. Im Oberhauſe legte Lord Brougham eine Bill zur wirkſamen Abſchaffung des Sklavenhandels an der afrikaniſchen Küſte auf dem Kammertiſch. Sie ſoll 1) verhüten, daß in den Pflanzungen Sklaven verkauft werden, 2) die auf den Sklavenhandel begründeten Aktiengeſellſchaften unterdrücken und 3) verhindern, daß keine Sklaven an der afrikaniſchen Küſte in Verwahr gehalten werden können. — Im Unterhauſe entwickelte Peel den neuen Plan des religiöſen Unterrichts, wonach die Bibel die Grundlage für die Jugendbildung aller Confeſſionen werden ſoll.

— Die Pulvermühle zu Waltham-Abbey bei London iſt in die Luft geſprungen; ſieben Arbeiter ſind dabei umgekommen.

— In Portugal iſt die Deputirtenkammer beſchäftigt, die Zahl der Diöceſen im Königreiche zu vermindern, um bedeutende Erſparniſſe zu machen.

— Das ſpaniſche Miniſterium erlitt im Congreſſe bei der Debatte über die Wahlen von Badajoz eine Niederlage. Achtzig Deputirte, bei 135 Votanten, ſtimmten gegen die Wahlen deſſelben.

— Der ſpaniſche General Zurbano, der unerbittliche gegen franzöſiſche Schleichhändler, behandelt die engliſchen mit Nachſicht. Catalonien iſt in dieſem Augenblicke mit engliſchen Produkten überſchwemmt. Vielleicht treibt Zurbano für ſpätere weniger glänzende Zeiten in eigner Perſon einen Schleichhandel mit engliſcher Protektion. (W. A.)

— Es verlautet, Don Carlos habe nun wirklich unter der Bedingung ſeiner Freilaſſung und der Vermählung ſeines älteſten Sohnes mit der Königin Iſabella von Spanien ſeinem Rechte auf den Thron entſagt und förmlich abdicirt. (Unglaublich!)

Digitized by Google

— Ein Beiſpiel von ſchändlichem Wucher kam neulich vor das Zuchtpolizeigericht zu Paris. Ein Weib lieh armen Leuten kleine Summen, wofür ihr dieſe oft ihre nothwendigſten Werkzeuge zur Arbeit, womit ſie ihr tägliches Brod verdienen, verſetzen mußten. Gewöhnlich nahm ſie für 3 Francs täglich 10 Centimes, was im Jahre 700 Prozent beträgt. Einer armen Frau lieh ſie 60 Franken, unter der Bedingung, täglich 3 Franken als Intereſſe zu erhalten. Sie nahm dieſen Zins 4 Monate hindurch in Empfang, und hatte mithin 360 Franken für ihr Darlehen von 60 Franken bekommen. Dieß beträgt 1800 Prozent. Es klingt ganz fabelhaft! Aber außerdem hatte ſie ſich noch von der armen Frau einen Revers über 150 Franken ausſtellen laſſen. — Endlich wurde dieſem Ungeheuer das Handwerk gelegt. Sie kam drei Monate lang ins Gefängniß, und mußte 2500 Franken Strafe zahlen. (Solche Blutegel gibt es anderwärts auch, aber leider werden ſie nicht alle ſo beſtraft.)

— In der Gegend von Partenny (Frankreich) hat ein Gensd'arm einen wüthenden Wolf, der bereits 6 Perſonen, die ihm nachjagten, gebiſſen, mit dem Bajonnet erſtochen.

— Am 6. April ſah man bei Halport ein Schiff (muthmaßlich ein franzöſiſches oder ſpaniſches) mit Mann und Maus untergehen.

— Am 12. April, Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr, kam in St. Moriz eine gewiſſe Zahl von Mitgliedern der „jungen Schweiz" an, welche in die Druckerei der „Simplonzeitung" einbrachen und die Preſſen, das geſammte Material und das Papier, welches zum Druck dieſer Zeitung dient, zerſtörten. Es ſcheint, daß ein Beiblatt dieſer Zeitung, worin ſie über eine Verſammlung von Mitgliedern der jungen Schweiz berichtet, dieſe Gewaltthätigkeiten hervorgerufen hat. Indeſſen ging alles ohne Widerſtand, ohne Einrede vor ſich. Alle Perſonen des Hauſes Kalbermatten, in welchem die Druckerei ſich befindet, wurden geachtet; aber alles, was das Material der Zeitung betrifft, iſt vernichtet. Uebrigens iſt St Moriz vollkommen ruhig.

— In dem von Paſtor Böttcher zu Imſen, im Hannöver'ſchen über die Branntweinpeſt und Mäßigkeitsvereine herausgegebenen Werke, erhellt aus beigefügten Belegen, daß von 20 Millionen Bewohnern des nördlichen Deutſchlands unter den Konſumenten ſich mehr denn 400,000 eigentliche Trunkenbolde befinden, wodurch über 100,000 Familien dem Staate oder der Gemeinde zur Laſt fallen, und NB unter 15,000 Verbrechern 10,000 unter der Herrſchaft des Branntweins, wofür 500,000 Thaler jährlich an Detentionskoſten für Säufer verwandt werden. Unter 1800 Selbſtmördern ſind 1000 Säufer ꝛc.

— Das holſtein-lauenburgiſche Bundescontingent iſt nun definitiv auf 3600 Mann Combattanten, 600 Erſatzleute und 1200 Mann Reſervecontingent feſtgeſezt. Dieſer amtliche Erlaß iſt der erſte in teutſcher Sprache für die Militärangelegenheiten der däniſch-teutſchen Herzogthümer; das teutſche Commando dürfte eheſtens eingeführt werden.

— In dem Großherzogthum Heſſen ſoll mit den Erdarbeiten zur Main-Neckar-Eiſenbahn auf der ganzen dasſelbe durchziehenden Strecke am 1. Mai begonnen, und dazu eine ſehr große Zahl von Menſchen verwendet werden.

Digitized by Google

— Von der oberheſſiſchen, aus 700 bis 800 Köpfen beſtehenden Auswanderungsgeſellſchaft hat ſich Ende März die erſte Abtheilung auf den Weg gemacht, um über Bremen der neuen Heimath in der Nähe von Buffalo zuzuziehen. Eine zweite Abtheilung wollte nach dem Oſterfeſte die Reiſe dorthin antreten, indeſſen die dritte und lezte Abtheilung ſolche bis zum Herbſt verſchoben hat.

— Bei der Verheirathung eines Subalternoffiziers in der k. ſächſiſchen Armee war es bisher Bedingung, daß von Seite des Leztern oder der Braut ein Vermögen von 6000 Thalern nachgewieſen wurde. Jezt iſt die Summe auf 8000 Thaler erhöht worden.

— Man ſchreibt aus Berlin: Unſere Hauptſtadt wird im Sommer viel hohe und militäriſche Gäſte haben, da die dießmaligen Manöver von drei Armeekorps ausgeführt werden und ſich auf einen Raum von zwanzig Meilen erſtrecken ſollen.

— Da der engliſche Einfluß in Braſilien bedeutend im Sinken iſt, ſo ſtellt ſich in Berlin der Wille feſter, mit dem transatlantiſchen Reiche directe Handelsverbindungen anzuknüpfen.

— Im Einverſtändniſſe mit dem Miniſter des Innern hat ſich der Juſtizminiſter dahin erklärt, daß Beamte der jüdiſchen Corporationen im Großherzogthum Poſen keineswegs als öffentliche Beamte zu betrachten ſeyen, da den dortigen Judenſchaften „nur in Beziehung auf ihre Vermögensangelegenheiten die Rechte einer Corporation“ beigelegt ſind.

— Die in beinahe alle teutſchen Journale übergegangene Nachricht, daß am 19. April, am Geburtsfeſte des Kaiſers von Oeſterreich, ein neues Rekrutirungsgeſetz mit achtjähriger Capitulation promulgirt werden würde, hat ſich als unbegründet erwieſen. Wahr iſt es, daß eine Commiſſion an Ausarbeitung eines neuen Conſcriptionsgeſetzes, jedoch jedenfalls mit zehnjähriger Capitulation, beſchäftigt iſt, allein für dieſes Jahr iſt ſchwerlich an die Beendigung ihrer Arbeiten zu glauben, da eben die dießjährige Conſcription für Niederöſterreich auf den 1. Mai ausgeſchrieben iſt und es ausdrücklich in dem erlaſſenen Befehle heißt: nach dem bisherigen Modus zu verfahren.

— In einer Wiener Vorſtadt ſtürzte am 5. April ein im Bau ſtehendes, faſt vollendetes Haus während der Arbeitszeit ein, wobei vier Menſchen das Leben verloren und neun verwundet worden ſind.

— Ein Staunen erregendes Naturſpiel iſt ſeit einigen Tagen in Preßburg im Gaſthof zum „goldnen Metzen“ an einem zehnjährigen Mädchen zu ſehen, dem ſeit 8 Jahren aus ihrem rechten Hinterbacken eine Mißgeburt mit deutlich erkennbaren zuſammengewachſenen Füßen herauswächſt. Die Länge dieſes übrigens unkennbar angewachſenen Körpers beträgt über 12 Zoll, iſt mit einer warmen, natürlich gefärbten Haut überzogen, und auch empfindlich, indem das Mädchen es fühlt, wenn man die herausgewachſene Mißgeburt drückt oder kneipt. Dieſer Körper iſt mit dem Mädchen im Wachsthum fortgeſchritten, und lebt gleich einem Paraſyt vom Blut ſeiner Beſitzerin. Aeußerſt merk- und denkwürdig bleibt das Bilden eines Kindes im kindlichen Backen und das progreſſive Wachſen dieſes Paraſyts. Uebrigens muß man mit Haller ſagen: In's Innere der Natur dringt kein erſchaffener Geiſt! ꝛc. Dr. K — ch. (Pannonia.)

Digitized by Google

— Aus Warſchau vernimmt man laute Klagen über entſetzlichen Geldmangel, über das Stillſtehen der Fabriken und über die bedenklichen Spekulationen der Getreideaufkäufer, welche die Ausſicht haben Hunderttauſende einzubüßen; dagegen ſollen die Holzhändler glänzende Geſchäfte gemacht haben. — An der Gränze ſind die Verhältniſſe unverändert; alles iſt ſtill und nur der Schmuggelhandel blüht. Die Klagen des katholiſchen Klerus über Beeinträchtigungen der Kirche dauern fort.

— Was unlängſt prophezeit ward, ſcheint bald eintreffen zu wollen: daß nämlich die hohe Pforte in der ſerbiſchen Angelegenheit wird nachgeben müſſen. — Das ruſſiſche Ultimatum beſteht in der freiwilligen Abdankung oder im Weigerungsfall in der decretirten Abſetzung des Alexander Georgiewitſch, in der Anordnung einer neuen Wahl nach der von den Geſetzen vorgeſchriebenen Form und endlich in der unverzüglichen Zurückberufung Kiamil Paſcha's von Belgrad als des Urhebers oder Begünſtigers der lezten ſerbiſchen Revolution. Im Falle die Pforte eine Fürſtenwahl für Serbien verweigere, habe der ruſſiſche Botſchafter den Befehl von ſeinem Hofe erhalten, Konſtantinopel zu verlaſſen. — Die Pforte ſcheint von allen Seiten verlaſſen, und es wird ihr nichts übrig bleiben, als eine neue Fürſtenwahl anzuordnen.

— Der ungariſche Rinaldo, der Räuber Schubry, wird wohl noch in unſerer Leſer Gedächtniſſe ſein. Vor etwa ſechs Jahren hielt man dafür, daß er in einer Waldhütte, die von ungariſchen Soldaten angeſteckt worden, umgekommen ſei; jezt aber erfährt man, daß er ſich 1838 während eines ganzen Frühjahres in Hamburg aufgehalten, dann nach Amerika hinübergegangen und gegenwärtig ein vermöglicher Apotheker ſei. (Würzb. Ab.)

— Mit dem Packetſchiff Virginian ſind Nachrichten aus Neuyork vom 24. März in London eingegangen. Die amerikaniſchen Journale enthalten mancherlei Angaben über die Fortſchritte der Inſurrection auf Hayti. Die Berichte aus Port-au-Prince gehen bis zum 9. März. Der Poſten Aux Cayes war in die Hände der Inſurgenten gefallen. Man glaubte allgemein, Boyer, der nur 4000 Mann unter den Waffen hat, werde unterliegen.

— Die Freilaſſung der Schwarzen auf Jamaica und den andern brittiſchen Antillen iſt im Ganzen und Großen nur von günſtigen Folgen geweſen. Vor der Emancipation waren Negerrevolten nichts Seltenes; vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Zeitpunkt der Emancipation zählte man auf Jamaica fünf große mit Mord und Brand verbundene Aufſtände der Schwarzen; nach dem lezten derſelben wurden 500 Sklaven hingerichtet; die Colonie erlitt einen Schaden, der auf 29 Mill. Fr. berechnet wurde. Seit der Emancipation herrſcht Sicherheit und Ruhe; die Verbrechen nehmen auffallend ab; im Jahre 1834 — dem erſten der Lehrlingszeit — zählte man eine Verurtheilung auf 3623 Neger; im Jahre 1838 — dem erſten der völligen Freiheit — kamen im Diſtrikt St. Catharina auf Jamaica, der 20,000 Freigelaſſene enthält, nur ſechs Neger wegen Vergehe in's Gefängniß.

Digitized by Google

Brieſkaſten-Revue.

1.) Mehrere hieſige Bürger ſtellen die Frage: ſeit wann es dem Beſitzer der am neuen Badeplatze angränzenden Wieſe erlaubt iſt, die ſich Badenwollenden mit Drohungen und Schimpfreden abzuweiſen?

2.) Wie macht es ein großer Renomiſt, um in den Wels'ſchen Garten zu kommen ohne Entrée zu bezahlen? — Er macht es wie ein kluger Feldherr, greiſt die Schanze (Zaun) des Feindes auf der ſchwächſten Stelle an, überſteigt dieſelbe und erringt ſo den hohen Preis (6 kr.), um dann als glorreicher Sieger bewundert zu werden. (Parsimonia est magnum vectigal.)

Auf dem Grabe einer geliebten Angehörigen.

Die Bruſt ergreift ein namenloſes Schauern,
Weiß nicht warum? Sie pocht und bebt.
Vielleicht iſt's, daß die um mich ſchwebt,
Die hier ich weinend muß betrauern!

Tief birgt die Erd' in kalten, feuchten Mauern
Den Leib der Theuren; doch ſie lebt
Die Seele, die mich lind umwebt. —
Sollt' ich die Sel'ge drum bedauern?

Nein! ſchweige Schmerz; fließt nicht mehr ſtumme Zähren,
Stört nicht der Guten ſanfte, ſüße Ruh;
Sie ſchläft den Todesſchlummer hier den linden!

Die Trennung wird ja doch nicht immer währen,
Dann ſchweb' ich ihr, des Kummers ledig, zu.
Dort jenſeits iſt ein ew'ges Wiederfinden!

Ut.....th. B.ck.

Macht der Liebe.

Von L. Waſſermann.

Liebe, hohe Gabe,
Himmliſch ſüße Labe,
Heilet jeden Schmerz.
Edelſte der Habe,
Bis zu meinem Grabe,
Wahret dich mein Herz! —

Von der Seele reichen Trieben
Keiner der ihr gleicht;
Glücklich, wem noch ſie geblieben,
Wem ſie Blumen reicht.

Wie aus dichtem Wolkenſchleier
Oft ein Glanzſtrahl dringt,
Iſt's der **Liebe** heilig Feuer,
Das uns Wonne bringt.

Wie der Sturmwind plötzlich ſchweiget,
Wenn die Sonn' ſich ſtrahlend zeiget,
Wird der Gram verdrängt,
Wenn uns **Liebe** lenkt;

Wenn des Lebens Glück ſich neiget,
Uns das Unglück niederbeuget,
Richtet ſie uns auf,
Stärkt zum neuen Lauf. —

Liebe iſt der Drang der Seele,
Liebe flötet Philomele,
Liebe macht uns reich.
Liebe duften alle Blüthen,
Liebe macht uns ſchon hiernieden
Lichten Engeln gleich. —

Liebe iſt die Götterquelle,
Welcher Luſt entquillt;
Iſt die ſonnengleiche Helle,
Wärmend, ſanft und mild.

Iſt das Band, das Menſchen bindet,
Innig ſie vereint;
Nach dem Tod uns Kränze windet,
Trauernd uns beweint. —

Liebe, hohe Gabe,
Himmliſch ſüße Labe,
Heilet jeden Schmerz.
Edelſte der Habe,
Bis zu meinem Grabe,
Wahret dich mein Herz! —

Digitized by Google

Einladung zur Subſcription.

So ſehr ich alle Urſache habe dem hochverehrlichen, kunſtliebenden Publikum dahier für die ausgezeichnete Theilnahme, welche mir bei meiner jüngſt ſtattgehabten muſikaliſch-theatraliſchen Produktion zu Theil wurde, meinen größten Dank zu zollen, ſo ſehr fühle ich mich gezwungen, um nur einiger Maßen einen Erſatz für den Schaden, welchen ich in einem gegebenen Concerte zu Erlangen, leider trotz vieler Mühe und Plage erlitt, die bekannte Güte des hieſigen, hochverehrten Publikums nochmals in Anſpruch zu nehmen, indem ich in einigen Tagen eine noch ausgedehntere Produktion im hieſigen Theater zu geben beabſichtige. Mehrere der bedeutendſten Kräfte des Nürnberger Stadttheaters, als: Mad. Herwegh, die Herren Roth, Fiſcher und Hyſel, haben mir aus Gegengefälligkeit ihre Mitwirkung zugeſagt, und ſomit läßt ſich erwarten, daß auch dieſe Produktion ſich des Beifalls der ſehr verehrten Theilnehmer zu erfreuen haben wird.

Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß dieſes Mal, die als Meiſterwerke anerkannten Ouverturen aus: Veſtalin, Freiſchütz und Don Juan, den treffenden Abtheilungen vorausgehen werden.

Die verſchiedenen andern Piecen, welche außerdem zum Vortrag kommen, werden durch das Programm bekannt gemacht.

Ich erſuche alſo meine Freunde und Gönner, da ich wegen Mangel an Zeit meine perſönliche Einladung nicht ſelbſt machen kann, bei der Cirkulation der Subſcriptionsliſte durch Herrn Naggy, recht zahlreich zu unterzeichnen.

Da dieſe Produktion ſehr viele Koſten und Zeitaufwand erfordert, ſo hoffe ich um deſto mehr, daß Sie Verehrte, Herrn Naggy nicht unbefriedigt weiter gehen laſſen werden, da ich mir ſchmeicheln konnte, bei meinem erſten Concert unter 500 Subſcribenten nur 21 gefunden zu haben, welche ſich nicht unterzeichneten. Sehen Sie alſo Verehrte, Herrn Naggy für meine Perſon an, und unterzeichnen Sie recht zahlreich zu dem Concert Ihres ergebenſten

Chriſtian Kimmel.

Wohnungsveränderung. Seinen Geſchäftsfreunden zeigt hiermit ergebenſt an, daß er die Wohnung bei ſeinem Schwiegervater Herrn Sommer verlaſſen hat, und nun im Hauſe des Herrn Chriſtian Schneider, Nro. 320 der Aleranderſtraße, wohnt.

Johann Philipp Leber,
Spiegelfabrikant.

Theater-Anzeige.

Samſtag den 22. d. in **Fürth** kein Theater.

Sonntag den 23. d. in Nürnberg: Vorlezte Gaſtdarſtellung der Herrn Räder, erſter Komiker des königl. Hoftheaters zu Dresden. Zum Erſtenmale: **Dienſtboten-Wirthſchaft, oder: Chatouille und Uhr.** Lokal-Poſſe mit Geſang in 2 Aufzügen. Muſik von Adolph Müller. Herr Räder: Tobias Hackauf.

Nach dem Theater fährt ein Eiſenbahn-Wagen nach Fürth zurück.

Seine ergebenſte Einladung macht die Direktion.

Ankündigung.

Regeln und Uebungen

zur

gründlichen Erlernung der deutſchen Orthographie

von

Simon Hanauer.

Dieſes Werkchen ſoll die Schwierigkeiten, welche die deutſche Rechtſchreibung bekanntlich darbietet, möglichſt beſeitigen und eben dadurch die Erlernung derſelben merklich erleichtern und beſchleunigen. Die orthographiſchen Regeln werden darin klar, leichtfaßlich und vollſtändig vorgetragen, und reichen daher in allen vorkommenden Fällen hin, richtig zu ſchreiben. Die vielen und zweckmäßigen Uebungsaufgaben dienen dazu, durch vielfältige Wiederholung die Regeln dem Gedächtniſſe tief einzuprägen, und erſtrecken ſich über alle nur einigermaßen orthographiſch zweifelhaften deutſchen Wörter. Ueberdies werden die Uebungen ſtets einen belehrenden und unterhaltenden Inhalt haben, und auf dieſe Weiſe eine angenehme und vielſeitig nützliche Lektüre gewähren.

Das Werkchen erſcheint auf dem Wege der Subſcription, und der Subſcriptionspreis iſt auf 30 kr. feſtgeſezt.

Die Gemeinnützigkeit und zweckmäßigkeit des gedachten Werkchens gibt dem Verfaſſer die ermunternde Hoffnung, ſich von Seiten des geehrten Publikums durch gefällige Theilnahme und zahlreiche Subſcription kräftig unterſtüzt zu ſehen.

Laden-Vermiethung. In Stadtamhof iſt für die nächſte **Georgi-Dult** ein ſehr geräumiger Laden in der Hauptſtraße, der ſich für jeden Geſchäftsmann gut eignet, billig zu vermiethen. Man beliebe ſich in portofreien Briefen zu wenden an

Carl Feghelm, in Stadtamhof.

Zu vermiethen. Bei Hundt am Schießplatz iſt das im Hof befindliche Haus zu verlaſſen, beſtehend: im erſten Stock in Stube, Kammer und Küche, im zweiten Stock in Stube, Kammer und Boden, und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden. Auch iſt daſelbſt der Stadel bis Ziel Walburgi zu verlaſſen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 55 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 21. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	19	geſt.	—	13
" " Korn	14	15	geſt.	—	23½
" " Gerſte	12	—	gef.	—	17½
" " Haber	9	45	geſt.	—	3

Herausgeber Jul. Wolkhart.

Digitized by Google

№ 65. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 25. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Die erſte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten nach den Oſterferien, welche auf den 20. d. anberaumt war, iſt wegen eingetretener Hinderniſſe vertagt worden. Vorläufig dürfte vielleicht eine gedrängte Ueberſicht der Staatsausgaben für ein Jahr der fünften Finanzperiode ($18\frac{43}{49}$) nicht unwillkommen ſein. I. Einnahmen. Die direkten Staatsauflagen betragen dem Voranſchlag nach 6,361,254 fl., die indirekten 12,536,172 fl. Dazu Staatsregalien und Anſtalten 3,859,242 fl., Staatsdomänen 8,776,623 fl., beſondere Abgaben 64,826 fl., übrige Einnahmen 138,290 fl. Zuſammen 31,736,407 fl. Damit verbunden die Einnahmen aus den Rückſtänden der vierten Finanzperiode ($18\frac{37}{43}$), dann aus den in jedem Jahr ſich ergebenden Ausſtänden der fünften Finanzperiode 300,000 fl., ergibt die Totalſumme aller Staatseinnahmen für ein Jahr der fünften Finanzperiode von 32,036,407 fl. II. Ausgaben. Auf die Staatsſchuld 8,746,294 fl., Etat des königlichen Hauſes und Hofs 3,204,957 fl., Staatsrath 72,000 fl., Ständeverſammlung 46,000 fl., Miniſterium des kgl. Hauſes und des Aeußern 480,000 fl., Miniſterium der Juſtiz 389,789 fl., Miniſterium des Innern 888,638 fl., Miniſterien der Juſtiz und des Innern gemeinſchaftlich, resp. Etat der Landgerichte 57,902 fl., Finanzminiſterium 755,780 fl., Staatsanſtalten 3,878,947 fl., Zuſchüſſe an die Kreisfonds 3,920,845 fl., Militäretat 7,319,976 fl., Landbauetat 126,065 fl., Penſionen der Wittwen und Waiſen der Staatsdiener 448,714 fl., und Eiſenbahnen 1,200,000 fl. Zuſammen 31,536,407 fl. Dazu Reichsreſervefonds 500,000 fl. Geſammtſumme 32,036,407 fl. (A. Anz.)

— Den intereſſanten ſtatiſtiſchen Tabellen, welche dem Referate des Abg. Dr. Müller, die Kreisfonds betr., als Beilagen beigegeben ſind, entnehmen wir folgende Notizen: Nach der Zählung vom Jahre 1840 hatte Bayern 4,370,977 Einwohner, hiervon die Stadt München 95,531, das Landgericht Au 19,212. — Seit der Zählung im Jahre 1837 hat die Bevölkerung um 55,508 Seelen zugenommen. In den Jahren 1835 bis 1839 ſind in Bayern eingewandert 4,588 Perſonen; dagegen ausgewandert 24,507, hiervon nach den deutſchen Bundesſtaa-

Digitized by Google

ten 4,702, nach Amerika 18,937, nach Frankreich 335, nach Rußland 18, nach Griechenland 119, nach Algier 185, nach andern Staaten 339. Mit Erlaubniß ſind ausgewandert 19,979, heimlich 4,528. (M. T.)

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den k. Miniſter-Reſidenten an dem k. griechiſchen Hofe, Grafen de Bray, zum außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter an dem kaiſerl. ruſſiſchen Hofe, proviſoriſch; den kgl. Legationsrath v. Gaſſer zu Allerhöchſtihrem Miniſter-Reſidenten am k. griechiſchen Hofe, und den Legationsrath Grafen v. Marogna, in Frankfurt a/M., zum Miniſter-Reſidenten am kgl. ſardiniſchen Hofe prov. zu ernennen.

— Der Rechenſchaftsbericht über den Zuſtand des Unterſtützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Perſonal und des damit in Verbindung gebrachten Leichen-Vereins für den Zeitraum vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1842, als das 10te Jahr ſeiner Gründung, iſt bereits erſchienen. Dieſem zufolge beſtand die Zahl der Mitglieder des Unterſtützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Perſonal aus 3733 Perſonen. Die Einnahmen betrugen 156,844 fl. 25 kr. 2 pf.; die Ausgaben 156,860 fl. $41\frac{1}{12}$ kr.; ſohin verblieb ein Aktivkaſſebeſtand von 483 fl. $44\frac{5}{12}$ kr. Der Geſammt-Vermögensſtand beläuft ſich auf 631,656 fl. $3\frac{5}{12}$ kr. — Der Leichen-Verein zählte 3559 Mitglieder. Stand der Einnahmen: 6676 fl. 5 kr.; der Ausgaben: 5035 fl. 36 kr.; ſohin Aktivreſt und zugleich Vermögensſtand: 1640 fl. 29 kr. (Landb.)

— Se. kaiſerl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg hat ſich auf einige Tage nach Eichſtädt begeben.

— Münchener Schranne vom 15. April 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 19 kr. Korn 10 fl. 14 kr. Gerſte 10 fl. 16 kr. Haber 7 fl. 5 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 13 fl. 57 kr. Korn 9 fl. 57 kr. Gerſte 9 fl. 52 kr. Haber 6 fl. 52 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 29 kr. Korn 9 fl. 33 kr. Gerſte 9 fl. 12 kr. Haber 6 fl. 26 kr. Geſammtzufuhr: 4239 Schäffel. Verkauft wurden: 3328 Schäffel. Verkaufsſumme: 37,658 fl. 27 kr. Ein Centner Heu 1 fl. 54 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 54 kr. Roggenſtroh 1 fl. 18 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 35 fl. — kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 30 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 57 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. 9 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 14. April 1843. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1842. Höchſter Durchſchnitts-Preis 105 fl. — kr. Mittelpreis 85 fl. 6 kr. Niedrigſter 72 fl. 21 kr. für 100 Pfd. Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 89 fl. 31 kr.

— In Mkt. Uehlfeld, Ldgs. Neuſtadt a/A., wurde vergangene Woche eine Frau von drei Knaben entbunden, von welchen zwei noch am Leben ſind. Voriges Jahr ſoll dieſelbe von Zwillingen geneſen ſein.

— Die Molkenheil-Anſtalt zu Streitberg wird am 1. Mai eröffnet.

— Die erledigte kathol. Schul- und Meßnerſtelle zu Kevenhüll, mit dem Ertrag von 208 fl. 26 kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Am Rhein zeigt ſich hie und da in den Kiefernwaldungen wieder eine furchtbare Maſſe von Kiefernraupen, die im Jahr 1823 ſo großen Schaden anrichteten.

Digitized by Google

— Man klagt in Großbritannien über die Ermattung der Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten und die anhaltende Windſtille in allen Regionen der Politik. Die vom Schauplatz weggedrängte Whigpartei hat keine Ausſicht, ſo bald wieder an die Gewalt zu kommen und legt in ihrem Unmuth die Zufriedenheit der Nation mit dem Torycabinet als Apathie und Indolenz aus.

— In der Hofkapelle des St. James-Pallaſtes zu London ward am Gründonnerſtag, recht im Geiſte der vornehmen engliſch-proteſtantiſchen Staatskirche, eine „beſondere Confirmation der jungen Nobility und Gentry" vorgenommen. Das reformirte Chriſtenthum Alt-Englands hält die Scheidung zwiſchen Hoch und Niedrig, Reich und Arm ſogar in Gottes Tempel feſt.

— Der kleine 1½jährige Prinz von Wales ſoll eine eigene Hofhaltung bekommen, was die engliſchen Zeitungen ſonderbar finden. Es iſt aber nicht des Prinzen, ſondern der Hofhaltung willen.

— Navarra und die baskiſchen Provinzen werden durch eine Verordnung des Regenten in völlig freie Handelsgemeinſchaft mit der übrigen Monarchie geſezt durch Aufhebung der noch beſtehenden innern Zollſchranken und Controllinien am Ebro und andern Punkten. Der größte Schmuggelſitz Spaniens iſt hiermit ganz beſeitigt.

— In Frankreich liegt der Kammer ein Geſetzentwurf vor, der zu Gunſten der Chauſſeen die Einführung von vierräderigen ſtatt zweiräderigen Frachtwagen und Verminderung des Ladungsgewichts fordert. Endlich muß einmal der Vorwurf aufhören, daß die Kammer bis jezt nichts Gewichtiges verhandelt habe. — Der Präſident der Deputirtenkammer trifft Anſtalten zu einem großen Balle am 29. April. Es ſoll dieß der geſcheiteſte Einfall ſein, den er während der ganzen Seſſion hatte.

— In Belgien iſt endlich ein neues Miniſterium und zwar von der Farbe der gemäßigten Liberalen zu Stande gekommen.

— Eine Anzahl Gewerbsmänner in Amſterdam hat beſchloſſen, ihren Arbeitern ſchon am Mittwoch, nicht erſt am Samstag den Lohn auszubezahlen, weil der am Samstag ausbezahlte Lohn gewöhnlich ſchon Sonntags durchgebracht wird.

— In der katholiſchen Kirche zu Wiesbaden fand am 15. d. der Taufakt einer jüdiſchen Familie ſtatt. Dieſelbe beſtand aus der Gattin des ſich ſeit einiger Zeit dort aufhaltenden Bankiers Hennoch aus Berlin, ihrer Schweſter und ihren 4 Kindern, worunter 3 Mädchen und ein Knabe im Alter von 3 bis 8 Jahren.

— Aus Danzig vernimmt man, daß die Ruhe nicht weiter geſtört wurde. Die Behörde entfaltete noch ferner ihre militäriſche Macht, es fanden viele Verhaftungen ſtatt, die Strafe der Tumultuanten dürfte keine geringe ſein; doch beſchäftigte man ſich auch thätig mit Maßregeln den ärmern Klaſſen Erwerb und Brod zu ſchaffen.

— Se. Maj. der Kaiſer von Oeſterreich wird ſich nächſten Monat perſönlich nach Preßburg verfügen, um daſelbſt den Reichstag zu eröffnen, aber nur wenige Tage in dieſer Krönungsſtadt verweilen.

— Zur großen Freude der Oeſterreicher iſt der Erzherzog Franz Carl außer aller Gefahr und geht der vollen Geneſung entgegen.

Digitized by Google

— In Oeſterreich iſt die Vereinigung des Pontonier- und Pionierbataillons jezt beſchloſſen. Das neue Corps heißt Pioniercorps und beſteht außer dem Stabe aus 16 Compagnieen in Bataillons. Jede Compagnie hat einen Hauptmann, 4 Ober-Offiziere und 269 Mann, wovon aber 100 im Frieden beurlaubt ſind. Die Friedensgarniſonen ſind: Wien, Verona, Kloſterneuburg, Linz und Prag. Das oberſte Schiffsamt in Wien wird aufgelöſt.

— Aus Temesvar vom 9. April: Vorgeſtern ſind die Mörder des Rittmeiſters Grafen Neipperg am Orte Betſchkerek, wo der Stab des Regiments ſteht, zu dem ſie gehörten, gehängt worden. Der eine war der ungerathene Sohn eines Offiziers, welcher vor einiger Zeit vom Cornett zum Unteroffizier degradirt wurde und von da an ſein lüderliches Leben noch ärger trieb, als früher. Der unglückliche Ermordete hatte die Schwadron noch nicht gar lange Zeit und fand, da ihr früherer Chef allzu mild geweſen war, nothwendig, die Mannszucht mit Strenge herzuſtellen, um mehreren eingeriſſenen Uebelſtänden abzuhelfen. Dadurch zog er ſich den Haß derjenigen Mannſchaft zu, die nunmehr in ihrem mitunter ſubordinationswidrigen Treiben geſtört wurde. Zu dieſer gehörten namentlich die beiden Verbrecher. Die Exekution hat tiefen Eindruck gemacht und dürfte hoffentlich ähnliche Verbrechen auf eine lange Zeit verhüten.

— Die Offiziere in Rußland und Polen ſind höchſt vergnügt. Sie verſichern, die hohe Pforte wanke und ſie würden demnächſt abgeſchickt werden, um ſie vollends niederzureißen und ſtatt deren die große Glocke von Moskau dort aufzuhängen, damit ganz Europa wiſſe, wie viel es geſchlagen habe. (Dorfz.)

— In Serbien tritt die Zaghaftigkeit der jetzigen Machthaber immer mehr an's Licht; nur Wucſitſch nimmt eine drohende Haltung an, und trifft ſogar Anſtalten, um ſich dem Willen Rußlands, der Pforte, ja ganz Europa's zu widerſetzen. Die Fabel vom Froſche, der ſich zum Stiere aufblähen will, hat in Serbien eine neue Ausgabe erfahren. Uebrigens vermehrt die Pforte ihre Armeen in beträchtlichen Zahlen und will 30,000 Mann in die Feſtungen am ſchwarzen Meere und an die Mündung des Bosporus legen; doch glaubt man noch nicht, daß es zum Kriege kommen werde, da trotz der allgemeinen Zeitung Frankreich, England und Oeſterreich beſtändig eine auf den Frieden gehende Haltung bewahren. (W. A.)

— Dem evangeliſchen Biſchof Alexander in Jeruſalem machen die Türken und Juden daſelbſt ſo heiß, daß er alle Luſt und allen Muth verloren hat, länger dort zu bleiben, er ſehnt ſich nach Europa zurück.

— Ueber Neuyork hat man Nachrichten aus Guadeloupe erhalten, wonach am 3. März auf dieſer Inſel ein neuer und ſehr heftiger Erdſtoß verſpürt worden iſt.

Allerlei.

Andreas Tiraquell, Parlamentsrath zu Paris, ſtarb 1558 in hohem Alter. Merkwürdig war es, daß er 39 Jahre hintereinander in jedem Jahre ein Buch herausgab, während ſeine Frau ihm regelmäßig während derſelben Zeit ein Kind gebar, und wirklich hinterließ er bei ſei-

Digitized by Google

nem Tode 29 Kinder von Einer Frau. Im Uebrigen war ſeine Lebensweiſe regelmäßig und Waſſer ſein einziges Getränke.

— Ein franzöſiſcher Arzt über die Conſervirung der Zähne. Hr. la Baume behauptet, der Weinſtein an den Zähnen ſey binnen wenigen Tagen zu entfernen, wenn man die Zähne mit einer in Weineſſig getauchten Zahnbürſte putzt. Dieſe einfache Weiſe erſpare die Unannehmlichkeit, den Weinſtein von den Zähnen abkratzen oder abfeilen zu laſſen, was dem Schmelz derſelben oft ſehr nachtheilig iſt. Nach Anwendung des Weineſſigs empfiehlt la Baume den Gebrauch von gepulverter Kohle und Ratanhia-Tinktur, welche ſeiner Anſicht nach, die Neubildung von Weinſtein verhindert.

— Ein Schneider in London ſuchte jüngſt durch die dortigen Zeitungen: „Künſtler ſeines Faches, welche ſich zwiſchen den Erfriſchungszeiten: Frühſtück, Mittagseſſen, Thee und Abendeſſen, mit Arbeit beluſtigen wollen!“

— Wenn die Eierhändler jezt auf dem Markte ſchlechte Geſchäfte machen, ſo können ſie auf dem Heimwege ſofort aus den Eiern junge Hähne machen. Der Engländer Todd hat eine portative Brütmaſchine erfunden, welche aus einem Cylinder von Eiſenblech beſteht und nur 24 Zoll im Durchmeſſer und 22 Zoll Höhe hat. Das Verfahren ſoll ſehr leicht ſein und wenige Koſten machen.

Eingeſandt.

Dienſtesjubiläum.

Am 19. d. Mts. war das ſchöne Landſtädtchen Neuſtadt an der Aiſch Zeuge einer erhebenden Feier. Der kgl. Dekan und Diſtriktsſchulen-Inſpektor, Herr Chriſtian Ernſt Prinzing, erſt kürzlich von des Königs Majeſtät in Anerkennung ſeiner großen Verdienſte als Geiſtlicher und Schulmann, ſo wie ſeiner Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland, durch Erhebung zum Kirchenrath ausgezeichnet, wurde am Altare mit dem ihm für fünfzig ehrenvolle Dienſtjahre verliehene Ehrenkreuz des kgl. Ludwigs-Ordens geſchmückt, und feierte gleichzeitig ſein fünfzigjähriges Dienſtes-Jubiläum. Allgemein und herzlich war die Theilnahme an dieſem ſchönen Feſte. Im feierlichen Zuge begab ſich der hochwürdige Jubelgreis begleitet von dem zu dieſer Feier eigends angekommenen kgl. Conſiſtorialrath Burkhardt und dem kgl. Landgerichts-Vorſtande, denen ſich die nächſten Verwandten des Jubilars, die übrigen kgl. Beamten, die Kapitelsgeiſtlichkeit, der Magiſtrat und die Gemeindebevollmächtigten, dann die Schullehrer mit ihrer Schuljugend anſchloſſen, in die Stadtkirche. Nach einigen zur Verherrlichung des Feſtes gehaltenen Reden ward die Bruſt deſſelben von dem erwähnten Herrn Conſiſtorialrathe mit dem Ordens-Zeichen geſchmückt.

So rühmlich die dem Jubilar gewordene Auszeichnung, ſo groß ſind auch deſſen Verdienſte für Kirche und beſonders für die Schule. Mit unermüdetem Eifer, durchdrungen von der Anſicht, daß die heilige Aufgabe, das Reich Gottes hier möglichſt zu erweitern, nur durch eine alles bewältigende Liebe gelöst werden könne, hat er ſeit 50 Jahren in Tauſende von Herzen den Samen für ächte Volksbildung gelegt und ihnen den Impuls gegeben, in gleichem Geiſte zu wirken. Im Hinblicke auf die Segnungen ſeiner Wirkſamkeit möge die belebende Heiterkeit und Zufriedenheit dieſes hochverehrten Schulmannes den

Digitized by Google

Abend ſeines Lebens würzen und Gott ihn zur Freude Aller, die ſich an den Strahlen ſeines Geiſtes und ſeiner Liebe erwärmt, noch lange erhalten. Dieß zur Notiz für ſeine unzähligen Verehrer, denen es nicht vergönnt war, obiger Feier beizuwohnen.

Hieſiges.

Die öffentliche Impfung der Schutzblattern für die im Jahre 1842 geborenen Kinder des 1., 2. und 3. Diſtrikts findet Mittwoch den 26. April, Nachmittags 2 Uhr, und die Kontrolle der Geimpften am 3. Mai um dieſelbe Zeit ſtatt. Um keine Unterbrechung der öffentlichen Impfung zu veranlaſſen, iſt es allen Müttern, welche ihre Kinder öffentlich impfen laſſen, unterſagt, ohne vorher erhaltene Genehmigung des k. Gerichts-Arztes ihre Kinder zum Fortimpfen an andere Aerzte zu überlaſſen. — Auch Erwachſenen, ſchon vor Jahren mit Erfolg geimpfte Perſonen iſt es geſtattet, in den öffentlichen Terminen die Impfung wiederholen zu laſſen, was ſich nach den bisherigen Erfahrungen als ſehr wirkſam bewährt hat, da die früher vollzogene Vaccination nach Verlauf von zehn und mehreren Jahren nicht ſelten ihre ſchützende Kraft verliert.

Anzeige. Alle Arten von Diamant zum Glasſchneiden, auch in Maſchinen, werden, wenn ſie nicht mehr ſchneiden, wieder umgeſezt und hergerichtet bei B. Scotti, Glaſermeiſters-Wittwe,
wohnhaft in der Guſtavsſtraße Nro. 97.

Lehr-Offerte. Unter billigen Bedingungen kann ein junger Menſch als Lehrling unterkommen bei Peter Rüger,
Porzellainmaler.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von guter Erziehung wird als **Flaſchner** in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

Lehr-Offerte. Bei Buchbinder Müller wird ein junger Menſch von guter Erziehung in die Lehre genommen.

Kapital-Geſuch. 2500 Gulden werden ſogleich oder in einem halben Jahr auf erſte Hypothek zu entnehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Geſuch. Es wird ein breiter zweiſpänniger **Fuhrwagen** zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Zu Anfang dieſes Monats wurde in Nürnberg auf dem Wege vom Hauſe Nro. 445 in der breiten Gaſſe über das Häfnersplätzchen, bis in die Adlerſtraße, von einer Dienſtmagd ein Päckchen mit 3 Ringen verloren. Der redliche Finder, oder wem die Ringe ſonſt zugekommen ſind, wird höflich gebeten, ſelche gegen Erkenntlichkeit und Erſatz aller Unkoſten im obigen Hauſe zu Nürnberg, L. Nro. 445 bei Herrn Privatier Wolf abzugeben, und wird bemerkt, daß beſonders an Wiedererlangung des nachbeſchriebenen Ringes viel gelegen iſt, für den man gerne den vollen Werth erſetzen wird. Dieſer Ring iſt von engliſcher Façon mit 2 damascirten Flächen, die obere Platte mit einem emaille Rand verſehen, auf derſelben die Buchſtaben C. M. gravirt und unter dem Plättchen zum öffnen.

Digitized by Google

Empfehlung.

N. & S. Neuburger aus Buchau

empfehlen ſich mit ihrem bekannten **Weißen-Waaren-Lager**, beſonders in Vorhängzeugen, ſowohl geſtickt als brochirt, ferner mit ihrem bekannten Doppeltuch und Shirting per Stück zu 1 Dutzend Hemden à fl. 13, und ſonſt alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel.

Ihre Bude befindet ſich beim Gießhaus in Nürnberg und iſt mit obiger Firma verſehen.

Mineralwaſſer-Empfehlung.

Bei herannahender beſſerer Frühlings-Witterung empfehle ich das **alkaliſche Diezenbacher Sauerbrunnen-** und das **Kemptener Jod-Waſſer** zur geneigten Abnahme. Von beiden Mineralwaſſern befindet ſich für Fürth und der ganzen Umgegend ein **Hauptlager** bei Herrn

Georg Joſ. Scheuer in Fürth,

wo die Flaſche in friſcher Füllung à 24 kr. abgegeben wird.

Das in Würtemberg und ganz Schwaben ſo rühmlichſt bekannte alkaliſche Diezenbacher Sauerbrunnen-Waſſer iſt ungemein lieblich zu trinken, und äußert ſeine heilſame Wirkung vorzüglich a) in Bruſtkrankheiten, als habituelen Katarrhen und ſchleumichten Aſthma; b) in chroniſchen Unterleibsbeſchwerden, als in der Gelbſucht, Gallenſteinen, Schwindel von chroniſchen Verſtopfungen des Unterleibs, beſonders aber in der Bleichſucht; c) in allen Krankheiten, die eine Säure im Magen oder Anhäufung vom Schleime in den Gedärmen zum Grunde haben, als in Schwäche des Magens, verlornem und geſchwächtem Appetit, Sodbrennen, Magenkrämpfen, Magendrücken und chroniſchem Erbrechen; d) in allen krampfhaften und ſchmerzhaften Krankheitszufällen, die vom verdichten Schleime oder Verſtopfung der kleinen Gefäſſe entſtehen, als in Steifigkeit der Gelenke, Hypochondrie, Hyſterie, beſonders im weißen Fluße, Hämorrhoidalbeſchwerden, und vorzüglich in der Unordnung der weiblichen Monatszeit, im Podagra und Steinſchmerzen ꝛc. Man fängt Morgens mit einem Schoppen an, und ſteigt allmählig bis zu einer halben, und endlich ganzen Flaſche. Zum Tiſchgebrauche bleibt es mit Wein vermengt, ein angenehmes, labendes und ſehr geſundes Getränke. Der Preis für die Flaſche iſt 24 kr.

Das Kemptener Jod-Waſſer hat ſich gegen Drüſen-Geſchwülſte, Scropheln, dicken Hals, Kropf ꝛc. ꝛc. bereits als das wirkſamſte Mittel erprobt, und wird, beſonders bei Kindern, von den Titl. Herren Aerzten dem Adelhaids-Waſſer weit vorgezogen. Der Preis für die Flaſche iſt ebenfalls 24 kr.

München, den 12. April 1843. J. Spökmair.

Anzeige. Ein vollſtändig aſſortirtes Lager **beſter Cocosnuß-Seife**, und der **mannichfaltigſten** und **beliebteſten** andern Sorten **feiner Seife, Seifenkugeln** mit aromatiſchem Wohlgeruch offerirt **in ſehr billigen** Preiſen mit dem Bemerken, daß ſich die Cocosnußſeife als beſtes Mittel gegen alle Hautausſchläge bewährt

Friedrich Heberlein,
in Nro. 263 der Schwabacherſtraße.

Empfehlung.

Die Cravatten- und Schlafrock-Fabrikanten

Gebrüder Morgenthau aus Hürben

beziehen gegenwärtige Nürnberger Oſtermeſſe mit ihrem bekannten Lager wieder, welches für dieſe Saiſon aufs Neueſte aſſortirt iſt.

Beſonders aber machen ſie auf ihre ſelbſt verfertigten **Komtoir-, Schlaf- und Morgen-Röcke** das Stück von 3 fl. 30 kr. an bis 10 fl. aufmerkſam. Obige verſprechen ſehr billige Preiſe und reelle Bedienung.

Ihre Bude befindet ſich im erſten Gange Nr. 104 mit Firma verſehen.

Lehr-Offerte. Lehrſtellen bei **Kammmacher, Flaſchner** und **Buchbinder** ſind offen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 304 nächſt der Eiſenbahn iſt ein Zins zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In Nro. 267, Schwabacherſtraße, iſt eine Wohnung zu vermiethen, und in einem viertel oder halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 125, der Bergſtraße, ſind zwei Wohnungen, die eine ſogleich, die andere bis Laurenzi, zu beziehen.

Zu verkaufen. Bei Bauersmann Friedrich Schubert in Höfen, iſt ganz guter Waſen, beſonders zu Grabhügeln und Gärten geeignet, zu verkaufen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

16. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	16.	April	1253	Perſonen,	155	33
Montag,	17.	„	1805	„	212	6
Dienſtag,	18.	„	1463	„	166	45
Mittwoch,	19.	„	1647	„	193	57
Donnerſtag,	20.	„	1603	„	184	36
Freitag,	21.	„	974	„	111	21
Sonnabend,	22.	„	964	„	108	36
			9,709	„	1132	54

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 66. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 26. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Wie aus den neueſten gedruckten Protokollauszügen der Kammer der Reichsräthe erhellt, hat ſich dieſe in einer ihrer jüngſten Sitzungen mit der Berathung über den Geſetzentwurf wegen Annahme des 4prozentigen Zinsfußes bei gerichtlichen Urtheilen über nichtbedungene Zinſen beſchäftigt. Der Ausſchuß hatte auf Nichtzuſtimmung zu dem Geſetzentwurf angetragen, und aus dem Reſultat der Abſtimmung wird denn auch erſichtlich, daß die Kammer demgemäß nicht nur die modifizirte Faſſung der Kammer der Abgeordneten, und eine von zwei Reichsräthen vorgeſchlagene weitere Modifikation faſt einſtimmig verworfen, ſondern auch den ganzen Geſetzentwurf mit 22 gegen 6 Stimmen abgelehnt hat. Dagegen iſt der von der Kammer der Abgeordneten ebenfalls ſchon vor längerer Zeit modifizirt angenommene Antrag des Abg. Lipp wegen Güterzertrümmerung von der Kammer der Reichsräthe einſtimmig angenommen worden, obſchon von einem Mitgliede derſelben eine präziſere Faſſung vorgeſchlagen worden war, die vielen Anklang gefunden hat. (A. Abz.)

— Der neuernannte kurheſſiſche Geſchäftsträger an unſerm k. Hofe, Baron von Baumbach, bisher kurheſſiſcher Geſandtſchafts-Sekretär in Wien, iſt vor einigen Tagen in München eingetroffen.

— Nächſten Sonnabend den 29. April Abends 5 Uhr werden in München die Hallen des Bockkellers eröffnet werden! Der Preis dieſes Kurtrankes iſt auch heuer auf 9 kr. die Maß feſtgeſezt. — Am Sonntag den 30. findet die Eröffnung des Schwaiger'ſchen Sommertheaters ſtatt. Hierzu noch die Auer Dult! (Da muß ein Leben ſein!)

— Der Advokat und Wechſelgerichtsnotar Hr. Dr. v. Kerstorf aus Augsburg erhielt ein 11jähriges Privilegium auf Einführung und Anwendung des von dem Negozianten Lagoutte-Delacroir in Jemappes erfundenen neuen Verfahrens der Verkohlung und Deſtillirung von Brennmaterialien jeder Art; bei Maingründel wurde bereits, um dieſes Verfahren in Ausübung zu bringen, zu dieſem Behufe ein Ofen gebaut und mehrere Verkohlungs-Verſuche mit dem allda geſtochenen Torfe gemacht.

Digitized by Google

— Vor ein paar Tagen wurde in Friedberg bei Augsburg bei hellem Tage ein Haus rein ausgeſtohlen, was um ſo mehr zu verwundern iſt, da an dieſem Hauſe ein frequenter Weg vorbeiführt.

— Bei Donauwörth hat man dieſer Tage die Leiche eines Offiziers, welche man für die des Lieutenants F. von der Garniſon Ingolſtadt hielt, aus der Donau gezogen. (A. T.)

— In Würzburg hat der Magiſtrat den Verſuch gemacht, zur Beleuchtung der Straßen Benkler'ſche Lampen anzuwenden. Die bisherigen Proben dieſer neuen Beleuchtungsart entſprechen ſehr.

— Aus Neuſtadt a/H. 19. April. Heute an einem unſerer belebten Wochen- und Fruchtmärkte, wo die Straßen für die Frequenz des Fuhrwerkes viel zu enge ſind, wurde durch die Unvorſichtigkeit eines Fuhrknechtes einem Kinde von 6 Jahren der Kopf zerquetſcht und buchſtäblich vom Rumpfe getrennt.

— In Großbritannien hielt am 12. April der Anti-Korngeſetz-Verein ſeine fünfte, äußerſt zahlreich, namentlich von Damen beſuchte Verſammlung. Es wurden über die Noth des engliſchen Volkes ſehr ergreifende Reden gehalten. Bemerkenswerth war, daß die Redner äußerſt wohlgenährt ausſahen. Zugleich ward eine Adreſſe an das engliſche Volk beſchloſſen und angezeigt, daß binnen drei Monaten 7 Millionen Traktate vertheilt worden ſeien. Leider konnte aber nicht angegeben werden, wie viele Leſer dieſelben gefunden hätten, was allem Bedünken nach doch die Hauptſache ſein dürfte. (W. A.)

— An der engliſchen Küſte ſind während der lezten 14 Tage, in Folge der nordöſtlichen Stürme, 18 Schiffe, glücklicherweiſe ohne Verluſt von Menſchenleben, geſcheitert.

— Man will wiſſen, daß England und eine andere europäiſche Großmacht die Bewerbungen des Napoleoniden, des Grafen von Montfort, um die Hand der Königin von Spanien unterſtützen. Das wäre ein Strich durch Mancher Rechnung, die geglaubt haben, daß zweimal ſechs acht mache.

— Ueber London hat man Nachricht vom Prinzen von Joinville erhalten; Briefe aus Cape-Coaſt-Caſtle melden, daß der Prinz auf ſeiner Fahrt an der Weſtküſte von Afrika Ende Januar an der Goldküſte angekommen war; ſeine Escadre beſteht aus der Fregatte Belle Poule, der Corvette Coquette und einem Schooner; von der holländiſchen Niederlaſſung Elmina iſt der Prinz über Land nach Cape-Coaſt-Caſtle gekommen, woſelbſt er am 29. Januar vom Gouverneur, Capitän Maclean, mit allen ſeinem Rang gebührenden Ehren empfangen wurde. (Fr. O.-P.-Z.)

— Die Trauung der Prinzeſſin Clementine mit dem Prinzen Auguſt von Sachſen-Koburg hat am 20. April Abends im Palais von St. Cloud ſtattgefunden. Die königliche Familie war bei der Feierlichkeit zugegen. Nach der Trauung war großes Feſtmahl von 3- bis 400 Couverts.

— In Toulon iſt Befehl eingetroffen, alle verheiratheten Seeleute der dortigen Schiffsdiviſion, ſo wie der nach und nach in den Hafen einlaufenden Schiffe, in ihre Heimath zu entlaſſen.

— Auf der Telegraphenlinie von Bayonna nach Paris iſt ſeit den 20. d. ſtarke Bewegung; es heißt, die franzöſiſche Regierung habe

Nachricht erhalten, das Miniſterium zu Madrid ſei in vollſtändiger Auflöſung und man beſorge eine populäre Demonſtration gegen den Regenten.

— Die Stallknechte und Bereiter des Paſchas von Egypten, welche die 7 ſchönen Nedſchib-Pferde dem Könige der Franzoſen überbracht haben, haben nun Paris wieder verlaſſen. Die 9 Aegyptier lebten dort übrigens wie im Paradieſe, beſahen alle Merkwürdigkeiten, alle Theater, ſpeiſten jeden Tag bei Véry in Palais Royal, und konnten ſich vor Freuden über das nie genoſſene Vergnügen, in einem weichen Bette zu ſchlafen, gar nicht faſſen. Uebrigens brachten ſie andere Schaugenüſſe nie aus ihrem Phlegma, und weder die Börſe, noch die Madeleine, weder der Triumphbogen noch das Pantheon entlockten ihnen einen Ausruf der Bewunderung; ſelbſt in der Oper und bei allem Zauber des Ballets, blieben ſie ungerührt; da gelang es einer Erſcheinung ſie zu feſſeln; es war Mad. Laurent, eine große ſtarke und ziemlich wohlbeleibte brünette Choriſtin der Oper; als ſie dieſen Schönheits-Typus ihres National-Geſchmackes ſahen, waren ſie vor Bewunderung außer ſich, und riefen immerfort in ihrer Loge, ohne auf Duprez und die Dorus, auf Barcilhet und Mad. Stolz mehr Acht zu geben: „Oh wie ſchön! Oh wie ſchön!" So lange ſie in Paris blieben, ſprachen ſie begeiſtert von der großen wohlbeleibten Choriſtin. Auch Verſailles riß ſie aus ihrer Apathie, und im Saale der Schlachten waren ſie ganz außer ſich. Ein Dolmetſcher und ein kgl. Stallbeamter waren ihnen als Ciceroni beigegeben, und ihnen ihr ganzer Aufenthalt mit allen Luſtpartien, Vergnügungen u. ſ. w. von dem Könige beſtritten. Vor der Abreiſe wurden ſie zu der Intendanz der Civil-Liſte geführt, und Herr von Wailly gab jedem von ihnen eine rothſammetene, reich mit Gold geſtickte Börſe, voll lauter neuen Zwanzig-Frankenſtücken mit dem Porträt des Königs. Soliman, der Stallmeiſter, erhielt 120 Napoleons, die andern jeder 80. Gerührt warfen ſie ſich mit dem Geſichte gegen Oſten auf den Boden, beteten und riefen dann dankend mehrere Mâle: „Allah ſegne den großen Sultan Louis Philipp!"

— Es ſind drei Mordthaten in weniger als acht Tagen in Palermo verübt worden. Ein Handelsſchiffkapitän brachte ſeine Frau aus wohlgegründetem Verdachte der Untreue mit Meſſerſtichen ums Leben. Ein Anderer ſchnitt ſeiner Frau im tiefſten Schlafe die Gurgel durch, aus keinem anderen Grunde, als weil dieſe ihm über ſeine Spielſucht gerechte Vorwürfe gemacht hatte. Am 26. März endlich wurde ein Mann am hellen Mittag in der bevölkertſten Straße mit Dolchſtichen von einem ſeiner Verwandten umgebracht, weil er dieſem eine von ihm erhaltene Summe Geldes zurückzugeben ſich geweigert hatte.

— Die badenſchen Gränzzollämter haben von ihrem Miniſterium die Weiſung erhalten: Schweizerkäſe, ſchweizeriſchen Obſtwein und ſchweizeriſchen Eſſig zum ermäßigten Zollanſatze, wie ihn die Verordnung vom 25. Januar 1838 beſtimme, von dem Zeitpunkte an wieder ins Vereinsgebiet eintreten zu laſſen, von welchem der Konton Aargau ſein Einfuhrverbot vom 14. Okt. v. J. außer Wirkſamkeit ſetzen werde.

— Die Frankfurter Meſſe iſt ſo ſtark wie noch nie mit Leder überführt, namentlich auch aus dem Luxemburgiſchen, wodurch die Lederpreiſe

Digitized by Google

natürlich gewichen ſind. Die ſchöne Witterung belebt ſehr den Detailhandel der Meſſe. — Im Geldverkehr des Platzes ſind durch belangreiche Verſendungen nach Frankreich die Fünffrankenſtücke jezt ſo ſelten geworden, daß man ſie mit 1 per Mille Agio bezahlt.

— Es ſoll im Werke ſein, daß mehrere Vereinsſtaaten Zwei-Guldenſtücke, nach dem Münzfuße der Vereinsthaler ꝛc., ſchlagen laſſen wollen, um jedem Mangel an groben Silberſorten zuvorzukommen.

— Mehrere Fürſten und hohe Adelige, darunter unter andern der Herzog von Naſſau, der Fürſt von Leiningen haben ein Aktienkapital zuſammengeſchoſſen um in Texas bedeutende Ländereien für deutſche Auswanderer anzukaufen. Die beiden Bevollmächtigten, welche die Ankäufe mit dem Präſidenten der Republik Texas abgeſchloſſen, ſind auf der Rückreiſe nach Europa begriffen. Iſt der erſte Verſuch von günſtigen Folgen begleitet, ſo ſoll das Projekt eine großartige Ausdehnung erhalten.

— Am 18. April ereignete ſich ein Unglücksfall auf dem Leipzig-Dresdener Bahnhofe. Ein Arbeiter erhielt, indem er zwiſchen die Stoßkiſſen zweier Salzwagen gerieth, eine ſo heftige Quetſchung am Unterleibe, daß er eine Stunde darauf ſtarb; jedenfalls war irgend ein Blutgefäß im Innern verlezt, denn äußerlich war keine Verwundung zu ſehen. Der unglückliche war Vater einer zahlreichen Familie.

— In Hainichen (Sachſen) brach am 17. April Abends Feuer aus und legte in dem Stadttheile, dem ſogenannten Uebeleſſen, binnen etwa 2 Stunden 14 Häuſer in Aſche.

— In dem zwiſchen Leipzig und Berlin liegenden heſſiſchen Dorfe Helſa kam es unter den Einwohnern daſelbſt wegen Beeinträchtigung des bei den Frachtfuhrwerken nöthigen Vorſpannes zu thätlichen Unruhen, welche jedoch ein Polizeikommiſſär mit Hilfe der Gensd'armerie bald dämpfte.

— In Hamburg wird jezt eine Tonhalle gebaut. Ob ſie in Beziehung auf Vortrefflichkeit der Töne mit der Börſenhalle zu vergleichen ſein wird, darüber wird die gebildetſte und größte Klaſſe der Bewohner Hamburgs, der Kaufmannſtand, das entſchiedenſte Gutachten abgeben können.

— Seit den lezten fünf Monaten hat in Breslau der Tod furchtbar gehauſet; es herrſchte eine ſo große Sterblichkeit, daß ſie, außer in den Cholerajahren, in der Mortalitätsgeſchichte dieſer Stadt faſt ohne Beiſpiel iſt. Da nun ſchlechterdings keine Spur von einer Epidemie entdeckt worden iſt, auch der Winter ſehr mild, größtentheils ſogar warm war, ſo läßt ſich dieſe Erſcheinung nur durch die Nahrungsloſigkeit im Allgemeinen, und die faſt unerſchwinglichen Preiſe für die nöthigſten Lebensbedürfniſſe im Beſondern erklären.

— Am 18. April, als am Vorabend des 50ſten Geburtsfeſtes Sr. Maj. des Kaiſers von Oeſterreich, beſuchte Se. kaiſ. Hoh. der Erzherzog Franz Karl nach ſeiner ſchweren Krankheit zum erſtenmal wieder das Hofburgtheater, und wurde als er an der Hand ſeines durchl. Bruders des Kaiſers in die Hofloge trat von ſtürmiſchem Jubel begrüßt, der nicht enden zu wollen ſchien und noch einmal aufbrauste, als ſpäter Ihre kaiſerl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie, die Gemahlin und während der Krankheit die treue Pflegerin des verehrten

Digitized by Google

Erzherzogs erſchien. — Die Feier des hohen Geburtstages wurde in herkömmlicher Weiſe begangen.

— Vor einigen Tagen wüthete in Ungarn ein furchtbarer Sturm, welcher an den Dächern in der Stadt und auf dem Lande großen Schaden angerichtet hat. In Peſth konnte man während der Dauer desſelben nur mit Lebensgefahr in den Straßen gehen, weil die Trümmer von Dachziegeln in Maſſe umherflogen.

— Der Kaiſer von Rußland hat zum Beweiſe ſeines beſondern Wohlwollens dem orenburg'ſchen Koſakenkorps zehn Fahnen, für jedes der zehn Regimenter, aus denen daſſelbe gebildet iſt, zu verleihen geruht. Das erlaſſene Kabinetsſchreiben drückt dem Heere den Wunſch aus, dieſe Fahnen möchten im Dienſte des Monarchen und des Vaterlandes nur der Treue, dem Eifer, der Tapferkeit, Tugenden, die dem ruſſiſchen Heere eigen ſind, geweiht ſein. — In Moskau iſt in dieſen Tagen ein beſonderes Waarendepotmagazin, für nur in Rußland gewonnene Fabrikate, von einigen Notabilitäten des dortigen Kaufmannsſtandes begründet worden, deſſen Erzeugniſſe nur für die wirklich geltenden Preiſe verkauft werden dürfen.

— Aus Bosnien vernimmt man fortwährend ſchwere Klagen über die Bedrückungen, welchen die dortigen Chriſten durch die türkiſchen Machthaber ausgeſezt ſind. Eigenthum und Leben der Unglücklichen iſt vor der Habſucht und Grauſamkeit der Moslims nicht ſicher.

— In Algerien ſollte die große Expedition am 17. April ins Feld rücken. Ehe man in die Ferne zieht, wird man wahrſcheinlich das noch immer im Aufſtand befindliche Aghalik der Beni-Menaſſer unterwerfen. Dieſe Kabylen zeigen eine wahrhaft unglaubliche Hartnäckigkeit trotz der zahlreichen Niederlagen, die Schlag auf Schlag über ſie ergangen ſind.

Die älteſten Handelsſtädte Deutſchlands waren zur Zeit Karls des Großen: Magdeburg, Erfurt, Forchheim und Regensburg. Bald darauf (unter Lothar) trat auch Quedlinburg und Goslar in die Reihe der erſten Handelsſtädte Deutſchlands.

Aus dem Briefkaſten.

Nichts als Lügen.

„Nichts als Lügen, und doch die Wahrheit ſagen,
Dieß wird dem Publikum gar wohl behagen.“

Die Ordnung auf dem Holzmarkte (der wieder an ſeine vorige Stelle kommt) wird äußerſt ſtrenge gehandhabt. Die Artigkeit der Aufſeher geht ſo weit, daß ſich Niemand bei der Behörde darüber beklagen wird.

Wo Ordnung, Artigkeit zuſammen ſich vereinen,
Auf dem Holkmarkt zu ſein, würde man dann nicht meinen?

Unter den Oekonomen hat ſich ein Verein gebildet, der wegen ſeiner Humanität ſehr lobenswerth iſt. Er verkauft nämlich die durch Wucher ſo theuern Lebensmittel zu äußerſt billigen Preiſen, ſo daß ſchon mehrere von dieſem Vereine zu Grunde gingen.

Die Oekonomen, die laßt nur geh'n
Sonſt werden ſie euch recht Naſen dreh'n.

Digitized by Google

Im Wirthshauſe (zum alten K—r.) in der M — ſtraße geht es ſo geräuſchlos und ſtille zu, daß die Nachbarn ſich wegen der Todtenſtille, die in demſelben herrſcht, fürchten.

Herr Wirth, Sie haben ſich deßhalb nicht zu geniren,
Denn mit dem Lärm, mit dem brauchen wir nicht preſſiren.

Der Comité der vier ſchnatternden Gänſe hat beſchloſſen, und die roſenrothen Schnäbel haben befohlen, daß die heurigen Raiſonnirübungen den 1. Mai 7 Uhr ihren Anfang nehmen, und zunächſt über die vorigen Winter-Bälle, Soiréen und Abendunterhaltungen, ſo wie auch über die Verlobungen, Vermählungen ꝛc. ꝛc. verhandelt wird.

Alle wie ihr ſeid, müßt euch nun vor ihnen hüten,
Denn ſie laſſen ſogar kein Kind mehr in Frieden.

Der Observateur hat nun ein Fernrohr, womit er das Geringſte, ſo weit entfernt es auch ſein mag, wahrnimmt, ſo z. B. bemerkt er mit demſelben eine ſtarke Neigung, die mehrere Damen zu ihm gefaßt haben und noch mehr dergleichen.

Ihr Weiber müßt nun in Acht euch nehmen,
Sonſt wird er durch's Fernrohr euch beſchämen.

Sapienti sat.

Eingeſandt.

Adreſſe der Landwirthe an die gelehrten Aerzte.

Die Wiſſenſchaft, welche ſich immer höher erhebt über den Geſichtskreis, beleuchtet nun auch unſer ſo lange im Dunkel wandelndes Thun und Treiben. Wir leſen in den Zeitungen und haben es mit Vergnügen begriffen, daß jeder Boden unfruchtbar gemacht wird, dem nicht die ihm von den cultivirten Pflanzen entzogenen Beſtandtheile wieder zurückgegeben werden; daß dagegen jeder Boden, welcher vom verſtändigen Landwirthe mit der gehörigen Einſicht über die ihm abgehenden mineraliſchen Theile behandelt wird, auf lange Zeit fruchtbar und ergiebig erhalten werden kann. Die Beſchaffenheit der Düngungsmethoden als Kunſt jene Theile wieder zu geben, welche die vorjährige Pflanze genommen hat, iſt deßhalb für uns etwas ſehr wichtiges, und da die itzige Medizin, zumal in gewiſſen Gegenden und Städten, kaum noch andere Arzneimittel als abführende Schwefel, ſalz- und phosphorſaure Salze für ihre Kranken anordnet, und ſomit die Gedärme zu einem reichlichen Leibeszolle nicht allein, ſondern auch dazu zwingt, dieſe Salze alsbald wieder herzugeben, ſo werden Sie meine Herren! wohl begreifen, wie nützlich Sie uns in Bezug auf den Miſt werden müſſen, den wir in jenen Gegenden und Städten aufkaufen müſſen, um ihn auf unſere Felder zu führen. Sie ſelbſt werden nun auf doppelte, ja dreifache Art nützlich, ja nothwendig; einmal Ihrem eigenen Beutel, wenn Sie die Kranken recht oft depliren und ihre Leiber zu Recidiven veranlaſſen, das andremal den Kranken, welche dieſer Deplirmethode glücklich entkommen, und endlich uns, indem Sie uns eine Maſſe nützlicher Stoffe auf unſere Aecker verſchaffen, vielmehr Ihren ſämmtlichen Mitbürgern, die es bezahlen können, zu gutem Roggen- und Weizenbrod verhelfen. Rechnet man nun noch hierzu die Menge Blutes, welche Sie jährlich im Kampfe gegen die

Digitized by Google

Lungen- und Leberentzündungen der Großen und die Hals- und Kopfentzündungen der Kleinen vergießen laſſen, und welches entweder dem übrigen Miſte beigemiſcht, erſt die rechte Weihe gibt, oder in den Fluß gebracht, mit dieſem auf unſere Wieſen geführt wird und unſern Kühen und magern Ochſen ein treffliches Futter macht, rechnen wir noch dazu die Menge Alkalien und ſaurer Salze, welche im Harn zumal der Biertrinker beigemiſcht wird, und wovon leider! eine eben ſo große Maſſe in die Brunnen und Höfe der Städte eindringt zu unſerm Schaden, ſo fühlen wir uns, die wir weltbekanntlich ein ſehr weiches, rührſames Herz haben, nicht allein bewogen zu danken, ſondern auch zu bitten, dieſe beiden Dungmittel, Blut und Harn, — verſteht ſich nicht auf unſre, ſondern ihrer entzündeten und waſſerſüchtigen Kranken Koſten — in große Behälter ſammeln zu laſſen, wozu die Polizei, die ohnehin unreine Flüſſigkeiten nicht überall hin vergießen laſſen darf, bittlich angegangen werden könnte. Wir ſind unſern Theils bereit, zur Spargelzeit Ihnen die ſchönſten weißen Frühſpargeln — verſteht ſich um billige, d. h. uns höchſt angenehme Preiſe, — zukommen zu laſſen. Wir leben dabei noch in einer andern Hoffnung; da nämlich itzt ſo viele Kranke mit großen Queckſilberdoſen behandelt werden, dieſe aber nicht wie früher die kleinen Gaben bei den Kranken ſitzen bleiben, und von Prießnitz weggeſchwemmt zu werden nöthig haben, ſondern alsbald mit dem höchſt ſchätzbaren Darminhalt abgehen, ſo haben wir die Ausſicht, ſpäter auf unſern Aeckern das köſtliche Metall in gediegener Geſtalt wieder zu finden, wenn es nicht etwa ſelbſt in die Miſchung der Pflanze eingeht, um vielleicht im Weizenmehl wieder zu erſcheinen. Welche Quelle von Reichthum wird uns nicht hierdurch eröffnet, wenn wir unſer Queckſilber nicht mehr in Spanien und Trieſt, ſondern im deutſchen Lande ſelbſt kaufen können! und das alles danken wir unſern **alles mögenden**, höchſt **gelehrten, ausleerenden** Aerzten.

Ihre herzlichſt ergebenen Oekonomen.

(Folgen die Unterſchriften.)

Bekanntmachung.

Auf nächſten Donnerſtag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die Regiments-Sanitäts-Commiſſion in der Kanzlei des unterfertigten Commandos.

Solche Wehrpflichtige, welche ſich wegen phyſiſcher Gebrechen als dienſtuntauglich erachten, haben ſich vor dieſer Commiſſion einzufinden.

Fürth, den 25. April 1843.

Königliches Landwehr-Regiments-Commando.

Empfehlung. Von dem beliebten **orientaliſchen Räucherbalſam**, wovon einige Tropfen auf warmes Blech oder heißen Ofen hinreichend ſind, ein geräumiges Zimmer mit den angenehmſten Wohlgerüchen anzufüllen, ſind wieder friſche Vorräthe, ſo wie auch von der **ächt engliſchen Univerſal-Glanzwichſe** von G. Fleetwordt in London, angekommen und zu haben bei

Friedr. Braun, senior.

Digitized by

Einladung. Den verehrlichen Herren Abonnenten zeige ich ergebenſt an, daß nächſten Sonntag, als den 30. d. Mts.,

Ball bei Herrn Wolfermann ſtattfindet.

Billets können an Niemanden anders abgegeben werden, und ſind nur auf die Namen giltig, die in der Subſcriptionsliſte eingetragen ſind; Nichtabonnenten kann der Zutritt nicht geſtattet werden. Anfang 8 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Wohnungsveränderung. Daß ich von heute an in dem neuerbauten Hauſe des Herrn Conditors Wellhöfer, an der Ecke der Guſtavsſtraße, über zwei Stiegen, wohne, zeige ich dem verehrten Publikum hiermit ergebenſt an. Dr. Solbrig.

Empfehlung. Dem verehrten Publikum empfehle ich fort-

während eine ſchöne Auswahl **Herren- und Knabenmützen** von Sommerſtoffen und Tuch nach neueſter Façon, ſo wie ſonſtige **Galanteriearbeiten**, und bitte um gütige Abnahme.

J. G. Heuber, Beutler und Mützenmacher,
wohnh. in Nro. 48 (II. Bzks.) bei Herrn Strauß am Markt.

Fahrgelegenheit. Montag oder Dienſtag fährt von mir eine Chaiſe nach **Augsburg** und können noch einige Paſſagiere mitreiſen.

Schenk, im Roßwirthshof.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von guter Erziehung kann bei einem **Sattler** in die Lehre treten. Näheres ſagt die Redaktion.

Lehr-Offerte. Zur **Schreinerprofeſſion** wird ein junger Menſch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein **Amboß**, 116 Pfund ſchwer, wird billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Geſuch. Ein großer Zins wird ſogleich zu miethen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 257 (I. Bzks.) der Schwabacherſtraße, iſt die obere Etage zu vermiethen, und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden. Man kann auch einen Laden nebſt Ladenſtube dazu geben.

Zu vermiethen. Bei Rießner, in der Bergſtraße, iſt eine ſchöne Wohnung bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 42 in der Schützengaſſe iſt ein Zins zu ebener Erde ſogleich zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54; kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 67. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 28. April.

Vermiſchte Nachrichten.

Bei Eröffnung der 41. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ein allerhöchſtes Reſcript publizirt, wodurch die Dauer der Ständeverſammlung bis zum 31. Mai d. J. verlängert wird. Dann wurde dem Abg. Trautner ein 14tägiger Urlaub bewilligt, und die vom 6. bis 25. April eingekommenen Einläufe bekannt gemacht. Hierauf erſtattete der Abg. Tafel, Referent des erſten Ausſchuſſes, Vortrag über den Geſetzes-Entwurf, „die Kompetenz des Kaſſationshofes für die Pfalz als Reviſionsgericht“ betreffend. — Hiernach eröffnete der Präſident die Debatten über den Antrag des Abg. Dr. Schwindel, „die Wiederherſtellung des verfaſſungsmäßigen Zuſtandes der Preßfreiheit“ betreffend. Die Abg. Dekan Vogel und Baron v. Thon-Dittmer hatten ſich als Redner eingeſchrieben.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 12 vom 24. April d. Js. enthält eine Bekanntmachung des allgemeinen Verwaltungs-Ausſchuſſes des bayeriſchen Kölner-Dombau-Vereines. Nach dieſer Bekanntmachung beeilte ſich derſelbe vor Allem die Verwaltungs-Reſultate des verfloſſenen Jahres 1842 bei Sr. Königl. Majeſtät, als dem erhabenen Protektor des Vereins, ehrfurchtsvollſt zur Vorlage zu bringen. Se. Königl. Majeſtät drückten hierauf das allerhöchſte Wohlgefallen mit nachſtehenden Worten aus: „Mit Freude ſehe Ich den Anklang, den der Ausbau des Kölner Domes gefunden; damit derſelbe aber auch zu Stande komme, thut Beharrlichkeit Noth, Noth, daß der Eifer nie erkalte.“ — Nach der Ueberſicht der Leiſtungen der einzelnen Regierungsbezirke beläuft ſich die reine Einnahme der Hauptkaſſa des bayer. Kölner-Dombau-Vereins auf die Summe von 28,495 fl. $54\frac{1}{2}$ kr., wovon bereits die runde Summe von 28,000 fl., d. i. 16,000 preuß. Thaler, der Baubehörde in Köln angewieſen wurden, da der Bau mit dem gegenwärtigen Frühjahre beginnt.

Nach der in derſelben Nummer des Regierungsblattes enthaltenen Bekanntmachung, die Hauptrechnung der allgemeinen Brandverſicherungs-Anſtalt für das Jahr $18\frac{41}{42}$ betr., ſtellen ſich die Brandentſchädigungen auf die Summe von 909,597 fl. $36\frac{3}{4}$ kr. Das Aſſekuranzkapital be-

Digitized by Google

trug am 30. Sept. 1842: 333,596,750 fl. — Die Zahl der Brandfälle hat ſich im Jahre 18$\frac{41}{42}$ auf 587, und die Zahl der hierbei beſchädigten Gebäude-Inhaber auf 1,360 entziffert, und bietet ſohin das Jahr 18$\frac{41}{42}$ gegen das Jahr 18$\frac{40}{41}$ bezüglich der Brandfälle eine Mehrung von 82, und hinſichtlich der Gebäude-Inhaber eine dergleichen von 68 dar. Die ſpezielle Veranlaſſung iſt bei 461 Fällen unentdeckt geblieben, 32 Brandfälle ſind durch Blitz, 18 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, und 31 durch erwieſene Fahrläßigkeit herbeigeführt worden. In 54 Fällen iſt Brandſtiftung theils erwieſen, theils vermuthet, und es beſteht ſonach gegen das Jahr 18$\frac{40}{41}$, wo 45 ſolche Brandſtiftungen vorkamen, eine Mehrung von 9 Fällen. Zur Deckung aller rechnungsmäßig nachgewieſenen Ausgaben, dann zur ſtatutenmäßigen Ergänzung des Vorſchußfondes ſind von jedem Hundert des Verſicherungskapitals für das Jahr 18$\frac{41}{42}$ folgende dem Vorjahre gleiche Beiträge zu leiſten: in der 1. Klaſſe 9 kr., in der 2. Kl. 10 kr., in der 3. Kl. 11 kr., in der 4. Kl. 12 kr. (B. Landb.)

— Se. Maj. der König der Belgier hat dem königl. bayeriſchen Oberkriegskommiſſär und Miniſterialreferenten, Herrn Paul Habel, zum Ritter des königl. belgiſchen Leopoldordens ernannt, und Se. Kgl. Majeſtät von Bayern die Genehmigung zur Annahme und Tragung der Dekoration dieſes Ordens ertheilt. (Krſp.)

— Aus dem Steinbruch im Untersberg bei Salzburg werden 12,000 Kubikfuß Marmor auf den Bauplatz der bayeriſchen Ruhmeshalle bei München, welche eine Geſammtmaſſe von etwa 96,000 Kubikfuß umfaßt, gebracht werden.

— Se. Excellenz der hochwürdigſte Hr. Erzbiſchof von Bamberg haben am Sonntag in der Metropolitankirche 11 Diakonen das heilige Sakrament der Prieſterweihe ertheilt.

— Bei einem in der Gegend von Bamberg abgehaltenen Holzſtriche, wurde das Hundert Hopfenſtangen um 34 fl. zugeſchlagen. Rechnet man zu dieſer Kaufsſumme das Fuhrlohn und ſonſtige Unkoſten, ſo kommt das Hundert ſolcher Stangen auf etliche 40 fl. Und unter ſolchen Umſtänden ſoll der Hopfen und — das Bier billiger werden?

— Am 21. d. kam im Stadel des Söldners Andr. Stech zu Hochwang Feuer aus und legte denſelben nebſt dem Wohngebäude in Aſche. Sämmtliche Effekten ſind mit verbrannt. (Hsfr.)

— Der ſiebenjährige Knabe des Schmiedmeiſters Joh. Maier zu Weſtendorf fiel am 18. d., in den an deſſen Hauſe vorbeiführenden Waſſergraben und ertrank.

— Die Stelle des Landgerichts-Vorſtandes in Bannach wurde dem ſeitherigen Hrn. Landgerichts-Aktuar Hauck in Hammelburg verliehen.

— Man ſchreibt aus Zweibrücken, daß durch dortige Händler und Bäcker bedeutende Getreidelieferungen nach Frankreich abgeſchloſſen worden ſind, wo der Hektoliter Korn zu 7 fl. 30 kr., Weizen zu 8 fl. 30 kr. verkauft wird. Bei den ſo hoch geſtiegenen Preiſen hofft man, die Regierung werde auf Abſchaffung des Eingangszolls bedacht ſein. Hauptnahrungsmittel für die Armen iſt das Brod, da die Kartoffeln gleichfalls ſehr theuer und dabei ſchlecht ſind.

Digitized by Google

— Der Prinz **Auguſt Friedrich**, Herzog von **Suſſex**, (Oheim der Königin von England) iſt am 21. d. Mts. Mittags kurz nach 12 Uhr geſtorben; er war 71 Jahre alt.

— Am 18. April wurde bei **Dover** eine merkwürdige **Felſenſprengung** mit glücklichem Erfolge vollbracht. Zur Herſtellung eines zu der Südoſt-Eiſenbahn gehörenden Tunnels (abbot's-cliff-tunnel) war die Wegſchaffung eines 200 Fuß hohen Theiles der hervorſtehenden Klippe nothwendig. Die Dicke des zu entfernenden Felſenſtückes war an einigen Stellen 60, an anderen nur 30 Fuß; die Quantität des einzubringenden Pulvers mußte nach dieſem Verhältniß variiren. Zu der Operation im Ganzen wurden hundert Faß Pulver (10,000 Pf.), in fünfzehn **Kammern** getheilt, verwendet. Um dieſe Kammern oder Behälter zu bilden, mußte das Felſengeſtein durchgebohrt werden. Die verſchiedenen Pulvermaſſen wurden am 15. April in die Kammern gebracht und dicht darin zuſammengehäuft. Es waren zwei Zündlinien nach den Pulverkammern geführt, die eine nach der Spitze der Klippe zu, ohngefähr noch 200 Fuß von dem höchſten Punkt, die andere etwa 100 Fuß tiefer; ein Raum von 150 Fuß von dem Boden an blieb von der Sprengvorrichtung ganz unberührt, weil er ſtehen bleiben ſoll, um zur Fläche (Platform) zu dienen für den Schienenweg bei der Einfahrt in den Tunnel. Der Apparat zur Entzündung der verſchiedenen Pulverladungen war oſtwärts aufgeſtellt, 200 Fuß entfernt von der nächſten und 500 Fuß von der weiteſten Kammer. Er beſtand aus **ſechs Batterien**, jede von 20 Platten; mittelſt einer neuen von dem Ingenieur **Hodges** erfundenen Methode, wurden die ſechs Batterien gleichzeitig abgefeuert. Der practiſche Effect der Operation fiel ganz nach Wunſch aus, aber das erhabene Schauſpiel, zu deſſen Anblick ſich zu Land und Waſſer eine große Anzahl Menſchen eingefunden hatte, ging verloren, weil ein dichter Nebel über der Klippe hing und man den Fall der losgeſprengten Maſſen nicht ſehen konnte. Um 4 Uhr, als der Stunde, wo die Sprengung erfolgen ſollte, waren viele tauſend Perſonen auf den umliegenden Klippen und am Ufer verſammelt; die See war voll dichtbeſezter Kähne und auch zwei Dampfboote hatten ſich eingefunden. Allein die Erwartung wurde getäuſcht; man konnte nichts ſehen, ja ſelbſt nicht viel hören, denn der Ausdruck **Exploſion** iſt für eine derartige Felſenſprengung nicht geeignet; die Wirkung des Pulvers geht im Innern vor ſich und zeigt ſich nur durch das Fallen der losgeriſſenen Felſenſtücke. —

— Bei den **Godwin-Sands** iſt das amerikaniſche Schiff Hewas geſcheitert; die Mannſchaft wurde gerettet; Schiff und Ladung aber (3000 Fäſſer Terpentin und Pech) ſind zu Grunde gegangen. Beide waren 9000 Pf. St. werth, und in New-York verſichert.

— Die Prinzeſſin **Clementine** reiſt Anfangs Mai mit ihrem Gemahl nach Liſſabon, um der Königin von Portugal einen Beſuch zu machen. Von Liſſabon begibt ſich das junge Ehepaar zuerſt nach London und dann nach Dresden.

— Der Herzog von **Aumale** ſchuldet nach richterlichem Erkenntniſſe als Pfandſaſſe der Wälder in Clermontois dem Staate fünf Millionen Franken und will dieſe nach einem in die Deputirtenkam-

Digitized by Google

mer eingebrachten Geſetzentwurfe mit dem ihm zugehörigen Theile des Pallaſtes Bourbon, wo die Kammer ihre Sitzungen hält, abgleichen. Es wäre erſtaunend undelikat und ein ewiger Makel der franzöſiſchen Politeſſe, wenn die Kammer nicht das Angebotene als Nationalgeſchenk zurückgäbe, um ſo mehr, da die Deputirten ſelbſt nichts dabei verlieren. — Ein Geſetzvorſchlag zur Regulirung des Fuhrweſens, mit deſſen Discuſſion ſich die Kammer während zehn Sitzungen beſchäftigt hatte, wurde mit 178 Stimmen gegen 98 angenommen. — Noch eine Unzahl von Gegenſtänden bleibt der Kammer übrig und dürfte ihre Seſſionen bis in den Juli hinziehen. Das Miniſterium ſchmeichelt ſich, daß Sehnſucht nach der Heimath die Kammer zu eiligen Zugeſtändniſſen, wie im Vorjahre, namentlich in Bezug auf das Budget bewegen werde; aber man glaubt, daß die Deputirten, gerade weil Ihnen die Heimath und ihre Inſaſſen lieb ſeien, ſich nicht übereilen werden, von den Suppen ihrer Anbefohlenen die Fettaugen abzuſchöpfen und die miniſteriellen Gerichte damit aufzuſchmälzen. (W. A.)

— Nach Berichten aus Algier vom 10. April iſt ein Neffe Abdel-Kaders zum Gefangenen gemacht worden, wovon man ſich viel verſpricht.

— Die Züricher Zeitung berichtet: Se. Maj. der König von Bayern haben an das hieſige katholiſche Pfarramt für den Bau einer katholiſchen Kirche ein Geſchenk von 500 fl. aus Allerhöchſtihrer Kabinetskaſſe beſtimmt und veranlaßt, daß der Miſſionsverein in München 1000 fl. dazu beitrage, auch dieſe Gabe mit einem gnädigen Handſchreiben an den Pfarrer Robert Kälin begleitet.

— In Hamburg hat der Senat auf den 7. Mai in ſämmtlichen Kirchen der Stadt, der Vorſtädte und des Landgebiets eine Erinnerungsfeier an den Brand des vorigen Jahres angeordnet. Der 7. Mai iſt der Tag der Unglückswoche, an welchem die St. Peterskirche ein Raub der Flammen ward.

— Aus Freiburg, 21. April: Die Erdarbeiten für die Eiſenbahn in unſerer Gegend ſind bereits an mehreren Orten in Angriff genommen. Geſtern wurde der erſte Spatenſtich nächſt unſerer Stadt vollzogen.

— Aus Stockholm wird unterm 11. April gemeldet, daß der König von Schweden den Kommandanten der Feſtung Varholm, wegen tyranniſcher Behandlung eines Gefangenen, nach ſtattgefundener Unterſuchung, ſeines Amtes entſezt hat.

— Aus Moskau meldet man, daß dort endlich noch ein kräftiges, nordiſches Winterwetter mit Froſt und Schnee eingetreten ſei, ſo daß die Güter, welche wegen Mangel an Transportmitteln überall liegen bleiben mußten, jezt befördert werden können, weßhalb denn auch dort große Thätigkeit herrſcht. Die Kälte betrug in Moskau am 30. März bis 15° R.

— Im Norden fängt es an zu donnern und bedroht die Türkei mit einem gewaltigen Sturm. Der ruſſiſche Geſandte hat in einer Konferenz mit Sarim Effendi beſtimmt verlangt, daß unverzüglich eine neue Fürſtenwahl in Serbien vorgenommen werde, widrigenfalls er alle Verbindungen mit der Pforte abbrechen, und unverzüglich 50,000 Ruſſen durch die Wallachei nach Serbien marſchiren würden, um „die Privilegien der ſerbiſchen Nation zu ſchützen.“ — Solchen triftigen Gründen wird wohl die Türkei nichts entgegen ſetzen, und wir werden

Digitized by Google

daher bald zu berichten haben, daß ſich der Sultan bewogen gefunden hat, den Willen ſeines geſtrengen Herrn Nachbars zu erfüllen.

— Die von mehreren europäiſchen Journalen mitgetheilte Nachricht von der grauſamen Ermordung des Söhnchens der Sultanin Salieh auf Befehl des Sultans hat bei der Pforte und im Serail einen ſehr übeln Eindruck erregt. Die Aerzte behaupten einſtimmig, daß dieſes Kind nicht lebensfähig geweſen und eines natürlichen Todes geſtorben ſei.

— Die Stadt New-York ſoll durch betrügeriſche Bankerotte der Banken und anderweitiger Geſellſchaften, wie durch Veruntreuungen ihrer Beamten ſeit 1837 an 20 Millionen Dollars verloren haben. Wenigſtens die Hälfte dieſer Verluſte traf Wittwen, Waiſen und ſolche, die ſich aus den Geſchäften zurückgezogen hatten.

— Man hat über Havre und zugleich von London Nachrichten aus Haiti erhalten. Präſident Boyer hat vor den Inſurgenten, die Port-au-Prince beſezt haben, flüchten müſſen. Er iſt an Bord des engliſchen Schiffes Scylla nach Jamaica abgeſegelt. Die Inſurgenten hatten ſich nur allein gegen Boyer's Perſon ausgeſprochen; es iſt noch nicht bekannt, welche Wendung die politiſchen Dinge nach Entweichung des Präſidenten genommen haben; man ſprach von Einführung einer fünfjährigen Präſidentur ſtatt der bisherigen lebenslänglichen.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Drei Sterne ſind es, die in dieſem Leben
Den Erdenſohn auf ſeinem Pfad geleiten,
Die himmliſch Licht ſtets um ihn her verbreiten,
Als gute Geiſter ſchützend ihn umſchweben.

Zur Gottheit will der **Glaube** Dich erheben.
Jedweden Zweifel, Menſch! ſollſt Du beſtreiten;
Den Weg zum Höchſten will er Dir bereiten,
Durch ihn ſollſt Du den Himmel Dir erſtreben!

Doch an die Menſchheit kettet Dich die **Liebe**,
Der heiligſte, erhabenſte der Triebe,
Der mit dem Herzen eng vereint das Herz.

Und iſt Dein Glaube feſt und ohne Wanken,
Die Liebe rein von ſinnlichen Gedanken,
Dann leuchtet Dir die **Hoffnung** himmelwärts!

C. M.

Allerlei.

Einer wurde gefragt: ob er lieber Cröſus oder Sokrates ſein wollte? — Er antwortete: Beides mit Unterſchied; im Leben Cröſus, im Tode Sokrates. —

— Oel mit Kolophonium verſezt, ſoll meſſingene und kupferne Maſchinentheile dauernd gegen Oxidation ſchützen.

— Bellegno ſagt in ſeinen Ein- und Ausfällen: „Je beſſer ein Mädchen tanzt, um ſo ſchlechter kocht es gewöhnlich. Die, welche die meiſten Tanzſchuhe zerriſſen haben, ſtricken die wenigſten Strümpfe.“ Iſt das wahr?

Aus dem Briefkaſten.

Zur Beherzigung.

Zu den heiterſten und fröhlichſten geſellſchaftlichen Beluſtigungen gehören unſtreitig die Bauernhochzeiten. Aus den dabei ſtattfindenden

Digitized by Google

altherkömmlichen Gebräuchen blickt immer noch die biedere altdeutſche Treuherzigkeit hervor, das bei dieſer Gelegenheit Verabreichen der Speiſen und Getränke an den ſich einfindenden Armen beweiſt immerhin die geprieſene Gaſtfreiheit unſerer Ahnen, und die ungezwungene theilnehmende Freude der Hochzeitsgäſte erinnern uns ſtets an der rühmlichen Tugend, die Offenherzigkeit unſerer Voreltern. Die ſteif einherſtolzirende Convenienz, die Vergifterin aller freiern geſelligen Vergnügungen iſt aus dem Lebenskreiſe dieſer glücklichen Naturmenſchen völlig verbannt, und nichts ſtört die Luſtberauſchten in ihren freudigen Ergüſſen. Allein, ſo ſchön und frei auch von allem ſtädtiſchen Zwange dieſe ländlichen Hochzeitsfeſte begangen werden, ſo findet dennoch ein Umſtand hierbei ſtatt, der unſerer fortſchreitenden Zeit, in welcher ſich allenthalben Vereine gegen die Thierquälerei gebildet haben, durchaus entgegenſtrebt und der auch jedes fühlende Herz empören muß. Wir meinen nämlich das ſ. g. Hahnreiten bei dieſen ländlichen Hochzeitsfeiern, wo die nicht ſelten mit Gerſtenſaft überfüllten Hahn-Reiter die hilfloſen Geſchöpfe wie eine Peitſche in der Luft herumſchwingen, dann in die Beine kneipen, damit ſie krähen, und dieſe noch durch Hunger und Durſt geſteigerte Qual müſſen die armen Thierchen mehrere Stunden ertragen, bis ſie, mehr todt als lebendig, aus den Händen dieſer Ehrenträger befreit werden. Es iſt dieß ein Uebelſtand, der unſerem humanen Zeitalter nicht mehr entſprechen kann, und es wäre weit menſchlicher, wenn dieſe Ehrenträger zierliche Fahnen, mit paſſenden Sinnbildern verſehen, ſchmückten, als wenn ſie den Schmuck in einer mehrſtündigen Marter dieſer Geſchöpfe ſuchten.

2) Bei einer jüngſt ſtattgehabten Geburtstagfeier in H. ereignete es ſich, daß der Wirth, als die Reihe an den Champagner kam, den Schloſſer daſelbſt herbeirufen ließ, um die Champagnerflaſchen vermittelſt einer Beißzange öffnen zu laſſen. — Keine Dichtung. — (Ein neuer Erwerbszweig für Schloſſer, es lebe die Induſtrie!)

Unter der Aufſchrift „Eingeſandt von Emanuel Holzſchuher" wurde im Briefkaſten ein Artikel vorgefunden, der unter einiger Abänderung, und im Nichtfalle nur vermittelſt Rückſprache mit dem Einſender aufgenommen werden kann.

Eingeſandt.

Unter Aufſicht und Leitung der Lokal-Schul-Kommiſſion ging am lezten Montag Vormittag die Prüfung des Privat-Lehrinſtitutes des Kandidaten Herrn Dr. Drechſel vor ſich, und es gereicht zur beſonderen Freude berichten zu können, wie die Schüler in allen Fächern eine ſolche Tüchtigkeit bewährten, daß dem würdigen Lehrer am Schluſſe von dem Vorſtande der Schul-Kommiſſion das verdiente Zeugniß vorzüglicher Leiſtungen zu Theil wurde.

Indem nicht unerwähnt bleibe, daß den braven Hilfslehrern des Hrn. Dr. Drechſel ebenfalls volle Anerkennung gebührt, wird der Wunſch ausgeſprochen, daß Hr. Dr. Drechſel in einer immer größeren Theilnahme des Publikums an ſeiner Anſtalt, welche bei wenigen Koſten ſehr vieles leiſtet, einigen Erſatz für den unermüdeten Fleiß in ſeinem ſchönen Berufe finden möge, und daß namentlich in dieſem

Digitized by Google

Augenblick, wo nach beendigten Prüfungen Entlaſſung aus der Schule und Uebertritt in eine ſolche zweckmäßige Anſtalt ſtattfinden kann, bei recht vielen Eltern der Entſchluß zur Reiſe gedeihen möge, Ihre Knaben dem Herrn Dr. Drechſel anzuvertrauen. R.

Hieſiges.

Die militäriſchen Winter-Vorleſungen nebſt dem damit verbundenen theoretiſchen Unterricht der Herren Offiziere und des Unter-Offizier-Corps des hieſigen Landwehr-Regiments wurden für dieſe Saiſon mit einigen Uebungen im Freien geſchloſſen. Die Vorleſungen, welche wöchentlich, am Montag Abends ſtatt fanden und die der Regimentskommandant, Herr Obriſt Freundt leitete, hatten zum Zweck die militäriſchen Chargenträger unſerer Landwehr beſonders mit allen ältern und neueren kgl. Disciplinsverordnungen bekannt zu machen, und den theoretiſchen Unterricht über das Exerzieren gründlich vorzutragen, wobei auch zur beſſern Verſinnlichung die verſchiedenen Bewegungen mittelſt Exerzierhölzer ausgeführt wurden. Den Bemühungen unſeres Herrn Obriſten gebührt demnach dankbare Anerkennung, und es bleibt nur noch zu wünſchen übrig, daß die bevorſtehenden Frühjahrsübungen dem ertheilten militäriſchen Unterrichte befriedigend entſprechen mögen.

Die Aufnahme der Schulpflichtigen Kinder proteſtantiſcher und jüdiſcher Konfeſſion findet Montag den 1. k. M. und zwar für die Mädchen Vormittags und für die Knaben Nachmittags im neuen Schulgebäude, Zimmer Nro. 11, ſtatt. — Zur Aufnahme in die hieſige Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule, in welcher die Schüler unentgeltlich in der Mathematik, Mechanik, Naturwiſſenſchaft, Chemie, im Zeichnen, Boſſiren und ſonſt dem Gewerbsmanne nöthigen Kenntniſſe unterrichtet werden, iſt Termin Montag den 8. Mai feſtgeſezt. Wir machen das Publikum auf dieſe wohlthätige und für den künftigen Lebensberuf des Gewerbsmannes ſo nützlich wirkende Anſtalt aufmerkſam, und wünſchen im Intereſſe unſerer Vaterſtadt, daß dieſelbe recht zahlreich beſucht wird.

Theater zu Fürth.

Samſtag, den 29. April 1843: **„Vorſtellung der Herren Regenti und Wlach.“** Hierauf: **„Liebe kann Alles“** oder: „Die bezähmte Widerſpenſtige.“ Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Holbein.

Ueber die Leiſtungen der obengenannten beiden Künſtler wird aus Bamberg Folgendes berichtet: Bei den beiden Kunſtvorſtellungen, welche die Herren Regenti und Wlach, Gladiatoren aus Wien, im hieſigen Theater gaben, hat ſich der Ruf, welcher dieſen beiden Künſtlern in öffentlichen Blättern voranging, auf das glänzendſte gerechtfertigt. Sie leiſteten nicht nur das Vorzüglichſte, was man bisher im Fache der Gladiator-Uebungen und olympiſchen Spiele noch geſehen, ſondern bezauberten beſonders durch ihre Darſtellungen aus der Gallerie römiſcher Bildhauer-Kunſtwerke alle Zuſchauer und machten ſich des ungetheilteſten Beifalles würdig.

Digitized by Google

Empfehlung. Dem verehrten Publikum empfehle ich fortwährend eine ſchöne Auswahl **Herren- und Knabenmützen** von Sommerſtoffen und Tuch nach neueſter Façon, ſo wie ſonſtige **Galanteriearbeiten**, und bitte um gütige Abnahme.

J. G. Heuber, Beutler und Mützenmacher,
wohnh. in Nro. 48 (II. Bzks.) bei Herrn Strauß am Markt.

Empfehlung.

Bei beginnender Verbrauchszeit empfehle ich mein reichhaltig aſſortirtes **Farbwaaren-Lager** aus den vorzüglichſten Fabriken, beſtehend in allen Sorten und Nuancen von der geringeren bis zu den feinſten **Maurer-, Tüncher-, Zimmer-, Lackirer-** und ſonſtigen **bunten Anſtrichfarben, Waſch-** und **Laſurfarben**, ganz extrafeinem in Oel abgeriebenen ſchnelltrocknenden **Cremſerweiß**, feinſt und mittelfein holl. **Bleiweiß**, ſowie auch reines geſottenes **Leinöl** zur gefälligen Abnahme.

Auch beſitze ich **ächten nördlinger Leim** zu den billigſten Preiſen.

P. Reitenſpieß, am Königsplatz.

Einladung. Den verehrlichen Herren Abonnenten zeige ich nochmals ergebenſt an, daß nächſten Sonntag, als den 30. d. Mts.,

Ball bei Herrn Wolfermann ſtattfindet.

Nicht-Abonnenten kann der Zutritt nicht geſtattet werden. Anfang 8 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Anzeige. Unterzeichneter macht ſeinen ſehr verehrlichen Subſcribenten ganz ergebenſt die Anzeige, daß wegen dem Gaſtſpiele der Herren Gladiatoren und Plaſtiker Regenti und Wlach, ſeine beabſichtigte muſikaliſch-theatraliſche Produktion Samſtag den 29. ds. Mts. nicht abgehalten werden kann. Die beſtimmte Zeit der Produktion wird einige Tage zuvor durch Ankündigung im hieſigen Tagblatte, ſo wie auch durch die Zettel näher bekannt gemacht. Zur zahlreichen Theilnahme ladet nochmals ergebenſt ein

Chriſtian Kimmel.

Zu vermiethen. Bei Wellhöfer iſt ein Laden nebſt kleiner Wohnung zu verlaſſen, und bis Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsſtraße, Nro. 376, ſind zwei ſchöne und ſehr bequeme Wohnungen in der erſten Etage zu vermiethen, und können täglich bezogen werden.

Lotterie: 13. 35. 21. 58. 23.

Fürther Schrannenpreis

den 26. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	3½	gef.	—	15½
„ „ Korn	13	55	gef.	—	20
„ „ Gerſte	12	20	geſt.	—	20
„ „ Haber	9	24½	gef.	—	20½

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 68. **Fürther Tag=Blatt.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Sonnabend, den 29. April.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 42ſten Sitzung der Kammer der Abgeordneten iſt die Diskuſſion über den Antrag des Abg. Schwindel, die Preſſe betreffend, beendigt worden und die darauf erfolgte Abſtimmung lieferte als Reſultat, daß die Geſammt=Anträge und Modifikationen in Bezug auf die Preſſe, ſowie der Antrag des Abg. v. Thon=Dittmer, auf Begnadigung der politiſchen Gefangenen mit 83 gegen 20 Stimmen angenommen wurde. — Der Geſetz=Entwurf, „die Erhebung der Zollgefälle in der fünften Finanzperiode betreffend", wird nächſtens zur Berathung kommen. Der Entwurf beſteht aus einem einzigen Paragraphen: „Die Zollgefälle werden nach dem beſtehenden Vereinszolltarif mit Rückſicht auf die dießfallſigen vertragsmäßigen und geſetzlichen Beſtimmungen und Vorbehalte erhoben." Das Referat über den Entwurf im Ausſchuß iſt dem Abg. Beſtelmaier übertragen und ſoll bereits vollendet ſein.

— Die Schul= und Kirchendienersſtelle zu Kirchfembach mit einem faſſionsmäßigen Einkommen von 254 fl. 49 kr. iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Im Dorfe Eitting, Ldgs. Erding, brach am 22. d. Nachts im Hauſe des dortigen Häuslers Bräuninger Feuer aus, wodurch daſſelbe ſammt Stallung, ſowie das daran anſtoſſende Wohnhaus des Webers Mayer mit einem großen Theil der Effekten eingeäſchert wurde.

— Die „Landbötin" ſchreibt: In der Nacht vom 24. auf den 25. d. iſt am ſüdöſtlichen Sonnenrande ein, mit einer großen Einfaſſung verſehener, Fleck eingetreten, der am 25. um 3 Uhr Nachmittag ſchon gut ſichtbar war. Der Durchmeſſer der Einfaſſung hat nahe 5000 Meilen.

— In England weht ſeit einiger Zeit fühlbar wieder ein ganz anderer Wind in Bezug auf Frankreich. Wie die Miniſter und ihr neuer Interlocutor Brougham im Parlament keine Gelegenheit vorbeilaſſen ihre Freundſchaft und Hochachtung für die Franzoſen zu verſichern, ſo iſt dieſer veränderte Ton auch in der toryſtiſchen und liberalen Preſſe bemerkbar. — Die Hoftrauer für den Herzog von Suſſex iſt auf drei Wochen (vom 23. April bis 14. Mai) angeſezt.

Digitized by Google

— Der brittiſche Gelehrte und Profeſſor am Kings-College hat unlängſt einen Bericht aus Norwood eingeſandt, worin er ſagt, daß dort vielfache Erkrankungen vorgekommen ſeien, deren Urſache längere Zeit verborgen blieb. Endlich verfiel er auf den Gedanken, das Waſſer eines Brunnens, welches in Bleiröhren hergeleitet wird, chemiſch zu unterſuchen, und ſo hat ſich denn ſeine Anſicht vollkommen beſtätigt, daß ſich das Blei unter gewiſſen Modifikationen wirklich im Waſſer auflöſen, und demſelben der Geſundheit ſchädliche Ingredienzien beimiſchen könne, was man bisher in Zweifel gezogen hat. (A. T.)

— Am 14. d. wurde in London einmal wieder eine Wahnſinnige (eine ärmlich gekleidete Frau von 35 Jahren) feſtgenommen, die gegründete Anſprüche auf den brittiſchen Thron haben und zugleich die Königin Iſabella von Spanien ſein will.

— Am 17. April war zu Madrid noch kein neues Miniſterium creirt; es curſirten aber verſchiedene Liſten von Mitgliedern des künftigen Kabinets.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer übergab der Marineminiſter einen Geſetzvorſchlag zur Bewilligung von 5,200,000 Fr. für die Niederlaſſungen in Oceanien. — Der Kammer ſoll nächſtens ein Geſetzvorſchlag übergeben werden, betreffend ein Anlehen von 10 bis 15 Mill., um der Colonie Quadeloupe aufzuhelfen und namentlich die Stadt Pointe-a-Pitre wieder aufzubauen.

— Das Wiegen mit allzuleichtem Gewicht greift in Paris ſehr um ſich; in einer der lezten Sitzungen des Zuchtpolizeigerichtes wurden nicht weniger als 31 Bäcker deßhalb verurtheilt.

— Eine engliſche Geſellſchaft bemüht ſich jezt, in Belgien und überhaupt in allen europäiſchen Staaten Patente zur Einführung der neuen Maſchine zu nehmen, welche zum Transport von Briefen, Waaren und Perſonen durch die Luft dienen ſoll. Die Koſten für dieſe Privilegien werden zu 6000 Pfd. angeſchlagen.

— Aus Sicilien: Die Polizei hat in Folge der Verhaftung einer zahlreichen Diebesbande ſehr bedeutende Waarenlager und Werkſtätten, wo die Stoffe zu Kleidungsſtücken umgewandelt wurden, entdeckt.

— Am 12. d. ſollte im Helder (Holland) ein Soldat wegen grober Inſubordinationsfehler erſchoſſen werden, als ſtatt des Wortes „Feuer“ das Wort „Gnade“ erſcholl, was von der verſammelten Volksmaſſe mit großer Freude aufgenommen ward. Der Verurtheilte war aber faſt ganz ohne Beſinnung, ſo daß er erſt nach ſeiner Rückkehr in das Gefängniß und bei der Erinnerung an ſeine alte Mutter aus dem Stumpfſinn erwachte.

— Die eidgenöſſiſchen Zölle, welche an der Gränze der Schweiz jährlich erhoben werden, betragen etwa 250,000 und die Cantonalzölle 1,628,000 Francs. Die Ausfuhr nach Frankreich hat ſich ſeit 10 Jahren verdoppelt und beträgt 20½ Mill. Fr., die Einfuhr von dort 35½ Mill. — Aus dem Kanton Teſſin meldet man ſchon wieder die Entdeckung eines Complotts; daſſelbe wurde auf turiniſchem Gebiet ausgeſponnen und von der k. piemonteſiſchen Regierung ſogleich unterdrückt. 500 Flinten und einige Fäſſer Pulver wurden auf-

gegriffen. Der Anſchlag ſoll von Anhängern der ehemaligen Teſſiner Regierung ausgegangen ſein.

— Die Maikäfer ſind ſchon jezt im Fürſtenthum Neufchatel in ſolcher Menge erſchienen, daß der Staatsrath am 3. April die Gerichtsbeamten des Landeron, von Boudry, Thielle, der Cote, von Lignieres und Valangin aufgefordert hat, unverzüglich die Landgemeinden zu verſammeln und die zweckmäßigſten Maßregeln zur Vertilgung dieſer Thiere zu treffen. (Bei uns trägt die Hegung der Staaren, weſentlich zur Verminderung der Maikäfer bei, da ſie im Frühjahre hinter den eggenden Bauern nachgehen und die Engerlinge fleißig aufleſen.)

— Aus Heidelberg, den 21. April. Unſere Regierung wendet jezt in einer ſehr wichtigen Beziehung unſeren materiellen Intereſſen ihre Sorge zu, wie ſich aus der Berufung eines ſchon demnächſt in Karlsruhe zuſammentretenden Bierkongreſſes ergibt. Es ſind dieſe Abgeordnete eines ehrenwerthen Brauerſtandes an den Sitz unſerer Regierung beſchieden, um über das zu ändernde Biergeſetz zu berathen. Es verdient gewiß vollkommene Anerkennung, daß man über einen rein praktiſchen Gegenſtand auch die Sachverſtändigen des Gewerbs hört, und nicht mit der Stubentheorie allein vorſchreitet.

— In der „Dorfzeitung“ lieſt man folgende zur Warnung dienende traurige Begebenheit: „Vor einigen Wochen ging die junge würdige Gattin des Pfarrers Cr. zu M—n, in Oberheſſen, ihrem Gatten, den ſie von einer Amtsverrichtung mit heiterem Sinne erwartete, bis an eine unweit des Dorfes gelegene Mühle entgegen. Plötzlich ſtürzt ein großer, ſtarker Hund aus der Mühle heraus und ſprang der hochſchwangern Frau an die Bruſt, riß ſie zur Erde nieder und zerfleiſchte ihr das Geſicht, auf das gräßlichſte, weil anfangs weder aus der Mühle noch ſonſt woher Jemand zu Hilfe kam, und der Müller erſt dann herzu ſprang, als ſie ſchon entſtellt auf der Erde lag, und ſie den Klauen des Hundes entriß. Eine Frühgeburt, die dem Kinde nach einigen Stunden und nicht lange hernach auch der unglücklichen Mutter das Leben koſtete, war die traurige Folge dieſer unverantwortlich vernachläſſigten Aufſicht auf unbändige Hunde. Schon früher hatte dieſe Beſtie einzelne Menſchen angefallen. — So eben, da ich dieſen Aufſatz wegſenden will, geht die traurige Nachricht ein, daß nun auch der brave Pfarrer Cr., untröſtlich über ſeine ihn zärtlich liebende, durch einen wüthigen Hunde gemordete Gattin, bald nach deren Tode in eine Nervenkrankheit verfallen, worin er beſtändig von ihrem Grabe auf dem Chriſtenberge phantaſirte und geſtorben ſei.“

— Vor Kurzem wurde in Marburg eine Dirne aus Niederheſſen eingezogen und in das Schloßgefängniß gebracht. Sie hatte nämlich ihr ſchönes einjähriges Kind vorſätzlich vergiftet. Schon früher ſoll die herzloſe Dirne, die ſich im Aeußern recht anſtändig zu betragen wußte, zwei uneheliche Kinder geboren haben. Da jedoch keins der frühern Kinder mehr am Leben iſt, ſo entſteht der Verdacht, daß ſie auch dieſe armen Geſchöpfe aus dem Wege geſchafft habe. Die jezt mit ihr begonnene Kriminal-Unterſuchung wird das Weitere ergeben. Die täglich zunehmende Genußgier, Frechheit und Lüderlichkeit unter einem großen Theil des weiblichen Geſchlechts der untern Volksklaſſe läßt uns einer trüben Zukunft entgegenſehen. (Dorfz.)

— Die wichtige Handelsſtadt Magdeburg wird eine bedeutende Vergrößerung durch den Abbruch und die Bebauung eines Theils ihrer weitläufigen Feſtungswerke erhalten. Die Werke dieſer berühmten Feſtung ſind nach dem Urtheile der Ingenieure zum Theile ſo veraltet, unzweckmäßig und unnütz zahlreich, daß nicht allein ein ganzes Heer zu ihrer Vertheidigung nothwendig wird, ſondern daß auch das Eine das Andere hindert. Der König hat daher den Plan genehmigt, den Hauptwall zwiſchen dem Ulrichs- und Krekenthore nebſt den vorliegenden weitläufigen Waffenplätzen abzutragen und auf ihrer Stelle einen neuen Stadttheil zu erbauen.

— Aus Berlin: Es hat ſich hier vor einigen Tagen ein ſehr beklagenswerther Zufall zugetragen, der ſchon als Warnung, bei ſolchen Gelegenheiten vorſichtig zu Werke zu gehen, der Mittheilung werth iſt. Eine junge Dame, die Tochter eines hieſigen Stabsoffiziers, trocknete ſich nach dem Waſchen die Stirn mit einem reinen weißen Tuche ab; auf ein Mal ſank ſie nach dem Ausſtoß eines durchdringenden Tons des Schmerzes ohnmächtig darnieder. Als man ihr zu Hilfe eilte, ſah man einen Blutſtrom aus dem rechten Auge dringen. Das unglückliche Mädchen hatte ſich eine Nähnadel, die zufällig in dem Tuche ſtecken geblieben war, auf eine ſo verderbliche Weiſe in's Auge geſtreift, daß die Spitze in die Pupille gefahren war, und dieſe durchſtochen hatte. Die Entfernung der Nadel war eine ſehr ſchmerzhafte Operation, das bleibende Unglück aber iſt der Verluſt des Auges. — 150 Prediger haben ſich zu einer Vorſtellung höchſten Orts vereint, dem modernen Unglauben dadurch entgegen zu wirken, daß eine Seelſorge nach früherer Art eingerichtet, Hilfsprediger zahlreich angeſtellt und den Geiſtlichen das Recht verſtattet werde, die Familien zu beſuchen, ſich von ihrem Glauben und ſittlichen Wandel zu überzeugen, und nöthigenfalls ſie als Strafe vom Genuß des Abendmahls u. ſ. w. auszuſchließen.

— Aus Köln: Es iſt ganz beſtimmt, daß Se. Maj. unſer König im Spätſommer die Rheinprovinz beſuchen wird, um, wie es heißt, im Ahrthale die Traubenkur zu gebrauchen. Der Gegend ſelbſt würde dieß ein Segen ſein, denn die Verarmung iſt bei den kleinen Winzern auf's höchſte geſtiegen. Die Auswanderungen nach Amerika laſſen nach, weil den armen Leuten ſelbſt die Mittel zur Ueberfahrt fehlen.

— Auch in Oeſterreich ſoll das Queckſilber wie in Spanien per licitando ausgeboten werden. Das Angebot muß in verſiegelten Offerten geſchehen bis 31. Mai d. J. loco Trieſt. Man fürchtet es werde einem oder dem andern großen Kapitaliſten gelingen, das öſterreichiſche Queckſilber ebenſo zu monopoliſiren, wie es jüngſt in Spanien geſchehen iſt.

— Aus den Vereinten Staaten meldet der „Mancheſter Guardian", daß der Ertrag der Baumwollenernte dort ſehr hoch geſchäzt wird. Bis zum 20. März waren etwa 1,845,000 Ballen in den Häfen eingetroffen, und zwar durchſchnittlich in jeder der vier lezten Wochen 95,000 Ballen. Bis zum 31. Auguſt dürfte ſich die ſämmtliche, zur Verſendung beſtimmte, und zwar bis dahin größtentheils ſchon verſchiffte Baumwolle der lezten Ernte auf 2,300,000 Ballen belaufen.

Digitized by Google

Allerlei.

Das Intelligenzblatt von Oberfranken enthält eine Mittheilung des Profeſſors der Landwirthſchaft zu Prag, Herrn Dr. Joſeph Lumbe, über den Anbau der Kartoffeln durch Ableger, wovon wir das Weſentliche mittheilen. Die Methode iſt Folgende: Die ganzen Setzkartoffeln werden früher als gewöhnlich, alſo um die Mitte Aprils, auf einen warmen, ſonnigen Acker, oder in den Hausgarten dicht neben einander gelegt und mit wenig Erde bedeckt. Große Kartoffeln werden in zwei Stücke zerſchnitten und mit der Schnittfläche auf den Boden gelegt. Nachfröſte kann man auf einem ſo kleinen Raum leicht durch Bedecken mit Stroh oder ſtrohigem Miſt abhalten. Wenn ſich nun bis zur gewöhnlichen Kartoffel-Legezeit 4 bis 5 Zoll hohe Triebe aus den nach oben zugerichteten Augen entwickelt haben, ſo werden die Mutterknollen vorſichtig ausgehoben, alle Triebe, auch die untern nach aufwärts gekrümmten, bis an den Knollen abgebrochen, in einen Korb geſammelt, und auf den inzwiſchen wie gewöhnlich vorbereiteten Kartoffel-Acker, am beſten kurz vor oder nach einem mäßigen Regen, entweder wie Krautpflanzen mit dem Setzholze geſtupft (gepflanzt), oder auch auf den Rand der offenen Pflugfurche gelegt und mit der nächſtfolgenden Furche zur Hälfte mit Erde bedeckt. Dieſe Triebe, deren jede Setzkartoffel ſo viele liefert, als ſie geſunde Augen enthält, gewöhnlich vier bis ſechs, bewurzeln ſich ſehr ſchnell, zeichnen ſich durch ein lebhafteres Grün bald von den gelegten Kartoffeln aus, und geben eine eben ſo reiche Ernte, wie dieſe. Die ihrer Triebe beraubten Setzkartoffeln (Mutterknollen) können noch als Viehfutter verwendet werden, welches, wenn gleich nicht ſo nahrhaft als ungekeimte Kartoffeln, doch immer nach der Erfahrung geſund und gedeihlich iſt; ja man kann die Mutterknollen durch neuerliches Legen noch zur Fortpflanzung verwenden, da ſie gewöhnlich, beſonders in der nach unten gelegenen Seite, noch keimfähige Augen enthalten. Iſt man in der günſtigen Lage, wenigſtens die Hälfte des Bedarfs an Setzkartoffeln zu beſitzen, ſo lege man ſie wie gewöhnlich, aber etwas früher auf den für ſie beſtimmten Acker. Sobald ſie 4 bis 5 Zoll hohe Triebe gemacht haben, werden die ſchwächern Triebe eines jeden Stockes nahe an den Knollen abgebrochen, bloß 1 oder 2 ſtarke Triebe an jedem Stocke gelaſſen, und die abgenommenen wie vorerwähnt geſtupft oder gepflanzt.

— Um die Sperlinge von den Kirſchbäumen abzuhalten, ſchneidet man einen kleinen Knollen Knoblauch von einander und hängt eine Hälfte an jeden Baum.

— Goldene und ſilberne Hochzeit. Herr und Frau Bourjade, vormalige Tuchhändler in Paris, hatten ſchon 1816 ihr 50jähriges Ehejubiläum gefeiert. Vor wenigen Tagen feierten ſie aber in der Kirche St. Germain l'Auxerrois wieder ihre ſilberne Hochzeit, nachdem ſie nun 75 Jahre verheirathet ſind. Herr Bourjade zählt 97, ſeine Frau 93 Jahre.

— Die Frauen haben ſo Vieles, was für ſie ſpricht, am meiſten ihr Mund, das iſt ihr Haus- und Familien-Advokat. Allein dieſer iſt nicht ſo gefährlich, als jene Advokaten, die ſie alle Augenblicke in den Augenwinkeln ſitzen haben — ihre Thränen — das ſind die gefährlichen Winkeladvokaten!

Digitized by Google

— Patient und Arzt. Patient: „Guten Morgen, lieber Doktor; ich ließ Sie zu mir bitten, weil ich mich nicht wohl befinde.“ Doktor: „So, ſo! Wie iſt der Appetit?“ Patient: „Ganz gut.“ Doktor: „Der Durſt?“ Patient: „Auch gut.“ Doktor: „Der Schlaf?“ Patient: „Sehr ruhig.“ Doktor (nach einigem Nachdenken mit wichtiger Miene): „Seyen Sie ruhig; in zwei Tagen ſoll das Alles weg ſein.“

— Zehn Frauen. Ein franzöſiſcher Arzt erzählt in ſeiner Abhandlung über die Ehe von einem Franzoſen, der in ſeinem 99. Jahre die zehnte Frau heirathete und Vater von 102 Kindern war. Ein Anderer, Namens Paar, heirathete in ſeinem 102. Jahre und kam 23 Jahre ſpäter noch in Unterſuchung wegen einer Liebſchaft. Dieſer merkwürdige Mann überlebte 9 Könige von England.

— Paſſende Namen. Auf Wangeroge, einer Oldenburgiſchen Badanſtalt, haben die Hazardſpiel-Banquiers recht paſſende Namen. Der Herr heißt „Habicht,“ der Banquier „Greif“. Die Pointeurs ſind überall — Geprellte.

— Die Heilkunde macht Rieſenfortſchritte. Vor Kurzem erſchien bei Jenni Sohn in Bern: „der Katzenjammer heilbar.“ — O!

— Der Kardinal Richelieu wurde von einem Armen um Unterſtützung angegangen. Auf die Weigerung des Kardinals jammerte der Unglückliche: „Aber ich muß doch leben!“ „Ich ſehe keine Nothwendigkeit“ antwortete kalt der Kardinal.

— Die Engländer dehnen ihre Gewerbsfreiheit ſehr weit aus, ſie erſtreckt ſich ſogar auf die mediziniſche Praxis, die nicht allein von den engliſchen Apothekern ſondern, wie mitunter auch in Deutſchland, von Schäfern, Webern, alten Frauen und allerlei andern Quackſalbern betrieben wird, nur mit dem Unterſchiede, daß es in England öffentlich und bei uns heimlich und widergeſetzlich geſchieht.

— Im Hildesheimiſchen müſſen kinderloſe Eheleute dem Pfarrer jährlich einen Hahn geben, damit er wegen Ausfalls der Taufgebühren Geduld habe. Dieſe Abgabe heißt deßhalb — der Geduldhahn.

— Im „Porträt der Geliebten“ wird der gute Rath ertheilt: man ſolle die Frauen als Telegraphen anwenden, d. h. alle fünfzig Schritte ein Weib hinſtellen und der Erſten die zu verbreitende Nachricht als ein Geheimniß anvertrauen. Man könne überzeugt ſein, daß ſie dann raſcher als durch jeden andern Telegraphen befördert werde.

— Die Induſtrie hat eine neue Entdeckung gemacht, über die ſich namentlich die Winzer freuen, denn man will gefunden haben, daß der Traubenſaft nicht blos die Köpfe illuminirt, ſondern wirklich ein Licht gibt, das heller iſt, wie das des Gaſes. Eine neue Ausſicht alſo auf den Luxus. Die Menſchen werden den Meißner, Naumburger und Grüneberger nicht mehr trinken, ſondern in Straßen-Laternen verbrennen, und reiche Leute werden die Kronleuchter mit Champagner füllen.

— Bei einem Kaufmann war Ausſchuß-Porzellain zu verkaufen. Das Wort Ausſchuß hatte er öfters in gleicher Bedeutung mit Comité nennen hören, und da ihm lezteres gefiel, ſo kündigte er an, daß bei ihm Comité-Porzellain zu haben ſei.

Digitized by Google

Frühling.

Nachtigall auf grünem Baume
Kam daher, ſo weit, ſo weit,
Flötet, in dem Liebestraume,
„Frühling, iſt es an der Zeit?“

Roſe, in der Schönheit Fülle,
Drängt ſich ſtrahlend nach dem Licht,
Sie zerbrach die Knospenhülle,
„Frühling, riefeſt du ſie nicht?“

Schmetterling mit ſeid'nen Schwingen,
Mit dem ſchönen, bunten Kleid,
Durch die Lüfte will er dringen,
„Frühling, iſt es ſeine Zeit?“

Aber ach! ſie hat nicht Dauer,
Dieſe gold'ne Frühlingszeit,
Herbſt hat bald, mit kaltem Schauer,
Dieſe Blüthen all' zerſtreut.

Nachtigall hört auf zu ſingen,
Blume welket und verdirbt,
Vogel mit den ſeid'nen Schwingen,
Senkt zur Erde ſich und ſtirbt.

Herzensträume, Liebeswähnen,
Glück und Schmerz in Euch vereint,
Euer Ende ſind nur Thränen,
Der Vergangenheit geweint.

Lied eines alten Gärtners.

Es iſt ein großer bunter Garten,
Viel Gärtner ſind beſtellt darin,
Doch jeder pflegt ſein Feld zu warten
Nach ſeiner Art nach eig'nem Sinn!

Er liegt dicht an des Herren Wohnung,
Der ſchau't ſich an, die Gärtnerzahl,
Nimmt neue auf, und zur Belohnung
Ruft er die alten in den Saal.

Die ſchau'n dann mit dem Herren nieder
Wohl auf die vielen Gärtner dort:
Für alte kommen neue wieder,
So geht es alle Tage fort.

Der Eine pflanzt und zieht Gemüſe
Auf ſeinem kleinen Gartenfeld,
Der Andre macht es ſich zur Wieſe,
Der hat mit Blumen es beſtellt.

Noch Einer baut ſich Futterkräuter,
Ein And'rer zieht ſich Bäume gar,
Doch gibt's auch viele Bärenhäuter,
— Ihr Gartenſtück bleibt, wie es war.

Unkraut und Moos und Diſteln decken
Ihr Feld, ſie aber ruh'n darin
Ganz unbeſorgt und ſtill, und ſtrecken
Die Glieder auf den Boden hin.

Wie's mit der Ernte werden würde,
Macht ſie nicht obenein noch bang;
Sie fühlen, 's iſt ſchon eine Bürde,
Sich ſo zu ruh'n ſein Leben lang.

Daß dir, ob noch ſo alt, zum Saale
Der Herr gerufen, weiß man nicht,
'S war auch davon zu keinem Male
Viel Redens eben und Gerücht.

(Aus d. Frankf. Konv.)

Eingeſandt.

Es wäre wohl zu wünſchen, daß Herr **Kimmel**, da er ja doch die Partie des Max durch einen Tenoriſten aus Nürnberg beſezt, und den 2ten Akt aus Freiſchütz in die Scene bringt, zugleich den 1. Akt von derſelben Oper, der ſo gut in ſeiner erſten Produktion ausgefallen, in ſeiner nächſten Produktion wiederholte; es wäre doch mehr Zuſammenhang. Hr. Kimmel möge es wohl überlegen!

Ein Freund des Theaters.

Empfehlung.

Bei beginnender Verbrauchszeit empfehle ich mein reichhaltig aſſortirtes **Farbwaaren-Lager** aus den vorzüglichſten Fabriken, beſtehend in allen Sorten und Nuancen von den geringeren bis zu den feinſten **Maurer-, Tüncher-, Zimmermaler-, Lackirer-** und ſonſtigen **bunten Anſtrichfarben, Waſch-** und **Laſurfarben,** ganz extrafeinem in Oel abgeriebenen ſchnelltrocknenden **Cremſerweiß**, feinſt und mittelfein holl. **Bleiweiß**, ſowie auch reines geſottenes **Leinöl** zur gefälligen Abnahme.

Auch beſitze ich **ächten nördlinger Leim** zu den billigſten Preiſen. P. Reitenſpieß, am Königsplatz.

Digitized by Google

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe nach **Ulm**, meinem künftigen Beſtimmungsorte, ſage ich meinen hieſigen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Imanuel Stern,
bis heute
Reiſender für Herrn Berolzheimer ſel. Erbe.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Höfen **Tanzmuſik**, wozu ergebenſt einladet

Georg Leonhard Eckſtein.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Leyh das **Maienfeſt** mit gut beſezter Tanzmuſik, wozu ergebenſt einladet

Georg Weber.

Anzeige. Bei Metzger Bonnet, in der untern Königsſtraße Nro. 29, ſind **Kartoffeln** die Metze für 22 kr. zu haben.

Geſuch. Zur **Glaſerprofeſſion** wird ein junger Menſch, moſaiſcher Religion und von guter Erziehung, in die Lehre genommen. Von wem? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Auktion. Dienſtag den 2. Mai werden in der Schindelgaſſe Nro. 184, Morgens 8 Uhr, verſchiedene Gegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung verſteigert, als: **Manns-Kleider, Wäſche, Zinn, Kupfer, Schreinzeug, Betten, vier Hobelbänke** nebſt dem dazu gehörigen **Schreinwerkzeug**, ferner **Breter, Dielen** ꝛc. ꝛc.

Verkauf. Ein **Klavier** noch im guten Stande iſt wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Zins, beſtehend in Stube, 2 Kammern, Boden und Keller, iſt bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Bei Wellhöfer iſt ein Laden nebſt kleiner Wohnung zu verlaſſen, und bis Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 28. April 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	7	geſt.	—	$3\frac{1}{2}$
„ „ Korn	13	52	gef.	—	3
„ „ Gerſte	12	$22\frac{1}{2}$	gef.	—	$2\frac{1}{2}$
„ „ Haber	9	27	geſt.	—	$2\frac{1}{2}$

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 69. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 2. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 5. Mai wird der Ludwigskanal zwiſchen Bamberg und Erlangen, und ſo lange es der bis jezt zu Gebot ſtehende Waſſerzufluß geſtattet, bis Nürnberg, probeweiſe dem Publikum zur Benützung geöffnet.

— Am 22. April Abends iſt S. k. H. der Prinz Karl von Bayern in Wien angekommen und im Hotel zum Erzherzog Karl abgeſtiegen.

— Se. kaiſerl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg iſt von Eichſtädt ſeit einigen Tagen wieder in München eingetroffen. Dieſer Beſuch brachte für die herzoglichen Beamten wieder erfreuliche Veränderungen, neue Anſtellungen, Beförderungen, ja ſogar Verleihungen ruſſiſcher Ordensdekorationen. Die Bewohner ſelbſt aber empfingen den Fürſten mit der freudigſten Stimmung und Se. kaiſerl. Hoheit ſollen einen fernern Beſuch mit Höchſtdero Familie in Ausſicht geſtellt haben.

— Se. Majeſtät der König haben ſich bewogen gefunden, die Bildung einer Handelskammer für den Regierungs-Bezirk Mittelfranken, welche ihren Sitz in Nürnberg haben ſoll, allergnädigſt zu genehmigen, und wurden zu Mitgliedern dieſer Handelskammer ernannt: I. aus Nürnberg A. vom Handelsſtande: 1) der Kunſt- und Buchhändler Friedrich Campe, 2) der Großhändler Wilhelm Fuchs, 3) der Großhändler Leonhard Kalb, 4) der Großhändler Johann Chriſtian Merk, 5) der Großhändler Andreas Wilhelm Müller, 6) der Großhändler Ludwig Günther; B. vom Fabrikantenſtande: 7) der Tabakfabrikant Johann David Beſtelmeyer, 8) der Mitbeſitzer einer leoniſchen Drahtfabrik Konrad Seitz, 9) der Spiegelfolienfabrikbeſitzer und Großhändler C. B. Crämer; II. aus Fürth: 10) der Kaufmann Konrad Gebhardt, 11) der Kaufmann Albert Billing, 12) der Maſchinenfabrikant Joh. Wilhelm Michael Engelhardt, 13) der Baumwollenfabrikant Alois Bürker; III. aus Erlangen: 14) der Spiegelfabrikbeſitzer Heinrich Fiſcher, 15) der Strumpffabrikant Karl Fiſcher, 16) der Spinnfabrikbeſitzer J. C. Schmidt; IV. aus Schwabach: 17) der Nadelfabrikant Friedrich Städtler, 18.) der Beſitzer einer leoniſchen Drahtfabrik Dav. Friedr. Schalkhauſer.

d by Google

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, die erledigte Stelle eines geheimen Sekretärs im k. Finanzminiſterium dem Aſſeſſor bei der Regierung von Oberbayern, K. d. F., Hugo Zerreis, proviſoriſch zu verleihen.

— Münchener Hopfenmarkt vom 21. April 1843. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1842. Höchſter Durchſchnitts-Preis — fl. — kr. Mittelpreis 70 fl. 6 kr. Niedrigſter — fl. — kr. für 100 Pfd. Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1842. Mittelpreis 100 fl. 31 kr.

— Die „Landbötin" berichtet aus der Oberpfalz, daß am 21. v. Mts. Abends halb 4 Uhr bei einem entſtandenen ſchweren Gewitter der Blitz in die Glashütte des Hrn. von Schedel zu Frankenreuth eingeſchlagen, und die Taglöhnerstochter Maria Ertl, ein Mädchen von 18 Jahren, augenblicklich getödtet habe. — Daſſelbe Gewitter breitete ſich auch in dem Landgerichtsbezirke Amberg aus, und der Blitz erſchlug eine Bauersfrau von Kümmersruck, welche auf dem Felde mit Arbeit beſchäftigt war. Auch tödtete ein Blitz des nämlichen Gewitters dem Gaſtwirth und Metzger Laßleben zu Hohenfels im Landgerichte Parsberg 2 Pferde und 2 Ochſen in einem Geſammtwerth von 4- bis 500 fl. auf dem Felde unweit dieſes Ortes.

— Die Pfarrei Lauenſtein mit einem Einkommen von 411 fl. 10½ kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Erlangen. Im Betreffe der Erbauung einer neuen katholiſchen Kirche für die katholiſche Stadt- und Univerſitätsgemeinde Alt- und Neuſtadt Erlangen iſt von Seite der kgl. Regierung von Mittelfranken eine Entſchließung an den Magiſtrat der kgl. Univerſitätsſtadt Erlangen ergangen, deren günſtige Erledigung den zu beginnenden Bau der neuen Kirche zu Folge haben dürfte.

— Am 25. April verſtarb C. A. Feuerbach, Dr. und Profeſſor der Rechte an der Univerſität Erlangen, am Nervenſchlag.

— Die Bierbrauer in Heroldsberg bei Erlangen haben ſich entſchloſſen und für dieſen ſchönen Entſchluß auch die allerhöchſte Genehmigung erhalten, die Maß Bier um 5 kr. auszuſchenken.

— Die bei dem Landgerichte Bayreuth erledigte Stelle eines Civil-Adjunkten erhielt der Ldg. Aſſeſſor Hr. Dollhopf in Pottenſtein.

— Der Regierungs-Acceſſiſt Hr. v. Liederskron in Bayreuth wurde zum Aſſeſſor des k. Landgerichts Nördlingen befördert.

— Die heurige Concurs-Prüfung der katholiſchen Pfarramts-Candidaten der Erzdiözeſe Bamberg wird am Montag den 3. Juli beginnen.

— In Würzburg wurde von der Marktpolizei eine größere Partie Butter, die trotz des hohen Preiſes auch noch zu leicht gefunden ward, öffentlich verkauft, von welchem Erlöſe die Eigenthümer zur Strafe nur die Hälfte erhielten.

— In Unterleinbach wurde ein junger Burſche, von einem Mädchen wahrſcheinlich vor andern bevorzugt, von zwei ſeiner Mitbewerber Abends auf der Straße angefallen, und erhielt mittelſt eines Knittels ſo bedeutende Verletzungen am Haupte, daß derſelbe bereits andern Tages in Folge dieſer Verwundung ſein Leben endete. Die beiden der That verdächtigen Burſche wurden eingezogen und erwarten ihre wohlverdiente Strafe. Es iſt dieß ſeit kurzer Zeit das zweite auf dieſe Weiſe veranlaßte Verbrechen im obigen Orte, es wurden deßhalb die

Digitized by Google

Tanzbeluſtigungen auf ein Jahr ſuspendirt und die Feierabendſtunde bis auf Weiteres auf neun Uhr Abends feſtgeſezt.

— Die Königin Viktoria iſt am 25. April um 4 Uhr glücklich von einer Prinzeſſin entbunden worden. Die erlauchte Wöchnerin und der neugeborne Sprößling des k. Hauſes befinden ſich vollkommen wohl.

— In Mancheſter hat ein Parlamentsmitglied nach Ueberreichung einer von 11,372 Arbeitern unterzeichneten Dankadreſſe ſeine Verbindlichkeit mit einer ſtundenlangen Rede gegen Sir R. Peel und die Korngeſetze aufgelöst. Es ſollen ſehr Viele davon ſatt geworden ſein.

— Der franzöſiſch-engliſche Handelsvertrag iſt vor der Hand noch nicht weiter gediehen, als bis zu einigen gegenſeitigen Zollvergünſtigungen, die ſich in einem vorläufigen Traktat von 37 Artikeln zuſammengethan haben.

— Frankreich will mit Gewalt über das Waſſer hinüber. Da es nun über den Rhein nicht geht, ſo nimmt es verlieb mit Otaheiti und Algier. Nach den Marqueſas-Inſeln ſchickt es, um die wilden Bewohner gründlich und nachdrücklich zu civiliſiren, Kanonen, hölzerne Häuſer und Kirchen, Glocken und Miſſionäre. — Algier iſt die theuerſte Beſitzung Frankreichs; ungeachtet dort die Franzoſen beſtändig Sieger ſind und wenig Leute verlieren, werden doch wieder 30,000 Mann dahin verlangt.

— In Paris fand am 24. April die Eröffnung des von der Königin veranſtalteten Bazars in dem Palais-Royal, zum Beſten der Unglücklichen von Guadeloupe, ſtatt. Den Verkauf in den eleganten Läden beſorgen die Hofdamen der Königin und der Prinzeſſinnen.

— Auch in Sachſen üben ſich ſtarke Geiſter im Pferdefleiſcheſſen; ein Dresdener Reſtaurateur lud neulich im Dresdener Anzeiger zu „Pferdenierenbraten mit ſchwarzer Sauce" ſeine Gäſte ergebenſt ein.

— Die dermalige Meſſe erzeugt in Leipzig außergewöhnliche Theuerung. Das Pfund Butter koſtet 22½ Neugroſchen (1 fl. 21 kr.), das Pfund Rindfleiſch 5 Neugroſchen (18 kr.), und es iſt vorauszuſehen, daß dieſe hohen Preiſe in 8 Tagen noch weit höher gehen.

— Aus Berlin: Neulich ſind wir hier auf einen neuen Brandſtifter aufmerkſam gemacht worden, den aber die Hand des Geſetzes nicht zu erreichen vermag. Ein Prediger nämlich hat ſchon wieder ſeiner Gemeinde verkündet, daß der liebe Gott das Treiben in einem jüngſt abgebrannten Vergnügungsort nicht länger habe anſehen wollen und deßhalb den Engel Gabriel mit dem Feuerſchwert abgeſchickt hätte, um das Haus zu vernichten. (A. Anz.)

— Die Konſtantinopeler Poſt vom 12. April hat die Nachricht gebracht, daß die Pforte den Forderungen Rußlands nachgegeben, d. h. darein gewilligt hat, daß in Serbien eine neue Fürſtenwahl ſtattfinde und die Anſtifter der lezten Umwälzung Kiamil Paſcha, Wutſitſch und Petroniewitſch, jener aus Belgrad, dieſer aus Serbien entfernt werden.

Hieſiges.

Die öffentliche und unentgeltliche Impfung der Schutzblattern des 4., 5. und 6. Diſtrikts findet Mittwoch den 3. Mai und die Kontrolle der Geimpften am 10. d. ſtatt.

Digitized by Google

Empfehlung. Ich empfehle mich zum waſchen von ſowohl feiner als ordinärer Wäſche und verſpreche die prompteſte reellſte Bedienung, weßhalb ich das verehrliche Publikum bitte mir ihr gütiges Zutrauen zu ſchenken. Sophia Zebler, Wirths-Wittwe, Rednitzſtraße Nro. 117.

Anzeige. Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß meine **Bade-Anſtalt** täglich zum Gebrauch der warmen Bäder, von heute an eröffnet iſt, gebe mir daher die Ehre zu einem recht zahlreichen Beſuch gehorſamſt einzuladen. A. Bechert.

Lehr-Offerte. Bei einem Drechsler in Nürnberg, wo Horn- und Holz-Arbeit, beſonders aber viel Metall-Druck-Arbeit verfertigt wird, kann ein junger Menſch gegen billiges Lehrgeld Unterkunft finden. Näheres ſagt die Redaktion.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch von guter Erziehung wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Offerte. Zwei ledige Frauenzimmer können ſogleich ins Logis treten. Auch wird ein Kind in Koſt zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Hausverkauf. Das Haus Nr. 105 in der Pfarrgaſſe iſt täglich aus freier Hand ſehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen, und kann ſogleich bezogen werden.

Geſuch. Es wird ein **Auslaufer** geſucht. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verlaufener Hund. Ein kleiner ſchwarzer Pinſcherhund, glatthaarig mit gelber Auszeichnung, 4 weißen Pfoten, geſchnittenen Ohren und geſtuzter Ruthe, weiblichen Geſchlechts, hat ſich verlaufen. Es wird um die Zurückgabe gegen Erſtattung des Futtergeldes an Adam Fuchs, Nro. 266 der Schwabacherſtraße, gebeten.

Verlorenes. Der Finder eines grünledernen Handſchuhes wird gebeten, denſelben an die Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. In der Alexanderſtraße Nro. 320 iſt ein Zins, beſtehend in Stube, Kammer, Küche und Holzlage, zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In Nro. 123 in der Bergſtraße ſind zwei Zinſe zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In der Mohrenſtraße Nro. 50 iſt ein Erdenzins mit Kramladen zu verlaſſen und ſogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Rießner in der Bergſtraße iſt am Ziel Laurenzi ein ſchöner Zins, beſtehend in Stube, Kammer, Küche und Boden, zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nro. 165 in der Helmgaſſe iſt eine Wohnung ſogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine geräumige **Remiſe** iſt in der mittlern Königsſtraße ſogleich billig zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 70. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 3. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Unſere vorläufige Mittheilung über das Abſtimmungsreſultat bezüglich des Dr. Schwindel'ſchen Antrags auf Wiederherſtellung des verfaſſungsmäßigen Zuſtandes der Preßfreiheit ergänzend, theilen wir den von der Kammer gefaßten Beſchluß ſeinem Wortlaute nach mit: „Es möge Se. Maj. der König auf verfaſſungsmäßigem Wege gebeten werden, 1) zur Verhütung jeder Willkühr im Cenſurverfahren bezüglich der politiſchen Zeitſchriften, wie in den Repräſſivmaßregeln bezüglich der Druckſchriften überhaupt, den Entwurf eines die verfaſſungsmäßig verſprochene Preßfreiheit ſichernden Preßgeſetzes noch im Laufe gegenwärtiger Ständeverſammlung vorlegen zu laſſen, ſchon jezt aber jedenfalls 2) eine amtliche Veröffentlichung der zum Vollzug der verfaſſungsmäßigen Beſtimmungen über die Cenſur geltenden allgemeinen Vorſchriften veranlaſſen zu wollen (wobei der Wunſch ausgeſprochen wird, daß dieſe Cenſurinſtruktionen alle diejenigen Erleichterungen eintreten laſſen möchten, wodurch innerhalb der verfaſſungsmäßigen Gränzen, die möglichſt freie Bewegung der Preſſe gefördert werden kann); 3) die bisher beſtandene Confiscation von Schriften, welche in einem andern Bundesſtaate mit obrigkeitlicher Erlaubniß verlegt wurden, in Rückſendung an den auswärtigen Verleger verwandeln zu laſſen." Der von der Kammer angenommene Wunſch des erſten Sekretärs iſt folgenden Inhalts: „Es möge Sr. Maj. dem Könige gefallen, den wegen Preßvergehen und überhaupt wegen politiſcher Unterſuchungen Verurtheilten vollſtändige Verzeihung und Begnadigung angedeihen zu laſſen." Der von der Kammer nicht angenommene Antrag des Abgeordneten Dekan Vogel ging dahin: „die Kammer möge auf verfaſſungsmäßigem Wege allerunterthänigſt bitten, Se. k. Maj. wolle allergnädigſt dahin wirken laſſen, daß die proviſoriſchen Beſchlüſſe der Bundesverſammlung über die Freiheit der Preſſe aufgehoben werden. (A. Z.)

— In der 43. Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten nach einer bis gegen 3 Uhr dauernden Berathung den Geſetzentwurf „über die Kompetenz des Kaſſationshofes für die Pfalz als

Reviſionsgericht" mit 105 gegen 4 Stimmen angenommen, jedoch unter weſentlichen Modifikationen und mit Hinzufügung des (vom Ausſchußreferenten Abgeordneten Tafel beantragten) Wunſches: „Es möge Se. Majeſtät der König geruhen, das Oberappellationsgericht der Funktionen des Kaſſations- und Reviſionshofes für die Pfalz zu entheben, und dieſe Funktionen vermittelſt einer zweckmäßigen Einrichtung und Vermehrung des Perſonalſtatus wieder dem Appellationsgerichte der Pfalz zu übertragen."

— Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg veröffentlicht, daß von Seite einiger Diſtrikts-Schulbehörden Anträge wegen Gründung von Schulbibliotheken an den einzelnen Schulen geſtellt wurden, um in die Hände der Feiertagsſchüler gute und nützliche Bücher zu bringen, und dadurch nicht nur auf die moraliſche und geiſtige Ausbildung der Feiertagsſchüler und auf die Verbeſſerung der Sonn- und Feiertags-Schulen ſelbſt einzuwirken, ſondern auch um insbeſondere in Städten der nicht ſelten verderblichen Theilnahme der Jugend an den Leihbibliotheken entgegen zu wirken. — Da dieſe Anträge vollkommen zweckmäßig erkannt werden, und die Verbreitung guter und nützlicher Bücher den allerhöchſten Abſichten entſprechend iſt; ſo unterliegt die Bildung von dergleichen Schulbibliotheken dort, wo die Mittel hierzu, unter Benützung mäßiger Beiträge von den Theilnehmern, aufgebracht werden können, keinem Anſtande. — Die Auswahl der Bücher ſteht den einſchlägigen Lokalſchul-Inſpektoren zu, von deren Einſicht wird erwartet, daß ſie hierbei mit aller Vorſicht zu Werke gehen werden. (A. T.)

— Die Generalverſammlung der Geſellſchaft des Ludwigkanals am 9. Mai zu Nürnberg dürfte beſonders von bayeriſchen Aktionären zahlreich und mit lebhaftem Intereſſe beſucht werden, was um ſo mehr zu wünſchen iſt, da deren Theilnahme bisher durch die Entfernung und Koſtſpieligkeit der Verſammlungen in Frankfurt etwas in den Hintergrund getreten ſchien. Der Hauptgegenſtand der Berathung wird die beantragte Verlegung des Sitzes des Ausſchuſſes der Geſellſchaft von Frankfurt nach Nürnberg ſein, und man glaubt, da hier der Sitz der Kanalbau-Inſpektion und Verwaltung iſt, und Frankfurt ganz außerhalb des Kanalgebietes liegt, ſo werde dieſer Antrag ſehr vielen Beifall finden. Der geheime Miniſterialſekretär Mayer aus München als Kgl. bayer. Commiſſär bei der Generalverſammlung ſoll bereits zu Nürnberg eingetroffen ſein. (N. T.)

— Se. Maj. der König haben ſich allergnädigſt bewogen gefunden, zu der von der Münchner-Aachener Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft in der General-Verſammlung vom 30. März beſchloſſenen Vermehrung des Geſellſchafts-Aktien-Kapitals auf 3 Mill. Thaler beziehungsweiſe zu der vorbehaltenen Abänderung des §. 1. die Allerhöchſte Genehmigung unter nachſtehenden Bedingungen zu ertheilen: 1) daß die Geſellſchaft den von bayeriſchen Aktionären nicht übernommen werdenden Antheil an der neuen Aktien-Emiſſion (das Doppelte ihres bisherigen Aktien-Beſitzes) an bayeriſche Unterthanen oder an öffentliche Anſtalten des Königreichs Bayern zu emittiren habe, und von dieſem Antheil inſolange nichts außer Bayern vergeben dürfe, bis auf die Anzeige der Geſellſchaft, daß die Aktien in Bayern nicht vollends abge-

Digitized by Google

ſezt werden können, die Erlaubniß hierzu ausdrücklich Allerhöchſt ertheilt worden ſein wird; 2) daß die Geſellſchaft die von der neuen Aktien-Emiſſion herrührenden Baar-Einzahlungen bayeriſcher Aktionäre lediglich in Bayern verzinslich anlege, und ſich hierüber ausweiſe. Nachdem die Münchener-Aachener Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft ſich durch ihren General-Agenten in Bayern zur Uebernahme und Erfüllung dieſer Bedingungen verbindlich gemacht hat, ſo wird dieſes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (A. Anz.)

— Se. Maj. der König haben dem Schuhmachermeiſter Joſ. Kellner in München, ein Gewerbsprivilegium auf Anwendung des von ihm erfundenen, eigenthümlichen Verfahrens bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, wodurch die Sohlen derſelben gänzlich waſſerdicht und ſo feſt werden, daß ſie keiner Ausbeſſerung mehr bedürfen, für den Zeitraum von 3 Jahren zu ertheilen geruht.

— In Augsburg koſtet das braune Sommerbier vom 1. Mai an per Maß in den Bräuhäuſern und Schenkplätzen 6 kr. 2 pf. und in den Kaffeehäuſern 7 kr. Die Fleiſchpreiſe reguliren ſich für den Monat Mai wie folgt: Ochſenfleiſch per Pfund 11 kr.; Schmalfleiſch 9 kr.; Kalbfleiſch 10 kr.; Schweinefleiſch 12 kr.

— Unter den abgeſtraften Polizeifreveln der Stadt Bamberg liest man auch 5 Individuen wegen für ſich Sitzens und Müſſiggang.

— Das große, kommenden Juli in Schweinfurt zu begehende Geſangsfeſt bildet dortſelbſt einen ſtändigen Artikel der Tages-Converſation. Zur Stunde ſchon ſind an 800 Sänger, ſelbſt aus den entfernteſten Gegenden, wie z. B. aus Aachen, gemeldet, welche durch ihre Theilnahme dieſes Geſangsfeſt zu verherrlichen gedenken.

— Den 18. d. iſt die 13jährige Tochter des Ortsnachbars Griebel von Schönau, kgl. Ldgs. Biſchofsheim, in den ſtark angeſchwollenen Brendſtrom geſtürzt und ertrunken.

— Der ledige Bräuknecht Euſtachius Meier von Obenhauſen und der Bäckermeiſter Johannes Kaiſer von Engſtetten wollten am 21. d. mit einem Einſpänner über den Günzfluß an der Einöde Riedmühl ohnweit dem Orte Ellzer fahren, verfehlten aber bei dem hohen Waſſerſtande den Fahrweg und ſtürzten ſammt Pferd und Wagen in die Tiefe des Waſſers. Der erſtere wurde ſogleich von den Wellen verſchlungen und kam bis zur Stunde nicht mehr zum Vorſchein. Dem leztern gelang es jedoch mit vieler Mühe das Ufer zu erreichen ohne alle Beſchädigung, auch das Pferd mit dem Vordertheil des Wagens arbeitete ſich aus dem Waſſer und kam gut erhalten an das Land.

— Zu Obermarfeld iſt in der Nacht vom 20. bis 21. d. das Wohngebäude, dann der Stadel und die Torfhütte des Coloniſten Reichart Faßler abgebrannt.

— Im engliſchen Parlament wurde auf gänzliche Abſchaffung des verderblichen und ſchädlichen Opiumhandels beſonders mit China angetragen; alles ſtimmte darin überein, als aber der erſte Miniſter Sir Peel erklärte, das ſei Alles vortrefflich und wahr, es ginge auch wohl, aber es gehe nun einmal nicht wegen der indiſchen Finanzen, ſo bliebs beim Alten, und das Opium-Gift wird nach wie vor eingeſchmuggelt. — Der kleine Kronprinz von England ſoll ſehr gute Anlagen zeigen. Er braucht jezt bereits 175,000 Thaler.

Digitized by Google

— Ueber die Miniſtercriſis zu Madrid ſind mancherlei Gerüchte im Umlauf; gewiß iſt nur, daß das Cabinet Rodil am 20. April noch nicht abgegangen war. Der Regent will, ehe er vorſchreitet, die völlige Conſtituirung der Cortes abwarten.

— In Marſeille hat ein getäuſchtes Mädchen ihrem treuloſen Liebhaber eine Flaſche Vitriol auf dem Kopf zerſchlagen und ihn dadurch für ſein ganzes Leben auf das Entſetzlichſte verſtümmelt und entſtellt.

— In Paris unterhält man ſich von nichts Anderem, als von der Möglichkeit einer Cabinetscriſis; die Gerüchte darüber ſind jedoch ſo ſchwankend und widerſprechend, daß ſich nichts mit irgend eines Wahrſcheinlichkeit ſagen läßt; es heißt, daß vornämlich der Marineminiſter werde ausſcheiden wollen; Herr Thiers macht Beſuche beim Marſchall Soult und in den Tuilerien.

— Prinz Louis Bonaparte hat aus ſeinem Gefängniſſe, dem Schloß Ham, unterm 18. April ein Schreiben veröffentlicht, worin er erklärt, daß er eine Amneſtie, unter der Bedingung der Auswanderung aus Frankreich, nicht annehmen würde; er ziehe es vor, Gefangener zu ſein auf Frankreichs Boden, als frei in fremdem Lande.

— Mehrere franzöſiſche Journale melden, daß Ibrahim Paſcha, Sohn Mehemed Ali's, in Kurzem zu Toulon erwartet iſt, wo man ihn mit allen ſeinem Rang gebührenden Ehren empfangen wird. Man ſagt, die Urſache ſeiner Reiſe nach Frankreich ſei, alle ſeine Einrichtungen, beſonders die der Seehäfen, kennen zu lernen.

— Am 5. April hat ein furchtbarer Gewitterſturm den Glockenthurm von Alayor auf Menorca umgeworfen und der Blitz in die Sakriſtei eingeſchlagen, wo eben mehrere Geiſtliche die Meſſe laſen, ohne daß jedoch jemand beträchtlichen Schaden erlitt. Aus der Gemeinde mußten etwa 300 (?) Perſonen durch Aderlaß wieder zur Beſinnung gebracht werden.

— Die Eiſenbahn von Lüttich nach Veviers wird beſtimmt am 20. Juli eröffnet. Für jeden Tag Verſpätung müſſen die Unternehmer 6000 Francs Strafe zahlen, dagegen erhalten ſie eine Entſchädigung, wenn ſie früher fertig werden.

— Im Kanton Luzern iſt am 23. April das Geſetz, daß die Beſorgung der Armen- und Waiſen-, Zucht- und Beſſerungsanſtalten geiſtlichen Korporationen übertragen werden dürfe, in Kraft getreten.

— Vor wenigen Jahren fuhr noch kein Dampfſchiff auf dem Rhein, jezt ſind 43 Dampfboote in vollem Gang, und auch auf dem Main wird's lebendig. Deßgleichen fahren die Dampfboote vom Neckar gegenwärtig bis Mannheim.

— Die Anwohner des Neckars und des Rheins ſind zu ihrem Brennholz auf den nächſten Winter gekommen und wiſſen nicht wie. Ein großer Rechen am Kocher, der das Brennholz für die Saline aufhalten ſollte, brach, das Holz ging durch und mehrere tauſend Klafter ſchwammen luſtig den Neckar hinab und zum Theil noch in den Rhein. Ueberall wurde es gaſtfreundlich empfangen.

— Das Stadtamt zu Mannheim hat das Fangen der Nachtigallen und anderer Singvögel in der Umgegend der Stadt, ſo wie das Zerſtören der Neſter in der Brutzeit ſtrenge verboten, und ſämmtliche

Digitized by Google

Beſitzer von Nachtigallen müſſen eine jährliche Taxe von 5 fl. per Stück an die Armenkaſſe entrichten.

— In Schleswig-Holſtein iſt den Offizieren ſtreng eingeſchärft worden, dem Laſter des Trunks und beſonders dem Branntwein entgegenzuwirken. Wer Branntwein trinkt, wird auch als Erſatzmann nicht angenommen.

— Die Frau Herzogin von Sachſen-Meiningen befindet ſich in geſegneten Umſtänden. Der gegenwärtig 17 Jahre alte Erbprinz war bisher das einzige Kind des erlauchten Ehepaares.

— Aus Berlin: Aus allen Provinzen der Monarchie bemerkt man jezt die berühmteſten proteſtantiſchen Geiſtlichen, welche höherem Rufe zufolge deßhalb in unſerer Reſidenz zuſammenkommen ſollen, um über eine mit dem kirchlichen Leben und dem Schul-Unterrichte vorzunehmende Veränderung zu berathen. (N. W. Z.)

— Ein Antrag bei dem Landtag in Poſen auf eine Eingabe an den König: Daß der katholiſchen Geiſtlichkeit eine Stimme für einen zu wählenden Dekan oder auch für den jedesmaligen Erzbiſchof von Gneſen und Poſen im Landtag bewilligt werde, wurde mit 36 gegen 9 Stimmen verworfen, weil kirchliche Angelegenheiten auf dieſe Weiſe dem Gutachten weltlicher Behörden anheimfielen; weil ferner nach Chriſti Lehre ſein Reich nicht von dieſer Welt ſei, und alſo auch ſeine Nachfolger in weltliche Angelegenheiten ſich nicht zu miſchen hätten.

— Die Unvorſichtigkeit, Spiritus unmittelbar aus der Flaſche in eine brennende Lampe zu gießen, hat einer Frau in Breslau einen ſchauderhaften Tod zugezogen. Sie beging bei der Kaffeebereitung die erwähnte Unvorſichtigkeit; die Flamme ergriff den noch in der Flaſche befindlichen Spiritus, ſprengte die Flaſche, und die Kleider wurden von den Flammen ergriffen. Als ärztliche Hilfe kam, war die arme Frau ſchon am ganzen Körper verbrannt, und ſtarb in der folgenden Nacht.

— In Ungarn gibt es zahlreiche Auftritte zwiſchen den Parteien des Adels und dem Volke wegen einer neu einzuführenden Beſteuerung des Landes. Nicht minder herrſcht noch immer große Spannung wegen Sprache und Nationalität; die Magyaren wollen ſich über die deutſchen und andere, in den ungariſchen Provinzen lebenden Völkerſtämme erheben; blutige Händel ſind beſtändig im Gefolge jener Streitpunkte.

— Um dem erwünſchten Gleichgewicht in den griechiſchen Finanzen ſo nahe als möglich zu kommen, ohne doch den Staatsorganismus zu ſtören, beſchloß der König von Griechenland mit dem edelſten Beiſpiel von Entſagung vorauszugehen: er läßt von ſeiner Civilliſte, welche bekanntlich in 1 Million Dr. beſteht, 200,000 Dr. zurück.

— In Serbien machen ſich die Anhänger der jetzigen Regierung Luftveränderungen, und finden auf öſterreichiſchem Gebiete den Aufenthalt ſehr angenehm.

— Mehrere Zeitungen wollen wiſſen, daß in Baltimore gegenwärtig das Pfund Rindfleiſch nur 4 bis 5 Cents (nicht einmal einen Kreuzer), das Pfund Hirſchfleiſch 8 bis 9 Cents und das Pfund Butter 12 Cents koſtet.

Digitized by Google

Heimathgrüße.

Durch die weiten Räume, die uns trennen,
Grüßet dich mein Lied in fernem Land;
Soll erglüht dir meinen Namen nennen,
Ihn, der ewig bleibt mit dir verwandt.

Freudig grüße ich der Berge Heimath,
Deren Lenz mich hat ſo hoch entzückt;
Grüße jene Thäler von Vallmaggia,
Deren Reiz auch die Cypreſſe ſchmückt.

Grüße jene Blumen, jene Sträuße,
Deren Düfte wecken neuen Muth;
Grüße jene hohen Waſſerfälle,
Deren Perlenmeer zeugt eine Fluth.

Grüße jene Barken, jene Schiffe,
Welche fliegend durch den blauen See
Mich verſezten in das Land der Wonne,
Nach Belieben ſchnell, gleich einer Fee.

Pomeranzen grüß ich und Citronen
Haine, wo die keuſche Myrthe grünt,
Und die ſeebeſpülten ſchönen Villen,
Von der Sonne goldnen Schein durchglüht.

Grüß' den lezten Strahl der Abendſonne,
Deren Glanz entſchwand in Alpenhöh'n.
Freudig das azurne Weltgewölbe,
Wo das Herz ſich hebt, nach fernen Höh'n.

Freudig grüße ich des Vaters Wohnung,
Deren Fernſicht auch die Rebe ſchmückt;
Freudig den Geſang und Mandoline,
Welche einſt mein Herz ſo hoch entzückt.

Grüße freudig jene Silberquelle,
Deren Kühle mich ſo oft erquickt,
Welche rieſelnd an dem Vaterhauſe,
Sich dem Thale ſtürzend; — Leben gibt.

Grüße freudig meinen greiſen Vater,
Deſſen Wiederſeh'n mich noch entzückt;
Deſſen Händedruck mich noch belebet,
Deſſen Scheidekuß mein Herz betrübt.

Wird mein Auge Alles wieder ſehen? —
Alles was mein Herz beſungen hier? —
Werden von den Lieben keine fehlen,
Welche bei dem Abſchied folgten mir? —

Ach! der Todtenengel hat gemuſtert,
Hat gelichtet der Verwandten Kreis,
Heimgegangen iſt ſchon eine Theure
In die Wohnungen der Ewigkeit.

Sehe Sie noch weinend am Geſtade,
Als die Barke mich nach Fernen trug;
Sehe, wie Sie hebend ihre Hände,
Segnend mich verfolgt im Leichentuch.

Hoffnung iſt des Lebens ſchönſte Blume,
Füllt mit Wonne das verarmte Herz;
Hoffnung auf ein frohes Wiederſehen,
Mildert einzig nur den Trennungsſchmerz.

Wiederſehen ſagt uns auch der Glaube,
Halten Meere uns auch oft getrennt;
Wiederſehen bleibet meine Hoffnung,
Wenn geendet ich, auf dieſer Welt.

Erlangen. Johann Maria Pedrazzi.

Theater. Sonnabend den 29. April: Gaſtſpiel der Gladiatoren Herren Regenti und Wlach aus Wien. Die ſchon ziemlich vorgerückte Jahreszeit, verbunden mit der Unbekanntſchaft der wirklich erſtaunlichen Leiſtungen dieſer Künſtler, iſt wahrſcheinlich die Haupturſache, daß dieſe erſte Vorſtellung keinen zahlreichen Beſuch ſich zu erfreuen hatte, ſowie wir ebenfalls durch Hinderniſſe dieſes Mal das Theater nicht beſuchen konnten und wir nur die allgemeinen Aeußerungen des Publikums über gedachte Vorſtellung hiermit berichten können. Obgleich, wie bereits erwähnt, das Theater wenig Beſucher hatte, ſo verbreitete ſich dennoch ſchnell das Lob obiger Künſtler in der ganzen Stadt und man hört einſtimmig: daß die plaſtiſchen Vorſtellungen und olympiſchen Spiele der Herren Regenti und Wlach die Bewunderung aller Anweſenden in Anſpruch nahmen und den Zuſchauern einen ſeltenen Genuß bereiteten. Es iſt daher mit Gewißheit anzunehmen, daß bei einer zweiten Vorſtellung die Freunde der Kunſt dieſe ſchöne Gelegenheit nicht verſäumen werden.

Hieſiges.

Auf dem Platze der jenſeits der Rednitz einſt geſtandenen Martinskapelle, welche der erſte römiſch-deutſche Kaiſer, **Karl** der

Digitized by Google

Große 798, als er daſelbſt übernachtete, erbauen ließ, und deren Urſprung unſere Stadt vorzüglich ihre Entſtehung verdankt, begann vergangenen Montag die Nachgrabung des Grundes der benannten Kapelle, um den eigentlichen Umfang zu ermitteln, und, wie man vernimmt, in der Mitte des gedachten Platzes einen Denkſtein zu errichten. Bei dieſem Nachſuchen fand man dicht an dem Gemäuer eine Maſſe Menſchenknochen, ohne aber Spuren von Gräbern zu entdecken, welches zu der Vermuthung führt, daß dieſe Stellen zur Räumung der Gräber, die ſich wahrſcheinlich in der Mitte der Kapelle befanden, benüzt wurden; und was auch durch die Aeußerung eines bejahrten hieſigen Bürgers ſich leicht beſtätigen dürfte, da derſelbe verſichert: er erinnere ſich recht gut, daß in der Mitte dieſer Ruine, die damals noch 10 Schuh hoch war, mehrere Grabſteine lagen, worunter einer mit arabiſcher Inſchrift und dem ausgehauenen Bilde eines Geiſtlichen ſich befand, und welche ſpäter auf dem Kirchhof gebracht wurden, wo er dieſelben noch öfters an der Sakriſtei gelehnt liegen ſah *). Die Veranlaſſung zu dieſer gegenwärtigen Nachſuchung gab Hr. Magiſtrathsrath Meier, welcher zuerſt die Sache in Anregung brachte, und es unterliegt gewiß keinem Zweifel, daß die Realiſirung dieſes ſchönen Vorhabens, auch den Wunſch unſerer Vaterſtadt in ſich vereinigen wird.

— Der hieſige Zinngießermeiſter und Wirthſchaftspächter Löffler hat ſich geſtern in ſeinem Haustennen erſchoſſen. Was die eigentliche Urſache dieſes ſchrecklichen Schrittes ſein mag iſt vorläufig nicht bekannt, und läßt ſich auch nicht leicht errathen, da der Unglückliche nicht nur ein ſehr geſchickter Zinngießer und fleißig war, ſondern auch im Rufe eines wohlhabenden Mannes ſteht.

*) Sollten dieſelben nicht mehr vorhanden ſein?

Empfehlung. Sommer-Putz in großer Auswahl nach neueſter Façon empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Doris Scheidig.

Anzeige. Mehrere Sorten **Marmorpfläſterchen,** geſchliffen und rauh, und ſehr gute **Schleifſteine,** ſind billig zu haben bei

Steinbauer, im braunen Hirſchen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten hieſigen Kauf- und Handelsſtande, nebſt Geſammtpublikum, zeige ich hiermit mein Etabliſſement als Bürger und Federkielfabrikant ergebenſt an. Empfehle daher meine, in allen Sorten **Schreibfedern** beſtehenden Fabrikate zur gütigen Abnahme. Durch ſolide und gute Waare, in den billigſten Preiſen, werde ich das in mich geſezte Zutrauen jederzeit zu rechtfertigen ſuchen.

Fürth, den 1. Mai 1843.

Joh. Heinr. Weber, Federkielfabrikant,
wohnhaft Helmgaſſe Nro. 147.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hieſigen Publikum bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich von dem hochlöblichen Magiſtrat die Aufnahme als **Uhrmachermeiſter** dahier erhalten habe, und das Geſchäft meines verlebten Prinzipals Herrn Chriſtoph Großer mit derſelben Pünktlichkeit und Solidität fortführe, wie er ſie ſtets bei ſeiner ausgebreiteten Kundſchaft in Ausübung zu bringen gewohnt war.

Um dasſelbe Vertrauen bittend, ſehe ich recht zahlreichen Aufträgen entgegen, und verharre unter Verſicherung prompter und billiger Bedienung mit ausgezeichneter Hochachtung.

Wilhelm Ebermeier,
wohnhaft bei Herrn Schröder im Pfarrhof,
in der ehemals Großer'ſchen Wohnung.

Anzeige. Unterzeichneter macht ſeinen verehrlichen Badegäſten ergebenſt bekannt, daß die noch zurückgebliebenen Badekarten im Laufe dieſes Monats Mai noch benützt werden können, nach dieſem aber ihre Gültigkeit verloren haben. Zu recht zahlreichem Beſuche laden ergebenſt ein Friedrich Höfler.

Offerte. Ein junger gewandter Menſch vom Lande kann ſogleich bei einem Wirth in Dienſt treten.

Verlaufener Hund. Am 1. Mai d. J. hat ſich zu Fürth ein weiß und ſchwarzgefleckter junger **Pudel** verlaufen, welchen man gegen Erſtattung des Futtergeldes bei Herrn Tſchinkel dahier abzugeben bittet.

Anerbieten. Ein ſolides Mädchen, das gut nähen kann, kann das **Kleidermachen** unentgeldlich erlernen. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eiſenbahn iſt ein ſchöner Zins, beſtehend aus zwei heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden ꝛc. ꝛc. zu verlaſſen, und kann in einem viertel oder halben Jahr bezogen werden.

Zu vermiethen. In der Schindelgaſſe Nro. 184 iſt über zwei Stiegen hoch ein Zins, beſtehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Boden, zu vermiethen, und kann bis Ziel Laurenzi bezogen werden.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

17. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	23.	April	1183	Perſonen,	142	45
Montag,	24.	„	1553	„	181	33
Dienſtag,	25.	„	1487	„	174	30
Mittwoch,	26.	„	1539	„	180	42
Donnerſtag,	27.	„	1378	„	158	54
Freitag,	28.	„	1376	„	155	36
Sonnabend,	29.	„	1105	„	123	39
			9,621	„	1117	39

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 71. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 5. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe am vergangenen Freitag wurde S. kaiſ. Hoh. der Herr Herzog v. Leuchtenberg als Reichsrath beeidigt, und nahmen ſofort Ihren Sitz als Mitglied dieſer hohen Kammer ein. Sämmtliche HH. Reichsräthe waren an dieſem Tage in Uniform.

— Se. Maj. der König haben dem Knopffabrikanten, L. Holzmüller aus Kempten, ein Gewerbsprivilegium auf Anwendung der von ihm erfundenen, eigenthümlich gebauten Maſchine, mittelſt welcher die zur Fabrikation von Knöpfen aus gepreßtem Horn erforderlichen Dessins in den Knopfformen verfertigt werden, auf 5 Jahre, und dem Gold- und Juwelierarbeiter, J. Ullmann zu Kriegshaber, Ldgs. Göggingen, ein Gewerbsprivilegium auf Anwendung der von ihm erfundenen zweckmäßiger ausgeführten und weſentlich vervollkommneten Maſchine und des dadurch verbeſſerten Verfahrens bei Verfertigung von Gold- und Silberbouillons und von ſogenannten Flinderln, auf 5 Jahre zu ertheilen geruht.

— Ihre kgl. Hoheit die Frau Herzogin Max in Bayern iſt mit Gefolge am 2. d. Mts. in Nürnberg eingetroffen, und ſetzte andern Tags ihre Reiſe nach Schloß Banz fort.

— Von der k. Polizei-Direktion München wurden im Monat März 994 Individuen (7 wegen Thierquälerei, 48 wegen Scheindienſtes, 7 wegen groben Benehmens gegen die Dienſtherrſchaft, 11 wegen Tragens verbotwidriger Meſſer, 1 wegen Fangens von Singvögeln) polizeilich abgewandelt, 33 Individuen (1 wegen Verletzung der dem Monarchen ſchuldigen Ehrfurcht, 3 wegen Duelles) hingegen den betreffenden Behörden übergeben.

— Münchener Schranne vom 29. April 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 14 fl. 19 kr. Korn 10 fl. 10 kr. Gerſte 10 fl. 14 kr. Haber 7 fl. 12 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 13 fl. 45 kr. Korn 9 fl. 50 kr. Gerſte 9 fl. 38 kr. Haber 6 fl. 59 kr. Mindeſter: Weizen 13 fl. 9 kr. Korn 9 fl. 22 kr. Gerſte 9 fl. 3 kr. Haber 6 fl. 41 kr. Geſammtzufuhr: 4170 Schäffel. Verkauft wur-

Digitized by Google

den: 3558 Schäffel. Verkaufsſumme: 39,856 fl. — kr. Ein Centner Heu 2 fl. — kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 48 kr. Roggenſtroh 1 fl. 18 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 35 fl. — kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 30 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 7 fl. — kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— In Dillingen hat ſich am 27. April der 2te Wachtmeiſter Leonhard Kirchberger vom Chevaurlegers-Regiment Herzog Maximilian mit einer Piſtole durch den Mund erſchoſſen.

— Am 30. v. Mts. Mittags brach im Stadel des Söldners Xav. Maier im Orte Burlefingen Feuer aus, und griff ſo ſchnell um ſich, daß in wenigen Stunden ſechs Häuſer mit Städeln ein Raub der Flammen wurden.

— Den 30. d. hat ein 11jähriger Knabe zu Eibelſtadt, Landg. Ochſenfurt, in Folge eines gehabten Streites vor der Thüre des dortigen Pfarrhauſes den 10jährigen Knaben des Ortsnachbarn Zink mit einem Meſſer erſtochen.

— Der berühmte Ingenieur Brunel iſt in Lebensgefahr; beim Spielen mit den Kindern eines Freundes ſchlüpfte ihm ein halber Sovereign (womit er ein Kunſtſtück machen wollte) in die Luftröhre; der fremde Körper war nicht herauszubringen; es mußte ein Wundarzt geholt und eine Inciſion gemacht werden; ob die Operation gelungen, iſt noch nicht bekannt.

— England hat jezt 58 größere und kleinere Eiſenbahnen von 2 bis 117 engl. Meilen Länge, die zuſammen etwa 1500 Meilen ausmachen. Dieſe haben über 40 Mill. Pfd. Sterl., gegen 500 Mill. Gulden, gekoſtet, und ſomit kommt im Durchſchnitt die engl. Meile auf etwa 27,000 Pfd. Sterl. oder auf mehr als 300,000 fl. Belgien hat 350 engliſche Meilen mit einem Aufwand von 5 Mill. Pfd. St. gebaut, alſo kommen auf die Meile nicht mehr als 14,000 Pfd., oder kaum etwas über die Hälfte des engliſchen Durchſchnittspreiſes, wobei noch in Anſchlag zu bringen, daß in England Eiſen und Maſchinerie wohlfeiler iſt als in Belgien. Lezteres bezieht aus ſeinen Bahnen eine Rente von 4 bis 5 pCt. Noch wohlfeiler haben die Amerikaner gebaut, nämlich 6000 Meilen Eiſenbahnen mit einem Aufwand von 27 Mill. Pfd. St., alſo zu 4500 Pfd. per engl. Meile, was daher rührt, daß die Nordamerikaner Meiſter im wohlfeilen Bauen ſind, ohne deßhalb die Solidität bei Seite zu ſetzen (?) ſie verſchmähen prächtiges Ausſehen, indem ſie offen geſtehen, dazu ſeien ſie noch nicht reich genug. Sie bauen ohne Weiteres eine hölzerne Brücke über einen Fluß oder eine Schlucht, während der Engländer glaubt, er müſſe nothwendig einen ſteinernen Prachtbau aufführen, der Jahrhunderte überdauert. Die natürliche Folge iſt, daß ſich die engliſchen Eiſenbahnen in der Mehrzahl ſchlecht rentiren.

— In Madrid war am 17. April das erſte große Stiergefecht für dieſes Jahr, wobei 15 Pferde getödtet wurden.

— Es heißt, König Louis Philipp ſolle eingeladen werden, die Pathenſtelle bei der neugebornen engliſchen Prinzeſſin zu übernehmen, und der Herzog von Montpenſier werde den Auftrag erhalten, Se. Maj. bei dem Taufakte zu repräſentiren. — Bei der Trauung der Prinzeſſin Clementine mit dem Prinzen Auguſt von Sachſen-Koburg-

Gotha glänzte die Königin Chriſtine von Spanien mit einem wahrhaft prachtvollen Diamantenſchmuck von mehreren Millionen im Werth.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer verſpricht die Debatte über das Zuckergeſetz, wenn nicht anziehend zu werden, ſich doch ſehr in die Länge zu ziehen. Nicht weniger als 30 Deputirte haben ſich einſchreiben laſſen, um in der Sache zu ſprechen. — Die ſpäter eingelaufenen franzöſiſchen Blätter enthalten nichts Neues von Bedeutung; der Lärm mit der nahen Kabinetscriſis ſcheint ein leerer geweſen zu ſein.

— In einer Verſammlung von Pariſer Handelsleuten und Manufakturiſten wurde am 24. April eine Petition an die Handelskammer beſchloſſen; man wünſcht, es möge von der Regierung eine Commiſſion niedergeſezt werden zur Erörterung der die Handelsverbindungen Frankreich's mit China betreffenden Fragen. In der Petition wird, nach Aufzählung der Vortheile, welche England aus dem Handel mit China bisher gezogen und künftig in weit größerem Verhältniß zu erlangen Ausſicht hat, auch der jungen und kräftigen Concurrenz des deutſchen Zollvereins gedacht, der, um China an Ort und Stelle zu ſtudiren, eine Commiſſion ernannt habe.

— Man hat über Havre Nachrichten aus Port-au-Prince vom 27. März; das Hamburger Schiff Hector hat ſie nach Falmouth gebracht. Zu Port-au-Prince herrſchte die vollkommenſte Ruhe; die Armee der Patrioten, 14,000 Mann ſtark, war in zwei Diviſionen eingerückt; ſie ſtand unter dem Oberbefehl der Generale Riviere-Herad und Lazare; die Einwohner hatten ein Comite des öffentlichen Wohls niedergeſezt; von dieſer Behörde ſollen die Anordnungen zur Ernennung eines neuen Präſidenten ausgehen. Boyer und mehrere der mit ihm entflohenen Individuen ſind als Verräther erklärt worden.

— Das Theater zu Havre iſt am 29. April um 2 Uhr in der Frühe ein Raub der Flammen geworden. Der Direktor, Hr. Fortier, ſuchte zu entkommen und ſtürzte ſich aus einem Fenſter auf die Straße; man hob ihn als Leiche auf; gleiches Schickſal hatte ſeine Aufwärterin. Das Gebäude hatte der Stadt Havre 1½ Mill. Fr. gekoſtet; es hat 20 Jahre geſtanden.

— General Bugeaud iſt am 17. April von Algier aufgebrochen, um das Kommando der Expeditionscolonne zu übernehmen.

— Wie man vernimmt, iſt man in mehreren italieniſchen Staaten neuerdings geheimen Verbindungen auf die Spur gekommen. Einer Sage nach ſoll die Verhaftung von Individuen, welche einer weitverzweigten Diebs- und Räuberbande angehören, die Entdeckung veranlaßt haben.

— Wie der „Fränkiſche Merkur" meldet, iſt am 26. April Abends in Mailand ein Attentat auf den Erzherzog Vicekönig Rainer verſucht worden. Auf einem Spaziergang in der Nähe des Pallaſtes überreichte ihm ein Individuum knieend eine Bittſchrift und verſezte ihm zugleich mit einem Stück Eiſen einen Stoß in die rechte Seite. Da aber das Eiſen ſtumpf war, wurde der Vicekönig nicht verlezt. Der Thäter ſoll wahnſinnig ſein.

— Die badiſche Zolldirektion macht für die Zollbehörde bekannt, daß die nach der Vereinbarung wegen Behandlung des Gütertrans-

Digitized by Google

portes und der Waarenabfertigung auf dem Rhein einzuführende Flagge für Schiffe, welche unter Zollbegleitung oder unter Schiffsverſchluß fahren, von Farbe grün und in ihrer Form oben $64\frac{1}{3}$, unten $21\frac{1}{5}$ preuß. Zoll breit und mit dem Einſchnitt 131 Zoll lang ſein ſoll.

— Aus Baden: Bemerkenswerth für dieſes Frühjahr dürfte die Thatſache ſein, daß nicht blos ſeit einigen Tagen das Korn bereits Aehren treibt, ſondern daß ſchon am 19. d. ein dem Hrn. Jung zur „Fortuna" gehöriger Bienenſtock, welchen derſelbe bei Scheuern ſtehen hat, ſchwärmte! In dem berühmten Elfer Jahre ſchwärmten die erſten Bienen hier am 23ten April. Auch ein von Hrn. Jung im Großen angeſtellter Verſuch der Kartoffelpflanzung im Spätſommer iſt günſtig ausgefallen. Einige Morgen Landes, die im Auguſt v. J. angepflanzt wurden, haben zu Anfang dieſes Monats eine ſehr ergiebige Ernte geliefert. Die jungen Kartoffeln ſind ſchmackhaft, mehlig und groß.

— Der bekannte Dr. Liſt, Herausgeber des Zollvereinsblattes, iſt zum amerikaniſchen Conſul in Würtemberg ernannt worden.

— Das Kometenjahr 1843 bringt nicht nur guten Wein, neue Eiſenbahnen, Schifffahrt auf dem Ludwigskanal und der Donau nach Konſtantinopel, ſondern etwas ganz Nagelneues, das alle Welt in Erſtaunen ſetzen wird und worüber ſich ſchon Viele vergebens den Kopf zerbrochen haben. Ein ſcharfſichtiger Engländer hat den Krähen die Kunſt zu fliegen abgelernt und eine Maſchine erfunden, wodurch der Menſch, iſt er einmal von der Erde empor gehoben, fliegend die Luft durchſchwimmen kann. Die neue Maſchine heißt Ariel und iſt der Vollendung nahe. Der Erfinder heißt Henſon. Was wird das für ein Leben werden, wenn es erſt fliegende Menſchen gibt, und wir nun zu einander fliegen können.

— Am 1. Mai kam bei Frankfurt vor dem Obermainthore in der Werkſtätte eines der dort befindlichen Zimmerplätze Feuer aus, welches ſämmtliche bedeutende Holzvorräthe eines Zimmerplatzes und eines Holzmagazins ergriff, die nebſt einem kleinen Hauſe ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer verbreitete ſich mit ſolcher Schnelligkeit, daß alle Löſchverſuche vergebens waren.

— Am 25. April ereignete ſich auf der rheiniſchen Eiſenbahn ein Unglücksfall, der ſehr ernſtlich zur Vorſicht bei den Eiſenbahnfahrten mahnt. Ein Dienſtmädchen aus Belgen beging im Königsdorfer Tunnel, wo wegen der Dunkelheit die Wachſamkeit der Mitfahrenden unwirkſam war, die Unvorſichtigkeit, ſich über das Wagengeländer hinauszulehnen, und ſtürzte auf die Bahn. In Königsdorf vermißt, wurde ſie ſogleich aufgeſucht und mit völlig zerſchmetterten Beinen im Tunnel gefunden.

— Dem Journal de Frankfort wird von der Elbe vom 23. April geſchrieben: „Ich kann Ihnen mit Beſtimmtheit melden, daß man damit umgeht, die Grundlagen einer Schifffahrtgeſetzgebung feſtzuſetzen, die ſich auf alle deutſchen Bundesſtaaten erſtrecken wird, und daß Oeſterreich und Preußen ſich lebhaft für das Gelingen des Plans intereſſiren. Dieſe Schifffahrtsgeſetzgebung ſetzt natürlich eine deutſche Bundesflagge voraus. Diejenigen Bundesſtaaten, die wegen ihrer Lage und Verhältniſſe für jezt dem Zollverein nicht beitreten können, werden ſich ohne Zweifel einem Verein anſchließen, der dem Handel Deutſch-

Digitized by Google

lands eine Grundlage geben wird, gleich jener, welche Großbritannien ſchon längſt in ſeiner Navigationsakte beſizt.“

— Die auf die Bitte der Judengemeinde in Dresden von der zweiten Kammer der Ständeverſammlung gefaßten Beſchlüſſe wegen Aufhebung mehrerer Rechtsbeſchränkungen der iſraelitiſchen Glaubensgenoſſen ſind von der erſten Kammer, obgleich der Referent Graf Hohenthal-Püchau, und theilweiſe auch Prinz Johann ꝛc. für deren Annahme ſprachen, auf Antrag des Bürgermeiſters Wehner abgewieſen worden.

— In einem der lebhafteſten Theile der Altſtadt Dresden, in der Wilsdruffer Straße, trat am 26. April Abends 7 Uhr ein Menſch in die nach der Straße führende Parterreſtube eines Uhrmachers, ermordete deſſen 11jährigen Sohn, und verſezte dem Lehrling 4 lebensgefährliche Stiche; als auf deſſen Hilferuf zwei vorübergehende Unteroffiziere ins Haus eilten, flüchtete der Mörder ſich die Treppe hinauf, und gab ſich, bei der Unmöglichkeit des Entkommens, ſelbſt den Tod. Man fand ihn von 14 Stichen durchbohrt. Er heißt Käſtner, war Soldat, und zulezt Gärtner; eine Anzahl Uhren, die er am Fenſter hängen ſah, hatte ſeine Begierde erregt; auch wußte er, daß der Uhrmacher und ſeine Frau nebſt dem zweiten Kinde abweſend waren.

— Am 19. April haben auf der Grotenburg bei Detmold die Arbeiten am Arminsdenkmal wieder begonnen. Die Baukaſſe iſt zwar in dieſem Augenblick leer. Der unermüdete Künſtler v. Bandel ſezt aber in raſtloſer Aufopferung ſein Streben nach Vollendung des Ganzen fort, feſt überzeugt, daß das deutſche Vaterland, daß die auswärtigen Vereine ihn nicht im Stiche laſſen werden.

— Aus Berlin: Das braunſchweigiſche Staatsminiſterium hat an die preußiſche Regierung geſchrieben und erklärt, daß nun die Hoffnungen, Hannover zum Anſchluß an den deutſchen Zollverein zu bringen, ſich als vollſtändig nichtig erwieſen hätten und es deßhalb gewiß ſei, daß der Harz- und Weſer-Diſtrikt mit dem 1. Januar k. Js. dem deutſchen Zollvereine beitrete. In Folge davon hat unſer Finanz-Miniſterium das braunſchweigiſche erſucht, ſich über den Tarif näher zu erklären, und gebeten, Bevollmächtigte nach Berlin zu ſenden, um hier ſich über alle Details der Einverleibung beſagter Diſtrikte zu einen und dieſe zu ſanctioniren. (N. T.)

— Vor einigen Tagen ereignete ſich in Koblenz der traurige Fall, daß eine Müllersfrau aus der Nähe, die ihr Mann beredet hatte, zu ihrer Zerſtreuung, da ſie ſich über den Verluſt eines Kindes ſehr grämte, einen Ausflug mit ihm nach Koblenz zu machen, noch dazu Zeuge ſein mußte, wie ihrem Manne der Hirnſchädel von einem Wagenrade zerquetſcht wurde. Auf dem Heimwege nämlich fiel ihr Mann, der des Guten wohl Etwas zu viel genoſſen haben mochte, vom Wagen, kam mit dem Kopfe unter das Rad und fand ſo alsbald ſeinen Tod.

— Vor Kurzem ſtürzte ſich in Köln ein wegen Wechſelfälſchung verhafteter Mann, der von zwei Gensd'armen nach Elberfeld oder Barmen abgeführt werden ſollte, auf der Rheinbrücke plötzlich in den Strom, wurde aber ſchnell gerettet und wohlbehalten an ſeinen Beſtimmungsort gebracht. Zwei Tage ſpäter trieb Brodloſigkeit einen

Digitized by Google

armen Schreiber in den Rhein; erſt am andern Morgen fand man die Leiche.

— Dem in Wien anweſenden Herzoge Wilhelm von Braunſchweig iſt die Auszeichnung zu Theil geworden, das Großkreuz des k. ungariſchen St. Stephanordens zu empfangen, mit deſſen Inſignien ihn Se. Maj. der Kaiſer am 24. April perſönlich dekorirt hat. Es iſt dieſer Orden nach dem goldenen Vließe, welches jedoch nur an kathol. Glieder verliehen werden kann, der vornehmſte und bevorrechtetſte in der Monarchie. Der Herzog wird vor ſeiner Weiterreiſe nach Italien noch einen Ausflug nach Peſth machen und hat zu dieſem Zwecke ein eigenes Dampfſchiff auf fünf Tage für 2000 fl. C. M. gemiethet. — Se. Maj. der Kaiſer wird am 10. d. Mts. ſich nach Preßburg zur Eröffnung des Landtags begeben, und von Sr. D. dem Fürſten Staatskanzler und dem Grafen v. Kolowrat begleitet ſein.

— Eine Unthat, wie ſie unlängſt in Nürnberg vorkam, erregt in Wien außerordentliche Senſation. An zwei verſchiedenen Orten, in der Vorſtadt Mariahülf, und auf der Wieden, fand man eingepackte Bruchſtücke einer weiblichen Leiche. Der Kopf fehlte, die Hände waren zuſammengebunden. Offenbar deuten auch hier alle Umſtände auf einen gräßlicherweiſe verübten Mord. Es wird hoffentlich der Thätigkeit der Behörde gelingen, die Urheber dieſer ſcheußlichen That ausfindig zu machen. Man bringt damit vorläufig das Verſchwinden der Tochter einer Wäſcherin in Verbindung.

— Im Baranyer Comitate (Kroatien) wurde ein berüchtigter Räuberhauptmann durch einen ſeiner Anverwandten dem Gerichte überliefert, indem dieſer dem Vertrauenden Opium unter das Eſſen miſchte. Geleitet durch die höhere Idee der Geſetzlichkeit und durch 50 Dukaten, als Preis für den Fang, hatte des Räubers Befreundeter das Wagſtück unternommen. Der Räuber wurde gehängt.

— Eine ſonderbare Entdeckung wurde dieſer Tage in Ofen gemacht. Eine Dame aus einer achtbaren Familie wollte das Grab ihrer Tochter, deren Reſte in der Todtengruft modern, neu verzieren laſſen, und ging darum die geiſtliche Behörde um die Erlaubniß an, die Gruft zu betreten. Als ſie im Geleite der Küſterin in die ſchauerliche Behauſung der Hingeſchiedenen trat, fiel ihr zu ihrem größten Befremden ein großer Korb Eier auf. Auf ihre Frage an die ſie begleitende Küſterin: ob es ſie nicht graue, einen ſolchen Ort zur Speiſekammer zu wählen, antworte dieſe: davor möge ſie der Himmel bewahren, daß ſei ihr nicht im Traume eingefallen. Nun blickten beide Frauen etwas genauer um ſich, und entdeckten eine ganze Vorrathskammer von Fleiſch, Schmalz, Kleidungsſtücken, Stoffen und ſonſtigen Effekten in namhafter Quantität. Es ſtellte ſich alſo heraus, daß irgend eine Diebsbande die Todtengruft zur Aufbewahrung der geſtohlenen Gegenſtände ſich erwählt habe.

— In Belgrad ſind abermals in Folge eines den Sturz der jetzigen Machthaber und die Rückberufung der Familie Obrenowitſch bezweckenden neuentdeckten Complotts mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Darunter befindet ſich namentlich Hr. Welitſchko, der geweſene Chef der von dem Fürſten Miloſch geſchaffenen regulären Truppen. Auch ein engliſcher Kabinetscourier wurde, als in dieſes

Digitized by Google

Complott verflochten arretirt, jedoch auf Reklamation ſeines Conſuls wieder in Freiheit geſezt.

— Aus Kopenhagen ſchreibt man, daß am Abend des 20. Aprils wenige Minuten vor 10 Uhr, eine ungewöhnliche Lufterſcheinung bemerkt wurde. Der Himmel war ſternenklar, nur hie und da mit dunkeln Wolken überzogen. Plötzlich ſchoß aus einer kleinen dunkeln Wolke, ziemlich hoch über dem Horizont in Nordoſt, ein ſtarkes bläulichtes Licht, gleich einer Rakete, hervor und erleuchtete ſehr deutlich und klar alle Gegenſtände mit einem ſtarken weiß-bläulichen Schein. Die Erſcheinung ging ſchnell vorüber, man bemerkte indeß noch längere Zeit nachher leuchtende Streifen und Flecken in jener Wolke.

Hieſiges.

Durch hohe Kreis-Commando-Order ſind die früheren Oberoffizierswahlen bei dem hieſigen Landwehr-Regiment genehmigt worden. Dem zu Folge ſind vorgerückt: die HH. Oberlieutenant Pirner, J. J. Linz und Erh. Segitz zu Hauptleuten; die HH. Lieutenants Konrad Höfler, J. M. Eſpermüller und J. Adam Fuchs zu Oberlieutenants; und die Schützen HH. Salomon Berolzheimer und David Drechsler zu Lieutenants.

Anzeige. Dem verehrten Publikum dient zur Nachricht, daß ich durch die am nächſten Samſtag ſtattfindende Produktion der Herren Gladiatoren verhindert bin an dieſem Abend, wie es durch den Herumträger der Subſcriptionsliſte angezeigt wurde, mein Concert zu geben. Daſſelbe findet aber unwiderruflich künftigen Montag den 8. Mai ſtatt, und ich hoffe, daß die ausgewählten Piecen, als: der erſte und zweite Akt aus dem Freiſchütz, der dritte Akt aus Don Juan, oder: der ſteinerne Gaſt, mit den treffenden Ouvertüren, unter Mitwirkung der ſchon früher angezeigten Mitglieder des Nürnberger Stadttheaters: Mad. Herwegh und Herrn Hyſel; dann der Herren Roth und Kübler, nebſt der hieſigen Liedertafel, des allgemeinen Beifalls ſich erfreuen werden. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich keine Koſten ſcheute durch Scenerie und Garderobe auch dieſe Produktion auszuſchmücken, ſowie daß das Nürnberger Theaterorcheſter mitwirken wird. Billets zu allen Plätzen ſind in meiner Wohnung und ſpäter an der Kaſſe zu haben.

Chriſtian Kimmel.

Theater-Anzeige.

Den vielſeitig an mich ergangenen Wünſchen zu entſprechen, und ermuntert durch den außerordentlichen Beifall den die Herren Regentl und Wlach in ihren Gaſtdarſtellungen ſeither erhielten, haben dieſe Herren bewogen in Fürth noch eine zweite Vorſtellung zu geben und dürfen ſie bei ihren anerkannten trefflichen Leiſtungen wohl auf einen zahlreichen Beſuch hoffen. Zwiſchen beiden Abtheilungen wird gegeben: **Des Goldſchmieds Töchterlein.** Altdeutſches Luſtſpiel in 2 Aufzügen von Blum. Fräulein Lehr, vom Hoftheater zu Darmſtadt; Walpurgis, als Gaſt. Nürnberg, den 3. Mai 1843.

Die Direktion.

Digitized by Google

Empfehlung. Mein Kleidermagazin empfehle ich dem verehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, indem ich ein großes Sortiment moderner **Röcke, Beinkleider, Gilet, Staubhemden** u. ſ. w. vorräthig habe, und die billigſten Preiſe verbunden mit reeller Bedienung zuſichere. Jordan, Kleidermacher.

Einladung. Künftigen Samſtag und Sonntag iſt bei Unterzeichnetem **Tanzmuſik**, wozu er ergebenſt einladet.
Georg Weber, in Leyh.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich in dem Hauſe des Herrn Nathan Schopflocher, Guſtavsſtraße Nr. 135, über einer Treppe, und bin daſelbſt täglich Morgens von 7—8 Uhr, Nachmittags von 2—3 Uhr zu treffen, was ich hiermit mit dem Bemerken zur Anzeige bringe, daß ich auch zur Behandlung von unbemittelten Kranken bereit bin.
Fürth, den 3. Mai 1843. Dr. Kiderlin.

Zur Nachricht. Da die Buff'ſchen Beſitzungen theils durch Sandabführen im Acker, und durch beſtändiges Waſſerholen und noch weiter durch unnöthiges Gras-Niedertreten ſo ſehr verdorben werden, ſo kann es gewiß von Einſichtsvollen nur gebilligt werden, wenn ſowohl die löbliche Behörde als die beſtellten Flurer zur rechtlichen Abhilfe ermächtigt werden.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn iſt noch immer gutes **Sauerkraut** zu haben.

Verkauf. Ein in Federn hängendes **Kinderwägelchen** ſteht zu verkaufen, bei Sattler Farnbacher.

Lehr-Offerte. Ein geſitteter junger Menſch kann bei mir in die Lehre treten. M. Hopf, Gürtler.

Lehr-Offerte. Für eine auswärtige Spezereihandlung wird ein junger Menſch, jüdiſcher Religion, als Lehrling geſucht. Das Nähere hierüber iſt im Hauſe Nro. 339 in der Neuenſtraße zu erfahren.

Zu vermiethen. In der obern Königsſtraße Nro. 398 iſt bis Ziel Laurenzi für einen Herrn ein Zimmer mit oder ohne Möbeln zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 69 in der Geleitsgaſſe iſt ein Zins kommendes Ziel zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 283 (I. Bzrks.) in der Schwabacherſtraße iſt eine Wohnung in einem halben Jahr zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 3. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	—	gef.	—	7
„ „ Korn	13	56½	gef.	—	4½
„ „ Gerſte	—	—	ge.	—	—
„ „ Haber	9	21	gef.	—	6

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 72. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 6. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben geruht den bisherigen Reichsherold Ludwig von Coulon zum Miniſterialrath im Miniſterium des Hauſes und des Aeußern zu befördern und an ſeine Stelle den Major à la suite Karl Frhrn. v. Aretin zum Reichsherold zu ernennen. Die geheimen Secretäre Wilhelm Weber und Franz Paul Auer wurden zu Legationsräthen (mit dem Range von Collegialräthen) befördert.

— Nach dem Baubericht der bayeriſch-ſächſiſchen Eiſenbahn für die Monate Januar bis März ſind auf der zweiten Hauptabtheilung (Altenburg bis Krippe bei Werdau, Sektion 7 bis 10, 69,030 Ellen lang) von 1955 Arbeitern und 148 Pferden 64,142 Kubik-Ellen Erdmaſſe bewegt, und 340 Ellen Planie hergeſtellt worden, ſo daß noch 38,430 Ellen Planie herzuſtellen ſind. An Kunſtarbeiten wurden die Lunzigbachbrücke bei Gardſchütz und 13 Deckſchleußen vollendet.

— Für die bayeriſche Nordgränzebahn ſind 24 Lokomotiven beſtellt; 8 in der Maſchinenfabrik von Maffei in München, 8 in Karlsruhe, 8 in Mühlhauſen, jede zu 30,000 fl. veranſchlagt.

— Se. Maj. der König haben folgende Pfarreien zu verleihen geruht: Die Pfarrei Kleinhaslach, Dekanats Markt Erlbach, dem Pfarramts-Kandidaten Philipp Rudolph Jakob Ferdinand Ebersberger; die Pfarrei Gräfenſteinberg, Dekanats Gunzenhauſen, dem bisherigen Pfarrer zu Neunkirchen, Dekanats Weiden, Lorenz Friedrich Wild; die mit der zweiten Pfarrſtelle in Merkendorf verbundene Pfarrei Hirſchlach, dem Pfarramts-Candidaten und Oberknabenlehrer zu Mkt. Steft, Chriſtoph Ferdinand Friedrich Schöntag; die Pfarrei Ebenried, Dekanats Roth, dem bisherigen Pfarramts-Candidaten und Studienlehrer zu Memmingen Andreas Götz; die dritte Pfarrſtelle zu Neuſtadt a/A., dem Pfarramts-Candidaten Johann Daniel Kießling aus Weidenberg.

— Die zweite Aſſeſſor-Stelle bei dem Landgericht Leutershauſen wurde dem Acceſſiſten bei dem Appellationsgericht von Oberfranken Carl Poehlmann aus Hof verliehen.

Digitized by Google

— Der bisherige Schulverweſer Georg Friedrich Braun zu Ziegelſtein wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Greißelbach ernannt.

— In Folge neuerer Erhebungen iſt die Poſtentfernung zwiſchen Emskirchen und Langenfeld von $4\frac{1}{2}$ auf 5 Stunden, jene zwiſchen Oettingen und Wemding von 3 auf 4 Stunden erhöht, dann jene von Reichenhall nach Unken wegen obwaltenden beſonderen Verhältniſſen wieder auf 5 Stunden wie früher feſtgeſezt worden, was wegen Berichtigung der neuen Poſtkarte von Bayern hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. (Kr.-Int.-Bl.)

— Die proteſtantiſche Pfarrei Neunkirchen bei Weiden, mit welcher die Pfarrei Mantel verbunden iſt, und einen jährlichen Reinertrag von 627 fl. $12\frac{3}{4}$ kr. abwirft, iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die erledigte Pfarrſtelle zu Walkersbrunn mit einen Einkommen von 400 fl. $8\frac{1}{4}$ kr. iſt ebenfalls zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Beim Stadtmagiſtrat in Dinkelsbühl iſt die Stelle eines zweiten Offiziauten, mit einem Jahresgehalt von 300 fl. und der Beziehung von 2 Klafter weichem Holz und 3 Klafter Stöcke, in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die pomologiſche Geſellſchaft in Triesdorf hält am 15. Mai d. J. eine außerordentliche Verſammlung.

— In der Einöde Mittelmühle bei Höchſtädt iſt am 29. v. M. das Wohn- und Mühlgebäude des Mahlmüllers Ignatz Veh abgebrannt.

— Am 20. April wurde durch eine ruchloſe Hand in der Pfarrkirche zu Hirſchau nach dem Frühgottesdienſte ein frecher Diebſtahl verübt. Es wurde nämlich das Glas vor einem ziemlich hochgeſtellten Muttergottesbilde zerſchlagen, und von dem Bilde herab der Schmuck, in Anhängthalern beſtehend, entwendet. Am nämlichen Tage wurde einer Bauerswittwe zu Kötzersricht, k. Ldgs. Amberg, ihre Baarſchaft von circa 900 fl. entwendet.

— Ein engliſches Journal empfiehlt dringend, daß alle Chartiſten im ganzen Lande ihre Bärte wachſen und Schnurrbärte tragen ſollen. Die Chartiſtinen werden es tief bedauern, daß ſie nicht auch beitragen können, um die liberalen Ideen und die heilige Sache zu fördern.

— Ein Profeſſor Geolls in Edinburgh hatte kürzlich daſelbſt mit Erfolg eine mit Dampf getriebene Flugmaſchine, nach Art der die Vögel nachahmenden Henſonſchen, erprobt. Bei einem zweiten Flugverſuche hatte er aber das Schickſal des Schneiders von Ulm. Durch einen Fehler in der Handhabung kam die Maſchine, nachdem ſie mehrere Stunden in den Lüften ſich bewegt hatte, in Unordnung und ſank mit dem Luftſchiffer ins Waſſer, wo erſterer noch glücklich durch die Schaluppe eines Dampfſchiffs aufgefiſcht wurde; die Maſchine ging zu Grunde.

— In Morella (Spanien) ſind in den lezten Tagen die Häuptlinge Gil und Marti und der Sohn des berüchtigten Lacoba erſchoſſen worden. Der Leztere ging dem Tode mit großer Unerſchrockenheit entgegen. „Ich ſterbe nicht als Räuber,“ ſagte er, „und nicht als Verräther, ſondern als Vertheidiger des göttlichen Geſetzes.“

Digitized by Google

— In Südſpanien bereitet man neuerdings aus Orangen, weil es ſchwierig iſt, das überfließende Erzeugniß zu annehmbaren Preiſen anzubringen, einen ausgezeichneten Moſt, welcher ganz wie der Wein behandelt wird.

— Zum Namensfeſt des Königs der Franzoſen ſind große Sicherheits-Maßregeln getroffen worden. Von Sonntag Abends an blieben alle Truppen bis auf weitere Ordre marſchfertig in den Kaſernen conſignirt.

— Der älteſte franzöſiſche General, der Cavalleriebrigadier Dutertre Duport, iſt am 11. April, 83 Jahre alt, geſtorben. Er hatte von 1792 an alle Feldzüge der Republik, ſo wie den amerikaniſchen Freiheitskrieg mitgemacht, und 22 Wunden erhalten. Ein anderer Brigadegeneral, der vom ägyptiſchen Feldzuge an bis 1814 in den Reihen der Armee ſtand, Vicomte Joubert, iſt ebenfalls geſtorben.

— Aus Brüſſel: Am 20. April hatten Uebelwollende wieder Steine auf die Eiſenbahnſchienen bei Tournai gelegt. Die Maſchine zermalmte ſie und die Reiſenden kamen mit einigen ſtarken Stößen davon.

— In der Nacht vom 2. d. wurden die Bewohner Grottamare's, eines Städtchens in der Delegation Fermo von ſtarken Erdſtößen heimgeſucht. In Folge und während derſelben löste ſich von den zur Linken der Via aprutina ragenden Bergen ein etwa eine Drittelmeile im Kubik haltender Felsblock los und zerſchmetterte die am Wege ſtehenden Häuſer. Mehrere Perſonen fanden in dem Einſturz ihren Tod.

— Unlängſt trafen zwei Einwohner aus Crottendorf bei Annaberg auf dem Wege von Scheibenberg nach ihrer Heimath zuſammen; da der eine ein Paar ſchwere Päckchen zu tragen hatte, erbot ſich der andere, eins derſelben zu tragen. Dieſer gab ihm auch eines, aber ohne zu ſagen was darin ſei. Im Dorfe angekommen, gingen ſie zuerſt zum Hufſchmied; dieſer zog, als ſie noch unter der Thür ſtanden, ein ſtarkes Stück glühendes Eiſen aus dem Feuer, welches er bearbeiten wollte. Mit dem erſten Schlage aber fuhr von dem Eiſen ein Funken auf das Päckchen, das jener unterm Arm hatte und — acht Pfund Sprungpulver entzündeten ſich. Fenſter und Thüren wurden über fünfzig Schritte fortgeſchleudert, die Decke der Schmiede gehoben und die in der Schmiede befindlichen ſieben Menſchen ſehr ſchwer verwundet. Der das Päckchen unterm Arm gehabt und ſein Kamerad werden wohl bald ausgelitten haben.

— Am 21. April Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr wurde auch in Kiel wie an andern Orten, eine Lufterſcheinung bemerkt, eine Feuerkugel, die auf Augenblicke eine ſo große Helle verbreitete, daß man dabei leſen konnte. Die Erſcheinung verſchwand plötzlich; ſie ſchien zu platzen.

— In Berlin fand am 23. April eine Verſammlung des Frauenſittenvereins ſtatt, der auch Steuerung der Putz- und Modeſucht, nützlichen Unterricht u. dergl. bezweckt.

— In Köln hat ſich ſeit Kurzem ein Verein koſtituirt, von dem man ſich ſehr viel Gutes verſpricht. Sein Zweck iſt: brodlos und krank gewordene Kaufleute und Gehilfen ꝛc. zu unterſtützen; die Organiſation eines ſolchen Vereins wurde um ſo nothwendiger, als nahe an zweitauſend Comtoiriſten und Handlungsdiener in Köln ſich befinden. — Der Nürnberger Verein, zu gleichem Zwecke gegründet

Digitized by Google

hat das gedeihlichſte und wohlthätigſte Beſtehen und feierte kürzlich ſein 100jähriges Jubiläum.

— In Preußen mehrt ſich die Zahl der Ueberläufer aus Rußland und Polen. Es ſind faſt in allen Gränzkreiſen mehr oder weniger Ueberläufer eingetroffen, z. B. im Ragnitzer Kreiſe 30 Mann, worunter 11 Militär-Deſerteure, im Tilſiter Kreiſe 16 Mann, worunter fünf Soldaten.

— Zu Ehren Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern haben im Laufe voriger Woche einige Hoffeſtlichkeiten in Wien ſtattgefunden, weitere werden noch vorbereitet.

— Die öſterreichiſchen Staatseinnahmen im Jahre 1842 haben 185,208,880 fl. und die Ausgaben 207,665,810 fl. betragen; leztere haben ſomit erſtere überſtiegen um 22,456,929 fl.

— Der Kaiſer Nikolaus hatte dem Maler Horace Vernet erſucht, gegen die mäßige Summe von 200,000 Fr. die Einnahme von Warſchau für ſeine Gallerie zu malen. Der Künſtler verſprach es, worauf der Kaiſer ihm lächelnd fragte, ob es ihm als Franzoſe nicht etwa unangenehm ſei, ſeinen Pinſel einer Darſtellung zu widmen, welche an Polens Niederlage erinnern ſolle. „Nein, Sire!“ antwortete Horace Vernet, „ich habe ſchon Chriſtus am Kreuz gemalt.“

— Den 8. Februar wurden St. Euſtaz und St. Martin (Antillen) durch ein Erdbeben erſchüttert. Ungefähr 10 Uhr Morgens hörte man ein dumpfes Getöſe in St. Euſtaz und kurz nachher mehrere Stöße, die an Heftigkeit zunahmen und das ganze Land bewegten. Dieß dauerte zwei Minuten; dann ſah man den Gipfel des Berges in eine Staubwolke gehüllt; die öſtliche Seite des Berges war heruntergeriſſen. Die Kirche und der Thurm ſind ſo beſchädiget, daß ſie einzuſtürzen drohen. Die Einwohner fürchteten jeden Augenblick verſchlungen zu werden. Das Fort Orange iſt niedergeriſſen und die Gebäude zerſtört. Die zwei Straßen, die in die obere Stadt führen, ſind mit Trümmern verſchüttet. Auf St. Martin iſt der Schaden, obſchon das Erdbeben lang dauerte, nicht ſo groß, als auf St. Euſtaz. Bis zum 13. wurden beinahe alle Tage dumpfe Stöße verſpürt, verurſachten aber keinen Schaden.

Allerlei.

Für Oekonomen! Die bisherige Futternoth macht bei der nunmehrigen Ausſicht auf einen ſehr geſegneten Futter-Ertrag eine Vorſicht nöthig, die zur Erhaltung des nunmehr ſehr reducirten Viehſtandes, insbeſondere aber für die ärmeren Viehbeſitzer von der größten Wichtigkeit iſt. Die Verdauungswerkzeuge der meiſten Hausthiere ſind, wegen Futtermangels, etwas zuſammengeſchrumpft, der Körper derſelben abgemagert und geſchwächt. Bei nun ohnehin geringerem Viehſtande denkt wohl Mancher, dieſem durch vieles und kräftiges Frühlingsfutter am beſten wieder aufhelfen zu können und füttert ſo viel und was ſeine Thiere gern freſſen, denkt aber nicht daran, daß die eingeſchrumpften Verdauungswerkzeuge und der ohnehin geſchwächte Körper eine nun auf einmal übergroße Menge einer beſſeren Futtergattung nicht verarbeiten können, daß ſomit viele Thiere erkranken müſſen. Um dieſes zu verhüten, gebietet die Vorſicht, nur nach

Digitized by Google

und nach vom dürren zum grünen Futter überzugehen oder wo dieſes nicht möglich iſt, wenigſtens nur nach und nach, ja nicht auf einmal, die ausgehungerten Thiere anzufüttern.

— Die Ausſichten für die künftige Ernte ſind nach allen Nachrichten gut. Die Saaten ſtehen gut, der Raps blüht in mehreren Ländern herrlich, die Obſtbäume ſtehen in ſchönſter Blüthe, haben aber in wärmeren Ländern durch den lezten Froſt etwas gelitten.

— In Spandau ſoll kein Lehrer mehr unter 400 Thlr. Gehalt angeſtellt werden. Dafür ſollen die Lehrer aber auch keinen Privatunterricht mehr ertheilen, ſondern ihre Zeit und Kräfte lediglich nur den ihnen anvertrauten Schulen widmen. (B. T.)

— Als ein Lehrer bei der Aufnahmsprüfung einen Knaben nach der Confeſſion ſeines Vaters fragte, antwortete dieſer „zur Lohgerberei.“

Eingeſandt.

Beim Empfang der Zeitſchrift „Locomotive“ wurde folgendes Billet gefunden, und wir können nicht umhin, dieſes geiſtreiche Produkt eines ſchreibfertigen Philanthropen hiermit einer größern Oeffentlichkeit zu übergeben, in der Hoffnung, daß den Gegnern einer würdigeren Geſetzgebung über die bürgerliche Stellung der Juden durch dieſes neue, gewiß ſehr erhebliche Motiv für ihre edle Ueberzeugung ein großer Dienſt geleiſtet werde.

„Dies witzige ſpitzige ätzendſcharfe Lauge ergieſende Blatt nimmt
„überall die Juden in Schutz und will ihre Freilaſſung. Verdienen
„denn auch ſolche Juden die Emancipation, die ihre Kinder nicht
„Ludovice, ſondern franzöſiſch Louiſe in den Impfſcheinen be-
„nannt wiſſen wollen?“ —
„Aus deutſchem Patriotismus?“

Unſere iſraelitiſchen Mitbürger mögen alſo in Zukunft doch nicht ſo unpatriotiſch ſein, ihre Töchterchen Luischen zu nennen, ſondern ſie auf gut deutſch Ludovicchen heißen, damit der Impfſchein-Rezenſent keine Grimaſſen ſchneidet, wenn er Luiſe leſen muß. Auch bitten wir alle Beſitzer der „Luiſe von Voß“, dieſen unpatriotiſchen Namen in „Ludovica von Voß“ umzuändern, wenn auch dadurch mancher Hexameter etwas holprig werden ſollte, — thut nichts, unſerem Impfſchein-Rezenſenten wird er dann nur um ſo beſſer gefallen. Uebrigens wundert es uns ſehr, daß in dem obigen Billete nicht auch behauptet wird, die Juden nehmen zu Beſtechungen ihre Zuflucht, um ihre Töchter „Luiſe“ heißen zu dürfen. Denn dieſes wäre wohl nicht die erſte, von dem Verfaſſer jener Zeilen in die Welt geſchickte Gehäſſigkeit, und wir glauben, daß er ſich vielleicht am wenigſten berufen fühlen dürfte, den Beweis ſo harter, eine ganze Körperſchaft kränkender Beſchuldigungen durchzuführen.

„Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir untereinander Glieder ſind. Laſſet kein faul Geſchwätz aus Eurem Munde gehen; ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt, da es Noth thut, daß es holdſelig ſei zu hören.“ (Epheſ. 4; 25, 29.)

Digitized by Google

Der Frühlings-Abend.

Nun ſteigſt du vom Himmel nieder
Du des Jahres erſter Sohn:
Linde Lüfte koſen wieder
Um des Obſtbaums Blüthenkron'!
Veilchen ſproßen an dem Hage
In dem Frühlings-Sonnenſtrahl;
Kinder ſonder Harm und Klage
Spielen im begrünten Thal.

In des Tannenhaines Hallen
Flötet laut ein Droſſelchor;
Ihrer Lieder Weiſen ſchallen
Zu dem Herrn der Welt empor!
Aus der Lüfte blauem Meere
Tönt der Lerche Sang herab. —
Freud' und Leben füllt die Leere,
Wo vorher war Tod und Grab!

In der Abendröthe Schimmer
Glänzt des Berges Tannenwald,
Und des Felſenſchloſſes Trümmer
Sind vom Roſenroth umwallt!
Abendſchatten fernhin fallen
In der Sonne leztem Strahl;
Weiße Nebeldüfte wallen
Aus dem nächt'gen Blumenthal!

Dort in hellen Silberwellen
Wallt die Flut vom Bergesrand,
Murmelnd aus der Höhe Quellen
Und erfriſcht das Wieſenland!
Mild vom hohen Himmel flimmert
Still der Mond in ſeiner Pracht,
Magiſch, hehr und wonnig ſchimmert
Er durch heil'ger Haine Nacht!

Sieh, wie dort die Bergkapelle
Mild ſein Silberlicht umwallt:
Horch, wie Abendſang ſo helle
Von dem Dorf herüber hallt!
Nachbarn ſitzen traut und koſen,
Um ſie ſpielt der Kinder Chor,
Und des Birnbaums Blüthen ſproßen
Um der Hütte Dach hervor.

Sanfte Abendwinde kräuſeln
Hier des Mühlenteiches Fluth,
In dem Uferſchilfe ſäuſeln
Lieblich ſie, wo Taglärm ruht!
Mild in ſeinem goldnen Lichte
Strahlet dort der Abendſtern
Durch die Wipfel jener Fichte
Voller Majeſtät des Herrn!

Langſam an des Waldes Saume
Zieht die Heerd' dem Dörfchen zu:
In der Schöpfung weitem Raume
Herrſchet nun die Abendruh!
Unſchuldvoll im Abendſtrahle,
Durch belaubten Blüthengang
Wallen zu dem Quell im Thale
Dörferinnen mit Geſang!

Engelgüte im Gemüthe,
Stille Würde in dem Gang,
Auf der Wange Jugendblüthe —
Wandelſt du am Felſenhang
Durch des nächt'gen Haines Hallen
Hochgeliebte, denkend mein,
Um dich floten Nachtigallen,
Ueber dir ſtrahlt Sternenſchein!

Hoch in Wipfeln lindes Säuſeln,
Lieblich, ſanft wie Bienenton
Und die Abendlüfte kräuſeln
Deines Hauptes Lockenkron'.
Theure! aus der Sel'gen Wohnung
Sank hernieder dieſe Stund',
Und in himmliſcher Verklärung
Steht feſt treuer Liebe Bund!

Sieh', es flammt in ſtiller Feier
An dem blauen Himmelszelt
Hier der helle Stern der Leyer
Nieder aus der höhern Welt!
Ariadnen's Kronenſchimmer
Fließet milder dort herab;
Frühlingsblüthen dauern nimmer:
Liebe dauert über's Grab!

(Frankf. Konverſationsbl.)

Hieſiges.

Seine Majeſtät der König haben unterm 4. April l. J. nach Einſicht der vorgelegten Verhandlungen über die Wahl zu der Kirchenverwaltung der katholiſchen Pfarrei der Stadt Fürth als Mitglieder dieſer Verwaltung die nachſtehenden Gemeindeglieder zu beſtätigen geruht:

1.) Hrn. Kammmachermeiſter Michael Arnold,
2.) „ Vergolder Andreas Schmitz,
3.) „ Drechslermeiſter Paul Borſt,
4.) „ Kaufmann Georg Mich. Fürtſch.

Digitized by Google

Zum techniſchen Baurathe für hieſige Stadt, wurde der bisherige Baupraktikant Herr **Nikolaus Zink** mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahl unterliegt kgl. Regierungs-Beſtätigung. — Obgleich wir Ausſichten auf eine ſehr gute Ernte haben, ſo ſind dennoch alle Lebensmittel im Preiſe geſtiegen, ſo wiegt ein zwölf Kreizerlaib ſchwarzes Brod 3 Pf. 14 Lth., ein drei Kreizerlaib röm. Brod 18 Loth, ein weißer Kipf für 1½ kr. 8 Lth. 1 Qt., ein Waſſerlaiblein für 1 kr. 5 Lth. 2 Qt., ein Kreuzerweck 4 Lth. 3 Qt.; der $\frac{1}{16}$ Metzen Bollenmehl koſtet 7 kr., Semmelmehl 10 kr., ord. ſchönes Mehl 12 kr., Mundmehl 14 kr., ord. Gries 14 kr., feiner Gries 21 kr.; das Pfund Ochſenfleiſch 11 kr. 3 pf., Kuhfleiſch 10 kr. 3 pf., Kalbfleiſch 8 kr. 2 pf. und Schweinefleiſch 14 kr.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des Kaufmanns Salomon Königsberger dahier wird der auf dem 9. ds. Mts. anſtehende Verkauf des vorhandenen Mobiliarvermögens und des Waarenlagers zurückgenommen, was hiermit veröffentlicht wird.

Fürth, den 5. Mai 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck.

Dambacher.

Empfehlung. Mein Kleidermagazin empfehle ich dem verehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, indem ich ein großes Sortiment moderner **Röcke, Beinkleider, Gilet, Staubhemden** u. ſ. w. vorräthig habe, und die billigſten Preiſe verbunden mit reeller Bedienung zuſichere. Jordan, Kleidermacher.

Wohnungsveränderung. Bei Veränderung unſerer Wohnung vom Hauſe Nro. 324 der Alexanderſtraße, in das Weihand'ſche Haus in der Blumenſtraße, ſagen wir unſerer bisherigen Nachbarſchaft für die vielen Beweiſe von Wohlwollen und Liebe, die wir dort in einer langen Reihe von Jahren genoſſen haben, unſern herzlichſten Dank, und empfehlen uns unſerer neuen zur freundlichen Aufnahme. Fürth, den 4. Mai 1843.

J. Geiling, und deſſen Familie.

Wohnungsveränderung. Daß ich von heute an mein neuerbautes Haus in der Schwabacherſtraße bezogen habe, zeige ich hiermit meiner verehrten Kundſchaft mit der ergebenſten Bitte an, das mir bisher geſchenkte Zutrauen, auch in demſelben zu Theil werden zu laſſen. Aug. Tiſchendorf, Materialiſt.

Anzeige. Das Kunſtkabinet der dreſſirten Flöhe iſt **Samſtag und Sonntag** in der goldenen Traube zu ſehen. Das Uebrige ſagt der Anſchlagzettel.

Geſuch. Regale werden zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Bei Fortmeier in der Sterngaſſe iſt ein Zins zu verlaſſen, und bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Digitized by Google

Anzeige. Ein vollſtändig aſſortirtes Lager:
beſter Cocosnußſeife, und der **mannigfaltigſten** und **beliebteſten** andern Sorten **feiner Seife, Raſir-kugeln**, auch braune mit aromatiſchem Wohlgeruch — offerirt in **ſehr billigen** Preiſen mit dem Bemerken, daß ſich die **Cocosnußſeife** als beſtes Mittel gegen jede Hautſchärfe bewährt

Friedrich Heberlein,
in Nro. 263 der Schwabacherſtraße.

Einladung. Mittwoch den 10. Mai findet auf der alten Veſte bei Zirndorf die **erſte Harmoniemuſik** im Freien Statt, welches ich dem hieſigen hochverehrlichen Publikum mit dem Bemerken zur Nachricht bringe, daß ich Alles aufbieten werde, meine resp. Gäſte möglichſt gut zu bedienen. Um zahlreichen Beſuch bitte ich ergebenſt.

Engerer, Gaſtgeber auf der alten Veſte.

Einladung. Nächſten Sonntag wird in Höfen das **Maifeſt** abgehalten, wobei **gutbeſezte Tanzmuſik** zu finden iſt.

Leonhard Eckſtein.

Einladung. Künftigen Sonntag wird in Unterfarrnbach ein **Kränzchen** mit **Tanzmuſik** abgehalten, wozu ergebenſt einladet

J. Wick, im weißen Lamm.

Subſcriptions-Anzeige.

Zur Subſcription auf

Meyers Univerſum Xter **Band**

complett 4 fl. 48 kr. laden wir freundlichſt ein.

Prämie zu dieſem Band **„Der Schwur im Rütli“** liegt bereits zur Einſicht vor. Es iſt eines der ſchönſten Kupferſtiche, die wohl je aus der Offizin des bibl. Inſtituts hervor gingen. Der Preis dieſes herrlichen Blattes iſt 5 fl. 24 kr.; wird jedoch auf das Univerſum X. ſubſcribirt, ſo empfängt man dieſen Kupferſtich als Prämie gratis bei.

Fr. Korn'ſche Buchhandlung in Fürth.

Zu vermiethen. In Nro. 232 in der mittlern Königsſtraße iſt eine Wohnung in Stube, zwei Kammern, Küche und Boden beſtehend, in einem halben Jahr zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 5. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	36	geſt.	—	30
„ „ Korn	13	7½	gef.	—	49
„ „ Gerſte	12	21	ge.	—	—
„ „ Haber	9	22½	geſt.	—	1½

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 73. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 9. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majeſtät der bisherigen Rheinſchanze den Namen Ludwigshafen zu ertheilen geruht.

— Der Münchner Verein gegen Thierquälerei hat einen bedeutenden Sieg gegen das Vorurtheil erkämpft. Durch allerhöchſte Bewilligung Sr. Maj. wurde das Binden der Kälber „als eine empörende und zugleich ganz unnöthige Grauſamkeit verboten, da der Verein alle Einwendungen gegen das Nichtbinden auf das Glänzendſte und Entſchiedenſte widerlegt habe.“

— Die Augsburger Bierbrauer und Cafetiers ſind, gleich denen anderer Orte in Bayern, übereingekommen, das braune Sommerbier durchgehends nur zu 6 kr. per Maß auszuſchenken.

— In Kaufbeuern fiel am 1. d. Nachmittags der Maurer Michael Geißler von Oberbeuern von einem Hausdach herab, und verſchied auf der Stelle.

— Am 2. d. Mts. brach in Konradshofen, Ldgs. Türkheim, Feuer aus und verzehrte in wenigen Stunden 13 Häuſer. Bei hundert Perſonen ſind ohne Obdach.

— Der vor einigen Wochen aus der Erlanger Frohnfeſte entſprungene Schloſſergeſelle iſt den 29. v. Mts. ganz im Stillen durch einen Gensd'armen wieder in ſeinen alten feſten Wohnplatz von Kronach eingebracht worden. (N. T.)

— In einem Schreiben aus dem Kirſchenlande heißt es: Jezt ſolltet ihr hier ſein, um die Blüthenpracht und die herrlichen Fluren zu ſchauen. Seit Menſchengedenken kann man ſich ſolches vielverſprechenden Segens nicht erinnern. In 3 Wochen gibt es Maienkirſchen in Hülle und Fülle.

— In Nürnberg wurde am 6. Mai in den Nachmittagsſtunden ein verwegener Raubanfall ausgeführt. In das Haus eines Bürgers, der abweſend war, kamen zwei Burſche und eine Weibsperſon, überfielen die alte Magd, verhinderten dieſe durch Knebeln Hilfe zu rufen, rafften was ſie an Geld und Geldwerthe finden konnten, zuſammen und entfernten ſich nach geſchehener That unbemerkt wieder. (Fr.- u. Kr.)

Digitized by Google

— Die Pfarrei Wettelsheim, Dekanats Dittenheim, mit einem Einkommen von 875 fl. 44¼ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die erledigte zweite Landgerichtsaſſeſſorsſtelle in Lauf iſt dem proviſoriſchen rechtskundigen Magiſtratsrath Schönniger in Schwabach verliehen worden.

— Der herzoglich Leuchtenbergiſchen Präſentation des Prieſters Joſeph Pfaller auf die Pfarrei Mörnsheim iſt die landesherrliche Beſtätigung ertheilt worden.

— Unter dem 27. April 1843 iſt der bisherige Schuldienſtexſpectant Carl Hochſtein zu Unterſchweinach zum Nebenſchullehrer zu Beerbach ernannt worden.

— Zu Burlaſingen, bayer. Pfarrdorf, 1½ Stunde von Ulm, brannten am 30. v. Mts. ſieben Häuſer und Scheunen ab.

— Die proteſtantiſche Pfarrei Weingartsgereuth, Dek. Bamberg, erhielt der Pfarramts-Candidat Franz Ludwig Krieg und die Schulſtelle in Pommersfelden der bisherige Schulgehilfe Erhard Schwend in Ebermannſtadt.

— Aus der Frohnfeſte zu Grafenau entſprang der wegen Raub und Diebſtahl verhaftete Matthias Höltl (vulgo Pugererhieſel) Inwohnersſohn von Lembach, kgl. Landgerichts Grafenau. (A. Anz.)

— Nach einer in der Frankfurter Oberpoſtamtszeitung enthaltenen Bekanntmachung des dortigen Rechnei- und Rentenamts iſt unter dem Gepräge von kgl. niederländiſchen Zehn-Gulden-Stücken eine falſche Goldmünze mit der Jahreszahl 1825 angehalten worden. Dieſelbe beſteht aus übergoldetem Meſſing, iſt mit ſchlecht geſtochenem Stempel geprägt, beſonders auf der Kopfſeite leicht erkenntlich und beträchtlich leichter als die ächten Zehn-Gulden-Stücke.

(Intell.-Bl. v. Unterfr. und Aſchaffenb.)

— Eine von Ryder erfundene Schmiedemaſchine erregt in England Aufſehen. Sie nimmt einen Raum von nur 3 Fuß in der Breite und 3 Fuß 8 Zoll in der Länge ein und iſt völlig tragbar. Sie kann durch Dampf ſowohl als Waſſer in Bewegung geſezt werden. Da ſie nicht durch den Schlag eines Hammers, ſondern durch den Druck, welcher mittelſt eines Exzentrikums übertragen wird, wirkt, ſo bringt ſie nicht das geringſte Geräuſch hervor, obſchon in der Minute 650 Drucke ſtattfinden. Die Maſchine enthält eine Art Amboſe in mehreren Formen und Abſtufungen. Auf die Schnelligkeit und Regelmäßigkeit, womit ſie arbeitet, kann aus folgendem geſchloſſen werden. Man ſchmiedete damit einen Cylinder mit einem viereckigen Anſatzſtück, welcher nachher gedreht und cannelirt werden ſollte, in 50 Sekunden, alſo in einem einzigen Feuer; ein Stück rundes Eiſen von 1¼ Zoll Durchmeſſer ward mittelſt einmaligen Erhitzens zu einer 4 Linien breiten und 2 Fuß 3 Zoll langen viereckigen Stange umgearbeitet. Dieſe Maſchine ſoll die Arbeit dreier Schmiede aufs Beſte verrichten.

— Zu Clones in Irland hatten im Anfange des Aprils die katholiſchen Repealers eine Verſammlung in ihrem Sinne, ſo wie gleichfalls die Proteſtanten eine ſolche dagegen veranſtaltet. Die Maſſen geriethen aneinander, und troß zahlreicher Polizeimannſchaft, Dragoner und Scharfſchützen kam es zu einem blutigen Handgemenge, wobei ein

Digitized by Google

junger Repealer wie man ſagt, von einem Anhänger ſeiner eigenen Partei aus Verſehen erſtochen wurde.

— Der Herzog von Wellington feierte am 1. Mai ſeinen 75ſten Geburtstag; er hat wohl von allen Feldherrn, die je ſich Ruhm erworben, die meiſten Titel, und auch an Mitteln hat es ihm die dankbare Nation nicht fehlen laſſen.

— In Liſſabon iſt das ehemalige adelige Kollegium, nun polytechniſche Schule, in Folge einer Explosion im chemiſchen Laboratorium niedergebrannt, wobei 10 Menſchen (darunter 3 todt) verunglückten.

— In Coimbra hat der Komet den Betrügern, Hehlern und Stehlern das Gewiſſen gerührt. Sie ſind großen Theils reuigen Herzens gekommen, haben ihre Sünden gebeichtet und das Geſtohlene zurückgegeben, da es allgemein hieß, das jüngſte Gericht ſei im Anbruch.

— Der Stadtrath von Madrid weiß ſeine Armen zu beſchäftigen, er läßt durch ſie die Straßen verbeſſern und neue anlegen, die Plätze um die Kirchen verſchönern, Brunnen graben, Bäume anpflanzen u. ſ. w. Das könnte und ſollte anderwärts auch geſchehen.

— Die franzöſiſchen Blätter ſind angefüllt mit den Gratulationsreden in den Tuilerien, den Antworten, welche der König darauf ertheilt hat, und der Beſchreibung der Feſtlichkeiten bei Inauguration der Eiſenbahn nach Orleans.

— Am 3. d. iſt die Eiſenbahn von Paris nach Rouen eröffnet und eingeweiht worden. Um 7½ Uhr ging der erſte Wagenzug ab und um 8 Uhr folgte der Ehrenwagenzug mit den königlichen Prinzen Nemours und Montpenſier, begleitet von dem Hrn. Jaques Laffitte.

— Durch einen Einſturz an den Pariſer Befeſtigungsarbeiten wurden 30, nach andern 40 Arbeiter verſchüttet; 13 dieſer Unglücklichen waren, als man ſie hervorzog, bereits Leichen, und 7 andere gefährlich verwundet.

— Bei einem geſchickten Goldarbeiter in Paris hat die Königin der Franzoſen für den Papſt ein großes goldnes Kreuz mit Edelſteinen anfertigen laſſen, doch ſoll es leichter ſein, als manches Hauskreuz.

— Die Einnahme aus dem Bazar im Palais-Royal für Guadeloupe beſtimmt, wird zu 130,000 Fr. angegeben.

— Am Chelif (Algier) erbauen die Franzoſen eine neue Stadt auf römiſchen Ruinen und werden dieſelbe, zum Andenken an den Kronprinzen, Ferdinandville genannt, mit Moſtaganem und Milianah durch eine Straße verbinden, die auf mehreren Punkten längs des alten Römerwegs laufen wird. Aus dem nur 12 bis 15 Meilen entlegenen Hafen Fenez wird ſich dieſelbe verproviantiren, freilich nur, falls die Araber in der Mitte ſatt ſind.

— Engliſche Journale erzählen mit tiefem Mitleiden, daß der einſtweilige Gouverneur der Marqueſas-Inſeln von einem dortigen Könige mit 14 andern Franzoſen eingeladen und dann meuchleriſch getödtet worden ſei. Die Franzoſen meinen aber, die Engländer würden zu ihrem Leide noch erfahren, daß ſie ihr Mitleid nicht an den Mann bringen können; denn dieſe ganze Geſchichte habe doch nur ein frommer engliſcher Wunſch erfunden. (W. A.)

— Bei der am 3. Mai unternommenen Eiſenbahnfahrt von Lüttich nach Brüſſel gerieth ein Wagen in Brand, welcher unglaublich ſchnell

Digitized by Google

den ganzen Wagenzug ergriff. Ehe man noch anhalten konnte, waren die Reiſenden vom Schrecken ergriffen aus den Wagen geſprungen, wodurch 7 Perſonen getödtet und 17 verwundet worden ſein ſollen.

— In der Nacht am 21. v. Mts. ſchlug der Blitz in den Thurm der Kirche zu Esloo, bei Maeſtricht, und ſtürzte ihn um. Er fiel größtentheils auf die Wohnung des Geiſtlichen und zerſchmetterte unter Anderm die Kammer deſſelben, in welcher der Geiſtliche ſoeben das Bett verlaſſen hatte.

— Einem Schreiben aus Hannover im „Hamb. Correſpondenten" zufolge, werden, nach nunmehr beſeitigten Hinderniſſen, die großen Manöver des 10ten deutſchen Armeekorps im Oktober d. J. unter dem Oberbefehl des Königs Ernſt Auguſt bei Lüneburg ſtattfinden.

— In der hannöver'ſchen Grafſchaft Hoya fiel eine Art Volksjuſtiz an einer Diebsfamilie vor. Einer der Gebrüder Haſelbrack, die Familie iſt äußerſt verrufen, ſuchte in der Nacht vom 12. — 13. v. Mts. in das Haus eines tödtlich erkrankten Nachbars einzubrechen. Allein man verfolgt am andern Tag die Spuren und findet Diebe und Geſtohlenes. Nun beginnt auf die Brüder Haſelbrack, welche aus ihrem umzingelten Hauſe entwiſchen, ein Treibjagen von Seite der Bauern, die jene, als ſie ihrer habhaft wurden, ſonach mit Prügeln erſchlugen.

— Der Fürſt von Lippe-Detmold hat ſeinen Unterthanen die ausgeſchriebene neue Steuer erlaſſen, da durch die Zollrevenue der zum Staatshaushalt nöthige Fehlbetrag eingehe. Dadurch ſind nun auch die Landſtände wieder beruhigt worden, welche gegen dieſe Erhebung proteſtirt hatten. Friede nährt, Unfriede verzehrt.

— Am 20. April hat ſich in Karlsſtadt ein Knabe in einer ſonderbaren Weiſe erhängt; er ſchaukelte ſich wahrſcheinlich auf einem an beiden Enden befeſtigten Strick, das eine Ende riß, und während er ſich an dem andern noch hielt, wand es ſich ihm um den Hals und erwürgte ihn. Alle ärztliche Hilfe war fruchtlos.

— Man ſchreibt aus Leipzig: Die unangenehme Rückerinnerung an die keineswegs erfreuliche Wintermeſſe ſcheint wieder gut gemacht zu werden durch die beſſeren Ausſichten für die Jubilatemeſſe. Selbſt aus Rußland und Polen iſt hier ſchon viel Meßgut eingetroffen, aber von Einkäufern aus jenen Gegenden iſt wenig laut. Von der Donau und aus Serbien haben ſich ſchon viele gemeldet. Mit engliſchen und franzöſiſchen Waaren iſt die Meſſe ſehr überfüllt, und noch mehr ſoll nachfolgen ꝛc.

— Die Braunſchweig-Magdeburger Eiſenbahn naht ihrer Vollendung mit raſchen Schritten; die Eröffnung iſt auf den 15. Juli d. J. feſtgeſezt.

— Die preußiſche Regierung iſt damit beſchäftigt, ein neues vervollkommneteres Wechſelrecht zu entwerfen, welches den Zeitbedürfniſſen entſpricht. — Auch beabſichtigt dieſelbe den in der Rheinprovinz geltenden Code pénal aufzuheben und ein neues Strafgeſetzbuch im ganzen Umfange der Monarchie einzuführen.

— Den Winkeladvokaten iſt am preußiſchen Niederrhein ein Pflock geſteckt worden. Sie hatten ſich nämlich der Friedensgerichte ganz bemeiſtert, ſuchten erſt Prozeſſe zu ſtiften und dann Geld davon

Digitized by Google

zu ſchneiden. Ein Miniſterial-Reſcript verbietet nun, daß Winkeladvokaten bei den Friedensgerichten zugelaſſen werden.

— In Berlin ſtudiert jezt Alles engliſch, um die engliſchen Zeitungen leſen zu können, da dieſe jezt die ſtärkſten Artikel über Preußen mittheilen. Namentlich ſollen die Times heftige Angriffe gegen Preußen enthalten, wahrſcheinlich aus deutſcher Feder.

— Betrübend iſt die Bemerkung, daß die Diebſtähle in Berlin größtentheils nicht von Armen, ſondern von Leichtſinnigen und Liederlichen verübt werden, die ſich, durch Putzſucht und Verſchwendung verführt, dem Verderben ergeben haben und oft guten Familien angehören. Die Kaufleute können nicht Augen genug haben, auch wenn lauter vornehme Leute im Laden ſind.

— Zu Ehren des anweſenden Prinzen Karl von Bayern fand am 1. Mai in Wien eine große militäriſche Revue ſtatt.

— In der am 1. Mai ſtattgehabten 8. Ziehung der k. k. öſterr. 500 fl. Looſe des Anlehens vom Jahre 1834 ſind auf folgende Nummern die beigeſezten Hauptpreiſe gefallen: Nro. 36388. 225,000 fl., Nr. 40589. 40,000 fl., Nr. 31720. 18,000 fl., Nr. 23565. 12,000 fl. Nr. 27152. 10,000 fl., Nr. 48784. 7000 fl., Nr. 2141. 6000 fl., Nr. 23566, 6294, 25119 und 27183, jede 5000 fl., Nr. 12204, 48798, 23578 und 39233, jede 3000 fl., Nr. 36546, 34701, 11215 und 37929, jede 2500 fl., Nr. 28798, 3175, 19110, 19091 und 22856, jede 2000 fl., Nr. 1337, 26680, 42045, 34703, 34715, 14,303, 34243, 34697 und 19107, jede 1500 fl.

— Die neuliche Nachricht, daß das Prügelſyſtem bei der ruſſiſchen Armee abgeſchafft werden ſolle, wird nun dahin berichtigt, daß die körperliche Züchtigung kraft Urtheilsſpruchs beibehalten, den Obern aber das Recht, ihre Untergebenen willkührlich zu prügeln, genommen worden iſt.

— Die ganze Kapcolonie, (ſüdliche Spitze von Afrika), iſt von Heuſchrecken bedeckt; in einigen Bezirken ſind alle Pflanzen durch ſie zu Grund gerichtet, ſogar die Wälder haben von ihrer Gefräßigkeit gelitten.

Die feierliche theilweiſe Eröffnung des Ludwigs-Kanals

fand am 6. d. Mts., von Bamberg bis Nürnberg, mit 4 Schiffen ſtatt. Schon um halb 5 Uhr Morgens hatte ſich eine große Menge Menſchen am Krahnen zu Bamberg verſammelt. Die Mitglieder des Handelsvorſtandes und viele andere Perſonen ſtiegen daſelbſt in das dem Schiffer Joſeph Schneider gehörige Schiff und begleiteten die Schiffe bis zur zweiten Schleuße bei Bughof. Bei derſelben angekommen ſtieg die Deputation an's Land und der Magiſtratsrath und Handelsvorſtand Herr Stengel hielt nachſtehende Anrede an die ſehr zahlreich Verſammelten:

Meine Herren!

„Des Ludwigs-Kanals feierliche Eröffnung hat ſich Se. Majeſtät unſer allergnädigſter König Allerhöchſtſelbſt vorbehalten, jedoch aber allergnädigſt jezt ſchon geſtattet, daß dem Schifffahrts-Verkehre 20 Schleußen am geſtrigen Tage geöffnet werden ſollen. So groß nun auch die Theilnahme hierfür ſich allgemein zu erkennen gibt, ſo müſſen wir doch den derzeitigen Ausdruck unſerer dankbaren Gefühle lediglich auf die Begleitung dieſer für die Fahrt ſchon mit Ladung be-

Digitized by Google

reit ſtehenden 4 Schiffe beſchränken. Sämmtliche Fahrzeuge wurden auf der hieſigen Werfte bei vollem Vertrauen zu dem Unternehmen und daher mit nicht unbedeutendem Koſtenaufwande meiſterhaft erbaut. Das erſte derſelben, welches das hohe Glück hatte, den uns über alles theuern Namen Ludwig tragen zu dürfen, iſt Eigenthum des Nürnberger Boten Meſſerer aus Nürnberg. Die Patronen der übrigen noch unbenannten ſind die hieſigen Schiffer- und Fiſchermeiſter Georg Humann, Georg Sieber und Joſeph Schneider."

„Wir wünſchen, daß allen dieſen wackeren Männern bei dieſer, und allen ihren künftigen Fahrten forthin Gottes Segen zu Theil werden möge. Der Griffel der Zeit wird bei der Niederſchreibung des erſten Tages der theilweiſen Beſchiffung des Kanals auch die der Beſchiffer nicht fehlen laſſen. Bambergs Hafen iſt in dem, welcher in der ſo ehrwürdigen Stadt Nürnberg jezt dieſe Schiffe aufnehmen wird, ein gegen 1000 Jahre jüngerer Bruder geboren worden."

„In brüderlicher Eintracht mögen daher den neuen und alten Uferſtädten jede Segnungen des Himmels aus einem ſo großartigen Unternehmen erblühen!"

„Unſern innigſten Dank dem ſehr verdienten Vorſtand der Kanalbau-Section Hrn. Ingenieur Bachauer für die wachſame Unterſtützung und Sorgfalt bei dieſer Gelegenheit, insbeſondere aber ein allerfeierlichſtes dreimaliges Lebehoch dem Begründer dieſes großartigen, ſo höchſt nützlichen Bauunternehmens, ja Se. Majeſtät unſer allergnädigſter König mit ſammt allerhöchſtdeſſen Königshauſe lebe hoch, und abermals hoch und zum dritten Male hoch!"

Die Schiffe ſezten hierauf ihren Weg fort und wurden in Forchheim und Erlangen von den königl. Beamten und der Bürgerſchaft, ſowie an allen übrigen Orten von den Gemeinden feierlichſt unter Jubel empfangen. Abends 8 Uhr waren zwei Schiffe wohlbehalten im Kanalhafen bei Nürnberg eingelaufen. — Es iſt ein erfreuliches Vorzeichen für die heute zu Nürnberg ſtattfindende außerordentliche Generalverſammlung der Actionäre des Ludwigs-Kanals, daß gleichzeitig die regelmäßige Fahrt, wenigſtens auf dieſer Kanalſtrecke, beginnt. An Frachtgütern fehlt es nicht; namentlich werden die Steinkohlen aus den Gruben in der Gegend bei Kronach ſtarke Ladungen nach der obern Kanalgegend gewähren, eben ſo die Schienenſtühle und Schwellen für die Eiſenbahn, wovon eine große Parthie bereits in Bamberg lagert, und zu Waſſer auf die Lagerplätze bei Forchheim, Erlangen, und Nürnberg abgehen ſoll.

Theater. Die zweite Vorſtellung der Herren Regenti und Wlach, am vergangenen Sonnabend, bot wieder einen ſeltenen Kunſtgenuß dar, und wenn uns auch die Gladiator-Uebungen und olympiſchen Spiele theilweiſe nicht unbekannt waren, ſo haben wir dieſelben doch noch nie mit ſolcher Leichtigkeit und Grazie ausführen ſehen. Jede Bewegung zeigte Kunſt und jede Stellung war maleriſch. Den ſchönſten Triumph aber feierten die Künſtler durch die Darſtellung der Marmorſtatuen, indem ſie ſämmtlich den überraſchendſten Effekt hervorbrachten. Als Dareingabe wurde aufgeführt: „Des Goldſchmieds Töchterlein", altdeutſches Luſtſpiel, welches faſt durchfiel, aber durch die Gallerie kräftig gehalten wurde. ***

Hieſiges.

Die öffentliche und unentgeltliche Impfung der Schutzblattern des 7., 8. und 9. Diſtrikts findet Mittwoch den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, und die Kontrolle der Geimpften am 17. d. ſtatt.

Kapitalverleihung. 1- bis **2000** fl. ſind auf erſte ſichere Hypothek nächſtes Ziel zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Digitized by Google

Königl. Sächſ. konf.
Lebensverſicherungs-Geſellſchaft
zu Leipzig.

Lebensverſicherungen ſind Maßregeln der Vorſicht bei der Ungewißheit der Dauer des menſchlichen Lebens.

Sie dienen dazu, die Nachtheile abzuwenden oder zu mildern, welche aus dem allzufrühen oder unerwarteten Tode einer Perſon für andere entſpringen können. Sie ſind wichtig und beherzigenswerth für Jedermann; wahrhaft wohlthuend aber für Familienglück und ſicher wird jeder wohldenkende Familienvater, welcher die Schickſale derer überdenkt, die er einſt zurückläßt, Alles, was ihm durch Fleiß und Sparſamkeit zu erübrigen möglich iſt, zuſammenlegen, um die Exiſtenz derjenigen, die ſeinem Herzen theuer ſind, ſelbſt bei einem plötzlichen Tode zu ſichern. — Gewöhnliche Erſparniſſe reichen aber hierzu nicht aus, denn ſie ſetzen ein langes Leben und einen feſten Willen, auch in bedrängten Tagen zurückzulegen, voraus, ehe ſie zu einer nur irgend namhaften Höhe gelangen können.

Durch Verſicherung des Lebens allein kann man ein nach Belieben gewähltes größeres oder kleineres Kapital ſogleich nach Eintritt des Todes, wenn derſelbe auch wenige Stunden nach dem Abſchluſſe erfolgt, hinterlaſſen; und Jedermann, reich oder unbemittelt, wird daran Theil nehmen können, wenn er die Verſicherungsſummen nach ſeinen Einnahmen einrichtet.

Die lebhafte Theilnahme, welche die unter Aufſicht des Magiſtrats ſtehende Leipziger Lebensverſicherungs-Geſellſchaft ſeit Jahren ſchon aus allen Ständen erfahren hat, und das ihr fortwährend werdende Vertrauen, ſind ſprechende Zeugen ihres hohen Werthes und ihrer, durch das Band der Gegenſeitigkeit unerſchütterlichen Kräfte.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieſes nützliche Inſtitut zur allgemeinen Beachtung, erbietet ſich recht gerne zur unentgeldlichen Verabreichung der Statuten und Ertheilung jeder zu wünſchenden Auskunft.

J. P. Pfähler,
Agent obiger Anſtalt.

Literatur-Anzeiger der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Poli, ſind in Bayern die Müller, Bäcker und Melber im Vortheil?		24 kr.
Heyne, Napoleon. 1. 2. mit Stahlſtichen à		18 kr.
Bergk, Franklins goldenes Schatzkäſtlein. 2 Theile.	1 fl.	30 kr.
Weidling, das Ganze der Fruchttreiberei	1 fl.	3 kr.
Held, das Brodbacken	1 fl.	3 kr.
Das Hefenbüchlein		42 kr.
Mühling, keine Rheumatismen und Gicht mehr	1 fl.	21 kr.
Oertel, die Kahlköpfigkeit heilbar!		36 kr.
Fränkel, Rathgeber für Unterleibskranke		27 kr.
Rein, ergraute Haare zu färben		54 kr.
Röslin, Heilung der Bluthuſten u. der Lungenſchwindſucht		54 kr.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung. Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich neben meinem **wohlaſſortirten Tuchlager**, eine **friſche** und **reichhaltige** Auswahl von **Sommer-Palletots-**Stoffen, ſowie in franzöſiſchen und niederländer **Bukskin**, in den neueſten engliſchen **Laskinghoſenzeugen**, in vielen Sorten Leinedrill's und gewirkten Weſten, als überhaupt in dieſem Fache einſchlagenden Artikeln erhalten habe. Das mir bis hieher **vielſeitig** gewordene **Zutrauen** werde ich durch ſolide Waare und äußerſt billige Preiſe zu heben ſuchen, und ſehe daher um ſo mehr einem zahlreichen Zuſpruch entgegen.

Fürth, den 7. Mai 1843. A. Baß.

Verſteigerung.

Freitags, den 12. dieſes Monats, von früh 8½ Uhr an, werden im Hauſe Nro. 240 (I. Bzrks.) in öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung **Haus-** und **Küchengeräthſchaften, Meubels, Betten, Weißzeug,** eine Parthie **Holz** und dergleichen mehr verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fürth, den 8. Mai 1843.

Erklärung. Ich erkläre hiermit den Herrn Seligmann Rohrbach von hier für einen ſehr braven, ehrenwerthen Mann.

E. Bauer.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch, wo möglich vom Lande, kann bei einem gangbaren Geſchäft in die Lehre treten. Das Nähere ertheilt die Redaktion.

Verlorenes. Ein weißes **Sacktuch** mit geſtickten Ecken wurde verloren; der redliche Finder wird um die Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes gebeten.

Zu vermiethen. In der Guſtavsſtraße Nro. 129 ſind 2 Zinſe mittlerer Größe zu verlaſſen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

18. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	30.	April	1361	Perſonen,	161	15
Montag,	1.	„	2649	„	308	6
Dienſtag,	2.	„	1825	„	209	33
Mittwoch,	3.	„	1695	„	196	36
Donnerſtag,	4.	„	1296	„	142	36
Freitag,	5.	„	917	„	102	51
Sonnabend,	6.	„	843	„	93	57
			10,586	„	1214	54

April 1843:

36,927 Perſonen 4304 fl. 24 kr.
126 St. Vieh 8 fl. 24 kr.
4312 fl. 48 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 74. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 10. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König werden dem Vernehmen nach einen Theil der ſchönen Jahreszeit im Schloß Berg am Starnberger See zubringen. — In den Cirkeln der höchſten Herrſchaften finden täglich Reunions ſtatt, theils bei S. k. H. dem Kronprinzen, theils bei der herzogl. Leuchtenbergſchen Familie; die Frau Großfürſtin befindet ſich beſonders wohl in unſerm Klima. — S. k. H. der Prinz Karl v. Bayern wird am 8. oder 9. von Wien wieder in München eingetroffen ſein. (A. A.)

— Bei der Diskuſſion in der hohen Kammer der Abgeordneten über den Antrag des Dr. Schwindel, über die Herſtellung des verfaſſungsmäßigen Zuſtandes der Freiheit der Preſſe, und amtliche Veröffentlichung der verfaſſungsmäßigen Beſtimmungen für die Cenſur, erklärte in lezterer Beziehung der k. Oberſtudienrath und Regierungskommiſſär von Schrenk: alle Entſchließungen, welche von dem Zeitpunkt, ſeit welchem die Cenſur ſich wieder auf die innern Angelegenheiten erſtreckt, gehen dahin, daß nicht geduldet werden ſollen: „Herabwürdigung, Läſterung, Spott gegen Behörden, Körperſchaften, Inſtitutionen und ganze Klaſſen der Bevölkerung; Nachrichten, die irrige und beunruhigende Meinungen veranlaſſen müßten, voreilige Nachrichten über angeblich zu erwartende Regierungsmaßregeln; Mißverſtändniſſe veranlaſſende Auszüge aus allerhöchſten Anordnungen; Nachrichten über Perſonal-Veränderungen, Anſtellungen, Ordensverleihungen u. dgl. vor der öffentlichen Kundgabe; eigenmächtige Bekanntmachungen amtlicher, nicht veröffentlichter Erlaſſe; Mittheilungen über rechtswidrige öffentliche Handlungen beſtimmter Individuen, ohne Bürgſchaft für die Wahrheit der Mittheilungen; Aufrufe zur Theilnahme an öffentlichen Vereinen vor deren Genehmigung; wider Moral und Sitte verſtoßende öffentliche Heirathsanträge; mit den Geſetzen und Vorſchriften nicht im Einklang ſtehende Bezeichnungen von Stellen, Landestheilen, Perſonen-, Gebäuden u. dergl.; endlich Bekanntmachung der Beſchlagnahme von Druckſchriften vor der offiziellen Kundgabe.“ Dieſe Erklärung des k. Regierungskommiſſärs — analog mit der Veröffentlichung einer Cenſur-Inſtruktion, dürfte der Preſſe genügen. (A. Anz.)

Digitized by Google

— Bei der am 9. ds. in Nürnberg durch den Frhrn. M. C. v. Rothſchild, als Vertreter des erſten Ausſchußdirektors, k. bayer. Konſuls Frhrn. A. M. v. Rothſchild, eröffneten 8ten Generalverſammlung der Aktionäre des Ludwigs-Kanals waren 44 Aktionäre mit 225 Stimmen gegenwärtig. Zum Präſidenten der Generalverſammlung wurde der erſte Bürgermeiſter Herr Binder von Nürnberg, mit 218, zum Vizepräſidenten Herr Landrichter Wülfert von Neumarkt mit 215 Stimmen gewählt. Für den Generalkomité fiel die Wahl zum Direktor auf den k. Bankkonſulenten und Appellationsgerichtsadvokaten Herrn Dr. Kreitmair von Nürnberg, zu Mitgliedern auf die Herren: k. Appellationsgerichtsadvokaten Dr. v. Hornthal von Bamberg, k. Bankier Friedr. Dürnhöfer von Nürnberg, Landrichter Wülfert, Leop. Goldſchmidt aus Frankfurt, zu Suppleanten auf die Herren Kaufmann Clericus von Nürnberg und erſten Bürgermeiſter Bäumen aus Fürth; zu Sekretären auf die Herren Kaufleute Zinn und Schmidmer von Nürnberg mit 134 und 133 Stimmen. (Als Berathungsreſultat iſt vorläufig der einmüthige Beſchluß zu melden, welcher Nürnberg zum Sitz des permanenten Ausſchuſſes und aller künftigen Generalverſammlungen beſtimmt. (Korreſp.)

— Der Pinſelfabrikant Gg. Chriſt. Buckel zu München erhielt ein Gewerbsprivilegium auf Anwendung des von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahrens bei Verfertigung von Pinſeln mit Blechzwingen, und der Benützung eigenthümlicher Stoffe hierzu für den Zeitraum von fünf Jahren.

— Ein Bauersmann von Bach, der am vergangenen Montag Nachmittags auf ſeinem zwiſchen Unterfarrnbach und Stadeln gelegenen Acker mit Düngerabladen beſchäftigt war, wurde neben ſeinem Wagen todt gefunden. Ein Schleimſchlag iſt die vermuthliche Urſache ſeines ſchnellen Todes.

— Der kgl. Landjäger Thauſer von Thannhauſen wurde vor einigen Tagen zu Schneitheim, Oberamts Neresheim, während der Ausübung ſeines Dienſtes von unbekannten Händen, wahrſcheinlich von Holzfrevlern, derartig mißhandelt, daß er nicht einmal im Stande iſt die Thäter zu bezeichnen; man zweifelt ſehr an ſeinem Aufkommen.

— In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. ſind im Orte Hohenaltheim 3 Wohn- und 2 Nebenhäuſer, dann 5 Städel abgebrannt.

— Von England iſt ein Schiff mit 28 Kanonen nach den Freundſchaftsinſeln entſendet worden, um, nach dem beliebten Ausdrucke, die brittiſchen Intereſſen zu ſchützen. Aus der Größe des Schiffes kann man leicht auf die Kleinheit der Intereſſen ſchließen.

— Der franzöſiſche Geſandte in London hat das große öffentliche Feſtdiner am Namenstage ſeines Königs dießmal nicht gegeben, um den Schmerz um den verſtorbenen Herzog von Suſſex zu ehren. Das Zartgefühl hat ſich gelohnt, indem er zugleich 600 bis 800 Pf. Sterling geſpart hat. (W. A)

— Die von Madrid kommende franzöſiſche Eſtaffette iſt am 22. April zwiſchen Fuencarral und Alcobendar von 16 Räubern angefallen worden; die Escorte indeß war ſtark genug um feſten Stand zu halten und trieb nach einem blutigen Handgemenge die Banditen in die Flucht.

Digitized by Google

— Sämmtliche Geldmächte haben ſich in Paris verſammelt, um den Operationsplan über einen Feld- und Geldzug zu berathen. Es iſt der Herr Baron Salomon, James und Amſchel v. Rothſchild, und es ſoll ein großes Geſchäft mit den Niederlanden gemacht werden. Die Herren v. Rothſchild könnten dabei reich werden, wenn ſie's nicht ſchon wären. (D. Z.)

— Der König und die Königin der Belgier ſind am 3. d. von Paris nach Brüſſel abgereiſt.

— Der ruſſiſche Geſchäftsträger in Paris ſoll eine Depeſche erhalten haben, nach welcher Se. Maj. der Kaiſer Nikolaus zwiſchen dem 18. und 20. Mai in Berlin eintreffen und 5 oder 6 Tage in der Hauptſtadt Preußens verweilen wird.

— Zwei Offiziere aus dem großh. heſſiſchen Truppencorps ſtehen im Begriff, nach Algier abzureiſen, um, wie man hört, die Kriegführung der Franzoſen gegen die Barbaren der Wüſte an Ort und Stelle zu ſtudiren. Sie haben einen ſechsmonatlichen Urlaub erhalten. (W. A.)

— Aus Ulm: In einem Zeitraum von 10 Tagen wurden über 3000 Centner Schmalz vom Oberlande hier durchgeführt, welche in das Unterland beſtimmt ſind, woraus erſichtlich ſein mag, daß dort immer noch größerer Mangel als bei uns herrſcht. Dieſe Sendungen dauern noch immer fort.

— In dem badiſchen Städtchen Radolfzell brannten am 3. Mai innerhalb 2 Stunden 12 Häuſer ab.

— Am 13. April d. J. ſtürzte ein Bierkeller zu Bühl, Oberamts Offenburg, während des Grabens ein, und es fanden dabei der Maurermeiſter Textor von Oberkirch, nebſt zwei ſeiner Geſellen, welche gerade in dem Keller arbeiteten, ſo wie der älteſte Sohn des Bierwirths Breithaupt durch Erſticken und Erdrücken, trotz angewandter Rettungsverſuche den Tod.

— Der Landtag für die Provinz Weſt-Preußen iſt geſchloſſen worden. In einer ſeiner lezten Sitzungen wurde eine Petition an den König um Erhaltung der Gewiſſens- und Herſtellung der Lehrfreiheit beantragt. Bei den Berathungen herrſchte überhaupt große Freiſinnigkeit und Eintracht.

— In Potsdam bekam ein armer Tiſchler einen alten Schreibſekretär zur Reparatur. Beim Auseinanderlegen fand derſelbe in einem geheimen Schubfach eine Baarſchaft von 4000 Thlr. in Gold, die er redlich dem Eigenthümer zuſtellte. Dieſer zeigte ſich dem ehrlichen Finder dankbar und machte ihm mit einem Theil des Schatzes ein Geſchenk, ſo daß nun Beiden der helle Glücksſtern glänzt. (Dz.)

— Um dem Laſter der Trunkſucht zu ſteuern, iſt bei den Cherokeſen im Weſten von Nordamerika das Geſetz erſchienen, nicht nur alle Branntweinbrennereien zu vernichten, ſondern auch alle geiſtigen Getränke, die eingeführt werden, auf die Erde zu ſchütten. Wer irgend kann, flüchtet aus einem ſolchen Hottentotten-Land und wandert nach einem civiliſirten Lande.

— Die Kaffee-Ernte in Braſilien, Java, Ceylon und Cuba iſt ſo reichlich ausgefallen, daß mehrere Handelshäuſer in Rio Janeiro, die falſch ſpeculirt und große Vorräthe angekauft hatten, gefallen ſind.

Digitized by Google

Allerlei.

Auf der Brücke nach Maila hat ſich am Oſtermontag ein Liebes-Pärchen aus all zu großer Zärtlichkeit gerauft. Die Zeitung wird in ihrer ſeiner Zeit zu machenden Verlobungsanzeige wohl weislich hiervon keine Erwähnung machen.

— Bei dem am Oſtermontag erfolgten Einmarſch des öſterreichiſchen Militärs in * wurden von zartfühlenden Damen und Jungfrauen durch den Anblick dieſer ſchönen Krieger gegen 20,000 Augäpfel theils verdreht, theils ſchielend.

— Am 24. April fand zu B. von dem Geſang-Vereine daſelbſt ein Ball ſtatt, auf welchem ſich ſowohl die Damen als Fräuleins durch Schönheit und Putz auszeichneten.

— Fürſt Pückler empfiehlt für Wunden der Pferde, welche durch Satteldruck verurſacht ſind, das Aufſtreuen von fein gepulvertem Gummi myrrhae, nachdem zuvor die Wunden mit einem Schwamme vorſichtig ausgewaſchen worden ſind. Schon nach einigen Tagen ſollen ſich die Wunden ohne allen Nachtheil ſchließen.

— Nun wird den Gartendieben auch ihr Handwerk gelegt. Ein engliſcher Waffenſchmied hat eine Lärmlaterne erfunden, die, wenn man in ihre Nähe kommt, ſich entzündet und Lärm ſchlägt, daß man es einige engliſche Meilen weit hört.

— Die franzöſiſchen Frauen emancipiren ſich jezt auf einem andern Weg, Hoſen trugen ſie ſchon lange, jezt rauchen ſie auch Cigarren und gehen im Palletot ſpazieren. Es fehlt nur noch der Schnurrbart.

Briefkaſten-Revue.

1.) In einer Wirthſchaft auf dem Lande, welche von Fürthern ſehr häufig beſucht wird, will ein Gaſt bemerkt haben, daß die Frau Wirthin beim Aufſchneiden der Kipfchen jedesmal einen Schnitt mehr macht, wodurch aus der Mitte ein hübſches Stückchen heraus und in einen Korb fällt. Durch dieſen Kunſtgriff haben die Wirthsleute die ganze Woche unentgeltlich Brod zu ihrer Suppe. — (Unglaublich, ohne ſelbſt zu ſehen.)

2.) Vor einem Hauſe in X. wurden von einer Dame mehrere Stückchen beſchriebenes Papier gefunden, bei deren mühſamer Zuſammenſtellung ſie folgendes Stammbuchsblättchen herausbrachte:

Das Herz von unſern Mädchen gleicht,
Dem alten Deutſchland ſehr;
Erobern kann es jeder leicht,
Behalten aber ſchwer. — Zum Andenken von — —.

Dieſes Stammbuchsblättchen, welches vermuthlich an eine Dame geſchrieben wurde, mußte das Zartgefühl derſelben empören und es ſcheint als ob ſie die Züchtigung des Ausſtellers nicht ſelbſt, ſondern Andern überlaſſen wollte, indem ſie ſolches ſo zerriß, daß man es doch noch leſen konnte. — Allein was hilfts auch denen, die ſich ebenfalls dadurch gekränkt fühlen und Satisfaction verlangen würden, wenn ſie deſſen Namen nicht wiſſen? —

3.) Mit beſonderem Vergnügen haben wir bemerkt, daß ſich in unſrer Stadt (E—) ein Verein edler Männer gebildet hat, der es

ſich zur Aufgabe macht, unſre außerdem ſchon reitzenden Gegegend mehr und mehr noch durch zweckmäßige Anſtalten und Anlagen zu verſchönern. Unter andern Plätzen hat auch der G — markt dieſe ſchöne Veränderung erfahren, und es bleibt nur noch die Frage zu erörtern übrig, ob der eigentliche Zweck der Verſchönerung dieſes Platzes der iſt, daß er zu einer Werkſtätte für die Büttner dienen ſoll; ob ferner das Aufſchüren von gepichten Fäſſern, der damit verbundene unerträgliche Dampf und das Umherliegen des Strohes auch zur Verſchönerung beiträgt? Möchte doch der Verein und ein wohllöblicher Stadtmagiſtrat dieſer häßlichen Unſitte, die gewiß auch in keiner Stadt anzutreffen iſt, ſteuern. Ein Einwohner.

4.) In einem Hofe ſind Gerüſtſtangen auf eine höchſt gefährliche Weiſe aufgeſtellt. Da ſich in dieſem Hof täglich ſehr viele Kinder befinden, ſo bittet man den Eigenthümer dieſer Stangen denſelben einen ſicherern Platz einzuräumen.

5.) Seit einiger Zeit wird man in den Wohnungen ſehr häufig durch Betteleien beläſtigt. Verdächtige Individuen, für Handwerksburſche oder wie ſie ſich nennen „arme Reiſende“ ſich ausgebend, erfrechen ſich bis in die oberſten Stockwerke zu dringen. Mancher ſorgloſe Bewohner öffnet dem Pochenden oder Anläutenden und einmal innerhalb der Thüre ſich fußend, weichen ſolche Eindringlinge nicht eher, bis ſie eine Gabe erzwungen haben. Wie manche Frau oder Dienſtmagd wird durch ſolche unverſchämte Bettelei nicht in Angſt geſezt? Man gibt gerne nur um die Thüre wieder unter Schloß und Riegel zu bringen. (Am meiſten können die Einwohner dieſem Unfuge ſelbſt ſteuern, wenn ſie dergleichen Leute, ohne ihnen etwas zu geben, herzhaft fortweiſen. Wenn ſolche Beſuche immer vergeblich wären, hätten ſie den Reitz längſt verloren, aber ſchwachherzige Gemüther hegen und pflegen durch ihre Spenden den Müſſiggang und die Liederlichkeit ſolcher ehrloſer Burſche, denen das Vagiren lieber iſt als das Arbeiten.)

Als ungeeignet zur Aufnahme wurden vernichtet: Eine Dankerſtattung, ein Trauergedicht, der Verkauf einer Nachtigall und eine Warnung an H. und M.

Der Kanal

zur Verbindung des Rheins mit der Donau

wird nach rieſenhaften Anſtrengungen demnächſt ſeine Ausführung erreicht haben. Der Kanal ſteht bereits zur Schifffahrt von Nürnberg bis Bamberg, und bald in ſeiner ganzen Länge von der Donau zum Main bereit da. Schiffer und Spediteure, der Handels- und Gewerbſtand der Städte Nürnberg, Regensburg, Bamberg, Fürth und andere Orte blicken ſehnſüchtig dieſem Augenblick entgegen, um eine Menge von Gegenſtänden, welche in den Handel treten ſollen, auf dem Kanal zu verführen. Das für den Anfang erforderliche Kanal-Dienſtperſonal iſt proviſoriſch beſtellt, die Kanalordnung nebſt den Gebührentarifen und der Aichordnung publizirt und die förmliche Konſtituirung der Kanaladminiſtration nahe bevorſtehend. Iſt dieſe Kanaleröffnung gegenwärtig auch nur eine theilweiſe, ſo läßt ſie doch die weſentlichen Vortheile erſehen, welche der Kanaltransport gewährt. Leider hat man erfahren müſſen, wie ſehr die Kurzſichtigkeit mancher Menſchen über die Nützlichkeit des Unternehmens abzuſprechen wagte, als ob der Nutzen den der Kanalbau ſchafft, allein nach der Größe der Reiner-

Digitized by Google

trägniſſe deſſelben zu beurtheilen wäre, und nicht vielmehr nach den Vortheilen, welche er für die Geſammtheit der Bewohner des Landes, ſo wie in ſtaatswirthſchaftlicher Hinſicht überhaupt hat. Den dermalen verſammelten Ständen des Königreichs ſind die Verwendungen, welche die Regierung auf den Kanalbau gemacht und aus Aerarialmitteln geſchöpft hat, nachgewieſen worden. Wir glauben zwar nicht, daß es denſelben ſchwer geworden iſt, die Ueberzeugung zu gewinnen, wie die Regierung, als ſie mit der Aktiengeſellſchaft das Uebereinkommen über die Bauausführung und die Verwaltung des Kanals traf und ſpäter zu den Kurspreiſen Aktien erwarb, mit aller Vorſicht zu Werke ging und nur im wohlverſtandenen Intereſſe ihres Standpunkts zu dem Unternehmen handelte, gleichwohl mag es uns erlaubt ſein, hier einiges zum Ueberblick hervorzuheben. Als Frhr. v. Pechmann im Jahr 1832 die Koſten des Kanalbaues auf 8,540,000 fl. veranſchlagte und hierauf hin das Baukapital auf 8,530,000 fl. feſtgeſetzt ward, waren gegen die aufgeſtellten Koſtenberechnungen von keiner Seite her Erinnerungen erhoben worden, man durfte vielmehr der Hoffnung Raum geben, bei der Ausführung eher eine Verminderung, als eine Vermehrung des berechneten Aufwandes zu erlangen. In dem vollkommen guten Glauben, es werde aus der Uebernahme des Baues dem Aerar keinerlei Laſt zugehen, fand die Regierung kein Bedenken, ſich zu der Ausführung des Baues um die bezeichnete Maximalſumme verſtehen zu dürfen. Oder glaubt man etwa, die Aktiengeſellſchaft ſei bereitwillig geweſen, die Ausführung des Kanalbaues lediglich einem Baumeiſter auf Rechnung der Geſellſchaft ohne einen übereinkunftmäßigen Vergütungspreis zu überlaſſen? Dieſer Weg wäre eben ſo zweckwidrig als unthunlich erſchienen. Oder ſollte die bayeriſche Regierung, von welcher allein vorausgeſetzt werden durfte, daß ſie den Bau in einer dem erhabenen Gründer würdigen und dem Lande nützlichſten Weiſe unter Alleinanwendung inländiſcher Kräfte und Hilfsmittel vollführen werde, es auf eine öffentliche Vergebung der Kanalbauausführung an den Mindeſtnehmenden ankommen laſſen und ſich ſo der Gefahr hingeben, von einem auswärtigen Unternehmer mit Herbeibringung einer Unzahl ausländiſcher Hand- und Lohnarbeiter verdrängt zu werden? Die Beantwortung der Frage liegt bei vorurtheilsloſer Beurtheilung der Sache nicht fern. Nicht minder iſt dieſes hinſichtlich der Beſtimmung der Bauzeit der Fall. Die Aktiengeſellſchaft wollte begreiflichermaßen den Zeitpunkt kennen, bis zu welchem ſie der Vollendung des Werkes entgegenzuſehen hatte, und man vereinbarte ſich demzufolge über einen Zeitraum, welcher nach dem Gutachten der Sachverſtändigen zum vollſtändigen Ausbau für hinlänglich erachtet worden war. Daß weder Bauzeit noch Bauſumme eingehalten wurden, hat in der That ſeinen Grund in der nicht vorausſehbaren, lediglich durch die Zeitverhältniſſe hervorgerufenen Erhöhung des Werths des Grunds und Bodens, der Arbeitslöhne und der Materialpreiſe. Aus dieſen Urſachen ergab ſich unter anderm: a) daß für Grundentſchädigungen, wofür nur die Summe von 480,889 fl. 12 kr. gerechnet war, 1,287,345 fl. bezahlt werden mußten, b) die Ausgrabungskoſten, veranſchlagt zu 3,124,216 fl. 8 kr., betrugen in der Wirklichkeit einſchließlich der Ufer- und Flußkorrektionsbauten und Baumpflanzungen 4,220,410 fl., c) die Durchläſſe und Grundabläſſe nach den Veranſchlagungen zu 319,964 fl. 11 kr. angenommen, berechnen ſich auf 675,207 fl., d) die kleineren Baugegenſtände zu 129,769 fl. 23 kr. veranſchlagt, erhöhten ſich auf 318,584 fl., da in Folge des Ausſpruches, daß die Kanalbau-Ausführung als eine Privatſache zu betrachten ſei, höchſt beträchtliche unvorhergeſehene Summen an Tax-, Stempel-, Laudemial-, Poſtportogebühren und andern Gefällen in die Staatskaſſen floßen, worunter die k. Poſt allein bis Ende Juni 1842 die Summe von 32,463 fl. eingenommen hat. Vergißt man hierbei nicht auf die Solidität der Ausführung der Bauwerke des Kanals, deſſen Zugehörungen und Nebenanlagen zu blicken, ſich über die dem Fortſchreiten des Baues oftmals unerwartet entgegengetretenen, überall überwundenen Hinderniſſe nähere Kenntniß zu verſchaffen, ſo wird man hieraus erſehen, daß mit den gegebenen Mitteln und in dem bisherigen Zeitraum alles Mögliche geleiſtet wurde, ſo daß den mit der Ausführung betrauten Ingenieuren alles Lob gebührt. Sind hie und da Mißgriffe vorgekommen, welche indeſſen nirgends von Bedeutung waren, ſo wird man darüber nicht die Hauptſache vergeſſen. Man hat die Frage aufgeworfen, ob die Regierung wohl gethan habe, ſich zu der Unterhaltung und Beaufſichtigung des Kanals nach ſeiner Vollendung um die Summe von jährlichen 105,000 fl. und die Gebührenerhebung gegen Vergütung von nicht weniger als zwei Prozent der Bruttoeinnahmen der Geſellſchaft gegenüber zu erbieten. Iſt es aber nicht die Regierung

Digitized by Google

allein, welche die Mittel beſitzt, den Kanal in techniſcher, finanzieller und wirthſchaftlicher Beziehung zweckgemäß zu adminiſtriren? Nur ſie iſt zu dieſem Geſchäfte berufen und bietet die Sicherheit, daß dem Kanal alle und jegliche Quellen ſeines Gedeihens zugelenkt werden. Ob die Summe, welche ſie für dieſe Verwaltung empfängt, die Ausgaben deckt, mag die Zeit lehren, für jezt kann zur Beruhigung dienen, daß es der Regierung frei ſteht, den Vertrag nach drei Jahren zu kündigen, und daß die ſtipulirte Entſchädigungsſumme die Verwaltungskoſten innerhalb dieſer Zeit hinreichend deckt. Es iſt endlich das Bedenken erhoben worden, ob die von der Regierung erworbenen Kanalaktien als ein Erſatz dieſer Kaufgelder anzuſehen ſeien. Kein Umſtand berechtigt zu der Verneinung dieſer Frage. Die Erwartungen über die Vortheile und die Rentabilität des Kanals, worüber ſich in den ſtändiſchen Verhandlungen des Jahrs 1834 und in den öffentlichen Blättern durchaus günſtig geäußert wurde, ſind inzwiſchen zu keinem Theil getrübt worden. In Frankreich beſtehen bereits 58 größere Kanäle; England beſitzt mit Einſchluß von Schottland und Irland 105 Kanäle in einer Länge von 813 Meilen, während in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Kanalnetz eine Länge von 1050 deutſchen Meilen beträgt; das kanalreiche Holland und Belgien hören nicht auf neue Kanäle zu bauen und einzelne derſelben neben Eiſenbahnen hin anzulegen. Wir Deutſche müßten uns wahrlich ſchämen, wollten wir nicht zu dem großen Nationalwerke, das durch den preiswürdigen Gedanken des Königs Ludwig entſtand, das Vertrauen hegen, daß erfüllt werde, was ſich von ihm in ſeinen Folgen für die allgemeine Wohlfahrt, für die Landeskultur, für Handel und Induſtrie und allgemeine Belebung des Verkehrs allenthalben verſprochen wurde und demnächſt ſeine ganze Bedeutung zu entfalten beginnen wird. (Allg. Z.)

Zweiſilbige Charade.

Heiß glühte der Sonne Brand,
Ich ſuchte Kühlung, ſuchte Schatten,
Als ich bei Eins ein Obdach fand,
Das labte mich, den Matten.

Gelb iſt das Zweite von Natur,
Des Fleißes Bild iſt ſeine Mutter,
Hier rohe Maſſe, doch Figur,
Es zergehet wie die Butter.

Das Ganze, ein Remedium
Iſt eins verwundet und beſchnitten,
Der Pomologe kennt es drum
Und hilft, wo ſeine Kinder litten.

Ad. Henning.

Hieſiges.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. wurde bei dem hieſigen Metallſchlagermeiſter und Broncefarbenfabrikanten Joh. Jakob Linz, mittelſt Einſteigens in die obere Etage, ein bedeutender Diebſtahl an Geld, Silberwaaren und Weißzeug verübt.

Verſteigerung.

Freitags, den 12. dieſes Monats, von früh 8½ Uhr an, werden im Hauſe Nro. 240 (I. Bzrks.) in öffentlicher Verſteigerung an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung **Haus- und Küchengeräthſchaften, Meubels, Betten, Weißzeug,** eine Parthie **Holz** und dergleichen mehr verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Fürth, den 8. Mai 1843.

Lehr-Offerte. Ein junger Menſch, wo möglich vom Lande, kann bei einem gangbaren Geſchäft in die Lehre treten. Das Nähere ertheilt die Redaktion.

Kapitalverleihung. 1- bis 2000 fl. ſind auf erſte ſichere Hypothek nächſtes Ziel zu verleihen. Das Nähere bei der Redaktion.

Dankſagung. Inniger heißer Dank ſei hiermit dem ſehr geſchickten und erfahrenen Wundarzt und Geburtshelfer Herrn Scheidig gebracht, deſſen längſt anerkannte Kunſt, meiner lieben Frau bei ihrer lezt erfolgten äußerſt gefährlichen Entbindung mit Gottes Hilfe das Leben rettete. Möge der Allgütige dieſen verdienſtvollen Manne, noch viele Jahre zum Beiſtande der leidenden Menſchheit glücklich leben und wirken laſſen. Henlein Dörmaul,

Mohrenſtraße, bei Schuhmacher.

Empfehlung. Einem hochverehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich in allen **Galanterie-** und **Bijouterie-Waaren** beſtens aſſortirt bin, beſonders empfehle ich eine große Partie **Gummi-Hoſenträger** und franzöſiſche Herren- und Damen-**Glace-Handſchuhe**, feine und mittelfeine Sorten, zu den billigſten Preiſen. Alle Diejenigen, die mich ihres Zutrauens zu würdigen belieben, werden ſich von der reellſten Bedienung überzeugen. S. J. Bamberger Birnbaum.

Anzeige. Daß mir von dem wohllöblichen Stadtmagiſtrat die Lizenz zum Handel mit Schreiner- Schuhmacher- und Buchbinder-**Spänen** gütigſt ertheilt wurde, zeige ich meinen frühern verehrten Abnehmern mit dem Bemerken an, daß ich gegenwärtig ſehr ſchöne böhmiſche, rothbuchene und fichtene Späne auf dem Lager habe, und verſichere die billigſten Preiſe. J. M. Scharff,

Schreinermeiſter, Guſtavsſtraße Nr. 96.

Verkauf. Eine **Badwanne** iſt zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verlorenes. Ein geſticktes **Kinderſchühchen** wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Gefundenes. Von Buchner in Nürnberg S. Nro. 1095 wurde im hieſigen Theater ein **Sonnenſchirmchen** gefunden.

Bitte. Diejenige Frau von Stadeln, welche einen am verfloſſenen Samſtag auf dem Poppenreuther Wege verlorenen **Damen-Kragen** gefunden hat, wird höflichſt gebeten, ſelben gegen ein Douceur an die Redaktion des Tagblattes gefälligſt abzugeben.

Kapitalgeſuch. Es wird ein Kapital von **13-** bis **1400 fl.** gegen ſichere Hypothekenſtellung und 4procentige Verzinſung ſofort, oder in kürzeſter Zeit aufzunehmen geſucht, worüber die Redaktion nähere Auskunft ertheilen wird.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 75. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 12. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 45. Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte der k. Miniſter des Innern, nachdem 6 neue Einläufe vorgetragen waren, einen Geſetzentwurf, die Ludwigshafen-Verbacher Eiſenbahn betreffend, ein. Dieſe Bahn iſt auf 5 Millionen Gulden veranſchlagt, und wird durch eine Geſellſchaft von Aktionären ausgeführt. Nach dem Geſetzes-Vorſchlag garantirt der Staat den Aktionären 4 Proz. Intereſſe jährlich, auf 25 Jahre, nach Verlauf dieſer die Chance des zu hoffenden Nutzen der Bahn auf die Aktionärs übergeht, und nach 99 Jahren fällt die Eiſenbahn, ohne irgend eine Vergütung dafür, dem Staate anheim.

— Die herrliche Sammlung indiſcher und chineſiſcher Kunſtwerke in München, mit deren Aufſtellung in den Räumen der ehemaligen Bildergallerie im Hofgarten man ſchon längere Zeit beſchäftigt iſt, wird nun, wie man hört, im Laufe dieſes Sommers dem Publikum geöffnet werden.

— Geh.-Rath von Schelling iſt am 7. Mai Abends zur großen Freude ſeiner Freunde und zahlreichen Verehrer aus Berlin in München angekommen, um mehrere Wochen daſelbſt zu verweilen.

— Profeſſor Dr. Phillips iſt aus Rom zurückgekehrt, woſelbſt er von S. Heiligkeit dem Papſt die Dekoration des St. Gregoriusordens erhalten; er hat bereits wieder ſeine Vorleſungen begonnen.

— Franz Paul Heckel zu Friedberg, und deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Guggenberger, haben zur Erinnerung an die höchſte Vermählungsfeier Sr. K. Hoh. des Kronprinzen, dem Krankenhauſe zu Friedberg tauſend Gulden geſchenkt.

— Am 3. d. Mts. brannten zu Alling, kgl. Landg. Starnberg, 2 Häuſer ab. — An demſelben Tag brach auch in Loipel, Landg. Berchtesgaden, Feuer aus, und äſcherte ein Haus nebſt Stallung und Scheuer ein. — Ebenfalls am 3. ds. wurde die Einöde Stauden, Landg. Haag, von einem Brande heimgeſucht, wodurch das Wohnhaus ſammt Scheuer, Neben- und Oekonomiegebäude niederbrannten.

— Die Generalverſammlung der Aktionäre für den Ludwigs-Kanal hat auf Antrag ihres Präſidenten Herrn Bürgermeiſter Bin-

Digitized by Google

der einſtimmig und unter den lebhafteſten und lauteſten Beifallsbezeugungen beſchloſſen: „Sr. Maj. dem König für die großartige Schöpfung und für die allerhöchſt gnädige Selbſttheilnahme an dieſer Generalverſammlung mittelſt Abordnung kgl. Kommiſſäre den ehrerbietigſten Dank in einer eigends gefertigten alleruntertthänigſten Adreſſe darzubringen.“ — Der nächſte Zuſammentritt der Generalverſammlung wird vermuthlich am 12. d. Mts. ſtattfinden, bis wohin der Komité die der Berathung zu unterſtellenden Gegenſtände vorbereitet haben wird.

— Den 10. d. Mts. verſuchte in Nürnberg eine Frau in den beſten Jahren ihr Leben dadurch zu enden, daß ſie von der linken Seite zur rechten, ſchräg über den Unterleib, ſich einen tiefen Schnitt beibrachte. Sie wurde durch die ſchnelle Hilfe der Aerzte am Leben erhalten. Die Unglückliche ſoll ſchon zweimal den Tod im Waſſer geſucht haben.

— Zu Erlangen befinden ſich im dortigen Univerſitätskrankenhauſe mehrere Blatterkranke, welche Krankheit einen bösartigen Charakter anzunehmen ſcheint und manches Opfer fordert.

— In Fenningen, einem Dorfe in der Nähe von Höchſtädt, wurde ſeit etwa 3 Monaten der Dienſtknecht des Brunnenmüllers Link vermißt. Als neulich Wegmacher die Vizinalſtraße bei dieſem Dorfe ausbeſſerten und zu dieſem Behufe neues Kies aufſchütteten, fanden ſie unter einem von dieſem ſeit längerer Zeit allda liegenden Kieshaufen den Leichnam dieſes Knechts verſcharrt. Die Unterſuchung ergab, daß derſelbe todtgeſchlagen wurde. Mehrere der That verdächtige ſind in Haft.

— Am 26. April ward in Pembrocke die königl. Dampfyacht „Viktoria und Albert“ vom Stapel gelaſſen, zu welcher der Kiel am 9. November 1842, dem Geburtstage des Prinzen von Wales, gelegt worden. Dieſes Dampfboot, 225 Fuß auf dem Deck lang, 59 zwiſchen den Schaufelrädern breit, 22 Fuß tief und mit zwei Maſchinen von 450facher Pferdekraft verſehen, gilt als das ſchönſte und ſchnellſte, das noch in England gebaut worden. Es iſt zum ausſchließlichen Dienſte der königl. Familie beſtimmt.

— Durch mehrere deutſche Zeitungen (auch das Tagblatt) geht ein Bericht über einen Verſuch den ein gewiſſer Profeſſor Geolls bei Glasgow (Schottland) mit einer nach Hrn. Henſons Theorie erbauten Flugmaſchine angeſtellt habe, und welcher bis auf weniges geglückt ſei; der Profeſſor fiel nämlich zulezt ins Waſſer, und wurde von einem Dampfboot aufgefiſcht. Die ganze Erzählung iſt indeſſen nur ein Scherz der Wochenſchrift Atlas, welche Hrn. Henſons Erfindung als „hoax“ oder eitel „Mondſchein“ betrachtet.

— Am Vorgebirge der guten Hoffnung bedecken Heuſchreckenſchwärme die ganze Oberfläche des Landes, und freſſen in manchen Gegenden alles Vegetabiliſche, ſelbſt das Laub der Waldbäume, weg. Wenn ſie die Spitze der Kap-Halbinſel erreicht haben, treibt man ſie myriadenweiſe ins Meer.

— In Spanien hat das Miniſterium (Rodil) dem Senat die Erklärung abgegeben, daß der Regent die Dimiſſion der Mitglieder des Kabinets angenommen und den Herrn Cortina beauftragt habe, ein neues Kabinet zu bilden.

Digitized by Google

— Es heißt, Espartero gedenke einen entscheidenen Schlag auszuführen durch endliche Abschließung eines Handelstraktats mit England; da es inzwischen leicht darüber zum Ausbruch einer Bewegung in Catalonien kommen dürfte, so sollen 30,000 Mann Truppen nach dieser Provinz hin dirigirt werden.

— Am 5. Mai, als am 22sten Jahrestag von Napoleons Tod, wurden in allen Kirchen der Hauptstadt Frankreichs Seelenmessen für den Verstorbenen gehalten.

— Ein Spekulant hat der Stadt Paris angeboten, ihre Schuld, die noch in etwa 50 Millionen Frcs. besteht, gänzlich zu zahlen, unter der Bedingung, daß man ihm die elysäischen Felder und den Cours la Reine abtrete, um dort neue Viertel zu bauen. Diese Angelegenheit liegt dem Municipalrath vor, und er wird in einer seiner nächsten Sitzungen darüber berathen.

— Auf der Pariser Sternwarte hat man am 3. Mai an der Gränze der Sternbilder Schwan und Pegasus einen teleskopischen Kometen entdeckt.

— Am 1. Mai brach in der Militärschule von St. Cyr eine Meuterei aus, in deren Folge 8 Schüler nach Paris in das Militärgefängniß gebracht wurden.

— Am 4. Mai ist der neuernannte Gouverneur der französischen Niederlassungen in Ozeanien, Kapitän Bruat, von Toulon nach den Marquesas-Inseln in See gegangen.

— In Algerien haben die Franzosen schon wieder einen Sieg erfochten. Sie haben die Beni-Menasser völlig geschlagen, ihnen 200 Mann getödtet und 153 Weiber und Kinder zu Gefangenen gemacht. Mehrere Stämme des Westens sind in Aufruhr.

— Auf der belgischen Eisenbahn ist am 5. ds. Mts. zwischen Brüssel und Antwerpen abermals ein Wagen, auf welchem sich eine mit Deckleinwand umgebene Equipage befand, in Brand gerathen. Der Wagen wurde sogleich angehalten, von dem übrigen Zuge losgemacht, und so der leztere vor der Gefahr bewahrt.

— Der große Rath zu Aargau hat bezüglich auf die Gränz- und Sperr-Anstände mit Baden mit großer Mehrheit den Antrag genehmigt, dem kleinen Rath, unter Dankung für sein bisheriges Benehmen, die Angelegenheit zu weiterer Verhandlung und unter Wahrung der Landes-Interessen zu überlassen und weitere Anträge unter einstweiliger Beibehaltung des Status quo zu gewärtigen.

— Die Hannoveraner wollen behaupten, daß durch Anschluß an den Zollverein, abgerechnet einige Millionen Nachsteuer in dem ersten Jahre, das Königreich jährlich über 2 Millionen Thaler verlieren, und die Steuern von 4 auf 6, ja sogar bei der Regulirung der innern Consumtionssteuern nach preußischem Fuße auf 8 Millionen kommen würden. Demnach kann man den Hannoveranern den Glauben nicht verargen, daß man auch ein guter Deutscher mit Thalern in der Tasche sein könne. (W. A.)

— Aus Frankfurt: Am 3. d. Mts. kam in der Nähe der Badehäuschen, nächst unserm städtischen Holzmagazin, ein von einem 8jährigen Knaben geleiteter Nachen, in welchem sich noch vier kleinere Kinder befanden, stark in's Treiben. Der dafür noch zu schwache

Knabe konnte das Fahrzeug nicht bewältigen, und ſo trieb daſſelbe bis ganz nahe vor die Schalk'ſche Mühle unterhalb der Brücke. Hier erfaßte das Fluthwaſſer den Nachen, ſchlug dieſen um, und die vier oder fünf Kinder hätten, bei einer Waſſertiefe von etwa 15 Schuh, den ſchrecklichſten Tod unter der Mühle gefunden, wäre ihnen nicht, wie vom Himmel geſandt, in der Perſon eines wackern jungen Schiffers, Namens *Friedrich Geiger* von Aſchaffenburg, ein hochherziger Retter erſchienen. Schnell ſprang dieſer, die Lebensgefahr, in welcher die Kinder ſchwebten, gewahrend, denſelben nach, erfaßte glücklicherweiſe die vier kleineren Kinder, welche ſchon einige Male unterm Waſſer verſunken waren, mit der ganzen Kraft ſeiner beiden Arme, und brachte ſie ſo wieder auf die Oberfläche des Waſſers. Mit Gefahr ſeines eigenen Lebens mit dieſem Elemente kämpfend (da er im Waſſer keinen Grund fand, und er ſeiner Arme zum Schwimmen beraubt war,) kamen endlich noch zeitig andere Leute ihm zu Hilfe, und — die Rettung der vier kleinen Kinder war glücklich vollbracht! Noch einige Minuten Zögerung — und die Kleinen wären, von den Zähnen des Mühlrades erfaßt, wahrſcheinlich gräßlich zerfleiſcht und zermalmt worden. Der fortgetriebene leere Nachen kam unterhalb der Mühle, vielfach zertrümmert, wieder zum Vorſchein! Auch jener 8jährige Knabe konnte glücklicherweiſe noch gerettet werden. — Der Name des wackern jungen Mannes, der jene großartige Rettung vollbrachte (erſt wenige Tage zuvor hatte derſelbe ſchon ein Menſchenleben gerettet,) verdient um ſo mehr, Jedermann bekannt zu werden, da er die ihm amtlich zuerkannte Geldbelohnung für ſeine edle That großmüthig ausſchlug, und ſeinen ſchönſten Lohn nur in der Freude ſeines Herzens finden zu können glaubt, ſeine Pflicht *als Menſch* erfüllt und vier Menſchenleben auf ein Mal errettet zu haben.

— Wie in Preußen ſeit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs der *Parademarſch* bei dem *Militär* abgeſchafft worden iſt, ſo iſt ein Gleiches durch eine Militär-Ordre Sr. Hoh. des Churprinzen-Regenten nun auch in Churheſſen geſchehen.

— Aus *Merſeburg*: Auf unſerm Landtage wurde auch die Petition eines Landtags-Abgeordneten um Verwendung wegen Aufhebung der *Spielbank* zu *Köthen* vorgetragen. Der Landtag nahm dieſe Petition mit ganz allgemeinem Beifall auf und beſchloß: „Se. Maj. den König dringend zu bitten, dahin Allerhöchſt zu wirken, daß dieſe Spielbank, welche auch für viele preußiſche Unterthanen die unglücklichſten Folgen habe, alsbald aufgehoben werde.“ (Magdeb. Ztg.)

— *Meßberichte* aus *Leipzig* bringen die erfreuliche Nachricht, daß auf dem Tuchmarkte bedeutende Einkäufe gemacht wurden, wodurch die unermeßlichen Vorräthe dergeſtalt zuſammengeſchmolzen ſind, daß faſt nichts, was zu guter Waare gerechnet werden kann, mehr vorhanden iſt. Bei der großen Noth, die unter den Arbeitern in den ſächſiſchen Gebirgsgegenden herrſcht, wirkte dieſer Umſtand ſehr wohlthätig und die meiſten kleinen Tuchmachermeiſter werden bald wieder vollauf Beſchäftigung erhalten.

— In *Wien* ſoll die Garniſon um 3000 Mann verſtärkt werden, weil der Dienſt zu ſtark geworden iſt, und aus dieſem Anlaſſe wird

Digitized by Google

ein zweiter Diviſionär in der Perſon des zum Feldmarſchall-Lieutenant avancirten Grafen Urbna angeſtellt werden.

— Der ſerbiſche Machthaber ſoll bereits von Konſtantinopel die Weiſung erhalten haben, zu abdiciren.

Eingeſandt.

Die Feier des 1. Mai auf der Ehrenburg oder Walburgisberg im Jahre 1843.

Wenn der holde Frühling die von froſtiger Kälte erſtarrte Erde wieder in friſches Grün kleidet, die Bäume mit zarten Blüthen überſtreut, und den Chören der befiederten Waldbewohner die ſchmelzenſten Töne entlockt, da regen ſich auch im Menſchen freudige Gefühle und mit geſteigerter Thätigkeit fühlt er ſich angetrieben, ſeine Zeit dem Schönen und Guten zu widmen. Der 1. Mai war ſchon den Urbewohnern Germaniens ein willkommenes Feſt, ein Freudentag: Nach den auf hohen Bergkuppen erbauten Kapellen und Altären wurde unter Vortragung der Siegesfahnen, unter frommen Gebeten, mit Sang und Klang'gezogen, und dann die übrige Tageszeit mit Feſtſpielen zugebracht, während ſich die begeiſterte Jugend in Kriegsſpielen und Deklamationen übte. Bei den Völkerſtämmen Slaviſcher Abſtammung, als wie z. B. in Polen und Rußland, wird dieſer Tag heute noch allgemein gefeiert. Gewiß verdient aber auch die Ankunft dieſer ſchönen Jahres-Zeit vor allen andern auf eine feierliche Weiſe begangen zu werden, denn ſie zeigt uns die Natur wieder zum Erſten male in ihrer vollſten Pracht, ſie zeigt uns aber auch das gütige Walten einer weiſen Vorſehung, welche alles zu unſerm Wohle lenkt; ſie macht uns mit der Hinfälligkeit oder Vergänglichkeit alles Irdiſchen vertraut, und begründet die Ueberzeugung, daß nur ein pflichtgetreues Verhalten, ein Beſchränken der Leidenſchaften innere Ruhe gewährt; denn ſie vermag am erſten den Stolz und die Selbſtſucht, die ſo viel Unheil anrichten, Schranken zu ſetzen. Die Feier des 1. Mai, dieſe eben ſo fromme als erhabene Sitte hat ſich auch bis zur Stunde bei den Bewohnern des ſchönen Franken-Landes erhalten, denn dieſer Tag iſt ihnen noch, ſowie ſchon vor Jahrhunderten, ein willkommener Freuden- und Ehrentag, vor deſſen Herannahen ſchon aus tauſend und abermals tauſend Kehlen der Ruf nach dem Walberla, nach dem Walberla, ertönt. Schon am Vorabend deſſelben ziehen ganze Schaaren nach der Ehrenburg, welches ein iſolirter Vorberg des Frankengebirges in Geſtalt eines tafelförmig abgeſchnittenen Kegels, im kgl. Landgerichtsbezirke Forchheim iſt. Auf der nördlichen Platte dieſes Berges ſteht die Walburgiskapelle, wo an dieſem Morgen Gottesdienſt gehalten, in deren Nähe ſelbſt aber ein bedeutender Jahrmarkt abgehalten wird. Wenige ſo hohe Punkte im Vaterlande mögen eine ſo maleriſch prachtvolle Ausſicht dem Auge gewähren, als dieſe Bergkuppe. In einem Umfange von circa 30 Stunden ſchweift hier das Auge über blühende Thäler, blumigte Hügel und waldige Berge, zwiſchen welchen ſich Städtchen, Dörfer und Burgen maleriſch erheben. In blauer Ferne erblickt man die Altenburg und zu deren Stufen die Zinnen des ehrwürdigen Domes von Bamberg, das Rhöngebirge, Streitberg mit ſeiner ritterlichen Burg, den Hetzlas mit ſeinem Teufelstiſch, die Veſte Rothenberg mit dem ganzen ehemaligen Reichsgebiete der Künſtlerſtadt Nürnberg, ſowie das freundliche Erlangen, welches an dieſem Tage von Tauſenden von Fremden beſucht wird, an deſſen Göttertrank ſich alle auf Jahrzehente nach Kräften zu laben und zu ſtärken ſuchen. Auf dem Berge mochten immer mit den Ab- und Zuwallenden gegen 30000 Menſchen anweſend geweſen ſein. Ganze Schaaren wogten aus den verſchiedenen Thälern dem Walberla zu. Dieſe Feier war dießmal beſonders vom ſchönſten Wetter begünſtigt, Hunderttauſende von Bäumen ſtanden in vollſter Blüthe, ja es war ein ſo göttlicher Anblick, daß das Auge ſich nicht genug daran erſättigen konnte und man kann mit Recht die ganze Gegend gegen Bamberg nur als einen Garten, als ein Paradies bezeichnen, in welchem Milch und Honig fließen. Für gute Speiſen und Getränke war beſonders geſorgt, und beinahe jeder Wagen trug das Zeichen ſeiner Landsmannſchaft. Auch fehlte es nicht an Humoresken, ſo z. B. verlangte ein Landbürger als er auf einer großen Tafel die Worte „Wolfſchlucht" las, einen Wolf zu ſehen, da er meinte derſelbe müſſe in einem Faß verſteckt ſein. Der Wolf wurde ihm in einem tüchtigen Humpen Doppel-Bier gezeigt, an welchem er ſich nicht genug ſehen konnte, denn der gute Mann fühlte

ſich durch den Genuß dieſes Göttertrankes an Leib und Seele ſo geſtärkt, daß er ſelbſt mit dem beſten Frauenhofer nicht mehr zurecht gekommen ſein würde. Vor lauter freudigen Entzückungen wankten ſeine Beine, der Körper bekam das Uebergewicht und ein Purzelbaum machte dieſer Scene ein Ende. Aber wer kann ſich auch rühmen auf dieſer Höhe wenn auch nicht gewankt doch etwas gewackelt zu haben! — Ja ſelbſt der Verfaſſer dieſer Skizze kann hier für ſeine Perſon nicht mehr gut ſtehen, denn auch er hat etwas! — Während die Städtebewohner dem Gerſtenſafte tapfer zutranken wurde das Landvolk durch beſondere Spiele, Kunſtproduktionen und insbeſondere durch die Deklamation einer Moritbat-Geſchichte, im Jahre 1310 geſchehen, welche ein Mann mit einer monſtruöſen Brille und einen 3 Ellen langen Schnauzbart in gravitätiſcher Stellung vortrug, gefeſſelt. — Ein Sträußchen auf der Mütze, einen Süßholzreif, ſowie auch ein kleines Stützchen an einer grünen oder rothen Schnur um den Leib hängend, welche Gegenſtände hier in Maſſen verkauft werden, ſind die beſonderen Trophäen dieſes Glückstages, welche alle Beſucher als ein Andenken an das Walberla mit nach Hauſe nehmen. Denn dergleichen Zeichen dürfen dem Greiſe und dem Mütterchen ebenſo wenig als dem Jünglinge und der blühenden Jungfrau, deren gegen 18000 dieſe Feier durch ihre Gegenwart verherrlichten, fehlen. Entſchwunden iſt nun dieſe Freudenfeier, welche durch keine Unbilde getrübt, gewiß bei allen Beſuchern ſtets im ſchönſten Andenken an das gute, ja recht herzlich gute Walberla fortleben wird; unter deſſen Schutz und Schirm Tauſende von Herzensangelegenheiten in Ordnung gebracht und Bündniſſe für eine Ewigkeit geſchloſſen wurden. Möge dieſe Feier auch noch nach Jahrzehenten mit eben ſoviel Gemüthlichkeit und erhebender Eintracht begangen werden, und ſich auf dieſer Bergkuppe alle wieder finden, welche ſich ſo brüderlich auf ein noch unbeſtimmtes Wiederſehen die Hände drückten. Eine zahlreiche Gensd'armerie, ſowie ein Landwehr-Commando von Forchheim waren übrigens mit der Aufrechthaltung der geſetzlichen Ordnung auf dem Berge beſonders beſchäftigt, und daher auch dieſen Braven für ihre Bemühungen ein öffentlicher Dank.

Eingeſandt.

Einige Worte über das zu errichtende Denkmal.

Schon in der graueſten Vorwelt bis zur jüngſten Zeit wurden wichtige, auf das Menſchengeſchlecht wohlthätig und einflußreich wirkende Ereigniſſe, durch paſſende Denkmäler verherrlicht und verewigt, und wir werden ſchwerlich ein einziges Beiſpiel dieſer Art finden, deſſen Urſprung nicht eine merkwürdige Begebenheit zu Grunde liegt. Auf dieſe Weiſe entſtanden Kirchen, Klöſter, großartige Monumente ꝛc., welche die Nachwelt noch heute mit freudigem Staunen und heiliger Ehrfurcht betrachtet und ſie oft zu edlen und großen Thaten anſpornt. Daher hören wir auch die ſpäteſten Nachkommen aller Nationen mit gleicher inniger Verehrung und gleich hoher Begeiſterung von ihren Denkmälern ſprechen und die Geſchichte derſelben nicht ſelten mit ſelbſtgefälligem Stolze erzählen.

Auch unſere jenſeits der Rednitz einſt geſtandene Martins-Kapelle gehörte unſtreitig, vermöge ihres Urſprungs ſowie beſonders durch die daraus hervorgegangenen Folgen, zu den beachtenswertheſten Denkmälern der ältern Zeit. Nach der einfachen Erzählung unſerer Stadtchronik hat der erſte römiſch-deutſche Kaiſer, Karl der Große, als er im 8ten Jahrhundert auf einem Kriegszuge in dieſer damals wilden, noch ganz unbewohnten Gegend im Freien übernachten mußte, gedachte Kapelle als ein Denkzeichen erbauen laſſen, beſchenkte ſie mit verſchiedenen Reliquien und weihete ſie dem heiligen Martin, daher der Name: „Martins-Kapelle.“ Obgleich nun auch angenommen werden kann, daß der Kaiſer noch eine, oder ganz andere uns unbekannte Urſache zur Erbauung dieſes Andachtshauſes gehabt hatte, ſo kann doch nicht in Abrede geſtellt werden, daß wahrſcheinlich die, damals häufig üblichen, Wallfahrten nach dieſer Kapelle, die erſte Veranlaſſung zu Anſiedelungen gaben, und Fürth verdankt demnach ſeinen früheſten Urſprung dieſer mehrerwähnten Martins-Kapelle, dem von einem der größten Fürſten ins Leben gerufenen Denkmal. —

So angenehm aber der Gedanke iſt, daß die Entſtehung Fürths von einem Gottes-Hauſe hergeleitet wird, da daſſelbe, wie geſagt, vorzüglich viele Anſiedelungen herbeiführte, wodurch nach und nach unſere blühende, wohlhabende und volkreiche Stadt entſtand: um ſo unangenehmer muß uns ſein, daß dieſes heilige Gebäude wegen ſeiner unzweckmäßigen Lage in der Nähe der Rednitz durch ihre häufigen Austritte, ſowie durch ſpätere Kriege endlich ganz zerſtört wurde und

Digitized by Google

ſogar ſeit mehreren Jahren auch die noch kleinen Ueberreſte ſpurlos verſchwunden ſind. Beſonders erfreulich war daher die in vergangener Woche, auf Anregung des Herrn Magiſtratsrath Meier, vorgenommene Nachgrabung des Grundes der vielbeſprochenen Martins-Kapelle, welcher ſich bereits größtentheils vorgefunden hat. Die eigentliche Abſicht iſt nun, wie man allgemein hört, einen Denkſtein in der Mitte dieſer Stätte zu errichten, und denſelben ſo weit der frühere Umfang der Kapelle reichte, mit einer niedrigen Mauer zu umgeben. Dieſes lobenswerthe Vorhaben muß uns um ſo willkommener ſein und alle Herzen unſerer Vaterſtadt freudig berühren, da wir durch die Errichtung eines Denkſteins auf dem Platze des längſt verſchwundenen Bethauſes nicht nur den ſchönen Zweck erreichen, dieſe einſt Gott geweihte Stelle, die erſte Urheberin Fürths, auf eine würdige Weiſe der Vergeſſenheit wieder zu entreißen und für unſere Nachkommen aufzubewahren, ſondern auch als Merkmal zu betrachten iſt, daß daſelbſt die Martins-Kapelle ſtand, welche der unſterbliche Fürſt Kaiſer Karl als Denkzeichen erbauen ließ.

Da nun unſere Gemeinde-Kaſſe, welche gegenwärtig einen ſo großartigen Bau zu beſtreiten hat, und überhaupt ſeit mehreren Jahren durch koſtſpielige Bauten erſchöpft wurde, ſo wäre es durchaus unbillig, wenn wir unter den jetzigen Verhältniſſen, derſelben die Koſten zur Setzung des beſprochenen Monuments, welches doch an und für ſich mehr Privatſache iſt, auch aufbürden wollten. Mögen daher alle Einwohner unſerer Vaterſtadt zur leichtern Realiſirung des zu errichtenden Denkſteins, ihren humanen Sinn dafür auch durch die Entrichtung freiwilliger Beiträge bethätigen, damit wir bald das Vergnügen haben, für uns und für unſere Nachkommen ein herrliches bedeutungsvolles Denkmal geſtiftet zu haben.

Liebes-Sehnſucht.

Durch die weiten Räume, die uns trennen,
Grüßet dich mein Lied in fernem Land,
Soll erglüht dir meinen Namen nennen,
Denn mein Herz bleibt dir nur zugewandt.
Dich erinnernd an die ſüßen Freuden,
Nur zu ſchnell enteilter Wonnezeit,
An der Liebe Glück und ihre Leiden,
Ihren Schmerz und ihre Seligkeit.

Ach! entfloh'n ſind jene Roſentage,
Wo ſich mir dein edles Herz erſchloß,
Und wo jedem Harme, jeder Klage,
Deinem Mund Beruhigung entfloß;
Trauernd irr' ich durch's verarmte Leben,
Weil kein Wort von dir mir Wonne bringt;
Bin von dunkler Wetternacht umgeben,
Die kein Hoffnungsſtrahl der Lieb' durchdringt.

Einſam wandelnd durch die bunte Menge,
Die mich hier bei jedem Schritt umgibt,
Such' ich dich voll Sehnſucht im Gedränge,
Dich, die ewig meine Seele liebt;
Doch vergeblich! denn nur fremde Züge
Kann mein Blick erſpäh'n, die deinen nicht,
Ach! und jede Hoffnung wird zur Lüge,
Jede, die von deinem Daſein ſpricht.

Und von Tag zu Tag dahin getragen,
Eilt mein Leben ſeinem Ziele zu,
Meinem Glücke mußt ich längſt entſagen,
Heißer Sehnſucht Liebchen mich die Ruh;
Fühl' im Herzen eine Todeswunde,
Einen Wurm, der mir am Leben nagt,
Ach! und zitt're, vor der Scheideſtunde,
Wenn ſie dich zu ſehen mir verſagt.

Zwiſchen Todesgrau'n und meinem Leben,
Das nur hingewelkte Blüthen beut,
Muß die ſchmerzenreiche Seele ſchweben,
Mit ſich ſelbſt in ew'gem Widerſtreit;
Nicht den Flug kann ſie zum Lichte wagen;
Wenn Geliebte! du hienieden weilſt,
Wenn nicht du, wird mir Vollendung tagen,
Meinen Himmel liebend mit mir theilſt.

Nur an deinem Herzen kann ich leben,
Sterben kann ich nur in deinem Arm,
Keine Seligkeit will ich erſtreben,
Ohne dich iſt jede mir zu arm:
Nur bei dir kann ich am Leben hangen,
Süß berauſcht von ſeinem Wonneglück,
Und von dir mit Innigkeit umfangen,
Grüß' ich dann den Tod mit heitrem Blick.

V.

Dankſagung. Allen Freunden und Bekannten, welche unſern entſchlafenen Sohn und Bruder **Heinrich Prell**, Gürtlergeſelle, zu ſeiner Ruheſtätte begleiteten, und insbeſondere jenen 5 Zunftgenoſſen, die ebenfalls den Leichenkondukt durch ihre Gegenwart verſchönerten, ſagen wir unſern herzlichſten Dank; möge der Himmel uns Gelegenheit geben bei freudigen Ereigniſſen Gegendienſte beweiſen zu können.

Georg Leonhard Prell, und deſſen Familie.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung. Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich neben meinem **wohlaſſortirten Tuchlager**, eine **friſche** und **reichhaltige** Auswahl von **Sommer-Palletots-Stoffen**, ſowie in franzöſiſchen und niederländer **Bukskin**, in den neueſten engliſchen **Laskinghoſenzeugen**, in vielen Sorten Leinedrill's und gewirkten Weſten, als überhaupt in dieſem Fache einſchlagenden Artikeln erhalten habe. Das mir bis hieher **vielſeitig** gewordene **Zutrauen** werde ich durch ſolide Waare und äußerſt billige Preiſe zu heben ſuchen, und ſehe daher um ſo mehr einem zahlreichen Zuſpruch entgegen.

Fürth, den 7. Mai 1843. **A. Baß.**

Erwiederung. Auf die ehrenrührige Erklärung meines Mannes im Intelligenz-Blatte Nro. 37 fordere ich denſelben, zu ſeiner Beſchämung, hiermit öffentlich auf: mir zu beweiſen, daß ich mit ſolchen Patiken-Streichen umgegangen bin, wie ſeine Bekanntmachung gegen mich den Schein führt. Uebrigens bemerke ich noch, daß es von einem Manne eine Schande iſt, wenn er ſeine rechtſchaffene Frau auf eine ſo auffallende Weiſe zu kompromittiren ſucht.

Anna Barb. Großmüller.

Anzeige. Seidene Regen- und Sonnenſchirme, beſter Qualität, in neueſter Façon, ſind ſo eben angekommen, bei

E. Dettelbach, neben der Poſt.

Wohnungsveränderung. Daß ich meine Wohnung im Wieland'ſchen Hauſe in der Guſtavſtraße verlaſſen habe, und in die Alexanderſtraße Nro. 324 zu Hrn. Decker, Schreinermeiſter, gezogen bin, zeige ich einem verehrten Handelsſtande ergebenſt an, mit der Bitte, mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Dankend meiner alten Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft, bitte ich die neue um gütige Aufnahme. Johann Georg Hirſchmann, Drechsler.

Verſteigerung. Künftigen Mittwoch den 17. Mai, Mittags 1 Uhr, wird in der Wohnung des Hirten zu Neuſtadt a/A. ein zwei Jahre alter, ſehr ſchöner, fehlerfreier, zur Nachzucht vollkommen tauglicher, ziemlich beleibter **Bullen, ſteyriſcher Abkunft**, der durch Anſchaffung von ſchweizer Bullen überflüßig wird, meiſtbietend verſteigert.

Geſuch. Es ſucht Jemand baldigſt eine Reiſegelegenheit nach **Streitberg**. Näheres ſagt die Redaktion.

Lotterie. 63. 62. 33. 45. 26.

Fürther Schrannenpreis

den 10. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	44½	gef.	—	51½
„ „ Korn	13	22½	geſt.	—	14
„ „ Gerſte	12	21	ge.	—	—
„ „ Haber	9	22	gef.	—	—½

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 76. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 13. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

In dem Märzhefte des heurigen Jahrganges des Kunſt- und Gewerbblattes des polytechniſches Vereines iſt eine Schrift, welche unter dem Titel: „Unterricht für Gold- und Silberarbeiter über die denſelben nöthigen Kenntniſſe zur Herſtellung eines richtigen Gehaltes. Mit beſonderer Rückſicht auf die im Königreich Bayern darüber geltenden Beſtimmungen" enthalten, und für diejenigen, welche einen beſondern Abdruck zu haben wünſchen, um 24 kr. das Exemplar durch den Centralverwaltungsausſchuß des polytechniſchen Vereins in München zu beziehen. Wir machen hierauf die Betheiligten um ſo mehr aufmerkſam, als bei Meiſterprüfungen der Gold- und Silberarbeiter jedem zu Prüfenden nach dieſer Schrift Fragen über den Gehalt der Gold- und Silberwaaren und die Legirungen vorgelegt werden ſollen.

— Die Prüfung der Forſteleven I. Klaſſe behufs deren Aufnahme in die Forſtpraxis findet im Laufe des Monats Juli d. Js. am Sitze der k. Regierung von Schwaben und Neuburg ſtatt, und wird am 10. desſelben Monats ihren Anfang nehmen.

— In Augsburg iſt die Einführung der grauen Schweſtern im Krankenhauſe, jedoch bedingungsweiſe, beſchloſſen worden.

— Der Thätigkeit der Polizeibehörde Nürnberg's iſt es glücklicherweiſe gelungen, ſchon wenige Stunden nach der Vollbringung des jüngſt erwähnten Raubanfalls in einem Hauſe der Karolinenſtraße auf die Spur der Thäter zu kommen und die eifrig fortgeſezten Nachforſchungen dieſer Behörde ſtellten die Thatſache feſt, daß ein unverheiratheter Frauenzimmer aus einer Vorſtadt Nürnberg's die Thäterin ſei und dieſe zur Unterſtützung bei der Ausführung des Verbrechens ſich der Hilfe zweier jungen Leute bediente, die kaum der Schule entwachſen. Die ſofort eingeleitete Unterſuchung ergab, daß jenes Frauenzimmer durch Kleiderpracht und Putzſucht allmählig tief in Schulden gerieth — zulezt bis zur Verbrecherin herabſank. Gewiß eine erſchütternde Mahnung für die mittleren und unteren Stände gegen das dermalige Streben nach übermäßigem Aufwand und Genuß. (F. u. K.)

— Die erledigte Schul- und Kirchendienersſtelle zu Bürglein, mit einem Einkommen von 392 fl. 38 kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

Digitized by Google

— In Langenzenn iſt der bisherige Magiſtratsrath Andreas Eckardt zum Bürgermeiſter gewählt worden.

— Der Schullehrer Sebaſtian Aßmann zu Weinsfeld iſt zum Schullehrer und Kirchendiener in Burgoberbach ernannt worden.

— In Altdorf geriethen vergangenen Sonntag Nachts mehrere Burſche, wie man hört wegen einem Mädchen, in eine Schlägerei, wobei einem derſelben, der ſeinen Kopf vor den Hieben mit den Händen ſchützen wollte, die Arme ſo zerhauen wurden, daß man ſagt, ſie ſeien abgeſchlagen, und nur mit Mühe rettete ſich ein anderer in einen Abtritt. Der muthmaßliche Hauptſtifter und Schläger dieſer Prügelei ging zwar durch, wurde aber bald mittelſt der Gensd'armerie eingebracht.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth Weizen 14 fl. 31 kr. Kern 14 fl. 16 kr. Roggen 11 fl. 29 kr. Gerſte 10 fl. 29 kr. Haber 7 fl. 28 kr. — Memmingen. Kern 16 fl. 21 kr. Roggen 11 fl. 30 kr. Gerſte 10 fl. 59 kr. Haber 7 fl. 41 kr. — Lauingen. Weizen 15 fl. 18 kr. Kern 15 fl. 19 kr. Roggen 12 fl. 5 kr. Gerſte 10 fl. 40 kr. Haber 7 fl. 55 kr. — Nördlingen. Kern 16 fl. 9 kr. Weizen 15 fl. 46 kr. Roggen 12 fl. 40 kr. Gerſte 11 fl. 20 kr. Haber 8 fl. 23 kr. Neuburg a/D. Weizen 14 fl. 4 kr. Roggen 11 fl. 22 kr. Gerſte 10 fl. 29 kr. Haber 8 fl. 1 kr.

— In Großbritannien hielt die Antikorngeſetzligue am 3. Mai ihre ſiebente und zwar lezte Wochenverſammlung im Drurylane-Theater, indem die Umtriebe ihrer Gegner ihr dieſen Verſammlungsplatz zu entziehen wußten. Doch wurde zum Troſte für Alle, die gerne lange Reden hören, bekannt gemacht, daß bereits ein neuer Verſammlungs-Ort gefunden ſei, ja im Nothfalle, wie in Mancheſter, eine eigene Halle des freien Handels gebaut werden würde.

— Die Königin Victoria hat eine Sendung koſtbarer Geſchenke vom Kaiſer von China erhalten.

— In Liverpool iſt dermalen ein ziemlich großer, zweiſtöckiger Pallaſt aus Gußeiſen von reicher und geſchmackvoller Einrichtung zur Schau ausgeſtellt. Herr Laycock hat denſelben bauen laſſen auf Beſtellung des afrikaniſchen Königs Eyambo von Alt-Calabar (ſüdlich vom Ausfluß des Nigers, gegenüber von Boni), deſſen 300 Weiber ſämmtlich darin Platz finden ſollen.

— Auf der 25 engl. Meilen langen Zweigeiſenbahn von Newport (Monmuthſhire) zu den großen Eiſenwerken der Tredegon Iron Company, wurden am 29. April durch die Explosion eines Dampfkeſſels zwei Menſchen getödtet und an Maſchinen und Wagen ein Schaden von 1000 Pf. St. angerichtet.

— In Portugal herrſcht jezt vollkommene politiſche Ruhe, allein die unzähligen heimlichen oft auch ganz öffentlich begangenen Mordthaten in allen Provinzen deuten auf eine Demoraliſirung des Volks, wie ſie wohl in keinem Lande gegenwärtig ihres Gleichen findet. So waren z. B. unter 300 Deportirten die vor mehreren Monaten nach Afrika abgingen 160 Mörder.

— Die ſpaniſchen Deputirten machen es wie der deutſche Michel, wenn die Kuh aus dem Stalle iſt, machen ſie denſelben zu! — Mehr als 80 Deputirte haben nämlich einen Antrag unterzeichnet, durch den der mit dem Hauſe Rothſchild abgeſchloſſene Queckſilberkontrakt für ungültig

erklärt werden ſoll. Es fragt ſich indeſſen gar ſehr, ob ein ſolcher Antrag auch die Genehmigung des Senats erhalten werde.

— Das Tuilerien-Cabinet ſoll über die Bemühungen der engliſchen Regierung, Spanien und Portugal zum Abſchluſſe von Handelsverträgen zu bringen, welche dem engliſchen Gewerbzweig große Vortheile zuwenden würden, nicht ganz ohne Beſorgniß ſein.

— Es heißt, in Frankreich habe das Miniſterconſeil entſchieden, daß auf die Anträge des Herzogs von Broglie, die Entſchädigung der Sklaveneigner, ſomit die Aufhebung der Sklaverei auf den Colonien betreffend, vorerſt noch nicht könne eingegangen werden, indem die finanziellen Kräfte des Landes für mehrere Jahre zu dem Feſtungsbau um Paris her und den Eiſenbahnanlagen verwendet werden müßten.

— Der König der Franzoſen hat ſich am 7. Mai mit der ganzen königl. Familie nach Neuilly begeben, wo er einen Theil der ſchönen Saiſon zubringen wird.

— Die am 2. Mai eröffnete Bahn von Paris nach Orleans hat eine Länge von 15 deutſchen Meilen, iſt mit doppeltem Geleiſe belegt und war in 5 Jahren vollendet. — Die Ermordung des Gouverneurs der Marquesas-Inſeln hat ſich als völlig unwahr herausgeſtellt. Vielleicht ſchreibt jezt die engliſche Miſſionsgeſellſchaft einen großen Buß- und Bettag aus. (W. A.)

— In Frankreich haben fünfzig Poſtmeiſter, in Folge der Eiſenbahnbauten, bereits ihre Entlaſſung eingegeben, wodurch die geregelte Poſtverbindung aufgehoben, und das ganze Inſtitut gefährdet erſcheint.

— Aus Algier vom 30. April wird gemeldet, daß der Herzog von Aumale an dieſem Tage eine erfolgreiche Razzia gegen die Araber ausgeführt hat; es wurden dabei dem Feinde 15,000 Schafe und 600 Kameele abgenommen.

— In Perugia (Kirchenſtaat) hat man dieſer Tage ein eigenhändiges Schreiben Napoleons entdeckt, deſſen Inhalt ein Armeebefehl und ein Wechſel auf 2 Mill. Frcs. für den General Maſſena iſt. Ein Landmann gab bei einer Zahlung an einen Krämer auch ein Fünffrancsſtück hin, das dieſem aber verdächtig vorkam. Er gab es dem Landmann zurück und dieſer verkaufte es einem Goldſchmied. Dieſem ſchien das Gewicht nicht völlig; man zerſchlug das Geldſtück und fand das genannte Papier wohlerhalten in deſſen Mitte.

— Der König von Hannover wird, wie es heißt, bereits in acht Tagen ſeine Reiſe nach England antreten; eine Menge Sachen ſind bereits in dieſen Tagen voraus geſchickt worden. Der Tod des Herzogs von Suſſex ſcheint das Reiſeprojekt des Königs eher beſchleunigt als verzögert zu haben.

— Die Nachricht von der Weigerung Hannovers ſich dem deutſchen Zollverein anzuſchließen, hat auf die holländiſchen Kaufleute und Rheder den angenehmſten Eindruck gemacht. Fürchtete man auch nicht gerade die Concurrenz Hannovers, ſo konnte man ſich doch nicht verhehlen, daß deſſen Beitritt früher oder ſpäter auch den der Hanſeſtädte oder wenigſtens einer derſelben nach ſich gezogen haben würde. In ſolchem Fall würde die Concurrenz im Handel zwiſchen dem Meer und dem weſtlichen und ſüdlichen Deutſchland gefährlich für Holland werden, beſonders wenn Hamburg ſich dem Vereine anſchlöſſe. Hol-

Digitized by Google

land kommen die Vorurtheile Hannovers und der Hanſeſtädte reichlich zu gute.

— Am 5. Mai, dem Jahrestage des furchtbaren Brandes, der die alte Hanſeſtadt mit vollſtändiger Vernichtung bedrohte, wirft der Hamburger Correſpondent einen Rückblick auf das, was, mit Deutſchlands und fremder Nationen Hilfe, binnen Jahresfriſt geſchehen iſt, die Spuren des Unheils zu vertilgen. „Wohin ſich das Auge wendet, ſagt das genannte Blatt, nichts als die regeſte Thätigkeit und die froheſte Ausſicht in eine noch ſchönere Zukunft. Ueberall, wo die Erlaubniß zum Bau ertheilt worden, ſteigen die Straßen wie durch Zauberſchlag empor: Deichſtraße, Rödingsmarkt, Steintwiete, Görttwiete, Hopfenmarkt, Neueburg, (Waſſerſeite), Neuerwall, große Bleichen, alter Jungfernſtieg, Bergſtraße, Holzdamm (Waſſerſeite), Pferdemarkt, Breitenſtraße, Roſenſtraße, Lilienſtraße, ſind zum großen Theil wieder erſtanden oder im Bau begriffen; auch in anderen Straßen wird thätig gearbeitet, und da, wo das umfaſſende Expropriationsgeſetz, das ehrenhafte Reſultat freiſtädtiſcher Hingebung, eine neue Geſtaltung der Stadt möglich gemacht hat, ſind Tauſende regſamer Hände, hier mit Nivellirung, dort mit Erhöhung und Erweiterung der alten Straßen oder Anlegung neuer beſchäftigt, und ſchon vermag der ſorgfältige Beobachter, beſonders in der Umgegend der neuen Börſe, die ſo wunderbar inmitten des Flammenmeers erhalten worden, die Realiſirung des neuen Bauplans zu erſchauen. Noch im Laufe des Sommers werden mehrere der neuen Straßen in Angriff genommen, allmählig bildet ſich der Damm, der an der rechten Seite des Alſterbaſſins anzulegenden Fortſetzung des Jungfernſtiegs, die eine neue Zierde unſerer Stadt zu werden verſpricht; eine eigends zur Abtragung des Walles von der Lombardsbrücke bis zum Steinthor zu errichtende Schienenbahn wird dieſe Arbeit beſchleunigen. Von Staatsbauten wird bei der Maſſe und Dringlichkeit anderweitiger Arbeiten zunächſt wohl nur die Erbauung der unumgänglich nothwendigen Brücken vorgenommen werden können. Der widrige Anblick der Trümmer iſt faſt überall verſchwunden: nur noch zwei gewaltige Ruinen feſſeln mit tiefer Wehmuth das Auge; doch wird, wie wir hoffen, der unſchöne Thurmſtumpf der St. Nicolaikirche, den eine mißverſtandene Pietät uns erhalten möchte, bald dem Boden gleich gemacht ſein, und auch an den Trümmern der St. Petrikirche iſt bereits einige Thätigkeit zum Behufe des Ausbaues ſichtbar. Möge die fromme Mildthätigkeit unſerer Bürger, die ſchon ſo manches Scherflein zur Herſtellung unſerer Gotteshäuſer dargebracht, nicht verſiegen, ſondern an der baldigen Verjüngung der herrlichen Dome erſtarken! Möge der Glockenklang von der ſtolzen Pyramide St. Petri und von der Kuppel St. Nicolai herab noch dieſelbe chriſtliche Generation, die mit Zagen und Grauen deren Sturz erblickt, zur Andacht am Fuße der neuen Altäre berufen!“

— Aus Ulm: Seit einigen Wochen ſieht man hier ganze Triebe von jungen Kühen, die im bayeriſchen Oberlande angekauft ſind, hier durchziehen nach dem Unterlande.

— Die zwiſchen dem Großherzogthum Heſſen und der herzoglich naſſauiſchen Regierung obſchwebende Steindammfrage iſt noch immer nicht zu ihrer endlichen Löſung mit Befriedigung beider Theile

Digitized by Google

gebracht. Die deßhalb gepflogenen Verhandlungen ſind zu bedeutenden Aktenſtößen angeſchwollen. Eine abermalige Konferenz unter beiderſeitigen Staatsbeamten fand deßhalb in dieſen Tagen wieder in Frankfurt ſtatt. In der Zwiſchenzeit verbleibt die Sache in status quo.

— Die „Frankfurter Oberpoſtamtszeitung" berichtet aus Leipzig: „Die hier ſchwebenden Studenten-Unterſuchungen ſind fortwährend im Gange und die Zahl der verhafteten Studenten iſt bis auf einige zwanzig geſtiegen. Die Sache ſcheint ernſter zu ſein, als man anfangs glaubte, oder ernſthafter genommen zu werden, als ſie verdient, denn es iſt eine förmliche Unterſuchungscommiſſion, mit Zuziehung des Kreisdirektors, zuſammengetreten. Die Ausweiſung des Redacteurs des „Piloten", Fr. Saß, ſoll, weil derſelbe in dieſer Angelegenheit compromittirt geweſen, erfolgt ſein."

— Am 5. Mai fand die Schlußſitzung des ſchleſiſchen Provinziallandtages ſtatt, welchen der Oberpräſident unter den üblichen Formen im Namen Sr. Maj. des Königs auflöſte.

— Der volkreiche Marktflecken Dobrona in Ungarn iſt am 24. April von einer Feuersbrunſt heimgeſucht worden, wobei an 300 Häuſer, Kirche, Pfarr- und Stadthaus, Schulen ꝛc. in Aſche verwandelt, und an 2000 Einwohner obdachlos wurden.

— Alle adeligen Familien in Polen, deren Adel die Anerkennung des Staats erhalten hat, müſſen ſich und ihre Kinder nach einer neuen kaiſ. ruſſ. Verordnung in das Gouvernements-Adelsbuch mit Namen eintragen laſſen, indem künftighin nur die Adels-Atteſte, die auf den Grund dieſer Adelsbücher ausgeſtellt ſind, öffentliche Fides haben ſollen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Herr Kuhn! Wie ſehr erfreute uns der Nachricht in Ihrer lezten Winter-Soirée zum Zweitenmal mit der beliebten „Orakelglocke" beehrt zu werden, allein mit dieſer unterblieb der Genuß Herrn J. Wetzler zu hören, der in dieſem für ihn ſo gut gewählten Stücke Reinheit, Gefühl und Gewandtheit im Vortrage zeigte und gewiß jeden Zuhörer zur Bewunderung hinrieß. — Möge Herr Kuhn den Wunſch vieler Freunde der Kunſt befriedigen, und in ſeinen Sommer-Unterhaltungen den Verluſt recht bald erſetzen, worauf einſtweilen alle verehrte Abonnenten aufmerkſam gemacht werden. B. im Namen Vieler.

2.) Ein hieſiger Bürger wird auf die Unſchicklichkeit aufmerkſam gemacht, während des Gottesdienſtes in der Kirche zu converſiren. „Mein Haus iſt ein Bethaus" ſpricht der Herr.

3.) Die Frage: „Warum müſſen Landwehrmänner, wenn ſie ſich bei der Sanitäts-Commiſſion vorſtellen 30 kr. bezahlen?" hätte der Frageſteller eigentlich an die Commiſſion richten ſollen, und dort ſicher genügende Antwort erhalten. Zu ſeiner Beruhigung aber können wir ihm verſichern, daß die Erhebung dieſer Gebühr durch ein k. Regierungs-Reſcript befohlen iſt.

4.) Ein lediger Herr wünſcht zu einer Zither und einer Harfe, einen Dudelſack und eine Drehorgel, um nächſtens ein Concert zu veranſtalten.

5.) Als ein ſchwärmeriſcher Verehrer alles Mythologiſchen und Zauberiſchen hatte ich ſchon längſt das komiſche Verlangen einmal in die Feenwelt einen Blick werfen zu können. Da ſah ich zufällig jüngſten

Digitized by Google

Sonntag durch meine Perſpektive, und zu meiner großen Verwunderung und freudigen Ueberraſchung tauchten auf den hohen Regionen der Gallerie eines Thurmes drei liebliche Geſtalten auf, welche mit zauberiſcher Anmuth und Grazie einen Feentanz aufführten. Mir ſchwindelte es vor den Augen, ich glaubte in das Reich der Gottheit zu ſehen und trotz dem ſpannte ich meine Sehkraft ſchärfer an; aber o ſchreckliche Täuſchung! es waren drei irdiſche Grazien, welche ſich dieſen luftigen Platz als einen Tanzſaal bedienten, um ſich in der Kunſt des Schottiſchen zu üben!! L. v. M.

Hieſiges.

Das neueſte Intelligenz-Blatt enthält unter den amtlichen Bekanntmachungen die Polizeiſtrafen im Monat April, die 194 Straffälle zeigen; dann die bekannten Vorſchriften beim Baden im Fluſſe, wodurch der Badeplatz wieder auf ſeinen alten Standpunkt oberhalb des Schießangers reduzirt wird, da die derzeitige Beſitzerin der Griesmeier'ſchen Wieſe erklärt hat, daß ſie um keinen Preis das Baden an der genannten Wieſe mehr zugeſtehen werde, weil die Beſchädigungen, welche ihr durch Bosheit und böſen Willen der Badenden zugefügt wurden, zu anſehnlich ſeien.

Einladung.

Meinen verehrten hieſigen und auswärtigen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebenſte Anzeige, daß künftigen Sonntag, als am 14. Mai, mein Gartenlokal eröffnet wird, wobei nicht nur für gute Speiſen und Getränke, ſondern auch für ſchnelle Bedienung ſtets die größte Sorge getragen wird.

Zu zahlreichem Beſuch lade ich ergebenſt ein.

Joh. Ch. Bluthарſch,
Cafetier und Gaſtwirth zum goldenen Rad.

Königl. Sächſ. konf.

Lebensverſicherungs-Geſellſchaft
zu Leipzig.

Lebensverſicherungen ſind Maßregeln der Vorſicht bei der Ungewißheit der Dauer des menſchlichen Lebens.

Sie dienen dazu, die Nachtheile abzuwenden oder zu mildern, welche aus dem allzufrühen oder unerwarteten Tode einer Perſon für andere entſpringen können. Sie ſind wichtig und beherzigenswerth für Jedermann; wahrhaft wohlthuend aber für Familienglück und ſicher wird jeder wohldenkende Familienvater, welcher die Schickſale derer überdenkt, die er einſt zurückläßt, Alles, was ihm durch Fleiß und Sparſamkeit zu erübrigen möglich iſt, zuſammenlegen, um die Exiſtenz derjenigen, die ſeinem Herzen theuer ſind, ſelbſt bei einem plötzlichen Tode zu ſichern. — Gewöhnliche Erſparniſſe reichen aber hierzu nicht aus, denn ſie ſetzen ein langes Leben und einen feſten Willen, auch in bedrängten Tagen zurückzulegen, voraus, ehe ſie zu einer nur irgend namhaften Höhe gelangen können.

Digitized by Google

Durch Verſicherung des Lebens allein kann man ein nach Belieben gewähltes größeres oder kleineres Kapital ſogleich nach Eintritt des Todes, wenn derſelbe auch wenige Stunden nach dem Abſchluſſe erfolgt, hinterlaſſen; und Jedermann, reich oder unbemittelt, wird daran Theil nehmen können, wenn er die Verſicherungsſummen nach ſeinen Einnahmen einrichtet.

Die lebhafte Theilnahme, welche die unter Aufſicht des Magiſtrats ſtehende Leipziger Lebensverſicherungs-Geſellſchaft ſeit Jahren ſchon aus allen Ständen erfahren hat, und das ihr fortwährend werdende Vertrauen, ſind ſprechende Zeugen ihres hohen Werthes und ihrer, durch das Band der Gegenſeitigkeit unerſchütterlichen Kräfte.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieſes nützliche Inſtitut zur allgemeinen Beachtung, erbietet ſich recht gerne zur unentgeldlichen Verabreichung der Statuten und Ertheilung jeder zu wünſchenden Auskunft.

J. P. Pfähler,
Agent obiger Anſtalt.

Diebſtahl.

In der Nacht vom 8. auf den 9. l. Mts. wurden dahier entwendet: An baarem Gelde 136 fl.; eine lange goldene Kette mit breiten Gliedern; ein goldenes Kreuz, welches auf der einen Seite mit Granaten, auf der andern mit blauen Steinchen beſezt iſt; ein Haarkettchen aus 15 in Gold gefaßten Gliedchen beſtehend; 2 ditto in Gold gefaßt mit goldenen Kreuzchen, leztere mit Granatſteinchen beſezt; eine Schnur ſilber und vergoldeter Perlen, mit einem dergleichen Schlößchen verſehen; 2 Paar große goldene Ohrringe mit Granaten beſezt; ein Paar ditto kleinere ohne Steine; ein Paar ditto mit lillafarbigem Stein und Bandelotten; eine goldene Bandelotte, einen Anker vorſtellend, und ein ditto Ohrring mit blauer Bandelotte; 2 goldene Broches mit Granaten beſezt; 3 goldene Haarringe, wovon dem einen die Buchſtaben M. B. L. eingravirt ſind; ein goldener Ring mit einem Vergißmeinnicht; ein ſilbernes Pathenbüchschen, eine Guitarre vorſtellend, in welcher die Buchſtaben A. M. R. Linz, geb. d. 13. Juli 1836, eingravirt ſind; 2 ditto in Form eines Buches von Filigranarbeit; ein ditto, ein Obſtkörbchen vorſtellend; 3 ſilberne Roſetten, resp. Dukatenbüchschen, von Filigranarbeit; eine ſilberne Tortenſchaufel; 2 ſilberne Gemüßlöffel, wovon der eine einen ſchmalen, der andere einen breiten Stiel hat; ein ſilberner, inwendig vergoldeter Punſchlöffel; eine ſilberne Zuckerzange; 2 ditto Eßlöffel, wovon der eine einen glatten, der andere einen durchbrochenen Stiel hat; anderthalb Dutzend Deſſertmeſſer mit gepreßten ſilbernen Heften, wovon ein Dutzend damascirte Klingen hat; ein Dutzend ſilberne Kaffeelöffel mit gepreßten Stielen; 13 Stück ditto mit glatten Stielen; 6 Stück ditto mit dem Buchſtaben R. bezeichnet; 3 ſilberne Theeſeiher, wovon der eine inwendig vergoldet iſt; ein Paar ſilberne Strickfütterchen, einen Pfeil vorſtellend; einen ſilbernen Strickhacken in Form eines Ankers; ½ Dtzd. batiſtene Betttücher; 2 Stück Leipziger Leinwand zu 6 Ellen; einige neue leinene Mannshemden mit J. L. bezeichnet; ein Stück Leintuch 36 Ellen haltend; 2 ſchwarzblauſeidene gekipperte Frauenkleider, durchaus mit Saſſenet gefüttert; 1 ditto Frauen-Oberrock durch-

Digitized by Google

aus wattirt; ein Paar neue lange Hoſen von hellgrauem Bukskin; ein Paar ditto ſchwarz und röthlich mellirt; 1 Paar ditto ſchwarztuchene; 1 Paar weiß und braungeſtreifte Sommerhoſen, ſämmtlich neu; ein ſchwarzblauſeidener und ein veilchenblauſeidener Kragen beide mit ſchwarzen Spitzen beſezt; 5 ſeidene Schürzen, 4 ſchwarze und 1 braune; 2 Wollenmouſſelin-Schürzen; 3 dergleichen Shawl'chen, wovon das eine größer die übrigen kleiner ſind; ein ſchwarzes großes ganz fein eingewirktes Halstuch; ein ditto braunes mit aufgelegter Tour; ein ditto weißgewirktes; ein ditto ſchwarzes großes mit angeſezter Tour; ein großes feines graues Sommerhalstuch mit blau geſtickter Eckblume; 1 ditto lillaſarbiges mit bunten Blumen; ein ditto ſchwarzes großes ganz feines mit bunten Blumen; ein ditto rehfarbiges gegittert und mit Blumen; ein ditto kleines graues; 3 große bunte ſeidene Halstücher; 3 ditto kleinere; 5 ſeidene Frauen-Cravatten; 3 ditto ſammtene; 3 ditto Chenilchen; 2 ditto von Pellüch; eine ſchwarze Atlasweſte; 1 ſeidene ditto mit rothen Tupfen; eine ditto von türkiſchem Seidenzeug. Das Publikum wird vor dem Ankauf dieſer Gegenſtände gewarnt und aufgefordert, im Falle der Entdeckung des Diebes oder der entwendeten Gegenſtände ſchleunige Anzeige, gegen eine

Belohnung von 50 Gulden

und Verſchweigung des Angebers, zu machen.

Bekanntmachung.

Montag den 15. Mai verkauft der Unterzeichnete in der Nähe des Weiherhauſes bei Königshof ungefähr 8000 Fohren- und Erlen-Büſchel, dann 40 Mäß Stock- und 30 Mäß Scheitholz, ganz geſunde Waare. Die Zuſammenkunft iſt früh 9 Uhr im Weiherhaus oder am Königshof. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden dazu höflichſt eingeladen. Reichel, von Nürnberg.

Wirthſchaftseröffnung. Ich mache einem verehrlichen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß ich meine Wirthſchaft heute in dem Müller'ſchen Hauſe in der Waſſergaſſe, mit Hilfe meines Sohnes eröffnet habe, und bitte um zahlreichen Zuſpruch. Für Speiſen und gutes Bier iſt beſtens geſorgt. Reuthers Wittwe.

Einladung. Samſtag und Sonntag iſt in Leih **Tanzmuſik**, wozu höflich einladet Georg Weber.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 12. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	59	geſt.	—	14½
„ „ Korn	13	40½	geſt.	—	18
„ „ Gerſte	12	21	ge.	—	—
„ „ Haber	9	—	gef.	—	22

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 77. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Dienſtag, den 16. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König werden, wenn nicht anders verfügt wird, am 28. Mai die Reſidenzſtadt verlaſſen um ſich nach Aſchaffenburg zu begeben. Ihre Maj. die Königin werden München erſt ſpäter verlaſſen. — Ihre kaiſ. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg gedenken am 20. Mai die Rückreiſe anzutreten. — Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern iſt am 10. d. Mts. von Wien zurück in München eingetroffen.

— Durch höchſte Entſchließung des kgl. Miniſteriums des Innern vom 18. April wurde verfügt, daß es vor der Hand bezüglich des Betriebes der Gärtnerei bei dem jeden Orts beſtehenden Zuſtande belaſſen werden, daß jedoch in Zukunft und bei eintretenden Erledigungen, den Fall der Erwerbung eines bereits beſtehenden Realrechtes ausgenommen, die Verleihung neuer Gärtner-Konzeſſionen nicht mehr ſtatt finden ſolle.

— Die Aufnahmsprüfung am Schullehrer-Seminar zu Altdorf für die proteſtantiſchen Schullehrlinge aus Mittelfranken für das Schuljahr 1843|44 findet am 18., 19., 20. und 21. Juli ſtatt. Die iſraelitiſchen Schullehrlinge, welche bisher zur Aufnahmsprüfung am Schullehrer-Seminar Altdorf gewieſen waren, haben in Zukunft eines der drei Seminare zu Bamberg, Würzburg oder Kaiſerslautern zu beſuchen, gemäß höchſten Miniſterial-Reſcripts vom 14. März d. J. und daher auch bei einem derſelben zur Aufnahmsprüfung ſich zu ſtellen.

— Die katholiſche Pfarrei Treuchtlingen, Ldgs. Heidenheim in der Diözeſe Eichſtädt, Dekanats Ellingen, mit einem Einkommen von 1001 fl. 14 kr., wogegen die Laſten ſich auf 95 fl. 31¼ kr. belaufen, iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Unter dem 6. Mai 1843 iſt der bisherige Schullehrer Michael Heß zu Unterwittbach in Unterfranken, zum Schullehrer und Chorregenten in Iphofen ernannt worden.

— Unter dem 4. Mai 1843 iſt der bisherige Schuldienſtexſpektant Joh. Mich. Weigandt zu Nürnberg — auf erfolgte Präſentation der Stadtgemeinde allda, — zum Schullehrer und Organiſten an der Mittelklaſſe zu St. Johannis daſelbſt ernannt worden.

Digitized by Google

— Aus München berichtet die Frankfurter Ober-Poſt-Amts-Zeitung: Geſtern Abends iſt hier ein junger, von allen, die ihn kannten, geachteter Mann geſtorben, der ſo unglücklich war, vor einigen Tagen in Folge eines unbedeutenden Wortwechſels von einem nichts weniger als gut renommirten Individuum im Bockkeller mit einem Bierkrug am Kopfe tödtlich verwundet zu werden. Die Entrüſtung über dieſe Unthat iſt eine eben ſo gerechte als allgemeine. Alltägliche Streitereien und gewöhnliche Bierhausexceſſe abgerechnet, iſt außerdem die erſte Bockwoche ziemlich gut abgelaufen.

— Ein 1,100 Mann ſtarkes Bataillon des k. k. öſterreichiſchen Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nro. 35, welches von Pilſen nach Mainz, als Erſatz für das kürzlich zurückbeorderte Landwehrbataillon, marſchirt, iſt geſtern in Nürnberg eingerückt, und hält heute Raſttag. Daſſelbe war von der ganzen Generalität freundlich empfangen, und unter klingendem Spiel in die Stadt geleitet worden. Morgen werden dieſe Truppen unſere Stadt paſſiren.

— In der Schlußſitzung der Generalverſammlung der Ludwigs-Kanal-Aktionäre wurden in den permanenten Ausſchuß gewählt: als Direktor: der k. Banquier Dürnhöfer, als Ausſchußmitglieder: der kgl. Landrichter Wülfert, Advokat Dr. v. Hornthal, kgl. Advokat und Bankkonſulent Dr. Kreitmeier, Kaufmann Zinn, Banquier Enopf; als Suppleanten: Kaufmann Schmidmer und Clericus.

— Aus Würzburg trifft die Nachricht ein, daß am Donnerſtag und Freitag die erſten unterfränkiſchen Schiffe mainaufwärts abſegelten, um durch den nun eröffneten Ludwigskanal nach Nürnberg zu gelangen. Das Erſte derſelben, dem Schiffer Fink von Gemünden gehörig, hatte 1500 Ztn., die zwei andern von Kitzingen abgegangenen, dem Schiffer Stein zugehörigen, 1000 Ztn. Ladung an Bord.

— Am 14. d. Mts. zog man in Nürnberg, in der Nähe der Fleiſchbrücke, einen ertrunkenen Knaben, circa 13 — 14 Jahre alt, aus der Pegnitz.

— Das „Augsburger Anzeigblatt“ berichtet aus Erlangen: Es werden für die Jubiläumsfeier unſerer Hochſchule ſchon viele Vorbereitungen gemacht. In München wird das Standbild des Markgrafen Alexander, der die Univerſität ſtiftete, gegoſſen und in Bayreuth wird das Fußgeſtelle aus Granit bereitet. Die Frauen von Erlangen veranſtalteten eine Sammlung, um eine große geſtickte Fahne zum feierlichen Zuge anzuſchaffen; das Bürgermilitär läßt ſeine Muſiker neue Stücke einüben u. dergl. m.

— Am 12. d. in der Frühe ereignete ſich an der Schmutter-Brücke bei Gablingen ein ſehr bedauerungswürdiger Fall. Ein Söldner von Gablingen wollte mit ſeinem Weibe auf den Markt nach Augsburg fahren; an der Schmutterbrücke jedoch, wo das Waſſer ſtark ausgetreten iſt, kam der Mann mit ſeinem zweiſpännigen Wagen von der überſchwemmten Straße zu weit ab, ſo daß der Wagen umſtürzte, was freilich nicht ſo leicht möglich geweſen wäre, wenn an der Straße Bäume oder ſonſtige Straßenzeichen geſtanden hätten. Mann und Weib verloren dabei das Leben und hinterlaſſen 6 Kinder, wovon das älteſte 7 — 8 Jahre alt iſt; auch beide Pferde gingen zu Grunde,

Digitized by Google

nur 4 Schweine wurden gerettet. Der Leichnam der Frau wurde alsbald aus dem Waſſer gebracht, der des Mannes einige Zeit darauf.

— Am 10. d. Mts. Nachmittag nach 4 Uhr rief die Feuerglocke die Bewohner Bayreuths zur Rettung, das lezte Haus vor dem Culmbacher Thor gegen den rothen Hügel ſtand in vollen Flammen. Da die Bewohner den ganzen Tag auf dem Felde waren und Niemand ſich zu Hauſe befand, ſo iſt leider zu vermuthen, daß ſchadenfrohe Bosheit das Feuer anlegte.

— Am 5. d. ereignete ſich auf dem Wege zwiſchen Rain und Holzheim ein trauriger Vorfall. Ein Söldner von Oberbaar, Ldgs. Rain, welcher in Geſchäften mit ſeinem Eheweib zu Rain war, bekam mit derſelben im Nachhauſeweg Streit und verſezte ihr, wahrſcheinlich in der Aufwallung des Zorns, einen Streich am Kopf an die Schläfe, daß ſie auf der Stelle todt blieb, worauf er dann den entſeelten Körper auf einem Karren nach Hauſe brachte.

— Die lange berühmt geweſene deutſche Firma Ackermann u. Comp. in London hat ihre Zahlungen eingeſtellt; doch ſollen ſich die Paſſiva nur auf etwa 40,000 Pfd. St. belaufen.

— In Liverpool iſt in dem großen Magazin der Commiſſionäre des Herzogs von Bridgewater am 4. d. eine Feuersbrunſt ausgebrochen. Der Schaden wird auf 15,000 Pf. Sterling geſchäzt.

— Der Stadtpfleger von Dublin, Finn, hat ſich kürzlich mit 6- —7000 Pfd. St. aus der Stadtkaſſe aus dem Staube gemacht.

— Aus Madrid, 3. Mai, erfährt man, daß Cortina auf große Schwierigkeiten ſtößt bei Bildung eines Kabinets; es hieß ſchon, er habe die Sache aufgegeben und der Regent ſei in dem Fall geweſen, ſich an Olozaga zu wenden. — Die Kabinetscriſis zieht ſich in die Länge, und dürfte zulezt in eine Auflöſung der Kortes ausgehen.

— Zu Gaucin flog am 23. April durch einen Bliz das Pulver-Magazin in die Luft. Ueber 200 Häuſer und die Kirche wurden zerſtört. Die Zahl der Opfer, die auf jeden Fall bedeutend iſt, war noch nicht bekannt.

— Nachdem Se. Maj. der König der Franzoſen den Wunſch geäußert hatte, das Porträt Sr. Hoh. des Sultans zu beſitzen, hatte der junge türkiſche Maler und Zögling der Pariſer Schule Tevfik Bey, Jahr und Tag an dieſem Bilde in Lebensgröße gearbeitet, welches ſo eben beendigt wurde und nächſtens nach Paris geſendet werden wird, um in der Gallerie von Verſailles aufgeſtellt zu werden.

— Arago hat angezeigt, daß einer ſeiner Zöglinge in der Nacht vom 2. auf den 4. Mai einen neuen Kometen entdeckt habe.

— Der Generallieutenant Baron Soult, Bruder des Marſchalls, Herzog von Dalmatien, iſt am 7. Mai zu Tarbes geſtorben.

— In Havre ſind vier der Brandlegung am Theater verdächtige Individuen eingezogen worden.

— In Brügge kam ein junger Menſch an den Laden eines Uhrmachers, drückte eine Scheibe hinein und nahm eine Uhr daraus. Der Eigenthümer ſah zu, lief heraus und faßte den Dieb. Da dieſer ganz gutmüthig die Uhr wieder hergab und ſtehen blieb, ermunterte er ihn, davon zu laufen, damit er nicht arretirt werde. Das will ich eben, erwiederte der Dieb, denn ich habe ſeit zwei Tagen keinen Biſſen gegeſſen.

Digitized by Google

— Eine Anzahl Landleute im Altenburgiſchen hatten das zu einem Geſchenk für die Prinzeſſin Maria bei ihrer Vermählung mit dem Kronprinzen von Hannover geſammelte Geld in die hilfsbedürftigen Gegenden des Erzgebirges und Voigtlandes und zugleich der Kronprinzeſſin an ihrem Geburtstag (14. April) eine Adreſſe überſchickt. In ihrer Antwort äußert die Prinzeſſin: „Daß die Erinnerung an ihr Geburtsfeſt auf keine beſſere, ihrem Herzen wohlthuendere Weiſe, als durch jenes edle Werk der Mildthätigkeit, hätte bethätigt werden können.“

— Die Engländer haben, begünſtigt durch die ungewöhnliche Milde des lezten Winters, ungeheuere Maſſen ſtarken Garns nach Sachſen gebracht, was eine von den Urſachen des jetzigen Elends im Erzgebirge iſt. Zu Anfang Januars lagerten blos in Dresden 12,000 Centner engl. Garn und, was ſonſt nie geſchah, von engliſchen Häuſern ihre Waare für eigene Rechnung nach Dresden geführt wurde, um ſie von da aus um Spottpreiſe nach Schleſien und der Lauſitz zu verkaufen, um die deutſchen Etabliſſements zu vernichten. Ein Beweis, daß ihnen dieſes gelungen iſt, weil in Sachſen allein in nicht ganz 3 Jahren 41 Garnſpinnereien eingegangen ſind. Dieſelben hatten 171,313 Spindeln.

— Faſt in allen Zeitungen wird gegen die Pariſer Luxusartikel und gegen die franzöſiſchen Moden, ohne die man in Deutſchland nicht leben könne, zu Felde gezogen. Man weiſt nach, daß man beides in Deutſchland, wenn nicht ſchöner, doch wohlfeiler haben könne und daß gar Manches aus Paris verſchrieben werde, was ein deutſcher Handwerker oder Künſtler verfertigt habe. Man ſollte aber nicht immer ſchreiben und ſchreien, ſondern auch handeln und es einmal lediglich mit deutſchem Luxus und mit deutſchen Moden probiren. Die deutſche Welt würde nicht nur ſtehen bleiben, ſondern auf eigenen Füßen und feſter. (Dorfz.)

— In Berlin bezweckt ein neuer „Verein zur Erweckung des kirchlichen Lebens“ die Sünde aus der Welt zu verbannen, indem Diejenigen bezeichnet werden ſollen, die ihr verfallen ſind. Der Sache auf den Grund zu ſehen, iſt der Sinnſpruch dieſer Auserwählten oder dieſer Schäflein den Böcken gegenüber das alte Wort: „Herr! ich danke Dir, daß ich nicht bin, wie Dieſer Einer“ — ein Motto, das die ehrſamen Phariſäer geführt, wie männiglich bekannt. (W. A.)

— In Berlin gewärtigt man dieſen Sommer viele hohe militäriſche Gäſte, da die dießmaligen Manöver von drei Armeekorps ausgeführt, ſich auf einen Raum von 20 Meilen erſtrecken ſollen.

— Auf der Bäckerſtraße in Minden brach neulich vor einem noch unvollendeten Hauſe die eiſerne Achſe eines großen Frachtwagens, der einen ungeheuern cylindriſchen Keſſel zu einer Dampfmaſchine, angeblich von 100 Centnern Gewicht, trug. Der Keſſel ſtürzte gegen das neue Haus, zertrümmerte einige ſteinerne Thür- und Fenſter-Einfaſſungen, und bedeckte zugleich drei kleine, vor dem Hauſe ſpielende Nachbarkinder. Deſſenungeachtet wurden alle drei lebend, wenn gleich mit Zurücklaſſung eines Theiles der von dem Keſſel und den Trümmern des zerbrochenen Wagens gehaltenen Kleider, wieder hervorgezogen. (Den Kindern iſt ein Schutzengel nahe.)

Digitized by Google

— Aus Wien: Die ſo grauſam ermordete Weibsperſon, deren Leichnam an mehreren Orten zerſtückt aufgefunden wurde, iſt nun, wie verſichert wird, ermittelt, indem der im Hoſpital zur Schau ausgeſtellte Kopf von ihrer Schweſter erkannt wurde. Sie iſt aus Ungarn gebürtig und war ſeit ein paar Wochen außer Dienſt, ſo daß ihre Rückkehr in die Heimath vermuthet wurde. Da ſie einiges Geld beſeſſen, ſo glaubt man, daß Raubſucht der Beweggrund zu dieſer gräßlichen That geweſen ſei. Mehrere Verhaftungen ſind erfolgt, und bei den vorhandenen, wenn auch noch unſichern Spuren wird es, den Thäter aufzufinden, wohl gelingen.

— In Serbien wird jezt das Volk bearbeitet, bei ſeiner Wahl des jetzigen Regenten zu beharren, da die ganze Sache nichts mehr als ein Form ſei, um für die Hintanſetzung Rußlands, das gegen die Perſon des Fürſten gar nichts einzuwenden habe, eine Art Genugthuung zu geben. Auch der engliſche Geſandte in Konſtantinopel intriguirt in dieſem Sinne und trägt nicht wenig dazu bei, daß noch ein großes Fragzeichen hinter der ſerbiſchen Frage ſteht.

Die Verfälſchung und Vergiftung des Bieres durch Waſſer.

Sehr häufig hält man eine Sache für unſchädlich, die es in der That gar nicht, ſondern die höchſt ſchädlich iſt. So hält gewiß jeder Brauer und Schenkwirth Waſſer für den unſchädlichen Zuſatz, den er dem ſchon fertigen Biere gibt, und doch iſt gerade dieſes höchſt unſchädlich ſcheinende Waſſer, das er zuſezt, der Zuſatz, der ſein Bier bitter und der Geſundheit nachtheilig macht, ſo daß ein ſchwach gebrautes Bier viel weniger ſchädlich iſt, als ein ſtark gebrautes Bier, dem man zur Verdünnung Waſſer zuſezt. Ohne dieſen nachtheiligen Erfolg des Waſſerzuſatzes wäre derſelbe nur eine Betrügerei, ſo aber iſt der Waſſerzuſatz zu fertigem Biere eine Vergiftung, ein ſchädlicher Zuſatz. — Warum? Man mache den Verſuch, und laſſe ein beliebiges Quantum gutes, reines Braunbier auf einem Porzellan-Teller an der Luft freiwillig verdampfen, bis ein kleiner Reſt von ſyrupartiger Conſiſtenz zurückbleibt; dieſen verſuche man, und er wird nicht bitter ſchmecken, auf das Auge einer Katze gebracht, wird er die Pupille nicht erweitern, er iſt mithin nicht narkotiſch, betäubend. Von demſelben Bier ein zweites Quantum genommen, und demſelben ein Dritttheil friſches Brunnenwaſſer zugeſezt, und dann eben ſo verdampft, ſo erhält man einen Rückſtand, der höchſt bitter ſchmeckt, und — auf die Pupille des Auges gebracht — die Erſcheinung einer ſtarken Erweiterung der Pupille hervorbringt, ſomit eine narkotiſche Wirkung anzeigt. Der Waſſerzuſatz hat alſo das ſtarke Bier nicht geſchwächt, ſondern in ſeiner betäubenden, berauſchenden Wirkung verſtärkt. — Woher kommt das? Das Brunnenwaſſer, das in gewinnſüchtiger Abſicht dem Biere zugeſezt wird, iſt ein Zerſetzungsmittel für das in inniger Verbindung mit dem Malzzucker und Malzgummi gehaltene Narkotiſche. Von ihm für ein unſchädliches Streckmittel gehalten, hat er dadurch ſein geſundes Bier in eine betäubende, bittere, giftige, der Geſundheit höchſt gefährliche Flüſſigkeit verwandelt, denn er hat nun das in ſeiner Verbindung mit Malzzucker rc. geſunde, ſeiner narkotiſchen

Digitized by Google

Eigenſchaften beraubte, nicht mehr giftige Prinzip des Hopfens wieder frei gemacht, und ſo ſein geſundes Getränk aus Gewinnſucht vergiftet. Wir können nicht umhin, dieſe intereſſante Thatſache bekannt, und vorzüglich die Polizeibehörden auf dieſes aufmerkſam zu machen, damit ein Getränk, was vielen von Ständen, und vorzüglich von der arbeitenden Klaſſe faſt als Nahrungsmittel betrachtet und genoſſen wird, ſelbſt durch einen ſcheinbar unſchuldigen Zuſatz nicht verdorben wird. Es mag ſich daraus eine Sache erklären, warum nämlich der Brauer bei der Viſitation ſeiner Biere im Keller ſtets Biere von beſter Qualität hat, und doch der conſumirende Gaſt ſtets nur einen bittern Wermuthstrank bekommt, weil dieſes gute Bier nicht nur durch ein ſehr unchriſtliches Taufen verdünnt, ſondern ſeine Miſchung verändert wird. Möge jeder Biertrinker dieſe Erſcheinung zu Gemüthe ziehen, und ſolche bittere, giftige Getränke dem Producenten zum eigenen Genuſſe überlaſſen; die Producenten aber von der Meinung abgehen, daß es der Experimental-Chemie nicht und nie gelinge, einem ſchlechten Biere zu beweiſen, daß es ſchlecht ſei. Profeſſor Steinheil und Oberbergrath Fuchs haben ſchon den Anfang gemacht, und ſolche Erfahrungen dazu werden bald das Ganze beleuchten und dem Publikum den redlichen Mann von dem Betrüger unterſcheiden lehren. Es wird dann die etwaige verwandtſchaftliche Gefälligkeit zwiſchen Producent und Viſitator ihr verdientes Ende finden und dem Publikum für ſein gutes Geld gute Waare auch hierin geliefert werden.

(Augsburger Anzeigblatt.)

Macht der Freundſchaft.

Von L. Waſſermann.

Freundſchaft ſüßes Regen,
Das auf Dornenwegen
Blumenſträuße flicht,
Treu will ich dich pflegen,
Ewig rein dich hegen
Bis mein Auge bricht!

Balſam hat ſie für die Wunde,
Die im Herzen klafft,
Troſt für jede bitt're Stunde,
Die uns Leiden ſchafft.

Sie erheitert trübe Tage
Von der Sorg' umhüllt,
Mildert jede bange Klage,
Die den Buſen füllt.

Freundſchaft macht uns edel, bieder
Und erreget frohe Lieder
In der weichen Bruſt,
Schwellet ſie mit Luſt;
Stillen Frieden ſenkt ſie wieder
In die junge Seele nieder,
Gießt bei Leid und Schmerz,
Wonne uns in's Herz. —

Freundſchaft iſt: was Thau der Pflanze,
Der den Saft erhält,
Freundſchaft gleicht dem Sternenglanze,
Der die Nacht erhellt,
Freundſchaft iſt die Roſ' im Kranze,
Die ihm Zierde leih't.
Freundſchaft iſt die feſte Schanze,
Die uns Rettung beut. —

Ob Entzücken uns durchglühet,
Trauer uns ereilt. —
Freundſchaft iſt's, die mit uns glühet,
Mit uns fühlt und theilt.

Was Natur uns hat gegeben,
Iſt in ihr vereint,
Das Beglückendſte im Leben,
Bleibt ein wahrer Freund.

Freundſchaft ſüßes Regen,
Das auf Dornenwegen
Blumenſträuße flicht,
Treu will ich dich pflegen,
Immer rein dich hegen
Bis mein Auge bricht! —

Keine Hühneraugen mehr. Eine engliſche Wochenſchrift verräth folgendes Mittel wider dieſe Plage. Nimm einen Theelöffel voll Theer, einen Theelöffel voll groben braunen Zucker und einen Theelöffel voll Salpeter, laß es zuſammen warm werden, ſtreiche es auf

dünnes Handſchuhleder, lege ein kleines Pfläſterchen davon auf das Hühnerauge, und in zwei Tagen iſt das Hühnerauge herausgezogen.

Hieſiges.

Die ſeit jüngſter Zeit dahier und anderwärts ausgeführten Diebſtähle, ſo wie einige wahrgenommene Verſuche hierzu, veranlaßten den hieſigen Stadtmagiſtrat das Publikum durch folgende Bekanntmachung auf die nöthigen Vorſichtsregeln aufmerkſam zu machen:

Bei den ſo ſehr überhandnehmenden Verletzungen der öffentlichen Sicherheit iſt es dringend nothwendig, die hieſigen Einwohner zur möglichſten Wachſamkeit und Vorſicht ernſtlich aufzufordern. Weſentliche Erforderniſſe ſind:

1.) Daß jeder Hauseigenthümer ſich beſtrebe, ſeine Wohnung, deren Fenſter und Läden bei Nacht verſchloſſen zu halten.

2.) Daß alle Gegenſtände, welche zur Ausübung von Diebſtählen mißbraucht werden können, z. B. Leitern, Stricke, Brecheiſen und ſonſtige Werkzeuge ſtrenge unter Verſchluß gehalten werden.

3.) Daß man nicht gefährlichen Menſchen, welche unter allerlei Vorwänden ſich von der inneren Beſchaffenheit der Wohnungen Kenntniß zu verſchaffen trachten, den Zutritt leichtfertig geſtatte.

4.) Daß Leute, die durch ihren Lebenswandel den Verdacht eines unredlichen Erwerbes ſich zuziehen, namentlich jene arbeitſcheuen, dem Trunke und dem Wohlleben ergebenen Burſche der Polizei zur Anzeige gebracht werden, um ſie unſchädlich zu machen.

5.) Daß jeder Hauseigenthümer, der ſo manche Gelegenheit hat, Verbrechen vorzubeugen, ſtrenge Ordnung in ſeinem Hauſe halte, zweideutige Zuſammenkünfte nicht dulde, und überhaupt ſich über das Betragen ſeiner Gewerbsangehörigen auch außer den Arbeitsſtunden, Kenntniß zu verſchaffen trachte, und bei ungünſtigen Wahrnehmungen die Polizei avertire.

6.) Daß Perſonen, die ſich zum Betteln in die Häuſer eindrängen, nicht durch Verabreichung von Almoſen unterhalten, ſondern entfernt, und möglichen Falls der Polizei angezeigt werden.

Da dieſe Vorſchriften in dem eigenen Intereſſe jedes Einwohners tief begründet ſind, ſo kann man ſich der Erwartung hingeben, daß eine pflichtmäßige Befolgung derſelben jede Zwangseinſchreitung durch Strafe — welche den Fahrläſſigen unnachſichtlich treffen wird — entbehrlich machen werde.

— Die öffentliche und unentgeltliche Impfung der Schutzblattern des 10., 11. und 12. Diſtrikts findet Mittwoch den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr, und die Kontrolle der Geimpften am 24. d. ſtatt.

— Wie man vernimmt, beabſichtigt auch ein hieſiger Bürger ein Kanalſchiff zu bauen, und ſoll bereits um die Erlaubniß hierzu nachgeſucht haben.

Wohnungsveränderung. Meine Wohnungsveränderung von Hrn. Lunz zu Hrn. Gendelmeier in der Guſtavsſtraße zeige ich ergebenſt an, ſage meiner bisherigen Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl und empfehle mich meiner Neuen zur gütigen Aufnahme.

Konrad Schildknecht, Zinngießermeiſter.

Anzeige. Nächſten Donnerstag den 18. d. Mts. iſt Liedertafel-Probe.

Der Vorſtand.

Wohnungsveränderung. Nach erfolgtem Einzug in mein erkauftes vormals Hauck'ſche Haus in der Neuenſtraße, entledige ich mich der angenehmen Pflicht, mich und die Meinigen meiner lieben Nachbarſchaft zur gütigen Aufnahme zu empfehlen. Meinen frühern Nachbarn, in deren Mitte ich ſeit meinem Etabliſſement in hieſiger Stadt lebte, ſage ich ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte um Fortdauer ihrer Freundſchaft. Matthäus Schradin,

Tuchſcheerer und Decateur.

Wohnungsveränderung. Daß ich mein erkauftes Haus in der Gartenſtraße bezogen habe, zeige ich dem verehrten Kauf- und Handelsſtande ergebenſt an, und bitte mich ferner mit werthen Aufträgen zu beehren. Meine vorige Nachbarſchaft erſuche ich um Fortdauer ihres Wohlwollens, meine Neue um gütige Aufnahme.

Heinrich Hübner, Metallſchlagermeiſter.

Ich ſcheide von meinen vorigen Nachbarn mit einem freundlichen Lebewohl und empfehle mich meiner jetzigen Nachbarſchaft zur herzlichen Aufnahme. Katharina Kübler.

Anzeige. Indem ich einem geehrten Publikum meine **Näh-Schule** zu empfehlen mich beehre, bringe ich zugleich zur Anzeige, daß ich, in Verbindung mit meiner Schweſter, mich bereit erkläre, auch außer meinem Hauſe, in allen weiblichen Handarbeiten, gegen billiges Honorar, Privat-Unterricht zu ertheilen. Ein geehrtes Publikum um recht zahlreiche Aufträge bittend empfiehlt ſich ergebenſt

Mina Pickert.

Anzeige. Ich mache hiermit bekannt, daß ich keine Schulden meines Sohnes, des Stud. jur. Johannes Römer aus Frankfurt a. M. bezahlen werde, zu welchen nicht der für ihn beſtellte Curator Herr Kaufmann Chriſtoph Raab in Erlangen, im Voraus ſeine Zuſtimmung gegeben hat. Frankfurt a/M., den 30. April 1843.

Dr. jur. Römer.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

19. Woche 1843.					fl.	fr.
Sonntag,	7.	Mai	1253	Perſonen,	147	48
Montag,	8.	"	1148	"	133	54
Dienſtag,	9.	"	879	"	101	24
Mittwoch,	10.	"	975	"	112	45
Donnerſtag,	11.	"	1187	"	137	39
Freitag,	12.	"	1009	"	118	18
Sonnabend,	13.	"	741	"	82	6
			7,192	"	833	54

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 78. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 17. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Kammer der Abgeordneten begann die 47. Sitzung mit der Berathung über den Geſetzentwurf, einige Abänderungen der beſtehenden ſtrafgeſetzlichen Beſtimmungen. Der Entwurf beſteht aus 23 Artikel und hat zum Zwecke, einige Straferleichterung eintreten zu laſſen.

— In Folge königlicher Miniſterial-Entſchließung werden ſämmtliche Polizeibehörden, Pfarrämter und die kgl. Bau-Inſpektionen auf die bezüglich der Verfertigung von Thurm- und größeren Uhren, wie der Reparirung und Verbeſſerung ſolcher Uhren ausgezeichneten, durch mehrfache Prüfungen der vorzüglichſten Techniker für bewährt erkannten Leiſtungen des Stadtuhrmachers und Mechanikers Johann Mannhardt zu München aufmerkſam gemacht.

— Dieſer Tage hat die bekannte Waſſertrinkerin München verlaſſen; das Bauernmädchen, welches ſeit eilf Jahren keine Speiſe mehr zu ſich genommen hat, und auf ein paar Monate aus der Gegend von Roſenheim nach München beſchieden wurde, um eine mediziniſch-polizeiliche Beobachtung über ſich ergehen zu laſſen. Die Sache hat ſich zum Erſtaunen Aller, welche nur an das Alltägliche glauben wollen, unter Siegel und Riegel wahr befunden, wofür längſt ihr ganzes Heimathland Zeugniß ablegen konnte. Schon eine Beſichtigung der Zähne hätte die Sache vorläufig beſtätigen müſſen. Ein Brechmittel, das ihr unter der Dämmerung im Waſſer gereicht werden wollte, wies ſie ſchon beim bloßen Geruche ab; Oblaten erbrach ſie wieder, und die Vermuthung, daß ſie das ſchon verdaute noch einmal verdaue, fand ſich durch die Entdeckung unbegründet, daß ſie gar keine Speiſe aufnehmen, alſo keine Exkremente haben könne, indem ihre Speiſekanäle ganz verwachſen ſich ergaben. Nachträglich hat man noch das Waſſer ihres Geburtsortes, wovon zwei Maß zu ihrer täglichen Nahrung hinreichend ſind, chemiſch zu unterſuchen ſich bemüht. (N. K.)

— Aus Augsburg: Noch nie kam ſo viel Heu und Stroh zu Markt, als dieß am 15. d. der Fall war, ein Beweis, daß der Mangel an Futter nicht gar zu groß war, und daß manche nur gefliſſentlich mit dem Viehfutter zurückhielten, um höhere Preiſe zu erzielen. Jetzt, da der Bauer ſein Vieh wieder austreiben kann und bei dem bisher herrlichen

Digitized by Google

Stand der Felder, rücken ſie damit heraus und bringen Stroh und Heu in Menge zur Stadt.

— Am 15. d. Mts. wurde in Nürnberg die Handelskammer von Mittelfranken durch den von der kgl. Kreisregierung hierzu beauftragten Hrn. Regierungsrath Frhrn. v. Rotenhan in Anweſenheit des königl. Stadtkommiſſärs, Hrn. Regierungsraths Sieß, eröffnet.

— In dem kurzen Zeitraume von drei Tagen ereigneten ſich in Nördlingen drei Unglücksfälle, welche um ſo ſchmerzlicher berühren, als zwei derſelben durch Jähzorn, der dritte durch Mangel an Selbſtvertrauen veranlaßt wurden. Ein angeſehener Familienvater entdeckte, daß ſich zwiſchen ſeiner Tochter und einem jungen Manne ein Verhältniß entſponnen, welches ſeinen Abſichten nicht entſprach. Er verbot daher dem Mädchen jedweden Umgang mit ihrem Geliebten. Als der Vater, trotz dieſes Verbotes, ſeine Tochter kürzlich in Unterredung vom Fenſter aus auf die Straße hinab mit dem jungen Manne antraf, ergriff er einen Stock und verſezte derſelben unter andern auch einen Schlag auf den Kopf, der das Mädchen ihrer Beſinnung beraubte und ſo unglücklich ausfiel, daß man an der vollſtändigen Wiedererlangung ihrer Geiſteskräfte zweifelt. Der Vater, tief erſchüttert, wollte ſich ertränken, wurde aber noch zeitig gerettet und beklagt nun, leider zu ſpät, die traurigen Folgen des Jähzorns. — Zwei Lehrjungen neckten ſich beim Waſſerholen, indem ſie einander mit Waſſer beſprizten und dieſer Scherz ging ſo weit, daß einer derſelben dem andern ein Glas voll Waſſer in das Geſicht goß; hierüber wurde ein Geſelle, welcher von der nahen Werkſtätte dem Treiben zuſah, aufgebracht, eilte herbei, nahm einen der Lehrjungen beim Kopfe und ſtieß ihn mehrere Male gegen eine Mauer. Nebſt mehreren Wunden erlitt der Knabe eine bedeutende Verletzung des Auges und man hat wenig Hoffnung, denſelben wieder herzuſtellen. Der Geſelle wurde alsbald ins Gefängniß gebracht. — Ein Thurmwächter, welcher vor längerer Zeit, durch eine Verſäumniß, die er ſich zu Schulden kommen ließ, ſeines Dienſtes entlaſſen wurde, und mit Frau und 10 unverſorgten Kindern hierdurch brodlos, vergebens um anderweites Unterkommen nachſuchte, ertränkte ſich und vergrößerte ſomit das Unglück ſeiner armen Familie auf die beklagenswertheſte Weiſe. (A. T.)

— Im engliſchen Unterhaus brachte der Schatzkanzler das Budget ein. Die wahrſcheinliche Revenue vom Jahr unter den gewöhnlichen Rubriken Zoll, Accis, Stempel ꝛc. ſchlägt er auf 50,150,000 Pf. Sterl. an, mit Einſchluß von 870,000 Pfd. Sterl. von der chineſiſchen Regierung; die wahrſcheinlichen Ausgaben auf 49,387,645 Pfd. St. Hieraus ergibt ſich ein Ueberſchuß von 762,000 Pfd. Sterl.

— Nachdem in London die Leiche des Herzogs von Suſſex am 3. Mai auf dem Paradebett gelegen, bei welcher Gelegenheit viel imponirender Pomp zur Schau geſtellt war, und beſonders der um den Verluſt ſeines gütigen Herrn untröſtliche hochländiſche Pfeifer des Seligen (er hielt ihn als Baron von Inverneß und Vorſtand der „hochſchottiſchen Geſellſchaft") in ſeiner prachtvollen Bergſchottentracht mit dem Trauerflor darüber das Intereſſe des zudrängenden Publikums erregte, hatte am 4. Mai Morgens 8 Uhr das ſolenne Leichenbegängniß ſtatt, unter Vorgang von 14 6- und 4ſpännigen Trauerwagen,

Digitized by Google

in denen die Hausbeamten des Prinzen, die Stallmeiſter der Königin und andere Hofabgeordnete ſaſſen. Der mit dem Wappen und Inſignien des Verlebten geſchmückte Leichenwagen war von 8 Pferden gezogen und von einer Cavalleriebedeckung umgeben. Als Hauptleidtragender folgte der Herzog von Cambridge und dieſem zunächſt Prinz Albert, der Prinz Georg von Cambridge, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Kabinetsminiſter, die Teſtaments-Exekutoren des Seligen und eine Anzahl Freunde aus der Nobility und Gentry ꝛc.

— Kaum iſt der Themſe-Tunnel vollendet, ſo fangen die engliſchen Journale ſchon an, von einem weit rieſenhafteren Projekte zu reden, nämlich von dem Baue eines Tunnels unter dem Meere von Dover nach Calais. Ein Ingenieur behauptet, die Meerenge ſei auf keinem Punkte ſo tief, daß dieſes Projekt unmöglich wäre, deſſen Ausführung zudem durch die felſige Beſchaffenheit des Grundes dieſes Meeres erleichtert werden würde; die Koſten würden höchſtens fünf- oder ſechsmal ſoviel betragen, wie die des Themſe-Tunnels.

— Die Frankfurter Ober-Poſtamts-Zeitung ſchreibt aus Madrid: Nachdem Hr. Cortina ſich geweigert, die Bildung eines Miniſteriums zu übernehmen, ohne zuvor noch ein parlamentariſches Experiment gemacht, d. h. ſich der Majorität bei den Cortes verſichert zu haben; — nachdem auch Olozaga dieſelbe Schwierigkeit aufgeworfen; — hat ſich der Regent an Hrn. Lopez gewendet, und dieſem ſoll es mit ſeiner Miſſion geglückt ſein. Das Cabinet wird zuſammengeſezt, wie folgt: Präſidentur des Conſeils und Juſtizdepartement: Lopez; auswärtige Angelegenheiten: Carnerero oder Onis; Inneres: Domenech; öffentlicher Unterricht: Caballero oder Villalba; Finanzen: Aylon; Marine: Queſada; Krieg: Serrano.

— Der neue Stadtrath in Barcelona hat ſeine Funktion damit begonnen, von der Regierung die durch Militär erpreßten Summen und Entſchädigung für die Bombardements-Beſchädigungen zu fordern. Außer der Geſtattung der von der Regierung verbotenen Weber-Verſammlung erfolgte noch eine Belobung der Stadt-Alkaden, für ihre mit Gefängniß vergoltene beharrliche Weigerung, die Militär-Einwohner zur Betreibung der Contribution zu begleiten. Der neue Stadtrath hat ſich um die ſanften Träume gebracht, die nicht ausbleiben, wenn man ein Belobungsſchreiben unter die Schlafmütze ſchieben kann. (W. A.)

— In Frankreich hat der Kriegsminiſter angeordnet, daß von allen Regimentern eine gewiſſe Anzahl Mannſchaft achtmonatlichen Urlaub erhalten ſoll. — Der Kampf zwiſchen der Rüben- und Rohrzuckerpartei iſt in der Kammer wie in den Journalen gleich lebhaft, ohne daß die ſüße Frage einer frohen Ausſicht entgegen geht.

— Ein verwittweter Privatförſter in der Nähe von Châteauneuf (Drp. Cher) ward in der Nacht des 22. April durch das Bellen ſeines Hundes geweckt. Er ſprang auf, ergriff ſeine Flinte und trat in die Hausthür. Erſt ſah und hörte er nichts, plötzlich aber gewahrte er von der Hecke ſeines Gartens her einen Lichtſchimmer, und alsbald ſah er eine weiße Geſtalt mit einer Fackel ſich über die Hecke bewegen. Als unerſchrockener Chriſt rief er: „Biſt du von Gott ſo ſprich, biſt du vom Teufel, ſo ſchwer' dich zu ihm.“ Zugleich aber ſchlug er das

Digitized by Google

Gewehr an. „Thor!“ ließ die Geſtalt in dumpfem Grabeston ſich vernehmen; „erkennſt Du nicht Deine verſtorbene Frau? Ich komme Dir zu ſagen, daß Du nicht die Agnes heirathen ſollſt; nur die Brigitte iſt würdig meine Stelle einzunehmen. Wo nicht ſo biſt Du verloren.“ Der Förſter wollte verſuchen, ob Geiſter ſich mit fleiſchlichen Waffen bekämpfen laſſen. Er drückte ab und das Geſpenſt verſchwand. Am folgenden Tag wurde Jungfer Brigitte mit zerſchmettertem Schenkel ins Hoſpital von Châteauneuf gebracht, der Förſter aber wurde vor den Friedensrichter geführt und dem nächſten Procurator überantwortet.

— Der Sémaphore meldet die Geſchichte eines Schiffbruchs von der ſchauerlichſten Art. Am 3. April Abends 4 Uhr wurde die franzöſiſche Brigg „Le Furet“ auf der Höhe von Madeira eines halbverſunkenen Schiffs anſichtig, das maſt- und ſteuerlos auf den Wellen trieb und nur noch einem Ponton glich. Acht Mann, um den Rumpf eines Stücks vom Fockmaſt unter einem zerriſſenen Segeldach vereinigt, während über das Hintertheil des Wracks ſchon das Meer wegging, hoben die Hände empor und riefen: Ein Boot herbei und rettet uns. Kapitän Coulin ſchickte gleich Hilfe, aber in welcher Lage traf man die Unglücklichen? Mehr Skeletten als Menſchen ähnlich hatten ſie das Unglaublichſte erduldet. Seit 40 Tagen ſchwammen ſie auf der Waſſerwüſte umher, ein wüthender Sturm am 16. Februar hatte ihrem Schiff „Thunder“ aus Portland, das mit Planken nach Madeira befrachtet war, Batterie, Schaluppe, Kahn und Küche fortgeriſſen, die Maſten zerſplittert, zuletzt war ihnen nur noch ein ſchmaler Raum auf dem Vorderdeck geblieben, wo ſie mit den Füßen im Waſſer ſtanden. Zwei Tage lang hatten ſie ohne alle Nahrung zugebracht, als es einem Matroſen, indem er den Taucher machte, gelang, zwei Fäſſer mit geſalzenem Fleiſch aus dem Schiffsraum hervorzuſchaffen. Zu dieſer Nahrung fügten ſie Fiſche hinzu, die ſie mittelſt einer umgekrümmten Nagelſpitze fingen und roh verzehrten. Zum Trinken ſammelten ſie Regenwaſſer, welches ihnen der Himmel von Zeit zu Zeit ſchickte. Wenn ſie das Bedürfniß fühlten zu ſchlafen, ſtreckten ſie ſich auf den mit Waſſer bedeckten Boden und banden ſich, um nicht von den Wogen weggeſpült zu werden, die Hände an den Rumpf des Maſtes. Sie waren alle vom Scorbut befallen und hatten an Armen und Füßen offene Wunden. Kapitän Coulin ließ ihnen gleich friſche Kleider reichen, ſorgte für Bouillon und warme Betten, und brachte ſie nach Gibraltar, wo ſie ſich erholen können. Ohne Zweifel hat nur der Umſtand, daß das Schiff mit Holz beladen war, daſſelbe vom völligen Unterſinken gerettet.

— Die vor 4 Wochen im Kirchenſtaate ſtattgefundenen Verhaftungen ſcheinen nicht durch politiſche Vergehen veranlaßt zu ſein, auch ſtehen dieſelben nicht im Zuſammenhang mit den in dem Königreich beider Sicilien vorgekommenen Verhaftungen. Die meiſten Inhaftirten wurden ſchon nach wenigen Tagen wieder entlaſſen, und da keine Verſetzungen ſolcher nach Rom ſtattgefunden haben, etwa mit einer einzigen Ausnahme, ſo geht auch daraus hervor, daß die Veranlaſſungen überall localer Natur waren. — Was von den neuerdings ſtattgefundenen Verhaftungen in der Lombardei zu halten, iſt bei dem tiefen Dunkel, welches über dem Ganzen wenigſtens für uns ſchwebt, ſchwer zu ſagen.

Digitized by Google

— Neapel, 29. April. Die drei guten Familien angehörigen jungen Leute, welche vor ungefähr zwei Jahren kurz nach Verſchärfung der Duellgeſetze wegen Theilnahme an einem Duell, das übrigens ohne traurige Folgen ablief, von der Regierung verhaftet, und die ganze Zeit über im Gefängniß zurückgehalten wurden, ſind geſtern unerwartet (man hatte im Publikum auf Begnadigung gehofft) nach der Galeere gebracht worden, wie es heißt auf acht Jahre. Das Geſetz verurtheilt Duellanten und Sekundanten, wenn das Duell ohne Tödtung abläuft, zu zehnjähriger Galeerenſtrafe; es werden ihnen alſo die zwei Jahre, welche ſie gefangen ſaßen, angerechnet. — Vor einigen Tagen iſt Hr. Herwegh in hieſiger Stadt angekommen. (Allg. Z.)

— In Folge des im Oberwallis verbreiteten Glaubens, der Teufel ſei Zahlmeiſter der „jungen Schweiz", haben ſich einige dieſer Leichtgläubigen in Verzweiflung nach Sitten begeben, um daſelbſt gegen Handgeld ſich der jungen Schweiz einzuverleiben. Einer derſelben wollte ſich mit 10 Batzen täglich zufrieden geben. Er wurde zwei Tage von einem Mitglied zum andern geſchickt, bis er einſah, daß er weder den Teufel noch den Sold zu ſehen bekomme. (N. Z. Z.)

— Der Bundestag wird, wie man hört, in dieſem Jahre frühzeitiger, als gewöhnlich, ſeine Sommerferien antreten. Man vernimmt, die Abfertigung der laufenden Geſchäfte werde es geſtatten, die Sitzungen bis Ende Juli oder Anfang Auguſt auf einige Zeit auszuſetzen.

— Die Familie Rothſchild hat beſchloſſen, der iſraelitiſchen Gemeinde in Frankfurt als Beitrag zu den Koſten einer neuen Synagoge, die auf der Stelle des alten Gebäudes in großartigem Style ausgeführt werden ſoll, ein Geſchenk von 50,000 fl. zu machen. Sämmtliche Koſten für den neuen Bau ſind auf 250,000 fl. veranſchlagt.

— Das von Brohl nach Mainz beſtimmte, mit einer Ladung von 3400 Schäffel Traß befrachtete Schiff „Gott mit uns", Schiffer Franz Elbert, iſt am 30. April oberhalb des Bingerloches auf einen Felſen, die ſogenannte Fiedel, gerathen und geſunken. Das Waſſer iſt 5 Fuß in den Schiffskörper eingedrungen; die Ladung, welche bei der Kölner Geſellſchaft verſichert iſt, wird verloren ſein.

— Sehr zweckmäßige Vereine beſtehen in Stuttgart. Es ſind dieß: „Leichenkaſſa-Vereine." Solche Vereine beſtehen in der Regel aus 560 Mitgliedern; jedes derſelben zahlt bei dem Tode eines Vereins-Mitgliedes ſechs Kreuzer, hiervon erhält die hinterlaſſene Familie des Verſtorbenen 50 Gulden, der Geldeinſammler 5 und der Vereinsvorſtand für etwaige andere Ausgaben 1 Gulden. Einfacher kann es wirklich keinen Verein geben. Und doch wie wohlthätig kann ein ſolcher wirken? beſonders in Städten, wo die Beerdigungs-Koſten ſehr hoch zu ſtehen kommen. Wie häufig ſtirbt nicht ein Familienvater,, der ſeiner Wittwe und Kindern nicht einen Kreuzer Geld, ja oft nicht die nöthigſten Kleidungsſtücke hinterlaſſen kann, von welch' großer Wohlthat ſind dann für eine ſolche Familie 50 Gulden, und wie leicht zahlt nicht ein Vereinsmitglied hierzu 6 kr. (M. T.)

— In Preußen ſind die Mitglieder des neuen Cenſurgerichts jezt von Sr. Majeſtät ernannt worden. Präſident iſt: der Sekretär des Staatsraths, Geheimer Ober-Finanzrath Bornemann. Mitglieder: die Geheimen Ober-Juſtizräthe Eichhorn, Zettwach und Göſchel, die

Geheimen Obertribunalräthe Ullrich und Dunker, der Kammergerichts-rath Obſtfelder und der Profeſſor der juriſtiſchen Fakultät der Univerſität zu Berlin v. Lancicolle. Der neue Gerichtshof tritt mit dem 1. Juli in Thätigkeit.

— Am 1. Juni beginnt in Aachen die Ausſtellung für Induſtrie-Erzeugniſſe aller Art aus den Zollvereinsſtaaten und wird bis zum 15. Juli geöffnet bleiben. Für die ausgezeichnetſten Gewerberzeugniſſe hat die Geſellſchaft für nützliche Wiſſenſchaften und Gewerbe ſilberne Preismedaillen ausgeſezt. Die Fabrikate können übrigens nach Beendigung der Ausſtellung auf den Wunſch der Einſender entweder zum Verkauf oder als Muſterwaare in der Gewerbhalle, welche mit dem Muſeum verbunden wird, aufgeſtellt bleiben.

— Seit einigen Jahren war in Berlin ein Verein unter dem Namen: Frauenſittenverein, gegründet, der gegen die Putz- und Modeſucht des ſchönen Geſchlechts ankämpfen ſollte, aber auch einen gewiſſen religiöſen Hintergrund hatte, welcher ſich immer mehr entwickelte und namentlich Veranlaſſung gab, daß die Vorſteherin Sonntagsvorleſungen für Dienſtmädchen einrichtete, um dieſe abzuhalten, zum Tanz und an Vergnügungsorte zu gehen. Dieſe Vorſteherin iſt nun aber vor einigen Tagen plötzlich gefänglich eingezogen worden, und zwar unter ſehr ſchweren Anklagen gemeiner Verbrechen: Betrug und Dieberei. Sie ſtellte Sammlungen für ihren wohlthätigen Zweck an, verwendete die eingehenden Gaben aber für ſich, als den wohlthätigſten ihrer Ueberzeugung nach u. ſ. w. Dieſer klägliche Ausgang des Frauenſittenvereins gibt den Spöttern natürlich Anlaß zu Gelächter und Witzeleien, an denen es niemals fehlt.

— Aus Königsberg: In dieſem Augenblick herrſcht die tiefſte Ruhe hier; der Landtag hat ſeine Sitzungen geſchloſſen, und man harrt mit geſpannter Erwartung des Abſchiedes, welcher ſeinen vielfachen Petitionen zu Theil werden wird. Sollte Alles bewilligt werden, was er gebeten, ſo bliebe der Sache nach wohl nicht Viel mehr zu wünſchen übrig.

— In Siebenbürgen kam in einer der lezteren Comitats-Verſammlungen auch die Preßfreiheit zur Sprache. Nachdem der Präſes dem niedern Adel erklärt hatte, was man unter Preßfreiheit verſtehe, wurde die Einführung derſelben auf drohende Weiſe verneint.

— Die Eröffnung des ungariſchen Landtages, wird erſt am 18. d. Mts. ſtatt finden.

— Die lezte Poſt aus Athen meldet, daß Se. Maj. der König Otto ſich entſchloſſen hat, zur Vervollſtändigung der bekannten Erſparnißmaßregeln weitere Reduktionen anzuordnen. Es treffen dieſe das Militär, das auf den möglichſt geringſten Effectivſtand von 5000 Mann herabgeſezt werden wird. Die Reduktionen erſtrecken ſich auf alle Branchen und auf jede Art von Dienſt, ſelbſt auf die Gränztruppen. Das Corps der Pioniere ſoll ganz aufgehoben werden und der Umfang der Marine ſogar in der kaum entſtehenden Dampfſchifffahrt beſchränkt werden.

— Aus Buchareſt erzählt man folgende nicht unintereſſante Anekdote. Eine Jüdin hatte dort aus der Polizeikanzlei etliche Documente zu erheben, welche ihr aber der betreffende Beamte ohne ein Geſchenk

Digitized by Google

von 20 Dukaten nicht ausfolgen laſſen wollte. Die Jüdin, in beſchränkten Umſtänden, bot demſelben 6 bis 7 Dukaten, ihr ganzes Geld das ſie hatte, doch wies er ſie mit der beſtimmten Weiſung ab, daß ſie jene Documente ohne Bezahlung der abverlangten 20 Dukaten nicht erhalten werde. In tiefſter Betrübniß auf dem Rückweg in ihre Wohnung begriffen, begegnet ſie dem neuen Hospodar und Muth faſſend, klagt ſie ihm ihre Lage und die Hartherzigkeit des Polizeibeamten. Der Hospodar ſchenkt ihr geneigtes Gehör kehrt mit ihr in den Pallaſt zurück und gibt ihr 20 Dukaten mit der Weiſung, daß ſie ſolche dem Beamten geben, die Documente von ihm nehmen und ſich, ohne etwas zu verlautbaren, ſogleich wieder in den Pallaſt begeben ſoll. Die Jüdin thut wie ihr vom Hospodaren geheißen, und wurde bei der Rückkunft in den Pallaſt in ein neben das Arbeitszimmer des Hospodaren ſtoßendes Gemach geführt. Mittlerweile erſcheint auch der Polizeibeamte, der unter einem Vorwand eiligſt zum Fürſten berufen worden war. Dieſer befragt ihn warum er einer armen Jüdin für die Auslieferung etlicher Documente ein Geſchenk von 20 Dukaten abverlange? Der Befragte läugnet das und verſichert nicht einmal etwas von einer ſolchen Jüdin zu wiſſen. Hierauf läßt der Hospodar dieſelbe eintreten. Nun war an ein Läugnen nicht mehr zu denken. Der Beamte geſtand ſeine ſchändliche That, worauf ihm der Fürſt eigenhändig die Epauletten abnahm, das heißt, ihn ſeines Dienſtes kaſſirte.
— Nachrichten von der ſerbiſchen Gränze melden, daß der kaiſerl. Kommiſſär und neue Paſcha Hafiz-Paſcha mit großem Gefolge in Semlin angekommen iſt. Er bringt den kaiſerl. Ferman wegen der neuen Fürſtenwahl, und Inſtruktionen in Betreff Alexander Georgewitſch's. Vor Allem wird eine allgemeine Amneſtie proklamirt werden, und der verhaftete Wutſitſch ſoll längſtens binnen 14 Tagen nach Konſtantinopel abreiſen müſſen.

Hieſiges.

Wie man hört ſollen die Frühjahrs-Waffenübungen der hieſigen Landwehr am nächſten Sonntag den 21. d. M. mit einer Propretäts-Parade beginnen und zugleich die neuernannten Herren Offiziere dem Regiment und resp. ihren Abtheilungen vorgeſtellt werden. Die nächſten Uebungen finden am 28. d. M., 18. und 25. Juni ſtatt und beginnen Morgens 6 Uhr. Es ſteht zu erwarten, daß alle Landwehrmänner ohne Ausnahme, durch unausgeſeztes Erſcheinen und fleißiges Zuſammenwirken es dahin bringen, daß wenig oder gar keine Nacherexzitien an den Sonntagen Nachmittags nöthig werden, denn natürlich muß Jeder nachholen, was er verſäumt, wodurch den Offizieren und Unteroffizieren der Dienſt ſehr erſchwert wird, was kein billig denkender Mann mit Willen veranlaſſen dürfte.

Wohnungsveränderung. Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenſt an, daß ich nun bei Madame Wieland in der Guſtavſtraße wohne, bei welcher Gelegenheit ich mich deſſen fernerem Zutrauen in jeder **Graveurarbeit**, in Gold, Silber, Stahl, Kupfer, Meſſing, Zinn, Schiefer, Elfenbein ꝛc. ꝛc. beſtens empfehle.

Seibold, Graveur.

Digitized by Google

Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hochgeehrten Publikum zur **Reſtauration aller ſchon getragenen Seidenzeuge**, z. B. Bänder, Kleider, Plüſche, Shawls, Schleier, Strümpfe ꝛc. und iſt befähigt, alle beliebigen Farben dieſer Gegenſtände aufzutragen und zwar in lebendiger Friſche. In der frohen Hoffnung, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden, wird zugleich auch ſehr billige und ſchnelle Bedienung verſichert. Aufträge und Waaren übernimmt Madame Fleiſchmann, Rothgießerin, in Nro. 37 auf dem Herrnmarkt, und Herr Tuchbereiter Auguſt Thieme in der neuen Gaſſe S. Nro. 1224 zu Nürnberg; in Fürth: Madame Mauſer, Königsſtraße Nro. 38.

Johann Kittler,
Seidenappreteur in Schweinau.

Einladung. Mittwoch den 17. Mai geben die **Windsheimer Stadtmuſiker** in meinem Gartenlokale, welches brillant beleuchtet wird,

eine große Produktion.

Ich bitte ein verehrtes Publikum um gütigen Zuſpruch, indem ich auch für gute Speiſen und Getränke beſtens ſorgen werde.

J. Ch. Bluthārſch,
Cafetier und Gaſtwirth zum goldnen Rad.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete wünſcht noch während ſeines Aufenthalts dahier in ſeiner Vaterſtadt mehrere Portraits in Miniatur auf Papier oder Elfenbein, wie auch Paſtell und in großem Format zu malen; erſucht deßwegen alle verehrlichen Gönner und Kunſtfreunde ihn mit Aufträgen zu beehren, indem er billige und reelle Bedienung verſpricht, und für treffliche Aehnlichkeit bürgt. Zugleich würde derſelbe auch Unterricht im Zeichnen ertheilen, und bittet auch in dieſer Beziehung ihm geneigtes Zutrauen zu ſchenken.

Friedrich Geck,
Windsheim, den 15. Mai 1843. Portraitmaler.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann auf meinen Namen zu borgen. Gertraud Siebenkäs.

Verlorenes. Ein mit Perlen geſticktes **Cigarren=Etuis** wurde verloren; man bittet um deſſen Abgabe gegen ein Douceur an Herrn Gaſtwirth Löhe.

Gefundenes. Unterzeichneter fand eine **Börſe** mit Geld; der Eigenthümer kann ſolche, gegen Rückbezahlung der Einrückungsgebühr und den nöthig gegebenen Beweis der Beſchaffenheit, in Empfang nehmen. N. Engerer, Gaſtwirth auf der alten Veſte.

Verkauf. Eine gutgehaltene **Drehbank** iſt wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Auflöſung der Charade in Nro. 74: **Baumwachs.**

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 79. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlaugen anſtandig honorirt.

Freitag, den 19. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König werden am 7. Juni nach Aſchaffenburg abreiſen, um zu dem in pompejaniſchen Styl zu erbauenden Hauſe (zu deſſen Aufnahme Oberbaurath v. Gärtner eigens nach Pompeji geſendet wurde) den Grundſtein zu legen.

— An Se. Königl. Majeſtät haben die Stände des Reichs den folgenden Geſammtbeſchluß über den Antrag mehrerer Abgeordneten auf Vorlage eines Geſetzes über Landeskultur allerunterthänigſt gelangen laſſen: Die allerunterthänigſt treu gehorſamſten Stände des Reiches haben dem obenbezeichneten Antrage in folgender Faſſung ihre Zuſtimmung ertheilt: „Es ſei Se. Kgl. Majeſtät ehrerbietigſt zu bitten, bei dem gegenwärtigen oder ſpäteſtens bis zum nächſten Landtage einzelne, als beſonders dringend anerkannte Geſetze, wodurch die drückendſten Laſten der landwirthſchaftlichen Kultur gehoben werden, den Ständen des Reichs zur Berathung vorlegen zu laſſen.“ München den 10. Mai 1843. Euerer Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt treugehorſamſte Kammer der Reichsräthe: E. Carl Fürſt zu Leiningen, I. Präſident. Frhr. Schenk von Stauffenberg, I. Sekretär; allerunterthänigſt treugehorſamſte Kammer der Abgeordneten: Graf v. Seinsheim, I. Präſident. Frhr. v. Thon-Dittmer, I. Sekretär.

— Die Kammer der Reichsräthe iſt dem Antrag der Kammer der Abgeordneten auf Aufhebung des Lotto's beigetreten, nur hat ſie den allgemein gehaltenen Wunſch dieſer Kammer, daß ſchon jezt und bis zu der erbetenen Aufhebung des Lotto's diejenigen Einrichtungen getroffen werden möchten, welche die jedenfalls ſogleich wünſchenswerthe und thunliche Verminderung der immer wachſenden Theilnahme an dieſem Glücksſpiel zu bewirken geeignet ſeien, ſpeziell ſo gefaßt, daß einſtweilen ein Einlage-Minimum von 12 kr. feſtgeſezt und die Zahl der Collecten vermindert werde. Der Ausſchuß der zweiten Kammer (Referent Beſtelmeier) hat vorgeſchlagen, beiden Zuſätzen beizutreten.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 15. vom 12. Mai d. Js. enthält die Reſultate der Sitzung des kgl. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 29.

Digitized by Google

April d. J., — Plenar-Beſchluß des Ober-Appellations-Gerichts des Königreichs, — Dienſtes-Nachrichten ꝛc.

— Nach der Allg. Zeitung iſt der bisherige k. k. öſterreichiſche Geſandte in Petersburg, Graf v. Woyna, zum k. k. öſterr. Geſandten an unſerm k. Hofe ernannt.

— Zur Feier des 25jährigen Jubiläums der bayeriſchen Verfaſſung wird, auf Anordnung des Hrn. Reichsraths Grafen von Schönborn, die Konſtitutionsſäule auf der Schönbornshöhe bei Gaibach in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai glänzend beleuchtet werden, und am andern Morgen eine kirchliche Feier ſtattfinden.

— Königl. Allerhöchſte Zufriedenheits-Bezeigung: Der verſtorbene freireſignirte Pfarrcurat Ottmar Harder, von Senden, H. Gerichts Weiſſenhorn, hat theils aus eigenen Mitteln, theils aus Zuſchüſſen einiger anderer Mitglieder der Harder'ſchen Familie, der Armenpflege zu Senden ein Kapital von 2000 fl. unter der Bedingung verfügbar geſtellt, daß aus den hiervon abfallenden Zinſen Waiſen und Ortsarme der gedachten Gemeinde unterſtützt werden ſollen.

— Das Programm zu dem dießjährigen landwirthſchaftlichen Oktoberfeſte iſt erſchienen und ſoll daſſelbe am 1. Okt. ſeinen Anfang nehmen; auch dießmal wird ein großes Pferderennen, verbunden mit einem Nachrennen am 8. Okt., abgehalten.

— Am verfloſſenen Samſtag wurde das koloſſale Standbild des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, Stifters der Univerſität Erlangen, in der k. Erzgießerei zu München aus türkiſchem Kanonengut gegoſſen. Der Guß fiel ganz vortrefflich aus.

— Am 13. Mai wurden zunächſt dem Tunnelbau bei Erlangen einem Zimmermann durch Unvorſichtigkeit die beiden Beine abgeſchlagen und ein anderer ſtark beſchädigt.

— Die in Nro. 73 aus dem „Regensburger Tagblate" mitgetheilte Nachricht als ſei der, aus der Erlanger Frohnfeſte entſprungene Schloſſergeſelle Meier bei Kronach wieder gefänglich eingezogen worden, hat ſich als unwahr dargeſtellt. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß derſelbe oder einer ſeiner Bundesgenoſſen dieſes Inſerat veranlaßt hat, um ſich durch dieſen Kunſtgriff deſto leichter der Aufmerkſamkeit der polizeilichen Spähe zu entziehen. Meier iſt einer der gewandteſten Gauner, welcher in ſeiner Keuche die Rolle eines todtkranken eben ſo gut als in ſeiner Freiheit die eines Gentlemans zu ſpielen weiß, in welch lezterer Stellung er durch den täglichen Wechſel ſeiner Kleidung, dann einer andern farbigen Perücke und Bart, ſchon bei ſeiner Entſpringung aus der Hersbrucker Frohnveſte, alles zu täuſchen wußte. Bald darauf erſchien er zu Erlangen in elegantem Anzuge als ein Naturforſcher und nahm auch an den damals daſelbſt ſtattgehabten Vereins-Verſammlungen, ſowie an dem Mittagstiſche thätigen Antheil. Seine Abreiſe von da erfolgte, dem Vernehmen nach, nach Bamberg, wohin ihn auch der Kutſcher, welchen er noch beſonders einen Kronenthaler für eine ſchnelle Fahrt ſchenkte, in einen der erſten Gaſthöfe brachte. Hier wurde wieder flott gezecht, die beſten Weine und Speiſen verkoſtet und dem treuen Kutſcher ſeine Zeche bezahlt. Als der Gaſtgeber ſeine Liquidation von circa 45 fl. noch Abends vorlegte, wurde er mit Gold unter der Aeußerung befriedigt: „Mein lieber Gaſt-

Digitized by Google

wirth hat ganz recht, daß er ſeine Sache ſich bezahlen läßt, denn da könnte jeder Spitzbube reiſen und nichts bezahlen; ich bin ein ganz ehrlicher Mann, das ſieht er an meiner guten Bezahlung.“ Es ſteht zu erwarten, daß Meier auch an der zu Erlangen bevorſtehenden Feierlichkeit perſönlichen Antheil nimmt, aber wahrſcheinlich wieder in einer neuen Geſtalt erſcheint. (Eingeſandt.)

— Aus Kiſſingen: In unſerm durch ſeine Heilkräfte weltberühmten Bade hat die Saiſon begonnen, und mit jedem Tage treffen neue Kurgäſte und viele Wohnungsbeſtellungen ein. Wer Kiſſingen noch nie geſehen, erſtaunt über die Schönheiten ſeiner Lage und Umgebung und über die Pracht ſeiner Gebäulichkeiten. Nach allen Anzeichen wird die Saiſon in dieſem Sommer brillant und lebhaft. Man erwartet u. a. Ihre Majeſtät die Königin von Würtemberg, II. KK. HH. die Großherzogin von Sachſen-Weimar, die Prinzen und die Prinzeſſinen Karl von Preußen u. ſ. w. (M. J.)

— Am 10. d. Mts. brannten im Orte Deiningen 2 Häuſer ab.

— Am 11. d. Mts. ſtürzte der 6jährige Knabe eines Ortsnachbars zu Weihers in ein unweit des Hauſes befindliches Waſſerloch und ertrank. Eben ſo ward das 3jährige Kind eines Bürgers zu Baunach, Ldgs. Gleußdorf, ein Opfer vernachläſſigter Aufſicht, indem daſſelbe dem dort vorbeifließenden Bache zu nahe kam, hineinſtürzte, und, ehe Hilfe gebracht werden konnte, in dem Waſſer ſein Grab fand.

— Am 4. d. ſchlug der Blitz in den Stadel des Bauers Matthias Lex zu Großhohenreith d. Gchts. ein, wodurch die ſämmtlichen Gebäude des genannten Bauers, mit Ausnahme des Backofens und einiger Effekten, in Aſche gelegt wurden. Der Schaden ſoll ſich auf 4000 fl. belaufen.

— In Paſſau haben es endlich Waſſertrinkgeſellſchaften dahin gebracht, daß das Bier dort allgemein um 5 kr. ausgeſchenkt wird.

— In der engliſchen Unterhausſitzung vom 9. Mai wurde erklärt, daß die Einkommenſteuer ihren Zweck verfehlt, und ſtatt Geldertrags bloß Entſittlichung des Volkes, den Schmuggel und die Trunkenheit mit allen ihren Folgen vermehrt habe. Sir Robert Peel geſtand ein, daß er ſich in ſeiner Schätzung verſchiedener Einnahmszweige verrechnet habe, aber dennoch die Einkommenſteuer jeder andern vorzuziehen ſei; ſchließlich wünſchte derſelbe ſehnlichſt, durch irgend einen Nachlaß dem Lande Erleichterung zu verſchaffen. Daß gerade den heißen Wünſchen ein ſchmerzliches Bedauern über den Zwang der Umſtände nachhinkt, wiſſen unſere Leſer wohl ſchon anderwärts her, und ſo erfuhr denn das engliſche Volk, daß eben jezt ein ſolcher Nachlaß unthunlich ſei. (W. A.)

— In England werden ſchon Vorbereitungen zum Empfang des Königs von Hannover getroffen, welcher in drei Wochen mit Gefolge erwartet wird. — Es hat ſich ein Verein gegen das Duell gebildet, der 326 Mitglieder aus den erſten Ständen zählt.

— Mr. Brunnel konnte am 9. Mai das erſtemal wieder außer Bett ſein. Man hofft jezt, das Geldſtück werde ſich durch Huſten ſelbſt herausſtoßen.

— In Spanien vertheidigte im Senate am 4. Mai der Finanzminiſter das Geſetz wegen der drei Prozente auf eine vollkommen genügende Weiſe mit der Unmöglichkeit, mehr zu zahlen. Noch fügte er bei, daß er

Digitized by Google

ärmer aus dem Miniſterium trete, als er in dasſelbe gekommen ſei. Man ſollte faſt glauben, der Finanzminiſter habe in ſpaniſchen Papieren ſpekulirt. — Die Madrider Gazeta vom 10. Mai enthält die Decrete zur Ernennung der folgenden Miniſter: Lopez, Conſeilpräſident und Juſtizminiſter; Aguilar, auswärtige Angelegenheiten; Serrano, Kriegsminiſter; Frias, Marineminiſter; Ayllon, Finanzminiſter; Caballero, Miniſter des Innern. — Das Cabinet Lopez iſt aus den Reihen der Oppoſition in den Cortes hervorgegangen; die Verhältniſſe zu Frankreich werden ſich unter der neuen Verwaltung nicht eben beſſer ſtellen; man vermuthet aber dabei, daß auch das engliſche Intereſſe etwas mehr, als unter dem Cabinet Rodil, in den Hintergrund treten werde. — Die Antworts-Adreſſe der Abgeordneten-Kammer iſt entworfen. Die Sprache gegen Frankreich iſt freundſchaftlich. Der betreffende Paragraph lautet, wie folgt: „Die Abgeordneten-Kammer ſieht mit Freuden, daß ſeit der lezten Sitzung ſich keine bedauerliche Verwickelung mit den anderen Mächten ereignete. Die Kammer hofft, daß das wohlwollende und freundſchaftliche Verhältniß mit Frankreich bald wieder hergeſtellt werde.“

— In Perpignan ſind mehrere karliſtiſche Offiziere, die unabläſſig gegen die Regierung der Königin von Spanien konſpirirten, verhaftet worden.

— In Frankreich wurden nicht weniger als 60,000 Soldaten auf proviſoriſchen Urlaub in ihre Heimath entlaſſen. Der Effektivſtand der Armee, welcher noch kürzlich 320,000 Mann, vor zwei Jahren aber nahe an 500,000 betrug, zählt in dieſem Augenblick nicht mehr als 240,000 in Activität befindliche Soldaten. Die Erſparniß, welche dem Schatze durch dieſe beiſpielloſe Reduktion erwächst, beläuft ſich für den dießjährigen Finanzetat auf ungefähr 45 Mill. Fr. — Das Kabinet ſoll den Poſthaltern auf den mit Eiſenbahnen concurrirenden Routen Entſchädigung geben wollen, wogegen die Kammer vielleicht Einſpruch erheben dürfte, wenn die Poſtmeiſter nicht auf den guten Einfall gerathen, vorzuſpannen.

— In Frankreich ſind mehrere politiſche Verurtheilte, von der legitimiſtiſchen Partei, welche ſich aus Anlaß des Namensfeſtes des Königs mit einem Begnadigungsgeſuche an Se. Maj. gewandt, amneſtirt worden. Unter ihnen befinden ſich die beiden Brüder Allard, berühmte Chouans der Vendée.

— Franzöſiſche Blätter bringen Nachrichten aus Port-au-Prince bis zum 26. März. Die dortigen Blätter ſind voll von Proklamationen der neuen Regierung, welche nun, nachdem ſie den Präſidenten Boyer abgeſezt, ſich mit Organiſation der Verwaltung beſchäftigt.

— Welcher Vortheil aus der Unterdrückung des Sklavenhandels und Freigebung der Sklaven und Sklavinnen in den franzöſiſchen Colonien ſich jezt ſchon äußert, geht daraus hervor, daß in Martinique, Guadeloupe, Guyane und Bourbon im Jahre 1840 eine halbe Million Kilogramm Zucker mehr als im vorhergehenden Jahre, nämlich 90,796,204 Kilogr., gewonnen wurde.

— In Belgien wurden durch eine königliche Ordonnanz, unter gewiſſen noch weiter feſtzuſtellenden Bedingungen, denen die Fuhrleute

Digitized by Google

ſich zu unterwerfen haben, die Tranſitzölle der Waaren aufgehoben, welche von den freien Entrepots aus auf der Eiſenbahn bis Lüttich und dort auf der gewöhnlichen Straße über das Bureau Henri-Chapelle, für die rheiniſche Eiſenbahn, in Aachen beſtimmt wieder ausgeführt worden.

— Am Schluſſe des Jahres 1842 betrug die Bevölkerung Rom's nach der von dem Gouverneur Mgr. Zacha bekannt gemachten Ueberſicht, 167,121 Einwohner in 34,449 Familien; ſie hat ſich in dieſem Jahre um 16,396 Seelen vermehrt, doch iſt dieß hauptſächlich dem Umſtande zuzuſchreiben, daß dießmal zuerſt die Bewohner der päbſtlichen Palläſte, der großen Anſtalt von St. Spirito, ſo wie der Campagna ſuburbana mitgerechnet worden ſind. Die Mehrzahl der Geburten über die Todesfälle beträgt nur 455. — Die Zahl der geiſtlichen Würdenträger belief ſich auf 176, darunter 30 Kardinäle, 21 Erzbiſchöfe und Biſchöfe, 125 Prälaten; die Zahl der Weltgeiſtlichen war 1654, der Mönche 2479 und der Nonnen 1550. (Weſtph. M.)

— Der Eiſenbahnbau zwiſchen Freiburg und Baſel ſoll nun unverweilt beginnen, ſo daß die Arbeiten auf der ganzen Linie von Karlsruhe bis an die Schweizergränze gleichmäßig in Gang kommen.

— Den Mitgliedern des Magiſtrats der Reſidenzſtadt Hannover iſt das Erkenntniß des Oberappellationsgerichtes in der Reviſions- und weiteren Vertheidigungsinſtanz publicirt worden. Das Erkenntniß der früheren Inſtanz, der Juſtizkanzlei vom Auguſt 1841 iſt eigentlich nur beſtätigt worden, d. h. die Inculpaten ſind in eine, jedoch durch Geld zu reluirende Gefängnißſtrafe und die Tragung der Unterſuchungskoſten verurtheilt worden. Die Strafſumme beträgt bei dem Stadtdirektor Rumann, als dem am meiſten Gravirten, acht Wochen oder 400 Thaler, bei den Stadtrichtern Meyer und Kern vier Wochen oder 200 Thaler, und ſo hinunter zu den Senatoren, die zu acht Tagen oder 50 Thaler verurtheilt ſind. Die Anträge des Revidenten, d. h. des Staatsanwalts, ſind zurückgewieſen worden. Ueber die Suspenſion des Stadtdirektors Rumann wird der König ohne Zweifel jezt einen Beſchluß faſſen.

— In Hamburg iſt der obere Theil des alten Portals an der Ruine der Petrikirche mit der Bildſäule des Petrus und dem Basrelif unvermuthet eingeſtürzt. Der Eingang mit den vier Evangeliſten iſt ſtehen geblieben. Zum Glück iſt kein Menſch dabei zu Schaden gekommen. Noch kurz zuvor waren Arbeiter dort beſchäftigt.

— Nach dem „Korreſpondenten“ hat die Familie Rothſchild ſämmtliche Koſten des Baues einer neuen Synagoge in Frankfurt übernommen, und zu dieſem Zwecke die Summe von 150,000 fl. angewieſen.

— Desgleichen hat genannte Familie ein Geſchenk von 100,000 Frcs. zur Gründung eines Hospitals in Jeruſalem an die Redaktion der „Zeitung des Judenthums“ in Leipzig überwieſen und daran nur die Bedingung geknüpft, daß mit dem Hospitale eine Schule für Iſraeliten beiderlei Geſchlechts in getrennter Abtheilung verbunden werde.

— Die im Laufe des vorigen Jahres im Groſtherzogthume Baden wiederholt ſtattgefundene Sammlung wegen Errichtung von Rettungsanſtalten für ſittlich verwahrloſte Kinder, deren ſchon ſeit 5 Jahren

Digitized by Google

eine in Durlach mit beſtem Erfolge beſteht, ſoll dem Vernehmen nach ſo ergiebig ausgefallen ſein, daß in Bälde ein zweites derartiges Inſtitut und zwar im Seekreis in's Leben treten wird.

— Die dießjährige Verſammlung ſüddeutſcher Forſtwirthe wird an Pfingſten in **Ulm** ſtattfinden.

— In der Nacht vom 10. zum 11. Mai ſtarb der älteſte Veteran der königl. ſächſiſchen Armee, Frhr. Heinrich von **Gablenz**, Generallieutenant der Reiterei, Gouverneur der Reſidenz Dresden und Inhaber des kgl. ſächſ. Hausordens der Rautenkrone, des Großkreuzes vom St. Heinrichsorden, ſowie des Commandeurkreuzes vom königl. franz. Orden der Ehrenlegion.

— In **Ungarn** im Szathmarer Comitat wurden die Parteien, wegen dem Steuerpunkte ſo erbittert, daß der Streit beider Theile, nicht weit bei Vallaj in Thätlichkeiten überging, wobei 9 Familienväter den Tod gefunden haben ſollen. Kaum langten die Sieger in der Stadt an, als ſie das Haus, wo der Oberſtuhlrichter K.... ſein Quartier hatte, ſtürmten, gänzlich niederriſſen und alles darin Befindliche, nebſt Akten demolirten.

— Die dießjährige Jahresfeier des **ſchwediſchen** Nüchternheitsvereins war mehr als gewöhnlich anziehend; unter den zahlreichen Zuhörern befanden ſich auch der Kronprinz und ſeine beiden älteſten Söhne. Unter andern Vorträgen zeichnete ſich eine militäriſche Abhandlung des Grafen Hamilton „über die Entbehrlichkeit des Branntweins für den Kriegerſtand" aus.

— Nach dem Bericht eines Leipziger Blattes befinden ſich in der **ruſſiſchen** Armee 10,000 Juden. Auf der ruſſiſchen Oſtſeeflotte gibt es 4000 Matroſen, denen der Kaiſer in Kronſtadt ein eigenes Bethaus errichten ließ. Sie haben ihre eigenen jüdiſchen Geiſtlichen, und man kann ſie am Sabbath nach dem Exercitium ihren Gottesdienſt feiern ſehen. Die Generale der kaukaſiſchen Armee verſicherten, daß alle jüdiſchen Soldaten, die am Kaukaſus dienen, ſich tapfer und ächt ſoldatenmäßig benehmen.

— In **Kertſch** (Rußland) lebt gegenwärtig noch ein 118 Jahre alter Koſak, Saporoſhßkij, welcher vor nun 100 Jahren in den Kriegsdienſt trat und unter Anderm den ganzen ſiebenjährigen Krieg mitmachte. Er iſt arm, und lebt von Almoſen.

— Aus **Goree** am Senegal vom 15. März erfährt man, daß die Neger am Fluſſe Caſſamance ſich gegen den zu Sedhion errichteten franzöſiſchen Poſten empört haben. Das Fort iſt durch 5- — 6000 Mann angegriffen worden. Man hat gleich Kriegsſchiffe abgeſendet.

Schifffahrt auf dem Ludwigskanal.

Der Verkehr auf dem Ludwigskanal hat, obgleich derſelbe erſt auf der Strecke zwiſchen Nürnberg und Bamberg nur verſuchsweiſe befahren wird, ſchon jezt eine Lebendigkeit erreicht, die zu den erfreulichſten Hoffnungen berechtigt. Seit den 5. Mai, als dem Eröffnungstag, haben die Schiffer Wadenklee, Meſſerer, beide von Nürnberg, und die Schiffer Schneider, Humann, Sieber, ſämmtlich von Bamberg, mehrere Fahrten mit beträchtlichen Ladungen auf dieſer genannten Station ausgeführt, und es werden noch mehrere größere Mainſchiffe

Digitized by Google

mit bedeutenderer Ladung in den nächſten Tagen erwartet. Bis die 107′ hohe Aufdämmung im Diſteldobel bei Burgthann, dann im Ketten- und Gruberbachthale zur vollkommenen Verdichtung und nöthigen Feſtigkeit gebracht iſt, was man im Laufe des gegenwärtigen Baujahres zu erreichen hofft, ſoll die bereits dem Betriebe eröffnete Kanalſtrecke nicht unbenützt bleiben, indem ein allerhöchſtes Reſcript deshalb die Herſtellung eines hölzernen Gerinnes über den Damm am Diſteldobel anbefiehlt, welches das Waſſer von der oberſten Haltung, die mit 3′ Waſſer gefüllt iſt, in die 57ſte Haltung bringt, damit von dieſer bis Nürnberg und von da nach Bamberg jedes Hinderniß der Beſchiffung des Kanals beſeitigt werde. Alle Dammarbeiten und Kunſtbauten von der oberſten Haltung bis zur Altmühl ſind vollendet, bereits alle Haltungen 2′ 5″ bis 3′ hoch gefüllt, mit Ausnahme der 93ſten Haltung, in welcher noch die Verdichtung bewerkſtelligt wird. Die Schiffbarmachung der Altmühl ſteht im thätigſten Betriebe. Der allerhöchſt genehmigte Bau von zwei Stauſchleußen in derſelben wird, wie zu erwarten ſteht, im jetzigen Baujahre vollendet, mit den Vertiefungsarbeiten fortgefahren, und in derſelben Friſt die Herſtellung einer, jener der Donau gleichkommenden, Waſſertiefe erwartet. Und ſo wird den jüngſten Mittheilungen zufolge durch die Eröffnung einer Kanalſtrecke dieſſeits der oberſten Haltung von Nürnberg bis zur Pfeifferhütte, anbindend an die Regensburger Hauptſtraße, und jenſeits derſelben zwiſchen Neumarkt und Beilngries in wenigen Wochen der Kanal auf einer Geſammtlänge von etwa 30 Stunden der Schifffahrt und zwar hier dem unmittelbaren Verkehr mit dem Main und dem Rhein, dort mindeſtens jezt ſchon dem örtlichen Verkehr wohlhabender, betriebſamer Gegenden freigegeben ſein. Die unermüdliche Beharrlichkeit des königlichen Gründers dieſes Rieſenwerks verbürgt die ſicherſte Hoffnung, daß es unter ſolch erhabenem Schutze, der gleichmäßig fortdauernden Zuſammenwirkung ſo edler und mächtiger Kräfte, alsbald gelingen werde, das großartige Ziel vollſtändig zu erreichen, und bietet uns die glücklichſte Vorbedeutung für die Zukunft dieſes großen Unternehmens.

Kunſtnotiz.

Herr Reginald Wanka aus Prag, iſt mit ſeinem Panorama, welches, nach den Berichten mehrerer Blätter, von allen Sachverſtändigen in den erſten Rang dieſes Kunſtfaches geſtellt wurde, dahier angekommen, und wird am 20. dieſes ſeine ſehr ſehenswerthe Kunſtgallerie, worunter ein großartiges Tableau mit beweglichen Figuren beſonders intereſſant ſein ſoll, im Gaſthauſe zum grünen Baum eröffnen. Herr Wanka hat erſt kürzlich, wie man hört, in Nürnberg die gebührende Anerkennung gefunden, und ſieht daher auch in Fürth einer zahlreichen und thätigen Theilnahme entgegen.

Mehrere Mobiliarverſicherte ſcheinen es ganz vergeſſen zu haben, daß jede Wohnungsveränderung dem betreffenden Agenten zur Notiznahme angezeigt werden muß. Man macht hierauf wiederholt aufmerkſam, um die Betheiligten vor Schaden zu bewahren.

Digitized by Google

Dank und Empfehlung. Allen verehrten Freunden und Bekannten, welche die irdiſche Hülle unſers vielgeliebten Gatten und Vaters, **Leonhard Fries**, ſo ehrenvoll zu ſeiner Ruheſtätte begleiteten, ſagen wir den herzlichſten innigſten Dank. Möge Gott ſie noch recht lange vor ſo traurigen Ereigniſſen bewahren.

Zugleich zeigen wir einem geehrten Kaufmannsſtande an, daß wir das Geſchäft wie bei Lebzeiten unſers ſeligen Gatten und Vaters unverändert fortführen, und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen.

Die Hinterbliebenen.

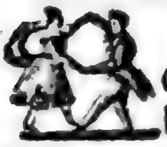
Wohnungsveränderung. Bei Veränderung meiner Wohnung von Nro. 318 in Nro. 262 der Schwabacherſtraße, ſage ich meiner frühern Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl, bitte meine Jetzige um gütige Aufnahme und empfehle mich einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen, unter Verſicherung reeller und billiger Bedienung.

Pauly, Kürſchner.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine Wohnung bei Herrn Hauck in der untern Königsſtraße verlaſſen, dagegen mein erkauftes Haus in der Geleitsgaſſe bezogen habe, ſo danke ich meiner alten Nachbarſchaft für ihre mir bewieſene Freundſchaft, und bitte meine Neue um gütige Aufnahme.

Heinrich Weinmann, Webermeiſter.



Einladung. Künftigen Samſtag und Sonntag, als an der Schweinauer Kirchweihe, iſt bei Unterzeichnetem gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, wobei er ſowohl für Speiſen und Getränke, als auch für gute Hefenküchlein beſtens ſorgen wird, und wozu er ergebenſt einladet. Georg Weber, in Leih.

Verlorenes. Eine halbe Thybethalsbinde und zwei **Merino-Seitenflügel zu einem Rock** wurden verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Herrn Gaſtwirth Baumeiſter.

Zu verkaufen. Ein vollſtändiger **Blitzableiter** mit Meſſingdraht iſt billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 76 (I. Bzrks.) iſt eine Wohnung, in Stube, Kammer, Küche, Boden und Stall beſtehend, in einem halben Jahr zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 17. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	15	43½	gef.	—	13½
„ „ Korn	13	33½	gef.	—	7
„ „ Gerſte	12	—	gef.	—	21
„ „ Haber	9	8	geſt.	—	8

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 80. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 20. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Das k. Regierungsblatt Nro. 16 vom 16. Mai d. Js. enthält eine Bekanntmachung, unerhoben gebliebene Kapitalien betreffend, in Folge deſſen von der gemäß der 13ten Verlooſung zur Heimzahlung oder Umwandlung beſtimmten vierprozentigen Staatsſchuld nachſtehende Obligationen noch nicht zur Einlöſung angemeldet worden ſind:

Serie	Com.Cat.Nr.	Betrag	Serie	Com.Cat.Nr.	Betrag.
XXXXVI	9,097	100 fl.	CCCXI	62,099	500 fl.
CCXXXVI	47,050	500 fl.	„	62,114	100 fl.
CCCIII	60,429	100 fl.	CCCXIV	62,703	100 fl.
CCCVI	61,086	100 fl.			

Die Beſitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weitern Verzug zur Einlöſung derſelben bei den treffenden Spezial-Schuldentilgungskaſſen ſich zu melden, außerdeſſen ihre Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten zu Gunſten der kgl. Staatsſchuldentilgungs-Anſtalt erloſchen ſein werden.

— Se. kgl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern hat beim Abſchied von Wien aus den Händen Sr. Maj. des Kaiſers ſelbſt die Dekoration des Großkreuzes des k. ungariſchen St. Stephansordens erhalten.

— Der hochbejahrte k. Staatsrath, Großkreuz des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone ꝛc., Herr v. Kirſchbaum, wurde am 15. d. M. in ſeiner Wohnung durch den Beſuch II. MM. des Königs und der Königin ſammt der jüngern k. Familie erfreut. Mit der ihm eigenen Huld und zarten Aufmerkſamkeit überbrachte König Ludwig dem überraſchten Greiſe, welcher ihm vor 50 Jahren an eben dieſem Tage zum Erzieher und Hofmeiſter gegeben wurde, die Dekoration des Ludwigsordens, und beſchenkte ihn zum Andenken an dieſe Feier mit einem trefflichen Gemälde, ſeinem eigenen, (des Königs) Bildniß. An der k. Tafel, zu welcher er in einem Hofwagen abgeholt wurde, ſaß der Jubelgreis an der Seite des Monarchen, der einen ſinnigen Trinkſpruch auf ihn ausbrachte. (A. Z.)

— In München ſoll ein großes Gebäude für Herſtellung von Glasmalereien errichtet werden. — Der Maler Kaulbach malt gegen-

Digitized by Google

wärtig das Bildniß Sr. Maj. des Königs in der Tracht des Hubertus-Ordens, umgeben von dienenden Pagen.

— Seine königliche Majeſtät haben vermöge allerhöchſter Entſchlieſſung vom 11. vor. Mts. die mit der 2. Pfarrſtelle in Wilhermsdorf verbundenen Pfarrei Neidhardswinden, im Decanate Mkt. Erlbach, dem bisherigen Vikar in Augsburg Friedr. Theodor Degmaier allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Es ſind Klagen darüber erhoben worden, daß an Sonn- und Feſttagen der Kanzel-Vortrag der Prediger in den Kirchen durch das Geraſſel vorbeifahrender Wagen nicht ſelten geſtört und ſogar unterbrochen werde. Damit dieſer Mißſtand, welcher die kirchliche Feier ſtört, und die, der Religion und chriſtlicher Erbauung überhaupt gebührende Achtung in greller Weiſe verlezt, für alle Zukunft ferne gehalten bleibe, haben Seine Majeſtät der König zu befehlen geruht, es ſolle, inſolange Allerhöchſtdieſelben nicht anders verfügen, von den einſchlägigen Polizeibehörden in jeder Stadt und an jedem Orte des Königreiches Vorſorge getroffen werden, daß während der Dauer der Predigten an den katholiſchen und proteſtantiſchen Kirchen kein Fuhrwerk vorbeikomme, wie dieſes denn auch bereits an verſchiedenen Orten und namentlich zu Nürnberg eingeführt iſt. (Kr.-Int.-Bl.)

— Unter dem 6. Mai 1843 iſt der bisherige Schullehrer Ludwig Ritz zu Altmannshauſen zum Schullehrer und Chorregenten zu Greding ernannt worden.

— Die erledigte Lehrerſtelle an der Oberklaſſe der Jakober Mädchenſchule in Nürnberg, deren Ertrag in 600 fl. Gehalt beſteht, iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Das „Regensburger Tagblatt" berichtet aus Neumarkt: Ein wegen eines Dienſtvergehens inhaftirter Korporal hieſiger Garniſon meldete ſich nach überſtandenem Arreſt bei ſeinem Major, mit Inſolenz nach der Urſache ſeiner Beſtrafung fragend. Der Major verwies ihm ein ſolches Benehmen, worauf Jener ſich trotzig entfernte. Ein anderer Korporal, Kadett, ward nun zum Feldwebel mit der Ordre geſchickt, den Frechen in die Stockwache abzuführen. Kaum daß jedoch dieſe Meldung in die Kaſerne gelangen konnte, ſprengte der Erſtere zum Kaſernenthore hinaus, an dem Hauſe des Majors vorüber, aus der Stadt. Augenblicklich wurden zwei gerade berittene Gensd'armen und ein Wachtmeiſter mit zwei Gemeinen zur Wiederhabhaftwerdung des Deſertirten ausgeſchickt, worauf die ſeltſamſte Jagd unter tüchtigem Anſpornen der Pferde Seitens des Flüchtlings und der Verfolgenden ſtattfand, bis Erſterer 2 Stunden von Neumarkt eingeholt, verhaftet und dem Kriegsgerichte zu Nürnberg übergeben ward.

— In Kitzingen hat ſich am 16. d. ein beklagenswerther Vorfall ereignet, der einem 13jährigen Mädchen das Leben koſtete. Dasſelbe war, wie man vernimmt, beauftragt, ein zerlegbares Schießgewehr in einem Korbe an irgend einen Ort zu tragen. Durch ein zu raſches Niederſtoßen des Korbes auf den Boden entzündete ſich plötzlich der Schuß und zerſchmetterte der Aermſten die Bruſt, ſo daß ſie augenblicklich todt blieb. Dieſer Vorfall dürfte in mehrfacher Beziehung eine ſtrenge Unterſuchung zur Folge haben.

Digitized by Google

— In Paſſau iſt der Laden des Gütlers Blumhuber erbrochen und an Werth für 250 fl. geſtohlen worden. — Aus der Frohnveſte des Landgerichts Regen iſt der berüchtigte Verbrecher Joſeph Ebner, der ſchon zwei Jahre daſelbſt in Unterſuchungshaft ſaß, entſprungen.

— Direktor von Gärtner hat den Auftrag bekommen, die Pläne zur Erbauung der neu anzulegenden Stadt Ludwigshafen — die frühere Rheinſchanze — zu liefern.

— Zu den weſentlichen Verbeſſerungen, deren ſich die Pfalz in der nächſten Zeit von der Huld unſeres Königs zu erfreuen haben wird, gehört auch eine Vereinfachung mehrerer Poſtkurſe, die allem Anſcheine nach ſchon im Monate Auguſt ds. Js. ins Leben treten wird. Wie man aus guter Quelle vernimmt, dürften demnächſt mehrere Dampfſchiffe, die bis jezt blos in Mannheim landeten, auch in Ludwigshafen anlegen.

— Im engliſchen Unterhaus iſt das Korngeſetz neuerdings aufs Tapet gebracht worden; die Debatte über einen Antrag des Herrn Villiers auf ſofortige Abſchaffung aller die Getreideeinfuhr erſchwerenden Vorſchriften dauern ſchon mehrere Tage und werden, wie die Times klagen, mit 48 Columnenkraft fortgeſchleppt, obſchon der Ausgang, nämlich die Verwerfung der Motion, gar nicht zu bezweifeln iſt.

— Es iſt kein Wunder, wenn man faſt allwöchentlich vernimmt, daß in der Perſon eines Wahnſinnigen ein Liebhaber der Königin Viktoria, ein Prätendent auf den engliſchen Thron oder ein Königin- oder Miniſtermörder auftritt, da nach einer Berechnung, welche der „Standard“ mittheilt, ein Prozent der ganzen Bevölkerung von England verrückt iſt. Es gibt allda 15,914 Wahn- und Blödſinnige.

— In Frankreich drehen ſich die Debatten über die Zuckerfrage immer in dem nämlichen Kreiſe herum und die Kammer ſchläft dabei ein. Es kommt Einer nach dem Andern und erzählt die Geſchichte der Runkelrübe und des Zuckerrohrs, die jeder aus dem Stegreiſe dictiren könnte; immer von Neuem rücken dieſelben Ziffercolonnen in's parlamentariſche Feld, die ſeit Jahren in allen Journalen auf- und abmarſchiren, ohne zu einem Reſultat zu führen.

— In dieſem Augenblicke ſind nicht weniger als 30,000 Civil- und Militärarbeiter und 5000 Pferde bei dem Baue der Fortiſikation von Paris beſchäftigt.

— Beſançon iſt der einzige Ort, welcher in der Uhrenfabrikation mit Genf und Neufchatel einen Vergleich aushalten kann, denn es wurden dort im vorigen Jahre 4984 goldene und 44,912 ſilberne Uhren verfertigt.

— In Straßburg machte man kürzlich die erſten Verſuche mit Küſten-Mörſern. Dieſe durch den Oberſt Duchemin, Inſpektor der Gießhäuſer, dem Kriegsminiſter vorgeſchlagenen Mörſer haben 27 Centimeter (10 Zoll) innern Durchmeſſer. Die birnförmige Höhlung enthält 11 Kilogramm Pulver, das Gewicht der Bomben beträgt 64 Kilog. Die Schußweite beläuft ſich auf 3800 bis 4000 Meter, ſo daß die Bomben von dem Glacis bis in den Neuhofer Wald fahren. Dieſe prächtigen Mörſer gingen aus dem Gießhauſe von Straßburg hervor.

Digitized by Google

— Die Maſchine auf dem Dampfboot „Franz Karl“ iſt auf der Hinabreiſe in Gran geſprungen. Die Paſſagiere, welche der Remorqueur „Samſon“ aufnahm, kamen mit dem bloßen Schreck davon.

— Das Schiff „Bengali“ von Calcutta und Bourbon kommend, iſt beim Cap der guten Hoffnung geſcheitert. Die Mannſchaft hat ſich gerettet, die Ladung, auf 400,000 Francs geſchäzt, iſt zu Grund gegangen.

— Die Reiſe Sr. Heil. des Papſtes durch die röm. Provinzen gleicht einem langen Triumphzuge. Schon unterhalb Zagarolo, einem 4 deutſche Meilen von Rom entfernten Städtchen, fingen die Ehrenpforten an. In Valmontone ſpannte das Volk die Pferde aus und zog den Reiſewagen in die Stadt. Gleiches geſchah in Segni und Anagni. Aehnliche Ehren wurden ihm in Froſinone, Alatri und Terracina, wo er ſich gegenwärtig befindet.

— Am 12. d. Nacht um 9 Uhr brach in der Uhden'ſchen Papierfabrik in Birkendorf eine Viertelſtunde von Biberach entfernt, Feuer aus und verbreitete ſich mit ſolcher Schnelligkeit, daß bereits in einer halben Stunde der Dachſtuhl dieſes großen und ſchönen Gebäudes zuſammenſtürzte. Um 10 Uhr brannten bereits alle unteren Räume, während das Waſſerwerk noch in Bewegung ſtand, bis endlich auch die Räder von dem verzehrenden Feuer ergriffen wurden. Von Mobilien konnte nichts gerettet werden.

— Einer jüngſt in Preußen erlaſſenen geſchärften Verordnung zufolge, müſſen die zur Landwehr gehörigen Männer die bevorſtehende große Herbſt-Uebung Alle mitmachen, und können nur aus den triftigſten Gründen, welche ſowohl von den Aerzten, als von den Kommandeurs ſtreng geprüft werden ſollen, davon dispenſirt werden. Die Landwehr erhält zum dießjährigen Herbſtmanöver ebenfalls neue Uniform und zum erſten Mal Fahnen, deren Verleihung mit einem feierlichen Akte verbunden ſein wird.

— Die „Kölner Zeitung“ bringt die Nachricht von einem am Maine ſich verbreitenden Gerüchte einer näheren für Deutſchland beſorgnißvollen Verbindung zwiſchen Frankreich und Rußland. Wenn das Gerücht, welches am Maine noch ſehr klein ſein muß, allmählig wächſt, ſo werden die Ruſſen und Franzoſen ſo ziemlich zu gleicher Zeit von ihrer Allianz erfahren.

— Aus Berlin: In des Meiſters Rauch Werkſtatt iſt jezt das in Thon vollendete Modell der koloſſalen Reiterſtatue Friedrich des Großen aufgeſtellt, die in Bronze hier errichtet wird, und zu welcher in den Todestagen Friedrich Wilhelms III. vor den Augen des ſterbenden Monarchen, der daran ſeine lezte Genugthuung fand, der Grundſtein gelegt wurde. Der alte Fritz ſchaut von ſeinem ſtolzen Roß herab, und zwar mit dem Ausdruck ſeines großen Geiſtes im Antlitz, aber ganz ſo wie ihn das Volk zu denken ſich gewöhnt hat, mit dem Krückenſtock und dem dreieckigen Hut, wenn auch der Hermelinmantel zum Theil die unſchöne preußiſche Uniform verhüllt. Zu ſeinen Füßen am Piedeſtall werden an den vorſpringenden Ecken ſeine Marſchälle ebenfalls zu Pferde und auf den Mittelfeldern die Repräſentanten aller Stände dargeſtellt, mit denen er als Regent,

Digitized by Google

als Geſetzgeber, als Schriftſteller und als Künſtler in Berührung gekommen.

— Die „Düſſeldorfer Zeitung" ſchreibt aus Berlin vom 9. Mai: „Seit einigen Tagen erzählt man ſich hier von bedeutungsvollen Unruhen, welche bei dem verſammelten Landtage zu Lippe-Detmold vorgefallen ſein ſollen, deren Beſtätigung aber noch ſehr in Zweifel gezogen wird."

— Der Kaiſer von Rußland hat zum Andenken an den Jahrstag der Vermählung des Großfürſten-Thronfolgers 105 Individuen, die wegen Verbrechen nach Sibirien verwieſen worden, dort aber ſich gebeſſert haben, Begnadigung oder Strafmilderung gewährt.

— Nach neueren Berichten aus Semlin vom 11. Mai war am 9. zu Belgrad der Ferman, welcher Hafiz Paſcha zum Gouverneur ernannt, feierlich verkündigt worden.

— Die „Preußiſche Staats-Zeitung" berichtet aus Kahira: Se. kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ſind am 3. April von Höchſtihrer Reiſe nach Ober-Egypten und Nubien hierher zurückgekehrt. Höchſtdieſelben verließen Aſſuan auf einem kleinen Segelboote den 12. März und erreichten Wady Halfa erſt nach 9tägiger Fahrt, da Höchſtſie mit widrigem Winde, beſonders bei einer Hitze von 35° im Schatten, aus der Wüſte kommenden Chamſie zu kämpfen, auch oft gelandet hatten, um die merkwürdigen Ruinen zu ſehen, vorzüglich bei Ebſambol. Nach Beſichtigung der Katarakten bei Wady Halfa und einigen Exkurſionen; auch einer Jagd auf Antilopen, ward die Rückreiſe angetreten, von Aſſuan ab, wieder per Dampfboot, jedoch oft gelandet und bei Theben und Luxor 4 Tage verweilt. Se. kgl. Hoh. wollen von hier nach einem Aufenthalte von 5 — 6 Tagen die Reiſe über Suez, Gaza, Jaffa, nach Jeruſalem fortſetzen.

— Die Chineſen befeſtigen fortwährend Canton und alle übrigen im vorigen Jahre angegriffenen Punkte mit größter Thätigkeit und berechtigen zu der Vorausſicht, daß die Freundſchaft mit den Briten um ſo zerbrechlicher werden wird, je mehr die Plätze an Feſtigkeit zunehmen. — Die Chineſen lernen auch! Ein Engländer berichtet: „Mehrere von uns eroberte Kanonen der Chineſen waren genau den unſrigen nachgeahmt, hatten hinten auch ein drittes Rad, um ſie zu leiten; ein Beweis, daß ſie Spione gehabt haben, um unſere Waffen und deren Gebrauch zu beobachten und mit Zeichnungen und Beſchreibungen auszuhelfen. Sie bleiben keineswegs hartnäckig bei ihren Gebräuchen und Gewohnheiten, und wir fanden Gelegenheit, ſchon jezt ihren großen Fortſchritt in Waffen und Kriegsweſen wahrzunehmen. Bogen und Pfeile, da ſie deren Nutzloſigkeit im Kampfe mit uns einſahen, ſind alsbald verſchwunden, ihre Flinten ſehr verbeſſert. Sie haben zuviel Einſicht und Klugheit, als daß ſie nicht raſch hätten erkennen ſollen, wie weit ſie in der Kunſt, Krieg zu führen, uns nachſtehen. Auch ihre Raketen waren ſpäter ſchon viel beſſer, und reichten bis auf 600 Schritt weit mit großer Kraft; ſie fertigten Büchſen an, die etwa fünfzehn Raketen enthielten, und mit Einem Mal abgefeuert wurden. Ueberhaupt zeigt ſich ihre Gelehrigkeit bei allen Dingen in fähigſter Weiſe." — Da könnte uns ja die Umwandlung China's ſehr bald überraſchen.

— Der bekannte indiſche Reiſende Dwarkanauth Tagore iſt daheim aus ſeiner Familienkaſte geſtoßen worden, weil er in Europa mit unreinen Europäern geſpeiſt. Frankreichs und Englands Große werden ſich freuen, daß man ſie für ungewaſchen hält.

Frequenz der deutſchen Eiſenbahnen im Januar und Februar 1843.

Namen. († bedeutet: nur theilweiſe eröffnet.)	Geogr. Meil.	Perſonen.	Einnahme. Thlr.	Ngr.	per Tag u. Meile Thr.
† 1. Badiſche (Mannheim-Heidelberg)	$2\frac{1}{2}$	34,803	6,144	12	$41\frac{2}{3}$
2. Berlin-Anhaltiſche (Berlin-Cöthen)	$20\frac{1}{3}$	35,231	69,282	—	$57\frac{2}{3}$
3. Berlin-Frankfurt	$10\frac{3}{4}$	26,053	39,858	$6\frac{1}{2}$	$62\frac{3}{4}$
4. Berlin-Potsdam	$3\frac{1}{2}$	49,241	16,956	$9\frac{3}{4}$	82
† 5. Berlin-Stettin (Berlin-Angermünde)	$9\frac{1}{8}$	19,904	....	.	.
6. Braunſchweig-Harzburg	$5\frac{1}{8}$	37,366	8,678	$19\frac{1}{2}$	$26\frac{3}{4}$
7. Düſſeldorf-Elberfeld	$3\frac{1}{2}$	24,757	13,109	9	$63\frac{1}{8}$
8. Hamburg-Bergedorf	$2\frac{1}{5}$	15,921	2,938	$8\frac{1}{2}$	23
9. Leipzig-Dresden	$15\frac{5}{8}$	38,874	51,042	19	$55\frac{3}{8}$
10.a Linz-Budweis	$17\frac{1}{3}$	— —	24,570	19	24
10.b Linz-Gmunden	$9\frac{5}{6}$	10,530	14,665	1	$27\frac{7}{12}$
11. Magdeburg-Leipzig	16	56,936	64,411	$7\frac{1}{2}$	$68\frac{5}{8}$
12. München-Augsburg	8	18,802	18,494	$17\frac{1}{2}$	$39\frac{5}{6}$
†13. Nordbahn	$40\frac{1}{2}$	80,153	130,102	4	$54\frac{2}{3}$
a) Hauptb. Wien-Leipnik		(39,277)			
b) Zweigb. nach Stockerau		(40,876)			
14. Nürnberg-Fürth	$\frac{4}{5}$	59,000	3,982	26	$84\frac{3}{8}$
†15. Oberſchleſiſche (Breslau-Brieg)	$5\frac{1}{2}$	21,213	9,418	—	$30\frac{3}{8}$
†16. Rheiniſche (Köln-Aachen)	$9\frac{1}{3}$	31,061	25,808	$2\frac{3}{4}$	$46\frac{3}{8}$
†17. Sächſiſch-Bayeriſche (Leipzig-Altenburg)	$5\frac{1}{4}$	13,346	8,890	14	$28\frac{3}{4}$
18. Taunusbahn (Frankfurt-Wiesbaden)	$5\frac{3}{4}$	64,230	19,628	26	$57\frac{3}{4}$
19. Wien-Glocknitz	10	73,457	49,193	6	$83\frac{1}{3}$
Summa:	$200\frac{4}{5}$	710,888	589,918*	2*	50ca

*) incl. Einnahmen der Berlin-Stettiner Bahn für Perſonen.

Eingeſandt.

Hieſiges.

Während ſeit der Eröffnung der proviſoriſchen Schifffahrt auf dem Ludwigs-Kanal eine nicht unbedeutende Anzahl beladener und unbeladener Schiffe von Bamberg nach Nürnberg und zurück an den Kanalhafen von Fürth vorüber paſſirt ſind, trafen bis jezt auf

tized by Google

dieſer neuen Handelsſtraße, ſo viel bekannt, keine Waaren für hieſigen Platz ein oder gingen von hier ab. Bei der Größe des hieſigen Handels- und Gewerbs-Verkehrs läßt ſich dieß nur dadurch erklären, daß man von der Eröffnung der Schifffahrt hier nicht ſo frühe als in Nürnberg und Bamberg unterrichtet war, und daß, bei der bedeutenden Entfernung des hieſigen Kanalhafens, der Mangel an Lagerhäuſern, Krahnen, Wage und endlich an Eigenthümern von Schiffen dahier, von deſſen Benützung abſchreckte. Da dieſen Mängeln, dem Vernehmen nach, eheſtens abgeholfen und der Bau der erforderlichen Lokalitäten nächſtens beginnen, auch der Betrieb der Schifffahrt von zwei hieſigen Bürgern unternommen werden ſoll, ſo iſt zu hoffen, daß den in kurzem erwartet werdenden Gütern für hieſige Kaufleute viele andere folgen, und daß dieſe neue Waſſerſtraße durch lebhafte Benützung auch für Fürth von ſegensreichen Erfolgen begleitet ſein wird.

☞ So eben iſt ein Main-Schiff mit 150 Ctr. Ladung im hieſigen Kanal-Hafen eingetroffen, und in der Ausladung für hieſige Adreſſaten begriffen. Weiteres folgt nach.

Bekanntmachung.

Die Steinſchleiffabrik zu Doos im königlichen Landgerichte Nürnberg, beſtehend in einem Wohnhauſe Nro. 29, Nebengebäude, Hofraum und Radſtube mit Waſſerrecht und Mühlenrecht, handlohnfrei, wird dem Verkaufe mittels öffentlichen Verſtrichs ausgeſetzt.

Zur Beſchäftigung desſelben iſt der Unterzeichnete beauftragt und beſtimmt Termin hierzu auf **Mittwoch den 31. ds.**, Vormittags 9 Uhr, in dem Fabrikgebäude ſelbſt, ladet ſofort Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen des Verkaufs vor dem Verſtriche ſelbſt bekannt gemacht werden.

Hiernächſt werden in der bezeichneten Fabrik an demſelben Tage Nachmittags 3 Uhr verſchiedene Hausmobilien, als: Betten, Seſſel mit Kanapee, einige Schreinereiwaaren und Spiegel, dann am **Donnerſtag den 1. k. Mts. Juni**, Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, ſehr viele Eiſenwaaren, ferner 70 geſchliffene Gnadenberger Marmorplatten durchſchnittlich 3 Schuh 6 Zoll lang und 2 Schuh 6 Zoll breit, 80 dergleichen 3 Schuh 4 Zoll lang und 2 Schuh 3 Zoll breit, 6 gehauene Solenhofer Marksteine, 7 Solenhofer geſchliffene Marmortiſchplatten, 3520 Solenhofer Lithographieſteine von verſchiedener Größe und Qualität, 60 rauhe Solenhofer-Platten und 6000 Pflaſterſteine vom Solenhofer Bruche an die Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft.

Bamberg, den 16. Mai 1843. Künnell, k. Advokat.

Einladung. Nächſten Sonntag findet bei Gelegenheit der Schweinauer Kirchweihe, im Gaſthauſe zur **Stadt Rothenburg** in Sündersbühl, **Unterhaltung vom Kleeblatt**, von Wehefritz und Wildner, ſtatt; wobei für gute Getränke, ſowie für warme und kalte Speiſen beſtens geſorgt iſt. Unter Verſicherung reeller und prompter Bedienung ladet hiermit höflichſt ein

Doris Pickelmann.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung. Nach erfolgtem Einzug in mein erkauftes vormals Hauck'ſche Haus in der Neuenſtraße, entledige ich mich der angenehmen Pflicht, mich und die Meinigen meiner lieben Nachbarſchaft zur gütigen Aufnahme zu empfehlen. Meinen frühern Nachbarn, in deren Mitte ich ſeit meinem Etabliſſement in hieſiger Stadt lebte, ſage ich ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte um Fortdauer ihrer Freundſchaft. Matthäus Schradin,
Tuchſcheerer und Decateur.

Wohnungsveränderung. Meinen Umzug in Nro. 276 (II. Bezirks) der oberen Königsſtraße, mache ich hiermit öffentlich bekannt, und indem ich meiner verehrten alten Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft herzlich danke, erſuche ich meine verehrlichen jetzigen Nachbarn, mich und die Meinigen zu wohlwollender Aufnahme auf dieſem Wege beſtens empfohlen ſein zu laſſen.
Fürth, den 18. Mai 1843. Daniel Ley.

Einladung. Sonntag den 21. d. iſt in Höfen für **gutbeſezte Tanzmuſik** und für **gute Speiſen** und **Getränke** beſtens geſorgt, wozu ergebenſt einladet Eckſtein, Gaſtwirth.

Geſuch. Es werden zwei heitzbare meublirte Zimmer, die ſogleich zu beziehen ſind, zu miethen geſucht. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grünes **Merinokinderſtiefelchen** wurde von einem Dienſtmädchen verloren. Man bittet um die Zurückgabe.

Zu vermiethen. Bei Fortmeier, in der Sterngaſſe, iſt ein Zins zu verlaſſen, und kann ſogleich bezogen werden.

Zu vermiethen. Ein Laden mit oder ohne Wohnung, und noch einige kleine Wohnungen, ſind im Hauſe Nro. 24 (II. Bzrks.) in der untern Königsſtraße zu vermiethen.

Theater zu Fürth.

Samſtag den 20. Mai 1843. **Die Königin von ſechzehn Jahren,** oder: **Chriſtinens Liebe und Entſagung.** Drama in 2 Aufzügen, nach dem Franzöſiſchen, von Theodor Hell. Hierauf zum Erſtenmale: **Die freie Wahl.** Original-Poſſe in 1 Aufzug von L. Feldmann. (Manuſcript.)

Lotterie. 50. 43. 10. 21. 41.

Fürther Schrannenpreis

den 19. Mai 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . . .	15	53½	geſt.	—	8
"	" Korn	. . . . . .	13	19½	gef.	—	14
"	" Gerſte	. . . . . .	—	—	gef.	—	—
"	" Haber	. . . . . .	9	6	gef.	—	2

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 81. Fürther Tag=Blatt 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 23. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Berathung über den Geſetzentwurf, „einige Abänderungen der beſtehenden ſtrafgeſetzlichen Beſtimmungen betr.," nahm in der Kammer der Abgeordneten vier Sitzungen in Anſpruch. Der Entwurf wurde mit Ausnahme des Artikels 19, welcher verworfen wurde, mit 83 gegen 25 angenommen.

— Freitag Abends ſtarb zu München plötzlich der Direktor der dortigen polytechniſchen Schule, Dr. Deßberger, ein allgemein geachteter Lehrer. Dieſe Schule erleidet dadurch einen großen Verluſt.

— In Oberfranken ſoll dieſes Jahr eine Kreisinduſtrie=Ausſtellung nicht ſtattfinden, da die dazu nöthigen Fonds zur Unterſtützung bedrängter Familien verwendet worden ſind.

— Dem Koloniſten Andreas Frohnhofer zu Probfeld, iſt vom 12. bis 13. d. Mts. ſein Haus abgebrannt.

— Am 16. d. Mts. wurde das Wohngebäude und der Stadel des Koloniſten Joſ. Wagner zu Karlshuld ein Raub der Flammen.

— In dem an Thüngersheim gelegenen Steinbruch waren am 19. d. Mts. zwei Steinhauer, Meiſter und Geſelle, auf der oberſten vorragenden Spitze des Bruches in Arbeit begriffen, als plötzlich der Theil des Feldſtückes, worauf ſie ſich befanden, wahrſcheinlich vom anhaltenden Regenwetter abgelöſt, unter ihren Füßen wich und beide Arbeiter in die Tiefe ſchleuderte. Der Meiſter, welcher beim Fallen auf den Geſellen zu liegen kam, blieb ziemlich unverſehrt; der Geſelle jedoch erhielt dadurch ſo ſchwere Verletzungen, daß nur wenig Hoffnung, zu deſſen Aufkommen vorhanden iſt.

— Am 24. d. Mts. legt die Königin Viktoria ihr 24ſtes Jahr zurück, und dieſer Tag wird wie gewöhnlich gefeiert. Die Kabinets=Miniſter und Großbeamten des Staats werden ein glänzendes Diner geben.

— Am 11. Mai wurde die Debatte über die Korn=Geſetze nach einer ſtürmiſchen Scene allgemeiner Verwirrung vertagt.

— Zu der Konkurrenz, welche der norddeutſche Weizen auf den Märkten Englands mit dem nordamerikaniſchen zu beſtehen hatte, iſt nun auch der ſüdamerikaniſche gekommen. In Hamburg werden

Digitized by Google

500 Laſt Weizen aus Valparaiſo in Chili erwartet, der nicht höher als 65 Thaler Cour. per Laſt zu ſtehen kommt, dabei ſehr ſchön, und (durch die trockene und reine Luft von Valparaiſo) ſo frei von Feuchtigkeit ſein ſoll, daß er den weiteſten Transport aushält.

— Mr. Brunnel iſt außer aller Gefahr. Es gelang den Aerzten, das Halb-Soreignſtück glücklich aus ſeinem Halſe zu entfernen.

— In Spanien hat der Conſeilpräſident Lopez den beiden Kammern der Cortes am 11. Mai das Programm des neuen Cabinets mitgetheilt. Es beſagt: 1. Halten an der Conſtitution und ſtrenge Beobachtung der parlamentariſchen Rechte; 2. Entwickelung der Nationalprosperität; als Folge dieſer Grundprincipien: unverweilte Vorlegung eines Geſetzes über die Verantwortlichkeit der Miniſter und eines Geſetzes zur Amneſtie für alle politiſchen Vergehen nach dem Bürgerkrieg; kein Einfluß auf die Wahlen; kein Belagerungsſtand mehr; eine beſſere Organiſation der Nationalgarden; Ordnung und Reform in den Finanzen; Beſchleunigung des Verkaufs der Nationalgüter; Unterhaltung und Wachsthum des guten Einverſtändniſſes mit den fremden Mächten, jedoch unter Behauptung der Würde Spaniens. — Der Congreß hat ſich beſtimmt dahin ausgeſprochen, daß die Minorennität der Königin Iſabella II. am 10. Oct. 1844 aufhört.

— In Frankreich, Holland, England und Belgien fallen die Getreidpreiſe und wird der Weizen aus Erſterem wieder billiger ausgeführt, als ſolcher eingeführt worden iſt.

— In Paris hat ſich eine „Geſellſchaft der Ueberreſte der kaiſerlichen Armee“ für wechſelſeitige Unterſtützung gebildet, nachdem ſie ſpät genug zur Einſicht gekommen, daß mit bloßen Lorbeeren nur ein ſehr unverdauliches Gemüſe herzurichten iſt.

— Viceadmiral Mackau iſt an die Stelle des Viceadmiral Hugon zum Oberbefehlshaber der Flotte im mittelländiſchen Meer ernannt worden.

— General Bugeaud hat, um den Krieg in Algerien zu beendigen, eine Verſtärkung von 20,000 Mann verlangt; man hat ſie ihm abgeſchlagen; die Folge iſt, daß der Krieg wohl in dieſem Jahr nicht zu Ende gehen wird.

— In dem Weiler Tourdan, Arrondiſſement Vienne, wurde am 11. Juni v. J. von Feldarbeitern eine ſchöne antike Vaſe ausgegraben. Sie iſt von ſehr reinem Silber, 1560 Gran ſchwer, ein Halboval, der Durchmeſſer beträgt 21 Centimetres, die Höhe vom Boden bis zum Rand 16 und mit dem beweglichen gewundenen Henkel 28 Centimetres. Das Gefäß iſt mit ſchön gearbeiteten Basreliefs verziert, welche die vier Jahreszeiten darſtellen.

— Bei Matanzas auf der Inſel Cuba ſoll eine neue, ſchreckenerregende Empörung unter den Negern ausgebrochen ſein. Die Inſurgenten haben die Eiſenbahn nach dem Hafen Carderas zerſtört.

— Am 12. d. Mts. fuhr der Schiffer Oechslin von Schaffhauſen mit beladenem Schiffe auf dem Rheine zu Berg. Ohnweit der Stadt Stein wurden die 6 Pferde, welche das Schiff am Schlepptau ſtromaufwärts zogen, entweder weil wegen ſtarker Anſchwellung des Stromes der Leinpfad zu tief war, oder weil eine Schwenkung des

d by Google

Schiffes ſtromeinwärts die Kraft des Geſpanns überwältigte, in das Thalbett gezogen und ertranken, nebſt den zwei Männern, die ſie leiteten, Angeſichts der Schiffer, die ihnen nicht zu Hilfe kommen konnten, weil ſie ihre und des Fahrzeugs Rettung im Auswerfen des Ankers ſuchen mußten und fanden.

— Es iſt zwar ſchon öfter da geweſen, daß der Schultheiß die ganze Gemeinde ausmacht, aber in dem Sinne, wie jezt in Kurheſſen ſchwerlich. In einigen kurheſſiſchen Dörfern ſind alle Gemeindeglieder ausgewandert, ein einzelner hat die Güter zuſammengekauft, und außer ihm ſind nur noch Taglöhner und Söldner im Orte und er iſt alſo Hahn im Korb.

— In dem Großherzogthum Heſſen iſt aufs Neue anbefohlen worden, daß jeder Hausbeſitzer jährlich ſechs Sperlingsköpfe liefern oder dafür 36 Kreuzer bezahlen muß. Man ſucht daher billige Köpfe.

— Die Landesregierung zu Meiningen hat Folgendes bekannt gemacht: „Schon mehrfach will man die Beobachtung gemacht haben, daß eine Selbſtentladung der Perkuſſionsgewehre dann erfolgt, wenn dieſelben, von Pulverdampf beſchmuzt, unter Einwirkung der Näſſe wieder geladen, mit aufgeſeztem Zündhütchen längere Zeit aufbewahrt werden. Unter dieſen Umſtänden erfolgt eine chemiſche Zerſetzung der Zündmaſſe und in manchen Fällen dadurch eine Selbſtentzündung derſelben. Erſt neuer Zeit iſt im hieſigen Land ein Fall vorgekommen, wo ein Perkuſſionsgewehr auf die bezeichnete Weiſe ſich entlud, und wir ſehen uns deßhalb veranlaßt, hierauf aufmerkſam zu machen, und allen Denen, die der Perkuſſionsgewehre ſich bedienen, zur Vermeidung möglicher Gefahr anzuempfehlen, von feucht gewordenen oder ſtark beſchmuzten wieder geladenen Gewehren, wenn ſie in dieſem leztern Zuſtand aufbewahrt werden ſollen, jedesmal die Zündhütchen abzunehmen und den Zündſtift an welchem beim Abnehmen der Hütchen oft Zündmaſſe hängen bleibt — ſorgfältig zu reinigen.“

— Vor einigen Tagen brach in der Stadt Waldenburg in Schleſien Feuer aus, das ein Knabe von acht Jahren anſtiftete. Er wurde durch Kinder ſeines Alters, gegen die er ſein ruchloſes Vorhaben geäußert hatte, verrathen. Er war bei der Brandſtiftung mit der raffinirteſten Bosheit verfahren, hatte das Feuer an den Ecken des Gebäudes angelegt, war ſodann nach Hauſe gegangen und hatte ſich ins Bett gelegt. Er hatte früher gedroht, noch andere Häuſer anzuzünden, und hat bei dem Verhör eingeſtanden, daß dieß ſeine Abſicht geweſen ſei. Alles dieß that er aus Rache, wenn man ihm da, wo er um etwas bat, nichts gab.

— Am Sonntag den 7. Mai, Nachmittags nach 4 Uhr, wurde von Verſchiedenen auf der Chauſſee von Griesheim nach Darmſtadt eine herrliche Lufterſcheinung (Luftſpiegelung) bemerkt. Bei ſonſt heiterem, und nur nach Weſten wenig bewölktem Himmel glich jene Chauſſee dem Spiegel eines Sees, worin ſich das Reſidenzſchloß und die übrigen in dieſer Richtung liegenden Gegenſtände umgekehrt abbildeten. Es iſt dieſe Luftſpiegelung — ſogenannte Fata Morgana — dieſelbe Naturerſcheinung, welche oft ſchon die ſeltſamſten Täuſchungen veranlaßte. So z. B. wurden die Franzoſen, während ihres Feldzugs in Egypten, oft dadurch veranlaßt, in der Sandwüſte ein Waſſer,

Digitized by Google

einen Fluß oder See vor ſich zu ſehen. Die Täuſchung war ſo groß, daß die Durſtigen immer wieder von Neuem darauf zuſtürzten. — Dieſer Tage erſt wurde aus Kopenhagen gemeldet, daß man am 2. Mai zu Helſingör eine Fata Morgana wahrgenommen habe. Die ganze ſchwediſche Küſte, beſonders nördlich von Hveen, erſchien über den gewöhnlichen Horizont erhoben, und alle hohen Gegenſtände, wie Thürme, Mühlen u. ſ. w., waren in umgekehrter Stellung in der Luft abgeſpiegelt. Dieſe Luftſpiegelungen entſtehen durch die von der Sonne gezogenen Dünſte.

— Der Central-Verein der evangeliſchen Geiſtlichen der Provinz Sachſen hat am 26. v. Mts. zu Gnadau, im Betſaale der evangeliſchen Brüdergemeinde, ſeine zweite Verſammlung gehalten. Mehr als 150 Prediger und Candidaten der Theologie, außerdem die Profeſſoren Tholuk, Müller und Guerike aus Halle und Piper aus Berlin, waren anweſend. Eine Eröffnungsrede des derzeitigen Vorſtehers, Paſtor Weſtermeyer aus Biere, ging den eigentlichen Conferenzen vorher. Der Redner beklagte, daß das geiſtliche Amt zu keiner Zeit ſo gering geſchätzt und verachtet worden, als in der jetzigen, er verhehlte aber nicht, daß der geiſtliche Stand den größeren Theil der Schuld trage. „Denn wir haben uns," heißt es weiter, „von den kecken, wiederholten, oft ſiegreichen Angriffen der Welt imponiren laſſen, wir haben ihr zu Liebe das Wort Gottes gedeutet, gewendet, gedreht, es mannigfach ausgeſchmückt und verbrämt, wir haben ſtumpf gemacht unſere ſcharfe Waffe und die Gewalt aus den Händen gegeben, die uns Chriſtus verliehen hat. Darum thut uns die Erinnerung an die Macht des Herrn, die wir als Diener Chriſti beſitzen, und an die Rechenſchaft, die wir als Haushalter Gottes ablegen müſſen, vor Allem Noth." Der Redner ermahnt dann vor allen Dingen zur Einigkeit, zum feſten Zuſammenhalten, um eine feſte und geſchloſſene Macht bilden zu können, die es mit dem gewaltigen, kühnen und ſieggewohnten Heere der Welt getroſt aufzunehmen vermag. — Ein Vortrag zur Ausarbeitung eines neuen Catechismus mit Zugrundelegung des Luther'ſchen in einer 4fachen Form und Faſſung, als Lernbuch, zum Auswendiglernen für die Kinder, als Lehrbuch, zur Anleitung für die Volksſchullehrer, als Lebensbuch, für den Confirmandenunterricht der Geiſtlichen, als Leitbuch endlich, für Gymnaſien und höhere Lehranſtalten, ſchloß die Berathungen. Die nächſte Verſammlung wurde auf den 10. Septbr. d. J., ebenfalls in Gnadau, angeſezt. „Mit Gebet und Geſang," ſo ſchließt der offizielle Bericht, „ging die Verſammlung auseinander, mit dem belebenden, ſtarkmachenden Bewußtſein, an einem großen und heiligen Werke mit vereinten Kräften zu arbeiten und durch ein feſtes Band der Gemeinſchaft im Geiſte verbunden zu ſein."

— Wieder eine neue Erfindung! Ein armer Glaſergeſelle in Tonna bei Gotha hat ein neues Saiten-Taſten-Inſtrument erfunden. Daſſelbe ſoll einen höchſt angenehmen, kräftigen und gleichförmigen Ton haben, und von wunderbarer Mechanik ſein. Das Inſtrument hat den Namen „Fortepiano-Organio" erhalten. Der Erfinder heißt Bauer.

— In Karlsruhe wurden am 18. d. Mts. die erſten völlig reifen, unter freiem Himmel gewachſenen Kirſchen aus Oberkirch zu Markte gebracht.

Digitized by Google

— Dem Wiener Hofe iſt von der Pforte offiziell angezeigt worden, daß alle den öſterreichiſchen Dampfbooten auf der Donau bisher entgegen geſtellten Schwierigkeiten beſeitigt werden würden. Daß die Verſprechen nichts koſten, hat die Pforte in derſelben Angelegenheit ſchon mehrmals bewieſen.

— Die Leuchtenberg'ſchen Herrſchaften ſollen jezt ſchon am 1. Juni in Petersburg eintreffen, alſo weit eher, als ihre Rückkehr früher beabſichtigt war. S. Maj. der Kaiſer hat ſeinen Schwiegerſohn zum Präſidenten der Akademie der Künſte ernannt.

— In Petersburg macht die neue Erfindung des Lieutenant Romſtett, vermittelſt eines elektro-galvaniſchen Apparats die ſchwerſten metallenen Körper im Meeresgrunde aufzufinden und aus demſelben herauszuziehen, großes Aufſehen. Ein auf der Newa angeſtellter öffentlicher Verſuch hat den beſten Erfolg gehabt. Die Regierung hat dem Erfinder ein ausſchließliches zehnjähriges Privilegium ertheilt.

— Nach einem Brief aus Tricala (in Theſſalien) ſollen daſelbſt durch eine Ueberſchwemmung an 4- bis 5000 Menſchen zu Grund gegangen ſein. (A. Ab.)

— In den nordamerikaniſchen Staaten, namentlich in den Fabrik- und größeren Städten, herrſcht nach übereinſtimmenden Berichten öffentlicher Blätter, im gegenwärtigen Augenblicke das furchtbarſte Elend. So befinden ſich z. B. in der Stadt Newyork allein viele Tauſende von Deutſchen, die ohne Beſchäftigung und Subſiſtenzmittel der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Laſt fallen, und erſt dieſer Tage hat ein glaubwürdiger Mann von dort berichtet, daß Leute, die früher in Deutſchland ſich gut ernährten, in den Straßen der Stadt umherziehen und aus dem Kehricht die Lumpen zuſammen leſen, um ſie für geringe Vergütung den Verfertigern von chemiſchen Feuerzeugen zu überbringen. Man kann daher nicht oft und dringend genug vor dem Auswandern nach den Vereinigten Staaten warnen.

— In Nordamerika wendet man zum Brechen großer Steinblöcke folgendes Verfahren an. Man macht mit dem Meißel ein mehrere Zoll tiefes Loch in der erforderlichen Richtung und füllt es mit Brennmaterial, welches man ſo lange brennend erhält, bis ſich das Geſtein erhizt hat. Hierauf beſeitigt man das Brennmaterial und gießt ſogleich kaltes Waſſer in das Loch, die plötzliche Zuſammenziehung des Geſteins verurſacht, daß es ſich augenblicklich zerſpaltet. Auf dieſe Weiſe ſollen ſich 80 Fuß lange und 6 Fuß dicke Blöcke leicht ausbrechen laſſen.

Reginald Wanka's Kunſtgallerie

iſt ſeit einigen Tagen dahier im grünen Baum aufgeſtellt, rechtfertigt auf das Vollkommenſte den ihr vorangegangenen Ruf und erfreut ſich wie man hört lebhaften Beſuchs.

Referent beſuchte die Gallerie am vergangenen Sonntage und macht mit Vergnügen auf dieſe herrlich wirkenden Bilder aufmerkſam.

Das Rhone-Thal bei Avignon in Frankreich iſt ein Bild, wie man es nur höchſt ſelten in Panoramas trifft, mit Zartheit und doch kräftiger Manier gemalt, verſchwindet ganz die Zeichnung und tritt rein die Natur und Leben hervor, Felſengruppirungen und Baumſchlag

Digitized by Google

ſind ausgezeichnet, Waſſer und Luftperſpektive nicht minder ſchön, und wohl war in langer Zeit dahier ein ſo ſchönes Bild nicht ausgeſtellt.

Ebenſo vorzüglich und wirkſam gemalt iſt der Brand von Maria Zell, was dieſem Tableau um ſo mehr Werth und Intereſſe gibt iſt, daß das Feuer oder die Gluth nicht transparent ſind, ſondern der ganze Effekt durch vortheilhafte Behandlung der Farben erſcheint.

Taganrok am Aſowiſchen Meere zeichnet ſich durch Reinheit und ſehr kunſtvolle Behandlung des Waſſers aus.

Noch einen beſonders überraſchenden großartigen Anblick gewährt die Kaiſerſtadt Wien und jene Tableaux mit den öſterreicher und franzöſiſchen Truppen. Da der Eintrittspreis ſo gering geſtellt iſt und Herr Wanka von Zeit zu Zeit verſchiedene Bilder aufzuſtellen geſonnen iſt, ſo iſt zu hoffen, daß ihm die verdiente Anerkennung, wenn er ſich auch längere Zeit hier aufhält, nicht entgehen wird. Emil.

Hieſiges.

Das am 19. d. Mts. Nachmittags hier ausgeladene Mainſchiff gehört dem Schiffer Joſeph Stein aus Kitzingen, und hatte an Frachtgut 155 Zentner an Kaufmann Bach, dann 30 Zentner an Kaufmann Farnbacher Sohn dahier zur Ladung. Es geht noch mit einiger Ladung nach Nürnberg und wird auf ſeiner Retour von dort Rückfracht hier einnehmen.

Wenn wir ein Ereigniß, an das ſich für unſere Vaterſtadt ſo wichtige Intereſſen knüpfen, freudig begrüßen, und der frohen Zuverſicht leben, daß am Kanalhafen bald die nöthigen Gebäude und Einrichtungen zur Ein- und Ausladung der Schiffe hergeſtellt werden: um ſo mehr muß es unſere Sorge ſein, auch für Rückfracht und für die Bequemlichkeit der Schiffer zu ſorgen. Ein Traiteurhaus iſt demnach am Kanalhafen Bedürfniß, welches Unternehmen ſich um ſo lukrativer zeigt, da ſelbſt das Publikum an dem Kanal die regſte Theilnahme bekundet, und täglich in Maſſen der ankommenden Schiffe entgegen harrt. Für den erſten Moment dürfte jedoch ein einfaches Breterhaus, wie bei Luſtlagern oder Volksfeſten, hinreichen, dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen. Bei dem Flor des hieſigen Handelsſtandes unterliegt es keinem Zweifel, daß es an Rückfracht nicht leicht fehlen wird, wenn das Publikum durch öffentliche Bekanntmachung erfährt, an welchen Tagen Schiffe ankommen und wer die Güter zur Beſtellung übernimmt, zumal die Fracht auf dem Kanal beinahe um ein Drittheil billiger als zur Achſe kommt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Siebenkäs verlaſſen und eine andere bei Herrn Rothſchild, im ehemals Küblerſchen Hauſe, Königsſtraße Nro. 386 bezogen habe, zeige ich einem verehrlichen Publikum ergebenſt an, und empfehle zugleich mein in allen Sorten **Bettfedern** beſtens aſſortirtes Lager zur geneigten Abnahme. Fürth, den 21. Mai 1843.

L. L. Dettelbauer, (Dettelbacher.)

Geſuch. Eine Magd, welche ſich in eine Bierwirthſchaft eignet, kann ſogleich in Dienſt treten. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung. Bei meinem Umzuge von Herrn Barthel zu Herrn Schradin in der Neuengaſſe Nro. 348, empfehle ich mich meinen frühern Nachbarn zu freundlichem Andenken und bitte meine werthe neue Nachbarſchaft um gütige Aufnahme.

Georg Friedrich Heydrich sen., Schloſſer.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meine Wohnungsveränderung von Hrn. Löſel im goldnen Anker zu Herrn Bäcker Waſſermann in der Neuengaſſe, zeige ich hiermit ergebenſt an. Zugleich empfehle ich einem verehrlichen Publikum meine vorzüglichen Sorten **Frankenwein-Eſſige** und bitte bei vorkommendem Bedarf mich mit Ihrem Zutrauen gütigſt zu beehren, indem ich gewiß Jedermann zur Zufriedenheit bedienen werde.

G. M. Baumann, Drechslermeiſter.

Wohnungsveränderung. Einem hochverehrten Publikum zeigt der Unterzeichnete hiermit die Veränderung ſeiner Wohnung von Herrn End zu Herrn Heinrich in der Guſtavsſtraße ergebenſt an, ſeiner bisherigen Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl wünſchend und ſeiner jetzigen zu gütiger Aufnahme ſich beſtens empfehlend. Zugleich bittet derſelbe ihm das bisher geſchenkte gütige Zutrauen zu bewahren und empfiehlt ſein wohlaſſortirtes Lager von allen Arten Buchbinder-Etuis- und Portefeuillesarbeiten, ſowie von allen in den hieſigen Schulen eingeführten Büchern beſtens. G. A. Barfus,

Guſtavsſtraße Nro. 100.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei der Veränderung meiner Wohnung von Hrn. Heinlein in das von mir erkaufte Dietrich'ſche Haus Nro. 245 in der mittlern Königsſtraße, ſage ich meiner alten Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl, und bitte meine neue um gütige Aufnahme. Zugleich bitte ich meine werthen Herren Gönner um Ihr ferneres Zutrauen, und empfehle mich einem verehrten Publikum in allen vorkommenden Sattler- und Tapezierarbeiten mit dem Verſprechen einer reellen und billigen Bedienung. A. Schaum, Sattler und Tapezier.

Zahnärztliche Anzeige.

Iſidor Sommer, Zahnarzt aus Grünſtadt (früher Aſſiſtent bei Zahnarzt Brach von Speyer) zeigt hiermit an, daß er jeden Mittwoch und Sonnabend, während ſeines Aufenthaltes in Nürnberg, von dorten herüber kommt. Diejenigen, welche ihn wegen Mund- oder Zahnkrankheiten zu ſprechen wünſchen, treffen ihn an obengenannten Tagen im Gaſthofe zum Kronprinzen von Preußen. Auf Verlangen wird er jedoch auch jedem Rufe Folge leiſten.

Anzeige. In Nürnberg Lit. L. Nro. 600 am Katharinen-Kloſter, ſind ächte böhmiſche lange **Schaufeln**, ſowohl zur Schifffahrt als auch zum Getreidſtechen tauglich, desgleichen **Feldſpiegelmachers-Späne** ſehr billig zu haben.

Zu vermiethen. In Nro. 57 am Markt iſt ein Lokal mit Feuerrecht zu verlaſſen.

Digitized by Google

Cramer'ſches Lager.

Der gegenwärtige Preis **der Lichter** iſt von den 3 verſchiedenen Sorten **32, 36** und **40 kr.** per Packet.

Altarkerzen ſind ebenfalls in allen Sorten vorräthig bei
Fr. Heberlein, in Nro. 263 der Schwabacherſtraße.

Der
Magiſtrat
der königlich bayeriſchen Stadt
Fürth
bezeugt
dem Kaufmann, Spezerei- und Materialwaarenhändler
Peter Reitenſpieß
von hier, auf Verlangen, daß er ſich durch Vorlage der treffenden Facturen und resp. Brunnenſcheine einer Quantität ächten Saidſchützer-, Püllnaer- und Raggozzi-Waſſers friſcher Füllung ausgewieſen hat.

Urkundlich amtlicher Fertigung und Unterſchrift:

(L. S.) Bäumen.

Hommel, Sekretär.

Auf den Grund vorſtehenden Zeugniſſes, empfehle ich beſagte Mineralwaſſer ſo wie auch Selterſer-Waſſer, welche bei mir ſtets friſch zu haben ſind, zur gefälligen Abnahme.

P. Reitenſpieß, am Königsplatz.

Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hochgeehrten Publikum zur **Reſtauration aller ſchon getragenen Seidenzeuge**, z. B. Bänder, Kleider, Plüſche, Shawls, Schleier, Strümpfe ꝛc. und iſt befähigt, alle beliebigen Farben dieſer Gegenſtände aufzutragen und zwar in lebendiger Friſche. In der frohen Hoffnung, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden, wird zugleich auch ſehr billige und ſchnelle Bedienung verſichert. Aufträge und Waaren übernimmt Madame Fleiſchmann, Rothgießerin, in Nro. 37 auf dem Herrnmarkt, und Herr Tuchbereiter Auguſt Thieme in der neuen Gaſſe S. Nro. 1224 zu Nürnberg; in Fürth: Madame Mauſer, Königsſtraße Nro. 38.

Johann Kittler,
Seidenappreteur in Schweinau.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

20. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	14.	Mai	1433	Perſonen,	168	18
Montag,	15.	„	1037	„	118	3
Dienſtag,	16.	„	1462	„	164	27
Mittwoch,	17.	„	1121	„	133	27
Donnerſtag,	18.	„	934	„	107	48
Freitag,	19.	„	862	„	98	18
Sonnabend,	20.	„	894	„	99	51
			7,743	„	890	12

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 82. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 24. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat geruht, den Kreis- und Stadtgerichtsdirektor in Nürnberg, Th. v. Kohlhagen, zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg zu ernennen.

— Nach dem bereits erſchienenen Rechenſchafts-Bericht des Armenpflegſchaftsrathes zu München für das Verwaltungsjahr $18\frac{41}{42}$ war das Vermögen des Armenfondes 404,161 fl. 9 kr. 1 pf. 1 hl., die Schulden betrugen 136,411 fl. 57 kr. 1 pf. 1 hl., der reine Vermögensſtand beträgt 267,749 fl. 12 kr. Als Wochen-Almoſen wurden vertheilt: 41,199 fl. 54 kr.; an monatlichen Unterſtützungen für Individuen aus dem Bürgerſtande ꝛc. wurden gegeben: 11,694 fl., und an Erziehungs-Beiträgen bezahlt: 3952 fl. 16 kr. 2 pf. Für augenblickliche Unterſtützung und an Recepten für arme Kranke ꝛc. wurden 12,917 fl. 1 kr. in Anſpruch genommen. Für das Verſorgungshaus am Gaſteig wurden 11,443 fl. 33 kr. 2 pf. verausgabt, und für die Armenſchule bezahlte der Armenfond 2698 fl. 22 kr. 2 pf. ꝛc.

— Bei dem Magiſtrate Friedberg iſt die Stadtſchreiberſtelle erledigt. Fixer Gehalt 400 fl., und circa 30 fl. Gebühren für Perception der Fleiſch-Aufſchlags-Gefälle.

— Die Pfarrei Ehingen, Dekanats Waſſertrüdingen, mit einem Einkommen von 971 fl. $27\frac{1}{4}$ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Den 18. d. iſt die Scheune und das Wohnhaus des Oekonomen Müller zu Neuſchendorf, kgl. Ldgs. Biſchofsheim, abgebrannt.

— Den 10. d. ſtürzte der Ortsnachbar N. Kümmel von Grafenrheinfeld in ſeiner Scheune vom Gerüſte und beſchädigte ſich ſo bedeutend, daß er augenblicklich todt blieb.

— In Großbritannien hofft man, daß die Königin in einigen Tagen ſich den Regierungs-Arbeiten wieder unterziehen kann; es ſoll in Bälde ein Armeebefehl erlaſſen werden, wodurch Sir Charles Napier zu einer Ehrenſtelle, und die Offiziere, welche ſich bei der Schlacht von Meeanee ausgezeichnet haben, im Rang befördert werden. — Die Motion des Hrn. Villiers zur Abſchaffung der Korngeſetze iſt im Unterhaus mit 381 Stimmen ge-

Digitized by Google

gen 125 verworfen worden. Bei den Lords kam die Agitation in Irland zur Sprache; Brougham und Wellington ließen ſich ausführlich vernehmen; man wird Milde mit Ernſt zu vereinen bemüht bleiben, auf O'Conell's Ausfälle aber nicht achten.

— Der jetzige Finanzminiſter von Spanien hat ſich vor ſeiner derzeitigen Funktion mit Finanzen gar nicht beſchäftigt gehabt, weswegen man im Ernſte glaubt, daß er zu ſeiner neuen Stellung vollkommen befähigt iſt. — Die Geſellſchaft der Webergeſellen in Barcelona hat am 8. Mai den Jahrestag ihrer Gründung mit Gottesdienſt und darauf folgendem Tanz und Eſſen gefeiert. Auch in Spanien hat, wie in Deutſchland, der Magen ſeinen Antheil an den Feierlichkeiten.

— Aus Madrid vom 13. Mai wird geſchrieben, die Miniſter gedächten das Amneſtieprojekt ſchon in einigen Tagen an die Kortes zu bringen; inzwiſchen wünſchen die meiſten Journale dem Kabinet Glück zu ſeinem Programm. Die Königin hat geſtern die neuen Miniſter empfangen. General Seoane hat als Generalkapitän von Barcelona ſeine Dimiſſion eingegeben.

— Bekanntlich hat der König der Franzoſen die Bildſäule der Jungfrau von Orleans, das Werk ſeiner Tochter, der verſtorbenen Herzogin von Würtemberg, dem Wasgau geſchenkt. Am 9. Mai iſt dieſelbe in Domremy, in dem Hauſe, wo die Heldin geboren wurde, unter dem Zuſammenſtrömen einer großen Volksmenge und unter der Mitwirkung aller Departementalbehörden feierlich aufgeſtellt worden. — Die Zuckerdebatte in der Deputirtenkammer iſt, wie es ſcheint, ihrer Beendigung noch nicht nahe; die Sitzung am 17. d. ging hin mit der Berathung über das Amendement Paſſy und in der am 18. d. wurde daſſelbe nach ſtürmiſcher Diſcuſſion angenommen. Damit iſt der miniſterielle Geſetzvorſchlag und die Propoſition der Mehrheit der Zuckercommiſſion zugleich indirect verworfen. Nach dem Amendement Paſſy (dem Vorſchlag der Minorität der Commiſſion) ſoll die Abgabe auf inländiſchen Zucker innerhalb fünf Jahren nach und nach gleichgeſtellt werden mit der, welche gegenwärtig vom Rohrzucker erhoben wird; dieſe beträgt 45 Francs resp. 49 Fr. 50 pr. 100 Kilogr. — Man glaubt, die Miniſter dürften ſich entſchließen, das Zuckergeſetz nicht an die Pairskammer zu bringen, ſomit fallen zu laſſen.

— Abd-el-Kader erſchien kürzlich drei Stunden von Oran, wurde aber in einem Reitertreffen vom General Muſtapha geſchlagen und mußte beinahe ohne Bedeckung entfliehen. General Bedeau hat Befehl zu ſeiner Verfolgung erhalten, zweifelsohne, damit der Poſten in der Rechnung für abgelaufene Schuhſohlen gehörigen Zuwachs erhält. General Bugeaud regalirt ſeine Landsleute neuerdings mit der Unterwerfung mehrerer Stämme. (W. A.)

— Zu Havre hat man Berichte aus St. John (Newfoundland) vom 15. April, wonach durch den Eisgang herab vom Golf St. Lorenz 28 Schiffe zu Grund gegangen und 5 andere ſehr beſchädigt worden ſind.

— Dem Vernehmen nach, hat der König von Hannover ſich entſchloſſen, die beabſichtigte Reiſe nach England in dieſem Jahre nicht zu machen.

— In Düſſeldorf hat die Eröffnung des ſiebenten rheiniſchen Provinzial-Landtages auf die Dauer von ſechs Wochen ſtattgefunden.

Digitized by Google

— In Polen ſchreitet die Ruſſifikation unaufhaltſam vorwärts. Maaße, Gewichte, Geld, Landeseintheilung, alles iſt bereits ruſſiſch; ſelbſt der Himmel fängt an St. Petersburgiſch zu werden, da ſeine Ausſichten ſich griechiſch geſtalten. Der katholiſche Klerus ſieht nur noch mit Hoffnung nach Rom, von wo er Hilfe erwartet. (W. A.)

— Aus Konſtantinopel trifft die Nachricht ein, daß Sarim Effendi ſeiner Stelle als Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten entſezt iſt, und der osmaniſche Botſchafter am kaiſerl. öſterreichiſchen Hofe Rifaat Paſcha, zum Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wurde. — Die zweijährige Tochter S. Hoh. des Sultans, Behieh Sultana, iſt dieſer Tage geſtorben.

— Aus Smyrna wird gemeldet, daß am 20. April im Bazar zu Magneſia Feuer ausgebrochen iſt, gegen 30 Häuſer und ungefähr 3000 Boutiquen ſind ein Raub der Flammen geworden. Man ſchäzt den durch dieſe Feuersbrunſt angerichteten Schaden auf 8 bis 10 Mill. (türkiſcher) Piaſter.

— Wie Nachrichten aus Newyork melden, hat der dortige Handel einen unerwartet raſchen Aufſchwung genommen; die Spekulationsluſt vom Jahr 1835 ſchien wieder zu erwachen; Geld war im Ueberfluß am Markt; die Banken zeigten ſich geneigt, zu 5pCt. zu discontiren. Webſter hat reſignirt und iſt mit einer diplomatiſchen Miſſion auf dem Wege nach England.

— In der Havanah war ein Negeraufſtand. Man hat ihn zu Ende gebracht, indem man die Meiſtbetheiligten ergriff, vor Gericht ſtellte und 80 derſelben erſchoß.

Allerlei.

Die Indier unter den Engländern. Die Eingebornen Hindoſtans, ſchreibt die Frau eines engliſchen Richters in jenem Land, ſind ein kriechendes Geſchlecht und benehmen ſich gegen uns, als wären ſie der Koth unter unſeren Füßen. Ein vornehmer Hindu kam, dem Richter ſeine Aufwartung zu machen, d. h. im Landesſtyl „zu ſehen das Licht von des Herrn Antlitz und Gott für die Ehre zu danken." Der Richter war eben im Begriff ſeinen Morgenritt zu machen; der Hindu ließ ſeinen Wagen am Thor und ſeine Pantoffeln unter einem Baum und lief barfuß im Staub neben dem Richter und ſeiner Frau her, bis dieſelben geruhten, ihn zu beurlauben. Ein Anderer begegnete dem Ehepaar, ſtieg aus ſeinem Wagen, ſtreifte die Schuhe aus und blieb im Koth ſtehen, bis die Herrſchaft vorüber war. Dann fuhr er nach dem Haus des Richters und wartete in der Laube anderthalb Stunden, bis dieſer geruhte, vom Ritt zurückzukehren. Einer indiſchen Kammerjungfer ſagte die Verfaſſerin: „Bring' mir Zwieback und Waſſer; ſei ſo gut." Die Dienerin ſchlich fort, wandte ſich aber an der Thür um und ſagte in kläglichem Ton: Was Zwieback und Waſſer iſt, weiß ich, aber was iſt denn Seiſogut? — Die Religionsbegriffe der gebildeten Hindus ſind nicht ſo mangelhaft, als manche Europäer denken. Eine Bramine äußerte z. B. in Betreff des engliſchen Gebetbuchs: „Alle Worte wider geſchnizte Bilder ſind wahr: Es iſt ſinnlos, ſich vor einem Stein zu beugen; aber die Götterbilder ſind nöthig für die Sudras (niedrigſte Klaſſe), ſonſt würden dieſe an gar keinen

Digitized by Google

Gott glauben.“ Ein Anderer äußerte gegen den erwähnten Richter: „Unſere Religion iſt dieſelbe, wie die Eurige, nur ſind vier Grade der Religion. Der unterſte Grad iſt Bilderanbetung — die iſt für's gemeine Volk. Leute, die beſſer unterrichtet ſind, ſehen, was die Bilder vorſtellen ſollen; und ſo geht es fort bis zum höchſten Grad, wo man findet, daß alle Religionen gleich wahr und nur verſchiedene Darſtellungen derſelben Sache ſind.“ — Der Richter ſuchte ihm zu beweiſen, daß ein großer Unterſchied ſei; der Hindu aber erwiederte immer: Ja, Herr, wie ich ſage.

— Der *ſteinerne Markgraf* im Schloßgarten zu C. leidet ſchon ſeit vielen Jahrzehenten an einen Naſenkrebs. Nun ſollen zehn Tauſend Thaler für die Reparirung dieſes zarten Geſichtstheiles ausgeſezt ſein.

— In den ökonomiſchen Neuigkeiten wird dringend empfohlen, die *Pferde* nicht mehr mit Haber zu füttern, ſondern wie in Schweden, mit Haberbrod. Man mahlt den Haber zu Mehl oder ſchrotet ihn wenigſtens fein, backt es als Kuchen mit *vielem* Sauerteig, zerſchneidet das Brod in kleine Würfel und miſcht es unter den Häckerling. Je härter deſto beſſer. Die Pferde befinden ſich dabei wohl und man erſpart die Hälfte der Koſten.

Gehorſamſte Bitte der Vögel an die Menſchen.

(Aus dem Hausfreund.)

„Wenn erſt die Bienlein wieder ſchwirren
Im jungen Klee der bunten Au'n;
Wenn ſanfte Turteln ſchnäbelnd girren,
Und zärtlich ſich ihr Neſtchen bau'n;
Wenn Flur und Wald von Liedern ſchallen,
Und Meiſter Gukuk führt den Chor,
Dann flöten uns die Nachtigallen
Ihr abendliches Brautlied vor.“

Wir erlauben uns mit Hinweiſung auf die öfters bekannt gemachten obrigkeitlichen Verordnungen, daß wir während der Brutzeit nicht gefangen werden, alle Vogelfreunde recht innig zu bitten, daß die armen unglücklichen Gefangenen, unſere Mitbrüder, gegenwärtig nicht gekauft, ſondern mit einem kleinen Löſegeld ihren Zwangsherren abgenommen, und der Freiheit überlaſſen werden mögen. — Wir richten dieſe Bitte an Menſchen, unſere Freunde, da uns recht gut bekannt iſt, daß die Vogelfänger dieſes Blatt und unſere Bitte nicht leſen, und eben ſo wenig durch Erziehung und Lehre in die Lage verſezt worden ſind, um begreifen und fühlen zu können, wie unendlich qualvoll es iſt, der goldnen Freiheit beraubt, von ſeinem Liebchen getrennt, in einem Vogelhäuschen eingeſperrt zu ſein und auf dieſe Weiſe, unſerer Beſtimmung entzogen, das Leben vertrauern zu müſſen.

Da wir, abgeſehen davon, daß wir das Ohr der Menſchen durch unſern Geſang ergötzen, auch noch durch Vertilgung ſchädlicher Inſekten denſelben weſentlichen Nutzen verſchaffen, ſo überlaſſen wir uns der Erfüllung unſerer Bitte mit aller Zuverſicht und unterzeichnen im Namen aller Singvögel die Finken, Lerchen und vor allen (Grasmücken), Spötterl', Nachtigallen.

Dann ſingen wir bei *Tag* euch zu,
Die Nachtigall bei *ſüßer Ruh'*.

Gnome.

Es leben Menſchen auf der Erden,
Die täglich — täglich reicher werden,
Die alle Tage froh genießen, —
Was Tauſende entbehren müſſen; —
Sind aber bei dem großen Glück:
Vorſätzlich anderer Mißgeſchick!

Das Gegentheil iſt da zu finden,
Wo ſich der Menſch vor groben Sünden,
Vor Neid und Habſucht wohl verwahrt; —
Ein ſolcher kennet nur die Triebe:
Von Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe,
Die ſich in ſeiner Bruſt gepaart! —

Fr. S—l.

Briefkaſten=Revue.

1.) Bei Alt und Jung in Fürth iſt die Einführung der erſten Getreide=Frucht im Jahre 1817 noch im lebhafteſten Andenken und kein Familien=Vater damaliger Zeit wird ohne Wehmuth ſich dieſes ſchönen, einfachen und doch ſo erhabenen Feſtes erinnern. Wer wollte in Abrede ſtellen, daß der Nothſtand im verlebten Winter durch die Mißernte des vorigen Jahres ein großer war, wenn auch derſelbe nicht jenen Gipfel des menſchlichen Elendes erreichte, wie im Jahre 1816. Gleichwohl wiederhole ich noch einmal, die Theuerung der nöthigſten Lebensbedürfniſſe laſtete in jüngſter Neuzeit um ſo ſchwerer auf manchem Familienvater, als Handel und Induſtrie darnieder liegen. Doch der bittere Kelch iſt bald geleert — denn ſchon reift die Ernte herrlicher und ſegensreicher heran, und wir gehen einem Erntefeſt entgegen, das man feiern ſollte, wie im Jahre 1817. Einſender fordert daher hierdurch auf, daß ſich recht bald dahier ein Comitée bilde.

2.) Viel iſt in der Umgegend Fürths für Kunſt= und Verbindungsſtraßen aller Art geſchehen — doch wenig für den Nürnberger Fußpfad der Chauſſee entlang, gleichwohl wird derſelbe noch von Tauſenden betreten; da in der jetzigen theuern Zeit ſelbſt die Eiſenbahn=Sechſer in Berückſichtigung kommen und auch wohl Mancher, lieber zu Fuß ſein Ziel in einer Stunde, als zu Wagen in einer halben, erreicht. Der Moraſt, der durch den darauf geworfenen Chauſſee=Koth und das von der Fahr=Straße dahin geleitete Waſſer entſteht, könnte leicht wieder und mit unerheblichen Koſten durch Sand=Ueberfuhr beſeitigt werden, und die Chauſſee=Wärter angewieſen werden, dieſen ſo viel begangenen Fußpfad in gutem Stand zu erhalten, denn es läßt ſich doch gar nicht denken, daß dieſer Weg deshalb ſo ſchmutzig und ungleich iſt, um die Paſſanten zur Eiſenbahnfahrt zu veranlaſſen.

3.) Es wäre eine Vereinbarung der hieſigen Gartenbeſitzer höchſt wünſchenswerth, um eine größere Sicherheit für ihr Eigenthum herbeizuführen und Vorſchläge zur Erreichung dieſes Zweckes entgegen zu nehmen. Einſender will nicht auf einzeln vorgekommene Fälle eingehen, ſondern nur auf den Schurkenſtreich von Rohheit und Brutalität hinweiſen, der in dieſen Tagen ſelbſt an der Einfaſſung des Gottes=Ackers verübt wurde, um die Dringlichkeit dieſes Vorſchlages zu beweiſen.

4.) Ein Gemeindevorſteher in Krähwinkel weiß ſeine Gemeindeglieder auf eine höchſt humane Art zu recht zu weiſen. Wenn z. B. ein Gaſt neben dieſer hohen Perſon ſizt und derſelbe Luſt hätte ein Glas Bier ohne allerhuldvollſte Genehmigung zu trinken, ſo würde der Schulze ohne viel Federleſens der Kellnerin das Glas aus der Hand hauen, wenn es auch geſchliffener als er wäre und einen achtbaren Bürger gehörte. Auch weiß genannter Herr mit ſeinem Rohr einen

tüchtigen Hieb zu führen, wie der Rücken eines andern Gaſtes bezeugen kann.

5.) Eine Stiefmutter wird dringend gebeten ihre braven erheiratheten Kinder beſſer zu behandeln. Ein Nachbar.

6.) Ein Einſender macht auf die polizeiliche Verordnung — kraft deren unverheirathete Frauenzimmer ledigen Herren unter keinerlei Umſtänden Logis einräumen ſollen — aufmerkſam.

7.) Ein ſogenannter Freund möchte der lieblichen Sängerin, welche vor Freude, daß der ungetreue Liebhaber mit reuigem Herzen in ihre Arme wieder zurückgekehrt iſt, jezt fleißig ſingt, rathen, ſich nicht in ihrem Haustennen hören zu laſſen. (Warum denn nicht? — Das klinget ſo herrlich, das klinget ſo ſchön! Tralla lala la Trallalala! Nie hab ich ſo etwas gehört und geſeh'n!)

Theater. Samſtag den 20. Mai 1843: „Chriſtinens Liebe und Entſagung" und „Die freie Wahl." Hat das erſte Stück durch das treffliche Spiel der Dem. Arfeld das Publikum angenehm unterhalten, ſo wurde daſſelbe noch mehr durch die Feldmann'ſche Poſſe, welche die Lachmuskeln in ſteter Bewegung erhielt, amüſirt. Wir hatten nur zu bedauern, daß die Zeit zu ſchnell verflog, da die Uhren ¾11 ſchlugen, als das Theater aus war.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei der Veränderung unſerer Wohnung aus dem Hauſe des Herrn Schmidt, in der Schwabacherſtraße, in den Kronprinzen von Preußen am Kohlenmarkt, danken wir herzlich unſerer alten uns ſo theueren Nachbarſchaft für die vielen Beweiſe des ehrendſten Wohlwollens und begrüßen unſere neue mit der Bitte um freundliche Aufnahme.

Unſer Galanterie- und Bijouterie-Waarenlager iſt wie immer auf das reichhaltigſte aſſortirt, und wir erlauben uns daher daſſelbe dem geehrten hieſigen und auswärtigen Publikum angelegentlichſt zu empfehlen. Fürth, am 23. Mai 1843.

J. Ch. Schüſſel, nebſt Familie.

Bekanntmachung.

Die Steinſchleiffabrik zu Doos im königlichen Landgerichte Nürnberg, beſtehend in einem Wohnhauſe Nro. 29, Nebengebäude, Hofraum und Radſtube mit Waſſerrecht und Mühlenrecht, handlohnfrei, wird dem Verkaufe mittels öffentlichen Verſtrichs ausgeſezt.

Zur Beſchäftigung deſſelben iſt der Unterzeichnete beauftragt und beſtimmt Termin hierzu auf **Mittwoch den 31. ds.**, Vormittags 9 Uhr, in dem Fabrikgebäude ſelbſt, ladet ſofort Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen des Verkaufs vor dem Verſtriche ſelbſt bekannt gemacht werden.

Hiernächſt werden in der bezeichneten Fabrik an demſelben Tage Nachmittags 3 Uhr verſchiedene Hausmobilien, als: Betten, Seſſel mit Kanapee, einige Schreinereiwaaren und Spiegel, dann am **Donnerſtag den 1. k. Mts. Juni**, Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, ſehr viele Eiſenwaaren, ferner 70 geſchliffene Gnadenberger Marmorplatten durchſchnittlich 3 Schuh

Digitized by Google

6 Zoll lang und 2 Schuh 6 Zoll breit, 80 dergleichen 3 Schuh 4 Zoll lang und 2 Schuh 3 Zoll breit, 6 gehauene Solenhofer Markſteine, 7 Solenhofer geſchliffene Marmortiſchplatten, 3520 Solenhofer Lithographieſteine von verſchiedener Größe und Qualität, 60 rauhe Solenhofer-Platten und 6000 Pflaſterſteine vom Solenhofer Bruche an die Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verkauft.

Bamberg, den 16. Mai 1843. Künnell, k. Advokat.

Der
Magiſtrat
der königlich bayeriſchen Stadt
Fürth
bezeugt

hiermit dem Gaſt- und Weinwirth

Johann Roth

von hier, daß er ſich durch Vorlage der treffenden Facturen und resp. Brunnenſcheine über den Bezug einer Quantität ächten Saidſchützer- und Bitter-Waſſers friſcher Füllung dießorts ausgewieſen hat.

Urkundlich amtlicher Fertigung:

Bäumen. (L. S.) Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Außerdem habe ich noch Raggozzi-, Selterſer-, Gailnauer- und Fachinger-Mineralwaſſer, friſcher Füllung erhalten, und erlaube mir ſolche zu geneigter Abnahme beſtens zu empfehlen.

Johann Roth.

Dankſagung. Wie ein ſchwerer Traum, liegt die Erinnerung an die jüngſt verlebten Tage und der unermeßliche Verluſt, welcher mich und die Meinigen durch den ſchnellen Tod meines geliebten Gatten traf, vor mir. Nur wenige Stunden vor ſeinem Ende verließ er mich, ſeinem Geſchäfte mit gewohnter Pünktlichkeit nachgehend, vollkommen geſund — und kurze Zeit darauf ſtand ich mit meinen fünf Kindern, von denen das älteſte 12 Jahre alt iſt, an der Leiche meines theuern Mannes. Nur der Glaube an die allweiſe Vaterhand, die zwar Wunden ſchlägt, ſie aber liebevoll heilt, ſowie die allgemeine Theilnahme, welche ſich beſonders bei der Beerdigung, ſelbſt bei ſehr ungünſtigem Wetter, ſo ſchön ausſprach, lindern meinen tiefen Schmerz und geben mir Troſt, dieſen harten Schlag zu ertragen. Den Freunden und Bekannten meines ſel. Mannes, welche den Leichenkondukt desſelben ſo zahlreich begleiteten, ſage ich hiermit meinen wärmſten Dank und bitte dieſelben ihre Freundſchaft für den Verſtorbenen auf mich und meine unmündigen Kinder zu übertragen.

Zugleich erlaube ich mir, in Betreff meines Geſchäftes anzuzeigen, daß ich daſſelbe mit ſehr geſchickten Geſellen, unter Aufſicht meines Schwagers, Herrn Konrad Dörfler, fortführe, und hoffe auch das meinem Manne geſchenkte Vertrauen fortwährend zu erhalten.

Dorothea Walburga Dörfler,
geborne Schuldheiß.

Digitized by Google

Im grünen Baum

iſt R. Wanka's, in ganz Deutſchland rühmlichſt bekannte und in allen kunſtſinnigen Städten zahlreichſt beſuchte **Kunſtgallerie** täglich von Nachmittag halb 2 Uhr angefangen bis 10 Uhr Abends, am Tage wie Abends gleich gut beleuchtet, immer gleich zu ſehen, doch allem Anſcheine nach nur noch ſehr wenige Tage. Das Entrée iſt 6 kr. ohne Unterſchied. Für Geſellſchaften wird auch Vormittag ſogleich eröffnet.

Anzeige. Von einem wohllöblichen Stadtmagiſtrat habe ich die Erlaubniß zum **Kohlenhandel** erhalten, was ich dem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken zur Kenntniß bringe, daß bei mir ſtets der Korb von 6 kr. bis 1 fl. 30 kr. zu haben iſt und ich gute Waare und reelle Bedienung verſichere.

Abraham Schweizer, Gürtlermeiſter,
wohnhaft bei Hrn. Ullmann in der Sterngaſſe.

Anzeige. Donnerſtag den 25. Mai, und ſo auch alle Sonntage, ſind bei mir ſehr gute **Hefenküchlein** zu haben.

Schaller, im Ochs'ſchen Garten.

Geſuch. Eine ſolide und geſunde **Stillamme**, die ſogleich eintreten kann, wird geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Es wird eine kleine Wohnung, nur ein Zimmer enthaltend, ſogleich zu beziehen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. In der Alexanderſtraße Nro. 320 ſteht eine **Gürtler-Preſſe** zu verkaufen.

Verkauf. Eine große und eine kleine ganz ſchöne **Glas-Auslage** ſammt allem dazu gehörigen Eiſenwerke werden verkauft. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Eine kleine **Drehbank** in gutem Stand wird verkauft. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In einem Gartenlokale iſt für einen Herrn ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Ein Stadel iſt ganz oder theilweiſe ſogleich zu verlaſſen; auch iſt daſelbſt ein ſchöner bequemer Zins zu verlaſſen und bis Allerheiligen zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 3 der Vorſtadt Wöhrd, zur goldenen Krone, iſt am Pfingſtmarkt die untere Behauſung auf drei Tage für einen Handelsmann zu vermiethen und kann derſelbe auch dort logiren. J. G. Röß, Gaſtwirth.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 47 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35½ kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 83. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 26. Mai.

Das Tagblatt an ſeine Leſer an ſeinem fünften Jahrestage.

Wieder iſt ein Jahr dahin,
Heyſſa daß ich älter bin
Und mehr Freunde kenne.
Jeden grüß' ich freundlich heut',
Jedem ſei das Lied geweiht,
Den ich Leſer nenne.

An der Iſar, Donauſtrand,
Bin ich ziemlich gut bekannt,
An des Lechs Geſtade.
Kurz, wo Bayerns Fahnen wehn
Seht Ihr mich ſpazieren gehn
Nur durch Eure Gnade.

Stets nehmt Ihr mich freundlich auf,
Leihet Kräfte meinem Lauf,
Halft mir auf die Beine.
Und jezt hüpf' ich froh daher,
Nicht allein zu Hauſe mehr,
Bis zum Main und Rheine.

Gab's auch manchmal einen Strauß,
Friſche Kraft ficht ihn ſchon aus,
Nur nicht angebunden.
Jedermann in ſeinem Recht:
Frei und fröhlich, Keinem Knecht,
Würzt die Lebensſtunden.

Laſſet fortan uns ſo ſchön
Hand in Hand durchs Leben gehn
Wie's bisher geſchehen.
„Wahrheit, niemals falſcher Schein,
Angenehm und nützlich ſein
Sich're mein Beſtehen.“

Emil.

Vermiſchte Nachrichten.

Das königliche Regierungsblatt Nro. 17 vom 22. Mai d. J. enthält eine königl. allerhöchſte Entſchließung, an den erſten Präſidenten der Kammer der Reichsräthe Herrn Fürſten von Leiningen, die den Reichsräthen zu bewilligende Uniform betreffend, nebſt Zeichnung der Stickerei hierzu.

— Bereits wurde auf das Cirkuliren falſcher Sechs-Kreuzer-Stücke großherzoglich heſſiſchen und herzoglich naſſauiſchen Gepräges aufmerkſam gemacht. Gleichwohl wurde in neueſter Zeit abermals ein falſches Sechs-Kreuzer-Stück herzoglich Sachſen-Meiningen'ſchen Gepräges, mit der Jahreszahl 1840 verſehen, im Verkehr bemerkt, welches nach dem techniſchen Gutachten aus der nämlichen Quelle hervorgegan-

Digitized by Google

gen iſt, aus welcher die oben erwähnten falſchen Münzen in Umlauf gekommen ſind. Alle dieſe drei falſchen Münzgattungen ſind durch das rauhe äußere Anſehen, und durch die Ungleichheit der Schrift, ſo wie auch durch den magern nicht ausgeprägten Eichkranz zu erkennen. Das Sechs=Kreuzer=Stück herzoglich Sachſen=Meiningen'ſchen Gepräges unterſcheidet ſich insbeſondere gegen ein ächtes durch die unrichtige Zeichnung ſeiner Krone in den Bögen und Verzierungen, durch die im Herzſchilde zwiſchen den fünf Sparren viel ſtärker gravirten Punkte und den Mangel der Verzierung an dem durch die ungleichen Buchſtaben der Umſchrift, worunter bei dem Worte „HERZoGTHUM“ der Buchſtabe o auffallend kleiner iſt. Ferner ſind die Blätter des Eichkranzes höchſt undeutlich und auf der linken Seite faſt unkennbar gravirt, und iſt ein ſolches falſches Stück im Gewichte ſchwerer als jedes ächte. (Int.=Bl. v. Unterfr. u. Aſchaffenb.)

— Der neunte Augsburger Wollmarkt wird vom 12. bis 16. Juni d. J. abgehalten.

— Am 16. d. braunte das Haus des Gütlers Brandl von Götting, Landgs. Aibling, ab; ſämmtliche Effekten wurden durch die Flammen verzehrt.

— In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. braunte das Wohnhaus mit Scheuer und Stallung des Bauers Rottmoſer zu Oberlohr, Landgs. Waſſerburg ab; dabei wurde nur mit vieler Mühe das Vieh gerettet, alle übrigen Effekten aber durch die Flammen verzehrt. Der Geſammtſchaden ſoll gegen 5000 fl. ſich belaufen. (Landb.)

— In Großbritannien beſchäftigen die Repeal=Angelegenheiten das Volk immer mehr und fordern die Regierung zu größerer Aufmerkſamkeit auf. In der Repealverſammlung zu Dublin am 11. Mai hielt O'Connell eine heftige Rede, in welcher für mehrere engliſche Staatsmänner Denkmünzen von ſehr grober Sorte und mit Inſchriften im kantigſten Lapidarſtyle, wie „der verwegene Schuft, jämmerlicher Spring=Rice, Verräther, kriechende Schmeichler“ ausgeprägt wurden. Am Ende der Rede erhob ſich Herr Steele: „Sir Peel ſpricht von Bürgerkrieg, er verſuche ihn, wenn er ſich getraut!“ Es ſtand die Verſammlung in gewaltiger Erregung auf, und acclamirte in gewaltigem Beifallsrufe. Damit aber dieſer ächt poetiſche Moment des Nationalismus die Friedfertigen nicht erſchrecke und ſie die Ueberzeugung gewinnen mögen, daß man nicht zu kriegeriſch geſtimmt ſei, wurde die Verſicherung beigefügt, daß der Königin bei ihrem demnächſtigen Beſuche in Irland an jedem Tage Bittſchriften mit Hunderttauſenden von Unterſchriften behändigt werden ſollen. Die einzige Bedrohte iſt demnach Ihre Majeſtät, falls ſie die Bittſchriften leſen muß. — Rebekka und ihre Töchter ſcheinen ſich jezt den weiblichen Arbeiten zuwenden zu wollen; unlängſt haben ſie Feuer angemacht, und zwar in grandioſem Maßſtabe, indem ſie einem Gutsbeſitzer vier Morgen junger werthvoller Bäume niedergebrannt haben. Wie gerne die Regierung die Bekanntſchaft dieſer wohlerzogenen, aber nicht gerade häuslichen Frauenzimmer hat, läßt ſich aus den 150 Pfd. Sterling entnehmen, die auf die Vorſtellung einer jeden Dame von dieſer Geſellſchaft vor einem Sheriff oder ſonſt einem achtbaren Gerichtsmanne geſezt ſind. (W. A.)

Digitized by Google

— Die Bevölkerung der Stadt London zu beiden Seiten der Themſe, beträgt dem neuen Cenſus zufolge 1,870,727 Seelen.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer am 19. Mai iſt die Annahme des ganzen Zuckergeſetzentwurfs nach dem Vorſchlage Muret, Dumon und Paſſy's erfolgt, nachdem ſich die Kommiſſion mit der Regierung über einige Nebenbeſtimmungen (z. B. Beibehaltung des Einfuhrverbots von raffinirtem Zucker) verſtändigt hatte, mit 286 gegen 97 Stimmen. Dieſe überraſchende Mehrheit dürfte wohl das Miniſterium von ſeiner anfänglichen Abſicht, den Geſetzentwurf nicht an die Pairskammer gelangen zu laſſen, wieder abbringen.

— Unter den franzöſiſchen Ex-Deputirten, deren Erhebung zur Pairswürde gewiß ſcheint, nennt man auch den Bankier Fould (israelitiſchen Glaubens), Director der Verſailler Eiſenbahn linken Ufers. — Vor einigen Tagen gerieth in dem Augenblick, wo der König die Tuilerien verließ, ein junger Spezereihändlersdiener, der chemiſche Zündhölzchen in ſeiner Schürze trug, ſo in das Gedränge der neugierigen Menge, daß ſich durch die Reibung dieſe Zündhölzchen entzündeten. Die auf dem Wege des königlichen Zuges aufgeſtellten Stadtſergeanten, durch dieſe Explosion erſchreckt, bemächtigten ſich des jungen Menſchen; bald aber war Alles erklärt, und der arme Teufel wurde in Freiheit geſezt, um ſeine Brandwunde verbinden zu laſſen. Die lächerlichſten Gerüchte verbreiteten ſich unter der Menge. (A. Anz.)

— Aus Lyon wird unterm 18. Mai geſchrieben, daß in Folge mehrfacher Beſtellungen aus Paris und Amerika die dortige Seidenfabrikation nach langer Stockung neues Leben zu gewinnen ſcheint.

— Am 11. Mai hat ſich in Genf ein trauriger Fall zugetragen Die Magd eines Droguiſten hatte aus einem Keller, der geiſtige Flüſſigkeiten enthält, Aether zu holen, ſcheint aber mit der Laterne nicht vorſichtig umgegangen zu ſein; das Feuer der Laterne theilte ſich wenigſtens dem Geiſte mit, und ergriff alsbald die Kleider der Magd. Furchtbar gebrannt, verſchied ſie nach wenigen Augenblicken. Der Knecht, der auf ihr Geſchrei hinzugeeilt war, wurde vom Feuer ſo gefährlich verlezt, daß ſein Aufkommen noch zweifelhaft iſt.

— Die in Chemnitz erſcheinende „Sonne" erwirbt ſich um die darbenden Fabrikarbeiter ein großes Verdienſt dadurch, daß ſie den Geldwucher aufdeckt, durch welchen dieſen bedrängten Leuten von einigen reichen Kaufleuten ihr ohnehin kümmerlicher Lohn noch ſpitzbübiſch verkürzt wird. In Nro. 10 erzählte das genannte Blatt einen ſolchen Wucher, was die Einleitung einer Unterſuchung zur Folge hatte; in Nro. 16 berichtet es einen ähnlichen Fall aus Hohnſtein. Ein dortiges Handlungshaus, deſſen Chef Landtagsabgeordneter iſt, rechnete nämlich einer armen Strumpfwirkersfrau die Goldſtücke, worin er ihr die 16 Thaler zahlte, welche ſie zu fordern hatte, ſo hoch an, daß ſie wenigſtens um den Lohn zweier ganzen Tage verkürzt wurde. Einen Dukaten z. B. mußte ſie zu $3\frac{1}{3}$ Thlr. nehmen. Es wäre wünſchenswerth, daß ſolche ſchamloſe Prellereien, die um ſo ſchändlicher ſind, weil ſie an der Armuth verübt werden, überall öffentliche Brandmarkung und nachher gerichtliche Beſtrafung fänden.

Digitized by Google

— Hannover. Der Stadtdirektor Rumann hat dem Magiſtrat ſeinen Austritt aus dem Dienſte angezeigt. Von Seite des Miniſteriums war ihm dafür zugeſichert, daß man den ihm als Penſion (aus der Stadtkaſſe) auch fernerhin zu zahlenden vollen Gehalt Seiten der der Stadtverwaltung vorgeſezten obern Verwaltungs- und Oberaufſichtsbehörde genehmigen werde. Als Rumann vor zwei Jahren ſeine Entlaſſung begehrte, war der Magiſtrat bereit, ſie anzunehmen, und ihm ſein Gehalt als Penſion zu bewilligen. Damals lagen die Verhältniſſe auch ganz anders; aber damals würde man höhern Orts, wenn auch ſeine Dimiſſion angenommen worden wäre, vermuthlich doch eine Penſionirung in dieſem Maße nicht geſtattet haben. Wie die Sachen jezt ſtehen, ſchlug der Magiſtrat den rechten Weg ein, indem er, wie geſchehen, die Wiedereinſetzung Rumann's beim Könige beantragte, ohne auf ſeine inzwiſchen ihm ſchon angezeigte Abdankung Rückſicht zu nehmen. Wie der Magiſtrat, ſo erbat auch das Bürgervorſtehercollegium die Wiedereinſetzung des Stadtdirektors; beide Geſuche ſind in den entſchiedenſten Ausdrücken und unter Hinweiſung auf die vom Stadtdirektor begehrte Dienſtentlaſſung abgeſchlagen worden. Nach dieſem Ausgange hat der Magiſtrat ſich genöthigt geſehen, die Dimiſſion und Penſionirung des Stadtdirektors in Erwägung zu ziehen, und hat beſchloſſen, denſelben nicht zu penſioniren, ein Beſchluß, der wohl nur Beifall finden wird, da der Magiſtrat nur im Intereſſe der Stadt handelt, wenn er arbeitsfähige Kräfte nicht entbehren will, um ein theures Ruhelohn zu zahlen, und andere dafür eben ſo theuer zu erkaufen, alſo den ſtädtiſchen Haushalt doppelt zu belaſten. Es fragt ſich nun, ob das Kabinet etwa die Penſionirung des Stadtdirektors ſelbſt übernehmen, oder ob es nun noch zur Anwendung des §. 177 des Landesverfaſſungsgeſetzes ſchreiten wird, der dem Könige das Recht verleiht, unter Umſtänden und nach Anhörung des Staatsraths die Entlaſſung vom Amte zu verfügen.

— In Berlin iſt am 16. d. unter den Linden nicht weit vom Hotel des Königs der Niederlande ein im Bau begriffenes großartiges Haus, welches einer der erſten Gaſthöfe Berlins werden ſollte, eingeſtürzt. Zum Glück war es erſt 5 Uhr Morgens, ſo daß die Arbeiter noch nicht da waren und auch kein Menſchenleben zu beklagen iſt. Der Bauherr war früher Beſitzer des wohlbekannten Gaſthofs Hôtel de Russie, den er erſt vor Kurzem verkaufte, um die Linden mit einem ähnlichen Etabliſſement zu bereichern.

— In Berlin in der Louiſenſtraße lebt ein armer Weber, der das Geheimniß entdeckt haben will, Kranke durch den Mondſchein zu heilen.

— Am 1. d. ereignete ſich in dem Dorfe Priſſelwitz, Breslauer Kreis, ein Fall von Scheintod. Mittags ſtarb (ſcheinbar) die bei dem Bauer B. dienende unverehelichte A. R. Willig, 20 Jahre alt, an den natürlichen Blattern, die in Folge einer Erkältung zurückgetreten waren. Die Mutter der Geſtorbenen wuſch den Leichnam, kleidete ihn in das Sterbehemd und legte ihn, ſonſt ganz entblößt, nur mit einem Tuche zugedeckt, in einer Kammer des Bauers B. in eine Bettſtelle, aus der ſie zuvor die Betten entfernt und auf einen in der Kammer befindlichen Kaſten gelegt hatte. Darauf ging ſie, nachdem ſie die Kammer von Außen verriegelt, nach Markt-Boran, um dem

Arzte den Tod ihrer Tochter anzuzeigen und ihn um Beſichtigung des Leichnams zu bitten, dann zum evangeliſchen Pfarrer daſelbſt, um das Begräbniß zu beſtellen, und kehrte darauf, nachdem ſie in Priſſelwitz noch einmal gegen 8½ Uhr in dem Hauſe des Bauer B. geweſen, nach Jackſchönau (eine Viertelmeile von Priſſelwitz), ihrem eigentlichen Wohnorte, zurück. Der Bauer B. ging gegen Abend in das ſogenannte Gebot, ſeine Frau aber und ein Dienſtjunge blieben zu Hauſe. Gegen 9 Uhr hörten ſie ein Klopfen und Pochen. Sie überzeugten ſich, daß das Klopfen aus der Kammer kam, in der die vermeintliche Tode lag, fürchteten ſich aber und wagten es nicht, nach der Kammer zu gehen, um der Unglücklichen beizuſtehen, ſondern ließen den Bauer B. holen. Dieſer hörte das Klopfen deutlich, doch ſtatt augenblicklich zu Hilfe zu eilen, ſchickte er erſt nach dem Wächter, der indeſſen ſelbſt das Rufen der Unglücklichen durch das Fenſter gehört hatte und herbeikam. Auch jezt wurde ihr noch nicht aufgemacht, ſondern der Wächter erſt nach Jackſchönau zur Mutter des Mädchens geſchickt. Gegen 10 Uhr kam dieſe an und war die erſte, die in die Kammer hineinging, wo ſie mit frohem Erſtaunen die Tochter lebend und ſchon in ihren Betten fand. Dieſe erzählte ihr, wie ſie plötzlich aufgewacht ſei und ſehr gefroren habe, da ſie entblößt dagelegen und nicht gewußt habe, was mit ihr vorgegangen ſei; ſie ſei hierauf nach der Thüre geeilt und habe lange an derſelben geklopft und um Hilfe gebeten, ſie habe auch gehört und geſehen, daß Leute mit dem Licht in die Nähe der Kammerthüre gekommen ſeien, ſie habe flehentlich gebeten, man möge ihr doch nur ihre Betten geben, aber vergeblich, man habe ihr nicht geantwortet, ſondern ſich wieder von ihr entfernt; plötzlich habe ſie ſich in der Finſterniß an den Kaſten geſtoßen und dabei zu ihrer Freude entdeckt, daß ihre Betten darauf lagen, in die ſie ſich dann auch ſogleich eingebettet habe. (Preuß. Bl.)

— In Poſen ſind fünf Menſchen von einem tollen Hunde gebiſſen worden.

— Während die Stadt Köln ſich der Hoffnung hingibt, eines der erſten religiöſen Bauwerke der Welt, ihren berühmten Dom, vollendet zu ſehen, iſt auch in Wien der Umbau der, den Einſturz drohenden obern Pyramide des St. Stephansthurmes nun ſo weit vollendet, daß er noch in dieſem Sommer, von ſeiner Eingerüſtung befreit, in der alten Kraft und Herrlichkeit daſtehen wird. Seine Abtragung ſtellte ſich bekanntlich als gebieteriſche Nothwendigkeit heraus. Der Stephansthurm iſt jezt um 3′ 4″ höher, als vordem; ſeine ganze Höhe beträgt 72 Klafter 3′ 6½″ vom Kirchenpflaſter und vom adriatiſchen Meere 127,78 K. Die Baukoſten beliefen ſich gegen 130,000 fl. C.M., wovon für das erſte Gerüſt 15,500 fl., für die Abtragung der Thurmſpitze und die neue Aufrichtung des oberſten Gerüſttheiles 8500 fl. und für den Neubau 63,000 fl. C.M. ausfallen.

— In dem an der preußiſch-ſchleſiſchen Gränze in Böhmen gelegenen Markte Neubrädek brach am 9. Mai unter heftigem Sturmwind Feuer aus, welches 47 meiſt hölzerne Häuſer nebſt Wirthſchafts-Gebäuden verzehrte. Zwei Perſonen wurden lebensgefährlich beſchädigt. Die Bewohner der abgebrannten Häuſer, welche im erſten Schlum-

Digitized by Google

mer lagen, retteten kaum das nackte Leben, und die ohnehin armen Neubrädeker ſind jezt vollends an den Bettelſtab gebracht.

— In der Franziskanerkirche zu Innsbruck iſt am 7. Mai das Denkmal für die ſeit dem Jahre 1796 gefallenen Landesvertheidiger (zu welchem Kaiſer Franz im Jahr 1835 den Grundſtein gelegt hatte), in Gegenwart des Erzherzogs Johann feierlich enthüllt worden.

— Der kaiſerl. ruſſiſche Geſandte am türkiſchen Hofe, Hr. v. Butenieff, hat die Anzeige von ſeiner bevorſtehenden Abberufung zum Zweck einer wichtigen Miſſion nach Rom erhalten; Hr. v. Titoff ſei beſtimmt, ihn in Konſtantinopel zu erſetzen.

Eingeſandt.

Die dahier ſeit einigen Tagen im Gaſthauſe zum grünen Baum aufgeſtellte Kunſtgallerie des Herrn Wanka enthält einzelne, wirklich von Meiſterhand gemalte Anſichten, die die Aufmerkſamkeit des Kunſtkenners feſſeln und den Lajen zur Bewunderung hinreißen. Einſender war bei dem Anblicke des ſchönen Rhone-Thales ſo angenehm von der mágiſchen Beleuchtung und der herrlichen Fernſicht überraſcht, daß er lange ſeinen Blick von dieſem lieblichen Bilde nicht abwenden konnte, und nicht wußte ob er die Schönheit der Natur oder den ſchöpferiſchen Geiſt des Künſtlers mehr bewundern ſolle. Nicht minder intereſſant iſt der ruſſiſche Kriegshafen Taganrok mit ſeiner weiten Meer-Anſicht, beſonders für einen Binnenländer, der hier einen Begriff von einer Seeſtadt und ihrem bunten regen Treiben erhält. Die Brandſcene verdient wegen vortrefflicher Farbenmiſchung beſondere Erwähnung. Aber einen impoſanten Anblick gewährt Wien, und unwillkührlich fällt dem Beſchauer das bekannte Volkslied: „Ach da muß prächtig ſein, da möcht ich hin" ein. Kurz es ſind die meiſten Gegenſtände ſchön und alle ſehenswerth, ich wünſche deßhalb im Intereſſe des Publikums Herrn Wanka recht lebhaften Beſuch, es wäre dann möglich, daß derſelbe auch ſeine andern Gegenſtände zur Schau aufſtellt. ***

Im Prater zu Erlangen
am 21. Mai 1843.

Vergnügen wohnt
Und Freude thront
In dieſen ſchönen Räumen:
Geblendet ganz
Vom Sternenglanz
Wähn' ich nur ſüß zu träumen.

Was froh beglückt
Und hoch entzückt
Iſt reichlich hier zu ſchauen;
Geſchmückt mit Glanz
Nah't ſich ein Kranz
Von auserwählten Frauen.

Das Herz erwacht
Von dieſer Pracht
Und raſcher fühl' ich's ſchlagen.
Nur ſüße Luſt
Durchſtrömt die Bruſt
Es weichen Schmerz und Klagen.

Der Töne Macht
Hat angefacht
Den Trieb in meinem Buſen,
In's Feenland
Bin ich gebannt,
Bin nun bei euch ihr Muſen! —

L. Waſſermann.

Geſuch. In einer gangbaren Straße wird eine kleine Wohnung, beſtehend in Stube, Kammer und Küche, zu miethen und ſogleich zu beziehen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

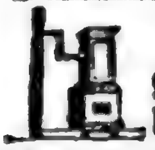
Zahnärztliche Anzeige.

Iſidor Sommer, Zahnarzt aus Grünſtadt (früher Aſſiſtent bei Zahnarzt Brach von Speyer) zeigt hiermit an, daß er jeden Mittwoch und Sonnabend, während ſeines Aufenthaltes in Nürnberg, von dorten herüber kommt. Diejenigen, welche ihn wegen Mund- oder Zahnkrankheiten zu ſprechen wünſchen, treffen ihn an obengenannten Tagen im Gaſthofe zum Kronprinzen von Preußen. Auf Verlangen wird er jedoch auch jedem Rufe Folge leiſten.

Empfehlung. Mit der Anzeige meines Etabliſſements als **Bau- und Meubelſchreiner** in hieſiger Stadt, empfehle ich mich dem verehrten Publikum unter Verſicherung der eleganteſten Arbeit aller in dieſem Fache einſchlagenden Artikel neben billiger Bedienung.

Wilhelm Gſell, Schreinermeiſter.

Wohnhaft bei Herrn Kimmel, Metzgermeiſter,
in der untern Fiſchergaſſe.



Empfehlung. Bekanntlich heizte ich meinen **Setzofen** gut und war gegen meine Kunden höflich und zuvorkommend, begreife daher nicht, warum mir Kunden ausbleiben. Ich bitte dieſelben alſo, mir gütigſt ihr Zutrauen wieder zu ſchenken, welches ich gewiß rechtfertigen werde. Mayer Roſenbaum.

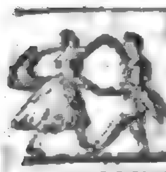
Georg Zetter,

fahrender Bote von Roth,

welcher jede Woche am Donnerſtag im Gaſthaus zu den drei Königen zu treffen iſt, beſorgt die Waare von hier direkt nach Ellingen, Pleinfeld und Weißenburg.

Auktion. Montag den 29. dieſes, von früh 9 Uhr an werden in dem Gaſthaus zum Preuß. Adler dahier, mehrere **Geräthſchaften, Tiſche, Stühle,** desgl. **Kupfer, Zinn, Kleider, Betten** ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verkauft, und Kaufsluſtige dazu eingeladen.

Fürth, den 23. Mai 1843. Löblein.



Einladung. Samſtag und Sonntag iſt in Leih **Tanzmuſik** zu finden, auch gibt es gute Hefenküchlein. Um gütigen Zuſpruch bittet Georg Weber, Gaſtwirth.

Stelle-Geſuch. Ein Commis, moſaiſcher Religion, der auf Verlangen Kaution leiſten kann, wünſcht unter billigen Bedingniſſen eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verlorenes. Eine **eingehäuſige goldene Taſchenuhr mit** Monatszeiger, wurde von der Realſchule bis zur Eiſenbahn verloren. Der Finder wird um die Zurückgabe gegen ein gutes Douceur an die Redaktion gebeten.

Zu vermiethen. In einem Gartenlokale iſt für einen Herrn ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

Anzeige. Meinen verehrlichen Abonnenten zeige ich hiermit ergebenſt an, daß Montag den 29. Mai die **erſte muſikaliſche Soiree im Weißengarten** ſtattfindet. Bei ungünſtiger Witterung wird dieſelbe den darauf folgenden Donnerſtag abgehalten. Zugleich lade ich alle diejenigen, zu welchen die Subſcriptionsliſte aus Verſehen nicht gelangte, mit dem Bemerken ein: daß auf dem Wege des Abonnements das Entré für einen Herrn nebſt Dame 6 kr. beträgt, an der Kaſſa aber der Eintrittspreis 9 kr. à Perſon feſtgeſezt iſt. — Anfang ½ 7 Uhr.

Zur zahlreichen Theilnahme ladet hochachtungsvoll ein

Johann Leonhard Kuhn.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Siebenkäs verlaſſen und eine andere bei Herrn Rothſchild, im ehemals Küblerſchen Hauſe, Königsſtraße Nro. 386 bezogen habe, zeige ich einem verehrlichen Publikum ergebenſt an, und empfehle zugleich mein in allen Sorten **Bettfedern** beſtens aſſortirtes Lager zur geneigten Abnahme. Fürth, den 21. Mai 1843.

L. L. Dettelbauer, (Dettelbacher.)

N. Wanka's Kunſtgallerie

im grünen Baum iſt noch täglich von ½2 Uhr Nachmittag anfangend, bis 10 Uhr Abends, am Tage ſo gut wie Abends, immer gleich zu ſehen. Entré nur 6 kr. ohne Unterſchied.

Verlorenes. Am vergangenen Montag wurde von hier nach Zirndorf ein **Wollenmouſſelintuch**, mit grün und rothen Streifen, verloren, um deſſen Zurückgabe bei der Redaktion gegen eine angemeſſene Belohnung gebeten wird.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 3. bis 19. Mai 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	19	15	6	12	34	10	52	7	51
Degendorf . . .	9	12	3	10	27	8	7	—	—
Erding	11	12	36	9	30	9	—	7	12
Ingolſtadt . . .	13	12	57	11	34	9	54	8	11
Kehlheim . . .	4	12	32	11	25	—	—	7	39
Landshut . . .	5	12	—	9	37	8	30	6	54
München . . .	13	13	48	10	—	9	46	6	48
Nürnberg . . .	13	14	59	13	27	11	56	9	—
Straubing . . .	6	12	30	11	7	8	36	7	—
Vilshofen . . .	3	12	48	10	36	8	—	—	—

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 84. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 27. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 51. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 23. Mai, brachte der k. Miniſter des Innern, Hr. v. Abel, einen Geſetz-Entwurf in die Kammer, die Deckung der Koſten bei der Säkularfeier der Univerſität von Erlangen betreffend, wozu eine runde Summe von 5000 fl. aus der vierten Finanzperiode beſtimmt iſt.

— Dem ſoeben erſchienenen königlichen Armeebefehl, datirt München den 22. Mai 1843, entnehmen wir Folgendes: Befördert werden: zum Generalmajor und Brigadier der erſten Armee-Diviſion: der Oberſt Leonhard Frhr. v. Hohenhauſen vom Infanterie-Regiment Seckendorff; — zum Oberſt: der Oberſtlieutenant Joſ. v. Grebmer vom 1ſten Jäger-Bataillon im Inf.-Regiment Seckendorff; — zu Oberſtlieutenants: die Majore Chriſtian Frhr. v. Großſchedel vom Inf.-Regiment König im 1ſten Jäger-Bataillon, — Bernh. Frhr. v. Hirſchberg vom Inf.-Regim. Friedrich Hertling im Inf.-Regim. Albert Pappenheim, — Georg Frhr. Haller von Hallerſtein vom Inf.-Regim. Yſenburg im Inf.-Regim. Seckendorff, — Friedr. Fiſcher vom Kuiraſſier-Regim. Prinz Karl im Kuir.-Reg. Prinz Johann von Sachſen, — und Joſ. Klier im Artillerie-Regim. Zoller; — zu Majoren: die Hauptleute Ant. Seyfried vom Inf.-Reg. Kronprinz im topographiſchen Büreau des General-Quartiermeiſterſtabs, — Wilh. Roth vom Inf.-Reg. Carl Pappenheim im 4ten Jäger-Bataillon, — Fried. Ritter von Reck, vom Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Alexander Freiherr v. Könitz vom Inf.-Regiment Kronprinz im Inf.-Reg. Yſenburg, — Heinr. Rudolph im Inf.-Reg. König, — der Rittmeiſter Georg Leinſteiner im Kuiraſſier-Reg. Prinz Karl, — und der Hauptmann Theodor Lori bei der Zeughaus-Haupt-Direktion. (Fortſ. folgt.)

— Der kgl. bayeriſche Generalkonſul auf den joniſchen Inſeln in Korfu hat in einem jüngſt an das kgl. Miniſterium des kgl. Hauſes und des Aeußern erſtatteten Berichte ſeine Erfahrungen bezüglich des dortigen Handelsverkehres dahin ausgeſprochen, daß ſich

gegenwärtig der Handel mit gewichſtem Kalbleder und ordinären Leinwanden eines bedeutenden Abſatzes erfreue, und daß ſich für den bayeriſchen Handel ein um ſo günſtigeres Reſultat erwarten laſſen dürfte, wenn inländiſche Fabrikanten ſolcher Artikel es unternehmen würden, ihre Handelsverbindungen auf die erwähnten Gegenſtände zu erſtrecken, als das Inland viele und bedeutende Manufakturen in den fraglichen Artikeln aufzuweiſen hat, und wie der kgl. Generalkonſul verſichert, von der engliſchen Concurrenz bei dieſem Handelszweige durchaus nichts zu befürchten iſt. (Int.-Bl. f. Mittelfr.)

— Am 22. d. ſind J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max in Bayern mit Höchſtihren Kindern im beſten Wohlſeyn wieder in München eingetroffen. — Die Pinakothek (Bildergallerie) erhielt vor einigen Tagen einen höchſt intereſſanten Zuwachs durch vier Gemälde aus den ältern italieniſchen Malerſchulen, welche Se. Maj. der König unlängſt erworben.

— Münchener Schranne vom 20. Mai 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 15 fl. 15 kr. Korn 11 fl. 17 kr. Gerſte 10 fl. 14 kr. Haber 7 fl. 15 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 54 kr. Korn 10 fl. 54 kr. Gerſte 9 fl. 35 kr. Haber 7 fl. 1 kr. Mindeſter: Weizen 14 fl. 27 kr. Korn 10 fl. 27 kr. Gerſte 9 fl. 7 kr. Haber 6 fl. 51 kr. Geſammtzufuhr: 3774 Schäffel. Verkauft wurden: 3704 Schäffel. Verkaufsſumme: 44,617 fl. 35 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 52 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 43 kr. Roggenſtroh 1 fl. 15 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 34 fl. — kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 28 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 10 fl. — kr. Föhrenholz 7 fl. 4 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— In Paſſau hatte am 16. d. Mts. der Oberlieutenant und Regimentsadjutant Freiherr v. Seckendorff das Unglück, auf dem Exerzierplatze vom Pferde zu ſtürzen und ſich den rechten Arm zu brechen.

— Unter dem 15. Mai 1843 iſt der bisherige Schullehrer Johann Georg Albert zu Heldmannsberg zum Schullehrer und Kirchendiener zu Landerzhofen ernannt worden.

— Die Pfarrei Pommelsbronn, mit einem Einkommen von 817 fl. 31 kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben worden.

— Die proteſtantiſche Pfarrei zu Wirbenz, mit einem Einkommen von 428 fl. 53¼ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben worden.

— In Gundelshalm, Landgerichts Gunzenhauſen, werden am Montag den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, 3 Kühe, 2 Ochſen, 2 Stiere, 1 altes Pferd, 1 Jährling, 8 Schafe, 5 kleine Schweine, dann Hausgeräthe, öffentlich an den Meiſtbietenden verkauft.

— Am 21. Mai Abends 4¼ Uhr erhob ſich von Süden eine ſchwere Wolke, die unheilſchwanger und ſchreckenerregend gerade über dem Dorfe Wiesthal ſich entlud, und in Zeit von einer halben Stunde die Mühen und Hoffnungen der armen Wiesthäler vernichtete. Der Regen, mit wenigen Kieſeln vermiſcht, ſtrömte in dichten Maſſen von dem Himmel herab, von den Bergen ſtürzten Bäche in zahlloſen Armen in das Thal, zerriſſen die Felder, und verheerten was ihnen im Wege war. So kam es, daß die Kartoffel- und Getreidefelder von

Digitized by Google

den Bergen in das Thal geflößt wurden und ſo die Hoffnung der Eigenthümer auf Erhaltung ihrer Leibesnahrung zertrümmert iſt. Um ſo größer iſt nun die Noth der bedauerungswürdigen Wiesthäler, da ſie nicht mehr ſo viel haben, um das Verlorne durch neues Pflanzen zu erſetzen. Die Straßen des Dorfes Wiesthal ſelbſt ſind mit Felſen und Steinen überſchüttet, ſo daß ſie faſt nicht zu gehen ſind; die Keller ſind mit Waſſer gefüllt, und auch die wenigen Vorräthe dem Verderben ausgeſezt. (Aſchf. Z.)

— In London wurde Richard Canning zu 20 Shl. Strafe und den Prozeßkoſten verurtheilt, weil er auf der Straße ſeinen Hund gegen eine Katze aufgereizt hatte, ſo daß dieſe dabei um's Leben kam. Der Richter bemerkte bei dem Spruche, „der Angeklagte werde in die Koſten verurtheilt, damit er bei einem ähnlichen Falle menſchlicher zu Werke gehe.“

— Bei Lloyd's iſt ein erſchreckendes Verzeichniß von 36 Schiffbrüchen angeſchlagen. Die meiſten derſelben haben in den nordamerikaniſchen Gewäſſern ſtattgefunden; viele Menſchenleben und reiche Waarenladungen ſind dabei untergegangen.

— Zu Liverpool ſind zwei Magazine, worin Salpeter lagerte, in die Luft geſprungen; man berechnet den Schaden auf 80,000 Pfd. Sterling.

— Am 17. Mai haben in Mancheſter etwa 300—400 bewaffnete Perſonen, meiſtens entlaſſene Arbeiter aus einer großen Ziegelei, einen Angriff auf dieſelbe gemacht, wobei es zu einem halbſtündigen Feuern zwiſchen ihnen und den Vertheidigern des Etabliſſements kam. Ueber 150,000 Ziegel und anderes Material wurden von dem wüthenden Haufen vernichtet und nebenbei geplündert. Die Polizei ſucht jezt nach den in's Privatleben wieder beſcheiden Zurückgekehrten, um ihnen ihre hohe Zufriedenheit dafür auszuſprechen, daß ſie durch ſo bedeutenden Abſatz von Ziegeln dieſem Fabrikationszweige, wenn auch nur für den Augenblick, eine nie geahnte Höhe errangen.

— Die große Mehrzahl der katholiſchen Geiſtlichkeit in Irland ſcheint ſich jezt der Repealbewegung angeſchloſſen zu haben; wenigſtens erklärte bei einem neulichen Feſteſſen in Mullingar Dr. Higgins, der Biſchof von Ardagh, ausdrücklich: Ich glaube, ja ich weiß, daß jeder katholiſche Biſchof in Irland ein feuriger Repealer iſt. — Die Königin hat den Prinzen Albert an des verſtorbenen Herzogs von Suſſex Stelle zum Gouverneur und Conſtabel des Windſorpallaſtes ernannt.

— Die Engländer haben im rothen Meer auf der Höhe von Sauaken zwei mit Sklaven beladene Schiffe aufgefangen, die beiden Rais (Schiffscapitäne) ohne weitern Prozeß an den Maſtbaum ihrer Schiffe aufhängen laſſen, und ſodann beide Schiffe mit dieſem Anhängſel bis nach Sauaken begleitet, woſelbſt die Sklaven ans Land geſezt und ihnen die Freiheit geſchenkt wurde.

— Auch auf Cuba wurde ein Negeraufſtand unterdrückt. Ein Neger aus einer engliſchen Colonie wurde zum Tode verurtheilt, weil man mehrere Exemplare einer Zeitung aus Hayti bei ihm gefunden hatte. Ein ſolcher Urtheilsſpruch kann ſchwerlich die Literatur bei den Negern in Aufnahme bringen.

— Der Generallieutenant Fernando Gometz de Butron iſt an des General Seoane Stelle zum Generalkapitän von Catalonien (Barcelona) ernannt worden.

— Die franzöſiſche Regierung hat das Zuckergeſetz noch nicht an die Pairskammer gebracht; man will wiſſen, Hr. Guizot wolle zuvor die Stimmung der Majorität ſondiren und zuſehen, ob nicht in Folge von Aenderungen, die bei der Debatte in der Pairskammer an dem Geſetz vorgenommen würden, daſſelbe nochmals vor die Deputirtenkammer gelangen und zuletzt das Syſtem der Unterdrückung der Rübenzuckerinduſtrie mit Entſchädigung der Fabrikanten dennoch obſiegen könne. — Dem Präſidenten der Deputirtenkammer iſt eine Petition zugeſtellt worden, worin verlangt wird, daß die zwanzig Forts, welche rings um die Hauptſtadt aufgeführt werden, auf der Seite nach Paris zu offen ſein ſollen.

— Der „Moniteur“ bringt eine königl. Ordonnanz vom 19. Mai, welche den am 3. April zwiſchen Frankreich und Großbritannien abgeſchloſſenen Poſtvertrag ins Leben ruft. Vom 1. Juni an iſt zwiſchen beiden Ländern keine Frankatur nöthig, wird aber frankirt, ſo muß das Porto für die ganze Strecke erlegt werden. Briefe von Frankreich nach den Colonien und brittiſchen Beſitzungen, die von engliſchen Häfen durch Handelsſchiffe zu befördern ſind, müſſen vorausbezahlt werden und auf der Adreſſe die Worte tragen: „Voie d'Angleterre, bâtiment du commerce.“

— Das Fort von Vincennes bei Paris iſt jezt eine furchtbare Feſtung; man errichtet ein verſchanztes Lager; 12 neue Corps de Batiment werden aufgeführt; die Baſtionen ſind mit vielen Schießſcharten durchſchnitten; das Gehölz von Vincennes iſt in der Richtung nach Paris umgehauen. Die Garniſon beſteht aus dem 4. Artillerie-Regt., einem Bataillon afrikaniſcher Jäger, dem 40. Linien-Regt. und 2 Bat. vom Genie. — Die franzöſ. Regierung hat beſchloſſen, die Flotte mit Pairhansſchen Kanonen zu bewaffnen und ſie zur Küſtenvertheidigung zu gebrauchen. Mehrere hundert ſollen bereits gegoſſen ſein und 1500 bis zum Jahr 1844 fertig werden.

— Im „Sémaphore“ von Marseille liest man: Ein Contrebandier erſann ein ungewöhnliches Mittel, heimlich Branntwein und geiſtige Eſſenzen einzuſchwärzen. Er kaufte mehrere Büſten von Gyps, den König der Franzoſen vorſtellend, und ſezte Büchſen von Blech in das Innere derſelben, die mit verbotenen Flüſſigkeiten gefüllt waren. Längere Zeit entging er glücklich den Nachforſchungen des Fiskus, da es beinahe unmöglich ſchien, den ſo kühn unter den Büſten verſteckten Betrug zu argwöhnen. Die Steuerbeamten waren auch weit entfernt, zu glauben, daß dieſe Büſten durch einen verbrecheriſchen Mißbrauch profanirt werden könnten. Endlich aber ſchöpfte man doch großen Verdacht, und gewann die Ueberzeugung, daß das königliche Bild eine unerlaubte Beſtimmung erhalten habe.

— Baron Anſelm v. Rothſchild wird dieſer Tage im Haag erwartet, um wirklich die Niederländiſch-Belgiſche Schuld zu capitaliſiren.

— Der Papſt iſt, von ſeiner Reiſe zurück, glücklich in Rom wieder angelangt.

Digitized by Google

— Wie man verſichert, würde an der Verwirklichung des Planes, eine deutſche Schifffahrtsacte aufzuſtellen und eine deutſche Flagge einzuführen, nicht mehr zu zweifeln ſein. Die vorbereitenden Unterhandlungen ſind, wie es heißt, noch im Gange, aber doch ſo weit vorgerückt, daß die Einbringung eines dießfallſigen Antrags bei der hohen Bundesverſammlung ſelbſt noch im Verlaufe der gegenwärtigen Sitzung derſelben erwartet werden könnte.

— Am 17. d. forderte der Feſtungsbau in Raſtatt ein Opfer unter den braven öſterreichiſchen Sappirern, durch einen beklagenswerthen Unglücksfall. Der Sappirer Bayer war nämlich bei dem Ausgraben eines Brunnens beſchäftigt und befand ſich eben in gebückter Stellung, als ſich oben ein Stück Erdreich losriß und ihn begrub. Die ſchnelle Hilfe, die ihm zu Theil ward, befreite den Unglücklichen zwar bald von der auf ihm gefallenen Laſt, die Verletzungen waren aber ſo bedeutend, daß er nach 2¼ Stunden unter großen Schmerzen ſtarb.

— Der Braunſchweigiſche geh. Finanzrath Wolf und der Zollrath Monadier ſind aus Braunſchweig in Berlin eingetroffen, um die näheren Punkte über den Anſchluß des Herzogthums Braunſchweig an den deutſchen Zollverband feſtzuſetzen.

— Am 22. ds. in der Nacht iſt die Zuckerfabrik bei Pfungſtadt abgebrannt.

— Wie wir vernehmen, ſind bereits bei den rheiniſchen Gerichtshöfen Exemplare des Strafgeſetz-Entwurfs angelangt und unter ſämmtliche Mitglieder vertheilt worden.

— In Bonn iſt die Frequenz der Univerſität ſo im Steigen, daß es den neuangekommenen Studirenden ſchwer fällt, Wohnungen zu finden. Ueber 200 Neuangekommene ſind bis jezt ſchon immatriculirt, während nur ungefähr 80 Studirende am Schluſſe des Winterſemeſters abgegangen ſind. Der Katalog wird weit über 700 Studirende enthalten.

— Der am 15. Mai zu Düſſeldorf eröffnete rheiniſche Provinziallandtag hat ſeine Wirkſamkeit mit einer Petition an den König eröffnet, die zur Veröffentlichung beſtimmten Auszüge aus den Protokollen der bisherigen dreifachen Cenſur des Landtagsmarſchalles, des Landtagskommiſſärs und des Ortscenſors zu entheben.

— Aus Berlin: Wir werden in einigen Wochen wieder das traurige Schickſal haben, daß mehrere tauſend Alt-Lutheraner ihre Wanderſchaft nach einem neuen Vaterlande jenſeits des Meeres antreten, des verfolgten Glaubens halber, wie ſie ſagen. Ein Theil dieſer Auswanderer iſt aus Berlin ſelbſt, der andere Theil beſonders aus dem Oderbruch.

— In einem Schreiben aus Jeruſalem heißt es: Das heilige Grab, welches ein Ort der Verehrung ſein ſollte, iſt leider zu einem Orte des Zankes und Haders, des Blutvergießens und Mordens herabgewürdigt worden. Am lezten Sonntage, während die Griechen in Prozeſſion um das Grab zogen, wurden ſie von den anweſenden Armeniern verhöhnt, welche ſogar auf die Prozeſſion ſpieen. Dieß veranlaßte einen blutigen Kampf, worin drei Männer für todt weggetragen wurden. Ein Kind ward zu Tode gedrückt. Das türkiſche Militär wurde aufgeboten, und der Tumult nur mit Mühe geſtillt.

Den ganzen Tag über waren die zum Grabe führenden Straßen mit Soldaten beſezt, und in der Kirche ſelbſt ſtanden ſtarke Wachen. Man kann ſich denken, welchen Eindruck ſolches Treiben der Chriſten auf die andere Bevölkerung macht.

Allerlei.

Wir wollen nun doch unſere Leſer mit der neuen Flugmaſchine, auf welche ſich, wie wir kürzlich mittheilten, die Erfinder (Engländer), Concurrenten des Hrn. Leinberger, bereits Privilegien ertheilen laſſen, bekannt machen. Dieſes neue Luftdampffahrzeug ähnelt einem Wagen und es iſt nothwendig, daß der Abfahrts- oder Auffahrtsort eine erhöhte Plateform ſei; mit Hilfe der unter dem Wagenkaſten angebrachten unteren Räder wird dieſer Wagen eine geneigte Ebene raſch hinabrollen, und ſomit in die Luft geſchwungen werden; in dieſem Augenblicke werden die andern Räder, mit denen das Fahrzeug verſehen iſt, in Wirkſamkeit treten, und ihren, dem Spiele der Flügel eines Vogels ähnlichen Mechaniſmus entfalten. Die Hauptbeſtandtheile dieſer wunderbaren Flugmaſchine ſollen aus geöltem Seidenſtoffe und aus Bambusröhrchen beſtehen. Es ſcheint, daß der Berechnung des Haupt-Mechanikers gemäß, die Fahrt von London nach Bombay nicht über zwei Tage dauern wird. Dieſes Reſultat dürfte im Falle des Gelingens (?) um ſo ſtaunenerregender ſein, als die Maſchine ſelbſt aus folgenden einfachen Beſtandtheilen zuſammengeſezt iſt: 1) Ein Wagen auf Rollen um die geneigte Ebene hinabzufahren, und mit einem Steuerruder zur Lenkung des Flugkörpers; 2) zwei aus geöltem Seidenſtoffe verfertigte, und auf Bambusröhrchen geſpannte Flügel, durch welche die Luft durchſchnitten werden ſoll; endlich 3) ein ebenfalls aus geöltem Seidenzeuge verfertigter und in der Art angelegter Hintertheil, daß er nach dem Willen der Fahrenden, ganz ſo wie der Schweif eines Vogels, zuſammen- und auseinandergezogen werden, und ſomit die Maſchine auf- und abwärts fliegen könne. Uebrigens äußert ſich über dieſe bald in's Leben treten ſollende Maſchine das in London erſcheinende „Newtons Journal of arts and Sciences“ in einer Art, welche auf ein Gelingen derſelben kaum ſchlieſſen läßt. (A. T.)

— Ein Handwerksburſche fragte in Berlin einen Sonnenbrater, wie er wohl zunächſt nach der Stadtvogtei käme? „Gehn Se man hier in den Laden da drüben, un ſtehlen Se een Pack ſeidene Tücher!“ war die Antwort.

Hieſiges.

Am 25. d. traf im Kanalhafen der Schiffer Schwetzler von Würzburg mit 67 Ctr., und am 26. d. Mts. der Schiffer Kapfer aus Bamberg ebenfalls mit bedeutender Ladung für hieſigen Platz ein.

Bekanntmachung.

Dringende Hinderniſſe machen es nothwendig, die Parade-Ausrückung des Landwehr-Regiments für nächſten Sonntag abzubeſtellen, was zur Nachricht für die Wehrmänner hiermit bekannt gemacht wird.

Fürth, den 26. Mai 1843.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Anzeige. Laut höchſtem Miniſterial-Reſcripte vom 3. Februar d. J. Nro. 2759, bin ich für den Ludwigs-Kanal als Agent angeſtellt worden. —

Ich mache dieſes mit dem Bemerken hiermit bekannt, daß ich mit Vergnügen über alle den Kanal betreffenden Verhältniſſe Auskunft ertheilen werde. — Fürth, den 26. Mai 1843.

C. Gebhardt, Agent des Ludwig-Kanals.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienſtag den 30. d. Mts. fährt der Schiffer Fink aus Gemünden, von hier nach **Frankfurt, Mainz** und **Köln.** Dieſes wird dem handeltreibenden Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die unterzeichnete Agentur hierüber weitere Auskunft zu ertheilen im Stande iſt. Fürth, am 26. Mai 1843.

Agentur des Ludwig-Kanals.
C. Gebhardt, Agent.

N. Wanka's Kunſtgallerie

im grünen Baum iſt noch täglich von 12 Uhr Nachmittag anfangend, bis 10 Uhr Abends, immer gleich zu ſehen. In allen Stunden des Tages, bei Regen oder Sonnenſchein iſt für die befriedigendſte Beleuchtung geſorgt.

Für ſo großartige Gegenſtände, welche immer eine koſtſpielige Beleuchtung erfordern, iſt das Entré à Perſon 6 kr. wirklich zu geringe um für Kinder einen Unterſchied machen zu können, — wenn jedoch kleine Geſellſchaften von mindeſtens 10 Kindern durch eine kinderfreundliche erwachſene Perſon in den Tagesſtunden gefälligſt eingeführt werden wollten, ſo zahlt — doch nur in dieſem Falle, und nur am Tage, ein Kind unter 10 Jahren nur 3 kr.

Dankſagung. Der hochachtungsvoll Unterzeichnete ſagt allen geſchätzten Theaterfreunden der Stadt Fürth für die bei dortigen Theater-Vorſtellungen ihm gütigſt gezeigte Theilnahme und Wohlgewogenheit ſeinen herzlichſten Dank und bemerkt, daß von nun an nur mit berühmten Gäſten geſpielt werden wird. Zugleich wird dieſe Gelegenheit benützt, die Aufforderung Herrn Gaedemann in: „Paris in Baiersdorf", auftreten zu laſſen dahin zu beantworten, daß ich gerne ſtets bereit bin den Wünſchen eines hochverehrlichen Publikums entgegen zu kommen, daß mir deren Gunſt aber zu ſchätzbar iſt, um ſie wegen eines möglichen Gewinns auch nur theilweiſe zu verlieren. Mit der Bitte um fernere Wohlgewogenheit zeichnet ſich

dankbarſt ergebener
Emil Krull,
Direktor des Nürnberger Stadttheaters.

Auktion. Montag den 29. dieſes, von früh 9 Uhr an werden in dem Gaſthaus zum Preuß. Adler dahier, mehrere **Geräthſchaften, Tiſche, Stühle,** desgl. **Kupfer, Zinn, Kleider, Betten** ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verkauft, und Kaufsluſtige dazu eingeladen.

Fürth, den 23. Mai 1843. Löblein.

Eingeſandt.

Abſchied.

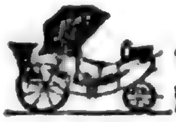
Bei der nun vollzogenen Veränderung meiner Exiſtenz, bringe ich jenen verehrten Freunden und Bekannten in **Fürth**, mit denen ich nicht im Briefwechſel ſtehe, hiermit mein herzlichſtes **Lebewohl**. — Mögen ſie ſich meiner oft in Freundſchaft erinnern, ſo wie ich auch ihrer ſtets in Liebe und Achtung gedenken werde. —

Wien, im Mai 1843. **Bernard Levin.**

Einladung. Sonntag den 28. d. iſt in Höfen **Tanzmuſik** zu finden, für gute Speiſen und Getränke iſt beſtens geſorgt. Um gütigen Zuſpruch bittet Eckſtein, Gaſtwirth.

Verkauf. Von Seite der Löffler'ſchen Relikten werden, um ſchnell aufzuräumen, im Gaſthauſe zum rothen Roß nachbenannte feine Weine, welche ſämmtlich auf Flaſchen abgezogen, gegen gleich baare Bezahlung, bei einzelnen Flaſchen um den Einkaufspreis, bei größeren Partieen unter demſelben, verkauft: **Forſter Traminer, Ungſteiner, Nierſteiner, Liebfraumilch, Burgunder Nuits, Burgunder Chambertin, Rouſſillon, Affenthaler, mouſſirender Rheinwein, Medoc St. Julien, Champagner Sillery, Montebello und Ay, Madeyra, Malaga, Muscat Lünel** und noch andere verſchiedene Sorten.

Fürth, den 26. Mai 1843.



Verkauf. Eine noch im guten Zuſtand befindliche zweiſpännige **Chaiſe** und ein engliſches **Geſchirr** ſind zu verkaufen, bei J. A. Merklein, Sattler und Tapezier.

Verlaufener Hund. Ein ſchwarzer halbgewachſener ruſſenartiger Hund, welcher halb geſchoren iſt, hat ſich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe an Steidtner, am Eck des Schützenhofes.

In Nro. 287 der Schwabacherſtraße iſt ein Erdenzins, beſtehend in Stube, Kammer, Küche und Boden, vom Ziel Laurenzi an auf ein viertel Jahr oder auf längere Zeit zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 26. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	$3\frac{1}{2}$	geſt.	—	7
" " Korn	14	$9\frac{1}{2}$	geſt.	—	$35\frac{1}{2}$
" " Gerſte	—	—	gef.	—	—
" " Haber	9	15	geſt.	—	2

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 85. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 30. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König hat die Dauer der gegenwärtigen Ständeverſammlung noch einmal auf die Zeit von vier Wochen zu verlängern geruht.

— Wie man vernimmt, wird Se. k. Hoh. der Kronprinz die wegen eingetretener Hinderniſſe verſchobene Reiſe nach Hohenſchwangau ſogleich nach den Pfingſtfeiertagen in Begleitung Höchſtſeiner Gemahlin vornehmen und einen Theil des Sommers auf jenem Schloſſe hinbringen. — Die 25jährige Jubelfeier der Conſtitution wurde am 27. d. ſowohl in der St. Michaelis-Hofkirche durch Te Deum, wie in der proteſtantiſchen Kirche durch eine Feſtpredigt mit Gebet in religiöſer Weiſe gefeiert, wobei die Mitglieder beider Kammern anweſend waren. Zugleich wurde das Standbild des höchſtſeligen Gebers der Conſtitution, König Max, feſtlich mit Blumen und Kränzen geſchmückt. — Am 27. d. brachte die Landwehr der Hauptſtadt ihrem Oberſten, dem Herrn Kaufmann Schindler, welcher nun ins 70ſte Lebensjahr tritt, einen Fackelzug.

— Auf die Dankadreſſe der achten Generalverſammlung der Aktionäre des Ludwig-Kanals hat Se. Majeſtät zu befehlen geruht, es ſolle der Verſammlung die allergnädigſte Eröffnung gemacht werden, daß die Adreſſe Allerhöchſtdemſelben angenehm geweſen ſei.

— Durch allerhöchſte Entſchließung iſt angeordnet worden, daß die weißen leinenen Pantalons in der Armee nur mehr vom 1. Juni bis 30. September bei Paraden und Ausrückungen nicht wie bisher ſchon vom 15. Mai an in Gebrauch kommen dürfen.

— Fortſetzung des im lezten Blatte abgebrochenen königl. Armeebefehls. Befördert werden: zu Hauptleuten erſter Klaſſe: die Hauptleute zweiter Klaſſe Carl Brück im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, Wilh. v. Killinger im Inf.-Reg. Gumppenberg, — Franz Sibin im Inf.-Regim. Zandt, — Ferd. Berlichingen im Inf.-Reg. Wrede, — Maximil. Rosner im Inf.-Reg. König, — Friedr. v. Wachter vom Inf.-Reg. Yſenburg als Platz-Adjutant bei der Kommandantſchaft Würzburg, — Friedr. Binder im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, —

Digitized by Google

Joſeph Mager — und Carl Kriebel im Artillerie-Regiment Zoller, — zu Rittmeiſtern: die Oberlieutenants Carl Frhr. von Reichlin-Meldegg vom Chevaul.-Regim. Leiningen im Kuiraſſier-Reg. Prinz Johann von Sachſen, — und Wilh. Zöller vom Chevaul.-Regim. Herzog Maximilian im Kuiraſ.-Regim. Prinz Carl; zu Hauptleuten zweiter Klaſſe: die Oberlieutenants Maximil. Ritter von Kienle vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Wrede, — Georg Henkelmann im Inf.-Regim. vac. Herzog Wilhelm, — Valentin Meißner im Inf.-Reg. Kronprinz. — Friedr. Geiger im Inf.-Reg. Seckendorff, — Ferdinand Frhr. v. Aſch im Inf.-Regim. Gumppenberg, Guſtav Freiherr v. Crailsheim vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Max. Puſch vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Nepomuk Frhr. v. Schönprunn vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, — Maxim. Abel vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Regim. König, — Aug. De Ahna vom Inf.-Reg. Gumppenberg im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Carl Thurmayer im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Carl Ritter v. Rogiſter vom Inf.-Reg. Yſenburg im Inf.-Regim. Zandt, — Carl Ulrich im Inf.-Reg. Franz Hertling, — Friedr. Hake im Inf.-Reg. Kronprinz, — Michael Karl, Regiments-Adjutant, vom Inf.-Reg. Franz Hertling im Inf.-Reg. Zandt, — Maximilian Herdegen — und Carl Lindhamer im Artillerie-Regiment Prinz Luitpold; — zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants L. Fink vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Reg. Wrede, — A. Ritter von Geuder vom Inf.-Reg. Friedr. Hertling im Inf.-Reg. Alb. Pappenheim, — C. Lindner im 2ten Jäger-Bat., — Ludw. Mändl vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Yſenburg, — F. v. Stockhammern von Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Franz Hertling, — X. Held im Inf.-Reg. Gumppenberg, — Heinr. Leers im Inf.-Reg. Kronprinz, — Carl Graf v. Stralenheim-Waſabourg vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Kronprinz, — Carl Deggl vom Inf.-Reg. König im Inf.-Regim. Franz Hertling, — Carl Pillement im Inf.-Regim. Albert Pappenheim, — Franz Fackenhofen im Inf.-Leib-Reg. — Fel. Hößlinger im Inf.-Reg. Gumppenberg, — Alph. Haller im Inf.-Leib-Reg., — Carl v. Plötz im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, — Friedr. Van Douwe im 4ten Jäger-Bat., — Carl Graf v. Bothmer vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Hipp. v. Klenze im Inf.-Leib-Reg., — Nikol. Hohenberger, Bataillons-Adjutant, im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Heinr. Ritter von Tiereck, Bataillons-Adjutant, im 1ſten Jäg.-Bat., — Max Frhr. v. Ow vom Inf.-Leib-Reg. im topographiſchen Büreau des General-Quartiermeiſterſtabs, — Friedr. v. Gähler im Chev.-Reg. Leiningen, Joh. Pflaum im Chevaul.-Reg. Herzog Maximilian, — Jak. Naßall im Kuir.-Regiment Prinz Johann von Sachſen, — Erneſt Frhr. v. Egloffſtein im Chevaul.-Reg. Taxis, — Caſimir Frhr. v. Gravenreuth vom Chevaul.-Reg. König im Chev.-Reg. Leiningen, — Max Graf v. Tattenbach, — Guſtav Ritter v. Schmädel — und Fedor Schultze, ſämmtlich im Artillerie-Regiment Prinz Luitpold. (Fortſetzung folgt.)

— Ein Korreſpondent der „Augsburger Abendzeitung" ſchreibt aus Nürnberg: „Ein Bild der höchſten Mannichfaltigkeit und Bewegung, das ſich von Tag zu Tag erneut, bietet ſeit der Eröffnung der

Digitized by Google

Kanalhafen und die Strecke der großartigen Waſſerſtraße bis zur erſten Schleuße gegen Fürth hinab. Alle Tage kommen Schiffe mit Ladungen an und gehen mit ſolchen ab, welche von den Blicken der Neugierigen mit Staunen verfolgt werden und ſo iſt denn durch die That allen jenen Zweifeln das Wort genommen. Geſteigerter Verkehr von bis jezt noch nicht ganz zu berechnenden Folgen wird gewiß durch den Kanal herbeigefördert; nichtsdeſtoweniger erheben ſich auch einige Bedenken, denen ein freies Wort und nach demſelben eine energiſche Abhilfe geſtattet werden dürfte, ja müßte. Mehrere Schiffer kauften nämlich bereits anſehnliche Quantitäten Holz, um ſie nach Frankfurt und Mainz zu ſpediren, wo bekanntlich dieſer Artikel eine enorme Preishöhe hat. Dadurch tritt aber für uns die wohl zu rechtfertigende Furcht vor dem Mangel dieſes dem Hauswesen ſo unentbehrlichen Materials und einer daraus natürlich folgenden Theuerung deſſelben ein. Ein anderer Grund zu Bedenklichkeiten iſt der Auſkauf von Getreide bei dem ohnehin ſchon ſehr kleinen Brode in unſerer Stadt, mit welchem Aufkaufe ſich einige Spekulanten eifrigſt befaſſen, welche die öffentliche Meinung längſt in erbitterter Stimmung mit dem Namen **Kornwucherer** bezeichnet hat, und die dieſes ſchlimme Geſchäft durch den leichteren Transport auf dem Kanal nun in vermehrter Thätigkeit betreiben. Die Behörde wird aber wohl die geeignete Vorſorge einſtweilen treffen, da ſich mit Eröffnung der ganzen Kanalſtrecke die Sachlage ohnehin anders geſtaltet."

— Von **München** gingen vor einigen Tagen drei Fäßer Bier nach Kairo, von wo aus ſie beſtellt waren. Es wird dieß wohl das erſte bayeriſche Bier ſein, das in Kairo getrunken wird.

— Der Direktor des kgl. Kreis- und Stadtgerichts zu **Schweinfurt**, Georg Karl Seuffert, wurde zum Direktor des Kreis- und Merkantil-Gerichtes in Nürnberg allergnädigſt ernannt. (W. A.)

— Wie man aus **Straßburg** erfährt, ſoll im Laufe dieſer Woche eine nicht unbedeutende Güterladung von dort nach dem Kanalhafen in **Nürnberg** abgehen.

— Se. Maj. der König haben zum Behufe einer katholiſchen Kirche in Reivoltskirchen, kgl. Landkommiſſariats Cuſel in der Pfalz, der dortigen Gemeinde eine Sammlung in den kathol. Kirchen des Königreiches allergnädigſt zu bewilligen geruht.

— Die proteſtantiſche Pfarrſtelle zu **Stierhöfſtetten**, mit einem Einkommen von 732 fl. 54¼ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben worden.

— Am 18. d. Mts. ereignete ſich bei **Wagenau**, Ldgs. Traunſtein, ein ſehr trauriger Vorfall. Der 7jährige Knabe des Bauers Holzner von dort ſtürzte nämlich aus Unvorſichtigkeit in einen brennenden Kohlenhaufen, konnte ſich nicht mehr helfen, und verbrannte bis Hilfe kam ſo, daß er ganz verſtümmelt und unkenntlich hervorgezogen wurde.

— In der Nacht vom 22. auf den 23. d. iſt das Wohnhaus nebſt Stallung u. ſ. w. des Ortsnachbarn G. Schneider von **Großheubach**, kgl. Ldgs. Klingenbach abgebrannt.

— Sonntag den 21. Mai Abends ſind auf dem Chiemſee 4 Perſonen, nämlich ein Burſche und 3 Mädchen, ſämmtlich in einem Alter

von 10 bis 21 Jahren, ertrunken. Dieſelben wollten nämlich von Herren-Chiemſee nach Prien zu Hauſe fahren; während ihrer Fahrt erhob ſich aber ein heftiger Sturm, welcher das Fahrzeug mit dem wogenden Waſſer füllte und daſſelbe auf dieſe Weiſe zum Sinken brachte, daß eine Rettung der Perſonen nicht mehr möglich war.

— Am 22. Mai Abends 6 Uhr fuhren 2 Fiſcherbuben aus Maria Poſching, Gerichts Straubing, von Regensburg auf der Donau mit einer Plette, welche mit Steinen beladen war, und worauf ſich auch zwei Pferde befanden, abwärts gegen Donauſtauf. Durch die ſtarke Strömung des Waſſers konnten ſie der Plette nicht die nöthige Direktion geben und fuhren daher an einem Joch der hölzernen Brücke zu Stauf der Art an, daß die Plette zerbrach und unterging. Durch ſchnelle Hilfe anweſender Bewohner von Stauf wurden die Menſchen und beide Pferde noch gerettet.

— Aus der Nähe und Ferne kommen Stimmen, daß man ſeit Menſchengedenken nicht eine ſo herrliche Blüthenpracht in Gärten und Fluren geſehen habe, als in dieſem Mai. Felder und Wieſen prangen, und jeder Baum predigt das Evangelium: „Ihr Kleingläubigen, warum ſeid ihr ſo furchtſam!"

— In Großbritannien ſind für Aufhebung der Korngeſetze bis zum 9. Mai dem Parlamente 2777 Petitionen mit mehr als 880,000 Unterſchriften, für Aufrechthaltung derſelben aber zwei Bittſchriften mit 12 Unterzeichnern zugegangen. Leider ſind eilfe zu viel, ſonſt könnte man mit Recht ſagen, es herrſche nur ein Wunſch in ganz England für die Fortdauer des bisherigen Zuſtandes. (W. A.)

— Die Proteſtanten in mehreren iriſchen Grafſchaften bereiten ſich vor, der Repealagitation kräftig entgegen zu treten. Inzwiſchen hat O'Connell einen Triumphzug durch die Grafſchaft Limerick gehalten.

— Zu Cambridge iſt im akademiſchen Senatshaus eine Feuersbrunſt ausgebrochen; ſie bedrohte die Bibliothek; bei Abgang der Poſt war man noch nicht der Flammen Meiſter geworden.

— Die Madrider Nachrichten vom 17. Mai melden: die Miniſter ſeien nicht in den Kammern erſchienen; das Gerücht habe ſich verbreitet, Espartero wolle nicht einwilligen in die Abſetzung der Generale Linage, Gurrea, Valdez und Ferraz; das Cabinet Lopez habe reſignirt; General Seoane ſei nach Buenaviſta zum Regenten gerufen worden. — Die Deputirtenkammer votirte am 19. Mai eine Adreſſe an den Regenten, ihm eine Amneſtie anzuempfehlen, und eine Dank-Adreſſe an das Miniſterium, welches ſich zurückgezogen hat.

— Das Volk zu Madrid ſoll in äußerſter Aufregung gegen Espartero ſein; nach Berichten von dort wurde ihm durch Maueranſchläge gegenüber dem Pallaſt Buenaviſta mit dem Tode gedroht. Nach weiteren Berichten war der Regent am 18. Mai entſchloſſen, die Generale Linage und Zurbano aufzugeben.

— In Frankreich hat die Deputirtenkammer alle Poſten des Budgets für Algerien votirt. Marſchall Soult gab im Namen der Regierung wiederholt die Verſicherung ab, man werde Algerien behaupten und die Coloniſation in den franzöſiſchen Beſitzungen in Afrika auf alle Weiſe begünſtigen.

Digitized by Google

— Die ſogenannte „Vorſtadt St. Germain-Truppe," eine Diebsbande, die lange Zeit gefürchtet war, iſt endlich 27 Mann ſtark eingezogen worden, und wird nächſtens vor Gericht erſcheinen.

— In Bellac (Departement Haute-Vienne) ſind am 12. Mai um 1½ Uhr Morgens zwei Häuſer eingeſtürzt, und von den ſieben Bewohnern drei dabei umgekommen.

— Am 11. Mai iſt der königl. ſardiniſche Siegelbewahrer und Staatsminiſter, Graf Barbaroux mit Tod abgegangen. Er ſtürzte von einem Balkon in den Hof herab. Die Berichte laſſen es zweifelhaft, ob er ſich nicht ſelbſt den Tod gegeben. (A. Anz.)

— Vor einigen Tagen hieß es, der König von Hannover habe den Plan der Reiſe nach England aufgegeben; indeſſen ſcheint dieſes Gerücht doch nicht gegründet geweſen zu ſein, und man ſpricht jezt davon, daß die Abreiſe des Königs beſtimmt am 25. d. Mts. erfolgen werde. Der König hatte vor einigen Tagen (am 17. und 18. d.) einen heftigen Anfall von Bruſtkrampf, iſt aber jezt bereits vollkommen wiederhergeſtellt.

— In den beiden Nächten zwiſchen dem 4. und 6. Mai wurden in nicht weniger als fünf Gemeinden des Jura die Kirchen aufgebrochen und ihrer Koſtbarkeiten beraubt, nämlich in St. Brais, Roggenburg, Liesberg, Blauen und Glovelier.

— Aus Frankfurt: Sehr geſpannt iſt man hier auf den Ausgang einer Kriminal-Unterſuchung, welche gegen zwei inhaftirte Wucherer, die indeſſen nur Helfershelfer geweſen ſein mögen, eingeleitet wurde. Aus einer Bekanntmachung des Kriminalgerichts erſieht man, daß ein hieſiger unter Kuratel ſtehender reicher jüdiſcher Bürgersſohn, vier Wechſel, jeder zu 10,000 fl. und eine Vermögens-Ceſſion auf den Tod ſeiner Mutter, ausſtellte und für dieſe 40,000 fl. ſoll er, ſagt die Fama 650 fl. erhalten haben. Das wäre doch ſtark! — Vor einigen Tagen entfernte ſich von hier ein jüdiſcher Lederhändler, der nun des betrügeriſchen Bankerotts wegen verfolgt wird. Er ſoll eine ſtarke Summe Geldes mitgenommen haben.

— Im Großherzogthum Heſſen erhält jeder in Urlaub gehende oder aus Urlaub kommende Soldat 4 kr. Reiſegeld für die Stunde.

— Es ſollen falſche preußiſche Fünfthalerſcheine im Umlauf ſein; die Landesregierung in Koburg hat ihre Kaſſenbeamte darauf aufmerkſam gemacht und vor deren Annahme gewarnt, da die preußiſche Regierung ſie nicht einlöſe.

— Die Stadtverordneten und der Bürgerausſchuß in Annaberg haben beſchloſſen, künftig ihre Sitzungen öffentlich zu halten, ebenſo die Stadtverordneten zu Marienberg.

— Fürſt Metternichts Befinden iſt nicht ganz befriedigend, und für den Abend iſt dem greiſen Diplomaten Reden ärztlich ſtreng unterſagt.

Hieſiges.

Am vergangenen Sonntag fiel ein Knabe, der auf der Biſchel'ſchen Fleihe, wie man ſagt, Windeln waſchen wollte, in die Rednitz und ſchien in dem durch den ſtarken Regen zum reißenden Strome gewordenen Fluß ſein Grab zu finden, als ihn der Zieler Landgraf bemerkte, wie er eben die Hände nach Hilfe ausſtreckte. Doch denſelben

Digitized by Google

feſſelte die Pflicht der Selbſterhaltung an ſeinem Platz, da in demſelben Momente zwei Schützen im Feuer lagen, er benachrichtigte deshalb die Schützengeſellſchaft von dieſem Unglücke, und noch war man mit den ſchnellſten Rettungsanſtalten beſchäftigt, als der Knabe bereits gerettet war: Herr Michael Fuchs eilte, ſobald er hörte, daß ein Menſchenleben in Gefahr ſei, der Strömung entlang, ſprang in das Waſſer und erreichte nicht ohne eigene Lebensgefahr das Ufer mit dem geretteten Kinde. Die Freudenthränen der Eltern und das Bewußtſein eine hohe Pflicht erfüllt zu haben, wird Herrn Fuchs ſtets eine angenehme Erinnerung ſein.

Viſitation

iſt morgen, Mittwoch den 31. Mai, Vormittags von 8 bis 12 Uhr für den I., II. und III. Diſtrikt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an die dahier verlebte Zimmermeiſters-Wittwe Barbara Roth eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieſelbe innerhalb 14 Tagen und längſtens

bis zum 9. Juni laufenden Jahrs

bei dem unterzeichneten Teſtaments-Exekutor anzumelden und gehörig nachzuweiſen, außerdem bei Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft keine Rückſicht auf ſie genommen werden würde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die gedachte Barbara Roth eine Zahlung zu machen haben, hiermit aufgefordert, ſolche bis zum

9. Juni 1843

an den Unterzeichneten zu entrichten, nach fruchtloſem Ablauf dieſes Termins aber zu gewärtigen, daß gegen ſie gerichtlich aufgetreten werden würde. Fürth, den 27. Mai 1843.

Dr. Zehler, königl. Advokat.

Dank. Allen Freunden und Bekannten, welche unſern entſchlafenen Gatten und Vater zu ſeiner Grabesruhe begleiteten, ſagen wir unſern herzlichſten innigſten Dank, mit dem Wunſche, daß Gott Sie recht lange vor ſolchen traurigen Fällen bewahren möge und der Himmel uns Gelegenheit gebe, Ihnen bei freudigen Ereigniſſen unſere Gegendienſte beweiſen zu können.

Kunigunda Stöger nebſt ihren Töchtern.

Eingeſandt.

Abſchied.

Bei der nun vollzogenen Veränderung meiner Exiſtenz, bringe ich jenen verehrten Freunden und Bekannten in Fürth, mit denen ich nicht im Briefwechſel ſtehe, hiermit mein herzlichſtes **Lebewohl**. — Mögen ſie ſich meiner oft in Freundſchaft erinnern, ſo wie ich auch ihrer ſtets in Liebe und Achtung gedenken werde. —

Wien, im Mai 1843. Bernard Levin.

Digitized by Google

Geſchäfts-Eröffnung.

Daß ich meinen Laden für **Ausſchnittwaaren** nunmehr eröffnet habe, zeige ich hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebenſt an, und verſpreche in den Artikeln, welche ich bis jezt führe, als: **Seiden- und Halbſeiden-Zeuge, Orleans, Callicots, Cottonats, Shawls und Sacktücher, Weſten- und Hoſenzeuge, ſchwarzſeidene Halsbinden, Seiden- und Baumwollſammet, Leinen, Futter und Meubelſtoffe** nicht allein gute ſondern auch billige Bedienung, bitte daher um gütigen Zuſpruch.

Georg Friedrich Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84 (II. Bzrks.)

Empfehlung.

Der ergebenſt Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hochgeehrten Publikum zur **Reſtauration aller ſchon getragenen Seidenzeuge**, z. B. Bänder, Kleider, Plüſche, Shawls, Schleier, Strümpfe ꝛc. und iſt befähigt, alle beliebigen Farben dieſer Gegenſtände aufzutragen und zwar in lebendiger Friſche. In der frohen Hoffnung, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden, wird zugleich auch ſehr billige und ſchnelle Bedienung verſichert. Aufträge und Waaren übernimmt Madame Fleiſchmann, Rothgießerin, in Nro. 37 auf dem Herrnmarkt, und Herr Tuchbereiter Auguſt Thieme in der neuen Gaſſe S. Nro. 1224 zu Nürnberg; in Fürth: Madame Mauſer, Königsſtraße Nro. 38.

Johann Kittler,
Seidenappreteur in Schweinau.

Wegen ungünſtiger Witterung am Montag findet die erſte muſikaliſche Soirée im Weißengarten heute Dienſtag ſtatt. L. Kuhn.

Muſikaliſche Abend-Unterhaltung.

Den verehrlichen Herren Abonnenten zeige ich ergebenſt an, daß die erſte **muſikaliſche Abend-Unterhaltung** im Pfarrgarten nächſten Donnerſtag den 1. Juni ſtattfindet. Bei nicht günſtiger Witterung wird dieſelbe in den ganz zweckmäßig dazu eingerichteten beiden Kegelbahnen abgehalten, und ſo bei jeder Unterhaltung fort. Sollte jedoch das Wetter zu ungünſtig ſein, ſo findet keine Unterhaltung ſtatt.

Von den Theater-Muſikern aus Nürnberg, werden folgende Piecen zum Vortrage kommen:

Ouverture aus der Oper: Der treue Schäfer, von Adam. Arie aus der Oper: Furioſo, von Donizetti. K. K. Kammerball-Tänze, von Lanner. Chor aus der Oper: Der treue Schäfer. Großes Potpourri von Witt. Außer dieſen Piecen werden die neueſten und beſten Muſikſtücke vorgetragen.

Da im vorigen Jahre mehrere der Herren Abonnenten ihre Abonnements-Karte ganz zurück gaben, ſo bitte ich in dieſem Falle ihre Namen auf dieſelben ſchreiben zu wollen.

Für Nichtabonnenten iſt der Preis auf 12 kr. à Perſon beſtimmt. Anfang 6 Uhr. Es ladet ganz ergebenſt ein

J. Braun.

Digitized by Google

Kunſtgallerie im grünen Baum.

Schuldigen Dank und Hochachtung für diejenigen, welche auch hier ſo gütig waren, durch die ehrendſte Anerkennung des vorzüglicheren Werthes meiner Kunſtgegenſtände mir die Beruhigung mitzugeben, daß wenigſtens mein Weltruf auch hier keinen Schaden erlitten, verpflichten mich zu einer zweiten Aufſtellung, wie ich in meinen erſten Annoncen verſprochen habe.

Die bereits bekannte **erſte** Aufſtellung, wovon nach dem Urtheile Aller, jeder einzelne Gegenſtand das geringe Entrée à 6 kr. werth ſei, iſt demnach dieſen Mittwoch den 31. d. M. zum lezten Mal, am Tage ſo gut und befriedigend wie am Abend zu ſehen, weil Donnerſtag den 1. Juni ganz andere Gegenſtände erſcheinen.

R. Wanka, aus Prag.

Verlorenes. Am Sonntag wurde in der Gegend des Holzmagazins ein kleiner **goldener Fingerring**, mit blauen Steinen verſehen, und am Montag früh **ein Kinderſchnürſtiefelchen**, verloren. Die redlichen Finder werden erſucht, ſolche gegen dem Werth angemeſſene Belohnung im Hauſe Nro. 303 der Hallſtraße abzugeben.

Zugelaufener Hund. Ein großer aſchgrau getiegerter Fanghund, mit langer Ruthe, iſt mir zugelaufen.

Delkar, in Nro. 58 (II. Bzrks.)

Verkauf. Eine verſchloſſene **Waſche** zu einer Chaiſe gehörig, ſo wie auch ein noch brauchbares **Klavier** und eine **Comptoir-Lampe** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 287 (I. Bzrks.) der Schwabacherſtraße iſt ein großer Erdenzins, nebſt Kammer, Küche und Boden, bis Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt eine Wohnung, beſtehend: in einem heitzbaren Zimmer, einer Kammer, einem Kramladen, einer Küche, einem großen Gewölbe und einem Boden, zu vermiethen und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden.

Nicolaus Lorenz.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

21. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	21.	Mai	1970	Perſonen,	237	33
Montag,	22.	„	1301	„	153	15
Dienſtag,	23.	„	1377	„	156	45
Mittwoch,	24.	„	1486	„	173	36
Donnerſtag,	25.	„	1345	„	157	3
Freitag,	26.	„	1152	„	134	42
Sonnabend,	27.	„	870	„	100	42
			9,501	„	1113	36

Herausgeber Jul. Volkhart.

zed by Google

№ 86. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 31. Mai.

Vermiſchte Nachrichten.

Fortſetzung des geſtern abgebrochenen königl. Armeebefehls. Befördert werden: zu Unterlieutenants: die Junker Arn. Payr vom topographiſchen Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im 2ten Jäger-Bataillon, — Fr. Leykam vom topographiſchen Bureau des Gen.-Quartiermeiſterſtabes im Inf.-Regim. vac. Herzog Wilhelm, — Heinr. Frhr. v. Horneck im Inf.-Reg. Seckendorff; — Carl Loe vom topographiſchen Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im 1ſten Jäger-Bataill. — Ed. Staudacher vom topogr. Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im Inf.-Reg. König, — Ant. Frhr. von Schönhueb — und Ferd. Frhr. v. Frays im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, — Heinr. Frhr. v. Beulwiz im 1ſten Jäger-Bataillon, — Joſ. Graf v. Hirſchberg vom Inf.-Reg. Friedrich Hertling im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, — Alb. Schwalb vom topograph. Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im Inf.-Reg. König, Ludw. Gebhard im 4ten Jäg.-Bataillon, — Leop. Bechtold vom Inf.-Reg. Seckendorf im Inf.-Regim. Carl Pappenheim, — Friedr. v. Lüneſchloß vom Inf.-Reg. Carl Pappenheim im Inf.-Leib-Reg., — Otto Ritter v. Xylander vom topographiſchen Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im Inf.-Regim. Kronprinz, — Ad. v. Heinleth im Inf.-Leib-Reg., — Eduard Weiß vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Leib-Reg., — Maxim. Graf von Verri della Boſia im 3ten Jäger-Bataill., — Carl v. Vallade vom Inf.-Reg. König Otto von Griechenland im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Baptiſt Diem im Inf.-Reg. Friedr. Hertling, — Friedr. Birkmann im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Sigm. Frhr. Ebner v. Eſchenbach im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, — Gotth. Steuerer im Inf.-Leib-Reg., — Carl Knidtlmayer im Inf.-Reg. Zandt, — Xav. Bouhler vom Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen im Inf.-Reg. Alb. Pappenheim, — Guſtav v. Flotow im Chevaulegers-Reg. König, — Wilhelm Frhr. v. Stein vom Kuiraſ.-Reg. Prinz Karl im Chevaul.-Reg. Herzog Maximilian, — Heinr. Graf von der Mühle im Kuiraſ.-Reg. Prinz Carl, — Al. Graf v. Bentzel-Sternau im Chevaul.-Reg. Herzog von Leuchtenberg, — Joſeph Frhr. v. Leonrod vom Chevaul.-

Digitized by Google

Reg. König im Chevaul.-Reg. Herzog Maximilian, — Severin Frhr. v. Meſſina vom Chevaul.-Reg. Taxis im Chevaul.-Reg. Leiningen, — Ferd. Frhr. v. Drachsdorff im Artill.-Reg. Zoller, — Ludwig Frhr. v. Löffelholz vom topograph. Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes im Artill.-Reg. Prinz Luitpold, — Ed. Ernſt im Artill.-Reg. Prinz Luitpold, — Georg Rupp im Artillerie-Regiment Zoller, — und Guſtav Dillmann im Ingenieurkorps; zu Junkern: die Unteroffiziere und Cadeten Ernſt Ritter im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Rud. Büchner vom Inf.-Reg. Yſenburg im 1ſten Jäg.-Bataill., Carl Freiherr v. Egloffſtein vom 3ten Jäg.-Bat. im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, — Ferd. Enzensberger vom Inf.-Reg. Kronprinz, — Anton Harrach vom Inf.-Reg. Zandt, — Ant. Rudhart vom Inf.-Reg. König, — Pet. Holl vom Inf.-Reg. Wrede, — und Ludw. Peſtallozzi vom Inf.-Reg. Kronprinz, — ſämmtliche im topograph. Bureau des Generalquartiermeiſterſtabs, — Friedr. Baumüller vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Thom. v. Heeg vom Kuiraſ.-Reg. Prinz Johann von Sachſen im 4ten Jäger-Bat., — Carl Graf v. Tattenbach vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Regim. Seckendorff, — Joſ. v. Grepper im Inf.-Reg. Friedrich Hertling, — Maxim. von Lilien vom Inf.-Reg. Gumppenberg im Inf.-Reg. Seckendorff, — Ant. v. Sauer vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Reg. Kronprinz, — Otto Frhr. v. Gumppenberg im Inf.-Leib-Reg., — Chriſt. Vetterlein vom Inf.-Reg. Friedr. Hertling im Inf.-Regim. Albert Pappenheim, — Ant. Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom Inf.-Reg. Gumppenberg im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, — Otto Frhr. v. Berchem vom Inf.-Regim. Gumppenberg im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, — Wilh. Damboer im Inf.-Reg. Prinz Carl, — Ant. v. Roth im Inf.-Reg. König Otto von Griechenland, — Gottl. Lechleitner im Inf.-Regim. Erbgroßherzog von Heſſen, — Carl v. Lilier vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Zandt, — Chriſt. Zanzinger vom Chev.-Reg. Leiningen im topographiſchen Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes, — Theod. Kirſchbaum vom Chev.-Reg. Herzog Maximilian im Kuiraſ.-Reg. Prinz Johann von Sachſen, — Joſ. Frhr. von Meſſina vom Chevaul.-Reg. König im Kuiraſſier-Reg. Prinz Carl, — Friedr. v. Stetten im Chevaul.-Reg. Herzog von Leuchtenberg, — Conr. v. Bieber vom Chevaul.-Reg. König im Kuiraſſier-Reg. Prinz Johann von Sachſen, — und Eduard Windiſch vom Artillerie-Regiment Prinz Luitpold im topographiſchen Bureau des Generalquartiermeiſterſtabes. (Schluß folgt.)

— Se. Königl. Majeſtät haben geruht, den bisherigen Landrichter zu Roggenburg, Maximilian Heiß auf die erledigte Landrichtersſtelle zu Neuburg an der Donau zu verſetzen, und demſelben die Funktion eines Stadt-Kommiſſärs daſelbſt zu übertragen.

— Während der dießjährigen Pfingſtmeſſe in Bayreuth wird Seitens der königl. Strafhaus-Inſpektion in dem dortigen Rathhauſe am 6., 7. und 8. Juni der geſammte Vorrath an Marmorfabrikaten an den Meiſtbietenden verkauft.

— Lady Jane Colville, die Wittwe des unlängſt verſtorbenen Generals Sir C. Colville in London, eine 54jährige Dame, iſt nach furchtbaren Leiden am 20. d. M. frühe geſtorben; ſie wollte am Tag zuvor einen Brief zuſiegeln und ließ ſich dazu ein Licht bringen; durch

Digitized by Google

eine unvorſichtige Bewegung gerieth ihr Kleid an die Flamme und entzündete ſich ſo raſch, daß die Hilfe zu ſpät kam. Lady Colville hatte ſich ſo ſtark am Körper und am Kopf verbrannt, daß ſie nach zwölf Stunden eine Leiche war.

— Eine gewichtige Petition von Mancheſter gegen die abgeänderten Erziehungsklauſeln der Fabrikenbill iſt in's Unterhaus gebracht worden. Sie iſt 55 Pfund ſchwer und hat 91,000 Unterſchriften, die in $3\frac{1}{2}$ Tag zuſammengebracht wurden.

— O'Connell ſoll verhaftet worden ſein, jedoch, wie man vermuthet, nur auf der Londoner Börſe zu Gunſten der um 3/4 pCt. geſunkenen engliſchen Fonds.

— Aus Madrid ſind nun mit den Blättern vom 20. Mai die Details der bereits bekannten Vorgänge an den Tagen zuvor eingelaufen. Die Verhandlungen im Congreß waren von bedeutendem Intereſſe. Es ſcheint außer Zweifel, daß der Einfluß des engliſchen Botſchafters den Regenten beſtimmt hat, die Dimiſſion des Kabinets Lopez ſo raſch anzunehmen. Man will wiſſen, die franzöſiſche Regierung habe durch den Telegraphen die Meldung erhalten, daß Espartero die Kortes prorogirt hat, was man zu Madrid als das Vorſpiel zur Auflöſung anſehe. — Die Debats ſagen in ihrem Bericht aus Spanien in Bezug auf das neue Kabinet: „Gomez Becerra iſt Conſeilpräſident und Juſtizminiſter; man weiß ſchon, daß der famoſe Mendizabal zu den Funktionen eines Finanzminiſters ernannt wurde (on connait déjà la nomination du fameux M. Mendizabal aux fonctions de Ministre des finances); die andern deſignirten Miniſter ſind: General Hoyos für das Kriegsdepartement, Gomez de la Serna für das Innere, Cuetos für die Marine; wer die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen ſoll, iſt noch ungewiß; man ſpricht von Ferrer. (Fr. O.-P.-Z.)

— Der achtbare Repräſentant des Hauſes Rodriguez zu Alicante iſt daſelbſt am hellen Tage auf offener Straße meuchleriſch ermordet worden. Von 21 Dolchſtichen, die ihn trafen, iſt nur einer als tödtlich erkannt worden. Man mißt dieſes Verbrechen einer Handelseiferſucht bei.

— Die franzöſiſche Deputirtenkammer hat in dieſer Seſſion ſchon 22 Geſetzentwürfe in öffentlicher Sitzung diskutirt; noch über 29 dergleichen und 2 Vorſchläge ſollen nachfolgen. Die Makulatur wird alſo wohl im Preiſe abſchlagen.

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden ſich im nächſten Monate nach London begeben, um der Königin Victoria einen Beſuch abzuſtatten und der Vermählung der Prinzeſſin Auguſte mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz beizuwohnen.

— Der Marineminiſter, Admiral Rouſſin befindet ſich ſo unwohl, daß man ſein Austreten aus dem Kabinet für eine ausgemachte Sache hält; wer ihn erſetzen ſoll, iſt noch Unentſchieden.

— Der Prinz von Joinville, der ſeit Anfang März in Braſilien erwartet wird, iſt in Rio-Janeiro noch immer nicht eingetroffen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge iſt indeſſen weder Prinzeſſin Januaria, noch der Prinz ſelbſt vor Sehnſucht geſtorben.

— Auf der Inſel Martinique hat man eine eigenthümliche Erſcheinung als Folge des Erdbebens wahrgenommen. Im Norden der

Digitized by Google

Inſel hat ſich nämlich der Boden um zwei Fuß gehoben, und im Süden um eben ſo viel geſenkt.

— Der Bey von Tunis hat von der franzöſiſchen Regierung einen Stabsoffizier zum Unterrichte ſeiner Infanterie begehrt und erhalten; es könnte ſich treffen, daß er dermaleinſt das Lehrgeld in Flintenkugeln bezahlt.

— Ein franzöſiſches Blatt erzählt einen Vorfall, der leider zu den ſeltenen gehört. Im vorigen Winter war der Schreiner Deshayes außer Arbeit und da er eben nichts weiter gelernt hatte, ſo gerieth er in große Noth, ſo daß er mit ſeiner Frau dem Bettelſtabe nahe war. Ein Freund, Duval, gleichfalls Schreiner, ſah das Elend und ſagte: „Ich habe Arbeit und Meiſter B** zahlt gut; der Lohn iſt zwar ſchmal für drei Leute, doch was thut's? Wir theilen, Du ſuchſt Arbeit und ſo nehmen wir's mit dem Winter auf. Ich will nicht, daß Du bettelſt.“ Die drei Leute ſchlugen ſich durch, bis Deshayes wieder Arbeit fand, und es ſich jezt doppelt ſauer werden ließ, um den Vorſchuß des Freundes wieder abzutragen. Was geſchieht? Vor drei Wochen bekommt Deshayes einen Brief, er lieſt, er jubelt, denn er hat eine Erbſchaft von 30,000 Francs. Schnell eilt er zu Duval in die Werkſtätte, zeigt ihm den Brief und ruft, den Ausdruck des Freundes benutzend: „Wir theilen; ich will nicht, daß Du mehr ſo arbeiteſt.“

— In Holland ſoll das Budget der Ausgaben um zwei Millionen Francs vermindert werden. Die Miniſter hoffen, daß die geſammte Nation die Mittheilung dieſer Nachricht mit Dank aufnehmen werde. Aller Vermuthung nach iſt eine deſignirte Anzahl Subalternbeamten, die auf geſunde Waſſerſuppe reducirt werden, nicht zur geſammten Nation zu rechnen.

— Unter dem freien Schweizervolk greift das verderbliche Unkraut der Sittenloſigkeit und Frechheit immer ärger um ſich. Man ſchreibt dieſen Verfall guter Sitten hauptſächlich der gränzenloſen Vergnügungsſucht und dem Luxus zu. An manchen Orten ſoll es ſo arg ſein, daß Zucht, Geſetz und Ordnung gar nicht mehr aufrecht zu erhalten wären.

— Zuverläſſigen Nachrichten zufolge haben ſich die Häuſer Rothſchild und Stametz und Comp. (Chef Maier) vereinigt, in Gemeinſchaft zu wirken und durch Offerirung eines Maximalpreiſes den Queckſilbermarkt ſich anzueignen. Der Verkaufspreis würde dadurch um ein Bedeutendes, wie man bereits verſichert, auf 300 fl. ſteigen. Die Glas- und Spiegelfabrikation dürfte dieſes neue Verfahren bald ſchwer empfinden.

— In dem Städtchen Rudolphszella bei Conſtanz ſind in der Nacht auf den 4. Mai 13 Wohnhäuſer abgebrannt.

— Am 25. d. Morgens iſt J. k. Hoh. die Gemahlin des Prinzen Karl von Heſſen glücklich von einer Prinzeſſin entbunden worden.

— Man ſchreibt aus Jena, 22. Mai. In den geſtrigen Morgenſtunden ſtarb hier im kräftigſten Mannesalter der Ober-Appellationsgerichtsrath und Profeſſor Dr. Asverus. Die Univerſität verlor in ihm nicht nur einen tüchtigen Lehrer und treuen Freund der Jugend, ſondern auch einen in der juriſtiſchen Welt rühmlich bekannten Gelehr-

Digitized by Google

ten, welcher ſich durch gründliches Wiſſen einen großen Ruf erwarb. — Vor einigen Tagen iſt leider wieder ein Studierender in einem Duell ſchwer verwundet worden, ſo daß man faſt an ſeiner Wiederherſtellung zweifelt. In Folge deſſen iſt die Strafe des Zweikampfs abermals verſchärft und zu den deßfalls ſchon beſtehenden Geſetzen mit Genehmigung des Großherzogs ein neuer Nachtrag hinzugefügt worden, welcher lautet: „Das Fechten mit Stoß-Rappieren iſt unbedingt und überall verboten, namentlich auch auf dem Fechtboden und an allen Orten, wo ſolches bisher erlaubt war. Zuwiderhandlungen gegen dieſes Verbot werden mit geſchärftem Carcer-Arreſte, oder, nach Befinden, mit Verweiſung von der Univerſität beſtraft. Ein Duell auf krumme Säbel wird, außer den übrigen Strafbeſtimmungen, mit dem Concilium abeundi, und jedes vollzogene oder bis zum Moment der Vollziehung intendirte Duell, welches nicht wenigſtens am Tage vorher vor Schiedsmänner gebracht worden iſt, wird wie ein Duell, bei welchem ſich eine beſondere Gefährde zu Tage gelegt hat, nach §. 98. sub 3. der Disciplinar-Geſetze beſtraft.“

— Zur Abhilfe des Nothſtandes im Erzgebirg und Voigtland hat die ſächſiſche Regierung eine Bewilligung von 65,000 Thaler den Ständen vorgelegt. Beide Kammern ſäumten nicht, ſofort ihre Einwilligung zu geben. Ein Theil ſoll zu Brod und Samenkartoffeln und der andere für Taglohn in den Staatsforſten und auf der ſächſiſch-bayeriſchen Eiſenbahn verwendet werden.

— Am 20. Mai hat die Garniſon von Berlin vor dem König im Feuer exerzirt. Es war ein Manöver nach Art der frühern Korpsmanöver im engern Sinn, jedoch mit markirtem Feind, und unterſchied ſich auch dadurch von jenen, daß keine Dispoſition gegeben war, ſo daß jeder höhere Offizier ſelbſtſtändig und nach Umſtänden in den Gang des Gefechts eingriff. Nur der markirte Feind hatte eine Anweiſung im Allgemeinen erhalten, damit das Manöverterrain nicht überſchritten werde. Aber auch von dieſer Dispoſition hatten die entgegenſtehenden Truppen (welche der Prinz von Preußen kommandirte) keine Kenntniß. Hiernach war das Monöver ein völliges Improviſto, mithin den Kriegsverhältniſſen am Nächſten entſprechend.

— Den Jungen kennt Jedermann, der vor Freuden jauchzte, weil er beinahe ein Stück Kirmeßkuchen bekommen hätte. Jezt können die preußiſchen Lehrer ſich ebenſo freuen; um ein Haar hätten ſie Butter aufs Brod bekommen. Bei den Ständen der Provinz Brandenburg wurde ſchon gerechnet, wie viel es koſte, wenn jeder Dorfſchullehrer 200 Thaler und jeder ſtädtiſche 300 Thaler bekäme. Da aber ½ Mill. herauskam, ſo beſchloß man, es beim Alten zu laſſen. (Dorfz.)

— Am 22. Mai Nachts war von dem aus Coblenz in Köln eingetroffenen Eilwagen das Felleiſen mit der Correſpondenz, den Zeitungen ꝛc. durch Aufſteigen auf den Wagen geſtohlen worden; bereits andern Tags aber wurde daſſelbe aus dem Rheine aufgefiſcht und nach Köln gebracht. Die Briefe waren faſt ſämmtlich aufgeriſſen und befinden ſich durch Naßwerden in ſchlimmen Zuſtande; die in der Hoffnung, Geld zu finden, getäuſchten Diebe hatten ihren Raub wahrſcheinlich aus Aerger in den Strom geworfen.

Digitized by Google

— Der **Kölner** Domkrahn iſt am 24. Mal zu einem ſchrecklichen Selbſtmorde benuzt worden. Der Lohnbediente eines Gaſthofes ſtürzte ſich plötzlich, nachdem er einige Zeit auf dem oberſten Thurmgeſimſe in der gefährlichſten Stellung verweilt und mehrere Arbeiter im Begriffe waren ihn von dieſer gefahrvollen Stelle hinwegzuführen, Angeſichts einer großen unten verſammelten Volksmenge, in einer Höhe von 180 Fuß auf's Straßenpflaſter, wo der Zerſchmetterte todt liegen blieb. Die Urſache dieſes Selbſtmordes iſt bis jezt unbekannt.

— In **Ungarn** ſind unter den von den Comitaten dem Reichstage vorgelegten Poſtulaten beiläufig folgende die wichtigſten: der Antrag das königliche Veto dahin zu beſchränken, daß ein von beiden Tafeln, der Magnaten- und Deputirtentafel zweimal angenommener Geſetzentwurf ſchon durch ſein zweimaliges Durchgehen Geſetzeskraft erhalte, ferner die Anträge auf Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, auf Rede- und Preßfreiheit, auf Errichtung einer eigenen Landtagszeitung, auf Incorporirung Galiziens, auf Ausſchließung aller Nichtungarn aus der ungariſchen Armee und auf Aufenthalt der leztern im Lande, auf Aufhebung der Fideicommiſſe, auf kräftige Beförderung der ungariſchen Sprache ꝛc. (Sehr Viel auf einmal.)

— Aus **Konſtantinopel** meldet ein Schreiben aus unterrichteter Quelle, daß der Sultan ſeit kurzer Zeit mit ſcheelen Augen auf ſeinen jüngern Bruder, den im 14ten Jahre ſtehenden Sultan Abdul Aſis blicke, der ihm an ausgezeichneten Eigenſchaften überlegen ſei. Leider gibt es Leute um den Sultan, die dieſe Eiferſucht zu nähren ſuchen. Prinz Aſis wird aufs ſtrengſte bewacht. Bekanntlich war Aſis ſchon der Liebling Mahmuds.

— Auf der Eiſenbahn nach **Havannah** (Inſel Cuba) wurde am 21. März der Wagenzug ungefähr 12 deutſche Meilen von der Stadt von 150 — 200 Räubern überfallen, welche die Reiſenden plünderten und andere Gewaltthätigkeiten verübten. Die Räuber hatten Steinblöcke und Bäume über die Schienen gelegt, wodurch die Wagen umgeworfen, und die Paſſagiere zum Widerſtande unfähig gemacht wurden. Man ſchickte 500 Mann Soldaten gegen die Banditen aus, deren auch mehrere eingebracht wurden.

Vergiß-mein-nicht.

Theure, das iſt Amor nicht,
Der aus dieſem Blümchen ſpricht:
„Mädchen, o vergiß mein nicht!!! —"
Der, an den kein Mädchen denkt,
Wenn ſie froh dieß Blümchen tränkt, —
Der ſo laut im Donner brüllte,
Sich in Nacht und Graußen hüllte, —
Der auf Waſſerwogen brauſt,
Im Orkane heulend ſauſt, —
Der in Feuerſchlünden knallt, —
Und aus Mordgewehren ſchallt, —
Der, was lebet, nie verſchont,
Der ſchon ſelbſt im Buſen wohnt,
Wenn die Wange hochroth glüht
Und dein Blick noch heiter ſieht; —
Er, der blaſſe kalte Tod,
Der ſo oft vergeblich droht, —
Er an den kein Mädchen denkt,
Wenn ſie dieſes Blümchen tränk,
Dieſer iſts — und Amor nicht,
Der aus dieſem Blümchen ſpricht:
„Mädchen, o vergiß mein nicht!!!"

F.

Allerlei.

Der bekannte Gutsbeſitzer Witt, genannt Döring in **Pſchow** bei **Ratibor**, hat einen Aufruf im Druck erſcheinen laſſen, in wel-

Digitized by Google

chem er den Vorſchlag macht, einen Preis von mindeſtens 10,000 Thlr. für die Löſung folgender Aufgabe auszuſetzen: „Auf eine einfache Weiſe aus Kartoffeln ein ſchmackhaftes Bier zu bereiten und demnächſt dem Spiritus eine bis jezt noch unbekannte und lohnende Verwendung, z. B. zur Heitzung und Beleuchtung, im Großen anzuweiſen.“ Hr. Witt weist zu dieſem Zweck ſogleich 160 Dukaten an. Der Zweck dieſes Vorſchlags iſt, dem Branntweintrinken Einhalt zu thun, ohne daß die Gutsbeſitzer mit ihren Brennereien darunter leiden.

— An der Sonne ſind wieder Flecken entdeckt worden, die noch ein wenig größer ſind als meiner Nachbarin Sommerflecken. Sie nehmen einen Raum von 52,000 geographiſche Meilen ein und ziehen ſich in der Richtung von Oſt nach Weſt. (Dorfz.)

— Was die bloße engliſche Luft thut! Im Jahr 1802 wurden aus Schwabach für 200,000 Thlr. Nähnadel nach England verkauft und die Schwabacher befanden ſich dabei wohl. In England wurden die Nadeln bloß durch die Luft engliſch, gingen nun als vornehme engliſche Nähnadeln nach Deutſchland zurück und die Engländer befanden ſich dabei am beſten.

Briefkaſten-Revue.

1.) Es wird der Wunſch geäußert, vor und bei der Communion die Lieder an die Kirchtafel zu ſtecken, welche geſungen werden, da doch die ſchöne Ordnung unter der Aufſicht des Herrn Lehrer Keller ſchon früher war. Gemeideglieder der St. Michaeliskirche zu Fürth.

2.) Laut öffentlichen Nachrichten iſt bei dem kgl. Landwehr-Regimente Würzburg mit höchſter Genehmigung die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß die vorgeſchriebenen Frühjahrs- und Herbſt-Waffen-Uebungen jedesmal in einer Woche und zwar von Abends 4 Uhr an, täglich vorgenommen werden.

Dieſe Einrichtung gewährt nicht nur dem Waffendienſte ſelbſt, ſondern auch der geſammten Wehrmannſchaft große Vortheile, weil durch ſolche, die bei eintretendem ſchlechten Wetter und dergleichen, oft durch mehrere Monate hindurch verzögerten Uebungen, hier in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen einer Woche vollendet werden könnten.

Es wäre ſehr zu wünſchen, daß in Fürth die gleiche Einrichtung getroffen würde, was am kürzeſten dadurch zu bezwecken wäre, wenn die Herren Kompagnie-Kommandanten, bei nächſter Ausrückung, ihre Mannſchaft hierüber befragten und bei den unbezweifelt erfolgenden desfallſigen allgemeinen Wünſchen, dem kgl. Regiments-Kommando die erforderlichen Anträge machten, um hierüber höchſte Genehmigung zu erholen. Bei dieſer Gelegenheit iſt zu berühren, daß bei dem hieſigen Regimente (welches ſeinen guten alten Ruf bewährend, noch immer bedeutende Fortſchritte zum Beſſeren macht) ein Uebelſtand darinn vorherrſcht, daß bei Ausrückungen gewöhnlich mehrere ſäumige Wehrmänner, erſt lange nach der befohlenen Zeit auf ihren Sammelplätzen eintreffen, was nicht allein dienſtwidrig ſtrafbar iſt; ſondern vielmehr die große Mehrheit der ordentlichen Mannſchaft durch langes Hinwarten benachtheiligt. Es iſt keineswegs die Abſicht, gegen ſolche Säumige, die Strafen der Verſäumniß herbeizurufen; es gibt vielmehr ein

Digitized by Google

im Regimente unwiderſprechbar beſtehendes Ehrgefühl, durch welches, bei richtiger Ergreifung und Anwendung, ſolche Säumige leicht dahin gebracht werden könnten, die in ihren Verſpätungen liegende Mißachtung ihrer lange auf ſie wartenden Kammeraden zu vermeiden. Mögen dieſe wohlgemeinten Wünſche, die gehoffte Rückſicht finden.

Mehrere Wehrmänner.

3.) Das ſchon vor vier Jahren von der kgl. Regierung von Mittelfranken erlaſſene Verbot, das Fangen der Singvögel betreffend, könnte durch eine ſogenannte Vogelſteuer, welche ſchon auf vielen Plätzen mit dem beſten Erfolg eingeführt wurde, auch hier angewandt werden. Einſender dieſes iſt überzeugt, daß es auch hier von keinem geringen Nutzen ſein würde. E. J. St.

4.) Bei Sturm und Regen in einem Hôtel zu übernachten war ganz ſüperb, vortrefflich der Geſchmack. (Wer dieß verſteht, mache einen Vers darauf.)

Schiffer Schwetzler von Würzburg

ladet künftigen Sonnabend den 3. Juni nach **Würzburg, Frankfurt** a/M., **Mainz und Cöln**. Fürth, am 30. Mai 1843.

Agentur des Ludwigs-Canals.

E. Gebhardt, Agent.

Verſteigerung.

Die Erben der Nachlaßſache der Denkiſchen Eheleute ſind geſonnen, die da ſich befindlichen **Meubel, Uhren und ſonſtigen Hausgeräthe** an den Meiſtbietenden gegen gleichbaare Bezahlung im Denkiſchen Hauſe öffentlich zu verkaufen; hierzu iſt Termin auf nächſten Donnerſtag den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr, feſtgeſezt, und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Konrad Denk.
J. Walter.
Friedrich Denk.
J. Gg. Zeiſer.

Wer das im Gaſthauſe zum grünen Baum befindliche Panorama des Herrn Wanka aus Prag beſuchen will, der beeile ſich, da die gegenwärtig darin aufgeſtellten Piecen ſehr intereſſant ſind, und ſchon morgen andere Gegenſtände zur Anſicht kommen werden.

Verkauf. Eine verſchloſſene **Waſche** zu einer Chaiſe gehörig, ſo wie auch ein noch brauchbares **Klavier** und eine **Comptoir-Lampe** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein großer kupferner **Keſſel** zum Einmauern geeignet, iſt zu verkaufen, bei Schwarz, Käuflin.

Geſuch. Eine noch in ganz gutem Zuſtande befindliche **franzöſiſche Drehbank** wird geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Lotterie: 12. 5. 71. 59. 48.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 87. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 2. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König haben die Zulaſſung der Rheinſchifffahrts-Aſſekuranz-Geſellſchaft von Cöln und Mainz in Bayern bis auf weitere Allerhöchſte Verfügung allergnädigſt zu genehmigen geruht, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß von dem Hauptagenten dieſer Geſellſchaft der k. bayer. Miniſterial-Commiſſär, Conſul und Commerzien-Rath Bartels zu Cöln, für Mittelfranken der Kaufmann Paul Merkel zu Nürnberg, Chef des dortigen Handelshauſes Lödel und Merkel, als Unteragent aufgeſtellt worden ſei.

(Kr.-Int.-Bl.)

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den Regierungs-Aſſeſſor bei der Regierung von Schwaben und Neuburg Herrn Dr. Mar Gerſtner, zum Regierungs-Rathe bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., zu befördern.

— Schluß des im lezten Blatte abgebrochenen königlichen Armeebefehls. Befördert werden: zum Kriegs-Rechnungs-Kommiſſär: der Verwalter erſter Klaſſe Simp. Pflieger bei der Adminiſtrationskommiſſion der Militär-Fohlenhöfe; — zum Regiments-Quartiermeiſter erſter Klaſſe: der Regiments-Quartiermeiſter zweiter Klaſſe Fr. Höß bei der Kommandantſchaft München; — zum Regiments-Quartiermeiſter zweiter Klaſſe: der Bataillons-Quartiermeiſter Felix Mehler im Artillerie-Regiment Zoller; — zum Verwalter erſter Klaſſe: der Verwalter zweiter Klaſſe Joſeph Peſſinger beim Fohlenhofe Achſelſchwang; — zum Verwalter zweiter Klaſſe: der Fohlenhofs-Aktuar erſter Klaſſe Fr. Werther beim Fohlenhofe Benediktbeuern; — zum Bataillonsquartiermeiſter: der Unterquartiermeiſter Ernſt Sacks im 4ten Jäger-Bataillon; — zum Sekretär: der Aktuar erſter Klaſſe Friedr. Braun vom Kriegsminiſterium beim 4. Armee-Diviſions-Kommando; — zum Unterarzt: der ärztliche Praktikant Dr. Guſtav Kitzing vom Cadetenkorps im Inf.-Reg. Kronprinz; — zu Unterquartiermeiſtern: die Aktuare zweiter Klaſſe Steph. Schäffer vom Ingenieurkorps-Kommando bei der Gendarmerie-Kompagnie von Unterfranken und Aſchaffenburg, und Felix Weiß von der Haupt-Kriegskaſſe im Inf.-Reg. vac. Her-

Digitized by Google

zog Wilhelm; — zum Unter-Veterinär-Arzt erſter Klaſſe: der Unter-Veterinär-Arzt zweiter Klaſſe Ant. Diem im Kuiraſſier-Regim. Prinz Carl; zum Unter-Veterinär-Arzt zweiter Klaſſe: der veterinärärztliche Praktikant Fr. Reitmayer vom Kuiraſ.-Reg. Prinz Johann von Sachſen im Chevaul.-Regim. Herzog Maximilian; — zu Aktuaren erſter Klaſſe: der (Kanzlei-) Aktuar zweiter Klaſſe Xav. Kreher im Kriegsminiſterium, — die Aktuare zweiter Klaſſe Jak. Rupprecht beim 3ten, — Franz Schricker beim 4ten — und Joh. Zollnhofer beim 1ſten Armee-Diviſions-Kommando; — zum Fohlenhofs-Aktuar erſter Klaſſe: der Fohlenhofs-Aktuar zweiter Klaſſe Maximil. Sieber beim Fohlenhofe Fürſtenfeld; — zu Aktuaren zweiter Klaſſe: die Regiments-Aktuare Bapt. Römer bei der Kommandantſchaft Augsburg, — Nep. Aeſtfäller im Cadetenkorps, — Felix Gerlinger bei der Kommandantſchaft Paſſau, — und der Regiments-(Kanzlei-) Aktuar J. Wirth im Kriegsminiſterium; — zu Regiments-Aktuaren: die funkt. Aktuare und Unteroffiziere, Cadet Franz v. Hartung vom Inf.-Regim. Franz Hertling zum Regiments-(Kanzlei-) Aktuar im Kriegsminiſterium, — Friedr. Meier vom Kuiraſ.-Reg. Prinz Carl bei der Haupt-Kriegskaſſe, — Ad. Bitz vom Inf.-Reg. Wrede im Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm, — Sim. Eyrich im Inf.-Regim. Yſenburg, — Anton Lechner vom Inf.-Reg. vac. Herzog Wilhelm im Inf.-Leib-Reg. — Peter Interwies vom Artillerie-Regim. Zoller im Inf.-Reg. Franz Hertling, — Nik. Ott von der Kommandantſchaft Nürnberg bei der Kommandantſchaft Würzburg, — und Bened. Müllauer im Inf.-Reg. Seckendorf. — Charakteriſirt werden: der Oberſt Carl Frhr. von Grieſſenbeck, Kommandant des Cadetenkorps, als Generalmajor, — der penſionirte Oberſtlieutenant Seb. v. Roppelt als Oberſt, — der Major und Exempt Ludw. Freiherr von Gohren von der Leibgarde der Hartſchiere als Oberſtlieutenant — und der Oberlieutenant à la suite Kasp. Graf v. Berchem auf Saldenburg als Hauptmann à la suite.

— Die aus unſerer Münzſtätte in Umlauf geſezten neueren Vereinsthaler zeichnen ſich wieder durch hübſches Gepräge aus. Auf der einen Seite iſt das Bruſtbild unſeres Monarchen mit der Umſchrift: „Ludwig I., König von Bayern;“ auf der andern Seite das Landeswappen, von zwei Löwen gehalten, um dasſelbe die Bezeichnung: „3½ Gulden, 7 eine feine Mark, 2 Thaler.“ Auf dem Rand dieſer Münze lieſt man: „Konvention vom 30. Juli 1838.“

— Aus dem Verzeichniß über den Malzverbrauch ſämmtlicher Brauereien der Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 1. Sept. 1842 bis Ende April 1843, ergibt ſich, daß in 8697 Suden 103,101 Schäffel 3 Metzen 3¼ Vierl. eingeſotten wurden. Darunter waren die ſtärkſten Brauereien: Löwenbräu in 608 Suden 6589 Sch. — Oberſpatenbräu 526 S. 6312 Sch. — Hackerbräu 427 S. 7761 Sch. — Zengerbräu 395 S. 5505 Sch. — Pſchorrbräu 370 S. 6854 Sch. — Maderbräu 311 Sud. 3224 Sch. u. ſ. w.

— Die täglichen Gewitterregen in der lezten Woche waren für die Umgegend von München von Hagelſchauer begleitet, der namentlich in der Nähe von Wolfrathshauſen bedeutenden Schaden anrichtete.

— Die erledigte Stelle eines rechtskundigen Magiſtratsrathes zu Augsburg iſt vom dortigen Stadtmagiſtrate, mit einer Gehaltszu-

Digitized by Google

ſicherung von 1200 fl., zur Bewerbung ausgeſchrieben und hierzu Termin bis zum 20. Juni gegeben.

— Die Schul- und Kirchendienersſtelle zu Wachenhofen, mit einem Einkommen von 200 fl., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Unter dem 21. d. Mts. iſt der bisherige Schuldienſt-Exſpektant Joſeph Weigand zu Neunſtetten zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kevenhüll ernannt worden.

— Unter dem 22. Mai 1843 iſt der bisherige Schullehrer Johann Leonhard Lederer zu Mosbach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Weißenkirchberg ernannt worden.

— Am 27. d. M. Nachmittags wurde der Schneidermeiſter Anton Fiſcher von Dietershofen in der ohnweit vom Orte entfernten Kiesgrube, durch das Herabfallen eines bedeutenden Felſenſtückes, erſchlagen.

— Am 26. d. wurde der Steinhauer Röllmann aus Paumheim, Ldgs. Obernburg, in dem Steinbruche unweit des genannten Ortes durch das Einſtürzen einer gewaltigen Steinmaſſe jämmerlich zerquetſcht und fand augenblicklich ſeinen Tod. — Derſelbe Tag koſtete auf eine noch gräßlichere Weiſe dem 4jährigen Knaben eines Ortsnachbarn zu Frammersbach, k. Ldgs. Lohr, das Leben. Das unglückliche Kind hatte ſich unvorſichtig dem offenen Thürchen eines Sparofens genähert und ſah ſeine Kleider alsbald von den Flammen erfaßt. Niemand hört deſſen Hilferuf und die Flamme verſengt den Körper des Kindes in wenigen Augenblicken ſo, daß ſolcher wie gebraten erſcheint und ſchon nach wenigen Stunden den Tod des Armen herbeiführt. (W. A.)

— In dem Orte Mittelſtreu, kgl. Ldgs. Mellrichſtadt haben kurz auf einander, nämlich am 23. und 27. ds., zwei Feuersbrünſte ſtatt gehabt.

— In Lindau hat ein Zimmermeiſter in ſeinem Wohnhauſe eine Mineralquelle entdeckt; er verkauft die Bouteille um 12 kr., und wer von der Quelle ſelbſt trinken will, zahlt für den Beſuch 4 kr.

— Ein Armenſteuereinnehmer hat im Bezirke von Ballinasloe in Irland trotz ſeiner Begleitung von 100 Polizeiſoldaten in einem einzigen Tage 11½ Pfennig eingenommen. Derſelbe hat großmüthig die ihm zuſtehenden Prozente dieſes Tages dem Staatsſchatze geſchenkt.

— In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai iſt es zu Mancheſter zu blutigen Auftritten zwiſchen Soldaten und der Polizei gekommen. Die Soldaten wurden vom Pöbel unterſtüzt. Durch herbeigeholte Militär-Macht wurden mehrere Arretirungen bewerkſtelligt und die Ordnung wieder hergeſtellt. Auch haben wieder mehrere Spinner die Fabriken verlaſſen.

— Von der afrikaniſchen Küſte iſt ein Schiffskapitän in London angekommen, der einen Matroſen hatte zu Tode peitſchen laſſen — der Unglückliche erhielt nicht weniger als 2300 Hiebe — und der jezt dafür prozeſſirt werden ſoll.

— Die Stadt Madrid war am 20. Mai in großer Bewegung, doch iſt die Ordnung nicht gewaltſam geſtört worden. Mendizabal hat ſich klüglich enthalten in der Deputirtenkammer zu erſcheinen. Volkshaufen durchzogen die Straßen unter dem Ruf: Es lebe die Freiheit

Digitized by Google

Nieder mit den Ayacuchos! Im Senat ging die Notification von der Bildung des neuen Miniſteriums mit aller Würde vorüber. Im Congreß aber war es anders. Als Gomez Becerra und Hoyos eintraten, erhob ſich auf allen Punkten des Saales ein furchtbares Geſchrei. Der Deputirte Quinto rief: „Hinaus mit einem Menſchen, der hier nichts zu thun hat, mit einem Miniſter, den wir nicht anerkennen!“ Hoyos mußte ſich entfernen. Es wurde dann das Decret des Regenten zur Ernennung der neuen Miniſter verleſen; bei dem Namen Mendizabal brach der Tumult auf's neue aus; man hörte rufen: „Fort mit dem Dieb!“ Nach langen ſtürmiſchen Debatten erklärte Becerra im Namen des Regenten die Sitzungen der Kammer für ſuspendirt; die Deputirten entfernten ſich. Die Miniſter wurden beim Wegfahren inſultirt. Am Abend des 20. Mai mußte das Militär die aufgeregte Volksmenge auseinander ſprengen. Die Municipalität hält es mit dem Regenten und auch die Truppen ſind für ihn. (F. O.-P.-A.-Z.)

— In Arlon iſt jezt ein neues Opfer des Aktienſchwindels dem Gericht verfallen. Ein Agent der Brüſſeler-Bank hat mit einem Paſſivum von faſt 1 Mill. Fr. Bankrott gemacht, wovon ihrer Kaſſe allein 372,000 Fr., einer Sparkaſſe 80,000 Fr. ꝛc. fehlen. Anſcheinender Reichthum machte auch dieſen Betrug möglich. Er hat ein ungemeines Aufſehen erregt und wird jezt vor den Aſſiſen in Namur verhandelt. Der Agent heißt Garnier.

— Aus Neapel: Die drei jungen Leute, deren Verurtheilung auf die Galeere wegen Theilnahme an einem Duell man unlängſt meldete, wurden von Sr. Majeſtät begnadigt und ihren Familien wiedergegeben.

— Von Wallis aus ſoll in waadländiſchen Orten viele Munition, insbeſondere für die „junge Schweiz“ eingekauft werden. Da Pulver ein gefährliches Spielwerk für die Jugend iſt, ſo wird man wohl darüber wachen, daß ſie weder ſich noch andern die Finger verbrennt.

— In Brüſſel hat ein Ingenieur eine neue tragbare Sonnenuhr erfunden, die nicht nur zum Richtigſtellen der Taſchenuhren, ſondern auch als Wegweiſer gebraucht werden kann.

— Im Lauf voriger Woche wurde eine ziemliche Quantität weißes und braunes Bier auf dem Feſtungsbaue zu Ulm laufen gelaſſen. Ebenſo unterlagen die Brode einer ſtrengen Schau. (Würde bei Eiſenbahnbauten auch nichts ſchaden.)

— Neulich iſt in Clauſſenburg ein junger Menſch, Morgens 2 Uhr, man weiß nicht ob nachtwandelnd oder im Rauſche, vom zweiten Stock durchs Fenſter auf die Gaſſe hinabgeſprungen, und iſt ohne alle Verletzung, einen ſchwachen Schmerz an der Bruſt ausgenommen, den er auch erſt Tags darauf zu fühlen anfing, davongekommen, ja er iſt ohn' aller Unterſtützung oder ſonſtige Hilfe ſogleich nach dem Fall aufgeſtanden und über die Treppen in ſein Zimmer hinaufgegangen.

— In dem herzogl. Hotel zu Wiesbaden iſt der Kaſtellan Nebendorf von dem Frotteur Euler erſchoſſen worden, worauf der Mörder ſich ſelbſt das Leben nahm. Euler's Dienſtentlaſſung ſoll ihm dieſe Handlung der Rache und Verzweiflung eingegeben haben.

— Bremen hat vor allen deutſchen Seeplätzen in den lezten Zeiten ſeine Schiffe in die entfernteſten Meere geſandt und bildet damit denjenigen Theil der deutſchen Handelsmarine, dem das Tüchtigſte zu-

Digitized by Google

zutrauen iſt. Der Wallfiſchfang in der Südſee wurde von deutſcher Seite ausſchließlich von Bremen betrieben und zwar mit reichem Erfolg.

— Wie die „Düſſeldorfer Zeitung“ berichtet, dürfte der König von **Hannover** am 28. Mai ſeine Reiſe nach England angetreten haben, und wird demnach ſeinen 72. Geburtstag am 5. Juni in London feiern.

Eingeſandt.

Das Finkenneſt.

Von J. L. Löhe.

In meinem Garten war ein Baum
Voll Blüthenpracht und Schöne,
Und in den Aeſten ein Vögelein,
Das ſang wie eine Sirene.

Ich hatte meine Freude daran,
Schaute oftmals dem Vögelein zu,
Das Vögelein baute ein Neſtlein ſich,
Es hatte gar keine Ruh.

Es ſuchte im Wald das zarteſte Moos,
Auf der Heide das zarteſte Kraut,
Und bald war unter dem Blüthenbaum
Das niedliche Neſtchen gebaut.

Drauf zieht es aus der eignen Bruſt
Die weichſten Federn ſich aus,
Und machte ſich ein Bettlein draus,
Wie ſah es ſo wohnlich aus.

Was ſingt mein Vögelein nun ſo traut,
Und fliegt von Blüthe zu Blüth'
Das Vögelein wartet auf ſeine Braut,
Die aus der Ferne zieht.

O holdes Bräutlein komm zu mir,
O horche wie ſchön ich ſing' *),
Ding — Ding — Ding — Ding —
Dei da da, da da, Ding.

Und das Bräutlein kam zum Vögelein,
Wie koſten ſie unter den Blüthen;
Ich ſchaute meinem Vögelein zu,
Ins Herz zog mir Himmelsfrieden.

Das Neſt wird bald für Beide zu klein,
Der Gemahl muß Kinder warten,
Wie ſingt er ſo lieblich ein Wiegenlied,
Daß laut es tönt im Garten.

Geſtern zog ich wieder hinaus
In den Garten zum Baum voller Blüthen.
Doch wehe, leer war das traute Neſt
Und mit ihm zerſtöret mein Frieden.

Nicht ſeh ich mehr mein Vögelein,
Den man die Jungen geraubt,
Nicht ſingt er mehr dem Weiblein vor,
Ich ſenke betrübt das Haupt.

Ade du Garten, du Blüthenbaum,
Nie ſeh ich mein' Vögelein wieder;
Sie zogen in ein anderes Land
Und ſingen dort ihre Lieder.

In der Kammer ſitzt der Finkendieb
Und füttert die armen Jungen,
Er freut ſich ſchon auf den Finkenſchlag,
Weil der Alte ſo ſchön geſungen.

Du armer Wicht, du Finkendieb,
Dir gilt das Lied, das ich ſing,
Ding — Ding — Ding — Ding —
Dei da da, da da, Ding.

*) Der Finkenſchlag, genannt Betſchinger.

Hieſiges.

Unſer Kanal wird immer belebter; am vergangenen Dienſtag wurde das Schiff des Schiffers Fink von Gemünden mit hieſigen Gütern nach Mainz und Köln befrachtet und Mittwoch traf ein anderes Schiff mit Ladung für hier ein.

Schifffahrts-Gelegenheit nach Erlangen.

Nächſten Montag den 5. und Dienſtag den 6. Juni geht vom hieſigen Kanalhafen ein Schiff, welches bequem zum Sitzen eingerichtet iſt, nach Erlangen und wieder zurück. Abfahrt iſt Morgens präcis 7 Uhr, in Erlangen Abends präcis 6 Uhr. Fahrkarten à 24 kr. für hin und zurück, werden im Hauſe Nro. 211 der Guſtavsſtraße, jedoch nicht mehr als der Raum des Schiffes geſtattet, abgegeben.

Verkauf. Bei Unterzeichnetem iſt ein ganz neues Kinderwägelchen und ein ſchon gebrauchter einſpänniger Chaiſen-Kaſten mit Verdeck zu verkaufen. J. Hofmann, Wagnermeiſter.

Neu aufgeſtellte Kunſtgegenſtände
im grünen Baum.

1. **Moskau**, wie es jezt neu erbaut iſt. — 2. **Die türkiſche Feſtung Schumla**, ſammt Anſicht des ganzen Balkangebirges, großes Brandſtück bei Mondenlicht. — 3. **Der breite Waſſerfall der Narrowa bei Narwa** in Rußland; der aufſteigende Waſſerſtaub, Figurenzeichnung im richtigſten Verhältniß zum Ganzen, ſo wie der Baumſchlag befriedigten noch jedes Kennerauge. — 4. **Das Städtchen Wehlen an der Elbe** in der ſächſiſchen Schweiz. — 5. **Kloſter Wartenſtein** im Kanton Luzern in der wirklichen Schweiz. Die beiden reitzenden Schweizeranſichten, waren noch in jeder Stadt beſondere Lieblingsſtücke aller Damen feinen Geſchmacks. — 6. Ein ſpaniſcher Kerker älterer Zeit; von allen Kunſtmalern anerkanntes Meiſterwerk, das nach dem einſtimmigen Urtheile Aller allein ſchon die Mühe des Beſuches und den **ſo gar geringen Eintrittspreis à 6 kr. werth iſt.**

Der unterhaltende Leichenzug in Bewegung iſt noch immer zu ſehen, weil Alle, die ihn noch nicht geſehen, ihn ungern vermiſſen würden, und Viele ihn auch zum zweiten Male gerne ſehen.

Da mein Aufenthalt allhier ſich nur auf ſehr wenige Tage noch erſtrecken kann, ſo bitte ich alle verehrten Kunſtfreunde ergebenſt um gütige Berückſichtigung der kurzen Zeit.

Wenn Kinder in den Tagesſtunden zwiſchen 2 und 6 Uhr mit Erwachſenen kommen, zahlt ein ſolches nur 3 kr. — Einzeln aber und nach 6 Uhr kann unter 6 kr. kein Eintritt ſtattfinden.

N. Wanka, aus Prag.

Zur Nachricht und Empfehlung.

Einem geehrten hieſigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die ganz nahe am Hauptmarkt gelegene **Gaſtwirthſchaft**

Zum ſchwarzen Adler
in Erlangen

käuflich an mich gebracht habe, und empfehle mich, beſonders bei dem bevorſtehenden Kirchweihfeſte zu gütigem Beſuch unter Verſicherung der billigſten und reellſten Bedienung. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß mein Gaſthaus auch mit ſehr guten Stallungen verſehen iſt, und für die Verpflegung der Pferde beſtens geſorgt ſein wird.

Mit ausgezeichneter Hochachtung empfiehlt ſich

Erlangen, den 1. Juni 1843. Chriſtian Wolf,
Gaſtwirth zum ſchwarzen Adler.

Gefundenes. Eine goldene **Broche** wurde gefunden. Derjenige, welche ſie genau zu bezeichnen weiß, oder überhaupt ſich als Eigenthümer ausweiſen kann, kann ſie in Nro. 331 (I. Bzks.) in Empfang nehmen.

Digitized by Google

Literatur-Anzeige.

In der Palm'ſchen Verlagsbuchhandlung in Erlangen iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Juragebirg in Franken und Oberpfalz,
vornämlich
Muggendorf und ſeine Umgebung,
dargeſtellt von Dr. Gottlieb Zimmermann.
8. geheftet 1 fl. 36 kr.

Dieſe Schrift, worin der Verfaſſer jenes merkwürdige, mit der ſchwäbiſchen Alb zuſammen hängende Gebirg nach den neueſten Beſtimmungen der Geologen beſchrieben hat, und worin alle, bis jezt über dieſen Gegenſtand, beſonders über **Muggendorf und ſeine Umgebungen** erſchienenen Schriften benüzt worden ſind, wird dem Naturfreunde eben ſo wohl Belehrung, als durch ihre heitere, gefällige Darſtellung angenehme Unterhaltung gewähren, und wird allen Wanderern in das ſchöne Gebirg als Vademecum empfohlen! —

ANZEIGE.

Durch die Gnade Sr. Majeſtät des Königs iſt dem Unterzeichneten die durch den Tod des Dr. Feuſt in Erledigung gekommene Stelle eines praktiſchen Arztes übertragen worden. Derſelbe beehrt ſich hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige der Ausübung der innern Heilkunde zu widmen, mit dem Bemerken, daß er Unbemittelten jede ärztliche Hilfe unentgeltlich angedeihen laſſen wird.

S. Hollſtein,
der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe Doctor.
Wohnung: M. Eller'ſches,
vormals Mannes'ſches Haus Nro. 376
im erſten Stock.

Empfehlung. Unterzeichneter gibt ſich die Ehre einem verehrungswürdigen Fürther Publikum hierdurch bekannt zu machen, daß er ſich nun förmlich als **Buchbinder, Papp- und Galanteriearbeiter** dahier etablirt hat, und empfiehlt ſich ſofort in allen dieſen Artikeln ſowohl rückſichtlich des Geſchmackes als auch der Güte und Schnelligkeit. Nach mehrjähriger Ausbildung in einigen Haupt- und Reſidenzſtädten Deutſchlands ſchmeichelt er ſich, zu ſeinen bereits zahlreichen Herrn Kunden noch recht viele zu bekommen. Da täglich eine Bötin von hier nach Fürth geht, ſo darf auf Pünktlichkeit gerechnet werden. Zirndorf, den 30. Mai 1843.

N. M. Krailsheimer.

Geſuch. Ein Frauenſitz in der Michaeliskirche wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

Geſchäfts-Eröffnung.

Daß ich meinen Laden für **Ausſchnittwaaren** nunmehr eröffnet habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenſt an, und verſpreche in den Artikeln, welche ich bis jezt führe, als: **Seiden- und Halbſeiden-Zeuge, Orleans, Callicots, Cottonats, Shawls und Sacktücher, Weſten- und Hoſenzeuge, ſchwarzſeidene Halsbinden, Seiden- und Baumwollſammet, Leinen, Futter und Meubelſtoffe** ꝛc. nicht allein gute ſondern auch billige Bedienung, bitte daher um gütigen Zuſpruch.

Georg Friedrich Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84 (II. Bzrks.)

Einladung.

Dem vielſeitigen Wunſch mehrerer Reitliebhaber dahier zu begegnen, habe ich mich entſchloſſen, auch für dieſes Jahr Unterricht in der höhern Reitkunſt zu ertheilen, und erlaube mir daher meine Einladung zu dieſem Unterricht an die verehrlichen resp. Herren Reitliebhaber ergehen zu laſſen. Zur Unterzeichnung liegt das Circular bei Hrn. **Reindel**, Gaſtwirth zur Eiſenbahn, auf.

Hochachtungsvoll

J. L. Schwinghammer,
Stallmeiſter.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45¼ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 57 kr.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 10. bis 26. Mai 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	26	15	31	12	58	10	39	7	58
Degendorf . . .	16	11	22	9	54	—	—	6	36
Erding	18	12	54	9	48	9	9	6	54
Ingolſtadt . . .	20	14	8	12	51	10	—	8	27
Kehlheim . . .	11	12	33	11	46	—	—	8	1
Landshut . . .	12	12	15	10	7	9	—	6	57
München . . .	20	14	54	10	54	9	35	7	1
Nürnberg . . .	20	15	22	13	49	11	39	9	11
Straubing . . .	13	11	32	10	46	8	30	6	51
Vilshofen . . .	10	12	24	10	12	8	—	6	—

Fürther Schrannenpreis

den 31. Mai 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	7½	geſt.	—	4
„ „ Korn	14	6½	gef.	—	3

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 88. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 3. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der von der Regierung eingebrachte Geſetzentwurf, „die Gewerbs- und Perſonalauflagen im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aſchaffenburg" betreffend, mit einer Majorität von 110 gegen 3 Stimmen angenommen, mit der von den Organen der Regierung nicht beanſtandeten Modification, daß der Schlußſatz deſſelben in folgender Weiſe gefaßt werde: „— — wogegen die bisherigen Geſetze über Gewerbs- und Perſonalſtaatsauflagen (mit Ausnahme der in einigen Theilen des Regierungsbezirks ſchon geltenden Verordnungen über die gedachten Wittwen- und Waiſenfondsbeiträge) außer Wirkung, und demgemäß die jetzt beſtehenden Gewerbs- und Perſonalſtaatsauflagen vorbehaltlich aller grund- und gutsherrlichen, dann aller an Private, Corporationen und Stiftungen zu reichenden Abgaben und Leiſtungen außer Perception treten." In der 53. Sitzung wurde der jüngſt eingebrachte Geſetzentwurf „die Deckung des außerordentlichen Aufwandes der Univerſität Erlangen für die Säkularfeier ihrer Stiftung" betreffend, verleſen und einſtimmig angenommen. — Nach Verleſung einiger Beſchlüſſe führte die Tages-Ordnung auf die Berathung des Geſetz-Entwurfs, die Bezahlung der noch rückſtändigen Schuldenſumme von 130,980 fl. 36 kr. und die ſeit dem 1. Februar 1831 rückſtändigen Zinſen, welche aus dem Nachlaß J. k. Hoh. der höchſtſeligen Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken nicht gedeckt werden konnten, aus Staatsmitteln zu bezahlen, und die hiezu erforderlichen Fonds aus den Erübrigungen der verfloſſenen Finanzperiode zu nehmen. Bei der Abſtimmung erklärten ſich nur 44 Stimmen dafür, 71 dagegen.

— Se. Maj. der König haben geruht, den bisherigen Adjutanten Sr. k. H. des Kronprinzen, Oberlieutenant Graf v. Butler-Clonebough, zu Allerhöchſtihrem Flügeladjutanten zu ernennen.

— Seine Majeſtät der König haben allergnädigſt zu beſtimmen geruht, daß das Central-Landwirthſchafts-Feſt Sonntag den 1. Oktober ds. Js. in München gefeiert werde. — Der Zweck dieſes

Digitized by Google

Feſtes iſt, die Landwirthſchaft unſeres Vaterlandes dadurch zu fördern, daß alle Bewohner Bayerns für ausgezeichnete Leiſtungen in der Landwirthſchaft unter den Augen des erhabenen Monarchen die gebührende öffentliche Auszeichnung und Anerkennung finden, damit durch dieſe Beiſpiele überall der Sinn für das Beſſere geweckt, und Eifer zur Nachahmung deſſelben hervorgerufen werde.

— Das k. Regierungsblatt Nro. 19 vom 31. Mai d. J. enthält eine Bekanntmachung, die Einziehung der alten und die Emmiſſion neuer Zehngulden-Noten der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank betreffend, nebſt Beilage, die Bezeichnung der neuen Zehngulden-Noten, — und Dienſtesnachrichten.

— Se. Maj. der König haben, nach dem Intelligenzblatte für Oberfranken, zu genehmigen geruht, daß der Landgerichtsarzt Dr. Ott in Pfaffenhofen einen Unterſtützungsverein für Aerzte in Bayern gründen darf. Dieſer Verein ſoll zum Zwecke haben, die durch Alter, Krankheit und unverſchuldete Unglücksfälle in Dürftigkeit gerathene Aerzte zu unterſtützen, jeder Beitretende ſoll jährlich wenigſtens 1 fl. 45 kr. bezahlen. Die Zweckmäßigkeit eines ſolchen Vereins läßt ſich nicht verkennen.

— Münchener Schranne vom 27. Mai 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 15 fl. 8 kr. Korn 10 fl. 50 kr. Gerſte 10 fl. 3 kr. Haber 7 fl. 15 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 14 fl. 39 kr. Korn 10 fl. 27 kr. Gerſte 9 fl. 40 kr. Haber 7 fl. 4 kr. Mindeſter: Weizen 14 fl. 8 kr. Korn 10 fl. 1 kr. Gerſte 9 fl. 2 kr. Haber 6 fl. 45 kr. Geſammtzufuhr: 4459 Schäffel. Verkauft wurden: 4006 Schäffel. Verkaufsſumme: 48,726 fl. 17 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 52 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 44 kr. Roggenſtroh 1 fl. 18 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 34 fl. — kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 28 fl. 70 kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 50 kr. Föhrenholz 6 fl. 54 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— In Amberg entwiſchten verfloſſenen Dienſtag Abends aus der Kaſerne zwei Unteroffiziere, und ließen ſich ſeither nicht betreten.

— Das „Würzburger Abendblatt" berichtet: Ein Vorfall, alle Augenzeugen aufs tiefſte erſchütternd, hat den ſchönen Glauben an einen die ſchuldloſe Kindheit umſchwebenden Schutzgeiſt neuerdings bewährt. Ein Knabe von circa 5 Jahren befand ſich am 31. Morgens auf der Straße in der Nähe der Hauptwache; plötzlich raſt ein Geſpann mit einer leichten Chaiſe heran, ehe es dem Kleinen möglich wird, der drohenden Gefahr zu entgehen. Vergebens rufen die Umſtehenden, von der Gefahr des Kindes erſchreckt, ja ſelbſt die Paſſagiere des Wagens dem Kutſcher ein „Halt" zu, allein unbekümmert um den Ruf treibt dieſer Burſche noch mit der Peitſche die Pferde an und — o Anblick des Entſetzens! der arme Kleine befindet ſich bereits unter den Hufen der Pferde, die den Wagen über den Körper dahinreißen, indeß der Knabe, wie durch ein Wunder geſchüzt, nur eine unbedeutende Schärfung erhält, jedoch halb todt vor Schrecken von den Herbeieilenden aufgehoben und in das nahe Polizeigebäude gebracht wird. Der höchſt ſtrafwürdige Kutſcher ward nach gemachter Anzeige augenblicklich in polizeilichen Gewahrſam gebracht und dürfte wohl ſchwerlich der verdienten Züchtigung entgehen.

Digitized by Google

— Der Taglöhner Joh. Chryſoſtomus Hieber von Schwabegg, welcher in der Nacht vom 25. — 26. ds. Mts. im dortigen Ziegelſtadel mit Ziegelſteinbrennen beſchäftiget war, wurde von einer nächſt dem Schierloche aufgeſtellten Holzbeuge, welche unerwartet einſtürzte, todtgeſchlagen. Das durch den Einſturz dem Feuer zu nahe gekommene Holz entzündete ſich, wodurch das über den Ziegelofen befindliche Dach zum Theil ein Raub des zehrenden Elements wurde.

— In Pottenſtein brannte am 30. Mai die Scheune des dortigen Bürgermeiſters ab. — In Haid bei Willersdorf, Landgr. Forchheim, wurde vor einigen Tagen eine ledige Weibsperſon und ihre Tochter ermordet. Der oder die Mörder haben beiden die Hälſe abgeſchnitten und ſie dann ihrer Habſeligkeiten beraubt. (B. T.)

— Man erfährt aus London, daß der Prinz von Joinville am 27. März im beſten Wohlſein zu Rio Janeiro angekommen iſt.

— O'Connell ſezt ſeine Rundreiſe durch Irland fort; zu Cork hat er eine Rede gehalten, die mit ungemeinem Beifall aufgenommen wurde. Im Oberhaus erklärte Lord Aberdeen, er werde unverzüglich eine Bill einbringen zur Regulirung des ſchottiſchen Kirchenweſens.

— Zu Drogheda in Irland wurde ein Soldat von der Schützenbrigade in Haft genommen, weil er geäußert hatte, er werde, auch wenn er dazu kommandirt werde, auf die Repealer nicht ſchießen.

— Das neue Amneſtiedekret in Spanien gewährt volle Begnadigung für alle politiſchen Verbrechen, begangen vom 4. Juli 1840 bis 15. März 1843. Es iſt den Emigrirten freie Rückkehr geſtattet, die Confiskation der Güter wird zurückgenommen, und den Beamten und Militärs werden Stellen und Würden zurückgegeben. Manche indeſſen werden an den wohlfeilen Speck denken, den man in die Mäuſefalle hängt.

— In Madrid iſt wieder Ruhe. Die Gazeta publicirt zwei wichtige Anordnungen; der neue Finanzminiſter Mendizabal beſtimmt die drei Millionen Contribution, welche der Stadt Barcelona aufgelegt worden ſind, ſollten zurückbezahlt werden; der Miniſter des Innern erläßt ein Circularſchreiben, worin eine allgemeine Amneſtie zugeſagt wird.

— In Frankreich ſollen Berichte aus China gekommen ſein, beſagend, der Kaiſer habe die Abſicht zu erkennen gegeben, den Franzoſen eben ſo wie den Engländern freien Handel im Lande zu geſtatten. — Das Zuckergeſetz liegt nun der Pairskammer zur Berathung vor; man will wiſſen, viele Pairs ſeien dem Amendement Paſſy feindlich geſinnt. — Am 24. Mai hat die Kammer der Poſition „Regierungskoſten für Algier" 270,000 Frks. abgeſtrichen und dieſelbe der Rubrik „Coloniſation" zugewieſen. Jezt wird alſo dort weniger regiert und mehr gearbeitet, was weder in Afrika, noch in Europa ſchaden kann.

— Durch Lyon kommen gegenwärtig viele ſchweizeriſche und elſäßiſche Familien, welche nach Algier auswandern.

— Aus Algerien treffen die erfreulichſten Nachrichten für die franzöſiſche Regierung ein: Der Herzog von Aumale ſchreibt unterm 20. Mai aus ſeinem Lager bei Chabunia: Die Smala Abdel Kader's iſt genommen, ſein Schatz geplündert; die geregelten Fußtruppen ſind getödtet oder zerſtreut; vier Fahnen, eine Kanone, zwei Lafetten, eine

Digitized by Google

unermeßliche Beute, anſehnliche Bevölkerungen und Herden ſind in unſere Gewalt gefallen. Der Prinz ſollte am 22. Mai zu Boghar ankommen. Seine Heerabtheilung wird die gemachte Beute nach der Metidjah bringen. — (Das Wort Smala bedeutet bei den Arabern die Equipage, das Gefolge, die Zelten der Familie, die Dienerſchaft, den ganzen Reichthum eines Häuptlings.)

— Belgiſche Journale erzählen: Ein Hr. B., ein geborner Holländer, der wegen religiöſer Monomanie in einem Irrenhauſe zu Brüſſel eingeſperrt war, entkam ſeinen Aufſehern, und kletterte, um (wie er ſagte) geradezu in den Himmel hinaufzuſteigen, auf einen Baum. Man holte Matratzen, um, wenn er herabfallen ſollte, die Heftigkeit des Sturzes zu mildern; ehe dieß aber geſchehen konnte, ſprang er herab, und — ging ohne erhebliche Verletzung von dannen. Noch merkwürdiger iſt, daß die Erſchütterung ihn von ſeinem Wahnſinn geheilt hat, ſo daß er das Irrenhaus verlaſſen konnte.

— Aus dem Würtembergiſchen klagt man über ſchrecklich viele Raupen, welche die Blüthe der Obſtbäume zerſtört und die Bäume ganz entlaubt haben, ſo daß nur ein geringer Obſtertrag zu erwarten ſteht. Inzwiſchen reifen bereits die Frühkirſchen und Erdbeeren; die Weinberge ſtehen hoffnungsvoll da; Futter gibt es in Menge und Getreide- und Kartoffelfelder verſprechen eine geſegnete Ernte.

— Allenthalben hört man blaſſe Wucherſeelen ihr hohles Lied von Schaden an Flur und Feld fortſingen, und ihr geſchäftiges Treiben hat bis jezt leider ſchon ſtrafbar genug unſelige Früchte erzeugt, wir aber wollen auf den Höchſten bauen, der Alles zum Beſten lenkt, und von den künftigen Tagen nur Gutes erwarten; denn noch iſt im Allgemeinen kein Mißgedeihen wahrzunehmen, Feld und Fluren erfreuen das beobachtende Auge mit ſegensreicher Fülle, die Saat berechtigt zu guten Hoffnungen und der Futter-Wachsthum ſcheint in reichlichem Maße den Mangel des Vorjahres erſetzen zu wollen; ſind auch einzelne Plätze oder Gegenden durch die anhaltenden Regengüſſe oder das Austreten eines Fluſſes in Nachtheil gekommen, muß man denn da gleich über allgemeine Noth, über allgemeines Unglück ſchreien?!

— Am 28. Mai rückte das, unlängſt unſere Stadt paſſirte, dritte Bataillon des k. k. Graf Khevenhüller 35ſten Infanterie-Regiments, aus Pilſen, in Böhmen, kommend, unter Kommando des Hrn. Major v. Rüber, in Mainz ein.

— Ein Schreiben aus Bernkaſtel vom 24. d., Morgens, meldet, daß am Abend zuvor in jener Gegend ein furchtbares Gewitter ſich entladen und die ſchrecklichſten Verwüſtungen angerichtet hat. Der Hagel fiel in dichten, dicken Schloſſen und zerſchmetterte die Früchte auf dem Felde und in den Gärten, die nach dem Unwetter den traurigſten Anblick darboten. Unter andern wurden die Weinberge von Grach und Zeltingen faſt ganz zerſtört.

— Auch in Düſſeldorf wie in Aachen und Cöln circulirt eine Petition, welche die Emanzipation resp. Gleichſtellung der Juden vor dem Geſetze, und Aufhebung des Napoleon'ſchen Reſcripts gegen dieſelben bezwecken. Sie zählte bereits viele Unterſchriften, und unter dieſen bemerkte man beſonders viele dort lebende Literaten.

Digitized by Google

— Der todtgeſagte Wunderdoktor Mohr aus Niederempt, iſt zur Freude aller gläubigen Kranken wieder in Köln erſchienen um von Neuem ſein Licht leuchten zu laſſen. Die Neugierde hielt im Verlaufe der wenigen Tage ſeines Aufenthaltes ſtets ein großes Publikum vor deſſen Abſteigquartier feſt. Seine Praxis ſoll ihm eine noch fortwährend ergiebige Geldquelle darbieten.

— Die 40 Knaben in Berlin, welche von den tüchtigen Muſikdirektoren Neidhardt und Grell für den Hofdomkirchenchor, auſſer den frühern 30 Sängern, nun noch ausgebildet werden, ſollen im Oktober ſchon alle beim Kirchengeſang mitwirken. Dieſe Knaben genießen die Begünſtigung, daß ſie freie Schule haben, nur ein Jahr Militärdienſte zu nehmen brauchen, wobei ſie unentgeldlich equipirt werden, und daß ſie auſſerdem noch 3 Thaler monatlich erhalten, welche ſie jezt bereits empfangen. Man glaubt, daß in der Liturgie Manches geändert werden dürfte, was beſonders zur Hebung des Kirchengeſanges beitragen und auf die Wirkſamkeit des Hofdomkirchenchors von günſtigem Einfluſſe ſein könnte.

— Am 20. Mai brannte das ganze Dorf Zechow im Amt Zechlin mit Kirche und Schule bis auf einige Häuſer ab, und machte gegen 200 Unglückliche obdachlos.

— Die „Leipziger Zeitung" meldet aus Schleiz vom 26. Mai: „Bei dem in Folge eines Wolkenbruchs geſtern Nachts entſtandenen großem Waſſer hat die Fluth zwiſchen hier und dem Dorfe Löſſau das Poſtkärrnchen umgeworfen, den Deckel des verſchloſſenen Kaſtens aufgetrieben und das darin befindliche Brieffelleiſen (nach Greiz), in dem auch ein Briefpacket nach Leipzig mit eingeſchloſſen war, mit fortgeſchwemmt, ohne daß ſolches bis jezt — aller Nachforſchungen ungeachtet — hätte entdeckt werden können. Das Pferd iſt ertrunken, der Poſtillon hat nur durch Schwimmen ſein Leben gerettet."

— Ueber die Leipziger Meſſe kann im Allgemeinen geſagt werden, daß ſie in Hinſicht der Menge der verkauften Waaren gut, aber in Hinſicht der Preiſe ſehr mittelmäßig geweſen iſt.

— In Dresden war den Bäckern in der lezten Zeit die Brodtaxe nicht hoch genug, ſie backten daher nur wenig Brod. Der Mangel daran verurſachte Murren und Klagen, und da keine Aenderung erfolgte, ſo wurden einigen Bäckern am 18. Mai die Fenſter eingeworfen. Man ließ ſogleich alle Wachen verdoppeln und patrouilliren, womit dem Unfuge bald abgeholfen war. Eine abgeänderte Brodtaxe beruhigte die Gemüther vollends.

— Am 2. Mai in den frühen Morgenſtunden ward der volkreiche, durch ſeine reichen Flachsniederlagen und ſeinen Handelsverkehr damit ſehr wichtige Flecken Solez im Gouvernement Pleskau durch eine heftige Feuersbrunſt faſt ganz zerſtört. Die großen Flachsvorräthe, die gerade auf Fahrzeuge geladen ins Innere transportirt werden ſollten, verbrannten theils, theils wurden ſie in den anliegenden Fluß, die Schelona, geſenkt, um dem wüthenden Feuer die Nahrung zu nehmen. An 100 Häuſer im Flecken brannten ganz nieder. Der angerichtete Verluſt wird zum wenigſten auf eine Million Rubel geſchäzt.

— In Petersburg hat es am 16. und 17. Mai anhaltend geſchneiet.

Digitized by Google

Muſikaliſche Soirée im Weißengarten.

Dieſes Jahr hat ſich der ſchöne Lenz in Thränen gebadet und war ſo ſchauerlich kalt, daß das Feuer der Muſikunternehmer, die uns gerne den Wonnemonat durch die Alles erheiternde Tonkunſt verſchönert hätten, zu Waſſer wurde. Endlich entſchloß ſich Herr Kuhn uns dennoch mit Muſik zu erfreuen und kündigte auf Montag eine Soirée an; doch die heimiſch gewordenen regenſchwangern Wolken zogen bald wieder heran und wir mußten noch einen Tag die Zimmer hüten. Am darauf folgenden Dienſtag lächelte aber der Himmel freundlicher und ein gut arrangirtes Muſikchor lud uns in die ſchön beleuchteten Räume des Weißengarten ein, deren Eingang feſtlich geſchmückt war. Nach einigen recht gut vorgetragenen Piecen zogen ſich die Damen zurück, ob Kälte oder der rührende Geſang Urſache war, konnte nicht ermittelt werden, genug, ſie gaben das Signal zum allgemeinen Aufbruch, und nur die unbeweibten oder damenloſen Herren folgten, mit wenig Ausnahme, der Muſik in den Garten-Salon, wo dieſelbe noch einige hübſche Märſche vortrug. Nur iſt zu bedauern, daß Herr Wezlar nicht auch im Zimmer mit ſeinem Geſang uns erfreute, und ein anderes Geſangtalent dem bittlichen Anſuchen der Geſellſchaft: ſein Licht leuchten zu laſſen, kein geneigtes Gehör ſchenkte.

Kunſtgallerie des Herrn Wanka.

Hat die erſte Abtheilung der von Herrn Reginald Wanka im grünen Baum aufgeſtellten Weltanſichten ſich des lebendigſten Beifalls aller Beſchauenden zu erfreuen gehabt, und das Intereſſe aller wahrhaften Kunſtfreunde in Anſpruch genommen, ſo verdient die zweite und lezte nicht minderes Lob, ja einige Gemälde derſelben nehmen die Schauluſt auf eine Weiſe gefangen, daß man ſich nur ungern von ihnen trennt. Außer den meiſterhaften ſpaniſchen Kerker, welcher in Wahrheit überraſcht und der Glanzpunkt des Kabinets iſt, würde man jedem dieſer neu aufgeſtellten Gegenſtände unrecht thun, wollte man Einen dem Andern vorziehen, indem Jeder in ſeiner Art befriedigen muß. Nur im reinen Intereſſe der Kunſt fühlen wir uns veranlaßt, nochmals auf dieſe ſchöne Gallerie aufmerkſam zu machen: es möchte den Bewohnern hieſiger Stadt und der Umgegend, die wohl oft getäuſcht wurden, und die immer wieder gern ihren Kunſtſinn bethätigen, nicht ſobald ein ähnlicher Genuß in ſolcher außergewöhnlicher Vollkommenheit geboten werden. Nur auf ſehr wenige Tage erſtreckt ſich Wankas hieſiger Aufenthalt.

Hieſiges.

Die ſeit dem 5. Mai eröffnete Schifffahrt auf dem Ludwigs-Kanal erfreut ſich einer nicht unbedeutenden Frequenz, welche ſich in der nächſten Zukunft, durch die Einleitung des Waſſers der oberſten Haltung in den Kanal, bedeutend vermehren wird. Die Einleitung geſchieht durch Rinnen, und iſt ſo zweckmäßig, daß eine Unterbrechung der Schifffahrt vom Main aus hierher, allenfallſige Elementarereigniſſe ausgenommen, nicht wohl zu befürchten iſt.

Digitized by Google

Die Bepflaſterung der Wegſtrecke zwiſchen dem Ufer unſeres Kanalhafens und dem chauſſirten Weg nach der Landſtraße, die Errichtung eines Krahnen und Erbauung eines Lagerhauſes ſind bereits von der hieſigen Agentur des Ludwig-Kanals beantragt worden, und es läßt ſich erwarten, daß dieſen Anträgen bald entſprochen werden wird.

Heute Nachmittag 2 Uhr wird das erſte Kanal-Schiff der Stadt Fürth, Eigenthümer Herr Kaufmann Siebenkäs dahier, von Bamberg in unſerm Kanal-Hafen eintreffen.

Dem Vernehmen nach, werden mehrere königliche und ſtädtiſche Herren Beamten und andere Honoratioren das Schiff bei ſeiner Ankunft empfangen und daſſelbe ſoll bei ſeiner Anfahrt mit Böllerſchüſſen und Muſik begrüßt werden.

Bekanntmachung.

Zur Veraccordirung einer Lagerſchupfe am Kanalhafen bei Fürth im Wege des mündlichen Abgebots wird auf

Mittwoch den 7. d. Mts.,

im Locale der k. Kanalbauinſpection dahier Termin anberaumt, wozu Accordluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Plan und Koſtenanſchlag von heute an im obengenannten Lokale zur Einſicht vorliegen. Nürnberg, den 2. Juni 1843.

Kgl. Kanalbauſektion V.

J. A.

Bachmann.

Bekanntmachunng.

Der allerhöchſt genehmigte proviſoriſche Kanaltarif, die Bekanntmachung des Aichgeſetzes und der Meilenzeiger von einer Station des Ludwig-Kanals zur Andern, liegen bei der unterzeichneten Agentur zur Einſicht bereit.

Die ferner erſcheinenden Verordnungen werden jeder Zeit mitgetheilt werden. Fürth, am 2. Juni 1843.

Agentur des Ludwigs-Kanals.

C. Gebhardt, Agent.

Anzeige. Subſcription, ohne Vorausbezahlung, auf die Erfindung

den Boden ohne Dünger anzubauen,

von Bickes, iſt eröffnet bei Magiſter Müller in Cadolzburg, an den man ſich deßhalb wenden wolle.

Einladung. Heute Samſtag den 3. Juni wird die Wirthſchaft im ehemals Meier'ſchen Kellerhaus eröffnet; für gute Bedienung iſt beſtens geſorgt; dabei wird noch bemerkt, daß künftigen Montag, den zweiten Pfingſtfeiertag, **Tanzmuſik** ſtattfindet. Hierzu ladet ergebenſt ein Popp, Wirth.

Digitized by Google

Geſchäfts-Eröffnung.

Daß ich meinen Laden für **Ausſchnittwaaren** nunmehr eröffnet habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenſt an, und verſpreche in den Artikeln, welche ich bis jezt führe, als: **Seiden- und Halbſeiden-Zeuge, Orleans, Callicots, Cottonats, Shawls und Sacktücher, Weſten- und Hoſenzeuge, ſchwarzſeidene Halsbinden, Seiden- und Baumwollſammet, Leinen, Futter und Meubelſtoffe** ꝛc. nicht allein gute ſondern auch billige Bedienung, bitte daher um gütigen Zuſpruch.

Georg Friedrich Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84 (II. Bzrks.)

Kunſtgallerie im grünen Baum.

Die geſtern benannten neu aufgeſtellten Kunſtgegenſtände, welche in allen Städten noch beſſer als die erſten gefielen, und unter welchen der meiſterhafte ſpaniſche Kerker allein ſchon den geringen Eintrittspreis à 6 kr. werth iſt, ſind, wegen nothwendiger Abreiſe, **dieſen kommenden Dienſtag** den 6. Juni

zum Leztenmale

zu ſehen, und zwar zu jeder beliebigen Zeit und Minute, am Tage ſo gut beleuchtet wie am Abend bis 10 Uhr. Kinder, die mit Erwachſenen kommen, zahlen nur 3 kr.

Ergebenſt empfiehlt ſich für dieſe noch wenigen Tage des Aufenthalts R. Wanka, aus Prag.

Einladung. Bei mir iſt kommenden Montag gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen; bitte um gütigen Beſuch.

Katharina Naß, in Doos.

Einladung. Künftigen Montag und Dienſtag, als am zweiten und dritten Pfingſtfeiertag, iſt in Leyh gutbeſezte Tanzmuſik zu treffen; hierzu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß für gute Hefenküchlein beſtens geſorgt iſt.

Georg Weber.

Einladung. Zu der am zweiten und dritten Pfingſtfeiertage in Muggenhof ſtattfindenden **Tanzmuſik** laden ergebenſt ein

die Muſiker.

Einladung. Künftigen zweiten Pfingſtfeiertag iſt gutbeſezte **Tanzmuſik** zu finden, bei

Ruoff's Wittwe,
im Gaſthaus zur goldenen Traube.

Anzeige. Wegen den Pfingſtfeiertagen kann die für **Montag** beſtimmte zweite muſikaliſche Soirée nicht ſtattfinden.

Leonhard Kuhn.

Einladung. Nächſten Montag und Dienſtag iſt in Höfen **Tanzmuſik** zu finden; für gute Speiſen und Getränke iſt ebenfalls beſtens geſorgt. Um gütigen Beſuch bittet

Eckſtein, Gaſtwirth.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 89. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 6. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Kammer der Reichsräthe hat die Beſchwerden wegen Verletzung konſtitutioneller Rechte durch die theilweiſe publizirte neue Floßordnung für Oberfranken und durch den Plenarbeſchluß des kgl. Oberappellationsgerichts vom 27. Februar 1840, in Betreff der Erhebung des Handlohns von Häuſern, welche Beſchwerden mehrere adelige Wald-Eigenthümer, Guts-, Grund- und Lehenherren von Oberfranken durch den kgl. Advokaten Dr. von Hornthal bei ihr einreichen ließen, für gegründet erklärt. Hinſichtlich der Floßordnung iſt hierauf von dem kgl. Miniſterium des Innern die Eröffnung an die Kammer erfolgt, daß ſolche, und insbeſondere deren früher von der königl. Regierung von Oberfranken zur Befolgung bekannt gemachter §. 60, vorerſt nicht in Vollzug kommen ſolle, vielmehr die kgl. Regierung Auftrag erhalten habe, eine nochmalige reifliche Berathung und Bearbeitung einer Floßordnung, unter Zuziehung und Vernehmung eines von den betheiligten Wald-Eigenthümern dafür zu wählenden Ausſchuſſes, zu beſchäftigen.

— Eine ſehr wohlthuende Nachahmung möchte der nun ſeit 17 Jahren von Sr. Maj. dem König begründete Militärunterſtützungsfond auch in ähnlicher Geſtalt für die Zivilbranchen verdienen.

— Eine Verordnung des Magiſtrats in Nürnberg befiehlt, daß ſämmtliche Schlotfegermeiſter, ohne beſondere Gebühr verlangen zu dürfen, jährlich wenigſtens einmal die Schlöte ihres Bezirkes ſelbſt beſteigen müſſen, wenn ihre phyſiſche Beſchaffenheit es erlaubt. (Da werden ſich die Dicken am Beſten dabei befinden.) — Der angekündigte Verkauf von 1800 Schäffel Korn von Seite des Stadt-Magiſtrats Nürnberg iſt nach neuerer Ankündigung wieder aufgehoben. — Am 1. Juni Nachmittags ¼4 Uhr ſtürzte bei der Hebung des Zündholzfabrikanten Eckart'ſchen Baues in Goſtenhof das Gebälke des Dachſtuhls ein, beſchädigte einen dabei beſchäftigten Steinmetzengeſellen ſtark am Kopfe und ſchlug ihm auch das Bein ab. Derſelbe iſt an den Verletzungen geſtorben.

— Man ſchreibt aus Bamberg: Das zu Ehren unſerer Königin im Jahre 1833 dahier gegründete Thereſien-Volksfeſt, welches ſtets

Digitized by Google

mit warmer und allgemeiner Theilnahme gefeiert wurde, wird, oder kann vielmehr nicht mehr ſtattfinden, weil die Eiſenbahnlinie den Feſtplatz durchſchneidet, und ein anderer geeigneter Platz hierzu dahier nicht vorhanden iſt. So geht nun ein Feſt zu Grabe, welches anfangs jährlich und ſpäter von zwei zu zwei Jahren einen Glanzpunkt in unſeren Tagesereigniſſen dahier bildete. — Unſere Meſſe, die ihre Endſchaft erreichte, war die ſchlechteſte, die wir ſeit Jahren hatten. So wenig Einkäufe, en gros ſo wie en detail, ſind nie gemacht worden.

— Die Nachrichten aus Spanien ſind ſo aufregender Natur, daß man ſich nicht wundern kann, zugleich von Gerüchten zu hören, als ſeien zu Madrid und Barcelona Unruhen ausgebrochen. Espartero hat ſeine Zuflucht zu einem Staatsſtreich genommen, will aber die Pille vergolden. Auf den erſten Blick ſcheint es, daß Spanien der Anarchie hingegeben iſt.

— Der „Schwäb. Beob.“ berichtet: die Parteien in Wallis haben zu den Waffen gegriffen. Das „Echo des Alpes“ vom 23. Mai meldet, daß in dem Theile des Oberwallis, namentlich in den von der großen Heerſtraße entlegenen Seitenthälern, alle Zurüſtungen zum Bürgerkriege gemacht werden, und daß die Geiſtlichkeit durch allarmirende Gerüchte die Bevölkerung aufreitze. Bei dieſer Sachlage und namentlich, ſeitdem die frühere Regierung abgetreten, wird die „junge Schweiz“ mit jedem Tage mehr der Mittelpunkt, um den ſich die ganze Oppoſition gegen die Prieſterſchaft ſchaart.

— Auf der rheiniſchen Eiſenbahn hat ſich, als der von Köln nach Aachen gehende Abendkonvoy ſich dem Eingange des Königsdorfer Tunnels näherte, ein gut gekleideter Mann vor den Dampfwagen hingeſtürzt, ſo daß derſelbe und nach ihm der ganze Zug über den Unglücklichen hinwegging. Indeſſen erreichte dieſer dennoch ſeine augenſcheinliche Abſicht, ſich zur Stelle den Tod zu geben, nicht, da die Räder den Oberkörper nicht berührten, ſondern über beide Beine hingehend, dieſe gänzlich vom Körper trennten, und der ſo Verſtümmelte noch lebend hinweggebracht wurde.

— Ein ganz eigenthümliches Dilemma iſt durch die Zollbegünſtigungen, welche Rußland Preußen bewilligt hat, für lezteres in ſeinen Verhältniſſen zu den Zollvereinsſtaaten entſtanden. Allein Preuſſen ſoll immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben und deßhalb immer noch mit Rußland unterhandeln, es zu bewegen, daß es ſeine Zollgunſt auf alle zollvereinten Staaten ausdehnen möge.

— Unter den Garniſonstruppen in Torgau iſt eine kontagiöſe Krankheit ausgebrochen. Die neueſten Berichte lauten noch immer nicht ſehr beruhigend. Bis zum 22. Mai hatte ſich die Zahl der Kranken bis gegen 400 vermehrt, und an 30 junge Militärs waren bereits derſelben zum Opfer geworden.

— Die Pforte hat in einem ſtrengen Ferman den übertriebenen Cours aller fremden Münzſorten, namentlich der ruſſiſchen und öſterreichiſchen, herabgeſezt. — In Bosnien iſt der Aufſtand beendigt; kraft einer Verſtändigung mit einer bosniſchen Deputation werden die armeniſchen Truppen aus den bosniſchen Schlöſſern und deren Umgebung entfernt und die Zollgebühren herabgeſezt. Die Deputirten erhielten vom Paſcha Ehrenkleider, und die öſterreichiſchen Truppen ſind

Digitized by Google

in ihre Standquartiere zurückgekehrt. Unſere Zeit ſcheint die Zeit der Taſchenausgaben, ſelbſt von Revolutionen zu ſein. (W. A.)

Gedanken eines Fürther Bürgers
am 3. Juni 1843, Nachmittags, bei Ankunft des erſten, der Stadt angehörigen Schiffes.

So reift denn das koloſſale Unternehmen, welches einſt ein großer mächtiger Monarch, Kaiſer Karl der Große, vergeblich verſuchte.

Die Verbindung des Mains mit der Donau durch eine Waſſerſtraße iſt kein bloßer Gedanke mehr, ſie iſt durch den Ludwigs-Kanal zur Wirklichkeit geworden.

Staunend ſtehen Jene, welche ſelbſt noch in jüngſter Zeit an der möglichen nützlichen Vollendung eines ſolchen großen Werks zweifelten, an den Ufern und auf den Schiffen dieſer Straße, welche uns ſchon jezt mit der Nordſee, dem groſſen Ocean und den beiden Amerika's in unmittelbare und direkte Verbindung ſezt, und jene, welche die ſchönſten Folgen dieſes Werkes voraus erkennen wollten, finden ihre kühnſten Hoffnungen bei Weitem übertroffen.

Kein weiter Zeitraum wird uns von dem Augenblicke trennen, wo nicht allein die Verbindung mit dem Main, ſondern auch mit der Donau, durch dieſe mit dem ſchwarzen und rothen Meere hergeſtellt, ſonach auch mit den beiden Indien erleichtert ſein wird.

Wir deutſche Binnenländer ſehen uns auf einmal an eine große Waſſerſtraſſe verſezt, was wir vor wenigen Jahren noch nicht zu denken wagten. Schon ahnen wir die ſegensreichen Folgen und die Früchte eines ſo großartigen Werkes, wenn auch jezt, wo ſolches noch nicht vollendet iſt, dieſe wohlthätigen Folgen nur einſeitig erſcheinen, ſo wird ſich dieß mit Beendigung deſſelben zu allſeitiger Zufriedenheit vollſtändig ausgleichen. Unberechenbar bleibt der Erfolg, deſſen günſtige Wirkung zunächſt für Bayern ein Füllhorn des Segens zu werden verſpricht.

Dem hohen ſchöpferiſchen Geiſte und der Beharrlichkeit unſeres erhabenen Monarchen, unſeres allgeliebten Königs Ludwig, war es vorbehalten, ein ſo großartiges Werk zu beginnen und zu vollenden, deſſen ganze Bedeutung ſeit 10 Jahrhunderten wohl geahnt aber nicht in ſeinem großen Umfange, in ſeinen unermeßlichen Folgen als wirklich gedacht werden konnte.

Jubelnd ſtehen wir heute an unſerem Kanalhafen, in einer Gegend, wo früher zu Transporten aller Art nur Landfuhrwerke gedacht werden konnten, um das erſte, einem unſerer Mitbürger eigenthümlich zugehörende Kanalſchiff unter freudigen Begrüßungen ankommen zu ſehen, welchem ſicheren Vernehmen nach bald mehrere nachfolgen ſollen.

So wollen wir denn dem hohen Schöpfer dieſer großartigen Verbindungsſtraße unſeren tiefgefühlteſten Dank bei jeder Gelegenheit darbringen und mit vollem Herzen ausrufen:

„Es lebe unſer erhabenſter Monarch Ludwig I., es blühe und grüne ſein glorreiches königliches Haus, es blühe Bayern, es blühe und wachſe die gewerbreiche Stadt Fürth.“ J. C. F.

Hieſiges.

Bei guter Witterung wird das am 3. d. angekommene, dem Spezereihändler Herrn Siebenkäs dahier gehörige Schiff, inzwiſchen zum Perſonen-Transport eingerichtet, und dem Stadtmagiſtrate, ſo wie den kgl. Beamten und ſo weit es der Raum geſtattet, andern Honoratioren der Stadt, für nächſten Mittwoch den 7. d. M. zur freien Dispoſition geſtellt, und es liegt die Abſicht vor, mit demſelben unter Muſikbegleitung einen freundſchaftlichen Beſuch in unſerer Nachbarſtadt Erlangen zu machen, und dort ein frohes Mittagmahl einzunehmen.

— Vergangenen Samſtag ging das Kind eines hieſigen Bürgers durch das Spittler Thor in Nürnberg, als gerade ein Wagen durchfuhr. Da die Paſſage wahrſcheinlich zu eng war erlitt das Mädchen ſo bedeutende Verletzungen, daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt.

Digitized by Google

Einladung.

Dem vielſeitigen Wunſche mehrerer Reitliebhaber dahier zu begegnen, habe ich mich entſchloſſen, auch für dieſes Jahr Unterricht in der höhern Reitkunſt zu ertheilen, und erlaube mir daher meine Einladung zu dieſem Unterricht an die verehrlichen resp. Herren Reitliebhaber ergehen zu laſſen. Zur Unterzeichnung liegt das Circular bei Hrn. Reindel, Gaſtwirth zur Eiſenbahn, auf.

Hochachtungsvoll

J. L. Schwinghammer,
Stallmeiſter.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Erben des Denk'ſchen Hauſes in der Waſſergaſſe und des dem Hospital gegenüber gelegenen Gartens dahier, ſind geſonnen, beide Realitäten im öffentlichen Aufſtriche zu verkaufen, und ſteht Strichtermin zum Hauſe auf

Freitag den 9. d. Mts.,

zum Garten auf

Samſtag den 10. d. Mts.,

jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Wirthsſchaftslocale des Unterzeichneten an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Objecte täglich eingeſehen werden können und nähere Auskunft ertheilt

Fürth, den 5. Juni 1843. J. Wagner,
Wirth und Commiſſionär nächſt der Eiſenbahn.

Heute den 6. Juni

iſt die in ganz Deutſchland rühmlichſt anerkannte **Kunſtgallerie** im grünen Baum ganz beſtimmt

zum Leztenmale

zu allen Stunden, am Tage ſo gut und ſchön wie Abends bis 10 Uhr zu ſehen. Entrée 6 und 3 kr.

Bitte. Freitag den 2. Juni ſind in einem Eiſenbahnwagen drei, in die Riegel und Wießner'ſche Leihanſtalt in Nürnberg gehörige **Leſebücher** liegen geblieben. Der Finder wird gebeten, dieſelben in Nürnberg in der Riegel und Wießner'ſchen Buchhandlung, oder in Fürth bei Herrn Eiſenbahnkaſſier Fetz gegen eine Erkenntlichkeit gefälligſt abzugeben.

Verkauf. Ein Sofa mit 6 Seſſeln von Eichenholz, mit rothem Damaſt überzogen, und noch ganz neu, ſind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine **runde ſilberne Brille** wurde am erſten Pfingſtfeiertag von hier bis Dambach verloren. Der redliche Finder wolle dieſelbe gegen ein Douceur an die Redaktion abgeben.

Lehr-Offerte. Es wird ein junger Menſch zur **Schreinerprofeſſion** in die Lehre genommen. Näheres bei der Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 90. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 7. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat geruht, den praktiſchen Arzt Dr. Ludwig Feder in München zu Allerhöchſtſeinem Leibarzt zu ernennen.

— Nach einer in Speyer angelangten Nachricht wird Se. Maj. der König am 11. Juni von Aſchaffenburg aus über Ludwigshafen (wo die Lokalitäten vor dem Beginn der Neubauten eingeſehen werden) daſelbſt eintreffen, am 11. über Germersheim nach Karlsruhe zum Beſuch Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Baden reiſen, und Abends nach Speyer zurückkehren. Am 13. begibt ſich Se. Maj. nach Hambach, Neuſtadt, Frankenſtein, Lautern, um die Richtung der beabſichtigten Eiſenbahn kennen zu lernen, von da nach Otterberg, die dortige ſchöne Kirche zu ſehen, übernachtet in Kirchheimbolanden und kehrt am 14. Früh nach Aſchaffenburg zurück.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Zimmerpalier Andrä Hochholzer von Bergham, Landgs. Burghauſen, in allerhuldreichſter Anerkennung des von ihm bei Rettung mehrerer Menſchen vom Tode des Ertrinkens bei eigener Lebensgefahr bewieſenen Muthes die ſilberne Ehrenmünze des Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone allerhuldvollſt zu verleihen.

— Am 2. Juni ſah man bereits in München das erſte dießjährige Heu aus der nächſten Umgebung einführen.

— In Scheppach bei Burgau iſt in der Nacht vom 27. — 28. v. M. das Wohngebäude nebſt der angebauten Stallung des Webermeiſters Jakob Rotter abgebrannt.

— Aus der Windsheimer kgl. Meierei werden am Montag den 19. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr: 4 Schweizerkühe, 4 Holländerkühe, 1 Steuermärkerkuh, 1 Algäuer Kalbe, 12 Stück abgeſezte Kuhkälber, mehrere junge zuchtfähige Bullen öffentlich verſteigert.

— Um der Theuerung des Schmalzes entgegenzuwirken, hat der Magiſtrat zu Nürnberg allen Einkauf desſelben, um damit Handel zu treiben, auf dem Markte verboten, gleiche Verordnung iſt für Holz- und Kohleneinkauf ergangen.

— Der Magiſtrat der Stadt Erlangen hat nachſtehende Bekanntmachung erlaſſen: „Seine Majeſtät der König werden auf der Reiſe

Digitized by Google

nach Aſchaffenburg am nächſten Donnerſtag, den 8. d. Mts., durch die hieſige Stadt paſſiren und wahrſcheinlich in der Mittagsſtunde hier eintreffen. Es iſt zwar ungewiß, ob Allerhöchſtdieſelben hier einige Zeit verweilen werden und es ſind deßhalb beſondere Empfangs-Feierlichkeiten nicht angeordnet; allein der freudige Ausdruck ehrerbietiger und liebevoller Geſinnungen, welcher Seiner Königlichen Majeſtät jederzeit dahier entgegen gebracht wurde, wird dem landesväterlichen Herzen immer willkommen ſein. So gerne in dieſer Beziehung eine freiwillige Verzierung der Häuſer geſehen wird, ſo ſoll doch nicht geſtattet werden, die Straßen mit jungen Bäumen auszuſchmücken, damit die zur Minderung der Holzpreiſe nöthige Schonung der Wälder nicht umgangen werde. Da jeder hieſige Bürger gewohnt iſt, freudig erwartete Gäſte im Feierkleide zu empfangen, ſo bedarf es wohl keiner Erinnerung für dieſelben, ihrem Königlichen Landesherrn in gleicher Weiſe entgegen zu kommen. Dieſelben werden aber auch aufgefordert, darüber zu wachen, daß ihre Angehörigen und Untergebenen ſich nicht in unſchicklicher Weiſe, wie z. B. mit bedecktem Haupte, oder mit der Tabakspfeife, Seiner Majeſtät dem Könige nahen."

— In den „Pfälziſchen Blättern" lieſt man: „Es hat ſich ſeit vielen Jahren eine Art nomadiſirende Bande faſhionabler Spieler gebildet, die man in Paris Grecs nennt; ſie bereiſen große Städte, meiſtens die vornehmen Bäder, erkennen ſich an gewiſſen Zeichen, unterſtützen ſich wechſelweiſe und plündern ungeſcheut ihre Opfer. Von Warſchau bis Hamburg, von Paris und Brüſſel bis Wiesbaden findet man die Anhänger dieſer neuen gefährlichen Sekte. Sie ziehen wie die Argonauten durch die Welt, um das goldene Vließ zu erobern. Die franzöſiſchen Gerichte ſind gegen dieſe Abenteurer ſehr ſtrenge und das Verbot der Hazardſpiele in Frankreich und die Wachſamkeit der Polizei hat die Anzahl dieſer Grecs in Paris ſehr vermindert."

— In England wurde in der Sitzung des Unterhauſes, vom 28. Mai, die Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, um den Studierenden einer andern, als der anglikaniſchen Kirche, den Zutritt zu den Univerſitäten von Oxford und Cambridge möglich zu machen, nachgeſucht, aber nicht ertheilt. Die biſchöfliche Kirche hat einen Sieg erfochten, der in die Jahrbücher der Toleranz als eine Niederlage eingetragen werden wird.

— Die Herren Engländer haben nicht blos Habichtsnaſen und Habichtskrallen, ſondern ſind überhaupt durch und durch von Habichtsnatur. Wo ſie einen kleinen Vogel anſichtig werden, da kommen ſie ſchnell herbei, nehmen ihn unter ihre Flügel, ihn zu beſchützen und reißen ihm den Leib auf. In Indien haben ſie es jezt wieder mit dem Lande Sind ſo gemacht, haben den Bewohnern Schutz und Hilfe verſprochen, die darin beſtand, daß ſie deren Häuſer durchſuchen ließen und mehr als 11 Millionen an baarem Geld und Schmuckſachen mit ſich fortnahmen. — Auch hat Lord Paulet, Commandant des Schiffes Carysfort, am 8. März Beſitz von den Sandwich-Inſeln genommen. Die brittiſche Flagge wurde unter Kanonenſalven aufgepflanzt. Die Inſeln werden bedingungsweiſe an die Königin von England abgetreten, weil die Eingebornen auf die Forderungen des brittiſchen Befehlshabers nicht eingehen wollten.

Digitized by Google

— Die berühmte theologiſche Bibliothek des verſtorbenen Herzogs von Suſſer ſoll verauctionirt werden.

— Der katholiſche Erzbiſchof von Dublin (der Hauptſtadt Irlands), Dr. Murray, erließ unterm 22. Mai ein Rundſchreiben an den Klerus ſeiner Diöceſe, worin er erklärt, nicht im Entfernteſten irgend einen Antheil an der Repealbewegung zu nehmen, und zugleich den Klerikern empfiehlt, ſich von allen Schritten rein politiſchen Charakters entfernt zu halten. Die Truppenzahl in Irland iſt jezt anſehnlich vermehrt. Jedoch iſt an eine gewaltſame Unterdrückung der Agitation nicht zu denken, obgleich es mit jedem Tag, man möchte ſagen mit jeder Stunde, dringlicher wird, ihr auf irgend eine Weiſe Einhalt zu thun. Bei jedem Meeting hält O'Connell wenigſtens zwei Reden, eine im Freien von einer Platform (Erhöhung) herab vor der Volksmenge — von den Hunderttauſenden können natürlich nur die zunächſtſtehenden vernehmen und verſtehen, was er ſagt!

— Die Nachrichten aus Spanien lauten ungemein betrübend. Die Gegenwart iſt voll von einer Agitation, die von einem Augenblick zum andern eine Criſis zum Ausbruch bringen kann. Man fürchtet auf beiden Seiten das Schlimmſte: die Regierung beſorgt eine Emeute, das Volk einen Staatsſtreich. Die Sprache der Journale iſt der getreue Ausdruck dieſer gewaltſam geſpannten Verhältniſſe. Barcelona wird nur noch zurückgehalten durch die Erinnerung an ſein neuliches Unglück, und kaum vermag ſelbſt dieſes herbe Andenken das Aufbrauſen des Volksingrimms zu hemmen. Zu Saragoſſa und Valencia bereitet man ſich, den Kampf zu beſtehen, oder ihn wohl auch zu beginnen. Und dieſer Stand der Dinge ſoll drei Monate dauern, denn die neuen Cortes treten erſt am 26. Auguſt zuſammen. Wer darf hoffen, die ſo ungemein gereizten Leidenſchaften zu einer Vertagung auf drei Monate einwilligen zu ſehen? — Es geht das Gerücht, zu Malaga ſei eine anti-esparteroſche Bewegung ausgebrochen; die Nachricht ſoll durch den Telegraphen aus Marſeille gekommen ſein.

— Am 2. Mai wurde das 35jährige Erinnerungsfeſt der Erhebung des ſpaniſchen Volkes gegen Napoleon militäriſch und kirchlich gefeiert. Die Truppen zogen mit klingendem Spiel in die Hauptkirche, wo ein prächtiges Trauergerüſte errichtet war und eine Freiheitspredigt gehalten wurde. Auf den Straßen ſang das Volk patriotiſche Lieder, wobei die Franzoſen nicht eben gelobt wurden. Die Zeitungen erſchienen mit einem Trauerrande.

— Wer ſich jezt in den Zeitungen nach der franzöſiſchen Deputirtenkammer umſieht, erfährt gar wunderliche Dinge. In derſelben wird viel von der Freiheit des Unterrichts geſprochen und nebenbei von der gottloſen Univerſität, von der Verderbniß der Jugend vom Böſen und ſeinen Spießgeſellen, den Philoſophen. Unter den über dieſe erbaulichen Gegenſtände eingelaufenen, um Abhilfe der ſchreienden Seelennoth ſupplicirenden Petitionen befand ſich eine, die den König Ludwig Philipp mit Julian dem Abtrünnigen verglich.

— Man bemerkt ſtarke Bewegung unter den in Paris anweſenden Chriſtino's; es heißt, General Narvaez, einer der Vertrauten der Königin Mutter von Spanien, ſei auf dem Punkt nach Bayonne abzureiſen, um dort die Ereigniſſe abzuwarten.

Digitized by Google

— Zu Orleans ſtarb an den Folgen des Biſſes von einem Hunde ein Beamter der Wagen-Verwaltung der Union orleanaiſe. Der Hund war nicht toll, aber der Gebiſſene fürchtete ſich ſo vor der Waſſerſcheu, daß er eine Hirn-Entzündung bekam und ſo an der Einbildung ſtarb.

— Der Bericht des Herzogs von Aumale über die Wegnahme der Smala Abdel-Kader's beſagt, daß dabei 7000 Araber in die Hände der Franzoſen gefallen ſind; der Bericht iſt vom 20. Mai. — Engliſche Blätter melden aus Algerien: „Der General Baragany d'Hillers verlor auf ſeinem Zuge gegen die Kabylen von Kollo in faſt ununterbrochenem Gefechte 200 Mann an Verwundeten, 45 Soldaten und 3 Offiziere an Todten; in ſeinen Kämpfen tödtete der Major Laſalle 4 Feinde und der einarmige General ſelbſt hieb 2 Kabylen nieder. Die Soldaten hatten Befehl, Alles zu verwüſten und wurden dazu mit Aerten verſehen, bloß um die Araber, da die Koloniſation der Hauptzweck iſt, zu einer verbeſſerten Bauweiſe zu veranlaſſen und einen gebildetern architektoniſchen Geſchmack herbeizuführen. (Von einem ſolchen Berichte ſchweigen die Franzoſen.)

— Die Jeſuiten in der Schweiz, die von dem Bund der jungen Schweiz ſeither heftig angegriffen wurden, haben Succurs erhalten. Es hat ſich ein anderer Verein, der ſich die „alte Schweiz“ nennt, zuſammengethan, um für alte egyptiſche Finſterniß zu ſorgen.

— Die Witterung des verfloſſenen Monats war mit der Witterung des Mai 1817 ſehr ähnlich. In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1817 regnete es faſt unaufhörlich, dazu war eine große Theuerung und alles ſah mit ängſtlicher Beſorgniß in die Zukunft. Aber wo die Noth am größten war, da war Gottes Hilfe am nächſten. Der Monat Juni brachte endlich anhaltend ſchöne, warme und trockene Witterung und ſchon in Mitte Juli wurde die Ernte begonnen.

— Der badiſche Oberſtudienrath hat den Gymnaſien ſeines Landes die Frage zur Beantwortung aufgegeben, ob es nicht zweckmäßiger ſei, die Zeit, die auf die griechiſche Sprache verwendet werde, neueren Sprachen und den Naturwiſſenſchaften zuzuwenden, um ſo mehr da dieſe Sprache nur den Philologen und Theologen nütze, die einen beſonderen Unterricht darin empfangen könnten.

— Für das Großherzogthum Weimar hat die thurn- und taxiſche Poſt mit dem öſterreichiſchen Kaiſerhauſe einen Poſtvertrag abgeſchloſſen, der faſt gleiche Bedingungen enthält, wie der zwiſchen dem Königreich Sachſen und Oeſterreich.

— Der König von Hannover iſt am 29. Mai nach London abgereiſt. Einer kgl. Verordnung zufolge, iſt während deſſen Abweſenheit die obere Leitung der inneren Staatsgeſchäfte dem Kronprinzen übertragen. — Die Entlaſſung Rumann's mit Penſion iſt bewilligt worden. Magiſtrat und Bürgervorſteher haben es für zweckmäßiger und angemeſſener gehalten, die Sache nicht aufs äußerſte zu treiben; eine Abſetzung (oder auch nur Suspenſion) wie ſie angedroht worden war, würde die Intereſſen der Stadt allzuſehr gefährdet haben; man hat daher gethan, was man nicht vermeiden konnte und hat die Entlaſſung des Stadtdirektors Rumann unter Beilegung einer lebenslänglichen Penſion von 3000 Rthlr. bewilligt, in der dem Könige am

Digitized by Google

28. Mai übergebenen deßfallſigen Vorſtellung aber dem vom Könige in Ausſicht geſtellten Beitrag aus der königl. Kaſſe zu jener Penſion aufs dankbarſte angenommen. Das Bürgervorſteherkollegium hat zugleich für ſich dem Könige eine Petition übergeben, worin es für die verurtheilten Magiſtratsmitglieder um Erlaß der Strafe und deren Folge bittet. Die Sache iſt alſo jezt vollſtändig erledigt.

— Die Handelskammer von Elberfeld und Barmen hat in einer Petition an den rheiniſchen Landtag eine Reihe ſehr wichtiger Anträge geſtellt. Die einzelnen Anträge lauten, 1) auf Sicherung der Induſtrie durch geeigneten Schutz nach außen, namentlich gegen die Handelsbedrückungen Frankreichs, durch wirkſame Repreſſalien; 2) auf Errichtung eines beſondern Miniſteriums für Induſtrie, Handel und Ackerbau; 3) auf Bildung einer Centralhandelskammer in Berlin; 4) auf gleichförmige Geſetze und Gerichtsbarkeit für Handel und Gewerbe in allen Zollvereinsſtaaten; 5) auf größere Vertretung der Städte, insbeſondere des Handelsſtandes, bei den Provinzialſtänden und den vereinigten Ausſchüſſen.

— Die Rheinpreußen wollen nichts von einem neuen Strafgeſetzbuch wiſſen und es haben bereits viele Städte beim Landtag deßhalb Geſuche eingereicht. Man wünſcht zugleich Erleichterung der Preſſe und volle Oeffentlichkeit der Landtagsverhandlungen, doch wird's wohl beim Alten bleiben. — Auch aus Aachen und Bonn gingen Petitionen, die mit den Unterſchriften eines ſehr großen Theiles der Bürgerſchaft bedeckt war, an den Landtag ein. Der Leztere wird darin gebeten: bei Sr. Majeſtät zu beantragen, die politiſchen Beſchränkungen der preußiſchen Juden aufheben, und für die gleichen Pflichten, welche ihnen obliegen, ihnen auch gleiche Rechte mit den chriſtlichen Unterthanen bewilligen zu wollen.

— Vor einigen Tagen ereignete ſich unweit Köln das Unglück, daß eine der im Sulzthale zur Brücke bei Cürten gelegenen, von den Fabrikanten Joh. Eyberg Söhne in Köln in Betrieb gehaltenen Pulvermühlen, welche in dieſem Jahre ſehr ſtark beſchäftigt waren in die Luft flog. Zum Glück hatten ſich die Arbeiter gerade entfernt, um ihr Frühſtück einzunehmen, ſo daß kein Menſchenleben verloren ging.

— Der bei der Regierung zu Düſſeldorf angeſtellte, durch ſeine früheren Reiſen bekannte Hr. Grube befindet ſich gegenwärtig in Berlin, um die Befehle der Regierung in Betreff ſeiner Reiſe nach China zu erhalten. Derſelbe gedenkt bald nach China abzureiſen, wo er erforſchen ſoll, ob ſich günſtige Handelsverhältniſſe mit China anknüpfen laſſen. Ob der Erfolg der Reiſe bei dem Stand der Dinge in China den Erwartungen entſprechen wird, muß die Zukunft lehren. Nach den engliſchen Nachrichten ſcheinen die Ausſichten nicht ſehr glänzend zu ſein.

— Die in Preußen vor Kurzem an mehreren inländiſchen Univerſitäten eingeleitete Unterſuchung gegen viele Studenten, welche ſich zu widergeſetzlichen Verbindungen haben verleiten laſſen, ſoll höherem Befehle gemäß niedergeſchlagen worden ſein. Die einzige Strafe, welche dieſen ſtudirenden Jünglingen wegen ihres Vergehens auferlegt werden ſoll, dürfte nur in mehrtägigem Carcer beſtehen. Hingegen ſoll dieſe ſtrafbare Handlung den jungen Leuten nicht bei ihrer zukünftigen Anſtellung, wie früher, angerechnet werden, welches ſo vieler

Digitized by Google

Familien Glück untergrub, und manches Talent für den Staat unnütz⸗lich machte.

— Unter den Garniſonstruppen in Torgau iſt eine kontagiöſe Krankheit ausgebrochen. Die neueſten Berichte lauten noch immer nicht ſehr beruhigend. Bis zum 22. Mai hatte ſich die Zahl der Kranken bis gegen 400 vermehrt und an 30 junge Militärs waren bereits derſelben zum Opfer geworden.

— In Schleſien war ſeither ſo trockenes und kaltes Wetter, daß die Wieſen gar nicht grün werden wollten. Für den Viehſtand iſt daher dort große Noth vorhanden, da der Wintervorrath aufgezehrt und für vieles Geld weit und breit kein Heu zu bekommen iſt. Bei uns in Franken gibts ſeit einigen Wochen Waſſer vollauf und wenn das Sprichwort vom kühlen und naſſen Mai zutrifft, ſo gehen wir einem geſegneten Jahre entgegen.

— Am 28. Mai Morgens fand die feierliche Einweihung der Eiſen⸗bahn von Breslau nach Oppeln ſtatt.

— In dem gothaiſchen Dorf Deubach wurde der Schultheiß durch einen Schuß durchs Fenſter aus dem Schlafe geweckt. Er ſpringt auf und will heraus, da ſtreckt ihn ein zweiter Schuß zu Boden. Seine Frau ſchrie um Hilfe, wurde aber dafür mit Steinen geworfen, und die Mörder entflohen. Man vermuthet, daß teufliſche Rache die Ur⸗ſache des Meuchelmordes geweſen ſei.

— Von dem neuen ungariſchen Landtag verſpricht man ſich viele erfreuliche Früchte, da die Wahlen der Deputirten meiſt auf freiſinnige und unabhängige Männer gefallen ſein ſollen. Der Kaiſer wollte am 18. Mai zur Eröffnung in Preßburg eintreffen.

— Folgender Vorfall, der ſich neulich in Polen ereignete, dient als neuer Beweis, welche unbegränzte Anhänglichkeit manche Vögel⸗gattungen an ihre Jungen haben. In Zmolen bei Radom, hatten Störche ihr Neſt auf einem Baume neben der Brauerei. Dieſes Ge⸗bäude brannte ab, und das Storchweibchen wurde auf ſeinem Neſte von den Flammen ſehr beläſtigt. Deſſen ungeachtet rührte es ſich nicht von der Stelle, ſondern breitete vielmehr die Flügel weit aus, um, wie es ſchien, das Neſt von der Zerſtörung der von allen Seiten herbeifliegenden Funken zu bewahren. Bald hatte das Feuer auch den Baum ergriffen; der Stamm brannte, die Aeſte praſſelten, und endlich fing auch das Neſt an zu brennen. Das Weibchen, ob⸗gleich angebrannt und ermattet, verließ dennoch ſeinen Standpunkt nicht, indem es vielmehr lieber in den Flammen untergehen, als das Neſt und ſeine Jungen verlaſſen wollte; es wurde endlich aus Liebe zu ſeinen Jungen ein Opfer der Flammen. Während deſſen flog das Männchen fortwährend um das Feuer herum, indem es mit dem Schna⸗bel klapperte, und Zeichen einer lebhaften Verzweiflung gab.

— Briefen aus Beſſarabien zufolge iſt ſeit mehreren Monaten an der kaukaſiſchen Linie nichts von ſonderlicher Bedeutung vor⸗gefallen. Es haben zwar von Seite der Tſcherkeſſen mehrfache An⸗griffe auf den ruſſiſchen Cordon ſtattgefunden, ohne daß es ihnen je⸗doch gelungen wäre, einen entſcheidenden Erfolg zu erringen. Das wech⸗ſelnde Kriegsglück war bald auf dieſer, bald auf jener Seite; doch darf man annehmen, daß die Verluſte der Ruſſen im Allgemeinen größer waren.

Digitized by Google

— Die Auswanderungen aus **Norwegen** nach Nordamerika dauern fort. Das Storthing (Ständeverſammlung) hat 2400 Spezies zur Errichtung von Privat-Ackerbau-Seminarien bewilligt. In vielen Gegenden von Norwegen ſcheint der Ackerbau noch im Zuſtande der Kindheit zu ſein, und in Hedemarken und Jarlsberg bedient ſich der Bauer nur hölzerner Eggen, und auch an ſeinen Pflügen iſt nur wenig Eiſen angebracht.

Geſchäfts-Eröffnung.

Daß ich meinen Laden für **Ausſchnittwaaren** nunmehr eröffnet habe, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenſt an, und verſpreche in den Artikeln, welche ich bis jezt führe, als: **Seiden- und Halbſeiden-Zeuge, Orleans, Callicots, Cottonats, Shawls und Sacktücher, Weſten- und Hoſenzeuge, ſchwarzſeidene Halsbinden, Seiden- und Baumwollſammet, Leinen, Futter und Meubelſtoffe** ꝛc. nicht allein gute, ſondern auch billige Bedienung; bitte daher um gütigen Zuſpruch.

Georg Friedrich Wild,
Guſtavsſtraße Nro. 84 (II. Bzrks.)

Anzeige. Freitag den 9. dieſes Monats, ladet der Schiffer Stöklein aus Bamberg, nach **Frankfurt, Mainz** und **Köln.**

Fürth, am 3. Juni 1843.

Agentur des Ludwigs-Kanals.
C. Gebhardt, Agent.

Empfehlung. Steinkohlen, beſte Sorte, per Faß 4 fl. 6 kr., empfiehlt zur geneigten Abnahme, mit dem Bemerken, daß ſolche immer zu dem möglichſt billigen Preis abgegeben werden.

Joh. Siebenkäß.

Anzeige und Empfehlung. Indem ich einem geehrten Handelsſtande und Publikum mein Etabliſſement dahier als **Etuis- und Galanteriewaarenfabrikant** zur Anzeige bringe, empfehle ich mich demſelben zu geneigten Aufträgen.

Johannes Hommel,
wohnhaft bei Hrn. Eſpermüller in der obern Königsſtraße.

Wohnungsveränderung. Bei Veränderung meiner Wohnung von Nro. 275 (II. Bzrks.), in das Haus des Herrn Jordan, Nro. 318 (VI. Diſtr.), Hallplatz, erſtatte ich meiner verehrlichen alten Nachbarſchaft für das ſtets bewieſene freundſchaftliche Wohlwollen meinen herzlichen Dank, und empfehle mich meiner neuen zur geneigten Aufnahme. Achtungsvoll

Fürth, den 6. Juni 1843. Lazarus Schloß.

Geſuch. Ein gewandter Kellnerburſche wird geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Fiſchergaſſe Nro. 124 iſt auf ein viertel Jahr ein Zins zu verlaſſen und ſogleich zu beziehen.

Digitized by Google

Kunſtgallerie im grünen Baum.

Indem durch den lebhaften Beſuch in dieſen lezten Tagen allgemeiner bekannt wird, daß in dieſem Fache der Kunſt wirklich ſo Ausgezeichnetes und Großartiges hier noch nicht erſchienen iſt, und ſowie in allen andern Städten Jeder bekennt, daß jeder einzelne Gegenſtand allein ſchon den ſo gar geringen Eintrittspreis à 6 und für Kinder à 3 kr. werth ſei, weßhalb es noch Viele geben dürfte, welche eine, ſchwerlich wiederkehrende Gelegenheit, den großen Unterſchied zwiſchen Panoramen erſten Ranges und den gewöhnlichen, die in größerer Zahl die Welt durchkreuzen, vollkommen ſehen zu können, nicht gerne verſäumen wollen: ſo gebe ich mir die Ehre bekannt zu machen, daß meine Kunſtgallerie noch dieſen Mittwoch und Donnerſtag zu allen Stunden des Tages wie Abends bis 10 Uhr zur gefälligen Anſicht eröffnet bleibt. Familien mit Kindern thun immer beſſer ſich Tagesſtunden zu wählen, indem dieſe zu ſolcher Zeit weit beſſer befriedigt werden können.

Reginald Wanka, aus Prag.

Wohnungsgeſuch. Man ſucht eine Wohnung, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, 2 bis 3 Kammern, Küche und ſonſtigen häuslichen Bequemlichkeiten, ſogleich zu beziehen.

Verlorenes. Ein feines Taſchentuch wurde vom Schlenker'ſchen Kaffeehaus bis zu den drei Königen verloren. Da man ſah, wie es eine gewiſſe Perſon aufhob, ſo wird dieſelbe geziemend erſucht, daſſelbe bei der Redaktion des Tagblattes abzugeben, widrigenfalls man ſie gerichtlich belangen wird.

Anzeige. Den Herren Abonnenten dient zur Nachricht, daß Donnerſtag den 8. d. M. keine Unterhaltung im Pfarrgarten ſtattfindet.

J. Braun.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

22. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	28.	Mai	1247	Perſonen,	149	= 21
Montag,	29.	=	1129	=	133	= 27
Dienſtag,	30.	=	1088	=	129	= 21
Mittwoch,	31.	=	1120	=	131	= 39
Donnerſtag,	1.	Juni	1303	=	149	= 21
Freitag,	2.	=	1317	=	150	= 42
Sonnabend,	3.	=	1019	=	112	= 27
			8,223	=	956	= 18

Mai 1843:

38,245 Perſonen	4435 fl.	9 kr.
130 St. Vieh	8 fl.	40 kr.
	4443 fl.	49 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 91. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 9. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König trafen auf der Reiſe nach Aſchaffenburg, am 8. ds., von dem Nachtquartier Weißenburg kommend, Vormittags 10½ Uhr in einem offenen Wagen am Nürnberger Kanalhafen ein, und wurden, unter dem Jubel des Volkes, von den königlichen und ſtädtiſchen Behörden, der Direktion und dem Ausſchuß des Ludwigs-Kanals ehrerbietig empfangen. Se. Maj. der König nahmen ſofort den Kanalhafen, welcher angemeſſen dekorirt war, in Augenſchein und beſichtigten mehrere anweſende Schiffe. Noch in demſelben Augenblicke der Ankunft lief das hieſige Schiff „die Stadt Fürth" daſelbſt ein. Nach vollbrachter Beſichtigung des Kanalhafens fuhren Seine Majeſtät in die Stadt nach dem Gaſthofe zum Wittelsbacher Hof, wo Allerhöchſtdieſelben während des Pferdewechſels, der kgl. Generalität und den Vorſtänden der Behörden Audienz zu ertheilen geruhten. Gegen 12 Uhr erfolgte die Weiterreiſe nach Bamberg, wo das Nachtlager gehalten wurde.

— Se. Kaiſerl. Hoheit der Hr. Erzherzog Stephan von Oeſterreich, Se. Hoheit der Hr. Erbgroßherzog Ludwig von Baden, und Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Baden, ſind von Wien in München angekommen.

— Die ſeit mehreren Jahren in München beſtehende v. Kurz'ſche Beſchäftigungs-Anſtalt für krüppelhafte Kinder, bisher Privat-Anſtalt, wird nun auf Befehl Sr. Majeſtät des Königs an den Staat übergehen, gleich den Blinden- und Taubſtummen-Inſtituten. Hierdurch wird dieſe ſegensreiche Anſtalt eine große Ausdehnung erhalten.

— Das General-Komitée des landwirthſchaftlichen Vereines iſt in den Stand geſezt, auch im künftigen Jahre Saamen der für kalkige, trockene Gegenden Bayerns ſo wichtigen Esparſette zu geminderten Preiſen an weniger bemittelte Landwirthe von Oberbayern abzugeben; es werden demnach diejenigen, welche bereits 3 — 4jährige zur Saamengewinnung geeignete Esperfelder beſitzen, und Esperſaamen zum Verkaufe reifen laſſen wollen, aufmerkſam gemacht, daß im nächſten Frühjahre 150 bis 200 Centner keimfähigen Esperſaamens angekauft werden.

Digitized by Google

— Die erledigte Stelle eines Regierungs-Aſſeſſors und exponirten Fiskal-Adjunkten bei der kgl. Regierungs-Finanz-Kammer von Mittelfranken haben Seine Königliche Majeſtät unterm 28. Mai d. J. dem Fiskal-Rathsacceſſiſten und funktionirenden Fiskal-Beamten Friedr. Auguſt Dorner in Würzburg allergnädigſt verliehen.

— Am Dienſtag ertrank bei Mögeldorf in der Nähe des Pulvermagazins ein Maurerlehrling.

— Die proteſtantiſche Schulſtelle in Oberfeldbrecht, kgl. Ldgs. Mkt. Erlbach, mit welcher ein faſſionsmäßiger Ertrag von 215 fl. 56¼ kr. verbunden iſt, iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Bei der demnächſt bevorſtehenden Ankunft Sr. Majeſtät des Königs zu Würzburg werden auch die verſchiedenen Zünfte und Vereine mit ihren Fahnen bei der Empfangsfeier erſcheinen.

— In Kiſſingen macht ein hoher Kavalier ausgezeichnetes Glück am Spieltiſch; in einem Tage ſoll derſelbe 25,000 fl. gewonnen haben.

— Die Gemarkung Erlenbach, im Canton Dahn, Rheinbayern, iſt am 24. Mai durch einen ſchrecklichen Hagelſchlag ſchwer heimgeſucht worden; ebenſo die Gemarkung Bundenthal.

— Die neugeborne Prinzeſſin Tochter der Königin Victoria erhält in der Taufe die Namen: Alice Maud (Mathilde) Mary.

— Großbritanniens Handel und Wandel unterhält zu Lande mehr als 1000 Dampfwagen auf den Eiſenbahnen, zur See 21,957 Segel- und 970 Dampfſchiffe in ununterbrochener Thätigkeit. Die London-Birminghamer Bahn allein gebietet über 100 Locomotive.

— Aus der neueſten Zählung der Einwohner von London hat man erfahren, daß dieſe Hauptſtadt nicht weniger als 13,000 Schneider, 8000 Bäcker, 8000 große Kaufleute, 7000 Kleinhändler, 6000 Schuhmacher, 5000 Modenhändler, 4000 Weinhändler, 8000 Wirthshäuſer, 4000 Geſchäftsagenten, 5000 Fleiſcher und 4000 Goldſchmiede und Juweliere enthält.

— Das Bankhaus John und George Clarke in Market-Harborough und London hat mit 200,000 Pfd. St., und in Sidney (Neu-Holland) die Firma Willis, Sandemann und Comp. mit 100,000 Pfd. St. Paſſiven fallirt.

— Mehrere große Eiſenwerke in Staffordſhire haben ihre Arbeiten eingeſtellt und eine Menge Leute ſind dadurch brodlos geworden. Die Bewohner von Dudley, Tipton und der ganzen Umgegend ſind wegen Ruheſtörungen in ernſtlicher Beſorgniß. — Aus Oxford wird gemeldet, daß Dr. Puſey eine Abſchrift ſeiner angefochtenen Predigt dem Vicekanzler überreicht und daß dieſer eine Ketzerei-Commiſſion niedergeſezt hat, welche unterſuchen ſoll, ob die wider Puſey erhobenen Anklagen begründet ſind; Mitglieder ſind der Vicekanzler ſelbſt, zwei Profeſſoren der Theologie, zwei andere geiſtliche Gelehrte und ein Kanonicus der Kathedrale.

— O'Connel, der ſeine Repealbewegungszüge durch Irland mit immer glänzenderem Erfolg fortſezt, hielt am 25. v. Mts. eine Verſammlung in Nenagh (Nordbezirk der Grafſchaft Tipperary), an welcher (nach einer vielleicht übertriebenen Angabe der Journale) 450,000 Menſchen Theil nahmen. Die Fahrt des Agitators von Thurles, wo er die Nacht bei Dr. Shattery, Erzbiſchof von Caſches, zugebracht, bis

Digitized by Google

Renagh — eine Entfernung von 24 engl. Meilen — war ein wahrer Triumphzug. — Alle Feſtungen und Verſchanzungen in Irland ſind kürzlich von einem Ingenieur der Regierung beſichtigt und demnach Befehle erlaſſen worden, dieſelben in vollkommen gehörigen Stand zu ſetzen.

— An der iriſchen Küſte hat man Trümmer eines Wracks, mit der Bezeichnung „Paketſchiff Virginia", aufgefunden. Dieſes war am 8. Mai von Liverpool nach Boſton in See gegangen, und hat demnach auf der hohen See Schiffbruch gelitten.

— Pariſer Blätter geben einen düſtern Artikel über die ſpaniſchen Angelegenheiten; man hält die Farben für zu ſtark aufgetragen. Es heißt, die Regierung habe am 30. Mai etwas beruhigendere Nachrichten aus Madrid erhalten; der engliſche Geſandte, Hr. Aston ſoll abberufen worden ſein, weil er ſich bei den lezten Vorgängen in Spanien zu ſtark in die Karte ſehen laſſen. — Alle Spanier, die durch definitive Sentenzen wegen politiſcher Vergehen, begangen ſeit dem 1. September 1840, verurtheilt worden ſind, werden in volle Freiheit geſezt, ſey es, daß ſie bereits auf den Galeeren, in den Gefängniſſen oder Feſtungen ihre Strafe angetreten haben, ſey es, daß ſie deportirt oder exilirt worden, oder auf dem Weg ſind, ihre Strafe anzutreten.

— In Saragoſſa haben Municipalität, Miliz und Truppen ſich dahin benommen, durch eine öffentliche Manifeſtation die Reſtitution des Miniſteriums Lopez zu verlangen. Aragonien und Katalonien will unter den Auſpicien ſeiner Deputirten das Ende der Regentſchaft Espartero's und die Großjährigkeit der Königin ausſprechen. In Barcelona ſprach der erſte Alkade zum Volke, daß man in dieſem Augenblicke 40,000 Mann in Katalonien zur Vertheidigung der Volksrechte organiſire. In Valencia bekam der politiſche Chef von Studenten einen Steinwurf an den Kopf, worauf die Stadt in Belagerungszuſtand erklärt und zwei Bataillons hingeſendet wurden. Die Verläumdung hat behauptet, es ſei das erſte Mal, daß der Kopf des politiſchen Chefs eine Bewegung hervorgebracht habe. (W. A.)

— Der König der Franzoſen arbeitet täglich eine Stunde an ſeinen Memoiren, welche nach ſeinem Willen nur erſt 50 Jahre nach ſeinem Tode veröffentlicht werden dürfen.

— Der Prinz von Joinville, war am 27. März wohlbehalten auf ſeiner Fregatte Belle-Poule in Rio-Janeiro, der Hauptſtadt Braſiliens, angekommen.

— Die franzöſiſche Regierung hat bekannt gemacht, daß das Schiff Joseph in Bordeaux ausgerüſtet, am 12. Juni nach Batavia, Manila und China abgehen wird. Daſſelbe nimmt unentgeltlich Waarenmuſter zur Beſorgung mit.

— Die Abgeordneten des Königs der Sandwichinſeln ſind von Hr. Guizot empfangen worden.

— Hr. Amedée Guyor, einer der ausgezeichnetſten Advokaten von Paris, hat ſich am 29. Mai eine Kugel durch den Kopf gejagt.

— Auf der Verſailler Eiſenbahn (linkes Ufer) ſprang am 23. Mai ein Mann aus dem lezten Waggon ſeinem herabgefallenen Hut nach. Die Erſchütterung, die ihm die Bewegung des Konvoi's mittheilte,

war ſo ſtark, daß er in einem faſt hoffnungsloſen Zuſtande aufgehoben wurde.

— In Liſieux (Normandie) iſt am 24. Mai Nachts ein Haus eingeſtürzt, und hat ſeine ſämmtlichen 12 Bewohner verſchüttet. Drei derſelben wurden todt, und die übrigen alle mehr oder minder verwundet unter den Ruinen hervorgezogen.

— In Holland berathet der Staatsrath bereits ein Geſetz, um Vereinfachung des Gerichtsweſens, wodurch dem Lande jährlich nicht weniger, als 2½ Tonnen Goldes (250,000 fl. holl.) geſpart werden ſollen. Das Geſetz ſoll noch in dieſen Tagen den Generalſtaaten vorgelegt werden.

— Eine Frau aus dem Kanton von Schlettſtadt hat ſich ſo eben aus übertriebener Sparſamkeit vor Hunger ſterben laſſen. Langſam und mit Vorſatz hat ſie ihren Selbſtmord vollbracht. Obgleich ſie ein Vermögen von mehr als 100,000 Francs beſaß, hatte ſie ſich ſeit mehreren Jahren ſolche Entbehrungen auferlegt, daß, als man nach ihrem Tode die Oeffnung ihrer Leiche vornahm, ihr Magen wie derjenige eines Kindes von zwei Jahren eingeſchrumpft war.

— Von Seite der würtembergiſchen Truppen wird im Verlaufe des Herbſtes in dem Donauthale ein großes Manoeuvre, und am Schluſſe deſſelben die feierliche Grundſteinlegung der Feſtungswerke von Ulm ſtattfinden.

— Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz wurde am 12. Mai das Malter Weizen um 11 fl. 22 kr., Korn um 10 fl. 20 kr., Gerſte um 8 fl. 3 kr., Haber um 5 fl. 57 kr. und Spelz um 4 fl. 20 kr. verkauft. Man hat Getreide von der Oſtſee dahin kommen laſſen, wodurch die Preiſe etwas herabgingen.

— Die Gothaer Feuerverſicherungs-Anſtalt hat im vorigen Jahre an 863 Theilhaber 1,785,350 Thaler vergütet. Von der Lebensverſicherungs-Anſtalt wurden für 192 Sterbefälle 302,800 Thaler bezahlt.

— Deutſcher Zollverein. Der Nettoertrag der Zölle, der im Jahr 1841 noch 19,782,898 Thlr. betrug, iſt im Jahr 1842 ſchon auf 21,059,441 Thlr. geſtiegen, obgleich der Ausſchluß Braunſchweigs und Luxemburgs ungünſtig wirkte, indem dort bedeutende Waarenvorräthe aufgehäuft lagen. Im Jahr 1834 war der Bruttoertrag 14,382,066 Thlr., der Nettoertrag 12,020,340 Thlr., die Koſten 2,361,726 Thlr. Im Jahr 1842 war der Bruttoertrag 23,394,831 Thlr. der Nettoertrag 21,059,441 Thlr., die Koſten 2,335,390 Thlr.

— Die Einnahme der Leipzig-Dresdener Eiſenbahn belief ſich in der Woche vom 21. bis 27. Mai auf 10,898 Thlr. 24½ Ngr. Kurs der Aktien: 114½ Geld.

— Der Magiſtrat und das Bürgervorſteher-Kollegium zu Hannover haben auf ihre Petitionen die königl. Antwort erhalten, welche nicht nur ihre Bitten in der umfaſſendſten Art bewilligt, indem die Zuſage ertheilt wird, den ganzen Betrag der Penſion für die ganze Dauer derſelben zu tragen, ſondern aus eigener Bewegung die vollſtändige Niederſchlagung ſämmtlicher gegen den Stadtdirektor Rumann und die übrigen Mitglieder des allgemeinen Magiſtrats erkannten Strafen hinzugefügt und das Geſchehene der Vergeſſenheit überliefert. Auf ſchönere Weiſe hätte der König nicht aus ſeiner Reſidenz

Digitized by Google

ſcheiden können. Magiſtrat und Bürgervorſteher haben eine Dank-Adreſſe an Se. Maj. den König beſchloſſen, die, da der König abgereist iſt, dem Kronprinzen übergeben wurde. — Der König von Hannover iſt am 2. d. Mts. in London eingetroffen.

— In Stettin wollten am Himmelfahrtstage zehn junge Leute eine Spazierfahrt auf dem Parnitzſtrom machen. Einem von ihnen wehte der Wind die Mütze in's Waſſer. Um ſie wieder zu erlangen, neigte ſich die Mehrzahl der jungen Leute über Bord; die Schaluppe ſchlug um, und 6 derſelben fanden in den Wellen ihren Tod.

— In Berlin hat am 29. v. Vormittags ein orkanartiger Sturm getobt, der in Feldern und Gärten große Verheerungen angerichtet hat.

— In Berlin iſt Pfingſten ein großes Lehrerfeſt abgehalten worden, auf dem Maßregeln zum Vorſchlage an den Staat zur Berathung kommen ſollten, um der Noth des Lehrerſtandes abzuhelfen. Vielleicht wird man dieſelben daran erinnern, daß es ihre Pflicht ſei, der Jugend mit dem ſchönen Beiſpiele der Geduld und der Mäßigkeit voranzugehen.

— Die neueſten Nachrichten über den in Torgau unter der Garniſon herſchenden Typhus lauten beruhigender; die Krankheit iſt nach der Räumung einzelner Theile der Kaſerne in der Abnahme.

— Bei dem Baue der öſterreichiſchen Staatseiſenbahnen nach Süd und Nord ſtehen gegenwärtig 40,000 Arbeiter in Verwendung, welche in einigen Wochen bis zu 60,000 vermehrt ſein werden.

— Durch eine Deputation des Magiſtrates in Wien, dem Bürgermeiſter, Regierungsrath Czapka an der Spitze, iſt dem Frhrn. Salom. von Rothſchild nun das Diplom eines Ehrenbürgers von Wien mit allen damit verbundenen Rechten, wie z. B. des Realitätenbeſitzes, übergeben worden. Der durch Förderung alles Gemeinnützigen, ſo wie durch zahlloſe Wohlthaten in allgemeiner Hochachtung ſtehende neue Mitbürger hat ſich auch ſogleich durch eine neue großmüthige Handlung um das dortige Gemeinweſen verdient gemacht, indem er dem Magiſtrate 35,000 fl. C.-M. in fünfprocentigen Obligationen einhändigte, um ſie zu irgend einer von der Regierung zu beſtimmenden wohlthätigen Stiftung zu verwenden.

— Man will wiſſen, die Mauthlinie, welche bisher die Schweſterländer Ungarn und die öſterreichiſchen Erbſtaaten trennte, ſolle fallen, was für beide Theile ein angenehmer Fall wäre.

— Die Mitglieder für die Allerhöchſt beſtätigte Rabbinats-Commiſſion zu Bildung der Juden in Rußland ſind nun ernannt, und ſtehen unter der beſondern Aufſicht des Miniſters der Volksaufklärung.

— Kara Georgiewitſch hält ſich noch immer in den Gebirgen Serbiens auf, kommunicirt jedoch auf heimlichen Wegen fleißig mit ſeinen Rathgebern in Belgrad, während ihn die Tataren des Paſcha nicht zu finden wiſſen. Er hat auf gutem und böſem Weg 30,000 Unterſchriften geſammelt, welche unter einem Geſuch um ſeine Beibehaltung nach Konſtantinopel expedirt worden ſind. Dabei werden die kriegeriſchen Vorkehrungen fortgeſezt, Schmähſchriften gegen die Familie Obrenowitſch in Umlauf gebracht und ſelbſt Komplotte geſchmiedet, deren unverhohlener Zweck iſt, die Mitglieder derſelben aus dem Wege zu räumen.

Digitized by Google

— Aus Cartagena wird berichtet, daß die große Caymann Inſel, zwiſchen Cuba und Jamaika, von Nachkommen der Bucaniers und Negern, die den Schildkrötenfang treiben, bewohnt, in Folge eines Erdbebens verſunken ſei.

— Nach den Bombay=Times vom 1. Mai iſt es am 24. März, vier Meilen von Hyderabad, zu einer Schlacht gekommen, die 3 Stunden dauerte zwiſchen 5000 Engländern unter Sir Charles Napier und 20,000 Beelochiern; die lezteren verloren 1000 Mann, die Engländer nur 39; die Städte Omercoote und Meerpore ſind von den Engländern beſezt worden.

— Den Bauern ſteht Großes bevor und eine neue Zeit bricht für ſie und für uns Alle an. Damit jeder Zeit hat, ſich zu ſammeln, verrathen wir heute nur Folgendes: In einer höchſt merkwürdigen Rede, mit welcher der bekannte Herr Graf von der Recke vor einigen Tagen den landwirthſchaftlichen Verein zu Düſſeldorf eröffnete, ſagte er, die Welt ſtehe an dem Vorabende einer großen landwirthſchaftlichen Kataſtrophe; alle Theile des menſchlichen Wiſſens hätten bisher Großes geleiſtet, nur die Landwirthſchaft habe nichts Außerordentliches geboten. Jezt aber habe Gottes Weisheit plötzlich einen tiefen Blick in die Geheimniſſe der Natur geöffnet, und zwar einem Herrn Bickes, mit deſſen Entdeckung eine gänzliche Umwandlung aller ländlichen, ja aller menſchlichen Verhältniſſe beginnen müſſe. Der Herr Graf verſichert, Herr Bickes habe ihm ſeine Entdeckung geoffenbaret, und der Erfolg ſei ganz unzweifelhaft; es ſei eine der heilbringendſten Erfindungen der lezten Jahrhunderte und ſein Herz jauchze laut auf, da die Mühſeligkeiten des Landmannes erleichtert, und Noth und Bedrängniß beſeitiget würden. Herr Bickes verlange die Bezahlung der Actien erſt ein Jahr, nachdem ſich die Sache bewährt habe. So viel der Herr Graf vermuthen läßt, beſteht das große Geheimniß darin, das Saamenkorn zu befruchten, ſtatt des Bodens. Der Herr Graf wird ja doch wohl nicht uns Alle anführen oder ſich ſelbſt haben anführen laſſen. Wir verbürgen nichts. (Dz.)

Anzeige. Dienſtag, den 13. dieſes Monats, ladet der Beſitzer des Schiffes **„Stadt Fürth“** nach **Bamberg, Frankfurt und Mainz.** — Die Abfahrt von hier iſt den darauf folgenden Mittwoch Morgens. Fürth, den 8. Juni 1843.

Agentur des Ludwigs=Kanals.

C. Gebhardt, Agent.

Bekanntmachung.

Durch die eingetretene ungünſtige Witterung konnte der auf geſtern angeſtandene Jahrmarkt nicht abgehalten werden, ſo wird dieſer Markt auf

Sonntag den 18. d. M.

verlegt und abgehalten, was man hiermit zur Darnachachtung bekannt macht. Wilhermsdorf, am 6. Juni 1843.

Die Gemeindeverwaltung.

Merz, Vorſteher.

Digitized by Google

Traueranzeige und Dank. Dem unerforſchlichen Lenker der Geſchicke hat es gefallen, unſre theuere Gattin und Couſine **Kunigunda Braun**, vergangenen Dienſtag, unvermuthet unſeren Armen zu entreißen und in ein höheres Sein zu ſich zu nehmen.

Unſeren wärmſten innigſten Dank ſagen wir allen Freunden und Bekannten, welche ſo herzlichen Antheil an unſern Schmerz genommen und die Vollendete ſo ehrenvoll zu Grab begleiteten.

Möge der gütige Vater Sie recht lange vor ähnlichen Fällen bewahren, uns aber bald Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereigniſſen dienen zu können.

Johann Leonhard Braun, Großpfragner, und
Eliſabetha Koch.

Empfehlung. Einem geehrten Kauf- und Handelsſtande empfehle ich mich in Verfertigung aller Sorten **franzöſiſcher Damen-Spring-Lorgnetten, feinen Hornbrillen**, ſowie in allen in dieſes Geſchäft einſchlagenden Artikeln zu geneigten Aufträgen.

Georg Fried. Eiſenmenger,
Drechslermeiſter.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen, Samſtag den 10. d. Mts., findet die zweite muſikaliſche Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Die Regimentsmuſik Erbgroßherzog von Heſſen wird die größten und vorzüglichſten Muſik-Piecen vortragen. Ohne Abonnements-Karte kann der Zutritt Niemand geſtattet werden, für Nichtabonnenten iſt der Eintritt für Herren 12 kr. und für Damen 6 kr. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenſt ein

J. Braun.

Anzeige. Montag den 12. Juni findet die zweite **muſikaliſche Soiree** im Weißengarten ſtatt. Bei ungünſtiger Witterung Dienſtag den 13. d. M. L. Kuhn.

Anzeige. Auf vielſeitiges Verlangen fährt das Schiff „Stadt Fürth“ nächſten Sonntag, jedoch nur bei günſtiger Witterung, nach **Erlangen**. Theilnehmende wollen ſich Morgens präcis 7 Uhr am Kanalhafen einfinden.

Anzeige und Empfehlung. Mein Etabliſſement als Drechslermeiſter zeige ich ergebenſt an, und empfehle mich dem verehrten Kaufmannsſtande und achtbaren Publikum unter Verſicherung eleganter und guter Arbeit. J. G. Köpplinger,
im goldenen Anker, in der untern Fiſchergaſſe.

Holzverkauf. Aus der gutsherrlichen Waldung von Mühlhauſen bei Höchſtadt a/A. circa 4 Stunden von Erlangen entfernt, kann eine beträchtliche Parthie Komercial- und Bauholz käuflich abgegeben werden. Kaufsluſtige können das Nähere bei dem herrſchaftlichen Förſter zu Mühlhauſen erfahren.

Digitized by Google

Unwiderruflich.

Dieſen Sonntag den 11. Juni iſt die, hier von ſolcher Größe und Naturtreue noch niemals geſehene Kunſtgallerie im grünen Baum

zum Allerleztenmal

am Tage ſo ſchön und gut wie Abends bis 10 Uhr immer gleich zu ſehen.

Lebewohl. Nach einem 4jährigen Aufenthalt dahier ſage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Maier Oeſtreicher, Schneidergeſelle.

Aufforderung. Am vergangenen Dienſtag entlehnte Jemand in Muggenhof eine mit Silber beſchlagene **Tabakspfeife**, ohne dieſelbe dem Eigenthümer zurückzugeben. Man erſucht denſelben die fragliche Pfeife an die Redaktion abzugeben.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. $29\frac{1}{2}$ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 17. Mai bis 2. Juni 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	2	15	51	13	10	10	10	8	5
Degendorf . . .	23	11	42	10	4	8	5	6	28
Erding	18	12	54	9	48	9	9	7	5
Ingolſtadt . . .	27	14	49	13	20	—	—	8	40
Kehlheim . . .	18	12	51	11	54	—	—	7	57
Landshut . . .	19	13	15	10	37	8	45	7	6
München . . .	27	14	39	10	27	9	40	7	4
Nürnberg . . .	27	16	24	15	15	11	52	9	15
Straubing . . .	20	12	20	11	15	8	39	7	—
Vilshofen . . .	17	12	12	9	12	—	—	—	—

Fürther Schrannenpreis

den 7. Juni 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen		16	40	geſt.	—	28
„	„	Korn	14	56	geſt.	—	$15\frac{1}{2}$
„	„	Gerſte	12	15	gef.	—	15
„	„	Haber	9	27	geſt.	—	3

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 92. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 10. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Nach nunmehr erfolgter Abſtimmung der hohen Kammer der Reichsräthe und Schlußverhandlung über das Zahlenlotto wurde die Hauptbitte der Kammer der Abgeordneten: um Aufhebung des Lotto nach kurzen Erläuterungen mit 22 gegen 2 Stimmen bejaht.

— Wie man vernimmt haben Se. Majeſtät der König geruht den k. Kämmerer und Oberpoſtrath Frhrn. v. Leoprechting zum Oberpoſtmeiſter in München an v. Pidolls Stelle zu ernennen.

— Der bekannte Deputirte der Univerſität Erlangen Prof. Dr. Harleß ſoll an die Stelle des Oberconſiſtorialrathes Dr. Hahn an der Univerſität Breslau einen Ruf erhalten haben. (B. T.)

— Am 4. d. Mts., Nachmittags 7 Uhr, brach in der Gegend bei Binswangen, kgl. Landg. Wertingen, ein heftiges Gewitter aus, wobei die größten Schloßen fielen — welche in einem Umkreiſe von etwa 3 Stunden die Feld- und Gartenfrüchte, namentlich in der Flur Wertingen, faſt alle vernichtete.

— Bei dem Magiſtrat zu Augsburg fanden im Monat Mai 750 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, denen wir folgende entnehmen: 11 wegen zu leichten Gewichts; 7 wegen Thierquälerei; 4 wegen zu Marktbringens nicht marktmäßiger Kälber; 7 wegen unerlaubter Fleiſchimportation. Von der Polizeimannſchaft wurden 312 Arretirungen bewerkſtelligt, und 18 Individuen wurden den kompetenten Behörden übergeben. Von 110 beim Vermittlungsamte angebrachten Streitſachen wurden 98 verglichen.

— Am 1. d. brannte das Wohnhaus und die Scheuer des Häuslers Griesman zu Au bei Paſtetten, Ger. Erding, nieder. Der Schaden ſoll gegen 600 fl. betragen.

— Nachrichten aus London, vom 29. Mai, ſagen, daß das Vorſchreiten der Repealpartei in Irland, ſo wie die naßkalte Witterung manche Befürchtungen hervorrief. O'Connel's Sache machte im ganzen Lande triumphirende Fortſchritte und ward von der Regierung mit Unruhe betrachtet, während die Kälte und Näſſe des Wetters eine Mißernte befürchten ließ.

Digitized by Google

— Zu Gretna-Green ließ ſich kürzlich ein Paar trauen, welches, weil die beiderſeitigen Eltern die Heirath nicht zugeben wollten, heimlich entwichen war. Die Braut zählte 16, der Bräutigam 76 Jahre.

— Mit Bewilligung des ſpaniſchen Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten recognosciren jezt zwei engliſche Fregatten die Küſte zwiſchen Barcelona und Almeria, angeblich um ſich über die geeigneten Punkte zur Ausſchiffung von engliſchen Steinkohlen zu orientiren, die das Volk braucht, vielleicht aber auch mit dem Gedanken im Hintergrunde, daß ſich auf einem Wege für Steinkohlentonnen eben ſo leicht engliſche Kanonen transportiren laſſen, die der Regent benöthigt ſein dürfte. Die Spanier wenigſtens ſcandaliſiren ſich darüber, ſowie über die Unterſuchung wegen der Angriffe auf die Miniſter am 20. Mai, mittelſt deren man notable Perſonen zu compromittiren ſucht, um ſich ihrer zu entledigen. (W. A.)

— In Frankreich wird die Einführung eines neuen Münzgeſetzes beabſichtigt. Aus den darüber geführten Verhandlungen erſieht man, daß Frankreich 2½ Milliarden baares Geld beſizt, und daß die Kunſt der Münzenprägung in Deutſchland und England weiter gediehen iſt, als in Frankreich; — auch von den Einrichtungen der Münzſtätte in München wurden den Kammern Zeichnungen vorgelegt. — Für den jungen Helden, der Abd-el-Kader's Mutter und Schweſter faſt gefangen hätte, wird in den Tuilerien ein feſtlicher Empfang bereitet, und damit ſämmtliche Hofherren erfahren, daß der Lohn dem Verdienſte auf den Fuß nachgehe, und was Tüchtiges aus dem jugendlichen Krieger geworden iſt, wird ſeine Ernennung zum Generallieutenant in den nächſten Blättern des Moniteur erſcheinen.

— An den Befeſtigungen von Paris ſind jezt auch die Arbeiten des ſechzehnten Forts angefangen worden. Daſſelbe kommt nördlich von Aubervilliers zu liegen und wird ein wahrhaft furchtbares Werk werden. Zugleich ſieht man die Ringmauer ſich erheben, obgleich aber in ungleich größerm Maßſtab als die gegenwärtige Oktroimauer angelegt, wird ſie nur 48 Eingänge oder Zugbrücken haben, während dieſe deren 60 zählt. Im Centralartilleriedepot waren die Laffeten für die Forts angekommen: ſie ſind gegoſſen und mit 4 beweglichen Rädern verſehen.

— Die königl. belgiſche Regierung hat zur Belehrung für die Gewerbtreibenden Proben von Stickereien, Glas- und Faience-Geſchirr, wie ſie in Griechenland gebraucht werden, im Handelsminiſterium ausgeſtellt.

— In Lüttich hat ein beklagenswerthes Unglück große Senſation erregt. Der Profeſſor an der Univerſität, Dr. Vottem, iſt am 3. d., Nachmittags mit ſeinem Tilbury in die Maas gefallen und todt herausgezogen worden. Das Pferd iſt ſcheu geworden.

— Durch die elſäßiſche Eiſenbahn in Verbindung mit den Dampfbooten der kölniſchen Geſellſchaft gelangen jezt Reiſende in 14 Stunden von Baſel nach Mainz. Den Weg von der Schweizergränze nach London kann man in 3½ Tagen zurücklegen, und falls die rheiniſche Eiſenbahn im Herbſt dieſes Jahrs eröffnet wird, in zwei Tagen von Baſel nach Brüſſel gelangen, und dabei noch in Mainz übernachten.

— Das andauernde Unwetter hat unlängſt in den Abbruzen vielfaches Unglück verurſacht. Oſtwärts von der Stadt Vaſto unweit

des Meeres verſank eine Erdfläche von einer Miglie im Geviert, mit ihr eine Straße, deren Erbauung 27,000 Thaler gekoſtet. Im Territorium von Roccamontepiano zerſtörte ein Erdfall zehn, in Guigliano fünfundvierzig Häuſer; die Ortſchaft Viola ward ganz zerſtört.

— Das am 2. d. ausgegebene großherzoglich heſſiſche Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Miniſteriums der Finanzen vom 29. Mai, die Kapitalaufnahme von zwei Millionen Gulden zum Bau der Staats-Eiſenbahnen betreffend. Nach vorliegender Genehmigung Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs ſoll zu dem Bau der Eiſenbahnen im Großherzogthume vorläufig die Summe von zwei Millionen Gulden zu 4 pCt. Zinſen im Wege der öffentlichen Anleihe durch Vermittelung der großherz. Staatsſchuldentilgungskaſſe aufgenommen werden.

— Am 4. d. Mts. fand in Aachen unter Leitung des Hofkapellmeiſters Reiſſiger die Eröffnung des dießjährigen niederrheiniſchen Muſikfeſtes ſtatt. Es kamen, außer Durantes herrlichen Magnificat, die Gmoll Symfonie Mozarts, ſo wie Händels großartiges Oratorium Samſon zur Aufführung. Der Erfolg überbot jede Erwartung; es wirkten nicht weniger als 465 Sänger und 133 Inſtrumentiſten mit.

— Das neue öſterreichiſche Staatsanlehen deſſen Annahme oder Nichtannahme in lezter Zeit ſo vielfach beſprochen wurde, iſt nun definitiv zu 5 Proz. im Betrage von 40,000,000 fl. C.-M. abgeſchloſſen.

Der hieſige Magiſtrat veröffentlicht die im Kreis-Intelligenzblatt Nro. 43 enthaltene Bekanntmachung, die Thierquälerei und den Transport des Schlachtviehes betreffend, der zufolge das Binden der Kälber nur mehr (bei kleinen Transporten) mit breiten Strohbändern geſchehen darf. Bei größern Transporten dürfen Kälber nicht mehr gebunden werden, ſondern ſind auf Wagen freiſtehend oder liegend zu führen. Auch enthält dieſe Bekanntmachung Vorſchriften, die Thiere gegen zu große Hitze und Kälte zu ſchützen, ſie gehörig zu füttern, tränken, und ihnen die nöthige Ruhe zu geſtatten. — Ferner wird in Erinnerung gebracht, daß die bezeichnete Friſt zur Entrichtung der Brandbeiträge für das Verwaltungsjahr 18$\frac{4}{4}$ bereits verſtrichen iſt, und nur ſchleunige Bezahlung vor Exekution ſchüzt.

Anzeige. Montag den 12. Juni findet die zweite **muſikaliſche Soiree** im Weißengarten ſtatt. Bei ungünſtiger Witterung Dienſtag den 13. d. M. L. Kuhn.

Anzeige. Heute produzirt ſich die Regimentsmuſik „Erbgroßherzog von Heſſen“ in der muſikaliſchen Abendunterhaltung im Pfarrgarten. Anfang 4 Uhr.

Holzverkauf. Aus der gutsherrlichen Waldung von Mühlhauſen bei Höchſtadt a/A. circa 4 Stunden von Erlangen entfernt, kann eine beträchtliche Parthie Komercial- und Bauholz käuflich abgegeben werden. Kaufsluſtige können das Nähere bei dem herrſchaftlichen Förſter zu Mühlhauſen erfahren.

Verkauf. Ein ganz ſchöner **Alkoven** mit zwei Glasthüren iſt billig zu verkaufen, bei Lunz, Hafnermeiſter.

Digitized by Google

Unwiderruflich.

Dieſen Sonntag den 11. Juni

iſt die, hier von ſolcher Größe und Naturtreue noch niemals geſehene Kunſtgallerie im grünen Baum

zum Allerleztenmal

am Tage ſo ſchön und gut wie Abends bis 10 Uhr immer gleich zu ſehen.

Anzeige. Da ich bereits ſchon zu wiederholten Malen die Erfahrung gemacht habe, daß wenigſtens ein Theil des hieſigen Publikums der Anſicht iſt, als beſchäftige ich mich ausſchließlich nur mit Ausübung der inneren Heilkunde, ſo ſehe ich mich veranlaßt, zu erklären, daß ich nicht allein innere Heilkunde, ſondern auch, und zwar mit Vorliebe, Chirurgie, ſowie auch Geburtshilfe ausübe.

Unbemittelten Kranken jede ärztliche Hilfsleiſtung unentgeltlich.

Fürth, den 9. Juni 1843. Dr. Kiderlin.

Anzeige und Empfehlung. Von heute an gibt es alle Freitage und Samſtage Abends warme Rothwürſte per Stück 1 kr., täglich Morgens und Abends warme Challoten-Würſte per Stück 3 kr. und Münchner Würſtl; auch koſtet das Pfund geräuchertes Schweinefleiſch und Schinken 17 kr. Um gefällige Berückſichtigung bittet

Joh. Kimmel, Charcutier.

Auktion. Dienſtag den 13. d. Mts., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden im Hauſe Nro. 376 (I. Bzrks.) dahier mehrere Gegenſtände, als: **Juwelen, Gold, Silber, Meubles und Hausgeräthe** an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Verlorenes. Am 5. Juni iſt eine porzellainene mit Silber beſchlagene Tabakspfeife bei Herboltshof verloren worden. Der redliche Finder bekommt bei der Zurückgabe in Herboltshof ein Trankgeld.

Verlorenes. Ein Theil der „Leipziger Modezeitung“ iſt in der Nähe der Realſchule verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, ſolchen gegen ein Douceur bei der Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Eine vergoldete Kette wurde verloren; man bittet den redlichen Finder gegen eine angemeſſene Belohnung dieſelbe bei der Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Lehrofferte. Zur **Flaſchnerprofeſſion** wird ein junger Menſch von guter Erziehung gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Lotterie: 85. 64. 59. 90. 24.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 93. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Dienſtag, den 13. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Der „Pfalz-Bote" ſchreibt in Nro. 43 vom 3. Juni: „Man vernehme die freudige Nachricht, daß, zuverläßigen Nachrichten zufolge, Se. Majeſtät unſer allergnädigſter König gegen den 12. d. Mts. hin in der Pfalz eintreffen, den neuen Ludwigshafen, die Feſtung Germersheim und die Marburg bei Hambach beſichtigen und auch Kaiserslautern mit Allerhöchſt-Seinem Beſuche beehren werde."

— Se. Maj. der König trafen am 9. d. Mts. gegen 7 Uhr Abends unter dem Jubel des Volkes in Aſchaffenburg ein.

— Am 7. d. Nachmittags 3 Uhr haben II. HH. der Erbgroßherzog Ludwig und Prinz Friedrich von Baden mit Gefolge die Reiſe nach Karlsruhe fortgeſetzt, wobei ſie ſich von München bis Augsburg der Eiſenbahn bedienten.

— Die kgl. Regierung von Oberbayern macht das Publikum auf die verfälſchten Cochenillen, welche größtentheils aus Frankreich in Handel kommen, aufmerkſam.

— Da die Kofferdiebſtähle mittelſt Abſchneiden von den Reiſewagen ſo ſehr überhand nehmen, ſo macht die kgl. Regierung von Mittelfranken mittelſt Ausſchreibens darauf aufmerkſam, daß ſolchen Vorfällen beinahe durchgängig vorgebeugt werden kann, wenn das Reiſegepäcke auf den fliegenden Brücken mit Kreuzketten befeſtigt, ſtatt wie von vielen Lohnkutſchern mit Stricken angebunden wird.

— Am 8. Juni, Nachmittags gegen 2 Uhr, wurden die Bewohner Erlangens mit der Gegenwart Seiner Majeſtät des Königs auf Allerhöchſt Deſſen Durchreiſe von München nach Aſchaffenburg beglückt. Seine kgl. Majeſtät wurden vor dem Weichbilde der Stadt von einer Landwehr-Kavallerie-Abtheilung empfangen und von dem lauteſten Jubelrufe der Bewohner Erlangens begrüßt, von welchen diejenigen der Hauptſtraße, durch welche Allerhöchſtdieſelben fuhren, ihre Gebäude mit Blumengewinden, Teppichen, Maien und Nationalfahnen auf das feſtlichſte geſchmückt hatten. Das ohnehin von der Natur ſo ſehr begünſtigte ſchöne und freundliche Erlangen war in wenigen Stunden in einen feſt-

Digitized by Google

lich geſchmückten Tempel verwandelt, harrend ihres großen Königs des Herzogs der Franken. Unter dem begeiſtertſten Lebehoch folgten die enthuſiaſtiſch belebten wogenden Volksmaſſen Seiner Kgl. Majeſtät durch die Hauptſtraße über den Schloßplatz wo das ſich durch eine treffliche Haltung auszeichnende Landwehr-Bataillon Erlangen, mit fliegender Fahne in Parade aufgeſtellt war, nach dem Poſtgebäude wo Allerhöchſtdieſelben während des Pferdewechſels den königl. Behörden und dem Magiſtrate Audienz zu ertheilen geruhten. Seine Kgl. Majeſtät ſezten unter gleichem Jubelrufe und dem Geleite der Landwehr-Kavallerie Allerhöchſt Ihre Reiſe nach Bamberg fort.

— Die „Augsburger Abendzeitung" ſchreibt: Der Magiſtrat der Stadt Nürnberg hatte den Mitgliedern des lezten Volksfeſt-Comité die Anzeige gemacht, daß mit dieſem Jahre das Feſt aufhören ſolle. Allein die Gemeindebevollmächtigten ſind mit dem Verfahren des Magiſtrats nichts weniger als einverſtanden. Ferner ſollen die Gemeindevorſteher der umliegenden Ortſchaften ſich an das Nürnberger Landgericht gewendet haben, ein Feſt veranſtalten zu wollen, ſoferne die Nürnberger es unterlaſſen würden. Auch vom nahen Fürth ſagt man dort, daß es Verlangen trüge, ein ſolches Feſt zu feiern, wenn die Schweſterſtadt Nürnberg ſich nicht dazu verſtehen ſollte, und man glaubt daher, daß dieſes Nationalfeſt, zu Ehren des Geburts- und Namensfeſtes Sr. Maj. des Königs gegründet, fortgeſezt würde, beſonders da im heurigen Jahre der Landesvater ſich hoffentlich ſelbſt zur Zeit, wo das Feſt ſtatt zu haben pflegte, in Nürnberg, oder doch wenigſtens in deſſen Nähe aufhalten wird.

— Se. Majeſtät der König haben für die Erbauung einer katholiſchen Kirche in Großſteinhauſen die Veranſtaltung einer Kollekte in ſämmtlichen katholiſchen Kirchen des Königreiches Allergnädigſt zu bewilligen geruht.

— Der proteſtantiſche Schul- und Meßnerdienſt zu Buch am Wald, k. Landg. Leutershauſen, mit einem Einkommen von 322 fl. 53 kr., iſt erledigt und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Der Großfürſt Michael von Rußland wird am 9. Juli zum Kurgebrauche in Kiſſingen eintreffen und 4 bis 6 Wochen dort verweilen. Bereits iſt für denſelben großes Quartier daſelbſt beſtellt.

— In der St. Sixtus-Kapelle in Paſſau, dem Erbbegräbniß des alten Ortenburger Grafengeſchlechts, iſt bei Bauveränderungen eine Gruft gefunden worden, worin man eine vollſtändig gekleidete balſamirte Leiche auf einem Seſſel ſitzend, mit Schwert und Barett zu den Füßen, fand. Wir hoffen, vielleicht noch Notizen über dieſe ſeltſame Weiſe der Beiſetzung, welche an die des Kaiſers Karl des Groſſen zu Aachen erinnert, ſpäter mittheilen zu können.

— In Paſſau koſtet für den Monat Juni das Pfund Maſtochſenfleiſch 9½ kr.; das Pfund Rind- oder Kuhfleiſch 8½; Kalbfleiſch 7 kr.

— In der Nacht vom 30. auf den 31. v. M. iſt das Wohngebäude des Koloniſten Andreas Oehlbauer zu Karlskron abgebrannt; deßgleichen das Haus des Koloniſten Johann Beer zu Karlshuld in der Nacht vom 1. auf den 2. l. Mts.

— Engliſche Nachrichten in preußiſchen Blättern melden, daß am Tage der erwarteten Ankunft des Königs von Hannover in Lon-

Digitized by Google

von ſich auf ſeinem muthmaßlichen Wege zahlreiche Volksmaſſen zuſammengerottet hatten, welche die heftigſten Reden gegen ihn ausſtießen, weshalb die Behörden geſorgt hatten, daß der König mit ſeinem Gefolge einen einſamern Weg einſchlagen ſolle, während die zur Eskorte detaſchirten Lanciers auf der andern Route aufgeſtellt blieben, nicht um der Majeſtät die Honneurs, ſondern nach Auftrag der ſehr toleranten Londoner Polizei dem Volke einen blauen Nebel vorzumachen. — Das Unterhaus hat die Waffenbill, wonach die Einfuhr von Waffen, das Tragen derſelben und der Beſitz gerichtlich nicht deklarirter Waffen unterſagt iſt, mit großer Stimmenmehrheit angenommen. (W. A.)

— Ein berüchtigter Straßenräuber in England wurde eingefangen, und da bereits früher der Anführer einer andern Bande feſtgenommen war, wurden beide confrontirt. Der Richter fragte leztern: Gehört dieſer Kerl auch zu Eurer Bande? „Ja," antwortete der Befragte, „aber ſo viel ich weiß, war er nur Ehrenmitglied."

— Die Berichte aus Madrid vom 1. Juni lauten noch immer ſehr unbeſtimmt; man weiß nicht, was man aus den circulirenden Gerüchten machen ſoll; nach dem miniſteriellen Patriota wären alle Nachrichten von ausgebrochenen Unruhen in den Provinzen durchaus falſch; die Oppoſitionsjournale erzählen dagegen von einem Aufſtand zu Teruel und von fortdauernder Gährung zu Saragoſſa. Das Einzige, worüber man gewiß iſt, war die Inſurrection zu Granada, die mit jedem Tag einen ernſteren Charakter entwickelte; die am 27. Mai inſtallirte Junta iſt aus angeſehenen Männern zuſammengeſezt und wird vom Generalkapitän Santa Cruz präſidirt; an 2000 Studenten durchziehen die Straßen unter dem Ruf: Tod den Tyrannen! — Man erwartet die Veröffentlichung des von Mendizabal ausgedachten neuen Finanzplanes; das ganze Steuerſyſtem ſoll eine völlige Umwandlung erleiden.

— Bei dem neulichen Anfall auf die Miniſter in Madrid wurde auch auf den Kutſcher losgeſchlagen, um ihn zum Anhalten der Pferde zu bringen; dieſer rief aber mit der größten Aufrichtigkeit aus: „Meine Herren, ich bin unſchuldig, ich bin kein Miniſter!"

— Es iſt gewiß bis jezt ſelten vorgekommen, daß die Treue eines Hundes ſeinem Herrn oder ſeiner Herrin den Tod gebracht hat. Der Frau des Metzgers Barbier zu Louvigne de Bais in der Bretagne iſt es indeß vor wenigen Tagen begegnet, daß ſie durch die Treue ihrer Dogge ihr Leben eingebüßt hat. Sie ging in Begleitung des Hundes ſpazieren und fiel plötzlich, von einem apoplektiſchen Zufalle ergriffen, zu Boden. Einige Perſonen, die in demſelben Augenblicke vorübergingen, beeilten ſich, ihr Beiſtand zu leiſten, konnten aber der Unglücklichen nicht nahe kommen, weil die Dogge mit raſender Wuth ihre Herrin beſchüzte. Vergebens drang man mit Stöcken und andern Waffen auf den Hund ein; er wich nicht von der Stelle, bis endlich ein Gaſtwirth von Chateaugirod des Weges daher kam, der den Hund kannte. Nun konnte man ſich zwar der unglücklichen Frau nähern, aber es war zu ſpät. Der Tod hatte ſie bereits ereilt.

— Aus Algier traf die Nachricht ein, daß der alte General Muſtapha, dieſer eifrige und hochverdiente Chef im franzöſiſchen Dienſte, bei einem Ueberfall auf dem Gebiet der Flitas durch eine tödtliche

Digitized by Google

Kugel getroffen worden. Die Feinde ſchlugen ihm den Kopf ab und hieben den Leib in Stücken. Trotzdem er 80 Jahre alt war, ſoll er wie ein Jüngling gekämpft haben.

— Im römiſchen Gebiet zeigen ſich dieſes Jahr viele Schaaren großer Heuſchrecken, welche die Felder verwüſten.

— Der König von Neapel hat eine ſchöne Berlinerin, die Tochter eines dortigen Arztes, zur Gräſin erhoben und ihr eine der ſchönſten Villen bei Neapel zum Aufenthalt angewieſen.

— Am 19. Mai koſtete auf dem Fruchtmarkte zu Mainz das Malter Weizen 10 fl. 52 kr., Korn 9 fl. 27 kr., Gerſte 7 fl. 50 kr., Haber 6 fl. 16 kr.

— Wie man vernimmt ſollen im Großherzogthum Heſſen alle politiſchen Gefangenen in Freiheit geſezt werden.

— Am 9. Juni wurde das dem Andenken des Königs Friedrich Auguſt zu Dresden errichtete Monument enthüllt. Acht und fünfzig weiß gekleidete Jungfrauen der Reſidenz bekränzten daſſelbe.

— Bei dem Hagelwetter am 3. und 4. Juni ſind in der Nähe des ſächſiſchen Orts Hermsdorf und Naſſau 6 Kühjungen auf dem Felde erſchlagen worden und 4 andere Kinder werden noch vermißt.

— Zu dem Nothſtande im ſächſiſchen Erzgebirge geſellte ſich noch am 4. Juni, dem Pfingſtſonntag die unglückliche Kataſtrophe eines ſchrecklichen Gewitters mit Sturm und Hagel, wie die älteſten Menſchen noch keines erlebten. Es zog über Annaberg, Marienberg, Zittau ꝛc. und richtete die gräßlichſten Verheerungen auf den Feldern, Wäldern, Städten und Dörfern an; in den Orten, die es berührte, blieb faſt kein Fenſter ganz, Dächer wurden abgedeckt, die Flüſſe traten aus ihren Ufern, der Blitz zündete, die Schloſſen fielen in der Größe von welſchen Nüſſen, ja in Marienberg größer als Gänſe-Eier(?), in Annaberg wogen Stücke Eis 8 — 9 Loth. Zwei Poſtillonen, die unterwegs waren, wurden Löcher durch die Hüte geſchlagen. Der Schaden iſt unberechenbar und bei dem jetzigen Nothſtande doppelt beklagenswerth. (A. Abendz.)

— Ein kläglicher Unfall hat zu Colmar den Tod eines Kindes verurſacht. Frau Ankele hatte am 28. Mai Abends in einer kupfernen Pfanne Sauerkraut und geräucherten Speck gekocht, wovon ſie ihren Kindern zu eſſen gegeben und ſelbſt gegeſſen; bald darauf wurde die Mutter und die Kinder von Uebelkeiten befallen. Ein Mädchen von zwei Jahren ſtarb in der Nacht unter ſchrecklichen Konvulſionen. Der vierjährige Knabe und die Mutter, welche ärztlichen Beiſtand erhielten, wurden in einigen Stunden wieder hergeſtellt.

— Am 26. Mai Morgens 8 Uhr wurde Gumbinnen von einem bedeutenden Brandunglück heimgeſucht; 12 Häuſer, worunter 8 zum Salzburger Hospitale gehörig, 5 Scheunen und 45 Achtel Holz wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entſtand in einem zum Hospital gehörigen Stalle.

— In der Gegend von Geiſtingen iſt dem Jagdrechte wieder ein trauriges Opfer gefallen. Ein Bauer, vom Wildſchaden aufs Höchſte gereizt, ergriff die Flinte, ſich des Wildes zu erwehren, und wurde dafür von einem Förſter erlegt. Der Schuß ging ihm durchs dicke Bein, ſo daß eine Amputation nothwendig war. Bis jezt be-

Digitized by Google

zweifelt man das Aufkommen des Mannes, der im günſtigſten Falle für lebenslang verſtümmelt bleiben wird. (Rh.⸗ u. Moſ.⸗Z.)

— In Piaſeczno in Polen fiel vor einiger Zeit das Kind eines dortigen chriſtlichen Einwohners in einen Brunnen. Der Israelit Jankel Krotzler nicht Rückſicht nehmend auf die Geſetze des Sabbaths warf ſich mit Lebensgefahr in den Brunnen und erſt nach wiederholtem Verſuche holte er das Kind heraus. Aber leider waren die angeſtellten Belebungsverſuche vergebens, er rettete blos eine Leiche. Ein ſchönes Beiſpiel ächt altteſtamentariſcher Menſchenliebe!

— In Helſingör iſt die Nachricht eingelaufen, daß der größte Theil der Stadt Warberg in Schweden abgebrannt ſein ſoll.

— Die Bevölkerung von Tripolis hat ſich gegen die Regierung empört und die Albaneſen, die auf Befehl des Gouverneurs auf das Volk ſchoſſen, nach Beyrut vertrieben, wo ſie tauſendfache Bedrückungen wie gewöhnlich verüben, unlängſt einen Europäer ermordeten und mehrere Griechen ſchwer verwundeten.

— Einer der neueſten Nummern der New⸗Yorker Zeitung zufolge iſt am 8. Mai eine Deputation von der deutſchen reformirten Synode in Pennſylvanien nach Elberfeld abgegangen, um dem Hrn. Paſtor Dr. Fr. W. Krummacher den Ruf zum Profeſſor und Präſidenten des theologiſchen Seminars der reformirten Kirche in dem Staate Pennſylvanien zu überbringen.

— Als in China vor einiger Zeit eine Sonnenfinſterniß eintreten ſollte, machten die Aſtronomen bekannt, daß ſechs Zehntheile der Sonnenſcheibe verdunkelt werden würden. Dieß geſchah aber nur bei vier Zehntheilen. — Die Höflinge kamen nun in Staatskleidern heran, um den Kaiſer zu beglückwünſchen, indem der Himmel eine förmliche Abweichung von den Geſetzen der Bewegung zugelaſſen habe, und dieß blos der Weisheit der Regierung zuzuſchreiben ſei und zur höchſten Ehre gereiche. — So weit haben wir es in der Schmeichelei doch noch nicht gebracht, und müſſen noch von den Chineſen lernen!

— In China beſteht ein merkwürdiges Handelsgeſetz. Dem zufolge müſſen vor Beginn des neuen Jahres die Geſchäfte des alten vollkommen abgeſchloſſen ſein, und jeder Kaufmann muß vor Jahresſchluß ſeine Bilanz gezogen und alle ſeine Schulden bezahlt haben. — Dieſe Einrichtung würde gewiß auch bei uns vielen Kaufleuten ſehr erwünſcht ſein.

Briefkaſten⸗Revue.

1.) Dem bedrängten Familienvater wird hiermit die Nachricht gegeben, daß die von ihm gewünſchten abfallenden Prügel im Theatergebäude (zu —) ihm nicht abgetreten werden können, da dieſelben für einen ſchlechten Winter aufgehoben werden müſſen.

2.) An E.

Lieblich, wie Eos im Purpurgewande dem ſtrahlenden Phöbus vorausgeht,
Und in den Ozean mit ihm am Abend hinabſteigt:
Gehe Fortuna voraus Dir, mit Blumen den Pfad Dir beſtreuend,
Stets Dich begleitend, bis einſt der Tag Deines Lebens ſich neigt. —

Ut......th. B.ck.

Digitized by

3.) **Frage.** Iſt das wohl recht, daß, wenn ein Israelite in eine Synagoge geht, um zur Gedächtnißfeier des Sterbetags ſeines Vaters das ihm zuſtehende Gebet zu verrichten, blos aus dem einzigen ihm offen hingeſagten Grunde von dem Vorſänger zurückgewieſen wird, weil deſſen Meiſter in einer andern Synagoge gewöhnlich ſein Gebet verrichtet?

Bibliſches und Mythologiſches.

1. Loth's Weib.

Zur Säule ward bei Sodoms Feuerbade
Für ihre Neugier Dame Loth.
Träf immer ein dieß Loos, mein Gott!
Was gäbe dieß für eine Colonnade!

2. Sonſt und jezt.

Zum Orkus ſtieg einſt Orpheus nieder,
Und forderte die Gattin wieder.
Jezt ſtürzte Mancher gern ſich in der Hölle Schooß,
Würd' er dadurch der theuren Ehehälfte los!
M. K.

Im Frühling.

Zieh hinaus, o Liedchen,
Klinge luſtig nur;
Grüß' die Blümchen alle
Auf der ſchönen Flur!

Wo die Quelle murmelt
Angenehm und leis;
Wo im Bäumchen trillert
Vöglein frohe Weiſ';
Wo in Felſenklüften
Zaub'riſch Echo ſchallt;
Wo im klaren Teiche
Sich der Himmel malt;
Wo die Bäume prangen
Blüthenüberſät;
Wo im jungen Haine
Lüftchen duftig weht:

Ueberall ertöne
Trautes Frühlingslied.
Lenz iſt da, der holde,
Künde du, o Lied!

Ut......th. B. ck.

Frühlings-Hymne.

Holder Frühling mit dem grünen Kleide,
Schmückſt du Berge, Thäler, Wald und Flur;
Alles lebt, und alles ſingt vor Freude
O wie ſchön, wie ſchön iſt die Natur.

Freudig ſteigt der Küher auf die Alpe,
Folgend ihm die bunte Lämmerſchaar,
Jauchzt und jubelt auf der Berge Kuppe,
Und der Sternenglanz iſt ſein Altar.

Greiſe, Mütter, Jünglinge und Bräute,
Alle, alle reichen ſich die Hand;
Treue Freundſchaft ſchließt hier neue Bande,
Für die Heimath wie fürs Vaterland.

Vom Altare folgt des Prieſters Segen
Für die Wiege wie fürs kühle Grab,
Auf den Fluren prangt des Himmels-ſegen,
Alles, alles iſt hier Gottesgab.

Darum auf nach jenen Sternen-Höhen,
Richte ſich das Herz mit Dank erfüllt;
Nur im Glauben können wir beſtehen,
Wenn vollendet wir dieß Lebensbild.

Erlangen. Johann Maria Pedrazzi.

Viſitation

für den VII., VIII. und IX. Diſtrikt findet Morgen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr ſtatt.

Digitized by Google

Mit hoher Bewilligung der königl. Regierung von Mittelfranken und geprüft von einem hochlöblichen Medizinal-Ausſchuß

empfehle ich zur geneigten Abnahme:

1) Tinktur zum Wachsthum der Haare und zur Konſervation derſelben, das Glas 40 kr.

2) Haarfärbemittel um rothe, graue und helle Haare dauerhaft braun oder ſchwarz zu färben, das halbe Glas 40 kr. das ganze 1 fl. 12 kr.

3) Orientaliſche Schönheits-Eſſenz; dieſe iſt ächt und nach der einzig wahren Vorſchrift bereitet und verdient als das allervorzüglichſte Schönheitsmittel empfohlen zu werden, da es vorzüglich alle Sommer- und andere Flecken der Haut hinwegnimmt, das Glas 40 kr.

4) Makaſſar-Oel zur Verbeſſerung des Wachsthums der Haare, das Glas 40 kr.

Da dieſe Artikel ſeit 17 Jahren wegen ihrer vortrefflichen Eigenſchaft und guten Wirkung faſt in allen Ländern der civiliſirten Welt zu ſehr bekannt ſind, und ſich über deſſen Güte ſehr viele ſchriftliche glaubhafte Zeugniſſe ausſprechen, ohne daß ich mich einer Charlatanen-Prahlerei ſchuldig mache, ſo ſehe ich vielen Aufträgen entgegen und bitte ſich an meine unten angeführte Adreſſe genau zu halten.

Ludwig Hoffmann, Chemiker, S. Nro. 1196,
im Engel in der Neuengaſſe am Spitalplatz in Nürnberg.

Thatſache.

C. hat von B. einen Gegenſtand gekauft. Nach einigen Wochen bemerkt B., daß bei dem Gewicht ein Irrthum zu ſeinem Nachtheil vorgefallen iſt, im Betrag von 21 fl. nach dem Verkaufspreis. B. macht dieſes dem Käufer C. bekannt, und erſucht denſelben, ſich mit ihm darüber zu verſtändigen.

Durch alle nur erdenkliche Privatbemühungen und Drohungen konnte aber B. von dem C. nichts erlangen, obſchon C. den fraglichen Gegenſtand, bald nach dem Erkauf nach dem **richtigen Gewicht** an Herrn N. verkaufte, folglich den Mehrbetrag, welcher dem B. von Gott und Rechtswegen gebührte, einſteckte. Herr N. verkaufte den Gegenſtand an Herrn H. was dieſe beiden Herren ſ. Z. der Wahrheit gemäß bezeugen können und werden.

Sollte C. nach dieſer veröffentlichten Thatſache, ſich nicht eines Beſſern beſinnen, und ſich mit B. nicht verſtändigen, ſo hält es B. für ſeine Pflicht, den Namen des C. in dieſem Blatt zu nennen.

B.

Verlorenes. Ein franzöſiſcher Schlüſſel wurde verloren; man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes.

Verlorenes. Von der Eiſenbahn bis zur Königsſtraße wurde eine Brieftaſche mit Banknoten verloren. Der redliche Finder wird um die Zurückgabe an die Redaktion gegen angemeſſenes Douceur gebeten.

Anzeige. Jenem ſchon in früheren hieſigen Blättern erwähnten Löwen habe ich nunmehr ausgeſtopft, und in ſeiner natürlichen Haltung in meinem Naturalien-Kabinet ſammt vielen andern Kunſtgegenſtänden aufgeſtellt. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß ein verehrliches Publikum mich durch theilnehmenden fleißigen Beſuch unterſtützen werde, wodurch es mir möglich wird mein Kabinet fortwährend zu vervollkommnen und zu verbeſſern.

Eintrittspreis 6 und 3 kr., Kinder zahlen die Hälfte. Das Kabinet iſt täglich von Morgens bis Abends zum Beſuche geöffnet.

Daniel Bräutigam, Nro. 83 am Markt.

Aufforderung. Diejenige Bötin, welche vor 14 Tagen ein Paquet mit unſerer Adreſſe, bei der Öbſtlerin Konrad in Goſtenhof in Empfang genommen hat, wird dringend aufgefordert ſolches an uns abzuliefern. Fürth, den 12. Juni 1843.

G. H. Benda ſel. W. & Söhne.

Anzeige und Empfehlung. Von heute an gibt es alle Freitage und Samſtage Abends warme Rothwürſte per Stück 1 kr., täglich Morgens und Abends warme Chalotten-Würſte per Stück 3 kr. und Münchner Würſtl; auch koſtet das Pfund geräuchertes Schweinefleiſch und Schinken 17 kr. Um gefällige Berückſichtigung bittet

Joh. Kimmel, Charcutier.

Holzverkauf. Aus der gutsherrlichen Waldung von Mühlhauſen bei Höchſtadt a/A. circa 4 Stunden von Erlangen entfernt, kann eine beträchtliche Parthie Komercial- und Bauholz käuflich abgegeben werden. Kaufsluſtige können das Nähere bei dem herrſchaftlichen Förſter zu Mühlhauſen erfahren.

Dienſtofferte. Eine geſunde Stillamme, die ſich auch den häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, ſucht ſogleich in Dienſt zu treten. Näheres ſagt die Redaktion.

Lehrofferte. Zur Gürtlerprofeſſion wird ein junger Menſch in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

23. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	4.	Juni	1036	Perſonen,	123	33
Montag,	5.	"	706	"	89	30
Dienſtag,	6.	"	1380	"	163	3
Mittwoch,	7.	"	1218	"	145	3
Donnerſtag,	8.	"	1396	"	162	39
Freitag,	9.	"	981	"	112	15
Sonnabend,	10.	"	814	"	89	3
			7,531	"	885	6

Herausgeber Jul. Wolfhart.

Digitized by Google

№ 94. Fürther Tag=Blatt 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 14. Juni.

Zur Nachricht.

Da mit dem Ende dieſes Monats ein neues Quartal für unſer Tag- und Sonntagblatt beginnt, ſo laden wir zum gefälligen Abonnement auf gedachte, bereits beliebte Zeitſchriften geziemend ein, und bemerken, daß die Erzählungen im Sonntagsblatte am Schluſſe des Quartals ebenfalls geſchloſſen werden, damit neue Theilnehmer immer vollſtändige Exemplare erhalten.

Zugleich theilen wir unſern geehrten Abonnenten mit, daß endlich das früher angekündigte Preis-Bilderräthſel des Herrn Schmieg aus Burgfarrnbach, und noch ein anderes Bilderräthſel, für deſſen Auflöſung der Verfaſſer ebenfalls einen Preis beſtimmte, in den folgenden Nummern des Sonntagsblattes baldigſt erſcheinen werden.

Das Tagblatt koſtet vierteljährlich durch die kgl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr., im zweiten 57 kr., im dritten 1 fl. 1¼ kr., im vierten 1 fl. 11 kr. Das Sonntagsblatt mit ſeinen beliebten Bilderräthſeln koſtet vierteljährlich 9 kr. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Privatbriefen aus Aſchaffenburg zufolge ward am 10. ds. Mittags 11 Uhr von Sr. Majeſtät dem Könige und zwar in der Stille die Grundſteinlegung zu dem neuen Pavillon vorgenommen. Der Zufall wollte, daß gerade in ſelbem Momente das Dampfboot „der Verein", von Frankfurt kommend, ſich der Gegend des Pavillons näherte und durch Aufhiſſen ſämmtlicher Flaggen und durch mehrmals wiederholte Salven Sr. Majeſtät dem König ſeine Huldigung darbrachte. (W. A.)

— Se. königl. Hoh. der Kronprinz haben eine kleine Reiſe von ungefähr 14tägiger Dauer nach dem Rhein angetreten und werden Sich vor's erſte nach der Marburg bei Hambach in der Pfalz begeben.

— Se. kaiſ. Hoh. der Herr Erzherzog Stephan von Oeſterreich wohnten mit den Herren Ihres Gefolges am Freitag der Sitzung der Kammer der Abgeordneten bis zum Schluſſe bei. Der hohe Gaſt ſchenkte der Verhandlung — die Berufungsſumme in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten betr. — viele Aufmerkſamkeit.

Digitized by Google

— In München beginnt der dießjährige Wollmarkt am 26. Juni und endigt mit dem 28. Juni. Der Wollnachmarkt beginnt am 26. Juli und endigt am 28. Juli. — Am Viehmarkte wurde vom 29. Mai bis 3. Juni verkauft: 103 Ochſen, 121 Kühe, 40 Stiere, 14 Rinder, 1342 Kälber, 94 Schafe, 179 Schweine.

— Am 23. Mai wurden die Eiſenbahnarbeiten, ſo weit die Bahn durch das königl. Landgericht Wertingen geführt werden ſoll, auf allen Punkten mit Energie in Angriff genommen.

— An der lateiniſchen Schule zu Memmingen iſt die Lehrſtelle der zweiten Klaſſe in Erledigung gekommen.

— Montag den 3. Juli l. J. beginnt in Nürnberg der Wollmarkt und dauert 3 Tage.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth. Weizen 16 fl. 15 kr. Kern 15 fl. 21 kr. Roggen 14 fl. 11 kr. Gerſte 10 fl. 17 kr. Haber 8 fl. 17 kr. — Memmingen. Kern 17 fl. 15 kr. Roggen 13 fl. 29 kr. Gerſte 11 fl. 21 kr. Haber 7 fl. 57 kr. — Lauingen. Weizen 16 fl. — kr. Kern 16 fl. 24 kr. Roggen 13 fl. 31 kr. Gerſte 10 fl. 34 kr. Haber 7 fl. 49 kr. — Nördlingen. Kern 16 fl. 20 kr. Weizen 15 fl. 44 kr. Roggen 14 fl. 41 kr. Gerſte 11 fl. 17 kr. Haber 8 fl. 34 kr. Neuburg a/D. Weizen 14 fl. 2 kr. Roggen 12 fl. 9 kr. Gerſte 9 fl. 59 kr. Haber 8 fl. 10 kr.

— Am Freitag Abends brannte in Grüb, Landgerichts Altdorf, ein Bauernhaus ab.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. Mts. ſtürzte der Schiffer Adam Stöcklein von Fahr, Ldgs. Volkach, beim Ueberfahren über den Main ins Waſſer und fand ſo ſeinen Tod.

— Der König von Hannover hat der Königin Viktoria und ſpäter dem Premierminiſter Sir Robert Peel einen Beſuch gemacht, auch der verwittweten Königin von England zu Ehren ein großes Diner gegeben.

— In der iriſchen Grafſchaft Clare wurden neuerdings auf den Gütern des Oberſten Wyndham 25 arme Pächterfamilien, aus 200 Perſonen beſtehend, wegen Nichtbezahlung des Pachtſchillings vertrieben.

— In Oſtindien haben die Engländer unter General Napier am 24. März mit 5000 Mann einen zweiten großen Sieg über 20,000 Beludſchen in der Nähe von Hyderabad erfochten. Leztere zählten 1000, die Britten nur 39 Todte. Napier verfolgte den Feind auf 80 engliſche Meilen weit in die Wüſte und kehrte dann um zur Fortſetzung der Unterjochung des Landes. — Neueren Berichte zufolge ſoll Sir Ch. Napier in einer Schlacht bei Scinde gefallen und die Engländer geſchlagen worden ſein. — In China ſoll ſich der Kaiſer zum Kriege rüſten und den Faktoreien der Britten neue Angriffe drohen.

— Die Angaben von den Bewegungen in den ſpaniſchen Provinzen ſind ſo widerſprechend, daß man das Wahre daran durchaus nicht herausfinden kann; Granada, Almeria und Malaga ſcheinen die einzigen ſüdlichen Punkte zu ſein, wo die Inſurrektion einen ernſten Charakter angenommen hat; in Catalonien ſteht Prim mit 2000 Mann im Felde; es iſt aber noch die Frage, ob er Stand halten wird, wenn Truppen gegen ihn anrücken.

Digitized by Google

— In Spanien hat der Gouverneur von Solſona bei dem ehemaligen Carliſtenchef Ros d'Eroles ein Depot von Waffen und Munition, zwei Generals-Uniformen und eine Bibliothek entdeckt: er ließ ihn erſchießen. Auch einer Bande von 30 Banditen, aus Dorfbewohnern beſtehend, die ſich gewöhnlich ruhig zu Hauſe verhielten, aber im günſtigen Moment ſchnell ſich ſammelten, um Raub und Mord zu üben, hat dieſer Gouverneur den Garaus gemacht. Es gelang ihm, 28 dieſer Geſellen einzufangen, die ſämmtlich erſchoſſen wurden.

— Die Feier der Julirevolution wollen die Franzoſen dieſes Jahr auf religiöſe Uebungen und auf Werke der Barmherzigkeit beſchränken, weil die Trauer um den Herzog von Orleans noch zu neu iſt, wie ſich in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Juli der Miniſter des Innern bei der Kreditforderung für 200,000 Fr., als die gewöhnliche Summe zur Begehung dieſer Gedächtnißtage, ausdrückte.

— In Frankreich hat die Deputirtenkammer mit 213 Stimmen gegen 104 die zum Ankauf eines dem Herzog von Aumale zugehörigen Theiles des Pallaſts Bourbon erforderliche Summe von 5,047,475 Fr. bewilligt.

— Der Aſſiſenhof von franzöſiſch Guiana verurtheilte am 22. Februar einen Pflanzer wegen kanibaliſcher Mißhandlung eines Negerknaben, welche deſſen Tod zur Folge hatte, zu achtjähriger Zwangsarbeit.

— Ein franzöſiſches Journal kann es nicht genug rügen, daß engliſche Kaufleute auf den Einfall gerathen ſind, eine anſehnliche Fracht eleganter Särge nach Braſilien zu ſenden. Es begreift nicht, wie man aus dieſem Meubel einen Mode-Artikel machen kann. — Daß nicht Mode-Artikel ſein ſoll, was Jeder einmal braucht, iſt zu viel verlangt, daß aber die Engländer die Fremden in engliſcher Waare ſogar begraben wiſſen wollen, iſt auch zu viel gefordert. (A. Anzb.)

— Der Komet, welcher am 2. Mai auf der Sternwarte zu Paris entdeckt wurde, nähert ſich allmählig der Erde, und dürfte bald dem unbewaffneten Auge ſichtbar werden. Der Kern iſt mit dem Teleſcop ſehr deutlich wahrzunehmen, einen Schweif hat man aber noch nicht bemerkt.

— Vor einigen Tagen richtete eine Windhoſe in der Gegend von Tarbes große Verheerungen an. Zu St. Martin wurden 50 Häuſer zerſtört und ein Theil des Kirchendaches fortgeriſſen. Eine Windmühle in der Nähe des Dorfes wurde gänzlich zerſtört. In Bernac-de-Bois ſtürzten drei Häuſer ein und zwölf ſind beſchädigt. In Allier wurden faſt alle Dächer abgedeckt, und in der Umgegend von Angos wurden nicht nur mehrere Häuſer ſondern auch alle Bäume beſchädigt, namentlich eine Anzahl uralter Eichen entwurzelt. Auch die Saaten haben bedeutend gelitten. Der Sturm dauerte nur 10 Minuten.

— Aus Algier wird geſchrieben, bei Wegnahme der Smala Abdel-Kader's habe man ſich auch vieler Briefſchaften bemächtigt, durch deren Inhalt namhafte Perſonen zu Marſeille und Toulon compromittirt würden. Der Mufti zu Algier, der wohl auch mit dem Emir in geheimer Verbindung ſtand, iſt verhaftet und nach Marſeille abgeführt worden.

— In Mailand hat der Vicekönig Erzherzog Rainer am 30. Mai, unter Pontifizirung des Kardinal-Erzbiſchofes, Grafen von Gaisruck, den Grundſtein zur Hauptſtation der lombardiſch-venetianiſchen Eiſenbahn in der Porta Toſa feierlich gelegt.

— Aus Neapel, den 30. Mai. Die Trauung J. k. H. der Prinzeſſin Donna Tereſa mit dem Kaiſer von Braſilien hat heute in der königlichen Schloßkapelle ſtattgefunden. Se. kaiſerl. Majeſtät wurden durch den Prinzen Leopold, Grafen von Syrakus, repräſentirt. Heute Abend als am Namensfeſt des Königs iſt große Gallavorſtellung im Theater San Carlo, wo die neue Kaiſerin mit ihrem Hofſtaat erſcheinen wird. Die Abreiſe wird in ungefähr 14 Tagen ſtattfinden, und J. Maj. wird ſich zuerſt auf einen kurzen Beſuch nach Liſſabon begeben. Geſtern war der kaiſerlichen Braut zu Ehren großer Hofball, bei welcher Gelegenheit die neuen Gemächer in der Reſidenz eingeweiht wurden. Das Königspaar iſt im Begriff binnen kurzem nach Sicilien zu gehen.

— In der Sitzung des Stadtrathes von Genf, am 23. Mai, wurde Guillermet's Vorſchlag für Errichtung von Uhrmacher-Schulen für Mädchen von der hierfür niedergeſezten Commiſſion beifällig begutachtet. Leider werden die Mädchen dadurch zu bald erfahren, wie viel die Uhr geſchlagen hat.

— Die Bundesverſammlung in Frankfurt verhandelt gegenwärtig über eine deutſche Schifffahrtsakte.

— Der Banquier Lazarus Gumpel in Hamburg hat zwei große dreiſtöckige Häuſer in der Schlächtergaſſe zu dem wohlthätigen Zwecke hergegeben, armen Arbeiterfamilien, welche ſich nicht ihr volles Auskommen verdienen können, ohne Unterſchied der Religion freies Logis darin zu gewähren. Dieſe beiden Häuſer werden bereits von 41 Familien (132 Individuen) bewohnt. Außerdem läßt Herr Gumpel von Zeit zu Zeit Kleidungsſtücke, Lebensmittel, Brennholz und Medicamente an die Aermſten verabreichen.

— Im Braunſchweig'ſchen wird an den Eiſenbahnen ſtark gebaut; bei Schöningen iſt vor einigen Tagen ſchon eine Lokomotive verſucht worden, und im Juli iſt der Weg nach Magdeburg vollendet, kurz darauf wird die Straße nach Hannover eröffnet werden. Bis jezt ſind neun Dampfwagen bereit, wovon ſechs in inländiſchen Fabriken gefertigt wurden.

— Um den gefeierten deutſchen Sänger Ludwig Uhland, der ſich gegenwärtig in Leipzig befindet, einen Beweis der Achtung und Verehrung zu geben, begaben ſich am 29. Mai Abends gegen 9 Uhr die Studierenden Leipzigs im feierlichen Zuge vom Auguſteum aus nach dem Hauſe des Prof. Haupt, wo Uhland wohnt. Am Schützenthore angelangt ſtimmten ſie zuerſt das bekannte Lied: „Es zogen drei Burſche" an. An dieſes Lied, das man vor der bezeichneten Wohnung beendigte, knüpfte ſich der Geſang des Arndtiſchen: „Was iſt des Deutſchen Vaterland," und ein dem gefeierten Sänger gebrachtes Lebehoch.

— Der bisherige türkiſche Botſchafter am kaiſ. öſterreichiſchen Hofe verließ am 7. Juni Wien und begab ſich auf einem Donaudampf-

Digitized by Google

ſchiff nach Konſtantinopel, um daſelbſt ſeinen Poſten als Reis-Effendi anzutreten.

— Es befindet ſich in dieſem Augenblicke in Banjalukä (Bosnien) ein aus Serbien gebürtiges ſechzehnjähriges Mädchen, welches durch ſeine rieſenhafte Dimenſionen die geſammte Bevölkerung in Staunen verſezt. Dieſelbe, ſtark im Knochenbaue und wohlbeleibt, mißt vom Scheitel bis zur Fußſohle volle achthalb öſterreichiſche Schuhe.

Allerlei.

Wohlthätig iſt die Wirkung der Kohle auf die Pflanzen. Man miſcht Kohlenſtaub unter die Erde, beſonders bei jungen tropiſchen Pflanzen ſoll es ſehr wohlthätig ſein. Cactusarten, die in eine Miſchung von gleichen Theilen Kohle in Erde geſezt wurden, wucherten außerordentlich. Kranke Pflanzen wurden durch Kohlenpulver wieder geſund. Abgänge von Schmiedekohlen zeigten ſich am wirkſamſten, beſonders wenn ſie den Winter hindurch an der Luft gelegen. Die mit Kohle vermiſchte Erde mußte öfters begoſſen werden, da ſie ſchneller austrocknet.

— Gekeimte Kartoffeln enthalten einen, vielen Thieren bis zur Tödtung ſchädlichen Stoff, Solanin genannt. 4 Gran deſſelben tödten ſchon ein Kaninchen und der fortgeſezte Genuß gekeimter Kartoffeln verurſacht allerlei Krankheiten unter dem Rindviehe, die nicht ſelten mit dem Tode endigen.

— Ein neuer Beweis, daß die Chineſen uns in vielen Dingen voraus ſind! Unſere Polizei glaubt ſehr klug zu ſein, die chineſiſche iſt aber noch klüger. Von jedem Verbrecher oder Verdächtigen, den die Polizei in China in ihre Hände bekommt, wird ſogleich ein Portrait genommen. Dieß läßt man ſo oft als nöthig copiren und ſchickt es an die Behörden im Lande als illuſtrirten Steckbrief.

— Bei den Leichen in Irland gehts ganz luſtig zu; man raucht, trinkt, ißt, ſcherzt, lacht, erzählt Anekdoten und ſpielt endlich Blindekuh; Alles in Gegenwart der Leiche eines Verwandten. — Bei uns lachen die lachenden Erben meiſtens innerlich.

— Die gefährlichen Paſtetchen. Paganini kaufte ſich, als er in London war, zwei kleine Paſtetchen von einem Colporteur dieſer Waare und zwar auf offener Straße. Das eine hielt er mit der rechten Hand an den Mund zum Einbeißen, das andere in der herabhängenden Linken. Ein Spaßmacher ließ durch den Wurf eines kleinen Steinchens nach dieſem Paſtetchen in der linken Hand ſeinen dreſſirten Pudel apportiren, und das geſchickte Thier, das ſogar die Augenſprache ſeines Herrn verſtand und beinahe immer ſeine Gedanken zu errathen wußte, hatte mit wenig Sprüngen und einen Maulſchnappen das Paſtetchen weg. Der Herr bog um eine Straßenecke, der Hund in groſſen Sprüngen voran. Das alles war die Geſchichte weniger Sekunden und als Paganini klar wurde, ihm habe Jemand das Paſtetchen aus der Hand gezogen, waren ihm auch ſchon Herr und Hund aus den Augen. Den Verluſt dieſes Paſtetchens, einige Groſchen am Werth, ruhig zu ertragen, war ihm nicht gegeben, auch begriff er ſogleich, der Straßenräuber müſſe in die Quergaſſe entſprungen ſein. Mit einigen wüthend ausgeholten Sätzen ſprang er nun zurück und um die Straſſenecke, hatte aber in ſeiner ungemeſſenen Haſt das Unglück, gegen den

Träger eines Flaſchenkorbes ſo derb anzuſtoßen, daß der Korb ſtürzte und alle Flaſchen zerbrachen. Das gab nun einen Gaſſenhalloh und Paganini mußte zwölf Flaſchen Portwein bezahlen, worüber er dem Manne, der mit dem leeren Korbe abging, einen Schuft und Spitzbuben nachſchrie, die von dem Engländer ſehr wohl verſtanden, aber nicht zum Beſten aufgenommen wurden. Der Korbträger kehrte ſich um, ſtellte ſich dem Gegner trotzig entgegen, zog den Rock aus und forderte, dieſe Schimpfworte zu vergelten, den Künſtler zum Boxen heraus. Paganini in dieſer neuen Noth, wollte durchgehen, wurde aber von zwei Athletenarmen feſtgehalten. Er ſchrie um Hilfe, auch das nüzte nichts, es ſammelte ſich zwar eine ganze Menge Menſchen um ihn, aber nicht eben ihm beizuſtehen, ſondern ihm begreiflich zu machen, daß er boxen müſſe; man ordnete auch zugleich einen Zuſchauerkreis. Der verzweifelnde Paganini mußte nach einer ſchmählichen Kapitulation zehn Guineen zahlen, um ſich von einem Kampfe loszukaufen, der ſo ungleich und gefährlich war. Das waren theuere Paſtetchen, aber ſeine Bogenſtriche waren doch noch theuerer!

Unter der Ueberſchrift: „Reiſeabenteuer am Pfingſtmontag“ erhielten wir einen Bogen ſtarken Aufſatz deſſen langen Inhalt wir nur in wenigen Worten mitzutheilen für gut finden. In gedachtem Aufſatze wird erzählt: Jemand, der ſchon mehrmals die Erlanger Bergkirchweihe zu Fuße und ohne ſeine geliebte Ehehälfte beſuchte, mußte dießmal mit derſelben, trotz dem ſchlechten Wetter, das Erlanger Bergfeſt beiwohnen, und die Reiſe dahin, da ſein zweites Ich die Koſten des Fahrens ſcheute, auf unſerm Kanalſchiff mitmachen. Die Fahrt wurde durch die Schleußen des Kanals, unter den geöffneten Schleuſſen des Himmels und mit den beklommenen Herzen der Paſſagiere, die ihr gehofftes Vergnügen leider getäuſcht ſahen, glücklich zurückgelegt. Auf der bis ſpät in die Nacht dauernden Rückreiſe, fährt der geplagte Gatte in ſeiner Erzählung fort, erlebte er ſchreckliche Ereigniſſe: Aufruhr, Krieg und Seekrankheit verbreitete ſich unter den Paſſagieren und es herrſchte eine allgemeine Anarchie. Zum Glück hatte alles dieſes keine beſondern Folgen, und die Heimfahrt wurde unter erlittenen Drangſalen und egyptiſcher Finſterniß ohne Unfall beendigt. Aus dieſen bittern Erfahrungen zieht unſer geiſtreicher Reiſebeſchreiber am Schluſſe die Lehre: Nichts zu loben vor der Zeit, und lieber dem **Kutſcher** mehr zu bezahlen, „als mit Vorſicht die Wogen des Meeres zu durchſchiffen, um des Meeres Volk zu betrügen, weil man da leicht ſelbſt in die Grube fällt.“

Gedankengemälde

von A. R....

Dort möcht' ich ſein, wo eine ſtille Hütte
Vom Frühlingslaub umſchloſſen einſam ſteht;
Wo Fried' und Eintracht thront in deren Mitte;
Wo Menſchenglück dort niemals untergeht.
Ich möchte einer ſchönen Ruhe pflegen;
Mein Leben ſei von Mißgunſt nie getrübt;
Und wie man mit dem reinen Herzen liebt,
So möchte Nächſtenliebe ich ſtets hegen.

Digitized by Google

Wo find' ich dich, o ſchönes, trautes Leben,
Wo iſt der Ort, wo man dich finden kann,
Wo iſt das neue immer rege Streben
Nach Menſchenglück wie nach der Tugendbahn.
Wo find' ich Glück in dem Familienkreiſe,
Wo find' ich wohl ein liebevolles Herz;
Theilnehmend ſtets zur Freude, wie zum Schmerz
Und hilfreich ſtets mit immer regem Fleiße.

Ich ſehe dieß. — An eines Berges Fuße
Steht einſam eine Hütte klein und ſchön,
Ein Eremit in frommer, heil'ger Buße
Iſt es, der ſich dieſelbe auserſeh'n.
Obgleich ihn keine Sündenlaſten drücken,
So pflegt er doch — getreu' dem hohen Herrn —
Der Andacht heiligſte, und immergern
Er iſt beglückt, will Andere beglücken.

Denn immer ſieht man aus des Dorfes Nähe
Die friedlichen Bewohner ſuchend ihn;
Sie ſcheuen nicht des Pfades ſteile Höhe
Um nieder vor das Heilandskreuz zu knie'n.
Sie ſcheuen nicht, auch noch herabzuſteigen
Zu ſuchen jenen grauen Pilgersmann
Und ſeine Segenslehren zu empfahn,
Sie nennen ihn den Himmliſchhohen, Reichen.

So lebt er ſtill. Auch er hat jene Wonne
Der Welt empfunden, wie man ſie ſtets nennt,
Doch untergehen ſah' er jene Sonne,
Die alle Tugend aus dem Herzen brennt.
In ſich gekehrt, beſchloß er eine Reiſe
Zu thun in's ferne, ferne Morgenland,
An's heil'ge Grab zu knie'n und ungekannt
Die Einſamkeit zu ſuchen, ernſt und weiſe.

Dort kam er hin, an jenes Berges Fuße
Und ſeine Hütte ſteht dort einſam ſchön;
Er lebt dort ruhig ſtets in frommer Buße
Von allen Weltenkindern nicht geſeh'n.
Und ſenkt er einſt die matten Augenlieder,
Schließt er für dieſſeits ſeinen Lebenslauf
So machen ſich die Dorfbewohner auf
Und ſetzen ihm ein Kreuz, zum Denkmal nieder.

Literariſche Anzeige der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Proviſoriſcher Tarif der **Kanal- und Hafengebühren** 12 kr.
Don Juan. Oper von W. A. Mozart, vollſtändiger Klavierauszug . . . . 1 fl. 30 kr.
Praktiſches Komtoir-Handbuch für Nürnberg und alle Handelsplätze . . . . 2 fl. — kr.
Konverſations-Lexikon IX. Theil 12. Heft . . . . . . 18 kr.
Ludwig-Kanal-Ordnung . . . . 18 kr.
Bergk, Dr. Franklins goldenes Schatzkäſtlein. 2. Bändchen 1 fl. 30 kr.
Carlo Boscos Taſchenſpielerkunſt von Profeſſor Kemdörffer 1 fl. 12 kr.
500 beſte Hausarzneimittel . . . . 54 kr.

Verſteigerung.

In dem Schloſſe zu Buckenhof bei Erlangen werden Dienſtag den 20. Juni 1843, Vormittags 8 Uhr, mehrere **Mobiliar-Gegenſtände**, worunter **Betten, Schreinzeug, Zinn, Kupfer, Gläſer, Porzellain** und anderes ſich befindet, an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 10. Juni 1843.

Anzeige. Wegen ungünſtiger Witterung findet die für Montag oder Dienſtag angekündigte **muſikaliſche Soiree** im Weißengarten Sonnabend den 17. d. M. ſtatt. L. Kuhn.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 15. d. M., findet die zweite Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Bei ungünſtiger Witterung wird dieſelbe in dem dazu eingerichteten Lokale abgehalten. Anfang 6 Uhr.

J. Braun.

Anzeige. Da ich mein Deſtillations-Geſchäft vollkommen betreiben will, und dadurch mehrere Reiſen nothwendig ſind, ſonach meine Gegenwart meinen verehrlichen Gäſten öfters entziehen müßte, ſo habe ich mich entſchloſſen meine Wirthſchaft auf unbeſtimmte Zeit zu ſchließen; bitte mir Ihr werthes Wohlwollen zu erhalten und verbleibe

Dero ergebenſter

Chriſtian Kimmel,

Deſtillateur, Cafetier und Bäckermeiſter.

Anzeige. Eine Partie ganz gute Säcke werden billig abgegeben, bei G. J. Scheuer, Theaterſtraße.

Geſuch. Eine **Drehbank** wird billig zu kaufen geſucht, von Richard, Glasbeleger.

Verkauf. Der Kirchenſitz Nro. 257 auf der zweiten Empor in der St. Michaelskirche, und 2 große noch ganz gute Backoblatteneiſen werden billig verkauft. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Zur bevorſtehenden Münchner Jakobidult iſt dortſelbſt, in der Promenadeſtraße Nro. 11 über 2 Stiegen vorn heraus, ein für zwei Herren ſehr geeignet ſchön meublirtes Zimmer mit Nebenzimmer zu vermiethen. Näheres iſt bei der Redaktion zu erfahren.

Zu vermiethen. In Nro. 323 in der Alexanderſtraße ſind zwei Hofzinſe, und im vorderhauſe ein Erdenzins bis nächſtes Ziel Laurenzi zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 95. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 16. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin Paul von Würtemberg — Schweſter Ihrer Maj. unſerer allergnädigſten Königin — ſind am 11. Juni Abends mit Gefolge in München angekommen, und in der kgl. Reſidenz abgeſtiegen. Ihre kgl. Hoh. werden, wie man vernimmt, einige Tage dortſelbſt verweilen.

— Se. kaiſerl. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oeſterreich hat am 12. d. Mts. die Weiterreiſe von München zunächſt nach Kirchheim an der Teck, zum Beſuch bei ſeiner Großmutter, der Frau Herzogin Louis von Würtemberg, angetreten.

— Die Akkordanten des 2ten und 3ten Arbeitslooſes der Augsburg-Nürnberger Eiſenbahn in Oberhauſen können 3- — 400 tüchtigen Arbeitern Verdienſt geben und bemerken dabei in dem desfallſigen Offert in der Allg. Zeitung, daß auf ordentliche Bezahlung gerechnet werden kann.

— Dem Bamberger Dome ſteht eine neue Zierde bevor. Es ſoll die Abſicht Sr. Maj. des Königs ſein, in dieſem architektoniſchen Kunſtwerke altdeutſchen Styls Frescomalereien durch den Maler Heinrich Heß anbringen zu laſſen. Der königl. Oberbaurath v. Gärtner befand ſich deshalb mit dieſem genialen Künſtler ſeit einigen Tagen in Bamberg. (N. K.)

— Auf ein Geſuch der Würzburger Bäckermeiſter um Getreidabgabe aus den herrſchaftlichen Magazinen ſoll bereits der höchſte Beſchluß dahin erfolgt ſein, daß denſelben 400 Schäffel Roggen und nöthigen Falls eine noch größere Quantität gegen Zahlung von 17 fl. per Schäffel zur Dispoſition zu ſtellen ſei. (Bei der Kornverſteigerung zu Kadolzburg am 14. d. Mts. ſoll das Schaff Korn zu 26½ fl. verkauft worden ſein, ſo erzählt man ſich wenigſtens hier, wir halten es aber für ein, von den Kipperern ausgeſtreutes Gerücht.)

— Der Freiherr von Rottenhan in Rentweinsdorf hat in Regensburg 200 Schäffel Korn gekauft, um ſie ſeinen Grundholden um einen ſehr mäßigen Preis zu überlaſſen. Die Hälfte davon iſt bereits eingetroffen.

Digitized by Google

— Eine der wichtigſten Fragen des Tages und wahrlich auch eine Lebensfrage iſt der gegenwärtig hohe Preis der Viktualien. Man hört häufig die Beſorgniſſe äußern, daß die regneriſche Witterung, die ſeit geraumer Zeit andauerte, auf das Getreide einen nachtheiligen Einfluß üben, und ſo es noch bedeutend vertheuern wird. Man hört anderſeits, daß die Regierung für die jetzige Lage der Dinge Vorſorge treffen, die Magazine öffnen, den Handel und etwaigen Wucher mit Getreide verbieten ſolle. Zuerſt können wir verſichern, daß bis jezt das Getreide durch den Regen nicht nur keinen Schaden erlitten hat, ſondern auch alle Ausſicht zu einer günſtigen Ernte vorhanden iſt, in welcher ein Fünftel mehr eingebracht werden dürfte, als wenn es ein mehr trockenes Jahr geworden wäre. Der Regen, wie er neueſter Zeit erſchien, befruchtete, ſchadete aber nicht; es waren gewöhnlich einzelne Güſſe und der Boden bald darauf wieder trocken. Sollte er ſelbſt noch einige Zeit fortdauern, ſo darf dieß keineswegs Beſorgniß erwecken; und allerdings iſt keine Wahrſcheinlich vorhanden, daß auf einmal eine beſtändige Trockene eintreten werde, da der feuchte Boden viele Dünſte aufſteigen läßt. Die Frage, ob durch Regierungsmaßregeln für den Augenblick geholfen werden kann, müſſen wir verneinen. Wie ſtatiſtiſche Notizen nachweiſen, ſind diejenigen im Irrthume, welche glauben, es möchte viel Getreide vorhanden und dasſelbe nur in den Händen einiger Spekulanten ſein. Dem iſt nicht ſo. Wahr aber iſt, daß die Trockene des vergangenen Jahres nothwendig die Getreidpreiſe zu einer ſolchen Höhe bringen mußte. Der Sommerbau verhält ſich zum Winterbau in der Regel wie 1 zu 2. Erſterer verdarb verfloſſenen Sommer faſt durchaus, die Kartoffel mißriethen faſt ganz, Wikken und Gerſte wurde nicht wie gewöhnlich beigemiſcht, mit Roggen wurde gefüttert, und ſo mußte das Korn, trotz dem, daß es gut gerathen war, wegen ſeines zu ſtarken Verbrauchs mehr und mehr im Preiſe ſich heben. Der Preis der Lebensmittel ſteigt nicht nach Verhältniß des wahren Mangels, ſondern nach Verhältniß des vermeinten, nach der Concurrenz der Kaufluſtigen. Je weniger Befriedigung auf dem Markte iſt, um ſo mehr wird der Preis ſteigen und wenn der Kaufsluſtige ſein Bedürfniß vier, ſechs, bis zehnmal vergebens zu dekken geſucht, ſo wird der Mangel vier, ſechs, bis zehnmal größer erſcheinen, als er wirklich iſt. Kann aber die Regierung durch Oeffnen der Magazine dieſem Uebel nicht abhelfen? wird man fragen. O ja, wenn es Magazine gäbe, die ſo viel aufſpeichern könnten, daß ſie den allgemeinen Begehr decken könnten, wenn gegenwärtig nur etwas Bedeutendes in den Magazinen wäre. Allein dem iſt nicht ſo; denn die Getreideabgabe geht nicht ganz in natura ein, ſondern Vieles iſt abgelöſt, Vieles wird gegen Geld zurückbehalten. Die Staatsgebäulichkeiten ſind der Art, daß man z. B. in Oberbayern oft ſchon aus Mangel an Platz die Bauern vermocht hat, ihre Kornabgabe erſt ſpäter einzuliefern, bis Platz war. Man kann daraus ſchließen, wie wenig in dieſem Augenblicke in den Magazinen vorhanden iſt. Manche Rentämter haben dermalen gar nichts und der ganze Vorrath würde kaum auf acht Tage hinreichen. Eine Sperre wäre aber abgeſehen davon, daß ſie wenig nützen würde, ſchon ſtaatlich unmöglich. Ein Maximal-Preis würde, ſelbſt wenn die Regierung einen ſolchen feſtſetzen könnte

Digitized by Google

und wollte, nichts nützen, da eine ſolche Maßregel die Producenten abhalten würde, abzugeben und das allgemeine Begehren dann alle jene Nachtheile hervorrufen würde, die, wie wir oben geſchildert, bei erwachter Concurrenz entſtehen. Die Saaten ſtehen außerordentlich ſchön und die Befürchtung einer Theuerung iſt keineswegs gegründet; es iſt im Gegentheile zu vermuthen, daß die Preiſe, ſobald gedroſchenes Getreide auf den Markt kommt, bedeutend ſinken; aber ſie hätte doch eintreten können, und unſere Pflicht iſt es zu unterſuchen, wie und auf welche Weiſe im Voraus den gräßlichen Uebeln einer Hungersnoth vorgebeugt werden kann. Uebrigens ſteht die gegenwärtige Noth nicht allein mit den Agrikultur-Verhältniſſen unſeres Landes in Verbindung. Bei den hohen Getreide-Preiſen iſt der Taglohn zu niedrig; er iſt es, weil das Land, auf ſeine günſtigen Ackerbauverhältniſſe geſtüzt, durch keine Schutzzölle unterſtüzt, dem Induſtriewesen noch nicht ſich ſo zugewendet hat, wie es nöthig iſt. Die Induſtrie braucht nicht allein Maſchinen, ſie braucht auch Hände. (A. H.)

— Münchener Schranne vom 10. Juni 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 15 fl. 40 kr. Korn 11 fl. 54 kr. Gerſte 9 fl. 54 kr. Haber 7 fl. 35 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 15 fl. 16 kr. Korn 11 fl. 14 kr. Gerſte 9 fl. 17 kr. Haber 7 fl. 20 kr. Mindeſter: Weizen 14 fl. 53 kr. Korn 11 fl. 12 kr. Gerſte 9 fl. 3 kr. Haber 7 fl. 4 kr. Geſammtzufuhr: 5079 Schäffel. Verkauft wurden: 4942 Schäffel. Verkaufsſumme: 48,484 fl. 1 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 49 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 45 kr. Roggenſtroh 1 fl. 22 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 34 fl. 30 kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 29 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 6 fl. 54 kr. Fichtenholz 6 fl. 43 kr.

— Zu Rohr d. Gerichts ſtürzte am 31. v. Mts. der 5jährige Knabe des dortigen Magiſtratsdieners, Alois Mermann, in eine unbedeckte Waſſergrube, die ſich in eines Nachbars Garten befand, und ertrank.

— Am verfloſſenen Sonnabend Nachmittags gegen 2 Uhr brannten in dem Dorf Denning bei Zamdorf zwei Bauernhöfe und in der Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr in Aſchheim ein Bauernhof völlig ab. — Bei einem ſtarken Gewitter erſchrack eine im Ammerthalerhof wohnende Näherin, welche krank darniederlag, ſo ſehr, daß ſie plötzlich geiſtesverwirrt wurde und wenige Stunden darauf auch ſtarb.

— Am 8. d. Mts. Vormittags iſt das Wohngebäude nebſt Stadel des Koloniſten Johann Martin zu Klingsmoos, kgl. Landgerichts Neuburg abgebrannt.

— Am 14. Juni fiel das Kind des Tabakſpinners Schobert zu Bruck in die Kanalſchleuße, wurde aber glücklicher Weiſe von dem israelitiſchen Poſamentiergeſellen Frankenheimer bemerkt und nicht ohne Lebensgefahr von demſelben gerettet.

— Zu Gräfenberg wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. d. Mts. ein bedeutender Diebſtahl an Gold- und Silberſachen ꝛc. verübt. Dem Entdecker des Diebes wird eine Prämie von 50 fl. zugeſichert.

— Am 30. Mai erhoben ſich in der Grafſchaft Tyrone etwa 4000 proteſtantiſche Orangemänner gegen unbewaffnete katholiſche Repealers, demolirten ganz oder theilweiſe 45 Häuſer, mißhandelten ſtark

Digitized by Google

mehrere Perſonen, insbeſondere Weiber, und, um der Rache die Krone aufzuſetzen, wurde arg geſtohlen. Die Polizei ſah ruhig zu und die Regierung hat endlich nothgedrungen 100 Pf. Sterl. für eine erfolgreiche Anzeige ausgeſezt. Fünf Kompagnien ſind nach Waterford, woher ſehr beunruhigende Berichte gekommen ſind, eingeſchifft worden; von Dublin aus wurde Munition nach mehreren Punkten geſchickt. In mehreren Grafſchaften hat man bemerkt, daß die Bauern ſorgſam alles Blei von Tabakspaketen aufkaufen, um damit Priſen zu präſentiren, bei denen ein „Helf Gott" eher an ſeinem Platze iſt, als beim gewöhnlichen Schnupftabak. — Die Militärpenſioniſten in Irland ſind unter eine ſtrenge Aufſicht geſtellt worden, um die Exercitien von Bauern zu verhüten. Das Sicherſte wäre freilich die Penſion und mit ihr die Ergebenheit zu erhöhen. (W. Ab.)

— Das ſchöne engliſche Paketboot „the Great Britain" (von 404 Tonnen) iſt auf ſeinem Wege nach New-York in Folge eines entſetzlichen Sturms am 27. März auf offener See zu Grunde gegangen.

— Berichte von Madrid melden, daß die Regierung Ausſicht hatte, die inſurrectionellen Ausbrüche allenthalben zu unterdrücken; indeſſen hatte man viele Truppen in Eilmärſchen nach Andaluſien dirigirt. Aus Bayonne vom 7. Juni wird berichtet, ein von Barcelona ausgezogenes Regiment ſei am 3. Juni im Augenblick zu Tarragona eingetroffen, wo die Garniſon die Einwohner kaum mehr habe abhalten können, ſich für die Inſurrection unter Obriſt Prim zu erklären; ganz Catalonien iſt in Aufregung; doch war noch nichts ernſtliches vorgefallen; zu Barcelona hat der Gouverneur, General Cortinez, am 2. Juni einen Tagsbefehl erlaſſen, wodurch Alle, die ſich gegen die Regentſchaft Espartero's auflehnen, als Rebellen erklärt werden. — In Malaga iſt der Intendant getödtet und der Oberſt v. Terremeja zur Einſchiffung genöthigt worden.

— In Frankreich wurde in der Deputirtenkammer am 5. Juni ein Geſetzentwurf eines Kredites von 5 Millionen Francs für die Niederlaſſungen in Oceanien heftig bekämpft. — Don Karlos ſoll in den lezten Tagen ſeine Päſſe nach Italien verlangt haben, nachdem ihm zu Ohren gekommen, daß der Weizen in Spanien grün ſteht. Guizot wird ihn wohl bis nach der Ernte vertröſten.

— Man ſchreibt aus Algier vom 30. Mai: Bei der Plünderung der Smalah Abd-el-Kaders machten die Truppen des Herzogs von Aumale eine ungeheure Beute. Jeder Reiter erhielt an ſpaniſchen Piaſtern 1000 bis 1200 Francs, außerdem noch Juwelen, Uhren, koſtbare Teppiche und Stoffe in Menge. Auch die nach dem Gefecht herbeigekommenen Zuaven erhielten noch Antheil an der Beute. Einer derſelben fand ein Juwelenkäſtchen von ungeheuerem Werthe. Alle dieſe Artikel waren in Paris fabrizirt. Der prachtvolle Säbel, welchen zur Zeit des Friedensſchluſſes an der Tafna, der König dem Emir Abd-el-Kader zum Geſchenk gemacht hatte, wurde bei dieſer Gelegenheit wieder erbeutet. Der wichtigſte Theil des Fangs iſt der Briefwechſel des Emirs mit dem Kaiſer von Marokko und verſchiedenen Einwohnern Algiers. General Lamoricière, welcher die aus dem Gefechte mit dem Herzog von Aumale entkommenen Haſchem Garrabas überfiel und ſchlug, machte 2500 Gefangene und erbeutete ihre Heerden

Digitized by Google

und Pferde. General Changarnier erbeutete von einem Kabylenſta mme 800 Ochſen, 8000 Schafe und 150 Laſtthiere. In einem Gefecht mit den Flitas wurden 51 Chaſſeurs unter Kapitän Dumas von 300 bis 400 Mann regulärer Reiterei und 1000 — 1200 irregulären Reitern umzingelt. Sie zogen ſich nach dem Marabut Sidi Raſched zurück und vertheidigten ſich muthig. Kapitän Favas mit 60 Reitern ſchlug ſich durch den Feind, um den Chaſſeurs beizuſtehen. Beide Abtheilungen wären aber verloren geweſen, wenn nicht ein Bataillon des 32ten Regiments ſie gerettet hätte. Ihr Verluſt beſtand aus 22 Todten und 30 Verwundeten; ein Kapitän des 32. Regiments wurde gefangen genommen.

— Man theilt aus Oran vom 21. Mai dem „Toulonnais“ folgendes mit: „Ein arabiſcher Chef, der der Beni-Amer, hat dem General gemeldet, daß Abd-el-Kader verwundet und ihm ein Schenkel zerſchmettert worden iſt.

— Man hat Nachrichten aus Rio Janeiro vom 9. April; der Prinz von Joinville, verſehen mit der Einwilligung ſeines erlauchten Vaters, hat um die Hand der Prinzeſſin Franziska Carolina von Braganza (geb. am 2. Aug. 1824), Schweſter des Kaiſers Don Pedro II. von Braſilien, angehalten; ſie iſt ihm zugeſagt worden; die Vermählung ſollte am 1. Mai zu Rio Janeiro gefeiert werden. Der Prinz von Joinville und ſeine Gemahlin gedachten ſich am 10. Mai an Bord der Fregatte Belle Poule direct nach Frankreich einzuſchiffen; Baron und Baroneſſe von Langsdorf begleiten das erlauchte Ehepaar; die Belle Poule iſt Anfangs Juli zu Breſt erwartet. — Man ſagt, der Prinz ſoll ſogleich nach ſeiner Rückkehr zum Kontreadmiral befördert werden.

— Am 2. Juni arbeiteten in einer der Steingruben auf der lütticher Straße, zwiſchen Sclayen und Bonneville mehrere Arbeiter an einer Miene, deren Auffliegen nicht erfolgt war, als plötzlich die Exploſion ſtatt fand; das in dem Felſen angebrachte 9 Fuß tiefe Loch war mit 7 Pfund Pulver gefüllt. Drei dieſer Unglücklichen wurden ſchrecklich verſtümmelt.

— Die Bürgerſchaft von Chur (im Kanton Graubündten) hat den Antrag ihrer Vorſteherſchaft, das Zunftweſen durch Gewerbsfreiheit zu erſetzen, mit großer Mehrheit verworfen.

— In Hamburg hat ſich eine neue Verſicherungsgeſellſchaft gegen Feuersgefahr, mit welcher ſich beſonders die patriotiſche Geſellſchaft beſchäftiget, gebildet. Auf Aktien gegründet, ſoll ein Kapital von 6,000,000 Banko zuſammengeſchoſſen werden. Die Geſellſchaft wird den Namen „Germania“ führen.

— Vor einigen Tagen ſpielte in Frankfurt ein zweijähriges Kind mit einem chemiſchen Streichfeuerzeuge, wobei ſich deſſen Kleid entzündete. Auf den Hilferuf des Kindes kamen zwar Leute herbei, aber zu ſpät, um wirkſame Hilfe zu leiſten. Nach zwölf Stunden verſchied das Kind unter den gräßlichſten Schmerzen.

— Auf der Taunuseiſenbahn iſt auf der Strecke zwiſchen Mainz und Wiesbaden eine Röhre der Lokomotive geſprungen. Durch die Geiſtesgegenwart ihres Führers kamen die Reiſenden auf dem nach-

Digitized by Google

folgenden Wagenzuge mit einigem Schrecken und einem etwa anderthalbſtündigen Verzuge davon.

— In Offenbach hat die Handelskammer folgende öffentliche Aufforderung erlaſſen: „Im Hinblick auf die etwa bevorſtehenden Bewegungen in der Zollgeſetzgebung der Zollvereinsſtaaten iſt es für die großh. Handelskammer von Intereſſe, Wünſche und Bedürfniſſe des Fabrik- und Handelsſtandes in ihrem Bereiche, kennen zu lernen; — ſodann auch, in wie ferne der lezte amerikaniſche Zolltariff den dieſſeitigen Verkehr mit den Vereinten Staaten beeinträchtigt habe? — Sie fordert daher zu gehörig begründeten Mittheilungen in beiden Beziehungen auf, um Gelegenheit zu nehmen, davon zum Nutzen des inländiſchen Gewerbfleißes Gebrauch zu machen."

— In Hanau ſprengte ſich der Sohn eines Weinwirths mit einem Theile des älterlichen Hauſes mit Pulver in die Luft. Der ungerathene Sohn beging die ſchauderhafte That, weil ihm ſein Vater mit ſtrengen Maßregeln drohte.

— Im Braunſchweig'ſchen haben endlich die Parforcejagden auch aufgehört, nachdem die häufig beſchädigten Bittſteller, oft abgewieſen, endlich doch durchgedrungen ſind. Die Bauern und das Wild freuen ſich Einer ſo viel als das Andere.

— Der am 3. d. Abends von Leipzig nach Dresden abgehende Dampfwagenzug ſollte lezter Stadt mit zwei Lokomotiven in fünfundzwanzig Perſonenwagen nahe an tauſend Fremde zuführen, kam aber zwiſchen Dahlen und Oſchatz in ein heftiges Gewitter, das ſich in einen Wolkenbruch auflöste. Die furchtbare Waſſergewalt durchbrach das Fundament der Eiſenbahn und riß dieſe auseinander. Der Zug ſtand vor einem ſtürmiſch wogenden Waſſerſtrom. Glücklicher Weiſe wurde er noch gehemmt, bevor er in die Fluthen gerieth, wo er ſicher in dieſer zerſtörenden Gewalt wäre verloren geweſen. Alle Paſſagiere waren in großer Angſt und Noth. Der Zug mußte wieder nach Dahlen zurückkehren. Nachdem der von Dresden kommende Wagenzug paſſirt und nach einem Aufenthalt von zwei und einer halben Stunde konnte die Fahrt erſt weiter fortgeſezt werden.

— Die Leipziger Oſtermeſſe zeigte ſehr bedeutende Geſchäfte in Tuchen und Sohlenleder. In Merino's, Thibets war der Umſatz in Folge fortwährender Stockung des Handels mit Amerika ſehr unbedeutend. Elberfelder und Berliner Seidenwaaren gingen ſehr gut ab, ebenſo Kurzwaaren, Stahl- und Bronce-Artikel an Polen und Griechen.

— Von Leipzig gehen täglich mehrere Tonnen Blut von geſchlachtetem Rindvieh auf der Eiſenbahn nach Berlin, welche dort in den Zuckerraffinerien verbraucht werden. Nur durch die Eiſenbahn war ſolch ein Handelsartikel möglich. (W. Z.)

— Die Studenten, welche in Berlin wegen widergeſetzlicher Burſchenſchaftsverbindungen in Unterſuchung waren, ſind höherer Veranlaſſung zufolge nicht einmal mit Carcer beſtraft, ſondern nur wegen ihres Vergehens von dem zeitigen Magnificus, Hrn. v. Raumer, und dem Univerſitätsrichter, Hrn. Lehnert, väterlich ermahnt worden, dergleichen Fehltritte ſich nicht mehr zu Schulden kommen zu laſſen.

— Schon längſt klagt man über die immer mehr ſteigende Genußſucht in unſerer Zeit. Dieſelbe äußert ſich namentlich in einer maßloſen

Digitized by Google

Ueberſchätzung der Tonkünſtler. So ſollen die Schweſtern Milanollo in Wien eine Einnahme von 15 = — 20,000 fl. Conv. M. gehabt haben! Und doch ſtimmen unbefangene Kritiker darin überein, daß dieſe Mädchen zwar relativ, für ihr Alter, ſehr Vieles, abſolut aber keineswegs etwas wahrhaft Ausgezeichnetes leiſten.

— Se. kaiſerl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg iſt am 31. v. Mts. aus Deutſchland in St. Petersburg eingetroffen.

— In Griechenland dauert die Reduktion in der Armee noch immer fort und beträgt bereits 2000 Mann. Das ganze Pionnierkorps iſt aufgelöſt, die Soldaten wurden unter die Infanterie vertheilt und die Offiziere ſind theils beurlaubt, theils bei Civilarbeiten verwendet worden. Zum bevorſtehenden Feſt der Thronbeſteigung des Königs (1. Juni) werden weitere nicht unbedeutende Veränderungen vorkommen.

Gedichte von K—ch—e.

Epigramme.

Stark iſt die Seele, o Freund! die, trotzend den Stürmen des Schickſals,
Ehernen Tugend-Muths voll, wandelt die Pfade der Pflicht,
Aber der ird'ſchen Vollendung reineſtes Siegel nur träget:
Die auch, weiſe, im Glück hebet zum Himmel den Blick.

Glaube mir, Edler! der du, noch pilgernder Waller,
Deines Lebens Nachtlabyrinthe durchirreſt:
Eines vermag nur das ſchaudernde Herz zu halten,
Hebt das Meduſenhaupt, vor ihm, Verzweiflung empor;
Eines nur legt in die Hand Ariadnens helfenden Faden,
Der dich, ſonder Gefahr, in's Elyſium führt.
Dieſes Eine — Vertrau'n — erſtrebe im Glauben:
Und du ſteheſt — ein Fels, bricht auch der Himmel herein.

Bekanntmachung.

Wegen fortdauernder Ueberſchwemmung des Exerzierplatzes, in Verbindung mit andern Hinderniſſen, werden die nächſten Ausrückungen des Regiments zu Waffenübungen, bis auf Weiteres ſuspendirt.

Fürth, den 15. Juni 1843.

Königliches Landwehr-Regiments-Kommando.

Wohnungsveränderung. Beim Bezuge unſerer neuen Wohnung **Schwabacher-Straße Nro. 262**, ſagen wir unſerer früheren Nachbarſchaft für die vielen Beweiſe freundſchaftlichen Wohlwollens herzlichen Dank, und empfehlen uns unſerer jetzigen zur gütigen Aufnahme. Fürth, den 15. Juni 1843.

Privatlehrer Oberndorfer nebſt Gattin.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß bei mir fortwährend warme Getränke, als: **Punſch, Glühwein, Eier-Punſch, Biſchof** ꝛc. in beſter Qualität und billigſtem Preis in ganzen und halben Schoppen verabreicht werden.

Zugleich empfehle ich meine ſchon anerkannte feinſte **Punſch- und Biſchof-Eſſenz**, von der erſten die Flaſche 1 fl. 24 kr., von der zweiten, das Gläschen zu einer Bouteille rothen Wein, vier bis fünf Loth Zucker, um 9 kr. **Chriſtian Kimmel**, Deſtillateur.

Garten-Verkauf.

Nachdem das gelegte Meiſtgebot von den Erbsintereſſenten nicht genehmigt worden, ſo wird anderweiter Termin zum öffentlichen Aufſtrich des Denk'ſchen Gartens dahier auf künftigen

Samſtag den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

anberaumt und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Fürth, den 12. Juni 1843. J. Wagner,
Wirth und Commiſſionair.

Anzeige. Künftigen Samſtag und Sonntag iſt in Leyh gutbeſezte **Tanzmuſik** zu treffen. Für gute **Hefenküchlein, Tauben und Fiſche** iſt beſtens geſorgt. Georg Weber.

Anzeige. Heute und morgen gibt es wieder warme **Rothwürſte** per Stück 1 kr., bei Joh. Kimmel,
Charcutier.

Miethgeſuch. Eine Wohnung, beſtehend aus 2 heitzbaren Zimmern, 3 bis 4 Kammern, Küche, Boden und Keller, wird bis Ziel Lichtmeß zu beziehen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 24. Mai bis 9. Juni 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	9	16	19	11	4	10	10	8	23
Degendorf . . .	30	12	16	10	10	8	40	6	40
Erding	1	13	54	10	30	8	36	6	54
Ingolſtadt . . .	3	14	20	13	28	—	—	8	33
Kehlheim . . .	24	13	10	12	24	—	—	8	20
Landshut . . .	26	13	3	10	45	7	45	7	6
München . . .	3	15	1	11	29	9	4	7	14
Nürnberg . . .	3	16	22	15	6	11	52	9	36
Straubing . . .	27	12	36	11	32	8	52	6	58
Vilshofen . . .	24	12	6	10	31	7	48	6	30

Fürther Schrannenpreis

den 14. Juni 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	35	geſt.	—	11
„ „ Korn	15	44	geſt.	—	7
„ „ Gerſte	13	—	geſt.	—	45
„ „ Haber	9	40	gef.	—	8

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 96. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 17. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät unſer König trafen am 11. d. Mts. in Ludwigshafen unter dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Menge ein und ſtiegen in der Wohnung des k. Oberzollinſpektors Schneider ab. Nach einem halbſtündigen Aufenthalte daſelbſt geruhten Se. königl. Majeſtät in Begleitung des königl. Regierungspräſidenten, Fürſt von Wrede, und des königl. Oberzollinſpektors Schneider den Hafen und die Lagerhäuſer in Augenſchein zu nehmen, erkundigten ſich hierbei mit bewunderungswürdiger Weisheit und Sachkenntniß über alle Umſtände und äußerten ſich allergnädigſt hierüber. Von da verfügten ſich Allerhöchſt Dieſelben in die Wohnung des königl. Oberzollinſpektors zurück, ſprachen ſich hier nochmals allerhuldvollſt aus und ſetzten dann unter allgemeinem Vivatrufen die Reiſe nach Speyer fort.

— In einem Artikel der Allgemeinen Zeitung: „Der Ludwig-Kanal" heißt es am Schluſſe: „Neue Wohnplätze werden längs dieſem Kanale ſich erheben, die nahe an demſelben liegenden kleinen Städte zu größeren heranwachſen, die Bevölkerung ſich vermehren und unſer Vaterland mit ſchnellen Schritten einem Wohlſtande entgegeneilen, den es ohne den Kanal wohl kaum jemals hätte erreichen können. König Ludwig hat ſich durch dieſes Unternehmen den gerechteſten Anſpruch auf die Dankbarkeit nicht nur ſeines Landes, ſondern ganz Deutſchlands, ja des größten Theiles von Europa erworben, und dadurch einen größern und feſter begründeten Ruhm erlangt, als die glänzendſten Siege, auf welche ſich der Stolz ſo vieler Herrſcher gründete, hätten erwerben können.

— Augsburger Schranne vom 2. Juni (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 19 kr., Korn 14 fl. 4 kr., Gerſte 10 fl. 40 kr., Haber 8 fl. 24 kr. Landshuter Schranne vom 9. Juni (Mittelpreis): Weizen 13 fl. 40 kr., Korn 11 fl. 7 kr., Haber 7 fl. 9 kr.

— Wie man vernimmt, ſollen von Seite der k. Kreisregierung die übertriebenen Angebote von $26\frac{1}{2}$ fl. für das Schäffel Korn, bei dem am 14. d. in Kadolzburg abgehaltenen Getreideverſtrich nicht genehmigt, ſondern verfügt worden ſein, daß den Landleuten von dem kgl.

Digitized by Google

Getreideſpeicher das benöthigte Korn zu dem mittlern Schrannenpreis abgegeben werde.

— In Denningen, Landgs. Au, brannte am 9. d. Mts. ein Bauernhaus mit Stadel und Schupfen, und am nämlichen Tage zu Aſchheim ebenfalls ein Bauerngut ab.

— Unter dem 6. Juni d. Js. iſt der bisherige Schullehrer Friedrich Andreas Lang in Pfahlenheim zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kirchfembach ernannt worden.

— Die königl. Oekonomie-Verwaltung zu Triesdorf verkauft Montag den 19. Juni, Vormittags, eine Zahl zur Zucht vorzüglicher Thiere, als: 4 Schweizerkühe, 4 Holländerkühe, 1 Steiermärkerkuh, 1 Kalbe aus der Kreuzung von Algauer und Schweizer, dann 12 Stück abgeſezte Kuhkälber und mehrere junge zuchtfähige Bullen, reiner Schweizer Race.

— Am 6. Juni Abends halb 6 Uhr brach in der Gegend von Höchſtädt bei dem Dorfe Kicklingen ein heftiges Gewitter aus, wobei ein Blitzſtrahl in die Behauſung des Tafern-Wirths Joſeph Zimmermann in Kicklingen einſchlug, jedoch nicht zündete. Der Blitzſtrahl ſchlug in die Zechſtube, in welcher ein dortſelbſt anweſendes Frauenzimmer lebensgefährlich beſchädigt wurde, daſſelbe iſt am Leib ſtark verbrannt und die goldene Uhr, welche ſie bei ſich trug, iſt geſchmolzen.

— Am Mittwoch den 7. d. iſt eine in Regensburg neu gegoſſene große und ſchöne Glocke zu Cham angekommen und von der Gemeinde in feſtlicher Prozeſſion nach der Pfarrkirche geleitet worden.

— Nach der Kiſſinger Kurliſte waren im Bade bis zum 5. d. 301 Kurgäſte angekommen. Die Kurliſte bis zum 9. Juni weist 673 Badegäſte aus.

— Der Frauenverein zu Aſchaffenburg beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Kleinkinder-Bewahr-Anſtalt, für welche 1842 nach dem eben vertheilten Berichte 2050 fl. 28½ kr. eingenommen und 1286 fl. 35 kr. ausgegeben wurde.

— Nachrichten aus dem Rhone- und Saone-Departements Frankreichs vom 9. d. lauten ſehr kläglich über die großen Verheerungen, welche dieſe in Folge der anhaltenden Regengüſſe überall ausgetretenen Ströme und ihre Nebenflüſſe bereits angerichtet haben. Der größte Theil der künftigen Viehfütterung iſt zu Grunde gerichtet, und die Ernte gefährdet.

— In dem Pariſer Münzhotel werden große Anſtalten zur bevorſtehenden Umſchmelzung der Scheidemünze getroffen; ſämmtliche Nebengebäude des Hotels werden abgetragen, um neu erbaut zu werden.

— In den acht großen Bibliotheken zu Paris befinden ſich gegenwärtig 1,300,000 Bände.

— Neunzehn Familien aus Frankreich, geführt von dem Vorſteher ihrer Gemeinde, haben das Dorf Cheragas in Algerien bevölkert; andere Familien kommen aus der Schweiz, aus Würtemberg, Baden; Spanier ſiedeln ſich in der Provinz Oran an. Die Basken, welche nach Montevideo (Südamerika) auszuwandern pflegten, ſind eingeladen worden, ſich vorzugsweiſe nach Algier zu wenden.

— Das Gerücht, als wäre Abd-el-Kader am Schenkel ſtark verwundet worden, beſtätigt ſich nicht.

Digitized by Google

— Am 1. Mai d. Js. zählte die holländiſche Kriegsflotte mit Einſchluß der Werfte, 82 Schiffe mit 2173 Kanonen, darunter 2 Schiffe von 84, 5 von 74, 2 von 60 und 11 von 44 Kanonen.

— Die belgiſche Regierung hat während der dießjährigen Häringsfiſcherei einen Häringsjäger beſtellt, welcher die erſten Häringe nach Oſtende bringen, und in den erſten Tagen Juli's daſelbſt eintreffen wird.

— In Hannover war die Wahl eines neuen Stadtdirektors an Rumanns Stelle auf den 13. d. Mts. angeſezt.

— Am 1. Januar 1843 beſtand die hanſeatiſche Handelsmarine aus 495 Schiffen von einem Gehalt von 42,480½ Commerzlaſten à 6000 Pfund; und zwar beſaß Bremen 212 mit 20,846, Hamburg 211 mit 16,871, Lübeck 72 Schiffe mit 4763¼ Commerzlaſten. Zu derſelben Zeit waren in Lübeck 5 Schiffe im Bau begriffen, zuſammen circa 433 Commerzlaſten haltend.

— In Rußland iſt durch kaiſerlichen Ukas zur Erleichterung des Handels befohlen: „die Maßregel verſuchsweiſe auf drei Jahre zuzulaſſen, nach Rußland eingeführte Waaren, wenn es die Eigner wünſchen, wieder ausführen zu dürfen, ohne den Einfuhrzoll für ſolche Waaren bezahlen zu müſſen.“

Allerlei.

Aus dem Leben. Jedermann mag ſich kleiden, wie er kann, wenn aber eine Hausmagd, die einen jährlichen Lohn von 40 fl. und ſonſt keinen Batzen im Vermögen hat, ſich ein Mousseline de laine Kleid um 20 fl. und eine demſelben entſprechende Haube um 5 fl. machen läßt, ſo iſt es mehr als Luxus. Wo kommt das Geld dazu her und wo führt dieß hin? In den 20iger Jahren Kleider um 20 fl., in den 60iger Jahren wöchentlich 20 kr. aus der Armenkaſſa!

— Was doch die Engländer nicht Alles wiſſen und können! Da hat nun ein ſolcher herausgebracht, daß die Erderſchütterungen von dem Knarren der Erdachſe herrühren. Er hat ſich daher vorgenommen, eine Reiſe nach den beiden Polen zu machen und die Erdachſe mit raffinirtem Rüböl einzuſchmieren.

Abendunterhaltung im Pfarrgarten.

Nach vielen Regentagen blickte uns endlich die launenhafte Dame Sonne am vergangenen Donnerſtag freundlich an, daher Alt und Jung nach dem Pfarrgarten zog, um ſich an den lang entbehrten Tönen einer gutbeſezten Harmoniemuſik zu ergötzen und im Freien zu luſtwandeln. Die Vorträge des Orcheſters waren gut gewählt und wurden mit Präciſion ausgeführt, das Gartenlokale iſt wieder etwas erweitert und zweckmäßig eingerichtet, die Beleuchtung war ſchön und die Bedienung ließ nichts zu wünſchen übrig, daher ſich auch die zahlreich verſammelten Gäſte einige Stunden herrlich amüſirten, wozu der ſchöne Kranz von Damen wohl Vieles beitrug. Den Schluß machte ein Sängerchor, der wahrſcheinlich von Herrn Braun nicht arrangirt war und nur von einem kleinen Theil der Gäſte gehört wurde.

Briefkaſten-Revue.

1) Unterliegen die Milchkrüge unſerer Bauernweiber einer gehörigen Aufſicht, oder iſt es nicht Sanitätspolizeiwidrig, wenn die Milchverkäuferinnen ihre kupfernen Krüge, auf dem Nachhauſeweg als Be-

Digitized by Google

hälter für Viktualien, Lichter, Seifen ꝛc. ꝛc. benützen? (Werden vermuthlich wieder gereinigt werden, da unſeres Wiſſens die Milch am allerwenigſten Unreinlichkeit verträgt.)

2) Die Thierquälerei wird in allen öffentlichen Blättern beſprochen und gerügt, auch findet man häufig derartige Rohheiten beſtraft, und doch ſcheint auf unſerm Fiſchmarkt eine der größten Thierquälerei unbeachtet zu bleiben. Die Köchinnen haben nämlich die üble Gewohnheit, die Fiſche ſo lange zu drücken, bis ſie die Milch oder den Rogen von ſich geben, und wenn ſie mit dem Fiſcher über den Preis nicht einig werden können, dieſelben wieder in das Schaff zu ſchmeißen, welche ſofort von andern Käuferinnen herausgeholt und auf gleiche Weiſe mißhandelt werden. Wären die Fiſche mit der Stimme der Spanferkel begabt, ſo würden dieſe Markt-Nymphen durch das Schmerzgeſchrei der Gemarterten erſchreckt, ihr Opfer ſicher aus den Händen fallen laſſen.

3) Mehrere Hausmütter klagen, daß ſeit einigen Tagen kein altgebackenes ſchwarzes Brod mehr zu haben iſt, und ſelbſt am weißen unter Reitung ſtehenden Brode, wie Sechspfennigkipſchen, Weckchen ꝛc. Mangel iſt. (Jeder Bäcker iſt gehalten ſtets einen verhältnißmäßigen Vorrath von ſchwarzem Brod zu haben, was auch jezt der Fall ſein wird, wenn nicht Momentan durch die Aengſtlichkeit des Publikums größere Aufkäufe gemacht werden, wodurch natürlich ein augenblicklicher Ausverkauf entſteht.)

4) Ein Artikel gegen „bartloſe Seladons" welcher das Benehmen einiger Liebesritter ſchildert, paßt nicht in dieſes Blatt. — Ein Artikel „An X." iſt wegen ſeiner Unverſtändlichkeit unbrauchbar.

Bekanntmachung.

Nächſten Dienſtag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die Regiments-Sanitäts-Commiſſion in der Regiments-Kanzlei, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Fürth, den 16. Juni 1843.

Königliches Landwehr-Regiments-Kommando.

Anzeige. Heute muſikaliſche Soirée im Weißengarten. L. Kuhn.

Empfehlung. Ganz friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 14 kr. empfiehlt Joh. Kimmel, Charcutier.

Das Roſenfeſt in Höfen

wird künftigen Sonntag gefeiert und hierzu Freunde ländlicher Feſte mit der Verſicherung eingeladen, daß die verehrten Gäſte hinſichtlich der Tanzmuſik, Dekoration und Bedienung ſicher befriedigt werden.

Eckſtein.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 97. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 20. Juni.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des Tagblattes, welche daſſelbe im dritten Quartal 1843 zu halten geſonnen ſind, werden erſucht, ihre Beſtellungen hierauf gefälligſt rechtzeitig und noch vor Ablauf dieſes Monats bei der k. Poſtbehörde zu machen. Der Abonnements-Preis iſt im erſten Rayon 48 kr., im zweiten 57 kr., im dritten 1 fl. $1\frac{1}{4}$ kr., im vierten 1 fl. 11 kr. — Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich nur 9 kr. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Die am 11. Juni Abend um 8 Uhr erfolgte Ankunft Seiner Majeſtät unſeres Königs zu Speyer bot auch dort ein feſtliches, reich belebtes Bild: Ehrenpforten, mit Laubgewinden verzierte Häuſer, Blumen-Kränze, Namenszüge, Teppich-Verzierungen, Draperien, Gemälde ꝛc. bildeten in den Straßen, durch welche der Zug ging, ein großes, überraſchend ſchönes Feſt-Tableau. Aus allen Fenſtern und ſelbſt von den Dächern der Häuſer weheten in unzählbarer Menge blau und weiße Fahnen herab; Böllerdonner, Glockengeläute und der Vivatruf der zu Tauſenden verſammelten Menge erſchallten weithin. Se. Majeſtät ſprachen hierüber wiederholt Allerhöchſtihren entſchiedenen Beifall aus, „daß Sie noch niemals irgend eine Stadt ſchöner und geſchmackvoller verziert geſehen hätten." Se. Maj. wohnten um 9 Uhr einem, von der Harmoniegeſellſchaft vorbereiteten Balle bei. Am 12. früh reiſten Se. Maj. nach Germersheim und Karlsruhe, und des Abends nach Speyer zurück.

— Se. Maj. der König ſind am 14., Abends 8 Uhr, im beſten Wohlſein aus der Pfalz wieder in Aſchaffenburg eingetroffen, und begleiteten am andern Tag die von der Witterung begünſtigte Frohnleichnams-Prozeſſion, welche von dem hochwürdigen Biſchof von Würzburg geführt wurde.

— Um von Gott dem Allmächtigen eine geſegnete Ernte zu erflehen, wurde am 16. ds. angefangen in ſämmtlichen Kirchen der Hauptſtadt ein allgemeines Gebet angeordnet, wobei Morgens um 6 Uhr das Allerheiligſte ausgeſezt wird.

Digitized by Google

— Die plötzliche Steigerung des Kornpreiſes hat den Stadtmagiſtrat zu **Bamberg** veranlaßt, den Verkauf des Korns aus dem ſtädtiſchen Magazine einzuſtellen, und aus dem noch vorhandenen Vorrathe für die minderbemittelten Einwohner dortſelbſt Brod backen, und ſolches um die Taxe von 3 kr. per Pfund verkaufen zu laſſen. Der Verkauf dieſes Brodes wird ſo lange fortgeſezt, bis der Getreidvorrath zu Ende iſt, oder der Kornpreis auf den Betrag zu 13 fl. per Schäffel zurückgeht. Die Minderbemittelten, welche ſich von dieſem Brode kaufen wollen, erhalten im Lokale des Armenpflegſchaftsrathes je nach dem Bedarfe ihrer Familien Billeten, welche ſie an die Verkäufer abzugeben haben, bei denen ſie das Brod nehmen.

— Die **Nürnberger** Bäcker erhalten aus ihrem ſtädtiſchen Getreid-Nothmagazin ſucceſſive eine Quantität von 1000 Schäffeln Korn um den Preis von 12 fl. 30 kr. per Schäffel, wodurch es ihnen möglich wird die gegenwärtigen Raitungspreiſe auch für den nächſten Monat zu erhalten und dadurch die Verminderung des Gewichts am ſchwarzen Brod zu verhüten. Dieſes lobenswerthe Verfahren verdient jezt allenthalben, wo dergleichen Nothmagazine ſind, Nachahmung; diejenigen aber, welche das Aufſpeichern von Getreidevorräthen unterlaſſen haben, werden durch den gegenwärtigen Zeitpunkt die Ueberzeugung gewinnen, daß ein ziemlicher Getreidevorrath in ſtädtiſchen Magazinen beſſer als baares Geld iſt.

— Das „Würzburger Abendblatt“ ſchreibt: Ein ominöſer Getreidemarkt, der heutige, wohl geeignet, jede Freude, jede Lebensluſt aus den Herzen der brodbedürftigen Menge zu entfernen! Der Preis des Kornes bis zu 25 fl., jener des Weizens auf 26 fl. 30 kr. in die Höhe getrieben — und dabei die ſchönſte heiterſte Witterung, die die Sorge einer unerhörten Theuerung nur um ſo drückender macht! Die mehrfachen dieſer Tage in der Umgegend abgehaltenen Getreideſtriche, weit entfernt, ein Fallen der Preiſe nach ſich zu ziehen, hatten bei der großen Maſſe der Streichluſtigen eher den Impuls zum Steigen derſelben gegeben, und die Preiſe bereits auf 20 und 24 fl. geſtellt. Daß Wucher und Gewinnſucht bei dieſer Theuerung nur allzuſehr ihre verderbliche Hand im Spiele haben, daß ein großer Theil des Getreides, bereits verkauft, nur ſcheinbar zu Markte gebracht wird, iſt eine zu bekannte Sache, und dürfte durch das in dieſen Tagen zu Erbshauſen erfolgte Zuſammentreffen von nicht weniger als **fünfzehn** Getreidemäcklern einen neuen Beleg finden. Wie wir vernehmen, haben ſich ſchon mehrere **Bäcker** bereitwillig erklärt, falls ihnen von Seite der Behörde das Getreide geliefert werde, bis zur Ernte **unentgeltlich** und ohne für ſich und ihr Perſonale auf eine Entſchädigung Anſpruch machen zu wollen, ihr Brodquantum zu liefern. Zum Glücke kann ein ſo troſtloſer Zuſtand bei ſo herrlichen Witterungsausſichten nicht lange mehr währen, und man zweifelt nicht, daß von Seite der Behörde die ernſtlichſten Maßregeln zur Abſtellung dieſer Theuerung noch im Verlaufe dieſer Tage getroffen werden.

— Vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 24. vor. Mts. haben Seine Majeſtät der König der, von den Freiherrn von Crailsheim. als Kirchenpatronen, für den Pfarramts-Candidaten Georg Wilhelm Volk aus Harburg ausgeſtellten Präſentation auf die Pfarrei **Rüg-**

Digitized by Google

land, Dekanats Ansbach, die landesfürſtliche Beſtätigung zu ertheilen geruht.

— Die Feſtungsbauten von Ingolſtadt ſchreiten in ihrem lebhaften Gang troz der vielen Hinderniſſe ſchlimmer Witterung vorwärts. Die Zahl der Arbeiter berechnet ſich in dieſem Sommer auf 5000 Köpfe.

— Die Schul- und Kirchendienerſtelle zu Wettringen, mit einem Einkommen von 479 fl. 48 kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— An dem Monumente, das zur Bedeutung des Kanales in der Nähe Erlangens aufgerichtet wird, ſteht zwar immer noch das Breter- und Balkengehäuſe, von deſſen Größe man ſich einen ohngefähren Begriff machen kann, wenn man in's Auge faßt, daß es baare 7000 fl. gekoſtet hat. Im Innern dieſes Gehäuſes wird rüſtig geſchafft und auf dem fertigen Unterbau ſteht bereits der marmorne Sockel worauf die Figuren geſezt werden. Zu dieſem Zweck iſt eine ſinnreich conſtruirte Hebmaſchine in Thätigkeit, deren Anſchaffung 5000 fl. erforderte, die aber auch die Aneinanderfügung der größten Maſſen bis zur difficilſten Genauigkeit möglich macht. — Die hart an der Stadtmauer, welche an einzelnen Stellen abgebrochen werden mußte, hinlaufende Eiſenbahn ſoll beſtimmt im nächſten Jahre befahren werden, wenigſtens von Nürnberg bis Erlangen, obgleich die Brücke bei Doos ohnweit Nürnberg bedeutende Schwierigkeiten bietet. An der Brücke über die Schwabach, welche die Eiſenbahn bei der Windmühle vor dem Tunnel überſchreitet, ſind viele Hände thätig und der Tunnel ſelbſt, der in einer Länge von 1000 bis 1100 Fuß durch einen Berg geführt wird, gewährt ein eigenthümliches Bild. Wie matte Sterne flimmern die Lichter der Arbeiter aus den dunklen Schachten heraus, welche (beide entgegengeſezte Angriffe des Berges zuſammengenommen) eine Eindringung von über 600 Fuß ergeben, ſo daß noch 400 — 500 Fuß auszugraben bleiben, für welche Arbeit zwei Monate hinreichen möchten. Wer auch immer in unſere Gegend kommen mag, um dieſe großartigen Land- und Waſſerbauten in Augenſchein zu nehmen, wird von Bewunderung gegen einen Fürſten erfüllt werden, unter deſſen Regierung ſolche der Nation zum Wohle unternommene Werke entſtanden ſind. (A. A.)

— Wie man vernimmt, wurde der berüchtigte Meier, welcher aus der Erlanger Frohnfeſte vor mehreren Monaten entwichen iſt, in Herzogenaurach, wo er als Hopfenhändler reiste, aufgegriffen und am Freitag wohlverwahrt nach Erlangen abgeliefert.

— Am 4. d. Mts. Nachmittags 3½ Uhr entleerte ſich in den Gemeinden Galgweis, Oberndorf und Forſthard, ein heftiges Gewitter, wobei durch die gefallenen großen Schloßen die Feld- und Gartenfrüchte in einem Umkreis von 6 Stunden zum Theil gänzlich, zum Theil die Hälfte vernichtet wurden.

— Der 8 Jahre alte Knabe Jakob Huber von Buch, Gerichts Pfaffenhofen, badeten ſich am 4. d. im Paarfluße bei Reichertshofen — und ertrank.

— Im Augenblicke, als der ledige Math. Ihle von Hegelhofen, Gerichts Weißenhorn, am 11. d. ein ſcharfgeladenes Jagdgewehr vom Nagel abnehmen wollte, ging daſſelbe los und traf den 17 Jahre

alten Valentin Miller von dort mit der vollen Ladung in den hintern Theil des Körpers, welche Unvorſichtigkeit dieſer Unglückliche wahrſcheinlich mit dem Leben büßen muß.

— „Wie ſteht es mit Irland?“ Iſt in England und ſelbſt auf dem Continent die Hauptfrage der Politiker. Truppen gehen noch immer nach Irland und eine Kriegsflotte hält ſich bereit, Wellington iſt gerüſtet zu See und zu Land, aber er kommt zu ſpät. Ganz Irland, Advokaten, Reiche, Kirche, Volk, alles folgt der Fahne O'Connells. Kein Herrſcher in der Welt iſt ſeines Volkes ſo gewiß, leitet ſo unbeſchränkt als O'Connell in dieſem Augenblick. Das ging raſch — innerhalb kaum Monatsfriſt iſt die Bewegung zu dieſer Rieſengröße heran- und ausgewachſen, denn ſtärker kann ſie nicht mehr werden. Warum ſie alſo weiter fortzuſetzen? Um unnützen Lärm zu machen? Dazu iſt O'Connell zu klug und praktiſch. Jezt, nachdem die Zuſtimmung der Nation feierlich und öffentlich erklärt, iſt die Sache abgeſchloſſen und O'Connell ſchreitet zu Neuem. Bisher hatte er ein iriſches Parlament nur begehrt: „Wollt ihr euch ſelbſt regieren, wollt ihr ein unabhängiges Parlament haben?“ war die Frage, welche er an das Volk ſtellte; „wir wollen es“, war die einſtimmige Antwort und hierauf ſagte O'Connell: „ihr ſollt es haben auf der Stelle.“ Dreihundert — gerade die Zahl des verlangten Parlaments — ſollen ausgeſchieden werden, d. h. gewählt, und unter dem Namen „Conciliation“ demnächſt in Dublin zuſammentreten, um in Erwägung zu ziehen, was Irland noth thue. Kann man dieſe Verſammlung hindern? Die Antikornlawleague, die Chartiſten hielten ganz ähnliche Verſammlungen im Angeſicht des Parlaments, der Unterſchied iſt nur der, daß O'Connells „Conciliation“ wahrhaft das Land repräſentirt. Wäre es nur auf Unfug abgeſehen, auf Rebellion, Bürgerkrieg, Losreißung Irlands, das eigentliche England würde die größten Opfer nicht ſcheuen, um den Miniſtern zum Sieg zu verhelfen. Jezt kommt aber O'Connell und legt England klar vor Augen, daß Irland nichts will, als was Gerechtigkeit gebietet ihm zu gewähren. Er verlangt nicht Trennung von England, ſondern nur Selbſtverwaltung. Unterdrücken läßt ſich die Bewegung nicht mehr, es iſt unmöglich und die Miniſter haben blos zuzuſehen, unter welcher Form ſie Irland ſeine Selbſtregierung gewähren wollen, und ſelbſt dieſe Form ſteht O'Connell im Begriff ihnen mit Zuſtimmung der Nation vorzuſchlagen. Es handelt ſich nicht um hiſtoriſche Unbilden, deren jede Nation aufzuweiſen hat, ſondern wie in der Türkei um eine Permanentmachung des erſten urſprünglichen Unrechts der Eroberer. Auch hat England ſein feierliches Verſprechen nicht erfüllt, welches es zur Zeit der Union that — nämlich Irland in allem mit England gleichzuſtellen. England handelt immer noch als Stiefmutter an Irland. (A. H.)

— Die Berichte aus Madrid vom 7. Juni geben keinen Aufſchluß über den Stand der Dinge. Die Journale enthalten ganz widerſprechende Notizen; bald ſoll der Aufſtand gedämpft, bald zu gefährlicher Ausdehnung gelangt ſein. Aus Catalonien hat man Nachrichten vom 9. Juni. Mehrere Städte (Palamos, Granollers, Manreſa) hatten ſich der Bewegung angeſchloſſen; Zurbano's Truppen waren zum Theil zu den Rebellen übergegangen. Die Volksjunta zu

Digitized by Google

Barcelona fährt fort, Proclamationen und Tagsbefehle zu erlaſſen. Lerida und Tarragona ſind der cataloniſchen Inſurrection beigetreten.

— In Frankreich findet man jezt plötzlich eine große Menge Medaillons und Statuetten des Herzogs von Bordeaux mit der Inſchrift: Heinrich der Fünfte hält ſeinen Einzug zu Pferde in Paris. Auch werden legitimiſtiſche Schriften ballenweiſe in den Provinzen in Umlauf geſezt. Allein die Franzoſen glauben, daß das Pferd, welches der Herzog von Bordeaux reiten ſoll, noch nicht dreſſirt iſt; und Betreffs der Brochure freuen ſich alle gutgeſinnten Gewürzkrämer auf den ſinkenden Preis der Makulatur. — Durch Zuſchrift des See- und Handelsminiſters vom 6. ds. ſind die Handelskammern benachrichtigt worden, daß die Häfen der Marqueſas und Traitis zu Freihäfen erklärt werden ſollen.

— Die Durchſuchung der Reiſenden an den franzöſiſchen Gränzzollämtern ſoll in Zukunft nur bei des Schmuggelns dringend Verdächtigen ſtattfinden.

— Am 10. d. wurde auf der Eiſenbahn-Station von Fegersheim eine kleine hölzerne Reiſekiſte, die dort am Pfingſtmontage eine, von einer Dienſtfrau begleitet geweſene Dame zurückgelaſſen hatte, von der gerichtlichen Behörde eröffnet, da deren übler Geruch zu dieſer polizeilichen Maßnahme bewogen hatte. Man fand in der Kiſte den Leichnam einer etwa 45 bis 50 Jahre alten Frau, mit Ausnahme der Beine, welche an dem Knie mit gewiſſer Geſchicklichkeit abgelöst waren. Oben bemerkte, reinlich gekleidet geweſene Frau ſprach franzöſiſch und deutſch.

— Am 1. Juni empfing in einem öffentlichen Conſiſtorium der Erzbiſchof von Meſſina, Cardinal Villa di Cani, den Cardinalshut aus den Händen des Papſtes, der bei dieſer Gelegenheit nur die gewöhnliche Anrede an das heilige Collegium hielt.

— Die italieniſchen Spitzbuben ſind ſehr niedergeſchlagen. Da die Eiſenbahnen auch in Italien mächtig um ſich greifen und ohne Zweifel in einigen Jahren auch dort überall ſein werden, ſo fürchten die Straßenräuber mit Recht eine Beeinträchtigung ihres einträglichen Geſchäfts und wollen eine Vorſtellung einreichen.

— Im St. Galliſchen Sarganſer Land ſtürzte am 27. Mai eine ungeheuere Felswand von verwittertem Thonſchiefer unter fürchterlichem Gekrach in die Thalſohle der Alp Lavina hinunter. Eine Heerde Schafe, die unten in der Tiefe weidete, wurde größtentheils unter den Trümmern begraben. Der einzige Zuſchauer dieſes grauſenhaften Ereigniſſes war der Schäfer, welcher kaum die Alpweide verlaſſen hatte, als die Felswand einbrach und mit Donnergetöſe in die Tiefe ſtürzte.

— Nächſter Tage wird die Eiſenbahn von Frankfurt nach Ladenburg bei Heidelberg abgeſteckt. Die Armen freuen ſich deſſen, denn ſeit dem Jahre 1816 und 1817 haben ſie kein ſo böſes Jahr gehabt, als das 1843er.

— Im Gaſthofe zum Rad in Ulm kam am 14. d. Vormittags im obern Theil des Gebäudes Feuer aus, welches nur durch ſchleunige Hilfe — ohne beſondern Schaden noch verurſacht zu haben, bald wieder gelöſcht wurde. Ein der Brandſtiftung ſehr verdächtiges Individuum wurde eingezogen.

Digitized by Google

— Ein Dresdener Muſikus, der nach Leipzig kam, und daſelbſt ein Zimmer im „deutſchen Hauſe" bezog, fand in der Schublade, in die er ſeine Wäſche gelegt hatte, eine Summe von 7000 Thalern in Staatspapieren. Der Eigenthümer des Kapitals, vermuthlich ein Fremder, der das Zimmer einige Tage vor der Ankunft des Muſikus bewohnt hatte, iſt noch nicht ermittelt.

— Der Ziegeleibeſitzer Böhme in Jena beſchäftigt ſich mit der Ausführung einer von ihm erfundenen Conſtruktionsweiſe, die Decken der Gebäude ohne Balkenlagen, ſo wie die Dachſtühle ohne Holz herzuſtellen. Er hat gegenwärtig ein Souterein gebaut, deſſen Decke 34 Fuß lang und 14 Fuß 4 Zoll breit iſt, ganz aus gebrannten Ziegelſteinen beſteht, frei von jedem andern Verbindungsmittel, wie z. B. Eiſen oder dergl., vollkommen wagrecht iſt, gegen 35,000 Pfd. Gewicht hat, und außerdem noch eine 23,000 Pfd. ſchwere Schicht Erde trägt. Wegen der gänzlichen Feuerfeſtigkeit einer ſolchen Decke würde ſich dieſelbe behufs der darüber befindlichen Gemächer mit Heitzvorrichtungen verſehen laſſen. Der Erfinder berechnet den Quadratfuß einer ſolchen Decke mit Inbegriff des Aufwandes für die Heitzanſtalten auf nicht mehr als 5 Ngr. Man erwartet nächſtens eine Prüfung des Baues durch Sachverſtändige.

— Am 7. Juni wurde der Landtag für Mecklenburg-Schwerin durch den jungen Großherzog (der hier zum Erſtenmal in die Mitte der Stände trat) mit einer Anrede eröffnet, worauf der geheime Rathspräſident und Miniſter von Lützow die landesherrlichen Propoſitionen verlas, und der Erblandmarſchall einige erwiedernde Worte an den Großherzog richtete.

— Der König von Preußen hat die Verordnung erlaſſen, daß nur für die Staatsdiener, die wirklich leidend ſind und ein Bad gebrauchen müſſen, der Gehalt fortbezahlt wird. Wer aber auf mehrere Monate ein Bad des Vergnügens wegen beſucht, muß ſeine Beſoldung für dieſe Zeit an ſeinen Stellvertreter abtreten.

— Wie der Köln. Ztg. „vom Main" geſchrieben wird, hat der amerikaniſche Staatsſekretär Webſter Auftrag erhalten, auf ſeiner auſſerordentlichen Miſſion nach Europa die kommerziellen Unterhandlungen mit dem deutſchen Zollverein zum Schluſſe zu führen. Von den Ergebniſſen ſeiner Sendung wird die definitive Erledigung der amerikaniſchen Tariffrage abhängen.

— In Olmütz (Oeſterreich) iſt am 22. Mai der älteſte aktive Krieger der öſterreichiſchen Armee beerdigt worden. Mathias Marceneri, geboren 1761 zu Mailand trat 1771 in Dienſt, machte alle Feldzüge mit Auszeichnung mit, wurde 1811, nach 40jähriger Dienſtleiſtung, in die Invalidenanſtalt nach Prag verſezt, 1817 aber auf ſeine Bitte wieder angeſtellt, verſah den Dienſt als Korporal bis wenige Wochen vor ſeiner Erkrankung an Altersſchwäche, und hat ſonach 72 Jahre gedient. Sämmtliche Generale und Offiziere der Garniſon und das ganze Feldartillerie-Regiment geleiteten den Veteranen zu Grabe.

— In Oeſterreich iſt der neue Zolltarif, dem Vernehmen nach, von S. Maj. dem Kaiſer bereits genehmigt worden und wird mit dem 1. Nov. d. Js. in Wirkſamkeit treten. Die Modifikationen und Er-

Digitized by Google

mäßigungen in den Einfuhrzöllen im Ganzen ſollen in der Art ſein, wie ſie nur immer ein freiſinnigeres Handels- und Induſtrieſyſtem im Einklange mit dem gebieteriſchen Schutze für die inländiſchen Boden- und Fabrikations-Erzeugniſſe an die Hand gibt. — Die großen Nachtheile des bisherigen Syſtems, alle öffentlichen Bauherſtellungen aus Staats- und Kommunalkaſſen im Licitationswege an den Mindeſtfordernden zu verpachten, ſind ſo vielerlei Art und treten ſeit einiger Zeit ſchon ſo offenkundig hervor, daß die Hofkanzlei ſich genöthigt gefunden, über dieſen wichtigen Gegenſtand den Provinzialregierungen ein Gutachten abzufordern, wie den entdeckten vielen Gebrechen der bisherigen Uebung abzuhelfen ſei.

— Der Bey von Tunis in Afrika hat eine Proklamation erlaſſen, wonach jeder, nach dem 8. Dez. 1842 geborne Neger frei, und als Muſelmann zu behandeln iſt. Zugleich wird der Negerhandel zu Waſſer und zu Lande verboten, und angezeigt, daß in einigen Jahren kein Sklave mehr im Lande ſein dürfe.

— Nordamerikaniſche Blätter ſchreiben aus Mexiko: Die mexikaniſche Expedition in Yucatan iſt unglücklich. Ein Theil derſelben mußte ſich kriegsgefangen ergeben. In Mexiko ſoll man damit umgehen, Santa Anna zum Diktator zu ernennen.

Bekanntmachung.

Nächſten Donnerſtag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Lokale des unterfertigten Amtes

$97\frac{1}{2}$ Pfund bayeriſch Gewicht, gereinigtes Plombenblei

und

1 Pfund 26 Loth ausgebrannter Kupferdrath

öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Fürth, den 19. Juni 1843.

Königliches Hauptzollamt.

Auktions-Anzeige.

Morgen, Mittwoch den 21. Juni, und die darauf folgenden Tage, von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden durch Unterzeichneten im Bullshof zunächſt am Laufer-Thor, verſchiedene Utenſilien und Geräthſchaften zur Handpapierfabrikation gehörig, darunter beſonders:

zwei große gußeiſerne } Preßſpindeln, nebſt Mutter, Preßteller,
eine „ ſchmiedeiſerne } Schloß u. ſ. w.
eine große Parthie ſogenannter Trappeln von Holz mit runden Stangen, vorzüglich auf Trockenböden zu Papier, Garn u. dgl. anwendbar,
mehrere große gußeiſerne Herdplatten u. dergl.,
ein großer viereckiger Keſſel von Gußeiſen,
mehrere Triebrädchen von dergl.,
eine Parthie alte Budding-Blechtafeln,
eine Parthie große Glasretorten,
eine kleine Farbreibmühle,

nebſt vielen andern Fabrikgegenſtänden, an den **Meiſtbietenden gegen** ſogleich zu erfolgende Baarzahlung verkauft.

Digitized by Google

Hierauf Reflektirende belieben ſich an beſagtem Tage einzufinden. Verzeichniſſe ſämmtlicher verkäuflicher Gegenſtände ſind bis dahin auf meinem Büreau zu empfangen oder einzuſehen.

H. A. Goetz, allgemeines Kommiſſionsbüreau in Nürnberg, Lit. S. Nr. 771.

Anzeige und Einladung. Sonntag den 25. d. Mts. wird hier das alljährliche Vogelſchießen abgehalten. Freunde deſſelben werden dazu höflichſt eingeladen

von der bürgerlichen Schützen-Geſellſchaft.

Empfehlung. Ganz friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 14 kr. empfiehlt Joh. Kimmel, Charcutier.

Anzeige. Heute, Dienſtag, muſikaliſche Soirée im Weißengarten. L. Kuhn.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Nächſten Donnerſtag den 19. d. M., findet die dritte muſikaliſche Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt.

Die beliebten Reiſebilder, mit neuen Transparent-Tableaur, werden vorgetragen. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Viſitation

für den X., XI. und XII. Diſtrikt findet Morgen, Mittwoch den 21. d. Mts., ſtatt.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

24. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	11.	Juni	1569	Perſonen,	187	9
Montag,	12.	"	939	"	107	48
Dienſtag,	13.	"	1052	"	122	57
Mittwoch,	14.	"	953	"	110	48
Donnerſtag,	15.	"	1260	"	145	30
Freitag,	16.	"	1159	"	133	54
Sonnabend,	17.	"	924	"	100	15
			7,856	"	908	21

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 98. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 21. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Bei der Anweſenheit in Germersheim beſichtigte Seine Majeſtät der König die Feſtungswerke, und gab hinſichtlich des weit vorgeſchrittenen Baues im Allgemeinen, wie der eben ſo ſchönen als präziſen Ausführung der Details dem Ingenieurkorps die vollkommenſte Zufriedenheit zu erkennen. Von Seite der Bürger war Sr. Majeſtät ein feſtlicher Empfang bereitet worden. Auch Se. kgl. Hoheit der Kronprinz kam an demſelben Tage (12. Juni) in Germersheim an; es fand Ihm zu Ehren Illumination und Fackelzug mit der Muſik des zweiten Jägerbataillons ſtatt. — In Kaiſerslautern legte Se. Majeſtät der König den Grundſtein zu der neuen Fruchthalle, welche die Gemeinde mit einem Aufwand von 85,000 fl. erbauen läßt. (Korreſp.)

— Nach amtlicher Bekanntmachung wird der Lehrkurs an der Hebammenſchule in München am 1. Sept. eröffnet und ſind Geſuche zur Zulaſſung bis zum 20. Juli einzureichen. (A. H.)

— Die koloſalen Eiſenguß-Arbeiten zu den beiden Brunnen am Ende der Ludwigsſtraße in München aus dem königl. Hüttenwerke Berg, die jezt an dem Orte ihrer Beſtimmung zuſammengeſezt werden, erregen viele Bewunderung. Die Brunnen, die aus dieſem Material und aus Granit erbaut werden, rücken ihrer Vollendung immer näher.

— Im Dorfe Laim, unweit München, an der Straße nach Paſing, kam Samſtag Nachts nach 11 Uhr Feuer aus. Troz ſchnell herbeigeeilter Hilfe ſind, da kein Waſſer im Dorfe war, mehrere Gebäude abgebrannt.

— Der dießjährige Wollmarkt zu Augsburg ging am 16. d. M. zu Ende und war im Ganzen ſehr belebt, obgleich die Zufuhr nicht ſo bedeutend war wie in frühern Jahren.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth. Weizen 17 fl 2 kr. Kern 16 fl. 47 kr. Roggen 14 fl. 33 kr. Gerſte 10 fl. 30 kr. Haber 9 fl. 20 kr. — Memmingen. Kern 17 fl. 43 kr. Roggen 13 fl. 46 kr. Gerſte 11 fl. 32 kr. Haber 7 fl. 55 kr. — Lauingen. Weizen 15 fl. 42 kr. Kern 16 fl. 5 kr. Roggen 13 fl. 32 kr. Gerſte 10 fl. 36 kr. Haber 7 fl. 44 kr. — Nördlingen. Kern 16 fl. 55 kr. Weizen 16 fl. 21 kr. Roggen 15 fl. 8 kr. Gerſte 11 fl.

Digitized by Google

33 kr. Haber 9 fl. — kr. — Neuburg a/D. Weizen 14 fl. 57 kr. Roggen 13 fl. 8 kr. Gerſte 10 fl. 30 kr. Haber 8 fl. 21 kr. — Würzburg. Weizen 24 fl. 20 kr. Roggen 22 fl. 53 kr. Haber 10 fl. 28 kr.

— Vergangenen Donnerſtag wurde in Laupheim ein junger Menſch Morgens früh nach 1 Uhr, als er im Begriff war, ſeine Pferde zu füttern, in ſeinem eigenen Hofraum von einem andern auch aus Laupheim gebürtig durch 13 Meſſerſtiche tödtlich verwundet; man zweifelt an ſeinem Aufkommen. Die Urſache dieſer gräulichen That ſoll Haß und Feindſchaft ſein. Der Thäter iſt dem Gerichte überliefert.

— Die beiden Unteroffiziere, welche, wie wir bereits gemeldet, vom kgl. Infanterie-Regimente in Amberg entwichen, wurden am 13. Juni wieder eingebracht.

— Das Bürgermeiſteramt in Frankenthal (Pfalz) macht bekannt, daß die Bäcker von nun an das Brod ihren Käufern vorwiegen müſſen, und das Fehlende vom Laib von der gleichen Qualität beizulegen haben, wodurch aber das polizeiliche Brodwiegen aufzuhören habe, und die polizeiliche Viſitation ſich nur auf Unterſuchung der Güte des Brods erſtrecken wird.

— Im engliſchen Unterhaus wurde am 13. Juni ein Antrag Lord John Ruſſell's: „Das Haus möge die Korngeſetze neuerdings in Unterſuchung ziehen," mit 224 Stimmen gegen 145 verworfen. Am 14. kam die Motion zur Bewilligung einer jährlichen Rente von 3000 Pfd. St. für die Prinzeſſin Auguſta von Cambridge zur Berathung; Hr. Hume ſprach dagegen; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Motion mit großer Mehrheit durchgehen wird. — Die Reiſe nach Irland, welche die Königin vorgehabt hatte, iſt definitiv aufgegeben.

— In England wurde zu der neuen königlichen Seeſchule am 1. Juni von Prinz Albert unter Anweſenheit des Biſchofs von Rocheſter der Grund gelegt.

— Die Vermählung der Prinzeſſin Auguſte von Cambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz wird am 28. Juni im Buckingham-Pallaſt ſtatt finden. Den Honigmonat wird das hohe Paar zu Kew zubringen.

— Wie ſchnell mitunter, wenn ſie wollen, auch die Poſten ſein können, ſieht man an der engliſchen. Vor einigen Tagen kamen Briefe aus London in Hannover an, die nur 60 Stunden unterwegs geweſen waren.

— Die große Eiſenhandlung zu Briſtol Mrs. Harford u. Comp. hat mit 400,000 Pfd. St. fallirt. Hierdurch werden 6000 Arbeiter brodlos.

— Am 6. Juni war auf der Kornbörſe zu Dublin große Verſammlung des Repeal-Vereins, dießmal beſonders zahlreich, weil Daniel O'Connell in ihr auftrat und eine Adreſſe an das iriſche Volk verlas. Dieſe Adreſſe führt aus, was die Repealer wollen. „Ihr Ziel, ſagt ſie, iſt zweifach: 1) Wiederherſtellung eines abgeſonderten iriſchen Parlaments (im Jahr 1800 war daſſelbe aufgehoben und die legislative Union Irlands mit England vollzogen, ſofort am 2. Februar 1801 das erſte Reichsparlament von Großbritannien und Irland eröffnet worden.) 2) Die Wiederherſtellung der gerichtlichen Unabhängigkeit Irlands. Erſtere Forderung ſchließt ein die Entwer-

Digitized by Google

fung aller für ganz Irland gültigen Geſetze durch Souverän, Lords und Gemeine von Irland und die gänzliche Ausſchließung anderer geſetzgebenden Verſammlungen von aller Einmiſchung in rein iriſche Angelegenheiten. Die zweite befaßt die ſchließliche Entſcheidung über alle Streitſachen durch die in Irland ſitzenden Gerichte, mit gänzlicher Ausſchließung von jederlei Appellation an brittiſche Gerichte. Die bloße Wiederherſtellung des ehemaligen iriſchen Parlaments würde aber nicht genügen, es muß auch ein neues Wahlgeſetz, eine neue Eintheilung der Wahlbezirke ſtattfinden, ſo daß das iriſche Haus der Gemeinen die Intelligenz, die Rechtſchaffenheit, die überlegende Weisheit, den reinen Patriotismus des iriſchen Volkes darſtellt. Zu dieſem Zweck muß das Wahlrecht bedeutend — etwa auf alle Häuſer-Inhaber — ausgedehnt und durch geheime Stimmgebung ausgeübt werden.

— Der Mäßigkeitsapoſtel Pater Matthew hat in Dublin am 5. Juni 15,000 Perſonen das Gelübde der Enthaltſamkeit abgenommen, das in Irland reißende Fortſchritte macht, weil die Wenigſten den Branntwein bezahlen können.

— Aus Spanien vernimmt man, daß der General Oſorio am 5. Juni nach Entwaffnung der Nationalgarde zu Taragona mit 3000 Infanteriſten, 200 Pferden und 4 Kanonen gegen den Oberſten Prim aufgebrochen, der auf die Aufforderung ſich zu ergeben, den General einlud, gemeinſchaftliche Sache mit ihm zu machen. Der General fand für gut, eiligſt wieder nach dem gährenden Taragona umzukehren, ohne den Oberſten anzugreifen. Ein in den Gewäſſern Taragona's liegendes Kriegsdampfſchiff hat ſich gleichfalls für die Bewegung erklärt. Der Miniſterrath ſchickte durch den engliſchen Geſandten Befehle an die Kommandanten der engliſchen Schiffe, auf dieſes Dampfſchiff Jagd zu machen und ſich deſſen zu bemächtigen. Da die Verlegenheit des Miniſteriums bei dieſer Nachricht ſehr groß war, ſo läßt ſich vielleicht abnehmen, daß es ſich Mittel zum ſicheren Rückzuge reſerviren will. (W. A.)

— Nach dem Sud de Marſeille vom 12. Juni iſt die Bewegung gegen Espartero allgemein geworden, von Cadix an bis zur franzöſiſchen Gränze; zu Barcelona wird inzwiſchen noch immer gezögert mit dem Pronunciamento der Stadt; die oberſte Junta der Provinz hat ſich zu Sabadel conſtituirt und durch einen feierlichen Akt (vom 8. Juni) für unabhängig von der Regierung zu Madrid erklärt; fünf Bataillons der Armee von Catalonien ſind vom Regenten abgefallen und zu den Inſurgenten übergegangen. Oberſt Prim, der die Bewegung in Catalonien mit Umſicht und Geſchick leitet, kann wohl ſchon über 20,000 Mann Truppen und bewaffnete Inſurgenten disponiren; unter ihm commandirt der Brigadier Caſtro; zu Banolas ſteht der Ex-Deputirte Ametlez mit einer anſehnlichen Zahl Inſurgenten.

— Im Elſaß ſind gegenwärtig nicht weniger als 10,738 mechaniſche Webſtühle in Thätigkeit. Mit der Vermehrung der induſtriellen Etabliſſements nehmen die Klagen der untern Volksklaſſen Schritt für Schritt zu. Der Lohn für zwölf- oder vierzehnſtündige Beſchäftigung iſt durch die große Concurrenz ſo herabgebracht, daß ſehr viele Arbeiter, denen Alter und Geſundheit es erlauben, den Militärdienſt vorziehen und als Erſatzmänner in die Armee treten.

Digitized by Google

— Der Großmuphti von Algier, der wegen Einverſtändniß mit Abd-el-Kader verhaftet und nach Marſeille gebracht wurde, hat ſich daſelbſt mit Bewilligung der Regierung nach Alexandrien in Aegypten eingeſchifft.

— Eine junge hübſche Frau ſpielte vor einiger Zeit ihr Haus zu Brüſſel durch eine Art von Lotterie aus. Es ward gewonnen, aber Tags darauf erhielt ſie das gewinnende Loos durch einen anonymen Brief zurück. — Das heißt man doch noch galant ſein!

— Durch eine von Buenos-Ayres und Montevideo, wo im verfloſſenen Jahre eine Viehſeuche geherrſcht haben ſoll, nach Genua importirte Partie Häute wurden 30 Laſtträger angeſteckt, von denen am 30. Mai ſchon zwei geſtorben und zwei dem Tode nahe waren. Die Krankheit äußert ſich durch Beulen und hitziges Fieber, wie bei der Peſt. Ein Matroſe des Schiffes, das die Häute gebracht, ward mit einer Beule am Beine in's Spital gebracht. Einige Kiſten, auf welchen die Häute gelegen hatten, waren augenblicklich mit todten Fliegen bedeckt, und auch ein Sperling fiel todt auf die Kiſten nieder. Die Häute werden in größter Heimlichkeit in's Ausland geſchafft, ſo daß das Gebot der Nächſtenliebe doch etwas zu ſtreng in Genua genommen zu werden ſcheint. (W. A.)

— In Graubünden ſind in Folge eines dreitägigen Föhnes und darauf eingetretenen Regens die aus den Schneegegenden kommenden Gewäſſer zu einer bedrohlichen Höhe angeſchwollen. Die Pleſſur hat ſo ſtarke Holzmaſſen von ihren Ufern fortgeriſſen, daß die Brücke bei dem ſogenannten Todtengut dem Andrang unterlag. Ein junger Mann, der mit Auffangen von Holz beſchäftigt war, büßte ſeine Unvorſichtigkeit mit dem Leben. In Domletſchgerthal hat der Rhein einem Flößer ein paar tauſend Holzſtämme ſammt Flößerrechen entführt und damit an einigen Orten die regelloſen Krümmungen ſeines Laufs verändert.

— In Hannover hat auf Antrag des Bürgervorſtehercollegiums der Magiſtrat den am 13. ds. angeſezt geweſenen Termin zur Wahl eines Stadtdirektors noch hinausgeſchoben und zwar auf Anfang künftigen Monats. — Die Antwort des Königs auf die ihm durch Vermittlung des Kronprinzen überreichte Dankadreſſe des Magiſtrats iſt in dieſen Tagen eingetroffen und lautet überaus huldvoll; es iſt die ausdrückliche Verſicherung ertheilt, daß es Sr. Maj. angenehm ſein werde, nach ſeiner Rückkehr aus London den ſtädtiſchen Behörden ſeine Gnade erkennen geben zu können. Die Dankadreſſe ſelbſt ſoll übrigens in etwas ſehr überſchwenglichen Ausdrücken gehalten geweſen ſein.

— In Hamburg hat man die bedeutendſten Verſuche mit der, kein Geräuſch verurſachenden Holzpflaſterung gerade um das Rathhaus her gemacht; loſe Vögel meinten, damit die Oberalten nicht in ihrer Ruhe geſtört würden.

— Immer werden neue Eiſenbahnen in Deutſchland fertig, und man darf den Deutſchen in dieſer Beziehung nicht nachſagen, daß ſie langſam ſeien. Noch 20 Jahre und man reiſt durch ganz Deutſchland auf Eiſenbahnen.

Digitized by Google

— Die Arbeiten am Herrmanns-Denkmale, die mit Anfang des Frühjahrs ſofort wieder begonnen haben, werden durch einen mit Bandels Anſichten vertrauten Sachverſtändigen geleitet und weiter geführt. Es wäre ſehr zu wünſchen, wenn die noch zu erwartenden Beiträge aus einzelnen Theilen unſeres gemeinſamen Vaterlandes ohne Säumen eingeſendet würden, damit der Bau mit größeren Kräften in Angriff genommen werden könne, und das Denkmal der Einigkeit Deutſchlands bald in ſeiner herrlichen Vollendung erſtehe.

— Die in Schwerin verſammelten Landſtände haben am 12. Juni die Regierungs-Anträge hinſichtlich der Eiſenbahn zwiſchen Berlin und Hamburg mit 145 gegen 17 Stimmen angenommen.

— In Dresden hat man ein neues Mittel erfunden, das Brod wohlfeiler zu machen. Die Bäcker wollten nicht mehr backen, weil ſie höhere Taxe verlangten. Da es nun an Brod fehlte, warf das Volk einigen Bäckern die Fenſter ein und in einigen Stunden gab's zwar Brod, die Erfinder des Mittels wurden aber beim Kopf genommen und ſitzen noch.

— Der Börſen-Verein der deutſchen Buchhändler in Leipzig will einen Preis für die beſte Abhandlung über Krebseier ausſetzen, mit beſonderer Berückſichtigung der Frage, wie man im Ei den künftigen Krebs erkenne.

— Am 26. und 27. Mai war die Saale und die Unſtrut ausgetreten und die Gegend von Naumburg, Weißenfels, Freiburg u. ſ. w. ſtand ganz unter Waſſer. Das Waſſer war mit Holz bedeckt. Am 30. trat es wieder etwas zurück.

— Um der Noth im Erzgebirge abzuhelfen, hat man den Nothleidenden Arbeit an der Eiſenbahn geben wollen. Aber die armen Weber und Fabrikarbeiter haben die Kraft zu ſolchen Arbeiten nicht. Zum Glück ſtehen auch dort die Saaten gut.

— Die Lehrer in Rheinpreußen haben hoffnungsvolle Tage. Es iſt ihnen eröffnet, ſie brauchten keine Verſammlungen zur Berathung über die Verbeſſerung ihrer Lage mehr zu halten; die Regierung werde auch ohne Petitionen das Mögliche thun.

— Erfreuliche Nachrichten über die bevorſtehende Ernte gehen aus dem geſegneten Rheinlande, beſonders aus Jülich ein. Die Fruchtbäume ſtanden nie ſo ſchön, Felder und Wieſen ſtehen ausgezeichnet. Von Mainz wird berichtet: alle Feldfrüchte ohne Ausnahme ſtehen vortrefflich; die Aehren haben ſchon Mannshöhe und ſtehen in Blüthe; der Rapps hat ſehr gut verblüht und ſchwer geladen, die Obſtbäume müſſen alle bald geſtützt werden; die Weinreben entwickeln ſich kräftig und die Scheine treten meiſt doppelt hervor, bald werden überall die Trauben blühen; Klee und Futterkräuter ſtehen üppiger wie je.

— Auch aus dem deutſchen Norden kommen die beſten Ernte-Nachrichten. Längs der ganzen hannoverſchen Elbküſte ſtehen Getreide- und Saatfelder vortrefflich; Rapps hat eine ausgezeichnete Blüthe gehabt; die Kälte hielt das Ungezieſer ab, und man ſagt ſeit 20 Jahren hätten die Rappsfelder nicht ſo ſchön geſtanden.

Digitized by Google

— Der Mühlenmeiſter Dietze aus Torgau verlor unweit der Friedrichsbrücke in Berlin ſeine Brieftaſche mit 415 Thlr. in Treſorſcheinen, ohne es zu merken. Der ehrliche Finder, ein Dienſtknecht, ſtellte die Brieftaſche dem Eigenthümer mit den Worten zu: darin liegt viel Geld, bewahren Sie die Brieftaſche beſſer, und lehnte die ihm dargebotene Belohnung mit aller Beſcheidenheit ab.

— In Königsberg erwartete man während der Anweſenheit des Königs von Preußen auch den Kaiſer von Rußland.

— Aus Niederungarn den 28. Mai. Es herrſcht hier eine ungemeine Fruchtbarkeit, denn nach der Trockenheit im März und April haben wir den Mai hindurch viel Regen und Wärme gehabt, ſo daß Alles aufs Ueppigſte wuchert. Man iſt indeß ernſtlich beſorgt, daß die allzugroße Fruchtbarkeit den Früchten mehr ſchaden als nützen werde, und daß wir wohl viel Stroh aber wenig Korn ernten werden. An erſterm aber liegt uns im Grunde genommen nicht allzu viel, indem davon noch überall vom vorigen Jahre vollauf iſt, und die Frucht ſelbſt ſieht man auch mit einem gewiſſen traurigen Gefühle an, weil wir in der größten Verlegenheit ſind, ſie zu verwerthen. Noch liegen überall ungeheuere Vorräthe von Weizen, für die man vergebens Käufer ſucht, und wenn nunmehr wieder eine reichliche Ernte hinzukommen ſollte, ſo iſt kaum abzuſehen, was man mit dem Ueberfluß anfangen wird. Vergebens richten wir unſere Blicke auf die Donauſchifffahrt, vermittelſt welcher man ſchon ſeit Jahren hofft, unſerem Ueberfluſſe einen Abzug zu verſchaffen.

— Auch ein Königstitel, und von Gottes Gnaden: „Advokatenſohn aus Pau, franzöſiſcher Sergeant, General, Geſandter, Kriegsminiſter und Marſchall Bernadotte, Prinz von Ponte-Corvo, jetzt Karl Johann, König von Schweden und Dänemark.“ Er wird jetzt ſo ziemlich der älteſte Kronenträger in Europa ſein, der ſomit am weiteſten zurück und am tiefſten hinab nach der Wurzel ſchauen kann.

— In Polen ſind die Ruſſen gegenwärtig damit beſchäftigt, Maß, Gewicht, Meilenbezeichnungen, Eintheilung des Landes und was ſonſt polniſch war, ſo einzurichten, daß die Wirthſchaft ruſſiſch wird.

— Die von der ruſſiſchen Regierung nach Egypten geſchickte ärztliche Commiſſion hat der Behörde von Neurußland die wichtige Nachricht mitgetheilt, daß ihre Verſuche, verpeſtete Gegenſtände durch Wärme von dem Anſteckungsſtoffe zu befreien, vollkommen gelungen ſind.

— Der Schah von Perſien will durchaus von keinem gütlichen Vergleiche mit der Pforte hören, bis die Rückgabe aller aus dem geheiligten Dorfe Schech-Nasſlin geraubten Heiligthümer erfolgt ſei. Auf der andern Seite haben die Türken gleichfalls die tiefſte Ehrfurcht vor dieſen Heiligthümern und durchaus keine Luſt, dieſelben zurückzugeben. Es begreift ſich bei beiden Parteien dieſer religiöſe Eifer, wenn man erfährt, daß dieſelben überaus reich ſind.

Allerlei.

Die „Dorf-Zeitung“ veröffentlicht folgendes Hausmittel gegen Epilepſie. Um Michaeli wird die Wurzel des Beifußes ausgegraben, die holzigen und ſchadhaften Theile der Wurzel werden entfernt,

Digitized by Google

dagegen die braunen ſaftigen Wurzelfaſern im Schatten getrocknet und wohl verwahrt. Soll davon Gebrauch gemacht werden, ſo wird dieſe Wurzel in einem verdeckten Mörſer zu feinem Pulver geſtoßen. Von dieſem Pulver nimmt der Kranke vor dem Eintritt des Anfalls einen reichlichen Theelöffel voll in etwas lauwarmen, ſchwachen Bier ein, legt ſich zu Bett und trinkt von dieſem Bier noch etwas nach. Bald wird ſich ein ſtarker Schweiß einſtellen, nach welchem der Kranke trockene und durchwärmte Wäſche anziehen und aufſtehen kann. Kleinen Kindern gibt man das Pulver mit der Muttermilch. Man wiederholt das Verfahren am folgenden, dritten und sechsten Tag. Der Kranke muß ſich einige Monate lang aller ſtarken Getränke, ſchweren Speiſen und beſonders des geſalzenen und geräucherten Fleiſches enthalten.

— Blumen- und Gartenfreunden wird eine neue Entdeckung, auch die zarteſten ausländiſchen Gewächſe in unſerm Klima im Freien zu erhalten, ſehr willkommen ſein. „Man beſchneide die Zweige der Pflanze, gebe ihr ein Paar Seitenpfähle, ſpanne über ſie eine Hülle von angefeuchteter Leinwand, oder einem andern feuchtgemachten Zeug. Dieſe Umkleidung ſchirmt die edelſte Pflanze (Baum oder Blume) eben ſo, wie die Schneefelder unſere Saatfelder, und man kann es wagen, die empfindlichſten Pflanzenarten aus ſüdlichen Zonen in dieſer Hülle bei dem ſtrengen Winter unter freiem Himmel im Gartenboden ſtehen zu laſſen.

Hieſiges.

Am vergangenen Montag Nachmittags ertrank beim Baden in der Rednitz der dahier in Arbeit geſtandene Schreinergeſelle Alois Bader aus Königshofen, und wurde trotz aller angewandten Mühe bis jezt noch nicht aufgefunden.

Eingeſandt.

Beherzigenswerthes.

Am Montag Abend verunglückte leider! wieder ein Menſch beim Baden am Schießanger, welcher ungeachtet des Verbots unterhalb der Warnungstafel in den Fluß ging. Der Unglückliche iſt um ſo mehr zu beklagen, da er als Opfer der Sittlichkeit fiel; denn während der wahrhaft ſittlich Gebildete darauf verzichtet, das Bedürfniß des Badens Angeſichts einer Heerde Kindsmägde, Wäſcherinnen, ungeſitteter Lehrlinge und dergl. zu befriedigen, ſucht der weniger gebildete, ſittliche Menſch Befriedigung, nicht achtend Gefahr und Verbot.

Referent, blos vom Intereſſe für Ordnung und Sittlichkeit geleitet, hat ſchon vor 2 Jahren in dieſen Blättern ſich über die Bad-Angelegenheit umfaſſend ausgeſprochen, und die verehrte Lokalbehörde, die ſo gern hilft wo ſie kann, und Uebelſtände auf jede Art beſeitigt, hat auch damals einen andern Badeplatz ausgemittelt. Indeß war der Unfug von rohen Lehrlingen und ungeſitteten Perſonen dort ſo arg, als am Schießanger, und die löbliche Behörde fand ſich dadurch veranlaßt, jenen Platz zum Baden zu verbieten.

Es fragt ſich nun zunächſt, ob nicht am jetzigen Badeplatz eine Einrichtung getroffen werden könne, wie ſie ſchon längſt in unſern Nachbarſtädten Nürnberg und Erlangen beſtehet, wonach der Badeplatz eine breterne Umzäunung erhielt, durch welche eine öffentliche

Verletzung des Anſtandes und der Sittlichkeit vermieden würde? Es würde ſich gewiß Jemand finden, welcher gegen eine ganz mäßige Abgabe von jedem Badenden (anderwärts zahlt à Perſon 1 kr.) die Aufſicht zu gewiſſen Stunden übernähme.

Würden dann einigemal Kinder und ungeſittete Perſonen von dem Fluß an der Schießmauer am Sonntag Vor- und Nachmittag, Samſtag und Montag Abend, in welcher Zeit der Unfug am ſtärkſten iſt, ernſtlichſt fortgewieſen, ſo wären der öffentlichen Verletzung der Sittlichkeit endlich Schranken geſetzt, und jeder Gutgeſinnte würde gewiß mit innigſtem Danke die menſchenfreundliche Rückſicht der achtbaren Behörde anerkennen und ehren.

Schlüßlich ſei hier noch eine Bemerkung geſtattet:

Was mochte wohl noch ſpät am Abend jene ungezählten Schaaren nach dem Ufer gezogen haben, wo der Unglückliche in der Tiefe verſank, und warum gerade vorzüglich dieſe Menge Frauenzimmer? — War es Mitleid oder Neugierde?

Hier wegzubleiben erfordert von ihnen die Pietät, und doch verſchmähte es die elegante Modedame ſo wenig, am Arme des Geliebten dahin zu wandeln, als in eifriger Geſchäftigkeit die alternde Matrone nach jener Stelle trippelte, um hier möglicherweiſe ihre Schauluſt zu befriedigen — an einem im Bade Ertrunkenen!!

O tempora! o mores! M —.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 19. d. M., findet die dritte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt, wobei die beliebten **Reiſebilder** vorgetragen werden. Bei ungünſtiger Witterung wird die Unterhaltung in dem dazu eingerichteten Lokale abgehalten. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Empfehlung. Ganz friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 14 kr. empfiehlt Joh. Kimmel, Charcutier.

Anzeige. Mit der Bekanntmachung meiner Etablirung verbinde ich die Anzeige, daß ich alle Art Schuhmacher-Arbeit verfertige, bitte daher das verehrte Publikum mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Konrad Leitner, Schuhmachermeiſter.
Wohnhaft bei Herrn Allgeyer, in der obern Königsſtraße.

Bitte. Donnerſtag den 15. Juni ließ man auf der Eiſenbahn im Wartzimmer zu Fürth ein **grünſeidenes damascirtes Sonnenſchirmchen** ſtehen; der Finder deſſelben wird dringend gebeten es im Laden am grünen Markt Nr. 57 in Nürnberg gegen ein gutes Trankgeld abzugeben.

Vertauſchte Mütze. Vergangenen Sonnabend wurde im **Weißengarten** eine Mütze vertauſcht, um deren Zurückgabe gegen die ſeinige, im oben genannten Garten, gebeten wird.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 99. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs. Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Jnſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 23. Juni.

Mit der 26. Nummer des Sonntagsblattes endigt das 2. Quartal deſſelben, weßhalb man um Entrichtung des Abonnements-Betrages bittet.
Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoheit der Kronprinz wird auf der Rückreiſe aus der Pfalz nach München heute über Würzburg und Bamberg kommend in Nürnberg erwartet.

— Jn der 56. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19. Juni wurde nach Bekanntmachung der Einläufe der Beſchluß der Kammer über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Welden: die Uebernahme der Koſten für Straßen-Alleen auf das Aerar betreffend, verleſen und genehmiget. — Hierauf fand Vortrag über den Antrag des Abgeordn. v. Hagen, die Erlaſſung gleichförmiger geſetzlicher Beſtimmungen über die Todes-Erklärungen von Verſchollenen betreffend, ſtatt, und hiernach wurde die Berathung eröffnet über den Antrag des Abgeordn. Neuland, wegen der Renten-Ueberſchüſſe der Kirchenſtiftungen betreffend. Der Antrag des Abgeordn. Pfarrer Neuland, welchem der Referent Dr. Harleß ſo wie die ſämmtlichen Mitglieder des dritten Ausſchuſſes beigetreten waren, iſt folgender: „An Se. Maj. den König auf verfaſſungsmäßigem Wege den Wunſch um authentiſche Auslegung des §. 48 des II. Edikts der Verfaſſung zu bringen,“ — eventuell an Seine Majeſtät den Antrag zu ſtellen: „ſolche Anordnungen zu treffen, wodurch die aus den Miniſterial-Entſchließungen vom 5. Mai 1835 resp. 31. Okt. 1837, dann 6. Juni 1838 und 9. Juni 1840 für die Kirchenſtiftungen; beſonders jener, wo das wahre Lokalbedürfniß nicht gedeckt iſt, hervorgehenden nachtheiligen Folgen beſeitiget, und das eigentliche Lokal-Bedürfniß auf beſſeren Grundlagen als bisher gebaut werde.“ — Ferner hatte der Abgeordn. Baron v. Thon-Dittmer den Antrag geſtellt: „Se königl. Majeſtät zu bitten, Allerhöchſtdieſelben möchten auszuſprechen geruhen, daß die Kirchenfonds-Ueberſchüſſe nicht für Kloſtergebäude und deren Appertinentien, ſondern zu den im §. 48. des II. Edikts der Verfaſſung vorgeſchriebenen Zwecken verwendet werden.“ Dieſe drei verſchie-

Digitized by Google

denen Anträge erhielten die Zuſtimmung der Kammer mit 99 gegen 1 Stimme. (A. Ab.)

— Münchener Schranne vom 17. Juni 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 16 fl. 38 kr. Korn 13 fl. 53 kr. Gerſte 10 fl. 22 kr. Haber 8 fl. 13 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 16 fl. 18 kr. Korn 13 fl. 20 kr. Gerſte 9 fl. 58 kr. Haber 7 fl. 55 kr. Mindeſter: Weizen 16 fl. — kr. Korn 12 fl. 46 kr. Gerſte 9 fl. 31 kr. Haber 7 fl. 32 kr. Geſammtzufuhr: 5860 Schäffel. Verkauft wurden: 5806 Schäffel. Verkaufsſumme: 81,522 fl. 12 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 48 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 42 kr. Roggenſtroh 1 fl. 25 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 34 fl. 30 kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 29 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 7 fl. 6 kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

— Augsburger Schranne vom 16. Juni (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 7 kr., Korn 15 fl. 55 kr., Gerſte 11 fl. 46 kr., Haber 9 fl. 5 kr.

— Ingolſtädter Schranne vom 10. Juni (Mittelpreis): Weizen 15 fl. 11 kr., Korn 13 fl. 40 kr., Gerſte 10 fl. 30 kr., Haber 9 fl. 15 kr.

— Seit einigen Tagen wird auf dem Schloßplatze zu Erlangen in einem großen Breterverſchlage an dem Fundamente zu dem, dem Markgrafen Friedrich zu ſetzenden Monumente gearbeitet.

— Am 18. Juni feierte der königl. Landrichter Herr Meinel zu Erlangen ſeine ſilberne Hochzeit. Sämmtliche Geiſtliche und Vorſteher des Landgerichtsbezirkes brachten dem Gefeierten, welcher ſich deren Liebe und Achtung im hohen Grade zu erfreuen hat, durch Feſtgedichte ihre Glücks- und Segenswünſche im Namen ihrer Gemeinde dar. Möge der Gefeierte auch einſt ſeine goldene Hochzeit im Kreiſe ſeiner Familie eben ſo glücklich begehen und himmliſcher Segen, dieſen, eben ſowohl als Staatsmann ſowie als Menſch gleich trefflichen Beamten zum Wohle ſeiner Familie und Untergebenen auch ferner beglücken.

— Am Sonntag den 18. Juni waren gegen 2000 Fremde zu Erlangen auf dem Ludwigskanal zur Beſichtigung der Merkwürdigkeit des Tunnels, noch mehr aber zur Verköſtigung des Göttertrankes daſelbſt, welcher in ganz Teutſchland nicht ſo gut als hier an den Urquellen zu finden iſt, angelangt. Ungerne trennen ſich dieſe Gäſte von dem ſchönen Erlangen, von welchem ſie zu ihren lieben Weibchen und Schätzchen ſtets mit den freundlichſten Geſichtern nach Hauſe kehren.

— Zwiſchen Kronach und Steinach hat das Waſſer den Kanal-Damm durchbrochen, die in der Nähe liegenden Felder überſchwemmt und mit Sand bedeckt.

— Herzogenaurach. Der berüchtigte Schloſſergeſelle Meier wurde in einem hier zunächſt liegenden Straßenwirthshauſe durch die königl. Gensd'armerie verhaftet und in die Frohnveſte nach Erlangen abgeliefert. Meier hatte ſich dortſelbſt für einen Goldſchmied Namens Müller aus Nürnberg ausgegeben und mit einem ſeiner Spies-Geſellen ſchon tapfer gezecht, als ein Iſraelite in das Zimmer trat, welchem er ſofort goldene und ſilberne Uhren vorzeigte und ſich nach deren eigentlichen Werth erkundigte. Allein der erwählte Taxator faßte ſogleich Verdacht, entfernte ſich und machte ſodann die treffende Anzeige, worauf dieſer nichtswürdige Gauner mit ſeinem Kameraden verhaftet wurde.

Digitized by Google

— In Neuſtadt a. d. A. war vergangenen Kirchweihmontag wie alljährlich eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt und der nächſten Umgegend auf dem „Berg“ verſammelt. Die herrliche Natur, begünſtigt durch ſchönes Wetter, ſtimmte Alles zur Heiterkeit und geſelligen Freude, und in dieſem bunten Treiben der Luſt und Fröhlichkeit einte ſich die daſelbſt befindliche Liedertafel um einen werthen Gaſt, auf welchen ſich früher ſchon alle Blicke richteten, zum feſtlichen Kranze, und trug folgendes ſinnige Volkslied vor:

Wer iſt ein deutſcher Mann?
Der für das Groß und Gute
Mit felſenfeſtem Muthe
Beharrlich kämpfen kann,
Das iſt ein deutſcher Mann.

Wer iſt ein deutſcher Mann?
Der ohne Furcht und Tadel
Den wahren Seelenadel
Sich ſtets bewahren kann,
Das iſt ein deutſcher Mann.

Wer iſt ein deutſcher Mann?
Der ohne Angſt und Zittern,
Im Sturm und Ungewittern
Auf Gott vertrauen kann,
Das iſt ein deutſcher Mann.

Wer iſt ein deutſcher Mann?
Der frei die Tugend üben,
Der Gott und Menſchen lieben
Und ſtandhaft bleiben kann,
Das iſt ein deutſcher Mann.

Nach Beendigung dieſes Liedes trat der Buchhändler Herr Engelhardt aus dem Kreiſe, näherte ſich dem erwähnten Gaſte, Hrn. Landtagsabgeordneten Stöcker, und erklärte in einer kurzen aber herzlichen Rede, daß dieſer ſchwache Beweis allgemeiner Anerkennung ihm gegolten habe, was Herr Stöcker mit Wohlgefallen und innigem Danke entgegen nahm. Dieſe dargebrachte Huldigung ſteigerte nun auch das Vergnügen aller Anweſenden; man labte ſich an guten Speiſen und Getränken, brachte paſſende Toaſte aus, und trennte ſich unter der gemüthlichſten Behaglichkeit, welche die Genüſſe dieſes Tages hervorgerufen, erſt ſpät in der Nacht.

— Am vergangenen Dienſtag Morgens ¦5 Uhr entlud ſich zwiſchen Oberzenn und Neuhof, Landgerichts Markt Erlbach, ein Wolkenbruch ähnliches Gewitter, das bedeutenden Schaden an Feldfrüchten und beſonders durch Wegſchwemmung des gemähten Graſes verurſachte. Auch verunglückte bei dieſem Unwetter die 17jährige Tochter des Landgerichtsdieners Kollmann von Markt Erlbach, die mit ihrem Vater von der Dietenhofer Kirchweihe heimgehend, bei der Ager Mühle den Steg paſſiren wollte, aber von dem furchtbaren Sturm ergriffen in den Bach ſtürzte. Leider war Rettung nicht möglich.

— Mehrere Landleute brachten die traurige Nachricht mit in die Stadt, daß ein Bauersmann von Flechsdorf, der aus ſeiner überſchwemmten Wieſe das Gras herausholen wollte, von der ausgetretenen Zenn ergriffen wurde und ſeinen Tod in den Wellen fand.

— Das „Würzburger Abendblatt“ bringt folgende Nachricht: Drei ſchwere Gewitter, wohl geeignet, einzeln ſchon Furcht und Beſorgniß hervorzurufen, haben ſich am Montag Abends gegen 9 Uhr über unſere Stadt und Umgegend entleert. Der Ausbruch derſelben, beſonders in der fernen Umgegend, wie Heidingsfeld, Reichenberg, **Uengershauſen, Rottenbauer ꝛc. zeigte ſich durch mehrfache Wolkenbrüche ſo furchtbar, daß man ſeit Jahren, die vorjährige Eibelſtädter Kathaſtrophe ausgenommen, nicht mehr einer ſo reißenden Waſſerfluth gedenkt.** Ein Theil von Heidingsfeld glich am Dienſtag Morgens

Digitized by Google

noch einem See, auf welchem man mittelſt Nachen die Paſſage unterhielt. Beſonders die Weinberge ſcheinen ziemlich gelitten zu haben. Unaufhaltſam riß die Fluth Erde, Pfähle ꝛc. mit ſich fort in die Tiefe, ja ſogar ſtarke Stämme Werkholz, Brückentheile ſoll die Gewalt des Waſſers entführt haben. Auch Kitzingen und Marktbreit war, wie eben eingetroffene Nachrichten melden, von einem Wolkenbruche, der gleichfalls einen Theil der erſtern Stadt unter Waſſer ſezte, heimgeſucht worden. Eine Menge Bauholz und ſelbſt eine Partie Gerbershäute, von den Gewäſſern dortſelbſt fortgeſchwemmt, wurden andern Tags Morgens in der Nähe von Randersacker aufgefangen und leztere bereits den beſorgten Eigenthümern, die der Entführten Spur gefolgt, wieder zugeſtellt. Ueber die Größe des angerichteten Schadens, hauptſächlich in Bezug auf die Frucht, herrſcht noch Ungewißheit, doch hofft man, daß der Einfluß dieſer Gewitter auf dasſelbe von minder bedeutendem Nachtheile ſich erweiſen werde.

— Der Magiſtrat zu Würzburg hat durch ein dortiges Handlungshaus in Niederbayern ein Quantum Getreide aufkaufen laſſen, das bis zur Einbringung der Ernte jedem weiteren Mangel in dieſer Stadt abzuhelfen vermag. Ferner wurde beſchloſſen, keine Erhöhung des Brodtarifs mehr eintreten zu laſſen, und den dadurch ſich etwa ergebenden Ausfall durch ſtädtiſche Mittel auszugleichen.

— Vergangenen Freitag hat ſich in der Infanterie-Kaſerne zu Bayreuth der Korporal Zopf erſchoſſen. Viele Schulden, welche er hatte, ſollen ihn zu dieſem Schritte veranlaßt haben.

— In dem Speyerer Dom ſind bereits Vorbereitungen getroffen zur Aufſtellung des in Auftrag Sr. Majeſtät von Schwanthaler verfertigten Standbildes des dort ruhenden Kaiſers Rudolph von Habsburg. Es kommt in das ſogenannte „Königs-Chor“ zu ſtehen (unter dem bekanntlich die 8 Kaiſer ruhen) und zwar dem Monumente Adolph's von Naſſau gegenüber, beiläufig an die Stelle, an welcher ſich das wirkliche Grab des einſt gewaltigen Kaiſers befindet.

— In England müſſen jezt die Regimentscommandeurs genau die Zahl der unter ihnen ſtehenden Irländer angeben, um darnach die nach Irland zu inſtradirenden Regimenter beſtimmen zu können. Da die Königin die für den Sommer projektirte Reiſe nach Irland jezt aufgegeben hat, ſo will ſie ſtatt ihrer ſo viele Landsleute als möglich ſchicken. — Die Penſion von jährlich 3000 Pfd. für die Prinzeſſin Auguſta von Cambridge iſt im Unterhaus mit 223 Stimmen gegen 57 votirt worden. — Die Königin gab am 14. d. Mts. im Buckingham-Pallaſt ein großes Diner. Unter den Anweſenden befand ſich der König von Hannover, der Kronprinz von Würtemberg und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

— Unlängſt ſollte in der Gegend von Carmarthen in Wales auf dem Lande eine Auspfändung wegen eines Pachtrückſtandes ſtattfinden. Schon waren die Conſtables unterwegs. Da ertönte plötzlich ein Horn, und 2- — 300 Perſonen mit geſchwärzten Geſichtern, zum Theil mit Weiberhauben, Andere mit umgekehrten Röcken, bewaffnet mit allerlei landwirthſchaftlichen Werkzeugen, ſtellten ſich ihnen entgegen — es waren die Töchter Rebekkas. Die Conſtables wußten nun nichts Beſſeres zu thun, als unverrichteter Dinge heimzukehren.

Digitized by Google

Die ganze Umgegend war in Aufruhr gekommen. — O'Connel war zulezt in Kilkenny, wo ſich an 300,000 Menſchen, darunter etwa 12,000 zu Pferde verſammelt hatten, um den Agitator zu hören. Seine Rede war, wie gewöhnlich, eine Miſchung von Ernſt, derben Angriffen und Späſſen, wie ſie für ein ſo großes Publikum paſſen. So ſagte er unter Anderm: „Alles, was ich fürchte, iſt, daß Jemand von uns das Geſetz verletze. Will dieß Jemand, will Jemand einer geheimen Geſellſchaft beitreten, ſo fordere ich die Andern auf, ihn ſogleich uns zu-denunziren. Wir wollen den Frieden. Wollen unſere Gegner den Krieg, ſo mögen ſie es verſuchen. Wenn Peel ſagt, wir wollen den Krieg, ſo lügt er, aber das Lügen wird ihm leicht. Es geht ihm, wie einem Bekannten von mir, der das Huſten hatte. Als der Doktor eines Morgens zu ihm kam, ſagte er: „mich dünkt, Sie huſten etwas leichter, als geſtern.“ — Kein Wunder, antwortete der Andere, ich habe mich die ganze Nacht geübt.“ So übt ſich Peel im Lügen, bis es ihm ganz leicht abgeht. Sie haben uns jezt von London 36,000 Mann zugeſchickt, mich freut das, denn ſo lange ſie im Lande bleiben, verzehren ſie wenigſtens 36,000 Pf. täglich.“ — In Cove herrſcht jezt großes Leben, da ununterbrochen Schiffe mit Truppen ankommen. An allen Küſtenforts wird eifrig gebaut, was viel Verdienſt unter die Leute bringt.

— Auf der Pariſer Börſe verbreiten ſich ſchlimme Gerüchte aller Art aus Spanien; ganz Catalonien ſoll in der Gewalt der Inſurgenten ſein; es heißt, Zurbano ſei gefangen nach Barcelona gebracht worden; es circulirten dabei auch Gerüchte, als laufe ſelbſt die Ruhe in Frankreich einige Gefahr; inzwiſchen iſt darauf gar nichts zu geben; die Furcht macht erfinderiſch und die Speculanten auf's Fallen nehmen es eben ſo wenig genau mit ihren Behauptungen als bei uns die Kornwucherer; daß bereits mehrere Regimenter nach der Pyrenäengränze aufgebrochen ſeien, ward verſichert, aber nicht geglaubt.

— Der Meſſager ſagt: Es iſt das Gerücht verbreitet, ernſte Ereigniſſe ſeien in Madrid ausgebrochen; der Regent habe dieſe Hauptſtadt verlaſſen und die junge Königin mit fortgeführt. Die Regierung hat keine Mittheilung erhalten, welche auch nur einen Vorwand gäbe zu ſolchen Gerüchten. Nach den neueſten Notizen dauerte die Inſurrection fort in Catalonien, Valencia, Granada und Malaga; zu Madrid war keine Unordnung, kein neuer Zwiſchenfall vorgekommen; die Lage der Regierung und der öffentlichen Angelegenheiten war noch immer dieſelbe.

— Neueſte Nachrichten aus Spanien mittelſt telegraphiſcher Depeſche. Die Inſurrection iſt mit Erfolg ausgebrochen: am 11. Juni zu Valencia, am 13. zu Barcelona, am 15. zu Tarragona. In den beiden erſtgenannten Städten haben ſich die Truppen mit dem Volke vereinigt. Die Generale Valdez, Villalonga, Llegar, und die Gattin des Generals Zurbano haben ſich an Bord der engliſchen Brick Savage eingeſchifft; dieſes Fahrzeug, aus dem Hafen von Barcelona ausgelaufen, um ſie nach Port Vendres zu bringen, iſt am 17. Juni daſelbſt angekommen. Zurbano hat Catalonien verlaſſen und iſt mit 14 Bataillons nach Saragoſſa zu aufgebrochen. Privatcorreſpondenzen fügen hinzu, das Fort Montjouy bei Barcelona ſei von den Inſur-

Digitized by Google

genten beſezt worden, die auch einen Commandanten ihrer Wahl da inſtallirt hätten. General Cortinez zu Barcelona war der Bewegung am 13. Juni beigetreten, als er einſah, daß nicht länger auf die Soldaten zu rechnen war.

— Zwiſchen den Kabinetten von Paris und London iſt ein Notenwechſel bezüglich auf die ſpaniſche Frage eingetreten; es handelt ſich nun wieder von der Intervention; England will den Regenten nicht fallen laſſen und Frankreich kann nicht wohl eine partielle Intervention zugeben.

— In Frankreich hatte man die Civilliſte des künftigen Regenten unvermerkt in's Budget einſchieben wollen und deshalb in hohen Audienzen mehrere einflußreiche Deputirte ſondirt, die jedoch die Eröffnungen mit ſo ehrfurchtsvoller Kälte aufnahmen, daß ſich der Familienvater daran abkühlte. — Die Deputirtenkammer hat die Kredite für die franzöſiſchen Niederlaſſungen in Oceanien angenommen.

— In der Gegend von Paris ſoll eine landwirthſchaftliche Kolonie für arme Kinder gebildet werden. Ein Comité unter dem Vorſitz des Grafen Portalis ſammelt zu dieſem Zwecke milde Beiträge.

— Huguet, einer der reichſten Grundeigenthümer von Beſançon würde kaum den gewiſſen Tode entgangen ſein, wenn ſein Hund ihn nicht gerettet hätte. Spät Abends kehrte er dieſer Tage von einem Spaziergange außerhalb der Stadt nach Hauſe zurück, auf einmal aber glitt ſein Fuß aus, und er fiel von dem Ufer in den Fluß. Zu dieſer Stunde war der Weg ſchon leer und öde, und es iſt kein Zweifel, daß Huguet in den Fluthen todt geblieben wäre, wenn ſein treuer Hund von Neufundländer Race nicht augenblicklich ins Waſſer geſtürzt, und ihn erfaßt hätte. Zu ſchwach indeſſen um ſeinen Herrn ans Ufer zu bringen, wurde er durch ſeinen Inſtinkt geleitet, denſelben beim Kragen zu packen und den Kopf über dem Waſſerſpiegel zu halten, bis das Hilfegeſchrei Huguets einen Matroſen herbeiführte, der ihn herauszog. Einige Augenblicke ſpäter, und der Tod hätte ſeine Beute gehabt, denn ſowohl ſeine als die Kraft ſeines unerſchrockenen Gefährten war bereits gänzlich erſchöpft.

— Mehr als 800 Menſchen jeglichen Alters und Geſchlechts ohne Heimath oder irgend welchen Beſitz treiben ſich vagabundenartig in der Schweiz herum, „der Mond iſt ihre Sonne und der Wald ihr Nachtquartier“; ohne Erziehung, ohne Arbeit, ohne Zufluchtsſtätte, in wilder Ehe lebend, friſten ſie ihr Daſein durch Landſtreicherei und Bettelei. Am Rande eines abgelegenen Waldes trifft man oft drei Steine und angebranntes Holz: das iſt eine Station der Heimathloſen. Wird eine ſolche Schaar von der Polizei aufgegriffen, ſo begnügt ſie ſich, dieſelbe bei Nacht und Nebel über die Gränze zu führen und ſie einem andern Kanton aufzubürden, wo ihr das gleiche Loos bevorſteht. Nun will die Eidgenoſſenſchaft dieſem Uebel ſteuern, und fordert in einem Kreisſchreiben die Kantone auf, ihre Geſandtſchaften auf die nächſte Tagſatzung mit Inſtruktion und Vollmachten zu verſehen; zugleich drückt der Vorort die Hoffnung aus, es werde ſich in der Schweiz, wo jährlich ſo große Summen zur Verherrlichung nationaler Feſte verwendet werden, auch Hochherzigkeit und Edelſinn genug finden zur Hebung dieſes nationalen Unglücks.

Digitized by Google

— In Braunſchweig iſt der Gebrauch der Perkuſſionsgewehre bei Strafe von 10 Thalern verboten worden; nur auf ſpezielle Erlaubniß der Behörde dürfen ſolche Waffen geführt werden.

— Der Wiedertäufer Onken, welcher in Hamburg fortwährend ungeſtört ſein Weſen treibt, in eigner Buchdruckerei, wie man ſagt ohne Cenſur, ſeine Tractätlein drucken läßt und Apoſtel, namentlich nach Dänemark, ausſendet, ſoll vor einiger Zeit wieder 300 Perſonen über die Elbe geführt und, nachdem ſie ſich am jenſeitigen Ufer entkleidet, im Elbſtrom getauft haben.

— Einem Pächter in der Nähe von Kirchberg (Würtemberg) ſind in einer Woche ſechs ſeiner ſchönſten Pferde gefallen. Bei der Oeffnung derſelben ſoll ſich ergeben haben, daß ſie Saamen von der ſog. Herbſtzeitloſe im Magen hatten. Bei naſſer Witterung wächſt dieſe Giftpflanze ſehr häufig auf den Wieſen.

— Im Großherzogthum Poſen ſind am 4. Juni in fünfzig Ortſchaften die Felder und Fluren durch Hagelſchlag gänzlich verheert worden.

— Am 15. Juni ſtarb der Fürſt Karl Albrecht von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt, Senior des Hohenloheſchen Geſammthauſes, 67 Jahre alt.

— In Wien gaben am 5. Juni die Schweſtern Milanollo ihr zehntes und zugleich das lezte Concert der Saiſon. Sie reiſen nun nach Peſth. Man ſchäzt den reinen pekuniären Ertrag dieſer zehn Concerte auf 15,000 fl. C.-M.

Am Donnerſtag Vormittags ſchnitt ſich dahier eine ſchon bejahrte Taglöhnerin in den Hals; ſchleunige Hilfe erhielt ſie bis jezt am Leben, doch zweifelt man an gänzlicher Heilung. — Nachmittags verunglückte ein Dienſtknecht beim Steinfahren und wurde in das Hospital gebracht.

Miſſions-Predigt. In unterzeichneter Buchhandlung iſt erſchienen und in der **Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth** zu haben:

Die Ausbreitung der Kirche Chriſti unter allen Völkern der Erde.

Predigt über Apoſtelgeſchichte 10, 42 — 48, gehalten am zweiten Pfingſtfeiertage 1843 in der St. Aegidien-Kirche in Nürnberg von dem III. Pfarrer daſelbſt

B. St. Steger.

gr. 8. Velinpapier. Preis 6 kr.

Joh. Phil. Raw'ſche Buchhandlung in Nürnberg.

Erklärung. Es hat ſich das Gerücht dahier verbreitet, es wäre mir eine bedeutende Quantität Brod wegen zu leichten Gewichts bei der jüngſt ſtattgehabten Viſitation weggenommen worden. Ich erkläre die Verbreiter dieſer Anſchuldigung für ſchändliche Verläumder und gebe meiner werthen Kundſchaft die Verſicherung, daß ich ſtets tarifmäßiges gutausgebackenes Brod führe. Joh. Georg Walz, Bäckermeiſter.

Digitized by Google

Anzeige. Ich erſuche die verehrlichen Eltern, deren Kinder ich impfte, die betreffenden Impfſcheine gefälligſt in meiner Wohnung abholen laſſen zu wollen. Dr. Solbrig.

Anzeige. Wegen ungünſtiger Witterung konnte die für Dienſtag angekündigte dritte muſikaliſche Soirée im Weißengarten nicht abgehalten werden, und findet daher Montag den 26. d. Mts. ſtatt. Sollte in Folge ſchlechter Witterung dieſelbe unterbleiben müſſen, ſo wird dafür der nachfolgende Tag zur Ausführung gewählt.

Leonhard Kuhn.

Lehrofferte. Ein Gold- und Silberarbeiter ſucht einen jungen Menſchen, von guter Erziehung, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Geſuch. Es wird ein **Kinderwägelchen** billig zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Offerte. Ein in eine Wirthſchaft paſſender Menſch, welcher auch Gartenarbeit verſteht, und dieß durch gute Zeugniſſe konſtatiren kann, kann ſogleich in Dienſt treten. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein **hebräiſches Gebetbüchlein** mit ſchwarzem Einband, Goldſchnitt und den Buchſtaben J. J. bezeichnet, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Erkenntlichkeit, ſolches an die Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. Die obere Etage eines Hauſes iſt ſogleich oder nächſtes Ziel zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion.

Theater zu Fürth.

Samſtag, den 24. Juni. Gaſtſpiel der Solotänzerinnen des Hoftheaters zu Koburg. Zum Erſtenmale: Lord Krämer und Vagabund, oder: Die Mißverſtändniſſe. Luſtſpiel in 5 Akten von Fr. Meck. Tanz-Divertiſſements. Erſte Abtheilung Pas ſeul (ſerieus), get. von Dem. Erneſtine Lewin; Krakovienna, (polniſcher Nationaltanz) get. v. Dem. Kathinka Lewin. Zweite Abtheilung: Cachucha (ſpaniſcher Nationaltanz) get. v. Dem. Erneſtine Lewin; Pas de deux (ſerieus) get. von Dem. Riedel u. Dem. Kathinka Lewin. Dritte Abtheilung: Proud ſword: Hornpipe (engliſcher Militär-Nationaltanz) get. v. Dem. Erneſtine Lewin; Steyriſcher Nationaltanz get. von Dem. Kathinka Lewin und Dem. Riedel.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 35 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 23. Juni 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	18	—	geſt.	1	3
„ „ Korn	18	15	geſt.	2	25
„ „ Haber	10	19	geſt.	—	39

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 100. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſeraten koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 24. Juni.

Zur Nachricht.

Da bis heute noch keine Auflöſungen des Preis=Bilderräthſels eingelaufen ſind, ſo gibt der Verfaſſer nachſtehende nähere Andeutungen, um die Löſung einigermaßen zu erleichtern; und es können daher noch Auflöſungen bis Sonntag den 2. Juli eingeſandt werden, an welchem Tage Nachmittags 3 Uhr, die Zuerkennung des Preiſes ſtatt findet, wozu die Intereſſenten eingeladen werden.

Das dritte Bild iſt eine Meerenge nach der Karte gezeichnet. Das Sechſte: ein Gebirgsfluß, auf einem Berge ſoll eine Gemſe ſtehen. Das Neunte: die zweite Hälfte von dem was es vorſtellt. Das Eilfte: wieder ein bekannter Gebirgsfluß. Das Dreizehnte: ſoll blos eine bekannte Gebirgsſtadt im N. vorſtellen; die Straße iſt nur als Erkennungsmittel angegeben, und nach der Karte gezeichnet; auch kann hier als Andeutung noch ein Armbruſtſchütze, auf einem der Berge ſtehend, angegeben werden. Derſelbe Armbruſtſchütze kann auch auf einem Berge des Bildes Nro. 11 ſtehen. Das Bild Nro. 17, die nackte Figur, die einen Strick mit der Hand hält, wird jeder Maler und Zeichner erkennen. Sie ſteht auf der erſten Hälfte eines kleinen Bildes mit Apoſtroph, welches wohl zu erkennen iſt. Bild 19 iſt wieder der Gebirgsfluß, der unter Nro. 11 gemeint iſt. Bild 24 ſoll das Volk nicht aus dem Thore gehend, ſondern außerhalb dem Thore feſtſtehend, und alle Blicke nach der Ferne gerichtet, dargeſtellt ſein. Bild 25 darf nicht auf die Handlung des Mannes geſehen werden, dem Reiter fehlt der Fuß und ein Stück vom Bein. Das dreißigſte Bild ſchließt zwei Seiten eines rechtwinkeligten Dreieckes ein, welche zu nennen ſind. Das Bild 31 ein Fluß, an welchem die Stadt Frankfurt liegt.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz traf geſtern Nachmittags 3 Uhr in Nürnberg ein, und ſezte, nachdem Höchſtderſelbe die k. Generalität und die Vorſtände der Behörden empfangen, die Reiſe über Eichſtädt nach München fort, wo Se. kgl. Hoheit heute eintreffen, und ſich dann kommenden Montag mit ſeiner Gemahlin nach Hohenſchwangau begeben wird.

— Wie man vernimmt, wird der Geſetzentwurf, die Fortſetzung der Nordbahn über Augsburg nach Lindau betreffend, demnächſt in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen. Das Gutachten des Ausſchuſſes ſoll für denſelben günſtig lauten.

— Aus Kehlheim: Auch bei uns hat ſich der Ludwig=Kanal bereits einer theilweiſen Beſchiffung zu erfreuen. Unſer wackerer Mitbürger, Schiffmeiſter Georg Sandgruber, überraſchte uns mit zwei mit Bretern

Digitized by Google

aus dem bayeriſchen Walde hochbeladenen Donauſchiffen, die in den Ludwig-Kanal einfuhren. Dieſe Schiffe waren ſehr ſinnig und geſchmackvoll dekorirt, und hatten die bayeriſche Flagge aufgezogen. Pompöſes Geſchütz verkündete die Ankunft dieſer Erſtlinge von befrachteten Fahrzeugen hieſiger Kanalgegend, welche von zahlreich zuſammengeſtrömten Bewohnern aufs freudigſte begrüßt wurden. In ſehr naher Ausſicht ſteht auch die Erſcheinung vorſchriftmäßig gebauter Kanalſchiffe ſelbſt in hieſigem Hafen, ſo daß wir dieſe neue Waſſerſtraße auch von der Donaueinmündung an allmählich dem Verkehre ſich öffnen ſehen. (A. Ab.)

— Am 16. ds. Abends wurde im Walde zwiſchen Biburg und Schäfſtoß an einem Fichtenbaum eine Mannsperſon von ungefähr 20 Jahren erhängt gefunden.

— Die Königin von England hat befohlen, daß ihre Kammerdamen, Kammerfrauen, Ehrenfräulein und ſämmtliche Dienerſchaft im Pallaſte, welche irgend entbehrlich iſt, um 9 Uhr Morgens zugleich mit ihr und dem Prinzen Albert täglich dem Gottesdienſt in der Pallaſtkapelle beiwohnen müſſen.

— In London war am 6. Juni der Zudrang von Feiertagsbeſuchern in der Politechnic Inſtitution groß. Profeſſor Bachhofer hielt einen Vortrag zur Erklärung der verſchiedenen Arten, mit denen man von den früheſten Zeiten an es dem Menſchen möglich zu machen ſuchte, zu fliegen. Der Vortragende ließ mehrere Flugmaſchinen in die Höhe ſteigen zu nicht geringer Verwunderung und Ergötzung des Auditoriums, welches bei jeder ſolchen Kunſtproduktion ſich für überzeugt hielt, daß das große Problem gelöſet ſei, und daß jeder Zuhörer mit geringen Koſten ſich das Mittel anſchaffen könne, eine Vergnügungsexkurſion durch die Luft nach Indien oder eine Luftpartie zu Englands liebenswürdigen Bundesgenoſſen und Koloniſten, den Neuſeeländern jeden beliebigen Tag in der Woche zu machen und zum Abendeſſen wieder daheim zu ſein. Aber, ach! der Profeſſor wußte das beſſer, und ſobald er die Hoffnungen ſeiner enthuſiaſtiſchen Zuhörer bis in den dritten Himmel erhoben hatte, ſchmetterte er ſie nieder zur demüthigen Erde, auf der ſie — wie er ſie belehrte — ſich damit begnügen müſſen, nicht ſchneller, als im „Eiſenbahnenſchritt“ „fortzukriechen.“

— Im engliſchen Unterhaus ging es in der Nacht vom 16. auf den 17. d. Mts. ſcharf zu. Bei Gelegenheit der Debatte über die iriſche Waffenbill kamen alle Irland betreffende Fragen zur Erörterung; Graham, Roebuck, Stanley und Ruſſell waren die Hauptſprecher; die Debatte dauerte bis 3 Uhr Morgens und wurde dann auf Montag vertagt. — Der Viceprâſident der ſtatiſtiſchen Geſellſchaft zu London weißt nach, daß während der lezten zwei Jahre für Luxusartikel (als z. B. Wagen, Pferde, Hunde, Bedienung, Spiel, Wetten u. ſ. w.) zweitauſend und acht Millionen Thaler ausgegeben worden ſind. — Wie viele dabei buchſtäblich Hungers geſtorben ſind, hat er nicht erwähnt.

— Auf der Birminghamer Eiſenbahn iſt ein ganzes Regiment Cavallerie nach London transportirt worden. Die Soldaten blieben alle zu Pferde, und dieſer Anblick war wohl der ſchönſte, den noch je eine Eiſenbahn bot.

Digitized by Google

— Die Vollendung der großen Luft = Eiſenbahn von Dublin (Kingstown) nach Dalkey iſt auf Anfang Julius anberaumt. Die Geſchwindigkeit ſoll 45 — 60 engliſche Meilen auf die Stunde betragen.

— Ueber den weitern Gang der Dinge in Spanien hat man abermals widerſprechende Nachrichten. Die Debats melden als gewiß, der Commandant des Forts Montjouy habe ſich ſtandhaft geweigert, dem Oberſten Pujol Platz zu machen; das Fort ſei noch im Beſitz einer Garniſon, die treu zu Espartero halte; damit bleibe denn auch vorerſt die inſurrectionelle Bewegung zu Barcelona compromittirt. Nach andern Angaben ſoll das Fort Montjouy am 14. Juni in die Hände der Inſurgenten gefallen ſein und zwar in Folge eines Aufſtandes der Garniſon. — Die franzöſiſche Regierung ſoll Depeſchen aus Madrid vom 14. Juni erhalten haben, wonach dort der Stand der Dinge in Catalonien und Valencia bekannt und Espartero entſchloſſen war, ſich an die Spitze der ihm treu gebliebenen Truppen zu ſtellen und auf Barcelona zu marſchiren. An der Börſe zu Paris war auch verbreitet, Valencia habe ſich den von Espartero dorthin detachirten Truppen unterworfen. Kurz, man weiß nichts Beſtimmtes über die Vorgänge nach dem 13. Juni.

— In Frankreich verbreitet ſich das Gerücht von einer Amneſtie, welche am Todestage des Herzogs von Orleans erlaſſen werden ſoll. — Die Franzoſen haben in Algerien ſchon wieder einen Sieg über 6000 Araber, welche die Zugänge zu Dſchidſchelly bedrohten, erfochten. Nach 2½ſtündigem Kampfe mußten die Araber mit einem Verluſt von 100 Todten und 200 Verwundeten das Feld räumen. — Auf franzöſiſchem Gebiete ſollen in Folge einer bereits zur Unterzeichnung vorliegenden Verordnung alle Rheinzölle aufgehoben werden. Es iſt einſtweilen noch nicht abzuſehen, welche Phyſiognomie der freie deutſche Rhein dazu machen wird. — Die Regierung ſoll entſchloſſen ſein, bei fernerem Fortſchreiten der Inſurrection auf der Halbinſel in Uebereinſtimmung mit England zu Gunſten der Centralgewalt in Madrid einzuſchreiten.

— In der Vendomeſtraße zu Paris ſoll man eine reiche Schwefelquelle gefunden haben, welche von vorzüglichem Gehalt zu ſein ſcheint. Man ſagt dem Eigenthümer ſeien ſchon mehr als 500,000 Frcs. dafür geboten worden.

— Die vor kurzem in Paris verſtorbene, zur polniſchen Emigration gehörige reiche Gräfin Malachowska hat in ihrem Teſtamente den Generalen Dwernizki und Rybinski, jedem 200,000 Fr. vermacht.

— Ein holländiſcher Offizier von der Garniſon zu Breda, welcher ſeines Lebens überdrüſſig war, nahm einen Rekruten, ließ ihn exerciren, und, nachdem er deſſen Gewehr vorher heimlich geladen hatte, auf ſich Feuer geben, ſo daß er auf der Stelle todt niederfiel.

— Am Hermannstage (11. Auguſt) ſoll in Worms ein Feſt zum Andenken an die vor tauſend Jahren ſtattgefundene Trennung des deutſchen Reichs vom Frank(en)reiche gefeiert werden.

— Am 14. d. Mts. früh wurde in einem Walde bei Fleinheim Oberamts Heidenheim, eine ledige Weibsperſon aus dieſem Orte ermordet gefunden. Sie lag in einer mit Waſſer angefüllten Grube,

Digitized by Google

in welche ſie geſtürzt worden war, nachdem ſie, wie zahlreiche Spuren in größerer oder geringerer Entfernung ergaben, lange und verzweifelt ſich für ihr Leben gewehrt. Was das Gräßliche der That noch erhöht, iſt der Umſtand, daß die Gemordete in ziemlich vorgerückter Schwangerſchaft ſich befand.

— Auf dem Zollkongreß, welcher ſich wieder in Berlin verſammelt, ſoll die Frage wegen Handelsverträgen mit dem Ausland zum erſtenmal einen Hauptgegenſtand der Erörterungen bilden. Belgien und Nordamerika ſind die zwei Länder, deren Verbindung mit uns durch einen Vertrag am wünſchenswertheſten erſcheint. Was Braſilien betrifft, ſo wollen Perſonen, welche die dortigen Zuſtände und Geſinnungen kennen, an keine baldige direkten Handelsverbindungen glauben. Auch Rußland wird im Kongreß zur Sprache kommen, ebenſo der Sundzoll. Was Hannovers Weigerung beizutreten, anbelangt, ſo iſt dieß bloß eine Frage der Zeit; ſchon die Anlage von Eiſenbahnen, welche dieſes Königreich ſowohl, wie das ebenfalls noch nicht zollvereinigte Mecklenburg und die erſte Hanſeſtadt Hamburg in Bälde mit dem zollvereinigten Deutſchland in nähere Beziehungen bringen wird, iſt geeignet, den Weg zum künftigen Anſchluß an das vorherrſchende Zollſyſtem anzubahnen.

— Bei der am 16. Juni ſtattgehabten 13. Ziehung der fürſtlich Eſterhazyſchen 40 fl. Looſe ſind auf folgende Nummern die Hauptpreiſe gefallen: Nro. 49130 40,000 fl., Nro. 87001 8000 fl., Nro. 172668 3000 fl., Nro. 90830 und 161627 1500 fl., Nro. 72835, 114387, 129996 und 144205 jede 500 fl., Nro. 10010, 15609, 19724, 30528 und 34608 jede 400 fl., Nro. 3187, 18987, 48407, 67951, 88573 und 116483 jede 200 fl.

— Am 3. d. Mts. ward auf dem Schiffswerfte zu Alt-Ofen (Ungarn) im Beiſein des Erzherzogs Palatin und des eben anweſenden Prinzen Friedrich zu Heſſen, die Schaale des neuen Dampfbootes Herkules vom Stapel gelaſſen. Dieſes Dampfboot von 200 Pferdekraft wird das größte ſein, das je die Donau befahren.

— Die Ruſſen ſchnüren die Tſcherkeſſen immer enger mit neuen Forts ein; da aber das Corſet den freien Athem verſezt, ſo ſetzen die Tſcherkeſſen Alles daran, um einzelne Forts zu überrumpeln und zu zerſtören, wobei die Ruſſen viele Leute verlieren, die die Regierung unter der Ueberſchrift: „Verlorenes" in einem Inſerate anzukündigen nicht für gut befindet. (W. A.)

— Eine bedeutende Feuersbrunſt iſt unlängſt in Uſchak vorgefallen. Das Feuer brach in einem im Mittelpunkte des Bazars gelegenen Backofen aus und verzehrte 200 Kaufläden, welche faſt den ganzen Bazar bilden, dann 3 Kahne und etwa 10 Wohngebäude.

— In Serbien haben die Miniſter in ihrem und im Namen des Volks eine Proteſtation bei der Pforte eingereicht, worin dem Sultan das Recht abgeſprochen wird, den Fürſten von dem Throne zu entfernen. Man will eine ſerbiſche Propaganda unbezweifelbar entdeckt und viele polniſche Agenten im Lande bemerkt haben, um die Sache zum Ausbruche zu bringen. Es wird Rußland wohl nichts übrig bleiben, als Serbien großmüthig in die Taſche zu ſtecken und mit dieſer Aufopferung den europäiſchen Frieden zu erhalten. (W. A.)

Digitized by Google

— Es iſt jezt als ausgemacht zu betrachten, daß die Vereinigten Staaten nicht geſonnen ſind, den Vertrag mit den Hanſeſtädten und namentlich mit Bremen zu erneuern. Statt Handelsſchifffahrtsverträge mit den Hanſeſtädten wollen jezt die Vereinigten Staaten einen Zolltarif mit den deutſchen Zollvereinsſtaaten, mit Frankreich und mit England abgeſchloſſen wiſſen.

— An der amerikaniſchen Gränze gegen das Indianerland war die Familie eines Hrn. Cox durch einen Neger und einen Indianer ermordet worden. Beide wurden feſtgenommen und geſtanden ihr Verbrechen, worauf das Volk des Negers ſich bemächtigte und ihn verbrannte.

Sendſchreiben eines Wucherers aus der Unterwelt an ſeine ſämmtlichen Kollegen auf der Oberwelt.

(Aus dem Bamberger Tagblatt entlehnt. Gar rührend zu leſen.)

Liebe Brüder in Satana! Als ich in jenem fatalen Heumond, wie Euch bekannt iſt, wegen der gefallenen Heupreiſe meinen Leichnam im Heuboden aufgehängt hatte, trat alsbald ein dienſtbarer Genius mit Geisfüßen und Fledermausflügeln an mein luftiges Sterbebette und ſprach: „Du biſt mein vielgeliebter Sohn, an dem ich mein herzlichſtes Wohlgefallen habe. Komm und ernte die Frucht deiner Ausſaat!“ Sofort ward meine arme Seele über Spitzbergen und Bubenreuth nach den Höllenen transportirt und durch das Thor zu Acherontia eingelaſſen. Herr Charon, der Fährmann, war gerade nicht guter Laune, als wir an den Styx kamen und Ueberfahrt! ſchrieen. Mürriſch kam er herbei und fragte: „Wer biſt du? beichte die Wahrheit!“ Mein Kamerad hatte mir geſagt, daß den Wucherern die Ueberfahrt ſehr theuer zu ſtehen komme. Um daher wohlfeiler zu fahren ſagte ich: Ich bin ein Rathsherr! „Ein Rathsherr?“ brummte der Alte, — „doch ja, denn du haſt viel auf Vorrath gehalten.“ Ich war auch ein guter Schütze, ſagte ich. „Allerdings,“ verſezte er, „denn du haſt den lezten Blutpfennig auf's Korn genommen.“ Ich war auch ein Muſikant, ſprach ich weiter. Charon: „Weil du deinem Mitmenſchen den Kehraus geſpielt.“ Ich war ein Patriot, fuhr ich fort. Charon: „Begreiflich, denn du haſt den größten aller Mäßigkeits-Vereine geſtiftet.“ Ich war auch ein Arzt. Charon: „Freilich; denn du haſt den Leuten ſtrenge Diät vorgeſchrieben.“ Auch ein Philoſoph war ich! Charon: „Vermuthlich, weil du dein Ich gut bedacht, und das Nicht-Ich geplündert. Gibt es auf euerer Oberwelt nicht Thiere, die man Heuſchrecken und Hamſter nennt?“ Nunmehr wußte ich, daß Charon meinen wahren Charakter längſt erwittert hatte. Er ſchleuderte mich in ſeinen Kahn und ſezte mich über. Mein Kamerad mit den Geisfüßen tröſtete mich und verſicherte, daß ich für die Hölle geboren ſei. Ich ſollte nur die Proben gut beſtehen, wozu er mir herzlich Glück wünſche. — Nicht lange, ſo wurde ein großer Getreidberg vor mir hingeſchüttet. Ich mußte die Körnlein zählen, und ſo oft ich mich verzählte, bekam ich mit einem glühenden Ladſtock 500 ad posteriora, und mußte wieder von vorne anfangen. Ich zähle nun ſchon ein halbes Höllenſäkulum, und habe es noch nicht zu einem halben Metzen gebracht. Dafür habe ich aber ſchon mehr, als drei Millionen Hiebe erhalten. Neben mir ſchwelgen ſchadenfrohe Teufel an köſtlich beſezten Tiſchen; ich aber darf nicht einmal ein Körnlein in den Mund nehmen. Denn ſobald ich das thue, kömmt der Höllenſchneider und näht mir mit einem glühenden Eiſendraht auf ſieben Jahre den Mund zu. Das heißt doch den Hunger zum Schweigen bringen! Wenn ich dieſe erſte Probe binnen einem Höllenjahrhundert nicht werde beſtanden haben, dann kommt eine neunfach größere, und ſo fort durch die ganze Ewigkeit.

Geliebte Brüder in Satana! Bekehret Euch von Euren Sündenwegen auf der Oberwelt, damit ihr nicht auch einmal hierher kommt in dieſes Zuchthaus aller Zuchthäuſer. Verrechnet Euch jenſeits nicht, damit Ihr Euch hier nicht verrechnet! Je größer dort Eure Getreidhaufen ſind, deſto mehr habt Ihr hier Körnlein zu zählen. Je geringer und unbarmherziger Ihr Euern armen Mitmenſchen das Brod vom Mund wegreißet, deſto ſchrecklicher wird man Euch

Digitized by Google

hier das Maul vernähen. Leget Euren Brüdern und Schweſtern nicht zu harte Proben auf, damit Ihr einſt die Höllenproben werdet beſtehen können.

Geſchrieben am Pech- und Schwefelſee im Jahr der Qual 54.

Ahasver, weiland Heu-, Stroh-, Getreid- und Kartoffelhändler ꝛc. auf der Oberwelt.

Anbau der Kartoffel durch Kellerkeime oder Kellertriebe.

Leider hört man ſchon wieder vielſeitige Klagen über das Ausbleiben und Ausfaulen der gelegten Saamenkartoffel, und es beſtätiget ſich dabei neuerlich die ſchon gemachte traurige Bemerkung, daß der größere Theil des Kartoffelbaues im vorigen Jahre die gehörige Reife nicht erlangt hat, und deßhalb auch zum weiteren Anbaue untüchtig iſt. Die eifrige Nachfrage nach gutem Saamen, um die Lücken in den Kartoffelfeldern durch Nachlegen auszufüllen, ſteigert daher die Preiſe dieſer immer weniger zu habenden Fruchtgattung ſo hoch, daß dadurch nicht nur mancher Anbauer wegen Erlangung und Anſchaffungskoſten in Verlegenheit kommt, ſondern daß auch dadurch den Armen, welche einen zweiten Saamen gar nicht anzukaufen vermögen, ein trauriger Blick in die Zukunft enthüllet wird. Der Unterzeichnete, der ſchon vielfältige Verſuche hinſichtlich des Kartoffelanbaues gemacht hat, und jede Gelegenheit gerne benützt, durch Mittheilung ſeiner vieljährigen Erfahrung in verſchiedenen Landwirthſchafts-Zweigen ein Schärflein zum allgemeinen Wohle beizutragen, beeilt ſich daher, eine ganz einfache, koſtenfreie und doch ſicher zum Ziele führende Verfahrungsweiſe des Anbaues der Kartoffel durch Kellertriebe, welche dem gegenwärtigen Zeitpunkte am angemeſſendſten iſt, öffentlich bekannt zu machen. Man bricht nämlich die — nun faſt in jedem Keller an den Kartoffeln getriebenen 3 bis 6 Zoll langen Keime, an welchen ſich viele Wurzelfaſern befinden, nahe am Mutterknollen ab, und pflanzt, wenn ſie ſtark ſind — einen — ſind ſie ſchwach — zwei bis drei dergleichen Triebe an die aufgelockerten Stellen der ausgebliebenen Setzkartoffel, wie das Kraut, nur etwas tiefer, und man wird nicht nur in einigen Tagen dieſe zarten, weichen Keime befeſtigt finden, ſondern auch in 10 bis 12 Tagen wahrnehmen, daß ſie grünen und Blätter bilden. Durch dieſes Verfahren wird dem beſorglichen Landmann die Ausgabe für Saamenknollen erſpart, oder auch demſelben der ohnehin geringe Kartoffelvorrath erhalten; der Arme aber auch in den Stand geſezt, die leeren Stellen ſeiner wenigen Beete durch Anpflanzung mit Kellertrieben, die ihm jeder menſchenfreundliche Landwirth von ſeinem Kartoffelvorrathe gern abbrechen laſſen wird, auszufüllen. Der Unterzeichnete hat übrigens zu gleicher Zeit auf einen Acker Saamenkartoffel gelegt, und Kellertriebe gepflanzt, jene treiben jezt erſt aus der Erde hervor, und dieſe bildeten ſchon vor 14 Tagen Blätter. Mithin unterliegt es auch keinem Zweifel, daß die aus gepflanzten Kellerkeimen erbaut werdenden Kartoffel mit denen aus früher gelegten Knollen gleichzeitig reifen, was bei denen erſt nach gelegten Saamenkartoffeln der Fall nicht iſt, und man thut viel beſſer, die lückenhaften Kartoffelfelder mit dergleichen Trieben auszupflanzen, als Kartoffel nachzulegen. Mehrere hieſige Einwohner und ſelbſt mein Ackerbauer lachten über die beſchäftigte Anpflanzung, und meinten, es wäre vergebliche Mühe, die bepflanzten Beete würden leer bleiben. Jezt aber findet

Digitized by Google

dieſes Verfahren, durch den Anblick des ſchönen Standes dieſer Pflanzung, vielſeitige, jedoch immer noch ängſtliche Nachahmung, indem man wieder den neuen Zweifel hegt, ob ſich daran auch Knollen bilden werden, was aber die Erfahrung mit der Neue — nicht größere Stellen angepflanzt zu haben, beſtätigen wird. Ludwig Benker, Kantor.

Allerlei.

Es wird erzählt, daß ein Bauernſohn in den dem Allgemeinen Landrechte unterworfenen preußiſchen Landestheilen eine Bauerntochter entehrt und ungeachtet aller Ermahnungen dieſe That vor Gericht abgeſchworen habe. Dieſer junge Mann ſei nun, im Begriffe, ſich mit einem andern Mädchen trauen laſſen zu wollen, in dieſen Tagen auf dem Wege zur Kirche neben ſeiner Braut hergehend, plötzlich todt zur Erde geſtürzt, und zwar durch einen Schlaganfall. Ein ſolches ſchreckliches Ereigniß verdient, zur Warnung vor jugendlichem Leichtſinn und Gewiſſenloſigkeit, in jeder Weiſe veröffentlicht zu werden.

— Ein Beiſpiel von großer Liberalität wird in der „Preſſe" erzählt: Ein Pariſer Bankier kaufte von einem jungen Künſtler ein Gemälde um den Preis von 500 Franken. Er überzeugte ſich durch das einſtimmige äußerſt günſtige Urtheil aller Kenner, daß es ein Kunſtwerk von hohem Werthe ſei; er ſchrieb daher an den Maler ein Billet, worin er erklärte, daß beide einen großen Fehler begangen hätten — er, der Bankier, aus Unkenntniß, und der Künſtler aus übergroßer Beſcheidenheit; er habe ſich überzeugt das erſtandene Gemälde ſei 1500 Fr. werth und nicht 500 und lege ihm daher die noch rückſtändigen 1000 Fr. hiermit bei.

— Man hat eine neue Conſtruktion von Wagen erfunden, die trotz der ſchwerſten Belaſtung der Imperiale und auf dem unebenſten Boden, laut einer Beglaubigung durch eine Commiſſion der Akademie der Wiſſenſchaften, nicht umfallen. Sehr empfehlenswerth für Handlungshäuſer, die gerne umwerfen!

— In Perſien ſind die Damen von der Poeſie ausgeſchloſſen. „Wenn die Henne krähen will," ſagt man dort, „muß man ihr die Kehle abſchneiden."

Bekanntmachung.

Das Haus Nro. 106 (II. Bezirks), alte Haus-Nr. 119, wird aus freier Hand verkauft.

Kaufsluſtige können die Verkaufsbedingungen, die nähere Beſchreibung desſelben aus dem bei dem Unterzeichneten offen liegenden Schätzungsprotokolle täglich entnehmen, und ihre Angebote ſtellen.

Fürth, den 20. Juni 1843.

Dr. Zehler, königl. Advokat.

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe von hier zu meiner Verehelichung ſage ich allen meinen Freunden und Freundinnen, bei denen ich nicht perſönlich Abſchied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Roſine Zirndorfer.

Anzeige. Sonnen- und Regenſchirme in großer Auswahl ſind angekommen, bei E. Dettelbach, neben der Poſt.

Digitized by Google

Anzeige. Einem verehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß Herr Joſeph Kalchner aus München mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung Sonntag den 25. Juni bei brillanter Beleuchtung in meinem Garten eine große **Kunſtvorſtellung aus dem Reiche der natürlichen Magie** geben wird.

Fürth, am 22. Juni 1843. J. Ch. Blutharſch.

Verkauf. In Nro. 276 (I. Bzrks.) iſt ein **Handwägelchen**, 10 Zentner tragend, billig zu verkaufen.

Verkauf und **Geſuch.** Im Hauſe Nro. 385 über eine Treppe, in der obern Königsſtraße, wird ein eiſerner Ofen mit blechernem Aufſatz und ein Fortepiano billig verkauft. Daſelbſt ſucht man eine Legebank zu kaufen.

Zu vermiethen. In der Mitte der Guſtavsſtraße iſt eine Wohnung für eine oder zwei Perſonen zu vermiethen und kann ſogleich oder bis nächſtes Ziel bewohnt werden. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Ein **Heuboden** iſt ſogleich zu verlaſſen. Näheres ſagt die Redaktion.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 31. Mai bis 16. Juni 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg	16	18	17	15	54	11	46	9	3
Degendorf	6	12	25	10	21	8	10	6	39
Erding	1	13	54	10	30	8	36	6	54
Ingolſtadt	10	15	11	13	10	10	30	9	15
Kehlheim	1	13	40	12	54	—	—	8	16
Landshut	14	14	13	12	—	—	—	7	22
München	10	15	16	11	34	9	17	7	29
Nürnberg	10	16	44	15	49	12	24	9	53
Straubing	3	12	27	11	48	8	54	7	11
Vilshofen	31	12	20	10	30	8	—	6	6

Fürther Schrannenpreis

den 25. Juni 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	18	4	geſt.	—	4
„ „ Korn	18	—	gef.	—	15
„ „ Haber	10	27	geſt.	—	8

Berichtigung. In Braunſchweig iſt nicht der Gebrauch der Perkuſſionsgewehre, ſondern die Führung derjenigen Schießgewehre, welche ohne Pulverladung nur durch Perkuſſions-Zündhütchen abgeſchoſſen werden, bei 10 Thaler Strafe verboten.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 101. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 27. Juni.

Die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des Tagblattes, welche dasſelbe im dritten Quartal 1843 zu halten geſonnen ſind, werden erſucht, ihre Beſtellungen hierauf gefälligſt rechtzeitig und noch vor Ablauf dieſes Monats bei der k. Poſtbehörde zu machen. Der Abonnements-Preis iſt im erſten Rayon 48 kr., im zweiten 57 kr., im dritten 1 fl. 1½ kr., im vierten 1 fl. 11 kr. — Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich nur 9 kr. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Die 57te öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 23. Juni brachte einen früheren Antrag auf ein allgemeines Geſetz über Todeserklärung von Verſchollenen, die in den verſchiedenen Landestheilen ſich in den verſchiedenſten Friſten von 5 — 50 Jahren hinauszieht, zur Berathung, wobei zu bemerken iſt, daß der Referent und der Ausſchuß ihre Anſicht dahin ausgeſprochen hatten, von einem direkten ſolchen Antrage an Se. Maj. den König Umgang zu nehmen, und die Propoſition nur zur Rückſichtnahme bei einer neuen Civilgeſetzgebung zu empfehlen. Der Antrag des Ausſchuſſes wurde mit 81 gegen 1 Stimme angenommen.

— Vieles Aufſehen macht in München eine neue Erfindung des geheimen Haus-Archivarsraths Döllinger, mittelſt welcher zur möglichen Vermeidung von Unglücksfällen auf Eiſenbahnen die ſchleunigſte Ablöſung der Lokomotive von den Perſonen-Wägen und gleichzeitige Bremſung der leztern bewerkſtelligt wird. Von vielen angeſehenen und ſachverſtändigen Perſonen wurde und wird fortwährend das bei dem Erfinder vorhandene Modell in Augenſchein genommen, und Jeder iſt von der Einfachheit und augenſcheinlichen Zweckmäßigkeit des Mechanismus überraſcht, der an Werth dadurch noch mehr gewinnt, weil beſagte Ablöſung und Bremſung von jedem der anhängenden Wagen geſchehen kann, ſo alſo auch die ſtets unvollkommen bleibenden Nothſignale erſpart, resp. unnöthig gemacht werden. Es iſt wohl nicht zu zweifeln, daß dieſer ſo einfache und ſo wenig koſtſpielige Mechanismus recht bald in Anwendung gebracht werden wird. Der Erfinder

Digitized by Google

wendet ſeine Mechanik auf höchſt ſinnreiche Weiſe auch für Reiſe- und andere Wägen an, und Equipagenbeſitzer würden bei Benutzung deſſelben manchem Unglücke entgehen und ſich ruhiger einer Reiſe oder einer Spazierfahrt überlaſſen können.

— J. Maj. die Kaiſerin-Wittwe von Braſilien, Herzogin von Braganza, geb. Prinzeſſin von Leuchtenberg, ſind mit Höchſtihrer Tochter, der Prinzeſſin Marie Amalie von Braſilien, kaiſ. Hoh., Donnerſtag Abends 7 Uhr in München eingetroffen und im Herzog Leuchtenberg-Palais abgeſtiegen. (M. T.)

— Das Intelligenzblatt von Unterfranken und Aſchaffenburg enthält Folgendes von vielſeitigem Intereſſe: Obgleich bereits früher vor dem Genuſſe des zu ſcharfen und alten Käſes und den nachtheiligen Folgen desſelben für die Geſundheit gewarnt worden iſt; hat ſich doch in neueſter Zeit der Fall wiederholt, daß mehrere Perſonen durch den Genuß eines alten in fäulige Gährung theilweiſe übergegangenen Käſes von einer mit den Symptomen der Vergiftung begleiteten Krankheit befallen und nur durch den Gebrauch ärztlicher Hilfe und nach geraumer Zeit wieder hergeſtellt wurden. Nach dem aus dieſem Anlaſſe erholten techniſchen Gutachten bildet ſich ſowohl in zu jungem und zu feucht gelegenem, als auch in zu altem, ſich verbröckelndem Käſe das ſogenannte Käſegift, welches der menſchlichen Geſundheit ſchädlich iſt und ſogar lebensgefährlich werden kann. Das Publikum wird daher wiederholt vor dem Genuſſe des zu jungen oder des zu alten Käſes gewarnt und werden insbeſondere die Polizeibehörden aufgefordert, nach Maßgabe der beſtehenden Vorſchriften in den Verkaufslokalitäten, auf den Märkten und außerhalb derſelben die Käſe durch die Beſchaukommiſſion öfters und genau unterſuchen zu laſſen und die leztern ſtrengſtens anzuweiſen, jede ihr verdächtig ſcheinenden Käſe ſogleich Behufs der näheren Unterſuchung durch den Gerichtsarzt wegzunehmen. Zugleich iſt den mit Käſe handelnden Perſonen der Verkauf von zu jungem oder zu altem Käſe unter Strafandrohung zu unterſagen und im Uebertretungsfalle unnachſichtlich einzuſchreiten.

— In Augsburg ergab ſich in Folge energiſcher Maßregeln der ſtädtiſchen Polizeibehörde gegen etwaigen Wucher auf der jüngſten Getreidſchranne ein Fallen beinahe ſämmtlicher Getreideſorten nur der Haber erlitt einen kleinen Aufſchlag. Die Futterpreiſe gingen gleichfalls bedeutend herunter.

— In der Nacht vom 19. bis 20. d. iſt im Gewölbe des Handelsmann Wittmann zu Eltmann auf eine zur Zeit noch unbekannte Weiſe Feuer ausgekommen, welches übrigens zeitig genug entdeckt, bald wieder gelöſcht wurde. Der an den Waaren hierdurch herbeigeführte Schaden iſt übrigens beträchtlich, und ſoll ſich derſelbe auf 6000 fl. belaufen. (W. A.)

— Am 15. Juni, Nachts 10 Uhr, brach bei dem Häusler Georg Stelz zu Mitteröpling Feuer aus, wodurch dasſelbe, ſo wie auch die Wohnhäuſer ſammt Stadeln und Stallungen der daranſtoßenden Nachbarn in Aſche gelegt wurden. Der Schaden ſoll ſich ungefähr 2000 fl. belaufen.

— Die Nachricht von dem Bauersmann von Flechsdorf, der aus ſeiner überſchwemmten Wieſe das Gras herausholen wollte, von

der ausgetretenen Zenn ergriffen wurde, und ſeinen Tod in den Wellen gefunden haben ſoll, wird dahin berichtigt: daß derſelbe in dem entſcheidenden Augenblick des Unterſinkens noch glücklich gerettet wurde.

— Am 23. d. Mts. wurde in der Würzburger Schranne das Korn zu 25, 26, 27 fl., der Weizen zu 27, 28, ja ſelbſt zu 30 fl. verkauft. — Das Einſchreiten der Behörde gegen zu leichtes Backwerk und Buttergewicht, gegen verbotswidrigen Vorkauf des Gemüſes durch Händler, haben mehrfache Konfiskationen und öffentliche Verſtriche dieſer Viktualien veranlaßt.

— Segen der Schwimmſchulen. Am 3. Juni d. J. fiel in Schweinfurt ein Knabe von 3 Jahren, am Ufer des Maines ſpielend, in den ziemlich angewachſenen Strom und war nahe daran, unter einen großen Schelch zu gerathen, als ein Schüler der zweiten lateiniſchen Klaſſe, nur 12 Jahre alt, auf ſeine Schwimmfertigkeit vertrauend, zur Rettung herbeieilte. Da ſonſt niemand in der Nähe war, ſo würde, ohne die Dazwiſchenkunft dieſes muthigen Kleinen, ein Menſchenleben verloren geweſen ſein.

— Man hat in Aſchaffenburg wieder falſche Halbguldenſtücke mit dem würtembergiſchen und Frankfurter Gepräge entdeckt; ſie ſind aus Zinn gegoſſen und der Rand ohne Verzierung, ſomit im Ganzen ſehr kennbar.

— Bei dem am 19. d. Abends halb 6 Uhr in der Gegend von Neukirchen und Tittling ausgebrochenen Gewitter traf der Blitz den nebſt ſeinem Vater im ſogenannten Pillinger Holze unter einen Baum geflüchteten 16jährigen Bauersſohn Johann Winklmaier von Pilling, und tödtete denſelben augenblicklich. Der Vater liegt an Bruſtklemmung und heftigem Zittern ſchwer darnieder und gibt wenig Hoffnung zum Aufkommen.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Donauwörth Weizen 17 fl. 56 kr. Kern 17 fl. 39 kr. Roggen 15 fl. 25 kr. Gerſte 11 fl. 6 kr. Haber 9 fl. 14 kr. — Memmingen. Kern 18 fl. 20 kr. Roggen 14 fl. 32 kr. Gerſte 12 fl. — kr. Haber 9 fl. — kr. — Lauingen. Weizen 16 fl. 44 kr. Kern 16 fl. 35 kr. Roggen 14 fl. 9 kr. Gerſte 10 fl. 29 kr. Haber 8 fl. 32 kr. — Nördlingen. Kern 18 fl. 19 kr. Weizen 17 fl. 55 kr. Roggen 16 fl. 17 kr. Gerſte 11 fl. 56 kr. Haber 9 fl. 35 kr. — Neuburg a/D. Weizen 16 fl. 12 kr. Roggen 14 fl. 19 kr. Gerſte 10 fl. 36 kr. Haber 9 fl. 3 kr. — Würzburg. Weizen 26 fl. 2 kr. Roggen 24 fl. 35 kr. Haber 11 fl. 1 kr. — Augsburg. Weizen 16 fl. 55 kr. Kern 17 fl. 26 kr. Roggen 14 fl. 20 kr. Gerſte 11 fl. 44 kr. Haber 9 fl. 17 kr.

— In London hat ſich eine Geſellſchaft zur Verbeſſerung des Zuſtandes der Ureinwohner überſeeiſcher Länder gebildet. — Daß man doch das ſo entfernt ſucht, was ſo nahe liegt. An keinem Orte der Welt herrſcht ſo großes Elend und ſo tiefe Verworfenheit als in London ſelbſt. Es wäre doch gewiß beſſer, wenn die Engländer erſt die Verhältniſſe und die Moral ihrer eigenen Mitbürger zu verbeſſern ſuchten, ehe ſie an andere dächten.

— Prinz Albert iſt von ſeiner Gemahlin zum Großmeiſter des Bathordens ernannt worden und trägt das erſte und vornehmſte Großkreuz.

— Der Repealverſammlung am 13. Juni bei Murroe wohnten

Digitized by Google

100,000 der am 15. Juni bei Ennis 700,000 Perſonen bei. Die den Verſammlungen gewöhnlich folgenden Diners zeigen eine weit mindere Anzahl, ſo das am Abende des 15. Juni nur 400 Gedecke. Freilich ſpeist ſich's auch wohlfeiler an der Tafel der Freiheit, als an einer Wirthstafel.

— Aus Spanien erfährt man nun mit Gewißheit, daß das Fort Montjouy in den Händen der Esparteriſten geblieben war; auch hieß es, daß Espartero an der Spitze zahlreicher Streitkräfte von Madrid nach Sarragoſſa aufgebrochen ſei. Aus einem Artikel der Debats darf man ſchließen, daß die franzöſiſche Regierung entſchloſſen iſt, im Fall der Noth zu Espartero's Gunſten in Spanien zu interveniren. Auch im engliſchen Unterhaus hat Sir Robert Peel in der Sitzung vom 19. Juni Espartero's Lob verkündet. Die Königin Marie Chriſtine ſoll vorgehabt haben, von Paris abzureiſen und ſich der ſpaniſchen Gränze zu nähern; es heißt, Hr. Guizot habe ſie davon abgebracht. Espartero, als Regent von Spanien, hat unterm 13. Juni ein ſehr langes Manifeſt an die Nation erlaſſen; er rechtfertigt darin ſein bisheriges Verfahren und verſichert das Volk ſeiner Hingebung für die Königin Iſabella und die Konſtitution von 1837. — An dem Tage, wo dieſes Manifeſt zu Madrid erſchien, waren dort die Ereigniſſe von Barcelona noch nicht bekannt. — Nach den lezten Berichten aus Catalonien war das Fort Monjouy am 15. Juni Abends noch im Beſitz der dem Regenten treu gebliebenen Truppen. — Ueber die Fortſchritte der Inſurrection hat man nichts weiter erfahren. — Ein Touloser Blatt vom 19. Juni will wiſſen, Zurbano ſei von ſeinen eigenen Soldaten aufgehenkt worden. Die Debats melden, das Figneras, Cardona und Solſona, drei feſte Punkte in Catalonien der Inſurrektion beigetreten ſind; die Truppen machen gemeine Sache mit den Bürgern. Zu Saragoſſa haben die Exekutionen begonnen; am 17. Juni ſind drei Individuen, die an der Conſpiration vom 10. Juni Theil genommen hatten, in Folge kriegsrechtlichen Urtheils erſchoſſen worden.

— In der franzöſiſchen Deputirtenkammer wird bald die höchſte Einigkeit und Einheit herrſchen. Die meiſten Deputirten ſind ohne Weiteres nach Hauſe abgereiſt und am Ende bleibt Einer, der Präſident, übrig, dann hat aller Zank ein Ende.

— Das Budget der Stadt Paris für 1844 iſt veröffentlicht. In demſelben ſind die Einnahmen auf 45,177,818 Fr., um 2,745,326 mehr als im Jahre 1843, angeſchlagen. Die ordentlichen Ausgaben betragen 36 Millionen und einige Hunderttauſende.

— In Havre haben ſich binnen drei Tagen 2000 norwegiſche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten eingeſchifft.

— Der König von Hannover hat für ausgezeichnete Leiſtungen in Kunſt und Wiſſenſchaft eine goldene Ehrenmedaille geſtiftet und darüber beſondere Beſtimmungen feſtgeſtellt. Die Hauptſeite führt das Bruſtbild des Königs mit dem Namen und auf der Kehrſeite ſteht die Inſchrift: Für Kunſt und Wiſſenſchaft. Die Medaille bleibt Eigenthum des Empfängers, deſſen Namen am Rand eingegraben wird; ſie wird an einem blauen Band auf der linken Bruſt getragen.

— Die Ulmer Schnellpoſt bringt in ihrem Briefkaſten: Es wäre zu wünſchen, daß nicht nur Fleiſch- und Brodſchau vorgenommen würde,

Digitized by Google

ſondern auch Wurſtſchau, z. B. treibt es der Metzgermeiſter W......, ſo weit, daß die ſogenannten Franzoſenwürſte das Stück zu 6 kr., einer gewöhnlichen Seifenkugel ähnlich ſind, und nur 8 Loth im Gewichte haben, nach dieſen koſtet das Pfund Kalbfleiſch 24 Kreuzer. — In .... in der Frauenſtraße mußte vor einigen Tagen ein Mann für eine kleine Portion Braten 9 kr. bezahlen, im höchſten Falle hatte ſolcher 1¼ Vierl. im Gewicht. Auf dieſe Weiſe koſtet das Pfund Kalbfleiſch zu braten 15 kr. Dieſe beiden Sachen heißt man öffentlich — gethan. (Die Herren Ulmer mögen ſich mit uns tröſten; wir könnten derlei Beiſpiele in Menge anführen.)

— Aus Trier, 15. Juni. Am letztverfloſſenen Sabbath, beim Frühgottesdienſt, machte der hieſige Oberrabbiner Kahn die edle Handlung der Bürger Triers (welche beim rheiniſchen Landtag um Emancipation der Juden petitionirt) zum Gegenſtande ſeines Vortrages. Nachdem er ſeiner Gemeinde dieſe That ſelbſt mitgetheilt, ſie in ihrer Größe und Wichtigkeit geſchildert, forderte er ſie nicht nur zum Danke gegen Gott, ſondern auch zum innigen, gegen die edlen Männer Triers auf, die ſich bei den rheiniſchen Ständen für völlige Gleichſtellung der Israeliten verwendet haben, und ſchloß mit folgenden Worten: „Laſſet uns meine lieben Brüder und Schweſtern, von Gott anflehen ſeinen vollkommenen Segen für unſere chriſtlichen Brüder, die „unſer Haupt erhoben“ und ſich unſerer traurigen Lage ſo menſchenfreundlich angenommen, laſſet uns für ſie und die übrigen biedern Männer der übrigen Städte mit den Worten unſeres heutigen Abſchnittes (4. M. 6, 22 bis 27) alſo mit voller Andacht flehen: „O Gott! ſegne ſie und bewahre ſie; o Gott! laſſe dein Antlitz ihnen leuchten und ſei ihnen gnädig; o Gott! wende dein Antlitz ihnen zu und verleihe ihnen Friede. Amen.“ — Einen tiefen Eindruck machte dieſer Vortrag auf alle Anweſenden; eine höhere Freude las man auf Aller Geſichtszügen und aus der tiefſten Tiefe aller Herzen ertönte das einſtimmige „Amen.“

— Die Handelskammer von Elberfeld will wiſſen, daß wir in Deutſchland jezt lauter s. v. Ladenhüter und Ausſchuß auf unſerm Leibe tragen. Der Zollverein ſei nämlich der einzige Markt, wohin unſere freundlichen franzöſiſchen und engliſchen Nachbarn ihre ſchlechten und mißrathenen oder veralteten Seidenwaaren u. dergl. abſetzen könnten und Deutſchland ſei daher ihr Trödelmagazin. In allen andern Ländern würden Eingangszölle erhoben, nur der Zollverein laſſe Alles herein.

— Am 19. Juni, dem Jahrestag der für den Weltfrieden entſcheidenden Schlacht von Waterloo, fand man am frühen Morgen die Bildſäulen Blücher's und Bülow's in Berlin reich bekränzt, und Tauſende von Menſchen zogen an den Denkmälern beider Helden vorüber. Zugleich wurde in den Sälen des Akademiegebäudes die Früchte- und Blumenausſtellung eröffnet. Bei dem Prinzen von Preußen war große Tafel, und in Tivoli am Abend glänzendes Feuerwerk.

— Die Frau eines Breslauer Bürgers wollte in ihrem Garten Kaffee bei Spiritus kochen. Da das Gefäß, in welchem der Spiritus ſich befindet, faſt leer gebrannt war, ohne daß das Waſſer ins Kochen

gekommen, ſo goß die Frau aus der Spiritusflaſche in den brennenden Spiritus nach; hierdurch entzündete ſich der Spiritus in der Flaſche, dieſe zerſprang und die brennende Flüſſigkeit bedeckte die Kleider der unglücklichen Frau. Die Hilfe kam zu ſpät, es waren ihr alle Kleidungsſtücke am Leibe verbrannt und ſie ſtarb unter den unſäglichſten Schmerzen.

— Man ſchreibt aus Warſchau vom 13. Juni: Durch das eingetretene anhaltende Regenwetter iſt die Weichſel binnen kurzer Zeit ſo geſtiegen, daß vollgeladene Flußſchiffe Fahrwaſſer genug hatten. Alle Hände ſind beſchäftigt, die großen Getreidmaſſen zu Schiffe zu bringen, die von Danziger Kaufleuten zu äußerſt niedrigen Preiſen aufgekauft ſind, um von Danzig aus nach Holland und dem weſtlichen Deutſchland weiter verſchifft zu werden.

— Privatbriefe aus Petersburg melden, daß der Fürſt Dolgorufy, welcher am Bord des Dampfſchiffs „Naſlednik" von Lübeck abgegangen war, bei ſeiner Ankunft in Kronſtadt ſammt ſeiner Dienerſchaft verhaftet und ſeine Papiere und Effekten mit Beſchlag belegt wurden. (A. Anz.)

Gedichte von K — ch — e.

Epigramme.

Schaueſt, o Freund! du forſchend in's Antlitz der Sonne
Wenden, vom Glanze verlezt, ſchleunig die Blicke ſich ab;
Spähet dein geiſtiges Aug' in die Herrlichkeit Gottes,
Findet's der Gottheit Licht, ſchadend des Sterblichen Blick.

Auf des Glückes Wunderbäumen
Keimet purpern eine Blüthe,
Reifet golden eine Frucht.
Liebe iſt die Roſenblume,
Schmücket hold der Jugend Scheitel;
Doch die Frucht heißt: treue Freundſchaft,
Ziert des Mannes ernſte Stirn.

Drück' die feige Thräne nieder:
Sei ein Mann und ſei ein Held!
Fürchte nicht das Haupt der Hyder,
Wenn der finſt're Würfel fällt.
Mögen auch ſtürmiſche Wogen erbrüllen,
Männlicher Sinn iſt ein ſich'rer Pilot,
Führet, mit rettender Klugheit, in ſtillen
Hafen das lecke Lebensboot.

Muſik, Theater ꝛc. Die vergangene Woche bot uns mancherlei Genüße. Den Reigen eröffnete ein ländlicher Ball der Caſinogeſellſchaft in Muggenhof, dann folgte die Abendunterhaltung des Herrn Braun von ſchönem Wetter begünſtigt, in welcher die beliebten Reiſebilder — die zwar etwas lange auf ſich warten ließen, aber durch guten Vortrag und meiſt neuen Transparenten hinlänglich entſchädigten — den Schluß machten. Auf Samſtag kündigte der Anſchlagzettel das Auftreten der in Nürnberg mit Enthuſiasmus empfangenen Solotänzerinnen des herzoglich koburgiſchen Hoftheaters, der Dem. Kathinka und Erneſtine Lewin ſowie der Dem. Riedel, dann mehrerer Gäſte in dem Blum'ſchen Luſtſpiele: „Ich bleibe ledig" an. Die Direktion gab hierdurch einen neuen Beweis, wie ſie

Digitized by Google

ſtets bemüht iſt, jede intereſſante Erſcheinung auf der Nürnberger Bühne uns vorzuführen, was das Publikum auch anerkennt; denn obſchon der Johannistag, den die Bewohner Fürths ſeit Jahren zum Gedächtnißfeſte ihrer theueren Dahingeſchiedenen beſtimmten, und auch der Vorabend des Schützenfeſtes Viele von dem Beſuche des Theaters abhielt, war daſſelbe doch ziemlich gut beſezt. Die Humoreske: „Ich bleibe ledig" wurde excelent vorgeführt, alle Glieder vereinigten ſich zu einem ſchönen Ganzen und überboten ſich im trefflichen Spiel, daher auch die Zeichen des Beifalls kein Ende nehmen wollten, und es iſt ſchwer eines der Mitglieder als beſonders reuſirend zu bezeichnen. Wenn Herrn Mons (Ludwig) ſarkaſtiſche Bemerkungen, durch treffliche Mimik unterſtüzt, ergözten, ſo ſezte der Onkel Rautenkranz (Herr Tiſchendorf) durch ſeinen gut markirten Humor, beſonders in Verbindung mit ſeiner koketten verliebten Schweſter Katharina (Mad. Bartels) die Lachmuskeln ununterbrochen in Bewegung. Noch ausgezeichneter repräſentirte Herr Denk den Freiherrn Hippolit von Bieberſtein, dieſen pedantiſchen Haarzopfmenſchen, den man nur um ſeine Tochter, der allerliebſten naiven Karoline beneiden möchte, welche von Dem. Jahn mit ſeltener Kunſtfertigkeit gegeben wurde. Guſtav Dorner (Herr Böck) der ſchrecklich verliebte junge Liebhaber ſchien uns etwas zu kalt und zu alt; doch die Liebe iſt blind, und dem unſchuldigen Karolinchen, das außer ſeinem Vater keinen Umgang mit Männern hatte, iſt es ſchon zu verzeihen, daß es keinen beſſern Geſchmack in dieſer Beziehung hatte. Dem. Breu machte den Kammermädchen und Herr Fiſcher den Friſeurs alle Ehre. — In den Zwiſchenakten und am Schluſſe des Stückes fanden die Tanz-Divertiſſements ſtatt, die für uns lang entbehrte angenehme Erſcheinungen waren. Wenn dieſe Jüngerinnen Terpſichorens auch in jeder einzelnen Piece mehr als befriedigten, ſo gefiel doch der Pas de deux, von Dem. Riedel und Dem. K. Lewin getanzt, und der engliſche Militär-Nationaltanz der Dem. Erneſtine Lewin beſonders. Stürmiſcher Applaus nach Beendigung jeden Tanzes und das Hervorrufen am Schluſſe iſt der ſicherſte Beweis allgemeinen Beifalls.

Anzeige. Die Unterzeichneten müſſen öfters vernehmen, daß die Uebungen der hieſigen Landwehr deswegen nicht abgehalten werden können, weil die Regimentsmuſik, ſowie die Tambours nicht in dem erforderlichen Stande ſeien. Sie erklären daher jene böswillige Verbreitung für niedrige Verläumdung.

Barfus, Muſikmeiſter.
Kimmel, Regiments-Tambour.

Michael Kaußler,

Gunzenhauſer fahrender Bote,

kommt jeden Mittwoch Vormittags hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Nachmittags 3 Uhr wieder ab.

Einladung. Heute den 27. d. zum Allerleztenmale: **Große Kunſtvorſtellung** aus dem Reiche der natürlichen Magie und egyptiſchen Zauberei, im Saale des Herrn Lederer zur Lilie. Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich in Nürnberg bereits 20 Vorſtellungen mit allgemeinem Beifall gegeben habe, und auch hier werde ich Alles aufbieten denſelben Zweck zu erreichen. Es ladet ergebenſt ein

Joſ. Kalchner,
Schauſpieler und Escamoteur aus München.

Anzeige. Unterzeichneter macht einem hieſigen Publikum bekannt, daß er in Nro. 334 ſein Bäcker-Geſchäft erneuert.

Chriſtian Kimmel, Bäckermeiſter.

Anzeige. Die jezt noch vorräthigen **Sommerputze**, werden zu ſehr billigen Preiſen abgegeben. Doris Scheidig.

Gefundenes. Ein verlorenes Geldbeutelchen mit etwas Geld, kann bei Wirth Böhner, in der Neuenſtraße, in Empfang genommen werden.

Verlorenes. Ein Band der **Erheiterungen**, in die Scheidig'ſche Leihbibliothek gehörig, wurde von einem Dienſtmädchen verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe, da dasſelbe von dem Mädchen erſezt werden müßte.

Verlorenes. Ein grauer **Kattunkragen** mit rothen Bouquets wurde verfloſſenem Samſtag Abends beim Nachhauſegehen aus dem Theater verloren, und wird um gefällige Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes gebeten.

Gutsverkauf. Ein ſehr einträgliches **Oekonomiegut** mit Waldung, Bräuerei und Wirthſchaft in der Nähe von Schwabach, iſt beiläufig um den Werth von 20,000 fl. zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Es ſind circa 25 junge Hühner und ein Hahn zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 4 pCt. auf erſte Hypothek ſind zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

25. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	18.	Juni	2178	Perſonen,	254	33
Montag,	19.	"	1183	"	135	51
Dienſtag,	20.	"	954	"	110	42
Mittwoch,	21.	"	1168	"	139	51
Donnerſtag,	22.	"	1252	"	142	57
Freitag,	23.	"	1076	"	120	45
Sonnabend,	24.	"	1006	"	116	15
			8,817	"	1020	54

Die Taglöhnerin Baumann iſt am Freitag, Vormittags 11 Uhr, im hieſigen Hoſpital an ihren Wunden geſtorben.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 102. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 28. Juni.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König trafen am 17. d. Nachmittag um 1 Uhr von Aſchaffenburg in Darmſtadt ein, und ſtiegen im Garten ihres durchlauchtigſten Schwiegerſohnes, des Erbgroßherzogs Hoheit ab. Se. Maj. ſtatteten Sr. k. Hoheit dem Großherzoge und den übrigen höchſten Herrſchaften Beſuche ab und nahmen bei Sr. Hoh. dem Erbgroßherzoge die Mittagstafel ein. Se. Maj. beehrten hierauf in Begleitung Sr. Hoh. des Erbgroßherzogs und Ihrer k. Hoh. der Erbgroßherzogin, das Atelier des Hofbildhauers Scholl mit einem Beſuche, welchem Allerhöchdieſelben aufs Huldreichſte Ihren Beifall über ſeine Arbeiten, insbeſondere das Modell der Statue Philipps des Großmüthigen, auszuſprechen geruhten, machten noch eine Spazierfahrt in die Umgebungen der Stadt, namentlich in die reitzenden Anlagen des Mathildenplatzes, und kehrten Abends nach Aſchaffenburg zurück.

— Se. königl. Hoheit Kronprinz Maximilian ſind am 24. d. Abends gegen 9 Uhr von der Reiſe in die Pfalz zurück wieder in der Reſidenz angekommen, und reisten am 26. d. mit ihrer Durchl. Gemahlin nach Hohenſchwangau ab.

— Der Vortrag, mit welchem der königliche Finanzminiſter Graf v. Seinsheim der Kammer der Abgeordneten das Budget für die 5. Finanzperiode (1843/49) vorlegte, enthält folgende weſentliche Poſitionen. Die Staatseinnahmen (in 6 Capiteln) für je Ein Jahr dieſer Periode ſind (ohne Abzug der Erhebungs- und Verwaltungskoſten, die ſich auf 14,631,060 fl. belaufen) auf 46,667,467 fl. brutto oder 32,036,407 fl. netto veranſchlagt. Dieſe Summe findet ihre Deckung in: I. den direkten Staatsauflagen (Grund-, Haus-, Dominical-, Gewerb- und Familienſteuer), berechnet zu 6,540,332 fl. Brutto- oder (nach Abzug der Erhebungskoſten von 179,078 fl.) zu 6,361,254 fl. Nettoeinnahme; II. den indirekten Staatsauflagen (Taxen, Stempel- und Aufſchlagegefälle, Zölle) zu 14,355,269 fl. Brutto- oder — nach Abzug von 1,819,097 fl. Erhebungskoſten — zu 12,536,172 fl. Nettoeinnahme; III. den Staatsregalien und Anſtalten (Salinen und Bergwerke, Poſt, Lotto, Regierungsblatt, übrige Regalien) zu 12,210,440 fl. Brutto- oder (Koſten 8,351,198) zu 3,859,242 fl. Nettoertrag; IV. den Staatsdomänen (Forſten, Jagden, Triften, Oekonomien und Gewerben, Lehen- und andere Gefälle, Zinſen und Staatskapitalien) zu 13,049,298 fl. Brutto- oder (4,272,675 fl. Koſten abgerechnet) zu 8,776,623 fl. Nettoeinnahme; V. beſondere Abgaben: 73,312 fl. Brutto oder 64,826 fl. Netto; VI. den übrigen Einnahmen zu 138,816 oder (die Erhebungskoſten von 526 fl. in Abzug gebracht) zu 138,290 fl. Netto. Zu all' dieſen Einnahmen kommt noch der Beſtand der Vorjahre mit 300,000 fl. Die Staatsauf-

Digitized by Google

gaben, wie ſie in 12 Capiteln dargeſtellt ſind, zeigen folgende Exigenzen: 1) Staatsſchuld 8,746,294 fl., 2) Hofetat 3,204,957 fl., 3) Staatsrath 72,000 fl., 4) Ständeverſammlung 46,500 fl., 5) Miniſterium des k. Hauſes und des Aeußeren 480,000 fl., (darunter 276,977 fl. für Geſandtſchaften und auswärtige Agentien); 6) Juſtizminiſterium 389,789 fl., 7) Miniſterium des Innern 888,638 fl., 8) Landgerichte 57,902 fl., 9) Finanzminiſterium 775,780 fl., (darunter für die Kreisregierungen 405,064 fl.); 10) Staatsanſtalten 3,878,947 fl. und zwar A. Erziehung und Bildung 317,455 fl. (darunter für die Akademie der Wiſſenſchaften und die wiſſenſchaftlichen Sammlungen 92,000 fl., für die Akademie der bildenden Künſte 52,000 fl., für die Univerſitäten 103,458 fl. B. Cultus 1,407,928 fl. und zwar a) katholiſcher 1,092,347 fl. (Reichniſſe an die Domcapitel 271,605 fl., Leiſtungen an organiſirte Kloſterpfarreien 394,807 fl., zu Säcularpfarreien und Beneficien 270,934 fl., an Mannsklöſter 7089 fl., an Frauenklöſter 1454 fl.); b) proteſtantiſcher 315,581 fl. (für Wittwen und Waiſen der Geiſtlichen 30,000 fl., für die Geiſtlichkeit der Pfalz 31,554 fl.). C. Geſundheit 29,419 fl. D. Wohlthätigkeit 163,809 fl., (Krankenhäuſer 15,755 fl., für Armenhäuſer 71,182 fl., für nothleidende Staatsdiener und ihre Hinterlaſſenen 17,000 fl.). E. Sicherheit 488,452 fl. (Unterſuchung der Angeſchuldigten 197,647 fl., Verpflegung der Sträflinge 243,460 fl.). F. Induſtrie 129,000 fl. (Landgeſtüte 104,000 fl.). G. Straßen-, Brücken- und Waſſerbau 615,593 fl. H. Leiſtungen an Gemeinden 111,691 fl. I. Steuerkataſter 600,000 fl. K. Münzanſtalt 13,000 fl. 11) Zuſchüſſe an die Kreisfonds 3,920,845 fl. 12) Militär 7,319,976 fl.: 1) aktive Armee 5,932,450 fl.; 2) Gend'armerie 638,976 fl.; topograph. Bureau 50,000 fl.; 3) an den Invaliden- ꝛc. Fonds 92,000 fl.; 4) für Landau 25,000 fl.; 5.) Militärcommiſſion in Frankfurt 14,000 fl.; 6) Militärpenſioniſten ꝛc. 567,550 fl. (Die Koſten der Infanterie ſind veranſchlagt zu 2,242,880 fl., der Cavallerie zu 2,091,519 fl; Artillerie zu 607,605 fl.; das Cadettencorps zu 54,624 fl., die ſonſtigen Expoſitionen mit Einſchluß der Dotation des Max-Joſephordens zu 290,000 fl., die Nachſchaffung und Erhaltung der materiellen Vorräthe — als allgemeine Beiträge bezeichnet — zu 150,000 fl.)

— Der am 21. ds. am Ludwigs-Kanal entſtandene Dammbruch iſt bereits zugebaut, und die Kanalfahrten haben wieder begonnen.

— Zur 100jährigen Jubiläumsfeier der Univerſität Erlangen am 24., 25. und 26. Auguſt dieſes Jahres wird ſich auch von der Münchner Univerſität eine Deputation dorthin begeben.

— Die Prüfung der katholiſchen Schullehrlinge für die Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Lauingen für das Jahr $18\frac{43}{44}$ wird am Montag den 31. Juli d. Js. und an den darauf folgenden Tagen in dem genannten Seminar ſtatt finden.

— In Margetshöchheim hatten mehrere Kinder die in einem Hofraum aufgeſchichteten Bauſtämme zum Tummelplatz auserſehen und ſprangen ſorgenlos um und auf denſelben herum. Plötzlich ſtürzt das oberſte Stück Bauholz herab, erfaßt eines der Kinder und zerquetſcht den Kopf desſelben, daß es augenblicklich todt blieb.

— Die „Aſchaffenburger Zeitung" meldet, daß in Folge der hohen Getreidpreiſe in dortiger Gegend, die Bäcker ſich mit ihren Einkäufen nach Mainz gewendet und dort viel billiger eingekauft haben. Getreide und Mehl iſt daſelbſt in Menge gelagert.

— Die militäriſchen Vorſichtsmaßregeln in Irland werden verdoppelt, und man hofft, einen allenfallſigen Aufſtand in der Geburt zu erſticken und die Ruhe erhalten zu können.

— Nachträglich zu dem Angriffe der Rebekka und ihrer Töchter auf die Gerichtsexekutoren erfährt man, daß die Konſtabler, 22 an der Zahl nebſt 28 Soldaten, von den Rebekkaiten durchſucht, ihrer Gewehre, ohne daß ein Schuß gefallen, beraubt, und dann in eine Reihe geſtellt wurden, wo Rebekka ſelbſt, angeblich ein Grafſchaftsbeamter, unter ihnen zwei Polizeibeamte auſſuchte, die erſchoſſen wer-

Digitized by Google

den ſollten, aber zu ihrem Glücke nicht gegenwärtig waren. Die Polizei wurde darauf gezwungen, vom Landhauſe des Grafſchaftsbeamten, Kapitän Davies, die Ringmauer niederzureißen und erhielt ihre Waffen zurück, weil wahrſcheinlich Rebekka das Zutrauen zu ihrer Galanterie hatte, daß ſie auch das nächſte Mal nicht auf Damen feuern würde. (W. A.)

— Aus den Mittheilungen der verſchiedenen Journale über die neueſten Ereigniſſe in Spanien läßt ſich noch eine Nachleſe halten. Am 13. war Oberſt Pujol mit einem Bataillon vor dem Monjouy erſchienen, um den Befehl in demſelben zu übernehmen und die Beſatzung abzulöſen. Der Gouverneur, Oberſt Echalecu, weigerte ſich aber, ihn aufzunehmen. Begleitet von dem Kommandanten des in dem Fort liegenden Bataillons hielt Echalecu an einem Ausfallthore ein Geſpräch mit dem Oberſten. Beide erklärten, ſie werden das Fort nicht übergeben, außer wenn die Diviſion Zurbano ſich auflöſe, und verlangten zugleich, daß die Sicherheit ihrer Perſonen durch die fremden Konſuln verbürgt werde. Den von dem Generalkapitän ihnen zugeſchickten Befehl weigerten ſie ſich zu leſen. Am 11. ſprachen ſie ſich noch beſtimmter aus; Oberſt Echalecu erklärte: „Ich trenne mich nicht von den durch Stadt und Truppen ausgeſprochenen Geſinnungen; da ich aber von der höheren Behörde meinen Poſten erhalten habe, ſo werde ich die Befehle einer von der Nation eingeſezten Behörde derſelben Art abwarten. Ich werde keine Feindſeligkeit gegen die Stadt begehen, unter der Bedingung, daß man keine gegen das Fort ausübe und auf keine Weiſe unſere Verbindungen mit Außen, ohne auch die freie Durchlaſſung der mir zukommenden oder von mir abgefertigten Botſchaften auszunehmen, hemme.“ So bleibt der Monjouy in der Gewalt der Regierung, und es wird den Barceloneſen unmöglich, eine Belagerung auszuhalten, wenn die Armee des Regenten ſich unter den Kanonen des Forts aufſtellt. Die Linientruppen, welche ſich dem Aufſtand angeſchloſſen haben, erhalten ihren Sold von der Provinz. Bereits iſt ihnen die Hälfte ihrer Soldrückſtände ausbezahlt. Auch in Tarragona traten am 14. die Beſatzung und die Forts der Bewegung bei. General Oſorio und die übrigen dem Regenten treu gebliebenen Offiziere haben ſich eingeſchifft. Ebenſo hat ſich im Norden am 13. Gerona mit der Beſatzung für die Bewegung erklärt. Lerida wurde durch die Feſtigkeit des Gouverneurs dem Regenten erhalten. Dieſer wichtige feſte Platz iſt der Schlüſſel Cataloniens von Aragon her. In Granada war die Bewegung am 11. noch im Gange. General Alvarez war bereits mit 6000 Mann in der Vega, der herrlichen Ebene von Granada, erſchienen. Die Inſurgenten ſchicken ſich zum Widerſtand an. Die alten mauriſchen Mauern werden ausgebeſſert und in den Hauptſtraßen Barrikaden angelegt. Die Beſatzung iſt der Bewegung beigetreten. Den Artillerie-Kommandanten, einen Oberſt und zwei Kapitäne, welche die Beſatzung zur Treue gegen den Regenten ermahnten, hat die Junta in die Alhambra eingeſperrt. Mehrere Unteroffiziere von der Beſatzung wurden von der Junta zu Unterlieutenants befördert. Wenn ſich übrigens die Nachricht von der Unterwerfung Malagas beſtätigt, ſo wird auch Granada ſich nicht lange halten. In Valencia hatte Zavala, der bisherige Generalkapitän,

Digitized by

das Kommando über die Truppen niedergelegt, weil die Inſurgenten ihn, obwohl er ſich dem Aufſtande angeſchloſſen, vielfach angefeindet hatten.

— Aus den neueſten Berichten über die Ereigniſſe in Spanien iſt zu erſehen: daß Espartero am 18. Juni abermals eine Muſterung im Prado gehalten hat; daß ſeine Abreiſe nach Aragonien entſchieden ſcheint und er ſich an die Spitze der Armee ſtellen will, um Barcelona zum Gehorſam zurückzuführen; daß Zurbano mit 8- bis 10,000 Mann Lerida beſezt hält; (er war am 12. Juni, nachdem er Reuß verlaſſen hatte, da eingerückt;) daß alle ſpaniſchen Häfen am mittelländiſchen Meer von Barcelona bis Cadir in den Händen inſurgirter Gewalten ſind; — dazu gehören Barcelona, Mataro, Tarragona, Valencia, Alicante, Carthagena, Almeria und Malaga.

— Die franzöſiſche Regierung hat nach einem zu Neuilly gehaltenen Miniſter-Conſeil mehrere höhere Offiziere, die dem Kriegsminiſterium zugetheilt ſind, von Paris an die ſpaniſche Gränze geſendet. Man verſichert, daß ſogleich eine Obſervations-Armee zu Land und ein Geſchwader zur See gebildet werden ſoll, deſſen Kommando der Herzog von Nemors zu Rennes übernehmen werde. — Die Deputirtenkammer discutirt das Kriegsbudget für 1844: ihre Commiſſion hat eine Herabſetzung des Effektivſtandes von 14,000 Mann Infanterie und 1200 Pferden (beim Artillerietrain) in Antrag gebracht; dadurch würden 15 Mill. Fr. erſpart. Es ging die Rede, die Miniſter wollten dieſen Punkt zur Cabinetsfrage erheben. Die Preſſe iſt dagegen ſehr für die Reduction der Armee und führt viele Gründe an, zu beweiſen, daß Frankreich bei der jetzigen europäiſchen Conjunctur nicht ſobald einen Krieg zu beſorgen habe. Sie meint, man werde ſo verſtändig ſein, ſich jenſeits der Pyrenäen nicht einzumiſchen, und von der Rheinſeite her ſei kein Angriff zu fürchten. „Der Deutſche liebt vor Allem Wohlbefinden und Sparſamkeit, d. h. ſo geringe Abgaben als nur möglich. Beleidiget nur nicht ſeinen gerechten Stolz, ſein tiefes Rechtsgefühl, laßt ihm nur ſeine Unabhängigkeit unangefochten, und er wird ſich, wenn es Noth thut erheben, die eure, falls ſie ungerechterweiſe bedroht wäre, zu vertheidigen." (Wie hat ſich nicht die Sprache von 1840 geändert.)

— In der Genueſer Zeitung erklärt der Lazaretharzt Bo die von dem Journal des öſterreichiſchen Lloyd nach Briefen aus Genua mitgetheilten Nachrichten von der Ankunft verpeſteter Häute aus Buenos-Ayres und Montevideo für durchaus ungegründet.

— Aus dem Haag wird berichtet, daß die erſte Kammer der Generalſtaaten den Geſetz-Entwurf für Emiſſion neuer Schatzbons genehmigt hat.

— Bei dem Abbruch eines alten Stiftungsgebäudes auf der Zeile in Frankfurt hat man am 29. März einen in Geld im Betrage von 20,000 fl. beſtehenden Schatz gefunden.

— In Groß Schönau wurde am Pfingſtſonntag ein junger Menſch in einem Wirthshauſe mitten in einer Geſellſchaft vom Blitze erſchlagen.

— Beſſunger Forſthaus, 11. Juni. (Heſſen.) Geſtern Nachmittag 5½ Uhr zog ein mit ſtarken Donnerſchlägen begleitetes Gewit-

Digitized by Google

ter von Norden nach Süden. Ungefähr 200 Schritte von hier in einem Buchenſtangenholz, mit zum Ueberhalten hin und wieder darin befindlichen Eichen, ſchlug der Blitz in den Gipfel einer $2\frac{1}{2}$ Fuß dicken Eiche, anfangs wenig bemerklich; je weiter er ſich aber dem umfangreichen Stamm, dem mehr Widerſtand leiſtenden Theil mittheilte, deſto verheerender war ſeine Wirkung. Schon unter der Krone entrindete und zerſplitterte er den ſeither den Stürmen trotzenden Baum. Ein Ackersmann, welcher mit ſeinen beiden Kühen ungefähr 50 Schritte davon Schutz vor dem Regen ſuchte, blieb verſchont, ſah jedoch, wie durch die Gewalt des Elements Rinde und Splitter umhergeſchleudert wurden. Eine abermalige Mahnung, wie gefährlich es iſt, bei Gewitter Schutz unter Bäumen ſowohl in- als außerhalb des Waldes zu ſuchen.

— Die obern Behörden in Baden haben beſchloſſen, von jezt den Unterricht der griechiſchen Sprache auf allen Gymnaſien und Schulen wegzulaſſen, und dafür den der neuern Sprachen und der Naturwiſſenſchaften mehr zu kultiviren. Die Kenntniß der griechiſchen Sprache, meinen ſie, ſei für das Leben entbehrlich, und es ſei darum unnöthig, mit großem Zeitaufwande zu lehren, was beim Uebertritt auf die Univerſität nicht weiter beachtet, oder gar vergeſſen würde.

— Seit einigen Tagen iſt eine Commiſſion von höheren Militärbeamten aus Stuttgart, Karlsruhe und Darmſtadt in Heidelberg zuſammengetreten um über die Grundlagen einer neuen Militärgeſetzgebung für diejenigen Staaten deren Truppen das 8. deutſche Armeekorps bilden im Auftrag ihrer Regierungen zu berathen.

— Am 22. Juni Morgens kam in der Schmiedewerkſtätte des Leipzig-Dresdener Bahnhofs in Leipzig Feuer aus, wodurch das Dach zerſtört wurde.

— Der Handwerkerverein zu Chemnitz hat bei dem gegenwärtigen Landtage auf Vereinfachung und Erleichterung der das geſetzliche Wandern der Handwerker betreffenden Vorſchriften und Einrichtungen in Sachſen, ſo wie auf Verwendung der Regierung bei den übrigen deutſchen Bundesſtaaten für gleiche Abänderungen angetragen. — Gewiß iſt kein anderer Stand auf ſeinen Reiſen ſo vielen Beläſtigungen ausgeſezt, und hat ſo großen Zeitverluſt durch polizeiliche Einrichtungen zu erleiden, als der Handwerker. Wenn auch früherhin das häufige Vagabundiren der Handwerksgeſellen zu ſtrengerer Ueberwachung derſelben Veranlaſſung gegeben hat, ſo ſind doch gegenwärtig theils wegen der beſſern Bildung dieſer Perſonen, theils wegen der Vervollkommnung der ſonſtigen polizeilichen Vorkehrungen die Gründe weggefallen, welche die faſt ängſtliche Beaufſichtigung und die im Verhältniſſe mit andern Perſonen demüthigende Behandlung der Handwerker nöthig machen könnte. — Hervorgehoben zu werden verdient ferner die Klage darüber, daß für viele Handwerker noch der Zwang beſteht, in den für ſie beſtimmten Herbergen einkehren zu müſſen, da dieſe meiſtentheils ſehr ſchlecht eingerichtet ſind, und Niemanden mit Recht zugemuthet werden kann, ſich für ſein Geld ein beſſeres Unterkommen nicht verſchaffen zu dürfen. (A. A.)

— Der Landtag in Rheinpreußen hat die Einführung eines neuen Strafgeſetzbuchs einſtimmig abgelehnt. Die Kunde dieſes Entſchluſſes rief ein Feſt des ganzen Gaues hervor; mehr denn 1000 Köl-

ner Bürger zogen ſogleich hinab gen Düſſeldorf, um der ſtändiſchen Verſammlung ein Hoch zu bringen.

— Die Arbeiten an der Berlin-Stettiner Eiſenbahn, die gegenwärtig bis Angermünde befahren wird, ſind ſo weit gediehen, daß dieſe Bahn im Monat Auguſt bis zu einer kurzen Strecke dieß-ſeits Stettin, welche einige Schwierigkeiten darbietet, fahrbar ſein wird.

— Wegen der auf auswärtigen Eiſenbahnen durch Cigarrenrauchen entſtandenen Unglücksfälle iſt das Rauchen auf der Eiſenbahn von St. Petersburg nach Zarskojeſelo bei ſtrenger Strafe verboten worden.

— In Bosnien dauern die Reibungen und die Erbitterung ſo wie die Auswanderungen der Chriſten auf das öſterreichiſche Gebiet noch immer fort. Der Weſſier hatte, nachdem er Oſtrozac verlaſſen, an der Unna ein Lager errichtet; als er aber hörte, daß ſich bei Cetinje abermals 6000 Mißvergnügte zuſammengerottet haben, brach er wieder auf, nachdem er zuvor — wie es heißt — den Sohn des einſt berühmten Haſſan Aga hängen und einen andern köpfen ließ. Die armen Chriſten leiden jezt mehr als je zuvor, da auch jene unter ihnen die ſich noch bisher an einem Schatten von Freiheit erfreuten, nunmehr deſſen gänzlich beraubt wurden.

— Die Zeit, wo der Knoten der politiſchen Angelegenheiten Serbiens, wenigſtens für die nächſte Zukunft, gelööt werden wird, ſteht nunmehr nahe. Auf den 16. d. Mts. iſt die neue Fürſtenwahl für Serbien anberaumt worden. Kara Georgiewitſch iſt von einer Rundreiſe wieder in Belgrad eingetroffen. Er wurde von ſeinen Anhängern mit Kanonenſchüſſen begrüßt.

Ausſteuer-Anſtalt für israelitiſche Mädchen.

Er ſtreuet aus, gibt den Dürftigen, ſeine Milde beſtehet ewiglich und ſein Haupt hebt er in Ehren empor. Pſalm 112, Vers 9.

Die am 25. ds. durch das Loos gezogene Präbende von 300 fl. in dem Außſterungsinſtitut für israelitiſche Mädchen, deren Väter noch am Leben ſind, begünſtigte ein tugendhaftes dürftiges hieſiges Mädchen, für welches dieſelbe die Grundlage ſeiner künftigen Wohlfahrt bilden kann.

Wenn auch der Gewinnſt, in Hinſicht der Zeitverhältniſſe, kein glänzender iſt, ſo iſt derſelbe doch im Verhältniſſe der geringen Beiträge von 1 Kreuzer per Woche, und der ſehr kleinen Konkurrenz (da in der Regel die wohlhabenden Mitglieder zu Gunſten der weniger Bemittelten darauf verzichten) ein anſehnlicher für ſparſame, ihre Vermögensumſtände zum Maßſtabe nehmende (nicht ins Blaue hinein lebende) junge Leute.

Auch leiſtet dieſelbe ein Beförderungsmittel für die Sittlichkeit, da unſittliche Mädchen nicht nur keinen Gewinnſt erlangen können, ſondern auch ſogar ein zwiſchen dem Gewinnſte und deſſen Bezug ſtattgefundenes derartiges Vergehen, deſſen Verluſt zur Folge hat. Die regelrechte und ökonomiſche Verwaltung läßt mit Zuverſicht einen unerſchütterlichen Fortbeſtand hoffen. Schade iſt nur, daß dieſes Inſtitut beſchränkt auf die von ſeiner verhältnißmäßig geringen Anzahl

Digitized by Google

von 211 Mitgliedern, und den Renten ſeines unbedeutenden Vermögensſtandes (wovon ein großer Theil in binnen Kurzem auszuzahlenden Präbenden beſtehet) ſeine Wohlthätigkeit nur in lange Zwiſchenräume von 2 Jahren verbreiten kann. Es unterliegt keinem Zweifel, würden ſich einige ehrenwerthe Männer damit befaſſen, bisherige Nichtkontribuenten einzeln höflichſt aufzufordern, daß der Bemittelte dieſen gewiß nicht fühlbaren rein wohlthätigen Beitrag nicht verſagen, der Unbemittelte aber, gewiß unter ſeinen gewöhnlichen Ausgaben ſo viel Entbehrliches finden wird, um einen ſolchen kleinen Beitrag damit zu decken, welcher im günſtigen Falle eine drückende Sorge ihm erleichtert, und ſelbſt im ungünſtigen kein auf Felſen ausgeſtreuter Saame iſt, ſondern jedenfalls dem Ausſäenden ſegenbringend iſt, und alsdann würde es ein Leichtes ſein, alljährlich eine Präbendeziehung vorzunehmen, oder mindeſtens die Prämie zu erhöhen. D..........r.

Hieſiges.

In der Nacht vom Montag auf den Dienſtag wurde im Hauſe des Herrn Meyer Selbing, Pappendeckelfabrikant in der obern Königsſtraße, und zwar in der untern Etage, die von dem Drechslermeiſter Herrn Kopp bewohnt wird, ein Einbruch verſucht, der aber durch Erwachen der in dem Zimmer, in welchem eingeſtiegen werden ſollte, ſchlafenden Leute noch zu rechter Zeit vereitelt wurde. Der Fenſterladen war durchbohrt und geöffnet und die Fenſterſcheiben ſchon zerſchlagen, als die Diebe verjagt wurden.

— Der vergangene Woche beim Baden ertrunkene Schreinergeſelle Alois Bader wurde Dienſtag in der Nähe von Mannhof aufgefunden.

Michael Kaußler,

Gunzenhauſer fahrender Bote,

kommt jeden Mittwoch Vormittags hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Nachmittags 3 Uhr wieder ab.

Empfehlung. Bei Unterzeichnetem iſt wieder eine Parthie **Steinkohlen** von vorzüglicher Qualität angekommen, und werden per Faß 4 fl. 6 kr. abgegeben. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſolche Joh. Siebenkäß.

Anzeige. Heute, Mittwoch den 28. Juni, iſt die dritte **muſikaliſche Soiree** im Weißengarten. L. Kuhn.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 29. d. M., findet die vierte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Bei ungünſtiger Witterung wird die Muſik in dem dazu eingerichteten Lokale abgehalten. Es ladet ergebenſt ein

J. Braun.

Digitized by Google

Zur Beachtung. Da ſo viele Nicht-Abonnenten und doch mit Abonnements-Karten verſehen, in die Unterhaltungen im Pfarrgarten kommen, ſo erſuche ich die Herren Abonnenten ihre Karte gefälligſt mit zu nehmen, da ohne dieſelbe der Zutritt Niemanden geſtattet werden kann; außerdem wollen Sie ihre Karte ganz zurückgeben und ihren Namen auf die Abonnements-Karte gefälligſt ſchreiben.

Auch mache ich Diejenigen aufmerkſam, welche ſich die Karten hinaus tragen laſſen, und auf dieſe Weiſe ſich eindrängen, daß im Garten ſelbſt nach der Karte gefragt werden wird und ſie ſich dann ſelbſt die Unannehmlichkeit zuzuſchreiben haben: hinausgewieſen zu werden.

J. Braun.

Konr. Geißelbrecht,

Juwelier und Goldarbeiter,

wohnhaft in Nro. 212 der Gartenſtraße,

empfiehlt dem hieſigen und auswärtigen verehrten Publikum ſeine **ächten Korallen-Schnüre** zu verſchiedenen Preiſen, als: **1 fl., 2 fl. 42 kr., 3 fl. 30 kr. bis zu 13 fl.**

Noch wird bemerkt, daß dieſe Korallen direkt bezogen werden und nicht von hieſigen Kaufleuten in Kommiſſion genommen ſind.

Gutsverkauf. Ein ſehr einträgliches **Oekonomiegut** mit Waldung, Bräuerei und Wirthſchaft in der Nähe von Schwabach, iſt beiläufig um den Werth von 20,000 fl. zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Kapitalienverleihung. Kapitalien zu 4 pCt. auf erſte Hypothek ſind zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Miethgeſuch. Eine ruhige Familie ohne Werkgeſchäft ſucht eine freundliche, trockene Wohnung. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. In einer nicht ſehr entfernten Stadt Deutſchlands wird ein tüchtiger Metallſchlägermeiſter als Werkführer für eine bereits beſtehende Metallgoldfabrik unter vortheilhaften Bedingungen geſucht. Es kann jedoch nur auf einen hierzu vollkommen befähigten Mann von anerkannt ſtrengſter Solidität Rückſicht genommen werden. — Desfallſige ſchriftliche Anträge mit G. F. bezeichnet, wird die Redaktion dieſes Blattes beſorgen.

Gefundenes. Im blauen Schlüſſel können ein Paar verlorne **Kinderſchühchen** wieder in Empfang genommen werden.

Lotterie. 22. 80. 63. 83. 59.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 103. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 30. Juni.

Heute endigt das zweite Quartal des Tagblattes, man bittet deßhalb, bei Empfang der nächſten Nummer, den gewöhnlichen Quartalbetrag von 36 kr. gefälligſt zu entrichten. — Es kann noch bei allen königl. Poſtämtern, wie bei der Redaktion des Blattes, für das nächſte Quartal auf das Tag- und Sonntagsblatt abonnirt werden.

Das der nächſten Nummer des Sonntagsblattes beigegebene Bilder-Räthſel iſt von einigen Gäſten der Stern'ſchen Geſellſchaft komponirt, welche als Preis einen Zeug zu einem Damenkleide beſtimmten. Die Auflöſung wird ſchriftlich und verſiegelt, mit Angabe der Zeit, an die Redaktion abgegeben, und man erwartet von der Galanterie der Herren, wenn einer das Räthſel löſen ſollte, daß er die Auflöſung einer Dame überläßt. Uebrigens hat die Redaktion, die den beſtimmten Stoff nicht ſah, von Herrn Eckel das Ehrenwort erhalten, daß der ausgeſezte Preis keine Miſtifikation ſei.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König werden Sich am 20. Juli von Aſchaffenburg aus nach Bad Brückenau begeben, und daſelbſt einige Wochen hindurch verweilen. — Die Reiſe Ihrer Majeſtät der Königin nach Aſchaffenburg iſt auf den 1. Juli feſtgeſezt, die jüngere königl. Familie begibt Sich dießmal gleichfalls dahin. Nur S. k. H. der Prinz Luitpold verweilen in München und nehmen Theil an den Exercitien der Kavallerie resp. des dortigen Kuiraſſier-Regiments, die täglich ſtattfinden. — In Beziehung auf die Frage: „ob die Eiſenbahn von Augsburg nach Lindau fortgeſezt, oder ob ſie an jene, welche Würtemberg von Ulm nach Friedrichshafen zu bauen projektirt, angeſchloſſen werden ſolle?" wurde nach Anhörung des Abgeordneten Beſtelmayer als Ausſchußreferenten beſchloſſen: „Es ſei Se. k. Majeſtät ehrerbietigſt zu bitten: 1) allergnädigſt in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch eine Vereinbarung mit der k. würtembergiſchen Regierung die Nachtheile zu beſeitigen ſind, welche aus zwei parallel laufenden Bahnen von Augsburg nach Lindau und resp. von Ulm nach Friedrichshafen entſtehen können; 2) über die weitere Ausbildung des bayeriſchen Eiſenbahnſyſtems die erforderlichen Einleitungen allergnädigſt treffen und der nächſten Ständeverſammlung einen darauf bezüglichen Geſetzentwurf vorlegen zu laſſen; und endlich 3) zur gleichmäßigen Vorlage an die nächſte Ständeverſammlung einen Geſetzentwurf über die Grundlagen zur Feſtſtellung der Bedingungen, unter denen mittelſt Zinſen-

Digitized by Google

garantie des Staats Zweigbahnen durch Privatunternehmer hergeſtellt werden dürfen, allergnädigſt bearbeiten zu laſſen." (A. A.)

— Das k. Regierungsblatt Nr. 22 vom 26. Juni enthält ein allerhöchſtes Reſkript d. d. Aſchaffenburg 20. Juni, wodurch die Ständeverſammlung bis zum 31. Juli verlängert wird, „in der Zuverſicht, daß beide Kammern ernſtlich beſtrebt ſein werden, bis zu dieſem Zeitpunkt die völlige Erledigung der auf königl. Befehl an dieſelben gebrachten Gegenſtände zu erwirken." — Der Rentbeamte Brater in Hof wurde unter allerhöchſter Zufriedenheitsbezeigung mit ſeinen vieljährigen treuen und erſprießlichen Dienſten in definitiven Ruheſtand verſezt, auf das Rentamt Hof der Rentbeamte Höpfel in Lichtenberg verſezt, die Landrichterſtelle in Roggenburg dem Landrichter Frhrn. v. Harold in Tittmoning verliehen, und zum Landrichter in Tittmoning der bisherige erſte Landgerichtsaſſeſſor Pitzner in Pfaffenhofen ernannt. Der bisherige Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft an der Univerſität Tübingen, Dr. Lang, erhielt das Indigenat des Königreichs. (Korreſp.)

— Ein an die Bewohner der Pfalz gerichtetes Publikandum des königlichen Regierungspräſidenten Fürſten Wrede veröffentlicht nachſtehenden Erlaß Sr. Maj. des Königs vom 17. Juni: „Ich trage Ihnen auf, den ſämmtlichen Orten, durch die Ich auf Meiner jüngſten Reiſe in der Pfalz gekommen, für die Art, wie ſie Mich empfangen, Meine Zufriedenheit und Meinen Dank auszudrücken, und dem beizufügen, wie ſehr Mich dieſe Beweiſe von Liebe und Anhänglichkeit gefreut hätten."

— In München ſtürzte ein ſchon ſeit mehreren Jahren wahnſinniger Mann, welcher etliche und 30 Jahre zählte und in den beſten Vermögensumſtänden war, ſich am Rindermarkt aus dem Fenſter und blieb todt zur Stelle. In der Amalienſtraße fiel eine mit Wäſchaufhängen beſchäftigte Frau aus dem Fenſter und war ebenfalls ſogleich eine Leiche.

— Münchener Schranne vom 24. Juni 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 16 fl. 54 kr. Korn 13 fl. 17 kr. Gerſte 9 fl. 54 kr. Haber 8 fl. 15 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 16 fl. 21 kr. Korn 12 fl. 52 kr. Gerſte 9 fl. 34 kr. Haber 8 fl. 1 kr. Mindeſter: Weizen 15 fl. 44 kr. Korn 12 fl. 25 kr. Gerſte 9 fl. 20 kr. Haber 7 fl. 46 kr. Geſammtzufuhr: 5885 Schäffel. Verkauft wurden: 5015 Schäffel. Verkaufsſumme: 69,551 fl. 39 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 40 kr. Ein Ctn. Grummet 2 fl. — kr. Roggenſtroh 1 fl. 27 kr. Ein Ctn. ausgel. Unſchlitt 34 fl. — kr. Ein Ctn. rohes Unſchlitt 28 fl. — kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 27 kr. Föhrenholz 6 fl. 54 kr. Fichtenholz 6 fl. 39 kr.

— Am 17. d. Mts. gegen Mittag iſt das Wohngebäude und Stadel des Koloniſten Peter Berger zu Kleinhochenried, kgl. Landg. Neuburg a/D. abgebrannt.

— Am 19. d. Nachmittags iſt das Wohngebäude ſammt Stadel des Koloniſten Willibald Hofbauer zu Karlshuld, dieſſeitigen Gerichts, abgebrannt. Am 22. d. M. Mittags iſt eben dortſelbſt das Wohngebäude ſammt Stadel des Koloniſten Nepomuk Winkler in Feuer aufgegangen.

— Am 11. Juni, Abends zwiſchen 6 und 7 Uhr, entſtand in der Pfarrkirche zu Recklinghauſen (Franken) am Hochaltare Brand,

Digitized by Google

welcher ſo ſchnell um ſich griff, daß in kurzer Zeit die Fahnen und andere Kirchenutenſilien, die hinter dem Hochaltare aufbewahrt waren, theilweiſe von den Flammen ergriffen wurden. Außerdem wurden noch das Altarbild und der Tabernakel ſehr beſchädigt. Zum größten Glück aber ſind durch die ſchnell herbeigeeilte Hilfe das Hochwürdigſte und die beiden Ciborien gerettet worden. Wie man ſagt, ſoll das Feuer durch die in dem Weihrauchfaß befindlichen Holzkohlen entſtanden ſein.

— Die in Altdorf erledigte Kirchendienersſtelle wurde dem bisherigen Pedell an der kgl. Studien-Anſtalt zu Ansbach, Joh. Mich. Schilling übertragen.

— Unter dem 8. Juni 1843 iſt der bisherige Lehrer Matthias Speidel zu Schwarzenbach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Oſtheim ernannt worden.

Erlangen. Am Mittwoch den 22. Juni, Abends halb 7 Uhr, ſtarb dahier in Folge eines Magenleidens der hochwürdigſte königl. Dekan und Stadtpfarrer der katholiſchen Stadt- und Univerſitäts-Gemeinde Alt- und Neuſtadt Erlangen, dann Profeſſor am kgl. Gymnaſium daſelbſt

Herr Dr. Johann Michael Rebhan,

geboren zu Kronach am 5. Mai 1779.

Mit ihm verlor Seine Majeſtät der König einen Ihrer treueſten Diener, ſeine heilige Kirche, mit Hinblick auf ſein geſegnetes Wirken und ſein Leben, eine wahre Zierde, die Wittwen und Waiſen einen guten Vater, die Armen und Unglücklichen einen ihrer größten Wohlthäter, die Bewohner Erlangens aber, in deren Mitte der Selige ſeit dem Jahre 1807 als Prieſter und Seelſorger ſo gerne lebte und deshalb auch auf jede Beförderung verzichtete, einen ihrer edelſten und beſten Mitbürger.

Die ſich ſchnell noch an jenem verhängnißvollen Abende verbreitete Nachricht von dem erfolgten Dahinſcheiden dieſes wahrhaft frommen Mannes war ein Schmerzensruf für alle Bewohner Erlangens ohne Rückſicht auf Konfeſſion, Alter oder Stand. Welch innige Theilnahme der Tod des zu früh Geſchiedenen erregte, zeigte das am 24. Juni, Vormittags 10 Uhr, als an ſeinem Namenstage, ſtattgehabte großartige Leichenbegängniß, das ihm die lezte Ehre auf dem Wege in die Ewigkeit erwies, denn es war dieß gewiß eine Trauerfeierlichkeit, welche Erlangens Bewohner ſchon ſeit mehreren Jahrzehnten nicht mehr in ihren Mauern geſehen hatten. — Unter dem Geläute der Glocken auf der Altſtädter Kirche, bewegte ſich ſtill und feierlich der Trauerzug von dem Leichenhauſe aus über den ſogenannten Geismarkt und der Hauptſtraße nach dem Altſtädter Friedhofe.

Das Leichenbegängniß ſelbſt eröffnete unter Vorantragung des Kreuzes die katholiſche Schuljugend, dann blühende Jungfrauen mit Blumengewinden; ihnen folgten zwei in tiefe Trauer gehüllte Marſchälle mit beflorten Stäben, dieſen der königl. Dekan von Herzogenaurach mit zwei Aſſiſtenten als Leichenfunktionäre.

Vor dem Leichenwagen gingen wieder zwei Marſchälle, ebenſo an den vier Enden des Wagens vier Marſchälle, gewählt aus den verſchiedenen hier lebenden Religionsverwandten, dieſen zur Seite die katholiſche Kirchenverwaltung umgeben von 8 akademiſchen Jünglingen mit Flambeaux. Auf dem, nach der hieſigen Sitte, mit keinem Tuche belaſteten Sarge lagen als Inſignien des geiſtlichen Standes das Barett des Seligen, dann ein mit einer Stola umwundener Kelch, umgeben von Epheu und Immortellen.

Nach 2 Marſchällen folgte nun die katholiſche Geiſtlichkeit aus dem Dekanate Erlangen und in deren Mitte die proteſtantiſche, dann die deutſch und franzöſiſch reformirten Geiſtlichen; dieſen die königl. Profeſſoren, die königl. Univerſität daſelbſt mit den Studien-Lehrern, ſämmtliche königl. Behörden, der Magiſtrat mit den Gemeindebevollmächtigten, die Landwehroffiziere, die akademiſchen Bürger und Jünglinge der hieſigen königl. Univerſität nach ihren verſchiedenen Landsmannſchaften, der Harmonie- und Bürgerverein, ſowie die Liedertafel und nun die katholiſche Gemeinde im Verein ihrer chriſtlichen Glaubensgenoſſen. Alle Fenſter und Balkone, ja ſelbſt die Dachſtühle der Gebäude jener Straßen, welche der Leichenzug paſſirte, waren mit Menſchen überſezt, vom Leichenhauſe aus bis zum

Digitized by Google

Friedhofe nahte ſich Kopf an Kopf, da aus der ganzen Umgegend auf mehrere Stunden Entfernung die Landbewohner zu dieſer Feier herbeigeeilt waren. Die tiefſte Ruhe herrſchte bei dieſer Menſchenmaſſe, welche ſich auf viele tauſende belief; auf allen Geſichtern konnte man den Ausdruck des tiefſten Schmerzes über den dahin Geſchiedenen erblicken, welchen gewiß auch Alle eine Thräne widmen werden, welche ſich deſſen Freundſchaft, ſowie ſeiner vollen Offenheit rühmen konnten.

Herr Spiegelfabrikant Zephanias Fiſcher, welcher zwar kein Pfarrglied des Seligen war, aber mit demſelben in vertrauten freundſchaftlichen Verhältniſſen ſtand, bot aus Liebe und Hochachtung zur Aufnahme der irdiſchen Ueberreſte ſeines treuen Freundes, ſeine Familiengruft an, welches Anerbieten auch von dieſem braven und menſchenfreundlichen Manne mit dem größten Danke angenommen und die Leiche des Seligen unter den größten Feierlichkeiten in ſolche beigeſezt wurde. Nach Beendigung dieſer Trauerfeier begab ſich unter Glockengelaute der ganze Leichenkondukt nach dem katholiſchen Bethauſe, wo nach Abſingen der Todenvigilien ein Levitenamt gehalten wurde. So endete ſich die Leichenfeier für einen in jeder Beziehung gleich ausgezeichnet geweſenen frommen Mann, welcher ſich die Liebe und Achtung ſeiner Amtsgenoſſen, ſowie die ſeiner Gemeinde und der ſämmtlichen Bewohner Erlangens im hohen Grade erworben hatte, bei welch Allen ſein Name im ſchönſten Andenken ewig fortleben wird und deren ſpäteſte Enkel noch ſeine Aſche ſegnen werden!

Friede, ja ewiger Friede ſeiner Aſche.

— In Großbritannien wurde im Unterhauſe angefragt, ob es zu dulden ſei, daß die widerſprechenden Eigenſchaften eines Pairs, geheimen Rathes und Feldmarſchalls von England, dann ſouverainen Königs von Hannover in Einer Perſon vereinigt ſeien? Der General-Anwalt der Königin erklärte ſich zur Antwort bereit, ſobald das Haus wünſche, daß mit dem Eingehen auf eine ſolche Frage ein ſchlechtes Beiſpiel gegeben werde. Da das Haus kein Aergerniß geben wollte, mögen ſich die Leſer die Antwort ſelbſt ſagen. (W. A.)

— Rebekka und ihre Töchter hatten ſich am 19. Juni zu Carmarthen verſammelt, daſelbſt ein Arbeitshaus anzugreifen und zwangen den Pförtner ſie einzulaſſen. Die Behörden hatten Wind von dieſem Angriff, boten das Militär auf und ſämmtliche Rebekkaiten, die im Haus waren, 90 an der Zahl, wurden zu Gefangenen gemacht und mehrere vor das Gericht geſtellt; die übrigen ergriffen beim Erſcheinen des Militärs die Flucht.

— Die Beute der engliſchen und eingeborenen Truppen aus dem Schatze der Emirs von Sind in Hyderabad beträgt nicht viel weniger als 3 Millionen Pfund an Werth, wovon 200,000 Pfund auf den Antheil des Kommandirenden, Sir Ch. Napier, fallen.

— Nachrichten aus Spanien. General Seoane hat eine Proklamation an die Armeen von Aragonien, Katalonien und Valencia gerichtet, um ihnen anzukündigen, daß er ſie gegen die Rebellen führen werde. Die Truppen leiden Mangel an Allem: er fordert ſie auf, Entbehrungen zu ertragen, und verſpricht ihnen eine beſſere Zukunft. Die Junta von Catalonien hat am 16. Juni in ihrer erſten zu Barcelona gehaltenen Sitzung eine Reihe wichtiger Beſchlüſſe gefaßt. Oberſt Prim iſt ermächtigt, ein Corps von 4000 Freiwilligen zu Fuß und eine Escadron Reiterei zu organiſiren; Ausrüſtung und Sold trägt die Junta; Brigadier Caſtro ſoll mit ſechs Bataillon Infanterie und den nöthigen Geſchützen auf der Straße nach Lerida zu abmarſchiren, um Zurbano zu beobachten; er nimmt vorerſt ſein Hauptquartier zu Igualada; General Cortinez wird im Obercommando beſtätigt; die Generale Ariſtizabal, Valdes und Villalonga

Digitized by Google

— als Ayacuchos und Esparteriſten verdächtig — ſollen ausgewieſen und an Bord des Dampfſchiffes Iſabella II. auf franzöſiſches Gebiet gebracht werden. Gegen das Fort Montjouy werden mancherlei geheime Manöver in's Werk geſezt; man bemüht ſich, die Sergeanten des zweiten Bataillons vom Regiment Principe zum Abfall vom Gouverneur zu verleiten. — General Alvarez fuhr fort, Granada zu blokkiren; zu Jaen ſind fünf Bataillons und zwei Batterien Geſchütze angekommen, die zu ihm ſtoßen ſollten; man erwartete, mit dieſer Verſtärkung werde es ihm gelingen, der Stadt Meiſter zu werden. Inzwiſchen haben die Inſurgenten zu Malaga und Almeria zwei Abtheilungen Freiwillige abgehen laſſen, um den Freunden in Granada beizuſtehen. Wird Granada durch offene Waffengewalt zum Gehorſam zurückgebracht, ſo wird das Beiſpiel raſch wirken; die Pronunciamentos verſchwinden dann ſo ſchnell, als ſie entſtanden ſind. Eine zu Sevilla in der Nacht vom 11. Juni zum Ausbruch gekommene inſurrectionelle Bewegung iſt durch die dagegen vom General Alcala ergriffenen Maßregeln in der Geburt erſtickt worden. — Die Madrider Gazeta publicirt ein Dekret des Regenten, wodurch allen Mitgliedern inſurrectioneller Junten mit Todesſtrafe gedroht wird. — Dem Memorial Bordelais zufolge, zieht man um Madrid eine Armee von 20,000 Mann zuſammen, an deren Spitze Espartero zur Unterwerfung der inſurgirten Gegenden ausziehen wird. Die Bank hat ihm 12 Millionen Realen, der Agent des Hauſes Rothſchild 10 Millionen, und andere Kapitaliſten 6 Millionen vorgeſtreckt. Während ſeiner Abweſenheit wird die Nationalgarde ausſchließlich mit der Aufrechthaltung der Ordnung und dem Schutze der Königin beauftragt ſein.

— Espartero iſt in Begleitung der Generale Linage und Ferras und des Kriegsminiſters nach Valencia abgereiſt. Die Truppen der Garniſon Madrid waren am 20. Juni bis auf ein Kavallerieregiment ſchon ebendahin abmarſchirt. Gleichzeitig mit dieſem Bericht aus der ſpaniſchen Hauptſtadt erhält man eine Reihe Nachrichten aus Catalonien bis zum 20. Juni. Das Fort Montjouy hält noch für Espartero; der Gouverneur hat gedroht, er werde Barcelona bombardiren, falls Truppen ausrückten gegen den General Zurbano. Seoane iſt wirklich mit einer Heerabtheilung zu Lerida eingetroffen, hat die Nationalmiliz entwaffnet, und iſt dann, nachdem er Zurbano mit Inſtructionen verſehen, von Lerida aus nach einem andern Punkt Cataloniens aufgebrochen. Zurbano hat von Lerida aus ein Corps vorgeſchoben nach Cervera, auf der Straße nach Barcelona, noch 25 Leguas davon entfernt. Als dieß zu Barcelona bekannt wurde, entſtand zugleich Beſtürzung und Erbitterung. Die Junta von Catalonien erließ eine energiſche Proclamation und verfügte allgemeine Bewaffnung; die ſtreitbaren Männer von 18 bis 40 Jahren ſollen ſich ſtellen; den Säumigen wird Todesſtrafe angedroht. Die inſurgirten Städte communiciren ungeſtört mit einander auf dem Seeweg. Vier Bataillons der Armee von Aragonien ſind am 14. Juni zu Valencia angekommen und haben ſich der Junta zur Verfügung überlaſſen.

— In Frankreich iſt die von der Budgetscommiſſion vorgeſchlagene, von der Regierung beſtrittene, Reduktion von 14,000 Mann

Digitized by Google

auf den Effectivſtand der Armee — ausſchließlich der Truppen in Algerien zu 284,000 Mann angeſchlagen — in der Deputirtenkammer verworfen worden; es hat kein geheimes Scrutinium ſtattgefunden; von 380 anweſenden Deputirten haben über 200 für die Verwerfung des Antrags der Commiſſion geſtimmt. Das Miniſterium iſt neu befeſtigt. — Gott behüte jeden Leſer vor einem ſolchen Quartband, wie ihn die franzöſiſchen Abgeordneten jezt vor ſich liegen haben. Der Quartband enthält die Ausgaben für das nächſte Jahr und hat nicht weniger als 365 große Folio-Seiten. Die ordinären Ausgaben betragen über 1200 Million. und die extraordinären auch noch 150 Millionen.

— Nach offiziellen Angaben der Regierung von Neufchatel, befanden ſich zu Anfang d. J. in dem verhältnißmäßig kleinen Kanton nicht weniger als 8092 Uhrmacher, welche, vollauf beſchäftigt, ihre Erzeugniſſe nach allen Theilen der Welt ſchicken.

— Endlich iſt der Argauiſche Sperrmaßregelſtreit mit dem Großherzogthume Baden ſeinem Ziele zugeführt. In ſeiner Sitzung vom 20. d. hat der Großrath nach lange andauerndem Kampfe die Aufhebung der Sperrmaßregeln beſchloſſen, in ſofern Baden ſeinerſeits das Gleiche thue, wozu lezteres ſich bereit erklärt.

— In Zürich ſind die Schneider aufgeſtanden. Seit einigen Jahren nämlich treiben ſich Handelsleute in der Schweiz herum, welche in Frankreich, zumal in Paris, die alten Ladenhüter in Tuch- und Zeugſtoffen zuſammenkaufen und zu Kleidern verarbeiten laſſen, die ſie dann zu ſehr niedrigen Preiſen in der Schweiz verkaufen. Man behauptet zwar, die Schneiderarbeit wie die Stoffe ſeien nicht viel werth; allein das Publikum — angelockt durch die geringen Anſätze — ſtrömte kaufsluſtig den Verkaufsbuden zu. So geſchah es denn auch in Zürich wo ein ſolcher Spekulant jüngſthin eine Niederlage von einigen tauſend Ueberröcken, Paletots, Beinkleidern, Gilets u. ſ. w. halb gratis feilbot — ſein ganzes Magazin aber gleich an einen Kantonsbürger käuflich (das heißt zum Schein) abtrat, als er merkte, daß die ehrſame Schneiderzunft ſich gegen ihn in Bewegung ſezte. Dieſe ließ ſich jedoch in ihrem Grimm nicht ſtutzig machen, ſondern erwirkte — unterſtüzt durch einige Tuchhändler — einen ſtatthalteramtlichen Befehl zur Einſtellung der gefährlichen Concurrenz. Zugleich wurde ein Reichstag ins Schützenhaus ausgeſchrieben, deſſen Verhandlungen, dem Ernſt der Sache angemeſſen — mit Würde und Umſicht geführt — nicht ermangeln werden, in unſer Staatsleben tief einzugreifen.

— In Buſchen, Gemeinde Oberwyl, im Simmenthal, fiel dieſer Tage ein mit der Fallſucht behaftetes Mädchen über einen Felſen hinaus in den ſogenannten Buſchengraben, eine ſchauerliche Tiefe von ungefähr 5- bis 600 Fuß, und wurde, nachdem es dort 2 Tage und 2 Nächte zugebracht, auf einem Steine liegend noch lebend und unbedeutend verſehrt gefunden.

— Der Schweriner Landtag iſt bereits geſchloſſen worden. Zwiſchen den Ständen und der Regierung herrſchte ein gutes Einvernehmen.

— Se. Maj. der König von Preußen hat ſeiner Schwägerin den Godesberg bei Bonn geſchenkt. Da auch dieſe Ruine wieder in baulichen Zuſtand geſezt werden ſoll, ſo wird wieder ein romantiſches Denkmal der Vergangenheit unſerer Zeit näher gerückt werden. Die

Digitized by Google

Sache hat unſtreitig ihr Intereſſe, wollten nur nicht neben den vielen alten Schlöſſern noch andere Stücke des Mittelalters reſtaurirt werden.

— Das Namensfeſt des Coadjutors von Köln, Johannes von Geiſſel, wurde mit Fackelzug, Sternen aus Gasflämmchen, civiler Militärmuſik und Gedichten gefeiert.

— Auf dem Rheine fahren gegenwärtig fünf und vierzig Dampfſchiffe, wovon 24 der kölniſchen Geſellſchaft gehören. In ſechs Stunden fährt man jezt von Straßburg nach Mannheim.

— Auf ſeiner Durchreiſe in die Bäder ſtarb zu Lemberg (Galizien) am 11. Juni nach zweitägigem Aufenthalte der Fürſt von Wittgenſtein, ruſſiſcher Generalfeldmarſchall, Mitglied des Reichsraths, Commandeur des öſterreichiſchen Marien-Thereſien-Ordens ꝛc. ꝛc. Der in der Kriegsgeſchichte oft und rühmlich genannte Feldherr wurde mit allen ſeinem Range gebührenden militäriſchen Ehrenbezeigungen von der ganzen Garniſon in Lemberg zu Grabe begleitet. Der Fürſt, Ludwig Adolph Peter, aus der Ludwigsburgiſchen Speciallinie des Hauſes Sayn-Wittgenſtein-Berleburg war am 6. Januar 1769 geboren.

— Die ruſſiſche Regierung beabſichtigt, den Eiſenbahnbau raſcher, als in andern Ländern zu betreiben, und zwar ſoll die Ausführung durch die Verwendung des Militärs ſtattfinden.

Hieſiges.

Aller Wahrſcheinlichkeit nach, erhalten wir mit dem Beginn des Monats Juli, eine nicht unbedeutende Erhöhung der Mehl- und Brod-Raitung, da die Einkaufspreiſe des Getreides, beſonders des Kornes, durchſchnittlich ſehr geſtiegen ſind. Wir können aber hieran die frohe Nachricht knüpfen, daß auf Veranlaſſung unſerer Gemeindebevollmächtigten, der löbliche Stadtmagiſtrat in einer gemeinſchaftlichen Sitzung mit genanntem Collegium, vorbehaltlich hoher Genehmigung, beſchloſſen hat, eine Quantität Getreide anzukaufen, und dasſelbe um den Normalpreis an die hieſigen Bäcker und Melber abzugeben, wodurch wenigſtens bis zur bevorſtehenden Ernte keine Erhöhung desſelben mehr zu befürchten ſein dürfte.

Bekanntmachung.

Nachdem durch kgl. Regierungs-Entſchließung von Mittelfranken, dato 20. Juni 1843 der Exigenz-Etat des hieſigen kgl. Landwehr-Regiments für 18$\frac{42}{43}$ die höchſte Genehmigung erlangt hat, ſo muß nunmehr zur Einhebung der Concurrenzgelder für das laufende Verwaltungsjahr geſchritten werden.

Die reluitionspflichtigen hieſigen Bürger werden hiervon unter dem Bemerken in Kenntniß geſezt, daß die pünktliche Entrichtung ihrer Beiträge demnächſt an den vor ihnen erſcheinenden Unteroffizier Preu mit Sicherheit erwartet wird.

Fürth, am 28. Juni 1843.

Die Oekonomie-Kommiſſion
des kgl. Landwehr-Infanterie-Regiments Fürth.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt im Kellerhaus **Tanzmuſik** zu finden. Wozu höflich einladet Joh. Mich. Popp.

Digitized by Google

Sonnabend den 1. Juli muſikaliſche Soirée im Weißengarten, bei ungünſtiger Witterung, Dienſtag den 4. d. M. L. Kuhn.

Einladung. Die hieſige Armbruſt-Schützen-Geſellſchaft hält künftigen Sonntag und Montag, als den 2. und 3. Juli, ihr alljähriges außerordentliches Schießen ab, zu welchem Freunde dieſes Vergnügens zur Theilnahme hierdurch ergebenſt einladet

der Vorſtand.

In Bezug auf Vorgehendes lade ich ein verehrtes Publikum zum geneigten Beſuche meines Garten-Lokales ergebenſt ein. — Harmoniemuſik, ſowie aufmerkſame Bedienung, werden mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäſte ſichern. Karl Krauß,

im Pfarrgarten.

Anzeige. Der Mangel an Raum erlaubt mir nicht mein Kabinet länger als 8 Tage noch aufgeſtellt zu laſſen. Ich bitte daher ein verehrtes Publikum mich während dieſer Zeit noch recht fleißig mit ihrem Beſuche zu beehren. D. Bräutigam.

Anzeige. Zwei ſolide Mädchen können ſogleich bei einer Wittwe ins Logis treten. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Anzeige. Heute Abend gibt es warme **Roth- und Münchner Würſte** per Stück 1 kr. bei Joh. Kimmel,

Charcutier.

Michael Kaußler,

Gunzenhauſer fahrender Bote,

kommt jeden Mittwoch Vormittags hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Nachmittags 3 Uhr wieder ab.

Geſuch. In einer nicht ſehr entfernten Stadt Deutſchlands wird ein tüchtiger Metallſchlägermeiſter als Werkführer für eine bereits beſtehende Metallgoldfabrik unter vortheilhaften Bedingungen geſucht. Es kann jedoch nur auf einen hierzu vollkommen befähigten Mann von anerkannt ſtrengſter Solidität Rückſicht genommen werden. — Desfallſige ſchriftliche Anträge mit G. F. bezeichnet, wird die Redaktion dieſes Blattes beſorgen.

Fürther Schrannenpreis

den 26. Juni 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	18	14	geſt.	—	10
„ „ Korn	18	2	geſt.	—	2
„ „ Haber	10	21	gef.	—	6

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 104. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 1. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König erfreut ſich fortwährend des beſten Befindens. Täglich, ſchon in frühester Morgenſtunde, ſieht man Allerhöchſtdenſelben ſich, kurze Zeit, in den ſchönen Umgebungen Aſchaffenburgs ergehen oder ſie zu Pferde beſuchen.

— Als der König dieſer Tage von dem in den Gemeinden des Speſſarts u. ſ. a. dermalen herrſchenden Mangel an Speiſekorn Kenntniß bekommen, erließ derſelbe ſogleich die Anordnung, daß für die ärmern Bewohner der gedachten Gemeinden das nöthige Speiſegetreide von den Aerarialſpeichern zu billigen Preiſen abzugeben ſei. So bot auch hier wieder die väterliche Fürſorge des Königs bereiteſte Hilfe, zugleich auftauchendem Wucher im Fruchthandel mit kräftigem Schritte begegnend. Die Feldfrüchte ſtehen dort übrigens in geſegneter Fülle und verſprechen eine baldige reichliche Ernte.

— Das geſtern erwähnte kgl. Regierungsblatt enthält noch folgende Bekanntmachung, den bayeriſchen Verein für den Ausbau des Domes zu Köln betreffend: „Der allgemeine Verwaltungs-Ausſchuß des bayeriſchen Kölner-Dombau-Vereins bringt nachträglich zu der Bekanntmachung vom 3. April l. Js. hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß, nachdem die durch unverſchuldete Hinderniſſe verzögerte Einſendung der Vereinsbeiträge aus dem Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg nunmehr vollſtändig nachgeholt iſt, ſich die Baarlieferung des Kreis-Ausſchuſſes von Regensburg auf die Summe von 2158 fl. 34 kr. erhöht habe, wonach der betreffende Anſatz in dem Ausſchreiben vom 3. April l. J. zu berichtigen iſt 2c.“ — Sodann theilt das Regierungsblatt die in der Sitzung des königl. Staatsraths-Ausſchuſſes vom 7. Juni d. Js. entſchiedenen Rekurſe mit.

— Obriſt v. Schmauß, der Erbauer der Feſtung Germersheim, iſt zu Löffingen, im Schwarzwald, lebensgefährlich erkrankt.

— Der König und die Königin der Belgier ſind in London angekommen. — Im Unterhaus iſt es am 23. Juni zu erneuter Debatte über die iriſche Waffenbill gekommen; aus einer Rede Sir Robert Peel's darf man ſchließen, daß die Regierung die Abſicht hat, der Be-

Digitized by Google

wegung in Irland mehr durch verſöhnende Maßregeln als durch Gewalt zu ſteuern.

— Zu Liverpool, wo es ſeit einiger Zeit wiederholt gebrannt hat, iſt am 21. Juni, in einem Waarenlager von einigen Tauſend Ballen Cattun und einer bedeutenden Quantität Palm-Oel, Brandlegung verſucht worden. Die Behörden ſchritten zu energiſchen Entdeckungs-Maßregeln.

— Das lezte in Ennis (Hauptort der Grafſchaft Clare) gefeierte Repealfeſt übertraf, nach iriſchen Blättern an Glanz und Menſchenmenge alle früheren Repealverſammlungen. Der ganze Eingang der Stadt, von Limerick her, war durch eingepflanzte Bäume und Triumphbögen in einen grünenden und blühenden Laubengang mit vielen flatternden Kränzen und Inſchriften umgewandelt. — Aus Dublin iſt wegen des Verdachts der Sympathie mit dem Volke ein Regiment entfernt worden.

— Ein leuchtendes Muſter eines wohlwollenden engliſchen Grundbeſitzers iſt Graf Spencer (früher Lord Althorp und unter dieſem Namen auch Miniſter). Auf ſeinem Gut Wormleigton braucht Niemand Armentaxe zu zahlen, da er die Armen in der Gemeinde unterhält. Die Taglöhner erhalten im Winter, obgleich die Feldarbeiten ruhen, 9 Shillings (5 fl. 24 kr.) wöchentlich, wofür ſie zu leichteren Arbeiten angehalten werden.

— In der portugieſiſchen Abgeordnetenkammer war der Antrag geſtellt, die Königin mit Rückſicht auf den Nothſtand des Landes zu bitten, eine Verminderung ihrer Civilliſte zu geſtatten. Es wurde jedoch bemerkt, daß in dieſem Jahre bereits die Königin 50 und der König 40 Contos de Reis (1 Conto = 2888 Gulden) von ihrem Einkommen aufgegeben haben, worauf jener Antrag mit 89 gegen 4 Stimmen verworfen, und mit 72 gegen 21 Stimmen eine Dankadreſſe an JJ. MM. angenommen wurde.

— Nachrichten aus Spanien. Am 19. Mai hat Espartero das Cabinet Lopez entlaſſen; am 26. Mai folgte die Auflöſung der Cortes; während des ſeitdem abgelaufenen Monats hat ſich der Aufſtand gegen ihn zuerſt in Catalonien, dann in Valencia und Andaluſien, zulezt auf vielen iſolirten Punkten im Lande Spanien, gezeigt und entwickelt. Vier Wochen über bekämpfte der Regent die Inſurrection man möchte ſagen, auf dem Weg der Güte, durch Manifeſte und Verwaltungsmaßregeln. Das Miniſterium Becerra-Mendizabal zögerte, energiſch aufzutreten gegen die Empörung ganzer Völkerſchaften. Unter dem Einfluß dieſes paſſiven Widerſtandes ſchien die Inſurrection nicht nur an Boden, ſondern auch an innerer Stärke zu gewinnen. Man hat wohl zu Madrid nichts übereilen und ein wirkſames Verfahren umſichtig vorbereiten wollen. Nach den neuſten Berichten iſt mit dem 21. Juni eine Wendung der Dinge eingetreten. Espartero iſt aufgebrochen, ſeine Gegner aus dem Felde zu ſchlagen und die empörten Städte und Landſchaften unter den Gehorſam zurückzuführen. Er läßt die Hauptſtadt und in ihr die Königin Iſabella II. unbeſorgt unter dem Schutze der Bürgermiliz und nur eines Reiterregiments; er muß ſomit die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Ruhe im Centralpunkt während ſeiner Operationen in den Provinzen ungeſtört blei-

Digitized by Google

ben wird. Dieſsmal eilt er nicht, wie am 21. November v. J. (alſo genau vor ſieben Monat), über Saragoſſa nach Barcelona, dem Feuerherd des Aufruhrs, ſondern nach Valencia, das zunächſt Strafe verdient, weil es ſeine Bewegung durch den Mord eines hohen Staatsbeamten befleckt hat. (Der politiſche Chef Camacho, als er in der Nacht vom 11. Juni ſehen mußte, wie die Truppen zur Junta übergingen, brach in Schimpfworte aus, die ihm das Leben koſteten; durch einen Bajonetſtich verwundet, flüchtete er in die Catharinenkirche; man riß ihn heraus, ſäbelte ihn nieder und ſchleifte die Leiche durch die Straßen.) Barcelona entgeht ihm ohnehin nicht, denn das Fort Montjouy dominirt die Stadt. Ueberdem rückt auch Seoane aus Aragonien heran und Zurbano ſteht mit anſehnlicher Truppenmacht nur wenige Tagmärſche entfernt. Es nähert ſich die Löſung des Knotens; das fühlt die Junta von Catalonien; Ueberſpannung, wo nicht Verzweiflung, ſpricht ſich aus in einer Proklamation, die ſie am 19. Juni erlaſſen hat. Gelingt es dem Regenten, Valencia ſchnell zu unterwerfen, ſo leiſten Carthagena, Alicante und die andern Küſtenſtädte ſchwerlich lange Widerſtand; Espartero mag dann vor Barcelona ziehen, wo ihm das Fort Montjouy denſelben Dienſt leiſten wird, wie im lezten Dezember. Die Wahlen aber zum neuen Congreß werden unter den Schrecken des Bürgerkriegs vor ſich gehen und dem Regenten, wenn er im Felde ſiegt, auch in der Legislatur die Mehrheit verbürgen. —

— Sieben engliſche Kriegsſchiffe haben Befehl erhalten, vor Barcelona zu kreuzen; von Toulon aus werden auch mehrere franzöſiſche Kriegsſchiffe nach den Gewäſſern von Barcelona auslaufen.

— Wie man erfährt, dauern die Unterhandlungen Frankreichs mit dem deutſchen Zollverein fort und laſſen ein beide Länder zufriedenſtellendes Reſultat in Beziehung auf die Modifikation der gegenſeitigen Mauthtarife ſehr bald erwarten. — Ende Juni erwartet man den Prinzen von Joinville mit Gemahlin in Frankreich. Das Miniſterium beſinnt ſich, ob es freudig ſein darf oder nicht, da, wie es bei den ſuspendirten Juliſeſten ankündigte, die Trauer um den Herzog von Orleans noch zu neu iſt. — Thiers hat ſeinen Plan für jezt aufgegeben, für ſeine Geſchichte des ſpaniſchen Unabhängigkeitskrieges die Schlachtfelder in Spanien zu beſuchen. Wie man ſagt, geht es ihm jezt dort zu ſpaniſch zu, daher er einſtweilen Freund John Bull beſuchen will.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht in Paris ſtanden am 17. Juni eine große Anzahl Spezereihändler, Bäcker ꝛc., welche des Gebrauchs falſcher Maße und Gewichte angeklagt waren, und ſämmtlich überführt wurden. In mehreren Fällen waren die Käufer durch das zu leichte Gewicht oder durch betrügliche Einrichtung der Wage bei jedem Abwiegen um ein volles Loth betrogen worden. Die Betrüger wurden zu Gefängnißſtrafen von 8 Tagen bis 8 Monaten und zu Geldbußen von 50 Franken verurtheilt.

— In Straßburg ſind die Fruchtpreiſe bedeutend im Preiſe gewichen, da ſeit dem Eintritt der beſſern Witterung gegründete Ausſichten für eine gute Ernte vorhanden ſind.

Digitized by Google

— Es ſoll ein Handelsvertrag zwiſchen Hannover und England abgeſchloſſen worden ſein, wonach England alle ſeine Produkte mit Ausſchluß des Salzes gegen Steuer einführen darf, Hannover aber geſtattet iſt, Gold- und Silberbarren ohne Zoll, Korn gegen geſetzliche Auflage bei Kornmangel und die Bedürfniſſe engliſcher Fabriken an hannöver'ſchen Erzeugniſſen zu importiren.

— In der Schweiz erklären ſich die Pietiſten hie und da als Protektoren der Kommuniſten, um auch dieſe von der ewigen Verdammniß zu retten. Die Verbindung iſt logiſch, da Gemeinſchaft der Güter des Himmels und der Erde erſt ein vollſtändiges Ganze macht. Einſtweilen hat aber die Polizei in Zürich den communiſtiſchen Chef, einen Schneider und Schriftſteller, zu Handen genommen und ihm eine aparte Wohnung verehrt, die keiner ſeiner Schüler trotz aller Principien von Gemeinſchaft mit ihm zu theilen verlangt, ſo gerne derſelbe ſie auch abträte. (W. A.)

— Die plötzlich ſo ſehr in die Höhe gegangenen Getreidepreiſe erlitten am 17. ds. Mts. in Weimar, wo gegen 200 Getreidewagen mit Frucht erſchienen waren, einen merklichen Abſchlag; es wurde ein großer Theil nicht verkauft und mußte eingeſezt werden; von 5 Thlr. war der weimariſche Schäffel bis auf 4 Thlr., ſogar bis auf 3 Thlr. 16 Gr. heruntergegangen. Dieſes hat den Beweis geliefert, daß noch eine große Maſſe von Getreide daſelbſt vorhanden, und daß die mit einem Male ſo hoch geſtellten Preiſe von den Spekulanten hinaufgetrieben worden ſind.

— Die badiſche Regierung hat als Repreſſalie die bayeriſchen und würtembergiſchen Dampfboote auf dem Bodenſee von allen Perſonen- und Güterladungen in den badiſchen Häfen und Landungsplätzen ausgeſchloſſen, ſo wie den diesſeitigen Dampfbooten das gleiche Verbot Bezugs bayeriſcher und würtembergiſcher Anlandungspunkte auferlegt. Eine Note zum Texte von der deutſchen Einheit! (W. A.)

— Die königlich preußiſche Regierung beabſichtigt, wie ſchon erwähnt, geleitet durch das Intereſſe des Handels und der Induſtrie im Gebiet des Zollvereins, einen Commiſſär nach China zu ſenden, um 1) ſichere Nachrichten über die Bedürfniſſe der Chineſen einzuziehen, um denjenigen Kaufleuten, welche dieß wünſchen möchten, die nöthigen Nachrichten zu Handelsunternehmungen nach jenem Lande zu ertheilen; 2) ſich mit den dortigen Behörden in Mittheilung zu ſetzen und die Errichtung von Conſulaten in den dortigen Häfen vorzubereiten; 3) ſich über die dortigen Zoll-, Handels- und Schifffahrtsverhältniſſe zu unterrichten und darüber zu berichten, ob nähere Unterhandlungen mit der chineſiſchen Regierung anzuknüpfen ſeien; 4) ſich über die dortigen Retouren und deren Verſendung nach Deutſchland zu unterrichten, und auch in dieſer Hinſicht dem vereinsländiſchen Handelsſtande förderlich zu ſein; 5) auf der Hin- und Rückreiſe, ſo viel dieß ohne Zeitverluſt thunlich iſt, über die Verhältniſſe in den Handelsplätzen des brittiſchen Indiens, und des indiſchen Archipelagus ſich zu unterrichten, und über die Aufſtellung preußiſcher Conſule in demſelben ſich zu äußern. Bereits ſind die ſüddeutſchen Staaten von dieſer Abſicht des preußiſchen Cabinets in Kenntniß geſezt und von lezteren wurden unverzüglich die Handelskammern und Induſtrievereine aufgefordert,

Digitized by Google

über die allenfallſige Ausfuhr der Produkte, die ſich nach China und im öſtlichen Aſien überhaupt eignen, Bericht zu erſtatten und etwaige beſondere Wünſche zu erkennen zu geben.

— In Köln hat nun der Maler E. Steinle die Wandmalereien in dem Domchor begonnen. Die Herren Heuweger und Moralt aus München, Cornelius Schüler, unterſtützen ihn.

— In Wien wird fortwährend ſtark gebaut. Es ſind ſeit einigen Jahren über 300 große prachtvolle Häuſer entſtanden, unter welchen der Pallaſt des Herzogs von Coburg wohl das Schönſte und Großartigſte, was in der neueſten Zeit in Wien gebaut worden iſt. Bloß die innere Einrichtung wird hoch über 1 Mill. Gulden C.M. angeſchlagen.

— Man lieſt im Peſther Tagblatt: Am 19. März feierte der bereits 106 Jahr alte Violinſpieler Georg Pui mit der 62jährigen Wittwe Anna Horvats eine in ihrer Art in Ungarn und Siebenbürgen vielleicht einzige Hochzeit. Pui hatte das Erſtemal ſehr jung geheirathet, und wurde Vater von 5 Söhnen, 6 Töchtern, und Großvater von 125 Enkeln. Der Greis iſt noch munter und rührig, und kennt noch nicht die Gebrechen des Greiſenalters. Er lebt mäßig, hat aber guten Appetit.

— Im Städtchen Müglitz, zwei Meilen von Schömberg in Mähren, wurde neulich die vor zwei Jahren neu erbaute Schule durch einen Gewitterſturm eingeworfen, und darin eine große Menge Kinder (man ſagt einige hundert) theils erſchlagen theils ſchwer verlezt.

— Aus Rußland: Kraft eines höchſten Ukaſes vom 2. vergangenen Monats ſollen alle Juden, die bis auf 50 Werſte ab von der preußiſchen und öſterreichiſchen Gränzlinie wohnen, in die innern Gouvernements verſezt werden. Welche von ihnen an dieſen Wohnſtätten eigene Häuſer beſitzen, ſollen gehalten ſein, ſie binnen zwei Jahren zu verkaufen. Alle Juden jedoch, die in dieſe Kategorie gehören, haben ſich ohne Widerrede dieſer Anordnung zu fügen.

— Die Staatsſchulden Europa's betragen 13,455,873,110 fl. und wollte man dieſe unermeßliche Summe in der Art tilgen, daß jeder Bewohner unſers Welttheiles einen Theil abträgt, ſo bezahlt jedes Glied der europäiſchen Staatsgeſellſchaften 50 fl., nur die Intereſſen mit 804,952,386 fl. berechnet, geben jährlich für jeden Einzelnen den Betrag von 3 fl. 21½ kr.

— Am 21. Mai traf Se. kgl. Hoh. Prinz Albrecht von Preußen mit Gefolge in Damaskus ein. Er wurde feierlich begrüßt und aufs aufmerkſamſte behandelt und trat am 25. über Balbek und Beyrut die Rückreiſe an. — Seit einigen Monaten werden die Hauptlandſtraßen dieſes Paſchaliks von Beduinenhorden beunruhigt, welche im Februar ſogar eine Karawane mit 540 Kameelladungen überfielen und ſich der Hälfte der Waaren, im Werth von 5 Millionen Piaſtern, bemächtigten. Solche Ueberfälle wiederholen ſich jezt oft, ſo daß der Handel nicht wenig durch die Unſicherheit der Straßen leidet.

— Nach Berichten aus Hayti herrſcht daſelbſt unter der neuen Ordnung der Dinge allgemeine Ruhe. Das Hotel des proviſoriſchen Chefs Herard iſt belagert von einer Menge Patrioten, welche nun für die geleiſteten Dienſte um Stellen nachſuchen.

Digitized by Google

An den Frieden.

Wo ſind' ich dich, Friede? — O himmliſcher Sohn,
Du weileſt wohl nimmer auf Erden;
Biſt drum aus den irdiſchen Thälern entfloh'n,
Weil Schutz ſie dir nimmer gewährten.

Du, Göttlicher, kehrteſt zur Heimath zurück,
Zum Vaterland, das dich geboren.
Dein Name nur lebt noch, welch traurig Geſchick!
Auf Erden; uns biſt du verloren.

Du ſchwangeſt in ſchön're Gefilde dich zwar
Mit deinen dir treuen Gefährten,
Und ließeſt zurück nur die teufliſche Schaar
Von Höllenentſproßnen auf Erden.

Doch kehre noch einmal aus ſeligen Au'n
Zurück aus dem himmliſchen Lande,
Laß einmal dein wonniges Antlitz mich ſchau'n,
Dann löſt euch, ihr irdiſchen Bande!

Ut.....th. B. ck.

Briefkaſten-Revue.

1) Drei Dienſtmädchen, welche ſich ſchmeicheln nicht von unintereſſantem Aeußern zu ſein, ſtellen an Sachverſtändige die dringende Frage: Ob das Druckwerk an einem Brunnen der mittleren Königsſtraße durch irgend eine Abänderung nicht etwas erleichtert werden könnte? da ſie jezt in die Nothwendigkeit verſezt ſind, jedesmal Abends einen ihrer Vielgeliebten zur Hilfe mitzunehmen, was doch einem ehrſamen Mädchen nicht ganz gleichgiltig ſein kann.

2) Iſt es recht, wenn wohlhabende Bürger von einem Bäcker und Melber zum andern ſenden und ganze Lager von Brod und Mehl aufſpeichern, um vielleicht ſpäter einige Kreuzer daran zu profitiren, und dadurch den unbemittelten Theil ihrer Mitbürger in die traurige Nothwendigkeit verſetzen, öfters warmes oder gar kein Brod für den ſauer verdienten Sechſer zu erhalten? (Gewiß nicht, und jeder rechtliche Mann wird ſich ſolcher Handlung ſchämen.)

3) Nach Regen folgt Sonnenſchein. Das Liebespärchen, welches ſich auf der Brücke von Maila gerauft hatte, ſah man einige Sonntage darauf, auf dem Ludwigskanal, unter den zärtlichſten Liebkoſungen eine Spazierfahrt nach Fürth machen.

4) Es wird gerügt, daß ein hieſiger Bürger, ſtatt ſeinem Lehrling zur Arbeit anzuhalten, demſelben aufträgt, die jungen Staaren aus den an dem Hauſe befeſtigten Kobeln zu nehmen und dieſelben in Vogelbauer einzuſperren, was gar jämmerlich anzuſehen ſei, wenn die Alten ihre Jungen vergeblich im Neſte ſuchen. (In grauer Vorzeit und bei den roheſten Völkern wurden Thiere, die ſich dem Menſchen nützlich zeigten, gehegt, und wehe dem Frevler der Hand an ein ſolches Heiligthum legte — leider iſt in unſerem aufgeklärten Jahrhunderte dieſe heilige Scheu mit dem alten Zeitgeiſte verſchwunden.)

5) Wohlgemeinter Wunſch.

Wer ſchuld iſt, daß in finſt'rer Zeit
Nicht die Laternen brennen,
Dem wünſch' ich, daß an ſeinem Kleid
Sich alle Nähte trennen.

Näh' er ſie noch ſo oft und gut,
Wie gar kein Schneider nähen thut,
So ſollen ſie reißen im Tuch und Zeug
Und zwar an allen Seiten zugleich.

Lichtlein.

Digitized by Google

6) An eine ſchöne Unwiſſende.

Wärſt du an Even's Statt geweſen,
Wir würden, frommes Mädchen, kaum
Vom Sündenfall die Trau'rgeſchichte leſen,
Denn des Erkenntniſſes ſo hoch verbotner Baum
Nie wär' er reitzend dir geweſen! M. K.

Bräutigams Naturalienkabinet

welches von dem Beſitzer dem Publikum geöffnet und zu dieſem Zweck ſeit einigen Tagen in der Wohnung deſſelben aufgeſtellt iſt, erfreut ſich der ehrendſten Anerkennung ſachkundiger Männer, welche voll des Lobes über die zweckmäßige Aufſtellung und der beſonders kunſtgeübten, naturgetreuen Ausſtopfung der in bedeutender Anzahl vorhandenen Stücke ſich ausgeſprochen haben. Da der Raum nicht geſtattet die Sammlungen einzeln zu bezeichnen, ſo führt Referent nur das herrliche Exemplar des afrikaniſchen Löwen an, wohl genügend manchen Freund der Natur zu einem Gange dahin zu bewegen.

Herr Bräutigam verdient der beſonderen Anerkennung ſeiner unermüdeten Thätigkeit und es wäre zu wünſchen, daß durch recht zahlreichen Beſuch eine kleine Beiſteuer für die viele Mühe und Plage geleiſtet würde. — Man thut in unſerm lieben Fürth für Fremde oft das Ungewöhnliche, warum für den Mitbürger nicht die nothwendige Aufmunterung? S.

Bekanntmachung.

Das Haus Nro. 106 (II. Bezirks), alte Haus-Nr. 119, wird aus freier Hand verkauft.

Kaufsluſtige können die Verkaufsbedingungen, die nähere Beſchreibung deſſelben aus dem bei dem Unterzeichneten offen liegenden Schätzungsprotokolle täglich entnehmen, und ihre Angebote ſtellen.

Fürth, den 20. Juni 1843.

Dr. Zehler, königl. Advokat.

Erklärung. Das durch ehrloſe Menſchen über mich verbreitete Gerücht über den An- und Verkauf einer Quantität von 60 bis 80 Laiben Brod, erkläre ich hiermit für eine boshafte Lüge und verſpreche Demjenigen, welcher mir den Verbreiter derſelben genügend namhaft machen kann, ſowie auch demjenigen Bäckermeiſter oder ſonſtiger Perſon, die nachzuweiſen im Stande iſt, mir außer meinem täglichen Bedarf, beſagte Quantität Brod, im Ganzen oder nur theilweiſe gebacken oder geliefert zu haben, eine Belohnung von 25 fl.

P. Reitenſpieß.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt **Tanzmuſik** im Gaſthauſe zur goldenen Traube, wozu höflich einladet

Ruoffs Wittwe.

Einladung. In Leyh wird Sonntag den 2. Juli das **Roſenfeſt** gefeiert, wozu höflich einladet und gute Bedienung verſichert

Weber.

Anzeige. Heute Abend gibt es warme **Roth- und Münchner Würſte** per Stück 1 kr., bei Joh. Kimmel, Charcutier.

Digitized by Google

Anzeige. Die für heute angekündigte **Soirée** kann wegen der Theatervorſtellung nicht abgehalten werden, und findet Montag den 3. d. M., bei ungünſtiger Witterung Dienſtag den 4. d. Mts., ſtatt.

Leonhard Kuhn.

Verlorenes. Ein **Sattel- und Reit-Piſtol** von Adam Kuchenreuther, mit Aufſchraubviſier und Stahlgarnitur; und mit Nro. I. oder II. bezeichnet, welches geladen war und wovon der Schieber fehlt, wurde zwiſchen hier und Langenzenn verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe im Gaſthaus zur Weintraube **drei Kronenthaler** Douceur.

Geſuch. Ein **Herrnmantel** mit langem Kragen und ein **leichter Kavallerieſäbel** wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Montag den 3. Juli wird eine Parthie **Zimmerſpähne** auf der Tuchrahm vor dem Frauenthor in Nürnberg, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung iſt ſogleich auf ein halbes Jahr zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Mittelpreiſe auf den vorzüglichern Getreide-Schrannen in Bayern.

Vom 1. bis 23. Juni 1843.

Ort.	Tag.	Weizen.		Korn.		Gerſte.		Haber.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Augsburg . . .	23	16	55	14	20	11	44	9	17
Degendorf . . .	13	13	6	11	21	8	37	6	47
Erding	1	13	54	10	30	8	36	6	54
Ingolſtadt . . .	17	16	16	15	50	—	—	9	28
Kehlheim . . .	8	14	29	13	39	—	—	8	12
Landshut . . .	14	14	43	12	—	—	—	7	22
München . . .	23	16	21	12	52	9	34	8	1
Nürnberg . . .	17	19	51	19	23	13	45	10	2
Straubing . . .	17	15	3	14	6	9	32	7	37
Vilshofen . . .	7	12	42	10	57	7	30	—	—

Fürther Schrannenpreis

den 30. Juni 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	24	21	geſt.	6	7
„ „ Korn	22	—	geſt.	3	58
„ „ Haber	11	22	geſt.	1	1

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 105. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 4. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

J. Maj. die Königin wird erſt Mittwoch den 5. d. mit JJ. kk. HH. den Prinzeſſinnen Hildegarde und Alexandra und dem Prinzen Adalbert Sich nach Aſchaffenburg begeben. Se. k. H. der Prinz Luitpold beſchäftigt Sich mit Fuhrexerzitien der Artillerie, welche täglich auf dem Marsfelde ſtatt finden, und erſt in 8 Tagen enden. (A. A.)

— Die beiden Kammern haben Sr. Maj. dem Könige folgenden Geſammtbeſchluß über den urſprünglich durch den Abgeordneten Frhrn. von Schäzler veranlaßten Antrag, die Annahme der Sparkaſſengelder bei der kgl. Staatsſchuldentilgungs-Kaſſa betreffend, allerunterthänigſt überreicht. Die allerunterthänigſt treugehorſamſten Stände des Reiches haben aus Veranlaſſung des eben bezeichneten Antrages vorzuſchlagen beſchloſſen: „Es möge die königl. Regierung gebeten werden, dahin zu wirken, daß mit den beſtehenden, oder noch in das Leben tretenden Sparkaſſen, Leih- und Hilfskaſſen verbunden, und daß dieſen alle jene Rechte und Befugniſſe beigelegt werden, deren ſich ähnliche im Königreiche bereits beſtehende öffentliche Anſtalten zu erfreuen haben. München den 23. Juni 1843. Eurer Königlichen Majeſtät allerunterthänigſt treugehorſamſte Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten."

— In der 58. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden Vorträge über Eiſenbahnbau-Koſten, Kreislaſten und Kreisfonds gehalten und die nächſte Sitzung auf den 3. Juli anberaumt.

— Am Morgen des 26. Juni feierte die Univerſität München den 371ſten Jahrestag ihrer Gründung. Die Zahl der Studirenden iſt 1237, die der Profeſſoren 57, die Frequenz der juridiſchen Facultät iſt die ſtärkſte, dann kommt die der philoſophiſchen, dann der theologiſchen und endlich der mediciniſchen.

— Das „Münchner Tagblatt" bringt folgende Nachricht: Es wird zur Kenntniß der Getreide-Käufer gebracht, daß im hieſigen Getreidehauſe ein ſo großer Vorrath vorhanden iſt, daß man ſich einen dergleichen ſeit Jahren nicht zu erinnern weiß. Dieß wird zur nothwendigen Vorbeugung von Wucherei bekannt gegeben.

Digitized by Google

— Den 23. Juni Abends fuhr ein Bauer von Pfaffenhofen, Ldg. Friedberg, von der Augsburger Schranne nach Hauſe; unterwegs wurde derſelbe aber von drei Kerlen räuberiſch überfallen, von denen zwei auf ihn ſchoßen und der dritte ihm das Meſſer an den Hals ſezte, worauf die Räuber ſodann ſich der Baarſchaft des Bauern bemächtigten und entflohen.

— Am 26. Juni Nachts wollte ein Ortseinwohner von Kiſſing im betrunkenen Zuſtande von Friedberg nach Hauſe zurückkehren, ſtürzte unterwegs nieder und ſchlief ein; des andern Morgens fand man ihn todt.

— Den 29. Juni früh 2 Uhr brannte die Sägmühle und das Mühlgebäude des Auguſtin Ranner, Untermüller in Willing nächſt Aibling ab.

— Auf dem Ludwigskanal ſind vom 1. bis 28. Juni von Bamberg nach Nürnberg abgegangen 41 Schiffe mit 10,109 Ctr. und zu Bamberg angekommen 33 Schiffe mit 7376 Ctr. befrachtet.

— Die Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg hat ſich in Folge der eingetretenen Kriſis im Getreidehandel, obgleich ein wirklicher Nothſtand noch nicht vorhanden iſt, veranlaßt geſehen, im Intereſſe des Publikums polizeiliche Maßregeln zu treffen. Die betreffende Bekanntmachung ruft die allerhöchſte Verordnung über das Verbot des Verkaufs von Getreide auf dem Halm oder der Wurzel ins Gedächtniß zurück, ſowie die Verfügungen, welche den Handel und Unterhandel mit Getreide nur anſäßigen Individuen geſtatten, ſie ſchärft das Verbot des Vorkaufs und Aufkaufs aufs Ernſtlichſte ein und verfügt die ſchärfſte Aufſicht über Preis, Gewicht und Qualität des Brods und Biers und gegen das Einbringen unreifer Feldfrüchte.

— Am 1. Juli wurde in der Würzburger Schranne der Schäffel Korn und Weizen von 25 bis 30. fl. verkauft, indeſſen dürften kaum 10 Schäffel dieſer ziemlich bedeutenden Schranne von den Bäckern erſtanden worden ſein, denn ſämmtliche Wagen ſah man um die Mittagszeit am Mainquai halten, woſelbſt viele Hände beſchäftigt waren, dieſe Maſſe Getreides für die Bewohner der Untermaingegend einzuſchiffen.

— Ein ſchon bejahrter Israelite von Reichenberg hat ſich am 29. Juni in der Nähe von Heidingsfeld in den Main geſtürzt. Der Unglückliche, in nicht ungünſtigen Vermögens-Verhältniſſen ſich befindend, ſoll, durch den traurigen Tod ſeiner hochbetagten Mutter, von einer Art Wahnſinn befallen, daraus Veranlaſſung genommen haben, im Maine ſeinem Leben ein Ende zu machen. Der Unglückliche ward wohl kurz nachher, allein für ſeine mögliche Rettung zu ſpät, von den Schiffern aufgefangen und an das Land geſchafft.

— Der Gemeinderath von Speier hat beſchloſſen, nach dem Vorgange anderer Städte, Anordnungen zu treffen, daß den Armen während der gegenwärtigen Theurung der vierpfündige Laib Brod um 12 kr. geliefert werde.

— In England haben ſie jezt große Angſt vor dem irländiſchen Klerus, der auch ganz beſonderer Natur wäre. Franzöſiſche Offiziere ſollen als Prieſter verkleidet in Irland herumziehen und mit Aufwiegelung des Landvolkes beſchäftigt ſein. Freilich könnten ſolche Kleriker engliſchen Ohren ein Evangelium predigen, was ihnen nicht beſonders als gute Botſchaft vorkäme. (W. A.)

Digitized by Google

— Ueber die Perſönlichkeit der ſogenannten Rebekka ſind allerlei romantiſche Gerüchte im Schwung, zufolge deren dieſelbe nichts geringeres wäre als ein wohlhabender, ſogar mit einer Magiſtratur bekleideter junger Gentleman aus einer benachbarten Grafſchaft. Man vermuthet auch, daß dieſer eigentliche Hauptanführer bei dem Angriff auf Carmarthen nicht zugegen geweſen, weil die hier gezeigte Unvorſichtigkeit der Rebekkaiten mit ihrer ſonſt immer bewieſenen Klugheit, Schnelligkeit und Wohlangeführtheit in ungewöhnlichem Widerſpruch ſtehe.

— Nachrichten aus Spanien. Bayonne, 28. Juni. Sevilla hat ſich am 19. Juni pronuncirt; der politiſche Chef und ein Theil der Truppen haben ſich der Bewegung angeſchloſſen. Corunna hat ſein Pronunciamento am 18. Juni gemacht. Der Generalcapitän und der politiſche Chef haben die Stadt verlaſſen; die Bewegung hat ſich ausgebreitet in Galizien; die Städte Sanct Jago, Lugo, Orenſe, Vigo, Betanzos haben ſich pronuncirt. Der Regent iſt am 23. Juni zu Quintanar de la Orden in der Mancha angekommen. Er hat von da aus ſeinen Marſch nach Valencia fortgeſezt; (er kann am 3. Juli vor Valencia ſtehen;) General Rodil iſt zum Chef der Hellebardiere ernannt worden. Nichts Neues aus Madrid.

— Frankreich beſizt jezt theils in ſeinen Zeughäuſern, theils in den Händen der Armee und der Nationalgarden 2,710,165 Feuergewehre. — Am 27. Juni hat ein aus Afrika gekommener Offizier drei arabiſche Fahnen nach dem Invalidenhotel gebracht; es ſind Siegeszeichen, die der Herzog von Aumale — der ſie bei Wegnahme der Smala Abdel-Kaders eroberte — der St. Ludwigskirche beſtimmt hat.

— Die Pairskammer begann am 26. Juni die Diskuſſion über das Zuckergeſetz. — In der Deputirtenkammer wurde das Geſetz über die nördlichen Eiſenbahnen bis zur nächſten Seſſion verſchoben.

— Die im Bau begriffenen Befeſtigungsmauern von Paris erhalten 21 Thore auf dem rechten und 10 auf dem linken Seine-Ufer. Sie werden alle mit Zinnen verſehen, und bekommen je zwei Kanonen von großem Kaliber zur Vertheidigung. — Mlle. Lenormand, die berühmte Kartenſchlägerin (einſt beſonders durch die Kaiſerin Joſephine begünſtigt) iſt, 72 Jahre alt, am 27. Juni geſtorben; ſie hinterläßt ein Vermögen von etwa 500,000 Francs — das ein Neffe erbt.

— Im Dezember v. J. ſchickte der Paſcha von Egypten dem König der Franzoſen 7 arabiſche Pferde von der berühmten Race Nedj als Geſchenk. Der König wollte ſie zur Verbeſſerung der Pferdezucht in Frankreich benützen, und eine Stuterei in Villeneuve bei St. Cloud anlegen; es ſollten deshalb auf ſeine Rechnung in Egypten Stuten angekauft werden. Kaum erfuhr dieß Mehemed Ali, ſo ließ er die ſchönſten Stuten aus ſeinen Ställen auswählen, und ſtellte ſie dem König zur Verfügung. Sie ſind auf dem franzöſiſchen Dampfboot Tonnere am 18. Juni in Marſeille angekommen, von wo ſie durch königl. Stallmeiſter nach Paris geführt werden. Dieſe Thiere ſollen das Schönſte ſein, was von arabiſchen Pferden jemals in Europa geſehen wurde; ihr Werth wird auf 50,000 Francs jedes geſchäzt.

— Ein vortrefflicher Zug wird von drei franzöſiſchen Gensd'armen erzählt, welche zu Aumont einen zahlungsunfähigen Familienvater, gegen den ein Verhaftungsbefehl erlaſſen worden war, arretiren ſollten

Digitized by Google

Gerührt durch den Jammer der zahlreichen Familie des Mannes, ſtell-
ten die Gensd'armen auf der Stelle eine Sammlung zu Gunſten des
Unglücklichen an; ſie trugen ſogar ſelbſt das ihrige dazu bei, und
brachten in einer Stunde das Geld zuſammen, welches zu ſeiner Be-
freiung erforderlich war.

— Zu Marſeille ſind mit dem Dampfboot Rhamſes, das von Malta kommt, zwei perſiſche Prinzen eingetroffen.

— Aus Arlon ſchreibt man, daß der Flecken Habayla-Neyve am 24. Juni von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht worden iſt. Bei Abgang der Poſt lagen ſchon 40 Häuſer in Aſche.

— Die Regierung von Genf hat drei Israeliten die Naturaliſirung bewilligt; es ſind dieß die erſten Juden, welche das Bürgerrecht in der Schweiz erhalten.

— Die Univerſität Freiburg zählt in dieſem Sommerhalbjahre 228 Studirende, darunter ſind 75 Theologen, 66 Juriſten und Kameraliſten, 77 Mediziner und 10 Philoſophen.

— Man ſpricht von dem löblichen Streben der preußiſchen Regierung, im ganzen Staate ein allgemein gleiches Recht einzuführen, und beklagt die Oppoſition der Rheinländer, welche aus Beſorgniß für ihr Rechtsinſtitut dieſem Streben hindernd in den Weg treten. — Aber da wiſſen wir einen herrlichen Ausweg: man darf nur das rheiniſche Rechtsinſtitut (Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, Jury) in der ganzen Monarchie einführen, ſo werden die Rheinländer nichts dagegen haben, und die andern Provinzen ganz gewiß auch nichts. — Das erſte deutſche Kriegsſchiff iſt am 24. Juni vom Stapel gelaufen. Es iſt die bewußte Corvette von 14 Kanonen. Einmal im Waſſer wird ſie nicht ſo viel von ſich zu reden machen, als zu der Zeit, wo ſie noch auf dem Lande lag. Eine ſehr zahlreiche Menge war bei dem Feſte zugegen und rief ihr Hurrah ſo gut, wie geborne Ruſſen.

— Folgendes in Köln allgemein verbreitetes Gerücht theile ich Ihnen mit, ohne es aber irgend zu verbürgen. Man ſagt nämlich, Se. Maj. der König von Preußen hätten befohlen, daß der Dombau, welcher wie bekannt in jüngſter Zeit mit außerordentlicher Energie und ungewöhnlichen Mitteln fortgeſezt wurde, einſtweilen unterbleiben ſolle, weil der Hr. Erzbiſchof v. Geißel nicht habe zugeben wollen, daß ſtipulirt werde, daß der Dom, ſeither nur zum katholiſchen Gottesdienſt beſtimmt, fernerhin Simultankirche werde, was begehrt worden ſein ſoll, da gegenwärtig alle chriſtlichen Confeſſionen zum Baue beigetragen haben. Man kann leicht ermeſſen, daß der Erzbiſchof, falls es wirklich wahr iſt, was man ſagt, ſich dadurch in einer unangenehmen Lage befunden haben mag. Hoffentlich wird ſich entweder die Differenz baldigſt auflöſen, oder das ganze Gerücht als unwahr darſtellen. (N. T.)

— In der Gegend von Nachod in Böhmen hat am 10. Juni ein Wolkenbruch 31 Häuſer und 2 Mühlen zerſtört. Vieles Vieh kam in den Fluthen um; auch einige Menſchenleben hat man zu beklagen.

— In dem entlegenſten Stadttheil Kopenhagens, in Chriſtianshaven wüthete am 20. Juni eine furchtbare Feuersbrunſt, die durch mehrere mit Rum, Zucker und Steinkohlen gefüllte Speicher genährt wurde. Ein furchtbar ſchönes Schauſpiel war es, als der brennende Rum ſeine Fluth dem Waſſer zuwälzte. Die naheliegenden Schiffe im

Digitized by Google

Hafen mußten ihre Ankerplätze verlaſſen, man fürchtete auch für die deutſche Friedrichskirche und das Laboratorium, wo 75 Zentner Pulver lagen; doch wurde die Flamme endlich gelöſcht. Eine große Leding (Maſchine zur Reparatur der Schiffe), 12,000 Rthlr. an Werth, iſt verbrannt. Noch am andern Tage floßen Ströme geſchmolzenen Zuckers in den Straßen.

— Von der polniſchen Gränze, 20. Juni. In Polen macht gegenwärtig die Verordnung über die Anſtellung der griechiſchen Popen großes Aufſehen; die ruſſiſche Regierung hat nämlich ſehr bedeutende Summen zur Beſoldung von neu anzuſtellenden Popen in allen Ländertheilen des ehemaligen Königreichs Polen ausgeworfen Dadurch werden nun aller Orten griechiſche Gemeinden gegründet die, wenn auch anfangs klein und bedeutungslos, mit der Zeit ſchon heranwachſen werden. Die ruſſiſche Regierung iſt conſequent in Verfolgung ihrer Plane und weiß immer Wege aufzufinden die, wenn auch langſam doch ſicher zum Ziele führen.

Allerlei.

Wie gefährlich das Verſchlingen der Kirſchen ſammt den Kernen werden könne, diene ein trauriger Vorfall zum Beweiſe. Eine wohlhabende Dame hatte beim Genuß der Kirſchen aus Scherz auch die Obſtkerne mit verſchluckt. Den andern Tag ſich unwohl fühlend, ließ ſie den Arzt holen. Die Kirſchkerne ſchoppten ſich derart im Unterleibe und den Darmgängen an, daß ſie darin eine völlige Obſtruktion herbeiführten. Aller ärztlichen Hilfe zum Trotz, verſchied die arme Frau ſchon den dritten Tag darauf unter fürchterlichen Qualen, als Opfer ihres Leichtſinnes. (A. T.)

— Das Straßburger „Elſaß“ vom 20. Juni enthält von einem ausgezeichneten Landwirthe, Hr. Schattenmann von Buchsweiler folgende ſehr beachtens- und befolgenswerthe Mittheilung: Im Augenblick der Heuernte glaube ich die Aufmerkſamkeit der Ackersleute auf ein zuverläſſiges Mittel lenken zu müſſen, um die Gährung des eingeſcheunten Heues genugſam zu mildern, damit es nicht verderbe, was häufig geſchieht, wenn dieſes Futter in großer Menge aufgeſchichtet wird, wenn es nicht gehörig getrocknet iſt, oder wenn es nach regneriſcher Witterung Feuchtigkeit angeſogen. Seit langen Jahren habe ich große Maſſen von Heu einzuernten und einzuſcheunen gehabt, ohne daß ich je ſchimmeliches oder brandiges Heu auf meinen Schobern erhielt, indem ich ſtets im Augenblicke der Abladung ein Fünftelskilogram ſalzſaures Kali oder Küchenſalz auf 100 Kilogr. Heu mit der Hand ausſtreuen ließ. Die wenig koſtſpielige Anwendung einer dem Vieh nützlichen Subſtanz (für $2\frac{1}{4}$ kr. Salz auf den metriſchen Zentner Futter) iſt mir immer vollkommen gelungen und ich habe nie die geringſte Entartung an Futtermaſſen, die ich einſcheunte, bemerkt. Ich ſehe die Anwendung des auf das Futter bei der Einſcheunung geworfenen Salzes nicht als eine Ausgabe an, indem dieſelbe durch das ſtärkere Gewicht, welches das Heu bewahrt und das nothwendigerweiſe eine allzu heftige Gährung vermindert, mehr als vergütet wird. Auch iſt das Salz der Geſundheit der Thiere zuträglich und dieß iſt ein Grund

Digitized by Google

mehr, vor einer ſo geringen Ausgabe nicht zurückzuweichen, um die vollkommene Erhaltung des Futters zu ſichern.

— Die Beſtehlung der Friedhöfe. Noch immer kommen Klagen vor über beinahe gewerbsmäßig verübte Diebſtähle, die an den mit Blumen bepflanzten Gräbern auf unſerem Friedhofe begangen werden. Hier handelt es ſich nicht um den Werth des geſtohlenen Gegenſtandes, die Verletzung des Eigenthums kommt hier kaum in Betracht; es handelt ſich hier von der weit ſchmerzlichern Verletzung des Gefühls, die mit Geld nicht aufgewogen werden kann. Wer iſt der Glückliche, dem nicht Eltern oder Kinder, nicht Gattin oder Freund in dem ſtillen Garten des ewigen Friedens ruhen, und der nicht durch eine ihm heilige Stätte ſchon jezt mit dieſem ſeinem dereinſtigen Wohnorte verbunden wäre? Ihn werden dieſe Zeilen wenig berühren — aber wohl die Trauernden, die mit frommen Sinn die Gräber ihrer Lieben geſchmückt haben, deren Schmerz es lindert, wenn ſie ihre Todten unter dem Blüthenſchmucke ruhend wiſſen, und denen die ſorgſame Pflege dieſer Blumen ein andächtiger Kultus geworden iſt. Und dieſe Blumen, denen das Grab eine unantaſtbare Freiſtätte ſein ſollte, welchen die Achtung vor den Todten und das Mitgefühl für die Ueberlebenden den einzigen, aber ſicherſten Schutz gewähren ſollten — findet man nur zu häufig gebrochen, die Pflanzen entwurzelt, die Gräber zertreten! Wie ſchmerzlich dieß das Gemüth verletzen muß, das ſchon durch die Stimmung, die es auf den Friedhof geführt hat, doppelt empfindlich geworden iſt, dieß fühlt wohl Jeder, es bedarf keiner Worte. Die Häufigkeit obiger Beſchwerde, die ſich auf zahlreiche Thatſachen gründet, und welche das Dienſtperſonal der Friedhöfe am beſten kennt, beweiſt die nicht genügende Aufſicht derſelben und begründet die öffentlich ausgeſprochene Bitte um eine wirkſame Abhilfe, und es iſt gewiß Pflicht und Abſicht der Stadt, die Angehörigen in ihrem Rechte zu ſchützen, das ſie ihr mit ihrem Gelde bezahlt haben. Die Beſucher des Friedhofes aber werden dringend aufgefordert, nach Kräften zum Schutze ihrer Gräber mitzuwirken und jeden Dieb der Behörde anzuzeigen, ſtatt denſelben aus verkehrter Schüchternheit — wie dieß oft der Fall iſt — entwiſchen zu laſſen. Das Beiſpiel ſolcher Beſtraften würde nicht ohne gute Folgen bleiben. (Hausfr.)

— Eiche und Haſelſtrauch. Eine Fabel. — „Worauf ſo ſtolz?“ rief nach einem verheerenden Sturme ein niedriges Haſelgeſträuch einer alten majeſtätiſchen Eiche zu. „Habe ich nicht eben ſo unverlezt, wie Du, die Gewalt des Orkans ertragen?“ — „Verſteht ſich,“ erwiederte die Eiche, „Du beugteſt Dich, und ich trozte ihm.“!!!

— Perſönliche Sicherheit. „Wollen Sie mir eine Gefälligkeit erweiſen?“ fragte der junge Herr N. einen ihm bekannten Banquier, „leihen Sie mir 500 fl.“ — „Kommen Sie in mein Komtoir.“ Der junge Herr ließ nicht auf ſich warten. „Welche Sicherheit geben Sie mir?“ fragte der Kaufmann. „Meine Perſon“ — „Sehr wohl, legen Sie ſich hier hinein,“ entgegnete der Kaufmann, indem er den Deckel eines großen eiſernen Geldkaſtens aufſchlug. — „Da hinein!“ rief der erſtaunte junge Herr, „warum denn?“ — „Das iſt der Ort, wo ich die Unterpfänder aufzubewahren pflege.“ — „In dieſem Falle danke ich für Ihr Geld.“

Digitized by Google

— Wenn die Wetterpropheten Recht haben, ſo erhalten wir in dieſem Monat ganz ſchönes Wetter; möge dieſe Prophezeihung eintreffen zur Freude aller Derjenigen, welche rechtlichen Erwerb treiben; dieſen zum Nutzen, — den Wucherern zum gebührenden Schaden.

Eingeſandt.

Die vorjährige Trockene ließ den Mangel an Sommerbau und Hülſen-Früchten, Kartoffeln und Futterbau in dem Maße empfinden, daß allerdings die Zuflucht zu dem reichlichen Roggenertrag genommen werden mußte, welche Urſache nun deſſen Preis bedeutend erhöhte. Nicht allein aber dieſes, ſondern auch die Furcht vor einer ungünſtigen Ernte, und die dabei obwaltende Spekulation ſind es, welche die Preiſe übermäßig erhöhten; daß wir aber nach allen Berichten einer reichlichen Ernte, und keinem Mangel oder Theuerung entgegen zu ſehen haben, wenn anders der über uns waltende Schöpfer uns eine günſtige Witterung zum Einſammeln der Getreidefrüchte gönnen ſollte, dieß wird die Zeit uns gewiß lehren. Hierbei will ich noch beſonders bemerken, wie die Erfahrung der 1772er Theuerung lehrte, daß nicht das vorher gegangene naſſe Jahr allein Schuld daran war, ſondern einzig und allein die in dieſem Jahr ſchlecht gewachſene Frucht, welche zur Ausſaat verwendet, in dem zu naſſen Boden öfters zu ſpät ausgeſäet, kaum nach dem Aufkeimen dem Verderben ausgeſezt war, daß das darauffolgende Jahr eine ganz geringe Ernte lieferte, Mangel an dem erſten Lebensbedürfniſſe, dem Brode, erblicken ließ, und die noch vor uns ſchwebende Theuerung verurſachte. Auch das Jahr 1816 war nicht ſo wenig ergiebig, eine ſolche große Theuerung hervorzurufen, vielmehr war es der nächſte Winter von 1816 auf 1817, welcher viele ſpäte ſchwache Saaten vernichtete, und Furcht, Schrecken und Gewinnſucht in die Gemüther brachte. Es wird daher jedem erfahrenen Oekonomen einleuchten, daß er ſich mit gutem Saamen, wo möglich mit vorjährigem verſehe, und für den Fall eines naſſen Herbſtes, wofür wir uns zu fürchten haben, ſeinen Saamen bald möglichſt unter die Erde zu bringen trachte, damit er noch bei guter Zeit einen ſtarken Stock treibe und jeder ungünſtigen Witterung ſtärkeren Widerſtand zu leiſten vermöge, als dergleichen zu ſpät geſäete. Alles übrige wollen wir dem überlaſſen, der die Lilie kleidet und die Vögel auf dem Felde ernährt, obgleich ſie nicht ſäen noch ernten, noch ſammeln und ihr himmliſcher Vater ernährt ſie doch, ſeid ihr nicht viel beſſer denn ſie?

W — n.

Hieſiges.

Raitung der nothwendigſten Lebensbedürfniſſe für den Monat Juli: Ein zwölf Kreizerlaib ſchwarzes Brod 2 Pfund 22 Loth 2 Quint, ein drei Kreuzerlaib röm. Brod 15 Lth. 2 Qt., ein weißer Kipf für $1\frac{1}{2}$ kr. 7 Lth. 2 Qt., ein Waſſerlaiblein für 1 kr. 5 Lth., ein Kreuzerweck 4 Lth. 2 Qt.; der Metzen Roggenmehl 2 fl. 39 kr., der $\frac{1}{16}$ Metzen Bollenmehl 8 kr. 1 pf., Semmelmehl 11 kr. 1 pf., ord. ſchönes Mehl 13 kr. 1 pf., Mundmehl 15 kr. 1 pf., ord. Gries 15 kr. 1 pf., feiner Gries 22 kr. 1 kr.; ein Pfund Ochſenfleiſch 12 kr. 3 pf., Kuhfleiſch 11 kr. 3 pf., Kalbfleiſch 9 kr., Hammel- oder Lammfleiſch 9 kr., Schweinefleiſch 15 kr.

Verlaufener Hund. Ein ſemmelfarbener Fanghund, mit Schlappohren und langer Ruthe hat ſich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe gegen ein Douceur an die Redaktion.

Aufforderung. Eine mit Silber beſchlagene **Tabakspfeife,** Porzellainkopf, auf welchem ein Wappen gemalt iſt und Johann Georg Eck ſteht, wurde im Gaſthaus zur goldenen Traube liegen laſſen. Man bittet Denjenigen, der dieſelbe in Verwahrung nahm, um die Zurückgabe in das Stengel'ſche Bräuhaus gegen einen Gulden Douceur.

Gefundener Ring. Im Gaſthaus zu Muggenhof kann ein am 22. v. Mts. beim Caſinoball verlorener **goldener Fingerring** wieder in Empfang genommen werden.

Dienſt=Geſuch. Ein 16jähriges Mädchen von rechtſchaffenen Eltern ſucht bei einer ſtillen Familie in Dienſt zu treten. Näheres in Nro. 158 der Mühlgaſſe.

Geſuch. Ein Burſche vom Land ſucht als **Büttner** oder **Schloſſer** dahier in die Lehre zu treten. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. In der Nähe des Marktes wird ein meublirtes Zimmer mit Kammer ſogleich zu beziehen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verkauf. Eine innere und eine äußere Ladenthüre und eine Parthie Pflaſterſteine ſind zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung zu ebener Erde mit Feuerrecht, für einen Schloſſer, Nagelſchmied ꝛc. geeignet, iſt bis Ziel Allerheiligen zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs=Eiſenbahn.

26. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	25.	Juni	1209	Perſonen,	138	36
Montag,	26.	"	1144	"	135	21
Dienſtag,	27.	"	1033	"	120	6
Mittwoch,	28.	"	885	"	101	30
Donnerſtag,	29.	"	1079	"	124	24
Freitag,	30.	"	986	"	117	6
Sonnabend,	1.	Juli	912	"	100	27
			7,248	"	837	30

Juni 1843:

34,233 Perſonen 3963 fl. 54 kr.
181 St. Vieh 12 fl. 4 kr.
3975 fl. 58 kr.

Eine Erklärung der Babette Schwindlin, Papparbeiterin in Nürnberg, kann nicht inſerirt werden; dieſelbe eignet ſich für ein anderes Blatt beſſer. Die beigelegten 10 kr. liegen zur Zurückgabe bereit.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 106. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 5. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König haben das k. Finanzminiſterium angewieſen, aus den ärarialiſchen Käſten von Niederbayern auf dem kürzeſten Wege und in möglichſter Bälde 1000 Schäffel Korn im Preiſe zu 12 fl., und im Falle ſolches nicht ganz vorhanden ſei, das Fehlende an Weizen zu 18 fl. per Schäffel nach Unterfranken zu ſchicken. Zugleich ſind allerhöchſte Anordnungen getroffen worden, nach denen den ärmern Klaſſen der Ankauf des Brodes erleichtert wird. (N. W. Z.)

— Am 27. Juni begaben ſich Se. Maj. der König, in Begleitung des Hrn. Obriſten Grafen v. Guiot du Ponteil nach Oettingen und beſuchten die vorzüglichſten Stellen des dortigen Schlachtfeldes.

— Münchener Schranne vom 1. Juli (Mittelpreis): Weizen 20 fl. 1 kr., Korn 16 fl. 38 kr., Gerſte 11 fl. 12 kr., Haber 9 fl. 19 kr. Die Preiſe ſtiegen beim Weizen um 3 fl. 40 kr., Korn um 3 fl. 46 kr., Gerſte um 4 fl. 38 kr., Haber um 1 fl. 18 kr.

— Ein an ſämmtliche Pfarreien und Dekanate des Kreiſes Unterfranken erlaſſenes Cirkular des biſchöflichen Ordinariats fordert die Landgeiſtlichkeit auf, dem überhand nehmenden Getreidewucher bei den ihrer Seelſorge anvertrauten Gemeinden durch kirchliche Vorträge und Predigten aufs Kräftigſte entgegenzuwirken.

— Der k. Landrichter zu Neuſtadt a. d. S., Frhr. Sainte Marie Egliſe, iſt zur Verwaltung des k. Landgerichtes Schongau in Oberbayern allergnädigſt berufen worden.

— Am 2. d. M. traf in Würzburg das neue Dampfboot Maximilian ein. Dasſelbe hat 120 Fuß Länge und, die Radkäſten mit eingerechnet, eine Breite von 19½ Schuhe. — Die direkte Fahrt der Dampfboote zwiſchen Würzburg und Mainz nimmt mit dem 5. ds. ihren Anfang.

— In Königsfeld bei Hollfeld war am vergangenen Sonntag die Kirche der Schauplatz einer ſchauderhaften That. Zwei junge Burſche waren früher wegen eines Mädchens in Streit gerathen und nach Beendigung des Gottesdienſtes verſezte der Eine dem Andern, der von der Emporkirche herabging, einen Schnitt queer über den

Digitized by Google

Kopf und einen in das Genick. Der Verwundete liegt lebensgefährlich darnieder.

— Die „Kölner Zeitung" ſchreibt aus der Pfalz, 25. Juni: Am Sitze unſerer Kreisregierung bildet ſich bereits eine Spezialkommiſſion von Bauverſtändigen und Ingenieuren, die Alles, was den Bau von Ludwigshafen und die Eiſenbahn betrifft, in ihren Reſſort aufnehmen wird. Es iſt gegründete Hoffnung vorhanden, daß ſämmtliche Erhebungen in Ludwigshafen, namentlich alle Hafen- und Krahnengebühren gänzlich abgeſchafft werden. Man zählt mit Sicherheit darauf, daß das erſte pfälziſche Dampfſchleppboot noch im Laufe dieſes Jahres wird in Dienſt treten können. Nach hohem Wunſche ſoll daſſelbe den Namen „der Pfälzer" führen.

— In England war's wie bei uns. Die Kleinmüthigen hingen die Köpfe, weil der Regen ſo lange anhielt und die Kornwucherer benuzten die Näſſe, um ihren Karren ins Trockne zu bringen. Der heitere Himmel, der ſeit einigen Tagen allenthalben wiedergekommen und die überaus fruchtbare und herrliche Witterung hat ihnen aber das Concept verrückt, und der Bürger ſieht wieder fröhlicher in die Zukunft. Alle Nachrichten lauten günſtiger, und dauert das ſchöne Wetter fort, ſo gibts faſt überall eine der reichſten Ernten. Auch die Schweden, Norweger, Finnen und Dänen, die um ihren Erntesegen wegen der drückenden Hitze ſehr beſorgt waren, machen wieder fröhliche Geſichter, da ſie von erquicklichen Regengüſſen erfreut wurden. Das Evangelium von den Kleingläubigen wird im Norden wie im Süden gepredigt, hat aber doch noch wenig geholfen. Uebrigens wäre zu wünſchen, daß in wohlfeilen Jahren — gleich wie es eine weiſe Regierung im Großen thut — jede Commune nach ihren Verhältniſſen, ein kleines Getreide-Magazin von Ernte zu Ernte anlegte und davon, ſo wie ſich der Preis durch Kunſt ſteigerte, mit Zurechnung der Zinſen und Verwaltungs-Speſen an Unbemittelte, denn Reiche verſorgen ſich ſchon ſelbſt, verkaufte. Man wende nicht ein, daß dieß „ſich ins bürgerliche Gewerbe miſchen" heiße, ſondern nenne es beim rechten Namen: dem Kornwucher ſteuern, was mehr nüzt, als Almoſen geben. Möchte es doch verſtändigen Männern gefallen, die Ausführbarkeit oder Unausführbarkeit dieſes Vorſchlages zu beleuchten. (D.-Z.)

— Alle Kaſernen in Irland werden befeſtigt, und bereits iſt man ſchon an mehreren eifrig beſchäftigt, Schießſcharten einzubrechen und Mauern auszubeſſern. Die Geſellſchaft „der Freunde des allgemeinen Friedens," die in einer Verſammlung am 26. Juni zu London den Krieg mit dem Geiſte des Chriſtenthumes und den wahren Intereſſen des Menſchengeſchlechts erklärte, hat jezt die ſchönſte Gelegenheit, ihr Syſtem in der Nähe geltend zu machen, und zu verſprechen, alle ihre Kräfte zur Erhaltung des allgemeinen Friedens aufzubieten. Leider wird ſich die engliſche Regierung wenig darum kümmern. — In der Grafſchaft Cork in Irland haben 2 bis 3 hundert Bauern einer Abtheilung Polizei gepfändetes Vieh wieder abgenommen und im Triumphe in ihre Ställe zurückgeführt. Das Ganze ging ſehr gut ab, und weder Vieh- noch Menſchenblut wurde vergoſſen. (W. A.)

— Schon ſoll ein Hofmeiſter für den Prinzen von Wales[1], der am 9. Nov. zwei Jahre alt wird, auserkoren ſein in der Perſon

Digitized by Google

des ehrwürdigen M. Samuel Wilberforce, Archidiakonus von Surrey und Kaplan des Prinzen Albert. Derſelbe ſoll eines der nächſten erledigten Bisthümer erhalten.

— In Barcelona haben ſich die Beſorgniſſe durch die Nachricht, daß ſich Zurbano von Igualada auf Cervera zurückgezogen habe, vermindert; Zurbano hatte noch am 22. Juni ſeine Drohungen in einer wüthenden Proclamation wiederholt; er war aber von den Inſurgenten unter Prim und Caſtro umzingelt; wie es ſcheint hat er ſich den Abzug erkämpfen müſſen, falls ihm nicht die Inſurgenten (die nun bald einen andern Namen bekommen werden) eine goldene Brücke gebaut haben; nach einem unverbürgten Gerücht hat Zurbano, um freien Abzug zu erhalten, den Befehl, Barcelona zu bombardiren, zurückgenommen. — Aus Madrid hat man Nachrichten bis zum 25. Juni; noch herrſchte Ruhe in dieſer Hauptſtadt. — Valladolid und Santander ſollen ihr Pronunciamento gemacht haben.

— Die Pairskammer hat das Zuckergeſetz mit 79 gegen 45 Stimmen angenommen. — Bei Gelegenheit der Berathung des Militär-Koſtenvoranſchlags äußerte General Subervic in der Deputirtenkammer, daß das ganze Befeſtigungs-Weſen in Paris, die größte Thorheit des Jahrhunderts ſei.

— Man ſchreibt aus Algier vom 20. Juni: Der Generalgouverneur ſtand am 14. auf dem Gebiete der Beni Uragh. Er hatte ihnen bis zum folgenden Tage Friſt gegeben; wenn ſie alsdann ſich nicht unterwerfen würden, wollte er ſie angreifen. Unſere armen Soldaten haben Unbeſchreibliches durchzumachen: am 13. hatten wir 38 am 14. 41 Grad Hitze im Schatten.

— Von der italieniſchen Gränze, 22. Juni. Die ſeit dem Revolutionsjahre 1831 in Bologna und andern Orten der Romagna als Ueberwacht ſtationirten fremden ſogenannten Schweizertruppen ſollen noch vor Ablauf des Herbſtes in ihre Heimath verabſchiedet werden. Ihre Zahl beläuft ſich auf 4000; ihre Verpflegung koſtet was ſonſt 10,000 Mann regulärer Miliz. Eine ſelbſtſtändige politiſche Reaction iſt von dieſen ſehr ruhig gewordenen Provinzen aus unter den dermaligen Umſtänden nicht mehr zu fürchten.

— Am 20. Juni gingen von Rom mehrere große plaſtiſche Arbeiten nach München ab. Außer den Werken des Profeſſor M. Wagner befinden ſich bei dieſer Sendung die Modelle der koloſſalen Statue des Königs beider Sicilien, ſowie die Bildſäule Bolivars, beide von Tenerani modellirt, die nun in München von Stiglmayr in Erz gegoſſen werden ſollen.

— Die nähere Verbindung der verſchiedenen ſchweizeriſchen proteſtantiſchen Vereine ſoll bei Gelegenheit der bevorſtehenden Predigerverſammlung in Aarau durch eine Konferenz geregelt werden, und es wird ſich die Schweiz vermuthlich auch bei dem großen proteſtantiſchen Verein in Frankfurt, der im September zuſammen kommt, vertreten ſehen.

— Der große Rath von Bern hat die Verweigerung des Militärdienſtes, die bei Wiedertäufern aus religiöſen Bedenklichkeiten häufig vorkommt, mit der Strafe der Landesverweiſung belegt. Der Herr Generalſuperintendent wird mit Wohlgefallen eine Maßregel bemer-

Digitized by

ken, die vor den Vorwurf der religiöſen Intolenz ſichert, aber doch eine mißfällige Confeſſion aus dem Lande ſchafft.

— In Dorndorf, Oberamts Wiblingen, wurde dem dortigen Ortsvorſteher in die Fenſter geſchoſſen. Er und ſein Weib, beunruhigt durch das Gebell des Haushundes, ſtanden um Mitternacht vom Bett auf und ſahen zum Fenſter hinaus, und in dieſem Augenblicke ward auf ſie geſchoſſen. Ein großes Glück war es, daß die ſcharfe Ladung ſie nicht getroffen hat. Ein dieſer That höchſt Verdächtiger iſt bereits eingezogen.

— Die Stadtkämmerei zu Frankfurt a/M. hat, um die Bäcker ſowohl in der Stadt, als in den dazugehörenden Ortſchaften mit Mehl zu billigen Preiſen zu verſehen, ihre Vorrathböden denſelben geöffnet, wodurch bis jezt noch einem Aufſchlagen des Brodes vorgebeugt wurde. Indeß ſoll dieſe dankenswerthe Vorſorge auch ſchon zu mancherlei Mißbräuchen Anlaß gegeben haben, welche die Polizei zu ernſtlichen Einſchreitungen genöthigt haben.

— Mainzer Schranne vom 9. Juni: das Malter Weizen 11 fl. 17 kr. Korn 10 fl. 20 kr. Gerſte 8 fl. 12 kr. Haber 6 fl. 36 kr. Spelz 5 fl. 7 kr.

— Bei der am 1. Juli in Darmſtadt ſtattgehabten 15ten Verlooſung der Großherzogl. 50 fl. Looſe ſind auf folgende Nummern die Hauptpreiſe gefallen: Nro. 19139 fl. 40,000, Nro. 39882 fl. 10,000, Nro. 31123 fl. 5000, Nro. 73070 3000 fl., Nro. 118208. 96002. 36547. 82515. 87816. 9643, jede 1000 fl., Nro. 27056. 97554. 56076. 26959. 20515. 26228. 66218. 89161. 104566 und 26109, jede 400 fl.

— Der Herzog von Coburg hat den Debit von Meyer's Univerſum in ſeinen Staaten unterſagt.

— Bei der am 30. Juni durch den Magiſtrat und die Bürgervorſteher von Hannover vorgenommenen Wahl eines Stadtdirektors wurden von 23 unter 28 Votanten der Stadtſyndikus Evers primo loco, dann mit 24 und 16 Stimmen die Stadtrichter Oeltzen und Mayer secundo et tertio loco gewählt. Die Ernennung eines dieſer Drei zum Stadtdirektor geſchieht durch den König, der aber auch alle Drei verwerfen und eine neue Wahl anordnen kann.

— Aus Köln: Der Präſident des Vorſtandes des Central-Dombau-Vereins bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der König die Annahme des dem Dom vom Central-Dombau-Verein offerirten Geſchenkes von 40,000 Thlrn. für den dießjährigen Fortbau an dem nördlichen Querſchiff und dem nördlichen Thurm des Domes geſtattet hat. Damit dürften die mancherlei abgeſchmackten Gerüchte, welche in der lezten Zeit über die höheren Orts beabſichtigte oder beſchloſſene Siſtirung der Arbeiten in Umlauf gebracht ſind, völlig beſeitigt ſein.

— Kürzlich kehrte ein armer Weber aus Suhl von Zella nach ſeinem Wohnorte mit einem kleinen Wagen zurück. Unterwegs begegneten ihm drei Männer aus Zella, welche ohne alle Veranlaſſung ihren Muthwillen mit demſelben trieben. Damit aber noch nicht zufrieden, warfen ſie endlich den Unſchuldigen mehrere Male mit aller Gewalt an ſeinen Wagen hin, bis er an einem eiſernen Haken hängen blieb, indem dieſer in den Leib des Unglücklichen gefahren war. Nach vierzehntägigen ſchweren Leiden gab der arme Mann ſeinen Geiſt auf.

Digitized by Google

Er hinterläßt eine Frau mit ſechs kleinen Kindern. Die Böſewichte aber ſitzen einſtweilen im Gefängniſſe.

— Die preußiſchen Superintendenten bekommen es jezt mit einem Mal beſſer, ſeit der König ſich ſelbſt überzeugt hat, was ſie für vielgeplagte Leute ſind. Er hat löblicher Weiſe befohlen, daß ihnen alle zeitraubenden und mechaniſchen Arbeiten, die Anfertigung und Zuſammenſtellung von Liſten und Tabellen, Einnahme und Berechnung der Kollektengelder, Wittwen- und Waiſenkaſſen u. ſ. w. abgenommen und weltlichen Unterbeamten übertragen werden, daß ſie dagegen Anderes deſto fleißiger thun ſollen.

— An dem Feſtungsbau in Königsberg wird mit Macht gearbeitet, die Arbeiten werden von dem ſchönſten Wetter begünſtigt und man klagt über Waſſermangel.

— Der ungariſche Flecken Kreuz wurde am 9. Juni durch eine Feuersbrunſt gänzlich zerſtört; 160 Häuſer liegen in Aſche.

— Ein reges Leben herrſcht in Stockholm. Schon ſeit dem 20. Juni iſt das Luſtlager, aus Truppen aller Waffengattungen beſtehend, zuſammengezogen und tägliche Manöver, vom herrlichſten Wetter begünſtigt, ziehen die Reſidenzbewohner ins Freie. Namentlich am 21. Juni war eine große Menſchenmenge ins Lager hinausgeſtrömt; der greiſe König befand ſich zu Pferde unter den Truppen. Es ſind im Ganzen 12,000 Mann verſammelt, 6 Grenadierbataillons, 4 Gardebataillons, 12 Linienbataillons, 18 Escadrons Cavallerie und 6 Artilleriebatterien.

— Mehemed Ali beſchäftigt ſich jezt mit der Anlegung einer neuen Waſſerſtraße, zu Gunſten der durch die nubiſche Wüſte ziehenden Karawanen. Man geht nämlich von der Anſicht aus, daß das Niveau von Abu Hammed 50 Meter jenes von Korosko überrage, und bei der Leitung des Nils durch die Wüſte von Abu Hammed in der Richtung von Korosko das Waſſer ſich daſelbſt erhalten und nicht nur zum Tranke für Menſchen und Thiere, ſondern auch zur Bewäſſerung jener weiten Landesſtrecke genügen werde. Auf dieſe Weiſe, meint Mehemed Ali, könnte man am beſten den Sennaar für Egypten gewinnen. Die Wüſte wird zwar jezt in acht Tagen zurückgelegt, allein ſie iſt die furchtbarſte und ſchauerlichſte unter allen Einöden, und bei jedem Schritt ſtößt man auf Skelette von verdurſteten Menſchen und Thieren.

— In Alexandrien fordert die Peſt wieder manches Opfer. In den lezten zwanzig Tagen ſind 31 Todesfälle vorgekommen.

Allerlei.

Es hat mich ſchon oft gewundert, ohne zur dienenden Klaſſe zu gehören, warum nur die Herrſchaften das Recht beſitzen, ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit den Dienſtboten bei ihrem Dienſtaustritt im Dienſtbuch zu bezeugen; da es doch gar nichts Seltenes iſt, daß die Herrſchaften mit den Dienſtboten derartig verfahren, daß die Lezteren hinlänglich Urſache zu klagen haben, und in dieſem Fall keine weitere Genugthuung dafür erhalten, als ſich eine ſchlechte Behandlung bis zum nächſten Ziel gefallen laſſen zu müſſen; während die Herrſchaft noch ſchriftlich ihren oft aus Mangel an Kenntniß der häus-

lichen Geſchäfte entſprungenen Zorn gegen den Dienſtboten zum Nachtheil desſelben der Welt kund geben kann. Sollte es dem Dienſtboten nicht wenigſtens erlaubt werden, eine Erwiederung auf ein ungünſtiges Zeugniß von Seite der Herrſchaft im Dienſtbuche anhängen zu dürfen? (A. T.)

— Oekonomiſches. Das Hamburger Pökelfleiſch ſteht wegen ſeines Wohlgeſchmacks in hohem Rufe und wird weit verfahren. Die Bereitung macht einen ergiebigen Erwerbzweig aus, auf den man großen Fleiß verwendet. Die übliche Bereitungsweiſe iſt folgende: Die Keule von einem wenigſtens ſechs Jahre alten, gut gemäſteten Ochſen wird von allen Knochen befreit; dann ſchneidet man das in der Mitte befindliche Unſchlitt aus und läßt nur das übrige Fett daran. Nun miſcht man vier ſtarke Hände voll Salz mit einem Loth gereinigtem Salpeter und reibt das Fleiſch überall ſtark und ſo lange damit ein, als das Salz am Fleiſche trocken bleibt. Sobald ſich Näſſe zeigt, wird das Fleiſch ſo feſt als möglich in Fäſſer gelegt, auf deren Boden etwa dreißig Gewürznelken, einige Lorbeerblätter und etwas Rosmarin geſtreut werden. Auf jede Fleiſchlage kommt wieder eine Schicht dieſer Gewürze. Beim Einlegen darf kein leerer Raum zwiſchen dem Fleiſche bleiben. Man legt die Fäſſer ſo voll, daß der Deckel nur mit großer Mühe zugeſchlagen werden kann, ſtellt ſie an einen kühlen Ort, und wendet ſie vier Wochen lang täglich einige Mal um.

Ueber den Einfluß des heutigen Bildungs- und Erziehungsweſens.

Seit längerer Zeit ſchon iſt die phyſiſche Beſchaffenheit der heutigen Jugend, das blaſſe und kränkliche Ausſehen derſelben Gegenſtand lebhafter Erörterungen geworden, ohne daß die Meinungen ſich über die Urſache haben vereinigen können. Daß unſere heutige Jugend nicht mehr jene Lebensfriſche, jene blühende Fülle, jenes kräftige Aufſtreben, jene hoffnungsvollen Keime eines von Geſundheit ſtrozenden Körpers und thatkräftigen Geiſtes in ſich trägt, wie man es in frühern Jahren bei ihr zu finden gewohnt war, kann wohl um ſo weniger bezweifelt werden, als man täglich Gelegenheit hat, ſich von der Wahrheit mit eigenen Augen zu überzeugen. Die heutigen Jünglinge und Jungfrauen gleichen großentheils jenen farb- und bewegloſen Figuren, denen der Hauch des Lebens fehlt, und welche die Hand des Meiſters zur Zierde für Grabmähler ſchuf. Den Grund der Verkrüppelung des ſonſt ſo kraftvollen deutſchen Volksſtammes glauben wir theils in der Erziehung, theils in dem Unterrichtsweſen und in der Mode ſuchen zu müſſen. Denn kaum hat das Kind das Licht der Welt erblickt, ſo drückt es der Papa mit Entzücken an ſeine Bruſt und beſtimmt es, iſt es ein Knabe, unwiderruflich zum Studium. Kaum daß es ſpäter einige Laute lallen kann, ſo wird auch ſchon an das Herbeiſchaffen einer lateiniſchen oder franzöſiſchen Grammatik gedacht. Iſt noch einige Zeit verfloſſen, ſo daß in dem Kinde die Fähigkeiten des Denkvermögens ſich zu entwickeln beginnen, ſo wird der Lehrer beſtellt. Es beginnen nun regelmäßig die Lectionen; der Knabe wird in die Stube gebannt, an den Tiſch gefeſſelt und muß — ſtudiren, ob mit oder ohne Talent, wird nur ſelten berückſichtigt. Dabei ſind Eltern und Lehrer oft pedantiſch genug, dem Knaben nur ſelten einige freie Stunden, wenigſtens nicht ohne Aufſicht, zu gönnen; man begleitet ihn überall hin, wie ſein eigener Schatten; jeder muthwillige Sprung, wenn er nicht ſtreng nach der Regel iſt, wird getadelt, jede leichtſinnige Frage oder Aeußerung ernſtlich zurechtgewieſen und ſo jeder Keim ſelbſtſtändiger Entwickelung augenblicklich erſtickt. Körper und Geiſt ſind gleichſam Sklaven des Erziehers. Eben ſo iſt das Verhältniß beim weiblichen Geſchlecht. Nicht wie ſonſt ſtrebt man, die Jungfrauen zu tüchtigen Hausfrauen zu erziehen, die mit Topf und Tiegel

Digitized by Google

gut umzugehen verſtanden, eine kräftige Suppe zu bereiten wußten. Man fängt ſchon in dem zarteſten Alter an, das Kind an den Stickrahmen zu locken; es wird Guitarre geübt und ob es gleich oft noch Händchen hat ſo zart und klein, daß es kaum eine halbe Octave zu ſpannen im Stande iſt, ſo muß es doch ſchon die chromatiſche Tonleiter auf dem Piano verſuchen. Hat es nun an Jahren, ſo wie an Weisheit, d. h. Naſeweisheit, etwas zugenommen, da fängt die eigentliche Qual für das Kind erſt an. Es wandert aus einer Schulſtube in die andere, geht von einer Lection zur andern. Kinder, ohne wahres Talent, werden trotz des vielfachen Unterrichts immer nur nichts weiter, als gelehrige Papageien werden, die ſtets und immer nur das wiederholen, was man ihnen mit Mühe eingeprägt hat.

Dieſe Sitte der Zeit, welche ſo verderblich auf Geiſt und Körper der Jugend wirkt, iſt ſogar bis in die unterſten Stände des Volks gedrungen. Daher auch das häufige Schiefwerden der Kinder, beſonders des weiblichen Geſchlechts, wozu das Sclaventhum der Mode ebenfalls nicht wenig beiträgt. Nicht wenig einflußreich wirkt aber auch zur Vermehrung dieſes Uebels das allzu feſte Schnüren der Mädchen. Die Erfahrung hat bei allen Völkern gelehrt, daß ein regelmäßiger ſchlanker Wuchs nur dann erfolgt, wenn der Körper einem anhaltenden Drucke irgend einer Art nicht ausgeſetzt iſt. Den größten und bedeutungsvollſten Einfluß übt das heftige Schnüren auf die Beſtimmung des Weibes als Gattin. Hier erſt werden die Wirkungen in ihrer ganzen furchtbaren Größe ſichtbar. Unter unendlichen Schmerzen, und nur ſelten ohne ärztliche Hilfe, wird ſie Mutter. Iſt die angſtvolle Stunde vorüber, ſo bemerkt ſie mit Schaudern, daß ihr die natürliche Nahrung für den Säugling gebricht. Dieſer Umſtand, welcher in der neuern Zeit ſehr häufig vorkommt, iſt einzig und allein die Folge dieſer leidigen Mode. Es iſt einleuchtend, daß unter ſolchen Umſtänden Kinder nur ſelten gedeihen können, beſonders wenn man erwägt, daß ihnen die gehörige Ausbildung faſt ſchon im Mutterleibe verſagt war. Von einer kränklichen Mutter, mit zuſammengedrücktem Körper, geboren, liegt gewöhnlich ſchon da der Keim des Siechthums in ihnen. Denkt man ſich nun noch die verweichlichende Stubenerziehung hinzu, ſo wird man leicht begreifen, daß ein Geſchlecht erwachſen muß, welches am Ende mit dem ſonſt kräftigen, deutſchen Volksſtamme keine Aehnlichkeit mehr haben wird. Nur der Bauernſtand, und auch dieſer nur ausnahmsweiſe, wird in Bezug auf Körperbildung und Körperkraft in ſpätern Jahrhunderten noch der Repräſentant des einſtigen deutſchen Volkes ſein. (A. Anz.)

Vergißmeinnicht.

Erinnerungsblatt an Emma von L. Waſſermann.

„Liebchen auf dieß Blümchen ſchau'
— „Treue" ſpricht ſein zartes Blau —
„Auf der Liebe Treue bau'
„Mir und meinem Schwur vertrau'!"
Wenn uns Liebe Kränze flicht
Fehlet dieſes Blümchen nicht,
Weil es bittend zu uns ſpricht:
„O vergiß die Theure nicht"! —
Fort von Dir ruft mich die Pflicht,
Dennoch Mädchen zage nicht;
Rein wahr' ich das heil'ge Licht
Meiner Liebe, wanke nicht
Bis im Tod mein Auge bricht,
Brech' ich meinen Treuſchwur nicht.
„Liebchen auf dieß Blümchen ſchau'
„Mir und meinem Wort vertrau';
„Hoffend blicke ſtets d'rauf hin,
„Wenn ich nimmer bei Dir bin.
„Denke daß es bittend ſpricht:
„**Bleib' mir treu „Vergiß-mein-nicht!!"**

Hieſiges.

Die Diebe werden jeden Tag, oder eigentlich jede Nacht, dreiſter. Am Sonntag Nachts wollten dieſe Induſtrie-Ritter einen Be-

ſuch bei Herrn **Krauß** im Pfarrgarten abſtatten, um ihn vermuthlich ſeine gute Einnahme von dieſem Tage aufzuheben, und hatten zu dem Zwecke ſchon ein Loch in den Laden gebohrt, müſſen aber vermuthlich in ihrem Vorhaben geſtört worden ſein. Glücklicher waren dieſe Raubvögel am Montag Nachts, wo ſie in Abweſenheit der Drechslermeiſter **Hofmann'ſchen** Eheleute, die im **Kimmel'ſchen** Hauſe in der Fiſchergaſſe wohnen, einbrachen und mehrere Silberſachen, Geld ꝛc. entwendeten.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt zu den möglichſt billigſten Preiſen, eine große Partie **Elfenbein-Streuſand** und gebranntes **Elfenbein**, ſowie auch den Herren Drechslermeiſtern alle Sorten **Elfenbein** zur gefälligen Abnahme.

Göbel, Elfenbein-Kammfabrikant,
in Nürnberg, am Thereſienplatz (Heumarkt.)

Anzeige. Bei Käshändler **Dorn** ſind friſche Sendungen ganz ſaftiger **Emmenthaler, Schweizer** und **Limburger Käſe** von vorzüglich guter Qualität angekommen; auch iſt eine Partie leerer Käsfäſſer zu haben.

Anzeige. Heute, Mittwoch, iſt Harmoniemuſik auf der alten Veſte, wozu höflichſt einladet

Engerer.

Muſikaliſche **Abendunterhaltung.**

Morgen, Donnerſtag den 6. d. M., findet die fünfte Abendunterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. **J. Braun.**

Anzeige. Dem Geburtsfeſte **Ihrer Majeſtät unſerer allergnädigſten Königin** zur Ehre, wird nächſten Sonnabend den 8. Juli eine

große muſikaliſche Produktion,

als die vierte Soirée vom Unterzeichneten im Weißengarten abgehalten. Von 6 — 8 Uhr werden die neueſten Piecen von einem großen Orcheſter vorgetragen; von 8 — 10 Uhr ſpielt die Muſik in zwei Partieen, nämlich die eine im freundlich dekorirten Garten-Salon, und die andere Partie zur fortwährenden Unterhaltung der Nichttanzenden. Zum zahlreichen Beſuch ladet hochachtungsvoll ein **Johann Leonhard Kuhn.**

Zu vermiethen. Zwei meublirte Zimmer in der obern Königsſtraße ſind ſogleich zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein vollſtändiger und im beſten Stand erhaltener **Weberwerkzeug** iſt bei mir zu verkaufen.

L. J. Hirſchmann.

Herausgeber **Jul. Volkhart.**

Digitized by Google

№ 107. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 7. Juli.

Zur Nachricht. Die jüngſten Erfahrungen beſtimmen Unterzeichnete kein Bilder- oder Preisräthſel anzunehmen, wenn nicht zugleich die Auflöſung oder der Preis des Räthſels beigefügt iſt. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 59. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zunächſt von dem Abgeordneten Dr. Schwindel für den zweiten Ausſchuß Vortrag über das Ausgaben-Budget für die fünfte Finanzperiode erſtattet, dann aber zur Berathung des Geſetzentwurfs übergegangen, betreffend „die Aufnahme eines Anlehens zur Deckung der Koſten des Eiſenbahnbaues von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau", oder nach dem Gutachten des Ausſchuſſes: „den Bau einer Eiſenbahn aus Staatsmitteln von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau." Es hatten ſich ſechs Redner vorher einſchreiben laſſen, nämlich Frhr. v. Schätzler, Frhr. v. Welden, Rebmann, Frhr. v. Gumppenberg und von Hagen für, und der erſte Sekretär Frhr. v. Thon-Dittmer gegen den Geſetzentwurf. Es ſprachen nur die HH. v. Schätzler, v. Thon-Dittmer und v. Welden. An die Vorträge der drei übrigen Redner wird ſich dann in der nächſten Sitzung die allgemeine Debatte anſchließen. Alle Gallerieen und Tribunen waren vom Anfang der Sitzung an bis zu deren Schluß zahlreichſt beſezt, namentlich auch von Damen. In der Kammer waren 113 Mitglieder anweſend, am Miniſtertiſche der kgl. Miniſter des Innern und fünf Miniſterialräthe. Der Hr. Miniſter nahm nach dem dritten Redner das Wort, um zu erklären, daß keiner der in der Allgem. Zeitung und in andern Blättern in neuerer Zeit erſchienenen Artikel über Eiſenbahnbauten von der Regierung ausgegangen oder überhaupt offiziellen Charakters ſei. (A. Z.)

— Se. Majeſtät der König geruhten, den erſten Aſſeſſor des Landgerichts Vilsbiburg Franz Seraph Hofer, zum Landrichter in Neuſtadt a/S. allergnädigſt zu ernennen. (W. A.)

— Verfloſſenen Sonntag Morgens 6 Uhr wallfahrteten die Zünfte der Zimmerleute und Maurer aus der Münchener Vorſtadt Au nach Ramersdorf, um bei Gott dem Allmächtigen ein günſtiges Wetter zu

Digitized by Google

erflehen. Bürgersleute aus allen Ständen, ſowie ein großer Theil der Schuljugend, ſchloſſen ſich dem Zuge an. Man konnte die Zahl der frommen Pilger auf 2000 rechnen. — Auch die Gemeinde Haidhauſen veranſtaltete an demſelben Tage eine Stunde früher denſelben Bittgang nach Ramersdorf.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni entſprangen aus der Frohnveſte zu Mallersdorf die beiden Criminal-Arreſtanten — Johann Carl vulgo Weißenhans von Aufhauſen, kgl. Landg. Stadtamhof, und Anton Schmal von Feldkirchen, kgl. Landg. Mallersdorf.

— Am 26. v. Mts. wurden in Mühldorf durch den Einſturz eines Gewölbs im Hauſe des Brauers Steininger, welcher in ſelben eine Reparatur vornehmen ließ, drei Knaben bedeutend beſchädigt und ein Maurer todt aus dem Schutt hervorgezogen.

— In Straubing brannten am 26. Juni zwei Häuſer ab.

— Die dießjährige Erlanger Jakobi-Meſſe nimmt am 26. Juli ihren Anfang und endigt am 3. Auguſt.

— Aus dem „Würzburger Abendblatt": Eine neue Lebenskraft hat ſich ſeit wenigen Tagen in Folge der günſtiger ſich zeigenden Witterung, die, will es der Himmel ſich nun auch von längerm Beſtand zeigen wird, durch die ganze Vegetation entwickelt. Die Wärme der beiden Tage hat die Blüthe des Weinſtockes bereits, wenn auch etwas ſpät, mit aller Macht hervorgerufen und ſtellt uns bei anhaltend günſtiger Witterung noch immer ein gutes und reichliches Weinjahr in Ausſicht. Der erſte Klee iſt gleichfalls glücklich unter Dach gebracht und die Sorge für das nöthige Futter vor der Hand dadurch beſeitigt. Auch die Frucht, wie die Weiße ihrer Halme zeigt, nähert ſich immer mehr und mehr der Zeitigung, und führt uns jener ſo ſehnſuchtsvoll erwarteten Zeit, welche der Theuerung, wie der Herrſchaft des Wuchers ein Ende machen wird, entgegen.

— Die Arbeiten zur Rectifizirung des Mainbettes werden thätig fortgeſezt, die Erfolge der bis jezt vorgenommenen Correctionen ſind indeß noch keineswegs ſo befriedigend, als die darauf verwandten Summen erwarten ließen. Dieſe betrugen in den Jahren 1838 bis 1842 die Summe von 600,000 fl. Zu gleichem Zwecke wurden in dem erwähnten Zeitraum verwandt: für die Donau 300,000 fl., für den Rhein 132,681 fl., für die Rezat 9998 fl., zuſammen 1 Million 42,679 fl. Weitere Summen ſollen bereits angewieſen ſein, und der ſtändiſchen Bewilligung unterſtellt werden.

— Hr. Oberſt Schmauß, welcher in Löffingen im Badiſchen ſchwer erkrankte, iſt, wie man aus ſicherer Quelle vernimmt, auf dem Wege der Reconvalescenz.

— Am Abend des 28. Juni fand die Vermählung der Prinzeſſin Auguſte von Cambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz in der Kapelle des Buckingham-Pallaſtes ſtatt. Die königl. Familie, der König von Hannover, der König und die Königin der Belgier, der Kronprinz von Würtemberg, der Prinz und die Prinzeſſin Peter von Oldenburg, der Fürſt von Reuß-Lobenſtein Ebersdorf, die Hofbeamten ꝛc. wohnten der Zeremonie bei, welche durch den Erzbiſchof von Canterbury, den Primas des Reichs, unter Bei-

ſtand des Erzbiſchofs von York und der Biſchöfe von London und Norwich vollzogen wurde.

— Die verſchiedenen Eiſenbahngeſellſchaften in England zahlen nahe an 100,000 Pf. Sterl. Einkommenſteuer (mehr als ſoviel Louisd'or.)

— Nachrichten aus Spanien. Espartero geht raſch voran auf der Straße nach Valencia; ſeine Truppen müſſen ſtarke Tagmärſche machen; man wußte zu Madrid, daß er bereits Albacete erreicht hatte; der halbe Weg von Madrid nach Valencia war zurückgelegt. Wenn man von dem Pronunciamento der Stadt Albacete auf die inſurrectionellen Declarationen der andern Provinzialorte ſchließen darf, ſo hat Espartero wenig Mühe, dieſe papiernen Schranken zu durchbrechen, die Ordnung herzuſtellen und ſeine Autorität neu zu begründen. Albacete hatte ſich wenige Tage vor dem Aufbruch der Expeditionsarmee der Bewegung angeſchloſſen; ſo bald aber Nachricht hinkam, Espartero nähere ſich, floh die Junta in das Fort Chinchilla, auf einem unzugänglichen Felſen, der die Ebene von Almanza beherrſcht; ſich auch da nicht ſicher glaubend, brach ſie mit einem Bataillon inſurgirter Linientruppen nach Valencia auf. — General Ramon Narvaez iſt am 27. Juni zu Valencia eingetroffen. Die Junta von Valencia hat die Dienſte der Generale Narvaez und Concha und des Brigadiers Pezuela angenommen. General Narvaez iſt (von der Junta) zum Generalkapitän von Valencia und Murcia ernannt worden. General Concha commandirt unter ihm; Brigadier Pezuela iſt Chef des Stabs und Brigadier Shelly Befehlshaber der Cavallerie. Am 29. Juni ſchon organiſirte Narvaez ſeine Truppen, um gegen den Regenten, der zu Chinchilla war, los zu marſchiren. Mehrere Corps, beſtehend aus Linientruppen und Milizen waren nach verſchiedenen Richtungen ausgezogen. Die Diviſion Zurbano hält Lerida und die Umgegend beſezt. General Seoane hat ſich mit dem General Zurbano vereinigt.

— Das „Mannheimer Journal" ſchreibt: Der galliſche Hahn hört auf am Rhein zu krähen und erhebt nun ſeine Flügel gegen die Pyrenäen. O welche Freude für die kriegsluſtigen Söhne des Mars; bald hoffen ſie den Malaga ganz ächt und billig in Madrid zu trinken, wozu ihnen die Königin Chriſtine den Kellerſchlüſſel nebſt ſpaniſchem Pokal verſprochen haben ſoll.

— Der König und die Königin der Belgier werden in Paris erwartet, um den Empfang der Prinzeſſin von Joinville beizuwohnen.

— Die Ausſteuer der Prinzeſſin von Joinville macht dem braſilianiſchen Finanzminiſter viel zu ſchaffen. Ihr Mitgift wird demſelben zum wahren Gifte, da die Staatsſchatzkaſſe eine Menge Löcher hat, durch die das Geld hindurch läuft, wie Waſſer durch ein Sieb.

— Der franzöſiſche Konſul in Moſul (Aſien), Hr. Botta, hat auf den Grund des alten Ninive intereſſante Nachgrabungen veranſtaltet und dabei merkwürdige Basreliefs und Keil-Inſchriften gefunden. Die franzöſiſche Regierung hat ihm Geld überſendet, um die Nachgrabungen fortzuſetzen.

— In dem Eilwagen-Bureau von Laffitte, Caillard u. Comp. zu Paris wurde vor einigen Tagen ein kaum vier Jahre alter Knabe nach Brüſſel eingeſchrieben. Der Conducteur wurde erſucht, den kleinen Paſſagier nebſt einem Briefe an eine Madame Alexandre, deren

Adreſſe genau bezeichnet wurde, in Brüſſel abzugeben. An dem Beſtimmungsorte angekommen, wollte der Conducteur den ihm ertheilten Auftrag vollziehen; aber es war keine Mad. Alexandre zu finden, und er ſah ſich genöthigt, das Kind und den Brief auf das Poſtamt zurückzubringen. Der Brief ward geöffnet, und es ging aus den wenigen Zeilen, welche er enthielt, hervor, daß der Mann, welchem der Knabe anvertraut geweſen war, nach Algier gegangen ſei, und daß er ſich nur ſehr ungerne von ſeinem Pfleglinge getrennt habe. Da die Mutter des Knaben nicht aufzufinden war, ſo haben ſich die Brüſſeler Poſtmeiſter des Kleinen angenommen, und wollen ihn, falls er nicht reclamirt werden ſollte, erziehen.

— Ein Israelite in Eſſingen deſſen Frau kürzlich niederkam, unterließ es, eine Gaſterei bei der Beſchneidung zu halten, ließ aber 52 Laib Brod an dieſem Tage unter die Armen vertheilen.

— Die Seiden-Cocon-Ernte in der Gegend von Neapel iſt beendet und der Ertrag zeigt ſich ungefähr ein Drittheil geringer als im vorigen Jahre.

— Kürzlich verunglückte der baſel-berner Eilwagen auf der Gränze zwiſchen Solothurn und Bern. Der Poſtillon hatte den Wagen zu weit an einen ſteilen Abhang geführt, wo derſelbe herunterfiel und nebſt den Pferden dreimal überſchlug. Mehrere Reiſende wurden mehr oder minder beſchädigt.

— Erfreulich iſt es, wenn in dieſer ſchweren Zeit edle Menſchenfreunde Hilfe nach Kräften bieten; ſie glänzen wie Sterne an einem trüben Himmel, zu denen das Auge ſich mit Wohlgefallen erhebt. Wir erwähnen hier des Tabaksfabrikanten Johann Daniel Haas aus Dillenburg als eines ſolchen Menſchenfreundes. Um den hohen Preis des Brodes für die ärmere Klaſſe in der Stadt ſowohl, wie auf dem Lande herabzudrücken, kaufte derſelbe bisher große Quantitäten Früchte auf, die er verbacken und das Brod dann zu niedrigern Preiſen nicht nur ohne allen eigenen Nutzen, ſondern mit offenbarem Opfer unter die ärmere Klaſſe zum größern Theile verbacken ließ. (A. Anz.)

— Am 25. Juni ſtarb zu Dresden Friedr. Kind, der Dichter des Freiſchütz. Geboren zu Leipzig am 4. März 1768 hatte er dort ſeine Schul- und Univerſitätsſtudien gemacht.

— Der berüchtigte Schäfer Mohr aus Niederempt, welcher jezt von einer langen Krankheit geneſen, ſcheint nun ſich in den Kopf geſezt zu haben, noch eine größere Rolle ſpielen zu wollen, indem er während einer von Pilgern reich beſuchten Andacht auf den Markt trat und den Krämern die Eröffnung ihrer Kramladen verbot, welche zitternd gehorchten, weil ſie die Wuth der bethörten Menge fürchteten.

— Aus Köln: Bei der ſteigenden Nachfrage nach Getreide iſt die Gewißheit, daß binnen kurzer Zeit ſehr reichliche Vorräthe hier eintreffen werden, höchſt erfreulich. Die 3 heute hier ankommenden Schleppkähne der hieſigen Dampfſchleppſchifffahrt bringen außer einer anſehnlichen Partie Hülſenfrüchten u. ſ. w. auch etwa neuntauſend Schäffel Roggen. Das Morgen ankommende Schleppboot wird ſogleich zurückkehren, um zwei mit einer bedeutenden Partie Hülſenfrüchten beladene Kähne bis zum nächſten Donnerſtag hierher zu bringen und auch der Morgen Abend erwartete Schlepper wird ſogleich wie-

Digitized by Google

der zu Thal fahren, um drei Schiffe, die ebenfalls hauptſächlich Getreide geladen haben und ſchon bereit liegen, ſchleunigſt hierher zu holen.

— Ein armes Judenmädchen, das ſich von ihrem erſparten Dienſtlohn ein Eſterházyloos kaufte, hat in der am 15. Juni ſtattgefundenen Ziehung des Eſterházyſchen Anlehens den Haupttreffer von 40,000 fl. Konv. M. gemacht.

— In Wien eingelaufenen Nachrichten zufolge, iſt bei der am 27. Juni in Gegenwart des ruſſiſchen Generals Baron von Lieven und des ruſſiſchen Generalkonſuls Waſtyenko in Topſchidere ſtattgefundenen Wahl Alexander Kara Georgiewitſch wieder zum Fürſten von Serbien gewählt worden.

— Nach Briefen aus Scutari war dieſe Stadt vor einiger Zeit der Schauplatz grober Exceſſe des türkiſchen Pöbels, der die Entfernung des dortigen katholiſchen Biſchofs zu erzwingen ſuchte, und bei dieſer Gelegenheit das dortige Jeſuitenkloſter zerſtörte. Wie wir nun hören, hat die Pforte dieſes Anlaſſes wegen den bisherigen Paſcha von Scutari, welchem man vorwirft ſich hierbei zu läſſig benommen zu haben, mit dem Befehle abberufen ſich unverzüglich in Konſtantinopel zu ſtellen. Als ſein Nachfolger wird ein gewiſſer Osman Paſcha genannt. (A. Z.)

Der Schulze eines kleinen Dorfes wurde kürzlich von dem Landrathe angehalten, doch dafür zu ſorgen, daß eine Feuerſpritze angeſchafft werde. Als darauf der Schulze ſelbſt in das Amt kam und befragt wurde, wie weit der Befehl vollzogen ſei, erwiederte derſelbe: „Herr Landrath, wir brauche kai, bei uns brennt's niet.“ Aber es kann ja doch brennen, ſagte der Landrath. Und das Bäuerlein ſagte: „Nä, es brennt einmal niet!“

Vergangenheit und Gegenwart.

Von L. Waſſermann.

Freundlich, mild wie Frühlingstage,
Heiter, rein wie Sonnenlicht,
War mein Herz — und frei von Klage,
Kannt' ich Schmerz und Trauer nicht.

Harmlos, froh und ohne Sorgen
Lebt' ich ſchöne Zeiten hin,
Freude brachte jeder Morgen
Und nichts trübte meinen Sinn.

„Doch des Tages Glanz vergehet,
„Trübes ahnend folgt der Blick; —
„Eiſ'ge rauhe Nachtluft wehet
„Und verſchwunden iſt das Glück.“ —

„Leichter werden junge Blüthen,
„Die zur Frucht nur „Wärme“ reift,
„Durch des wilden Sturmes Wüthen
„Von den Zweigen abgeſtreift.“ —

„Doch der Jugend ſtarke Kräfte
„Richten die Geknickten auf,
„Freudenthau bringt friſche Säfte,
„Stärkt zum neuen Lebenslauf.“ —

Auch ich ſah ſo Vieles ſchwinden,
In ein leeres Nichts zurück,
Glaubte nimmer Ruh' zu finden
Und zerſtört mein Lebensglück.

Aber Freude kehrte wieder
Ein, in meine junge Bruſt,
Dämpfte Gram und Leiden nieder,
Brachte neue Lebensluſt.

Füllet Wehmuth meinen Buſen,
Such' ich mir Erheiterung,
Luſt und Wonne bei den Muſen,
Singe mir „Befriedigung.“

Eingeſandt. Das von Hrn. Bräutigam dahier aufgeſtellte Naturalienkabinett wird in den letzten Tagen immer bekannter und erfreut ſich eines ſehr lebhaften Beſuches, was um ſo mehr zu wünſchen iſt, da der Beſitzer es nicht mehr lange kann aufgeſtellt laſſen. Es ſollte wahrhaftig aber kein Freund der Naturgeſchichte es überſehen, dieſem eben ſo ſchönen als intereſſanten und wohlgeordneten Kabinette einige

Stunden zu widmen, und Einſender dieſes hält es für Pflicht, durch eine nähere Erläuterung dazu aufzufordern. Es enthält dieſes Kabinet im Ganzen ohngefähr 2300 Exemplare, worunter ſich vorzüglich auszeichnen: der ſchöne afrikaniſche Löwe, welcher 3¼ Fuß hoch und 5 Fuß lang iſt, ohngefähr 10 verſchiedene Arten Affen, die ſchönſten Arten Eichhörner, verſchiedene Arten Mäuſe und eine Menge inländiſcher Säugethiere. Ferner iſt äußerſt intereſſant die Sammlung von Vögeln, die ungemein zahlreich iſt. Beſonders verdient aufmerkſam gemacht zu werden auf die ſchönen Arten Papageye, Cacadus und Arras, und die 10 oder 12 Arten Kolibris. Die inländiſchen Vögel-Arten werden wohl alle vorhanden ſein. Mehrere Schildkröten und Schlangen, worunter auch Boa constrictor, und eine Menge ſchöner Conchylien ꝛc. ꝛc. Möge durch immer lebhafteren Beſuch Herr Bräutigam veranlaßt werden ſein Kabinett längere Zeit ausgeſtellt zu laſſen, und ihn dadurch für ſeine viele Mühe, Fleiß und Kunſt einiger Erſatz werden. ***

Eingeſandt.

Hieſiges.

So wie alljährlich wird auch dieſes Mal das Allerhöchſte Geburtsfeſt Ihrer Majeſtät unſerer allverehrten Königin Thereſe mit der größten Innigkeit, mit der herzlichſten Freude gefeiert. Schon heute Abend zur Vorfeier dieſes Feſtes, verſammelt ſich das Unteroffiziercorps der hieſigen Landwehr in dem geräumigen feſtlich dekorirten Weißengarten, wozu die ſämmtlichen Herren Oberoffiziere ſowie auch alle Honoratioren der Stadt und viele andere Bürger geladen ſind. Die daſelbſt ſpielende Regimentsmuſik, ſowie die ſinnigen Transparente und geſchmackvolle Beleuchtung, welches auf Koſten des Unteroffiziercorps im genannten Gartenlokale angeordnet wird, werden die Feier noch mehr verherrlichen. Um 9 Uhr wird der Zapfenſtreich die Haupt-Straßen der Stadt durchziehen und der Donner unſeres Geſchützes die Annäherung des Feſtes bezeichnen. Morgen, am Feſttage ſelbſt, verkünden die Tages-Reveille und die Kanonenſalven die hohe Feier für die geliebte Landesmutter; im glänzenden Waffenſchmuck wird dann nach gehaltener Inſpektion gegen 9 Uhr das hieſige Landwehrregiment, welchem ſich alle königlichen und ſtädtiſchen Beamten anſchließen, zum Gottesdienſte in der St. Michaelis-Kirche erſcheinen, wo Herr Kirchenrath und Stadtpfarrer Dr. Hoffmann die Feſtpredigt halten wird.

Auch Herr Kuhn, welcher uns ſchon ſo manche genußreiche Abende bereitete, wird ſeiner Bekanntmachung zufolge, morgen Abends zur Verherrlichung des Wiegenfeſtes unſerer allverehrten Landesfürſtin eine große muſikaliſche Produktion nebſt Ball als vierte Soirée im oben erwähnten Gartenlokale abhalten, und bei dieſer Gelegenheit die neueſten Piecen zur Aufführung bringen.

Es herrſcht unter allen Muſikverſtändigen nur eine Stimme, daß Herr Kuhn ſowohl in techniſcher als praktiſcher Hinſicht nicht nur an und für ſich einer unſerer tüchtigſten Muſiker iſt, ſondern auch bei ſeinen Soiréen, woſelbſt nicht ſelten die ſchwerſten Piecen auf das gelungenſte vorgetragen wurden, die triftigſten Beweiſe zur zweckmäßigen Arrangirung eines guten Orcheſters gegeben, und zeigte uns oft

auch dadurch wie viel er mit beſchränktern Kräften zu leiſten im Stande iſt. Ohne die vielen frühern Leiſtungen des Herrn Kuhn, welche dem Publikum hinlänglich bekannt ſind, hier zu berühren, erwähnen wir blos, daß die Piecen: das Potpourri aus dem Nachtlager in Granada, Adagio aus den Puritanern, das ſchöne Lied: „Ach die Heimath ſeh' ich wieder" aus der Nachtwandlerin, und die vorlezte Piece: Alpentöne, deſſen Componiſt uns nicht bekannt iſt, in der nächſt verfloſſenen Soirée, troz dem einige bedeutende Mitglieder des Orcheſters fehlten, brav vorgetragen wurden. Nur ſchade, daß auf gedachte Piece, Alpentöne, die Zuhörer nicht vorbereitet waren, wodurch die Introduction verloren ging, und daß auch am Schluſſe die Stellung des Echo-Flötiſten nicht am paſſendſten angebracht war, und es wäre zu wünſchen, daß dieſe Piece wieder vorgeführt werde. Da nun Herr Kuhn unſere Erwartung noch nie täuſchte, ſo ſehen wir ſchon im Voraus dieſen vergnügungsvollen Abend, den Schluß des Feſttages, mit erfreulicher Zuverſicht entgegen. — Möge auch der Himmel gnädig auf dieſe hohe Feier herabblicken, und durch Sonnenſchein uns anhaltend beglücken!

Lebewohl.

Bei meiner Abreiſe von hier in meine Heimath erſtatte ich allen meinen Freunden und Gönnern, namentlich den verehrten Mitgliedern der Liedertafel für die bisher bewieſene Freundſchaft, wie für den beſonders ehrenden Beweis am geſtrigen Abend, den herzlichſten Dank und wünſche freundſchaftlichſt ein Lebewohl.

Fürth, den 4. Juli 1843. Johann Wolfgang Patzig, aus Chemnitz in Sachſen.

Anzeige. Sehr ſchöne lederne **Reiſekoffer** und **Hutſchachteln** ſind immer vorräthig zu haben, bei

J. Walter, Riemermeiſter, in der neuen Gaſſe.

Einladung. Den verehrlichen Abonnenten der **Roſenau** dient zur Nachricht, daß das Feſt zu Ehren **Ihrer Majeſtät der Königin Thereſe** heute, Freitag den 7. d., ſtattfindet, wozu ergebenſt einladet

Köchert.

Einladung. Das wegen ungünſtiger Witterung am vergangenen Sonntag nicht abgehaltene

ROSENFEST

findet nächſten Samſtag und Sonntag ſtatt, wozu man Freunde ländlicher Freuden geziemend einladet. Georg Weber, in Leyh.

Verpachtung. Die **Obſtbäume** in einem großen Garten ſind zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Geſuch. Ein **Kinderwägelchen** wird zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Am vergangenen Mittwoch hat ſich ein junger **Dachshund**, ſchwarz und gelb gezeichnet, verlaufen; um deſſen Zurückgabe in das Haus Nro. 304 (I. Bzrks.) der Hallſtraße gebeten wird.

Verlorenes. Am lezten Mittwoch wurde von hier bis auf die alte Veſte ein **ſeidenes Tuch** verloren. Der Finder wird gebeten ſolches gegen eine Belohnung an der Eiſenbahn-Kaſſa abzugeben.

Verlorenes. Eine alte **goldene Panzerkette**, im Gewicht von ungefähr 14 Kronen, wurde Donnerſtag Vormittags, vom grünen Baum durch den Roßwirthshof bis am Ende der Schwabacherſtraße und von da zurück bis zum Eiſenbahnhof verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Goldarbeiter Baßler, in Nürnberg, Joſephsplatz Nro. 209, gegen drei Kronenthaler Douceur.

Verlorenes. Ein Paquetchen mit ſilbernen Borden wurde am Montag im Pfarrgarten verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Verlorenes. Das Dienſtbuch der Eliſabetha Endres aus Steinbühl wurde verloren, um deſſen Zurückgabe an Preu in der Schützengaſſe gebeten wird.

Verkauf. Zwei gut erhaltene **Wendelſtiegen** von ſtarkem Eichenholz, 9 Fuß Höhe, 2′ 6″ Lichtbreite, ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Bei Sattlermeiſter Maier, in Zirndorf, iſt ein ganz neues und ein ſchon gebrauchtes Wägelein zu verkaufen.

Zu vermiethen. Zur nächſten Laurenzi-Meſſe iſt in **Ansbach** auf dem obern Markt ein Laden mit Ladenſtube zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. Am Kohlenmarkt iſt eine freundliche Wohnung von Laurenzi an auf ein viertel Jahr zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Nächſtes Ziel oder ſogleich iſt eine ſchöne Wohnung für eine ſolide Familie zu verlaſſen. Nähere Auskunft bei der Redaktion des Tagblattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 5. Juli 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	. . . . . .	24	—	gef.	—	21
„ „ Korn	. . . . . .	23	—	geſt.	1	—
„ „ Haber	. . . . . .	13	9	geſt.	1	47

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 108. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 8. Juli.

Heil Thereſe! Sie lebe hoch!

rufen auch wir mit dem allgemeinen Jubel, der Bayerns Gauen heute laut durchtönt.

Vermiſchte Nachrichten.

Nachrichten aus Hohenſchwangau zufolge iſt das Befinden JJ. kk. HH. des **Kronprinzen** und Höchſtdeſſen Gemahlin das erfreulichſte. Dem Vernehmen nach wird demnächſt Se. k. Hoh. der Prinz **Waldomar** von Preußen, Bruder J. k. Hoh. der Kronprinzeſſin erwartet. — An dem Pallaſtbau des Kronprinzen in unſerer Hauptſtadt wird thätig gearbeitet; viele Privatbauten ſieht man auch in dieſem Jahre ſich erheben, während an den öffentlichen rüſtig Hand angelegt wird.

— In der **60.** Sitzung der Kammer der Abgeordneten ſprachen die drei noch übrigen Redner, welche ſich für den Entwurf über die Staats-Eiſenbahnen hatten einzeichnen laſſen, wobei der Abg. Rebmann vorzüglich der Bahnlinie von Augsburg nach Lindau, und der Abg. v. Hagen der Aufnahme der Stadt Bayreuth in die Linie von Bamberg bis an die Nordgränze das Wort redete, Frhr. v. Gumppenberg aber ganz nach dem Gang des Ausſchußvortrags ſich über deſſen einzelne Abſchnitte verbreitete. Dr. Müller, welcher ſich nachträglich als Redner gegen den Entwurf hatte einzeichnen laſſen, machte ſich vorzugsweiſe die Beibringung ſtatiſtiſcher Nachweiſe zur Aufgabe. Gegen Mittag wurde die allgemeine Diſcuſſion eröffnet, und es nahmen in derſelben ſofort der zweite Sekretär v. Windwart, Dr. v. Wening, Dekan Götz, Frhr. v. Fraunhofen, Dr. Schwindl und Dekan Friedrich Theil, worauf, da noch ſechs Votanten vorgemerkt waren, die Fortſetzung auf die nächſte Sitzung vertagt wurde. Für die Linie von Augsburg nach Lindau durchaus auf bayeriſchem Gebiet erklärte ſich vorzugsweiſe der zweite Sekretär, den Anſchluß an Würtemberg dagegen empfahlen beſonders Frhr. v. Fraunhofen und Dr. Schwindl.

Digitized by Google

Lezterer gedachte dabei des neueſten Froſchmäuſekriegs auf dem Bodenſee, und wünſchte die Urheber desſelben bei ſcharfem Seewein einige Zeit in ein Conclave eingeſchloſſen zu ſehen. Bürgermeiſter Rebmann aus Lindau rechtfertigte das in dieſer Stadt nothgedrungen beobachtete Verfahren. (A. Z.)

— Die Diskuſſionen über die Eiſenbahnfrage füllte auch die 61. Sitzung der Kammer der Abgeordneten aus. Die ſpezielle Berathung wurde geſchloſſen. Den 6. d. wird der Referent Abg. Beſtelmeyer antworten, welcher die Aeußerungen von etlichen und zwanzig Rednern zu reaſſumiren hat; dann werden die Aeußerungen vom Miniſtertiſch erfolgen. — Hierauf beginnen erſt die Hauptdebatten über die Artikel des Geſetzes-Entwurfes. Die Prinzipienfrage liegt in der Mitte, welche dieſer Diskuſſion ſo große Wichtigkeit verleiht.

— Das Referat des Abg. Dr. Schwindl über das Ausgabenbudget für die V. Finanzperiode iſt erſchienen. Nach dem Budget ergibt ſich für ein Jahr der nächſten Finanzperiode, jedoch incluſive der Centralfondszuſchüſſe à 3,920,845 fl. für die auf 4,642,669 fl. 10$\frac{1}{2}$ kr. bezifferten Kreislaſten und des erforderlichen Reſervefonds zu 500,000 fl. eine Geſammtausgabenſumme von 32,036,407 fl. Nach dem Antrage des Referenten würden aber die Ausgaben um 1,078,565 fl. mehr betragen, als obiger Regierungsvoranſchlag. Dieſes Mehr vertheilt das Referat wie folgt: Staatsſchuld, 188,470 fl. mehr. (Dieſes Mehr wurde nachträglich von der k. Regierung für den Feſtungsbau von Ulm und Raſtadt verlangt. Bayern wird während 10 Jahre, jährlich ſo viel zu bezahlen haben. Die erſte 18$\frac{42}{43}$ fällige Friſt wurde bereits aus den Erübrigungen beſtritten.) Miniſterium des Innern um 84,000 fl. mehr. — Etat der Landgerichte 100,000 fl. mehr — auf Erziehung und Bildung 150,000 fl., auf Kreis- und Centralfonds 9000 fl. mehr — auf den Cultus 53,800 fl. mehr — auf Induſtrie und Cultur 40,000 fl. mehr — Straßen-, Brücken- und Waſſerbau 180,000 fl. auf Central-, und 335,552 fl. auf Kreisfonds mehr — beſondere Leiſtungen an die Gemeinden 20,000 fl. mehr — Zuſchüſſe an die Kreisfonds 234,062 fl. mehr — und endlich auf Landbauten 90,000 fl. auf Central- und 109,150 fl. auf Kreisfonds. Eine Minderung beantragt der Referent nur beim Etat des k. Hauſes und Hofes, und zwar um 34,657 fl. (Dieſer Etat ſteht mit 3,204,957 fl. im Budget.) Ueber dieſe beantragte Minderung heißt es im Referate: „Die à Conto heimgefallener Appanagen eingeſezten Penſionen (und zwar 2,183 fl. für die Dienerſchaft J. k. H. der Prinzeſſin Maria, jezt Königin von Sachſen Majeſtät, dann à 32,474 fl. für jene J. Maj. der allerhöchſtſeligen Königin Karoline) müſſen auf den Grund des Art. VI. des Geſetzes über die permanente Civilliſte, dann in Analogie der §§. 7. und 9. des Finanzgeſetzes vom 28. Dezember 1831 und im Rückblick auf die deßfalls vorliegenden frühern Kammerbeſchlüſſe von 1837 abgeſezt und am Geſammtetat zurückgerechnet werden, indem die vom k. Finanzminiſterium abverlangte und unterm 25. Mai h. J. gegebene Aufklärung wohl nicht befriedigen kann. Dieſelbe lautet: „Behufs der vollſtändigen Erledigung der ſchätzbaren Zuſchrift vom 26. Mai l. Js. beehrt ſich das ergebenſt unterzeichnete Miniſterium der Finanzen, nachträglich zu den bereits gegebenen Er-

Digitized by Google

läuterungen dem ſehr verehrlichen Präſidium der Kammer der Abgeordneten Nachſtehendes mitzutheilen: Die Penſionen à Conto der heimgefallenen Appanagen mit 2,183 fl. ſowie die im Budgetnachtrage sub Nr. curr. 9 vorgetragenen, zur Zeit nur mehr in einem jährlichen Betrage von 977 fl. 36 kr. beſtehenden Hofpenſionen ſind bereits auf früheren Landtägen erörtert worden, und es gibt über erſtere der Landtagsabſchied v. J. 1837 S. 18, über leztere der Landtagsabſchied v. J. 1831 S. 68 (Lit. c. Abſchnitt 2) näheren Anhalt. Die Penſionen à Conto des Witthums J. M. der höchſtſeligen Königin Karoline mit 32,474 fl. wurden, als auf Höchſtdero witthumlichen Averſum per 200,000 fl. ruhend, von dem Zeitpunkt angefangen, zu welchem daſſelbe der k. Staatskaſſa heimgefallen war, in Folge allerhöchſter Entſchließung vom 28. Dezember 1841 auf dieſe Kaſſe übernommen." Der II. Ausſchuß hat ſämmtlichen Anträgen ſeines Referenten beigeſtimmt, und zwar, mit Ausnahme des Etat der Eiſenbahnen, immer einſtimmig. Beim Etat der Eiſenbahnen beſchloß die Majorität des Ausſchuſſes — 4 Stimmen, — dem Regierungsanſatz mit 1,200,000 fl. beizuſtimmen, die Minorität — 3 Stimmen — wollten den Anſatz auf 800,000 fl. ermäßigt haben. (Fr. M.)

— Am 26. vor. Mts. ertrank der 6jährige Knabe des Salinenarbeiters Inzinger zu Roſenheim im dortigen Kanal, als er eben im Begriffe war, einige Fiſchchen zu fangen während deſſen das Waſſer ſchnell anſchwoll.

— In der Nacht vom 30. vor. auf den 1. ds. Mts. brannte die Scheuer des Müllers Schulteis auf der Grubmühl bei Gauting, Landg. Starnberg, ab.

— Das königl. Intelligenz-Blatt für Mittelfranken zeigt an, daß die Aufſtellung des Kaufmanns Konrad Gebhardt, Chef des Handelshauſes Johann Adam Gebhardt zu Fürth, als Agenten der Rheinſchifffahrts-Aſſecuranz-Geſellſchaft, durch Regierungs-Entſchließung genehmiget wurde.

— In Nürnberg wurde am Dienſtag Morgen das Heu um 1 fl. 30 kr., einige Stunden ſpäter um 36 kr. per Zentner verkauft.

— Am Donnerſtag Abends iſt ein junger Menſch von Goſtenhof in der Nähe des Gibitzenhofes beim Baden im Kanal ertrunken.

— Das Dampfboot „Kronprinz Maximilian", welches ſich durch eine höchſt ſolide Bauart und außerordentlich ſchöne Einrichtung auszeichnet, iſt am 5. Juni Abends in Bamberg eingetroffen und auf das freudigſte empfangen worden. Daſſelbe iſt zum Dienſt zwiſchen Bamberg und Schweinfurt beſtimmt. — Die Getreide-Preiſe in dortiger Gegend ſind um mehrere Gulden gewichen, allein bei den gegenwärtig wieder höchſt erfreulichen Ausſichten wurde nur wenig gekauft, das Meiſte eingeſtellt. Gibt der Himmel ſeinen Segen, ſo wird noch manches eingeſtellt werden. — Der Zentner Heu koſtete am 6. Juli vom beſten 54 kr.

— In Regensburg haben mehrere Perſonen, welche bei den Bäckern angeblich kein Brod mehr bekamen, auf öffentlicher Straße Lärm gemacht. Der Magiſtrat hat dieß durch eine Bekanntmachung unterſagt, und alle Diejenigen, denen die Abgabe von Brod verweigert wird, aufgefordert, bei der Polizei die Anzeige zu machen.

Digitized by Google

— Aus der Pfalz, 1. Juli. Man ſieht näheren Beſtimmungen über den Bau der Ludwigshafen-Berbacher Bahn noch im Laufe dieſer Woche entgegen, da es der feſte Wille der Regierung iſt, den Bau ſo ſchleunig als möglich herzuſtellen. Wie es heißt, dürfte ein gewiſſes Reglement über die Beſoldung der Arbeiter und der bei dem Baue überhaupt anzuſtellenden Funktionäre von dem Miniſterium feſtgeſtellt werden. — Die Getreidepreiſe ſtehen bei uns wie anderwärts ſehr hoch, daher auch in dieſem Augenblick keine Ausfuhr ſtattfindet.

— In England kündigte in einer der lezten Sitzungen des Hauſes der Gemeinen Hr. Blewitt einen Antrag an, daß die Königin gebeten werden ſolle, den Herzog von Cumberland, ſo lange er Souverän eines fremden Landes ſei, nicht in ihren Dienſt oder Rath aufzunehmen, auch die ihm ertheilte Erlaubniß durch einen Stellvertreter im Hauſe der Lords zu ſtimmen zurückzunehmen. Der „Standard" erklärt dieſen Antrag gegen einen um England ſo verdienten Prinzen für „höchſt impertinent."

— Die Rebekkaiten haben, 10- bis 12,000 Mann ſtark, Newcaſtle beſezt, das Arbeitshaus angezündet, und von den gegen ſie ausgeſandten Dragonern mehrere ins Waſſer geſtürzt und getödtet. Die Rebekkaiten ſind Herr der Stadt. Eine Abtheilung Linientruppen iſt nun dahin auf dem Marſch. Der Streit wird blutig werden.

— Nachrichten aus Spanien. In Catalonien eilen die Ereigniſſe ihrer Entwickelung entgegen. 31 Provinzen haben bis jezt ihr Pronunciamento gemacht; ſogar Zurbano ſoll, wie von der Gränze her berichtet wird, ſein Pronunciamento angeboten haben; man verlangt aber, er ſolle die Waffen niederlegen und ſich auf Discretion ergeben; ſo ſtehen gegenwärtig die Sachen. Zu Barcelona rüſtet man ſich, das Fort Montjouy mit Sturm zu nehmen; es ſind zehn Mörſerbatterien errichtet, von denen zwei ausſchließlich auf die Pulvermagazine des Thurmes ſchießen ſollen; man hat die Galeerenſklaven bewaffnet; ſie werden den Angriff beginnen; wer von ihnen am Leben bleibt, wird begnadigt. Die Deſertion vom Fort Montjouy dauert fort und es iſt nicht zu glauben, daß nach der Wendung, welche die Dinge nehmen, der Gouverneur die ungeheure Verantwortung auf ſich nehmen werde, die zweite Stadt des Landes in den Grund zu ſchießen. General Narvaez iſt ein Mann von Talent und Espartero's grimmigſter Feind; ſollte ein Theil der Truppen Espartero treu bleiben und ſich für ihn ſchlagen, ſo würde es gräßliche Auftritte geben. Der Regent ſcheint ohne Rettung verloren. Man erzählt ſich, Frankreich habe die Neutralität verlezt; am Borde des Dampfbootes, welches den General Narvaez nebſt zwei andern nach Valencia brachte, ſollen ſich 7000 Gewehre befunden haben, welche zu St. Etienne angekauft und zu Port-Vendres eingeſchifft worden ſeien. In der Heerabtheilung, die Espartero nach Valencia führt, herrſcht eben nicht die beſte Mannszucht; ſchon bald nach dem Ausmarſch, auf der Station Occana, reclamirten die Soldaten des Regiments Luchana (des Leibregiments Espartero's!) ihren rückſtändigen Sold, drohend, ſie würden die Kaſſe des Zahlmeiſters plündern; man ſah ſich genöthigt, ihrem Verlangen zu genügen. — Die Junta von Katalonien verſteht ſich beſſer die Mannszucht herzuſtellen, denn ſie hat den Lieferanten befohlen, für Lebens-

Digitized by Google

mittel die eifrigſte Sorge zu tragen, und den Lieferanten ſelbſt gute Garantien für Bezahlung verſprochen. Schon Montecuculi hat ſehr gut gewußt, daß zum Kriege drei Dinge gehören: Geld, Geld, und noch einmal Geld. — Den General Alvarez hat Grenada ſehr übel aufgenommen. Drei Stürme wurden blutig abgeſchlagen, und am meiſten Erbitterung erregte der Ruf ſeiner Soldaten: Es lebe der abſolute Espartero!

— In einem Schreiben aus Paris heißt es: Seit einiger Zeit war man um die Geſundheit des Königs beſorgt; das Gerücht kommt aus der Deputirtenkammer. Als das Kabinet ſich mit der Reduktion des Effektivſtandes der Armee bedroht ſah, wurden auf einmal die Geſundheitsumſtände Sr. Majeſtät bedenklich; jezt aber, wo Marſchall Soult ſeine 14,000 Mann behält, erfreut ſich Louis Philipp des beſten Wohlſeins. Hr. Guizot hatte eine Kabinetsfrage aus dem Handel gemacht und am lezten Tage trafen Briefe über Briefe aus Neuilly, wo der Hof ſich aufhält, in der Deputirtenkammer ein. Die Schlacht war aber dennoch verloren ohne Thiers, der mit einem Theil des linken Centrums gegen die Reduktion ſtimmte.

— Der Herzog von Aumale iſt am 3. Juli, Vormittag um 11 Uhr in den Tuilerien angekommen. Der Prinz von Joinville und ſeine junge Gemahlin, die Prinzeſſin Franziska von Braſilien ſind zu Breſt eingetroffen; der Herzog von Nemours iſt am 4. Juli abgereiſt, um ſie einzuholen.

— Die Bundesverſammlung hat auf die Verwendung der großherzogl. heſſiſchen Regierung die Abgabe von 2000 Malter Mehl aus den Militärmagazinen in Mainz an die Stadt gegen Rückerſtattung im Oktober, genehmigt, ſo daß der Bedarf an Brod bis nach der Ernte zum gegenwärtigen Preiſe von 16 kr. für den 4pfündigen Laib geſichert iſt.

— Auch aus Fulda hört man klagen: Die Brodtheuerung ſteigt in hieſiger Provinzialhauptſtadt mit jedem Tage, wir ſind in eine bedrängte Lage gerathen; an 60 Geſellen, welche am Neubau des hieſigen Landgerichtsgebäudes beſchäftigt ſind, wollten deßhalb am 30. Juni unter großem Auflauf ihre Arbeit einſtellen; die geringeren Leute ſtehen truppweiſe vor hieſigem Polizeilokal und vor den Bäckerläden. Sie bieten über die Taxe, welche am 1. Juli wiederum um 1 kr. für 4 Pfund erhöht wurde, um nur Brod zu erhalten und um es ſofort heiß und friſch aus dem Ofen zu verzehren; aber gerade dieſen Leuten verweigern es die Bäcker, welche beim nächtlichen Großverkauf und beim täglichen Verſenden der Frucht nach Auſſen beſondere Vortheile zu haben ſcheinen. Kein Bäcker legt Waare auf den Laden. Die ſchöne Witterung wird aber der Noth bald ein Ende machen.

— Die Berliner Schützengeſellſchaft hat kürzlich die königliche Bewilligung zur Tragung einer grünen mit Goldgeſtickten Uniform erhalten. — Seit einigen Tagen ſieht man in Berlin, wenn auch nur in einzelnen Stücken die neue vortrefflich geprägte Scheidemünze im Werth von 2½ Sgr. in Umlauf. Dem Vernehmen nach ſind zur Bequemlichkeit im öffentlichen Verkehr bereits für 100,000 Rthl. an die Kaſſen zur Auszahlung abgegeben worden.

Digitized by Google

— Faſt alle Städte Rheinpreußens haben dem Landtage eine Dankadreſſe für Ablehnung des neuen Strafgeſetzentwurfs übermacht. Dem Maße der extenſiven Beſprechung in den Blättern zufolge ſcheint ſich das öffentliche Leben in den Rheinlanden ſo ziemlich zwiſchen die abgewendeten Prügel und die theuern Viktualien zu theilen, mit denen ſich das Schickſal zu rächen ſcheint, nachdem die Rheinländer die ſo wohlfeilen Kaufs angebotenen Prügel verſchmäht haben. (W. A.)

— Der Generalmajor v. Puttkammer, erſter Kommandant des Berliner Invalidenhauſes, beging am 21. Juni die ſeltene Feier ſeines 70jährigen Dienſtes als Offizier. Der 90jährige Greis wurde vom König zum Generallieutenant befördert, und ihm zugleich eine koſtbare Tabatière überſandt.

— Auf der Inſel Kuba ſollen die Neger ſich empört, und mehrere Pflanzer mit ihren Familien ermordet haben.

Allerlei.

Kürzlich waren die Bauern auf einem Meierhofe in Creed Zeugen eines merkwürdigen Kampfes zwiſchen einer Henne, die ſich einiger jungen Enten angenommen hatte, und einer großen Ratte, die, plötzlich hervorſtürzend, mit einer der jungen Enten davon eilen wollte; aber die Henne eilte, den Diebſtahl bemerkend, ſogleich herzu und griff die Ratte mit ſolchem Eifer an, daß dieſe die Ente los ließ und ſich gegen ſie vertheidigte. Nach einem hartnäckigen Kampf von mehreren Sekunden pickte die Henne der Ratte beide Augen aus; leztere ſuchte, ganz unfähig zur Fortſetzung des Kampfes gemacht, ſich zu retten, allein die Henne folgte ihr beſtändig und fiel mit einer ſolchen Wuth über die Ratte her, daß dieſe todt auf dem Platze blieb.

— Das Saamenkorn zu einer vorzüglichen Fruchtbarkeit vorzubereiten. Man nimmt auf 1 Malter Getreide ungefähr ein Simmern Holzaſche (oder 2 Pfund Pottaſche) und 4 Pf. Kochſalz. Die Aſche und das Kochſalz kocht man in einer hinreichenden Menge Waſſers zu einer Lauge und läßt dieſe nachher erkalten. (Nimmt man Pottaſche, ſo iſt dieß nicht nöthig.) Hierauf macht man ein Loch in den Getreidehaufen, welcher aber auf einem ebenen Boden liegen muß, gießt die Lauge nach und nach auf das Getreide, und rührt die Körner mit einer hölzernen Schaufel ſo lange um, bis ſich das Waſſer eingezogen hat, wonach man es wieder auf einem Haufen zuſammenſchaufelt. Den Tag darnach wird man es ſchon aufgeſchwollen finden und den Keim im Hervortreten begriffen ſehen. Weil nun die Körner eine gewiſſe Schwere bekommen haben, ſo kann man ſogar beim Winde ſäen und der Sämann wird nicht im geringſten vom Staube inkommodirt, auch finden die Vögel kein Behagen die Saat zu genießen. — Die Vortheile dieſer Vorbereitung ſind: erſtens man braucht weniger Ausſaat, weil wegen des leichten und ſchnellen Keimens jedes Korn aufgeht, zweitens kann man um 14 Tage, auch 4 Wochen ſpäter ſäen, weil es gleich aufgeht; drittens wird die Ernte ſehr reichhaltig, und viertens endlich iſt es gegen jeden Inſektenfraß geſichert.

Digitized by Google

Einem aus Herzogenaurach uns zugekommenen an die „Landbötin" gerichtetes Schreiben entnehmen wir folgendes: „Sie haben ſich herabgelaſſen, dem großartigen Leichenbegängniſſe des zu früh geſchiedenen, allverehrten Pfarrers und Dekans Rebhan zu Erlangen gefälligſt auch Ihre Spalten zu öffnen, dabei aber am Schluſſe ex abrupto die Bemerkung gemacht: „Auch mehrere katholiſche Geiſtliche der Umgegend hatten ſich eingefunden, um den Zug zu vermehren." — So! — alſo bloß, um den Zug zu vermehren? um als ſtumme Automaten mechaniſch mit dem Leichenkondukte ſich fortzuwälzen? Wer hat denn dann den verdienſtvollen Verſtorbenen beerdigt? — — Sie ſind in dieſem Punkte nicht gehörig unterrichtet worden. Ich will Ihnen daher hierüber beſſere Notizen mittheilen, und zwar folgende: Sämmtliche katholiſche Geiſtliche aus der Umgegend, 14 an der Zahl, hatten ſich mit ihrem Lehrerperſonale am Tage der Beerdigung zu Erlangen eingefunden, um die irdiſchen Ueberreſte ihres innigſt geliebten Kapitelsvorſtandes, Mitbruders und Freundes feierlichſt zur Erde zu beſtatten. — Die feierliche Einſegnung, die Leichenvigilien und das Traueramt hielt der vertrauteſte Freund des Verſtorbenen, der Definitor des Landkapitels Herzogenaurach Herr Pfarrer Striegel von Hauſen in Begleitung von 2 Diakonen im Trauerornate; die Grabrede dagegen wurde vom Hrn. Stadtpfarrer und Diſtriktsſchuleninſpektor Baier von Herzogenaurach vorgetragen. Bei dieſer Gelegenheit muß beſonders rühmlichſt der Erlanger Polizeimannſchaft erwähnt werden, weil durch ihre Umſicht und Thätigkeit dieſer ſo großartige Leichenzug troß der ungeheuren Menſchenmaſſe nicht im Geringſten geſtört oder unterbrochen wurde. Obſchon vielleicht mehr, als 6000 Menſchen der Leichenfeier beiwohnten, ſo wurde doch der Trauerzug in der ſchönſten Ordnung erhalten. Auch der Erlanger Liederkranz hat hierbei durch ſeine Leiſtungen ſich rühmlichſt hervorgethan. Das meiſte Verdienſt jedoch an dieſem ſo ſchön und zweckmäßig arrangirten feierlichen Trauerzuge hat wohl unſtreitig Herr Profeſſor Dr. Roßhirt. — Ja, meine liebe Landbötin, ich kann Sie verſichern, daß Sie vielleicht nur ſelten in Ihrer ſo belebten Hauptſtadt einen ſo großartigen Leichenzug ſehen werden; denn es war in der That zur Erhöhung der Leichenfeier nichts mehr zu wünſchen übrig.

N**, ein intimer Freund des verſtorbenen biedern Stadtpfarrers Rebhan."

Hieſiges.

Ein hieſiger bejahrter Bürgersmann ging in Begleitung eines Andern geſtern Nachmittags in den geſchloſſenen Raum des Rathhausbaues und bekam in Folge deſſen, wie erzählt wird, gröblicher Weiſe von einem der dortigen Arbeiter nach kurzem Wortwechſel einen ſolchen Stoß, daß derſelbe auf die in der Nähe liegenden Steine fiel, und ſich ſo ſtark beſchädigte, daß er nach Hauſe gefahren werden mußte.

Einladung. Nächſten Sonntag iſt **Tanzmuſik** in Höfen zu finden, wozu höflichſt einladet und gute Speiſen und Getränke verſichert Eckſtein.

Digitized by Google

Anzeige. Heute Abend findet große muſikaliſche Produktion nebſt Tanzunterhaltung, als vierte Soirée, im Weißengarten ſtatt; wobei bemerkt wird, daß dieſe Produktion **präcis 6 Uhr** bginnt, und die Tanzunterhaltung nur für die verehrlichen Abonnenten beſtimmt iſt. Zugleich werden die resp. Abonnenten höflichſt erſucht, ihre Billets an der Kaſſa abzugeben, da mit der heutigen Soirée das erſte Drittheil des Abonnements ſchließt. Um zahlreichen Beſuch bittet

Johann Leonhard Kuhn.

Verſteigerung. Am Dienſtag den 18. d. Mts. und die folgenden Tage, jedesmal von Morgens 9 Uhr an, werden in dem Hauſe Nro. 71 in der Hauptſtraße dahier, verſchiedene Gegenſtände, als **Porzellain-, Glas-, Zinn-, Kupfer-, Meſſing-, Blech-**, und **Eiſenwaaren, Wäſche, weißes Zeug, Kleidungsſtücke, Betten, Tiſche, Spiegel, Schränke, Kommoden, Bettſtätten, Seſſel** und **Kanapees, Pretioſen, Gold-** und **Silberwaaren**, nebſt noch vielen andern Geräthſchaften gegen ſogleich baare Zahlung öffentlich verſteigert, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen. Bemerkt wird, daß die **Pretioſen, Gold-** und **Silberwaaren** am Mittwoch den 19. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, zum Aufgebot kommen. Erlangen, den 4. Juli 1843.

Verkauf. Ein vollſtändiger und im beſten Stand erhaltener **Weberwerkzeug** iſt bei mir zu verkaufen.

L. J. Hirſchmann.

Kapitalgeſuch. 3500 fl. werden auf erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein ſchwarzſeidener halblanger **Handſchuh**, am Ende mit Spitzen garnirt, wurde im Pfarrgarten verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur.

Verlaufener Hund. Ein **großer ſchwarz getiegerter Fanghund**, mit geſtutzten Ohren, hat ſich ſeit Dienſtag verlaufen. Derjenige, dem derſelbe zuglaufen iſt, wird um die Zurückbringung in das Gaſthaus zur goldenen Traube erſucht.

Lehr-Offerte. Zur Sonnen- und Regenſchirmmacherei wird ein junger Menſch von guter Erziehung, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei meublirte Zimmer mit eingerichteter Küche ſind ſogleich zu benützen. Näheres ſagt die Redaktion.

Lotterie: 47. 86. 40. 33. 52.

Fürther Schrannenpreis

den 7. Juli 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	53	gef.	3	7
„ „ Korn	22	22	gef.	—	38
„ „ Haber	11	14	gef.	1	55

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 109. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 11. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre Maj. die Königin traf am 7. Juli Nachmittags in Aſchaffenburg ein. Se. Maj. der König war, in Begleitung des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin von Heſſen, Seiner erlauchten Gemahlin bis Heſſenthal entgegengefahren.

— In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 6. Juli erfolgte die Abſtimmung über den Geſetz-Entwurf den Bau einer Eiſenbahn aus Staatsmitteln von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau betreffend, in folgender Abfaſſung: „Se. Maj. der König haben nach Vernehmung Allerhöchſtihres Staatsrathes und mit Beirath und Zuſtimmung Ihrer Lieben und Getreuen der Stände des Reichs beſchloſſen und verordnet was folgt: Art. I. Es wird eine Eiſenbahn auf Staatskoſten von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau in der Richtung über Bamberg, Nürnberg und Augsburg erbaut. — Die Beſtimmung der Bahnlinie außer den angeführten Hauptrichtungspunkten bleibt der Regierung überlaſſen. Art. II. Der Voranſchlag der Koſten im Geſammtbetrage von Einundfünfzig Millionen und fünfmalhunderttauſend Gulden darf ohne vorgängige ſtändiſche Zuſtimmung nicht überſchritten werden.“ Aus der Rede des k. Miniſters des Innern, Hr. v. Abel, vernahm man, daß wenn nicht außerordentliche Ereigniſſe eintreten, im Jahre 1847 die Eiſenbahn von Augsburg bis an die ſächſiſche Gränze vollendet ſein wird.

— Als Berathungsgegenſtand für die auf den 10. Juli anberaumte 64ſte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten kündigt die Tagesordnung den Geſetzentwurf an, „die Uebernahme einer Zinſengewährſchaft für die Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahn betr.“

— Se. Majeſtät der König hat geruht, die bisherigen Aſſeſſoren der Generaladminiſtration der königlichen Poſten, Hofrath Löhle und Frhrn. v. Brück, zu Oberpoſträthen, und die Offizialen Waldmann, Baumann und v. Kobell zu Aſſeſſoren zu ernennen. (Allg. Z.)

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den kgl. Kammerjunker und Legations-Sekretär bei der königl. Geſandt-

ſchaft an dem kaiſ. ruſſ. Hofe, M. Frhrn. v. Günderode, proviſoriſch als Legat.-Sekretär zu der k. Bundestags-Geſandtſchaft nach Frankfurt, und den k. Kammerj. u. Legat.-Sekretär bei der k. Geſandtſch. an dem k. würtemb. Hofe, Ludw. Grafen v. Montgelas, proviſ. als Legat.-Sekretär bei der k. Geſandtſch. an dem kaiſ. ruſſ. Hofe, nach St. Petersburg zu verſetzen, dann den k. Kammerj. und Miniſt.-Acceſſ. Max Pergler Frhr. v. Perglas zum Legat.-Sekretär bei der k. Geſandtſchaft an dem k. preuß. Hofe prov. zu ernennen; in proviſor. Eigenſchaft zu der Stelle eines ordentl. Profeſſors des römiſchen Civilrechts an der Univerſität zu Würzburg, mit dem Titel eines k. Hofrathes, den ord. Prof. der Rechte zu Tübingen, Dr. Lang, zu ernennen; auf die Landrichterſtelle in Schongau den Landrichter zu Neuſtadt a. d. S. Karl Frhrn. von Sainte-Marie-Egliſe, zu verſetzen, und auf deſſen Stelle den I. Aſſeſſ. des Ldg. Vilsbiburg, F. S. Hofer, zu befördern; den Poſtoffizialen Joſeph Hauer zu Paſſau für immer in den Ruheſtand, und den Poſtoffizialen C. Bürgel zu Augsburg in die temporäre Quiescenz zu verſetzen; die Poſtoffizialen: J. Müller von dem Ober-Poſtamt Nürnberg an das O.P.A. München, J. Hanauer von dem P.A. Ansbach an das O.P.A. Nürnberg, und M. Taufkirchen, von dem O.P.A. Augsburg an das Poſtamt Ansbach zu verſetzen; ferner dem Miniſterialſekretär im k. Miniſterium des k. Hauſes und des Aeußern, G. Fürthmaier, die erledigte Central-Poſtkaſſier-Stelle zu verleihen. — Se. M. der König haben durch allerh. Entſchließung dd. 20. April l. J., die Aufſtellung von je einem Briefpoſt-Controleur bei allen k. Ober-Poſtämtern auszuſprechen geruht, und ſofort unterm 22. Juni l. J. Allerhöchſt Sich bewogen gefunden, zu Briefpoſt-Controleuren zu ernennen: den Gen.-Poſt-Adminiſtr.-Rechn.-Commiſſär Lor. Ilg bei dem O.P.A. München; ſodann proviſor.: den Offizialen zu Nürnberg, J. Hochneſter, bei dem O.P.A. Nürnberg; den Offizialen zu Lindau, C. Geyer, bei dem O.P.A. Regensburg; den Offizial. zu München, Ed. Pohl, bei dem O.P.A. Würzburg, und den Offiz. zu Augsburg, A. Lechner, bei dem O.P.A. Augsburg.

— Der israelitiſche Religionslehrer Frieſenhäuſer und der Hutfabrikant Rau in Fürth erhielten ein 8jähriges Gewerbsprivilegium auf Anwendung der von ihnen erfundenen Maſchinen zur Verfertigung von Broncefarben.

— Die k. Kreisregierung von Schwaben und Neuburg hat es für angemeſſen erachtet, daß, wie es bereits in einigen Regierungsbezirken eingeführt iſt, die Schulhäuſer durch eine Aufſchrift bezeichnet werden, und daher angeordnet, daß an jedes Schulhaus, dasſelbe mag blos die Schullokalität enthalten, oder mit der Schullehrerswohnung verbunden ſein — eine Tafel angebracht werde, welche an jenen Orten, wo nur eine Schule beſteht, die Aufſchrift enthält: „Schule"; wo die Schulen nach Geſchlechtern getrennt ſind, und in verſchiedenen Lokalitäten ſich befinden, ſoll die Bezeichnung durch „Knaben-Schule" oder „Mädchen-Schule" geſchehen; eben ſo ſoll an jenen Orten, wo verſchiedene Confeſſionen oder mehrere Schulbezirke beſtehen, dieſes in der Aufſchrift näher bezeichnet werden. Zu der Aufſchrift ſollen deutſche Lettern, in der Regel ſchwarz auf weißem Grunde, gebraucht, und die Tafeln einfach, mit Vermeidung jedes überflüſ-

Digitized by Google

ſigen Aufwandes hergeſtellt werden. Bei Neubauten iſt darauf anzutragen, daß die Inſchrift auf einem Steine angebracht werde.

— Im Orte Waſſerburg, ſind am 4. d. Morgens drei Wohngebäude abgebrannt.

— In verfloſſener Woche vom 2.—8. Juli ſind im Nürnberger Kanalhafen 29 Schiffe mit 8557 Zentnern eingelaufen und 25 Schiffe mit 5503 Zentnern abgegangen; Geſammtverkehr: 14,060 Zentner. Die zwiſchen Nürnberg und Altdorf neu gebaute Brücke, welche in einer anſehnlichen Höhe den Kanal über das Schwarzachthal führt, iſt bereits in einem Zuſtande, daß ſie mit einem Koſtenaufwand von etwa 100,000 Gulden abgetragen und neu aufgeführt werden muß. Die Seitenpfeiler haben ſich geneigt und der Brückkanal ſelbſt hat einen Riß. Man ſagt, der Roſt ſei nicht tief genug eingeſchlagen worden. Der ſogenannte Diſtelkobel, jener hohe Erdaufwurf bei Altdorf, welcher den Kanal über ein tiefes Thal führen ſoll, macht den Ingenieuren wohl noch lange zu ſchaffen. Gleich anfangs waren die beiden den Bau leitenden Oberbauräthe über die Führung dieſer Strecke nicht einig. Der eine wollte einen gemauerten Aquaduct, der andere einen Erdaufwurf. Lezterer Vorſchlag erhielt, da er minder koſtſpielig war und ein Damm für die Folge weniger Reparaturen in Ausſicht ſtellte, die Genehmigung. Man hat alſo mit Millionen Fuhren einen Erdaufwurf von 70 Fuß Höhe durch das Thal geführt. Nun aber ſenkt ſich das Erdreich fortwährend und ſo viel man auch wieder Erde auffährt, es ſinkt doch immer wieder, ja es brechen ſogar von den angränzenden Bergen her Quellen aus dem Damme hervor. Wenn man mit dieſem großen Werke zu Stande kommen wird, weiß der Himmel. Wahrſcheinlich wird man ſich noch gezwungen ſehen, den ganzen künſtlichen Bergrücken liegen zu laſſen und doch noch einen ſteinernen Aquaduct zu führen. (D.-Z.)

— Am 6. d. Mts. früh um 9 Uhr wurde der wegen dem an der Wittwe Bayer im vorigen Jahre vollzogenen Mord und wegen nachheriger Körperzerſtückelung inhaftirten und nach freiwilligem Geſtändniß der That prozeſſirten Weibsperſon Ramſtöck das oberappellationsgerichtliche Erkenntniß publizirt. Daſſelbe lautet auf lebenslängliche Kettenſtrafe nach vorausgegangener öffentlicher Ausſtellung am Pranger an einem Markttage. Die Strafe iſt alſo dieſelbe geblieben, wie ſie von der vorigen Inſtanz ſchon erkannt wurde und wogegen die Thäterin den Recurs ergriffen hatte. Der Tag, an welchem die Exekution ſtattfindet, iſt noch nicht offiziell angezeigt, obſchon das Publikum den nächſten Donnerſtag als ſolchen bezeichnet.

— Die Getreidezufuhren auf der Nürnberger Schranne waren vergangenen Sonnabend ſehr bedeutend, und beliefen ſich auf circa 1100 Schäffel Korn und circa 1300 Schäffel Weizen. Die Preiſe von erſterem waren von 14½ bis 18 fl. und von lezterem 16 bis 19 fl. per Schäffel.

— Um den minderbemittelten Einwohnern von Bamberg vor der Ernte bei den gegenwärtig hohen Getreidpreiſen eine weitere Erleichterung neben der bisherigen Brodabgabe zu verſchaffen, hat der Stadtmagiſtrat beſchloſſen, einen Theil des im ſtädtiſchen Magazine noch vorhandenen Korns mahlen und das Mehl hiervon an die Min-

derbemittelten um den Preis von 3 Kreuzern für Gewicht-Pfund verkaufen zu laſſen.

— Der Stadtmagiſtrat in Bayreuth hat, um den Klagen über Brodmangel und Brodverweigerung zu ſteuern, und zugleich Gewicht und gehörige Qualität des Brodes zu kontrolliren, eine Schwarzbrodbank errichtet, wo täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags ſchwarzes Brod zu haben iſt.

— In dem Landgerichtsdiſtrikte Waldſaſſen wurden jüngſt falſche öſterreichiſche 12 kr. und preußiſche $\frac{1}{6}$ Thalerſtücke zu verbreiten geſucht.

— In unſerm Bericht über die Vermählung der Prinzeſſin Auguſte mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz haben wir den wichtigſten Punkt, den Brautſtaat, rein vergeſſen; wir beeilen uns daher dieſen Fehler gut zu machen: Die königl. Braut erſchien in einem Gewand von Brüſſeler Spitzen über einen weiß atlasnen Schleppenkleide, Schultern, Bruſt und Schleppenſaum mit einem Gewinde von Diamanten, Saphiren und Orangenblüthen verziert, um den Hals ein Band von Brillanten, und auf dem Haupt einen Kranz von Orangenblüthen und Myrthen, eine Tiara von Saphiren und Diamanten und darüber einen prächtigen langen Spitzenſchleier. — Oberſt Fawcett, ein verdienſtvoller Offizier, erſt 40 Jahr alt, vor 14 Tagen aus China zurückgekommen, wo er ſich ſehr ausgezeichnet hat, für ſeine Bravour mit dem Bathorden belohnt, iſt im Zweikampf mit ſeinem Schwager, Lieutenant Munro, tödtlich verwundet worden und 24 Stunden darauf geſtorben.

— Der König von Hannover erlitt lezter Tage zu Kew einen Unfall. Der König kam aus dem Schloß, ſein Pferd zu beſteigen, fiel aber zufälliger Weiſe über eine ſteinerne Stufe, wodurch ſein ganzer Körper ſehr erſchüttert wurde. Obwohl Se. Majeſtät Anfangs wenig oder gar nicht klagte und man durchaus an keine ernſte Verletzung glaubte, ſo war er doch am andern Tage noch unwohl.

— Die gegenwärtig in den Händen der brittener Miliz befindlichen Waffen ſollen eingefordert und nach den Beſtimmungen der neuen Waffenbill geſtempelt werden; doch iſt nicht zu erwarten, daß ſie damit engliſche Waaren werden, ſo wenig, als die meiſten Raſiermeſſer und Scheeren des Continents.

— In Irland iſt wieder eine große Volksverſammlung gehalten worden, wobei mehr als 400,000 Menſchen zugegen waren. Die Gemeinden zogen einzeln unter Anführung ihrer Geiſtlichen mit Fahnen und Muſik. O'Connell hielt eine lange Rede an das Volk und verſicherte ihm, es ſei das erſte Volk der Welt an Vortrefflichkeit, Mäßigkeit und Frömmigkeit, dann zeigte er wieder die Nothwendigkeit der Trennung von England, ermahnte zur Ruhe, damit man keinen Grund habe, einzuſchreiten, ſchimpfte auf die engliſchen Miniſter u. ſ. w. Die Aufregung dauert fort.

— Die Angabe von einer blutigen Reibung zwiſchen einer Abtheilung Dragoner und den Rebekkatöchtern in Newcaſtle Emlyn war grundlos.

— Nachrichten von Spanien. Die Junta von Catalonien hat das Miniſterium Lopez nach Barcelona berufen. Gonzalez

Digitized by Google

Bravo hat ſich zu Barcelona eingeſchifft, um Lopez und Caballero von Valencia abzuholen. Inzwiſchen hat die Junta das Kabinet in der Perſon des Kriegsminiſters Serrano für conſtituirt und zugleich als proviſoriſche Regierung erklärt; die Portefeuilles der andern Miniſter ſind ihm interimiſtiſch übertragen. Serrano hat nicht gezögert, die ihm zugewieſene Gewalt zu üben; er hat in Betracht der dringlichen Umſtände, ein Dekret erlaſſen, das die Entſetzung des Regenten ausſpricht und alle Spanier von dem Eide entbindet, den ſie ihm geſchworen haben mögen. Zum erſten Mal ſeit dem Ausbruch der Inſurrektion wird der Zweck derſelben klar und beſtimmt pronuncirt. Die Regierung zu Madrid iſt auf einen ſonderbaren Ausweg verfallen; ſie hat ein Circular erlaſſen, worin ſie den Autoritäten in den Provinzen frei gibt, ſich der Bewegung anzuſchließen, falls ſie außer Stand ſeien, ſie zu hemmen. Sie ſtreut dadurch Mißtrauen aus unter die Inſurgenten und hält ſich ſelbſt für den ſchlimmſten Fall eine Hinterthüre offen. — Der Aufbruch des Regenten von Madrid nach Valencia wurde dem Publikum von Barcelona in folgender Weiſe angezeigt: „Der Dictator iſt von Madrid abgegangen, um die ſpaniſche Freiheit im ſpaniſchen Blut zu ertränken; aber ſein Stolz wird gebeugt werden; die lezte Stunde ſeiner tyranniſchen Macht hat geſchlagen; laßt uns fortarbeiten an dem glorreich begonnenen heiligen Werk.“ — Daß der Regent noch am 28. Juni zu Albacete ſtand, beweiſt am beſten ſeine mißliche Lage; er getraut ſich nicht, auf Valencia los zu marſchiren. Murcia iſt am 22. Juni durch Capitulation in die Hände der Inſurgenten übergegangen. — Nach Briefen aus Madrid vom 28. Juni war dort das Gerücht im Umlauf, der Regent ſei Willens abzudanken. Die Madrider Blätter vom 28. Juni enthalten nur widerſprechende und mitunter offenbar unwahre Berichte über die Fortſchritte der Inſurrection in den Provinzen. — Es geht das Gerücht, das Fort Montjouy habe ſich am 2. Juli ergeben; die Junta hat beſchloſſen, es ſolle demolirt werden.

— Eine Heirath zwiſchen dem Herzog von Aumale und der Königin Iſabella von Spanien ſoll ſchon wieder projektirt werden; auch behauptet man in England, daß der jetzige ſpaniſche Aufſtand mit dem Gelde der Ex-Königin und mit franzöſiſchem erregt worden ſei.

— Die franzöſiſche Deputirtenkammer hat am 5. Juli den Geſetzvorſchlag, die Eiſenbahn von Avignon nach Marſeille und am 6. d. M. die Eiſenbahn von Orleans nach Tours betreffend, angenommen.

— Der Prinz und die Prinzeſſin von Joinville wurden zu Neuilly erwartet.

— Es wird verſichert, der Kriegsminiſter Soult habe die Ordre ertheilt, daß ſich zwei Regimenter der Pyrenäengränze nähern ſollten.

— Dieſer Tage erſchien in Paris die erſte Nummer eines neuen deutſchen Wochenblatts, der Stern, redigirt von Strahlenheim, dem Verfaſſer von „Unſere Zeit.“

— Auf der holländiſchen Flotte werden, der Erſparungen wegen, die Muſikkorps entlaſſen. Andere wollen behaupten dieſelbe hätte ſo jämmerlich geknaunzt, daß ſie nicht mehr zum anhören war. Dieß iſt aber pure Verläumdung.

— Der Schweizer Kanton Zug hat ſeine vorjährige Inſtruction für Wiedereinſetzung aller aargauiſchen Klöſter beſtätigt.

— In Baſel ſtürzte am 2. Juli in der Nacht ein baufälliges Wohnhaus ein, welches von mehreren ärmern Familien bewohnt war. Der größte Theil derſelben fand ſich, man darf wohl ſagen wunderbarerweiſe, unverletzt, einige andere kamen mit Verwundungen davon, eine Frau und ein Kind dagegen konnten nur als Leichen hervorgezogen werden.

— Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz wurde am 16. Juni das Malter Weizen um 12 fl. 33 kr., Korn um 10 fl. 20 kr., Gerſte um 10 fl. 34 kr. und Haber um 6 fl. 46 kr. im Mittelpreiſe verkauft. — Am 15. Juni waren in Leipzig die Mittelpreiſe für den Dresdener Schäffel Weizen 5 Thlr. 5 Groſch., Roggen 5 Thlr. 10 Gr., Gerſte 3 Thlr. 20 Gr., Haber 2 Thlr. 25 Groſchen, Kartoffeln 1 Thlr. 10 Gr., Erbſen 4 Thlr. 12 Gr.

— Bingen, 2. Juli. Eine Verordnung des großh. Kreisrathes vom 27. v. Mts. verfügt, daß jeder Bäcker vor ſeinem Laden, von der Straße aus ſichtbar eine Tafel auszuſtellen habe, worauf die Pfundzahl, der Preis des Brodes und der Wecke angeſchrieben iſt. Das Roggenbrod ſoll in Laiben von 2, 4 und 6 Pfund gebacken und nur nach dem Gewicht wirklich ausgewogen verkauft werden. Jeder Bäcker muß eine angemeſſene Quantität Brod vorräthig haben. Ungenießbares, nicht ausgebackenes, der Geſundheit nachtheiliges Brod wird weggenommen und der betreffende Bäcker beſtraft, wie überhaupt Zuwiderhandlungen gegen dieſe Beſtimmungen mit einer Strafe von 3 bis 10 fl. bedroht ſind.

— Der König von Preußen ſoll den dringenden Wunſch ausgeſprochen haben, auch in den alten, öſtlichen Provinzen ſobald als möglich Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens eingeführt zu ſehen, für welche zeitgemäße Reform ſich übrigens ſchon jahrelang der Juſtizminiſter Mühler intereſſirt.

— Da der als k. preußiſcher Kommiſſär nach China ernannte Kommerzienrath Grube am 1. Auguſt von Düſſeldorf nach ſeiner Beſtimmung abgeht, ſo ſezt die Handelskammer in Mannheim den dortigen Handelsſtand davon in Kenntniß um etwaige Mittheilungen und Wünſche an den gedachten Kommiſſär gelangen zu laſſen.

— Auch in Leipzig ſind die wegen ungeſetzlicher Verbindung in Unterſuchnng befindlichen Studenten wieder freigelaſſen worden.

— Vom Thüringer Walde, namentlich aus dem ſchwarzburgiſchen Theile deſſelben nehmen die Auswanderungen nach Nordamerika von Jahr zu Jahr mehr überhand. Aus dem kleinen Marktflecken Großbreitenbach zogen vor Kurzem wieder über fünfzig Köpfe davon. Und wie freudig, wie jubelnd! Die meiſten Zurückbleibenden verſprachen bald nachzukommen, und die Meiſten würden gehen, wenn nicht die Grundſtücke allen Werth verlören. Niemand will ſie kaufen. Die Briefe der bereits in den vereinigten Staaten angeſiedelten Thüringer Wäldner ſind wahrhaft rührend, ſie können ſich dort ſatt eſſen, und der verzeihliche Wunſch, dieß auch zu können, zieht die Anderen nach. Da iſt keine politiſche Aufregung, kein kirchlicher Separatismus, der

Digitized by Google

ſie forttreibt; nein, das drohende Geſpenſt gänzlicher Verarmung, der Mangel an Verdienſt, der Hunger führt ſie über das Meer.

— Der regierende Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen hatte den 4. ds., Abends 7 Uhr, das Unglück, durch den Umſturz ſeines Wagens den rechten Unterſchenkel zu brechen.

— Die Chur-Heſſiſche Ständeverſammlung wurde am 1. Juli, unter Verſicherung landesherrlicher Huld und Gnade, bis zum 1. Oktob. d. J. vertagt.

— Am 18. Juni verſammelte ſich in Wiesbaden der Aktienverein reicher Gutsbeſitzer, deren Mitglied der Herzog von Naſſau iſt, um den Ankauf von Ländereien in der amerikaniſchen Republik Texas für deutſche Auswanderer zu berathen. Man hofft, daß der Verein der Unterſtützung ſämmtlicher deutſchen Bundesſtaaten ſich zu erfreuen haben werde.

— Der in Schönberg reſidirende Graf von Erbach-Schönberg ließ, der Noth wegen, ſein Getreide bloß an dürftige Familien ½malterweiſe verabfolgen und ſezte das Malter von 13 und 14 fl. zu ihren Gunſten auf 9 fl. herab. Das war adelig!

— Die Hanauer Zeitung enthält das folgende Inſerat aus Somborn: Johannes Peter von hier erntete geſtern Korn ein, heute iſt es gemahlen und verbacken worden, und hat derſelbe das Brod den Bedürftigen der Gemeinde gratis vertheilen laſſen.

— Aus Wien wird vom 25. Juni, unter anderm berichtet, es habe an der dortigen Börſe das Gerücht großes Aufſehen erregt, daß nach einem Beſchluſſe der Staatsconferenz noch im Verlaufe dieſes Jahres eine totale Aenderung des Zolltarifs in der Art eintreten werde, daß allen ausländiſchen Fabrikaten gegen gewiſſe Zölle der Eingang in Oeſterreich geſtattet ſein ſolle.

— Nachrichten aus Alexandria vom 16. Juni wollen wiſſen, Reſchid und Tahir Paſcha ſeien zu Konſtantinopel mit Tod abgegangen. — Den neueſten Nachrichten aus Erzerum zufolge iſt daſelbſt die Peſt ausgebrochen. In der Stadt und deren Umgebungen zählte man bereits 120 Geſtorbene und 40 Kranke. Dem Vernehmen nach war die Seuche von Diarbekir eingeſchleppt worden. Die Provenienzen aus jener Gegend ſind einer Quarantaine von 15 Tagen für die Perſonen, und von 20 Tagen für die Waaren unterworfen worden. (Oeſt. Beob.)

Hieſiges.

Das vergangenen Sonnabend Nachts um 9 Uhr beginnende und bis nach Mitternacht angehaltene Gewitter, muß in einiger Entfernung von hier, man ſagt in der Gegend von Lehrberg und Altenmuhr, furchtbar gewüthet haben. Am Sonntag Morgens ging die Rednitz ſchon ziemlich hoch und hatte um 11 Uhr ihre Ufer überſchritten; aber noch war das Waſſer im Wachſen, ſo daß gegen Nachmittag das ganze Rednitzthal einem reißenden Strom glich, der Heu, Breter, Baumannsfahrniſſe ꝛc. ꝛc. mit ſich führte. Auch verunglückte zwiſchen Eibach und Geretsmühl durch das ſchnelle Anwachſen des Waſſers ein 13jähriger Knabe, welcher auf dem Nachhauſeweg nach Schwabach begriffen, über einen Steg, der bereits

Digitized by Google

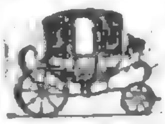
von dem angelaufenen Waſſer überſchwemmt war, gehen wollte, indem er den Steg verfehlte und in den Bach ſtürzte.

Dieſes Mal zeigte uns der liebe Gott wieder augenſcheinlich ſeine allgütig ſchützende Vaterhand, indem Er während der Heuernte mit dieſer furchtbaren Ueberſchwemmung uns verſchonte. Möge der Allgütige dieſes ahnungsvolle Prüfungsjahr ferner unbeſchadet vorüberführen, und uns zur bevorſtehenden Getreideernte mit anhaltendem Sonnenſchein beglücken!

Michael Körzdörfer,

fahrender Bote aus Creuſſen bei Bayreuth,

macht die Route über **Nürnberg**, **Eſchenau**, **Fort**, **Gräfenberg**, **Hilpoltſtein**, **Leupoltſtein**, **Betzenſtein**, **Pegnitz**, **Auerbach**, **Creuſſen** und die umliegenden Ortſchaften. Er kommt Mittwoch Nachmittags 2 Uhr hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Donnerſtag früh wieder ab.



Fahrgelegenheit. Am 18. Juli fahre ich nach **München** und können noch einige Perſonen mitfahren.

Schenk, Lohnkutſcher im Roßwirthshof.

Dienſt-Offerte. Es wird ein junger Menſch in Dienſt zu nehmen geſucht. Das Nähere iſt bei Scherer, ober Königsſtraße Nro. 406, zu erfahren.

Lehr-Offerte. Zur Sonnen- und Regenſchirmmacherei wird ein junger Menſch von guter Erziehung, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine ganz goldene Broche ohne Stein wurde von der Krämer'ſchen Fabrik in Doos auf dem Kanalweg bis zur Schleuße verloren. Der Finder wird gebeten, dieſelbe gegen ein gutes Douceur an die Expedition dieſes Blattes zurückzubringen.

Verlorenes. Ein weißes Sacktuch mit Spitzen beſezt wurde von der Blumenſtraße bis zur Eiſenbahn verloren. Man bittet um deſſen Zurückgabe an die Redaktion.

Stelle-Geſuch. Ein junger Menſch, der Oekonomie und Gärtnerei gut verſteht und mit guten Zeugniſſen verſehen iſt, wünſcht als Kutſcher, Hausknecht oder Auslaufer unterzukommen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 129 der Guſtavsſtraße iſt ein Zins zu verlaſſen.

Zu verkaufen. Eine **Drahtplette** iſt zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 110. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 12. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Die ſtarken Gewitterregen vor einigen Tagen haben auf mehreren Punkten Ueberſchwemmungen veranlaßt. Auf der Straße nach München und Augsburg waren dieſelben ſo bedeutend, daß der gewöhnlich um 6 Uhr Morgens in Nürnberg eintreffende Eilwagen erſt gegen 11 Uhr anlangen konnte.

— Das Regierungsblatt Nro. 24 enthält eine „Baderordnung für das Königreich Bayern."

— In der Nacht vom lezten Donnerſtag auf Freitag fand in München wieder ein ähnlicher Unglücksfall ſtatt, wie vor 6 Jahren (im Juni 1837) in der Capellenſtraße. Mehrere Männer waren nämlich beſchäftigt, die Schwindgrube im k. Taubſtummeninſtitute am Anger zu reinigen. Einer davon ſtieg hinab, und wurde ſogleich von der Stickluft betäubt; ein anderer wollte ihm helfen, und erlitt daſſelbe Schickſal, auch dem dritten ging es nicht beſſer. Da entſchloß ſich der brave Hausknecht des Inſtituts, dieſe drei Männer wieder herauf zu holen, und ließ ſich, an ein Seil gebunden, hinab. Nach einer Stunde brachte er ſie herauf, der erſte war bereits todt, der zweite ſtarb am folgenden Morgen im ſtädtiſchen Krankenhauſe, den dritten hofft man zu retten. (Eilbote.)

— Bei dem Magiſtrat zu Augsburg wurden im Monat Juni 576 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, denen wir folgende entnehmen: 17 wegen zu leichten Gewichts; 25 wegen Uebertretung der Metzgordnung; 8 wegen Uebertretung der Eich-Ordnung; 1 wegen Uebertretung der Schrannenordnung; 13 wegen Uebertretung der Markt-Ordnung; 3 wegen Verkaufs über die Taxe; 3 wegen zu leichten Brodes; 1 wegen Beſchimpfung der Landwehrfahne. Von der Polizeimannſchaft wurden 259 Arretirungen bewerkſtelligt und 18 Individuen den zuſtändigen Behörden abgegeben. Von 94 beim Vermittlungsamte angebrachten Streitſachen wurden 85 verglichen. (A.)

— Durch die Beförderung des kgl. Profeſſors Reindl als Rektor und Profeſſor an die polytechniſche Schule nach München, iſt die Lehrſtelle für techniſche Phyſik und reine Mathematik an der polytechniſchen Schule zu Augsburg in Erledigung gekommen. Der mit

dieſer Lehrſtelle verbundene Gehalt beſtand bisher in 600 fl., dann einer Funktionsremuneration von 100 fl. für den Vortrag der techniſchen Phyſik an der Handwerksfeiertagsſchule.

— Die katholiſche Stadtpfarrei Erlangen, mit einem Reinertrag von 692 fl. 37 kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Erlangen, 8. Juli. Das hohe Geburtsfeſt Ihrer Majeſtät der allgeliebten Königin Thereſe wurde dahier in dem Bethauſe der katholiſchen Stadt- und Univerſitäts-Gemeinde Alt- und Neuſtadt Erlangen mit Hochamt und Tedeum, in der proteſtantiſchen Haupt- und Univerſitätskirche Neuſtadt Erlangen mit Predigt feierlich begangen. Dem Gottesdienſte in leztgenannter Kirche wohnten ſämmtliche Univerſitäts-Profeſſoren, die k. Behörden, ſowie der Magiſtrat unter Paradirung des Landwehr-Bataillons Erlangen bei.

— Erlangen, 11. Juli. Heute Morgens haben wir in Folge der ſchweren Gewitter, welche ſeit einigen Tagen die hieſige Gegend heimſuchen, Hochwaſſer, und zwar iſt dießmal die Regnitz ſo weit ausgetreten, daß nach Ausſage bejahrter Leute, ſchon ſeit 25 Jahren das Waſſer, welches heute eine halbe Stunde Breite hat, keine ſolche Höhe mehr erreicht hat. Eine halbe Stunde von hier, nahe bei Möhrendorf, iſt der Fiſcher Fiſcher, welcher auf ſeinem Kahne ein Stück Holz zu erhaſchen ſuchte, durch Umſtoſſen ſeines Fahrzeuges ertrunken und ſpurlos in den Wellen verſchwunden. Das Waſſer, auf welchen Ställe, Kälber, Schweine, Schafe, dann eine Maſſe von Heu geſchwommen kam, hat an Getreidefeldern und Wiesgründen, ſowie an Gebäuden und Gärten, einen bis jezt noch nicht zu berechnenden Schaden angerichtet.

— Die in dem geſtrigen Blatte erwähnte Ausſtellung der Mörderin Ramſtöck findet beſtimmt am nächſten Donnerſtag den 13. d. ſtatt. (Dem ſichern Vernehmen nach beginnen am genannten Tage die Fahrten auf unſerer Eiſenbahn Morgens ½7 Uhr, wahrſcheinlich mittelſt Dampfkraft.)

— Vergangenen Donnerſtag den 6. d., Nachmittag zwiſchen 2 und 3 Uhr, hat ſich zu Bayreuth der penſionirte Major Faber in ſeinem Hauſe erſchoſſen und zwar ſo, daß der Schuß am Kinn hinein- und am Kopf oben herausging. Am folgenden Tage fand die Beerdigung auf eine feierliche Weiſe ſtatt. An das Bataillon, welches den Leichenzug bildete und an deren Spitze die vollſtändige Trauermuſik nebſt Fahne ſich befand, ſchloſſen ſich Abgeordnete der kgl. Kreisregierung, des kgl. Stadtgerichts, des kgl. Landgerichts, des Magiſtrats und der Gemeindebevollmächtigten, ſowie viele Ober- und Unteroffiziere, und die Freunde und Verwandten, unter welchen ſich auch zwei Söhne des Verewigten befanden, an. Man ſah bei der zahlreichen Leichenbegleitung allgemeine Theilnahme, indem als vollkommen erwieſen angenommen werden muß, daß der Verſtorbene ſein Leben in einem Zuſtande der Unzurechnungsfähigkeit endete.

— Bayreuth, 10. Juli. Heute früh zwiſchen 3 und 4 Uhr wurden die Einwohner hieſiger Stadt, durch Trommeln, Läuten mit allen Glocken und dem Rufe Feuer, aus dem Schlafe geweckt, indem am äußerſten Theil der Schrollengaſſe 3 Scheunen in Feuer ſtanden an deren Rettung nicht mehr gedacht werden konnte; doch wurde außer dieſen kein Gebäude beſchädigt.

Digitized by Google

— Das Dampfſchiff „Kronprinz Maximilian“ hat am 6. d. Mts. früh eine zweite Fahrt von Bamberg nach Schweinfurt und zurück gemacht. Die $17\frac{1}{2}$ Stunden lange Waſſerſtraße wurde zu Thal in nicht ganz 4 Zeitſtunden, und zu Berg in $7\frac{1}{2}$ zurückgelegt. Der tägliche Dienſt zwiſchen Bamberg und Schweinfurt wird unverzüglich eröffnet, im Anſchluſſe mit den in Bamberg ankommenden Eilwagen, und den von Schweinfurt nach Würzburg, Kiſſingen, Meiningen ꝛc. gehenden Eilwagen und jezt bereits ſich bildenden Omnibusfahrten. Von Würzburg bis Mainz iſt die direkte Fahrt ſeit einigen Tagen im Gang, ſo daß die täglich früh $5\frac{1}{2}$ Uhr von Würzburg abfahrenden Boote um 5 — $5\frac{1}{2}$ Uhr in Frankfurt und Abends 8 Uhr in Mainz ankommen. Ein zweiter täglicher Dienſt zwiſchen Aſchaffenburg, Hanau, Offenbach, Frankfurt und Mainz iſt ebenfalls eingerichtet, da die Geſellſchaft nunmehr ſchon 4 Schiffe auf dem Untermain beſizt.

— Am 3. Juli früh fuhr der Dienſtknecht des Zieglers Reiner zu Eckkirch mit einem mit Ziegelſteinen ſchwer beladenen vierſpännigen Wagen an den Schloßberg bei Mark, und als er dortſelbſt den Radſchuh einlegen wollte, wurden durch einen unbekannten Zufall die Pferde ſcheu, wobei gedachter Dienſtknecht unter den Wagen gerieth, und demſelben hierdurch der Kopf und Unterleib gänzlich zerdrückt wurde, in Folge deſſen er ſein Leben verlor.

— Aus London. Die ſüdöſtliche, zur Verbindung mit Frankreich über Boulogne beſtimmte Eiſenbahn iſt jezt bis zum Hafen Folkeſtone (Kent, unweit Dover) vollendet und ſollte am 28. Juni eröffnet werden. Bei der am 24. veranſtalteten Probefahrt brauchte man von London-Bridge bis Folkeſtone (81 engliſche Meilen) 2 Stunden 40 Minuten und ſodann 3 Stunden 6 Minuten zur Dampfüberfahrt nach Boulogne. Der ganze 225 engliſche Meilen betragende Weg zu Land und See hin und zurück wird in 16 Stunden 6 Minuten zurückgelegt. Bei beſſerm Wetter hofft man aber die Ueberfahrt regelmäßig in zwei Stunden machen zu können. Es bedarf jezt noch der Ausführung der franzöſiſchen (in Calais und Boulogne mündenden) Nordbahn um die beiden größten Städte Europa's gegenſeitig in eine beinahe unmittelbare, innerhalb 10 bis 12 Stunden durchmeßbare Nähe zu bringen.

— Der Eid, welchen der König von Hannover kürzlich im engliſchen Parlament ablegte, lautete: „Ich gelobe treuen Gehorſam Ihrer Majeſtät der Königin Victoria.“ Der König ſprach die Worte mit erhobener Stimme. Die Engländer waren erſtaunt, als er im Parlament erſchien, da noch nie ein König den Eid als Vaſall abgeleiſtet habe. Die Königin von England hat es übel vermerkt, daß er zur Taufe zu ſpät kam, und daß er auf die Kronjuwelen Anſpruch macht.

— Nachrichten aus Spanien. Auf der ganzen Oberfläche des Landes ſind Bataillone in Bewegung; Armeen ſtehen Armeen gegenüber; Städte bereiten ſich vor, eine Belagerung auszuhalten, ein Bombardement zu beſtehen; Generale erlaſſen Proclamationen; Soldaten regen ſich an zur Bravour; Bürger ſchwören, für das Vaterland zu ſterben; man bringt Waffen zuſammen, man verfertigt Patronen, man zieht Kanonen herbei; die alten Fahnen werden hervorgeholt und ausgeſtäubt, der Heroismus der Krieger wird zur Exaltation geſteigert; man ſingt Tedeums; man vertheilt Nationalbeloh-

nungen; das Alles dauert ſchon geraume Zeit und doch wurden kaum noch ein paar Flintenſchüſſe gewechſelt. Der ſpaniſche Bürgerkrieg iſt bis jezt eine Schachpartie geblieben. Möge er dieſem Charakter treu bleiben! Wenn die Einen vorrücken, ziehen die Andern ſich zurück; wenn ſich die Generale im Angeſicht ſtehen, ſo iſt ihr ganzes Streben darauf gerichtet, das Blutvergießen zu vermeiden; die Schlachten werden ſchriftlich geliefert; — Espartero ſelbſt, iſt er nicht wie ein Blitz aus Madrid gefahren, um halbwegs Valencia ſtehen zu bleiben? Um die Verwirrung vollſtändig zu machen, muntert die Centralregierung die Ortsbehörden auf, der Inſurrection beizutreten, um ſie ſo ſicherer zu neutraliſiren; vier oder fünf Parteien, kaum noch Todfeinde untereinander, reichen ſich proviſoriſch die Hände, um eiligſt eine Regentſchaft zu ſtürzen, die nur noch wenige Monate Lebensfriſt hat; man macht ſich die Gegenwart ſtreitig und Niemand iſt ſtark genug, für die Zukunft zu ſtehen, ja Keiner fragt ſich wohl, wie es denn nun werden ſoll, wenn Espartero geſtürzt iſt. Siegt die Revolte, ſo wird der Tag ihres Siegs furchtbar werden für die Empörer: ſie werden gehalten ſein, ſich zu verſtändigen und irgend eine Einrichtung zu treffen. Die Kortes halten dann wohl Reden, decretiren den Siegern Ruhmeskränze und geben Geſetze. Aber die Ordnung, die Stärke der Staatsgewalt, der Gehorſam der Städte, die Mannszucht in dem Heer, die nationale Einheit, die Uebereinſtimmung der Intereſſen, der innere Frieden, das ruhige Gedeihen, — wer wird alle dieſe Güter dem unglücklichen Lande wiederbringen? — (Als Schlußſtein der neueſten Berichte aus und über Spanien mag die Angabe der Debats gelten: auf der ganzen Halbinſel ſeien nur noch, außer Madrid, vier Städte von Bedeutung für den Regenten, nämlich: Badajoz, Cadix, Ferrol und Saragoſſa.)

— Da die Herren Deputirten in Paris jezt nicht viel zu thun haben und ſichs auch gern bequem zu machen ſcheinen, ſo ſizt gar oft der Präſident mit einigen Mitgliedern im Ständeſaal und vertreibt ſich die Zeit mit Tagesneuigkeiten, bis noch einige kommen, um im Vorbeigehen das Wohl des Staates berathen zu helfen. Am 1. Juli haben dieſelben einen Kredit von 527,244 Fr. zugeſtanden, um die Zahlung der am 1. Mai 1843 verfallenen Zinſen der griechiſchen Anleihe zu decken.

— In Paris wurde kürzlich wieder ein alter Mann des Bettels wegen verhaftet. Als er vor dem Polizei-Commiſſär unterſucht wurde, fand man in einer Geldkatze 14,000 Franks in Goldſtücken bei ihm. — Ein kürzlich verhafteter Raubmörder gab mehrere Diebshehler an, wovon einer Bijoutier und Mitglied der Ehrenlegion iſt.

— In den erſten Tagen des Juli ward in einem Gehölz bei Vincennes ein junger Menſch erſchlagen gefunden. Allgemein bewunderte man die Schönheit ſeiner Geſichtszüge, und ſogleich war der Schluß fertig, daß der Ermordete das Opfer der Eiferſucht geworden ſei. Die Leiche ward in der Morgue ausgeſtellt. Lothringiſche Handlanger erkannten in ihr einen Kameraden, Namens Séchepie, und veranlaßten die Polizei, einen gefährlichen Gauner zu verhaften, der kurz vor der Unthat bei dem Ermordeten geſehen worden war, und ſeitdem den Namen Séchepie angenommen hatte. Man fand bei ihm

Digitized by Google

Séchepie's Papiere, und er hat geſtanden, daß lediglich die Abſicht, ſich dieſer Papiere zu bemächtigen, ihn zur Ermordung des armen Handlangers getrieben hat.

— Die Stadt Mühlhauſen iſt ſeit mehreren Tagen in Beſtürzung wegen der Ermordung jener Frau, deren Leichnam, außer der Beine, in eine Kiſte gethan, und mit der Eiſenbahn von der Station Dornach aus nach derjenigen von Fegersheim verſchickt, und welche Beine, in dem Walde von Pfaſtadt, in einen Sack gewickelt, gefunden worden ſind. Die Polizei hat die thätigſten Nachſuchungen angeſtellt, ſeitdem ihr dieſes ſcheußliche Verbrechen angezeigt worden iſt. Einige von dem Polizeidiener Roy aufgefangene Worte erregten einigen Argwohn, der bald Beſtand genug erhielt, um die Verhaftung von vier Individuen zu veranlaſſen, welche eine Schenke außerhalb der Stadt auf der Straße von Altkirch, bewohnten. Den Knecht des Wirthshauſes ſoll man als den nämlichen erkannt haben, der ein Fuhrwerk mit einer Kiſte, worauf zwei Weiber ſaßen, geführt hatte; ſodann hätte man eine der beiden Weiber als dieſelbe erkannt, welche die Kiſte mit dem Leichnam an der Station Dornach abgegeben hat. In dem Hauſe angeſtellte Nachſuchungen hätten die Entdeckung von blutigen Mobilien und Weißzeug herbeigeführt; eine ebenfalls mit Blut befleckte Serviette ſoll ſogar dieſelben Anfangsbuchſtaben tragen, wie die, womit ein in der Kiſte neben dem Leichnam des Opfers aufgefundenes Stück Weißzeug bezeichnet iſt. Dieſe furchtbaren Anzeigen haben die Juſtiz bewogen, den Hausherrn, ſeinen Knecht und ſeine beiden Mägde zu verhaften, und ſeit Donnerſtag, wo der königliche Prokurator und der Inſtruktionsrichter in Mühlhauſen ſich befinden, um zur Unterſuchung zu ſchreiten, werden die Angeſchuldigten von der Gensd'armerie, inmitten einer ſtets wachſenden Menge, bald in das Haus, welches ſie bewohnen, um daſelbſt über gewiſſe Thatſachen verhört zu werden, bald auf die Mairie geführt, um daſelbſt neue Verhöre zu beſtehen oder mit Zeugen zuſammengeſtellt zu werden.

— In Belgien wurden die Zollbegünſtigungen für deutſche Weine und Seidenwaaren bis 1. Nov. d. J. verlängert.

— Wie man hört, iſt die ganze Differenz wegen der Schifffahrtsverhältniſſe der bayeriſchen, badiſchen und würtembergiſchen Dampfboote auf dem Bodenſee wieder geſchlichtet.

— In Worms war am 6. ds. Mts. der Fruchtmarkt mit Früchten wohlbeſtellt — allein es fanden ſich wenige Käufer. Die Preiſe ſanken um einige Gulden und die Verkäufer, durch enorme Preiſe verwöhnt, zögerten im Verkauf und machten ſcheele Geſichter.

— Am 1. Juli iſt der Eilwagen, welcher um die Mittagsſtunde von Freiburg nach Karlsruhe abgeht, in Langendenzlingen mitten auf der Straße umgeworfen worden. Drei Perſonen ſind mehr oder minder verlezt. Der Poſtillon, deſſen Unachtſamkeit allein die Schuld beizumeſſen ſein dürfte, wurde bei ſeiner Rückkehr in Freiburg verhaftet.

— Militärbevollmächtigte von Würtemberg, Baden und Heſſen-Darmſtadt, deren Contingente bekanntlich das 8. Armeekorps des deutſchen Bundesheeres bilden, werden in Kürze in Karlsruhe zuſammen treten, um ſich wegen Errichtung eines Scharfſchützen-Korps zu be-

Digitized by Google

ſprechen, das, vorläufigem Vernehmen nach, aus 8 Compagnien, nach der Zahl der Infanterie-Brigaden des 8. Armeekorps, beſtehen ſoll, und eine Stärke von etwa 1200 Mann haben dürfte.

— In Mannheim war der Gemeinderath mit rühmlichem Eifer beſorgt, den bedrängten Einwohnern wegen der hohen Brodpreiſe beizuſtehen. Die Aufnahmliſten der Hilfebedürfenden ſind bereits erhoben und am 5. ds. wurde zum erſtenmale an dieſelben der 4pfündige Laib Brod zu 15 kr. verabreicht; den Mehrertrag erſezt die Gemeindekaſſe. Es haben im Verhältniß dieſe Begünſtigung eine geringere Zahl Perſonen in Anſpruch genommen, als man vorausſichtlich vermuthete, auch will man bemerkt haben, daß die Forderungen des Quantums mit der größten Beſcheidenheit ſtattgefunden haben, was eine erfreuliche Erſcheinung iſt.

— In Folge übermäßiger Steigerung der Fahrpreiſe von Seite der Berlin-Potsdamer Eiſenbahngeſellſchaft hat der König von Preuſſen befohlen, daß zur Erhaltung des regelmäßigen Verkehrs alle bisher das Publikum betreffenden Beſchränkungen aufzuheben, und namentlich den Lohnkutſchern und andern Privatfuhrleuten zu geſtatten ſei, die Pferde, wo es ihnen gut dünkt, zu wechſeln.

— In Berlin büßte am 24. v. Mts. ein 4½ Jahr altes Kind durch Verbrennen ſein Leben ein. Es wurde auf dem Vorflur der Wohnung ſeiner Eltern in der Nähe eines Kamins mit niedergebrannten Kleidern und auf dem ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt todt vorgefunden. Nur kurze Zeit hatte die Mutter desſelben die Wohnung verlaſſen, während deſſen das unglückliche Kind ſich aus der Stube nach dem Hausflur begeben, dort wahrſcheinlich einige Späne auf den Kamin angelegt, und auf dieſe Weiſe mit ſeinen Kleidern dem Feuer ſo nahe kam, daß es davon ergriffen wurde.

— Es geht doch nichts über die Gleichheit der Juſtiz. Nach preuſſiſchem Geſetz iſt es verboten, den Subalternoffizieren Credit in Geld oder Waaren zu geben, aber über die Bedeutung des Wortes Waaren iſt man bei Gericht nicht im Klaren, und die D. A. Z. berichtet darüber folgendes Factum: Ein Schneidermeiſter in Berlin arbeitet für drei Lieutenants; der eine iſt in Berlin, der andere in Frankfurt a/O., der dritte in Naumburg. Da die Herren Lieutenants nicht zahlen, ſo muß ſie der Schneider verklagen, resp. in Berlin beim Kammergerichte, und in Frankfurt und Naumburg beim Oberlandesgerichte. Das Kammergericht nun verurtheilt den Beklagten zur Zahlung der Schuld und in die Koſten, das Oberlandesgericht in Frankfurt weist den Kläger ab, den Beklagten in die Koſten, das Oberlandesgericht zu Naumburg endlich, das überhaupt was Apartes zu haben ſcheint, verurtheilt den Kläger zur Bezahlung der Koſten und der fiscaliſchen Strafe. — Die Berliner Lieutenants wollen ſich nach Naumburg verſetzen laſſen. —

— Die Ausſichten auf die in dieſen Tagen beginnende Meſſe zu Frankfurt a. d. Oder berechtigen nur zu ſehr mäßigen Hoffnungen. Die Eiſenbahnverbindung mit Berlin gewährt dieſem Meßplatze noch einen ſehr einſeitigen Vortheil. Die eigentlichen Früchte davon wird Frankfurt erſt erhalten, wenn die Linien ſüdöſtlich bis Breslau und öſtlich bis Poſen und Königsberg ihre Fortſetzung gefunden haben werden.

Digitized by Google

— Unter der chriſtlichen Bevölkerung des osmaniſchen Reichs herrſcht der Glaube, daß daſſelbe im nächſten Jahre zu Grunde gehen werde. Es beruht dieſe Weihſagung auf einer Stelle der Apokalypſe Kap. 13 V. 5, wo dem Thiere der Viſion eine Dauer von 42 Monaten gegeben wird; dieſe zu 30 Tagen gerechnet, geben die Zahl 1260, und dieß iſt das Jahr der Hedſchra, welches mit dem 19. Januar des Jahres 1844 unſerer Aera beginnt.

— Mehemed Ali hat ſeinen Enkel Abbas zum Mitregenten angenommen, weil er ſelbſt alt und ſchwächlich und ſein Nachfolger Ibrahim gleichfalls kränklich ſei; Lezterer, wie man ſagt, in Folge des guten Geſchmacks, da er das Verbot des Propheten, Wein zu trinken, für allzu geſchmacklos hielt.

— In Philadelphia herrſcht wegen der Beſitznahme der Sandwichinſeln durch England eine ſehr gereizte Stimmung.

— In Valparaiſo hat eine Feuersbrunſt eine ganze Reihe Häuſer und Magazine eingeäſchert. Der Schaden wird auf 579,000 Dollars oder 115,000 Pf. Sterl. angeſchlagen. An Gütern ſind 3600 Ballen Waare zu Grunde gegangen.

Eingeſandt.

Zum Namenstage an Fräulein Henrike.

An Deinem Namenstage — ſinnvoll oft im Leben, —
Fühl' ich mein Herz recht wonnig höher ſchlagen,
Doch was ich fühle, ach! ich kann's nicht ſagen,
Und meiner Regung keine Worte geben.

Wer ſo wie Du ſtets reine Kindesliebe,
Unſchuld und Frohſinn in den Buſen trägt,
Und wem die Kunſt ſo hohen Sinn erregt,
Der fühlt die glücklich heiligſten der Triebe.

Dein guter Genius, im Tanz der Horen,
Umſchweb' auf Roſenſäumen ſchützend Dich,
Nicht eine Stunde gehe Dir verloren,
Droht Unglück Dir, ſo treff' es lieber mich!

Genieße ſtets des Lebens reinſten Frieden
In ſtiller Luſt und froher Häuslichkeit,
Und meine Lieb' und Achtung wie hienieden,
Sie dauert fort auch über Grab und Zeit.

K . . . . . .

Hieſiges.

Am Montag Vormittag wurde unſer oberer Stadttheil dermaſſen von einem Hagelſchlag getroffen, daß auch faſt nicht ein einziges Fenſter ganz blieb. In der Engelhardt'ſchen Maſchinenfabrik allein zerſchlugen die Schloſſen, die wie Nüſſe ſo groß waren, ohngefähr 150, in der Auferſtehungskirche circa 200 Scheiben, überhaupt in der ganzen Häuſerzeile dem Bauhof gegenüber wurde wacker geglaſert. In der engliſchen Anlage und ohnweit des Kirchhofes wurden Bäume theils entwurzelt theils geſpalten oder umgeriſſen, worunter welche von beträchtlicher Stärke waren. Auch das Hospital iſt gehörig mitgenommen, doch weiter in die Stadt hinein wurde nur wenig beſchädigt. Als aber das Donnerwetter von außen vorüber war, ging erſt ein

Digitized by Google

rechtes im Innern los, namentlich in jenen Häuſern woran keine Fenſterladen ſind, da eigneten ſich nämlich die Miethsleute jene in jeder Beziehung wahrhaftige Hausherrnanſicht an: nichts machen zu laſſen, aber auch der Hausherr blieb ſeiner altehrwürdigen Sitte getreu und verſicherte, daß er das Donnerwetter nicht kommandirt habe.

Wie man vernimmt ſoll eine Deputation der hieſigen Glaſer von der Muſik begleitet, morgen eine Dankadreſſe dem Vater Zeus feierlichſt zu überreichen geſonnen ſein.

Der untere Stadttheil aber, wird ſeit einigen Tagen von einem, lange nicht ſo geſehenen großen Waſſer heimgeſucht, ſo daß es kaum noch einen Fuß Höhe bedürfte, ſo hätte es die Brücken überfluthet. Man ſagt es ſeien dieß die Thränen der Kornwucherer, die ihnen die Sonne der lezten Woche ausgepreßt hat. In dem auf dem Waſſer ſchwimmenden Schaum wollen auch Einige die langen Geſichter dieſer Kornwürmer erblickt haben.

Michael Körzdörfer,

fahrender Bote aus Creuſſen bei Bayreuth,

macht die Route über **Nürnberg, Eſchenau, Fort, Gräfenberg, Hilpoltſtein, Leupoltſtein, Betzenſtein, Pegnitz, Auerbach, Creuſſen** und die umliegenden Ortſchaften. Er kommt Mittwoch Nachmittags 2 Uhr hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Donnerſtag früh wieder ab.

Anzeige. Heute, Mittwoch, gibt **das Nürnberger Kleeblatt** eine Produktion im Kellerhaus, wozu höflich einladet

Popp, Wirth.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen Donnerſtag den 13. ds. Mts. findet die ſechſte muſikaliſche Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Hierzu ladet ergebenſt ein

J. Braun.

Verlorenes. Montag früh zwiſchen 7 — 8 Uhr wurde auf dem Kanalwege ohnweit Eltersdorf eine **ſilberne Bruſtkette,** Glieder-Façon, verloren, und iſt auch ſolche nach Ausſage von in der Nähe arbeitenden hieſigen Taglöhnern, von hieſigen Perſonen gefunden worden. Man bittet oben bezeichnete Kette gegen Erſatz des Silberwerthes an die Redaktion des Tagblattes abzugeben.

Hausverkauf. Ein Haus in einer Hauptſtraße, welches ſich gut rentirt und zu jedem Geſchäfte tauglich iſt, wird um billigen Preis verkauft. Näheres bei M. Erlanger, am Kohlenmarkt.

Lehr-Offerte. Zur Sonnen- und Regenſchirmmacherei wird ein junger Menſch von guter Erziehung, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 111. Fürther Tag=Blatt 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 14. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Bayern hat geruht, dem verdienſtvollen Magiſtratsrath und Waiſenpfleger Herrn Schnerr in Nürnberg, zur huldvollen Anerkennung ſeiner, Allerhöchſtdemſelben bei Eröffnung des Ludwigskanals gewidmeten Gedichte, eine werthvolle, mit dem königl. Bildniß gezierte goldene Denkmünze zu verleihen. Dieſelbe zeigt auf der Rückſeite einen Kranz von Eichenlaub, mit der Inſchrift: „Zum Andenken."

— In Folge der Baderordnung für das Königreich Bayern ſoll die Ausübung der Arzneikunde mit Inbegriff der geſammten Chirurgie und der operativen Geburtshilfe fortan ausſchließlich nur wiſſenſchaftlich gebildeten und förmlich promovirten Aerzten, unter genaueſter Beobachtung der in allerhöchſter Verordnung über das Studium der Medizin vom 30. Mai l. J. desfalls kundgegebenen Beſtimmungen, zugeſtanden, und von dem Badergewerbe gänzlich getrennt werden. Dieſe Verordnung tritt mit dem 1. Oktober l. J. in Wirkſamkeit. Die Baderſchulen zu Landshut und Bamberg werden mit dem 1. Oktob. l. J. aufgelöſt.

— Ein Gewitter, welches in der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag ausbrach, hat in der Umgegend von Augsburg zweimal eingeſchlagen. In Paar, Ldgs. Friedberg, brannte, vom Blitz entzündet, ein Stadel und in Ayſtetten, Ldgs. Göggingen, ein Bauernhof ab.

— Der Wegmacher Balthaſar Schweinbeck von Monheim, fiel am 6. d. Mts. Abends auf der Landſtraße zwiſchen Monheim und Itzing unter einen mit vier Pferden beſpannten, ſchwer beladenen Güterwagen, und wurde von den Rädern dermaſſen gequetſcht, daß er todt auf dem Platze liegen blieb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit ſechs unmündigen Kindern in den dürftigſten Umſtänden.

— Das Dorf Neufahren, Gerichts Freyſing, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. von einer bedeutenden Feuersbrunſt heimgeſucht; es brannten nämlich 5 Wohngebäude nebſt Scheuer und Stallungen ab, und nur einiges Vieh konnte gerettet werden;

Digitized by Google

mehreres deſſelben, ſo wie die übrigen Effekten und Baumanns-fahrniſſe wurden ein Raub der Flammen; der Schaden ſoll über 20,000 fl. betragen.

— Der Pfarrer Anderloher in Aſchaffenburg hat der Gemeinde Glattbach bei Aſchaffenburg den Betrag von 1000 Gulden zur Begründung eines Caplanei-Fonds geſchenkt, was unter Allerh. Zufriedenheits-Bezeigung bekannt gemacht wurde.

— Am Donnerſtag Vormittags von 10 bis 11 Uhr fand in Nürnberg die Ausſtellung am Schandpfahle der, wegen Mord zum Tode verurtheilten und zur Kettenſtrafe begnadigten, Ramſtöck ſtatt. Unmittelbar darauf wurde die Delinquentin mit Cheveaurlegers-Eskorte, in das Zuchthaus nach Würzburg abgeführt, und paſſirte halb 12 Uhr, unter unglaublichem Zulauf der hieſigen Einwohner, unſere Stadt.

— Laut eingegangenen Nachrichten ſind in dem Dorfe Waldau, Landg. Vohenſtrauß in der Oberpfalz, in der Nacht vom 6. auf den 7. d. 27 Wohnhäuſer und 20 Städel abgebrannt.

— O'Connell hat am 5. Juli im Repealverein zu Dublin abermals eine heftige Rede gehalten; Anlaß dazu gab die Einlieferung der in den Vereinten Staaten zu den Zwecken der Repealagitation geſammelten Gelder und die Verleſung der Begleitungsſchreiben, in welchen die Amerikaner den Irländern ihre Hilfe gegen England anbieten.

— Der König von Hannover iſt bereits vollkommen geneſen; er beehrte am 5. Juli Sir C. Wetherell bei einem glänzenden Banquet.

— Nachrichten aus Spanien. Aus verſchiedenen Vorgängen und Symptomen zu ſchließen, kann ſich keine der beiden Parteien, die jezt Spanien zerreißen, auf die Truppen verlaſſen; von allen Seiten her zeigt ſich Verrath, bald für, bald gegen Espartero; das Volk ſieht faſt gleichgültig zu und läßt die Parteihäupter gewähren. Der Conſtitutional von Barcelona räth dem Regenten, da ſeine Sache doch unrettbar verloren ſei, ohne Zögern abzudanken, ſonſt könne ihn leicht das Loos des Tyrannen Camacho treffen, der zu Valencia auf der Straße ſo tragiſch geendigt habe. — Aus Valencia ſollen zwei Colonnen, jede von 6000 Mann, unter Narvaez und Concha ausgezogen ſein — den Regenten aufzuſuchen, der etwas ſchwer zu finden iſt, da man weder den Plan noch die wirkliche Stellung deſſelben kennt, der mit 5000 Mann Infanterie, 800 Reitern und 12 Feldſtücken zu Albaceta bleibt. Van Halen bringt 4000 Mann aus Andaluſien und mag am 2. Juli zu ihm geſtoßen ſein. Der Regent wird ſodann ſeinen Feldzug nach einem neuen Plan beginnen und der Kampf wird ernſt werden. Espartero's Abdankung iſt kaum zu erwarten, da er nicht der Mann dazu iſt, ſich ſo ſehr zu erniedrigen und die Gewalt aufzugeben.

— Der „Phare des Pyrenees" vom 5. Juli meldet: „Zu Girona iſt eine Verſchwörung entdeckt worden. Zurbano's Sohn hat die Nationalgarde entwaffnet und aus der Stadt getrieben. Fünfzig Mitverſchworene ſind feſtgeſezt. Zurbano war am 1. Juli zu Lerida. Eine Verſchwörung unter einigen Sergeanten im Fort unterdrückte er ſogleich und vier von ihnen ließ er erſchießen."

— Aus Paris: Die militäriſche Umgebung der Königin Chriſtine von Spanien iſt ganz aufgelöst. Alle die Generale, welche ſonſt in der Nähe ihres Hotels in der Straße Courcelles wohnten, ha-

Digitized by Google

ben ſich nach Spanien begeben. Geld, Waffen und Munition werden fortwährend dahin abgeſchickt.

— In den Pyrenäen haben wieder Streitigkeiten zwiſchen den franzöſiſchen und ſpaniſchen Hirten ſtattgefunden, doch iſt es ohne Gefecht abgegangen, indem die franzöſiſchen und ſpaniſchen Behörden zur rechten Zeit einſchritten. Jedoch ſollen, wie man aus Jean Pied de Port meldet, aus obigem Grunde 3000 Mann franzöſ. Truppen nach der äußerſten ſpaniſchen Gränze geſendet worden ſein.

— Nach einem Schreiben aus Milianah vom 19. Juni, wäre General Lamoriciere als Gefangener in die Hände des Emirs Abdel-Kader gefallen; man hofft, die Nachricht werde ſich nicht beſtätigen.

— Wir beeilen uns, zur Warnung für andere Städte, wo man vielleicht das Nämliche verſuchen möchte, mitzutheilen, daß Ende Juni bei verſchiedenen Komtoiren zu Uttrecht Wechſel discontirt wurden, welche, wie ſich durch eine ſpätere Unterſuchung ergab, falſch ſind. Das Komtoir Vlaer und Kol iſt für 1900 fl., Herr Ortman für 900 fl. und Hr. Smits für 700 fl. hintergangen. Die Thäter, welche in Uttrecht unbekannte Perſonen waren, ſind, in ſo weit man ihnen hat nachſpüren können, unverzüglich abgereiſt.

— Den 6. d. Vormittags um halb 10 Uhr ſtürzte ſich ein Apotheker in Biberach, (Würtemberg) ein Mann, der in guten Vermögens-Verhältniſſen ſteht, zum Fenſter hinaus; der Grund dieſer That iſt zur Zeit noch unbekannt. Er zerſchmetterte ſich beinahe alle Glieder, hat aber an demſelben Abend noch gelebt.

— Zu Wilhelmsfeld im Badiſchen ſind eine Frau, welche ihren Gatten, und ihr Zuhalter, ein Bürger von Schriesheim, welcher ſeine Gattin durch Gift aus der Welt geſchafft, verhaftet worden.

— Am 5. d. M. ein halb 7 Uhr verſuchte ein mit Obſt beladenes Schiff, auf welchem ſich 40 bis 50 Perſonen befanden, in der ſogenannten Halterau bei Nußdorf an der Donau zu landen. Allein bei dem übergroßen Waſſerſtande wurde es von der Strömung ergriffen und ungeachtet der thätigſten Anſtrengung der beiden Schiffleute an ein Floß geſchleudert und unter demſelben in die Tiefe gezogen. Trotz der ſchnellſten Anſtalten zur Rettung fanden 7 Perſonen in den Fluthen ihren Tod. (A. T.)

— In Koblenz traf am 5. d. durch den Telegraphen von Berlin die Weiſung ein, aus den königlichen Magazinen ſoviel Frucht und Mehl als nur immer verlangt werden würde, und namentlich das Roggenmehl per Winspell für 48 Rthlr., alſo den Schäffel zu 2 Rthlr. nebſt einem kleinen Aufgeld für Mahllohn verabfolgen zu laſſen.

— Auf dem Rhein ereignete ſich am 4. Juli ein beklagenswerther Unfall. Bei Kamp, vier Stunden von Koblenz, beſtieg ein Paſſagier, der mit dem Dampfboote: „Elberfeld“ der Düſſeldorfer Geſellſchaft reiſen wollte, einen Nachen, um ſich an Bord dieſes Schiffes bringen zu laſſen. Durch eine nicht zu entſchuldigende Nachläſſigkeit des Kahnführers kam jedoch der Nachen vor die Räder des Dampfbootes, ward natürlich nun trotz der größten Anſtrengung von Seiten der Mannſchaft des Bootes ſogleich um und um geſtürzt und der unglückliche Paſſagier, wie erzählt wird, von den Rädern gleichſam zermalmt. Der Fährmann ſoll jedoch gerettet worden ſein.

Digitized

— Aus Berlin wird geſchrieben, daß man nächſtes Jahr auch in Preußen eine anſehnliche Porto-Ermäßigung zu erwarten hat. So ſoll namentlich das Briefporto für die größten Entfernungen (z. B. von Tilſit bis Saarbrück) nicht über 6 Sgr. betragen, dagegen die beſtehenden Portoſätze bis zu 4 Sgr. nicht reduzirt werden.

— Aus Wien: Es ſcheint, daß unſer Militäretat demnächſt weſentlich vermindert werden wird. So wie dieß überhaupt die erfreuliche Erwartung eines dauernden europäiſchen Friedenszuſtandes begründet, heißt es auch, daß dieſe Erſparniſſe ganz vorzüglich für die unter dem Oelzweige deſſelben entſprießenden Segnungen, Induſtrie und Handelsverkehr nämlich, verwendet werden ſollen. Man gibt an, daß unſere bedeutenden Ausgaben für das Militärweſen jährlich um 5 Mill. Gulden C.-M. vermindert werden ſollen, was wohl vorzüglich durch die länger ſchon beabſichtigte Auflöſung unſerer Landwehrbataillone ins Werk geſezt werden dürfte.

— In Wien geht ein Offizier mit ſeiner jungen Gemahlin und einem Kindermädchen, die das zweijährige Kind auf dem Arme trägt, bei einer Menagerie vorbei. Die Dame äußert den Wunſch, die Thiere zu ſehen, ſie treten ein, auch das Kindermädchen wird auf ihre Bitte mit hinein genommen. Während die Gatten ſich mit einigen zufällig anweſenden Bekannten unterhalten, geht das Mädchen mit dem Kinde vor den Käſigen auf und ab. Da ertönt plötzlich ein gräßlicher Angſtſchrei, das unglückliche Kind ſtreckt ein blutiges Aermchen, ohne Hand, nach der Mutter aus, die ſchaudernd und ohnmächtig zuſammenſinkt. — Als die leichtſinnige Dirne langſam an den Käſten vorübergeht, ſtreckte das Kind, ſpielend ſich über der Wärterin Arm beugend, ſein Händchen zwiſchen die eiſernen Stäbe des Behältniſſes des Tigers, der mit einem Hieb ſeiner gewaltigen Tatzen die Hand vom Arme ablöſete und verzehrte.

— Aus Böhmen vom 20. Juni. In der Gebirgsgegend von Nachod hatte man die freudigſte Ausſicht auf ein geſegnetes Jahr. Das Korn ſtand in der ſchönſten Blüthe, Flachs und Kartoffeln ſchoßen üppig auf. Dieſer Segen war um ſo erwünſchter, als durch den Mißwachs, welchen die unmäßige Dürre des vorigen Jahres veranlaßte, und durch die Stockung im Hauptnahrungszweige der Gegend, im Spinnen und Weben, unter der ärmern Volksklaſſe ein Nothſtand einzureißen begann. Wenige Stunden vernichteten aber alle dieſe Hoffnung. Am 19. d. Nachmittags vernichtete ein Wolkenbruch alle Aecker mit ihren Saaten, durchbrach die Teichdämme und zerſtörte in etwa 44 Ortſchaften eine Anzahl Häuſer ganz oder theilweiſe. In dem tobenden Gewäſſer fand vieles Vieh den Tod, ſelbſt ſieben Menſchenleben gingen hierbei verloren. Der Schaden iſt mehr als bedeutend, er iſt unerſetzlich.

— Der wegen ſeiner Schrift über Rußland nach ſeiner Zurückkunft von Paris in Petersburg verhaftet geweſene Fürſt Dolgorucky iſt wieder in Freiheit geſezt worden. Er ſaß einen Monat in dem Hauſe des Polizeichefs, Generals Benkendorf ſelbſt, gefangen. Da weder in ſeinem Buche noch in ſeinen Verhören etwas gefunden werden konnte, was zu einem Prozeſſe gegen ihn führte, ſo ließ der Kaiſer ihm antragen, er ſolle in Dienſt treten. Da der Fürſt dieſen Antrag ablehnte, ſo hat ihn der Kaiſer nach Wiatka an der Gränze

Digitized by Google

Sibiriens transportiren laſſen, wo er unter Polizeiaufſicht geſtellt iſt. — Er hatte, voll Vertrauen in die Reinheit ſeiner Geſinnungen, von ſeinen Freunden in Paris nicht zurückgehalten werden können, nach Rußland zu gehen, und von Berlin aus an ſeinen Souverän einen Brief geſchrieben, worin er ſeine Ergebenheit betheuerte.

— Auch in der Türkei ſollen die regulären Truppen reducirt und alle Soldaten mit einer Dienſtzeit über 5 Jahre entlaſſen werden.

— Bei La Fayette in Louiſiana flog Anfangs Juni das Dampfboot „Phönix" in die Luft, wobei dreizehn Perſonen das Leben verloren.

Allerlei.

Zu dem, was aus dem „Straßburger Elſaß" über Einſalzung des Heues geſagt wird, will ein bejahrter Mann, ſonſt vieljähriger Oekonom, folgendes aus ſeiner Erfahrung zur Empfehlung beiſetzen.

Er hat die Beſtreuung des Heues und Ohmats mit Salz, bei und während des Abladens, ſchon vor vierzig und mehr Jahren, mit dem in jenem Aufſatze gerühmten Erfolg getrieben; muß aber dieſen Erfolg, zur kräftigen Empfehlung des gedachten Verfahrens, noch etwas näher auseinander ſetzen.

Vorzüglich in den Jahren, wo das Heu etwas zähe eingebracht wird, wirkt das Salz ſo vortrefflich, daß es alles Verderben abwendet, und der Stock, wenn die Gährung vorüber iſt, ganz rein ohne allen Staub daſteht.

Dabei hatte das Salz eine höchſt wohlthätige Wirkung auf das in tiefen, — oft noch ſo guten — Wieſen häufig wachſende, dem Zinnkraut ähnliche Gras — in Franken Kränzel genannt — Equisetum, deſſen Genuß dem Rindvieh Durchfall zuzieht und ihm die Zähne aufſtehen macht. Iſt es aber im Stock mit Salz durch die Gährung gegangen, ſo verliert es jene ſchädliche Wirkung ganz. Mein Vieh ging im Winter, Tag für Tag, luſtig zur Tränke und da es fortwährend mit jedem Futter etwas Salz bekam, ſo erſezte ſich der gemachte Aufwand vollkommen, denn ich hatte den ganzen Winter hindurch nicht nöthig, mein Rindvieh, — wie es in Franken geſchieht — noch beſonders zu ſalzen. So ſtand denn mein Vieh meiſt ſchon um Lichtmeß ſo rein und ausgehaart, als in andern Ställen wohl kaum um oder nach Walburgis, und alle benachbarte Bauern trachteten nach Kälbern aus meinem Stalle.

(Ein längſt verſtorbener erfahrner Landgeiſtlicher hatte mir dieß Verfahren empfohlen, und ich fand es bei vieljähriger Anwendung erprobt.) Jhs.

— Bei Arzberg, einem Flecken am Fichtelgebirge, lebte ein ehrlicher Bauer, der ſich bisher als den edelmüthigſten Wohlthäter ſeiner unbemittelten Nachbarsleute der Art bewieſen hat, daß er nie zu Geld kommen konnte, wo er im entgegengeſezten Fall ziemlich wohlhabend hätte werden können. Im verfloſſenen Sommer hatte er eine ſehr reichliche Ernte zu erwarten, aber gerade in den Tagen, wo er das Getreide einführen ſollte, erkrankten ihm ſeine Ochſen, — und der Mann war in der peinlichſten Verlegenheit, wie er ſich aus dieſer Noth helfe, da ſeine Nachbarn theils gleichen Viehfall erlitten, theils keinen zu erleiden hatten. Da rotteten ſich denn die Armen des Dor-

Digitized by

ſes zuſammen, und beſchloſſen für ihren bisherigen Wohlthäter in der nächſten Nacht das reife Korn zu ſchneiden, ſich am Morgen ſelbſt an die Wägen zu ſpannen, und den braven Mann zu überraſchen. So thaten ſie durch die ganze Erntezeit, halfen das eingebrachte Getreide auch ausdreſchen — und der Vater der Armen kam in wenig Wochen wieder zu ſeinem vorigen Stand der Dinge. — (Wohlthun trägt Zins.)

Briefkaſten-Revue.

1) Mehrere Theaterfreunde erſuchen die Theaterdirektion, das vor einigen Tagen in Nürnberg gegebene Stück: „Der Mutterſegen, oder: Die neue Fancho" auch hier zur Aufführung zu bringen, und wo möglich die bei ihrem erſten Auftreten dahier allgemeinen Beifall errungenen verehrten Gäſte zur Mitwirkung zu veranlaſſen. Dieſelben Herren verſprechen eine gute Einnahme und verſichern, daß dieſes allgemein beliebte Schauſpiel in größeren Städten 40 Mal aufgeführt worden iſt.

2) Anfrage. Warum wird in Fürth nicht auch ein Heumarkt errichtet wie in Nürnberg? wodurch der Nürnberger Anſpannbeſitzer viel wohlfeileres Heu als der Fürther bekommt, da in Fürth durch die Heuſchmuſer ſo großer Betrug getrieben und der Heupreis auf das Höchſte geſteigert wird. Mehrere Anſpannbeſitzer.

3) Einige Nachbarn erſuchen Fräulein M. ihre Mutter etwas ſchonender zu behandeln.

4) Frage. Iſt es erlaubt eckelerregende Kinder-Lappen, in der Hauptſtraße bemerkbar, an Werk- und Sonntagen auf Ofengabeln und Stangen auszuhängen?

5) Unſere alte Veſte iſt doch das Eldorado aller Beluſtigungsplätze und Wirthſchaften. Was iſt Ronhof mit ſeinem aromatiſch duftenden Eingang, Muggenhof mit ſeinem neuen Pavillon und ſeiner noblen Bedienung, Leyh mit ſeinen luftigen Hefenküchlein und Höfen mit ſeinen weltberühmten Tauben, ja was iſt die Eiſenbahn mit ihren ſechs Wirthſchaften gegen die alte Veſte? — Welcher Spaziergang iſt im Stande dieſe reiche Auswahl von Bettlern und Krüppeln aufzuweiſen, die den herrlichen Weg nach der alten Veſte beſezt halten, und uns gleichſam, wenn wir im Anſchauen der ſchönen Natur, im Himmel zu ſein glauben, auf unſer armes Nichts aufmerkſam machen. — Und haben wir endlich nach manchen Opfern das Ziel erreicht und ein Plätzchen gefunden, ſo erwartet uns nicht ſelten die überraſchendſte Muſik. Nicht Zymbeln und Pauken, Trompeten und Poſaunen erſchrecken den Beſucher und laſſen die nervenſchwachen Damen eine Ohnmacht befürchten; o nein, nur eine von einem herumvagabundirenden Jungen gedrehte Orgel ſezt Ohren und Geldbeutel in Kontribution. Am lezten Sonntag aber wurden den Gäſten noch außerordentlichere Genüße geboten, indem ſich ein Eskamoteur mit einer wahren Galgenphyſiognomie, nachdem er ſich zuvor auf eine wahrhaft drollige Art, von der Nichtanweſenheit der Gensd'armerie überzeugt hatte, deren Freund er nicht beſonders zu ſein ſchien, produzirte: Feuer und Werg verſchluckte und Bänder dafür herauszog, Waſſer aus ſeinem Hirnkaſten, mittelſt einiger Stöße auf die Bruſt, trieb u. ſ. w. Auch wurden wir durch die Gefälligkeit eines Gaſtes von der trefflichen Dreſſur eines Pudels überraſcht, und den Schluß machte ein kleines

Digitized by Google

Kunſtfeuerwerk. Die Bedienung kann **jeder** Gartenwirthſchaft zum Muſter dienen, denn hier heißt es:

Wer ſeine Sach' will haben recht,
Der muß zugleich ſein Herr und Knecht.

Und iſt ſo des Tages Laſt und Hitze überſtanden und die freundliche Luna ladet zum Heimwege ein, wie graziös wird nicht den Bergrücken am Arme eines Liebchens, Weibchens oder Freundes hinunter gehol- pert, wenn auch bisweilen unſere Hühneraugen etwas unſanft mit den hervorſtehenden Baumwurzeln in Berührung kommen, und gleich einer Lokomotive keucht und ſauſt man der Heimath zu, die nach allerlei Abentheuern endlich glücklich erreicht wird.

6) Eine Bürgersfrau will mit unſerer Marktordnung gar nicht zu- frieden ſein; ſie behauptet, es würde von den fremden und einheimiſchen Höglern und Viktualienhändlern das ſchönſte Gemüſe, Eier, Schmalz, Tauben ꝛc. ꝛc. aufgekauft ehe die Bauersleute nur auf dem Markte ankommen, und nicht ſelten an demſelben Markttage noch feil geboten — verſteht ſich um 10 bis 20 pCt. theuerer.

7) Es wird ein Zimmermeiſter gewarnt, vor Tags in Geſellſchaft eines Gehilfen um die Häuſer herum zu ſchleichen; mag es auch in einer Abſicht ſein, in welcher es will.

8) Iſt es nicht höchſt feuergefährlich größere Maſſen feuchtes Heu aufzulagern, und beſteht keine Norm wie viel ein Oekonom Heu oder überhaupt Brennſtoff in ſeinem, in der Stadt liegenden, Stadel brin- gen darf?

9) Dem Herrn Einſender eines Bilderräthſels dient zur Nachricht, daß man ſeinem Wunſche, **daſſelbe in kürzeſter Zeit zu lie- fern**, nicht willfahren kann, weil mehrere Bilderräthſel mit der fortlaufenden Nummer bezeichnet, vorräthig ſind. — Ein Artikel über die **Kuh**'ſche Soirée blieb deshalb weg, weil wir bereits einen ähn- lichen Aufſatz ſchon in Händen hatten. — Die Berichte des Larifari, Naturforſchers, eine Preisaufgabe für Sachverſtändige, über die Con- jugation des Wortes: „bauen" und Redla? Redla?! marſchiren in den Papierkorb.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers **Salomon Königsberger** von hier, werden die vorhandenen Mobilien, be- ſtehend in **häuslicher Einrichtung**, dann das Waarenlager, be- ſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen**, und einigen **Manufakturwaaren**, am

Dienſtag den 1. Auguſt,
Vormittags 9 Uhr,

im Hauſe des hieſigen Kaufmanns J. M. **Berolzheimer** öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft, und hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Fürth, am 7. Juli 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Fenck. Dambacher.

Anzeige. Bis Montag kann ich noch mein Kabinet dem ver- ehrlichen Publikum zur Anſicht empfehlen. D. **Bräutigam**.

Digitized by Google

Michael Körzdörfer,

fahrender Bote aus Creuſſen bei Bayreuth,

macht die Route über **Nürnberg, Eſchenau, Fort, Gräfenberg, Hilpoltſtein, Leupoltſtein, Betzenſtein, Pegnitz, Auerbach, Creuſſen** und die umliegenden Ortſchaften. Er kommt Mittwoch Nachmittags 2 Uhr hier an, logirt im Gaſthaus zu den drei Königen, und fährt Donnerſtag früh wieder ab.

Anzeige. Als Tünchermeiſter habe ich das Recht jede Art **Tüncherarbeit**, folglich auch die Renovirung von Häuſern, zu übernehmen. Dieß zur Berichtigung eines von boshaften Menſchen gegen mich verbreiteten Gerüchts. Joh. Georg Hoffmann, Tünchermeiſter.

Anzeige. Sonnabend den 15. d. Mts. findet die fünfte Soirée im Weißengarten ſtatt, in welcher Schillers Ballade: „**Der Gang nach dem Eiſenhammer**" zum Vortrage kommt. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Um zahlreichen Beſuch bittet Johann Leonhard Kuhn.

Anzeige. Sonntag den 16. d. Mts. wird von Hrn. Leonhard Kuhn eine **muſikaliſche Produktion** im Fauſtiſchen Garten zu Burgfarrnbach gegeben, wozu höflichſt eingeladen wird. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Einladung. Künftigen Samſtag und Sonntag iſt in Leyh gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, wozu ergebenſt einladet

Georg Weber.

Kapitalgeſuch. Zur Auslöſung einer Hypothek ſucht man 1000 fl. am Ziel Laurenzi zu entnehmen. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Eine Frau ſucht noch einige Tage in der Woche Beſchäftigung im Waſchen und Nähen außer dem Hauſe zu erhalten. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Ein Zimmerchen wird zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Zwei meublirte Zimmer mit eingerichteter Küche ſind ſogleich zu benützen. Näheres ſagt die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 12. Juli 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	50	gef.	—	3
„ „ Korn	20	30	gef.	1	52
„ „ Haber	11	30	geſt.	—	16

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 112. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Sonnabend, den 15. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 63. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Juli wurde gleichfalls für die Eventualität der Annahme des ganzen Entwurfs der 3te Artikel beſtimmt, welcher lautet: Die bis zum Schluſſe des Etatsjahres 1845|46 erforderlichen Mittel werden entnommen: a) Aus den Erübrigungen der dritten und vierten Finanzperiode im Geſammtbetrage von 6,419,826 fl.; b) aus dem jährlichen Betrage der in das Budget der fünften Finanzperiode für den Eiſenbahnbau eingeſezten Summe von 1,200,000 fl.; c) aus dem Anlehen bis zum Maximalbetrage von 15 Millionen Gulden, welches die Staatsſchuldentilgungscommiſſion in den nächſt kommenden drei Jahren $18\frac{43}{45}$ nach Maßgabe des Bedarfs und nach Befund der Umſtände aufzunehmen berechtigt wird. Die Annahme der Artikel 4 — 8 erfolgte einſtimmig ohne Diskuſſion. — Die Abſtimmung über den ganzen Entwurf ergab endlich einſtimmige Annahme deſſelben. (W. A.)

— JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Schweden werden am 1. Auguſt in München erwartet.

— Am Montag Abends haben in Augsburg die Kompagnien der Landwehr abexerziert; in Anbetracht der wenigen Uebungen müſſen die Leiſtungen der dortigen Landwehr ſowohl in Bezug auf die Fertigkeit in den Handgriffen als in Ausführung der Bewegungen als vorzüglich anerkannt werden. Das Abfeuern der Kompagnien war durchaus gut gelungen und die Haltung wie die Propretät der Mannſchaft geben Zeugniß, daß dieſelbe die wichtige Bedeutung dieſes Inſtitutes wohl zu würdigen weiß.

— Am 8. d. Abends 10 Uhr ſchlug in dem 4 Stunden von Straubing entfernten Dorfe Buchhauſen der Blitz in das Wohnhaus des Bauers Böck und brannte die Gebäulichkeiten gänzlich nieder.

— Aus Ingolſtadt, 10. Juli. Geſtern Nachts 10 Uhr entlud ſich ein ſchweres Gewitter über unſerer Stadt. Ströme von Regen und Hagel ſtürzten herab, und mit dem Knalle eines Kanonenſchuſſes ſchlug der Blitz in ein dem Landgerichtsgebäude gegenüberſtehendes Bäckerhaus ein. Die Gefahr war um ſo größer, als nur durch ein enges Gäßchen getrennt, das Militärgefängniß und das Wunderl-

Digitized by Google

bräuhaus ſtehen. Der Brand wurde ſogleich durch den Regen gelöſcht, ein Dachſparren aber wie ein Kehrbeſen zerſplittert. Vom Dache aus fuhr der Blitz durch die Schlafkammer der Knechte, in dieſer längs einer eiſernen Vorhangſtange auf die entgegengeſezte Wandſeite, und von da abwärts durch das Haus. Einer der Knechte, welcher im Bette lag, entging nur dadurch dem Erſtickungstode, daß er bei offenem Fenſter ſchlief. (Landb.)

— In Regensburg ging bei anſehnlicher Zufuhr der Preis des Korns ſehr merklich herab. Die Vorräthe wurden nicht alle aufgekauft, ſondern es mußte ziemlich viel eingeſezt werden. Ueberhaupt zeigt ſich jezt, daß in der Umgegend noch mancher wohlgefüllte Speicher zu finden iſt; aber die edle Gewinnſucht hielt, in der Hoffnung noch höhere Preiſe zu erzielen, den Schatz bisher ſorgfältig unterm Riegel verſchloſſen.

— Der kgl. Profeſſor an der Baderſchule zu Bamberg, Hr. Dr. Friedrich Sippel wurde als Gerichtsarzt nach Nordhalben ernannt, und der dortige Gerichtsarzt Hr. Dr. Goy in gleicher Eigenſchaft nach Hofheim verſezt.

— Die zweite Pfarrſtelle zu Weidenberg, Dekanats Bayreuth, mit einem Einkommen von 566 fl. 42$\frac{2}{4}$ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die „Augsburger Abendzeitung" ſchreibt aus Nürnberg: Am Kanalhafen wird gegenwärtig an einem großen Lagerhauſe gebaut und eine bequeme Straße dahin angelegt und gepflaſtert. Es iſt erſtaunlich, welche Menge Schiffe wöchentlich einlaufen und wie der Handelsverkehr durch dieſe großartige Waſſerſtraße geſteigert und erleichtert wird. — Die hieſige katholiſche Gemeinde dürfte nächſtens ein neues Gotteshaus erhalten, da die Frauenkirche bei der ſteten Vermehrung der Katholiken zu klein erſcheint. Es iſt deßhalb bei den Baubehörden Nachfrage geſtellt worden, wie viel die Vollendung des deutſchen Hauſes koſten könnte. Der Erzbiſchof von Bamberg ſoll ſich der Angelegenheit mit warmen Intereſſe hingeben und unſere Stadt würde durch die Realiſirung dieſes Planes eine Zierde mehr erhalten.

— Im Laufe nächſter Woche wird bei uns die Kornernte beginnen. In Offenbach wurde ſchon am 8. d. M. das erſte Korn geſchnitten und lieferte die erfreulichſten Reſultate.

— Ein furchtbares, von einem Wolkenbruche begleitetes Gewitter ergoß ſich am 8. d. Mts. über den Sinnengrund und ſezte ſolchen großentheils unter Waſſer. Orb, Burgſinn erfuhren bedeutenden Schaden; am furchtbarſten jedoch traf das Gewitter den Marktflecken Zeitlofs, deſſen Markung durch die Vehemenz des Waſſers völlig devaſtirt ward. Erde, Feldfrüchte, Stämme wurden von demſelben mit fortgeriſſen, die dortige Waſſerleitung ſtark beſchädigt und die Paſſage der zum Flecken führenden beiden Hauptſtraßen gänzlich unterbrochen. Die ausgetretene angeſchwellte Sinn wuchs in Kurzem zu einer bedeutenden Höhe an, ſo daß nur mit großer Mühe das Vieh aus den Ställen, die größtentheils vom Waſſer heimgeſucht wurden, gerettet werden konnte. Ueber die Größe des den leztern Ort betroffenen Schadens fehlen noch die nähern Berichte. Jener der beiden erſtgenannten Orte dürfte ſich auf circa 6000 fl. belaufen. (W. A.)

Digitized by Google

— Am 10. d. verunglückten auf dem Maine in der Nähe bei Fahr zwei mit Güter beladene Schiffe aus Bamberg, indem durch das Scheuwerden der vorgeſpannten Pferde gerade in dem Augenblicke, als man den Anker auswerfen wollte, die Schiffe eine ſo erſchütternde Bewegung erhielten, daß ſie augenblicklich mit Waſſer gefüllt waren und zu Grunde ſanken. 40 Zentner Zucker, 16 Ztn. Tabak, ein Faß Vitriolöl und eine Menge mit Selterſer Waſſer gefüllte Krüge gingen zu Grunde. Der Schaden wird beiläufig auf 3½ Tauſend Gulden berechnet. Die Schiffe gehören der Wittwe Lechner in Bamberg.

— Die Bayreuther Polizei kann mehr als Brod eſſen. Vor einigen Tagen hatte kein Bäcker in ganz Bayreuth Brod zu verkaufen und auch kein Körnchen Getreid auf dem Boden. Kaum aber kam der Polizeikommiſſär auf die Getreideböden, ſiehe, ſo lag zum großen Schrecken der Bäcker der ganze Boden voll Getreid. Bei näherer Unterſuchung fand ſich, daß das Wundergetreid ſolches war, das die Bäcker aus Menſchenliebe für Zeiten der Theuerung zurückgelegt hatten.

— Der „Pfalz-Bote" ſchreibt: Unter den dermaligen Ausſichten wird der Hunger und der Kummer bald geſtillt ſein: Getreide die Menge, Kartoffeln die Menge, und bei einem guten Nach-Sommer auch Wein die Menge, und zwar noch einen guten; deßwegen nur Vertrauen auf den Geber alles Guten, Er läßt uns nicht darben.

— Lord Lowther hat ſchon ſeit einiger Zeit mit den Poſtbehörden von Belgien, Holland, Preußen, Oeſterreich, Sachſen, Dänemark, Norwegen und Rußland Unterhandlungen gepflogen, die Verſendung von Briefen und Zeitungen zwiſchen genannten Ländern und England ebenfalls nach Beſtimmungen der neuen Poſt-Convention mit Frankreich einzurichten, und die Verhandlungen ſehen bereits einem günſtigen Ende entgegen.

— In Wales will es weder den Civil-, noch den Militärbehörden gelingen, dem Unweſen der Rebekkatöchter zu ſteuern. Jede Poſt bringt Kunde von neuen Gewaltthaten. Wer dem Militär und der Polizei Vorſchub leiſtet, wird mit dem Tod bedroht. Die Hauptangriffe gehen fortwährend gegen die Schlagbäume, die allerdings in Wales ein großer Uebelſtand ſind. Die von den Grafſchaften oder Privaten unternommenen Straßen werden Behufs der Erhebung des Chauſſeegeldes verpachtet, und alle Viertelſtunde ſteht wieder ein Schlagbaum, wo Chauſſeegeld bezahlt werden muß, ſo daß die Landleute ihre Bedürfniſſe theuer zahlen müſſen und für ihre Erzeugniſſe, welche ſie zu Markt bringen, ſchon mehrere Schillinge Weggeld gezahlt haben, ehe ſie am Markt ankommen. Dazu kommt Mißvergnügen über den hohen Pacht, die ſchweren Steuern und den Zehnten.

— Die von der ſpaniſchen Gränze her eingelaufenen Nachrichten ſind durchaus nicht von Bedeutung; es ſcheint, daß ſich die Lage der Dinge nicht weſentlich geändert hat. Espartero war noch am 1. Juli zu Albacete. Narvaez, als er am 30. Juni von Valencia nach Segorbe aufbrach, iſt mit dem Pferd geſtürzt und hat ſich, obſchon er gleich wieder aufſtieg, ſpäter einen Wagen nachkommen laſſen; man wußte nicht, ob ihn der Unfall hindern würde, ſeinen Marſch nach Murviedro fortzuſetzen. — General Concha iſt von der

Digitized by Google

Regierung zu Barcelona (d. h. vom General Serrano!) zum proviſoriſchen Oberbefehlshaber der Armeen von Granada und Sevilla ernannt worden; er war ſchon zu Carthagena angekommen und wollte ſich von da über Murcia nach Granada begeben.

— Frankreichs Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten beendigt man unterſucht jezt, was ſie in ihrer Doppelſeſſion zu Stande gebracht hat. Die Seſſion wurde eröffnet am 26. Juli 1842, — zur Berathung des Regentſchaftsgeſetzes — prorogirt am 30. Auguſt, wiederaufgenommen am 9. Januar; ſie wird geſchloſſen in der zweiten Hälfte des Juli; ſie hat ſomit im Ganzen faſt acht Monat gedauert. In dieſer Zeit war die Kammer 125 Mal in öffentlicher Sitzung und 43 Mal in ihren Bureaus verſammelt. Drei große politiſche Diskuſſionen haben die Kammer beſchäftigt: das Regentſchaftsgeſetz, die Adreſſe von 1843 und die Wahlunterſuchung. Das Beſtehen des Kabinets Soult-Guizot wurde, außer bei dieſen drei großen politiſchen Debatten, im Laufe der Doppelſeſſion noch ſechs Mal, in Frage geſtellt. Es wurden der Kammer von der Regierung 67 Geſetzvorſchläge präſentirt, ungerechnet die Geſetzprojekte von rein lokalem Intereſſe, deren Zahl auf 93 ſtieg; davon hat ſie 45 angenommen, 3 verworfen und 19 unerledigt gelaſſen. Zu den leztern gehören mehrere bedeutende, nämlich die Geſetzvorſchläge über die Patente, die Staatsminiſter, die Nordeiſenbahn, die Weinverfälſchungen, die projektirte neue Einrichtung der Gefängniſſe, die Armeerecrutirung, die Theater. — Die Stadt Paris läßt jezt ein großes Haus mit 1200 Kammern bauen, in denen keine Ehrenlegions-Orden zu haben ſind, wie in der beendigten. Im nächſten Jahre ſoll dieß Gefängniß mit einem Koſtenaufwande von 4,380,000 Fr. ausgebauet ſein.

— Die von Toulon kommende Sage, General Lamoriciere ſei am 19. Juni in Abdel-Kader's Hände gefallen, hat ſich nicht beſtätigt.

— Vor einigen Tagen ſah man zu Marſeille einen jungen Kabylen von 24 Jahren im Gefolge des Herzogs von Aumale. Er hatte einſt eine Sendung mit Klugheit und Muth vollführt und folgt ſeitdem dem Prinzen mit viel Ergebung. Er erſchien in ſeinem vollen Koſtüme im Theater und wollte in einer Loge ganz gemüthlich ſeine Pfeife ſchmauchen. Sehr erſtaunt zeigte er ſich, als man ihm erklärte, daß man da nicht rauchen dürfe.

— Die neueſten Ereigniſſe in Spanien haben eine lebhafte Bewegung unter den an den italieniſchen Höfen verweilenden Karliſten hervorgerufen. Mehrere haben bereits die Reiſe nach Frankreich und, wie man ſagt, nach Portugal angetreten, andere ſchicken ſich an, ihnen zu folgen, um in der Nähe des Schauplatzes die allenfalls zu ihren Gunſten eintretenden Chancen ſogleich benutzen zu können.

— Am 27. Juni d. J. ſtarb nach langen Leiden zu Stockhauſen bei Lauterbach der kurheſſiſche Erbmarſchall, Auguſt Riedeſel, Freiherr zu Eiſenbach.

— Aus Holſtein, 1. Juli. So eben iſt aus Hannover das Felddienſt-Reglement des 10. Armeekorps des deutſchen Bundesheeres hier angelangt. Es iſt entſchieden, daß das deutſche Kommando bei unſerem deutſch-holſteiniſchen Bundeskontingent nicht eingeführt, ſondern

Digitized by Google

daß daſſelbe mit däniſchem Kommando, däniſchen Fahnen, däniſchen Feldzeichen und großentheils däniſchen Offizieren in's deutſche Lager bei Lüneburg einziehen wird. Die wenigen deutſchen Offiziere unſeres Kontingents theilen das bittere Gefühl, welches dieſe Maßregeln in Holſtein erregen.

— Der Großherzog von Oldenburg hatte den Unfall, als er von der Reſidenz nach ſeinem Landſitz Raſtrode ritt, daß das Pferd mit ihm ſtürzte. Die Sache ſcheint übrigens keine ſchlimme Folgen gehabt zu haben.

— Am 29. Juni, Vormittags zwiſchen 11 und 12 Uhr, erhob ſich in der Gegend von Grätz ein furchtbares Sturmwetter, welches beſonders im Sulmthal zwiſchen Seckau und Leibnitz als wüthender Orkan die ſtärkſten Eichenbäume und mehr als dreißig andere große Bäume an der Straße theils entwurzelte, theils zerſplitterte, ſo daß die hierdurch unfahrbar gewordene Chauſſee durchgehaut werden mußte. Mehrere Dächer wurden abgehoben, Reiſende mit dem Wagen umgeworfen, und ſogar ein ſteinernes Haus vom Sturm niedergeriſſen. Ohne Zweifel haben auch andere Gegenden Unterſteiermarks ähnliche Verwüſtungen erfahren.

Allerlei.

Für Leidende. Es würde gewiß zum Heil der Menſchheit, der der ärztlichen Hilfe Bedürftigen gereichen, wenn man das Vorurtheil aufgäbe, daß der Arzt jedesmal Recepte ſchreiben und die Apotheke zu Hilfe nehmen müſſe, wenn er ſeine Thätigkeit zeigen, ſeine Tüchtigkeit bewähren wolle. Wie oft mag dieß einen redlichen und geſchickten Arzt in Verlegenheit ſetzen! Wie oft würde er eine Krankheit bloß durch einen guten Rath, durch eine Vorſchrift zu einem diätetiſchen Verhalten heilen, wenn er nicht fürchten müßte, das Vertrauen des Leidenden dadurch zu verlieren und ſeine Sorge und Mühe geringgeſchätzt zu ſehen! Er würde zuweilen zu ſeinem Kranken ſagen: „Du mußt dich 8 bis 14 Tage von deinen Geſchäften entfernt halten, oder eine Reiſe machen;" zu einem Andern: „Du mußt 4 Wochen Waſſer", und wieder zu einem Andern: „Du mußt beim Frühſtück täglich ein Glas (von einer beſtimmten Sorte) Wein trinken. Oft würden Bäder, oft eine Anweiſung für die Familienglieder, wie der Kranke zu behandeln ſei, helfen. Zu dem allen gehören nun freilich keine geſchriebenen Recepte, aber es ſind mündliche, und Ihr Kranke ſeid dabei ſicher, daß keine Medizin Eurem Organismus verderblich werde, oder wie die Homöopathen ſagen, nicht eine Medizin-Krankheit entſtehe. Gebt dem Arzte, was Ihr ſonſt dem Apotheker zahlen mußtet, und zeigt dadurch, daß Ihr den hohen Werth ſeiner Anweiſungen und Rathſchläge zu ſchätzen wißt und Ihr werdet wohl dabei fahren. — Dr. Laub erzählt in ſeinem Werke: „Allopathie, Homöopathie und Waſſerheilkunde" S. 63: „Eine Dame in Halle habe jährlich 200 Thaler an den Apotheker bezahlt. Da ihr Arzt geſtorben ſei, habe ſie den Prof. Reil zu ihrem Arzte gewählt, ihn aber nach einem Jahr entlaſſen, meinend, ihm müſſe gehörige Kenntniß der beſſern Arzneimittel fehlen, weil die Apothekenrechnung nur 28 Thaler betragen habe." (A. T.)

Digitized by Google

— Frommer Wunſch. Gewiß wird jeder rechtlich Denkende den argen Unfug, durch den zuweilen ein nicht unbedeutender Schaden entſteht, höchlich tadeln, daß an den Wegen neben Getreidefeldern entweder von Leichtſinnigen oder Böswilligen das Korn ſo häufig niedergetreten wird. Ja zuweilen gibt es gar Leute, welche durch das Korn gehen oder ſich darin zum Schlafen niederlegen, und nicht bedenken, daß ſie hierdurch das Eigenthum ihres Nächſten beſchädigen, und alſo ein Unrecht begehen. Der Einſender glaubt, daß dieſe öffentliche Rüge zur Verminderung und Abhilfe dieſes argen Unfuges beitragen werde. (Landbötin.)

— Die theure Zeit. Ein Schuhmachergeſelle huſtete bei Tiſch gewaltig. „Was iſt Ihm denn?“ rief der Meiſter. „Mir iſt etwas in den unrechten Schlund gekommen,“ antwortete der Geſelle. — „Das ginge mir noch ab,“ erwiederte der Meiſter, „einen Kerl mit zwei Schlünden kann ich bei der jetzigen Theuerung nicht brauchen.“

— Als neuer Beweis, daß es einen Rumor gibt, wenn Frauen, wie das Sprichwort ſagt, die Hoſen anhaben, mag folgendes Ereigniß in der Modewelt gelten: Am 27. Juni trat die liebenswürdige Sängerin Fräulein Hetznecker in der ganz neuen Operette „der Sänger und der Schneider“, als Signor „Cavatini in München auf und trug dabei ſehr geſchmackvolle Beinkleider von beſonderem Stoff. Das „Münchner Tagblatt“ nahm ſogleich Veranlaſſung die resp. Kleidermacherzunft zu haranguiren, Beinkleider à la Hetznecker zu fertigen und ſiehe da: Hr. Sigmund Weiß, Schneidermeiſter und Kleiderhändler in der Weinſtraße, hat ſich, in Folge des Andranges der Münchner Lions, bewogen gefunden, denſelben Stoff in einer Fabrik fertigen zu laſſen und macht jezt mit 25 Gehilfen Tag und Nacht Beinkleider à la Hetznecker — und wer nicht Beinkleider à la Hetznecker trägt, iſt kein „Schöner Münchner.“

Durch Ausſchreiben der k. Regierung von Mittelfranken vom 2. d. Mts. ſind die Polizeibehörden angewieſen, die allerhöchſte Verordnung vom 13. Juni 1817 rückſichtlich des Verkaufes von Getreide auf dem Halmen auf das ſorgfältigſte zu handhaben, und wurde daher nachfolgende Bekanntmachung erneuert:

Der Verkauf des Getreides auf dem Halme oder der Wurzel iſt bereits durch ältere Geſetze verboten, und Wir haben dieſes Verbot in Unſerer Verordnung vom 30. Januar 1813, die Freiheit des Getreidhandels betreffend, ausdrücklich erneuert.

Indem Wir Unſere Regierungen und ſämmtliche Polizei-Behörden hiermit ernſtlich aufgefordert haben wollen, auf dieſen Gegenſtand unter den dermaligen Verhältniſſen eine vorzügliche Aufmerkſamkeit zu richten, finden Wir Uns zugleich bewogen, hierüber nach Vernehmung Unſeres Staats-Rathes noch folgende nähere Beſtimmungen zu ertheilen.

Art. I.

Das Verbot des Kaufs und Verkaufs auf Halm und Wurzel umfaßt nicht nur alle Gattungen von Getreid ohne Unterſchied, ſondern auch die übrigen zur menſchlichen Nahrung dienenden Früchte, welche auf den Aeckern gebaut werden.

Art. II.

Einer Uebertretung des Verbots macht ſich ſchuldig:

1. Wer ſich auf die noch im Felde ſtehenden Getreide und Früchte eines Dritten unter irgend einem Titel, ein ausſchließendes Erwerbungs-Recht, ein Vor- oder Einſtands-Recht bedingt, oder ſich zu Gunſten eines ſolchen Rechts verbindlich macht;

Digitized by Google

2. Wer Getreid, bevor ſolches geerntet und ausgedroſchen iſt, oder andere Feldfrüchte, bevor ſie von den Erzeugern eingethan ſind, entweder ſammt und ſonders auf einer benannten Fläche, oder in gewiſſem Maße, um beſtimmte oder unbeſtimmte, ſogleich oder künftig zu erlegende Preiſe mit oder ohne Darangabe, als Käufer an ſich bringt oder als Verkäufer abläßt;
3. Wer Anleihen in Geld oder Geldeswerth gibt oder annimmt, unter der Bedingung der Zurückzahlung und Verzinſung durch einen beſtimmten oder unbeſtimmten Theil von Natural-Ertrag der künftigen Ernte;
4. Wer an Verträgen, Käufen und Anleihen der vorbezeichneten Art als Unterhändler, oder durch Eintreten in dieſelben, Antheil nimmt.

Art. III.

Vorbehalten bleiben jedoch die Käufe und Ablöſungen ſtehender Früchte bei Erwerbung des Grund und Bodens, die Pacht-Zehent und grundherrlichen Rechte, andere wohl erworbene Natural-Reichniſſe, ſo wie die Anleihen von Saamen- und Speiſe-Früchten gegen Vorbehalt der Zahlung nach den zur Zeit der Abgaben beſtehenden Preiſen, oder des Rückerſatzes in gleichen Erzeugniſſen und Maßen, ſo wie einer geſetzmäßigen Verzinſung in Geld oder auch in Naturalien, mit Rückſicht auf deren wirkliche Preiſe zur Verfallzeit.

Art. IV.

Alle Verabredungen und Verträge, welche den Beſtimmungen des Art. II. zuwiderlaufen, ſind nichtig und ungültig.

Art. V.

Der ganze Werth der verbotswidrig auf Halm oder Wurzel oder auch ungedroſchen verhandelten Früchte, nach den zur Zeit des Vertrages beſtehenden Mittel-Preiſen und der ganze Betrag der dafür geleiſteten oder bedungenen Kaufs- und Anlehens-Summen, Darangaben, Unterhandlungskoſten u. ſ. w., welcher, wenn er durch den Vertrag ſelbſt nicht ausdrücklich beſtimmt worden iſt, dem oben erwähnten Werthe der Früchte durchaus gleich bemeſſen werden ſoll, verfallen dem Armen-Fonde, mit Vorbehalt von 2/3 für die Angeber, wenn ſie die Entdeckung und Ueberführung der Schuldigen veranlaſſen.

Art. VI.

Käufer, Darleiher und Unterhändler ſollen außerdem noch mit Polizei-Arreſt von vierzehn Tagen bis vier Wochen beſtraft und im zweiten Uebertretungs-Falle nebſt der verdoppelten Arreſt-Strafe durch die Kreis-Intelligenz-Blätter öffentlich namhaft gemacht werden.

Art. VII.

Einer Arreſt-Strafe von acht bis vierzehn Tagen nebſt einer Geldbuße von 25 bis 100 fl., welche in dem durch den Art. V. beſtimmten Verhältniſſe vertheilt und verwendet wird, ſind die Käufer, Darleiher und Unterhändler in dem Falle unterworfen, wenn ein verbotswidriger Vertrag verſucht und unterhandelt, wenn gleich nicht zu Stande gekommen iſt.

Art. VIII.

Wenn eine derjenigen Perſonen, von und zwiſchen welchen ein verbotswidriger Vertrag verabredet, unterhandelt und geſchloſſen worden iſt, der Obrigkeit die Anzeige macht, und die Ueberführung und Verurtheilung der ſchuldigen Theilnehmer bewirkt, ſo wird dieſelbe nicht nur von aller Strafe, und von jedem geſetzlich angedrohten Verluſte ihrer Seits völlig frei, ſondern tritt auch, rückſichtlich der übrigen Uebertreter unverkürzt in diejenigen Vortheile ein, welche den Anzeigern durch die Art. V. und VII. zugeſichert ſind.

Art. IX.

In Folge dieſer Verordnung werden alle vor Publikation derſelben abgeſchloſſenen Käufe und Verkäufe der Art als nichtig erklärt.

Dieſe Unſere Verordnung ſoll nicht nur durch das Regierungsblatt bekannt gemacht, ſondern auch von den Kanzeln öffentlich verkündet, und von Unſern Landgerichten und übrigen Stellen alle Mittel angewendet werden, daß dieſelbe allenthalben verbreitet und gehörig erläutert, ſohin jeder Unſerer Unterthanen vor Schaden und Nachtheil gewarnet werde. (Folgen die Unterſchriften.)

Einladung. Sonntag den 16. d. M. iſt gutbeſezte Tanzmuſik in Höfen anzutreffen, für Speiſen und Getränke iſt beſtens geſorgt. Zu gütigem Beſuch ladet ganz ergebenſt ein L. Eckſtein.

Literatur-Anzeiger der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Mozart's Don Juan. Oper in 2 Aufzügen, vollſtändiger Klavier-Auszug	1 fl. 30 kr.
Deſſelben Figarros Hochzeit	1 fl. 48 kr.
Flügel, praktiſches Handbuch der engliſchen Handels-Korreſpondenz. 4. Auflage.	1 fl. 48 kr.
Rhode, phraſeol. Handbuch der Handels-Korreſpondenz	3 fl. 30 kr.
Meirner, (Senſal in Nürnberg) praktiſches Komtoir-Handbuch	2 fl. — kr.
Der treue Führer für Donau-Reiſende	36 kr.
Reſolvirung über die Vermahlung aller Fruchtgattungen	30 kr.

☞ Beſonders aufmerkſam erlauben wir uns auf den X. Band von „**Meyer's Univerſum**" mit doppelter Prämie zu machen.

Verſteigerung. Am Dienſtag den 18. d. Mts. und die folgenden Tage, jedesmal von Morgens 9 Uhr an, werden in dem Hauſe Nro. 71 in der Hauptſtraße dahier, verſchiedene Gegenſtände, als **Porzellain-, Glas-, Zinn-, Kupfer-, Meſſing-, Blech-**, und **Eiſenwaaren, Wäſche, weißes Zeug, Kleidungsſtücke, Betten, Tiſche, Spiegel, Schränke, Kommoden, Bettſtätten, Seſſel** und **Kanapees, Pretioſen, Gold-** und **Silberwaaren**, nebſt noch vielen andern Geräthſchaften gegen ſogleich baare Zahlung öffentlich verſteigert, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen. Bemerkt wird, daß die **Pretioſen, Gold-** und **Silberwaaren** am Mittwoch den 19. dieſes, Nachmittags 2 Uhr, zum Aufgebot kommen. Erlangen, den 4. Juli 1843.

Verkauf. **Armatur** und **Montur** für einen Jäger der Landwehr wird billig verkauft. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine **Schnur Korallen** von ungefähr 56 bis 60 Stück, die etwas weiß ſind und einige darunter Wurmſtiche haben, mit einem vergoldeten Schlößchen von Argentan, in deſſen Mitte eine etwas fleckige Koralle iſt, wurden in oder nahe beim Waitzenſtübchen in Nürnberg verloren. Man bittet um die Zurückgabe, warnt aber auch vor deren Ankauf, da man in Erfahrung brachte, daß dieſelbe ſchon zum Verkaufe ausgeboten wurde, und bittet im Entdeckungsfalle um gefällige Anzeige an Zahner, Gürtler, wo der Anzeiger einen Kronenthaler Douceur erhält.

Zu vermiethen. In Nro. 127 (II. Bzrks.) der Guſtavsſtraße ſind zwei bequeme Wohnungen, wovon die eine mit Feuerrecht, zu vermiethen, und in einem halben Jahre zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 14. Juli 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	57	gef.	—	53
„ „ Korn	19	30	gef.	1	—
„ „ Haber	12	1	geſt.	—	31

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 113. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 18. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Als der Tag der Abreiſe Sr. Maj. des Königs von Aſchaffenburg nach Bad Brückenau iſt, wie ſchon früher in öffentlichen Blättern geleſen wurde, der 20. Juli feſtgeſezt. Es hat hierin keine Abänderung ſtattgefunden. Der Aufenthalt Sr. königl. Maj. dortſelbſt wird einige Wochen währen, wonach Sich Allerhöchſtſelbe ſodann wieder nach Aſchaffenburg zurückbegeben werden.

— Die General-Adminiſtration der k. Poſten hat der allerhöchſten Stelle angezeigt, daß nach den Angaben der Poſtbehörden das ſchnellere Fortkommen der k. Eil- und Packwägen öfters durch das Begegnen von Frachtwägen verhindert werde, welche übermäßig breit geladen ſind. Aus dieſem Anlaſſe werden die Beſtimmungen des § 14 der allerhöchſten Verordnung vom 16. Juli 1840, die Einrichtung des die Kunſtſtraßen befahrenden Fuhrwerks betr. (Reg.-Blatt S. 499) wonach die Breite der Ladung auf Frachtwägen mit Ausnahme der untheilbaren Laſt 9 Fuß Bayeriſch nicht überſchreiten darf, in Erinnerung gebracht.

— Ein neues Reglement für das Bajonettfechten, ſo wie bezüglich der Turnanſtalten iſt kurzlich für unſere Truppen erſchienen und bereits an die verſchiedenen Regimenter ergangen. Das erſtere enthält mehrfache Abänderungen, ſowohl bezüglich der Stellungen, als des Commando's. Dieſes neue Reglement ſoll noch im Verlaufe dieſes Sommers von den Unteroffizieren eingeübt und bei den Herbſtmanövern in Anwendung gebracht werden.

— In München entlud ſich am 13. Juli ein heftiges Gewitter unter Regenſtrömen; der Bliz ſchlug in ein Haus der Löwenſtraße, beſchädigte das Dach ganz bedeutend, ohne jedoch zu zünden.

— Im Laufe des verfloſſenen Monats Juni ſind in München 223 Perſonen geſtorben, und zwar 124 männlichen und 99 weiblichen Geſchlechtes.

— Am 16. d. Mts. koſtete auf der Münchener Schranne der Schäffel Weizen 16 fl. und der Schäffel Korn 14 fl.

— Bei den meiſten Augsburger Bierbräuern iſt gutes braunes Bier, die Maß um fünf Kreuzer zu haben; bei dem theuren Preiſe

Digitized by Google

der übrigen Lebensmittel iſt dieſe Preisherabſetzung doppelt dankenswerth.

— Ein ſonſt gutunterrichteter Korreſpondent ſchreibt uns aus Erlangen: Am 14. Juli Abends ¼11 Uhr paſſirte unter dem Namen eines Herzogs von Secours durch hieſige Stadt auf einer Reiſe nach Wien Ludwig Philip König der Franzoſen. (Wir erlauben uns ein kleinwenig an der Authentizität dieſer Nachricht zu zweifeln.)

— Dienſtag den 11. Juli früh halb 8 Uhr ſtarb in Eichſtädt der dortige k. Appellationsgerichtsrath Dr. Georg Hofinger. (Früher k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor dahier.)

— In der Nacht vom 9. — 10. d. Mts. iſt in Donaualtheim, k. Ldg. Dillingen, der Stadel des Bauern Leonhard Hartmann abgebrannt, wobei mehrere Stück Vieh (3 Schweine und 26 Gänſe) dann 3 Wägen und ein bedeutendes Quantum Heu, mit verbrannt ſind.

— Der vormalige Bürgermeiſter Behr von Würzburg iſt neuerlich in Paſſau angekommen, um das Bad Kellberg in der Nähe dieſer Stadt zu gebrauchen.

— Am 8. d. Mts. Nachts halb 11 Uhr ſchlug bei dem ſtattgehabten Gewitter der Blitz in den Stall des Bäckermeiſters Anton Eidenſchinck in Zwieſel ein, wodurch 1 Pferd, 2 Kühe und 2 Kälber todt geſchlagen wurden. Angezündet hat jedoch der Blitz nicht.

— Am 4. Juli Nachmittags zwiſchen 3 und 4 Uhr ſchlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Haus einer Bauerswittwe zu Aham bei Aunkirchen, k. Landg. Vilshofen, welches Gebäude gänzlich niederbrannte.

— Bei Naumburg wurde am 30. Juni eine Bande Falſchmünzer entdeckt und gefangen genommen.

— Einem Mann von Aglaſterhauſen, der einen Vorrath von Getreide hatte, wurde von einigen Bäckern aus Mosbach 26 fl. für das Malter geboten. Dieß war aber dem klugen Manne noch nicht genug. Er fuhr mit ſeinem Getreide nach Heidelberg und verkaufte es am Ende, da ſich kein weiterer Käufer zeigte — für 19 fl.

— In England iſt fortwährend ſchönes Wetter, ſo daß die reiche Heuernte ganz gut eingebracht wurde, das Getreid ausgezeichnet ſteht und ſelbſt die Kartoffeln ſich erholt haben. Für England wäre gerade jezt ein Mißjahr ſehr bedenklich geweſen, da die Volksaufregung in Wales immer mehr überhand nimmt, und „Rebekka und ihre Töchter“ immer kecker auftreten.

— Eine Adreſſe des proteſtantiſchen, engliſch geſinnten Arbeiter-Vereins zu Dublin an den Herzog von Wellington kam wieder uneröffnet nach Dublin zurück, weil der Herzog keine unfrankirten Briefe annimmt.

— In der engliſchen Marine herrſcht in Folge der ſpaniſchen Angelegenheiten eine außerordentliche Bewegung. Es iſt das Gerücht verbreitet, das engliſche Cabinet habe beſchloſſen, offen zu Gunſten Espartero's zu interveniren.

— Dr. Puſey in Oxford wurde kürzlich wegen einer Predigt über das Abendmahl auf einige Jahre als Prediger ſuspendirt; dieſelbe iſt nun im Druck erſchienen und wird begierig geleſen. Sie vertheidigt die Lehre von der Transſubſtantiation und verlangt, daß

Digitized by Google

das Abendmahl, wie bei den Katholiken die Meſſe, täglich gefeiert werde.

— Mehrere portugieſiſche Provinzen werden ſo von Räuberbanden beunruhigt, daß man weder auf der Straße, noch in ſeinem Hauſe des Lebens mehr ſicher iſt. Beſonders arg ſoll es in Algarbien und in Oporto ſein.

— Die neueſten Nachrichten aus Spanien beſtätigen, daß die Sache des Regenten ſo gut wie verloren iſt. Die von der Junta zu Valencia ausgeſandten Truppen ſind mit den Streitkräften des Regenten bei Teruel in ein Gefecht gerathen und haben geſiegt — denn Teruel iſt ja deblokirt worden und die Truppen des Regenten ſind zum Theil abgefallen. — Während die Inſurrektion von allen Seiten um ſich greiſt, bleibt Espartero zu Albacete ſtehen; (wenn er nicht, wie es auch heißt, dort krank liegt!) ſein Armeecorps ſoll ſchon von 6000 Mann auf 3700 geſchmolzen ſein — wohl meiſt durch Deſertionen; er kann nur noch über Madrid mit Seoane und Zurbano communiciren und auch dieſe Verbindungsſtraße wird ihm der Feind nicht lange offen gelaſſen haben. Zu Madrid circulirte das Gerücht, es ſollten neue Cortes nach Cadix berufen werden; eben dahin würde auch die Königin Iſabella gebracht. — Das Pronunciamento von Badajoz vereitelt nicht nur den unterſtellten Plan, die Regierung von Madrid weg dorthin zu verlegen, ſondern verſchließt auch dem Regenten den Weg zur Flucht nach Portugal. — Die Junta von Valencia fährt fort, alle Pferde in Requiſition zu ſetzen, unter ſehr ſchwerer Strafe für die Eigenthümer, falls ſie ihre Pferde nicht für die Kavallerie abgeben wollen. Der Dank des Vaterlandes wird dieſelben bezahlen.

— Die Herzogin von Orleans hat, in ſchmerzlicher Erinnerung an den Todestag ihres Gemahls, dem Präfecten der Seine 10,000 Frcs. zuſtellen laſſen zur Vertheilung an dürftige Frauen, die ſeit dem 13. Juli v. Js. Wittwen geworden ſind und Kinder zu ernähren haben. Weitere 5000 Frcs. hat die Frau Herzogin zu anderen wohlthätigen Zwecken beſtimmt.

— Am 12. Juli iſt der erſte Häringsjäger in Amſterdam eingetroffen. Unſere Nachbarn, die Nürnberger, haben ſchon lange neue Häringe, wenn's keine faulen Fiſche ſind.

— Aus Rom. Ueber den Geiſtlichen Abbo, welcher vor einem Jahr ſeinen Neffen mit ſchaudererregenden Nebenumſtänden ermordete, hat das Tribunal am 30. Juni das Todesurtheil gefällt. Da ihm ſeine geiſtlichen Weihen, wie man ſagt, ſchon früher durch einen ſchriftlichen Befehl des Papſtes genommen ſind, ſo ſteht dieſem Erkenntniß nichts im Wege, als die Reviſionsinſtanz. Allgemeines Lob erntet die Regierung durch dieſe Unparteilichkeit ein, die hierdurch zeigt, daß kein Stand vor der gerechten Strafe ſchützt.

— Mit dem 1. Juli trat in Trieſt eine neue Seepoſtordnung ins Leben, aus der wir im Intereſſe des handelnden und korreſpondirenden Publikums das weſentlichſte mittheilen: es werden nämlich 1) a) zwiſchen Trieſt, Ancona, den joniſchen Inſeln und Griechenland vier, b) zwiſchen Trieſt, Smyrna und Konſtantinopel aber zwei Fahrten mittelſt Dampfſchiffen unterhalten werden, und es wird die Ver-

Digitized by

bindung mit Griechenland zweimal über Patras und Leutraki, dann zweimal über Syra hergeſtellt, wodurch ſich für Patras monatlich zweimalige, für Athen, Syra und den öſtlichen Theil Griechenlands aber viermalige Korreſpondenz-Gelegenheit ergibt. c) Die direkten Fahrten zwiſchen Trieſt und Ancona werden vom 8. und 24. auf den 13. und 28. jeden Monats verlegt. 2) Die Aufgabe der Korreſpondenz in Trieſt kann folglich ſtattfinden: nach Ancona am 1., 13., 16. und 18.; nach Corfu, Athen und Syra am 1., 8., 16. und 24.; nach Patras, Voſtizza und Leutraki am 1. und 16.; nach Smyrna, Dardanellen, Konſtantinopel, Rodus, Cypern und Beyrut am 8. und 24. jeden Monats. Die Briefe nach Alexandrien werden abgeſendet von Trieſt: am 1., kommen an in Pyräus am 7., gehen mit dem franzöſiſchen Dampfboot am 10. nach Alexandrien, wo ſie am 14. anlangen; — am 8., kommen an in Syra am 13., gehen ab mit dem franzöſiſchen Boote am 21. nach Alexandrien, und langen dort am 24. an; — am 16. kommen an in Syra am 27.; und am 24., kommen eben daſelbſt an am 29., von wo ſie mit dem franzöſiſchen Boote am 1. abgehen und in Alexandrien am 4. anlangen. In Trieſt werden die Dampfſchiffe bei der Rückfahrt aus dem Oriente und Griechenland eintreffen: von Konſtantinopel, Smyrna und Syra am 4. und 18., von Leutraki und Patras am 12. und 27., von Corfu am 4., 12., 18. und 27., endlich von Ancona am 12., 15., 27. und 30. jeden Monats. Die Briefe von Alexandrien nach Trieſt werden mit den aus dem Oriente am 12., 18. und 27. ankommenden Dampfſchiffen nach Trieſt gelangen. 3) Die für die Beförderung der Briefe zwiſchen Trieſt, Ancona, den joniſchen Inſeln, Smyrna, Konſtantinopel und Alexandrien feſtgeſezten Seetransport-Gebühren bleiben unverändert, dagegen wird die Gebühr für die Korreſpondenz aus und nach allen Orten Griechenlands auf achtzehn Kreuzer für den einfachen Brief feſtgeſezt. (Fränk. Merk.)

— Ein furchtbarer Hagelſchlag mit Schloſſen von außerordentlicher Größe hat die Umgegend von Rieti in wenigen Augenblicken in ein trauriges Bild verwandelt. Der Wein und die Feldfrüchte, welche draußen waren, ſind für dieß Jahr verloren, denn an eine Ernte ſoll nicht zu denken ſein.

— Die junge Kaiſerin von Braſilien hat am 1. Juli in Begleitung des Königs und der beiden Königinnen auf einer Fregatte, welcher zwei andere braſilianiſche und vier neapolitaniſche Schiffe mit dem Grafen von Aquila (Bruder des Königs) folgten, aus dem Hafen von Neapel die Reiſe in ihre neue Heimath angetreten.

— In der Schweiz macht die Secte der Communiſten groſſen Lärm. Man wirft ihnen vor, ſie wollten alles Eigenthum abſchaffen, Staat und Kirche umwerfen und im nächſten Frühjahr habe man von Paris her losſchlagen wollen. Mehrere Deutſche haben erklärt, daß ſie keinen Antheil an dieſem thörichten Vorhaben hätten.

— Der große Stadtrath von Luzern hat die Lehrerbeſoldungen ſeiner Stadtſchulen herabgeſezt, um Erſparniſſe zu machen.

— Durch zwei Gewitter ſind am 10. ds. Nachmittags die Gemarkungen von Mainz, Bretzenheim, Hechtsheim und Laubenheim völlig verwüſtet worden.

Digitized by Google

— Nachdem im vorigen Jahre mit den Erdarbeiten der Feſtung Raſtatt begonnen wurde, ſoll im nächſten Herbſt der Grundſtein gelegt werden. 8000 Mann badiſcher Truppen, Fürſten und Regierungsbevollmächtigte werden zugegen ſein. Wenn dieſelben noch nicht zu alt ſind, können ſie auch den Schlußſtein erleben.

— Man ſchreibt von Sultz (Oberrheindepartement). Vor einigen Tagen iſt ein armer, alter Mann, Namens Lütteringer von Goldbach bei St. Amarin hierher gekommen, um den Lohn für die Holzhauer zu holen, welche das Holz in unſerem Walde gemacht haben. Als er den Betrag mit 95 Fr. erhalten, kehrte er zurück. Einige Zeit nachher hörten Kinder, welche Gras in einem bei Sultz befindlichen Walde holten, ein klägliches Jammern und nach einigem Suchen fanden ſie einen ganz nackten Mann, dem die Hände und Füße zuſammengebunden waren, und der an einem Baum 3 Metter hoch aufgehängt war. Die Kinder riefen um Hilfe und bald kamen Leute, welche dieſen Unglücklichen befreiten, der kein Anderer war, als Lütteringer. Er erzählte, daß, als er in den Wald gekommen, er drei gutgekleidete Männer angetroffen, welche ihm die 95 Fr. genommen, ihn ausgkleidet und an einem Baume aufgehängt hätten. Der Unglückliche iſt ſeitdem von einem Zittern befallen, das ihm nicht zu gehen geſtattet.

— Die ſogenannten Altlutheraner in Preußen bilden ſich immer mehr als eine eigene Secte aus. Sie haben nun ihr eigenes Conſiſtorium in Breslau, haben kürzlich eine alte Kirche dort gekauft und für ihren Gottesdienſt einrichten laſſen, und der Staat legt ihnen nirgends Hinderniß in den Weg. Um ſo auffallender iſt's, daß ſo viele Altlutheraner auswandern.

— Nach dem neuen Entwurf einer preußiſchen Communal-Ordnung wird die Stimme nach dem Geld gemeſſen. Wer viel Geld hat, darf viel in die Gemeindeangelegenheiten reden; wer nichts hat, den gehen auch die Gemeindeſachen nichts an. Die Hauptſache wird ſein, daß ſich der liebe Gott beim Austheilen des Verſtandes ſtreng nach der Communal-Ordnung richtet, was bisher nicht immer der Fall geweſen ſein ſoll. (D. Ztg.)

— Zufolge des an den Miniſter des öffentlichen Unterrichts gerichteten Ukaſes vom 4. Juli 1842, eine zeitgemäße Reform des Religions- und Unterrichtsweſens der in Rußland lebenden Juden betreffend, war der gelehrte jüdiſche Doctor Lilienthal beauftragt, die von den Juden bewohnten Gouvernements des Reichs zu beſuchen und die für dieſen wichtigen Gegenſtand wünſchenswerthe Notizen zu ſammeln. Lilienthal vollführte dieſen Auftrag mit dem beſten Erfolge und beendete ſeine Reiſe bereits im Dezember des vorigen Jahres. Nach ſeinen Berichten an die Regierung zeigen ſich die Juden überall zur Annahme der ihnen von der kaiſerl. Huld jezt dargebotenen geiſtigen Wiedergeburt willfährig; ebenſo hat die Regierung aus dieſen Berichten erſehen, daß bereits viele der jüngeren Juden die erforderliche Bildung zu der Bekleidung von Lehrerſtellen an den zu begründenden jüdiſchen Schulen beſitzen.

— Nach einem Bericht aus Archangel hat daſelbſt am 18. v. Mts. ein fürchterlicher Sturm gewüthet. Bei der Stadt waren neun

Digitized by Google

Waarenbarken aus dem Innern, theils der Krone, theils ruſſiſchen Kaufleuten gehörend, zerſchlagen und geſunken. Man erinnert ſich überhaupt daſelbſt ſeit dem Jahre 1800 keines Sturmes, der ſo arg gewüthet und ſo große Verheerungen angerichtet hat.

— Zu Orel brach am 12. Juni eine Feuersbrunſt aus, welche 2 Kirchen, ein aus 14 Gebäuden beſtehendes Nonnenkloſter und 37 Privathäuſer zerſtörte.

— So lange nicht alle Gläubigen d. h. Narren, ausſterben, wird es auch unſerer Zeit nicht an Propheten fehlen. So treibt jezt in Newyork und Philadelphia ein gewiſſer Müller, der ſich den Beinamen „the prophet“ gegeben hat, ſein Unweſen. Nach ſeiner Angabe ſollte die Welt im jüngſt verwichenen April untergehen. Er allein würde übrig bleiben und ein neues Geſchlecht begründen. Er predigt auf freiem Felde und ſieht meiſtens eine Verſammlung von nahe an 1000 Perſonen, die begierig ſeinen Reden lauſchen. Namentlich ſind es Frauen, die ſeinen Worten Glauben ſchenken, Küche und Hausweſen verlaſſen, um die Predigten des Propheten zu vernehmen. Jede ſeiner Hörerinnen ſoll nun im Stillen die geheime Hoffnung nähren, der Prophet werde ſie zu ſeiner Lebensgefährtin erkieſen, um in Gemeinſchaft mit ihm dem Weltuntergang entwiſchen zu können. — In dem arbeitsſtrengen, nüchternen Nordamerika iſt ſolch' prophetiſcher Unſinn, der ſelbſt in manchen Theilen Deutſchland nicht in Erſtaunen ſetzen könnte — vide den Wunderſchäfer Mohr — wirklich unerklärlich. (A.Anz.)

— Kairo, 12. Mai. Eine ganz auffallende Anomalie hat ſich in dieſem Jahre bei dem periodiſchen Wachſen des Nils ergeben. Der erſte Tag des Steigens des Nils tritt ſeit undenklichen Zeiten bald nach dem Sommerſolſtitium ein; zu Kairo hat das Phänomen gewöhnlich vom 1. bis zum 10. Juli ſtatt. In dieſem Jahre iſt aber hier ein Steigen des Fluſſes in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai, alſo zwei Monate früher, als gewöhnlich, eingetreten. Dieſes Steigen hat nur vier Tage gedauert, und nachdem iſt das Flußwaſſer wieder gefallen und fällt noch fortwährend, wie dieſes auch ſonſt immer bis zum Solſtitium der Fall iſt. Die Geſchichte kennt kein Beiſpiel von einem zu frühen Steigen des Nils, und nur ſind ein paar Beiſpiele bekannt, daß kurz nach der rechtzeitigen Ueberfluthung noch ein zweites Steigen des Fluſſes eingetreten iſt; z. B. zur Zeit der Cleopatra und im Jahre 1737. Die Conſtanz der Nilfluthung iſt ſonſt der Zeit nach ſo durchgreifend, wie ſie bei irgend einer Naturerſcheinung nur möglich und kaum bei einem andern meteorologiſchen Phänomen vorkommen mag.

— In Oſtindien geht's vorwärts. Die Engländer haben Sinde und Sham erobert. (Der Dorfzeitungs-Setzer, der kein Freund der Engländer ſein mag, hatte geſezt: Sünde und Schande.)

Allerlei.

Der geiſtreiche Lichtenberg ward einſt gefragt: Was für ein Unterſchied zwiſchen einem Pfarrer und einem Arzte ſei? und erwiederte: „der Pfarrer baut den Acker Gottes und der Arzt den Gottesacker!“

Digitized by Google

— Gute Ausrede. „Schämſt Du Dich nicht," ſagte ein Vater zu ſeinem Sohne, „in einer und derſelben Klaſſe 3 Jahre zu ſitzen?" — „Warum denn?" antwortete dieſer, „ſitzt doch unſer Profeſſor ſchon zwölf Jahre darin."

— Abſcheulicher Druckfehler. In dem Berichte über einen Feſtungsbau hatte ein Setzer geſezt: „Zu dieſem Zweck ſind bereits 2 Millionen nausgeworfen worden;" ſtatt ausgeworfen.

— In der vergangenen Woche fand ein Burſche, welcher Regenwürmer zum Fiſchangeln ſuchte, eine Bratwurſt, welche er für einen Regenwurm anſah; erſt beim Befeſtigen an der Angel entdeckte er ſeinen Irrthum. Ein anderer holte bei einem Wirthe eine Maß Bier und um 1 kr. Brod; während er ſeine Paar Kreuzer zum zahlen zuſammenſuchte, fiel ihm das Brod aus der Hand, welches der Wind gleich in die Höhe wehte, wo es ein Spatz im Fluge fing, und es augenblicklich auf einem Baume verzehrte. Als der Burſche nun zu ſeinem Bierkrug ging, und den Deckel öffnete, hatte die feine Bergluſt das Bier drei ſtarke Finger breit verzehrt, denn um ſoviel war zu wenig im Krug.

Anweſenverkauf.

Nach der leztwilligen Beſtimmung des dahier verſtorbenen Gaſtwirths Franz Xaver Wölker ſoll das, zu deſſen Nachlaß gehörige, von ihm auf 9000 fl. — angeſchlagene Anweſen durch den Unterzeichneten an den Meiſtbietenden öffentlich verkauft werden.

Daſſelbe beſteht aus dem geräumigen Wohnhaus mit radizirter Gaſtgerechtigkeit, den Nebengebäuden mit Stallung und Hofraum, dann 2 Gärten und 2¾ Morgen Feld, alles ſehr gut arrondirt und ſehr vortheilhaft zu Fürth an der Nürnberg-Frankfurter Hauptſtraße in der Nähe des Donaumainkanals ſo wie der Nürnberg-Fürther und Nürnberg-Bamberger Eiſenbahnen gelegen.

Bietungstermin in meinem Geſchäftslokale iſt

am Mittwoch den 16. Auguſt c.,
früh 10 Uhr,

wozu ich zahlungsfähige Kaufsluſtige einlade, welchen auch außerdem die näheren Aufſchlüſſe bei mir täglich bereit liegen.

Fürth, den 4. Juli 1843.

Löblein, Advokat.

Dank und Empfehlung. Die durch Herrn D. Würfflein, Büchſenmacher und Mechanikus zu Fürth, uns zugeſchickten Jagd- und Scheibengewehre ſind nicht nur des wohlfeilen Preiſes, ſondern der Eleganz und Tüchtigkeit der Rohre, ſo wie der einfach zweckgemäßen Konſtruktion der Schlöſſer wegen ſehr zu empfehlen, weßhalb wir uns verpflichtet fühlen, jeden Jagd- und Scheibenſchützen darauf aufmerkſam zu machen. Forchheim, den 11. Juli 1843.

Mehrere Jagd- und Scheibenſchützen.

Bitte. Vergangenen Sonntag wurde aus Verſehen in einer Laube des Ochs'ſchen Gartens ein **ſchwarzblauſeidenes Sonnenſchirmchen** liegen gelaſſen. Der Finder wird durch dieſes erſucht, dasſelbe an die Redaktion dieſes Blattes gegen Erkenntlichkeit einhändigen zu laſſen.

Zur Nachricht und Empfehlung. Durch allerhöchſtes Reſkript vom 24. Mai heurigen Jahres wurde mir von Seiner Majeſtät dem König ein Privilegium auf Anwendung der von mir erfundenen **Spiegel-Doucir- und Facetier-Maſchine** auf die Dauer von zehn Jahren allergnädigſt verliehen. Indem ich dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß durch dieſe Maſchine die Spiegelgläſer ſehr vorzüglich und in allen beliebigen Größen und Längen doucirt und facetirt werden können. Ich empfehle mich nun allen hochverehrlichen Spiegelglasfabrik-Beſitzern zu geneigten Aufträgen, und erbiete mich, wo es die Oertlichkeit erlaubt, eine ſolche Maſchine auf das Billigſte zu bauen und einzurichten. Die Maſchine iſt von der Beſchaffenheit, daß ſie nur eine geringe Kraft erfordert, daher bei jedem Werke ohne Nachtheil auf die Hauptgänge angehängt werden kann. Auswärtige erſuche ich, in portofreien Briefen ſich an mich zu wenden, wenn nähere Auskunft verlangt wird.

Fürth, am 11. Juli 1843.

Georg Herrlein, Zimmermeiſter.

Verlaufener Hund. Vergangenen Freitag den 14. d. M. hat ſich dahier ein ganz weißer Spitzhund mit rother Naſe, im Bogen tragender Ruthe, und einem Halsband nebſt ſich darauf befindlichen 3 Nürnberger Hundszeichen, verlaufen. Wer im Beſitz dieſes Hundes iſt, wird gebeten, denſelben gegen Erſtattung des Futtergeldes und ein angemeſſenes Douceur in der Mohrenſtraße, Nro. 159 über eine Stiege hoch, zu übergeben.

Geſuch. Eine Wittwe ſucht eine kleine Wohnung ſogleich oder in einem halben Jahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Zins nebſt Stallung, Heu- und Strohboden, iſt bis Ziel Allerheiligen zu verlaſſen. Auch iſt noch ein bequemer Zins bis Lichtmeß zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 266 in der Schwabacher-Straße iſt eine Wohnung, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, 1 Kammer, 1 heitzbaren Dachſtübchen und 2 Küchen, zu vermiethen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

28. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	9.	Juli	1977	Perſonen,	229	48
Montag,	10.	„	1043	„	121	33
Dienſtag,	11.	„	1142	„	127	33
Mittwoch,	12.	„	1088	„	125	3
Donnerſtag,	13.	„	2415	„	275	33
Freitag,	14.	„	986	„	112	42
Sonnabend,	15.	„	868	„	96	39
			9,519	„	1088	51

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 114. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 19. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 64. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. Juli ward mit Stimmenmehrheit der Geſetzentwurf über die Uebernahme einer Zinſengarantie für die Ludwigshafen-Berbacher Eiſenbahn angenommen. — Nachdem in der 65. Sitzung am 13. Juli die Berathung des Budgets begonnen und die zwei eingeſchriebenen Redner ſich gegen daſſelbe erklärt hatten, wurde in der darauf folgenden am 14. Juli das erſte Kapitel des Budgets, betreffend die Ausgabe für die Staatsſchuld, mit 8,746,294 fl. angenommen, und überdieß noch die Forderung beigefügt, weitere 144,764 fl. für die Dotation der Feſtungsbaukaſſe Ingolſtadt, dann 43,706 fl. für die Dotation der Tilgungskaſſe, in Summa 188,470 fl., beizuſetzen. Die Debatte über das zweite Kapitel, Etat des kgl. Hauſes, währte über zwei Stunden und endete mit der Annahme der Poſition, ſo daß die von dem Ausſchuſſe nicht anerkannten 34,657 fl. für à Conto heimgefallener Appanagen und Wittwengehalte, wodurch die betreffende Etatsſumme ſich auf 3,170,300 fl. herabſezt, beibehalten wurden. (W. A.)

— Der Bayeriſche Eilbote enthält nachſtehenden Artikel: „Außerordentliches!“ Hat die Dampfkraft auf Eiſenbahnen in ganz Europa ſo viel Aufſehen veranlaßt, um wie viel mehr muß eine glückliche Erfindung eines jungen, talentvollen Bürgerſohnes von München allgemeines Erſtaunen erregen, wenn derſelbe durch das Produkt ſeiner unermüdeten Forſchungen, Bemühungen und koſtſpieligen Proben es dahin gebracht hat, durch Luftſauger und Hebelkraft ſogar auf ungeebnetem Wege die Schnelligkeit der Dampfkraft auf Eiſenbahnen zu überflügeln! Dieſe folgenreiche Erfindung, welche vor Allem Seiner Majeſtät unſerm allergnädigſten König und Herrn zur Prüfung und Würdigung in Vorlage gebracht werden ſoll, wird dem edlen Erfinder eine ehrenvolle Anerkennung bereiten, und ganz Europa wird dadurch dankbar anerkennen, daß dieſe, wie ſo viele andere Erfindungen ihre ſegensreiche Entſtehung in Bayern erlangt haben. Bavaricus.

— Von dem Privatgelehrten Binder in Ludwigsburg, dem Sohn des dortigen Dekan, iſt in Schaffhauſen eine Schrift erſchienen,

Digitized by Google

die den Titel führt: Der Proteſtantismus in ſeiner Selbſtauflöſung. Das Buch ſoll aber mehr ein Zeugniß ablegen, daß der Verfaſſer in ſeiner Auflöſung begriffen ſei. (D. Z.)

— Das k. Hauptzollamt Paſſau zeigt an, daß bis auf weitere Verfügung auf der ganzen Linie von Bärnau bis Berchtesgaden der Eingangszoll von Getreide auf 24 kr. per bayer. Schäffel herabgeſezt iſt.

— Im Orte Hörmatzen, k. Ldg. Füſſen, iſt am 5. ds. Vormittags das Wohnhaus ſammt Stallung des Söldners Joſeph Anton Bier abgebrannt.

— Der Volksfeſtkomité zu Ansbach hatte das am Geburtstag J. Maj. der Königin (8. Juli) jährlich ſtatt findende Volksfeſt dieſes Jahr wegen der großen Theurung ausgeſezt, und dagegen die Aktionäre um milde Gaben für diejenigen Armen gebeten, die ſich der Fürſorge der öffentlichen Wohlthätigkeitsanſtalten noch nicht erfreuen. Dieſer Aufruf hatte bei allen Ständen ſolchen Erfolg, daß am 8. Juli an 527 Arme Brod, und an 174 Geldſpenden von 1 bis 4 fl. gereicht werden konnten; — gewiß die ſchönſte Geburtstagsfeier für das edle Herz der erhabenen Landesmutter! (Korreſp.)

— Der kgl. Landwehr-Oberſtlieutenant und Bezirks-Inſpektor, Herr Rentbeamter Döhlemann zu Schwabach, iſt am 16. d. M. Abends 8½ Uhr am Schleimſchlage verſtorben, und wird Mittwoch den 19. d. Mts. mit allen ſeinem Range gebührenden Ehren beerdigt. Auch vom Landwehr-Regiment Fürth iſt eine Deputation, Herrn Obriſten Freundt an der Spitze, zu dieſer Leichenfeier abgereist.

— Die zweite Pfarrſtelle zu Gunzenhauſen mit der damit verbundenen Filial-Pfarrei Unterwurmbach, Dekanats Gunzenhauſen, mit einem Einkommen von 857 fl. 15 kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Aus Würzburg wird gemeldet, daß ein wahnſinniger Menſch in Karlſtadt einen Doppelmord begangen habe.

— Zu der rheiniſchen Kunſtausſtellung, welche heuer in Straßburg ſtattfindet, ſind 350 Kunſtwerke eingeſchickt worden, worunter 60 von Münchener Künſtlern und 9 aus Nürnberg. Die Ausſtellung begann am 3. Juli.

— Bei der am 11. Juli im engliſchen Unterhaus ſtattgehabten Debatte über die O'Brienſche Motion nahm John O'Connell, ein Verwandter des Agitators, das Wort, um in einer langen Rede die Beſchwerden des iriſchen Volks darzulegen. Die Repealbewegung rechtfertigt er auf die einfachſte Art. „Man ſagt uns, Irland ſoll nichts erlangen, bevor es ſich nicht zur Ruhe gefügt hat; man vergißt dabei, was die Geſchichte laut predigt, nämlich, daß Irland nie etwas erlangt hat, wenn es ſeine Stimme nicht erhob. Irland weiß das recht gut; es hat nur ein Mittel, ſich Conceſſionen zu verſchaffen, — es muß ſie denen, die es regieren, abzwingen. Die Miniſter, welche ſich bis daher gefolgt ſind, haben immer nur nothgedrungen nachgegeben und dann meiſt, was ſie mit der einen Hand zutheilten, mit der andern wieder genommen. Kaum war ein Zugeſtändniß bewilligt, ſo dachten ſie ſchon darauf, es in ſeiner Wirkung zu ſchwächen und warum? weil ſie ſich von der Furcht beherrſchen ließen, weil ſie beſorgten, eine

Digitized by Google

Nation zu ſtark werden zu laſſen, die zu einer andern, als der anglicaniſchen Kirche gehört." — Im Verfolg ſeiner Rede führt O'Connell an, der Clerus für 850,000 Proteſtanten koſte in Irland 605,277 Pfd. St., wovon die Biſchöfe allein 151,000 Pfd. bezögen; es ſeyen 2200 proteſtantiſche Geiſtliche angeſtellt, während für Cultus und Seelſorge einer Bevölkerung von 7 Millionen Katholiken 3000 Prieſter zureichten. — (F. O. P. A. Z.)

— Man will wiſſen, der Regent von Spanien ſei von Albacete aufgebrochen, um nach Madrid zurückzukehren; er ſoll ſchon am 9. Juli zu Occana eingetroffen ſein. Die Angabe hat Vieles für ſich; der Regent mußte erfahren haben, daß die Generale Urbina, Aspiroz und Narvaez mit bedeutenden Streitkräften (man gibt den drei Corps über 20,000 Mann!) auf dem Marſch nach der Hauptſtadt waren; zu Madrid ſelbſt bietet Mendizabal alles auf für die Sache des Regenten; dieſer aber wird ſich wohl ſelbſt zeigen müſſen, wenn überhaupt an ernſtlichen Widerſtand gedacht wird. — Der Gouverneur des Montjouy ſcheint übrigens keiner Partei ſehr viel Vertrauen zu ſchenken, da er erklärt hat, weder der Junta von Barcelona, noch dem Regenten das Fort übergeben zu wollen, ſondern es nur der Regierung, d. h. dem Sieger, zur Verfügung zu ſtellen.

— In Paris und zu Dreux fanden am 13. ds. große Trauerfeierlichkeiten ſtatt zur Erinnerung an den Todestag des Herzogs von Orleans.

— Im erſten Halbjahr von 1843 wurden in der Pariſer Sparkaſſe 22,218,520 Franken eingelegt und 18,099,000 von derſelben zurückbezahlt.

— Berichten aus Maskara vom 27. Juni zufolge iſt Abdel-Kader, 25 Stunden von dieſem Platze, den Franzoſen nur mit genauer Noth entwiſcht. Er wurde, noch ſchlafend, in ſeinem Zelte überfallen, und nicht Ein Mann wäre entkommen, wenn nicht die arabiſchen Hilfsvölker zur Unzeit das Kriegsgeſchrei erhoben hätten. Indeſſen wurden in kurzer Zeit 300 Mann von des Emirs regelmäßigen Truppen getödtet, 150 gefangen genommen, und eine Fahne, 500 Kameele, 180 reich geſattelte Roſſe, viele Waffen ꝛc. erbeutet. Dem Emir wurde ſein Pferd, der Vogel der Wüſte genannt, unter dem Leibe erſchoſſen, er ſelbſt nur durch die Aufopferung ſeiner Leute gerettet, deren Einer in dem Momente, wo er ihm den Steigbügel hielt, von einer Kugel durchbohrt wurde. Unter der Beute befinden ſich ein koſtbarer Pferdehalsſchmuck (wie behauptet wird, ein Geſchenk des Kaiſers von Marokko), der hohle Stein, worin Abdel-Kader die Abolutionen vornahm, ſein Richterſtab, eine handſchriftliche Geſchichte des Kriegs mit den Franzoſen, ſeine Korreſpondenz und unzählige werthvolle und intereſſante Gegenſtände. General Lamoricière iſt nicht gefangen, ſondern ſezt den Arabern tüchtig zu.

— Am 13. Juli Morgens um 3½ Uhr hat die Gemeinde Aarau ein ſchweres Unglück getroffen: die Aare, ſehr hoch angeſchwollen, riß die zwei mittlern Joche der dortigen ſchönen neuen Brücke weg, und ſomit iſt die allgemeine Kommunikation für einige Zeit unterbrochen; für einzelne Perſonen iſt jedoch für die Ueberfahrt jezt ſchon geſorgt. — Ein gleiches Schickſal ſoll auch Olten betroffen haben.

— Das großh. baden'ſche Regierungsblatt bringt die gewiß ſehr zeitgemäße Verordnung, daß an der polytechniſchen Schule in Carlsruhe ein zweijähriger Curſus zur Ausbildung der Poſt- und Eiſenbahn-Beamten errichtet werden wird.

— Bei der evangeliſchen Generalſynode im Großherzogthum Baden wurde mit 16 gegen 8 Stimmen beſchloſſen, alle Pfarreien des Landes in drei Klaſſen zu theilen und die gering dotirten mit den guten zu verbeſſern, ſo daß bei Anfangspfarreien, die im Durchſchnitt jezt 700 Gulden tragen ſoll, kein ſo ſchneller Wechſel, wie ſeither, eintreten kann.

— In einem Dorfe Würtembergs ereignete ſich während der lezten Heuernte das Unglück, daß beim Abladen eines Heuwagens der reife ſüße Saame nebſt den Kapſeln der Herbſtzeitloſe — dort Spindelkraut oder Spindelwurzel genannt — auf die Tenne fiel. Nachdem der Wagen wieder abgefahren war, ſpielten kleine Kinder in der Scheuer und gaben einem 1½ Jahre alten Knaben den giftigen Saamen zu eſſen. In der folgenden Nacht bekam das Kind Erbrechen und Konvulſionen, welche unter kaltem Todesſchweiß bis gegen Abend des folgenden Tages anhielten und, aller angewendeten ärztlichen Hilfe ungeachtet, zur größten Trauer der Eltern mit dem Tode des Kindes endigten. Ein ähnlicher Vergiftungsfall durch Pflanzen wird aus einem andern Dorfe der dortigen Gegend erzählt. Möchten doch die Lehrer die Giftpflanzen nicht nur in Bildern, ſondern in lebenden Exemplaren mit Blüthen, Blättern, Saamen, Stängeln und Wurzeln ihren Schülern zeigen. Möchten auch die Eltern den Ihrigen hierüber gehörige Belehrung ertheilen!

— Aus Aachen, 11. Juni. Vor vier Jahren verſchwand ein Kind, ohne daß die Eltern ausfindig machen konnten, welches Schickſal ihm geworden. Dieſer Tage kam eine Seiltänzergeſellſchaft hierher und gab Vorſtellungen, als plötzlich jenes geraubte Kind ſeine Mutter unter den Zuſchauern erkannte. Die Unterſuchung gegen den Hrn. Seiltänzer-Prinzipal iſt in vollem Gange.

— Am 10. d. M. ereignete ſich in dem preußiſchen Dorfe Strausfurt, fünf Stunden von Erfurt, ein rührender Unfall. Ein Burſche von 26 Jahren und ein Mädchen von 18 Jahren, Verlobte, begaben ſich beim Herannahen eines ſtarken Gewitters von der Wieſe eilends nach Hauſe; in ihrer Mitte ging der Vater der Braut. Plötzlich fiel ein Blitzſtrahl auf das junge Brautpaar und den Vater herab, tödtete die Kinder und warf den Vater betäubt, aber im Uebrigen unverſehrt, zu Boden.

— Der rheiniſche Landtag hat am 13. Juli den einſtimmigen Antrag ſeiner Kommiſſion: Se. Maj. den König um Hinwegräumung aller noch beſtehenden Hinderniſſe zur völligen Gleichſtellung der Juden mit den chriſtlichen Unterthanen zu bitten, mit 54 gegen 19 Stimmen gebilligt, und ferner den Vorſchlag, die ſofortige Aufhebung des ſogenannten kaiſerlichen Dekrets zu beantragen mit 68 gegen 5 Stimmen angenommen. Sobald dieſe Nachricht bekannt wurde, ſchickten die israelitiſchen Einwohner von Köln, Düſſeldorf, Koblenz ꝛc. Deputationen und Adreſſen an den Landtag ab. (Korreſp.)

— In Rußland gibt's mehr Gold als bei uns. Die Goldwä-

Digitized by Google

ſchereien in Rußland, namentlich in Sibirien öſtlich vom Ural, ertrugen bloß im Jahr 1842 über 16,000 Kilogrammen Gold, wovon Sibirien allein 7800 lieferte.

Bier-Verdünnung.

Mehrere Blätter enthielten unlängſt einen Bericht über die Schädlichkeit des mit Waſſer vermiſchten Bieres für die Geſundheit und über einige beſondere Eigenſchaften, welche das Bier durch Waſſerzuſatz erhalte. Nach jenen Angaben ſoll der beim Abdunſten des verdünnten Bieres gewonnene ſyrupartige Rückſtand narkotiſche (betäubende) Wirkungen, namentlich Erweiterung der Pupille des Auges hervorbringen, welche dem Extracte des unverdünnten Biers nicht zukommen ſollen. Das Bier würde demnach durch Beimiſchung von Waſſer beim Ausſchenken nicht nur verdünnt, ſondern es würde dadurch auch zu einer Umſetzung ſeiner Beſtandtheile Anlaß gegeben und zur Entwicklung eines eigenthümlichen narkotiſchen Stoffes, der in ſeinen Wirkungen Aehnlichkeit mit den wirkſamen Beſtandtheilen einiger giftigen Pflanzen, z. B. der Belladonna, hätte. — Sowohl in wiſſenſchaftlicher als geſundheitspolizeilicher Hinſicht mußte dieſe Angabe wichtig erſcheinen; es haben daher einige Gelehrte vom Fach eine Reihe von Verſuchen über dieſen Gegenſtand mit Extracten verſchiedener Bierſorten, ſowohl nach vorausgegangener Verdünnung, als ohne ſolche, anzuſtellen. Der Waſſerzuſatz betrug ein Drittel, und die Extracte wurden durch langſames Abdampfen im Waſſerbade bereitet. Die Verſuche wurden an Menſchen, Pferden und Hunden angeſtellt; ſie gaben im Allgemeinen ein negatives Reſultat. Beim Menſchen und den angegebenen Thieren hatte die Einbringung des Extracts von verdünntem Bier in das Auge, ſowohl in kleinern als in größern Quantitäten, niemals Erweiterung der Pupille zur Folge, eben ſo wenig als das des unverdünnt gebliebenen; auch innerlich in angemeſſener Gabe eingenommen, brachte der Extract des verdünnten Biers weder Erweiterung der Pupille, noch irgend eine narkotiſche oder überhaupt fühlbare Wirkung hervor. Wenn nach dieſen Verſuchen jene Angaben über die giftig betäubende Wirkung des verdünnten Biers nicht beſtätigt werden können, ſo gaben dagegen die erwähnten Verſuche Gelegenheit, einen andern Umſtand zu konſtatiren, nämlich die Vermehrung der Bitterkeit des Biers durch die Verdünnung mit Waſſer. Bei ſorgfältiger Vergleichung der Extracte von reingebliebenen und von — vor dem Eindampfen mit Waſſer vermiſchtem, aber zu gleicher Conſiſtenz mit erſterm eingedampften Bier zeigte beinahe conſtant das leztere einen weſentlich bitteren Geſchmack. Dieſe vermehrte Bitterkeit war ſo auffallend, daß nach nur wenigen Proben, faſt immer mit Sicherheit entſchieden werden konnte, ob ein vorliegender Extract von verdünntem oder unverdünntem Bier herrühre. Es ſcheint nun alſo aus dieſen Thatſachen ſoviel hervorzugehen, daß, wenn gleich eine narkotiſche Vergiftung von verdünntem Bier, als ſolchem nicht zu befürchten iſt, daſſelbe doch durch den Waſſerzuſatz, Geſchmacks-Eigenſchaften erhält, welche nicht nur auf Schwächung des urſprünglichen angenehmen Geſchmacks, ſondern auf wirkliche Umänderung und Verſchlechterung beruhen, und ſich übrigens leicht auf der Zunge erkennen laſſen. (Hausfreund.)

Digitized by Google

Briefkaſten-Revue.

1.) Die Ernte iſt vor der Thüre; alle Feldfrüchte ſtehen herrlich und wir können dem himmliſchen Vater für die reiche Fülle, mit welcher Er unſere Fluren ſegnete und beſchützte, nicht genug danken. Die bangen Sorgen, welche noch vor wenig Wochen den Familienvater umſtrickten, werden bald verſchwinden und wir gehen einer frohen Zukunft entgegen. Wäre es daher nicht an der Zeit, dieſes frohe Ereigniß durch ein Dankfeſt zu feiern, um auch bei unſeren Kindern eine bleibende Erinnerung an das Jahr 1843, das ſo reich an ſeltenen Naturerſcheinungen war, und wo die allmächtige Vaterhand ſo ſichtbar ſchützend und beglückend über uns und unſere Fluren wachte, zu erhalten?

2.) In der Braun'ſchen Abendunterhaltung vom 13. ds. wollte es einer hieſigen Frau nicht belieben, an ihrem Tiſche Platz nehmen zu laſſen, weil, wie ſie ſagte, dieſer Platz ihren Kindern, (ob es 4 oder 5 waren, kann man bei den Kinderverſammlungen nicht beſtimmen) gehöre und weiter kein Platz an dem Tiſche ſei. —

Es läßt ſich leicht denken, daß dergleichen mit Rohheit vorgebrachten Anmaſſungen nicht ſo als ein gutes Wort Gehör fanden, und werden Eltern hiermit erſucht, ähnlichem Unfuge ein Ende zu machen, wenn ſie nicht gewärtig ſein wollen, ihre Kinder durch Abonnenten vom Tiſche gewieſen zu ſehen. — Ein Augenzeuge.

3.) Man bemerkt, daß ſich ſeit einiger Zeit mehrere junge Leute zu ihren Dejeuners und Soupers an Gänſeleberpaſteten erquicken, die ihnen ſehr wohl zu ſchmecken ſcheinen. — Man bittet um Auskunft, ob dieſe Paſteten in der Nähe zu haben, oder direkt vom Auslande bezogen werden, welch Lezteres jedoch unwahrſcheinlich iſt.

4.) Dem Einſender der Warnung Briefkaſten-Revue Nro. 7, möge zur Beruhigung dienen, daß der gemeinte Zimmermeiſter das Sprichwort „Morgenſtund hat Gold im Mund" ſtets vor Augen habend, ſeine Arbeit nach der Zeit ordnet, und zu einer Vermeſſung Frühſtunden, wo die Paſſage noch frei iſt, am geeignetſten hält. Sollte Herr Einſender bei irgend einem Vorhaben geſtört worden ſein, ſo würde es dem Zimmermeiſter um ſo leider thun, da er mit Jedermann gerne in Friede und Eintracht lebt.

5.) Ein Mädchen aus Erlangen ſoll ſich dahier ohne Wanderbuch oder Vorweis aufhalten, was wir übrigens ſehr bezweifeln, da ſich wohl Niemand einer Ordnungsſtrafe ausſetzen wird.

6.) Madame *** wird erſucht das zehnte Gebot gehörig zu beherzigen. Denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

7.) Ein Rattenfänger beklagt ſich, daß er das ganze Jahr hindurch mit einem Halsband, an welchem ſein Freipaß hängt, geplagt werde, und bei öffentlichen Feſtivitäten zu Hauſe bleiben muß, während ſeine Freunde ungenirt ohne Paß und Einlaßkarte ſich in die nobelſten Geſellſchaften drängen und hier Sitz und Stimme haben.

8.) Man bittet ein Liebespärchen ſeine Randez-vous ſo zu veranſtalten, daß dieſelben kein öffentliches Aergerniß geben.

Digitized by Google

9.) **Anfrage.** Iſt es auch recht, früh um 10 Uhr in der Stadt den Dünger unter einander zu mengen, und noch dazu am öffentlichen Wege einen mit Pferden beſpannten Wagen ohne Aufſicht ſtehen zu laſſen? **Mehrere Nachbarn.**

10.) **An die Bilderräthſelmacher.**

Hört ihr lieben Räthſelſchmiede,
Wenn Ihr wieder Räthſel macht,
O ſo habet doch die Güte
Gebt auf Recht und Wahrheit Acht.
Worte, Sätze ausſtudiren,
Die man nie gehört, geſehn,
Mühſam dann myſtifiziren
Das iſt weder klug noch ſchön.

Da wo Bild an Bild ſich ſchlinget,
Wohl geordnet, ſinnig, gut,
Wann auch Löſung nicht gelinget
Doch man recht ſich freuen thut.
Aber wenn man ſich ſoll plagen,
Findet paſſend keine Spur,
Und hört nach acht langen Tagen,
Daß das Ganze Unſinn nur,

Da kommt einem doch die Galle
Ueber ſolche Pfuſcherei?
Darum Räthſelſchmiede Alle,
Sag ich's Euch auch ohne Scheu:
„Wer mit ſo gelehrtem Praſſen
Wieder macht uns einen Dunſt,
Denn will ich beim Schädel faſſen
Und probiren meine Kunſt.

Dann will ich ein Räthſel machen
Und das muß er löſen mir;
Löſt er's nicht, dann ſollt Ihr lachen
Wie ichs ihm vorbuchſtabir!
Einen Preis kann er erheben,
Der muß raiſonable ſein,
Ganz gewiß, — verſprech ich — Geben
Muß dann doch auch Pflicht mir ſein.

Fidel.

Eingeſandt.

Die muſikaliſchen Abendunterhaltungen im Weißengarten finden immer mehr Anklang. Beſondere Erwähnung aber verdient die am vergangenen Montag ſtattgehabte Soirée, bei welcher die ſämmtlichen mit beſtem Erfolge durchgeführten Muſikſtücke auf jedem Anweſenden den günſtigſten Eindruck machten. Das Melodram: „Der Gang nach dem Eiſenhammer" iſt in ſeiner Compoſition ein wahres Meiſterwerk und wurde mit einer Präziſion ausgeführt, die hinſichtlich der Muſik und des Geſanges nichts zu wünſchen übrig ließ, und zu allgemeinem Applaus hinriß. Das Wetter war an dieſem Abend ſchön und die Wirthſchaft lobenswerth, daher auch der Garten bis ſpät in die Nacht mit Gäſten gefüllt blieb.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers **Salomon Königsberger** von hier, werden die vorhandenen Mobilien, beſtehend in **häuslicher Einrichtung**, dann das Waarenlager, beſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen,** und einigen **Manufakturwaaren**, am

Dienſtag den 1. Auguſt,

Vormittags 9 Uhr,

im Hauſe des hieſigen Kaufmanns J. M. **Berolzheimer** öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft, und hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Fürth, am 7. Juli 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Fenck. Dambacher.

Verlorenes. Man bittet um die Zurückgabe eines verlornen **Kinderſchühchens** an die Redaktion.

Digitized by Google

Empfehlung. Zur Verfertigung von

engliſchen

Draht-Malz-Darren

nach verbeſſerter Konſtruktion

empfehle ich mich ergebenſt allen geehrten Brauereibeſitzern.

Daß dieſe Draht-Malz-Darren ſehr vortheilhaft ſind und bedeutende Holzerſparniß gewähren, beweist die ſehr verbreitete Einführung derſelben.

So haben von mir ſolche Darren, welche als vorzüglich gut befunden wurden, erhalten:

Hr. Straſſer in Stadtamhof, Hr. Bolland in Regensburg, Hr Braun in Bayreuth, Hr. Rudolph und Hr. Hoffmann in Nürnberg, Hr. Müller in Pettendorf, Hr. Kornburger in Neumarkt, Hr. Schoen in Treswitz, Hr. Weiß in Kulmbach und die fürſtlichen Brauereien in Schierling und Haſſelbach,

von welchen die günſtigſten Zeugniſſe vorgelegt werden können. Auf gefällige Anfragen ertheilt mit Vergnügen alle nur mögliche Auskunft

Friedr. Hertſch, Nadlermeiſter in Regensburg.

Todesanzeige und Dank. Nach einem 23wöchentlichen Krankenlager hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unſern innigſt geliebten Gatten und Vater

Johann Nepomuk Liſenfeld,

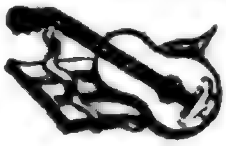
Drechslermeiſter,

vergangenen Freitag zu einem beſſeren Seyn abzurufen. Am Sonntag fand die feierliche Beerdigung deſſelben ſtatt, zu welcher ſich viele Freunde und Bekannte einfanden, denen wir hiermit unſern gerührteſten Dank ſagen, und den Wunſch beifügen, daß der allmächtige Vater Sie und die Ihrigen lange geſund erhalten wolle.

Die Hinterbliebenen.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das Geſchäft meines ſel. Mannes ununterbrochen mit meinem Sohne fortführe, und bitte das dem Verſtorbenen geſchenkte Zutrauen auf denſelben zu übertragen.

Sophie Liſenfeld.

Muſikaliſche  Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 20. ds. Mts., findet die ſiebente Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Hierzu ladet ergebenſt ein

J. Braun.

Verkauf. Ein **ſchwarzer Frack**, noch ſehr ſchön, iſt billig zu verkaufen. Bei wem? erfährt man bei der Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 115. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 21. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Es iſt bereits bekannt gemacht worden, wie Se. Maj. der König allergnädigſt zu befehlen geruht haben, daß für die Zukunft keinem proviſoriſch angeſtellten Poſtbeamten die Heiraths-Bewilligung ohne vorgängiges Benehmen mit dem einſchlägigen k. Oberpoſtamte zu ertheilen ſei. Nach eingelaufenem höchſten Miniſterial-Reſcripte vom 28. v. Mts. haben Se. k. Maj. nunmehr Allerh. zu verfügen geruht, daß dieſe Beſtimmung auf ſämmtliche in dem Verwaltungsbereiche des k. Juſtiz-Miniſteriums, des k. Miniſteriums des Innern und des kgl. Finanzminiſteriums proviſoriſch angeſtellten Militärperſonen, für die Dauer des Proviſoriums in ſolcher Anſtellung gleichmäßig ausgedehnt, daß hiernach den Angeſtellten der bezeichneten Kategorie die Verehelichungs-Bewilligung ohne vorgängiges Benehmen mit der einſchlägigen, dem Bittſteller vorgeſetzten Behörde, nicht ertheilt werden ſoll.

— Se. Maj. der König hat geruht, den Ober-Hofbau-Intendanten, wirklichen geh. Rath v. Klenze, ſeiner Funktion als Vorſtand der oberſten Baubehörde im Miniſterium des Innern zu entheben, und an deſſen Stelle den Kreisbaurath Schierlinger mit Miniſterialraths-rang zu ernennen. Oberbaurath Frhr. von Pechmann tritt mit dem Charakter eines geheimen Oberbauraths in Ruheſtand, Oberbaurath Beyſchlag kehrt als Regierungs- und Kreisbaurath nach Augsburg zurück; dagegen ſind die Regierungs- und Kreisbauräthe von München und Augsburg, Panzer und Neidhard, zu Oberbauräthen ernannt. (A. Z.)

— An die Stelle des kürzlich verſtorbenen Oberſten v. Schellerer iſt der Oberſtlieutenant v. Lüneſchloß, vom Infanterie-Leibregiment, mit dem tax- und ſiegelfreien Oberſtcharakter, zum Commandanten des Invalidenhauſes in Fürſtenfeld ernannt worden.

— Dem Vernehmen nach hat der am 15. d. in Nürnberg verſtorbene Kaufmann Herr Joh. Knauer die bedeutende Summe von 21,000 fl. für milde Stiftungen legirt. Die Armen verlieren an ihm eine ihrer kräftigſten Stützen, und das viele Gute, was er ſeit einer Reihe von Jahren im Stillen gethan, ſo wie obiges reiche Vermächtniß ſichern ſeinem Namen in Nürnbergs Annalen für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken. (A. Z.) Das Volksfeſt auf dem Ludwigsfelde,

Digitized by Google

gelegentlich des Geburts- und Namensfeſtes Sr. Maj. des Königs, wird in dieſem Jahre nicht ſtatthaben.

— Als am 13. d. der Schreinermeiſter Auguſt Frey von Dara, Ger. Dachau, mit einer Reparatur der Kuppel des Kirchthurms zu Widenzhauſen, Ger. Dachau, beſchäftigt war, zerriß plötzlich das Sail, womit er ſich befeſtigt hatte, er fiel herab und war auf der Stelle todt. Der Verunglückte hinterließ eine ohnehin etwas geiſteskranke Frau und ein unverſorgtes Mädchen.

— Münchener Schranne vom 15. Juli (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 43 kr., Korn 14 fl. 8 kr., Gerſte 11 fl. 17 kr., Haber 9 fl. 9 kr.

— Augsburger Schranne vom 14. Juli (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 53 kr., Korn 15 fl., Gerſte 12 fl. 35 kr., Haber 10 fl. 18 kr.

— Landshuter Schranne vom 14. Juli (Mittelpreis): Weizen 15 fl. 17 kr., Korn 14 fl. 36 kr., Haber 9 fl. 42 kr.

— Aus der Oberpfalz. Am 8. d. Mts. zwiſchen 9 und 10 Uhr hat ſich in der Gegend von Kettenbach und Oberölsbach, kgl. Ldg. Kaſtl, ein heftiges Gewitter entladen, wodurch in einem Umkreiſe von 14 Stunden, beſonders da, wo der Schwarzach-Fluß aus ſeinen Ufern getreten iſt, Feld- und Gartenfrüchte großen Schaden litten; dann wurde bei Unterölsbach die Brücke über den Rohrſtädterfluß weggeriſſen und dadurch die Paſſage zwiſchen Altdorf und Neumarkt gehemmt. Auch iſt an dem Ludwigskanal bei Kettenbach ein Leitgraben abgeriſſen; ferners hat in dem Schloſſe des Generalmajors Frhrn. v. Grieſenbeck zu Pilſach der Blitz eingeſchlagen, jedoch nicht gezündet. (Anz.)

— Gleichzeitig mit der leider wahren Nachricht, daß es in Waldau gebrannt habe, verbreitete ſich auch das Gerücht, daß Cham abgebrannt ſei. Dem iſt aber Gott ſei Dank nicht ſo, indem nur ein Stadel abbrannte. Dieſer Brand, welcher endlich auf mehrere vorausgegangene Brandbriefe ausbrach, wurde durch einen kaum 15jährigen Burſchen, der nun in Unterſuchung iſt, boshafter Weiſe geſtiftet. Durch die verdoppelte Sorgfalt der Polizei leben die Bewohner nun wieder ziemlich beruhigt, und ſehen froh einer reichlichen Ernte entgegen.

— Am 8. d. Abends brach ein heftiges Gewitter in der Nähe des Dorfes Denklingen, dieſſ. Gerichts aus, wobei die größten Schloſſen fielen, welche durchſchnittlich ⅞tel Theile der Feldfrüchte im Bezirke der Gemeinde genannten Orts vernichteten. Gleiches Loos dürfte die Bewohner der Gerichtsbezirke Schongau und Landsberg in Oberbayern, wohin ſich das Gewitter über den Lech zu in der vollſten Heftigkeit zog, getroffen haben.

— Am 11. Juli hatte auf dem Fruchtmarkt zu Kaiserslautern ein ſo bedeutendes Sinken der Fruchtpreiſe ſtatt, daß die Tare eines ſechspfündigen Laib Brodes von 30 auf 20 Kreuzer herabgekommen iſt. Eine große Quantität Früchte wurde aufgeſtellt, und man ſah für den nächſten Schrannentag einem fernern Sinken der Preiſe entgegen.

— Das engliſche Kabinet iſt nicht einig, ob es dem drohenden Sturm in Irland durch verſöhnende oder Gewaltmaßregeln zu beſchwören ſuchen ſolle; Wellington, Stanley und Graham rathen zur Gewalt, während Peel und Andere verſöhnende Maßregeln vorſchlagen.

— Dem Kaliko- (Cattun) Druck ſteht, nach dem „Mancheſter Herald", in Kurzem eine völlige Umgeſtaltung durch zwei verſchiedene

Digitized by Google

Methoden bevor. Die erſtere iſt die galvaniſche: Maſchine und Walze werden in der gewöhnlichen Weiſe gebraucht: auf der Walze ſind eiſerne, zinnerne, kupferne, zinkene und andere Metalltypen, welche das Muſter bilden, befeſtigt (nicht eingravirt), mit dieſer geht ſie durch eine Säure, deren Zubereitung noch ein Geheimniß iſt; durch dieſe Säure werden auf den Typen verſchiedene Farben hervorgebracht und dann auf dem baumwollenen Zeuge abgedruckt; iſt das leztere hierauf durch die Maſchine gegangen und ſchnell getrocknet, ſo iſt der Druck vollſtändig beendet. Nach dem andern, bereits auch mit Glück angewandten Verfahren trägt man die Farben, (vermuthlich gleichfalls Metallfarben) in Oel auf die Walze, auf der ſich das Muſter eingravirt befindet; bei beiden Methoden ſollen keine weitere, oder doch nur ſehr einfache Prozeſſe nöthig und die Farben vollkommen beſtändig ſein.

— In Mancheſter hat eine Feuersbrunſt eine Reihe Speicher zerſtört und in London brannten 11 Häuſer ab.

— In Liſſabon hatten zwei Deputirte dieſer Tage ein ſehr gefahrloſes Piſtolen-Duell; beide Gegner ſchoſſen in die Luft, und kehrten verſöhnt nach Hauſe.

— Nachrichten aus Spanien. Der Abmarſch Zurbano's von Lerida erfolgte auf ausdrücklichen Befehl des Regenten, der einen neuen Operationsplan beſchloſſen hat, nach welchem das Corps Seoane's und Zurbano's mit ihm combinirt gegen Narvaez operiren ſoll, der ſo in die Mitte genommen in eine kritiſche Lage kommen kann. Daraus erklärt ſich auch das lange Verweilen des Regenten zu Albacete, der nun auf dem Rückzug nach Andaluſien begriffen iſt; man wird bald hören, daß er zu Cadix eingetroffen iſt, falls ſich nicht etwa die Nachricht beſtätigt, Van Halen ſei von ihm abgefallen; wenn dem ſo wäre, ſo könnte dem Regenten auch die Straße nach Cadix abgeſchnitten werden. Drei Armeekorps unter den Generalen Urbina, Aspiroz und Narvaez bedrohen die in Belagerungsſtand verſezte Hauptſtadt. Glaubt man einem ſtark verbreiteten Gerücht, ſo ſoll es zu Madrid zu Unruhen gekommen ſein; es heißt, die Königin habe ſollen weggeführt und nach Cadix gebracht werden; das Volk ſei zuſammengelaufen, dieß zu hindern; eine Colliſion mit den Truppen habe ſtattgefunden und darauf hin ſei die Verſetzung in den Belagerungsſtand decretirt worden. — Aus Madrid vom 9. Juli wird geſchrieben: Die Avantgarde des General Aspiroz hat Segovia beſezt, ohne Widerſtand zu finden; heute früh wollte man ſogar ſchon wiſſen, Aspiroz ſei im Escurial angekommen. — Der Hauptfeind Espartero's iſt General Narvaez, der ſein Ehrenwort verpfändete, Espartero augenblicklich erſchießen zu laſſen, wenn er in ſeine Hände falle. Einer von dieſen beiden wird dieſem blutigen Kampfe wohl als Opfer fallen.

— Ein Handelstraktat zwiſchen Frankreich und Braſilien will trotz der perſönlichen Anſtrengungen des Schwagers Sr. braſiliſchen Majeſtät nicht recht zu Stande kommen. Zucker iſt der Stein des Anſtoßes.

— Am 14. Juli, als am 54ſten Jahrestage der Einnahme der Baſtille, zogen eine Menge Leute jeden Alters in Paris durch die Straßen und um die Juliusſäule, um ihre Geſinnungen an den Tag

zu legen. Alles ging jedoch in größter Ordnung vorüber. Die Truppen waren indeſſen in ihre Kaſernen konſignirt und die Poſten am Baſtilleplatz verdoppelt. Die Oppoſitionsblätter kamen bei dieſer Gelegenheit auf die Befeſtigung von Paris zu ſprechen, in welcher ſie ein embastillement der Stadt erblicken.

— Für die Feſtungswerke kommen fortwährend neu gegoſſene Kanonen, Kugeln und Pulvervorräthe in Paris an. Das Geſchütz iſt 80pfündig, von außerordentlicher Tragweite, Sicherheit und Wirkſamkeit. Werden die Arbeiten mit gleichem Eifer fortgeſezt, ſo kann die Armirung der 20 Zitadellen bis kommenden Oktober fertig ſein. Im ganzen ſchlägt man die Zahl der Kanonen für die Fortifikationen auf 1976 an, wovon nur 376 für die Ringmauer und 1600 für die Forts.

— In Paris hat ſich das Gerücht verbreitet, der franzöſiſche Geſchäftsträger zu Madrid, Herr von Glücksberg, habe ſeine Päſſe gefordert. — Der König und die Königin der Belgier werden nach Paris kommen, ſobald der Telegraph von Breſt die Ankunft des Prinzen von Joinville und ſeiner Gemahlin gemeldet haben wird.

— In Mühlhauſen (Elſäß) herrſcht ſeit einigen Monaten ſchon großer Stillſtand in den Geſchäften. Die Kurſe der gewöhnlichen Calicots können ſich ſeit dem Anfang d. Mts. nicht höher als auf 36 — 37 Cent. bringen, trotzdem anſehnliche Einkäufe von Pariſer Kaufleuten ſtattfanden. Die mechaniſchen Werkſtätten ſind dieſen Sommer weniger beſchäftigt als im vorigen Jahr, daher viele Arbeiter entlaſſen werden mußten. Das Haus Meyer und Compagnie, deſſen Fabrikation von Dampfmaſchinen und Lokomotiven einen glänzenden Ruf erlangt hatte, hat ſeine Zahlungen eingeſtellt. Die Schuldenlaſt beträgt ungefähr 1,500,000 Fr. (A. Z.)

— Im Kanton Teſſin hat am 2. Juli ein antiliberaler Haufen, dem eine ſchwarze Fahne vorgetragen wurde, arge Exceſſe gegen bekannte Freiſinnige begangen. Ein Prieſter erhielt einen tödtlichen Meſſerſtich in den Unterleib, deſſen Diener ward in der Vertheidigung ſeines Herrn ermordet, und ein junger Mann mit Fauſtſchlägen umgebracht. Der Anſtifter des Tumults, ein Prieſter, wurde, indem er ſich der Verhaftung durch die legitimen Behörden mit einem Dolche widerſezte, in dem Kampfe getödtet. Eine gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

— Bei Ausführung der neuen Bauwerke in der Bundesfeſtung Mainz, die von kgl. preußiſchen Ingenieuren geleitet werden, ſind jezt, wie man hört, etwa 7300 Arbeiter beſchäftigt. Außer mehreren ſogenannten Vorwerken gehören dahin namentlich zwei große Kaſernen, wovon die eine auf dem Schloßplatze erbaut und ſo eingerichtet wird, daß ſie im Falle einer Belagerung als bombenfeſtes Spital benuzt werden kann. Die andere Kaſerne iſt in der Nähe des Holzthors, hart am Rhein gelegen und ſtellt ein Rondell dar, das zur Vertheidigung des Fluſſes dient, wenn von der Seite ein Angriff mittelſt Landung verſucht werden ſollte. Bei allen dieſen Bauwerken erregt die Bewunderung auch der Laien in der Befeſtigungskunſt das ungemein tüchtige Mauerwerk.

— Der Herzog von Sachſen-Meiningen hat einen bedeutenden Erlaß an der Grundſteuer und am Fruchtzins, und wo es Noth

thut, Stündung der Gefälle bewilligt. Saamenfrucht, beſonders Haber wird aus den herrſchaftlichen Vorräthen zu geringern Preiſen abgegeben; auch ſind den Behörden anſehnliche Summen zu unverzinslichen Darlehen an Bedrängte überwieſen, und 75,000 fl. zu außerordentlichen Bauten bewilligt worden.

— Aus Groſſen-Bartloff bei Mühlhauſen in Thüringen berichtet ein bedeutender Fabrikant einem Geſchäftsfreunde: Bei der allgemeinen Flauheit im Geſchäft könnte ich allerdings wohl den Arbeitslohn um einen Groſchen drücken, allein es wäre wohl nie zu verantworten, ſolch arme Menſchen bei der jetzigen Theuerung ganz dem Hunger preis zu geben. Ich vermag es nicht!" Wohl dir, du edler Menſch, der du nicht auf Koſten der armen arbeitenden Klaſſe dich zu bereichern ſuchſt. Wollte Gott, ein Jeder wäre ſo geſinnt, dann ſtünde es um Vieles beſſer. (A. T.)

— Man trägt ſich in Leipzig mit der intereſſanten Kunde, daß Dr. Leberecht Großmann, der als Superintendent von Leipzig Sitz und Stimme in der erſten Kammer der ſächſiſchen Ständeverſammlung hat, noch vor Landtagsſchluß eine Petition ſtellen werde, die auf Geſtattung ehelicher Verbindungen zwiſchen Chriſten und Juden anträgt. Eine andere wichtige Kunde iſt die, daß ein energiſcher Sprecher der 2. Kammer, der brave voigtländiſche Deputirte und adorfiſche Bürgermeiſter Karl Todt, die vielſeitig gewünſchte Wahlreform (Erweiterung des Wahlrechts und namentlich auch ausgedehntere Wählbarkeit) in ſtändiſche Anregung bringen wird.

— Aus Berlin: Nachdem uns immer klarer wird, daß nach der jetzigen Staaten-Entwickelung die politiſchen Differenzen auf anderem Wege als durch Schlachten ausgeglichen werden, und nachdem unſer Landwehrſyſtem, welches jeden Bürger wehrfähig macht, nach gerade durch und durch zum National-Inſtitute geworden iſt, taucht unter den Tagesfragen auch die auf: Iſt die Beibehaltung eines ſo großen ſtehenden Heeres, wie wir es haben, noch immer eine Nothwendigkeit, und würde unſer Staat nicht raſchere Fortſchritte machen, wenn man aufhöre ihn als Militärſtaat zu betrachten und zu behandeln.

— An der Peſth-Ofener Schiffbrücke iſt am 8. Juli ein Schiff mit 34 Perſonen geſcheitert, wobei 18 Menſchen umkamen. Die Verunglückten waren arme Bauern, welche Obſt auf den Markt brachten.

— Die Zeitungen wollen wiſſen, daß am Geburtstag der Kaiſerin von Rußland (13. Juli) die Verlobung der Großfürſtin Alexandra (geb. 1825) mit ihrem auf Beſuch in Petersburg anweſenden Vetter, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin (geb. 1823) ſtattfinden werde.

— Die Vereinigten Staaten machen eine Anleihe von 7 Millionen Dollars mit 5 Prozent halbjähriger Intereſſen und haben am 17. Juni ein Denkmal für den Befreiungskrieg einweihen laſſen, ſo daß die neue Welt ſich ſo ziemlich wie die alte die Zeit vertreibt.

Ein Wink für Damen. Unter dieſer Aufſchrift berichtet ein Blatt von New-York: So oft ein Schiff in den Hafen von Jowa kommt, und junge Frauenzimmer als Paſſagiere an Bord führt,

Digitized by Google

ſo verſammelt ſich die ganze unvereheliche Männerwelt von Jowa bei dem Landungsplatz und ruft: „Brauchen Sie einen Mann, liebe Miß? Brauchen Sie einen Mann?“

Eingeſandt.

Muſikaliſche Unterhaltungen.

Goldne Leier,
Apollo's und der dunkel gelockten Muſen
Gemeinſames Gut!
Selbſt den feurigen Blitzſtrahl des Zeus löſcheſt du aus! —
Was von den Göttern gefaßt wird,
Erſcheint vor der Muſen Geſang und flieht.

Pindar.

Nichts kann mächtiger zur Erheiterung unſeres Geiſtes und Gemüthes wirken, als der Aufenthalt in einem Kreiſe, in dem eine edle Kunſt, mit der geſelligen Freude ſchweſterlich vereint, ihren Thron aufgeſchlagen hat. Darum ſind die hier zur Sitte gewordenen muſikaliſchen Produktionen beſonders im Freien, recht ſchön und löblich, da hierdurch unſere Muſiker auch einem weitern Kreiſe von Verehrern des Schönen die Früchte ihrer Kunſt zum frohen Genuſſe darbieten, und alle Zuhörer durch die Macht der Töne zu harmoniſcher Geſelligkeit ſtimmten. Solche heitere Stunden gewähren uns vorzüglich die dießjährigen in dem freundlichen und geräumigen Weißengarten von Herrn L. Kuhn veranſtalteten muſikaliſchen Abendunterhaltungen, und wir fühlen uns gedrungen der ſtets wachſenden intenſiven Kraft dieſes jungen Mannes hier rühmend zu gedenken und die höchſt befriedigenden Leiſtungen desſelben hervorzuheben. Mehrere ſehr ſchwierige Piecen, als: die Duverture aus der Oper Semiramis, eine große Arie aus dem Schützen, die Duverture aus Oberon, das Potpourri von Stunz, Variationen von Beriot und das Melodrama: Der Gang nach dem Eiſenhammer, fanden den vollſten Beifall der Kenner und wirkten mit magiſcher Kraft auf alle Hörer. Beſonders erfreulich ſo wie bewundernd war die unter ſo vielen Anweſenden lautlos herrſchende Stille beim Vortrage des genannten Melodrams, wobei Herr Goldberg als Deklamator kräftig wirkte, und daher auch Theil an dem darauf folgenden allgemeinen Applaus hatte. Möge dieſes Melodrama bald wieder zum Vorſchein kommen, iſt der Wunſch Vieler.

L.

Sonnett.

Geduld mein Herz! bald haſt du ausgelitten.
Vielleicht nach wenig trüben, ſtürm'ſchen Tagen
Darfſt nicht mehr unter'm Druck der Leiden klagen;
Dann ruhſt bei Friedlichen in Friedenshütten.

Es folget Glück und Unglück unſern Tritten,
Ob ſonder Raſt wir nach dem erſten jagen;
Du hoffteſt Herz, und mußt das zweite tragen
Bis du den lezten Kampf noch ausgeſtritten.

Doch iſt's ſchon ſüß, wenn nach des Tages Mühen
Im ſanften Schlummer Bilder uns umziehen,
Die wachend wir in uns geahnet kaum:

Wie mag's erſt ſein, wenn nach dem Todesſchlummer
Wir frei von Leiden, frei von allem Kummer
Erwachen aus dem bangen Erdentraum.

Ut......th. B.ck.

Digitized by Google

Eingeſandt.

An ***.

Biſt du gleich ein Judenkind,
Ich ein Chriſtenſohn,
Wenn die Liebe uns verbind't,
Schweigt die Religion.

Liebchen, das iſt einerlei,
Was wir glauben wollen,
Lieben können ſich doch zwei,
Thun ſie, was ſie ſollen.

Aber höre, iſt es ſo,
Daß du gut mir biſt,
Denn wie weiß ich's? A propos!
Ich bin ja ein Chriſt. M.

Briefkaſten-Revue.

1.) Möge der „Augenzeuge" in Nro. 114 des Tagblattes ſich immerhin ereifern und mit pöbelhaften Ausdrücken um ſich werfen, ſo wird man doch nicht unterlaſſen, ungezogene Menſchen, die ſich früher beſezte Plätze mit Gewalt aneignen, in die gebührenden Schranken zurückzuweiſen. Auch werden auf die Erinnerung von einer ſolchen Seite die hieſigen Eltern ſich wohl ſchwerlich veranlaßt finden, ihre Kinder nicht mehr mitzunehmen, da man ſich nicht erinnert, daß dieſes von den Unternehmern der Unterhaltungen oder von ſonſtigen ordentlichen Leuten je gewünſcht worden iſt. Eine Augenzeugin.

2.) In einfacher Entgegnung auf den von einem anonymen Einſender in Nro. 114 des Tagblattes eingebrachten ganz geringfügigen Satz, daß nämlich ein Liebhaber ſein Rendez-vous ſo zu veranſtalten gebeten wird, daß ſolches kein öffentliches Aergerniß gebe, begnügen wir uns, den von uns geahnten Einſender zu erklären, daß ſein Produkt ein lächerliches Bild von Arroganz liefert, welche dem denkenden Leſer um ſo mehr auffallen muß, als man daraus auf die nicht empfehlende Geſinnung des Verfaſſers (?) ſchließen kann. — Laßt jeden ſeine Straße ziehen, — ſo beginnt — wie ich glaube — ein veraltetes Lied, welches, wie ſo manches, treffende Wahrheit enthält. — (Wem's juckt, der kratzt ſich; iſt auch ein alter Kernſpruch.)

3.) Seit einigen Tagen bemerkt man einen gut gekleideten Mann, der um die Kartoffelfelder herum ſchleicht, die ſchönſten Stöcke herausreißt und die großen Kartoffeln einſteckt; kommt Jemand dazu, ſo bewundert dieſer Naturforſcher die große Fruchtbarkeit des heurigen Jahres und ſchimpft weidlich über die Wucherer, wie er die Oekonomen zu nennen beliebt, indem er aus einer ziemlich tiefen Rocktaſche auch eine Hand voll der ſchönſten Aehren hervorholt, die er auf ſeiner botaniſchen Wanderung pflückte. Böſe Menſchen wollen wiſſen, er habe ſich ſchon eine hübſche Sammlung von dieſen vorzüglichen Früchten angelegt.

4.) Einige Damen erſuchen die galanten Herren, ihre Cigarren nicht an Tiſchen und Bänken abzuputzen, da ſie von ihrer brennenden Liebe zu dieſen Rauchſtengeln auch ohne eine ſolche Manipulation vollkommen überzeugt ſind.

5.) Der gute Rathgeber einer 37jährigen Braut wolle derſelben ſeinen Rath mündlich ertheilen, aber ſeine Augen zuvor gehörig beſchützen, ſonſt könnten ſie ihm ausgekratzt werden.

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe nach Ermenreuth ſage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte mich in freudlichem Andenken zu behalten.

Marianne Wertheimer, geb. Jedermann.

Digitized by Google

Empfehlung. Dem verehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die **Melberei**, welche mein Schwiegervater Herr Johann Dill bisher neben ſeinem **Spezereigeſchäfte** betrieb, von ihm übernahm, und empfehle mich zu zahlreichem Beſuch, indem ich es mir zur Pflicht machen werde, meine verehrten Kunden ſtets gut zu bedienen. Johann Georg Kaspar Schmidt,
Melbermeiſter.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt ſein
wohlaſſortirtes Leder-Lager
zu ſehr billigen Preiſen. **M. S. Arnſtein,**
Königsſtraße Nro. 258.

Große Muſik-Produktion
im Weißengarten.

Künftigen Sonnabend den 22. d. findet, bei günſtiger Witterung, durch die vollſtändige Muſik des Regiments Erbgroßherzog von Heſſen, unter der Leitung des Hrn. Muſikmeiſters Dorſch eine große Produktion ſtatt, wobei die neueſten Ouverturen, Piecen aus den beliebteſten Opern, ſowie die neueſten Tänze und Märſche vorgetragen werden.

Unterzeichnete ladet hierzu ergebenſt ein, mit dem Bemerken, daß für gute Speiſen und Getränke beſtens geſorgt ſein wird.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Perſon 9 kr. K. Wening.

(Anzeige.) Montag den **24.** d. Mts. findet die **7.** muſikaliſche Soirée im Weißengarten ſtatt, bei ungünſtigem Wetter Dienſtag den **25.** d.
Leonhard Kuhn.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Lotterie. 88. 59. 83. 81. 8.

Fürther Schrannenpreis
den 19. Juli 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	—	geſt.	—	3
„ „ Korn	16	—	gef.	3	30
„ „ Haber	11	54	gef.	—	6

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 116. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 22. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 66ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ferner die Etatspropoſition von 72,000 fl. für den Staatsrath und 46,500 fl. für die Ständeverſammlung unverändert angenommen, wobei aus dem Referate hervorging, daß die ſämmtlichen acht Ständeverſammlungen von 1819 — 1840 im Ganzen 1,902,466 fl. $13\frac{2}{3}$ kr. gekoſtet haben. Gleichergeſtalt wurde angenommen der Etat des kgl. Miniſteriums des königl. Hauſes und des Aeußern mit 480,000, der Etat des kgl. Juſtizminiſteriums mit 389,789, des kgl. Miniſteriums des Innern ſtatt mit den urſprünglichen 888,638, noch um 84,000 fl. höher, ebenſo in der folgenden 67ten Sitzung am 15. Juli der Etat der Landgerichte mit 57,902 fl. und des Finanzminiſteriums mit 755,780. Das Abſtimmungsreſultat über die Poſitionen für Erziehung und Bildung in dem Kapitel von den Staatsanſtalten ergab einſtimmige Annahme der proponirten 317,455 fl., ſowie eine Majorität für 9000 fl. Zuſchuß an die drei Univerſitäten und 8000 fl. Erhöhung des Anſatzes für die Akademie der Wiſſenſchaften. Noch wurde in dieſer Sitzung zu dem Anſatze für Kultus mit 1,407,928 fl. übergegangen, die Berathung jedoch durch längere Vorträge in die 68te Sitzung am 14. Juli hinübergetragen, in welcher auch dieſer Etat angenommen wurde.

— Wegen der von der kgl. Eiſenbahnbaukommiſſion vorgeſtellten Nothwendigkeit der ausſchließlichen Verwendung des Oberingenieurs Erdinger für den thätigen Betrieb der Eiſenbahngeſchäfte, hat Se. Maj. der König denſelben, unter allerhöchſter Anerkennung ſeiner bisherigen Leiſtungen in den Kanalbauinſpektionsgeſchäften, der Leitung derſelben zu entheben, und die Führung dieſer Geſchäfte bis auf Weiteres dem Ingenieur Hartmann neben Fortführung ſeiner Sektion zu übertragen geruht.

— Se. Majeſtät der König haben ſich vermöge allerhöchſten Reſkripts vom 29. Juni d. J. allergnädigſt bewogen gefunden, den Regierungsaſſeſſor und exponirten Fiſcaladjunkten Friedrich Dorner zu Eichſtädt, — ſeinem allerunterthänigſten Anſuchen entſprechend — in gleicher Eigenſchaft zur kgl. Regierung von Schwaben und Neu-

Digitized by Google

burg zu verſetzen, und die dadurch bei der kgl. Regierung von Mittelfranken erledigte Regierungsaſſeſſors- und exponirte Fiskaladjunktenſtelle dem bisherigen Fiskalatsraths-Acceſſiſten bei der Regierung von Oberfranken, Herrmann Fiſcher zu verleihen. (Int.-Bl. f. Mittelfr.)

— Se. Maj. der König haben zur Erbauung einer neuen katholiſchen Kirche zu Obermohr, kgl. Landkommiſſariats Homburg, eine Sammlung in allen katholiſchen Kirchen des Königreichs allergnädigſt bewilligt. (Int.-Bl. d. Oberpf. u. Reg.)

— Die Stelle eines rechtskundigen Magiſtratsrathes der Stadt Schwabach hat der Rechtspraktikant Adolph John von Langenzenn erhalten.

— Se. kaiſ. Hoheit der Großfürſt Michael von Rußland wurde auf der Reiſe nach Kiſſingen am Donnerſtag Mittag mit zahlreichem Gefolge in Bamberg erwartet.

— Am 18. d. Mts. hat ein Bauer von Münchaurach, der im Walde Streu holte, ohnweit dieſes Orts ein Kind überfahren.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. d. Mts. iſt das Wohnhaus, Stadel und Stallung des Bauers Joh. Wahl zu Behlingen, Herrſchaftsgerichts Neuburg, abgebrannt.

— Vergangenen Sonntag Nachts brannte zu Nannhofen der Stall und Stadel des Müllers Thomas Loder, zunächſt dem Eiſenbahnſtations-Gebäude nieder.

— In Großbritannien hat die Diskuſſion bezüglich einer Unterſuchungs-Kommiſſion für den Zuſtand in Irland durch ein Votum von 243 gegen 164 Stimmen zu Gunſten der Miniſter geendet. — Bei den Lords wurde ein Antrag des Marquis v. Clanricarde, (eine Mißbilligung der von der Regierung in Irland verfügten Abſetzung von Friedensrichtern, die Repealmeetings beigewohnt hatten, ausſprechend), nach einer bemerkenswerthen Rede des Herzogs von Wellington, mit 91 Stimmen gegen 29 verworfen.

— In Portugal ſind die Kortes bis zum 15. November prorogirt worden; derweilen diskutiren Schmuggler und Zollwächter über praktiſche Handelsgrundſätze und ſtaats-ökonomiſche Prinzipien, unter andern über die Erſparniß von Penſionen, wofür die Erſtern bei Braga an der ſpaniſchen Gränze praktiſche Argumente geliefert haben, indem ſie in einem Schmuggelgefechte ſieben Zollwächter tödteten. Der Marine- und Juſtizminiſter trat aus dem Kabinete, denen von Coſta Cabral auch der Finanzminiſter nachgeſendet werden möchte. Der Leztere wird indeſſen von dem Hofe kräftigſt gehalten. (W. A.)

— Nachrichten aus Spanien. Die Madrider Gazeta vom 10. Juli erklärt, es ſei falſch, daß die Regierung die Abſicht hege, die Königin und die Infantin wegzuführen. — Madrid, vom Miniſterium Becerra-Mendizabal in Belagerungs- oder Kriegsſtand verſezt, iſt von der Inſurrectionsarmee ſo gut wie eingeſchloſſen; Aspiroz war am 11. Juli zu Pardo, d. h. zwei Lieues von der Hauptſtadt; er darf nur den ſeichten Manzanaras überſchreiten, ſo ſteht er vor den Thoren. Allem Anſchein nach wird Madrid capituliren; die Inſurrektion hat bis jezt überall ohne Schwertſtreich geſiegt; ſie wird nun auch die Hauptſtadt in friedlicher Weiſe beſetzen und dann den Namen ändern. Unter den Esparteriſten herrſcht Entmuthigung; ſie können

Digitized by Google

nicht an ernſtlichen Widerſtand denken. Vierzig Offiziere haben ſich aus Saragoſſa entfernt und ſind zu Narvaez übergegangen. Espartero, der in der Nacht auf den 8. Juli mit nur 4000 Mann, dem Reſt ſeiner Armee von Albacete aufgebrochen iſt und am 10. zu Val-de-Penas war, wird Mühe haben, Cadix zu erreichen. Die Nationalgarde von Madrid wird ſich nicht für ihn ſchlagen und die Garniſon iſt zu ſchwach (und auch wohl nicht geſtimmt), den anrückenden Truppenkorps den Einzug in die Hauptſtadt zu wehren.

— Der bisherige Regent von Spanien hat bekanntlich vor einiger Zeit erklärt, ſein höchſter Ehrgeitz beſtehe darin, nach Niederlegung ſeiner Regenten-Würde Alcalde der Stadt Logrono zu werden. Es iſt nämlich ſeine Gemahlin in dieſem Städtchen Alt-Kaſtiliens geboren, und ſie hat viele Familiengüter daſelbſt; das Regentenpaar hat den Einwohnern außerordentlich viele Wohlthaten erzeigt, man hat Beiden bei ihrer Anweſenheit daſelbſt auch einen glänzenden Empfang bereitet, und es war daher auch nicht unnatürlich, wenn der Herzog für den ſchmeichelhaften Empfang auch ein ſchmeichelhaftes Wörtlein für Logrono hatte. Dieſe Stadt, welche man durch ſolche gegenſeitig ausgeſprochene Zärtlichkeiten für immer an das Geſchick des Herzogs gefeſſelt glaubte, hat ſich auch von ihm losgeſagt und ſich mit ſeinen Feinden vereinigt! Iſt dieſes Undankbarkeit? Ja, die größte von der Welt! Allein wenn beim Spanier Dankbarkeit, Freundſchaft, Bruderliebe und perſönliche Vortheile in der einen Wagſchale liegen, der Nationalſtolz und der Patriotismus hingegen in der anderen, ſo wird er ſich mit aller Kraftanſtrengung auf die leztere werfen, und bringt er ſie nicht zum Sinken, ſo legt er gern noch ſein Leben hinzu. Hierin übertrifft der Spanier alle andere Nationen, und er ſteht darin ganz allein, daß er zur Genugthuung des Nationalſtolzes kein Verbrechen für unerlaubt hält. Ob Espartero's Regierung wohlthätig für das Land iſt oder nicht, ob nach ſeiner Vertreibung der Bürgerkrieg wegen Theilung der Spolien aufs neue ausbricht, danach fragt der ächte Spanier wenig; der Regent hat das Volk beleidigt, hat zweimal die Cortes auseinandergejagt, und zwar angeblich im Intereſſe der Engländer (die als Freunde einen unendlich größeren Haß im Lande zurückgelaſſen haben, als die feindlichen Franzoſen), und deshalb fallen alle ächte Spanier von ihm ab. Freilich müſſen ſeine erbittertſten Feinde zugeben, daß er das Geſetz der Verfaſſung für ſein Verfahren anführen kann. Allein ſie ſagen, er ſei bis an die Gränze ſeiner Rechte gekommen, (die Verfaſſung erlaubt nur eine zweimalige Auflöſung der Kammern) und blicke jezt mit herrſchſüchtiger Lüſternheit nach dem Jenſeit! Ein kluger Regent wie Ludwig Philipp habe niemals den Becher ſeiner Vorrechte bis an die Hefe geleert, ſondern ſich ſtets reinen Wein übrig behalten, um mit den Volksgefühlen anſtoßen zu können. Nicht ſo der Herzog vom Siege, welcher ſich nichts als die bittere Hefe übrig ließ, die er, wie es ſcheint, ganz allein wird verzehren müſſen, da die Freunde beim klaren Wein wohl tapfer Beſcheid gethan, jezt aber ſich davon machen. Auf ſein Recht beſtehen zu wollen, iſt oft dem Privatmanne, wenn auch erlaubt, doch nicht zu rathen, wie viel weniger dem Chef einer politiſchen Partei! Auch Shylock ſprach nur von ſeinem Rechte! (Mag. f. d. Lit. d. A.)

Digitized by Google

— Unter den Franzoſen erheben ſich immer mehr Stimmen gegen die Befeſtigung von Paris. So ſehr ſie die Mode huldigen, wird's ihnen doch jezt ſchon in dem neuen Schnürleib zu eng und unbehaglich, obſchon er kaum zur Hälfte fertig und noch nicht gehörig angezogen iſt. Sie meinen, der General Subervic werde recht behalten, der die Befeſtigung die größte Thorheit des Jahrhunderts genannt habe.

— Die Algierer Blätter enthalten eine Beſchreibung des Abſchiedsbankettes, am 25. Juni den Civil- und Militärbehörden vom Herzog von Aumale gegeben. Zahlreiche Exemplare wird man wohl unter der zurückgelaſſenen Kolonne des Herzogs verbreiten, damit ſich die ſchlecht verköſtigten Soldaten damit enthuſiasmiren können, daß ihr Führer gut gegeſſen und getrunken hat. — Die Deutſchen, die ſich verlocken ließen, nach Algier auszuwandern, um ſich im neuen franzöſiſchen Reich anzuſiedeln, bereuen jezt bitter, den Verſprechungen Gehör gegeben zu haben. Ihr Hab und Gut iſt verzehrt und ſie ſchmachten nun in einem fremden Erdtheil in der kläglichſten Armuth.

— Um die Verbindungen, welche zwiſchen Frankreich und der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft beſtehen, zu erleichtern, hat die franzöſiſche Verwaltung beſchloſſen, daß die ſchweizeriſchen Reiſenden der Verpflichtung enthoben ſein ſollen, ihre Nationalpäſſe gegen proviſoriſche Päſſe auszuwechſeln. Vom 15. Juli d. J. an gerechnet werden ſie frei in das Innere des Königreichs treten und in demſelben reiſen können, unter der einzigen Bedingung, daß ſie zuerſt ihre Päſſe an der Gränze viſiren laſſen.

— Die auf der Univerſität Tübingen zu Ende des vorigen Winterhalbjahres eingeleiteten Unterſuchungen wegen verbotener Verbindungen ſind zu Ende. Das Ergebniß war, daß zehn Studierende theils auf ein halbes Jahr, theils auf ein Jahr, theils auf anderthalb Jahren von der Univerſität entfernt wurden. Die ganze Unterſuchung wurde auf disciplinariſchem Wege geführt. Man fand es nicht für nöthig, criminell einzuſchreiten. (W. A.)

— Von Leipzig fährt man jezt mit Luſt nach Helgoland. Der Dampfwagen bringt die Paſſagiere nach Magdeburg, von da geht's ſpornſtreichs nach Hamburg, wo man noch denſelben Tag eintrifft, den folgenden aber liegen bleibt, um die Herrlichkeiten Hamburgs in Augenſchein zu nehmen. Hierauf ſchifft man nach Helgoland, bleibt dort einen Tag und dann wieder zurück.

— In Hanover hat der Paſtor Böbecker eine recht zeitgemäße Anſtalt errichtet, die für viele Familien recht ſegensreich werden kann. Die allgemeine Klage, daß man ſelten ein tüchtiges und brauchbares Dienſtmädchen erhalte, war Grund genug, eine Anſtalt zu errichten, in welcher dergleichen Mädchen aus den niederen Volksklaſſen in jeder Weiſe ausgebildet werden. Die Kronprinzeſſin hat das Protectorat übernommen und die Anſtalt führt den Namen „Marienſtiftung.“

— Vom Rhein kommen die beſten Nachrichten. Die Witterung und die Ernteausſichten ſind höchſt günſtig. In Mainz wurde der Weizen zu 10 fl. fürs Malter auf Ende Oktober verkauft, neues Heu, das bisher 3 fl. 45 kr. der Centner koſtete zu 1 fl. 15 kr. Die Heuernte iſt dort überall reich, an Kartoffeln erwartet man den doppelten

Ertrag; Korn und Weizen ſtehen ausgezeichnet, man hat Aehren von 92 Körnern.

— Der „Siebenbürger Bote“ theilt Folgendes aus Szilágy-Sámſon mit: „Am 6. Juni erweckte uns mit dem früheſten Morgen Feuerlärm. Erſchreckt eilten wir dem Feuer zu, welches in dem Hauſe unſers braven Richters aus Rache über deſſen Benehmen am vorigen Tage gelegt worden war. Am gedachten Tag hat er nämlich in Gemeinſchaft mit den Ortsverſchwornen 60 Stück Vieh aus dem verbotenen Felde eingetrieben. Die Eigenthümer des eingetriebenen Viehs nebſt ihrem Geſinde, erſchienen mit Prügeln bewaffnet auf dem Platz, befreiten das Vieh mit Gewalt; des Abends brachen ihrer viere in's Haus des Richters, mißhandelten denſelben und ſeine Hausgenoſſen, und ließen von ihrem Treiben nicht ab, bis das Haus des Richters in Flammen aufloderte, welche ſich auf die Nachbarhäuſer verbreiteten, 43 Gebäude, mehrere gefüllte Scheunen, Heu und Fruchthaufen verzehrten.

— Baron Lieven erhielt auf ſeiner Rückreiſe von der merkwürdigen ſerbiſchen Fürſtenwahl in Warſchau die Befehle des Hofes von St. Petersburg, nach Belgrad zurück zu kehren und eine neue freie Fürſtenwahl vornehmen zu laſſen.

— Port au Prince exiſtirt nicht mehr. Die Haytier, nach ihrer glücklich vollbrachten Revolution, wie dieß in der Staatengeſchichte ſo oft vorgekommen, etwas närriſch geworden, haben die Stadt umgetauft. Sie heißt Port Republicain.

Allerlei.

Man lieſt in dem „Gebweiler Blatt“ vom 24. Juni: „Mechaniſcher Wagen.“ Mittwoch Abends waren wir Zeuge von dem Verſuch eines neuen Wagens ohne Pferde. Der Erfinder, begleitet von zwei Perſonen, die darin Platz zu nehmen wünſchten, iſt durch die Stadt unter dem Beifall der Menge gefahren; er machte die Fahrt von Gebweiler nach Sultz in einer Geſchwindigkeit von mehr den acht Kilometern in der Stunde. Dieſes Lokomotiv, deſſen Mechanismus eben ſo einfach, als ſinnreich iſt, vereinigt mit Leichtigkeit und ſelbſt Eleganz, alle Feſtigkeit, deren es fähig iſt; es kann in einem Augenblick aufgerichtet und zerlegt und am kleinſten Platz aufbewahrt werden.

— Ein Dampfſchiff von größerer Art und zu weiteren Fahrten auf dem Ocean beſtimmt, koſtet in ſeiner ganzen Conſtruktion weit mehr, als man ſich gewöhnlich vorſtellt. Nehmen wir einen Dampfer von 450 Pferdekraft an, wie es deren in England und Amerika Dutzende gibt, ſo belaufen ſich die Koſten nahe an zwei Millionen Gulden, denn es koſtet der mit Erz überkleidete Kiel 618,500 fl., die Dampfmaſchine 746,000 fl., das Amenagement 84,000 fl., die innere Einrichtung 40,000 fl., anderweitige Auslagen 50,000 fl. Hiebei kommt noch zu bemerken, daß der Kiel von großen Dampfern ſelten über ſechs Jahre im activen Dienſte ausdauert, während die Segelſchiffe ungefähr nur ein Drittheil koſten, und oft über 25 Jahre lang gute Dienſte leiſten. So iſt man in dieſem Augenblick in England damit beſchäftigt: die beiden Dampfer „Sirius“ und „Weſt-End“ abzubrechen, wovon der erſtere ſeit dem Jahre 1838 und der zweite gar

erſt ſeit 1840 in Activität geſtanden hat. Dagegen führen wir an, daß das Linienſchiff „Ocean" im Jahre 1780 ſeinen Dienſt angetreten, ſeit der Zeit nur eine dreimalige Ausbeſſerung nothwendig gemacht hat, und jezt noch der Art beſchaffen iſt, daß es noch Decennien lang gebraucht werden kann.

— Einige muthwillige Schüler ſchrieben an die Tafel ihres Klaſſenzimmers: Profeſſor N. iſt ein Eſel. Der Profeſſor kam, las es und nahm die Kreide und fügte das Wort „Treiber" als Ergänzung bei.

Eingeſandt.

Laura's Wunſch.

Möcht' Philomele ſein,
Singen im Ulmenhain,
Gaukeln in blauer Luft,
Im Blumenduft;
Flög' dann zum fernen Freund,
Der gewiß nach mir weint,
Brächte ihm lieben Gruß
Und — ſüßen Kuß.

Sezte mich ihm auf's Ohr,
Trillert' ein Liedchen vor,
Wie es im Buchenwald
Luſtig erſchallt;
Nähm' er mich auf den Arm,
Macht' ich das Herz ihm warm,
Läg' an die treue Bruſt —
In Liebesluſt.

In ſtiller Mondennacht
Hielt' ich am Bette Wacht,
Bis Luna's Silberleucht'
Zögernd erbleicht;
Flammte der Tag herauf,
Weckt' ich den Schläfer auf,
Böt' ihm den kleinen Fuß
Zum Morgengruß.

Quälte ihn trüber Muth,
Schaffte ich leichtes Blut,
Sänge gar hell und rein
Luſtmelodei'n;
Flöhe die Sorge nicht,
Holt ich Vergißmeinnicht,
Legte ſie ihm an's Herz, —
Weg wär' der Schmerz!

Eingeſandt.

Die ſchönſte Blume.

Frühe, im roſigen Strahle,
Sah' ich ein Blümchen ſteh'n;
Droſſeln lockten im Thale,
Zephyre fühlte ich weh'n.

Blümchen wankte im Grünen,
Quellenverſilberter Au,
Hell glänzte, gleich himmliſchen Thränen,
Am laſurnen Kelche der Thau.

Ich blickte die Blume, die traute,
Wohl an eine Stunde lang;
Da hört' ich elyſiſche Laute,
Wie leiſen Kamönengeſang.

„Aus ätheriſchen Sonnenkreiſen
Trug mich ein Blumenſylphe heran,
Fühlenden Seelen ſoll ich in leiſen,
Geiſtigen Tönen die Kunde beweiſen:
Treue und Liebe ſeien kein Wahn.
Er, der die Sonnen am Sternendom führt,
Hüllt ihre Bahnen in ſapphirnes Blau;
Hat mit der Farbe der Treue geziert
Seines unendlichen Himmels Bau.
Hat mich zur wechſelnden Erde geſandt,
Unter farbigem Blumen-Kranz,
Im beſcheidenen Azurgewandt,
Daß ich zeuge, im irdiſchen Land,
Ewiger Treue im ſterblichen Glanz. — —"

Stille wird's! — In Lorbeerzweigen
Klaget ſinnend Nachtigall.
Auf die Auen ſinket Schweigen,
Echo bebt im Wiederhall.

Zu der Blume knie' ich nieder,
Küſſe ihren blauen Saum,
Jene Worte hör' ich wieder:
„Treue iſt kein leerer Traum!"

Eingeſandt.

Zweiſilbige Charade.

Wer wüßt' von Moralität, wär' die Erſte nicht?
Dennoch wer achtet ſie? Kein Menſch wohl von ihr ſpricht.
Die Zweite wird gar oft mit Gefühl geleſen,
Du biſt's ſicher ſchon in der Wiege geweſen.
Das Ganze, lieber Leſer, wirſt Du ſehr leicht errathen,
Verkünde ich Dir etwas von ſeinen Wunderthaten:
Trauernde hat es frohgeſtimmt, und Fröhliche tief gerührt,
Hat der Kirche Kezer, der Bühne Frömmlinge zugeführt.

K........

Digitized by Google

Jubelfeſt der Univerſität Erlangen.

Je näher das Univerſitäts-Jubiläum rückt, deſto regeres Leben ſieht man in Erlangen und es iſt daher ganz natürlich, daß allenthalben, beſonders in den Nachbarſtädten die Fragen über die ſtattfindenden Feſtivitäten immer häufiger werden. Auch wir konnten es nicht unterlaſſen mehrmals dieſelbe Frage zu ſtellen, bis wir endlich ſo glücklich waren Nachfolgendes im Manuſcripte zu erhalten, und beeilen uns es unſern Leſern, ohne alle Verbürgung, mitzutheilen.

22. Auguſt.

Abends 6 Uhr: Geläute mit allen Glocken und Muſik von den Thürmen, Feſttheater von der Stadt bei beleuchtetem Hauſe.

23. Auguſt.

Alle Häuſer werden von den Einwohnern feſtlich verziert auf die Dauer der drei Feſttage. Bei Tagesanbruch Reveille von zwei Muſikchören, früh um 6 Uhr Geläute und Muſik von den Thürmen; 9 Uhr: verſammeln ſich die Theilnehmer im Univerſitätsgebäude und der kgl. Commiſſär, abgeholt durch eine Deputation der Univerſität; ſämmliche Studierende ziehen vor die Univerſität; die Landwehr bildet Spalier vor der Kirche; 10 Uhr: Feſtgottesdienſt; Zug dahin über den Hauptmarkt durch die Hauptſtraße, über den Holzmarkt um die Ecke der ehemaligen Univerſitäts-Kirche; der Gottesdienſt beginnt mit Choral, dann Feſtpredigt, te Deum laudamus ſchließt; Zug zurück. Abends: von der Stadt Tanzunterhaltung im Redoutenſaale.

24. Auguſt.

9 Uhr früh: Zug in die Aula, Feſtrede mit Muſik, Zug zum Denkmal, Landwehrſpalier, die Studierenden ſchließen einen Kreis um das Denkmal, in welchen die Theilnehmer des Zuges treten; Feſthymnen mit Muſik, wobei junge Mädchen Blumen ſtreuen. Uebergabe des Denkmals an die Univerſität mit einer Rede des kgl. Commiſſärs; 25 Kanonenſchüſſe. Dankrede eines Univerſitäts-Mitgliedes. Um 1 Uhr Feſtmahl im Redoutenſaale; 25 Kanonenſchüſſe beim Toaſt auf Seine Majeſtät. Abends 9 Uhr: Fackelzug der Studierenden.

25. Auguſt.

Reveille bei Tagesanbruch von 2 Muſikchören; 10 Uhr: Gottesdienſt, Verſammlung um 9 Uhr, wie am 23.; Zug in die Kirche, Landwehr-Spalier, Zug in die Aula. Promotionen. 1 Uhr: Feſtmahl mit 25 Kanonenſchüſſen. Abends gibt die Stadt ſämmtlichen Theilnehmern ein ländliches Feſt mit Bewirthung im Schloßgarten bei Beleuchtung der Univerſitäts-Gebäude mit Lampen und Illuminationsfeuern.

Wein-Verkaufs-Empfehlung. Da nur noch bis Ziel Laurenzi h. Jrs. im Gaſthauſe zum rothen Roß, der Verkauf von verſchiedenen ausgezeichnet guten Weinen in einzelnen Bouteillen, ſowie auch in größeren Parthieen, auf Bouteillen abgezogen, unter dem Einkaufs-Preiſe ſtattfindet, ſo fühlen ſich die Unterzeichneten verbunden, ſolches Ihren bisherigen verehrten Abnehmern, ſowie den ſämmtlichen verehrten Bewohnern Fürths und der Umgegend hiermit kund zu geben, um bei Bedarf von Wein ſie mit Ihrer gütigen Abnahme zu erfreuen.

Fürth, den 21. Juli 1843. Die Löffler'ſchen Relikten.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt ſein
wohlaſſortirtes Leder-Lager
zu ſehr billigen Preiſen. **M. S. Arnſtein,**
Königsſtraße Nro. 258.

Getreideverkauf. Dienſtag den 25. d., früh 10 Uhr, wird der Ertrag der heurigen Ernte von 40 Decimalen Feld am Friedhof, und 1 Tagwerk 24 Decimalen Acker am Weinweg, bebaut mit Korn, dann von 1 Tagwerk 51 Decimalen am Dooſer Weg, bebaut mit Haber, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung in meinem Geſchäftslokale verkauft, wozu ich Kaufsluſtige mit dem Bemerken einlade, daß die näheren Erkundigungen bezüglich der Lage der Grundſtücke vor dem Termine bei mir eingezogen werden können.
Fürth, den 20. Juli 1843. Löblein, Advokat.

Große Muſik-Produktion
im Weißengarten.

Künftigen Sonnabend den 22. d. findet, bei günſtiger Witterung, durch die vollſtändige Muſik des Regiments Erbgroßherzog von Heſſen, unter der Leitung des Hrn. Muſikmeiſters Dorſch eine große Produktion ſtatt, wobei die neueſten Ouverturen, Piecen aus den beliebteſten Opern, ſowie die neueſten Tänze und Märſche vorgetragen werden.
Unterzeichnete ladet hierzu ergebenſt ein, mit dem Bemerken, daß für gute Speiſen und Getränke beſtens geſorgt ſein wird.
Anfang 5 Uhr. Entrée à Perſon 9 kr. K. Wening.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Leyh ein
Taubenkränzchen,
wozu mit der Bemerkung höflich eingeladen wird, daß auch für gutbeſezte **Tanzmuſik** geſorgt iſt. Georg Weber.

Einladung. Sonntag den 23. d. Mts. iſt gutbeſezte **Tanzmuſik** in Höfen anzutreffen; für Speiſen und Getränke iſt beſtens geſorgt. Zu gütigem Beſuch ladet ganz ergebenſt ein
L. Eckſtein.

Offerte. Einige Frauenzimmer, die das Kleidermachen gründlich erlernt haben, können dauernde Beſchäftigung erhalten. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 117. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 25. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 20. d. Mts. früh gegen 7 Uhr ſind Se. Maj. der König von Aſchaffenburg nach Brückenau und gegen 9 Uhr Ihre kgl. Hoh. die Prinzeſſin Alexandra nach Schlangenbad abgereiſt.

— Nachrichten aus Hohenſchwangau melden die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Waldemar, Bruders Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzeſſin daſelbſt. Die höchſten Herrſchaften erfreuen Sich des beſten Befindens.

— Wie Nachrichten aus Köln melden, hat Se. Maj. der König von Bayern beim Bundestag die Bildung eines Kölner Dombauvereins der deutſchen Bundesmitglieder beantragt, und ſich zu einem Jahresbeitrag von 10,000 fl. aus der Kabinetskaſſe auf Lebensdauer verpflichtet. Der Vorſchlag hat bei Seiner Maj. dem König von Preußen die freudigſte Aufnahme gefunden, und man hofft, der Verein werde ſchon nächſtes Jahr ins Leben treten.

— In der 69. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 18. Juli kam der Anſchlag für „Geſundheit" im Betrage von 29,419 fl. zur Berathung und wurde einſtimmig angenommen, ebenſo die Poſitionen für Wohlthätigkeit mit 163,809 fl., für Sicherheit mit 488,452 fl. und 179,000 fl. für Induſtrie und Kultur.

— Das kgl. Regierungsblatt Nro. 25 vom 20. Juli d. J. enthält eine Bekanntmachung, die theoretiſche Prüfung für den Staatsbaudienſt betr., in Folge dieſer die dießjährige Prüfung auf den 23. Oktober d. J. anberaumt wird, und die Geſuche 4 Wochen vorher bei der oberſten Baubehörde einzureichen ſind.

— Am 20. d. Mts. ſtarb der kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienſt und Präſident des oberſten Rechnungshofes des Königreichs, Großkreuz und Comthur mehrerer Orden, Franz Sales v. Schilcher.

— Die erledigte Stelle eines Regierungs- und Kreisbaurathes bei der Regierung von Mittelfranken iſt dem bisherigen Ober-Ingenieur bei der oberſten Baubehörde und dermaligen techniſchen Vorſtande der Eiſenbahnbaukommiſſion in Nürnberg, Fr. A. Pauli, verliehen worden.

— Auf der lezten Münchner wieder ſehr beſuchten Schranne ſind abermals die Getreidpreiſe zurückgegangen; das Korn wurde

Digitized by Google

zu 12 bis 13 fl., der Weizen zu 14 bis 15 fl. verkauſt und war nicht ſehr ſtarke Nachfrage. Die Preiſe werden mit vollendeter Ernte nach dem Urtheile Aller noch um ein Bedeutendes ſinken.

— Würzburger Schranne vom 22. Juli (Mittelpreis): Weizen 21 fl. 3 kr., Korn 15 fl. 10 kr., Haber 11 fl. 28 kr.

— Das neue Cochot'ſche Dampfſchiff iſt am 20. d. M. Abends in Würzburg eingetroffen.

— Um die Uebergriffe vieler Handels-Reiſenden zu beſchränken, hat ſich der Handelsſtand in Augsburg, ſowohl Groß- als Kleinhändler, dahin vereinigt, nur mit jenen Fabrikanten und Handelshäuſern in Geſchäfts-Verbindung zu treten und zu bleiben, deren Reiſende blos ausſchließlich berechtigten Handelsleuten ihre Offerte machen.

— In dem Orte Obergriesbach, Ldgs. Aichach, iſt unter dem Hornvieh die Lungenſeuche ausgebrochen.

— Im Orte Zirgesheim, königl. Landg. Donauwörth, fiel am 15. d. Abends 5 Uhr ein Wolkenbruch und verurſachte einen ſehr bedeutenden Schaden, der für jezt noch nicht angegeben werden kann. Der Andrang des Waſſers war ſo groß, daß der am genannten Orte vorbeifließende kleine Bach einem Strome glich. Das Waſſer erreichte eine Höhe von 8 — 10 Schuh. In mehrere Gebäude drang das Waſſer ein, zerſtörte und beſchädigte mehrere derſelben bedeutend. Vieles, beſonders Holz, wurde den Einwohnern fortgeſchwemmt, ſowie zwei an der Vizinalſtraße befindliche Brücken. Thiere, welche ſich in ihren Ställen befanden, ſind ertrunken. Menſchenleben ging glücklicherweiſe keines dabei verloren. Das Waſſer nahm erſt nach Verlauf von 4 Stunden allmählig wieder ab. (A. Hausfr.)

— In der Nacht vom 14. auf den 15. d. iſt das Wohnhaus ſammt Stadel und Stallung des Schreinermeiſters Xaver Barth zu Höhenreute, dießſ. Ger., abgebrannt. Viele Effekten ſind mit verbrannt.

— In dem Landgerichtsbezirke Lichtenfels iſt ein falſches halbes Guldenſtück mit k. würtembergiſchen Gepräge zum Vorſchein gekommen, deſſen Unächtheit jedoch auf den erſten Blick erkannt werden kann. Daſſelbe iſt von Zinn oder Blei, hat eine ganz matte Farbe, ſchlechtes Gepräge, einen glatten Rand und die Jahreszahl 1841.

— Am 13. d. Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr wurde auf der Wieſe zwiſchen Jägerndorf und Malgersdorf der Wagnergeſelle Bartholomä Salzinger von Malgersdorf von zwei Burſchen überfallen und durch zwei Meſſerſtiche in den Unterleib ermordet.

— Am 15. d. M. wurde der Dienſtknecht Demermeier v. Gerlsbach, Ldgs. Schrobenhauſen, als er eben mit Arbeit auf dem Felde beſchäftigt war, durch den Blitz getödtet.

— Die Verwaltung des Gräflich von Pückler-Limburg'ſchen Patrimonialamtes Brunn, im Bezirk des königl. Landgerichts Markt Erlbach, wurde dem in Burgfarrnbach wohnenden Patrimonialbeamten Johann Lengenfelder übertragen.

— Die Pfarrei Greiſſelbach, Dekanats Dinkelsbühl, iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben. Dieſelbe hat einen Reinertrag von 661 fl. 5½ kr.

— Das Stupendium Blumenbachianum, das zum erſten Male nach des verewigten Blumenbach's Tode von der Göttinger mediciniſchen

Digitized by Google

Fakultät zu vergeben war, iſt von derſelben dießmal dem Privatdocenten Dr. Friedrich Will zu Erlangen zuerkannt worden.

— O'Connell hat am 14. Juli zu Dublin in der Repealaſſociation eine Rede gehalten über den Stand der Repealfrage. — Die große engliſche Freimaurerloge hat 1000 Pfd. Sterl. votirt zu einem Denkmal für ihren verſtorbenen Großmeiſter den Herzog von Suſſex.

— Berichten aus Madrid vom 14. Juli zufolge war der allgemeine Zuſtand der einer belagerten Stadt, doch ging es dabei noch ganz munter zu. Die Nationalgarden tanzen und rauchen; die Militärmuſik führt Symphonien auf; man ſingt patriotiſche Lieder. Aſpiroz hat einzelne Patrouillen bis vor die Thore von Madrid geſchickt. Ein ernſtlicher Angriff auf die Stadt wird nicht erfolgen. Da ſchon vor Einſchließung der Hauptſtadt die Lebensmittel außerordentlich theuer waren, ſo läßt ſich erwarten, daß der Magen, wenn auch nicht das Herz, das gewichtigſte Wort bei der Uebergabe ſpricht, obgleich der eingefleiſchte Esparterismus nicht verfehlen wird, die Hauptſtadt mit Proklamationen abzuſpeiſen, wovon aber bis jezt noch kein Menſch ſatt geworden iſt. Auch kommt Alles darauf an, ob Narvaez nicht auf ſeinem Marſch von Zurbano aufgehalten oder gar geſchlagen wird. Ein ſolches Ereigniß würde plötzlich Alles ändern. — Espartero's raſcher Rückzug klärt ſich nun auf; als er ſich am 8. Juli in Marſch ſetzen wollte, rebellirte das Fußvolk und an deſſen Spitze das Regiment Luchana; er mußte ſich mit drei Schwadronen Reiterei auf die Flucht begeben. Espartero wird ſich wohl nach Havana einſchiffen; er hat das ihm von den Repräſentanten Englands und Frankreichs angebotene Aſyl abgelehnt, aber um diplomatiſche Verwendung gebeten für den Fall, daß man die Güter confiſciren wollte, die ihm ſeine Gattin zugebracht habe. — Die Königin Chriſtine hat — wie aus Madrid vom 12. Juli gemeldet wird — durch ein aus Paris eingeſandtes Manifeſt erklärt, ſie werde in keinem Fall die Regentſchaft und Vormundſchaft von neuem übernehmen, auch nicht nach Spanien zurückkommen, bevor nicht ihre Tochter die Regierung übernommen habe.

— Auf der Paris-Orleans-Eiſenbahn iſt am 18. Juli ein Zuſammenſtoßen von Wagenzügen vorgefallen. 7 Perſonen wurden verwundet.

— Am 26. Juni wurde in Neapel der Handelstraktat zwiſchen England und der Regierung beider Sicilien unterzeichnet, und derſelbe iſt jezt zur Ratifikation nach London geſandt worden. Man zweifelt gar nicht, daß die ganze Sache als abgemacht zu betrachten iſt, weil England allzuviel daran gelegen iſt, ſie zu Stande zu bringen, als daß von jener Seite Schwierigkeiten zu befürchten ſind.

— Bei einer Lüttich'ſchen Waffenfabrik hat die ruſſiſche Regierung 8000 Carabiner für die kaiſerliche Garde beſtellt.

— Im Großherzogthum Baden ſoll ein neues Geſetz erlaſſen werden, welches den Secondelieutenants die Ehe unterſagt. Daß dieſe Maßregel eine unabhängigere Armee bezweckt, bedarf wohl keiner Erklärung und kann in dieſer Beziehung dem Inſtitute, welches ja für den Krieg gebildet wird, nur nützlich ſein.

— Der lezte Fruchtmarkt in Stuttgart am $\frac{15}{7}$. ds. war mit Brodfrucht ſehr überführt, ſo daß die Preiſe noch um mehr als vor acht Tagen ſanken. Die Mittelpreiſe waren dießmal per Schäffel:

Kernen und Weizen 16 fl. 55 kr. (vor acht Tagen 20 fl. 5 kr.), Roggen 11 fl. 54 kr. (vor acht Tagen 14 fl.). Ziemlich viel Frucht blieb unverkauft ſtehen. Von Haber war nicht viel am Markt; er ging nur um 24 kr. zurück und koſtete 9 fl. 27 kr. Die meiſten Fruchtzufuhren kamen auch dießmal aus Bayern.

— Die dießjährige Leipziger Michaelismeſſe beginnt am 25. September und endet am 14. Oktober.

— Die Stadtverordneten von Chemnitz haben die Oeffentlichkeit ihrer Verſammlungen beſchloſſen und am 29. Juni ihre erſte öffentliche Sitzung gehalten.

— In Berlin hat vor einigen Tagen der Blitz 3 Männer getödtet.

— Der nächſte Zollkongreß, über den in den öffentlichen Blättern ſo viele Vermuthungen geäußert wurden, ſoll im September d. J. zu Berlin abgehalten werden. Bis dahin ruhen die Unterhandlungen mit den auswärtigen Staaten ganz. Die von ihnen gemachten Anträge ſind den Regierungen der einzelnen Vereinsſtaaten zur Begutachtung und Schlußfaſſung bezüglich der Inſtructionen, die ſie ihren Abgeordneten bei der Conferenz zu ertheilen haben, mitgetheilt worden.

— Die Kölner Regierung hat das Geſetz des Verbotes von Volksverſammlungen und außerordentlichen Volksfeſten ohne Polizei-Erlaubniß erneuert, wahrſcheinlich um die vorausſichtliche Feſtlichkeit bei der Rückkehr des Landtagsabgeſandten zu verhüten. Anderwärts erſparen die Deputirten den Regierungen dieſe Mühe. (W. A.)

— In Ujavaros, einer der Vorſtädte Raab's, ſind am 10. Juli gegen 50 Häuſer mit ihren Nebengebäuden abgebrannt.

— Der Vicekönig von Egypten wurde vom Sultan um den Tribut gemahnt, und hat Baumwolle nach Trieſt geſchickt, um mit dem Ertrage die Forderung zu decken. Se. Hoheit ſoll in großer Geldverlegenheit ſein, was gerade kein ausſchließliches Recht der Hoheiten zu ſein ſcheint.

— In der Türkei, in Bitoglia iſt ein Derwiſch aufgetreten, der mit lauter Stimme verkündigt, daß Chriſtus der wahre Gott ſei, welcher kommen werde zu richten die Lebendigen und die Todten. Schon im vorigen Jahr war ein ähnlicher Prediger hingerichtet worden. Es ſoll jezt eine große Zahl Derwiſche, meiſt von der Secte Ali's, in der Türkei geben, welche ſich Kalenderiden und Anhänger Chriſti nennen, bei den Muſelmännern in Anſehen ſtehen und an manchen Orten ſelbſt für Heilige gelten.

In der Gemeinde der Stadt Fürth herrſcht ein ſo regſamer und fruchtbarer Gemeingeiſt, eine ſo wirkſame Empfänglichkeit für alles Gute und Gemeinnützliche, daß wir nachfolgenden Artikel gerne die Aufnahme in unſerm Blatt geſtatten, mit dem frommen Wunſch, daß auch hier eine ähnliche Leih- und Unterſtützungskaſſe gebildet werden möge, welche hier gewiß nicht minder wohlthätige und ſegensreiche Folgen haben würde, als in unſerer Schweſterſtadt Nürnberg.

Die Leih- und Unterſtützungskaſſe der Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie in Nürnberg

welche bereits ſeit einem halben Jahrhundert beſteht und den Zweck hat: „unbemittelte, aber rechtliche, fleißige und nüchterne Gewerbsleute durch

Digitized by Google

baare unverzinsliche Vorlehen zu unterſtützen" iſt unſtreitig eine der gemeinnützigſten hieſigen Anſtalten, welche eine beſondere Aufmerkſamkeit und Theilnahme auch Derjenigen unſerer Mitbürger verdient, welche keine Mitglieder der Induſtrie-Geſellſchaft ſind. — Wie muſterhaft derſelbe verwaltet wird, geht deutlich aus der dieſer Tage im Druck erſchienenen 50. Rechenſchaft ꝛc. ꝛc. hervor, aus der wir folgende Reſultate ziehen. Sie wurde im Jahre 1793 — gerade in einer Zeit, wo in einem andern Lande die Zerſtörungswuth herrſchte — aus freiwilligen Beiträgen gebildet, welche ſich im erſten Jahrzehnd auf 9078 fl. 34 kr. beliefen und bis jezt auf 19,409 fl. 48 kr. angewachſen ſind.*) — Nicht leicht hat eine ſolche, an ſich mäßige, Summe ſo fruchtbar und ſegensreich gewirkt, als dieſe; denn es wurden in dieſem Zeitraum an 3985 Gewerbsleute 205,244 fl. unverzinslich ausgeliehen, wovon 188,004 fl. 50 kr. zurückbezahlt wurden und 12,800 fl. 26 kr. noch ausſtehen. — Beſonders bemerkenswerth iſt der Umſtand, daß ſich die Verluſte an den Vorlehen, welche als uneinbringlich abgeſchrieben werden mußten, mit jedem Jahrzehend, bei zunehmender Vermehrung und Ausdehnung der Vorlehen, bis zur Unbedeutenheit verminderten, ſo daß ſie ſich im erſten Jahrzehend, bei einer Darlehensſumme von 22,289 fl. auf 2,721 fl. 12 kr., im lezten Jahrzehend aber bei einer Darlehensſumme von 85,380 fl. bis jezt auf nicht mehr als 23 fl. 30 kr. beliefen; ein Beweis, mit welcher Sorgfalt und Umſicht die Vorlehensgeſuche geprüft und beſchieden wurden. „Im Allgemeinen geht aus dieſer 50jährigen Rechnungsablage recht anſchaulich hervor, welch eine achtbare kernhafte Klaſſe der Bevölkerung ſelbſt der minderbegüterte Theil unſeres weithin geſchäzten Handwerkſtandes immer noch bildet und unſere Anſtalt darf ſich rühmen hierzu das Ihrige beigetragen zu haben, indem ſie das allgemeine moraliſche Gefühl durch Begünſtigung der Beſſern, und Abweiſung der Schlechtern beſtärkt und hebt, indem ſie dem Fleiße und der Betriebſamkeit die Mittel an die Hand gibt, ſich geltend zu machen, und dem Unglücklichen vom drohenden Verfall der äußern Umſtände rettet, dem ſo häufig nachher der ſittliche zu folgen pflegt; indem ſie endlich beharrlich über der ordnungsmäßigen Abzahlung wacht und dadurch das Princip der Ordnung und Rechtlichkeit unter einer großen Anzahl von Perſonen rege erhält." Dieſe Stelle aus dem Vorworte des Rechenſchaftsberichts möge zeigen, welche Grundſätze und Geſinnungen bei der hochachtbaren Verwaltung dieſer Anſtalt herrſchen. — In dem Verzeichniß der Beiträge, welche ſich in dieſem Jahre auf 189 fl. 51 kr. von 118 Perſonen beliefen, vermiſſen wir viele brave Mitbürger, welche ſonſt mit ihren Beiträgen bei keiner guten Sache zurückblieben, und wünſchen nur, daß ſich recht viele die lohnende Mühe nehmen mögen, dieſe Rechenſchaftsbrochüre von 4½ Bogen zu leſen und zu beherzigen; ſie iſt nach unſerer Ueberzeugung eines der ſchönſten Aktenſtücke in der Regiſtratur der Menſchenliebe und muſterhaften Verwendung ihrer Gaben.

*) Der am 15. d. Mts. verſtorbene Herr Kaufmann Knauer in Nürnberg hat dem Fond dieſer Kaſſe 500 fl. in ſeinem lezten Willen zugewendet.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Bekanntmachung.

In der Konkursſache des jüdiſchen Tuchhändlers Salomon Königsberger von hier, werden die vorhandenen Mobilien, beſtehend in **häuslicher Einrichtung**, dann das Waarenlager, beſtehend in **Tüchern, Bibern, Hoſen- und Weſtenzeugen,** und einigen **Manufakturwaaren**, am

Dienſtag den 1. Auguſt,
Vormittags 9 Uhr,

im Hauſe des hieſigen Kaufmanns J. M. Berolzheimer öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft, und hierzu Kaufsliebhaber eingeladen.

Fürth, am 7. Juli 1843.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Fenck. Dambacher.

Zu vermiethen. In dem ehemals Bonnet'ſchen Hauſe Nro. 367 (I. Bzrks.) am Kohlenmarkt dahier ſind folgende Logis zu vermiethen: 1.) im untern Stock eine Stube mit Verſchlag zu einem Kramladen geeignet; 2.) im 2ten Stock: eine Stube, zwei Kammern, eine Küche; 3.) im 3ten Stock: eine Stube, zwei Kammern, eine Küche. Dieſe Logis können mit dem Ziele Laurenzi dieſes Jahrs bezogen werden. Fürth, den 24. Juli 1843.

Sparkaſſa-Verwaltung.
Herrling, Kaſſier.

Bekanntmachung.

Die dießherrſchaftliche Bierbrauerei mit Gaſtwirthſchafts-Gerechtigkeit und Brandweinbrennerei ſoll anderweit von Michaeli 1843 an auf ſechs oder neun Jahre verpachtet werden. Dieſelbe befindet ſich in ganz neu eingerichtetem Zuſtande, hat geräumige Wirthſchafts-Einrichtung, einen vorzüglich guten Felſenkeller mit engliſcher Anlage, die nöthigen Stallungen und Böden. Pachtluſtige, welche ſich über ihr Vermögen und über Leumund durch gerichtliche Zeugniſſe auszuweiſen haben, werden eingeladen, ſich in dem auf

Donnerſtag, den 31. Auguſt 1843,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Termin dahier einzufinden. Nähere Aufſchlüſſe über die Verpachtung können übrigens jederzeit dahier eingeholt werden.

Weiſendorf bei Erlangen, den 18. Juli 1843.

Freiherrlich v. Guttenberg'ſche Renten-Verwaltung.
Raab.

Holzverſteigerung.

Montag den 31. d. Mts.

verkauft der Unterzeichnete

circa **400 Mäß auf den Holzſtößen**

in Feucht ſtehende fohrene und fichtene Stöcke und ladet Kaufsliebhaber hiermit ergebenſt ein. Die Zuſammenkunft iſt bei Herrn Bierbrauer Wild in Feucht früh 9 Uhr.

Nürnberg, den 24. Juli 1843.

J. J. Pfeiffer jun., Commiſſionär.

Digitized by Google

Empfehlung. Zur Verfertigung von

engliſchen

Draht-Malz-Darren

nach verbeſſerter Konſtruktion

empfehle ich mich ergebenſt allen geehrten Brauereibeſitzern.

Daß dieſe Draht-Malz-Darren ſehr vortheilhaft ſind und bedeutende Holzerſparniß gewähren, beweist die ſehr verbreitete Einführung derſelben.

So haben von mir ſolche Darren, welche als vorzüglich gut befunden wurden, erhalten:

Hr. Straſſer in Stadtamhof, Hr. Bolland in Regensburg, Hr. Braun in Bayreuth, Hr. Rudolph und Hr. Hoffmann in Nürnberg, Hr. Müller in Pettendorf, Hr. Kornburger in Neumarkt, Hr. Schoen in Treswitz, Hr. Weiß in Kulmbach und die fürſtlichen Brauereien in Schierling und Haſſelbach,

von welchen die günſtigſten Zeugniſſe vorgelegt werden können. Auf gefällige Anfragen ertheilt mit Vergnügen alle nur mögliche Auskunft

Friedr. Hertſch, Nadlermeiſter in Regensburg.

Entgegnung. Die Erwiederung des Hrn. Zimmermeiſters im Tagblatte iſt unwahr, daß Selbiger blos die Frühſtunden zur Vermeſſung gebraucht, denn die Paſſage der Blumenſtraße iſt ſo belebt nicht, daß man ſeine Geſchäfte nicht bei Tage verrichten kann; die einzige Urſache iſt blos, daß er mit dem dortigen Eigenthümer in Feindſchaft lebt, weil nämlich dieſer für den hochgetragenen Hrn. Zimmermeiſter einen Theil ſeiner Gewerbſteuer zu bezahlen hat, und es gemeinter Herr Zimmermeiſter für rathſamer hält nicht bei Tag an ſeinem Hauſe Arbeiten vorzunehmen, ſondern vielmehr die Nachtſtunden dazu zu verwenden. Ueberhaupt möchte man gerne wiſſen, zu was denn dieſe Vermeſſung nützlich wäre, da weder Unterzeichneter, noch der Beſitzer der angränzenden Bauplätze geſonnen ſind, etwas zu verkaufen, oder ob vielleicht eine neue Straße angelegt wird, welches ſehr wünſchenswerth wäre. Jakob Rietheimer.

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe von hier nach Amerika ſage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Joſeph Eiſenmann.

Anzeige. Ich erlaube mir ergebenſt anzuzeigen, daß ich wieder meine **Lohnrößlerei** betreibe, und bitte um das mir früher geſchenkte Zutrauen. Pickert.

Verlorenes. Ein goldener **Ring** mit Tafelſteinchen beſezt, nämlich einer in der Mitte und auf jeder Seite drei, doch fehlt an der einen Seite ein Steinchen davon, wurde verloren. Der Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion einen halben Kronenthaler Douceur.

Zu vermiethen. Eine geräumige **Remiſe** iſt in der mittlern Königsſtraße ſogleich billig zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

Wein-Verkaufs-Empfehlung. Da nur noch bis Ziel Laurenzi h. Jrs. im Gaſthauſe zum rothen Roß, der Verkauf von verſchiedenen ausgezeichnet guten Weinen in einzelnen Bouteillen, ſowie auch in größeren Parthieen, auf Bouteillen abgezogen, unter dem Einkaufs-Preiſe ſtattfindet, ſo fühlen ſich die Unterzeichneten verbunden, ſolches Ihren bisherigen verehrten Abnehmern, ſowie den ſämmtlichen verehrten Bewohnern Fürths und der Umgegend hiermit kund zu geben, um bei Bedarf von Wein ſie mit Ihrer gütigen Abnahme zu erfreuen.

Fürth, den 21. Juli 1843. Die Löffler'ſchen Relikten.

Verlorenes. Am vergangenen Mittwoch wurde auf der alten Feſte oder auf dem Wege von da bis zur Dambacher Brücke ein goldener, mit B bezeichneter Uhrſchlüſſel verloren, um deſſen Rückgabe gegen Empfang eines angemeſſenen Douceurs der redliche Finder andurch gebeten wird.

Gefundenes. Bei dem Gemeindevorſteher Hauck in Zirndorf können nachbenannte gefundene Sachen von den rechtmäßigen Eigenthümern in Empfang genommen werden.

1) eine Tabakspfeife mit ſilberbeſchlagenem Porzellainkopf — von einem armen Taglöhner auf dem Wege von Altenberg nach Zirndorf gefunden.
2) ein goldener Sackuhrſchlüſſel mit kleinem Behäng.

Kapitalgeſuch. 9000 fl. werden zu 3½ Prozent auf ein neugebautes Haus bis Ziel Lichtmeß 1843 aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu verkaufen. In Nro. 257 der Schwabacherſtraße, über zwei Stiegen, wird ein noch faſt neuer **Ofen** mit Bogenrohr billig verkauft.

Zu vermiethen. Nächſt der Eiſenbahn iſt für einen oder zwei ledige Herren ein ſchönes Logis mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In der Hallſtraße iſt für eine ſtille Familie bis nächſtes Ziel oder ſpäter eine hübſche Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. Im Langenhauſe iſt ein Zins zu verlaſſen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

29. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	16.	Juli	1773	Perſonen,	206	18
Montag,	17.	"	1257	"	141	54
Dienſtag,	18.	"	1123	"	126	21
Mittwoch,	19.	"	1272	"	148	6
Donnerſtag,	20.	"	1096	"	126	—
Freitag,	21.	"	1172	"	134	54
Sonnabend,	22.	"	881	"	98	—
			8,574	"	981	33

Berichtigung. In dem in Nro. 115 dieſes Blattes befindlichen Artikel: „Muſikaliſche Unterhaltungen," muß es in der Pindar'ſchen Citate, Zeile ſechs, heißen: „Was von den Göttern gehaßt wird." D. R.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 118. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 26. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Das Bankierhaus M. A. v. Rothſchild und Söhne in Frankfurt a/M. macht bekannt, daß die von der königl. bayeriſchen Regierung in Folge §. 4 Nro. 7 der Statuten eingeſendeten Zinſen der Aktien des Ludwig-Kanals vom 1. Januar bis 30. Juni 1843 zu 4 pCt., auf jede Aktie 10 fl. betragend, gegen Vorlage und Abſtempelung der Talons bei ihm ausbezahlt werden.

— Die geiſteskranke Bauersfrau Fein aus Mannhof bei Bach, welche man ſeit Montag vermißte, wurde Dienſtag in der Nähe von Ritzmannshof oberhalb der Mühle todt aus dem Fluß gezogen. Die Unglückliche hatte einen 17 Pfund ſchweren Stein an den Leib und einen kleinern von ungefähr 4 Pfund an den Hals befeſtigt.

— Aus Amberg: Auf unſerer lezten Schranne am 15. d. Mts. ging das Getreide im Preiſe ſehr zurück; während das Korn vor acht Tagen noch 23 fl. koſtete, wurde daſſelbe um 13 — 14 fl. verkauft. Man ſah ſehr wenig Käufer und da die hieſige Garniſon erklärte, ſie würde das Korn nicht über 12 fl. kaufen, ſo trat eine große Stille auf der Schranne ein. Es gab da freilich unter den ſogenannten Spekulanten oft ſehr verdrießliche Geſichter! Heute koſtet der Laib Brod, welcher vorige Woche noch 28½ kr. koſtete, 22 kr. und in kommender Woche hoffen wir ihn, noch billiger zu bekommen. Gott ſei Dank!

— Aus Laufen erhalten wir die betrübende Nachricht, daß daſelbſt am 17. d. Abends Feuer entſtand und in wenigen Stunden 12 Wohn- und 3 Bräuhäuſer in Aſche lagen. Der Schaden ſoll beträchtlich, und 17 Familien ohne Obdach ſein.

— Einem unverbürgten Gerüchte zufolge würde die Königin Victoria von England im Herbſte dieſes Jahres dem Könige von Preußen mit ihrem Gemahle in Berlin den Gegenbeſuch abſtatten.

— Am 15. Juli brannte in London die große Oel- und Terpentinfabrik der HH. Johnſon und Pinchin, Cableſtreet, ab, in welcher mehrere tauſend Fäſſer Terpentin aufgeſpeichert lagen. Durch die ſtattgefundene Exploſion wurden gegen 40 Häuſer der Nachbarſchaft, darunter eine römiſch-katholiſche Schule, ſtark beſchädigt. In Liverpool ſoll man einer Bande Brandſtifter auf die Spur gekommen ſein,

Digitized by Google

welcher man die vielen Feuersbrünſte zuſchreibt, die ſeit einem Jahre in dieſer großen Handelsſtadt vorgekommen.

— Am 16. Juli war ein ſtark beſuchtes Repealmeeting zu Tullamore; O'Connell hat dabei eine allzu revolutionaire Fahneninſchrift ſelbſt wegnehmen laſſen; ſie lautete: „Irland, ſein Parlament, oder die ganze Welt in Feuer!“ — Auf Otaheiti (Auſtralien) haben ſich die Franzoſen ſehr verhaßt gemacht. Als ein brittiſches Schiff ankam, und ſein Kapitän von der Königin Pomare um Schutz gebeten worden war, wäre es faſt zum Kampfe zwiſchen dieſen und dem franzöſiſchen Schiffe gekommen, hätte der Engländer ſich nicht zu gelegener Zeit überzeugt, daß die Franzoſen gleichfalls Kanonen an Bord hatten. So ſegelte der Engländer nun ab um erſt die Befehle ſeines Admirals abzuholen, Dank den franzöſiſchen Kanonen, die ihn von einer Inſubordination zurückhielten. (W. A.)

— Die Ereigniſſe in Spanien werden von Portugal mit geſpanntem Intereſſe beobachtet, da man fürchtet, der Erfolg der gegenwärtigen Bewegung und der Untergang des Regenten möchten in Portugal einen ähnlichen Verſuch hervorrufen; es ſind deßhalb Vorſichts-Maßregeln getroffen. Der Finanzminiſter, Baron Tajol beabſichtigt die Ausgabe von 3000 Contos Papiergeld, um die Civilliſte zu bezahlen. Dieſe Maßregel wird ſeinen Kredit keineswegs erhöhen.

— Die Scene in Spanien hat ſich nach den neueſten Berichten plötzlich verändert; die Debats geben zu, daß Espartero's Sache noch nicht verloren iſt; aus einer Maſſe ſtrategiſcher Details geht hervor, daß der Regent, obſchon mit 8000 Mann auf der Straße nach Andaluſien zu Carolina (50 Lieues von Madrid) ſtehend, doch Willens iſt, wenn es die Umſtände erheiſchen, (und der Fall iſt eingetreten) nach der Hauptſtadt zu marſchiren und den Inſurgenten unter den Mauern derſelben eine Schlacht zu liefern — vorausgeſezt, daß ſie Stich halten! — Narvaez iſt am 15. Juli vor Madrid eingetroffen Die Municipalität hat ihm am 17. auf ſeine Aufforderungen geantwortet, Madrid werde neutral bleiben, ſeine Thore aber nicht öffnen vor dem Ende des Kampfes. Die Miliz ſtand unter den Waffen. — Man gebraucht alle Vorſicht, die junge Königin vor Entführung zu beſchützen, trotz der Verſicherung des Miniſteriums, daß es, beſtehend aus lauter beſonnenen Männern, ſich nie einen ſo romanhaften Gedanken habe zu Schulden kommen laſſen. Die Vorkehrungen ſind aber ernſthafter, als gegen gewöhnliche Liebhaber; denn man hat vier Kanonen in den Pallaſt gebracht, und berittene Nationalgarde begleitet ſtets den Wagen der jungen Königin. — Die weiteren Angaben ſind verwirrter und zweideutiger als je; man iſt nicht im Stande, bei der Unzahl von Gerüchten das Wahre oder auch nur Wahrſcheinliche auszuſcheiden; zulezt hat Espartero klüger gehandelt, als man glaubte, denn es iſt unmöglich, daß die Inſurgentenchefs, wenn ſich der Kampf in die Länge zieht, unter ſich einig bleiben.

— Aus Algier, 10. Juli. Die Erfolge, die wir neuerdings über Abd-el-Kader davongetragen, ſind gerade zu rechter Zeit erfochten, denn aus den bei der Smalah erbeuteten Papieren erſieht man, daß die meiſten der unterworfenen arabiſchen Häuptlinge, ſelbſt diejenigen, welche Beſoldung von uns beziehen, mit dem Emir in Briefwechſel ſtan-

Digitized by Google

den; daß ihre Unterwerfung unter ihnen abgekartet war, und daß ſie übereingekommen nach der Ernte, ſobald das Getreide in den Silos untergebracht, die Feindſeligkeiten zu erneuern. Möchte dieſe Entdeckung dem General Bugeaud, der die meiſten der ehemaligen Führer Abd-el-Kaders im Dienſte behält und ſich allzu ſehr auf die Betheuerungen der Eingebornen verläßt, ein wenig mehr Umſicht einflößen; er ſollte wiſſen, daß die Araber mit Betheuerungen um ſo verſchwenderiſcher ſind, je mehr ſie täuſchen wollen: ohne jenen glücklichen Fund hätten wir die feindſeligen Geſinnungen der Häuptlinge erſt mit ihren Flintenſchüßen erfahren.

— Unter den Bekennern des moſaiſchen Glaubens macht es Aufſehen, daß ein angeſehener jüdiſcher Kaufmann in Frankfurt die Beſchneidung ſeines neugebornen Sohnes unterlaſſen hat.

— Der Caſſier des Breslauer Vereins für den Kölner Dombau iſt mit den eingegangenen Geldern fortgegangen.

— Die Nachricht, daß die päpſtlichen Schweizerregimenter aufgehoben werden, hat mehrere Schweizerblätter aufgebracht, und ſie haben nachgewieſen, daß die Schweizer, nach wie vor, ſich und ihre Freiheit vermiethen dürfen.

— Schon wieder müſſen wir ein furchtbares Brandunglück melden. Am 19. Juli gegen 10 Uhr Morgens brach in dem Hauſe des Gerbers Jakob Böhl zu Bomskirchen Feuer aus, und in wenigen Stunden waren 92 Familien obdachlos. Zwei Drittheile ſämmtlicher Gebäude des Orts, 63 Wohnhäuſer und 51 Oekonomiegebäude, lagen in Aſche. (Durch die Strohdächer, welche die meiſten Häuſer des Ortes hatten, hatte der Brand ſo ſchnell und verheerend um ſich gegriffen.) Der Jammer und die Noth ſind nicht mit Worten zu beſchreiben.

— Die „Deutſche allgem. Zeitung" meldet von der ruſſiſchen Gränze unterm 14. Juli: „Nach einem ſo eben an die ruſſiſchen und ruſſiſch-polniſchen Gränzbehörden ergangenen kaiſerlichen Ukas ſollen preußiſche Unterthanen, welche die ruſſiſche oder ruſſiſch-polniſche Gränze ohne Paß überſchreiten, wenn ſolche zum Civilſtande gehören, ſofort nach Sibirien, und wenn ſie zum Militärſtand gehören, auf die Feſtungen im Innern Rußlands abgeliefert werden." (Schöne Ausſicht!)

— Briefe aus St. Petersburg melden eine kleine Revolution am ruſſiſchen Hofe. Der Kaiſer Nikolaus hat plötzlich alle Perſonen, die bei der Kataſtrophe ſeines Vaters, des Kaiſers Paul, betheiligt waren aus ſeiner Nähe und vom Hofe entfernt; ſelbſt ihre Verwandten, Söhne, Neffen u. ſ. w. hat dieſes Interdict getroffen. Alexander hatte nach ſeiner Thronbeſteigung das Geſchehene zu vergeſſen geſchienen und die Schuldigen in ſeiner Nähe behalten, allein einige Jahre darauf wurden ſie alle verbannt. Erſt in der Bedrängniß des Jahres 1812 ſah man Zoubow, Tatſchwill, Pahlen, Orlow wieder im Generalſtabe des Kaiſers erſcheinen. Kaiſer Nikolaus will von nun an den Todestag des Kaiſers Paul jährlich durch einen großen Trauergottesdienſt feiern laſſen. (Augsb. Anz.)

Ein Bild menſchlichen Elends!

An der Straße nach Ulm, nur ein paar Stunden von Augsburg entfernt, liegt ein freundliches Dorf, von fruchtbaren Feldern umgeben; der Wanderer,

Digitized by Google

welcher es betritt, iſt gewiß überzeugt, daß hier brave Landleute wohnen, deren Fleiß Gott ſegnet, und die in ſtillem Tugendſinne ihre Tage verleben. Aber unter den Blumen lauert die giftige Schlange. Dort hat unlängſt eine ſehr reiche Bauernfrau ihre einzige Tochter gezwungen, einen Mann zu nehmen, den ſie nicht wollte (da ſie einen andern ſich erwählt) und wurde deßhalb von der Mutter gequält, bis ſie krank wurde. Der Maierhof, welcher ihre künftige Heimath nach dem Willen der Mutter hätte werden ſollen, liegt entfernt vom Dorfe, und das Mädchen ſollte einen Tag vor der Hochzeit, nachdem ihr ſehr bedeutendes Vermögen und ein Spinnrocken (Kunkel) mit goldenen Spitzen geziert, dahin geſchafft war, ſelbſt hingehen, um dort den folgenden Tag getraut zu werden, mußte aber auf dem Wege wieder umkehren und iſt in Folge ihres Grams noch an demſelben Tage geſtorben. Die Mutter bedauert nur, keine zweite Tochter zu haben, welcher ſie all die ſchönen Hochzeitsſachen geben kann. (Hausfr.)

Allerlei.

Viele **Münchner** Metzger ſind wegen der ſtrengen, durch den Verein gegen Thierquälerei bewirkten Verordnungen gegen die Mitglieder desſelben nicht wenig erbittert. Als ſich neulich mehrere dieſer Vereinsmitglieder auf dem Viehmarkte einfanden, kaufte ein Metzger ein Kalb, ließ einen Fiaker kommen, führte das Thier, da es eben zu regnen anfing, unter einem Regendach bis an den Wagen, hob daſſelbe hinein, ſtellte ſich dann ſelbſt hinten auf und fuhr ſo mit ſeinem Kalb nach Hauſe. Groß war das Gelächter und das Zuſammenlaufen des Volkes, als der Wagen durch die Gaſſen fuhr und das Kalb ſeine Stimme aus demſelben ertönen ließ, während der Metzger, das Meſſer an der Seite, hinten zu ſehen war. Bald aber wäre er im Zorne vom Wagen herabgeſprungen, als einige Gaſſenjungen hinten nachliefen, lautrufend: „Das kleine Kalb ſizt im Wagen, das große Kalb ſteht hinten auf!“ (B. T.)

— Die Frauen in Algier dürfen ſich vor zurückgelegtem 70. Jahre vor keinem Manne zeigen. Wie kränkend würde ein ſolches Geſetz für unſere Schönen ſein, wenn ihre Reitze ungeſehen verblühen müßten!

— Als neulich der Knecht eines Getreidwucherers gefragt wurde, wie ſich ſein Herr befinde, gab dieſer zur Antwort: „Seit einigen Tagen nicht ſehr wohl, es iſt ihm ein Schäffelſack neues Getreide aufs Gewiſſen gefallen.“

— Ein Knabe, der einige Tage nicht in die Schule kam, brachte folgenden Entſchuldigungszettel von ſeinem Vater mit: „Urſache ſeines Außenbleibens iſt Stiefelverzögerung des Schuhmachers.“

— Wir finden in einem engliſchen Journale folgende Beſchreibung von **Abd-el-Kader**. Dieſer merkwürdige Mann hat eine zarte Geſundheit. Seine Perſon iſt unter der gewöhnlichen Größe, ſein Ausſehen bleich, und ſein Auge eher gedankenvoll und melancholiſch. Er iſt gewöhnlich wortkarg, aber einmal im Geſpräche, iſt er voll Leben und glänzender Einbildungskraft. Durch eine unter ſeinem Volke ſeltene Eigenheit hatte er nur ein Weib, die Tochter ſeines väterlichen Oheims; er heirathete ſie als er Emir von Mascara ward und verlebte mit ihr die ſüßen und bittern Stunden in vollkommener ehelicher Eintracht. Iſt er nicht draußen auf dem Schlachtfeld, ſo iſt ſeine Lebensart einfach und arbeitſam. Während ſeiner Größe erſchien er täglich, 6 Uhr Morgens, im Audienzſaal, wo eine große Menge von ſeinen Unterthanen täglich harrte, um über jeden Gegenſtand der ihre

Digitized by Google

Wohlfahrt berührte, Rath und That zu holen. Um 12 Uhr zog er ſich in ſein Privatkabinet zurück und beſchäftigte ſich dort mit den eigenen und öffentlichen Angelegenheiten bis 3 Uhr. Um 6 Uhr Abends erſchien er in der Moſchee, wo er jeden Freitag die Gebete las und der Verſammlung den Koran erklärte. So wurde der Emir von Mascara täglich beliebter unter ſeinem Volke.

— Ein Deutſcher ſprach mit einem Schweizer von den innerlichen Zwiſtigkeiten und Mißverſtändniſſen in der Eidgenoſſenſchaft, und gab ihm zu verſtehen, daß ſein Vaterland unter dieſen Umſtänden wohl gar bald der Raub eines Dritten werden könne. Da antwortete der Schweizer: ich und mein Weib hadern auch oft, und nehmen uns tüchtig bei den Köpfen. Aber wenn ein fremdes Schwein in unſern Garten kommt, laufen wir beide zu und werfen es mit Prügeln hinaus.

— Zu einem berühmten Arzte ſagte Jemand: „Sie ſind ein ſo geſchickter Arzt, und doch mißglücken Ihnen ſo viele Kuren; woher mag das wohl kommen?" Der Arzt antwortete: „Es geht uns wie den Kutſchern und Laſtträgern von Paris; wir kennen alle Straßen, aber was im Innern der Häuſer vorgeht, das wiſſen wir nicht."

Briefkaſten-Revue.

1) Von folgender Entgegnung auf die in Nro. 115 enthaltene Erwiederung einer Augenzeugin, mußten wir den Vorderſatz als perſonell beleidigend ſtreichen. — Wollen Sie ſich nun auch die Mühe geben, die Herren Unternehmer zu fragen, ob Kinder und zwar 4 bis 5 für einen Abonnenten in den Unterhaltungen gehören und ob dieſe mit Hüten, Taſchen und Taſchentüchern, Tiſch und Bank belegen dürfen, ſo werden Sie erfahren, daß es nicht geſchehen ſoll und will ich bei dieſer Gelegenheit noch erwähnen, wie allenthalben darüber Klagen geführt werden, daß durch den Unfug der Kinder in den Braun'ſchen Unterhaltungen, Manchem eine vergnügte Stunde entzogen wird, die man ohne Kinderlärm ſo ſchön hinnehmen könnte. Hiermit genug für allemal. Der Augenzeuge.

2) Ein Unterlehrer eines Erziehungs-Inſtituts wird erſucht, ſeinen Schülern das Lernen nicht mit Prügeln einzuſtudiren.

Mehrere gutmeinende Nachbarn.

3) Sehr dankbar würde man der Verſchönerungs-Kommiſſion in E. ſein, wenn ſie dafür beſorgt wäre, daß auf dem gangbaren Wege vom B. bis zum N. Thor weder Steinbrocken noch alte Töpfe u. ſ. w. aufgehäuft werden dürften. Es nimmt ſich nicht gut aus und überdieß läuft man Gefahr bei finſtrer Nacht Arm und Bein zu brechen!

4) Mehrere Theaterfreunde wünſchen ſehnlichſt, den gegenwärtig in Nürnberg gaſtirenden k. k. Hofſchauſpieler Herrn La Roche nächſten Sonnabend auf hieſiger Bühne auftreten zu ſehen, und würde ſich die Direktion gewiß einer ſtarken Einnahme erfreuen können. (Und wenn nicht?)

5) Anfrage. Woher mag es doch wohl kommen, daß man ſeit geraumer Zeit im Intelligenzblatte der Stadt E. vergebens nach einer Kunde von dem Stande der dortigen Schranne ſucht, welche nur höchſt ungerne vermißt wird? — Z. St.

6) Jedem das Seine! Von jeher war es in X. gebräuchlich, daß ſich die Studirenden durch Stiefelwichſer ꝛc. bedienen ließen. Lez-

teren ſcheint jedoch neuerdings ihr kärgliches Brod durch neidiſche Hände entriſſen werden zu wollen, indem Bürgersfrauen die Verrichtungen der Stiefelwichſer und Wäſcherinnen zu übernehmen beginnen. Bedaure nur den armen L., der unter der Laſt ſeiner Jahre und eines ſiechen Körpers ſich ſeufzend durch die Straßen ſchleppt, um ſich und ſeine ſchon ſeit Jahren an einem unheilbaren Körperübel leidende Frau kümmerlich zu ernähren. — Möchte doch dieſer Umſtand wenigſtens veranlaſſen, daß ſolche Arme für dasjenige, was ihnen durch gierige Hände wohlhabender Nebenmenſchen entriſſen wird, auf dem Wege der Mildthätigkeit, die ja ohnehin eine alte Zierde der edlen Bewohner dieſer Stadt iſt, einigermaßen wieder entſchädigt werden.

J. St.

7) Der Aufſatz mit dem Motto: „Mein Mann iſt gefahren in's Heu, ja, mein Mann iſt gefahren in's Heu," paßt für kein öffentliches Blatt, und empfehlen daher dem Hrn. Einſender ſein eigenes Schluß-Citat: Ehret die Frauen! ꝛc. ꝛc. zu beherzigen.

Einigen andern Artikeln, die reine Perſönlichkeiten enthalten, kann die Aufnahme ebenfalls nicht geſtattet werden.

Müllerluſt und Müllerſeufzer.

(Rechnungs-Räthſel.)

Lobe mir die Müllersleute!
Trägt die Mühle gute Beute,
Und dazu geſchwind;
Ob durch Wind, durch and're Mittel,
Jeder Stand hat ſeinen Titel,
Meiner hat den Wind.

Jeder Stand hat ſeinen Titel;
Müllersleute ſchaffen Mittel,
Mancherlei ſie ſind;
Iſt die Beute vom Belange,
Und die Mühl' im guten Gange,
Ob durch Waſſer, Wind.

Löblich iſt der Müller Streben,
Wenn ſie in der Mühle leben
Und geſchäftig ſind;
Für die Mühle ſpekuliren,
Um die Mägen zu kuriren,
Ob mit Waſſer Wind.

Windig, windig, iſt mein Wille,
Denn die Mühle ſteht nicht ſtille,
Sie bewegt der Wind;
Hadre nicht mit ſeinem Gehen,
Seine Staub- und Wirbelwehen
Machen mich nicht blind.

Bläst er über Feld und Hügel
Zu mir in die Windesflügel,
Rauſchend und geſchwind;
In der Mühle wird man loben:
Windesſauſen, Windestoben,
Bis zu Kindeskind.

Blies er nur in ganzer Fülle,
Was verblaſen wird zur Mühle,
Immer, und geſchwind,
Zu mir her aus allen Zonen,
Beſſer würde ſie ſich lohnen,
Durch den vielen Wind.

Klappre hurtig, klappre Mühle!
Jezt ich deine Käſten fülle,
Klappre nur geſchwind!
Luftig kommt's von allen Enden,
Du wirſt Flug's die Axen wenden,
Günſtig iſt der Wind!

Günſtig bläst er in die Mühle,
Und ich eile daß ich fülle
Säcke, nur geſchwind!
Ich benütze alle Gänge,
Daß die Beute nicht mißlänge,
Aendert ſich der Wind.

Köſtlich iſt der Wind, das Mahlen!
Laſſe mir es gut bezahlen,
Denke da geſchwind:
„Müller müſſen ſpekuliren,
Um die Mägen zu kuriren,
Ob mit Waſſer, Wind."

Klappre hurtig, klappre Mühle!
Daß ich meine Taſchen fülle,
Rechne nach dem Wind:
Für den Sack, es wird gelingen,
So viel Gulden einzubringen:
Als es Säcke ſind.

Plötzlich bleibt die Mühle ſtehen,
Mich beſchleichen Angſt und Wehen,
Horche nach den Wind:
Jammer! er iſt umgeſprungen,
Meine Rechnung iſt mißlungen!
Denn er geht gelind.

Digitized by Google

Himmel! will ein And'rer lenken,
Was hilft Rechnen, Menſchendenken!
Geh' in mich geſchwind:
Was hilft Mühle, ſteht ſie ſtille,
Hat der Titel, hat der Wille,
Nur allein den Wind!

Windhauſen im lezten Viertel.

Nur Sechshundert trägt in Allen
Der Erlös — der Mühle Schallen,
Ach! Mühlſeufzer ſind:
So viel Gulden als es Säcke
Weniger, ich zu mir ſtecke,
Als gehofft durch Wind. —

Blaſius Umflug, Windmüller.

Anweſenverkauf.

Nach der leztwilligen Beſtimmung des dahier verſtorbenen Gaſtwirths **Franz Xaver Wölker** ſoll das, zu deſſen Nachlaß gehörige, von ihm auf 9000 fl. — angeſchlagene Anweſen durch den Unterzeichneten an den Meiſtbietenden öffentlich verkauft werden.

Daſſelbe beſteht aus dem geräumigen Wohnhaus mit radizirter Gaſtgerechtigkeit, den Nebengebäuden mit Stallung und Hofraum, dann 2 Gärten und $2\frac{3}{4}$ Morgen Feld, alles ſehr gut arrondirt und ſehr vortheilhaft zu Fürth an der Nürnberg=Frankfurter Hauptſtraße in der Nähe des Donaumainkanals ſo wie der Nürnberg=Fürther und Nürnberg=Bamberger Eiſenbahnen gelegen.

Bietungstermin in meinem Geſchäftslokale iſt

am Mittwoch den 16. Auguſt c.,
früh 10 Uhr,

wozu ich zahlungsfähige Kaufsluſtige einlade, welchen auch außerdem die näheren Aufſchlüſſe bei mir täglich bereit liegen.

Fürth, den 4. Juli 1843.

Löblein, Advokat.

Einladung. Montag den 31. d. M. wird auf hieſiger Schießſtätte ein **ſolennes Hazardſchießen** abgehalten, wozu Freunde des Schießens höflichſt eingeladen werden

von der hieſigen Schützengeſellſchaft.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt ſich dem hieſigen verehrlichen Publikum, ſowie auch den Auswärtigen im Verfertigen aller Arten **Adreßtafeln, Komtoirſchildern, Schildern für Spezerei= und andern Handlungen mit Malereien und in jeder beliebigen Schriftart**, in beſten, dauerhaften Farben und in Gold; auch liefert er **gemalte Fenſtergitter** und verſpricht neben möglichſter Billigkeit die ſchnellſte Bedienung.

Heinrich Röther.

Holzverſteigerung.

Montag den 31. d. Mts.

verkauft der Unterzeichnete

circa **400 Mäß auf den Holzſtößen**

in **Feucht** ſtehende fohrene und fichtene Stöcke und ladet Kaufsliebhaber hiermit ergebenſt ein. Die Zuſammenkunft iſt bei Herrn Bierbrauer **Wild** in Feucht früh 9 Uhr.

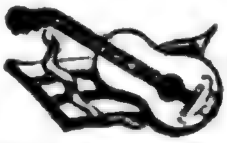
Nürnberg, den 24. Juli 1843.

J. J. Pfeiffer jun., Commiſſionär.

Digitized by Google

Zur Nachricht und Empfehlung. Durch allerhöchſtes Reſkript vom 24. Mai heurigen Jahres wurde mir von Seiner Majeſtät dem König ein Privilegium auf Anwendung der von mir erfundenen **Spiegel-Doucir- und Facetir-Maſchine** auf die Dauer von zehn Jahren allergnädigſt verliehen. Indem ich dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß durch dieſe Maſchine die Spiegelgläſer ſehr vorzüglich und in allen beliebigen Größen und Längen doucirt und facetirt werden können. Ich empfehle mich nun allen hochverehrlichen Spiegelglasfabrik-Beſitzern zu geneigten Aufträgen, und erbiete mich, wo es die Oertlichkeit erlaubt, eine ſolche Maſchine auf das Billigſte zu bauen und einzurichten. Die Maſchine iſt von der Beſchaffenheit, daß ſie nur eine geringe Kraft erfordert, daher bei jedem Werke ohne Nachtheil auf die Hauptgänge angehängt werden kann. Auswärtige erſuche ich, in portofreien Briefen ſich an mich zu wenden, wenn nähere Auskunft verlangt wird.

Fürth, am 11. Juli 1843. Georg Herrlein,
Zimmermeiſter.

Muſikaliſche  Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 27. ds. Mts., findet die achte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Wobei die Armbruſtſchützen-Geſellſchaft ein **brillantes Nachtſchießen** gibt. Es ladet dazu ergebenſt ein
J. Braun.

Anzeige. Da wegen der ungünſtigen Witterung die ſiebente muſikaliſche Soirée nicht abgehalten werden konnte, ſo findet dieſelbe Sonnabend den 29. d. Mts. bei ungünſtigem Wetter Dienſtag den 1. Auguſt ſtatt. Leonhard Kuhn.

Anzeige. Die beſtellten **Börſen** ſind angekommen und können in Empfang genommen werden, bei Gabriel Benda.

Stehengelaſſener Regenſchirm. Ein rother Regenſchirm mit meſſingenem Stock und weißem Griff wurde, wahrſcheinlich aus Verſehen, irgendwo ſtehen gelaſſen. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur.

Verlorenes. Eine Lampe und der Becher von einer Straßenlaterne hat der Wind aus einer Laterne geſchleudert. Man bittet den Finder um die Zurückgabe an die Laternanzünderin Regina Hollenbacher, die dem Ueberbringer gerne ein kleines Douceur gibt.

☞ Um Mißdeutungen zu verhüten, ſehen wir uns zur Erklärung veranlaßt, daß Herr Schmieg bei der Uebergabe des Preisbilderräthſels und des Preiſes zugleich erklärte: im Falle das Räthſel nicht gelöst würde, den Preis nicht mehr zurückzunehmen, ſondern anderweit darüber zu verfügen. Die Redaktion.

Die Frage im Sonntagsblatt Nro. 30 wurde von Hrn. H—r. und W. Rietheimer richtig beantwortet.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 119. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 28. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben den Landrichter Wülfert zu Neumarkt in der Oberpfalz zum Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt zu ernennen geruht.

— Se. k. Hoh. der Prinz Waldemar von Preußen übernachtete am 24. Juli, von Hohenſchwangau kommend, in Augsburg und ſetzte andern Tags die Reiſe über Regensburg nach Berlin fort.

— Aus Oberfranken ſchreibt man, daß dort noch immer die natürlichen Blattern graſſiren, und ſchon viele Menſchenleben ihr Opfer geworden ſind. Da die Abſperrung der Häuſer nicht ausführbar iſt, ſo heftet man Tafeln an dieſelben mit der Aufſchrift: „Hier herrſchen die Blattern."

— Die dießjährige Anſtellungsprüfung der Schuldienſt-Exſpectanten in Oberfranken wird am Montag den 11. September d. J. und den folgenden Tagen zu Bayreuth abgehalten werden.

— In der vergangenen Woche ſind im Nürnberger Kanalhafen 20 Schiffe mit 3701 Centnern befrachtet angekommen und in derſelben Zeit 23 Schiffe mit 7526 Centnern befrachtet von dort abgegangen; es ergibt ſich ſonach eine Kanalfrequenz von 43 Schiffen zu 11,227 Centnern.

— Auf dem Eiſenbahnhof vor dem Frauenthor bei Nürnberg verunglückte am 27. d. Mts. ein junger Mann, Wirths-Sohn aus Mauck, Ldgs. Pleinfeld, indem ihm beim Abladen von Bauſtämmen ein Baum ſo ſtark an den Kopf traf, daß er augenblicklich todt niederſtürzte.

— In den Oekonomiegebäuden des Juliushospitals zu Würzburg kam am 25. Juli Feuer aus, das dem ganzen Gebäude Vernichtung drohte, und in den Krankenzimmern und der Irrenanſtalt die ſchrecklichſte Verwirrung hervorbrachte. Nur den angeſtrengteſten Bemühungen, von allen Klaſſen der Einwohner, gelang es nach Verlauf von anderthalb Stunden des Feuers Herr zu werden.

— Zu Lutzingen, kgl. Landgs. Höchſtädt, iſt am 21. d. M. früh zwiſchen 2 und 3 Uhr dem Söldner und Gemeindevorſteher Michael Oſtertag ſein Wohngebäude ſammt Scheune und Stallung abgebrannt.

Digitized by Google

— Die engliſche Regierung hat im Unterhauſe erklärt, ſie beabſichtige in dieſer Seſſion nur noch vier Geſetzentwürfe durchzuführen: über den Beſitz von Waffen in Irland, die Angelegenheit der ſchottiſchen Kirche, das iriſche Armengeſetz und die Maſchinen. — Gegen die Töchter Rebekka's wird eine Haubitze und eine Kanone geſchickt. — Am 20. Juli wurde in Briſtol das Dampfſchiff Great-Britain vom Stapel gelaſſen; daſſelbe iſt 322 Fuß lang, hat 3500 Tonnen Gehalt und die Maſchinen haben 1000 Pferdekraft. Es hat 32 Fuß Kielraum und vier Verdecke mit großen Promenadeſalons und Eßzimmern, dann 139 Schlafcabinette mit 252 Betten; das vierte Verdeck iſt für die Ladung eingerichtet; das Schiff kann 1200 Tonnen Waaren aufnehmen außer 1000 Tonnen Kohlen. Die Koſten dieſes Schiffs werden ſich auf 100,000 Pfund Sterling belaufen.

— Prinz Georg von Cambridge wird ſich im nächſten Monat nach den joniſchen Inſeln begeben, ſeinen Wohnort auf Corfu nehmen, und zwei Jahre dort verbleiben. — In Irland ſollen gegenwärtig 35,000 Mann Truppen ſtehen. — Der Herzog Ferdinand von Sachſen-Koburg-Gotha, der Prinz Auguſt und die Prinzeſſin Clementine von Sachſen-Koburg-Gotha ſind im Buckinghampallaſt angekommen.

— Seit Eröffnung des Themſetunnels vor fünfzehn Wochen haben denſelben bereits mehr als eine Million Menſchen durchwandert.

— O'Connell legte bei dem am 14. Juli abgehaltenen außerordentlichen Repeal-Meeting in Dublin dem Volke drei Verpflichtungen auf: Ausdauer, Ruhe (weil jeder, welcher ein Verbrechen begehe, die Kraft des Feindes vermehre) und Vermeidung aller geheimen Geſellſchaften.

— Nachrichten aus Spanien wiederholen, nur mit mehr Einzelheiten, was ſchon bekannt war, namentlich, daß am 14. Juli Vertheidigungsanſtalten in Madrid getroffen wurden und Schrecken herrſchte; die dortige Nationalgarde ſteht unter den Waffen; die Miliz vom Lande iſt einberufen; alle Läden ſind geſchloſſen; Furcht und Angſt bedrängen den ruhigen Bürger; Niemand wagt, ſich auszuſprechen; es circuliren ganze Banden handfeſter Burſche zweideutigen Ausſehens, die jeden zu Boden ſchlagen, der ihnen verdächtig, d. h. antiesparteriſtiſch, vorkommt; graue Hüte, Paletots und Schnurrbärte ſind verpönt; wer dergleichen trägt, wird angefallen, niedergeworfen, ausgezogen, mißhandelt. Mendizabal iſt die Seele aller dieſer Schreckensmaßregeln; er ſcheint zu den äußerſten Schritten entſchloſſen zu ſein. Am 18. Juli Abends iſt Seoane zu Alcala d'Henares, ſechs Lieues von Madrid, angekommen. In der Nacht auf den 19. Juli ſammelte Narvaez ſeine Truppen bei Torrejon de Ardoz, einem Dorfe halbwegs von Alcala nach Madrid. — Aus Barcelona vom 16. Juli wird geſchrieben, die Junta habe den Gouverneur und die Garniſon des Forts Montjouy zum lezten Mal aufgefordert, mit dem Zufügen, wenn die Uebergabe nicht in einer beſtimmten Zeit erfolge, würde die Garniſon ſammt ihren Chefs als Verräther am Vaterland erklärt, was ſie der Gefahr ausſetze, demnächſt decimirt und erſchoſſen zu werden. — Vom Regenten erfährt man nichts; er ſoll am 12. Juli noch zu Carolina geſtanden haben. — Andererſeits heißt es wieder, die franz. Regierung ſei

Digitized by Google

beſtimmt unterrichtet, daß ſich Cadix pronuncirt habe, und der Regent nach Portugal entflohen ſei; das leztere Gerücht findet wenig Glauben.

— In Frankreich hat in zwei Stunden die Pairskammer das Ausgabebudget berathen und angenommen und wird deshalb troz des Franzoſenthums als nachahmungswerthes Muſter des Vertrauens noch oft citirt werden.

— Das Pariſer Zuchtpolizeigericht hat einen Geldmäckler, der ſeit 1837 Gelder zu wucheriſchen Zinſen auslieh, zu einer Geldbuße von 50,000 Frcs. verurtheilt. — Vor den Aſſiſen der Seine hat der Prozeß wegen der Unterſchleife bei der Depoſiten-Kaſſe begonnen. — Die Zahl der Angeklagten beträgt 10, der Hauptſchuldige, Hr. Lhôte, Geſchäftsagent iſt erſt 21 Jahre alt. Durch einen Kaſſadiener wußte er ſich genaue Auskünfte über die in der Kaſſa lange liegenden Gelddepoſiten zu verſchaffen; fabricirte dann falſche Documente und ließ die Summe durch ſeine Mitſchuldigen erheben und unter falſchen Namen quittiren.

— Der bekannte deutſche Aeronaut Kirſch ſollte am 16. Juli eine Luftfahrt in Nantes machen. Als der Ballon halb gefüllt war, riß er ſich los und trieb fort; der aus der Gondel herabhängende Rettungsanker erfaßte einen Knaben von 12 Jahren, hakte ſich, ohne ihn zu verletzen, in ſeine Kleider ein, der Knabe, die Gefahr begreifend, faßte das Seil feſt, und machte ſo eine fürchterliche Luftfahrt. Nach einer Viertelſtunde fiel der Ballon auf einer Wieſe nieder; — der Knabe iſt geſund und unverlezt.

— Zwei Weiber duellirten ſich vor acht Tagen zu Uzerche im Departement Correze. Nachdem die erſte auf die andere geſchoſſen und gefehlt hatte, ſprang dieſe hinzu und zerſchoß ihr das Geſicht. Eiferſucht trieb die Kämpferinnen zu dieſem Duelle.

— Aus Villeneuve-ſur-Lot (Lot und Garonne) wird geſchrieben, daß man daſelbſt am 16. Juli Nachts den Kometen wieder ſah, welcher vergangenen März am Himmel erſchienen war.

— In Algerien hat General Bedeau am 1. Juli die Bagage Abd-el-Kaders erreicht und derſelben 3 Mann, 8 Kameele mit reicher Beute, Palankin's, Kiſſen für die Frauen, 9 Stück Hornvieh, 15 Schafe, viele Pferde ꝛc. abgenommen. Die Null nach den Zahlen mag ſich jeder Leſer nach eigener Phantaſie hinzudenken, es kommt auf einige Stücke nicht an.

— Bei der Luftfahrt, welche der Luftſchiffer Comaſchi am 28. Juni in Neapel unternahm, legte der Ballon in einer Stunde 17 Min. eine Strecke von 65 ital. Meilen, bis Quiglietta, zurück. Als der Luftſchiffer am höchſten war, ſank das Barometer auf 11 Zoll 9 Linien und das Thermometer auf — $12\frac{1}{3}$° Celſus.

— In Moergeſtell (Niederland) hat ein furchtbarer Unfall ſtattgefunden. Der Knecht des dortigen Waſſermüllers, der am Abend das Mühlrad zum Stehen zu bringen hatte, gerieth mit ſeiner Kleidung in die Speichen des Rades und wurde im eigentlichen Sinne des Wortes gerädert. Nur Fetzen ſeiner Kleider fand man noch vor, von einer menſchlichen Geſtalt war nichts mehr zu erkennen.

— Die zweite Kammer der Generalſtaaten iſt auf den 7. Auguſt zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten einberufen.

Digitized by

— In Belgien iſt durch einen Beſchluß des Miniſters des Innern vom 18. Juli die Weizen-Ausfuhr vom 25. d. M. ab verboten.

— Die Brüſſeler Zeitungen berichten von außerordentlich vielen Blitzeinſchlägen in dortigen Gegenden.

— In der Schweiz glaubt man, daß die Aargauiſche Kloſterfrage auch in der gegenwärtigen Tagsſatzung ihre Löſung noch nicht finden werde.

— Aargau und Baden haben ſich verſöhnt, und mit dem 1. Auguſt tritt Schweizer Käſe und badiſcher Eſſig wieder in die alten Rechte.

— Der Muttermörder Peter Fuhrmann von Büdesheim iſt am 22. d. zu Mainz vor den Aſſiſen zum Tode verurtheilt worden. Er hat ſich geweigert, um Caſſation gegen dieſes Urtheil nachzuſuchen, weil er den Tod dem Zuchthauſe vorziehe.

— In Frankfurt a/M. hatten einige Bäcker Mehl, das ihnen die Obrigkeit zu billigem Preiſe überlaſſen, theuer an fremde Händler verkauft.

— Der mediciniſchen Fakultät zu Heidelberg droht ein bedeutender Verluſt: Biſchoff, Profeſſor der Phyſiologie, ſoll einen Ruf nach Gieſſen erhalten haben, wo die Regierung bereit ſein ſoll, ein phyſiologiſches Inſtitut zu gründen.

— In Worms werden vom 1. Auguſt d. J. an die amtlichen Brod- und Fleiſchtaxen aufgehoben, da man ſich überzeugt hat, wie ſchwierig die Regulirung der Taxen iſt, ohne dem Publikum Vortheil zu gewähren, während ſich von der freien Konkurrenz beſſerer Erfolg erwarten läßt.

— In Bückeburg iſt am 15. Juli die Vermählung der Prinzeſſin Mathilde Auguſte Wilhelmine Karoline, älteſte Tochter des regierenden Fürſten von Schaumburg-Lippe, mit dem Herzog Eugen Wilhelm Alexander Erdmann von Würtemberg vollzogen worden.

— Von Neuem iſt ein Theil des Eiſenbahnnetzes, das den Weſten Deutſchlands mit dem Oſten verbinden ſoll, vollendet. Am 15. Juli wurde der Schienenweg von Magdeburg über Oſchersleben nach Halberſtadt und nach Braunſchweig durch eine feſtliche Eröffnungsfahrt eingeweihet; mit dem 17. d. begannen die täglichen Perſonenzüge. Am 21. März v. J. geſchah der erſte Spatenſtich auf der Magdeburg-Halberſtädter Bahn und nach noch nicht 16 Monaten iſt die Bahn bereits ganz vollendet; auch die von der herzogl. braunſchweig. Regierung erbaute Bahnſtrecke von Oſchersleben nach Braunſchweig iſt in ziemlich gleicher Zeitfriſt erbaut, und auch ſie konnte am 15. Juli ſchon dem Verkehr übergeben werden.

— Am 13. d. Mittags erhob ſich unter fortwährendem Donner und Rauſchen, bei dem Dorfe Leiha bei Merſeburg eine merkwürdige wohl 1000 Fuß hohe und in einem Winkel von 70° ziehende Sandhoſe und ſezte alle Zuſchauer in Schrecken. Schaden war dadurch nicht angerichtet, wohl aber durch einen kurz darauf fallenden wolkenbruchähnlichen Regen.

— Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm Heinrich Auguſt von Preußen iſt am 19. d. Mts. in Bromberg an einem Lungenſchlag geſtorben. Der hochſelige Prinz war der jüngſte Sohn des Prinzen Auguſt Ferdinand von Preußen, eines Bruders König

Digitized by Google

Friedrichs des Zweiten und der Prinzeſſin Anne Eliſabeth Louiſe, gebornen Markgräfin von Brandenburg-Schwedt. Derſelbe war am 19. Sept. 1779 geboren und hat daher ſein 64ſtes Lebensjahr nicht völlig erreicht. Der königl. preußiſche Hof hat die Trauer auf 14 Tage angelegt und beſtimmt, daß ſämmtliche Offiziere der Armee während dieſer Zeit Flor um den Arm zu tragen haben. — Nach einer Kabinets-Ordre Seiner Majeſtät des Konigs vom 29. vor. Mts. ſollen die dießjährigen vierzehntägigen Landwehr-Uebungen aller Waffen, mit Ausnahme der für die Jäger und Schützen, ausfallen.

— Ein ſo eben erſchienener kaiſerl. Ukas verbietet (wie den „Sächſiſchen Vaterlandsblättern" aus Königsberg geſchrieben wird) Jedem der in Königsberg namentlich Theologie ſtudirt hat, den Eintritt in das ruſſiſche Reich. (?)

— In Rußland wurden der zur anglikaniſchen Kirche übergetretenen Fürſtin Galizin die Kinder weggenommen und in ein griechiſches Kloſter gebracht. Der große Czaar will nicht, daß man in ſeinem Reiche anders ſelig werde, als nach ſeiner Façon.

— Ein ruſſiſcher Ueberläufer, ein geborner Pole, ward zu Teheran von drei Perſonen ermordet, die ihm erſt den Arm zerſchlugen, dann das Geſicht und den Leib mit 54 Dolchſtichen durchbohrten, und endlich den Hals abſchnitten. Die Mörder flüchteten in eine Moſchee. Der Schah ließ ſie herausholen, jedem den Arm zerſchlagen, 54 Stiche geben und endlich den Kopf abſchlagen. Ganz nach dem morgenländiſchen Geſetz: Aug um Aug, und Zahn um Zahn.

— Aus New-York vom 21. Juni wird berichtet, es heiße, der Präſident Tyler in Boſton ſei gefährlich erkrankt und der Staatsſecretär Lazare geſtorben.

Briefkaſten-Revue.

1) Ob wohl die Pflaſterſteine am Schulhauſe in — nicht anderwärts ein Plätzchen finden könnten, wo ſie nicht ſo in die Augen fielen? Oder ſollen ſolche zur Zierde des Schulhauſes, des Marktplatzes und der Straße dienen?

2) Eltern und Meiſter werden hiermit aufgefordert, erſtere ihre Kinder, leztere ihre Lehrjungen beſſer in Zucht zu halten, und nicht zu erlauben, daß ſie ſich des Abends auf offener Straße zuſammenrotten und ſich den Leuten entgegenſtellen, um denſelben die Paſſage zu verſperren. Widrigenfalls wird man andere Maßregeln ergreifen.

B. F., S. E., ſich hierzu verpflichtet fühlend.

3) Demjenigen liebevollen Menſchenfreund, der mir einen ſo wohlgemeinten Rath ertheilte, danke ich für ſeinen liebevollen Brief. Uebrigens wird er viel klüger thun, wenn er ſich nicht in anderer Leute Händel miſcht, und dann: wer es redlich meint, braucht ja nicht hinter dem Berg zu halten. L.

4) In der franzöſiſch reformirten Kirche zu — ſind endlich die Gitterſtühle verſchwunden. Möchte dieß doch auch bald in der deutſch reformirten Kirche geſchehen.

„Der Fiſchzug auf dem Kanal, oder der Häringsjäger" iſt für unſer Blatt nicht paſſend.

Digitized by Google

Aus der Ferne.

Aus dem theuren Vaterhaus geriſſen
Bring ich hier ein traurig Leben zu,
Allen Freuden dieſer Welt entriſſen
Weil ich hier in ſchmerzensvoller Ruh.

Langſam ziehen mir vorbei die Stunden
Und der traur'gen Tage wird kein Ziel,
Und das Herz durchbohrt von blut'gen Wunden
Wird durchwühlt von ſchmerzlichem Gefühl.

Ferne von dem väterlichen Heerde,
Ferne von der treuen Mutterbruſt
Wein' ich troſtlos hier auf fremder Erde
Ohne Jugendfreude, ohne Luſt.

Ach, will ſich denn kein Freund zu mir finden,
Der mein Leiden innig mit mir theilt?
Ach, es wird mir alle Hoffnung ſchwinden --
Wenn kein Tröſter meine Wunden heilt.

Nein, nicht alle Hoffnung ſoll verwehen,
Wie mein ſchmerzerfüllt Gemüth es wähnt!
Nein ich werde ſie einſt wieder ſehen,
Sie, nach denen ſich mein Herz ſo ſehnt.

M.

Gnome.

Du ſchaffſt Natur, im Ueberfluße Brod,
Ihr Menſchen nur ſchafft Hungersnoth.

Obgleich wir ſchon früher in unſerm Blatte die Feſtlichkeiten, welche vom 23. bis 25. Auguſt bei der 100jährigen Jubiläumsfeier der Univerſität Erlangen ſtatt finden werden, berichtet haben, ſo glauben wir dennoch unſern verehrlichen Leſern das nun hierüber erſchienene Programm, welches die zu begehenden Feſtivitäten umſtändlicher beſchreibt, mittheilen zu müſſen.

Programm

über die Feſtlichkeiten bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums der Univerſität Erlangen am 23., 24. und 25. Auguſt 1843.

Am 22. Auguſt.

Abends um 6 Uhr wird das Feſt durch Geläute mit allen Glocken und Muſik von den Thürmen angekündigt. — Von Seite der Stadt wird ein Feſttheater bei beleuchtetem Hauſe veranſtaltet.

Am 23. Auguſt

werden alle Häuſer der Stadt von den Einwohnern feſtlich verziert, und dieſe Verzierung während der 3 Tage des Feſtes beibehalten. — Morgens 5 Uhr durchziehen 2 Muſikcorps die Straßen; um 6 Uhr wird Geläute mit allen Glocken und Muſik von den Thürmen ſtattfinden. Um 9 Uhr verſammeln ſich die Mitglieder der Univerſität, die Deputationen der fremden Univerſitäten, die königlichen und ſtädtiſchen Behörden und ſämmtliche Gäſte in der Univerſität, wohin der königl. Commiſſär durch eine Deputation der Univerſität abgeholt wird. Die Studirenden verſammeln ſich an den hierzu beſtimmten Plätzen und ziehen vor die Univerſität zuſammen. — Die Landwehr rückt aus und bildet Spalier von der Neuſtädter Kirche aus. — Vormittags um 10 Uhr findet Feſtgottesdienſt ſtatt, wozu ſich die Verſammelten in nachſtehender Ordnung durch die Apfel- Waſſerthurm- und Schiffgaſſe um die Altſtädter Kirche herum, die Hauptſtraße herauf in gerader Richtung über den Haupt- und Holzmarkt um die Ecke der ehemaligen Univerſitätskirche in die Neuſtädter Hauptkirche begeben. — Ordnung des Zuges: 1) Ein Generalzuganführer mit 2 Adjutanten, (der Generalzuganführer, Träger der Univerſitätsfahne, Generalzugbeſchließer und ihre Adjutanten ſind mit den Landesfarben geſchmückt). 2) Ein Muſikcorps, 3) Anführer der erſten Hälfte der Studirenden mit 2 Adjutanten, 4) Erſte Hälfte der Studirenden, 5) Zugbeſchließer mit 2 Adjutanten, 6) die Geiſtlichkeit, 7) der Magiſtrat unter Vortritt

der Bürgermeiſter, 8) das Offiziercorps der Landwehr, 9) das Collegium der Gemeindebevollmächtigten, 10) der Träger der Univerſitätsfahne mit 2 Adjutanten, 11) die Deputirten der fremden Univerſitäten geleitet von ſämmtlichen Mitgliedern der Univerſität, 12) der Procanzler begleitet von 2 Marſchällen, 13) die beiden Pedelle mit den Inſignien der Univerſität, 14) der Prorector begleitet von 4 Marſchällen, 15) der königl. Commiſſär in Begleitung einer Deputation der Univerſität, 16) die geladenen Gäſte, mit Ausnahme der Deputirten der fremden Univerſitäten, 17) die königl. Behörden, 18) die Rectoren und Lehrer des Gymnaſiums und der landwirthſchaftlichen Schule, 19) die ſämmtlichen übrigen Gäſte, 20) ein Anführer des zweiten Zuges der Studirenden mit 2 Adjutanten, 21) die zweite Hälfte der Studirenden, 22) ein Beſchließer des zweiten Zuges der Studirenden mit 2 Adjutanten, 23) ein Muſikcorps, 24) der Generalzugbeſchließer mit 2 Adjutanten. — Nachdem in der Kirche die beſtimmten Plätze eingenommen ſind, beginnt der Gottesdienſt mit einem Choral; hierauf folgt die Feſtpredigt; ein Te Deum laudamus ſchließt. — Der Zug begibt ſich hierauf in gleicher Ordnung in das Univerſitäts-Gebäude zurück, von wo eine Deputation den königl. Commiſſär nach ſeiner Wohnung zurückbegleitet. — Mittags um 2 Uhr findet ein Feſtmahl im Redoutenſaale ſtatt; 25 Kanonenſchüſſe verkünden den Toaſt auf **Seine Majeſtät den König**. — Abends veranſtaltet die Stadt eine Tanzunterhaltung im Redoutenſaale.

Am 24. Auguſt

verſammelt man ſich Morgens um 9 Uhr in dem Saale der Harmoniegeſellſchaft, worauf ſich der Zug in der vorerwähnten Ordnung durch die Spital- und Heuwaggaſſe zur Hauptſtraße über den Hauptmarkt in die Aula begibt, wo von dem Profeſſor der Beredtſamkeit eine mit Muſik eingeleitete und geſchloſſene Feſtrede gehalten wird. — Hierauf bewegt ſich der Zug nach dem Hauptmarkte zur Enthüllung des von **Seiner Majeſtät dem Könige** dem Stifter der Univerſität Markgrafen **Friedrich von Brandenburg-Bayreuth** geſetzten Denkmals. — Hier hat die Landwehr bereits vorher Spalier gebildet. Nach der Ankunft des Zugs ſchließen die Studirenden um das Denkmal einen Kreis, in deſſen Mitte ſich der kgl. Commiſſär und ſämmtliche Theilnehmer des Zugs begeben. — Hierauf beginnt unter Muſikbegleitung die Abſingung einer Feſthymne durch den Geſangverein der Studirenden; während derſelben ſtreuen junge Mädchen, in die Landesfarben gekleidet, Blumen am Fuße des Denkmals. — Hierauf übergibt der königl. Commiſſär unter Ueberreichung der Allerhöchſten Schenkungsurkunde das Denkmal an die Univerſität, worauf unter Abfeuerung von 25 Kanonenſchüſſen die Umhüllung deſſelben fällt. — Ein Mitglied der Univerſität erwiedert in einer Dankſagungsrede. — Mittags um 2 Uhr findet Feſtmahl im Redoutenſaale ſtatt; 25 Kanonenſchüſſe werden bei dem Toaſt auf **Seine Majeſtät den König** abgefeuert. — Abends um 9 Uhr beginnt der Fackelzug der Studirenden.

Am 25. Auguſt

durchziehen bei Tagesanbruch zwei Muſikcorps die Straßen. — Um 10 Uhr findet in der Neuſtädter Hauptkirche zur Feier des hohen Geburts- und Namensfeſtes **Seiner Majeſtät des Königs** feierlicher Gottesdienſt ſtatt, wozu man ſich Vormittags 9 Uhr in der Aula verſammelt, und in der vorerwähnten Ordnung im Zuge wie am 23. in die Kirche begibt. — Die Landwehr bildet Spalier vor derſelben. — Nach Beendigung des Gottesdienſtes bewegt ſich der Zug nach der Aula, wo die Ehren-Promotionen vorgenommen werden. — Gegen Abend gibt die Stadt ſämmtlichen Theilnehmern an der Feier ein ländliches Feſt im Schloßgarten unter glänzender Erleuchtung des Gartens und der hintern Façade der Univerſität nebſt den anſtoßenden Gebäuden.

Anzeige. Morgen, Sonnabend den 28. d. M., findet die ſiebente **muſikaliſche Soirée** im Weißengarten ſtatt, in welcher als Schluß-Piece ein großes **Marſch-Potpourri** zum Vortrage kommt. Bei ungünſtiger Witterung, oder im Falle einer Theatervorſtellung, wird obige Produktion **Dienſtag** den 1. Auguſt abgehalten.

Leonhard Kuhn.

Verlorenes. Ein Buch wurde verloren; der redliche Finder beliebe daſſelbe gegen ein Douceur an die Redaktion abzugeben.

Digitized by Google

Daguerrotyp-
oder Lichtporträts in Farben.

Der Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrten Publikum mit ſeinem ganz neu und nach der trefflichſten Art bearbeiteten Daguerrotyp in Farben. Für die Aehnlichkeit der Porträts wird gebürgt, und werden ſowohl Familiengruppen als einzelne Perſonen aufgenommen. Durch viele Aufträge in Nürnberg verhindert, traf derſelbe erſt heute in Fürth ein und wird ſich beſtimmt nur drei Tage dahier aufhalten. Die Aufnahme der Porträts findet im Weißengarten ſtatt. Um zahlreichen Beſuch bittet

Fürth, den 26. Juli 1843. Joſeph Correvont, aus Paris kommend.

Einladung. Sonn- und Montag den 30. und 31. ds. wird dahier das Kirchweihfeſt gefeiert, wozu ergebenſt einladet

Burgfarrnbach, den 26. Juli 1843. Fauſt, Gaſtgeber.

Lehr-Offerte. In eine **Conditorei** wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In Nro. 254 (II. Bzrks.) iſt eine Wohnung für eine ſtille Familie zu verlaſſen, und kann in einem viertel oder halben Jahr bezogen werden.

Zu vermiethen. Auf dem Königsplatz Nro. 169 (II. Bzrks.) iſt ein Zins zu verlaſſen und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden.

Zu vermiethen. In Nro. 129 in der Guſtavsſtraße ſind zwei ſchöne Zinſe zu verlaſſen.

Zu vermiethen. Eine geräumige **Remiſe** iſt in der mittlern Königsſtraße ſogleich billig zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Nächſt der Eiſenbahn iſt für einen oder zwei ledige Herren ein ſchönes Logis mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Lotterie: 11. 79. 13. 49. 3.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 46 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29¼ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 26. Juli 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	21	—	gef.	—	3
„ „	Korn	16	10	gef.	—	9
„ „	Gerſte	12	—	ge.	—	—
„ „	Haber	12	18	geſt.	—	24

Auflöſung der Charade in Nro. 116: Mozart.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 120. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 29. Juli.

Vermiſchte Nachrichten.

Durch ein allerhöchſtes Reſcript wird die Ständeverſammlung bis zum 20. Auguſt verlängert.

— Mit dem 1. Auguſt tritt die, ſeit Anfang d. J. für den innern Korreſpondenzverkehr in Bayern geltende Portoregulirung auch Baden gegenüber in der Art ins Leben, daß auch das höchſte Geſammtporto für einen einfachen Brief aus Bayern nach einem badiſchen Ort oder umgekehrt nicht mehr als 12 kr. beträgt.

— Das geſammte Forſtperſonal von **Mittelfranken** hat ſeinem Chef, dem kgl. Regierungs- und Forſtrath Dr. **Meyer** in Ansbach, zur Feier ſeines 25jährigen Wirkens als Kreisforſtreferent am 27. d. Mts. einen ſilbernen Pokal überreicht.

— So lange der neuernannte Regierungs- und Kreisbaurath Pauli als Vorſtand bei dem Eiſenbahnbau belaſſen, oder nicht anders verfügt wird, hat deſſen Stelle in Ansbach der dermalige Bezirksingenieur Gries in Roſenheim zu verſehen. Die Verweſung der Stelle in Roſenheim iſt dem Baukondukteur Reuter in Nürnberg, die Baukondukteursſtelle in Nürnberg dem Baukondukteur L'Allemand in Windsheim und jene in Windsheim dem Baupraktikanten Widhalm in Nürnberg übertragen.

— Bei **Berghagen** in der Gemeinde Oberburgkirchen, Ldgs. Altötting, ſtürzte am 8. Juli eine Sandgrube ein, als eben darin gearbeitet wurde, und tödtete einen Arbeiter. Der Augenſchein bewährt, daß dieſe Sandgrube lebensgefährlich angelegt war. Die k. Regierung von Oberbayern findet ſich daher veranlaßt, auf's Neue gegen Arbeiten in fehlerhaft angelegten Kies- und Sandgruben zu warnen. Es werden aber auch ſämmtliche Polizeibehörden, namentlich die Gemeindevorſteher wiederholt aufgefordert, nicht zu dulden, daß ſolche Gruben, ohne von obenherein ganz abgeräumt zu ſein, in Angriff genommen werden. (Int.-Bl. f. Oberb.)

— Der im Nebengebäude des Juliushoſpitals zu **Würzburg** ausgebrochene Brand, ſoll von einem ſchon ſeit 30 Jahren in der Irrenabtheilung befindlichen Wahnſinnigen, in der Abſicht angelegt worden ſein, in einer Strafanſtalt untergebracht zu werden. Nach ſeiner Ausſage wollte er nur ein kleines Feuerchen, das dem Juliusſpitale

Digitized by Google

auf höchſtens 100 Gulden zu ſtehen komme, anzünden. Dieſen ſeinen Entſchluß habe er der Art ins Werk geſezt, daß er aus dem Waſchhauſe ſich glühende Kohlen zu verſchaffen wußte und ſolche mittelſt eines irdenen Napfes in die Nähe des leicht entzündeten alten Bettſtrohes brachte.

— Vor wenigen Tagen ſtürzte das 5jährige Töchterlein des Müllers zu Aiſch in einen offenen, 18′ tiefen Ziehbrunnen. Auf das Geſchrei der daſelbſt waſchenden Mägde kam der Ortsſchmied geſchwind herbei, ſtieg in den Brunnen und reichte dem Kinde den Fuß, an welchen ſich dasſelbe feſt anklammerte, bis es durch zweckmäßigere ſchnelle Hilfe gerettet wurde.

— In England wurde im Oberhaus die durch eine neuliche Entſcheidung der Richter nothwendig gewordene Bill zur Legaliſirung der durch presbyterianiſche und andere diſſentirende Geiſtliche in Irland eingeſegneten gemiſchten Ehen zum zweiten und dritten Mal verleſen. Das Unterhaus hat die iriſche Waffenbill bis zur 54ſten Clauſel gefördert. Man merkt, daß die Parlamentsſeſſion ihrem Ende nahe iſt. — Das Dampfboot Pegaſus hat auf der Ueberfahrt von Leith nach Hull Schiffbruch gelitten; es ſollen an 50 Menſchen dabei umgekommen ſein. — Die Königin Victoria gibt der Prinzeſſin Clementine zu Ehren einen großen Ball im Buckinghampallaſt.

— Aus Spanien das alte Lied.

— Aus Gabas in den Pyrenäen meldet man ſchon wieder, daß an der Gränze in einem aragoniſchen Dorfe eine arge Schlägerei zwiſchen den franzöſiſchen und ſpaniſchen Gränzbauern ſtatt gefunden habe, bei welcher mehrere Perſonen verwundet wurden, bis die Franzoſen endlich in eine Scheune flüchteten. Die Spanier zündeten aber dieſe an, und verbrannten ſie, wie man ſagt, mit allen hinein geflüchteten Menſchen.

— In Frankreich iſt die Seſſion der Kammern am 24. d. M. in Gemäßheit einer königlichen Ordonnanz geſchloſſen worden, bei den Pairs durch den Conſeilpräſidenten Kriegsminiſter, Marſchall Soult, bei den Deputirten durch den Miniſter des Innern, Hrn. Duchatel. — Eine telegraphiſche Depeſche aus Breſt meldet, daß die Belle Poule, mit dem Prinzen und der Prinzeſſin von Joinville an Bord, am 22. Juli daſelbſt eingelaufen iſt. Die Fregatte, am 13. Mai von Rio Janeiro abgefahren, war 70 Tage in See.

— In Bedarrié (Frankreich) iſt am 10. Juli das Theater mit allen Schauſpielern verbrannt; das erſtere war um 4000, die leztern um 2000 Francs aſſekurirt; — kein einziger konnte gerettet werden; zum Glück waren es Marionetten.

— Ueber den Anſchluß des Bremer Gebietes an den deutſchen Zollverein ſollen demnächſt in Berlin Unterhandlungen eröffnet werden.

— Am 22. Juli wurde in Frankfurt ein junger Menſch, von einem Orte bei Frankfurt gebürtig, gefänglich eingebracht, der zweimal ſeinen wohlhabenden Vater mit anſehnlichen Summen beſtohlen, und ſie in Homburg an der Spielbank verſpielte.

— In Baden iſt die neue Verordnung, das Heirathen der Offiziere betreffend, nun im Regierungsblatte bekannt gemacht worden.

Digitized by Google

Es wird hierin beſtimmt, daß der Lieutenant im aktiven Dienſt um den Heirathsconſens gar nicht einkommen, und daß von den activen Oberlieutenants nur ein Viertheil in jeder Waffe verheirathet ſein darf, der Heirathspetent muß außerdem das 28ſte Lebensjahr bereits zurückgelegt haben. Oberlieutenants haben als Heirathscaution 16000 fl., Hauptleute und Rittmeiſter 2ter Klaſſe 12000 fl. und die Offiziere höherer Chargen 6000 fl. zu deponiren.

— In Sachſen wird am 21. Auguſt der Landtag geſchloſſen.

— Am 11. Auguſt, als Erinnerungstag der tauſendjährigen Selbſtſtändigkeit Deutſchlands (durch den Vertrag von Verdun), wird auf Befehl des Königs von Preußen ein feierlicher Gottesdienſt in den Kirchen Berlins (und vermuthlich auch in ganz Preußen) abgehalten werden. Zur Verherrlichung des Feſtes ſoll Cornelius die Zeichnung für eine Denkmünze entwerfen.

— In Dänemark hat man eine Ehebrecherin zum Ertränken verdammt, und in der That mit dem Waſſer Bekanntſchaft machen laſſen; die k. Gnade hat ſie zu 6mal fünf Tagen Gefängniß bei Waſſer und Brod verurtheilt.

Briefkaſten-Revue.

1) Wie kommt es denn, daß dieſes Jahr bei unſerm —gewerbe die Rechnung ſo ſpät ausgeglichen wird. Müſſen vielleicht erſt noch einige zuvor zum Ritter geſchlagen werden?

2) An ſchönen und erhebenden Geſangweiſen für die Jugend fehlt es gewiß in unſerer Zeit nicht, wie z. B. von Reichard, Nägeli, Schulz u. a. m. Aus welchem Grunde läßt nun wohl Herr ..... in Y., Lehrer an der ſeit einem Jahre von ihm ins Leben gerufenen Singſchule, die unter aller Kritik ſtehende Melodie: „Grei na nit, grei na nit, nehm der ja dei' Schozerla nit" u. ſ. w. ſingen? Es möchte wohl für jeden Geſanglehrer und Geſangfreund intereſſant ſein, wenn er ſich hierüber ausſpräche.

3) Ein Frauenzimmer wird darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie bei ihrer großen Kenntniß in der Koketterie nicht wenig Nutzen daraus ziehen könnte, wenn dieſelbe eine Lehranſtalt in dieſem Fache errichten würde, beſonders da man zuverläſſig weiß, daß viele Mädchen große Neigung dazu haben. (Dieß Inſtitut könnte wirklich lukrativ werden.)

Holzverſteigerung.

Montag den 31. d. Mts.

verkauft der Unterzeichnete

circa 400 Mäß auf den Holzſtößen

in Feucht ſtehende fohrene und fichtene Stöcke und ladet Kaufsliebhaber hiermit ergebenſt ein. Die Zuſammenkunft iſt bei Herrn Bierbrauer Wild in Feucht früh 9 Uhr.

Nürnberg, den 24. Juli 1843.

J. J. Pfeiffer jun., Commiſſionär.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt im Kellerhaus gutbeſezte **Tanzmuſik** zu finden. Wozu ergebenſt einladet

Popp, Wirth.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die dießherrſchaftliche Bierbrauerei mit Gaſtwirthſchafts-Gerechtigkeit und Brandweinbrennerei ſoll anderweit von Michaeli 1843 an auf ſechs oder neun Jahre verpachtet werden. Dieſelbe befindet ſich in ganz neu eingerichtetem Zuſtande, hat geräumige Wirthſchafts-Einrichtung, einen vorzüglich guten Felſenkeller mit engliſcher Anlage, die nöthigen Stallungen und Böden. Pachtluſtige, welche ſich über ihr Vermögen und über Leumund durch gerichtliche Zeugniſſe auszuweiſen haben, werden eingeladen, ſich in dem auf

Donnerſtag, den 31. Auguſt 1843,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Termin dahier einzufinden. Nähere Aufſchlüſſe über die Verpachtung können übrigens jederzeit dahier eingeholt werden.

Weiſendorf bei Erlangen, den 18. Juli 1843.

Freiherrlich v. Guttenberg'ſche Renten-Verwaltung.
Raab.

Empfehlung. Es empfiehlt ächt engliſches **Gicht-, Pflanzen-, Roſt-** und **Unterlagpapier** zur gefälligen Abnahme
G. A. Barfus.

Zum Kirchweihfeſt

ladet auf Sonn- und Montag ergebenſt ein
Hofmann, in Burgfarrnbach.

Verkauf. Eine ſehr ſchöne Laden-Einrichtung, beſtehend in zwei Glasſchränken, einem Ladentiſch, dann verſchiedenen Regalen, welche abgetheilt ſind, alles mit Oelfarbe angeſtrichen, iſt täglich im Gaſthaus zum rothen Roß zu verkaufen. Auch ſind daſelbſt nur noch im Laufe künftiger Woche, ſehr ſchöne dauerhaft gearbeitete Zinnwaaren um ſehr niedrige Preiſe zu verkaufen; zu zahlreicher Abnahme ladet ergebenſt ein

Fürth, den 29. Juli 1843. Die Löffler'ſchen Relikten.

Offerte. Ich habe eine Parthie **fichtene Spiegelmacher-Späne** erhalten und offerire ſolche zu den billigſten Preiſen.
Sal. Ludwig Krauß,
in Nürnberg.

Verkauf. Ein ſchöner **irdener Ofen** iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Verlorenes ꝛc. Ein **Kinderſchühchen** wurde verloren und ein anderes als gefunden im Komtoir der Redaktion hinterlegt.

Zu vermiethen. In Nro. 348 der Neuengaſſe iſt eine Wohnung zu verlaſſen, welche bis Allerheiligen oder Lichtmeß bezogen werden kann.

Zu vermiethen. In Nro. 393 in der obern Königsſtraße iſt für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 121. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Dienſtag, den 1. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. kaiſerl. Hoh. der Großfürſt Michael ſtatteten am 27. Juli Sr. Majeſtät dem Könige in Brückenau einen Beſuch ab.

— Seine Majeſtät der König haben die erbetene Vornahme einer Sammlung in ſämmtlichen Regierungsbezirken für die durch Ungewitter und Ueberſchwemmung beſchädigten, im Bezirke des Landgerichts Oberdorf gelegenen Gemeinden Stötten und Steinbach, dann einige benachbarte Ortſchaften, mit dem Beifügen allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß der Ertrag der Sammlung nach Maßgabe des amtlich erhobenen Schadens und der Dürftigkeit, unter die Beſchädigten vertheilt werden ſoll.

— In den 6 Kreiſen, Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken, Schwaben und Neuburg, Oberpfalz und Regensburg und Niederbayern haben die Wohlthätigkeits-Stiftungen in den 6 Jahren 1833 — 1839 946,038 fl. betragen.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samſtag wurde in der Pfeiffermühle bei Augsburg eingebrochen, und eine Menge Silberzeug, im Werthe von ungefähr 300 fl., entwendet.

— In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli wüthete auf dem Bodenſee ein entſetzlicher Orkan, der ſämmtliche Bewohner Lindau's aus dem Schlafe weckte und aus den Betten trieb. Er kam aus Nordweſt bei einer Temperatur von 10°. Der See hatte eine Höhe erreicht, die ſelten wiederkehrt. Er überſchwemmte bereits die niedergelegenen Theile der Stadt. Seine Höhe iſt noch $3\frac{1}{2}$ Fuß unter der von 1817. An den gemauerten Ufern von Lindau bis Gibelbach richtete er großen Schaden an; bei leztem Sturm ſanken ganze Reihen von Quadern in den See, und die nahe am Ufer gepflanzten Bäume wurden weggeſpült. Die Straße nach Bregenz iſt überſchwemmt. Die Fußpfade längs des See's zum Theil in den See geſunken. Unlängſt brachten, bei aufgeregteſtem See, angeſchwemmte Baumſtämme die Brücke in Gefahr. Seit mehreren Tagen hatte man eine conſtante Temperatur von 9°; auf den benachbarten Bergen hat es geſchneit; eine außerordentliche Erſcheinung. Bei hohem Barometerſtand war dort fortwährend Regen, die Hygrometer jedoch zeigen große Feuchtigkeit der

Digitized by Google

Luft an. — Unlängſt ertrank ein junger Menſch beim Baden im See. — Ein Haus brannte vor einigen Wochen in der Nähe von Lindau ab. — Vor ein paar Tagen hat ſich ein lindauer Bürgersſohn erſtochen, nachdem ein Verſuch ſich zu ertränken vereitelt ward. Die Sektion zeigte fehlerhafte Beſchaffenheit des Gehirns. Er war Bräutigam. Kaum war ſeine Leiche über der Brücke, ſo fuhr der Brautwagen ſeiner auswärtigen Braut über dieſelbe. (A. H.)

— Das kgl. Intelligenzblatt von Oberpfalz und Regensburg Nro. 59 enthält nachſtehenden Regierungserlaß: Nachdem Fälle vorgekommen ſind, daß auf einer Schranne Getreid-Käufe zu unverhältmäßig hohen Preiſen unter der Verſicherung der Getreidhändler abgeſchloſſen wurden, die Bäcker und Melber hierfür durch nachträgliche Zumeſſung eines Metzen über die Schäffel ſchadlos zu halten, welche betrügeriſche Verabredungen lediglich auf den Schaden des Publikums abzielen, ſo werden die Diſtriktspolizeibehörden angewieſen, mit aller Aufmerkſamkeit die Art und Weiſe der Verkäufe zu überwachen, und in ähnlichen Fällen von Scheinkäufen und betrügeriſchen Verabredungen mit aller Strenge einzuſchreiten.

— Der Anfang der dießjährigen Prüfung der Candidaten der Theologie zur Aufnahme unter die Candidaten des Predigtamts iſt auf den 25. September ds. Js. beſtimmt.

— Am Montag Nachmittags um 2 Uhr paſſirte Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden mit Gemahlin, von Bamberg kommend, nach München gehend, durch Nürnberg.

— Am Freitag Nachmittags um 4 Uhr traf Ihre kaiſerl. Hoheit die Frau Großfürſtin Michael mit drei Prinzeſſinnen Töchtern und hohem Gefolge in Bamberg ein, ſtieg im Gaſthof zum deutſchen Hauſe ab, beſuchte den Dom, die Reſidenz, die Altenburg und den Thereſienhain, und fuhr Samſtag früh um 7 Uhr mit dem Dampfſchiff „Kronprinz Maximilian“ nach Schweinfurt ab. Dieſes Dampfſchiff, mit welchem auch der Liederkranz von Erlangen und Bamberg nach Schweinfurt zum Geſangfeſt abgefahren iſt, bot einen ſchönen Anblick dar; es war mit einer Menge weiß und blauer Fahnen und mit den Fahnen des Liederkranzes der Stadt Bamberg und Erlangen geziert. (B. T.)

— In einem ältern Schreiben aus Aſchaffenburg vom 20. Juli heißt es unter Anderm: „Unſer König lebte hier ſtill, was das Geräuſch betrifft, aber vornämlich durch die Wohlthaten, welche er dem Speſſart, den Armen der Stadt und der Umgegend angedeihen läßt. Man ſpricht von 1000 Bittſchriften, welche am erſten Tage überreicht worden, und von denen faſt keine einzige unberückſichtigt geblieben. Die Meiſten tragen ihre Bittſchriften ſelbſt hin, und der König iſt täglich zugänglich, ſo wie er auch häufig unſere ſchöne Gegend beſucht. Ohne ſeine Anweſenheit wäre der Speſſart in große Getreidenoth gerathen.“

— Ein verdienſtvoller Offizier unſerer Armee, der Major im Artillerie-Regimente Luitpold, Graf Berville, vor wenigen Tagen von Kiſſingen in Würzburg eingetroffen, iſt nach einem kurzen Unwohlſein am 28. Juli in Folge eines Leberleidens verſchieden.

Digitized by Google

— Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Maj. der König haben den Nachgenannten, Gewerbs-Privilegien allergn. zu ertheilen geruht: dem Mechanikus Joſ. Roy aus Landau in der Pfalz, auf Anfertigung der von ihm erfundenen Maſchine zur Erzeugung aller Arten cylindriſch geformter Nägel und Stifte aus gezogenem oder gewalztem Drahte jedes beliebigen Metalles und von blechenen oder kupfernen Nietnägeln, ſowie auf Einrichtung dieſer Maſchine für jede Art von Kraft, dann auf Anwendung derſelben zur beſagten Nägel- und Nietenfabrikation, für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Friſeur und Inhaber eines Putzgeſchäftes, Franz Rom jun., in Würzburg, auf Anwendung und Ausführung der von ihm erfundenen eigenthümlichen Methode, den menſchlichen Kopf auf trockenem Wege zum Zwecke der Anfertigung genau paſſender Perücken abzuformen, für den Zeitraum von 6 Jahren; dem Pharmazeuten Ant. Wimmer in München, auf Anwendung der von ihm erfundenen, ſehr einfachen und zweckmäßigen Methode, Flachs und Hanf in kürzeſter Zeit zu verfeinern, ohne die übrigen ſchätzbaren Eigenſchaften derſelben zu beeinträchtigen, für den Zeitraum von 5 Jahren; dem Hofbrunnenmeiſter Franz Höß in München, auf Anfertigung der von ihm erfundenen Maiſch-Maſchine zum Bierbrauen, für den Zeitraum von 6 Jahren; dem Privatier W. Smith in London, auf Einführung der von R. W. Urling Esquire, in Brüſſel erfundenen, ihm abgetretenen, und in Oeſterreich ſeit dem 4. Auguſt 1842 auf 2 Jahre privilegirten Verbeſſerugen in der Formdruckerkunſt durch vervollkommnete Maſchinen und beſonderes Verfahren, wodurch baumwollene, ſeidene, wollene, papierartige und ſonſtige Stoffe mit einer großen Anzahl von Formen und Farben auf einmal und gleichartig gedruckt werden, für den Zeitraum von 1½ Jahren; dem Fabrikanten chirurgiſcher Inſtrumente und Bandagen, Joh. Kaſp. Schnetter, in München, auf Verfertigen von Bruchbandagen nach der von ihm erfundenen Verbeſſerung, auf 5 Jahre; dem Zimmermeiſter Georg Herrlein zu Fürth, auf Anwendung der von ihm erfundenen Spiegel-Doucier- und Facettir-Maſchine, auf 10 Jahre; dem geh. Hausarchivar und wirkl. Rathe, Georg Döllinger zu München, auf Ausführung und Anwendung der von ihm erfundenen mechaniſchen Vorrichtung, durch welche Wagenzüge auf Eiſenbahnen von den Lokomotiven augenblicklich getrennt, und gleichzeitig die Wagenräder durch Bremſen geſperrt werden können, dann auf gleichmäßige Anwendung dieſes Mechanismus bei jeder andern Art von Wagen und Fuhrwerken auf 3 Jahre, und dem Mechaniker Joh. Jak. Heller zu Nürnberg, auf Ausführung der von ihm erfundenen Verbeſſerung des Neef-Wagner'ſchen Apparates zur Erzeugung induzirter galvaniſcher Ströme, auf 3 Jahre.

— Die Rebecca-Unruhen in Wallis ſind im Zunehmen, ja es hat ein blutiger Conflict ſtattgefunden zwiſchen den Aufrührern und den öffentlichen Autoritäten. Zu Swanſea hat ſich einer der Rebeccaiten durch die ausgeſchriebene Belohnung von 100 Pfd. St. verleiten laſſen, mehrere der Haupträdelsführer der Revolte anzugeben; dieſe wurden verhaftet, leiſteten aber zuvor ſo hartnäckigen Widerſtand, daß Capitän Napier dabei ſchwer verwundet wurde; es fehlte wenig, ſo hätten ihn die Rebeccaiten umgebracht.

Digitized by Google

— Die Pächter in Wales ſind meiſt in argem Nothſtande und müſſen zur Bezahlung ihrer Pachtzinſe und Steuern ihre Ochſen, Pferde rc. um Spottpreiſe verkaufen.

— Der Kampf in Spanien iſt beinahe blutlos ausgegangen. Die Truppen der Generale Narvaez und Seoane ſind bei Torrejon aufeinander getroffen; nach einem Gefecht, das nur eine Viertelſtunde dauerte, haben ſie fraterniſirt. Seoane und der Sohn Zurbano's ſind zu Gefangenen gemacht worden. Zurbano iſt entkommen; er hält ſich zu Madrid verborgen. Die Municipalität ging in's Lager zu Narvaez, um Madrid ohne Bedingung zu übergeben. Die Nationalmiliz kehrt an ihren Herd zurück. Die Truppen des Brigadiers Enna, die ſich pronuncirt haben, beſetzen die Poſten. Demnach dürfte Narvaez oder Aspiroz am 24. Juli in der Hauptſtadt eingezogen ſein. Espartero war am 16. Juli zu Cordova mit 1200 Mann Fußvolk und 600 Reitern, die wohl nicht mehr lange bei ihm ausgehalten haben; er gedachte unter'm Schutz dieſer Escorte die Gränze nach Portugal erreichen zu können. Andere unverbürgte Nachrichten melden, Espartero habe der Königin Iſabella II. ſeine Dimiſſion eingeſendet, das Miniſterium Lopez ſei conſtituirt, die Cortes wären berufen, und Narvaez habe unter dem Beifallrufe des Volks ſeinen Einzug in Madrid gehalten.

— Zur Feier der Erinnerung an die drei Julitage von 1830 wurden in allen Bezirken von Paris Lebensmittel an dürftige Familien vertheilt; am 26. Juli fanden die herkömmlichen Todtenmeſſen in den Kirchen ſtatt.

— Joſeph Bonaparte, Graf von Survilliers, hat dem Invalidenhauſe in Paris Band und Stern der Ehrenlegion, welche der Kaiſer trug, zum Geſchenk gemacht. Sie werden nun mit dem Degen und Hut des Kaiſers und der goldenen Krone, welche die Stadt Cherbourg dem Kaiſer zum Geſchenk machte, auf ſeinem Grabmal niedergelegt.

— In Paris iſt der Detailverkauf der Journale den Buchhändlern ausſchließlich zugeſprochen und den Gewürzkrämern, wo die kleineren Journale zu haben waren, genommen worden; Leztern ſteht ſolcher blos noch zu zugleich mit Pfeffer, Salz und andern pikanten Dingen.

— Am 21. Juli, Morgens um 3 Uhr, ſtürzte in Cambrai ein Theil des Hotel du Commerce ein. Um 11 Uhr hatte man bereits vier Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Zwei Reiſende erhielten Verletzungen; ein dritter rettete ſich, indem er im Hemde zum Fenſter hinaus ſprang.

— Der Moniteur publicirt auf ſieben Spalten Bulletins aus Algerien meiſt über ſchon bekannte, im Ganzen nicht bedeutende Vorgänge. Von Abd-el-Kader wird, wie gewöhnlich, ausgeſagt, er werde ſich, geſchwächt an Mitteln zum Widerſtand und den franzöſiſchen Truppencorps ausweichend, nach der Gränze von Marocco zurückziehen. Inzwiſchen hat ſich der Emir noch vor Kurzem mit 400 Reitern faſt unter den Mauern von Mascara ſehen laſſen.

— Ein aus Bona in Livorno eingelaufener Kauffahrer hat das Gerücht mitgebracht, daß der Bei von Tunis von ſeinem Neffen ermordet worden ſei.

— Im Römiſchen, auf Sicilien und in Sardinien geben ſich Anzeichen von Gährung kund. An mehreren Orten bemerkt man

Digitized by Google

häufige Handwerkerzuſammenkünfte, wo Thron und Religion mit Schmähungen überhäuft werden. Manche franzöſiſchen Emiſſäre verbreiten das Gerücht, daß Louis Philipp bedenklich an der Waſſerſucht leide. In der Regel regt man die Menge mit Wein auf; dießmal ſoll's Waſſer thun. (W. A.)

— In der Nacht vom 15. bis 16. Juli wurden die Bewohner Altdorfs (Kanton Uri) durch einen Felſenſturz, der im Bannwalde gerade über dem untern Theil des Fleckens ſtattfand, aufgeſchreckt. Das Gepolter des in kurzen Zwiſchenräumen, faſt eine halbe Stunde lang dauernden Einſturzes, das Getöſe der herabrollenden Felſentrümmer, noch erhöht durch das Rauſchen des in Strömen fallenden Regens, waren ſchauderhaft. Die Verheerungen, welche man bei Tages-Anbruch zu erblicken glaubte, waren jedoch ſcheinbar nicht ſo bedeutend.

— Aus St. Gallen: Der heftige Sturmwind, der in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli wüthete, ergriff ein auf dem Wallenſee von Murg nach Weeſen fahrendes Ruderſchiffchen und warf ſelbes um. Es waren 16 Perſonen darin, von denen 11 im nächtlichen See ihr Grab fanden, und nur 5, die ſich an das Schiffchen anklammern konnten, durch nachgeeilte Hilfe gerettet wurden.

— In Curland iſt durch einen Erdſtoß ein Gebäude verſunken und auf dem Platz ein Sumpf entſtanden; dagegen iſt ein nahegelegener See gänzlich ausgetrocknet.

— Aus Bremen: Unſer verehrter Bürgermeiſter Smidt iſt von hier nach Berlin in Angelegenheiten der Stadt abgereist und ſoll dem Verlauten nach Vollmachten bei ſich tragen, das Bremer Gebiet dem deutſchen Zollvereine anzuſchließen. Die Maſſe des Volkes iſt ſchon längſt für den Anſchluß gewonnen; was ihm bisher noch entgegenſtand, war lediglich die Klaſſe der reicheren Handelsherren, die anderweitige Concurrenz fürchtete, welche den Eingang liberaler Ideen beſorgte. Da aber ſeit Jahren Bremens Rhederei immer flauer und flauer geht, beginnen auch dieſe Herren zu begreifen, daß es jezt die Zeit zum Anſchluſſe ſein könnte, da oft keine Ewigkeit Das erſezt, was von der Minute ausgeſchlagen worden. (Mannh. Abdz.)

— Am 7. Juli wurde auf dem Fruchtmarkte zu Mainz das Malter Weizen zu 13 fl. 15 kr., Korn zu 9 fl. 40 kr. verkauft. In Worms koſtete Tags zuvor der Weizen 13 fl. 41 kr., das Korn 12 fl. 33 kr. und Gerſte 9 fl. 53 kr.

— Auf der jezt beendigten Margarethenmeſſe in Frankfurt a. d. O. wurde viel über Mangel an Abſatz geklagt. Es waren über 100,000 Zentner Waaren aller Art vorhanden.

— Die armen Schullehrer im Königreich Sachſen gehen auch einer fröhlichen Ernte entgegen und wir wünſchen, daß ihre Hoffnungen nicht zu Waſſer werden möchten. Bei der Ständeverſammlung wurden mehrere Beſchlüſſe gefaßt, ihre drückende Lage zu verbeſſern und ſie, ſo viel als möglich, vor Nahrungsſorgen zu ſichern.

— Vom Rhein, 19. Juli. Die aus deutſchen Fürſten und hohen Adeligen beſtehende Actiengeſellſchaft zur Bildung einer Colonie deutſcher Auswanderer in Tejas ſezt ihre Arbeiten geräuſchlos aber thätig fort. Die nöthigen Einleitungen an Ort und Stelle ſind bereits getroffen. Die Geſellſchaft gibt ihren Einwanderern den Grund und

Digitized by Google

Boden ſowie die Koſten des erſten Jahres, Stock zur Viehzucht, Vorräthe ꝛc. umſonſt. Ihr Vortheil iſt der, daß ſie für ſich ebenfalls Ländereien behält, die dann im Werthe ſteigen und ſo die Auslagen wieder decken.

— Das Feſtmahl, das in Düſſeldorf den rheiniſchen Landſtänden gegeben wurde, hat einen unerwünſchten Ausgang genommen. Nur unter der Bedingung, daß der Zweck des Mahls nicht eine Beifallsbezeugung wegen Ablehnung des Strafgeſetzentwurfs, ſondern nur ein allgemeiner Ausdruck des Dankes, für die Vertretung der provinziellen Intereſſen ſein ſollte, waren der Oberpräſident und noch viele königliche Beamte der Einladung gefolgt. Als aber dennoch der Vicelandtagsmarſchall Grote dagegen handelte, erhob ſich ein allgemeines Ziſchen, Pfeifen und Lärmen, der Redner ſuchte mit ſeinem Toaſt durchzudringen. Da ſtand der Oberpräſident mit den Beamten, deßgleichen der Landtagsmarſchall von der Tafel auf und verließen unwillig den Feſtſaal. (D.-Z.)

— Die Ungarn ſind auf ihre ruſſiſchen Nachbarn nicht gut zu ſprechen und haben beim Landtag in Preßburg eine ſtarke Sprache gegen ſie geführt, beſonders darüber, daß ſie ſich an der Donau immer weiter ausbreiten und eine türkiſche Provinz nach der andern unter ihre ruſſiſche Fittige nehmen. In der Moldau, Walachei und in Serbien habe der Sultan ſo gut wie gar nichts zu ſagen, ſondern müſſe ſtets nach der ruſſiſchen Querpfeife tanzen.

— An der türkiſchen Pforte, die auf keinen feſten Pfeilern ruht, wird fortwährend gerüttelt und es wird keine Ruhe ſein, bis ſie zuſammenſtürzt. Am meiſten machen jezt dem Sultan die Perſer zu ſchaffen, die ihn ſo ärgern und chikaniren, daß ihm nichts übrig bleiben wird als zu den Waffen zu greifen.

— In Mexiko haben ſich zwei böſe Geſellen die Hand zum Bunde gereicht, der Aufruhr und das gelbe Fieber, wodurch Tauſende täglich in der größten Lebensgefahr ſchweben. Was dem einen glücklich entgeht, das fällt dem andern in die Hände.

— Der Kanal, der die Landenge Panama in Amerika durchſchneiden und den atlantiſchen mit dem großen Ocean verbinden ſoll, wird jezt von einer engliſchen Geſellſchaft unternommen. Das Land iſt ihnen bereits von der Regierung zu Neugranada abgetreten und gegen 4000 Arbeiter ſind angenommen worden.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Anzeige. In dem Hauſe Nro. 251 (I. Bzrks.) in der Gartenſtraße dahier wird eine Parthie ſehr ſchöne

Marmorſteine,

als: Gnadenberger und Solenhofer Tiſchplatten, ſowie Solenhofer Platten zu Farb- und dergl. Reibſteinen, Ofenpflaſtern, Lithographieſteinen zu allen Größen und vorzüglicher Qualität gegen gleich baare Bezahlung abgegeben und werden hierzu Liebhaber eingeladen.

Digitized by Google

Anweſenverkauf.

Nach der leztwilligen Beſtimmung des dahier verſtorbenen Gaſtwirths Franz Xaver Wölker ſoll das, zu deſſen Nachlaß gehörige, von ihm auf 9000 fl. — angeſchlagene Anweſen durch den Unterzeichneten an den Meiſtbietenden öffentlich verkauft werden.

Daſſelbe beſteht aus dem geräumigen Wohnhaus mit radizirter Gaſtgerechtigkeit, den Nebengebäuden mit Stallung und Hofraum, dann 2 Gärten und $2\frac{3}{4}$ Morgen Feld, alles ſehr gut arrondirt und ſehr vortheilhaft zu Fürth an der Nürnberg-Frankfurter Hauptſtraße in der Nähe des Donaumainkanals ſo wie der Nürnberg-Fürther und Nürnberg-Bamberger Eiſenbahnen gelegen.

Bietungstermin in meinem Geſchäftslokale iſt

am Mittwoch den 16. Auguſt c.,
früh 10 Uhr,

wozu ich zahlungsfähige Kaufsluſtige einlade, welchen auch außerdem die näheren Aufſchlüſſe bei mir täglich bereit liegen.

Fürth, den 4. Juli 1843.

Löblein, Advokat.

Etabliſſement.

Einem hieſigen hochverehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich die Anſäſſigmachung als **Bürger und Spezereiwaarenhändler** dahier erhalten, und das Geſchäft, ſowie den Laden der ſel. verlebten Spezereihändlers-Wittwe Madame Eckart in der obern Königsſtraße übernommen, und bereits eröffnet habe.

Ich werde mich als junger Anfänger raſtlos beſtreben, das erwähnte Geſchäft mit derſelben Solidität, Billigkeit und Promptheit fortzuführen, wie es bei Lebzeiten meiner Frau Vorgängerin geführt wurde, und ſehe deshalb recht zahlreichem Zuſpruch entgegen.

Meine neue Nachbarſchaft bitte ich um gütige Aufnahme, und um recht häufigen Beſuch. Insbeſondere fühle ich mich noch verpflichtet, meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, welche mich während meines $12\frac{1}{2}$jährigen amtlichen Wirkens wohlwollend unterſtüzten, meinen herzlichſten Dank abzuſtatten, und Sie gleichzeitig zu bitten, mir ihr ferneres Vertrauen zu ſchenken, deſſen ſich ſtets würdig zu machen ſucht

Johann Georg Strobel,
Spezereihändler.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Heute Dienſtag: 8te muſikaliſche Soirée mit Tanz. Bei ungünſtiger Witterung den darauffolgenden Sonnabend.

Die 9te Soirée, mit welcher das lezte Drittheil des Abonnements beginnt, findet, eingetretener Hinderniſſe wegen, Dienſtag den 8. ds. ſtatt, wobei auf vielſeitiges Verlangen das Melodrama: **Der Gang nach dem Eiſenhammer** zum Vortrage kommen wird. Unterzeichneter empfiehlt ſich einem verehrlichen Publikum zur zahlreichen Theilnahme mit der Bemerkung, daß, wenn die für das Abonnement beſtimmten Soiréen nicht vollſtändig im Freien abgehalten werden können, dieſelben in einem geeigneten Saale ausgeführt werden.

Leonhard Kuhn.

Digitized by Google

Anzeige. Ich ſetze das geehrte Publikum hiermit in Kenntniß, daß ich alle Arten **Damenkleider** nach neueſter Façon und Mode verfertigen laſſe. Schnellſte Bedienung verſprechend, ſehe ich geneigten Beſtellungen entgegen.

Georg Daum, Schneidermeiſter,
wohnhaft auf dem Königsplatz,
bei Herrn Schmiedmeiſter Walter, Nro. 140.

Lehr-Offerte. In eine **Conditorei** wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Geſuch. Ein ſolides Mädchen kann das **Kleidermachen** erlernen. Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Kapitalgeſuch. 24,000 fl. werden auf ſichere Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf. Bei der Kaufmanns-Wittwe Klug iſt eine Parthie **hebräiſche Bücher** zu verkaufen.

Zu vermiethen und zu verkaufen. Einige Stallungen mit Hofraum und ein Bretten ſind zu vermiethen, und eine Quantität Heu zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 393 in der obern Königsſtraße iſt für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In der Hallſtraße iſt für eine ſtille Familie bis nächſtes Ziel oder ſpäter eine hübſche Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nro. 195 in der Guſtavsſtraße iſt ein großer Zins zu vermiethen.

Zu vermiethen. Nächſt der Eiſenbahn iſt für einen oder zwei ledige Herren ein ſchönes Logis mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Ein Erdenzins iſt bis Ziel Lichtmeß 1844 zu beziehen, und in Nro. 164 (II. Bzrks.) zu erfahren.

Wohnungsgeſuch. Bis nächſtes Ziel Laurenzi wird ein Erdenzins zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

30. Woche 1843.

					fl.		fr.
Sonntag,	23.	Juli	1526	Perſonen,	175	„	42
Montag,	24.	„	1087	„	124	„	15
Dienſtag,	25.	„	1068	„	125	„	24
Mittwoch,	26.	„	872	„	99	„	12
Donnerſtag,	27.	„	1187	„	135	„	6
Freitag,	28.	„	951	„	110	„	30
Sonnabend,	29.	„	794	„	88	„	15
			7,485	„	753	„	34

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 122. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 2. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

In der kgl. Erzgießerei zu München erwartet man in dieſem Monat zwei Modelle der Statuen von Bolivar und dem Könige von Neapel, gefertigt von Tenerani in Rom und beſtimmt, dort in Erz gegoſſen und ſodann nach Amerika und Neapel verſendet zu werden. Gegenwärtig iſt man beſchäftigt das koloſſale Modell zur Statue Goethes von Schwanthaler zu formen, und arbeitet an der Vollendung der rieſenmäßigen Bildſäule des Großherzogs von Heſſen, die, im Guß durchaus gelungen, nun unter den Händen der Ciſeleurs iſt. Das Denkmal des Großherzogs von Baden wird geformt, und der Guß demnächſt beginnen. Dieß wird als eines der anſprechendſten Werke aus Schwanthaler's Werkſtatt gerühmt werden, da die Koloſſalſtatue des Fürſten durch vier allegoriſche Geſtalten, die an den Ecken des Poſtaments ſtehen, eine reiche, edle und ſinnige Verſchönerung erhält.

— Die „Kölner Zeitung" ſchreibt aus Bamberg vom 24. Juli: Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König dem ehemaligen Bürgermeiſter Behr geſtattet, ſeinen Aufenthalt in unſerer Stadt zu nehmen. Behr war kürzlich mit höchſter Erlaubniß einige Wochen auf Beſuch hier anweſend. Nach ſeiner Rückkehr an den ihm zugewieſenen Aufenthaltsort Regensburg ſtattete er dem König ſeinen Dank für dieſe Gunſt ab und fügte bei, daß ſein Aufenthalt in Bamberg auf die Geſundheit ſeiner hochbetagten Schweſter einen günſtigen Einfluß geäußert zu haben ſcheine. Hierauf wurde ihm ſogleich vom Miniſterium eröffnet, daß Se. Majeſtät ihm erlaube, ſich ganz nach Bamberg überzuſiedeln." (So thut unſer König viel des Guten ohne Geräuſch.)

— Der Kapitän des Dampfbootes „Maximilian" hat bei der geſtern erwähnten Fahrt nach Schweinfurt von Ihrer kaiſerl. Hoh. der Großfürſtin Michael eine ſehr werthvolle, goldene Uhr zum Präſent bekommen.

— Mittelpreiſe der Würzburger Schranne vom 29. Juli: Weizen 26 fl. 24 kr., Korn 23 fl. 16 kr., Haber 11 fl. 56 kr.

— Die Königin von England gab am 24. Juli im Buckingham-Pallaſt einen großen Hofball. Sämmtliche gegenwärtig zu London

Digitized by Google

ſich aufhaltenden höchſten und hohen Herrſchaften waren zugegen. An 600 Gasröhren mit Ventilen nach Faraday's neuer Erfindung machten die entfaltete Pracht in zauberhaftem Lichte erglänzen. Dem Ball eröffnete eine Quadrille, getanzt von der Königin mit Prinz Georg von Koburg und der Prinzeſſin Clementine mit Prinz Albert. Nächſtens findet ein zweiter Ball ſtatt, was den Handlungen mit Luxus-Artikeln bedeutenden Nutzen bringen wird.

— Handelsbriefe aus London geben die, wenn ſie ſich beſtätigt, höchſt wichtige Mittheilung, daß Oeſterreich im Begriffe ſtehe, einen Handelsvertrag mit England zu unterzeichnen, wonach die Einfuhr aller engliſchen Waaren in Oeſterreich gegen einen mäßigen Zoll erlaubt würde. (?)

— Kapellmeiſter Spohr brachte, von einer Reiſe durch England zurückgekehrt, am 21. Juli Abends in der Exeter-Hall in London ſein großes Oratorium „der Fall von Babylon" wiederholt zur Aufführung, und dießmal mit einem Erfolg, der zu den glänzendſten muſikaliſchen Triumphen in England gerechnet wird. Alle leitenden Blätter der Hauptſtadt ſind des Lobes über den deutſchen Meiſter voll. — Fanny Elsler, die ewig junge, und Miß Cerito ſind der M. Poſt zufolge, über den Vortritt in einem Pas de Deux in Streit gerathen. Die Times meint, O'Connell und Wellington ſeien in demſelben Fall.

— Die heute eingetroffenen Nachrichten aus Spanien beſtätigen, daß das Miniſterium Lopez ſich conſtituirt hat, die Truppen, welche in der Nähe der Hauptſtadt ſtanden, eingerückt ſind und die Nationalmiliz entwaffnet worden iſt. Arguelles, Vormund der Königin, hat ſeine Dimiſſion gegeben. Concha war am 14. Juli zu Campillo de Arenas; er ſuchte Espartero, der am 16. Juli zu Cordova war, welcher demnach einen Vorſprung vor Concha von drei Tagmärſchen hat. Die Inſeln Minorka und Jvika haben ſich ſammt ihren Beſatzungen pronuncirt. Aller Wahrſcheinlichkeit nach iſt's jezt aus mit der Regierung Espartero's und mit den nothgedrungen langen ſpaniſchen Artikeln.

— Der König der Franzoſen, die Königin und Mad. Adelaide fuhren am 26. Juli von Paris nach Vernon, wo ſie mit gebührenden Ehren empfangen wurden. Nachdem der König die Truppen der Stadt gemuſtert hatte, begab er ſich nach dem Schloß Bizy. Der König wollte die Reiſe dahin mit einer Extrafahrt auf der Rouener Eiſenbahn machen; allein ein deshalb gehaltenes Miniſter-Konſeil entſchied, daß die Eiſenbahn nicht die genügende Sicherheit biete, als daß Se. Maj. ſich derſelben bedienen könne, und der König nahm Poſtpferde. — Das „Commerce" meint, das Kabinet habe eine ganz eigene Art, Eiſenbahnen zu empfehlen.

— Die Befeſtigungsarbeiten an dem ſtarken Schloſſe von Vincennes werden ſeit einiger Zeit mit großem Eifer betrieben und eine ungeheure Menge von Waffen, Munitionen und Proviſionen dort aufgehäuft.

— Die Augsburger Abendzeitung ſchreibt aus Amſterdam: Ich theile Ihnen das Verzeichniß der durch die niederländiſche Handels-Maatſchappy angekündigten Spätjahrs-Kaffee-Auktionen für 1843 nachſtehend mit: Zu Rotterdam den 31. Auguſt: 270,376 Ballen Java-Kaffee in Rotterdam lagernd. — Zu Amſterdam am 4. September:

Digitized by Google

353,896 Ballen Java=Kaffee in Amſterdam lagernd, 36,723 Ballen Java=Kaffee in Dordrecht lagernd. — Zu Middelburg den 14. Sept.: 33,157 Ballen Java=Kaffee in Middelburg lagernd. Die Maatſchappy fügt die Verſicherung hinzu, daß ſie vor ihren gewöhnlichen Frühjahrs=Auktionen 1844 keine anderen als die oben verzeichneten Kaffees zu Markt bringen werde. — Die Proben werden den 4. Auguſt 1843 zu haben ſein.

— In Lübeck hat wegen bedrohlicher Aufregung der untern Klaſſen die Militärſteuer mit dem Grundſatze, die Kapitaliſten für nur 2500 Mark jährlichen Einkommens beitragen zu laſſen, aufgehoben werden müſſen. Die Kaufleute hatten bei dieſer Geſetzgebung die Hand im Spiele gehabt, ſind aber doch zu leicht befunden worden, als das Volk anfing, mit ſeiner Wage den Herren nachzuwiegen. (W. A.)

— Der wegen Muttermords zum Tode verurtheilte Peter Fuhrmann hat doch Caſſation gegen dieſes Urtheil nachgeſucht, obgleich er ſich bei der Publikation deſſelben erklärte, den Tod der Gefangenſchaft vorzuziehen.

— In Frankfurt haben ſich bereits viele iſraelitiſche Bürger verpflichtet, ihre zukünftigen Kinder der Beſchneidung zu entziehen, wogegen eine zahlreiche Menge Iſraeliten eine Beſchwerde bei dem Senate angebracht haben ſollen.

— Am 22. Juli wurde in Erfurt die Gerberswittwe Sachs am hellen Tage in ihrer Stube ermordet gefunden. Die Gemordete wohnte in einem lebhaften und gangbaren Theile der Stadt, der Raubmörder hat ſich den günſtigen Zeitpunkt auserſehen, wo Niemand weiter in dem Hauſe, welches ſie allein bewohnte, gegenwärtig war. Eine in der Stube befindliche Kommode ſoll derſelbe erbrochen, und die darin befindliche Baarſchaft mitgenommen haben.

— In Kurheſſen darf, nach einer neuen Verordnung, kein Beamter ſich ohne unmittelbare Erlaubniß des Regenten über 3 Meilen von der Gränze entfernen.

— Die allgem. Zeitg. ſchreibt von der Weſer, 18. Juli: Der Handel iſt bei uns noch immer ganz ſtill, außer vor einigen Tagen im Getreide, da bei dem anhaltenden Regenwetter ſelbes von 85 Thlr. per Laſt von 40 Schäffel auf 115 Thlr. und Danziger Weizen von 120 plötzlich auf 130 bis 140 Thlr. ſtieg. Seit aber gegen das Ende der erſten Juliuswoche das ſchönſte Wetter eingetreten, die Feldfrüchte ringsum vortrefflich ſtehen und eine ſelten ſo reiche Ernte verſprechen, haben die Ränke und Kunſtlügen der Wucherer, die beſonders aus dem Oberland her erſchallten, einen mächtigen Stoß erlitten und kriechen beſchämt in ihre Maulwurfslöcher zurück.

— Aus Berlin, vom 28. Juli: Auf königlichen Befehl ſoll das morgende Leichenbegängniß des Prinzen Auguſt von Preußen mit den einem Feldmarſchall und königlichen Prinzen gebührenden Ehren ſtatt finden. Die dazu kommandirten Truppen beſtehen aus 3 Bataillons Infanterie, 4 Eskadrons Kavallerie, 4 reitenden und 8 Fuß=Geſchützen der Garde=Artillerie. Stabsoffiziere und Hauptleute deſſelben Korps tragen die Inſignien des Prinzen; der Leichenwagen wird von acht Hauptleuten geführt; 4 Oberſten halten die Zipfel des Leichentuches. Die ſämmtlichen Prinzen mit ihrem Hofſtaat, die Adjutanten und

Digitized by Google

Hofbeamten des Verewigten, die Miniſter, Generale, Offizierkorps ꝛc. begleiten den Zug. Während der Beiſetzung der Leiche im Dom werden dreimal 12 Kanonen gelöst, und drei Salven von 3 Bataillons gegeben. — Prinz Adalbert iſt an des verſtorbenen Prinzen Auguſt Stelle zum Generalinſpektor der Artillerie ernannt.

— In dieſem Herbſt ſoll bei Berlin ein größeres Cavalleriecorps zuſammengezogen werden, welches aus den 6 Gardecavallerieregimentern, dem 2. und 7. Küraſſier-, dem 3. Dragoner- und 10. Huſarenregiment beſtehen ſoll. Daſſelbe wird am 31. Auguſt bei Berlin concentrirt und von dem Generallieutenant von Wrangel commandirt werden. Dieſer ſoll die Gardecavallerieregimenter vom 1. Sept. ds. Js. ab, unter ſeine Befehle nehmen und bis zum 6. deſſelben Monats mit den 10 Cavallerieregimentern nach ſeiner eigenen Anordnung Uebungen halten, dann aber mit dieſen Regimentern unter die Befehle Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen treten, um am 8. und 9. September mit dem Gardecorps eine große Parade und ein Manöver gegen einen markirten Feind auszuführen. Mit dem 11. September ſollen die gemeinſchaftlichen Uebungen des Garde- und 3ten Armeecorps ihren Anfang nehmen, und am 17. September mit einer großen Parade ſchließen.

— Die Erlaubniß zu dem Feſtdiner, welches die Bürgerverſammlung in Köln den dortigen Landtagsabgeordneten geben wollte, iſt zwar ertheilt worden, jedoch unter der Bedingung, daß der Regierung vorher die Toaſte zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Komité hat ſich für Unterlaſſung des Diners entſchieden.

— Der Reichstag in Preßburg hat ſich auf drei Wochen, da die meiſten Mitglieder Gutsbeſitzer ſind, in Ernteferien vertagt. Nach dem leeren Stroh wollen ſie auch einmal volles Dreſchen.

— In den erſten Tagen dieſes Monats ſchon dürfte der Kaiſer von Rußland die Reiſe nach Warſchau antreten. Die Kaiſerin wird unterdeſſen eines der Oſtſeebäder beſuchen, Reval oder Helſingfors, die Wahl zwiſchen beiden ſcheint noch nicht beſtimmt zu ſein.

— Wiederholter Taſchendieberei Ueberwieſene werden nach einem kaiſerl. Ukas ohne Weiteres zum Beſten ihrer Gemeinden dem Soldatenſtande einverleibt. „Dem Sohne des Ruhmes und der Ehre reicht Jeder freudig die Hand,“ wie das alte Lied heißt, hält aber aus Vorſicht in Rußland mit der andern die Taſche zu. (W. A.)

— Der Eremit von Gauting bereiſte nach den neueſten Nachrichten zulezt Kaſan, paſſirte die Wolga und wollte über den Kaukaſus ſich nach Perſien begeben, bis Ipſachan und Schiras und über Bagdad nach Deutſchland zurückkehren. Im Laufe dieſer Reiſe iſt Herr v. Halberg auf einem Auge blind geworden.

— Da die Peſtſeuche in Syrien beinahe ganz aufgehört hat, ſo wurde die Contumazfriſt für die dortigen Provenienzen vermindert und für Reiſende auf zehn, für Waaren auf fünfzehn Tage feſtgeſezt. (Oeſtr. Beob.)

— Ueber Malta haben wir Nachrichten aus Tripolis bis zu Ende Juni. Achmed Paſcha hat 70 Araber von dem Stamme, der ſich gegen ihn aufgelehnt, welche im Vertrauen auf ſein Wort ſich zu ihm in ſein Lager begaben, die Köpfe abſchlagen laſſen. Ihren Scheik

Digitized by

Dun ließ er in die Mitte des Lagers lebendig eingraben. Einen andern arabiſchen Anführer ließ er bei den Füßen aufhängen, in welcher Lage der Unglückliche mehr als 7 Stunden zubrachte, bis er ſeinen Geiſt aufgab. Auf die Nachricht von dieſen Grauſamkeiten ſoll ſich der Stamm der Gebel von Neuem gegen den Paſcha erhoben haben.

— In Braſilien war bis 19. Mai nichts von Bedeutung geſchehen. Alles beſchränkte ſich auf Märſche und Contre-Märſche gegen die Rebellen von Rio-Grande. In Montevideo war es bis zum 22. April noch zu keiner Entſcheidung gekommen; der engliſche Commodore wollte ernſtlich interveniren. Roſas hatte abermals ſeine Abdikation angeboten, aber die Kammern ſie nicht angenommen.

Allerlei.

Der Feſtungsbau von Ingolſtadt. Die Geſammtkoſten-Voranſchläge des Baues der Feſtung Ingolſtadt ſind auf 20,190,000 fl. für die Feſtung und 2,700,050 fl. für die Armirung, alſo 22,890,000 fl. geſetzlich feſtgeſtellt. Hiervon wurden bisher — bis Ende September 1841 12,807,869 fl. 19 kr. — dl. für die Feſtung, 1,511,129 fl. 9 kr. 7 dl. für die Armirung, in Summe 14,318,998 fl. 28 kr. 7 dl. verausgabt. Es verbleiben demnach im Ganzen noch 8,571,001 fl. 31 kr. 1 dl. zu verwenden: 7,382,130 fl. 41 kr. — dl. für die Feſtung 1,188,870 fl. 50 kr. 1 dl. für die Armirung. Wird in der bisherigen Weiſe fortgebaut mit jährlich 1,250,000 fl. wie es in der leztern Zeit geſchah, und iſt der Voranſchlag nachhaltig, ſo kann der Feſtungsbau binnen ſechs Jahren bis Ende des Etatsjahres 18⁴⁶⁄₄₇ vollendet ſein. Zur Herbeiſchaffung der nöthigen Gelder wurde durch Geſetz vom 1. Juli 1834 bei der königl. Staatsſchuldentilgungs-Anſtalt eine eigene Feſtungsbaukaſſe errichtet, welcher verſchiedene Geldeinnahmen zugewieſen wurden; z. B. aus den Stempelgefällen, Lottogefällen, Taxen ꝛc.

Sprechen Sie halt Deutſch! Ein Franzoſe, der in einem Gaſthauſe eingekehrt war, wollte ausgehen, als es eben bedeutend zu regnen anfing, er ſagte deßhalb zu dem Lohnbedienten in ſeinem gebrochenen Deutſch: „Ick möckte aben ein Reggenßirm.“ „Reggenßirm?“ wiederholte der Lohnbediente mit verneinendem Kopfſchütteln; — „das kenne ich nicht! — Was iſt das?“ „Mein Gott, Sie werrden dock wiß, was iſt ein Reggenßirm? „Nein, ich weiß nicht, entgegnete der Lohnbediente. „Das iſt eine Maſchin, die man nimmt über der Kopf, um aufzufang der Tropfen von die Regen.“ „Ah, jezt verſtehe ich,“ meynte der Lohnbediente, „Sie wollen einen Parapluih haben? „Si fait, si fait, un parapluie!“ rief der Franzoſe voller Freuden, endlich verſtanden zu ſein. „Ja, warum reden's denn halt nicht gleich Deutſch!“ brummte der Lohnbediente, und ging, um den franzöſiſchen Reggenßirm, auf deutſch Pa-ra-plu-ih genannt, zu holen.

— Harzſteinkitt, zum Befeſtigen von Eiſen in Stein, ſtatt Blei. Um Eiſen in Stein dauerhaft zu befeſtigen und das et-

Digitized by

was koſtſpielige Blei zu vermeiden, hat man folgenden Kitt als ſehr praktiſch empfohlen. Man ſchmelze Colophonium (Harz) und rühre darin fein gepulvertes Ziegelmehl, ſo daß das Gemeng in der Hitze noch ziemlich leicht fließt. Dieſes harzige Cement verbindet ſich innig mit dem Stein und dem Eiſen, iſt im Waſſer unauflöslich und greift das Metall nicht an. Vor dem Eingießen kann man übrigens die mit dieſem Cemente auszufüllenden Zwiſchenräume noch mit kleinen trockenen Ziegelſtückchen auslegen.

— Einen waſſerdichten Kitt für Ziegeldächer, Waſſerbehälter ꝛc. bereitet man, wenn man gleiche Theile Kornkleie und geſiebtes Ziegelmehl innig durch einander mengt, den vierten Theil dieſes Gemenges geſtoßenen und wohl geſiebten Hammerſchlag darunter miſcht und ſo viele Wagenſchmiere hinzu thut, um einen dicken, in Klumpen ſich zuſammenballenden, Teig daraus bereiten zu können. Die Stellen, wo der Kitt angewendet werden ſoll, müſſen vorher mit Wagenſchmiere getränkt werden.

— Natürliche landwirthſchaftliche Zauberei. In einer Gemarkung des Odenwaldes hatte eine arme Wittwe ein kleines Wieſenſtückchen, von dem ſie in Ermangelung anderen Futters meiſtens den Ertrag grün abmähte. Auffallend war es, wie vieles Futter dieſe Frau nach Hauſe trug, und welch' üppigen Graswuchs dieſe kleine Wieſenfläche im Vergleich mit den benachbarten Wieſen zeigte, obgleich leztere von Zeit zu Zeit gedüngt wurden, während die Wieſe der Frau noch niemals ein Wägelein Dung geſehen hatte. Man fing daher nachgerade an, die arme Wittwe der Zauberei zu beſchuldigen, bis einer der Nachbarn ſie einſt beim Futterholen belauſchte und hierbei wahrnahm, daß ſie den Platz, welchen ſie eben abgeraſt hatte, aus ihrer Rocktaſche mit friſcher Holzaſche überſtreute. Der Nachbar biß ſich in die Lippen und nahm ſich feſt vor, dieſe Hexerei in der Folge gleichfalls und im größeren Maßſtabe zu exerzieren.

— Rath für Steinmetze und Bildhauer. Dem ſehr häufig eintretenden Uebelſtande, daß die Kanten des Marmors beim Einhauen von Inſchriften ausſpringen, und die Schrift verunſtalten, ſoll man dadurch abhelfen können, daß man die polirte Marmorfläche vor Anſetzen des Meißels an dieſelbe mit einer Schicht Cement überzieht. Dieſer verhütet nämlich das Abſpringen der Marmorſplitter ſo vollkommen, daß die Buchſtaben nach Beſeitigung des Schutzmittels ſo rein und ſcharf, als wenn ſie in Kupfer geſtochen wären, zum Vorſchein kommen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Leitfaden einen guten Briefſtiel ſich zu erwerben, auf eine ganz neue Art. Ich kenne eine Dame, dieſe ſucht dadurch einen guten Stiel, beſonders in Liebesbriefen zu erlangen, daß ſie jeden jungen Herrn (o ho!) das Schreiben anbietet, deſſen Briefe dann an einen Zweiten abſchreibt, die des Zweiten an einen Dritten. Sie hat allerdings dadurch eine ziemlich große Fertigkeit erlangt, und dieſe Methode wird deshalb Allen empfohlen. Man ſoll jedoch dieſe

Digitized by Google

Dame ja nicht eines Andern beſchuldigen, ſie thut es in der reinen Abſicht ſich zu bilden!?! (Wird Nachahmung finden.)

2) Den Jugendbildner in einer Univerſitätsſtadt kleidet es ſehr hübſch, wenn er nach beendigten Lehrſtunden in der einen Hand das Röhrlein, welches zur Aufrechthaltung der Disciplin benüzt wurde, und in der andern eine große mit Dinte gefüllte Flaſche haltend, auf der Straße einherſchreitet. Gewiß ein ſprechender Beweis von Demuth und im 19ten Jahrhundert eine ſeltene Erſcheinung.

3.) An ***

In meiner Gaſſ' da wohnt ein Herr,
Der ſchläſt nicht eine Nacht,
Bald bläſt er und bald poltert er,
Daß Jedermann erwacht.
Drum flehen wir dem Himmel zu:
„O ſchenk' dem Herren ſüße Ruh'.

4.) Warum muß man ſeither bei dem Promeniren in der Königsſtraße des Abends ſo deutlich die Klagen über die Rendez-vous mehrerer Geſellſchafter und Geſellſchafterinnen hören, wäre es nicht beſſer, wenn ſolche junge Leute bedacht wären, edlere Zwecke, als dieſe zu erreichen? (Ich glaube ſich propaliren laſſen, gehört durchaus nicht zum großen Tone.)

5.) Ein Goldſchlagergeſelle wird erſucht (von wem?) Abends hübſch zu Hauſe zu bleiben, um ſich von ſeiner Einbildung zu kuriren.

Ein von Liebe Zerknirſchter hat ein Reimlein geſchmiedet, welches wir in ſeinem eigenen Intereſſe dem Papierkorb übergeben. Ein gleiches Schickſal hatte der Aufſatz von Valerio, ein Wahrheitsliebender; — es iſt nicht immer rathſam die Wahrheit zu ſagen.

Das Teſtament des armen Mannes.

O Gott, am lezten Tage des Gerichts,
Mach es wie ich — und hinterlaſſe nichts!

Eingeſ.

Die Linde.

In den Zweigen ſpielt gelinde
Scherzend blaue Abendluft,
Und die alte düſtre Linde
Strömt hernieder ſüßen Duft.

Wie ſchon längſt vergang'ner Zeiten
Ernſte Stimme ſteht ſie da,
Liſpelt leiſe und voll Leiden
Was vorüberflieh'n ſie ſah.

Und ſie ſpricht von jenen Tagen,
Wo der Mann mit kühner Bruſt
Muthig noch und ohne Zagen
Kämpfte, ſeines Werths bewußt;

Wo der Jüngling noch voll Freude
Eilt' hinaus zu Schlacht und Krieg,
Statt daß er des Laſters Beute,
Nur umhergeht matt und ſiech.

Und wie ſtille Wehmuths-Thränen
Fällt der Thau vom Blätterdach;
Ach, ſie weint mit ernſtem Sehnen
Jener Zeit, die Linde, nach.

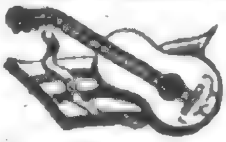
M.

Verlorenes. Von der untern Brücke bis Farrnbach wurde ein in Gold gefaßtes **Karneolkreuz** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Digitized by

Empfehlung. Unterzeichneter zeigt dem hieſigen verehrlichen Publikum, ſowie auch den Auswärtigen an, daß er alle Arten **Adreßtafel, Komtoirſchilder, Schilder für Spezerei- und andern Handlungen mit Malereien und in jeder beliebigen Schriftart,** in beſten, dauerhaften Farben und in Gold verfertigen läßt; auch liefert er **gemalte Fenſtergitter** und verſpricht neben möglichſter Billigkeit die ſchnellſte Bedienung.

J. G. Röther.

Muſikaliſche  Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 3. ds. Mts., findet die neunte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Wobei die Armbruſtſchützen-Geſellſchaft ein **brillantes Nachtſchießen** veranſtaltet hat. Es ladet ergebenſt ein

J. Braun.

Anzeige. Bei E. Dettelbach neben der Poſt ſind fortwährend **Seiden-Watten,** Prima-Sorten, zu haben.

Verkauf. Bei Simmon, im Roßnershof, iſt eine ſehr gute eiſerne **Uhr** mit Gehäus billig zu verkaufen.

Kapitalgeſuch. 24,000 fl. werden auf ſichere Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 199 (II. Bzrks.) iſt eine Wohnung mittlerer Größe für eine ſtille Familie zu vermiethen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Michael Reißmann iſt ein Zins mit Kramladen zu verlaſſen, und kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden.

Zu vermiethen. Ein Erdenzins iſt bis Ziel Lichtmeß 1844 zu beziehen, und in Nro. 164 (II. Bzrks.) zu erfahren.

Literatur-Anzeiger der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Figaro's Hochzeit v. Mozart, vollſtändiger Klavierauszug	1 fl.	48 kr.
Nieritz, deutſcher Volkskalender, für 1844		36 kr.
Canz, Zins-Raten-Berechnungen	1 fl.	48 kr.
Meyers Univerſum X. Band. 1.—5. Lieferung		à 24 kr.
wozu zwei vorzügliche Prämien beigegeben werden.		
Converſations-Lexikon IX. Auflage 15tes Heft		18 kr.
Komptoir-Handbuch, praktiſches für alle Handelsplätze	2 fl.	
Rhode, deutſch-franzöſiſch-engliſches Handbuch der Handels-Correſpondenz	3 fl.	30 kr.
Boscos Zauberkabinet, oder das Ganze der Taſchenſpielerkunſt	1 fl.	36 kr.
Makenzie, keine Hämorhoiden mehr!		54 kr.
Theodor Körners ſämmtliche Werke in 4 Bänden	6 fl.	18 kr.

☞ Zu geneigten Aufträgen empfehlen wir uns auf das Beſte.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 123. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 4. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

In der Kammerſitzung vom 28. v. Mts. äußerte der Herr Miniſter von Abel am Schluſſe Folgendes, was einen allgemein erhebenden Eindruck machte: „Unter trüben Vorzeichen," ſagte der Herr Miniſter, „hat der dießjährige Landtag begonnen, und wer die damalige Stellung ins Auge faßte und die Herzen nicht kannte, fürwahr er hätte an einem gedeihlichen, an einem erfreulichen Ausgange verzweifeln mögen. Und wie haben ſich nun die Verhältniſſe geſtaltet? Was kaum zu hoffen war, es iſt in Erfüllung gegangen. Die Geſinnung, meine Herren, die heute in Ihrer Mitte ſich ausgeſprochen, ſie erfüllt uns mit Gefühlen, denen ich Worte zu geben nicht vermag. Stolz mag der König ſein, der über ein ſolches Volk herrſcht, der ſolche Stände um ſich verſammelt ſieht. Meine Herren, ich vermag Ihnen mehr nicht zu ſagen, das Gefühl überwältigt mich."

— In der Sitzung am 1. Auguſt ſprach der Abgeordnete Baron von Thon-Dittmer: „Das Steuergeſetz iſt der Schlußſtein. Die Nebel ſind verſchwunden, die Rinde, welche eine Hülle gebildet, geborſten. Regierung und Stände ſind einig; die Ueberzeugung ſteht feſt, daß in dieſen Räumen nur Männer ſind, welche kein anderes Ziel wollen, keinem andern Gedanken Raum geben, als für das Wohl für König und Vaterland. Mit Vertrauen könne man ſich nun der Regierung hingeben, indem die Worte, die am 28. Juli vom Miniſtertiſche geſprochen wurden, dieſes Vertrauen tief begründeten."

— Am 31. Juli Nachts verſchied in München der Abgeordnete von Harsdorf.

— Der Umzug der königl. Hof- und Staatsbibliothek in das neue Gebäude iſt am 25. Juli beendigt worden.

— Münchener Schranne vom 29. Juli 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 17 fl. 52 kr. Korn 14 fl. 52 kr. Gerſte 10 fl. 47 kr. Haber 9 fl. 18 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 17 fl. 26 kr. Korn 14 fl. 8 kr. Gerſte 10 fl. 30 kr. Haber 8 fl. 59 kr. Mindeſter: Weizen 16 fl. 49 kr. Korn 13 fl. 2 kr. Gerſte 10 fl. 12 kr. Haber 8 fl. 33 kr. Geſammtzufuhr: 5527 Schäffel. Verkauft wurden 4945 Schäffel. Verkaufsſumme 73,005 fl. 54 kr. — Ein Cent-

Digitized by Google

ner Heu 1 fl. 39 kr. Ein Ctn. Grummet 1 fl. 35 kr. Roggenſtroh 1 fl. 19 kr. Ein Centner ausgel. Unſchlitt 34 fl. — kr. Ein Centner rohes Unſchlitt 28 fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 7 fl. 9 kr. Fichtenholz 7 fl. 3 kr.

— Das kgl. Regierungsblatt Nro. 26 vom 31. Juli d. J. enthält unter Anderm eine Bekanntmachung, den Vertrag mit dem Großherzogthum Sachſen-Weimar, wegen der Zoll- und Handels-Verhältniſſe, desgleichen der Beſteuerung der inneren Erzeugniſſe im großherzogl. Vordergerichte Oſtheim betr., und Dienſtes-Nachrichten.

— Se. Maj. der König haben die erledigte Lehrſtelle der Geometrie, Mechanik und deſcriptiven Geometrie an der Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule zu Augsburg, ferner den Unterricht in der deſcriptiven Geometrie an der polytechniſchen Schule daſelbſt, dann den Unterricht an der Sonn- und Feiertags-Handwerks-Schule in widerruflicher Eigenſchaft dem dermaligen kgl. Rektor und Lehrer an der Kreis-Landwirthſchafts- und Gewerbsſchule von Niederbayern, Johann Michael Romig zu Paſſau, zu übertragen geruht.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. Juli brannte das Wohngebäude, die Stallung und der Stadel des Söldner Georg Senft zu Hunderdorf kgl. Landgerichts Bogen ab; das Vieh wurde gerettet alle Effekten verbrannten.

— Wie man vernimmt will ſich in Nürnberg ein Verein für einfachere Kleiderordnung bilden, deſſen Wirkſamkeit die wohlthätigſten Folgen haben wird, und der daher die regſte Theilnahme verdient. — Der Kleiderluxus iſt jezt wirklich auf eine erſtaunliche Höhe geſtiegen und es iſt ſchwer an einem öffentlichen Vergnügungsorte die Mägde von den Herrſchaften zu unterſcheiden. Die Abſicht des zu errichtenden Vereins geht dahin, eine ſo einfache Kleidung zu wählen, als nur immer möglich iſt, und dadurch die mit dem unnöthigen Kleideraufwand verbundenen Ausgaben zu erſparen, ſo wie den nichtigen Gewohnheitsſatz: „Kleider machen Leute" ſeinem Sturz entgegenzuführen.

— In der vergangenen Woche ſind im Nürnberger Kanalhafen 25 Schiffe mit 8014 Centnern angekommen, und in derſelben Zeit 25 Schiffe mit 4500 Ctrn. befrachtet von Bamberg abgegangen, es ergibt ſich ſonach eine Canalfrequenz von 50 Schiffen zu 12514 Ctrn.

— Die Zuſammenkunft deutſcher Architekten und derer, welche wiſſenſchaftliches Intereſſe an der Baukunſt nehmen, wird, zufolge der Beſchlüſſe der im vorigen Jahre in Leipzig abgehaltenen Generalverſammlung dieſes Jahr in Bamberg vom 8. bis 10. September ſtattfinden.

— Bei dem Patrimonialgerichte Oberzenn, kgl. Landg. Leutershauſen, iſt ein falſches Guldenſtück mit dem Gepräge des Herzogs zu Sachſen-Meiningen vom Jahr 1831 vorgelegt worden, welches zunächſt an dem Klange des Metalls, dann auch an der Farbe deſſelben vorzüglich an der unvollkommenen Stelle im untern Rande auf der Bild-Seite als unächt erkannt werden kann.

— Aus Würzburg ſchreibt das Abendblatt: Die Ernte iſt in Folge der ſeit einigen Tagen günſtigern Witterung auf das lebhafteſte im Gange, weshalb auch tüchtige Arbeiter in jetziger Zeit ſchwer zu gewinnen ſind. Die Reichhaltigkeit der dießjährigen Ernte wird ſehr

Digitized by Google

gelobt. Der Preis des neuen Getreides, zu welchem dasſelbe im Verlaufe einiger Tage verkauft ward, betrug 13 fl. per Schäffel.

— Zu dem Sängerfeſt, welches am vergangenen Sonntag in Schweinfurt ſtattfand, hatten ſich 36 Vereine, in 650 Mitgliedern beſtehend, aus Bamberg, Schwabach, Erlangen, Nürnberg (2 Vereine), Bruck, Rentweinsdorff, Eltmann, Baiersdorf, Prichſenſtadt, Suhl, Schleuſingen, Meiningen, Hildburghauſen, Heldburg, Leutershauſen, Marktbreit, Emskirchen, Kiſſingen, Wertheim, Rothenburg, Gersfeld, Aub und Röttingen, Gochsheim und Sennfeld, Oberndorf, Frankfurt, Ruhla, Oſtheim, Tann, Brückenau, Kitzingen, Uffenheim, Ipsheim, Windsheim, Mainbernheim, Neuſtadt a. d. S. und Würzburg eingefunden. Die Bewohner Schweinfurts, dieſen Tag als einen der ſchönſten Feſt- und Freudentage begrüßend, hatten Alles aufgeboten, um die Gäſte auf das Glänzendſte und Feierlichſte zu empfangen. Die Thore der Stadt, durch welche der Ein- und Auszug geſchah, waren auf das ſchönſte dekorirt, eben ſo viele Häuſer der Stadt und beſonders das Rathhaus, das, mit den Fahnen der verſchiedenen Geſangsvereine geziert, einen höchſt impoſanten Anblick gewährte; ſelbſt die am Maine befindlichen Schiffe zeigten ſich zur Feier dieſes Tages im feſtlichen Schmucke. Die Menge der zu dem Feſte ſtrömenden Fremden wird als ſehr bedeutend angegeben, und ſchwerlich dürfte Schweinfurt ſeit Jahren einen ſo außergewöhnlichen Zuſammenfluß von Gäſten erfahren haben. Als Verſammlungsort für das nächſte Jahr iſt die Stadt Rothenburg a/T. beſtimmt.

— Victoria, nämlich die liebenswürdige Königin von England, gibt von Neuem einen Beweis, daß im edelſten Sinne des Wortes Menſch zu ſein, die ſchönſte Zierde der Fürſten iſt. Der Sun berichtet, daß ſie ihr jüngſtes Kind ſelbſt nährt und keine Amme angenommen hat.

— Am 21. v. M. war die Stadt Charmarthen durch das Gerücht in Aufregung, daß die Rebekkatöchter einen neuen Angriff auf die Stadt beabſichtigen. Nach allen Seiten gingen Patrouillen zu Fuß und zu Pferd. Nirgends aber ſtießen ſie auf Ruheſtörer; ſie bemerkten aber, daß ihre Annäherung überall durch Zeichen von den Bergen verkündet wurde. Die Stadt wurde nicht angegriffen. Plötzlich aber, als die Soldaten ſchon fern waren, ſah man ein Raketenſignal und in wenigen Minuten loderten auf den Bergen Feuer. Gleich nachher brachen etwa 1000 Mann, Bergleute und Andere, mit geſchwärzten Geſichtern, voran Hornmuſik und Trommeln, aus den Bergen hervor und zerſtörten mehrere Schlagbäume. Bis Mitternacht zogen ſie umher, dann verſchwanden ſie ebenſo ſchnell, als ſie gekommen waren.

— Es geht das Gerücht, an der portugieſiſchen Gränze ſeien Unordnungen ausgebrochen; die „Bewegung“ ſoll republikaniſch ſein.

— Aller Augen ſind noch auf Spanien gerichtet. Iſt es mit der lezten Tragikomödie zu Ende? Werden ſich die Sieger über die Siegesbeute einigen? Solche Fragen hört man überall aufwerfen. Das Miniſterium Lopez wird ohne Zweifel die von dem Regenten aufgelösten Kortes wieder berufen und die Abſetzung Esparteros von der Regentſchaft ausſprechen laſſen. Es fragt ſich nun aber, ob man einen Regentſchaftsrath einberufen oder die Königin Chriſtine, deren

Digitized by Google

Rückkehr nach Spanien nichts mehr im Wege ſteht, wieder zur Regentin erheben, oder gar die noch nicht ganz dreizehnjährige Königin für volljährig erklären wird.

— Durch Decrete vom 23. und 24. Juli iſt das Miniſterium Lopez reconſtituirt worden. Andere Decrete enthalten folgende Ernennungen: Narvaez, Generallieutenant, Generalcapitän von Madrid, Oberbefehlshaber aller in der Hauptſtadt vereinigten Truppen; Prim, Graf von Reuß und Gouverneur von Madrid; Quinto, politiſcher Chef von Madrid; der Herzog von Baylen, Commandant der Hellebardierer; Aspiroz, Generallieutenant und Oberbefehlshaber des erſten Operationscorps; Cortina, Generalinſpektor der Bürgermiliz. Die Madrider Journale, welche ihre Publication ſuspendirt hatten, ſind am 24. Juli wieder erſchienen. Der Patriota und der Espectador haben aufgehört. Eine Diviſion der Armee unter Narvaez iſt nach Andaluſien detaſchirt worden, um den General Concha zu verſtärken. — Die Municipalität von Saragoſſa, nachdem ſie erfahren, daß Narvaez in Madrid eingerückt iſt, hat eine Deputation an den Brigadier Ametler abgeſchickt, um ihm anzuzeigen, daß die Stadt die neue Regierung anerkenne. Espartero war am 19. Juli zu Ecija; er ſucht ſich mit Van Halen zu verbinden und denkt dann wohl Cadix zu erreichen; er ſoll noch 5000 Mann bei ſich haben; das Corps unter Van Halen wird auf 2500 Mann geſchäzt; Garniſon und Nationalmiliz von Cadix zählen auch an 5000 Mann; der Exregent könnte mithin noch eine Armee von 12- bis 13,000 Mann zu Cadix concentriren.

— Die Pariſer wollen aus zuverläſſiger Quelle wiſſen, daß Marie-Chriſtine nichts Geringeres im Sinne hat, als die Regentſchaft wieder anzutreten; ſie wird aber nicht eher von Paris abgehen, als bis eine Deputation von Madrid kommt, ſie förmlich einzuladen; es ſoll nicht den Schein haben, als habe ſie die Bewegung gegen Espartero veranlaßt. Ihr vertrauter Miniſter, Martinez de la Roſa, wird zu Madrid in dieſem Sinn wirken im Einverſtändniß mit dem gefürchteten und gegenwärtig ſo mächtigen Narvaez.

— In Perpignan, Bayonne und den Pyrenäenbädern fiel in der Mitte Juli Schnee. (Im Bade Kreuth hatten in den lezten Tagen die Kurgäſte ebenfalls Gelegenheit ſich in dieſer, für die Zeit der Hundstage gewiß ſehr intereſſanten Erſcheinung zu erbauen.)

— Der Prinz von Joinville iſt mit ſeiner jungen Gemahlin im Schloß Bizy angekommen.

— Die Herzogin von Orleans beſuchte mit dem kleinen Grafen von Paris am Mittwoch die Anſtalt für verwahrloste Kinder zu Neuilly. Die Herzogin ließ die Lektionen aufſagen und der Graf vertheilte Kuchen unter die Kleinen und überreichte dem Mair beim Weggehen 300 Fres. zur Anſchaffung geringer Bedürfniſſe.

— Der Aſſiſenhof zu Paris hat am 26. Juli ſpät in der Nacht noch das Urtheil in der Angelegenheit der Unterſchlagung von Geldern, Fälſchung von Urkunden u. ſ. w. in der Pariſer Depoſiten-Caſſe gefällt. Payé, Copin, Cabaré und Carreau wurden freigeſprochen; der Hauptſchuldige Lhôte iſt zu 6 Jahren Zuchthaus und öffentlicher Ausſtellung, Rouzel, Delamarre und Groncheld zu 5 Jahren, Dumon-

Digitized by Google

tier und Longuet zu drei Jahren Gefängniß und 100 Francs Geldſtrafe verurtheilt worden.

— Die in Mühlhauſen begangene Mordthat ſcheint ihrer Enthüllung nahe. Aus Straßburg wird berichtet: „Man hat in allen Journalen geleſen, daß man auf der Eiſenbahn von Straßburg nach Baſel eine Kiſte mit einem in Stücke geſchnittenen Körper fand. Man hat nun entdeckt, daß das Opfer dieſes fürchterlichen Verbrechens die Frau des Herrn von la Vacherie, Capitän bei dem gegenwärtig in Afrika ſich befindenden 64ſten Linienregiment, iſt. Dieſe Dame hatte die Reiſe nach Frankreich gemacht, um eine ziemlich ſtarke Summe Geldes zu beziehen, die ihr ein Weinhändler von Mühlhauſen ſchuldig war. Dieſer Mann, um der Zahlung dieſer Schuld zu entgehen und ſich der Urkunde zu bemächtigen, hat die Frau von la Vacherie ermordet. Die Juſtiz hat ſich des Mörders bemächtigt.

— Die Maulbeerpflanzungen und die Seidenzucht hat in Algerien bemerkenswerthe Fortſchritte gemacht.

— Unter den feindlichen Araberſtämmen bei Oran (Afrika) iſt ein neuer Häuptling, Sidi-Ben-Abdallah, aufgetreten, welcher bereits gegen 2000 Reiter, worunter auch viele ehemalige Anhänger Abd-El-Kaders, unter ſeinen Fahnen hat.

— Durch Verordnung des Königs der Belgier vom 14. Juli wird Dendermonde zum See- und Flußhafen erklärt, ſo daß jezt Belgien ſieben Seehäfen zählt.

— In Modena hat die Akademie von dem Herzoge die Mittel zu ſechs Preisfragen für das Jahr 1843 erhalten. Eine dieſer Preisfragen, für deren beſte italieniſch oder auch deutſch geſchriebene Löſung 500 ital. Lire ausgeſezt ſind, ſtellt die Aufgabe mit den beſten Gründen die Nachtheile einer zügelloſen und die Vortheile einer gezügelten Preſſe und dadurch — die Nothwendigkeit einer weiſen Cenſur darzuthun. Als ob die Preſſe nicht auch durch ein weiſes Preßgeſetz gezügelt werden könnte! Wir ſind begierig, ob ein deutſcher Schriftſteller ſich um die 500 Lire bemühen wird.

— In Lübeck iſt in den lezten Tagen den Fenſterſcheiben und Laternen arg mitgeſpielt worden. Infanterie, Dragoner und Bürgergarde wurden gegen die Ruheſtörer aufgeboten. Veranlaſſung, wohl aber nur fingirte, ſoll die Beſchwerde mehrerer Soldaten über Beeinträchtigungen durch Verabreichung alter Uniformen ſtatt neuer ſein. Am 26. Juli war Alles wieder ruhig, nur die Glaſer feierten die Julitage Lübeck's. (W. A.)

— Aus Schleſien, 24. Juli. Noch iſt im größten Theile unſerer Provinz die Getreideernte erſt im Beginnen. Was aber eingebracht iſt, zeigt ſich ganz ſo ergiebig, wie man es gehofft hat. Nur iſt zu bedauern, daß der Regen nie länger als zuweilen höchſtens auf 2 bis 3 Tage ausbleiben mag und dann immer in Maſſen fällt.

— Das herzoglich naſſauiſche Finanzminiſterium hat mit dem Rothſchild'ſchen Bankierhauſe in Frankfurt ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem Inhaber naſſauiſcher Kaſſenſcheine deren Betrag im vollen Nennwerthe und ohne Abzug an der Kaſſe dieſes Hauſes erheben können.

Digitized by Google

— In Schleswig-Holſtein dürften die unglücklichen Folgen der Prügelſtrafe bei dem Militär, indem ein Mann ſich unmittelbar darauf erſchoß, ein anderer an den Wirkungen geſtorben und mehrere Siechthum davon getragen haben ſollen, die gänzliche Abſchaffung jener Strafe zur Folge haben.

— Die Auflage der gedruckten Mittheilungen über die Verhandlungen des ſächſiſchen Landtags betrug bei den früheren Landtagen immer einige 1000 Exemplare: bei dem gegenwärtigen iſt ſie auf 4034 geſtiegen. Davon gehen viele in die übrigen deutſchen Länder, mehrere auch in das Ausland, namentlich nach Ungarn.

— Die ſämmtlichen Redakteure der in Leipzig erſcheinenden Blätter wurden zuſammenberufen, und ihnen obrigkeitlich eröffnet, daß die Regierung ſich genöthigt ſehe, denjenigen, welche fortfahren würden, ihre Blätter in ungemeſſenem oppoſitionellen Geiſte und Tone zu redigiren, die ertheilte Conceſſion ſofort zu entziehen.

— Die wohlhabenderen Juden in Berlin haben, als Zeichen ihres Dankes für die Anträge des rheiniſchen Landtags eine Summe von 10,000 Thalern zuſammengeſchoſſen, aus deren jährlichen Zinſen Spenden an die katholiſchen, proteſtantiſchen und jüdiſchen Armen der Rheinprovinz zu gleichen Quoten vertheilt werden ſollen.

— Am 30. Juli fand die feierliche Beiſetzung der hohen Leiche Sr. königl. Hoheit des Prinzen Auguſt von Preußen nach Maßgabe des darüber erſchienenen Reglements ſtatt. Se. Majeſtät der König hatten allerhöchſtſich in die Domkirche begeben, gingen dem Sarge bis an den Eingang der Kirche entgegen und blieben während des Gottesdienſtes, umgeben von den königlichen Prinzen und kgl. Hoheiten, hinter dem Sarge ſtehen. — Wie man erfährt wird an der Berliner Univerſität bei Gelegenheit der Feier des Geburtsfeſtes des Königs in dieſem Jahre die Feſtrede nicht, wie dieß bisher üblich war, in lateiniſcher, ſondern in deutſcher Sprache gehalten werden. Auch vernimmt man, daß darauf angetragen worden iſt, daß die Reden bei Promotionen künftig in deutſcher Sprache ſtatt haben ſollen.

— Noch keine Geſellſchaft hat in den lezten Jahren in Köln einen ſo raſchen Aufſchwung genommen, als die der Dampfſchleppfahrt, welche bei drei Schleppdampfſchiffen in kurzer Friſt zwei und zwanzig Schleppkähne auf dem Rhein haben wird. Ihre Thätigkeit iſt außerordentlich, wenn man bedenkt, daß durch die Geſellſchaft von Ende März bis jezt an 300,000 Centner Güter nach Köln gebracht wurden und außerdem bei der Theurungscriſis 120,000 Schäffel Getreide. Im Monat Juni nahm die Geſellſchaft bei etwa 8000 Thlrn. laufenden Koſten 17,000 und einige Hundert Thaler ein, und ſicher iſt der Gewinn in dieſem Monate noch bedeutender, denn die Anwendung der Schleppkähne zum Gütertransport wird immer mehr ausgedehnt, wie es am Beſten die Beſtellung neuer Kähne, die, ganz aus Eiſen conſtruirt, das Stück 8000 Thlr. koſten, beweiſt. Man ſieht, wie ein jedes Unternehmen, wenn umſichtsvolle Männer an der Spitze ſtehen, wie in Köln L. Camphauſen, Joeſt, von Wittgenſtein u. ſ. w., gedeihen muß.

— Die Licitation des Queckſilberquantums von 2500 Ctrn. iſt in Wien abgehalten worden. Das Reſultat beſtätigt die früheren Ver-

Digitized by Google

muthungen, indem das Haus Rothſchild unangefochten das ganze Quantum zu dem verhältnißmäßig äußerſt günſtigen Preiſe von $245\frac{1}{2}$ pr. Ctr. erſtand. Das ärariſche Queckſilber ſteht $260\frac{1}{2}$.

— Nachrichten aus Petersburg melden, daß der Prinz Friedrich von Heſſen um die Hand der Größfürſtin Alexandra, dritter Tochter des Kaiſers, angehalten, und die Zuſage der Braut und der kaiſerl. Eltern erhalten hat.

— Nach der allgem. Zeitung hat Baron Lieven vom ſerbiſchen Senat die unverzügliche Ausweiſung des Wuthitſch und Petroniewitſch verlangt, unter der Drohung, daß ſonſt keine Beſtätigung der lezten Wahl erfolgen würde, und 25,000 Ruſſen zum Vollzug dieſes Befehls an der Gränze ſtänden. Solchen triftigen Gründen konnte der weiſe Senat nicht widerſtehen.

Bekanntmachung.

Die von dem k. Hauptzollamt dahier empfangene gefällige Mittheilung vom 2. dieß wird den hieſigen Kaufleuten und Fabrikanten zur Nachachtung und Vermeidung von Schaden nachſtehend bekannt gemacht. Fürth, den 3. Auguſt 1843.

Der Vorſtand des Handelsausſchuſſes.
Albert Billing, abweſend.
J. Mart. Meyer, Secretär.

Nach einem heute hier eingelaufenen Schreiben des churfürſtlich heſſiſchen Hauptzollamtes Witzenhauſen kommen bei demſelben neuerlich häufige Waaren-Sendungen hieſiger Kaufleute und Fabrikanten vor, welche mit unvollſtändigen Frachtbriefen begleitet ſind und ſtatt tarifmäßiger Benennung der Waaren nur die Angaben

Krämerei-Waaren
Spiegel und Krämerei-Waaren, oder
Spiegel und Kurze-Waaren ꝛc. ꝛc.

enthalten.

Bei der zollgeſetzlich angeordneten Waaren-Kontrolle in den Gränzbezirken, ſind ſolche allgemeine Waaren-Benennungen in den Frachtbriefen ganz ungenügend, nach § 36 Ziffer 4 des Zollgeſetzes ſelbſt ſtrafbar und müſſen im gelindeſten Fall großen Aufenthalt der Fuhrleute und ſelbſt Auspackung der treffenden Waaren-Collien an den Gränzen zur Folge haben, wie erſt am 23. vorigen Monats der Fuhrmann Luhn von Schnallmannshauſen, welcher Güter nach Braunſchweig zur Ladung hatte, **um Auspackung ſeiner Waaren zu vermeiden**, ſtatt von Witzenhauſen nach Braunſchweig zu fahren, von dort die Route über Halle nach Braunſchweig einſchlagen mußte.

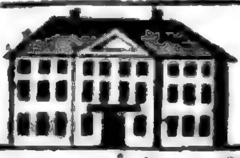
Ein verehrlicher Handelsvorſtand wird daher, wie erſt jüngſt von dem königlichen Hauptzollamt Simbach geſchehen, erſucht, die hieſigen Kaufleute und Fabrikanten in ihrem eigenen Intereſſe wiederholt aufzufordern, ihre zu verſendenden Waaren in den Frachtbriefen nach den verſchiedenen Gattungen und Mengen nach Anleitung des Zolltarifs anzugeben, und ſich dadurch vor Ungelegenheiten zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Freundt, Oberzoll-Inſpektor.
Raith, Hauptzollamts-Verwalter.
Förſter, Hauptamts-Controleur.

Digitized by Google

(Anzeige.) Sonnabend den 5. d. Mts. iſt Harmoniemuſik im Weißengarten. Anfang 5 Uhr. Entrée 6 kr. K. Wening.



Anzeige. Das Wohnhaus Nro. 131 (I. Bzrks.) mit ſeinem geräumigen Hofe, der ſowohl zur Anlage eines Gartens als auch für ein Fabrikgeſchäft ſich eignet, wird entweder zur Hälfte oder ganz aus freier Hand verkauft. Das Nähere iſt bei Wolf Lieberviel oder Iſaak Heß zu erfahren.

Auktion.

Künftigen **Montag, als den 7. d. M.**, werden im Hauſe Nro. 287 in der Schwabacherſtraße mehreres **Weißzeug, Frauenkleider, Uhren, Kupfer, Meſſing, Zinn, Meubels** ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden aus freier Hand verkauft. Fürth, den 2. Auguſt 1843.

Geſuch. In einer gangbaren Straße wird eine Wohnung, wo möglich mit Stallung, zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. Ein **kupferner Waſchkeſſel** wird verkauft. Von wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf. Zehn Reibſchalen und **achtzehn Reiber** (worunter 2 von Glas) für einen Broncefabrikanten, werden in L. Nro. 305 der Adlerſtraße in Nürnberg billig verkauft.

Verlaufener Hund. Ein **junger Dachshund**, ſchwarz und gelb gezeichnet, hat ſich verlaufen, um deſſen Zurückgabe ins Haus Nro. 301 der Hallſtraße gebeten wird.

Verlorenes. Verwichenen Montag wurde im Poſtgarten zu Burgfarrnbach ein mit weißen Steinen beſeztes **Medaillon** verloren, um deſſen gefällige Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes gegen ein angemeſſenes Douceur gebeten wird.

Logis-Geſuch. Ein lediger Herr ſucht ein in ¼ oder ½ Jahr zu beziehendes, und aus 2 kleinen Zimmern, wovon eines heitzbar ſei, und ein Fenſter gegen Norden habe, beſtehendes Logis. Näheres iſt bei der Redaktion zu erfahren.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt zu ebener Erde für eine ſtille Familie eine Wohnung, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, 2 Kammern, Boden, Küche und Keller, zu vermiethen, und kann bis Ziel Lichtmeß bezogen werden. J. L. Siegelin.

Zu vermiethen. In Nro. 57 am Markt iſt eine Schloſſermiethe zu verlaſſen.

Fürther Schrannenpreis

den 2. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	21	56	geſt.	—	26
„ „ Korn	15	—	gef.	1	2
„ „ Haber	11	20	gef.	—	25

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 124. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 5. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Bei dem Magiſtrat zu Augsburg wurden im Monat Juli 671 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, welchen wir folgende entnehmen: 26 wegen zu leichten Gewichts; 4 wegen Uebertretung der Markt-Ordnung; 6 wegen Uebertretung der Verordnung über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren; 9 wegen Uebertretung der Metzg-Ordnung; 2 wegen Ueberſchreitung der Fleiſchtaxe; 3 wegen zu leichten Brodes; 5 wegen Beſchimpfung der Landwehrfahne; 9 wegen Thierquälerei; 8 wegen unerlaubter Fleiſch-Importation; 4 wegen Blumenabreißens auf dem Gottesacker; 3 wegen Baumfrevel. — Von der Polizeimannſchaft wurden 291 Arretirungen bewirkt und 19 Individuen den zuſtändigen Behörden abgegeben. Von 93 beim Vermittlungs-Amte angebrachten Streitſachen wurden 87 verglichen. (A. Anz.)

— Im heurigen Sommer wurde durch Hagelwetter ſchon bedeutender Schaden in Bayern angerichtet. Eines der ſtärkſten Wetter entlud ſich vor kurzem in der Nähe von München und war ſo bedeutend, daß ſich die älteſten Leute keines ſolchen erinnern können. Dieſes fürchterliche Unwetter war beſonders in folgenden Landgemeinden verheerend: 1) Landgericht Dachau: Die Ortſchaften Lotzbach, Babenbach, Pipping, Grammering, Milbertshofen, Piſlitz, Kolbach, Glonnberg, Gebertshauſen, Obermarbach, Oberhauſen. 2) Ldg. Pfaffenhofen: Steinkirchen, Biſchelsdorf, Langweit, Triſling, Kloſter Scheyern, Viet, Menzelbach, Pörnbach, Deimhauſen, Freihauſen. Die Schloſſen fielen in der Größe von Taubeneiern, zerſchlugen alle Fenſter, beſchädigten die Dächer und zertrümmerten die ſtärkſten Bäume.

— In kurzer Zeit verunglückten in dem Tunnelbau bei Erlangen mehrere Arbeiter.

— Am 26. d. Mts. brannte die Scheuer des Bauers Vodermaier von Fichten, Ger. Ebersberg, nieder.

— In London veranlaßt die Anweſenheit ſo vieler hohen Gäſte aus Deutſchland und Frankreich viele und glänzende Feſtlichkeiten bei Hof und in den Häuſern des höchſten Adels. Die prunkhaften Beſchreibungen derſelben in den Zeitungen contraſtiren einigermaſſen mit den

Digitized by Google

bedenklichen Berichten aus Irland und Wales und mit den Betrachtungen über Englands ganze dermalige Lage nach innen und nach außen.

— Sir Robert Peel geht nie aus, ohne von zwei verkleideten Konſtablern eskortirt zu ſein. Ein engliſches Blatt ſagt, die Wachſamkeit, womit er gehütet werde, gehe ſo weit, daß man nächſtens ſeinen Schatten feſtnehmen werde, weil er ihm folge, ohne die Urſache angeben zu können. Unlängſt wurde ein Gaſtwirth, der den Miniſter einſtens beherbergt hatte, und grüßend auf ihn zuging, feſtgenommen, und die Polizei trägt jezt ſelbſt die Schuld, wenn die Gaſtwirthe ihren alten Ruf, nicht allzu höflich zu ſein, noch in vergrößertem Maßſtabe fortführen, nachdem einer ihrer Inſaſſen die Gefahr der Höflichkeit erkannt hat. (W. A.)

— Man meldet aus Madrid vom 25. Juli Abends: Keine politiſche Reaction ſtört unſere Befreiung. Der Brigadier Lemmery, Exgouverneur der Hauptſtadt, derſelbe, der die drei Pulvermagazine in die Luft ſprengen wollte, hat Päſſe nach Frankreich erhalten. Ebenſo iſt auch dem General Seoane und andern Anhängern Eſpartero's, die ſich ſtark compromittirt haben, der freie Abzug gewährt. Die Generale Ferraz, Iriarte, Enna und Chacon dürfen in Madrid bleiben. Zurbano hat die Vergünſtigung erhalten, ſich nach Andaluſien zum Regenten zu begeben; er iſt bereits dahin abgereiſt. — Eſpartero und Van Halen ſtanden am 21. Juli vor Sevilla und ließen dieſe Stadt beſchießen. Eine der Vorſtädte war bereits ganz zerſtört. Demnach iſt der Regent noch nicht finaliter beſiegt und zu Madrid und Barcelona iſt man nichts weniger als einig. Am 26. iſt der Brigadier Ametler mit ſechs Bataillons in Saragoſſa eingerückt.

— Der König der Franzoſen iſt mit ſeiner Familie, den Prinzen von Joinville und ſeine Gemahlin eingeſchloſſen, vom Schloſſe Bizy zu Neuilly angekommen.

— Fräulein von Haber, Enkelin des Präſidenten des Centralkonſiſtoriums der Israeliten in Frankreich, iſt zur katholiſchen Kirche übergetreten und wird den Sohn des Marſchalls Grouchy heirathen.

— Unter dem Namen chemiſches Gold iſt in Frankreich ein neues Metall, zu drei Theilen aus ſeiner eigenen Subſtanz, aus einem Theil Silber und die anderen Theile aus ſonſtigen chemiſchen Subſtanzen beſtehend, komponirt worden. Es gleicht im Anſehen völlig dem Golde, iſt aber noch wohlfeiler als Silber und verhält ſich zum Golde wie der nachgemachte zum ächten Diamant. Man hat bereits alle mögliche Luxusgegenſtände daraus angefertigt, und es dürfte bald ein wichtiger Handelsartikel werden.

— Profeſſor Dr. Th. Biſchoff zu Heidelberg iſt zum Profeſſor der Phyſiologie und Director des zu errichtenden phyſiologiſchen Inſtituts, und Dr. Ph. Phöbus, früher Docent und Profector in Berlin, jezt zu Nordhauſen, zum Profeſſor der Pharmakodynamik berufen; beide Gelehrte haben den Ruf angenommen und werden ihr Lehramt im nächſten Semeſter in Gießen beginnen.

— Drei Veteranen, zuſammen 221 Jahre alt, feierten am 23. Juli in der Poſt zu Biedenkopf das Andenken an die im Jahre 1793, den 23. Juli, alſo gerade vor 50 Jahren, geſchehene Wiedereroberung der Feſtung Mainz durch die Deutſchen. Sie dankten Gott für den Schutz

Digitized by Google

in den Gefahren, brachten dem Fürſten ein Lebehoch, tranken auf aller deutſchen Krieger Geſundheit und erinnerten ſich noch lebhaft mancher Begebenheit, die während der Belagerung vorgefallen war.

— Bei der am 1. Juli ſtattgehabten Serienziehung des badenſer Lotterie=Anlehens von 1840 wurden folgende Nummern gezogen: Serie 186, Loos=Nro. 18,501 bis 18600; Serie 527, Loos=Nr. 52,601 bis 52,700; Serie 402, Loos=Nro. 40,101 bis 40,200; Serie 943, Loos=Nro. 94,201 bis 94,300.

— Ein preußiſcher Konſul für China wird demnächſt ins himmliſche Reich abgehen. Bereits hat er viele Muſter von Düſſeldorfer Fabrikanten mit ſich genommen; jedoch iſt zu fürchten, daß im Himmelreiche preußiſche Fabrikate nicht renommirt ſind. (W. A.)

— Die Arbeiten am Kölner Dombau haben ſeit einigen Wochen eine geſteigerte Regſamkeit gewonnen, und man iſt jezt mit der Abtragung der an der Nordſeite angebauten oder anſtoſſenden Gebäude, worunter das Kapitelshaus, emſig beſchäftigt, da die bisher nur der Südſeite gewidmete Thätigkeit fortan auch der Nordſeite zugewendet und der Bau gleichmäßig auf beiden Seiten nachdrücklich gefördert werden ſoll. An Geldmitteln fehlt es vorläufig nicht, da mehr als 100,000 Thlr. zur Verfügung ſtehen.

— Der am 13. Juli in Frankfurt verſtorbene Heyum Salomon Goldſchmidt, vermachte leztwillig dem Verein zur Beförderung der Gewerbe unter den Israeliten eine Summe von 10,000 fl., von deren Ertrag ſolche junge Israeliten zum Behuf der Erlernung und Betreibung eines Handwerks unterſtüzt werden ſollen, die von dem erwähnten (wegen Beſchränktheit ſeiner Mittel in ſeiner Wirkſamkeit auf ſechs Stunden im Umkreis von Frankfurt begränzten) Verein ſtatutengemäß nicht unterſtüzt werden können.

— Mehrere Diſtrikte und Dörfer der untern Moldau ſind am 18. Juli durch ein furchtbares Hagelwetter verwüſtet worden. Der Hagel fiel in der Größe von Taubeneiern, tödtete das Vieh auf den Feldern und verwundete mehrere Menſchen.

— Aus Serbien erfährt man, daß Wutſitſch und Petroniewitſch auf das ruſſiſche Anſinnen ihrer Entfernung geantwortet haben: ſie erachten nur die ſerbiſche Regierung zur Entſcheidung berechtigt ſind aber zum Fortgehen bereit, wenn dieſe Regierung es zum Wohl der Nation nöthig finde.

— Briefen aus Alexandria zufolge iſt die Tribut=Angelegenheit zwiſchen dem Sultan und Mehemed Ali definitiv erledigt. Baltaſchi, einer der Bankiers der Pforte war nach Alexandria gegangen und die dortige Regierung hatte ihm einen Credit von 1 Mill. 300,000 Talaris (6 Mill. 500,000 Fr.) eröffnet.

— Das „Echo de l'Orient" vom 23. Juni meldet nachſtehenden Vorfall: Ein mit zwei Ruderern und einem Knaben bemannter Kahn, an deſſen Bord ſich vier Paſſagiere, nämlich: ein junger Franzoſe, aus einer angeſehenen Kaufmannsfamilie in Smyrna, und ein griechiſcher Handlungscommis, endlich zwei bewaffnete Türken befanden, war den 17. Juni von der Inſel Militene nach Aivali abgefahren. Eben hatte man bei völliger Windſtille und bei einer ſengenden Sonnenhitze, welche den Franzoſen und den Griechen gezwungen hatte, ihre Regen=

ſchirme aufzuſpannen, die Mitte des Golfes erreicht, als einer der Türken plötzlich und ſchnell auf einander ſeine zwei Piſtolen gegen den Franzoſen abfeuerte, wobei eine Kugel ihm das rechte Handgelenke zerſchmetterte, die andere aber ihm in der Gegend der Leber ſtecken blieb. Faſt zu gleicher Zeit ſchoß der andere Türke den Griechen lebensgefährlich nieder und warf ſich dann auf einen der Ruderer, den er mit dem Yatagan zuſammenhieb. Mittlerweile aber fühlte der Franzoſe, wiewohl tödtlich verwundet, noch Kraft und Muth genug, ſein Leben theuer zu verkaufen. Wüthend ſtürzt er ſich gegen die Elenden, und ſtößt ſeinen eigenen Mörder ins Meer hinab, indeß der dadurch ermuthigte Schiffer, nach einem Schiffshacken greifend, den Mörder ſeines Kameraden anfällt und gleichfalls in die See ſtürzt. Der Franzoſe, welcher nun kaum zehn Minuten ſeine Wunden überlebte, übergab einen Ring, den er von ſeinem Finger gezogen hatte dem Schiffer als ein Andenken für ſeine Familie in Smyrna, und, ſich nun in ſein Schickſal ergebend, hörte auf zu leben. Es lagen am Bord zwei Säcke voll ſpaniſcher Piaſter, deren die Türken ſich bemächtigen wollten, nachdem ſie ſich der übrigen Paſſagiere entledigt haben würden. Der Schiffer mit dem Knaben, dann der tödtlich verwundete Grieche, konnten mühſam Aivali erreichen, wo ſie den Vorfall umſtändlich bei Gericht anzeigten.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika iſt der Küſtenort Fall River am 1. Juli faſt gänzlich abgebrannt. Der Schaden wird auf 250,000 Dollars geſchäzt.

— In Hayti iſt man mit den Handlungen der proviſoriſchen Regierung ſehr zufrieden. Doch iſt noch kein Präſident gewählt worden.

— Auf der Höhe von St. Thomas wurde ein nach Bahia beſtimmtes Sklavenſchiff mit 250 Negern weggenommen.

Allerlei.

Mittel gegen die Selbſtentzündung des Heues. Ein leichtes und wohlfeiles Mittel, naß eingeführtes Heu vor der Selbſtentzündung zu ſchützen, wird in England ſchon lange angewendet. Man ſtopft einen großen Sack ſo feſt mit Heu voll, als man kann, und bindet ihn oben zu. Dieſen Sack ſezt man aufrecht auf den Boden und legt den Heuſchober rund um ihn her an. So wie der lezte ſo hoch geworden iſt, als der Sack, ſo zieht man dieſen in die Höhe und fährt fort mit dem Baue des Heuſchobers, und wenn dieſer vollendet iſt, ſo nimmt man den Sack heraus, da dann in der Mitte eine cylinderiſche Höhlung bleibt, welche die Luft-Cirkulation im Innern des Heuſchobers unterhält, und ſo die Entzündung verhindert.

— Die „Münchner polit. Zeitung" enthält heute „Neues von der Sonne. Am 23. Juli kam eine behofte Oeffnung am öſtlichen Sonnenrande hervor, die auf der Kehrſeite der Sonne die vorhergegangenen Tage große Veränderungen erfahren haben mag, denn ſie führte mehrere Fackeln bei ſich. Da aber um dieſe Zeit bei uns großer Mangel an Flecken war, ſo mag die kalte Witterung hiervon und die regneriſche unruhige Zeit von jenem Sonnenflecken-Prozeß hergerührt haben, der aber jezt abgelaufen zu ſein ſcheint; weßhalb wir ruhigere Tage erwarten dürfen, wenn der alte Mangel an

Digitized by Google

Sonnenflecken wiederkehren wird. München, den 29. Juli 1843. Profeſſor Gruithuiſen."

— Dieſer Tage ſoll ſich ein Kornwucherer aus Aerger über die Sonne entleibt haben. Bei der Sektion ergab ſich, daß Herz und Hirn ganz vertrocknet waren. — Schreckliche Folgen der heißen Tage!

Scherzfrage. Was für ein Unterſchied beſteht zwiſchen einem ſchwer beladenen Güterwagen und der Brodtaxe in verſchiedenen Orten? — Antwort. Der ſchwerbeladene Güterwagen geht aufwärts ſehr langſam, abwärts ſehr ſchnell, die Brodtaxe in verſchiedenen Orten — umgekehrt.

Grabſchrift auf einen Prozeßſüchtigen.

Hier ruht Herr N., — nein! er ruhet nicht,
Er will, er muß noch einmal vor Gericht.

Eingeſ.

Lobgeſang.

Gott, Deine Güte reicht ſo weit,
Weit über alles denken;
Du biſts der unſer Herz erfreut,
Du willſt uns wieder ſchenken
Was unſer Lebenswohl bedarf.
O Gott, auf den wir trauen,
Stärk unſers Glaubens ſchwaches Licht,
Mehr' in uns das Vertrauen.

Wir flehten Dich in Demuth an:
Erhalt uns Deinen Segen.
Denn ohne Dich iſt nichts gethan;
Gebeut den Sturm und Regen.
Gib milden, warmen Sonnenſchein;
Entreiß uns unſern Nöthen.
Du höreſt Deiner Kinder Schrei'n,
Und eilſt, uns zu erretten.

Wie danken wir Dir g'nug, o Gott!
Wie preiſen wir Dich würdig.
Du endeſt gnädig unſre Noth,
Wie loben wir Dich würdig?

O Gott der Macht! o Gott der Huld!
Dein Name ſei erhoben.
Du trägſt uns immer mit Geduld,
Send'ſt täglich neue Proben.

Du ſchonteſt väterlich geſinnt,
Die heimathlichen Fluren.
Erhielteſt ſie trotz Sturm und Wind:
Zeigſt Deiner Güte Spuren.
Drum Menſchen, lobt des Vaters Macht!
Rühmt ſeine Treu und Milde.
Erſtaunen füllt von ſeiner Pracht
Das Herz, ſiehts die Gefilde.

O Menſchen, ruft voll Dank erfreut,
Ruft wie aus einem Munde:
Gott, Deine Güte reicht ſo weit,
Im ganzen Erdenrunde.
Dir Gott ſei Preiß und Dank gebracht,
Du hörteſt unſer Flehen;
Wir loben Deine Güt' und Macht,
Laß uns auf Dich ſtets ſehen. St.

Briefkaſten-Revue.

1) Mehrere Muſikfreunde wünſchen, daß bei der nächſt ſtattfindenden Soirée des Herrn L. Kuhn, das herrliche Potpourri von Ham wieder zum Vortrage kommen möge.

2) Ein Frauenzimmer in E. wird erſucht, künftig nicht mehr bei Tanzbeluſtigungen die Herren ſo ſtarr anzuſehen, indem dieſes ſich ſehr unſchicklich herausſtellt. (Sieht ja die Katz' den Kaiſer an und ſagt nicht gnäd'ger Herr. O Eiferſucht, du machſt blind und —)

3) Die heurige naſſe Witterung ſcheint auch in die Backſtuben eingedrungen zu ſein, denn man erhält in manchen Orten ſehr häufig Brod, das dem Menſchen als Speiſe und Trank zugleich dienen kann. In Nürnberg ſoll die Polizei ein ſehr probates Auswäſſerungsmittel erfunden haben.

4) Nach der öffentlichen Aeußerung des ...... hat der Herr .... in — während ſeiner 5jährigen Funktion daſelbſt mehr Gutes gewirkt,

Digitized by Google

als ſeine ſämmtlichen Vorgänger in einem Zeitraum von 20—30 Jahren. Wie der Mann nur dieß ſo genau weiß!

5) Ein Bewohner der Blumenſtraße wird vorderſamſt erſucht, des Nachts über ſeinen ungezogenen Hund beſſer zu wachen, damit er nicht ſeine Gränze überſpringt — und Leute anfällt, wozu auch der Unterzeichnete gehört. B—s.

6) Charade. (Zweiſilbig.)

Wirſt Erſtes (in England) mein Zweites auf dich,
So dürfteſt du, Leſer, wohl glücklich dich ſchätzen;
Doch würfe das Erſte mein Ganzes auf dich,
So würd' es dich wohl in Verlegenheit ſetzen. M. K.

7) Iſt das recht, wenn in einer Synagoge beim Vorleſen der Thora die vorgeſchriebene Ordnung nach den Nummern der Sitze die gewöhnliche Zahl der Perſonen aufzurufen, übergangen wird, und Bevorzugtere begünſtigt werden?

Die Aufſätze über einen Sittlichkeitsverein, „die Weltweiſen" und der Wunſch einen Rechnungsführer beizubehalten, der ſo gut Haus hält, eignen ſich nicht zur Veröffentlichung.

Hieſiges.

Für den Monat Auguſt ſind folgende Brod- und Mehltaxen feſtgeſezt worden: ein zwölf Kreizerlaib ſchwarzes Brod 3 Pf. 6 Lth. 2 Qt., ein drei Kreizerlaib röm. Brod 15 Lth 3 Qt., ein weißer Kipf für 1½ Kreuzer 7 Lth. 1 Qt., ein Waſſerlaiblein für 1 Kreuzer 4 Lth. 3 Qt., ein Kreuzerweck 4 Lth. — Der Metzen Roggenmehl koſtet 2 fl. 38 kr., der $\frac{1}{16}$ Metzen Bollenmehl 8 kr. 1 pf., Semmelmehl 11 kr. 1 pf., ord. ſchönes Mehl 13 kr. 1 pf., Mundmehl 15 kr. 1 pf., ord. Gries 15 kr. 1 pf., feiner Gries 22 kr. 1 pf. — Die Fleiſchpreiſe blieben unverändert.

Die Freuden und Leiden der Farrnbacher Kirchweihe wurden dieß Jahr, durch das ſchöne Wetter begünſtigt, in vollen Zügen genoſſen. Sonntag, Montag und Mittwoch ſtrömten von allen Seiten Kirchweihgäſte herbei, die ſich an dem vorzüglichen Farrnbacher Bier laben wollten, aber mitunter bitter getäuſcht wurden. Der Markt, der in einigen Würfeltiſchen und Spielwaaren-Ständen beſtand, war überfüllt mit Landvolk, das ſich um die Tiſche drängte um ſein Heil im Spiel zu verſuchen, während die Städter nach den Wirthshäuſern und beſonders nach dem Poſtgarten eilten, um ſich von ihrer Wanderung zu erholen und zur neuen zu ſtärken. Schenken und Küchen waren die ganze Zeit durch von Hungrigen und Durſtigen belagert, und nur wenige ſchmächtige Dämchen promenirten in dem ſchönen Garten und ergözten ſich an die Capriols einiger vom Bock geſtoßener junger Herren, der am Sonntag eine Hauptrolle ſpielte und manchem ehrbaren Philiſter einen Hieb beibrachte, an welchem er ſich noch lange erinnern wird.

Tanzmuſik und Jubel hörten wir aus den andern Wirthshäuſern fröhlich ſchallen, allein es fing ſchon an zu dunkeln und trübe Wolken drohten — doch ehe wir das Ende des Dorfes erreichten, fing es an zu regnen und wir ſuchten im nächſten Hauſe Schutz, wo wir mit delikatem Farrnbacher Bier und prächtigen Kirchweihküchlein, die gut gezuckert und tüchtig geſchmalzen waren, herrlich regalirt wurden.

Auch in Unterfarrnbach iſt die Bedienung gut und an Unterhaltung fehlte es nicht, da die Zwergpfeife allenthalben erſcholl; nur rathen wir, wenn Jemand hier Luſt hat ein Täubchen zu verſpeiſen, ſich ein gefülltes mit Salat und doppel-

Digitized by Google

ter Brodportion zu beſtellen, denn es wird die Rechnung nicht höher geſtellt, als wenn ein weniger Hungriger, um billig weg zu kommen, das kleinſte Täubchen heraus ſucht und nur ein Brödchen nimmt.

Etabliſſement.

Einem hieſigen hochverehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich die Anſäſſigmachung als **Bürger und Spezereiwaarenhändler** dahier erhalten, und das Geſchäft, ſowie den Laden der ſel. verlebten Spezereihändlers-Wittwe Madame Eckart in der obern Königsſtraße übernommen, und bereits eröffnet habe.

Ich werde mich als junger Anfänger raſtlos beſtreben, das erwähnte Geſchäft mit derſelben Solidität, Billigkeit und Promptheit fortzuführen, wie es bei Lebzeiten meiner Frau Vorgängerin geführt wurde, und ſehe deshalb recht zahlreichem Zuſpruch entgegen.

Meine neue Nachbarſchaft bitte ich um gütige Aufnahme, und um recht häufigen Beſuch. Insbeſondere fühle ich mich noch verpflichtet, meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, welche mich während meines 12½jährigen amtlichen Wirkens wohlwollend unterſtüzten, meinen herzlichſten Dank abzuſtatten, und Sie gleichzeitig zu bitten, mir ihr ferneres Vertrauen zu ſchenken, deſſen ſich ſtets würdig zu machen ſucht

Johann Georg Strobel,
Spezereihändler.

Anzeige. Weichſel-Kuchen im Ganzen, ſo auch in Portionen, ſind immer friſch zu haben bei

J. S. Roſt, Conditor.

Anzeige. Diejenigen Herren, welche geſonnen ſind die Papiermaſchine zu Möggeldorf einzuſehen, werden eingeladen künftigen Montag, Vormittags 11 Uhr, ſich bei Herrn Ell nächſt der Eiſenbahn einzufinden.

ANZEIGE. Dienstag den 8. d. Mts. neunte Soirée im Weissengarten, in welcher auf vieles Verlangen Schillers Ballade: „Der Gang nach dem Eisenhammer“ zum Vortrage kommt.

Leonhard Kuhn.

Einladung.

Das verehrungswürdige Geſammtpublikum der Schweſterſtadt Fürth, wird hiermit zu einem ländlichen Vergnügen auf Sonntag den 6. d. Mts. bei günſtiger Witterung in den **Irrgarten** bei Kraftshof ergebenſt eingeladen. Man wird ſich dort mit friſchem Felſenkellerbier und verſchiedenen kalten Speiſen einfinden, und die verehrlichen Gäſte aufs Beſte zu bedienen ſuchen.

Nürnberg, den 4. Auguſt 1843. Die Afingeriſche Wirthſchaft, in der obern Söldners-Gaſſe.

Verkauf. Zehn Reibſchalen und **achtzehn Reiber** (worunter 2 von Glas) für einen Broncefabrikanten, werden in L. Nro. 305 der Adlerſtraße in Nürnberg billig verkauft.

Digitized by Google

Einladung. Montag den 7. Auguſt iſt zur Feier des mehrjährig ſtattgefundenen **Kränzchen, Harmoniemuſik im Ochs'ſchen Garten,** welche um 5 Uhr beginnt.
Um zahlreichen Beſuch bittet L. Schaller.

Einladung. Montag den 7. Auguſt producirt ſich das

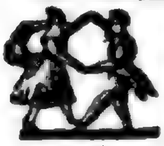
Nürnberger Kleeblatt

mit ganz neuen Vorträgen in meinem Kellerlokale, wozu ich ergebenſt einlade. Popp, Wirth.

Ein

Kartoffelkränzchen

mit gutbeſezter Tanzmuſik wird künftigen Sonntag in Höfen ſtattfinden. Hierzu wird mit dem Bemerken eingeladen, daß für andere gute Speiſen und Getränke ebenfalls geſorgt iſt. Eckſtein.



Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Leih das

Kartoffelfeſt

wobei aber auch **Heffenküchlein** verabreicht werden und **gutbeſezte Tanzmuſik** zu finden iſt. Georg Weber.

Geſuch. Ein **Kindertiſchchen** und **zwei Stühlchen** werden zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 337 (I. Bzrks.) iſt ein Keller und eine Remiſe zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In Nro. 165 (I. Bzrks.) iſt eine Wohnung mit Kramladen zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In der Königsſtraße Nro. 260 (II. Bzrks.) iſt eine Wohnung, beſtehend in einer heitzbaren Stube, nebſt daranſtoſſendem Laden, welcher ſeiner Größe nach ein Theil davon zu einer Stubenkammer ſich eignet, 1 Zimmer ebener Erde, dann 1 Holzlage, jährlich um 125 fl. zu vermiethen, und kann am 2. November bezogen werden.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 4. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	22	3	geſt.	—	7
„ „ Korn	13	31	gef.	1	9
„ „ Haber	12	45	geſt.	1	25

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 125. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 8. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König Ludwig ſtattete am 30. Juli in Kiſſingen den hohen ruſſiſchen Gäſten von Brückenau aus einen Beſuch ab. — Die Zahl der dortigen Kurgäſte belief ſich auf 2850.

— Am 1. Auguſt wurde in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten das Steuergeſetz berathen, und nach einer faſt vierſtündigen Berathung ohne irgend eine Abänderung in folgender von der Regierung vorgeſchlagenen Faſſung einſtimmig angenommen. „Se. Maj. der König haben hinſichtlich der Erhebung der directen Steuern für die ſechs nächſten Verwaltungsjahre vom 1. Oktober 1843 bis lezten September 1849 auf den Antrag des Finanzminiſteriums nach Vernehmung des Staatsraths mit dem Beirathe und der Zuſtimmung der Lieben und Getreuen der Stände des Reichs beſchloſſen und verordnen, wie folgt: an directen Steuern ſind für jedes der ſechs Jahre vom 1. Oktober 1843 bis lezten Septemb. 1849 zu erheben: In denjenigen Gebietstheilen, wo das Steuerproviſorium noch Gültigkeit hat, mit Einſchluß des Regierungsbezirks von Oberbayern, vier Simpla der Grundſteuer, drei Simpla der Hausſteuer, vier Simpla der Dominicalſteuer, die ganze Gewerbsſteuer nach den dießfalls beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen. Die Familienſteuer der erſten ſechs Klaſſen nach dem Geſetze vom 10. Dezember 1814, dann dieſelbe zu zehn Procent aus den Gewerbsſteueranlagen von 9 fl. und darunter, und von zwanzig Procent aus den Gewerbsſteueranlagen über 9 fl.

— Nach einem eben erſchienenen Verzeichniſſe befinden ſich an der Münchener Univerſität 68 Profeſſoren, Lectoren und Docenten. Studierende waren im Winter-Semeſter 1322, im Sommer-Semeſter 1240, worunter 111 Ausländer, inſcribirt. Von den im Sommer-Semeſter Inſcribirten widmeten ſich 154 der Theologie, 433 Jurisprudenz, 7 Kameralwiſſenſchaft, 77 Medicin (incl. Chirurgie), 457 Philoſophie und Philologie, 30 Pharmacie, 69 Forſtwiſſenſchaft, 7 Architektur, 2 Induſtrie und 4 Bergwerkswiſſenſchaft.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. vor. Mts. iſt die Hütte der Köhler Walter und Bolander von Breitenbach, Herrſchafts-

Digitized by Google

gerichts Amorbach, eingeſtürzt und haben dabei die Genannten, da ſie in der Hütte ſchliefen, ihren Tod gefunden.

— Am 2. l. Mts. fand der Floßknecht Obermiller aus Tölz in der Iſar bei Oberföhring auf einer Sandbank einen Cadaver und erkannte an demſelben ſeinen Bruder Leopold, welcher vor 5 Wochen durch das Scheitern eines Floſſes bei Thalkirchen in der Iſar ertrank.

— Am vergangenen Dienſtag brach in der Gegend von Wegſcheid (unweit Tölz) ein heftiges Gewitter aus. Der Blitz traf unter andern einen auf der Iſar fahrenden Floß und erſchlug drei Mann. Der Floß wurde von Leuten gerettet, welche am Ufer das Unglück wahrnahmen.

— Am Mittwoch Vormittag ſtürzte in Dillingen ein 18jähriger Maurer, welcher gleichzeitig mit ſeinem Vater auf einem Dache arbeitete, auf den Kopf herunter und blieb auf der Stelle todt.

— Im Nürnberger Kanalhafen traf ohnlängſt ein kleines äußerſt leicht gebautes eiſernes Schiff ein, das in Ruhrort bei Düſſeldorf verfertigt, mit einem Pavillon verſehen und zum Paſſagiertransport vorzugsweiſe geeignet iſt.

— Die Würzburger haben das Theatergebäude, welches früher Privat-Eigenthum war, für Rechnung der Stadt angekauft. — Am 5. d. M. wurde in der Schranne zu Würzburg der Weizen Anfangs um 24 und 25 fl., gegen Mittag meiſtens zu 27 fl. verkauft. — Das Korn dagegen, großentheils aus dießjährigem beſtehend, wurde Anfangs zu 15 und 14 fl., ſpäter indeſſen um 12 und 11 fl. abgegeben. Von Lezterem bedeutend abweichend, zeigte ſich der Preis des alten Kornes, von welchem man einen kleinen Vorrath zu 20 fl. per Schäffel verkaufen ſah.

— Mittelpreiſe der Donauwörther Schranne vom 26. Juli: der Schäffel Weizen 19 fl. 37 kr. Kern 19 fl. 23 kr. Roggen 16 fl. 30 kr. Haber 11 fl. 3 kr.

— Regensburger Schranne vom 29. Juli (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 54 kr., Korn 16 fl. 43 kr., Haber 10 fl. 22 kr.

— Ingolſtädter Schranne vom 29. Juli (Mittelpreis): Weizen 19 fl. 53 kr., Korn 18 fl. 4 kr. Haber 10 fl. 49 kr.

— Es wird erzählt, daß am Tage, wo die Königin Victoria, der Prinz Albert, der Prinz und die Prinzeſſin von Sachſen-Koburg-Gotha den Themſe-Tunnel beſuchten und eine Luſtfahrt auf der Themſe machten, die königl. Barke von dem Dampfboote „Syrene“ in Folge eines verkehrten Manövers dieſes Schiffes um ein Haar in den Grund gebohrt worden wäre. Die Königin ſelbſt ſoll alle Faſſung behalten und über den Schrecken ihrer Umgebung ſehr gelacht haben.

— In London hat die Geſellſchaft „zur Unterdrückung des Laſters“, welche ſeit 1802 beſteht, 37,136 unſittliche Druckſchriften und Gemälde, darunter viele ſehr koſtbare, 4598 Bücher und Flugſchriften, meiſt mit abſcheulichen Kupferplatten, 90 weitere Kupferplatten dieſer Art, große Maſſen unſittlicher Geſänge in Blättern, Tabaksdoſen mit unſittlichen Darſtellungen ꝛc. weggenommen. Während noch vor wenigen Jahren die Zahl der Läden, worin ſolche Gegenſtände verkauft wurden, 57 betrug, ſo iſt ſie jezt ſchon auf 25 geſunken.

Digitized by Google

— In London wurde eine bedeutende Anzahl von Krämern, Spezereihändlern, Wirthen berühmt wegen Kleinigkeiten. Man machte ihre Namen in den Zeitungen bekannt, weil ſie zu geringes Maß und Gewicht geführt haben.

— Das gefährliche Spiel, welches O'Connell und Irland ſpielt, geht ſeinen Gang fort, aber der Ausgang iſt nicht abzuſehen. Die Verſammlungen dauern fort, die Stimmung bleibt ſich gleich, unter England will man ſich nicht wieder ſtellen, darüber iſt man einig, aber das Volk hält ſich äußerlich ruhig, wenn auch alle Gemüther tief bewegt ſind. — Uebrr dieſe gewaltige Aufregung hat der greiſe, aber noch immer kräftige Herzog von Wellington eine treffliche, offene, entſchiedene, umſichtige und verſöhnende Rede in dem Parlament gehalten, und eine zweite Schlacht bei Waterloo erfochten. Drohungen dürfe man nicht nachgeben, und die öffentliche Ruhe müſſe man mit dem Arme des Geſetzes und der Gewalt bewahren, aber gegründeten Beſchwerden Irlands müſſe man abhelfen, — das war das Reſultat. Es fragt ſich nun, was O'Connell thun wird.

— Die Königin von Portugal iſt am 21. Juli von einer Prinzeſſin entbunden worden.

— An der portugieſiſchen Gränze ſoll's in der That zu republikaniſchen Bewegungen gekommen ſein. General Ramorino bewahrt noch die Reminiscenzen aus dem Savoyerzuge.

— In Spanien hat die neue Regierung (zu Madrid) am 30. Juli ein Manifeſt erlaſſen; ſie ſucht darin ihre Legalität zu beweiſen und kündigt die nahe Einberufung der Kortes an. Der Herzog von Baylen, ein Greis von über 90 Jahren, iſt proviſoriſch zum Vormund der Königin ernannt worden. — Vom 20. bis 25. Juli hatte Sevilla ſchon fünf Tage Bombardement ausgehalten; der Feind (kaum noch Freund!) war am 20. in die durch Kanonenfeuer zerſtörten Vorſtädte Bernardo und Lorenzo eingerückt und konnte von da aus die Mörſerbatterien ſo anlegen, daß die Häuſer von Sevilla in Brand geſteckt werden mochten. Concha muß am 25. unfern der Stellung Espartero's angekommen ſein; um dieſelbe Zeit iſt auch wohl zu Sevilla und in Espartero's Lager die Nachricht von den Ereigniſſen in und um Madrid eingetroffen. Sollte ſich Cadix pronunciren, was nicht unwahrſcheinlich iſt, ſo würde Espartero vielleicht bereuen, ſich mit dem Bombardement von Sevilla aufgehalten zu haben. Uebrigens vernimmt man, daß Van Halen das Bombardement von Sevilla anfangen ließ, noch ehe Espartero zu ihm geſtoßen war; auf Van Halen fällt alſo der größere Theil der Schande.

— Das Schlimmſte iſt, daß in Spanien ſelbſt niemand recht weiß, was nun werden ſoll. Nur darüber iſt man einig, die Königin müſſe ſofort heirathen und es fragt ſich nur, wen. Der König Ludwig Philipp räth, den Nächſten den Beſten, und der Nächſte ſei doch ſein Sohn, der Prinz Aumale. Die Königin von England räth aus Erfahrung zu einem Prinzen von Koburg. Andere haben andere Vettern in petto. Die Königin ſelbſt iſt begierig, wer ſie bekommen wird.

— Ein engliſches Linienſchiff und zwei Fregatten ſind zu Gibraltar angekommen, um, wie man glaubt, zur Aufnahme Espartero's

und deſſen Frau, die ihm nachgereist iſt, zu dienen. Die Entwaffnung der Nationalgarde in der Hauptſtadt findet mit dem größten Anſtande ſtatt und mit einer Ordnung und Ruhe, wie ſie friedlichen Bürgern geziemt, die Weib, Kind und Achtung vor dem Geſetze haben. — General Seoane iſt mit mehreren Esparteriſtiſchen Offizieren am 28. Juli auf franzöſiſchem Boden angekommen.

— In Granada hat nach der „Sentinelle des Pyrenees" ein furchtbarer Brand ſtattgefunden; ein großer Theil der Stadt ſoll von den Flammen verzehrt worden ſein und das Handelsquartier am meiſten gelitten haben. Das Feuer brach in einer Fabrik von chemiſchen Feuerzeugen aus.

— Am 1. d. Mts. ſind bei den Befeſtigungs-Arbeiten von Paris vier Arbeiter verunglückt. Seit dem Beginn der Befeſtigung ſind an fünfhundert Menſchen die Opfer der verſchiedenen Unglücksfälle geworden.

— Auf die Nachricht, daß eine türkiſche Flotte auf dem Weg nach Tunis ſei, um den dortigen Bei zur Unterwerfung unter die Pforte zu bringen, ſind von der franzöſiſchen Regierung nach Toulon durch den Telegraphen Befehle abgegangen, die dort befindlichen Kriegsſchiffe, ſoweit ſie mit allem verſehen ſind, alsbald unter Segel gehen zu laſſen. Wirklich ſind zwei Linienſchiffe und ein Dampfſchiff ſchon auf dem Wege nach Tunis. Eine ſpätere Nachricht behauptet, es ſei die türkiſche Flotte bereits vor Tunis.

— Bugeaud rückt wieder gegen Abd-el-Kader in's Feld. Die Bulletins von der Vernichtung des Emirs, neu ſtyliſirt, ſind wahrſcheinlich vorläufig ſchon abgefaßt, weil dafür Abd-el-Kader vorausſichtlich keine Zeit dazu läßt. (W. A.)

— Der Dichter Herwegh ſoll in den Apenninen von einem Räuber angefallen worden ſein, und als er auf Befragen erzählt er ſei ein Deutſcher und heiße Herwegh, habe der Bandit ihn unbeſchadet an Körper und Börſe ſeine Reiſe mit dem Bemerken fortſetzen laſſen, daß er auch ein deutſcher politiſcher Flüchtling ſei und ihn als Bruder begrüße.

— Zug, 29. Juli. Unſer Stadtpfarrer und biſchöfliche Kommiſſarius hat ſich entſchieden gegen Abhaltung einer Jeſuitenmiſſion in Zug ausgeſprochen. „So lange ich Stadtpfarrer bin, entgegnete er den HH. Dekan Schlumpf und Pfarrer Binnegger, kömmt kein Jeſuit in dieſe Gemeinde; ich habe immer geſehen, daß nach einer ſolchen Miſſion das Volk in einem verwahrloſtern Zuſtande ſich befindet, als vorher. Auch glaube ich, daß ein rechter Hirt ſeine Schafe nicht fremden Wächtern anvertrauen ſoll." (Sol. Bl.)

— In Folge der angeſtellten Unterſuchung ſind alle fremden Communiſten, welche alle geſelligen Verhältniſſe umwerfen und eine Art Gemeinſchaft der Arbeit und der Güter einführen wollen, aus der Schweiz weggewieſen worden. Ihr Hauptvertheidiger, Weitling, iſt noch verhaftet.

— Wie man vernimmt, ſollen in Muri in der Nacht vom 30. Juli in Folge obergerichtlicher Beurtheilung der Jänner-Ereigniſſe vom Jahr 1841 als des Aufruhrs ſchuldig, ungefähr 10 an der Zahl, alle aus dem Bezirk Muri, gefänglich eingezogen worden ſein.

Digitized by Google

— Alles geht leichter und ſchneller von ſtatten, auch das Beinabnehmen. Der berühmte Dr. Mayor in Lauſanne hackt Arme und Beine mit einem großen Hackmeſſer mit einem Schlage ab, ohne daß es den geringſten Schmerz verurſacht. Jeder iſt eingeladen.

— Am 28. Juli iſt zu Rotterdam ein Theil der koloſſalen Zuckerraffinerie, des Herrn von Dordt und Komp. auf der Hochſtraße eingeſtürzt, wobei drei Menſchen umkamen.

— Das neue Hamburg geht wie ein Phönix aus der Aſche hervor. Schon ſtehen ganze neue Straßen, viele neue Häuſer ſind ſchon bewohnt, große Palläſte werden gebaut und Alles wird ſchöner und beſſer, als es war. Nur von Verbeſſerung der Verfaſſung und Verwaltung der Stadt wollen die Herren vom Senat nichts wiſſen, obgleich 500 der angeſehenſten Bürger die Mängel und die Mittel der Abhilfe klar dargelegt haben. Der Senat will den nächſten Brand abwarten, die Bürger ſeien noch nicht reif und er ſei nicht competent.

— Am Main und Rhein gibts nicht allein viel, ſondern auch ſchweres Getreid. In der Gegend von Frankfurt wogen immer vier Aehren ein Loth. — In Mainz wurde am 14. Juli das Korn zu 7 fl. 30 kr. und der Weizen zu 11 fl. ausgeboten.

— Nachrichten aus Mainz zufolge ſind am dortigen Handelsgerichte in neueſter Zeit eine Menge Prozeſſe im Gang, welche durch den erfolgten Aufſchlag und Abſchlag der Früchte und darauf hin abgeſchloſſene Handelsgeſchäfte ihre Entſtehung fanden.

— Die ſächſiſchen „Vaterlandsblätter“ vom 1. Auguſt enthalten die Nachricht, daß in Hannover eine Verordnung von 1640 wieder ins Leben gerufen worden ſei, nach welcher alle Kontrakte zwiſchen Bauern für ungültig erklärt werden, die nicht die ausdrückliche Genehmigung der Behörden haben. Dadurch würde der geſammte Bauernſtand für gänzlich unmündig erklärt.

— Als am 13. Juli das die Elbe herab von Tetſchen kommende Dampfſchiff in die Gegend von Hernskretſchen kam, fuhr zugleich der Fährkahn über den Fluß, in welchem unter andern ein vom Altar kommendes Brautpaar nebſt Eltern und Verwandten ſich befand. Obgleich die Maſchine auf dem Dampfſchiffe ſogleich gehemmt wurde, machte es doch die reißende Fluth des angeſchwollenen Stromes beiden Schiffen unmöglich, ſich ſchnell genug auszuweichen, und ſo wurde der Kahn vom Dampfboot überfahren und umgeworfen. Von zwanzig darauf befindlichen Perſonen wurden nur vier gerettet; das Brautpaar nebſt allen ſeinen Angehörigen verſank in den Fluthen und den vor wenig Minuten noch Glücklichen wurden die Wellen zum ſchauerlichen Brautbette!

— Die Bäcker in Darmſtadt haben mit dem Stadtrath eine Uebereinkunft geſchloſſen, wonach ſie den 5 pfündigen Laib Brod in keinem Fall über 16 kr. verkaufen, ſich aber jede Herabſetzung nach dem Fruchtpreiſe gefallen laſſen wollten. Dagegen ſoll kein auswärtiges Brod mehr eingebracht werden, wenn es nicht von jemanden beſtellt worden iſt.

— Am 21. Juli ereignete ſich in Powitzko, Trachenberger Kreiſes in Schleſien, der traurige Fall, daß durch den Genuß giftiger Pilze eine 7 Perſonen ſtarke Familie ihren Tod fand.

Digitized by Google

— In Karlſtadt entſtand am 4. d. M. in einer großentheils mit dießjährigem Getreide gefüllten Scheune Feuer, welches nicht nur dieſelbe, ſondern auch das anſtoßende Wohnhaus mit ſeinen Mobilien gänzlich zerſtörte.

— Das Studentenfeſt in Upſala (Dänemark) hat noch andere Nachwehen gehabt, als die unvermeidlichen im Gefolge der großen Trinkhörner. Beim Anlanden in Kopenhagen wurde ein Kandidat der Medizin feſtgenommen und angeklagt, in Upſala beleidigende Reden gegen die ruſſiſche Regierung geführt zu haben. Noch jezt ſizt derſelbe in ſtrengem Unterſuchungsgewahrſam. Um einen andern Studenten iſt die Polizei durch übergroße Haſt gekommen, da ſie in Sehnſucht nach dem Beſitze ſeiner Perſon nicht wartete, bis er an's Land geſtiegen, ſondern denſelben auf dem ſchwediſchen Dampfſchiffe feſtnehmen wollte, worauf der Kapitän erklärte, ſein Schiff habe ſchwediſchen Ueberfahrtsboden, auf welchem die däniſche Polizei nichts zu ſagen habe. Der in Anſpruch genommene Student blieb daher auf dem ſchwediſchen Boden und fuhr wieder nach Schweden zurück. Die Polizei ſah ihm wehmüthig nach, und der Gefühlloſe ſpottete noch über ihre Empfindungen. (W. A.)

— An der Koromandel-Küſte wüthete am 22. und 23. Mai ein ſchrecklicher Orkan. Im Guntur-Bezirk wurden durch denſelben 1000 Häuſer zerſtört, 37 Menſchen und vieles Vieh getödtet — im Ganzen ein Verluſt von Einer Million Rupien, ohne den Schaden, der Ueberſchwemmung, welche viele Dörfer zerſtört hat.

— Die braſilianiſche Prinzeſſin, jezt Prinzeſſin Joinville, hat folgende Mitgift erhalten: Eine Million Franken im Baaren, 180,000 Frcs. ſechsprozentige braſilianiſche Renten, eine Strecke Land von 25 Stunden in der Provinz St. Katharina nach der freien Wahl des Prinzen. Dieſe Provinz, längs dem Meere gelegen, enthält prächtige Wälder und Erzgruben. Die Prinzeſſin beſitzt auch ein Privatvermögen von 26,000 Franken Renten in 145 Einſchreibungen auf die ſechsprozentigen braſil. Fonds und 200,000 Franken an Diamanten und Juwelen. Der Kaiſer ſchenkt ſeiner Schweſter überdieß 300,000 Frcs.

— Fanni Elßler ſoll durch das Falliment eines Newyorker Bankiers ihr ganzes in Amerika erworbenes Vermögen, gegen 120,000 Dollars, verloren haben.

Der Family Herald meldet von einer neuen Erfindung in der Schifffahrt, welche J. A. Etzler Eſq. gemacht hat. Dieſelbe ſoll die Dampfkraft und andere koſtſpielige Bewegungskräfte erſetzen durch Anwendung der „Hebekraft der Wellen“, welche, ſagt der Bericht, den Seeleuten zwar wohlbekannt, von ihnen aber bisher ſo wenig benützt worden iſt wie die Dampfkraft von Waſchweibern. Die Konſtruktion des betreffenden Schiffs, beruhend auf einem Schaufel- und Sperr-Rad nebſt Sperrſtangen (ratchet poles), die eine unter dem Kiel mit Ketten befeſtigte flache Unterlage auf und ab bewegen, iſt ſehr einfach und vergleichsweiſe äußerſt wohlfeil. Auf der Höhe von Margate wurden unlängſt von Hrn. Stollmeyr, dem Agenten des Erfinders, Verſuche angeſtellt, welche die „unermeßliche vom Wind unabhängige Kraft“ dieſes neuen Mechanismus ganz erfolgreich dargethan haben ſollen.

Digitized by Google

Canal-Verkehr in Fürth.

Vom 30. Juli bis 5. Auguſt ſind im hieſigen Canalhafen angekommen und haben

1) eingeladen die Schiffer
Tiefel 130 Ctr., Siebenkäs 432 Ctr., Meſſerer 44 Ctr., Vogel 55 Ctr., Kropf 50 Ctr., Houeſt 42 Ctr., Siebenkäs 360 Ctr., Hammer 25 Ctr., Meſſerer 9 Ctr.;

2) ausgeladen die Schiffer
Tiefel 120 Ctr., Houeſt 422 Ctr., Hammer 12 Ctr., Stein 4 Ctr., Meſſerer 9 Ctr., Tiefel 130 Ctr., Siebenkäs 432 Ctr., Kropf 9 Ctr., Meſſerer 2 Ctr., Stöcklein 3 Ctr., Kapfer 27 Ctr., Meſſerer 5 Ctr., Weyermann 26 Ctr.

Im Ganzen 22 Schiffer mit 2348 Ctr.

Im Nürnberger Kanalhafen ſind vom 30. Juli bis 5. Auguſt 23 Schiffe mit 9031½ Centnern angekommen, und 14 Schiffe mit 1988 Ctrn. abgegangen. Totalverkehr 11,019½ Ctr.

Anzeige. Um den vielen Anfragen zu entgegnen, wann von Seite der unterzeichneten Relikten eine öffentliche Verſteigerung abgehalten wird, diene hiermit dem verehrlichen Publikum Fürths und der Umgegend zur Nachricht, daß eine ſolche nicht ſtattfindet, und daß nur noch bis Donnerſtag, als den 10. ds. Mts., nachbenannte Weine, als: **Burgunder Chambertin, Burgunder Nuits, Medoc St. Julien, Forſter Traminer 1834er, Ungſteiner 1834er** und **Ungſteiner 1840er**, in einzelnen Flaſchen, ſo wie in größeren Parthien, unter dem Einkaufspreis zu haben ſind. Ferner ſind noch einige Hausgeräthſchaften, dann eine Parthie neuer Zinnwaaren, nebſt den noch mit Zinn beſchlagenen Maß- und Seidengläſern, ganz neue und auch noch wenig gebrauchte, ſowie noch verſchiedene Wirthſchaftsgeräthſchaften, dann ein Kochherd mit den dazu gehörigen eiſernen Häfen, und noch verſchiedene andere Gegenſtände zu den niedrigſten Preiſen zu verkaufen.

Fürth, den 6. Auguſt 1843. Die Löffler'ſchen Relikten.

Bekanntmachung. Von der königlichen Canal-Verwaltung zu Nürnberg, vorläufig ausſchließend als Güterbeſtätter und Güterſchaffer hieſiger Stadt, für die **Canal-Schifffahrt** aufgeſtellt, erlaube ich mir ſolches dem verehrlichen Handels- und Fabrikanten-Stande, ſowie dem geſammten commercirenden Publikum mit der Bitte bekannt zu machen, mir wie bisher Ihr Zutrauen angedeihen zu laſſen.

Ich bin bereit über die jederzeit beſtehende Fracht und andern hierauf bezüglichen Canalverhältniſſen die beſte Auskunft zu ertheilen, und werde das Intereſſe meiner Herren Auftraggeber nach Kräften wahren, auch in jeder Beziehung gewiſſenhafte und pflichtmäßige Amtsverſchwiegenheit beobachten. Fürth, am 4. Auguſt 1843.

Löb Apfelbaum, Güterbeſtätter und Güterſchaffer
für den Ludwigs-Canal.

Digitized by Google

Der Schiffer Stöcklein von Bamberg

ladet künftigen Donnerſtag und Freitag im hieſigen Canalhafen mit der Verbindlichkeit ein, daß er am 20. dieſes in **Frankfurt a/M.** eintrifft. Apfelbaum, Güterbeſtätter für den Ludwigskanal.

Empfehlung. Einem hochverehrlichen Publikum empfiehlt ſich Unterzeichneter in allen vorkommenden Graveurgegenſtänden, nicht nur nach eigenem Deſſin, ſondern auch nach allen Zeichnungen, mit genauer Ausführung derſelben, in allen Metallen, zu geneigten Aufträgen.

L. Höfer, Graveur, I. Diſtr. Nro. 40.

(Anzeige.) Heute muſikaliſche Soirée im Weißengarten, in welcher auf vieles Verlangen **„Der Gang nach dem Eiſenhammer“** zum Vortrage kommt. L. Kuhn.

Anzeige. Leere **Getreideſäcke**, zu 36 Kreuzer das Stück, werden abgegeben bei Johann Adam Gebhardt.

Fahrgelegenheit. Nächſten Sonntag den 13. ds. fährt eine Chaiſe von mir leer nach **Augsburg** und können Paſſagiere dahin mitfahren.

Sulzberger, Lohnkutſcher.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt zu ebener Erde für eine ſtille Familie eine Wohnung, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, 2 Kammern, Boden, Küche und Keller, zu vermiethen, und kann bis Ziel Lichtmeß bezogen werden. J. L. Siegelin.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

31. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	30.	Juli	2046	Perſonen,	239	36
Montag,	31.	„	1190	„	137	27
Dienſtag,	1.	Auguſt	1198	„	136	33
Mittwoch,	2.	„	1318	„	158	51
Donnerſtag,	3.	„	1174	„	130	48
Freitag,	4.	„	1092	„	121	45
Sonnabend,	5.	„	880	„	95	6
			8,898	„	1020	6

Juli 1843:

38,140	Perſonen	4368 fl.	42 kr.
153	St. Vieh	10 fl.	20 kr.
		4379 fl.	2 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 126. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 9. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Schweden werden noch 4 bis 6 Wochen in München verweilen, und dann, wie verlautet, wieder die Rückreiſe nach Schweden antreten.

— Durch höchſtes Miniſterial-Reſcript vom 20. Juni ds. Js. wurde dem Subrektor und Pfarradjunkten Dr. Georg Wilhelm Hopf zu Schwabach die Studienlehrerſtelle an der dritten Klaſſe der lateiniſchen Schule zu Nürnberg verliehen.

— Unter dem 29. Juli l. J. iſt der Schuldienſt-Exſpectant Joh. Leonh. Schiller zu Nürnberg zum Schullehrer an der Unterklaſſe der Rathhaus-Armen-Schule in Nürnberg ernannt worden.

— Der ſeitherige Forſtamtsaktuar Rau iſt durch allerhöchſte Entſchließung zum kgl. Revierförſter in Burgjoß ernannt.

— Die Lungenſeuche unter dem Hornvieh zu Obergriesbach hat aufgehört.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. brannte in Wipfeld, 2 Stunden von Neuſtadt, das Anweſen eines dortigen Seifenſieders ab.

— Würzburger Schranne vom 5. Auguſt (Mittelpreis): Weizen 25 fl. 1 kr. Korn 15 fl. 4 kr. Haber 11 fl. 42 kr. Gerſte 8 fl. 30 kr.

— Am 3. d. Mts. wurde bei Wörth, Herrſchaftsgerichts Kleinheubach, im Maine zwei mit Stricken an einander gebundene Leichname aufgefangen und an's Land gebracht. Es waren die Leichen eines dortigen verarmten Schiffers und ſeiner Frau, der in mehrfache Verdrießlichkeiten mit dem Gerichte verwickelt und von der Zukunft nichts mehr erwartend, die Rechnung mit dem Leben abgeſchloſſen hatte und mit ſeiner Lebensgefährtin zugleich in dem Maine ſeinen Tod ſuchte.

— Aus Oberheſſenbach, Ldgs. Aſchaffenburg, wird ein Vergiftungsverſuch und theilweiſe wirklich geſchehene Vergiftung an einer Familie berichtet, die um ſo verworfener erſcheint, da auf einem Gliede der lezteren der Verdacht ruht, dieſelbe mit Willen verübt zu haben. Als Motiv der Vergiftung bezeichnet man eine von dem Vater der Familie verzögerte Vermögenstheilung, welche den mehrfachen Beſuch des ältern, in Stadt-Prozelten domicilirenden Sohnes im elterlichen

Digitized by Google

Hauſe veranlaßte. Beim lezten Beſuche brachte derſelbe einen Käſe für die Familie mit. Der alsbaldige, jedoch wenig reichliche Genuß des Käſes führte für die ganze Familie eine bedeutend und jezt noch gefährliche Erkrankung mit ſich. Die eine Tochter indeſſen, ein Mädchen von 13 Jahren, die mehr dem Käſe zugeſprochen, endete nach wenigen Stunden ihr Leben. Der Sohn iſt bereits dem Gerichte übergeben worden. (W. A.)

— Die Königin Victoria gab am 31. Juli Abends im Buckingham-Pallaſt einen Ball, welcher von allen Hoffähigen zahlreich beſucht war. — Der König von Hannover wird ſich am 11. oder 12. Auguſt mit Gefolge nach Deutſchland einſchiffen, um bei der jährlich ſtattfindenden großen Revue der preußiſchen und honnöver'ſchen Truppen zugegen zu ſein.

— In England hat ſich eine Anti-Duellgeſellſchaft gebildet, welche hauptſächlich aus Perſonen beſteht, von welchen bisher das Duell für unentbehrlich gehalten wurde. Die Geſellſchaft zählt bereits 326 Mitglieder, die zum großen Theile der Armee angehören. Sie erklärt den Zweikampf für ſündlich, vernunftwidrig und den Geſetzen Gottes und der Menſchen widerſprechend, auch will ſie demſelben durch ihr Beiſpiel und ihren ganzen Einfluß entgegentreten. Leider entgeht der Geſellſchaft noch die Gunſt der allgemeinen Meinung und ſo lange dieſe ſich nicht für ſie entſcheidet, wird ſie wenig oder nichts ausrichten.

— Als Beweis, welchen ungeheueren Umfang die Bankgeſchäfte in Großbritannien haben, führen wir an, daß nach einer ſo eben veröffentlichten Angabe gegenwärtig für 33,488,000 Pf. St. Noten der verſchiedenen brittiſchen Banken in England circuliren.

— Nach einem dreitägigen Bombardement iſt Espartero noch nicht Herr von Sevilla, die Stadt zeigt trotz arger Beſchädigung entſchiedenen Widerſtand. Statt des Titels Siegesherzog trüge der Regent jezt gerechter den Namen „erſter Bombardeur von Spanien.“ — Der Kriegsminiſter Serrano hat ein Schreiben an Espartero und Van Halen gerichtet, worin er die Excellenzen mit aller Höflichkeit auffordert, die Feindſeligkeiten (gegen Sevilla und im Allgemeinen) einzuſtellen, außerdem würden ſie für Verräther am Vaterland erklärt werden. — Der Conſeilpräſident Lopez hat das Portefeuille der Juſtiz an Hrn. Ayllon abgegeben; er übernimmt dagegen das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Madoz iſt an Ayllon's Stelle Finanzminiſter geworden. — Am 27. Juli bezahlte die Junta von Barcelona dem Gouverneur des Montjouy 25,000 Fr. für ſeine Garniſon, indem er im Weigerungsfalle der Stadt mit einem Bombardement drohte. Wie man ſieht, treibt derſelbe die Räuberei gar im Großen und ſezt den Leuten ſtatt der Piſtole den Mörſer auf die Bruſt.

— Am 31. Juli, an welchem Tage die braſiliſche Heirathsakte des Prinzen von Joinville feierlich in das Civilſtandsregiſter eingetratragen worden, wurde der Prinz zugleich zum Range eines Contreadmirals befördert, wahrſcheinlich weil „Frau Schiffskapitänin“ für eine braſiliſche Kaiſerstochter doch zu mager geklungen hätte.

— Man lieſt im Oberrheiniſchen Courier: „Die gegebene Nachricht, daß die ermordete Frau Madame de la Vacherie, die Frau eines gegenwärtig in Afrika befindlichen Capitäns ſei, iſt erdacht. Man weiß noch nichts Gewiſſes darüber, man vermuthet aber, daß es Frau Sp..., die Gemahlin eines Einnehmers vom Enregiſtrement iſt, der vormals zu Belfort wohnte und, wie es heißt, in Kurzem in Straßburg ankommen ſoll."

— Die Zahl der gegenwärtig in Rom lebenden Geiſtlichen ſchlägt man auf ungefähr 5000 an; unter ihnen gehören 2000 den verſchiedenen geiſtlichen Orden an, und 3000 ſind Weltgeiſtliche, von welchen jedoch nur etwa 500 eine feſte Anſtellung einnehmen.

— In Macſtricht wird Karl dem Großen am Eingange der dieſem Kaiſer gewidmeten Kapelle in der Kirche St. Servaas ein ſchönes Standbild errichtet. Der belgiſche Bildhauer Geefs iſt am 19. Juli mit dem Gypsmodell in der Stadt eingetroffen. Der große Kaiſer, geſtüzt auf ſein Schwert, umhüllt von einem reichen Mantel, auf dem Haupt die Krone mit einem Kreuz, und zum Zeichen ſeiner Macht in der Hand einen Weltball haltend, wird von jedem Punkte der Kirche aus, deren Bau unter ſeiner Regierung begonnen worden iſt, geſehen werden können.

— Am 28. Juli Abends gingen die Revierjäger Bach von Wilhelmsthal, und Conta von Ruhla, nebſt dem Bruder des lezteren, und dem Pirſchmeiſter Deußing eben daher auf den Anſtand auf den Wilhelmsthäler Forſt. Nachdem ſie ſich aufgeſtellt haben, geht Bach, ohne das verabredete Zeichen zu geben, von ſeinem Stande, Conta I. glaubt wahrſcheinlich etwas von Wildpret zu ſehen, und ſchießt ſeinen Freund, eilt auf ihn zu, findet, daß er tödtlich verwundet iſt, ruft ihm zu: „Bruder, ich ſterbe mit dir" und ſchießt ſich auf der Stelle todt, ſo daß beide dicht neben einander liegen. Jezt eilen die beiden andern Schützen herbei, weil ſie ein fortwährendes Klagen hören und ſehen, was ſich ereignet hat. Conta II. will den Tod ſeines Bruders nicht überleben, und macht den Verſuch ſich ebenfalls zu tödten, da reißt ihm Deußing das Gewehr aus der Hand und ſchießt es ab. Bach, in den Unterleib geſchoſſen, leidet fürchterliche Schmerzen, und bittet Deußing, ihn, da er doch nicht leben könne, vollends todt zu ſchießen. Dieſer redet ihm zu, es ſei doch vielleicht noch Rettung möglich, er wolle nach Ruhla eilen und ärztliche Hilfe holen. Als er ſich in der Abſicht Hilfe zu holen wegbegeben, will Conta II. den Hund ſeines Bruders von deſſen Leiche losmachen, dieſen Augenblick benutzt Bach und ſchießt ſich, mit ſeinem noch geladenen Doppelgewehr den Kopf auseinander. Beide junge Leute waren erſt vor Kurzem angeſtellt und tüchtig in ihrem Fache. Mit ihrem entſchloſſenen Charakter waren ſie eines beſſern Looſes werth; allgemein werden ſie bedauert, noch mehr aber ihre trauernden Mütter, die beide Wittwen ſind.

— Zwiſchen Hannover und Bremen wird eine Eiſenbahn auf gemeinſchaftliche Koſten der beiderſeitigen Regierungen angelegt, welche in Verbindung mit der, theilweiſe ſchon dieſes Jahr zu eröffnenden Hannover-Braunſchweiger Bahn dem Herzen Deutſchlands auf den bayeriſchen und ſächſiſchen Bahnen, über Magdeburg und Hannover, einen geraden Weg nach der Nordſee verſchaffen wird.

Digitized by Google

— Gegen das Spielen in der holſteiniſchen Zahlenlotterie hat ſich in Hamburg ein Verein gebildet, der es ſich zur Aufgabe ſtellt, die Uebertreter der Geſetze den Behörden anzuzeigen, wenn ſie nicht durch Ermahnungen abzubringen ſind; auch will er die däniſche Regierung angehen, dieſe Regalien aufzuheben. Der Verein ſoll bereits über 500 Mitglieder zählen. Möchten ſich ähnliche Vereine im ganzen Umfange des deutſchen Vaterlandes und beſonders auch gegen das „Börſen-Hazardſpiel" und den ſogenannten „Zeitkauf" bilden; denn daraus entſtehen leichtſinnige und betrügeriſche Bankerotte, und es iſt höchlich zu beklagen, daß Klagen aus Zeitkäufen — mithin Verbindlichkeiten aus dem größten Hazardſpiele — vor den Gerichten ventilirt werden dürfen.

— In Köln arbeitet ſeit einer Woche die überaus künſtliche, von Herrn Regierungsrath Zwirner erfundene Locomotive auf einer hoch in der Luft angebrachten Eiſenbahn, um die rieſenhaften Bauquadern des Südportals des Doms aufzuſetzen, welche ſich dadurch raſch in ihren Lagern aufſchichten. Zwei Knaben reichen vollkommen hin, die größten Laſten ſchnell hin und her zu bewegen.

— Aus Dresden: Das merkwürdige Steigen aller Eiſenbahn-Aktien dauert fort. In der lezten Woche zeigte ſich ein allgemeineres Geſuch der ſächſiſch-bayer'ſchen.

— Am 3. Auguſt beging die königl. Univerſität zu Berlin in der großen Aula die Gedächtnißfeier ihres erhabenen Stifters Friedrich Wilhelms III., zu welcher ſich die Staatsminiſter Gen. der Inf. v. Boyen, v. Kamptz, v. Ladenberg, der Gen.-Lieut. und Commandant von Berlin, v. Colomb, und viele andere hohe Staatsbeamte eingefunden hatten.

— Bei dem ungariſchen Reichstag iſt eine merkwürdige königl. Entſchließung und Genehmigung eingegangen. Bei gemiſchten Ehen ſoll es den Eltern ganz frei ſtehen, in welcher Religion ihre Kinder erzogen werden ſollen, ſie ſollen aber einen Vertrag darüber machen. Vereinigen ſie ſich nicht darüber, ſo werden ſämmtliche Kinder in der Religion des Vaters erzogen, er mag Katholik oder Proteſtant ſein. Die Stände haben dieſe Reſolution faſt einſtimmig abgelehnt, und namentlich hat ſich die geſammte Geiſtlichkeit und der Primas des Reichs entſchieden gegen die Regierung erklärt.

— In Griechenland beſteht die Armee nach der Reduction aus 4 Bataillonen Infanterie in der Geſammtzahl von 3418 Mann, und zwar ſind es 106 Offiziere, 256 Unteroffiziere, 52 Muſici und 3004 Gemeine; ferner 2 Kompagnien leichte Infanterie, jede von 500 Mann. Die Kavallerie zählt in zwei Schwadronen 10 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 6 Trompeter und 132 Reiter.

Allerlei.

Als eine der ſchädlichen Folgen der dießjährigen Witterung hat man eine beträchtliche Menge ſogenannten Brandkorns im Getreide, namentlich im Roggen beobachtet. In Anbetracht der Gefahr, die dieſe krankhafte Erſcheinung bietet, dürfte es zweckmäßig ſein, Vorſichtsmaßregeln zu ergreifen. Das Brandkorn zeigt ſich am häufigſten bei dem Roggen, ſeltener bei dem Weizen, der Gerſte und dem Haber. Es iſt eine von den Aerzten anerkannte Thatſache, daß das Brandkorn Konvulſionen, den trockenen Brand und ſogar in der Länge den Tod ver-

Digitized by Google

urſacht. Die giftige Eigenſchaft des Brandkorns ſcheint um ſo gröſſer zu ſein, je unreifer das Korn zur Zeit der Ernte iſt. Gewöhnlich wird das Brandkorn mit der Spreu ausgeſondert und dem Vieh gegeben. Daſſelbe verurſacht jedoch auch dem Vieh gefährliche Krankheitsanfälle, den Verluſt der Haare, der Hufe und — Lähmung. Die Kühe und die Zuchtſchweine beſonders erliegen oft unter den Krankheiten, welche dieſe Nahrung erzeugt. Dieß dürfte die Schrannenpolizei veranlaſſen, daß jeweils das eingebrachte Getreide unterſucht, und der Verkauf deſſen, welches mit ſolchem Auswuchs untermiſcht iſt, unterſagt werde; daß ferner das Landvolk auf die Gefahr aufmerkſam gemacht, und ihm Anweiſung gegeben werde, wie die Frucht zu reinigen ſei. Dieß dürfte am zweckmäßigſten nach der Ernte vorgenommen werden; denn da das Korn noch feucht iſt, ſo iſt es ſchwerer, als das Brandkorn, und kann dieſes vermittelſt des Siebes ausgeſchieden und beſeitigt werden. Den Müllern und Bäckern iſt vorzüglich Achtſamkeit zu empfehlen. (A. Anz.)

— Verfälſchung des Bieres. Es iſt in neueſter Zeit über dieſen wichtigen Gegenſtand ſo viel geſchrieben und geſprochen worden, daß wir nicht umhin können, einer engliſchen Zeitſchrift, der „Medical Times“ folgende Angaben zu entnehmen: Profeſſor Brande und andere berühmte Chemiker, welche ſeit längerer Zeit die verſchiedenen Biergattungen zum Gegenſtand ihrer Unterſuchungen machten, haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die ſchädlichen Wirkungen des Bieres keineswegs einem Alkoholgehalte zuzuſchreiben ſeien. Das engliſche Bier iſt beinahe ganz frei von Alkohol, beſonders in kleinerer Menge betrachtet. Die großen Brauereien verkaufen unverfälſchtes Bier an die Gaſtwirthe. Aber dieſe leztern beginnen die Verfälſchung. Grünes Vitriol wird gebraucht, um das Bier in Schaum zu bringen, um es zu verſüßen; coculus indicus (treacle), um es berauſchend zu machen, Pfeffer, um es zu ſchärfen, ſogenannte Paradieskörner, um es erhitzend zu machen, und Salz, um ihm die durſtlöſchende Eigenſchaft zu benehmen. Einer der gewöhnlichſten und ſchädlichſten Zuſätze, der eine höchſt betäubende Wirkung hervorbringt, iſt Tabak, welcher Artikel, da deſſen Verkauf öffentlich und allenthalben erlaubt iſt, auch keiner obrigkeitlichen Kontrolle unterworfen werden kann, wie einige der genannten Verfälſchungsmittel. Dieſes iſt keineswegs eine übertriebene Darſtellung des Getränkes, welches zu London gewöhnlich gekauft wird, und welches der gemeine Mann für erquickend und ſtärkend hält, weil es vielleicht pikant und aufreizend iſt.

— Bei dem geringen Ertrag der vorjährigen Hopfenernte iſt bekanntlich eine große Quantität dieſes Produktes, aus Amerika in Deutſchland eingeführt worden. Nach den Erfahrungen, welche unſere Brauer mit dem amerikaniſchen Gewächſe gemacht haben, ſtellt ſich jezt heraus, daß dasſelbe das einheimiſche nicht erſetzen kann, indem das daraus gebraute Bier ſich den Sommer über nicht hält. Da dieſes Getränk hier in der Regel kräftiger als anderwärts gebraut wird, ſo dürfte dieſe Mittheilung für die auswärtigen, beſonders aber für die norddeutſchen Brauereien, deren Produkt viel leichter und deshalb eher dem Verderben ausgeſezt iſt, von Intereſſe ſein. Die gemachten Erfahrungen haben zugleich die Beſorgniſſe der Hopfenproducenten

Digitized by Google

daß das amerikaniſche Erzeugniß bei dem niedern Eingangszoll von 2 Rthlr. 15 Sgr. ihren Abſatz ſchmälern könne, beſeitigt. — Der gegenwärtige Stand der Hopfenpflanzungen iſt nicht ſehr günſtig, doch kann bei anhaltender guter Witterung immer noch eine reiche Ernte erzielt werden. (Augsb. Tagbl.)

— Einige Herren aus Berlin hielten ſich etliche Tage bei einem Freunde auf, der ganz nahe bei Neuſtadt-Eberswalde auf dem Lande wohnte. Da ihre Bärte ſehr lang geworden waren, und in dem Dorfe ſie ihnen niemand ſcheren konnte, ſo ließ ihr Freund anſpannen und ſie nach Neuſtadt fahren. Am Thore fragte der Unteroffizier wer ſie wären. Sie ſagten ihren Namen und Titel. Wo ſind Sie her? „Aus Berlin.“ Wo wollen Sie hin? „Hier nach Neuſtadt.“ Haben Sie hier Geſchäfte? „Ja, wir wollen uns barbieren laſſen.“ Der Unteroffizier ward entſetzlich böſe und war nicht eher zu beruhigen, als bis ſie ihm umſtändlich bewieſen, daß ſie die Wahrheit geſagt haben. (M. E. & J. L.)

— Das **Weekblad van den Helder** enthält folgende (gut erfundene) Mittheilung aus dem Helder vom 20. Juli. Ein Landmann hatte auf ſeinem Hofe ein Storchneſt und vertauſchte eins der Eier des brütenden Storchs mit Enteneiern, in der Erwartung, daß das Weibchen auch dieſe ausbrüten würde. Dieß geſchah auch nach Wunſch, doch wie verwundert war das Thier, als es dieſe Sprößlinge einer fremden Race erblickte. Tiefer Zorn ergriff das Männchen, es klapperte, ward wild, als es ſein Weibchen im Verdacht der Untreue hielt, als ob es ſich bewußt wäre, daß dieſe ſeltenen Störche, die ſich ebenfalls fremd fühlten, nicht die Frucht ſeiner freundlichen Gemeinſchaft ſein könnten. Endlich verzog ſich das Männchen, kam aber nicht lange darauf mit einem ganzen Schwarm Störche zurück, die ſämmtlich das Neſt inſpicirten und alle mit Klappern ihr Befremden und ihren Verdacht gegen die unglückliche Mutter zu erkennen gaben. Nach Kenntnißnahme des Corpus delicti verſammelte ſich die Schaar auf dem Lande zu einem Gericht, und nachdem ſie eine geraume Zeit gewüthet und geklappert, oder wie wir ſagen wollen, deliberirt hatten, ward das Wort ſchuldig ausgeklappert. Nun flog ſie in Maſſe auf das Neſt zu, trieb die Mutter davon hinweg auf das Land und fiel ſie ſo heftig an, daß ſie unter den richterlichen Streichen das Leben aufgab.

— Ein mißgünſtiger, reicher aber geiziger Mann ärgerte ſich jedesmal, wenn einem ſeiner Bekannten eine Erbſchaft zufiel. Als nun einer ſeiner Verwandten ſtarb, wo er gewiß glaubte, etwas Bedeutendes zu erben, daſſelbe aber nicht der Fall war, rief er giftig aus: „Ich glaube, wenn alle Teufel in der Hölle ſtürben, ich erbte nicht einmal ein Paar Hörner von ihnen.“ „Gott! lieber Mann,“ ſagte ſein junges hübſches Weibchen: „Sei doch damit zufrieden, was Du bereits haſt!“

— In einem nordamerikaniſchen Blatte ſtand neulich eine Ankündigung von Seite des Herausgebers (editor), welche alſo lautete: „Jede Heiraths-Anzeige, deren Einſendung kein Hochzeitskuchen begleitet, wird Petit geſezt und in einen verlornen Winkel des Journals verbannt. Begleitet aber ein ſtattlicher Kuchen das Anliegen, ſo wird die Ankündigung ſo geſtellt, daß ſie auffällt und mit großen Buchſtaben ge-

Digitized by Google

druckt. Werden noch Handſchuhe oder ſonſtige Hochzeitsgeſchenke beigelegt, ſo erhöht die Redaktion den Eclat der Anzeige durch Hinzufügung einiger Verſe. Wohnt der Herausgeber (editor) des Journals der Ceremonie aber in Perſon bei und wird er zu der Ehre hinzugezogen, der Braut einen Kuß zu geben, ſo wird die Ankündigung mit der auffallendſten Schrift gedruckt und mit Allem, was des Herausgebers Kopf nur irgend im Bereiche der Poeſie erſinnen kann, illuſtrirt.“ (Verdient Nachahmung!)

— Die Anfertigung einer gegen Säuren ſich indifferent verhaltenden ſchwarzen und rothen Tinte zur Bezeichnung von Metall- und Glasgefäßen betreffend. Man löſe unter Mitwirkung von etwas Wärme 1 Loth fein geſiebten Copal in 8 Loth Lavendelöl auf, reibe dann $\frac{1}{2}$ Quentchen gut geglühten Kienruß mit dieſer Auflöſung in einer Reibſchale zuſammen und bewahre die Miſchung vor Luftzutritt geſchüzt in einem wohlverkorkten Glaſe auf. Vor jedesmaligem Gebrauche ſchüttele man die Tinte um, und falls ſie zu manchem Zweck zu dick ſein ſollte, braucht man ſie nur mit etwas Lavendelöl oder mit rektificirtem Terpentinöl zu verdünnen. Zu der rothen Tinte nimmt man ſtatt des Kienrußes Zinnober, und bereitet ſie nach folgenden Verhältniſſen: 1 Loth Copal, 8 Loth Laventelöl und $3\frac{1}{2}$ Loth Zinnober.

Kunſtnotiz. Die auf einer Kunſtreiſe nach den Rheingegenden begriffene und gegenwärtig in Nürnberg, wie in jüngſter Zeit in München und Augsburg mit ungetheiltem Beifalle aufgetretene ſteiermärkiſche Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft, unter Direktion des Herrn Joſeph Gungl, wird nächſten Samſtag im Weißengarten eine Produktion geben, worauf wir unſere Leſer aufmerkſam machen, da uns nach Berichten aus den verſchiedenſten Städten erſten Ranges ein ſeltener Kunſtgenuß bevor ſteht. Ein Linzer Blatt berichtet z. B.: „Alle, von dieſem zahlreich beſtellten und vorzüglich gut eingeübten Orcheſter vorgetragenen Tonſtücke ſind einmal ein rechter Ohrenſchmaus für Muſikkenner, Dilettanten, Profanen, ſelbſt für Apathiſten, und die meiſten dieſer Piecen müſſen immer unter dem lärmenſten Bravo-Rufen wiederholt werden.“ Der Münchener Landbote beginnt ſeinen Bericht mit dem Ausrufe: „Lanner I. iſt todt; es lebe Lanner II.!“ und fährt fort: „Herrn Muſikdirektor Gungl's Fertigkeit zu ſpielen, iſt die brillanteſte, und erregte hier, wie allenthalben, wo er ſeine muſikaliſchen Abendunterhaltungen gab, Staunen. Seine Art, zu ſpielen, iſt innig mit ſeinem ganzen Weſen verſchmolzen; er gibt uns die Schöpfungen ſeines Genius; ſeinem Spiel aber, ſo kunſtvoll es auch an ſich iſt, kann nicht, wie dem Spiele anderer großen Virtuoſen, der Vorwurf der Charlatanerie gemacht werden. Die ausgezeichnetſte Reinheit, Fertigkeit, Präceſſion und Sicherheit ſeines Spiels, die Kraft und Seele ſeines Bogens, ſein mannichfaltiger Vortrag, das Feuer und die Energie, ſowie die Innigkeit und Anmuth, welche er ſeinen Tönen einhaucht, ſeine ausgebreitete Muſikkenntniß und ſein Geſchmack, dann der Umſtand, daß ſeine Vorträge freie lebendige Ergießungen einer gefühlvollen und begeiſterten, darum aber zugleich auch begeiſternden Stimmung ſind — dieß Alles erhebt ihn zu einem der erſten Virtuoſen.“

Digitized by

Gedicht.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine beſſ're Welt beſtimmt;
Mein Leben geht nicht ganz verloren,
Wenn gleich das Grab den Körper nimmt.
Zu groß bin ich für dieſe Zeit,
Mein Schickſal iſt Unſterblichkeit. L...er.

Briefkaſten-Revue.

1.) Ein Lehrmeiſter wird erſucht, ſeinen Lehrling nicht alle Sonntage arbeiten zu laſſen, ſondern ihn öfters in die Kirche zu ſchicken, da es doch heißt: „Du ſollſt den Feiertag heiligen."

2.) Ein Freund der nächtlichen Ruhe bittet eine Frau in der —ſtraße, ſich nicht in die Liebeshändel der Mädchen zu miſchen und nächtlichen Erzeß zu vermeiden.

3.) Warum ſucht die Verſchönerungskommiſſion zu E. nicht alle Straßen in gutem Stand zu erhalten und warum nur Einzelne? — Wie gut wäre es, würde dieſelbe die Rinne am B. Thor wieder erneuern. Es nimmt ſich ſehr ſchlecht aus, und überdieß läuft jeder Gaſt zur goldnen Sonne Abends Gefahr Arm und Bein zu brechen.

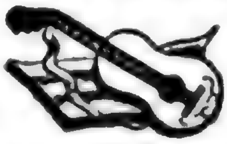
Etwas von Gerglehirt ſpazierte in Begleitung eines Lobgedichtes der Seufzerallee, geſungen beim Mondenlichte, in den Papierkorb.

Bekanntmachung.

Nächſten Samſtag den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die Sanitäts-Commiſſion zu einer Sitzung in der Regiments-Kanzlei, welches den Betheiligten hiermit eröffnet wird.

Fürth, den 7. Auguſt 1843.

Königliches Landwehr-Regiments-Commando.

Muſikaliſche  Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 10. d. Mts., findet die zehnte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Wohnungsveränderung. Meine Wohnungsveränderung von Herrn Walter, Schmied, zu Herrn Gaſtwirth Mathold in Nro. 144 zum ſilbernen Fiſch, zeige ich an und danke meiner alten Nachbarſchaft für erwieſenes Wohlwollen, indem ich mich der neuen zur gütigen Aufnahme empfehle.

Zugleich bemerke ich, daß bei mir alle Sorten **Sonnen- und Regenſchirme** auf das Billigſte verfertigt werden, und ich alle in mein Fach einſchlagende Reparaturen vornehme.

Carl Walthelm jun.,
Sonnen- und Regenſchirmfabrikant.

Empfehlung. Rollen-Varinas, Bremer Cigarren, Emmenthaler- und Backſtein-Käſe, alles von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zur gefälligen Abnahme J. G. Strobel.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 127. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 11. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Nachrichten aus Aſchaffenburg zufolge, werden Se. Maj. der König am 11. Aug. aus Brückenau dahin zurückkehren. Wie es heißt, werden die allerhöchſten Herrſchaften um die Mitte Oktobers in der Reſidenz eintreffen. — Mit großer Theilnahme ſah das Publikum am 6. Auguſt im Hoftheater nach der Leuchtenbergiſchen Loge, wo mit der Herzogin-Mutter die durchlauchtigſten Töchter derſelben, J. k. Hoh. die Kronprinzeſſin von Schweden ſammt ihrem hohen Gemahl, J. Maj. die Herzogin von Braganza und J. Durchl. die Fürſtin von Hohenzollern-Hechingen der Oper beiwohnten. Allgemein fiel das geſunde blühende Ausſehen der Kronprinzeſſin Joſephine auf, die im Alter von kaum 16 Jahren München verließ und jezt nach 20 Jahren zum erſtenmal wieder Bayern beſucht.

— Am 6. d. kam ein Frachtwagen in München an, den blau und weiße Fahnen ſchmückten, und der die Aufſchrift trug: „Statue Kaiſer Rudolph I.“ Dieſes herrliche Meiſterwerk iſt für den Dom zu Speyer beſtimmt.

— Die Münchner Dult iſt nun zu Ende, und wenn auch dießmal keine großartigen Geſchäfte gemacht wurden, ſo war der Verkehr eben nicht ganz unbedeutend. Manche Kaufleute erhielten große Beſtellungen.

— In München beſuchte am lezten Sonntag Nachmittags das Dienſtmädchen Franziska Wieland aus Untergünzburg, welches ſich vor wenigen Tagen zur Ader gelaſſen hatte, den Tanzplatz einer Gartenwirthſchaft. Das Mädchen hatte noch die Binde um den Arm und war tüchtig geſchnürt; als ſie endlich tanzte und nach der neueſten Mode geraſet — befiel ſie plötzlich eine Ueblichkeit und nach wenigen Minuten war ſie eine Leiche.

— Münchener Schranne vom 5. Auguſt 1843. Höchſter Durchſchnittspreis: Weizen 19 fl. 38 kr. Korn 16 fl. 3 kr. Gerſte 11 fl. 42 kr. Haber 9 fl. 4 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 3 kr. Korn 15 fl. 21 kr. Gerſte 11 fl. 19 kr. Haber 8 fl. 50 kr. Mindeſter: Weizen 18 fl. 25 kr. Korn 14 fl. 36 kr. Gerſte 10 fl. 56 kr. Haber 8 fl. 37 kr. Geſammtzufuhr: 4988 Schäffel. Verkauft wur-

Digitized by Google

den 4372 Schäffel. Verkaufsſumme 69,737 fl. 24 kr. — Ein Centner Heu 1 fl. 28 kr. Ein Ctn. Grummet 2 fl. — kr. Roggenſtroh 1 fl. 15 kr. Ein Centner ausgel. Unſchlitt 34 fl. — kr. Ein Centner rohes Unſchlitt 28 fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 39 kr. Föhrenholz 7 fl. 9 kr. Fichtenholz 7 fl. 3 kr.

— Vergangenen Samſtag brach auf einer Dampfsfahrt von Augsburg nach München an der Lokomotive eine Axe, was zum Glück keine weitere unangenehme Folge als einigen Aufenthalt hatte.

— In Augsburg fand am 5. Auguſt die Uebergabe des Meßnerhauſes bei St. Sebaſtian von Seite der ſtädtiſchen Behörde, und die der Kirche von Seite eines Vereines dortiger Bürger, welcher dieſe Kirche im Jahre 1815 ihrem Verfalle und ihrer ungeeigneten Benützung entrieß und zum Gottesdienſte wieder einrichten ließ, an den Kapuziner-Orden ſtatt.

— Am 4. Auguſt Nachts verſchied in Regensburg Hr. Ludwig Ritter von Schallern, Hauptmann und Kommandant der Gendarmerie-Kompagnie von Oberpfalz und Regensburg, unvermuthet nach nur eintägigem Krankenlager.

— Auf der Nürnberger Schranne am 5. Auguſt wurde das dießjährige Korn zu 10 fl. der Schäffel abgegeben, vorjähriges aber mit 12 fl. bezahlt. Die Kriſis iſt ſomit glücklich überſtanden — bis auf einige ſauere Geſichter.

— In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. iſt in Höfles, Landg. Erlangen, eine Scheune abgebrannt.

— Der Magiſtrat zu Altdorf hat in ſeinem Anzeigeblatte folgende Bekanntmachung erlaſſen: Die polizeiliche Anordnung, daß biſſige und große Hunde mit ledernen Maulſperren verſehen ſein müſſen, entſpricht dem eigentlichen Zwecke nicht, denn die Eigenthümer ſolcher Hunde hängen denſelben zwar dergleichen Maulſperren an, ſchnallen ſolche aber an dem vordern Theile der Schnauze ſo locker zu, daß dadurch die Menſchen vor Beſchädigung keineswegs geſichert ſind. Es ergeht daher an ſämmtliche Beſitzer großer und biſſiger Hunde hiermit der ernſtliche Auftrag, binnen 8 Tagen von heute an gerechnet, ihre Hunde mit blechernen Maulkörben bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe — zu verſehen.

— Se. k. Maj. haben zu geſtatten geruht, daß nach dem Antrage des Ausſchuſſes des hiſtoriſchen Vereins zu Würzburg das von dieſem Vereine geſtiftete Denkmal Walters von der Vogelweide in der Nähe der Grabſtätte dieſes berühmten Dichters aufgeſtellt werde.

— Die Königin von Großbritannien, Prinz Albert und ihre hohen Gäſte vom Kontinent beſuchten am 1. d. Mts. Staffort-Houſe, die prachtvolle Wohnung des Herzogs von Sutherland. Bis zum 15. Auguſt wird Königin Viktoria wieder, wie im vorigen Sommer, auf ungefähr einen Monat nach Walmer-Schloß, dem Landſitze des Herzogs von Wellington an der Küſte von Kent, in der Nähe von Dover, überſiedeln. — In der lezten Antikorngeſetzverſammlung wurde berichtet, daß die zuſammengebrachten 50,000 Pf. Sterling ſämmtlich, jedoch, wie ſich von ſelbſt verſteht, äußerſt nützlich angewandt worden ſeien, indem man dafür Traktate und Bücher gegen die Korngeſetze angekauft und die Reiſekoſten der Miſſionäre beſtritten habe. Zugleich

horchte der Sprecher hin, ob er nicht wieder eine zweite äußerſt nützliche Subſkription von 50,000 Pfund in Gang bringen könne. Die Verſammlung beobachtete jedoch ein ſehr tiefes Schweigen.

— Vater Mathew trat am 2. Auguſt unter feierlicher Demonſtration zum erſtenmal in London als Mäßigkeits-Apoſtel öffentlich auf. An 10,000 Perſonen hatten ſich im Oſtend der Stadt um ihn geſchaart, wovon ihm über 5000 Perſonen, darunter auch Graf Stanhope, das Gelöbniß der Mäßigkeit gaben. Bei dieſer Gelegenheit ſoll übrigens die Conſumtion an Bier und ſpirituoſen Getränken ungeheuer geweſen ſein und der Wirth vom Georgewirthshaus ſoll geſagt haben, daß er außer Sorgen ſei, ſo lange Vater Mathew ſich im „Eaſt" aufhalte.

— Das auf den Wallfiſchfang ausgelaufene Schiff „Diana" iſt auf der Heimfahrt durch abſichtliche Entzündung des Pulvervorraths in die Luft geflogen, nachdem ſchon vorher deſſen Capitän ermordet worden war.

— Sevilla iſt gerettet und Espartero auf der Flucht. Die Vertheidigung der Hauptſtadt Andaluſiens während des fünftägigen Bombardements darf in der That als heroiſch bezeichnet werden. Die Prieſter riefen das Volk zu den Waffen; in den Kirchen war die Monſtranz Tag und Nacht ausgeſtellt; das Banner und die Reliquien Ferdinand's des Heiligen wurden in Proceſſion umhergetragen; die Bürger gingen zum Tiſche des HErrn, ehe ſie auszogen zum Kampf. Die Batterien des Ex-Regenten vermochten nichts gegen eine ſolche Begeiſterung. General Figueras, hat die Anſtalten zur Abwehr des ruchloſen Angriffs ſo verſtändig als energiſch geleitet. Sevilla hat eine Bevölkerung von 120,000 Seelen; große Seiden-, Tuch- und Maroquin-Fabriken beſchäftigen hier zahlreiche Arbeiter; die Stadt ſchmücken Bauwerke vom höchſten Intereſſe und architektoniſchem Werthe, wie die in der ganzen Welt berühmte Kathedrale, der Alcazar, ein mauriſcher Pallaſt, nicht weniger bewundernswerth, als der Alhambra Granada's, dann der erzbiſchöfliche Pallaſt und die Giralda, ein 320 Fuß hoher wundervoller Thurm, auf welchem die Pronuncirten die alte Standarte König St. Ferdinands aufgepflanzt hatten, die kgl. Tabakmanufactur, ein ſehr ſchönes Bauwerk in modernem Style, der Triumphbogen des Triana-Thores in der Nähe des Quadalquivir's, und außer vielen anderen noch die Lonja, der Börſenpallaſt, wo die Archive mit den Schriften und Documenten der in der Geſchichte der überſeeiſchen Entdeckungen ſo berühmten ſpaniſchen Schifffahrer ſich befinden. Sevilla iſt mit einer alten Feſtungsmauer umgeben, auf der ſich 160 kleine Thürme erheben; es haben zu dieſen Befeſtigungswerken die Römer, die Gothen und Mauern das Ihrige beigetragen. Die Stadt liegt auf dem linken Ufer des Guadalquivir; eine Schiffbrücke führt von der reichen Vorſtadt Triana aus über den Strom, auf dem bis zu dieſem Punkte, obſchon Sevilla dreißig Lieues von der Küſte entfernt iſt, Ebbe und Fluth ſich zeigt. Schiffe von 150 Tonnen befahren den Quadalquivir von San Lucar de Barameda, an ſeiner Einmündung in den Ocean, bis Sevilla. Fortwährend liegt eine Menge Schiffe vor den Alamedas (Spaziergängen) und am Fuße des Goldthurmes vor Anker, wo ehedem die koſtbaren Metalle Mexiko's und Peru's gelandet wurden, um in der Caſa de Oro in Piaſter und Quadrupeln verwandelt zu

Digitized by Google

werden. Ausgedehnte Vorſtädte ziehen ſich an den vier Hauptſtraßen hin, die nach der Stadt führen; ſie gleichen Städten, namentlich die Vorſtädte Alcala und Triana, ſo groß ſind ſie, mit ſo ſchönen Kirchen, herrlichen Promenaden und Fontänen ſind ſie geziert; ſo elegant ſind ihre Häuſer. — Der Regent hat den Weg nach Cadix eingeſchlagen und traf am 30. Juli um 4 Uhr Morgens dort ein, wo er an Bord des engliſchen Linienſchiffs „Malabar" ſich begab. General Concha hatte ihn mit 500 Reitern bis Porto-Santa-Maria verfolgt, woſelbſt Espartero ein Fahrzeug genommen hat. Die ſpaniſche Fregatte „Conſtitution" und mehrere Kanonierboote blokirten Cadix. — Mit der Flucht Espartero's iſt nun der erſte Akt des ſpaniſchen Inſurrectionsdrama's von 1843 ganz beendigt. Espartero fiel als das Opfer ſeiner Vorliebe für eine Militär-Coterie und für England, und wird von beiden keinen Dank haben; wer aber auch nach ihm kommen mag, wird nur zu bald einſehen, daß in Spanien, dem Lande der Provinzial-Junten und Provinzial-Privilegien die Herſtellung und Aufrechthaltung einer feſten, geordneten Central-Regierung, ohne ſtreng monarchiſche Baſis unmöglich iſt. Jezt kommen die Fragen von der Regentſchaft, der Volljährigkeit der Königin Iſabella II., und der Vermählung dieſer Fürſtin ernſtlich an die Tagesordnung. — Durch Decret vom 30. Juli ſind die Cortes auf den 15. Oktober einberufen. Der Senat wird ganz erneut. Die Wahlen für beide Kammern finden am 15. September ſtatt. Die Provinzialdeputation von Madrid iſt aufgelöſt und durch proviſoriſche Ernennungen erſezt worden. Die Octroiabgabe (Steuer von eingebrachten Gegenſtänden des Verbrauchs) in den Städten iſt wieder hergeſtellt. — Die telegraphiſche Depeſche ſagt nichts von Van Halen und Caratala, den zwei Generalen, die dem Exregenten bis zulezt anhingen; es heißt, der eine ſei in Gefangenſchaft gerathen und der andere habe ſich mit einigen esparteriſtiſchen Offizieren eingeſchifft. — Es wird verſichert, Espartero habe ſeit einigen Monaten 7 bis 8 Million (vermuthlich Francs) in den franzöſiſchen und engliſchen Fonds anlegen laſſen; er wird ſich eben nicht vergeſſen haben!

— Ein Schreiben aus Granada vom 20. Juli bringt folgende Details über den furchtbaren Brand, der in dieſer Stadt gewüthete: „Der große Seidenbazar, unter dem arabiſchen Namen Alcaiceria bekannt, wo immer große Quantitäten Seide und Seidenſtoffe aufgeſpeichert ſind, iſt (am 20. Juli) niedergebrannt. Die Flammen loderten in der Mitte dieſes ausgedehnten Baues mit furchtbarer Wuth auf. Das Gebäude glich einem Vulkane; die Flammen ſchlugen ſo hoch, wie die Kathedrale, auf. Das ganze Quartier, vom Thore del Sagrario bis an den Platz de la Vivarambla, iſt nur noch ein Haufen von Trümmern. Das Feuer bedrohte das Zacatin-Quartier, wo, um ihm Einhalt zu thun, eine Anzahl Häuſer niedergeriſſen worden. Der Schaden wird bereits auf mehrere Million Francs geſchäzt. Glücklicher Weiſe wehte der Wind nicht nach der Mitte der Stadt zu. 52 Häuſer ſind abgebrannt und 150 Familien dem größten Elend preisgegeben.

— Der König von Frankreich und die königl. Familie, mit Ausnahme des Herzogs und der Herzogin von Nemours und des Herzogs

Digitized by Google

von Montpenſier, werden am Montag nach Eu reiſen und dort bis Ende Septembers verweilen. — Die Königin Marie Chriſtine hält jezt förmlich Hof in ihrem Hotel in der Straße Courcelles.

— Von allen Seiten wird behauptet, daß wirklich die *türkiſche* Flotte gegen *Tunis* zuſteuere. Wie dem ſei, jedenfalls werden nach Berichten aus Toulon dort bedeutende Vorbereitungen getroffen, um im Mittelmeer eine hinreichende Seemacht aufzuſtellen.

— Seit 30 Jahren hat die *franzöſiſche* Regierung 2000 Mill. Francs Anleihen abgeſchloſſen; auf die Zeit vom Juli 1830 kommen etwa 500 Millionen.

— In *Paris* treffen die telegraphiſchen Depeſchen auf folgende Weiſe ein: aus Calais in 3 Minuten (27 Telegraphen), aus Lille in 2 Minuten (22 Telegraphen), aus Straßburg in 6 Minuten (46 Telegr.), aus Bayonne in 8 Minuten (50 Telegr.), aus Breſt in 8 Minuten (80 Telegraphen).

— Am Fuße des *Sabinergebirges*, in der Nähe von Tivoli entſtand am 27. Juli ein Waldbrand der bis am andern Tag, wo der Wind ſich glücklicher Weiſe drehte, auf einer Ausdehnung von ſieben römiſchen Miglien breit und einige Miglien lang, viele Tauſende der älteſten Bäume in Aſche verwandelte.

— In dem Kloſter der Thereſianerinnen zu *Gent* brach am 29. Juli eine Feuersbrunſt aus, welche die Kirche und einen Theil des Gebäudes in Aſche legte. Die Nonnen verſammelten ſich in einem der Gemächer, welches bald Feuer fing, und waren troz aller Bitten nicht zu bewegen, das Haus zu verlaſſen, da ſie das Gelübde der Abſchließung von der Welt auch in dieſer Noth nicht verletzen wollten. Glücklicherweiſe gelang es, das Gemach zu iſoliren und die frommen Frauen zu retten.

— Verfloſſenen Sonntag waren es tauſend Jahre, daß durch den Vertrag von Verdün 6. Auguſt 843 das große Weltreich Karls des Großen unter ſeinen Enkeln Ludwig dem Deutſchen, Lothar und Karl dem Kahlen getheilt wurde, wodurch Deutſchland, welches Ludwig zufiel, ſeine Selbſtſtändigkeit erhielt.

— Der allgemeine Meßverkehr in *Frankfurt* a. M. beginnt in der dießjährigen Herbſtmeſſe mit dem Montag in der Geleitswoche am 4. September und endigt am 30. deſſ. Mts. Der Engrosverkauf vereinsländiſcher Verkäufer darf jedoch am 30. Auguſt beginnen.

— Aus *Ulm*. Wer jezt von der ehemaligen Adlerbaſtei einen Blick auf die ſonſt faſt immer verödete Donau wirft, ſieht ein ziemlich belebtes Bild: unſere Pioniere üben ſich fleißig im Schlagen Biragoſcher Brücken und haben darin ſchon ſolche Fertigkeit erlangt, daß ſie den an dieſer Stelle über 300 Fuß breiten Strom in weniger als einer Stunde überbrücken und den Beweis liefern, daß die vom öſterreichiſchen Oberſt v. Birago gemachte Erfindung in vielfachſter Beziehung von ſehr großen Vortheilen iſt. Der dießjährige fortdauernd hohe Waſſerſtand bietet erwünſchte Gelegenheit zu Ueberwindung mancher Schwierigkeit und zu neuen Verſuchen.

— Im Amtsbezirke *Gengenbach* ſind falſche würtembergiſche Guldenſtücke mit der Jahrzahl 1842 in Umlauf geſezt worden. (K. Z.)

Digitized by Google

— In Sachſen beſchäftigt ſich ſeit dem Juli die zweite Kammer täglich in achtſtündiger Sitzung mit Eiſenbahnangelegenheiten. Unſere Leſer werden mit Befriedigung die Nachricht vernehmen, daß dieſe Sitzungen ganz geheim ſind. (W. A.)

— Berichten aus Iſchl zufolge iſt der kaiſ. ruſſ. Geſandte, Graf Medem, von Marienbad daſelbſt angekommen — man glaubt, um mit dem kaiſ. kgl. Staatskanzler über die ſerbiſchen Angelegenheiten Rückſprache zu nehmen; auch der päpſtliche Nuntius, Fürſt Altieri, war aus ſeinem Urlaub von Rom zurück in genanntem Kurort angelangt.

— In Konſtantinopel ſind gegenwärtig 45,000 Mann Truppen verſammelt, die bis auf 80,000 gebracht werden ſollen. Beſtändig wird exercirt, und der Sultan hält häufige Inſpektionen. Auch bemerkt man, daß die Verpflegung der Truppen gegen ſonſt bei Weitem beſſer iſt, daher die Bäcker und Metzger deſto mehr, die Aerzte und Todtengräber deſto weniger zu thun haben. Die Truppen ſind gleichfalls mit dieſer Bevorzugung der Gewerbe vor den Künſten ſehr zufrieden.

— Nachrichten aus Serbien zufolge hat das Anſinnen des Baron Lieven, daß Wutſitſch und Petroniewitſch unverzüglich das Land zu verlaſſen haben, dort große Aufregung hervorgerufen. Dieſe beiden Männer haben einen ſehr großen Anhang nicht allein in Serbien ſelbſt, ſondern auch in den benachbarten türkiſchen Provinzen, es iſt deßhalb zu beſorgen, daß die Ausführung des ruſſiſchen Befehls Anlaß zu neuen Wirren in dieſen Ländern geben wird.

— Der ruſſiſche Geſandte hat den noch auf öſterreichiſchem Gebiete ſich aufhaltenden ſerbiſchen Flüchtlingen ſeine perſönliche Garantie für gefahrloſe Rückkehr angeboten. Noch iſt indeß kein einziger darauf hin heimwärts gekehrt, ohne Zweifel aus Rückſicht für des ruſſiſchen Geſandten perſönliche Sicherheit, da der gute Anſtand verbietet, von einem wohlwollenden Anerbieten einen beläſtigenden Gebrauch zu machen.

Hieſiges.

Se. Maj. der König haben für die durch Ungewitter und Ueberſchwemmung beſchädigten Einwohner von Stötten, Steinbach und einigen benachbarten Ortſchaften des königlichen Landgerichtes Oberdorf eine Sammlung im ganzen Königreiche bewilligt. Dieſe Sammlung wird dahier durch die Herren Diſtriktsvorſteher vorgenommen. Der Schaden, welcher den genannten Gemeinden zuging wurde auf 18,172 fl. veranſchlagt.

— Am Donnerſtag den 10. d. Mts., Vormittags, entſtand in der Bergſtraße im Zertahelliſchen Hofhauſe Feuer, das jedoch ſchnell gelöſcht wurde, ohne weiteren Schaden zu verurſachen.

Einladung. Die vollſtändige Regiments-Muſik des Regiments Erbgroßherzog von Heſſen, beſtehend aus 40 Mitgliedern, gibt morgen Samſtag den 12. d. Mts. eine außerordentliche Produktion in meinem Lokale. Der ungetheilte Beifall, welcher derſelben voriges Jahr zu Theil wurde, läßt mich hoffen, von zahlreichem Beſuche beehrt zu werden, da dieſelbe durch ausgezeichnete Leiſtungen auch dieſes Mal die Erwartungen eines geehrten Publikums übertreffen wird. Anfang

Digitized by Google

5 Uhr. Für Verabreichung guter Speiſen und Getränke werde ich beſtens beſorgt ſein, weshalb ich einem zahlreichen Beſuche entgegen ſehe und mich mit ausgezeichneter Hochachtung empfehle.

Karl Krauß,
im Pfarrgarten.

Große Muſik-Produktion im Weißengarten.

Samſtag den 12. Auguſt wird die Steyermärkiſche **Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft** unter der Leitung ihres Muſikdirektors Herrn Joſeph Gungl auf ihrer Durchreiſe eine muſikaliſche Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben, wobei folgende Piecen zum Vortrage kommen:

Erſte Abtheilung.

1) Erſtes militäriſches Marſch-Potpourri von Gungl.
2) Introtuction zur Oper „die Falſchmünzer" von Auber.
3) Die Salzburger Walzer von Gungl.
4) Cavatine aus der Oper „Eleſir d'Amour" von Donizetti.
5) Muſikaliſches Ragout, Potpourri von Gungl.
6) Murlieder ohne Worte, zur Erinnerung an die Steyermark, Steyrer Ländler, Sr. Hoheit dem Herrn Herzog Max in Bayern gewidmet von Gungl.

Zweite Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „Zampa" von Herold.
2) Duetto aus der Oper „der Kerker von Edinburg" v. Caraffo.
3) Die Schönbrunner Walzer von Lanner.
4) Steyrer Marſch von Gungl.
5) Eheſtands-Freuden von Gungl.
6) Tanz-Lokomotive von Gungl.

Mehrere von obigen Piecen werden auf Verlangen wiederholt. Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr. Anfang 6 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

Joſeph Gungl,
Muſik-Direktor.

Auf Obiges mich beziehend mache auch ich meine ergebenſte Einladung unter Verſicherung guter Bedienung. K. Wening.

☞ Bei ungünſtiger Witterung wird die Produktion im Theater gegeben, wobei folgende Eintrittspreiſe ſtattfinden: Reſerve-Loge 36 kr., Logen 30 kr., Parterre I. 18 kr., Parterre II. 12 kr., Gallerie 6 kr.

Einladung. Die Armbruſt-Schützen-Geſellſchaft veranſtaltet nächſten Sonntag ihr alljähriges Vogelſchießen mit dem geſellſchaftlichen Umzuge und ladet zur Theilnahme hieſige Freunde dieſes Vergnügens hiermit ergebenſt ein. Der Vorſtand.

In Bezug auf Vorſtehendes lade ich ein geehrtes Publikum ein, mich mit zahlreichem Beſuche zu beehren, indem ich es mir zur Pflicht machen werde, meine geehrten Gäſte auf das Beſte zu bedienen. Harmonie-Muſik wird durch Vortrag der beſten Piecen das Vergnügen erhöhen. Entrée à Perſon 3 kr.

Karl Krauß,
im Pfarrgarten.

Digitized by Google

Wirthſchaftseröffnung. Da ich heute meine Wirthſchaft in dem Ellern'ſchen, vormals Manne's'ſchen Hauſe eröffne, ſo bitte ich meine neue Nachbarſchaft um gütige Aufnahme und um recht häufigen Beſuch. Insbeſondere fühle ich mich noch verpflichtet, meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, welche mich bisher ſo oft und treu beſuchten, meinen herzlichen Dank abzuſtatten und ſie gleichzeitig zu bitten, mir ferner ihr gütiges Zutrauen zu ſchenken. Für gutes Bier iſt beſtens geſorgt. Konrad Herzog.

Anzeige. Den Mitgliedern des Vereins **„Erheiterung"** wird anmit bekannt gemacht, daß nächſten Sonnabend den 12. d. M. keine Verſammlung abgehalten wird, dieſelbe aber acht Tage ſpäter den 19. d. ſtattfindet und ſodann alle 14 Tage fortgeſezt wird.

Der Vorſtand.

Anzeige. Leere **Getreideſäcke,** das Stück einen halben Schäffel faſſend, werden à 36 kr. abgegeben, bei J. A. Gebhardt.

Verkauf. Ein **Korbwägelchen** iſt billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Geſuch. Es wünſcht eine geſunde Stillamme eine Unterkunft. Das Nähere iſt in Nro. 304 zu erfahren.

Kapitalverleihung. **2000 Gulden** ſind bis Ziel Lichtmeß zu verleihen. Wo? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 149 in der Schlehengaſſe ſind 2 Zinſe zu verlaſſen und ſogleich oder in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Eine Remiſe zum Holzlegen ꝛc. hinter einem Stadel in der Heiligen-Gaſſe iſt täglich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In der mittlern Königsſtraße iſt ein großes heizbares Zimmer im erſten Stock, das auf Verlangen durch einen Verſchlag getheilt werden kann, zu vermiethen und täglich zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Lotterie. 26. 58. 82. 28. 67.

Fürther Schrannenpreis

den 9. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	47	gef.	1	16
„ „ Korn	13	24	gef.	—	27
„ „ Haber	12	14	gef.	—	31

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 128. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 12. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

In der 75ſten Sitzung der Kammer der Abgeordneten war die Poſſition „Landbau“ zur Debatte gekommen. Sie beträgt aus den Centralfonds jährlich 218,301 fl. Die Summe hatte der Ausſchuß bekanntlich unverändert gelaſſen; dagegen auf Entfernung baupolizeilicher Behinderungen der geſetzlichen Freiheit des Eigenthums, ſo wie auf Erhöhung aus Centralfonds, um jährlich 100,000 Gulden Anträge geſtellt. Für Klöſter- und Kirchenbauten verwendete ſich aufs Wärmſte der geiſtliche Rath Tiſcher; für die proteſtantiſchen Pfarrgebäude aber Dr. Harleß.

— Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu befehlen geruht, daß Niemand zu einem etatsmäßig beſoldeten wiſſenſchaftlichen Lehramte an einer polytechniſchen Schule beantragt werden ſolle, der nicht bereits in denſelben Lehrfächern die vorgeſchriebene Prüfung für Gewerbsſchulen, Gymnaſien oder Lyzeen beſtanden und ſodann an der ſtaatswirthſchaftlichen Fakultät der Univerſität München einer ſpeciellen Prüfung ſich unterzogen hat, welche in einem freien mündlichen Vortrage über Fragen beſteht, die ihm unmittelbar zuvor aus dem Prüfungsgegenſtande vorgelegt werden. — Dieſer allerhöchſten Verfügung gemäß haben alle diejenigen, welche um die erledigte Profeſſur der Phyſik, Differenzial- und Integralrechnung an der polytechniſchen Schule zu Augsburg ſich zu bewerben gedenken, am 24. Oktober l. Jrs. die obengenannte Prüfung zu München zu beſtehen.

— In Gemäßheit der allerhöchſten Verordnung vom 29. April 1841 wird der Anfangstermin zur dießjährigen theoretiſchen Prüfung für den Staatsbaudienſt auf den 23. Oktober d. J. anberaumt und haben die Candidaten ihre deßfallſigen Geſuche vier Wochen vorher bei der oberſten Baubehörde einzureichen.

— Die Anſtellungsprüfung für die im Jahre 18$\frac{42}{43}$ abſolvirten Schuldienſt-Exſpektanten aller Confeſſionen von Mittelfranken findet zu Anfang des Monats Oktober ſtatt, und ſind Geſuche um Zulaſſung zu derſelben bis zum 3. September d. J. einzureichen.

— Se. Maj. der König haben vermöge Handbillets geruht den Appellationsrath von Aſchaffenburg und Landtagsabgeordneten Freihrn. von

Digitized by Google

Fuchs an des verſtorbenen Frhrn. v. Harsdorf Stelle zum Oberappellationsgerichtsrath zu ernennen.

— Zum Rektor der Univerſität München wurde am vergangenen Sonnabend der Profeſſor und Conſervator Streber mit 23 Stimmen gewählt. Ihm am nächſten ſtand Profeſſor Schubert mit 12 Stimmen.

— Se. k. Maj. haben die erledigte Pfarrei Dambach dem bisherigen Pfarrer zu Röthenbach, Dek. Schwabach, J. Erdm. Chr. Dollwezel; — die erledigte Pfarrſtelle zu Kloſter Sulz, Dek. Feuchtwangen, dem bisherigen Pfarrer zu Veſtenberg, Dek. Ansbach, Moritz Adam Eckart; — und die erledigte Pfarrſtelle zu Dietenhofen, Dek. Mkt. Erlbach, dem bisherigen Pfarrer zu Kirchfarrnbach, deſſ. Dek., Johann Chriſtoph Herrmann, allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Unter dem 29. Juli l. J. iſt der bisherige Lehrer an der Mädchen-Unterklaſſe in Wöhrd Simon Schmidt zum Schullehrer an der Unterklaſſe der Lorenzer-Knaben-Schule zu Nürnberg, ſowie der bisherige Schullehrer Johann Philipp Körber zu Nürnberg, zum Schullehrer der Unterklaſſe der Präbesſchen Armenſchule daſelbſt, und der derzeitige Lehrer an der Mittelklaſſe der Lorenzer Mädchenſchule zu Nürnberg, Karl Friedrich Scherer, zum Schullehrer an der Oberklaſſe der Jakober Mädchenſchule dortſelbſt ernannt worden.

— Unterm 30. Juli iſt der Schuldienſterſpectant F. X. Pfaller zu Staufersbuch zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kirchbuch ernannt worden.

— Von den, in der Neuſilber-Fabrik Henniger & Compagnie in Preußen gefertigten Koch-, Eß- und Trinkgeſchirren wurden bei dem Central-Verwaltungs-Ausſchuß des polytechniſchen Vereins zu München mehrere einer chemiſchen Unterſuchung unterſtellt, welche ergab, daß dieſelben dann für die Geſundheit nachtheilig ſeien, wenn ſie längere Zeit unter dem Zutritt der Luft, mit Säuren oder andern oxidirenden Stoffen in Berührung bleiben. Es wurde daher der Handel mit ſolchen Geſchirren in Bayern von dem k. Miniſterium des Innern nur unter der Bedingung geſtattet, daß die zum Abſatz gelangenden Koch-, Eß- und Trinkgeſchirre mit einem, den Namen der Fabrikanten bezeichnenden Stempel verſehen ſind. (Int.-Bl. f. Mittelfr.)

— In der Nacht vom 7. auf den 8. d. ſtarb zu Erlangen in ſeinem 69ſten Lebensjahre Dr. Adolph Chriſtian Heinrich Henke, kgl. bayer. Hofrath, ordentlicher Profeſſor der Medizin, und Direktor des Univerſitäts-Krankenhauſes daſelbſt.

— Aus der Frohnveſte zu Friedberg bei Augsburg entwichen, mittelſt Durchbrechung der Mauer, drei der Sicherheit höchſt gefährliche Individuen.

— In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. brannte in Mkt. Uehlfeld, Landgerichts Neuſtadt a/A., von dem Hintergebäude des Seifenſieders Abraham Lewino der Dachſtuhl und obere Stock ab. Nur der außerordentlichen Anſtrengung der dortigen Bewohner gelang es, des furchtbaren Elementes Meiſter zu werden. Da das Gebäude ringsum von Scheunen umgeben war, ſo hätten die traurigſten Folgen entſtehen können.

— Am 9. d. Mts. ſind in Ochſenfurt zwei Häuſer abgebrannt und ein drittes durch das Feuer ſtark beſchädigt worden.

Digitized by Google

— Aus Neuſtadt an der Haardt: Unſere Ernte iſt troz dem ungünſtigen Wetter, was Korn und Gerſte betrifft, zum größten Theil glücklich eingethan und fällt dieſelbe ſo reichlich aus, wie ſchon lange nicht mehr. Die Preiſe ſind, Gott ſei Dank, der Art geſunken, daß auf dem Fruchtmarkt am 5. d. Mts. das Korn zu 4 fl., Gerſte zu 3 fl. per Hektolitres verkauft wurden. — Mit dem Weinſtock ſieht es dagegen ſehr ſchlimm aus, ſo daß wir nicht allein in qualitativer, ſondern auch in quantitativer Beziehung bei weitem nicht das, wie im vorigen Jahre erzielen.

— Am 1. Januar 1842 waren in Frankreich 5605 Dampfkeſſel, 2807 Dampfmaſchinen und 169 Locomotiven in Thätigkeit. Die Maſchinen arbeiteten im Ganzen mit 37,296 Pferdekraft, d. h. mit der Kraft von 121,888 Zugpferden; dieſe erſezten die Verwendung von 783,000 Menſchen.

— Ein in Paris angekommener junger Belgier von guter Familie, der aber an einer fixen Idee zu leiden ſcheint, will der franzöſiſchen Regierung einen Plan mittheilen, England ohne Schwertſtreich zu erobern. Er verlangt für dieſes allerdings wichtige Geheimniß nur mehrere Millionen. (Kleinigkeit!)

— In Paris hatten zwei Loretten (Modedamen) 500 Fr. gewettet, daß ſie von der Grenellenbrücke bis nach Saint Cloud die Seine hinunter ſchwimmen würden, und daß die eine 15 Minuten vor der andern anlangen würde. Diejenige, welche die andere herausgefordert, gewann. Zwei Lions (Modeherren) folgten in einem Nachen. Die ganze Modewelt des Boulevard de Gand bedeckte das rechte Ufer des Fluſſes zwiſchen den beiden Brücken, um die beiden Najaden oder vielmehr die beiden Syrenen zu ſehen.

— Der Abgang eines franzöſiſchen Geſchwaders nach Tunis wird jezt daraus erklärt, daß durch die Intriguen der Engländer zwiſchen dem Bey und dem franzöſiſchen Konſul es zu einem ernſtlichen Zwieſpalt gekommen iſt, und daß deßhalb zum Schuz des leztern eine Achtung einflößende Streitkraft nöthig geworden iſt.

— In Küßnacht (Schweiz) iſt ein neuer Brunnen aufgeſtellt worden, der eine in Solothurn gegoſſene Bronce-Gruppe Wilhelm Tells und ſeines Sohnes mit dem durchſchoſſenen Apfel darſtellt.

— Aus Mainz: Die Kornernte iſt nun beinah geendet, und den Segen derſelben erblickte man bereits auf dem jüngſten Markt, wo große Quantitäten Korn anweſend waren, während man ſchwache Kaufluſt wahrnahm, ſelbſt zu dem niedern Preis von 7 fl. Da wir eine doppelte Ernte hatten, ſo kann es nicht fehlen, daß demnächſt der Preis unter 5 fl. per Malter gehen wird, um ſo mehr, da keine Ausſichten auf Verſendungen vorhanden ſind, weil die Ernte überall gut war.

— Die Düſſ. Z. meldet aus Frankfurt: Die von der bekannten Geldmacht gegen das Wechſelhaus, deſſen Chef die Beſchneidung bei einem in ſeiner Familie neugebornen Knäblein unterließ, verhängte Drohung hat in der That bereits einen Anfang der Ausführung erhalten. Die Geldmacht hat die Diskonto-Papiere dieſes Hauſes zurückgewieſen, das dadurch jedoch keinen Augenblick in Verlegenheit kam, indem andere Banquiers und Kapitaliſten, worunter ſehr angeſehene jüdiſche, ſich beeilten, um ihre Kaſſen zur Verfügung zu ſtellen.

Digitized by Google

Der Vorgang hat in der Handelswelt viel Aufſehen gemacht, und ſchon iſt die Rede davon, eine Aſſociation zu bilden, die der Geldübermacht durch Gegenmaßregeln die Wage zu halten bezwecken ſoll. In welcher Weiſe der Gedanke auszuführen, bleibt freilich eine ſehr ſchwierige Aufgabe, die nur lösbar erſcheint, könnte man es dahin bringen, den hieſigen Geldmarkt von ihrer Präpotenz zu emancipiren.

— Wagner in Frankfurt hat den Bau ſeiner elektro-magnetiſchen Maſchine in der Werkſtätte der Taunuseiſenbahn nunmehr ganz vollendet, und es wird jezt, in einer der nächſten Wochen eine von Seiten der hohen deutſchen Bundesverſammlung zu dieſem Zwecke ernannte wiſſenſchaftliche Kommiſſion dieſe hochwichtige Erfindung in Augenſchein nehmen und prüfen, um der Bundesverſammlung, welche für den Bau einer ſolchen, durch elektro-magnetiſche Kraft getriebenen, auf Eiſenbahnen anwendbaren Lokomotive eine Nationalbelohnung von hunderttauſend Gulden ausgeſezt hat, Bericht zuzufertigen. Iſt die Erfindung gelungen, ſo wird der Bericht der Kommiſſion, wie es heißt, ſofort zur Veröffentlichung gebracht werden.

— Zu dem bevorſtehenden Herbſtmanöver des 10ten Bundes-Armeekorps werden die Hollſteiniſchen Truppen auf ſplendiden Fuß geſezt. Der Generallieutenant Diviſionär Landgraf Wilhelm von Heſſen erhält während des Uebungslagers 2000 Rthlr. Gage und 2000 Rthlr. Tafelgelder, der Brigadier 1000 Rthlr. Gage und 1000 Rthlr. Tafelgelder, ein Bataillonskommandeur 300 Rthlr. Gage, ein Major 150 Rthlr., ein Kapitän 100 Rthlr., ein Lieutenant 60 Rthlr., ein Oberarzt 100 Rthlr., und ein Rechnungsführer 100 Rthlr. Gage. Die Unteroffiziere und Gemeinen erhalten ebenfalls Zulage.

— Im Fürſtenthurm Schwarzburg-Sondershauſen werden die Landſtände Ende Auguſt zuſammentreten.

— Die Sachſen ſollen Grund gefunden haben in einem neuen Grundſteuergeſetze, ſehr nachdenklich zu werden. Daſſelbe ſoll die Grundſteuer um's Vierfache vermehren, ſo daß eine bisherige Steuer von 70 — 75 Thlrn. von jezt zu einer Summe von 300 Thlrn. anſchwellen würde. Die Grundbeſitzer können wenigſtens nicht klagen, daß man ihnen keine Beachtung geſchenkt habe.

— Prinz Adalbert von Preußen iſt nun definitiv zum Generalinſpecteur der Artillerie ernannt, und General v. Dieſt ſteht demſelben zur Seite.

— Auf der Inſel Samos wurde am 1. Juli zum erſten Male ein Geſchwornengericht zuſammengerufen. Es handelte ſich um zwei die öffentliche Sicherheit in hohem Grade betreffende Prozeſſe. Zwei Individuen waren des vorbedachten Mordes an einem fürſtlichen Beamten angeklagt. Der öffentliche Anwalt wußte ſeine Argumente aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts und der Moral ſo ſiegreich gegenüber der Vertheidigung der beiden Advokaten der Angeklagten, vorzubringen, daß einer derſelben ſein Verbrechen mit allen Umſtänden ſelbſt eingeſtand. — Das Geſchwornengericht erklärte den einen als des Mordes und den andern als der Theilnahme daran ſchuldig.

— In Hong-Kong (China) gehen die Geſchäfte gut. In Yangthe-Kiang lagen 7 Schiffe und verkauften zu Wooswing ganz offen Opium und brittiſche Waaren. Nachdem die Behörden dieſelben zuerſt wegen dieſer Geſetzübertretung verwarnt, aber kein Gehör gefunden

Digitized by Google

hatten, ließen ſie, weil der Klügſte nachgibt, die Verkäufe fortdauern. Eine franzöſiſche Fregatte war nach Cochinchina unterwegs, um für die Verfolgung der franzöſiſchen Miſſionäre Genugthuung zu fordern. Kanonenſchüſſe werden den gewohnten Text der chriſtlichen Miſſionäre: „Ihr ſollt Euren Feinden verzeihen" — ausführlich commentiren. (W.)

Allerlei.

☞ Liebhaber eßbarer Schwämme werden aufmerkſam gemacht, dieſelben genau zu unterſuchen; da die meiſten unter dem Hute zernagt ſind, oder ſich kleine Würmer darin befinden.

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß Urkunden und dergleichen, welche mit *Stahlfedern* geſchrieben ſind — vermuthlich wegen des ſich durch die Tinte abſetzenden Roſtes — in ganz kurzer Zeit unlesbar, ja die Schriftzüge derſelben ganz zerſtört werden. — Verdient aufmerkſame Beobachtung.

— Das Münchner Tagblatt ſagt: Die jungen Erdäpfel ſind heuer vorzüglich gut gerathen und es iſt nur Schade, daß man noch allenthalben an dem Vorurtheile klebt, man müſſe ſolche im Waſſer *ſieden*. Schon vor 44 Jahren ſtand in einem Münchner Blatte ein Artikel: *Die beſte Art, Erdäpfel zu bereiten*, aber noch heut zu Tag wird in den meiſten Privat- und in allen Gaſt-, Caffee- und Wirthshäuſern der alte herkömmliche Schlendrian fortgetrieben. Wir laſſen den nun bald ½ Jahrhundert alten Aufſatz hier wörtlich folgen: Wer jemals Kartoffel in England gegeſſen hat, wird geſtehen, daß er ſie nirgends auf dem Continente ſo wohlſchmeckend fand, die Urſache liegt aber nicht an dem Kartoffel ſelbſt, ſondern an der Art, wie man ſolche in England behandelt. Man ſiedet ſie dorten nicht im Waſſer wie bei uns, ſondern im *Waſſerdampfe*. Ein mehr flacher als hoher Keſſel wird etwa mit einem Sechſtel Waſſer angefüllt, worüber man ein auf drei Füſſen ſtehendes, ſechs Zoll über die Oberfläche des Waſſers reichendes Drahtſieb ſezt, worauf man die Kartoffel legt. Mit einem ganz genau anſchließenden Deckel wird der Keſſel ſorgfältig zugedeckt. Der Dampf durchdringt die Kartoffel ſehr geſchwind, ohne denſelben den eigentlichen Zuckerſtoff zu benehmen. Folglich kochen auf dieſe Weiſe die Kartoffeln *mit Beibehaltung ihres ganzen Weſens, daher dann ihr Geſchmack ſo ganz vorzüglich iſt.* Auch die Franzoſen haben dieſe Methoden von den Engländern angenommen, ſie ſchütten 4 Zoll hoch Waſſer in einen Keſſel, ſetzen ihn über ein hellbrennendes Feuer und wenn das Waſſer kocht, decken ſie ein eiſernes Gitter oder ein Geflechte Weiden in Geſtalt einer Wagſchale über den Keſſel. Die gewaſchenen Kartoffel legt man auf's Gitter, ſo daß der Keſſel ganz voll wird; der Keſſel wird nun ſo zugedeckt, daß der Dampf keinen Ausgang findet. Hat das Waſſer 50 Minuten gekocht, ſo ſind auch die größten Erdäpfel gar. Da jezt der Dampf den Gaſtwirthen ſo viele Paſſagiere zuführt, was man vor 44 Jahren freilich noch nicht geahnt hätte, ſo ſollten ſie ſich ihrer Gäſte zu lieb, auch dieſe kleine ſchon vor 44 Jahren bewährt befundene Dampf-Vorrichtung anſchaffen. In welchem öffentlichen Koſt- oder Traiteurhauſe Münchens kann man ſolche *im* Waſſerdampfe bereitete Erdäpfel haben? —

Digitized by Google

Briefkaſten-Revue.

1) Wer ein Amt hat, der warte ſeines Amtes. Das Geſchäft des Gebetläutens wird in ... beſonders ſeit einigen Jahren mit großer Pünktlichkeit verrichtet, ſowie auch die dortigen Thurmuhren äußerſt präcis gehen, und Alles, was auf öffentliche Verwaltung Bezug hat, ganz unverkennbar die ordnende Hand der treffenden Behörde jener Stadt bekundet. Nur Schade, daß hinſichtlich erwähnten Gebetläutens noch Eines zu wünſchen übrig iſt! Der Meßner an der —Kirche nämlich unterläßt ſeit einiger Zeit des Morgens das Gebetläuten, wie dieſes erſt am 3. d. Mts. wieder der Fall war. Mit dem Schlage 5 Uhr hören wir in gegenwärtiger Zeit gewöhnlich die Gebetglocke ertönen, auch an dieſem Tage ließ ſie ſich hören, allein nur vom A Thurme herab, auf dem — Thurme dagegen blieb es mäuschen ſtille. Woher kommt das wohl? Hatte vielleicht unſer Herr Meßner an der — Kirche verſchlafen, oder meinte er ſpäter erwacht nicht mehr läuten zu dürfen? — Jedenfalls mag es freilich ſehr bequem ſein, ſich lieber gemächlich auf die andere Seite zu legen und dem lieben Gotte ſüßen Schlafes und holder Träume gähnend in die Arme zu ſinken. Nun, wünſche recht angenehme Ruh, Herr Meßner!

B. Morgenroth.

2) Herr W— in der B—ſtraße wird erſucht ſeinen Hund in der Stube zu behalten oder an die Kette zu hängen, da er jeden Vorübergehenden anfällt, geſchieht dieſes nicht, ſo wird man andere Maßregeln ergreifen. (Und ihn mit Bratwürſten — oder auch mit etwas anderm das Maul ſtopfen?)

3) Ein noch ſehr junger Ehemann aus dem Marktflecken B. wollte vor Kurzem recht frühzeitig aus dem Bette kommen, um daher nicht zu verſchlafen, beauftragte er den Nachtwächter beim Vorübergehen an ſeinem Logis an einer herabhängenden Schnur anzuziehen, er würde gleich erwachen, da er einen ſehr leichten Schlaf habe. Der junge Mann, um ſeiner Sache gewiß zu ſein, hatte ſich jene Schnur an die kleine Zehe befeſtigt. Zur beſtimmten Stunde erſchien der Nachtwächter, tappte im Finſtern nach der Schnur, erwiſchte ſie endlich und zog an; da er auf dem erſten Zug keinen Glockenſchall vernahm, wie er erwartete, ſo zog er ſtärker und immer ſtärker an. Der junge Mann mußte Höllenſchmerzen ausſtehen, und wahrſcheinlich hätte er den Verluſt der kleinen Zehe beweinen müſſen, denn es war die höchſte Zeit, wenn nicht ſeine Frau von dem jämmerlichen und wehmüthigen Hilfegeſchrei erweckt, aus dem Bette geſprungen wäre und den harthörigen Nachtwächter entfernt hätte. (Schon Salomon der Weiſe ſprach: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.)

4) Anfrage. Gehört das auch zur würdigen Feier des Sonntages, daß man an demſelben durch den Tüncher die Zimmer weißen läßt? Dieſes Aergerniß wurde nun ſchon öfter und auch am vergangenen Sonntage wieder in ..en gegeben, woſelbſt im Hauſe eines Kaufmanns nicht nur vor und nach dem öffentlichen Gottesdienſte, ſondern ſogar auch während deſſelben ein Tüncher dieſem Geſchäfte oblag. Iſt dergleichen zu entſchuldigen? Gewiß nicht! Kann doch im vorliegenden Falle obengenannter Hausbeſitzer nicht einmal den Umſtand einer Aufnahme neuer Miethsleute zur Ausrede nehmen. Heißt es

Digitized by Google

denn in ..en nicht auch wie anderswo: Gedenke des Sabbaths, daß du ihn heiligeſt? Fürchtegott Kirchgang.

Dankſagung.

Meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, beſonders meiner verehrten Nachbarſchaft ſage ich für die rege Theilnahme, welche dieſelben während der langwierigen Krankheit meiner theuren Gattin, dann bei deren erfolgten Tode und Begräbniß ſo ſchön bethäthigten, den innigſten Dank. Möge der Allmächtige jede Familie vor ſo hartem Schickſale bewahren, mir aber Gelegenheit werden meine Dankbarkeit bei freudigen Anläſſen beweiſen zu können.

Paulus Martin Dänzer.

Muſikaliſche Soiree. Dienſtag den 15. d. Mts.: Zehnte muſikaliſche Soirée im Weißengarten.

Da gegen mein Verſchulden das ſo allgemein verlangte Melodrama: „Der Gang nach dem Eiſenhammer" in der neunten Soirée nicht zum Vortrage kommen konnte, ſo wird dasſelbe in der nächſten Produktion beſtimmt zur Aufführung kommen, und noch mehr gewinnen, da Herr Ph. Herwegh die Güte haben wird, die oben erwähnte Ballade vorzutragen. Leonhard Kuhn.

Einladung. Heute, Samſtag den 12. Auguſt, **große Muſik-Produktion der Steyermärkiſchen Schwarzbacher Geſellſchaft** unter Leitung des Herrn Muſik-Direktors Joſeph Gungl. Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr. Anfang 6 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

K. Wening,
im Weißengarten.

Einladung. Zur Feier der **Lorenzer Kirchweih** ladet ein verehrtes Publikum der Stadt Fürth ergebenſt ein

Felix Metzlers ſel. Wittwe.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Leyh ein **Taubenkränzchen** und **Tanzmuſik**, wozu höflich einladet und gute Bedienung verſpricht Weber.

Stadttheater zu Nürnberg. Sonntag den 13. Auguſt: Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Pillwitz. Herr Kimmel, aus Fürth, die Rolle des Groscanon. Hierauf große Arie aus der Oper: Robert der Teufel, geſungen von Frln. Urban, Hofopernſängerin des königlichen Hoftheaters zu Hannover. Dann zum Erſtenmale: Die Kirchweih zu Sanct Laurenzi im 18. Jahrhundert. Gelegenheits-Schwank mit Geſang in 1 Akt von H. M. Hierauf zwei Lieder, geſungen von Frl. Urban, Hofopernſängerin. Zum Beſchluß: Produktion der hier anweſenden Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft aus Gräz, unter der Leitung des Muſikdirektors Hrn. Gungl.

Digitized by

Einladung. Sonntag den 13. Auguſt iſt in Höfen **Tanzmuſik** zu finden, für gute Speiſen und Getränke iſt beſtens geſorgt.
L. Eckſtein.

Wirthſchaftseröffnung. Dem verehrten Publikum zeige ich an, daß ich gegenwärtig in den drei Herzen wohne und heute meine **Wirthſchaft** eröffne; bitte mich mit gütigem Beſuch zu beehren und verſichere die beſte Bedienung. Zugleich danke ich meiner alten Nachbarſchaft für ihre mir erwieſene Freundſchaft und bitte meine jetzige um gütige Aufnahme. Mit dieſem verbinde ich die Bemerkung, daß ich die **Büttnerei** fortbetreibe.
Joh. Leonh. Simader.

Anzeige. Meine Wohnungsveränderung aus dem Stadler'ſchen Hauſe in das des Herrn Mannes, vormals Floth'ſches Haus in der Neuengaſſe, zeige ich ergebenſt an, und empfehle mich meinen Gönnern und Geſchäftsfreunden wie meiner alten und neuen Nachbarſchaft ergebenſt.
Hayum Zirndorfer, Zahner.

Wohnungsveränderung. Meiner bisherigen Nachbarſchaft, ſowie meiner neuen empfiehlt ſich beſtens
Prozeßräthin Zimmermann.

Offerte.

Ich habe eine Parthie **fichtene Spiegelmacher-Späne** erhalten und gebe ſolche zu ſehr billigem Preis ab.

Auch vom beſten **ungariſchen Seilenhanf** habe ich immer Vorrath, und empfehle auch dieſen zur gefälligen Abnahme.
Sal. Ludwig Krauß, in Nürnberg.

Anzeige. Eine große Auswahl **ſeidene Regenſchirme** ſind neuerdings angekommen bei E. Dettelbach, neben der Poſt.

Verlaufene Gans. Eine Gans hat ſich verlaufen, um deren Zurückgabe in Nro. 259 (II. Bzrks.) gebeten wird.

Geſuch. Eine **Wäſchmange** wird von Eckel, im goldnen Stern, zu kaufen geſucht.

Verkauf. **Vier Stöcke Winterfenſter** und eine **eichene Wäſchmange** ſind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

☞ Wegen eingetretener Hinderniſſe findet die auf heute angekündigte Produktion im Pfarrgarten nicht ſtatt.

Auflöſung der Charade in Nro. 124: Mißgunſt.

Fürther Schrannenpreis

den 11. Auguſt 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . . .	19	12	gef.	1	35
"	" Korn	. . . . . .	12	12	gef.	1	4
"	" Haber	. . . . . .	11	49	gef.	—	25

Herausgeber Jul. Volkhart.

by Google

№ 129. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 15. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Nachdem wir die Sitzungen der Stände des Reichs mit den Verhandlungen über die verſchiedenen Budgets, wo wir wegen Beſchränkung des Raumes nur an die unerquicklichſte Magerkeit von Zahlenrelationen verwieſen geweſen wären, unerwähnt ließen, wenden wir uns nach der kurzen allgemeinen Bemerkung der durchgängigen Zuſtimmung Seitens der Stände zu den Poſitionen der ſtändiſchen Wirkſamkeit in der 84ſten Sitzung am 9. Auguſt wieder zu. Eine Beſchwerde wegen Verletzung conſtitutioneller Rechte durch Entziehung des Bürgerrechtes in, und Verweiſung aus der Stadt Straubing ward als begründet anerkannt. Eben ſo nahm die Kammer den Antrag an, bei Seiner Majeſtät zu bewirken, daß die dem Staate vorbehaltene Aufſicht über die Gemeinden wieder auf frühere Prinzipien zurückgeführt uud alle dieſen entgegenſtehenden ſpäteren Verfügungen außer Wirkſamkeit geſezt werden möchten. — In der 85. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welcher, neben vielen andern Zuhörern auf den Tribunen und Galerien, in der reſervirten Hofloge auch Se. k. Hoh. der Kronprinz von Schweden beiwohnte, wurden zuerſt ohne irgend eine Debatte Geſammtbeſchlüſſe a) über den Geſetzentwurf bezüglich der Competenz des Caſſationshofes für die Pfalz als Reviſionsgericht, und b) über die den Ständen des Reichs vorgelegten Nachweiſungen der Verwendung der Staatseinnahmen in den Jahren $18\frac{38}{39}$, $18\frac{39}{40}$ und $18\frac{40}{41}$ erzielt. Dann wurde zur Berathung des Ausſchußvortrages über die Zollverhältniſſe übergegangen. Irgend ein Abſtimmungsreſultat konnte in dieſer Sitzung nicht erreicht werden, und auch in der 86. Sitzung erfolgte nur eine theilweiſe Abſtimmung, weßhalb das Präſidium eine Abendſitzung veranſtaltete, die von halb fünf bis nach halb zehn Uhr dauerte, und in welcher ſämmtliche in der vorhergegangenen Sitzung nicht zur Abſtimmung gekommenen Ausſchußanträge über die Zollverhältniſſe angenommen wurden, desgleichen noch einige andere der Abg. Frhr. v. Schätzler, Pfarrer Tafel, Beſtelmeyer ꝛc., betreffend die Freiheit der Schifffahrt auf allen deutſchen Strömen, den Rheinoktroi auf der bayeriſchen Stromſtrecke, Veröffentlichung der Zollvereinskonferenz-Ergebniſſe ꝛc.

Digitized by Google

— Am 6. Auguſt trafen Ihre kaiſerliche Hoheiten Großfürſt Michael und Großfürſtin Helene von Rußland zum Beſuch bei Ihrer Majeſtät der Königin in Aſchaffenburg ein, und ſezten nach der Tafel die Reiſe nach Baden fort.

— Am 5. d. Mts. fanden die amtlichen Wahlen an der Münchener Univerſität ſtatt; Profeſſor Streber ward zum Rektor Magnificus erwählt, zu Senatoren wurden von der theologiſchen Facultät geiſtliche Rath Prof. Döllinger, von der juriſtiſchen Hofrath v. Bayer, von der cameraliſtiſchen Prof. Zuccarini, von der mediziniſchen Geheimrath v. Ringseis, von der philoſophiſchen Prof. Höfler gewählt und ſehen der allerhöchſten Beſtätigung entgegen.

— In München iſt aus Anlaß eines jüngſt vorgekommenen Falls, daß ein 9jähriger Knabe beim Reiten zweier Pferde in der Schwemme abgeworfen wurde, und beinahe ertrunken wäre, das ſchon erlaſſene und bereits öfters bekannt gemachte Verbot des Reitens der Pferde zur Schwemme durch Knaben unter 14 Jahren mit dem Bemerken wiederholt in Erinnerung gebracht worden, daß diejenigen Pferdeeigenthümer, welche dieſes Verbot außer Acht laſſen in eine Strafe von 1 bis 5 fl. verfällt werden.

— Der „Landbote“ erklärt die in ſeiner Nro. 219 enthaltene, auch in das Tagblatt übergegangene Nachricht, daß der Dampfwagen von Augsburg etwas ſpäter als gewöhnlich in München angekommen ſei, weil an der Locomotive während des Fahrens eine Achſe gebrochen war, für eine Unwahrheit.

— Am 12. d. Mts. ſtürzte bei einem Bierbrauer in Augsburg das im Bau begriffene Kellergewölbe ein, und begrub mehrere Arbeiter. Schnell herbeigeeilter Hilfe gelang es jedoch, Alle zu retten, ohne daß einer lebensgefährlich verlezt wurde.

— In Aſchaffenburg fanden zwei traurige Auftritte in der Kaſerne des dort garniſonirenden Infanterie-Regiments ſtatt: ein Soldat erſchoß ſich mit ſeiner Muskete und blieb ſogleich todt; ein anderer Soldat verwundete ſich mit zwei Stichen lebensgefährlich.

— Mittelſt allerhöchſt unmittelbarer Entſchließung vom 30. vor. Mts. iſt der k. Kreis- und Stadtgerichtsarzt Med. Dr. Friedreich in Ansbach zum ärztlichen Mitgliede bei dem Kreis-Medicinal-Ausſchuſſe von Mittelfranken, allergnädigſt ernannt worden.

— Die Aufnahmsprüfung katholiſcher Schullehrlinge in das königl. Schullehrer-Seminar zu Eichſtädt für das Jahr 1843/44 findet am 5. September ds. Js. ſtatt.

— Vom 6. bis 12. Auguſt ſind im Nürnberger Kanalhafen 23 Schiffe mit 8,260 Centnern angekommen, und 16 Schiffe mit 3200 Centnern abgefahren; Geſammtfrequenz: 11,460 Centner.

— Die Synagoge in Heidingsfeld erfreut ſich durch die Unterſtützung und freiwilligen Beiträge der dortigen israelitiſchen Gemeinde einer umfaſſenden Renovirung, welche in dieſen Tagen ihrer Vollendung naht. Die Einweihung der Synagoge wird binnen 14 Tagen und zwar am 25. ds. ſtattfinden.

— Das engliſche Parlament ſoll am 22. Auguſt prorogirt werden. Die Seſſion hat dann faſt ſieben Monate gedauert. — Herzog Ferdinand von Koburg, der Prinz und die Prinzeſſin Auguſt und

Digitized by Google

der Prinz Leopold von Koburg reiſten am 8. Auguſt mit dem franzöſiſchen Dampfboot Plotun von Woolwich ab.

— Das engliſche Parlament hat beſchloſſen, ſo lange in Irland nicht mit Waffengewalt einzuſchreiten, als die Irländer ſelbſt ſich nicht thatſächlich gegen die Union auflehnen würden. Die Repealverſammlungen könne man nicht verbieten, da ſie ſich bis jezt ganz unſchädlich gezeigt hätten. O'Connell hat ſeine Freude darüber ausgeſprochen, daß die Regierung ihre Verſammlungen billige und ermuntert fortwährend durch kräftige Reden ſeine Landsleute, das gute Werk der Trennung nicht aufzugeben. Die Secretariatsgeſchäfte bei den Verſammlungen, Correſpondenzen u. ſ. w. verſehen ſeine beiden Söhne, die ſich durch körperliche Schönheit, eben ſo wie ihr Vater durch ſeine Beredſamkeit auszeichnen ſollen.

— Nach Berichten aus Kent verſammelten ſich dort am 23. Juli eilf Brüder und Schweſtern einer Familie, Pilcher, in der Kirche zum Dankgebete dafür, daß Gott ſie alle ohne Ausnahme bis auf dieſen Tag am Leben erhalten habe. Die Geſchwiſter zählen zuſammen 740 Jahre.

— In Swenſea hat man eine Sendung mit Putzſachen an eine Tochter Rebekka's weggenommen; es war eine große Kiſte mit Flinten, Piſtolen, Kugelformen und dergleichen Bijouteriewaaren.

— Das engliſche Truppenſchiff „Alert" iſt 80 engl. Meilen von Halifax untergegangen. Die Mannſchaft wurde gerettet, aber alles darauf befindliche Gut ging verloren. Der Schaden iſt 20,000 Pf. St.

— Kaum hat die junge Prinzeſſin von Portugal das Licht der Welt erblickt, ſo hat man ihr in den höhern Cirkeln auch ſchon einen Mann zugedacht, und zwar den einſtigen König der Franzoſen, den fünfjährigen Grafen von Paris. Je nun, äußerſt ſchön iſt das Kind, und in ſeinen Adern fließt das Blut der Häuſer von Braganza, Oeſterreich und Bourbon, alſo iſt die Wahl des jungen Grafen kaum zweifelhaft. — Die Hitze iſt dieſer Tage ſo geſtiegen, daß mehrere Perſonen am Sonnenſtiche geſtorben ſind.

— In Spanien beſchäftigt ſich die neue Regierung mit Abſetzungen und Ernennungen in allen Zweigen der Verwaltung, und ein Gerücht ſagt, um viele Schwierigkeiten zu umgehen, werde die Königin ſofort für großjährig erklärt werden. — Die Geldverlegenheit in Madrid iſt ſehr groß, und man erhebt gegen die Conſtitution einen Theil der Steuern. — Einige Mitglieder der Junten haben das Cabinet Lopez, als proviſoriſche Regierung anerkannt, andere verlangen die Bildung einer Centraljunta. — Monſignor Orbe, Biſchof von Cuenca und Patriarch von Indien, iſt zum Beichtvater der Königin, und die Marquiſe von Santa-Cruz zur Oberhofmeiſterin ernannt worden. — Cortina war nach Sevilla abgegangen, um die Beförderungen und andere Belohnungen auszutheilen, welche für die Vertheidiger der Stadt und die Truppen unter Concha beſtimmt ſind. — Espartero's Porträt, das im Zimmer der Königin aufgehängt war, iſt weggenommen worden. — Der Miniſter des Innern verſucht durch ein Decret die Gewalt der Provinzialjunten zu regulariſiren; es ſoll in jeder Provinz eine oberſte Junta beſtehen, mit dem Charakter als Hilfsbehörde der Regierung; dieſe Junten werden vorerſt die bisherigen Provinzialdepu-

tationen erſetzen. — Die Generale Concha und Figueras ſind zu Generallieutenants ernannt worden. Concha iſt überdem zum Generalinſpector der Infanterie und Figueras zum Generalinſpector der Provinzialmilizen und Generalkapitän von Sevilla ernannt worden. — General Concha iſt am 31. Juli in Cadix eingerückt. Das Linienſchiff Malabar, an deſſen Bord ſich der Ex-Regent krank befindet, lag noch in der Bai von Cadix. — Die Königin Marie Chriſtine glaubt, die neueſten Ereigniſſe in Spanien würden endlich zur Ruhe dieſes Landes führen, beſonders wenn der Herzog von Aumale, wie ſie ſelbſt ſehnlich wünſcht, ſich mit ihrer Tochter Iſabella vermählen würde. — In Valencia wurde der Ex-Regent Espartero mit einem Stricke um den Hals durch die Straßen geſchleift, zum Glücke für ihn nur im Bilde, was ihm auf dem engliſchen Schiffe nicht wehe thut.

— Die Madrider Poſt wurde zwiſchen Burgos und Lerma von Räubern angefallen; der Poſtillon, der ſich weigerte ſtill zu halten, erſchoſſen und die 6 Paſſagiere rein ausgeplündert.

— In Frankreich werden die erſt im Jahre 1844 ausgedienten temporär beurlaubten Soldaten ſchon jezt aus den Armeeliſten geſtrichen; auch verlautet nichts von der Einberufung der in dieſem Jahre ausgehobenen Altersklaſſe. — Der König und die kgl. Familie traten am 7. Auguſt die Reiſe von Neuilly nach Eu an. Dießmal iſt auch die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Kindern mitgereist.

— Der Herzog von Aumale hält ſein Verſprechen, auf die eine oder andere Art nach Algier zurückzukehren, indem man ihn zum Generalgouverneur mit einem Civil- und Militärgouverneur unter ihm ernannt hat. Bugeaud aber erhält in Frankreich den Marſchallſtab, damit der Herzog in Algier vorwärts kommt.

— Der Herzog von Nemours war am 5. ds. in Alencon, Reden anhörend und ſelbſt Reden haltend, Diners und Bälle mitmachend und einige Ehrenlegionskreuze vertheilend. Weil bei ſolchen Gelegenheiten immer ſehr guter Wein getrunken wird, ſo wird es auch nicht an geiſtreichen Toaſten fehlen. — Der General Bertrand, Napoleons treuer Schickſalsgefährte auf St. Helena, hat ſich mit ſeinem Sohne auf dem Schiffe „Griffon" von Martinique nach Amerika eingeſchifft.

— Die israelitiſche Gemeinde in Paris beſteht aus 12,000 Seelen. Hier befindet ſich auch das Central-Conſiſtorium, von welchem alle Conſiſtorien oder Synagogen in den Provinzen abhängig ſind.

— Das Spiel Karten, deſſen ſich Mlle. Lenormand in Paris zu ihren Wahrſagungen bediente, iſt für 3000 Francs an eine Dame verkauft worden, welche die Anſicht hat, das Geſchäft der verſtorbenen Kartenlegerin fortzuſetzen.

— Der ſtädtiſche Eingangszoll in Paris vom Schlachtvieh wird fortan nicht mehr nach dem Kopf, ſondern nach dem Gewichte erhoben. Die durch die urſprüngliche Erhebungsart ferne gehaltenen kleineren und mittleren Ochſen werden ſich freuen über den geſtatteten Eintritt in die Weltſtadt.

— Bei der Wiedereröffnung der Sitzungen der Generalſtaaten wurde der zweiten Kammer ein Geſetzentwurf über eine neue Gerichts-

Digitized by Google

organiſation und über die Juſtizverwaltung vorgelegt. In der nächſten Sitzung erwartet man die Vorlage verſchiedener finanzieller Geſetzentwürfe.

— Wie vor Kurzem zu Stuttgart, ſo fand am 7. ds. zu Reutlingen die Schlichtung einer Streitſache zwiſchen dem Kaufmann Johann Fink und dem Buchbinder Juſtus Engel — betreffend den Verkauf einer beiden gemeinſchaftlich gehörenden Papierfabrik — durch ein von den Betheiligten erbetenes Schiedsgericht mit Beiziehung von Rechtsanwälten im Wege der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit ſtatt. Auf dieſe Weiſe wurde in ein paar Stunden ein Streit geſchlichtet, welcher jahrelange Prozeſſe hätte zur Folge haben können; und die Koſten beliefen ſich auf 4 fl. 35 kr.

— Aus Worms, wo kürzlich die Brodtaxen aufgehoben wurden, wird ſchon jezt geklagt, daß bei dieſer ſogenannten freien Conkurrenz das Publikum theuereres Brod, als vorher, erhalte, indem die Bäcker ſich untereinander verſtünden; es ſoll deßhalb die polizeiliche Taxe wieder eingeführt werden.

— Die regierende Herzogin von Sachſen-Meiningen iſt am 6. Auguſt von einer Prinzeſſin entbunden worden.

— In Bingen dauerte am 2. Auguſt der Fruchtmarkt von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr ununterbrochen fort und wurde derſelbe mit wenigſtens 1200 Malter Frucht befahren. Nach der Brodtaxe, welche den Mittelpreis des Weizen zu 13 fl. 50 kr. und denjenigen des Korns zu 6 fl. 50 kr. berechnet, koſtet nunmehr der 6pfündige Laib Brod 14½ kr. (alſo 5 Pfd. 12 kr.)

— Am 5. Auguſt war auf einem auf dem Markte in Düſſeldorf errichteten Gerüſt ein Mann an einen Pfahl angeſchloſſen, das Urtheil in großer Druckſchrift oben angeheftet, dem franzöſiſchen Geſetzbuche gemäß öffentlich zur Schau geſtellt. Der Verurtheilte (Handelsmann) war überführt worden, einen Andern zu einem falſchen Eide verleitet zu haben.

— Vor einigen Tagen ſtürzte ein neunjähriges Kind einer armen Wittwe zu Ehrenbreitſtein von der ziemlich hohen Bruſtmauer in das, wegen des gegenwärtigen Waſſerſtandes ſehr tiefe Baſſin des Fortificationshafens. Während viele Umſtehende ſchrieen und nach Hilfe riefen, Keiner aber ſelbſt ſich erdreiſtete, thätige Anſtalten zur Rettung zu machen, ſank das Kind unter und hielt nur noch das Aermchen über dem Waſſer, als der neunzehnjährige Schiffsjunge, Heinrich Müller, Sohn eines Brückenwärters, auf das Geſchrei herbeieilte, raſch Schuhe und die Jacke auswarf und ſonſt angekleidet ſofort in den Hafen ſprang. Er war ſo glücklich, ſogleich mit den Füßen das Kind unter dem Waſſer hervorzuheben und es ſodann ſchwimmend, indem er es mit der einen Hand gefaßt hielt, noch lebend ans Land zu bringen, wo er es den Umſtehenden übergab, ſich aber augenblicklich entfernte und dem Danke der vielen Anweſenden entzog.

— Mit der Margaretha-Meſſe zu Frankfurt an der Oder iſt man dießmal nicht recht zufrieden. An Waaren wurden mehr als 100,000 Zentner eingeführt, wobei das Tuch zu ſehr gedrückten Preiſen Abſatz fand. Mit Seiden und halbſeidenen Waaren waren die Geſchäfte mittelmäßig. An Kurzwaaren wurde viel abgeſezt. Die Wolle ging zu den gewöhnlichen Preiſen ab.

Digitized by Google

— In Folge des nahe bevorſtehenden Lagers des 10. Armeecorps bei Lüneburg ſind ſämmtliche Privatwohnungen nach dem Miethwerthe taxirt, das k. Schloß reſtaurirt und ſogar das Rathhaus neu angeſtrichen worden. Inneres Meublement aber und die Rathsherrn bleiben beim Alten.

— Nach däniſchen Blättern wird die ruſſiſche Großfürſtin Alexandra dem Prinzen Friedrich von Heſſen eine Apanage von 200,000 Silber-Rubel jährlich einbringen.

— Wutſitſch und Petroniewitſch haben ſich endlich entſchloſſen, Serbien zu verlaſſen. Sie ſollten am 8. d. nach Widdin abgehen, welcher Ort ihnen von der Pforte zum künftigen Aufenthalt angewieſen worden iſt. An demſelben Tage wird in Belgrad eine Verſammlung der Notabeln und Aelteſten der Nation ſtattfinden, worin denſelben in Gegenwart des Hafiz Paſcha, des Generals Lieven und des ruſſiſchen Konſuls, die Gründe der Entfernung jener beiden Individuen aus dem Lande dargelegt werden ſollen.

— Die preußiſche wiſſenſchaftliche Expedition in Egypten hat die Ruinen des alten Labyrinths aufgefunden. (Wir wünſchen ihnen dazu Glück, und uns — wenn wir kein neues finden.)

— Das am 4. Auguſt von den Antillen gekommene Paketboot-Tewiot meldet aus Mexiko, daß die neue Konſtitution dort am 13. Juni promulgirt worden ſei, und daß ein Kongreß zuſammenberufen wird, um einen Präſidenten zu wählen. Das Land war vollkommen ruhig und der Krieg mit Yucatan faſt beendigt.

Herr Muſikdirektor Gungl,

der geniale Compoſiteur, gab uns vergangenen Sonnabend eine Produktion, in welcher wir uns eines ſeltenen Kunſtgenuſſes erfreuten. Die Compoſitionen dieſes Lanners II., wie ſich Münchner Blätter ausdrückten, waren aber auch ſo herzlieblich und wurden mit einer Präziſion vorgetragen, daß ſelbſt das vom Alltagsleben faſt vertrocknete Herz unwillkührlich aufjauchzte, und den großen Meiſter anſtaunte, der mit ſolcher Leichtigkeit und Grazie all' dieſe herrlichen Töne hervorrief. So bewunderten wir Herrn Muſikdirektor Gungl, gleich groß als Componiſt wie Violinvirtuoſe, vergeſſen aber auch nicht der Geſellſchaft deſſelben, wo jeder Meiſter ſeines Inſtrumentes iſt, unſern Beifall zu zollen. Welche Fertigkeit, Präziſion und Reinheit zeigte ſich in der Introduction zur Oper „die Falſchmünzer" von Auber, während das Cantabile der Blechinſtrumente, beſonders in der Cavatine von Donizetti und dem Duetto von Caraffo wahrhaft hinriß. Die Steyrer Piecen können aber nur von Steyermärkern ſelbſt ſo vorgetragen werden. Es mußte ſich deßhalb der Beifall des Publikums von Piece zu Piece ſteigern. Und in Erinnerung dieſes Abend, wo jedes Herz ſchwelgend ſchwebte im Genuß der Stunden, rufen auch wir nochmals: „**Bravo!**" und: „**Bald wiederkommen!**"

Am Montag Nachmittags ſtürzte der Taglöhner Herzog von dem oberſten Bretten des Stengel'ſchen Stadels herab und verlezte ſich ſtark am Kopf. Der Verunglückte wurde in das Hoſpital gebracht.

Digitized by Google

Das dieſzjährige Vogelſchieſzen der Armbruſtſchützen-Geſellſchaft

wurde vergangenen Sonntag und Montag abgehalten. Der Feſtzug durch die Hauptſtraßen der Stadt reduzirte ſich dießmal auf ein Muſikchor, die Fahnenträger, Wilhelm Tell mit dem Knaben und auf die Geſellſchaftsmitglieder. Das Feſtlokale war zweckmäßig eingerichtet und die Bedienung, ſo wie Speiſen und Getränke waren gut. — Schützenkönig wurde Herr Hafnermeiſter Lunz.

Wohnungsveränderung. Da ich meine Wohnung bei Herrn Reitenſpieß in der Mühlgaſſe verlaſſen habe, und zu Herrn Weihand in der Blumenſtraße gezogen bin, ſo danke ich meiner alten Nachbarſchaft für die mir erwieſene Freundſchaft und bitte meine neue um gütige Aufnahme. Zugleich bemerke ich, daß ich alle Schuhmacherarbeit verfertige und verſpreche ſchnelle und billige Bedienung.

Adam Pfeiffer, Schuhmachermeiſter.

Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagiſtrat die Conceſſion zum Feder-, Flaum- und Betthandel gütigſt ertheilt worden iſt, ſo mache ich ſolches dem verehrlichen hieſigen und auswärtigen Publikum mit der ergebenſten Bitte bekannt, mich mit geneigtem Zuſpruch zu beehren. Zugleich bemerke ich, daß ich das Waarenlager der verſtorbenen Madame Herzing käuflich übernommen habe, und daß es mein eifrigſtes Beſtreben ſein wird, mir Ihre ſolide Handlungsweiſe anzueignen, indem ich Jedermann redliche und billige Bedienung verſpreche. Nürnberg, den 10. Auguſt 1843.

Maria Katharina Birkmann,
wohnhaft in S. Nro. 566 der Thereſienſtraße.

Offerte.

Ich habe eine Parthie **fichtene Spiegelmacher-Späne** erhalten und gebe ſolche zu ſehr billigem Preis ab.

Auch vom beſten **ungariſchen Seilenhanf** habe ich immer Vorrath, und empfehle auch dieſen zur gefälligen Abnahme.

Sal. Ludwig Krauß, in Nürnberg.

Anzeige. Bei Johann Köpplinger, im gelben Löwen, iſt **Kornſtroh** die Schütt **für 7 kr.** zu haben.

Roſenau.

Dienſtag den 15. d. Produktion der **Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft**, unter Leitung des Herrn Muſikdirektors Gungl, mit ganz neuen Piecen. Abends Beleuchtung. Wozu die Herren Abonnenten ergebenſt einladet Köchert.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Heute 10te muſikaliſche Soirée im Weißengarten.

Herr Ph. Herwegh wird die für heute beſtimmte Ballade:

„Der Gang nach dem Eiſenhammer"

vortragen. Leonhard Kuhn.

Digitized by Google

Muſikaliſche Soirée im Weißengarten.

Nächſten Mittwoch den 16. Auguſt wird die Steyermärkiſche **Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft** eine 2te Produktion geben, wobei folgende Piecen vorgetragen werden:

Erſte Abtheilung.

1) Kriegers Rückkehr in's Vaterland, militäriſcher Marſch v. Gungl.
2) Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber.
3) Die Magyaren, Walzer nach ungariſchen Motiven von Gungl.
4) Pelle Melè, Potpourri von Gungl.
5) Cavatine aus der Oper „Torquato Taſſo" von Donizetti.
6) Alpenklänge, Steyrer Ländler, von Gungl.

Zweite Abtheilung.

1) Ouverture zur Oper „Norma" von Bellini.
2) Auf Verlangen: Eheſtands-Freuden von Gungl.
3) Zweites Marſch-Potpourri von Gungl.
4) Auf Verlangen: Tanz-Locomotive-Walzer von Gungl.
5) Alte und neue Zeit, Potpourri von Gungl.
6) Ouverture zur Oper „Don Juan" von W. A. Mozart.

Auf Verlangen finden auch Wiederholungen ſtatt.

Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr. Anfang 6 Uhr.
Wozu ergebenſt einladet K. Wening.

☞ Bei ungünſtiger Witterung findet die Produktion im Theater ſtatt, mit folgenden Eintrittspreiſen: Reſerve-Loge 36 kr., Logen 30 kr., Parterre I. 18 kr., Parterre II. 12 kr., Gallerie 6 kr.

Zu verkaufen. In Nro. 230 (II. Bzrks.) ſind zwei neue Bettſtellen billig zu verkaufen.

Verlorenes. Vergangenen Samſtag wurde ein **ſeidenes Tuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur an Wirth Lorenz in der Mohrenſtraße abzugeben.

Zu vermiethen. In Nro. 393 in der obern Königsſtraße iſt für eine ſtille Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nro. 165 der Helmgaſſe (II. Bzrks.) iſt eine Wohnung mit Kramladen zu verlaſſen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

32. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	6.	Auguſt	1408	Perſonen,	162	42
Montag,	7.	=	1108	=	127	18
Dienſtag,	8.	=	1097	=	124	15
Mittwoch,	9.	=	1333	=	156	45
Donnerſtag,	10.	=	1404	=	158	33
Freitag,	11.	=	1256	=	144	—
Sonnabend,	12.	=	915	=	99	27
			8,521	=	973	—

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 130. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 16. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre kaiſerl. Hoh. die Frau Großfürſtin Herzogin von Leuchtenberg iſt am 4. d. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Die immer ſich mehrende Anzahl von Gewerbsprivilegien und die häufigen Erkundigungen der dabei intereſſirten Perſonen haben das k. Miniſterium des Innern veranlaßt, eine vollſtändige „Ueberſicht der ſeit dem Erſcheinen der geſetzlichen Grundbeſtimmungen für das Gewerbsweſen vom 11. September 1825 im Königreiche Bayern ertheilten Gewerbsprivilegien" anfertigen zu laſſen.

— Im folgenden Jahre 1844 ſoll das Oktoberfeſt in München am 1. Oktober beginnen. Es wird dasſelbe einen beſonderen Glanz und erhöhtes Intereſſe durch die „Verſammlung deutſcher Land- und Forſtwirthe" erhalten, welche in Folge allergnädigſter Genehmigung Seiner Majeſtät des Königs, Ende September in München abgehalten werden ſoll.

— Die Gensd'armen in München erhalten an der Stelle ihrer jetzigen Gewehre mit glänzend polirten Läufen, ſolche mit broncirten Läufen, um bei Patrouillen nicht ſchon von weiter Ferne durch das Blitzen des Gewehrs, den Gensd'armen zu erkennen.

— Von dem in Regensburg zu Stande gekommenen Verein gegen Thierquälerei hat Se. Durchl. der Fürſt von Thurn und Taxis das Protektorat übernommen.

— In Schwabmünchen verwundete am 11. d. Mts. ein wüthender Hund drei Kinder, von denen dem einen der Arm an der Hand ganz durchgebiſſen wurde. Die Beſtie wurde verfolgt und von Bauern im Gehölze mit Knütteln erſchlagen.

— In dem kgl. Landgerichtsbezirke Gräfenberg haben ſich acht Bierbrauer und Wirthe bereit erklärt, die Maß Sommerbier um 5 kr., ſtatt um 6 kr. auszuſchenken.

— Das Augsburger Tagblatt ſchreibt aus Mittelfranken: Der liebe Gott hat dem Getreidewucher in unſerer Gegend ein Ende gemacht. Die erſte Ernte von Roggen iſt bei uns äußerſt geſegnet und gut eingeheimst worden; auch von andern Getreidegattungen ſteht uns eine ſehr reiche Ernte bevor. — Gemüſe gibt es aller Art im Ueber-

Digitized by Google

fluß, und besonders iſt es die Kartoffel, die des trockenen Sommers wegen im verfloſſenen Jahr ſo ſehr gefehlt hat, welche uns heuer einen ſehr großen Ertrag verſpricht. — Man hat freilich mit Sehnſucht bei uns auf den Anfang der Ernte gewartet, denn da wir im vorigen Jahr theilweiſe eine ſpärliche Ernte gehabt haben, ſo wurden die Vorräthe von den Bauern ſo ziemlich ſchon früher verkauft, und nur der nimmerſatte Kipperer hatte dann ſpäter noch ſeine Vorräthe aufgehäuft um nach und nach durch künſtlich geſteigerte Preiſe ſeinen Nebenmenſchen vollends das Mark aus den Knochen ſaugen zu können. — Glücklich hat der Stadtmagiſtrat in Nürnberg ihre Pläne ſehr bald durchſchaut, und durch Oeffnung des ſtädtiſchen Getreidemagazins ihrem Treiben und dadurch dem übertriebenen Brodpreiſe ein Ende gemacht. Bei dieſer Gelegenheit hat man erſt wieder einſehen gelernt, von welchem unſäglichen Nutzen derartige Vorrathskammern ſind. — Möchte doch das nachahmungswürdige Beiſpiel des Nürberger Stadtmagiſtrats für die Zukunft auch anderwärts Eingang finden, und diejenigen Gemeinden, deren Umſtände es erlauben, veranlaſſen, ihre Getreidemagazine mit Vorräthen zu füllen, damit bei einer etwaigen Mißernte nicht der allesverſchlingende Wucher die Noth nur noch mehr ſteigern kann. Denn „kaufet in der Zeit, ſo habt ihr in der Noth!"

— Kürzlich wurden in Nürnberg aus einem Wohnhauſe mehrere hundert Gulden in baarem Gelde und einige Pretioſen entwendet. Der Wachſamkeit der Polizeibehörde iſt es glücklicherweiſe gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen und ihn den Händen der Gerichte zu überliefern. (A. T.)

— Am Samſtag Nachmittag verunglückte in dem Kanal bei Worzeldorf der 13jährige Knabe des Schleußenwärters König. — Auch in Nürnberg ſoll der Leichnam einer Weibsperſon aus dem Waſſer gezogen worden ſein.

— Zu Eſchenau, auf der Straße nach Bayreuth, ſchlug am 11. Auguſt das Gewitter ins dortige Schloß ein und zündete alsbald. Das Gebäude wurde großentheils ein Raub der Flammen.

— Die Wahl eines Rektors der Univerſität Würzburg, für das kommende Studienjahr, beruft den Herrn Profeſſor Dr. Reißmann, an dieſe Stelle. Zu Senatoren wurden die HH. Profeſſoren Helm, Edel, Geier, Textor und v. Lauſaulx durch Stimmenmehrheit beſtimmt, und es wird dieſes Ergebniß der Beſtätigung Sr. Majeſtät des Königs heimgegeben werden.

— Man ſchreibt aus London, Espartero werde mit Auszeichnung und als Chef der ſpaniſchen Regierung in England aufgenommen und behandelt werden. — Das Linienſchiff Malabar mit dem Ex-Regenten Espartero an Bord, iſt ſtündlich zu Plymouth erwartet.

— Der „Caſtellano" vom 3. Auguſt bringt das Gerücht, daß der Ex-Regent vor ſeinem Abzug von Sevilla ſich noch recht barbariſch gezeigt, indem er mehrere Offiziere, die ſich weigerten gegen ihre Landsleute zu agiren, hätte erſchießen laſſen; ein gleiches Loos hätte einen ſeiner Adjutanten getroffen, der nur einen aufwiegleriſchen Brief erhalten. — Concha hat den General Hallen gefangen, oder, wenn auch ihn nicht, doch wenigſtens einen Bruder, Vetter, oder ein Bruderskind von ihm. — An einzelnen Punkten kommen Karliſtenhaufen zum Vor-

Digitized by Google

ſchein, die jezt die Nachricht verbreiten, Don Karlos habe zu Gunſten ſeines Sohnes die Krone niedergelegt, und dieſer habe die Konſtitution beſchworen. Sie werden überall mit Glockenläuten empfangen, welches die Maſſen der umliegenden Bevölkerung zuſammenruft und mit kriegeriſchen Ehrenbezeugungen, denen ſie ſich jedoch hüten, zu nahe zu kommen, da die Leute, vor purem Dank für die Neuigkeit, die Kugeln auszuziehen vergeſſen.

— Der König von Frankreich, die Königin und die königl. Familie ſind am 8. Auguſt Morgens im Schloß von Eu angelangt. Als der König, den jungen Grafen von Paris an der Hand, vor den im Schloßhof aufgeſtellten Nationalgarden und regulären Truppen vorbeikam, ertönte der laute Ruf: „Vive le Roi!“

— Die Mannſchaft eines franzöſiſchen Regierungsſchiffes ſoll ſich gegen ihre Offiziere empört und bei Corteret das Schiff mit Abſicht auf die Küſte haben laufen laſſen. Die geſammte Equipage des Schiffes iſt verhaftet und wird wohl eben ſo ſtark aufſitzen, als das Fahrzeug ſelber.

— Es iſt die Rede davon, nach dem Artillerie-Muſeum von Paris die ſchönſte Feldſchlange zu bringen, welche jemals gegoſſen worden iſt. Dieſes Geſchütz befindet ſich in dem Arſenal von Metz. Sie wurde im Jahr 1529 in Ehrenbreitſtein gegoſſen, iſt 17 Fuß lang und wiegt 25,500 Pfund. Der Hintertheil (das Bodenſtück) hat 3 Fuß im Durchmeſſer. Die Kugeln, welche für dieſes Geſchütz beſtimmt ſind, haben ein Gewicht von 157 Pfund; an Pulver ſind zu einer Ladung 52 Pfd. erforderlich.

— Auf der Eiſenbahn von Paris nach Orleans iſt neuerdings ein Unglücksfall vorgekommen. Ein junger vierundzwanzigjähriger Menſch ging Abends zwiſchen die Schienen und ſuchte glühende Kohlen, um ſeine Pfeife anzuzünden. Plötzlich benachrichtigt ihn die Dampfpfeife von der Ankunft des Pariſer Zuges. Er ſpringt augenblicklich, um die Gefahr zu vermeiden, zwiſchen die Schienen des andern Gleiſes. Doch im ſelben Momente gellt ein zweiter Pfiff; es war der Zug von Orleans, der gerade an dieſer Stelle dem Pariſer begegnete. Das Geräuſch der Lokomotiven hatte ihn den Pfiff nicht früher vernehmen laſſen, als bis es zu ſpät war, auszuweichen. Aber eben an dieſer Stelle ſind die beiden Gleiſen ſo nahe an einander, daß zwiſchen ihnen kaum für einen Mann Platz iſt. Die Wägen überraſchten ihn zwiſchen beiden Gleiſen und die erſten Räder ſchnitten dem Unglücklichen beide Füße ab. Da er ſich nicht länger aufrecht erhalten konnte, ſtürzte er rücklings nieder, aber ſtatt nach außen, zwiſchen die Räder, die ihm faſt den ganzen Kopf (bis auf das Hinterhauptbein), wegnahmen. Das Gehirn ſprizte zehn Schritte weit umher. Ein Mann, der in der Nähe auf dem Felde arbeitete und den Vorfall mit anſah, eilte herzu, aber der Verunglückte war leblos. Der Wagenzug, welchem man nicht aufhalten konnte, nahm an ſeinen Rädern blutige Fleiſchſtücke bis auf die Station mit. (Bohemia.)

— Wenn man den franzöſiſchen Berichten glauben darf, gehts in Algerien gut; die regulären Truppen Abd-el-Kader's ſind wieder mehrere Male geſchlagen worden; neue Dörfer, Straßen, Brücken

entſtehen; große Spinnereien werden in Algier gegründet. Uebrigens iſt Algerien den Franzoſen eine ſehr theuere Eroberung.

— Man vernimmt, daß ſich in verſchiedenen Gegenden des mittlern Italiens unruhige Bewegungen gezeigt haben.

— In der Gegend von Palermo ſcharrte ein Hund ſeinen ermordeten Herrn aus der Erde, wo er ſorgfältig vergraben war. Die unbekannten Thäter werden in der Tiefe ihres Herzens hohen Hundstaxen unbedingten Beifall geben, um ſo mehr, da auf Spezialbefehl des Königs die ſtrengſte Unterſuchung eingeleitet iſt.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg iſt auf der Rückreiſe aus England am 9. Auguſt in Köln angekommen.

— Auch in Würtemberg iſt ein Verein zur Verbreitung ſittlicher Volksſchriften entſtanden, der ſich zur Aufgabe macht, ſchon vorhandene gute Volksſchriften in Maße aufzukaufen, um ſie zweckmäßig dem Bürger und Landmann in die Hände geben zu können, und dadurch wahre Volksbildung zu fördern.

— In dieſen Tagen iſt endlich durch Vergleich das Mißverſtändniß erledigt worden, das zwiſchen Heſſen Darmſtadt und Naſſau ſeit beinahe dritthalb Jahren obwaltete, und das durch den viel verrufenen Rhein-Steindamm, den Heſſen Darmſtadt in der Nähe des Biebricher Hafens errichtete, ſo viel Aufſehen machte.

— Hilburghauſen, Anfangs Auguſt. Wegen der unſichern Witterung iſt das Puppen- oder Kaſten-Setzen der Getreidegarben in dem ganzen Lande anbefohlen worden. Nach dieſem Verfahren, welches in dem weimariſchen Volkskalender auf das Jahr 1839 beſchrieben und bildlich dargeſtellt worden iſt, wird das Getreide gleich nach dem Mähen in Garben gebunden, in ſogenannte Puppen geſezt, und erſt nach 8 bis 14 Tagen, wo es vollkommen abgetrocknet iſt, eingefahren.

— Aus Preußen vernimmt man, daß die Zweikämpfe in der Armee immer ſeltener werden, Ehrengerichte für die Würdigung der Motive zum Duelle eingeſezt werden ſollen und endlich ein neues Dienſtreglement für die Infanterie eingeführt wird.

— Henſon, der Luftſchiffer wird in Berlin erwartet, wo er mit ſeiner Flugmaſchine von London über den Canal ankommen ſoll. Er hat zwölf Paſſagiere an Bord, die ſich mit ordentlichen Päſſen verſehen haben, um unterwegs Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

— In Holſtein-Schleswig ſind ſeither einige Volksfeſte gehalten worden, die den Dänen durchaus nicht gefallen wollen. Man ſingt dort deutſche Lieder und hält deutſche Reden, läßt den königlichen Herzog und ſeine Familie leben, will aber kein däniſches Geld, keine däniſche Fahne und kein däniſches Commando gelten laſſen.

— In Sachſen hat die erſte Kammer einen Vorſchlag der zweiten zu einer Vereinbarung über den ſtändiſchen Antrag, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Kriminalverfahrens betreffend, mit 20 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

— Die öſterreichiſche Regierung iſt mit der ſächſiſchen hinſichtlich des Uebergangspunktes der Staats-Eiſenbahn (bei Niedergrund), ſo wie auch wegen der Gleichförmigkeit im Betriebe nun definitiv übereingekommen.

Digitized by Google

— Den Marktflecken Deutſch-Kreuz in Ungarn hat ein beiſpielloſes Unglück getroffen. Zuerſt brannte es faſt ganz ab, ſo daß 165 Gehöfte ein Raub der Flammen wurden, und dann entſtand, in Folge des anhaltenden Regens, eine Ueberſchwemmung, welche auch die noch übrig gebliebenen Häuſer und Trümmer zerſtörte.

— Offiziellen Nachrichten aus Miskolez zufolge wurden durch die Feuersbrunſt, welche am 19. v. Mts., von 10 Uhr Vormittags angefangen, ſechs Stunden lang wüthete, 1500 Häuſer, das Komitatshaus ſammt den Nebengebäuden, das Minoritenkloſter ſammt Kirche und Schulen, die zwei proteſtantiſchen Kirchen, die Synagoge, der größte Theil der Kameralgebäude, das Stadthaus, das Theater, der ſtädt. Meierhof ꝛc. ein Opfer des verheerenden Elements. Die Vorſtädte, deren Häuſer ſämmtlich mit Stroh gedeckt waren, ſind bis auf den Grund ganz verbrannt. Der durch den ungeheuern Brand angerichtete Schaden beläuft ſich auf einige Millionen Gulden. (F. J.)

— Franzöſiſche Blätter melden aus Tunis vom 9. Juli: Achmed Bey hat ſeit ſeinem Regierungs-Antritt am 18. Oktober 1837 in den Staatsgeſchäften viele Thätigkeit entwickelt: die Armee in Tunis iſt ganz auf europäiſchen Fuß eingerichtet. Vor der Regierung Achmet Beys beſtanden nur zwei Regimenter, jedes von 2000 Mann. Jezt gibt es fünf Infanterie-Regimenter, ein Reiter-Regiment und ein Regiment Artillerie. Jedes Regiment beſteht aus 3000 Mann; die Kavallerie aus ſechs Schwadronen, im Ganzen 1100 Mann ſtark. Alle dieſe Truppen ſind von franzöſiſchen Offizieren, welche im Jahr 1842 von dem Kriegsminiſter abgeſendet worden ſind, disciplinirt worden. Einer derſelben hat, auf Forderung des Beys, ſogar unternommen, in Tunis Kanonen zu gießen. Es exiſtirt in Tunis auch eine polytechniſche Schule, welche mehr Zöglinge wie manche deutſche Schule zählt.

Allerlei.

Ein Kaufmann gab jüngſt folgende Definition von Experimental- und Naturphiloſophie: Experimentalphiloſophie — ſagt er — iſt, wenn ein Mann vom Andern Geld borgen will; Naturphiloſophie, wenn dieſer es ihm abſchlägt.

— Eier zu vermehren, daß die Hühner im Winter, wie im Sommer ſchöne Eier, oft mit zwei Dottern, legen, wie macht man das? Es iſt eigentlich kein neues, aber zu wenig bekanntes Mittel. Alſo: Man trockne in einem Backofen ſehr gut die Schalen oder ſogenannte Hülſen von Leinſaamen, welche man ſonſt wegwirft, und laſſe ſie dann fein oder klein mahlen. Davon nimmt man z. B. eine Maß und läßt ſie im Waſſer ſieden; iſt dieſes geſchehen, ſo thue man dazu eine Maß Weizen-Kleie und ſoviel Eichelmehl. Dieſes gut vermiſcht oder geknetet, gibt einen Teig. Davon macht man Kügelchen in der Größe von kleinen, mittelmäßigen Bohnen, und gibt den Hühnern davon unter dem übrigen ſonſt gewöhnlichen Futter.

— Mittel gegen Wein- und Kirſchflecken. Um dieſe Flecken aus der Tiſchwäſche zu bringen, taucht man, ſo bald als möglich, den befleckten Theil der Wäſche in ſiedende Milch, reibt ihn damit, und wäſcht ihn dann gelinde in reinem Waſſer aus.

— In Chemnitz beſteht eine Turn-Anſtalt für Frauen und junge

Digitized by Google

Mädchen. „Die Chemnitzer,“ ſagt der „Komet“, laſſen ihre Töchter turnen, damit ſie, wenn ſie einſt an den Mann kommen, dieſem nöthigenfalls kräftig entgegentreten können.

— Saphir ſagte bei ſeiner Anweſenheit in Berlin in Bezug auf die modernen Stutzer, die das ganze Geſicht behaart tragen, um ſich ein mittelalterlich-martialiſches Anſehen zu geben, und im Contraſt zu dem wilden Geſicht durch ihre ſpindeldürren Arme und Beine nur das Bild der vollkommenſten Schwäche darbieten: „Meine Herren! (NB. mehrere ſolcher modernen Herren ſitzen vor Saphir) Büffon hat einmal geſagt, der Affe unterſcheide ſich dadurch vom Menſchen, daß er keine Waden habe und im Geſicht behaart ſei; allein heutzutage hat dieſer Unterſchied großentheils aufgehört.“

Den

verehrten Sängern und Geſangfreunden

bei dem in Schweinfurt veranſtalteten

großen Männergeſangfeſt,

geweiht

von

J. C. Engelhardt,

im

Namen der Liedertafel von Neuſtadt a. d. Aiſch *)

am

30. Juli 1843.

Acht und zwanzig Jahre ſchwanden
In des Friedens gold'ner Zeit,
Und noch klingt in deutſchen Landen
Laut der Ruf nach Einigkeit.

Von der deutſchen Einheit leſen
Wir in Blättern groß und klein,
Wie vor Zeiten es geweſen,
Soll es bei uns wieder ſein.

Ja, es taucht ein neues Leben,
Aus dem deutſchen Volk empor,
Mit begeiſtrungsvollem Streben,
Schreitet man nun weiter vor.

Soll ich Euch die Früchte nennen,
Die der Friedensgott gebracht?
O, wer wird ſie nicht erkennen,
Dieſe wunderbare Macht!

In den Schacht der Wiſſenſchaften
Drang des Deutſchen reger Geiſt;
Und die Kräfte, die erſchlafften,
Und die Herzen, die verwaiſ't,

Schwangen ſich in mächt'ger Regung
Auf zu jeder edlen That,
Und in freudiger Bewegung
Streuten ſie des Guten Saat.

Stürzte nicht des Handels Schranke
Raſch durch weiſe Fürſten ein?
Und welch' glücklicher Gedanke
Findet jezt nicht ſein Gedeih'n?

Völker nah'n ſich, Fernen ſchwinden
Durch des Dampfes Wunderkraft;
Sich zum Guten zu verbinden,
Heißt jezt beſte Wiſſenſchaft.

Doch die freundlichſte der Blüthen,
Die zu ſchöner Frucht gedeiht,
Jene Perl' im goldnen Frieden,
Jener Kranz, noch unentweiht;

Jene wahre Himmelsgabe,
Jener Stab im Lebensgang;
Guter Menſchen beſte Habe
Iſt der deutſche Männerſang.

---

*) In Nro. 123 dieſes Blattes iſt unter der Zahl der beim Geſangfeſte anweſenden Vereine Neuſtadt a. d. S. aufgeführt, was Neuſtadt a/A. heißen ſoll.

Digitized by Google

Ja, er hält ſchon feſt umſchlungen,
Weſt und Oſt und Nord und Süd;
Da iſt Eintracht ſchon errungen,
Wo man für den Sang erglüht.

Männerſang in Kriegeswüthen,
Er half Deutſchland einſt befrei'n;
Männerſang im goldnen Frieden
Soll der Schild des Friedens ſein!

Unter Gottes hohem Dome
Fanden wir durch ihn uns ein,
An dem ſchönen deutſchen Strome,
An dem rebenreichen Main.

Hier wo ſchon vor tauſend Jahren
Wackre Bürger treu gehaußt,
Die der Stolz der Franken waren,
Denen nie in Noth gegraußt,

Die im Glück nicht unbeſtändig,
Die im Unglück voll von Muth,
Die im Völkerrath verſtändig,
Freudig boten Gut und Blut.

Die im tiefſten Unglücksgrauen,*)
Wo die Stadt „im Elend", hieß,
Nie das feſte Gottvertrauen,
Nie der heit're Muth verließ.

Hieher ſandten ihre Boten,
Sängerkränze nah und fern,
Und ob ſchlimme Zeiten drohten,
Strahlt doch heut der Freude Stern.

Alle wollen helfen bauen
An der Eintracht feſtem Haus,
Denn, wo Sänger ſind zu ſchauen,
Wandert ſchnell die Zwietracht aus.

Ob ihn Sachſenland geboren,
Ob am Rhein ſein Heimathland;
Ob er Heſſen zugeſchworen,
Ob er von dem Donauſtrand.

Ob er glänzt durch Gold und Güter,
Ob der Rang ihn zeichnet aus,
Oder ob er ſchlicht und bieder
Wirkt, im einfach ſtillen Haus.

Ob er zu dem Gott der Väter
Auch in andern Formen ſpricht:
Brav als Deutſcher ſei nur Jeder,
Andres kennt der Sänger nicht! —

Unſrer Lieder Melodieen
Sollen, wie aus einem Strom,
Hin zu einem Vater ziehen,
In dem hohen Himmelsdom. —

Eine Liebe ſoll uns leiten,
Ein Vertrauen ſprech ſich aus,
Und wir ſchützen dann mit Freuden
Unſer deutſches Vaterhaus.

Ja, ein Roſenband der Liebe
Zieh durch deutſche Gau'n ſich fort,
Denn, des Liederbaumes Triebe
Grünen friſch an jedem Ort.

Braußt ihr Töne, ſchallt ihr Lieder,
Stimmt geliebte Brüder ein,
Unſ're Fürſten gut und bieder,
Sollen hoch geprieſen ſein.

Männer, die das Gute wollen,
Die dem Vaterlande treu,
Die da handeln, wie ſie ſollen,
Ohne Furcht und ohne Scheu.

Pflegerinnen alles Schönen,
Frau'n und Jungfrau'n mild und zart,
Die mit Luſt das Gute krönen,
Die von ächter deutſcher Art.

O, wer wird mit heil'gem Feuer
Nicht im Lied für ſie erglüh'n?
D'rum, was unſerm Herzen theuer,
Möge grünen ſtets und blüh'n!

Tief in's Herz ſei uns geſchrieben,
„**Schweinfurt**," deine Gaſtlichkeit,
Darum nehmt den Dank, ihr Lieben,
Den der Sängerchor Euch beut.

Jeder kehre zu den Seinen
Mit dem treuen Wunſch zurück:
Schweinfurt, Dich und all die Deinen,
Treffe nie ein Mißgeſchick!

*) Im Jahre 1254 wurde die Stadt gänzlich zerſtört, ſodaß ſie „Schweinfurt im Elend" hieß.

Hieſiges.

Seit Montag Vormittag wird eine ſehr thätige hieſige Bürgerswittwe, welche ſich und ihre nun 10jährige Tochter nach dem Tode ihres Mannes als Lohnwäſcherin dürftig aber redlich nährte, vermißt. Man befürchtet, dieſelbe habe in den Fluthen der Regnitz ihrem mühevollen Leben ein Ziel geſezt, da man an dem Ufer derſelben ein ihr zugehöriges Körbchen fand.

— Der am Montag von einem Bretten gefallene Taglöhner iſt Dienſtag Morgens im Hoſpital geſtorben.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Da wir unſere bisherige Wohnung bei Herrn Kaufmann Bendit verlaſſen und unſere jetzige bei Herrn Kaufmann Fürtſch am Marktplatz Nro. 52 (II. Bzrks.) bezogen haben, ſo empfehlen wir uns unſerer vorigen und jetzigen werthen Nachbarſchaft, wie auch unſern ſämmtlichen verehrten Gönnern und Freunden angelegentlichſt.

G. Reißmann & Sohn,
Groß- und Klein-Uhrmacher.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei unſerm Umzug aus dem Wimmersberger'ſchen Hauſe in das der Mad. Konrad, in der Mohrenſtraße Nro. 164, danken wir unſerer geweſenen Nachbarſchaft für ihr uns erwieſenes Wohlwollen, und bitten ſie wie das hochverehrte Publikum uns ferner mit gütigem Beſuch zu beehren. Unſeren jetzigen Nachbaren empfehlen wir uns und die Unſerigen zur gütigen Aufnahme, hoffen, auch ſie werden uns ihr Vertrauen ſchenken, indem wir ſowohl alle in das **Spezereigeſchäft** als in die **Melberei** einſchlagende Artikel von vorzüglicher Güte führen.

Johann Dill und
Joh. Georg Kaſpar Schmidt.

Einladung. Heute, Mittwoch den 16. Auguſt, **große Muſikproduktion der Steyermärkiſchen Schwarzenbacher Geſellſchaft** im Weißengarten. Entrée für Herren 12 kr., für Damen 6 kr. Anfang 6 Uhr. Wozu ergebenſt einladet

K. Wening.

Muſikaliſche Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 17. d. Mts., findet die eilfte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt. Wozu ergebenſt einladet

J. Braun.

Lebewohl. Bei meiner Abreiſe von hier ſage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl**, und empfehle mich Ihrem gütigen Andenken. David Neumeyer.

Anzeige. Bei Leonhard Bald iſt die Schütt Stroh für 6 oder 9 kr. zu haben.

Zu vermiethen. In Nro. 348 in der Neuenſtraße iſt eine Wohnung zu verlaſſen, welche in einem viertel oder halben Jahr bezogen werden kann.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 131. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 18. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König iſt am 12. Auguſt Abends aus dem Bade Brückenau im beſten Wohlſein wieder in Aſchaffenburg eingetroffen. — Ihre Maj. die Königin war in Begleitung Sr. Hoh. des Erbgroßherzogs von Heſſen und J. k. H. der Frau Erbgroßherzogin Mathilde, Ihrem königlichen Gemahle entgegengefahren. Von allen Häuſern jener Straßen, durch welche JJ. kk. Majeſtäten fuhren, wehten blau und weiße Fahnen.

— Am 14. d. M. traf die koloſale Erzſtatue des Markgrafen Friedrich von Bayreuth, welche vom König Ludwig zur Verherrlichung des angekündigten Stiftungsfeſtes als bleibende Zierde beſtimmt worden iſt, in Erlangen ein, und wurde von einer Deputation feſtlich empfangen. Der Fürſt ſteht in voller Waffenrüſtung, wie man in jenen Tagen ſich wenigſtens noch bei Feſtlichkeiten oder vor dem Maler zeigte, mit dem Hermelinmantel bekleidet, den preußiſchen Adlerorden an breitem Bande über die Bruſt, frei das unbedeckte Haupt emporrichtend, mit der rechten auf einen Geländerpfeiler ſich ſtützend, in der Linken die Stiftungsurkunde der Univerſität Erlangen, in feiner, edler, ſelbſtbewußter Haltung, eine ſchöne, imponirende Geſtalt, und das Kunſtwerk iſt — trotz der mancherlei Schwierigkeiten, welche die Zeit (1743) dem Künſtler bereitet — eines der gelungenſten, das aus den Händen Schwanthalers hervorgegangen. Der Erzguß hat in der Ciſelirung eine beſondere im vorliegenden Fall günſtige Behandlungsart erfahren, der zufolge die Oberfläche drei verſchiedene Grade der Glätte hat, die Rüſtung und was ſonſt von Metall, iſt glänzend polirt, die Hauptheile, Tuch, Leder ꝛc. matt und das Pelzwerk rauh gearbeitet.

— Nach Inhalt des Feſt-Programmes über die erſte Säkular-Feier der kgl. Univerſität Erlangen bezeugt die Stadtgemeinde ihre Theilnahme hieran durch einen Feſt-Ball, welcher am 23. Auguſt im Redouten-Saale ſtatt findet, und durch eine muſikaliſche Abendunterhaltung im Schloßgarten am 25. l. Mts. Um aber auch denjenigen Perſonen, welche an dieſen geſelligen Unterhaltungen ſich nicht betheiligen können, einen vergnügten Abend zu verſchaffen, ſo wird am 25. Auguſt am altſtädter Schießplatze ein Feuerwerk abgebrannt und

Digitized by Google

zu Tanzbeluſtigungen im Schießhauſe, Welsgarten und preußiſchen Adler Gelegenheit gegeben werden, was wir pflichtſchuldigſt avertiren.

— Die Generalverſammlung des Apothekergremiums von Mittelfranken iſt auf den 25. September in der Kreishauptſtadt anberaumt.

— Die Verſuche, die mit einem Modelle der Henſon'ſchen Luftmaſchine in der Gallerie Adelaide angeſtellt wurden, ſind höchſt unbefriedigend ausgefallen. So oft die Maſchine von der abhängigen Fläche losgelaſſen wurde, fiel ſie, ſtatt zu fliegen, auf den Boden nieder. Henſon und ſeine Freunde geben darum den Muth nicht auf, ſie behaupten, die Schuld liege an der Dampfmaſchine, und die Luftmaſchine werde nicht nur fliegen, ſondern auch 16 geographiſche Meilen in der Stunde machen. Einſtweilen wollen wir doch noch bei den Eiſenbahnen und Dampfſchiffen bleiben, für das — Herabfallen gibt es noch keine Aſſekuranz.

— Der „Correſponſal" vom 4. Auguſt meldet, daß die Herzogin von Viktoria (Espartero's Gemahlin) noch in Madrid war und einen Beſuch vom General Narvaez angenommen hat.

— Die franzöſiſche Regierung geht nun allen Ernſtes an den Bau einer Eiſenbahn von Straßburg nach Paris. Dieſe Linie wird auch für uns von Wichtigkeit.

— Der Herzog von Aumale ſoll zum Generalgouverneur von Conſtantine, und nicht von Algerien, ernannt werden, und Marſchall Bugeaud ſoll erſt bis dahin nach Frankreich zurückkehren.

— Aus Mans vom 10. Auguſt wird berichtet, daß der Präfect dem gegenwärtigen Maire, welcher dem Herzog von Nemours bei ſeiner Anweſenheit in Mans, mit einer radicalen Rede haranguirte, auf die jedoch der Prinz ſehr verſtändig und gemeſſen antwortete, und ſeinen Adjunkten die Municipalfunktionen entzogen hat. — Am 11. Auguſt iſt durch königliche Ordonnanz die Auflöſung des Municipalconſeils der Stadt verfügt worden.

— Der verſtorbene Marquis von Hertford hat von ſeinem 4 Millionen betragenden Vermögen dem einen ſeiner beiden Söhne einen Schilling, dem andern aber den kleinen Ueberreſt vermacht.

— Im Elſaß iſt die Getreideernte ſo vorzüglich ausgefallen, wie das ſeit Jahren nicht der Fall war. Einzelne Gemarkungen lieferten das Doppelte und Dreifache im Vergleich mit dem Ertrage des vorigen Sommers.

— Die Regierung von Zürich hat das Anſuchen der öſterreichiſchen und badiſchen Geſandtſchaft um Mittheilung des Namensverzeichniſſes der wegen kommuniſtiſcher Theilnahme weggewieſenen Handwerksburſchen abgelehnt.

— Am 9. Auguſt ſtürzte in Hamburg ein neues, am Jungfernſtieg gelegenes Haus in ſich zuſammen, und begrub unter ſeinen Trümmern acht — nach Angabe Anderer — ſogar eilf Arbeiter, die theilweiſe todt aus dem Schutt hervorgezogen wurden. Eine ungeheuere Menſchenmenge hatte ſich um die Schreckensſtätte gruppirt, und ſtieß Verwünſchungen gegen die Fahrläſſigkeit der Baumeiſter und Behörde, und gegen die Wucherer und Spekulanten aus, welche auf Koſten der armen Arbeiter ihre Häuſer nicht ſchnell und hoch genug bauen können.

Digitized by Google

Nur mit Mühe gelang es der ſchnell aufgebotenen Bürgerwache, die entrüſtete Menge zum Weichen zu bringen, und die Straßen abzuſperren.

— In Lübeck hat es am 8. Auguſt Abends auf die Sage hin, daß ein Mitglied der in Folge der lezten Auftritte berufenen Unterſuchungskommiſſion den Antrag geſtellt habe, den von den Soldaten des Unterſchleifes bezüchtigten Offizier in Anklageſtand zu ſetzen, im Anfange Vivats für das bezeichnete Mitglied, und ſpäter wieder Würfe nach Fenſtern gegeben, obgleich dieſelben an Allem höchſt unſchuldig und keines Unterſchleifes bezüchtigt ſind. Das Militär trieb die Maſſen wieder auseinander. (W. A.)

— Der Herzog von Naſſau iſt mit der Großfürſtin Maria Michailowna, älteſten Tochter des Großfürſten Michael, verlobt.

— Aus dem Großherzogthum Heſſen wandern gegenwärtig Viele aus, eine ſehr zahlreich gewordene Geſellſchaft von Separatiſten oder ſogenannten Inſpirirten. Dieſelben, reich geworden, allgemein als redlich, nüchtern, fleißig, betriebſam und intelligent anerkannt, ziehen über's Meer, weil man die Verfügung gab, daß keinen Mitgliedern ihrer Geſellſchaft jemals das Indigenat ferner ertheilt werden ſolle.

— Die kirchliche Erinnerungsfeier des Vertrags von Verdun iſt auch in Sachſen noch für den 13. Auguſt in der Art angeordnet worden, daß in der Predigt der Wichtigkeit jenes Ereigniſſes in nationaler Beziehung wie für Ausbreitung des Chriſtenthums gedacht und die Erhaltung der Einigkeit und Selbſtſtändigkeit Deutſchlands ins Kirchengebet eingeſchloſſen werden ſoll.

— In Leipzig war auf einer Inſel Concert und Feuerwerk, die dahin führende Brücke brach und 50 bis 60 Perſonen fielen in das zum Glück nicht tiefe Waſſer.

— Der Prinz Albrecht von Preußen iſt dieſer Tage von ſeiner orientaliſchen Reiſe wieder in Berlin eingetroffen.

— In Andernach ſollen nicht weniger als 300 Kranke an einer anſteckenden Seuche darniederliegen, welche in vielen Fällen in 3 bis 4 Tagen den Tod zur Folge hat.

— Auf den öſterreichiſchen Eiſenbahnen herrſcht ungemeine Thätigkeit. Es ſollen gegenwärtig ohngefähr 60,000 Mann beim Bau derſelben beſchäftigt ſein.

— Zu Temeswar, im Banat, hat ein bedeutendes Erdbeben ſtattgefunden und mehre Häuſer ſind theils zuſammengeſtürzt, theils beſchädigt worden.

Die zweite muſikaliſche Soirée des Herrn Muſikdirektors Gungl am vergangenen Mittwoch bot abermals einen reichen Kranz der intereſſanteſten Piecen dar, die von dem zahlreichen Auditorium mit Applaus und da capo rufen begrüßt wurden. Herr Muſikdirektor Gungl hat eine ganze Revolte in der Muſikwelt hervorgebracht: in Augsburg werden Produktionen à la Gungl gegeben, in München hat ſich unter den Stadtmuſikern ein Verein gebildet, der den Schwarzenbacher Muſikern nachahmen will, und in Nürnberg und Fürth wird es vermuthlich auch bald heißen:

Große Produktion à la Gungl

findet künftigen Samſtag in der **Roſenau** ꝛc. ꝛc. ſtatt. Für dießmal iſt

Digitized by Google

es aber keine Traveſtie ſondern Wahrheit — Muſikfreunde ſind hierzu freundlichſt im Namen des Herrn Gungl eingeladen.

Anzeige. Ich mache ein verehrliches Publikum hiermit aufmerkſam, daß ich nächſten Sonnabend den 19. d. Mts. im Weißengarten mit meinem, für die Univerſitäts-Jubelfeier in Erlangen engagirten Muſikchor, eine große muſikaliſche Produktion außer Abonnement zu geben die Ehre haben werde.

Alles Nähere wird das hierüber erſcheinende Programm enthalten.

Achtungsvoll J. L. Kuhn.

Anzeige. Die ſo beliebten ſogenannten **Amalien-Nadeln**, nebſt kleine Krieg'ſche **Korallen-Bandelotten** für Kinder, in Gold gefaßt, ſind um einen ſehr billigen Preis zu haben bei Konrad Geiſelbrecht, in der Gartenſtraße Nro. 112.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt **Harmoniemuſik** im Pfarrgarten. Um gütigen Beſuch bittet unter Verſicherung guter Bedienung Karl Krauß.

Einladung. Künftigen Samſtag und Sonntag iſt bei Unterzeichnetem gutbeſezte **Tanzmuſik** und Sonntag ein **Sacklaufen**, wozu ergebenſt einladet Georg Weber, in Leyh.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag den 13. d. M. wurde vom Königsplatze in Fürth bis zur Roſenau ein **goldenes Bracelett** von panzerartiger Façon, mit einem ovalen Schlößchen, welches mit einer Blume von Rubin und Smaragd façonirt, verloren. Man bittet gegen ein angemeſſenes Douceur, ſolches an die Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Kapitalverleihung. 2000 fl. ſind bis Ziel Lichtmeß zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion.

Kapitalverleihung. Bei der Kirchenſtiftung Wilhelmsdorf ſind 2000 fl. und 475 fl. im Ganzen oder theilweiſe auszuleihen.

Verkauf. Leere **Getreideſäcke**, das Stück einen halben Schäffel faſſend, werden à 36 kr. abgegeben, bei J. A. Gebhardt.

Zu vermiethen. Nächſt der Eiſenbahn iſt in dem Hofhaus Nro. 288 eine Wohnung, beſtehend aus 2 heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche, Boden und Keller, zu vermiethen. Von wem? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 132. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 19. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. königl. Hoh. Prinz Carl von Bayern ſind am 16. Auguſt an das königl. ſächſiſche Hoflager zu Dresden abgereist und werden ſich von da an das königliche preußiſche nach Berlin begeben.

— Se. Maj. der König von Bayern erließ an den Frhrn. von Münch-Bellinghauſen folgendes Handſchreiben: „Herr Baron! Es empfange der Verfaſſer der Griſeldis und des Sohnes der Wildniß das Ritterkreuz meines Verdienſt-Ordens des heil. Michael. Ein Verdienſt, ein großes iſt es, ſolche treffliche dramatiſche Werke hervorzubringen; ein um ſo erfreulicheres in unſerer daran äußerſt armen Zeit. Mich ergriffen dieſelben und nicht verſagen kann ich mir's, Ihnen dieſes Merkmal der Anerkennung Ihres mich durchdringenden Werthes zu ertheilen. Mit dem Wunſche, daß Sie unſer teutſches Vaterland mit gleichen ſo vorzüglichen Schauſpielen bereichern möchten. Der Ihnen wohlgeneigte Ludwig. Aſchaffenburg, den 24. Juni 1843. An Freiherrn Münch-Bellinghaus."

— Se. Maj. der König haben der von der Handelskammer von Mittelfranken vorgenommenen Wahl des Großhändlers C. B. Crämer in Nürnberg als erſten, und des Kaufmanns Billing in Fürth als zweiten Vorſtandes genannter Handelskammer die allerhöchſte Genehmigung zu ertheilen geruht.

— In der Kammerverhandlung vom 11. d. Mts. wurden folgende Wünſche von dem erſten Sekretär Frhrn. v. Thon-Dittmer eingebracht: 1) „Bei den Anträgen über die Zollverhältniſſe ſei der Wunſch an Se. Maj. den König im verfaſſungsmäßigen Wege zu bringen, es möge den für den Aufſchwung der Nationalintereſſen und für das Gedeihen der Erweiterung des deutſchen Zollvereins raſtlos waltenden Bemühungen Sr. Maj. des Königs gelingen — im Verein mit den übrigen Zollvereinsſtaaten — den Beitritt des Königreichs Hannover und der Hanſeſtädte durch zweckdienliche Maßnahmen zu fördern und die entgegenſtehenden Hinderniſſe zu beſeitigen. 2) In den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten wäre der Wunſch niederzulegen, daß der öffentliche Rechtszuſtand im Königreich Hannover auf eine den Intereſſen des Volkes und der Entwicklung und Befeſtigung der

Digitized by Google

Verfaſſung im deutſchen Geſammtvaterlande zuſagende Weiſe geordnet werden möge.“ Die Kammer der Abgeordneten hat innerhalb der vier Stunden von halb zehn bis halb zwei Uhr bereits den bei weitem größeren Theil der Beſchlüſſe der Kammer der Reichsräthe über das Budget und den Budgetnachtrag discutirt. Bezüglich der meiſten wurde eine Vereinigung erzielt, und wo noch nicht, da iſt die Abweichung der beiderſeitigen Anſichten nicht ſo groß, daß ſich nicht mit Zuverläſſigkeit darauf rechnen ließe, die betreffenden Geſammtbeſchlüſſe werden in den nächſten Sitzungen gefaßt werden.

— Da es nicht als möglich erſcheinen konnte, die noch vorliegenden Arbeiten in beiden Kammern bis zum 20. d. Mts. zu beendigen, ſo iſt ſtändiſcher Seits eine nochmalige Verlängerung nachgeſucht worden, und zwar, ſo viel man vernimmt bis zum 26.

— In der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag geſtellt, daß künftig ſtatt Getreide Trockenmehl, in Kunſtmühlen erzeugt, aufbewahrt werden ſolle, da ſolches Mehl ſich weit beſſer als Getreide aufbewahren läßt. Sonach dürften die Kunſtmühlen künftig eine große Wichtigkeit bekommen und ihre Einführung bald eine allgemeinere werden.

— Das kgl. Regierungsblatt Nro. 27 vom 16. Auguſt d. J. enthält eine Bekanntmachung, die Auflöſung der kgl. Staatsſchuldentilgungs-Spezialkaſſe Bamberg, und die Ueberweiſung derſelben an die kgl. Staatsſchuldentilgungs-Spezialkaſſe Nürnberg, vom 1. Oktober 1843 an, betreffend; — eine Bekanntmachung nachſtehender Obligationen der 4prozentigen Staatsſchuld, welche noch nicht zur Einlöſung angemeldet worden ſind: Com.-Cat. Nro. 57,743, 100 fl.; C.C.Nr. 60,272, 100 fl.; C.C.Nr. 60,982 fl. Die Beſitzer derſelben haben ſich bei den einſchlägigen Spezial-Schuldentilgungskaſſen zu melden, außerdeſſen ihre Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten, vom 8. Auguſt an, zu Gunſten der kgl. Staatsſchuldentilgungs-Anſtalt erloſchen ſein werden. —

— Im Monat Juli wurden von dem Magiſtrat zu Ansbach 199 Individuen polizeilich abgeſtraft; darunter befinden ſich 4 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle; 4 wegen Führung zu leichten Gewichts; 9 wegen Straßenverunreinigung; 65 wegen unterlaſſener Reinigung der Straße; 5 wegen Düngerausräumens zur verbotenen Zeit; 2 wegen Winkelehe; 1 wegen Uebertretung der Geſindeordnung; 2 wegen Uebertretung der Vorſchriften, die Qualität des Mehls zum Roggenbrod betreffend; 1 wegen Verkaufs nicht gut gebackenen Brods; 17 wegen Mangels an Brodvorrath; 3 wegen Hauſirens; 4 wegen Uebertretung der Schrannenordnung ꝛc.

— Das Augsburger Tagblatt läßt ſich aus Nürnberg ſchreiben: Wie man hört, wird demnächſt der Proprietair des hieſigen Regiments, der Erbgroßherzog von Heſſen-Darmſtadt, eintreffen und bei dieſer Gelegenheit ein großes Feldmanöver mit Bivouak u. ſ. w. ſtattfinden, eine reiche Fundgrube des Vergnügens für die vielen Freunde ſolcher militäriſchen Evolutionen.

— Die Lehrerſtelle an der Unterklaſſe der Wöhrder Mädchenſchule; ferner die Lehrerſtelle an der Mittelklaſſe der Lorenzer Mädchenſchule, und die Lehrerſtelle an der Unterklaſſe der Rösler'ſchen Armenſchule

Digitized by Google

in Nürnberg ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die zwei Viehmärkte in Uffenheim finden am 6. September und 24. Oktober l. Js. ſtatt.

— Am Mittwoch Nachts wurde eine Jüdin von Walsdorf, welche auf dem Heimwege in der Nähe des Rothhofes vom Gewitterſturme überfallen und in einem Graben liegend, von Schlamm und Schutt überſchwemmt, gefunden wurde, bewußtlos in das Krankenhaus zu Bamberg gebracht. Die Verunglückte iſt bis jezt noch nicht bei Vernunft.

— Ohnlängſt ſah in dem Dorfe Aiſch ein Knecht einen Kinderfuß aus der Senkgrube herausſtrecken, er eilte hinzu und zog das Kind ſchon im entſeelten Zuſtande heraus. Zum großen Glücke kam gerade der geſchickte Landarzt Störcher hinzu und in 2 Stunden war das Kind wieder zu Leben gebracht. (B. T.)

— Aus dem „Würzburger Abendblatt“: „Auf Veranlaſſung unſerer Polizeibehörde wurden, um in Bezug auf die Fleiſchtaxe ein genaueres Reſultat zu erzielen, 5 Stück Rindvieh von verſchiedenem Gewichte und Preiſe angekauft, geſchlachtet und ausgewogen. Dieſes Ergebniß hatte unterm heutigen den Abſchlag von 1 kr. per Pfund zur Folge. Die hieſigen Metzgermeiſter, durch dieſe Herabſetzung ſich ſehr beeinträchtigt fühlend, widerſezten ſich dieſer für ſie ſo nachtheiligen Aenderung der Taxe, indem ſie theilweiſe ihre Verkaufsgewölbe ſchloßen und ſich ſo weigerten, mit offenbarem Schaden zu verkaufen. Von der Behörde deßhalb vorgeladen, verſicherten ſämmtliche Betheiligte nochmals, ihr Geſchäft, ohne daſſelbe dem gänzlichen Ruine preisgeben zu müſſen, unter ſo nachtheiligen Conjunkturen nicht wie ſeither ferner betreiben zu können. Auch ſollen ſie ſich noch weiter geäußert haben, dem Fleiſchverkaufe fremder Nichtberechtigter dahier nicht entgegentreten zu wollen, indem ſie auf dieſe Weiſe weniger Schaden zu gewärtigen hätten, als ſeither, zugleich aber auch überzeugt wären, daß die Unmöglichkeit, ohne Schaden zu verkaufen, jeden Andern fern halten werde.“ (Auf billigere Fleiſchpreiſe dürfte bei uns auch nicht ſobald zu zählen ſein, da der Ueberfluß an Viehfutter aller Art die Landwirthe auffordert, ihre Zuzucht zu vergrößern, um den durch den Futtermangel des vorigen Jahrs veranlaßten Abgang baldmöglichſt wieder zu erſetzen.)

— Im Markte Waltershof, Landg. Waldſaſſen, brannten in der Nacht vom 31. Juli 3 Wohnhäuſer, 2 Kellerhäuſer und 6 Städel ab. Es iſt merkwürdig, daß gerade die Häuſer abgebrannt ſind, welche bei dem großen Brande im Jahre 1807, wo 200 Häuſer in Aſche gelegt wurden, verſchont blieben.

— Der Bäckermeiſter Briegelmeier in Thierhaupten hat, in Berückſichtigung der Noth ſeiner Mitbürger, 100 Schaff Roggen gegen Zurückgabe in natura nach der Ernte, an Nothleidende abgegeben, und dadurch eine edle, hochherzige Handlung der Barmherzigkeit geübt. Gehet hin, ihr, die Gott mit Gütern geſegnet, und thuet das Gleiche.

— Aus Großbritannien erfährt man, daß Prinz Albert ſich ſeit einiger Zeit ſtatt der Königin mit dem Premierminiſter über die Regierungsgeſchäfte benimmt. Vielleicht läuft zum Danke ſtatt ſeiner

Digitized by Google

die Königin auf dem künſtlichen Eisſee in London Schlittſchuhe, was bisher die Hauptbeſchäftigung des Prinzen geweſen.

— Im engliſchen Unterhauſe wurde am 10. Auguſt zum zweiten Male die Bill vorgeleſen, welche bezweckt, die bisherigen in der Mehrzahl der Fälle als indirektes Verbot erſcheinenden Beſchränkungen der Maſchinen-Ausfuhr aufzuheben. Die Bill wurde mit einer großen Mehrzahl angenommen und dadurch ihre Verwirklichung ſo gut als geſichert, trotz der Einſprache des Oberſt Sibthorp, er wolle den Miniſter zwar nicht perſönlich beleidigen, müſſe aber doch frei bekennen, daß er zu Gott wünſche, der Miniſter möge mitſammt den Maſchinen ausgeführt werden. Die ganze Verſammlung brach in lautes Gelächter aus, was dem Volke ſelbſt Beſſeres auguriren kann, als wäre ſie vor devotem Schrecken bleich geworden. (W. A.)

— Zu Birmingham wurde am 9. d. Mts. durch Sir Moſes Monteſiore, der von der Baronin Rothſchild und vielen der vornehmſten Israeliten London's begleitet, der Grundſtein zu einer hebräiſchen Nationalſchule gelegt.

— Am 7. Juli entſtand in Heremence auf einem Fußwege über eine Wieſe, die mit einem Ueberfluß von Waſſer gewäſſert wurde, ein Bruch in die Erde. Zwei Mädchen, die ſich auf dieſer Stelle befanden, ihrer Mutter nacheilend, wurden vom Erdſturz eine halbe Stunde weit in's Thal hinunter geſchleudert, und fanden daſelbſt ihr Grab in den Fluthen der Borgne.

— In Spanien iſt die Freude über die Nachrichten aus Sevilla allgemein, und der heldenmüthigen Vertheidigung dieſer ſchönen Stadt erſchallt einſtimmiges Lob. Neun bis zehn Tage hat Sevilla, unterſtüzt vielleicht von nur 1500 Soldaten, einem Belagerer zu widerſtehen vermocht, der 60 Geſchütze gegen ſie aufgepflanzt hatte; alle Angriffe und Sturmverſuche wurden abgeſchlagen und wiederholt ein Blutbad unter den Feinden angerichtet. Espartero's Geſtirn ſcheint auf immer verblichen. Sein Ehrgeitz verſtieg ſich bis zum ſpaniſchen Thron. Als 2 Stürme auf Sevilla mißlungen, die lezte Hoffnung geſchwunden war, hielt Espartero auf ſeine gewöhnliche tragi-komiſche Weiſe eine Anrede an die Truppen, riß ſich die Uniform auf, bot den Soldaten die nackte Bruſt und rief: „Hierher nehmt euer Ziel, denn ich ziehe vor den Tod von meinen lezten Gefährten zu empfangen als unter Verräthers Händen zu fallen.“ Durch dieſe und andere Gebärden flößte er noch einmal der Truppe Muth ein, kehrte noch einmal zum Angriff zurück, ward aber von neuem zurückgeworfen, und nun war das Spiel beendet. 1200 Kugeln wurden in die Stadt geſchleudert. — In einer Adreſſe, welche Ihrer Majeſtät der Königin Iſabella II. am 8. Auguſt von dem ganzen Kabinet, in Gegenwart des diplomatiſchen Korps, der Staatsbehörden und der Autoritäten von Madrid, überreicht worden iſt, hat das Miniſterium erklärt, daß, da der Nationalwille dahin gehe, daß die Königin für volljährig erklärt werde, ſie es ſein ſoll, ſobald ſie vor den Kortes den Eid geleiſtet haben wird, und daß, bis zur Vereinigung der Kortes, das Miniſterium im Namen der Königin regieren werde. Die Königin ſoll dieſe Erklärung mit ſo viel Anmuth und Freude aufgenommen haben, wie bei uns die Mädchen ihre Sonntagsſchul-Entlaßſcheine.

Digitized by Google

Sie wird nun wahrſcheinlich den erſten Gebrauch von ihrer Autorität durch Zurückberufung ihrer Mutter machen. Wie man vernimmt will die Königin Marie Chriſtine ein Manifeſt publiciren laſſen, erklärend, daß ſie auf jeden Einfluß auf die Angelegenheiten Spaniens verzichte. Die Junta von Barcelona hat ſich am 10. Auguſt der Regierung von Madrid unterworfen. Am 9. Auguſt bereitete man ſich zu Valencia mit Ruhe zu den Korteswahlen vor. — Die Herzogin von Victoria iſt am 7. Aug. von Madrid nach Frankreich abgereist; eine Escorte begleitet ſie bis an die Gränze. — Nach fernern Nachrichten aus Madrid war es dem Finanzminiſter Ayllon gelungen, ſich von verſchiedenen Capitaliſten einen Vorſchuß von 24 Millionen Realen gegen Anweiſungen auf Havanna zu verſchaffen.

— Nach Berichten aus Liſſabon iſt Espartero daſelbſt angelangt.

— In den Umgebungen Lyons ſind bereits faſt alle zu einem Uebungslager beſtimmten Truppen eingetroffen.

— In Meſonfort (Seine und Oiſe) hat zwiſchen zwei Eigenthümern, welche eine Partie Billard machten, ein ſonderbares Duell ſtattgefunden. Hr. Lenfant und Hr. Maldant zogen das Loos darüber, wer am erſten den rothen Ball ſeinem Gegner aus allen Kräften an den Kopf werfen würde. Das Loos begünſtigte Hrn. Maldant, der den Ball aus allen Leibeskräften gegen Hrn. Lenfant warf; er traf ihn an die Stirn und tödtete ihn auf der Stelle.

— Die holländiſche Regierung ſoll neue Unterhandlungen mit dem Zollvereine anknüpfen wollen.

— Am 11. Auguſt war's ruhig in Lübeck, nur zeigten ſich ſtarke Haufen Neugieriger. Die Polizei hat ſtrenge Verordnungen erlaſſen; die Bedrohten laſſen aber vorderhand ihre Fenſterſcheiben unreſtaurirt, dieweil ein Dekret noch keine Jalouſie iſt. (W. A.)

— In Hamburg werden nun doch die Bemühungen der Vereine gegen das Branntweintrinken zu einiger Wirkſamkeit gelangen. Bei einem früheren Verſuche entſtand ein Aufruhr von Seite des Pöbels dagegen.

— Der Bundestag in Frankfurt hält jezt Ferien, welche vom 15. d. bis in den Dezember währen.

— In Frankfurt wurde der Grundſtein zu einer neuen Stiftung gelegt, welche die Stadt der Menſchenfreundlichkeit eines vor einigen Jahren verſtorbenen Arztes, des Dr. Chriſt verdankt. Es iſt dieß ein Kinderhospital, zu deſſen Erbauung, Ausſtattung und Erhaltung der Verſtorbene die Summe von etwa 150,000 fl. durch leztwillige Verfügung überwieſen hat.

— In Frankfurt wurde im Laufe dieſer Woche das Programm des Vereins zur Reform des Judenthums im Druck ausgegeben. Der Verein ſelbſt breitet ſich immer mehr aus, und man hofft, daß die Regierungen keine Veranlaſſung finden werden, ſich gegen denſelben anders als fördernd zu verhalten. Man ſagt, die Tendenzen des Vereins ließen ſich auf die drei Prinzipien zurückführen: 1) das Judenthum iſt der Fortbildung fähig; 2) Paläſtina wird keineswegs als Vaterland oder Heimath betrachtet; 3) die im Talmud enthaltenen ceremoniellen Vorſchriften ſind nicht verbindlich.

Digitized by

— Aus Stuttgart: Unſere Tuchmeſſe, welche am 22. Auguſt beginnt, wird wieder eine große Menge von wollenen Waaren aller Art zuſammenbringen, und bereits iſt eine größere Anzahl von Stücken als im vorigen Jahre angezeigt. Wenn hiernach die Kaufsliebhaber auf dieſer Meſſe eine reiche Auswahl zu finden verſichert ſein dürfen, ſo wird mit Zuverſicht anzunehmen ſein, daß auch die Preiſe ſich billig ſtellen werden, welche Umſtände einen zahlreichen Beſuch der Meſſe veranlaſſen ſollten.

— In Stuttgart ſind in den lezten Tagen ſehr wohlhabende und angeſehene Leute, nämlich die Bierbräuer, ausgepfändet worden, weil ſie ſich weigern, eine ihnen neu aufgelegte ſtädtiſche Abgabe, einen Gulden von jedem Eimer Bier betragend, zu bezahlen.

— In Heilbronn ſind auf der lezten Frucht-Schranne am 12. Auguſt die Preiſe ſehr bedeutend geſunken.

— Am 11. Auguſt, wenige Minuten nach 10 Uhr, Nachts wurde in Dornſtetten (Würtemberg) ein ſehr bedeutender Erdſtoß in ſenkrechter Richtung verſpürt. Für die Hausbewohner war es das Gefühl, als ob in den unterſten Räumen der Gebäude eine ungeheure ſchwere Maſſe mit ſtarker Gewalt aufgeſtoßen würde; die Häuſer zitterten einige Augenblicke lang. Der Himmel war trüb, die Luft ruhig und feucht, die Witterung warm, der Barometer zeigte hohen Stand.

— Das badiſche Finanzminiſterium verkündet zur „Nachachtung" daß dem Zollvereinigungsvertag vom 8. Mai 1841 gemäß, die Rübenzuckerſteuer für das Betriebsjahr vom 1. September des gegenwärtigen bis lezten Auguſt des künftigen Jahres auf 35 kr. vom Centner Runkelrübenrohzucker beſtimmt iſt.

— Ueber den Nothſtand in Schleſien liest man noch immer ſehr betrübende Berichte. Brod, Kartoffeln und 6 Pfennige ſind die Unterhaltsmittel der zahlreichen Weber und Spinner.

— Zur Ehre Mozarts und zum eigenen Vortheil hat der großherzoglich badiſche Münzmeiſter Doell in Karlsruhe eine Medaille geprägt. Ein Exemplar wurde auch dem jedenfalls etwas alten Fräulein Gottlieb, welche die Pamina bei der erſten Aufführung der Zauberflöte ſang, zugeſchickt.

— Bei Gelegenheit der Feſtpredigt zu Deutſchlands 1000jähriger Selbſtſtändigkeit, forderte Profeſſor Marheinecke in Berlin ſeine Zuhörer auf, nicht die lezten zu ſein im Kampfe für die Gleichſtellung anderer Glaubensgenoſſen, und dem ſchönen Beiſpiele der rheiniſchen Nachbarn zu folgen. Seine Rede ſoll überaus klar und mit Wärme geſprochen worden ſein. — Schelling wird im nächſten Winter an der Univerſität die allgemeine Einleitung in die Philoſophie, welche die Grundprincipien derſelben entwickelt, vortragen.

— Der rheiniſche Provinziallandtag hat bekanntlich auf die mit vielen theils jüdiſchen, theils chriſtlichen Unterſchriften verſehenen Petitionen einzelner Städte beſchloſſen, eine vollkommene Emancipation der Juden bei des Königs Majeſtät zu beantragen. Die Bürger Mindens beabſichtigen eine Petition im entgegengeſezten Sinne, worüber die Judenſchaft eine Beſchwerde bei der königlichen Regierung einreichte. Die königl. Regierung hat hierauf jede Petition gegen die Emancipation der Juden ſtreng unterſagt.

Digitized by Google

— Vor Kurzem verunglückten bei Teteni in der Donau 260 Menſchen, welche, um ſich während des Schnittes etwas zu verdienen, zu Schiffe nach Peſth gekommen waren, und nur 20 davon wurden dem Wellentodte entriſſen.

— In Egypten ſcheinen nach und nach die bibliſchen Plagen wieder erſcheinen zu wollen; Peſt, Viehſeuche, Heuſchrecken ſind ſchon da, und an Finſterniß fehlt es ohnehin nicht.

Das „Augsburger Anzeigblatt" bringt folgenden, auch hier volle Beherzigung verdienenden Artikel:

An die Frauen!

Ihr klagt fortwährend über die große Theurung aller Lebensmittel, und heult euern Männern die Ohren voll, daß es nicht mehr möglich ſei, auszukommen, ladet ſie wohl auch eben nicht ſehr zärtlich ein, ſelbſt auf den Markt zu gehen und einzukaufen, wenn die Männer über eure Markt-Berichte die Köpfe ſchütteln! — Ihr Lieben vergeßt aber, daß ihr häufig ſehr viel zu den enorm hohen Preiſen beitraget: Erſtlich iſt es Thatſache, daß ihr faſt alle auf Einmal kaufen wollet, und nicht bedenket, daß man um 9 und 10 Uhr das um einige Kreuzer billiger und deßhalb gerade nicht ſchlechter kaufet, was man um 7 und 8 Uhr bei der größern Zahl der Käufer theurer bezahlen muß. — Zweitens meint ihr, wo ſchon Zwanzig ſtehen und kaufen, da müſſe die Sache beſſer ſein, und ihr drängt zu dem ohnehin ſchon großen Haufen auch hin und macht ihn noch größer, dadurch aber die Verkäufer auf das dringende Begehren ihrer Artikel aufmerkſam, und veranlaßt dadurch hohe Preiſe. Drittens ſchickt ihr häufig eure Mägde auf den Markt zum Einkauf, während ihr hie oder da einen weniger nöthigen Gang zu beſorgen habt. Das Einkaufen der Lebensmittel aber iſt eine ſo wichtige Sache für eine geregelte Haushaltung, daß eine kluge Hausfrau dieß nur in den dringendſten Fällen der Magd überläßt, denn wohlfeiler werden die Artikel dadurch nie. Viertens und Leztens iſt bei den dermaligen Umſtänden vor allen Dingen Einſchränkung nothwendig!!! — Seid ſparſamer! Um was Butter, Schmalz, Eier und andere Artikel jezt theurer ſind, wie ſonſt, könnt ihr leicht durch Sparſamkeit an eben dieſen Artikeln wieder einbringen, wenn ihr weniger davon verbraucht, und — wie das alte Sprichwort ſagt — aus der Noth eine Tugend macht! — Ihr ſeid übrigens ſo liebenswürdig, daß ich hoffe, ihr werdet meine gerade Sprache nicht übel deuten. Ich meine es gut, hatte ſelbſt einmal eine große Haushaltung, bin aber jezt ein alter Pflaſtertreter.

Anzeige. Von heute an befindet ſich unſer Comptoir in dem Hauſe L. Nro. 211 auf dem Joſephs-Platz.

Nürnberg, den 23. Auguſt 1843.

Roth & Rau.

Zugelaufener Hund. Ein **Fanghund** von roth und ſchwarzer Farbe iſt Jemand zugelaufen. Der Eigenthümer erhält bei der Redaktion nähere Auskunft.

Verkauf. In Nro. 295 in der Alexanderſtraße ſind zwei **Nähtiſchchen von Nußbaumholz** zu verkaufen.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung. Daß ich meine Wohnung in der Alexanderſtraße verlaſſen und meine frühere im Schrödershof nächſt der Stadtkirche, in der ich ſchon 17 Jahre wohnte, wieder bezogen habe, zeige ich einem verehrten Publikum ergebenſt an; danke meiner alten Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft und bitte meine jetzige wieder um gütige Aufnahme.

Johann Philipp Stockert sen.,
Compaßmacher.

Zur Nachricht. Der Verfaſſer des Briefes wird erſucht, dieſen Sonntag Nachmittag zur weitern Beſprechung ſich bei mir einfinden zu wollen. Cantor Siegel.

Anzeige. Nächſten Mittwoch, Donnerſtag und Freitag fährt das hieſige Schiff **nach Erlangen.** Abfahrt hier jedesmal früh präcis 5 Uhr. Fahrkarten werden im Hauſe Nro. 211 in der Guſtavsſtraße abgegeben.

Anzeige. Da ich von einem wohllöblichen Stadtmagiſtrate die Erlaubniß zur

Seidenfärberei

erhalten habe, ſo zeige ich dieſes einem hochverehrten Publikum geziemend an, mich bei künftig vorkommenden Fällen geneigteſt zu berückſichtigen, indem ich alle Arten Seidenſtoffe, ſowie auch ſeidene **Kleider, Bänder** ꝛc. auf das eleganteſte herzurichten mich beſtreben werde. Muſter von allen Farben liegen bereit, auch verſpreche ich reelle und ſchnelle Bedienung. K. Höfer,

wohnhaft in der Guſtavsſtraße.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt bei Fr. Horn in Ronhof

ein Taubenſchmaus

wozu höflich eingeladen wird.

Verlorenes. Eine **grüne lederne Brieftaſche,** mit einigen Briefen, wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Lotterie: 63. 26. 7. 39. 52.

Fürther Schrannenpreis

den 16. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	51	geſt.	1	39
„ „ Korn	11	31	gef.	1	46
„ „ Haber	11	52	geſt.	—	3

Herausgeber Jul. Wolfhart.

№ 133. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 22. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Unſer Landtag kann nunmehr als beendigt angeſehen werden. Die Diſſonanzen in den Beſchlüſſen beider Kammern haben ſich bereits in Accorde aufgelöst, und am 19. Auguſt Nachmittag hielt die Kammer der Abgeordneten ihre lezte (90.) öffentliche Sitzung. Am Schluſſe derſelben dankte der erſte Präſident Graf v. Seinsheim mit Herzlichkeit für die ihm von Seite der Kammer gewordene freundliche Unterſtützung während dem Landtag. Seine Stellung ſei um ſo ſchwieriger geweſen, als er in dreifacher Eigenſchaft demſelben beiwohnte: als Abgeordneter, als I. Präſident und als Finanz=Miniſter, welcher zu genügen ihm nur durch die freundliche Unterſtützung der Kammer möglich geworden ſei; insbeſondere danke er dem zweiten Ausſchuſſe für ſeine lichtvollen mühſamen Arbeiten, welche ſo viel beigetragen, das erfreuliche Ergebniß herbeizuführen. Die wichtigſten und die ſchwierigſten Fragen ſeien gelöst worden. Wie in allen Dingen, ſo ſeien die Mitglieder der Kammer froh, daß der Landtag zu Ende ſei, um in den Schoos ihrer Familien nach ſo langer Abweſenheit zurückkehren zu können. Und doch falle jezt die Trennung ſchwer, nachdem ſich die Mitglieder der Kammer ſchätzen und lieben gelernt. Schöner können wir, fuhr der Redner fort, nicht ſchöner ſchließen, als mit dem Ruf: „Hoch lebe der König!" in welchen alle Abgeordneten in dreimaligem Hoch begeiſternd einſtimmten. — In den nächſten Tagen verſammelt ſich der Staatsrath und darauf begibt ſich der Miniſter des Innern, Hr. v. Abel zu Sr. Maj. dem König nach Aſchaffenburg. Man glaubt, daß ſchon am 30. oder 31. Auguſt die feierliche Schlieſſung ſtattfinden wird. Viele Abgeordnete haben bereits München verlaſſen, oder ſind im Begriff es zu thun.

— JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Schweden gedenken am 3. oder 4. September die Rückreiſe anzutreten; ſie werden ſich in Dresden und Berlin einen Tag aufhalten.

— Das kgl. Intelligenz=Blatt von Oberbayern Nro. 34 enthält Nachſtehendes: „Se. Maj. der König haben dem Fiſcher Plank von Holz, kgl. Ldg. Troſtberg, in allerhuldvollſter Anerkennung des von ihm am 21. Mai d. J. bei Rettung mehrerer Menſchen vom

Digitized by Google

Tode des Ertrinkens im Chiemſee mit eigener Lebensgefahr bewieſenen Muthes die goldene Ehrenmünze des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone allergnädigſt zu verleihen, und zugleich allerhuldreichſt anzuordnen geruht, daß dieſem unvermöglichen, ſo wackern Manne fünfzig Gulden aus dem Fonde für Sicherheit verabreicht werden.

— Vom 13. bis 19. Auguſt ſind im Nürnberger Kanalhafen 24 Güterſchiffe mit 9275 Zentnern angekommen, und 13 Schiffe mit 2238 Zentnern abgegangen. Geſammtverkehr: 11,513 Zentner.

— Der Mechaniker Peter Bauer in Nürnberg iſt nach Berichten ſo weit mit ſeiner elektro-magnetiſchen Maſchine vorgerückt, daß er dieſelbe in kurzer Zeit öffentlich zeigen wird. Durch dieſen Bau iſt er jezt angeblich in Stand geſezt, jede Maſchine durch dieſe Kraft in Bewegung zu ſetzen, ſonach wäre das Problem gelöst, welches von vielen bezweifelt wurde.

— Nach dem Würzburger Abendblatte beabſichtigt man dort außer den kirchlichen auch mehrere andere Feſtlichkeiten nach glücklich vollendeter Ernte zu begehen. Es iſt wahrſcheinlich, daß man auch an andern Orten das Ernte-Feſt dießmal feierlicher und feſtlicher als ſonſt begehen werde.

— Dem israelitiſchen Handelsmanne Bärmann Bayer zu Aſchbach, welcher ein auf der Landſtraße zwiſchen Burgebrach und Unterneuſes gefundenes Paquet mit 665 fl. Aufſchlagsgefällen richtig an die Poſt-Expedition Unterneuſes abgeliefert hat, wurde in Anerkennung ſeiner redlichen und dienſtfertigen Handlungsweiſe eine Belohnung von fünfzig Gulden allergnädigſt bewilligt, welche ihm von der Aufſchlagſtation Burgwindheim ausbezahlt wurden.

— Die Kiſſinger Kurliſte vom 12. Auguſt weiſt 3290 Nummern aus.

— Am 13. d. Mts. Abends wurde auf der Straße im Orte Ettringen der dortige Bauernſohn Joſeph Zech durch einen Meſſerſtich in die Bruſt ermordet.

— Die Doktorswittwe Frau Suſanna Straub von Lindau kam am 12. d. Nachts mit dem Lichte unverſehens an die Bett-Vorhänge, welche ſogleich Feuer fingen, ebenſo ihre Kleidung, die ſie am Leibe trug und verbrannte ſich hierbei ſo ſtark, daß ſie am 13. d. Nachmittags ſtarb. Die ſchnell erfolgte Hilfe rettete genannte Unglückliche vom gänzlichen Verbrennen, und verhinderte auch die weitere Verbreitung des Feuers.

— Lord Gray hat dringend ſeine Abberufung von der Lordſtatthalterſchaft in Irland begehrt; es ſcheint daß ihm der Sommer zu heiß iſt. — Von Swanſea in Südwales zog kürzlich die bewaffnete Polizei aus, um die Töchter der Rebekka zu fahen. Als ſie aber ankamen, war bereits auf einem halben Morgen Landes, welcher einem der Rebekkaiten verhaßten Pächter gehört, die Ernte zerſtört. Nur einen Mann ergriffen ſie an Ort und Stelle und führten ihn im Triumph nach Swanſea. Hier aber ergab ſich, daß der Gefangene kein Rebekkait, ſondern eben der arme Pächter war, deſſen Ernte die Töchter der Rebekka zerſtört hatten. — In der verfloſſenen Woche ſind Berichte über zwölf Schiffbrüche eingegangen, welche mit bedeutenden Verluſten von Menſchenleben verknüpft waren. Eines der verunglückten Schiffe

Digitized by Google

war das ſchöne Dampfboot „Panaghia", welches im ſchwarzen Meere von einem andern größeren Dampfſchiffe niedergefahren wurde; 25 Menſchen büßten das Leben ein.

— In England ſtarb vor Kurzem ein Weber, der drei Millionen Thaler hinterließ. Es haben ſchon Viele mehr gewirkt als dieſer, aber ſchwerlich ſo viel erwirkt.

— Es bildet ſich in dieſem Augenblicke in London eine Geſellſchaft, welche um einen fixen Preis von 20 Guineen die Reiſenden nach Paris befördern, dort einen Monat lang frei halten, und ſodann wieder nach London zurückſchaffen will. In den Pariſer Aufenthalt ſollen fünf Theaterbeſuche, Reiſen nach Verſailles, St. Germain ꝛc. einbegriffen ſein.

— Der Exregent von Spanien hat ein Manifeſt vom 30. Juli an die Nation erlaſſen, des Inhalts, er habe niemals ſeinen Eid gebrochen, nie die Conſtitution verlezt, und ſeine Wünſche, indem er ſich von Spanien entferne, ſeien für das Glück ſeines Vaterlandes. Die Mörſer vor Sevilla wiſſen eine rührende Geſchichte von den Wünſchen zu erzählen und das mitgenommene Geld will er wahrſcheinlich zum Beweiſe ſeiner Liebe bloß aufheben und zum Beweiſe ſeiner Treue der Nation zurückgeben, wenn ſie einmal recht in der Noth iſt. — Die Junta von Murcia hat 300,000 Realen zur Verfügung der Regierung geſtellt. Der neue ſpaniſche Juſtizminiſter hat befohlen, daß alle, die wegen Preßvergehen verurtheilt ſind oder ſich noch in Unterſuchung befinden, in Freiheit geſezt werden. In einem Umlaufſchreiben empfiehlt der Juſtizminiſter Lopez allen Gerichtshöfen die größte doch gerechte Strenge gegen diejenigen, welche ſich der Widerſetzlichkeit gegen die Regierung oder der Aufreitzung ſchuldig machen. In einem andern mahnt der Kriegsminiſter Serrano die Militär-Chefs, daß die Truppen unter ihrem Befehl ſich weder mit Politik noch mit den Wahlen der Junten, Provincialdeputationen oder der Vertreter in den Cortes zu befaſſen, ſondern nur die öffentliche Ordnung zu beſchützen haben. — Zu Lugo in der Provinz Galizien regiert noch eine oberſte Junta, welche die proviſoriſche Regierung nicht anerkennt und eine Centraljunta und conſtituirende Kortes verlangt. Sie läßt ſich „Erlauchteſte Hoheit" tituliren. Die proviſoriſche Regierung ſchickt Truppen nach Galizien, um den erlauchteſten Hoheiten den Superlativ und die Hoheit abzunehmen.

— Man verſichert jezt, daß die fremden Mächte ſich in Hinſicht der Heirath der Königin Iſabella vollkommen geeinigt hätten. Die Königin würde dieſem Uebereinkommen gemäß den Herzog von Cadix, Sohn des Infanten Don Franzisco de Paula heirathen und dieſe Verbindung den Cortes ſogleich vorgeſchlagen werden.

— Pariſer Blätter melden, daß bei der Reiſe der königlichen Familie von Paris nach Eu bei dem Hinabfahren von einem Hügel der Hemmſchuh an einem Wagen brach, der Poſtillon konnte die Pferde nicht meiſtern, und die Deichſel drang in die Rücklehne der voranfahrenden Kutſche ein, in welcher ſich die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris, dem Grafen von Eu und dem jungen Prinzen von Würtemberg befand. Glücklicherweiſe ereignete ſich kein weiterer Unfall. Sonderbar genug harrten der Maire und der Muni-

Digitized by

cipalrath von Beaumontſur-Oiſe auf der nächſten Station der Ankunft des Königs, um ihm eine Bittſchrift wegen Verbeſſerung der Straße zu überreichen.

— Die Franzoſen haben zwei weitere Kriegsſchiffe nach China geſchickt.

— Abd-el-Kader hatte am Morgen des 25. Juli das Lager am Wed-Hamman zwiſchen Oran und Mascara an der Spitze von 800 Reitern und 200 Mann Fußvolk angegriffen. Das Lager, das zum Schutz des dortigen Brückenbaues dient, war nur von 250 Infanteriſten beſezt. Zwar wurde er blutig zurückgeſchlagen, aber auch die Franzoſen haben den Verluſt des Lagercommandanten Leblond zu beklagen, der von zwei Flintenſchüſſen getroffen auf dem Transport nach Mascara ſtarb. Das iſt alſo der nach den Bülletins der franzöſiſchen Generale wehrlos gemachte Emir, der plötzlich bald da bald dort den Kampf bietet und deſſen Emiſſäre bei den Stämmen unermüdlich ſind!

— Die Auswanderungen nach Afrika haben in den lezten Monaten außerordentlich zugenommen, und ſchon jezt ſind mehrere Dörfer in Algier angelegt, die faſt ausſchließlich von Elſaſſern, Deutſchen und Schweizern bewohnt werden. Bemerkenswerth iſt jedoch, daß in dieſem Augenblicke eine Menge Soldaten von der afrikaniſchen Armee nach ihrer Heimath zurückkehren und durchaus keine Luſt bezeigen, ſich in Algier dauernd niederzulaſſen.

— Der Geiſt der Unzufriedenheit und Unruhe, welcher in lezter Zeit ſich hin und wider in Italien wieder regte, hat in Bologna eine ernſte Störung veranlaßt. Auf das plötzlich verbreitete Gerücht, die Franzoſen ſeien in Ancona und Ravenna gelandet, rottete ſich eine Anzahl junger Leute mit Flinten, Piſtolen und Dolchen bewaffnet zuſammen, ſtieß aufrühreriſches Geſchrei aus, und feuerte auch einige Schüſſe gegen den Polizeidirektor ab. Die Regierung ließ ſogleich die bewaffnete Macht von Bologna und aus den benachbarten Orten aufbieten, Kanonen wurden aufgeführt, überallhin Patrouillen entſendet und dadurch weitere Exzeſſe verhindert. Eine insgeheim angelegte Mine, deren mit Pulver beſtreuter Weg zu den Munitionsmagazinen führte, war glücklicher Weiſe noch zeitig entdeckt worden.

— Der ehemalige Stadtdirektor Rumann ſoll, wie aus Hannover berichtet wird, von Oſtende, wo er ſich eine Zeit lang aufgehalten, nach London gegangen ſein, und zwar, wie behauptet wird, um eine Audienz beim König nachzuſuchen und die Erlaubniß zu erhalten, bei einer neuen Stadtdirektor-Wahl als Mitbewerber auftreten zu dürfen.

— In der israelitiſchen Gemeinde zu Wien ſcheint ſich ebenfalls eine religiöſe Spaltung gleich jener in Frankfurt vorzubereiten, indem ein zeitgemäßer Fortſchritt des Judenthums und ſtarre, ja reactionäre Anſichten eines Theils dieſer Religionsgenoſſenſchaft an der Schwelle des Kampfes ſtehen.

— In einem Dorfe bei Wurzen ließ kürzlich ein Bauer eine bedeutende Summe in Kaſſenanweiſungen auf dem Tiſche im Zimmer liegen, worin ſich nur ſein kleines Kind befand. Dieſes verbrannte zum Zeitvertreibe die Kaſſenanweiſungen, und der zurückkommende Vater ſchlug im heftigſten Zorne das Kind mit dem Kopfe an die Wand, daß dieſer zerſchmettert wurde. Zur Beſinnung zurückgekehrt, erhängt

er ſich aus Verzweiflung über ſeine That auf dem Heuboden. Die Abends vom Felde zurückkommende Familie des Mannes findet das todte Kind, aber den Vater nicht; der Knecht ſucht mit der Laterne den Bauer, findet ihn auf dem Heuboden hängend, läßt aus Schrecken die Laterne fallen, dieſe zerbricht, das Heu entzündet ſich und in einigen Stunden iſt das ganze Gehöfte ein Raub der Flammen. — Kleine Urſachen, große Wirkungen!

— Der König von Würtemberg wird über etwa 15- bis 16000 Mann ſeiner Truppen um die Mitte des nächſten Monats in der Gegend von Ulm und Ellwangen Heerſchau halten, zu welchem Behufe daſelbſt bereits Anſtalten getroffen werden. Die Manöver beginnen bei Ulm und ziehen ſich über Heidenheim und Aalen nach Ellwangen hin.

— Nach einem Beſchluſſe des Stadtraths von Gmünd, welchem die Bäckermeiſter nicht entgegengetreten ſind, wird der Handel mit Brod in der Stadt Gmünd Jedermann zu beliebigem Preiſe geſtattet.

— Mit dem erſten in Kurheſſen gebauten Dampfſchiffe wurden am 13. d. Mts. auf der Fulda Probefahrten vorgenommen. Wie das nicht anders zu erwarten ſtand, da das Maſchinenwerk in der Fabrik der Herren Henſchel und Sohn gefertigt wurde, iſt das Reſultat äußerſt günſtig ausgefallen. Eine unabſehbare Menſchenmenge hatte ſich an beiden Ufern der Fulda eingefunden. Mit der größten Präciſion und Leichtigkeit bewegte ſich das Schiff, ſowohl zu Berg als thalwärts und machte ebenſo ſeine Wendungen. Die Erbauer befanden ſich mit an Bord und wurden durch Hurrahruf begrüßt. Das Schiff wird nunmehr erſt eine Reiſe nach Bremen unternehmen, wo ſich die Herren Engländer überzeugen können, was wir in Deutſchland vermögen, und die Weſer-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft wird ſich auch freuen, daß dieß Schiff früher vollendet ward, als die ihrigen im Auslande gebaut. Jedenfalls wird dieß Schiff, in Deutſchlands Mitte gebaut, dazu beitragen, daß die Deutſchen endlich einmal Zutrauen zu ſich ſelbſt faſſen und bei Beurtheilung von Erzeugniſſen der Gewerbethätigkeit den Satz aufgeben: „es iſt nicht weit her!"

— In Sachſen beſchäftigten ſich die Stände noch immer mit der Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Criminalverfahren.

— Die Braunſchweiger Meſſe, früher ſo bedeutend, iſt fortwährend im Abnehmen und dieſes Jahr ganz ſchlecht ausgefallen.

— Bei dem Feſtmahle, das der preußiſche Geſandte in Wien zu Ehren des 1000jährigen Beſtandes Deutſchlands gegeben hat, wurden die Toaſte mit Rheinwein getrunken; nur am Ende wurde franzöſiſcher Champagner aufgetragen. (Warum nicht deutſcher Brauſewein?)

— Bei der neuen Uniformirung des preußiſchen Garde-Korps ſollen die Offiziere des 1ſten Garde-Infanterie-Regiments und die des Garde du Korps ſilberne Helme erhalten, von denen das Stück 90 Rthlr. koſten wird.

— Einige Zeitungen haben von Aufhören der Spielhölle in Köthen erzählt; allein dieſe Nachricht iſt falſch.

— Von der polniſchen Gränze kommen noch immer ruſſiſche Ueberläufer nach Preußen; es wird ihre Zahl auf mehrere Tauſende

Digitized by Google

angegeben. Da man von preußiſchen Ueberläufern nichts hört, ſo muß es in Preußen doch beſſer ſein als in Rußland.

— Aus Kertſch in Rußland wird geſchrieben: Unter den Schiffen, welche im Laufe dieſes Jahres in unſerm Hafen angelegt haben, war auch die franzöſiſche Korvette Indus, die im Jahr 1719 gebaut, ſonach 124 Jahre alt iſt. Der Theil des Holzes, der ſich im Waſſer befindet, iſt ſo hart, daß man keinen Nagel hineinſchlagen und nur mittelſt Feuer eine Vertiefung in demſelben machen kann.

— Aus Taita waren beunruhigende Nachrichten über Reibungen zwiſchen Engländern und Franzoſen eingelaufen.

— In Bosnien dauern die Unruhen fort; ein türkiſcher Weſſier ſoll die Ordnung mit einer Streitmacht von 12,000 Mann herſtellen.

— Der Sekretär des Vicekönigs von Egypten hat am 11. Auguſt ſeine Rückreiſe von Paris nach Alexandrien angetreten und bringt zwar kein Geld, aber einen Advokaten mit, um in einem Erziehungscollegium Civilrecht zu dociren.

— Die türkiſche Regierung hat jezt viel mit der Regulirung des Münzweſens und der Organiſation eines Militärſyſtems zu thun. Iſt das Erſte nur in gutem Gange, geht das Zweite von ſelbſt mit.

Hieſiges.

Heute Nachmittag marſchirt vom hieſigen Landwehr-Regimente ein Artillerie-Kommando mit zwei ſechspfünder Kanonen nach Erlangen, um daſelbſt bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums der Univerſität, am 23., 24. und 25. d. Mts., Dienſte zu leiſten.

Sicherem Vernehmen nach führt dieſes Kommando 101 Geſchützpatronen mit ſich, um ſolche, abgeſehen von der Univerſitäts-Feier, wie hier üblich, zur beſondern Feier des glorreichen Doppel-Feſtes unſeres Königs Majeſtät am 24. und 25. d. Mts. auf Rechnung des hieſigen Regiments in Erlangen abzufeuern.

Von dem kgl. Landwehr-Bataillon Erlangen wird das fragliche Kommando, mit der Bataillons-Muſik und der Grenadier-Kompagnie freundlich feierlich eingeholt und von wohlhabenden Bürgern freiwillig ins Quartier genommen werden.

Die hellen Strahlen der Sonne und die Wirthe von nah und fern luden am 20. d. Mts. ſo freundlich ein, den ſchönen Sonntagnachmittag auf dem Lande oder wenigſtens in einem Garten zu verleben, daß nur Wenige dieſer Einladung widerſtanden. Alles eilte hinaus in's Freie; auf den Beluſtigungsplätzen aber, beſonders in Gründlach, wo Kirchweihe ſtattfand, wimmelte es von Gäſten. Jedermann war fröhlich und guter Dinge, Niemand dachte an den Himmel, der doch in einem Augenblick ſo Vieles ändern kann, bis ſich unverhofft die Vorboten eines ſtarken Gewitters zeigten. Der Wind wirbelte ganze Staubmaſſen gleich Sandhoſen in die Höhe und überſchüttete damit ununterbrochen die Nachhauſeeilenden, welche ein treues Bild einer ſchnellen Retirade darſtellten; Jeder floh vor dem mit Windesſchnelle herbeieilenden Feind und ſuchte ein ſchützendes Dach. Am ſchlimmſten erging es den Gründlacher Kirchweihgäſten, welche per pedes dort angekommen waren, ſie mußten ſich entweder dem ganzen Unwetter preis geben, oder das Ende deſſelben abwarten. Eine von

Poppenreuth nach Hauſe kehrende Geſellſchaft, ſuchte in der wahrhaft egyptiſchen Finſterniß, die nur von furchtbaren Blitzen auf Augenblicke unterbrochen wurde, auf die Straße zu kommen, die ſie verfehlt hatte, als dieſelbe einen Hilferuf hörte, und auf dieſen zuging; ſchon glaubte ſie ganz nahe zu ſein, als es blizte und ſie mit Entſetzen den Kanal vor ſich ſah, noch einige Schritte und mehrere Perſonen wären in denſelben geſtürzt. Von wem der Hilferuf gekommen war, konnte unter ſolchen Umſtänden nicht unterſucht werden. Wir wollen indeß der guten Hoffnung leben, daß ſich auch die Leute nur durch das Unwetter getäuſcht haben können, und kein Menſchenleben in Gefahr war.

— Der Leichnam von der ſeit Montag den 14. d. M. vermißten Wittwe, wurde dieſer Tage unterhalb Bremenſtall aus der Pegnitz gezogen. — Am leztverfloſſenen Sonntag Nachmittag ertrank Johann Weitinger, Klingenſchleifers-Lehrling aus Nürnberg, indem er, wie man ſagt, ſeinem Kameraden, der ſich mit ihm hinter der untern Mühle in der Rednitz badete, und dem Ertrinken nahe war, zu Hilfe eilte und ihn auch glücklich rettete, während er ſelbſt kurz darauf verſank. Andern Tags wurde die Leiche gefunden.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthgeſchäzten Freunden, Gönnern und Bekannten, ſo wie einem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit die ergebenſte Anzeige, daß ich meine bisher inne gehabte Wohnung nächſt der Eiſenbahn verlaſſen habe, und vis à vis in derſelben Straße in das Herlein'ſche Haus gezogen bin. Ich benütze dieſe Gelegenheit, für bisher geſchenktes Wohlwollen herzlich zu danken, und zu bitten, mich in meiner jetzigen, gewiß freundlichen Wohnung recht zahlreich zu beſuchen, indem ich jezt in Beſitz eines Felſenkellers in dieſem Hauſe bin, und mit vorzüglichem Bier, ſo wie auch mit warmen und kalten Speiſen aufwarten kann.

Ich erlaube mir ſchließlich noch zu bemerken, daß zur größeren Bequemlichkeit meiner verehrlichen Gäſte, ſo wie meiner geſchäzten Kundſchaft in der Nachbarſchaft, ſich auch ein Eingang von der rückwärts gelegenen Straße her befindet.

Es empfiehlt ſich hochachtungsvoll und ergebenſt

Fürth, den 18. Auguſt 1843.

Gg. Ferd. Ell, nebſt Familie,
nächſt der Eiſenbahn.

Wohnungsveränderung. Die Veränderung meiner Wohnung aus der neuen Straße in mein älterliches Haus Nro. 398 bringe ich dem hochgeehrten Kauf- und Handelsſtande nebſt Geſammtpublikum zur ergebenſten Anzeige, mit der Bitte mich durch Ihr ferneres Zutrauen zu beehren. Meine neue Nachbarſchaft bitte ich um freundſchaftliche Aufnahme. J. G. Reinhardt, Kammmacher.

Wohnungsveränderung. Da ich meine Wohnung in der Geleitsgaſſe verlaſſen habe, und in mein Haus Nro. 100 in der Bergſtraße gezogen bin, ſo danke ich meiner alten Nachbarſchaft für die erwieſene Freundſchaft und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Joh. Held.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung.

Die bereits erfolgte Transferirung meiner **Wirthſchaft**, ſowie meines **Kommiſſions- und Erkundigungs-Bureau**, vom Schmidt'ſchen Haus nächſt der Eiſenbahn in das Haus des Herrn **Roſt auf dem Löwenplatz** bringe ich Einem verehrlichen Publikum mit der ergebenſten Bitte zur Anzeige, mich in meiner neuen Wohnung mit recht zahlreichem Beſuch und Aufträgen zu beehren. Meiner bisherigen Nachbarſchaft danke ich für ihr freundſchaftliches Wohlwollen und bitte meine jetzige um gütige Aufnahme.

Fürth, den 19. Auguſt 1843.

Johann Wagner, Wirth zur Gerechtigkeit, und Inhaber des öffentlichen Kommiſſions- und Erkundigungs-Bureau.

Anzeige und Empfehlung. Daß ich meine jetzige Wohnung in Nro. 159 (I. Bzrks.) vis à vis dem Frau von Liershof bezogen habe, zeige ich hiermit ergebenſt an, und empfehle mich zugleich meiner alten und neuen Nachbarſchaft angelegentlichſt.

H. M. Schlegel, Hornknopffabrikant.

Anzeige. Sonnabend den 26. d. Mts. 11. muſikaliſche Soirée im Weißengarten.

Leonhard Kuhn.

Anzeige. Mittwoch, Donnerſtag und Freitag früh 8 Uhr fahre ich nach Erlangen und können mehrere Perſonen à 9 kr. mitfahren.

S. L. Falkenforſt.

Anzeige. Nächſten Mittwoch, Donnerſtag und Freitag fährt das hieſige Schiff **nach Erlangen**. Abfahrt hier jedesmal früh präcis 5 Uhr. Fahrkarten werden im Hauſe Nro. 211 in der Guſtavsſtraße abgegeben. Die Abfahrt in Erlangen iſt am Mittwoch um 8 Uhr, Donnerſtag und Freitag um 9 Uhr Abends feſtgeſezt.

Anzeige. Mittwoch Morgens um 6 Uhr fährt von mir ein Stellwagen von hier nach Erlangen.

Götz,
im goldnen Anker.

Geſuch. Jemand ſucht Beſchäftigung im **Waſchen** und **Bügeln** zu erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

33. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	13.	Auguſt	2321	Perſonen,	270 =	57
Montag,	14.	=	1262	=	141 =	30
Dienſtag,	15.	=	1231	=	138 =	18
Mittwoch,	16.	=	1307	=	157 =	9
Donnerſtag,	17.	=	1412	=	159 =	3
Freitag,	18.	=	1170	=	131 =	42
Sonnabend,	19.	=	1057	=	115 =	51
			9,760	=	1114 =	30

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 134. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 23. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Zu Erlangen wurde am 18. Auguſt Abends von Studirenden dem allverehrten kgl. Hofrathe und Univerſitäts-Profeſſor Dr. Buchner eine muſikaliſche Serenade gebracht.

— Der Lehrkurſus für Hufbeſchlagſchmiede an der k. Veterinärſchule zu Würzburg beginnt am 1. September d. Js.

— Die Pfarrei Lipprichhauſen mit dem damit verbundenen Filial Pfahlenheim, Dekanats Uffenheim, mit einem Einkommen von 578 fl. 28¾ kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die erledigte Pfarrſtelle zu Merkendorf, Dekanats Windsbach, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Sommersdorf und Thann, Dekanats Ansbach, Joh. Caſp. Hetzel, dann die erledigte erſte proteſtantiſche Pfarrſtelle zu Nördlingen, dem bisherigen 2ten Stadtpfarrer und Senior, Juſtus Friedr. Günther zu Nördlingen verliehen.

— Zu Erbendorf, k. Ldg. Kemnath, iſt am 8. d. die Katze des Schuhmachers Georg Kaſtner wüthend geworden, durch welche die Tochter des Kaſtners; dann der Metzger Joh. Semmer und deſſen zwei Kinder, ſowie mehrere Hunde und Katzen gebiſſen worden ſind; doch gelang es, dieſe Katze zu erlegen.

— In Landau in der Pfalz fand in den jüngſten Tagen ein großartiges Muſikfeſt ſtatt, welches Hofkapellmeiſter Lachner leitete. Tauſende von Menſchen waren herbeigeſtrömt. Die nächſtjährige Feier wird in Zweibrücken gehalten, und von Mendelſohn-Bartholdy geleitet.

— Da der engliſche Miniſter Peel Tag und Nacht von Polizeiwache umgeben iſt, die ihn beſchüzt, damit kein Meuchelmörder ſich ihm unverſehens nahe, ſo iſt daraus das Sprüchwort entſtanden: Gott beſchüzt die Königin, die Polizei aber den Premierminiſter.

— Der berühmte Luftſchiffer Green hat ſo eben ſeine 268. Luftfahrt gemacht; Capitän Currie hat ihn begleitet. Sie erhoben ſich bis auf 7500 Fuß, worauf ſie, nachdem ſie eine Strecke von 37 Meilen durchfahren, ſich wieder ohne Unfall niederließen.

— Die ſpaniſche Regierung hat die vom General Ametler gegebene Demiſſion nicht angenommen. Nach Berichten aus Barce-

Digitized by

lona vom 12. Auguſt hatte ſich die Junta noch nicht aufgelöſt; auch ſchien ſie fortwährend die Idee einer Centraljunta (ſtatt der Cortes) zu unterhalten. — Es ſoll jezt entſchieden ſein, daß die Königin Marie Chriſtine nicht eher nach Spanien zurückkehren wird, als bis die Königin Iſabella II. den Eid auf die Conſtitution bei den Cortes abgelegt hat, alſo nicht vor Mitte Oktober.

— Die Herzogin von Victoria und der General Seoane ſind zu Paris angekommen.

— Die Schweizer transportiren ſchon ſeit mehreren Monaten auf den elſäſſiſchen Eiſenbahnen bedeutende Mengen großer Ochſen nach Baden, ſtatt ſie wie ſonſt in Frankreich zu verkaufen. Dadurch ſteigen nun die ohnedem hohen Fleiſchpreiſe immer mehr; die fetten Reiſenden aber laſſen den Franzoſen nur ein wehmüthiges Nachſehen.

— Am 28. Juli waren auf dem Fruchtmarkt zu Mainz die Mittelpreiſe für das Malter Weizen 12 fl. 42 kr., Korn 9 fl. 52 kr., Gerſte 7 fl. 55 kr., Haber 6 fl. 53 kr.

— Am 17. ds. gegen Abend fand ein Düſſeldorfer Kaufmann einen ihm unbekannten Menſchen in einem Zimmer des zweiten Stokkes ſeines Hauſes. Auf die Frage, was ihn hierher geführt, gab der Unbekannte keine Antwort, lies aber durch Mienen und Geberden erkennen, daß er taubſtumm wäre. Der Kaufmann ſchöpfte indeß Verdacht und ließ Polizei-Sergeanten holen. Während deſſen war es dem Unbekannten gelungen, aus dem Zimmer zu entkommen und er hatte bereits wieder den Hof erreicht, als die Polizei ankam. Auch dieſer gegenüber ſtellte er ſich taubſtumm. Er wurde indeß, da man Urſache fand, in ſeine ſchriftlich abgegebenen Erklärungen großen Verdacht zu ſetzen, von der Polizei weggeführt. Kaum hundert Schritte von der Wohnung des Kaufmanns entfernt, entſprang er und ſchoß einen Steueraufſeher, der ihn auf den Zuruf des Polizeiſergeanten feſthalten wollte, mit einem Piſtole, das er bei ſich verborgen hatte, ins Geſicht, der Steueraufſeher ſtürzte zuſammen, der Unbekannte aber nahm von Neuem Reißaus und es gelang erſt nach 10 Minuten ſeiner habhaft zu werden, nachdem ein Bürger ihm mit einem Säbel den Hirnſchädel geſpaltet hatte. Der Steueraufſeher ſoll nicht lebensgefährlich verwundet ſein, dagegen ſoll die Wunde des Unbekannten für ſein Leben ſehr fürchten laſſen. Derſelbe hatte außer dem erwähnten Piſtol, das doppelläufig und mit Schrot geladen war, zwei Dolche bei ſich.

— Die einem Darmſtädter Bierbrauer unlängſt geſtohlene Summe Geldes von 2200 fl. iſt durch gerichtliche Hilfe wieder herbeigeſchafft worden. Der Thäter, einer ſeiner Brauknechte, hatte einen Theil davon in dem Keller der herrlichen Wohnung zu Niederramſtadt und einen andern in dem großh. Bosquet in der Eile einſtweilen unverzinslich anzulegen gewußt. Durch die Wünſchelruthe der Juſtiz wurden beide Schätze glücklich gehoben, und zwar durch den Brauknecht ſelber, der im Beiſein des Gerichts ſich als gewandter Schatzgräber zeigte. (W. A.)

— In Baden-Baden iſt die Spielbank an einem und demſelben Abend zweimal geſprengt worden. Der Bankhalter ſoll eine ſehr bedeutende Summe verloren haben. (Wir wünſchen zum Nutzen und Frommen der Menſchheit, daß alle dergleichen Bänke noch recht oft

geſprengt und dadurch alle Bankhalter auf immer und ewig verſprengt werden möchten.)

— In dem Städtchen Igen, unweit Karlsburg, brach am 22. Juli Feuer aus, das in wenigen Stunden 110 Häuſer und dreimal ſoviele Nebengebäude in Aſche legte. Das furchtbare Element bedrohte ſelbſt Menſchenleben, und es iſt leider nur zu gewiß, daß es ſeine Opfer gefunden. Eine Frau verbrannte lebendig, und zwei Kinder vermißt man noch bis zur Stunde. Zwei Drittheile der anmuthigen Station ſind ein Schutthaufen. Ein Knabe von ungefähr 14 Jahren bewies mitten im Feuermeere eine ſeltene Geiſtesgegenwart. Er führte ſeine 4 kleinen Schweſtern und Brüder unerſchrocken durch die brennenden Gärten, und erreichte glücklich den angränzenden Berg, wo er die Nacht mit ihnen zubrachte und erſt am 23. Juli auf der Brandſtätte mit ſeinen Geretteten zum Vorſchein kam. Als des Brandes Urheber wird ein J. B. bezeichnet, der ſeine ſchwärmenden Bienen mit Feuerrauch einzufangen ſich bemühte und dabei den eigenen Heuſchober in Brand ſteckte. Dieſer unſelige Mann, der ſonſt nichts als das Heu verlor, verdankt ſein Leben dem Herrn Stuhlrichter von Vadadi, ohne deſſen Schutz derſelbe rettungslos der empörten Wuth des herbeigeeilten Pöbels hätte unterliegen müſſen.

— In der Nacht vom 18. auf den 19. Auguſt brannte in Berlin das Opernhaus ab.

— Der Cultusminiſter Eichhorn hat an die geſammte evangeliſche Geiſtlichkeit in den preußiſchen Staaten die Aufforderung erlaſſen, in beſonderen Verſammlungen ſich über die Mittel und Wege zu berathen, der geſunkenen Seelſorge aufzuhelfen und ihre Vorſchläge durch die Superintendenten an die Conſiſtorien gelangen zu laſſen.

Allerlei.

Offiziellen Nachrichten zufolge ſollen mehrere zu den beſſern gezählte Biere in Folge eines Sonnenſtichs erkrankt und trotz aller chemiſchen Nachhilfe nicht mehr zu retten ſein.

— Der „Pfalz-Bote" prophezeit auf die künſtliche Wucher-Theuerung demnächſt eine wohlfeile Zeit! Denn, ruft er aus, wo finden wir ein Jahr, wie das gegenwärtige, wo Alles gerathen iſt? Jedes Jahr fehlte es an irgend was, bald an dieſem, bald an jenem. Aber dieſes Jahr fehlt es an Nichts. Alles gut und genug: Futter, genug; Kartoffeln, vortrefflich und die Hülle und Fülle; Getreide aller Art und in Menge; Reps und andere Oelpflanzen, reichlichſt; Hanf, genug; Rüben aller Art im Ueberfluß; Kraut, Bohnen und andere Gemüſe ebenſo — und bei den gegenwärtigen Ausſichten auch einen ſehr guten Wein; die Reben ſind alle ſchwer beladen und die Frühtrauben zeitigen im Galopp. Deßwegen, werthe Leſer,

Für ängſtliches Zagen
In früheren Tagen,
Lobpreist nun den Herrn!

— Nach langjährigem Verſuchen iſt es geglückt, den Stoff aufzufinden, welcher, dem Kalke beigemiſcht, demſelben alle Eigenſchaften des hydrauliſchen Mörtels gibt. Dieſer Stoff iſt der Alaunſchiefer. Verſchiedenartig angeſtellte Verſuche haben dieſe Entdeckung vollkommen

Digitized by Google

beſtätigt. Der ſo bereitete Mörtel trocknet äußerſt ſchnell und nimmt die höchſte Feſtigkeit und Undurchdringlichkeit an.

— Dem lieben Gott zu Ehren, ſagt ein Prediger des vorigen Jahrhunderts, ein bischen faſten und Monate lang allen ſinnlichen Ausſchweifungen ſich ergeben, komme ihm gerade vor, als wenn man Jemanden einen Kuß geben wollte, nachdem man ihm zuvor etliche hundert Rippenſtöße zugetheilt habe.

— Die Einwohnerzahl der Stadt Leipzig hat ſeit dem Eiſenbahnverkehr um 10,000 ſich vermehrt. Die Baulichkeiten greifen deshalb über das Gebiet der Stadt in die angränzenden Dorfmarken hinaus.

— Wer eine Kammerjungfer, wie ſie ſein ſoll, haben will, kann ſie bei Herrn Voigt in Weimar haben, fix und fertig, roth brochirt. Sie dient ohne Lohn, bloß gegen 4 Groſchen Dinggeld, iſt ehrlich, nicht verliebt, geht im grauen Hauskleid, verſteht allerlei Nützliches und plaudert doch nicht zu viel. Es iſt ſonach ein Ausbund von einer Kammerjungfer. Nach dem Taufregiſter iſt ſie die Tochter einer Dame von Stande, und hat keinen Vater, man will jedoch wiſſen, daß ſie bloß einen Vater und keine Mutter habe. Ihren Herrn Pathen Voigt hat ſie, ob er's gleich nicht braucht, zum Univerſal-Erben eingeſezt. (D. Z.)

Entſchuldigung des Kuſſes.

Soll ich's wagen, ſie zu küſſen?
Frag ich oft mein pochend Herz,
Das in Liebeswehn, in ſüßen,
Wechſelnd Wonne fühlt und Schmerz.

Mit dem Blümlein auf der Matte
Spielend koſt der Zephyr ſanft.
Mit dem Vöglein koſt der Gatte
Dort im Buſch am Flüßleins Ranft.

Küßt die Sonne doch zur Roſe
Die geſchloßne Knospe auf.
Und mit murmelndem Gekoſe
Nimmt der Bach die Quelle auf.

Und ich ſollt' den Kuß nicht wagen,
Wenn ſich Alles küßt um mich? —
Will mein Herz nicht weiter fragen;
Mädchen komm, ich küſſe dich.

Ut......th. B.ck

Zahlenräthſel.

Ihr haſſet eins, zwei, drei und vier,
Ja, wie gewiß kein andres Thier.
Zwei, drei, vier ruft ihr behende,
Iſt nur irgend was zu Ende,
Und zwei und drei zeigt die Natur
Auf gras- und blumenreicher Flur.
Weh, hebt ihr auf vier, zwei und drei,
Seyd ihr beſchämt, bei meiner Treu!
Vier, zwei, drei, eins an Kleid und Wald
Nur in verſchiedener Geſtalt.

Ad. Henning.

Briefkaſten-Revue.

1.) Wie kommt es, daß auf der Windmühle bei A. größtentheils gehaltloſes Bier zu treffen iſt? Iſt das kleine Mäschen nicht theuer genug, um ein gutes Bier verabreichen zu können?

2.) In N. ſollen dermalen alle Schneider und Schuhmacher mit Anfertigungen von Ballkleidern und recht zierlich gemachten kleinen Schuhen beſchäftigt ſein. — Die Schönheiten daſelbſt haben ein Verbindniß unter ſich dahin geſchloſſen, bei den bevorſtehenden Bällen die Tanzſäle vor Morgens 8 Uhr nicht zu verlaſſen.

3.) Die Steine im Hofe des Schulhauſes zu E. liegen halt noch immer aufgeſchichtet darin, wahrſcheinlich noch ſo lange, bis ein Haufen einfällt und ein Kind verunglückt iſt.

4.) Jemand ſoll die Rechnung vom guten Haushalter unternehmen. (Kehre nur Jeder vor ſeiner Thür.)

Das Kreis-Komité
des
landwirthſchaftlichen Vereins
von
Mittelfranken.

(Vorſorgliche Maßregeln gegen die nachtheiligen Einflüſſe ungünſtiger Witterung auf die Futterſtoffe des Viehes betr.)

Wenn ſchon die vorjährige Trockne den nachtheiligſten Einfluß auf den Viehſtand ſowohl durch die mit allzugroßer Aengſtlichkeit betriebene Verminderung des Stapels, als auch durch die unausreichlich geweſene Verwendung ungeeigneter ſchwerverdaulicher Futterſtoffe geübt hat, ſo droht demſelben auch aus der dießjährigen Erndte durch die Fütterung von verſchimmelten, verſchlammten und verdorbenen Heu eine neue bedenkliche Criſis. Dieſer vorausſichtlichen Gefahr für Oekonomen und Viehzüchter wie für das Publikum überhaupt zu begegnen, hat das General-Komité einige Abhandlungen

a) über die jährigen Grünfutterpflanzen,
b) über die Mittel, durch welche die nachtheiligen Folgen der allzugroßen Näſſe einigermaſſen vermindert werden können, und
c) über Trocknen des Heues ꝛc. auf Stiefeln und Pyramiden anher mitgetheilt, welche wir, der hohen Wichtigkeit wegen, in nachfolgenden Abdrücken mit dem Wunſche zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß ſich die Diſtriktspolizeibehörden aufgefordert finden möchten, die untergeordneten Gemeinde-Verwaltungen hierauf noch ſpeziell aufmerkſam zu machen.

Ansbach, am 25. Juli 1843.

Freiherr von Andrian.

Donner, Vereinsſekretär.

Mittheilungen
des
landwirthſchaftlichen Diſtriktes
München-Au.

Jahrgang 1843. Nr. II.

Von den jährigen Grünfutterpflanzen.

Unter den jährigen Grünfutterpflanzen verſtehen wir diejenigen jährigen Pflanzen, welche vor der Samenbildung abgemäht und dann grün oder auch getrocknet verfüttert werden. — Hieher gehören vorzüglich 1) die Getreidpflanzen, 2) die Hülſenfrüchte, 3) der Buchwaizen, 4) der Reps, Senf ꝛc., 5) der Spörgel *).

Alle unſere gewöhnlichen Getreidfrüchte, ſo wie auch die ſeltener vorkommenden hieher gehörigen Pflanzen, als die Hirſearten, der Mais ꝛc. können als Grünfutter angebaut werden; — ſie alle enthalten im grünen Zuſtande eine bedeutende Quantität Zucker und bilden für die meiſten unſerer Hausthiere ein ſehr gutes Futter; ſie können entweder grün verfüttert oder getrocknet und zu Heu gemacht werden. Im Durchſchnitt kann die Nahrhaftigkeit dieſer Pflanzen im trockenen Zuſtande der des gewöhnlichen Heues gleichgeſezt werden, wenn dieſelben noch vor der Blüthebildung, z. B. unmittelbar nach dem Schoſſen, dem Treiben der Stängel gemäht werden.

Unter unſern gewöhnlichen Getreidfrüchten gibt der Winterroggen die größte Futtermaſſe, und da er ſich auch ſehr früh entwickelt, ſo verdient er als zeitiges

*) Ein ſehr läſtiges Unkraut des Ackerbaues bilden die Quecken (Triticum repens), welche mit ihren unterirdiſchen, den Wurzeln ähnlichen Stängeln ſich ungemein ausbreiten und zu einer wahren Plage werden. Dieſe Schößlinge, hier zu Lande Brachwürze genannt, werden theils verbrannt, theils der Fäulniß oder Vertrocknung überlaſſen. Weit zweckmäßiger werden ſie aber im gewaſchenen und geſchnittenen Zuſtande verfüttert, indem ſie ein eben ſo angenehmes als geſundes Futter bilden.

Digitized by Google

Grünfutter zur Aushilfe alle Beachtung, indem er um 2 — 3 Wochen vor dem Klee gemäht werden kann. Der Winterroggen als Grünfutterpflanze kann weit dichter als der gewöhnliche geſäet werden; der Ertrag richtet ſich natürlich nach der Zeit, zu welcher der grüne Roggen gemäht wird und nach der Fruchtbarkeit des Bodens. Im Durchſchnitt kann derſelbe kurze Zeit vor oder nach dem Schoſſen zu 60 Centner im grünen Zuſtande angenommen werden. — Unterdeſſen werden die ausdauernden Kleearten immer den Vorzug haben, weil bei einem weit größern Ertrag ihre Beſtellung viel wohlfeiler iſt, und weil ſie die künſtliche Kraft des Bodens weniger als der Roggen in Anſpruch nehmen. — Man hat den Vorſchlag gemacht, den Roggen als Futterpflanze und Körnerfrucht zugleich zu verwenden, d. h. der Roggen ſoll durch ein ein- oder mehrmaliges Abmähen und Benützung des Gemähten als Futter in der Stängelbildung gehindert, und dann im zweiten (nach einigen ſogar im dritten Jahre) zur Reifung der Körner gebracht werden. — Daß man die Vegetationsperiode von einmal blühenden Pflanzen, wohin der Roggen gehört, dadurch verlängern und ſie ſcheinbar 2 — 3jährig machen könne, daß man die Blüthenknoſpen abbricht, iſt eine im Gartenbau bekannte Sache; allein man wird den Roggen eben ſo wenig ausdauernd und mehrmals blühend machen, wie in einigen Schriften angekündigt wurde, als man den Haber in Roggen verwandeln kann; den Roggen zu einem Wachsthum zu bringen, daß er nach ein- oder mehrmaligem Abmähen noch eine Körnerernte gibt, iſt bei dem beſten Klima der möglichſt fruchtbarſte Boden nothwendig, auf einem ſolchen Boden aber geben die Kleearten eine 3—4 Mal größere Futtermaſſe, ohne die Kraft des Bodens ſo ſehr in Anſpruch zu nehmen. — Eine ähnliche Operation iſt unter dem Namen des Johannis-Korn an einigen Orten gebräuchlich, daß man nämlich den Stauden-Roggen *) früh (um Johanni) baut, in welchem Fall er ſich ſo entwickelt, daß er im Herbſte als Grünfutter gemäht werden kann; allein es iſt ſehr zu bezweifeln, ob dadurch die nachfolgende Körner- und Strohernte nicht verringert werde, und wenn auch dieſes nicht der Fall ſein ſollte, ſo iſt dadurch wenig gewonnen, weil man für eine geringe Grünfutterernte das Feld ein Jahr unbenützt laſſen oder reine Brache halten muß.

Unter allen Pflanzen, welche zur Familie der Gräſer gehören und künſtlich angebaut werden, erreichen der Mais und die Moorhirſe die höchſte Entwicklung, und geben daher von derſelben Fläche den höchſten Ertrag an Stängeln, welche noch überdieß ſehr zuckerreich ſind. In Italien wird der Mais als zweite Frucht nach Weizen gebaut und als Futter benützt; die Maisfahne von den zur Reife beſtimmten Pflanzen, welche nach dem Blühen abgeſchnitten werden, bilden einen Theil des Sommers hindurch faſt die einzige Nahrung des Rindviehes und der Eſel. — Ob aber der Mais als Grünfutter auch in unſerm Klima den Vorzug vor andern ſchon benützten Pflanzen verdiene, iſt bei der Koſtſpieligkeit des Samens, den Auslagen, welche die Bearbeitung des Bodens, das Zerſchneiden der Stängel vor dem Füttern ꝛc. verurſacht, ſehr zu bezweifeln, obwohl der Ertrag an Stängeln ſehr groß iſt. — Nach Burger gibt der bayer. Morgen in Steyermark ohne Blätter 133 Ctr. Stängel, ſo daß der ganze Ertrag zur Zeit der Blüthe auf 200 Centner Grünfutter angenommen werden kann. Nach Dr. Ries gibt der bayer. Morgen in Ungarn 71 Ctr. Stängel ohne Blätter. — Die in Italien angebaute Moorhirſe begnügt ſich zwar mit einem geringeren Boden als der Mais, verlangt aber noch ein wärmeres Klima als dieſer. — Die Hirſearten verdienen zu Grünfuttergemenge alle Beachtung, wie ſogleich erwähnt werden wird.

Die Hülſenfrüchte liefern ſowohl grün als getrocknet **) ein vortreffliches Futter, wenn ſie vor oder zur Zeit der Blüthe gemäht werden. — Sie erſchöpfen den Boden weniger als die Getreidfrüchte, unterdrücken, wenn ſie ſehr dicht ſtehen, das Unkraut und werden durch eine Gipsdüngung zu einer freudigen Entwicklung gebracht. Am häufigſten wendet man Erbſen und Wicken im Gemenge einer Getreidfrucht, z. B. mit Haber unter dem Namen Mengfutter, Futtergemenge an. Weil dieſe Pflanzen nur vor oder zur Zeit der Blüthe vom Vieh am liebſten gefreſſen werden, nach dieſer Zeit aber immer hartſtänglicher werden, je mehr ſie ſich der Reife nähern, ſo muß man das Feld, welches für den Anbau des

*) Der Staudenroggen iſt zwar eine durch frühe Einſaat und verlängerte Vegetationszeit erzeugte Spielart, aber von dem gewöhnlichen Roggen nicht weſentlich verſchieden.

**) Das Trocknen der grünen Hülſenfrüchte iſt zwar ſchwierig, aber im Gemenge mit Getreidefrüchten auf den ſogenannten Kleeſtiefeln doch ausführbar.

Mengfutters beſtimmt iſt, nicht auf einmal, ſondern in Perioden, z. B. von 2 zu 2 Wochen beſäen. —

Der Anbau des Grünfuttergemenges hat viele Vortheile, nämlich daß ſie nicht ausdauernden Samenunkräuter vertilgt werden, indem ſie vor der Samenreife mit dem Grünfutter abgemäht werden, und daher die Maſſe des Futters vermehren, daß ſie den Boden nur kurze Zeit, z. B. 8 — 10 Wochen, einnehmen und daher nach der Aernte nicht nur den Anbau einer Winterfrucht, ſondern eine öftere Bearbeitung des Bodens zur Reinigung des Unkrautes geſtatten; dagegen iſt nicht zu überſehen, daß das dadurch gewonnene Futter viel theurer als das von den Kleearten zu ſtehen kömmt, weil der Ertrag geringer, die Beſtellung des Bodens durch die Koſtſpieligkeit des Samens*) und eigene Bearbeitung des Bodens viel theurer als bei den Kleearten iſt. Das Grünfuttergemenge verdient daher als Aushilfe alle Empfehlung, muß aber dem Anbau der Kleearten nachgeſezt werden. — Sehr vortheilhaft wäre es, wenn es gelingen würde die Hülſenfrüchte, die Erbſen und Wicken als Winterfrüchte mit Wintergetreide, z. B. Roggen im Herbſte ausſäen zu können, um im Frühjahre ſo zeitig als möglich Grünfutter zu erhalten.

Man hat außer den genannten Pflanzen noch viele andere als Gemenge anzubauen empfohlen, als Hirſe, Feldbohnen, Buchweizen, Reps, Senf ꝛc. — Die Hirſe verdient wegen der geringen Quantität Samen, welche man braucht, alle Empfehlung; weniger iſt dieſes bei den Ackerbohnen der Fall.

Der Buchweizen, welcher häufig als Grünfutter empfohlen wird, gewährt zwar den Vortheil, daß er auf ſandigen und moorigen Böden noch gedeiht, wo das Gedeihen der bisher erwähnten Pflanzen nicht geſichert iſt, daß er eine kurze Vegetationsperiode hat, und daher noch als zweite Frucht nach Wintergetreide gebaut werden kann. Dagegen iſt er nicht nur, wie alle Arten dieſer Gattung eine wenig nahrhafte Pflanze, ſondern nicht ſelten erfolgen nach dem Füttern dieſer Pflanze (im grünen Zuſtande) rothlaufartige Ausſchläge an der Schleimhaut des Mundes und der Naſe der Thiere; in jedem Falle iſt es anzurathen, den Buchweizen nicht für ſich, ſondern im Gemenge mit Hülſen- und Getreidfrüchten, Reps ꝛc. anzubauen. Thaer räth an, ihn mit Staudenkorn vermengt, im Juli auszuſäen, im Herbſte abzumähen, und dann den Roggen im nächſten Jahr reif werden zu laſſen. (Fortſ. folgt.)

*) Man ſäet 1 Metzen Erbſen, ebenſoviel Wicken und 1 1/2 Metzen Haber für den Morgen aus.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung, Mohrenſtraße Nro. 163 verlaſſen habe, und in das Haus des Hrn. Reitenſpieß, Königsplatz Nr. 136 gezogen bin, bringe ich hiermit zur Kenntniß eines geehrten Publikums, danke meiner alten Nachbarſchaft für bewieſenes Wohlwollen, und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Zugleich empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager aller Gattungen

Bettfedern, Roßhaare, Seegras, Horn und Hornſpitzen, Cocosnüſſe

und anderer in dieſem Fache einſchlagender Artikel unter Zuſicherung billigſter Preiſe zu geneigter Abnahme.

P. Fringant.

Anzeige. Den Herren Abonnenten zeige ich ergebenſt an, daß in dieſer Woche **keine** muſikaliſche Unterhaltung im Pfarrgarten ſtattfindet.

J. Braun.

Verkauf. In der Guſtavsſtraße Nro. 192 (II. Bzrks.) iſt ein **eiſerner Kochheerd** in gutem Zuſtand billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Dankſagung. Allen Freunden und Bekannten unſers ſo ſchmerzlich verlornen, früh vollendeten

Johann Friedrich Meier

ſagen wir hiermit für ſo vielfach erwieſene Theilnahme und Ehre unſern herzlichſten Dank. Gott bewahre Sie gnädig vor ähnlichen Begegniſſen, und ſegne Sie reichlich nach ſeiner großen Güte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur Nachricht. Ich wohne nun in der Neuengaſſe, in dem Hauſe des Herrn Mannes, und empfehle mich meinen Gönnern und Geſchäftsfreunden ergebenſt.

Heyum Zirndorfer, Zahner.

Anzeige. In Nro. 24 (I. Bzrks.) kann eine Perſon ins Logis genommen werden.

Verkauf. Ein **Bett-Tiſch** iſt zu verkaufen. Näheres erfährt man bei der Redaktion.

Verkauf. Eine **Bärenmütze, Säbel** und **Taſche** ſind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Geſuch. Eine **Glasſchneidmaſchine,** mit oder ohne **Diamant,** wird zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Literatur-Anzeiger der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Thons Färbebuch für Haushaltungen		45 kr.
Wiedemann, Sammlung von 6000 fremden Wörtern. 9. Aufl.		45 kr.
Gratulationsbuch, 236 Neujahrs-Geburts- und Namenswünſche		36 kr.
Fuhrmeiſter, Dreſſur und Abrichtung des Hundes		54 kr.
Thon, die Haus-Viehzucht	1 fl.	12 kr.
Ruhl, die Holzerſparung bei Stuben- und Kochöfen		27 kr.
Thon, der Fleckenvertilger. Ein Buch, welches in jedem Haushalt die beſten Dienſte leiſtet		18 kr.
Lardners allgemeiner Hausſchatz. Ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Stände		24 kr.
Der Wunderdoktor, oder ſichere und ſchnelle Heilung der meiſten Krankheiten		54 kr.
Taſchenbuch für Junggeſellen, die ein heiteres, zufriedenes und wohlfeiles Leben führen wollen		54 kr.

So eben iſt erſchienen:

Höflich, die wohlerfahrene, elegante Strickerin	30 kr.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden für junge Damen, nebſt einem Anhang über Waſchen, Bleichen, Fleckenreinigen ꝛc. ꝛc. mit 73 Abbildungen, iſt auf das Beſte zu empfehlen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 135. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 25. Auguſt.

Hieſiges.

Das hohe **Doppelfeſt Sr. Majeſtät des Königs** wurde dahier wie gewöhnlich feierlich begangen. Geſtern Abend durchzog die Landwehr-Regiments-Muſik die Hauptſtraßen der Stadt; ebenſo heute Morgens zur freudigen Begrüßung des feſtlichen Tages. Hierauf wurde Generalmarſch geſchlagen, auf welchen ſich das Landwehr-Regiment zur öffentlichen feierlichen Verpflichtung der im Laufe eines Jahres neu zugegangenen Landwehrmänner vor der katholiſchen Kirche aufſtellte, und ein Quarré formirte. Nach Beendigung dieſes Actes marſchirte das Regiment in Parade zur St. Michaelishauptkirche, machte dort vor dem Zug der königlichen und ſtädtiſchen Behörden die üblichen Honeurs, und wurde ſofort zum Beſuche des Gottesdienſtes entlaſſen.

Da die Artillerie des Regiments zur Feier des Univerſitäts-Jubiläums nach Erlangen detaſchirt iſt, ſo konnte ſolche an den heutigen Feſtlichkeiten nicht mitwirken.

Die Anrede, welche der Regiments-Kommandant Herr Oberſt Freundt an die neuzuverpflichtende Wehrmannſchaft gehalten hat, lautete:

Kameraden, Landwehrmänner!

Abermals ſind wir hier, aus freudiger Veranlaſſung, zur hohen Feier des glorreichen Doppelfeſtes unſeres erhabenen Monarchen, des **Königs Ludwig Majeſtät**, im Glanze der Waffen zuſammengetreten.

Die Feier dieſes Feſtes hat ſchon ſeit einer Reihe von Jahren, dem größten Theil unſerer Waffengefährten, die erwünſchte Veranlaſſung gegeben, ihre Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland, mit freudig huldigenden Herzen öffentlich auszuſprechen.

Sie, Landwehrmänner, ſind nach ihren bürgerlichen Verhältniſſen und nach den beſtehenden Geſetzen nun berufen, gleich ihren älteren Kameraden, die ehrenvollen Waffen des Vaterlandes zu führen und mit dieſen, ſobald es gefordert wird, zur Aufrechthaltung der innern Ruhe, Ordnung und Sicherheit mitzuwirken, im Fall des Bedarfs aber auch zum Schutze und zur tapferen Vertheidigung unſerer theuerſten Güter, des Thrones und des Vaterlandes, innerhalb der Gränzen des leztern muthvoll aufzutreten.

Es iſt ein hoher Beruf, es ſind heilige Pflichten, die Sie für König und Vaterland übernehmen, indem ſie ſich während der Segnungen des Friedens zur entſprechenden Führung der ihnen anvertrauten Waffen bereit halten.

Digitized by Google

Es war von jeher und iſt fortwährend ein hochgeachtetes Vorrecht des deutſchen Bürgers, immer gerüſtet und bereit zu ſein, in Tagen der Gefahr, mit Muth und Blut, zum Schutze des Thrones, des Vaterlandes und des eigenen Herdes freudig und kräftig einzuſtehen.

In Anerkennung dieſer ehrenvollen Vorrechte ſind ſie aus den Reihen ihrer Waffengenoſſen im achtungsvollen Waffenſchmuck hervorgetreten, um Ihre freudige Theilnahme an dieſen Auszeichnungen ſo wie an den damit verbundenen Pflichten öffentlich zu beglaubigen.

Sie haben dieſe Pflichten bisher theilweiſe ſchon in Erfüllung gebracht; daß Sie ſolche aber auch künftig treu und gewiſſenhaft erfüllen wollen, dieß ſollen Sie nun, in dieſem erhebenden Momente, durch feſten männlichen Schwur feierlich angeloben.

Durch dieſes Angelöbniß ſollen ſie ſich verpflichten: der geheiligten Perſon Sr. Majeſtät des Königs und ſeinem blühenden glorreichen Hauſe zur unverbrüchlichen Treue, Anhänglichkeit und Ergebenheit, dem Vaterlande und ſeinen Fahnen, zur rühmlichen tapfern Vertheidigung. Ihren Obern und Vorgeſezten aber, zum Gehorſam und zur pünktlichen Pflicht-Erfüllung.

Erfaſſen Sie die Wichtigkeit dieſer Handlung, und den ehrenvollen Beruf, den Sie als treue Bürger und brave bayeriſche Landwehrmänner zu übernehmen im Begriffe ſtehen.

Das Vorrecht des achtungsvollen Waffenſchmuckes und der erhebende Gedanke, in Tagen der Gefahr zur kräftigen Vertheidigung des eigenen Herdes auftreten zu können, erfülle Sie mit hohem Stolze und führe Sie zu dem feſten Entſchluſſe, auch die mit ſo ſchönen Vorrechten verbundenen Pflichten, aus reiner innerer Ueberzeugung zur treuen Erfüllung mit huldigendem Herzen freudig zu übernehmen; darum ſchwören ſie den ihnen nun vorgeleſen werdenden Eid.

Beſtabung.

Sie haben das vorgeſchriebene Angelöbniß den Fahneneid, nun feierlich abgeleiſtet; ich begrüße Sie als wackere Kameraden und Landwehrmänner, Sie werden mit Ihren älteren Waffengenoſſen wetteifern in Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland, Sie werden Ihre ſo eben beſchworenen Pflichten gewiſſenhaft erfüllen und regen Eifer für Ihren Waffendienſt bei jeder Gelegenheit beweiſen.

Treten Sie ſtolzer in die Reihen Ihrer Kameraden zurück, bringen Sie aber vorher mit mir unſerem erhabenen Monarchen ein donnerndes Lebehoch.

Unſer allergnädigſter König, **Ludwig** der Erſte, er lebe hoch, abermals hoch und nochmals hoch!

Vermiſchte Nachrichten.

Man ſchreibt aus **München**: „So viel man hier hört, haben wir die Rückkehr der allerhöchſten und höchſten Herrſchaften von Brükkenau nicht vor Mitte Oktober zu erwarten. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin befanden ſich nach Briefen aus Hohenſchwangau fortwährend wohl und machten von dort aus in der jüngſten Zeit wiederholt größere Ausflüge in die romantiſche Umgegend.“

— Am 19. ds. Vormittags gegen 8 Uhr brach in dem zwei Stunden von Straubing entfernten Dorfe **Schambach**, k. Ldg. Straubing, Feuer aus, welches ſo ſchnell um ſich griff, daß in einigen Stunden mehr als drei Viertheile des Dorfes, worunter der Pfarrhof und der Kirchthurm, ein Raub der Flammen wurden.

— In der Nacht vom 19. auf den 20. d. brannte in **Voitſomra** bei Weißenſtadt 15 Gebäude nieder.

— In Hirſchaid iſt am 22. ds. eine Scheuer abgebrannt.

— Am 17. d. Vormittags 9 Uhr fand in der Pfarrkirche zu **Bogenhauſen** ein feierlicher Gottesdienſt für die in Rußland gefallenen bayeriſchen Krieger ſtatt, welcher ſchönen kirchlichen Feier viele ...anen, die in jenen Eisgefilden gekämpft haben und glücklich in

ihr Vaterland zurückgekehrt ſind, mit großer Andacht und Rührung beiwohnten.

— Das für den Dom beſtimmte Standbild Rudolphs von Habsburg iſt am 14. d. von München in Speyer eingetroffen.

— In London werden Anſtalten getroffen zur Ceremonie der Parlamentsprorogation. Die Königin wird ſich, um die Prorogation zu verkünden, am 24. Auguſt in Perſon nach dem Parlamentshaus begeben.

— Man hat aus Madrid Nachrichten vom 13. Auguſt; ſie ſind beruhigenden Inhalts; die Verſchmelzung der Parteien machte ſichtliche Fortſchritte. Frankreich hat die proviſoriſche Regierung anerkannt; Herr von Glücksberg iſt neu accreditirt als Geſchäftsträger; man vermuthet, die Anerkennung abſeiten England's werde nicht lang auf ſich warten laſſen, obſchon Hr. Aſton immer noch Anſtalten zur Abreiſe trifft. Das Wahlcomité der Nationalpartei hat ſich unter Olozaga's Vorſitz am 13. Auguſt verſammelt. An demſelben Tag wurde bei Hof die Anerkennung der Volljährigkeit der Königin Iſabella II. gefeiert; die Infantin Louiſe hat ein Glückwunſchſchreiben an ihre erlauchte Schweſter gerichtet. Die Königin hat am 12. Auguſt ein großes Banquet im Pardo gegeben. — Weil die Verwalter der Staatsrenten, des Schatzes und der Einkünfte gegenwärtig viele Zeit übrig haben, hat ſie der Finanzminiſter beſchäftigen zu müſſen geglaubt und ſie verſammelt, um einen Bericht über die innere und äußere Staatsſchuld abzufaſſen.

— Das franzöſiſche Kabinet ſoll auf's Beſtimmteſte ſeine Einwilligung gegeben haben zur Vermählung der Königin Iſabella II. mit dem Herzog von Cadix, älteſten Sohne des Infanten Franz de Paula.

— Die Ernennung des Prinzen von Joinville zum Admiralitätsrathe wird von den Seeleuten gar nicht gefeiert, da ſie denſelben Einfluß auf die Anſtellungen bei der Marine fürchten, als ihn der Herzog von Nemours bereits in der Armee übt. Bei der vorausgegangenen Uebung, die Segel nach dem Winde zu richten, kann's den Betheiligten doch nicht ſchwer fallen, auch einmal den Mantel danach zu drehen.

— Berichte aus Algier vom 5. Auguſt melden, daß in den lezten Tagen in der Umgebung von Algier mehrere Feuersbrünſte in den Mühlen und Magazinen der Armee ausgebrochen, aber ſtets wieder glücklich gelöſcht worden ſind. Man ſchreibt dieſe Brandſtiftungsverſuche Emiſſairen Abd-el-Kader's zu.

— In Antwerpen iſt jezt die Ruben's Statue aufgeſtellt. Sie iſt 14, mit dem Fußgeſtell 30 Fuß hoch und wiegt 10,000 Kilogramm.

— In St. Moritz im Kanton Wallis, dem vorausſichtlichen Schlachtfelde der alten und jungen Schweiz, ſind die neun dort ſtationirten Landjänger troꜩ alles Widerſtandes entwaffnet worden; man gab ihnen die Waffen zwar wieder zurück, jedoch mit Inſtruktionen für die Eventualität eines Kampfes. Demnach muß wahrſcheinlich die Polizei ſich neutral halten, damit ſie geſund bleibt und nicht ſtört.

— Die Bieber'ſche Brandverſicherungsaſſociation in Hamburg hat jezt eine vorläufige Abrechnung geliefert. Ihren Schaden bei dem Brande vom Mai 1842 gibt ſie auf 12,280,000 Mk. Bko. an, und

Digitized by Google

den Betrag der zur Deckung dienenden Nachſchüſſe auf 2,540,000 Mk. Bko. Nichtsdeſtoweniger iſt das Geſammtreſultat für die Abgebrannten ſo niederſchlagend, daß damit den Verſuchen, eine neue Gegenſeitigkeitsaſſekuranz zu bilden, wohl für immer ein Ende gemacht ſein dürfte.

— Die k. ſächſiſchen Stände haben, einer Regierungspropoſition nachkommend, fünf neue Eiſenbahnen mit einer Garantie von vierprocentigen Zinſen verwilligt; nahe an 30 Millionen Thaler werden dazu aufgebracht, von denen der Staat ein Dritttheil übernimmt.

— Das öſterreichiſche Artillerie-Kommando hat Vorſtellungen gegen die abgekürzte Capitulationsfriſt eingereicht; die Bittſteller ſchlafen nämlich nicht in der Kaſerne, ſtehen nicht Schildwacht, eſſen kein Commißbrod u. ſ. f.

— In Polen läßt die ruſſiſche Regierung großartige Anſtalten zur Ausbeutung der unterirdiſchen Schätze treffen. Von Preußen wurden hierzu kundige Bergleute erbeten und bewilligt.

— In der am 9. d. zu Kragujewatz abgehaltenen Volksverſammlung haben Wutſitſch und Petroniewitſch ſelbſt die Erklärung abgegeben, daß ſie die Nothwendigkeit ihrer Entfernung einſehen. Am 13. Auguſt ſind beide in Belgrad eingetroffen, von wo ſie ſich zu Waſſer nach Widdin begeben, um dort die weitere Beſtimmung ihres Schickſals abzuwarten. Man glaubt nun, daß das Beſtätigungsberat für den neuen Fürſten, mit dem General Lieven in ſehr freundlichem Verhältniß zu ſtehen ſcheint, eheſtens werde publizirt werden.

— An der perſiſchen Gränze hat eine ſtarke ruſſiſche Truppenabtheilung eine Strecke türkiſches Gebiet beſetzt, angeblich um dem Ausbruch eines Beſitzſtreites der beiderſeitigen Gränzbewohner vorzubeugen.

— Zwiſchen dem öſterreichiſchen, franzöſiſchen und engliſchen Kabinete ſoll ein lebhafter Notenwechſel wegen der ruſſiſchen Einmiſchung in die ſerbiſchen Zuſtände ſtatt finden; Beweiſes genug, daß Rußland den Text macht.

Die Univerſitäts-Jubiläums-Feier in Erlangen.

Das Univerſitäts-Jubiläum, welches eigentlich am 23., 24. und 25. ds. ſtattfand, bot den Schauluſtigen ſchon zwei Tage vorher einiges Vergnügen dar. Alle Häuſer des ohnehin freundlichen Erlangen waren bereits angemeſſen und geſchmackvoll dekorirt und gewährten einen ſolchen heitern Anblick, der das Gemüth froh ſtimmte und das Herz zu der bevorſtehenden Feierlichkeit freudig emporhob. Ueberall ſah man Fahnen, blaue und weiße Flaggen über Laubgewinde und Schildereien hervorgehen; an vielen Häuſern waren Fahnen mit den Farben der früheren und gegenwärtigen Verbindungen angebracht. Alle Straßen waren mit Feſtbeſuchern von nah und fern angefüllt und die fröhlichen Geſichter dieſer bunten Volksmenge verkündeten die herzlichſte Theilnahme an dieſem ſchönen Feſte, deſſen Beſchreibung wir unſern Leſern hier in Kürze mittheilen.

Am 21. Auguſt

brachte ein Theil der Studirenden dem kgl. Regierungspräſidenten von Mittelfranken einen Fackelzug mit Muſik und

Digitized by Google

am 22. ds.,

Morgens, nahm Se. Excellenz die Aufwartungen der Behörden, der Profeſſoren und Docenten entgegen. Nachmittags zog eine Landwehr-Abtheilung den von Fürth unter Begleitung eines 20 Mann ſtarken Kanonier-Kommandos abgeſendeten Kanonen entgegen, erwarteten dieſelben an der Stadtmarkung und marſchirte dann mit klingendem Spiel in die Stadt zurück. — Der Hauptverſammlungsort war gegen Abend der Prater, wo der Muſikdirektor Gungl mit ſeinen Leuten eine Produktion veranſtaltet hatte. Dorthin drängten ſich die dichteſten Maſſen, und dort erblickte man die rührendſten Scenen des herzlichſten Wiederſehens. Allenthalben Umarmungen, Küſſe, Händedrücke. Wie in den Zeiten ihrer rüſtigen Studentenjahre, hatten die älteſten Leute ihre Bruſt wieder mit dem Bande der Verbindung umſchlungen, der ſie einſt angehörten. Die jetzige Generation akademiſcher Bürger hat ein ſchönes Aktenſtück öffentlich im Prater aufgelegt, das mit unzähligen Unterſchriften beglaubigt iſt, eine Aufforderung, daß auch nicht ein ſchlimmes Wort die Würde und Freude dieſes tiefbedeutſamen Feſtes ſtören ſolle — ein Zug, der den wackern Jünglingsgeſinnungen alle Ehre macht. Um 6 Uhr wurde das Feſt mit allen Glocken eingeläutet. Nach den frohen Stunden im Prater beſuchten die Gäſte die verſchiedenen Kommershäuſer der Verbindungen, zu denen ſie ehedem gehörten, und bis zur ſpäten Stunde dauerte die gemüthliche Freude.

Am 23. Auguſt

durchzogen 2 Muſikchöre die Straßen der Stadt, das Geläute aller Glocken und Muſik von den Thürmen, Kanonendonner vom Altſtädter Berge begrüßten den Morgen des erſten Feſttages. Um 9 Uhr verſammelten ſich die den Zug bildenden an der Univerſiät, zwiſchen ¾10 Uhr ging der Zug vom Univerſitätsgebäude ab, ſchritt durch die Apfel- und Schiffgaſſe, bog um die Altſtädter Kirche und bewegte ſich dann durch die Hauptſtraße, die Landwehrkavallerie voran; Zugführer der Studenten, die Jägermuſik, wieder Studenten, ein Fahnenträger mit ſchwarz und weißer Fahne, ein Zug Studenten mit ehemals dieſer Korporation Angehörigen, eine zweite Abtheilung Studenten mit blau, roth und gelber Fahne; dritte Abtheilung mit blau, gelb und ſchwarzer Fahne; vierte Abtheilung mit weißer ſehr ſchön geſtickter Fahne, hinter welcher eine Abtheilung Theologen; fünfte Abtheilung, die Univerſitätsfahne, hinter welcher die geſammte Geiſtlichkeit, die ſtädtiſchen Behörden, die nicht im Dienſte befindlichen Offiziere der Landwehr und die Profeſſoren folgten; dann die Abgeordneten der fremden Univerſitäten, der Rektor und der Prokanzler, die Behörden und fremden Gäſte, die einſt der Univerſität angehörten. Darauf folgten wieder 3 Führer der Korps, dann die Bayern, die Bayreuther und die Ansbacher mit ihren Fahnen, woran die verſchiedenen Verbindungsfarben; an dieſe Züge ſchloßen ſich die ehemaligen Verbindungsglieder dieſer Korps an; zulezt die Muſik, ſechs Chargirte der Korps, und als Ende eine Abtheilung der Landwehrkavallerie. Der Zug ging die ganze Hauptſtraße entlang, und bog um die ehemalige Univerſiätskirche in die Neuſtädter Hauptkirche, um den Gottesdienſte beizuwohnen.

Digitized by Google

Am 24. Auguſt

Morgens 9 Uhr verſammelten ſich die Mitglieder des Zuges in dem Saale der Harmoniegeſellſchaft, worauf der Zug mit einiger Abänderung in der erwähnten Ordnung in die Aula ſich begab, wo eine mit Muſik eingeleitete und geſchloſſene Feſtrede gehalten wurde. Hierauf bewegte ſich der Zug nach dem Hauptmarkte, wo die Enthüllung des von **Seiner Majeſtät dem Könige** dem Stifter der Univerſität Markgrafen **Friedrich von Brandenburg-Bayreuth** geſezten Denkmals ſtattfand. Nach dieſem feierlichen Moment wurde unter Muſikbegleitung eine vom Kapellmeiſter Stunz trefflich componirte Feſthymne abgeſungen, während dem junge Mädchen, in die Landesfarben gekleidet, Blumen am Fuße des Denkmals ſtreuten. Der königl. Commiſſär übergab hierauf unter Ueberreichung der Allerhöchſten Schenkungsurkunde das Denkmal an die Univerſität, worauf unter Abfeuerung von 25 Kanonenſchüſſen, die Umhüllung des Denkmals fiel. Ein Mitglied der Univerſität erwiederte in einer Dankſagungsrede. Alles Uebrige, mit Ausſchluß des Balles, wie am 23. d. M.

(Schuß folgt.)

Eingeſandt.

Muſikaliſches Feſt.

Wir erlauben uns, die hieſigen gebildeten Muſikfreunde auf den außerordentlichen Kunſt-Genuß aufmerkſam zu machen, der ihnen am nächſten Sonntag, Vorm. 11 Uhr und Montag, Abends 6 Uhr, durch die Feſt-Aufführungen des Oratoriums „Moſes" und ein groſſes Vocal- und Inſtrumental-Concert bevorſteht. Erſteres wird der berühmte Componiſt, Herr Aloys Schmidt, perſönlich dirigiren, und bei Lezterm werden die ſeltenſten Talente, inſonderheit der rühmlichſt bekannte Hr. Hofſänger Breiting, und Hr. Conzertmeiſter Hamm, ſo wie der auch als Pianiſt ausgezeichnete gedachte Herr Dirigent mitwirken. Solchergeſtalt läßt ſich in dem zur Aufführung angewieſenen großen Rathhaus-Saale zu Nürnberg eine großartige Wirkung erwarten. Billete zu jeder Vorſtellung oder zu beiden à 1 fl. 12 kr. ſind bei dem Herrn Caſſier Fetz zu haben; auch wird bei der vorausſetzenden Theilnahme des hieſigen gebildeten Publikums gewiß auf Verlangen für eine Rückfahrt auf der Eiſenbahn am Montag Nachts geſorgt werden.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß die im laufenden Jahre pachtlos gewordenen pfarrlichen Grundſtücke, und zwar 70 Tagwerk Äcker und 4 Tagwerk Wieſen, anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden ſollen und hierzu auf künftigen

Dienſtag den 29. Auguſt,
Nachmittags 2 Uhr,

im hieſigen Stadtpfarrhaus Termin angeſezt iſt.

Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.

Fürth, den 22. Auguſt 1843.

Kgl. proteſtantiſches Stadtpfarramt.
Kirchenrath Dr. Hofmann.

Digitized by Google

Anzeige. Da ich von einem wohllöblichen Stadtmangiſtrate die Erlaubniß zur

Seidenfärberei

erhalten habe, ſo zeige ich dieſes einem hochverehrten Publikum geziemend an, mich bei künftig vorkommenden Fällen geneigteſt zu berückſichtigen, indem ich alle Arten Seidenſtoffe, ſowie auch ſeidene **Kleider, Bänder** **rc.** auf das eleganteſte herzurichten mich beſtreben werde. Muſter von allen Farben liegen bereit, auch verſpreche ich reelle und ſchnelle Bedienung. Katharina Höfer,
wohnhaft in der Guſtavsſtraße.

Ludwigsfeſt auf der Roſenau.

Dem mehrſeitig geäußerten Wunſche der Abonnenten entgegenkommend, findet ſich Unterzeichneter veranlaßt, den Namens- und Geburtstag unſeres hochverehrten Landesvaters **Sr. Maj. König Ludwigs,** den 25. und 26. ds. auf der Roſenau in folgender Weiſe zu feiern:

An beiden Tagen Muſik von 4 Uhr an, als: den 25. das hieſige **Theaterorcheſter,** den 26. **die Steyermärker Schwarzenbacher Muſikgeſellſchaft.** An beiden Tagen **Decoration** und **Illumination** des Locales, **große Transparente,** eine von allen Seiten frei ſtehende koloſſale beleuchtete **Blumenvaſe** rc. rc. Am zweiten Tage **Feuerwerk mit brillanter Schlußdekoration.**

Zur Deckung der bedeutenden Auslagen findet ein Entrée ſtatt:
für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Für die Muſik wird nicht geſammelt.

Nürnberg, den 22. Auguſt 1843. Köchert.

Anzeige. Sonnabend den 26. d. Mts. 11. muſikaliſche Soirée im Weißengarten. Leonhard Kuhn.

Wohnungsveränderung. Meine Wohnungsveränderung von Herrn Farrnbacher zu Madame Lowoſitz, in der obern Königsſtraße, zeige ich ergebenſt an. Thereſe Brandeis.

Anzeige und Empfehlung. Bei mir ſind neue **holländer Vollhäringe, friſche Cappern** und **Sardellen** angekommen. Auch empfehle ich ſehr gute fette **Limburger** und **Backſteinkäſe,** nebſt beſte alte **Emmenthaler Käſe** zu 22 kr. und 28 kr. per Pfund zur gefälligen Abnahme. P. Reitenſpieß,
am Königsplatz.

Wohnungsveränderung. Die Veränderung meiner Wohnung von Herrn Knab zur Madame Stubenrauch, nächſt dem Königsplatze, zeige ich hiermit ergebenſt an. Danke meiner alten Nachbarſchaft für erwieſenes Wohlwollen und bitte meine neue um freundſchaftliche Aufnahme. Chriſtoph Keller, Poſamentier.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei meinem Umzuge aus dem Hauſe der Frau Roſenhauer, Nro. 399 (I. Bzrks.), in das Gaſthaus zum rothen Roß, ſage ich meiner alten Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl und ſcheide dankbar für viele Beweiſe von Freundſchaft und Wohlwollen. Beſonders fühle ich mich verpflichtet, meiner ſehr werthen Geſellſchaft, welche mich ſo vielfach daſelbſt mit ihrem Beſuche beehrte, zu danken, und bitte, ihre freundſchaftlichen Geſinnungen auch in meinem neuen Lokal zu erhalten.

Meine jetzige Nachbarſchaft aber, in deren Mitte ich nun wohne, erſuche ich freundſchaftlich mir ihr Zutrauen zu ſchenken, und verſichere, daß es mein Grundſatz iſt, durch gute Waare mir ihre Zufriedenheit zu erwerben, daher ich mir eines recht zahlreichen Zuſpruchs ſchmeichle.

Joh. Nic. Köhler,
Gaſtwirth und Großpfragner, zum rothen Roß.

Empfehlung. Einem verehrten Handelsſtande empfehle ich mich in Anfertigung aller vorkommenden lioniſcher Seidenweberarbeiten, als: **Sendel, Moor** und dergleichen.

Andreas Dambacher,
vor dem Veſtner Thor Nr. 122 in Nürnberg.

Empfehlung. Neue holländiſche Vollhäringe, ſo wie auch **genueſer Sardellen,** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

J. P. Pfähler.

Empfehlung. Neue ächte holländer Häringe ſind angekommen und empfiehlt ſolche zur geneigten Abnahme

Johann Siebenkäß, Guſtavsſtraße.

Empfehlung. Neue holländer Häringe, billig und in beſter Qualität, ſind zu haben bei A. Tiſchendorf,
in der Schwabacher Straße.

Empfehlung. Vorzüglich gute **neue Eſſiggurken** empfiehlt
J. Steinbauer, im braunen Hirſchen.

Verlorenes. Ein **ſchwarzes Halstuch** wurde auf der Erlanger Straße verloren, um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Geſuch. Eine ordentliche Familie ſucht ein Kind in die Koſt zu nehmen. Näheren Aufſchluß ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Mohrenſtraße iſt parterre ein meublirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres iſt bei der Redaktion dieſes Blattes zu erfahren.

Fürther Schrannenpreis

den 23. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	18	7	gef.	1	12
„ „ Korn	10	7	gef.	1	16
„ „ Haber	10	30	gef.	1	15

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 136. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 26. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Auf Hohenſchwangau treffen häufig Beſuche bei II. KK. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzeſſin ein; Höchſtdieſe erfreuen Sich des beſten Befindens und werden dem Vernehmen nach bis Ende September dortſelbſt verweilen.

— Der königl. Miniſter des Innern, Hr. v. Abel, iſt am 22. d. an das königliche Hoflager nach Aſchaffenburg abgereist.

— Der Vorſtand unſerer Generalzoll-Adminiſtration, Hr. v. Bever, der in den jüngſten Tagen von Sr. kgl. Hoh. dem Großherzog von Sachſen-Weimar das Commandeurkreuz des Falkenordens zugeſandt erhielt, begibt ſich in den nächſten Tagen zum Zollkongreß nach Berlin.

— Aus dem Münchener Tagblatte: Am vergangenen Samſtag um halb 9 Uhr Abends rettete Veronika Miller, Metzgers-Tochter aus Schweningen, Landgerichts Höchſtätt, ein männliches Individuum am Kanal der Lederergaſſe vom Tode, welche Entſchloſſenheit und Muth einer Frauensperſon gewiß ſehr löblich iſt und ſchon wegen der Seltenheit beſondere Erwähnung verdient.

— Die Menſchen müſſen doch immer über etwas zu klagen haben; ſo klagt man jezt in unſerer Umgebung allgemein über Mangel an — Scheuern.

— In Regensburg iſt das Kreis-Landwirthſchaftsfeſt, vom ſchönſten Wetter begünſtigt, abgehalten worden. Die Theilnahme hierfür ſcheint jedoch abgenommen zu haben.

— Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchſten Reſcripts die Pfarrei Morsbach, Ldg. Greding, dem dermaligen Stadtpfarr-Cooperator in Abenberg, Ldg. Pleinfeld, Prieſter Ludwig Carl Link, — und das Benefizium in Erasbach, Ldg. Beilngries, dem bisherigen Cooperator an der Wallfahrtskirche zu Habsberg, Ldg. Parsberg, Prieſter Jakob Schaller, allergnädigſt verliehen.

— Der bisherige Schullehrer Johann Friedrich Hofmann in Ammerndorf iſt zum Schullehrer und Kirchendiener in Bürglein, — der bisherige Schulverweſer Johann Wilhelm Schmidt von Rockenbach zum Schullehrer in Oberfeldbrecht, — und der bisherige Schulverweſer

Digitized by Google

Johann Hertlein in Wachenhofen zum Schullehrer und Kirchendiener dortſelbſt ernannt worden.

— In Großbritannien kam in der Unterhausſitzung vom 18. Auguſt die Willkühr der Bäcker und die Nothwendigkeit eines Geſetzes zur Regulirung der Brodpreiſe an die Reihe, wobei Peel, die Nutzloſigkeit eines Geſetzes vorwendend, dem Publikum ſelbſt die Abhilfe zuſchob, indem es nur bei Jenen kaufen ſolle, welche annehmliche Preiſe machen. Ein vortrefflicher Rath, den Jeder geben kann, wenn er nur weiß, daß fünf mehr iſt, als vier. — Eine furchtbare Feuersbrunſt iſt am 19. d. früh in der City ausgebrochen und hat großen Schaden angerichtet. Das Feuer entſtand in Toppings Wharf auf dem Kai öſtlich von der London Brücke. Die Terpentin- und Oelmagazine der Firma Ward u. Comp. in Tooley-Street und die St. Olav's Kirche liegen in Aſche. Der Verluſt durch den Brand wird auf 50,000 Pfd. St. angeſchlagen. Gleichzeitig war auch an drei andern Orten in der City Feuer ausgebrochen.

— Die Nachrichten aus Walles lauten ſtets gleich beunruhigend; zu den Verheerungen der Rebeccaiten kommen nun auch Arbeiter-Aufſtände wegen verweigerter Erhöhung des Taglohns der Arbeiter in den Kupferminen: wenn beide Aufſtände ſich vereinigen, dürfte die Sache höchſt gefährlich werden.

— Die neugeborne Prinzeſſin der Königin von Portugal erhält in der Taufe die Namen: Donna Maria Anna Fernanda Leopoldina Michaela Rafaela Gabriela Carlotta Antonia Julia Victoria Praxedes Gonzage de Braganza und Bourbon und Sachſen-Koburg-Gotha.

— In Spanien hat das Kabinet Lopez den Don Salvator Calvet eigens aus Madrid nach Paris abgeſendet um die Königin Marie Chriſtine einzuladen nach Spanien zurückzukehren. Don Salvator Calvet war am 16. d. Abends in Paris angekommen und hatte am 17. d. Morgens eine lange Audienz bei der Ex-Regentin. Sicherm Vernehmen nach beſteht die Königin Marie Chriſtine mehr als je auf ihrem Vorſatz nicht früher den ſpaniſchen Boden zu betreten, bis ihre Tochter von den Cortes großjährig erklärt worden ſein wird. Dann wird ſie auch die noch rückſtändigen Vormundſchafts-Rechnungen ablegen, und eine Rechtfertigung ihres Betragens, ſeit dem Tode ihres kgl. Gemahls veröffentlichen. Dieſes Aktenſtück ſoll eine äußerſt merkwürdige Schilderung der ſpaniſchen Geſchichte während der lezten 10 Jahre enthalten. — Es wird verſichert, Lord Aberdeen habe eine Note an die Cabinette der vier Großmächte — Frankreich, Oeſterreich, Preußen und Rußland — gerichtet, um ſie einzuladen, Theil zu nehmen an einer ſpeciellen Conferenz zur Regulirung der ſpaniſchen Angelegenheiten, man ſei aber zu Wien, Berlin und St. Petersburg auf den Vorſchlag nicht eingegangen, weil die factiſche Regierung der Königin Iſabella II. von den drei Höfen bis jezt noch nicht anerkannt iſt.

— Die franzöſiſche Regierung iſt darauf bedacht, die deutſche Landesſprache, welche im Elſaß und Lothringen noch geſprochen wird, auszurotten. Wie ſtimmt das gegen die Entrüſtung der franz. Zeitungen, welche ſie gegen die Vertilgung der polniſchen Nationalität und Sprache vernehmen ließen. — In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. kam in dem Wachthauſe des Schloſſes Eu, wo die königliche Fa-

Digitized by Google

milie ſich gegenwärtig aufhält, Feuer aus. Zum Glück machte die Schildwache früh Lärm und war bald Hilfe da. Die ganze Nacht über wurde gearbeitet. Faſt wäre die Bibliothek von den Flammen ergriffen worden, was den Verluſt des Schloſſes nach ſich gezogen hätte. — Die franzöſiſche Flotte von Tunis ſoll nicht den Bey beſchützen, ſondern den Beſchwerden des franzöſiſchen Conſuls abhelfen. Beim Widerſtande des Bey ſollen ſogar Franzoſen von Algier her einrücken.

— In der zweiten Hälfte des Monats Auguſt wird vor den Aſſiſen in Paris ein Prozeß, deſſen Inſtruktion über zwei Jahre gedauert hat (in Frankreich gewiß ein ſeltener Fall!) zur Erledigung kommen. Es handelt ſich nur um den Bankerott des Hauſes der Gebrüder Mérentié in Marſeille, deſſen Nachwirkungen ſeiner Zeit in Paris, London und Havannah empfunden wurden, und wobei die Paſſivmaſſe 8 — 10 Millionen Frcs. beträgt.

— In Nantes ſtarb am 10. Auguſt in ſeinem 93. Lebensjahre Jean Marguerite Bachelier, der Präſident des Revolutionstribunals von 1793, der unter Carrier die dortigen Gräuelſcenen und die Hinrichtungen in Maſſe dirigirte.

— Generalgouverneur Bugeaud von Algerien, deſſen Ernennung zum Marſchall von Frankreich wir kürzlich gemeldet, iſt einer jener Krieger der franzöſiſchen Kaiſerzeit, die von der Pike auf gedient und Alles, was ſie geworden ſind, ſich ſelbſt zu verdanken haben. Er war einſt gemeiner Soldat in der Garde Napoleons.

— In Grenzhof, Ober-Amts Heidelberg in Baden, iſt in der Nacht zwiſchen dem 12. und 13. Auguſt ein Brand ausgebrochen, der zwei Scheunen und drei Stallungen in Aſche legte und die ganze darin enthaltene geſegnete Ernte verzehrte. Der Schaden beträgt 10,000 fl.

— Die „Mainzer Unterhaltungsblätter" ſchreiben zu der bekannten Geſchichte des Verluſtes der Baden-Badener Bank: Es iſt ein bekanntes Manöuver, daß die Spielbanken von Zeit zu Zeit ausposaunen laſſen, ſie hätten enorme Verluſte gehabt; ſolche Zeitungs-Nachrichten ſind dann Leimruthen, auf denen ſich manche Gimpel fangen laſſen. Eine ſolche Nachricht leſen wir jezt in mehreren badenſchen und würtembergiſchen Blättern aus Baden. Wir wollen die Sache ſelbſt nicht in Zweifel ziehen, aber wir wünſchen, daß der Spielpächter nicht dennoch derjenige ſei, der zulezt lacht.

— In Heidelberg bot am 16. d. Mts. der Getreidemarkt, eine Folge der überaus reichen Ernte, ein noch nie geſehenes Schauſpiel dar, indem noch bis gegen 10 Uhr Abends bei dem Scheine der brennenden Pechpfannen Getreide gemeſſen und abgeführt wurde.

— Dem deutſchen Leinwandhandel droht dermal große Gefahr durch die Maſſen von Leinwand, welche aus Irland in die Zollvereinsſtaaten eingeführt werden. Man bezieht mit Vortheil iriſche Leinen, und der darauf gelegte Zoll von zehn Thaler für den Zentner, kann keinen Schutz gewähren, wenn er nicht ſogleich auf 30 — 50 Thaler erhöht wird.

— In Ulm hat ſich am 17. d. in einem Heumagazine das Heu von ſelbſt entzündet. Der Feuers-Gefahr wurde ſogleich geſteuert.

Digitized by Google

— Die ſächſiſchen Kammern hielten am 19. d. ihre Schluß-ſitzungen, nachdem ſämmtliche Regierungsvorlagen, ſoweit dieſelben nicht zurückgenommen worden waren, durch die verdoppelte Thätigkeit in den lezten vier Wochen ihre Erledigung gefunden hatten.

— Die königl. ſächſiſche Regierung beabſichtigt, bis zum 31. Dez. d. Js. die im Jahre 1818 kreirten Kreisbillets einzuziehen, und gegen Kaſſenanweiſungen oder baares Geld umzutauſchen.

— In Dresden fand am 9. und 10. Auguſt die dritte jährliche Verſammlung des homöopathiſchen Central-Vereins ſtatt. 45 Aerzte, worunter 30 auswärtige, wohnten bei und die Verſammlung wurde mit einem Feſtmahle beſchloſſen. (Ob ſie dabei homöopathiſch gegeſſen und getrunken haben, wird nicht erwähnt.)

— Ende Juli kam's am Sonntage in einem Tanzſaale in der Nähe von Leipzig zwiſchen Bürgern und Soldaten zum Streite, in welchem die Lezteren von ihren Säbeln Gebrauch machten und ſehr bedeutende Wunden austheilten.

— Die in Andernach herrſchende Seuche iſt das Nervenfieber, das ſich beſonders unter den niedern Klaſſen zeigt, wo ſchlechte Nahrung und Unreinlichkeit die Krankheit begünſtigen. Auf ſechs Kranke zählt man einen Todten.

— Rheinpreußiſche Blätter enthalten den Bericht über die 50. Plenarſitzung des Landtags, in welcher der Antrag des ſiebenten Ausſchuſſes einſtimmig angenommen wurde, daß den Elementarſchullehrern der Rheinprovinz ein dem mühevollen Amte und den Lokalverhältniſſen entſprechendes Gehalt geſichert und daſſelbe, ſo weit es die Mittel der Schule und Gemeinde nicht zu leiſten vermögen, überall aus Staatsfonds ergänzt werde.

— Die mitunter, gleich einem Vorwurfe, hingeſtreuten Bemerkungen, daß die ſeltene Gedächtnißfeier der tauſendjährigen Selbſtſtändigkeit Deutſchlands ohne bleibende Spur vorübergleiten werde, ſcheint in Weſtphalen, wenn gleich etwas ſpät, ihre Widerlegung finden zu wollen. Man geht nämlich damit um, auf dem höchſten Punkte zwiſchen Rhein und Weſer, dem circa 3000 Fuß hohen Aſtenberge, ein großartiges Denkmal zu errichten.

— Am 1. September werden ſämmtliche Truppen in Berlin in den neuen Waffenröcken erſcheinen. Auch ſollen, wie der Frack, alle franzöſiſchen Benennungen aus dem Militärweſen ausgemerzt werden, worauf man in den „geiſtigen Kreiſen“ Berlins bringt. Die Soldaten werden nichts einzuwenden haben, wenn man ihnen die Ménage nimmt und die Schüſſeln größer macht.

— Am 15. d. fand die Eröffnung der Berlin-Stettiner Eiſenbahn ſtatt, durch welche die Hauptſtadt Berlin bis auf vier Stunden mit der See in Verbindung geſezt wird.

— Es unterliegt keinem Zweifel, daß Kaiſer Nikolaus im nächſten Monat Berlin und die Manöuver des 10ten Armeekorps des deutſchen Bundesheeres beſucht. Der Herzog und Prinz Moritz von Naſſau werden den Kaiſer begleiten, ſo wie wahrſcheinlich auch ſein zukünftiger Schwiegerſohn, der Prinz Friedrich zu Heſſen.

— Der in einer der lezten Nummern der „Bremer Zeitung“ befindliche, und in mehrere Tagesblätter (ſ. auch Nro. 132 d. T.) über-

Digitized by Google

gegangene Artikel aus Minden vom 11. d. M. bedarf einer Berichtigung dahin, daß die dortige königl. Regierung nicht jede Petition gegen die Emancipation der Juden unterſagt hat, ſondern die Veranſtaltung ſolcher Bittſchriften, zu welchen die Unterſchriften unter Aufregung der Eingeſeſſenen von Haus zu Haus ꝛc. in der Stadt und in den Ortſchaften des platten Landes geſammelt werden.

— Aus Wien berichtet man: Dem Fürſten Metternich iſt der Gebrauch der Bäder von Iſchl ſo wohl bekommen, daß er bis zum 12. Aug. verweilte. Nach einem Aufenthalt von 8 Tagen in Königswart und von 4 Tagen auf ſeiner Herrſchaft Plaß iſt er bereits nach Wien zurückgekehrt.

— Berichten aus Preßburg zufolge, hat die Ständetafel in einer ihrer lezten Sitzungen mit großer Mehrheit den Beſchluß ausgeſprochen, daß alle Reverſalien bei gemiſchten Ehen geſetzwidrig und ungültig ſein ſollen.

— Briefe aus Sydney in Neuſüdwallis bis zum 26. April berichten die Ermordung der Mannſchaft zweier Küſtenſchiffe, durch die Eingebornen. Das eine Schiff war die Brigg „Star" von Tahiti, welche bei der Inſel Pie vor Anker lag. Der Capitän und die Mannſchaft gingen ans Land, um Holz zu fällen, als auf ein Zeichen des Häuptlings Matuku die Eingebornen über ſie herfielen, ſie erſchlugen und nachher verzehrten. Das Schiff ward ſodann ans Ufer gezogen, geplündert und angezündet; während des Brandes aber entzündete ſich der Pulvervorrath und die Explosion tödtete etwa 30 Eingeborne, die auf dem Hinterdeck ſtanden. — Mit dem andern Schiff, der Brigg „Martha" von Sydney, verfuhren die Eingebornen zu Mairee noch grauſamer. Der Capitän und die Mannſchaft wurden mit ausgeſpannten Armen und Beinen an Bäume aufgeknüpft und ihnen der Leib aufgeſchlitzt; hernach wurden ſie heruntergenommen, geröſtet und verzehrt.

— Neue Verwicklungen und Incidentien ſcheinen ſich in Serbien aufthun zu wollen, nachdem der franzöſiſche Konſul durch eilig erhaltene Inſtruktionen gegen die Entfernung von Wucſitſch und Petroniewitſch zu proteſtiren angewieſen iſt und am 8. Auguſt Morgens in der That nach Kragujevatz, dem Verſammlungsorte der Notablen und Aelteſten, abreiste. Indem auch der engliſche Konſul und der türkiſche Paſcha neue Ordres erhalten haben, wäre es möglich, eine neue Auflage der babyloniſchen Sprachverwirrung und ein Chaos von ruſſiſch, türkiſch, engliſch, franzöſiſch und ſerbiſch zu erleben.

— Im Hafen von Mytica bei Miſſolunghi wurde ein öſterreichiſches Kauffahrteiſchiff von Räubern überfallen und rein ausgeplündert, nachdem ſie den vier Mann Wache den Hals abgeſchnitten hatten.

— Der griechiſche Geſandte Fürſt Maurokordatos hat dieſe Woche der Pforte eine Note überſchickt, in welcher er ſich beklagt, daß die türkiſchen Autoritäten eine Inſel und ein Terrain an dem Golfe von Arta, welche nach den Verträgen Griechenland angehörten, widerrechtlicherweiſe in Beſitz genommen hätten; er hoffe daher von der Gerechtigkeitsliebe der hohen Pforte, daß ſie an ihre Beamten die nöthigen Befehle zur Reſtitution dieſes Terrains und dieſer Inſel an das helleniſche Gouvernement ergehen laſſen werde.

Digitized by Google

Die Univerſitäts-Jubiläums-Feier in Erlangen.

(Schluß.)

Zur Beſchreibung der Feier des 23. Auguſt gehört ein großer Kommers, den die Conföderation der ſogenannten Bubenreuther auf dem freien Platze des Altſtädter Schießhauſes abhielt, uud woran eine große Menge ehemaliger Burſchenſchafter Theil nahm. Ebenſo fanden an den folgenden Feſttagen mehrere Kommerſe unter den verſchiedenen Verbindungen ſtatt.

Am 25. Auguſt

durchzogen bei Tagesanbruch zwei Muſikcorps die Straßen. — Um 10 Uhr fand in der Neuſtädter Hauptkirche zur Feier des hohen Geburts- und Namensfeſtes **Sr. Majeſtät des Königs** feierlicher Gottesdienſt ſtatt, wozu man ſich Vormittags um 9 Uhr wieder in der Aula verſammelte und in der ſchon erwähnten Ordnung im Zuge wie am 23. d. in die Kirche ſich begab. — Nach Beendigung des Gottesdienſtes bewegte ſich der Zug nach der Aula, wo die Ehren-Promotionen vorgenommen wurden. Gegen Abend gab die Stadt ſämmtlichen Theilnehmern an der Feier ein ländliches Feſt im Schloßgarten, unter glänzender Beleuchtung des Gartens und der hintern Façade der Univerſität nebſt den anſtoßenden Gebäuden. Ein achtbarer Erlanger Bürger verſicherte uns, daß zu dieſem Zwecke 600 ℔ Schinken, 200 ℔ Pökelfleiſch, 150 ℔ Käſe, 100 ℔ Braunſchweiger Würſte, 400 ℔ Kalbsbraten, 100 Eimer Bier, und 1600 römiſche Kipf angeſchafft wurden, um ſämmtliche Speiſen, unter der Bedienung Erlanger Bürgerstöchter, an alle hierzu erſcheinenden Gäſte unentgeldlich verabreichen zu laſſen. — Unter dieſem Strudel der Freude und Luſtbarkeiten wurden aber auch die Armen nicht vergeſſen, indem ſchon am erſten Feſttage die Almoſen-Armen mit Reis und Fleiſch beſchenkt, und am Schlußfeſttage die verſchämten Armen angemeſſen bedacht wurden.

Auf eine ſolche ſchöne und herrliche Weiſe wurde die 100jährige Jubiläums-Feier der Univerſität Erlangen, als rühmliches Andenken ihres erlauchten Stifters, **Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth**, gefeiert, welche auch durch das von **Sr. Majeſtät dem Könige** der Univerſität geſchenkte Standbild des unſterblichen Markgrafen, in allen Herzen Erlangens in unauslöſchlicher Erinnerung bleiben wird.

Dem Vernehmen nach tritt am 1. September l. J. eine tägliche Packwagenfahrt zwiſchen Nürnberg und Frankfurt über Langenfeld, Würzburg und Seligenſtadt ins Leben. Die Aufgabszeit von Paketen für Frankfurt und weiter, ſowie für Nürnberg und was über Nürnberg von hier zu ſpediren iſt, dauert täglich bis Abends 6 Uhr. Nur die Stücke nach Mkt. Erlbach, Windsheim und Uffenheim und deren nächſte Umgebungen machen von dieſer allgemeinen Aufgabszeit eine Ausnahme, indem ſolche Vormittags vor 10 Uhr zur Poſt gebracht ſein müſſen, wenn deren Abgang noch ſelben Tags erfolgen ſoll.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß die im laufenden Jahre pachtlos gewordenen pfarrlichen Grundſtücke, und zwar 70 Tagwerk

Digitized by Google

Äcker und 4 Tagwerk Wieſen, anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden ſollen und hierzu auf künftigen

Dienſtag den 29. Auguſt, Nachmittags 2 Uhr,

im hieſigen Stadtpfarrhaus Termin angeſezt iſt.

Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.

Fürth, den 22. Auguſt 1843.

Kgl. proteſtantiſches Stadtpfarramt.
Kirchenrath Dr. Hofmann.

Fortlaufendes Verzeichniß der in der Leſegeſellſchaft im Lederer'ſchen Gaſthaus neu angeſchafften Werke.

1386 — 1387. Carl Gutzkow's Briefe aus Paris. 2 Bände. Leipzig 1842.
1388 — 1390. E. L. Bulwer's Nacht und Morgen aus dem Engliſchen von O. v. Czarnowski. 3 Bände. Aachen u. Leipzig 1841.
1391 — 1393. Fr. v. Raumer's England. 3 Bände. Leipzig 1842.
1394. Carl Graf v. Giechs Anſichten über Staats- und öffentliches Leben. Nürnberg 1843.
1395. Johannes Rudolphi, das verhängnißvolle Jahr 1842. Leipzig 1843.
1396. C. Fr. v. Vechelde's Geſchichte der frühern Zuſtände der preuſſiſchen Armee, aus dem Tagebuche des Generals Fr. L. v. Wachholz. Braunſchweig 1843.
1397. Georg Herwegh's Fragmente zur Geſchichte des Tages, Nürnberg 1843.
1398. Washington Irving's Erzählungen eines Reiſenden, aus dem Engliſchen. Frankfurt a. M. 1827.
1399. Deſſen Bracebridge. Hall 1827.
1400 — 1403. Deſſen Leben und Reiſen Chr. Columbus. 4 Bände. Frankfurt a. M. 1828 — 1829.
1404 — 1406. Captain Marryat's Peter Simpel humoriſtiſcher Roman aus dem Engliſchen v. C. Richard. 3 Bände. Aachen u. Leipzig 1834.
1407 — 1409. Captain Marryat's Jakob Ehrlich. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1835.
1410 — 1412. Captain Marryat's Japhet der den Vater ſucht. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1835.
1413 — 1415. Captain Marryat's Midſhipman Ruhig. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1836.
1416 — 1417. Captain Marryat's der Pirat und die drei Kutter 2 Bände. Aachen und Leipzig 1836.
1418 — 1420. Captain Marryat's der fliegende Holländer. 3 Bnde. Aachen und Leipzig 1837.
1421. v. Lupin Biographie der Königin Karoline v. Bayern. Weimar 1843.

1422. Ferdinand Freiligrath's Gedichte. Stuttgart u. Tübingen 1843.
1423. Der Proceß Caumartin-Sirey-Heinefetter v. einem Augenzeugen. Leipzig 1843.
1424. E. M. Arndt. Verſuch in vergleichender Völkergeſchichte. Leipzig 1843.
1425—1428. E. L. Bulwer. Der lezte Baron, aus dem Engliſchen von O. v. Czarnowski. 4 Bände. Leipzig 1843.

Der Vorſtand.

Wirthſchafts-Eröffnung und Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter erlaubt ſich ſeinen werthgeſchäzten Freunden, Bekannten und Gönnern, ſo wie einem verehrlichen Publikum die Anzeige zu machen, daß er heute Samſtag ſein neu eingerichtetes Wirthſchaftslokal **„zum goldenen Poſthorn"**, nächſt der Eiſenbahn, eröffnet. Bei dieſer Gelegenheit empfiehlt er ſich auf das Angelegentlichſte, indem er ſich zur beſonderen Aufgabe gemacht hat, ſeine verehrlichen Gäſte, ſo wie ſeine werthgeſchäzte Kundſchaft, ſtets mit **friſchem Felſenkellerbier und warmen und kalten Speiſen** auf das billigſte und prompteſte zu bedienen.

Es empfiehlt ſich hochachtungsvoll und ergebenſt

Fürth, den 25. Auguſt 1843.

Gg. Scheidig, nächſt der Eiſenbahn.

Einladung. Nächſten Sonntag wird zu **Neumühle** das

Kirchweihfeſt

gefeiert, wo für gutes Bier, warme und kalte Speiſen, beſonders Heffenküchlein beſtens geſorgt iſt. Auch wird zur Unterhaltung des Publikums ein Sacklaufen und Baumklettern ſtattfinden.

Joh. Klein, Wirthſchafts-Pächter.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt im Kellerhaus gutbeſezte **Tanzmuſik** zu finden, wozu ergebenſt einladet. Popp, Wirth.

Empfehlung. **Neue ächte holländer Häringe** ſind angekommen und empfiehlt ſolche zur geneigten Abnahme

Johann Siebenkäß, Guſtavsſtraße.

Empfehlung. **Neue holländiſche Vollhäringe**, ſo wie auch **genueſer Sardellen**, empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

J. P. Pfähler.

Diebſtahl. In der Nähe der Brücke bei Neumühle wurde eine **ganz neue** ſogenannte **Rohwerre** entwendet. Der Ueberbringer erhält ein gutes Douceur.

Wagen-Verkauf. Der Beſitzer des Hauſes Nro. 10 in Windsheim verkauft einen zweiſpännigen gutgebauten eiſernen vierzölligen Wagen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

„um goldenen Poſthorn“, nächſt der E
bei dieſer Gelegenheit empfiehlt er ſich auf da
m er ſich zur beſonderen Aufgabe gemacht hat
ſo wir ſeine werthgeſchäzte Kundſchaft, ...
Kellerbier und warmen und kalten S
e und prompteſte zu bedienen.
ehlt ſich hochachtungsvoll und ergebenſt
August 1843.

Gg. Scheidig, nächſt der Eiſenbahn

Nächſten Sonntag wird zu Neumühle ...

Kirchweihfeſt

Bier, warme und kalte Speiſen, beſonders ...
rgt iſt. Auch wird zur Unterhaltung ...
und Baumklettern ſtattfinden.

Joh. Klein, Wirthſchafts-Pächter.

Künftigen Sonntag iſt im Kellerhaus ...
en, wozu ergebenſt einladet. Popp, ...

Dienstag, den 29. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 22. Auguſt erfolgte in Aſchaffenburg die A
Maj. des Königs der Belgier, Höchſtwelcher zu einem B
königlichen Hofe, von Wiesbaden gegen 2 Uhr des Nach
Aſchaffenburg eintraf, und im Gaſthauſe zum bayeriſchen H
vor welchem eine Kompagnie des kgl. Infanterie-Regim
als Ehrengarde mit Fahne und Muſik aufgeſtellt war. S
der Ankunft des erlauchten Gaſtes empfing Höchſtderſelbe
Sr. Maj. des Königs Ludwig. Bald nachher begab ſich
der König Leopold in das kgl. Schloß, woſelbſt große T
war. Abends um 6 Uhr fuhren die allerhöchſten und höc
ſchaften in den Schönbuſch, von wo um 8 Uhr Se. Maj.
der Belgier aufbrach, um die Rückreiſe nach Wiesbaden an
Der königl. Miniſter des Innern, Hr. v. Abel, iſt am 23.
Aſchaffenburg angekommen.

— Se. Maj. der König hat auf die Errichtung d
bildes des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Ba
Gründer der Univerſität Erlangen einen neuen Geſchichts

— In Kaufbeuren traf die erfreuliche Nachricht ein, daß die Eiſenbahn auf bayeriſchem Gebiete, und zwar über Kaufbeuren nach Lindau gebaut, und die Vorarbeiten noch dieſen Herbſt energiſch begonnen werden ſollen.

— Am 25. d. Abends iſt das Wohngebäude nebſt Stadel des Koloniſten Johann Beer von Ludwigsmoos, dann das Haus und Stadel des Koloniſten Anton Maier zu Untergroßheim, k. Landg. Neuburg a/D., abgebrannt. (A. H.)

— Am Mittwoch den 6. September l. Js. Vorm. 9 Uhr wird durch die Oekonomie-Commiſſion des k. Chevaurlegers-Regiments Taxis eine gewiſſe Anzahl ausgemuſterter Dienſtpferde, auf dem Schloßplatze in Ansbach, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

— Aus Nürnberg: Schon vor mehreren Monaten wurde auf Veranlaſſung der Gründung des Vereins für prunkloſe Beerdigungen der hieſige Magiſtrat von der k. Regierung von Mittelfranken aufgefordert, die dahier beſtehende Leichenordnung zu revidiren und zeit- und ſachgemäße Vorſchläge zu deren Abänderung vorzulegen. Das Geſammtpublikum iſt in geſpannter Erwartung auf den Erfolg, und man iſt mehrfach der Anſicht, daß die neue Leichenordnung den erwähnten Verein überflüſſig machen dürfte. (Eine ſolche Reviſion könnte anderwärts auch nicht ſchaden.)

— Vom 20. bis 26. d. ſind im Nürnberger Kanalhafen 34 Schiffe eingelaufen, worunter 4 leere, 4 mit Perſonen, 26 mit 11,946 Ztrn. Gütern. Abgegangen ſind in derſelben Zeit 33 Schiffe, worunter 19 leer, 7 mit Perſonen, 7 mit 916 Ztrn. Gütern. Totalverkehr: 67 Schiffe, 12,862 Zentner Güter.

— Am 20. d. Mts. fiel in der Gegend von Mkt. Erlbach ein fürchterlicher mit Hagel verbundener Regenguß, der an Feldfrüchten, namentlich in der Gegend von Emskirchen, nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Auch gerieth der Bauer Johann Kirſchbaum von Berbath, als er von einem benachbarten Orte in derſelben Nacht nach Hauſe gehen wollte, in Folge dieſes Unwetters in einen nächſt dem Wege gelegenen Weiher und ertrank.

— Der Brand in Schambach ſoll durch einen Büttner entſtanden ſein, der aus ſträflichem Leichtſinn Fäßer in ſeinem Hauſe auspichte. Die ergrimmten Bauernburſche hätten den Binder in die Flammen geworfen, wenn nicht die k. Gensd'armerie es verhindert hätte. Kirche, Pfarrhof und Schulhaus liegen in Aſche. Der Aſſekuranz-Schaden beträgt 60,000 bis 65,000 fl., die Mobiliarbeſchädigung ungefähr das Doppelte.

— Das der Würzburger Geſellſchaft gehörige Dampfſchiff „Leopold" iſt in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. auf der Bergfahrt, von Mainz kommend, zwiſchen Koſtheim und Hochheim in der Dunkelheit auf ein Floß gerannt und, da das Vordertheil des Boots durch den furchtbaren Stoß eingedrückt wurde, ſogleich untergeſunken. Die Schiffsmannſchaft ſowohl als 20 Paſſagiere, die ſich auf dem Boote befunden haben ſollen, retteten ſich von dem Boote auf das Floß und von da aufs Land. Das Boot ragt nur etwa 2 Fuß noch über dem Waſſer hervor.

— Zwiſchen Hartheim und Biſchofsheim verunglückte eine

mit Forſter und Traminer beladene Weinfuhre, indem an einem Abhange der Hemmſchuh losriß und Wagen und Pferde in den Chauſſeegraben gebettet wurden. Durch den Sturz zerſprangen mehrere Fäßer und der werthvolle Inhalt tränkte den Boden. Der Schaden dürfte ſich nahe an 1000 fl. belaufen.

— Bei dem kgl. Landgerichte Aichach wurde vor Kurzem ein falſches öſterreichiſches 24 Kreuzer-Stück mit der Jahreszahl 1832 eingenommen, welches aus Zinn einem ächten Stücke nachgegoſſen iſt. Kennzeichen der Unächtheit dieſer Münze ſind: die Farbe oder das zinnartige Anſehen, der dumpfe Klang, und das viel geringere Gewicht im Vergleiche mit den ächten Stücken.

— In Rödelheim ſchlug der Blitz in eine mit Frucht angefüllte Scheune und legte dieſelbe nach wenigen Stunden in Aſche.

— In England machen ſich die engliſch-proteſtantiſchen Geiſtlichen ein Geſchäft daraus, den Mäßigkeitsbeſtrebungen des iriſchen Paters Mathew hindernd in den Weg zu treten. Sie glauben nämlich, Pater Mathew habe es weniger darauf abgeſehen, Anhänger der Mäßigkeitsvereine, als vielmehr Bekenner der katholiſchen Kirche unter den Proteſtanten zu gewinnen. — In einer Geheimerathsſitzung am 30. Auguſt wird der Königin ihre Rede für den Schluß des Parlaments zur Cenſur vorgelegt werden. Wenn ſie ihre Gedanken gut findet, bekommt das Parlament zu hören, was der Premierminiſter meint.

— Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale ſind am 21. Auguſt um 9 Uhr Vormittags auf dem franzöſiſchen Dampfſchiff Pluton zu Woolwich angekommen und ohne Aufenthalt mit dem Eiſenbahnzug nach dem Schloß zu Windſor abgereiſt um der Königin Victoria einen Beſuch zu machen.

— Engliſche Blätter vom 19. Auguſt ſchreiben: Heute Nacht brach in London an ſieben verſchiedenen Stellen zugleich Feuer aus. Die bedeutendſte Feuersbrunſt war die in Toppings-Werfte auf dem rechten Themſe-Ufer, öſtlich von der London-Brücke. Das Feuer brach um zwei Uhr Morgens aus und verzehrte die Werfte mit ihren bedeutenden Vorräthen, das große Oel- und Terpentin-Magazin von Ward und Comp., Watſons Telegraphen und die St. Olafs-Kirche. Andere Häuſer und eine Anzahl Schiffe, welche am Ufer lagen, wurden beſchädigt. Um 4 Uhr Morgens brach in dem Hauſe des Chemikers und Feuerwerkers Newbury, in Fleet-ſtreet, Feuer aus, wobei durch eine Pulver-Exploſion fünf Perſonen umkamen.

— In Irland dauern die Repeal-Verſammlungen noch fort, indeß ſcheint die Theilnahme abzunehmen.

— In Barcelona geht nach Inhalt Barcelonaer Blätter vom 19. Auguſt von neuem alles drunter und drüber. Die Journale geben tobende Artikel gegen die proviſoriſche Regierung zu Madrid, die Orden, Titel und Aemter in Maſſe austheilt; Mancher weiß nicht, wohin damit. — Das Avanciren der Offiziere iſt ſehr zweckmäßig im Großen und fabrikmäßig betrieben worden, jeder Offizier iſt ohne Weiteres um einen Grad vorgerückt. Die Gage hindert nicht, da alle nichts bekommen. Durch Dekret vom 16. Auguſt hat nun die Regierung den Don Baldomero Espartero und die Unterzeichner ſeiner Proteſtation aller ihrer Titel, Grade, Stellen, Ehren und Ordensdecora-

Digitized by Google

tionen verluſtig erklärt. Espartero iſt an Bord des Prometheus am 19. Auguſt bei Falmouth angekommen und von da nach eingeholter Vergünſtigung der engliſchen Regierung mit demſelben Steamer nach Havre abgegangen, woſelbſt er bereits anlangte und ſeine Gemahlin, die Herzogin von Victoria, die zwei Tage vorher von Paris zu Havre eingetroffen war, abholte. — Die ſpaniſche Staatsſchuld beträgt dermalen 3540 Mill. Fr. und das jährliche Deficit 165 Mill. Fr.

— In Paris erwartet man mit Ungeduld Depeſchen aus Otaheiti, um zu erfahren, ob die engliſchen Schiffe Talbot und Vindictivi in der feindlichen Stellung geblieben ſind, welche ſie nach den jüngſten über England eingegangenen Nachrichten der franzöſiſchen Escadre gegenüber eingenommen hatten. Die Debats klagen ſehr über die Animoſität, die ſich ſeit einiger Zeit wieder gegen England in der Preſſe kund gebe, beſonders ſeit der unglückliche Vorfall bei Neufundland die Gemüther gereizt hat.

— In Paris iſt der Präfekt der Seine ein kleiner König; ein Ausgabebudget von 12 Million geht durch ſeine Hände, unter ſeinem Befehle ſtehen 3500 Mann Municipalgarden zu Pferd und zu Fuß und 830 Sappeurs-Pompiers; in ſeinem Bureaux arbeiten 390 Beamte Tag und Nacht, und außerdem hat er 2000 Kommiſſäre, Inſpektoren, Stadtſergeanten und Agenten zu ſeiner Verfügung. Er hat bedeutende Tafelgelder, gibt glänzende Bälle, mit einem Worte: er iſt mehr wie ein Miniſter, und nach dem Könige eigentlich die erſte Perſon in Paris. — Auf der Verſailler Eiſenbahn iſt neulich ein Locomotiv durch die Unvorſichtigkeit des Aufſichtsperſonals durchgegangen, welches den Namen Espartero führt.

— Zu Paris wurde neulich auf dem Quai Conti drei Abende hindurch ein Verſuch mit dem elektriſchen Lichte gemacht, das jezt vielfach zum Stellvertreter des Gaſes vorgeſchlagen wird. Das Licht war ſo ſtrahlend, daß man auf einer Entfernung von 1000 Fuß Gedrucktes oder Geſchriebenes leſen konnte.

— Im nächſten Dezember kämpft Abd-el-Kader 10 Jahre gegen Frankreich, das deſſen Verluſt auf 100,000 Araber berechnet, bezüglich des eigenen aber ſehr klüglich verfährt und ſchweigt.

— Dem Prinzen von Joinville hatten ſeine artigen Landsleute nachgeſagt, er habe ſeine Frau, die Prinzeſſin Franziska von Braſilien um ihres Geldes und ihrer Kleinodien wegen geheirathet, ſie ſelbſt ſei von Geſtalt eine halbe Negerin, dumm und häßlich und eſſe mit den Fingern. Jezt, da ſie in Paris iſt, erzählen alle Blätter einſtimmig, das ſchönſte Kleinod der Prinzeſſin ſei ihr Geiſt und ihre Anmuth und ſie beſitze eben ſo viel vortreffliche Eigenſchaften als ſie Namen habe, nämlich zwölf.

— Im Arrondiſſement von Charo'e (Saone-et-Loire) gibt es eine Gemeinde, in welcher nur ein einziger Menſch leſen und ſchreiben kann. Dieſer Mann war Maire. Da aber ſeine Gelehrſamkeit den Municipalrath, der es nicht ſo weit gebracht hatte, verdroß, ſo wurde er bei den lezten Wahlen verdrängt. So erzählt ein franzöſiſches Journal.

— In Neapel hat ſich am Vorabend des Maria-Himmelfahrtsfeſtes eine ſo dichte Menſchenmaſſe, meiſtens aus der niedrigen Klaſſe, in einer Kirche vereinigt, daß das Einſchreiten der bewaffneten Macht

nothwendig wurde. Der Pöbel, dadurch 'gereizt, ſezte ſich zur Wehre; viele Menſchen wurden verwundet und einige getödtet. Die Kirche, durch Blutvergießen entheiligt, bleibt ſo lange geſchloſſen, bis der Erzbiſchof ſie von neuem wieder eingeweiht haben wird.

— In der Nacht vom 19. auf den 20. Aug. ſind im Städtchen Romond in der Schweiz 26 oder 27 Häuſer abgebrannt.

— Jezt erfährt man, daß die Zollvereinsflagge grün von Farbe, am obern Ende 64½ Zoll, am untern aber 2½ Zoll breit, und 135 Zoll lang ſein wird. Die Dicke iſt beliebig und der Willkühr der Fabriken überlaſſen, die das Zeug fertigen.

— In Mosbach (Baden) fand am 14. Auguſt die Generalverſammlung des Vereins der badiſchen Medizinalbeamten ſtatt. Es wurden Anträge an die Regierung in Betreff der Impfung und Wiederimpfung berathen. Der Kretinismus, der Einfluß der Baumpflanzungen auf klimatiſche Verhältniſſe, die Schädlichkeit des Tabakrauchens, immer mehr überhandnehmende Kurzſichtigkeit ꝛc. waren gleichfalls Gegenſtände der Berathung. Der Verein zählt 500 Mitglieder.

— In Konſtanz wurde am 16. Auguſt ein Kirchenraub im Münſter begangen.

— Die Tuchmeſſe in Stuttgart hat am 22. Aug. begonnen und die Verkäufer haben ſich dieſes Mal in noch größerer Anzahl eingefunden, als früher, es ſind deren über 400. An Wolle ſind gegen 800 Ztr. am Markt. Die Preiſe mögen ſich bei der guten deutſchen Wolle auf 56 fl. und bei der Baſtardwolle auf 66 fl. ſtellen. — In Wieſenſtetten hat am 20. Auguſt ein furchtbares Hagelwetter alle noch nicht eingebrachten Feldfrüchte vom Grunde aus zerſtört. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Baumnüſſen. In gleicher Art wüthete das Hagelwetter in Oberndorf und in der Umgegend dieſer Stadt, wo noch die wenigſten Feldfrüchte eingebracht waren.

— Ein in einem Dorfe bei Heidelberg anſäſſiger Edelmann gab ſeinem Kutſcher wegen ſchlechten Fahrens eine Ohrfeige. Der alte Mann ging, kehrte aber gleich darauf ins Zimmer zurück, und maaß ſeinem Herrn mit demſelben Maaße. Darauf erſchoß der Edelmann ſeinen Diener, als derſelbe über den Hof ging.

— Bei der Spiel-Bank in Wiesbaden hat ein Engländer 6000 Pfund im Roulette verloren. Er hat dafür die Bankhalter dergeſtalt durchgeprügelt, daß ſie ſich völlig im Blute badeten, der Stadt hierauf für die genommene Genugthuung 1000 Pfund Sterling geſchickt und iſt abgereist.

— Fräulein v. Berlepſch, mit welcher der 63jährige Kurfürſt von Heſſen ſich zu vermählen beabſichtigt, iſt die Tochter des Oberſten und Stadt-Kommandanten von Kaſſel.

— Der Leipziger Literatenverein hat gegen die Preßerſchwerung eine ſehr eindringliche Beſchwerde bei ihrer zweiten Kammer eingereicht. Um nicht zu viel Zeit umſonſt auszugeben, hat er ſie ſehr kurz gemacht, was auch der Kammer nicht unangenehm ſein wird, da das ſchon hundertmal Geſagte ſich leicht wieder ſagen, aber nur ſchwer hören läßt. (W. A.)

— In Frankfurt a/M. werden jezt die jüdiſchen Reformangelegenheiten ſehr lebhaft beſprochen und geben zu ſehr gereizten Debatten

Digitized by Google

Veranlaſſung. Gegen die Möglichkeit den jüdiſchen Glauben mit Beſeitigung des Anſehens des Talmuds und der Beſchneidung auf den reinen Moſaismus zurückzuführen wird, wie uns ſcheint, mit Recht eingewendet: daß durch Abſchaffung der Beſchneidung das Anſehen des Pentateuchs, der unantaſtbaren Urkunde des Moſaismus, in Frage geſtellt, andrerſeits mit Beſeitigung des Talmuds der Glaube an Unſterblichkeit, von welchem im Pentateuch keine nachweisliche Spur vorhanden iſt, nicht mehr als auf göttlicher Offenbarung beruhend anzuſehen ſein würde; wollte man aber dieſen Glauben auf Ausſprüche von Propheten gründen, ſo müßte damit auch der Glaube an einen Meſſias und einen verheißenen neuen Bund aufrecht erhalten werden.

— Am Rhein iſt die Ernte noch nicht beendigt; Getreide gibt es dort in ſolcher Menge und Güte, daß die kühnſten Erwartungen übertroffen werden, und auch dort ſind die Ausſichten für die Kartoffelernte gut. Die Sorge für den Winter iſt allenthalben verſchwunden, aber die in den böſen Tagen gemachten Schulden ſind leider noch da geblieben.

— An dem Dome zu Cöln wird ſehr rüſtig fortgebaut und man hofft, ihn bis zum Jahre 1848 zur zweihundertjährigen Jubelfeier des weſtphäliſchen Friedens ſo weit vollendet zu haben, daß er zum Gottesdienſt gebraucht werden kann.

— In Koblenz iſt ein unnatürlicher Vater, der angeklagt und theilweiſe überwieſen war, ſeine neunjährige Tochter zu Tode gepeinigt zu haben, ſammt ſeiner Frau zu 5jähriger Einſperrung und in die Koſten verurtheilt worden.

— Bei Koblenz trieb am 16. Auguſt ein ſchwer mit Scheitholz beladener Nachen an ein Dampfboot, ſchlug um, die beiden darauf befindlichen Männer fielen in den Rhein und kamen unter das Dampfſchiff. Es gelang den einen ſich zu retten, der andere aber, Vater von vier Kindern, verſchwand ſpurlos.

— Zwiſchen zwei preußiſchen Offizieren des 24. Infanterie-Regiments hat am Morgen des 16. Auguſt ein Duell ſtattgehabt, bei welchem der Lieutenant v. *** durch einen Schuß in die Bruſt allem Anſcheine nach tödtlich verwundet wurde; er war ein ſehr beliebter und geachteter Offizier.

— In der Nacht zum 7. d., zwiſchen 1 und 2 Uhr, wurde in Berlin und in größerer Entfernung, bis nach den Rhein- und Odergegenden, in SW. eine große Feuerkugel, faſt von der Größe des Mondes, geſehen. Die Erſcheinung dauerte etwa 4 Sekunden und beleuchtete in Weſtphalen die Gegenſtände wie mit bengaliſchem Feuer. Sie zerſprang in raketenförmige Strahlen, nach denen man (einer Angabe aus Rheine zufolge nach 15 Sekunden) einen dumpfen, langſam verhallenden Donner wahrnahm.

— Der preußiſche Generallieutenant v. Wolff, jetzt 96 Jahre alt, empfiehlt dankbar das Seebad Swinemünde, und verſichert, er werde einſt noch am Abend ſeines Lebens der Wohlthat gedenken.

— Am 11. d. Nachmittag 3 Uhr entlud ſich über Aalen und die benachbarten Ortſchaften Unterrombach, Neslau, Treppach und Waiblingen ein Wolkenbruch, der den Aal- und Kocherfluß theilweiſe in einen See verwandelte, namentlich aber die genannten Ort-

Digitized by Google

ſchaften heftig traf, manche Felder verwüſtete, geſchnittene Frucht und gemähtes Grummet mit ſich fortnahm. Aus den, dem Waſſer näher liegenden Wohnungen mußten zum Theil Vieh und Hausgeräthſchaften vor dem andringenden Waſſer geflüchtet werden.

— Die erſt vor Kurzem errichtete Schützengilde zu Freienwalde a. d. Oder war vor einigen Wochen leider die unſchuldige Veranlaſſung zu einem recht traurigen Ereigniſſe. Mehrere von einem Scheibenſchießen heimkehrende Schützenbrüder feuern aus Vorſicht noch ihre geladenen Büchſen ab, ehe ſie in die Stadt gehen. Einer derſelben, ein Schornſteinfegermeiſter, iſt der Meinung, daß auch ſein Schuß losgegangen ſei, während jedoch nur ſein Zündhütchen abgebrannt iſt, und hängt zu Hauſe die Büchſe ruhig an den Nagel. Seine Frau hat nach einigen Stunden ein Kind ihrer Tochter ſpielend auf dem Schooße ſitzen, und ſein erwachſener Sohn, der bereits in der Armee gedient hat, und auch zum nächſten Manövre beordert iſt, nimmt, ohne dieſelbe erſt zu unterſuchen, die Büchſe, richtet ſie auf das Kind, von dem er viel hielt, und drückt zur Freude desſelben mehrere Male den Hahn ab. Plötzlich geht aber der Schuß los, die gutgerichtete Kugel durchbohrt das arme Weſen von vorn nach hinten und zerſchmettert der Großmutter desſelben noch zwei Finger der Hand, womit ſie es feſthielt. Der Thäter iſt dem Vernehmen nach, ſogleich feſtgenommen.

— Die „Dorfzeitung" ſagt: von Dorpat iſt Profeſſor Göbel ausgeſendet, um Gelehrte, denen es in Deutſchland zu wohl iſt, nach Rußland anzuwerben. Wer auf den Zobelfang eingerichtet iſt, kann's füglich probiren.

— Den Polen weiſt man wieder eine höhere Stellung an, namentlich auf dem Kaukaſus. Wenn's gegen die Bergvölker geht, werden die polniſchen Truppen immer voran geſtellt, um Gelegenheit zu erhalten, ſich auszuzeichnen. Sobald ein Corps Polen zuſammengeſchoſſen iſt, wird ein anderes in Polen ausgehoben, das gleiches Vorrecht genießt. — Mit den Bergvölkern am Kaukaſus befaſſen ſich die Ruſſen nicht gern.

— Am 1. Auguſt ward Moskau von einem furchtbaren Unwetter heimgeſucht, das auf verſchiedenen Punkten der Stadt großen Schaden anrichtete. Um 6 Uhr Nachmittags brach einer der heftigſten, mit Hagelſchlägen begleiteten, Stürme aus, der, nach den erſten Berichten, in der Stadt mehr als 70,000 Fenſterſcheiben zertrümmerte, 60 Eiſendächer abriß, 12 Zäune niederwarf und über hundert beſchädigte. — Am 12. d. Mts. ſtarb in Petersburg zu allgemeinem Bedauern die junge Großfürſtin Alexandra, älteſte Tochter des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, in Folge einer langwierigen Krankheit. Die Prinzeſſin war am 28. März (19. April) 1840 geboren.

— In Warſchau hat ein Bauer — vermuthlich in einem Anfall von Wahnſinn — ſeine ganze Familie, Frau und vier Kinder, und zulezt ſich ſelbſt ermordet. Einer andern Nachricht zufolge, ſollen die Kinder nur ſchwer verwundet und daher noch Hoffnung zu ihrer Lebensrettung vorhanden ſein.

— Die kgl. griechiſche Regierung hat neuerdings 500,000 Drachmen als Intereſſen für die Anleihe an das Haus Rothſchild in Paris abgeſendet.

Digitized by

— Am Pruth wird eine groſse ruſſiſche Armee zuſammengezogen, und in Konſtantinopel ſammelt ſich ebenfalls eine türkiſche Heeresmacht. Urſache zum Krieg hätten die Türken genug, aber keine Mittel, und ſo müſſen ſie ſich die ruſſiſche Behandlung gefallen laſſen. — In Serbien ſchalten die Ruſſen wie die Herren.

— In Albanien gährt's, bei Uskep ſtehen mehrere Tauſend bewaffnete Albaneſen; die Pforte gibt einſtweilen gute Worte und Verſprechungen, bis ſie Feuer geben kann. Drei Regimenter ſind vorläufig ſchon auf dem Marſche.

Hieſiges.

Leider haben wir ſchon wieder zu berichten, daß ein hieſiger Einwohner aus Lebensüberdruß ſeinen Tod in den Fluthen ſuchte und fand. Am Samſtag Morgens ſoll man an dem Ufer der Pegnitz einige Kleidungsſtücke und einen Brief gefunden haben deſſen Inhalt deutlich die Spuren der Verſtandeszerrüttung ſeines Verfaſſers an ſich trug, und in welchem der Schreiber ſeine Abſicht, ſich das Leben zu nehmen, ausſprach. Nach mehrfachen Nachſuchungen fand man am Sonntag die Leiche des bejahrtten Knott, der ſeit vielen Jahren am Ecke des ſchwarzen Bären in der oberen Königsſtraße Obſt verkaufte. Unlängſt entriß ihn der Tod ſeine treue Lebensgefährtin, und der Kummer um dieſelbe, da er mit dem Verluſte derſelben nun ganz ohne Verwandten war, ſowie die drückendſte Armuth ſollen die eigentliche Veranlaſſung zu dieſem Schritte gegeben haben.

Empfehlung. Feinſte **Stängelſtärke** und **Neublau, neue holl. Vollhäringe,** Râpé de Nancy Nr. 3, **Doppelmops, Virgini,** friſcher **Grünkern, Maſchinennudeln** ſind angekommen und zu haben bei J. G. Strobel.

Kapitalverleihung. 6- bis 800 fl. ſind im Ganzen oder theilweiſe zu verleihen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf. Eine **vollſtändige Landwehr-Uniform** für einen zweiten Grenadier iſt zu verkaufen. Bei wem? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Drei tapezirte Zimmer ſind an eine kleine ſtille Familie, iſraelitiſchen Glaubens, ſogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

34. Woche 1843.

					fl.	kr.
Sonntag,	20.	Auguſt	2001	Perſonen,	240	—
Montag,	21.	"	1314	"	146	12
Dienſtag,	22.	"	1313	"	150	9
Mittwoch,	23.	"	938	"	104	57
Donnerſtag,	24.	"	1046	"	119	51
Freitag,	25.	"	1007	"	124	48
Sonnabend,	26.	"	1386	"	162	27
			9,105	"	1048	24

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 138. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Auſträgerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 30. Auguſt.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König geruhten den Bürgermeiſter von Aſchaffenburg zu Sich zu berufen und ihm zu eröffnen, daß Sie die Errichtung einer Forſtlehranſtalt in der Stadt Aſchaffenburg beſchloſſen haben. Als der Bürgermeiſter aus dem Schloſſe trat, und dieſe Freudenbotſchaft dem auf dem Schloßplatze zur Parade ausgerückten k. Landwehrbataillone mittheilte, brach die geſammte Mannſchaft in den begeiſtertſten dreimaligen Lebehochruf für den königlichen Gnadenſpender und Landesvater aus.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird Sich mit Höchſtſeiner Gemahlin auf einige Tage von Hohenſchwangau nach Bamberg begeben, um allda ein Rendezvous mit Seinen erlauchten Schwiegereltern zu haben, welche aus Preußen ebenfalls dort eintreffen werden.

— Der Bau der Augsburg-Lindauer Eiſenbahn über Kaufbeuren und Kempten iſt nun beſtimmt. Es ſind bereits ſchon für die Bezirksſtationen die Ingenieurs benannt.

— In Augsburg ſchoß Jemand eine Flinte los, die überladen war; das Gewehr ſprang und riß ihm einen Theil des rechten Ohrlappens weg.

— Der Bierbrauer Joſeph Mayer zu Ingolſtadt erhielt wegen Auszeichnung bei mehreren Brandunglücken die ſilberne Ehrenmünze des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone.

— Am 27. d. M. brach in einer Scheune im Dorfe Haid Feuer aus und legte dieſelbe ganz und das anſtehende Wohnhaus zur Hälfte in Aſche.

— Würzburger Schranne vom 26. Auguſt (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 43 kr., Korn 10 fl. 22 kr., Haber 7 fl. 49 kr., Gerſte 5 fl. 30 kr.

— Nach einem Berichte des Frankfurter Journals hat es ſich ergeben, daß die auf dem verunglückten Dampfboote „Leopold" befindlichen Güter nicht mit geſunken ſind, ſondern alle gerettet und mit dem Dampfboote „der Verein" unbeſchädigt an ihre Beſtimmung abgeſandt wurden. Wie man ferner vernimmt, dürfte das Boot binnen 10 bis 12 Tagen in den Stand geſezt ſein ſeine Fahrten wieder

Digitized by Google

zu beginnen, da die Maſchine ſelbſt durch den Stoß ſchwerlich eine Beſchädigung erlitten hat.

— Es wird verſichert, die Königin Victoria habe vor, mit dem Prinzen Albert und ihren franzöſiſchen Gäſten, den Prinzen Joinville und Aumale, von Southampton aus eine Seeſpazierfahrt nach Dieppe zu unternehmen und mit dem König Louis Philipp entweder an Bord ihrer Yacht oder im Schloſſe d'Eu zuſammenzutreffen.

— Pel hat dem Regenten von Spanien eine tüchtige Lobrede wegen der ſtrengen Erfüllung ſeiner Pflichten gehalten, woraus hervorgeht, daß England für eine Pflicht der Nationen hält, ſich die Taſchen von ihm ausräumen zu laſſen.

— Espartero wurde mit ſeiner Gemahlin von Havre kommend am 22. d. zu Portsmouth erwartet. Sie ſollten mit den gebührenden (?) Ehren empfangen werden und ſich ſogleich nach London in Mivart's Hotel begeben, wo bereits zu ihrem und der mitkommenden Generale Empfang alles vorbereitet war.

— Die Dinge in Spanien verwirren ſich von Neuem; man hat Mühe, aus den vielen ſich oft widerſprechenden Angaben eine klare Anſicht zu gewinnen; ſollten ſich auch die bedenklichen Unruhen zu Barcelona für den Augenblick wieder legen, ſo droht doch ein weit gefährlicheres Gewitter in dem Zwieſpalt der Parteien, ſowohl in der Hauptſtadt, als in den Provinzen. Die gerühmte Eintracht beſteht nur noch dem Namen nach; es gährt in Biscaya, Galicien, Aragonien und ſelbſt am Sitz der proviſoriſchen Regierung; eine neue Revolution ſcheint ſich vorzubereiten. (F. O.-P.-Z.)

— Die Veſte Montjouy, von der in der jüngſten Zeit ſo viel die Rede geweſen, iſt herrlich auf einem ſüdlich von Barcelona ſteil aus der See ſich erhebenden Kegelberge gelegen, beſteht aus vier baſtionirten Fronten, mit Ravelins, bedeckten Wegen und Reduits, hat weitläufige bombenfeſte Defenſivcaſernen im Innern, die koſtbarſte, wahrhaft prächtige und ſicherſte Ciſterne der Welt, und kann ungeheure Vorräthe an Munition faſſen; ſie beherrſcht nicht bloß Barcelona und Umgegend, ſondern auch weithin den Eingang zum Hafen.

— Am 14. Auguſt iſt in Paris ein Aufſeher der Eiſenbahn von dem von Rouen ankommenden Train getödtet worden. Er hatte ſich mitten in der Bahn auf einen Stuhl geſezt, war eingeſchlafen, und unter die Maſchine gerathen, ohne daß den Leiter derſelben irgend eine Schuld zur Laſt käme.

— Der Hamburger Senat hat den Schriftſteller Werner, der des Dafürhaltens war, es ſey in Hamburg noch nicht Alles vortrefflich und ſich ſogar unterſtand, das für ſich nieder zu ſchreiben, ins Gefängniß werfen laſſen und läßt ihm nun den hochnothpeinlichen Prozeß machen. Wir warnen unſere Leſer wohlmeinend, bei dieſer Nachricht gar nichts zu denken, da es ihnen ſonſt auch übel bekommen könnte. (Dz.)

— Aus Mannheim: „Man redet von der möglichen Ausweiſung eines Literaten aus Hannover, der ſich in neueſter Zeit mit Angriffen gegen hochgeſtellte Beamte und ſonſtige ehrliche Leute, mit Verdächtigungen und Lügen ſehr unnütz gemacht hat, doch ſteht zu erwarten, daß ſich die Behörde damit begnügen werde, dergleichen Treiben zu verachten, wie auch andere thun, die mit Koth beworfen wurden."

Digitized by Google

— Verſchiedene Kreisräthe des Großherzogthums Heſſen haben Aufforderungen an Handwerksmeiſter ergehen laſſen, ſich zu melden, wenn ſie geneigt ſeien, aus Strafanſtalten Entlaſſene zur Erlernung oder Fortſetzung eines Handwerkes bei ſich aufzunehmen. Das Mitleid aufzurufen, iſt immer ſehr human und nebenbei auch ſehr wohlfeil.

— In der heſſiſchen Provinz Fulda iſt die Ernte in jeder Beziehung ſehr erfreulich ausgefallen; man kauft das Malter Korn zu 10 bis 11 fl.

— Am 22. d. erfolgte die erſte Probefahrt mittels einer Locomotive vom Aachener Bahnhofe bis zur belgiſchen Gränze bei Herbesthal. Ungewohnte Schwierigkeiten, namentlich eine geneigte Ebene dicht bei der Stadt, mehrere Tunnels, und ein Viaduct, der ſich in einer auf dem Continent bisher ungekannten Höhe über das Thal des Geulbaches erhebt, ließen an der Vollendung dieſer Bahnſtrecke bis zur feſtgeſezten Zeit, 15. Oktober, ſehr zweifeln.

— Die Dampfſchleppſchifffahrt für Mannheim, welche rheinabwärts bis Rotterdam und aufwärts bis Straßburg ausgedehnt werden ſoll, hat bereits begonnen.

— Bei dem Brande des Opernhauſes in Berlin iſt vieles Werthvolle gerettet worden. Die Löſchanſtalten werden nicht gerühmt und merkwürdigerweiſe hatte eine Zeitung noch am Tage zuvor auf die Mangelhaftigkeit der Organiſation derſelben aufmerkſam gemacht. Die Mauern ſcheinen ſehr gelitten zu haben und drohen theilweiſe dem Einſturz. Das Haus hat 101 Jahr geſtanden.

— Wie die jüdiſche Gemeinde zu Königsberg an den ruſſiſchen Kaiſer eine Petition um Schonung ihrer Brüder eingeſandt hat, iſt jetzt von Seiten der Kölner iſraelitiſchen Gemeinde eine kurzgefaßte, ausdrucksvolle Bittſchrift nach Petersburg abgegangen, den Kaiſer um Wiederrufung jenes Ukaſes bittend, der innerhalb einer Entfernung von 50 Werſten von der preußiſchen und öſterreichiſchen Gränze wohnenden Juden binnen zwei Jahren ins Innere des Landes verbannt. Beſonders iſt in dieſer Petition hervorgehoben, wie ein ſolcher Befehl wohl nur durch ſehr ſchwere Vergehen einzelner Juden veranlaßt worden ſei, wie aber doch nicht eine halbe Million Menſchen die Vergehen Einzelner abbüßen könne. „Wenn in Sodom zehn Gerechte geweſen wären, ſo würde der Herr die Stadt verſchont haben,“ heißt es wörtlich.

— Die Bevölkerung der Stadt Wien zählt gegenwärtig 375,933 Menſchen, von denen 56,828 in der eigentlichen Stadt wohnen; die Garniſon, 13,500 Mann ſtark, iſt nicht mitbegriffen. Die iſraelitiſche Bevölkerung beſteht aus 167 Familien mit 1644 Köpfen. Die Hausmiethe in der Stadt und den Vorſtädten beträgt 12,608,171 fl. C.M.

— Der kleine, aber durch viele ſchöne Gebäude ausgezeichnete Marktflecken Magyar Igen, im Unter-Albenſer Komitat, iſt durch eine am 22. Juli Nachmittags um 2 Uhr ausgebrochene Feuersbrunſt in Aſche gelegt worden.

Allerlei.

Um Fäßer und Bottige zu reinigen, nehme man Waſſer und rühre es mit Mehl oder Kleie an, fülle damit die unreinen Gefäße

und laſſe das Waſſer ſo lange darin, bis es in Gährung geräth. Man bringt dadurch allen üblen Geruch und ſelbſt den Schimmel gut und ſchnell hinweg.

— In dem Verzeichniß der auf dem Oberpoſtamte in Köln vorgefundenen Effekten befindet ſich unter Anderm auch „ein Kopf mit einer Haube". Die Eigenthümer ſind aufgefordert, ſich zu melden.

— Das „Volksblatt" für Litthauen berichtet, daß in Inſterburg (Preußen) die Bienen eines Grundbeſitzers eines Tages ihre Stöcke verließen und ſich auf Menſchen und Thiere warfen und ſie verlezten. Vier Pferde vor einem Heuwagen geſpannt, konnten nur vom augenblicklichen Tode gerettet werden, indem man die Stränge durchſchnitt. (Ein Pferd dieſes Vierſpanns ſoll ſchon gefallen und die drei andern ſehr ſchwer verlezt ſein.)

— Man hat in Paris eine Maſchine erfunden, mit der man in jeder Stunde 12- bis 1500 Stück Ziegelſteine herſtellen kann. Man braucht dazu vier erwachſene Perſonen, zwei aus der Schule entlaſſene Kinder und ein Pferd.

— Die viel verfolgten Sperlinge, Feldtauben und Maulwürfe gehen beſſeren Zeiten entgegen, da ſie nach den neueſten Beobachtungen den Schaden nicht anrichten, den man ihnen zur Laſt legt. In einer Woche tödtet ein Sperlingspaar an 4000 Raupen um ſeine Jungen zu füttern. Die Feldtauben ſollen weit mehr Unkrautſamen, Würmer und Raupen verzehren als Körner und die Maulwürfe thun den Gärten nicht den geringſten Schaden.

— In einer Geſellſchaft wurde kürzlich eine wichtige Frage aufgeworfen und beſprochen, ſie konnte aber nicht entſchieden werden, und wir legen ſie deßhalb unſern Leſern und namentlich unſern Leſerinnen vor: „Iſt der Herr unartiger, welcher eine Dame anſieht, als jener, der ſie nicht anſieht?" Die Meinungen darüber waren getheilt, alle ältern Damen erklärten es für eine große Unſchicklichkeit, wenn ein Herr eine Dame anzuſehen wage; die jungen Damen dagegen ſprachen ſich einſtimmig dahin aus, daß ein Herr ſich kaum eine größere Unartigkeit zu Schulden kommen laſſen könne, als wenn er eine Dame vorübergehen laſſe ohne ihr einen Blick zu widmen.

— Die vielbeſprochene Erfindung von Bicke's zu Caſtel, den Boden ohne Dünger anzubauen, wird nun bald Gemeingut werden. Dem Vernehmen nach befindet ſich nämlich die Beſchreibung derſelben bereits unter der Preſſe, und zwar in der Buchdruckerei des Herrn Grafen von der Recke zu Düſſelthal, desſelben, an dem die Bickes'ſche Sache bekanntlich einen ſo lebhaften Fürſprecher gefunden hat. (F. J.)

Verſchiedene geprüfte Seifenarten zu häuslichem Gebrauche. Seife für Seide-Wäſche: 1 Pfund fein geſchnittene ordinäre Seife, etwas Ochſengalle, 2 Loth Honig, 3 Loth Zucker, ½ Loth venetianiſcher Terpentin. Iſt alles über Feuer in einem irdenen Topfe wohl gemengt, ſo gießt man die Maſſe in mit naſſen Tüchern belegte Formen. — Fleckſeife für Zitz und Seidenzeuge: a) 1 Pfund ordinäre Seife, ½ Pfund Ochſengalle, 3 Loth venetianiſcher Terpentin. b) 1 Pfund geſchabte Seife, 1 Schoppen Ochſengalle,

Digitized by Google

2 Loth Honig, 3 Loth Zucker, 2 Quentchen Terpentin. Wird in mit naſſer Leinwand belegte Formen ausgegoſſen. — Tromsdorf'ſche Fleckkugeln: 2 Loth Weingeiſt, 4 Loth weiße Seife, 2 Eierdotter, 1 Loth gereinigtes Terpentinöl und ſo viel Magneſia (Bittererde), um aus der ganzen Maſſe Kugeln formen zu können. Fleckkugeln für Pech, Wachs, Oel, Oelfarben: 4 Loth weiße Seife, 3 Quentchen reine Pottaſche, 2 Quentchen Wachholderöl.

Vorſorgliche Maßregeln gegen die nachtheiligen Einflüſſe ungünſtiger Witterung auf die Futterſtoffe des Viehes.

(Fortſetzung.)

Der Kohl- und Rübenreps (zur Gattung Kohl gehörig), ferner der Senf werden als Grünfutter, lezterer mit Getreid- und Hülſenfrüchten im Gemenge, erſtere für ſich empfohlen. Der Winterreps liefert zwar ein ſehr frühes Grünfutter, unterdeſſen wird der Landwirth in den meiſten Fällen es vorziehen, den Reps als Oelfrucht zur Reife kommen zu laſſen, als ihn grün zu verfüttern, in welchem Zuſtande er für ſich allein wegen der ſtarken Stängel ein ausgiebiges Futter nicht bildet. Am zweckmäßigſten wird es immer ſein, dieſe Pflanzen im Gemenge mit andern entſprechenden Pflanzen anzubauen; ſie gewähren den Vortheil, daß die Saat wegen des geringen Samenbedarfs viel wohlfeiler, als die der Hülſen- und Getreidfrüchte iſt.

Nach dem Geſagten kann man folgende verſchiedene Verfahrungsarten einſchlagen.

1) In das Brachfeld kann man ein Gemenge von 1 Metzen Wicken, 1 1/2 Metzen Haber und 6 Pfund Senfſamen *) für das Tagwerk zu verſchiedenen Zeiten z. B. anfangs April, Mai und Juni ſäen. Nachdem das Grünfutter nach 8—10 Wochen ſchon gemäht wird, ſo kann man mit der Fütterung gegen Ende Mai beginnen und dieſelbe bis Mitte Auguſt fortſetzen. Auf einem kräftigen Boden gibt das abgemähte Grünfuttergemenge noch eine Weide; unterdeſſen ſoll man das abgemähte Feld um ſo früher ſtürzen, je mehr es verunkrautet iſt und daher für den Winterbau, Winterroggen oder Waizen hergerichtet werden muß. — Nach dem erſten Grünfutter kann man Winterreps bauen, und es gibt nicht leicht eine beſſere Vorfrucht für den Winterreps als das grüne Mengfutter. In Schleißheim wurden unter dem Direktor Schönleutner 50 Tagwerke in fünf Zwiſchenräumen von 2—3 Wochen mit Mengfutter angebaut, ſo daß die erſten 10 Tagwerke in den erſten Tagen von April beſtellt wurden, während die lezten Abtheilungen erſt anfangs Juli zur Saat kamen, und zwar wurde immer zu Mengfutter gedüngt, und nach dieſem folgte ungedüngter Winterroggen.

Manche Landwirthe bauen das Mengfutter in ungedüngtes Land und düngen erſt zu dem nachfolgenden Roggen, weil ſie dem Mengfutter den Dünger nicht gönnen und glauben, daß dadurch dem Roggen zuviel Kraft entzogen werde. Allein alle Erfahrungen haben gezeigt, daß es beſſer iſt, zum Grünfuttergemenge als zum Roggen zu düngen, weil ein ungedüngtes Feld eine ſchlechte Aernte an Grünfutter gibt, weil der Roggen nach gedüngtem Grünfutter ſo ſchön als nach gedüngter reiner Brache ſteht, und weil das Unkrautsgeſäme, das mit dem Dünger gewöhnlich in den Boden kömmt, in dieſem Falle ebenfalls mit dem Grünfutter wächſt, abgemäht und verwendet wird. — Vortheilhaft iſt es auch, 1—2 Metzen Gips oder Dungſalz mit oder nach dem Samen auszuſäen, wenn man nicht ſchon Gips unter den Dünger gemengt hat. —

2) Man kann Grünfutter auch in die Stoppel von Wintergetreid z. B. Winterroggen bauen, um im Spätherbſte noch eine Aernte zu erhalten, unterdeſſen möchte in den meiſten Fällen der Anbau von Rüben dem von Grünfuttergemenge vorzuziehen ſein; dagegen gibt es

3) für jene Oekonomen, welche wegen einer guten Milchwirthſchaft ein frühzeitiges Grünfutter brauchen, kein beſſeres Mittel als im Anfange des September 2 Metzen Winterroggen mit 5—6 Pfund Winterreps auszuſäen, in welchem Falle ſchon gegen Ende April des folgenden Jahres das Abmähen begonnen wer-

*) Da der Senfſamen klein iſt, ſo iſt es gut, Wicken und Haber zuerſt auf die rauhe Furche aufzuſäen und mit einem Striche einzueggen; dann den Senf zu ſäen und leicht mit einem Eggenſtriche anzudrücken; — daß man auch Erbſen darunter ſäen könne, wurde ſchon erwähnt. —

Digitized by Google

den kann. Der Unterzeichnete machte in dieſem Jahre Verſuche mit Winterwicken, welche ſehr gut gerathen; wenn dieſes ſich in der Zukunft beſtätigt, ſo würden dieſe Winterwicken mit Winterroggen und Reps wohl das früheſte Grünfutter liefern. — Es werden im nächſten Herbſte ſchon Winterwicken zu dieſem Zwecke abgegeben. Zierl.

Ueber die Mittel, durch welche die nachtheiligen Folgen der zu großen Näſſe auf die Früchte einigermaſſen vermindert werden können.

Vorgetragen von Dr. Zierl im General-Comite des landwirthſchaftlichen Vereins am 28. Juni 1843.

Hundertjährige Beobachtungen haben gelehrt, daß die durchſchnittliche jährliche Witterung oder das Verhältniß von Wärme und Feuchtigkeit, von welchem die Menge und Beſchaffenheit der Früchte abhängt, eine gewiſſe Wiederkehr zeige. Wir wiſſen aus Erfahrung, daß nach einigen Jahren mit gewöhnlichem Wärme und Feuchtigkeits-Verhältniſſe wieder ſolche folgen, in welchen Wärme ohne Feuchtigkeit oder dieſe ohne jene vorherrſchte; in der Mehrzahl der Fälle iſt dieſer Uebergang der Witterungs-Verhältniſſe nicht ſo raſch, als uns die Jahre 1842 und 1843 zeigen. Nach dem ſehr trockenen und heißen Sommer des Jahres 1842, welcher vortreffliche Körner und Obſtfrüchte, aber wenig Stroh und Heu hervorbrachte und die Quellen und Bäche auf eine Beſorgniß erregende Weiſe verminderte, folgte ein gelinder Winter und ein der erſten Entwicklung der Pflanzen beſonders des Futters ſo günſtiges Frühjahr, daß man in dem Jahre 1843 den größten Ueberfluß an allen Früchten erwartete. Dieſe Erwartung hat ſich auch in Beziehung des Futters vollkommen beſtätigt; allein in Beziehung der Körner- und ſpätern Obſt- und Beerenfrüchte, z. B. des Weinſtockes, tauchen wegen der beſtändig andauernden naßkalten Witterung Beſorgniſſe auf.

Daß die nächſte Urſache der naßkalten Witterung des Frühjahres in den herrſchenden Weſtwinden (Süd- und Nordweſt) gegründet ſei, und daß Weſtwinde im Allgemeinen in Europa die Sommer naß und kalt und die Winter feucht und gelinde machen, während die Oſtwinde die entgegengeſezte Wirkung ausüben, iſt eine uralte Erfahrung und liegt in der Geſtaltung und Lage von Europa. — Die vom Meere wehenden Winde ſind im Allgemeinen feucht, während die vom Feſtlande kommenden um ſo trockner ſind, je mehr die Länder entwaldet und arm an Seen und großen Flüſſen ſind. Die Feuchtigkeit vermindert in unſerer Gegend die Wärme des Sommers, macht aber auch die Winter weniger kalt; ſo z. B. iſt es eine bekannte Sache, daß England und beſonders Irland kühlere Sommer, aber auch weniger kalte Winter als Deutſchland unter gleicher geographiſcher Lage habe.

In Europa haben Irland, England, Frankreich, Holland, Deutſchland u. ſ. w. im Allgemeinen die glücklichſten Witterungs-Verhältniſſe, d. h. den größten Wechſel von Wärme und Feuchtigkeit; nur daß alle weſtlichen Länder, z. B. Irland, England feuchter als die öſtlichen ſind, während die Südländer von Europa als Spanien, England, die Türkei ꝛc. eine ſo gleichförmige Vertheilung von Regen nicht mehr genießen, ſondern in dieſer Beziehung ſich ſchon den Tropenländern nähern. *)

Zu dieſer die Vegetation der Kulturpflanzen begünſtigenden Vertheilung der Regenmenge in Europa tragen ohne Zweifel die rückkehrenden Paſſatwinde das meiſte bei, allein warum die von dieſen Winden abhängende Regenmenge oder das Vorherrſchen der Weſtwinde in verſchiedenen Jahren ſo verſchieden ſei, iſt noch gänzlich unbekannt, ſo wie auch ob cosmiſche Verhältniſſe z. B. Sonnenflecken, Kometen u. ſ. w. Einfluß hierauf haben; für den Produzenten iſt nur ſo viel gewiß, daß ſolche extreme Witterungs-Verhältniſſe von Zeit zu Zeit wiederkehren, wenn es auch noch nicht gelungen iſt, die Periodizität der Wiederkehr nur wahrſcheinlicher Weiſe vorauszuſagen. (Fortſetzung folgt.)

*) Diejenigen Länder ſind die fruchtbarſten, in welchen während der Vegetations-Periode Wärme und Feuchtigkeit in dem der Vegetation zuträglichſten Maaße und in der gehörigen Vertheilung gegeben ſind. Die meiſten Tropenländer ernähren, ohngeachtet der dort die Vegetation ſehr begünſtigenden Wärme doch weniger Menſchen, als die Länder der gemäßigten Zone, weil die Feuchtigkeit nicht auf die ganze Vegetationszeit vertheilt, ſondern in den periodiſchen Regen nur auf eine kurze Zeit beſchränkt iſt.

Digitized by Google

Fortlaufendes Verzeichniß
der in der Leſegeſellſchaft im Lederer'ſchen Gaſthaus neu angeſchafften Werke.

1386—1387. Carl Gutzkow's Briefe aus Paris. 2 Bände. Leipzig 1842.
1388—1390. E. L. Bulwer's Nacht und Morgen aus dem Engliſchen von O. v. Czarnowski. 3 Bände. Aachen u. Leipzig 1841.
1391—1393. Fr. v. Raumer's England. 3 Bände. Leipzig 1842.
1394. Carl Graf v. Giechs Anſichten über Staats- und öffentliches Leben. Nürnberg 1843.
1395. Johannes Rudolphi, das verhängnißvolle Jahr 1842. Leipzig 1843.
1396. C. Fr. v. Vechelde's Geſchichte der frühern Zuſtände der preuſſiſchen Armee, aus dem Tagebuche des Generals Fr. L. v. Wachholz. Braunſchweig 1843.
1397. Georg Herwegh's Fragmente zur Geſchichte des Tages, Nürnberg 1843.
1398. Washington Irving's Erzählungen eines Reiſenden, aus dem Engliſchen. Frankfurt a. M. 1827.
1399. Deſſen Bracebridge. Hall. 1827.
1400—1403. Deſſen Leben und Reiſen Chr. Columbus. 4 Bände. Frankfurt a. M. 1828—1829.
1404—1406. Captain Marryat's Peter Simpel humoriſtiſcher Roman aus dem Engliſchen v. C. Richard. 3 Bände. Aachen u. Leipzig 1834.
1407—1409. Captain Marryat's Jakob Ehrlich. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1835.
1410—1412. Captain Marryat's Japhet der den Vater ſucht. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1835.
1413—1415. Captain Marryat's Midſhipman Ruhig. 3 Bände. Aachen und Leipzig 1836.
1416—1417. Captain Marryat's der Pirat und die drei Kutter. 2 Bände. Aachen und Leipzig 1836.
1418—1420. Captain Marryat's der fliegende Holländer. 3 Bnde Aachen und Leipzig 1837.
1421. v Lupin Biographie der Königin Karoline v. Bayern. Weimar 1843.
1422. Ferdinand Freiligrath's Gedichte. Stuttgart u. Tübingen 1843.
1423. Der Proceß Caumartin-Sirey-Heinefetter v. einem Augenzeugen. Leipzig 1843.
1424. E. M. Arndt. Verſuch in vergleichender Völkergeſchichte. Leipzig 1843.
1425—1428. E. L. Bulwer. Der lezte Baron, aus dem Engliſchen von O. v. Czarnowski. 4 Bände. Leipzig 1843.

Der Vorſtand.

Kapitalverleihung. 6- bis 8000 fl. ſind im Ganzen oder theilweiſe zu verleihen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Digitized by Google

Empfehlung. Mit Genehmigung des hochlöblichen Magiſtrats hat ſich der ergebenſt Unterzeichnete hier als

Feingoldſchlager

etablirt und empfiehlt ſich dem hochachtbaren Handelsſtande, ſowie auch den betreffenden Herren Fabrikanten mit allen in ſein Geſchäft einſchlagenden Artikeln und bittet ihn mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Fürth, den 29. Auguſt 1843.

Konrad Hofmann, Feingoldſchlager,
wohnt in der Schwabacherſtraße Nro. 287.

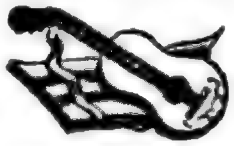
Wohnungsveränderung. Meinen Umzug zu Herrn Lederhändler Wörner in der Guſtavsſtraße Nro. 205 (II. Bzrks.) mache ich hiermit öffentlich bekannt; indem ich mich meiner neuen Nachbarſchaft zur wohlwollenden Aufnahme empfehle, ſage ich meiner alten für ihre mir erwieſene Freundſchaft herzlichen Dank. Zugleich bitte ich um gütige Aufträge unter Verſicherung der eleganteſten Arbeit.

Ch. Ritzmann, Kleidermacher.

Liedertafel.

Heute Abend präcis halb neun Uhr iſt große Verſammlung im Saale zum grünen Baum.

Der Vorſtand.

Muſikaliſche  Abendunterhaltung.

Morgen, Donnerſtag den 31. d. Mts., findet die zwölfte Unterhaltung im Pfarrgarten ſtatt, wobei von 8 bis 10 Uhr für die Herren Abonnenten, ein Tanz im Freien mit verbunden iſt. Ein Platz des Gartens wird auf das zweckmäßigſte zum Tanze eingerichtet ſein; wozu ergebenſt einladet J. Braun.

Verkauf. Eine vollſtändige **Laubhütte** iſt zu verkaufen. Näheres bei Graumann, in der Bergſtraße Nro. 120.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem iſt ein ſehr bequemer Bäckerzins mit allen dazu gehörenden Piecen zu verlaſſen und am Ziel Laurenzi 1844 zu beziehen. K. Strauß, Schreinermeiſter.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Lotterie: 15. 28. 45. 70. 84.

Auflöſung des Zahlenräthſels in Nro. 134: „Maus, aus, Au, Sau, Saum."

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 139. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Freitag, den 1. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 30. Auguſt, Nachmittags gegen 6 Uhr, langten Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzeſſin von Bayern, von Hohenſchwangau kommend, in Nürnberg unter dem Jubel der freudig bewegten Volksmenge an, und ſtiegen im Gaſthaus zum „bayeriſchen Hofe" ab, wo bald darauf auch die erlauchten Eltern der Frau Kronprinzeſſin, der Prinz und die Prinzeſſin von Preuſſen eintrafen. Zu gleicher Zeit kamen auch Ihre Hoheiten der Prinz und die Prinzeſſin Karl von Heſſen daſelbſt an, und nahmen ihr Abſteigquartier im Gaſthauſe zum „rothen Roß." Die höchſten Herrſchaften beſuchten geſtern mehrere Baudenkmale und Merkwürdigkeiten der Stadt, deren Straßen mit Laubgewinden und Fahnen feſtlich geſchmückt waren.

— Am 26. Auguſt iſt Se. kaiſ. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oeſterreich zum Beſuche am königlichen Hofe zu Aſchaffenbug eingetroffen, und wird mehrere Tage dort verweilen.

— Se. Excellenz der königl. Miniſter des Innern, Hr. v. Abel, iſt am 28. Auguſt von ſeiner Reiſe an das königliche Hoflager zu Aſchaffenburg in München wieder eingetroffen. Der feierliche Schluß der Ständeverſammlung fand am 30. v. Mts. um 12 Uhr, und zwar durch Se. königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold als königlichen Bevollmächtigten, im Saale des Ständehauſes ſtatt.

— Se. Maj. der König haben geruht, ein Exemplar des bei dem Univerſitätsbuchdruckereibeſitzer Kunſtmann in Erlangen erſchienenen Verzeichniſſes ſämmtlicher Profeſſoren und Studirenden, welche ſeit 100 Jahren an der Erlanger Hochſchule gewirkt und ſtudirt haben, allergnädigſt anzunehmen.

— Durch hohes Reſcript des königl. Regierungspräſidiums von Mittelfranken vom 28. v. M. iſt dem Stadtmagiſtrat zu Ansbach die erfreuliche Eröffnung gemacht worden, daß Se. Majeſtät der König vorhaben, noch in dieſem Jahre das Kommando der dritten Armee-Diviſion von Nürnberg nach Ansbach zu verlegen.

— **Augsburger Schranne vom 25. Auguſt (Mittelpreis): Weizen 19 fl. 3 kr., Korn 14 fl. 42 kr., Gerſte 9 fl. 45 kr. Haber 8 fl. 55 kr.**

Digitized by Google

— In der Gegend von Iglbach, Landg. Vilshofen, iſt unter dem Rindvieh der Lungenbrand ausgebrochen.

— In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. brannten das Wohnhaus ſammt Scheuer und Stallung des Gütlers Albrecht von Glaslern, Ldg. Erding, nieder; dabei wurden auch ſämmtliche Effekten ein Raub der Flammen.

— Am 21. v. M. früh brach in der Scheuer des Bauers Lehbacher auf der Einöde Wein, Ldgs. Tittmoning, Feuer aus, wodurch dieſelbe ſammt Wohnung und Stallung eingeäſchert wurden. Es wird vermuthet, daß das eingebrachte und aufgeſpeicherte Heu ſich entzündet und dadurch dieſes Unglück verurſacht hat.

— Die Verſammlung deutſcher Architekten und Ingenieurs, bildender Künſtler, und derer, welche wiſſenſchaftliches Intereſſe an der Baukunſt nehmen, wird dieſes Jahr in Bamberg und zwar am 8., 9. und 10. September ſtatt finden.

— Die Bayreuther Zeitung ſchreibt: Durchreiſende brachten die Nachricht mit, daß in dem mit Brandunglück ſo vielfach heimgeſuchten Münchberg abermals 13 Häuſer abgebrannt ſeien. Da es gerade in dem Theile der alten Häuſer war, ſo vermuthet man, das Feuer ſei eingelegt. Nach andern Nachrichten ſind 126 bis 128 Häuſer abgebrannt.

— In Speier iſt die Brodtaxe vom 20. bis 27. Auguſt: Schwarzbrod 4 Pfund 8 kr.; gemiſchtes Brod 4 Pfd. 10 kr. Es koſtet alſo das Pfund Roggenbrod 2 kr.

— Die Königin von Großbritannien hat am 24. Auguſt das Parlament prorogirt. Kurz nach 2 Uhr verkündete Kanonendonner im Park die Ankunft Ihrer Majeſtät und der Ruf des verſammelten Volkes drang in das feſtlich geſchmückte und wohlbeſezte Oberhaus. Unter Voraustritt der Würdenträger langte Ihre Majeſtät am Arm des Prinzen Albert am Throne an, den ſie beſtieg, und nach einer kurzen Anrede des Sprechers las Ihre Maj. die Thronrede mit reinem und feſtem Ton. Doch beim Paragraph bezüglich Irlands verrieth ihre Stimme eine Art Bewegung, die ſie umſonſt zu unterdrücken ſuchte. Als Ihre Majeſtät geendet hatte, erklärte der Lord-Kanzler das gegenwärtige Parlament auf den 19. Oktober d. J. vertagt. — Zu gleicher Zeit mit der Thronrede der Königin erſcheint in den engliſchen Journalen ein Bericht über ein am 22. Auguſt zu Dublin gehaltenes Repeal-Meeting, worin O'Connell ſeinen Plan zum neuen iriſchen Parlament vorlegt. Er beſteht aus 9 Paragraphen.

— In einem Theile von London entzündete ſich kürzlich während der Nacht in einem der großen unterirdiſchen Abzugsgräben der Stadt aus einem noch unermittelten Grunde das Gas und brachte eine ſolche Erſchütterung hervor, daß vierzig Häuſer dadurch beſchädigt wurden.

— Die Zeitungen bringen die Nachricht von dem, nun wirklich erfolgten, Abſchluſſe eines Handelsvertrags zwiſchen England und Hannover.

— Die Prinzen Joinville und Aumale ſind von London abgereiſt um nach Frankreich zurückzukehren. Dieſe ſchnelle Abreiſe läßt auf ein Mißverſtändniß mit England ſchließen; andererſeits wird verſichert, es habe in dem Plan der beiden Prinzen gelegen, nur ſehr kurz am Hoflager der Königin Victoria zu verweilen; möglich iſt auch, daß ſie

Digitized by Google

vermeiden wollten, mit dem General Eſpartero zuſammen zu treffen, der mit ſeinen Gefährten in London angekommen iſt.

— In Madrid kam es am 19. Auguſt bei den Wählern im Laufe der Diskuſſion zu ernſten Auftritten. Die Freunde Eſpartero's nämlich waren entrüſtet, als dieſer in einem verleſenen Dokument ein Verräther genannt wurde, drohten ſeine Schmäher hinaus zu werfen, und hoben die Sitzung auf, ehe ein Reſultat erzielt wurde. Don Franziſko's Anhänger machen mit denen Eſpartero's gemeinſchaftliche Sache. — Nach Befehl des Kriegsminiſters werden dieſes Jahr 25,000 Mann Rekruten ausgehoben; 10,000 zum ſtehenden Heere und 15,000 zur Reſerve. Die Armee wird auf 60,000 Mann reduzirt werden. — Die Lage Barcelona's hatte ſich am 23. Auguſt gebeſſert. Die geſetzlichen Autoritäten hatten ihre Funktionen wieder übernommen.

— Bei der Napoleonsfeier am 15. Auguſt defilirten zu Paris die lezten Ueberreſte der Kaiſergarde; es waren 160 Mann; ſie begaben ſich am Morgen zum Commandanten des Invalidenhotels, der ſie mit der Fahne empfing, welche das kleine Häuflein von Elba nach Paris führte. Von den 160 haben 120 das Kreuz der Ehrenlegion, und viele erhielten es aus der Hand des Kaiſers ſelbſt. — Contreadmiral Le Rai iſt zum Oberbefehlshaber der franzöſiſchen Seeſtation in der Levante ernannt worden.

— Abd-el-Kader iſt es wieder gelungen, durch Ueberredung einige Stämme den Franzoſen abtrünnig zu machen. General de Lamoricière verfolgte den Feind, während General Bedeau die Gränzen von Marocco bewacht, wo man glaubt, daß der Emir ſeinen Zufluchtsort nehmen werde.

— Der Bey von Tunis, hat bei Annäherung einiger franzöſiſchen Schiffe alle Batterien an der Küſte ergänzen und im innern des Landes Rekruten ausheben laſſen.

— Eine durch ganz Mittel- und Unter-Italien verzweigte Verſchwörung iſt endlich zum Ausbruch gekommen. In Bologna ſind aber die anfänglich politiſchen Abſichten in gemeine Straßenräuberei ausgeartet. Die Regierung hat die geeigneten Maßregeln dagegen getroffen.

— Im Kanton Wallis herrſcht Anarchie; der einſchreitenden Juſtiz wird offen getrozt, die Gefangenen werden befreit, Selbſthilfe wird auf vandaliſche Art geübt; überall mißhandeln ſich die Parteien.

— Die unglückliche Lage der holländiſchen Finanzen fängt bereits an, Beſorgniß zu erregen. Viele Privaten, welche im Beſitz von holländiſchen Papieren waren, haben dieſelben losgeſchlagen. Die Spekulation hat offenbar die Hand im Spiele, indem ſie den herrſchenden Schrecken vor einem Staatsbankerott zu ſteigern und ſo die Papiere herabzudrücken ſucht. Jedenfalls iſt es hohe Zeit, daß von Seite Hollands etwas Entſcheidendes geſchehe, um das öffentliche Vertrauen wieder herzuſtellen.

— In der am 21. Auguſt zu Ulm abgehaltenen Verſammlung des Vereins der würtembergiſchen Rechts-Anwälte wurde auf den Antrag des Rechtskonſulenten Fezer aus Stuttgart die Beſtellung von Schiedsgerichten für privatrechtliche Streitigkeiten in den einzelnen Städten des Landes, als ein Mittel, die Prozeſſe zu vereinfachen,

Digitized by Google

namentlich aber der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege Bahn zu brechen, beſchloſſen. Eben ſo kam man überein, eine allgemeine deutſche Advokatenverſammlung, zum Behufe gemeinſchaftlichen Wirkens für Einheit der Geſetzgebung und Gerichtsverfaſſung im geſammten deutſchen Vaterlande zu verſuchen.

— Zu dem Manöver des 10. deutſchen Armeekorps bei Lüneburg werden der Kaiſer von Rußland, der König von Preußen, Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog von Wellington erwartet.

— Die Nachricht, daß ein in der Nähe von Heidelberg wohnender Edelmann ſeinen Diener erſchoſſen habe, wird als unwahr widerſprochen.

— In Baden iſt das Verfaſſungsfeſt am 22. Auguſt im ganzen Lande mit allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung durch Feſtzüge, Reden, Muſik, Geſänge, Feſtmahle, Verzierung der Häuſer und der öffentlichen Plätze ꝛc. begangen worden.

— In Wenkheim (Baden) ſtürzte der Schwibbogen eines Hausthores ein und begrub drei Kinder, von welchen eines augenblicklich todt war, die andern aber bald darauf ſtarben.

— In Nordamerika hatte eine, angeblich von Weißen geleitete Verſchwörung von Negerſklaven, den Zweck die Stadt Mobile an vier Ecken anzuzünden und ſämmtliche weiße Einwohner zu ermorden. Der Anſchlag ſoll durch einige reuige Negerſklaven angezeigt und hiernach vereitelt worden ſein.

Briefkaſten-Revue.

1.) Beſonders nützlich für die Pharmacie. — Recept zu einem modernen Liebesbrief. Nimm 50 Betheuerungen, eben ſo viel Verſprechungen, 300 gut ſortirte Lügen, 50 feinen Betrug, halb ſo viel Unſinn, verſetze alles dreifach mit Schmeichelei. —

Haſt du alle dieſe Ingredienzen unter einander gemiſcht, ſo thue auch ein halb Skrupel Aufrichtigkeit dazu, doch muß es häufig mit Engel, ſüße Göttin u. d. g. verſüßet werden. Beſagt es nunmehr den Geſchmack, ſo wickle das ſüße Pulver in vergoldetes Papier, ſiegle es mit einem flammenden Kerzchen zu, und laſſe es ſorgfältig übergeben. Niemand kann ſeiner Zauberkraft widerſtehen.

2.) Einer jungen Frau in X. wird gerathen, ihren ſchwerkrank darniederliegenden Mann, welchem ſie ein großes Vermögen und Wohlſtand verdankt, — nicht ſo unmenſchlich darben und verkümmern zu laſſen.

3.) Möchte doch der fromme Einſender eines im Tagblatt enthaltenen Liedes ꝛc. ſich nicht immer durch öffentliches Deklamiren und Dichten ſo lächerlich machen, auch nicht Gottes Wort ſo häufig im Munde, die Habſucht aber beſtändig vor Augen und im Herzen haben.

4.) Die Jagd einer Wittwe nach einem jungen hübſchen Mann; dann die Nachricht, daß ein Herr aus B. ſeiner Ehehälfte von dem Erlanger Jubiläum ein Sacktuch voll Cervelatwürſte, Schinken ꝛc. mit nach Hauſe brachte, ſind nichts Neues, dieß konnte man anderswo auch ſehen.

Digitized by Google

„Die Noth der Handwerksleute," ein gehaltloſes ſchlechtes Gedicht, das uns ſchon mehrmale zukam, wird auch dießmal abgewieſen und mit mehreren andern nichtsſagenden Artikeln den Flammen übergeben.

Eingeſandt.

Die Jubiläumsfeier der Friederico Alexandrina.

In den erſten Tagen des Monats Auguſt fuhr ein achtſpänniger Wagen, mit bayeriſchen Fahnen und Blumen-Guirlanden geſchmückt, von München ab, welcher die von dem König Ludwig I. von Bayern dem Rector Magnificentissimus der Friederica Alexandria zu ihrem hundertjährigen Jubiläum geſchenkte eherne Statue des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, des Stifters der Univerſität Erlangen, enthielt. Am 14. Auguſt Abends gegen 8 Uhr langte der Wagen, welchem ſchon bis Tennenlohe Deputationen der Univerſität, ſowie der verſchiedenen Landsmannſchaften entgegen gefahren und geritten waren, unter Muſikbegleitung und einer großen Menſchenmenge, in Erlangen an, wo bereits vor dem Schloßplatze das Piedeſtal der Ankunft ſeines Standbildes harrte, welches am andern Morgen aufgerichtet, in einer großen weißen Hülle knapp umwunden, ſeine Umriſſe deutlich zu erkennen gab. Das ſchöne und freundliche Erlangen wurde nun von Tag zu Tag lebhafter, aus allen Ländern, und namentlich aus Preußen, eilten Fremde zur Begehung des Jubiläums herbei. Am 21. Auguſt traf der königl. Kommiſſär Regierungspräſident Freiherr von Andrian Wehrburg ein, welchem die Studirenden noch an jenem Abende einen großen Fackelzug brachten, der aber ſpäter durch anhaltende ſtarke Regengüſſe unterbrochen wurde. Einen freudigen Anblick gewährte auch an jenem Abende die Ankunft der Regimentsmuſik vom Infanterie-Regimente Erbgroßherzog von Heſſen auf dem Schiffe „Ludwig," welche mit klingendem Spiele den Ludwigskanal hinabfuhr und im Hafen landete. Das Schiff war mit feſtlich geſchmückten Matroſen bemannt. Am 22. Morgens nahm Se. Excellenz der kgl. Kommiſſär die Aufwartungen der kgl. Behörden, der Profeſſoren ſowie der Geiſtlichkeit entgegen. Nachmittag zog eine Landwehrabtheilung zum Weichbilde der Stadt, zum freundlichen Empfange eines von Fürth auf die Dauer des Feſtes abgeſandten Kanonier-Commandos mit Geſchütz entgegen, und begleitete daſſelbe mit Muſik durch die Stadt zum Burgberge. Gegen Abend war der Hauptverſammlungsort im Prater, wo der Muſikdirektor Gungl eine Produktion veranſtaltet hatte; dahin drängten ſich aber auch die dichteſten Maſſen, wo es dann die rührendſten Scenen des Wiederſehens gab. Die älteſten Leute hatten ihre Bruſt mit dem Bande jener Verbindung umſchlungen, der ſie einſt angehörten. Um 6 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken, ſowie Muſik von den Thürmen, das Beginnen des Feſtes. Alle Straßen wogten von Menſchen, alle jubelten und jauchzten dem Feſte entgegen und alles beeilte ſich ſeine Wohnung oder ſein Gebäude ja recht auf das prachtvollſte zu ſchmücken. Den Morgen des 23. Auguſt begrüßten 2 Muſikchöre, welche die Straßen durchzogen, Feſtgeläute und Kanonendonner. Die dichteſten Volksmaſſen durchwogten die freundlichen Straßen, deren ſämmtliche Gebäude mit Maien, Blumengewinden, Teppichen, Gemälden, dann tauſenden von Fahnen in den bayer., preuß., brandenburg-ansbach. und hohenzollern'ſchen, dann den Farben der verſchiedenen Studentenverbindungen geſchmückt waren. Die Büſte des Königl. Rectors Magnificentissimus mit einem Lorbeerkranz umwunden, ſowie die Bruſtbilder der Markgrafen Friedrich und Alexander von Brandenburg Ansbach und Bayreuth, waren in allen Straßen zu ſehen. Sehr geſchmackvoll war das Haus des k. Univerſitätsprofeſſors Dr. Fleiſchmann dekorirt: Unter der mit einem Lorbeerkranz umwundenen Büſte Sr. K. Majeſtät ſtand mit großen Schriftzügen: Vivat Rector Magnificentissimus, dann in verſchiedenen mit Blumenkränzen umwundenen Tafeln: vivat Magnificus — vivat alma Friederico Alexandrina — vivant omnes Professores — vivant et mulieres — vivant omnes virgines — vivant Studiosi. Daß von der Natur ſo ſehr begünſtigte Erlangen hatte ſich heute in ſeinen feſtlichen Brautſchmuck verſezt, es glich einem Feentempel, deſſen Bewohner keine Koſten noch Mühe ſparten, um das Jubiläum ihrer Friederico Alexandrina recht feſtlich zu begehen, und gewiß hatte ſich auch noch keine Stadt im Vaterlande, nach dem Urtheile aller Gäſte, einer ſolchen

Digitized by Google

Pracht, ſolchen Götterſchmucks zu erfreuen. — Gegen 9 Uhr verſammelten ſich die den Zug Bildenden in dem Univerſitätsgebäude, von wo derſelbe um ½10 Uhr abging, durch die Apfel- und Schiffgaſſe, um die Altſtädter Kirche ſich durch die Hauptſtraße nach der Neuſtädter Hauptkirche zum Feſtgottesdienſte begab. — Den Feſtzug eröffnete eine Landwehrkavallerie-Abtheilung, dann kamen die Generalzuganführer mit 2 Adjutanten, die Jägermuſik, der Anführer der erſten Hälfte der Studirenden mit 2 Adjutanten, ein Fahnenträger mit ſchwarz und weißer Fahne, dann ein Zug Studenten mit den ehemals dieſer Korporation Angehörigen; eine zweite Abtheilung Studenten mit blau, roth und gelber Fahne; dritte Abtheilung mit blau, gelb und ſchwarzer Fahne; vierte Abtheilung mit einer weißen ſehr ſchön geſtickten Fahne, hinter welcher eine Abtheilung Theologen, dann der Zugbeſchließer mit 2 Adjutanten folgte. Nun kam die geſammte katholiſche, proteſtantiſche, dann deutſch- und franzöſiſch-reformirte Geiſtlichkeit, der Magiſtrat mit den Gemeindebevollmächtigten, das Offiziercorps der Landwehr. Der Träger der prachtvoll mit dem bayer., preuß., brandenburg-ansbach- und hohenzollern'ſchen Wappen geſtickten Univerſitätsfahne mit 2 Adjutanten, die Deputationen der fremden Univerſitäten geleitet von ſämmtlichen Mitgliedern der Univerſität, der Prokanzler begleitet von 2 Marſchällen, 2 Pedelle mit den Inſignien der Univerſität, der Prorektor begleitet von 4 Marſchällen, der königl. Kommiſſär in Begleitung einer Deputation der Univerſität, die geladenen Gäſte, deren Zug der Jubilar Studioſus Herr Dr. Heinrich Friedrich Heim, quiescirter Kammer-Amtmann zu Neuſtadt a/A., geboren am 24. Febr. 1753, eröffnete. Noch ſehr rüſtigen Schrittes folgte der 90jährige Greis von 2 Gäſten geführt, dem Zuge. Nun kamen die kgl. Behörden, die Rektoren und Lehrer des Gymnaſiums, der landwirthſchaftlichen Schule, die ſämmtlich übrigen Gäſte. — Ein Anführer des zweiten Zuges der Studirenden mit 2 Adjutanten, ein Muſikcorps, dann die Bayer. Bayreuther und Ansbacher Landsmannſchaft mit ihren Fahnen, weiß und blau, grün, gelb und ſchwarz, dann weiß und roth; dieſen folgten die ehemaligen Verbindungsmitglieder, dann Muſik, ſechs Chargirte der Corps, und als Ende eine Abtheilung der Landwehrkavallerie. Während dieſes Feſtzuges, welcher unter Kanonendonner und Glockengeläute vor ſich ging und Dreiviertelſtunden weniger 2 Minuten dauerte, bildete das Landwehr-Bataillon Erlangen Spalier. Nach beendigtem Gottesdienſte ging der Zug in der nämlichen Ordnung wieder zurück nach dem Univerſitätsgebäude. Mittag 2 Uhr fand ein Feſtmahl und Abends Ball im Redoutenſaale ſtatt. Auch wurde an jenem Nachmittage ein großer Kommers von der Conföderation der ſ. g. Bubenreuther auf dem freien Platze des Altſtädter Schießhauſes abgehalten, woran eine große Menge ehemaliger Burſchenſchafter Theil nahm. Am 24. verſammelten ſich ſämmtliche Mitglieder des Feſtzuges in dem Saale der Harmoniegeſellſchaft, worauf dann derſelbe in die Aula ſich begab, wo eine mit Muſik eingeleitete und geſchloſſene Feſtrede gehalten wurde. Nun begab ſich der Zug nach dem Schloßplatze, wo die Enthüllung des von Sr. Majeſtät dem König der Univerſität geſchenkten Standbildes, des Stifters derſelben, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, vorgenommen werden ſollte. Eine außerordentliche Menſchenmaſſe von circa 10,000 Köpfen hatte bereits den Platz um das Monument ſo angefüllt, daß nur mit Mühe von der Landwehr und der kgl. Gensdarmerie Spalier gebildet werden konnte. In den innern Raum deſſelben zog der ganze Feſtzug mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen ein und bildete einen großen Kreis um das Denkmal ſelbſt, in deſſen Mitte ſich 40 in die Landesfarben gekleidete Mädchen mit Blumenkörben befanden. Die Blicke aller Augen waren nach dem Monumente gerichtet, eine feierliche Stille fing an einzutreten. Nach Abſingung einer Feſthymne trat der kgl. Kommiſſär auf die Stufen des Denkmals; — in einem Nu ſank die weiße Hülle, als hätte eine innere Gewalt des Bildes ſie abgeſtreift, unter dem Rauſchen der Muſik, des Geſangs, dem Donnern der Kanonen, dem Schwingen der Hüte und Mützen, ſowie dem Wehen der weißen Tücher von Seite der ſich an den Fenſtern und auf den Balkonen befundenen Damen herab. — Der Jubelruf, mit welchem die enthüllte Statue begrüßt wurde, war gedämpft, vielleicht zum Theil durch tiefe Herzensbewegung, zum Theil durch den Drang, eine ſo hoch geſpannte Erwartung durch genaues Anſchauen in der Stille zu befriedigen. Nach dieſem feierlichen Moment wurde unter Muſikbegleitung eine von Kapellmeiſter Stunz componirte Feſt-Hymne abgeſungen, während die Mädchen Blumen am Fuße des Denkmals ſtreuten. Nachdem der kgl. Kommiſſär unter Ueberreichung der Allerhöchſten Schenkungsurkunde, das Denkmal, welches aus Schwanthaler's und

Digitized by Google

Stiglmeier's Künſtlerhänden hervorgegangen gun in ſeiner Art unübertrefflich genannt werden kann, der Univerſität übergeben hatte, begab ſich der ganze Feſtzug wieder in das Schloßgebäude zurück. — Mittag war Feſtmahl mit 600 Gedecken.

Am 25. Auguſt, als am hohen Geburts- und Namensfeſt unſeres allgeliebten **Königs**, durchzogen wieder in früher Morgenſtunde zwei Muſikchöre die Straſſen. Um 9 Uhr verſammelten ſich in der Aula die ſämmtlichen Feſttheilnehmer und der ganze Zug begab ſich in der nämlichen Ordnung wie am 23. um 10 Uhr nach der Neuſtädter Hauptkirche zum Feſtgottesdienſte, wo tauſend und abermals tauſend fromme Gebete zur Erflehung des himmliſchen Segens für den Königlichen Rector Magnificentissimus, dem Beſchützer der Wiſſenſchaften und Künſte, zu dem König der Könige emporſtiegen. Nach Beendigung des Gottesdienſtes begab ſich der ganze Feſtzug nach der Aula zurück, wo die Ehren-Promotionen vorgenommen wurden, und auch der Herr Jubilar Studioſus Heim von der Juriſten-Fakultät den Doktorhut erhielt. Gegen Abend gab die Stadt ein ländliches Feſt im Schloßgarten bei glänzender Beleuchtung des hintern Theiles des Schloſſes, dann des Muſeums, der Anatomie, ſowie auch des Schloßgartens ſelbſt unter Abbrennung eines Feuerwerks.

Gegen 6000 einheimiſche und fremde Gäſte mochten ſich zu dieſer Feier, wo alle Speiſen, als: Schinken, Pökelfleiſch, Käſe, Braunſchweiger Würſte, Kalbsbraten, Brod und auch Bier unter Bedienung von ehrſamen Jungfrauen verabreicht wurden, eingefunden. — Da alles im Ueberfluſſe vorhanden und die Aufzehrung unmöglich war, ſo verſahen ſich viele noch mit einem Nachtiſch, Taſchen und Säcke wurden mit Fleiſch und Brod gefüllt und mit nach Hauſe genommen; und ſo wurde auch an jenem Abende zu Buch, von mehreren in einer Chaiſe angelangten Beſuchern dieſes ländlichen Feſtes von den mitgenommenen Speiſen, unter kräftigem Trunke, noch ein bedeutender Nachtiſch gehalten.

Entſchwunden iſt nun dieſe Jubiläumsfeier, welche durch keine Unbilde getrübt, gewiß bei allen Theilnehmern ſtets im ſchönſten — bei Erlangens Bewohnern aber im dankbarſten Andenken auch bei den ſpäteſten Nachkommen an ihren großen Königlichen Herzog dem Rector Magnificentissimus der Friederica Alexandrina fortleben wird.

Heil dem Könige! Heil dem Herzog der Franken!

Bekanntmachung.

(Heu- und Strohlieferung betreffend.)

Von dem Direktorium der kgl. priv. Ludwigs-Eiſenbahn-Geſellſchaft wird die Lieferung von

circa 300 Zentner gutem reinen Heu
circa 150 Zentner ſchönem reinen Kornſtroh

in Parthien zu 25 bis 30 Zentner in Akkord an den Mindeſtnehmenden gegen gleich baare Zahlung überlaſſen und werden Lieferungsluſtige zum Strichtermine auf

Dienſtag den 5. September, Nachmittags 3 Uhr,

im Eiſenbahnlokale in Goſtenhof eingeladen.

Nürnberg, den 29. Auguſt 1843.

Scharrer.

Anzeige. Es iſt wieder gutes **Sauerkraut** zu haben, bei

Georg Schätzer, im Schrödershof.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem iſt groß gebundenes **Stroh**, die Schütt um ſieben Kreuzer zu jeder Tagszeit zu haben.

Löſel, Stadtkirchner.

Zu vermiethen. Es iſt während der Kirchweihe eine bequeme Meßbude, 8 Schuh lang, zu verlaſſen. Näheres in Nro. 198 in der Waſſergaſſe.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung und Empfehlung. Die Veränderung meiner Wohnung von dem Kimmel'ſchen Hauſe auf dem Helmplatz zu Hrn. Röller, Wirth und Melbermeiſter auf dem Markt, mache ich ergebenſt bekannt, und empfehle mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums. Zugleich bemerke ich, daß fortwährend bei mir ausgezeichnete **Punſch-Eſſenz** die ganze Flaſche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., **Biſchof-Eſſenz** zu einer Flaſche rothen Wein, 4 bis 5 Loth Zucker, um den beſten Glühwein machen zu können 9 kr., zu haben ſind. Chriſtian Kimmel, Deſtillateur.

Anzeige. Sonnabend den 2. September findet im Weißengarten die zwölfte und lezte muſikaliſche Soirée ſtatt. Außer den beliebteſten Piecen, welche in derſelben zum Vortrage kommen, wird mein neueſtes Quodlibet, unter dem Titel: „Akademiſche Gedankenſtriche, oder Erinnerung an das Erlanger Univerſitäts-Jubiläum" zur Aufführung kommen. Der Anfang iſt Punkt 6 Uhr.

Leonhard Kuhn.

Hausverkauf. In einem lebhaften Flecken an der Diſtriktsſtraße von Ansbach nach Windsheim iſt ein geräumiges Haus billig zu verkaufen, in welchem, ſeiner ſchönen Lage wegen, manches Geſchäft oder Handwerk eingerichtet, und mit beſtem Erfolg könnte betrieben werden. Das Nähere beim Schloßkaſtellan Jeßberger, in Obernzenn.

Lehr-Offerte. Zur **Schwarz- und Schönfärberei** auch **Druckerei** wird ein Lehrling in einem lebhaften Marktflecken geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Geſuch. Ein junger Menſch vom Lande, 16 Jahre alt, ſucht bei einer gangbaren Profeſſion als Lehrjunge, wo möglich ohne Lehrgeld gegen längere Lehrzeit, unterzukommen. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Gefundenes. Braun, in der goldenen Krone, hat einen Bund Schlüſſel gefunden.

Verpachtung. Zwei Tagwerk Wieſen mit dem Grummet, ſind zu verpachten. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In Nro. 362 ſind zwei ſchöne Wohnungen zu verlaſſen, die eine iſt parterre und kann von einem ledigen Herrn ſogleich bezogen werden. J. G. Hiltner.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 30. Auguſt 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	17	4	gef.	—	48
„ „ Korn	10	5	gef.	—	38
„ „ Haber	8	30	gef.	—	4

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 140. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 2. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach werden die ſämmtlichen in Nürnberg anweſenden höchſten Herrſchaften heute unſere Vaterſtadt mit ihrer Anweſenheit beglücken, und ſodann das Mittagsmahl auf der alten Veſte im Freien einnehmen. — Der Ankunft Ihrer kgl. Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Heſſen in Nürnberg wird ſtündlich entgegen geſehen.

— Da der Raum unſeres Blattes nicht geſtattet, das 24 Quartſeiten umfaſſende Aktenſtück des Landtagsabſchiedes für die Ständeverſammlung zu liefern, ſo halten wir uns dennoch verpflichtet, die für jeden Bayer gewiß höchſt erfreulichen väterlichen Worte mitzutheilen, welche Se. Majeſt. am Schluſſe des Abſchiedes an die Stände richtete: „Indem Wir nun Unſeren Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, dieſen Abſchied ertheilen, iſt es Unſerem Herzen Bedürfniß, einen Blick auf die Ergebniſſe des nun geendeten, langen und mühevollen Landtages zurückzuwerfen. Was Wir bei der Eröffnung dieſes Landtages in der Rede vom Throne als ſehnlichen Wunſch ausgeſprochen: „es möge dieſer Landtag durch Vertrauen ſich „auszeichnen, dieſe Freude Unſerem Herzen werden, das für Unſer „Volk ſchlägt,“ es iſt in Erfüllung gekommen. Der ſchöne Bund warmer landesväterlicher Liebe und ſorgſam waltender Huld, dann der unverbrüchlichen Unterthanen-Treue und vertrauenden Anhänglichkeit, der in Bayern zu allen Zeiten, an guten wie an böſen Tagen den angeſtammten Fürſten und ſein geliebtes treues Volk vereint hat, iſt erneuert und befeſtigt worden. Das zu Stande gekommene Verfaſſungs-Verſtändniß hat die Gränzen der Königlichen und der ſtändiſchen Rechte, wo dieſelben ſtreitig geworden waren, auf dem Boden der Verfaſſung und in deutſchem Sinne abgemarkt und durch die Beendung des Streites in der Eintracht der Regierung und der Standſchaft dem Fortſchreiten zum Beſſern und dem Glücke des Vaterlandes eine ſichere Gewähr bereitet. Mit Vertrauen haben die Stände auch die Mittel ohne alle Verkürzung bewilligt, welche Wir für die Bedürfniſſe des Vaterlandes verfaſſungsmäßig in Anſpruch genommen hatten, und hierdurch Unſer landesväterliches Wollen und Wirken

Digitized by Google

unterſtüzt. Segenreich in ihren Wirkungen haben die Ergebniſſe des Landtages zugleich eine Geſinnung beurkundet, die Unſer Herz um ſo mehr mit Freude erfüllt, als all Unſer Wollen und Streben nur dem Wohle Unſeres geliebten Volkes zugewendet iſt, und Wir in ſolcher Geſinnung die wirkſamſte Förderung und den ſchönſten Lohn dieſes Wollens und Strebens finden. Und indem Wir nun zum Schluſſe Unſeren Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches, über alle dieſes und über den bethätigten unermüdeten Eifer in der Erfüllung ihres ſchönen, hochwichtigen Berufes Unſere volle Anerkennung ausſprechen, ertheilen Wir denſelben mit Freude die Verſicherung Unſerer beſonderen landesväterlichen Huld unb Gnade. Gegeben Aſchaffenburg, den 25. Auguſt 1843. — **Ludwig.** — Freiherr v. Giſe. — Freiherr v. Schrenk. — v. Abel. — Freiherr v. Gumppenberg. — Graf v. Seinsheim."

— Se. Maj. der König haben gemäß allerhöchſter Entſchließung vom 25. Auguſt geruht, dem Militär eine Theuerungszulage zu bewilligen, welche nach den Fleiſchpreiſen ſich regulirt.

— Se. Hoheit der Herzog Max wurde vor einigen Tagen bei einer Spazierfahrt am Starnberger See mit dem Wagen umgeworfen, aber glücklicherweiſe nicht verlezt, während der neben ihm ſitzende Kavalier den Arm gebrochen hat.

— Vom erſten September angefangen traten in den Poſtkurſen zahlreiche Veränderungen ein. Nach allen Richtungen hin ſind die Eilpoſtkurſe vermehrt worden. Eine öffentliche Bekanntmachung hierüber zählt 27 neuerrichtete, vermehrte oder abgeänderte Kurſe auf, ſo daß dadurch abermals vielfache Erleichterungen des Poſtverkehrs im Inlande ſowohl als mit dem Auslande dem Publikum geboten ſind.

— Münchener Schranne vom 26. Auguſt (Mittelpreis): Weizen: 18 fl. 13 kr., Korn 14 fl. 47 kr., Gerſte 10 fl. 52 kr., Haber 7 fl. 47 kr.

— Regensburg, 19. Auguſt. Schrannen-Mittelpreiſe: Weizen 17 fl. 20 kr., Korn 10 fl. 51 kr., Gerſte 6 fl. 58 kr., Haber 7 fl. 15 kr.

— Straubing, 19. Auguſt. Schrannen-Mittelpreiſe: Weizen 16 fl. 11 kr., Korn 11 fl. 5 kr., Gerſte 7 fl. 22 kr.

— Am verfloſſenen Sonntag ereignete ſich zu Maria Eich, bei München, ein höchſt trauriger Fall, der gewiß zur Warnung aller Eltern und aller Dienſtmägde dienen möge. Zu Maria Eich fiel ein fünf Monat altes Kind, da auf ſelbes die gehörige Aufſicht nicht gepflogen wurde, vom Tiſche, auf welchem es ſaß, herab und blieb augenblicklich todt.

— In Augsburg beginnt die dießjährige Michaelis-Dult Freitag den 29. September, und endet Donnerſtag den 12. Oktober Abends.

— Der bisherige Pfarramts-Candidat Gg. Auguſt Wilhelm Karl Böth von Schwabach, wurde als Pfarrer in Beerbach, Dekanats Erlangen, ernannt.

— Am 23. Auguſt ſchlug der Blitz in das Haus des Bauers Lucherer von Berghofen, Ldgs. Schongau, wodurch daſſelbe gänzlich niederbrannte. — An ebendemſelben Tag ſcheiterte an der Brücke bei Mühldorf ein Schiff auf dem Innſtrom mit einer bedeutenden Ladung Käſe; nur die Schiffer konnten ſich retten, die Fracht aber ging theilweiſe zu Grunde.

Digitized by Google

— Am 25. Auguſt wurde in der Domkirche zu Würzburg das Denkmal Walther's von der Vogelweide, das der hiſtoriſche Verein für Unterfranken und Aſchaffenburg errichtet hat, eingeweiht. Daſſelbe iſt aus graugelbem Sandſtein.

— Dem Schiffermeiſter Konrad Vogel von Bamberg wurde auf ſein Geſuch von Sr. Majeſtät geſtattet, ſein ihm eigenthümlich zugehöriges Kanalſchiff (105 Fuß lang, 14 Fuß breit, und von 1800 Ctrn. Landungsfähigkeit) mit dem Namen „Ludwig der Teutſche" zu belegen.

— Unmittelbar nach der Ankunft des ſpaniſchen Ex-Regenten und der Herzogin von Victoria in London, hatte Oberſt Wilde, Stallmeiſter des Prinzen Albert, eine lange Unterhaltung mit demſelben und ſpäter auch mit den Stabsoffizieren, die den Ex-Regenten nach England begleitet haben. Den erſten und den folgenden Tag drängten ſich die Beſucher aus allen Klaſſen der Geſellſchaft. Der Herzog von Wellington war unter den erſten, die dem Ex-Regenten aufwarteten.

— Die wichtigſte Tagsneuigkeit in Paris iſt, daß die Königin Victoria in Begleitung des Prinzen Albert dem König Ludwig Philipp auf dem Schloſſe d'Eu einen Beſuch machen wird. Das Gerücht hatte ſich ſchon vor einigen Tagen verbreitet; inzwiſchen enthalten nun die Times vom 26. Auguſt die Angabe als beſtimmt. Man wird in dieſer Zuſammenkunft einen erwünſchten Beweis finden, von dem guten Einverſtehen zwiſchen den Regierungen von England und Frankreich. — Die Prinzen Joinville und Aumale ſind am 26. Auguſt aus England zurück bei Treport an's Land geſtiegen. Der kurze Aufenthalt der Prinzen zu London erklärt ſich jezt auf erfreuliche Weiſe; ſie hatten nur eine perſönliche Einladung auszurichten und eilten zurück, ſo bald ſie die Zuſage der Königin hatten.

— Die Madrider Journale vom 21. Auguſt bringen nichts Neues von Bedeutung. Die Ayacuchos regen ſich in den Wählerverſammlungen; ſie wollen dem Kabinet Lopez in ſeiner dermaligen Gewaltübung nur einen revolutionären Charakter zuerkennen.

— Die herrſchende Verwirrung in Spanien benützen die Engländer, um ſo viel als möglich, Baumwollenwaaren von Gibraltar aus in Spanien einzuſchmuggeln.

— Mendizabal iſt in Paris angekommen und ſchildert die finanzielle Lage Spaniens als höchſt ungünſtig und einen Bankerot der ſpaniſchen Regierung als unvermeidlich. Solches kommt aber nothwendig davon her, daß man ſo tüchtige Männer, wie der Exfinanzminiſter, fortgeſchickt hat.

— Der franzöſiſche Kriegsminiſter hat wegen Futtertheuerung einen Ergänzungscredit von ſiebenthalb Million. Frank. erhalten. Bei Brod- und Fleiſchtheuerung aber wird der Mannſchaft bedeutet, ſich ihrer Menſchheitswürde, die in der Herrſchaft des Geiſtes über den Stoff beſteht, zu erinnern. (W. A.)

— In Saint-Diez (Vogeſen) ſtarb ein Mädchen an der Waſſerſcheu. Sie hatte eine Schüſſel gereinigt, die ein toller Hund, der getödtet worden war, mit ſeinem Schaume beſchmuzt hatte. Das Gift war in die aufgeſprungene Haut, die das Mädchen an der Hand hatte, eingedrungen.

Digitized by Google

— Aus dem in Rom ſo eben erſchienenen Staatshandbuch für 1843 iſt erſichtlich, daß der heil. Vater am 18. September ſein 78tes Jahr zurückgelegt hat und im 13. Jahre ſeiner Regierung iſt. Das heil. Kollegium der Kardinäle zählt 64 Mitglieder, darunter 6 Cardinalbiſchöfe, 47 Cardinalprieſter und 11 Cardinaldiakone. Acht Cardinalhüte ſind noch zu vergeben. In der ganzen katholiſchen Chriſtenheit gibt es 8 Patriarchen, 102 Erzbiſchöfe und 490 Biſchöfe. Außer dieſen ſind 81 Diözeſen unbeſezt.

— Seit die päpſtliche Regierung durch Prämien zur Anpflanzung von Maulbeerbäumen einladet, macht die Seidenzucht im Kirchenſtaate ſichtliche Fortſchritte.

— Ein vierzehnjähriger Bube ſoll, um nicht mehr die Fabrik beſuchen zu müſſen, verſucht haben, die Spinnerei in Buchenthal bei St. Gallen anzuzünden, was jedoch vereitelt wurde.

— Im Amtsbezirk Pruntrut hat am 16. v. M. ein mit Hagel begleiteter Sturm in einem Umfang von ungefähr 3 Stunden große Verheerungen angerichtet.

— In Heilbronn ſind, nachdem auf dem Fruchtmarkte am 23. Auguſt ein anſehnliches Quantum neuen Dinkels aufgeführt war, die Preiſe abermals geſunken. Ganz anders als mit den Preiſen der Brodfrüchte ſteht es mit denen des Viehes, und es wird als ein außerordentliches Beiſpiel im dortigen Intelligenzblatte erzählt, daß in Hölzern (O.A. Weinsberg) ein ſechs Wochen altes Kalb um fünfzig Gulden verkauft worden ſei. (Bei uns koſtet das Pfund Schweinfleiſch 17 kr.)

— Aus dem Darmſtädter Correctionshauſe war ein Gefangener auf einige Zeit zur Ordnung häuslicher Angelegenheiten entlaſſen worden, kehrte aber vor der beſtimmten Friſt wieder zurück, und geſtand, dadurch ſowie durch eine unverkennbare Unruhe verdächtigt, im Verhöre, während ſeiner Entfernung, um den Lohn von 5 fl., die er von einer Ehefrau erhalten, den Mann derſelben erſchoſſen zu haben. Auf die für einen Criminalrichter etwas alberne Frage, wie er für wenige Gulden eine ſolche That habe begehen mögen, ſoll der Inquiſit, für ſich ſehr conſequent die Antwort gegeben haben: „So geht's, Herr Criminalrichter, wenn man zu gut iſt!“ (W. A.)

— Se. Maj. der König von Preußen ſoll zum Wiederaufbau des Berliner Opernhauſes 800,000 Rthlr. beſtimmt haben, und die Oberaufſicht über das Ganze dem General-Intendanten der Hofmuſik, Grafen v. Redern, anvertraut worden ſein. (Würzb. Z.)

— Die preußiſchen Stabsoffiziere haben fortan bei großen Feſten in rothen Röcken und mit hohen Stulpſtiefeln zu erſcheinen. Wenn der Ackerbau beſſer in die Höhe geht, wird auch der Puder d'ran kommen.

— An der Univerſität Berlin werden im kommenden Winterſemeſter 357 Vorleſungen von 157 Dozenten gehalten. Geheimer Rath v. Schelling lieſt nicht. Unter den angekündigten Kollegien befindet ſich auch eines über den Zuſtand des Zollvereins.

— Kürzlich wurden in Breslau mehrere Handlungsdiener gefänglich eingezogen, welche das einträgliche Geſchäft trieben, ihren Principal en gros zu beſtehlen und die geſtohlenen Waaren ſtets an

Digitized by Google

einen Hehler um ein Billiges zu verkaufen, welcher von denſelben eine förmliche Niederlage errichtet hatte. (Wäre der Hehler nicht, wäre auch der Stehler nicht.)

— In Schweden werden ſieben Gefängniſſe nach dem Principe ſteter Separation gebaut.

— Der franzöſiſche Konſul in Jeruſalem hat ſich durch die Aufhiſſung der franzöſiſchen Flagge auf deſſen Mauern viele Unannehmlichkeiten zugezogen. Der Pöbel überfiel mit bewaffneter Hand das Konſulatgebäude und ließ nur dann ab, als man ihm die Flagge übergeben hatte, die er in Stücke zerriß. Das franzöſiſche Konſulat muß nun durch türkiſche Wachen gegen weitere Angriffe geſchüzt werden.

— In Mexico hat Santa Anna allen Ausländern, die ſich bewaffnet in die mexikaniſchen Angelegenheiten miſchen würden, mit dem Tode gedroht. Santa Anna hat es begriffen, die Narrheit radikal zu heilen.

— Nachrichten aus Lima (der Hauptſtadt von Peru in Südamerika) dd. 15. Juni melden ein neues Revolutiönchen, wodurch Vidal abgeſezt und Vivanco Präſident von Peru wurde.

Vorſorgliche Maßregeln gegen die nachtheiligen Einflüſſe ungünſtiger Witterung auf die Futterſtoffe des Viehes.

(Fortſetzung.)

a. Von dem Einfluſſe der naßkalten Witterung auf Wieſen und Weiden.

Die Futtermenge, welche heuer die natürlichen trocknen und mittelmäßig feuchten Wieſen liefern, iſt ſo bedeutend, wie wir ſie ſeit 10 Jahren und darüber nicht geſehen haben *); allein leider iſt die Ernte ſehr erſchwert, und es iſt nicht ohne Grund zu befürchten, daß manches Fuder Heu ſchon verdorben oder ſo feucht eingebracht wird, daß das Verderben deſſelben im Stocke ſicher zu erwarten iſt.

Auch die Weiden gewähren heuer eine zwar reichliche, aber wäſſerige Nahrung, welche die Veranlaſſung zu manchen Krankheiten geben wird, daher es zweckmäßig ſein möchte, auf einige Mittel, den nachtheiligen Folgen der naßkalten Witterung vorzubeugen, aufmerkſam zu machen.

1) In den meiſten Gegenden Bayerns iſt das Trocknen des Klees auf ſogenannten Stiefeln, Heinzen, Pyramiden 2c. ſchon ſeit langer Zeit üblich, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Trocknung des Wieſengraſes ebenſo gut oder noch beſſer als die des Klees bei einer unbeſtändigen Witterung durch dieſe Mittel bewerkſtelligt werden könnte; nur beſitzen viele Landwirthe die dazu nothwendigen Stangen nicht; es wäre aber gewiß von dem wohlthätigſten Einfluß nicht nur für die Einzelnen, ſondern für das Ganze, wenn den Landwirthen bei ſolchen Ereigniſſen Stangen aus den königlichen Waldungen, wo ſie bei Durchforſtungen in großer Anzahl erhalten werden, zu billigen Preiſen abgegeben werden würden.

2) Feuchteingebrachtes Heu iſt in Feimen weniger dem Schimmeln und dem Verderben **) unterworfen, als im Stocke, in Scheuern oder ſelbſt auf Böden,

---

*) Dagegen iſt der Rothklee, welcher im Vorjahre geſäet worden iſt, in der Umgegend von München auf 4—6 Stunden, ſo weit der Verfaſſer gekommen iſt, in den meiſten Fällen mager und ſehr lückig, in Folge der vorjährigen Trockne, während die Eſparſette weniger gelitten hat.

**) Feuchteingebrachtes Heu iſt im Stocke nicht allein dem Verderben, ſondern der Selbſtentzündung ausgeſezt, (ſ. landwirthſchaftliches Wochenblatt Seite 768 vom Jahre 1815/16 und Seite 168 und 242 des Jahres 1842). Man hat zur Verhütung der Selbſtentzündung des feuchteingebrachten Heues empfohlen, Steine in den Haufen zu legen. (Siehe landwirthſchaftliches Wochenblatt 1834 Seite 171). Mancher Brand auf dem Lande, deſſen Entſtehung man boshafter Brandlegung zugeſchrieben hat, mag ſchon durch Selbſtentzündung feucht eingebrachter Früchte entſtanden ſein.

Digitized by Google

weil die kegelförmige Feime im Freien jdem Luftzuge ausgeſezt iſt, daher noch nachtrocknet. In Holland, England und allen Ländern, in welchen das Baumaterial, beſonders das Holz für Scheuern ſehr theuer iſt, kennt man keine andere Aufbewahrung des Heues als in Feimen. Im bayeriſchen Oberlande wendet man dieſe Feimen für Streu, aber ſelten für Heu an; da nun heuer manche Landwirthe noch überdieß Mangel an Raum zum Unterbringen der Heu- und Strohernte haben, ſo werden dieſelben auf das aufmerkſam gemacht, was Seite 327 des Jahres 1838, Seite 474 des Jahres 1841 und Seite 268 des Jahres 1843 im Centralblatte über dieſen Gegenſtand verhandelt worden iſt; ferner in frühern Jahrgängen von 1815/16 Seite 719 und 1816/17 Seite 627 J. 1829/30 Seite 37 und 380.

3) Feuchtes Heu, welches in Stock gebracht wird, ſoll auf Röſte oder Lagen von Reiſig, Stroh ꝛc. gelegt, mit Durchzügen verſehen und durch Oeffnungen in den Scheuern ſo viel als möglich dem Nachtrocknen ausgeſezt werden; am beſten eignen ſich hierzu die im Gebirge gebräuchlichen Heuhütten mit hölzernen Röſten und Zwiſchenräumen in den Wänden. Das feuchte Heu durch künſtliche Erhitzung zu trocknen, wie ſolches beim Getreide in Kur- und Liefland vor dem Dreſchen geſchieht, und auch für das Gras empfohlen worden iſt, möchte in den meiſten Fällen viel zu koſtſpielig ſein.

4) Feuchtes Heu kann auch durch die eigenthümliche Umwandlung deſſelben in braunes Heu nach der Methode der Gebirgsländer nicht nur gegen Verderben geſchüzt, ſondern ſogar nahrhafter gemacht werden. (Siehe im landwirthſchaftlichen Blatte 1812/13 Seite 778 und 1841 Seite 132), jedoch iſt dieſes Heu nur für Rindvieh und beſonders für Maſtvieh, nicht aber für Schafe oder Pferde geeignet.

5) Es iſt durch die Erfahrung erwieſen, daß feucht eingebrachtes Heu durch kein Mittel mehr gegen das Verderben geſchüzt werden könne, als durch Salz, worüber ausführlich Seite 27 des Jahres 1841 des Centralblattes geſprochen worden iſt. Zum Einſalzen des Heues im Stocke rechnet man 1 Pfund Salz auf den Zentner Heu. Die Ausgabe für dieſe Salzquantität iſt allerdings ſchon bedeutend, wenn gutes Salz zu dem gewöhnlichen Preiſe genommen wird, was aber nicht nothwendig iſt, weil das Viehſalz dieſelben Dienſte leiſtet. Da ferner doch nicht alles Heu feucht eingebracht werden muß, ſo wird dieſes Salzen nur für einen Theil der Ernte nothwendig.

6) War im vergangenen Jahr der Landwirth in die Nothwendigkeit verſezt, ſchwer verdauliche und ungeeignete Futterſtoffe zu füttern, ſo wird in dieſem Jahr viel verdorbenes Futter zur Ernährung der Thiere kommen. Die Nachtheile eines verſchimmelten und verſchlammten *) Heues für die Geſundheit der Thiere können durch eine reichliche Salzgabe möglichſt vermindert werden. Allein ſelbſt das eingebrachte Heu iſt in dieſem Jahre weniger nahrhaft, daher es vortheilhaft iſt den verminderten Zuckergehalt durch Salz zu erſetzen. Nach dem Geſagten möchte der Antrag gerechtfertigt werden, daß von Seite des General-Comite die gehorſamſte Bitte an Seine Majeſtät den König geſtellt werde, daß Allerhöchſt dieſelben geruhen mögen, die durch höchſtes Reſcript vom 16. September 1842 auf 8 Monate genehmigte Preis-Minderung des Viehſalzes noch auf längere Zeit zu gewähren. (Landwirthſchaftliches Centralblatt Seite 89 d. J.) Da aber die Erfahrung gelehrt hat, daß das Viehſalz von Salzhändlern in ſolchen Quantitäten aufgekauft werde, daß die kleineren Landwirthe von der allerhöchſten Wohlthat ausgeſchloſſen ſind, ſo wäre der allerhöchſte Befehl vom 16. September 1842, nach welchem die Begünſtigung bloß den Landwirthen zu Gute komme, den Behörden zur Befolgung einzuſchärfen, oder den königl. Salzämtern der Auftrag zu ertheilen, für den nothwendigen Vorrath von Viehſalz Sorge zu tragen. Wie dieſes leicht geſchehen könne, hat der Unterzeichnete in einem beſondern Vortrage zu zeigen geſucht.

7) Die Natur der Thiere erheiſcht es, daß im Futter das Verhältniß der trocknen Subſtanz zur Feuchtigkeit eine gewiſſe Gränze nicht überſchreite, weil ſonſt eine ſchlechte Verdauung und Krankheiten erfolgen; ſo z. B. rechnet man im Sommer bei warmer Witterung und dem Weidegang der Thiere auf einen Theil trockner Futtermaſſe

*) Durch das Austreten der Bäche in den engen Thälern werden Tauſende von Morgen Wieſen überſchwemmt, wodurch das Gras, und daher auch das Heu, wenn das Waſſer trübe iſt, verſchlammt wird.

Digitized by Google

5 Theile Flüſſigkeit für das Rindvieh
3 „ „ „ „ Schaf
4 „ „ „ „ Pferd.

Bei der Stallfütterung, wo die Thiere wenig Bewegung haben und bei einer naßkalten Witterung dürfen höchſtens 4, 2 und 3 Theile Flüſſigkeit auf einen Theil trockne Futtermaſſe gegeben werden. Da nun das Grünfutter in der Regel ſchon mehr als 5 Theile Waſſer auf einen Theil trockner Subſtanz enthält, da der Waſſergehalt des Futters bei naſſer Witterung ſteigt und es gut iſt, wenn die Thiere außer dem Waſſer, das ſie ſchon im Grünfutter erhalten, noch ſolches im friſchen Zuſtande zu ſich nehmen, ſo iſt es für die Erhaltung der Geſundheit der Thiere höchſt nothwendig, daß dieſe ſowohl bei der Weide als bei der Stallfütterung noch einiges Trockenfutter, z. B. Stroh erhalten. — Leider ſind die Stohvorräthe in dieſem Jahre bei den meiſten Landwirthen ſehr gering, und die übrigen trocknen Futtererſatzmittel als Kleien, Oelkuchen ꝛc. ſind für den kleinern Landwirth in der Regel zu theuer. (Fortſ. folgt.)

Briefkaſten-Revue.

1.) In der iſraelitiſchen Fleiſchbank (Scharr) in — geht es mit der Aushackung des Fleiſches auf eine höchſt willkührliche Art zu, ſo daß man oft nach ſtundenlangem Warten, und öfteren Hineinſchicken der Dienſtmädchen dennoch kein Fleiſch bekommt, und bloß mit Grobheiten abgeſpeiſt wird, während andere aufs Schnellſte und Beſte abgefertigt werden. Auf welche Art iſt wohl dieſem Uebel abzuhelfen, da ſchon vielfach hierüber eingelaufene Klagen dennoch keine Beſſerung zu Wege bringen konnten???

2.) Iſt es wohl recht, daß der Wirth ſich gegen einen Gaſt, wenn derſelbe ſich bei übervoller Geſellſchaft ſein Bier ſelbſt beſorgen will, mit den Worten: „was will er,“ und „pack er ſich“ anredet!? — Er wird gewarnt ſich gegen ſeine Gäſte ferner ſo grob zu betragen, und auf ſein gutes Bier zu pochen (welches übrigens nicht mehr als tarifmäßig iſt) ſonſt kann ihm leicht ſeine große Nahrung entgehen; denn der Gaſt verlangt nicht allein gutes Bier, ſondern auch Höflichkeit von dem Wirthe. Ein Augenzeuge.

3.) Es trifft ein?

Da hat man mich ins Bad geſchickt, als Kranken, jezt ſeh ich mich recht ausgeſchmiert, laß danken. (Iſt etwas dunkel.)

4.) Die Anbeter eines gewiſſen jungen Frauenzimmers kommen mir vor wie die Köpfe der lernäiſchen Schlange; iſt einer abgetakelt, gleich ſind zwei neue nachgewachſen.

5.) Bei dem Feſte, das am 25. v. Mts. Abends im Schloßgarten zu Erlangen auf Koſten der Stadt veranſtaltet wurde, wollte man es einigen Perſonen verargen, daß ſie für den kommenden Morgen Sorge trugen, indem ſie von dem aufgeſchnittenen Schinken ihre Schürzen voll packten und ſo ſich einen Nachgenuß dieſes herrlichen Feſtes ſicherten. — Prosit! Beim nächſten Jubiläum mehr! — Andere vermehrten ihren Vorrath an Glasgeſchirr um ein Erkleckliches dadurch, daß ſie die Gläſer von den Tiſchen weg in ihre Taſchen praktizirten. Dieſe bedauern ſehr, daß ein ſolches Feſt nicht öfters ſtattfindet.

Ein Zuſchauer.

6) Eine Freundin der Sittlichkeit erſucht höflichſt mehrere Frauenzimmer, ihre Beſuche ohne Herrn bei dem Wirth jenſeits der untern Brücke aufzugeben. Da der Jubel, mit welchem ſie Abends in die Stadt ziehen und dem wahrſcheinlich die gute Quelle verurſacht, gar nicht paſſend iſt für Mädchen.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung und Empfehlung. Die Veränderung meiner Wohnung von dem Kimmel'ſchen Hauſe auf dem Helmplatz zu Hrn. Röller, Wirth und Melbermeiſter auf dem Markt, mache ich ergebenſt bekannt, und empfehle mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums. Zugleich bemerke ich, daß fortwährend bei mir ausgezeichnete **Punſch-Eſſenz** die ganze Flaſche 1 fl. 24 kr., die halbe 42 kr., **Biſchof-Eſſenz** zu einer Flaſche rothen Wein, 4 bis 5 Loth Zucker, um den beſten Glühwein machen zu können 9 kr., zu haben ſind. Chriſtian Kimmel, Deſtillateur.

Bekanntmachung. Da ich ein **Bäcker-Real-Recht** pachtweiſe an mich brachte, und ich auch von einem hochlöblichen Stadtmagiſtrate als Bürger aufgenommen wurde, ſo bringe ich einem verehrlichen Publikum hiermit zur Kenntniß, daß ich vom 1. d. Mts. an die Bäckerei im Haas'ſchen Hauſe in der Schützengaſſe ausübe, und bitte alle meine Freunde und Bekannte, ſowie meine neue Nachbarſchaft um gütigen Zuſpruch. Mit der Verſicherung, meine Kundſchaft ſtets mit gutem ſchwarzen und weißen Brod zu bedienen, zeichne ich achtungsvoll Georg Leonhard Roth, Bäckermeiſter.

Einladung. Sonntag den 3. September iſt im Pfarrgarten **Harmoniemuſik**, wozu höflich einladet Karl Krauß.

Einladung. Nächſten Sonntag iſt in Leyh ein **Taubenſchmaus**, wobei auch vorzüglich gute **Heffenküchlein** zu haben ſind. Für wohlbeſezte **Tanzmuſik** iſt ebenfalls geſorgt, deshalb ſieht einem zahlreichen Beſuch entgegen Georg Weber.

Verlorenes. Eine **Korallenſchnur** mit ſilber und vergoldetem Schlößchen wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe in Nro. 200 (I. Bzrks.) gegen ein Douceur.

Verlorenes. Ein ſchwarzes ledernes **Kinderſchühchen** wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Verlorenes. Ein **Wollenmouſſelin-Halstuch** wurde am 30. Auguſt Abends vor dem Stöber'ſchen Hauſe auf dem Holzmarkt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ſolches gegen ein Douceur an die Redaktion des Tagblattes abzugeben.

Verkauf. Vier ganz gute **Räder** zu einem **Zufuhrwägelchen**, oder für Maurer und Zimmerleute tauglich, auch alte **Backſteine** ſind billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreis

den 1. September 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	17	—	gef.	—	4
„ „ Korn	10	5	gef.	—	38
„ „ Haber	8	—	gef.	—	34

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 141. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 5. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Nachricht, daß JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzeſſin während Ihrer Anweſenheit in Nürnberg auch unſere Stadt am 2. d. mit einem Beſuche beehren werden, hat unter den hieſigen Einwohnern die lebhafteſte Freude verbreitet. Schon Vormittags ſah man eine Menge Menſchen über die Ludwigsbrücke hinausſtrömen und ſich am Hafen des Ludwigs-Kanals in großen Maſſen ſammeln. Nach zwölf Uhr langten JJ. kk. HH. auf einem feſtlich geſchmückten Schiffe im Kanalhafen an und wurden von den hieſigen Autoritäten unter dem lauten Jubel-Gruß der anweſenden Volksmaſſen empfangen. JJ. kk. HH. beſtiegen ſofort die bereits ſie erwartenden Equipagen und fuhren durch die Stadt, um ſich nach der alten Veſte bei Zirndorf zu begeben, und bei welcher Gelegenheit Höchſtdieſelben dem im Bau begriffenen Rathhauſe Ihre Aufmerkſamkeit ſchenkten. Nachdem das erlauchte Paar ein Diner auf der alten Veſte eingenommen und mit den Sie begleitenden hieſigen Honoratioren huldreiche Worte gewechſelt hatten, kamen Höchſtdieſelben wieder in unſere Stadt zurück, um das Pickert'ſche Antiquitäten-Kabinet zu beſuchen, und traten unter den herzlichſten Segenswünſchen einer zahlreichen Bevölkerung um ¾5 Uhr auf der Eiſenbahn die Rückfahrt nach Nürnberg an. — Die höchſten Herrſchaften haben am Montag Nachmittag 1 Uhr Nürnberg wieder verlaſſen. Se. königl. Hoheit der Kronprinz nebſt Gemahlin ſind nach Hohenſchwangau, der Prinz und die Prinzeſſin Wilhelm von Preußen nach Bamberg, und der Prinz Karl von Heſſen nebſt Gemahlin nach Würzburg abgereiſt.

— Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern iſt von Pillnitz in Potsdam eingetroffen und in den für Höchſtdenſelben auf Sansſouci in Bereitſchaft gehaltenen Appartements abgetreten.

— Se. Maj. der König haben geruht den Kronoberſthofmeiſter Hrn. Ludwig Fürſten von Oettingen-Wallerſtein unterm 25. Auguſt zum Staatsrath im außerordentlichen Dienſte zu ernennen. — Der Miniſter des Innern, Hr. v. Abel, hat am 31. Auguſt München verlaſſen, um ſich nach Italien (zunächſt an den Comer See) zu begeben; er wird Ende Oktobers von ſeiner Urlaubsreiſe zurückkehren. Für die

Digitized by Google

Zeit ſeiner Abweſenheit iſt der Hr. Staatsrath Frhr. v. Freyberg von Sr. Majeſtät mit der Leitung der Geſchäfte des Miniſteriums des Innern betraut.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Domkapitular Euſtach Rieger zu Augsburg das Ehrenkreuz des kgl. bayer. Ludwigs-Ordens, — dann dem großherzogl. badiſchen Ober-Poſtdirector geheimen Legationsrathe ꝛc. v. Mollenbec das Commenthur-, — und dem Rathe bei der großherzogl. Oberpoſt-Direction Ant. Steinam, das Ritterkreuz Allerhöchſt Ihres Verdienſt-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

— Das neueſte Regierungsblatt bringt eine Bekanntmachung, die Uebereinkunft mit Preußen wegen des gegenſeitigen Schutzes der gewerblichen Waarenbezeichnungen betreffend nebſt Miniſterialerklärung.

— Die königl. Regierung von Oberbayern fordert ſämmtliche Polizeibehörden auf, bei Handhabung der Lebensmittelpolizei, dermal namentlich die Beſchaffenheit des Bieres, welches geſchenkt wird, ſcharf in's Auge zu faſſen, und gegen Wirthe, welche zu geringhaltiges, ſchlechtes oder verdorbenes Bier verleitgeben, bei eigener Verantwortlichkeit vorſchriftsmäßig einzuſchreiten.

— Se. Maj. der König haben Sich unterm 21. Auguſt curr. bewogen gefunden, auf das erledigte Forſtamt Neuſtadt an der Aiſch den Forſtmeiſter zu Goldkronach, Johann Wilhelm v. Baumer, — nachdem derſelbe um Verſetzung auf ein Forſtamt in milderer klimatiſcher Lage allerunterthänigſt gebeten hat — in gleicher Dienſtes-Eigenſchaft zu verſetzen, und an deſſen Stelle zum proviſoriſchen Forſtmeiſter für Goldkronach, den Revierförſter daſelbſt Joſeph Speck, allergnädigſt zu ernennen. (B. T.)

— Seine Majeſtät der König haben beſtimmt, daß die Ausſpeiſung der Armen zum Andenken der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober in dieſem Jahre in Würzburg ſtattfinden ſoll.

— Am 24. Auguſt um 1 Uhr Mittags entſtand in der Nähe von Neuötting ein heftiges Hagelgewitter. Ueber die Berghöhen des linken Inn-Ufers hin fielen Schloſſen in der Größe von Wallnüßen. Zwar war die Ernte größtentheils unter Dach, jedoch nicht gänzlich, und Flachs, Klee, Obſt und Bäume, Kräuter und Gemüſe, Fenſter Dächer ꝛc. ſind übel hergenommen. Man fand todte Vögel; das Zugvieh im Freien erlitt Verwundungen. Der getroffene Strich beträgt in der Länge vom Ende der Pfarrei Wenhöring über Perach und Leonberg 2 Stunden, und die Breite über eine halbe Stunde. (Ldb.)

— Die Pfarrei Treuchtlingen, Ldgs. Heidenheim, iſt dem bisherigen Pfarrer und Diſtriktsſchulinſpektor in Stopfenheim, dem Subrektor der lateiniſchen Schule zu Ellingen, Prieſter Ant. Haunſchild, — dann die zu Paulushofen, Ldgs. Beilngries, dem dermaligen Pfarrer von Mitteleſchenbach, Ldgs. Heilsbronn, Prieſter Joh. Hamerle, — und die zu Mitteleſchenbach, Landger. Heilsbronn, dem gegenwärtigen Cooperator an der untern Stadtpfarrei zu Eichſtädt, Prieſter Franz Xaver Schönberger, allergnädigſt übertragen worden.

— Se. Majeſtät der König haben vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 20. Auguſt l. Js. die erledigte Aſſeſſorsſtelle bei der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, dem bisherigen

Digitized by Google

Finanz-Rechnungs-Commiſſär in Würzburg, Herrmann Griesbammer, proviſoriſch zu verleihen geruht.

— Zu Ansbach wurde der bisherige rechtskundige Magiſtratsrath Körber durch Stimmenmehrheit ſowohl des Magiſtrats als der Gemeindebevollmächtigten, zum erſten rechtskundigen Bürgermeiſter gewählt, welche Wahl nun der königlichen allerhöchſten Beſtätigung entgegen ſieht. Möchten doch überall treue, dem Wohle einer Stadt und deren Bewohnern geleiſtete Dienſte eine ebenſo würdige Anerkennung finden, als wie in dem guten Ansbach.

— Am 30. vor. Mts. wurde in dem Revier Kadolzburg im Diſtrikte Brühl ein Hirſch mit zwölf Enden geſchoſſen, welcher ſich von ſeinem Standorte wahrſcheinlich verlaufen und im dortigen Revier gewechſelt hat. (Iſt's kein Bär, den man uns aufbinden will?)

— Am Montag hat ſich auf dem Rochuskirchhof bei Nürnberg ein lediger Menſch erſchoſſen. Die Urſache dieſes Selbſtmordes iſt nicht bekannt.

— Die Pfarrei Kirchfarrnbach, Dekanats Mkt. Erlbach, mit einem Reinertrag von 721 fl. 2½ kr., und die Pfarrei Veſtenberg, Dekanats Ansbach, mit einem Einkommen von 399 fl. 41½ kr., ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Sicherem Vernehmen nach ſteht uns die höchſt erfreuliche Ausſicht bevor, in kürzeſter Zeit eine Eiſenbahn-Verbindung von Frankfurt über Aſchaffenburg und Würzburg nach Bamberg zu erhalten. Bereits ſollen ſchon allerhöchſte Beſtimmungen über Aufnahme des Nivellements ertheilt ſein.

— Das „Würzburger Abendblatt" berichtet, daß in mehreren Orten des k. Ldgs. Mkt. Erlbach, zweifelsohne in Folge eines zu Anfang des Monats Auguſt gefallenen giftigen Thaues, die Maul- und Klauenſeuche unter dem Rindvieh ausgebrochen iſt.

— Das Maindampfboot „Leopold," welches in der Nacht vom 23. auf den 24. v. M. auf ſeiner Fahrt nach dem Obermain, zwiſchen Koſtheim und Hochheim, verunglückte, iſt, nach großen Anſtrengungen, wieder flott geworden und bereits am 28. Auguſt um die fünfte Nachmittagsſtunde im Hafen von Mainz eingelaufen. Das Schiff hatte nur am Bugſpriet einen unbedeutenden Leck erhalten, an der Maſchine aber gar keinen Schaden genommen, und wird in wenigen Tagen wieder ſeinen Dienſt antreten können.

— Die Königin von England hat ihre See-Excurſion an Bord der königlichen Yacht von Southampton aus angetreten. Man ſagt, Ihre Majeſtät werden incognito reiſen und in Begleitung des Königs Louis Philippe Paris und Verſailles beſuchen. — Am Tage des Parlamentsſchluſſes erließen 29 iriſche Parlaments-Mitglieder eine Adreſſe an das engliſche Volk, worin ſie religiöſe, politiſche und bürgerliche Gleichſtellung beider Völker verlangen und erklären, daß, ſo lange dieſelbe nicht bewilligt ſei, Irland ſeinen Kampf gegen Unrecht und Unterdrückung fortſetzen werde. — Ein engliſches Journal verſichert, O'Connell erhalte ſeit zehn Jahren vom Papſte jährlich eine Summe von 2000 Pfd. Sterl. — Die Regierung will mehrere Regimenter nach Wales ſchicken, um dem Unweſen der Rebeccaiten ein Ende zu machen.

Digitized by Google

— Der Londoner Globe enthält ein Schreiben der Königin Pomare von Otaheiti an die Königin Victoria, worin ſie um Schutz anruft und zugleich erklärt, ſie habe das Protectorat Frankreichs nie anerkannt.

— Viele vom Gemeinderath Londons wollen in einer Verſammlung am 1. September eine Willkommensadreſſe an den Exregenten als Balſam für den kalten Abſchied von den Spaniern berathen. Wenigſtens haben ſie nicht zu befürchten, daß dem Regenten dieſe Huldigung ſpaniſch vorkommen wird.

— Espartero hat durch den engliſchen Geſchäftsträger bei dem Hamburger Senat anfragen laſſen, ob ihm der Aufenthalt in Hamburg geſtattet würde, wenn er ſich entſchlöße dieſe Stadt zu ſeinem künftigen Wohnorte zu wählen. Die Antwort des Senats iſt nicht bekannt, läßt ſich aber leicht errathen.

— Die neuſten Mittheilungen aus Madrid und Barcelona ſind vom 23. und 24. Auguſt. Es hatte ſich bis dahin nichts Weſentliches geändert in der Lage der Dinge. — In Cadix ſoll eine Espartero'ſche Contrerevolution ausgebrochen, und zwölf der Rädelsführer erſchoſſen worden ſein; die Andern haben ſich auf engliſche Schiffe geflüchtet.

— Der König und die Königin der Franzoſen, ſowie die Königin der Belgier ſind am 28. Auguſt Nachmittags von dem Schloſſe d'Eu aus in einem ſechsſpännigen Wagen nach Treport gefahren. Unterwegs wurden die Pferde ſcheu und gingen durch; der Poſtillon aber behielt Geiſtesgegenwart genug, um durch eine geſchickte Wendung der drohenden Gefahr zu begegnen. Die Majeſtäten ſtiegen aus und machten den noch übrigen Weg nach Treport zu Fuß; der Vorfall hatte nicht die mindeſte unangenehme Folge.

— Aus Neapel: Man ſpricht fortwährend von neuen politiſchen Verhaftungen; dieſer Tage hieß es ſogar, es ſeien militäriſche Verſtärkungen in Sicilien für nothwendig befunden worden, ob aus politiſchen Gründen, oder wegen der zunehmenden Criminalverbrechen wiſſen wir nicht. Es ſcheint übrigens hierlands ziemlich allgemein gebräuchlich zu ſein, daß Räuber und Diebe nebenbei das Demagogenhandwerk treiben, deßhalb iſt man in der Regel in gänzlicher Ungewißheit, wem eigentlich die Expeditionen der Polizei gelten.

— Auch in der Schweiz wird nun laut Beſchluß der Tagſatzung eine gleichförmige und wohlfeilere Poſttaxe eingeführt, wie es in jüngſter Zeit ſchon in vielen Staaten Europas geſchehen iſt und hierin auch noch weitere Schritte zu erwarten ſind.

— Das im Städtchen Romond (Kanton Freiburg) ausgebrochene Feuer, welches 27 Häuſer in Aſche legte, brach in einem Gaſthof aus; einige Frauen waren mit Kuchenbacken beſchäftigt, die Butter fing Flamme und ungeſchickter Weiſe wollte man mit Waſſer helfen. Drei Perſonen ſind beim Löſchen verunglückt.

— Der Bürgerkrieg in Wallis ſcheint in vollem Ausbruche zu ſein. Wir theilen in möglichſter Kürze die uns zugekommenen Nachrichten mit: Der „Courrier du Valais“, der in Sitten erſcheint und deſſen lezte uns zugekommene Nummer vom 26. Auguſt iſt, beſchränkt ſich, was die neueſten Vorgänge betrifft, auf Folgendes: „Im

Digitized by Google

Augenblick, wo wir unter die Preſſe legen, vernehmen wir, daß Unordnungen der ſchwerſten Art in St. Moritz und la Balma ſtattgefunden haben. Hr. Dr. Barmann iſt dieſen Morgen mit einer Miſſion der Regierung abgereist. — Hr. Cocatrix, der Staatsrath, hat geſtern Abend ſeine Entlaſſung eingereicht und ſoll mit zwei von ſeinen Söhnen über den Sanetſch (in den Kanton Bern) gegangen ſein. Seine Demiſſion iſt vom großen Rathe noch nicht angenommen worden." — Der „Courrier" meldet ſodann die Einberufung der drei Bataillone und die Ernennung des Hrn. Major Barmann zum Präſidenten eines Kriegsrathes. (A. A.)

— Bei der am 1. September erfolgten 5ten Verlooſung der Großherzoglich Badiſchen 50 fl. Looſe von der Anleihe von 1840 ſind nachſtehende Hauptpreiſe herausgekommen, als Nro. 18597 35,000 fl., Nro. 40112 10,000 fl., Nro. 52642 5000 fl., Nro. 40106 3000 fl., Nro. 18520 und 94245 jede 1500 fl., Nro. 18577 40147 40135 und 40105 jede 1000 fl., Nro. 40161 52651 52661 52606 18559 18535 94286 40167 18580 und 18543 jede 250 fl.

— Auf der Univerſität Tübingen werden jezt die Studenten zum freien Vortrag und zu wöchentlicher Disputation über juriſtiſche, landwirthſchaftliche und allgemein wichtige Gegenſtände angehalten und fleißig geübt.

— Bei der Feuersbrunſt in Münchberg ſind glücklicherweiſe nur 11 Häuſer und 2 Nebengebäude abgebrannt.

— Bei dem Dorfe Hermannsfeld unweit Meiningen traf der Blitzſtrahl bei einem heftigen mit Hagel begleiteten Gewitter am 14. v. auf dem Felde einen Bauer und ſeine zwei Ochſen und ſtreckte ſie zu Boden. Der Bauer kam wieder zu ſich, die Ochſen aber blieben todt.

— Die Dorfzeitung meint: Den Hamburgern ſcheint Manches mit abgebrannt zu ſein, was ſie mit allen Beiträgen nicht wieder anſchaffen können, der freie Sinn. Abermals ſind ſie hinter einem Tageblatt den Tagewächter her, und drohen, wenn es nicht pfeife, wie die Herren Senatoren es gern hören, ſo würden ſie den Tagewächter verbieten und am Ende den Tag auch. Die kleinen Despoten ſind immer die ſchlimmſten.

— Die Studenten in Leipzig haben dem Profeſſor Weiße eine Morgenmuſik gebracht und ſeinen Hörſal mit Blumen und Guirlanden ſchön ausgeſchmückt, um ihm einen Beweis ihrer Hochachtung und Dankbarkeit für ſeine wiſſenſchaftlichen Verdienſte zu geben.

— Aus Dresden: So eben erhalten wir die für Sachſen nicht unwichtige Nachricht, daß der Staatsminiſter v. Lindenau den beſtimmten Entſchluß gefaßt, aus dem Staatsdienſte zu treten, und bereits ſeine Entlaſſung eingereicht habe. Der König ſoll ſie nur mit großem Widerſtreben gewährt haben. Wer möchte die großen Verdienſte verkennen, die Lindenau um Sachſen ſich erworben, er, der keine Beſoldung annahm, ſondern ſie dem Staat opferte.

— In der Mitte verfloſſenen Monats wurden bei Naumburg (Provinz Niederheſſen) zwei Schäfer mit ihren Heerden in der Nähe eines Tannenwaldes von einem ſtarken Gewitter überfallen. Schutz vor dem Regen ſuchend, ſtellten ſich beide eine Weile unter eine Tanne, verließen jedoch dieſen Schutzort, um die unruhig werdenden Schafe zu-

Digitized by Google

ſammenzuhalten. Kaum hatten ſie dieß gethan, als ein ſtarker Blitzſtrahl in die gedachte Tanne fuhr, ſie von oben herab zerſplitterte dann etwa einen Fuß über der Erde von ihr auf das zunächſt ſtehende Schaf ſprang und dann in einem Nu ſechs und achtzig Schafe tödtete, während die Schäfer zwar beſinnungslos zu Boden geſtürzt wurden, jedoch unbeſchädigt blieben. Merkwürdiger Weiſe waren die meiſten Schafe in ihrer natürlichen Stellung verblieben und fielen erſt bei ihrer Berührung um.

— Bei dem preußiſchen Militär ſind die neumodiſchen Affenbärte verboten und es iſt verordnet worden, daß die Backenbärte der Offiziere und Soldaten nicht ganz bis an die Halsbinde reichen dürfen.

— In der lezten Zeit ſind in Berlin mehrere anſäſſige Bürger wegen Verdachts, Feuer in ihren Wohnungen begünſtigt zu haben, kriminaliſch eingezogen worden. Einige ſollen ſogar bereits der Brandſtiftung überführt worden ſein.

— Von einem Beſuche des Kaiſers von Rußland iſt in Berlin durchaus noch nichts Näheres bekannt, ohne daß ſich deßhalb der darüber vom Rhein hierher gekommenen Nachricht widerſprechen läßt, da der Kaiſer, wie bekannt, in dieſer Beziehung ſchon mehrere Male durch ſeine Ankunft angenehm überraſcht hat.

— In Wien ſtarb dieſer Tage der Bankier Biedermann. Er war, was ſein Name bezeichnet. Ein armer Judenknabe ſchwang er ſich durch redliches Arbeiten zum Beſitzer eines Vermögens von mehreren Millionen Gulden empor.

— Die ſchwediſche Staatszeitung veröffentlicht einen zwiſchen Schweden und dem Großherzog von Oldenburg geſchloſſenen auf gegenſeitige Reciprocität gegründeten Handels- und Schifffahrtsvertrag.

— Eine der wichtigſten Maßregeln, deren Ausführung die ruſſiſche Regierung jezt beſchäftigt, iſt die Ueberſiedelung der Kronbauern, deren Anzahl im Umfange des ganzen Reichs eine Volksmenge von faſt zwölf Millionen Seelen faßt. In dieſe Kategorie gehören die in den ſtark bevölkerten Gouvernements wohnenden Landleute, denen es an urbarem Lande mangelt; ſie werden daher in ſolche Gouvernements übergeführt, die noch ſchwach bevölkert ſind, aber ausgedehnte, von Menſchenhänden noch nicht bearbeitete Landflächen beſitzen. Vorzugsweiſe ſucht man dieſe Ueberſiedelung in den transkaukaſiſchen Gebietstheilen zu bewirken, die von einem milden Klima und einer großen Fruchtbarkeit des Bodens begünſtigt werden.

— In Griechenland hat die Commiſſion für die Reduktion des Budgets einen Beſchluß gefaßt, alle in griechiſchen Dienſten befindlichen Ausländer zu entlaſſen; das Andenken an griechiſche Dankbarkeit dürfen dieſelben aber unverwehrt mit ſich nehmen.

— Achmet Paſcha, Gouverneur vom Sudan, hat ſich geweigert, der Einladung des Paſcha, nach Alexandrien zu kommen, Folge zu leiſten. Als Grund wird angegeben, daß es Achmet durch ſeine Agenten in Konſtantinopel, welche über 400,000 fl. an den rechten Fleck zu bringen wußten, gelungen ſei, ſich die Gunſt des Sultans zu verſchaffen, der ihn mit ſämmtlichen Paſchaliks in den äthiopiſchen Ländern belehnte. Mehemed Ali will nun Einſpruch thun und ſoll für den Nothfall zum Aeußerſten entſchloſſen ſein.

Digitized by Google

— Ein Schreiben aus Alexandrien vom 16. Juli meldet das gänzliche Aufhören der Peſt.

— Mehemed Ali läßt ſeine Enkel und andere junge Aegyptier aus angeſehenen Häuſern durch franzöſiſche Lehrer das franzöſiſche Civilrecht und die Finanzwiſſenſchaften lehren. Bisher galt als oberſter Finanzgrundſatz: „Alles her — oder Stockprügel!“

Allerlei.

Im „Schwäbiſchen Merkur“ wird als neueſte ſehr intereſſante Schrift „der Stuttgarter Metzger ſchwere Noth“ zu 3 kr. feilgeboten.

— In einem Landſtädtchen bei London wollte ein junger Mann ſeine Großmutter zum Traualtare führen, allein der Pfarrer verweigerte die Trauung, obſchon der Bräutigam verſicherte, daß er mit ſeiner Braut verſprochen geweſen ſei, noch ehe ſie ſein Großvater geheirathet habe. Das Merkwürdigſte dabei iſt, daß beide erſt 20 Jahre alt ſind, während der verſtorbene Großvater 76 Jahre zählte. Der Bräutigam will nun ſein Recht weiter ſuchen.

— Das Zinserträgniß der vier größten Häuſer in der Stadt Wien iſt nach amtlichen Erhebungen folgendes: Bürgerſpital 88,000 fl., Trattnerhof 45,780 fl., der Schottenhof 38,800 fl. und der Bellegardhof 31,700 fl.

Bekanntmachung.

Nächſten Donnerſtag den 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die Regiments-Sanitäts-Commiſſion zu einer Sitzung in der Kanzlei des unterfertigten Commandos.

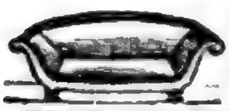
Jene Waffenpflichtige, welche ſich zum aktiven Landwehrdienſt untauglich halten, haben ſich vor dieſe Commiſſion zu ſtellen.

Fürth, den 4. September 1843.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Gefundenes. In der Deinlein'ſchen Wirthſchaft wurde Sonntag Nachts ein ſehr ſchönes Taſchenkämmchen, auf welchem in grünem Laubgewinde von Elfenbein ein Haaſe, Geisbock oder Pferd, kurz ein vierfüſſiges Thier, auf dem Revers aber eine wundervolle Blumenvaſe eingelegt iſt, gefunden. Der Eigenthümer kann daſſelbe gegen die Inſertionsgebühren bei der Redaktion in Empfang nehmen.

Offerte. Zu einer ſoliden Arbeit werden einige Perſonen geſucht.
J. Kallmann.



Verkauf. Ein neues **eichenes Sopha** und 1/2 Dutzend **nußbaumene Seſſel** ſtehen billig zu verkaufen. Bei wem? ſagt die Redaktion.

Verkauf und Geſuch. Eine **Gitter-Bettſtelle** iſt zu verkaufen und ein gut beſchaffener **Frauenzimmer-Koffer** wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Einige Morgen gute Felder werden auf mehrere Jahre zu pachten geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein **Dienſtbuch** wurde verloren. Um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Digitized by

E m p f e h l u n g.

Die Cravatten- und Schlafrock-Fabrikanten

Gebrüder Morgenthau aus Hürben bei Augsburg

beziehen wieder gegenwärtige Nürnberger Meſſe mit ihrem bekannten Lager von **Cravatten**, welches auf das Beſte aſſortirt iſt; ſie verkaufen en detail ſowie en gros. Beſonders machen ſie auf ihre ſelbſt verfertigten **Komtoir-, Schlaf- und Morgenröcke** aufmerkſam, welche für Jedermann in der Länge und Weite paſſend, zu nachfolgenden Preiſen zu haben ſind: baumwollene von 3 fl. 20 kr. bis 5 fl., leinene von 4 fl. 48 kr. bis 8 fl., halbwollene von 5 fl. bis 9 fl., ganz wollene von 6 fl. bis 12 fl. Obige verſprechen billige aber feſte Preiſe und reelle Bedienung.

Ihre Bude befindet ſich im erſten Gange Nro. 104 mit obiger Firma verſehen.

Kapitalverleihung. 1500 fl. ſind auf ſichere Hypothek zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion.

Kapitalgeſuch. 2000 fl. werden auf erſte Hypothek ſogleich aufzunehmen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein armes Dienſtmädchen hat einen grünen Teppich auf der Nürnberger Chauſſee verloren. Um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu vermiethen. Ein ſehr ſchönes tapezirtes Zimmer iſt in der ſchönſten Lage der Stadt an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

35. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	27.	Auguſt	2163	Perſonen,	256	15
Montag,	28.	"	1479	"	169	18
Dienſtag,	29.	"	1198	"	139	6
Mittwoch,	30.	"	1225	"	139	57
Donnerſtag,	31.	"	1308	"	144	9
Freitag,	1.	Septbr.	1469	"	162	57
Sonnabend,	2.	"	1244	"	142	3
			10,086	"	1153	45

A u g u ſ t 1843:

40,451 Perſonen 4629 fl. 24 kr.
204 St. Vieh 13 fl. 36 kr.
4,643 fl. — kr.

G e l d k u r ſ e. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 142. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 6. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König haben geruht, den Präſidenten der Regierung von Niederbayern, Herrmann v. Beisler, zum Präſidenten des oberſten Rechnungshofes, und an ſeiner Statt den Präſidenten des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aſchaffenburg Frhrn. v. Wulffen zum Regierungspräſidenten von Landshut zu ernennen. (Allg. Ztg.)

— Der Magiſtrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten Erlangens haben vorbehaltlich allerhöchſter Beſtätigung dem derzeitigen Prorektor, Kirchenrath Dr. Engelhardt, und dem derzeitigen Prokanzler, Hofrath Dr. Bucher, das Ehrenbürgerrecht ertheilt, und am erſten Tage der Säkularfeier durch eine Deputation die entſprechenden Diplome überreicht.

— Die ungünſtige Witterung der erſten Sommermonate hat den Abſatz des Biers ſehr beeinträchtigt, und wie man hört, haben nun mehrere Bierbrauer in Augsburg den löblichen Entſchluß gefaßt, die Maß Bier um vier Kreuzer verleitzugeben. „Fort mit Schaden“ — heißt es da, wie bei den Dultleuten. (A. H.)

— Augsburger Schranne vom 25. Auguſt (Mittelpreis): Weizen 19 fl. 27 kr., Korn 14 fl. 42 kr., Gerſte 9 fl. 45 kr., Haber 8 fl. 55 kr.

— Regensburger Schranne vom 26. Auguſt (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 24 kr., Korn 10 fl. 7 kr., Gerſte 6 fl. 14 kr., Haber 6 fl. 15 kr.

— Ingolſtädter Schranne vom 26. Aug. (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 5 kr., Korn 14 fl. 23 kr., Gerſte 8 fl. 37 kr., Haber 8 fl. 23 kr.

— Würzburger Schranne vom 2. Sept. (Mittelpreis): Weizen 15 fl. 56 kr., Korn 9 fl. 56 kr., Haber 5 fl. 58 kr., Gerſte 6 fl. 32 kr.

— In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag kam im Schulhauſe zu Marloffſtein Feuer aus und wurde daſſelbe gänzlich eingeäſchert, auch die Nebengebäude waren vom Feuer ergriffen und drohte ihnen die größte Gefahr, welche nur durch die Ankunft von 6 Löſchmaſchinen aus der Umgegend, als: Erlangen, Uttenreuth, Neunkirchen ꝛc. mit größter Anſtrengung beſeitigt werden konnte.

Digitized by Google

— In Reitern, Ldg. Griesbach, warf ein Wirth einen Bauern, mit dem er in Streit gerathen war, zur Hausthüre hinaus, dieſer fiel mit dem Kopfe auf eine ſteinerne Staffel und wurde dadurch ſo beſchädigt, daß er am andern Tage ſtarb.

— In dem Dorfe Eiflas bei Landshut iſt am 30. v. Mts. ein Haus abgebrannt. Dabei ereignete ſich das große Unglück, daß der Eigenthümer des Hauſes, ein Schuhmacher und Vater einer zahlreichen Familie, als er eben noch einiges von ſeiner Habe retten wollte, von den einſtürzenden Trümmern ſeines Hauſes verſchüttet wurde, und ſo auf gräßliche Weiſe das Leben verlor.

— In England iſt man über die Thronrede, welche die Königin beim Schluſſe des Parlaments und über die dießjährige Seſſion gehalten, ſehr unzufrieden. Die Zeitungen ſagen: Viel Lärmen um Nichts.

— Am 25. Auguſt hatte Espartero eine halbſtündige Unterredung mit der Königin Victoria und ihrem Gemahle in Windſor, von deren Inhalte noch nichts verlautet, ungeachtet man mit vieler Wahrſcheinlichkeit vermuthet, daß ſie das Gleichgewicht Europa's nicht ſtören wird.

— Das Journal von Carlisle meldet: Die Kohlengrubenbeſitzer von Weſt-Cumberland hielten, weil ſie erfahren hatten, daß ihre Arbeiter für den 1. Oktober ein allgemeines Feiern beſchloſſen hätten, in vergangener Woche eine Verſammlung, worin ſie den Entſchluß faßten, Niemand in ihre Gruben zuzulaſſen, bevor er dem Arbeitervereine entſagt habe. Dieß führte ſofort den Austritt aller Arbeiter herbei, und jezt ſtehen ſämmtliche Kohlengruben des Bezirks ſtill. Große Verſammlungen werden täglich an verſchiedenen Orten gehalten. Mehrere Schiffe in den Häfen längs der Küſte harren auf Kohlen, für den Augenblick jedoch iſt keine Verſtändigung zu erwarten.

— In Barcelona dauern Unordnung und Revolutionsſchwindel fort. Exaltados, Moderados, Carliſten und Pöbel, einen Augenblick vereinigt, um die frühere Regierung zu ſtürzen, balgen ſich jezt unter einander mit grimmigerer Wuth denn je. — Vor einigen Tagen ſind die Anhänger der Junta bei der Depotsgaſſe erſchienen, und haben den Depoſitar aufgefordert, ihnen ſämmtliche in Händen habende Fonds zu überliefern. Auf ſeine Weigerung hat man mit Aexten und Flintenkolben die Schlöſſer geſprengt. Man fügt hinzu, die Anhänger der Junta hätten ſich hierauf nach dem Münzhauſe begeben und dort alles baare Geld weggenommen. — In den Umgebungen von Solſona hat ſich eine Bande von 80 Karliſten gezeigt mit einer weißen Fahne, worauf ein Chriſtus und die Inſchriften: „Vertheidiger der Regierung" und „1tes Bataillon der Vertheidiger Karls V." Man hat noch keine verläſſigen Nachrichten, auf wie viele Bataillonsfahnen die karliſtiſche Armee gebracht iſt.

— Die Nachricht, als habe der Ex-Regent von Spanien ſich der Kriegskaſſe bemächtigt und ſelbige mit fortgenommen, zeigt ſich als ungegründet.

— Die Königin von England wurde am 2. d. Vormittags bei Treport erwartet. Hr. Guizot iſt nach dem Schloſſe Eu abgereiſt, um bei'm Empfang der Königin zugegen zu ſein. Sobald das Signal von der Annäherung der engliſchen Escadrille, von den franzöſiſchen Dampfſchiffen Pluton und Napoleon escortirt, zu Eu geſehen wird, begibt

Digitized by Google

ſich die königliche Familie nach dem Meeresufer, um der Landung beizuwohnen. Die Anſtalten zum Empfang der Königin werden im größten Maßſtabe getroffen und die Arbeiter ungewöhnlich gut bezahlt, damit Alles in Zeiten fertig werde. Auch iſt die königl. Privatmuſik auf den 2. Sept. nach Eu berufen und ein k. Packwagen nach Paris geſchickt worden, um den Schmuck der Königin von Frankreich abzuholen, ſo daß man, ohne der Schmeichelei bezüchtigt zu werden, behaupten darf, daß Frankreichs und Englands ſchönſte Perlen ſich gegenſeitige Aufwartungen machen werden.

— Das Fort Vincennes, zum Generaldepot für die übrigen Pariſer Feſtungen beſtimmt, ſoll ſtets wie in Anweſenheit eines Feindes bewacht werden. Jezt wiſſen die Pariſer beiläufig, wofür man ſie hält. — Von den 200,000 Franken, die für die Feier der Juli-Tage beſtimmt waren, ſind arme Handwerker und Familienväter aus den Schulden-Gefängniſſen befreit worden.

— Vor dem Aſſiſenhof zu Toulouſe begannen am 21. Auguſt die Verhandlungen in einem Communiſtenprozeß. Zwölf Angeklagte, meiſt noch jung, erwarten ihr Urtheil von der Jury; es ſind Lithographen, Handelscommis, Studenten, Handwerker, ein Anwalt, ein Literat und ein ſpaniſcher Flüchtling.

— In Hirocourt (Frankreich) iſt ein junges Frauenzimmer, welches vor drei Jahren das Unglück gehabt hat, eine zwiſchen den Lippen gehaltene Nadel zu verſchlucken trotz aller ärztlichen Hilfe unter heftigen Schmerzen geſtorben.

— Aus Straßburg: Daß der kirchliche Kampf von den unlauterſten Elementen hie und da geleitet wird, iſt bekannt; daß ſich nun aber auch Betrüger ein Geſchäft daraus machen, Ablaßzettel zu fabriziren und im Namen des Papſtes zu verkaufen, davon hatten wir in der lezten Zeit im benachbarten oberrheiniſchen Departement Beweiſe, da dort Ruchloſe von Haus zu Haus gingen und ſelbſt bei einzelnen Pfarrern das ſchelmiſche Gewerbe trieben. Ein biſchöfliches Rundſchreiben, das durch die Präfectur in Kolmar den Mairien mitgetheilt ward, macht auf dieſen bedauernswerthen Vorfall aufmerkſam und warnt vor dieſem ſchändlichen Betruge. (A. Anzgb.)

— Aus Algier vom 20. Auguſt wird geſchrieben: Der furchtbare Angriff des Oberſten Yuſſuf auf den Stamm Beni-Jacub in der Wüſte jenſeits Taguine hat in jenen entfernten Gegenden einen großen Eindruck gemacht. Die Beute dieſer Razzia iſt unter die verſchiedenen Poſten der Diviſion von Algier vertheilt, und das Vieh iſt der Adminiſtration der Lebensmittel überwieſen worden. Der Generalgouverneur, welcher die neu angelegten Dörfer nie vergißt, hat jedem derſelben einige Stück Rindvieh zukommen laſſen.

— Die Unterhandlungen zwiſchen Rom und Rußland werden ſehr lebhaft betrieben. Rußland möchte die Curie mit einem leeren Schein abſpeiſen, aber die reuſſiſchen Pfiffe wollen nicht beſſer verfangen, als andere.

— Der Hamburger Korreſpondent ſchreibt aus Hannover: „Die Zeitungen melden von einem Handelsvertrage, der zwiſchen England

Digitized by Google

und Hannover abgeſchloſſen ſein ſoll; an der Nachricht iſt indeſſen kein wahres Wort.“ (Deſto beſſer.)

— Die Grundſteinlegung für die Feſtung Raſtatt iſt auf's nächſte Jahr verſchoben worden. Vermuthlich hatte man ſich über den Stein noch nicht entſcheiden können, welchem die Ehre zu Theil werden ſollte.

— Ein neuer Wunderdoktor Namens Oſchwald, erregt in der Gegend von Freiburg großes Aufſehen, nachdem er ſchon mehrere Individuen förmlich verrückt gemacht hat. Es iſt unbegreiflich, daß die geiſtlichen Behörden ſolchem gottloſen Treiben nicht Einhalt thun. Es ſcheint indeß jezt von weltlicher Seite zu geſchehen, da über die einzelnen Fälle durch das betreffende Phyſikat an die Sanitäts-Commiſſion Bericht erſtattet wurde.

— Aus der Hauptſtadt Preußens wird berichtet, daß ſie in den lezten Tagen ein kriegeriſches Anſehen gewonnen hat, da die Manöver im Feuer vom geſammten Gardekorps vor Sr Majeſtät dem Könige begonnen haben. An der Seite des Königs erblickt man fortwährend deſſen erlauchten Schwager, Se. k. Hoh. den Prinzen Carl von Bayern.

— Bei Potsdam iſt ein junges Frauenzimmer Abends von vier ihm begegnenden Handwerksburſchen inſultirt und geängſtigt worden. Da kam eine Droſchke heran und der darin ſitzende Herr befreit es von den Verfolgern, indem er es zu ſich in die Droſchke nimmt und nach Hauſe zu geleiten verſpricht. Das Mädchen kam aber nicht zu Hauſe an und wurde am andern Morgen auf das Empörendſte verlezt, blutend an einem Seitenwege liegend gefunden. Man iſt dem Thäter auf der Spur.

— In Ungarn ſind die jüngeren Landtagsmitglieder ſo eifrig, daß ſie nicht bloß Sitzungen halten, ſondern auch Gänge machen. Bereits haben ſich mehrere auf Säbel duellirt, und in den lezten Tagen iſt Einer erſchoſſen worden.

— Nachrichten aus Moſſul in der aſiatiſchen Türkei vom 20. Juli melden, daß Mohammed Paſcha, der Gouverneur von Moſſul, den Krieg gegen die chaldäiſchen Chriſten (Neſtorianer) unternommen hat, in der Abſicht, entweder ſie zu unterwerfen oder gänzlich auszurotten. Die Gebirge bei Moſſul, unter dem Namen der Gebirge der Chaldäer oder Neſtorianer bekannt, ſind von etwa 100,000 chaldäiſchen Chriſten bewohnt, welche, von ihrem eigenen Patriarchen beherrſcht, ganz frei und unabhängig leben. Abwechſelnd mit den Kurden und Türken ſich ſchlagend, wußten ſie ſich bis jezt ſowohl von der Herrſchaft der einen wie der andern frei zu halten. Mohammed Paſcha forderte ſie vor Kurzem auf, Tribut zu zahlen. Da ſie dieß trotzig verweigerten, ſo verband ſich der Paſcha mit zwei Kurdenchefs, zog mit einem vereinigten kurdiſch-türkiſchen Truppenkorps in's Gebirge und begann einen Vertilgungskrieg. Obgleich ſich die Chaldäer mit großer Tapferkeit ſchlugen, ſo gelang es ihm doch, den Bezirk Dis gänzlich zu entvölkern.

— Den Bau der proteſtantiſchen Kirche in Jeruſalem halten die Muſelmänner auf alle mögliche Weiſe zurück, trotz dem, daß Biſchof Alexander jeden Tag vom Himmel Segen erfleht und England Geld hergibt.

— In Nordamerika hat man den Plan zu einer Lotterie ausgegeben, in welcher gute Begräbnißplätze auf dem Gottesacker ausge-

Digitized by Google

looſt werden. Dieß wäre ein ſchöner Erſatz, wenn unſere wirklichen Lotterien aufgehoben würden, um den verzweifelnden Spielern und Collekteurs wenigſtens die Ausſicht auf einen bequemen Ruheplatz zu ſichern.

Das „Veilchen" als Bote an Amanda!

Von L. Waſſermann.

Willſt Du ſchönes, holdes Veilchen
  Dich wohl meinem Dienſte weih'n
Und der ſtille, treue Bote
  Meiner jungen Liebe ſein? —

Dir vertrau' ich was mit Wonne
  Mächtig meinen Buſen ſchwellt;
Treulich künde ihr es wieder,
  Die mein Herz gefangen hält!

Nenne ihr das Gluthverlangen,
  Das in meiner Seele glüh't,
Und das ſchmerzlich ſüße Sehnen,
  Das mein Inneres durchzieh't.

Fragt ſie Dich: „Iſt ſein Empfinden
  „Wahrhaft, edel, dauernd, rein?" —
Dann ſollſt Du, mein liebes Blümchen,
  Meines Fühlens Bürge ſein!

Seit ich Dich — als zartes Pflänzchen —
  An des kleinen Bächleins Rand
Fern von allen andern Blumen
  Einſam und verlaſſen fand;

Einte — ſüßen Troſt mir bietend —
  Mich mit Dir ein enges Band,
Denn ich fühlte meine Lage
  Mit der Deinigen verwandt. —

Die ich jezt ſo glühend liebe,
  Hab' ich damals nicht gekannt,
Und zu tiefer, herber Trauer
  Glaubt' ich ewig mich verbannt;

Bis der Göttlichſte der Triebe
  „Freuden" mir zum Kranze wand
Und vor ihrem Feuerblicke
  Jedes trübe Leid verſchwand!

Oft vernahmſt Du meine Klagen,
  Als ich Gram und Schmerz empfand;
Mein „Entzücken," als die Liebe
  Mich erhob in's Zauberland.

Du wirſt liebend mir bezeugen:
  Meiner Schwüre Heiligkeit,
Meiner Treue ſtete Dauer,
  Meiner Liebe Ewigkeit! —

Wirſt ihr ſagen: daß ich wahre
  In der Bruſt ihr holdes Bild
Und daß eine ſüße Hoffnung
  Mich mit Seligkeit erfüllt! —

Daß ein jeder Schlag des Herzens
  Einzig ihr entgegenſchlägt,
Und der weiche Klang der Seele
  Stets nur ihren Namen trägt!! —

Gieße ſüße Balſamdüfte
  Sinnberauſchend hin auf ſie
Und mit ſanft beredtem Hauche
  Bitt' um „Gegenliebe" ſie! —

Sage ihr: daß all' mein Wünſchen
  In das Eine ſich ergießt:
„Daß ein Band für's ganze Leben
  Unauflösbar uns umſchließt."

„Daß ſie durch ein kleines Wörtchen
  „Unausſprechlich mich beglückt,
„Durch ein Zeichen ihrer Neigung
  „Mich unnennbar hoch entzückt!!" —

Haſt Du den Erguß der Seele
  Meinem Mädchen hinterbracht,
Dann genau, mein gutes Veilchen,
  Gib auf die Geliebte Acht!

Jede Blüth in Deinem Kelche,
  Jede Ader ſei geſpannt,
Ob nicht, wenn ſie Dich berühret,
  Leiſe zittert ihre Hand?

Ob die Wangen ſich nicht röthen
  Und das Aug' nicht Liebe ſtrahlt?
Ob ſich, was ihr Herz empfindet,
  Nicht in ihren Zügen malt?

Ob nicht ihres Buſens Schleier
  Wogend auf und nieder hüpft?
Ob nicht ihrem Roſenmunde
  Das erſehnte „Ja" entſchlüpft? —

Drücket ſie an ihre Lippen
  Und an ihre Bruſt Dich hin, —
Dann mein Bote, dann erkenne,
  „Daß von ihr geliebt ich bin!" —

Allerlei.

Kürzlich machte Herr Orlandi aus Bologna von Ravenna aus in einem großen Ballon eine Luftfahrt. Als er bis zu einer beträchtlichen Höhe emporgeſtiegen war, erhob ſich ein ſtarker Wind und trieb den Ballon bei einbrechender Nacht über 70 Meilen weit gegen Vene-

Digitized by Google

dig ins Meer. Mehrere venetianiſche Barken kamen ihm zu Hilfe und brachten ihn mit heiler Haut ans Land.

— Was alte Bücher nicht für gute Dinge enthalten! Kürzlich katologiſirte der bekannte Bibliophile Jakob zu Paris die hinterlaſſene Sammlung eines Hrn. Solemier und fand für 242,000 Franken Bankbillets zwiſchen den Blättern der alten Schinken. Die Erben wollen jezt alle ihnen zugefallenen Bücher ſelbſt durchleſen, ſo inhaltsbegierig ſind ſie geworden.

Pferde-Verſteigerung.

Donnerſtag den 7. September d. Js. früh 9 Uhr wird von der Filial-Oekonomie-Kommiſſion des Kgl. Chevaulegers-Regiments Kronprinz im Hofe der Deutſchhaus-Kaſerne eine Anzahl zum Dienſt untaugliche Pferde gegen ſogleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verſteigert. Nürnberg, den 2. September 1843.

Räthſel.

(Zweiſilbig.)

Hoch hebt in die Lüfte, gar künſtlich gebaut,
Mein Erſtes das Haupt, in den Stürmen ergraut,
Es zieret die Stadt und das Land.

Mein Zweites, es zeiget das Wörtchen Dir an,
Womit — in den früheren Zeiten nur — man
Die geiſtlichen Herren benannt.

Ein Vogel iſt's Ganze. Ich höre Dich fragen:
Ein Vogel, und welcher? — Das ſollſt Du mir ſagen.

Ut.......th B.ck.

Briefkaſten-Revue.

1.) In dem Städtchen H. bei E. befinden ſich zwei Tuchmacher, welche hierdurch gewarnt werden, die Preiſe der Waare nicht ſo entſetzlich herunterzudrücken, denn ſie ſchaden nebſt ſich auch ihren übrigen Mitmeiſtern und verdienen nur unter die Klaſſe ſolcher Individuen gerechnet zu werden, welche man Handwerksverderber oder Pfuſcher nennt.

2.) Dem Verfaſſer des im Tagblatt Nro. 139 unter Nro. 3, Briefkaſten-Revue eingeſendeten Inſerates, erwiedere ich Folgendes: „Der Freund, der mir den Spiegel zeiget, den kleinſten Fehl' mir nicht verſchweiget, mich liebreich warnt, mich ernſtlich ſchilt, wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt, der iſt mein Freund! ſo wenig ers auch ſcheint. Doch der im Innern Falſchheit heget, deſſen Herz voll Neid und Bosheit ſchläget, der greif' in ſich! laß andre geh'n, denn niemals klingt Verleumdung ſchön." Traugott.

3.) Einem gemeinen Geſindel, welches das muſterhafte Betragen einer jungen Frau zu beſudeln ſucht, wird hiermit blos erwiedert, daß dieſes nur erbost iſt, weil es nicht im Stande ihr zu ſchaden. Zehntauſend Teufel können ihr aber auch nicht ſchaden. Thue recht und ſcheue das Geſindel nicht!

4.) Kürzlich wurde in einer Geſellſchaft für Revierförſter das Wort Waldflurer gebraucht. (Eine hübſche Definition!)

Digitized by Google

5.) Liebe machet blind, ein wahrer Spruch. In X. lebt ein Liebespärchen, das gerade gegen einander über wohnt. Um ſich nun durch Hinüberplaudern nicht zu verrathen, ſchreibt ein jeder Theil ſeine Herzensangelegenheiten mit großen Buchſtaben auf eine Tafel und ſtellt dieſelbe vor's Fenſter. Beide bedenken aber nicht, daß auch Andere Augen haben, es leſen und ſich darüber luſtig machen. (So etwas ſollte man gar nicht ausplaudern.)

6.) O der Nächte graues Dunkel
Iſt nicht gänzlich ſchimmerleer,
Tauſendfacher Sternenfunkel
Dämmert durch das Dunkel her.
So wird auch der Gräber Wohnung
Nicht ganz ſchattenfinſter ſein,
Hoffnung einer beſſern Wohnung
Dämmert in die Gruft hinein. M. L l.

7.) Einige in der Königsſtraße wohnende Kinder werden erſucht, künftig beim Klavierſpielen auch das dritte Fenſter ihrer Stube zu öffnen. (Und warum nicht?)

Ein großer Aufſatz über die Scharre kann nur dann Aufnahme finden, wenn ſich der Verfaſſer nennt. — Mehrere Anweſende in der Roſenau beklagen ſich über das Betragen eines ungezogenen Menſchen und erſuchen denſelben, wenn er wieder öffentliche Plätze beſucht, ſich anſtändiger zu betragen.

Anerkennung.

Als vor Kurzem eine hieſige Bürgersfrau einer ſehr ſchweren Entbindung erlag und durch ihren Tod nicht allein der Gatte eine treue fleißige Hausfrau, ſondern auch 7 Kinder, worunter das neugeborne, eine ſorgſame liebevolle Mutter verloren, ſo war zunächſt die traurige Frage: Wer übernimmt nun mit mütterlichem Herzen des armen Kindes erſte Pflege, da des Vaters Geſchäft ihn öfters auf Reiſen ruft und dieſe Zeit gerade wieder vor der Thüre war?

Die bei der Entbindung thätige Hebamme Frau Herdegen war es, die ſich ſogleich unaufgefordert mit ehrender Menſchenfreundlichkeit des Kindes annahm und unter der Bedingung, ihr gar keine Vergütung aufdringen zu wollen, verſprach, das Kind wie ihr eigenes zu erziehen. — Trotz der angeſtrengteſten Pflege und Fürſorge iſt nun das Kind geſtorben und der braven Pflegemutter die Freude genommen, ihr ſchönes Vorhaben zu vollenden. Aber ſolche Thaten bleiben in dem Buche des Herrn eingeſchrieben und werden ſeiner Zeit ihren Lohn finden.

Hieſiges.

Taxen für den Monat September: Ein zwölf Kreuzerlaib ſchwarzes Brod zu 21/4 Metzen Kleien 3 Pfd. 24 Lth. 2 Qt., ein drei Kreuzerlaib röm. Brod 17 Lth. 1 Qt., ein weißer Kipf für 1½ kr. 7 Lth. 2 Qt., ein Waſſerlaiblein für 1 kr. 5 Lth., ein Kreuzerweck 4 Lth. 2 Qt. Der Metzen Roggenmehl 1 fl. 45 kr., der 1/16 Metzen Bollenmehl 8 kr. 2 pf., Semmelmehl 11 kr. 2 pf., ord. ſchönes Mehl 13 kr. 2 pf., Mundmehl 15 kr. 2 pf., ord. Gries 15 kr. 2 pf., feiner Gries 22 kr. 2 pf. Ein Pfund Ochſenfleiſch 12 kr. 3 pf., Kuhfleiſch

11 kr. 3 pf., Kalbfleiſch 9 kr., Hammel- oder Lammfleiſch 10 kr., Schweinefleiſch 17 kr.

Bekanntmachung.

Nächſten Donnerſtag den 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die Regiments-Sanitäts-Commiſſion zu einer Sitzung in der Kanzlei des unterfertigten Commandos.

Jene Wehrpflichtige, welche ſich zum aktiven Landwehrdienſt untauglich halten, haben ſich vor dieſe Commiſſion zu ſtellen.

Fürth, den 4. September 1843.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Daguerrotyp
oder Lichtporträts mit Farben.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch einem hohen Adel und verehrten Publikum zur Nachricht, daß er ſeinen Aufenthalt nur noch drei Tage von heute an verlängert; es wird ihm daher ſehr angenehm ſein, wenn ihn noch recht viele Herrſchaften mit ihrem Beſuche beehren, um ſich von den naturgetreuen farbigen Porträts zu überzeugen. Sein Logis iſt im Weißengarten. Fürth, den 4. September 1843.

Joſeph Correvont,
aus Paris kommend.

Cramer'ſches Lager in Fürth.

Von heute bis zum 16. September koſtet das Pfund **Seife 19 kr.** und in **dreipfündigen Riegeln 18 kr.** per ℔.

Friedrich Heberlein,
in Nr. 263 der Schwabacherſtraße.

Anzeige. Der beliebte **Walhalla-Marſch** für das Pianoforte vom Muſikdirektor Hamm iſt lithographirt bei mir zu haben. Preis 6 kr. Barfus, Muſikmeiſter.

Verkauf. Ein **einſchläfriges Dienſtbotenbett** iſt zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Berichtigung. In Nro. 140 des Tagblattes unterzeichnete ſich Georg Leonhard Roth als Bäckermeiſter, welches Prädikat er nicht zu führen berechtigt iſt.

Die Vorgeher der Bäckerzunft.

Verkauf. Ein **Pianoforte** iſt zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hofhauſe Nro. 288 nächſt der Eiſenbahn iſt eine geräumige Wohnung zu verlaſſen und ſogleich zu beziehen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 143. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Freitag, den 8. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König wird am Maximilianstag, den 12. Oktober, die Grundſteinlegung zu dem Siegesthore vornehmen, welches ſich am Ende der Ludwigsſtraße der Hauptſtadt als Schlußzierde erheben ſoll. Bavaria, von Löwen gezogen, wird die bildliche Hauptgruppe dieſes Siegesbogens darſtellen.

— Eine Deputation der Stadt Ansbach iſt an das allerhöchſte Hoflager nach Aſchaffenburg abgereist, um Sr. Maj. dem Könige ehrfurchtsvollſt den Dank darzubringen, daß Allerhöchſtdieſelben geruht haben, die Verlegung des 3ten Armee-Diviſions-Commandos von Nürnberg nach Ansbach zu verfügen. Die Transferirung dieſes Commandos ſoll noch in dieſem Jahre ſtattfinden.

— Die bayeriſche Armee zählt zur Zeit 1835 Offiziere und 55,443 Unteroffiziere und Gemeine. Für die Küraſſiere ſind neue Helme aus ſchwarzgewalztem und polirten Stahlblech mit kammförmigen Helmſchweifen aus ſchwarzen Pferdehaaren beſtimmt worden. — Wenn das Gerücht ſich beſtätigt, wird künftiges Jahr für die zwei erſten Armeediviſionen ein Uebungslager abgehalten werden.

— Münchener Schranne vom 2. Sept. (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 6 kr., Korn 14 fl. 25 kr., Gerſte 9 fl. 51 kr., Haber 6 fl. 54 kr.

— Der Rechtspraktikant Fürſt in Schweinfurt wurde zum Rechtsanwalt in Schwabmünchen ernannt.

— Am 31. Auguſt ſtarb zu Erlangen Hr. J. J. Z. Fiſcher, Spiegelglas- und Zinnfolienfabrikbeſitzer, Ritter des Verdienſt-Ordens des heil. Michael, in einem Alter von 65 Jahren an den Folgen eines Lungenleidens.

— In Zahlbach, Ldgs. Kiſſingen, ſind durch den Ausbruch eines Feuers an 20 Gebäulichkeiten — Häuſer und Scheunen — in Aſche gelegt worden. Näheres über das Entſtehen des Brandes iſt noch nicht bekannt.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Auguſt brach zu Bärnau, Ldgs. Tirſchenreuth, Feuer aus, wodurch 9 Wohnhäuſer nebſt Stal-

Digitized by Google

lungen ſowie 13 Städel mit allem darin befindlichen Getreide und Futter ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ſoll ſich auf 12,970 fl. belaufen.

— Die engliſche Regierung hat Befehl an Hrn. Aſton geſendet, die neue Regierung von Spanien anzuerkennen.

— O'Connell hat am 29. Auguſt in dem Repealverein zu Dublin die Rede der Königin bei Prorogation des Parlaments, mit beſonderer Rückſicht auf die Irland betreffenden Stellen, in einem zweiſtündigen Vortrag beleuchtet, in welchem er bittere Anmerkungen über dieſelben machte.

— Am 20. Auguſt wurde bei Dublin zwiſchen Kingston und Dalkeith, auf einer Eiſenbahn mit einer Reihe von Curven und einer ſehr ſchwierigen Steigung, ein Verſuch mit Cleggs athmoſphäriſcher Lokomotive gemacht, welcher vollkommen gelang. Eine Entfernung von 1 1/4 engl. Meile wurde in 3 1/2 Minuten zurückgelegt.

— Am 11. Auguſt ereignete ſich in Irland ein tragiſcher Vorfall. Bei dem Appell eines Regimentes trat ein Gemeiner vor und bat den Adjutanten, Lieutenant Mackay, ein paar Minuten austreten zu dürfen. Dieß geſchah. Der Soldat begab ſich in einen Steinbruch, lud ſein Gewehr mit einer ſcharfen Patrone und ſchoß den unglücklichen Adjutanten auf der Stelle nieder, der auch alsbald verſchied. Der Mörder gab ſich freiwillig gefangen und iſt auch bereits zum Tode verurtheilt; doch machte die Coroners-Jury die Bemerkung, daß in jenem Regimente die Disciplin über die Maſſen ſtreng gehandhabt worden ſei.

— In Spanien iſt man mit Vorbereitungen zu den Wahlen beſchäftigt. — Die Regierungszeitungen ermahnen alle Spanier, namentlich die Wähler, zur Ruhe, Eintracht und gemeinſamen Thätigkeit.

— Der König von Frankreich läßt der Königin von England, die er zum Beſuch erwartet, den Weg zu ihm möglichſt eben machen, und 500 Arbeiter ſind deßhalb beſchäftigt. Königin Viktoria will auch Paris und Verſailles beſuchen. Ihre Reiſe ſoll zwar incognito geſchehen, um ihr jeden politiſchen Charakter zu nehmen, aber wer eben zuhören könnte, wenn ſie beiſammen ſind, würde vielleicht doch Manches hören, das ihm die Zeitungsſchreiber theuer abkaufen würden. Der Pariſer Nationalgarde iſt für ihren Beſuch eine Revue angeſagt worden. Unmittelbar nach Ihrer Majeſtät Ankunft im Schloſſe von Eu findet großer Empfang bei Hofe ſtatt. Am 3. September wird ein Concert und am Tage darauf eine theatraliſche Vorſtellung gegeben

— Der Meſſager berichtet aus Cherbourg, 2. Sept.: „Ihre. Maj. die Königin von England iſt heute früh um halb 7 Uhr im Angeſicht von Cherbourg, ungefähr zwei Kilometer vom Uferdamm, vorbeigekommen. Die Batterien des Platzes und alle Forts haben ſie mit einer Salve von 101 Kanonenſchüſſen begrüßt. Alle Schiffe hatten feſtlich geſchmückte Flaggen aufgezogen. Der Prinz von Joinville war dieſen Morgen um 4 Uhr abgereiſt, um der Königin entgegen zu gehen; er hat den Weg zuſammen mit Ihrer Majeſtät fortgeſezt!"

— Don Carlos, der jezt in Bourges ſtrenger, denn je bewacht wird, hat durch einen ſeiner Vertrauten eigenhändige Schreiben an den Kaiſer von Oeſterreich und den König von Preußen abgeſchickt, worin

er beide Monarchen bittet, ſich doch im Intereſſe des legitimen Prinzipes ſeiner anzunehmen und auf eine Vermählung der Königin Iſabella mit ſeinem Sohne, dem Prinzen von Aſturien zu dringen. Die Königin Chriſtine hat vor der Hand jeden Gedanken, nach Spanien zu gehen, aufgegeben, da ſie wohl weiß, daß ihr Erſcheinen dort Vorwand zu neuen Unruhen geben würde. (A. Anz.)

— Aus Italien verbreitet ſich das Gerücht, die Bologneſer Inſurgenten hätten die dreifarbige Fahne aufgepflanzt und ein Corps modeneſiſcher Truppen zurückgeſchlagen.

— In Neapel herrſcht unter den Frauen und Kindern großer Schrecken. Vielen wurde auf den Straßen die Kleider in Brand geſteckt und wie es ſcheint, entſteht das Feuer durch Anſpritzen einer Flüſſigkeit, die ſich von ſelbſt entzündet. Die Frauen getrauen ſich nun nicht mehr in die Kirche zu gehen und ſogar auf den Spaziergängen läßt ſich keine mehr ſehen. Die Polizei hat zwar viele Verhaftungen vorgenommen, ob ſie aber dadurch den Urhebern jenes ſchändlichen Unfuges auf die Spur gekommen ſei, iſt noch nicht bekannt.

— Vor dem Schluſſe der ſchweizeriſchen Tagſatzung iſt die Aargauiſche Kloſterfrage zur Abſtimmung gekommen, und demzufolge Aargau bundesgemäß zur Wiederherſtellung dreier Frauenklöſter verpflichtet; es ſteht jedoch zu erwarten, daß überdieß das Kloſter Hermetſchwyl hergeſtellt werde.

— Die Communiſten, die unlängſt in der Schweiz ziemlichen Lärmen erregten, wollen weiter gar nichts, als das Menſchengeſchlecht glücklich machen durch Abſchaffung des Eigenthums, der Erbſchaft, des Geldes, der Belohnungen, der Geſetze und Strafen und durch gleiche Vertheilung der Arbeiten und Genüſſe nach den natürlichen Verhältniſſen.

— Das Geburts- und Namensfeſt Sr. Majeſtät des Königs Ludwig von Bayern wurde wie alljährlich zu Rom in der Villa Malta gefeiert. Profeſſor v. Wagner hatte die Künſtler dahin eingeladen, wo das Wohl des Kunſt befördernden Monarchen mit Jubel ausgebracht wurde.

— Am 13. Auguſt ſchlug in Beckenried, am Vierwaldſtädter See bei großem Unwetter der Blitz in ein Bündnerhaus das von einem Engländer bewohnt war. Der Blitz fuhr in deſſen Zimmer, durchbohrte die Zeitung, welche der Mann am offenen Fenſter in Händen hielt, fuhr an den Wänden umher, ſchmolz eine Rolle großer Thaler feſt zuſammen, zerriß die ſeidene Decke ſeines Bettes und fuhr zum Schlot hinaus, welcher Riſſe bekam. Die Hand des Fremden ſieht dunkelblau und verkrazt aus und iſt gelähmt; er konnte mehrere Stunden nicht ſprechen, jezt erholt er ſich. Seine kleine Tochter ſpielte zehn Schritte von ihm im Graſe, ihr iſt nichts widerfahren, ſie ſchrie laut, als ſie den Vater ſo ſtarr ſitzen ſah. (A. T.)

— Stuttgart, Ende Auguſt. Wenige Tage nach dem großen Geld- und Pretioſen-Diebſtahl in der Nacht vom 26. bis 27. Januar d. J. in einem Wohngebäude hier wurde als muthmaßlicher Thäter ein kurz zuvor aus dem Zuchthauſe in Gotteszell nach Erſtehung ſeiner Strafzeit entlaſſener Mann, Gänzle von Köngen, Oberamts Eßlingen, verhaftet. Der größte Theil der Pretioſen, ſowie ein Theil des Geldes, wurde (wie bekannt) nach mehreren Wochen in einem Garten hier aufgefunden. Ungeachtet mit vollſter Sicherheit längſt er-

Digitized by Google

wieſen war, daß Gänzle den Diebſtahl begangen, läugnete er doch bis jezt beharrlich, und erſt vor wenigen Tagen wurde er, wie wir mit Sicherheit erfahren, dahin gebracht, ſich als Thäter zu bekennen und anzuzeigen, wo er den noch fehlenden Reſt des Geſtohlenen verborgen, welcher nun ebenfalls in den Händen der Behörden iſt.

— Verfloſſenen Montag wurden in Künzelsau, nahe bei Mergentheim, drei Perſonen, ein junger lediger Burſche und zwei Frauen, durch das Schwert hingerichtet.

— Die Frankfurter Herbſtmeſſe ſcheint noch ſchlechter als die lezte Oſtermeſſe, die doch ungünſtig genug war, auszufallen. Manche Engrosverkäufer vermiſſen weit über die Hälfte ihrer gewohnten Kunden.

— Am 1. September fand im Raſtatter Amtsbezirk ein Piſtolenduell zwiſchen dem ruſſiſchen Gardecapitän Hrn. v. Vereſſkin und dem badiſchen Artillerieoberlieutenant Baron Julius von Göler ſtatt, in welchem der Ruſſe blieb, der badiſche Offizier aber tödtlich verwundet wurde, und am 4. d. Mts. ſtarb.

— Der Verein deutſcher Philologen und Schulmänner hat zu ſeinem dießjährigen Verſammlungsorte Kaſſel gewählt, und tritt mit dem 2., 3., 4. und 5. Oktober zuſammen. An der Spitze des Comité's ſteht Pfarrer Jäger.

— Aus Fulda, 1. September wird berichtet: Ein 70jähriger, ſchlichter und äußerſt braver hieſiger Bürger tödtete nach vorausgegangenem Zanke ſeinen eigenen Sohn durch einen unglückſeligen Wurf mittels eines Holzes auf den Kopf. Wie auch der unglückliche Vater verzweifelnd die Hände ringt und ſich reuevoll über die Leiche hinwirft: der einzige unbewachte Augenblick hat ſchrecklich über das Geſchick einer ganzen Familie entſchieden.

— Deutſchland zählt jezt 23 vollendete und 41 theils im Bau begriffene, theils projektirte Eiſenbahnen.

— Am 1. September ſtürzte in Aachen ein eben bis zum Dachwerk aufgerichtetes Haus zuſammen, wodurch drei Arbeiter und der Bauherr verlezt wurden. (Aach. Z.)

— Der Prinz von Preußen und der Prinz Karl, ſowie der Prinz Karl von Bayern und der Herzog von Braunſchweig, ſind am 2. Sept. von Berlin nach Frankfurt a/O. abgereist. Abends wollte auch der König von Preußen dahin abreiſen, um am folgenden Tage eine große Parade des zuſammengezogenen Garde- und 3ten Armeekorps abzuhalten und bei der Weihe der der Landwehr verliehenen neuen Fahnen gegenwärtig zu ſein. — Bei dem auf der ſogenannten Haſenheide am 28. Auguſt ſtattgehabten Manöver, ſind zwei achtbare Offiziere zu bedeutenden Schaden gekommen, von denen einer bereits verſchieden iſt.

— Bei der am 1. September ſtattgehabten 7. Gewinnziehung der öſterreichiſchen 250 fl. Looſe ſind auf nachſtehende Nummern die Hauptpreiſe gefallen: Nro. 57054 230,000 fl., Nro. 60964 50,000 fl., Nro. 74232 15,000 fl., Nro. 92176 10,000 fl., Nro. 101083 8000 fl., Nr. 62838 6000 fl., Nr. 92195 und 36676 jede 4000 fl., Nr. 116821 und 116834 jede 2000 fl., Nro. 16215, 62839 und 116830 jede 1500 fl., Nro. 45827 49199 53970 74673 96174 jede 1200 fl., Nr.

Digitized by Google

49197 37042 77220 96175 104984 jede 1100 fl., Nro. 30158 36671 36,677 68003 115031 jede 1000 fl. C.M.

— In der 41. Circular-Sitzung der ungariſchen Stände wurde die Reviſion des Criminal-Geſetzentwurfes fortgeſezt und nach kurzer Erörterung beſchloſſen, daß in Criminalfällen die geiſtlichen Perſonen den Civilbehörden untergeordnet ſein ſollten. In der folgenden Sitzung wurde der Geſetzentwurf, worin die Todesſtrafe unter den Strafgattungen nicht mit aufgezählt, alſo ſtillſchweigend abgeſchafft wird, angenommen.

— Am Donnerſtag, den 24. Auguſt, empfing der neugeborne Sohn Ihrer kaiſerl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, Nikolaus Maximilianowitſch, in Gegenwart Ihrer Majeſtäten und der Mitglieder der kaiſerlichen Familie, die heilige Taufe. Die Taufpathen waren: Se. Majeſtät der Kaiſer, Ihre kaiſ. Hoh. die Großfürſtin Alexandra Nikolajewna, Se. königl. Hoh. der Prinz Karl von Bayern und Ihre Majeſtät die verwittwete Kaiſerin von Oeſterreich.

— In Rußland ſind 150,000 Mann, in den lezten Jahren auf unbeſtimmten Urlaub entlaſſen, für den ganzen September zu Uebungen in den Umgebungen des Städtchens Wosneſensk einberufen worden.

— Der Sultan von Indragire auf Sumatra hat ſich der holländiſchen Regierung unterworfen. Es dürfte dieß Ereigniß den Kredit der holländiſchen Staatsfonds wenig heben.

Theater-Nachricht. Sonnabend den 9. d. Mts. wird uns Herr Kimmel das beliebte Vaudeville: „Rataplan der kleine Tambour" vorführen, in welchem derſelbe als Großcanon ſchon früher ſich allgemeinem Beifall erwarb und in neueſter Zeit auch in Nürnberg in dieſer Rolle viel Furore machte. Wir können daher um ſo mehr einen recht vergnügten Abend erwarten, da der Unternehmer, wie wir vernehmen, bei der Ausſtattung des Stückes keine Koſten ſcheute, dasſelbe gut auf die Bühne zu bringen, und er von den Nürnberger Theater-Mitgliedern, wie von der hieſigen Liedertafel tüchtig unterſtüzt werden wird. Auch iſt es Herrn Kimmel gelungen, die Tänzergeſellſchaft des Herrn Veßzter Sandor aus Ungarn durch ein bedeutendes Honorar für dieſe Vorſtellung zu gewinnen, über deren Leiſtungen die Leipziger „Allgemeine Theater-Chronik" ſagt: „Die Tänzergeſellſchaft des Hrn. Veßzter Sandor aus Ungarn trat am 31. Mai auf unſerer Bühne zum erſten Male auf. Derſelben war bereits ein guter Ruf vorausgegangen, wir durften daher nicht etwas Gewöhnliches erwarten, und — wir täuſchten uns nicht. Man muß aber namentlich Hrn. Veßzter Sandor ſelbſt ſehen, — dieſe Elaſtizität in allen Muskeln, dieſe Grazie, dieſe energiſche und dabei doch ſo ſchmiegſame Kernfeſtigkeit und Symetrie ſeiner Bewegungen, die edle Haltung, der männlich ſchöne Wuchs, und dazu nicht der Schein irgend einer phyſiſchen Anſtrengung, dieß gibt ein Bild, an dem das Auge des Zuſchauers mit innigem Vergnügen hängt, uud welches ſich den lauten Beifall eines Jeden erringen muß. Daß dieſer in vollem Maße geſpendet wurde, verſteht ſich von ſelbſt."

Auflöſung des Räthſels in Nro. 142: **Dompfaff.**

Digitized by Google

Erinnerung

an das feſtlich begangene Univerſitäts-Jubiläum in Erlangen.

Ich ſah ſie wehen deine Fahnen,
Du bunt geſchmückte Muſenſtadt,
Ich ſah den Geiſt, der hehr und mächtig
Sich nächtlich dort gezeiget hat. —

Ich ſah ihn ſteh'n in weißer Hülle,
Von Landwehrmännern ſtreng bewacht. —
Verſchleiert ſein Gebild mir zeigend,
So ſtand er da um Mitternacht.

Und um ihn her ſah ich ein Flimmern,
Wie Heil'genſchein, wie Sternenlicht.
Mir war's, als ob viel' Tauſend kämen,
Zu huld'gen ihm, aus Dankespflicht.

Doch mit dem zwölften Schlag der Glocke,
Hört rauſchen ich ſein weiß Gewand.
„Dank, Ludwig, Dir! Heil Deinem Hauſe!
„Gott ſegne Dich! Dein Bayernland!"

So ſprach's dort in der Geiſterſtunde,
Und ich ſagt': „Amen!" ſtill dazu.
Ergriffen tief von Geiſternähe,
Sucht' ſinnend ich den Ort der Ruh'.

Als kaum der Morgen tagt', belebten
Die bräutlich ſchönen Straßen ſich.
Und Alles eilt den Geiſt zu ſchauen,
Enthüllt ihn ſeh'n, wünſcht männiglich. —

Da ſank die Hülle. — Welche Wonne! —
Ah! — Friedrichs Standbild prangt jezt da!
Und Dankeszähren ſah ich rinnen
Von den Gelehrten fern und nah. —

So ſteht's jezt da in prächt'ger Weiſe,
Ein herrlich Bild von großer Kunſt,
Und zeigt der Muſenſtadt, der ſchönen,
Voll Würde ſeines Königs Gunſt.

Der Zug uns zeigend viele Sterne,
War ein Gebild voll hoher Pracht. —
Zeigt' Fahnen uns, Talars und Männer,
Die dieſes Feſt ſich nah gebracht.

Hier ſahſt du Gold bortirt die Würde,
Dort „goldne Laſt zu andrer Laſt."
Und da den Staatsmann künft'ger Zeiten,
Der, noch Student, ſtolzirt in Haſt.

Hörſt: „biſt du's denn? — Kennſt du mich nimmer?"
Die Zähr' entrinnt dem ſchönen Aug'.
„Ja, Freund, ich bin's: Laß dich umarmen!
„Laß' ſtrömen wieder Hauch in Hauch!"

Gedacht ward derer, die ſchon ſchlafen,
Der theuern Lehrer ward gedacht.
Gedacht der theuern Stubenburſchen,
Die Wiſſensdurſt hieher gebracht.

Heil den Gelehrten, Profeſſoren!
Den Muſenſöhnen wünſch' ich Heil!
Und wer hier weilend, ſich geſehen,
Dem werd' das beſte Loos zu Theil.

Die Univerſität mög' blühen,
Wie ihre Blumen dort am Schloß! —
Und Freundſchaft mög' auf's Neu' erglühen,
Wenn noch ein Säculum verfloß!

Das Wort, das Geiſt und Leben hatte,
An heil'ger Stätte dort gehört,
Es dring' vom Herzen ein in's Leben,
Daß Freiheitsſchwindel nimmer ſtört.

So viel hab' ich gehört, geſehen. —
Wer dort war, nehm' es freundlich auf!
Das Bild, das wir mit heim genommen,
Wir geben's nicht für theuern Kauf.

Erlangens Saal war voller Leben.
Viel Herr'n und Damen ſchloß er ein.
Doch, wem die Tanzluſt nicht vergangen,
Muß, traun! ein rechter Tänzer ſein.

Denn ich ſah Profeſſoren weichen,
Die gern doch ſeh'n den vollen Saal. —
Die junge Welt, trotz läſt'ger Schwüle,
Verblieb jedoch in großer Zahl.

Sein Prater, Wels und Schießhausſchenke
Das beſte Bier den Durſt'gen ein. —
Und in der Wolfsſchlucht dort im Schatten,
War's auch ſo übel nicht zu ſein.

Ich ſchließe den Bericht vom Feſte,
Das Muſenſtadt dir Ehre macht.
Noch werd' von mir aus Herzensfülle,
Ein Hoch der Landwehr ausgebracht.

Schwabach. K. Hof.

Vorſorgliche Maßregeln gegen die nachtheiligen Einflüſſe ungünſtiger Witterung auf die Futterſtoffe des Viehes.

(Fortſetzung.)

b. Von den nachtheiligen Einflüſſen der naßkalten Witterung auf die Felder und Feldfrüchte.

Die nachtheiligen Einflüſſe der naßkalten Witterung auf die Feldfrüchte können bei den meiſten direkt nicht vermindert werden; unterdeſſen möchten doch für manche Verhältniſſe nachſtehende Vorſchläge einer Beachtung verdienen.

Digitized by Google

1) Bei den Kartoffeln und allen in weiten Reihen gebauten Früchten kann man zur Verminderung der Feuchtigkeit beitragen, daß man dieſelben öfters mit dem Schäufelpflug bearbeitet, und beſonders daß man mit dem Häufelpflug tiefe Furchen aufpflügt, um dem Waſſer einen Abzug zu gewähren und die Kartoffel von der ſchädlichen ſtauenden Näſſe zu befreien. Dieſe Bearbeitung iſt um ſo nothwendiger, je bindender und waſſerhaltender der Boden ſelbſt iſt. Sehr zweckmäßig iſt es, wenn man den Häufelpflug 2 oder 3mal anwendet, damit die Kruſte, welche ſich auf Lehmböden bei Schlagregen und ſchnell darauf folgendem Sonnenſchein bildet, gebrochen wird. — Es iſt zu bedauern, daß ſo viele Landwirthe dieſes vortreffliche Ackergeräth, welches von einem Pferde gezogen 3 — 4 Tagwerke in einem Tage bearbeitet, daher mehr als 30 — 40 Menſchen leiſtet, nicht anwenden.*) — Bei der Wichtigkeit der Kartoffel als Nahrungserſatzmittel für die Menſchen verdient jede Operation, durch welche der Ertrag erhöht und ſicherer gemacht wird, alle Aufmerkſamkeit. —

2) Auf Böden mit waſſerdurchlaſſender Krume oder ſolchem Untergrunde oder hüglicher abhängiger Lage, wo das Waſſer verſickern oder abfließen kann, treten natürlich die nachtheiligen Folgen weniger hervor, als auf Lehmböden mit ebener Lage. Haben ſolche Böden unter einer 2 — 3 Fuß tiefen Schichte eine ſandige oder geröllige Unterlage, wie dieſes nicht ſelten der Fall iſt, ſo kann man durch Erdbohrer oder Stoßeiſen die lehmige obere Schichte durchſtechen und dem Waſſer einen Abzug in den Untergrund verſchaffen. — Wenn auf Lehmböden nach ſtarker Näſſe oder ſchnell darauf folgender Trockene die Oberfläche ſich mit einer harten Kruſte überzieht, ſo iſt dieſes der Gerſte oder dem Sommerweizen ſehr nachtheilig; ſind dieſe Früchte nicht zu hoch und nicht in Stängel getrieben, ſo iſt das Uebereggen der Felder ſehr vortheilhaft (ſiehe Centralblatt 1839 Seite 278). Wenn auch einige Pflanzen durch die Egge ausgeriſſen werden, ſo bringt dieſes keinen Nachtheil, indem dieſe Lücken durch die beſſere Beſtockung der übrigen Pflanzen bald ausgefüllt werden. — Wenn der heuer geſäete Klee auf Lehmböden wegen Näſſe zu Grunde gegangen iſt, ſo vergeſſe der Landwirth das Nachſäen nicht, welches bei dieſem Uebereggen und ſelbſt noch nach der Ernte in Stoppeln vorgenommen werden kann.

3) Sollte ein Landwirth in die Nothwendigkeit verſezt ſein, ein abgeſtandenes Getreidfeld ganz umzupflügen, ſo möchte es noch Zeit ſein, das Feld mit der kleinen in Norddeutſchland gebauten Gerſte, welche in 10 Wochen reift, in 9 — 10 Wochen aus dem Sack und in den Sack kommt, wie man ſagt. Wenn auch dieſe Gerſte einen unſichern Ertrag gibt und von den Bräuern nicht (wenigſtens in guten Jahren) gekauft wird, ſo iſt doch eine geringe Ernte beſſer als keine. — Der Buchweizen oder das Heidekorn kann unter allen Körnerfrüchten am ſpäteſten angebaut werden und gedeiht in ſandigen und moorigen Böden, wo faſt der Haber nicht mehr fortkommt. In Gegenden, wo man Heideumbrüche ſchon hat oder leicht bei heuriger naſſer Witterung machen kann, wie z. B. auf den Harten der Umgebung von München, kann der Ausbau ſehr lohnend werden. Denn das Tagwerk gibt 2 — 4 und mehr Schäffel Körner und 12 — 18 Zentner Stroh. Hier zu Lande werden die Körner in gewöhnlichen Jahren nur verfüttert; allein in manchen ſandigen und moorigen Gegenden von Norddeutſchland bildet das Heidekorn ein ſo wichtiges Nahrungsmittel für Menſchen, wie das gemeine Korn oder der Roggen, daher auch der Name kömmt. — Im Odenwald ſäet man gegen Ende Juni Staudenkorn (Johanniskorn) und Buchweizen zuſammen aus und erhält nach einer Saat zwei Ernten, nämlich im Herbſte darauf das Heidekorn und im nächſten Jahre den Roggen. — Im ſüdlichen Tyrol wird der Buchweizen als 2te Frucht nach Wintergetreid gebaut und theils als Futter der Thiere, theils zur Bereitung von Polenta verwendet, woher wahrſcheinlich der dort herrſchende Name Plente (oder Blende) kömmt. —

3) Daß die naſſe Witterung ſelbſt die Brachbearbeitung beſonders auf bindenden ſchweren Böden hindert, iſt einleuchtend; in dieſem Falle ſind die Bifange zur

---

*) Da ſehr viele Wagner und Schmiede auf dem Lande noch nicht mit der Verfertigung dieſer Ackergeräthe, nämlich des (Kartoffel) Schäufel- und Häufelpfluges ſich befaſſen, weil ihnen gute Muſter fehlen, ſo hat das General-Comite des landwirthſchaftlichen Vereins gegenwärtig die Veranſtaltung getroffen, daß dieſe und andere Ackergeräthe durch die Lindauer'ſche Hammerſchmiede angefertiget werden. Dieſe Pflüge ſind bis gegen Mitte des Juli käuflich im Lokale des landwirthſchaftl. Vereins und in der erwähnten Hammerſchmiede zu erhalten.

Digitized by Google

Abtrocknung des Bodens und Reinigung deſſelben vom Unkraute ſehr zweckmäßig; aus Bifangen kann man, wenn es im Herbſte die Beſchaffenheit des Bodens und der Witterung erheiſcht, breitere, z. B. 8 — 10 furchige Beete machen und zur ebenen Bearbeitung übergehen.

4) Sollte die naßkalte Witterung ſich bis zur Getreideernte erſtrecken, ſo iſt auch bei dieſen Früchten das Trocknen in Haufen und die nachfolgende Aufbewahrung im Feimen zu empfehlen.

5) Weil auf ſchweren Böden die Kartoffeln eine geringere Ernte geben oder vielleicht gar zu Grunde gehen mögen, ſo entſteht die wichtige Frage, ob es nicht räthlich und möglich ſei, noch gegenwärtig ein Kartoffelfeld anzulegen? Es gibt Kartoffelſorten, welche zwei Ernten in einem Jahre geben, die nämlich Anfangs April gelegt und ſchon mit dem Roggen geerntet werden. Wenn man von dieſer erſten Ernte Knollen abwelken läßt und dann zum zweitenmale in die Stoppel eines Roggenfeldes legt, ſo kann man noch eine gute Nachernte erhalt. (Siehe Centralblatt Seite 136 d. Js.). Da unterdeſſen dieſe Sorten nicht ſehr verbreitet ſind, ſo möchte es lohnend ſein, einige Verſuche auf nachfolgende Weiſe zu machen:

a. Wollte Jemand noch Kartoffeln von ſolchen Sorten, welche früher reifen, d. h. eine kürzere Wachsthumszeit brauchen, legen, ſo wäre zu rathen, die Knollen nicht tief in die Furche, ſondern in den Kamm des Bifanges oder eines mit dem Häufelpflug gebildeten Beetes auf etwas Reiſig oder Stroh zu legen; manches iſt in außerordentlichen Fällen gut, was in gewöhnlichen Jahren als eine Spielerei erſcheint. Erhält man auch keine glänzende Ernte ſo iſt etwas immer beſſer als nichts.

b. Iſt man noch in Beſitz von Kartoffeln, welche ſehr viele Sproſſen in Kellern gebildet haben, ſo erzeugen dieſelben, wenn ſie mit den feinen Wurzeln in den Boden gelegt werden, wieder Knollen, ebenſo wie die in den Boden gelegten Setzkartoffeln.

c. Nicht ſelten trifft man auf Dünger- und Composthaufen die üppigſten Kartoffelpflanzen, welche aus weggeworfenen Kartoffeln oder den Sproſſen derſelben ſich entwickelt haben. Jede ſolche Pflanze, in den Boden verſezt, wird die darauf verwendete Mühe durch einen Kartoffelertrag lohnen.

d. Man kann von Kartoffelfeldern einzelne Seitenſtengel, wo ſie zu dicht ſtehen oder abzuſterben drohen, vom Mutterſtocke trennen, als Stecklinge in die Erde ſetzen, und auch auf dieſe Weiſe Knollen erhalten. (Schluß folgt.)

Einladung. Kommenden Sonntag und Montag iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, bitte um gütigen Beſuch.
Katharina Naß, in Doos.

Verkauf. In Nro. 168 (I. Bzrks.) wird ein neuer kleiner **eiſerner Ofen** zu verkaufen geſucht.

Einladung. Sonntag den 10. und Mittwoch den 13. d. Mts. wird dahier das

Kirchweihfeſt

gefeiert, wozu ergebenſt einladet

Poppenreuth, den 7. September 1843. Stumpfmeier

Fürther Schrannenpreis

den 6. September 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	40	gef.	—	42
„ „ Korn	9	40	geſt.	—	9
„ „ Gerſte	7	15	ge.	—	—
„ „ Haber	5	45	gef.	1	12

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 144. Fürther TAG=BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Sonnabend, den 9. September.

Vermiſchte Nachrichten.

II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin ſind am 7. d. Mts. glücklich in Hohenſchwangau angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Eduard haben ſeit einigen Tagen mit der Inſpizirung des in München garniſonirenden Küraſſier-Regiments je nach Schwadronen begonnen. Eine große Zahl der neuen Küraſſe, welche dieſes Regiment erhält, iſt bereits fertig und hat die Schußprobe beſtanden, indem jeder einzelne Küraß nach Ablieferung durch Schießen auf denſelben vorher geprüft wurde.

— II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin von Schweden haben am 6. Sept. die Rückreiſe von München nach Schweden angetreten. (M. p. Z.)

— Se. Excellenz Graf von Seinsheim hat den 7. September ebenfalls einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten, und zwar Behufs einer Reiſe nach der Schweiz und einigen Gegenden Frankreichs. Der kgl. Miniſterialrath und Vorſtand der Schuldentilgungs-Commiſſion von Weigand übernimmt einſtweilen das Portefeuille der Finanzen.

— Die Stundenzahl und der ſtreckenweiſe Koſtenbetrag der Bahnſtrecke von Augsburg bis an die Nordgränze iſt aus folgender Zuſammenſtellung zu erſehen:

	Stunden.	Koſten.
Von Augsburg nach Donauwörth:	$11,^{00}$,	3,441,919 fl.
Von Donauwörth bis zur Mäusleins-Mühle:	$24,^{35}$,	8,258,150 fl.
Von der Mäusleins-Mühle bis Nürnberg: .	$10,^{92}$,	5,774,017 fl.
Von Nürnberg bis Bamberg:	$16,^{12}$,	4,482,412 fl.
Von Bamberg bis Lichtenfels:	$8,^{55}$,	2,671,315 fl.
Von Lichtenfels bis Kulmbach:	$3,^{23}$,	1,731,559 fl.
Von Kulmbach über Münchsberg und Hof an die Gränze:	$23,^{80}$,	6,180,913 fl.
Für noch erforderliche Grund-Erwerbungen:	— —	211,489 fl.
	$97,^{97}$,	32,751,774 fl.

— Am vergangenen Sonntag wurde in München in der Frauenkirche das Erntefeſt durch Predigt, Hochamt und feierliche Prozeſſion

begangen. Wohl ſeit Jahren war die Theilnahme an dieſem ſchönen Feſte von allen Klaſſen der Bevölkerung Münchens nicht mehr eine ſo allſeitige und innige. Von 10 Uhr bis nach 12 Uhr war es kaum mehr möglich in den Räumen des großen Tempels noch irgend wo Platz zu finden. An der Prozeſſion nahm unter andern auch der geſammte Magiſtrat in corpore Theil. Reiche Spenden wurden von den Andächtigen den Armen dargebracht.

— Am 30. Auguſt wurde das Weib des bei dem Brande in Piflas verunglückten Mannes in die Frohnfeſte zu Landshut gebracht. Mehrere Umſtände treffen zuſammen, welche ſelbe eines ſchrecklichen Verbrechens — nämlich Brandlegung in ihrem eigenen Hauſe, und zwar aus Abſicht, ihren Mann dadurch ums Leben zu bringen — da man Schwefel ꝛc. unter ſeinem Bett gefunden hat, — ſehr verdächtig machen.

— Im Monat Auguſt fanden bei dem Magiſtrate zu Augsburg 600 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, denen wir nachſtehende entnehmen: 29 wegen zu leichten Gewichtes, 3 wegen nicht tarifmäßigen Biers, 2 wegen nicht tarifmäßigen Brodes, 48 wegen unterlaſſener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten, 2 wegen Unſittlichkeit und 4 wegen Koncubinats. Von der Polizeimannſchaft wurden 277 Arretirungen bewerkſtelligt und von 110 beim Vermittleramt angebrachten Streitſachen wurden 98 ausgeglichen.

— Die Pfarrei Rugendorf, Dekanats Seibelsdorf, mit einem Einkommen von 473 fl. 12½ kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die erledigte Pfarrſtelle in Pomelsbrunn, Dekanats Hersbruck, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Kurzenaltheim, Dekanats Dittenheim, Rudolph Heinrich Albrecht Riedel, verliehen.

— Der Erzbiſchof von Bamberg hat bei ſeiner Rückkehr vom Landtage dem Irrenhauſe der genannten Stadt und dem Hauſe der Unheilbaren je 1000 fl., dem Waiſenhauſe und der Kleinkinderbewahranſtalt je 500 fl. geſchenkt.

— Nach dem Intelligenzblatte für Unterfranken und Aſchaffenburg vom 5. September iſt allen conzeſſionirten Metzgern des Regierungsbezirkes geſtattet, Fleiſch nach Würzburg zu bringen und ſolches mit Beobachtung der jedesmaligen Taxe daſelbſt zu verkaufen, ſo wie zu dieſem Ende Schlachtvieh in der dortigen Schlachtbrücke zu ſchlachten.

— Die Königin Victoria iſt mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert und dem Miniſter-Staatsſecretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Earl Aberdeen, am 2. September, bald nach 6 Uhr Abends zu Treport an's Land geſtiegen und hat ſich mit der königlich franzöſiſchen Familie, die ihr theils entgegen gefahren war, theils ſie am Ufer erwartet hatte, nach dem Schloſſe von Eu begeben. Das erſte Zuſammentreffen des Königs der Franzoſen mit der Königin von England fand ſtatt an Bord der Yacht Victoria und Albert. Der König war um halb 6 Uhr von Eu nach Treport gefahren und hatte ſich da mit den Prinzen, ſeinen Söhnen, dem engliſchen Botſchafter, Lord Cowley, und den Miniſtern auf einer reichgeſchmückten Barke eingeſchifft, die Königin Victoria abzuholen. Als der König die Yacht beſtiegen, empfing ihn die Königin auf dem Verdeck; Ihre Majeſtäten umarmten ſich auf's herzlichſte; der König drückte dem Prinzen Albert

Digitized by Google

die Hand; Victoria richtete auch einige freundliche Worte an Hrn. Guizot. Hierauf verfügte ſich die Königin mit dem Prinzen Albert, der König und die Prinzen in die Barke und fuhren an's Ufer, wo ihnen die Königin der Franzoſen, die Königin der Belgier und die Prinzeſſinnen entgegen kamen. Unter Kanonenſalven, Muſik und Vivats betrat die Königin von England den Boden Frankreich's. Man verweilte zehn Minuten unter einem Zelt und dann ging der Zug, neun Wagen ſtark, nach Eu; im erſten, achtſpännigen, Wagen war die Königin Victoria, der König und die Königin der Franzoſen, die Königin der Belgier und die Prinzeſſinnen; die Prinzen Joinville, Aumale und Montpenſier ritten neben dem Wagen. Die übrigen acht Wagen waren ſechsſpännig. Bei der Ankunft zu Eu führte der König die Königin Victoria nach ihren Gemächern. Um acht Uhr war große Tafel von 60 Gedecken. (Fr. O.-P.-Z.)

— Se. Maj. der König von Hannover iſt nach dreimonatlichem Verweilen in England am 2. d. abgereiſt, um ſich nach ſeinen Staaten zurückzubegeben.

— Der Mäßigkeitsprediger Pater Mathew iſt vom Papſt ſoeben zum „Capuziner- und Franziskaner-General in Irland" ernannt worden.

— Am 24. Auguſt erhielten die Behörden zu Haverſordweſt die Anzeige, daß Rebecca und ihre Töchter dort eintreffen würden und ließen daher ſofort aus Pembrocke eine Kompagnie Seeſoldaten und eine Abtheilung Reiterei herbeiholen. Kaum waren dieſe angelangt und das Thor durch 25 Spezialconſtabler beſezt, als die Rebeccaiten, etwa 200 Mann ſtark, zu Pferde und zu Fuß erſchienen. Die Polizei griff ſofort an und zerſtreute die Meuterer nach einem lebhaften Kampfe, wobei 2 derſelben gefangen wurden. Rebecca ſelbſt, die ein kräftiges Pferd ritt, verwundete daſſelbe durch ihr eigenes Doppelgewehr, deſſen einer Lauf losging und welches ihr hierauf von einem Conſtabler entriſſen ward; ſie wendete ſich zur Flucht und entkam, obgleich ihr Pferd erſchöpft zu Boden ſtürzte. Das Militär hatte ſich auf die Weiſung der Behörden nicht in das Handgemenge eingemiſcht, da die Polizei gleich im Vortheil war. Die zwei gefangenen Rebeccaiten waren Ackerknechte von 20 bis 28 Jahren, die ſofort verhört und als Meuterer vor die nächſten Aſſiſen gewieſen wurden.

— In der Nacht vom 29. auf den 30. Auguſt hat ein Bataillon vom Regiment Principe zu Madrid revoltirt; es verlangte den verſprochenen Entlaſſungsurlaub. Das Bataillon wurde auf der Stelle entwaffnet. Fünf Sergeanten, zwei Corporale und ein Gemeiner ſind am 30. Auguſt Morgens im Beiſein der Garniſon, die ſehr ergeben ſchien, erſchoſſen worden.

— Der Biſchof von Troyes, 83 Jahr alt, iſt geſtorben.

— Nach einer Zuſammenſtellung in Pariſer Journalen gibt es in Frankreich 6679 Advokaten, 3569 Anwälte, 10,300 Notare, 8206 Gerichtsboten und über 20,000 Gerichtsdiener, zuſammen gegen 49,000 Perſonen, die vom „Rechte" leben.

— In Paris gewinnt jezt eine Allianz mit Deutſchland zahlreiche Anhänger. Man fühlt lebhaft das Bedürfniß ſeine Sympathieen und Quincailleriewaaren an Mann zu bringen, namentlich die leztern, deren

Ausfuhr nach Deutſchland ſeit dem Stuttgarter Zollcongreßbeſchluſſe abgenommen hat.

— Aus Palermo ſchreibt man, daß die Unſicherheit in dieſer Stadt auf eine ſchreckenvolle Weiſe überhand nimmt. Die frechſten Diebſtähle werden bei hellem Tage auf offener und volkreicher Straße begangen. Noch beunruhigender iſt, daß von den ſogenannten Sicherheitsſoldaten oder Sbirri viele mit dem Geſindel einverſtanden zu ſein ſcheinen. Am 16. Auguſt, als eben einige der Diebe mit Erbrechen einer reichen Bude in der volkreichſten Straße beſchäftigt waren, kam ein Polizei-Inſpektor mit vier Polizeiſoldaten vorbei und wollte ſich der Thäter bemächtigen, allein der Inſpektor erhielt einen Schuß in den Unterleib, von dem er wahrſcheinlich nicht aufkommen wird; ſeine Sbirri ließen ihn für todt liegen und nahmen den Reißaus.

— Die immer mehr überhandnehmende Vergnügungsſucht hat die Polizeibehörde in Dresden veranlaßt, ein Regulativ, die Geſtattung der Tanzbeluſtigungen betreffend, zu erlaſſen. Das Tanzmuſikhalten ſoll künftig nur nach einer gewiſſen unter den Schenkwirthen zu beobachtenden Reihenfolge ſtatt haben, an gewiſſen Tagen und Zeiten nicht erlaubt und auch der Anfang und die Dauer ſolcher Vergnügungen feſtgeſezt werden. Freilich trifft dieſe Anordnung der Vorwurf, daß ſie nur die unbemitteltere Klaſſe der Geſellſchaft trifft, während die höhern Klaſſen ſich durch Privat-Vereine dagegen zu ſchützen wiſſen.

— Die Verhandlungen der preußiſchen Regierung mit dem römiſchen Stuhle ſind in lezter Zeit wieder lebhaft geworden, und ein unbeſtimmtes Gerücht ſpricht davon, daß der König von Preußen von Seiten des heiligen Vaters als Schiedsrichter in den ruſſiſch-katholiſchen Wirren vorgeſchlagen ſei.

— Am 1. d. wurde der durch Steckbriefe verfolgte Straßenräuber Wollſchläger, von zwei Gensd'armen, in einem Walde in der Nähe von Berlin, ergriffen und verhaftet. Dieſer Straßenräuber iſt auch der Thäter, welcher, wie wir früher berichteten, bei Potsdam eine Dame gemißhandelt und beraubt hatte.

— Seit einiger Zeit waren in der Umgegend von Breslau, in einem Umkreiſe bis zu 2 Meilen mehrfache und nicht unbedeutende Diebſtähle in den Behauſungen von Landleuten verübt worden, während dieſe auf dem Felde abweſend, die Wohnungen aber unbeaufſichtigt geblieben waren. Der Verdacht fiel auf einige Knaben, und die polizeilichen Ermittelungen haben leider die Gewißheit ergeben, daß die ſämmtlichen Diebſtähle von Verbrechern in noch ſehr jugendlichem Alter verübt worden ſind.

— Bei den Erdarbeiten der Eiſenbahn in der Nähe von Elmshorn wurde eine intereſſante Entdeckung gemacht. Man hat dort nämlich unter einer Sandſchichte, welche ohne Zweifel der Dühnenreihe angehört hat, die vormals den Strand der Elbe begränzte, eine große Menge wohlerhaltener Weinreben gefunden, welche den Beweis liefern, daß hier vor Zeiten Weinbau ſtattgefunden hat. Die Reben ſind mit ſtarken Wurzeln von der Dicke eines Armes verſehen und ſcheinen unſern heutigen Reben vollkommen zu gleichen. Von den Reben ſind einige aufbewahrt, um an das Muſeum zu Kiel abgeliefert zu werden.

Digitized by Google

— In Nordamerika hat ein Deutſcher, der Kaufmann Friedrich Gebhard, dem Columbia College 20,000 Dollars unter der Bedingung vermacht, daß dieſe Summe auf Errichtung eines Lehrſtuhls für deutſche Sprache und Literatur verwendet werde. Dieſen Lehrſtuhl wird J. L. Tellkampf ein Hannoveraner, erhalten, der ſchon ſeit fünf Jahren in Amerika iſt.

— Kürzlich wüthete in Philadelphia ein fürchterlicher Orkan, das Waſſer ſtieg binnen 5 Minuten 6 Fuß hoch, alle Keller, alle Kaufgewölbe füllten ſich mit Waſſer und alle benachbarten Wieſen und die Stadt glichen einem ungeheuren See; binnen 24 Stunden erhob ſich der Cheſter Creeck 20 Fuß über ſein gewöhnliches Niveau, und Alles, was ſich an ſeinem Ufer befand, ward hinweggeſchwemmt; alle Mühlen wurden weggerißen und eine große Anzahl hölzerner Häuſer wurde gehoben, und von den Fluthen weggeſpült.

— Ein Plantagenbeſitzer in der Nähe von Neuorleans hat neulich 80 Sklaven in Freiheit geſezt, nachdem er ihnen zuvor in Allem, was zur Cultur des Zuckerrohrs und der Gewinnung des Zuckers gehört, Unterweiſung gegeben hatte. Sie haben ſich ſämmtlich an die amerikaniſche Coloniſationsgeſellſchaft gewendet und werden nächſtens nach Liberia in Afrika auswandern.

— Im nordamerikaniſchen Staate Kentucky, unweit der Stadt Louisville am Ohio, lebt ein Mann, 55 Jahre alt, zum drittenmale verheirathet, der von der erſten Frau 11, von der zweiten 10 und von der dritten 12 Kinder hat. Seine Frau iſt eben jezt wieder in geſegneten Umſtänden. Alle 33 Kinder ſind am Leben; 23 davon ſind Knaben und 10 Mädchen.

Anſicht eines Laiens über die Begründung eines bayeriſchen National-Induſtrie-Unterſtützungs-Vereins.

Lange Zeit hindurch lag die deutſche Induſtrie in einer Befangenheit von Kleingeiſterei, die allen Fortſchritten derſelben im Wege trat.

Seit der franzöſiſchen Revolution, der Gewinn- und Herrſchſucht der Engländer über Induſtrie, verbreitete ſich ein Zuſtand über die deutſche, gleich einer Peſt, welche bis auf die heutige Stunde noch fortdauert.

Auf dieſen Zuſtand richteten Deutſchlands erhabene Fürſten ſammt ihren Völkern ihre Blicke, demſelben thätliche Grenzen zu ſetzen.

Allein die jahrelangen, ſchlau durchdachten unheilbringenden engliſchen Speculationen, Deutſchlands Induſtrie zu Grunde zu richten, entſprachen ſo ziemlich den engliſchen Abſichten.

Bei allen gemachten Verſuchen, Deutſchlands Induſtrie zu heben, bleibt nichts anders übrig, als den ausländiſchen Maſchinen-Fabrikaten, wieder durch ſolche entgegen zu treten, eine rivale Konkurrenz herzuſtellen.

Daß geeignetſte Mittel dazu wäre, daß die resp. ſämmtlichen Handels- und Manufaktur-Städte Bayerns, Se. königliche Majeſtät bitten, daß Allerhöchſtdieſelben allergnädigſt geruhen mögen, eine Landeskollekte zur Begründung eines Nationalfonds eröffnen zu dürfen.

Von dieſem Fonde, würde mit allergnädigſter Genehmigung Sr. königlichen Majeſtät, ohne Verzug, ein Gebäude zur Verfertigung

aller erforderlichen Maſchinen, unter der Leitung eines für beide Zwecke und unter Aufſicht geſtellten Komités auszuführen ſein.

Damit aber dieſes Volksinſtitut keiner Gefahr oder gar einer Auflöſung unterliege, ſo mögen die ſämmtlichen Handels- und Manufaktur-Städte Bayerns, ſammt den Landbewohnern, zur Aufrechthaltung desſelben, es ſich zur Pflicht machen, unter Leitung ihrer resp. Behörden, einen jährlichen und, wenn noch ſo kleinen Beitrag darzubringen, wovon ſich kein Vaterlandsliebender ausſchließen wird, denn, Großes und Gemeinnütziges, kann nur durch Energie und Ausdauer beginnen, ausgeführt und erhalten werden.*)

Dagegen würden die Maſchinen von allen Größen und Verſchiedenheiten, um billige Preiſe, an jeden Unbemittelten auf Verlangen gegen Ratenzahlungen, zu ſeinem eigenen Gebrauche zu liefern ſein, denn, die Maſchinen einzig in Händen der Begüterten, bringen mehr Nach- als Vortheil für ein Land.**)

Viel, ſehr viel iſt dagegen einzuwenden, was bisher geſagt iſt: aber, Alles liegt in der Zeit, Alles iſt möglich, das bewieſen die erhabenen Großmächte durch Ihren Befreiungsſieg über die Franzoſen, bei Leipzig, was gegen- und rechtzeitige Unterſtützung vermag, und, daß Bayerns Volk durch ſeine Vollkraft ſeine induſtriöſe Exiſtenz mit gutem Willen und regem Streben heben, ſichern und mehren kann, liegt in der Zeit, denn ſogar bewieſen uns die Iſraeliten, daß ſie ihre Exiſtenz zu allen Zeiten und unter allen Umſtänden, Verfolgungen und Zerſtreuungen, als geduldetes Volk, durch rechtzeitige Unterſtützung erhielten, und auf dieſe Weiſe noch erhalten.

Daher muthig an das Werk, ein ſolches gemeinnütziges, ehrenvolles, edelmüthiges Streben wurzelt und gedeiht, denn was bisher durch alle angewandten Mittel die vaterländiſche Induſtrie zu heben, nicht erzielt werden konnte, wird ſich in Zukunft durch die Begründung dieſes vaterländiſchen Inſtituts bewähren.

Dieſes iſt die Anſicht eines Laiens, der induſtriöſen Sclaverei ein Ziel zu ſetzen.

Männer aber vom Fache, von Bedeuten und Anſehen, werden in der Sache gewiß helfen, und zu helfen wiſſen. H.

*) England hatte auch keine andern Mittel, zu ſeinem Aufſchwunge, als Geldaufwand.

**) England.

Briefkaſten-Revue.

1) Iſt das nicht ein Unfug und Wucher, wenn die Viktualienhändler bevor der Markt beginnt die Kartoffeln von den Bauern kaufen, damit man ſie ihnen für theueres Geld abkaufen muß, und dadurch dieſes unentbehrlichen Nahrungsmittel vertheuern? Ein Marktbewohner.

2) Zu E. wurden zwei blühende Mädchen, 2 weibliche Engel, Zwilling-Geſchwiſter aus einer Nachbarſtadt, welche ſich ſeit dem ländlichen Feſte daſelbſt aufhielten, und ſich von deſſen reitzenden Umgebungen nicht trennen konnten, wegen zu großer Freigebigkeit verhaftet, ausgeſtäubt und in ihre Heimath geſchafft. Heißt das nicht grauſam ſein, gegen das ſchöne Geſchlecht?

Digitized by Google

3) Zu Eltersdorf hat eine Jungfer ihr Perückchen verloren. Der redliche Finder erhält hierfür einen feurigen Kuß.

4) Bei dem ländlichen Feſte in E. wurde auch wahrgenommen, wie eine beſorgte Hausmutter, übrigens eine wohlhabende Kaufmanns-Gattin, ihren Ridikül mit Salami unter dem Vorwande voll pfropfte, hiermit könne ſie ihrem guten Gatten die Koſten eines Abendeſſens erſparen.

5) Die Beſucher des Hauſes Nro. —9 werden erſucht die Fenſtertritte mit beſonderer Schonung zu behandeln, damit die im Hauſe wohnenden zartfühlenden Damen und Jungfrauen nicht wieder vor Aerger eine ſchlafloſe Nacht zuzubringen haben.

6) Sind denn Thiere, welche zum Schlachten durch die Stadt geführt werden, nicht auch unter dem Schutze gegen Thierquälerei? O gewiß! Wenn es denn ſo iſt, ſo wollen einige Augenzeugen ſich erlauben, auf die barbariſche Behandlung gedachten Viehes aufmerkſam zu machen. In der Nähe des ehemaligen Burger'ſchen Brauhauſes kann man dieſes faſt täglich beobachten. Ein ganzer Schwarm roher Menſchen mit Knitteln bewaffnet, treibt das ohnehin ſchon durch ihren Anblick geängſtigte Thier vor ſich her, und ſchlägt darauf los; nicht ſchnell genug kann es fort kommen, und muß endlich zuſammen ſtürzen. Statt demſelben aufzuhelfen geht die Marter von neuem an, bis es endlich ſchäumend davon geſchleppt wird. Wäre denn dieſem für jeden gefühlvollen Beobachter empörenden Uebel nicht liebevoll abzuhelfen?

Mehrere Augenzeugen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nro. 72 des Localintelligenzblattes eingerückte Bekanntmachung vom 6. d. M., Herſtellung eines neuen Gewerbskataſters betreffend, werden unter den dort angedrohten Nachtheilen des Nichterſcheinens zur Eintragung in das Gewerbs-Kataſter auf

Dienſtag, den 12. d. Mts.,

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr alle diejenigen zum Erſcheinen vorgeladen, welche ſich zur Führung irgend einer Wirthſchaft, als Bier-, Gaſt-, Tafern- oder Wein-Wirthſchaft berechtigt erachten.

Gleiche Vorladung ergeht auf

Mittwoch und Donnerſtag den 13. und 14. d. Mts.

in den angegebenen Bureauſtunden

an diejenigen, welche ſich zum Handel mit Material- oder Spezerei- oder Farb-Waaren oder mit Schießpulver berechtigt erachten.

Die Anmeldung hat bei dem Polizeioffizianten Fiſcher im Amtszimmer Nro. 21 unter Vorlage der Conceſſionsurkunden und ſonſtigen Nachweiſe zu geſchehen.

Fürth, den 7. September 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

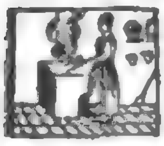
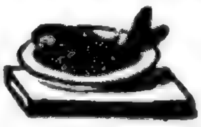
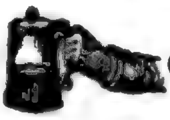
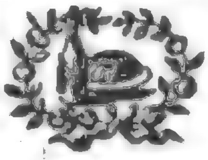
Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Gefundenes. Eine **kleine Spannkette** wurde zwiſchen Gebersdorf und Fürth gefunden. Der Eigenthümer kann dieſelbe in Nro. 4 (I. Bzrks.) binnen 8 Tagen abholen.

Digitized by Google

Poppenreuther Kirchweihfeſt.

Auf nächſten Sonntag, Montag und Mittwoch lade ich ein verehrtes Publikum ein mich mit gütigem Beſuch zu beehren, indem meine  ſo beſtellt iſt, daß ich mit großen  guten und vorzüglichem  aufwarten kann, delikatere Herrſchaften werde ich mit  bedienen; auch habe ich für wohlbeſezte Muſik geſorgt, überhaupt verſichere ich, daß meine resp. Gäſte mit meiner zufrieden ſein werden.

Nitzelberger.

Neue holländer Vollhäringe

zweite Sendung, ſowie

ächten franzöſiſchen Senf

beſter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Dav. Drechsler.

Aufforderung. Donnerſtag den 8. d. Mts. ließ eine Botenfrau auf einem Tiſche vor dem Sperrſchen Wirthshauſe in Nürnberg ein Schächtelchen ſtehen, mit der Adreſſe an Herrn Bollet, worin eine neue goldene Damenuhr ſich befand. Dieſelbe war vorn zum Aufſpringen, hatte ein weißes Zifferblatt mit römiſchen Zahlen; auf der Rückſeite war eine Landſchaft gravirt mit einem Bach, an welchem eine Perſon angelt. Der Ueberbringer erhält eine angemeſſene Belohnung.

Wirthſchafts-Verkauf.

Ein Gaſthaus zweiter Klaſſe in Goſtenhof, mit ſehr gutem Keller, geräumigem Wirthſchaftslokale und vorzüglich guter Lage, ſowie mit Hofraum und einem etliche 30 Dezimalen großen Garten, iſt täglich zu verkaufen von dem öffentlichen Kommiſſions-Bureau von J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Verkauf. Ein ganz neuer einſpänniger **Leiterwagen** mit eiſernen Achſen, dann Ketten und ſonſtigem Zugehör, iſt billig zu verkaufen. Von wem? ſagt die Redaktion.

Lotterie: 7. 43. 31. 34. 26.

Fürther Schrannenpreis

den 8. September 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . . .	16	36	gef.	—	4
„	„ Korn	. . . . . .	8	12	gef.	1	28
„	„ Gerſte	. . . . . .	7	—	gef.	—	15
„	„ Haber	. . . . . .	5	58	geſt.	—	13

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 145. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Dienſtag, den 12. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Der kgl. Geſandte Graf v. Spaur von Rom, hat eine Reiſe an den großherzogl. Hof zu Florenz unternommen. Aus ganz verläſſiger Quelle können wir nunmehr die Nachricht geben, daß dieſe Sendung die Anwerbung um die Hand der Prinzeſſin Auguſte von Toscana, kaiſerl. Hoheit, für Se. königl. Hoh. den Prinzen Luitpold zum Zweck gehabt hat. So ſehen wir demnach ein neues Band ſich knüpfen, welches in ſeinen vorauszuſehenden glücklichen Folgen Sr. Maj. dem König und der ganzen königlichen Familie eine höchſt erfreuliche Zukunft eröffnet. (Allg. Ztg.)

— Auch der Kriegsminiſter, General Frhr. v. Gumppenberg, wird demnächſt einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten, und der General-Lieutenant Frhr. Friedrich v. Hertling im Auftrage Sr. Majeſtät des Königs das Portefeuille übernehmen.

— In München ſtürzte ein 6jähriger Knabe aus dem Fenſter des dritten Stockes eines Hauſes und gab kurz darauf ſeinen Geiſt auf. Mangel an Aufſicht trägt die Schuld.

— Der würdige Dekan und Landtagsabgeordnete Hr. L. Friedrich, iſt bei ſeiner Ankunft in Gundelfingen, auf das Feſtlichſte empfangen worden, nachdem ihm ſchon in München von mehreren Verehrern und Freunden ein ſilberner Pokal überreicht worden war. — Auch die Nürnberger ſind ihrem Landtagsabgeordneten Herrn Bürgermeiſter Beſtelmeyer entgegen gefahren, haben ihn feſtlich empfangen und in die Heimath begleitet.

— Se. kaiſerl. Hoheit Erzherzog Albrecht von Oeſterreich traf am 10. d. M., von Aſchaffenburg kommend, in Nürnberg ein und ſezte andern Tags die Reiſe nach Wien fort.

— In Lindau hat ſich ein Schneidergeſelle aus Ehrgeiz erſchoſſen, weil — ihm ſein Meiſterſtück mißlungen war.

— In Bregenz fiel ein ſiebenjähriges Mädchen aus einem Fenſter des dritten Stockes auf — einen gerade vorübergehenden Mann, der ſich nicht wenig verwunderte, daß ihm da ſo plötzlich von Oben etwas

Digitized by

auf den Hals fiel. Eine kleine Betäubung abgerechnet, kamen Mädchen und Mann mit dem Schrecken davon.

— Vergangene Woche fand in Nürnberg mittelſt Auslöſung einer Fenſterſcheibe bei dem Bijouteriewaarenhändler Ziesmund ein ziemlich bedeutender Diebſtahl an Ringen ꝛc. ſtatt. Das Schickſal in Geſtalt eines Polizei-Rottmeiſters und eines Polizei-Soldaten brachte die Thäter andern Tags in ſicheren Gewahrſam. Es waren 3 unmündige Burſchen von 15—17 Jahren.

— Zum Vorſtande bei der k. Lottodirektion Würzburg wurde der ehemalige Landtags-Abgeordnete und Landwehr-Oberſt-Lieutenant Stephan Kaden zu Aſchaffenburg ernannt.

— Der Bezirksingenieur Friedr. Haider zu Schweinfurt wurde zum kgl. Kreisbaurath in Würzburg befördert. — An die ſeither erledigte Pfarrei des Juliushospitals zu Würzburg wurde der Pfarrer zu Pleichach, Michael Behringer, berufen.

— Nicht im Dorfe Zahlbach (ſ. Tagbl. Nro. 143) ſondern in Sandberg, Ldgs. Biſchofsheim, ſind 20 Gebäude abgebrannt.

— In der Nähe von Zweibrücken, im Stuppacher Hof, wurde allem Anſcheine nach durch die ruchloſe Hand eines Knechtes, der ſich nach der That über die Gränze flüchtete, eine Scheune angezündet, wodurch dieſelbe mit dem reichen Ernteſegen ein Raub des entfeſſelten Elementes wurde.

— Die großen engliſchen Doktoren und Staatskünſtler ſitzen und ſchwitzen fortwährend und bringen das rechte Mittel nicht heraus, wie dem kranken Irland am beſten zu helfen ſei. Einige ſtimmen für den Aderlaß, Andere verordnen eine Purganz und wieder Andere wollen homöopathiſch eingreifen.

— Am 4. September, um 2 Uhr Nachmittags fuhr die königliche Familie von Frankreich mit den erlauchten Gäſten aus England vom Schloſſe Eu ab zu einer Landparthie, nach dem Mont d'Orleans am Rande des Waldes, der zur Domaine Eu gehört. Die Miniſter Guizot und Aberdeen und ſehr viele andere ausgezeichnete Perſonen hatten ſich ebendahin begeben. Das Gouter wurde unter einem Zelt ſervirt. Um 5 Uhr verfügte man ſich nach dem Schloſſe zurück. Abends war Concert bei Hof; Auber dirigirte; es wurden neun Muſikſtücke ausgeführt, worunter zwei von Beethoven und die Ouvertüre zu Mozart's Zauberflöte. Das Concert dauerte bis halb 12 Uhr. Für den Dienſtag war eine Promenade auf der See angekündigt. Die hohen Perſonen werden die vor Treport ſtationirten Dampfſchiffe beſuchen. Die Blätter fahren fort, den größeren Theil ihres Raums der Beſchreibung der Feſtlichkeiten, welche der Königin Victoria zu Ehren ſtattfinden, zu widmen.

— Die Berichte aus Madrid vom 30. Auguſt geben Details über die in der Nacht ausgebrochene und ſofort unterdrückte Militärrevolte. Die Thatſache ſelbſt war ſchon auf telegraphiſchem Weg bekannt geworden. Narvaez hat nach der Execution der Schuldigen (die von einem improviſirten Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden waren) eine Rede gehalten, der Garniſon Mannszucht zu empfehlen, zugleich erſchien eine Proclamation, die Einwohner zu beruhigen. Die Ruhe war am 30. Auguſt auf der Oberfläche hergeſtellt; Arreſtationen hat-

Digitized by Google

ten ſtattgefunden; man war auch den Anſtiftern der Revolte auf der Spur. — Aus Barcelona hat man Nachrichten vom 31. Auguſt; es herrſchte dort noch immer große Aufregung; die Soldaten der Freicorps durchziehen lärmend die Straßen und laſſen die Centraljunta hochleben; Prim wagt nicht etwas zu unternehmen, um der Anarchie Einhalt zu thun. — Spanien wird nächſtens ſeine erſte Eiſenbahn erhalten. Die dortige Regierung hat nämlich dem Kaufmann Rocca in Barcelona, der dort bereits zwei Dampfbootlinien eingerichtet und drei große Dampfmaſchinen-Fabriken erbaut hat, die Conceſſion zum Bau einer Eiſenbahn von Barcelona nach Mataro, einer andern Stadt Cataloniens, ertheilt, und Hr. Rocca, der zugleich Chef eines großen Handlungshauſes in London iſt, hat ſofort die nöthigen Maßregeln ergriffen, um dem Bau raſchen Angriff und Fortgang zu ſichern.

— Von Havre wird ein betrübender Unglücksfall berichtet; vier Perſonen einer angeſehenen Familie ſind auf der Fahrt nach Caudebec in der Seine umgekommen, unter ihnen die erſt vor kurzem an Hrn. Vacquerie vermählte Tochter des Dichters Victor Hugo.

— Der Communiſtenprozeß zu Toulouſe iſt am 31. Auguſt zu Ende gegangen; alle Angeklagten wurden freigeſprochen.

— In Algerien hat ſich einer der lezten Anhänger Abd-el-Kaders der Kaid der Flittah, auf Gnade und Ungnade ergeben und bloß gebeten, ihn mit ſeinen von dem Oberſten Juſſuf gefangenen Kindern wieder zu vereinen.

— Die Inſurgenten von Bologna ſind größtentheils von Truppen und Nationalgarden zerſtreut worden und die Unruhen beendet. Wo ſich ein Soldat zeigte, gaben die Helden, die mit Aufopferung des eigenen Lebens eine Umwälzung von ganz Italien bewerkſtelligen wollten, das Ferſengeld. Die meiſten der Rebellen waren ſo glücklich über die Gränze zu entkommen. Einige Dank- und Sterbegebete werden den vollen Beſchluß machen.

— Für Belgien könnte eine Alliance mit Herrn von Rothſchildt ſehr angenehm und erſprießlich ſein. Der Pauperismus, in alten Zeiten Verarmung genannt, nimmt dort und in Holland auf eine erſchreckende Weiſe zu.

— In Folge der Unzulänglichkeit der Staatseinnahmen Hollands und der Ungewißheit, welche Mittel in dieſer Beziehung werden angewendet werden, iſt der Werth der holländiſchen Staatspapiere bedeutend geſunken, und es findet im Augenblick faſt gar kein feſter Verkehr mehr mit denſelben ſtatt.

— Die Zahl der Studierenden an den drei holländiſchen Univerſitäten im Jahr 1841 iſt 1422, nämlich zu Leyden 678, zu Utrecht 444 und zu Gröningen 300; im vorigen Jahr nur 1410.

— Durch das Aargauer Amtsblatt ſind der Abt von Muri und der Gemeindeamtmann von Bünzen wegen Vorſchubs beim Verbrechen des Hochverraths vor das Gericht zu Muri vorgeladen. Das Gericht ſelbſt ſcheint nicht recht an das Kommen derſelben zu glauben, und Andere noch weit weniger.

— Gegen den jüdiſchen Reformverein in Frankfurt treten rüſtige Rabbiner und Oberrabbiner wie billig unter die Waffen. Es wird hebräiſch und deutſch gefeuert. Ein hebräiſches Circular des

Digitized by Google

Rabbi Trier an alle deutſchen Rabbiner fordert ſie zur Wachſamkeit und zu einem ſtandhaften Gutachten auf.

— Das Haus Rothſchildt in Frankfurt hat zur Errichtung eines Spitals und einer Unterrichts-Anſtalt für die kleine jüdiſche Gemeinde von Jeruſalem 100,000 fl. angewieſen. — Jeruſalem wurde in dieſem Jahre von 7000 Pilgrimen beſucht.

— In Karlsruhe fanden am 5. Septemb. Abend tumultuariſche Auftritte ſtatt. Neugier und Rachegefühl, wegen des unglücklichen Ausgangs des Duells in Baden-Baden, deſſen Opfer beide Kämpfer wurden, hatte am 5. d. mit einbrechender Nacht eine Maſſe von mehrern tauſend Menſchen vor dem Bankier v. Haber'ſchen Hauſe zuſammengeführt. Unter tobendem Lärmen und Geſchrei wurden die Fenſter eingeworfen, Läden und Thüren eingeſchlagen, Spiegel und andere Möbel zertrümmert und zerſtört, was nur in die Hände der aufgeregten Maſſen gerieth. Die herbeieilende Polizeimannſchaft vermochte nicht, dieſen Auftritt zu hindern, kaum gelang es ihr, die Bewohner des Hauſes und namentlich Hrn. Moriz von Haber, der bei dem ſtattgefundenen Duell betheiligt war, in Sicherheit zu bringen und vor dem Tode zu retten, der ihm wohl gedroht haben würde, wenn die wüthende Menge ihn aufgefunden hätte. Selbſt die in Maſſe ankommenden Militär- und Dragonerabtheilungen waren kaum im Stande, die tobenden Volkshaufen nach Mitternacht zu zerſtreuen. Am folgenden Morgen war vor dem v. Haber'ſchen Hauſe die Straße mit Stücken von Vorhängen, Spiegelrahmen, Fenſter- und Spiegelgläſern und Möbeltrümmern beſtreut. Kein Fenſter blieb ganz. Der Schonung, mit welcher das Militär die Ruhe und Ordnung wieder herzuſtellen ſuchte, verdankt man die Verhütung weiteren Unglücks. Verwundungen ſind keine vorgefallen, und Verhaftungen ſollen gleichfalls bis jezt keine ſtattgefunden haben.

— Am 4. September Morgens iſt Prinz Napoleon Jerome von Montfort von Stuttgart nach Heilbronn abgereist, um ſich dort mit Erlaubniß ſeines Oheims, des Königs von Würtemberg, mit einem Franzoſen in Luccheſiſchen Dienſten zu ſchlagen. Am 5. d. fand das Duell ſtatt. In einem der erſten Gänge wurde der junge Prinz ganz leicht am Arm geſtreift, dann ſein Gegner am Daumen der rechten Hand verlezt, worauf die Secundanten die Fortſetzung des Kampfes nicht zugaben, weil General Pouchain den Degen nicht mehr gehörig führen könne.

— Den 7. September ſind die Truppen aus der Hauptſtadt Würtembergs ausmarſchirt, um ſich mit denen anderer Garniſonen zu größeren Kriegsübungen bei Ulm zu vereinigen. Das Armeekorps ſoll in ein Offenſivkorps unter den Befehlen des Hrn. Gouverneurs von Ludwigsburg, Generallieutenants v. Brand Excellenz, und in ein Defenſivkorps unter den Befehlen Sr. k. Hoheiten des Prinzen Friedrich von Würtemberg getheilt werden.

— Die würtembergiſche Regierung ſezt für die Aſpiranten im Baufache (ſei es, daß ſie in Staats- oder gemeindliche Dienſte treten wollen) zwei Staatsprüfungen, eine theoretiſche und eine praktiſche ein, welche jährlich Einmal in Stuttgart ſtattfinden ſollen.

— Auf den Antrag der Regierung haben die ſächſiſchen Landſtände vier neue Eiſenbahnzüge durch das Königreich zu führen ver-

Digitized by Google

willigt, vier Procent Zinſen garantirt und beſtimmt, daß von dem Kapital von 30 Mill. Thalern ein Drittel auf Rechnung des Staats kommen ſoll. An die ſächſiſch-bayeriſche Bahn ſoll ſich die von Rieſa nach Chemnitz anſchließen, von Dresden nach Prag ſoll eine Bahn durch das Elbthal führen, eine dritte ſoll über Bauzen, Löbau und Görlitz nach Breslau gehen und endlich eine Nebenbahn von Löbau nach Zittau.

— Se. Maj. der Kaiſer von Rußland, Großfürſt Michael und Herzog v. Leuchtenberg langten am 6. d. M. in Berlin an und ſtiegen im ruſſiſchen Geſandtſchaftshotel ab. Eine wichtige Nachricht für politiſche Kannengießer.

— Der Wunderſchäfer Mohr von Niederempt iſt wieder friſch und geſund und zieht von Dorf zu Dorf, die Kranken zu heilen, da ſie nicht mehr zu ihm kommen.

— In Sachſen ſoll man ernſtlich an die Verlegung der Univerſität von Leipzig nach Dresden denken, indem Leipzig bei ſeiner täglich ſich hebenden Induſtrie wenig verliere, Dresden, was ihm fehlt, gewinne und die Univerſität ſelbſt an dem ruhigen Leben der Reſidenz nur erſtarken könne. (W. A.)

— In Hamburg ſtürzte am 2. d. Mts. am „Neuen Theater" ein Theil der Vordermauer ein; allzugroße Haſt und Uebereilung des Baues ſind abermals ſchuld an dem Unglück. Die Vorſtellungen in dieſem Theater ſollten ſchon den 15. Oktober beginnen und der Bauunternehmer hatte ſich verpflichtet, für jeden Tag über dieſen Termin hinaus, dem Direktor Maurice 5 Rthlr. Vergütung zu bezahlen.

— Der kaiſerl. öſterreichiſche Hofkriegsrath hat an die Artillerie-Kommando's den Befehl erlaſſen, jenen noch zu lebenslänglicher Dienſtzeit verpflichteten Individuen (es gibt ſeit dem Kapitulationsgeſetze für Ungarn nur noch in der Artillerie ſolche), welche bis jezt 14 Jahre Dienſt geleiſtet haben, eröffnen zu laſſen, daß ſie beliebig austreten können.

— Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürſt von Metternich iſt am 6. d. Mts. von ſeinen böhmiſchen Gütern wieder in Wien eingetroffen.

— Am 11. Auguſt hat ein von ſtarkem Gewitter begleiteter Regenſchauer in weniger als einer halben Stunde die Getreidefelder von 24 Dörfern und einzelnen Höfen bei Upſala (Schweden) verwüſtet. Die Hagelſtücke hatten zum Theil die Form und Größe einer Birne von einem Zoll im Durchmeſſer und wogen $1\frac{5}{8}$ Loth. Junge Gänſe wurden getödtet und das Vieh auf den Feldern blutig geſchlagen.

— Aus den Oſtſeeprovinzen Rußlands tönen laute Klagen, daß man dort die evangeliſchen Chriſten zu beſchränken und zu beeinträchtigen anfange. Es iſt hier nicht Raum dazu, die einzelnen Thatſachen zu berichten, ſo viel ſcheint jedoch offenbar zu ſein, daß Rußland ſein begonnenes Werk gegen Katholiken wie Proteſtanten immer conſequenter durchführt.

— Mehemed Ali hat die Nachricht von der Entdeckung einer ſehr reichhaltigen Goldmine im Sudan, in der Nähe von Fazoglu erhalten. Einige von Achmed Paſcha, dem Gouverneur jener Provinz eingeſen-

Digitized by Google

dete Quarzſtücke laſſen auf das Daſein goldhaltiger Adern oder ſehr ergiebigen Goldkieſes ſchließen.

— Auf der Rhede von New-York hat ſich das gelbe Fieber gezeigt, und ſchon drei Matroſen ſind erlegen. Die Doktoren zerbrechen ſich jezt den Kopf, nicht eben mit ſeiner Heilung, ſondern ob es von den Antillen eingepflanzt wurde oder nicht. Den Patienten ſoll die leztere Frage ſehr gleichgültig ſein.

Dreiſilbige Charade.

Die zwei Erſten.

Im Winter bin ich unentbehrlich,
Im Sommer ſchäzt man mich wohl
ſchwerlich.
Bin ich nicht das, was ich ſein ſoll, —
Wer, reich und arm, ſucht mich dann wohl?

Dritte Silbe.

Nimmſt du viel und immer mehr
von mir
Ich werde dabei groß und weit.
Doch iſt's für dich nicht Ehr und Zier,
Trägſt du mich an deinem Kleid.

Das Ganze.

Sollen dir die Erſten frommen,
So kann dieß ohne mich nicht ſein;
Willſt du in dieſelben kommen,
Kommſt du nur durch mich hinein.

Ad. Henning.

Eingeſandt.

Prophezeihung.

Aus den Wolken, aus den Sternen
Hab' ich oft etwas geſehen,
Daraus kann man Manches lernen
Was in Zukunft wird geſchehen.

Wenn Gewitter Blize ſprühen,
Mit den Wolken ſich vereinen,
Und bald wieder weiter ziehen,
Wird ein gutes Jahr erſcheinen.

Aber wenn der Wolkenſchleier
Wie ein Nebel ſich verbreitet,
Und als ſchwarzes Ungeheuer
Ueber ſeine Gränzen ſchreitet;

Und die Wolken tiefer ſteigen,
Und in Strömen ſich ergießen,
Dann iſt es kein gutes Zeichen,
Daraus läßt ſich Böſes ſchließen.

Nach oft wiederholten Malen,
Blizen ſchon des Wuch'rers Augen,
Gleich den wilden Kanibalen,
Seiner Brüder Blut zu ſaugen.

Sind die Sterne hell und heiter,
Nicht vom Nebel oft umhüllet,
So gedeihen alle Kräuter,
Und was uns den Hunger ſtillet.

Dann verwandelt ſich der Regen
Oft in hellen Sonnenſcheine,
Und das bringt uns lauter Segen
Von der Donau bis zum Rheine.

Und wenn ein Komet ſich zeiget,
Iſt es für uns eine Gnade,
Denn die Fruchtbarkeit erreichet
Lange Zeit die höchſten Grade.
Und ſo wird es fruchtbar bleiben
Bis wir neun und vierzig ſchreiben.

Michel Angelo.

Vorſorgliche Maßregeln gegen die nachtheiligen Einflüſſe ungünſtiger Witterung auf die Futterſtoffe des Viehes.

(Schluß.)

Ueber Trocknen des Heues, Klees ꝛc. auf Stiefeln und Piramiden.

Das Trocknen des Klees auf ſogenannten Stiefeln, welche 10 — 12 Fuß hohe Stangen mit Querhölzern ſind, iſt ziemlich verbreitet; weniger bekannt iſt die Anwendung der Pyramiden, worüber der neueſte Bericht über die Hohenheimer Lehranſtalt (Stuttgart 1842) Seite 173 Folgendes ſagt:

„Das Grünfutter wird nur Vormittags gemäht und eingebracht. Beim Mähen der zu Heu beſtimmten Futtergewächſe wird erſteres Geſchäft den ganzen

Digitized by Google

Tag über fortgeſezt. Man läßt das Gemähte während einiger Stunden abwelken und bringt ſolches ſodann unverweilt auf die Pyramiden, die gleich beim Beginne des Mähens beigefahren und aufgeſtellt werden. Dieſe Pyramiden, ſind eine Modification der in ganz Süddeutſchland bekannten ſogenannten Kleereuter (Heinzen). Sie beſtehen aus 3 zehn Fuß langen, an der Spitze durch einen hölzernen Nagel verbundenen Stangen und können auf dieſe Weiſe in pyramidaliſcher Form aufgeſtellt werden. Jede dieſer Stangen iſt mit 3 Zapfen von 3 Zoll Länge verſehen, auf welchen etagenweiſe je fünf Querſtäbe von verhältnißmäßiger Länge aufgelegt werden können. Beim Laden der Pyramide wird nun zuerſt die unterſte Lage der Stäbe aufgelegt und dieſe locker mit Klee gefüllt, hiernach die zweite Lage Stäbe angebracht und wieder gefüllt, und ſo auch mit der dritten Lage fortgefahren. Am ſtärkſten wird dieſe Spitze beladen und das Ganze bekommt dann eine kurze koniſche Form von etwa 12′ Höhe. Die unterſte Lage Klee ſteht etwa 2′ vom Boden ab, ſo daß weder der Luftzug gehindert, noch der Nachwuchs auf dem Felde geſtört iſt.

Zum vollſtändigen Trocknen des auf eine Pyramide geladenen Futters ſind mindeſtens 10 Sommertage erforderlich. Bei vorkommendem Regenwetter oder in ſpäterer Jahrszeit dauert dieß verhältnißmäßig länger. Auf einer Pyramide kann 1 1/4 Zentner Heu bereitet werden und man bedarf deren in Hohenheim gewöhnlich von 24—36 auf den Morgen. Beim Einfahren des Heues werden einfach ſämmtliche Querſtäbe aus der Pyramide herausgenommen, ſo daß die Ladung auf den Boden ſinkt, worauf die Pyramiden nebſt den Stäben reihenweiſe zur Seite geſtellt werden. Dieſes Entleeren geſchieht, um das Heu vollkommen auslüften zu laſſen, gewöhnlich einige Stunden vor dem Einfahren. Wenn das Futter aber ſo übermäßig trocken wurde, daß man ſtarken Blätterabfall befürchten müßte, ſo erfolgt das Einfahren vorzugsweiſe Morgens im Thau und zwar unmittelbar nach dem Abnehmen des Futters von Pyramiden.

Es gilt in Hohenheim der Grundſatz, obige Futtergewächſe niemals anders zu Heu zu bereiten, als mittelſt der Pyramiden; nur bei überreichem Ertrag, wo die vorhandene Zahl derſelben nicht ausreicht, iſt man genöthigt, das Heu auf dem Boden zu dörren, in welchem Falle die bekannte Methode, es in Haufen zu dörren, die anfangs kleine und im Verhältniß der Austrocknung größer gemacht werden, in Anwendung kommt."

Sehr billige Kleeſtiefel oder Heinzen bilden die Fichtenſtämmchen mit den natürlichen Aeſten.

Cocosnuß-Oel-Seife.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jene beliebte Cocosnuß-Oel-Seife fabrizire, welche à 18 kr. per Pfund und 29 fl. per Zentner, ſowie auch ächte Sodalauge die Maß zu 2 kr., abgebe. Da die werthen Abnehmer von dem vortheilhaften Gebrauch dieſer Waare ſich gewiß überzeugen werden, ſehe ich geneigtem Zuſpruch entgegen und empfehle auch zugleich meine übrigen Artikel zur gefälligen Abnahme.

Achtungsvoll
Joh. Georg Riegel,
in der Fiſchergaſſe.

Verkauf. Ein ſchöner **Kleiderbehälter**, zwei ordinäre **Kommode**, zwei **Wanduhren**, welche auf die Probe gegeben werden, und eine **Wäſchmange** ſind zu verkaufen.

Wölker, im Kannengießershof.

Geſuch. Eine Wohnung wird ſogleich zu beziehen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Digitized by Google

Einladung zu den lezten Kunſtvorſtellungen im ſogenannten Zauber-Theater am Bahnhofe zu Nürnberg. Der Unterzeichnete erlaubt ſich ein verehrliches Publikum der Stadt Fürth zu benachrichtigen, daß er im Vereine mit ſeiner Geſellſchaft nur noch wenige Tage vor ſeiner Abreiſe täglich 2 Vorſtellungen zu geben die Ehre haben wird, zu deren Beſuche er hierdurch ganz ergebenſt einladet. Die erſte Vorſtellung beginnt um 5, die zweite Produktion um 7½ Uhr. Die Preiſe ſind folgende: 1ſter Platz 24 kr., 2ter Platz 18 kr., 3ter Platz 12 kr., lezter Platz 6 kr.

Nürnberg, den 12. September 1843.

Profeſſor F. Becker und Geſellſchaft,
aus Berlin.

Anzeige. Diejenigen verehrten Theaterfreunde, welche mich vergangenen Sonnabend mit Ihrer Gegenwart beehrten, erſuche ich die in Händen habenden Parterre- und Gallerie-Billets in meiner Behauſung gefälligſt umtauſchen zu wollen, da dieſelben der Theaterdirektion gehören, und die Aufführung der Vorſtellung nicht ſogleich, wie ich gern gewunſchen hätte, ſtatt finden kann, da ein neues Arrangement getroffen werden muß. Chriſtian Kimmel,

Nro. 49 (I. Bzrks.)

Verkauf. Zwei neue, auf Nußbaumart lakirte **Bettſtellen** ſind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Laden, mit oder ohne Wohnung und noch einige kleine Wohnungen ſind im Hauſe Nro. 24 (II. Bzrks.) in der untern Königsſtraße zu vermiethen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

36. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	3.	Septbr.	1805	Perſonen,	211	21
Montag,	4.	„	1611	„	179	9
Dienſtag,	5.	„	1594	„	183	3
Mittwoch,	6.	„	1259	„	142	6
Donnerſtag,	7.	„	1842	„	208	36
Freitag,	8.	„	1536	„	173	6
Sonnabend,	9.	„	1098	„	120	27
			10,745	„	1217	48

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 146. Fürther TAG = BLATT 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austrägerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beiträge werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtändig honorirt.

Mittwoch, den 13. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat an Seinem hohen Doppelfeſte abermals für Kinder von Max-Joſeph-Ordens-Gliedern drei Präbenden zu begründen geruht, wodurch ſich die Zahl derſelben auf 26 erhöht.

— Den neueſten Nachrichten aus Aſchaffenburg zufolge wird Se. Majeſtät der König am 10. Okt. in München eintreffen.

— Der bisherige Gensdarmerie-Oberlieutenant zu Ansbach, Hr. Hickel, wurde zum Hauptmann und Commandanten der Gensdarmerie in Regensburg befördert.

— In Nürnberg iſt eine Lotto-Einnehmersſtelle erledigt.

— Würzburger Schranne vom 9. September, (Mittelpreis): Weizen 17 fl. 25 kr. Korn 10 fl. 52 kr. Haber 6 fl. 10 kr. Gerſte 7 fl. 15 kr.

— Die Königin von England iſt am Donnerſtag den 7. Sept. um 8 Uhr Morgens vom Schloſſe Eu abgereiſt. Louis Philipp hat ſie mit den Prinzen, ſeinen Söhnen, an Bord der Yacht „Victoria und Albert" begleitet; um halb 10 Uhr kam der König zurück an's Land; die Königin Victoria und der Prinz Albert waren bereits unterwegs nach Brighton. Es heißt der König der Franzoſen beabſichtige, Ihrer Majeſtät und dem Prinzen Albert das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen, und die Königin würde dieſe Ehre mit dem Hoſenband-Orden erwiedern. Auch ſoll an der Stelle, wo Großbritanniens Herrſcherin den franzöſiſchen Boden betreten, eine Denkſäule mit zwei, Frankreich und England vorſtellenden allegoriſchen Figuren, die ſich die Hand reichen, errichtet werden. — Man ſpricht davon, daß der König nächſtens einen Gegenbeſuch abſtatten werde.

— Das zwiſchen Briſtol und Dublin fahrende Dampfſchiff Queen, der Dampfſchiffgeſellſchaft zu Briſtol angehörig, 30- bis 40,000 Pfd. Sterl. werth, iſt am 1. Sept., um 11 Uhr Nachts unfern der Inſel Skokam, untergeſunken; Paſſagiere und Manuſchaft wurden gerettet.

— Telegraphiſche Depeſchen melden, daß ſich ſeit mehreren Tagen zu Barcelona eine Bewegung vorbereitet habe; Freicorps, die man nicht in die Stadt laſſen wollte, waren doch hineingekommen, um

Digitized by Google

zu den Meuterern zu ſtoßen, welche die Zugänge zum Stadthaus beſezt hielten; die Garniſon ging nicht aus der Citadelle heraus. Am 2. September Morgens war das dritte Bataillon der Freiwilligen im Aufſtand; ein anderes Bataillon, ebenfalls Freiwillige, in dem Fort Ataraʒanas caſernirt, hatte ſich mit ihm vereinigt. Die beiden Bataillone hatten die Centraljunta proclamirt. Viera hatte ſich zum Oberbefehlshaber ernannt; Caſtelh, ein Mitglied der Junta, war an der Spitze der Bewegung; eine Proclamation war angeſchlagen worden; eine Volkskommiſſion hatte ſich conſtituirt unter dem Vorſitz des Republikaners Baiges. Am 3. Septemb., um 7 Uhr Abends kam es zum erſten Gefecht zwiſchen Kompagnien Linientruppen, die von Tarragona kamen, und den Freiwilligen, die ſie abhalten wollten, ſich nach der Citadelle zu begeben; die Freiwilligen wurden zurückgeſchlagen; ſie hatten etwa 15 Bleſſirte; die Volkscommiſſion erhob ſich zur oberſten Junta. In der Nacht vom 3. auf den 4. September hatten ſich die Brigadiers Prim und Blanco an der Spitze des Regiments Conſtitution des Hafenorts Barcelonette bemächtigt. Am 4. September von 6 Uhr Morgens an begann Gewehrfeuer zwiſchen dieſen Truppen und den Freiwilligen; es dauerte bis in die Nacht; aus der Citadelle wurde einigemal mit Kartätſchen geſchoſſen, Oberſt Baiges, Präſident der Junta, iſt getödtet worden; die Inſurgenten hatten 100 Todte oder Verwundete; um 6 Uhr Abends dirigirte Prim einen Angriff auf das Engelsthor; ein Hauptmann der Inſurgenten iſt dabei umgekommen. Ueber die weiteren Vorgänge zu Barcelona herrſcht Ungewißheit; die Einen wollen erfahren haben, die Regierung ſei unterrichtet, daß die Junta am 6. September Meiſter der Stadt geweſen; die Andern verſichern dagegen, die Inſurection ſei am 6. Sept. unterdrückt worden.

— Der Poſtillon, welcher bei dem jüngſten Ereigniß zu Trèport die k. franzöſiſche Familie durch ſeine Kaltblütigkeit und Stärke vor einem drohenden Unglück gerettet hat, erhielt vom König 1000 und von der Königin 500 Frcs. und zudem iſt ſeiner Familie eine Leibrente zugeſichert worden.

— Auf der St. Germainer Eiſenbahn, welche im Auguſt 1837, und auf der Verſailler Bahn (rechtes Ufer), welche im Auguſt 1839 eröffnet wurde, ſind ſeitdem im Ganzen 12,238,667 Paſſagiere befördert worden.

— Nach einem Schreiben aus Chamouny im „Galignanis Meſſenger“ hat ein Arzt aus Beſançon am 23. Aug. um Mittag mit 14 andern Perſonen, die Führer eingerechnet, den Montblanc erſtiegen. Am andern Vormittage um 10 Uhr waren ſie auf dem Gipfel, blieben eine Stunde oben, und trafen Abends 7 Uhr wohlbehalten zu Chamouny wieder ein. Den Hinweg machten ſie auf der alten, den Rückweg auf der neuen Straße.

— In Freiburg haben nach dem offiziellen Verzeichniß im verfloſſenen Schuljahre 637 Jünglinge an der Lehranſtalt der Jeſuiten ihre Studien gemacht; nämlich 37 Theologen, 133 Philoſophen, 384 franzöſiſche und 83 deutſche Gymnaſiaſten. Im Verhältniſſe zu frühern Jahren hat ſich beſonders die Anzahl der Polen, Spanier und Holländer vermehrt; auch bemerkt man mehrere Zöglinge aus Havana, Smyrna und Konſtantinopel.

Digitized by Google

— Am 7. September wurde in Hamburg das von Hrn. Salomon Heine zum Andenken ſeiner verſtorbenen Ehegattin erbaute neue israelitiſche Krankenhaus auf eine würdige, geeignete Weiſe eingeweiht.

— Aus Hannover ſchreibt man: „An der Bahn nach Braunſchweig wird jezt ſogar die Nächte hindurch gearbeitet. Bis Ende dieſes Monats hofft man eine ziemliche Strecke fertig zu haben. Die Telegraphen und die Bahnwächterhäuschen ſind dort bereits aufgeſtellt, und die neueſten Probefahrten nach Wunſch ausgefallen.“

— Der König von Hannover, iſt von London zurückkehrend, am 5. d im erwünſchteſten Wohlſein wieder in ſeiner Reſidenz eingetroffen.

— In unſerm Blatte Nro. 143 meldeten wir eine in Künzelsau ſtattgefundene Hinrichtung, welcher mehr als 12,000 Perſonen als Zuſchauer beiwohnten. Die eine Delinquentin, eine junge 27jährige Frau aus Oberkeſchbach, hatte mit Beihilfe der andern Beiden, eines 33jährigen, aus einer Strafanſtalt entlaſſenen Burſchen, mit welchem ſie verbotenen Umgang gepflogen, und einer 63jährigen Hebamme, ihren Mann, einen bejahrten Zimmermeiſter, im Schlafe erdroſſelt und — da derſelbe noch einige Lebenszeichen von ſich gab — mittelſt eines in ein Tuch geknüpften Steines den Kopf zerſchmettert.

— Aus Baden: Dem Vatermörder Reindbold iſt das hofgerichtliche Urtheil, nämlich die Hinrichtung durch das Schwert, dieſer Tage verkündet worden. Er hat die Appellation an das Oberhofgericht ergriffen.

— Die Verſammlung deutſcher Land- und Forſtwirthe zu Altenburg hat in der Sitzung vom 6. Septbr. München als Verſammlungsort für 1844, und die Herren Staatsrath v. Stichaner und Frhrn. v. Cloſen zu Vorſtänden gewählt. Für 1845 wurde Leipzig als Ort der Zuſammenkunft beſtimmt.

— In Hüttisheim im Oberamte Wiblingen wurde in voriger Woche ein Brandbrief an das Rathhaus angeſchlagen. Derſelbe enthält: daß wenn ein gewiſſes Gemeinderathsmitglied nicht aus dem Gemeinderath entfernt würde, zehn Häuſer brennen ſollen.

— In Weimar wollte ein Zeugſchmied eine alte Kanonenkugel zu einer Arbeit benutzen. Aber kaum, daß er ſie mit einem zündfähigen Gegenſtande in Berührung gebracht, ſo ſpringt ſie unter entſetzlichem Krachen auseinander, zerſchmettert ihm einen Arm, verlezt den Gehilfen, zertrümmert ſämmtliche Fenſterſcheiben und richtet in der Werkſtatt ſelbſt noch manchen Schaden an. Aus den weit umher geſchleuderten Eiſenſtücken hat ſich ergeben, daß es eine noch gefüllte Granade geweſen. Der Arm des unglücklichen Meiſters ſoll amputirt worden ſein.

— Der König von Preußen hat befohlen, einen genauen Nachweis über die Juden herzuſtellen, welche in dem Freiheitskrieg mitgekämpft haben, welche in Schlachten geblieben ſind, und welche Dekorationen erhalten haben. Namentlich ſoll ſich das Verhältniß der Dekorirten ſehr günſtig ſtellen.

— In Berlin iſt man jezt allgemein überzeugt, daß der Opernhausbrand eine zweckmäßige Geſtaltung des Löſchweſens herbeiführen werde. Die Berliner troz ihres Anſpruchs auf den Prinzipal der

Digitized by Google

Intelligenz können ſich nicht rühmen, die einzigen in Deutſchland zu ſein, die den Stall erſt zumachen, wenn die Kuh durchgegangen iſt, wie ein altes, aber kräftiges Sprichwort ſagt. (W. A.)

— Der aus Frankfurter und Hanauer Capitaliſten beſtehenden Actiengeſellſchaft für Erbauung einer Eiſenbahn von Hanau nach Frankfurt a/M. iſt eine Conceſſion von Seiten der kurheſſiſchen Regierung nun zu Theil geworden; die Conceſſion des Senats der freien Stadt Frankfurt ſteht noch zu erwarten.

— Am 24. Aug., dem Bartholomäustage, erfolgte in Breslau die Wiedereröffnung der unterirdiſchen Bartholomäuskirche, nachdem ſie ſeit 211 Jahren wüſte gelegen.

— In dem weſtphäliſchen Städtchen Metelen ſind in der Nacht vom 4. auf den 5. Sept. 30 Häuſer mit den eben eingeſcheuerten Winterfrüchten abgebrannt; die meiſt dürftigen Bewohner konnten nur wenig retten. Der Ort brannte ſchon im Jahr 1814 großentheils nieder.

— Oeſterreich will eine Poſtconvention zur Verminderung des Briefporto mit Frankreich eingehen. Der König von Frankreich wird gerne ſehen, wenn öſterreichiſche Ideen in ſeinem Lande häufiger werden.

— In Warſchau ſoll man einer neuen politiſchen Verbindung auf die Spur gekommen ſein, in Folge deren eine große Anzahl von Individuen, man ſpricht von hundert, gefänglich eingezogen worden ſei.

— Nach den neueſten Berichten aus Sarajewo dauern die Unruhen unter den türkiſchen Rajas auf eine beunruhigende Weiſe fort. Das neueſte türkiſche Beſteuerungsſyſtem, welches Chriſten und Türken beinahe auf eine Linie ſtellte, wird von den Türken als Urſache ihrer Beſchwerden angegeben, und hat den Haß gegen die Chriſten neuerdings ſo gereizt, daß Leztere mit gewaffneter Hand von den Türken von Haus und Hof verjagt werden. Vor einigen Tagen trafen mehr als 70 chriſtliche Familien als Flüchtlinge bei Banjaluka aus Bosnien ein und flehten den Schutz der öſterreichiſchen Regierung an. — Eine am 18. Auguſt geborne kaiſerliche Prinzeſſin erhielt den Namen Dſchemile (die Schöne), als ob ſich Das nicht von ſelbſt verſtände.

Allerlei.

William Robertſon, ein alter, 65jähriger Seemann von Berwick, hat ganz unerwartet von einem kürzlich verſtorbenen Oheim eine Erbſchaft von 75,000 Pfd. Sterl. (900,000 fl. rh.) gemacht. Als man ihn fragte, was er denn mit dem großen ihm zugefallenen Vermögen anzufangen gedenke, ſagte er: „Ich habe ſo ein vierzig Anverwandte, die Alle wohl recht gerne ein Biſſel davon haben werden, ich aber, kaufe mir ein Häuschen, in dem ich behaglich meine Tage beſchließen werde.“

— Der kgl. preußiſche Major Klaproth hat ein Gewehr conſtruirt, womit derſelbe bei gleichmäßiger Pulverladung auf 100 — 1200 Schritte die Kugel mit Sicherheit ſchießt. Die Erfindung iſt zur Zeit noch bei keiner Armee bekannt und dieſes Gewehr eignet ſich allein nur für den Feldgebrauch. Dieſe höchſt wichtige Erfindung ſelbſt aber dürfte wohl nicht ſo bald bekannt werden, da zu erwarten iſt, daß Preußen, von

Digitized by Google

dem überwiegenden Nutzen derſelben überzeugt, ſie nicht von der Hand läßt.

— Herr **Franz Sinsler**, Fortepiano-Inſtrumentenmacher des **galiziſchen Muſikvereins**, hat zur Benützung bei vorkommender Feuersgefahr einen eben ſo einfachen als ſinnigen Rettungsapparat erfunden. Die Maſchine, aus Holz gezimmert, ruht auf vier gewöhnlichen Rädern, um ſie nach jedem belieben Ort hinbringen zu können, hat die Höhe von 3 Wiener Klafter mit zweifacher Verdoppelung, die ſich durch Walzenzüge horizontal erheben, bis zur Erhöhung 8 — 9 Klafter. An der Verdoppelung iſt ein bequemer breiter Korb mit Geländer angebracht, nebſt einer Fallbrücke, welche bei Feuersgefahr Menſchen wie Effekten mit aller Sicherheit und Leichtigkeit aufzunehmen beſtimmt iſt. Vermittelſt dieſes Korbes und der Fallbrücke können aus den bedrohten Fenſtern ſelbſt des dritten Stockwerkes Menſchen wie Effekten gerettet, und auch Rettung durch Herbeiſchaffung von Löſchmaterialien gewährt werden. Auch kann dieſe Maſchine mit großem Vortheile bei vorzunehmenden äußern und innern Reperaturen an Kirchen und andern größern Gebäuden verwendet, wodurch die eben ſo unſicheren als koſtſpieligen Gerüſte entbehrlich werden.

— Die alten Soldaten in dem königlichen Invalidenhauſe zu **Paris** ſind folgender Maßen eingetheilt: Blinde 152, an beiden Beinen amputirt 11, an Einem Beine 309, an beiden Armen 8, an Einem Arme 309, Gelähmte 235, Epileptiſche 12, Geiſteskranke 29, mit ſilberner Naſe oder ſilbernem Kinn 8, Hinkende oder ſolche, die nicht mehr gehen können 131, ſolche, deren Füße in Rußland erfroren 23, mit verſtümmelten Händen 130, mit verſchiedenen andern Wunden 1020, Laienbrüder 150, Siebenzigjährige 511, Achtzigjährige 33, im Ganzen 3012.

— Aus Paris wird geſchrieben: Einer unſerer vorzüglichſten Aerzte, welcher in Rom den Schädel eines alten Römers auffand, entdeckte an demſelben auch das Organ „**Bürgerſinn.**" Er reist bereits fünf Jahre durch alle Friedhöfe und Hauptſtädte Europa's einen Kopf zu finden, an welchem dieſes Organ ebenfalls bemerkbar ſei — umſonſt! Selbſt die Beinhäuſer wurden von ihm durchſtöbert — keine Spur von — Bürgerſinn! Der Narr kam nicht zu uns!

— Ein Schuhmacher in **Straßburg** hat einen undurchdringlichen und unabnutzbaren Schuh erfunden, der ſechs Sohlen hat: drei metallene, zwei von Leder, und eine von Kork. Ehe eine ſolche Verſohlung reißt, kann der Träger damit drei Mal um die Welt gehen!

— Der in einem Theile für den Dienſt auf der Eiſenbahn nicht ganz taugliche elektro-magnetiſche Wagen des J. P. Wagner in Frankfurt a/M. erhält nun in der Werkſtätte der Taunus-Eiſenbahn die nöthige Verbeſſerung. Dieſe hat mit dem Prinzip Wagner's aber nichts gemein; die Maſchine ſteht vollendet da, und der erfindungs- und kenntnißreiche Mann hat mit bewundernswerther Ausdauer ſeine große Aufgabe gelöſt. So berichtet die Landbötin.

Eingeſ.

Ein Ausflug nach Forchheim.

Durch freundliches Einladen einer hochgeſtellten Perſon zu Forchheim veranſtalteten die Liedertafeln von Bamberg und Erlangen eine

Digitized by Google

Zuſammenkunft in Forchheim, das theils durch ſeine beinahe gleichweite Entfernung von beiden Städten, theils durch ſeine ſchönen Bergkeller viel Angenehmes bietet, um hier durch Vorträge verſchiedener Lieder, Wiederſehen alter Freunde ꝛc. ꝛc. einen vergnügten Nachmittag zuzubringen. Dieſe Parthie wurde wirklich am vergangenen Sonntage ausgeführt, an welche beide Geſang-Vereine ſich noch die von Baiersdorf, Bruck und Forchheim anſchloſſen. War es ſchon intereſſant, zu ſehen, wie die Erlanger Liedertafel in 15 Chaiſen, welche meiſtens mit Fahnen geziert waren, nebſt einem gut berittenen Adjutanten im prächtigen Zuge ſich nach Forchheim fortbewegte, von wo aus eine Deputation zu Pferd zwiſchen Baiersdorf und Forchheim den Zug bewillkommte und zur Stadt begleitete, der dann durch die Hauptſtraßen derſelben paradirte: ſo war es doch noch intereſſanter, mit ſämmtlichen Vereinen und ihren fliegenden Fahnen unter Geſang nach den Bergkellern zu ziehen.

Dort angekommen wurden zuerſt einige Geſänge im Geſammtchore, dann von den einzelnen Vereinen Proben ihrer Geſangfertigkeit abgelegt. Abwechſelnd mit dieſen trug die Forchheimer Muſik zur allgemeinen Erheiterung bei. Gegen Abend wurde dann nachſtehendes Feſtlied im Geſammtchore aller Vereine geſungen:

Herbei, herbei, Ihr Sänger-Brüder all',
Herbei und reicht die Hand zum Bruderbunde;
Es tön' das Lied mit weitem Jubelſchall,
Es tön' das Lied aus tiefſtem Herzensgrunde:
Für Fürſt und Vaterland wir freudig leben,
Ihm ſind wir ja mit Gut und Blut ergeben,
Denn deutſches Lied gibt deutſche Kraft, gibt deutſches Leben,
Nährt Lieb' und Treue in des Sängers Bruſt.

Zurück, zurück, weicht jeder trübe Blick,
Das Lied macht jede bange Sorge ſchwinden;
Das Lied erhöh't der reinen Freundſchaft Glück
Und läſſet Brüder wieder Brüder finden.
Und nah und fern im deutſchen Land ſich einet
Und fühlet durch dieß Band ſich ſtark vereinet;
Denn deutſches Lied gibt deutſche Kraft, gibt deutſches Leben,
Nährt Lieb' und Treue in des Sängers Bruſt.

Wohlan, wohlan, ſo reichet Euch die Hand,
Wohlan, und ſchwört aus tiefſtem Herzensgrunde,
Schwört Lieb' und Treue Fürſt und Vaterland
Und Lieb' und Treue unſerm Sängerbunde,
So wird in immer reinen Harmonieen
Des Lebens Stunden heiter uns entfliehen,
Und deutſches Lied, und deutſche Kraft, und deutſches Leben,
Mit Freud' erfüllen jedes Sängers Bruſt.

Hierauf wurde zuerſt von jener hochgeſtellten Perſon zu Forchheim Sr. Majeſtät, unſerm allgeliebten Könige, ein donnernd dreimal Lebehoch, und ſpäter von einzelnen Vereinsmitgliedern den anweſenden Geſang-Vereinen, ſowie ihrem Fortblühen ein Hoch gebracht. Zulezt wurde noch Arnd's ächt deutſches Lied: „Was iſt des Deutſchen Vater-

Digitized by Google

land?" geſungen, worauf jene hochgeſtellte Perſon den ſämmtlichen Vereinen mit herzlichen Worten ihren Dank für ſo freundlich liebevolles Mitwirken darbrachte, wogegen ein Mitglied der Erlanger Liedertafel in gebundener Rede antwortete, und nachdem dabei der fernen Brüder an der Pegnitz, des Maines, der Aiſch und der Aura Strande freundlich gedacht, dem ganzen fränkiſchen Sängerbunde, ſo eng durch das Band der Harmonieen vereinigt, ein Lebehoch gebracht. Plötzlich wurden die Anweſenden durch ein Feuerwerk überraſcht, das jedoch von den Sängern nicht ganz abgewartet werden konnte, denn die nun bereits ſtark hereingebrochene Nacht mahnte zum Aufbruche. Unter Muſik und Geſang zog Alles wieder zur Stadt zurück, und nach Oſt und Weſt ging es wieder der Heimath zu.

Nicht iſt es jezt unſer Wille, die Vorträge der verſchiedenen Geſangvereine kritiſch zu beleuchten, wenn wir das Urtheil ausſprechen, daß Bamberg ſich durch Präziſioſität und kräftig eingreifendes Zuſammenwirken auszeichnete, während Erlangen ſich beſonders ſchöner Stimmen rühmen konnte, was in dem Solo des lezten Vaterlandsliedes ſich vorzüglich bemerkbar machte.

Was aber dem Ganzen die Krone auffezte, iſt die ſchöne Harmonie, in der das Feſt vorüberging, alles heiter und vergnügt, und auch nicht der geringſte Anlaß zu einer Störung trübte die fröhliche Stimmung. Und ſo hat ſich die Deviſe von Erlangens Liedertafel wieder herrlich bewährt:

Wo man ſingt, da laß dich fröhlich nieder,
Böſe Menſchen haben keine Lieder! —

Eingeſandt.

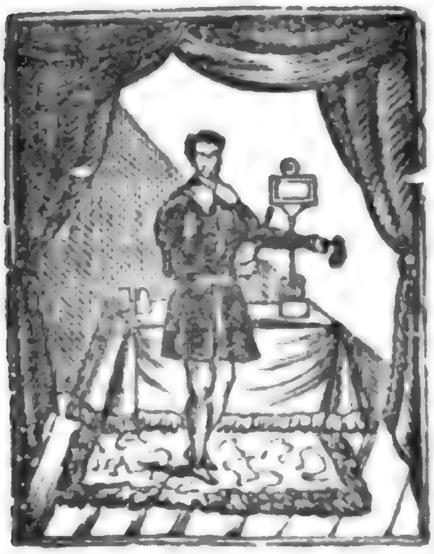
Das anhaltend ſchöne Wetter lockt fortwährend in die freie, Alles erheiternde Natur hinaus, und es ſcheint, als wenn jeder Einzelne für den dießjährigen verlorenen Frühling ſich entſchädigen wollte. Die anfänglich griesgrämlichen Geſichter unſerer Garten- und Landwirthe haben längſt wieder ihre freundliche und geſchäftige Spekulationsphyſiognomie angenommen und in allen Blättern lieſt man Einladungen zu ländlichen Kirchweih-Feſten, Schmauſereien und Tanzmuſiken. Unſere gemüthlichen Fürther und die lebeluſtigen Nünberger, ſowie ſelbſt die weniger nach Vergnügen haſchenden Landleute laſſen daher auch nicht lange auf ſich warten, und ſo ſah man bei der am vergangenen Sonn- und Montag ſtattgefundenen Poppenreuther Kirchweih eine Menſchenmenge beiſammen, wie man ſie nur auf größeren Beluſtigungsplätzen findet. Aber auch die erfinderiſchen Wirthe ließen es an Allem was den Gaumen kitzelt und die Seele berauſcht nicht fehlen, gebackene Fiſche, gebratene Tauben, Gänſe, Enten, Hühner ꝛc. und bei allen dem überall Tanzmuſik und ächten braunen Nektar, um ſo den vom Alltagsleben niedergehaltenen Geiſt in die ſeligſten Regionen zu erheben. Doch wollen Mehrere behaupten, daß einige Wirthe mehr für ihre, als für die Bequemlichkeit der Gäſte geſorgt hätten, da bei ſo ſchönem Wetter viel Zuſpruch nicht ausbleiben konnte und dennoch im Freien ſo wenig Sitze angebracht waren.

Ebenſo fröhlich und lebhaft wie in Poppenreuth ging es vergangenen Sonntag auf der alten Feſte her, wo ſich die Geſanggeſellſchaf-

Digitized by Google

ten von hier, Nürnberg, Schwabach und Langenzenn vereinigt hatten und daſelbſt herrliche Geſangvorträge hielten. Und obgleich es in Poppenreuth und in den in deſſen Nähe liegenden Ortſchaften und Gärten von zahlreichen Menſchenmaſſen wogte, ſo war doch die alte Feſte überfüllt von Gäſten, welche daſelbſt durch die Tonkunſt vergnügte Stunden zubrachten.

Mögen dieſe trefflichen Geſangvereine, wie bisher, in ſteter Eintracht fortbeſtehen und bis zur höchſten Stufe der Kunſt ſich entfalten, und möge uns auch recht bald wieder die ſchöne Gelegenheit geboten werden, uns an dieſen kräftigen deutſchen Männergeſang erfreuen zu können.



Einladung zu den lezten Kunſtvorſtellungen im ſogenannten Zauber-Theater am Bahnhofe zu Nürnberg. Der Unterzeichnete erlaubt ſich ein verehrliches Publikum der Stadt Fürth zu benachrichtigen, daß er im Vereine mit ſeiner Geſellſchaft nur noch wenige Tage vor ſeiner Abreiſe täglich 2 Vorſtellungen zu geben die Ehre haben wird, zu deren Beſuche er hierdurch ganz ergebenſt einladet. Die erſte Vorſtellung beginnt um 5, die zweite Produktion um 7½ Uhr. Die Preiſe ſind folgende: 1ſter Platz 24 kr., 2ter Platz 18 kr., 3ter Platz 12 kr., lezter Platz 6 kr.

Nürnberg, den 12. September 1843.

Profeſſor F. Becker und Geſellſchaft,
aus Berlin.

Wirthſchafts-Verkauf.

Ein Gaſthaus zweiter Klaſſe in Goſtenhof, mit ſehr gutem Keller, geräumigem Wirthſchaftslokale und vorzüglich guter Lage, ſowie mit Hofraum und einem etliche 30 Dezimalen großen Garten, iſt täglich zu verkaufen von dem öffentlichen Kommiſſions-Bureau

von J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Anzeige. Die beim Badeplatz ſtehen gebliebenen **Kinderſtiefel** ſind zu haben bei Huber, auf dem Löwenplatz.

Zugelaufene Gänſe. In Nro. 80 (II. Bzrks.) ſind Jemand zwei Gänſe zugelaufen.

Zu vermiethen. In Nro. 129 der Guſtavs-Straße ſind 2 Wohnungen zu verlaſſen.

Zu vermiethen. Ein Laden, mit oder ohne Wohnung und noch einige kleine Wohnungen ſind im Hauſe Nro. 24 (II. Bzrks.) in der untern Königsſtraße zu vermiethen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 147. **Fürther Tag=Blatt** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Für das Ueberbringen des Blattes wird monatlich 1 kr. an die Austragerin entrichtet. Inſerate koſten die gewöhnliche Zeile 3 kr. Paſſende Beitrage werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anſtandig honorirt.

Freitag, den 15. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 10. d. Mts. hatten ſich Aſchaffenburgs Bürger verſammelt, Sr. Maj. dem Könige einen großen Fackelzug zu bringen, um für die durch die allerhöchſte Gnade aus allerhöchſt eigner landesväterlicher Bewegung geſchenkte neue Forſtlehranſtalt dem königlichen Geber den tiefgefühlten Dank darzubringen. Zwei Muſiken begleiteten dieſen ausgedehnten effectvollen Zug, welcher, bei der Reſidenz angelangt, im Innern des Hofraumes unter lebhafteſtem Jubelrufe ſich aufſtellte. Se. Maj. der König geruhte, dieſe Huldigung unter ermunternder Zuſicherung des väterlichen Wohlwollens zu genehmigen und ſich über dieſe Dankfeier ſehr beifällig auszuſprechen. Auch von der Liedertafel wurden abwechſelnd mehrere Geſänge ausgeführt.

— Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold iſt nach Aſchaffenburg zu Seinen königl. Eltern auf Beſuch abgereist.

— Das königl. Regierungsblatt Nro. 29 vom 11. September d. J. enthält eine kgl. allerhöchſte Verordnung, die Auflöſung der Medizinal-Comitéen zu München und Bamberg betr., (die Abgaben von Obergutachten in mediziniſch-gerichtlichen Fällen wird den mediziniſchen Fakultäten der drei Landesuniverſitäten überwieſen) — eine Bekanntmachung, unerhoben gebliebene Kapitalien betreff., nach welcher die Obligation der Serie LXXXVI. Com.Cat.Nr. 17,026 zu 1000 fl. noch nicht zur Einlöſung angemeldet worden iſt.

— Münchener Schranne vom 9. Sept. (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 51 kr., Korn 15 fl. 20 kr., Gerſte 10 fl. 8 kr., Haber 6 fl. 25 kr.

— Der Eiſenbahnbau zwiſchen Augsburg und Nürnberg, welcher heuer nur wenig gefördert worden iſt, wird im nächſten Jahre mit demſelben Eifer angegriffen, wie jener von Nürnberg nordwärts ſchon heuer. Bis jezt übers Jahr ſoll zwiſchen Nürnberg und Bamberg ſchon gefahren werden.

— Se. Excellenz der hochwürdigſte Hr. Erzbiſchof Bonifazius trat am 13. Septemb. Nachmittags eine größere Firmungsreiſe an und begibt ſich vorerſt nach Forchheim von da nach Neunkirchen a/B., Schnaittach, Auerbach, Gößweinſtein, Hollfeld, Waismain, Lichtenfels, und wird in 8 Tagen wieder nach Bamberg zurückkehren.

Digitized by Google

— In der zweiten Sitzung der Verſammlung der deutſchen Architekten und Ingenieure zu Bamberg am 9. Sept. trug unter Anderm Baurath Kollmann aus Augsburg vor, über die Mangelhaftigkeit unſerer Baugeſetze, und die Nothwendigkeit dieſe zu vervollſtändigen, beſonders aber den jetzigen vorgeſchrittenen, größtentheils ganz veränderten Gewerbsverhältniſſen anzupaſſen. Er führte dabei mehrere Beiſpiele an, vorzüglich um hervorzuheben, wie namentlich bei Benutzung der immer wichtiger werdenden Waſſerkräfte jener Mangel und die Unſicherheit der Kompetenz der polizei- oder civilrichterlichen Behörden hervortrete; Dr. Puttrich gab hierzu einige Erläuterungen, beſonders über den Zuſtand der Bau-Geſetzgebung im Königreich Sachſen; Baumeiſter Meyer und Profeſſor Wieſenfeld nahmen ebenfalls an der Debatte darüber Theil, und Lezterer bemerkte, daß in Böhmen ein Preis für den Entwurf eines vollſtändigen Baurechts ausgeſezt ſei.

— Bamberger Schranne vom 9. Sept. (Mittelpreis): Weizen 12 — 14 fl., Roggen 10 — 12 fl., Haber 3 — 3 fl. 30 kr.

— Ende dieſes Monats wird der Wechſel der beiden Eskadronen in Neuſtadt a/A. mit den in Bamberg garniſonirenden ſtattfinden.

— Für den Landgerichtsbezirk Buchloe iſt die Stelle eines Thierarztes erledigt.

— Das „Würzburger Abendblatt" ſchreibt: Ein feierlicher Akt verſammelte heute (12. Sept.) unſere Garniſon zur Parade in dem Hofe der neuen Kaſerne, woſelbſt unſer würdiger und verdienſtvoller Stadt- und Feſtungs-Kommandant Freiherr von Hetzendorf nach 50 zurückgelegten Dienſtjahren durch den Hrn. Generalmajor von Greis mit dem Ludwigsorden dekorirt ward.

— Die engliſche Schiffbruchsgeſellſchaft hielt unlängſt ihre Jahresrechnung. Aus dem Berichte des Herrn Baring geht hervor, daß die Schiffbrüche von 1841, 1842 und 1843 verglichen mit den Jahren 1836, 1837 und 1838, eine jährliche Verminderung im Verhältniſſe von 56 auf 23 betrugen, und daß ſich in denſelben Perioden die Rettung der Matroſen um mindeſtens 200 gehoben habe. Nur ein einziges Beiſpiel kam in den lezten Jahren vor, daß die Matroſen aus Hunger mit den Leibern ihrer eigenen Kameraden das Leben friſten mußten.

— Keine leichte Aufgabe iſt es, ein deutliches Bild von der Lage Spaniens zu entwerfen. Verſammlungen werden auf offenem Felde gehalten, in denen der Ruf: „Es lebe der Regent! Nieder mit Narvaez!" erſchallt. Verſuche werden gemacht, die Soldaten zum Aufſtande gegen die Offiziere zu verleiten, die abenteuerlichſten Gerüchte über die Lage der Hauptſtadt werden in den Provinzen verbreitet, und faſt Niemand bezweifelt, daß, wenn die Regierung nicht ungeſäumt den Weg der Strenge einſchlägt, ein heftiges Ungewitter ausbrechen werde. Es ſcheint, daß die drei Miniſter, Lopez, Caballero und Aylon, befürchten, die Militärpartei möchte zu mächtig werden und den Exaltirten Schwierigkeiten in den Weg legen, wodurch dieſe an der Erreichung ihrer ſtets auf Erweiterung der Volksrechte gerichteten Pläne gehindert werden könnten. Zu dieſem Behufe ſtützen ſich jene Miniſter auf ein gewiſſes Schaukelſyſtem, indem ſie, die Ayacuchos im Be-

Digitized by Google

ſitz ihrer Stellen laſſen und andere mit Exaltirten beſetzen, die nicht zur Coalition gehören. General Narvaez hat bei einer Muſterung der Garniſon von Madrid den Truppen die Anzeige gemacht, daß die zu Strafarbeiten verurtheilten Soldaten des Regiments Principe begnadigt worden ſeien. Mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten eben dieſes Regiments, welche ſich dem Aufſtand entgegengeſezt hatten, ſind Beförderungen und Decorationen verliehen worden. Die Truppen haben viel Enthuſiasmus gezeigt, welcher in nächſter Verbindung mit der regelmäßigen Auszahlung des Soldes ſtehen ſoll.

— Die lezten, aus Barcelona eingetroffenen Nachrichten melden, daß alle Läden geſchloſſen, die Straßen leer, auf einzelnen Punkten Barricaden aufgerichtet und die Junta die Todesſtrafe gegen Jeden dekretirte, der ihre Principien angreifen wird. 50,000 Perſonen ſollen Barcelona verlaſſen haben.

— Als ein neuer Bewerber um die Hand der Königin Iſabella II. wird jezt der Prinz Ferdinand von Lucca (geb. 14. Jan. 1823) genannt; die Höfe von London und Paris ſollen über ihn (als einen Bourbon und Sohn eines Infanten von Spanien) einig ſein und auch die proviſoriſche Regierung zu Madrid ſoll nichts einwenden gegen das gefundene Auskunftsmittel.

— Man ſchreibt aus Eu vom 8. Septemb.: Heute Abend um 8 Uhr brachte ein von der Königin von England abgeſchicktes Dampfboot die Nachricht, daß Ihre Maj. geſtern um 3 Uhr Nachmittags im beſten Wohlſein zu Brighton angekommen iſt. Der Capitän des Steamers überbrachte der Königin der Franzoſen ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria. Der Prinz von Joinville, der die Königin nach Brighton begleitet hat, wird mit Ihrer Majeſtät nach Oſtende gehen, falls der Plan, auch der königl. belgiſchen Familie einen Beſuch zu machen, noch zur Ausführung kommt. (F. O.P.Z.)

— Der König der Franzoſen hat dem Prinzen Albert den Ehrenlegionorden erſter Klaſſe verliehen. — Die Königin von England hat 1000 Pfund Sterl. (25,000 Frank.) zurückgelaſſen zur Vertheilung unter die Dienerſchaft; überdem hat jedes Individuum, das bei ihrer Perſon den Dienſt hatte, 2000 Fr. bekommen; Prinz Albert hat 100 Pfd. Sterl. zurückgelaſſen zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Eu.

— In Straßburg iſt gegenwärtig ein großer Hecht zu ſehen, der einen Löwen ſpazieren trägt. Der König der Belgier hat dieß Naturwunder zuſammengebracht, indem er den belgiſchen Conſul Hecht zum Ritter des Löwenordens ernannt hat. (W. A.)

— Im Neapolitaniſchen ſollen die Straßen trotz der überall aufgeſtellten Poſten höchſt unſicher ſein. Drei entſprungene Galeerenſträflinge ſollen an der Spitze der Räuber ſtehen.

— Wohlbekannte Vorboten hatten Sonntag den 3. Sept. Nachmittags bei den Bewohnern von Felsberg (Graubünden) die Beſorgniß vor Ablöſungen von den über ihnen hängenden, tief zerklüfteten Felsmaſſen geweckt. Der Bewohner des zunächſt bedrohten Hauſes flüchtete für die Nacht ſeine jüngſten Kinder; er ſelbſt wollte im nahen Stalle Wache halten, um im Falle der Gefahr ſeine übrige Familie retten zu können. Zwiſchen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht

Digitized by Google

erſcheint der Nachtwächter und warnt den Eingeſchlummerten vor der drohenden Gefahr. Eilig flüchtet er die taube Mutter und die ältern Kinder, und kaum hatte er das Haus verlaſſen, als mit donnergleichem Getöſe (das ſelbſt in Chur gehört wurde) ein ungeheures Felsſtück von der Zinne des Calanda herabſtürzte. Während die Hauptmaſſe zunächſt am Fuße des Felſens liegen blieb, wurden von einzelnen abgeſprungenen und nachrollenden Felsblöcken 3 Ställe — worunter derjenige, in dem der oberwähnte Bauer noch vor wenigen Minuten geſchlafen hatte — zertrümmert.

— In Hamburg gab es am 8. d. Mts. Abends beim Einzuge eines Weintrinkervereins, der ſich als Gegenſtück der „Nichts-als-Theetrinker“ gebildet hat, und an dieſem Tage in dem nahen Eimsbüttel ſeine erſte Generalverſammlung gehalten hatte, blutige Köpfe. Tauſende von Menſchen wohnten dem Empfang dieſer fidelen Brüder bei, die mit Jubel von dem Pöbel begrüßt wurden und wobei der Muthwille des Leztern ſo weit ging, daß er ſich der Thorſperre widerſezte. Die Behörde war daher genöthigt die Kavallerie gegen die Haufen vorrücken zu laſſen um ſie zu zerſtreuen, welche aber dabei nicht eben ſanft zu Werke gehen mochte, denn ein Hagel von Steinen regnete aus der Menge gegen die Diener der Nemeſis, die ihrer Seits von den Waffen Gebrauch machten und die Menge nicht ohne manchen Denkzettel verjagte. Fenſterſcheiben und Laternen wurden im Aerger zerſchlagen, einige Ruheſtörer verhaftet, die Mehrzahl aber ging nach Hauſe und in's Bett, froh mit heiler Haut davon gekommen zu ſein.

— Die Großgeſchäfte der Frankfurter Herbſtmeſſe ſind bis auf den Lederhandel als beendigt zu betrachten; mit dem 7. Septemb. aber nahm der Kleinverkauf ſeinen Anfang. Dürfte man den Verſicherungen der Fabrikanten und anderer Verkäufer, welche die Meſſe beſuchen, ganz Glauben ſchenken, ſo wären ihre Erwartungen noch nie ſo empfindlich getäuſcht worden, wie zur gegenwärtigen Meſſe. Nur in ſchweren franzöſiſchen Seidenwaaren ſollen einige Umſätze von Belang gemacht worden ſein; deſto beſchränkter ſeien ſie in allen vereinsländiſchen Manufakturwaaren, ſelbſt in ſolchen geweſen, die man Winterartikel nennt. (Hausfr.)

— Die Sitzungen der Verſammlung der deutſchen Wein- und Obſtproducenten werden am 6. Okt. d. J. zu Trier eröffnet werden.

— Die kurheſſiſchen Truppen ſind gegenwärtig zu größeren Manövern bei Kaſſel konzentrirt.

— Das „Augsburger Anzeigblatt“ berichtet, daß bei Zwingenberg in Baden ſich bei heuriger Ernte beſonders das Korn auszeichnete. Es erreichte eine Länge von 8 bis 9 Schuh und vielfältig entſproſſen aus einem einzigen Saatkorn 20 bis 26 Halme, deren einzelne Aehren mit 70 bis 102 Körnern angefüllt ſind, wonach ein einziges dem Boden übergebenes Saatkorn vom Jahre 1842, wenn auch nicht insgeſammt, doch größtentheils im Jahre 1843 einen mehr als 2000fältigen Körner-Ertrag lieferte.

— Die Strecke der ſächſiſch-bayeriſchen Eiſenbahn von Leipzig bis Altenburg gewährt eine der angenehmſten Fahrten, die es gibt. Der Bahnhof in Leipzig, am Ende der Stadt nach Süden, iſt noch nicht vollendet. Die Abfahrt der Wagen geſchieht von einem geräu-

Digitized by Google

migen, mit Uhr und Glocke verſehenen Schuppen, der künftig als Abfahrtsort für die Güterzüge dienen ſoll. Die Wagen ſind ebenſo zierlich als bequem eingerichtet. Man macht die Fahrt in genau einer Stunde.

— JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, der Kaiſer Nikolaus und die in Potsdam anweſenden Prinzen und hohen Fremden kamen am 8. d. M. auf der Eiſenbahn nach Berlin, um der die Herbſtmanöver beſchließenden Parade beizuwohnen. Die Einwohner Berlins und ſeiner Umgegend waren zu dieſem militäriſchen Schauſpiele, welches ſo viele Anziehungspunkte darbot, von allen Seiten herbeigeſtrömt und bildeten eine gedrängte Maſſe von vielleicht 100,000 Menſchen. Als die Parade, welche mit einem Vorbeimarſch der Cavallerie im Carriere ſchloß, vorüber war, fuhren JJ. Majeſtäten, ohne die Stadt zu berühren, unmittelbar von dem Paradeplatz vor dem halliſchen Thore nach dem Eiſenbahnhof und von dort nach Potsdam zurück. Dem Vernehmen nach wird der Kaiſer vierzehn Tage am preußiſchen Hofe verweilen. Auch werden noch viele hohe Beſuche, namentlich aus Schwerin und Strelitz erwartet.

— Aus Zolkiew in Galizien erfährt man, daß durch den Genuß giftiger Schwämme drei Menſchen das Leben verloren.

— Die Stadt Stuhlweißenburg in Ungarn, 8 Meilen von Peſth, iſt am 5. September von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht worden, die am 6. noch fortdauerte. Bereits ſollen über 400 Häuſer in Aſche liegen.

— Am 4. Sept. iſt der ehemalige ſerbiſche Fürſt Michael in Wien angekommen. Derſelbe wird ſehr genau abconterfeit in den öſterreichiſchen Korreſpondenzen, und iſt ein ſchöner, ſchlank gewachſener, kräftiger Mann von ungewöhnlicher Größe, Scharfblick und Verſtand, Herzensgüte, Menſchenfreundlichkeit u. ſ. w.

— Auf der polniſchen Gränze geht es gar ruhig her; die ruſſiſchen Gränzwächter ſind zur äußerſten Strenge gegen die Schmuggler verpflichtet, und ſogar angewieſen, auch von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Seitdem ruht der Schleichhandel ſo ziemlich, denn den Schmugglern iſt Sibirien zu kalt, und Feuer zu heiß.

— In den Waldungen des Olymps wüthet ſeit länger als einem Monat eine Feuersbrunſt, ſo daß ganze Rudel Hirſche, Rehe, Gemſe u. ſ. w. ſich in die Ebene flüchten. (Wenn nur uns auch ein Kirchweihbraten in die Küche lief.)

— Das Schiff Boruſſia, von Stettin nach England mit Weizen beſtimmt, iſt auf Mönchgut (Inſel Rügen) geſtrandet.

— Engliſche Blätter ſchreiben aus Rio-Grande vom 19. Jun., daß der kaiſerl. General Baron Caxias die Rebellen in dieſer Provinz auf das Haupt geſchlagen hat. Sie verloren alles Geſchütz und Gepäck, über 1000 Pferde und eine große Anzahl Gefangener.

Allerlei.

Ueber Verſicherung gegen Hagelſchaden. Der Hagelſchlag, der im vorigen Monat in ſo großer Ausdehnung viele Bezirke von Würtemberg und zumal vor oder während der Ernte getroffen hat, muß als Unglück für das ganze Land betrachtet werden, indem das alte Sprichwort: „Hagelſchlag macht zwar keine Theuerung, aber

arme Leute" ſich in ſeiner vollen Bedeutung bewahrheitet hat. Die ſchon oft aufgeworfene Frage: Ob nicht ein Hagelverſicherungsverein von Staatswegen und zwangsweiſe ins Leben treten ſoll, — erneut ſich auf das Ernſthafteſte. Warum ſollte man nicht im Verhältniß des Grundbeſitzes Einzelne, oder Gemeinden alljährlich zu einer kleinen Hagelſchadens-Verſicherung veranlaſſen, die von Allen bezahlt und deßwegen auf ein Minimum geſezt, Niemanden wehe thäte und doch hinreichende Mittel böte, auf die Wunden Verunglückter Balſam zu legen? Doch bis dieſe Frage hinreichend geprüft und entſchieden ſein wird, glauben wir nicht oft genug wiederholen zu können, ſämmtliche Behörden mögen allen ihren Einfluß geltend machen, um je mehr und mehr die Feldbeſitzer zu bewegen, durch Beitritt in den für das Königreich Bayern beſtehenden Hagelverſicherungs-Verein, der allerwärts Agenten hat, ihr Eigenthum vor ſo wiederkehrendem Hagelſchlag zu ſichern. Wie Mancher, der nun mit bangem Erwarten die drohende Wetterwolke über ſeine ſegenreiche Flur heranziehen ſieht, wird dann getroſt an die Hilfe denken, die ihm im unglücklichen Falle von Jenen wird, mit denen er ſich auf Glück und Unglück verbrüdert hat. (A. A.)

Eingeſandt.

Das kokette Landmädchen.

Kommet all' ihr theuern Herrn
In mein Liebesnetz herein.
Alle, alle hab' ich gern,
Seien groß ſie, oder klein,
Sei's ein Jude, ſei's ein Chriſt,
Wenn es nur ein Mannsbild iſt.

Iſt er blind, in Gottes Namen,
Sieht er doch nicht, was ich thu;
Iſt er taub, hab' ich zum Plaudern
Mit der Nachbarſchaft doch Ruh';
Iſt er ſtumm, kann er nichts fragen
Und ich brauch ihm nichts zu ſagen.

Iſt er krumm, läßt er's wohl bleiben
Mir des Abends nachzugehn;
Iſt er dumm, kann man im Schreiben
Tauſendmal ihn hindergeh'n;
Iſt er klein, ſo darf er ſchön
Unter dem Pantoffel ſteh'n.

So iſt Knote und Student,
Jeder mir ein lieber Mann,
Macht er mir ſein Compliment
Füllt er gleich mein Herze an.
Müſſen nicht denn, wie ich Allen,
Alle wieder mir gefallen?

Darum ihr lieben, theuern Herrn
Will ich gar nicht ſpähe ſein;
Alle, alle hab' ich gern,
Seien groß ſie, oder klein;
Doch ich denke immerhin:
„Aus den Augen, aus dem Sinn."

Hieſiges.

Der löbl. Magiſtrat bringt die höchſte Entſchließung vom 30. v. Mts., die Störung des Gottesdienſtes durch das Geraſſel der an den Kirchen vorüberfahrenden Wägen betr., zur Kenntniß. — Unter den im Monate Juli und Auguſt dahier polizeilich abgeſtraften 412 Individuen befinden ſich 30 wegen Uebertretung der Polizeiſtunde, 10 wegen Badens an verbotswidrigen Plätzen, 4 wegen Felddiebſtahl, 176 wegen Verabſäumung der Sonn- und Werktagsſchule, dann der Chriſtenlehre, 1 wegen Nichtbefolgung eines amtlichen Auftrags, 1 wegen Mehlaufſchlagsdefraudation ꝛc.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nro. 72 und 73 des Localintelligenzblattes eingerückte Bekanntmachung vom 6. d. Mts., Herſtellung eines

Digitized by Google

neuen Gewerbskataſters betr., werden unter den dort angedrohten Nachtheilen des Nichterſcheinens zur Eintragung in das Gewerbskataſter

auf Freitag und Samſtag den 15. und 16. d. Mts., dann auf Montag und Dienſtag den 18. und 19. d. Mts., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

alle diejenigen zum Erſcheinen vorgeladen, welche ſich zum Betriebe des Boten-, Bürſtenbinder- Poſamentier-Gewerbs, Gold- und Silberſcheidens, des Antiquitäten- und Kunſthandels, des Band-, Buch- und Kunſthandels, des Eiſen-, Galanteriewaaren-, Garn- und Baumwollenwaaren-, Spiegelglas-, Juwelen-, Porzellain- und Glas-, Leder-, Metall- und Metallwaaren-, Papier-, Rauchwaaren-, Schreibmaterialien- und Weinhandels, dann des Tabak- und Wechſelhandels, des Handels mit wollenen Tüchern und kurzen Waaren, berechtigt erachten.

Die Anmeldung hat bei dem Polizeioffizianten **Fiſcher** im Amtszimmer Nro. 21 unter Vorlage der Conceſſionsurkunden und ſonſtiger Nachweiſe zu geſchehen. Fürth, den 13. September 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

Bäumen. Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Einladung zu den Kunſtvorſtellungen im ſogenannten Zauber-Theater am Bahnhofe zu Nürnberg.

Heute, morgen und Sonntag den 17. Sept. **zum lezten Male:** täglich 2 große Hauptvorſtellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie, verbunden mit athletiſchen Zwiſchenſpielen des Herkules Kroß. Kaſſa-Oeffnung 4 Uhr. Anfang der 1. Vorſtellung 5 Uhr, der 2. 7 Uhr. Ende ½ Stunde vor Abgang der lezten Eiſenbahnfahrt.

NB. Zugleich erlaubt ſich der Unterzeichnete die Bemerkung, daß er zu Folge anderweitigen Rufes die bevorſtehende Fürther Kirchweihe nicht beſuchen kann und deßhalb hier noch einige Tage verweilen wird.

Profeſſor F. Becker und Geſellſchaft, aus Berlin.

Einladung. Künftigen Sonntag kann ich meine verehrten Gäſte mit großen gebackenen **Fiſchen** und **Heffenküchlein** beſtens bedienen, weßhalb ich das verehrte Publikum zu zahlreichem Beſuch ergebenſt einlade.

Martin Engerer,
Wirth auf der alten Feſte.

Auktion. Montag den 17. d. Mts., Morgens 9 Uhr, werden im Hauſe Nro. 260 der Reichskrone in der Schwabacherſtraße, verſchiedene Mobiliargegenſtände für ſogleich baare Bezahlung verkauft, als: **Silber, Zinn, Kupfer, Kleidung, Wäſche, Betten, Schreinzeug** und ſonſtiges Hausgeräthe.

Verkauf. Ein Paar ganz neue **Pferdegeſchirre** nebſt Halftern ſind zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

Haus- und Gaſtwirthſchafts-Verkauf.

Im Wege öffentlicher Verſteigerung wird das mit Nro. 18 ſignirte Haus nebſt der darauf ruhenden Gaſtwirthſchaft zweiter Klaſſe zur „**Eiſenbahn**“ in Goſtenhof und daran befindlichen circa 30 Tagwerk großen Garten verkauft und hierzu Termin auf

Donnerſtag den 21. d. M., Vormittags 10 bis 12 Uhr,

im verkäuflichen Hauſe ſelbſt und mit dem Bemerken anberaumt, daß bei einem annehmbaren Meiſtgebote der Zuſchlag ſogleich erfolgt, inzwiſchen aber nähere Aufſchlüſſe ertheilt

das öffentliche Commiſſions-Bureau
von J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Verkauf. Eine ganz neu conſtruirte **Cigorien-Mühle,** auf der ein Mann täglich 4 bis 5 Zentner mahlen kann, iſt zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Geſtern früh von 7 bis 8 Uhr wurde vom israelitiſchen Waiſenhauſe bis zum Schlenker'ſchen Kaffeehauſe eine ſilberne, eingehäuſige Uhr verloren. Obgleich deren eigentlicher Werth nicht bedeutend iſt, ſo erhält doch der redliche Finder ein Douceur von **einem preußiſchen Thaler,** wenn er ſolche bei Hrn. J. Petſchauer abgeben wird.

Zu vermiethen. Zwei Wohnungen ſind bis nächſtes Ziel Walburgi zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Neuengaſſe Nro. 361 (I. Bzrks.) iſt über eine Stiege eine geräumige Wohnung an eine ſtille Familie zu vermiethen und ſogleich zu beziehen.

Zu vermiethen. Für die Dauer der Kirchweihe iſt ein Kramladen und ein Zimmer zu verlaſſen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, beſtehend in 6 Zimmern in der erſten Etage, einem großen Laden nebſt Komtoir, iſt bis Lichtmeß 1844 zu beziehen. Nähere Auskunft bei Baruch Berolzheimer.

Zu vermiethen. Mein Laden in der obern Königsſtraße iſt während der hieſigen nächſtkommenden Kirchweihe um einen billigen Preis zu verlaſſen. S. J. Bamberger Birnbaum.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 30 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 13. September 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	16	51	geſt.	—	15
„ „ Korn	10	5	geſt.	1	53
„ „ Gerſte	—	—	gef.	—	—
„ „ Haber	6	55	geſt.	—	57

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 148. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 16. September.

Zur Nachricht.

Mit dem erſten Oktober beginnt ein neues Quartal für das Fürther Tag- und Sonntagsblatt und eine neue Hoffnung für die Redaktion auf Vermehrung der Abonnenten-Zahl. Da dieſe Hoffnung uns noch bei keinem Quartal täuſchte und wir uns wenigſtens einer mäßigen Erhöhung immer erfreuen konnten, ſo ſchmeicheln wir uns auch dieſes Mal ſchon zum Voraus eines erwünſchten Wahrwerdens unſerer ſchönen Hoffnung und laden ſomit zum gefälligen Beitritt auf das Freundlichſte ein. Nur bitten wir, die Beſtellungen rechtzeitig, das heißt im Laufe dieſes Monats, zu machen, um mit vollſtändigen Exemplaren zu Handen ſein zu können.

Unſere Blätter werden Ton und Farbe im Weſentlichen beibehalten und ſtets auf Verbeſſerung zielen.

Zugleich glauben wir mit Ueberzeugung ausſprechen zu dürfen, daß durch die ſehr ſtarke Verbreitung unſeres Tagblattes, namentlich in Mittelfranken, verbunden mit dem billigen Preiſe der Einrückungsgebühren, dasſelbe auch für auswärtige amtliche und Privat-Bekanntmachungen aller Art zweckmäßig benützt werden kann, und wir ſind daher erbötig, ſowohl im Intereſſe unſerer Leſer, als auch um der Wirklichkeit unſerer Worte allen Zweifel zu benehmen, alle über zwei Stunden von hier einzuſendenden Anzeigen, von heute an bis zum Schluſſe des Jahres **1843**, unentgeltlich zu inſeriren; nur möge man ſie uns portofrei zuſenden und: „zur unentgeltlichen Aufnahme in das Fürther Tagblatt" beifügen.

Nachträglich bitten wir Diejenigen, welche hieſige oder auswärtige intereſſante, für ein Zeitungsblatt ſich eignende Begebenheiten erfahren, uns dieſelben geneigteſt mitzutheilen und ſind zu allen Gegendienſten bereit.

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Der Bezirksingenieur Gries, welchem die Verſehung der Regierungs- und Kreisbaurathsſtelle in Ansbach übertragen war, iſt zum Regierungs- und Kreisbaurath in Augsburg ernannt, und dabei beſtimmt worden, daß, ſo lange der Regierungs- und Kreisbaurath Pauli als Vorſtand bei dem Eiſenbahnbau belaſſen würde, deſſen Stelle in Ansbach der dermalige Kreisingenieur Forthuber in Speyer verſehen ſolle.

— Am 3. September früh 3 Uhr iſt im Weiler Muttershofen, Landg. Göggingen, das Wohngebäude mit Stadel und Stallung des Bauern Langenmeier abgebrannt, wobei auch ein halbjähriges Kind des genannten Bauern durch die Flammen ſo ergriffen wurde, daß es nach Verlauf einer Stunde ſtarb. Die Mutter des Kindes nebſt ihrer

Digitized by Google

Schweſter wurden ebenfalls durch die Flammen ſehr beſchädigt, ſo daß die leztere ſehr gefährlich krank liegt. Sämmtliches Vieh im Stall, als 10 Stück Rindvieh, 3 Pferde und 3 Schweine, ſo wie die eingeernteten Früchte, verbrannten gänzlich.

— Die dießjährige Aufnahme der Zöglinge in die landwirthſchaftliche Lehranſtalt zu Lichtenhof bei Nürnberg findet am 15. Oktob. l. Js. ſtatt, worauf wir Eltern, Vormünder und Gemeinden, welche geſonnen ſind, ihre Söhne oder Pflegbefohlenen dieſer Anſtalt zur Erziehung und beſonders auch zur rationellen praktiſchen landwirthſchaftlichen Ausbildung anzuvertrauen aufmerkſam machen.

— Unter dem 2. Sept. 1843 iſt der bisherige Schullehrer Johann Georg Schwab zu Warzfelden zum Schullehrer und Kirchendiener zu Buch am Wald ernannt worden.

— Die in Bamberg verſammelten Herren Architekten hatten am 10. September zum Schluſſe ihrer Verſammlung großes Diner in der Concordia, nachher begaben ſie ſich in den May'ſchen Garten, wo ein von Herrn Baurath Kollmann von Augsburg gefertigtes und der II. Verſammlung deutſcher Architekten in Bamberg gewidmetes, ſehr ſchönes Lied, nach der Melodie: „Vom hohen Olymp herab" ꝛc., wiederholt geſungen wurde."

— Aus Würzburg: „Dieſer Tage war das Leben des Herrn Oberſt von Weishaupt bei dem Artillerie-Exercitium auf eine ernſte Weiſe bedroht. Während nämlich der Herr Oberſt dem Bombardier den Ort anzeigte, wo das Bret angenagelt werden ſollte, wurde aus Uebereilung die Kanone losgebrannt, und die Kugel ſchlug dicht an dem Kopfe des Herrn Oberſt durch das Bret, wodurch der Bombardier umgeworfen, der Herr Obriſt aber zum Glück nicht weiter beſchädigt wurde."

— Am 13. Sept. Mittags entſtand in einer Scheune des Pfarrdorfs Zeubelried, Ldg. Ochſenfurt, Feuer, das durch friſchen Oſtwind angefacht, ſchnell zur rieſigen Feuerſäule wurde und der angeſtrengteſten Rettung ſpottend, ſich mit raſender Gier über das ganze Dorf ergoß und 52 Gebäulichkeiten in Aſche legte. Als traurige Zeugen dieſes ſchrecklichen Unglückes ſtehen die Kirche und 14 meiſt beſchädigte Gebäude. Leider iſt auch der ganze Ernteſegen und ein großer Theil des Viehes ein Raub der Flammen geworden, wodurch die Lage der von Allem entblößten Einwohner ſehr beklagenswerth wird, und mit Recht das lebhafteſte Mitleid in Anſpruch nimmt; Menſchenleben ſind glücklicherweiſe nicht zu bedauern. Der durch dieſen Brand verurſachte Schaden wird auf 200,000 fl. angegeben.

— Aus Amberg: In unſerer Gegend kann die Ernte als beinahe beendigt angeſehen werden. Da ſchon ſehr vieles Getreid ausgedroſchen iſt, läßt ſich darüber ein Urtheil fällen. Wo im vorigen Jahr auf einem Felde 3 Schober geerntet wurden, erhielt man heuer ſieben. Der Preis deſſelben beweiſt es auch: während im vorigen Monat das Korn hier 23 fl. 37 kr. koſtete, war der Preis deſſelben auf der Schranne den 26. Auguſt 11 fl. 8 kr. Der Laib Brod koſtete dazumal 28 kr. 2 dl., jezt 16 kr. Der Handel mit Rindvieh iſt jezt hier außerordentlich ſtark; am Viehmarkt den 26. Auguſt wurden 1238 Stücke um die Summe von 65,247 fl. verkauft.

Digitized by Google

— Landshuter Schranne vom 7. Septbr. (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 44 kr., Korn 13 fl. 43 kr., Gerſte 8 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 45 kr.

— Regensburger Schranne vom 9. Septbr. (Mittelpreis): Weizen 17 fl. 43 kr., Korn 12 fl. 18 kr., Gerſte 8 fl. 15 kr., Haber 6 fl. 13 kr.

— In England hat man eine Schule für Lokomotivführer gegründet. Jeder Zögling muß erſt zweijährige Studien über die Konſtruktion der Maſchinen, die Natur des Dampfes ꝛc. gemacht haben, ehe er ſein Befähigungszeugniß erhält. (Hört!)

— Der Civil-Ingenieur Williams in Edinburg hat eine für das Dampfmaſchinenweſen wichtige Erfindung gemacht, deren Vorrichtung ſehr einfach iſt. Es handelt ſich nämlich um die möglichſt vollſtändige Verbrennung der Steinkohlen ohne Rauch und mit geſteigerter Hitze. Die Verſuche auf ſieben Dampfſchiffen haben eine bedeutende Erſparniß des Brennmaterials ergeben, auf einem derſelben 15 bis 20 Prozent.

— Am 30. Auguſt wurde zu London der erſte neue Hopfen verkauft, der Zentner zu acht Pfund Sterling.

— Vorlezten Sonntag wollte zu Beford (England) eine neue Wiedertäuferſekte, deren Haupt ein T. R. Mathews iſt, eine öffentliche Taufe durch Untertauchung halten. Eine Frau Whitemann war unter den Täuflingen. Schon hatte die Handlung am Ufer des Fluſſes mit Gebet begonnen, da kam ihr Mann, deſſen häuslicher Friede durch das ſektireriſche Treiben zerſtört war, herbei und forderte ſie auf, heimzukehren. Sie weigerte ſich, denn der Geiſt befehle ihr, ſich taufen zu laſſen. Whitemann wurde am Ende ärgerlich, ſagte, das Untertauchen ſolle ihr werden und warf ſie köpflings ins Waſſer. Nach einigem Umherkrabbeln kroch ſie wieder heraus unter allgemeinem Gelächter.

— Am 6. Sept. früh 3 Uhr flogen die am Ende des brittiſchen Dorfes Werney liegenden Pulvermühlen in die Luft, nach dem der Aufſeher ſie erſt vor zehn Minuten verlaſſen hatte. Alle Häuſer des Dorfes wurden furchtbar erſchüttert und faſt ſämmtliche Fenſter zertrümmert, jedoch zum Glück Niemand beſchädigt. Die Exploſion ſoll durch Reibung entſtanden ſein.

— Am 7. September waren die Inſurgenten noch Meiſter von der Hauptſtadt Cataloniens; da ſah ſich die Partei, welche Espartero geſtürzt hat, weil er Barcelona hatte bombardiren laſſen, zu gleichen Maßregeln genöthigt, Abends 5 Uhr hat das Fort Montjouy angefangen, auf die Atarazanas zu ſchießen. Eine Artilleriebrigade, aus Molins del Rey kommend, und 400 Milizen von Igualada ſind zu Gracia angekommen; die Milizen von Vich, Villafranca, Manreſa und Berga ſind auf dem Marſch, um die Operationen des Generalcapitäns gegen die Inſurgenten zu unterſtützen. Oberſt Sayas hat das Commando im Fort Montjouy übernommen. Narvaez ſpielt ein gefährliches Spiel, die Contrerevolution kann ihm über den Kopf wachſen, und wenn die Exaldatos ſiegen, ſo darf man Beſorgniſſe hegen für den Thron der Königin Iſabella II. — Die engliſche Regierung hat in der Friſt von 8 Tagen Berichtigung der ſpaniſchen Schuld — Rückſtände an die engliſche Legion und Vorſchüſſe in Folge der Quadrupelallianz — gefördert, außerdem es handeln würde, um ſich ſeine Intereſſen zu ſichern.

Digitized by Google

— Die Gaceta, das Organ der ſpaniſchen Regierung, beſtätigt den Abſchluß eines Contractes mit dem Hauſe Salamanca zur Lieferung von 400 Millionen Realen für Straßenbauten, wofür dem Bankier eine entſprechende Maſſe von Nationalgütern (?) gegeben wird.

— Der General Narvaez ſoll am Tage der Thronbeſteigung der Königin Iſabella II. den Titel „Herzog della Concordia" erhalten; Spanien hat einen Friedensfürſten gehabt, der das Land in einen vieljährigen Krieg verwickelte, einen Siegesherzog, der feig davon lief, ohne ſich zu ſchlagen, und wir haben Grund zu fürchten, daß die Ernennung Narvaez zum Herzoge der Eintracht bei der Aufregung und dem Mißtrauen der Parteien, bald aus ihm einen Herzog der Zwietracht machen dürfte.

— In der Umgegend von Mainz werben jezt franzöſiſche Emiſſäre Auswanderer nach Algier unter den glänzenden Bedingungen freier Reiſe von Straßburg bis an den Beſtimmungsort, 1200 Franken für die erſte Einrichtung, Vorſchuß an Lebensmitteln und Saatfrucht, nöthigen Viehes auf Kredit, 10 Morgen Ackerfelds umſonſt und 10jähriger gänzlicher Steuerfreiheit. Das einzige Vermißte iſt eine Halsaſſekuranz-Anſtalt gegen den Yatagan der Beduinen.

— Am 12. September wurde die Königin von England mit ihrem Gemahle in Oſtende zu einem Beſuche König Leopolds erwartet.

— Aus Freiburg (Schweiz) haben die Mitglieder des deutſchen Geſellenvereins, mehr als 30 an der Zahl, die polizeiliche Weiſung erhalten, binnen 10 Tagen die Stadt zu verlaſſen. Man hat aus einer entdeckten Correſpondenz den Verdacht einer Verbindung mit den Züricher Communiſten geſchöpft und glaubt dahinter gekommen zu ſein, daß die Verbindung falſche Noten ſingt, was man übrigens ertragen ſollte, da der angegebene und gebilligte Vereinszweck auch den Geſang feſtgeſtellt hatte.

— In Folge der unliebig entſchiedenen Aargauer Kloſterfrage hat Luzern eine Conferenz auf den 13. d. M. anberaumt, zu welcher „alle am Bunde treu haltende Stände" eingeladen ſind. Den als untreu Erklärten bleibt noch immer der Recurs an ein altes Sprichwort vom Eigenlob.

— Beſtand des 10ten Korps des deutſchen Bundesheeres, das vom 24. Sept. bis 8. Okt. d. J. ſich bei Lüneburg verſammelt: Hannöverſche Truppen: 8 Kavallerie-Regimenter zu 24 Eskadrons, 16 Bataillone Infanterie, 2 Batterien reitende und 3 Batterien Fuß-Artillerie, jede zu 6 Geſchützen, 1 Pionnier- und 1 Pontonier-Kompagnie. — Braunſchweigiſche Truppen: 1 Huſaren-Regiment zu 3 Eskadrons, 3 Bataillons Infanterie, 1 Fuß-Batterie von 4 Geſchützen, 1 Pionnier-Detaſchement. — Holſtein-lauenburgiſche Truppen: 1 Dragoner-Regiment von 4 Eskadrons, 3 Bataillons Infanterie, 1 Jägerkorps (Lauenburger), 1 fahrende Batterie von 8 Geſchützen, 1 Pontonier-Kompagnie. — Mecklenburg-ſchweriniſche Truppen: 1 Dragoner-Regiment von 4 Eskadrons, 4 Bataillons Infanterie, 1 Fußbatterie von 6 Geſchützen. — Mecklenburg-ſtrelitz'ſche Truppen: 1 Bataillons Infanterie. — Oldenburgiſche Truppen: 4 Bataillons Infanterie, 1 Fußbatterie von 8 Geſchützen. — Hanſeatiſche Truppen: 2 Eskadrons Kavallerie, 2 Bataillons Infanterie. — Im Ganzen

Digitized by Google

wird dieſe Truppenmacht aus reichlich 28,000 Mann beſtehen, und zwar ſtellt Hannover 13,054, Braunſchweig 2,096, Holſtein-Lauenburg 3,600, Mecklenburg-Schwerin 3,580, Mecklenburg-Strelitz 718, Oldenburg und die Freiſtädte Lübeck, Bremen und Hamburg 5,019 Mann.

— Dem Herrn Vickes in Mainz wird jezt in der Schweiz gewaltig der Krieg gemacht. Der Mineralog und Techniker Waibel in Baſel kündigte eine Broſchüre für 40 kr. an, in welcher er das bisherige Arkanum-Geheimniß des Herrn Vickes zu enthüllen verſpricht und der Welt alſo für einen Spottpreis das mittheilen will, wofür von der andern Seite 11 Thaler verlangt werden.

— Am 7. d. Mts. fand in Frankfurt die feierliche Verlobung des regierenden Herzogs von Naſſau mit der Großfürſtin Eliſabeth, zweitgebornen Tochter des Großfürſten Michael von Rußland, ſtatt.

— In Bezug auf den Kommunismus vernimmt man aus Frankfurt, daß eine allgemeine Maßregel der hohen Bundesbehörde in Ausſicht geſtellt iſt.

— Bei dem am 10. d. M. Abends von Wiesbaden nach Frankfurt abgegangenen Eiſenbahnzug lief der von dem Hauptzug bei der Mosbacher Curve ſich ablöſende und dann bis an die Mündung der Biebricher Bahn von ſelbſt fortlaufende Wagen (durch eine Störung an der Bremſe) zu früh in die Biebricher Bahnlinie ein, wodurch er auf den von Biebrich mit Pferden beſpannten zweiten Wagenzug kam, in deſſen Folge die Pferde niederſtürzten und eine Erſchütterung der vorderen Wagen veranlaßt wurde, wodurch einige Perſonen leichte Beſchädigungen erhielten. Sonſt hatte der Vorfall keine bedauerlichen Folgen, auch wurde der Dienſt nicht geſtört, indem ſowohl die regelmäßigen, als die weiter angeordneten Züge zur gehörigen Zeit ankamen.

— Der nun aus dem Staatsdienſt getretene königlich ſächſiſche Miniſter von Lindenau, welcher mit 18 Jahren als Aſſeſſor der damaligen Sachſen-Altenburger Regierung ſeine praktiſche Carrière begann, macht „zum Abſchiede" in der Leipziger Zeitung bekannt, wie er über die ihm bewilligte Penſion von 3083 Thaler zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verfügt hat. Es ſollen 700 Thaler davon jährlich zum Ankauf eines hiſtoriſchen Gemäldes von einem ſächſiſchen Künſtler, das Staats-Eigenthum wird, 300 Thaler als Reiſeſtipendium für einen vorzüglichen Schüler der techniſchen Bildungs-Anſtalt; 400 Thlr. zur jährlichen Vertheilung an vier evangeliſche Geiſtliche mit unter 400 Thlr. Einkommen; 900 Thaler zur Vertheilung an 36 Schullehrer mit weniger als 200 Thalern Einkommen; einige kleinere Poſten an Frauenvereine und an milde Inſtitute im Königreich Sachſen; endlich 500 Thlr. zu Prämien für die Geiſtlichen und Schullehrer im Herzogthum Sachſen-Altenburg verwendet werden. Die Vollziehung dieſer Anordnungen iſt dem Kommiſſionsrath Noallin aufgetragen, und bewährt ſich auch hierin die edle Sinnesart des abgetretenen Miniſters.

— In Preußen hat nun jede Medizinalperſon, iſt ſie anders zur Civilpraxis berechtigt, und hat ſolche in dieſem Bezuge eine Spezialprüfung erſtanden, die Erlaubniß, künftig nach homöopathiſchen Grundſätzen bereitete Arzneimittel ſelbſt zu verabreichen

Digitized by Google

— In Berlin verlezte ein junger Mann (der Sohn eines höhern Beamten) ſeine von ihm geſchiedene Frau mit einem dreikantigen Inſtrument, ſo daß ſie bald darauf ihren Geiſt aushauchte. Der Verbrecher hat ſich ſogleich der Behörde ſelbſt übergeben. Lebensüberdruß oder Mordluſt ſoll die That herbeigeführt haben.

— In Böhmen ſind zu dem dießjährigen Herbſtmanöver 4 Kavallerieregimenter, 20 Bataillons Infanterie, und 9 Batterien verſammelt. Am 22. Sept. wird ein Revuemanöver unter dem Kommando des Feldmarſchallieutenants Baron Kreß die Uebungen beſchließen.

— Dem Fortepianoſpieler Leopold v. Mayer iſt am 19. Auguſt die Ehre zu Theil geworden, ſich vor dem Sultan im Serail produziren zu dürfen. Der Sultan äußerte viel Wohlgefallen über ſein Spiel und ließ ihm eine goldene reich mit Brillanten beſezte Tabatiere überreichen.

— Der Beſtätigungsferman für den neuen Fürſten von Serbien Alexander Kara Georgiewitſch, iſt am 6. Sept. von Konſtantinopel in Belgrad eingetroffen.

Allerlei.

In Frankreich wurde ein Vater, der ſein Kind ſo mißhandelt hatte, daß es deſſen Streichen erlag von dem oberrheiniſchen Aſſiſengericht zu ſechsjähriger Galeerenſtrafe verurtheilt.

— Als neulich das Landwehrbataillon zu S..... abexerzirte und eben einen Frontmarſch executirte, erſcholl plötzlich mitten aus dem Gliede das Kommando-Wort: „Bataillon halt!“ Der kommandirende Major kam alsbald herangeſprengt und man bezeichnete ihm auf Befragen einen Landwehrmann, als den Urheber dieſer Störung. Hierüber hart angelaſſen, entſchuldigte ſich dieſer mit den Worten: „Herr Major! habe ich zu melden, da vor mir liegt ein Groſchen.“

Hieſiges.

Die Herſtellung der Conſcriptionsliſten für die im Jahr 1822 geborenen Jünglinge beginnt am 4. November d. Js. Die Conſcriptionspflichtigen, deren Eltern und Vormünder, werden hiermit auf die geſetzlichen Nachtheile aufmerkſam gemacht, welche den Erſtern durch das nicht Nachkommen der Beſtimmungen des Heerergänzungs-Geſetzes vom Jahre 1828 §. 24 erſtehen.

— Am Donnerſtag Nachmittag haben Se. Durchl. der Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar und die Prinzen Eduard und Guſtav Herrn Pickert mit einem Beſuche beehrt und ſich über das Kunſt- und Antiquitäten-Kabinet deſſelben höchſt beifällig geäußert, auch mehrere Einkäufe gemacht.

— Vier Kinder eines israelitiſchen Kaufmanns haben in der St. Michaeliskirche dahier das Bekenntniß des chriſtlichen Glaubens abgelegt. Zu bedauern iſt es, daß von dieſer feierlichen Handlung vorher nichts öffentlich verlautete, da ſolche ſeltene Ereigniſſe gewiß allgemeine Theilnahme erregen.

Anzeige. Aechte amerikaniſche **Pahia-Cigarren**, ſowie chemiſches **Zündpapier** und **Schwamm** für Tabak- und Cigarren-Raucher ſind angekommen und zu haben bei J. G. Strobel.

Digitized by Google

Erklärung und Dank.

Bei dem bekannten Mißgriff gegen meine Perſon haben ich und meine Familie bei redlichen Freunden und Bürgern ſo viele Theilnahme gefunden, daß ich mich veranlaßt fühle, Ihnen, wo es nicht perſönlich geſchehen konnte, hiermit öffentlich zu danken.

Neben dem Bewußtſein gänzlicher Unſchuld, iſt menſchliches Mitgefühl ein großer Troſt bei ungerechten Angriffen auf Ehre, Vermögen und Geſundheit, und die Folgen vorlauter oder boshafter Verbreitung, falſcher und völlig ungegründeter Thatſachen, müſſen immer auf jene Subjecte ſchmählich zurückfallen, welche Schwatzhaftigkeit oder verdorbenes Gemüth darüber nicht ſchweigen läßt, bis die Wahrheit ſich herausſtellt. Es iſt traurig genug, daß auch ein harmloſes — durch Geſetzesübertretung niemals beflecktes Leben noch im herangenahten Alter durch Mißgriff und Irrthum eine Prüfung erfahren kann, welcher die Unſchuld nie ausgeſezt ſein ſollte; denn leider kommt ſie nicht immer ſo ſchnell, wie bei mir an den Tag.

Nürnberg, den 14. September 1843.

Daniel Andreas Pauſchinger sen.,
Gürtlermeiſter.

Dank.

Von Pflicht- und Dankgefühl durchdrungen kann ich nicht unterlaſſen, öffentlich meinen Dank für die einfache, koſtenloſe Operation, welche Herr Dr. Hollſtein in Verbindung mit dem geſchickten Chirurg Herrn Oppel an meinem vierjährigen Knaben, welcher mit einer geſpaltenen Oberlippe zur Welt kam, vollzog, und in ſo kurzer Zeit herſtellte, daß man kaum noch eine ſchwache Narbe bemerkt.

Möge der Allmächtige ihn dadurch lohnen, daß er von Seite des Publikums ſich eines fortwährenden Zutrauens erfreue, um neue Beweiſe ſeiner Geſchicklichkeit und uneigennützigen Behandlung an den Tag legen zu können.

Behringer.

Traueranzeige und Dank.

Der Schlag des Schickſals iſt gefallen, er traf uns ſchwer; — unſere gute Tochter, Schweſter und Anverwandte,

Margaretha Sturm aus Bruckberg

iſt nicht mehr. — Montag Abends um 6 Uhr vollendete ſie ihre Erdenbahn; tief iſt die Wunde, die der Herr uns geſchlagen, aber die Theilnahme, welche ſo viele Menſchen bei ihrer Beerdigung zeigten, und Freunde und Bekannte, welche ſie ſo liebevoll zur Ruhe begleiteten, iſt lindernder Balſam für unſere brennende Wunde. Möge der allwaltende Vater, alle die Guten und Edeln, vor ſolch' bittern Schmerz behüten, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereigniſſen unſern Dank beweiſen zu können, den wir bisher nur in Worten auszuſprechen vermögen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geſuch. Ein **Kochofen** und ein eiſerner **Ofen** mit ſchönem blechernen Aufſatz werden zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Haus- und Gaſtwirthſchafts-Verkauf.

Im Wege öffentlicher Verſteigerung wird das mit Nro. 18 ſignirte Haus nebſt der darauf ruhenden Gaſtwirthſchaft zweiter Klaſſe zur „**Eiſenbahn**" in Goſtenhof und daran befindlichen circa 30 Tagwerk großen Garten verkauft und hierzu Termin auf

Donnerſtag den 21. d. M., Vormittags 10 bis 12 Uhr,

im verkäuflichen Hauſe ſelbſt und mit dem Bemerken anberaumt, daß bei einem annehmbaren Meiſtgebote der Zuſchlag ſogleich erfolgt, inzwiſchen aber nähere Aufſchlüſſe ertheilt

das öffentliche Commiſſions-Bureau
von J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Anzeige. Kommenden Sonntag iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** anzutreffen, bitte ein verehrliches Publikum um recht zahlreichen Beſuch. Katharina Naß, in Doos.

Einladung. Zur Feier der hieſigen

Kirchweihe

Sonntag den 17. und Montag den 18. ds., mache ich hiermit meine ergebenſte Einladung mit dem Bemerken, daß ich für **gutbeſezte Tanzmuſik, gute kalte und warme Speiſen, gebackene Fiſche, Hefenküchlein,** hauptſächlich aber für vortreffliches **Lagerbier**, ſowohl in meinem Hauſe, als auf meinem Felſenkeller, woſelbſt auch ein **Preis-Kegel-Schieben** ſtattfindet, beſtens ſorgen werde.

Bach, den 14. September 1843.

Georg Niedermann,
Wirth zum ſchwarzen Adler.

Anzeige. Leere **Getreideſäcke**, ½ Schäffel haltend, werden zu 36 kr. das Stück abgegeben bei

Johann Adam Gebhardt.

Bekanntmachung.

Mit magiſtratlicher Erlaubniß beginnt nächſten Montag mein

Reitunterricht

was ich mit dem Bemerken anzeige, daß Billets bei Herrn Gosdorfer, in der Alexanderſtraße zu haben ſind, und die Unterrichtsſtunden beliebig gewählt werden können. Paulus Neubert,
Bereiter.

Verkauf. Ein altfränkiſches **Sofa**, ganz mit Roßhaaren gepolſtert, und eine Matratze ſind zu verkaufen, bei

Iſaak Dauſinger, im Schützenhof Nro. 139.

Auflöſung der Charade in Nro. 145: „Ofenloch."

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 149. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 19. September.

Zur Nachricht.

Mit dem erſten Oktober beginnt ein neues Quartal für das Fürther Tag- und Sonntagsblatt und eine neue Hoffnung für die Redaktion auf Vermehrung der Abonnenten-Zahl. Da dieſe Hoffnung uns noch bei keinem Quartal täuſchte und wir uns wenigſtens einer mäßigen Erhöhung immer erfreuen konnten, ſo ſchmeicheln wir uns auch dieſes Mal ſchon zum Voraus eines erwünſchten Wahrwerdens unſerer ſchönen Hoffnung und laden ſomit zum gefälligen Beitritt auf das Freundlichſte ein. Nur bitten wir, die Beſtellungen rechtzeitig, das heißt im Laufe dieſes Monats, zu machen, um mit vollſtändigen Exemplaren zu Handen ſein zu können.

Unſere Blätter werden Ton und Farbe im Weſentlichen beibehalten und ſtets auf Verbeſſerung zielen.

Zugleich glauben wir mit Ueberzeugung ausſprechen zu dürfen, daß durch die ſehr ſtarke Verbreitung unſeres Tagblattes, namentlich in Mittelfranken, verbunden mit dem billigen Preiſe der Einrückungsgebühren, daſſelbe auch für auswärtige amtliche und Privat-Bekanntmachungen aller Art zweckmäßig benützt werden kann, und wir ſind daher erbötig, ſowohl im Intereſſe unſerer Leſer, als auch um der Wirklichkeit unſerer Worte allen Zweifel zu benehmen, alle über zwei Stunden von hier uns zukommenden Anzeigen, von heute an bis zum Schluſſe des Jahres **1843**, unentgeltlich zu inſeriren; nur möge man ſie uns portofrei zuſenden und: „zur unentgeltlichen Aufnahme in das Fürther Tagblatt" beifügen.

Nachträglich bitten wir Diejenigen, welche hieſige oder auswärtige intereſſante, für ein Zeitungsblatt ſich eignende Begebenheiten erfahren, uns dieſelben geneigteſt mitzutheilen und ſind zu allen Gegendienſten bereit.

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre Majeſtäten der König und die Königin begleitet von Ihren königl. Hoheiten der Erbgroßherzogin von Heſſen und der Prinzeſſin Hildegarde haben am 10. Sept. Se. Durchl. den Fürſten zu Leiningen mit einem allerhöchſten Beſuche beehrt. Aus dieſer Veranlaſſung genoß Amorbach zum erſten Male das Glück, dem erhabenen Monarchen, und Landesvater die Huldigungen unerſchütterlicher Treue und Ergebenheit, deren unverkennbarer Ausdruck überall im freudigen Jubel laut wurde, ehrfurchtsvoll darbringen zu dürfen. Nachdem die allerhöchſten Herrſchaften Schloß Waldleiningen beſichtigt und dann im fürſtlichen Palais das Mittagsmahl eingenommen hatten, kehrten Allerhöchſtdieſelben Abends 7 Uhr nach Aſchaffenburg zurück.

by Google

— Laut Nachrichten aus Hohenſchwangau befinden Sich II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin in dem erwünſchteſten Wohlſein und machen täglich kleine Ausflüge in der ſo anmuthigen Gegend.

— Der verſtorbene Advokat von Batz zu München hat als Univerſalerbin ſeines Vermögens die Advokatenwittwen- und Waiſenkaſſe eingeſezt, welche dadurch eine Erbſchaft von beiläufig zweimalhundert tauſend Gulden machte. Da iſt das Sprichwort eingetroffen: Wo die Noth am größten, iſt die Hilfe am nächſten.

— Das General-Comitée des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern fordert diejenigen, welche in den Zweigen der Landwirthſchaft, Garten-Cultur, des ökonomiſchen Maſchinenweſens, der Hanf- und Flachs-Spinnerei, der Leinwand-Fabrikation, der Seidenzucht ꝛc. ausgezeichnete Proben des Fleißes und der Intelligenz aufzuweiſen vermögen, auf, dieſe Produkte Behufs der öffentlichen Ausſtellung bei dem am 1. Okt. ſtatthabenden Centrallandwirthſchafts-Feſte in das Lokal des Vereins, Türkenſtraße Nro. 2 in München, rechtzeitig einzuſenden.

— Auf die erledigte Stelle eines Regierungs- und Kreisbauraths bei der Regierung von Oberbayern iſt der Kreisbaurath Beyſchlag in Augsburg befördert worden.

— Vergangene Woche haben die Augsburger Metzger 30 Stück herrliches ungariſches Schlachtvieh, von ungariſchen Treibern begleitet, erhalten, dieſelben koſteten die ſchöne Ankaufsſumme von 3950 fl. und 200 fl. Treiberlohn. Nächſtens ſoll ein Transport von ungariſchen Schafen folgen.

— Donauwörther Schranne vom 6. Sept. (Mittelpreis): Weizen 21 fl. 5 kr., Korn 18 fl. 24 kr., Roggen 16 fl. 1 kr., Gerſte 8 fl. 33 kr., Haber 5 fl. 34 kr.

— Amberger Schranne vom 9. Sept. (Mittelpreis): Weizen 17 fl. 46 kr., Korn 12 fl. 28 kr., Gerſte 8 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 43 kr.

— In Aiſch, Landg. Höchſtadt, brannte am Freitag Nachmittags eine Scheune ab. Nur der ſchnell herbeigeeilten Hilfe von Adelsdorf dankt man es, daß das furchtbare Element nicht weiter um ſich griff.

— Zu welchem tiefen ſittlichen Ruin das Lottoriespiel verleiten kann, lehrt neuerdings ein beklagenswerther Fall, der ſich in H . . . . zugetragen hat. Der dort verheirathete Apotheker wurde allmählig ſo leidenſchaftlich für das Lottoſpiel eingenommen, daß er ein Vermögen von mehreren und zwanzigtauſend Gulden in demſelben verlor. Dadurch wurden ſeine ökonomiſchen Verhältniſſe ſchwer zerrüttet; er beſchloß daher, ſeinem Leben ein Ende zu machen, und wählte zu dieſem gräßlichen Akt die Vergiftung durch Blauſäure, nahm aber eine zu geringe Doſis und mußte, da auch keine Rettung mehr möglich war, einige Stunden der peinlichſten Todesqual ausſtehen, ehe er den Geiſt aufgab. (Augsb. Abendz.)

— In Hormersdorf, im Landgerichtsbezirk Lauf, iſt ein heftiger Brand ausgebrochen, wodurch 11 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, auch werden ſeit dem zwei Kinder daſelbſt vermißt. Man vermuthet, daß der Brand durch einen Maurergeſellen entſtanden ſei, indem derſelbe, auf einem Dach arbeitend, ſich Feuer ſchlug, wodurch das Strohdach ſich entzündet haben ſoll — jedoch bedarf dieß der Beſtätigung.

Digitized by Google

— Die kgl. Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg empfiehlt gegenwärtig, wo die geſegnete Ernte des heurigen Jahres mehrere Oekonomen nöthigt, den Ueberfluß ihres Getreides oder Futters in dem Hofraum aufzuſchichten, die größte Vorſicht mit Feuer und Licht, und verbietet bei ſtrenger Strafe, in der Nähe ſolcher Getreide- oder Futterhaufen Tabak zu rauchen.

— In Südwales dauern die Bewegungen der Rebekka gegen alles was Zoll und Zehnten heißt fort. Am 6. Nachts kamen ſie mit den Soldaten ins Handgemenge, wobei 6 Töchter der Rebekka gefangen wurden. Sie waren alle in Weiberröcken und Weiberhüten und hatten geſchwärzte Geſichter.

— Ein Bierwirth in England bei Leeds ließ neulich ſein neun undzwanzigſtes Kind taufen. Nur 4 Kinder ſind ihm geſtorben.

— Man hat in London Nachricht erhalten, daß die nordamerikaniſche Fregatte Miſſouri, die erſt kürzlich in Gibraltar angekommen war, dort verbrannt iſt. Das Feuer brach Abends plötzlich aus, und ehe Hilfe herbeikommen konnte, war die Fregatte ſchon untergegangen. Die Mannſchaft hatte vorher das Schiff verlaſſen. Die Fregatte ſollte den amerikaniſchen Geſandten nach China bringen.

— Man hat auf gewöhnlichem Weg Nachrichten aus Barcelona bis zum 9. Sept. — Der anarchiſche Zuſtand dauerte fort. Das Fort Montjouy unterhielt ein lebhaftes Feuer gegen die in der Stadt von den Inſurgenten beſezten Poſten. Ueber die Hälfte der Bevölkerung Barcelonas iſt ausgewandert.

— In Paris wird eine neue Zeitung angekündigt, welche nur den täglichen Preis aller gewöhnlichen Lebensbedürfniſſe z. B. Fleiſch, Butter, Eier, Gemüſe ꝛc. ꝛc. enthalten ſoll. Die Pariſer Köchinnen erblicken in dieſer neuen Zeitſchrift eine höchſt verwerfliche Tendenz.

— In Belgien haben die Biſchöfe einen Hirtenbrief an ſämmtliche Katholiken erlaſſen, der gegen das Leſen und Verbreiten ſchlechter Bücher, Zeitſchriften und Journale gerichtet iſt. Die Gläubigen werden vor denſelben aufs Eindringlichſte gewarnt.

— Man bekommt immer mehr Licht von der Verſchwörung, die in Mittel- und Unteritalien zum Ausbruch kommen ſollte. An 550 Menſchen ſind eingezogen und Waffen und Munition ſind ihnen abgenommen worden. Es ſtehen politiſche Flüchtlinge, Abentheuerer und Schmuggler an der Spitze.

— Das durch engliſche Blätter verbreitete und auch in deutſche übergegangene Edict des päpſtlichen Inquiſitors gegen die Juden im Kirchenſtaate ſoll nach der Deutſchen Allgemeinen Zeitung eine Myſtification ſein. (Wir ſchenkten der Sache ebenfalls wenig Glauben, weßhalb wir von dieſem Edict Umgang nahmen.)

— In einer Stadt am Rheine ſoll ein Verein gegen das Spiel im Allgemeinen im Werke ſein und aller Wahrſcheinlichkeit nach zur Ausführung kommen, ein Unternehmen, welchem derſelbe gute Erfolg zu wünſchen iſt, wie den Mäßigkeitsvereinen. Sollte dieſer Verein ſeinen ſchönen Zweck erreichen, ſo wäre dieß abermals ein Beiſpiel, was die ſelbſtbewußte Vereinigung geſellſchaftlicher Kräfte zu einem guten Werke vermag.

Digitized by Google

— Bei dem am 11. Sept. Nachmittags in Baden ausgebrochenen Gewitter ſchlug der Blitz in ein Gebäude des Dorfes Haueneberſtein und zündete mit ſolcher Schnelle, daß ſogleich nach dem Blitzſtrahl die Flamme zum Himmel empor loderte, und in kurzer Zeit drei Wohngebäude und vier Scheunen in Aſche lagen. Sämmtliche Getreide-Vorräthe ſind darin verbrannt.

— Die in Ulm und deſſen Umgebung verſammelten 9500 Mann würtemberger Truppen haben am 10. d. Mts. die größeren Kriegsübungen begonnen. Am 21. d. treten die Truppen ihre Rückmärſche in ihre Garniſonen an. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs iſt am 11. bis 14. Sept. in Ulm, am 15. bis 17. in Heidenheim, am 18. bis 20. in Ellwangen.

— Mainzer Schranne vom 25. Auguſt: das Malter Weizen 11 fl. 25 kr., Korn 6 fl. 53 kr., Gerſte 4 fl. 37 kr., Haber 4 fl. 42 kr., Spelz 2 fl. 53 kr.

— Aus Oberheſſen wandern wieder etwa 500 Perſonen, die der Secte der Inſpirirten angehören, nach Nordamerika aus, wo ſie ſich ſchon angekauft haben, „meiſtens brave und wohlhabende Leute.“ Nur etwas verrückt!

— Es verbreitet ſich die Nachricht, daß Se. kaiſ. Hoheit der Erzherzog Stephan, der ſich in Weimar auf Beſuch befindet, von den Maſern befallen wurde. Die erſten Aerzte der Stadt ſind nach ſeinem Hotel berufen worden.

— Der Senat von Hamburg hat verſchärfte Verordnungen gegen das Lotterieſpiel erlaſſen, wie unter Anderm, daß kein Lottoſpieler in Staatsdienſte treten oder darin verbleiben könne.

— In Leipzig wurde von einer bedeutenden Anzahl proteſtantiſcher Geiſtlichen aus Sachſen, Preußen, Würtemberg, Bayern u. ſ. f. eine Synode mit ſtark pietiſtiſchem Anſtriche abgehalten, als deren Zweck lebendiges Feſthalten an der lutheriſch-evangeliſchen Kirche und Wahrung derſelben gegen die allzu häufigen Uebergriffe der weltlichen Obrigkeit bezeichnet wurde. Nach der Andeutung des Veranlaſſers der Conferenz ſoll übrigens nur „die Waffe des Gebetes und der Thränen“ gegen die Widerſacher der Kirche geſchwungen werden. Die Augenärzte mögen ſich vorläufig zu einer goldenen Praxis gratuliren, da nichts die Augen mehr verdirbt, als die Thränen der Wehmuth. (W. A.)

— Der Aachener Zeitung zufolge ſoll dem preußiſchen Cenſurgeſetze auf den vielſeitig ausgeſprochenen Wunſch noch die Beſtimmung nachgetragen werden, daß der Cenſor jeder geſtrichenen Stelle den Paragraphen des Geſetzes, worauf er den Strich begründet, beiſetzen ſoll.

— Der Beſuch des Kaiſers von Rußland gibt in Berlin Anlaß zu vielen Beſprechungen. Die Freunde eines guten Einverſtändniſſes zwiſchen den Nationen hoffen, daß dieſer Beſuch nicht ohne gute Folgen bleiben werde. Die feinen Politiker ſehen in dieſer Zuſammenkunft nichts, als ein Gegengewicht gegen den Beſuch in Eu, und das große Publikum meint, der Kaiſer ſei nur deßhalb gekommen, um die neuen preußiſchen Pickelhauben und Waffenröcke zu ſehen.

— In Berlin gibt es Prediger, die eine Gemeinde von 50,000 Pfarrkindern und eine Einnahme von 4- bis 5000 Thaler haben, ihre Gehilfen aber, examinirte Candidaten, erhalten nur 100—150 Thaler

Digitized by Google

Gehalt. Das iſt ja faſt ebenſo ſchlimm, wie bei den engliſchen Pfarr-Vikaren.

— Aus dem Großherzogthum Poſen. Die allerhöchſten Orts anbefohlenen Synodalverſammlungen der evangeliſchen Geiſtlichen haben auch in unſerer Provinz, wo ſie wegen der getheilten Confeſſion doppeltes Intereſſe haben, ſtattgefunden und ſind nunmehr beendigt. Sehr geſpannt iſt man auf das Reſultat, da Niemand in Abrede ſtellt, daß ein vermehrtes kirchliches Leben im Schooße der evangeliſchen Kirche noth thue; ob aber daſſelbe durch Verfügungen und Einrichtungen von oben herab überhaupt zu erreichen ſei, iſt freilich eine andere Frage. Man declamirt viel über Mangel an Religioſität unter der jetzigen Generation; gewiß mit Unrecht, denn wo die Prediger ſind, wie ſie ſein ſollen, da herrſcht religiöſes Leben und ſind die Kirchen gefüllt. Aber wie groß iſt die Zahl ſolcher Prediger? Es ſoll damit nicht behauptet werden, daß ſie der Mehrzahl nach nicht fromme, religiöſe Männer, auch eifrige Arbeiter im Weinberge des Herrn ſeien; es ſoll damit nur geſagt ſein, daß ihnen das erſte und unerläßlichſte Erforderniß eines evangeliſchen Geiſtlichen, Rednertalent, nur zu häufig abgehe. Und dieß darf dem proteſtantiſchen Prediger durchaus nicht fehlen, denn während der Katholik durch den äußern Kult an die Kirche gefeſſelt iſt, bleibt der Proteſtant aus der Kirche fort, wenn er dort nicht durch eine treffliche Rede erbaut zu werden hoffen darf. Die Predigt iſt und bleibt der Haupttheil des evangeliſchen Gottesdienſtes, denn durch ſie wirkt der Geiſtliche am tiefſten auf ſeine Gemeinde — die nicht ſelten ſo groß iſt, daß eine andere, außerkirchliche, Einwirkung unmöglich wird — ein, darum ſollten alle unſere Geiſtlichen auch wirkliche Redner ſein. Um dieß Ziel zu erreichen, ſollte man auf der Schule ſchon den Grund legen, und wenigſtens auf der Univerſität Niemanden zum Studium der Theologie zulaſſen, der nicht mindeſtens durch eine gewiſſe Fertigkeit im freien Vortrage, durch eine kräftige Stimme, ein wohltönendes Organ und eine dialektfreie Ausſprache in einem gewiſſen Grade Gewähr für ſeine künftige Tüchtigkeit in dieſer Beziehung leiſtet. Wo aber geſchieht dieß bis jezt? Nach Gelehrſamkeit wird beim theologiſchen Examen vorzugsweiſe gefragt und tauſend Dinge muß der Candidat wiſſen, die dem künftigen Prediger unnützer Ballaſt ſind; ſeine practiſche Brauchbarkeit wird nebenſächlich behandelt. Alſo nur dahin gewirkt, daß wir durchweg gute Kanzelredner erhalten, und die Kirchen werden beſucht und das Volk wird religiöſer werden!

— Für den Bau des proteſtantiſchen Bethauſes in Linz ſind nun alle Hinderniſſe beſeitigt, man geht jezt friſch ans Werk.

— Bei der Wahlhandlung eines Reichstagdeputirten des Szalader Comitats in Ungarn, wußte das aufgeſtellte Militär die Ordnung ziemlich zu erhalten, als aber die Parteien auseinander gingen begegneten ſich dieſelben wieder und es kam zwiſchen ihnen zu blutigen Exceſſen, wobei 5 Perſonen das Leben verloren haben ſollen.

— In Peſth werden jährlich allein 20 Millionen Cigarren abgeſezt, rechnet man jede Cigarre im Durchſchnitt zu einem Kreuzer, ſo braucht Peſth allein jährlich 833,332 fl. für Cigarren.

Digitized by Google

— In Konſtantinopel wurde ein Armenier hingerichtet, weil er von der türkiſchen zur chriſtlichen Religion übergetreten war. — In Moſul (aſiatiſche Türkei) haben blutige Auftritte zwiſchen den Neſtorianiſchen Chriſten und den Muſelmännern ſtattgefunden, wobei eine Menge der erſtern maſſakrirt worden ſind.

— Nach Berichten aus Tunis vom 20. Auguſt ſollen alle politiſchen Angelegenheiten beigelegt ſein, indem ſich der Bey den Anſprüchen Frankreichs fügt.

— Wenn in China ein Geſandter bis zu dem Kaiſer ſelber gelangen will, muß er von der Thür des Empfangzimmers bis zum Thron auf den Knieen rutſchen, neun Mal den Boden mit der Stirn berühren, und den linken Abſatz des kaiſerlichen Stiefels küſſen.

Dem Sänger der „Heimathsgrüße“

von L. Waſſermann.

Wie Menſchen, die ſich früher nie geſehen,
Beim erſten Blick ſich fühlen oft verwandt, —
So klingen mir die Töne auch bekannt,
Die weich und warm aus Deinen „Grüßen“ wehen.

Ich fühl' wie Du und kann Dich auch verſtehen! —
Ja! unauflöslich iſt das heil'ge Band,
Das uns vereint dem theuren Vaterland;
Entfernung ſelbſt muß ſeinen Werth erhöhen.

Laß niemals Deine Hoffnung untergehen; —
Durchzucket Dich auch oft ein Sehnſuchtsſchmerz,
Blick' muthig dennoch immer himmelwärts!

Dort winket Dir ein ſchönres Wiederſehen;
In jener Heimath die der Glaub' nur kennt,
Wird nie der Geiſt vom Geiſte mehr getrennt!! —

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nro. 72 und 73 des Localintelligenzblattes eingerückte Bekanntmachung vom 6. d. Mts., Herſtellung eines neuen Gewerbskataſters betreffend, werden unter den dort angedrohten Nachtheilen des Nichterſcheinens zur Eintragung in das Gewerbskataſter

auf Mittwoch und Donnerſtag den 20. und 21. d. Mts., Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr.

alle diejenigen zum Erſcheinen vorgeladen, welche ſich zum Handel mit Manufaktur- und Schnittwaaren, mit Naturprodukten, zum Betriebe der Wechſel- und Waaren-Senſarie, zur Lohnkutſcherei, dann zur Verfertigung muſikaliſcher und chirurgiſcher Inſtrumente berechtiget erachten.

Die Anmeldung hat bei dem Polizeioffizianten Fiſcher im Amtszimmer Nro. 21 unter Vorlage der Conceſſionsurkunden und ſonſtiger Nachweiſe zu geſchehen. Fürth, den 15. September 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

Bäumen. Schönwald.
Hommel, Sekretär.

Geſuch. Ein **Keller** wird zu miethen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

Dank. Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, welche meinen ſeligen Mann ſo ehrenvoll zu ſeiner Grabesruhe geleiteten. Möchte ich Gelegenheit finden denſelben meine Gegendienſte bei freudigen Ereigniſſen bezeigen zu können.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich mein Geſchäft wie bei Lebzeiten meines ſeligen Mannes fort betreibe und bitte meine verehrten Gäſte und Nachbarn mich ferner mit ihrem Beſuch zu beehren.

Maria Barbara Zech,
Wirth- und Brandweinbrenners-Wittwe.

Haus- und Gaſtwirthſchafts-Verkauf.

Im Wege öffentlicher Verſteigerung wird das mit Nro. 18 ſignirte Haus nebſt der darauf ruhenden Gaſtwirthſchaft zweiter Klaſſe zur „**Eiſenbahn**" in Goſtenhof und daran befindlichen circa 30 Tagwerk großen Garten verkauft und hierzu Termin auf

Donnerſtag den 21. d. M., Vormittags 10 bis 12 Uhr,

im verkäuflichen Hauſe ſelbſt und mit dem Bemerken anberaumt, daß bei einem annehmbaren Meiſtgebote der Zuſchlag ſogleich erfolgt, inzwiſchen aber nähere Aufſchlüſſe ertheilt

das öffentliche Commiſſions-Bureau
von J. St. Schmidt, S. Nr. 104 in Nürnberg.

Erklärung. Das über mich in Umlauf geſezte Gerücht, erkläre ich hiermit, zur Beruhigung meiner Freunde, für grundlos, die Verbreiter deſſelben aber für **niederträchtige Verläumder.**

Bruck. Leopold Waſſermann.

Aufforderung. Es iſt am Samſtag ein **junger Pfau** entlaufen oder abhanden gekommen. Der Unterzeichnete erſucht höflichſt, wenn denſelben Jemand in Verwahrung hat, ihn retour zu geben, oder wer Auskunft geben kann, dieſelbe gefälligſt mitzutheilen, und verſpricht in dieſem wie in jenem Falle eine Belohnung.

Fürth, den 17. September 1843. Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Anzeige. Leere **Getreideſäcke**, ½ Schäffel haltend, werden zu 36 kr. das Stück abgegeben bei

Johann Adam Gebhardt.

Anzeige. Gute **Eſſiggurken** ſind zu haben, bei
Deinlein, in der Guſtavsſtraße.

Anerbieten. Es wünſcht Jemand zur Aushilfe Beſchäftigung im **Bügeln, Waſchen,** oder ſonſtigen häuslichen Arbeiten zu erhalten. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein armer Dienſtknecht hat eine **Heugabel** verloren, um deren Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlaufener Hund. Ein brauner rauchhaariger **Rattenfänger** hat ſich bei dem Nürnberger Eiſenbahnhof verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion.

Digitized by Google

Anzeige. **Choriſten** und **Choriſtinnen** (Sopran, Alt, Tenor und Baß) können unter anſtändigen Bedingungen ſogleich Engagement erhalten durch das G. Winter'ſche Centralbureau für Theater in Nürnberg L. Nro. 664.

Lebewohl. Allen meinen ſchätzbaren Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten ſage ich bei meiner Abreiſe von hier nach Regensburg ein herzliches Lebewohl.

Johann Baptiſt Bletzer,
Königl. Halldiener.

Lehrofferte. Ein junger Menſch von guter Erziehung kann bei mir ſogleich in die Lehre genommen werden.

Joh. Georg Birkner, Gürtlermeiſter in Bruck.

Verkauf. Ein kirſchbaumenes **Sofa**, ein nußbaumenes **Sofa** und ein halbes Dutzend Seſſel ſtehen billig zu verkaufen, bei

Auguſt Schaum, Sattler.

Verkauf. Eine noch ganz gut erhaltene Uniform mit Epaulettes iſt zu verkaufen in Nro. 122 der Fiſchergaſſe.

Verkauf. Ein neuer **Roſa-Hut** iſt billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, beſtehend in 6 Zimmern in der erſten Etage, einem großen Laden nebſt Komtoir, iſt bis Lichtmeß 1844 zu beziehen. Nähere Auskunft bei Baruch Berolzheimer.

Zu vermiethen. In Nro. 74 in der Geleitsgaſſe iſt ein Keller und eine Schüpfe oder ein Gewölbe zu vermiethen.

Zu vermiethen. Ein Laden mit oder ohne Wohnung iſt während der hieſigen Meſſe in Nro. 245 der Realſchule gegenüber zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In Nro. 40 (II. Bzrks.) ſind bis Ziel Lichtmeß ein Erdenzins und bis Ziel Walburgis einer über eine Stiege hoch zu vermiethen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

37. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	10.	Septbr.	2034	Perſonen,	238	21
Montag,	11.	"	2160	"	245	12
Dienſtag,	12.	"	1733	"	195	21
Mittwoch,	13.	"	1951	"	233	36
Donnerſtag,	14.	"	1952	"	220	27
Freitag,	15.	"	1456	"	160	18
Sonnabend,	16.	"	1160	"	127	12
			12,446	"	1420	27

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 150. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
" zweiten " 57 kr.
" dritten " 1 fl. 1 kr.
" vierten " 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 20. September.

Zur Nachricht.

Mit dem erſten Oktober beginnt ein neues Quartal für das Fürther Tag- und Sonntagsblatt und eine neue Hoffnung für die Redaktion auf Vermehrung der Abonnenten-Zahl. Da dieſe Hoffnung uns noch bei keinem Quartal täuſchte und wir uns wenigſtens einer mäßigen Erhöhung immer erfreuen konnten, ſo ſchmeicheln wir uns auch dieſes Mal ſchon zum Voraus eines erwünſchten Wahrwerdens unſerer ſchönen Hoffnung und laden ſomit zum gefälligen Beitritt auf das Freundlichſte ein. Nur bitten wir, die Beſtellungen rechtzeitig, das heißt im Laufe dieſes Monats, zu machen, um mit vollſtändigen Exemplaren zu Handen ſein zu können.

Unſere Blätter werden Ton und Farbe im Weſentlichen beibehalten und ſtets auf Verbeſſerung zielen.

Zugleich glauben wir mit Ueberzeugung ausſprechen zu dürfen, daß durch die ſehr ſtarke Verbreitung unſeres Tagblattes, namentlich in Mittelfranken, verbunden mit dem billigen Preiſe der Einrückungsgebühren, dasſelbe auch für auswärtige amtliche und Privat-Bekanntmachungen aller Art zweckmäßig benützt werden kann, und wir ſind daher erbötig, ſowohl im Intereſſe unſerer Leſer, als auch um der Wirklichkeit unſerer Worte allen Zweifel zu benehmen, alle über zwei Stunden von hier uns zukommenden Anzeigen, von heute an bis zum Schluſſe des Jahres **1843**, unentgeltlich zu inſeriren; nur möge man ſie uns portofrei zuſenden und: „zur unentgeltlichen Aufnahme in das Fürther Tagblatt" beifügen.

☞ Auch können durch dieſes Blatt Beilagen von Buchhandlungen ꝛc. gegen das kleine Honorar von 18 kr. für die Austrägerin vortheilhaft verbreitet werden, und ſind hierzu 1000 Exemplare erforderlich.

Nachträglich bitten wir Diejenigen, welche hieſige oder auswärtige intereſſante, für ein Zeitungsblatt ſich eignende Begebenheiten erfahren, uns dieſelben geneigteſt mitzutheilen und ſind zu allen Gegendienſten bereit. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre Majeſtäten der König und die Königin beſuchten am 16. d. Mts. von Aſchaffenburg aus auch Frankfurt, waren bei dem kgl. bayeriſchen Bundestagsgeſandten, Freiherrn v. Lerchenfeld abgeſtiegen und nahmen die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenſchein.

— Die hohe Idee Sr. Maj. des Königs, unter den Gliedern des deutſchen Bundes einen Dombauverein zu gründen, ſoll bei allen den lebendigſten Anklang gefunden haben, und ſo wird verſichert, daß Se. Majeſtät der Kaiſer von Oeſterreich mit einem Jahresbeitrag von 40,000 fl. beigetreten ſei.

Digitized by Google

— Die von dem in München verſtorbenen Privatier Fr. P. Reſt für fromme und wohlthätige Zwecke ausgeſezten Legate, zuſammen von 11,500 fl., dann das Legat des verſtorbenen Bierbrauers und Groß-wirths Haßold und ſeiner Ehefrau in Marktbreit, im Betrage zu 500 fl., zur Vertheilung der jährlichen Rente an die proteſtantiſchen Armen in Marktbreit, werden mit dem Ausdruck allerhöchſten Wohl-gefallens bekannt gemacht.

— In Starnberg verunglückte eine Frau durch das Herausſpringen aus dem Wagen, welcher beim Durchgehen der Pferde im ſchnellſten Laufe war. Die Frau hielt ein Kind im Arm, das beim Sturze gar nicht verlezt wurde; ſie aber erlitt ſolch heftige Erſchütterung, daß man ernſtlich für üble Nachfolgen beſorgt iſt.

— In der Gegend von Cham herrſcht die Ruhr in hohem Grade, viele Menſchenleben fallen dieſer Krankheit zum Opfer.

— Die königl. Regierung von Mittelfranken hat folgende Verordnung erlaſſen: „Die neuerlich verlautenden Beſchwerden über leichtes und ſauer werdendes Bier, geringhaltiges Brod und fortwährend hohe Preiſe der übrigen Viktualien, veranlaſſen die unterfertigte Stelle, ſämmtliche Polizeibehörden des Kreiſes zur ſtrengſten Handhabung der beſtehenden Vorſchriften gegen deßfallſige Mängel und Uebervortheilung der Conſumenten aufzufordern. — Es wird hierbei mit Zuverſicht gewärtiget, daß jeder treffende Beamte dieſem wichtigen, mit dem Nahrungsſtande der Einwohner und mit Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung ſo enge verbundenen Verwaltungszweig bei eigener Verantwortlichkeit die höchſte Sorgfalt widme, beſonders damit der reiche Segen der dießjährigen Ernte auch der ärmeren und minderbemittelten Klaſſe nicht verkümmert und jeder wucherlichen Uebertheurung dann unbefugten Viktualien-Aufkäufen ꝛc. kräftigſt entgegen gewirkt wird. — Sollte gegen Erwarten dieſer — zum Beſten des Publikums — getroffenen Anordnung nicht gehörig entſprochen werden, und gewöhnliche Viſitation erfolglos bleiben, ſo müßte deſſen eigene Mitwirkung dadurch geſtattet werden, daß jede gegründete Beſchwerde über das Viktualienweſen zur unmittelbaren ſpeciellen Anzeige bei dem dieſſeitigen Sekretariat oder Beſchwerde-Bureau, zunächſt aber bei dem treffenden königl. Stadtkommiſſär resp. Landrichter zugelaſſen würde, welcher nicht nur ſogleich die erforderliche Einſchreitung veranlaſſen, ſondern ſtets auch eine genaue Controlle über dieſen Gegenſtand üben wird. — Schlüßlich werden die Polizeibehörden von Mittelfranken angewieſen, von 4 zu 4 Wochen ſpecielle Anzeige über die ſtattgefundenen Beſtrafungen (welche immer ſchleunigſt und in Wiederholungsfällen im erhöhten Maßſtab, ja ſogar unter Androhung zeitweiſer oder gar gänzlicher Gewerbseinziehung zu erfolgen haben) zu erſtatten, und die Vollzugsnachweiſe hierüber anzufügen, damit wenn ein und daſſelbe Individuum öfters zur Strafe ſollte gezogen werden müſſen, ſelbiges öffentlich bekannt gemacht werden kann, ſowie diejenigen Gewerbsgenoſſen, welche durch Güte ihrer Producte ſich auszeichnen, ebenfalls öffentlich belobt werden ſollen."

— Der Kreis-Comité des landwirthſchaftlichen Vereins von Mittelfranken ladet ſämmtliche Vereins-Mitglieder zu einer freund-

Digitized by Google

lichen Zuſammenkunft auf den 16. Oktober d. J. ein. Die Verſammlung wird im Kanzlei-Gebäude zu Ansbach abgehalten und beginnt Morgens 10 Uhr.

— Im Monat Auguſt wurden von dem Stadtmagiſtrat *Ansbach* 106 Individuen abgeſtraft, darunter 1 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle, 2 wegen Führung zu leichten Gewichts, 3 wegen unterlaſſener nächtlicher Beleuchtung bei ausſtehenden Gegenſtänden, 2 wegen Winkelehe, 12 wegen unſittlichen Wandels, 2 wegen Uebertretung der Vorſchriften, die Qualität des Mehls zum Roggenbrod betr., 3 wegen Ueberſchreitung der Gewerbsbefugniſſe, 2 wegen Ausſchenkens nicht tarifmäßigen Biers, 4 wegen Uebertretung der Meß- und Wochenmarktsordnung, 1 wegen Uebertretung der Schrannenordnung.

— *Würzburger* Schranne vom 16. Sept. (Mittelpreis): Weizen 17 fl. — kr., Korn 11 fl. 34 kr., Gerſte 7 fl. 14 kr., Haber 5 fl. 4 kr.

— Die pfälziſche Induſtrie-Ausſtellung zu *Kaiſerslautern* hat am 10. Sept. begonnen. Dieſelbe iſt weit reicher ausgefallen, als man erwarten durfte.

— Nach einem Bericht im Morning Chronicle ſind die Hauptanſtifter der Unruhen in den Grafſchaften *Carmathen* und *Cardigan*, bekannt unter dem Namen „*Rebecca und ihre Töchter*", nach einem Gefecht, wobei ſie hartnäckigen Widerſtand leiſteten, der gegen ſie ausgeſandten Mannſchaft in die Hände gefallen. — Trotz dem haben die Rebeccaiten wieder eine Zollſtätte niedergeriſſen.

— Am 7. d. fand zwiſchen zwei Dampfbooten eine Colliſion unweit *Woolwich* ſtatt, welche ohne die ſchnelle Ankunft des Bootes von Graveſend vielleicht 100 — 200 Menſchenleben gekoſtet hätte. — In einem Ehebruchsprozeß fordert ein Lord Paget 20,000 Pfd. Sterling Schadenerſatz von einem Huſarenobriſt als Liebhaber ſeiner Frau, die unter Brüder keinen Heller werth iſt.

— In *Spanien* zeigt ſich bereits auch in andern Städten außer Barcelona Unzufriedenheit über die neue Regierung. In Sevilla, Murcia, Granada, Cadix ꝛc. glimmt die Reaktion.

— Der König der *Franzoſen* kam mit ſeiner Familie am 13. Sept. von *Eu* im Pallaſt von *St. Cloud* an.

— Die *franzöſiſchen* Journale ſind ſo unbefangen, ihren Leſern die Ueberzeugung beizubringen, daß „der Orden der *Ehrenlegion* der einzige iſt, welcher in Deutſchland wahrhaft geachtet und geſucht wird." — Die Franzoſen haben wirklich eine ausgezeichnete Kenntniß des deutſchen Charakters. *Der einzige* Orden, welcher *geſucht* würde! In Deutſchland wird *jeder Orden* geſucht.

— In *Frankreich* ſoll durch einen gewiſſen Lewesky eine Erfindung gemacht worden ſein, welche die Anwendung des Dampfes verdrängen werde, 90 Prozent billiger ſei als jene Triebkraft, eine eben ſo große, wenn nicht noch größere Geſchwindigkeit gebe, als die der beſten Dampfmaſchine und dabei ganz gefahrlos ſei. Es ſollen viele Verſuche mit dieſer neuen Art Lokomotive gemacht worden ſein, und man verſichert, daß ſie ſämmtlich über Erwarten glänzend ausgefallen ſind.

— Aus einer Tabelle entnehmen wir ſchon ſehr günſtige Folgen, welche ſich für den deutſchen Zollverein ſeit ſeiner Gründung in Betreff

Digitized by Google

der Handelsverhältniſſe mit Frankreich herausſtellen. Jener Tabelle zufolge betrug im Jahre 1820 die Einfuhr deutſcher Waaren in Frankreich 23,838,000 Fr. und im Jahre 1841 bereits 52,154,000 Fr., während Frankreich im Jahre 1820 für 96,103,000 Fr. Waaren und im Jahre 1841 nur für 47,997,000 Fr. ausgefahren hat. Das Verhältniß mit England ſoll ſich in dieſer Hinſicht noch günſtiger ſtellen. — Der Eindruck, welcher durch die Nachricht des Nichtanſchluſſes Hannovers an den deutſchen Zollverein hervorgebracht worden iſt, wird jezt auf eine betrübende Weiſe dadurch faſt zur Gereiztheit bei den Vaterlandsfreunden geſteigert, daß ſich auch die Nachricht verbreitet hat, Hannover gehe damit um, einen Handelsvertrag mit England abzuſchließen. Im Intereſſe Deutſchlands und Hannovers ſelbſt wollen wir hoffen, daß ſich dieſe Nachricht als ungegründet erweiſe.

— In Baden wurde bei den Grabungsarbeiten für die Eiſenbahn in der Nähe von Emmendingen das Gerippe eines Mammuths aufgefunden. Es liegen ſchon die Knochen, wie es ſcheint, von einem Vorderfuß zu Tage, auch mehrere Stücke von Zähnen fand man.

— In dem ganzen Herzogthum Meiningen herrſcht große Freude. Se. Durchl. der Herzog hat, in Anerkennung der allgemeinen Theilnahme an ſeiner Freude über die Geburt einer Tochter, ſämmtliche einer ſolchen Auszeichnung würdige Jungfrauen des Landes, ſowohl vom adeligen und bürgerlichen, als auch vom Bauernſtande erwählt, daß ſie mit mehreren fürſtlichen Taufzeugen Pathenſtelle vertreten ſollen. Dieſe Gevatterinnen ſollen durch 22, von den Jungfrauen des Landes in allen Bezirken zu wählenden Jungfrauen vertreten werden. Die feierliche Taufhandlung war auf Sonntag den 17. Sept. feſtgeſezt.

— Die „Wöchentlichen Nachrichten" theilen folgende Notizen über Hamburgs Neubau mit: Nach dem Berichte der öffentlichen Unterſtützungsbehörde brannten ab 1202 Erben: in St. Petri 500, in St. Nicolai 445, in St. Jacobi 257 Erben. Zur Herſtellung derſelben ſind bis Ende Juli d. J. 475 Baubeſichtigungen gehalten, nämlich: in St. Petri 154, in St. Nicolai 206, in St. Jakobi 115. Davon waren bis zu derſelben Zeit ſchon 268 unter Dach gebracht: in St. Petri etwa 65, in St. Nicolai 126, in St. Jakobi 77 Erben. Die übrigen 207 Erben werden faſt alle noch bis Ende d. J. unter Dach gebracht werden. Von den neu gebauten Häuſern waren ſchon viele um Himmelfahrt d. J. bewohnt. Ein Haus, in der Lilienſtraße, war ſogar ſchon um Martini von Grund auf neu erbauet und bewohnt. Das neue Theater, aus ſeinem unwürdigen Verſteck hervorgezogen, gereicht jezt dem Kirchſpiel St. Jakobi zur Zierde und ſoll noch in dieſem Jahre eröffnet werden. Neue Baubeſichtigungen werden unausgeſezt und allwöchentlich viele gehalten, und wenn in den ganz neu zu ziehenden Straßen noch nicht überall angefangen wird, zu bauen, ſo hat das ſeinen guten Grund darin, daß der Verkauf der neueingetheilten Plätze begreiflich nicht übereilt werden darf. Die neuen Straßenzüge werden bis Ende dieſes Jahres größtentheils hergeſtellt ſein.

— Am 7. Sept. erfolgte die Eröffnung des erſten Landtags des Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen. Derſelbe ſcheint ein ſehr ungewöhnlicher werden zu wollen, da in der erſten Sitzung ein Reſkript bekannt gemacht wurde, nach welchem dem Lande 100,000

Digitized by Google

Thaler als eine Schuld an die fürſtliche Kammer für Kunſtſtraßen erlaſſen wurden; eben ſo nahm der Fürſt als eine ſchuldige Entſchädigung für die dem Lande abgegebenen Einnahmen von Gewerbsconceſſionen und dergleichen ſtatt der früheren 19,000 Thaler jezt nur 11,000 in Anſpruch.

— In Leipzig hat es zur Nachfeier des Conſtitutions-Feſtes ein kleines Intermezzo gegeben, das den Bürgermeiſter wie den Ordinarius der Juriſten-Fakultät mit einer Katzenmuſik überraſchte, und ein verrufenes Haus vor dem Petershofe mit Sturm bedrohte. Lezteres kam indeſſen mit zerſchlagenen Fenſtern und Laternen davon, indem die Polizei durch die Verhaftung mehrerer Ruheſtörer dem Erceſſe ein Ende machte.

— Aus Berlin, den 12. Sept.: Mit welchem Eifer und wie regelmäßig die Manöver ausgeführt werden, davon lieferte das geſtrige ein Beiſpiel. Der Prinz von Preußen manövrirte gegen den General v. Weyrach mit ſolcher Geſchicklichkeit, daß durch Umgehung eines Waldes auf deſſen rechtem Flügel 3 Bataillone der Diviſion v. Quadt abgeſchnitten und von den Schiedsrichtern für gefangen erklärt wurden. Später wurden abermals 4 Bataillone des v. Weyrach'ſchen Corps gefangen und mußten auf höchſten Befehl das Gewehr abnehmen und zurückgehen, was, da es in Gegenwart aller Gäſte geſchah, einen ſchmerzlichen Eindruck auf die Truppen machte. Hr. v. Weyrach war im Jahr 1815 Adjutant des Fürſten Blücher, jezt commandirender General des 3. Armeekorps zu Frankfurt a. d. O.; er wird für einen der gewandteſten Militärs und im Manövriren beſonders geſchickt gehalten, freilich hatte er jezt Denjenigen gegen ſich, der mit Recht und mit großer Beruhigung für die Zukunft für unſern ausgezeichnetſten Feldherrn gehalten wird: den Prinzen von Preußen.

— Ein ernſtes Feſt fand am 6. Sept. Nachmittags gegen 3 Uhr in der Haſenheide bei Berlin ſtatt, die Einweihung des Friedhofes, auf welchem die Gebeine der bei Großbeeren und Dennewitz verwundeten, in den Berliner Lazarethen verſtorbenen Krieger (2382 an der Zahl) ruhen. Der 6. Sept. iſt bekanntlich der Jahrestag der leztgenannten denkwürdigen Schlacht.

— Vor einigen Tagen iſt vor einem Berliner Thor ein in den feſten Mergelboden gearbeiteter, mehrere Stock hoher bayeriſcher Bierkeller mit allen Vorräthen und Gäſten zuſammengebrochen. Die Gäſte kletterten mit blauen Augen aus der Tiefe heraus, und das Bier wird zu Spottpreiſen verkauft, um Raum für den Neubau zu gewinnen.

— In Ungarn erhebt ſich jezt das Nationalgefühl in Entrüſtung gegen das Auswärtsleben ſo vieler reichen Gutsbeſitzer und will ſolche beſteuern. Vermuthlich braucht das Nationalgefühl in Ungarn gegenwärtig Geld.

— Aus Griechenland erfährt man, daß die kgl. Kriegsbrigg „Athina" beſtimmt iſt, mit einem Transporte ausgedienter deutſcher Freiwilligen — meiſt Artilleriſten und Handwerker — vom Pyräus nach Trieſt unter Segel zu gehen. Nach Abgang dieſer Mannſchaft dürften kaum noch ungefähr 100 deutſche Unteroffiziere und Soldaten in griechiſchen Militärdienſten übrig geblieben ſein, deren Dienſtzeit ebenfalls mit Ende laufenden Jahres ſich ſchließt.

Digitized by Google

Allerlei.

In Verſailles ſteht und grünt noch der erſte Orangenbaum, der nach Frankreich gebracht wurde. Dieſer Patriarch des Pflanzenreiches iſt nicht weniger als 432 Jahre alt, kam 1500 nach Frankreich und iſt unter dem Namen der große Bourbon allgemein bekannt.

— Die Duellwuth iſt in dieſem Augenblick in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer Höhe geſtiegen, die allen Glauben überſteigt. Auch anderwärts ſcheint dieſe Krankheit epidemiſch werden zu wollen.

Briefkaſten=Revue.

1) Schon längſt beleuchteten Mond und Sterne die in Dunkel gehüllte Erde, ſchon längſt hatten unſere Wächter die eilfte Stunde gerufen, als 3 junge Leute aus der —gaſſe kommend, vor dem —ſchen Hauſe ſtehen blieben, um eine Unterhaltung mit einigen Perſonen im zweiten Stocke anzuknüpfen, die bis jezt noch nicht bekannt iſt. Nachdem ſolche eine Zeit lang von beiden Seiten ſehr lebhaft geführt war, fiel ein großer Schlüſſel klingend zu Boden — und was Wunder! dieſer wie vom Himmel gefallene Schlüſſel öffnete nach wenigen Verſuchen das Haus, in deſſen Gänge ſich die drei Herren alsbald verloren und erſt nach vielen Bemühungen ein Zimmer fanden, in welchem ſie zum Erſatz für dieſelben nur eine zu gute Aufnahme fanden, und die Nacht bis zum nahen Morgen mit Tanz und guter Unterhaltung zubrachten. — Was doch um Gaſtlichkeit eine ſchöne Sache iſt. (Wenn doch der Herr Einſender dabei geweſen wäre. Nicht wahr?!)

2) Die bekannten Häringsjäger auf dem Ludwigs=Kanal werden zur Theilnahme an dem auf Samſtag den 23. September zwiſchen Möhrendorf und Baiersdorf ſtatt habenden großen Fiſchzug hiermit eingeladen.

3) Im Tagblatt Nro. 142 werden zwei Tuchmacher in H. gewarnt, die Preiſe ihrer Waaren ſo ſehr herunter zu drücken; es iſt zwar nicht näher angegeben wer dieſelben ſind, allein man hörte ſchon einige Mal in öffentlicher Geſellſchaft zwei Meiſter namentlich als die Gemeinten bezeichnen; dieſelben ſehen ſich daher zur Erklärung veranlaßt, daß ſie mit den Preiſen ihrer Fabrikate ſehr wohl zufrieden ſind, und alle diejenigen, welche mit denſelben nicht konkuriren können, auffordern, bei ihnen gegen guten Lohn als Geſellen in Arbeit zu treten.

4) Mehrere Frauen in einer von der obern Königsſtraße etwas abgelegenen Straße, werden von einem Durchpaſſirenden gebeten, mit ihren häuslichen Arbeiten in ihren Häuſern zu bleiben und ſich nicht auf offener Straße damit zu produziren, da der Werth ihres Fleißes ohnedieß ſchon allbekannt iſt.

5) Warum hat der Hund eines Wirths noch keine Maulſperre an? Iſt es nicht genug, daß er eine hieſige Bürgersfrau anfiel, welche hierdurch vor Schrecken ſchon 4 Wochen in einem heftigen Fieber ſehr krank darnieder liegt, ſo daß man an ihrem Aufkommen zweifelte, muß er noch ein größeres Unglück anſtellen? Ein Zuſchauer.

6) Als am Sonntag vor 8 Tagen in — von einem ländlichen Ausfluge ein Maitre Tailleur benebelt nach Hauſe kam, und denſelben ſeine Ehefrau über ſein unanſtändiges Betragen zu Rede ſezte, erfolgte

Digitized by Google

die Antwort mit einer Tracht Schläge und Zuſammenſchlagen des ſämmtlichen Küchengeſchirres. Am andern Tage hatte der Rücken der beſorgten Hausmutter ein krebsartiges Ausſehen angenommen.

7) Antwort dem Herrn Traugott auf ſeine jämmerliche Jeremiade im Briefkaſten Nro. 2: Recht ſo, gut geſprochen Freund Reineke; man muß ſich immer weiß zu waſchen ſuchen, und wenn es nicht gehen will, ſchiebt man ſeine Fehler und Mängel auf andere Leute. O wie ſchön und rührend lauten in Ihrem Munde die Worte: „der im Innern Falſchheit hegt, deſſen Herz voll Neid und Bosheit ſchlägt, der greif in ſich.“ Dieſe Strophen in öffentlicher Geſellſchaft, etwa auf dem Tiſche ſtehend, von Ihnen deklamiren zu hören, müßte zum Entzücken ſein. Doch genug des Scherzes, und ein für allemal baſta!

8) Eine abgeſchiedene Frau in X., welche vermögend iſt, wünſcht ſich wieder zu verehelichen, dieſes Mal aber einen etwas kurzſichtigern Mann zu erhalten.

9) Am Mittwoch und Samſtag Nachmittag wird in der Nähe unſerer Eiſenbahn von den Schulknaben ſolcher Lärm ausgeübt, daß er öffentlicher Rüge verdient. J. P.

(Als der alte Fritz iſt ausgeritten,
Nachmittages in Berlin,
An dem Tage in der Woche mitten,
Sah er viele Buben laufen her und hin,
Die da lärmten, ſpielten, ſchrie'n.
Drob der König ernſten Blickes ſpricht:
„Warum ſeid ihr in der Schule nicht?“ —
Und der Jungen einer kecklich tritt hinan:
„Ach herrje! Nu ſeh mal Eener an!
Na, det wundert mir nich wenig,
Det jetzund keene Schule is, det weeß nich mal der Keenig!!“
Des großen Friedrichs Blick wird heiter,
Und er reitet lachend weiter. C. E. Winkler.)

10) Und wenn Dich Dein Bruder 7mal 70mal des Tages beleidiget, ſo ſollſt Du Ihm vergeben. — Dieſer Anſicht war jedoch lezthin der Kupferſchmiedmeiſter Y. zu X. nicht, welcher es einen fremden Geſellen nach Jahren noch entgelten laſſen zu müſſen glaubte, daß derſelbe früherhin auf unvorſichtige Weiſe ſich tatelnd über deſſen Koſt herausließ. Daß es dieſem Meiſter, ſowie deſſen 4 Geſellen, welche Ihn in dieſer Heldenthat unterſtüzten, nicht zur Ehre gereichen könne, einen Fremden ſo inſultirt zu haben, verſteht ſich wohl von ſelbſt, ſowie es von dem Gaſtwirth — gewiß auch nicht väterlich gehandelt war, dem blutiggeſchlagenen Fremden Nachts 11 Uhr noch aus ſeinem Hauſe zu entlaſſen um im nächſtgelegenen Markt — ein Nachtlager und Ruhe vor weiteren Mißhandlungen zu ſuchen. Uebrigens zeigte ſich die rächende Hand der Nemeſis ganz unverkennbar darin, daß der erwähnte Meiſter ſich durch einen Sturz der Art verwundete, daß man es für ein wirkliches Glück halten mußte, ſogleich einen Wundarzt bei der Hand zu haben. Obſchon derſelbe noch allzugut, nämlich mit einem blauen Auge davon kam, ſo möchte man Ihm und ſeinen Geſellen zurufen: wahrlich Euer Ruhm iſt nicht fein.

Digitized by Google

11) An Fräulein Juliette.

Nimmer kann der Geiſt es deuten,
Welcher Zauber Dich umhaucht,
Wenn wie Päons gold'ne Saiten
Was Dein Ton in Wonne taucht.

Wenn des Künſtlers ſchöne Seele
Strahlt aus Deinem Augenbild,
Und aus Deiner Zauberkehle
Sich Dein Laut mit Anmuth füllt.

Gib bald wieder zu erkennen,
Dieſer Wundergaben Spur,
Sollen wir es Kunſt bloß nennen,
Oder iſt es bloß Natur?

Nur der Göttin, die Dich führte
Siegreich ſtets an Künſtlers Hand,
Ihr nur, die mit Huld Dich zierte,
Iſt Dein Zaubergeiſt bekannt.

Hieſiges.

Durch die noch immer empfindlich einwirkende Theuerung aller Nahrungsmittel, fand ſich unſere Markt-Polizei veranlaßt ein ſtrengeres Augenmerk, beſonders auf den Viktualien-Markt zu richten, und ſo wurden in der jüngſten Zeit bei den Butter-Verkäufern viele zierliche Butterweckchen entdeckt, deren Leichtigkeit gegen vollgewichtige den 8ten Theil differiren ſoll. Dieſe lobenswerthe Markt-Aufſicht iſt um ſo erfreulicher, da auch, wie man hört, ſo viele Zwiſchenkäufe von Kartoffeln gemacht werden, und es wäre ſehr erwünſcht, wenn dieſe Frühvögel einmal in die Falle geriethen.

Aufforderung. Es fehlen mir noch 13 erſte, 26 zweite Parterre- und 26 Stück Gallerie-Billets. Ich erſuche die Inhaber obiger Billets ſolche in meiner Wohnung gegen andere auszutauſchen, da ſie Herrn Direktor Krull gehören, und bei meiner nächſten Vorſtellung nicht für giltig anerkannt werden können. Chriſtian Kimmel,
wohnt bei Hrn. Röhler Nr. 49 (II. B.)

Anzeige. Neue **holländer Vollhäringe** ſind zu haben, bei
H. Dünkelsbühler, Helmgaſſe Nro. 143.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn ſind friſche **Eſſiggurken** zu haben.

Kapitalverleihung. 3500 Gulden werden auf ſichere Hypothek zu 3½ Prozent ausgeliehen. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein ganz kleines gelbes Hündchen mit Bläße hat ſich verlaufen. Um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlorenes. Auf dem Wege von der alten Veſte über Dambach bis an die Schwabacherſtraße wurde ein rothſammtner Ridikül, enthaltend ein feines leinenes Sacktuch, in welches die Buchſtaben S. B. hineingeſtickt ſind, verloren. Der redliche Finder wird erſucht ſolchen gegen ein angemeſſenes Douceur an die Redaktion des Tagblattes abzugeben.

Zu vermiethen. Ein großer Keller iſt zu vermiethen. Näheres ſagt die Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 151. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 22. September.

☞ Mit der 39. Nummer endigt das dritte Quartal des Sonntagsblattes; man bittet daher bei Empfang derſelben den Abonnementsbetrag gefälligſt zu entrichten.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold wird ſich von Aſchaffenburg aus zu einem Beſuch nach Florenz begeben.

— Das kgl. Regierungsblatt Nro. 30 vom 16. Sept. d. J. enthält eine allerh. Verordnung, die Concursprüfung der katholiſchen Pfarr- und Predigtamts-Candidaten betr.

— Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß, um die Mittel zur Beſtreitung der Koſten eines mit allerhöchſter Genehmigung aufzuführenden Gebäudes für das Seminarium puerorum in Speyer zu erhalten, bei den Katholiken in den Kreiſen des Königreichs dieſſeits des Rheines eine Hausſammlung veranſtaltet werde.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Fiſcher Michael Plank, von Holz, kgl. Landgs. Troſtberg, in allerhuldvollſter Anerkennung des von ihm am 21. Mai d. J. bei Rettung mehrerer Menſchen vom Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr bewieſenen Muthes die goldene Ehrenmünze, und dem Joſeph Mayer, Bräuer zu Ingolſtadt, in allerhuldreichſter Anerkennung des edlen und unerſchrockenen Benehmens, mit welchem er bei vielen Brandunglücken ſich auszeichnete, die ſilberne Ehrenmünze des Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone, dann dem Feldwebel von der Garniſons-Compagnie Nymphenburg, Lorenz Schimmel, dermalen bei der Stadt- und Feſtungs-Commandantſchaft Germersheim, als Brückenzolleinnehmer an der dortigen Militär-Schiffbrücke kommandirt, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben die erledigte Funktion des Redakteurs des Intelligenzblattes von Mittelfranken dem Rentamtspraktikanten zu Herrieden, Ludwig Ebert aus Colmberg, in widerruflicher Eigenſchaft allergnädigſt zu übertragen geruht.

— Vermöge allerhöchſten Reſcripts vom 7. Sept. d. J. wurde der kgl. Rentbeamte Johann Gottlieb Fleſſa zu Waldmünchen — ſeinem

Digitized by Google

allerunterthänigſten Anſuchen entſprechend — auf das erledigte Rent-
amt Schwabach allergnädigſt verſezt.

— Se. Maj. der König haben ſich bewogen gefunden, die Pfarrei Gündberg, kgl. Ldgs. Parsberg, dem Seminarlehrer Prieſter Leonhard Graf zu Eichſtädt allergnädigſt zu verleihen.

— Se. Maj. der König haben ſich bewogen gefunden, durch allerhöchſtes Reſcript vom 4. d. auf das erledigte Forſtrevier Uffenheim im Forſtamte Rothenburg, den gegenwärtigen Revierförſter zu Behringersdorf, Joh. Georg Hoffmann, deſſen allerunterthänigſtem Geſuche willfahrend, in gleicher Eigenſchaft zu verſetzen, und dagegen auf das hierdurch in Erledigung kommende Forſtrevier Behringersdorf, im Forſtamte Sebaldi, den Forſtamtsactuar und Funktionär im Forſtbureau zu Ansbach, Heinr. Kindshuber, zum proviſoriſchen Revierförſter zu ernennen. (Int. f. Mittelfr.)

— Münchener Schranne vom 16. Sept. (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 59 kr., Korn 15 fl. 14 kr., Gerſte 11 fl. 22 kr., Haber 6 fl. 7 kr.

— Authentiſchen Nachrichten zufolge ſollen dieſen Herbſt noch die Vorarbeiten zur Eiſenbahn von Augsburg über Kaufbeuren nach Lindau beginnen. — Ohne Zweifel wird auf der Augsburg-Nürnberger Bahn die Strecke von Augsburg nach Donauwörth bis nächſtes Frühjahr vollendet und zur Fahrt eröffnet werden.

— Sonntag Abends 11 Uhr erſchoß ſich ein Schneidergeſelle von Frankfurt a/M. Jakob Antretter, erſt 18 Jahre alt, vor dem rothen Thore bei Augsburg. Der Schuß ging durch die Bruſt und die Piſtole war ſo überladen, daß die innern Theile durch die Gewalt des Schuſſes aus der Wunde getrieben wurden, und die Piſtole ſelbſt 16 Schritte von dem Leichnam entfernt gefunden wurde.

— Am 11. Sept. wurde bei Ortenburg ein Bauernknecht, welcher bei einer Nachkirchweih war, Abends im Nachhauſegehen plötzlich erſtochen. Die Urſache war, weil er mit einer Perſon getanzt hat, und ſich nicht bei ihrem Liebhaber, der aber nicht zugegen war, angefragt hat.

— Am 12. d. kamen 2 Müllerburſchen von Asham bei Ortenburg in Wortwechſel, in Folge deſſen einer den andern erſtochen hat.

— Am vergangenen Montag Nachmittag ſandte der Broncefarbenfabrikant Lechner in Nürnberg ſeinen 11jährigen älteſten Knaben in ſeine durch Waſſerkraft betriebene Fabrik um ein Gefäß mit Bronce-Abgang hinein zu tragen. Schon hatte er die Thüre wieder verſchloſſen, als er bemerkte, daß das Waſſerrad, welches die eiſerne Stange und durch dieſe das Rad dreht, in Bewegung iſt, und kam auf den unglücklichen Gedanken ſich durch dieſelbe herum drehen zu laſſen. Er eilte daher wieder zurück, erfaßte die Stange, aber der bewegende Riemen ſchlang ſich um des Knaben Bein und im Nu war daſſelbe bis auf wenige Faßern von dem Körper getrennt. Noch an demſelben Abend wurde dem Verunglückten von Hrn. Profeſſor Dietz das Bein amputirt.

— Am 15. d., Nachts 11 Uhr, kam in Spielberg, Ldg. Selb, Feuer aus und legte 30 Gebäude in Aſche, darunter 15 Wohnhäuſer. Es waren dieſe beim Brande im Jahre 1836 noch ſtehen geblieben; alles Mobiliar und die heurige Ernte iſt mit verbrannt.

Digitized by Google

— Frequenz des Ludwigkanals. Vom 21. Aug. bis 6. Sept. ſind I. angekommen: in Nürnberg 35 Schiffe mit 11,339 Zentnern und 80 Perſonen, in Fürth 5 Schiffe mit 1400 Zentnern, in Bamberg 9 Schiffe mit 674 Zentnern; II. abgegangen: in Nürnberg 32 Schiffe mit 1441 Ztrn. und 80 Perſonen, in Fürth 7 Schiffe mit 475 Ztrn., in Bamberg 5 Schiffe mit 2289 Ztrn. Vom 6. — 12. Sept.: I. angekommen: in Nürnberg 27 Schiffe mit 7024 Ztrn. und 43 Perſonen, in Fürth 7 Schiffe mit 915 Ztrn. und 18 Perſonen, in Bamberg 16 Schiffe mit 1297 Ztrn. und 23 Perſonen; II. abgegangen: in Nürnberg 30 Schiffe mit 1127 Ztrn. und 43 Perſonen, in Fürth 5 Schiffe mit 283 Ztrn. und 18 Perſonen, in Bamberg 17 Schiffe mit 5722 Ztrn.

— Die Pfarrei Röthenbach bei St. Wolfgang, Dek. Schwabach, mit einem Einkommen von 499 fl. 37¾ kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— In Pappenheim iſt die Lotto-Einnehmersſtelle erledigt.

— Auf den Bamberger Viehmarkt war eine außerordentliche Maſſe mageren Viehes getrieben worden, aber die Preiſe waren troßdem ſo hoch, daß die Kaufluſtigen es zum größten Theil wieder forttreiben laſſen mußten. Magere Schweine wurden von 14 — 36 fl. das Paar ausgeboten und Milchſchweine das Paar um 10 fl. verkauft. Man ſieht alſo, daß kein eigentlicher Mangel an Vieh vorhanden iſt, ſondern das Herabgehen der bisherigen hohen Preiſe den Verkäufern nicht eingehen will. (B. T.)

— In Trumersdorf bei Bayreuth ſind am 16. d. M. 14 Häuſer und 15 Scheunen abgebrannt.

— In dem Polizei-Bezirke Regensburg iſt ein falſches Guldenſtück zum Vorſchein gekommen, welches aus Wismuth beſteht und mit großer Kunſtfertigkeit nach einem ächten Stücke nachgegoſſen iſt. Daſſelbe trägt die Jahreszahl 1840, und als Kennzeichen ſeiner Unächtheit ſind hervorzuheben: deſſen graue Farbe, dumpfer Klang und viel zu geringes Gewicht.

— Aus der Pfalz, den 7. September. In Ludwigshafen wird ſchon ſtark gebaut, die dortige Spedition mehrt ſich täglich, und ſo iſt wohl nicht zu zweifeln, daß dieſer Hafenplatz immer mehr an Bedeutung gewinnen und ſich ſehr bald nach dem Willen des Königs eine neue Stadt im Angeſichte Mannheims erheben wird.

— Zu Grünſtadt in der Pfalz brach in der Nacht zum 16. d. M. Feuer aus, das über 7 Häuſer und 2 Scheunen einäſcherte.

— Die engliſche Regierung hat neuerdings umſonſt verſucht, den engliſchen Wollen- und Baumwollenwaaren gegen Zugeſtändniſſe für ungariſche Weine, Wolle und andere Rohprodukte Eingangserleichterungen in Oeſterreich zu verſchaffen, nachdem das öſterreichiſche Kabinet gar wohl verſteht, daß die engliſchen Zeuge Blößen machen, ſtatt ſie zu bedecken.

— Der Aufſtand der Rebeccaiten hat in den lezten Tagen ſo ſehr an Ausdehnung gewonnen, daß die Regierung ſich bewogen fand, Verſtärkung an Truppen nach Wales abgehen zu laſſen.

— Von Irland ſind die Nachrichten um Vieles beruhigender. Von vielen Seiten hört man jezt, O'Connell ſuche den Rückzug. Die Auf-

regung ſchadet dem materiellen Wohlſtand des Landes, und es iſt nun offenbar, daß Großbritannien in Güte nicht nachgeben wird.

— Zu Madrid iſt am 9. Sept. Abends eine geheime Geſellſchaft entdeckt und vom General Narvaez in eigner Perſon aufgehoben worden; ein Piemonteſer ſtand an der Spitze des Geheimbundes.

— Die Nachrichten aus Barcelona lauten ſehr ungünſtig für die Sache der Chriſtinos; ganz Katalonien ſoll im Aufſtande ſein, und die Generale Araoz, Aballe und Prim in den Forts blokirt, ſind der Treue ihrer eigenen Soldaten nicht mehr verſichert.

— Berichte aus Paris vom 17. September lauten: Seit einiger Zeit war die Polizei in Kenntniß geſezt, daß ſich ein Verein zur Anſtiftung von Unordnung organiſirt habe und derſelbe ſich nächſtens verſammeln werde, um zu Rath zu gehen über die Ausführung projectirter, eben ſo thörichten als ſtrafbaren Unternehmungen. In der vergangenen Nacht wurden die vornehmſten Mitglieder dieſes Vereins bei einem Weinwirth in der Straße Paſtourel und in mehreren andern Quartieren von Paris verhaftet. Die Zahl der arretirten Perſonen wird auf 20 angegeben. Nachſuchungen in ihren Wohnungen haben die Wegnahme aufrühreriſcher Schriften, ſo wie von Waffen, Patronen und Pulvervorräthen zur Folge gehabt. Da die Behörde ſchon ſeit einiger Zeit von den Umtrieben der Ruheſtörer Kenntniß erlangt hatte und den Verein genau beobachtete, ſo erklärt man ſich nun daraus, warum die Königin Victoria nicht nach Paris gekommen iſt. Bei der freudigen Aufregung, die ein ſo ſeltener Beſuch in der Hauptſtadt veranlaßt haben würde, hätten die Verſchwornen leicht einen günſtigen Moment zur Ausführung ihrer tollen Entwürfe oder wenigſtens zu einem Verſuch dazu finden können. — Graf Toreno, 56 Jahr alt, iſt am 16. Sept. um 5 Uhr Nachmittags an den Folgen einer Hirnentzündung geſtorben; er hinterläßt ein Vermögen von 6 bis 7 Mill. Fr., eine junge Wittwe und 2 Kinder. — Toreno war der vertraute Rathgeber der Königin Marie Chriſtine.

— Auf den Forts um Paris werden Telegraphen errichtet, damit ſie ſich die Verordnungen für's Wohl von Paris ins Ohr ſagen können.

— Die in Paris lebenden Ruſſen ſollen einen kaiſerl. Befehl erhalten haben, binnen ſechs Wochen Frankreich zu verlaſſen und nach Rußland zurückzukehren, in der That ſchicken ſich auch ſchon mehrere erſt angekommene Familien zur Abreiſe an.

— Die Exregentin Marie Chriſtine ſoll ungünſtige Nachrichten aus Spanien erhalten haben; Narvaez ſcheint an Zuverſicht zu verlieren.

— Die junge Frau des Prinzen von Joinville raucht täglich mit ihrem Mann um die Wette, und ihre ſchönen Hofdamen bleiben in der Mode nicht zurück. Die Cigarren hat die Prinzeſſin als Heirathsgut aus Amerika mitgebracht.

— In Saint-Pierre, im Oiſe-Departement ſind zwei Kinder vor den Augen ihrer Eltern von einer Windhoſe aufgehoben und entführt worden. Man hat ſie zwei Meilen in der Runde geſucht, ohne bis jezt auch nur eine Spur zu finden. (O Wind! O Wind!!)

— Die Mallepoſt, die von Paris am 6. Sept. in Marſeille ankommen ſollte, ſtürzte bei Bourg-Argental in einen Abgrund;

der Kondukteur ſprang noch zu rechter Zeit von ſeinem hohen Sitze herab, der Wagen wurde ganz zerſchmettert, ein Pferd getödtet, eines ſchwer verletzt, und trotz dem geſchah den im Wagen ſitzenden Reiſenden nichts, als daß der Eine eine Kontuſion am Schenkel davon trug.

— Die Abreiſe der franzöſiſchen Geſandtſchaft nach China iſt noch aufgeſchoben worden, nachdem man in England ſelbſt Zweifel an der Aufrichtigkeit des himmliſchen Sohnes, d. h. des Kaiſers von China, gefaßt hat. Es wäre möglich, daß der Sohn des Paradieſes ſich eben ſo gut auf politiſche Falſchmünzerei verſtände, als der diplomatiſchſte Miniſter von England. (W. A.)

— Die lezten Nachrichten aus Algerien beſagen, daß Abd-el-Kader, trotz ſeiner vielen Niederlagen, ein Heer von 10,000 Mann zuſammenbringen kann und die franzöſiſche Niederlaſſung in Afrika noch lange beunruhigen wird. Es kommen übrigens zahlreiche Koloniſten aus Europa an, die ſich in der Ebene von Staueli und in den neuen Dörfern der Metidſcha anſiedeln.

— Am 13. d. M. Nachmittag um 2 Uhr iſt die Yacht „Victoria und Albert" mit der Königin von Großbritannien in Oſtende angelangt. Der König und die Königin der Belgier begaben ſich unmittelbar an Bord der Yacht, wo ſich die beiden Königinnen zweimal vor einer unermeßlichen Menſchenmenge umarmten. Die Rührung wurde darüber ſo allgemein, daß es leider unmöglich wurde, ſämmtliche Thränen der ergriffenen Zuſchauerſchaft mit hiſtoriſcher Genauigkeit und nach ihren natürlichen Qualitäten zu regiſtriren. Nach dieſer ergreifenden Scene fuhren ſodann die hohen Gäſte unter dem Zujauchzen und Vivatrufen des Volkes an das Land. Die Königin Victoria hat die Fahrt von Brighton nach Oſtende in 6 Stunden gemacht.

— Am 15. d. Mts. wurde J. kgl. Hoh. die Prinzeſſin von Oranien von einem Prinzen glücklich entbunden.

— Sonntag den 3. Sept. drang eine große Bande angeblicher Heimathloſer aus dem Aargau her in den Baſeler Kanton und trieb ſich in der Nähe der Gränzdörfer Ormelingen, Rothenfluh u. ſ. f. umher. Nach mancherlei Exceſſen fanden ſich endlich die Bauern genöthigt, noch in der Nacht gegen dieſes Geſindel auszuziehen. Es gelang auch, eine Anzahl derſelben gefangen zu nehmen.

— In der Umgegend von Mainz ſtarb vergangene Woche ein 10jähriges Mädchen, in Folge des Biſſes eines wüthenden Hundes, an der Waſſerſcheu. Es iſt dieß im Laufe dieſes Sommers der zweite Fall, daß in jener Gegend ein Menſchenleben dieſer ſchrecklichen Krankheit zum Opfer fiel.

— Die Unruhen in Hamburg haben ſich wiederholt und zwar drei Tage hintereinander. Das Militär mußte einſchreiten und ein Barbier ſoll in Folge eines erhaltenen Bajonetſtiches bereits geſtorben ſein. Viele Verwundungen und Verhaftungen ſind vorgekommen.

— Bei der anhaltend ſchönen Witterung macht ſich der Kleinhandel der Frankfurter Meſſe beſſer, als man erwartet hatte. Die Lederpreiſe zogen durch den geringen Vorrath fühlbar an, und faſt iſt Alles in Leder verkauft; die Sohlleder koſteten je nach Qualität 38 bis 44 Thlr. der Centner, für Rindsleder 44 bis 50 Thlr., für braunes Kalbleder 72 bis 76 Thlr., und für ſchwarzes 60 bis 64 Thlr.

Digitized by Google

— In Würtemberg ſind in Herrenzimmern bei Rottweil 7, und in Seibrenz bei Leutkirchen 9 Gebäude durch die Flammen verzehrt worden.

— Die Reiſe des Königs von Hannover nach England ſoll den Zweck gehabt haben, die Krondiamanten des Hauſes Hannover, die ſeit Georg I. in London ſind und auf 12 Millionen Gulden geſchäzt werden, zurückzufordern. Der König mußte ſich aber mit der Antwort begnügen, daß dieſe Diamanten mit den engliſchen ſo vermengt ſeien, daß es unmöglich würde dieſelben zurückzuerſtatten.

— Die preußiſche Poſtverwaltung hat, mit Rückſicht auf die geringen Koſten, welche die Beförderung von Packeten auf Eiſenbahnen verurſacht, das Packetporto auf den Eiſenbahnen um die Hälfte herabgeſezt.

— In Briefen aus Berlin von unterrichteter Stelle wird vermuthet, daß durch die Anweſenheit des Kaiſers Nikolaus der Grund zur Ausgleichung zwiſchen Preußen und Rußland noch obſchwebenden Differenzen gelegt worden ſei. Zwiſchen den beiden Monarchen ſoll ſich das innigſte Verhältniß kund geben.

— In Oeſterreich kann man zum Bau der Eiſenbahnen das engliſche Eiſen entbehren. Der Bedarf von 146,000 Centner Schienen wird von den inländiſchen Eiſenwerken geliefert und zwar billiger als von den Engländern. Bei dem Baue des 480 Klafter langen Tunnels auf der Staatseiſenbahn in Böhmen, deſſen Durchbruch beinahe ſchon bewerkſtelligt war, hat ſich das bedauerliche Unglück eines Erdeinſturzes ereignet, wodurch mehrere Menſchen getödtet und Andere ſchwer verwundet worden ſind.

— Durch den Brand in Stuhlweißenburg ſind binnen 1½ Stunden 350 Wohnhäuſer und noch viel mehr Nebengebäude eingeäſchert worden. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden ſich die reformirte Kirche und das Poſtamt. Mehrere tauſend Menſchen ſind am Bettelſtab, da außer den Häuſern auch das nothwendige Handwerksgeräthe vernichtet iſt. Eine Frau mit ihrem Säugling und ein junger Franziskaner aus Bosnien, der mehrere Menſchenleben gerettet hatte, ſind in den Flammen umgekommen.

— Die Regierung von Hayti hat die Einführung aller geiſtigen Getränke verboten, da „ſolche Gifte den Menſchen zum Vieh herabwürdigen, und ihm Worte auf die Zunge legen, die zum Brudermord zum Haſſe der vorgeſezten Behörden, ſelbſt zum Bürgerkriege führen.“ Das lezte Motiv iſt für Europa wenigſtens ein neues. Für ſtaatsgefährlich wurden die Säufer bei uns noch nie gehalten.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nro. 72 und 73 des Localintelligenzblattes eingerückte Bekanntmachung vom 6. d. Mts., Herſtellung eines neuen Gewerbskataſters betreffend, werden unter den dort angedrohten Nachtheilen des Nichterſcheinens zur Eintragung in das Gewerbskataſter

auf Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags von 2 — 6 Uhr

alle diejenigen zum Erſcheinen vorgeladen, welche ſich zum Handel mit Gold und Silber, dann Gold- und Silberwaaren, Mode- und Putz-

waaren, Leinenwaaren, Strumpfwaaren, dann mit Uhren, zum Cigarrenmachen und zum Commiſſions- und Speditionshandel berechtiget erachten.

Die Anmeldung hat bei dem Polizeioffiziaten Fiſcher im Amtszimmer Nro. 21 unter Vorlage der Conceſſionsurkunden und ſonſtiger Nachweiſe zu geſchehen. Fürth, den 20. September 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

Bäumen. Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Theater-Anzeige. Der hochachtungsvoll Unterzeichnete beehrt ſich den geehrten Theaterfreunden der Stadt Fürth die ergebenſte Anzeige zu machen, daß Samſtag den 23. Sept. mit einer ganz neuen Geſellſchaft die Vorſtellungen wieder regelmäßig beginnen. Nochmals den herzlichſten Dank für das mir im verfloſſenen Jahre gezeigte Wohlwollen und die Verſicherung, daß ich Alles aufbieten werde mich auch ferner Ihrer Theilnahme und Huld würdig zu machen. Meinen ſtrengen Bemühungen iſt es gelungen, dießmal auch ein tüchtiges Opernperſonal vorführen zu können, und mag dieſe Verſicherung, die ſich baldigſt durch eine Vorſtellung beſtätigen ſoll, meine ergebenſte Bitte um ſteten zahlreichen Beſuch unterſtützen. Das Abonnement wird mit der dritten Vorſtellung eröffnet, Herr Kaſſier Pickert nimmt jedoch auch für die 2 Probevorſtellungen Unterzeichnungen zum Abonnements-Preis an. Die erſte Vorſtellung iſt das ausgezeichnete neue Schauſpiel: „Treue Liebe" von Devrient, die zweite die Oper: Beliſar. Die Abonnements-Verpflichtung geht jedoch auf beide Vorſtellungen.

Nürnberg, den 20. Sept. 1843. Hochachtungsvoll

Dero ergebener

Emil Krull.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Magiſtratsrath Barthel verlaſſen habe und mein Laden ſich jezt im Hauſe des Hrn. Dormitzer, Königsſtraße Nro. 247, befindet.

Zugleich empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager in **Kattun** zu 8, 12 bis 24 kr. per Elle, alle Sorten **Shawls** zu ſehr billigen Preiſen, **Sacktücher** zu 8 und feine zu 12 kr., breiten **Piqué** zu 14 kr., feine **Piqué-Weſten** zu 33 kr., **Baumwollentuch** zu 10 kr., **gedrucktes Zeug** zu 14 kr. per Elle; alle Sorten **Battiſt, Wollenwaaren,** auch bayer. Ellen breite, zu billigen Preiſen.

Abraham Hangel.

Lebewohl. Allen unſern verehrten Anverwandten und Freunden ſagen wir bei unſerer Abreiſe in unſere neue Heimath **Meiningen** ein herzliches Lebewohl, danken für die uns ſo vielſeitig bewieſene Liebe und Freundſchaft, und wünſchen allen unſern theuern Anverwandten und Freunden des Himmels reichſten Segen. Mögen Sie auch uns in der Ferne Ihre Theilnahme und Freundſchaft erhalten.

Wilhelm Schmidt.

Sibilla Schmidt, geborne End.

Digitized by Google

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ſind ganz ſchöne heurige

Frucht-Korallen

zu ſehr billigen Preiſen zu haben.

Konrad Geißelbrecht.

Einladung. Künftigen Samſtag beginnt in meinem Gartenlokale ein **Kegelſpiel** mit 8 Geldgewinnſten, wozu ich Freunde dieſes Spiels mit dem Bemerken einlade, daß auch für Speiſen und friſches Felſenkellerbier beſtens geſorgt iſt und Sonntag brillante Gartenbeleuchtung ſtattfindet.

Bluthaſch,
zum goldnen Rad.

Verlorenes. Ein **Fernglas,** weiß gefaßt, mit ſchwarzem Kettchen, wurde verloren, um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gegen eine Belohnung gebeten wird.

Verlorenes. Am vergangenen Sonntag wurde in Bach eine Tabakspfeife mit Porzellainkopf, auf welchem Luzern gemalt iſt, porzellainenem Abguß, und Cocosnußrohr mit gemaltem porzellainenen Aufſatz verloren. Der redliche Finder, oder wer Auskunft hierüber ertheilen kann, wird um gefällige Anzeige an die Redaktion erſucht und erhält eine gute Belohnung.

Verlorenes. Ein **broncener Lichtſtecker** wurde verloren. Der redliche Finder wolle denſelben an die Redaktion abgeben.

Zu vermiethen. In Nro. 111 der untern Fiſchergaſſe iſt für die Dauer der Kirchweihe eine 8 Schuh lange Boutique zu verpachten.

Zu vermiethen. Bei Schmiedmeiſter Walter, auf dem Königsplatz, iſt an eine ordentliche Perſon eine heitzbare Wohnung zu verlaſſen und ſogleich zu beziehen.

Lotterie: 34. 48. 57. 19. 31.

Augsburger Kurſe vom 18. Sept. Ludwig-Kanal-Aktien — P. 74 G. Augsburg-Münchener-Eiſenbahn 95 P. 94½ G. Augsburg-Münchener Eiſenbahn-Obligationen — P. 102½ G. Venezianer Mailänder 98½ P. — G. Bayer. Bank-Aktien II. S. 672 P. — G. Wiener Bank-Aktien mit 2 Dividend 1666 P. 1662 G.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 45 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 55 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 29 kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 20. September 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	18	37	geſt.	—	19½
" " Korn	10	55	geſt.	—	10
" " Gerſte	8	—	geſt.	1	—
" " Haber	6	42	gef.	—	29

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 152. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 23. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Der Korreſpondent v. u. f. D. enthält folgende allerhöchſte Bekanntmachung, die Verſendung von Geld und Papiergeld mit der Briefpoſt betr. Nach der in der allerhöchſten Verordnung vom 3. November 1810, die Einführung einer neuen Briefportotaxe für das Inland betreffend (Regierungsblatt vom Jahr 1810, Seite 1201 und folg.) §. 8 gegebenen und durch die allerhöchſte Verordnung vom 13. November 1842 beſtätigten Beſtimmung dürfen Geldſendungen und alle Gegenſtände von Werth mit der Briefpoſt nicht verſendet werden, und es wird im Falle des Verluſtes hiefür kein Erſatz geleiſtet. Dieſer Beſtimmung entgegen werden fortwährend Briefe mit Geld und Papiergeld, vorzüglich mit bayeriſchen Banknoten, beſchwert, ohne Deklaration zur Beförderung mit der Briefpoſt aufgegeben, oder in den Briefaufnahms-Schalter geworfen. Es wird hieraus Veranlaſſung genommen, die obige allerh. Beſtimmung wiederholt bekannt, und dabei aufmerkſam zu machen: 1) daß für den Verluſt eines ohne Werthsdeklaration aufgegebenen Briefes nur dann ein Erſatz von 25 fl. geleiſtet werde, wenn die Aufgabe unter Rekommandation geſchah, außerdem weder eine Reklamation von Erfolg ſein kann, noch irgend ein Erſatz ſtatt findet; 2) daß Briefe mit Papiergeld mittelſt der Fahrpoſt meiſt eben ſo ſchnelle Beförderung finden, als wenn ſie unter Verſchweigung des Inhalts zur Briefpoſt aufgegeben werden, da leztere gewöhnlich mit den Eilwägen, mit dieſen aber auch poſttäglich nach allen Richtungen Fahrpoſtſtücke von geringerem Gewichte und Umfange befördert werden; 3) endlich, daß bei Verſendung der bayeriſchen Banknoten mit der Fahrpoſt, ungeachtet der Garantie für ſichere Beförderung und Beſtellung, eine ſehr gemäßigte Taxe erhoben werde. München, den 11. September 1843. General-Adminiſtration der Königl. Poſten.

— Man ſieht demnächſt der Einberufung der Landräthe für $18\frac{43}{44}$ in ſämmtlichen acht Kreiſen entgegen; die längere Dauer des Landtags iſt Urſache der ſpätern Verſammlung.

— Wie man vernimmt, haben Se. Maj. der König geruht, an die Stelle des verſtorbenen Michael Hauber, den Erzieher des Prinzen Adalbert und Religionslehrer der jüngern k. Prinzeſſinnen, geiſtlichen

Digitized by Google

Rath Dr. Georg Reindl zum Hofcapelldirector und zum Propſten an der St. Cajetaner Hof- und Stiftskirche zu ernennen.

— Der k. Landrichter Engelbach in der Vorſtadt Au machte in einem Anfall von Schwermuth ſeinem Leben durch einen Piſtolenſchuß ein Ende. Es iſt zuverläſſig, daß durchaus nicht Dienſtes-Verhältniſſe den im Leben geachteten Mann zu dieſem verzweifelten Schritte gebracht haben.

— Vergangenen Donnerſtag wurde in Nürnberg im Pegnitz-Fluſſe, in der Nähe des Schleifer-Stegs, ein neugebornes Kind, männlichen Geſchlechts, gefunden. Daſſelbe ſcheint erſt einige Tage im Waſſer zu liegen.

— Regensburer Schranne vom 16. Sept. (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 56 kr., Korn 12 fl. 50 kr., Gerſte 8 fl. 56 kr., Haber 6 fl. 3 kr.

— Landshuter Schranne vom 15. Sept. (Mittelpreis): Weizen 17 fl. 15 kr., Korn 13 fl. 48 kr., Gerſte 9 fl. 58 kr., Haber 5 fl. 5 kr.

— Am 18. Sept. kam in der Scheune des Gemeinde-Vorſtehers Egen zu Gersdorf, Ldgs. Gerolzhofen, Feuer aus, wodurch bezeichnete Scheune mit ihrem ganzen Inhalte ein Raub der Flammen ward. Dem gemeinſamen und kräftigen Zuſammenwirken der dortigen Bewohner iſt es gelungen, größeres Unglück abzuhalten. Der durch dieſen Brand verurſachte Schaden beträgt 1100 — 1200 fl.

— Durchreiſende brachten die Nachricht mit, das Dorf Grub ſeitwärts von Weißenſtadt ſei ein Raub der Flammen geworden.

— Am Abend des 18. Sept. brach in der Schachenmayr'ſchen Maſchinen-Papierfabrik in Kempten Feuer aus, welches trotz aller möglichen Löſchungsverſuche das Fabrikgebäude gänzlich in Aſche legte. Nebſt Zerſtörung der Maſchine wurden auch noch einige hundert Centner Lumpen ein Raub der Flammen.

— In London beſchloß unlängſt eine Conferenz aus Mitgliedern verſchiedener Synagogen auf ein Memoire einer Fraction der Judengemeinde, worin auf Reviſion der Liturgie, Abkürzung der Zeit des Synagogengottesdienſtes u. ſ. f. angetragen worden war, in einer Gegenſchrift, die alten Geſetze, Gebräuche, Ceremonien und Lehren ohne die mindeſte Modifikation beizubehalten. — Die Seidenweber von Spitalfield haben dem Handelsminiſter eine Denkſchrift über ihren Nothſtand überreicht, aber wenig Tröſtliches vernommen, da ſie den Seidenraupen noch nicht abgelernt haben, ſich zu verpuppen und Eſſen und Trinken damit zu erſparen.

— Don Miguel, der Kronprätendent von Portugal, lebte bisher in tiefſter Zurückgezogenheit in Rom. Nun ſoll er plötzlich ein Manifeſt haben ergehen laſſen, worin er ſagt, in Portugal ſei Alles reif zur Reſtauration. Er verſpricht darin die Verleihung einer Charte und appellirt an die Freunde der Freiheit und des Vaterlandes!

— In Spanien geräth das Miniſterium immermehr in Verlegenheit; es bedarf Truppen um ſie nach Catalonien und Andaluſien zu ſchicken, von woher man Hilfe begehrt, aber das Miniſterium traut den Soldaten nicht, und nicht der Nationalgarde von Madrid, weshalb es dieſe Stadt nicht von Truppen entblößen will. Zu Madrid und Barcelona geht das Gerücht von einer nahen Intervention der franzöſiſchen Regierung.

— In Sevilla begannen einige Unruhen am 29. Auguſt auf der

Digitized by Google

alten Alameda, wo an 300 Menſchen verſammelt waren, die ein Ayacucho *) in wüthender Rede zum Aufruhr und zur Ausrufung der Certraljunta angeſtachelt haben ſoll. Sie begnügten ſich indeß mit: Nieder das Miniſterium Lopez! und zogen ſich vor der anrückenden Infanterie und Reiterei zurück.

— Auch in Paris iſt von Schritten die Rede, die von Spanien aus geſchehen ſeien, eine Intervention zu erlangen; es läßt ſich aber voraus ſehen, daß weder die Politik der franzöſiſchen Regierung zu einer ſolchen Maßregel hinneigt, noch die Rückſicht für England ſie erlauben würde. Auch die nordiſchen Mächte dürften ſchwerlich dazu einſtimmen. Es wird übrigens mit Beſtimmtheit verſichert, das Kabinet Lopez habe dem Hrn. Guizot unumwunden erklärt, es ſei nicht im Stande, der republicaniſchen Bewegung mit Ausſicht auf Erfolg entgegen zu treten.

— Die franzöſiſche Regierung will fünf Frauenzimmer in die chineſiſchen Gewäſſer abgehen laſſen, die ſelbſt, wenn die chineſiſche Courtoiſie nicht die geſchliffenſte wäre, nicht in Verlegenheit kommen. Es ſind die Cleopatra und Sirene von 52 Kanonen, die Sabine und Alcmene mit 30, und die Victorieuſe mit 24 Kanonen. (W. A.)

— Am 16. d. M. traf die Königin von England mit dem König und der Königin der Belgier unter Kanonendonner und Glockengeläute in Gent ein, wo ſie die Parade der Truppen und den Feſtzug der Gewerbe mit anſah und dann die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenſchein nahm. Um 5¼ Uhr fuhr die Königin Viktoria nach Oſtende zurück, verweilte am Sonntag daſelbſt und reiſte Montag darauf nach Brüſſel ab. Dienſtag begab ſie ſich nach Antwerpen, von da die hohen Gäſte beabſichtigten am Mittwoch früh nach England zurückzukehren.

— Durch außerordentliche Gelegenheit traf in Rom den 12. Sept. die Nachricht ein, daß ſich bei Coſena eine mit engliſchen Gewehren

*) In den Zeitungen werden ſehr häufig als eine der vielen ſpaniſchen Parteien die Ayacuchos genannt, welche die wärmſten Anhänger des nun vertriebenen Regenten Espartero waren, Viele aber wiſſen nicht, woher ſich dieſe Benennung ſchreibt. Sie weiſt auf die Schlacht von Ayacucho in Bolivien (Südamerika) zurück, in welcher am 9. Dezember 1824 die Herrſchaft der Spanier in jenem Lande gänzlich vernichtet und der ſpaniſche Vicekönig La Serna mit faſt 10,000 Mann von dem General Sucre mit etwa 6000 Amerikanern völlig geſchlagen wurde. In der Capitulation, welche die Folge dieſer Niederlage war, legten ſich die ſpaniſchen Offiziere viel höhere Grade in der militäriſchen Rangordnung bei, als ſie wirklich bekleideten, damit ſie ſpäter in der Heimath in denſelben beſtätiget würden, was auch geſchah. Zwar erhielt die ſpaniſche Regierung Nachricht von dieſem Betruge, doch wagte ſie nicht, kräftig dagegen einzuſchreiten, und überdieß hatten ſich alle dieſe Offiziere durch einen Eid verbunden, einander bei der Rückkehr in das Vaterland gegenſeitig zu unterſtützen und zu fördern. Bei der übrigen Armee wurden dieſe Offiziere, weil ſie ſich bei Ayacucho ſo feig hatten ſchlagen laſſen, allgemein verachtet und ſpottweiſe die „Ayacuchos“ genannt. Da dieſelben indeß vom Glück begünſtigt wurden und ihren Eid hielten, ſo ſtiegen ſie bald höher und höher und erlangten großen Einfluß, ſo daß ſie immer verhaßter wurden. Den Spottnamen „Ayacuchos“ trug man ſpäter auch auf die Anhänger derſelben über, und ſo hat ſich die bekannte Partei gebildet. Zu jenen Offizieren, die bei Ayacucho ſchmachvoll geſchlagen wurden und ſich dann ſelbſt höhere Grade beilegten, gehörten unter anderen die ſeitdem in dem ſpaniſchen Bürgerkriege ſo bekannt gewordenen Männer Rodil, Maroto und Espartero.

Digitized by Google

wohlbewaffnete ungefähr 150 Mann ſtarke Bande gezeigt, die unter andern die Diligence angefallen und die Dragoner, welche dieſelbe begleiteten, gefangen genommen. An andern Orten ſoll es dieſer Bande gelungen ſein, einzelne Cavallerieposten zu überfallen und ſich der Pferde und Waffen derſelben zu bemächtigen. Den 13. ward deßhalb eine Congregation von Cardinälen zuſammen berufen. Wie es heißt, ſind ohne Aufſchub einige Bataillone leichter Infanterie nach jenen Gegenden beordert.

— Von der italieniſchen Gränze, 3. Sept. wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung berichtet: Das zuerſt von engliſchen Blättern mitgetheilte Judenedict des Fra Salina wurde vor zwei Monaten wirklich erlaſſen und in den Synagogen zu Ancona und Sinigaglia verleſen und angeſchlagen. Daſſelbe iſt übrigens nicht neu, es rührt aus früheren Jahrhunderten her, und wurde von Seiner Eminenz nur aufgefriſcht. Man wird ſich mit Recht wundern, warum gerade die Juden in Ancona und Sinigaglia die Gnade verwirkt haben. In einem vor mir liegenden Schreiben aus Peſaro heißt es: „Bekanntlich gibt es in der Mark Ancona viele jüdiſche Vetturine. Einer derſelben hatte das Glück den Großinquiſitor zu führen. Auf dem Wege werden die Pferde ſcheu und bedrohen Se. Eminenz mit großer Gefahr. Nun ſoll der jüdiſche Vetturino in den Verdacht gerathen ſein, als habe er den Großinquiſitor aus den Wagen werfen wollen. Er ſoll noch jezt im Kerker ſitzen. Vielleicht geſellten ſich dazu noch andere Klagen gegen die Juden, genug, jenes alte Edict ward aus den Acten, die der Vergangenheit übergeben ſchienen, wieder hervorgeholt. Die römiſche jüdiſche Gemeinde hat ſich beim heiligen Vater wegen der Glaubensgenoſſen in Ancona und Sinigaglia verwendet, und hofft von der bekannten Humanität Sr. Heiligkeit eine Berückſichtigung billiger Wünſche.“

— Aus Mainz den 18. Sept.: Vorgeſtern Abend wurde bei der Abfahrt des Convois, der um 5½ Uhr nach Frankfurt geht, bei Annäherung des Zugs an der Stelle, wo der Schienenweg die Chauſſee nach Darmſtadt durchſchneidet, dieſe durch Vorſchiebung des Schlagbaums geſperrt, wie dieß, um Unglück zu verhüten, immer geſchieht. In dieſem Augenblicke traf bei der Barriere ein leerer Wagen, der nach Büttelborn wollte, ein, und der Beſitzer deſſelben, ohne auf den herannahenden Bahnzug zu achten, erklärte, er habe das Chauſſeegeld bereits bezahlt, und fuhr mit ſolcher Heftigkeit gegen den Schlagbaum, daß er denſelben zertümmerte und glücklich über die Eiſenbahn hinweg kam. Die zerſplitterten Balken fortzuräumen, war nicht mehr Zeit; die Locomotive war ganz nahe und zugleich war es unmöglich, den Lauf derſelben zu hemmen. So ging der ganze Zug über die zerbrochenen Holzſtücke fort, ohne daß ſich auch nur der geringſte Unfall ereignet hätte. Aber wie leicht hätte ein großes Unglück entſtehen, wie leicht der Anſtifter deſſelben, wenn er nicht den Schienenweg ganz paſſirt hätte, einen gräßlichen Tod finden können. Derſelbe wurde übrigens ſofort verhaftet und iſt zwar gegen Caution vorläufig auf freien Fuß geſezt worden, wird aber, da eine gerichtliche Unterſuchung eingeleitet iſt, für ſeine Unbeſonnenheit büßen müſſen.

Digitized by Google

— In Frankfurt kommt jezt viel Vieh aus der Schweiz an, das jedoch meiſt ziemlich abgemagert iſt, und deſſen Fleiſch ſohin den Abgang an Schlachtvieh, das ſonſt aus anderen Gegenden, namentlich aus Schwaben, gebracht wurde, nur ſehr unvollkommen erſezt.

— Bei der neulichen Verſammlung des würtemberger Volksſchullehrer-Vereins ſind wahrhaft betrübende Zuſtände zu Tag gekommen. So wurde unwiderſprochen erwähnt, wie in den Schulpräparanden-Anſtalten die meiſt blutarmen Incipienten häufig in Unterrichtsſtunden zu arbeiten aufhören müſſen, weil ihnen vor Hunger!! ohnmächtig wird!

— Nach der „Elberfelder Zeitung" brach am 16. Sept. Morgens zu Breckerfeld ein Feuer aus, welches dem Vernehmen nach 65 Häuſer verzehrt hat. Am 17. ſoll man desſelben Meiſter geworden ſein.

— Der Kaiſer von Rußland iſt am 19. von Berlin abgereist und begibt ſich zunächſt nach Warſchau.

— Man ſchreibt aus Berlin: „Die Zollkonferenzen ſind nunmehr im Gange. Wie man hört, kämpfen die Abgeſandten derjenigen Staaten, welche für Schutzzölle ſind, dießmal weniger im Nachtheil, als bei der lezten Konferenz, und zwar, weil einerſeits die Erfahrung dringender für ſie ſpricht, andererſeits die Gegner ſelbſt von ihren eigenen Staats-Angehörigen ſtark gedrängt werden. Namentlich iſt es bekannt, daß die Beſteuerung des fremden Roheiſens hohe Fürſprache in Preußen findet. England hat dießmal keinen oſtenſibeln Agenten hergeſchickt, ebenſo wenig Frankreich, wie dieß vor einigen Jahren in den Perſonen des Dr. Bowring und des Hrn. Engelhardt geſchah. Jedoch wird dieſſeits das Ziel, günſtigere Beziehungen zu jenen Ländern für den Zollverband zu erlangen, nicht aus den Augen verloren."

— Der preußiſche General Grolmann iſt nach längerem Leiden am 15. d. zu Poſen mit Tode abgegangen.

— Die Stadtverordnetenverſammlung in Breslau hat einen Antrag angenommen ihre Beſchlüſſe nebſt Motiven durch den Druck zu veröffentlichen, und ſich dadurch den Dank aller ihrer Mitbürger erworben. — Zu Neuendorf im Rheingau brannten etliche 20 Häuſer ab.

— In der Stadt Görchen, im Großherzogthum Poſen, waren ſchon in der Nacht vom 17. Mai d. J. 31 Wohnhäuſer mit 52 Nebengebäuden abgebrannt; jezt hat ein neues Feuer dem ganzen Reſt der Stadt, 109 Wohnhäuſer, 104 Nebengebäude, 41 reich gefüllte Scheunen, ſowie das Hospital und die Hospitalkirche eingeäſchert; 225 Familien ſind dadurch an den Bettelſtab gebracht.

— Aus dem Königreich Polen erfährt man, daß die ſo vielfach getadelte Maßregel, der ruſſiſchen Regierung gegen die an der Gränze wohnenden Juden, welche deren Ueberſiedelung in die innern Kreiſe des Reichs anordnet, nunmehr den erwarteten Zuſatz erhalten habe, daß ſie nicht auf die in den Städten anſäſſigen, ſondern lediglich auf die auf dem platten Lande ſich aufhaltenden Juden Anwendung erleiden ſolle. Somit fällt die ganze ſcheinbare Strenge des Verfahrens fort, denn die Mehrzahl der Israeliten wohnte in den Städten; auf dem platten Lande, zumal an der Gränze, hält ſich nur vagabundirendes Geſindel auf, das durch Schleichhandel ſeinen Lebensunterhalt zu gewinnen ſucht. Aus dieſem Grunde, wird die neue Verordnung nur

Digitized by Google

Segen bringen, beſonders da es der ruſſiſchen Regierung mit der Förderung eines erlaubten Gränzverkehrs nunmehr wirklich Ernſt zu ſein ſcheint. — Nach einem Ukaſe ſollen Dienſtuntaugliche, wenn ſie zum Militär verurtheilt werden, nach Sibirien kommen. In Rußland ſieht man in Beiden alſo Aequivalente, was die Begeiſterung der Armee ſehr heben muß.

— Die Joint-Stock-Bank auf der Inſel Man hat ſo eben fallirt. Unter ihren Aktiven befindet ſich auch ein Vorſchuß von 10,000 Pfd. Sterl. an Don Carlos zur Zeit der Expedition aus den baskiſchen Provinzen nach Madrid.

Würde der Schneider.

Ehret die Schneider, ſie nähen und ſchaffen
Himmliſche Kleider für irdiſche Laffen,
Flechten der Mode beglückendes Band;
Decken die Mängel mit Werk u. mit Watte,
Wo die Natur nur Aeſopenform hatte,
Schaffen Apollo mit kundiger Hand.

Ewig in des Leders Schranken
Tummelt Schuſter ſeine Kraft,
Ledern werden die Gedanken
Und das Herz zum Stiefelſchaft,
Haſtig greift er nach dem Riemen,
Wenn der Junge ſchlecht gepicht;
Raſtlos bohrt er mit dem Pfriemen,
Bis der Pechdraht Nähte flicht.

Aber mit zauberiſch ſchaffender Nadel
Schmücket der Schneider die Fürſten, den Adel,
Hat er uns Stutzer ſo göttlich wattirt,
Wer unterſcheidet die Magd und die Zofe,
Oft von den glänzenden Damen am Hofe,
Wenn das Genie ſie des Schneiders drapirt?

Feindlich iſt des Fleiſchers Streben,
Mit zermalmender Gewalt
Geht er Ochſen an das Leben,
Macht er Schöpſ' und Schweine kalt.
Was er ſchuf, verzehrt man wieder,
Nimmer ruht der Wurſtgenuß,
Daß er, bis die Sonne nieder,
Ewig Därme füllen muß.

Aber zufrieden mit ſtiller Größe,
Nähet der Schneider die Taſchen u. Schöße,
Bügelt ſie ſorgſam mit liebendem Fleiß,
Frei ſich geberdend mit Scheere und Elle,
Werfend eroberte Stücke zur Hölle,
Fürchtet er nimmer ſie werde ihm heiß!

Streng und ſtark den Hammer ſchwingend,
Kennt des Grobſchmieds kalte Bruſt,
Stahl und Eiſen ſtolz bezwingend,
Nur des Schlagens rohe Luſt;
Winket Ruhe And're labend,
Iſt ihm Hämmern nur ein Schmauß;
Drum bläut er zum Feierabend
Noch der Frau den Rücken aus.

Aber wie leiſe vom Zephyr erſchüttert
Schnell die äoliſche Harfe erzittert,
Fürchtet der Schneider den häuslichen Brand,
Zärtlich geängſtet von zornigen Mienen,
Suchet er knieend das Weibchen zu ſühnen,
Und der Pantoffel — entſinkt ihrer Hand.

In des Wehrſtands Herrſchgebiete
Gilt der Stärke trotzig Recht;
Mit der Lunthe lehrt der Scythe,
Daß der Pole nur ſein Knecht;
In dem Exerzier-Getümmel
Schirmt den Stock der Corporal,
Und kuranzt den Bauernlümmel
Wie den Stutzer ohne Wahl.

Aber mit Sanftmuth, hoch über den Tadel,
Führen die Schneider den Scepter d. Nadel,
Einen verſöhnend, was platzend getrennt;
Wiſſen die Stücke, die ewig nicht paſſen,
Wieder in liebliche Formen zu faſſen,
Daß man das Alte im Neuen nicht kennt.

In des Tiſchlers Handwerksſtätte
Iſt der Leim Autorität;
Und er leimt ſo früh als ſpät
Und die Kunden und das Bret;
Bis er Sprung und Mackel berge
Hat er weder Raſt noch Ruhe,
Selbſt den Riß zerſprengter Särge,
Klebet er mit Leimen zu!

Aber der Schneider, der Formengebieter,
Nähert das Ird'ſche dem Göttlichen wieder,
Mit des Genie's allmächt'ger Gewalt.
Das Ideal nur im Auge, das Hehre,
Iſt der Triumph ſeiner Nadel und Scheere
Des Incroyable's verklärte Geſtalt.

(Augsburger Unterhaltungsblatt.)

Briefkaſten-Revue.

Heute fanden wir im Briefkaſten außer einigen nichtsſagenden Zänkereien folgende Klagen: 1) Ueber das theuere Fleiſch. (Wer kann

Digitized by Google

dafür, daß das Schlachtvieh nicht die Eigenſchaft der Kaninchen hat? Der Landmann mußte vorigen Herbſt wegen Futtermangels ſeinen Viehſtand vermindern, und nun, da er Ueberfluß an Futter hat, ſucht er dieſen wieder zu vermehren, und kauft jezt ſelbſt Vieh auf ſtatt er ſonſt verkaufte. — 2) Ueber kleines und zu leichtes Brod, indem ein Zwölfkreuzerlaib Roggenbrod nur $4\frac{1}{2}$ Pfund wog. (Dieſe Klage kommt augenſcheinlich nicht von Fürth, denn wir wären mit dieſem Gewichte vor der Hand ſehr zufrieden; ſollte übrigens an jenem Orte die Taxe ein größeres Gewicht vorſchreiben, warum machte der Empfänger des Brodes nicht ſogleich bei der treffenden Stelle Anzeige hierüber? — denn dieſe würde beſſer wirken, als das Tagblatt.) — 3) Ueber Heſſenküchlein, das Stück 4 kr. koſtend, die ſo dürr und klein waren, daß ein leichter Wind ſie entführen konnte. (Warum ließ ſich der Herr keine Kipfchen geben? die koſten nur zwei Kreuzer und haben ihr gehöriges Gewicht.) — 4) Ueber eine Meiſterin, die zwar täglich auf den Markt geht und alle Stadtneuigkeiten von da mit nach Hauſe bringt aber ſelten gutes Gemüſe, ſondern immer der Billigkeit wegen ſchon ausgeſuchte Waare einkauft. (Eine gute Hausfrau ſieht darauf, billig einzukaufen, und wenn die Koſt den Herren Geſellen nicht ſchmeckt, ſo ſind ſie ja an keine Werkſtelle gebunden.)

5) Die Eckmauer eines Gartens am D— Weg iſt ſo grund- und bodenlos, und in ſolchem baufälligen und ſchlechten Zuſtande, daß ſehr leicht für Vorbeigehende ein Unglück ſich ereignen kann, es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß dieſem durch geeignetes Einſchreiten vorgebeugt werde.

6) Ein Pflaſtertreter in Eulenhauſen will bemerkt haben, daß man das Gleichgewicht der Wagen dadurch herſtellen kann, wenn man unter die eine Wagſchale einige Loth Schmalz, Wachs, Unſchlitt ꝛc. ſtreicht. (Auch der Daumen ſpielt beim Wiegen eine bedeutende Rolle.)

7) Iſt es recht, wenn einem Ortspolizeidiener geduldet wird, daß er einen Schweinſtall an den Kirchweg nächſt der Kirche erbaut? Sollen ſich vielleicht die chriſtlichen Leute, welche den Gottesdienſt beſuchen, an den Geruch dieſer wohlduftenden Thiere erquicken?

8) Die Tuchmacher in H. ermahnen wir zur Eintracht, denn Frieden ernährt, Unfrieden aber verzehrt.

9) Ein Oertchen liegt im platten Land
So dörflich ſtill und klein,
Ein Thor, das eh'mals aufrecht ſtand,
Führt Dich nach B. hinein.

Und drinnen weder Glanz noch Pracht,
Die in die Augen ſtrahlt,
Die Häuſerchen von Holz gemacht
Und einfach gelb gemahlt.

Am Markte ſteht ein ſpitz'ger Thurm
Und Kirche nebenbei,
Zeigt überall die rauhe Spur
Von frommer Barbarey.

Kein Springbrunn, künſtlich ausgeſchnizt
Mit marmornem Delphin,
Hoch in die Luft das Waſſer ſprizt;
Die Regnitz rollt dahin.

Und fragſt Du mich: was treibſt Du hier
Im Dörflein öd und klein
Nun, lieber Freund, ſo geh' mit mir
Willkommen magſt Du ſein.

Dann ſieh, was in der Einſamkeit
Warum ſie mir gefällt,
Warum ich oft ſo unerhört
Verſchwind' der Städter Welt. (??)

10) Irdiſche Götter.

Die Hörner hat man ſonſt den Göttern beigelegt,
Indem ſie Jupiter ſowohl als Bacchus trägt. —
Nun ſcheint es, daß die Erde viele Götter hegt.

M. K.

Bekanntmachung.

Seine Königl. Majeſtät hat nach allerhöchſtem Reſcript vom 13. Oktober v. Js. angeordnet, daß vom 1. künftigen Monats an keine Gelder der Sparkaſſen bei der königl. Staatsſchuldentilgungsanſtalt zur verzinslichen Anlegung mehr angenommen werden ſollen. Da man aller Bemühungen ohngeachtet nicht im Stande war, Wege ausfindig zu machen, um die Einlagen der hieſigen Sparkaſſe, welche bisher mit $3\frac{1}{3}$ pCt. verzinſt wurden, zu $3\frac{1}{2}$ pCt. mit Sicherheit anzulegen, ſo iſt es dringend nothwendig, die Sparkaſſe auf ihre urſprüngliche Beſtimmung

„Annahme der Erſparniſſe der unbemittelten Klaſſe“

zurückzuführen, um der übermäßigen Anhäufung der Einlagen, und ſohin dem zu beſorgenden Nachtheile der Anſtalt, möglichſt vorzubeugen.

Nun hat Se. K. Majeſtät laut allerhöchſtem Reſcripte vom 30. Jän. d. J. als Direktivnorm der umzuarbeitenden Sparkaſſenſtatuten feſtgeſezt,

„daß nur wirkliche Erſparniſſe, und zwar ausſchließend
„von Minderjährigen ohne Unterſchied des Standes und
„der Klaſſe, von Lehrlingen, Geſellen und Fabrik-
„arbeitern, von Taglöhnern und Dienſtboten“

angenommen werden ſollen, und deswegen fühlt man ſich verpflichtet, einsweilen, und bis die zur Reviſion vorgelegten Statuten die allerhöchſte Genehmigung erhalten werden, zu beſchließen, daß vom 1. Oktober d. Js. an nur allein die Einlagen der oben bezeichneten Volksklaſſen bei der hieſigen Sparkaſſe angenommen, alle übrigen Kapitalien aber zurückgewieſen werden ſollen.

Dieß dient dem hieſigen Publikum mit dem Anhange zur Nachachtung, daß vor dem 1. Oktober, und namentlich am 25. und 27. d. Mts., an welchen Tagen die Sparkaſſe Nachmittags um 2 Uhr geöffnet ſein wird, noch Einlagen nach den bisher befolgten Grundſätzen angenommen werden, nach dieſer Zeit aber unnachſichtlich nach den allerhöchſter Orten vorgeſchriebenen Prinzipien verfahren werden müſſe. Fürth, den 22. September 1843.

Der Stadtmagiſtrat.

Bäumen. Schönwald.

Hommel, Sekretär.

Anzeige. Künftigen Sonntag findet im Kellerhaus gutbeſezte **Tanzmuſik** ſtatt, wozu ergebenſt einladet Popp, Wirth.

Anzeige. Unterzeichneter macht ſeinen werthen Freunden resp. ſeinen verehrten Gäſten bekannt, daß von heute an ſeine Wirthſchaft geſchloſſen iſt, und findet ſich verpflichtet für das Zutrauen, welches ihm ſeit 7 Jahren geſchenkt wurde, ſeinen verbindlichſten Dank abzuſtatten. Schließlich wird bemerkt, daß die vollſtändigen Wirthſchaftsgeräthe zu verkaufen ſind. Johann Andreas Segitz.

Verlorenes. Ein doppelter **Hausſchlüſſel** wird vermißt, um deſſen Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, beſtehend in 6 Zimmern in der erſten Etage, einem großen Laden nebſt Komtoir, iſt bis Lichtmeß 1844 zu beziehen. Nähere Auskunft bei Baruch Berolzheimer.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 153. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 26. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Die erſte Inſpektorsſtelle an dem Collegium zu St. Anna in Augsburg wurde dem Candidaten der Theologie, Heinrich Gürſching aus Erlangen, die zweite hingegen dem Candidaten des Lehramtes und der Theologie, Bernhard Leikauf aus Nürnberg, in widerruflicher Eigenſchaft verliehen.

— Der Hofſchuhmacher Kittenbacher in München erhielt ein 5jähriges Gewerbsprivilegium auf ſein eigenthümliches Verfahren, Schuhe waſſerdicht zu machen; — der Waldwollenwaarenfabrikant Weiß zu Zuckmantel in Schleſien ein 3jähriges für ſeine Bereitung der Waldwolle aus Kiefernadeln; — der Doſenfabrikant J. P. Hahn zu Nürnberg ein fünfjähriges auf ſeine Charnierdeckel jedes beliebigen Stoffes bei runden Doſen; — der Pianofortefabrikant Biber in München ein 3jähriges für ſeine neuerliche Verbeſſerung des Tones bei Klavier- und Flügelinſtrumenten; — der Schreinergeſelle Knöferl in München ein 6jähriges für ſein verbeſſertes Verfahren bei Verfertigung von Tabletterie- und Galanterieholzarbeiten; — John Harvig in London ein 5jähriges auf eine eigenthümliche Maſchine und Vorrichtung zur Verfertigung von Korkſtöpſeln; — die Spiegelfabrikbeſitzer Fiſcher's Söhne in Erlangen ein 10jähriges auf eine Spiegel-Facettir-Maſchine; — der Pfragner und Wirth L. Schmidt in Nürnberg ein 10jähriges auf eine Maſchine zur Erzeugung gerändelter Gerſte.

— In Starnberg trug ſich am 16. d. M. ein höchſt bedauernswürdiger Unfall zu. Bei der Vorrichtung zur Abbrennung eines Feuerwerks ging durch Zufall ein ziemlicher Vorrath von Raketen ꝛc. los, und ſoll einem in der Nähe geweſenen jungen Mann beide Füße ſo ſchwer verwundet haben, daß derſelbe für ſeine ganze Lebenszeit dadurch verſtümmelt bleiben wird.

— Beim Abererziren der Nürnberger Landwehr hatte ein Wehrmann die Unvorſichtigkeit drei Patronen im Gewehrlaufe zu laſſen, in Folge deſſen derſelbe beim Abfeuern an der Hand ſtark beſchädigt wurde. Möge dieß als eine Warnung auch andern Landwehrmännern dienen.

Digitized by Google

— Frequenz des Ludwigkanals. In Nürnberg ſind vom 12. bis 19. September angekommen: 29 Schiffe mit 8834 Zentnern und 48 Perſonen, abgegangen: 28 Schiffe mit 1805 Zentnern und 48 Perſonen; in Fürth angekommen: 6 Schiffe mit 921 Zntrn. und 48 Perſonen, abgegangen: 5 Schiffe mit 130 Ztrn. und 48 Perſonen; in Erlangen angekommen: 3 Schiffe ohne Ladung, abgegangen: 3 Schiffe mit 1048 Ztrn; in Bamberg angekommen: 18 Schiffe mit 944 Ztrn. und 4 Perſonen, abgegangen: 13 Schiffe mit 5060 Ztrn.

— Seit dem Jahr 1837, wo die erſte deutſche Eiſenbahn von Nürnberg nach Fürth gebaut wurde, ſind in Deutſchland 22 Eiſenbahnen, deren Länge 440 Stunden ausmacht, ins Leben gerufen worden. Eine eben ſo große Strecke iſt noch im Bau begriffen oder projectirt, ſo daß in 5 Jahren ganz Deutſchland von einem Eiſenbahnnetz durchzogen iſt. Für die vollendeten Schienenwege iſt bis jezt ein Kapital von 132 Million Gulden verausgabt worden.

— Einer Bekanntmachung des Stadtmagiſtrats Amberg gemäß iſt zu Urſenſollen, Hohenkemnath, Aſchach, Krumbach, Engelsdorf, Hiltersdorf, und Moos unter dem Hornviehe die Klauen- und Maulſeuche ausgebrochen.

— In Vinzenſenbronn, Landg. Cadolzburg, brannte vergangene Woche ein Haus ab. Das Feuer ſoll durch Kinder veranlaßt worden ſein, die mit Schwefelhölzchen ſpielten.

— Bei dem in der Nacht vom 20. auf den 21. September ſtattgefundenen Brande in Marktleuthen wurden 95 Häuſer, 70 Städel und 74 Nebengebäude ein Raub der Flammen. Nach vorläufiger Berechnung ſoll der Verluſt der Gebäude — die Kirche wurde gerettet — für die Landes-Aſſekuranz 220,000 fl. betragen.

— Den 18. d. beabſichtigte der Dienſtknecht eines Gaſthofbeſitzers zu Wirtheim, Ldgs. Orb, in einer Chaiſe 5 Perſonen nach Frankfurt zu fahren. Auſſerhalb des Ortes gingen jedoch die Pferde durch, der Wagen theilte ſich, ſo daß der Kaſten mit den 5 Perſonen ſtehen blieb, die Pferde dagegen mit dem vordern Wagentheile und dem Kutſcher davon rasten, und Leztern beinahe 1 Stunde weit ſchleiften. Der Unglückliche wurde als Leiche gefunden, nachdem die Pferde wieder beruhigt den Weg nach Hauſe eingeſchlagen hatten.

— In Göchsheim, Landg. Schweinfurt, brannten mehrere Scheunen und Stallungen ab; auch ein bedeutender Holzvorrath iſt mit verbrannt.

— Am Schluß der Parlamentsſitzung hat eine engliſche Zeitung den Zuſtand von Großbritannien und Irland wie folgt in Reime gebracht. „Verwirrung überall, zum Beſſern nichts gewendet, der Staatsſchatz banquerott, das Parlament beendet.“

— Bei der lezten Repealverſammlung zu Loughane beſtieg O’Connell die im Freien errichtete Rednerbühne mit einem Regenſchirm und ſprach vor einem trotz des heftigen Regens zahlreichen Auditorium, dem Rheumatismus und Catarrh immer noch lieber waren, als die Engländer.

— Die Engländer ſuchen den chineſiſchen Markt in jeder Weiſe auszubeuten und zu dieſem Zwecke haben viele Fabriken ſich eigens dazu eingerichtet, um ihre Artikel nach dem chineſiſchen Geſchmack

Digitized by Google

und Bedürfniß anzufertigen. In Frankreich werden ebenfalls bedeutende Waarenſendungen für China vorbereitet.

— General Zurbano langte am 6. Sept. in der Tracht eines ſpaniſchen Bauern zu Oporto (Portugal) an, wo er ſich zum ſpaniſchen Konſul begab; aber der Militär-Gouverneur ließ ihn arretiren und nach Lerida, dem Aufenthalts-Ort der ſpaniſchen Flüchtlinge bringen.

— Die Corteswahlen haben am 15. d. zu Madrid begonnen; die ganze Zahl der am erſten Tag abgegebenen Stimmen iſt zu Gunſten der parlamentariſchen Partei ausgefallen. Madrid war ruhig. Nach den neueſten Berichten aus den Provinzen herrſchte überall Ordnung, ausgenommen in Catalonien.

— In Piſa läßt ſich gegenwärtig ein Mann ſehen, der effective Hörner auf dem Kopfe hat. Es ſind dieß zwei gekrümmte hornartige, ſechs Zoll hohe und anderthalb Zoll dicke Auswüchſe, welche ſich oberhalb der Schläfe befinden. Der Mann ſieht aus wie der Jupiter Ammon, iſt erſt 36 Jahre alt. Die Aerzte erklären, durch eine Operation würde man ſein Leben gefährden. Und ſo hat er ſich denn entſchloſſen, ruhig ſeine Hörner zu tragen, die ihm noch dazu Geld einbringen, was bei andern Hörnerträgern wohl auch mitunter der Fall iſt.

— Aus Tones, zwei Lieues von Jaen, ſchreibt man vom 3. d., daß dieſer Flecken durch eine Felſenmaſſe, die ſich vom Gebirge loslöste, faſt ganz zerſtört worden iſt; über 200 Perſonen ſollen von den Trümmern begraben worden ſein.

— In Baſel iſt nun die längſt gewünſchte Errichtung eines Bank-Inſtituts gewährleiſtet. Es ſoll die Anſtalt, und zwar mit ſo ausgedehntem Geſchäftsbereich, als ihn die Größe des Verkehrs nur immer wünſchen läßt, bereits mit nächſtem Jahr ins Leben treten.

— Die Almoſengelder, vom Amſterdamer Comité von europäiſchen Israeliten für die nothleidenden Glaubensgenoſſen in Paläſtina geſammelt, wurden laut offizieller Mittheilung des Rabbinats in Jeruſalem ganz gegen den Sinn der Geber verwandt, ſo daß mit ihnen unter Andern die Erlaubniß von der türkiſchen Regierung erkauft wurde, die Widerſpenſtigen der Gemeinde mittelſt der Baſtonade willfährig zu machen.

— Mainzer Schranne vom 1. Septbr.: Weizen 10 fl. 30 kr., Korn 7 fl., Gerſte 6 fl., Haber 3 fl. 15 kr., Spelz 3 fl.

— In Lübeck iſt am 18. d. Mts. ein Brand ausgebrochen, der einige bedeutende Gebäude einäſcherte.

— In Uſingen am Taunus hat der Stadtrath ein geräumiges Zimmer einrichten laſſen, in welchem eine Bibliothek der beſten deutſchen Schriften, beſonders Volksſchriften, aufgeſtellt iſt. Jedermann darf hier bleiben und leſen, und man trifft am Abend noch eine Menge junger und alter Leſer.

— Ueber die Verhältniſſe der Zollvereinsſtaaten zu Holland vernimmt man, daß von Seite des lezteren Staates Eröffnungen gemacht wurden, die auf größere Nachgiebigkeit ſchließen laſſen, als deſſen Verfahren gegen Deutſchland in den lezten Jahren allgemein bekundete.

Digitized by Google

— Aus Minden: Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der hieſigen kgl. Regierung: „Das vorſichtige Aufbewahren der Streich-Feuerzeuge, namentlich auch in der Art, daß dieſelben nicht in die Hände von Kindern gerathen können, müſſen wir um ſo mehr dringend zur Pflicht machen, als neuerdings in einer Stadt unſeres Bezirkes ein in der älterlichen Wohnung allein gelaſſenes Kind ſich eines ſolchen Feuerzeuges bemächtigt und damit den Brand eines im Zimmer befindlichen Bettes veranlaßt hat, welcher nur durch das Herbeieilen ſchneller und thätiger Hilfe gelöſcht werden konnte.

— Die Unpäßlichkeit Sr. kaiſerl. Hoh. des Erzherzog Stephan von Oeſterreich iſt noch immer nicht gänzlich gehoben. Die Symptome der Krankheit; welche, wie vermuthet wird, die Folge einer zugezogenen Erkältung ſind, ſollen aber keineswegs Beſorgniß erregend ſein.

— Aus Schwetzingen erfährt man, daß am 20. Sept. neuer Hopfen, der Zentner zu 35 bis 36 fl. verkauft wurde.

— Der Kaiſer von Rußland hat nach ſeiner Abreiſe aus Berlin der Armenverwaltung 6000 Thaler auszahlen laſſen.

— In Berlin hat ſich die ſporadiſche Brechruhr, beſonders bei den Kindern durch vielen Obſtgenuß eingeſtellt und ſchon zahlreiche Opfer gefordert.

— Vor einigen Tagen hat ſich in der Gegend von Koblenz in dem Dorfe Sayn, der Unfall einer Brandſtiftung dadurch ereignet, daß Kinder mit Streichfeuerzeug ſpielten. Sie ſteckten nämlich damit einen auf einem Hofe liegenden Haufen Reiſer in Brand, wodurch alsbald eine daneben liegende Scheune und Stall nebſt Inhalt, ſo wie noch einige andere Gebäulichkeiten beſchädigt wurden.

— Der ruſſiſche Geſandte am türkiſchen Hofe hat gefordert, daß Wucſitſch und Petroniewitſch ſtatt nach Widdin, in eine von den ſerbiſchen Gränzen weiter entfernte Stadt verwieſen werden ſollen.

— Ein türkiſches Militärkorps ſteht an der Gränze von Montenegro, den bewaffneten kampfluſtigen Montenegrinern gegenüber, die in ihren Bergen, gleich den Tſcherkeſſen, nie völlig unterjocht werden konnten.

— Ein Schiff von Glouceſter in Nordamerika ſtieß in offener See auf das Wrak eines brittiſchen Schooners, an deſſen Bord ein junger Mann ſich befand, der ſeit ſechs Tagen ohne Nahrung auf demſelben umhergetrieben war, nachdem die Wogen ſeinen Vater, den Eigenthümer des Schiffes, und die übrige Mannſchaft verſchlungen hatten.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Auguſt fand in New-York ein furchtbarer Wolkenbruch ſtatt; zwölf Stunden lang ſtanden alle Straßen unter Waſſer; die vielen Bewohner der dort ſo häufigen Kellerwohnungen mußten ſich alle aus dieſen flüchten; mehrere Häuſer ſind eingeſtürzt.

— In Amerika koſtet das Pfund Schweinefleiſch nur 5 kr.; es ſoll deshalb ein Transport von 40,000 fetten Schweinen von dorther auf dem Wege ſein, um unſere Gegenden nicht allein mit Fleiſch zu verſorgen, ſondern, was die Hauptſache iſt, durch ihr Fett uns das theuere Schmalz entbehrlich zu machen. Bekanntlich wird in Oeſter-

Digitized by Google

reich und beſonders in Wien wegen Theuerung des Schmalzes größtentheils Schweinefett ſtatt Schmalz gebraucht. (B. T.)

Fliegenpapier.

Man nehme 4 Loth Quaſſia, die friſchgeſchnitten iſt, koche ſie zu einem Schoppen mit Waſſer ein, und thut dann nach einigen Minuten 1 Loth geſtoſſenen Fliegencobatt, und zulezt 4 Loth Thomaszucker. Mit der erkalteten Flüſſigkeit beſtreicht man braunes ungeleimtes Papier wie man es zu den Rauchtabakpäckchen verwendet, und worauf das Wort Fliegenpapier zu beiden Seiten gedruckt iſt. Iſt es getrocknet, ſo hebe man es auf, und will man es anwenden, ſo befeuchtet man es mit Waſſer und legt es auf einen Teller. Man kann auch der obigen Abkochung eine halbe Drachme arſenikſauren Kalis zuſetzen, was das einfachſte iſt. —

Durch dies Mittel ſind die Uebelſtände gehoben, welche mit der Anwendung der einzelnen Theile verbunden ſind; die Fliegen bekommen kein Abweichen, ſondern werden aufgetrieben und ſterben. Der Cobatt allein nämlich hat den Nachtheil, daß Vorhänge und anderes feines Weißzeug, daß von Fliegen damit beſchmuzt wird, die davon genoſſen, auf den Stellen durchlöchert werden, die von ihnen punktirt ſind, und die Quaſſia für ſich allein betäubt nur die Fliegen, ſo daß ſie bald wieder aufleben, oder andere Mittel ſind noch eckelhafter und riechen übel in den Zimmern, z. B. Colophonium und Oel, womit man Papier überſtreicht.

Allerlei.

Ein franzöſiſcher Grundeigenthümer beklagte ſich gegen einen mit der Expropriation beauftragten Beamten über den Schaden, den ihm die Zerſtückelung ſeines Grundſtückes verurſache. Der Beamte erwiederte achſelzuckend: „Ich bin nur der Beſen, wenden ſie ſich an den Stiel.“

— Ein Bauer führte auf einem Wagen eine Partie Schweine auf den Bremer Markt, zwiſchen denen er ſitzend das Lied ſang: „Wir ſitzen ſo fröhlich beiſammen und haben einander ſo lieb.“ — Ein Metzgerburſche, der Mitglied eines Geſangvereins iſt, trieb unlängſt einen Ochſen zur Schlachtbank und ſang dazu höchſt rührend: „So wandelt er an Freundes Hand, vergnügt und froh in's beß're Land.“

— Wortſpiel. Frage: Wann werden Preußen und Reuſſen eins ſein? Antwort. Wenn die Preußen den Kopf verlieren. (Preußen: Reuſſen.)

— Man hat wiederholt die Bemerkung gemacht, daß Stroh, welches mit Kalkwaſſer geſättigt iſt, unverbrennlich ſei, eine Entdeckung, welche für Landbewohner von höchſter Wichtigkeit iſt, weil dadurch Strohdächer, nicht allein vor Feuersgefahr geſichert werden, ſondern auch dauerhafter gemacht werden können. Mit einer Löſung von Alaun hat man dieſelben Verſuche gemacht, allein der Regen zerſtört ſeine Wirkungen.

— Kaum hatte im heurigen Sommer der Regen nachgelaſſen, als unzählige weiße Schmetterlinge erſchienen und ihre Eier legten. Die andauernde Wärme hat dieſelben alle ausgebrütet und Millionen Rau-

Digitized by Google

pen haben die Gemüſe in Gärten und Feldern zum großen Theile bis auf die Stiele angefreſſen. Gegenwärtig ſieht man dieſe Raupen wohlgenährt zu Tauſenden an den Gartenmauern und an den Häuſern, die an Gärten liegen, empor kriegen, um ſich für den Winter einzupuppen. Wenn man nun keine Mittel ergreift, dieſelben ſo viel möglichſt zu vertilgen, ſo ſteht zu befürchten, daß ſie im nächſten Jahre in tauſendfacher Vermehrung wieder auftreten und den Früchten noch weit größeren Schaden als heuer zufügen. Es wäre daher gut, wenn die Mauern und Gebäude, an denen ſie empor kriegen, täglich mehrere Male abgekehrt und die Raupen vertilgt würden. —

— Zu Tullins in Frankreich wurde vor einigen Tagen eine Verbindung geſchloſſen, die beweiſt, daß beide Theile ſehr angenehme Erfahrungen über eheliches Glück gemacht haben müſſen. Der Bräutigam war nur erſt 77 Jahre alt und die Braut 78, beide waren bereits vorher drei Mal verheirathet geweſen.

Theater.

Am vergangenen Samſtag wurde die dießjährige Theater-Saiſon mit einem Prolog eröffnet, dem das Schauſpiel „Treue Liebe" folgte. Wenn ſchon das ungewöhnlich ſchöne Wetter auf den Theaterbeſuch nachtheilig einwirkt, ſo iſt es noch mehr die bevorſtehende Kirchweihe. Jezt hat Niemand Sinn fürs Theater, Alles iſt mit den Vorbereitungen zur Kirchweihe beſchäftigt: Der Geſchäftsmann beeilt ſich ſeine Arbeiten rechtzeitig zu beendigen, die Hausmutter hat noch allerlei Einkäufe zu machen und Anordnungen zu treffen um ihre Kirchweih-Gäſte würdig empfangen zu können. Der Jüngling, der ſchon die Hand in der Taſche hatte um ſich ein Billet zu löſen, zieht dieſelbe wieder zurück, wenn er an die bevorſtehenden Freuden und die dadurch entſtehenden Koſten denkt, und die Jungfrau vergißt gar bald über ihren Putz und die auf den Bällen zu gebenden Körbe, die „Treue Liebe", die ohnedieß ſo traurig und langweilig war, daß es keinem Menſchen mit geſundem Sinn zu verargen iſt, wenn er aus langweile gähnt wie ein Bauer, welcher eine dreiſtündige Strafpredigt über Wucher anhören muß. Daher kam es auch, daß die Eröffnung unſerer Bühne ſo wenig Theilnahme fand und die leeren Räume von dem Klagen und Wimmern der Aktricen wiederhallten. Aber nur Geduld, wenn die Kirchweih-Freuden vorüber ſind und ſich die Vorboten des Winters zeigen, dann wird ſich Thaliens Tempel ſchon füllen und wir werden die Kunſtjünger, die wir dießmal aus angeborner Schüchternheit nicht näher beleuchten wollen, gehörig zu würdigen lernen.

Hieſiges.

Samſtag den 23. d. Mts. geriethen zwei Feldhüter, man ſagt über ihre Ehrlichkeit, im Adler'ſchen Wirthshauſe dahier ſo in Streit, daß der Eine, um dieſelbe thatkräftig zu beweiſen, dem Andern das Bierglas in das Geſicht ſchlug und ihn hierdurch ſtark beſchädigte. Der Verwundete wurde in das Hospital gebracht.

— Ein ſchreckliches Unglück hätte am Montag Morgens durch Fahrläſſigkeit mit Zündhölzchen entſtehen können, wenn nicht ſchleunige Hilfe theilweiſe rettend gewirkt hätte. Die ledige Mößner ſperrte nämlich ihr zweijähriges Kind in die Stube und entfernte ſich auf

Digitized by Google

kurze Zeit. Die Kleine nahm wahrſcheinlich die auf dem Tiſche liegenden Zündhölzchen und brannte ſie an dem brennenden Lichte an, womit ſie an ihre Kleidchen gekommen ſein muß, denn als man auf das Schreien des Kindes die Thüre erbrach, fand man daſſelbe in vollen Flammen. Das Feuer wurde zwar ſchnell gelöſcht, aber das arme Kind war bereits ſo bedeutend verbrannt, daß es zur ärztlichen Behandlung dem Hoſpital übergeben werden mußte.

Aufforderung.

Der unermittelte Einſender des Artikels des Tagblatts vom 23. September c. S. 1167 sub 5 wird an ſeine Bürgerpflicht erinnert und aufgefordert: der ſtädtiſchen Polizei- und Baubehörde resp. dem Magiſtrate dahier die angeblich ſehr baufällige Stelle der betreffenden Gartenmauer genau zu bezeichnen, damit einer etwa drohenden Gefahr vorgebeugt werden könne. Fürth, den 25. September 1843.

Königliches Stadt-Commiſſariat.
Wellmer.

Erklärung. Ich verkaufe ächte — nicht — wie das Tagblatt Nro. 157 enthält — Frucht-Korallen. Dieſe unrichtige Bekanntmachung*) iſt daher Ausfluß einer unreifen Schmarozerpflanze.

K. Geiſelbrecht.

*) Mit einer Empfehlung von Hrn. Geiſelbrecht wurde dieſelbe von einem unbekannten Lehrburſchen der Redaktion zur Inſerirung übergeben.

Damenputz-Empfehlung.

H. Löwi aus Bamberg

wird am 1. Oktober mit einer **reichen Auswahl** des neueſten Damenputzes eintreffen und bittet um zahlreichen Beſuch. Das Verkaufslokal befindet ſich bei Herrn J. M. Lehmaier, wie im vorigen Jahr.

Empfehlung. Ich beehre mich, dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenſt anzuzeigen, daß ich die bevorſtehende Fürther Kirchweih mit meinen ſchon bekannten

ächten Spitzen und Blonden, feiner Stickerei, weiße Waare, Vorhang-Franzen und dergleichen noch viele Artikel

beziehe. Die reellſte Bedienung und billige Preiſe verſprechend bitte ich um gütigen Beſuch. ☞ Meine Bude iſt vor dem Rathhaus.

Ferdinand Lorenz,
aus Zwota in Sachſen.

Anzeige. Dem verehrten Handelsſtande zeige ich an, daß fortwährend bei mir **Manufaktur-Kiſten** vorräthig ſind.

Joh. Mich. Albrecht, Schreinermeiſter,
wohnhaft bei Herrn Eckart, auf dem Löwenplatze.

Anzeige. Friſcher **italieniſcher Käs** und **Trüffelwürſte** ſind wieder zu haben, bei

Joh. Kimmel, Charcutier.

Fahrgelegenheit. Am 29. oder 30. d. Mts. fährt eine Chaiſe nach **Würzburg** und ſucht einige Perſonen mitzunehmen.

Jakob Rüßler.

Verlorenes. Den 23. d. iſt auf dem Theater **ein goldenes Armband** mit Granaten und Perlen beſezt, verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten daſſelbe gegen eine Belohnung von 4 fl. bei der Redaktion des Tagblattes abzugeben.

Verkauf. Ein **Korbwagen** nebſt **Schlitten-Geſtelle** und eine **Badwanne** ſind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

In der **Palm'ſchen Verlagsbuchhandlung in Erlangen** iſt ſo eben erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

1001
Viertelſtunde

enthaltend:

tartariſche Originalerzählungen,

vorgetragen von dem Arzte Ben Eridiun zur Unterhaltung des blinden Königs Schems-Eddin.

Herausgegeben von Dr. J. H. Deſſauer. 1. Lief. Preis 4 Gr. oder 18 Kr.

Eine ausführliche Anzeige iſt der heutigen Nummer des Tagblattes beigelegt.

Augsburger Kurſe vom 21. Sept. Ludwig-Kanal-Aktien — P. 74 G. Augsburg-Münchener-Eiſenbahn 95 P. $94\frac{1}{2}$ G. Augsburg-Münchener Eiſenbahn-Obligationen — P. $102\frac{3}{4}$ G. Venezianer Mailänder $98\frac{1}{2}$ P. — G. Bayer. Bank-Aktien II. S. 672 P. — G. Wiener Bank-Aktien mit 2 Dividend 1666 P. 1662 G.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

38. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	17.	Septbr.	2045	Perſonen,	243	33
Montag,	18.	"	1241	"	140	21
Dienſtag,	19.	"	1100	"	123	18
Mittwoch,	20.	"	1264	"	147	54
Donnerſtag,	21.	"	1302	"	150	12
Freitag,	22.	"	1220	"	138	27
Sonnabend,	23.	"	1098	"	122	12
			9,270	"	1065	57

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 154. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 27. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben die von der kgl. Univerſität München angezeigte Wahl des Rectors und der Senatoren für das Studienjahr $18\frac{43}{44}$ und zwar: I. zum Rector: die Wahl des außerordentlichen Profeſſors der philoſophiſchen Fakultät, Dr. Franz Streber; II. zu Senatoren: a) aus der theologiſchen Fakultät: des ordentlichen Profeſſors Dr. Döllinger, b) aus der juriſtiſchen Fakultät: des ordentlichen Profeſſors, Hofrath Dr. von Bayer, c) aus der ſtaatswirthſchaftlichen Fakultät: des ordentlichen Profeſſors Dr. Zuccarini, d) aus der mediciniſchen Fakultät: des ordentlichen Profeſſors, Geheimrath Dr. v. Ringseis, und e) aus der philoſophiſchen Fakultät: des ordentlichen Profeſſors Dr. Höfler, Allerhöchſt zu genehmigen geruht.

— In Dürkheim iſt die Nachricht eingetroffen, daß Se. k. Hoh. der Kronprinz in 14 Tagen die Pfalz beſuchen wird. Der Beſuch ſoll hauptſächlich Anordnungen zum Aufbau der Maxburg betreffen, wozu vorläufig 80,000 Gulden beſtimmt ſein ſollen.

— Der berühmte Aſtronom Branch beſtellte dieſer Tage bei ſeiner Anweſenheit in München für die Sternwarte zu Boſton einen groſſen Refraktor in dem aſtronomiſchen Inſtitute des Hrn. Merz (Utzſchneider und Reichenbach), der über 40,000 fl. zu ſtehen kommen wird.

— Im Monate November d. J. findet eine Concursprüfung der Adſpiranten zum Staatsdienſte im Berg-, Hütten- und Salinenweſen ſtatt. Diejenigen Berg-, Hütten- und Salinen-Candidaten, welche die in der allerhöchſten Verordnung vom 3. Nov. 1839 (Regierungsblatt Nro. 46 vom 14. Nov. 1839) vorgeſchriebenen Studien und Bedingniſſe erfüllt haben, und ſich ſomit dem erwähnten Concurſe unterziehen wollen, werden daher angewieſen, ihre Studien und Sittenzeugniſſe und mit dieſen auch Arbeiten in Plan- und Maſchinenzeichnen, die jedoch von einem öffentlichen Lehrer beglaubigt ſein ſollen, längſtens bis zum 15. Okt. bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration, ſchriftlich zu übergeben. Der Tag ſelbſt, an welchem dieſe Conkurs-Prüfung vorgenommen werden ſoll, wird ſpäter öffentlich bekannt gemacht werden. (Int.-Bl. d. k. Reg. v. Oberb.)

Digitized by Google

— Gemäß einer höchſten Entſchließung vom 19. d. Mts. dürfen bei einem Infanterie-Regiment nur 18 und bei einem Jäger-Bataillon 9 Kadeten ſich befinden.

— In München haben die Getreidepreiſe auf der lezten Schranne bedeutend und zwar um 2 fl. mehr als in Augsburg abgeſchlagen und dennoch ſind 3500 Schäffel ſtehen geblieben, was unſtreitig die große Fülle der Ernte beweiſt, und wohl auf baldiges noch bedeutenderes Sinken der Preiſe ſchließen laſſen dürfte.

— Die „Regensburger Zeitung" erzählt: „Längs des Donau-Mainkanals ſah man Tafeln aufgeſtellt, auf welchen Jedem fünfzig Gulden Belohnung ausgeſezt waren, der Jemanden zur Anzeige brächte, welcher einen der am Kanal hin gepflanzten Bäume beſchädigt hat. Ein herrlicher Verdienſt, dachten zwei Kerle, ich breche einen Baum um, weil mir gerade mein Schubkarren zerbricht und ich ein Stück Holz brauche, um ihn zuſammenzu binden: es kann dieß höchſtens acht Tage Arreſt geben; du zeigſt mich bei Gericht an, und wir theilen die 50 Gulden; ich, weil ich mich einſperren laſſe, erhalte 35 Gulden, du, der du nichts riskirſt, wirſt mit den übrigen 15 Gulden zufrieden ſein. Geſagt, gethan; das Geld wird richtig ausbezahlt, und die Kerle erzählen die Geſchichte nachher mit großem Jocus. — Seitdem hat die Kanalbaudirektion die Null an dem 50 mit weißer Farbe übertünchen laſſen, und es heißt nun nur noch 5 Gulden Belohnung."

— Die erledigte Schul- u. Kirchendienersſtelle in Ammerndorf, mit einem Einkommen von 317 fl. 28½ kr. iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Durch Allerhöchſtes Reſcript vom 9. d. Mts. wurde dem bisherigen Vorſtande und Profeſſor der Baderſchule zu Landshut, Rath Dr. Ulſamer, die in Erledigung kommende Gerichts-Arztes-Stelle bei dem kgl. Landgerichte Ansbach vom 1. Oktober d. J. an verliehen.

— In Nürnberg beabſichtigt man einen Verein wider den Kleiderluxus ins Leben zu rufen. Am 24. d. M. haben ſich zu dieſem Zwecke an 200 Individuen unter Vorſitz des erſten Bürgermeiſters Herrn Dr. Binder verſammelt, der in einer umfaſſenden Rede die Nothwendigkeit des zu bildenden Vereins auseinander ſezte. Nach erfolgter Subſcription ſoll zur Abfaſſung der Statuten geſchritten werden. Dieſem Unternehmen iſt gewiß die lebhafteſte Theilnahme und Nachfolge zu wünſchen.

— Würzburger Schranne vom 23. Sept. (Mittelpreis): Weizen 16 fl. 37 kr., Korn 12 fl. 10 kr., Gerſte 8 fl. 1 kr., Haber 4 fl. 39 kr.

— Die Unruhen in Wales ſind im Zunehmen und die Rebeccaiten in äußerſter Aufregung; auch die Kohlen- und Bergwerksarbeiter haben erklärt, daß ſie im Verein mit den Rebeccaiten den Soldaten Widerſtand leiſten, die Landſtraßen unterminiren und in die Luft ſprengen würden, was bei dem Militär einen ſehr unangenehmen Eindruck gemacht haben ſoll, da Himmelfahrten bei lebendigem Leibe ſeit der Zeit des Propheten Elias nur unter die halsbrechenden Unternehmungen gehören. (W. A.)

— In der iriſchen Grafſchaft Carlow ſind die Bauern auf ein neues Mittel verfallen, um ſich der Bezahlung des läſtigen Bodenzinſes zu entziehen. Sie erſcheinen nämlich in zahlreichen Gruppen, zum Theil bewaffnet, mit Pferd und Wagen plötzlich auf den Feldern,

mähen die von den Grundherrn in Beſchlag genommene Ernte ab, und entführen ſie an einen verborgenen Ort. Den Gutsherrn bleiben die Stoppeln und das Nachſehen übrig. Auch in der nördlichen Abtheilung der Grafſchaft Tipperary ſcheint dieſes neue Rentenzahlungsſyſtem um ſich zu greifen.

— Nach Berichten aus Madrid vom 16. Sept. hat der Kriegsminiſter Serrano verordnet, der Brigadier Amettler, der zu den Inſurgenten von Barcelona übergegangen, ſolle, ſobald er gefangen genommen werde, nach der äußerſten Strenge der Kriegsgeſetze gegen Verräther an der Regierung und an der Fahne des Vaterlandes gerichtet werden.

— Der franzöſiſche Miniſter Guizot hatte dieſer Tage öftere Beſprechungen mit dem ruſſiſchen Geſchäftsträger; man will wiſſen, es bezögen ſich dieſelben auf die Entdeckung einer Verſchwörung zu Warſchau, die von polniſchen in Frankreich ſich aufhaltenden Flüchtlingen vorbereitet worden wäre; es wird ſogar behauptet, man habe zu Warſchau eine Höllenmaſchine weggenommen. — Es heißt, das in der Straße Paſtourel entdeckte Complot ſolle zur Aburtheilung vor den Pairsgerichtshof gebracht werden.

— In Frankreich häufen ſich die Proteſtationen gegen die Bewaffnung der Forts um Paris, ſeltſam genug ſelbſt in den Blättern, die, wie der Notional, ſonſt ihre ganze Beredſamkeit für den Bau jener Feſtungswerke verſchwendet hatten. Mehrere Journale enthalten aus Anlaß der neueſten Verhaftungen energiſche Artikel gegen den Wahnſinn des Communismus.

— In Ham, der Priſon des Neffen Napoleons, mußte die Garniſon drei mal gewechſelt werden, und die neue ruft gleichfalls wieder: „Es lebe der Kaiſer!“ Trotz alles Verbietens ſalutiren die Poſten dem Prinzen militäriſch. Wiederum iſt eine genaue Unterſuchung angeordnet, die zu Tage fördern wird, daß miniſterielle und andere Reactionen keinen Mann von den Tafeln der Geſchichte wegzulöſchen vermögen.

— Weil's jezt ſo unruhig in Italien iſt, hat der alte Veſuv nicht zurückbleiben wollen. Er tobt und donnert in ſeinem Hauſe Tag und Nacht; neue Oeffnungen haben ſich aufgethan, aus denen der Rauch zu Zeiten in dichter Menge herausqualmt.

— Am Feſttage von Mariä-Geburt drohte Pfarrer Weishaupt von Brüllisau am Schluſſe ſeiner Predigt, daß wenn Jemand am heutigen Tage emde (ernte?), er auf ſolchen ſchießen werde. Einer ſeiner Nachbarn, Namens Fuchs, that es dennoch. Der Pfarrer, ihn erblickend, griff ſogleich nach ſeiner Flinte und ſchoß wirklich dem Fuchs 20 Schrotkörner in Schenkel und Fuß. Ein zweites Pfarrkind auf das er ebenfalls anlegen wollte, konnte noch entfliehen. Die Regierung wollte gegen den geiſtlichen Herrn einſchreiten, die Brüllisauer aber, welche, wie es ſcheint, Freude an ſolchen geiſtlichen Schießübungen haben, laſſen es nicht geſchehen. Die Sache kommt nun an den Biſchof.

— Am 15. Okt., dem Geburtstage des Königs von Preußen, wird die Eiſenbahn von Köln nach Belgien feierlichſt eröffnet werden.

— Ein Geiſtlicher in Heidelberg, der eine Leichenrede in eine Strafpredigt verwandelte und in unpaſſenden Ausdrücken über das gottesläſterliche Leben des Bürgerſtandes ſich ausſprach, reizte hierdurch

das Volk zu tumultuariſchen Auftritten. Das Einſchreiten der Gensd'armerie, die durch blinde Schüſſe die Menge zerſtreuen wollte, erbitterte noch mehr; man zertrümmerte Fenſter, Laden und Thüre der Wohnung des Geiſtlichen. Erſt um 11 Uhr gelang es den Bemühungen mehrerer Bürger, die Menge zu beruhigen.

— Am 16. Sept. Nachts wurde der Poſtillon der Karriolpoſt, die auch Geldſendungen mitnimmt, wenige Stationen von Wien, zwiſchen Gföll und Zwettl, beraubt und ermordet. Man fand den Unglücklichen im Blute ſchwimmend, auf Paketen, die er vertheidigt hatte, liegen.

— In Stuhlweißenburg iſt das Elend ſo groß, daß man nur mit Schaudern die Berichte in den Zeitungen leſen kann, die Bewohner leben in ewiger Angſt, und alle Augenblicke hört man Sturm läuten, denn die Unglücklichen ſind ſo verzweifelt, daß das kleinſte Geräuſch ſie glauben macht, daß es Feuerlärm iſt. An demſelben Tage wo den dritten Theil dieſer Stadt das unglückſchwangere Element verheerte, wurden mehrere eingezogen, welche brennende Lunten in die vom Feuer verſchonten Dächer der Häuſer warfen; und man glaubt bald auf die Spur dieſer Ungeheuer zu kommen, durch deren Miſſethat ſo viele ihr Leben verloren und mehreren nichts zur Stütze blieb, als der Bettelſtab. (Pannonia.)

— Oeffentliche Blätter enthalten ſehr traurige und das menſchliche Gefühl empörende Nachrichten, über das Schickſal jener in den ſüdlichen Provinzen Rußlands angeſiedelten Deutſchen, welche zur Erleichterung ihrer Lage in Bulgarien einwandern wollten; 14 bis 15 hundert derſelben wurden unter ſo harten Bedingungen entlaſſen, und auf der Reiſe ſo vielen Schwierigkeiten unterworfen, und dann wieder von einer Provinz in die andere wie eine Heerde Vieh getrieben, daß viele derſelben vor Hunger und Elend umgekommen ſind. Möchten doch die Deutſchen im Auslande beſſer Schutz finden. (A. H.)

— In der türkiſchen Armee hört die lebenslängliche Dienſtzeit auf, und der Soldat hat nur 4 bis 6 Jahre im ſtehenden Heere zu dienen und erhält nebenbei pünktliche Bezahlung und gute Verpflegung.

— In Hayti war ein Aufſtand der Neger gegen die von ihnen glühend gehaßten Farbigen ausgebrochen. Die weiße Bevölkerung, wurde bei der Nachricht noch etwas weißer als gewöhnlich, und die brittiſchen Kaufleute trafen ſofort Anſtalten, ſich an Bord der Schiffe ihrer Nation zu begeben.

Eingeſandt.

Analekten.

Bei den neulich aus engliſchen Blättern mitgetheilten Nachrichten von Judenverfolgungen in päpſtlichen Staaten, die ſich zum Glücke nicht beſtätigten, mag es nicht unintereſſant ſein, zu erfahren, wie, während im Mittelalter chriſtliche Staaten aus Habſucht und Intoleranz, die Juden verfolgten, verbrannten oder ermordeten, die Päpſte als Oberhäupter der Chriſtenheit die Monarchen ihrer frommen Geſinnungen wegen — wie man die barbariſche Verfolgungen Unſchuldiger nannte — höchlich lobten, ſelbſt aber aus dieſem unmenſchlichen und unpolitiſchen Maßregeln Vortheil ziehend, die Juden aufnahmen und beſchützten. Merkwürdig iſt, daß während die Juden in Frankreich 1180

Digitized by Google

unter Philipp II., 1253 unter Ludwig IX., 1307 unter Philipp IV. und 1318 unter Philipp V. vertrieben wurden, mitten in Frankreich in Avignon dieſelben geduldet wurden, weil — dieſe Grafſchaft päpſtlich war.

Als Biſchof Victor in Sicilien ihnen zu Palermo ihre Synagogen mit allen Reichthümern wegnahm, befahl ihm Papſt Gregor der Große, ihnen alles wieder zu erſtatten.[1]

So beſchützte Papſt Alexander II. 1040 die Juden in Spanien wider Ferdinand I.[2], und als 1492 Ferdinand V. alle Juden aus ſeinen Reichen mit gräßlicher Grauſamkeit vertrieb[3] ertheilte ihm Papſt Alexander VI. den Beinamen des Katholiſchen, nahm aber ſelbſt 15,000 dieſer Unglücklichen, die von Allem entblößt, halbnackt waren, in Rom auf[4] „Il se moquoit“ ſagt Basnage — „secretement de la folie d'un Politique rafiné, qui depeuploit ses Etats d'un nombre considerable d'habitans riche et habile au commerce; pendant qu'il donnoit de grands eloges à sa piété.“

Papſt Gregor IX. ertheilte 1235 den Juden das Privilegium, von Fürſten nicht ſchimpflich behandelt zu werden (welches aber den ſchwachen nicht viel half) daß es ihnen erlaubt ſeie, Chriſten in ihren Dienſten zu haben ꝛc.[5]

In der grauſamen allgemeinen Verfolgung, Niedermetzelung und Beraubung der Juden durch ganz Europa 1348 und 1349 hat Papſt Clemens VI., ſeinen Namen zur Wahrheit machend, die zu Avignon wohnenden Juden allein von dieſer Vertilgung mächtig erhalten[6]. Papſt Innocenz XI. nöthigte die Venetianer mit Gewalt, die von Moroſini mitgebrachten und eingekerkerten Juden frei zu geben.[7] Papſt Innocenz XII. lieh den Juden in Rom zur Bezahlung ihrer Schulden 100,000 Scudi zu 3 pCt.[8] (zur damaligen Zeit ein unerhört niederer Zinsfuß). Als dem Papſt Johann XX. ſeine Schweſter Sangisa Vorwürfe über die Duldung der Juden in ſeinen Staaten machte, erwiederte er: „O stuporem mulieris! quibus servator ipse pepercit, et ut oculi sui pupilam tangi vetuit: iis non pecamus: — sed nempe mulier, colo suæ affixa, haec alta et sublimia non capit“.[9]

Papſt Alexanders II. erſtes Dekret war: daß man die Juden nicht mit Gewalt zur Annahme des Chriſtenthums zwingen ſolle.[10] Unter Papſt Alexander III. i. J. 1161 war ein Jude (rabbi Jechiel) Verwalter aller Güten und Haushofmeiſter.[11]

Der Papſt Benedikt XIII. hatte Jüdinnen zu Leibwäſcherinnen und Leinwandsverwalterinnen.[12] V......

1) Arnold Kirchenhiſtoria Th. 1. B. 6. Kap. 1. § 1. S. 250.
2) Basnage Histoire des Juifs. Lib. 7. Cap. 5 p. 1530.
3) Limborch Phil. Historiae Inquisitionis. L. 1 c. 24. — Basnage 1 c. p. 1874. — Don Isac Abarbanell in ſeiner Vorrede zum Buch der Könige.
4) Politiſche Fragen von Chriſtian Weiß. Th. II. Kap. 8. §. 11. S. 304.
5) Matthaeus Flacius in catal. ver p. 534.
6) Trithemius in Chronic. Hirsaug. Tom 2 F. 207: solus Papa Clemens VI. Judæos in Avignone habitantes, ab hac internecione potenter servavit auch Schebeth Jehudi 14. p. 123.
7) Basnage I c. L. 7. c. 29. p. 2044.
8) Theatrum Europ. Tom XV. fol. 505b.
9) Basnage 1. c. L. 7. §. 6. p. 1798.
10) Basnage 1. c. L. 7. §. 6. p. 1798.
11) Palatius de rebus gestis Pontific; Vol. 2. col. 347.
12) Wagenselii Pera Juvenilis. Tom. 2. L. 2. c. 1. p. 129.

Digitized by Google

Hohe und niedere Zimmer.

Die erſten ſind vortrefflich im Sommer und in heißen Klimaten, wo es den Menſchen, welche darin leben, wohl thut, eine mäßig warme Luft zu athmen. Aber ſie taugen nicht in unſre kalten Winter, weil durch unſere Oefen, ſie mögen gebaut ſein wie ſie wollen, nur die oberen Luftſchichten erwärmt werden, während die untern kalt bleiben, und der Menſch friert. Insbeſondere ſind es Kinder und alte Leute, welche im Winter durch die Kälte der hohen Zimmer ſehr leiden, weshalb vielleicht in den ſtrengen Wintermonaten Dezember und Januar die meiſten in dieſem Alter ſterben. Wer nur irgend aufmerkſam iſt, wird bemerken, daß Menſchen, welche den Luftwechſel weniger ausgeſezt ſind, alſo ſolche die in kleinen Zimmern leben, ſich im Winter am beſten in dieſen befinden, und dieß fühlend, jede Thüröffnung, jeden Zug der Luft von ſich abzuhalten bemüht ſind. Darum lieben Alte — Greiſe und Greiſinnen — ſo ſehr das kleine, leicht geheizte, verſchloſſene Zimmer, in welchem ſich noch manches arbeiten läßt, weil Körper und Finger erwärmt ſind, was in hohen Zimmern unausführbar wird. — Den großen Nutzen einſtockiger Häuſer hat bereits Tellkampf dargethan. —

Der elektrogalvaniſche Entfernungs-Meſſer.

Er wird zu den nützlichſten Erfindungen gerechnet werden müſſen. Der Mechaniker und Uhrmacher Leonhard in Berlin iſt der Erfinder dieſer elektrogalvaniſchen Uhr, durch welche ſich der Weg, den irgend ein Gegenſtand in einer gewiſſen Zeiteintheilung zurücklegt, aufs genaueſte beſtimmen läßt. Man hat es bereits angewendet, um den Raum der Kanonenkugeln in der Sekunde zu meſſen. Der Pendul ſezt ſich in Bewegung, ſobald das Geſchütz abgebrannt wird. Wenn die Kugel in die Scheibe ſchlägt, leitet ein Draht einen elektrogalvaniſchen Funken zurück, der die Uhr zum Stehen bringt. Die Erfindung wird ſich für phyſicaliſche Forſchungen und noch mehrere andere unbekannte Zwecke verwenden laſſen. Maltens neueſte Weltkunde. II. Band. 1te Lief. S. 117.

Ein neues Brenn- und Heizmittel. Dieß iſt in Boſton erfunden worden, und gibt bei gleicher Größe zehnmal mehr Hitze als das beſte Holz. Zerſtoſſene Rinde, Waſſer, Theer ſetzen es zuſammen, doch ſind die Verhältniſſe der Stoffe und die Art der Zuſammenſetzung noch nicht bekannt. Wahrſcheinlich wird heißes Waſſer auf die Rinde geſchüttet, und dieſer Miſchung Theer zugeſezt. — Maltens neueſte Weltkunde. II. Band. 1te Lief. S. 117.

Die Schlupfraupe als Raupentödter.

Man ſieht jezt im September an den Wänden ſolcher Gebäude, welche nahe an Gärten, Kohl- oder Rübenäckern liegen, eine Menge der die lezten beſchädigenden Raupen hinaufkriechen, und an ſonnigen Stellen ein Häufchen kleiner gelber Maden mit einem feinen Geſpinnſte überzogen, neben welchen die Raupe leer und ausgemergelt ſtirbt.

Dieſe Maden gehören dem Cryptus glomeratus an, kriechen aus der Raupe heraus, und machen dicht neben einander ſchöne citrongelbe ovale Geſpinnſte. Im nächſten Frühjahre kommt die Fliege, die eigentliche Schlupfwespe heraus, welche ihre Eier in die Raupe legt,

Digitized by Google

etwa ein Dutzend, und welche ſomit der Vertilger der ſchädlichen Raupen wird. In ſpäteren Sommern erſcheinen dieſe Wespen auch ſpäter, wie in dieſem heurigen. Burdach ſagt: die Raupe deren Körper durch Ichneumonslarven ausgeſogen iſt, ſorgt vor ihrem Tode noch mütterlich für dieſe Schmarotzer, indem ſie die Cocons derſelben beſpinnt. Allein es iſt nicht wahrſcheinlich, daß eine ausgeſogene Raupe, welche ſterbend ſich retten will, noch ſpinnen, d. h. die eigenen Feinde in eine Wohnung einſchließen und ſchützen kann; wir wiſſen daß dieſe ſelbſt, ſo klein ſie ſind ſpinnen können. Man tödte ſonach dieſe Schlupfwespenlarven nicht, da ſie uns bei Vertilgung der Raupen ſo nützlich ſind.

Ueber gemeindliche Getreid-Magazine.

„Spare in der Zeit, ſo haſt du in der Noth.“

Durch die Anlage von *gemeindlichen Getreide-Magazinen* wird ein doppelter Zweck erreicht werden: in Jahren zweifelhafter Ernten, wie das heurige, wird kein Wucher die Einwohnerſchaft mehr plündern, und in Jahren, wo der Segen Gottes weniger reich die Fluren ſchmückt, wird uns keine Noth mehr heimſuchen können. „*Spare in der Zeit, ſo haſt Du in der Noth.*“ Sache jedes vernünftigen Menſchen iſt es, in guten Tagen an die böſen zu denken, mit andern Worten, in der Zeit, wo er guten Verdienſt hat, Etwas zurückzulegen für jene Zeit, wo der Verdienſt weniger reichlich fließt, wo er krank und alt wird, folglich weniger oder gar nichts mehr verdienen kann. — Wenden wir dieſen Satz auf die guten und ſchlechten Jahre an, und befolgen wir die Lehren der Erfahrung, wie Pharao die Traumdeutung Joſephs befolgte. Kann es etwas Naturgemäßeres geben, als daß wir in reichen Erntejahren *Magazine anlegen, auf das wir Vorräthe haben, und nicht darben und bangen dürfen*, wenn Mißjahre, wie 1816 und 1817, eintreten, oder wenn, wie im heurigen Jahre, die Hyänen-Naturen der Wucherer und Kipperer ihren Rachen aufreißen, um ſich ſatt zu freſſen an unſerm Herzblute Aber das Getreide kann nicht von jedem Einzelnen, wie das Geld, aufgeſpart und angeſammelt werden, es liegt das außer den Kräften und den Verhältniſſen des Privatmanns. *Das Anlegen von Getreidmagazinen kann daher nicht Sache jedes einzelnen Einwohners*, ſondern muß **Sache der Gemeinde jeden Ortes** *ſein*. Die Gemeinde wählt aus ihrer Mitte *Diejenigen, denen ſie vertraut*, daß ſie ſorgen mögen für der Gemeinde Bedürfniſſe *zu allen Zeiten*. Wohl wiſſen wir, daß die bürgerliche Wohlfahrt vielerlei erheiſcht; — aber die Sicherung der unverkümmerten Befriedigung der erſten Lebensbedürfniſſe in zureichendem Maße iſt ſicher die *erſte* Bedingung jeder bürgerlichen Wohlfahrt. Wir kennen kein Glück, wenn uns hungert, und wenn wir — trotz aller Anſtrengung unſerer Kräfte nicht ſo viel Geld verdienen können, um uns ſatt an Brod zu eſſen, wie das in theuren Zeiten immer der Fall war. *Wenn das Brod theuer iſt, iſt die Tugend wohlfeil*, ſagt ein eben ſo alter als wahrer Spruch. Verherzigen wir den tief darin liegenden Sinn, wenn bei uns in Zeiten der Noth die Tugend nicht um ein Linſengericht verkauft werden ſoll. Hätten wir in dieſem Frühjahre und

Sommer ein reiches Magazin beſeſſen, gewiß, der Wucher hätte in dieſer Stadt nicht ſo weit um ſich greifen können, und in den Nothjahren 1816 und 1817 würde Niemand haben hungern und bittere Noth leiden dürfen, wenn in den damals vorausgegangenen fetten Jahren, wie es das Wohl der Bürger erheiſchte, für die mageren Jahre geſorgt worden wäre. (Augsb. Anzgbl.)

Lebewohl. Indem ich verehrten Freunden und Bekannten, bei meiner Abreiſe von hier nach Ingolſtadt, ein herzliches Lebewohl ſage, bitte ich ſie, mich auch in der Ferne in geneigten Andenken zu behalten. Ferdinand Raith, Pharmazeut.

Einladung. Künftigen Samſtag iſt **Metzelſuppe** bei Hofmann, Wirth und Metzger, in der Neuenſtraße.

Anzeige. Die beliebte **Amalien-Polka** für eine Singſtimme mit Pianoforte, dann für eine Singſtimme mit Guitarre à 15 kr. iſt zu haben, bei Barfus, Muſikmeiſter.

Anzeige. Beim Herannahen der Kirchweihe erlaube ich mir ein verehrtes Publikum, vorzüglich die Herren Gaſt- und Schenkwirthe, auf meine ſchon längſt als ſehr gut bekannte **feinſte Punſch-Eſſenz** um den billigen Preis die Flaſche zu 1 fl. 24 kr., und **Biſchof-Eſſenz**, das Gläschen zu 9 kr., (wozu eine Flaſche rother Wein und 4 bis 5 Loth Zucker nothwendig ſind, um den beſten Glühwein zu bekommen) aufmerkſam zu machen.

Für jede Flaſche, welche retour kommt, wird 6 kr. bezahlt.

Chriſtian Kimmel, Deſtillateur.
Wohnhaft bei Herrn Röhler, Nro. 49 (II. Bzrks.)

Anzeige. Bei Chriſtoph Heinrich, Bäckermeiſter in der Heiligengaſſe, ſind **gut geſchoppte Gänſe** zu haben.

Anzeige. Zwei große Regale, für Manufakturiſten geeignet, ſind zu verkaufen.

Zugleich erlaube ich mir mein **Fournier-Lager** in Erinnerung zu bringen, und verſichere die billigſten Preiſe.

Andreas Kütt, Schreinermeiſter.

Gefundenes. Ein **weißer Kragen** wurde Montag in der Nähe des Reich'ſchen Hauſes gefunden. Die Eigenthümerin kann denſelben gegen die Inſertionsgebühren bei Philipp Leber, in Nro. 320 in Empfang nehmen.

Verkauf. In Nro. 212 (I. Bzrks.) ſind **zwei neue Bettſtellen** billig zu verkaufen.

Verpachtung. Ein **Wirths-Realrecht** iſt ſogleich zu verpachten. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hofhaus iſt ein Zins mit einem Feuerrecht zu verlaſſen. Schradin.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 155. Fürther Tag=Blatt 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 29. September.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal für das Tagblatt, und es ſind daher bei Abgabe der nächſten Nummer 36 Kreuzer als vierteljähriger Abonnements=Betrag zu entrichten.

Bei bevorſtehender Meſſe empfehlen wir unſere Blätter den Herren Meßfiranten zur Inſerirung von Anzeigen, mit dem Bemerken, daß größere Inſerate möglichſt billig berechnet werden. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre kk. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzeſſin werden ſich wie man vernimmt im Dezember nach Bamberg begeben und dort einen Theil des Winters zubringen.

— Se. königl. Hoh. Prinz Luitpold iſt von ſeinem Beſuche in Aſchaffenburg zurück im erwünſchteſten Wohlſein wieder in München eingetroffen.

— Nach einer allerhöchſten Entſchließung dd. Aſchaffenburg den 3. Sept., „die Bewilligung von Tanzmuſiken und Freinächten betr.", iſt künftig die Polizeiſtunde in den Städten, welche den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnet ſind, auf Abends 11 Uhr, für die übrigen Städte II. Klaſſe, vom 1. April bis 30. Septbr. auf Abends 11 Uhr, während der ſechs Wintermonate auf Abends 10 Uhr; für die übrigen Städte und Märkte und für das flache Land vom 1. April bis 30. Septbr. auf Abends 10 Uhr, und während der ſechs Wintermonate auf Abends 9 Uhr feſtgeſezt.

— Münchener Schranne vom 23. Sept. (Mittelpreis): Weizen 18 fl. 34 kr., Korn 14 fl. 39 kr., Gerſte 12 fl. 59 kr., Haber 6 fl. 37 kr.

— Die durch die allerhöchſte Verordnung vom 6. März 1830 angeordnete Prüfung der abſolvirten Rechtskandidaten wird für das verfloſſene Studienjahr an der k. Univerſität zu Erlangen am 18. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Werktagen abgehalten werden.

— Se. Majeſtät der König haben den Landrichter Ignaz Frhrn. v. Hertling zu Berchtesgaden zum Appellationsgerichts=Rath in Aſchaffenburg zu ernennen geruht.

Digitized by Google

— Zu den koloſſalſten Standbildern, die je aus Erz gebildet worden ſind, gehört das der Bavaria, welches vor der Ruhmeshalle aufgeſtellt werden wird, die unmittelbar bei München, auf einer Höhe hinter der Thereſienwieſe, erbaut wird, auf welcher jährlich das Oktoberfeſt ſtattfindet. Die Maſſe des dafür aufzuwendenden Erzes beträgt nicht weniger als 2000 Centner. Seit einem Jahr konnte man das in einem eigens dafür errichteten hölzernen Gebäude aufgeſtellte Modell der Rieſenfigur bewundern. In dieſem Augenblick beginnt man jedoch mit deſſen Zerlegung Behufs des nach und nach zu beginnenden Guſſes der einzelnen Stücke. Der Bau der Ruhmeshalle ſelbſt wird ebenfalls eifrigſt gefördert.

— Bei dem am Sonntag den 17. d. in der Kreishauptſtadt Landshut abgehaltenen Pferderennen erhielt das Rennpferd eines k. k. öſterr. Offiziers in Salzburg den erſten Preis. Im Ganzen liefen in Landshut 25 Pferde und ging das dortige landwirthſchaftliche Feſt in ſchönſter Ordnung vorüber.

— Montag den 18. d. Abends 9 Uhr brach im Wirthshaus des Joſeph Förſtl zu Langenthanhauſen, Ldgs. Hemau, Feuer aus, welches ſo ſchnell um ſich griff, daß bei aller Anſtrengung die Schweſter des Wirths, ſo wie die kleinſte Tochter deſſelben in den Flammen ihren Tod fanden. Der thätigen Hilfe iſt zu verdanken, daß die nebenanſtehende Scheuer und übrigen Wohnungen nicht in Aſche gelegt wurden.

— Der Baucondukteur G. Beuſchel zu Straubing iſt zum Bezirks-Ingenieur in Schweinfurt ernannt worden.

— Seit dem 24. d. Mts. iſt eine Lokaldampfſchifffahrt zwiſchen Aſchaffenburg und Frankfurt im Gang.

— Der Würzburger Stadtmagiſtrat erließ folgende Bekanntmachung: „Obſchon die unterfertigte Behörde durch periodiſch angeordnete Bier-Viſitationen die Ueberzeugung zu verſchaffen ſucht, daß die hieſige Einwohnerſchaft mit geſundem und tarifmäßig gebrautem Biere verſehen werde, ſo kann dieſer Zweck gleichwohl nur dann vollſtändig erreicht werden, wenn ſelbſt die Wirthſchafts-Gäſte die Thätigkeit der Polizeibehörde hierin zu unterſtützen geneigt ſind. An die hieſigen Einwohner ergeht demnach die Aufforderung, in allen Fällen, wo ihnen von den Wirthen oder Brauern abfälliges oder nicht tarifmäßig gebrautes Bier, entweder in den Schenken vorgeſtellt, oder auch auf Beſtellung in die Häuſer geliefert wird, jedesmal ſogleich ſpecielle Anzeige anher zu erſtatten, damit durch eine abgeordnete Commiſſion unverweilt der Thatbeſtand ſicher geſtellt und der denunzirte Schenkwirth oder Brauer zur verordnungsmäßigen Strafe gezogen werden kann.“

— Am 20. d. hat ſich die Königin Victoria mit dem Prinzen Albert auf ihrer königlichen Yacht in Antwerpen eingeſchifft, um nach England zurückzukehren. Dieſelben ſtiegen am 21. Vormittags 11 Uhr zu Woolwich an's Land und haben ſich von da über Greenwich und Deptford nach dem Windſorpallaſt begeben. — Daniel O'Connell hat am 17. Sept. bei einem großen Repealmeeting zu Clifden, obſchon es regnete und ſtürmte, eine begeiſterte Rede gehalten, wodurch ſeine Zuhörer ſehr erweicht wurden.

Digitized by Google

— Dieſer Tage ſind in London Nachrichten über eine ganze Reihe von Schiffbrüchen eingetroffen. Fünf Schiffe, worunter zwei Indienfahrer mit werthvoller Ladung, verunglückten theils auf der Rückfahrt von Bombay und Madras nach England, theils auf der Hinfahrt nach Indien und Mauritius, und 17 Perſonen büßten dabei das Leben ein.

— Die ſpaniſchen Angelegenheiten nehmen eine mißliche Wendung, man fängt an zu beſorgen, daß Frankreich und England ſich zulezt zu einer Intervention werden verſtehen müſſen; die Wahlen zu Madrid ſollen im Sinn der Oppoſition ausfallen. — Am 17. Abends iſt zu Saragoſſa eine Bewegung zu Gunſten der Centraljunta ausgebrochen. Die Municipalität und die Nationalmiliz haben daran Theil genommen; man hat eine Junta gebildet. — Ein Austreten der Flüſſe hat furchtbare Zerſtörungen angerichtet; bei Girona iſt eine Brücke vom Waſſer weggeriſſen worden; viele Menſchen ſind in den Fluthen umgekommen. — Puycerda hat ſich geweigert, für die Centraljunta zu erklären. — Zu General Prim ſind nun zwei Bataillone Linientruppen geſtoßen, ſo daß er wieder 4000 Mann unter ſeinem Befehle hat. Mit dieſen will er den General der Junta von Barcelona, Ametller, angreifen.

— Frankreich. Die königliche Familie wird gegen den 15. Oktober nach Fontainebleau abgehen und acht Tage auf dem dortigen Schloß bleiben.

— Aus Algerien berichten die Franzoſen fortwährend neue Siege über Abd-el-Kader, und doch iſt es bis heute der großen Nation noch nicht gelungen, mit dem ſchlauen Kader fertig zu werden.

— Königin Chriſtine, die ihr Hotel in Paris ganz neu decoriren läßt, ſcheint die Hoffnung auf eine Rückkehr nach Spanien aufgegeben zu haben, nur einen Beſuch wünſcht ſie ihrer Tochter bei der Thronbeſteigung derſelben in oder bei Madrid machen zu können.

— In den Räumen der Maſchinenfabrikanten Varrall und Comp. zu Paris wurden am 20. Sept. gelungene Verſuche mit einer von dem Amerikaner Cochrane erfundenen Dampfmaſchine mit 20facher Pferdekraft zu Erddurchſchneidungen für Eiſenbahnen gemacht.

— General Boyer, Ex-Präſident der Republik Hayti, iſt am 20. d. Mts. von England kommend in Havre eingetroffen und wird in Paris erwartet.

— Der in Marſeille erſcheinende Courrier du Midi erzählt von einer 4 Fuß langen, an Dicke einem Wickelkinde gleich kommenden Schlange, welche in dortiger Gegend geſehen worden ſei; ihr Leib ſei mit großen Schuppen bedeckt; durch Flintenſchüſſe wurde ſie nicht verlezt. Iſt dieß vielleicht eine Abart des berühmten Lindwurm, der in der Gegend von Kelheim vor einigen Jahren erlegt worden ſein ſoll, und dem man im dortigen Wirthshauſe gar ſchrecklich abgebildet findet?

— Von Bologna hat man einige Compagnieen Schweizer mit Geſchütz nach Ravenna und andern Städten abgeſchickt.

— In Freiburg ſoll die Einführung des Ordens der barmherzigen Schweſtern nahe bevorſtehen.

— In Wiesbaden ſtürzte am 22. d. Mts. an dem noch nicht vollendeten Theaterbau das Giebelgerüſt ein, wodurch ein Arbeiter

Digitized by Google

gleich todt blieb, ein anderer Nachmittags ſtarb und mehre andere mehr oder weniger ſtark verwundet wurden.

— Die „Karlsruher Zeitung" beſtätigt die mitgetheilte Nachricht von tumultuariſchen Auftritten in Heidelberg, und berichtet dann weiter, vom 22. Sept.: „Wider Erwarten zeigten ſich geſtern Abend abermals zahlreiche lärmende Haufen in der Hauptſtraße in der Gegend der Sandgaſſe, die vorgeſtern der Schauplatz der Unordnung geweſen war. Dieſe Wiederholung des Auflaufs, ohne einen beſtimmten Zweck, kann nur aus trotzigem Muthwillen erklärt werden. Die Ermahnungen des Polizeiperſonals und der obrigkeitlichen Beamten blieben fruchtlos und wurden hie und da mit Hohn und Beleidigungen erwiedert. Da ſogar Steinwürfe aus dem Gedränge kamen, ſo wurde militäriſche Hilfe beſtellt. 200 Mann Infanterie aus Mannheim langten auf der Eiſenbahn gegen Mitternacht an und rückten unter Trommelſchlag in die Stadt, fanden jedoch die Straßen ſchon ganz geleert. Dieſen Nachmittag fuhren ſie wieder nach Mannheim zurück. Eine Verordnung des Oberamtes befiehlt, die Wirthshäuſer ſchon um 10 Uhr zu ſchließen, verbietet das Zuſammenſtehen von Gruppen auf der Straße bei Nacht, verpflichtet die Dienſtherrſchaften, ihre Untergebenen zu Hauſe zu halten u. dgl. — Dekan S. hat die erwähnte Leichenrede im hieſigen Journal abdrucken laſſen. Man findet in ihr zwar eine ernſtliche Rüge des irreligiöſen und genußſüchtigen Sinnes, der in einem Theile der Zeitgenoſſen herrſchend ſei, aber nicht jene ſtrengen Aeußerungen gegen den Verſtorbenen insbeſondere, die das Gerücht dem Sprecher in den Mund gelegt hatte. Der bedroht geweſene Geiſtliche hat die Stadt verlaſſen. Wie ſehr dieſer Vorfall in jeder Hinſicht zu beklagen und die Rache gegen einen, jedenfalls im Gefühl ſeiner Berufspflicht handelnden, Geiſtlichen zu verdammen ſei, darüber kann keine Meinungsverſchiedenheit beſtehen; doch iſt glücklicher Weiſe keine Perſon beſchädigt worden."

— Der Herzog von Bordeaux iſt am 21. d. M. in Berlin eingetroffen, fuhr aber ſogleich nach Potsdam, wo der König von Preußen ihn empfing.

— Mit jedem Tage mehren ſich die Truppen der zum 10. deutſchen Armeekorps gehörenden Kontingente in der Stadt Lüneburg, dem etwa fünfviertel Stunden entfernten Feldlager und den Dörfern der Umgegend. Am 20. d. traf der König von Hannover ein.

— Aus dem Herzogthum Sachſen-Meiningen erfährt man, daß am Tauftage der neugebornen Prinzeſſin die 22 Gevatterinnen zur fürſtlichen Tafel und zum Ball geladen wurden. Auch ſollen dieſelben porträtirt werden.

— Im Großherzogthume Weimar iſt den Buchdruckern mehrerer kleineren Städte die Herausgabe von Wochenblättern verſagt worden, wahrſcheinlich weil das Leſen die Augen verdirbt.

— Die großherzoglich heſſiſche Staatsregierung hat die Verordnung erlaſſen, daß fortan mit den Unterrichtsanſtalten zugleich Anſtalten für körperliche Uebungen, und zwar unter der speciellen Aufſicht der betreffenden Lehrer, verbunden werden ſollen.

— Seit der Rückkehr Sr. Durchlaucht des Fürſten Metternich nach Wien iſt der Courierwechſel nach allen Richtungen hin noch leb-

Digitized by Google

haſter geworden, als vorher. Die häufigen Conferenzen deſſelben mit dem gleichzeitig eingetroffenen franzöſiſchen Botſchafter laſſen nicht daran zweifeln, daß es die ſpaniſchen Angelegenheiten ſeien, über welche verhandelt wird.

— Am 20. September iſt Ihre kaiſerl. Hoheit die Großfürſtin Maria Alexandrowna Cäſarewna von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Die lezten Nachrichten aus Athen ſind für Griechenland wenig erfreulich. Die Repräſentanten der ſogenannten drei Schutzmächte ſcheinen das Land gleichſam unter ihre Vormundſchaft nehmen und die Regierung mit immer neuen Schranken durch aufgedrungene Verwaltungs-Maßregeln umziehen zu wollen. Nicht zufrieden mit den in der lezten Zeit dem griechiſchen Gouvernement vorgeſchriebenen financiellen und adminiſtrativen Reſtruktionen und Reduktionen gehen ſie jezt auf die geringſte Einzelheit der Verwaltung ein, und benehmen der Regierung ſelbſt in der Vollziehung der durch die Mächte aufgeſtellten Grundſätze jeden freien Spielraum.

— Ein deutſcher Renegat, der mit einem türkiſchen Mädchen verheirathet geweſen, hat ſich aus Konſtantinopel fortgemacht, man weiß nicht, um ſeiner Frau, dem Koran, 60,000 Piaſter Schulden, oder allen dreien zugleich zu entfliehen.

— Die Bewohner der Inſel Caſſo ſind in vollem Aufſtand, was die türkiſche Regierung zu ernſten Maßnahmen veranlaſſen wird. Gleichzeitig ſind auch auf Calymno Unruhen ausgebrochen.

Wie die Betrachtung eines Werkes der Natur einen denkenden Kopf zur Ausführung eines großen Werkes hinführte.

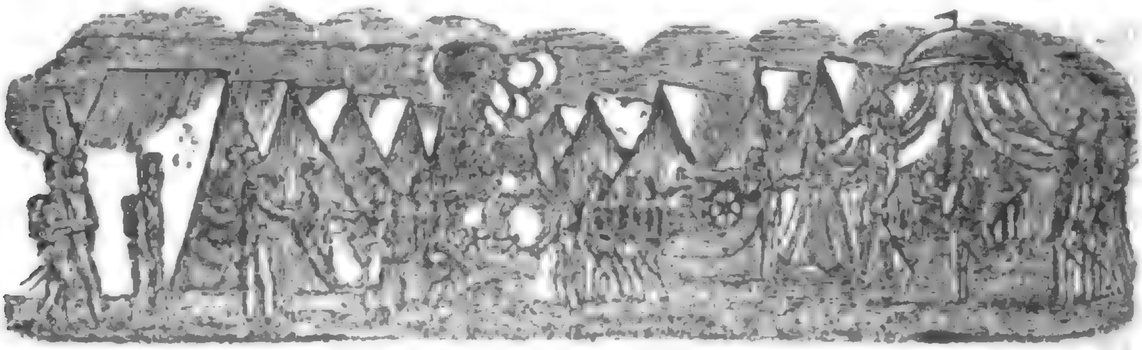
Im Jahre 1823 wurde die Sache des Tunnels in London wieder angeregt. Der franzöſiſche Ingenieur Brunel war beim Anblick eines von lauter einzelnen, dicht aneinander liegenden Gängen, des Bohrwurms ausgehöhlten Schiffskiels auf den Gedanken gekommen, daß man durch gleichzeitige Ausführung einer Anzahl ſolcher einzelnen kleinen Stollen dicht neben einander einen großen Tunnel herſtellen könne. Demgemäß ließ er 12 Kaſten ohne Boden anfertigen, wie man ſie bei Waſſerbauten ins Waſſer legt. Dieſe Rahmen ſtellte er auf eine Seite aufrecht nebeneinander, und theilte jeden durch Querwände in 3 Theile, ſo daß alle zuſammen 36 Fächer bildeten, die als Ausgangspunkte für eben ſo viele einzelne Gänge dienten. Jedes Fach war für einen Arbeiter beſtimmt, und rückwärts offen, vorn aber mit einem beweglichen Brete verſchloſſen. Alle Rahmen zuſammen hießen der Schild. Dieſen Schild ſtellte man an die auszugrabende Erde. Der Arbeiter nahm das vordere bewegliche Bret weg, grub eine Strecke aus, ſtellte das Brett gegen die blos gewordene Erdfläche, und befeſtigte es durch Stützen in dieſer Lage. Sobald von allen 3 Fächern eines Rahmens aus auf gleiche Weiſe verfahren worden, wurde der ganze Rahmen durch 2 Schrauben, von denen die eine oben, die andere unten wirkte, vorwärts in den ausgehöhlten Raum geſchoben. In derſelben Art bewegten ſich auch die übrigen Rahmen fort, und während ein Theil der

Digitized by Google

Arbeiter vor den Fächern die Erde wegnahm, mauerte ein anderer Theil hinter denſelben den Tunnel aus. Der Schild ſtützte die Erde bis das Gewölbe fertig war, und das Mauerwerk diente wieder den Schrauben zum Stützpunkt, durch welche die einzelnen Rahmen des Schildes vorgeſchoben wurden. Der Anwendung dieſes Mittels verdankt man die glückliche Vollendung des Werkes. Es iſt ganz Brunels Erfindung und wird ſeinen Namen unſterblich machen. Die Eigenthümer des Werkes beabſichtigen den Schild ihm zu Ehren aufzuſtellen und als ein National-Denkmal zu erhalten. Eine Denkmünze, welche ſie haben prägen laſſen, mit ſeinem Bruſtbilde auf dem Avers und der Inſchrift: Thames Tunnel, opened 25 March 1843, auf dem Revers hält ein Tunnelgräber im Arbeitsanzuge. —

Kunſtſache. Allen Freunden und Verehrern der Kunſt können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß Herr Profeſſor Becker, ſchon von Nürnberg aus durch ſeine vortrefflichen Leiſtungen im Gebiete ſcheinbarer Zauberei und Experimentalphyſik rühmlichſt bekannt, ſich dennoch entſchloſſen hat, auf den Wunſch mehrerer höchſt achtbarer hieſiger Kunſt-Freunde, während der bevorſtehenden Fürther Kirchweihe, dahier ſeine Vorſtellungen zu geben, und zwar, wegen der bereits ſchon ziemlich rauhen Witterung, im hieſigen Stadttheater, welches demſelben zu dieſem Behufe auf die Dauer der Kirchweihe eigenthümlich abgetreten werden ſoll. Einer beſonderen Hervorhebung der Leiſtungen, ſowohl dieſes Künſtlers, als ſeiner anerkannt trefflichen Geſellſchaft bedarf es um ſo weniger, als ſchon ein großer Theil und namentlich die höheren Stände unſeres Publikums ſich von dem Werthe derſelben perſönlich überzeugt haben. Jedenfalls läßt ſich erwarten, daß Herr Profeſſor Becker auch hier nur gleichgünſtige Aufnahme ſeiner Leiſtungen, als allenthalben und neuerdings in unſerer Schweſterſtadt Nürnberg finden werde. Seine Leiſtungen müſſen, um ſie glaubbar zu finden, geſehen werden.

***



Hieſiges.

Wem es noch unbekannt ſein ſollte, bringen wir die frohe Nachricht, daß nächſten Montag den 2. Oktober das Manöver unſeres Landwehr-Regiments ſtattfindet. Der Sammelplatz iſt auf dem Schießanger, Morgens 7 Uhr, und das Treffen beginnt bei der Dambacher Brücke und endigt oberhalb des Loſcher'ſchen Anweſens. Wenn uns der Himmel freundlich iſt, ſo wirds ein wahres Gaudium geben, da nach Beendigung des Manövers bivouakirt wird, wo dann nach überſtandener Strapatze die Kirchweihbraten und das treffliche Bier deſto köſtlicher munden werden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die königl. Eiſenbahnbau-Sektion Erlangen bedarf

200,000 Stück hart gebrannte Backſteine,

welche in Parthieen zu je 50,000 Stück vergeben werden ſollen. Lieferungsluſtige wollen daher innerhalb acht Tage ihre Preisangebote per Tauſend, frei auf die Werkplätze an der Windmühle abgeliefert, anher ſchriftlich mittheilen. Die weiteren Bedingniſſe liegen in den Sektionslokalen Nürnberg, Bamberg und Erlangen zur Einſicht offen, und man bemerkt hier nur, daß die ganze Lieferung noch in dieſem Jahre zu erfolgen habe. Erlangen, den 27. September 1843.

Königliche Eiſenbahnbau-Sektion.

Damenputz-Empfehlung.

H. Löwi aus Bamberg

wird am 1. Oktober mit einer **reichen Auswahl** des neueſten Damenputzes eintreffen und bittet um zahlreichen Beſuch. Das Verkaufslokal befindet ſich bei Herrn J. M. Lehmaier, wie im vorigen Jahr.

Empfehlung. Ich beehre mich, dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenſt anzuzeigen, daß ich die bevorſtehende Fürther Kirchweih mit meinen ſchon bekannten

ächten Spitzen und Blonden, feiner Stickerei, weiße Waare, Vorhang-Franzen und dergleichen noch viele Artikel

beziehe. Die reellſte Bedienung und billige Preiſe verſprechend bitte ich um gütigen Beſuch. ☞ Meine Bude iſt vor dem Rathhaus.

Ferdinand Lorenz, aus Zwota in Sachſen.

Johann Gottlob Schumann,

Büttnermeiſter u. Gurkenhändler

Lit. L. Nro. 1574 der Kreuzgaſſe in Nürnberg,

empfiehlt **Eſſig- und Salzgurken** zur gefälligen Abnahme und bemerkt, daß von Eſſiggurken das 100 12 kr. und Salzgurken das 100 20 kr. excl. des Fäßchen koſten.

Anzeige. Eine friſche Parthie ſeidene

elegante Regenſchirme

ſind angekommen, bei **C. Dettelbach**, neben der Poſt.

Digitized by Google

Einladung. Der gehorſamſt Unterzeichnete erlaubt ſich alle hochzuverehrenden Gönner und Freunde, wie auch das geſchätzte Publikum zum Kirchweihfeſte mit dem Bemerken höflichſt einzuladen, daß nächſten Sonntag den 1. Oktober **Ball**, Mittwoch den 4. **Diner und Ball**, Sonntag den 8. **Ball** und Mittwoch den 11. **Souper und Ball** ſtatt finden wird.

Da ich gute und prompte Bedienung zuſichere, ſo hoffe ich mich eines zahlreichen Beſuches und vollkommener Zufriedenheit erfreuen zu dürfen. Hochachtungsvoll und ergebenſt empfiehlt ſich

Fürth, den 28. September 1843.

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt **Tanzmuſik** im Gaſthaus zur goldenen Traube, wozu mit dem Bemerken höflich eingeladen wird, daß für gute Speiſen und Getränke beſtens geſorgt iſt.

Heinrich Hunger.

Verkauf. Ein eiſerner **Kochofen** mit blechernem Aufſatz und einer Bratröhre verſehen, iſt billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verlorenes. Der Finder eines Ohrgehänges mit 12 blauen Steinchen, wenige weiße und ein lilla Steinchen in der Bandelotte, wird gebeten, daſſelbe in der neuen Gaſſe Nro. 352 gefälligſt gegen ein Douceur abzugeben.

Gefundenes. Am 26. d. Mts. wurde von dem Eiſenbahnhof in Nürnberg bis zum Spittlerthor **baares Geld** gefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erlag der Einrückungsgebühren in Nro. 255 (II. Bzrks.) in Empfang nehmen kann.

Zu verpachten. In Nro. 169 der Mohrenſtraße iſt für die Dauer der Kirchweihe ein großer Stand zu verpachten.

Augsburger Kurſe vom 24. Sept. Ludwig-Kanal-Aktien — P. 74 G. Augsburg-Münchener-Eiſenbahn 95 P. 94½ G. Augsburg-Münchener Eiſenbahn-Obligationen — P. 102½ G. Venezianer Mailänder 98½ P. — G. Bayer. Bank-Aktien II. S. 672 P. — G. Wiener Bank-Aktien mit 2 Dividend 1664 P. — G.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Lotterie: 23. 73. 75. 83. 52.

Fürther Schrannenpreis

den 27. September 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	12	geſt.	—	5
„ „ Korn	11	35	gef.	—	10
„ „ Gerſte	9	—	ge.	—	—
„ „ Haber	6	35	gef.	—	35

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 156. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 30. September.

Vermiſchte Nachrichten.

Donnerſtag den 21. d. ſind Se. Excellenz der hochwürdigſte Herr Erzbiſchof Bonifazius von der Firmungsreiſe im erwünſchten Wohlſein wieder in Bamberg eingetroffen. In den acht Dekanaten Forchheim, Neunkirchen a/B., Neunkirchen a/S., Auerbach, Gößweinſtein, Hollfeld, Waismain, Lichtenfels, wo der ehrwürdige Kirchenfürſt überall mit unendlicher Freude und Jubel begrüßt und empfangen wurde, erhielten 9039 Perſonen das hl. Sakrament der Firmung.

— Die Wahl des bisherigen rechtskundigen Magiſtratsraths Körber zum erſten rechtskundigen Bürgermeiſter der Stadt Ansbach hat die allerhöchſte Beſtätigung erhalten.

— Eine Weibsperſon aus der Gegend bei Buchloe, welche im Münchener Krankenhauſe behandelt wird und bereits ſeit vielen Jahren eine Natter im Leibe haben ſoll, erregt nun ſehr die Aufmerkſamkeit aller betr. Herren Aerzte. Die jüngſte Operation blieb ohne Erfolg und man will nun, nach der Ausſage eines Mannes, der auch ſchon ein ſolches Thier verſchluckt hatte, ein einfaches Verfahren anwenden, um die Natter durch das Plätſchern eines laufenden Waſſers von ſelbſt heraus zu locken.

— Der ehemalige Centralpoſtkaſſier in München, deſſen großartiger, über 100,000 fl. betragender Kaſſenbetrug im verwichenen Jahre ein ſo allgemeines Aufſehen erregt hat, büßt jezt ſeine Lottoſpiel- und Verſchwendungsſucht im Zuchthaus.

— Die erledigte Schul- und Kirchendienersſtelle zu Tromezheim, mit einem Ertrag von 304 fl. 9 kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Unterm 15. Sept. wurde dem Med. Dr. Fritſch zu Erlangen, die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Uehlfeld ertheilt.

— Unter dem 14. Septbr. 1843 iſt der bisherige Schuldienſt-Exſpectant Michael Lutz zu Frankenheim, zum zweiten Elementar-Schullehrer zu Neuſtadt a/A. ernannt worden.

— In Dettelbach brannten am 26. Sept. zwei Häuſer, auch Stallung und Stadel ab.

— Die Rebekkaiten gehen von ihrer gewohnten Weiſe nicht ab. Am 10. Sept. zerſtörten ſie, etwa 400 Mann ſtark, eine Zollſtätte in Gegenwart von etwa 2000 ſich ruhig verhaltenden Zuſchauern, feuerten ihre Flinten ab und zogen weiter. Den Tag zuvor hatten ſie den Einnehmer warnen laſſen, ſeine Meubles und ſonſtige Habe zeitig wegzuſchaffen.

— In London kamen am 23. Sept. nicht weniger als acht zum Theile ſehr bedeutende Verluſte verurſachende Feuersbrünſte vor. Das Schickſal hat vielleicht auf Vervollkommnung der Londoner Spritzenleute ſein beſonderes Augenmerk gerichtet, für welche Gunſt die Londoner nicht ſonderlich viel Dankgefühl hegen mögen. (W. A.)

— Aus Madrid vom 18. Sept. erfährt man nichts Neues von Bedeutung; die Ordnung war nicht geſtört worden; bei den Wahlen behalten die Ayacuchos die Oberhand. Aus Catalonien fehlen alle Nachrichten; die Straßen ſind durch das Austreten der Gewäſſer ſehr verdorben; die Poſten ſind ſeit mehreren Tagen ausgeblieben. Zu Saragoſſa organiſirt ſich das Pronunciamento für die Centraljunta, Lopez Banos, der dort commandirte, iſt mit den Truppen abgezogen; die Nationalmiliz ſteht unter den Waffen; der Brigadier Echalecu, Ex-Gouverneur des Forts Montjouy, iſt Mitglied der Junta zu Saragoſſa geworden.

— In Paris verbreitete ſich das Gerücht, Louis Philipp ſei ernſthaft erkrankt; ähnliche Gerüchte waren ſchon ſo oft ohne Grund in Umlauf, daß man auch dießmal hoffen darf, die Angabe werde ſich nicht beſtätigen; inzwiſchen iſt die Rente von einer Börſe zur andern um 80 Centimes gefallen; noch andere Gerüchte circulirten; ſo hieß es, die Wahlen in Spanien fielen nachtheilig für die Regierung aus und Griechenland ſei nicht ganz ruhig.

— Ein Reiſender, der am 6. Sept. mit dem lezten Eiſenbahnzug nach Namur kam, wurde beim Abſteigen mit einem Haufen glühender Aſche überſchüttet, die aus der Maſchine hervorſprühte. Er war nicht nur für den Augenblick geblendet, ſondern ſeine Augen ſind ſo verletzt, daß man beſorgt, er möge die Sehkraft entweder völlig, oder zum großen Theil verlieren. Die Schuld liegt an der Unvorſichtigkeit des Heitzers, der mit Löſchung der Kohlen nicht wartete, bis alle Reiſende ſich entfernt hatten.

— Die Schweizer Zeitungen laſſen vermuthen, daß die Konferenz in Luzern eine politiſche Trennung der katholiſchen und proteſtantiſchen Schweiz in Ausſicht ſtelle; da ſie jedoch die amtlichen Konferenzen mit dem tiefſten Geheimniſſe bedeckt ſein laſſen, müſſen unſere Leſer ſich noch gedulden. — In Wallis iſt der liberale Notar Saillen von politiſchen Gegnern todtgeſchlagen worden, welches offenbar das kürzeſte Mittel iſt, eine Sinnesänderung herbeizuführen. (W. A.)

— In Frankfurt wurden am 21. Sept. die Sitzungen des evangeliſchen Vereins der Guſtav-Adolph-Stiftung eröffnet. Der erſte Paragraph der Statuten lautet: „Der evangeliſche Verein der Guſtav-Adolph-Stiftung iſt eine Vereinigung aller derjenigen Glieder der evangeliſch proteſtantiſchen Kirche, welchen die Noth ihrer Brüder, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr ſind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht, und hat alſo eingedenk des apoſto-

Digitized by Google

liſchen Wortes (Galater 6, 10. Laſſet uns Gutes thun an Jedermann, allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen) zum Zwecke, die Noth dieſer Glaubensgenoſſen in und außer Deutſchland, ſo fern ſie im eigenen Lande ausreichende Hilfe nicht erlangen können, nach allen Kräften zu heben.“

— Zu weit getriebenes Ehrgefühl. Ein junger Sergeant von der Beſatzung in Orleans ſtach ſich in lezter Woche mit einem Meſſer in's Herz. Er hatte einen Sack mit 300 Francs Regimentsgeldern verloren, und ſeine Freunde angegangen, den Verluſt zu decken, dieſe aber vermochten nicht ſo viel aufzubringen, und er — in der Beſorgniß, man könnte meinen, er hätte das Geld unterſchlagen — beſchloß, eher ſich umzubringen, als dieſe Unehre zu ertragen; welchen Entſchluß er denn auf die vorangeführte traurige Weiſe ausführte.

— Die Waarenzufuhr zur Leipziger Meſſe iſt dem Anſchein nach noch größer, als zur vorigen. Indeſſen ſtehen die Einkäufe der Meßbeſucher mit den Vorräthen noch nicht im Verhältniß, weil der Landmann ſeine Früchte erſt eingebracht, und folglich noch kein Geld für minder dringende Bedürfniſſe hat. Die Warſchauer und mehrere wallachiſche Einkäufer ſind bereits eingetroffen. Man rechnet auf ein großes Pelzgeſchäft.

— Die Zeitungen berichten jezt, daß der Kaiſer von Rußland mit dem großen Kavalleriemanöver bei Berlin ausnehmend zufrieden geweſen ſei; Manche wollen gerade daraus auf nicht ſonderliche Vorzüge deſſelben ſchließen, um ſo mehr, als eine preußiſche Kabinetsordre, welche die Exercitien der Truppen behandelt, gerade der Artillerie ganz beſonders rühmend erwähnt. Die hohen meſſingenen Spitzen auf den neuen preußiſchen Pickelhauben haben ſich bereits als ſehr unpraktiſch erwieſen, indem während der Manöver drei Soldaten durch dieſe Spitzen ſchwer verlezt worden ſind. Die Pickelhauben einiger Kavallerieregimenter, faſt gänzlich von Metall, haben ein ſo anſehnliches Gewicht, daß, wenn ein Reiter damit ſtürzt, er faſt unvermeidlich einen bedeutenden Schaden erleidet. Die Frage, welches die zweckmäßigſte Kopfbekleidung des Soldaten ſei, ſcheint alſo durch die neue Pickelhaube noch nicht erledigt zu ſein. — In Berlin iſt es jezt ſtehender Witz geworden, mit Sr. Maj. dem Kaiſer von Rußland in einer Droſchke zu fahren. Der Kaiſer hat ſich nämlich bei ſeinen bisherigen Beſuchen der Läden und Sehenswürdigkeiten innerhalb der Stadt mehrmals der gewöhnlichen Droſchken bedient und ſich dabei nicht eher zu erkennen gegeben, als wenn er nach beendigter Fahrt die Kutſcher ſtatt mit Viergroſchenſtücken mit Dukaten bezahlte. Mehrere ſolcher Droſchken ſind bekannt geworden, eine von ihnen trägt die Nummer 296. Wer nun dieſelbe zu erlangen fähig iſt, fährt in derſelben und darf ſich dann, buchſtäblich allerdings ganz richtig rühmen, mit Sr. Maj. dem Kaiſer in einer Droſchke gefahren zu ſein. — Der Kaiſer von Rußland ſoll wünſchen, daß einſt Prinz Adalbert, der zweite Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit der Prinzeſſin Eugenie, Tochter des Kronprinzen von Schweden, ſich vermähle, wodurch dann die neue ſchwediſche Dynaſtie immer enger mit den legitimen Fürſtenfamilien Europas verbunden werden würde.

Digitized by

— Die preußiſche allgemeine Zeitung vom 26. Sept. verkündigt jezt die aus Anlaß der lezten Manöver zahlreich erfolgten Ordensverleihungen an das Militär. — In Königsberg iſt der Obermarſchall des Königreichs Preußen und Konſiſtorialpräſident Graf zu Dohna-Wundlacken geſtorben.

— Am 20. September traf der Kaiſer von Rußland in Warſchau ein, und wurde von der Generalität empfangen. Abends war die Stadt erleuchtet.

— Bei der Eröffnung der 21. Verſammlung der Aerzte und Naturforſcher in Grätz waren mehr als 2000 Honoratioren, darunter mehr denn 600 Mitglieder und Theilnehmer zugegen. Zum Verſammlungsort für nächſtes Jahr wurde Bremen beſtimmt.

— Am 30. Auguſt brach in Lipkowa Wada ein großes Feuer aus, welches außer der Kirche, Schule, dem Bräuhauſe, 19 Häuſer und Scheunen einäſcherte.

— Der neue Fürſt von Serbien, Kara Georgiewitſch, iſt nun definitiv eingeſezt und man erwartet jezt zur völligen Herſtellung der Ruhe dieſes Landes eine allgemeine Amneſtie.

— Am 5. Juli machten 6000 Mann mit 12 Kanonen einen Ausfall aus Montevideo in Amerika und blieben auf den drei Punkten des Angriffs im Vortheil. Der Feind verlor 200 Mann, die Montevideaner nur 84, wie ſich von ſelbſt verſteht, da das Bulletin aus Montevideo datirt iſt.

Ueber die gegenwärtige Theuerung.

(Aus dem Augsburger Tagblatt.)

Keinem Zweifel iſt es unterworfen, ſehr fühlbar für jede Haushaltung iſt die dermalige Theuerung aller Lebensmittel, und mit Recht fragt man, was verurſacht dieſe Theuerung? und wird ſie bald ein Ende nehmen? Ueber die Urſache ſelbſt iſt wohl Niemand mehr im Zweifel, und man hat ſich auch bereits dahin beruhiget, die Folgen des verfloſſenen ſehr ungünſtigen Jahres bis zur heurigen Ernte tragen zu müſſen; aber, fragt man ſich, nachdem die Witterung wunderbar den großen Segen einzuheimſen geſtattete, nachdem überall und alles in Ueberfluß gewachſen und eingebracht iſt, warum fallen denn die Preiſe nicht? und worin hat denn jezt die Theuerung noch ihren Grund? Und gar zu gern antwortet man mit dem, wie lediglich die Habſucht Einzelner die Schuld daran trage, daß der Bürger ſein Brod kaum mehr zu kaufen vermöge. Wir wollen nicht in Abrede ſtellen, daß es Einzelne gebe, welche die allgemeine Noth dazu abſichtlich benützen möchten und vielleicht benützen, um für ſich Vortheil zu ziehen; daß Beſitzer von Lebensmitteln, namentlich von Getreide, an ſich halten, und theurere Preiſe abwarten; wir ſind auch weit entfernt, dieſe, obwohl von den Civilgeſetzen nicht beahndete Handlungsweiſe, bezüglich der angegebenen Abſicht gut zu heißen; aber wir können nicht glauben, daß dieſes Treiben Einzelner, und ſelbſt vieler Einzelner, im Stande ſein könne, die Preiſe der Lebensmittel zu erhöhen, oder auf ihrer Höhe zu erhalten. Warum geſchieht denn dieſes nicht in Zeiten guter Ernte? Die Gewinnſucht iſt in dieſen Zeiten doch nicht geringer! Das Steigen der Lebensmittel-Preiſe hat unſeres Erachtens immer ſeinen Grund in einer mehr oder weniger begründeten allgemein angenommenen Furcht vor Mangel, in dem dadurch vermehrten Begehr und verminderten Angebote. Es iſt ein altes Sprichwort, daß bei theurer Zeit nichts erklecke, daß man mehr braucht, als in wohlfeilen Zeiten, und natürlich iſt, daß Jedermann in ſolcher Zeit mit ſeinem Angebot zurückzuhalten ſucht. In einer ſolchen Zeit befinden wir uns ſeit vorigem Jahre. Wegen der anhaltenden Trockene des Vorjahres erntete man in allen Gattungen zum Theil ſehr wenig, das Futter für das Vieh war nur höchſt unbedeutend, daher verminderte man ſchnell den Viehſtand. Das heurige Frühjahr verſprach wieder alles gut zu machen, als das lange anhaltende Regenwetter wie-

Digitized by Google

der alle Hoffnung zu zerſtören drohte. Auf dieſe Weiſe wuchs die Furcht vor Mangel reißend, nicht bloß in Bayern, ſondern in ganz Deutſchland, jeder, welcher Vorrath hatte, hielt an ſich, während Andere, die nichts hatten, ſich mit Vorrath verſehen wollten; der Begehr nach Lebensmitteln, beſonders Getreide, ſteigerte ſich mit der Furcht vor Mangel. Auf einmal trat nun die anhaltende günſtige Witterung ein, und ſogleich hält man im Anblicke der herrlich prangenden Felder alles für gewonnen, und glaubt, plötzlich müſſen alle Lebensmittel auf die gewohnten niedrigen Preiſe ſinken, und jammert, da dieſes nicht geſchieht. — Wahr iſt es, die Felder ſtanden beinahe allenthalben dem Anſehen nach vortrefflich, eine doppelte, eine dreifache Ernte war zu hoffen; im Futter, im Stroh iſt dieſe Annahme auch unwiderſprochen, aber in den Körnern? Nun? Die Nachrichten lauten nicht, wie der Anblick zu zeigen ſchien; es gibt ſchon Frucht, es gibt zum Theil viel Frucht, vor Mangel darf Niemand eine Furcht haben, aber es gibt nicht ſo viel, ſo übermäßig viel Frucht, daß ſie nicht zum Aufbewahren wäre; nicht ſo viel, daß ſie neben dem Bedarf des laufenden Jahres den Entgang des Vorjahres deckte, d. h. zur Aufſpeicherung liegen bliebe; die Ernte des heurigen Jahres iſt dem Quantum nach durchgängig gut, hie und da ſehr gut; der Qualität nach aber iſt ſie mittelmäßig und die Frucht des Vorjahres ihr weit vorzuziehen. Und die Folge hiervon? Unſeres Erachtens, daß der Begehr des vereinigten Deutſchlands immerhin noch ein großer ſein werde, und daß, angenommen, das Angebot ſei ſo groß als der Begehr, doch das Angebot den Begehr nicht viel überſteigen werde, die Fruchtpreiſe daher nicht bis auf die Tiefe wohlfeiler Jahre ſinken werden. Wir ſprechen hier im Allgemeinen und können dabei die lokalen Verhältniſſe z. B., daß in einzelnen Gegenden der Schauer alle Früchte verdarb, daß in einzelnen Gegenden eine Art Mißwachs war, daß an einzelnen Orten ein übergroßer Begehr herrſcht und dgl. nicht berückſichtigen. Aber geſezt, wir würden uns bezüglich der Fruchtpreiſe, zu unſerer großen Freude irren, ſo iſt wohl Jedermann bekannt, daß unmöglich ein Theil der Lebensmittel ſehr wohlfeil, der andere ſehr theuer ſein könne, alle Lebensmittelpreiſe müſſen zueinander in wenigſtens annähernden Verhältniſſen ſtehen. (Schluß folgt.)

Rechnungsräthſel. Jemand hat 4 Weinfäßer von verſchiedener Größe. Füllt er das zweite leere Faß aus dem erſten vollen, ſo bleibt im erſten nur $\frac{4}{7}$ des Weins zurück, füllt er das dritte leere Faß aus dem zweiten vollen, ſo bleibt im zweiten nur $\frac{1}{4}$ des Weines zurück, füllt er das vierte leere Faß aus dem dritten vollen, ſo wird nur $\frac{7}{18}$ des vierten gefüllt; wollte er aber das dritte und vierte leere Faß aus dem erſten vollen füllen, ſo würden dieſe gefüllt und im erſten 15 Maß überbleiben. Wie viel Maß hält jedes?

Briefkaſten-Revue.

1) Bekanntlich iſt der weiße Anſtrich der Häuſer ſeiner Schädlichkeit wegen verboten. Iſt dieſes vielleicht dem Auge nicht ſo nachtheilig, wenn die Fenſterläden mit hellblauer Farbe gemacht werden und die weiß angefärbte Hausthüre blaue Streifen erhält, wie dieſes ohnlängſt erſt zu C. geſchehen iſt?

2) Auf ausdrückliches mehrmaliges Verlangen, laſſen wir dieſen Artikel unverändert folgen. Entgegnung dem Individuum im Tagblatte Nro. 150 im Briefkaſten Nro. 7. auf ſeinen erbärmlichen Ausdruck: jämmerliche Jeremiade. Der kann nur von einem darauf gegeben werden, der es nicht zu würdigen weiß. Ferner mich weiß zu waſchen ſuchen, iſt mir noch nie im Sinne gekommen, denn ich geſtehe ja wo ich mit Ordnung zurecht gewieſen werde; daß aber Neid und Bosheit noch nie in mir herrſchte, gibt mir Jedermann Zeugniß, daß aber das Herz meines Gegners davon überfüllt ſein muß, gibt ſeine

Digitized by Google

Handlung öffentlich kund, da er ſeinen Anverwandten ohne gegründete Urſache dem öffentlichen Blatte übergibt und noch dazu auf eine verläumderiſche vom niedern Geiſt beſeelte Art; denn Liebe und Gefühl iſt dieß einmal nicht zu nennen. Nun überlaſſe ich das Urtheil einem unpartheiiſchen Publikum. Und was das Deklamiren anbetrifft, heißt es im gewöhnlichen Sprichwort, laß Jeden ſeine Straße ziehn, und ein anderes: Kehre doch jeder vor ſeiner Thür. Doch wenn jenes Individuum oder ſeine Mitwiſſenden Luſt haben dieſer Scene des Deklamirens beizuwohnen, ſo lade ich ſie höflich bei mir ein, es könnte zum Entzücken oder Empfinden rührend ausfallen.

3) Dem Schneidermeiſter X. in Y. wird anmit recht freundlich gerathen, ſich doch künftig mehr mit der Nadel als mit dem Bierkruge zu befaſſen und lieber dafür zu ſorgen, daß es nicht ſo oft ſeinen Geſellen am Zwirn und ſeinen Kindern am ſchwarzen Brode fehlt, während er vom Morgen bis in die ſpäte Nacht hinein von einem Wirthshauſe zum andern ſteigt, um den Leuten durch ſeine Figur zu zeigen, daß ſelber eſſen fett mache.

4) Einige Leidende, welche ſich ſeit längerer Zeit gegen Herzweh der berüchtigten Halliſchen Tropfen bedienen, macht man hiermit auf die ſchädlichen Folgen aufmerkſam, welche der häufige Gebrauch dieſes Mittels, beſonders zur Nachtzeit faſt immer hervorbringt.

Ueber mehrere andere im Briefkaſten vorgefundene Artikel können wir nicht umhin die Bemerkung auszudrücken: daß es wirklich erſtaunlich iſt, was für wunderliche Angelegenheiten und Capricen doch manche Menſchen ſo eifrig zu beſorgen haben. So leſen wir z. B.:

a.) Daß ein Handwerksburſche aus —, wenn er wieder eine Reiſe hierher macht, ſich mit Zehrgeld verſehen ſoll und ſich nicht Bier, Käs und Brod unentgeltlich verabreichen zu laſſen.

b.) Ein Anderer rathet Fräulein — „ihre harmoniſchen Töne“ lieber bei Nacht als bei Tag hören zu laſſen, da ſich um dieſe Zeit mehr Zuhörer einfinden würden.

c.) Ein Dritter wünſcht: man möge einem hieſigen Bürger den ſtarken Einkauf von Kartoffeln, welche derſelbe zu ſeinem Geſchäfte nöthig hat, verbieten, damit die Kartoffeln wohlfeiler werden.

d.) Ein Vierter zählt die „Lachluſt“ zu „der Narrheit Schweſter, thörichter Einfälle Vaſallin“ und findet es daher für unbegreiflich, „daß ſich manche unſerer jungen Damen ſo ſehr in dieſer verklärten Freundlichkeit gefallen.“

e.) Ein Fünfter bekrittelt: Die Familie — wolle „ihren Fleiß doch nicht den ganzen lieben Tag zur Schau ausſtellen“, und meint ſogar, daß dieſes für ein junges Mädchen noch unſchicklicher ſei.

f.) Ein Herr erwiedert in einem langen Aufſatze einen Briefkaſten-Artikel im Tagblatte Nro. 150 und geſteht am Ende doch ein, daß der fragliche Schlüſſel „ganz zufällig herabfallen mochte“ und die Unterhaltung „in aller Stille nur einige Stunden gepflogen wurde.“

Wir meinen aber, Obliegenheiten, die das bürgerliche Intereſſe durchaus nicht berühren oder nicht geeignet hierzu ſind, paſſen auch in kein öffentliches Blatt und müſſen daher ſehnlichſt wünſchen, unſern Briefkaſten künftig mit wichtigern Aufträgen zu beehren.

Digitized by Google

Einladung zu den Kunſtvorſtellungen im hieſigen Stadttheater.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Profeſſor F. Becker, magiſch-phyſikaliſcher Künſtler aus Berlin nebſt Geſellſchaft, morgen Sonntag und noch einige folgende Tage während der Kirchweihe täglich große, brillante Vorſtellungen im Gebiete der natürlichen Magie, Experimentalphyſik ꝛc. verbunden mit athletiſch-gymnaſtiſchen Zwiſchenſpielen des L. Kroß, Herkules, jede derſelben in drei Abtheilungen mit ſtets neuen, intereſſanten Abwechslungen, zu geben die Ehre haben. Morgen, Sonntag, finden 2 Vorſtellungen, und zwar die erſte um 4½ die zweite um 7 Uhr Abends, ſtatt.

Desgleichen ſind morgen, als am erſten Tage von 11 — 1 Uhr, **die aufgeſtellten Kunſtapparate für Jedermann unentgeltlich zu ſehen.**

Jede Vorſtellung bei brillanter Beleuchtung und gut beſeztem Orcheſter. Alles Nähere werden ſeiner Zeit die Zettel beſagen.

Anzeige und Empfehlung. Indem die gehorſamſt Unterzeichneten ſich verpflichtet ſehen, einem hochverehrlichen Publikum und geſchäzten Gönnern den Bezug gegenwärtiger Meſſe mit ihrem bekannten Fabrikat aller Gattungen von

doppelt glaſirtem

KOCHGESCHIRR

anzuzeigen, erlauben ſie ſich die Bemerkung, daß es wie früher ihr eifrigſtes Streben ſein wird, durch ſolide und billige Bedienung den Wünſchen ihrer verehrlichen Abnehmer zu entſprechen, mit der Bitte eines zahlreichen Zuſpruchs ſie zu erfreuen empfehlen ſich

hochachtungsvoll

Hafnermeiſters Pittrofs Wittwe und Sohn, aus Thurnau bei Bayreuth.

Aufforderung. Muthmaßlich wurde Ende voriger Woche dahier ein in Nürnberg abhandengekommener **ſilberner Eßlöffel,** am Griffe mit einem runden Plättchen verſehen, veräußert. Wer ihn in Nro. 112 zurückbringt, erhält ſeine Auslage wieder, widrigenfalls ſeine Anſprüche bald erlöſchen möchten.

Geſuch. Eine Wohnung, beſtehend aus 4 — 6 heitzbaren Zimmern nebſt übrigen Bequemlichkeiten in einer frequenten Straße, wird bis Ziel Walburgis oder Laurenzi k. J. zu miethen geſucht. Näheres bei Commiſſionär Wagner.

Verkauf. Eine **Marmorplatte** zum Bronce reiben, $\frac{30}{86}$ Zoll Größe, und ein **Auslag-Fenſter** in ganz gutem Zuſtand, ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

Einladung. Der gehorſamſt Unterzeichnete erlaubt ſich alle hochzuverehrenden Gönner und Freunde, wie auch das geſchätzte Publikum zum Kirchweihfeſte mit dem Bemerken höflichſt einzuladen, daß nächſten Sonntag den 1. Oktober **Ball**, Mittwoch den 4. **Diner und Ball**, Sonntag den 8. **Ball** und Mittwoch den 11. **Souper und Ball** ſtatt finden wird.

Da ich gute und prompte Bedienung zuſichere, ſo hoffe ich mich eines zahlreichen Beſuches und vollkommener Zufriedenheit erfreuen zu dürfen. Hochachtungsvoll und ergebenſt empfiehlt ſich

Fürth, den 28. September 1843.

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt **Tanzmuſik** im Gaſthaus zur goldenen Traube, wozu mit dem Bemerken höflich eingeladen wird, daß für gute Speiſen und Getränke beſtens geſorgt iſt.

Heinrich Hunger.

Einladung. Bei Unterzeichnetem iſt künftige Kirchweih-Sonntage **Tanzmuſik**, wo auch für gute Speiſen und Getränke beſtens geſorgt iſt. Hierzu ladet ergebenſt ein Babetta Schneider,
zum goldenen Kranz.

Anzeige. Sehr guter

Malaga-Wein

iſt wiederum friſch angekommen und billigſt zu haben, bei

J. A. Sigmund.

Anzeige. Eine friſche Parthie ſeidene

elegante Regenſchirme

ſind angekommen, bei **E. Dettelbach**, neben der Poſt.

Geſuch. Bei Unterzeichnetem werden einige wirkliche **Klaviere**, in welchen ſtatt ein Hammer zum Anſchlag nur ein Stift in deu Taſten ſteckt, zu kaufen geſucht.

E. Salomon, Inſtrumentenmacher.

Fürther Schrannenpreis

den 29. September 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . .	19	50	geſt.	—	38
„	„ Korn	. . . . .	11	15	gef.	—	20
„	„ Gerſte	. . . .	—	—	ge.	—	—
„	„ Haber	. . . . .	6	22	gef.	—	13

Mit einer Beilage der Riegel & Wießner'ſchen Buchhandlung in Nürnberg.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 157. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 3. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Nach den neueſten Nachrichten aus Aſchaffenburg werden Ihre Majeſtäten der König und die Königin am 10. d. M. in München eintreffen.

— Die Eröffnung der in Aſchaffenburg neu zu errichtenden Forſtlehranſtalt wird noch in dieſem Jahre, und zwar bis zum 1. November ſtattfinden.

— Die Geſetzblätter Nro. 22 und 23 enthalten die General-Ueberſicht des voranſchlägigen Betrags des Staatsbedarfs für ein Jahr der V. Finanzperiode 1843|49, ſo wie den Nachtrag zum Budget für ein Jahr der V. Finanzperiode.

— Seit längerer Zeit ſchon befaſſen ſich ſowohl jüdiſche als chriſtliche Großhandlungen auch in München mit dem Handel des Schmalzes in Kübeln ꝛc.; ganze Ladungen werden nach auswärts verfahren und man möchte faſt glauben, es gäbe jezt außer Schmalz keinen andern Handelsartikel mehr für unſere ſpeculativen Herren Großhändler. Sonſt gab es nur Schmalzhändler en detail. (A. Anz.)

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 20. bis 26. Sept. ſind in Nürnberg angekommen, 34 Schiffe mit 618 Zentnern, abgegangen: 31 Schiffe mit 2458 Zentnern; in Fürth angekommen: 6 Schiffe mit 424 Zentnern, abgegangen 4 Schiffe mit 303 Zentnern; in Bamberg angekommen: 10 Schiffe mit 1520 Zentnern, abgegangen 13 Schiffe mit 4284 Zentnern.

— In Bamberg iſt ein franzöſiſcher Laubthaler zum Vorſchein gekommen, deſſen Unächtheit auf den erſten Blick erkannt werden kann. Derſelbe iſt von Kupfer und Zink, hat ein ganz ſchlechtes, unvollſtändiges Gepräge und eine bläuliche, matte Farbe; die Jahreszahl, welche ſich auf ſolchem befindet, iſt 1793.

— Nachrichten aus Spanien. Prim hat die in St. Andre de Palomar verſchanzten Inſurgenten in die Flucht geſchlagen und zerſtreut; am 22. Sept. waren die Truppen im Beſitz aller Häuſer. Prim hat 200 Gefangene gemacht; der Reſt der Inſurgenten wurde getödtet oder hat ſich auf die Flucht begeben. Milans iſt verwundet. Die

Digitized by Google

Bewegung zu Reus iſt geſcheitert; die Aufrührer, verjagt von den Einwohnern der Stadt, haben das Gebirge erreicht. Ametller hat Badalona verlaſſen und ſich mit ſeiner ſchwachen Diviſion nach Tiana hin zurückgezogen. Die Artillerie der Citadelle und des Forts Montjouy hat am 32. Sept. mit ihrem Feuer aufgehört, die Truppen bereiteten ſich vor, die Inſurgenten in Barcelona anzugreifen.

— Zu Madrid war am 21. Sept. das Gerücht in Umlauf, die Hauptſtadt ſolle in Belagerungsſtand geſezt werden und die Königin ſich nach Aranjuez begeben. Zu Valencia herrſchte große Bewegung; überhaupt gährt es wieder auf vielen Punkten.

— Aus Barcelona vom 23. Sept. wird geſchrieben, das Bombardement vom Fort Montjouy aus habe wieder begonnen. Der Gouverneur von Barcelona hat bekannt gemacht, es ſtehe der Stadt eine ſtrenge Blokade bevor; wer ihr ausweichen wolle, müſſe ſich entfernen.

— Wie man vernimmt, hat die neue Regierung in Spanien nun ebenfalls den Wunſch zu erkennen gegeben, das gute Vernehmen mit dem heiligen Stuhle wieder herzuſtellen und zu dieſem Behufe einem der erſten Prälaten des Königreiches den Auftrag ertheilt, die desfalls nöthigen einleitenden Schritte bei der Curie zu thun.

— Es heißt, die Höfe von London und Paris ſeien einverſtanden, eine engliſch-franzöſiſche Flotte nach dem Piräus abzuſchicken.

— Ein Theil der bei Lyon lagernden Truppen ſoll beſtimmt ſein, ſich der Pyrenäengränze zu nähern.

— Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt Michael wird zwei Tage im Haag verweilen und dann nach England gehen.

— Jüngſt ſollten zwei Soldaten aus dem Oberwallis, die wegen Vergehen zu 15 Tagen Haft verurtheilt worden waren, ihre Strafe aushalten. Etwa 50 junge Männer nahmen ſich ihrer an. Es kam zwiſchen ihnen und denjenigen, welche den Gang der Geſetze ſchützen wollten, zu Gewaltthätigkeiten. Der Präſident des Staatsrathes iſt mit einigen andern Abgeordneten nach Brieg verreist, um die Sache zu unterſuchen.

— Bei einem Verſuche mit Raketen, den Offiziere der Militärſchule in Thun am 13. d. anſtellten, nahm eine derſelben eine falſche Richtung und fuhr einem 20jährigen Jüngling mit ſolcher Heftigkeit an den Kopf, daß ein Theil des Schädels in viele Stücke zerſpalten und in den Kopf hineingetrieben wurde. Die Rakete ſelbſt zerbrach und ein Theil blieb in dem Kopf ſtecken, den nachher ein Arzt in Thun herauszog. Der Jüngling wurde nach Bern in das Inſelſpital gebracht, und dort glücklich trepanirt, ſo, daß man ihn zu retten hofft.

— Der paniſche Schrecken an der Börſe zu Paris war ſehr vorübergehend; am andern Tag war man wieder ganz beruhigt; die Notirung der Rente iſt um 55 Centimes geſtiegen; es hat ſich ergeben, daß der König nicht krank geworden, ſich vielmehr beſſer als je befindet, und daß die franzöſiſche Regierung weit entfernt iſt, an eine Intervention in die ſpaniſchen Angelegenheiten zu denken.

— Die Proteſtationen gegen die Bewaffnung der Befeſtigungen von Paris werden immer lauterund umfänglicher, ſo daß das Miniſte-

Digitized by Google

rium in großer Beſtürzung bereits den Departementsblättern Weiſungen zugeſchickt haben ſoll.

— Das neueſte Regierungsblatt des Großherzogthums Heſſen Nro. 29. enthält eine aus 6 Abſchnitten und 48 §§. beſtehende großherzogl. Verordnung vom 8. Sept. über Errichtung einer allgemeinen geiſtlichen Wittwenkaſſe, deren Eingang alſo lautet: „Ludwig II. von Gottes Gnaden Großherzog von Heſſen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Um die mancherlei Nachtheile zu beſeitigen, welche ſich nach gemachten Erfahrungen aus dem Beſtehen von mehreren ſeparaten geiſtlichen Wittwenkaſſen in Unſerem Großherzogthume mit ganz verſchiedenartigen Statuten ergeben haben, um ferner eine innigere Vereinigung der Geiſtlichen in den drei Provinzen Unſeres Großherzogthums zu bewirken und um endlich den Wittwen und Waiſen der evangeliſchen Geiſtlichen eine, Unſerer landesväterlichen Intention entſprechende, beſſere Verſorgung zu gewähren, — haben Wir nach Beſeitigung der entgegengeſtandenen Hinderniſſe Uns gnädigſt bewogen gefunden, die Vereinigung der vier geiſtlichen Wittwenkaſſen, welche als öffentliche Anſtalten bisher in Unſerm Großherzogthume beſtanden haben, in eine „allgemeine geiſtliche Wittwenkaſſe" zu verfügen, und verordnen demnach" ꝛc.

— Nachdem die königl. ſächſiſchen Truppen in Regimentern und Brigaden vier Wochen lang in ausgedehnten Cantonnirungen geübt wurden, hat ſich nun die Armee in zwei Korps an der Elbe und in der Lauſitz, unter dem Kommando des Prinzen Johann und des Generals v. Hauſen koncentrirt, um gegen einander zu operiren. Nach der untergelegten Idee des General-Kommando's wird das weſtliche Korps den 30. Sept. über die Elbe zurückgedrängt. Dem Korps iſt deßhalb eine vollſtändige Brücken-Equipage beigegeben und vom Kriegs-Miniſterium ſind die umfaſſendſten Maßregeln wegen Verpflegung der Truppen auf den Bivouacs getroffen worden.

— Aus Leipzig: Am 18. d. Mts. beginnt die Vorwoche unſerer Michaelis-Meſſe; die großen Verkäufer ſind ſehr zahlreich bereits eingetroffen und die Waaren-Maſſen vermehren ſich noch täglich durch die Abſendungen von Waaren, die in Frankfurt am Main keinen Abſatz fanden. Die lezten Herbſtmeſſen anderer Plätze waren, wie es heißt, ſehr ungünſtig für die Verkäufer, und dennoch erwartet man hier ein beſſeres Schickſal für die Debitanten, als wie in der lezten Jubilate-Meſſe. Wenigſtens wird es wohl nicht an Kaufluſtigen fehlen, denn die Quartiere wurden von ſolchen Fremden aus Mangel in der eigentlichen Meßlage auch in Stadttheilen geſucht, in welchen ſie vormals keine Nachfrage hatten.

— Aus Berlin: In unſerer merkantiliſchen Welt ſpricht man von einem uns bevorſtehenden Geſetze, nach welchem, um den überhandnehmenden Börſenſpeculationen zu ſteuern, Niemand künftig verpflichtet ſein ſoll, Differenzen für auf Zeit gekaufte Papiere zu bezahlen, und nach welchem auch keine dießfällige Klage von den Gerichten mehr angenommen werden wird.

— Die dermaligen Verhandlungen der Zollvereinsconferenzen in Berlin gewinnen dadurch eine ganz beſondere Wichtigkeit, daß die nordamerikaniſchen Freiſtaaten ſich augenſcheinlich alle Mühe geben, zum Abſchluß von Handelsverträgen mit den Zollvereinsſtaaten

Digitized by Google

zu gelangen. Es findet gegenwärtig eine Zuſammenkunft nordamerikaniſcher diplomatiſcher Agenten und Handelsconſuln in Berlin ſtatt, zu welcher namentlich die im Gebiete des Zollvereins befindlichen einberufen ſind.

— Am 1. Okt., an welchem vor 10 Jahren in Weſtphalen das mündliche und theilweiſe öffentliche Gerichtsverfahren eingeführt wurde, werden ſich zur Feier des Tages und zur Kundmachung der Wünſche für die Fortentwickelung der Prinzips der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit an 200 praktiſche Juriſten aus dem Richter- und Advokatenſtande in Soeſt verſammeln.

— Am 22. September iſt auf der Stettiner Eiſenbahn unfern der erſten Station von dort, bei Tantow, ein Wärter durch eigene Schuld auf eine traurige Weiſe ums Leben gekommen. Derſelbe hatte nämlich vergeſſen, den Schlagbaum zu einem Uebergange über die Eiſenbahn zur gehörigen Zeit zu ſchließen und beeilt ſich, dieß zu thun, als er den Zug bereits ankommen ſieht, erreicht auch glücklich ſein Ziel und verrichtet ſeine Sache nachträglich, iſt aber ſo unvorſichtig, den Bahnzug nicht erſt vorüber zu laſſen, ſondern hofft noch vorher ſein Stationshaus wieder zu erreichen und wird nun von der Locomotive ergriffen, wodurch der Kopf und einige andere Glieder vom Körper getrennt und ein augenblicklicher Tod des Unglücklichen herbeigeführt wird.

— Die kleine Stadt Egerſund, an der ſüdweſtlichen Küſte Norwegens, iſt am 14. Sept. größtentheils abgebrannt.

— 40,000 Mann Grenadiere werden vom künftigen Sommer an in der Nähe von Petersburg ein beſonderes Lager beziehen.

— Die nähern Umſtände des angedeuteten Aufſtandes in Athen ſind folgende: Schon ſeit einiger Zeit arbeitete man auf allen Punkten des Landes an Vorbereitung dieſer Bewegung. Die in den lezten Tagen getroffenen außerordentlichen Verfügungen (es war ein Kriegsgericht eingeſezt worden) beſchleunigten den Ausbruch. In der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. früh zwei Uhr verkündeten Schüſſe in die Luft die Verſammlung des Volks in den verſchiedenen Quartieren von Athen. Bald ſezte man ſich mit der ganzen Beſatzung in Marſch nach dem Platze vor dem Pallaſt, unter dem Ruf: es lebe die Conſtitution. Sowie der Zug unter den Fenſtern des Königs angekommen war, ſtellte ſich die ganze Beſatzung vor dem Pallaſt auf, hinter den Truppen das Volk, und ununterbrochen ertönte derſelbe Ruf. Der König erſchien an einem untern Fenſter und verſicherte, er werde das Verlangen des Volks und des Heeres in Ueberlegung ziehen. Während Se. Maj. die Vorſchläge des Staatsraths in Berathung zog, fanden ſich die fremden Geſandten vor dem Pallaſte ein, es ward ihnen aber von dem Commandanten der Truppen bedeutet, der Eintritt könne Niemand geſtattet werden, da der König ſich in Conferenz befinde mit der Deputation des Staatsrathes. Zwei Stunden darauf, berichtete die Abordnung des Staatsraths, daß der König die Vorſchläge angenommen habe. Die neuen Miniſter begaben ſich darauf in den Pallaſt, wo ſie ſich ziemlich lange mit Sr. Maj. dem König beriethen, der ſodann umgeben von den Miniſtern und andern Perſonen auf dem Balcon erſchien und von dem Zurufe des Volks begrüßt wurde. Der

Digitized by Google

Ruf: „es lebe der konſtitutionelle König!“ vermiſchte ſich dem der Verfaſſung gebrachten Lebehoch. Das Miniſterium trat alsbald in Funktion. Um 3 Uhr Nachmittags kehrte die Garniſon, nachdem ſie vor dem Pallaſt deſilirt hatte, in die Caſernen zurück. Eine Stunde darauf hatte die Stadt ihr gewöhnliches Ausſehen wieder angenommen. (A. Anz.)

— Die Garniſon von Conſtantinopel, 70,000 Mann ſtark, hat nicht nur den Monat Juli nach-, ſondern ſogar den Auguſt vorausbezahlt erhalten. Auch erhalten die Civilangeſtellten jezt regelmäſſig ihren Gehalt. Die Herzen ſchlagen ſeitdem viel höher für's Vaterland.

Kirchweihſchau.

Trompete, Trommel und Pfeife, Gaukler und Tänzer und die langen Reihen der feſtlich aufgeputzten Buden verkünden nun laut die fröhlichen Tage der Kirchweih und die Anweſenheit von Sehens- und Nichtſehenswürdigkeiten, von anzuhörenden und unerhörten Tonkünſtlern, kurz von allen möglichen Kirchweih-Spekulanten, welche auf tauſendfältige Weiſe mit dem Welt-Motto: „Leute gebt Euer Geld her!“ unſere Freigebigkeit beſtürmen, ſind wir überhäuft. Aber das launenvolle Weib Fortuna, die uns ſchon vier Wochen lang mit dem ſchönſten Wetter begünſtigte, machte mit einmal Jupiter Pluvius mit allen ſeinen Wetterheren Platz, welche die Geſichter unſerer Meßfiranten, gleich dem reichumwölkten Himmel trübten und die auch uns vor der Hand alle Luſt benahmen eine gehörige Kirchweihſchau vorzunehmen. Wir glauben demnach unſern freundlichen Leſern nicht unwillkommen zu ſein, wenn wir ſie einſtweilen mit dem Zaubertheater des Herrn Profeſſor Becker bekannt machen. Der Ruf dieſes Mannes iſt zu begründet, als daß wir für nöthig erachten hierüber uns auszuſprechen und wir führen daher ſogleich unſere geneigten Leſer in den Zaubertempel ſelbſt ein. Betrachten wir die ſymetriſche Aufſtellung der prachtvollen Apparate, die von dem Schimmer ſo vieler brennenden Kerzen und Lampen beleuchtet, erglänzten, ſo bringt ſchon dieſes allein auf den Zuſchauer einen magiſchen Eindruck hervor, denn aus dem matten Halbdunkel, in dem man ſich vor dem Anfange befindet, ſieht man ſich unverhofft bei dem Aufziehen des Vorhanges in einen glänzenden prächtigen Feentempel verſezt. Noch weilt das Auge bewundernd auf den verſchiedenartigſten und abwechſelnden Gegenſtänden, ſo erſcheint plötzlich Herr Becker und macht uns erſt wirklich glauben, daß wir in eine Zauberwelt verſezt ſind. Wunder auf Wunder geſchehen. So z. B. klopft Hr. Becker nur mit ſeinem Stäbchen an ein auf der Erde liegendes Ei und ſiehe, ein kleiner, blondgelockter, lebender Engel wächſt heraus; er ruft kock kock und nimmt, auf den Wunſch der Anweſenden, aus einem kleinen Pompadur eine unzählige Menge Eier; verwandelt eine Weinflaſche in einem Nu zu einem mit den ſchönſten Roſen bepflanzten Blumentopf; mit einigen Worten, Herr Prof. Becker iſt Müller und Bäcker in einer Perſon, iſt der modernſte Zuckerbäcker und Küchenmeiſter, iſt ein Zauberer der in ſeine Produktion die Menſchen hineinzaubert, und iſt ein Taſchenſpieler, der durch ſeine ausgezeichneten, magiſch-phyſikaliſchen Vorſtellungen mit täglich

Digitized by Google

neuen Abwechslungen und Zuſätzen ſich das Geld in ſeine Taſchen ſpielt. Die athletiſch-gymnaſtiſchen Uebungen und mimiſch-grotesken Darſtellungen, dann die akademiſchen Gruppen, Bilder und Attetüden, ausgeführt von dem Herkules Herrn Ludwig Kroß, und unterſtüzt vom kleinen Rudolph Becker, wetteifern in ihrer Art mit den Experimenten des Herrn Prof. Becker. Hr. Kroß, der Groß heißen könnte, iſt ein junger Mann von hohem, ſchlankem, kräftigem Wuchſe. Neben dieſem Herkules iſt eine ſehr anziehende Erſcheinung der kleine 6—7jährige erwähnte Rudolph Becker. Der junge Künſtler läßt ſich, mit einem Fuße wagerecht an einer Säule ſtehend, ſchnell herumſchwingen, wobei er die ſchönſten Stellungen ausführt. Beſonders intereſſant iſt, wie der kleine Becker unter Andern den Herkules — en miniature ſpielt. Mit der Keule auf der Schulter kommt er und erſchlägt einen Panther und geht mit der Beute ab; aber in der ganzen Pantomime liegt ſo viel Maleriſches und Natürliches, daß man ſich des lauten Beifalls nicht enthalten kann.

Noch müſſen wir — ſo eben rufen die Trommeln zum Manöver unſerer Landwehr und wir ſchließen unſere Mittheilungen bis zum nächſten Blatte.

WIESSEL,

Porzellan- und Steinguthändler

aus Nürnberg,

bezieht die hieſige Meſſe zum Erſtenmal, und empfiehlt ſich dem verehrten Publikum zu zahlreichem Zuſpruch mit dem Bemerken ergebenſt, daß er namentlich ſehr ſchöne Teller per Stück **3 kr.** und ſonſtige Artikel zu den Fabrikpreiſen verkauft. Sein Stand iſt vor dem Gaſthaus zum goldnen Schwan.

Bekanntmachung. Ich mache hiermit einem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich wegen eines Konkurrenten, den Verkaufsplatz meiner

ächten ſchwarzwälder Uhren

nicht mehr am blauen Schlüſſel habe, ſondern an der Einfuhr zum goldnen Schwan, dem Schulhof gegenüber, ſich befindet. Ich verſpreche meine Fabrikate zu den billigſten Preiſen, ſowohl in Parthien als einzeln abzugeben, garantire für meine Uhren von einer Meſſe bis zur andern und bitte daher um geneigten Zuſpruch. Meine Hauptwaarenniederlage iſt noch, wie früher, zur goldnen Eiche in Nürnberg.

Chriſtoph Heinzmann.

Anzeige. Bei Käshändler Dorn iſt ſehr **gutes Sauerkraut** zu haben.

Kapitalverleihung. 1000 fl. ſind auf erſte Hypothek täglich auf 6 Jahre zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Fr. Böhnert aus Erfurt

empfiehlt zum Erſtenmal ihr Lager, beſtehend in **Damen-Stiefelchen und Schuhen**, in groß wie kleiner Façon, ſowohl für den Winter als Sommer, ſehr dauerhaft gearbeitet, verſpricht billige Preiſe, und bittet um gütigen Beſuch. Die Boutique befindet ſich auf dem Meßplatz, dem Gaſthaus zu den drei Königen gegenüber, und iſt mit obiger Firma verſehen.

Joh. Kasp. Kopp
aus Nürnberg

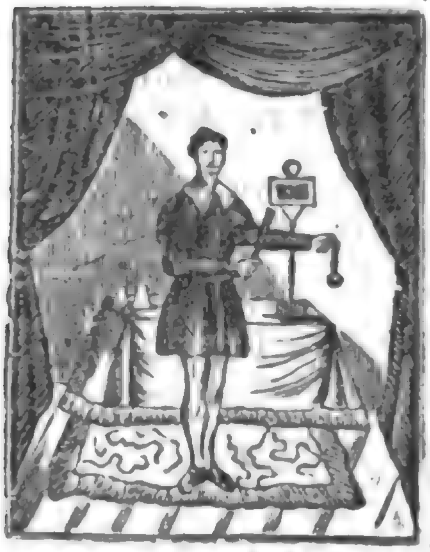
empfiehlt ſich bei gegenwärtiger Kirchweihmeſſe mit ſeinen ſelbſt fabrizirten Wollenwaaren, als: **Biber, Moltong** und **Flanell** in verſchiedenſter Breite und Feine, ferner **weißes, ſchwarzes und melirtes Strickgarn.**

Das von den werthen hieſigen Bewohnern mir ſchon früher geſchenkte Vertrauen läßt mich unter Verſicherung billiger Preiſe und ſolider Waaren, bei meinem erſten Beſuch dahier noch mehr Erweiterung meines Abſatzes hoffen.

Meine Bude befindet ſich am Rathhaus, und iſt mit obiger Firma verſehen.

Einladung zu den Kunſtvorſtellungen im hieſigen Stadttheater.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.



Heute Dienſtag den 3. Oktober: Nur **Eine große**, brillante durchaus veränderte Vorſtellung des Profeſſor F. Becker nebſt Geſellſchaft aus Berlin, im Gebiete der natürlichen Magie, Experimentalphyſik ꝛc. verbunden mit athletiſch-gymnaſtiſchen Zwiſchenſpielen des L. Kroß, und des 8jährigen Rudolph Becker.

Kaſſeneröffnung 6 Uhr, Anfang der Produktion 7 Uhr Abends.

Preiſe der Plätze: Reſerveloge 30 kr., Logen 24 kr., Parterre I. 18 kr., Parterre II. 12 kr., Gallerie 6 kr. Kinder zahlen auf den erſten Plätzen die Hälfte. Billets ſind ſowohl in der Wohnung (zum goldnen Rad) als Abends an der Kaſſe zu haben.

Alles Nähere beſagen die Zettel. Jede Vorſtellung bei brillanter Beleuchtung und gut beſeztem Orcheſter.

Morgen, Mittwoch zum lezten Mal.

Anzeige. Mein Auslaufer Georg Pirmer iſt heute aus meinem Dienſt getreten.

Nürnberg, den 27. September 1843. J. B. Bader.

Digitized by Google

Bekanntmachung. Unterzeichneter macht ſeinen verehrten Gäſten hiermit bekannt, daß Sie ſich bei dem künftigen Montag ſtattfindenden Souper gefälligſt um 5 Uhr einfinden möchten, indem Punkt 6 Uhr ſervirt wird.

Johann Andreas Bald,
Gaſtwirth zum ſchwarzen Kreuz.

Anweſenverkauf.

Ein großartiges Anweſen, das in ausgezeichnet gutem Betrieb ſteht, und ein Ankaufs-Kapital von circa fl. 50,000 ſehr gut rentirt, iſt zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Anzeige. Nach Vorlegung gründlicher Zeugniſſe einer beglaubigten Perſon, nämlich Barbara Wening, Feinwäſcherin aus Nürnberg, iſt mir von dem hieſigen löblichen Stadtmagiſtrat die Licenz zur Ausübung der Feinwäſcherei ertheilt worden. Ich erlaube mir daher hieſige Honoratioren, ſowie das ganze verehrliche Publikum in Kenntniß zu ſetzen, daß ich alle in dieſem Fache vorkommenden Gegenſtände mit der größten Pünktlichkeit und den billigſten Forderungen beſorgen werde, wodurch ich mir das Vertrauen meiner verehrten Gönner und Freunde zu erwerben mich beſtreben werde.

Madlon Kimmel,
wohnhaft bei Herrn Röhler, vis à vis vom Stadtgericht, Nro. 49 (I. Bzrks.)

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche bei mir für Waaren-Conto oder ſonſt irgend eine Forderung zu machen haben, wollen ſich binnen 8 Tagen bei mir melden. Nürnberg, den 27. September 1843.

J. B. Bader.

Diebſtahl. Ein 6 bis 7 Maß haltiger **kupferner Milchkrug** wurde entwendet, vor deſſen Ankauf gewarnt wird; man ſichert aber im Entdeckungsfalle bei der Anzeige an die Redaktion ein Douceur zu.

Offerte. Ein **Kellner** oder **Hausknecht** kann ſogleich in einem Kaffeehaus in Dienſt treten. Näheres bei der Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 28½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 56 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

			39. Woche 1843.		fl.	kr.
Sonntag,	24.	Septbr.	1551	Perſonen,	181	39
Montag,	25.	"	784	"	91	—
Dienſtag,	26.	"	678	"	78	15
Mittwoch,	27.	"	1018	"	122	27
Donnerſtag,	28.	"	1275	"	147	36
Freitag,	29.	"	1085	"	124	33
Sonnabend,	30.	"	1176	"	134	24
			7,567	"	879	54

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 158. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 4. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin ſind zum Beſuch Ihrer Majeſtät der Kaiſerin-Mutter von Oeſterreich in München angekommen, kehrten aber an demſelben Tage nach Hohenſchwangau wieder zurück.

— Das kgl. Regierungsblatt Nro. 32 vom 29. Sept. enthält eine Miniſterial-Ausſchreibung, die praktiſche Prüfung für den Staatsbaudienſt im Jahr 1843 betr. Dieſelbe nimmt am 4. Dez. ihren Anfang. Die Geſuche ſind ſpäteſtens 3 Wochen vorher bei der oberſten Baubehörde einzureichen und denſelben das Zeugniß über die beſtandene theoretiſche Prüfung und das Zeugniß über vollendete 2jährige Praxis beizulegen. — Das k. Regierungsblatt enthält ferner eine allerhöchſte Verordnung über die Einrichtung des Lottoweſens.

— In Augsburg iſt eine Kartoffelmehlfabrik im Entſtehen, was für die bedürftigen Haushaltungen ſehr vortheilhaft ſein wird, indem das Pfund beſten Kartoffelmehls um 6 kr. erlaſſen werden ſoll. Der Unternehmer bezieht ſeinen Bedarf aus der Ferne, ſo daß auch keine Erhöhung des Marktpreiſes der Kartoffeln zu beſorgen iſt.

— Es heißt, in England ſeien die Miniſter Willens, den Unruhen in Wallis durch Proklamation des Martialgeſetzes ernſtlich zu ſteuern.

— Die Nachricht von einem Kongreß in Betreff der ſpaniſchen Angelegenheiten wird nun beſtätigt. Doch wird hinzugefügt, daß der Kongreß weniger eine Intervention in die inneren Angelegenheiten Spaniens, als eine Ausgleichung hinſichtlich der Vermählungs- und Succeſſionsfrage bezwecke. Die Idee einer Pazifikation Spaniens ſoll zunächſt vom König Ludwig Philipp ausgehen. Vor Allem ſolle Don Carlos in Freiheit geſezt, und ihm Metz als Aufenthalt angewieſen werden (ein angewieſener Aufenthalt iſt aber doch immer keine Freiheit!) um dort die diplomatiſchen Mittheilungen zu empfangen. Man ſagt er habe ſich bereit erklärt, jeden Widerſpruch gegen die Abſchaffung des ſaliſchen Geſetzes aufzugeben und in die Vermählung ſeines älteſten Sohnes mit Iſabellen zu willigen, unter der Bedingung, daß derſelbe nicht blos eine untergeordnete Stellung als „Gemahl der Köni-

Digitized by Google

gin", ſondern den Königstitel erhalte (wie dieß bekanntlich in Portugal der Fall iſt). Hierdurch würden die gegenſeitigen Anſprüche der Carliſten und Chriſtinos ausgeglichen, und jeder Keim zu einem neuen Bürgerkriege für die Zukunft vernichtet werden.

— Die Aufregung gegen die Feſtungswerke um Paris her iſt ſo groß geworden, daß die Debats für gut finden, in einem ausführlichen Artikel die Beſorgniſſe der Aengſtlichen niederzuſchlagen und dem heuchleriſchen Patriotismus der Oppoſitionsjournale die Maske abzuziehen. Die Forts ſind noch nicht mit Kanonen und Haubitzen verſehen; es bedarf dazu noch einer beſondern Geldbewilligung der Kammern; ſelbſt dann aber, wenn dieſe erfolgte, würde die Bewaffnung der Forts erſt im Jahr 1845 oder 1846 möglich werden; — bis dahin fließt noch viel Waſſer von der Seine nach dem Meer.

— Der Plan der in Paris verhafteten Communiſten ſoll geweſen ſein, ſich des Schloſſes zu St. Cloud zu bemächtigen. Neuerdings ſind Verhaftungen vorgenommen worden.

— Der Exprӓſident von Hayti traf am 23. Sept. in Paris ein und hatte bereits mehrere Unterredungen mit den Miniſtern und eine Audienz beim Könige.

— In Algerien zahlen die Araber den Zehnten fortwährend aufs genaueſte; nach den Getreidefrüchten iſt das Vieh in Algier angekommen und die Verwaltung iſt jezt mit dem Verkauf desſelben an die Coloniſten beſchäftigt.

— Zu gleicher Zeit, als die Königin Victoria das Ufer bei Oſtende betrat, landete auch ein ſonderbarer armer Gaſt. Der belgiſche Matroſe de Ridder, fiel ſchon im März bei Breſt vom Maſte der „Louiſe Marie" bei hohler See ins Meer; man konnte ihm bloß einen groſſen Hühnerkorb zuwerfen und mußte, da Wind und Wetter es nothwendig machten, ihn ſeinem Schickſal überlaſſen. Natürlich hielt Alles ihn für todt. Am 13. Sept. ſtieg er in Oſtende, friſch und geſund, an's Land und eilte zu ſeiner Mutter, die ihn längſt beweinte. Er hatte ſich auf dem Hühnerkorbe 24 Stunden lang über Waſſer gehalten, bis ihn ein engliſches Schiff auffiſchte, ihn mit nach Indien nahm, von wo er dann auf einem andern Schiffe nach England, und auf einem dritten nach Oſtende kam.

— Ein Handelsſchreiben aus Holland ſagt: „Seit dem 12. Auguſt ſind gar keine Häringsſchiffe mehr angekommen, was ohne Beiſpiel iſt. Der Vorrath war daher bald geräumt, und wir ſind in Holland ſchon ſeit fünf Wochen ganz ohne Häringe. Der Fang ſcheint dießmal unerhört ſchlecht auszufallen. Da die Schiffe ſo lange als möglich ausbleiben, ſo fehlen uns genauere Nachrichten ganz. Anfangs nächſten Monats müſſen ſie jedenfalls zurückkehren, man fürchtet aber, daß der Ertrag vielleicht nur ein Sechstheil des gewöhnlichen Fangs erreichen werde."

— Nach den lezten Mittheilungen ſollen die Guerillasbanden von Bologna faſt überall ſich aufgelöst haben, oder zu Gefangenen gemacht ſein. Ein Engländer, vermuthlich ein vom Spleen befallener, ſoll ſich als Amateur bei einer dieſer Banden befinden, um den Gebirgskrieg mitzumachen. Verhaftungen kommen jezt viele vor und die Gefängniſſe füllen ſich mit Leuten aus allen Claſſen der Bevölkerung.

Digitized by Google

— In Preußen wird mit der Reformation der Soldatenkleidung noch weiter fortgefahren. Das breite Lederzeug über Bruſt und Schultern fällt ganz weg; der Degen wird im Gurt getragen, wie bei der Kavallerie, die Patrontaſche vorn daran, das Torniſter blos durch wattirte Achſelbänder ohne Bruſtriemen.

— In Brandenburg an der Havel haben ſich zwei Infanterie-Offiziere auf Piſtolen duellirt und der eine hat einen tödtlichen Schuß in die Bruſt erhalten.

— Die Badegäſte machens wie die Zugvögel und rücken allmälig wieder ins Winterquartier ein, doch gar manche nicht ſo geſund und vergnügt. Die freilich ſind am wenigſten zu bedauern, die ſich die beſten Federn beim Spiel ausrupfen ließen.

— Der Geſammtbeſtand des bei Lüneburg zuſammengezogenen 10. Bundes-Armeekorps iſt 37 Schwadronen Kavallerie; 34 Bataillone Infanterie; 9 Batterien Artillerie mit 58 Geſchützen; 2 Kompagnieen Pontonniere; 1 Kompagnie Pioniere.

— Zu Georgenthal im böhmiſchen Erzgebirge ſind in der Nacht auf den 29. Sept. von den 200 Häuſern des ohnehin armen Ortes 160 Häuſer mit Nebengebäuden und Scheunen abgebrannt. Dieſes entſetzliche Unglück gibt über 600 Menſchen gänzlichem Mangel Preis.

— In Orenburg ſoll das Fleiſch ſo billig ſein, daß ein ganzes Schaf oft nur 35 Kreuzer koſtet. Die ſibiriſche Gaſtfreundſchaft, welche darin beſteht, den Reiſenden die nöthigſten Lebensmittel umſonſt zu geben, iſt bei ſolchen Preiſen leicht zu beſtreiten.

— Ein ſchwediſches Schiff hat in der Südſee mehrere bisher noch auf keiner Charte verzeichnete Inſeln entdeckt und dieſelben für Se. Maj. den König von Schweden in Beſitz genommen. Die Einwohner müſſen Ja ſagen, weil ſie das Pulver nicht erfunden haben und nur Waffen aus Holz und Stein beſitzen.

— Nach Berichten von Senegal haben die Franzoſen das Dorf der Carcas verbrannt, 60 Mann getödtet und eben ſo viele verwundet, worauf ein Waffenſtillſtand bewilligt wurde unter der Bedingung, daß ſie den Werth der Waaren zu erſetzen hätten, welche ſie früher bei Plünderung der Schiffe zu St. Louis weggenommen hatten. (W. A.)

— Berichte aus Java Nias über ein in der Nacht vom 5.—6. Januar ſtatt gehabtes Erdbeben melden: Die Stöße dauerten 9 Minuten ununterbrochen fort; Häuſer ſtürzten ein und begruben die Einwohner unter ihren Trümmern. Ein Theil des Berges Horeſſa iſt in den Abgrund verſunken, wodurch ein Feſtungswerk, ſowie die Regierungsgebäude mit Ausnahme der Kommandanten-Wohnung, einſtürzten. Eine große Kampong, Mego genannt, wurde durch eine himmelhohe Welle weggeſpült, wodurch viele Menſchenleben verloren gingen.

Allerlei.

Das Geheimniß, von dem jezt ſo viel geſchrieben wird, den Samen ſtatt des Bodens zu düngen, iſt ſehr alt. Ich habe ein altes Buch: Entdeckte Gruft natürlicher Geheimniſſe vom Jahr 1710 vor mir liegen, worin viele Mittel dazu angegeben ſind. Das eine iſt: Man thue Dünger von Tauben, Schafen, Pferden und Kühen, von

Digitized by Google

jedem gleichviel, in ein Gefäß, gieße heißes Waſſer darauf und laſſe es einige Tage ſtehen. Darauf gieße man von dieſem Waſſer in ein anderes Gefäß, worin Salpeter zerlaſſen worden iſt, ein Pfund auf jeden Morgen Landes. Iſt der Salpeter zerſchmolzen, thut man den Samen hinein und läßt ihn 24 Stunden weichen. Auch auf dem unfruchtbarſten Boden bekommt man ſo eine reiche Ernte. (Dorfz.)

— In Paris kamen zwei Waſſerträger heftig hinter einander und ein Metzger trat herzu, die Streitenden auseinander zu thun, allein alles Zureden war umſonſt. Das ſah ſein Hund, lief eiligſt davon, kam aber in kurzer Zeit wieder und brachte den Stock ſeines Herrn getragen. Der Zorn der Waſſerträger wandelte ſich in Lachen um und der Streit war geſchlichtet.

— Ein amerikaniſcher Mechaniker hat einen Webſtuhl erfunden auf dem Strümpfe und Handſchuhe verfertigt werden, die keine Naht haben. Die ganze Maſchine ſoll nur 40 Dollars koſten und ſehr leicht zu handhaben ſein.

— Wie weit die Theuerung der Lebensmittel wirke konnte man dieſer Tage erfahren. Die Beſenbinder ſelbſt ſind mit ihren Preiſen geſtiegen. Auf Erkundigung, wie es komme, wurde die Antwort gegeben, daß das Beſenreiß — nicht gerathen ſei! Die Butter iſt theuer, weil voriges Jahr zu viel Vieh weggegeben werden mußte; das Fleiſch iſt aus demſelben Grunde theuer; das Getreide iſt theuer — weil der Landmann auf ſeinen Feldern arbeitet; Eier und Hühner ſind theuer — Fiſche, Krebſe und Fröſche ſind theuer, weil — — das weiß man eigentlich nicht; die Beſen aber müſſen offenbar theuer ſein — weil nicht genug Beſenreißig gewachſen iſt. — Oh! — geht vielleicht eine Beſenausfuhr nach Frankreich — wie nach der Schweiz mit Schmalz? (A. T.)

— Auf die Frage: warum nennen ſich jezt die meiſten Schriftſteller Doctoren? antwortet Saphir, weil Waſſer Medicin geworden iſt. Wie muß eine Frau gemalt ſein, wenn ſie völlig getroffen ſein ſoll? Nicht bloß zum Sprechen, ſondern zum Widerſprechen. Warum ſagte Schiller, daß die Freiheit auf den Bergen wohne? Weil er wußte, daß ehe ein Deutſcher mit ſeinem Schneckengange den Berg hinanklimme, die Freiheit ſchon längſt über alle Berge ſei.

— Die Eiſenbahn von Paris nach St. Germain ward im Auguſt 1837 und die nach Verſailles, rechtes Ufer, im Auguſt 1839 eröffnet. In einem Zeitraum von 6 Jahren beförderte die erſtere 7,036,759 Perſonen, und die zweite in 4 Jahren 5,201,908 Perſonen. Dieß gibt zuſammen einen Verkehr von 12,238,667 Perſonen, ein Verkehr, wie er der Bevölkerung eines ſo großen Reiches entſpricht. Keine andere Eiſenbahn hat einen ſolchen Erfolg gehabt.

— Leinwand und Garn ſchnell und wohlfeil zu bleichen. Das leinene Garn wird erſt mit guter geſiebter Aſche gekocht und dann getrocknet; hierauf mit der hinreichenden Menge Waſſer und Kohlenpulver (auf 6 Gebind Garn gehören 7 Loth Kohlenpulver von Holz) eine Stunde lang gekocht. Wenn es ausgewaſchen und getrocknet iſt, ſo hat es eine vollkommenere Weiße als durch gewöhnliches Beuchen und Bleichen erreicht wird. Ebenſo wird die Leinwand behandelt.

Digitized by Google

Ueber die gegenwärtige Theuerung.

(Schluß.)

Iſt alſo das Fleiſch theuer, ſo kann die Frucht nicht unverhältnißmäßig wohlfeil ſein, denn folglich würde der Hauptbegehr ſich auf die Frucht und das daraus erzeugte Mehl werfen, und ſo die Preiſe desſelben hinauftreiben. Und wirklich das Fleiſch iſt nicht wohlfeil! Wird es vielleicht mit dem Getreide zugleich im Preiſe fallen? Futter gab es doch genug! Ja, aber das Vieh iſt nicht da, es wurde geſchlachtet, es muß erſt nachgezogen werden, nur wenige begünſtigte Gegenden konnten ihr Vieh behalten und von dieſen will jeder kaufen, der Geld hat, während Andere ihr benöthigtes Vieh aus eigenem Stalle nachziehen. Es iſt darum unmöglich, daß die Fleiſchpreiſe in der nächſten Zeit fallen; die Viehmärkte an allen Orten lehren das Gegentheil, und der förmliche Mangel an Schlachtvieh beſtätiget es. Schmalz und Butter unterliegen derſelben Beurtheilung, denn der Begehr bleibt derſelbe, oder ſteigert ſich, während der Oekonom noch nicht den erforderlichen Viehſtand hat, und das Alpenland alle Milch zum Käsmachen verwendet. Es bleibt unſere Hoffnung daher wieder auf die Kartoffel geſtellt, und wir dürfen auch hoffen, daß dieſe einen leidlichen Preis erhalten werden, immerhin jedoch influenzirt durch die übrigen Lebensmittelpreiſe. — Aus dieſer ganzen Erwägung und den geſammelten Erfahrungen ziehen wir ſofort den Schluß, daß die Früchte und andern Lebensmittel, zwar im Preiſe etwas ſinken, daß aber die gehegten ſanguiniſchen Hoffnungen auf ſehr tiefes Sinken kaum in Erfüllung gehen werden. — Und nun fragen wir, iſt es möglich, ſolchen Vorkommniſſen jezt oder für die Zukunft vorzubeugen? Theure Zeiten ganz verdrängen, dürfte nach unſerer unmaßgeblichen Meinung ganz außer dem Bereiche menſchlicher Macht und Vorſicht liegen, denn ſie ſind das Ergebniß der von der Vorſehung (?) zugelaſſenen Umſtände und Verhältniſſe, welche aber nicht hindern, daß der Menſch ſich in dieſelben ſchicke, und ſie wo möglich leicht ertrage. Und was wäre denn jezt zu thun? Was bei jedem Uebel zu thun iſt, es mit Geduld und Ergebung tragen, ſich in andern entbehrlichen Dingen einſchränken, die Ausgaben bis auf's Aeußerſte mindern, und ſo durch eine einfachere Lebensweiſe vielleicht das Uebel zum Heile wenden; dann aber auch darin die Geduld erproben, daß man durch den bisher bethätigten ungeſtümen Eifer im Einkaufen die Verkäufer nicht ſelbſt zu der Meinung führt, als ſei der Glaube an einen Mangel allgemein oder gar begründet. Beſonders ſieht man dieſe nicht zum Ziel führende Ungeduld auf der Schranne und den gewöhnlichen Viktualienmärkten; ein wenig mehr Klugheit der Käufer würde die Preiſe gewiß drücken, während ihr Eifer mehr als Wucher ſie hoch hält. — Aber für die Zukunft? Man ſpricht von Getreide-Magazinen. Wir wollen ſie nicht verwerfen, obwohl vielleicht Magazine von Trockenmehl beſſer wären. Aber wir müſſen auch bezüglich dieſer unſere Ueberzeugung dahin ausſprechen, daß ſie eine Theuerung nicht verhindern können, und wenn ſie noch ſo ſorgfältig angelegt und erhalten werden ſollten. Sie können nur den Glauben erhalten, es ſei nicht abſolute Noth vorhanden, ſondern noch ein Rettungsmittel übrig, mit welchem man der ärmern Klaſſe eine Zeitlang unter die Arme greifen kann; und wird die Furcht vor Noth nur einigermaßen beſeitiget, ſo iſt gewiß ſehr viel gewonnen; denn ſo lange die Geſellſchaft und die einzelnen Glieder Vertrauen auf die eigene Kraft haben, werden ſie jedes Unglück leichter ertragen. — Ob wir nun in dieſer Auseinanderſetzung die Wahrheit getroffen haben, möge Jeder ſelbſt nach ruhiger Beobachtung und Nachfrage über die wirklich beſtehenden Verhältniſſe erwägen, wir machen nicht darauf Anſpruch, daß dieſe unſere Anſicht die einzig wahre ſei, glaubten aber durch ihre öffentliche Kundgabe vielleicht manches beunruhigte Gemüth zu erleichtern, oder durch eine begründete Widerlegung unſere eigene Anſicht zu berichtigen.

Eingeſandt.

Am Donnerſtag den 28. September l. J. wurde die Reihe der muſikaliſch-theatraliſchen Produktionen mit der Oper „Beliſar" von Donizetti im Theater zu Nürnberg eröffnet. Die Wahl, dieſe Oper zuerſt zu bringen, war wirklich gut zu nennen, denn es konnten darin die Künſtler, von welchen das Publikum immer ſchon zum Voraus das Beſte oder das Beſſere hofft, ihre Kraft, Schönheit, Umfang, mit einem Worte, die Macht ihrer Stimmen zeigen.

Digitized by Google

Dürfen wir uns erlauben, Einiges über die Oper oder vielmehr über die Darſtellung derſelben mitzutheilen, ſo mag zuerſt dem trefflichen Orcheſterperſonale und ihrem tüchtigen Direktor der gerechteſte Beifall, das beſte Lob zu Theil werden, denn ſchon die Ouverture bewies, in welch tüchtigen Händen die Direktion liegt, und mit welchem Eifer und Geiſte das Perſonal die Muſik aufzufaſſen und zu geben weiß.

Das Publikum erkannte dieſe Vortrefflichkeit mit dem ſtürmendſten Beifall am Schluß der Ouverture. So zeigte ſich aber der gute Geiſt auch durch die ganze Oper, und Nürnbergs muſikliebendes Publikum darf ſich Glück wünſchen, ein ſolches Theater-Orcheſter zu beſitzen.

Gehen wir nun zum Opernperſonale ſelbſt über, ſo werden wir auch da die beſten Hoffnungen für die Zukunft hegen dürfen, denn was die erſten Partien betrifft, ſo waren ſie recht gut beſezt.

Juſtinian der römiſche Kaiſer, (Herr Pätſch), wurde mit Würde und dem Anſtande dargeſtellt, wie man es nur immer erwarten kann; des Sängers Stimme war angenehm und rund. Wir werden Gelegenheit haben ihn in einer größerrn Partie zu hören. Beliſar, der Held des Stückes, war in der Perſon des Herrn Hohe recht gut repräſentirt. Mit Bedauern mußte man aber gleich bei den erſten Partien wahrnehmen, daß derſelbe mit Halsleiden behaftet war, dennoch aber that ſich der geübte, der wackere Sänger bald kund, ſeine Stimme iſt ſehr ſtark, voll, rund und umfangreich und macht auf den Zuhörer bei der vollen Reinheit ſeiner Stimmorgane gewiß den angenehmſten Eindruck, deßhalb ließ man ihn auch Gerechtigkeit widerfahren. Man erkannte, daß er eine tüchtige Schule beſitzt und der Beifall, der ihm gebührte, wurde ihm nicht verſagt. Mad. Egloff, (Antonina), ſang und ſpielte, ſo daß ihr die tüchtigſte Schule nicht abgeſprochen werden kann, ihr Vortrag war ſehr einnehmend, einzelne Partien ſang ſie meiſterhaft, mit einer Gewandtheit, die Bewunderung erregte. Sie darf unſtreitig zu den beſten Sängerinnen gezählt werden, die (beſonders in den lezteren Jahren) auf Nürnbergs Bühne ſangen. Die Höhe ihrer Stimme iſt lieblich und rein, und wären die mittleren Töne ihrer Stimme, die bisweilen das Ohr unangenehm berühren, ſo, wie ihre hohen, ſo würde ſie wohl auf den größten Bühnen Deutſchlands am Platze ſein.

Auch der jugendlichen Sängerin Dem. Paul (Irene) darf man Lob ſpenden, denn ſie bewies gleich im erſten Akt, daß ihre Stimme ſchön und rein iſt. Ihr Spiel war gut zu nennen. Wenn man nun aber aus ſicherer Quelle erfährt, daß Dem. Paul in dieſer Oper zum Erſtenmal die Bühne betrat und in Nürnberg eigentlich ihre Laufbahn beginnt, ſo wird ihr bei fortdauerndem Streben nach Ausbildung der Beifall des Publikums auch ferner nicht fehlen.

Alomir (Herr Irmer) war ſeiner Rolle in Spiel und Geſang vollkommen gewachſen; die Höhe ſeiner Stimme iſt bedeutend und ebenſo ſtark wie die Mitteltöne; mit welcher Kraft und Fülle, abwechſelnd mit Lieblichkeit, ſang er die Arie im 2ten Akt: „Zittre Byzantia" ꝛc. und wie angenehm überraſchte er ſchon im Duett im 1ten Akt: „Nur auf dem Feld der Ehre" ꝛc. Wird ſowohl dieſer würdige

Digitized by Google

Sänger als die vorerwähnten Künſtler der Nürnberger Bühne erhalten, ſo können wir ruhig und mit Freude den künftigen Opern entgegenſehen.

Die Chöre gingen recht brav zuſammen und vorzüglich rühmenswerth iſt das Quintett im 2ten Akt.

Herrn Direktor Krull gebührt daher bei den Opfern, die derſelbe bringt, gewiß der reellſte Dank und es iſt ihm daher ein zahlreicher Beſuch recht wohl zu wünſchen, der bei dem Kunſtſinn des Nürnberger Theater-Publikums auch nicht fehlen wird.

Mehrere Theaterfreunde.

Hieſiges.

Das am vergangenen Montag angeordnete Manöver unſerer Landwehr wurde durch einen, gegen alle Ordre des Ober-Commandanten ausgeführten, — Streich unterbrochen.

Mit Tagesanbruch riefen die Trommeln unſere Landwehrmänner unter die Waffen, und obwohl der Himmel in grauen Wolken gehüllt war, und bereits feiner Regen herab fiel, ſammelte ſich dennoch die Mannſchaft in großer Anzahl, denn es galt ja einem militäriſchen Feſte, das jeder Wehrmann mit Freude begeht. Schon hatte der Feind ſeine Poſition diesſeits der Dambacher Brücke genommen und ließ durch ſeine Tirailleurs einen Theil des Rednitzthales beſtreichen, da erſchien die I. Grenadierkompagnie, welche kommandirt war den Feind in der Flanke zu beunruhigen, im Angeſichte deſſelben, lehnte ſich ſogleich mit ihrem rechten Flügel an die Rednitz und zog dann unter ſteter Beunruhigung vom Feinde nur langſam vor, da ſie die Haupttruppe erwarten mußte. Dieſe erſchien auch auf der Anhöhe, drängte den Feind nach der Brücke zurück, welcher fortwährend von der detaſchirten Kompagnie in der Flanke attakirt wurde, wodurch er ſich genöthigt ſah über die Brücke zu ziehen. Nach dem ausdrücklichen Befehl des Regiments-Chefs hatte nun die I. Grenadierkompagnie die Brücke zu nehmen, über dieſelbe, hinter dem Rücken des bis zum Dambacher Wäldchen retirirenſollenden Feindes ſogleich in Schlachtlinie aufzumarſchiren und hernach, ſobald das Regiment ebenfalls über die Brücke gegangen, Dambach zu paſſiren und die Anhöhe zu beſetzen. Aber kaum hatten die Grenadiere die Hälfte der Brücke erreicht und bemerkt, daß der Feind dennoch gegen den Befehl in Schlachtlinie ſtehen blieb, als eine auf die Brücke geſtreute bedeutende Quantität Pulver, von einem Artilleriſten angezündet, erploirte, einige mit Patronen gefüllte Patrontaſchen ergriff und eine furchtbare Zerſtörung hervor brachte; Viele ſtürzten, vier Mann ſogar in die Flamme hinein, mehrere erhielten an Hände und Geſicht Brandwunden, oder wurden an ihren Uniformen beſchädigt. Nach dem erſten Schrecken zeigte ſich allgemeine Entrüſtung, und nur die Liebe zu dem würdigen Herrn Regiments-Commandanten hielt die Mannſchaft von allem Exceß ab. — Natürlich war das Manöver hiermit beendigt und ſomit eine große Freude des Regiments vereitelt.

Dienſtgeſuch. Eine Kindsfrau, welche ſich ſchon längere Zeit hier im Dienſte befindet, ſucht in gleicher Eigenſchaft wieder unterzukommen. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

CASINO. Donnerstag den 5. Okt. Souper mit Ball. — Beginn des Essens präcis 6 Uhr Abends, des Balls um 8 Uhr.

Cramerſches Lager in Fürth.

Die Seife koſtet bis zum 12. Oktober 20 Kreuzer das Pfund und in dreipfündigen Riegeln 19 Kreuzer per Pfund.

Fr. Heberlein.

Einladung zu den Kunſtvorſtellungen im hieſigen Stadttheater.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Heute Mittwoch den 4. Okt.: Zum vorlezten Mal **Eine große**, brillante durchaus veränderte Vorſtellung des Prof. F. Becker nebſt Geſellſchaft aus Berlin, im Gebiete der natürlichen Magie, Experimentalphyſik ꝛc. verbunden mit athletiſch-gymnaſtiſchen Zwiſchenſpielen des L. Kroß, und des 8jährigen Rudolph Becker.

Kaſſeneröffnung 6 Uhr, Anfang der Produktion 7 Uhr Abends.

Preiſe der Plätze: Reſerveloge 30 kr., Logen 24 kr., Parterre I. 18 kr., Parterre II. 12 kr., Gallerie 6 kr. Kinder zahlen auf den erſten Plätzen die Hälfte. Billets ſind ſowohl in der Wohnung (zum goldnen Rad) als Abends an der Kaſſe zu haben.

Alles Nähere beſagen die Zettel. Jede Vorſtellung bei brillanter Beleuchtung und gut beſeztem Orcheſter.

Morgen, Donnerſtag zum lezten Mal.

Anzeige. Bei Chriſtoph Heinrich, in der heiligen Gaſſe, ſind gut geſchoppte **Gänſe** zu haben.

Kapitalverleihung. 1000 fl. ſind auf erſte Hypothek täglich auf 6 Jahre zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Auflöſung des Rechnungsräthſels in Nro. 156:
140, 60, 45 und 80 Maß.
Wurde von Abraham Feuchtwanger richtig aufgelöſt.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 159. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 6. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König werden am 8. d. Mts. Aſchaffenburg verlaſſen, an demſelben Tage in Würzburg eintreffen, übernachten und am folgenden Morgen Allerhöchſtihre Reiſe nach München fortſetzen.

— Am 3. Okt. hat Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold mit Gefolge die Reiſe nach Florenz angetreten. — Auch Ihre Maj. die verwittwete Kaiſerin Karoline trat Ihre Rückreiſe nach Wien an.

— Ihre königl. Hoh. die Prinzeſſin Luiſe, Gemahlin Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern, iſt am 30. Sept. von einer Prinzeſſin entbunden worden. — Die erlauchte Wöchnerin befindet Sich im beſten Wohlſein.

— Se. Maj. der König haben zu beſtimmen geruht, daß das allgemeine Landgeſtüt vom 1. Okt. h. J. an, vom kgl. Oberſtſtallmeiſter-Stab getrennt werden, eine militäriſche Leitung und Einrichtung erhalten und ſammt dem mit ihm zu verbindenden Stammgeſtüte dem kgl. Miniſterium des Innern unterſtellt werden, dagegen die Wahl, Verwendung, Disciplinar- und ſonſtige Verhältniſſe ꝛc. dem k. Kriegsminiſterium überlaſſen bleiben ſoll. Die Beſchälſtationen ſind künftig: München, Augsburg, Ansbach und Landshut und ſtehen unter militäriſcher Leitung.

— Das dießjährige Oktoberfeſt zu München war in keiner Hinſicht begünſtigt. Die Abweſenheit des Hofes und die äußerſt ungünſtige Witterung waren Urſache genug, um ſolches an ſeinem ſonſtigen Glanze bedeutend verlieren zu machen. Dennoch war bis zu Ende des Pferderennens, während welcher Zeit auch der Regen nachgelaſſen hatte, die Feſtwieſe von vielen Tauſenden beſucht. Der dreimalige Umritt der Rennbahn dauerte dießmal 11 Minuten.

— Münchener Schranne vom 30. Sept. Mittelpreis: Weizen 19 fl. 4 kr., Korn 15 fl. 5 kr., Gerſte 13 fl. 59 kr., Haber 6 fl. 59 kr.

— Das „Bamberger Tagblatt" berichtet unter anderm aus Nürnberg folgendes: „Auf dem hieſigen Markte werden die Erdäpfel von Polizei wegen verkauft, weil die Landleute dieſelben im Preiſe zu hoch halten. Mehreren Bierbrauern wurde das Bier verſiegelt, darunter

Digitized by Google

einem mehrere hundert Eimer; auch iſt in den Wirthshäuſern das Schreien, Jodeln ꝛc., vorzüglich bei Tänzen bei 5 Thaler Strafe verboten.

— Man iſt begierig, welche Wege der Nürnberger Verein zur Steuerung des Luxus einſchlagen wird. Die Nürnberger Frauen meinen, man ſolle vor Allem das Tabakrauchen abſchaffen; namentlich das Cigarrenrauchen, das jezt ſo allgemein iſt, koſte dem Manne weit mehr, als alle Jahre ein neuer Hut für die Frau; ja es gibt Frauen, welche behaupten, die Cigarren koſteten ihren Männern jährlich 50 fl. und darüber. (W. A.)

— Am 26. v. Mts. brannte in Schönſtetten, Ldgs. Troſtberg, das Haus des Gutsbeſitzers Hrn. Ziegler ab. Dabei ſind auch 2 Kühe und die meiſten Effekten mitverbrannt.

— Das „Würzburger Abendblatt" berichtet nachſtehende Unglücksfälle: Am 27. Septbr. fuhr ein junger Menſch von Grettſtadt, Herrſchaftsgericht Sulzheim, auf dem Pfluge ſitzend, mit jungen Pferden nach Hauſe. Im Orte wurden die Pferde ſcheu; der Knecht, der das Leitſeil um die Hand gebunden, verſuchte vergebens ſich deſſen zu entledigen und wurde deshalb eine anſehnliche Strecke geſchleift, ſo daß er nach wenigen Stunden ſeinen Geiſt aufgab. — Ein weiteres Unglück ereignete ſich unfern Neuhof, Ldgs. Gerolzhofen, indem ein 5jähriges Mädchen, das mit ihren ältern Brüdern auf der Viehweide ſich befand, dem angeſchürten Feuer zu nahe kam, von der Flamme erfaßt und ſo beſchädigt wurde, daß es gleichfalls nach wenigen Stunden das Leben endete. — Am 2. d. Nachmittags hatte ein Ortsnachbar aus dem Orte Pfaffenhauſen, welcher in Hammelburg mit Abnehmen des Obſtes beſchäftigt war, das Unglück, vom Baum zu ſtürzen, indem der Aſt, auf welchem er ſtand, brach, und ſich ſo bedeutend zu verletzen, daß er auf der Stelle todt blieb. Er hinterläßt eine zahlreiche, ſehr dürftige Familie.

— Am 22. Sept. entſtand in einem Stadel zu Neuennußberg, kgl. Landgerichts Viechtach, Feuer, wodurch, da der Luftzug die Flamme ungemein ſchnell verbreitete, das Schloß des Hrn. v. Voithenberg mit allen Hausgeräthſchaften, die Stallungen mit 11 Stück Rindvieh und 2 Pferden, der Stadel ſammt der eingeärnteten Feldfrüchte, ferner mehrere Wohngebäude, Stallungen und Städeln mit allen Effekten, ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer ſoll muthmaßlich gelegt worden ſein, und der Brandſchaden ſich auf 9600 fl. belaufen.

— Reiſende, welche aus der bayeriſchen Rheinpfalz durch Baden und Würtemberg zu uns kommen, verſichern, daß in Rheinbayern zwar der Weinſtock noch zurück iſt und auch nicht viel verſpricht, dagegen iſt das Obſt in erſtaunlicher Menge vorhanden, ſo zwar, daß ein Metzen Zwetſchgen 6 kr. koſtet und die ganze reiche Quantität Birnen eines Baumes um 2 fl. erlaſſen wird. Die Lebensmittel ſind dort ſämmtlich wohlfeiler als bei uns, das Fleiſch ausgenommen, welches allein dieſelben Preiſe hält. (A. T.)

— Aus Spanien ſagen die Berichte, daß mehrere Städte, namentlich die wichtige Stadt Sevilla ſich für die Centraljunta ausgeſprochen haben. — Die Bewegung in Saragoſſa ſchreibt man in Madrid allein auf Rechnung der esparteriſtiſchen Partei; man beſorgt

Digitized by Google

der Exregent werde durch dieſen Vorfall veranlaßt werden, ſich wieder nach Spanien zurückzubegeben.

— Seit einigen Tagen waren in Madrid zur großen Beſtürzung der Einwohner Gerüchte im Umlauf, es werde auf ein gegebenes Signal eine Verſchwörung zum Ausbruch kommen. Dieſe Verſchwörung, mit ungemeiner Kühnheit angeſponnen, iſt durch die Thätigkeit und Energie des Generalcapitäns Narvaez in der Geburt erſtickt worden. — Die Sache der Inſurrection ſcheint verloren, da Amettler auf der Flucht iſt und Sanz nicht wie ſein Vorgänger Araoz ſchonend gegen die Aufrührer zu Werk gehen wird. Am 26. Sept. war Barcelona ſtrenge blokirt; man ließ nicht einmal die Leichen der Verſtorbenen nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Kirchhof bringen. Die terroriſtiſchen Maßregeln der Junta verbreiten nur zweckloſes Unglück. Die Inſurgenten haben den einzigen feſten Punkt, den ſie inne hatten, das Fort der Ataraꝫanas, verlaſſen und ſich im Stadtviertel San Jaime (wo das Stadthaus und die Hauptkirche iſt) concentrirt, aller Wahrſcheinlichkeit nach um von da aus zu capituliren.

— Es wird binnen kurzem in dem Hafen von Barcelona eine ziemlich impoſante franzöſiſche Seemacht verſammelt ſein, um die Franzoſen gegen die Attentate der ſpaniſchen Jacobiner zu ſchützen und Genugthuung für jede Inſulte zu erwirken.

— Frankreich. Der Hof iſt nach Fontainebleau abgegangen; am 2. d. wird der Herzog von Nemours und Gemahlin daſelbſt eintreffen und am 3. der König und die Königin der Belgier. Am 6. Oktober wird zu Fontainebleau des Königs Geburtstag gefeiert; Louis Philippe tritt in's 71ſte Jahr. — Die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Gouverneur von Algier ſoll bereits unterzeichnet ſein. General Baraguay d'Hilliers würde unter ihm commandiren.

— Mailands Polizei hat viel gegen die Gaſſendiebe zu kämpfen, ſo wurden lezter Tage in einer Nacht über 20 verdächtige Individuen feſtgeſezt. — Die von Seiten des Großinquiſitors gegen die Anconaer iſraelitiſche Gemeinde angeordneten veratoriſchen Maßregeln ſind in Folge eines Befehls von Rom ſuspendirt worden. Zugleich hat der Großinquiſitor erklärt, daß die Verhältniſſe der Gemeinde in dem Zuſtande zu verbleiben hätten, wie ſolche vor dem Edikt beſtanden.

— Der Prinz von Savoyen-Carignan, Eugen Emanuel (geb. den 14. April 1816), wird J. kaiſ. Hoh. die Erzherzogin Maria Karolina, (geb. 6. Febr. 1821) Tochter Se. kaiſ. Hoh. des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs von Italien, heirathen.

— Das holſteiniſche Contingent, als es mit wehender däniſchen Fahne in Lüneburg einzog, ſoll vom Könige von Hannover der Befehl erhalten haben: die Fahne einzuziehen und ſie nicht wieder blicken zu laſſen. Man erzählt der König habe geſagt: die Holſteiner gehörten zum deutſchen Armeekorps, und in dieſem könne keine ausländiſche Fahne geduldet werden.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. brannte die wunderſchöne Beſitzung auf der eine Viertelſtunde von Koblenz entfernten Rheininſel Obermath ab.

Digitized by Google

— Aus der Bergſtraße, im Sept. Der Affekt des Zorns führt, wie bekannt, nicht ſelten zu Verbrechen, die öfter ſchwer gebüßt werden müſſen. So erging es unlängſt einem Einwohner zu W**, der mit ſeiner Frau, mit welcher er ſchon ein Menſchenalter in der Ehe gelebt hatte, in Zwiſt gerieth und in der Hitze des Wortwechſels einen irdenen Topf ergriff und damit nach ihr warf. Am Kopfe von dieſem ungewöhnlichen Wurfgeſchoß getroffen, ſchien ſie äußerlich nicht beſchädigt und ging nach wie vor ihren häuslichen Arbeiten nach. Allein ſchon den zweiten oder dritten Tag empfand ſie Kopfſchmerzen und erkrankte ernſtlich, ſo daß ſie bald nachher ſtarb. Es ward ſofort zur Obduction der Verſtorbenen geſchritten, und als Reſultat derſelben ſtellte ſich heraus, daß der Hirnſchädel durch jenen Wurf Sprünge erhalten hatte, die die veranlaſſende Urſache des ſpäter erfolgten Todes waren. Der hinterbliebene Ehemann iſt dadurch in eine Criminal-Unterſuchung verwickelt worden, deren Ausgang noch zu erwarten ſteht.

— Dem Herzog von Bordeaux, der ſich gegenwärtig in Potsdam aufhält, wird von Seite des preuß. Hofes mit vieler Artigkeit begegnet.

— Die revolutionären Beſtrebungen in verſchiedenen Ländern haben ſich auch nach Polen hinübergezogen. Denn die Andeutungen, welche öffentliche Blätter über die Verſchwörung in dieſem Reiche gegeben, beſtätigen ſich, laut Nachrichten aus Poſen, leider vollkommen. Bei der Rückkehr des Kaiſers Nikolaus von Berlin nach Warſchau ſoll in der Nähe von Poſen das Leben des Kaiſers bedroht worden ſein, indem mehr als 20 Schüſſe auf die Wagen des Kaiſers und ſeines Gefolges gefallen ſein ſollen — wie durch ein Wunder wurde Niemand verlezt; es war übrigens bei der ſtarken Finſterniß unmöglich geweſen auch nur einen der Thäter zu ergreifen. — Auch ſollen in Warſchau Verhaftungen in Folge eines Komplotts gegen das Leben des Kaiſers ſtattgefunden haben. — Ob die Umtriebe von Warſchau mit dem Attentate in Poſen in Verbindung ſtehen, wird vielleicht die Unterſuchung herausſtellen, wiewohl nach ſichern Nachrichten aus Poſen bisher noch keine Spur vorhanden iſt, aus welcher man die Thäter zu entdecken hoffen könnte. (Die „Allg. Zeit." gibt dieſe Nachricht mit folgender Bemerkung: „Briefe, die wir ſo eben direkt aus Poſen vom 27. Septbr. erhalten, erwähnen nichts hiervon, ſo daß die Nachricht, obwohl wir ſie aus ſonſt guter Quelle haben, mit Mißtrauen aufzunehmen iſt.")

— In den Gouvernements von Neurußland und in Beſſarabien wurden an vier Tagen Treibjagden angeſtellt, bei denen 1076 junge und alte Wölfe und Wölfinnen erlegt wurden.

— Aus Griechenland erfährt man, daß am Tage nach der eingetretenen Bewegung der König mit der Königin und der Prinzeſſin von Oldenburg in offenem Wagen ohne Escorte durch die Stadt gefahren ſind, und von den Einwohnern mit freudigem Lebehoch empfangen wurden. Alle Ausländer im Staatsdienſt, mit Ausnahme der alten Philhellenen, ſind entlaſſen worden, und die meiſten Bayern bereits in Trieſt angekommen.

— Ein franzöſiſches Blatt ſagt über die Ereigniſſe in Griechenland unter anderm: Dem Königthum iſt Gewalt angethan worden, ohne daß es irgend ein Geſetz verlezt hätte; und welches auch die Beweggründe

Digitized by Google

ſein mögen, die das Volk, das Heer und ſelbſt den Staatsrath vereinigten um der Krone ihren Wunſch aufzudringen, immer bleibt es ein ſchwerer Angriff auf das monarchiſche Princip — auf jenes Princip der Einheit, das Griechenland vielleicht mehr bedarf, als irgend ein anderes Land der Welt. Man mache ſich keine Luftgebilde! Die Monarchie, eine ſtarke Monarchie, iſt die nothwendige Bürgſchaft der Unabhängigkeit Griechenlands. (A. Anz.)

— Von der türkiſchen Gränze, 10. Sept. Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an einen ſehr drohenden Charakter anzunehmen. Man ſpricht von einer allgemeinen Inſurection, die bereits viele tauſend wohlbewaffnete Männer zählen ſoll. Die Feſte Banjaluka iſt wiederholt von den Inſurgenten eingeſchloſſen.

Gnome.

Erblühte doch nimmer ein Blümchen am Pfad dem vom Staube Gebornen,
Das ihm mit Freude erfüllet ſein fühlendes Herz;
Denn ſchwindet das liebliche Blümchen — gebiert, o ironiſches Schickſal!
Die vorige Freud' einen bangenden Schmerz. B. ck.

Unterthanengefühl.

Ein Pendent zu Ludwigs I. „Königsgefühl.“

Motto: Herrlich, über freies Volk zu walten.

Herrlich, unter freiem Fürſt zu wohnen
Und in den Geſetzen, die beſteh'n,
Raſtlos des Berufes Pflichten übend
Nur dem Rechten ſtets beharrlich nachzuſtreben;
Unbekümmert um der Thoren Gilde,
Die mit Freiheit prahlet und doch Sclave
Ihrer Lüſte iſt und Leidenſchaften,
Sonder Ahnung einer höhern Würde.

Herrlich, unter freiem Fürſt zu wohnen
Und des theuern Vaterlandes Wohl
Als das eig'ne muthig zu beſchützen
Gegen fremder Laune ſchnöde Willkühr;
Unzugänglich des Verrathes Tücke,
Die im Dunkel feindlich Deiner lauert;
Muthig für der Freiheit gold'nes Kleinod
Kämpfend bis zum lezten Lebenshauche.

Herrlich, unter freiem Fürſt zu wohnen
Und für Seines Thrones Glanz und Ruhm
Nicht Gefahr, ja ſelbſt den Tod nicht ſcheuen,
Wo es gilt und wo die Pflicht gebietet. —
Freie Männer, Deutſchlands freie Söhne,
Wollt des Landes Ruhm und Ehre Ihr bewahren:
Ehrt den Fürſten, ehrt des Landes Rechte
Und Ihr werdet ſtark und mächtig bleiben!

C. F......r.

Briefkaſten-Revue.

1) Jedermann gibt zuerſt das gute Bier und erſt wenn die Gäſte trunken ſind, alsdann das geringere. — Alle Welt weiß, daß ich ein armer Teufel bin und mir täglich nur Ein

Glas Bier zu kaufen vermag, das ich mit einem Stückchen Brode ſtatt des Abendeſſens zu genießen pflege; nur der Herr Bierfabrikant † in † ſcheint dieſes nicht zu wiſſen, ſonſt würde er ſich vielleicht ſchämen, meinem dienſtbaren Geiſte — der ſich zuweilen zu ihm verirrt, ſtatt in die treffliche W. zu gehen — die blanke Neige anzuhängen, während ſeine ſogenannten Herren den Schaum des friſchen Trunkes, mit dem ſie ihre fetten Kehlen laben, ſich ſchmunzelnd von den dicken Lippen wiſchen. Da lobe ich mir den braven Bierbrauer W., der kennt keinen Unterſchied der Perſon und ſchenkt nur Ein Bier, nämlich das ſo rühmlichſt bekannte W.Bier, ebenſo geſund als unvergleichlich gut! — Von jenem Fabrikanten heißet es aber: Du haſt das gute Bier bisher behalten. —

2) Wenn doch unſer neuer Kirchner ſeine Funktionen bald ſelbſt verrichten könnte, damit das Morgengebet auch bei uns mit gleicher Pünktlichkeit geläutet würde, wie dieſes an der andern Kirche jederzeit der Fall iſt. Zwar wiſſen wir recht gut, daß man zu jeder Zeit beten könne; allein um die Ordnung iſt es doch in jeder Beziehung eine gar ſchöne Sache, wenn dieſes ſchon unſerm Herrn X. nicht eingehen ſcheint. Alles hat ſeine Zeit! —

3) Geziemet es wohl einem kaum der Schule entwachſenen und ſolid ſein wollenden Mädchen, bei ſpäter Nachtzeit mit einigen Lehrlingen ſo lange auf dem Carroſſel herum zu fahren, bis es durch ſogenannte Kracherchen an das Nachhauſegehen erinnert wird?

4) Herr Chriſtian Kimmel hat uns vergangene Woche ſeine Punſcheſſenz im Tagblatte empfohlen, und er hat uns nicht getäuſcht, denn der Punſch, welcher davon gemacht wird, iſt ausgezeichnet und es bedarf (da wir Augenzeugen davon waren) nicht mehr als $\frac{1}{3}$ Eſſenz und $\frac{2}{3}$ Waſſer, um den beſten Punſch zu erzeugen, zumal es eine ſehr große Bequemlichkeit ſowohl für den Wirth als auch für den Gaſt iſt, da man ſogleich damit bedient werden kann, welches nicht der Fall iſt, wenn der Punſch durch die dazu nothwendigen Ingredienzien erſt gemacht werden muß, welches erſtens ſehr lange dauert und wozu eine Geſellſchaft von mehreren Perſonen erforderlich iſt. Wir, welche dieſe Kirchweihe und auch ſchon früher davon getrunken haben, halten uns daher verpflichtet den Punſch-Trinkern die Eſſenz des Deſtillateurs Kimmel den hieſigen ſowie auch auswärtigen Wirthen, da die Eſſenz noch dazu ſehr profitabel ſein ſoll, aufs beſte zu empfehlen.

Mehrere Liebhaber von Punſch.

Kirchweihſchau.

(Fortſetzung.)

Aus den Kunſtvorſtellungen des Hexenmeiſters Prof. Becker, welcher immer ein volles Haus hat, und uns dennoch ſchon verlaſſen will, wollen wir uns nun ein wenig in die luftigen Buden am Königsplatz begeben. Wer könnte hier wohl widerſtehen, ſchon das allerliebſte Aushängſchild bezaubert und ladet ein: „Hier iſt zu ſehen Hunde, Katzen, Haſen und Affentheater nebſt einer Dame, die alles weiß, noch nie geſehen befördert Kunſt allhier", iſt das nicht ſchon eine ſehr große Seltenheit, wenn man die Dame nicht einmal in Betracht zieht, (denn Damen, die Alles wiſſen, ſollte man glauben, könnten nie erfunden werden.) Es iſt nicht zu glauben, ohne zu ſehen, alles iſt hier prächtig

dreſſirt, und der Beſitzer hat ſich durch die ſeltene Geſchicklichkeit ſeiner unvernünftigen Zöglinge ein großes Verdienſt um die Thierwelt erworben. Adieu nun ihr Haaſen, Affen und Katzen, und du ſchöne Dame a revoir! Wir wollen nun der Herren Nachbarn Spektakel folgen. Ein großes Bild kündigt hier ein „mechaniſches Kunſttheater" an, von welchem aber innen nichts zu ſehen iſt, da wird gegaukelt, geſprungen, geſchrieen, daß einem das Mark in den Beinen erbebt. Ferner produzirt ſich hier ein Mann, der eine hübſche Portion Waſſer im Hirn hat, das er Angeſichts der hochverehrten Zuſchauerſchaft jede Minute abzuzapfen im Stande iſt. Der Waſſerſpringer aber mit ſeiner neuerfundenen Maſchine läßt ſich nur hören. Vermuthlich beabſichtigt dieſer auf der Straße zu ſpringen. Sehen wir uns ein wenig auf den Bällen um? Nein, da iſt heuer kein Jux, an den Soupees hängt das Motto: „Theuere Zeit", und an den Tanzbeluſtigungen „Ende 1 Uhr!" (Fortſ. folgt.)

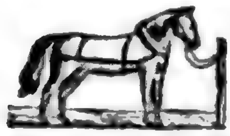
Aufforderung. Im Sinne gewiß einer großen Mehrzahl unſerer verehrten Mitbürger, welche bis dahin noch nicht Gelegenheit nehmen konnten, den ſehenswerthen Produktionen des Hrn. Prof. Becker aus Berlin und deſſen Geſellſchaft beizuwohnen, erlaubt man ſich hierdurch öffentlich die Bitte auszuſprechen: es möge den genannten Künſtlern gefallen, ihre Vorſtellungen wenigſtens noch auf einige Tage hinaus zu verlängern, eine Bitte, die um ſo mehr Berückſichtigung finden dürfte, als der ſtets ſehr zahlreiche Beſuch des Theaters an ſich ſchon denſelben Aufforderung genug zu längerm Verweilen ſein muß.

***

Hieſiges.

Brod-, Mehl- und Fleiſchpreiſe für den Monat Oktober: Ein 12 kr.-Laib ſchwarzes Brod 4 Pf. 6 Lth. 1 Qt., ein 3 kr.-Laib röm. Brod 17 Lth 2 Qt., ein weißer Kipf für 1½ kr. 7 Lth., ein Waſſerlaiblein für 1 kr. 4 Lth. 3 Qt., ein Kreuzerweck 4 Lth. 1 Qt. — Der Metzen Roggenmehl 1 fl. 42 kr., der $\frac{1}{16}$ Metzen Bollenmehl 8 kr. 2 pf., Semmelmehl 11 kr. 2 pf., ord. ſchönes Mehl 13 kr. 2 pf., Mundmehl 15 kr. 2 pf., ord. Gries 15 kr. 2 pf., feiner Gries 22 kr. 2 pf. — Ein Pfund Ochſenfleiſch 13 kr. 3 pf., Kuhfleiſch 12 kr. 3 pf., Hammel- od. Lammfleiſch 10 kr., Schweinefleiſch 17 kr.

Pferdeverkauf. Im Gaſthaus zum goldenen Hirſchen ſind zwei gute **Zugpferde** billig zu verkaufen und werden dieſelben Kaufsluſtigen auf Probe im Feſtziehen vorgeſtellt.



Geſuch. Ein ſtarkes, gutes **Zugpferd** zu mäßigem Preiſe, jedoch nicht über 8 Jahre alt, wird zu kaufen geſucht. Das Nähere hierüber im Gaſthaus zum goldnen Rad, 1te Etage.

Verkauf. Eine Parthie fette **Gänſe** ſind bei Melbermeiſter Schmidt, in der Mohrenſtraße, entweder im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Digitized by Google

Empfehlung. Das berühmte

Koblenzer Kochgeſchirr

mit aufgelegten Blumen

iſt dieſe Meſſe wieder zu haben.

Das Waaren-Lager iſt vor dem Hauſe des Herrn Voit.

Hausverkauf. In einem lebhaften Flecken an der Diſtriktsſtraße von Ansbach nach Windsheim iſt ein geräumiges Haus billig zu verkaufen, in welchem, ſeiner ſchönen Lage wegen, manches Geſchäft oder Handwerk eingerichtet, und mit beſtem Erfolg könnte betrieben werden. Näheres bei der Redaktion.

Neue Eſſiggurken

ſind zu haben bei Bönert, in der neuen Straße.

Dienſtgeſuch. Ein junges Mädchen von guter Erziehung, welche das Kleidermachen gut erlernt hat, wünſcht bei einem Schneidermeiſter oder bei einer ſoliden Herrſchaft eine Unterkunft.

Zu vermiethen. In meinem Hofhaus iſt ein Zins mit einem Feuerrecht zu verlaſſen. Schradin.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 44 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 53 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Augsburger Kurſe vom 2. Oktbr. Ludwig-Kanal-Aktien — P. 74 G. Augsburg-Münchener-Eiſenbahn 95 P. 95½ G. Augsburg-Münchener Eiſenbahn-Obligationen — P. 102½ G. Venezianer-Mailänder 98½ P. — G. Bayer. Bank-Aktien II. S. 670 P. — G. Wiener Bank-Aktien mit 2 Dividend 1664 P. — G.

Fürther Schrannenpreis

den 4. Oktober 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	38	gef.	—	12
" " Korn	12	2	geſt.	—	47
" " Gerſte	—	—	ge.	—	—
" " Haber	5	49	gef.	—	33

Herausgeber Jul. Volkhart.

ed by Googl

№ 160. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 7. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Vom königl. Miniſterium des Innern iſt beſchloſſen worden, für das Lehramt der Gymnaſien und der Mathematik am 18. ds. Mts. die vorſchriftsmäßige allgemeine theoretiſche Prüfung an den drei Landes-Univerſitäten abhalten zu laſſen.

— Der kgl. griechiſche Obriſt und Hofmarſchall des Königs Otto, v. Heß, iſt als Courier über Hohenſchwangau und München nach Aſchaffenburg geeilt.

— Am Mittwoch Vormittag fuhr der Geiſtliche von Scheuring, ein Pfarrdorf in Oberbayern, mit ohngefähr 36 Perſonen in einer Fähre durch den hochangeſchwollenen Lech nach Lechfeld; in Mitte des tobenden Fluſſes ſtürzte die Fähre um, und der Geiſtliche nebſt 18 Perſonen fanden ihr Grab in den Fluthen.

— Am 26. Sept. früh halb 8 Uhr kam in Irheim, in der Wohnung eines armen Maurers, Feuer aus. Die Mutter hatte ihre drei Kinder, während ſie das Frühſtück der Schwiegermutter ins Feld bringen wollte, im Zimmer eingeſchloſſen. Die zwei jüngſten Kinder lagen im Bette, das ältere, von 5 Jahren, ſpielte wahrſcheinlich mit Zündhölzchen und zündete dadurch das Bett an. Sogleich war das Zimmer eine Flamme und ſelbſt beherzte Männer vermochten nicht einzudringen, bis der Mühlknecht Heinrich Bayer, durchdrungen von reiner Menſchenliebe, in das Feuer ſprang und die halb verbrannten Kleinen rettete. Am andern Morgen ſtarb das Kleinſte der Kinder. Für das zweite iſt wenig Hoffnung.

— Der vertriebene Siegesherzog Espartero wird in London immer noch mit Auszeichnung behandelt. So gab neulich der Lord Mayor ein großes Feſteſſen in Monſionhauſe, an welchem 300 der angeſehenſten Perſonen Theil nahmen. Der Exregent war zwar nicht in Uniform erſchienen, trug aber Band und Stern des Bathordens und die Dekoration des goldenen Vließes. Er ſprach, nachdem ihm der Gemeinderath der City ſein Bedauern über den Rücktritt (!) aus Spanien ausgedrückt hatte — Folgendes mit — ernſtem kräftigen Tone: „Als Bürger, als Soldat und Regent von Spanien war ich ſtets beſtrebt, die Unabhängigkeit, die Freiheit und Wohlfahrt eines Landes zu för-

Digitized by Google

dern (?) und den konſtitutionellen Thron meiner Königin zu befeſtigen. Spanien, derzeit unglücklich, wird einſt ſo glücklich ſein, als es verdient, und innig verbunden mit England, ſeinen natürlichen Verbündeten, und mit allen geſitteten Nationen, ſeinen Antheil zu dem allgemeinen Wohlergehen der Menſchheit beitragen."

— Nachrichten aus Madrid vom 24. Sept. zufolge, war der Belagerungsſtand zwar nicht förmlich erklärt, aber der herrſchende Zuſtand nicht viel davon verſchieden. Die ganze Garniſon ſtand faſt ununterbrochen unter den Waffen, Patrouillen zu Fuß und zu Pferd ſtreiften überall; da flog auf einmal, unter furchtbarem Knall, Abends der Pulverthurm vor dem Thore von Fuencarral in die Luft, und richtete in dem nächſtgelegenen Stadttheil nicht unbedeutende Verheerungen an.

— Am 27. September waren die Dinge zu Saragoſſa noch in unverändertem Zuſtand; die Inſurgenten fingen an, unter ſich uneinig zu werden; General Canedo hat das Commando übernommen. Die Blokade iſt ſehr ſtreng; es fehlt an Lebensmitteln in der Stadt; die Junta läßt eine außerordentliche Contribution erheben. — Madrid war am 26. September Abends ruhig; doch hatten in der Nacht zuvor neue Verhaftungen ſtattgefunden. In Andaluſien und Galizien herrſcht fortdauernd Ordnung. Prim iſt durch ein Decret vom 26. September zum Marechal-de-Camp ernannt worden. — Nach Briefen aus Marſeille war Prim in den lezten Tagen des Septembers in in Barcelona eingerückt; die Inſurgenten vertheidigen ſich von Straße zu Straße. Die Bewegung zu Saragoſſa iſt iſolirt und auf die Stadt ſelbſt beſchränkt; die Centraljunta wird ſich wohl auflöſen.

— In Madrid iſt eine 33 Jahr alte Frau von fünf Knaben entbunden worden; Mutter und Kinder ſtarben bald nach der Geburt.

— Paris. Auch aus den Departements treffen jezt Bittſchriften gegen die Vollendung der Pariſer Feſtungswerke ein.

— Man ſchreibt aus Lüneburg: Wir befinden uns am Vorabende eines grandioſen militäriſchen Aktes, der in unſerer Nachbarſchaft vom 10. Armee-Corps, nicht fern der Lüneburger Haide, da wo einſt die Longobarden die Römer unter Druſus zurückdrängten, aufgeführt werden ſoll. Große, reiche Zelte, wie eine kleine Stadt, werden erbauet. Da gibt's keine Beiwacht, keine Erdhütten, nein! Zelte wie Palläſte, in welchen man die „Antigone" oder „Nathan den Weiſen" geben kann. Schweizer, Conditoren, Gaſtgeber, Pharao und Würfelſpiel, wie in „Wallenſteins Lager;" der Wallenſtein ſelbſt nur fehlt. Es wird alſo wohl nicht nur manövrirt, ſondern auch getanzt, geſpielt, gegeſſen und getrunken werden. — Der 27. Sept. war der zweite Tag des Korpsmanövers mit markirtem Feinde. Der König von Hannover und die Prinzen Adalbert und Waldemar von Preußen wohnten dem Manöver bei. Der König von Preußen wurde am 30. Sept. erwartet. Die Manöver gingen gut und raſch von ſtatten und die verſchiedenen Truppen zeigen, daß ſie gut einexerzirt ſind.

— Der Bau der Eiſenbahn von Potsdam nach Magdeburg iſt genehmigt. Wie verlautet, hat indeſſen die Anhaltiſche Eiſenbahndirektion das Vorzugsrecht zur Anlegung dieſer Bahn. — Einer Nachricht zufolge haben die Eiſenhütten zu Oſterfeld und Liedern ihren Betrieb eingeſtellt weil

Digitized by Google

ſie ſich gegen die Preiſe des engliſchen Roheiſens, welches für 3 Pfennige pro Pfund frei nach Köln eingeführt wird, nicht halten können.

— Briefe aus Poſen melden, daß der Kaiſer Nikolaus ſeinem Gefolge 8 Stunden vorausgeeilt war, daß mithin Se. Maj., als das Attentat ſtattfand, nicht in dem kaiſerlichen Wagen anweſend war. Alle Schüſſe fielen auf den Platz, den der Kaiſer gewöhnlich im Wagen einnimmt, und der Adjutant Sr. Maj. der ſich darin befand, ward von einer Kugel getroffen und verwundet. Andere Nachrichten widerſprechen das Attentat gänzlich.

— Die „Allg. Preußiſche Zeitung" enthält aus Poſen die Nachricht von zwei bedeutenden Waldbränden, wo bei dem einen 700 Morgen verzehrt, bei dem andern über 100 Klaftern geſchlagenes Holz und Reiſig ein Raub der Flammen wurden. — Am 14. Sept. brannten in Lüchow 32 Wohn- und 27 Nebengebäude ab. — In Landshut in Schleſien legte das Feuer in der Nacht vom 24. Sept. 6 Häuſer in Aſche.

— Nähere Nachrichten aus Griechenland ſetzen es außer allen Zweifel, daß Sr. Maj. dem König Otto von den Inſurgenten Gewalt angethan wurde. Dieſe hatten außer einer conſtitutionellen Staatsverfaſſung auch verlangt, daß er den Häuptern der Armee öffentlich Dank abſtatten und den Theilnehmern des Aufſtandes eine Ehrenmedaille verleihen ſollte. Nur um den Ausbruch blutiger Auftritte zu vermeiden, gab der König, beſtürmt von den Bitten der fremden Geſandten, möglichſt nach und unterzeichnete das dießfallſige Dekret, nachdem er noch einmal den Griechen ihren Undank vorgehalten hatte. Beſonders hat Seine Maj. auch die Rückſicht auf die Deutſchen, die treu bei ihm ausgehalten hatten, dazu beſtimmt. Die Sicherheit des Königs wird übrigens durch franzöſiche, engliſche und ſardiniſche Schiffe überwacht. Mehrere der Deutſchen, die, um ſich in ihr Vaterland zu begeben, ſich eingeſchifft und in Patras ans Land geſtiegen waren, ſind vom Pöbel mit Steinwürfen empfangen worden und mußten ſich aufs Dampfboot retten. Das iſt der Dank der Griechen! (A. Anz.)

— Aus Widdin wird berichtet, daß der Sultan für die beiden Primaten Wutſiſch und Petroniewitſch ſehr bedeutende Geſchenke beſtimmt habe. Auch hört man hier und da, daß die Lezteren auf die Vezierate von Bosnien und Bulgarien Hoffnung haben.

Allerlei.

Daß die Muhamedaner von den Thürmen zum Gebet gerufen werden, iſt eine bekannte Sache, aber nicht, daß dieſe Thürme viele Stockwerke haben. Wenn der Rufer jung iſt, ſo ſteigt er zuhöchſt hinauf und mit dem zunehmenden Alter immer niedriger, bis er endlich zu ſchwach iſt, daß er auch die lezte Treppe nicht mehr erſteigen kann und an dem Fuße des Thurmes ſeine ſchwache Stimme kaum die Wenigen in ſeiner Nähe hören, während früher die ganze Stadt ſeinen Ruf vernahm. — Iſt dieſes nicht ein ſchönes rührendes Bild des menſchlichen Lebens? — Mit großen Hoffnungen treten wir ins Leben, unſere Namen nennt die Welt, bis als Greiſe blos die Enkelkinder unſere Namen im ſtillen Kreiſe noch nennen, und wir uns mit der lezten Hoffnung ins Grab legen.

Digitized by Google

— Schneiderſyſteme gibt es in Frankreich, wie in Deutſchland philoſophiſche Syſteme, denn das Schneiderhandwerk iſt jenſeits des Rheins längſt als Kunſt anerkannt. Gewiß wird man binnen Kurzem auch von einer Schneiderakademie leſen. Der berühmteſte aller Heroen der Scheere zu Paris iſt Meiſter Roolf, ein Deutſcher. Einen Frack, ein Paar Beinkleider, eine Weſte von Roolf tragen, heißt die giltigſte Entree-Karte löſen zum Tempel der Eleganz und des comme il faut. Ohne ausſchließlich zu den Romantikern oder Claſſikern zu gehören, ſteht der geniale Kleiderkünſtler in der Mitte zwiſchen beiden Parteien, als Herrſcher, als König. Die Scheere iſt ſein Schwert und Zepter zu gleicher Zeit, ſein Atelier iſt der Thronſaal, wo er die Vaſallen ſeines weitläufigen Reiches empfängt. Kein anderer Deutſcher in Paris iſt ſo maßgebend für die Ehre des germaniſchen Namens, wie Heinrich Georg Chriſtian Roolf, der Schneider.

— Ein Thierſprachforſcher, Dougant dal Namours, Verfaſſer eines Werkes über Ameiſen, behauptet, aus der Sprache der Thiere bereits ſo viel zu wiſſen, daß ihm 11 Worte aus der Taubenſprache, 11 aus der Hühnerſprache, 33 aus der Hunde-, 14 aus der Katzen- und 22 aus der Rinderſprache bekannt ſeien; die Sprache der Eſel aber verſtehe er ganz.

— Bei einem Zimmermann, der bei ſeiner Arbeit am Kniegelenke und an der Knieſcheibe eine bedeutende Prellung erhalten hatte, ſo daß er nicht mehr von der Stelle konnte, wurde kaltes Waſſer angewendet und er vermochte nach einer halben Stunde nicht allein nach Hauſe zu gehen, ſondern am andern Tage auch wieder zu arbeiten.

— Der Spargel war in dieſem Sommer auf den Gemüſemärkten Londons geſuchter, als in früheren Jahren, und dieſer Umſtand hängt mit dem Ausſpruche eines berühmten engliſchen Arztes zuſammen, der dabei behauptet hat, daß der fleißige Genuß dieſes Vegetabils alles Rheuma in wenig Tagen heilt, und ſelbſt lang eingewurzelte rheumatiſche Leiden bedeutſam vermindert, wenn man ſich dabei aller Säuren enthält.

— Ein Hund als Stiefelputzergehilfe. Die Induſtrie iſt großartig! Ein Stiefelputzer in Paris hat ſeinen Hund ſo abgerichtet, daß er nahe an der Stelle, wo ſein Herr ſteht, vom Morgen bis zum Abend Pfoten und Schwanz in einen ſchmutzigen Rinnſtein taucht und damit die Fußbedeckung vorübergehender anſtändiger Perſonen, die er ſehr gut zu unterſcheiden weiß, beſudelt. Iſt dieß geſchehen, ſo iſt der Herr des Hundes ſogleich mit ſeinem Kaſten bei der Hand, um den beſchmuzten Stiefeln wieder ihren früheren Glanz zu geben. Der Hund verhält ſich ſo lange ruhig, als ſein Herr beſchäftigt iſt. Ein Engländer dem dieſes Stückchen verrathen war, wollte den Hund kaufen und bot bis auf 500 Franks, allein der Stiefelputzer erklärte, daß er den Hund um keinen Preis weggebe.

Den Schönen.

„Stets im Putz!“ iſt Modelehre,
Folget nicht, ihr ſchönen Kinder!
Glaubt, wenn ewig Frühling wäre,
Liebten wir die Roſen minder.

Digitized by Google

— Guter Appetit. Wir eſſen die Eier gerne friſch. In China und Cochinchina mag man nichts von ihnen wiſſen, wenn ſie in dieſem Zuſtande ſind. Man wartet dort, bis ſie halb verdorben ſind; dann koſten ſie dreißig Prozent mehr. Eier, in denen halb ausgebrütete Küchlein ſind, gelten als Delikateße. Der König von Cochinchina ſchickte der engliſchen Geſadtſchaft, die bei ihm war, einmal einige dergleichen zum Zeichen ſeines beſondern Wohlgefallens, wurde aber falſch verſtanden und mußte alle mögliche Beredſamkeit aufbieten, daß ſein Zeichen des Wohlwollens nicht für Beſchimpfung ausgelegt wurde.

— Die Berliner ſagen: „Die neuen, oben ſpitz zulaufenden Helme unſerer Soldaten dienen dazu, den alten Ruhm der preußiſchen Armee noch zu erhöhen. Ein einziger Krieger kann jezt einer ganzen feindlichen Schaar — die Spitze bieten.“

— Johannes Mileſius ſchreibt von den Hochzeitsgebräuchen der wendiſchen Völker, inſonderheit der preußiſchen Wenden und ihrer Nachbarn der Litthauer, alſo: „Mannbare Töchter trugen kleine Glöcklein oder Schellen an ihren Gürteln; das war ein Zeichen, daß ſie heirathen wollten.“ Heutiges Tages würde zu viel Geklingel werden, thut auch weiter keine Schelle nöthig, das Glöcklein der Kehle klingelt genug, und man ſieht von ſelber, was die Glocke geſchlagen hat.

Kirchweihſchau.

(Fortſetzung.)

Der Himmel lüftet endlich ſeinen wolkigen Schleier, die Alles erheiternden Sonnenſtrahlen verſcheuchten wieder die melancholiſchen Geſichter unſerer Meßfiranten und laden alle Kirchweihluſtigen zur Meßpromenade auf das freundlichſte ein. Auch wir ſpazierten wieder durch die lange Haupt-Budenreihe in der Königsſtraße, lorgnettirten und liebäugelten die uns, leider ſelten, begegnenden Schönen, und beſchauten abwechſelnd die herrliche Auswahl der verſchiedenartigſten Waarenartikel, mit denen unſere Kirchweihmeſſe immer ſo reichlich verſehen iſt. Dieſes Mal gingen wir aber etwas weiter hinauf und ſiehe — da iſt ja wieder unſere gute Kartoffelnudel-Bäckerin, welche durch ihre zwar einfache Reſtauration dennoch unſern etwas verwöhnten Gaumen zu kitzeln verſteht, ſo daß wir ſogleich der höflichen Einladung der friſch aufgeſchürzten Backkünſtlerin folgten und uns die trefflichen Kartoffel-Nudeln recht gut ſchmecken ließen. Abends beſuchten wir nochmals den neuen Zoroaſter, Hrn. Prof. Becker und ſeinen wahrſcheinlich von ihm herbeigezauberten Herkules. Ueber die Leiſtungen dieſer Künſtler glauben wir uns ſchon genügend ausgeſprochen zu haben, und wollen daher nur noch Folgendes hinzufügen. Wenn wir auch bei den Piecen, die Herr Prof. Becker uns vorführte, ſeine ausgebildete phyſikaliſche Kenntniß, den Mechanismus und ſeine außerordentliche Geſchwindigkeit zu bewundern Gelegenheit hatten, ſo ergözten wir uns nicht weniger durch die Art und Weiſe, wie der neue Philadelphia, allen Hokus Pokus bei Seite ſetzend, ſeine natürlichen Zaubereien vorzutragen und das Publikum ſelbſt bei geſpannter Aufmerkſamkeit immer in einer lachluſtigen Laune zu erhalten weiß. Eben ſo intereſſant waren fortwährend die athletiſch-gymnaſtiſchen Uebungen und mimiſch-grotesken Darſtellungen des Herrn Kroß und des allerliebſten klei-

Digitized by Google

nen Rudolph Becker, durch den beſondern graziöſen Anſtand, mit welchem ſie die ſchwierigſten Stücke ausführten. Mit Vergnügen verweilt das Auge auf dieſelben während der Ausführung dieſer Kunſtleiſtungen und haftet wohlgefällig auf dem ſchönen ebenmäßigen Körperbau des in hohem Grade nervigen Herkules. Wir erlauben uns daher den, wie man hört, allgemeinen Wunſch hier auszuſprechen, daß Herr Profeſſor Becker, welcher, wie wir zu bemerken glauben, mehrere ſeiner größern Kunſtapparate noch gar nicht benützt hat, uns noch mit einigen Vorſtellungen erfreuen und den ihm vorangegangenen Ruf durch neue Piecen auch ferner rechtfertigen wird. (Schluß folgt.)

An die Herren D. und F.

Nach vielem Suchen habe ich das muſikaliſche Unterhaltungsblatt „Der Minneſänger," gefunden und theile Ihnen, meinem Verſprechen gemäß, folgende von Ihnen damals ſehr in Zweifel geſtellte muſikaliſche Notiz, auszugsweiſe mit. Gge. Barfus.

God save the King.

Jede Nation iſt ſtolz auf ihre Macht und Reichthümer, zu welchen ſie vor allem ihre großen Männer zählt. So ſieht man zum Beiſpiel in England, neben den prachtvollen Monumenten ſtolzer Herrſcher auch die berühmter Gelehrten, Dichter, Schauſpieler und Muſiker, deren Werke als ein koſtbares Nationaleigenthum ſorgfältig aufbewahrt werden. Unglücklicherweiſe muß nun England einen ſolchen Schatz durch Frankreich, als ein ihm früher entführtes Eigenthum, heut zu Tage reklamirt ſehen.

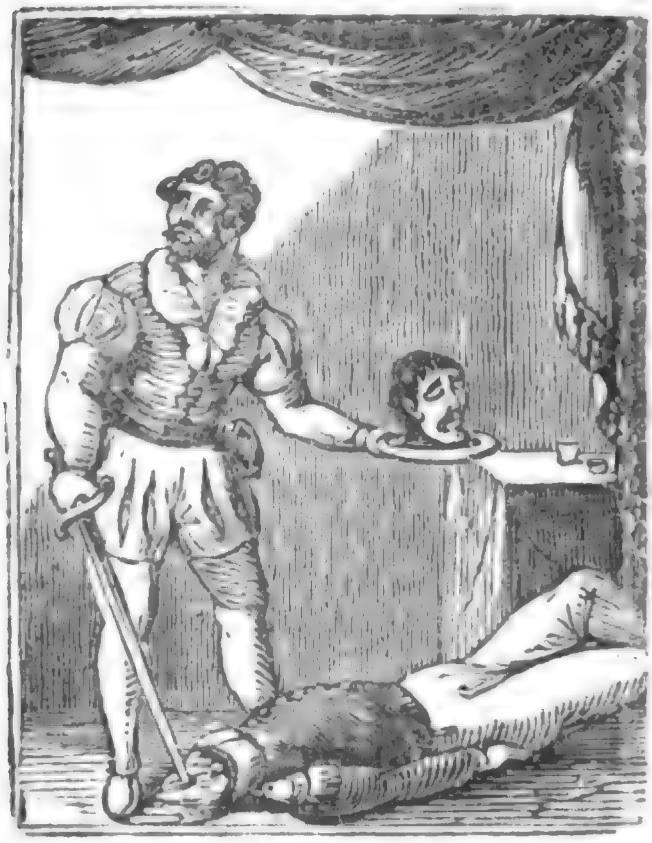
Die Memoiren der Herzogin von Perth, welche in London im Druck erſchienen ſind, und eine Menge intereſſanter Notizen über den Hof Ludwig XIV. während deſſen Aufenthalt zu St. Germain en Laye und St. Cyr enthalten, ſprechen auch von einer Thatſache, welche bis jezt nur von den alten Nonnen zu St. Cyr bewieſen werden konnte, daß nämlich die Worte und Melodie des engliſchen Nationalgeſanges: God save the King, franzöſiſchen, und keineswegs engliſchen Urſprungs ſind. Jedesmal, ſobald der König (le roi très chrétien) in die Kapelle trat, ſangen alle beſagte edle Damen folgenden Chor zu einer Melodie von Lulli:

Grand Dieu! sauvez le roy!
Grand Dieu! vengez le roy!
Vive le roy!
Que toujours glorieux
Louis victorieux
Voie ses ennemis
Toujours soumis!
Grand Dieu! sauvez le roy!
Grand Dieu! vengez le roy!
Vive le roy!

Ferner wird darin geſagt, daß, als der Componiſt Haendel das Haus zu St. Cyr beſuchte, derſelbe von der Vorſteherin die Erlaubniß erhalten habe, Melodie und Text dieſer gallikaniſchen Invocation.

Digitized by Google

abzuſchreiben, und daß er beides als ſein Werk dem Könige Georg I. gewidmet habe. Die Engländer, ſo ſagt ein franzöſiſches Blatt, haben in muſikaliſcher Hinſicht viel Unglück; denn ihr größter Componiſt war ein Deutſcher und ihr ſchönſter Nationalgeſang iſt franzöſiſchen Urſprunges. Madame Créqui in ihren „Erinnerungen," erzählt dieſe Anekdote auf dieſelbe Weiſe und fügt noch hinzu, daß der Text von Madame von Brinon gedichtet ſei. Auch haben zwei engliſche Blätter, und die Gazette de France Zweifel über den engliſchen Urſprung dieſes Geſanges erhoben.



Einladung zu den Kunſt-Vorſtellungen in hieſigem Stadttheater. Dem Wunſche und der Aufforderung mehrerer hoher achtbarer Kunſtfreunde zufolge, wird Profeſſor F. Becker nebſt Geſellſchaft aus Berlin die Ehre haben, vor ſeiner Abreiſe von Fürth noch einige Vorſtellungen dahier zu geben, und zwar wird morgen, Sonntag den 8. und Montag den 9. Oktober zum erſten Male **die Enthauptung** gegeben. Dieſer Akt findet ganz am Schluß der übrigen Produktionen ſtatt, damit diejenigen, welche ein derartiges Schauſpiel ſcheuen ſollten, ſich beliebig entfernen können, wiewohl durchaus nichts Abſchreckendes dabei vorkommt.

Caſſeneröffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Alles Nähere beſagen die Zettel.

Dankend für den gehabten zahlreichen Beſuch, ladet auch hierzu ganz ergebenſt ein der Obige.

Anzeige. Da ich nun entſchloſſen bin ein groſses Werk herauszugeben, und mich alſo unmöglich mit dem Detail-Verkauf meiner erſt neu herausgegebenen

ORTHOGRAPHIE

befaſſen kann: ſo zeige ich hiermit an, daß ich meine ſämmtlichen Exemplare, 280 Stück, für 12 fl. per contant verkaufe.

Simon Hanauer, Lehrer.

Einladung. Künftigen Sonntag und Mittwoch iſt im Gaſthaus zur goldenen Traube

gutbeſezte Tanzmuſik

zu finden, wozu unter Verſicherung beſter Bedienung höflich eingeladen wird. Hunger.

Digitized by Google

Empfehlung. Das berühmte

Koblenzer Kochgeſchirr

mit aufgelegten Blumen

iſt dieſe Meſſe wieder zu haben.

Das Waaren-Lager iſt vor dem Hauſe des Herrn Voit.

Flohr aus Mainz

empfiehlt ſein

Hunde-, Haſen- und Affen-Theater

dem verehrten Publikum zu zahlreichem Beſuch, da man ſtaunen wird über die hier noch nie geſehenen bewunderungswürdigen intereſſanten Leiſtungen der kleinen Thiere, und deren Anſchauung bei den geringen Eintrittspreiſen Jedem möglich iſt.

Anzeige. Diejenigen verehrten Theaterfreunde, welche noch geſonnen ſind zu abonniren, werden höflich erſucht längſtens bis Sonnabend Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Kaſſier Pickert die Anzeige machen zu laſſen. Die Direktion.

Lehrlinggeſuch. Zur Sattlerprofeſſion wird ein gut gezogener Menſch in die Lehre zu nehmen geſucht. Nähere Auskunft ertheilt der Erlanger Bote Bauer in Fürth.

Pferdeverkauf. Im Gaſthaus zum goldenen Hirſchen ſind zwei gute **Zugpferde** billig zu verkaufen und werden dieſelben Kaufluſtigen auf Probe im Feſtziehen vorgeſtellt.

Geſtohlene Gänſe. Vier Gänſe ſind entwendet worden. Der Entdecker dieſes Diebſtahls erhält bei der Anzeige an die Redaktion einen Kronenthaler Belohnung.

Fürther Schrannenpreis

den 6. Oktober 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	4	geſt.	—	26
" " Korn	11	7	gef.	—	55
" " Gerſte	—	—	ge.	—	—
" " Haber	6	15	geſt.	—	26

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 161. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 10. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Es werden gegenwärtig in Bayern überall Anſtalten zur Verbeſſerung und Inſtandſetzung der Straßen getroffen. Man erkennt darin eine der Früchte des lezten Landtages auf deſſen Antrag das Budget für Straßen-, Waſſer- und Landbauten von 450,779 fl. auf eine Million erhöht wurde.

— Im Monate September fanden bei dem Magiſtrate zu Augsburg 582 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, denen wir nachſtehende entnehmen: 7 wegen Verweigerung der Abgabe von Fleiſch, 12 wegen Uebertretung der Metzgordnung, 8 wegen Uebertretung der Fleiſchgeſchauordnung, 38 wegen zu leichten Gewichtes, 5 wegen verbotenen Vorkaufs, 5 wegen verbotenen Aufkaufs, 5 wegen zu leichten Brodes, 6 wegen nicht tarifmäßigen Biers. Im Ganzen wurden von der Polizeimannſchaft 249 Arretirungen bewerkſtelligt und von den beim Vermittler-Amt angebrachten 56 Streitſachen wurden 51 verglichen. (A. T.)

— Durch allerhöchſte Entſchließung iſt die Einberufung der dießjährigen ordentlichen Generalverſammlung der Aktionäre des Ludwigskanals nach Nürnberg auf Anfang Dezember genehmigt wordne. Derſelben wird der neue Ausſchuß über ſeine bisherigen Leiſtungen Rechenſchaft ablegen.

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 29. Sept. bis 3. Okt. ſind in Nürnberg angekommen, 32 Schiffe mit 6716 Zentnern, abgegangen: 34 Schiffe mit 2031 Zentnern; in Fürth angekommen: 4 Schiffe mit 151 Zentnern, abgegangen 4 Schiffe mit 385 Zentnern; in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 3693 Zentnern; abgegangen: 6 Schiffe mit 381 Zentnern; in Bamberg angekommen: 13 Schiffe mit 1541 Zentnern, abgegangen 15 Schiffe mit 5993 Zentnern.

— Am 5. d. Mts. brannte das Fabrikgebäude des Papierfabrikanten Grim zu Lohr mit Allem, was es in ſich faßte, ab. Der Schaden beträgt 11000 bis 12000 fl.

— Auf den wenigen Stunden von Regensburg entfernten Höhen der Oberpfalz, über welche die Straße nach Nürnberg führt, iſt ſchon ziemlich tiefer Schnee gefallen. Im Gegenſatze mit dieſer Winterſcene

Digitized by Google

ſieht man in den wärmeren Lagen des Donauthales hie und da einen Obſtbaum, der zugleich mit Früchten und Blüthen prangt.

— Aus dem Elſaß. Rückſichtlich der Getreidepreiſe gibt ſich bei uns überall die traurige Wahrnehmung kund, daß von einzelnen Kapitaliſten künſtliche Theuerungen zu Stande gebracht werden, und während auf dem lezten Fruchtmarkte zu Straßburg die Zufuhren ſo ſtark waren, daß dieſelben kaum untergebracht werden konnten, alſo Ueberfluß in Menge vorhanden war, ſtiegen die Getreide- und Brodpreiſe dennoch.

— In England iſt eine Proklamation gegen die Unruheſtifter in gewiſſen Bezirken von Südwales — namentlich in den Grafſchaften Pembroke, Cardigan und Carmarthen — erſchienen. Jedem, der Brandſtifter oder andere Uebelthäter ſo angibt, daß ſie zur Haft gebracht werden können, werden 500 Pfd. St. Belohnung zugeſichert.

— In Gibraltar wird an der Errichtung neuer Feſtungswerke, worunter eine „Prinz Alberts-" und eine „Victoria-Batterie", beſtändig von ungefähr 1000 Sträflingen gearbeitet. In etwa 4 Jahren werden ſie fertig ſein. Gibraltar, das jezt ſchon mit 700 Kanonen beſpickt iſt, wird dann 1000 nach Land und Meer kehren, und, jezt ſchon uneinnehmbar, dann vollends unnahbar ſein.

— Ein brittiſcher Commiſſär, angelangt in Maurizburg, dem Hauptdorfe der Boers, um den Beſchluß der brittiſchen Regierung, lautend auf Einverleibung Port-Natal's in ihr Beſitzthum und auf Belaſſung der Pächter in ihrem Boden-Eigenthum gegen Anerkenntniß ihrer Oberherrlichkeit wurde namentlich von den Weibern übel empfangen und gröblich beſchimpft. Die Boers drohten mit Widerſtand gegen Gewalt und der Commiſſär mußte unverrichteter Dinge nach vielen perſönlichen Unannehmlichkeiten abziehen. Nach Eingang dieſer Nachrichten in der Capſtadt proklamirte der engliſche Gouverneur die Beſitznahme und ſandte 200 Mann mit Artillerie ab, um ſelbſt mit dem kanoniſchen Rechte ſeine Anſpruchs-Titel zu begründen. (W. A.)

— Der kleinen Königin von Spanien will das Franzöſiſche nicht in den Kopf, ſie hat einen ſolchen Widerwillen dafür, daß ſie jedesmal eine Entſchuldigung weiß, wenn der franzöſiſche Lehrmeiſter kommt, Ihre Mutter hat nun im Sinn, ihr einen andern Lehrmeiſter direct aus Paris zu ſchicken, der die Lectionen ſüßer macht, den Prinzen Aumale.

— Den Madrider Moderadosblättern zufolge iſt die Ernennung des Militärgouverneurs Mazarredo zum politiſchen Chef von Madrid durch folgende Umſtände herbeigeführt worden. General Narvaez hatte ſich am 23. September im Miniſterrath eingefunden und demſelben erklärt: aufrühriſches Geſchrei werde in Madrid ausgeſtoßen, er ſelbſt habe die Rufe: „Hoch Eſpartero, Tod Narvaez!" wiederholt hören müſſen. Im liege zwar wenig an dem lezten Ruf, auch wiſſe er, daß die Schreier bezahlt ſeien; aber man möge bedenken, daß wenn mit dem einen begonnen werde, die Reihe auch an die andern kommen könne. Die Fortdauer eines ſo bedrohenden Zuſtandes ſei unmöglich und darum fordere er, daß Madrid in Belagerungszuſtand erklärt werde. Es müſſe durchaus ein Beiſpiel gegeben werden, und das ſogleich. Die Miniſter Caballero, Ayllon und Lopez ſind zwar auf dieſe Forderung,

Digitized by Google

als mit ihren bisherigen Grundſätzen in Widerſpruch ſtehend, nicht eingegangen, indeß haben ſie ſämmtlich anerkannt, daß die Umſtände erheiſchten den General Narvaez mit der unbeſchränkteſten Gewalt zu Madrid zu bekleiden. Endlich kam man überein den General Mazarredo, einen Mann von ſeltener Energie, der Narvaez ganzes Vertrauen beſitzt, zum Regierungschef der Provinz zu ernennen. (A. H.)

— Prim iſt am 3. Okt. mit 5000 Mann Infanterie, 300 Reitern und 6 Geſchützen in Figueras eingezogen und von den Einwohnern mit Enthuſiasmus aufgenommen worden. Nach Saragoſſa ſind dem Vernehmen nach drei Regimenter von Madrid abgegangen, um den guten Lehren neues Gewicht zu geben, die bereits ſchon beginnende Hungersnoth austheilt. — Die Junta von Barcelona fährt fort, terroriſtiſche Maßregeln anzuordnen; das republikaniſche Journal, die Union, verlangt nicht nur die Güter, ſondern auch das Blut der Ariſtocraten. Es war auch zu Barcelona eine Verſchwörung gegen die Junta entdeckt worden, worauf ſehr ſtrenge Decrete gegen die „Feinde der Freiheit" erlaſſen wurden.

— Die Königin Marie Chriſtine hat auch die Saline Montmorat um 780,000 Frks. erſtanden; bringt ſie nun noch die gleichfalls käufliche Salins-et-Arc an ſich, dann iſt ſie Beſitzerin ſämmtlicher Salzwerke im öſtlichen Frankreich und kann den Franzoſen die Suppe nach Belieben ſalzen.

— Der Pariſer Advokat und bekannte Deputirte Mauguin, iſt Schulden halber, nach Spanien durchgebrannt. (Glückliche Reiſe.)

— Kürzlich wurde auf der Brüſſeler Eiſenbahn ein 18jähriges Mädchen, welches dicht vor der Locomotive über die Bahn laufen wollte, das Opfer ihrer Unvorſichtigkeit. Sie wurde gräßlich zermalmt und war augenblicklich todt.

— Dem Papſt iſt der ruſſiſche Miniſter der Aufklärung, Geheimerath v. Uwaroff, vorgeſtellt worden. Obgleich ſich der Papſt ſehr lange mit ihm unterhielt, ſo ſoll er doch der ruſſiſchen Aufklärung nicht ſehr zugethan ſein.

— Mainzer Schranne vom 22. Septbr.: Weizen 9 fl. 41 kr., Korn 7 fl. 6 kr., Gerſte 5 fl. 11 kr., Haber 3 fl. 9 kr., Spelz 3 fl. 5 kr.

— In Göttingen ſoll der Polizeidienſt der Univerſität vom kommenden Semeſter an wieder durch Pedelle verſehen werden, nicht mehr, wie bisher, durch Gensd'armen und Polizeidiener.

— In Sachſen-Weimar ſind die Jagdgeſetze verſchärft worden, da der Wilddiebſtahl immer mehr überhand nimmt. Das Jagdperſonale iſt angewieſen worden, auf Jeden ſcharf zu ſchießen, der mit Schießgewehr betroffen, ſein Gewehr abzuliefern weigert.

— Am 28. v. Mts. feierte eine etwa aus 10 Perſonen, von einem Säuglinge bis zu einem 83jährigen Groß- oder Urgroßvater, beſtehende Familie in Glatz ein kleines Feſt in einem offenen, über einem Gartenhauſe befindlichen Belvedere. Ein Knabe ſpielt mit Streichzündhölzchen, eines fällt brennend auf den Boden und durch eine Ritze deſſelben, ehe es der hinzuſpringende Vater mit dem Fuße verlöſchen kann, in das Gartenhaus. Hier lag ein Centner Schießpulver. Eine furchtbare Explosion zerſchmettert das ganze Gebäude. Alle einzelnen Glieder der Familie ſind mehr und minder verlezt und verunſtaltet.

Digitized by Google

Ein Knabe wurde durch die Luft geſchleudert und ſpießte ſich niederfallend auf den ſpitzen Stacketen des Zaunes. Ein anderer Knabe ſtarb wenige Minuten nach der Exploſion. Der 83jährige Greis hat die Rippen gebrochen und ſieht dem Tode entgegen. Selbſt der Säugling, den die Mutter erſt von ſich warf, als ihre Kleider hellauf brannten, iſt furchtbar verbrannt. Die Aerzte hoffen wenigſtens Einige der armen Verunglückten zu retten. (Allg. Preuß. Zeit.)

— In einer Synode der proteſtantiſchen Geiſtlichen des Neumarktſchen Kreiſes in Preußen tadelte einer derſelben, daß die königlichen Beamten im Allgemeinen, namentlich die Juriſten, die Kirchen ſo ſelten beſuchen und trug darauf an, die Regierung möge jeden Beamten, der in Zeitraum von ſechs Jahren nicht wenigſtens einmal (!) das heil. Abendmahl empfange, als einen Unwürdigen ſeines Amtes entſetzen. Der Vorſchlag wurde als der Gewiſſensfreiheit widerſtrebend einſtimmig verworfen.

— Der Zollkongreß, welcher in Berlin verſammelt iſt, hat definitiv beſchloſſen, daß vom 1. Januar nächſten Jahres ab das engliſche Roheiſen mit 15 Sgr. pro Centner beſteuert werden ſoll. Dieſe Maßregel iſt faſt einſtimmig gefaßt; nur der preußiſche Bevollmächtigte bei der Zollkonferenz hat das Intereſſe der Handelsfreiheit vertheidigt, und jenen Steuerſatz als ein neues Hinderniß einer rationellen Handelspolitik darzuſtellen verſucht. Der Beſchluß aber iſt erfolgt, und hat ſchon einige Wirkungen im Verkehr mit Roheiſen hervorgebracht.

— Die Unterhandlungen der Zollkonferenz mit den auswärtigen Staaten ſchreiten ſehr langſam vorwärts, doch ſoll jezt, wie man vernimmt, einige Hoffnung vorhanden ſein, Verträge mit Belgien und Nordamerika zu Stande zu bringen.

— Aus Berlin: Mit der heranrückenden rauhen Jahreszeit regen ſich auch wieder die zahlreichen Diebe, und die Polizei weiß neue Kniffe von ihnen zu erzählen. So haben ſie es jezt auf die Schaufenſter der Gold- und Silberhändler abgeſehen: ſie drücken ſo leiſe als möglich in der Dämmerſtunde eine Scheibe ein, entfernen ſich dann eine Strecke, und wenn ſie ſich überzeugt, daß man es im Laden nicht bemerkt, ſo nähern ſie ſich wieder, um durch die gemachte Oeffnung den Diebſtahl zu vollziehen.

— Durch die Anlage eines drei Meilen langen, ſelbſt für kleine Schiffe fahrbaren Kanals ſoll mittelſt Berieſelung der traurigſte Theil Weſtpreußens, die ſogenannte tuchel'ſche Haide, aus einer Sandfläche in Wieſengrund umgewandelt werden. Der Kanal wurde am 5. Sept. vor einer mit gerechtem Danke erfüllten zahlreichen Menge angelaſſen. Wahrſcheinlich aber wird die Preſſe weit weniger von ihm ſprechen, als von den neuen, ſo gut zu Geſichte ſtehenden Pickelhauben der Soldaten.

— Der Kaiſer von Rußland iſt von Warſchau wieder abgereiſt. Se. Maj. wird vom Fürſten Statthalter begleitet.

— Unlängſt erreichte ein Tſcherkeſſe von der Leibgarde des Fürſten Paskewitſch, welcher mit 3 Kameraden von Warſchau deſertirt war, das preußiſche Gebiet, indem er den Schlagbaum an der Gränze des Pleſchner Kreiſes, dicht vor den verfolgenden Koſacken, zu Pferde überſprang. Zwei ſeiner Kameraden waren unterwegs von den Ko-

Digitized by Google

ſacken ereilt worden, das Pferd des dritten konnte nicht mehr über die Barriere ſetzen.

— Ueber die Vorgänge in **Griechenland** melden wir nachträglich noch Folgendes: Oberſt Kalergi hatte die Frechheit, vor ſeinen Souverän mit gezogenem Säbel ſtehend, dieſem die Alternative zu ſtellen, entweder alle Forderungen zu bewilligen oder ſich unmittelbar nach dem Piräus begleiten und dort einſchiffen zu laſſen. Erſchütternd war es zu ſehen, daß dem jungen Monarchen außer ſeinen nächſten Umgebungen von den Griechen Niemand treu geblieben iſt. Widerſtand wäre jedoch fruchtlos geweſen, da die Aufrührer entſchloſſen waren, Gewalt anzuwenden und den Pallaſt zu ſtürmen. Zwei Gensd'armen wurden erſchoſſen und ein junger Mann, irrig für einen andern angeſehen, vom Volk auf den Tod geſchlagen. Die Conſtitution iſt in den Provinzen mit ziemlicher Ruhe aufgenommen worden, nur in der Gränzfeſtung Lamia ſoll es zu Thätlichkeiten gekommen ſein, in deren Folge 60 Mann getödtet oder verwundet worden ſind. (A. A.)

Fürther Kanalhafen.

Noch immer wird hier darüber geklagt, daß der Ludwigs-Kanal von dem zahlreichen hieſigen Handels- und Gewerbſtande nicht ſo ſehr benützt wird, wie bei dem bedeutenden Geſchäftsbetrieb deſſelben erwartet werden ſollte, es wird aber dabei nicht erwogen, daß der für Fürth erbaute Kanalhafen ſehr weit von hier entfernt iſt, nicht in dem hieſigen Burgfrieden, ſondern bei Poppenreuth im Landgerichtsbezirk Nürnberg gelegen iſt, und daß derſelbe wenn auch nicht mehr, wie bei Eröffnung der Schifffahrt aller, doch noch mancher Einrichtungen ermangelt, welche zur vortheilhaften, leichten und ſichern Benützung desſelben unentbehrlich ſind. Zwar iſt nun ein Güterbeſtätter für den Verkehr auf den Kanal dahier angeſtellt, aber noch iſt nicht bekannt geworden, wo ſich deſſen Lokal befindet, in welchem der Namen und die Zeit der Ankunft und des Abgangs der Schiffer, welche mit Ladungen von den an dem Ludwigs-Kanal, am Main und Rhein gelegenen Orten hierher unterwegs ſind und dahin in Ladung kommen, die Koſten des Gütertransports zu Waſſer und derjenigen vom Kanal in hieſige Stadt und umgekehrt ꝛc. ꝛc. erfahren werden kann, und daher weiß der größte Theil der hieſigen Geſchäftsleute nicht, daß, laut Allg. Zeit. Nro. 255 und Anzeige der Kanalgüterbeſtätterei in Nürnberg, die Frachten auf dem Ludwigs-Kanal im Maximum von Nürnberg

nach	Bamberg	per bayer. Ctr. einſchlüßlich Kanalgeb. u. Mainzölle	18 kr.
„	Schweinfurt	„ „ „ „ „ „ „	28 kr.
„	Kitzingen	„ „ „ „ „ „ „	30 kr.
„	Mkt. Steft od. M. Breit	„ „ „ „ „ „ „	32 kr.
„	Würzburg	„ „ „ „ „ „ „	34 kr.
„	Aſchaffenburg	„ „ „ „ „ „ „	48 kr.

betragen und der bayer. Centner von Nürnberg nach Köln mit Einſchluß aller Gebühren und Zölle im äußerſten Fall 1 fl. 12 kr. Fracht koſtet, wobei, beſorgt die Schiffsmannſchaft das Laden, die Ladegebühr beim Landfuhrwerk erſpart wird, ſo daß während die Landfracht von Nürnberg nach Bamberg 30 kr. iſt, die Waſſerfracht in der höchſten Klaſſe 18 kr. in der mindeſten 5 kr. je nach der Klaſſe in den proviſ. Tarif koſtet. Seit kurzem iſt auch der Lagerplatz am hieſigen Kanal-

Digitized by Google

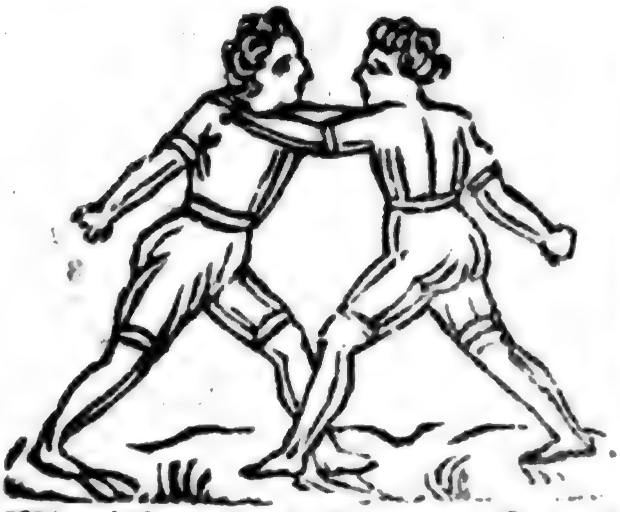
haſen gepflaſtert, Steine mit eiſernen Ringen zum Anhängen der Schiffe ſind eingeſezt und an Aufrichtung eines Krahnens wird gearbeitet, immer noch fehlt aber nebſt einer Wage ein Lagerhaus, ſo daß die ankommenden und zu verſendenden Güter nach wie vor jeder Witterung und Beſchädigung Preis gegeben ſind. Kein Wunder, daß manche hieſige Kaufleute und Fabrikanten, welche ſich früher des hieſigen Kanalhafens bedienten, durch unangenehme Erfahrungen gewarnt, jezt vorziehen, ihre Verſendungen wieder wie früher auf der Axe oder mittelſt des Kanalhafens in Nürnberg, wo für gehörige Unterbringung der Güter geſorgt iſt, zu machen, und daß der Antheil der Stadt Fürth mit 15,000 Einwohnern, an den Verkehr auf den Ludwigs-Kanal in den Monaten Mai, Juni, Juli, wie die Ueberſicht in vorerwähnter Allg. Zeit. zeigt, weder im Verhältniß zur Stadt Nürnberg, die freilich durch den Sitz der k. Eiſenbahn- und Kanal-Direktionen, durch eine lebhaft beſuchte Schranne ꝛc. ꝛc. vorzüglich begünſtigt wird, noch zu den übrigen am Ludwigs-Kanal gelegenen Städten iſt. Es iſt zu hoffen, daß den angeregten Mängeln baldigſt abgeholfen wird und gewiß werden dann die Bewohner Fürths durch fleißige Benützung der Kanalſchifffahrt, zumal bei Ausdehnung derſelben bis zur Donau, ſich aller der Vortheile theilhaftig machen, welche dieſe neue Waſſerſtraße ihnen zu gewähren verſpricht.

ANNONCE.

A l'occasion de la prochaine ouverture de l'année scolastique, le soussigné, depuis plus d'un an agréé comme maître de langues, a l' honneur d'offrir au public ses services pour l'étude particulière de l'italien, de l'anglais et du français.

Furth, ce 10. Octobre, 1843.

A. de Muralt,
à l' hôtel du prince royal.



Stadttheater in Fürth.

Heute, Dienſtag, bleibt das Theater geſchloſſen. Hingegen Mittwoch, **unwiderruflich zum allerlezten Male** vor der Abreiſe: große Vorſtellung in 3 Abtheilungen, wobei am Schluſſe auf mehrfaches Verlangen zum erſten Male: **Der Zweikampf der Römer,** heroiſches Schauſpiel aus der Vorzeit, dargeſtellt von 6 der ſtärkſten Männer aus Fürth, unter perſönlicher Mitwirkung des Athleten Kroß. Kampfpreis für den Sieger: **eine ſilberne Uhr.** Caſſeneröffnung 5½ Uhr. Der Anfang iſt dießmal zu Gunſten des auswärtigen verehrlichen Publikums bereits um halb

7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Auch findet nach Beendigung des Zweikampfes noch einmal **die Enthauptung** ſtatt. Alles Uebrige iſt bekannt.

Profeſſor F. Becker und Geſellſchaft,
aus Berlin.

PROGRAMM.

Mit magistratischer Bewilligung.

Mittwoch den 11. Oktober 1843

im grossen Rathhaus-Saale zu Nürnberg

groſses Konzert auf dem Pianoforte

von

DR. FRANZ LISZT.

1) Ouverture aus der Oper: „Wilhelm Tell“.
2) Andante aus „Lucia di Lammermoor“.
3) Reminiszenzen aus „Don Juan“ (grosse Fantasie).
4) Ständchen, } Lieder von Schubert.
5) Erlkönig, } Lieder von Schubert.
6) Grend Galop chromatique.

Eintrittspreis 1 fl. 45 kr.

Subscriptionsbillete sind bis Dienstag Abends in der Riegel- und Wiessner'schen Buchhandlung zu erhalten.

Anfang Mittags 11 Uhr.

Phil. Jakob Bösinger

in Nürnberg,

hat im blauen Schlüſſel dahier ein

Uhren-Lager

errichtet; garantirt für die Güte ſeiner Uhren, und wird wöchentlich einmal dahier eintreffen um alte Uhren zu repariren; zugleich verſichert er prompte und billige Bedienung.

J. P. MOOS,

am weißen Thurm

L. Nro. 416 in Nürnberg,

empfiehlt einem verehrungswürdigen Publikum ſeine eingemachten **Eſſig-** und **Salzgurken**, das Hundert Eſſiggurken zu 10 kr., und Salzgurken zu 18 kr. beſtens.

Digitized by Google

H. Löwi,

aus Bamberg

empfiehlt ſeine ſoeben erhaltene neue Sendung von

DAMENPUTZ-HÜTEN

zu **billigen** Preiſen.

☞ **Das Verkaufslokal befindet ſich bei Herrn Kaufmann Lehmaier.**

Zugelaufener Hund. Ein ſogenanntes **Königshündchen** iſt Jemand zugelaufen. Der Eigenthümer beliebe ſich bei der Redaktion dieſes Blattes zu melden.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag den 8. d. wurde vom Gaſthaus zum Kronprinz von Preußen bis zur Eiſenbahn ein ſchlangenförmiger Armring verloren. Der redliche Finder wird gebeten ſelbigen bei dem Nürnberger Boten Bauer gegen ein Douceur abzugeben.

Verkauf. Zwei gebrauchte **Sofa** ſtehen zu verkaufen, bei Fr. Schmidt, Tapezier, Sterngaſſe Nro. 373.

Verkauf. Ein Schubkarren iſt für 1 fl. 12 kr. und ein theilweiſe defektes ſog. Kaufmannswägelchen für 4 fl. 30 kr. zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Das Haus Nro. 396 im Pröllershof, verſehen mit einem Gewölbe, iſt im Ganzen oder theilweiſe bis kommendes Ziel Walburgi 1844 zu beziehen. Näheres darüber ertheilt Reinhard, in Nro. 398.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt bis Ziel Walburgi ein großer Erdenzins zu vermiethen. Merkel, in der neuen Straße.

Zu vermiethen. Bei Metallſchlagermeiſter Böß, in der Theaterſtraße, ſind auf dreiviertel Jahr drei Wohnungen im Ganzen oder theilweiſe zu verlaſſen, und am Ziel Allerheiligen zu beziehen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

40. Woche 1843.

					fl.	fr.
Sonntag,	1.	Septbr.	3747	Perſonen,	453	21
Montag,	2.	"	2173	"	244	54
Dienſtag,	3.	"	1448	"	166	9
Mittwoch,	4.	"	1376	"	167	18
Donnerſtag,	5.	"	1719	"	196	3
Freitag,	6.	"	1482	"	174	36
Sonnabend,	7.	"	1071	"	121	9
			13,016	"	1523	30

Herausgeber Jul. Volkhart.

d by Google

№ 162. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 11. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Münchener Brauer haben ſich entſchloſſen aus Ungarn große Sendungen von Gerſte zu verſchreiben, wo dieſe Frucht heuer ſehr reichlich gediehen iſt. Vorerſt iſt das Quantum auf 8000 Schäffel beſtimmt.

— In Augsburg iſt der proviſoriſche Satz des braunen Winterbieres für das Sudjahr 18$\frac{43}{44}$ nach dem Ganterpreis 4 kr. 2 pf.; beim Verleitgeben unter dem Reife mit Zurechnung des Communalaufſchlages fünf Kreuzer, und in Brauhäuſern, bei Platzwirthen und Traiteurs fünf und einen halben Kreuzer.

— Der „Fränkiſche Merkur“ ſchreibt: „Die Verlegung des Sitzes des Generalkommando der 3ten Armeediviſion von Nürnberg nach Ansbach muß bis 1. Nov. d. Js. vollzogen ſein. Im nächſten Frühjahr beginnt daſelbſt der Bau der Kaſerne für die 2 Eskadrons des allda garniſonirenden Chevauxleger=Regiments, welche bisher zu Triesdorf lagen. Der Bau der Kaſerne für das ganze Chevauxleger=Regiment zu Dillingen wird in dieſem Jahre noch vollendet.“

— Straubinger Schranne vom 30. Sept.: Weizen 16 fl. 36 kr. Korn 12 fl. 43 kr. Gerſte 10 fl. 44 kr. Haber 6 fl. 1 kr.

— Landshuter Schranne vom 29. Sept.: Weizen 16 fl. 58 kr. Korn 14 fl. 22 kr. Gerſte 12 fl. 48 kr. Haber 6 fl.

— Würzburger Schranne vom 7. Okt. Mittelpreis: Weizen 17 fl. 20 kr., Korn 13 fl. 11 kr., Gerſte 9 fl. 43 kr., Haber 4 fl. 33 kr.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts. brach in der Scheune des Wirthes Herchenhan zu Weisbach, Landgerichts Biſchofsheim, Feuer aus, welches ſich ſo ſchnell verbreitete, daß nicht nur gedachte Scheune mit allem, was ſie in ſich faßte, ſondern auch noch 3 Wohnhäuſer und 6 Scheunen niederbrannten. Der Schaden ſoll ſich nach approximativer Berechnung auf 12000 — 14000 fl. belaufen.

— In London herrſcht zur Zeit eine große Sterblichkeit: in der lezten Woche Septembers wurden nicht weniger als 983 Menſchen begraben. Die Hauptkrankheit ſind bösartige Diarrhöen. — Rebecca ſcheint nun auch in London auftreten zu wollen. In den nördlichen Vorſtädten der Metropole hat man mit ihrem Namen unterzeichnete

Digitized by Google

Maueranſchläge gefunden, welche die Zerſtörung der verſchiedenen Schlagbäume und Straßenzollbuden auf den zu denſelben führenden Wegen androhen. Wirklich wurden nächtlicherweile auch einige aus den Angeln gehoben.

— Am 24. Sept. erhielt die Regierung zu Madrid durch einen Eilboten die Nachricht, daß die Centraljunta zu Saragoſſa zu capituliren verlange. Ein Dekret der Regierung reſtituirt allen Offizieren der ehemaligen karliſtiſchen Armee die ihnen genommenen Stellen, Grade und Dekorationen. Die Garniſon von Mataro, 800 Mann ſtark, wurde von Prim gefangen genommen, der Gouverneur am folgenden Tage erſchoſſen. Amettler bevölkert zu Girona die Gefängniſſe mit Allen, welche Geld haben; nach bezahltem Löſegeld bis auf 5000 Piaſter werden die Inhaftirten wieder in Freiheit geſezt und können, die Sache mag enden, wie ſie will, ſich damit tröſten, für's Vaterland gelitten und bezahlt zu haben. — General Prim hat ein Bulletin nach Madrid geſandt, im weſentlichen folgenden Inhalts: Nach dreiſtündigem Gefecht am 22. September haben die 1500 Mann, welche San Andres vertheidigten die Flucht ergriffen; nahe an 200 Verwundete uud Gefangene und der größte Theil der Bewaffnung der Stadt ſeien in ſeine Hände gefallen. Den eigenen Verluſt gibt er nur auf 25 Mann an, worunter indeß ſehr ausgezeichnete Offiziere zu beklagen ſeien.

— Die Befeſtigung von Paris iſt noch immer Hauptgegenſtand der Beſprechung in den Blättern. Auch Thiers, der Urheber des Befeſtigungsplans, hat ſich nun in ſeinen Organen, dem Conſtitutionel und dem Siècle, vernehmen laſſen. Mit Recht bemerkt er, daß, nachdem einmal die Befeſtigung geſetzlich beſchloſſen worden, die Feſtungswerke auch armirt werden müſſen. Während die republikaniſchen, legitimiſtiſchen und bonapartiſtiſchen Blätter die Armirung in Friedenszeiten bekämpfen, geht Hrn. Thiers der Guß von Kanonen für dieſelbe zu langſam. Natürlich ermangelt er nicht, allerlei über ausländiſche Feſtungen, wie Ehrenbreitſtein ꝛc., die er ſelbſt geſehen, beizufügen und dabei ganz den Mann vom Fach zu ſpielen. — Marſchall Soult beſteht darauf, vor Eröffnung der nächſten Kammernſeſſion aus dem Miniſterium treten zu wollen. Guizot iſt ſchon längere Zeit her der eigentliche Conſeilpräſident.

— In Marſeille entſtand am 14. Sept., Abends um 10 Uhr, ein Gewitter, das 5 Stunden hindurch die Luft faſt ununterbrochen mit Blitzen durchzuckte, gegen ein Dutzendmal einſchlug und von einem Wolkenbruche begleitet war, der unerhörte Verwüſtungen anrichtete. In mehreren Straßen wurde das Pflaſter aufgeriſſen, es ſtürzten Wohnhäuſer ein, Fußgänger geriethen in Gefahr zu ertrinken, im Theater mußten die Zuſchauer bis Morgens um 4 Uhr aushalten, weil ſich Niemand auf die Straße hinauswagen durfte ꝛc.

— Nach Berichten aus dem Lüneburger Lager haben die lezten Tage die Krankheitsfälle vermehrt; auch ſoll Seine Maj. der König von Hannover ſelbſt erkrankt ſein. Sonſt aber ſetzen die Truppen ihre Manöver mit ſolcher Präziſſion fort, daß es ihnen kein anderes Bundeskorps zuvor thun wird. Im Lager fielen einige unruhige Auftritte vor, die leider nicht ohne beklagenswerthe Exceſſe abliefen. Die Urſache war, daß einige Wirthe und Verkäufer von Eßwaaren und

Digitized by Google

Getränken enorme Preiſe für dieſelben verlangten; den Soldaten ſchien dieſes zu unbillig und ſie machten dagegen ihre Vorſtellungen, da dieſelben aber nicht fruchteten, ſo ſpielten ſie ihre eigenen Richter; ſie warfen die Zelte um, zerhieben ſie mit den Säbeln und zertrümmerten die Geräthe ꝛc. Die Folge davon war, daß 16 Mann verhaftet wurden, aber auch jeder Wirth mußte ein Verzeichniß der Preiſe ſeiner Getränke ꝛc. einſenden, die vom Lageradjutanten unterzeichnet wurden, und welche nun in jedem Zelte, wo ſolche Sachen zu haben, angeheftet ſind; dadurch werden nun wohl ähnliche Auftritte vermieden werden.

— Der kurheſſiſche Landtag iſt am 3. Oktober durch eine kurze Sitzung wieder eröffnet worden, worin demſelben verſchiedene Regierungs-Propoſitionen, auch der Entwurf zu einem Geſetze zur Verhütung von Forſtfreveln vorgelegt worden ſind.

— Zur Feier der glücklichen Entbindung J. kaiſ. Hoh. der Großfürſtin Maria Alexandrowna hat der darmſtädtiſche Hof am 2. Okt. um 4 Uhr Nachmittags dinirt. 51 Kanonenſchüſſe begleiteten den Toaſt auf Kaiſer und Kaiſerin von Rußland und 31 einen zweiten für den Großfürſten Thronfolger, ſeine Gemahlin und den neugebornen Prinzen.

— Auf dem herrſchaftlichen Eiſenwerke Albbruck, (Baden) im Bezirksamt Waldshut, nahe der Schweizergränze, brach am 28. Sept. eine bedeutende Feuersbrunſt aus, wobei zwei große Arbeitslokale mit großartigen Maſchinerie-Einrichtungen von den Flammen zerſtört wurden. Der Schaden ſoll ſich auf mehr als 100,000 fl. belaufen.

— Die Elberfelder Zeitung berichtet ganz ernſthaft: „Der wegen ſeiner geiſtreichen kritiſchen und literarhiſtoriſchen Arbeiten geſchäzte Schriftſteller Fraling verweilt ſeit einigen Wochen bei uns und hat hier ſein Perpetuum mobile conſtruirt. Hr. Fraling kam ſehr bewegt an, indem dem Gelingen ſeines Werkes ein Hinderniß im Wege ſtand, welches ihn beſorgt machte. Aber er nahm ſeinen Muth zuſammen und arbeitete mit einer antiken Ruhe und Kraft weiter, bis endlich das Reſultat ſeiner Erfindung, über die ſich Jahrtauſende hindurch die Gelehrten aller gebildeten Nationen den Kopf zerbrochen haben, ein wahrhaft großartiges geworden iſt.“

— In Schleſien liegt nicht allein der Leinwandhandel darnieder, ſondern auch der in Baumwollenwaaren, und die Fabrikanten müſſen viele ihrer Arbeiter entlaſſen.

— Man erinnert ſich der, unter ſchauderhaften Nebenumſtänden erfolgten Ermordung des Gutsbeſitzers Haberland durch den Inſpektor Buſcheck, früher zu Matzdorf. Das Erkenntniß dritter Inſtanz iſt jezt von dem Oberappellations-Gericht zu Roſtock erfolgt, und lautet, gleich den beiden erſten, auf Hinrichtung des Mörders mit dem Schwerte.

— Aus New-York lauten die Handelsnachrichten günſtig und die Geſchäfte ſind bedeutend. Geld iſt im Ueberfluſſe vorhanden und fehlt nur, wie auf der ganzen Welt, den Armen.

— Aus Konſtantinopel: In der Nacht vom 16. auf den 17. September erhob ſich in den hieſigen Gewäſſern ein Südſturm von ungewöhnlicher Heftigkeit, der bedeutenden Schaden und viele Unglücksfälle verurſacht haben muß. Vorderhand weiß man von acht

Digitized by Google

Schiffen, die dabei im hieſigen Hafen zu Grunde gegangen ſind, während der Verluſt mehrerer Menſchenleben zu beklagen iſt.

Stadttheater in Fürth.

Heute, Mittwoch den 11. Oktober, **unwiderruflich zum allerlezten Male** vor der Abreiſe: große Vorſtellung in 3 Abtheilungen, wobei am Schluſſe auf mehrfaches Verlangen zum erſten Male: **Der Zweikampf der Römer**, heroiſches Schauſpiel aus der Vorzeit, dargeſtellt von 6 der ſtärkſten Männer aus Fürth, unter perſönlicher Mitwirkung des Athleten Kroß. Kampfpreis für den Sieger: **eine ſilberne Uhr**. Caſſeneröffnung 5¼ Uhr. Der Anfang iſt dießmal zu Gunſten des auswärtigen verehrlichen Publikums bereits um halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Auch findet nach Beendigung des Zweikampfes noch einmal **die Enthauptung** ſtatt. Alles Uebrige ſagen die Zettel.

Profeſſor F. Becker und Geſellſchaft, aus Berlin.

☞ Unterzeichnete findet ſich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Briefkaſten=Revue nicht allein auf Fürth, ſondern auch auf auswärtige Plätze, wo das Tagblatt ebenfalls ſtark verbreitet iſt, ſich erſtreckt. Dieſes zur Berichtigung eines Briefkaſten=Artikels, das Gebetläuten betreffend.

Die Redaktion.

Verlorenes. Im Saale des Gaſthauſes zum ſchwarzen Kreuz wurde am Montag Abends ein **goldener Armring** verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion

einen Kronenthaler Douceur.

Verlorenes. Eine ſchwarze **Merino=Schürze** wurde verloren. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine braune **Tibet=Schürze** wurde im Theater verloren, um deren Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt der mittlere Stock, ſammt 2 Holzlagen und eine Kellerabtheilung zu vermiethen und kann derſelbe entweder im Ganzen oder auch auf 2 Wohnungen getheilt abgegeben, und bis nächſtes Ziel Walburgi bezogen werden.

J. R. Gröber, Nro. 247 (I. Bzrks.) am Theater.

☞ **Wegen der anhaltend ungünſtigen Witterung wird die hieſige Meſſe bis Sonntag den 15. d. Mts. verlängert.**

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 163. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 13. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre Majeſtäten der König und die Königin mit dem Prinzen Adalbert und der Prinzeſſin Alexandra kk. HH., haben auf der Durchreiſe von Aſchaffenburg nach München am 8. d. Mts. Würzburg und am 9. Ansbach berührt, und wurden in beiden Städten unter dem Jubel des Volkes feſtlich begrüßt. — Am 10. trafen Allerhöchſtdieſelben in der Reſidenzſtadt ein. Ihre k. Hoheit die Prinzeſſin Hildegard war ſchon am 9. angekommen.

— Das Feſt der feierlichen Grundſteinlegung zur Ruhmeshalle auf der Höhe hinter der Thereſienwieſe findet nach allerhöchſter Beſtimmung am 16. Oktober ſtatt.

— Am 6. Oktober fand zu München der erſte Hopfenmarkt ſtatt. An inländiſchem Gut (ober- und niederbayer. Gewächs) von 1843 war die Zufuhr 9240 Pfund, wovon 8828 Pfund verkauft. Mittelpreis 62 fl. 34 kr. per Centner. An altem Hopfen waren vorräthig 22100 Pfund, welche unverkauft blieben. An ausländiſchen Gut betrug die Zufuhr vom Satzer Stadtgut 1843 3833 Pfund, davon verkauft 1556 Pf.; Mittelpreis 75 fl., und vom Satzer Kreisgut 317 Pfd., welche ſämmtlich verkauft wurden; Mittelpreis 70 fl. Die Geſammtſumme aller Hopfen betrug 35490 Pfund; Geldbetrag: 4409 fl.

— Auf dem Münchner Viehmarkte, welcher am 2. Oktober d. J. auf der Thereſienwieſe abgehalten wurde, ſind beigetrieben worden: 367 Pferde, 313 Ochſen, 246 Kühe, 28 Stiere, 322 Kälber, 541 Schafe und 248 Schweine. — Bei dem am 30. Septbr. zu Amberg abgehaltenen Viehmarkte wurden durch 190 abgeſchloſſene Käufe 297 Stück Rindvieh um 17,374 fl. 9 kr. verkauft.

— Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg ordnet unterm 21. Sept. d. J. in Betreff der Zündhölzchen an: 1) Zündhölzchen dürfen von den damit Handeltreibenden niemals an Kinder abgegeben werden, ſelbſt wenn dieſe von ihren Eltern geſchickt werden. 2) Die Zündhölzchen müſſen in den Häuſern vor Kindern ſorgfältig bewahrt und vorſichtig gebraucht werden. 3) Die Aufbewahrung derſelben muß in feuerfeſten Behältern entfernt von brennbaren Gegenſtänden geſchehen. 4) Die Feuerbeſchau-Commiſſionen ſollen dieſe entſprechende

Digitized by Google

Aufbewahrung genau kontrolliren. 5) Zuwiderhandelnde werden ſtrenge beſtraft.

— Ihre Hoheit die Prinzeſſin Friederike, von Oldenburg, Schweſter Ihrer Majeſtät der Königin von Griechenland, iſt auf der Rückreiſe von Athen vorgeſtern Abend mit hohem Gefolge in Nürnberg eingetroffen. Ihre Hoheit verweilten geſtern dortſelbſt und gedenken heute die Reiſe über Frankfurt nach Oldenburg fortzuſetzen.

— Seine Majeſtät der König haben vermöge allerh. Reſcripts dd. Aſchaffenburg den 22. Auguſt l. J. die erledigte Pfarrſtelle zu Sammenheim, Dek. Windsheim, dem bisherigen Pfarrer zu Lichtenau, Dek. Windsbach, Ferd. Friedr. Ludw. Strebel allergnädigſt zu verleihen geruht.

— Bei der am 15. Oktober zu Nürnberg zur Feier des hohen Namensfeſtes unſerer allgeliebten Königin Thereſe ſtattfindenden großen Parade resp. Heerſchau dürften ſich aus nah und fern viele fremde Gäſte beſonders aus Ansbach einfinden, da am 1. November der Generalſtab nach ſeinem neuen Beſtimmungsort folgt.

— Die „Augsburger Abendzeitung" berichtet aus Nürnberg unterm 9. Oktbr.: Vorgeſtern Abend verbreitete ſich raſch die Kunde, daß im Gaſthaus zum Berliner Hof am neuen Thor dahier ein Student im Duell erſtochen worden ſei. Unſere in dergleichen Fällen ſtets bewährt und thätig befundene Polizei verfügte ſich nach der Anzeige ſogleich in benanntes Gaſthaus und hielt genaue Durchſuchung, fand auch im Saale einige Blutſpuren, die man durch Aufwaſchen vergebens zu vertilgen geſucht hatte. Einige Zeit darauf fand die Polizeimannſchaft, welche Niemand aus dem Gaſthaus ſich entfernen ließ, auch Klingen zu Stoßwaffen (Pariſiens) und mehrere vollſtändige Hiebſchläger, nebſt dem übrigen Apparate zu einem Zweikampfe auf Hiebwaffen, an welchen ebenfalls viel Blutflecken zu ſehen waren. Durch die Arretirung einiger Studenten, welche friſche Hiebwunden hatten, ergab ſich zwar, daß ein Duell ſtattgefunden, von Tödtung war jedoch keine Rede.

— Durch höchſtes Reſcript des kgl. Miniſteriums des Innern vom 19. v. Mts. wurde die Aufſtellung des Kaufmanns Johann Adam Gebhardt in Fürth als Agent der niederrheiniſchen Güter-Aſſekuranz-Geſellſchaft zu Weſel genehmiget.

— Die erledigte Pfarrei Kurzenaltheim, Dek. Dittenheim, mit einem Einkommen von 591 fl. 21 kr., iſt zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Künftigen Sonntag, am hohen Namensfeſt Ihrer Majeſtät der Königin Thereſe, findet in Burgfarrnbach eine ſeltene Kirchenfeier ſtatt. Die dortige geräumige und helle Pfarrkirche, zum leztenmal im Jahre 1738 renovirt, iſt dieſen Sommer in ihrem Innern ganz neu, ſchön und würdevoll hergeſtellt worden. Unter der Aufſicht der kgl. Bauinſpektion Nürnberg hat der Maler Ernſt Wähnert aus Pirna den Plafond der Kirche mit vielem Kunſtfleiß gemalt, während die Decoration des Altars, der Kanzel, des Taufſteins und der Orgel von den beiden Söhnen des Malers und Vergolders Joſeph Grammer in Nürnberg mit eben ſo viel Geſchmack als Geſchicklichkeit beſorgt wurde. Nachdem es der dortigen Gemeinde durch die Güte des Herrn Grafen Pückler geſtattet war, mehrere Sonntage ihren Gottesdienſt in dem gräflichen Schloß zu halten, verſammelt ſich dieſelbe

künftigen Sonntag zum erſtenmal wieder in ihrem ſchönen Gotteshauſe, um dem Geber alles Guten Preis und Dank darzubringen und ihn für das Wohl der erhabenen Landesmutter anzuflehen.

— Der in Erlangen am 14. Mai 1842 verſtorbene Bürger und Weißgerber Dominique Lafon vermachte in ſeinem am 3. Januar 1838 errichteten Teſtamente dem katholiſchen Bethauſe daſelbſt ein Kapital von 300 fl. Dieſe ebenſo edle als fromme Handlung dürfte um ſo mehr eine eifrige Nachahmung finden, als bei dem bevorſtehenden Baue einer neuen katholiſchen Kirche zu Erlangen dergleichen Gaben gewiß immer höchſt willkommen ſein werden.

— Aus Mittelfranken. Mit der Fertigung des Bauplanes zu einer neuen katholiſchen Kirche zu Erlangen wurde von Seite der kgl. Regierung einer der trefflichſten Architekten unſeres Vaterlandes, der kgl. Hr. Zivilbauinſpektor Schulze zu Ansbach beauftragt. Dieſer Plan wird noch in dieſem Jahre Seiner Majeſtät unſern allergnädigſten König zur Allerhöchſten Genehmigung in Vorlage gebracht, und nach deſſen Beſtätigung mit der Grundſteinlegung zu dem Baue ſelbſt im nächſten Jahre begonnen werden. Dieſer Tempel, welcher im bizantiniſchen Style erbaut werden wird, ſoll auf einen der ſchönſten und geräumigſten Plätze Erlangens zu ſtehen kommen.

— Wegen des israelitiſchen Feiertages am Dienſtag den 17. d. M. werden in der bevorſtehenden Herbſtmeſſe die Rindviehmärkte am Mittwoch und Donnerſtag den 18. und 19. d. Mts. zu Bamberg abgehalten. Die Schafmärkte bleiben am Dienſtag und Mittwoch.

— In der Gegend von Sonthofen und Immenſtadt hat es in dieſen Tagen bei großer Kälte ſo viel Schnee geworfen, daß man dort im Schlitten fährt. (A. Anz.)

— Im Zollbureau zu London ſind neue Betrügereien entdeckt und ſelbſt ganz unbeargwohnte Perſonen als betheiligt erkannt worden. Nachdem die wichtigeren neuen Unterſchleife den auswärtigen Kornhandel betrafen, iſt die Regierung gerade nicht der Unbarmherzigkeit anzuklagen, wenn ſie den Defraudatoren den Brodkorb höher hängt. — Es geht das Gerücht, die Regierung habe den Entſchluß gefaßt, die Repealagitation in Irland vom November an durch gewaltſame Maßregeln zu unterdrücken.

— Am 26. Auguſt iſt eine furchtbare Feuersbrunſt zu Kingston (Jamaica) ausgebrochen, die an 400 Häuſer in Aſche gelegt hat.

— Das indiſche Dampfboot Memnon, welches die zu Anfang Septembers erwartete indiſche Poſt an Bord hatte, iſt im rothen Meer untergegangen, indem es beim Cap Guardufui an der afrikaniſchen Küſte an einen Felſen anſtieß. Die wenigen Paſſagiere wurden gerettet, aber ſämmtliche Effekten gingen verloren.

— Die Berichte aus Barcelona gehen nur bis zum 30. Septbr.; die ſtrenge Blokade hatte große Erbitterung erregt und einige Repreſſalien veranlaßt. Prim hat den Gouverneur von Mataro, Narbella, und einen Carabinieroffizier aus Reus erſchießen laſſen. Die Junta trifft Vertheidigungsanſtalten, als wolle ſie ſich bis auf den lezten Mann wehren. Die Hauptkirche iſt ein Magazin für Lebensmittel und Munition geworden. — Aus einem Bericht des Generals Prim an den Kriegsminiſter aus Mataro vom 26. September erhellt, daß er dieſe

befeſtigte Stadt mit Sturm eingenommen hat; wobei die Inſurgenten 150 Todte gehabt haben ſollen; Prim will auch 500 Gefangene gemacht haben; ſeinen Verluſt bei der „glänzenden Waffenthat“ gibt er auf 100 Mann an. — Die Esparteriſten ſind höchſt erbittert über das Scheitern ihrer Conſpirationsplane. Ihr Organ, der Espectador, ergießt ſich in raſende Declamationen; ſo ſagt er unter anderm: „Die Centraljunta, ſollte jezt erſcheinen, um die Verräther zittern zu machen; ihre Sache wäre es, die Meineidigen, Selbſtſüchtigen und Ehrgeizigen, die wie Unkraut aufſchießen, von den Straßen dieſer heroiſchen Hauptſtadt wegzukehren. Der Schrecken muß an die Tagesordnung kommen und Alles dem Verderben geweiht werden, damit nur die Freiheit Rettung finde.“ Zu Segovia iſt eine Militärinſurrection in der Geburt erſtickt worden; ein Sergeant, der Geld unter die Soldaten austheilte und ſie aufforderte, Espartero zu proclamiren, iſt verhaftet und vor ein Kriegsgericht geſtellt worden; er wird wohl ſchon erſchoſſen ſein. — Die Regierung will, wie man ſagt, 3000 zu werbenden Schweizern als einer Garde ausſchließlich das kgl. Schloß in Madrid anvertrauen. Die Zeitungen machen ein großes Fragezeichen hinter die Nachricht.

— Am Tuilerienhofe ſoll man ſehr geſpannt ſein, welche Aufnahme der Herzog von Bordeaux in England finden mag und ob er nicht etwa den Agitator O'Connell, der ihm (im Scherz) eine iriſche Brigade angeboten hat, in Dublin aufſuchen wird.

— Am 27. September wurden in Delft (Holland) die beiden Aſhantiſchen Prinzen (Negerſtamm in Afrika), welche auf der dortigen Akademie ſtudiren, durch die Taufe in das Chriſtenthum aufgenommen.

— Man ſchreibt aus Würtemberg: Nicht leicht kann man ſich eines ſolchen Heu- und Oehmd-Segens erinnern; der größte Theil, ſo wie ſämmtliche Früchte wurden bei trockener Witterung heimgebracht. Wenn die Früchte, den in trockenen Jahren gewachſenen nachſtehen, ſo wird dieſer Verluſt durch die Menge der Garben erſezt. Der Haber iſt vollkommen und Mehlreich, die Geſpinnſtpflanzen zeichnen ſich durch ihren hohen und gleichen Stand aus, der Kartoffel-Ertrag iſt namentlich auf den zum größten Theil aus Sandboden beſtehenden Hochebenen der Quantität und Qualität nach ein guter.

— Man hat bemerkt, daß bei der Feier des Verſöhnungsfeſtes am 4. Oktober der älteſte Chef des Hauſes Rothſchild in Frankfurt a/M., der vor einigen Monaten in ſein 71. Lebensjahr trat, volle dreizehn Stunden ohne Unterbrechung in der Synagoge verbrachte.

— Am 8. d. M. brannten im Orte Kaub, in Rheinpreußen, 20 Wohnhäuſer mit ihren Nebengebäuden und Stallungen ab.

— Die Vorſtellungen der preußiſchen Regierung bei der ruſſiſchen gegen die Maßregel, alle auf ruſſiſchem Boden ohne Paß betroffenen preußiſchen Unterthanen in das Innere oder gar nach Sibirien zu ſchicken, ſind durchgedrungen. Nach amtlichen Nachrichten in der Königsberger Zeitung ſind nämlich die ruſſiſchen Gränzbehörden angewieſen worden, alle preußiſchen Unterthanen, welche in Rußland ohne Paß oder ſonſtige Legitimation angetroffen worden, und welchen ein ſonſtiges Vergehen nicht zur Laſt fällt, nach Preußen zurückzu-

ſchicken, wenn die preußiſchen Behörden dieſe Individuen annehmen wollen.

— Am 23. September Abends um halb 9 Uhr brach in dem Städtchen Zàp in Böhmen eine Feuersbrunſt aus, welche 16 Wirthſchaftsgebäude, 13 Scheuern und mehrere Getreideſchober einäſcherte. Das Feuer war ſo ſtark, daß es ſelbſt in Prag in einer Entfernung von 5 Stunden geſehen wurde.

— Das Geſetz über die ungariſche Sprache iſt endlich nach vielfältigen Hin- und Herſendungen von einer Tafel zur andern zu einer definitiven Faſſung gediehen. Der §. 1 beſtimmt, daß die Zuſicherung des Königs, den Thronfolger wie die Prinzen genau in der magyariſchen Sprache unterrichten zu laſſen, ins Geſetzbuch eingetragen werden ſoll. Nach §. 2 ſoll die magyariſche die ausſchließende Sprache der Geſetzgebung, der Regierung und ſonſtiger offizieller Funktionen ſein. Jede nach Bekanntmachung dieſes Geſetzes in anderer Sprache abgefaßte offizielle Schrift iſt ungültig. §. 3 erhebt dieſelbe zur öffentlichen Unterrichtsſprache.

— In New-York war von den am Oberen See angeſiedelten Chippewa-Indianern eine Deputation Kriegerhäuptlinge angekommen und wollte nach England unter Segel gehen, um ihrer weißen Mutter, der Königin Victoria, perſönlich einige Beſchwerden vorzutragen, die ſie gegen die Obercanadier haben.

— Der Aufſtand, der in der Hauptſtadt Griechenlands ausgebrochen, hat ſich über das ganze Königreich verzweigt. In allen Hauptſtädten des Reichs wurde eilfertig die Nachricht von der Ertheilung der Verfaſſung und der Einberufung einer Nationalverſammlung verbreitet, und bei den vielen Parteien in Griechenland iſt leider ein Ausbruch allgemeiner Unordnung zu beſorgen. Das ſchlimmſte bei der Sache iſt, daß die niedere Volksklaſſe einen falſchen Begriff von Verfaſſung und Freiheit hat und der Meinung iſt, die Zeiten ſeien wieder zurückgekehrt, in denen man ſich ungeſtraft dem Raub und der Plünderung hingeben könne. In der That ſieht man den Pöbel mit Piſtolen und Meſſern bewaffnet die Straßen durchſtreifen und Miene zu Gewaltthätigkeiten machen. Die friedlich geſinnten Einwohner leben daher in der größten Unruhe. (A. Anz.)

Hieſiges.

Am Donnerſtag Vormittags wurden zwei Pferde des Maurermeiſters Schmidt ſcheu. Dieſelben waren vor einem leeren Steinwagen geſpannt, auf welchen ſich der einzige ungefähr 5 Jahre alte Knabe des Beſitzers der Pferde und ein Mädchen des Kammfabrikanten Hahn geſezt hatten, um vom Rathhausbau mit nach Hauſe zu fahren. Der Knecht konnte der raſenden Pferde nicht Herr werden und die ſcheuen Thiere flogen gleichſam durch die Schwabacherſtraße, da ſtürzte der Knabe von dem Wagen und wurde beinahe von den Rädern berührt, das Mädchen aber wurde gleichſam von dem Winde weggetragen und ſoll dieſer ſchrecklichen Gefahr ohne alle Beſchädigung entkommen ſein, während der Knabe eine leichte Wunde an dem Kopf erhielt. Wer ſieht hier nicht die ſchützende Hand des Allmächtigen?

Digitized by Google

Ausſteuer-Anſtalt in Fürth.

Bei der heute erfolgten 45. Verlooſung der Ausſteuer-Anſtalt dahier wurden folgende Nummern gehoben.

Von der I. Klaſſe 33 Gewinne à 150 fl.

1.	Nro.	3835.	Georg Böhm, von Nürnberg.
2.	„	2077.	David Müller, von hier.
3.	„	3529.	Anna Roſina Sieder, von Nürnberg.
4.	„	1271.	Joh. Georg Rittler, von hier.
5.	„	933.	Gertraud Madinger, von hier.
6.	„	58.	Karlmann Bock, aus Beilngries.
7.	„	579.	Joh. Michael Lämmermann, aus Burgfarrnbach.
8.	„	1565.	Anna Baumann, aus Simmersdorf.
9.	„	2099.	Gg. Friedr. Dümmler, von hier.
10.	„	1736.	Margaretha Korn, von hier.
11.	„	4776.	Anna Maria Volkert, von Nürnberg.
12.	„	2852.	Konrad Zeiſer, von hier.
13.	„	4678.	Konrad Ludwig Renner, von Nürnberg.
14.	„	1073.	Anna Baritſch, von hier.
15.	„	5489.	Margaretha Zeitler, von Nürnberg.
16.	„	4914.	Maria Magdalena Beck, von Nürnberg.
17.	„	4497.	Wilhelm Samuel Landgut, von Nürnberg.
18.	„	5363.	Urſula Maria Schlerhuber, aus Arberg.
19.	„	454.	Roſina Eliſabetha Gottinger, von hier.
20.	„	5047.	Fried. Farnbacher, von Bruck.
21.	„	4803.	Maria Schmidtkanz, von Schwabach.
22.	„	5565.	Maria Babetta Schultheis, von Wilhermsdorf.
23.	„	3147.	Suſanna Eliſ. Auguſta Höppel, von hier.
24.	„	25.	Valentin Victor Hochgeſang, zu Nürnberg.
25.	„	5412.	Margaretha Steger, aus Hof.
26.	„	840.	Johann Konrad Holz, von hier.
27.	„	2302.	Barbara Buck, von hier.
28.	„	371.	Johann Adam Huber, von hier.
29.	„	5756.	Louiſe Schüll, aus Goſtenhof.
30.	„	3464.	Maria Roſina Arnold, von Nürnberg.
31.	„	4574.	Franz Xaver Götſch, von Nürnberg.
32.	„	2817.	Chriſtina Friederika Kiefer, von hier.
33.	„	4700.	Marg. Barb. Weiß, von Nürnberg.

Von der II. Klaſſe 26 Gewinne à 300 fl.

1.	Nro.	1858.	Apoll. Friederika Heinrich, von hier.
2.	„	2531.	Regina Katinka v. Ebner, aus Nürnberg.
3.	„	4105.	Karl Scharrer, von Nürnberg.
4.	„	482.	Joſeph Müller, von hier.
5.	„	4748.	Anna Felicitas Steidtner, von hier.
6.	„	1800.	Gottlieb Friedr. Wilhelm Schröder, von hier.
7.	„	333.	Ernſt Paul Frank, von hier.

Digitized by Google

8. Nro. 2024. Georg Böhm, von hier.
9. „ 2003. Robert Borack, von Hof.
10. „ 1101. Margaretha Kenner, von hier.
11. „ 1809. Joh. Dannert, von hier.
12. „ 2320. Nannette Schramm, von hier.
13. „ 892. Eliſ. Katharina Stamminger, von hier.
14. „ 1965. Anna Strobel, von hier.
15. „ 4073. Paulina Veronika Strobel, von Nürnberg.
16. „ 1784. Sophia Maiſch, aus Fürth.
17. „ 3765. Marg. Gundel, von Hammer.
18. „ 3742. Walburga Heinecke, von Nürnberg.
19. „ 1237. Maria Barbara Barth, von hier.
20. „ 3369. Matthäus Buſſo, von Nürnberg.
21. „ 4356. Chriſtiana Emilia Segiz, von Erlangen.
22. „ 1715. Margaretha Kunigunda Walter, von hier.
23. „ 2582. Walburga Piller, von hier.
24. „ 3516. Chriſtian Pop, von Nürnberg.
25. „ 2206. Hieronymus Matth. Kimmel, von hier.
26. „ 2635. Nannette Kißling, von Nürnberg.

An 5 Paar Arme wurden von dem Wohlthatsfond 5 Gewinnſte à 50 fl. vertheilt.

Es hat ſich demnach die Anzahl der Einlagen bei der erſten Klaſſe à 150 fl. um 389 und 2 Gewinnſte und bei der zweiten Klaſſe à 300 fl. um 164 Einlagen vermehrt.

Fürth, den 11. Oktober 1843.

Die Adminiſtration der Ausſteuer-Anſtalt.
A. Billing, Vorſtand.
W. Fronmüller, Kaſſier.

Dank. Innigſten Dank dem königl. Landgerichts-Arzt Herrn Doktor Lemp in Herzogenaurach, welcher den vor einigen Wochen, als die Gefahr am größten war, in Behandlung genommenen Familienvater von acht unmündigen Kindern, durch Geſchicklichkeit und Fleiß, mit Hilfe Gottes, vom Tode gerettet hat. Möge der Allgütige das heiße Flehen der unſchuldigen Kinder, den Retter ihres Vaters ein langes glückliches Leben zu verleihen, gnädig aufnehmen, dieß iſt der herzlichſte Wunſch eines Anverwandten des Geneſenen.

J. B . . . r.

Gefundenes. Ein **Lotterie-Zettel**, vom Collecteur Lang in Nürnberg ausgeſtellt, wurde gefunden.

Hirſchmeier, in der Bergſtraße.

Zugelaufener Hund. Ein **Rattenfänger** von grauer Farbe iſt Jemand zugelaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Gute **Eſſiggurken** ſind zu haben bei

J. G. Strobel.

Empfehlung. Bei Unterzeichnetem ſind **ächte Hamburger und Lübecker Eſſig- und Salzgurken** zu haben.

Simader, zu den 3 Herzen.

Digitized by Google

№ 165. **Fürther TAG=BLATT** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 17. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Das hohe Namensfeſt Ihrer Majeſtät unſerer allverehrten Königin iſt Sonntag den 15. d. Mts. mit Gottesdienſt und Kirchenparade feierlich begangen worden, wobei ſich jene Liebe und Anhänglichkeit für das hohe Herrſcherhaus ausſprach, welche die Bewohner Fürth's bei jeder Gelegenheit erkennen zu geben bemüht ſind.

— Am 12. Oktober um die Mittagsſtunde fand die feierliche Grundſteinlegung zum Siegesthor durch Se. Maj. den König ſtatt. Um 12 Uhr begab ſich der Monarch zu Pferd, begleitet von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl von Bayern, und gefolgt von den General- und Flügeladjudanten, ſo wie von der geſammten Generalität und dem Generalſtab, aus der Reſidenz durch die Ludwigsſtraße, wo die ganze Garniſon aufgeſtellt war, nach dem Bauplatz, wo Se. Maj. die feierliche Handlung vornahm. Nach Beendigung derſelben ſtieg der König wieder zu Pferd und begab ſich auf den Odeonplatz, wo er die Beſatzung vor ſich defiliren ließ. Von den Rittern des Militär-Max-Joſeph-Ordens, 48 an der Zahl, welche ſämmtlich zu der Feier geladen waren, befanden ſich 28 anweſend und wurden zur königlichen Tafel gezogen.

— Bei der Vermählung unſers Kronprinzen bat eine Anzahl der damals in München anweſenden bayeriſchen Adeligen Se. k. Hoh. um die Gnade, eine Höchſtdemſelben zu widmende Feſtgabe als Andenken an jene Feier hinnehmen zu wollen, was ihnen auch huldvoll verheißen ward. Das ritterliche Weihgeſchenk, beſtehend in einem großen ſilbernen Schild, der ihre Wappen, 155 an der Zahl, das Wappen Sr. k. Hoh. umgebend, enthält (ein kunſtreiches Werk des Münchner Goldarbeiters Zahn), iſt nun fertig geworden, und am Abend des 11. Okt. ging eine Deputation jener Edelleute nach Hohenſchwangau ab, um daſſelbe Sr. k. Hoh. am 12. Okt. morgens (Seinem Namensfeſt) ehrfurchtsvoll darzureichen.

— Seine Majeſtät der König, welcher das Münchener königl. Blindeninſtitut geſtiftet hat und daſſelbe fortwährend mit königl. Milde unterſtützt, hat unlängſt demſelben das 2000 fl. betragende Honorar

Digitized by Google

— Am 12. d. Mts. erhob ſich in Leipzig bei einer faſt drückenden Schwüle ein orkanähnlicher Sturm, der nicht unbedeutenden Schaden den Meßfiranten verurſachte. In einem Augenblick waren ſämmtliche Buden, die nicht beſonders feſt gebaut waren, zuſammengeſtürzt, und ein großer Theil der Waaren iſt gänzlich ruinirt worden.

— In der Gegend von Erfurt iſt ein 6½ Pfund ſchwerer Meteorſtein gefallen, der mit der Spitze 5 Zoll in die Erde eingedrungen war. Bei ſeinem Niederfallen iſt weder eine Lichterſcheinung, noch ein Geruch nach Schwefel oder Phosphor bemerkt worden.

— Aus Preußen, Anfangs Okt. Die preußiſche Polizei iſt angewieſen, auf Georg Herwegh zu fahnden, im Fall er ſich in Preußen wieder blicken laſſen ſollte. Trifft man ihn in der Nähe der Gränze, ſo ſoll er über dieſelbe zurücktransportirt, trifft man ihn aber weiter im Innern, ſo ſoll er feſtgehalten werden. Er wird ſich das in Paris ad notam nehmen.

— Eine Leidensgeſchichte aus Charlottenburg hat ſeit mehreren Tagen die Unterhaltung in Anſpruch genommen. Unglückliche Eltern fordern in den Zeitungen ihre einzige Tochter, wenn ſie noch lebt, zur Rückkehr auf, da ihr nun alle Wünſche erfüllt werden ſollen. Man erfährt, daß die Geſuchte ein Fräulein v. K. aus Charlottenburg iſt. Die Eltern drangen in ſie, ſich gegen ihre Neigung mit einem Herrn v. T. zu vermählen und da nun kein Ausweg mehr blieb, ſo hat ſich die Unglückliche wahrſcheinlich dem Tode geweiht, darauf ſollen wenigſtens Briefe hindeuten, welche ſie zurückgelaſſen.

— In der Nähe von Wisby in Schweden hat ein Bauer beim Pflügen ein großes ovales Gefäß mit ungefähr 2500 Silbermünzen gefunden. Etwa 380 darunter ſind angelſächſiſche, däniſche und norwegiſche, die andern deutſche, alle aus dem 10. und 11. Jahrhundert.

— Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ enthält einige neue Details über die Ereigniſſe in Athen vom 14. und 15. Sept. Nach derſelben ging die ganze Bewegung allein von dem Militär aus. Sie ſchreibt, daß während der Nacht nur 50—60 Civiliſten vor dem Pallaſte geſtanden ſeien. König Otto, der, ſo wie die Königin, mit vieler Würde die Unterzeichnung der Ordonnanzen ablehnte und überhaupt große Feſtigkeit zeigte, gab erſt Nachmittags 4 Uhr auf die Bitte der Geſandten nach, und in Betracht, daß mit der Erſtürmung des Pallaſtes alle Fremde niedergemetzelt worden wären. Se. Maj. hatte zu den Geſandten geſagt: „das iſt Ihr Werk, meine Herren, ich habe meine Jugend und meine Geſundheit geopfert, aber meine Ehre werde ich nicht zum Opfer bringen.“

— Die Bewegung im Königreiche Griechenland hat ſich auch auf die unter Englands Protektorate ſtehenden joniſchen Inſeln verbreitet. Bereits wurden dem Volke Schießwaffen abgenommen, und auf Cephalonien zwiſchen dem Volke und der bewaffneten Macht gekämpft. Das Martialgeſetz iſt proklamirt und zugleich befohlen worden, alle aus den Inſeln ausgehenden Briefe zu entſiegeln und die das Ausland über die Lage aufklärenden zurückzuhalten. Wie man ſieht, iſt die Achtung der engliſchen Regierung für das Briefgeheimniß ſo ausgedehnt, daß die Briefe ſelbſt für die Adreſſaten Geheimniß bleiben. (W. A.)

Digitized by Google

№ 164. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 14. Oktober.

Das glorreiche Namensfeſt unſerer allergnädigſten Landesmutter

THERESE,

wird morgen auf das feierlichſte begangen werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 3. Oktober fand in München die alljährliche Generalverſammlung des centrallandwirthſchaftlichen Vereins für Bayern unter dem Präſidium des Herrn Staatsraths von Stichaner ſtatt. Mehrere der kreislandwirthſchaftlichen Vereine hatten Abgeordnete hierzu geſandt. Nachdem vom Präſidium ein höchſt intereſſanter Rechenſchaftsbericht verleſen war, erfolgte eine mehrſtündige Debatte über Güterzertrümmerung, Auswanderung, Bodenkultur, landwirthſchaftliche und Gewerbsſchulen ꝛc., wobei die Mitglieder, Fürſt Ludwig von Wallerſtein, Profeſſoren Zierl und v. Martius, Direktor Reindel u. m. ſehr intereſſante Vorträge hielten. Die nächſten Nummern des Centralblatts des landwirthſchaftlichen Vereins werden die ganze Debatte mittheilen.

— Von der Baſilika, dieſem wahrhaft prachtvollen Baue, ſind nun die Gerüſte abgetragen worden und es ſteht ſomit der impoſante Tempel dem Auge frei zur Anſicht zum neuen Ruhme ſeines großen Schöpfers da.

— Im Monate September wurden von dem Stadtmagiſtrate zu Ansbach 158 Individuen polizeilich abgeſtraft, darunter: 6 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle, 2 wegen Verkaufs zu leichten Brodes, 4 wegen unterlaſſener Aufſicht auf Thiere, 1 wegen unterlaſſener nächtlicher Beleuchtung bei ausſtehenden Gegenſtänden, 2 wegen nicht geſicherten Ausſtellens von Blumentöpfen, 2 wegen Aushängens von Betten auf die Straße, 2 wegen zu leichten Butters, 1 wegen zu leichten Schmalzes; 3 wegen ungeeigneten Benehmens gegen Paſſagiere, 5 wegen ungehorſamen Ausbleibens bei Amt. Im Ganzen wurden von der Polizeimannſchaft

Digitized by Google

den Tyrannen!" den Aufrührern abgenommen. Der halben Inſchrift gemäß hatten die Inſurgenten ſogleich bei den erſten Flintenſchüſſen das Weite geſucht, da die Freiheit todt iſt, wenn die Freien an Flintenkugeln oder Bajonnetſtößen geſtorben ſind. (W. A.)

— Daß Frankreich eine bewaffnete Einmiſchung in die ſpaniſchen Wirren durchaus nicht beabſichtige, beſtätigt ſich durch die Thatſache, daß ſeit dem 1. d. bei ſämmtlichen Regimentern zahlreiche Semeſter-Beurlaubungen ſtattfinden, ohne daß bis jezt die ſeit dem Anfange dieſes Jahres in die Armeeliſten eingetragenen Recruten unter die Fahnen gerufen worden wären.

— Die franzöſiſche Ausfuhr nach Deutſchland hat in dieſem Jahre abgenommen, bis auf die Modewaaren; doch auch unter dieſen iſt die Ausfuhr von Handſchuhen geſunken, und die Deutſchen haben entdeckt, daß ſie eben ſo wenig franzöſiſche Handſchuhe als Hände in ihren Taſchen bedürfen.

— In Raguſa haben am 14. und 15. September mehrere hintereinander folgende Erdbeben, die längere oder kürzere Zeit andauerten, die Einwohner ſo in Schrecken geſezt, daß ſie ſämmtlich die Stadt gänzlich verließen. Es waren alle jene Anzeichen vorhanden, welche bei dem großen Erdbeben im Jahre 1667, durch welches die Stadt ganz zerſtört worden iſt, bemerkt wurden. Doch iſt kein Haus eingeſtürzt, obwohl viele Beſchädigungen an Gebäuden ſtatt fanden. — Da am 16. die Erſchütterungen gänzlich aufgehört hatten, ſind die Einwohner wieder in die Stadt zurückgekehrt.

— Die „katholiſchen Blätter aus Tyrol" melden: „Fräulein Anna, Maria Neupauer, 19 Jahre alt, Tochter des k. k. Appellationsraths Hrn. Dr. Ferdinand Neupauer, welche ſchon ſeit mehr als 3 Jahren an einer mitunter ſehr ſchmerzlichen Krankheit litt, die ſie, auch wenn ſie manchmal außer Bette ſein konnte, doch am Gehen gänzlich hindert, wurde am 22. Auguſt durch das Gebet des hochwürdigſten Hrn. Fürſten von Hohenlohe, der ſich unlängſt in Tyrol befand, augenblicklich und vollſtändig geheilt, und befindet ſich bis zur Stunde vollkommen geſund. — Bei dergleichen Gelegenheit betete der Fürſt über die 55jährige Anna Stephan von Altrans, in einem Dorfe bei Innsbruck, welche ſeit 7 Jahren in Folge der Gliederſucht kontrakt war, und nur mit Hilfe der Krücke mühſam ſich fortſchleppen konnte. Auch ſie wurde auf der Stelle und ſo geſund, daß ſie ihre Krücke weglegen, und ohne alle Beſchwerde nach Hauſe gehen konnte."

— Am 4. d. Mts. traf Se. Majeſtät der König von Preußen in Lüneburg ein und reiste am 8. wieder nach Berlin ab.

— In der erſten Sitzung der Ständeverſammlung am 3. Oktober in Kaſſel nach dreimonatlicher Vertagung begehrte der Landtagskommiſſär eine Ermächtigung für die Regierung zu einer Anleihe von 200,000 Thlrn. Die andern gehaltenen Reden und Geſchäfte waren bei Weitem nicht ſo gehaltreich. (W. A.)

— Vom Main. Aus Thüringen vernimmt man laute Klagen über den Nothſtand, der dortigen Eiſen-Induſtrie. Ein Theil der Hochöfen ſteht bereits ſtill, andere haben ihre Arbeit vermindert, weil ſie troz ihres trefflichen Erzeugniſſes, das zu dem Beſten gehört, was in Deutſchland hervorgebracht wird, und des billigen Brennmaterials

Digitized by Google

die engliſche Konkurrenz nicht mehr halten können. Nicht beſſer ſteht es mit den übrigen Induſtriezweigen, die fortwährend unter dem Drucke der lezten Kriſis leiden. Ueberhaupt herrſcht in Thüringen unter der arbeitenden Klaſſe noch immer große Noth, beſonders da die Getreidepreiſe anhaltend eine beträchtliche Höhe haben und die Kartoffelernte ebenfalls nicht ſo ergiebig ausfällt, als man erwartete.

— Die Zeitungen enthalten den Staatsvertrag zwiſchen Oeſterreich und dem Königreich Sachſen in Bezug auf den Anſchluß der von Wien über Prag nach Dresden zuführenden Eiſenbahn.

— Auf der Leipziger Meſſe ſollen nicht unbedeutende Einkäufe gemacht werden, allein lange nicht im Verhältniß zu den Vorräthen. Es ſind 90- bis 100,000 Stück Tuch zur Meſſe gebracht worden, wovon aber nur die feinern Qualitäten gut abgingen.

— In Berlin hat ein Schneiderlehrling, der von ſeinem Meiſter mit unverantwortlicher Rohheit behandelt worden ſein ſoll, denſelben, als er im Bette lag, während der Lehrling noch arbeiten ſollte, ein Meſſer in die Bruſt geſtoßen, und ſich dann ſelbſt dem Gericht überliefert.

— Die „Stiria" (Beiblatt zur Gratzer Zeitung) meldet, daß vor einigen Tagen ein Lämmergeier das zweijährige Kind einer Bäuerin auf einer Wieſe bei Weiz, im Gratzer Kreiſe geraubt und es beiläufig 50 Schritte weit getragen habe, wo er es eben zu verzehren anfing und es bereits getödtet hatte, als er durch herbeieilende Landleute geſtört wurde. Die Mutter ſoll während ihrer Arbeit auf dem Felde das Kind außer Acht gelaſſen haben und dadurch das Unglück herbeigeführt worden ſein.

Allerlei.

Da ſich jezt die öffentliche Aufmerkſamkeit mit geſteigertem Ernſte den Spielbanken zuwendet, ſo dürfte es zeitgemäß ſein, an die Aeußerung des Landgrafen Ludwig von Heſſen-Homburg zu erinnern, der durchaus nicht zugeben wollte, daß in ſeinem Badeorte geſpielt werde. Einſt machte man ihm auf ſehr eindringliche Weiſe bemerklich, daß, wenn er das Spiel erlaube, nicht nur eine bedeutende Geldſumme in die Staatskaſſe fließen, ſondern überhaupt viel Geld in das Land kommen würde. Der Landgraf antwortete ernſt: „Ich weiß auch, daß ein neuer Schinderhannes oder dergleichen, wenn ich ihm die Erlaubniß ertheile, auf den Straßen zu plündern, mir vielleicht noch größere Summen zahlen würde, als ein Spielpachter; meiner Meinung nach iſt das Hazardſpiel nicht beſſer als Straßenraub. Ich mag nichts mehr davon hören.

— Folgendes Faktum gibt ein Beiſpiel von der Schnelligkeit der Induſtrie durch Eiſenbahnen und Dampfmaſchinen. Von Mancheſter aus wurde in Liverpool eine Parthie roher Baumwolle beſtellt. Der Liverpooler Kaufmann erhielt den Brief am Abend, und ließ die Ballen, wie ſie aus Amerika gekommen, ſofort aus ſeinem Magazin hervorbringen. Am andern Morgen um 3 Uhr wurden ſie per Eiſenbahn nach Mancheſter befördert, wo man ſie um 7 Uhr in der Faktorei des Hrn. X. empfing. Die Ballen wurden geöffnet, ausgepackt und der Maſchine übergeben. Um 11 Uhr wurde das geſponnene Garn den Powerlooms übergeben, und dieſe brachten noch ſo viel davon zur

Digitized by Google

rechten Zeit vor dem Abgange des lezten Eiſenbahnzugs nach Hull fertig, daß man dem Hrn. Y. in Hull eine Probe von dem Zeuge ſchicken konnte, welches diejenigen Qualitäten beſaß, welche die Beſteller gewünſcht hatten. Da am andern Morgen von Hull die Nachricht der Zufriedenheit und einer erweiterten Beſtellung zurückkam, ſo ließen die Herren in Mancheſter alle ihre Powerlooms arbeiten, und ſchon am Abend des dritten Tages wurden tauſend Stück fertige Calicos, gedruckt, geglättet, façonnirt und verpackt, an die Beſteller überſandt.

Kirchweihſchau.

(Schluß.)

Unſere Ausſicht auf beſſeres Wetter hat ſich, zum Verdruſſe aller Kirchweih-Freunde, nichts weniger als verwirklicht, und die in verdoppeltem Grade neu eingetretene ſchlechte Witterung ſcheint ſogar die Sage: „Wenn an der Poppenreuther Kirchweih ſchönes Wetter iſt, dann regnet es an der Fürther" beſtätigen zu wollen. Fortwährend war der Himmel in ſein ſchwarzgraues Wolkengewand gehüllt und ſendete häufige oft anhaltende Regengüſſe, welche die Hoffnungen unſerer Meßkramen zum Theil vereitelten und die Kirchweihluſtigen um die Hälfte ihres Vergnügens brachten. Unſere Leſer werden es daher verzeihlich finden, wenn wir dießmal mit unſern Meßpromenaden etwas ſparſam waren und von den dießjährigen Kirchweih-Freuden, nichts Intereſſantes mehr zu berichten wiſſen. Indeſſen hat ſich vergangenen Sonntag dennoch eine große Volksmenge hier eingefunden, welche in dichten Maſſen die Meßſtraßen durchwandelten und nicht unbedeutende Einkäufe machten. Auch der lezte Meßtag, der Ziehungstag unſerer Ausſteuer-Anſtalt brachte beſonders viele Fremde und mit ihnen viele Wünſche an das verhängnißvolle Glücksrad unſerer Heirathskaſſe. Nach der Ziehung ſpazierten wir ein wenig auf dem Meßplatz herum, um in den Geſichtern der uns begegnenden Perſonen eine erfüllte oder getäuſchte Hoffnung zu leſen, und wirklich bemerkten wir bald an manchen jungen und alten Jungfern, an vielen alten Jung- und jungen Alt-Geſellen die unzweideutigſten Spuren des — nicht doch, ziehen wir über dieſen zarten Herzenspunkt den Schleier der Verſchwiegenheit und ſchließen unſere Kirchweih- beſſer Nichtkirchweihſchau, in der angenehmen Erwartung, daß bei der wiederkommenden Meſſe der Himmel uns mit ſchönem Wetter begünſtigen wird, und daß uns dann Gelegenheit gegeben werde, unſern verehrlichen Leſern viel Neues und Angenehmes berichten zu können.

Theater. Der Bericht aus Nürnberg über den jetzigen Stand des Opernperſonals ſpannte unſere Erwartung, und wir müſſen geſtehen, daß die Aufführung des Don Juan, dieſe herrliche Schöpfung des unſterblichen Mozart, unſere Anforderungen, welche man an eine Theaterdirektion, die einzig und allein auf ihre Kaſſen-Einnahme beſchränkt iſt, nicht allein vollkommen befriedigte, ſondern weit übertraf; und haben wir auch einzelne Partieen ſchon viel beſſer gehört, ſo können wir doch mit Recht behaupten, daß ſeit zwei Jahren hier keine Oper im Ganzen ſo gut gegeben wurde, wie dieſe. Nur die Titelrolle, dieſe in der Regel von Baſſiſten geſungene Barytonpartie,

Digitized by Google

ſchien den Kräften des Herrn Flügel nicht ganz angemeſſen zu ſein, obgleich er — nachdem er die Höllenfahrt gemacht hatte — gerufen wurde, doch wollen wir uns gerne beſcheiden, denn vox populi, vox Dei. Mad. Egloff, Donna Anna, beſizt eine angenehme Stimme und ſcheint eine gute Schule zu haben. Herr Irmer, Don Ottavio, hat einen kräftigen Tenor und ſchönen Vortrag; auch Herr Hohe, Leporello, und Mad. Flügel, Zerline, gefielen, leztere beſonders durch ihr leichtes gefälliges Spiel und ihre weiche liebliche Stimme. Hr. Pätſch machte ſeiner Rolle alle Ehre, und der Chor war lange nicht ſo gut wie dießmal beſezt. Das Orcheſter war früher gut und iſt nun noch beſſer.

Ueber die Erfindung

den Boden ohne Dünger anzubauen

von Bickes.

Es erregt ein unangenehmes Gefühl, eine ſehr nützliche und wohlthätige Sache nicht nach Wunſch emporkommen zu ſehen; allein es iſt nichts Neues; denn faſt alle große Erfindungen mußten bei ihrer Einführung in's Leben mit tauſend Hinderniſſen kämpfen. Gleiches Schickſal erfährt die Erfindung des Herrn Bickes in Mainz, **den Boden ohne Dünger anzubauen:** — warum ſollte es ihr auch beſſer gehen?

Seit ihrem Bekanntwerden wurde ſie von allen Seiten angefeindet; es erſchienen Aufſätze in mehreren Blättern, worin ſie in's ſchiefſte Licht geſtellt wurde, ohne allen Grund; die ſich nur der zu erklären vermag, der die Urſachen und Motive deren Veranlaſſer kennt.

Es wäre überflüßig, alle die Hinderniſſe aufzuzählen, auf die Herr Bickes geſtoßen iſt, und würde auch zu keinem Ziele führen; ich beſchränke mich daher darauf, etwas von ſeinen Leiſtungen mitzutheilen. —

Dieſe ſind urkundlich von den wiſſenſchaftlich gebildetſten Oekonomen und vielen andern hohen Perſonen, von der Obrigkeit in aller Form beſtätigt, und ſprechen ſich ſämmtlich für die Wohlthätigkeit und den unbedingten Nutzen der Erfindung aus. —

Wem dieſes nicht genügt, der überzeuge ſich mit eigenen Augen, und beſichtige die Früchte des Herrn Bickes; er findet da auf ungedüngtem Boden

ſchwediſchen Klee 12 Schuh hoch,
" Kohl 11 " "
Steinklee über 4 " "
Haber " $7\frac{1}{2}$ " " worunter mit 40 Aeſten,
Weizen eben ſo hoch, worunter vieler mit 70 Halmen,
Kohlſaat über 6 Schuh hoch,
Kartoffeln " 8 " " mit verhältnißmäßigen Knollen,

und ſo noch mehr. Die Halme der Gerſte und des Weizens ſind in der Stärke von Schreibfedern.

Man bedenke dabei, daß die Erfindung des Herrn Bickes weniger die auffallende Größe und das ſtarke Wachsthum der Pflanzen berückſichtigt, als daß ſolche auf ungedüngtem Felde gebaut werden; deren Zubereitung auf einen ganzen Morgen Landes nur 15 Kreuzer koſtet. —

Digitized by Google

Von einer Expertiſe, beſtehend aus dem Präſidenten des landwirthſchaftlichen Vereins in **Mainz**, einigen Ausſchußmitgliedern dieſes Vereins, einem Friedensrichter und einem Bürgermeiſter, wurden kürzlich die Felder des Herrn **Bickes** beſichtigt, und ein Gutachten darüber ertheilt, deſſen Veröffentlichung Herr **Bickes** durch eine allerhöchſte königliche Regierung beantragt, um ſeiner Erfindung die gebührende Würdigung zu verſchaffen. —

Ich lade nun wiederholt zur **Subſcription** auf **Actien**, ohne Vorausbezahlung auf dieſe wichtige Erfindung ein, und bemerke noch, daß ich Näheres darüber auf Verlangen gerne mittheilen werde.

J. **Plochmann**, Hauptagent in Erlangen.

In Bezug auf Obiges mache ich darauf aufmerkſam, daß **Subſcriptionen** bei mir täglich angenommen werden. Auch bin ich gerne bereit, Muſter von **Bickes**'ſchen Feldfrüchten jedem Intereſſenten vorzulegen. —

Müller,
Magiſter in Kadolzburg.

Bekanntmachung.

Vom Montag den 16. d. ſchließt auf der Ludwigs-Eiſenbahn die Fahrzeit dahier um 7 Uhr und zu Fürth um ¼7 Uhr Abends.

Nürnberg, den 12. Oktober 1843. **Scharrer.**

Empfehlung. Mehrere Sorten

BRAUNSCHWEIGER FLACHS

ſowie meine führenden Artikel von

Spezereiwaaren

empfehle ich unter Verſicherung der billigſten Preiſe zur gefälligen Abnahme.

Chriſtian Friedrich Schmidt,
wohnhaft in der Theatergaſſe Nro. 247.

Anzeige. Ich zeige dem verehrten Publikum an, daß ich eine neue Ladung von meinem rühmlich bekannten

KOCHGESCHIRR

erhalten habe und ſolches zu äußerſt billigem Preis abgebe.

Pittrofs Wittwe.

Einladung. Künftigen Sonntag findet in **Leyh Tanzmuſik** ſtatt, und bemerke zugleich, daß für vorzüglich gutes Bier beſonders geſorgt iſt. **Georg Weber.**

Geſuch. Sandkärrchen, wie dieſelben bei Eiſenbahnbauten benützt werden, werden zu kaufen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

№ 166. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 18. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Am Namensfeſte unſerer allgeliebten Königin Majeſtät wurde der Grundſtein zu der, von Sr. Majeſtät dem Könige „der Anerkennung der Verdienſte“ gewidmeten, bayeriſchen Ruhmeshalle nächſt der Thereſienwieſe feierlich gelegt.

— Zu dem von dem k. Landgerichtsarzte Hrn. Dr. Ott zu Pfaffenhofen proponirten ärztlichen Unterſtützungs-Verein ſoll ſich, wie aus ſicherer Quelle bekannt iſt, bereits eine ſehr bedeutende Anzahl von Theilnehmern aus allen Kreiſen gemeldet haben. Die Vorlage der Vereinsſtatuten zur allerhöchſten Genehmigung Sr. Majeſtät ſoll nur mehr von der Erledigung dieſer Sache von Seite noch mehrerer rückſtändiger Phyſikate abhängen. Ob damit auch ein ärztlicher Wittwen- und Waiſenfond-Verein verbunden werden wird, wird durch eine eigene Berathung von mehreren Aerzten, deren Zuſammentritt Herr Dr. Ott veranlaſſen will, entſchieden werden.

— Am Donnerſtag den 19. d., Vormittags 11 Uhr, findet in dem Kanalhafen bei Nürnberg durch die hochwürdige katholiſche Geiſtlichkeit die feierliche Weihe des dem Schiffmeiſter Konrad Vogel aus Bamberg gehörigen Schiffes ſtatt, welches laut allerhöchſter Genehmigung den Namen „Ludwig, der Teutſche“ erhalten wird. Sämmtliche königliche Militär-, Civil- und ſtädtiſche Behörden ſind dem Vernehmen nach, zu dem in unſerer Gegend gewiß bis jezt einzigen Akt geladen.

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 4. bis 10. Okt. ſind in Nürnberg angekommen: 31 Schiffe mit 6599 Zentnern, abgegangen: 32 Schiffe mit 1206 Zentnern; in Fürth angekommen: 8 Schiffe mit 538 Zentnern, abgegangen 5 Schiffe mit 726 Zentnern; in Erlangen angekommen: 8 Schiffe mit 1224 Zentnern; abgegangen: 9 Schiffe mit 132 Zentnern; in Bamberg angekommen: 22 Schiffe mit 2050 Zentnern, abgegangen: 23 Schiffe mit 6784 Zentnern.

— Am 11. d. Mts. brach bei einem heftigen Sturme auf dem eine halbe Stunde von Kempten gelegenen ſchönen und großen Oekonomiegute Härtnagel Feuer aus, welches bei der Maſſe des eingebrach-

Digitized by Google

ten Futters und anderer Brennſtoffe ſo ſchnell um ſich griff, daß die Gebäude bald bis auf den Grund abbrannten, von Meubles aber ſehr wenig und vom Vieh nur etwa 40 Kühe gerettet werden konnten, alles übrige von dem ſchönen Vieh, 3 Pferde, Schweine ꝛc. erlag den Flammen. Man ſchäzt den Verluſt auf 80,000 fl.

— Mittelpreiſe der Würzburger Schranne vom 14. Okt.: Weizen 17 fl. 48 kr., Korn 13 fl. 35 kr., Haber 4 fl. 43 kr., Gerſte 10 fl. 57 kr.

— Was früher Bombay den Engländern in Indien war, das iſt ihnen gegenwärtig Hong-Kong in China und Aden in Yemen, ein Stützpunkt zu künftiger Ausbreitung. Es wird nicht lange dauern, ſo wird Yemen von England abhängig ſein wie Indien. Schon haben ſich ſieben Schahs freiwillig unter Englands Schutz begeben. Der Scherif von Mokka, der bisher immer feindſelig gegen England geſtimmt war, wird ebenfalls die Hilfe der Engländer anſprechen müſſen, um die 20,000 Wechabiten loszuwerden, die er ſeiner unruhigen Vaſallen wegen in Sold genommen hat, denn ſie treiben allen möglichen Unfug in ſeinem Lande.

— O'Connell hat am Montag, 9. Oktober, in der Verſammlung des Repealvereins zu Dublin eine ſehr ausführliche Rede gegen die Proclamation des Lord-Lieutenants, Earl de Grey, gehalten.

— Aus Madrid vom 7. Oktober wird geſchrieben, daß an dieſem Tag die Garniſon wieder unter den Waffen war, weil man den Ausbruch einer Verſchwörung beſorgte. — Nach einem Schreiben aus Perpignan vom 8. Oktober war die troſtloſe Lage der Dinge zu Barcelona noch immer unverändert; zu Girona beſtand Waffenruhe auf drei Tage, zum Begraben der Todten; Prim hat ſehr viele Leute verloren bei einem mißlungenen Angriff auf die Citadelle von Girona. Sechs Mitglieder der Junta von Olot ſind als Flüchtlinge zu Perpignan angekommen; täglich treffen Auswanderer auf franzöſiſchem Boden ein. — Prim iſt zum Großkreuz des St. Ferdinandsordens ernannt worden; das geſchah vor der Schlappe, die er bei Girona erlitt.

— Die Königin Chriſtine erwartet nur die von den Cortes feierlich ausgeſprochene Abſetzung Esparteros, um ihrer Tochter einen Beſuch in Madrid abzuſtatten; auch ein franzöſiſcher Geſandter wird erſt, wenn dieſes Formhinderniß gehoben iſt, dorthin abgehen.

— General Boyer, der Expräſident von Hayti, von dem fälſchlich das Gerücht ging, er habe ungeheuere Schätze von Hayti fortgeſchleppt, lebt in Paris in ziemlich bedrängten Umſtänden.

— In Paris wird eine Abhandlung über die Feſtungswerke von Arago angekündigt und ein ſarcaſtiſches Pamphlet über denſelben vielbeſprochenen Gegenſtand von Cormenin. Mit Kunſtfeuerwerken ſprengt man keine Feſtungswerke. Wußten doch die Pariſer, wie es werden würde: ſie laſen es alle Tage in ihren Journalen und freuten ſich, daß ſie einmal wieder etwas Neues zu ſehen bekommen ſollten, und jezt, da es gekommen iſt, jezt, da ſie die Neuigkeit vor Augen haben, jezt graut ihnen vor den unermeßlichen Schanzen und Bollwerken; wo ſie ſich hinwenden, ſieht ihnen eine Kanone auf den Kopf, und ſie fangen an zu merken, daß man ſie eingeſperrt hat. — Der ſchon länger verkündigte europäiſche Congreß zur Schlichtung der ſpaniſchen

Digitized by Google

Wirren nebſt der Ueberſiedelung des Don Karlos nach Metz iſt als eine große Seifenblaſe zerplazt. Jezt, wo die Seife ſo hoch im Preiſe ſteht, iſt's unverantwortlich, ſo leichtſinnig mit dem theuren Material umzugehen.

— Nach Berichten aus Oran lieferte der General Lamoricière am 22. Sept. den Truppen Abd-el-Kaders, an deren Spitze der Emir ſelbſt ſtand, ein Gefecht. Sechs Offiziere und 20 Reiter des Emirs wurden getödtet, der Kalifa Abd-el-Bakia tödtlich verwundet. General Lamoricière hatte 12 Todte und 15 Verwundete. Der Feind flüchtete ſich in einen nahen Wald.

— Am 30. September wurden in Rom 3 Verbrecher, die Einbruch mit Mord verübt, durch die Guillotine hingerichtet. Alle drei waren junge Menſchen von kaum 20 Jahren. — Am 4. Oktober iſt der ehemalige Geiſtliche Dominicus Abbo, aus dem Piemonteſiſchen gebürtig, in der Engelsburg durch die Guillotine enthauptet worden.

— In Luzern hat der Erziehungsrath den Antrag beſchloſſen, mit der theologiſchen Abtheilung der Centrallehranſtalt ein Prieſterſeminar zu verbinden und beide ſofort den Jeſuiten zu übergeben.

— Die Zahl der Arbeiter an den Feſtungsbauten zu Ulm iſt neuerdings wieder vermehrt worden, und überſteigt gegenwärtig 1000. Dem Vernehmen nach werden außerdem auch noch einige 100 Arbeiter aus Sachſen erwartet.

— In Heſſen iſt eine großherzogl. Verordnung vom 1. September, die Beſchneidung der israelitiſchen Knaben betreffend, erſchienen, welche verfügt, daß die Beſchneidung nur von ſolchen Perſonen vorgenommen werden darf, welche rückſichtlich der dazu erforderlichen techniſchen Fertigkeit von dem Phyſikatsarzte ihres Wohnortes geprüft ſind, und denen ein Zeugniß darüber ausgeſtellt worden iſt. Die Beſchneidung kann nur in Gegenwart eines zur Praxis in der Heilkunde befugten und verpflichteten Arztes und wenn derſelbe die Operation nach der Beſchaffenheit des Falles für ungefährlich erachtet, vorgenommen werden. Zuwiderhandlungen ſind gegen denjenigen, welcher die Beſchneidung veranlaßt hat, mit einer Polizeiſtrafe von 5 bis 20 fl., gegen den Beſchneider mit einer von 10 bis 50 fl., vorbehaltlich der allenfalls nach den Beſtimmungen des Strafgeſetzbuches verwirkten Strafe, zu ahnden.

— Am 13. Oktober iſt der erſte Eiſenbahnzug von Aachen nach Antwerpen abgegangen.

— Mein ſeliger Vetter ſagte immer, wenn man Ruhe in der Gemeinde haben wolle, dürfe man nur allezeit die ärgſten Schreier in den Gemeinderath wählen. Er hatte Recht und jezt ſcheint's ihm ſogar der König von Preußen nachzumachen. Er hat den Herrn von Groote, der in Köln bei einem Feſtmahl zu Ehren der Landtagsdeputirten einen Toaſt ausbrachte, daß die Beamten ſämmtlich davon liefen, zum Regierungspräſidenten in Köln ernannt. Jezt kann der neue Präſident ſelbſt beſſer machen, was ihm damals nicht recht war.

— Durch eine Kabinetsordre des Königs iſt der Commandant von Berlin, Generallieutenant v. Colomb zum commandirenden General in Poſen ernannt worden. Zum Commandanten in Berlin iſt der Generallieutenant v. Lützow in Glogau erwählt.

Digitized by Google

— Der Bau der Eiſenbahnen in Oeſterreich wird mit ſolchem Eifer betrieben, daß die Eröffnung der ganzen Linie von Trieſt bis Prag auf den Herbſt 1845 und einige Jahre ſpäter bis Dresden zu erwarten ſteht. In vielleicht ſechs Jahren wird man nicht ganz ſechs Tage nöthig haben, um von Trieſt nach Stettin zu gelangen.

— Das „Siebenbürger Wochenblatt" meldet: Ein Gerücht bewegt eben jezt die Gemüther in unſerm Bukareſt, indem es uns verkündet, daß in Kurzem 10,000 Mann ruſſiſch-kaiſerliche Truppen in die Fürſtenthümer einrücken werden. An Erklärungen über das Warum und Wieſo? iſt übrigens auch kein Mangel, und ſie ſind ſo verſchieden, wie es die individuellen Intereſſen der fürchtenden und hoffenden Menſchen ſind.

— Sicilien kann ſich gegenwärtig zu einer heiligen Zahl gratuliren; es hat gegenwärtig neun vortrefflich organiſirte Räuberbanden, deren Glieder alle voll Hingebung ſind und die Gensd'armerie bedeutend beſchämen, der man nachſagt, daß ihre Offiziere, noch weniger die Gemeinen Luſt haben, für ſchlechte Bezahlung und noch ſchlechtere Ausſichten die Haut zu Markte zu tragen. (W. A.)

— In Griechenland beginnt jezt der Kampf der Parteien unter der Aegide ihrer Häupter in dem buntfarbig zuſammengeſezten Miniſterium. Jede ſucht ihren Einfluß vorwiegend zu machen und ſollicitirt die Influenz der Geſandten der drei Schutzmächte, unter welchen der ruſſiſche den größten Vorſprung, ſelbſt in der Volksmeinung, gewonnen hat. König Otto ſteht iſolirt, und ſelbſt der ihm, ſobald er ſich zeigt, nicht verſagte Zuruf: „Es lebe der conſtitutionelle König!" vermag ihm kaum eine heitere Miene abzugewinnen. In den Provinzen herrſcht Geſetzloſigkeit und Räuberei; indeſſen iſt Ausſicht auf Verbeſſerung der Zuſtände vorhanden, indem mehrere neue Blätter angekündigt ſind, in denen Achtung vor der Conſtitution gelehrt und alſo theure und bei den leeren Kaſſen ohnehin nicht bezahlbare Gensd'armerie überflüſſig gemacht werden wird. (W. A.)

— Se. Maj. der König Otto erträgt, wie es heißt, mit Widerwillen ſeine gegenwärtige Lage und ſoll entſchloſſen ſein, falls ihm in Griechenland keine andere Rolle vorbehalten ſein ſollte, der griechiſchen Krone zu entſagen. — Die ehemaligen griechiſchen Miniſter, ließ Kalergi feſtnehmen, und auf eine kleine Inſel bringen, angeblich, weil ſie dem Könige treu geblieben ſeien. (A. A.)

— Die Nachricht von der in Athen vollzogenen Umwälzung hat in Konſtantinopel große Senſation hervorgebracht. Die türkiſche Regierung beſorgt, daß ſich der Geiſt des Aufruhrs nach Theſſalien und Macedonien ausdehne, und beabſichtigt ein kleines Beobachtungscorps bei Lariſſa zuſammenzuziehen, um dem Umſichgreifen der Unruhen zuvorzukommen.

— Eine Note, die der türkiſche Botſchafter in Paris kürzlich Hrn. Guizot übergeben ließ, hat in Paris im auswärtigen Amte große Heiterkeit und in dem diplomatiſchen Corps ziemlich viel Aufſehen erregt. Se. Exc. wollte nämlich in ſeinem Palais am Eintrachtsplatze nach türkiſcher Sitte ein Harem anlegen, daſſelbe aber, in Ermangelung eines Sklavenmarktes in Paris, mit franzöſiſchen freiwilligen

Digitized by Google

Odalisken bevölkern und verlangte nun hierzu die Auctoriſation, um von der Polizei in keiner Art beläſtigt zu werden. Die höflich abſchlägige Antwort des franzöſiſchen Miniſters ſoll den türkiſchen Geſandten ſehr verdroſſen haben.

— Bei dem Erdbeben von Guadeloupe hatte ein Neger einen Verwundeten mit eigener Lebensgefahr gerettet, und die angebotene Belohnung mit den Worten zurückgewieſen: „Heute Alles um Gottes willen, nichts für Geld.“ Das Kolonialparlament hat ihm nun ein Geſchenk von 2000 Frcs. votirt; drei Viertheile davon ſollen zu ſeiner Freikaufung verwendet, das Uebrige ihm zu freier Diſpoſition überlaſſen werden.

Entſtehung der Pfarrei Burgfarrnbach.

Bei Gelegenheit der Einweihung der in ihrem Innern neu hergeſtellten Kirche daſelbſt,

von dem

Eremiten zu Atzenhof,

am 15. Oktober 1843.

Wo die Farrnbach rinnt durch blüh'nde Auen,
Wälzend ihre Silberwellchen fort,
Iſt ein wonnig Gotteshaus zu ſchauen,
Friedlich liegt's im freundlich ſtillen Ort.
Wie es einſt entſtanden, will ich ſingen,
Wer's gegründet hat vor alter Zeit.
O Kamöne! laß es du gelingen,
Sangesmuſe ſtehe mir zur Seit'.

Eine kleine, düſtere Kapelle, [1])
Sankt Johannes war ſie zugenannt,
Einſt vor grauen Jahren an der Stelle
Dieſes ſchönen Gotteshauſes ſtand.
Selten lud der Glocke ernſtes Tönen
Fromme Beter hier zur Andacht ein;
Nicht die erſte Weihe ward hier Erdenſöhnen,
Nicht die lezte, endete ihr Sein.

Aber drüben, da wo eng umſchlingend
Sich die Rednitz mit der Pegnitz eint,
Blinkt' herüber, Troſt und Segen bringend,
Wie ein Licht aus Himmelsſphären ſcheint,
Eine Kirche, die von ihrem Gründer [2])
Martin ward, dem Heiligen, geweiht;
Deßhalb ſtand ſie aber auch nicht minder
In dem Ruf der Wunderthätigkeit.

Wie die Mutter freundlich ihrer lieben
Tochter Kinder in die Arme faßt,
Und in unglückkündend bangen, trüben
Stunden nimmer ohne Troſt ſie läßt:
Alſo nahm die Kirch' in ihre Hallen
Gern der Tochterkirche Kinder ein;
Und man ſah an Sabbathtagen wallen
Freudig dorthin Alles, Groß und Klein.

Doch, wenn regenſchwang're Wolken zogen,
Sendend, was ſie bargen, auf das Land,
Schwoll der Fluß, und traten ſeine Wogen
Ueber's Bette weit hinaus; dann ſtand
Oft die Kirche in der Wellen Mitte.
Keine ſich're Brücke führt' hinan
Zu dem Heiligthum des Pilgers Schritte
Und gefährlich war die Fahrt im Kahn. [3])

Ritter Rapoth [4]) ſaß in ſeinem Schloſſe
Traurig an des Weibes Krankenbett.
„Knappen, hurtig ſattelt eure Roſſe,
„Folget meiner Tochter zum Gebet
„Für die kranke Mutter zur Kapelle
„Martins.“ Und zwei treue Diener zieh'n,
Nach des Kühlsheim ernſtlichem Befehle,
In der Mitt' das Edelfräulein, hin.

---

1) Dieſe Kapelle wurde ſchon im Jahre 1280 den 7. Juni mit großem Ablaß begnadigt. Sie hatte aber weder einen eigenen Pfarrer, noch Taufſtein und Kirchhof.

2) Karl der Große erbaute dieſe Kirche im Jahre 798, beſchenkte ſie mit der Chorkappe des heiligen Martin und nannte ſie Martinskapelle. Sie war ein berühmter Wallfahrtsort, und die Sankt Johanneskapelle zu Burgfarrnbach, zu welcher die Orte Unterfarrnbach, Atzenhof, Oberfürberg, Unterfürberg, Hildmannsdorf und Bembach gehörten, ein Filial derſelben.

3) Ein Mann, der dieſſeits der Rednitz ein Häuschen hatte, ſezte die Leute über, wenn der Fluß austrat.

4) „Ritter Rapoth von Kuhlſam iſt zu Matzenhof und Farrnbach geſeſſen. Um's Jahr 1349.“

Digitized by Google

Niederkniet ſie in dem heil'gen Hauſe,
Hauchet kindlich ihre Wünſche hin;
Nicht geſtöret von dem Sturmgeſauſe,
Betet lange, lange ſie darin.
Draußen ſtürzen Regengüſſe nieder,
Wolken brechen, niederbrauſt der Guß,
Furchtbar brüllend hallt es davon wieder,
Höher ſteigt die Fluth; es ſchäumt der Fluß.

Jetzt erſcheint ſie, einer Heil'gen gleichend,
Die den Sturm, die Well'n bedräuen will,
Und das Boot den ſtummen Dienern zeigend,
Folgen dieſe ihrer Herrin ſtill.
Einer wagt's ihr die Gefahr zu zeigen;
Doch ein namenloſes Weh ſie faßt,
Drum gebietet eilig ſie ihm Schweigen.
Und der ſchwanke Kahn nimmt ſeine Laſt.

Aber ach die trüben Wellen ſtießen
Bald darauf drei kalte Leichen aus,
Die nicht Zweifel, wer ſie ſeien, ließen.
Sorg' und Angſt trieb aus dem ſtillen Hauſ'
Spät am Abend noch den frommen Ritter,
Wo die Tochter bleibe, doch zu ſeh'n.
Ruhig war's, vorüber das Gewitter,
Und der Mond ſäumt' zieh'nde Wolken ſchön.

Sieh' da kommt ein kleiner Zug entgegen
Dem beſorgten Vater ſtumm und bleich.
Stärker pocht ſein Herz in lautern Schlägen,
In ihm regt ſich's Todesſchauern gleich;
Denn man legt die Tochter, die verblühte,
Kalt und ſtarr die Knappen vor ihn hin.
Wie ſich auch der ſtarke Ritter mühte,
Thränen rollten über Wang' und Kinn.

Und er ſtürzt' ſich über die Geliebte,
Küßte ihr die kalte Stirn, den Mund.
Seinem Mund entquoll hier das Gelübde:
„Eine Säule [5]) ſetz' ich her zur Stund';
„Sankt Johanneskirch' ſoll ſchöner werden,
„Einen eig'nen Pfarrer ſoll ſie han,
„Den wir lange ungern ſchon entbehrten,
„Forthin ſei durch Rapoth es gethan!

„Herr, du nahmſt die Tochter zu Dir wieder,
„Laß geſunden nur mein Weib Kathrein,
„Dreimal ſoll der vierte Theil der Güter,
„Die ich habe, nun der Kirche ſein." [6])
Treulich hat er ſeinen Schwur gehalten;
Wieder ward ſein Ehgeſpons geſund.
Und es hielt des Höchſten ewig Walten
Ob der Pfarre dortſelbſt bis zur Stund'.

5) Noch ſteht eine Säule, Marterſäule genannt, auf dem Wege von Fürth nach Burgfarrnbach.

6) Der Stiftungsbrief iſt unter dem 29. Mai 1349 von dem Biſchof Friedrich zu Bamberg und dem Probſt bei St. Lorenzen in Nürnberg unterſchrieben und geſiegelt.

Allerlei.

Bei Heymann in Berlin iſt ein längſt gefühltes Bedürfniß-Buch: Der Bierwirth, wie er ſein ſoll, erſchienen. (Die Berliner ſind beſcheiden, ſie begnügen ſich mit dem Wirth — wir aber möchten haben: Ein Bier wie es ſein ſoll!)

— Ein Gaſtwirth in Baſel hat ſeinen neuen Gaſthof benannt: zum Liberalen. In der Anzeige heißt es: Alles wird bei mir liberal betrieben werden, jedoch meine Tafel königlich ſein. — Wenn nur die Konſtitution des Magens dabei nicht leidet.

— Die unzähligen deutſchen Vereine werden ſich bald um einen vermehren. Es beſchäftigen ſich nämlich mehrere wackere Deutſche mit dem Gedanken, einen Verein zu bilden, bei dem ſich jedes Mitglied verpflichtet, keinem Verein beizutreten.

Theater.

Am 17. Okt. wurde dahier zum Erſtenmale die Wiener Poſſe „Hohe Brücke und tiefer Graben" aufgeführt, die reich an treffenden Witzen aber auch an Zweideutigkeiten iſt, welche leider nur zu häufig bei derartigen Poſſen unterlaufen, und der Bühne den größten Nachtheil bringen.

Digitized by Google

Das Publikum amüſirte ſich beſonders an den Naturſänger Herrn Barry, der zwar auf ſeiner zweijährigen Reiſe durch Europa und Afrika, ſeinen Wiener Dialekt etwas vergeſſen hatte, übrigens ſeinen Antonio Grinzinger, ſo drollig darſtellte, daß er — beſonders in ſeiner Erzählung von Algier — die allgemeine Lachluſt in ununterbrochenem Zuge erhielt. Herr Hoffmann (Kälberſtich) führte uns einige Scenen aus dem Eheſtandsleben naturgetreu vor, und iſt wie zu dieſer Rolle geſchaffen. Dem. Deibach, war in der Zankſcene mit ihrem Herrn, ein leibhaftiger kleiner Drache, der als Repräſentant aller böſen Dienſtmädchen figuriren könnte. Hierauf: „Eine durchaus veränderte, brillante Vorſtellung des Herrn Profeſſor Becker" vorher: Produktion des Athleten Herrn Kroß. Wenn wir auch von einer Veränderung in dieſer Aufführung nichts wahrnahmen, ſo riß uns doch Herr Kroß durch ſeine eminente Stärke und Herr Profeſſor Becker durch die Schnelligkeit, mit welcher er alle ſeine, mitunter ſehr überraſchenden Experimente ausführte, zum Erſtaunen hin, und wir wünſchen daher, daß Herr Becker, welcher gegenwärtig in Würzburg ſeine Künſte zu produziren beabſichtigt, dieſelbe allgemeine Theilnahme finden möge, die ihm hier unausgeſezt zu Theil wurde.

Bekanntmachung.

(Kellerverpachtung betr.)

Von dem im Erdgeſchoße des königlichen Kreis- und Stadtgerichtsgebäudes dahier befindlichen Keller, werden die zwei vordern Abtheilungen künftigen

Montag den 23. Oktober l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rentamts-Locale öffentlich verpachtet.

Dieß Pachtliebhabern hiermit zur Nachricht.

Fürth, den 16. Oktober 1843.

Königliches Rentamt.
Erhard.

Einladung

zum

TANZUNTERRICHT,

welcher am 1. November ſeinen Anfang nimmt.

Dieß zur allgemeinen Kenntniß bringend, erlaubt ſich Unterzeichneter zu bemerken, daß ſich für ſchon geübte Tänzer Gelegenheit bietet, die beliebten

Contredanse und Mazureks

zu erlernen. Nähere Bedingungen können in meiner Wohnung (im Weißengarten) entgegen genommen werden.

Leonhard Kuhn.

Digitized by

Anzeige und Empfehlung. Daß ich meine optiſche Waarenfabrik unter Heutigem an Hrn. Leonh. Lotter käuflich übergab, zeige ich meinen geehrten Geſchäftsfreunden hiermit ergebenſt an, und danke für das mir gütigſt geſchenkte Zutrauen mit der Bitte: daſſelbe auch auf meinen Nachfolger übergehen zu laſſen, und empfehle mich Ihrem ferneren Wohlwollen. Achtungsvoll zeichnet

Paul Kalb ſel. Wittwe.

In Bezug auf Obiges habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich das Geſchäft des Herrn Paul Kalb käuflich an mich gebracht und ſolches von heute an auf eigene Rechnung und unter der frühern Firma fortführe. — Mein eifrigſtes Beſtreben wird dahin gerichtet ſein, das frühere Renome dieſes Geſchäftes nicht nur zu erhalten, ſondern daſſelbe durch ſolide und billige Waare noch auf einen höhern Standpunkt zu bringen. Indem ich noch bitte, das meinem Herrn Vorfahren geſchenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu laſſen, empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen ganz ergebenſt.

Nürnberg, den 16. Okt. 1843. **Gg. Leonh. Fr. Lotter,**
Firma: Optiker,
Paul Kalb senior. untere Kreuzgaſſe L. Nro. 1350.

Erklärung. Ich erkläre hiermit den Gürtlermeiſter Werbelo für einen ehrlichen rechtſchaffenen Mann. B. Schwarz.

Empfehlung. Friſch angekommene neue **holländer Vollhäringe**, ſowie auch feine **marinirte Häringe** zu den billigſten Preiſen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Friedrich Braun jun.,
Guſtavſtraße.

Verlorenes. Eine ſchwarze **Atlashalsbinde** mit weißen Muſcheln wurde im Rohrweger'ſchen Hauſe verloren. Um deren Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verlorenes. Sonntag den 8. Oktober wurde dahier ein Geſangbuch mit rothen Tafeln und der Inſchrift „Johann Höfler" verloren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen ein Douceur von 1 fl. 12 kr. bei Wirth Meier, in der Fiſchergaſſe, abzugeben.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

41. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	8.	Septbr.	4406	Perſonen,	536	„ 24
Montag,	9.	„	1093	„	127	„ 36
Dienſtag,	10.	„	1097	„	130	„ 15
Mittwoch,	11.	„	2866	„	341	„ 24
Donnerſtag,	12.	„	1397	„	164	„ 45
Freitag,	13.	„	1061	„	124	„ 48
Sonnabend,	14.	„	934	„	104	„ 24
			12,854	„	1529	„ 36

Herausgeber Jul. Volkhart.

d by Google

№ 167. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 20. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Worte Sr. Maj. des Königs bei der Ruhmeshalle Grundſteinlegung am 15. d. M.: „Was Walhalla für Deutſchland, unſerm gemeinſamen Vaterlande, iſt, das ſoll Bayerns Ruhmes-Halle ſein, den im Königreich Gebornen oder Wohnenden. Die Vorzüglichſten der in ſie Kommenden hat auch jene zu enthalten. Aneifernd zu allem Trefflichen und Edlen, wirke, nach Jahrhunderten noch, die Ruhmes-Halle Bayerns."

— Am 10. Okt. beſichtigte Se. Maj. der König bei Seiner Durchreiſe in Begleitung des Flügel-Adjutanten, Grafen v. Buttler, die Feſtung Ingolſtadt. Er begann ſogleich in Begleitung des Feſtungsbaudirektors die Beſichtigung der Feſtungsbauten, welche trotz der ungünſtigen Witterung im heurigen Jahre bedeutend fortgeſchritten ſind und durch drei Kriegspulvermagazine vermehrt wurden. Se. Maj. beſuchte ſodann das zu einem Gieß- und Bohrhaus der Artillerie beſtimmte obere Franziskanerkloſter. Der König erkundigte ſich auch mit vieler Theilnahme nach den Preiſen der Lebensmittel und empfahl wiederholt bei der Abreiſe den Behörden die Sorge für gute Qualität derſelben. (N. K.)

— Das kgl. Regierungs-Blatt Nro. 33 vom 16. Oktober d. Js. enthält eine Bekanntmachung, die Advokaten-Wittwen- und Waiſen-Penſions-Anſtalt betr. — Bildung des Central-Ausſchuſſes zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waiſen-Penſionsfondes; — eine Bekanntmachung, die Satzungen der allgemeinen adeligen Fräuleinſtiftung in Bayern betr.; — und Dienſtes-Nachrichten, welchen wir folgende entnehmen: Der Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Gareis in Erlangen wurde nach zurückgelegtem 70ſten Jahre auf ſeine Bitte und mit Belaſſung des Titels, Funktionszeichens und Geſammtgehaltes unter allerhöchſter Zufriedenheitsbezeugung mit ſeiner vieljährigen ausgezeichneten Dienſtleiſtung in Ruheſtand verſezt; auf die hierdurch erledigte Direktorsſtelle wurde der dortige Kreis- und Stadtgerichtsrath Weißmüller befördert, deſſen Stelle dem Kreis- und Stadtgerichtsaſſeſſor Ziegler zu Bamberg verliehen, und auf die Aſſeſſorſtelle in Bamberg der übernommene Patrimonialrichter erſter Klaſſe von Adlitz, Frhr. v.

Digitized by Google

Seefried, ernannt. Die erledigte Protokolliſtenſtelle am Kreis- und Stadtgericht Erlangen erhielt der Appellationsgerichts-Acceſſiſt Dr. Voggenreiter.

— Die königl. Hof- und Staatsbibliothek in München wurde im neuen Lokale am Montag den 16. Okt. dem allgemeinen Gebrauch geöffnet. Dieſe Bibliothek gehört zu den umfaſſendſten und werthvollſten Europa's, die ſchönſten Werke ehemaliger Kloſterbibliotheken finden ſich darin.

— Die „Würzburger Zeitung" ſchreibt aus München vom 13. Oktober: „Auf heutiger Schranne war ſehr viel Getreide. Die Preiſe waren im Vergleiche der lezten Schranne nur 1 bis 2 fl. per Schäffel gefallen. Mehrere hundert Schäffel ſchöner Gerſte waren aus der Gegend von Braunau hier und wurde ſchon am früheſten Morgen verkauft. — Eine eigenthümliche Scene, die mehr wie alle Zeitungsberichte die Anſichten ausdrückt, welche München über die lezte griechiſche Revolution hat, fand vor einigen Tagen in einem unſerer erſten hieſigen Kaffeehäuſer ſtatt. Mehrere hieſige Griechen, die dort anweſend waren, hatten ſich einige Zeit lang ziemlich ſtark über die griechiſchen Vorfälle geäußert, als es ihnen endlich einfiel, Kalergis hoch leben zu laſſen. Dieß war das Signal zu Gegenäußerungen der übrigen anweſenden Gäſte. Die Griechen, junge Leute, meiſt Studenten und Künſtler, die bereits ein rothes Bändchen an der Stelle des neuen Kalergiſchen Ordens ins Knopfloch geſteckt hatten, wurden zur Thüre hinaus bekomplimentirt. Ein Glück war es für ſie, daß ihre Exklamationen nicht in einem Bierhauſe ſtattgefunden haben, wo nicht alle Gäſte Glacé-Handſchuhe tragen."

— Beim Direktorium der München-Augsburger Eiſenbahn werden jezt Vorkehrungen getroffen zur nächſten Generalverſammlung, die Ende künftigen Monats oder Anfang Dezembers ſtattfinden wird. Die Einnahmen haben ſich in dem am 30. Sept. abgelaufenen Verwaltungsjahre etwas höher herausgeſtellt, als in den vorhergehenden Jahren. — Die Totaleinnahme des Jahres $18\frac{42}{43}$ gegen das Jahr $18\frac{41}{42}$ vergrößerte ſich um die Summe von 42686 fl. — Die Perſonenfrequenz hatte ſich i. J. $18\frac{42}{43}$ um 5779 Individuen gemindert; dagegen betrug die Einnahme aus dem Gütertransporte um 33,270 fl. mehr. (Münchn. Bl.)

— Münchener Hopfenmarkt vom 13. Oktober 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag; 13257 Pf., verkauft 10323 Pfd., Mittelpreis 65 fl. 43 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 340 Pfd., verkauft 340 Pfd., Mittelpr. 66 fl. — kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843: 2277 Pfd., verkauft 667 Pfd., Mittelpr. 78 fl. 52 kr. — Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 10855 Pfd., verkauft 2124 Pf., Mittelpr. 63 fl. 48 kr. Summa aller Hopfen: 48829 Pfund, verkauft 13454 Pfund. Geldbetrag 8889 fl.

— Münchener Schranne vom 14. Oktbr. Mittelpreis: Weizen 21 fl. 33 kr., Korn 15 fl. 41 kr., Gerſte 13 fl. 46 kr., Haber 5 fl. 56 kr. — Ein Ctr. Heu 1 fl. 22 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr., Roggen-

Digitized by Google

ſtroh 58 kr., Haberſtroh 30 kr. — Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 45 kr., Birkenholz 8 fl. 22 kr., Föhrenholz 7 fl. 24 kr., Fichtenholz 7 fl. 14 kr.

— Augsburger Schranne vom 13. Okt. Mittelpreis: Weizen 21 fl. 14 kr., Korn 16 fl. 40 kr., Gerſte 13 fl. 21 kr., Haber 5 fl. 54 kr.

— Mittelpreiſe der Landshuter Schranne vom 13. Okt.: Weizen 17 fl. 42 kr., Korn 13 fl. 36 kr., Gerſte 11 fl. 13 kr., Haber 5 fl. 47 kr.

— Am 7. Oktober wurde der Getreidehändler Hatzl von Moosburg, auf der Straße von München nach Hauſe fahrend, von einem unbekannten Burſchen räuberiſch überfallen und ſeiner Baarſchaft von circa 900 fl. beraubt und erhielt nebſtdem mit einem ſchneidenden Werkzeuge 10 Schnitte und Stiche am Kopfe. Der thätigen Gensd'armerie iſt es gelungen, nicht allein den Thäter auszumitteln und zu Verhaft zu bringen, ſondern auch einen großen Theil vom geraubten Gelde wieder zu bekommen.

— Am 4. d. wurde der ledige Zimmergeſelle Sebaſtian Steinberger von Oſterham, Ldgs. Mallersdorf, bei Gelegenheit einer Kirchweihe und Tanzmuſik im Wirthshauſe zu Neuhofen, Landg. Mallersdorf, durch einen Meſſerſtich getödtet. Der Thäter wurde durch die kgl. Gensd'armen dem k. Landgerichte angezeigt.

— Die auf Donnerſtag den 19. d. anberaumte feierliche Weihe des dem Schiffermeiſter Vogel gehörigen Schiffes iſt bis zur Beſeitigung mehrerer behördlicher Anſtände vertagt worden.

— Aus Franken wird geſchrieben: Die Behörden entwickeln eine lobenswerthe Thätigkeit in der Beaufſichtigung des Verkaufs von Lebensmitteln, um das Publikum vor Wucher und Betrug zu ſchützen. So hat in mehreren Städten die Polizei, um die übermäßigen Marktpreiſe herabzudrücken, den Verkauf von Kartoffeln übernommen, in andern geht man den Brauern wegen geringhaltigen Bieres ſcharf zu Leib, u. ſ. w. Die guten Abſichten der Behörden haben aber ſelten einen durchgreifenden Erfolg, weil man in der Regel nur die kleinen Diebe erwiſcht, während die großen (Wucherer) ungeſtört ihr Handwerk treiben.

— Eine engliſche Zeitung zeigt an, daß die Biſchöfe, drei ausgenommen, den feſten Beſchluß gefaßt hätten, keinem Entwurfe für die Volkserziehung ihre Zuſtimmung zu ertheilen, welcher die Anſtellung der Schullehrer, nicht in den Händen der Geiſtlichkeit belaſſe.

— Die Anſicht in der engliſchen wie in der franzöſiſchen Preſſe, iſt allgemein, daß Lord de Greys Proklamation gegen das beabſichtigte Repealmeeting in Clontarf nur die Einleitung zu weitern ſtrengen Maßregeln und zunächſt zum Verbot aller Repealverſammlungen geweſen. Die Regierung hat von Glasgow und Mancheſter her, neue Truppenverſtärkungen nach Dublin geſendet, und am 8. Oktober, dem für jenes Meeting anberaumten Tage, war der Weg von der iriſchen Hauptſtadt bis nach dem 2 engl. Meilen entfernten Dorfe Clontarf mit ſtarken Abtheilungen Fußvolk und Reiterei beſezt und die Artilleriſten ſtanden mit brennenden Lunten neben ihren Kanonen. O'Connel und ſeine Agenten hatten alles gethan um das Volk von Clontarf zurückzuhalten, und namentlich hatten ſich viele Geiſtliche in den dahin führenden Straſſen aufgeſtellt, um die Gehenden zur Umkehr zu mahnen. Gleichwohl ſtrömten viele Tauſende hinaus, jedoch ohne ein Meeting zu ver-

Digitized by

ſuchen. Die Soldaten, die ſechs Stunden lang unter den Waffen ſtehen mußten, benahmen ſich feſt und ruhig, ohne Unfreundlichkeit gegen das Volk, aber auch ohne, wie dieſes zum Theil zu erwarten ſchien, Sympathie für die Repealſache zu zeigen.

— Das ſpaniſche Kabinet ſezt die Unterhandlungen über die Wiederanknüpfung der Verbindungen mit dem heiligen Stuhle fort. Der größte Theil des Kabinets geht willig in dieſelben ein. Die erſte Bedingung des heiligen Stuhls, die Zurückberufung der verbannten Biſchöfe wird ohne Schwierigkeit bewilligt werden. — Almeria hat ſich am 5. Oktober Abends unterworfen. Granada war am 6. Oktober ruhig. Am 8. war man noch in Unterhandlung über die Uebergabe von Saragoſſa. — Am 9. hat die Junta zu Barcelona die Fremden aufgefordert, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlaſſen. Am 10. fand der Auszug der Franzoſen und ihre Einſchiffung ohne Hinderniß ſtatt. Der Conſul hat ſich mit der Kanzlei zu Barcelonette etablirt. An demſelben Tage gaben die Batterien der Inſurgenten und die Forts, welche von den Truppen beſezt ſind, die herkömmlichen Salven zur Feier des Geburtstages der Königin. Der Commandant Martell, vom Landvolk verfolgt, hat ſich dem Commandanten von Tortoſa auf Discretion ergeben. Die Hauptwache am franzöſiſchen Thor zu Girona iſt mit ihrem Anführer zu Prim übergegangen. — Zu Madrid ſoll eine Verſchwörung gegen das Leben des General Narvaez entdeckt und eine große Anzahl Perſonen deßhalb arretirt worden ſein.

— In der jüngſten Sitzung der pariſer Akademie der Wiſſenſchaften berichtete Hr. Moreau de Jonnes, wahrſcheinlich um ſeine Kollegen wegen der hohen Fleiſchpreiſe zu tröſten, daß unter der Regierung des Kaiſers Diocletian das Pfund Ochſenfleiſch, nach jetzigem Gelde berechnet, dritthalb Franken gekoſtet habe. Derſelbe Gelehrte will berechnet haben, daß die Bevölkerung Europas in den 50 Jahren von 1788 bis 1838 um 75 Prozent geſtiegen ſei.

— Die Handelskammer von Bordeaux hat der Regierung nachgewieſen, daß man Belgien auf jede Weiſe zurückzuhalten habe, um ſich nicht an Deutſchland anzuſchließen. Das franzöſiſche Kabinet ſoll die Wichtigkeit des Gegenſtandes erkannt haben, ſo daß die Belgier nur zu überlegen brauchen, welche freundſchaftliche Umarmung, ob die deutſche oder die franzöſiſche, ſich beſſer bezahlt. (W. A.)

— Ein Brief aus Corſika meldet, daß das General-Konſeil der Inſel einſtimmig ſeinen Wunſch ausgedrückt habe, daß die kaiſerliche Familie Napoleons aus dem Exil zurückberufen und Prinz Louis Napoleon in Freiheit und in die Rechte eines franzöſiſchen Bürgers geſezt werden ſolle.

— Der Herzog von Aumale iſt am 14. Okt. nach Italien abgereiſt. Er begibt ſich zuerſt nach Turin, wird dann Genua, Livorno, Florenz, Civitavecchia, Rom und Neapel beſuchen, von da über Malta nach Afrika gehen, um das Commando in der Provinz Conſtantine zu übernehmen.

— Am 8. Oktober nahm das Uebungslager bei Lüneburg mit einer großen Parade ſein Ende; nur die Militärärzte werden noch einige Zeit ihre Exercitien fortmachen. Generallieutenant Halkett hat einen

Digitized by Google

Generalbefehl an die Truppen des 10ten Bundes-Armeekorps erlaſſen, worin er ihnen im Auftrag der höchſten und hohen Kriegsherren dieſes Korps deren Zufriedenheit über das Betragen und die Leiſtungen der Truppen ausdrückt. Einen gleichlautenden Tagsbefehl erließ der Generallieutenant Landgraf Wilhelm von Heſſen an die ihm untergeben geweſene zweite Korpsdiviſion.

— Aus Schleswig: Wir ſehen mit gegründeter Hoffnung und großer Freude einer durchgreifenden Reform unſerer Gerichtsverfaſſung entgegen, und zwar in der Weiſe, daß ein erweitertes mündliches und öffentliches Verfahren, ſowohl beim Civil- als Kriminalprozeß eingeführt werde, und bei lezterem zugleich die Anklage ſtatt der bisherigen Inquiſition. Für alle öffentlichen Strafakte wird daneben höchſt wahrſcheinlich das Geſchwornengericht beliebt werden.

— Aus Ulm berichtet man, daß die Donau ihre Ufer überſchritten hat, und immer noch regnet es mit gleicher Heftigkeit. Dabei haben die ſtarken Winde den Schnee, der in der lezten Zeit in den Gebirgen gefallen war, ſchnell geſchmolzen.

— In dem ſächſiſchen Gebirgsland brach am 7. Okt. Abends ein ſtarkes Gewitter aus, welches in der Nähe der Städte Glauchau und Mitweida Feuersbrünſte veranlaßte.

— Peter v. Cornelius hat dem Könige von Preußen alle Cartons, die er bis jezt in Freskomalereien ausgeführt, als ein Zeichen ſeiner Verehrung angeboten. Der König läßt nun ein prächtiges Gebäude errichten, deſſen eine Seite für die Raczynski'ſche Gemäldegallerie beſtimmt iſt, während die andere, die zugleich dem Meiſter Cornelius als Wohnhaus dienen ſoll, ein „Cornelianum" enthalten wird, in welchem ſeine ſämmtlichen Cartons aufgeſtellt werden ſollen."

— In Bernſtadt ſchlug am 8. Okt. Abend der Blitz ein und zündete. Ein großer Theil der Stadt ſoll niedergebrannt ſein.

— In Berlin hat das Börſenſpiel wieder zwei anſehnliche Häuſer hart mitgenommen. Ein als Millionär bekannter Geſchäftsmann hat nämlich jezt wegen allzugroßer, in Wien eingegangener Verpflichtung einen langjährigen Indult nachſuchen müſſen, und über das Vermögen eines unlängſt in Berlin verſtorbenen Börſenmannes iſt wegen deſſen ungeheurer Verwickelungen in Zeitkäufe nun der Concurs ausgebrochen. Die Sucht, noch reicher zu werden, macht gerade dieſe Klaſſe von Leuten am meiſten arm!

— Wie es heißt, beabſichtigt die öſterreichiſche Regierung, die Angelegenheiten Griechenlands zu einer Frage der allgemeinen europäiſchen Politik zu machen. Damit, wird hinzugefügt, bezwecke dieſes Kabinet zweierlei. Erſtens wäre von einer ſolchen Maßregel ein ſtarker moraliſcher Eindruck auf die griechiſche Nation und deren Leiter zu hoffen, die ſich dem geſammten Europa gegenüber wohl hüten werden, ihre durch einen kühnen Handſtreich eingenommene Stellung zu mißbrauchen; zweitens aber würde dadurch den Folgen vorgebeugt werden, die eine Verſchiedenheit der Meinung über die fragliche Angelegenheit unter den drei Schutzmächten nach ſich ziehen könnte. Man muß abwarten, ob und wie weit die nächſte Zukunft dieſe Gerüchte beſtätigen wird. (Sch. M.)

Digitized by

— Von Nowo-Georgiewsk (Modlin) aus hat der Kaiſer von Rußland am 26. Sept. einen Ukas erlaſſen, wonach die Juden vom 1. Januar 1844 an gleich den übrigen Unterthanen zu perſönlicher Leiſtung des Militärdienſtes verpflichtet ſind. Den zum Militärdienſte ausgehobenen Juden ſteht es jedoch frei, Vertreter zu ſtellen, jedoch nur aus ihren noch nicht 25 Jahre alten Glaubensgenoſſen. Deſerteure ſollen durch andere Israeliten aus ihren Gemeinden erſezt werden.

— Auf der Inſel Hayti haben die Regierungstruppen gegen die nur ſehr ſchlecht bewaffneten Schwarzen nichts ausgerichtet und warten auf Verſtärkung, was unſere Leſer eben auch thun müſſen, da weitere Vorgänge davon abhängig ſind.

Das Todtenglöckchen.

Was töneſt ſo klagend vom Thurme herab,
Du Glöcklein, mit dumpfigem Klange?
„Ich leite den Pilger zum offenen Grab,
„Drum tön' ich ſo ernſt, drum ſo bange."

Sag, Glöcklein, warum im gemeſſenen Ton?
Sag, Glöcklein, wen rufſt du da droben? —
„Ich rufe zur Ruhe, zur ſüßen, den Sohn
„Der Erde; ich weiſ' ihn nach Oben."

Was ſoll denn dein hohles, dein ſchaurig Gewein,
Was ſoll es, ſprich Glöcklein, bedeuten? —
„Hörſt du, o Menſch, nicht mein mahnend Herein?
„Das Scheiden vom Ird'ſchen ſoll's deuten."

Dein mahnend Herein? Sag tönt es auch mir?
Muß ich mich zur Ruhe bereiten?
„Früh oder ſpäter; es ſchallet auch dir
„Auch dir werd' zur Ruhe ich läuten."

Drum pochet das Herz mir ſo ſtark und ſo bang,
Hör, Glöcklein, vom Thurm ich dein Läuten?
Warum doch! — Es ruft ja zur Ruh mich dein Klang
Von Leiden zu ewigen Freuden!

So ruf mich nur, Glöckchen, ich folge dir gerne,
Mich machet dein Ruf nicht erbeben,
Der Leib ruh' im Grabe; doch über die Stern'
Schwing' Geiſt ſich, dort ewig zu leben. —

Ut......th. E. B. ck.

Briefkaſten-Revue.

In — hat ſich unter den Jungfrauen ein Verein gebildet, deſſen Zweck iſt, unter dem 50. Jahre nicht zu heirathen. Die Vorſteherin davon zählt erſt 19 Jahre, dagegen die älteſte Jungfrau im Verein 91 Jahre, dieſelbe ſoll bis jezt vergeblich auf einen Mann gehofft haben, und daher aus Rache gegen das holdſelige männliche Geſchlecht den Impuls zur Verbindung gegeben haben. In Mittelfranken allein ſollen ſich circa 72,000 herrenloſe Jungfrauen befinden, welche die der Junggeſellen um 40,000 Köpfe überſteigen ſoll. (Welch große Auswahl für Liebhaber.)

Digitized by Google

Herbſtlied.

Die Frühlingsblüthen ſind verſchwunden,
Die Sommerfrüchte heimgebracht;
Der Herbſt mit ſeinen kühlen Nächten,
Hat Winterahnung uns gebracht.

Verkürzt hat ſich die Tageslänge,
Matt iſt der Sonne leichter Strahl;
Entblättert ſtehen viele Bäume,
Frühnebel legen ſich aufs Thal.

Millionen Sänger ſind geſchieden,
Die uns gebracht die Frühlingszeit;
So iſt ein Wechſel ſtets hienieden,
Bis wir erreicht die Ewigkeit.

Der Menſch allein bewachet gerne,
Den heimathlichen ſtillen Heerd,
Ihm zieht es ſelten in die Ferne,
Die Heimath bleibt ihm hold und werth.

Zulezt muß er auch ſie verlaſſen
Und dieſer Erde Herrlichkeit;
Wenn ihn den Müden, Leichenblaſſen,
Der Tod entrückt aus dieſer Zeit.

Der Leib wird Staub; — der Geiſt erhebet
Sich über Grabes Weh und Nacht,
Bis bei des lezten Tages Beben,
Der Leib vom Grabe aufgewacht.

Wir ſcheiden leicht am Ende unſres Strebens,
Wenn treu wir unſre Pflicht erfüllt;
Es ſehnet nach dem Herbſte ſeines Lebens
Der Menſch ſich hin, wo ew'ger Frühling quillt.

P.

Bekanntmachung.

Nach Artikel IX. Ziffer 30 der Vollzugs-Vorſchriften zu §. 20 der Landwehr-Ordnung muß der Uniform-Rock eines Landwehrmannes bis zur Knieſcheibe desſelben hinabreichen. Da in neuerer Zeit einige Abweichungen hiervon vorgekommen ſind, ſo wird dieſe Vorſchrift wiederholt zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

TRAUERANZEIGE UND DANK.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unſere älteſte 17jährige liebe Tochter und Schweſter

Anna Urſula Kütt

plötzlich aus unſerem Kreiſe in das beſſere Jenſeits abzurufen. Schmerzlich brannte die Wunde, die uns hierdurch geſchlagen wurde, und nur der Glaube an eine allweiſe Vorſehung und die Theilnahme unſerer verehrten Freunde und Bekannten, wie des ganzen Publikums konnte einigermaßen Linderung unſern trauernden Herzen gewähren. Für dieſen regen Antheil, welchen Sie an unſerem gerechten Schmerz nahmen, und der ſich beſonders ſchön bei der Beerdigung unſerer ſel. Tochter ausſprach, ſagen wir Allen, insbeſondere aber den achtbaren Mitgliedern der Liedertafel, welche durch ihren Geſang die Leichenfeier verſchönerten, den gerührteſten Dank, und ſchließen mit dem Wunſche, daß der gütige Gott jede Familie vor ſolchem Jammer bewahren wolle.

K. Kütts Familie.

Anzeige. Meiner verehrten Kundſchaft zeige ich an, daß der Badergeſelle Adam Dieterich nicht mehr bei mir in Condition iſt.

Lippmann Merzbacher, Bader.

Verkauf. Es ſind 3 gute Pferde, 60 — 70 Centner Heu und Grummet, eine moderne Chaiſe mit Jalouſie, ein 4zölliger Holzwagen und 27 — 28 Mäß meiſtens fichtenes Stockholz, im Hauſe Nro. 96 in der Guſtavsſtraße aus freier Hand zu verkaufen.

Digitized by Google

Anzeige. Eine ſolide ledige Perſon bietet als **Zuſpringerin** ihre Dienſte an. Näheres ſagt die Redaktion.

Diebſtahl. Vom 16. auf den 17. d. Mts. wurden in Herzogenaurach auf der Tuchmacher-Rahm 11 Ellen feiner Flanell, gezeichnet mit zwei ſchwarzen Streifen und mit denſelben Enden; desgleichen 13 Ellen Molton, gezeichnet mit rothen Streifen und dergleichen Enden, entwendet. Man warnt vor dem Ankauf genannter Gegenſtände und ſichert dem Entdecker bei der Anzeige an den Tuchmachermeiſter Georg Fiſcher, oder den Zeugmachermeiſter Joh. Mich. Meier in Herzogenaurach, **zwei preußiſche Thaler** als Belohnung zu.

Verkauf. Ein eiſernes ſchon gebrauchtes **Ofeneck** wird billig verkauft. Von wem? ſagt die Redaktion.

Wohnungsgeſuch. Eine ſtille Familie ſucht bis Ziel Walburgi eine freundliche Wohnung in einer hübſchen Lage der Stadt, wo möglich in 4 bis 5 Piecen beſtehend. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Es wünſcht Jemand eine brave Perſon auf die Stube zu nehmen. Näheres bei der Redaktion.

Verkauf. Vier Stöcke **Winterfenſter** ſind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 283 in der Schwabacherſtraße im Hofhaus iſt ein Zins zu ebener Erde, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, Kammern, Boden ꝛc., bis Ziel Walburgi zu verlaſſen.

Zu vermiethen. In Nro. 406 der obern Königsſtraße, neben der Poſt, iſt eine ſchöne Wohnung, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, 3 Kammern, Boden, Keller, Gewölbe und Pferdeſtall, zu verlaſſen und kann bis Ziel Walburgi bezogen werden.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 26 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Augsburger Kurſe vom 16. Oktbr. Ludwig-Kanal-Aktien — P. 74 G. Augsburg-Münchener-Eiſenbahn 94 P. 93½ G. Augsburg-Münchener Eiſenbahn-Obligationen — P. 102½ G. Venezianer-Mailänder 98 P. — G. Bayer. Bank-Aktien II. S. 670 P. — G. Wiener Bank-Aktien mit 2 Dividend — P. 1672 G.

Fürther Schrannenpreis

den 18. Oktober 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	30	gef.	—	18
„ „ Korn	12	19	geſt.	—	15
„ „ Gerſte	—	—	ge.	—	—
„ „ Haber	6	54	gef.	—	6

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 168. Fürther 1843.

TAG=BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 fr.

Sonnabend, den 21. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Durchl. der k. Kron-Oberſthofmeiſter und Staatsrath im außerordentlichen Dienſte, Fürſt Ludwig von Wallerſtein, hat am 15. d. eine Reiſe nach Paris und London angetreten, dem Vernehmen nach in der Eigenſchaft eines außerordentlichen Geſandten. (A. Abendz.)

— Der von ſeinem Urlaub zurückgekehrte Miniſter des Innern Hr. v. Abel hat bereits wieder das Portefeuille ſeines Miniſteriums übernommen.

— Die Pfarrei Veitsweiler, Dekanats Dinkelsbühl, mit einem Reinertrag von 499 fl. 49 kr., und die Pfarrei Lichtenau, Dekanats Windsbach, mit einem Einkommen von 525 fl. 7½ kr., ſind zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Das Intelligenzblatt der kgl. Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg vom 14. d. enthält folgendes Gutachten, das Käſegift resp. die Merkmale ſchädlicher Käſe betr. Die Käſe, mit welchen bisher Vergiftung geſchah, waren ſogenannte Schmier- Streich- oder Handkäſe, der Geruch derſelben wurde ſtinkend, dumpfſtechend, ſelbſt betäubend gefunden. Der Geſchmack war unangenehm, ſcharfwidrig, beißend, dem ranzigen Fette ähnlich. Die Conſiſtenz der Käſe war bei jungen weich und zähe, mit härteren dunklen Stellen untermiſcht; bei ältern fehlte wegen zu weit vorgeſchrittener Fäulniß das Zuſammenhalten der Maſſe, welche ein bröckliches Anſehen hatte.

— Der Kreis- und Stadtgerichtsrath Eyring in Schweinfurt wurde nach zurückgelegtem 40jährigen Dienſtalter unter Bezeugung der allerhöchſten Zufriedenheit in den definitiven Ruheſtand verſezt, und ſeine Stelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Protokolliſten Then in Würzburg verliehen.

— Aus Portugal wird berichtet, daß in den Nordprovinzen die Wölfe auf eine drohende Weiſe zunehmen; Verheerungen und Anfälle ſind dort jezt etwas Gewöhnliches.

— Das ſpaniſche Miniſterium vernachläſſigt nichts, damit die Eröffnung der Cortes am 15. Oktober ſtattfinde. Umlaufſchreiben drängen die Deputirten ſich ſchleunigſt nach Madrid zu begeben. Der

Digitized by Google

Landtag wird durch bloße Ordonnanz, ohne Thronrede, eröffnet werden, angeblich um dadurch eine lange Diſcuſſion der Adreſſe zu vermeiden und um die definitive Großjährigerklärung der Königin nicht bis nach Annahme derſelben verzögern zu müſſen. — Um Soldaten zu bekommen, hat nun auch die Junta zu Barcelona Galeerenſträflinge und andere Verbrecher bewaffnet, die jezt in der That ſagen können, daß ſie für die Freiheit kämpfen.

— Privatbriefe aus Cette vom 11. Okt. bringen traurige Nachrichten über die Wirkungen der lezten Stürme in jenem Theile des Mittelmeers. Der Hafen war mit Trümmern aller Art bedeckt. Vom Leuchtthurm aus ſah man ein nordamerikaniſches Schiff verſinken, nachdem es lange Zeit Nothſignale gegeben hatte; der unruhige Zuſtand der See erlaubte nicht, ihm Hilfe zu bringen. Der untere Theil der Stadt war unter Waſſer geſezt.

— Der König Louis, Beherrſcher von Gabon, hat ſeinen Sohn und einſtigen Thronfolger nach Frankreich geſchickt; er iſt ein junger Menſch von 19 Jahren, hohem Wuchs und allen charakteriſtiſchen Eigenthümlichkeiten der Neger-Race.

— Dem „Handelsblad“ wird aus dem Haag geſchrieben, daß der König am 16. Okt. die ordentliche Seſſion der Generalſtaaten durch eine Thronrede eröffnen wird.

— In Antwerpen wurde am 13. Okt. ein großes Bankett zur Feier der Einweihung der belgiſch-rheiniſchen Eiſenbahn von den Belgiern den Deutſchen gegeben. Der preußiſche Geſandte hat einen ſo langen Trinkſpruch ausgebracht, daß das ganze Auditorium hätte ungeduldig werden müſſen, wäre es nicht von ihm zugleich belehrt worden, daß es, weil alle Menſchen Brüder, aus lauter Brüdern des Geſandten beſtehe und wäre ihm nicht, wie der ganzen Welt, ein Kuß von dem Redner verehrt worden. Wir melden dieß unſern Leſern, damit ihnen ihr Antheil an dieſem Kuſſe des preußiſchen Geſandten nicht entgehe. (W. A.)

— Zu Brüſſel beſchäftigt gegenwärtig ein junges Mädchen, das Schiffbruch gelitten hat, die Behörden. Sie iſt eine Kaspar Hauſerin und bis jezt iſt nicht ermittelt, was ſie für eine Sprache ſpricht.

— Die „Gazette de France“ meldet aus Rom vom 27. Sept.: Das Gerücht ſpricht von einem Verſuche den Papſt zu ermorden. Das Wahre iſt, daß ein Arzt, ein großer Revolutionär, welchen Geldmangel zur Verzweiflung getrieben hat, neulich in den päpſtlichen Pallaſt ging und auf die Frage, was er wolle, erwiederte, daß er den Papſt in ſehr dringenden Angelegenheiten zu ſprechen wünſche. Mit vieler Mühe vermochte man ihn zum Fortgehen; im Hofe aber angelangt, feuerte er ein Piſtol ab, ohne daß es bemerkt ward, daß der Knall von ihm herrührte. Am andern Tage kehrte er zurück und drang bis zu dem Kammerdiener des Papſtes vor, von dem er begehrte, unverzüglich in höchſt wichtigen Angelegenheiten vor Se. Heiligkeit gelaſſen zu werden. Die Vorlaſſung wurde ihm abermals verweigert und er ging weg, ward aber beim Austritte aus dem Pallaſte verhaftet. Man fand ein geladenes Piſtol bei ihm. (W. A.)

— Aus allen Gegenden laufen Berichte über die ſtattgefundenen Stürme und die durch dieſelben verurſachten Verheerungen ein. Auch

Digitized by Google

in Dresden und längs der Elbe richtete am 12. Okt. der Sturm großen Schaden an.

— In Berlin taucht jezt wieder aus einer geheimnißvollen Tiefe, gleichſam aus dem Schattenreiche des menſchlichen Geiſtes, ein Unterhaltungsſtoff auf. Der alte Wahrſager-Sohn, urſprünglich ein Schneider, kömmt wieder in die Mode. Er war ſchon vor vielen Jahren einmal Mode. Jezt halten wieder Equipagen vor des berliner Wahrſagers Thür, wieder vermummte Geſtalten ſchlüpfen hinein, wieder drängt man ſich wie vor einem Metzgerladen, wo's friſche Würſte gibt. Da der Wahrſager Jeden einzeln in einem beſondern Zimmer vornimmt (die Perſon zu 5 Sgr., Standesperſonen nach Belieben) kann er nur langſam abfertigen und deßhalb häufen ſich oft die Unglücklichen, welche ſich den Schleier von ihrer Zukunft reißen laſſen wollen. Man tritt ein, ein langer, hagerer, magerer, klapperdürrer Mann mit myſtiſchen Augen und Zügen ſteht uns gegenüber, er liest eine geheimnißvolle Sprache in unſern Handlinien und Geſichtszügen und erzählt uns unſere Vergangenheit und enthüllt uns unſere Zukunft mit beſtimmter Angabe von Thatſachen in einer Nähe oft von 14 Tagen, welche, ſoweit ich die Sache erforſcht habe, bis jezt eingetroffen ſind. Neulich kam er mit Jemand in Streit, wegen der Zahl ſeiner Geſchwiſter: der Wahrſager behauptete, er habe ſechs gehabt, der Bewahrſagte wußte nur von fünf. Da ſah ihn der Wahrſager noch einmal ſcharf an und ſagte: Wiſſen Sie nicht, daß Ihnen eine kleine Schweſter im Jahre ſo und ſo todt geboren ward? Das war richtig, alſo ſechs. Der Bewahrſagte, der ihn bisher ausgelacht, bekam einen Schreck, und als der Wahrſager immer beſtimmter ſein Leben und ſeine geheimſten Angelegenheiten offenbarte, bezahlte der Mann zitternd ſeine 5 Sgr. und lief behende und bebend davon. Der Wahrſager lebt blos von Leberthran und vernachläſſigt den Körper überhaupt ſehr, um der magnetiſchen Pſyche deſto mehr Raum zu verſchaffen. (?!)

— Der Kaſſier der öſterreichiſchen Nationalbank, Edler v. Mannſtein, den voriges Jahr das Unglück traf, daß ein gewiſſenloſer Menſch bei Auswechslung von 1900 fl. Banknoten den Irrthum des Kaſſiers benüzte, und 19,000 fl. K. M. hinnahm, ohne, troz allen Aufforderungen in den Zeitungen, das Geld zurückzuerſtatten, iſt am 14. Okt., in Folge des Kummers über den erlittenen Verluſt, geſtorben.

— Aus St. Petersburg: Der Miniſter des Innern bringt nachſtehenden kaiſerlichen Befehl durch ein Rundſchreiben an ſämmtliche Civilgouverneure zur öffentlichen Kunde: „Ausländern, welche mit beſtimmten Päſſen nach Rußland kommen, wird die unbeſchränkte Freiheit geſtattet, ſich auch dann noch aufzuhalten, wenn die in ihren Päſſen fixirte Friſt verſtrichen iſt, vorausgeſezt, daß zu ihrer Entfernung aus Rußland keine beſonderen Gründe obwalten.“

— Aus Teheran erfährt man, daß der Baron Hallberg (Eremit von Gauting) dort in Begleitung eines ruſſiſchen Oberſten Anfangs Juli eingetroffen war.

— Die Goldwäſchereien in Sibirien lieferten im Jahr 1842 mehr als 20,000 Pfund feines Gold, welche einen Werth von 15 Millionen Rubel hatten.

Digitized by Google

— Am untern Theile des Altfluſſes in der Walachei hat man eine Waſſerſchlange von 14 Fuß Länge gefangen. Sie hatte mehrere Menſchen getödtet, und hielt, als man ſie fing, einen Menſchenkörper mit zerbrochenen Gliedern umſchlungen.

— Die „Augsburger Abendzeitung" berichtet aus München: Dieſen Morgen ſind Briefe aus Athen bis zum 6. Oktober hier angekommen. JJ. MM. der König und die Königin befanden ſich körperlich wohl. An dem Namenstag des Königs wurden Ihre Majeſtäten bei der Fahrt nach der Kirche von dem verſammelten Volke jubelnd begrüßt, auch war ein Triumphbogen errichtet worden. Sonſt lauten aber dieſe neueſten Briefe ſo traurig wie die früheren. Namentlich war man in Sorgen über die Dinge, welche ſich nach Einberufung der Nationalverſammlung ergeben dürften. Mit dem am 6. abgehenden Dampfboot haben ſich wieder viele Deutſche eingeſchifft, von denen wir wohl ſchon in den nächſten Tagen Einzelne hier eintreffen ſehen werden. Am Tag darauf, den 7., hatte man den Namenstag Ihrer Maj. der Königin feſtlich zu begehen beſchloſſen und dazu ſchon verſchiedene Anſtalten getroffen.

— Nach einem Schreiben aus Patras vom 8. d. haben die Geſandten — mit Ausnahme des niederländiſchen — die Anzeige der Regierung wegen der veränderten Regierungsform beantwortet. Der Repräſentant Englands wünſchte dem griechiſchen Volk zu der erhaltenen Conſtitution Glück.

— Wie würde ſich Moſes wundern, wenn er wieder käme und die Wüſte ums rothe Meer herum noch einmal durchwanderte. Jezt geht dort von Suez nach Kairo ein engliſcher Eilwagen, mit friſchem Vorſpann alle zwei Meilen, mit Einkehrhäuſern und Kellnern in grünen Schürzen. Der Weg durch die Wüſte wird in vier Tagen zurückgelegt.

— Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ſind kürzlich 15 Millionen Ellen Baumwollenzeuge nach China abgegangen. Eben ſo von New-Orleans 4303 Ballen rohe Baumwolle direkt nach Canton.

Allerlei.

In einem kleinen Schriftchen von Gros, über den Hopfenbau, äußert ſich am Ende deſſelben der Verfaſſer, wie er es befremdend finde, daß bis jezt die Aerzte noch immer nicht den Hopfen gegen das (kalte) Fieber verordnet hätten, weil er ganz ähnliche Stoffe, wie die Chinarinde enthalte. In Folge dieſer Bemerkung habe ich nun ſchon manchen Fieberkranken hergeſtellt, ohne daß bis jezt irgend ein Rückfall oder ſonſt andere nachtheilige Erſcheinungen bei den Geneſenden vorgekommen wären. Für eine ſtarke Perſon wendete ich ſo vielen guten Hopfen an, als man mit 3 Fingern faſſen kann, übergoß dieſen mit einem halben Quart (ungefähr einem Schoppen) kochendem Bier, und ließ nun den Hopfenaufguß, ohne ihn weiter zu kochen, eine halbe Stunde lang in gleichförmiger Hitze aufweichen. Die Flüſſigkeit wurde mit Auspreſſen des Hopfens abgegoſſen, und der Patient trank ſo heiß als möglich dieſen Aufguß vor dem Schlafengehen. Regelmäßig blieb nun das Fieber weg. Es wäre zu wünſchen, daß mehrere Verſuche mit dieſem Mittel gemacht würden, um zu erfahren, ob die Erfolge auch anderwärts eben ſo günſtig ausfielen. (A. T.)

Digitized by Google

— Schon jezt, bevor die Erdäpfel noch ganz aus dem Boden ſind, werden ſie, wie man aus mehreren Gegenden Deutſchlands klagt, von Branntweinbrennern in Menge den armen Leuten, welche Geld brauchen, abgekauft. Es gibt an manchen Orten ohnedies nicht ſehr viele. Was werden im Winter und Frühjahre die Armen eſſen, wenn ſie jezt ihre Nahrungsmittel verſchleudern? Es ſollte durch ernſthafte Ermahnung und alle Mittel, die der Obrigkeit zu Gebot ſtehen, dieſem Uebel geſteuert werden. Iſt es denn nicht ein höchſt verkehrtes Verfahren, die Kartoffel ihrer natürlichen Beſtimmung als gute und nahrhafte Speiſe zu entziehen und ſie dafür in die Geſundheit vergiftenden Fuſel zu verwandeln?

— In Pfarrkirchen, einem anſehnlichen Marktflecken in Niederbayern, hatte eine Brauerswittwe einen Brauknecht im Dienſt, dem ein Sud Bier umſchlug. Dieſer Oberknecht erzählte gelegentlich unter andern einem Materialiſten (eine Art Krämer, die hauſiren gehen), es ſei ihm die Fatalität begegnet, daß ſein Bier nicht hell werden wolle. Der Materialiſt ſagte ihm, daß dieß ja öfter geſchehe; er wolle ihm da bald helfen und ihm etwas geben, welches das Bier wieder klar machen würde. Der Brauknecht gebraucht dieß Mittel. Das Bier war zwar hell, aber 13 Perſonen, die davon getrunken hatten, ſtarben; mehrere andere Perſonen wurden krank, einige davon genaſen wieder, einige ſind noch krank. (?) Der Materialiſt und der Brauknecht ſind unter der Zahl der Geſtorbenen, und man hat noch nicht herausbringen können, woraus die Miſchung beſtand. Einige behaupten, es wäre Spießglas und Pilſenſamen geweſen. Der Anfang der Krankheit zeigte die nämlichen Symptome, wie das Faulfieber. Auch die bis jezt Geneſenen, oder die nur ſehr wenig kranken, klagen noch über Schmerzen und Unbehagen in den Gliedern. — (Geſchehen im Jahre **1800**; ſiehe Churfürſtlich-Pfalzbayeriſches Regierungs- und Intelligenzblatt von demſelben Jahre Stück 17, S. 271).

Briefkaſten-Revue.

1) Ein Fleiſcher in H— wird aufmerkſam gemacht, ſein zum Verkaufe ausgebotenes Fleiſch nicht von Jedem an- oder vielmehr abgreifen zu laſſen, da ſolches ſeinem Gewerbe Nachtheil bringe. (Meint vielleicht der Einſender Hände oder Katzen, die einen ihnen beliebigen Theil unentgeltlich an ſich zu bringen ſuchen?)

2) An den Kaufmann H. in — wird die Frage geſtellt: ob dieſes Jahr Herr X. in B. „ſeinen von 1842jährigen Hopfen" (?) ihm vergütet habe?

3) „Schlage nur mit Kolben drein. —" Dem Verdienſte ſeine Krone.

So unſer höflicher Herr Einſender! Sie wiſſen, daß wir ſchon oft Preiſe vertheilten, und es wäre unbillig, wenn wir jezt bei Ihnen eine Ausnahme machen würden. Uebrigens ſoll Ihr ſauberer menſchenfreundlicher Artikel nicht ganz unbeachtet bleiben, indem wir denſelben wenigſtens einen Platz in unſern Papierkorb anweiſen werden, wo ſein giftiger Inhalt gut aufbewahrt iſt.

Digitized by Google

4) Wieder ein Artikel über den Gebrauch der Halliſchen Tropfen gegen Zahnſchmerzen. Wenn das ſo fortgeht, ſo würden wir bald ſelbſt, nicht gegen Zahnſchmerz, Halliſche Tropfen nöthig haben; marſch damit! —

5) Mehrere Glaſer-Feinde wünſchen, daß künftig die Feſt-Kanonaden nicht mehr auf dem Bauhofe abgehalten werden mögen, da die in der Nähe Wohnenden durch den dießjährigen Hagelſchlag ohnehin ſchon eine anſehnliche Summe Glasſteuer entrichten mußten. (Kein unbilliger Wunſch.)

6) Ein Tuchmacher-Meiſter wird erſucht, ſeinen elternloſen Lehrjungen auch etwas Höflichkeit zu lehren. (Iſt überhaupt empfehlenswerth.)

7) Ein großer Aufſatz: „Etwas über den Umgang unter Freunden,“ iſt derartig abgefaßt, daß der Einſender beſſer kutſchiren würde, wenn er beſagten Artikel dem Betheiligten auf direktem Wege zukommen ließ.

Wirthſchafts-Eröffnung und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Stadtmagiſtrat die Erlaubniß ertheilt wurde, die Gaſtwirthſchaft **zum preußiſchen Adler** zu führen, ſo bitte ich die hochverehrlichen und verehrten Einwohner Fürths um gütigen Beſuch; durch gute Speiſen und Getränke, namentlich auch Kaffee, ſowie durch billige Bedienung werde ich mir deren geneigtes Wohlwollen zu erwerben mich beſtreben.

Meiner geehrten Nachbarſchaft empfehle ich mich ergebenſt und bitte um liebevolle Aufnahme in ihre Mitte und öftern gütigen Zuſpruch. Kommenden Samſtag halte ich eine **Metzelſuppe** und lade daher zu guten Bratwürſten, Knöchlein mit Sauerkraut höflichſt ein.

Fürth, den 20. Oktober 1843. Jakob Vogel.

Dankſagung. Die rege Theilnahme meiner hochgeſchätzten Gönner und werthen Freunde an meinen muſikaliſchen Unternehmungen, und vorzüglich die freundliche Unterſtützung meiner Unterhaltungen im Laufe des verwichenen Sommers durch ſehr zahlreichen Beſuch: fordern mich dringend auf, meinen tiefgefühlten Dank hierdurch öffentlich mit der Verſicherung auszuſprechen, daß dieſe belohnende Anerkennung mir ein Sporn ſein wird, ferner durch würdige Vorführung des Schönſten und Gediegenſten unſerer Muſikliteratur dem hochverehrten Publikum noch ferner genußreiche Stunden zu verſchaffen, was (ich ſchmeichle mir es —) um ſo beſſer gelingen wird, da mir wieder eine bedeutende Anzahl neuer Tonſtücke zu Gebote ſteht, — und ſo kann ich mich der zuverſichtlichen Hoffnung hingeben, daß die demnächſt in Umlauf kommende Subſkriptionsliſte für die muſikaliſchen Soirées in den Wintermonaten ſich, wie früher, recht zahlreiche Unterſchriften zu erfreuen haben werde.

Mit Hochachtung und Verehrung
ergebenſter
Johann Leonhard Kuhn.

Verlaufener Hund. Ein gelber Hund, mittlerer Größe, ruſſiſcher Race, hat ſich verlaufen. Man bittet um deſſen Zurückgabe an Horn in Poppenreuth, wo der Ueberbringer ein Trankgeld erhält.

Digitized by Google

Königl. Sächſiſche confirmirte Lebensverſicherungs-Geſellſchaft

zu

Leipzig

auf Gegenſeitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet im Jahre 1831.

Ende Auguſt 1843.

Zahl der Verſicherten . . . . 3530 Perſonen.
Verſicherungsſumme . . . . 4,327300 Thaler.

Zuwachs ſeit 1. Januar 1843:
321 Perſonen mit 327800 Thalern.

Für 403 verſtorbene Mitglieder wurden ausgezahlt . . . . . 532000 Thaler.
Angemeldete Todesfälle ſeit 1. Januar 1843: 39 Perſonen mit 41100 Thaler.
Durch Dividende wurde den Mitgliedern ſeit dem Jahre 1836 zurückgezahlt
80900 Thaler oder durchſchnittlich 22 pCt. der Prämien.
Angeſammelte Ueberſchüſſe Ende 1842 . . . . 483181 Thaler.

Auszug

aus den Tabellen der jährlichen Beiträge
für 100 Thaler Verſicherungsſumme.
(1 Thaler gleich 1 Fl. 45 Kr. im 24½ Fl.-Fuße.)

Alter.	Auf 1 Jahr.			Auf 5 Jahre.			Auf Lebenszeit.			Die Dividende verminderte bisher den jährlichen Beitrag für eine Verſicherung auf Lebenszeit von 1000 Thlr. durchſchnittlich von			auf		
Jahre.	Thlr.	Ngr.	Npf.	Thlr.	Ngr.	Npf.	Thlr.	Ngr.	Npf.	Thlr.	Ngr.	Npf.	Thlr.	Ngr.	Npf.
15	—	24	3	—	25	9	1	25	5	18	15	—	14	15	8
20	—	28	4	1	—	8	2	2	9	20	29	—	16	12	7
25	1	5	3	1	8	—	2	10	6	23	16	—	18	13	—
30	1	11	—	1	13	4	2	19	—	26	10	—	20	18	8
35	1	17	5	1	19	2	2	29	1	29	21	—	23	8	—
40	1	20	6	1	21	5	3	11	6	33	26	—	26	15	9
45	1	24	4	2	—	6	3	28	9	39	19	—	31	1	4
50	2	11	8	2	18	6	4	22	—	47	10	—	37	2	3
55	3	1	—	3	10	6	5	22	3	57	13	—	44	29	7
60	3	25	3	4	9	5	7	4	8	71	18	—	56	2	6

Verſicherungen bei dieſer Geſellſchaft nimmt fortwährend an J. P. Pfähler.

Einladung. Heute, Samſtag den 21. d. Mts., wird in Höfen der kleine Weiher gefiſcht und morgen, Sonntag den 22., iſt **großer Fiſchſchmaus**, wozu höflich einladet Eckſtein.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung. Daß ich meine optiſche Waarenfabrik unter Heutigem an Hrn. Leonh. Lotter käuflich übergab, zeige ich meinen geehrten Geſchäftsfreunden hiermit ergebenſt an, und danke für das mir gütigſt geſchenkte Zutrauen mit der Bitte: daſſelbe auch auf meinen Nachfolger übergehen zu laſſen, und empfehle mich Ihrem ferneren Wohlwollen. Achtungsvoll zeichnet

Paul Kalb ſel. Wittwe.

In Bezug auf Obiges habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich das Geſchäft des Herrn Paul Kalb käuflich an mich gebracht und ſolches von heute an auf eigene Rechnung und unter der frühern Firma fortführe. — Mein eifrigſtes Beſtreben wird dahin gerichtet ſein, das frühere Renommée dieſes Geſchäftes nicht nur zu erhalten, ſondern daſſelbe durch ſolide und billige Waare noch auf einen höhern Standpunkt zu bringen. Indem ich noch bitte, das meinem Herrn Vorfahren geſchenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu laſſen, empfehle ich mich zu recht vielen Aufträgen ganz ergebenſt.

Nürnberg, den 16. Okt. 1843. **Gg. Leonh. Fr. Lotter,**
Firma: Optiker,
Paul Kalb senior. untere Kreuzgaſſe L. Nro. 1350.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt alle Sorten

Seide-Watte

zu den billigſten Preiſen zur gefälligen Abnahme.

Fanny Ullmeier,
wohnhaft bei Herrn Reitenſpies am Königsplatz.

Verkauf. Ein bayer. Zentner **ſchmiedeiſerne Gewichte,** nämlich 1/2 Ctr. und zwei 1/4 Ctr., und ein **ſchwarzer Frack** ſind billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Obſtbaumverkauf. Von meiner Baumſchule verkaufe ich einige hundert Stück ſehr ſchöne junge Obſt-Bäume, und lade Liebhaber hierzu höflichſt ein. Scheuer, Theaterſtraße.

Zu vermiethen. In meinem Hinterhauſe nächſt der Eiſenbahn iſt eine große Wohnung nebſt Remiſe im Ganzen oder theilweiſe zu vermiethen. Auch ſind in meinem neugebauten Hauſe einige Wohnungen zu verlaſſen. Schmidt, Zimmermeiſter.

Lotterie: 23. 76. 30. 11. 1.

Fürther Schrannenpreis

den 20. Oktober 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	29	gef.	—	1
„ „ Korn	12	52	geſt.	—	33
„ „ Gerſte	12	—	ge.	—	—
„ „ Haber	6	45	gef.	—	9

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 169. Fürther 1843.

TAG = BLATT

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 24. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Wie man hört, werden JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzeſſin am Anfang Novembers aus Hohenſchwangau in München eintreffen, und ſich ſpäter von da zu längerem Aufenthalt nach Bamberg begeben. (A. H.)

— Der königl. Hauptmann im Generalquartiermeiſterſtab, Freiherr von Gumppenberg, iſt am 20. Oktober von München als Kurier nach Athen abgereiſt.

— Am 17. d. Mts. ſtarb der k. bayer. Bundestagsgeſandte Freiherr von Lerchenfeld auf ſeinem Gute Heinrichsreuth bei Bayreuth.

— Se. Maj. der König haben den Oberappellationsrath Papius zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts in Aſchaffenburg zu befördern geruht.

— Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. Okt. d. J. allergnädigſt bewogen gefunden, den am 21. Auguſt l. J. auf das Forſtamt Neuſtadt a/A. verſezten Forſtmeiſter Wilhelm v. Baumer auf ſeiner dermaligen Stelle zu belaſſen, und den für Goldkronach ernannten proviſoriſchen Forſtmeiſter Joſeph Speck in gleicher Dienſteseigenſchaft auf das Forſtamt Neuſtadt a/A., im Regierungsbezirk von Mittelfranken, zu verſetzen. (B. T.)

— Am 15. Juli hatte ein Wolkenbruch die Gemeinde Zirgesheim, Ldg. Donauwörth, hart betroffen. Seine Majeſtät der König haben daher genehmigt, daß eine Collekte für die Unglücklichen ſtattfinde.

— Mittelpreiſe der Schranne zu Straubing am 14. Okt.: Weizen 14 fl. 41 kr., Korn 11 fl. 50 kr., Gerſte 9 fl. 27 kr., Haber 5 fl. 11 kr.; — Paſſau, am 17. Okt.: Weizen 15 fl., Korn 10 fl. 54 kr. Gerſte 8 fl. 12 kr., Haber 5 fl. 6 kr.

— In Weisling, Ldgs. Freyſing, brannte am 15. d. früh das Wohnhaus und die Scheuer des dortigen Gütlers Ungeneder ab.

— Die neunte Generalverſammlung der Mitglieder der Aktiengeſellſchaft für den Ludwigs-Kanal findet am 7. Dezember d. J. in Nürnberg ſtatt.

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 11. bis 17. Okt. ſind in Nürnberg angekommen: 33 Schiffe mit 8502 Zentnern,

abgegangen: 30 Schiffe mit 1409 Zentnern; in Fürth angekommen: 6 Schiffe mit 883 Zentnern, abgegangen 5 Schiffe mit 378 Zentnern; in Forchheim angekommen: 23 Schiffe mit 3297 Zentnern; abgegangen: 19 Schiffe mit 87 Zentnern; in Bamberg angekommen: 28 Schiffe mit 1693 Zentnern, abgegangen: 39 Schiffe mit 13166 Zentnern.

— Am Namenstage Ihrer Majeſtät der Königin fand in Langenzenn die Weihe einer neuen Fahne des dortigen Landwehrbataillons, deren Auszeichnung mit dem Armeedenkzeichen, und ihre Uebergabe an das Bataillon nach dem allerhöchſt vorgeſchriebenen Reglement ſtatt. Die dabei in der Kirche von dem königl. Stadtpfarrer Hrn. Weigel gehaltene Rede erhielt eben ſo ſehr allſeitige ehrende Anerkennung, als die Anſprachen des Herrn Oberſtlieutenants Heim aus Erlangen und des kgl. Landgerichtsvorſtandes Herrn v. Auſin von Kadolzburg, welche von dem Bataillonskommandanten ehrerbietigſt und freudigſt erwiedert wurden. Die Seiner Majeſtät dem König und Allerhöchſtdeſſen erhabenem Hauſe dargebrachten Wünſche hallten in Aller Herzen wieder, und die froheſte Stimmung der zahlreichen Gäſte, welche an dem darauf folgenden Mahle und Balle Theil nahmen, begleitete das ſchöne Bürgerfeſt bis zu ſeinem Ende.

— Daniel O'Connell, ſein Sohn John und ſieben andere der thätigſten Förderer der Repealſache ſind der Verſchwörung gegen den Staat beſchuldigt, und — wenn auch nicht effektiv verhaftet — zur Bürgſchaftsleiſtung für ihr Erſcheinen am nächſten erſten Sitzungstage des iriſchen Queen-Bench-Gerichts angehalten worden. Der Agitator hat den Plan, eine Aktiengeſellſchaft zu errichten, und alle in Händen engliſcher Gläubiger befindliche Pfandverſchreibungen auf iriſche Beſitzungen aufzukaufen, um die Zinſen der geliehenen Kapitalien dem Lande zu erhalten. Es kann nicht fehlen, daß dieſes neue Attentat auf die Nationalehre dem Irländer viele Herzen in England entfremden wird.

— Die engliſche Admiralität hat 5 Linienſchiffe und 5 Fregatten in ſegelfertigen Stand ſetzen laſſen. (Wohin? wahrſcheinlich nach dem Piräus, um in der griechiſchen Nationalverſammlung ein Wörtchen mitzuſprechen.) Auch die öſterreichiſche Regierung ſchickt von Trieſt aus ein Kriegsdampfboot nach dem Piräus ab.

— Binnen wenigen Tagen hatte Spanien den Verluſt zweier im Staat hervorragender Männer zu beklagen, des Grafen Toreno und des Grafen Ofalia, bekannt in Europa der erſte als Redner, Staatsmann und Geſchichtſchreiber, der zweite als ausgezeichneter Diplomat. Auch iſt dieſer Tage die Gräfin Traſtamara, Herzogin von Montemar, bald nach ihrer Rückkehr aus Frankreich aus dieſem Leben geſchieden. Sie war berühmt nicht bloß wegen ihrer Schönheit und ihres Geiſtes, ſondern auch wegen der politiſchen Dienſte, die ſie den Moderados leiſtete. Daher war ihre Beerdigung auch die prächtigſte, welche ſeit vielen Jahren geſehen wurde, indem alles was die alte Partei der Moderados an Glanz in der Hauptſtadt aufzubieten vermag, ihrem Sarg das lezte Geleit gab. — Vor Barcelona liegen 5 franzöſiſche und eben ſoviel engliſche Kriegsſchiffe. Die erſtern haben ſchon über 6000 Emigrirte von allen Nationen an Bord und nähren ſie; die engliſchen Schiffe aber nehmen nur Engländer auf, was ihrem Nationalgefühle viel Ehre macht und zugleich eine Gelderſparniß mit ſich bringt. Die

Digitized by Google

Inſurgenten ſind entſchloſſen, ehe ſie untergehen, die Stadt an allen 4 Ecken anzuzünden. Alle Kirchen ſind in Spitäler, Magazine oder Kaſernen verwandelt. In Wahrheit eine ſchauderhafte Lage! Die Citadelle von Barcelona haben die Republikaner durch einen Handſtreich nehmen wollen, iſt aber mißglückt. — In Madrid hat am 15. Okt. der Conſeilpräſident Lopez vor den vereinigten Cortes das Decret verleſen, durch welches die Seſſion für eröffnet erklärt wird.

— Im franzöſiſchen Kriegsminiſterium ſind vom 1. Januar d. J. an 3000 Päſſe nach Algerien ausgeſtellt worden, meiſt für Familien, die ſich dort niederlaſſen wollen; man kann die Zahl der Einwanderer nach Afrika während der neun Monate bis zum 1. Oktober auf 15,000 anſchlagen. Jede Coloniſtenfamilie, die ein baares Vermögen von 1500 Fr. nachweiſen kann, erhält freie Ueberfahrt, 600 Fr. an Geld, Baumaterial und 12 Hectaren Land.

— Ungefähr 15 vornehme Legitimiſten, die unter Karl X. höhere Hofchargen bekleideten, ſind von Paris nach London abgereiſt, um dort mit dem Herzog von Bordeaux zuſammenzutreffen. Dieſe Thatſache nimmt die Aufmerkſamkeit der franzöſiſchen Regierung bedeutend in Anſpruch; eine große Anzahl höherer und niederer Polizeiagenten iſt bereits nach England und Schottland abgegangen, um ſowohl den Prinzen, als alle Perſonen, die ſich aus Frankreich zu ihm begeben, genau zu beobachten und über ihre etwaigen Umtriebe zu wachen.

— In Ancona (Kirchenſtaat) wird eifrig an den Befeſtigungen gearbeitet, und die päpſtlichen Behörden verdoppeln ihre Wachſamkeit, ſeit von mehreren Seiten berichtet worden, daß die Unternehmungen der Rebellen nichts weniger als gänzlich paralyſirt ſeien.

— Schweizer Blätter berichten auch aus Zürich, daß Erſcheinungen von Vorkäufen, die ſich auf Märkten von Lebensmitteln zeigten und dem Regierungsrathe einberichtet worden ſind, dieſen bewogen haben, eine Kommiſſion mit der Unterſuchung über die Marktverhältniſſe und die Mittel, den Verkauf und Wucher mit Lebensmitteln zur Zeit eines allfälligen Mangels derſelben zu hindern, zu beauftragen.

— In Trier fand am 6. Okt. die erſte Zuſammenkunft der Wein- und Obſtproducenten ſtatt. Zwei Tage wurden zum Probiren und Vergleichen der eingeſendeten Weinproben verwendet, aber wer die beſte Sorte hatte, iſt bis jezt noch nicht bekannt geworden, und wir können unſern Leſern daher auch noch nicht ſagen, wo ſie künftig ihren Wein-Bedarf einkaufen ſollen.

— Düſſeldorf feierte am 16. Oktober ein Feſt, wie wohl kein zweites in ihren Annalen aufgezeichnet ſteht, das 70jährige Amtsjubiläum des Conſiſtorialraths Dr. theol. Hartmann, älteſten Pfarrers der dortigen evangeliſchen Gemeinde, der ſeit 68 Jahren ſeiner Gemeinde treuer und innigſtgeliebter Seelſorger, und der Stadt allgemein hochgeachteter Bürger war.

— Bei Dortlingsfeld, zwiſchen Gorcum und Dortmund, ereignete ſich am 12. Oktober das Unglück, daß ein Nachen, welcher dem Dampfboote Paſſagiere zuführen wollte, durch den heftigen Sturmwind umſchlug und 14 Perſonen ertranken.

— Den 12. Oktober entleibte ſich auf ſeinem Gute in der Nähe von Peſth der Baron D., Schwiegerſohn des ehemaligen Bankiers

Digitized by Google

Geymüller in Wien. Seine zerrütteten Vermögensumſtände, noch eine Folge der Kataſtrophe die ſeinen Schwiegervater heimgeſucht, veranlaßte ihn zu dieſem Selbſtmorde.

— Die mit dem lezten Dampfboot zu Ancona eingelaufenen Berichte aus Athen bringen über die Lage Griechenlands wenig Erfreuliches. In den Provinzen waren die irrthümlichſten Begriffe über Conſtitution, und über die von ihr zu erwartenden Folgen verbreitet, ſo daß man annehmen kann, daß man in den Reihen der Exaltirteſten und der dem monarchiſchen Prinzip feindſeligſten Meinungen die künftigen Vertreter der Nation ſuchen wird. Inzwiſchen haben die Wahlen für die bevorſtehende Nationalverſammlung begonnen, und zwar nicht nach der jetzigen, ſondern der frühern Eintheilung des Landes. Damals waren 80 Eparchien oder Provinzen, deren jede wenigſtens zwei Bevollmächtigte und wenn deren Bevölkerung 25,000 Seelen überſteigt, vier zum Congreß ſendet. Die Verſammlung wird alſo über 160 Mitglieder zählen. Einige Wahlen ſind ſchon bekannt. Man iſt in Ancona allgemein der Meinung, daß gerade des Königs Hingebung für die griechiſche Nation als Nation, gerade jene über dem Kampf der Faktionen ſtehende Geſinnung, die ihn von Anſchluß an eine Partei abhielt, und vermöge deren er ſich mit ſeinem wohlwollenden Herzen der Gerechtigkeit und Dankbarkeit eines ganzen Volks anvertrauen zu müſſen glaubte, ſeine Stellung gefährdet habe. Hätte König Otto eine Partei in Athen ſich geſchaffen, hätte er dieſe auf Koſten des Volks und der andern Parteien begünſtigt, ihre Intereſſen mit den ſeinigen verſchwiſtert, ſo würde er ſich am Tag der Entſcheidung nicht von aller Welt verlaſſen, der Willkühr zweier übermüthigen Militärhäuptlinge preisgegeben geſehen haben. Aber der König verſchmähte dieſe niedrigen Hilfsmittel und glaubte in der Reinheit ſeiner Abſichten, in dem Ernſt ſeiner auf das wahre Wohl des Landes gerichteten Beſtrebungen einen ſichern Schutz gegen die Umtriebe ſeiner Gegner zu finden. — Die Meinung, daß die Bewegung des 15. Sept. von ruſſiſchen Agenten bewirkt worden, herrſchte noch in Athen vor und fand ſich in dem Umſtande beſtätigt, daß faſt alle neuen Miniſter als alte Nappiſten bekannt ſeien. (Landb.)

— Auch den Türken gehen die Augen auf. Die Allg. Zeitung ſchreibt aus Konſtantinopel den 3. Oct. Die Meinung, daß die griechiſche Revolution von der ruſſiſchen Partei der Nappiſten ausgegangen, iſt hier ſo vorherrſchend geworden, daß man jede entgegengeſezte Anſicht in dieſem Fall kaum der Beachtung würdig hält. Das Mißtrauen der Pforte ſteigt mit jedem Tage und die Berichte, die ſie über die Lage der Fürſtenthümer, über die Stimmung in Bosnien, über die Frechheit der Montenegriner, über das Benehmen des Generals Lieven in Belgrad erhält, ſcheinen ſie in dem Glauben zu beſtärken, daß der Druck Rußlands, nach dem Weſten und Süden in ſtetem Fortſchreiten begriffen, bald zu Kataſtrophen führen müſſe.

— Mehemed Ali iſt geſonnen, Unteregypten zu beſuchen und wird die Vollendung des für den Sultan beſtimmten kleinen Dampfbootes, an dem fortwährend gearbeitet wird, nicht abwarten. Die Maſſe Juwelen, welche an dieſes Fahrzeug verſchwendet werden, iſt ungeheuer: man ſpricht von 1 Million Talari. Die Franſen der Vor-

Digitized by Google

hänge beſtehen aus den ſchönſten Brillanten und Perlen, der Namenszug des Sultans aus prachtvollen Diamanten, das Geländer auf dem Hinterdeck aus maſſivem Silber — alles aber mit ſehr wenig Geſchmack geordnet. Gegenüber dieſer Pracht aber, welch' ein Elend in den von allem entblößten Magazinen und bei den Arbeitern mit ihrem ſchwarzen Zwieback in einem Lande, das ſo viel Korn liefert! Kann es anders ſein? Das gute Getreide bringt man in den Handel, und aus dem übrigbleibenden ſchlechten backt man das Brod, das man an den Truppen- und Arbeitern vertheilt. Seit mehr als 2 Jahren haben ſie keinen Heller von ihrem Lohne erhalten, und doch macht der Paſcha dem Sultan ein ſo prachtvolles Geſchenk

Allerlei.

Das „Münchener Tagblatt" ſchreibt: Man ſpricht gegenwärtig ſo viel über Theurung der Viktualien; allein größtentheils iſt daran das Publikum ſelbſt Schuld. Man beobachte nur, wie unvernünftig ſich die Einkäufer auf dem Markte benehmen, wie ſie ſich hindrängen um Nahrungsmittel ſich gegenſeitig abzupreſſen, als wäre wirklich ein Mangel daran, während Alles im Ueberfluße vorhanden iſt. Auf ſolche Art, wenn die Menſchen thun als wäre die höchſte Hungersnoth in jedem Hauſe, nützen alle Aufgebote einer ſorglichen Behörde nichts, weil ſie die Preiſe ſelbſt erhöhen und ſich gegenſeitig ſelbſt ſteigern. Man meint gar nicht auf einem öffentlichen Markte zu ſein, ſondern derſelbe gleichet vielmehr einer Verſteigerung, wo die Narren neidiſch ſich hineintreiben. (Welche Aehnlichkeit mit unſerm Markt!!!)

— Beim Durchmarſch eines noch bezopften Soldatentrupps hob ein Bauer einen von dieſen Leuten verlornen falſchen Zopf in die Höhe, mit dem Ausruf: „Meine Herren, es hat einer ſeinen Zopf verloren!" Gleich griffen drei Viertheile dieſer Mannſchaft an ihren Kopf, weil jeder glaubte, er habe den Zopf verloren, und man ſah alſo, daß die meiſten Rekruten ſeien. So geht's mit den meiſten Satyren! Mancher glaubt, auf ſich ſei es geſagt, und verräth ſich gleichfalls als Rekrut!

— Es werden dermalen ſchon an den Obſtbäumen die Neſter oder mit Eiern angefüllte Geſpinnſte der Gabelraupen ſehr häufig wahrgenommen, und es iſt, wenn nicht jezt ſchon der Vertilgung derſelben durch Reinigung der Bäume und Aeſte Sorgfalt zugewendet wird, zu befürchten, daß für das künftige Jahr ein großer Nachtheil für die Obſtbäume entſtehen werde.

— Hausmittel gegen den Keuchhuſten. Nimm isländiſches Moos, ſo viel du in 3 Fingern faſſen kannſt, reinige es ſorgfältig von Holznadeln und waſche es mit kaltem Waſſer. Dieſes Moos thut man dann in eine halbe Kanne kochender Milch und läßt es kochen, bis die Milch gelb wird. Iſt das geſchehen, wird die Milch durch einen Durchſchlag gegoſſen, von Neuem zum Kochen gebracht, ein Löffelchen Weizenmehl mit einem Eidotter in ein wenig kalte Milch gequirlt und dieſes unter fortwährendem Umrühren in die kochende Milch gethan, mit Syrub verſüßt, auch mit etwas Zimmet verſehen und davon gibt man Kindern von 5—7 Jahren am Morgen und Abend 2 Taſſen zu trinken, kleinen Kindern weniger. Nebenbei eine gelinde Abführung von Rhabarbarpulver, in Syrup gerührt, theelöffel-

Digitized by Google

weiſe gegeben und die Kleinen diät gehalten, davon ſoll der böſe Huſten in längſtens 14 Tagen fort ſein.

— „Was fehlt denn Eurer Frau?" fragte man einſt einen Bedienten. — „Sie hat es hinter den Ohren," war deſſen Antwort. Es war ihm das Wort Veſicator entfallen.

— Neues Feuerlöſchmittel. Der Landesdirektionsreviſor Bohne in Weimar hat ſich lange damit beſchäftigt, ein einfaches, wohlfeiles, dem Verderben nicht leicht unterliegendes, im Waſſer ſich ſchnell auflöſendes Feuerlöſchmittel zu erfinden. Auf ſeine Anzeige, beim Großherzoge, daß kleine Verſuche, welche er mit einem von ihm zuſammengeſezten Feuerlöſchmittel gemacht, dem gewünſchten Zwecke vollkommen entſprochen haben, und er von Verſuchen im Großen ein nicht minder günſtiges Ergebniß erwarte, wurde auf höchſten Befehl eine ſolche Probe am 2. d. M. in der Nähe von Weimar angeſtellt. Drei von Latten und Bretern aufgebaute Schuppen, welche mit Hobelſpänen, alten Oelfäſſern und mit andern leicht brennbaren, theilweiſe auch mit Pech beſtreuten und mit Terpentin benezten Stoffen angefüllt waren, wurden der Reihe nach angezündet, und einer nach dem andern mit derſelben Spritze, und zwar der eine mit gewöhnlichem Waſſer, der zweite mit dem Bohne'ſchen, der dritte aber mit dem van Aken'ſchen Löſchmittel beſprizt. Das van Aken'ſche Mittel bewährte ſich als das vorzüglichſte, indem die mit ihm beſprizten Gegenſtände einen glasartigen Ueberzug erhielten, der nicht zuließ, daß ſie wieder in Flammen geriethen. Selbſt dünne Latten, die damit beſprizt waren, und unmittelbar über dem Feuerheerde ſich befanden, brannten nicht wieder an, ſondern verkohlten nach und nach. Es verdient daher dasſelbe angelegentlichſt empfohlen zu werden. Es ſollte ſich bei jeder Spritze ein angemeſſener Vorrath befinden, um es, beſonders in der erſten Zeit nach dem Ausbruch des Feuers, anzuwenden. Zur völligen Sättigung eines gewöhnlichen Sturmfaſſes von 250 bis 260 Maß gehören 3 Pfd. oder 3 gedoppelte Hände voll klar geſtoßener Alaun, 6 Pfd. oder 6 gedoppelte Hände voll Vitriol, welcher am Beſten im aufgelöſten Zuſtande in einer Flaſche aufbewahrt wird, und 15 Pfund oder 30 gedoppelte Hände voll geſchlemmter Thon. Selbſt ein mit dieſer Miſchung begoſſenes Strohdach würde von dem Feuer kaum noch zur Flamme gebracht werden. (Auch in Wien wurden Verſuche mit einem neu erfundenen Löſchmittel gemacht, von welchem ein Herr Dietrich aus Grätz der Einſender iſt; die Ergebniſſe waren befriedigend.)

— Wortſpiele. Welchen Fehler kann ſich ein Neger nie angewöhnen? — Er kann nie naſeweiß werden. Welcher Schuh tanzt auf dem Rücken? — Der Kantſchuh. Was haſſen Liebende und Beamte gleich ſehr? — Den Abſchied. Warum iſt Gaſtwirthen nie recht zu trauen? — Weil ſie immer etwas im Schilde führen. Was kauft auch der reichſte Dummkopf nie? — Genie. Warum muß man ſich vor Schornſteinfeger hüten? — Weil ſie Jeden, der ihnen zu nahe kommt, anſchwärzen.

— Ein lebhafter Mann, unwillig über das Betragen eines Frauenzimmers rief aus: „Ich möchte ſie heirathen, nur um ſie prügeln zu dürfen."

Digitized by Google

Charade.

Ein Ding, das Vieles ſchon verbarg,
Vergleichbar einem kleinen Sarg,
Vereinigt zwei berühmte Leute,
Troß ihrer Heimath großer Weite.
Der eine, bückt Euch nur ein wenig,
Es iſt aus Perſien der König.
Der andere, — o, Ihr kennt ihn ſchon,
Der alten Schweiz geprieſner Sohn,
Der einſt den Apfel frei und groß
Von ſeines Sohnes Haupte ſchoß;
Nur trägt ſein Name ſonſt 4 Zeichen,
Hier aber ſollt Ihr's lezte ſtreichen.
Seht dieſe Männer brüderlich
Vereint der kleine Sarg in ſich, —
Doch wenn ihr nun den Deckel hebt,
Und mühſam zu erforſchen ſtrebt,
Wo denn die beiden Leichen liegen?
Da werdet Ihr Euch ſehr betrügen,
Denn ſicher finden Eure Blicke
Nur Hauben, Bänder und Perücke,
Auch Nürnberger Spielerei,
Und wollt Ihr öfter unterſuchen,
Trefft ihr vielleicht auch Pfefferkuchen,
Und manche and're Näſcherei. —
Jezt aber fragt Ihr, was es ſei? —
Ich ſag es nicht! ſtrengt nur ein wenig
Das zu bequeme Köpfchen an!
Sprecht aus: wie heißt der Perſer König?
Wie heißt Helvetiens kühner Mann? —
Habt Ihr die Namen erſt genannt,
Dann iſt der Sarg Euch auch bekannt.

Literatur-Anzeiger der Fr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth.

Taſchenbuch für Junggeſellen	54 kr.
Amor und Hymen. Enthüllte Geheimniſſe der Liebe und Ehe	36 kr.
Leiſchners natürliche Zauberkunſt. 6te Auflage	1 fl. 21 kr.
Zimmermann, der Bier-Kellermeiſter oder Bierwirth	2 fl. 24 kr.
Das Buch der entſchleierten Geheimniſſe. 8te Auflage	1 fl. 48 kr.
Die Verdauung des Menſchen, für Alle, welche ſich vor Magenſchwäche ꝛc. bewahren wollen	54 kr.
Lichter-, Seife-, Stärke- u. Bierfabrikation, für jede Wirthſchaft	18 kr.
Modenheft Nro. 1, für weibliche Handarbeiten im Stricken, Sticken, Häkeln ꝛc.	36 kr.
Filet-Schule, oder Anweiſung alle vorkommenden Netz-Arbeiten anzufertigen	36 kr.
Andreä, Anweiſung zu verſchiedenen weiblichen Kunſtarbeiten, in 3 Heften	27 kr.
Höflich, die wohlerfahrene, elegante Strickerin, für junge Damen, mit 73 Abbildungen	30 kr.
Elsner, Dr. L., die galvaniſche Vergoldung u. Verſilberung	1 fl. 48 kr.
Album der Haupt-Reſidenzſtädte Europas, 1te Lieferung	24 kr.
Neueſter Orbis pictus oder Schauplatz der Natur und Kunſt. 1te Lieferung illuminirt 35 kr. ſchw.	20 kr.
Comptoir-Handbuch, praktiſches, für Nürnberg und alle Handelsplätze	2 fl.
Der geſchickte Franzoſe, Kunſt in 10 Lectionen franzöſiſch zu lernen	18 kr.
Bartholleb Dr., keine Kopfſchmerzen mehr!	

Musikalien.

Mozart, Figaros Hochzeit, Oper in 4 Act, vollſt. Clavierauszug	1 fl. 48 kr.
Deſſelben Don Juan, Oper in 2 Aufzügen, Clavierauszug	1 fl. 30 kr.

Anzeige. Den Herren Glas- und Brillen-Fabrikanten zeige ich hiermit an, daß ich jezt Glaſerpotée beſitze.

Ignatz Aub, Weinſtraße Nro. 301 (I. Bzrks.)

Geſuch. Es wird ein noch brauchbarer **Reißzeug** zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit ergebenſt bekannt, daß ich von heute an mein Geſchäft in der Alexanderſtraße Nro. 325 betreibe und meinen Laden eröffnet habe. Indem ich, Abſchied nehmend, meiner frühern Nachbarſchaft für gütiges Wohlwollen mich dankend empfehle, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme und gütigen Beſuch und verſpreche nach Kräften mich Ihres ehrenden Zutrauens würdig zu machen.

Joh. Kimmel, Charcutier.

Verlorenes. Vergangenen Sonnabend wurde ein ſilberner **Armreif** verloren, um deſſen Zurückgabe gegen ein angemeſſenes Douceur an die Redaktion gebeten wird.

Verkauf. Es ſind drei gute **Pferde**, eine moderne Chaiſe mit Jalouſie im Hauſe Nro. 96 in der Guſtavsſtraße aus freier Hand zu verkaufen.

Verkauf. Eine große **Schrankkiſte** wird an Denjenigen verkauft, der binnen 8 Tagen das höchſte Gebot darauf legt, in Nro. 306 (I. Bzrks.) der Weinſtraße.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 50, am Markt, ſind 2 Wohnungen mit einem Kramladen, Gewölbe, Keller und Böden, getheilt oder im Ganzen zu verlaſſen, und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 137 (II. Bzrks.) auf dem Königsplatz, iſt eine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen, und kann bis Ziel Walburgi bezogen werden. Näheres im erſten Stock daſelbſt.

Zu vermiethen. In Nro. 118 (II. Bzrks.) ſind 2 Zinſe zu verlaſſen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Zu vermiethen. Es ſind 4 meublirte Zimmer im Ganzen oder theilweiſe zu verlaſſen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der untern Königsſtraße iſt ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42½ kr. Holl. 10 fl.=Stücke 9 fl. 54 kr. Rand=Ducaten 5 fl. 33 kr. 20=Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Frequenz auf der Ludwigs=Eiſenbahn.

42. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	15.	Septbr.	3449	Perſonen,	424	45
Montag,	16.	„	729	„	83	30
Dienſtag,	17.	„	868	„	102	57
Mittwoch,	18.	„	1198	„	144	—
Donnerſtag,	19.	„	1069	„	125	6
Freitag,	20.	„	1053	„	123	18
Sonnabend,	21.	„	853	„	96	48
			9,219	„	1100	24

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 170. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 25. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Im nächſten Monate ſind es 25 Jahre, daß durch die Gnade Seiner Majeſtät des höchſtſeligen Königs Maximilian die magiſtratiſche Verfaſſung in den Städten ins Leben getreten iſt. In verſchiedenen Städten werden bereits Vorkehrungen getroffen, um dieſen allen Bayern denkwürdigen Zeitabſchnittt feierlich zu begehen.

— Der Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar iſt am 20. d. Mts. mit ſeinem Sohne Eduard in München eingetroffen und wird einige Tage verweilen.

— Der Oberberg- und Salinenrath Lauck, Profeſſor an der Univerſität München, iſt zum Oberappellationsgerichtsrath ernannt worden.

— Mit allerhöchſter Genehmigung iſt das von dem kgl. Konſervator und Profeſſor Karl Heideloff in Nürnberg herausgegebene Werk: „Ornamentik des Mittelalters", das durch zweckmäßige Auswahl der darin aufgenommenen Ornamente, und durch guten Geſchmack in der Ausführung dem gegenwärtigen Standpunkt der Kunſtbildung entſpricht, und für den Unterricht vorzüglich brauchbar erſcheint, den betreffenden kgl. Behörden und Lehranſtalten zur Anſchaffung empfohlen worden.

— Würzburger Schranne vom 21. Oktbr.: Weizen 18 fl. 13 kr. Korn 13 fl. 53 kr. Gerſte 10 fl. 35 kr. Haber 5 fl. 12 kr.

— Am 22. Oktober, Morgens nach 1 Uhr, weckte die Feuerglocke die Bewohner Bayreuths aus dem tiefſten Schlafe; in dem Hauſe des Schneidermeiſters Ackermann, vor dem Brandenburger Thor, war Feuer ausgebrochen; ein Theil des Vorderhauſes und das Hintergebäude wurden ein Raub der Flammen. Bei der Windſtille war es mit Gottes Hilfe der großen Thätigkeit der Einwohner möglich, dem Umſichgreifen des Feuers Einhalt zu thun.

— Die Feinde aller Thore und Schlagbäume in Wales haben ſich von ihrer lezten Niederlage wieder erholt, neue Rekruten an ſich gezogen und Rebecca ſteht wieder an ihrer Spitze. Sie ſind ſiegreich bis London vorgedrungen, haben daſelbſt in der Nacht ein hölzernes Thor demolirt und den Thorwächter ſammt ſeiner Wache zuſehen laſ-

Digitized by Google

ſen. Am andern Tag wurde das Thor wieder neu aufgebaut und mit einer ſtärkeren Wache verſehen.

— Die Truppenſendungen von Liverpool nach Irland mehren ſich täglich bedeutend, auch hat, wie gewiß angenommen wird, der König von Hannover 20,000 Mann zur Disposition geſtellt, die ſich auf den erſten Wink einſchiffen und innerhalb 4 Tagen landen können. (?)

— Am Montag, den 16. Okt., war zu Dublin in der Kornbörſe Verſammlung des Repealvereins, wobei Daniel O'Connell zugegen war und eine Rede hielt. — Die gerichtliche Verhandlung in der Sache O'Connell und Conſorten wird am 2. November beginnen.

— Aus Barcelona vom 13. Oktober wird berichtet, daß Boſch, der Vicepräſident der Junta, an den Wunden, die er bei dem verunglückten Sturm auf die Citadelle erhielt, geſtorben iſt. Uebrigens hatte ſich zu Barcelona noch nichts geändert. — Die gegenwärtige Bevölkerung dieſer Stadt beträgt 40,000 Einwohner, wovon über 6000 bewaffnet ſind. Das Freikorps zählt an 3000 Mann und ausgewandert ſind beiläufig 100,000 Perſonen.

— Der öſterreichiſche und engliſche Geſandte in Paris haben faſt täglich Conferenzen mit Hrn. Guizot wegen der Angelegenheiten Griechenlands, welche der Diplomatie noch große Verlegenheiten zu bereiten drohen. Alle Berichte ſtimmen dahin überein, daß die ruſſiſchen Agenten eine ungeheuere Thätigkeit in der Levante entwickeln, und daß man ſich in der Zukunft auf wichtige Ereigniſſe gefaßt machen dürfe.

— Briefe aus Brüſſel beſtätigen die Nachricht, daß gegenwärtig zwiſchen Belgien und Frankreich wieder Unterhandlungen wegen eines commerciellen Vertrages ſtattfinden. Es iſt gewiß, daß dieſelben von Frankreich aus angeregt wurden, und daß die Hauptveranlaſſung dazu in der Beſorgniß ihren Grund hat, daß Belgien ein Uebereinkommen mit dem deutſchen Zollvereine zu Stande bringen möchte, wodurch der franzöſiſche Einfluß in dieſem Lande geſchmälert werden könnte.

— Nach den lezten Nachrichten aus Italien waren 4000 Mann Oeſterreicher ſchon bis an die äußerſte Gränze des römiſchen Gebietes zur Verfügung der jenſeitigen Regierung vorgeſchoben; wahrſcheinlich wird ſie die franzöſiſche Erklärung, worin auf das Beſtimmteſte gegen eine bewaffnete Intervention Oeſterreichs in den Legationen Einſpruch gethan wird, wieder zurückſchieben, ſo daß es beim Alten bleibt.

— Ueber Ancona hinaus zeigen ſich zahlreiche Inſurgentenbanden, und im Königreiche Neapel ſind bedenkliche Aufſtandsverſuche vorgefallen, über welche bis jezt nähere Mittheilungen noch fehlen.

— Das am 20. Okt. von Mainz nach Mannheim abgegangene Kölniſche Dampfboot „Leopold“ wurde gegen 5 1/2 Uhr Abends von dem zu Thal kommenden Dampfboote, „die Königin“ welche derſelben Geſellſchaft gehört, ſo furchtbar angerannt, daß daſſelbe ſo ſchnell verſank, daß die Paſſagiere nur mit Mühe und zum Theil durchnäßt auf das Boot, die Königin, gelangen konnten, ein großer Theil des Paſſagiergutes aber, von den Fluthen hinweggeſchwemmt wurde. Das Schiff, das über die Radkaſten unter Waſſer liegt, hat überdieß eine ſtarke Güterladung an Bord, worunter 113 Kiſten Indigo für ein Stuttgarter Haus.

Digitized by Google

— Die Verſammlung der Schulmänner in Kaſſel zählte über hundert Theilnehmende. Am 2. Oktober wurden die Mitglieder auf Koſten der Stadt nach Wilhelmshöhe gefahren, wo die Waſſerkünſte außerordentlich, und noch einiges Andere ordentlich ſprang.

— Am 6. Okt. wurde zu Neu-Lomnitz, in Schleſien, auf einer der umliegenden Anhöhen ein heftiges Getöſe vernommen, das aus dem Innern der Erde zu kommen ſchien, dann in immer ſtärker werdendes Gepraſſel überging und zulezt mit einem furchtbaren Knall endigte, indem zugleich aus einem plötzlich entſtandenen Riß eine Maſſe Erde und Steine hoch in die Luft geſchleudert wurde. Dieſes ſeltſame vulkaniſche Ereigniß dauerte ungefähr 10 Minuten.

— In Leipzig waren im Jahre 1842 bei der Univerſität 152 Lehrer und 850 Studierende; es kam demnach auf circa 8 Stundenten ein Lehrer, und ſomit auf jeden wenigſtens ein Achtel von der Weisheit ſeines Profeſſors.

— Die Hamburger haben bereits dem König von Sachſen eine Danktafel für die von ihm und ſeinem treuen Volk den Abgebrannten geleiſtete großmüthige Geldunterſtützung überſendet. Die Tafel, welche die Urkunde einſchließt, iſt aus dem Holz des abgebrannten Rathhauſes geſchnizt und mit Gußarbeiten aus dem Glocken-Metall der eingeäſcherten Kirchen verziert. Die Urkunde auf Pergament iſt mit ſinnigen Ornamenten von der Hand des geſchickten Malers Soltau ausgeſtattet.

— Aus Hannover, 16. Oktober: Der Syndikus Evers iſt von Sr. Maj. als Stadt-Direktor beſtätigt worden, doch verliert die Stadt die Polizei. Vermuthlich wird die offizielle Mittheilung darüber an den Magiſtrat nur dadurch noch verzögert, daß Se. Maj. der König ſeit einigen Tagen unwohl iſt.

— Wie man vernimmt, haben mehrere ruſſiſche Schiffe den Befehl erhalten, nach dem Piräus unter Segel zu gehen.

— In der Nacht vom 16. auf den 17. Sept. wüthete im Bosphorus ein ſehr heftiger Orkan, der unermeßlichen Schaden anrichtete. Im Hafen von Konſtantinopel allein ſcheiterten 15 große Schiffe; über 150 Caiken und Galeen zerſplitterten; ein engliſcher Kutter ſank. Die Zahl der dabei um's Leben gekommenen Menſchen wird vorläufig auf 86 angegeben.

— Gegen 10,000 Albaneſen haben ſich bewaffnet, Wrania in Sturm genommen und allda die gräßlichſten Gräuel verübt. Sie fordern von der Pforte Wiedereinſetzung ihres früheren Gouverneurs und die ſchon früher auf einige Jahre verſprochene Befreiung von Abgaben und der Conſcription. Die Pforte will dießmal ſtrenge verfahren und dem beſtändigen revolutionären Treiben ein Ende machen. Da aber die Albaneſen gleichfalls einen Willen, und zwar den entgegengeſezten, nebenbei auch lange Gewehre haben, ſo läßt ſich ein beſtimmtes Reſultat noch nicht vorherſehen. (W. A.)

— In Südamerika dauert der Kampf zwiſchen Montevideo und Buenos Ayres noch immer fort und wird mit unmenſchlicher Grauſamkeit geführt. Der General Oribe hat ſeine Gefangenen erſt verſtümmeln und dann über dem Feuer langſam röſten laſſen. In der

Digitized by Google

Stadt Buenos Ayres ſoll man ſogar eingeſalzene Menſchenohren und Pferdezäume aus Menſchenhaut zum Verkauf ausbieten. (D.-Z.)

Nächſten Donnerſtag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine Sitzung der Regiments-Sanitäts-Commiſſion in der Kanzlei des unterfertigten Commandos ſtatt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Fürth, den 24. Oktober 1843.

Kgl. Landwehr-Regiments-Commando.

Anzeige. Den verehrlichen Mitgliedern des Geſangvereins, der Liedertafel und der Eintracht dient zur Nachricht, daß morgen keine Probe ſtattfindet. George Barfus.

Anzeige. Von heute an wohnt Unterzeichneter bei Herrn Kaufmann Tiſchendorf, in der Schwabacher Straße.

Fürth, den 24. Oktober 1843. Scheidig,
Wund- und Geburtsarzt.

Anzeige und Empfehlung. Einem verehrten Publikum bringe ich ergebenſt zur Anzeige, daß ich vom hochlöblichen Stadtmagiſtrat die Erlaubniß zur Ausübung meines **Blumengeſchäfts** erhalten habe. Ich werde mich beſtreben jeden Auftrag in Blumenſachen als: **Perlen-, Ball-, Hut-** und **Haubenbouquets**, auch **Braut- und Todtenkränze, Kruzifixe, Wachsfiguren** zu Hochzeitsgeſchenken und viele andere in dieſes Fach einſchlagende Artikel auf das ſchönſte und billigſte zu beſorgen.

Fürth, den 24. Oktober 1843.

Achtungsvoll empfiehlt ſich
Doris Schröcker,
wohnh. in der Gartenſtraße Nro. 217 (I. Bz.)

Empfehlung. Neue **Göttinger** und **Trüffelleberwürſte**, friſch **geräucherte Bratwürſte**, das Paar 5 kr., und alle Morgen und Abend **warme Rauch-** und **Münchner Würſte**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme Johann Kimmel, Charcutier,
in der Alexandergaſſe.

Einladung. Künftigen Freitag wird der Höfner Weiher gefiſcht, wo Nachmittag bei dem Weiher Fiſche auf Verlangen verkauft werden; hierzu ladet höflichſt ein Eckſtein.

Verkauf. Eine **Kinderwiege** und eine **Kinderbettſtelle** ſind zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Dienſtgeſuch. Zwei junge Menſchen ſuchen eine Unterkunft als Kutſcher, Hausknecht oder Auslaufer. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Sterngaſſe Nro. 204 iſt ein großer Laden mit Schreibſtube und ein kleinerer mit einer Wohnung auf Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres bei

J. Rau, Theaterſtraße Nro. 247.

Auflöſung der Charade in Nro. 169: Schachtel.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 171. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 27. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu genehmigen geruht, daß für die in Griechenland befindlichen, größtentheils aus Bayern beſtehenden, dem Militär nicht angehörenden Deutſchen (einſchlüſſig der Frauen und Kinder, ungefähr Einhundert an der Zahl), welche in Folge der jüngſten Ereigniſſe daſelbſt brodlos geworden ſind, und, um dem ihnen drohenden Elende zu entgehen, die dringendſten Bitten um Unterſtützung zur Rückkehr ins Vaterland geſtellt haben, eine Sammlung in allen größern Städten des Königreichs veranſtaltet werde.

— Der königl. Kronoberſtkämmerer und erbliche Reichsrath, Hr. Fürſt Johann Aloys Anton von Oettingen-Spielberg, hat die Verwaltung ſeines Fürſtenthums ſammt allen Beſitzungen, Rechten, Laſten und Verbindlichkeiten, an ſeinen erſtgebornen Sohn, den Hrn. Fürſten Otto Karl, am 12. Sept. d. Js. abgetreten.

— Die zweite im Oberappellationsgericht erledigte Rathsſtelle erhielt der Appellationsgerichtsrath Winkler in Amberg.

— Der Unterſtützungs-Verein für das Amts- und Kanzleiperſonal hat auch in dieſem Jahre großen Zuwachs bekommen und erſtarket immer mehr. — Bereits hat der Verein in allen Kreiſen des Königreichs Mitglieder und iſt durch die zweckmäßige Einrichtung für die richtige Erhebung der Beiträge geſorgt.

— Münchener Schranne vom 21. Okt. (Mittelpreis): Weizen 21 fl. 5 kr., Korn 15 fl. 36 kr., Gerſte 13 fl. 43 kr., Haber 6 fl. 5 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 20. Oktober 1843: Inländ. Gut. (Ober- und Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag): 22070 Pfd., verkauft 16179 Pfd., Mittelpreis 66 fl. 39 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: — Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843: 7819 Pfd., verkauft 7237 Pfd., Mittelpr. 81 fl. 25 kr. — Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 11123 Pfd., verk. 2550 Pf., Mittelpr. 58 fl. 40 kr. Summa aller Hopfen: 63112 Pfund, verkauft 25962 Pfund. Geldbetrag 18118 fl.

Digitized by Google

— In der Vorſtadt Au hat ſich dieſer Tage eine Köchin, von Liebesſchmerz angetrieben, zum Fenſter hinaus geſtürzt. Sie blieb auf der Stelle todt.

— Auch in Paſſau hat ſich in neueſter Zeit, nach dem Beiſpiele Münchens, Nürnbergs, Regensburgs u. a. m. „ein Verein gegen Thierquälerei" gegründet. Vorſtand iſt der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsdirektor v. Büller.

— Aus Landshut wird gemeldet, daß am 13. d. M. dort die Schranne beiſpiellos groß geweſen, und daß die Preiſe aller Getreidearten bedeutend gefallen ſind.

— In Nürnberg gab am vergangenen Sonntag das ſämmtliche Offizierkorps der dortigen Garniſon dem Diviſionsgeneral, Fürſten Theodor von Thurn und Taxis, welcher in Folge allerhöchſter Ordre mit dem geſammten Diviſionsſtab Ende d. Mts. nach Ansbach abgeht, ein Abſchiedsdiner in dem mit Waffen und Wappen eben ſo paſſend als ſinnig dekorirten Saale des Gaſthofes zum rothen Roß.

— Sowohl in Bayern, als in dem benachbarten Böhmen gehört es zu den Auszeichnungen dieſes Jahres, daß man eine ſo gute Hopfen-Ernte gemacht hat, wie man ſie wohl ſeit zwanzig Jahren nicht weiß. Dieſer Segen wird wahrſcheinlich die Luxusbiere aufs Neue empfehlen.

— Die engliſche Regierung ſoll im Sinne haben, um den nachtheiligen Folgen der Erhöhung der Auflage auf die Einfuhr engliſchen Eiſens in den deutſchen Zollverein vorzubeugen, eine dieſer Gebühr gleichkommende Ausfuhrprämie zu zahlen, und zur Deckung der Prämiengeſammtſumme von etwa 50,000 Pf. St. zwei deutſche Penſionen einzuziehen. In der Kölner Zeitung muthet man jezt dem Zollverein an, ſtatt auf 10 Groſchen auf eben ſo viele Thaler den Eingangszoll zu ſetzen, und verſpricht, daß Europa „die entſchloſſene und kühne That mit ſtaunender Verwunderung betrachten werde," womit der ſtaunenden europäiſchen Verwunderung und conſequenter Weiſe der entſchloſſenen und kühnen That das ſchlechte Compliment gemacht wird, daß ſie nicht viel, nur 9 Thlr. 14 Groſchen preuß. Cour. werth ſeien. Nebenbei geſagt, iſt der Juſtigator zweifelsohne ein Eiſenhammerbeſitzer. (W. A.)

— Das engliſche Parlament iſt (pro Forma) vom 19. Oktober auf den 14. November prorogirt worden.

— Zu Limerick, Sligo Cork wie in Dublin fanden Meetings ſtatt, worin ſich die maßloſeſte Indignation gegen die lezte Proklamation der Regierung ausſprach, und der Beſchluß gefaßt wurde, für O'Connell bis zum lezten Blutstropfen auszuhalten. — Man ſagt, daß noch 28 weitere Verhaftsbefehle erlaſſen werden und zwar unter Andern gegen den katholiſchen Erzbiſchof von Tuam, Dr. Mac Hale, den katholiſchen Biſchof von Adagh und den Lord Ffrench.

— Die ſpaniſche Heirathsfrage hat, troz aller langen und gelehrten Zeitungsartikel, wie troz aller diplomatiſchen Conferenzen noch keinen entſcheidenden Schritt vorwärts gethan, da man die Geſinnung, die in den Cortes dominiren wird, noch nicht kennt. Man erwartet die telegraphiſchen Nachrichten über die erſten Operationen dieſer Verſammlung mit großer Spannung, und glaubt, daß die Zurückberufung der Königin Chriſtine augenblicklich erfolgen wird. — Was man über die lezten Ereigniſſe in Barcelona erfährt, iſt um ſo ſchrecklicher, als dem Unglück kein Ende abzuſehen ſcheint. Binnen zwei Tagen

Digitized by Google

hatte das Fort Montjouy ſammt der Citadelle und dem Fort Pio über 2000 Kugeln, Bomben und Haubitzen auf die Stadt geworfen; ganze Straßen liegen in Trümmern; an einem Tage wurde 11 Stunden nacheinander geſchoſſen. Die Inſurgenten ſollen Lebensmittel auf ein Jahr und hinlängliche Vorräthe von Munition haben; der Sold wird regelmäßig ausbezahlt; woher das Geld kommt, weiß man nicht. Das Belagerungscorps wird zu 6000 Mann angegeben; es wären mindeſtens 30,000 nöthig, die Inſurgenten zu bändigen; dabei würde aber die halbe Stadt zu Grunde gehen. Die Verwüſtungen aus Espartero's Zeit werden in dieſen Schreckenstagen vergeſſen. — Die Stadt Leon hat ſich am 11. für eine Centraljunta pronuncirt. Die Regierung hat Truppen aus Altcaſtilien nach Leon abgehen laſſen. Prim hat am 14. und 15. Oktober Girona bombardirt. — Die Blokade von Saragoſſa hatte bis zum 16. Okt. noch keine entſcheidende Folge gehabt; Concha will die Stadt bombardiren. Zu Sevilla iſt am 9. Okt. ein Aufſtand zu Gunſten der Centraljunta ausgebrochen; zu Granada haben ſich mehrere Bataillone der Miliz der Entwaffnung widerſezt.

— In dem ſpaniſchen Dorfe Torres, zwei Meilen von Jaen, hat es am 2. September Steine geregnet, wodurch an 42 Häuſer total zertrümmert und gegen 200 Menſchen erſchlagen wurden. Das Dorf liegt am Fuße eines Berges.

— Die Weinfälſchung im ſüdlichen Frankreich hat ſeit einiger Zeit eine koloſſale Ausdehnung erhalten. Der im Weinhandel ſeit dem Monat Februar eingetretene Preisaufſchlag hatte die auf dieſem Feld längſt thätige Spekulation noch ſtärker aufgemuntert, ſie hatte angefangen mit Waſſerbeimiſchung, zulezt aber aus Birnmoſt, Branntwein und gefärbten Materien ein Getränk fabrizirt, das vom Wein nicht mehr als den Namen hatte und geeignet war, die ſtärkſte Geſundheit zu untergraben. Es war eine organiſirte Fälſcherzunft, die in Rouen ihren Sitz hatte, von wo aus ſie beſonders gute Geſchäfte nach Paris machte. Endlich wurde die Regierung aufmerkſam, ſie ließ einen Keller in Bercy unterſuchen und die Vorräthe daſelbſt in Beſchlag nehmen; da man aber auf die Quelle des Uebels zurückgehen mußte, ſo begab ſich der Chef der öffentlich aufgeſtellten Weinkoſter (décustateurs) ſelbſt nach Rouen. Bereits ſollen gegen 2000 Pipen in Beſchlag genommen ſein.

— Die Herzogin von Nemours wird vielfach beneidet. Als ſie mit ihrem Gemahl in Lyon die berühmten Seidenfabriken beſuchte, wurden ihr beim Weggehen 12 koſtbare Kleider von ſchwerer Seide und mehrere prächtige Shawls zum Geſchenk dargebracht. Damit ſie die einzigen bleiben in der Welt, wurden ſofort die Deſſins zerſtört, nach welchen ſie gearbeitet wurden. Die Herzogin bedankte ſich freundlichſt und verſprach, das Nationalgeſchenk werth zu halten.

— Don Carlos wird in Bourges jezt ſehr ſtreng bewacht, mehrere Verhaftungen haben im Hotel Panette, das er bewohnt, ſtattgefunden. Er bezieht jährlich 118,000 Fr. von Neapel, Sardinien und dem Herzog von Bordeaux.

— Abd-el-Kader läßt ſchon wieder von ſich hören. Man ſchreibt aus Oran vom 7. Oktober: General Lamoriciere, in Kenntniß geſezt, daß ſich Abd-el-Kader in der Gegend von Saida gezeigt

Digitized by Google

habe, iſt aufgebrochen, ihn zu überfallen. Es ſcheint, daß der Emir von dem Marſch der Colonne unterrichtet war, denn er hielt die Engpäſſe, durch welche ſie ziehen mußte, occupirt. Unſere Vorhut, vom zweiten Regiment Jäger von Afrika, drang in die Päſſe, wobei ſie einen heftigen Kampf zu beſtehen hatte. Es blieben einige Mann todt auf dem Platz; auch hatten wir Verwundete. Zulezt nahm jedoch der Feind die Flucht. Unglücklicher Weiſe konnte ſich Abd-el-Kader, da die arabiſche Reiterei wunderbar raſche Bewegungen macht, auf den uns befreundeten Stamm der Beni-Amer-Ouled-Chirg werfen; er ließ plündern und zwanzig Mann niederhauen. Die Colonne des Generals Bedeau war zu Tlemecen; ſie wird wohl ausziehen, den Emir aufzuſuchen.

— Florenz, 11. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern iſt geſtern früh in unſerer Reſidenz eingetroffen. Der regierende Großherzog war dem hohen Gaſt mehrere Meilen weit incognito entgegengefahren. Bei der Porta San Gallo warteten die Hofequipagen, in welche der Großherzog und deſſen zukünftiger Eidam ſtiegen, um nach dem Luſtſchloß al Poggio zu fahren, wo die großherzogl. Familie weilt und wo der Prinz Luitpold ſeiner jugendlichen Braut vorgeſtellt wurde. Mehrere glänzende Feſte ſollen den Aufenthalt des Prinzen verherrlichen.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. d. wurde in der Pfarrkirche zu Baar (Kanton Zug) eingebrochen und 11 Kelche, ungefähr 2000 Franken am Werthe, geraubt. Da die Schlöſſer beim Einbruch nicht die mindeſte Beſchädigung litten, ſo vermuthet man, der koſtbare Schatz möchte nicht weit in die Ferne gegangen ſein.

— Mainzer Schranne vom 6. Oktober: das Malter Weizen 9 fl. 55 kr., Korn 6 fl. 55 kr., Gerſte 5 fl. 35 kr., Haber 3 fl. 10 kr.

— Aus Frankfurt: Der 18. Oktober ward auch heuer mit Gottesdienſt in den Kirchen und einer großen Militärparade in herkömmlicher Weiſe als ſtädtiſches Konſtitutionsfeſt feierlich begangen. Die Abſicht, die Feier des Tages durch Aufſtellung der Bildſäule Karls des Großen zu verherrlichen, konnte jedoch nicht zur Ausführung gebracht werden, weil das für dieſelbe auf der Mainbrücke zu errichtende Fußgeſtell nicht fertig wurde.

— Aus Stuttgart: Der Verein für Schillers Denkmal, hat ſein Wirken beſchloſſen. Bei demſelben ſind eingegangen im Ganzen: 53,788 fl. 2 kr. Für den Zweck, Verwaltungskoſten, Inſeraten, Schreibgebühren ꝛc. ſind verausgabt worden 53,755 fl. 54 kr., alſo Ueberſchuß 32 fl. 11 kr. Das Denkmal iſt bekanntlich der ſtädtiſchen Behörde als Eigenthum der Stadt, deren hohe Zierde es iſt, zur ſorgſamſten Obhut übergeben. Der Verein hat ſomit ſeine Aufgabe gelööt und ſpricht ſeine Auflöſung aus.

— Der Herzog von Naſſau, der oft von Bieberich nach Bingen hinübereilt, iſt am 7. Okt. einer großen Gefahr glücklich entgangen. Bei einem ſehr heftigen Sturm ſchiffte er auf ſeiner kleinen Biebericher Yacht von Rüdesheim nach Bingen hinüber, indem er ſelbſt das Steuer lenkte. Die Schiffer von Rüdesheim, die der aus dem Wisperthal bis über Bingen hinaus heranſtürmenden Windsbraut öfter

Digitized by Google

ins Auge geſchaut und ihr verderblich aufbrauſend Weſen allzu gut kennen, ſahen mit Beſorgniß das Schifflein vom Ufer ſtoßen, ſtiegen in ihre Kähne, folgten in einiger Entfernung dem geliebten Landesfürſten. Was ſie vorhergeſehen, traf ein: in der Mitte des Rheins ſchlug das Schiffchen um, der Herzog, der in die Wellen ſtürzte, hatte, nicht erſchrocken vor dem Unfall, ſchnell nach der Segelſtange gegriffen, und hielt ſich über den Fluthen bis die Rüdesheimer Schiffer bei ihm anlangten. Glücklicherweiſe hatte Ihre k. Hoh. die Großfürſtin Eliſabeth aus ihrem Hôtel Victoria zu Bingen nicht geſehen, was ihr gegenüber in den Wellen des Rheins vorging.

— Wie die „Hannoverſche Zeitung" meldet, hat das Miniſterium des Innern techniſche Unterſuchungen angeordnet, um genau zu ermitteln auf welchem Wege, die von Bremen und Harburg nach Hannover und Hildesheim anzulegenden, theilweiſe ſchon im Bau begriffenen Eiſenbahnen nach der ſüdlichen Landesgränze am zweckmäßigſten weiter zu führen wären, damit ſie in möglichſt gerader Linie an die jezt entſtehenden Eiſenbahnen über Kaſſel, Frankfurt a/M., Heidelberg nach Baſel und über Meiningen, Koburg, Nürnberg nach München ſich anſchließen können.

— Das Feuer zu Bernſtadt in Schleſien, welches 54 Häuſer einäſcherte, iſt durch Brandſtiftung entſtanden. Der Thäter, ein berüchtigter Trunkenbold, ſoll, ſeinem eigenen Geſtändniß nach, das Feuer aus Rache gegen ſeinen eigenen Vater, der mit ſeinem Lebenswandel unzufrieden war, in deſſen Hauſe angelegt haben.

— Von Poſen iſt eine Deputation nach Berlin abgegangen, um die Herſtellung einer direkten Eiſenbahn zwiſchen beiden Städten zu vermitteln. Am 13. Okt. wurden die Nivellements zu der projektirten Königsberg-Berliner Eiſenbahn beendigt, und die Ingenieurs verſammeln ſich nun, zur Zuſammenſtellung ihrer Arbeiten, in Marienburg.

— Das junge adelige Fräulein, welches vor Kyrzem von ihren zu Charlottenburg wohnenden tiefbetrübten Eltern in den Zeitungen auf eine rührende Weiſe geſucht wurde, iſt wieder aufgefunden, und befindet ſich bereits an der Seite ihres Bräutigams, den ſie, weil er aus dem Bürgerſtande iſt, nicht heirathen ſollte, ſehr glücklich, da ihre Eltern nun in dieſe Verbindung gewilligt haben.

— Der Jahrestag der Völkerſchlacht bei Leipzig iſt in Wien auf die üblich feierliche Weiſe im Invalidenhauſe begangen worden. Der Tag, der einen ſo wichtigen Moment in der Weltgeſchichte überhaupt, beſonders aber in dem Regentenleben des Kaiſers Franz bildet, wurde gewählt zur feierlichen Grundſteinlegung des längſt vorbereiteten Monumentes für den verewigten Kaiſer auf dem innern Burgplatz. Die erſten Schläge führte Se. Maj. der Kaiſer ſelbſt in Gegenwart des ganzen kaiſerlichen Hauſes und der erſten Miniſter und Hofbeamten.

— Der ruſſiſch kaiſerliche Miniſter beim heiligen Stuhle, Hr. v. Butenieff, der, wie einige meinen, als ruſſiſcher Botſchafter in Konſtantinopel, den Diplomaten von halb Europa die ſerbiſche Naſe drehte, traf in Wien ein, und begibt ſich auf ſeinen neuen Poſten nach Rom. Man bemerkte, daß er häufige Beſprechungen mit dem Fürſten Metternich hatte. Viele bezweifeln, ob er mit ſeinen Verhandlungen mit dem Kardinals-Kollegium ſo glücklich ſein dürfte, als in Konſtantinopel.

Digitized by Google

— An der polniſchen Gränze ſieht man wenig ruſſiſches Militär, und man glaubt daher, daß man die Garniſonen der weſtlichen Gouvernements vorläufig nicht complettiren werde, weil die Truppen in den öſtlichen Theilen des Königreichs für gewiſſe Fälle in der Türkei, wohin, wie es heißt, die Fäden der griechiſchen Inſurrection bereits den Weg gefunden haben, bereit gehalten werden ſollen.

— Ein Blatt, deſſen innige Verbindung mit dem franzöſiſchen Cabinet bekannt iſt — die Revue des deux Mondes, ſchließt ſich in einem Artikel: le parti Russe en Grèce — derjenigen Meinung an, welche in den Ereigniſſen in Griechenland ein Intriguenſpiel nordiſcher Agenten erblickt, und ſagt unter Anderem: „So lange die ruſſiſche Politik einen ausſchließlichen Einfluß in Griechenland beſaß, wie unter der Regierung des Hrn. Kapodiſtrias, war ſie royaliſtiſcher als der König; als ſie ſah, — wie in den lezten Jahren, — daß derſelbe ihr entging, that ſie nationaler als die Nation. Ihre Sendlinge bearbeiteten das Volk nach allen Richtungen, beuteten beſonders die Antipathieen aus, deren Gegenſtand die Fremden in der Umgebung des Königs waren. Dabei hatte ſie einen mächtigen Hebel in der Religion, und ſie überſchwemmte Griechenland mit Predigten theils in Broſchüren, theils mittelſt der Preſſe in der Türkei, die zu ihrer Verfügung ſtand. — Nicht lange vor dem Ausbruch der September-Revolution wurde eine in Konſtantinopel gedruckte Flugſchrift in Tauſenden von Exemplaren unter den Griechen in Umlauf geſezt. Sie hatte den Titel: die Vorſehung wacht ſtets über Griechenland. In dieſem Machwerk wurde die Verabſchiedung der Ausländer, eine freiſinnige Verfaſſung und endlich ein König von helleniſcher Abkunft und griechiſcher Religion verlangt; Serbien, Moldau und Walachei, hieß es, obgleich keine ſelbſtherrlichen Fürſtenthümer, würden doch von Fürſten ihrer Religion und Nation regiert; noch lebten in verſchiedenen Ländern Europa's Nachkommen der byzantiniſchen Kaiſerfamilie, aus einem von ihnen ſollte man den König von Griechenland wählen. In andern Schriften regte die ruſſiſche Partei die religiöſen Vorurtheile gegen den König noch ſtärker auf. So wurde ausgeſtreut, der neue Pallaſt ſei zwar durch den griechiſchen Erzbiſchof öffentlich eingeſegnet, dann aber ein katholiſcher Caplan berufen worden um ihn von der erſten Einweihung wieder zu reinigen. Dergleichen Dinge werden in Griechenland mit Begierde geleſen und von dem Volke geglaubt. So war es auch die ruſſiſche Partei die am lauteſten über Verſchleuderungen in den Finanzen ſchrie und großes Weſen aus der Uneigennützigkeit des Grafen Kapodiſtrias machte, daran erinnernd, daß derſelbe einen Gehalt von 180,000 Fr. ausgeſchlagen. Kurz alles trifft zuſammen zum Beweis, daß die ruſſiſche Politik auf directem und indirectem Weg alles gethan hat um die Septemberkriſis herbeizuführen." (Landb.)

Theater.

Samſtag den 21. Oktober zum Erſtenmale: „Die Tochter Figaro's, oder Weiberliſt und Weibermacht." Luſtſpiel in 5 Aufzügen nach dem Franzöſiſchen von Heinrich Börnſtein. — Ein leichtes, anmuthiges, franzöſiſches Erzeugniß, deſſen Knoten ein-

Digitized by Google

fach verſchlungen ſcheint, ſich aber immer wieder aufs Neue verwickelt und dadurch das Auditorium in fortwährender Spannung erhält; zu dem wußte der Verfaſſer in ſein Sujet einen Namen zu weben, der zwar für den Deutſchen weniger Anziehungskraft wie für den Franzoſen hat, aber nimmer ſeine magnetiſche Wirkung ganz verlieren wird. Der Dichter verſezte nämlich die Handlung des Stückes in die Zeit des franzöſiſchen Konſulats und nahm unter den handelnden Perſonen „Bonoparte" auf, welcher jedoch ſeine Rolle hinter den Couliſſen ſpielte; aber für Madame Joſephine (Mad. Burg-Bender) ziehen wir den Hut, denn ſie hat mit Anſtand ihre Rolle ausgeſpielt. Die Seele des ganzen Abends iſt Aspaſie, eine Toilettenverkäuferin; ſie nimmt ſich des Liebespärchens: Lieutenant Edmund und Celine an, und troß dem der erſte Conſul, der mächtige Bonaparte, Celine dem General-Munitionär Saint-Reant als Braut beſtimmt hatte, bringt Aspaſie es dahin, daß der verliebte Lieutenant ein Kapitänspatent erhält und, was noch mehr iſt, ſeine reiche und hübſche Geliebte als Braut heimführt. Dem. Spengler (Aspaſie) hat den Charakter ihrer Rolle glücklich erfaßt und ſpielte mit Leichtigkeit und Gewandtheit, wofür ſie wohlverdienten Beifall erntete. Ihr würdig zur Seite ſtand Dem. Deibach (Pamela), ſie iſt ein Laden- oder Stubenmädchen comme il faut. Herr Matte, ſonſt immer brav, gab heute den Kriegsdirekter Duperron mit übertriebener Aengſtlichkeit; beſſer war in einigen Scenen Dem. Schwelle, die Gattin des Kriegsdirektors. Welchen Charakter der Dichter Hrn. Saint-Reant, General-Munitionär, eigentlich geben wollte, konnten wir „auf Ehr', auf Seligkeit" aus dem Spiele des Herrn Thomé nicht ergründen. Celine, ſeine Mündel (Dem. Paul) war eine Null, die mit ihrem Edmund (Herrn Krull) eine unbedeutende Rolle ſpielte; glücklicher war Victor von Herigny (Herr Schwarz) der flotte Lieutenant, da er ſeine militäriſchen und gefälligen Manieren geltend zu machen wußte.

Caſino. Sonntag den 29. d. M.: Damen-Geſellſchaft mit Aktien-Ziehung. Anfang 8 Uhr.

Empfehlung. Neue **Göttinger** und **Trüffelleberwürſte**, friſch **geräucherte Bratwürſte**, das Paar 5 kr., und alle Morgen und Abend **warme Rauch-** und **Münchner Würſte**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme Johann Kimmel, Charcutier,
in der Alexandergaſſe.

Kunſtanzeige. Unterzeichneter iſt beauftragt für die Kunſthandlung Bergmann und Roller in München Subſcriptionen auf mehrere Kunſtblätter, unter denen ſich beſonders die Spatzierfahrt Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, dann „Max und Marie" auszeichnen, und mehrere Zeichnungen für Tiſchler und Schloſſer ſind, zu ſammeln. Alle Gegenſtände zeichnen ſich durch die Schönheit des Coloritts aus und können in ſeinem Logis bei Herrn Leyher, neben dem Rentamt, eingeſehen werden; auch wird die Muſtercharte auf Verlangen in das Haus gebracht. Sein Aufenthalt dahier iſt nur wenige Tage. Florian Karmann.

Digitized by Google

Dank. Wir fühlen uns verpflichtet, denjenigen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche während der langen Krankheit unſerer uns unvergeßlichen Tochter:

Nannette Babette

ihre rege Theilnahme durch fleißigen Beſuch bethätigten, und auch noch der Beerdigungsfeier derſelben beiwohnten, unſern innigſten Dank auszuſprechen. Die dritte hoffnungsvolle Tochter iſt es, welche uns in einem Zeitraume von 5 Jahren zu Grabe getragen wurde. Möge der allgütige Vater alle Eltern vor ſo bittern Erfahrungen bewahren.

J. G. Hiltner, nebſt Gattin.

Anzeige. Von heute an wohnt Unterzeichneter bei Herrn Kaufmann Tiſchendorf, in der Schwabacher Straße.

Fürth, den 24. Oktober 1843.

Scheidig,
Wund- und Geburtsarzt.

Auktion.

Im Hinterhauſe des Herrn Schmidt, nächſt der Eiſenbahn dahier, werden:

Montag den 30. d. M., von früh 8 Uhr anfangend,

verſchiedene Gegenſtände, als: **Kupfer, Zinn, Meſſing, Kleidungsſtücke, mehrere Stock- und Taſchenuhren, Möbel und Hausgeräthe aller Art,** worunter ſich auch eine **große Wäſchmange, Wage** nebſt den dazu gehörigen Gewichten und ein ſogenanntes **Kaufmannswägelchen** befinden, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit höflichſt eingeladen werden.

Fürth, den 26. Oktober 1843.

Verlorenes. Ein grün lederner **Pelzhandſchuh** wurde verloren, um deſſen Zurückgabe gebeten wird. M. S. Arnſtein.

Zu vermiethen. In meinem Hauſe iſt die untere Wohnung in einem halben Jahr zu beziehen, auch kann Keller, Gewölbe und Stallung dazu gegeben werden. Merkel.

Zu vermiethen. Ein Zins mit 2 Wohnungen, Boden, Remiſe, Stallung und Dungſtätte, kann bis Ziel Allerheiligen bezogen werden. Das Nähere bei der Redaktion.

Berichtigung. Im Tagblatte Nro. 169 iſt in der Aub'ſchen Anzeige ſtatt Glaſerpotée: „Glaſerport" zu leſen.

Fürther Schrannenpreis

den 25. Oktober 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	46	geſt.	—	17
„ „ Korn	12	37	gef.	—	15
„ „ Gerſte	12	19	geſt.	—	19
„ „ Haber	6	50	geſt.	—	5

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 172. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 28. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Majeſtät der König von Bayern hat dem geheimen Rath **Chelius** in Heidelberg das Ritterkreuz des Hausordens vom heiligen Michael nebſt einem allerhöchſten Handſchreiben zuſtellen laſſen, worin in den huldvollſten und anerkennendſten Ausdrücken ſeine Verdienſte als Wundarzt, Arzt, Lehrer und Schriftſteller gewürdigt werden.

— Wie man vernimmt hat der k. ruſſiſche Geſandte am kgl. bayer. Hofe, Hr. v. Severin, eine Reiſe nach St. Petersburg angetreten. (A. Z.)

— Die „Augsburger Abendzeitung" meldet aus **München**: Kaum haben unſere Blätter die Bildung eines Comité's für die Haupt- und Reſidenzſtadt, Behufs der Empfangnahme freiwilliger Gaben gemeldet, die beſtimmt werden, unſere noch in Griechenland anweſenden Landsleute aus einer der bedauernswürdigſten Lagen zu entreißen, welche es nur geben kann, ſo fließen auch ſchon die mildthätigen Gaben, dem Vernehmen nach, ſo reichlich, daß es nur der Nachahmung dieſes ſchönen Beiſpieles in den übrigen Städten Bayerns bedarf, um den edlen Zweck der Sammlungen vollſtändigſt zu erreichen. — Der gefeierte **Liszt** wirkte vergangenen Mittwoch in einem großen Vokal- und Inſtrumental-Concerte mit, welches im Theater zum Vortheile der Beſchäftigungs-Anſtalt des hieſigen Blinden-Inſtituts ſtattfand.

— **Landshuter** Schranne vom 20. Okt. (Mittelpreis): Weizen 17 fl. 25 kr., Korn 13 fl. 50 kr., Gerſte 10 fl. 46 kr., Haber 5 fl. 47 kr.

— **Regensburger** Schranne vom 21. Okt.: Weizen 17 fl. 19 kr. Korn 12 fl. 37 kr. Gerſte 10 fl. 48 kr. Haber 6 fl. 2 kr.

— Einem aus Amerika zurückgekehrten Handwerksgeſellen wurden mehrere falſche Geldſtücke theils abgenommen, theils von ihm ausgegeben. Wir fügen hier die Beſchreibung dieſer Münzen bei, um das Publikum vor Schaden zu warnen: 1) Ein Geldſtück von Silber und vergoldet, deſſen materieller Werth 16 kr. beträgt; das Gepräge iſt 160 eine feine Mark 1792 und mit dem Bruſtbild eines Herzogs Friedrich Auguſt von Sachſen verſehen; 2) ein falſcher Groſchen mit der Aufſchrift: Scheidemünze, 1 Groſchen 1841, 30 einen Thaler, und auf der andern Seite befindet ſich das herzogl. coburg'ſche Wappen und die Ueberſchrift: Herzogthum S. Coburg Gotha. Die Unächtheit die-

Digitized by Google

ſes Geldſtückes fällt durch ſeine rothe Farbe und das ſchlechte und ſeichte Gepräge ſogleich in die Augen; 3) ein falſcher Groſchen, der auf der einen Seite „24 einen Thaler, 1 Groſchen Landmünze“ und auf der andern Seite das großherzoglich gothaiſche Wappen mit der Jahrzahl 1837 und der Umſchrift: „Herzogthum Sachſen Gotha“ als Aufſchrift trägt. Das Gepräge dieſes Geldſtückes iſt zwar fein und ſchön, auf die Unächtheit desſelben läßt ſich aber deshalb ſchließen, weil ſolches ungewöhnlich groß iſt und ziemlich rothes Metall zeigt; 4) ein falſches 6 Kreuzer-Stück mit folgenden Aufſchriften: a) auf der einen Seite: „Scheidemünze 6 Kreuzer 1827“ b) auf der andern Seite neben dem großherzogl. heſſiſchen Wappen „Großherzogthum Heſſen“, dieſes Stück iſt ganz von Meſſing, und das Gepräge deſſelben ſchlecht; 5) ein falſches würtembergiſches Guldenſtück mit der Jahrzahl 1842. Dasſelbe iſt den ächten derartigen Guldenſtücken in allen Beziehungen ähnlich und hinſichtlich des Gepräges von lezteren nicht zu unterſcheiden. Nur aus dem Klange iſt die Unächtheit wahrzunehmen, denn derſelbe iſt nicht ſo rein wie bei den ächten Stücken, ſondern dumpf und kurz.

— Das Intelligenz-Blatt für Mittelfranken Nro. 85 enthält in einer extra Beilage die proviſoriſchen Tariſe für die Kanalgebühren ꝛc. worauf man das kommerzirende Publikum aufmerkſam macht.

— Die Schul- und Kirchendienersſtelle in Burk, Ldgs. Waſſertrüdingen, mit einem Einkommen von 248 fl. 59 kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— In Kreilsheim und der Umgegend hat am 12. Oktober Nachmittags ein furchtbarer Sturm gewüthet, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und die Marktſtände auf der Meſſe bei Roth a. S. mit den Waaren beſchädigt.

— Am 21. d. M. wurden zu Weiher bei Oberndorf 3 Menſchen von einem wüthigen noch jungen und ſehr ſchönen Hühnerhunde gebiſſen. Weil derſelbe noch viel Waſſer ſoff, und ſogar aus dem Bache ein hineingeworfenes Stück Holz auf Geheiß apportirte, ſo glaubte man nicht an die Wuth. Doch zeigten ſich bald die Symptome der Waſſerſcheue, davon ſich auch der Fallmeiſter genau überzeugt hatte, der ihn todt ſchlug. (B. T.)

— Das „Würzburger Abendblatt“ berichtet: „Die mediziniſche Converſation beſchäftigt ſich ſeit einigen Tagen großentheils mit einer merkwürdigen monſtröſen Geburt, welche, ob hier, oder auf dem Lande, iſt uns unbekannt, zur Welt befördert ward und ſich durch ſeine wunderſame Bildung dem Cyclopengeſchlechte der Alten nähert. Der Naſe entbehrend zeigt der Kopf auf der Mitte der Stirne, einem Uhrzifferblatte gleich, ein Auge mit 2 Pupillen, über welchem ſich ein hoher Blutſchwamm erhebt. Wahrſcheinlich wird dieſe Erſcheinung Veranlaſſung zu einer intereſſanten mediziniſchen Abhandlung geben.“

— Das engliſche Parlament ſoll ſchon im beginnenden Januar eröffnet werden, weil Ihre Majeſtät die Parlamentsſeſſion künftig immer im Juli beendigt ſehen will, um höchſtihre Yachtfahrten früher beginnen zu können, Alles zum Beſten des Landes, weil e[illegible]inde Bewegung nach behaglicher Ruhe am Sicherſten das Le[illegible]

Digitized by Google

Der Herzog von Bordeaux iſt in Edinburgh eingetroffen und wird überall willkommen ſein, wenn er viele Fünffrankenthaler von der alten oder auch neuen Dynaſtie mitbringt. (W. A.)

— Hr. O'Connell hat beſchloſſen, ſich ſelbſt vor dem Hofe der Queen's-Bench zu vertheidigen, an welchen nun die Agitation von der Korn-Börſe wenigſtens für einen vollen Monat gebracht werden wird. O'Connell wird ſich in ſeiner eigenen Sache an die Jury wenden und dabei in den ganzen Zuſtand des Landes eingehen. Der von den Kronbeamten eingeleitete Geſchäftsgang wird dem geehrten und gelehrten Gentleman ein weites Feld bieten, da er auf viel Beſchuldigungen zu antworten hat. Hr. Sheil iſt unter den Advokaten zur Vertheidigung vorbehalten worden.

— Vor mehreren Jahren machte in Lierre (Belgien) ein Kaufmann, F. A. Peeters, bankerott. Sein Sohn wollte die Schande der Familie wenigſtens nicht im Vaterlande ertragen und wanderte aus. Er ging nach Mexico, wurde dort ein reicher Kaufmann und erklärt jezt von dorther, daß er ſämmtliche Schulden ſeines Vaters bezahlen werde.

— Aus Wallis erfährt man, daß man unter der „alten Schweiz" eine ſehr kriegeriſche Thätigkeit wahrnehmen will, man läßt Kriegsvorräthe ankaufen, die Gewehre ausbeſſern, Mörſer gießen u. ſ. f.

— Durch das anhaltende heftige Regenwetter iſt die Aare angeſchwollen und aus ihren Ufern getreten. Die Gegend ober der Stadt Solothurn gleicht einem großen See. In der Stadt ſind die der Aare nächſt gelegenen Straßen unter Waſſer geſezt. Auch die Emme und andere kleinere Gewäſſer ſind ausgetreten und richten bedeutenden Schaden an.

— Aus Laupen wird ein Erdrutſch berichtet, welcher ein Haus beſchädigte, in welchem ſich 9 Perſonen befanden. Das jüngſte Kind ſoll geſtorben, andere durch das Ueberſchütten mit Erde verlezt worden ſein.

— Die Eröffnung der Lüttich-Aachener Eiſenbahn hat die Vereinigung zweier Speditionshäuſer in Aachen und Verviers zur Folge gehabt, welche ſich anheiſchig machen, die Frachtgüter in drei Tagen von Aachen nach Frankfurt zu liefern. Es ſollen nicht weniger als 16 Relais unterwegs gelegt werden.

— Bei der fortdauernden Theuerung des Schlachtviehes geht man in Frankfurt damit um, iriſches Pökel- und Rauchfleiſch kommen zu laſſen. Nach den aus England gemachten Anerbietungen kann das Pfund davon zu 9 kr. bis zur Stelle geliefert werden. Dieſelbe Fleiſchſorte aus Amerika ſoll noch billiger zu ſtehen kommen. Indeſſen knüpft ſich jener Anerbietung die Bedingung an, daß ſich die Beſtellung auf den Werth von mindeſtens 10,000 fl. belaufe.

— Die Hanauer Zeitung ſagt: Die Göttin Fortuna hat ſich diesmal in unſerer Stadt niedergelaſſen. In der lezten Ziehung der Frankfurter Stadtlotterie fiel der Gewinn des großen Looſes Nr. 18,781 von 120,000 fl., ein Viertel hieſigen Einwohnern zu. Die Glücklichen waren zwei Polizeiſergeanten, ein Wirth und ein Nachtwächter. Jeder derſelben erhielt 6500 fl.

— Am 19. Oktober wurde durch eine Deputation der ſechs preuſſiſchen Provinzen, welche am 15. Oktober 1840 in Berlin gehuldigt

Digitized by Google

haben, ein den Huldigungsakt darſtellendes Gemälde Sr. Maj. dem König von Preußen überreicht, wobei der Führer der Deputation, Direktor Fröhner, eine Anrede hielt. Die Deputation wurde dann auch Ihrer Maj. der Königin vorgeſtellt, und ſpäter zur königl. Tafel gezogen. Das Gemälde, welches den König und die Glieder des königlichen Hauſes, ſo wie eine große Anzahl beim Huldigungsakt anweſender Perſonen im Porträt wiedergibt, iſt vom Profeſſor Krüger ausgeführt.

— Die herrliche und ergiebige Beſitzung des Fürſten Pückler, die Herrſchaft „Muskau", iſt in den leztvergangenen Tagen an den Grafen v. Redern, frühern Intendanten der k. Schauſpiele, käuflich übergegangen. Man bezeichnet den Kaufpreis mit 1,500,000 Thaler und will wiſſen, daß vom Käufer an den Fürſten außerdem eine jährliche Leibrente von 17,000 Thalern gezahlt werden ſoll.

— In Prag hatte ein jüdiſcher Kaufmann W..... von der oberſten Hofſtelle die Genehmigung erlangt, ausnahmsweiſe außerhalb der Judenſtadt ein Geſchäft einrichten zu dürfen, welches derſelbe dort auch eine kurze Zeit hindurch ſchwunghaft betrieb. Der Neid andersglaubender Geſchäftsleute brachte einen Unwillen hervor, welcher ſich faſt bis zu einer gefährlichen Höhe ſteigerte. Aus dieſem Grunde und weil, wie man ſagte, die Angelegenheit als eine Lokalſache nur der Entſcheidung der ſtädtiſchen Behörde untergeordnet ſei, erließ der Magiſtrat an W. den Befehl, ſein Lokal zu ſchließen, und brachte dieſes, trotz der kräftigſten Weigerungen des Betheiligten und ſeiner Berufung auf die höchſte Erlaubniß, zu Stande. Zugleich mit dieſem wurden aber auch wohl an 100 Niederlagen und Verkaufslokale anderer jüdiſchen Fabrikanten und Geſchäftsleute in der Stadt geſchloſſen, weil man behauptete, daß die Erlaubniß, außerhalb der Judenſtadt zu wohnen, ſtreng auf Fabrikanten und auch für dieſe nur in Anſehung der Fabriken ſelbſt, nicht auch der Niederlagen anzuwenden ſei. (D.Allg.Z.)

— Nach Berichten vom 7. Okt. dauern in Raguſa die Erdſtöße noch täglich fort, ſo daß der größte Theil der Bevölkerung und die Beſatzung aus der Stadt gezogen war. Auch in der angränzenden Herzegowina erneuern ſich die Erderſchütterungen.

— Das am 20. d. M. in Trieſt eingelaufene Dampfboot bringt die Nachricht, daß in Griechenland allgemeine Ruhe herrſcht. Am Bord des Dampfſchiffs befindet ſich Kolokotroni, Adjutant des Königs Otto, der mit einer Miſſion an Se. Maj. den König von Bayern beauftragt ſein ſoll. — Athen hat Kalergis „in Anerkennung ſeiner dem Staate geleiſteten Dienſte" einen Ehrenſäbel nebſt Dankadreſſe überreichen laſſen. Der junge Miaulis iſt Ordonnanz-Offizier des Königs geworden. (K.) Am 28. Sept. hatten die Repräſentanten der drei Schutzmächte eine lange Audienz beim König Otto, um Sr. Majeſtät im Namen ihrer reſpektiven Höfe die Verſicherung zu ertheilen, daß derſelbe auf die aufrichtige Unterſtützung der drei Schutzmächte rechnen könne, um die Würde der griechiſchen Krone gegen eigenmächtige Eingriffe der jezt herrſchenden Volkspartei zu behaupten. König Otto dankte den Geſandten der drei Großmächte für den ihm verheißenen Schutz, ſoll jedoch bemerkt haben, „daß der Krebsſchaden, welcher an dem griechiſchen Staate nage, der traurige Zuſtand der Finanzen wäre, welcher

Digitized by Google

durch die lezten Forderungen der drei Schutzmächte aufs Höchſte getrieben worden ſei. Wollen Sie übrigens einen Beweis von der griechiſchen Undankbarkeit? Niemand hat für das Gedeihen des jungen griechiſchen Staates ſo viel gethan, als Bayern, und Deutſchland im Allgemeinen. Und dennoch wurden die lezten bayeriſchen Offiziere und Soldaten, als ſie in Folge des Dekrets vom 3. (15.) Sept., welches alle Ausländer aus den griechiſchen Dienſten entließ, durch Calamaki, Lutraki und Patras nach Athen zogen, um ſich dort am Bord des öſterreichiſchen Dampfbootes nach Trieſt einzuſchiffen, von den Einwohnern der oben angeführten Städte auf das Gröbſte beſchimpft, und in Patras ſchleuderte man ſogar Steine auf die Deutſchen.“ (A. P. Z.)

— Der Kaiſer von Braſilien hat für das laufende Finanzjahr dem vierten Theile (200 Contos) ſeines Einkommens entſagt, und mehrere unter den Abgeordneten ſind ſeinem Beiſpiele gefolgt, während die übrigen nebſt den Senatoren ſich einer Steuer von 10 pCt. ihres Einkommens unterworfen haben.

Rechnungsräthſel. Jemand hat 2 Beutel mit Geld, nebſt 6 fl. 34 kr. $1\frac{1}{4}$ pf. in der Taſche; legt er dieſe 6 fl. 34 kr. $1\frac{1}{4}$ pf. in den erſten Beutel, ſo enthält er doch nur die Hälfte vom zweiten, legt er aber dieſe 6 fl. 34 kr. $1\frac{1}{4}$ pf. in den zweiten, ſo iſt in dieſem 3mal ſoviel enthalten als im erſten; wieviel enthält jeder Beutel?

Allerlei.

Chineſiſche Damen-Toilette. Es wird den freundlichen Leſerinnen nicht unintereſſant ſein, wenn wir ihnen einige Geheimniſſe der chineſiſchen Damen-Toilette verrathen. Eine chineſiſche Dame muß vor allen Dingen mager ſein. Eine Dame mit Embonpoint gilt in China für häßlich. Die Chineſen lieben an den Frauen, wie wir an unſern Heiligen, die Gebeine. Eine chineſiſche Dame muß durchaus ſchwarzes Haar haben, wenn ſie ſich Anbeter erwerben will. Für Blondinen gibt es in China keine Hoffnung. Den chineſiſchen Damen iſt es ſo gut, wie unſern Journalen, erlaubt, ſtark aufzutragen, um eine beſtimmte Farbe zu beſitzen. Die Chineſen lieben an den Frauen die geſchminkte Lüge viel mehr, als die ungeſchminkte Wahrheit. Die chineſiſchen Damen laſſen ſich die Nägel an der linken Hand ſo lange wachſen, bis ſie ungefähr den Krallen eines Lämmergeiers ähnlich ſind. Da wird freilich der Kopf manches unglücklichen Ehemannes oft ganz vernagelt. Was den Fuß der Chineſinnen betrifft, ſo wird dieſer ſchon in früheſter Jugend eingezwängt und deſſen naturgemäße Entwicklung verhindert. Bei uns verfährt man zuweilen mit den Köpfen auf dieſelbe Weiſe. Die Zehen der Chineſinnen werden unter die Fußſohlen gebogen und dort ſo feſt angedrückt und gebunden, daß ſie mit derſelben gleichſam verwachſen und mit der Zeit unbeweglich ſind. In Folge dieſer Methode können die chineſiſchen Damen nicht mehr auf eigenen Füßen ſtehen; daß ſie nicht gehen und nur wackeln können, verſteht ſich von ſelbſt. Für das Auge des Chineſen iſt dieſer Entenſchritt der Frauen ein höchſt lieblicher Anblick, und der Chineſe vergleicht den Gang der Chineſin mit dem Schwanken einer Weide, die vom Zephyr bewegt wird. Wenn ein chineſiſcher Jüngling ſich um das Krallenhändchen einer Chineſin bewirbt, ſo fragt er ſie: „Willſt

Digitized by Google

Du nicht mit mir durch's Leben watſcheln? und wenn ſie liebt, liſpelt ſie leiſe: „Ich watſchle mit Dir?“ Auf jeden Fall iſt der Zuſtand der Chineſinnen ein ſehr ſchwankender. Unſere Frauen wiſſen hingegen feſter aufzutreten.

— Für Feſtordner. Als neulich das große Feſt in Düſſeldorf gegeben wurde, wollten bei einem Toaſt die Kanonen nicht losgehen, weil die Lunten verlöſcht waren. Schnell ſprang der bekannte Maler Kiderich, der zu den Feſtordnern gehörte, durch ein Fenſter und brannte die Kanonen mit ſeiner Cigarre los.

— Ein alter Soldat, der noch unter Ludwig XV. gedient, iſt kürzlich in einer Gemeinde bei Muret, im Departement der obern Garonne, in einem Alter von 104 Jahren geſtorben.

— Die Stadt Berlin zählt nicht weniger als 400 praktiſche Aerzte. Bei dieſer ungeheuern Anzahl iſt man wirklich in Verlegenheit ob man die Berliner Patienten glücklich preiſen, oder die Berliner Geſunden bedauern ſoll.

— Seitdem die Aerzte in den Spitälern in Paris immer in dem öffentlichen Bericht genannt werden, bemerkt man eine bedeutende Verminderung der Sterblichkeit. Der „Conſtitutionnell“ empfiehlt dieſe Maßregel allen Ländern.

— Man hat berechnet, daß in England jährlich für 44 Millionen Pfund Sterl. Branntwein getrunken wird, eine Menge, welche, wenn ſie zuſammengehäuft werden könnte, einen 20 deutſche Meilen langen, 30 Fuß tiefen und 5 Fuß breiten Kanal füllen würde.

Eingeſandt.

Die Holzvertheilung.

„Was iſt's, es drängen ſich ſo dichte Haufen
Um eine Maſſe Holz? 's iſt wohl zu kaufen?“
Die kaufen nichts! — Der Bürger milde Gaben
Wird Hilfsbedürftige mit Wärme laben.

Durch dieß menſchenfreundlich edle Geben
Wird gerettet manches Menſchenleben;
Selbſt Verzweifelnden, nah' dem Verſinken,
Doch noch einige Hoffnungs-Sternchen blinken!

Es naht der Greis, gebeugt durch Laſt der Jahre,
Sein inneres Feuer iſt faſt ausgebrannt;
Manch' Lebensſturm erbleichte ihm die Haare,
Er nimmt die nöthige Gab' mit ſchwacher Hand.

Die kranke Wittwe, ganz allein geblieben,
Vermag das Gehen kaum, bei mattem Schein;
Sie kann allein nur im Gebet ſich üben,
Und ſchließet dankbar fromme Geber ein.

Doch, ſollten auch Unwürd'ge mit erſcheinen,
Nothleidend und bedürftig ſind ſie doch!
Sie, die jezt bitt'rer Reue Zähren weinen,
Drück't hart das ſelbſt verſchuld'te Elends-Joch.

Die led'ge Mutter, durch die Noth getrieben.
Nah't ſchüchtern ſich mit kummervollem Blick;
Unglück hat den Leichtſinn zwar vertrieben,
Schuld und Jammer blieb allein zurück.

Keuchend träget heim die werthe Gabe,
Jener ſchwache Mann, der ſonſt Verſchwender war,
Ach! wie leicht nahm er von ſeiner Habe,
Reichte es für Spiel und Schwelgereien dar.

Genug des Unglück's, gute Menſchen ſtillen
Reichlich dieſen Jammervollen ihre Noth;
O! Herr, ſegne immer guten Willen,
Daß nicht mangle dieſen Armen Holz und Brod.

Denn aus dieſer reichen Wohlthuns-Quelle,
F ließet Wärme für den kranken Erdenſohn,
Durch den Raum der wohlgewärmten Zelle,
Wohlthat kündend, fliegt die Seel' vor Gottesthron.

St.

Concert. Das am 26. d. M. im Saale zum Kronprinzen von Preußen, unter gefälliger Mitwirkung unſerer Muſiker und Dilettanten, dahier veranſtaltete Concert von Fräulein Emilie Döge, Tochter des augenloſen preußiſchen Kriegers Traugott Döge, hat uns einen wahrhaft muſikaliſchen Ohrenſchmaus bereitet. Schon die ſeltene Ge-

Digitized by Google

legenheit ein Flöten-Concert zu hören, ſowie das Eigenthümliche, dasſelbe von einer Dame, deren vortreffliche Leiſtungen bereits mehrere öffentliche Blätter rühmlichſt erwähnten, ausführen zu ſehen, veranlaßten, daß ein ſehr zahlreiches Publikum im genannten Saale ſich eingefunden hat. Fräulein Emilie Döge bewährte auch vollkommen den ihr vorangegangenen Künſtlerruf und darf mit Recht zu den ausgezeichneten Flöten-Virtuoſen gezählt werden. Ohne das treffliche Staccato, das wunderliebliche Tremuliren, kurz ohne die techniſche Meiſterſchaft ihres ſchönen Spiels zu beſprechen, erwähnen wir blos, daß die Concert-Geberin, bei den von ihr mit ungewöhnlicher Fertigkeit vorgetragenen Piecen, auf ihrem Inſtrumente einen ganz eigenen von bewundernswerther Zartheit und dabei dennoch eine Fülle und Ausdruck des Tones hervorzubringen wußte, der unwillkührlich in die muſikaliſchen Saiten unſerer Seele griff und unſer Gemüth in die heiterſte und freudigſte Regung verſezte. Darum erntete auch Fräulein Döge nach jeder von ihr geſpielten Piece allgemeinen Applaus und wir ſind überzeugt, daß auf ihrer Kunſtreiſe ſie fortwährend die verdiente Anerkennung aller Kenner und Freunde der Muſik genießen wird. Auch unſere hieſigen Muſiker und Dilettanten verdienen lobende Erwähnung wegen ihres gefälligen Mitwirkens. D.

Einladung.

Morgen, Sonntag den 29. Okt., wird die Kapelle des kk. privilegirten

PRAGER GRENADIER-KORPS

im Saale des Gaſthauſes zum Kronprinzen von Preußen mehrere der beliebteſten

Ouverturen, Arien, Potpourris, Walzer, Galopps, Polka ꝛc.

von den berühmteſten Kompoſiteurs aufzuführen die Ehre haben; wozu die höflichſte Einladung geſchieht. Der Anfang iſt um 7 Uhr.

In Beziehung auf obiger Anzeige erlaubt ſich Unterzeichneter zu bemerken, daß im Saale Bier verabreicht wird und Tabak geraucht werden darf. Zu zahlreichem Beſuch empfiehlt ſich hochachtungsvoll

Louis Wolfermann,
zum Kronprinzen von Preußen.

Einladung. Nächſt

Fi

abgehalten, wozu

Gubitz Volkskalender für 1844 zu 48 kr.

iſt ſo eben angekommen und in unterzeichneter Handlung zu haben. Da derſelbe ſeine **ausgezeichnete Ausſtattung** noch jedes Jahr bewährte, ſo finden wir für überflüſſig ein rühmendes Wort beizufügen.

Beſtellungen ſieht entgegen

die Friedr. Korn'ſche Buchhandlung hier.

Nächſten Dienſtag früh kommt mit dem Schiff „Stadt Fürth" im hieſigen Kanalhafen eine Ladung **Fohrenholz** an, welches am Hafen um 9 fl. 20 kr. per Mäß und hier vors Haus gefahren um 9 fl. 44 kr. abgegeben wird; halbe und viertel Mäß werden zu demſelben Preis berechnet. Es ſind zwar einige Holzmeſſer am Hafen, ſteht aber jedem Käufer frei einen Meſſer mitzubringen.

Auktions-Anzeige. Kommenden Dienſtag den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden im Büttner'ſchen Hinterhauſe neben dem Stadtgericht über zwei Stiegen, mehrere Betten, Möbel, Haus- und Küchengeräthe an Meiſtbietende verſteigert, und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen. Fürth, den 24. Oktober 1843.

Auktion.

Im Hinterhauſe des Herrn Schmidt, nächſt der Eiſenbahn dahier, werden:

Montag den 30. d. M., von früh 8 Uhr anfangend,

verſchiedene Gegenſtände, als: **Kupfer, Zinn, Meſſing, Kleidungsſtücke, mehrere Stock- und Taſchenuhren, Möbel und Hausgeräthe aller Art,** worunter ſich auch eine **große Wäſchmange, Wage** nebſt den dazu gehörigen Gewichten und ein ſogenanntes **Kaufmannswägelchen** befinden, öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert, wozu Kaufsliebhaber hiermit höflichſt eingeladen werden.

Fürth, den 26. Oktober 1843.

Abſchied. Bei unſerer Abreiſe von Langenzenn ſagen wir allen unſern lieben Freunden und Bekannten, welche unſerm Abſchied beiwohnten, unſern verbindlichſten Dank und wünſchen Ihnen, wie allen Bewohnern Langenzenns, ein herzliches Lebewohl.

Leonhard Niedermayr und Albert Ermiſch.

Zu vermiethen. In der neuen Straße ſind zwei Wohnungen zu verlaſſen. J. L. Heſſelberger.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

№ 173. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 31. Oktober.

Vermiſchte Nachrichten.

Mehrere öffentliche Blätter, unter denſelben das „Würzburger Abendblatt" berichten aus München: Unſer Kronprinz kommt in einigen Wochen mit ſeiner Gemahlin auf kurze Zeit hierher und geht dann mit derſelben nach Bamberg, wo ſie, angeblich längere Zeit zu verweilen gedenken. — Mit dem Pallaſtbau wird's erſt im nächſten Frühjahr raſcher vorwärts gehen. — Bezüglich des Aufenthalts des Prinzen Luitpold nach ſeiner im nächſten Frühjahre ſtattfindenden Vermählung hat der König ſich, dem Vernehmen nach, dahin entſchieden, daß derſelbe vorzugsweiſe in Augsburg reſidiren ſoll. Das dortige k. Schloß bietet dazu allerdings die nöthige Gelegenheit. Die Abſicht, ſeine Reiſe von Florenz aus bis nach Athen fortzuſetzen, hat Prinz Luitpold nach dem Willen des Königs definitiv aufgegeben. Er wird dagegen nach Neapel und vielleicht nach Palermo gehen, in keinem Falle aber vor dem März hierher zurückkehren.

— Unter den in lezter Zeit aus Athen in München angekommenen früher königl. griechiſchen Beamten befindet ſich auch Hr. Feder, Bruder des um die Maina ſo verdienten Majors Feder. Er war Mitglied des oberſten Gerichtshofs und Profeſſor der Jurisprudenz an der Univerſität von Athen, und hat ſich in beiden Stellen die größte Achtung erworben; ihn begleitet ſeine Gattin, eine Griechin mit zwei Söhnen von noch zartem Alter.

— Liszt wird noch ein viertes Concert, gleich dem vorigen im k. Hoftheater zu München geben, und zwar abermals zu einem wohlthätigen Zwecke — zum Beſten der in Griechenland befindlichen, größtentheils aus Bayern beſtehenden, dem Militär nicht angehörenden Deutſchen, zu deren Unterſtützung, da ſie in Folge der jüngſten Ereigniſſe daſelbſt brodlos geworden ſind, bekanntlich von Sr. Maj. dem Könige eine Sammlung in allen größern Städten des Königreichs bewilligt worden iſt. — Vor einigen Tagen wurde der Banquier Hr. v. Kraft auf ſeinem Gute Stein während der Jagd von einem Schrotſchuße getroffen und an einem Auge ſo beſchädigt, daß man daſſelbe für verloren hält.

Digitized by Google

— Auf einem Landgute zu Ludwigsfeld iſt ein Diebſtahl verübt worden, welcher in Geld und Geldeswerth über 2000 fl. beträgt; darunter befindet ſich namentlich ein Vorleglöffel aus Dukatengold, welcher auf 900 fl. geſchäzt iſt.

— Das große Dorf Bergham, zwei Stunden von Straubing, wurde am 23. d. von einer furchtbaren Feuersbrunſt heimgeſucht. Acht Bauernhöfe liegen in Schutt und Aſche. Der Schaden iſt beträchtlich.

— Zu Erlangen fand am 24. Okt. durch eine kgl. Appellations-Gerichts-Commiſſion die feierliche Inſtallirung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Direktors Weismüller in Gegenwart des geſammten Gerichtsperſonales ſtatt. Dem, durch die Allerhöchſte Gnade Seiner Königl. Majeſtät in den Ruheſtand verſezten kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Dr. Gareis wurde an jenem Tage von dem kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Collegium ein ſilberner reich mit Gold verzierter Pokal, auf welchem die Namen der einzelnen Mitglieder desſelben eingravirt ſind, als ein Zeichen beſonderer Hochachtung und dankbarer Verehrung überreicht. — Herr Direktor Dr. Gareis iſt ein an Geiſt und Herz gleich ausgezeichneter Beamter, welcher ſich durch ſeine große Humanität und Rechtlichkeit nicht nur der Liebe und Achtung ſeiner Untergebenen, ſondern auch aller Bewohner Erlangens im hohen Grade zu erfreuen hat. Möge der Himmel dieſen gefeierten Ehrenmann im Kreiſe ſeiner Familie bei ſtetem Wohlergehen noch recht viele, viele Jahre mit ſeinen ſchönſten Segnungen beglücken.

— Die Pfarrei Röthenbach, Dek. Schwabach, wurde dem bisherigen Pfarramts-Candidaten Franz Alex. Auguſt Wagner, und die Pfarrei Wülzburg, Dek. Weiſſenburg, dem bisherigen Pfarramts-Candidaten Joh. Gg. Feldner verliehen.

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 18. — 24. Oktbr. ſind in Nürnberg angekommen: 31 Schiffe mit 11,229 Zentnern, abgegangen: 30 Schiffe mit 1379 Zentnern; in Fürth angekommen: 8 Schiffe mit 1971 Zentnern, abgegangen: 6 Schiffe mit 771 Zentnern; in Erlangen angekommen: 2 Schiffe mit 550 Zentnern; in Forchheim angekommen: 6 Schiffe mit 4708 Zentnern, abgegangen: 9 Schiffe mit 143 Zentnern; in Bamberg angekommen: 33 Schiffe mit 1285 Zentnern, abgegangen: 30 Schiffe mit 11606 Zentnern.

— Es ſoll ernſthaft von dem Bau einer Eiſenbahn von Bamberg nach Frankfurt die Rede ſein, und man glaubt, daß noch längere Zeit davon die Rede ſein wird.

— Am 26. d. Mts. ſtürzte der Schieferdeckermeiſter Bringmann aus Bamberg vom Schloßdache zu Burghaslach herab und gab in Folge dieſes Sturzes nach wenig Stunden den Geiſt auf.

— Wie man vernimmt, hat zwiſchen dem Zollverein und den vereinigten Staaten von Nordamerika in Sache des Handelsvertrags eine große Annäherung ſtattgefunden. So viel iſt gewiß, daß der nordamerikaniſche Generalkonſul, Mark, von der nordamerikaniſchen Geſandtſchaft in größter Eile nach Waſhington abgeſendet wurde, wie man glaubt, mit der Grundlage eines Vertrags, wodurch den deutſchen Induſtrie-Erzeugniſſen, wenn ſie auf S[illegible] vereins oder der vereinigten Staaten von Nordamerik[illegible] den, beträchtliche Einfuhrerleichterungen gewährt wer[illegible]

Digitized by Google

Verein bewilligt dagegen eine Herabſetzung der Zölle auf amerikaniſchen Tabak. Wenn der nordamerikaniſche Kongreß, welcher Anfangs Dezember zuſammentritt, die Uebereinkunft genehmigt, ſo dürfte ſchon mit Beginn des nächſten Jahres eine bedeutende Erweiterung des deutſchen Verkehrs mit Nordamerika eintreten.

— In den höheren Regionen, aus welchen wir unten nur von weitem einiges Brauſen vernehmen, ſoll große Bewegung ſein. Die Stimmung gegen Rußland iſt nicht die beſte, man ſpricht von einem Bündniß zwiſchen England, Oeſterreich und Frankreich. — In der Türkei bereitet ſich eine Kriſis vor und Rußland ſchickt ſich an, ſeine Erbſchaft als nächſter Seitenverwandter anzutreten ohne Collateral-Abgabe. — Griechenland beſchäftigt alle Höfe. — In Irland kann ein kleiner Luftzug das Feuer anfachen, und in Spanien dauert das Blutvergießen noch immer fort, doch ſcheint die Regierungspartei den Sieg davon zu tragen.

— O'Connell hat am 20. d. vom Merrion-ſquare abermals eine Adreſſe an das Volk von Irland erlaſſen, worin er es ermahnt, Frieden und Ordnung zu halten und keine Gewaltthat zu gebrauchen, was auch die Folge der ſchwebenden Verfolgungen ſei. Dieſe Verfolgungen könnten eine große öffentliche Sache zwar hemmen aber nie vernichten. Man könnte ebenſo eines Schuljungen Klapper gebrauchen, den Donner der Meereswogen zu übertönen, als dieſe Verfolgungen die Repealſache zu zerſtören.

— In Liverpool herrſcht jezt eine faſt unerhörte Handelsregſamkeit. In einer Woche lagen dort 762 Kauffahrer im Hafen, und etwa 200 Schiffe waren gleichzeitig in Ladung nach ausländiſchen Häfen begriffen. — Am 17. und 18. Okt. wüthete im Kanal, beſonders an der Küſte von Kent, ein heftiger Sturm. Bei Margate wurde der Weſtindienfahrer „Emma" mit einer Ladung von Mahagoniholz von ſeinem Anker geriſſen und verſank. Angeſichts derſelben Stadt, ungefähr 1½ engl. Meilen von der Küſte, ſcheiterte das nach Port Philipp beſtimmte ſchöne neugebaute Schiff „Burhamputer" mit 90 Auswanderern an Bord, worunter 20 Kinder. Alle dieſe, ſowie auch die Schiffsmannſchaft wurden mit edler Anſtrengung gerettet und durch die furchtbare Brandung ans Land gebracht, wo die Bewohner von Margate ſich der Entblößten annahmen. An der franzöſiſchen Küſte, am Eingang des Hafens von Boulogne, war Tags zuvor ein mit Holz befrachteter norwegiſcher Dreimaſter geſcheitert, deſſen Mannſchaft jedoch ebenfalls gerettet wurde. — Die Meldung von der Abſicht des Miniſteriums, Truppen von Hannover nach Irland zu requiriren, wird offiziell widerſprochen.

— Nachrichten aus Spanien. Am Morgen des 15. Okt. ſind am hellen Tag acht Wagen, angeblich mit 5 Millionen Franken zu Madrid angelangt. Die Gelder kommen von Paris und ſind vom Hauſe Rothſchild. Unterwegs öffneten zwei Soldaten der Eskorte während der Nacht mit ihren Bajonetten eine der Kiſten, nahmen einige Säcke Geld heraus und vergruben dieſelben; die Kondukteurs bemerkten den Diebſtahl, worauf ſofort eine Unterſuchung eingeleitet wurde, in deren Folge die Schuldigen ermittelt, verhaftet und der Militärbehörde zur Verfügung geſtellt wurden. — Am 17. Oktbr. erbauten die Inſur-

Digitized by Google

genten in Barcelona Barrikaden aus den ſteinernen Stufen der Vorhöfe der Kathedralkirche in den Hauptſtraßen und legten breite Graben davor, die indeſſen von den Kanonenkugeln ohne alle Mühe paſſirt werden. — Die Junta von Barcelona hat ein Dekret erlaſſen, daß bei Todesſtrafe alle Leute von 17 bis 60 Jahre die Waffen ergreifen müſſen. — Zu Saragoſſa waren am 14. Okt. die Unterhandlungen abgebrochen und haben die Feindſeligkeiten wieder begonnen. Concha hat die Vorſtädte eingenommen.

— Die franzöſiſche Regierung ſoll durch einen außerordentlichen Courier ſehr ſchlimme Nachrichten aus Barcelona erhalten haben. Wegen der Nebel, die faſt fortwährend die Atmosphäre anfüllen, gelangen die telegraphiſchen Depeſchen nur ſehr langſam nach Paris.

— Frankreich. Bei der lezten Heerſchau auf dem Carrouſſelplatze, bei welcher der König der Franzoſen mehrere die Pariſer Garniſon verlaſſende Regimenter inſpicirte, waren alle Zugänge dem Publikum abgeſperrt. — Die Prinzeſſin Adelaide iſt fortwährend ſehr unwohl und ihr Zuſtand flößt lebhafte Beſorgniß ein. Schon vor längerer Zeit hat ſie ihr Teſtament gemacht und, wie es heißt, zum Erben ihrer ſämmtlichen Güter den Prinzen von Joinville eingeſezt. — Der Herzog von Montpenſier iſt noch immer ſehr leidend; die in den lezten Tagen eingetretene Kälte machte ſeine Abreiſe nach Paris unmöglich.

— Es war vorauszuſehen, daß die Einweihung der belgiſch-rheiniſchen Eiſenbahn in Frankreich Senſation machen würde. Die franzöſiſchen Blätter ſind über die Hergänge bei der Inauguration derſelben als Beweiſe nationaler Sympathien ſehr ungehalten und finden namentlich den Ruf der Antwerpner: „Hoch Deutſchland und die Deutſchen, unſere Gäſte und Nachbarn!“ ſehr bedenklich, als ob ſich nicht auch in der franzöſiſchen Geſchichte Interpretationen genug zu dieſem Komplimentenſtyle in öffentlichen Phraſen fänden.

— In Karlsruhe wurde in der Nacht vom 26. d. Mts. in der Regiſtratur des großherzogl. Juſtizminiſteriums gewaltſam durch den Vorkamin eingebrochen und die Bureaukaſſe mit einem beiläufigen Inhalt von 200 fl. geleert. Bei verdächtigen Perſonen wurde bereits Hausſuchung vorgenommen, die jedoch nicht auf die Spur des Diebs geführt hat.

— Die badiſche Regierung hält ſtreng über das dritte Gebot. Den geſchloſſenen Geſellſchaften ſind die Bälle in der Faſtenzeit und an Sonnabenden eben ſo wie andern Leuten unterſagt, deßgleichen das Kegeln am Sonntag Vormittag in den Geſellſchaftsgärten. Das Juſtizminiſterium hat den Juſtizbehörden ſtreng verboten, an Sonntagen Geſchäfte vorzunehmen.

— Der eventuelle Verluſt des kürzlich untergegangenen Rheindampfboots „Leopold“ ſoll circa 300,000 fl. betragen, da allein 113 Fäſſer Indigo zu Grund gingen.

— Mainzer Schranne vom 13. Oktober: [illegible] Malter Weizen 10 fl. 40 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerſte 5 fl. 40 [illegible] Haber 3 fl. — kr.

— Die Vereine mehren ſich. In Stuttga[illegible] mmt ein großer und zweckmäßiger Handels-Verein, und in [illegible] ein noch größerer Advocaten-Verein zuſammen.

— Die Großfürſtin Helene wollte am 19. Okt. mit ihren Prinzeſſinnen ihre Rückreiſe nach Rußland antreten und der Herzog von Naſſau ihnen bis Leipzig das Geleite geben. Von da begibt ſich der Herzog nach Wien, geht im Januar nach St. Petersburg, um dort ſeine Vermählung mit der Großfürſtin Eliſabeth zu feiern und kommt mit ihr im März nach Naſſau.

— In Gießen haben die Metzger und die Barbiere einander in Verruf gethan. Die Metzger beſchloſſen, einem Barbier, der gegen ſie Partei nahm, kein Fleiſch mehr zu geben. Dagegen beſchloſſen ſämmtliche Barbiere, keinen Metzger mehr zu raſiren. Bei Abgang der Poſt war der Ausgang des Kriegs unentſchieden.

— Aus dem Hannöverſchen. Durch das anhaltende Regenwetter ſind die Flüſſe Weſer und Leine bis auf eine um dieſe Jahreszeit wohl nie erlebte Höhe geſtiegen, nämlich die Leine 15 Fuß und die Weſer 17 Fuß über den gewöhnlichen Waſſerſtand. Eine Menge Kartoffeln, Runkelrüben und andere Früchte, ſo wie der bereits geſäete Weizen und Roggen ſtehen unter Waſſer, und die Gänſe pflückten ſchwimmend die Zwetſchgen von den Bäumen.

— Beim Heben eines Walzwerkgebäudes auf dem Eiſenhüttenwerke Königin Maria zu Cainsdorf (Königreich Sachſen) ſtürzten am 14. Okt. durch zerbrechen eines Balkens 14 Arbeiter gerade an der tiefſten Stelle in den Grund des Gebäudes. Drei ſind umgekommen, eilf andere verwundet worden.

— Aus Marienburg wird berichtet, daß am 15. Okt. ein Gutsbeſitzer mit ſeiner ganzen Familie in den Fluthen der Nogat den Tod fand, indem beim Ueberſetzen mit der Fähre, welche auch zugleich den Wagen mit der Familie aufgenommen, die Pferde plötzlich ſcheu wurden und erſteren mit den darin befindlichen Perſonen in das Waſſer riſſen, in Folge deſſen Alle unrettbar verloren waren.

— Die vor einigen Jahren von Amerika herübergekommene Art der holzbenagelten Fußbekleidung findet ſich ſo bewährt, daß dergleichen Schuhzeug für die ganze preußiſche Armee eingeführt werden ſoll.

— Aus Berlin: Unſere Fabrikanten klagen ganz verzweifelt. In einer großen Baumwollenwaaren-Fabrik, die früher bedeutende Geſchäfte nach außerhalb machte, iſt dieſen Herbſt auch noch nicht eine einzige Beſtellung eingegangen. Die fabricirten Waaren ſtopfen und ſtauen ſich überall durch ihre eigene Ueberfülle, bei Vermehrung der Produktion hat ſich allerwegen der Abſatz gemindert. Der Detailhandel nimmt zwar ein immer glänzenderes Aeußere an, überall entſtehen Läden mit großen Spiegelſcheiben und Goldleiſten, aber es iſt nichts dahinter, denn von den glänzenden Waaren dahinter hat der Ladeninhaber oft kaum den hundertſten Theil bezahlt. (W. A.)

— Wieder eine Revolution, von der man erſt hinterher erfährt. Gegen die in Grätz verſammelten Naturforſcher lehnte ſich die Natur auf. Neun Zehntheile derſelben erkrankten wenige Stunden nach ihrer Ankunft an einem dort herrſchenden Miasma, und wer nicht eine ganz gute Conſtitution hatte, wurde geworfen. Viele reiſten bald und mit Unluſt wieder ab.

— Unter allen deutſchen Ländern ſoll die Lottoſpielwuth am

ärgſten in Oeſterreich ſein und jährlich Tauſende, die bei Sparſamkeit und Fleiß ihr Auskommen hätten, an den Bettelſtab bringen. Es vergeht dort kein Monat, wo nicht vier bis ſechs verſchiedene Lotterieen die Leute zum Geldausgeben verlocken. Dabei fördert das unglückliche Spiel den Aberglauben auf eine höchſt verderbliche Weiſe. Man nimmt ſeine Zuflucht zu Traumbücher und Heiligenbildern, um von ihnen zu erfahren, welche Zahlen man ſetzen ſoll.

— Die ungariſchen Stände haben mit einer Mehrheit von zwei Stimmen ſich für das Bürgerrecht der Juden ausgeſprochen.

— Unter der niederen Volksklaſſe der Griechen herrſcht die Meinung, daß mit der Verfaſſung und ihrer Freiheit die für ſie goldene Zeit wiedergekehrt ſei, wo man ungeſtraft rauben und plündern dürfe. Man ſieht daher jezt auf den Straßen den Pöbel mit Meſſern und Piſtolen bewaffnet einherſchreiten.

— Nachrichten aus St. Petersburg vom 17. Oktober zufolge war der Kaiſer von Rußland an dieſem Tage wieder in der Reſidenz angelangt.

— Die Lappländer in Finnland werden eifrig ruſſiſicirt. Sie ſprechen und ſingen ſchon ruſſiſch, kleiden ſich ruſſiſch und beten ruſſiſch. Nur ein bischen lappiſchen Glauben, namentlich den Glauben an Zauberei, haben ſie ſich im Stillen vorbehalten, was ihnen auch, nach bekannter ruſſiſcher Toleranz, geſtattet worden iſt.

— Port Leon, eine aufblühende Küſtenſtadt in Nordamerika, ward am 13. Sept. durch einen furchtbaren Orkan, wie man dort ſeit Menſchengedenken keinen erlebt, faſt gänzlich zerſtört. Sturm und Fluth wirkten zuſammen. Von allen Waarenhäuſern der Stadt blieb nur eines, und auch dieſes nur theilweiſe ſtehen. Der Verluſt an Eigenthum iſt unermeßlich, viele Einwohner retteten nur das nackte Leben; doch ſcheint kein Menſchenleben verloren gegangen zu ſein.

— Der Kaiſer von China hat den Friedensvertrag mit England genehmigt und ſeinen rothhaarigen Freunden erlaubt, an vier Küſtenpunkten ihren Handel zu treiben, auch dafür einen eigenen Tarif entwerfen laſſen. Vom Opium iſt aber kein Wort im Tarif zu leſen und man glaubt, daß ihn die Engländer unter einem andern Namen an den Mann bringen.

Ueber ein neues und angeblich untrügliches Mittel, das Durchgehen ſcheu gewordener Pferde zu verhindern, wurde am 25. Sept. in der Pariſer Akademie der Wiſſenſchaften eine intereſſante Mittheilung gemacht. Der nicht genannte Erfinder ſtüzt ſich auf die thatſächliche Erfahrung, daß Pferde äußerſt ſelten bei Abend oder Nachts ſcheu werden, und behauptet, daß man, um ein durchgehendes Pferd zum ſofortigen Stehen zu bringen, ihm nur den Gebrauch ſeiner Augen entziehen dürfe. Seine Erfindung beſteht daher in einer Vorrichtung, vermittelſt deren durch eine mit den Zügeln in Verbindung ſtehende Springfeder die Augen des Pferdes plötzlich verdeckt werden. Er verſichert, dieß Mittel wiederholt mit augenblicklichem Erfolge ver-

Digitized by Google

Theater.

Am vergangenen Sonnabend ſahen wir zum Erſtenmale: „Die ſchöne Athenienſerin“ über unſere Bühne ſchreiten. Dieſes Original-Luſtſpiel ſprudelt von Witz und Satyre und hält uns einen treuen Spiegel des jetzigen Zeitgeiſtes vor die Augen, der wie ſein Bruder in Natura, wenn die Sonnenſtrahlen darauf fallen, dem Auge einen Stich gibt, daß es ſich unwillkührlich ſchließt, ohne zu verwunden. Die Aufführung kann als vollkommen bezeichnet werden; daher auch das geſammte Perſonal am Schluſſe gerufen wurde, welchem Rufe wir mit einem da capo! da capo! beiſtimmen.

Hieſiges.

Sonnabend den 28. d. ſtürzte der Zimmergeſelle Michael Höfler beim Aufrichten des Wildiſchen Stadels von dem 18 Fuß hohen Bretten und verlezte ſich bedeutend.

Anzeige. Donnerſtag den 2. Novbr. beginnt der ſchon früher angezeigte Tanzunterricht des Unterzeichneten. Sollten noch mehrere Perſonen geſonnen ſein, an demſelben Theil zu nehmen, ſo bittet um baldigſt gütige Mittheilung L. Kuhn.

Lebensverſicherungs- und Renten-Anſtalt der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank zu München.

Indem der Unterzeichnete hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er von der Adminiſtration der bayer. Hypotheken- und Wechſelbank zum Agenten obiger Anſtalten ernannt und vom kgl. Miniſterium des Innern unterm 3. v. Mts. als ſolcher beſtätigt worden iſt, ladet er das Publikum zur zahlreichen Theilnahme an obigen ſo wohlthätigen Anſtalten ergebenſt ein. — Wie beruhigend iſt es für einen Familienvater, der bei aller Anſtrengung oft nicht ſo viel zurückzulegen vermag, daß ſeine Familie nach ſeinem Tode den drückenden Nahrungsſorgen enthoben wäre, deren Subſiſtenz auf den Fall ſeines Todes dadurch geſichert zu wiſſen, daß er dem hochwichtigen Inſtitute der Lebensverſicherung, welches ſich bereits in vielen Ländern, als ſo nützlich erwieſen hat, zeitig beigetreten iſt, und dadurch ſeiner Familie ein anſehnliches Vermögen hinterlaſſen kann. Eben ſo bietet auch die Rentenanſtalt dem Publikum die Mittel dar, für die Zukunft zu ſorgen. Der Zweck dieſer Anſtalt iſt, ihren Theilnehmern lebenslänglich ein Einkommen zu ſichern, welches für eine einfache Einlage von 100 fl. im Verlaufe der Zeit alljährlich 200 fl. betragen kann. Die Statuten der Anſtalten, nebſt weitern gedruckten Erläuterungen geben über das Detail die genaueſte Aufklärung. Ich bin bereit, ſolche Jedem, der ſich hierüber näher informiren will, dieſe Statuten ꝛc. unentgeltlich abzugeben und allenfallſige Anſtände zu erläutern. Schlüßlich glaube ich eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn ich Jedermann, und insbeſondere auch die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen zur Verſicherung ihrer Fahrniſſe gegen Feuerſchaden einlade. Die Brandunglücksfälle zu Unterlaimbach, Zeubelried und Mkt. Breit ſind noch zu neu, als daß ſie uns nicht mahnen ſollten, gegen dergleichen ſonſt unwiederbringliche Verluſte das einzige zu Gebot ſtehende und ſo wenig koſtſpielige Mit-

Digitized by Google

tel zu ergreifen und dadurch unſer Eigenthum zu retten, indem wir uns deſſen Wiederanſchaffung möglich zu machen und nicht zu ſpät unſern Mangel an Vorſorge und Gemeinſinn bitter bereuen zu müſſen.

Unterlaimbach, den 21. Oktober 1843.

Fr. Wilh. Berger,
Agent der bayer. Lebensverſicherungs- und Rentenanſtalt,
ſowie der bayer. Bank-Mobiliar-Feueraſſecuranz.

Zugelaufener Hund. Ein **Dachshündchen** iſt Jemand zugelaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verlorenes. Samſtag den 28. d. ſind 4 fadenbatiſtene Taſchentücher mit Spitzen beſezt und in ein Stückchen neue Leinwand eingewickelt von der Neuen- in die Alexandergaſſe bis zur Eiſenbahn verloren worden. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe eine angemeſſene Belohnung in Nro. 350 der Neuengaſſe.

Verkauf. Eine gut gebaute vierſitzige **Chaiſe**, zwei **Schlitten**, vier **Pferdegeſchirre** zu Chaiſen und zwei dergleichen zum Wagen und ein **Sattel** ſind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Sattlermeiſter **Kamm** zu Neuſtadt a/A. und **Bernhard** zu Mkt. Bibart.

Zu vermiethen. Mein Hofhäuschen in der Schwabacherſtraße iſt an eine ſtille Familie zu verlaſſen und das Feld hinter meinem Wohnhauſe zu verpachten. W. Fronmüller.

Zu vermiethen. Im hieſigen Schießhaus iſt ein Zins zu verlaſſen und bis Ziel Walburgi zu beziehen.

Zu vermiethen. Im Hinterhauſe Nro. 52 (II. Bzrks.) am Markt iſt eine Wohnung zu vermiethen, und am Ziel Walburgi zu beziehen.

Zu vermiethen. Bei Büttnermeiſter Rößler in der Geleitsgaſſe iſt in einem viertel Jahr ein kleiner Zins zu vermiethen.

Auflöſung des Rechnungsräthſels in Nr. 172: Inhalt des erſten Beutels 19 fl. 42 kr. $3\frac{3}{7}$ pf., des zweiten 52 fl. 34 kr. $1\frac{1}{7}$ pf. Wurde von Hrn. H—g aufgelöst.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

43. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	22.	Septbr.	1658	Perſonen,	199	36
Montag,	23.	„	1265	„	150	—
Dienſtag,	24.	„	1002	„	117	30
Mittwoch,	25.	„	917	„	106	36
Donnerſtag,	26.	„	1013	„	114	36
Freitag,	27.	„	1210	„	139	36
Sonnabend,	28.	„	898	„	102	15
			7,963	„	930	9

Herausgeber Jul. Volkh

№ 174. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 1. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Der Schwäb. Merkur enthielt vor einigen Tagen die Nachricht: S. D. der Hr. Fürſt von Wallerſtein reiſe in der Eigenſchaft als außerordentlicher Geſandter des königl. bayeriſchen Hofes von Paris nach London. Die allgem. Zeitung ſagt nun in einem Artikel d. d. München 27. Oktober: Wir ſind ermächtigt dieſe Angaben als unbegründet zu erklären.

— Generalmajor Kolokotroni, wegen ſeiner Treue und Anhänglichkeit an König Otto aus Griechenland verwieſen, wo ſelbſt ſein Leben in Gefahr war, iſt in München angekommen. Er mußte ſein Vaterland verlaſſen, ohne von ſeiner Familie Abſchied nehmen zu können. — Großes Aufſehen erregte in München die Nachricht der preuß. allgemeinen Zeitung, nach welcher der ruſſiſche Kaiſer die Entlaſſung des Geſandten am griechiſchen Hofe, Hrn. Katakazi's unmittelbar nach der erhaltenen Nachricht über die September-Emeute ausgeſprochen haben ſoll.

— Donauwörther Schranne vom 18. Okt. (Mittelpreis): Weizen 21 fl. 18 kr., Kern 20 fl. 48 kr., Roggen 16 fl., Gerſte 11 fl. 12 kr., Haber 5 fl. 27 kr.

— Würzburger Schranne vom 28. Oktbr.: Weizen 18 fl. 31 kr. Korn 14 fl. 11 kr. Gerſte 10 fl. 48 kr. Haber 5 fl. 40 kr.

— Am 6. d. Mts. beginnt am Sitze der Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg die Concurs-Prüfung der Forſteleven 1. Klaſſe. Dieſelbe wird 3 Tage zur Beantwortung der ſchriftlichen Fragen, und 1 Tag für das mündliche Examen in Anſpruch nehmen.

— In Aſchaffenburg iſt ein Gewerbsverein zuſammengetreten, welcher den Zweck hat, die Mitglieder mit den neueſten in- und ausländiſchen Erfindungen in der kürzeſten Zeit bekannt zu machen, dieſelben in Vereinsſitzungen zu beſprechen und, wo es wünſchenswerth und möglich, durch Verſuche auch ihre Wahrheit, Richtigkeit und Vortheilhaftigkeit zu prüfen. Die Statuten, welche die kgl. Kreisregierung genehmigt hat, hat der Verein öffentlich bekannt gemacht.

— Den 27. v. M. kam zu Rodenbach, k. Ldg. Lohr, in der gemeinſchaftlichen Scheune mehrerer dortigen Ortsbewohner Feuer aus, wo-

Digitized by Google

durch die gedachte Scheune mit allem Getreide, Futtervorrath und ſonſtigen Fahrniſſen ein Raub der Flammen wurde.

— Zu Sheffield wurde kürzlich gegen Mitternacht ein Theil der Fabrikgebäude der Herren Ibbotſon mittelſt einer im Keller angebrachten Art von Höllenmaſchine, einer 2 Fuß langen und 4½ Zoll dicken Röhre, die mit Pulver gefüllt und an beiden Enden verpfropft war, unter furchtbarem Krachen in die Luft geſprengt. Die Röhre war nicht weit vom Gaſometer gelegt, deſſen Entzündung und als Folge die Exploſion ſämmtlicher Fabrikgebäude und des Wohnhauſes beabſichtigt wurde; eine erſt ſeit einigen Tagen aufgeſtellte ſchwere eiſerne Scheidewand verhinderte jedoch dieſes Unglück, welches zahlreiche Menſchenleben gekoſtet hätte, während jezt zum Glück Niemand verlezt wurde. Wenige Tage früher wurde in einer andern Stahlfabrik eine ähnliche Exploſion bewerkſtelligt.

— Die in Madrid gegenwärtig verſammelten Cortes haben ein weites Feld ihrer Thätigkeit, denn es gibt kaum eine Provinz oder eine nur irgend bedeutende Stadt im Lande, wo nicht Parteien gegen Parteien kämpfen. Auch iſt die Rede von einer ultra-parlamentariſchen Fraktion im Schooße der parlamentariſchen Partei. Dieſe Rigoriſten oder Puritaner wollen ſich an den Buchſtaben der Verfaſſung halten, die Königin Iſabella noch nicht für volljährig erklären und die Königin Chriſtine zur Regentſchaft berufen. — Zwiſchen Ametller und Prim iſt ein Waffenſtillſtand auf einige Tage geſchloſſen und ſogleich Couriere nach verſchiedenen Gegenden abgeſchickt worden; wegen großer Eilfertigkeit hatten ſie nicht Zeit, die Zeitungscorreſpondenten mit dem Inhalte ihrer Depeſchen bekannt zu machen.

— Der Herzog von Nemours, der künftige Regent von Frankreich, hat am 25. Okt. ſein dreißigſtes Lebensjahr angetreten.

— Nachdem der in eine Kiſte eingeſchloſſene weibliche Leichnam, von welchem wir ſeiner Zeit geredet haben, von mehr als 8 Zeugen, als die Ueberreſte einer Adèle Bulard mit Beſtimmtheit bezeichnet worden war, erſcheint die angeblich Ermordete plötzlich vor dem Tribunale zu Altkirch im Elſaß, wo der Prozeß verhandelt wird. Die Kriminalrichter ſind in der höchſten Verlegenheit und ſähen die Benannte lieber, wo's ewige Licht leuchtet, oder wenigſtens der Pfeffer wächst.

— Im großen Rathe zu Luzern wurde am 20. Okt. beſchloſſen, an alle eidgenöſſiſche Stände eine Erklärung abzulaſſen, worin der Tagſatzungsbeſchluß, bezüglich der aargauiſchen Kloſterfrage, als eine Verletzung der Rechte des Bundes und der katholiſchen Confeſſion dargeſtellt und dieſe zurückgefordert, im Nichtgewährungsfalle fernere Schritte ſich vorbehalten werden. Derſelbe Beſchluß ermächtigt den Regierungs-Rath, die Vertheidigungskräfte des Cantons Luzern zu organiſiren, um allenfallſigen Angriffsverſuchen zu begegnen; der deßhalb erforderliche Credit wird auf die Staatskaſſe eröffnet. Das Kriegstheater in der Schweiz iſt demnach in Ausſicht, wenn auch nur in eine ferne, geſtellt worden; doch dürften die g[illegible] Mächte die Stelle des Souffleurs übernehmen, der bekanntlich [illegible]elden auf den Bretern größtentheils dirigirt. (W. A.)

— Aus Köln vernimmt man, daß dort in Folge der Speculationen in Oel ſtarke Befürchtungen für einige Betheiligte herrſchen. Es ſind nämlich von Sachſen aus Verträge auf Lieferung von 40,000 Ohm Oel zum 1. November abgeſchloſſen worden, und es findet ſich jezt, daß nur 20,000 am Platz vorhanden ſind. Ungeachtet nun von allen Seiten aufgekauft und der Preis des Oels dadurch von 28 Thalern auf 36 hinaufgetrieben worden iſt, wird doch die nöthige Quantität nicht herbeigeſchafft werden können und dadurch jedenfalls bedeutender Verluſt für Köln entſtehen. Dieß hat denn auch zu eindringlichen Warnungen in öffentlichen Blättern vor den Schwindeleien veranlaßt, die namentlich im Oelhandel gang und gäbe ſind.

— Aus Berlin: Wir haben eine Gewerbeordnung zu hoffen, die ſo viel man im Allgemeinen davon hört, bereits ausgearbeitet iſt und Alles leiſten ſoll, was nur irgend von Seiten des Staats geſchehen kann, um die Anarchie des Erwerbes und Handels in ſittliche Schranken zu weiſen. Die Hauptſache beſteht darin, daß man von Jedem, der einen Gewerbszweig gründen will, die gehörigen Kenntniſſe und Mittel klar nachgewieſen verlangt. Darin liegt ſchon ein großer Segen, es wird ein Damm ſein gegen die Fluthen der Schwindler und Betrüger, die ſich in alle Erwerbszweige immer maſſenhafter eindrängen und dadurch auch den ſoliden Erwerb und Handel ruiniren. Uebrigens wird man auch mehr dahin ſtreben, von Unten auf der Schwindelei, der Unſittlichkeit, der Armuth und dem Verbrechen vorzubeugen. — Die Mitglieder der Unterſuchungskommiſſion, welche nach Poſen abgingen, um zu ermitteln woher der Schuß auf den kaiſerl. ruſſiſchen Wagen kam, ſind nun ſämmtlich nach Berlin zurückgereiſt, und die Nachforſchungen in der Schuß-Angelegenheit ſind ſomit als geſchloſſen anzuſehen. Nach der öffentlichen Meinung unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Schuß vom Wagen ſelbſt gefallen iſt. Somit löſt ſich der laut verſchrieene Vorfall in Rauch auf. Gute Rechenmeiſter wollen herausgebracht haben, daß der Schuß dem preußiſchen Staate an 10,000 Thaler koſte!

— Am 9. Okt. verunglückte auf der Werra, unweit Biſchhauſen, ein beladenes Schiff; der Oekonom Karl Geilmann aus Hedemünden, die Frau des Schiffers Bode und ein junger Mann, Namens Heinrich Kellner aus Münden, fanden in den Wellen ihren Tod. Der Schiffer Bode rettete ſich nur mit größter Mühe durch Schwimmen. (H. C.)

— In Coburg-Gotha werden mehrere ältere Landesmünzen eingezogen. Bis Ende Dezember werden ſelbe noch voll angenommen; vom erſten Januar 1844 an, ſollen die bis dahin nicht umgewechſelten Münzſtücke bei öffentlichen Kaſſen und im Privatverkehr nicht mehr in ihrem bisherigen Werth berechnet werden. Alſo fort mit den Koburgs $1\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{12}$ Thalerſtücken; fort mit dem Gothaer Zwei- und Viergroſchen-Gepräge, ſonſt erleidet man Schaden! (Hausfr.)

— Die Nachrichten aus Griechenland bringen noch immer Beiſpiele von Rohheit und Brutalität, um ſo erfreulicher ſind daher die ſehr ſpärlich vorkommenden Fälle von Dankbarkeit und Loyalität, wie wir nachſtehend einen zu berichten haben. Als nämlich die Prinzeſſin Friederika von Oldenburg, Schweſter Ihrer Majeſtät der Königin von Griechenland, auf einem öſterreichiſchen Dampfboote nach Patras kam,

Digitized by Google

war dort Alles in Bewegung, und mehrere Deutſche, die in der Begleitung der Prinzeſſin ſich befanden und an das Land geſtiegen waren, wurden von dem aufgereizten Pöbel mit Mißhandlungen bedroht. Kurze Zeit nachher kam ein Grieche an Bord des Dampfbootes, um im Namen der angeſehenſten Einwohner der Stadt gegen den Oberſten v. Heß ihr Bedauern auszudrücken über die gegen einige ſeiner Landsleute verübten Unbilden und um ihn zu verſichern, daß dieſes nur die verachtungswürdigen Geſinnungen des aufgereizten Geſindels ſeien; die bemittelten und für die wahren Landesintereſſen beſorgten Einwohner wüßten das Wirken, der im Dienſte des Königs geſtandenen Deutſchen gewiß zu ſchätzen, und man ſollte nur bedenken, daß eben dieſe Gutgeſinnten und Wohlhabenden es ſeien, welche gegenwärtig in der größten Gefahr und Trauer ſchwebten, weil keine Autorität, kein Schutz der Geſetze beſtehen, und ſie ſo der Willkühr des durch falſche Vorſpiegelungen aufgeregten Pöbels preisgegeben wären. (A. Anz.)

— Die allgemeine Zeitung ſchreibt aus Konſtantinopel: Die Partei, die ſich in Athen der Gewalt bemächtigt hat, erregt ſelbſt unter den eifrigſten Anhängern der Conſtitution manchen gegründeten Verdacht; man fängt an einzuſehen, daß es den eigentlichen Urhebern des Aufſtandes weniger um die Freiheit der Griechen zu thun war als um die Erregung und Verbreitung von Unruhen und allgemeiner Verwirrung in der türkiſch-griechiſchen Halbinſel. Ohne Zweifel wird die bevorſtehende Eröffnung der Nationalverſammlung manche Tendenzen enthüllen, beſonders wird uns das Kapitel der Staatskirche und der kirchlichen Beziehungen, ſobald es zur Sprache kommt, intereſſante Aufſchlüſſe geben.

— In Bosnien geſtalten ſich die Verhältniſſe täglich drohender. Die Inſurgenten hatten drei Städte eingenommen, Nowi-Bazar, Sarajewo und Banjaluka. Nach Bosnien ſind 5000 Mann Truppen von Adrianopel beordert.

(Erwiederung.) Die im Tagblatte Nro. 171 enthaltene Nachricht über die dießjährige Hopfenernte in Bayern iſt ſehr übertrieben, und kann aus keiner reinen Quelle entſprungen ſein. Denn namentlich in Mittelfranken, wo die größten Hopfenanlagen ſind und vorzüglich guter Hopfen wächst, kann die Ernte im Allgemeinen nur der vorjährigen gleich gerechnet werden, indem in einer Gegend theilweiſe mehr, in der andern weniger als voriges Jahr gebaut wurde, denn die tiefen und kalten Lagen, welche ſonſt bei günſtiger Witterung eine reiche Ernte geben, haben dieſes Jahr durch die naßkalte Witterung ſehr gelitten. Es iſt daher beſtimmt anzunehmen, daß der dießjährige Bau des Hopfens, welcher auch ſehr verſchieden iſt, zum Bedarf nicht hinreicht, daher beſonders die gute Waare rar, und erſt dann wie voriges Jahr im Preiſe ſteigen wird, wenn ſich derſelbe in den Händen der Hopfenhändler befindet. Denn die Bierbrauereien erhalten in allen Ländern einen immer höhern Aufſchwung, wodurch ſich der Bedarf der Gerſte und des Hopfens bedeutend vergrößert. Nimmt man zum Beiſpiel an, daß nur allein im Königreiche Bayern, nach der Berechnung des Malzaufſchlages, welcher jährlich mindeſtens 6 Millionen Gulden beträgt, 1,200,000 Schäffel Gerſte oder Malz erforderlich ſind, ſo kann

Digitized by Google

der Bedarf des Hopfens hierzu, wenn nämlich die Hälfte Gerſte zu Winterbier, die andere Hälfte zu Sommerbier tarifmäßig verbraut, und im Durchſchnitt auf jeden Eimer Bier ein Pfund Hopfen gerechnet wird, auf 78,000 Centner Hopfen angeſchlagen werden. Es wird zwar ausländiſcher Hopfen nach Bayern eingeführt, dagegen werden aber auch mehrere tauſend Centner — beſonders in Mittelfranken für das Ausland aufgekauft, weil ſich dieſer Hopfen ſeiner vorzüglichen Qualität wegen längſt bewährt hat, daher ſich auch dieſes Jahr wieder viele ſehr ſolide Kaufleute vom Auslande eingefunden haben, welche bedeutende Einkäufe machen.

Eingeſandt.

Kunſtnotiz.

Einſender dieſes erlaubt ſich, das verehrliche Publikum dahier aufmerkſam zu machen, auf ein in Nürnberg erſcheinendes Werkchen unter dem Titel: Maleriſche Wanderung durch das Pegnitzthal, von der Quelle bis zur Ausmündung, mit 24 Stahlſtichen verſehen. Der Stahlſtecher, Herr Alex. Marx hat ſelbſt die Zeichnungen treu nach der Natur aufgenommen und liefert auch zugleich die Stahlſtiche. Von dieſem jungen Manne nun, der ſich bereits in ſeinem Fache in Nürnberg den Namen eines Künſtlers erworben hat, iſt gewiß auch etwas Tüchtiges zu erwarten, und es iſt daher zu wünſchen, daß dieſer junge Künſtler bei ſeinem, aus eignen Mitteln beſtreitenden koſtſpieligen Unternehmen, unter den hieſigen kunſtſinnigen Bewohnern recht zahlreiche Theilnahme, auf der demnächſt zirkulirenden Subſcriptionsliſte, finden möge.

Nachricht an Muſikfreunde.

Daß Fräulein Emilie Döge, eine ausgezeichnete Künſtlerin, vor Kurzem dem hieſigen kunſtliebenden Publikum einen herrlichen Genuß durch ihr köſtliches Flötenſpiel gewährte, iſt in dieſen Blättern mit der Anerkennung ausgeſprochen worden, welche die anſpruchloſe Virtuoſin in hohem Grade verdient. Mit Hinweiſung auf dieſe ehrenvolle Rezenſion wird hier noch bemerkt, daß Fräulein Döge demnächſt nach ihrer Rückkunft aus einer Nachbarſtadt noch ein Konzert auf mehrfaches Verlangen hier veranſtalten wird, und zwar, wie verlautet, im Stadttheater. Ohne Zweifel wird die Konzertgeberin bei dieſer Produktion ſo wie bei der vorigen vor einem zahlreichen Auditorium ihr Talent und ihre Kunſt in dem höchſten Glanze zu zeigen Gelegenheit haben. H.

Eingeſandt.

Hiſtoriſche Notiz.

Im Jahre 1132 kam Kaiſer Lothar II. bei ſeiner Reiſe nach Italien durch Augsburg. Kurz vorher hatten die Bürger Augsburgs, den Biſchof von Aix, Legat des Papſtes, der zum Kaiſer Lothar reiſen wollte, überfallen und ausgeplündert. Dieſer beklagte ſich bei dem Kaiſer darüber, welcher bei dieſer Gelegenheit die Sache in Güte beilegen wollte, allein der dortige Biſchof Herrmann, ein Anhänger der Hohenſtaufen und grimmiger Feind des Kaiſers, hezte die Bürger auf. Der Streit begann zwiſchen der Dienerſchaft des Kaiſers, und einem

Digitized by Google

Kaufmanne, mehrere Bürger nahmen Antheil und bald verbreitete ſich der Aufruhr durch die ganze Stadt. Die Leute des Kaiſers wurden unverſehens von den Augsburgern überfallen, da entſtand ein allgemeiner Kampf. Der Biſchof, ein Greis von hohen Jahren und vom Alter entkräftet, ließ ſich von den Prieſtern auf den Kampfplatz tragen. Von der andern Seite kam Lothar mit ſeinen Reiſigen und Rittern. Die Sturmglocke zog die Bürger herbei, die des Kaiſers Mannſchaft wüthend anfiel. Lothar griff den Biſchof an, und ſchlug ſeine Leute in die Flucht, der kraftloſe Alte aber kroch auf den Händen zur Domkirche und verbarg ſich hinter dem Altar. Vor der Kirche fiel Alles unter den Streichen der Kaiſerlichen. Der Kampf dauerte bis die Nacht hereinbrach. Faſt ganz Augsburg lag in Aſche, Leichen lagen in Haufen, Weiber und Jungfrauen wurden geſchändet, die meiſten Kirchen und Klöſter zerſtört, Kapellen und Altäre wurden entweihet, Nonnen und Mönche mißhandelt und verjagt. (So wurde in der ſo guten alten Zeit Krieg geführt.) Die Domkirche, welche der Kaiſer die ganze Nacht belagert hatte, wurde den andern Tag erobert. Die Soldaten übten die furchtbarſte Rache aus, und wer nicht das Leben verlor wurde in Feſſeln geſchlagen. Der Biſchof entfloh zwar, die Angſt hatte ihm Kraft gegeben, doch war er bald in einer entlegenen Straße niedergeſunken, wo ihn der Erzbiſchof von Magdeburg fand und verbarg; er ſtarb aber ein Jahr darauf. Der Kaiſer verließ nach dieſem blutigen Tage die Stadt und ſchlug ſein Lager vor derſelben auf. Am dritten Tage kehrte er zurück, ließ Mauern und Thürme niederreißen und verließ Augsburg in Ruinen*). V*****

*) 52 Jahre früher nahm Berthold von Zähringen Augsburg und verbrannte die Vorſtadt gegen Morgen, ſammt der Peterskirche. Ein Gleiches that ein Jahr darauf der Gegenkaiſer Herrmann von Luxemburg. Zwei Jahre nachher plünderten ſie Herzog Welf von Bayern und Biſchof Wigolo, da wurden viele Bürger getödtet. Die Domkirche nebſt einigen Kapellen zerſtört, das Stift St. Moritz angezündet und die Stadtmauern niedergeriſſen. Acht Jahre darauf kamen die nämlichen wieder, erſtiegen in einer dunkeln Nacht die Mauern, tödteten und plünderten drei Tage und Nächte und führten alle Urkunden der Stadt fort.

Briefkaſten-Revue.

Unſer Briefkaſten hat dießmal die herzzerreißendſten Angelegenheiten erhalten, welche wir hiermit den menſchenfreundlichen Leſern mit der Bitte überliefern, denſelben auch ein Plätzchen in ihren gefühlvollen Herzen zu gönnen.

1) Eine Frau in X. wird gebeten, ihres verlaſſenen Ehegatten ſich wieder zu erbarmen! (Sehr rührend!)

2) Herr St. ſtellt an eine Jungfrau zu — die Frage: „Warum ſie beim Freien eines Gatten ihre früheren Anſprüche ſo weit herabgeſtimmt habe.“ (Bedauerliche Schadenfreude!)

3) Unter der Rubrik: „Trau, ſchau, wem?! —“ wird der gute Herr X. in Y. gefragt: Warum er über ſein Blümchen der Liebe, während ſeiner Abweſenheit, den Bock als Gärtner geſezt habe? (Um aus bitterer Erfahrung wenigſtens Nutzen zu ziehen.)

4) Die Polizeibehörde zu Trixtrix hat einen Wirth daſelbſt wegen des Gebrauches einer Bierſpritze beſtraft, welches ſich auch die „Grazien“ zur Warnung dienen laſſen mögen. (O Ihr boshaften Grazien!)

Digitized by Google

5) Trotz den im iſraelitiſchen Schulhofe ſich befindenden Warnungstafeln, gegen Verunreinigung, will Jemand bemerken, daß dieſes Verbot übertreten wird. (Da der Einſender die Verbotsübertreter zu kennen glaubt, ſo ſoll er die Anzeige geeigneten Orts machen, und nicht blos die Naſe rümpfen.)

6) Den Artikel über das Speiſen der Wittwen zu —, nach einer beendigten feierlichen Handlung daſelbſt, finden wir für unſer Blatt nicht geeignet.

Allerlei.

Das Chronicle erzählt folgende charakteriſtiſche Anekdote aus Irland: Ein engliſcher Reiſender fragte ſeinen Kutſcher, was das G. P. O. (General-Post-Office, allgemeines Poſtamt) auf den Meilenſteinen zu bedeuten habe? „O, Herr, war die Antwort, wiſſen Sie nicht, was das heißt? Es heißt: God Perserve O'Connell (Gott erhalte O'Connell), und ich ſtimme herzlich ein!“

— Ein Geck, welcher ſich über einen Thorſchreiber luſtig machen wollte, überreichte dieſem ſtatt des Paſſes einen Speiſezettel. Der Thorſchreiber nahm ihn und verglich das Signalement mit dem Reiſenden: Ochſenmaul, richtig; — Kalbsbruſt, richtig; — Froſchſchenkel, richtig; — Boeuf à la mode, vollkommen richtig. Glückliche Reiſe!

— „Mach Er, daß Er fertig wird,“ ſagte ein unter ſeinem Laden ſtehender Handelsmann zu einem Bauern, der ganz allein gegenüber Dünger auflud und die Straße eben nicht mit Wohlgeruch erfüllte; „mach Er, daß Er fertig wird, oder ich ſchaff Ihm einen Herrn.“ „Einen Herrn kann ich nicht zum Fertigwerden brauchen,“ verſezte der Bauer, „wohl aber einen Knecht, wie Er.“

Eingeſ.

Das Vaterland.

An's Vaterland, an's theure, ſchließ' Dich an,
Ihm, ihm vor Allem widme Deine Kräfte,
Ja, ſelbſt das Leben, wenn's die Pflicht gebietet,
Verſchmähe nicht, als Opfer ihm zu weihen!

Schutz, Bildung, kurz jedwedes wahre Gut,
Wem dankſt Du es, als ihm, dem theuern Lande!
Das, (ſchon den Vätern gleiche Wohlthat ſpendend,)
Dich doppelt d'rum zum Danke muß verpflichten.

Gleich wie das Kind der Eltern Wohlthat nie
Im Leben würdig wieder mag vergelten:
So auch das Land, das Dich dereinſt geboren,
Du kannſt ihm Dankes nimmer g'nug erwiedern.

D'rum ſchließ' Dich an, an's theure Vaterland,
Ihm nur vor Allem widme Deine Kräfte,
Ja, ſelbſt das Leben, wenn's die Pflicht gebietet,
Verſchmähe nicht, als Opfer ihm zu weihen!

C. Fahnauer, jur. candid.

Hieſiges.

Herr Siebenkäß, hieſiger Kaufmann und Eigenthümer des Schiffes: „Stadt Fürth“ hat bereits angefangen, ſeinen löblichen Vorſatz, uns billigeres Holz zu verſchaffen, auszuführen. Schon vorgeſtern kamen im hieſigen Kanalhafen 40 Mäß Fohrenholz an, und geſtern Morgen gegen 10 Uhr war daſſelbe bereits ausverkauft. Es waren ſehr viele Käufer daſelbſt angekommen, und noch gegen 12 Uhr ſah man Holz-

Digitized by Google

kaufluſtige dem Kanalhafen zueilen. Diejenigen, welche indeſſen noch nicht befriedigt ſind, mögen ſich nur kurze Zeit gedulden, denn bald wird wieder eine ſtarke Holz-Schiffsladung hier ankommen. Auch billige Kartoffel ſucht gedachter Herr Siebenkäß uns zu verſchaffen, und wir wünſchen, daß derſelbe in ſeinem menſchenfreundlichen Streben glücklich ſein möge, damit dem Holz- und Kartoffel-Kipper ſo viel als möglich entgegen gearbeitet werden könne. Ueberhaupt können wir nicht umhin, uns bei dieſer Gelegenheit rühmend über Herrn Siebenkäß auszuſprechen. Derſelbe iſt hier der einzige Beſitzer eines Kanalſchiffes, und hat nun den ſchönen Zweck vor Augen, gegen einen ſehr mäßigen Nutzen, wohlfeileres Holz und billige Kartoffeln vermittelſt des Ludwigskanals hierher zu ſchaffen. Möge daher Herr Siebenkäß bei ſeinem nützlichen Streben nicht nur allgemeine Anerkennung und Theilnahme finden, ſondern auch andere wohlhabende Bürger auf dieſe Weiſe wohlthätig mitwirken, und wir ſind verſichert, daß wenigſtens bei uns der ſchändliche Produkten-Wucher bald ſeine Hartherzigkeit verlieren und beim Verkauf ſeiner aufgeſpeicherten Lebensmittel gelindere Saiten aufziehen wird.

Bitte. Vergangenen Mittwoch den 25. Okt. wurde im Wartzimmer des Nürnberger Bahnhofes ein lillaſchillernder ſeidener **Regenſchirm** ſtehen gelaſſen. Man bittet den redlichen Finder denſelben gegen ein Douceur in Nro. 142 der Helmgaſſe abzugeben.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag den 29. Okt. wurde im Markte Bruck ein noch ganz neuer Herren-Mantel verloren. Derſelbe iſt von ſchwarzgrauem Tuch, mit ſchwarzem Merinofutter, ohne Schließe, und iſt mit einem doppelten etwas langen Kragen verſehen. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes eine Belohnung von 3 Kronenthalern.

Verlaufener Hund. Ein großer wolfgeſtreimter Fanghund mit langen Ohren und langer Ruthe hat ſich verlaufen. Man erſucht den jetzigen Beſitzer um die Zurückgabe an Paulus Feldner in Ronhof.

Geſuch. Eine ſtille Familie ſucht zwei Mädchen oder zwei Herren in Logis zu nehmen. Näheres ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine kleine Wohnung iſt ſogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 137 (II. Bzrks.) auf dem Königsplatz, iſt eine Wohnung zu ebener Erde zu vermiethen, und kann bis Ziel Walburgi bezogen werden. Näheres im erſten Stock daſelbſt.

Zu vermiethen. Auf ein halbes Jahr iſt ein Zins zu verlaſſen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im hieſigen Schießhaus iſt ein Zins zu verlaſſen und bis Ziel Walburgi zu beziehen.

Lotterie: 19. 36. 65. 85 48.

Das Rechnungsräthſel in Nro. 172 wurde von Hrn. **Leonhard** Schmieg, in Burgfarrnbach, ebenfalls richtig aufgelöſt.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 175. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 3. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Der kgl. Finanzminiſter Graf v. Seinsheim iſt von ſeiner Erholungsreiſe zurückgekehrt, und hat bereits das Portefeuille wieder übernommen.

— Fürſt Oettingen=Wallerſtein iſt in Paris angekommen, und hatte am 26. Okt. mit dem kgl. bayer. Geſandten, Grafen von Luxburg, eine Audienz bei dem König; ſowohl bei Hof, als bei den Miniſtern, fand der Fürſt die ſchmeichelhafteſte und wohlwollendſte Aufnahme.

— Der bisher am k. niederländiſchen Hof zu Haag beglaubigt geweſene öſterreichiſche Geſandte Graf Senfft von Pilſach iſt für den Poſten von München ernannt worden.

— Der verdienſtvolle Herr Artillerie=Hauptmann Bauer, Ritter der k. franzöſiſchen Ehrenlegion, Gründer und Vorſtand des Militär=Veteranen=Vereins in Nürnberg, welcher Seiner königlichen Hoheit dem Herrn Feldmarſchall Prinzen Karl von Bayern das Ehrendiplom zu dem erwähnten Vereine ehrerbietigſt überſandte, wurde von Höchſtdemſelben mit dem nachſtehenden huldvollen Handſchreiben, d. d. München, 26. d., beglückt: „Mein Herr Hauptmann Bauer! Es freut mich immer, jene alten, ſo ächt vaterländiſchen Geſinnungen verdienter bayer'ſcher Krieger ausgeſprochen zu wiſſen, und ich habe deßhalb Ihre Zeilen vom 30. Auguſt d. J., welche Sie, mein Herr Hauptmann, als Vorſtand der Militär=Veteranen Nürnbergs an mich gerichtet, mit nicht minderem Vergnügen geleſen, als das mir zugleich überſchickte Diplom wohlgefällig in Empfang genommen. Bei welchem Anlaſſe ich Sie der wohlwollenden Geſinnungen verſichere, womit ich bin Ihr geneigter Karl.“

— General Kolokotroni hatte die Ehre, von Ihren Majeſtäten dem König und der Königin empfangen zu werden. Auch iſt demſelben die Auszeichnung wiederfahren, für die Dauer ſeines wahrſcheinlich nur kurzen Aufenthaltes Appartements in der kgl. Reſidenz angewieſen zu erhalten. — Von den zulezt aus Griechenland zurückgekehrten Soldaten ſind die meiſten in unſere Regimenter wieder eingetreten, natürlich nicht mit den Graden, welche ſie in Griechenland begleiteten.

Digitized by Google

Mehrere Offiziere von denſelben dienen jezt wieder als Unteroffiziere, haben jedoch Hoffnung, durch den nächſten Armeebefehl Lieutenants zu werden. — Der nächſte Armeebefehl ſoll, wie man hört, im Januar erſcheinen. (N. W. Z.)

— Das k. Regierungsblatt Nro. 34 vom 30. Okt. d. J. enthält: Uebereinkunft mit dem Großherzogthume Baden wegen gegenſeitiger Geſtattung der gerichtlichen Nacheile; — Verzeichniß der im Fortgenuſſe ihrer Stipendien beſtätigten Candidaten pro 1843/44 an der k. Univerſität München; — Verzeichniß der pro 1843/44 verliehenen Stipendien an der k. Univerſität München, — und Dienſtes-Nachrichten.

— Der Profeſſor der Chirurgie und chirurgiſchen Klinik an der Univerſität München, Dr. Forſter, wurde in zeitlichen Ruheſtand verſezt, und die dadurch erledigte Profeſſur dem Landgerichtsarzte in Volkach, Dr. Rothmund, zugleich mit den Funktionen eines Primärarztes und der Leitung der chirurgiſchen Abtheilungen an dem ſtädtiſchen allgemeinen Krankenhaus in München übertragen.

— Münchener Schranne vom 28. Oktober: Weizen 21 fl. 19 kr. Korn 15 fl. 34 kr. Gerſte 13 fl. 51 kr. Haber 6 fl. 23 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 29. Oktober 1843: Inländiſch Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1843 (Geſammtbetrag): 30062 Pf., verkauft 16954 Pfd., Mittelpr. 70 fl. 56 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: — Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843: 2826 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Satzer Kreisgut 7750 Pf. verk. — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Leitmeritz. und übrig böhm. Gut 18145 Pfd., verk. 7771 Pf., Mittelpr. 58 fl. 57 kr. Summa aller Hopfen: 80884 Pfund, verkauft 24715 Pfund. Geldbetrag 16599 fl.

— Am Münchener Viehmarkte wurden vom 16. bis 21. Oktbr. verkauft: 54 Ochſen, 42 Kühe, 10 Stiere, 12 Rinder, 793 Kälber, 421 Schafe und 247 Schweine.

— Ein trauriges Beiſpiel für unvorſichtige und leichtfertige Kinder, die gerne auf die Wägen ſpringen: In München ſaß am vergangenen Samſtage ein 11jähriges Mädchen hinten auf einem ſchwerbeladenen Bierwagen, fiel unverſehens herunter, kam unter den Wagen und ſein Oberſchenkel wurde jämmerlich zerquetſcht.

— Am 24. d. M. früh wurden der Metzger Fellermaier und deſſen Frau von Neuötting in ihrem Schlafzimmer vom Kohlendampf erſtickt gefunden. Die Frau wurde jedoch nach angewendeter ärztlicher Hilfe wieder ins Leben zurückgerufen. Bei dem Manne aber blieben alle Rettungsverſuche fruchtlos.

— Die in Nürnberg erledigte Wechſelnotarsſtelle erhielt Philipp Karl Wegler daſelbſt.

— Es ſoll beſtimmt ſein, daß der Zug der Eiſenbahn von Bamberg nach Hof über Bayreuth geführt werde. — Es ſollen 20 Mill. Kilogramme (das Kilogr. beträgt 2 bayer. Pfd.) Schienen für die bayeriſchen Eiſenbahnen beſtellt ſein.

— In Ebermannſtadt ſind 11 Scheunen abgebrannt. — In Burgwindheim ſchickte am vergangenen Dienſtag eine Bäuerin

Digitized by Google

ein kleines Mädchen mit einem Hafen Kohlen auf das Feld, um Kartoffel auszugraben. Unterwegs aber geriethen die Kleider des Kindes in Brand — auf welche Weiſe iſt unbekannt — und daſſelbe wurde dadurch ſo fürchterlich beſchädigt, daß es nach vier Stunden den Geiſt aufgab.

— Die Königin Victoria iſt mit dem Prinzen Albert zu Cambridge angekommen. Die Beſchreibung des Zugs von Windſorcaſtle nach der Univerſitätsſtadt und der Feſtlichkeiten beim Empfang füllt vier Foliospalten der Times.

— Der Königin von England hat die Munizipalität von Evora auf ihrer Durchreiſe eine Adreſſe überreicht, worin ſie um nichts Geringeres, als um Entlaſſung des Miniſteriums bat, wurde aber ſofort ſelbſt entlaſſen.

— Aus Canton wird berichtet, daß die Chineſen die Mannſchaft zweier brittiſcher Kauffahrer auf offener See ermordet haben.

— Aus einem Artikel des „Standard" geht hervor, daß die engliſche Regierung geſonnen iſt, die gegründeten Beſchwerden Irlands abzuſtellen, ſobald die Ordnung entſchieden befeſtigt iſt.

— Am 23. Oktober wurde zu Dublin die „Conciliation Hall" mit einem Meeting eröffnet, das an Belebtheit und Aufregung alle frühern Meetings übertraf, als übe die Regierungs-Maßregel entgegengeſezte Kraft. Das Gebäude hat 60 Fuß in der Fronte und 100 Fuß in der Tiefe.

— Der Repealverein wird auf O'Connell's Antrag wieder eine Sitzung halten, um über zwei Motionen, die er ſtellen will, zu entſcheiden; die eine dieſer Motionen geht auf eine Adreſſe an die Königin, ſie erſuchend, um Entlaſſung der Miniſter, die andere auf Veranſtaltung zur Einſammlung von Petitionen aus allen Kirchſpielen Irlands; jede Petition (um Abſchaffung der Union) ſoll nur 1000 Unterſchriften haben. O'Connell hofft, auf dieſe Weiſe fünf Millionen Unterſchriften zuſammen zu bringen.

— Die neueſte Adreſſe O'Connells an das iriſche Volk iſt nichts anderes, als eine wiederholte Anmahnung zur Ruhe unter allen Umſtänden; über die Gränzen der friedlichen Aufregung ſoll das iriſche Volk nicht hinausgehen; dieß iſt O'Connells treu gemeinter Rath auch unter den ſeit dem 7. Oktober eingetretenen Verhältniſſen; er mahnt ſeine Freunde zur Beharrlichkeit: ſie ſollen zunächſt und vor Allem beharren in Friede und Ordnung; ſie ſollen ſich jeder Gewaltſamkeit enthalten, welches auch der Ausgang der anhängig gewordenen gerichtlichen Verfolgungen ſein möge.

— Nachrichten aus Spanien. Wenn ſich die Cortes definitiv conſtituirt haben, der Präſident ernannt, die Volljährigkeit der Königin Iſabella II. anerkannt, das neue Miniſterium gebildet iſt, — wird die Königin vor den verſammelten Cortes den Eid auf die Konſtitution ablegen und der erſte Akt ihres Willens wird dann, wie man hört, eine allgemeine Amneſtie ſein, welche ſämmtlichen Inſurgenten im ganzen Reich zu gut kommen wird. Der Zweck dieſer von Martinez de la Roſa in Vorſchlag gebrachten, umfaſſenden Maßregel iſt, der Königin gleich beim Beginn ihrer Regierung Popularität zu ſichern.

— In Barcelona hatte ſich bis zum 22. Oktober nichts zum Beſ-

Digitized by Google

ſern geändert. Die Citadelle unterhält ein lebhaftes Feuer gegen die von den Inſurgenten befeſtigten Stellungen und dieſe werden ihrerſeits nicht müde, von der Vertheidigung gar oft zum Angriff überzugehen. Die Unordnung hat in Barcelona den höchſten Grad erreicht; die Junta läßt die Magazine der Privatleute, welche Tuch, Kupfer und Lebensmittel enthalten, fortwährend öffnen und plündern. — Prim ſtand an demſelben Tage noch vor Girona, bereit, die Stadt zu bombardiren, falls ſie ſich nicht ergebe. (Die Capitulation ſoll erfolgt ſein.) — Auch zu Saragoſſa war am 20. Oktober noch Alles in dem früheren beklagenswerthen Zuſtand.

— Das „Commerce“ meldet, daß in einem Kabinets-Konſeil beſchloſſen worden ſei, die Kammern auf den 26. Dez. zuſammenzuberufen.

— Es verbreitete ſich in Paris das Gerücht, der Admiral Dupetit-Thouars habe im ſtillen Ocean außer den Marqueſas- und Geſellſchafts-Inſeln noch mehrere andere friedliche Eroberungen gemacht, die weder noch ganz bekannt, noch von dem franzöſiſchen Kabinet gebilligt ſind. Eben ſo ſagt man auch, England habe, indem es auf den Beſitz der Sandwich-Inſeln Verzicht geleiſtet, Frankreich eingeladen, hinſichtlich Tahiti ein Gleiches zu thun.

— Die Pariſer Garniſon ſoll gänzlich gewechſelt werden. — Die k. Druckerei in Paris beſchäftigt gegenwärtig über 300 Gehilfen und 2 Dampfpreſſen mit dem Druck einer Menge von Dokumenten, welche an die Mitglieder der Kammern vertheilt werden ſollen.

— In Paris geht die Polizei mit aller Strenge auf die verfälſchten Weine los, wie ſie an andern Orten es mit dem falſchen Bier thut. Recht ſo, nur weg mit allen Falſchheiten.

— Marſchall Bugeaud hat den Winterfeldzug in Algerien eröffnet; die Operationen ſollen energiſch betrieben werden; Abd-el-Kader der unermüdliche und unerreichbare, hat ſich wieder in der Nähe von Mascara ſehen laſſen.

— Im franzöſiſchen Meurthe-Departement ſtarb kürzlich ein 20jähriges Mädchen, das vor 3 Jahren eine Nähnadel verſchluckt hatte. Sie litt im lezten Jahre an Leibweh, ſtetem Erbrechen und fürchterlichen Schmerzen.

— Das Dampfboot Clipper, das zwiſchen Neu-Orleans und Bayouſara fährt, iſt am 19. Sept. durch Explosion eines Keſſels in die Luft geſprungen, wobei 29 Menſchen umgekommen ſind.

— Die franzöſiſche Regierung hat bei der belgiſchen gegen die bewilligte Zulaſſung von engliſchem Garn proteſtirt und dieſes Recht ausſchließlich für franzöſiſches in Anſpruch genommen. Vielleicht ſoll mit dem franzöſiſchen Garn der Riß geflickt werden, welchen ins Zeug beider Mächte die Annäherung Belgiens an Deutſchland gemacht hat.

— Der König und die Königin der Belgier werden am 5. Nov. von St. Cloud nach Brüſſel abreiſen.

— Wie die Kölner Zeitung aus Bern (Schweiz) vom 22. Okt. berichtet, hätte man dort aus Luzern die Nachricht erhalten, daß der große Rath faſt mit Einſtimmigkeit die Botſchaft des Regierungsrathes in Betreff der Trennung von Luzern, Freiburg, Zug und den 3 Urkantonen (Schwyz, Uri und Unterwalden) von der übrigen Schweiz genehmigt habe.

Digitized by Google

— Der lezte Aufruf zum kräftigen gemeinſamen Zuſammenwirken für die würdige Vollendung des Hermannsdenkmals iſt nicht ungehört im deutſchen Vaterlande verklungen. Von allen Seiten beeifert man ſich, ſich noch dabei zu betheiligen. Mit rühmlichem Beiſpiele gehen die Fürſten dem Volke voran.

— Die von der „Allg. Zeitung" gegebene Nachricht von dem Sr. Durchl. dem Herzoge von Naſſau auf dem Rheine begegneten Unfalle bedarf einer weſentlichen Berichtigung. Es iſt nicht war, daß die Jacht Sr. Durchlaucht vom Sturme umgeworfen worden und der Herzog in den Strom geſtürzt ſei. Das Fahrzeug befand ſich blos in Noth und der Maſt wurde vom Sturme zerbrochen. Herbeieilende Schiffer brachten es jedoch ohne weitern Unfall glücklich ans Land.

— Zu Segold in Rheinpreußen brannten am 25. Okt. 11 Wohnhäuſer ſammt Oekonomiegebäude ab. Das Feuer ſoll durch einen 11jährigen Knaben veranlaßt worden ſein, der mit einem Licht in eine Stube ging wo Flachs lag und demſelben zu nahe kam.

— Wir hören ſo eben aus guter Quelle, daß in Berlin zwiſchen Preußen und Hannover dahin verhandelt wird, für jezt die Provinzen Göttingen und Grubenhagen mit dem Harzgebiete an den Zollverein anzuſchließen, woraus dann mit unausweichbarer Nothwendigkeit der Anſchluß der nördlichen Provinzen binnen kurzer Friſt folgen muß.

— Wie man vernimmt ſollen demnächſt zwiſchen Preußen und Oeſterreich Unterhandlungen über einen neuen Poſtvertrag eröffnet werden, zu welchem Zweck der Hofrath Nell von Nellenburg bereits von Wien nach Berlin abgereist iſt. — Auch mit Rußland und Schweden hat Preußen Poſtverträge abgeſchloſſen, die für das korreſpondirende Publikum von großem Nutzen ſind.

— Der 13jährige Sohn eines Arztes in Wien, welcher auf dem Landgute ſeines Vaters lebt, kehrte von der Jagd heim und begegnete einem Bauer, der mit einem ſchwer beladenen Karren daherfuhr und keine Miene machte, dem jungen Menſchen auszuweichen. Darüber entſpann ſich ein heftiger Wortwechſel; der junge Menſch legt an, feuert ab, und der arme, bedauernswerthe Landmann, der überdieß noch Familienvater ſein ſoll, ſchwimmt in ſeinem Blute. Wahrhaft empörend iſt der Umſtand, daß der jugendliche Verbrecher die Abſcheulichkeit ſeiner That, ohne übrigens jemals Spuren des Wahnſinns gezeigt zu haben, ſo wenig zu fühlen ſchien, daß er ſchon am nächſten Morgen wieder wohlgemuth dem Waidwerke nachging.

— Ruſſiſche Zeitungen enthalten das Ceremoniel wegen der bevorſtehenden Taufe des Großfürſten Nikolai Alexandrowitſch. Zu Gevattern ſtehen: Se. Maj. der Kaiſer, Se. königl. Hoh. der regierende Großherzog von Heſſen, Ihre kgl. Hoh. die Großfürſtin Anna Pawlowna und Ihre k. Hoh die Großfürſtin Olga Nikolajewna. Nach beendigter heiliger Handlung wird unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner von 101 Kanonenſchüſſen ein Tedeum geſungen.

— Die jungen Mädchen in Rußland, welche neugierig ſind, zu erfahren, ob ſie in dem nächſten Jahre verheirathet werden, ſtellen ſich in einen Kreis und jede ſtreut einige Haberkörner vor ſich hin. Hierauf ſtellt ſich eine Frau mit einem bedeckten Hahne mitten

in den Kreis, dreht ſich mit geſchloſſenen Augen einige Mal herum, und läßt dann das Thier los, welches, da man es einige Zeit vorher hat hungern laſſen, nicht ermangelt, die Haberkörner aufzupicken. Diejenige nun, deren Haber zuerſt verzehrt wird, kann auf eine nahe Heirath hoffen; und mit je größerer Gierigkeit der Hahn frißt, deſto näher iſt der Termin.

— In Griechenland hat der Miniſter des Innern an die Gouverneure der Provinzen ein Umlaufſchreiben erlaſſen, worin ihnen anempfohlen wird, ſich jeder Einwirkung auf die Wahlen gänzlich zu enthalten. Sie ſollen ſich darauf beſchränken, die Vorſchriften des Geſetzes ſtreng beobachten zu laſſen, nichts verſäumen, was geeignet iſt, die Gemüther zu verſöhnen, und ſie zur Mäßigung in der Ausübung ihrer koſtbaren Rechte zu ermahnen. — Während die griechiſchen Blätter die Ordnung hervorheben, mit welcher die Wahlen in den Provinzen vor ſich gehen, ſprechen ſich Privatbriefe ganz im entgegengeſezten Sinne aus. Denſelben zufolge ſoll es in den Verſammlungen, welche in den Kirchen abgehalten werden, ſehr ſtürmiſch hergehen und fortwährend blutige Raufereien geben; ein Prieſter ſei ſogar erdolcht worden.

— Die neueſten Nachrichten aus den europäiſchen Provinzen des türkiſchen Reichs, aus Bulgarien, Bosnien, Albanien, der Herzegowina, Montenegro und Theſſalien, werden immer ernſter. Ueberall brechen partielle Unruhen aus, und in Bulgarien hat man eine Verſchwörung entdeckt, welche Alles fürchten läßt.

— Alles vereinigt ſich, um dem Paſcha von Egypten die wenige Zeit, die er noch auf dieſer Erde zubringen kann, zu verleiden. Den härteſten Schlag hat ihm eben Achmet Paſcha verſezt, der ſich endlich, nachdem er ſeit ſechs Monaten unter verſchiedenen Vorwänden ſich weigerte nach Alexandrien zu kommen, für unabhängig von dem Vicekönig und als Statthalter des Sennaars unter der Pforte gegen einen jährlichen Tribut von 200,000 Thlrn. erklärt hat. Man ſagt, der Paſcha wolle, wahrſcheinlich auf Anrathen ſeines Sohnes Ibrahim, eine Expedition gegen den Sennaar unternehmen, was ſehr zu beklagen wäre, denn Geld und Menſchen wären nutzlos geopfert. (A. Z.)

Carl von Caspers,

einer der edelſten und tapferſten der bayeriſchen Krieger, königl. penſionirter Generalmajor, Ritter des Max-Joſeph-Ordens und der kgl. franzöſiſchen Ehrenlegion, Inhaber des königl. bayeriſchen Ludwigs-Ordens und des kaiſerl. ruſſiſchen St. Annenordens II. Klaſſe, ſtarb nach kurzem Krankenlager am 28. Okt. und wurde am 30. zu Augsburg mit den ſeinem Range gebührenden militäriſchen Ehren, begleitet von den höchſten und hohen königlichen und ſtädtiſchen Behörden, zu Grabe beſtattet. Derſelbe ging im Jahr 1791 als Volontair zur Artillerie, in welcher Waffengattung er ſein Avancement vom Gemeinen, Korporal, Feuerwerker und Unteradjutanten bis zum Obriſten des 2ten Artillerie-Regiments am 9. Oktober 1825 machte, deſſen Kommandant er bis zum 20. Januar 1840 blieb, wo ihn ſein König zum General-Major und Stadtkommandanten von Nürnberg beförderte. Der erſte Feldzug, welchen der Verſtorbene als Unterlieutenant mitmachte, war der von 1800, wo er ſich bei Hohenlinden ſchon ſo auszeichnete, daß er im offiziellen Bulletin belobt wurde. Den Feldzug von 1805 machte er als Oberlieutenant und jene von 1806 und 1809 als Hauptmann mit; bei Groß-Glochau erhielt der Tapfere am 7. November 1806 den Orden der Ehrenlegion, und wegen großer Auszeichnung bei Wartha in Schleſien am 8. Februar 1807 den Max-Joſeph-Orden; 1809 erhielt er eine ſtarke Bleſſur am Kopfe. Die von ihm kommandirte Batterie wurde in 32 Schlachten, Belagerungen und

Digitized by Google

Gefechten ſtets mit Auszeichnung genannt. In Rußland (1812) wurde der Verſtorbene als jüngſter Major der Artillerie, als Kourier nach Polotzk und Moskau verwendet. — In den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 diente von Caspers mit gleichem Eifer und erhielt wegen Auszeichnung in der Bataille von Arcis-ſur-Aube am 20. März 1814 den ruſſiſchen St. Annenorden. Nicht mindere Anerkennung fand er in der Schlacht bei Hanau. — Im Dezember 1840 kam der Verſtorbene als Kommandant nach der Feſtung Germersheim, wo er jedoch bald ſchwer erkrankte und um ſeine Verſetzung in den Ruheſtand einkam, nachdem er als Soldat, ohne die Feldzüge zu zählen, 50 Jahre 8 Monate und 25 Tage dem Vaterlande treu gedient hatte. Zu ſeinem Ruheſitz wählte er Augsburg, die frühere längere Garniſon des 2ten Artillerie-Regiments, wo er im Familienkreiſe ſeines Sohnes Max, des k. Oberlieutenants im Chevauleger-Regiment König und Brigade-Adjutanten, und einer geliebten Tochter, ſo wie vieler ihm aufrichtig zugethaner Freunde im Militär- und Bürgerſtande, ſein eben ſo thatenreiches als zulezt gemüthliches Leben beſchloß. (A. Abendz.)

Hieſiges.

Auch hier, wie in allen größeren Städten Bayerns, hat ſich zur Unterſtützung der hilfsbedürftigen Deutſchen in Griechenland behufs ihrer Rückkehr ins Vaterland ein Comité gebildet, der aus dreißig der angeſehenſten Einwohner beſteht. Dieſer Verein, welcher ſich mit allerhöchſter Genehmigung Seiner Königlichen Majeſtät zu dem gedachten Zwecke gebildet hat, ſpricht ſein Vertrauen aus, daß der ſo oft bewährte mildthätige Sinn der hieſigen Einwohner ſich auch bei dieſer — das menſchliche und nationale Gefühl in gleichem Grade anregenden — außerordentlichen Veranlaſſung aufs Neue bethätigen, und Jeder zur Unterſtützung jener Unglücklichen willig ſo viel beitragen werde, als ſeine Mittel ihm geſtatten. Zwölf Comité-Mitglieder, nämlich die Herren Becker, Berolzheimer, Billing, Förſter, Hauck, Kißkalt, Landmann, Ley, Reißig, Weikersheimer, Weyſel und Winter, haben die menſchenfreundliche Pflicht übernommen, die milden Gaben im Verein mit den Herren Diſtrikts-Vorſtehern einzuſammeln.

— Die proviſoriſche Winterbiertaxe pro $18\frac{43}{44}$ iſt dahier bis zur Ausſchreibung neuer für das Sudjahr $18\frac{43}{44}$ geltender Taxbeſtimmungen für die Maß Winterbier vier Kreuzer drei Pfenninge im Ganter, und mit Einrechnung des Lokalaufſchlages und des Schenklohnes fünf Kreuzer zwei Pfenninge beim Ausſchenken, und für den Gutterkrug Winterbier ſieben Kreuzer einen Pfenning.

Verkauf. Zwei nußbaumene **Kommode**, ein **Glasbehälter**, ein **Kleiderſchrank**, ſechs eichene **Seſſel** und ein eiſerner **Ofen** ſind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Geſuch. Binnen 4 Wochen wird eine geſunde und junge Stillamme anzunehmen geſucht; es wollen ſich aber nur ſolche melden, die über ſolide Aufführung genügend ſich ausweiſen können. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Zu vermiethen. Im rothen Hauſe ſind Wohnungen theils gleich theils in einem halben Jahr zu vermiethen.

Zu vermiethen. Auf dem Königsplatz iſt ein Erdenzins, beſtehend aus zwei heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Kramladen, zu verlaſſen und in einem halben Jahr zu beziehen.

Digitized by Google

Renten-Anſtalt
der Bayer.
Hypotheken- und Wechſelbank.

Da ſich nach den Erfahrungen der früheren Jahre und den bereits erfolgten Einzahlungen mit Zuverſicht erwarten läßt, daß die IV. **Jahresgeſellſchaft** noch im Laufe dieſes Spätherbſtes die zur Conſtituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern erreichen werde, ſo werden alle diejenigen, welche für ſich oder ihre Angehörigen Einlagen zu machen beabſichtigen, hiermit erſucht, dieſelben noch innerhalb des durch die Statuten vorgeſchriebenen Termins, d. h. längſtens zum **30. November** zu bewerkſtelligen, damit die Verwaltung in dem Abſchluſſe der Bücher nicht aufgehalten werde.

München, den 27. Oktober 1843.

Die Adminiſtration der Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank.

Sim. Freiherr v. Eichthal.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt ſich

W. Fronmüller,
Agent der obigen Anſtalt.

Verkauf. Eine **Marmorplatte** 30/36 Fuß lang nebſt Reiber und ein **Auslagfenſter** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Zu vermiethen. In der Schwabacherſtraße Nro. 269 (I. B.) iſt ein ſchöner Zins eine Stiege hoch für eine ſtille Familie zu verlaſſen; auf Verlangen kann auch ein Hausgärtchen dazu gegeben werden. Nähere Auskunft gibt Zimmermeiſter Weithaas.

Zu vermiethen. Bei Heſſelberg, in der neuen Straße, iſt ein Laden mit Wohnung am Ziel Walburgi zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 123 in der obern Fiſchergaſſe iſt ein Zins zu verlaſſen und am Ziel Walburgi zu beziehen.

Zu vermiethen. Im Hauſe Nro. 211 (I. Bzrks.) ſind zwei Zinſe zu verlaſſen; der kleine kann am Ziel Lichtmeß, der größere am Ziel Walburgi bezogen werden.

Fürther Schrannenpreis
den 1. November 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	19	58	geſt.	—	11
„ „ Korn	12	55	gef.	—	20
„ „ Gerſte	12	15	gef.	—	3
„ „ Haber	6	44	gef.	—	16

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 176. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 4. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Die Stadt Hamburg hat Se. Maj. unſerem König in Anerkennung der hochſinnigen von Allerhöchſtdemſelben nach dem Brande der Stadt Hamburg verliehenen Huld und Großmuth ein ſehr prachtvolles Portefeuille überſandt. Auf einem herrlichen Bilde befindet ſich im Ornate König Ludwig auf dem Throne, zu beiden Seiten zwei allegoriſche Bilder (die Eine die Bavaria) einen Lorbeerkranz über das Haupt des Königs haltend, zur Linken 4 Künſtler Bayerns mit ihren Attitüden, zur Rechten die Baumeiſter der Wallhalla und Siegeshalle. In der Mitte des Bildes befindet ſich die Dankſagung der Stadt Hamburg in ſchöner gothiſcher Schrift, die Ränder ſind mit Genien, Arabesken ꝛc. verziert. Das Ganze iſt ein Kunſtwerk ſeltener Art.

— Aus München: Wie ſich die Zeiten ändern! Unſer Generalmajor v. Heideck war einer der erſten deutſchen Philhellenen und einer der erſten Abgeſandten König Ludwigs von Bayern nach Griechenland, ja man kann ſagen, daß er der einzige Deutſche ſei, welcher Griechenland noch im Freiheitskriege kennen gelernt, ſich dort im ſchönſten Glanze des jungen Königthums befunden und auch die ſpätern Wirren noch herbeikommen geſehen hat. Indeſſen wartete derſelbe die leztern nicht ab, vielmehr kehrte er rechtzeitig in die Heimath zurück, nachdem er ſchon geraume Zeit hindurch viel mehr als Künſtler denn in einer politiſchen Stellung im claſſiſchen Lande gelebt. Jezt? Am 23. Okt. hat ſich mit allerhöchſter Genehmigung für die Reſidenzſtadt München ein Hilfscomité für die ohne Exiſtenzmittel und ohne Reiſegeld in Athen dem Elend und dem Hohne der Griechen preisgegebenen Landsleute gebildet, deren Anzahl, die ehemaligen Militärs, dann Geſchäfts- und Gewerbleute nicht mit eingerechnet, ſich offizieller Angabe nach noch auf Hundert beläuft, und mit an der Spitze dieſes Comité ſteht — Generalmajor v. Heideck. Unter Hrn. v. Heideck befanden ſich auf Reiſen, dann in unſern verſchiedenen Bildungsanſtalten wohl einige Hundert junge Griechen auf Koſten des hochherzigſten und höchſtgeſtellten aller Philhellenen, und Hr. v. Heideck, der ſelbſt perſönlich mit Undank im claſſiſchen Lande Behandelte, muß durch ſeinen Namen dazu beitragen helfen, daß hundert unſerer Landsleute, die von den derma-

Digitized by Google

igen griechiſchen Gewalthabern aus dem Lande geworfen werden, ohne nur rückſtändige Gehalte und feierlich zugeſicherte Reiſekoſten zu erlangen, von der Heimath aus die nöthigen Mittel erhalten, um in dieſe zurückkehren zu können. Wer ſich davon überzeugen will, daß es wirklich noch ungeheure Ironie gibt, der hat hier ſeit drei oder vier Tagen vollauf Gelegenheit dazu. Die Philhellenenzeit in Deutſchland, die ſchönen Regimenter deutſcher Freiwilligen auf dem Marſche nach Trieſt im Jahr 1834, und — dieſe Bettler in abgeſezten Soldatenjacken, welche wir eben jezt als lezte Ueberreſte jener Regimenter durch unſere Straßen ziehen ſehen! Einmal von Trieſt bis München an das Betteln gewöhnt, verſchmähen ſie es natürlich auch hier nicht, an die Mildthätigkeit der Münchener zu appelliren, und Niemand iſt, der da nicht gern beiſteuerte. Aber auch da haben wir es nur mit den kräftigſten Leuten zu thun; denn in Trieſt und unterwegs liegen noch Viele, welche nach der langen und beſchwerlichen Seereiſe zu ſchwach waren, den Wander- und Bettelſtab zu ergreifen um ſich vollends nach Hauſe zu ſchleppen. Deſto mehr thut es Noth, daß den noch in Griechenland Verweilenden ſchleunigſt geholfen werde, denn es wäre in der That nicht unmöglich, daß für ſie außerdem alle Hilfe zu ſpät käme, und offen bezeichnet die Regierungsbekanntmachung über die Bildung von Hilfscomités die Lage jener Unglücklichen als eine vom Elend bedrohte! (D. A. Z.)

— Durch Ausſchreiben der kgl. Regierung von Mittelfranken werden die zur Aufnahme in das neu errichtete Schullehrerſeminar in Schwabach pro 1843/44 beſtimmten Schullehrlinge angewieſen, ſich am 12. November daſelbſt einzufinden.

— Wir haben von Reichenhalls Bürgern eine That vernommen, welche ebenſo rührend als der Oeffentlichkeit würdig iſt. Es ſtarb nämlich dortſelbſt am 15. Oktbr. die allgemein geſchäzte Gattin des Karl Prendner, Gaſtwirth daſelbſt, in Folge unglücklicher Entbindung. Neun unmündige Kinder weinten am Sarge der zu früh Verblichenen — tief im Herzen es fühlend — daß ſie mit der Mutter faſt Alles verloren haben. Hier galt es alſo, Thränen zu trocknen, und ſchnell zu helfen. Hier kam es darauf an, ſich als Chriſten in der That zu zeigen, und ſiehe! man zögerte nicht, ſogleich fünf, der armen mutterloſen Kindlein zu verſorgen, indem höchſt achtbare Familien ſich erboten, ſelbe in ihre Familien aufzunehmen. (A. Hausfr.)

— Am 28. v. M. brannten das Wohnhaus und die Scheuer des Bauers Haas, ſowie das Haus des Webers Bäumler von Grämertshauſen, Ldgs. Freyſing ab.

— Aus London erfährt man, daß zwiſchen Lord Aberdeen, dem Grafen Brunow, den Geſandten von Preußen und Oeſterreich ſehr lebhafte Konferenzen ſtattfinden, welche durch Mittheilungen aus München, Wien und St. Petersburg in Betreff der griechiſchen Angelegenheiten veranlaßt ſcheinen. — Fürſt Oettingen-Wallerſtein wird ſich nächſter Tage von Paris nach London begeben.

— In Dublin will man bereits wiſſen, die engliſche Regierung werde die Anklage gegen O'Connell fallen laſſen, da ſie durch die leichtſinnigen Ausſagen des Stenographen Hughes, der auf den Grund ſeiner beſchworenen Ausſagen des Meineids beſchuldigt wird, mit dem

Erbieten dieſe Beſchuldigung durch mehr als ein Dutzend Zeugen zu erhärten, in eine ſchwierige Lage verſezt worden ſei. — Die Anklageakten gegen O'Connell und Conſorten beſtehen in ausgehobenen einzelnen Stellen aus Reden, Adreſſen und Zeitungsartikeln O'Connells und der Uebrigen, welche die aufrühreriſche Tendenz ihres Treibens, ihre „Verſchwörung" gegen die beſtehende Verfaſſung des Reichs beweiſen ſollen.

— In Carmarthenſhire gehen die Brandſtiftungen fort; den noch ſo ſchnell herbei eilenden Dragonern bleibt ſtets nichts übrig, als ſich zu wärmen, wobei die Uneigennützigkeit der Einheizer zu bemerken iſt, die ſich ſtets ſchon entfernt haben, ohne den Dank abzuwarten. (W. A.)

— In einem Schreiben, welches der König der Franzoſen an die Königin Victoria gerichtet, wird derſelben der Beſuch des Herzogs von Nemours angekündigt. Die Herzogin von Nemours wird ihren Gemahl begleiten. Die Abreiſe von Paris erfolgt am 10. Nov. Der Herzog von Nemours wird alſo faſt an demſelben Tage wie der Herzog von Bordeaux in London eintreffen.

— Vor dem Pariſer Aſſiſſenhofe iſt gegenwärtig ein Prozeß im Gange gegen eine, aus 23 Köpfen beſtehende Diebsbande. Gegen 60 Diebſtähle liegen wider dieſelbe vor.

— Baron Capelle, Handelsminiſter unter Karl X., iſt am 25. Oktober zu Montpellier geſtorben.

— In Paris heißt es, daß der Papſt in den Eintritt mehrerer franzöſiſchen Regimenter in ſeine Staaten eingewilligt habe, um in Verbindung mit den öſterreichiſchen Truppen die Ruhe zu ſichern. Die Politiker glauben, daß das Heilmittel gefährlicher ſein dürfte, als die Krankheit.

— Der Herzog von Aumale geht nach Italien und will um die Schweſter des Königs beider Sicilien werben. Wenn die Leztere zuſagt, und der Himmel ſonſt nicht abgeneigt iſt, ſoll die Heirath künftiges Frühjahr erfolgen und in derſelben Zeit der Herzog zum Generalgouverneur von Algerien mit dem Titel eines Vicekönigs ernannt werden.

— In den Niederlanden wird die Armee bedeutend vermindert, um weitern Ausfällen in der Staatskaſſe vorzubeugen.

— Mehrere Mitglieder des „Ruswylervereins" haben Worte der Belehrung, Beruhigung und Warnung an ihre Mitbürger erlaſſen, worin die Verſicherung gegeben wird, daß die Luzerner Großrathsbeſchlüſſe durchaus keine den Bund und den Frieden des Vaterlandes gefährdenden Abſichten in ſich ſchließen.

— Welches Gewicht die Engländer auf die Handelsverbindungen mit Deutſchland legen, beweißt unter Anderm die Thatſache, daß ſeit dem Zuſammentritt des Zollkongreſſes außer der engliſchen Geſandtſchaft, welche ſehr gut bedient iſt, nicht weniger als ſieben Agenten von Mancheſter, Liverpool, London und andern engliſchen Städten in Berlin anweſend ſind. Was neulich in Betreff des Handelsvertrags mit Nordamerika berichtet wurde, beſtätigt ſich vollkommen. Das Zuſtandekommen dieſes Traktats iſt von hoher Wichtigkeit nicht allein für die Entwickelung unſers Handels, unſerer Induſtrie und Schifffahrt, ſondern auch der Hanſeſtädte wegen, welche in Folge davon bald nicht mehr umhin können werden, ſich dem Vereine anzuſchließen.

Digitized by Google

— Man ſpricht mit ziemlicher Gewißheit davon, daß der Zollverein die Eingangszölle auf engliſche Twiſte erhöhen wolle, und daß mit Nordamerika Unterhandlungen angeknüpft wären. Man hat berechnet, daß die Twiſteinfuhr von Hamburg her in den lezten 3 Jahren mehr als 90 Millionen Mark Banko betragen habe. Dieſer Handel ginge den Hanſeaten verloren, und zwar als Lohn für ihre Freude über das Mißlingen eines Anſchluſſes von Hannover an den Zollbund.

— Vor Kurzem entfernte ſich von Mainz ein dortiger Tuchhändler Namens H.., heimlich von dort mit Zurücklaſſung einer Schuldenlaſt von beiläufig 80,000 Thalern für Waaren, die er von auswärtigen Fabriken bezogen hatte. Bis Schritte zu ſeiner Habhaftwerdung gethan werden konnten, hatte er mittelſt der ſchnellen Reiſegelegenheit bereits Brüſſel erreicht, und befindet ſich jezt wahrſcheinlich auf dem Wege nach Amerika; er ſoll eine große Summe Geldes mitgenommen haben. (B. T.)

— In Aachen hat man einen ſeltenen Fund gemacht, nämlich die Reliquien Karl des Großen. Sie waren außer einem Arme, der in ein Reliquarium gefaßt war, verloren, und wie viele Mühe man auch darauf verwandte, wie ſorgfältig man auch unter und über der Erde ſuchte, man vermochte ſie nicht zu entdecken. Vor einigen Tagen hat man ſie in einer alten Tumba eingeſchloſſen in einem Gemache neben der Sakriſtei wiedergefunden, welche ganz verwahrloſt auf einem Schranke ſtand.

— Die Stände des Herzogthums Koburg ſind auf den 2. Nov. einberufen worden. Die Eröffnung des Landtages ſelbſt iſt auf den 5. November beſtimmt.

— Aus Dresden: Am 15., nach dem Nachmittags-Gottesdienſte wurde in dem Sitzungsſaale unſerer Stadtverordneten eine Generalverſammlung des unter der leitenden Fürſorge J. K. H. der Prinzeſſin Maria Auguſta von Sachſen für ſittliche Verbeſſerung der dienenden Klaſſe wirkenden Vereins gehalten, welche die hochverehrte Fürſtin mit ihrer perſönlichen Gegenwart beehrte.

— Oeſterreich hat den Oberſten von Philippovitſch nach Belgrad geſchickt, um mit der neuen Regierung Serbiens ein freundliches Benehmen herzuſtellen. Nebenbei ſoll derſelbe für die vertriebenen öſterreichiſchen Unterthanen eine billige Entſchädigung auswirken.

— Aus Wien: In Mähren iſt bei dem dort ſtationirten zwölften Jäger-Bataillon der Verſuch mit einer neuen franzöſiſchen Erfindung, den ſogenannten Kammergewehren, gemacht worden, worüber ſehr zufriedenſtellende Berichte eingelaufen ſind. Die Hauptſache bei dieſer Schußwaffe beſteht darin, daß das Pulver nicht feſt in den Lauf eingeſtoßen wird, ſondern unten in eine etwas erweiterte Kammer fällt, ſo daß ſeine Exploſion ſchneller und mit wirkſamerer Entwickelung der Kraft geſchieht. Die Kugel liegt nicht unmittelbar an der Pulverladung an, ſondern berührt dieſelbe, indem ſie in dem engeren Theile des Gewehrlaufes ſitzen bleibt und durch den Ladſtock befeſtigt wird. Dadurch wird dem Schuſſe zugleich eine mehr ſichere Richtung gegeben, während die Tragweite deſſelben ſtärker iſt. Es heißt, der Hofkriegsrath wolle darauf antragen, daß dieſe Gewehre bei unſeren 12 Jäger-Bataillonen eingeführt werden, wozu an 16,000 St. erforderlich wären.

Digitized by Google

— Manila auf den philipp. Inſeln. Vor einigen Tagen hatten wir eine furchtbare Feuersbrunſt, die ungefähr 2000 Häuſer zerſtörte und unſere Stadt mit gänzlicher Vernichtung bedrohte. Das Schauſpiel, das wir vor den Augen haben, iſt ſchrecklich. Man ſieht nichts als Ruinen, in deren Mitte Tauſende beſchäftigt ſind, die Leichname der zahlreichen Opfer hervorzuſuchen.

— Häufige Nachrichten aus China haben eine erhöhte Regſamkeit unter Trieſter und Venediger Handelsleute und Rheder gebracht. Mehrere öſterreichiſche Schiffe ſind bereits mit gelungenen Geſchäften zurückgekehrt, und es ſoll von Seite Oeſterreichs ein diplomatiſcher Poſten in China errichtet werden. Zugleich wird ein bewaffnetes Fahrzeug in die chineſiſchen Gewäſſer geſandt, um nöthigenfalls den Baß zum Falſet der Diplomatie zu ſingen.

Zweiſylbige Charade.

Mein Erſtes iſt ein Prädikat
Der Geſchichte, Kleider, Bücher, Zeit,
Drum, was man thut und liest und hat,
Iſt's ſo wie ich, uns nur erfreut.

Das Zweite kann kein Menſch vermiſſen,
Iſt er nicht elend ohne Zahl.
Mich braucht der Leib, Geiſt u. Gewiſſen,
Ich bin auch ſchneller, als der Schall,

Warum Frau Luna uns nicht lacht!
Weil ſie der Zweiten Kraft entbehrt.
Das Ganze kommt, iſt's finſtre Nacht,
So wie uns die Erfahrung lehrt.

Ad. Henning.

Allerlei.

Die bisherige mangelhafte Beleuchtung Frankfurts koſtete demungeachtet der Stadt jährlich 27,000 fl.; nun hat ſich die dortige Gasbereitungsgeſellſchaft erboten, um 24,000 fl. die ganze Stadt und Chausſéen vor der Stadt auf das herrlichſte mit Gas zu beleuchten, hoffentlich wird man eine wohlfeilere, beſſere der theuern ſchlechten — aber althergebrachten Beleuchtung vorziehen.

— Unter ihre berühmteſten Jäger zählen die Engländer John Hewing, der unter der Königin Eliſabeth Oberaufſeher des Parks zu Onſtland war. Er beſaß erſtaunliche Stärke und Behändigkeit, von der er ſelbſt vor den Augen der Königin Beweiſe gab. Bei einer ſehr hitzigen Jagd ſchwang er ſich einſt von ſeinem Pferde auf den Rücken des gejagten Hirſches und erhielt ſich nicht nur auf demſelben, ſondern zwang ſogar das Thier, ſich der Königin zu nähern, zu deren Füßen er es alsbald niederſtreckte. Zu Walton ſieht man Hewing's Grabmal, auf welchem jener Vorgang in Basreliefs abgebildet iſt.

— Einen Franzoſen iſt es gelungen, den Rübenzucker ohne Raffinage weiß und rein herzuſtellen. Das „Wie?“ hat er bis jezt für ſich behalten.

Bekanntmachung.

Der unbedeutende Nachlaß des ledig verſtorbenen Uhrmachermeiſters Lorenz Runner dahier, beſtehend in einem **Bett, Meubeln, Kleidern, Hausgeräthen, Wäſche** und mehreren Partieen **Uhrmacherhandwerkszeug,** dann **Uhrſchlüſſeln** ꝛc. wird

Montag den 6. November,
von Nachmittags 2 Uhr an

in dem Hauſe des Flaſchnermeiſters Schrök Nro. 282 im Silber-

gäßchen dahier an die Meiſtbietenden gegen ſofortige baare Bezahlung verkauft, daher zahlungsfähige Kaufsluſtige hierzu eingeladen werden. Zugleich ergeht an diejenigen, welche von dem Verſtorbenen Gegenſtände in ihrer Verwahrung haben, die Aufforderung ſolche vor dem obigen Termin hierher zu übergeben, ſowie Forderungen an den Verſtorbenen

Montag den 20. November, früh 9 Uhr,

dahier um ſo gewiſſer anzumelden und nachzuweiſen ſind, als ſpäter erfolgende Anmeldungen bei der Vertheilung des Nachlaſſes nicht berückſichtigt werden. Schwabach, den 31. Oktober 1843.

Königliches Landgericht.

Köppel.

Weber.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 8. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden in der Deutſchhaus-Kaſerne im Lokale der Oekonomie-Commiſſion des Königlichen Infanterie-Regiments Erbgroßherzog von Heſſen mehrere ausgemuſterte **Mäntel, Monturen, Armaturwerk, Lederſtücke** und ſonſtige Gegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert, wozu Kaufsluſtige eingeladen werden. Nürnberg, den 2. November 1843.

Nachruf.

Die innigſten Gefühle der Hochachtung und reinen Liebe fordern uns auf, unſern bisherigen Herrn Stadtkaplan Neblich, bei ſeiner Beförderung als Pfarrei-Verweſer zu Sondernohe und dann ſpäter als Stadtkaplan zu Kronach, heißen Dank und herzliches Lebewohl nachzurufen, mit dem frommen Wunſche: Gott möge ſein eifriges Wirken im Weinberge des HErrn für Wahrheit und Tugend auch an ſeinen neuen Beſtimmungsorten ſegnen, daß es eben ſo gute Früchte tragen möge wie bisher. Er wird uns unvergeßlich ſein — wolle auch er uns ein freundliches Andenken bewahren.

Herzogenaurach, den 31. Oktober 1843.

Im Auftrag der Stadt-Pfarrgemeinde:

Joh. Krumm, Gemeindebevollmächtigter.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich mich meiner geweſenen Nachbarſchaft zum freundſchaftlichen Andenken empfehle, und meine gegenwärtige um gütige Aufnahme bitte, zeige ich meinen geehrten Gönnern und Freunden ergebenſt an, daß ich mein Logis bei Herrn Siebenkäß in der obern Königsſtraße verlaſſen und mein gegenwärtiges bei Hrn. Meyer auf dem Löwenplatz bezogen habe. Mit der Bitte mich ferner mit Ihrem werthen Zutrauen zu beehren zeichnet hochachtungsvoll Wilh. Rupprecht,

Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Verlorenes. Eine goldene **Vorſtecknadel** mit weißem Stein wurde verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe in der Reichskrone ein Douceur.

Digitized by Google

Renten-Anſtalt
der Bayer.
Hypotheken- und Wechſelbank.

Da ſich nach den Erfahrungen der früheren Jahre und den bereits erfolgten Einzahlungen mit Zuverſicht erwarten läßt, daß die **IV. Jahresgeſellſchaft** noch im Laufe dieſes Spätherbſtes die zur Conſtituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern erreichen werde, ſo werden alle diejenigen, welche für ſich oder ihre Angehörigen Einlagen zu machen beabſichtigen, hiermit erſucht, dieſelben noch innerhalb des durch die Statuten vorgeſchriebenen Termins, d. h. längſtens zum **30. November** zu bewerkſtelligen, damit die Verwaltung in dem Abſchluſſe der Bücher nicht aufgehalten werde.

München, den 27. Oktober 1843.

Die Adminiſtration der Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank.

Sim. Freiherr v. Eichthal.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt ſich

W. Fronmüller,
Agent der obigen Anſtalt.

Wohnungsveränderung und Emfehlung.

Bei Veränderung meiner Wohnung von Hrn. Wellhöfer zu Hrn. Gaſtwirth Walter, in den 3 Königen, empfehle ich mich dem verehrten Publikum in allen in mein Fach einſchlagenden Artikeln unter Verſicherung der billigſten Preiſe und prompteſten Bedienung. J. M. Scheidig,
Riemermeiſter u. Mützenfabrikant.

Winterhüte in beſter Auswahl:

Gezogene von 2 fl. 42 kr. bis 4 fl. 48 kr.; ächte Sammet-Hüte von 4 fl. 48 kr. bis 7 fl.; Plüſch-Hüte von 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. 30 kr., empfiehlt zur gefälligen Abnahme S. D. Scheidig.

Kapitalverleihung. 2500 bis 3000 fl. ſind ſogleich oder in einem halben Jahr zu verleihen. Von wem? ſagt die Redaktion.

Geſchäftseröffnung und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebenſte Anzeige, daß ich mein **Bäckergeſchäft** in dem vormals Knab'ſchen Hauſe Nr. 325 der Alexandergaſſe heute eröffnet habe.

Indem ich mich einem verehrlichen Publikum hieſiger Stadt und namentlich meiner werthgeſchätzten Nachbarſchaft auf das angelegentlichſte empfehle und um fleißigen Beſuch und gütige Kundſchaft bitte, verſpreche ich durch Zubereitung von gutem, ausgebackenen Brode mich ihres Zutrauens würdig zu machen. Hieronimus Kimmel,
Bäckermeiſter.

Digitized by

Anzeige. Künftigen Dienſtag früh wird wieder eine Ladung **Holz** im Kanalhafen ankommen, und zu dem bekannten Preiſe abgegeben. Es iſt auch eine Parthie nicht abgeſtandenes 3½ Fuß langes Holz dabei, welches dort 11 fl. 20 kr. und ebenfalls 24 kr. Fuhrlohn koſtet. Der Ordnung wegen wird bemerkt, daß an die ſich zuerſt Meldenden zuerſt abgegeben wird.

Anzeige. In meinem Garten iſt eine **Linde** mittlerer Größe zu verkaufen, welche Montag Nachmittags 3 Uhr öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſtrichen werden ſoll, wozu Kaufsluſtige höflich eingeladen werden. Baus.

Zur Beachtung.

Auf die mir ſchon voriges Jahr von einem hochlöblichen Stadtmagiſtrat ertheilte Erlaubniß, zur Errichtung einer

Suppenanſtalt

mich beziehend, bringe ich zur ergebenſten Anzeige, daß ich dieſelbe vom nächſten Montag an wieder eröffne; wobei ich bemerke, daß täglich von Morgens 10 Uhr an **zweierlei Suppen** zu haben ſind.

Pauline Wagner, im Roſt'ſchen Hauſe auf dem Löwenplatz.

Verkauf. Zwei **Hobelbänke** mit einigem Schreinerwerkzeug ſind billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Ein **Felleiſen** wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Logisgeſuch. Für einen ledigen Herrn wird ein Logis mit den nöthigen Meubeln zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hinterhauſe Nro. 52 (II. Bzrks.) am Markt iſt eine Wohnung zu vermiethen und bis Ziel Walburgi zu beziehen.

Zu vermiethen. In Nro. 219 der Gartenſtraße ſind 2 Wohnungen zu vermiethen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 3. November 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	13	geſt.	—	15
„ „ Korn	13	2	geſt.	—	7
„ „ Gerſte	12	4	gef.	—	11
„ „ Haber	7	—	geſt.	—	16

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 177. Fürther Tag=Blatt. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen

im erſten Rayon	48 kr.
„ zweiten „	57 kr.
„ dritten „	1 fl. 1 kr.
„ vierten „	1 fl. 11 kr.

Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 7. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Jeden, der mit Liebe ſeinem Regentenhauſe zugethan iſt, muß es freuen, daß auch engliſche und franzöſiſche Blätter dem edlen und muthvollen Benehmen des Königs Otto bei den jüngſten Ereigniſſen in Griechenland, wodurch er ſich die Verehrung Griechenlands und die Achtung Europa's erworben hat, die gebührende Achtung zollen.

— Wie man vernimmt, wurde Herr Feder, bisheriger Cabinets-Secretär des Königs Otto, zum Oberappellationsrathe von unſerem Könige ernannt.

— Das Intelligenzblatt von Oberbayern vom 3. Nov. enthält Folgendes: „Se. Maj. der König haben Sich vermöge höchſten Reſcripts vom 13. v. Mts. allergnädigſt bewogen gefunden, dem Freiherrn von Hallberg zu Gauting die allerhöchſte Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Hoh. dem Schach von Perſien verliehenen großen Sterns des Sonnen- und Löwen-Ordens in Brillanten zu ertheilen.

— Glaubhaften Briefen aus Berlin zufolge ging dort bei der Zollkonferenz die Maßregel durch, daß von nun an in den Zollvereinsſtaaten die Handels-Reiſenden nur bei Detailliſten, nicht aber bei den Privaten Anerbieten und Offerten machen dürfen. Von dieſem Verbote ſind die Wein-Reiſenden allein ausgenommen. Dieſe wohlthätige Maßregel verdanken wir großentheils dem Betriebe Bayerns.

— Dr. Fiſcher von München wurde von Sr. kaiſ. Hoh. dem Herzoge von Leuchtenberg zum Leibarzt ernannt und begab ſich nach St. Petersburg.

— Der Münchener Brauer, dem unlängſt 3000 Eimer Bier verſiegelt worden ſind, hat nun einen Theil davon an einen Branntweinbrenner verkauft, und für den Eimer, für welchen er ſonſt 5 Gulden rechnete, 28 Kreuzer erhalten.

— Die in Regensburg bei der Rückkehr des Bürgermeiſters Frhrrn. v. Thon-Dittmer vom Landtage, ſtatt eines Feſtmahls, veranſtaltete Geldſammlung hat den Erfolg gehabt, daß 50½ Klafter Brennholz unter bedrängte Bürger und Bürgerinnen vertheilt werden konnten.

Digitized by Google

— Nach der Ankunft des Herrn Generallieutenants Fürſten von Thurn und Taxis, Kommandanten der dritten Armeediviſion in der Kreishauptſtadt Mittelfrankens, dem nach allerhöchſt unmittelbarer Beſtimmung Sr. Majeſtät des Königs nunmehrigen Sitze des dritten Armeediviſionskommandos, hat bei dem Hrn. Diviſionär Aufwartung des Offizierkorps und eine Deputation des Stadtmagiſtrats, mit den beiden Bürgermeiſtern an der Spitze, ſtattgefunden. Den 1. Novmbr. brachten die Bürger Ansbachs dem Hrn. Fürſten einen Fackelzug mit Muſik, wobei dem allgeliebten Geber dieſer Freude, Sr. Majeſtät dem König ein dreifaches Lebehoch unter Abſingung des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz" ertönte.

— Aus einer Straßburger Fabrik ſind Maſchinentheile zu den Lokomotiven für die Nordgränzebahn in Nürnberg eingetroffen und ſowohl am dortigen Bahnhof als längs der ganzen Richtung gegen Bamberg hin wird unermüdet thätig gearbeitet, es heißt mit Beſtimmtheit, daß troz der Schwierigkeiten am Tunnel bei Erlangen die Bahnſtrecke von Nürnberg bis Bamberg Anfangs Oktober künftigen Jahres werde eröffnet werden können.

— Um der theilweiſe wucheriſchen Steigerung der Kartoffelpreiſe zu begegnen, hat der Stadtmagiſtrat zu Erlangen beſchloſſen, von Schweinfurt eine größere Quantität Kartoffeln auf dem Ludwigskanal beizuführen, und dieſelben dann um den Anſchaffungspreis an die weniger bemittelten Einwohner abzulaſſen. (Verdient volle Anerkennung.)

— Dem Vernehmen nach ſollen alle jene Einſender — welche Beiträge zur Geſchichte Friedrich des Großen an die kgl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin ſandten, Freiexemplare von dem demnächſt erſcheinenden umfaſſenden Werke über die vollſtändige Geſchichte dieſes großen Königs erhalten.

— Am Donnerſtag kam in Forchheim Feuer aus und legte ein Haus und eine Scheune in Aſche.

— Auf der Chauſſee zwiſchen Rimpar und Versbach gerieth am 2. d. ein Mitnachbar aus lezterm Orte unter die Räder des Eilwagens und erhielt ſo bedeutende Verletzungen, daß er wenige Stunden darauf ſtarb.

— Am 29. Oktober, früh nach 6 Uhr, wurde die Ehefrau des Bauern Georg Arnold zu Markt Neuhof, kgl. Ldgs. Erlbach, im dortigen Mühlbache todt gefunden. (W. A.)

— Eine Anzahl katholiſcher Geiſtlicher der Pfalz hat dem Abgeordneten ihres Standes, Pfarrer Tafel, als Zeichen ihrer Anerkennung ſeiner Verdienſte, am 26. Okt. ein Andenken überreicht. Das Geſchenk beſteht in einem ſchön gearbeiteten ſilbernen Pokale, mit der darauf eingegrabenen Inſchrift: „Dankbare Geiſtliche der Diöceſe Speyer, ihrem Vertreter bei der Ständeverſammlung im Jahre 1843, Hrn. Franz Tafel, Stadtpfarrer in Zweibrücken."

— Eine Zeitung der brittiſchen Provinz meldet, daß ſich in der Stadt Chatam ſeit einiger Zeit eine Bande von 500 Kerlen in rohen Kitteln feſtgeſezt hat, welche Plünderungen und Gewaltthätigkeiten aller Art verübt und den Behörden mit bewaffneter Hand Troz bietet. Den Meutern ſtehen hinreichende Gewehre und ſogar Feld-

Digitized by Google

ſtücke zu Gebote, und eine gegen ſie abgeſchickte Abtheilung des 30ſten Regiments hat nichts ausrichten können.

— Die Special-Commiſſion zur Aburtheilung der verhafteten Ruheſtörer — Rebeccaiten — von Wales ward am 26. Okt. in Cardiff eröffnet. Baron Gurnay richtete als Vorſitzer an die Grand Jury eine ſehr milde Rede, worin er die Angeſchuldigten mehr als Verblendete und Verführte denn als Verbrecher darſtellte, und mehr als ſie die Lokalbehörden tadelte, daß ſie die Unruhen nicht in ihrem Beginn Einhalt zu thun verſtanden.

— Auf Lloyds treffen noch täglich Nachrichten von Schiffbrüchen ein, welche durch die neulichen Stürme veranlaßt worden ſind. Die bis jezt bekannten Verluſte an Schiffen und Eigenthum überſteigen den Werth von 500,000 Pfd. Sterl.

— Nachrichten aus Liſſabon vom 12. Oktbr. zufolge, hatten die Septembriſten die Abweſenheit der Königin auf einer Reiſe nach Alemtejo und Algarbien benüzt, um eine neue Revolution zu verſuchen. Mehrere Offiziere, welche die Soldaten zu verführen ſuchten, wurden verhaftet.

— Aus Madrid vom 27. Oktober wird geſchrieben: Olozaga iſt angekommen: Martinez de la Roſa iſt zum Präſidenten der Congreßcommiſſion, welche über die Majorennitätserklärung zu berichten hat, ernannt worden; zu Leon iſt die Ordnung hergeſtellt; die Rebellen haben ſich unterworfen. — Girona hatte ſich noch nicht ergeben; Prim bedrängt die unglückliche Stadt, ohne Amettlers beharrlichen Widerſtand bezwingen zu können. Die Inſurgenten zu Barcelona werden nicht müde, die im Bereich ihrer Batterien liegenden Ortſchaften namentlich Gracia und Barcelonette, mit Feuerkugeln zu ängſtigen. Am 24. Okt. wurden 270 Bomben und Granaten auf Barcelonette geworfen; die Zerſtörung, welche ſie anrichteten, wird als furchtbar geſchildert. — Ein moderantiſtiſches Blatt ſagt: „Die Convulſionen werden in Barcelona noch fürchterlicher ſein als man erwartete. Plündern iſt an der Tagesordnung, die Häuſer werden geſchleift, die reichen Hauptmagazine beſtehen nicht mehr; dasſelbe wird bald mit der zweiten Claſſe derſelben ſtattfinden. Die Gleichheit des Vermögens iſt dort kein Paradoxon mehr, und die Führer des Aufruhrs haben den Enthuſiasmus der Revolutionäre nicht anders mehr ſteigern können, als indem ſie ihnen die prächtigſten Wohnungen und unermeßliche Güter überlaſſen haben. Auf dieſe Weiſe glauben ſie ihre Zukunft zu ſichern!" — Zu Vigo, wohin ſich General Iriarte, ein Anhänger Espartero's, begeben hatte, iſt am 24. Okt. eine inſurrectionelle Bewegung (gegen die proviſoriſche Regierung zu Madrid) ausgebrochen; die Stadt war nach den lezten Nachrichten in den Händen der Nationalgarde, an deren Spitze Iriarte ſtand. Zwiſchen der Bürgermiliz und der Garniſon war es zu einem Gefecht gekommen.

— Auf die Proteſtation der franzöſiſchen Regierung gegen die Einfuhr engliſcher Leinenwaaren in Belgien hat das jenſeitige Miniſterium geantwortet, daß dieſer Import nie erlaubt geweſen und ſtrenge Befehle gegen fernere Schwärzung ergangen ſeien. — Das Miniſterium will gleich nach votirter Adreſſe ein Dotationsgeſetz zu Gunſten des

Digitized by Google

Herzogs von Nemours vorlegen, das ſich auf ſeinen eventuellen Titel eines Regenten gründet.

— Fürſt Polignac iſt mit Familie zu Paris angelangt und wird den Winter dort zubringen.

— Kürzlich tappte ein betrunkener Maurergeſelle zu Paris in einen Keller, um darin ſeinen Rauſch auszuſchlafen. Bei einem Haufen Hobelſpäne angelangt, ließ er ſich auf denſelben plumpen und ſchlief augenblicklich ein. Durch den Fall geriethen drei Päckchen Zündhölzer, welche er in der Taſche trug, in Brand, der Brand theilte ſich den Hobelſpänen mit, und der Trunkenbold ward ſo plötzlich geröſtet, daß er nicht wieder aufſtand.

— Der Herzog von Aumale iſt am 18. Okt. in Turin eingetroffen. Eine große Heerſchau iſt bereits zu deſſen Ehren angeordnet; auch wird's nicht an Hof-Feſten fehlen, wo ſicherlich wegen der Brautſchau ſo viele Geſundheiten ausgebracht werden, daß Mancher die Geſundheit verderben kann.

— Zu Frankfurt a/M. hatte am 31. Okt. die Aufſtellung der Statue Karls des Großen auf einem der vier Hauptbogen der Mainbrücke ſtatt.

— Am 28. Oktober wurde das in Ulm in einem Zeitraum von 4 Monaten gebaute, für Wien beſtimmte 168 Fuß lange Dampfſchiff „die Donau" vom Stapel gelaſſen.

— Aus dem badiſchen Oberlande. Am 19. Okt. d. J. wurde im Amtsbezirk Säckingen, Ort Heriſchried, eine Hochzeit gefeiert, wobei zehn Schlitten auf guter Bahn mit Hochzeitgäſten anfuhren. Die Kälte war dort ſchon ſehr ſtreng, ſo daß Fuhrwerke vor Schnee kaum paſſiren konnten. (M. M.)

— Dem König von Preußen ſoll ein neuer Plan zu abermaligen Reformen mit dem Lotteriewesen vorliegen. Dießmal handelt es ſich darum, die Lotterie in eine Rentenverſicherungsanſtalt umzugeſtalten. Die Renten ſollen vierteljährlich, halbjährlich und jährlich ausbezahlt werden, klein und groß ſein — in lezter Beziehung ſechs, ſieben und achttauſend Thaler — je nachdem man Haupt- oder Nebengewinne einrichten will. Die Ziehung geſchieht jährlich nur einmal und der auf einmal zu zahlende Einſatz beträgt 12 Thlr.

— Die „Bremer Zeitung" ſchreibt aus Berlin: Der Kaiſer von Rußland hat an die Stelle des entſezten und ſchwer kompromittirten Hrn. v. K. keinen andern Geſandten für Athen beſtimmt —; ſondern — wie es hier allgemein heißt — einen außerordentlichen Kommiſſär mit kategoriſchen Proteſten nach Griechenland geſandt. Auch iſt hier das Gerücht verbreitet, daß Se. Maj. unſer König ſeinem Geſandten in Athen, Hrn. von Braſſier de St. Simon, den Befehl zum ſofortigen Verlaſſen der Stadt ertheilt habe.

— Großes Intereſſe erregt in Berlin die bekannt gewordene Verurtheilung (erſter Inſtanz) des Beſitzers des Coloſſeums Krüger, welcher endlich eingeſtanden hat, daß er ſelbſt das Gebäude in Brand geſteckt und er dafür nun zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Pranger verurtheilt worden iſt.

— Der 16jährige Schneiderlehrling, welcher in Berlin vor Kurzem ſeinen Meiſter mit einem Meſſer meuchlings ermordete, fühlt nun

Digitized by Google

Reue und betet den ganzen Tag auf den Knieen liegend. Unter ſolchen Umſtänden dürfte wohl doch nicht die Todesſtrafe über dieſen jugendlichen Verbrecher verhängt werden.

— Ein junger Mann von Potsdam, welcher mit einem Mädchen Bekanntſchaft hatte, welche die Eltern des leztern nicht zugeben wollten, war in einem Wirthshauſe mit ſeiner Geliebten zuſammengekommen. Als man nach einiger Zeit die verſchloſſen geweſene Thüre ihres Zimmers öffnete, fand man ihn auf dem Sopha erdolcht ſitzen, die Hände übereinander geſchlagen; vor ihm auf den Knieen lag das Mädchen, das ſich ſelbſt erſtochen hatte; ihr Taſchentuch bewies, daß ſie vorher das Blut vom Dolche damit abgewiſcht hatte. Die Umſtände laſſen vermuthen, daß das junge Mädchen erſt den Geliebten, auf deſſen Wunſch, dann ſich ſelbſt getödtet habe.

— Der Antrag der Stettiner Stadtverordneten, ihren Verſammlungen eine bedingte Oeffentlichkeit zu geſtatten, iſt von dem Miniſter des Innern zur Zeit zu einer Bevorwortung bei des Königs Majeſtät nicht geeignet befunden worden.

— Am 28. Oktbr. Morgens gegen 10 Uhr wurde die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eiſenbahn unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet.

— Am 22. Okt., als am Tage der heiligen Taufe des Großfürſten Nikolaus, hat der Kaiſer von Rußland durch einen Tagesbefehl eine große Militärbeförderung vorgenommen, der zufolge einige dreißig Generallieutenants zu Generalen, ſechzehn Generalmajors dagegen zu Generallieutenants ernannt wurden; die meiſten verblieben auf ihren bisherigen Poſten. Ein zweiter kaiſ. Tagsbefehl von demſelben Tage ordnet ebenfalls mehrere Beförderungen in der Marine an.

— Der berühmte Operateur geheime Rath Dieffenbach, hat in St. Petersburg (wo er ſich auf Einladung des Kaiſers ſeit Juli d. Js. befindet) eine Menge Operationen bei Privaten und in Spitälern, unter Aſſiſtenz ſeines frühern ſehr geſchickten Schülers Dr. Trettenbacher (aus München, derzeit in St. Petersburg) gemacht, und kehrt nächſtens nach Berlin zurück.

— In Rußland ſoll mittelſt fortdauernder Truppenbewegungen das an der ſüdlichen Gränze verſammelte Truppencorps auf 50,000 Mann gebracht werden. Wie man zu glauben berechtigt iſt, will der Kaiſer zeigen, daß ſeine Soldaten von einer leichten Herbſtwitterung den Catarrh nicht bekommen und noch ein Wort mitſprechen können, ſei's nun in Griechenland, in der an neuen Verwickelungen laborirenden Wallachei oder zu der in der Türkei aufgeregten chriſtlichen Bevölkerung. (W. A.)

— Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat in einer Verſammlung der Miniſter, des Staatsrathes ꝛc. folgende Erklärung abgegeben: „Nachdem ich die repräſentative Verfaſſung angenommen habe, welche ich als nützlich und nothwendig für die Wohlfahrt unſeres geliebten Griechenlands anſehe, wünſche ich eifrigſt ſie in Ruhe und Ordnung eingeführt zu ſehen. Ich lade Sie alſo ein, meine Herren, dieſen eifrigen Wunſch Ihres Monarchen Ihren Untergeordneten und allen Ihren Umgebungen mitzutheilen, auf daß keinem mein kgl. Wille unbekannt bleibe und Niemand durch That oder Wort die neue

Digitized by Google

Ordnung der Dinge verkenne.“ — Unter dem Soldatenregiment hat es der Bankdirektor für nöthig gefunden um möglichen Exceſſen vorzubeugen, von den Geſandten der Großmächte Schutz für die Nationalbank zu verlangen. Herr Prokeſch antwortete: Sicherheit könne er nicht verſprechen, aber er ſei bereit, wenn Unruhen entſtehen ſollten, ſein Möglichſtes zu thun. Die Geſandten Englands und Frankreichs gaben ſogleich das Verſprechen, die Sicherheit der Bank, ſobald es nöthig ſein würde, durch das Militär, welches auf ihren Schiffen im Piräus ſtationirt iſt, zu unterſtützen. — Die neueſte griechiſche Poſt, bringt die Meldung, daß die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution zu Athen eine große Gährung unter den Griechen auf der Inſel Kandia hervorgerufen habe. Die Sphakioten (die weſtlichen Gebirgsſtämme) ſollen ſogar theilweiſe zu den Waffen gegriffen haben, um das egyptiſche Joch abzuſchütteln. Die Einführung einer freien Verfaſſung in Griechenland hat unter den Kandioten dem alten Wunſche einer Vereinigung der Inſel mit dem helleniſchen Staate neue Kraft verliehen. Auf Samos gibt ſich aus demſelben Grunde eine große Bewegung unter der griechiſchen Bevölkerung kund. Der Gouverneur hat deßhalb Truppenverſtärkung von Konſtantinopel begehrt.

Allerlei.

Buchhändler-Anzeige. Beim Buchhändler Maculatorius ſind folgende intereſſante Werke erſchienen: 1) Die Kunſt binnen drei Stunden zwei Federkiele zu ſchneiden. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Beamte. 2) Der vollkommene Cigarrenraucher, mit einem Anhange: bereits verrauchte Cigarren wieder genußbar zu machen. — Ein Weihnachtsgeſchenk für folgſame Kinder. 3) Die Bereitung der Schweizerkäſe ſammt einem Ueberblicke der politiſchen Ereigniſſe in der Schweiz überhaupt. — Ein Band koſtet einen Thaler; wer für einen Band zwei Thaler bezahlt, erhält ein Exemplar gratis. 4) Vollſtändige Geſchichte der Reibzündhölzchen in 28 Bänden. gr. 8. Ein wahres Römerwerk. Mit 1000 Holzſchnitten. 5) Ueber die Verſteinerung menſchlicher Herzen. Eine Inauguraldiſſertation. 6) Welchen Einfluß hat die Einführung der Eiſenbahnen in Deutſchland auf den Genuß des Pferdefleiſches? Eine Abhandlung von einem Fiacre, mit dem Bildniſſe des Verfaſſers. 7) Verzeichniß Aller, welche Monumente erhielten, aber keine verdienen. Das Verzeichniß wird fortgeſezt und ſehr umfänglich werden.

— Da in Leipzig ein Handlungshaus jezt mit „Freiheitscigarren“ gute Geſchäfte und ſeinen Kunden liberalen Rauch macht, ſo wollten die Sattler, die auf die Meſſe kamen, hinter der Zeit nicht zurückbleiben, und bieten nun zu Hauſe „Freiheitspeitſchen“ aus. Kein ordentlicher Bauer in Sachſen fährt mit einer andern. Die Ochſen aber merken wenig Unterſchied. (A. Abdz.)

— Ein Gaſthof in New-York enthält 300 Gemächer, darunter ein Waſchzimmer, wo die Wäſche mittelſt Dampfmaſchinen in einer halben Stunde gewaſchen, getrocknet und zum Gebrauche fertig gemacht wird.

— Frankreichs Mittelpunkt. Auf dem Vorplatze der Kirche Notre-Dame wird auf Beſchluß des Pariſer Stadtrathes eine Pyra-

Digitized by Google

mide von Granit errichtet, die als der Mittelpunkt, von dem alle Heerſtraßen Frankreichs ausgehen, betrachtet werden ſoll.

— Naive Bitte. Ein kleines Mädchen, welches die Mutter das Vaterunſer beten lehrte, ſagte bei der Bitte: „Unſer täglich Brod gib uns heute" o liebe Mutter! ſetze Milchweckchen auch dazu.

— In Wanzleben pflanzte in dieſem Jahre ein Hr. Lampe fünf Kartoffeln, die er direkt aus Amerika erhalten. Von einer erhielt er 45, von der zweiten 65, von der dritten 76, von der vierten 107, von der fünften 440 (zuſammen alſo 753) Stücke keimfähige Kartoffeln. Man folgert daraus, daß es ſehr zweckmäßig ſei, die Saatkartoffeln zu erneuern.

Die

Königlich Bayeriſche privilegirte

Broncefarben-Fabrik

von

J. Rau und M. Frieſenhauſen

empfiehlt hierdurch ihr Fabrikat unter Zuſicherung reeller Bedienung und erbittet ſich geneigte Aufträge unter der Adreſſe:

J. Rau in Fürth.

Hiermit verbinde ich die ergebenſte Anzeige, daß zwar, nach dem zwiſchen mir und Herrn M. Frieſenhauſen beſtehenden Societäts-Vertrag, Preiscourante, Rechnungen ꝛc. ꝛc. unſeres gemeinſamen Fabrik-Geſchäftes, die Ueberſchrift „Privileg. Fabrik v. Frieſenhauſen und Rau Firma J. Rau" führen, daß jedoch die Unterſchrift für und Namens unſerer Societät nur mir zukommt und meine Unterſchrift allein und ausſchließend für die Geſellſchaft verbindlich iſt.

Fürth, den 5. November 1843. J. Rau.

Anzeige und Empfehlung.

Vom hochlöblichen Stadtmagiſtrat habe ich die Erlaubniß zur

Mandelkaffeefabrikation

erhalten, und empfehle hierdurch einem verehrlichen Publikum meine Fabrikate, ſowohl in **Mandelkaffee**, als ächten **Gelberüben-Eichel- und Geſundheits-Kaffee** en gros und en detail unter Zuſicherung reellſter Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich mein wohlaſſortirtes Lager von allen Artikeln **Rauchwaaren**, als Aſtrakan zu Rock- und Mantelkrägen von 2 — 10 fl., Boas von 6 — 16 fl., Colliers von 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 30 kr., braune und weiße Pelzſtreifen von 9 — 36 kr. per Elle und alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel.

M. Oſterberg,
Sterngaſſe Nro. 204.

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit empfiehlt Unterzeichnete zur gefälligen Abnahme alle Sorten **Lederpuppen** mit **Holzköpfen, Papiermascheeköpfen,** auch welche mit **Haarfriſuren** nach neueſter Façon; gleichzeitig empfiehlt ſie ſich zur Herrichtung von alten Puppen.

Babette Wunderlich,
wohnhaft in der Schwabacherſtraße.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei meinem Umzuge aus der Alexanderſtraße, zu Herrn Hirt, in der Guſtavsſtraße, ſage ich meiner alten Nachbarſchaft, für die vielen Beweiſe von Freundſchaft und Wohlwollen, meinen Dank und empfehle mich meiner neuen zur gütigen Aufnahme, mit der Bitte, auch mich mit ihrem Beſuch zu beehren. J. A. Knab, Bäcker.

Anzeige. Heute Abend 6 Uhr iſt **Spanferkelbraten** zu haben bei Steinbauer.

Verkauf. In einer lebhaften Stadt von Niederbayern, wo ſich ein Landgericht und Rentamt befindet, und eine Hauptſtraße durchgeht, iſt eine im beſten Flor ſtehende **Galanterie-, Spezerei-, Farb- und Holzwaaren-Handlung,** verbunden mit einer realen **Pfragnerei** und **Kammmacherei,** nebſt ſchönem Haus zu verkaufen, oder auch zu vertauſchen. Dieſelbe eignet ſich vorzüglich für einen Katholiken; auch könnte ein Israelite Unterkunft finden. Auskunft hierüber gibt auf freie Briefe **das Kommiſſions-Bureau**
von J. P. F. Hoffmann, in Erlangen.

Verkauf. In der obern Königsſtraße Nro. 274 iſt ein rein gehaltenes Bett zu verkaufen.

Logisgeſuch. Ein kleiner Zins wird ſogleich zu miethen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Logisgeſuch. Für einen ledigen Herrn wird ein Logis mit den nöthigen Meubeln zu miethen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Auflöſung der Charade in Nro. 176: Neulicht.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

44. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	29.	Oktober	1819	Perſonen,	218	24
Montag,	30.	„	1151	„	133	15
Dienſtag,	31.	„	1246	„	145	21
Mittwoch,	1.	Novbr.	1185	„	137	3
Donnerſtag,	2.	„	1281	„	146	18
Freitag,	3.	„	1092	„	123	21
Sonnabend,	4.	„	943	„	105	42
			8,717	„	1009	24

Herausgeber Jul. Volkhart.

Google

№ 178. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen

im erſten Rayon		48 kr.
„ zweiten	„	57 kr.
„ dritten	„	1 fl. 1 kr.
„ vierten	„	1 fl. 11 kr.

Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 8. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Der ſchwäbiſche Merkur Nro. 300 veröffentlicht die Statuten für den neu konſtituirten würtembergiſchen Handelsverein. (Wichtig für alle Fabrikanten und Kaufleute.)

— Aus der Stammſchäferei des k. Staatsgutes zu Schleißheim werden auch heuer wieder Zuchtwidder an Schafzüchter unentgeltlich abgegeben. Geſuche müſſen nebſt weitern Ausweiſen, längſtens bis 1. März bei den k. Diſtriktspolizeibehörden angebracht werden.

— Die „Kölner Zeitung“ erzählt: Kürzlich iſt bei einer Baureparatur in dem alten Schloſſe zu Burghauſen in Oberbayern ein merkwürdiger Fund gemacht worden. Man entdeckte eine völlig verſchollene Kammer und in dieſer fand ſich ein Getreidehaufe, der dort, laut auf demſelben liegender ſchriftlicher Notiz, im Jahre 1395 aufgeſchüttet worden war, um verborgen zu werden. Brod aus Getreide gebacken, welches noch im vierzehnten Jahrhundert gewachſen iſt, dürfte ein in ſeiner Art einziges Gebäck ſein! Es ſind von den Lokalbehörden nicht nur eine Anzahl Körner, ſondern auch Mehl und gebackenes Brod nach München geſchickt worden. Die Körner unterſcheiden ſich im Geſchmacke von anderm alten Korn nur wenig, das Mehl hat eine dunkle Farbe, desgleichen auch das Brod, dieſes aber ſowohl wie jenes haben keinen widerlichen Geſchmack.

— Im Monat Oktober fanden bei dem Magiſtrate zu Augsburg 858 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, denen wir nachſtehende entnehmen: 9 wegen zu leichten Brodes, 33 wegen zu leichten Gewichtes, 70 wegen Uebertretung der Polizeiſtunde, 1 wegen nicht tarifmäßigen Biers, 8 wegen Aufhetzens Viktualien theurer zu geben. Im Ganzen wurden von der Polizeimannſchaft 248 Arretirungen bewerkſtelligt und von den beim Vermittler-Amt angebrachten 98 Streitſachen 87 verglichen.

— Die Pfarrei Gattendorf, mit einem Reinertrag von 680 fl. $26\frac{3}{4}$ kr., und die Pfarrei Gollachoſtheim, Decanats Uffenheim, mit einem Einkommen von 412 fl. 50 kr., ſind zur Bewerbung ausgeſchrieben.

Digitized by Google

— Dem Pfarramts-Candidaten Joh. Erhard Fiſcher aus Hof wurde die Pfarrei Artelshofen mit der damit verbundenen Pfarrei Alfalter, und dem Pfarramts-Candidaten und ſtändigen Vikar in Dalherda zu Dalherda, Johann Wilhelm Scharff, die Pfarrei Veſtenberg verliehen.

— Frequenz des Ludwigkanals. Vom 25. — 31. Oktbr. ſind in Nürnberg angekommen: 26 Schiffe mit 9,139 Zentnern, abgegangen: 25 Schiffe mit 1954 Zentnern; in Fürth angekommen: 16 Schiffe mit 5987 Zentnern, abgegangen: 12 Schiffe mit 790 Zentnern; in Erlangen angekommen: 3 Schiffe mit 574 Zentnern, abgegangen: 4 Schiffe mit 15 Zentnern; in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 927 Zentnern, abgegangen: 10 Schiffe mit 360 Zentnern; in Bamberg angekommen: 30 Schiffe mit 1468 Zentnern, abgegangen: 24 Schiffe mit 9630 Zentnern.

— Vergangenen Freitag kam ein Paſſagier mit dem Lohn-Kutſcher Pfäfflein in der Poſt zu Burgfarrnbach an, und beſtellte ſich ſogleich ein Zimmer, um daſelbſt zu übernachten. Gegen 8 Uhr kam er wieder in die Gaſtſtube, zahlte ſeine Zeche, und ſagte, da heute ein ſo ſchöner Abend ſei, ſo wolle er noch nach Fürth gehen, und verließ das Poſthaus. Den Sonntag darauf, Nachmittags 2 Uhr, fand man unfern des Burgfarrnbacher Kirchhofes gedachten Paſſagier erſchoſſen auf dem Rücken liegend. Neben demſelben befanden ſich zwei Piſtolen und eine Scheere, mit welcher er vorher mehrere Papiere bis zu den kleinſten Theilchen zerſchnitten hatte. Der Unglückliche, welcher ſich wahrſcheinlich liegend durch die Schläfe ſchoß, ſoll ein Advokat aus Braunſchweig ſein, und ſoll, wie aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe hervorgeht, aus Lebensüberdruß ſich erſchoſſen haben.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. d. brannte die Scheune des Büttnermeiſters Beringer zu Wörth, k. Ldgs. Obernburg, mit allem Getreide, Futter ꝛc. ab. Der Schaden beträgt 1300—1400 fl.

— Vom Vorgebirge der guten Hoffnung erfährt man, daß die Boers ſich den Engländern unterworfen haben, gerührt von der Huld der Königin Viktoria, und von einer halben gegen ſie abgeſchickten Batterie. — In Hayti iſts wieder ruhig geworden.

— Die Madrider Polizei iſt eifrigſt beſchäftigt, aufrühreriſche Maueranſchläge abzunehmen. Zwei ergriffene Individuen haben bekannt, Geld für die Affichirung erhalten zu haben. Die Esparteriſten werden beaufſichtigt, die Poſten ſind verdoppelt, und die Madrider Comödie nennt ſich mit dem alten Titel: Viel Lärm um nichts.

— Nächſtens ſoll von Frankreich eine Geſandtſchaft nach China abgehen; ihr Zweck iſt jedoch zum voraus erfüllt, indem der engliſche Vertrag auf alle Nationen ausgedehnt iſt. Der Handelsſtand ſchickt daneben ein Schiff nach China, welches unter einem Capitän, der ſeit langer Zeit Canton zu beſuchen pflegt, alle geöffneten chineſiſchen Häfen beſuchen ſoll; die Fabrikanten laden es mit Proben ihrer Waaren, um einen Verſuch zu machen und zu ſehen, was in China verkäuflich ſein mag.

— In der Nähe von Lyon kamen unlängſt einige junge Leute von der Jagd nach Grigny zurück. Die Geſellſchaft war ſehr vergnügt

Digitized by Google

und beluſtigte ſich an den Sprüngen, mit welchen der zu Haus gelaſſene Hund M.'s, eines unter ihnen, ſeinem Herrn entgegen kam. M. ſtreichelte ſeinen Hund, dieſer ſprang an ihm hinauf und kam mit der Pfote wider den Gewehr-Drücker ſeines Herrn. Die Flinte ging los und zerſchmetterte einen Freund M.'s, der hinter dieſem ſtand, den Kopf dergeſtalt, daß ſein Gehirn auf M. ſprizte. Man kann ſich die Verzweiflung des Lezteren denken. Hätte er auf dem Feld ſein Gewehr abgeſchoſſen oder wenigſtens das Zündhütchen heruntergenommen, ſo wäre allem Unglück vorgebeugt geweſen.

— Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10. v. Mts. daſelbſt ein heftiger Erdſtoß verſpürt wurde. Der Veſuv iſt im vollen Brande und verſpricht den zahlreich ankommenden Fremden das impoſante Schauſpiel eines großen Ausbruchs.

— In mehreren italieniſchen Provinzen gährt es noch immer und mehr und mehr organiſirt die herrſchende Unzufriedenheit, in den römiſchen Legationen ſowohl, als im Piemonteſiſchen, einen Guerillaskrieg gegen die Regierung, deſſen Beendigung, wie die Vorkehrungen dazu dermalen vorzugsweiſe im Römiſchen getroffen werden, unabſehbar iſt.

— Die Genfer Regierung hat für ihre Magazine 30,000 Schäffel Korn aus Odeſſa (Rußland) kommen laſſen.

— Am 5. Nov. Morgens 5 Uhr iſt der Banquier Herr Carl Andreae-Banſa, Aſſocie des bekannten Banquierhauſes Joh. Goll und Söhne in Frankfurt a/M., plötzlich an einem Nervenſchlage verſchieden.

— Eine junge ſchöne Dame wollte ſich in die Elbe ſtürzen. Da dieß bemerkt und ſie davon abgehalten wurde, verſchluckte ſie Stecknadeln, ſo daß ſie in Krämpfe verfiel. Die ſchnell herbeigeholten Aerzte wandten jedoch ſogleich die nöthige Hilfe an, und es iſt Hoffnung vorhanden, ſie wieder herzuſtellen. Die Urſache der verzweiflungsvollen That ſoll unglückliche Liebe geweſen ſein.

— Am 1. Nov. begann in Leipzig die Zeichnung zur ſächſiſch-ſchleſiſchen Eiſenbahn. Sie wird jedenfalls die geforderte Summe ſehr bedeutend überſchreiten, da namentlich Preußen ſich ſehr betheiligt; doch läßt ſich über das präſumtive Reſultat der Zeichnung noch nichts mit Zuverläſſigkeit ausſprechen. (In Leipzig war ſchon am 1. Abends die Zeichnung bis über 12,000,000 Thlr., nach Andern bis 13,153,300 Thlr. geſtiegen. Am Abend des 2. Nov. ſtellte ſich das Reſultat folgendermaßen: Es ſind gezeichnet worden 26,942,500 Th., folglich 269,425 Aktien mit 321 Theilnehmern.)

— Aus Temeswar. Obgleich man die allgemeine Klage vernimmt, daß die dießjährige Ernte der vorjährigen an Ergiebigkeit bei weitem nicht gleichzuſtellen ſei, behalten die Fruchtpreiſe dennoch einen ſehr niedrigen Stand. Man bezahlt z. B. jezt den Kübel Weizen ($2\frac{1}{4}$ preußiſchen Schäffel) beſte Waare nur mit 6 fl. W.-W. (2 fl. 24 kr. C.-M.) und alle andern Getreideſorten nach Verhältniß. Man klagt über die Qualität der dießjährigen Frucht. Viehfutter iſt im Ueberfluß vorhanden, ſo zwar, daß man in vielen Orten den Centner Heu für 10 kr. C.-M. haben kann und ihn ſelbſt hier in der Stadt in großen Quantitäten für 12 kr. C.-M. kauft. Die Witterung iſt eben jezt ſehr mild und günſtig, nachdem ſie vierzehn Tage lang naß

Digitized by Google

und rauh geweſen. Mit der Herbſt-Einſaat iſt man im allgemeinen noch ſehr zurück, und es gibt viele und große Herrſchaften, wo man ſo eben erſt die des Repſes beendet hat und die des Weizens beginnt. — Gute Geſchäfte machen ſeit einiger Zeit die armeniſchen Hornviehhändler, weil in Deutſchland die Preiſe von Schlachtvieh ſehr in die Höhe gegangen ſind und weil nach Böhmen und Schleſien ſehr viel begehrt wird. (A. Z.)

— Das Journal des Debats enthält folgenden Artikel über die griechiſchen Zuſtände: „Die Nachrichten und Briefe aus Griechenland gewähren gute Hoffnung für dieſes Land. Die öffentliche Stimmung zeigt ſich im allgemeinen weiſe und gemäßigt. Zufrieden damit, eine Repräſentativ-Verfaſſung erlangt zu haben, wird die Nation — wir haben allen Grund, dieß zu hoffen — ihren Sieg nicht dadurch ſchänden, daß ſie ihn zu weit treibt. Die Rechte der Krone werden geachtet werden. Jedermann ſcheint zu begreifen, daß die Unabhängigkeit Griechenlands an die Aufrechthaltung und Befeſtigung der Monarchie geknüpft iſt. Das loyale und würdige Benehmen des Königs trägt nicht wenig bei zur Beruhigung der Gemüther. Muthvoll in der Kriſe, edel im Nachgeben, erwarb ſich der König ein Recht auf die Hochachtung Griechenlands und Europas. Er hat ſein Wort gegeben und iſt entſchloſſen, es zu halten. Dieſer ſein eigener Wille kann nur befeſtiget werden durch die königliche Billigung (par l'approbation royale) und die weiſen Rathſchläge, die er von ſeiner Familie empfängt. Griechenland erhält eine Repräſentativ-Regierung, dieß iſt eine vollendete Thatſache. Es fragt ſich jezt nicht mehr, ob es nicht beſſer geweſen wäre, daß eine thätige, kräftige Verwaltung den Zeitpunkt einer Emancipation, die ihre Gefahren hat, durch Vorbereitung auf dieſelbe verzögert hätte. Jezt fordert das Intereſſe des Königs, wie ſeine Ehre, daß er mit der Nation zuſammenwirke zur Gründung einer zugleich freien und ſtarken Regierung, und Griechenland ſeinerſeits muß wiſſen, daß es durch Uebertreibung der Freiheit vielleicht immer den Zeitpunkt zu Feſtſetzung derſelben verlieren würde.

— Der ruſſiſche Geſandte Hr. Katakazis hat Athen auf einige Zeit verlaſſen. Man macht dort nirgends Hehl daraus, daß er bei der ganzen Umgeſtaltung der Dinge die Hand im Spiele hatte, wie er ſie noch immer hat. Von ihm gehen alle Rathſchläge aus und er ſoll es auch nöthigen Falls an reichen Geldvorſchüſſen nicht fehlen laſſen. Kalergis hat am 14. Okt. eine neue Proklamation an das helleniſche Volk erlaſſen, die von Worten der Ehrfurcht für Se. Maj. überfließt und Alle zur Ruhe und Ordnung mahnt. Im Hafen von Piräus ankern gegenwärtig das franzöſiſche Linienſchiff Marengo und das engliſche Indus, zwei franzöſiſche Corvetten, ein franzöſiſches und ein engliſches Kriegsdampfboot, eine öſterreichiſche Corvette (Clemenza) und zwei ruſſiſche Briggs. Zwei andere Linienſchiffe, ein engliſches und ein franzöſiſches, werden erwartet.

— Der ruſſiſche Geſandte am franzöſiſchen Hofe ſoll, als er die Nachricht von der griechiſchen Revolution erhielt, ausgerufen haben: „O allzufrüh! Der arme Katakazis wird dafür büßen müſſen!"

— In China hat die Uebervölkerung die Greuel des Kindermordes zu einer unerhörten Höhe geſteigert. Bald werden die Neugebornen

Digitized by Google

von den Hebammen in heißem Waſſer erſtickt, bald bindet man ihnen einen Kürbis auf den Rücken und wirft ſie in den Fluß, wo ſie dann mit herzzerreißendem Geſchrei herumtreiben. In den großen Städten werden die Kinder des Nachts auf die Straßen geſezt, und jeden Morgen durchfahren Karren den Ort, laden die Verlaſſenen auf und werfen ſie draußen lebendig in eine Grube. Ehe aber dieſe Karren kommen, haben ſchon Hunde und Schweine einen Theil der Unglücklichen aufgefreſſen. Himmliſches Reich!! (A. Anzeigbl.)

Parodie.

Ein Wort, keins von Schillers drei Worten.

Ein Wort verkünd' ich euch inhaltsſchwer,
Es gehet von Munde zu Munde.
Zwar ſtammet es nur von außen her,
Das Herz gibt nicht davon Kunde;
Und doch regiert es die ganze Welt
Mit allgewaltiger Macht, — das Geld.

Es taſtet des Menſchen Freiheit an,
Es drohet ſogar der Tugend;
Umringt mit Sorgen u. Grämen den Mann,
Verleitet die liebe Jugend,
Verbittert das Leben, erſchwert den Tod,
Ein reger Zunder unendlicher Noth.

Des einzigen Wortes bedarf es nur,
Um alle Verbrechen zu kennen,
Um alles Elend, das Mutter Natur
Nicht ſchuf, auf einmal zu nennen.
Ein Wort — ein einziges Wort: das Geld,
Begreift das Unheil der ganzen Welt. —

So iſt es, ſo bleibt es, wie es war
Auf dieſem Ringe voll Schmerzen;
Nur walte nie das Wort voll Gefahr
Allherrſchend in euren Herzen!
Der Menſch verliert ſeinen ganzen Werth,
Sobald ſein Herz das Geld begehrt.

Allerlei.

Eine engliſche Zeitung erzählt: Am 3. Auguſt waren 2 junge Männer (in Schottland) den ganzen Tag über beſchäftigt, Rüben auf einem Felde an der Küſte auszuziehen, und nach vollbrachtem Tagwerke traten ſie einen Augenblick an das hohe Meeresufer. In einer Tiefe von etwa 30 Klaftern bemerkten ſie da ein Neſt von jungen flüggen Möven, und der eine, Peter Hitchet, verſuchte hinunter zu ſteigen, um die Vögel zu holen. Da dieß ihm nicht gelang, ſo ging er mit ſeinem Begleiter nach Hauſe und legte ſich nieder. Er ſcheint aber das Vogelneſt nicht haben vergeſſen können, denn er ſtand im ſomnambülen Zuſtande auf, ging, wie er im Bette gelegen hatte, an das wenigſtens 10 Minuten entfernte ſteile Meeresufer, ſtieg in einen grauenvollen Abgrund hinab, deſſen Seiten ganz ſteil waren, gelangte zu dem Mövenneſte, das am Abende vorher ſeine Aufmerkſamkeit erregt hatte, nahm einen jungen Vogel heraus, ſtieg auch den gefährlichen Weg wieder empor, kehrte in ſeine Wohnung zurück, ging da in die Scheune und ſteckte ſeinen jungen Gefangenen in ein dort ſtehendes leeres Faß, das er zudeckte, und legte ſich wieder in ſein Bett. Früh, als er erwachte, klagte er über Schmerz an allen Gliedern und konnte nicht begreifen, wodurch er Füße und Hände blutrünſtig geſtoßen haben konnte. Sein Bettgenoß fragte ihn, und er erzählte endlich, er habe geträumt, daß er den Vogel am Meere hole, den er am vorigen Abend ſich gewünſcht. Der Vogel fand ſich in dem Faſſe in der Scheune vor, wie man die Fußſtapfen des Schlafwandlers eine ziemliche Strecke weit verfolgen konnte. Er hatte ſchon früher im Schlafe ähnliche Dinge gemacht.

Rechnungsräthſel. A. und B. beſitzen zuſammen 590 fl., wenn A. 3mal ſo viel Geld beſäße als er hat, und B. 5mal ſo viel als er hat, ſo würden ſie zuſammen 2350 fl. beſitzen; wie viel beſizt jeder?

Digitized by Google

Briefkaſten-Revue.

Die Kunden unſeres Briefkaſtens bilden fortwährend ein allerliebſtes rühriges Völklein, das ſich zwar weder in die ſpaniſchen noch griechiſchen Angelegenheiten miſcht, aber dennoch, für ſeine dieſſeitige Wohlfahrt höchſt beſorgt, durch ſeinen blechernen Depeſchen-Träger allerlei Beſchwerden uns zuſendet, damit dieſelben zur öffentlichen Kenntniß gelangen mögen. Da wir nun jeden billigen Wunsch mit Vergnügen zu erfüllen bereit ſind, ſo laſſen wir wieder hiermit die treffenden erhaltenen Artikel in Kürze folgen.

1) (Spr. Sal. 20, 3.) כבוד לאיש שבת מרב וכל אויל יתגלע.
(Spr. Sal. 12, 20.) מרמה בלב חורשי רע וליועצי שלום שמחה.

(Ehre des Mannes iſt, vom Zanke nachlaſſen, der Thor aber gibt ſich bloß. — Betrug wohnt in dem Herzen des Argliſtigen, die zum Frieden rathen, verbreiten Frohſinn.)

Unter dieſem Motto erhielten wir einen großen Aufſatz über die neulich in einer Synagoge zu — übertretene Pflicht, das Nichtaufrufen eines Bräutigams am Samſtag zur Thorah betreffend, in Folge deſſen ein Streit im Bethauſe, ſogar während des Gottesdienſtes, entſtand. In dieſem Aufſatze beſpricht der Einſender überhaupt die Unſchicklichkeit des Haderns in einem der Andacht gewidmeten Hauſe, tadelt vorzüglich die Perſonen, welche zu dem Scandal Anlaß gegeben, ſowie diejenigen, welche durch ungeeignete Widerrede den ausgebrochenen Zwiſt beinahe verſchlimmert hätten. Beſonders rügt er den, noch dazu von einem ächten Orthodoxen gebrauchten Ausdruck: „werfet ihn hinaus!" eine Redensart, die derſelbe ſchon bei einer — frühern derartigen Gelegenheit ſich erlaubt haben ſoll. — Hier wird unter Andern die Frage geſtellt: „ob derſelbe das Hinauswerfen in einer Kneipe von Betrunkenen gelernt habe?" Nachdem nun fraglicher Einſender die Thatſache und die dabei vorgekommene, durchaus ungeeignete Verfahrungsweiſe etwas weitläufig auseinander geſezt hat, befaßt er ſich mit dem bringenden Unheil des Zankes, ſchildert den Charakter der Streitſüchtigen und das Verdienſt der Friedliebenden, und ſchließt endlich mit einigen Bibelverſen ſeine langweilige Predigt. (Dieſes iſt der nicht kurze Auszug dieſes Artikels, bemerken aber, daß der Inhalt desſelben, ſowie die Veröffentlichung ſolcher Begebenheiten nichts weniger als ein friedliebendes Gemüth bekunden.)

2) Der in unſerem Marktflecken — kürzlich ins Leben getretene Bürgerverein, von dem man ſich Anfangs ſo ſchöne Hoffnungen verſprach, welcher aber, wie es ſich jezt ſchon herausſtellt, nichts weiter bezweckte, als nur eine längere Polizeiſtunde genießen zu können, wird ſich bald mit einem Weiber-Vereine verſchwiſtern. Am vergangenen Sonntag fand nämlich eine Verſammlung wieder ſtatt, wo zu Ehren der zahlreich mitgebrachten Frauen mit Punſch bedient wurde, deſſen Geiſt ſezte aber den Köpfen der Herren ſowohl, als der Frauen arg zu; denn als ſich die Verſammlung trennte, jauchzten und jubelten mehrere Mitglieder auf der Straße dermaßen, daß die Nachbarsleute durch dieſe Schwärmer in ihrer Ruhe geſtört wurden. Was kann man da von den jungen Leuten erwarten, wenn verheirathete Männer mit ſolchem Beiſpiele vorangehen! Welche Anſtöße mag es erſt an dem näch-

Digitized by Google

ſtens vorhabenden Fiſchſchmaus und Ball geben? — Welche vergnügte Erwartung der Frauen, wo ſie Gelegenheit haben, ihr Müthchen kühlen zu können. (O Xanthippe! — Den Raben kennt man an ſeinen Federn, den Wiedehopf am Geruch.)

3) Den Herren Meßfiranten aus H—, welche in Bamberg ſo gute Geſchäfte machten, wird gerathen, ihren Vorſatz, die Würzburger und dann ſpäter auch die Leipziger Meſſe zu beſuchen, für gewiß auszuführen, da dieſe großartige Spekulation ihnen nur Vortheil bringen müſſe. (Iſt das Ernſt oder Scherz?)

4) Herr P. in A. wird durch zarte Hand gewarnt, die ſchöne Sitte, vermittelſt Stammbücher freundſchaftliche Erinnerungen aufzubewahren, durch profane Aeußerungen hierüber herabwürdigen zu wollen, da man ſonſt den logiſchen Schluß machen könnte: daß die Spötter guter Sitten auch leicht die Uebertreter derſelben werden können. (Der hat in ein Weſpenneſt geſtochen.)

5) Ein Gedicht an G. H. ſcheint, wenn wir richtig rathen, auf ein erſt zur Jungfrau heranreifendes Mädchen zu gehen, und wir wollen daher das Herz dieſer unſchuldigen Kleinen, durch fragliches Gedicht nicht beunruhigen laſſen. (Iſt's ſo recht, unſere Kleine?)

Hieſiges.

Geſtern war durch Herrn Siebenkäß im Kanalhafen dahier wieder eine große Parthie Holz angekommen, wobei ſich viele Käufer einfanden. Da aber der größere Theil des Holzes von Vielen ſchon im Voraus beſtellt war, ſo blieben eine Menge Kaufluſtige unbefriedigt. Wir glauben daher das Publikum darauf aufmerkſam machen zu dürfen, daß es zweckmäßig wäre, wenn dasſelbe ſeine Beſtellungen, im Holzbedarf, bei Herrn Siebenkäß ebenfalls zeitlich machte, da der Preis dieſes Holzes, im Vergleich mit dem auf unſerm Holzmarkte, beinahe 2 fl. per Mäß billiger iſt, und alſo durchaus kein Riſiko bei dieſer Vorſicht zu befürchten ſteht. — Bei dieſer Gelegenheit müſſen wir erwähnen, daß es der Wunſch Vieler iſt, eine bedeutende Quantität Kartoffel, von Schweinfurt, auf dem Ludwigskanal bald zum Verkaufe hierher gebracht würden, da ſchon der Stadtmagiſtrat zu Erlangen, dieſes Vorhaben auszuführen, öffentlich bekannt machte, und daher gewiß anzunehmen iſt, daß von dorther die Kartoffeln wohlfeiler bezogen werden. Wir wiederholen hier den ſchon einmal ausgeſprochenen Wunſch: daß Herr Siebenkäß in ſeinem edlen Streben fortfahren möge, und daß auch andere Menſchenfreunde, die für das Wohl ihrer Nebenmenſchen auf mancherlei Weiſe hier und da thätig zu wirken ſuchen, auch an den wichtigſten Punkt, nämlich zur Unterdrückung der hohen Preiſe der nöthigſten Lebensmittel, kräftig Hand anlegen wollen, indem nur durch ein gemeinſames Zuſammenwirken dem allesverſchlingenden und Verderben bringenden Produktenwucher entgegen gearbeitet und das Geſammtwohl der arbeitenden Bürgerklaſſe befördert werden kann. — (Wie man vernimmt, ſoll ein hieſiger Kaufmann probeweiſe Hamburger Pökelfleiſch kommen laſſen, von welchem das Pfund hier auf 15 kr. kommt.)

— Die Brod⸗ Mehl⸗ und Fleiſchtaxen für den Monat November ſind folgende: Ein zwölf Kreuzerlaib ſchwarzes Brod: 3 Pf. 20 Lth.,

Digitized by Google

3 kr.-Laib röm. Brod 16 Lth. 2 Qt., weißer Kipf für 1½ kr. 7 Lth. 2 Qt., Waſſerlaiblein für 1 kr. 5 Lth., Kreuzerweck 4 Lth. 1 Qt.; der Metzen Roggenmehl 1 fl. 58 kr., 1/16 Metzen Bollenmehl 8 kr. 3 pf., Semmelmehl 11 kr. 3 pf., ord. ſchönes Mehl 13 kr. 3 pf., Mundmehl 15 kr. 3 pf, ord. Gries 15 kr. 3 pf., feiner Gries 22 kr. 3 pf.; ein Pfund Ochſenfleiſch 13 kr. 3 pf., Kuhfleiſch 12 kr. 3 pf., Hammel- od. Lammfleiſch 10 kr., Schweinefleiſch 17 kr.

Bekanntmachung.

Montag den 20. dieſes Monats, von Morgens 8 Uhr anfangend, werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commiſſion in der Deutſchhaus-kaſerne, Gebäude 2 ebener Erde, und Nachmittags 2 Uhr im hieſigen Militär-Krankenhauſe mehrere unbrauchbare wollene Bettdecken, Leintücher, Strohſäcke und eiſerne Requiſiten, ſowie altes Eiſen und eine bedeutende Quantität neuer Nägel an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Nürnberg, den 2. November 1843.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung bei Herrn Hauck, in der oberen Königsſtraße, verlaſſen habe, und zu Frau Birkner, in der Schlehengaſſe, gezogen bin, zeige ich ergebenſt an, und empfehle mich bei dieſer Gelegenheit dem resp. Kauf- und Handelsſtande unter der Verſicherung, daß ich ſtets bemüht ſein werde mein Fabrikat in neueſter Façon zu den billigſten Preiſen zu liefern. Zugleich danke ich meiner lieben Nachbarſchaft für das mir geſchenkte Wohlwollen, und bitte meine jetzige um gleich freundſchaftliche Aufnahme.

Joſeph Anton Morneburg,
Drechslermeiſter.

Wohnungsveränderung. Ich mache hiermit einem verehrten Publikum die Anzeige, daß ich meine Wohnung in dem ehemals Bonnet'ſchen Hauſe verlaſſen habe und zu Hrn. Morgenthau, in der Guſtavsſtraße, dem Hrn. Dr. Aldinger gegenüber, gezogen bin. Ich ſage meiner alten Nachbarſchaft ein herzliches Lebewohl und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Georg Kopp,
Schuhmacher.

Verlorenes. Ein Sparkaſſaſchein, auf Sophie Schönwaſſer lautend, wurde verloren. Man bittet um deſſen Zurückgabe an die Redaktion des Tagblattes.

Geſuch. Man ſucht eine ledige Frauensperſon auf die Stube zu nehmen. Näheres ſagt die Redaktion.

Lehr-Offerte. Bei Nagelſchmiedmeiſter Lechner in Burgfarrnbach kann ein junger Menſch, ohne Lehrgeld, auf drei Jahre in die Lehre treten.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 25½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 179. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 10. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Das k. Regierungsblatt Nro. 35 vom 6. Nov. d. Js. enthält eine Bekanntmachung, die Zehentfixationen der geiſtlichen Pfründen und Stiftungen für das Verwaltungsjahr $18\frac{43}{44}$ betr., nebſt General-Conſpekt über dieſelben; — dann eine Kgl. Allerh. Zufriedenheits-Bezeigung über die Schenkung von 2500 fl. des hochwürdigſten Herrn Erzbiſchofs von Bamberg, welche derſelbe dem dortigen Magiſtrate für die Lokal-Wohlthätigkeits-Anſtalten der Stadt Bamberg, als Fundations-Zuſchüſſe ſchenkungsweiſe übergeben hat.

— Se. Majeſtät geruhten den Dr. jur. Joſ. Pötzl zum Privatdocenten an der Hochſchule zu Würzburg allergnädigſt zu ernennen.

— Der Regenſchirmfabrikant J. Ph. Denzel in München erhielt ein 3jähriges Gewerbsprivilegium auf Anwendung des von ihm erfundenen verbeſſerten Verfahrens bei Verfertigung von Stockregenſchirmen.

— Die Sparkaſſe in München hat nach der neu erſchienenen Jahresrechnung eingenommen: 2,854,334 fl. und zwar von 35,651 Individuen.

— Die Inſcription an der Münchener Univerſität, fürs folgende Semeſter zeigt auch heuer eher einen Zuwachs als eine Abnahme, obſchon mehrere Studenten, ſelbſt einige Bayern, aus Geſundheitsrückſichten es vorziehen, auswärtige Hochſchulen zu beſuchen. (A. H.)

— Münchener Hopfenmarkt vom 5. November 1843: Inländiſch. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag): 35169 Pf., verkauft 17818 Pfd., Mittelpr. 72 fl. 18 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 621 Pfd., verkauft 621 Pfd., Mittelpr. 77 fl. — kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843: 4659 Pfd., verkauft 3653 Pfd., Mittelpr. 86 fl. 34 kr. — Satzer Kreisgut 12692 Pf. verk. 8673 Pfd., Mittelpr. 84 fl. 8 kr. — Leitmeritz. und übrig böhm. Gut 18115 Pfd., verk. 7291 Pf., Mittelpr. 58 fl. 49 kr. Summa aller Hopfen: 93359 Pfund, verkauft 47966 Pfund. Geldbetrag 28058 fl.

— Münchener Schranne vom 4. November: Weizen 23 fl. 16 kr. Korn 16 fl. 7 kr. Gerſte 14 fl. 23 kr. Haber 7 fl. 5 kr.

Digitized by Google

— Amberger Schrannen-Mittelpreiſe vom 28. Okt.: Weizen 16 fl. 37 kr., Korn 12 fl. 30 kr., Gerſte 12 fl. 2 kr. Haber 6 fl. 6 kr.

— Landshuter Schranne vom 3. Nov. (Mittelpreis): Weizen 21 fl., Korn 16 fl. 29 kr., Gerſte 12 fl. 48 kr., Haber 5 fl. 52 kr.

— In Schönau, Ldgs. Berchtesgaden, brannte am 29. v. Mts. ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung ab. — Am 30. v. Mts. wurden zu Wolfratshauſen drei Häuſer ein Raub der Flammen.

— Das Intelligenzblatt von Unterfranken und Aſchaffenburg vom 4. Novbr. enthält folgende Bekanntmachung: „Im Bezirke des k. Landgerichts Haßfurt wurde ohnlängſt ein falſcher Kronenthaler auszugeben verſucht. Da derſelbe ſich zwar durch die gelbröthliche Farbe an den erhabenen Stellen des Gepräges und durch die vom Guſſe herrührende Poroſität der Flächen, dann durch das viel geringere Gewicht von den ächten Stücken unterſcheidet, gleichwohl aber der Klang desſelben dem der ächten Stücke ziemlich ähnlich und nur von einem geübten Ohre zu erkennen iſt, und daher eine derartige falſche Münze im Schuſſe ſehr leicht überſehen werden kann, ſo wird vor der Annahme ſolcher Stücke mit dem Bemerken gewarnt, daß der aufgegriffene Kronenthaler das Gepräge der ſogenannten brabanter Thaler mit dem Bildniſſe Kaiſer Franz II. und der Jahreszahl 1794 an ſich trägt.“

— In Würzburg wurden am 4. November hundert Stück Krautköpfe um 1 fl. 45 kr. bis 1 fl. herab verkauft.

— Am 4. d. iſt das am 22. Okt. bei Rheindürkheim geſunkene Dampfſchiff „Leopold“ wieder flott zu Waſſer gekommen. — Auch der mit dem Schiffe verſunkene Reiſewagen hat ſich in kaum verleztem Zuſtande nebſt der darin befindlichen Baarſchaft von circa 2000 bis 2400 Fr. vorgefunden.

— Der „Dublin Mercantile Advertiſer“ ſagt: „Wir haben ſo eben zu unſerm Leidweſen erfahren, daß die umlaufenden Gerüchte wegen Aufgebung der gerichtlichen Verfolgung gegen O’Connell und ſeine Mitangeklagten gänzlich unbegründet ſind. Wir vernehmen ferner, daß die Prozedur ſo bald als nur irgend thunlich vor einer Special-Jury der Stadt Dublin vor ſich gehen ſoll.“ — Die Liſte der Jury zum Prozeß gegen O’Connell und Conſorten bezeichnet 388 Individuen, von welchen kaum ein Fünftel Katholiken ſind.

— Vor einigen Tagen wurde in Liverpool eine Kiſte mit Brod ausgepackt, das vor 2 Jahren in Rio Janeiro eingepackt worden, und noch ſo gut war, wie aus dem Ofen. Es ſoll aus Reis, gewöhnlichem Mehl und Weizenmehl beſtehen.

— Nachrichten aus Spanien. Die Regierung hält ſich für ſo ſicher, daß der Vorſchlag, die Königin volljährig zu erklären, bei den Cortes durchgehen werde, daß ſie bereits den 19. November als den Tag beſtimmt hat, an welchem Iſabella II. in Mitte der Stellvertreter der Nation den Eid auf die Verfaſſung ablegen ſoll. Martinez de la Roſa hat am 30. Oktober im Congreß (zu Madrid) den Bericht, bezüglich auf die Erklärung der Volljährigkeit der Königin, übergeben und darauf angetragen, daß dieſe Erklärung zu erlaſſen ſei. Der Bericht iſt von der Kammer günſtig aufgenommen worden. — Es

Digitized by Google

iſt entſchieden, daß die Königin Marie Chriſtine nach Spanien zurückgerufen werden wird, auch ſoll die Wittwe Diego Leons, den Espartero (am 15. Okt. 1841) hat erſchießen laſſen, zu ihrer Ehrendame ernannt worden ſein. — Saragoſſa hat ſich unterworfen. General Concha iſt am 28. Oktober Abends mit ſeinen Truppen in die Stadt eingerückt. Die Capitulation lautet dahin, daß die nach dem Geſetz zur Nationalgarde gehörenden Milizen ihre Waffen behalten, die Freicorps aber und alle von den Inſurgenten creirten Truppenabtheilungen entwaffnet und aufgelöſt werden; ebenſo ſoll ſich auch die Junta ſammt der Municipalität und der Provinzialdeputation auflöſen; die Offiziere von der Linie, die an der Bewegung Theil genommen haben, werden nach Haus geſchickt und verlieren ihre Grade und Decorationen. — Am 28. Oktober, dem Tag der Uebergabe von Saragoſſa, hat General Concha ein Regiment nach Gracia abgeſchickt. Am 31. Oktober war die Uneinigkeit unter den Inſurgenten zu Barcelona im Zunehmen. Der Junta war es nicht gelungen, die Compagnie Galeerenarbeiter zu entwaffnen. Die Plünderung der Häuſer und Magazine dauerte fort. — Am 31. Oktober wurde Girona noch immer beſchoſſen. An demſelben Tag iſt Martell in's Fort von Figueras zurückgekommen; die 400 Mann (Recruten), die ihn begleiteten, haben bei Annäherung der Soldaten von der Colonne des General Prim, die zu Bascara liegt, ihre Waffen weggeworfen. Am 1. Nov. wurde noch den ganzen Tag über Kanonenfeuer von Girona her gehört.

— Der König der Franzoſen fühlt bei zunehmendem Alter die dringende Nothwendigkeit, noch bei ſeinen Lebzeiten alles genau zu ordnen, was auf die Nachfolge und die Regentſchaft Bezug hat. Es läßt ſich deßhalb mit Gewißheit annehmen, daß in der bevorſtehenden Seſſion der Kammern Gegenſtände von großer Wichtigkeit in Berathung kommen; neben der Dotation des Herzogs von Nemours, will das Miniſterium die Bewilligung weiterer Fonds zum Ausbau und zur Bewaffnung der Feſtungswerke um Paris, gleich beim Beginn der Verhandlungen an die Legislatur bringen. — Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden in einigen Tagen nach London abreiſen.

— Bei einem kgl. Hofjuwelier in Paris ſieht man ein Diadem, Ohrringe, ein Halsband, einen Gürtel und Armbänder mit Diamanten, darunter mehrere die Größe von Nüſſen haben. Dieſe Koſtbarkeiten gehören der Prinzeſſin von Joinville, und ſollen nach der jetzigen Mode eingerichtet werden. Der Schmuck iſt über 1 Mill. Fr. werth.

— Die Franzoſen laſſen, trotz ihrer vielen Siege in Algerien eine neue Verſtärkung dorthin abgehen. Man ſpricht von 3 Batterien und 800 Mann Genie, von der Garniſon in Metz.

— Die Küſten von Frankreich werden gegenwärtig jede Nacht durch 46 Leuchtthürme., außerdem aber auch noch durch 93 Leuchtfeuer von Häfen oder an den Mündungen von Flüſſen erleuchtet.

— Am 29. Oktober traf der Herzog von Aumale mit Gefolge in Rom ein, und machte andern Tags Seiner Heiligkeit dem Papſt ſeine Aufwartung.

— In Rom haben die nächtlichen Raubanfälle ſchnell ihr Ende erreicht, nachdem es der Polizei gelungen war, ſich vier der Verbrecher

Digitized by Google

zu bemächtigen, durch deren Geſtändniſſe eine ganze Bande von 20 Perſonen entdeckt und eingezogen worden iſt. — Auf dem Lande kommt faſt das Vieh aus Mangel an Nahrung um, und in der Stadt ſteigen die Futterpreiſe.

— In Ancona haben blutige Soldatenhändel ſtattgefunden, bei welchen mehrere ihr Leben einbüßten und eine größere Zahl ſchwer oder leicht Verwundeter ins Hospital gebracht wurde.

— Die Geſetzgebungscommiſſion in der Schweiz hat ſich entſchloſſen, dem großen Rathe die Einführung des öffentlichen und mündlichen Criminalprozeſſes vorzuſchlagen. Regierungsrath Weber iſt von der Commiſſion mit dem dießfälligen Gutachten beauftragt, worin die Schwierigkeiten auseinander geſezt werden ſollen, die der Bearbeitung eines Criminalprozeßbuches auf andern Grundlagen entgegenſtehen.

— Der Waarentransportdienſt hat am 1. d. Mts. auf den Eiſenbahnſectionen von Verviers nach Köln begonnen und von dieſem Tage an coloſſale Verhältniſſe angenommen. Der erſte von Antwerpen nach Köln abgegangene Convoi beſtand aus 80 Waggons, welche unter andern Waaren 1200 Kiſten Zucker geladen hatten. Am 2. d. ſollte ein eben ſo bedeutender zweiter Convoi von Antwerpen abgehen, der 300,000 Kilogr. Häute nach Köln bringt. — Um durch die beſchleunigte Kommunikation zwiſchen Lüttich und Aachen auch eine ſchnellere Verbindung nach England zu erzielen, will die belgiſche Regierung einen regelmäßigen Dampfbootdienſt zwiſchen Oſtende und Dover, außer dem ſchon beſtehenden, einrichten.

— Am 20. v. M. waren mit der Eiſenbahn 100 deutſche Auswanderer für Texas mit allen ihren Bedürfniſſen in Antwerpen angekommen. Möchten ihre Hoffnungen nicht getäuſcht werden.

— Die Stadt Bremen beſizt eine Handelsmarine, die dem vierten Theile der ganzen Handelsmarine Frankreichs gleichkommt.

— Wie ein Schreiben aus Hannover im „Hamburger Korreſpondent" meldet, ſoll der König ſich gegen den Oberpräſidenten v. d. Oſten, den langſamen Geſchäftsgang der deutſchen Kriminaljuſtiz beklagend, ſehr entſchieden für die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens erklärt haben.

— Die Stände des Großherzogthums Baden werden auf den 21. November einberufen. — Der Miniſter v. Blittersdorf ſoll auf ſein Anſuchen des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten enthoben und wieder nach Frankfurt als Bundestags-Geſandter verſezt worden ſein. — Es ſoll im Plane liegen, die Züchtlinge mit der Cigarren-Fabrikation zu beſchäftigen, die in neuerer Zeit mit der Tabakskultur ungeheure Fortſchritte und Verbreitung erlangt hat.

— Der Comité, welchen die zu Leipzig gehaltene Verſammlung der Induſtriellen erwählte, um die Statuten für einen allgemeinen deutſchen Induſtrie-Verein zu entwerfen, war am 22. Okt. und den folgenden Tagen zu dieſem Zwecke in Dresden verſammelt. Zweck des Vereins iſt die allſeitige Vertretung des deutſchen Gewerbfleißes, die Wahrung ſeiner Intereſſen bei den Staatsregierungen des Zollverbandes, die Geltendmachung der Bedeutung derſelben in der öffentlichen Meinung und Vermittelung der gegenſeitigen Intereſſen der verſchiedenen Induſtriezweige.

Digitized by Google

— Aus Leipzig: Der Sohn unſeres Guſtav Harkort, fungirenden Direktor der Leipzig-Dresdner-Eiſenbahn, iſt vor ungefähr 10 Tagen, in Begleitung eines Hrn. v. Carlowitz, welcher ſich der kaufmänniſchen Carriere gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Transporte inländiſcher Fabrikate ſind den beiden Reiſenden vorausgeſchickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben ſich bei dieſer Spekulation betheiligt. Man ſchäzt den Werth der Behufs dieſer Spekulation verſendeten Waaren auf circa 200,000 Thlr.

— Der Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitſtein, Generallieutenant Frhr. v. Müffling, hat die erbetene Verſetzung in den Ruheſtand erhalten, und bereits am 1. Nov. ſeine Funktionen niedergelegt. Als ſeinen Nachfolger bezeichnet man den Generallieutenant Prinz Georg von Heſſen, gegenwärtig Gouverneur von Magdeburg.

— Wie man hört, hat ſich die Zollkonferenz in Berlin auch mit der Frage: ob eine Induſtrieausſtellung von allen Staaten des Zollvereins ſtattfinden ſoll, und wo ſie dann ſtattfinden ſoll? beſchäftigt. Am 28. Oktober iſt die Zollkonferenz geſchloſſen worden.

— Am Sonntag den 22. Okt. hatte der am Hofe zu St. Petersburg akkreditirte bayeriſche Geſandte Graf de Bray, die Ehre, dem Kaiſer ſeine Kreditive zu überreichen und ſodann der Kaiſerin vorgeſtellt zu werden.

— Ueber die kirchlichen Verhältniſſe der Katholiken im ruſſiſchen Reich vernehmen wir, daß in den deßhalb ſtattfindenden Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhl in lezter Zeit eine kleine Annäherung ſtattgefunden.

— Berichte aus Odeſſa vom 12. Okt. ſprechen von einem blutigen Gefecht, welches kürzlich zwiſchen den Bergvölkern und den Ruſſen an den Ufern des Urura ſtattgefunden hat. Die Gebirgsbewohner, welche der angreifende Theil waren, ſchlugen ſich mit großer Tapferkeit, mußten aber endlich der Uebermacht weichen.

— Zwiſchen dem Vladika von Montenegro und dem Statthalter von Herzegowina iſt es zum Abſchluß eines ſogenannten ewigen Frieden gekommen, der vermuthlich nicht länger dauern wird, als bis der Vladika wieder in den Beſitz der Inſeln Vranina und Leſſandria iſt, welche die Albaneſen noch immer im Beſitz haben und deren dauernder Verluſt für Montenegro drückend fühlbar wäre.

— Privatbriefe aus Griechenland melden, daß ſämmtliche Wahlen beendigt ſind, daß man ſich vor der Nationalverſammlung nach wie vor mehr fürchtet, als auf ſie freut, und daß ſich König Otto und ſeine Gemahlin zwar wohlbefanden, aber immer ſeltener öffentlich zeigten.

— Die „Morning-Poſt" glaubt behaupten zu dürfen, daß die Angelegenheiten Griechenlands, das Recht oder Unrecht der Umwälzung vom 15. Septbr., und die Frage ob König Otto fortan als unumſchränkter oder als konſtitutioneller König auf dem Throne ſitzen ſolle, demnächſt als eine Frage von vitaler Wichtigkeit in den Vordergrund treten werden, an deren Verhandlung alle europäiſchen Mächte erſten Rangs ſich mit tiefſtem Intereſſe betheiligen werden.

— Aus Konſtantinopel: Auch dieſen Ramaſan erſchien ein Ferman, welcher der Bevölkerung Konſtantinopels größere Strenge der

Digitized by

Sitten und Anſtand in ſtrenger Beobachtung der religiöſen Vorſchriften des Propheten während des heiligen Monats anempfiehlt. Unter Anderm wird den ſchönen Konſtantinopolitanerinnen darin befohlen, ihre reizenden Angeſichter anſtändig zu verhüllen, die Männer nicht mit lüſternen Blicken zu beſchauen und bei ihren Promenaden auf den öffentlichen Plätzen ſittſam und beſcheiden einherzugehen. Ein anderer Befehl verordnet, daß die Männer ſich nicht mit offenem Rock und offener Bruſt öffentlich zeigen, namentlich vor dem Pallaſte des Großherrn, ſondern, wie es die jetzige Kleidertracht mit ſich bringt, bis an den Hals zuknöpfen. — Der Hoſpodar der Wallachei, Fürſt Bibesko, erhielt durch großherrliche Bewilligung für die Folge das Recht von den in die Wallachei einzuführenden Gütern ſtatt des bisherigen Zolls von 3 pCt. einen Zoll von 5 pCt. zu erheben. Von dieſer Maßregel iſt jedoch das Salz ausgenommen, in Betreff deſſen es bei dem frühern Anſatze ſein Verbleiben haben ſoll.

— In Konſtantinopel gerieth die mit Ausladen eines öſterreichiſchen Kauffahrers beſchäftigte Mannſchaft mit dem Pöbel, von welchem ſie verhöhnt wurde, in Streit. Mehrere der verwegenſten Kerle drangen auf das Boot ein, rißen die Flagge herab, und inſultirten ſie auf eine gemeine und rohe Weiſe. Nächſtens wird man leſen, daß die Türken der Flagge Oeſterreichs eklatante Genugthuung gaben und, wie unlängſt vor der franzöſiſchen Flagge, ſalutirten.

Allerlei.

Ein gelehrter Chemiker hat jezt unwiderleglich dargethan, daß ſich in dem menſchlichen Körper Kupfer und Blei befinde; man braucht ſich alſo künftig nicht mehr zu wundern, daß manche Menſchen hart ſind; es liegt im Blute und ſie ſind ganz unſchuldig daran, daß ſie mehr Metalliſches in ſich haben, als andere Leute. Bei Manchen drängt ſich das Kupfer auf die Oberfläche des Geſichts und beſonders der Naſe.

— Mohamed-El-Abudi, Unterlieutenant der Spahis von der Escadron in Algier, der im Gefolge des Herzogs von Aumale nach Paris kam, hat von dem Könige der Franzoſen das Kreuz der Ehrenlegion empfangen. Dieſer franzöſiſch-arabiſche Unterlieutenant iſt, ſo jung er iſt, und er zählt erſt 23 Jahre, ein wahrer Teufelskerl von Bravour, denn er bewahrt in ſeinem arabiſchen Stammbuche nicht weniger als 24 Feindesköpfe, die er höchſteigenhändig abgeſchnitten hat. Deshalb ſteht er in ungeheuerem Reſpekt unter den Pariſer Roués.

— Der Actienvorſteher des neuen Theaters in Elberfeld heißt Degen; der erſte Kaſſier Säbel; der erſte Rechnungs-Revident Dolcher und der Sekretär Spieß. Die Elberfelder Theaterverwaltung iſt gegen etwaige Angriffe gut bewaffnet.

— Man hat die Bemerkung gemacht, daß diejenigen Damen, welche ſich gern mit Roſeneſſenz parfümiren, oder überhaupt den Geruch der Roſen vorzugsweiſe lieben, zur Eiferſucht ſehr geneigt ſind; diejenigen hingegen, welche gerne Moſchus riechen, ſollen Anlage zur Herrſchſucht haben. Es wäre demnach allen Männern, welche auf Freiers Füſſen gehen, zu rathen, ſich um die Naſencapricen ihrer Angebeteten zu bekümmern.

Digitized by Google

Sternſchnuppenzeit.

Der November iſt da, und der Naturforſcher erinnert ſich ſelbſt daran, daß nun wieder auf die Sternſchnuppen Acht zu geben ſei, welche ſeit einer ziemlich langen Reihe von Jahren um die Zeit des 13. und 14. November oft in ungeheurer Anzahl, und immer auf eine ganz eigenthümlich beſtimmte Weiſe, am nächtlichen Himmel ſich ſehen laſſen, wie ſolches auch in der Nacht des 10. Auguſt in den nächſten darauf mit einer andern Folge ſolcher Meteore, und auch nach einer andern Regel, zu geſchehen pflegt. Wohl mancher Leſer hat davon gehört und geleſen und dennoch die mit Spannung erwartete Zeit verſäumt. Im November nämlich bewegt ſich die Erde, auf ihrer kreisähnlichen Jahresbahn um die Sonne, gegen das Sternbild des Löwen, und richtig erſcheinen auch die Sternſchnuppen dieſer Zeit auf eine ſolche Weiſe, daß die rückwärts verlängerten Bahnlinien im Löwen zuſammentreffen, alſo dort das Centrum ihrer Zerſtreuung haben. Um dieß beobachten zu können, muß natürlich dieſes Sternbild aufgegangen ſein, und in einiger Höhe am Himmel ſtehen in (Oſt und Südoſt) was erſt in der Morgenfrühe zwiſchen 3 und 5 Uhr gehörig der Fall iſt. Das iſt nun eine unbequeme Zeit, wo die Wenigſten, fiele es auch noch ſo glänzend aus, von dem Phänomen im Freien überraſcht werden könnten, und iſt der Himmel novemberlich bedeckt, ſo ſieht auch der geduldigſte Beobachter nichts, wie das in ſo manchem Jahr ſchon der Fall war. Aber auch bei klarem Himmel kann Mondſchein viel verderben. Dennoch iſt gerade im November das Sternſchnuppen-Phänomen, das jedesmal noch anders ausgefallen (wie das vom Auguſt auch) wiederholt ganz außerordentlich ja unglaublich glänzend und reich geweſen, und ich hab' es daher, ſeit ich in beiden geregelten Zeiten es glücklich und befriedigend beobachtet habe, für meine Pflicht gehalten, an meinem Wohnort und auf Reiſen, die Gebildeten, denen es nicht gleichgültig iſt, ob unſer Sonnenſyſtem um große Schaaren winziger Planetchen reicher ſein ſoll als man bisher dachte, oder nicht, zu rechter Zeit auf das in jedem Fall bedeutende, vielleicht glanzvoll ausfallende periodiſche Phänomen voraus aufmerkſam zu machen, daß ſie ſelbſt ſehen können, wenn ſie es nicht verpaſſen und wenn eben das Wetter auch keinen Strich durch die Rechnung macht. Schon am 10. muß man dießmal Acht geben, beſonders aber am 11. und 12., wenn der Zuſtand der Atmoſphäre es zuläßt: 1838 waren in München am 14. Nov. in langen Stunden nur ſpärliche aber ſtrichrechte, gleichſam Nachzügler zu ſehen, da, nach einer Nachricht aus Erlangen, die größte Entwickelung bereits am 11. war, von der ich jedoch nichts hatte ſehen können. Wie es dießmal ausfällt, prächtig oder unbedeutend, das weiß Niemand. (M. J.)

Feinſter Bloemthee

in ¼ Pfund Doſen; **ſchönes ſchwarzes**

Schnelltintenpulver

und ganz große **Zitronen** empfiehlt zu recht geneigter Abnahme

Joh. Dav. Drechsler,
in der Guſtavsſtraße.

Einladung. Freitag und Samſtag iſt bei mir **Metzelſuppe**, wozu ich ergebenſt einlade.

Chriſt. Stockert,
in der Waſſergaſſe.

Einladung. Montag den 13. November iſt ein **Kränzchen** im Ochs'ſchen Garten, wozu ergebenſt einladet und um zahlreichen Beſuch bittet

L. Schaller.

Kapitalgeſuch. Gegen hinlängliche Sicherheit werden 600 fl. auf Grundſtücke aufzunehmen geſucht. Wo? ſagt die Redaktion.

Geſuch. Es wird ein junger Menſch geſucht, der bei Feuer-Arbeiten zu gebrauchen iſt. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Bei dem Unterzeichneten iſt die **Klärchen-Polka** für Pianoforte à 9 kr. zu haben. Barfus, Muſikmeiſter.

Anzeige. Ich zeige hiermit an, daß bei mir **harte und weiche Büſchel** das Stück zu 14 Pfenninge, wie auch **gehauenes Scheitholz** zu haben ſind. Maria Blümlein,
im Schneidershof am Markt.

Anzeige. **Harte Büſchel**, das Stück à 4 kr., ſind fortwährend zu haben, bei Steger, Holzhändler, in der Bergſtraße.

Anerbieten. Ein vollſtändiger **Bleizug** im guten Zuſtande ſteht zu verkaufen bei Johannes Huber, Hutmachermeiſter in Windsheim.

Offerte. Eine Materialwaaren-Handlung, welche auch kleine Reiſen machen läßt, und bereits mehrere Agenturen beſorgt, wünſcht den Verkauf noch einiger Fabrikate zu übernehmen. Am Beſten würden ſich ſolche Artikel eignen, die für Buchbinder, Huter, Säckler, Gürtler, Bortenwirker, Drechsler, Uhrmacher ꝛc. paſſen. Reelle billige Behandlung wird zugeſichert, und hinſichtlich der Sicherheit kann ſich auf die beſten Häuſer berufen, oder alle verlangte Bürgſchaft geleiſtet werden. Näheres auf frankirte Briefe D. & B. postrestante Ansbach.

Geſuch. Zur Infanterie wird ein **Erſatzmann** für den Heeresdienſt auf die Dauer von 3 Jahren geſucht. Näheres ſagt die Redaktion des Tagblattes.

Bitte. Vor faſt einem Jahre hat Jemand einen Band von Göthe's Werken, deſſen dramatiſche Dichtungen enthaltend, von mir entliehen. Da ich mich jener Perſon nicht mehr genau entſinne, ſo bitte ich ſie hiermit um Rückgabe deſſelben. Dr. Brentano.

Man bittet, die Regenſchirme, welche vergangenen Samſtag vor acht Tagen von Poppenreuth aus mitgegeben wurden, gefälligſt zurückzuſenden.

Auflöſung des Rechnungsräthſels in Nro. 178: A. hat 300 fl., B. 290. Aufgelöst von D. K...t, L. B....r, A....t B..k Sohn. G. S. K., M. K. und M. E.

Fürther Schrannenpreis

den 6. November 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	20	10	gef.	—	3
„ „	Korn	13	6	geſt.	—	4
„ „	Gerſte	12	20	geſt.	—	16
„ „	Haber	7	15	geſt.	—	15

Herausgeber Jul. Wolfhart.

Digitized by Google

№ 180. **Fürther** 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 11. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Die königliche Regierung von Mittelfranken zeigt an, daß der Kaufmann Conrad Gebhardt zu Fürth die Agentur für die Rheinſchifffahrth-Aſſecuranz von Köln und Mainz niedergelegt hat.

— Der Med. Dr. Alexander Meyer zu Kalbenſteinberg, k. Landgerichts Gunzenhauſen, hat in einer Druckſchrift, betitelt: „Beobachtungen über den weißen Kornwurm und Vorſchläge zu deſſen Ausrottung, mitgetheilt von Dr. Alex. Meyer, Nürnberg 1843, in Kommiſſion der Friedr. Korn'ſchen Buchhandlung" eine Naturgeſchichte dieſes ſchädlichen Inſekts und Vorſchläge zur Vertilgung deſſelben mitgetheilt, welche auf Beobachtung der Natur dieſes Inſekts gegründet, bei allgemeiner Anwendung die Vertilgung desſelben hoffen laſſen. Es werden deßhalb in Gemäßheit höchſter Miniſterialentſchließung vom 24. Oktober d. Is., — nach welcher die Vornahme der von dem Dr. Meyer vorgeſchlagenen Art und Weiſe der Vertilgung des weißen Kornwurms auf ärarialiſchen Getreidböden und auf Koſten des Staats die höchſte Genehmigung erhalten hat, — ſämmtliche Landwirthe auf obige Druckſchrift aufmerkſam gemacht und die in ihr gemachten Vorſchläge denſelben zu eigenen Verſuchen, ſowie den Schullehrern zur geeigneten Belehrung der Schuljugend empfohlen. (Int.-Blatt f. Mittelfr.)

— In der Wohnung eines wegen Verdachts des Falſchmünzens inhaftirten Individuums von Mitteleſchenbach, königl. Landgerichts Heilsbronn, wurden bei der gerichtlichen Hausſuchung falſche 6 kr.-Stücke vorgefunden, welche nach der Erklärung von Sachverſtändigen aus Meſſing fabrizirt, mit engliſchem Zinn überzinnt und an dem Klang wie an der Farbe des Metalls, dann an dem unvollkommenen Gepräge nicht ſchwer als unächt zu erkennen ſind. Ein einziges Stück wurde aus Kupfer beſtehend befunden; indeſſen geben die vorgefundenen Kupferabſchnitte, welche genau in die Form eines 6 kr.-Stücks paſſen, der Vermuthung Raum, daß eine größere Anzahl der bezeichneten Scheide-Münzen auch aus dieſem Metalle gefertigt worden ſeien. (Int.-Blatt f. Mittelfr.)

Digitized by Google

— Am Münchener Viehmarkte wurden vom 30. Oktober bis 4. Nov. verkauft: 102 Ochſen, 97 Kühe, 21 Stiere, 15 Rinder, 949 Kälber, 455 Schafe und 265 Schweine.

— Regensburger Schranne vom 4. Nov. (Mittelpreis): Weizen 20 fl. 27 kr., Korn 14 fl. 31 kr., Gerſte 11 fl. 12 kr., Haber 6 fl. 35 kr.

— Die „Augsburger Abendzeitung“ ſchreibt aus Nürnberg vom 7. d. M.: Geſtern Nachmittag verſammelten ſich die ohngefähr 280 bis jezt eingezeichneten Mitglieder zur Conſtituirung eines „Vereins gegen übertriebenen Luxus, ungemeſſene Vergnügungsſucht und Kleiderpracht“ in der ſogenannten Herrentrinkſtube. Nach einer kräftigen Anrede des erſten Bürgermeiſters Dr. Binder, in welcher hervorgehoben war, daß der Entwurf der Statuten eines ſolchen Vereins ſchwerer fiele, als der Aufbau eines Hauſes, daß es aber bei der Liebe zur Sache und bei Einigkeit und Ausdauer dennoch gelingen werde. Hierauf wurde ein Wahlausſchuß zuſammengeſezt, der die Wahl von fünf Mitgliedern durch niedergelegte Stimmzettel aller Anweſenden leitete. Das Ergebniß der Wahl iſt folgendes: Als Vorſtände, denen der Entwurf der Statuten und die fernere Obhut über den Verein anvertraut ſind, wurden bekannt gemacht: 1) I. Bürgermeiſter Dr. jur. Binder, 2) Buch- und Kunſthändler Dr. Campe, 3) Ritter der franzöſiſchen Ehrenlegion, penſ. Artilleriehauptmann Bauer, 4) rechtskundiger Magiſtratsrath Lindner, 5) Pfarrer Dr. Löſch. Das Vertrauen zu dieſen fünf Männern iſt ein ungetheiltes und der Ernſt ſo wie die Werthſchätzung des Gegenſtandes werden ſie gewiß in ihren Funktionen die rechten Mittel treffen laſſen. Die Gründung des Vereins iſt dem größern Theil der Nürnberger immer noch ein ſtarker Dorn im Auge, weil ſie ſich einbilden, es würde dadurch die Induſtrie gehemmt und die Cirkulation des Geldes geſtört, was durchaus nicht der Fall iſt, es ſoll nur auf den ſoliden Wohlſtand hingezielt werden, der durch den bisherigen eitlen Flitterglanz bedeutend gelitten hat. Daß die Gründung des Vereins aber bedeutende Sympathien in deutſchen Landen hat, beweiſen anerkennungswerthe Schreiben, die dem hieſigen Magiſtrate deßhalb aus Preußen zugekommen ſind.

— Die kathol. Stadtpfarrei Erlangen wurde dem Prieſter Pankraz Dinkel, zur Zeit erſter Kaplan in Forchheim, verliehen.

— Die erledigte Pfarrſtelle zu Gnodſtadt, Dekanats Uffenheim, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Ulſenheim, Dekanats Uffenheim, Joh. Heinrich Bauer, verliehen.

— Vorige Woche wurde der Forſtwart zu Thundorf, Ldg. Münnerſtadt, Namens Billingſtein, als derſelbe von einem benachbarten Orte, nur mit einem Stocke verſehen, nach Hauſe kehrte, im nahegelegenen Walde, wie man behauptet, von Wilderern, erſchoſſen, und da der Unglückliche noch einige Lebenszeichen von ſich gab, durch einige Kolbenſchläge vollends getödtet.

— In Fuſſach bei Lindau brannten unlängſt in der Nacht vier Häuſer ab. Die Flammen erleuchteten den Bodenſee und die gegenüberliegenden Berge der Art, daß man in Lindau Anfangs ein brennendes Dampfſchiff zu ſehen vermeinte.

— Am 30. Oktbr. wurden wegen Weinfälſchung zwei Weinhändler von Bergzabern und Klingenmünſter vom Zuchtpolizeigericht in

Frankenthal der eine zu vier, der andere zu ſechsmonatlichem Gefängniß, und jeder zu 500 Francs Geldſtrafe und in die Koſten verurtheilt, auch das Ausſchütten des fabricirten Weines verordnet.

— Im Sprengel von London ſind jezt 133 katholiſche Prieſter im Amt, 44 mehr als im Jahr 1836. — Der Kaplan des Gefängniſſes für die Grafſchaft Somerſet in Taunton hat erklärt, daß er es während der lezten 3 Jahre mit nicht weniger als 360 Gefangenen zu thun hatte, welche den Namen des Heilands nicht gekannt und das Vaterunſer nicht herzuſagen vermocht haben; wohl kannten ſie den Namen Chriſtus, wußten aber nichts von ſeiner Bedeutung und wendeten ihn blos zu Flüchen an. Von religiöſen und moraliſchen Pflichten haben ſie ſo wenig gewußt, wie Heiden. Für dieſe engliſchen Heiden wäre offenbar eine Miſſion ſo dringend, wie für die in fernen Welttheilen.

— Man ſchreibt aus Dublin unter dem 29. Okt.: „Die Militärbehörden ſtehen wegen des Ankaufs mehrerer großen Gebäude in Unterhandlung, um die fortwährend erwarteten Truppenverſtärkungen darin unterzubringen. In den verſchiedenen Garniſonsſtädten in der Provinz werden gleichfalls Vorbereitungen aller Art getroffen und namentlich ungeheuere Quantitäten Munition aufgeſpeichert. So erhielt z. B. Limerick vor einigen Tagen acht Wagenladungen 250,000 Stück ſcharfe Patronen zugeſandt.“

— Am 1. Nov. wurden zwei Rebeccaiten von der Spezial-Kommiſſion zu Cardiff zu ſiebenjähriger, und einer (Hughes), der überführt worden war, mehrmals den Führer (Rebecca) geſpielt zu haben, zu 20jähriger Deportation verurtheilt. In Betreff mehrerer anderer wurde, obgleich ſie ſich ſchuldig bekannten, an den Staats-Anwalt das nolle prosequi ausgeſprochen. Die Kommiſſion hatte übrigens auch bei den drei erſten Milde obwalten laſſen, und die Strafe, welche nach der Strenge des Geſetzes auf lebenslängliche Deportation gelautet hätte, wie angegeben reduzirt.

— Nachrichten aus Spanien. Die Madrider Meldungen vom 31. Okt. bringen nichts Neues von Bedeutung. Zwar hat Campuzano im Senat verſucht, dem Antrag auf Volljährigkeitserklärung eine andere Wendung zu geben: es ſoll der Königin bis zu ihrer verfaſſungsmäßigen Majorennität ein Staatsrath von fünf Mitgliedern, alſo eine Art Regentſchaft, zur Seite gegeben werden; die Propoſition wird aber nicht durchgehen; man war zu Madrid ſehr zufrieden mit dem Bericht des Deputirten Martinez de la Roſa und unterhielt ſich viel von der Zuſammenſetzung des neuen Cabinets; die am meiſten accreditirte Liſte nennt die Namen Olozaga (ausw. Angelegenheiten), Frias (Marine), Serrano, Concha, oder Mazarredo (Krieg), Cantero (Finanzen), Cortina (für das Innere); — Martinez de la Roſa wird als Botſchafter nach Paris gehen; Lopez iſt zum Vorſitz im oberſten Juſtiztribunal beſtimmt. — Zu Barcelona und Girona hatte ſich bis zum 1. Novbr. nichts Weſentliches geändert. Die Unterwerfung beider Städte kann wohl nicht lange mehr ausbleiben.

— Die Söhne Ludwig Philipps haben mehrfache Ausflüge nach England unternommen, ſind aber nie von dem hohen Adel daſelbſt ſo ausgezeichnet empfangen worden, als der Enkel Karls X., deſſen Reiſe durch Schottland einem Feſtzuge gleicht. Die Gegenwart des

Digitized by

Herzogs von Bordeaux in England, zeigt anſchaulich wie ſchwer ſich jene verrechnen, welche hoffen, daß zwiſchen den Torres und der Julius-regierung ſo leicht eine intime Allianz gebildet werden könnte.

— In Folge des kürzlich entdeckten Kommuniſtenkomplotts ſollten in Paris Verhaftungen vorgenommen werden. Bei einem der Angeſchuldigten fand man eine Maſſe aufrühreriſcher Schriften, unter Anderm eine ganze Auflage des „Almanach communiste"; bei einem andern wurden die gehofften Ueberführungsſtücke nicht gefunden, und man wollte ihn eben wieder freilaſſen, als einer der Polizeiagenten in einem dunklen, verſteckten Kabinette eine vollſtändige Falſchmünzerwerkſtätte mit Stempeln, Formen, Metallen, chemiſchen Rezepten und unvollendeten Geldſtücken jeglicher Art entdeckte. Der angebliche Kommuniſt wurde ſofort als Falſchmünzer der Gerechtigkeit überliefert.

— Aus Algerien erfährt man, daß in dieſem Jahre 10,729 Perſonen eingewandert ſind, und zwiſchen Oberſten Morris und Abd-el-Kader ein hitziges Treffen ſtatt gefunden hat, in welchem der Emir außer andern bedeutenden Verluſten auch den des Kalifen Ab-del-Bak und einer Fahne zu beklagen hat, die Franzoſen aber ſo ziemlich mit heiler Haut davon gekommen ſind. Wer an dieſer Nachricht zweifelt, der leſe die franzöſiſchen Blätter, dort ſteht's gedruckt.

— Am 30. Oktober zerbrach auf der belgiſchen Eiſenbahn von Courtray nach Tournay eine der Achſen der Lokomotive; der furchtbare Zuſammenſtoß der Wagen brachte dieſelben aus den Schienen und warf ſie im ſchnellen Zickzack auf den Querhölzern in der Mitte der Bahn fort. Das Geſchrei der Reiſenden und das Brüllen der in mehreren Waggons transportirten Ochſen vermehrte das Schreckliche dieſer ungefähr 40 Sekunden dauernden Scene. Mehrere Menſchen wurden ſchwer verwundet, und mehrere Ochſen haben ſich die Hörner abgeſtoßen, ohne übrigens, was gewöhnlich mit dieſem Vorgange verknüpft iſt, klüger geworden zu ſein. (W. A.)

— Die Korporation der Kaufleute in St. Gallen hat das Direktorium ermächtigt, beförderliche Einleitung zu Erzielung eines direkten Handelsverkehrs mit China zu treffen, und demſelben Behufs Beſtreitung daheriger Unkoſten einen vorläufigen Kredit eröffnet.

— Ein Gerücht, daß der Herzog von Naſſau neulich aus dem Wagen ein vier Pfund ſchweres Paket mit Coupons verloren, und daß dem Finder eine lebenslängliche Penſion zugeſagt worden ſei, ſoll ſich beſtätigen. Die Fama ſagt ſogar, das Paket enthalte den Werth von 1 Mill. Gulden. (A. T.)

— Das Verbot des Wanderns preußiſcher Handwerksgeſellen nach der Schweiz iſt wieder erneuert worden.

— Am 2. d. M. verſchied in Berlin, zum allgemeinen Bedauern, der viel unternehmende Bankier Wolf, welcher für die Errichtung der großen rheiniſchen Eiſenbahn ein unermüdliches Intereſſe zeigte.

— Am 5. d. M. Abends ſind 13 Auswanderer, worunter 3 Frauen und ein Mädchen, meiſt aus dem Badenſchen in Koblenz angekommen, nicht nach Amerika gehend, ſondern von dort zurückkommend; ſie haben nach ihren Ausſagen, in der neuen Welt nicht gefunden, was ſie hofften, und verſichern, daß viele ihrer deutſchen Landsleute zurückkehren würden, wenn ſie die Mittel hätten, die Reiſekoſten zu beſtreiten.

— Bei der am 2. d. Mts. ſtattgehabten Verlooſung der älteren öſterreichiſchen Staatsſchuld iſt die Serie 399 herausgekommen; ſie enthält 4procentige ſteyeriſche Obligationen von Nro. 3379 — 23,581.

— Aus Polen erfährt man, daß in lezter Zeit die polizeiliche Aufſicht auf die aus dem benachbarten Auslande eintreffenden Zeitungen und Journale ſehr geſchärft worden ſei; ſelbſt die loyale Preuß. Allg. Ztg. trage oft traurige Spuren der ſchwarzen Verwüſtung.

— Griechenland. Eine Kommiſſion iſt niedergeſezt, um die Vorarbeiten der Konſtitution auszuarbeiten. Man hat ſich die Verfaſſungen von England, Frankreich, den vereinigten Staaten von Nordamerika und Belgien geben laſſen, und findet die leztere als die kompletteſte, daher dieſelbe als Baſis dienen dürfte. — Ein aus Eubäa angekommener Reiſender macht eine traurige Beſchreibung des Zuſtandes jener Inſel. Die deutſchen Forſtmeiſter waren von jeher den Griechen ein Gräuel, und ſobald dieſe entlaſſen wurden, ſteckte man die ſchönen Eichen-, Platanen- und Fichtenwälder in Brand, wodurch dieſe herrliche Gegend zur ſchwarzen Einöden wurde.

— Aus Bombay vom 2. Okt. erfährt man, daß der Maharajah von Lahore, Shere Sing und ſeine beiden Söhne am 15. Sept. auf Veranſtaltung des Miniſters Dhyan Sing von dem Ameer Ajeet Sing bei einer Truppenmuſterung erſchoſſen worden ſind; am Tage darauf erlag Dhyan Sing unter den Streichen ſeiner eigenen Vertrauten.

Briefkaſten-Revue.

Der Briefkaſten war dießmal bis zur Spalte vollgepfropft, und wir bemerken mit Vergnügen, daß unſer Briefkaſten-Publikum mitunter auch das Herz auf dem rechten Fleck hat. Alſo immer friſch heraus:

1.) An einen Frühſtündler.

Die neuen Verordnungen über Beſchränkung der Freinächte und die ſtrenge Einhaltung der feſtgeſezten Polizeiſtunde ſind unſtreitig von den erſprießlichſten Folgen, und jeder für das Wohl ſeiner Angehörigen fleißig ſorgende Familienvater, ſowie jede einſichtsvolle und thätige Hausmutter werden dieſe allerhöchſte Beſtimmung gewiß dankbar anerkennen. Aber ein für das Familienwohl ſehr nachtheiliger Uebelſtand, ſind auch die in manchen Städten gebräuchlichen, ſogenannten „Frühſtündchen.“ Ich bin weit entfernt, mir eine mißbilligende Aeußerung über ſolche Männer zu erlauben, deren Geſchäftsverhältniſſe es geſtatten, auch am Tage den Wirthshaus-Vergnügungen nachzuhängen, noch weniger kann mein Tadel diejenigen Perſonen treffen, welche Fortuna ſo ausgezeichnet begünſtigte, daß dieſelben das ganze Jahr hindurch, zu jeder beliebigen Tageszeit, dem Komus und Bacchus von ihrem Ueberfluſſe reichlich Opfer ſpenden können! nein, von dieſen lebensfrohen, geldbepanzerten Adamskindern will ich gar nichts wiſſen: ſondern mein Vorwurf iſt nur auf die Frühſtündchen-Beſucher gerichtet, welche größtentheils zum Handwerks- und insbeſondere zum weniger wohlhabenden Stande gehören. Unter dieſen Frühſtundsliebenden, nicht zum Arbeiten, gibt es Familienväter — doch ich will hier meine Frau Nachbarin ſprechen laſſen: „Ich muß es ſagen, mein Mann liebt ſehr die Ordnung: er geht regelmäßig um 10 Uhr aus, trinkt zwei Gläſer Bier, verzehrt dazu ein kleines Gabelfrühſtück, z. B. ein Paar Brat-

würſtchen, und kommt gegen 12 Uhr nach Hauſe um noch ein wenig zu arbeiten. Am Mittag hat er ſelten Appetit zu dem frugalen Mahle, das ich bereitet habe, findet noch obendrein hundert Mängel daran, und endlich legt er ſich ärgerlich nieder um, ſagt er, einige Stunden zu ruhen. Wie es während ſeiner vor- und nachmittägigen Abweſenheit in der Werkſtätte ausſieht, wo fremde Menſchen ohne der Aufſicht ihres Meiſters arbeiten, kannſt Du Dir leicht denken! Und was ſagſt Du zu dem Lebenswandel meines Mannes?" ſchließt meine Nachbarin ihre Erzählung. Auch ich habe leider einen ſolchen frühſtundsſüchtigen Mann der — ſoll ich ihn auch der Öffentlichkeit preis geben? — nein ich will noch warten; vielleicht ſind dieſe Zeilen ſchon hinreichend, ihn zu ſeiner Pflicht zurückzurufen, und wo nicht, ſo wird er an mich denken!! Die Frühſtündlers-Frau.

(Nur nicht ſo gar böſe, liebe Frau! Was werden unſere Wirthe ſagen wenn ſie auf ihre Frühſtunden-Gäſte ſo arg losziehen? Nehmen Sie ſich in Acht!)

2.) Iſt denn das Bethaus zu E. ein Tummelplatz für die ungezogene Stadtjugend geworden, da am Allerheiligenfeſte viele Knaben mit bedeckten Köpfen ſich in den Gängen des Andachtshauſes herum ſtellten und dadurch zu öffentlichem Aergerniß Anlaß gaben? (Mein Haus iſt ein Bethaus, ſpricht der HErr.)

3.) Eine Frau in der —Gaſſe wird gefragt: Ob es rechtlich gehandelt ſei, daß ſie in derſelben Gaſſe von Haus zu Haus geht, um andere Familien aus ihrer Wohnung zu ſteigern? Sie wird daher erſucht, dieſe Handlung zu unterlaſſen, mit dem Bemerken, daß es einſt eine andere Zeit gegeben hat, und dieſelbe durch allzufrühzeitigen Hochmuth leicht wieder eintreten kann. (Auch wir kennen ein Sprichwort, welches heißt: „Hochmuth kommt vor dem Fall.")

4.) Die Freunde und Gönner des Herrn B. aus — entbieten demſelben ihre herzlichen Glückwünſche, mit der Verſicherung, daß ſie alle den innigſten Antheil nahmen, als ihnen Kunde ſeiner Aufnahme ward. (Anonyme und noch in miſteriöſer Geſtalt gehüllte Glückwünſche verrathen am allerwenigſten freundſchaftliche Theilnahme; denn der wahre Freund wird nie der lichtſcheuen Larve der Anonymität ſich bedienen.)

5.) Unter der Rubrik „Oeſterreichiſche Tapferkeit" erhielten wir einen kurzen aber abgeſchmackten Artikel über eine Rendezvous-Bravour. (Mit dergleichen läppiſchen Angelegenheiten, durch welche der Einſender mehr ſich ſelbſt als den treffenden Gegenſtand herabwürdigt, bitten wir, uns künftig zu verſchonen, und rathen vielmehr für derartige Neckereien die Kinderſtube zu wählen.)

6.) Ein Artikel mit der Unterſchrift „Hausfrau" enthält Betrachtungen über die jetzigen theuern Lebensmittel, wobei ſie furchtbar lamentirt über die noch immer in hohem Preiſe ſtehenden Kartoffel und unter Anderm die Frage ſtellt: „Ob denn ſich nicht hier ein Kommiſſions-Lager von Lichtern aus Ansbach befinde? da ſie mit Beſtimmtheit wiſſen will, daß daſelbſt das Pfund Lichter nur 24 kr. koſtet, während dieſelben hier um 27 kr. bezahlt werden müſſen. (Wir erinnern uns, daß früher ſich hier mehrere Perſonen mit dem Verkauf von Ansbacher Lichtern befaßten, wiſſen aber nicht mehr wie die Perſonen heiſ-

Digitized by Google

ſen; alſo nur nachgefragt, denn es heißt: „Suchet, ſo werdet ihr finden.")

7.) Ein „Obſervateur" will in einigen Zeitſchriften geleſen haben: es hätte ſich hier ein Verein für prunkloſe Beerdigungen gebildet, und da er nun nicht das Mindeſte von einem ſolchen Vereine wahrnimmt, ſo ſtellt er an dieſe Blätter, welche von einem ſolchen Vereine wiſſen wollen, das Geſuch: dieſelben wollen ihn mit den Mitgliedern dieſes Vereins und wo möglich mit deſſen Statuten geneigteſt bekannt machen.

8.) Einem Gaſtwirth in — wird gerathen: daß er an einem gewiſſen Tage kein ſo ſchlechtes Bier verabreichen ſoll, da er doch zu jeder andern Zeit mit beſſerem Getränke verſehen iſt. Beſonders möge gedachter Wirth jeder unhöflichen Widerrede ſich enthalten, wenn man ſich, was ſelten geſchieht, über ſeine ſchlechte Bewirthung beklagt. (Ueber ſchlechtes Bier iſt hier der Ort nicht, Beſchwerde zu führen, und wer einer unhöflichen Behandlung keine grobe entgegen ſtellen kann, der gehe ihr ſo lange aus dem Weg bis der gewaltige Univerſal-Lehrer Schaden der zügelloſen Zunge einen Zaum beigebracht haben werde.)

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. dieſes Monats, von Mittags 12 Uhr anfangend, werden durch die unterfertigte Gemeindeverwaltung, unter Vorbehalt hoher Curatel-Genehmigung, in dem Friedlein'ſchen Gaſthauſe dahier, die durch Erbauung eines Gemeindehauſes im hieſigen Orte, dann Abbruch einer Stallung und deren Wiederaufbau, nach Ueberwölbung eines unter derſelben durchfließenden Baches, und den Bau eines circa 100 Fuß langen Kanals nöthigen Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Putz-, Schreiner-, Schloſſer-, Glaſer-, Flaſchner-, Hafner-, Auſtreicher- und ſonſtigen Arbeiten, nach vorheriger Eröffnung aller Akkord-Bedingniſſe, an Wenigſtnehmende in Akkord abgegeben, und es werden tüchtige Baumeiſter andurch mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die revidirten Baupläne und Koſtenvoranſchläge, welch' leztere ſich auf 8200 fl. berechnen, bei dem Unterzeichneten inzwiſchen eingeſehen werden können, und daß die Gemeindeverwaltung beabſichtigt, bei dieſer Verakkordirung ſämmtlich genannte Arbeiten an Ein Individuum abzulaſſen.

Zirndorf, am 8. November 1843.

Die Gemeindeverwaltung.
Hauck, Gemeindevorſteher.

CASINO. Sonntag den 12. d. Mts.: Tanz-Unterhaltung. Anfang 8 Uhr.

Anzeige. Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich wiederholt an, daß ich im Hauſe des Herrn Nik. Wild, Nro. 222 am Markt über eine Stiege wohne, und in meiner Abweſenheit nur an Schuhmachermeiſter Adam Welz Briefe und Pakette abgegeben werden wollen; für an andere Perſonen eingehändigte Gegenſtände hafte ich durchaus nicht.

Stephan Dürſchner,
conceſſionirter Altdorfer Bote.

Digitized by Google

Einladung. Eine Anzahl hieſiger Bürger hat ſich entſchloſſen den 17. November, an welchem vor 25 Jahren als Ausfluß des hohen Verfaſſungsgeſchenkes, dieſer Stadt die Wohlthat der Gemeindeverfaſſung zu Theil wurde, durch ein Mahl zu feiern, und dazu die hohen königlichen, die ſtädtiſchen Behörden, ſowie alle Bürger hieſiger Stadt einzuladen. Die Einladungen und Einzeichnungsliſten zur Theilnahme an dieſer für alle Bürger gewiß gleich wichtigen Erinnerungsfeier ſind bereits in Umlauf geſezt, da es aber bei der Kürze der hierzu gegebenen Zeit leicht der Fall ſein könnte, daß ſie einem oder dem andern unſerer werthen Mitbürger nicht präſentirt werden könnten, ſo iſt zur Beſeitigung jedes Mißverſtändniſſes hierüber, eine Liſte bei Herrn Gaſtwirth Wolfermann aufgelegt, in welche ſich alle, denen die umlaufenden Liſten nicht zukommen ſollten, ſelbſt gefälligſt zur Theilnahme einzuzeichnen, hiermit eingeladen werden.

Fürth, den 9. November 1843. Die Unternehmer.

Einladung. Sonntag den 12. d. Mts. iſt in Höfen **großer Fiſchſchmaus**, wozu ſeine ergebenſte Einladung macht

Eckſtein.

Einladung. Künftigen Montag iſt in Leyh eine **Metzelſuppe**, wozu ergebenſt einladet Georg Weber, Gaſtwirth.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt im preußiſchen Adler, vormals Wölker'ſches Anweſen, **Tanzmuſik** zu finden, wozu höflich einladet Johann Vogel.

Empfehlung. **Neue holländer Vollhäringe**, wie auch **marinirte Häringe**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Siebenkäß, Guſtavsſtraße.

Anerbieten. Ein vollſtändiger **Bleizug** im guten Zuſtande ſteht zu verkaufen bei Johannes Huber, Hutmachermeiſter in Windsheim.

Verlaufene Gänſe. Vier **Gänſe** haben ſich verlaufen. Man bittet um deren Zurückgabe an Zimmergeſellen Feder, im Bausiſchen Garten.

Geſuch. Ein **Betttiſch** wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Lotterie: 66. 74. 52. 58. 1.

Fürther Schrannenpreis

den 10. November 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	50	geſt.	—	40
„ „ Korn	13	8	geſt.	—	2
„ „ Gerſte	12	16	gef.	—	4
„ „ Haber	7	30	geſt.	—	15

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 181. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 14. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Die „Augsburger Abendzeitung" meldet aus München: Se. Maj. der König Ludwig beſuchte am 10. d. Mts. den Viktualienmarkt und fragte perſönlich die verſchiedenen Verkäufer nach den Preiſen der Lebensmittel, die fortwährend ſteigen, ohne daß bisher, wie anderwärts geſchieht, Maßregeln dagegen getroffen wurden. Es iſt zu hoffen, daß durch höheres Einſchreiten dem Wucher Einhalt geſchieht. — Lebhaft ſpricht man von der Herſtellung einer Eiſenbahn von Salzburg nach München; in der That war dieſe Woche ein kaiſ. öſterreichiſcher Regierungskommiſſär hier anweſend, um mit unſerer k. Regierung die nöthigen Unterhandlungen einzuleiten. Herr Direktor v. Pauli iſt nach Hof abgereiſt.

— Eine k. Regierungs-Verordnung verfügt die Bildung von „Verzinſungskaſſen für Gemeinden und Stiftungen" in der Pfalz. Sie bezweckt, die in den Kaſſen der Gemeinden und Stiftungen müßig liegenden kleinen Summen verzinslich anzulegen. — In Ludwigshafen iſt auf königl. Anordnung ein Hafenkommiſſariat errichtet worden.

— In dem in München erſchienenen Jahrgang 1844 des Taſchenbuchs „Charitas", geſtiftet von Eduard v. Schenk, fortgeſezt von Karl Fernau (Dr. Darenberger, geheimer Sekretär des Kronprinzen), befinden ſich Gedichte von Sr. Maj. dem König Ludwig, darunter Dyſtichen auf 15 bayeriſche Künſtler, ferner ein Gedicht von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen.

— Wie man hört, ſollen nun auch bei der Landwehr des ganzen Königreichs Perkuſſionsgewehre eingeführt werden.

— Zu Augsburg befanden ſich im verfloſſenen Monat Oktober 914 am Schleim- und Nervenfieber erkrankte Perſonen in ärztlicher Behandlung; davon ſind 379 geneſen, 38 geſtorben und 498 blieben noch in ärztlicher Behandlung.

— Am Mittwoch Nachts brannte in Pferſee bei Augsburg das Haus eines Israeliten ab. Wie das Feuer ausgekommen iſt noch nicht ermittelt.

Digitized by Google

— Am 30. Okt. Vormittags 10 Uhr brach in dem Wohnhauſe des Bauers Michael Fiſcher zu Thalling, kgl. Ldgs. Rotthalmünſter, Feuer aus, welches daſſelbe, nebſt Stadel und Stallung einäſcherte. — Am nämlichen Tage Abends 8 Uhr brannte der Stadel des Wirthes Hammerſchmid zu Unterparkſtetten ab.

— Bei dem am 4. November zu Amberg abgehaltenen Viehmarkte wurden durch 83 abgeſchloſſene Käufe 118 Stück Rindvieh um 5741 fl. 46 kr. verkauft.

— Im Monat Oktober wurden vom Stadtmagiſtrat zu Ansbach 136 Beſtrafungen vorgenommen, darunter 17 wegen Feldfrevels, 3 wegen Betrugs, 2 wegen Fälſchung, 3 wegen Defraudation ſtädtiſcher Gefälle, 17 wegen Ausſchenkens unangenehm ſchmeckenden trüben Biers, 2 wegen Winkelehe. Viſitationen in Beziehung auf Bier, Brod und Fleiſch, fanden im Laufe des Monats Oktober 220 ſtatt. Bei dem Vermittlungsamte wurden 93 Klagen behandelt und 18 Klagſcheine ausgeſtellt. — Fleiſchpreiſe im Monat November: Ein Pfund Ochſenfleiſch 12¼ kr., Kuhfleiſch 11 kr., Hammel- od. Schaffleiſch 11 kr., Schweinefleiſch 14 kr.

— Frequenz des Ludwigkanals. Vom 1. bis 7. November ſind in Nürnberg angekommen: 34 Schiffe mit 10,626 Zentnern, abgegangen: 28 Schiffe mit 752 Zentnern; in Fürth angekommen: 15 Schiffe mit 3771 Zentnern; abgegangen: 17 Schiffe mit 969 Zentnern; in Erlangen angekommen: 1 Schiff mit 200 Zentnern; in Forchheim angekommen: 11 Schiffe mit 5247 Zentnern, abgegangen: 9 Schiffe mit 48 Zentnern; in Bamberg angekommen: 36 Schiffe mit 2482 Zentnern; abgegangen: 52 Schiffe mit 18,698 Zentnern.

— In Dinkelsbühl findet am 19. d. M. die Einweihung einer neuen proteſtantiſchen Kirche ſtatt. Der Grundſtein zu derſelben wurde am 26. Mai 1840 gelegt.

— Am 2. Nov. ward der Prozeß gegen O'Connell und ſeine Mitangeklagten vor der Grand-Jury eröffnet durch den Richter Burton. Seine Rede dauerte anderthalb Stunden und ſollte augenſcheinlich nur die Sache einleiten und die Geſichtspunkte angeben. Die Anklage-Acten umfaſſen nicht weniger als 95 große Quartſeiten. Die Grandjury wird ihren Befund über die Anklage-Acten erſt am 7. Nov. kund geben.

— Zu London erſchien kürzlich Prinz Chriſtoph, Bruder des verſtorbenen Königs von Hayti, in Begleitung mehrerer Perſonen, die ſich für ſein Schickſal intereſſiren, im Manſſionhouſe vor dem Lordmajor und bat ihn um Unterſtützung, damit er nicht mit Frau und Kind verhungere!

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours ſind am 9. d. nach Dünkirchen abgereiſt, um ſich daſelbſt nach London einzuſchiffen. — In der Nähe von Park-lane iſt für den Herzog von Bordeaux ein Haus in Bereitſchaft. Er wird wenigſtens zwei Monate in London verweilen.

— In Portugal ſcheint gegenwärtig der Schmuggelhandel auf das Großartigſte betrieben zu werden. An der Gränze gegen Spanien ſind förmliche Waaren-Niederlagen zum Gebrauch der Schmuggler errichtet, und die Handelshäuſer haben in den Gränzorten förmliche

Digitized by Google

Commiſſionäre, welche die Waaren durch verläſſige Schmuggler über die Gränze ſchaffen laſſen.

— Aus Madrid vom 2. November erhält man Bericht von einem Angriff auf die Miniſter in der Congreßſitzung von demſelben Tag; Lopez hielt die Vertheidigungsrede. — Am 2. November hat das Geſchützfeuer gegen Girona wieder angefangen. — In Barcelona werden fortwährend alle Arten von Unordnungen und Gewaltthätigkeiten begangen. Jezt wird auch das verarbeitete Silber, das ſich in den Privathäuſern befindet, in die Schmelze geſchickt und täglich 30,000 Realen (7500 Fr.) daraus gemünzt. — Zu Sevilla iſt eine Verſchwörung der Ayacuchos entdeckt und vereitelt worden; es lag im Plan der Conſpiratoren, den Generalcapitän Armero zu ermorden; mehrere Verhaftungen haben ſtattgefunden.

— Der König der Franzoſen hat am 7. Nov. in Begleitung des Marſchall Soult die Forts von St. Denis und Aubervilliers beſehen. — Am 1. Nov. haben 6 Batterien von dem neuen Fort von Vincennes Beſitz genommen. Die Kanonen haben Luſt, ſich die Stadt Paris zu beſehen, und ſchauen ganz vergnügt zu den eiligſt ausgeräumten Schießſcharten heraus, welche die Zugänge vertheidigen. Die Pariſer ſelbſt aber finden wenig Gefallen an dieſer vergnüglichen Betrachtung.

— Die Telegraphiſchen Linien in Frankreich ſind ſämmtlich nach der Hauptſtadt gerichtet. Man bekommt in Paris in 2 Minuten Nachrichten aus Calais, mittelſt 27 Telegraphen, in 2 Minuten aus Lille durch 22 Telegraphen, in 6 Minuten aus Straßburg durch 46 Telegraphen, in 8 Minuten aus Lyon durch 50 Telegraphen, und eben ſo ſchnell aus Breſt durch 80 Telegraphen.

— Man zählt zu Paris in dieſem Augenblicke 1700 Einwohner in dem Tuilerien-Schloſſe. Die ganze Familie Orleans wohnt daſelbſt: Der König, die Königin, die Schweſter des Königs, und der Herzog nebſt der Prinzeſſin von Joinville im Pavillon Marſan.

— Der Herzog von Aumale wird auf ſeiner italieniſchen Reiſe nicht bis nach Neapel kommen, ſondern von Rom aus nach Frankreich zurückkehren.

— Der Moniteur von Algier vom 30. Okt. zeigt nun die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Kommandanten der Provinz Konſtantine amtlich an.

— In Marſeille wüthete in der Nacht vom 1. Nov. ein heftiger Sturm, welcher Straßen und Keller mit Waſſer füllte, Dächer abdeckte, Kamine einriß u. ſ. f. Gleichzeitig wurde die neue Brücke St. Marguerite, deren Bau 100,000 Frcs. gekoſtet hatte, durch den Huveaune weggeſchwemmt. Auch in weiterer Entfernung von der Stadt haben die ſtarken Regengüſſe und andere Naturereigniſſe Ueberſchwemmung herbei geführt, die unberechenbaren Schaden anrichteten.

— Ein am 10. Okt. mit ſeinem Aufſeher dem Zuchthaus in Ludwigsburg in Würtemberg entwichener Sträfling, Namens R. Jäger, kam vor Kurzem in einer Kutſche als Graf Normann v. Ehrenfels in Bern an, und wußte in dieſer erdichteten Eigenſchaft da und dort den Leuten das Geld aus der Taſche zu locken, bis der Betrug

Digitized by Google

entdeckt und der Graf bis auf weitere Verfügungen von betreffender Seite ins Gefängniß geſteckt wurde.

— Die Feſtungsbau-Direktion zu Raſtatt hat wiederholt durch Ausſchreiben bekannt gemacht, daß bei dem dortigen Baue ein Maurer ſich täglich 1 fl. bis 1 fl. 20 kr. erarbeiten kann. Wohnung und Koſt erhält er zu 24 bis 30 kr. per Tag. Ein Erdarbeiter kann ſich täglich 40 bis 50 kr. verdienen.

— Die Bonner Univerſität feierte am 4. d. das Jubelfeſt der fünfzigjährigen philoſophiſchen Doktorwürde eines ihrer älteſten Mitglieder, des Profeſſors der Medizin, geheimen Hofraths Harleß.

— Das Frankfurter Journal theilt ein Schreiben vom badiſchen Mittelrhein über ein charakteriſtiſches Zeichen unſerer Zeit, die Bildung von Vereinen mit. Am Schluſſe deſſelben heißt es: „Bilden wir daher in jedem Lande, in jeder Stadt Vereine, deren Mitglieder ſich verbindlich machen, keine anderen Stoffe zu tragen, als in Deutſchland fabricirte, von keinem Kaufmann zu kaufen, als von ſolchem, der nur deutſche Erzeugniſſe hält, keine Weine zu trinken, als deutſche. Haben wir erſt über dieſes gewonnen, finden ſolche Vereine allgemeinen Anklang, dann können wir ſelbſt größere Schutzzölle entbehren und dann erſt wird Deutſchland ein großes, einiges und würdiges Deutſchland werden.“

— Nach dem bekannten Erfolg der Aktienzeichnung für die ſächſiſch-ſchleſiſche Eiſenbahn tritt nun in Leipzig die vorbehaltene Repartition ein, wonach auf 44 gezeichnete Aktien nur 3 Stück abgegeben werden. In Dresden werden die (noch nicht ausgegebenen) Aktien mit 5 Prozent Agio bezahlt.

— Das Unwohlſein, von dem Prinz Albrecht von Preußen während des Beſuches am Hofe des Herzogs von Braunſchweig überfallen worden war, hatte ſich ſeit der Rückkehr Sr. k. Hoh. in Berlin zu einer ernſtlichen Krankheit ausgebildet. Das ausgelegte Bülletin bezeichnet die Krankheit als eine Leberentzündung.

— Das Nachoder Schloß, eines der älteſten und merkwürdigſten in Böhmen, iſt mit vielen hohen Thürmen geſchmückt. Die jetzige Obrigkeit, — der ſouveraine Fürſt von Lippe-Schaumburg, — läßt dieß Schloß renoviren und alle Thürme mit Blech decken. Der Nachoder Klempner, mit der Deckung des Hauptthurmes beſchäftigt, fiel durch irgend einen Unfall von dieſem hohen Thurme herab. Im ſelben Augenblicke war der Skalitzer Baumeiſter, Herr Ruzika, ein ſtarker, kräftiger Mann, gegenwärtig, der den Stürzenden ſchnell entſchloſſen ergriff und ſo vor dem ſicheren Tode rettete. Beide Männer, vom Uebermaß der Freude ergriffen, umarmten einander und konnten lange keine Worte finden. Der gewandte Baumeiſter erhielt ſogleich vom fürſtl. Hofrathe, Hrn. Erich, eine Belohnung von drei Dukaten, und der merkwürdige Fall wurde in's Archiv eingetragen.

— Den Herren Naturforſchern und Land- und Forſtwirthen haben es jezt auch die Dohlen nachgemacht und ihre erſte Jahresverſammlung in der Provinz Liwland gehalten, wo ſie ſich das Obſt und das Gemüſe vortrefflich ſchmecken ließen, ſonſt aber halten ſie das Reſultat ihrer Verhandlungen geheim und brachten ihre Toaſte in einer fremden Sprache aus.

Digitized by Google

— Privatbriefe aus Trieſt melden, daß auch dort zuſammengeſteuert wurde, theils um daſelbſt aus Griechenland angekommenen Deutſchen die Weiterreiſe zu erleichtern, theils um den noch in Athen Zurückgebliebenen thunlichſt zu helfen. Ohne Angabe der Quelle lieſt man in denſelben Briefen, England und Frankreich hätten ſich bereits dahin ausgeſprochen, eine unmittelbare Intervention in Griechenland nicht zu geſtatten. (A. Anz.)

— Bei der neuen Ordnung der Dinge in Griechenland hat auch die Verwaltung der Juſtiz einen Umſchwung erhalten. In Chalkis verfährt Griſiotis wie ein türkiſcher Paſcha. Obgleich die Zivil- und peinlichen Gerichte dem Namen nach wieder im Gange ſind, denkt Niemand daran, ſich an ein Tribunal zu wenden, ſondern man klagt ſeinen Feind bei Griſiotis an. Auf öffentlichem Marktplatze hält der große Mann Gericht, entſcheidet die verwickeltſten Sachen in 5 Minuten, und vollführt ſeine Entſcheidung mit höchſteigener Hand; bald prügelt er den Kläger, bald den Angeklagten, und nicht ſelten beide Theile.

— Nach Berichten aus Athen vom 26. Okt. ſoll die Nationalverſammlung im Ballſaal des Pallaſtes abgehalten werden. Man traf hierzu bereits die nöthigen Anſtalten: Bänke wurden aufgeſtellt, Rednertribunen errichtet; für den König ward eine eigene Loge, für das diplomatiſche Corps eine Gallerie in Bereitſchaft geſezt. Man iſt ſehr geſpannt, ob die Nation durch eine oder zwei Kammern repräſentirt werden wird; die Miniſter wünſchen das erſtere, und ſetzen deßhalb alle Triebfedern in Bewegung, während der franzöſiſche und der engliſche Geſandte auf zwei Kammern beſtehen, indem ſie der Meinung ſind, daß der Staat ohne dieſelben zu ſehr der demokratiſchen Strömung preisgegeben wäre. — Der engliſche Dreimaſter Veſtal, der von Woolwich für Rechnung der brittiſchen Regierung Kanonen und Kriegsmunition nach Corfu führen ſollte, iſt 40 Seemeilen von Cephalonia untergegangen; nur die Mannſchaft hat ſich in zwei Booten gerettet.

— In einem Schreiben aus Nauplina vom 20. Oktbr. in der Allg. Zeitung heißt es: Obgleich ich nicht genöthigt bin, dieſes Land zu verlaſſen und meinen Erwerb hier reichlich finde, wird mir doch der Aufenthalt unerträglich durch den Haß und Undank, mit dem unſere Landsleute, namentlich von den fremden eingewanderten Griechen, verfolgt werden. Wie Andere vor mir gethan, werde ich mich um einen Spottpreis meines Eigenthums entledigen müſſen. Um im Ausland Schutz zu haben, muß man ein Engländer oder Franzoſe ſein; als Deutſcher kommt man, wenn man ſich nicht ſelbſt zu ſchützen weiß, überall ſchlecht weg. Was die Gelehrten auch von der Achtung, welche die Deutſchen allenthalben genießen, fabeln mögen — man achtet den Charakter der Deutſchen vor vielen andern, aber die Deutſchen als Nation will Niemand anerkennen! Wie es den wenigen deutſchen Anſiedlern hier ergehen wird, liegt im Dunkel der Zukunft! — Ich höre, daß alles von den Bayern in den Arſenalen von Poros und hier aufgehäufte Material verſteigert oder nach Egypten verkauft werden ſoll; wir wollen hoffen, daß es nur Gerücht iſt.

— In Rumelien ſcheinen Unruhen ernſthafter Art ausbrechen zu wollen; Oberſt Theodoros Grivas rüſtet ſich bei Vonizza an der

Gränze, zu welchem Zwecke iſt noch unbekannt, jedoch dürfte Lezterer nicht lange mehr verborgen bleiben.

— In der Stadt Vrana (ſüdlich von Niſſa) war die türkiſche Bevölkerung in Aufſtand ausgebrochen und über die Chriſten hergefallen, deren Frauen geſchändet und entführt, deren Kirchen geplündert und in Brand geſteckt wurden. Der ruſſiſche Geſandte hat Genugthuung für dieſe Exceſſe verlangt, der franzöſiſche Botſchafter eine Note wegen des zum Chriſtenthum rückgekehrten und darauf hingerichteten Armeniers eingereicht.

— Die Nachrichten aus Amerika lauten für den Handel der Amerikaner ganz vortrefflich, weniger gut für England. Die Fülle von Geld hat den Herbſthandel ſehr belebt, und da alles gegen baar Geld verhandelt wurde, ſo war an maßloſe Spekulationen nicht zu denken.

Allerlei.

In einem längern Artikel über die gegenwärtige Theuerung der Lebensmittel, in Nro. 300 des Regensburger Tagblattes, heißt es am Schluß: Allein ganz anders wird es nun bald werden, nachdem die Winterſaat beendigt und Getreide und Futter vom Felde nach Hauſe geſchafft ſein werden, und nun die meiſten Bauern zum Ausdreſchen ihres großen Getreidevorrathes in den Scheunen kommen können und das Zehent- und Gültgetreide an die Herrſchaft und für den Markt zum Gelderlös für Entrichtung ihrer herrſchaftlichen Steuern, Abgaben und Capitalzinſen herbeiſchaffen müſſen. Wer dann zuerſt Getreide zum Verkaufe bringt, wird noch viel beſſere Preiſe erhalten, als derjenige, welcher ſpäter zu Markte kommt; ſo werden ſie nach und nach den Markt überfüllen und die Preiſe zweifelsohne bis Mitte November, höchſtens bis Mitte Dezember, um 20 bis 30 Procent des gegenwärtigen herabgehen, beſonders wenn auch die höchſte Herrſchaft das eingelieferte Zehent- und Gültgetreid gleich Anfangs ſo lange fort um den laufenden Preis abgeben läßt, bis obige faſt 73jährige Mittelpreiſe (von 1747 bis 1820) erreicht ſein werden, dann aber erſt auf das Magaziniren Bedacht nehmen wird, ſowohl zur Beſeitigung der für die Producenten entmuthigenden Wohlfeilheit, als zur Beſeitigung künftig für die Conſumenten drückender Theuerung, wie in den Jahren 1816 bis 17, ſodann auch im Sommer 1843. So können die königl. und andere herrſchaftlichen Rentämter zum Segen des Publikums ihr Getreide im beiderſeits erträglichen Preiſe ausbringen.

— Ein ſehr magerer Mann wollte ſich malen laſſen. Der Maler fragte: ob in Waſſerfarben oder in Oel? „Ich dächte in Oel", entgegnete derſelbe, „damit i a Biſſel fetter ausſchau."

— Das ſchöne Geſchlecht wird in den kleinen Erzählungen des Talmud ſehr übel mitgenommen. Der Rabbi Sabat-Ejajim behauptet: „Gott habe zehn Maß Plauderkorn auf die Erde geworfen, wovon die Weiber neun für ſich genommen."

— Einfachheit. Die „Mode", das neue Beiblatt zur Zeitung für die elegante Welt, behauptet, daß ſich in den neueſten Moden nach der Uebertreibung des lezten Jahres eine entſchiedene Richtung für das Einfache und Solide geltend mache. „Der gute Geſchmack", heißt es dort, „kann nur übergangsweiſe einer ſo unſchönen Ueberla-

Digitized by Google

dung huldigen, und der künſtleriſche Sinn unſerer Zeit, ſo wie die praktiſche Bildung wird dieſer übertriebenen Kleiderpracht natürlicher entgegenwirken, als es je Verein oder Geſetz bewerkſtelligen können, da dieſe ſtets das eigenſte Schaffen der Mode in der perſönlich bildenden Freiheit beeinträchtigen würden."

Eingeſ.

Der Liebling von Konſtanzia.

(Rechnungsräthſel.)

Konſtanzia der Liebe hold,
Gleich ſchmuckem Edelſtein und Gold,
Hatt' inniglich den Willen lieb:
Daß ihr der Vielgeliebte blieb,
Noch lange und unwandelbar,
Allein ihr Ende nahe war;
Sie ſchied und ihres Lebens Glück,
Der Liebling, blieb verwaiſt zurück.
Sie ſchied — wohl ihr! die Liebe blieb,
Der Wille blieb, den Waiſen lieb,
Schaart eine Zahl zur Sympathie,
Zum frommen Ziel, bald Der und Die,
Zog ſich dem Vielgeliebten zu;
Man zerrte, zerrt', es war nicht Ruh,
Bis er verzerrt vom Willensdrang
Entkräftet mit dem Tode rang,
Verſchied, das Waiſenthum zerfiel;
Welch ein Geſchick, welch Wechſelſpiel!
Doch unverrückt der Wille blieb,
Den Waiſen noch im Tode lieb,
War Scheiden nur ein Auferſteh'n,
Der Liebe Blick war auserſeh'n
Zu ſchauen ſeinen Lohn und Sieg,
Denn aus des Todes Falten ſtieg
Mit der Vollendung Gloria
Der Liebling von Konſtanzia;
Zog Wanderer und Wanderin
Zum Glanze der Verklärung hin;
Stärkt' wunderſam zur Pilgerſchaft,
Damit es wahr nicht mährchenhaft:
Der Waiſe ein Geldbeutel war,
Gekommen an die fromme Schaar;
Konſtanzia ihn hinterließ,
Die Liebe jede Zunge pries;
Vergeltung hatte ſie davon,
Denn eine Erbſchaft war der Lohn.
Man zog ſich den Geldbeutel zu,
Und zerrte, zerrt', es war nicht Ruh,
Es war nicht Raſt, bis er zerſprang,
Sein Geld aus Riß und Falten drang.
Der Liebe Lohn man zählte, theilt
Zu gleichen Theilen unverweilt,
So groß die Zahl der Erben war,
Soviel nahm einer Gulden baar.
Wieviel nahm einer Gulden baar?
Fünfhundert zweiundfünfzig war
Das Geld im Beutel und ſoviel:
Als Theil an einem Erben fiel.

Wohnungsveränderung. Von Herrn End bin ich zu Herrn Schradin in der Neuenſtraße gezogen, was ich mit der Bitte anzeige, mich auch ferner mit gütigem Zutrauen zu beehren, indem ich mich ſtets beſtreben werde nach neueſter Mode gut zu arbeiten.

Georg Chriſtoph Vollrath,
Herrenkleidermacher.

Verlorenes. Ein **Armring** aus Haar geflochten mit einem goldenen Schloß, an welchem ſich ein goldenes Herzchen befindet, wurde von Poppenreuth bis in die Neueſtraße verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion ein dem Werthe angemeſſenes Douceur.

Kapitalverleihung. Ein Kapital von 1200 fl. iſt bis Lichtmeß auf erſte Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Verwechſelter Regenſchirm. Lezten Mittwoch wurde bei Herrn Caffetier Reindel ein blauſeidener Regenſchirm gegen einen lillafarbenen verwechſelt, und bittet man um gefälligen Umtauſch deſſelben.

Anerbieten. Ein vollſtändiger **Bleizug** im guten Zuſtande ſteht zu verkaufen bei Johannes Huber, Hutmachermeiſter in Windsheim.

Digitized by

Anzeige und Empfehlung. Mein Etabliſſement als

Klein= und Großuhrmacher

zeige ich dem verehrten Publikum mit der Bitte an, mich Ihres gütigen Zutrauens zu würdigen, und verſichere, daß ich ſowohl bei Beſtellung von neuen Uhren in jeder Größe und Façon, beſonders die ſo beliebten Cylinder=Uhren, wie alle Reparaturen an denſelben möglichſt billig berechnen werde, und für ſolide Arbeit garantire.

Aloys Strenz,
wohnhaft im langen Haus.

Wohnungsveränderung und Empfehlung. Bei meinem Umzuge aus dem Hauſe Nro. 320 der Alexanderſtraße zu Herrn Mechanikus Würflein in der Theaterſtraße, ſage ich meiner alten lieben Nachbarſchaft für die vielen Beweiſe von Freundſchaft und Liebe meinen herzlichen Dank und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Joh. Andreas Schneider.

Zugleich erlaube ich mir dem hochverehrten Publikum bei vorkommenden Veränderungen der Dienſtboten meine Dienſte anzubieten, und bitte die achtbaren Frauen und braven Dienſtmädchen mich mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.

Fürth, den 13. November 1843.

Maria Margaretha Schneider,
Geſindeverdingerin.

Wachskerzen

weiß und gemalt in allen Sorten von 20 kr. bis 2 fl. 42 kr. das Paar im Fabrikpreis empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Friedrich Heberlein,
in Nro. 263 Schwabacherſtraße.

Wohnungsveränderung. Einem hochverehrten Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich meine neue Wohnung bei Herrn Seligmann Bendit auf dem Kohlenmarkt Nro. 253 bezogen habe.

Guthmann, Thierarzt.

Anzeige. Meiner werthgeſchäzten Kundſchaft mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich von heute an im Hauſe des Herrn Walte in der Schirmgaſſe wohne.

J. Binder,
Herren=Kleidermacher.

Verkauf. Ein Stamm **Eichenholz**, der zu einer Mühlwelle tauglich iſt, wird billig verkauft, von

Lotter,
Spezereihändler in Heroldsberg.

Fahrgelegenheitsgeſuch ꝛc. Eine Perſon ſucht binnen 10 Tagen Gelegenheit nach Mannheim zu reiſen. Auch werden täglich einige **Möbeln** verkauft. Näheres ſagt die Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 182. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 15. November.

Vermiſchte Nachrichten.

In Gemäßheit der Zollvereinigungsverträge wird im Laufe des Monats Dezember d. J. eine neue Zählung der Bevölkerung in ſämmtlichen Vereins-Staaten zum Behufe der Vertheilung der Zollverein-Revenuen vorgenommen.

— Wie man vernimmt, ſo wird das Direktorium der Münchener-Augsburger Eiſenbahn-Geſellſchaft bei der nächſtens ſtattfindenden General-Verſammlung den Antrag ſtellen, daß die Dividende pro $18\frac{42}{43}$ auf 3¼ pCt. feſtgeſezt werde. Die Aktionäre werden mit dieſem Ergebniſſe umſomehr Urſache haben zufrieden zu ſein, als noch überdies ein Ueberſchuß der Einnahmen ſich ergeben haben ſoll.

— Um den arbeitenden Klaſſen in den ärmeren Gegenden der drei Provinzen Unter-, Ober- und Mittelfranken, namentlich Oberfrankens Gelegenheit zu dauerndem Verdienſte zu geben, werden die Eiſenbahn-Arbeiten, wo nur immer thunlich, ſelbſt während des Winters nicht ausgeſezt werden.

— Man ſchreibt aus Straubing unterm 5. Novbr.: „Wahrlich, die Theuerung von 1817 traf den Mittelmann und Geringbeſoldeten kaum viel empfindlicher als die gegenwärtige. Wenn auch damals das Brod noch theuerer war, als jezt, ſo koſtete das Bier doch nur 6 pf. mehr, und Geflügel, Schmalz, Eier, Holz u. ſ. w. kaufte man 1817 nahe um die Hälfte wohlfeiler als jezt. Die ehrenwerthe Schaar der Zwiſchenhändler war zu keiner Zeit ſo geſchäftig, wie heut zu Tage.“

— Die erledigte Pfarrſtelle zu Wettelsheim, Dekanats Dittenheim, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Guſtenfelden, Dekanats Schwabach, Joh. Phil. Dubois verliehen, dann die Pfarrei Poſſenheim, Dekanats Markt Einersheim, dem bisherigen Pfarrer Joh. Georg Brunner von Sommerhauſen, Dekanats Würzburg, ertheilt.

— Unter dem 1. November 1843 iſt der bisherige Schullehrer Karl Rögelein in Dennenlohe zum Schullehrer und Kirchendiener zu Gräfenbuch ernannt worden.

— Das „Bamberger Tagblatt“ berichtet: „In Demmelsdorf bei Scheßlitz feierten am vergangenen Samſtag die Israeliten ein ſeltenes

Digitized by Google

nach ihrer Art religiöſes Feſt, wobei man mit Wohlgefallen bemerkte, daß dieſelben mit dem Zeitgeiſte vorwärtsſchreiten. Schon Freitag Abends begann dieſes mit deutſchen Geſängen und Muſikbegleitung. Eine neue Thora-Rolle war köſtlich geſchmückt in einem mit hübſchen Transparenten beleuchteten Behälter aufgeſtellt. Sonnabend Früh begann der Zug mit einer Ordnung und Ruhe, die dem Dorfe Ehre machte; während des Zuges wurden deutſche Lieder mit Muſikbegleitung geſungen, Hr. Rabbiner Roſenfeld trug unter dem Himmel die Thora; voran gingen die Schüler mit Fahnen und grünen Palmzweigen. Beim Gottesdienſte wurden über 40 fl. geſpendet. Die deutſche Rede des Hrn. Rabbiners Roſenfeld war dem Feſte angemeſſen, und ſchloß mit einem Gebete für unſern allgeliebten König und das königl. Haus, für Beamte, Gemeinden und alle Anweſenden. Während der Feierlichkeiten bemerkte man viele Chriſten aus der Umgegend, welche ihr Wohlgefallen darüber äußerten."

— Die „Augsburger Poſtzeitung" enthält einen Artikel aus Würzburg, in welchem Klage geführt wird über die hohen Preiſe aller erſten Lebensbedürfniſſe während doch dieſes Jahr zu den geſegneten gezählt werden müſſe. Dieſer Zuſtand ſei kein natürlicher, deshalb ſollten die Regierungen ernſte Mittel anwenden, demſelben abzuhelfen. Eines dieſer Mittel ſei, daß die Regierung zu angemeſſener Zeit die Getreideböden öffne oder ſchließe. Dazu bemerkt aber die Würzburger Zeitung: „Noch viel nützlicher als das Magaziniren auf den Getreideböden, die weder groß genug ſind, um den Bedarf zur Abhilfe einer wirklichen Theuerung zu faſſen, noch gehörig geeignet, Getreide lang aufzuheben, wäre die Aufbewahrung in den Silos. Dieſe unterirdiſchen Getreidemagazine, die verhältnißmäßig ſo leicht angelegt werden könnten, in welchen, wie eine in Würzburg vorgekommene Probe darthat, viele Jahre lang das Getreide ohne allen Nachtheil liegt, ſollten doch einmal reiflich in Erwägung gezogen werden. Ein unterirdiſches Getreide-Magazin für 1000 bayer. Schäffel kommt höchſtens auf 1800 fl. und gewährt vollkommene Sicherheit gegen Feuersgefahr, Getreidewendungs-, Adminiſtrations- und Inſpektionskoſten, ſowie Entwendung jeder Art."

— Profeſſor Becker, der gegenwärtig die Würzburger mit ſeinen Kunſtſtücken amüſirt, gab am vergangenen Mittwoch eine Produktion zum Beſten der in Griechenland befindlichen Deutſchen, welche einen Ertrag von 88 fl. lieferte.

— Würzbuger Schranne vom 11. November: Weizen 18 fl. 18 kr. Korn 14 fl. 50 kr. Haber 5 fl. 51 kr. Gerſte 11 fl. 14 kr.

— In England fängt man an, auch Nonnenklöſter zu errichten. Ueberhaupt erweitert ſich dort die katholiſche Kirche mehr und mehr.

— In London gibt eine einzige Fabrik, die chemiſche Zündhölzchen zurichtet, jährlich 11,000 Gulden für Fichtenholz aus und verfertigt wöchentlich gegen 15,000 Schachteln ſolcher Zündhölzchen, deren 100 Stück in eine Schachtel gehen. (Auch bei uns gibt es mehrere ſolcher Fabriken, die das ganze Jahr hindurch vielen Leuten Beſchäftigung bieten.)

— Der Repealverein hat mit O'Connell's Antrag unterm 31. Okt. eine Adreſſe an das Volk von Irland erlaſſen.

Digitized by Google

— Berichte aus London und aus Spanien ſtimmen dahin überein, daß Espartero, der in England noch immer der Löwe des Tages iſt, alle Tage einem andern Maler ſitzen muß und durch fürſtliche Ausgaben aus der mitgenommenen ſpaniſchen Kriegs- und Staatskaſſa ſich ſehr populär zu machen weiß, die Gedanken auf eine Reſtauration ſeiner Regentſchaft keineswegs aufgegeben hat.

— Weg da! Auf die andre Seite! Weiter! Mantel auseinander! ſind jezt die gangbarſten Friedensworte der Polizei in Madrid. Auch der einſamſte Spaziergänger muß ſich auseinander rotten, wenn dieß Commando ertönt. — Die Inſurgenten zu Vigo haben 1200 Mann unter den Waffen. Prim und Ametller hatten am 3. November eine Zuſammenkunft im Lager vor Girona. Am folgenden Tage wurde über eine neue Convention verhandelt. Die Bedingungen der Uebergabe von Girona, Hoſtalrich und Figueras ſollen dem Generalcapitän Sanz zur Genehmhaltung vorgelegt werden; ſie ſind etwas vortheilhafter für die Inſurgenten, als die von Saragoſſa. Prim rechnete darauf, am 6. oder 7. November in Girona einziehen zu können; das Feuer auf die Stadt iſt nicht unterbrochen worden. Zu Valencia iſt Alles ruhig; allein die Unterbrechung der Handelsgeſchäfte mit Barcelona erzeugt Armuth; man hört von vielen Diebſtählen. Zu Barcelona war am 3. November noch Alles in demſelben Zuſtand. Die Junta hatte verbreitet, es ſei unwahr, daß Saragoſſa ſich ergeben habe; vielmehr habe Concha eine Niederlage erlitten. Die Soldaten der Junta werden jeden Tag pünktlich bezahlt und ſind in der lezten Zeit ganz neu equipirt worden. Auf die Aufforderung des General Sanz an die Rebellen, ihr Feuer gegen einige Ortſchaften in der Nähe einzuſtellen, widrigenfalls er die Stadt bombardiren würde, erfolgte die ablehnende Erklärung der Junta mit dem Bedeuten, daß ſie ein ſchreckliches Zerſtörungsmittel zu ihrer Verfügung habe. General Sanz mag ſich vergebens beſonnen haben, nachdem er weiß, daß eine ſeiner Bomben die lezte Apotheke der Junta vernichtet hat.

— Der König der Franzoſen wills mit ſeiner Frau Nachbarin durchaus nicht verderben. Er hat der Königin von England ein Schmuckkäſtchen von Porzellan anfertigen laſſen, auf dem alle weibliche Trachten von allen Erdtheilen zu ſehen ſind. Sogar die Crispins ſind nicht vergeſſen.

— Paris, 10. November: Das legitimiſtiſche Journal la France iſt geſtern in einen Preßprozeß, den die Regierung anhängig gemacht hatte, von der Juri als ſchuldlos erkannt und in Folge dieſes Verdicts freigeſprochen worden; die Anklage ging auf Beleidigung von Gliedern der königlichen Familie — nämlich des Herzogs von Nemours und ſeiner Gemahlin.

— Bei dem großen Sturme in Paris am 10. Oktober gaben die großen Eiſenſtangen, welche die Auſterlitz-Brücke in der Schwebe halten, Töne von ſich, wie die größten Kirchenorgeln.

— In Frankreich, wo's doch viele gibt, hat man nicht Lumpen genug. Es iſt darum ein Verein auf Actien zuſammengetreten, aus dem Baſt des Bananenbaumes Papier zu fabriziren.

Digitized by Google

— In der Nähe von Algier iſt man bei den verſchiedenen Ausgrabungen ſehr glücklich geweſen und auf Grab- und Denkmäler der früheren chriſtlichen Zeit geſtoßen. Man hat einen Altar gefunden, der den Apoſteln Petrus und Paulus gewidmet war und das Grabmal des Biſchofs Reparatus, der vor 400 Jahren in Afrika lebte.

— Die geſammten Staatsſchulden von ganz Europa betragen nach dem Zollvereinsblatt 13¾ Millionen (?) alſo kaum eine halbe Zeile, und packen wir unſer bischen Privatſchulden dazu, ſo brauchts noch weniger Platz.

— Aus Bern: Am 8. d. M. Morgens halb 3 Uhr brach zu St. Imier Feuer aus, und ungeachtet aller herbeigeeilten Hilfe und Anſtrengung brannten 15 Wohngebäude, größtentheils von vielen Haushaltungen bewohnt (das eine enthielt deren 18) ab. Um die Kirche zu retten wurden zwei Häuſer niedergeriſſen. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden ſich die Apotheke und das Haus mit Comptoir d'établiſſeur der HH. Meyer und Langel, was einer Menge Uhrmacher ſowohl im Orte ſelbſt als der Umgegend, die traurige Ausſicht eröffnet, für längere Zeit brodlos zu ſein. Ein Mann, der Tags zuvor mit Brandſtiftung gedroht hatte, ſoll bereits eingefangen ſein.

— Aus Raſtatt: Als ein Curioſum zu der vielbeſprochenen anekdotenreichen v. Göler-Vereſſkinſchen Duellgeſchichte wird berichtet, daß der Beſitzer desjenigen Wirthshauſes, in welchem die Leiche des unglücklichen Ruſſen bis zu ihrer Beerdigung auf hieſigem Friedhofe aufbewahrt wurde, eine Forderung von 2500 fl. (!) eingereicht hat, darunter allein 1500 fl. für das Zimmer, in welchem die Leiche ausgeſtellt war, und deſſen Dekorirung.

— Der Raſtatter Feſtungsbau ſchreitet mit einer höchſt erfreulichen Raſchheit voran. Die Erdarbeiten des Forts A. ſind ihrer Vollendung nahe, ebenſo die Umwallung bis zum linken Ufer der Murg.

— Der Komet ſtirbt noch nicht, wie verkündet worden war. Der Herausgeber, Herloſsſohn, erklärt, er habe ſich vorgenommen, ſo lange gegen die Eſel zu ſchreiben, bis der lezte geſtorben ſei, und den Kometen ſo lange fortzuſetzen, bis Deutſchland Preßfreiheit bekommen habe.

— Der Kaufmann Weſtenbarp in Osnabrück, der einige Mal von unbekannten Böſewichtern meuchlings angefallen wurde, hat ſein Haus und ſeine Mobilien verkauft und iſt nach Hamburg gezogen, wo er zwei Brüder hat. Man hat bis jezt nicht die geringſte Spur von den Verbrechern entdecken können.

— In Hamburg hat der Verein der Weintrinker am 18. Oktober abermals eine Zuſammenkunft gehalten, wobei nicht wenig gegeſſen, aber viel getrunken wurde. Beim fröhlichen Rundgeſang gedachte man aber auch eines unglücklichen Mannes in Kerkermauern und veranſtaltete eine Sammlung, welche 600 Mark eintrug.

— In dem kleinen ſchleſiſchen Städtchen Oels hat ſich ein „Jungfrauen-Reit-Verein" gebildet.

— Der König von Preußen hat beſtimmt, daß die Penſionen der Staatsdiener vom 20ſten Dienſtjahre an von fünf zu fünf Jahren um ein Sechszehntel des Dienſteinkommens ſteigen ſollen. Wer ein paar hundert Jahre lebt, bekommt dann mehr Penſion, als er Gehalt hatte.

Digitized by Google

— Der König von Preußen ſoll aller Schwierigkeiten ungeachtet feſt entſchloſſen ſein, den Dom in Berlin niederzureißen und durch einen neuen und prachtvollern zu erſetzen. Er ſoll als ein evangeliſcher Dom ein würdiges Seitenſtück zu dem katholiſchen Dom in Köln bilden und mit einer Begräbnißhalle für die königl. Familie verbunden werden.

— Die Collecten für den Kölner Dombau fallen in dieſem Jahre über alle Erwartung günſtig aus, es wird die Sache beſonders bei der tüchtigen Mittelklaſſe eine heilige Pflicht; jeder ſpendet willig nach Kräften, wie auch im Mittelalter, als man den Bau begann. Der Bau ſelbſt ſchreitet außerordentlich raſch voran; es ſind in dem ſüdlichen Nebenſchiffe ſchon vier Gewölbe ganz eingezogen und die Gurtbogen der übrigen ſchon verſezt. Die Wölbung des ganzen Nebenſchiffes wird noch in dieſem Jahre vollendet.

— In der Umgegend von Ehrenbreitſtein wurden die weißen Trauben zu zwei Pfenningen für das Pfund, von einer Eſſigfabrik vor einigen Tagen gekauft.

— Die Ungarn haben auf ihrem Reichstage ausgemacht, daß ungariſch im Lande geredet werden ſoll, auch wenn der Kaiſer mit ihnen ſpricht. Die Zuſicherung, daß Thronfolger und Prinzen im Ungariſchen künftig genau unterrichtet werden, iſt in ihr Geſetzbuch eingetragen. Die großen Herren müſſen heut zu Tage doch auch Mancherlei lernen, wenn ſie regieren wollen. Selbſt mancher Schulze im Dorf führt zweierlei Sprache, eine gegen ſeine Leute und eine gegen den Herrn Landrichter in der Stadt.

— Aus Schweden wird geklagt, daß die Bären gewaltigen Schaden anrichten und ganze Heerden verzehren, natürlich nach und nach.

— Man ſagt, der Kaiſer von Rußland habe in ſeinen Landen auf das Recht, evangeliſche Pfarreien zu beſetzen, verzichtet und es jeder Gemeinde überlaſſen, ſich einen Pfarrer ſelbſt zu wählen.

— Briefe von der polniſchen Gränze melden, daß Katakazy vom Kaiſer nicht nur aus Athen abberufen und von ſeinem Poſten abgeſezt worden iſt, ſondern der Leztere auch befohlen haben ſoll, ihn zur Unterſuchung zu ziehen.

— In einer Audienz am 12. Okt. haben der franzöſiſche und engliſche Geſandte Sr. Maj. dem Könige Otto die volle Anerkenntniß der Revolution vom 15. Sept. Seitens ihrer Höfe notificirt.

— Die lezten Nachrichten aus Griechenland melden, daß ſich auf der Inſel Hydra, dem Heerde des griechiſchen Liberalismus, eine bedeutende Oppoſition gegen die neue Ordnung der Dinge gebildet hat. Nicht gegen die Conſtitution iſt dieſe gerichtet, ſondern gegen die Partei, welche ſich der Leitung der Verwaltung bemächtigt hat. — Während in den Provinzen die Wahlen nicht ohne blutige Händel, jedenfalls unter dem Wiederaufleben des in den lezten Jahren beinahe erſtorbenen alten Parteigeiſtes vor ſich gehen und nach den bisherigen Erfolgen kaum ein Fünftheil ruhiger gemäßigter Verfaſſungsfreunde und treugeſinnter Männer in der Nationalverſammlung vereinigen dürften, dauern in der Hauptſtadt, was man auch von der herrſchenden Ruhe berichten mag, alle jene Unordnungen fort, welche hier allerdings nur im verjüngten Maßſtab — ſtets im Gefolge revolutionärer Bewegungen ſich finden; Kalergi's und Metara's Söldlingshaufe, vom

Digitized by Google

Straßenpöbel unterſtüzt, übt die Herrſchaft. — Ein königlicher Portier, von welchem behauptet wurde, daß er im Rauſche geſagt habe, er wolle Kalergis und Makryjannis ermorden, machte viel böſes Blut. Er ward ſogleich weggebracht und entging nur mit Mühe der raſenden Menge.

— Auf dem alten Kriegsheerd in Syrien iſt das Feuer auch wieder angeſchürt worden und ſteht in hellen Flammen. Die jungen Leute, die als Recruten, der türkiſchen Armee einverleibt werden ſollten, ergriffen die Flucht, die Beduinen plünderten mehrere Caravanen und zündeten ſechs Dörfer in der Nähe von Damaskus an.

— Der franzöſiſche Generalconſul zu Montevideo und der Viceadmiral Maſſieu de Clerval, der die Schiffsſtation an der braſiliſchen Küſte und am La Plata commandirt, haben ſich vereint bemüht, die Franzoſen, welche ſich in den Kampf zwiſchen Oribe und Rivera gemiſcht haben, davon zurückzubringen; inzwiſchen waren zwei Franzoſen mit den Waffen in der Hand ergriffen und auf Oribe's Befehl erſchoſſen worden; der Viceadmiral hat gegen die raſche Execution proteſtirt und Oribe ſcheint verſprochen zu haben, künftig nachſichtiger zu verfahren, wodurch aber die Erſchoſſenen nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

— Zu High Falls bei Cattskill in Nordamerika iſt Anfangs Oktober durch die Unvorſichtigkeit eines angeblich berauſchten Angeſtellten eine Pulvermühle aufgeflogen, in der ſich etwa 300 Fäſſer Pulver befanden. Die Gebäude wurden gänzlich zerſtört.

— Der Handel mit China nimmt reißend zu; es werden außerordentlich viel engliſche Waaren dort abgeſezt und das Benehmen mit den Chineſen ſoll ſo gut ſein, daß der engliſche General, Sir Henry Pottinger von dem Kaiſer eingeladen worden iſt, nach Peking zu kommen.

Theater.

Am 11. November kündigte der Theaterzettel „Beliſar, tragiſche Oper in 3 Aufzügen, von Donizetti" an, auf welchem Herr Flügel unter der Titelrolle figurirte, welches wir für einen Irrthum hielten, uns aber unangenehm getäuſcht fanden. Herr Flügel dürfte in Tenor-Partien, die nur ſeinen Kräften angemeſſen ſcheinen, gefallen, was als Beliſar ihm unmöglich gelingen kann, ſelbſt wenn man dieſe Rolle noch nicht von einem guten Baſſiſten gehört hat. — Beliſar, als Held und Sieger, wie als Verbannter, wurde von dem Dichter und Componiſten gleich reich ausgeſtattet; wie ſchön iſt nicht das Duett zwiſchen Beliſar und Alamir, wie herrlich iſt das Terzett: Beliſars, Irene und Alamir — und wie klangen dieſe Tonſtücke heute?! — Wäre übrigens die Rolle Beliſars nur mit einem mittelmäßigen Baſſiſten beſezt geweſen, ſo könnte das Auditorium mit der Aufführung der Oper (einige Auslaſſungen ausgenommen) zufrieden ſein, beſonders mit Herrn Irmer, Alamir, der mit ſeiner kraftvollen reinen Bruſtſtimme ein gutes Spiel verband. Mad. Egloff entwickelte als Antonina ein klares und umfangreiches Geſangorgan, und auch Dem. Paul, Irene, war in mehreren Piecen recht brav. — Zum Schluſſe erſucht man die Herren Couliſſenſchieber, etwas mehr Aufmerkſamkeit auf ihren Dienſt zu verwenden.

Digitized by Google

Publicandum.

Montag den 27. dies Monats,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

ſollen dahier 20 Centner Flachs in kleinen Partien gegen baare Bezahlung meiſtbietend verkauft werden.

Kaufluſtige haben ſich in dieſem Termine im landgerichtlichen Geſchäftslokale einzufinden, und allda das weitere zu gewärtigen.

Windsheim, den 10. November 1843.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 20. dieſes Monats, von Morgens 8 Uhr anfangend, werden durch die Militär-Lokal-Verpflegs-Commiſſion in der Deutſchhauskaſerne, Gebäude 2 ebener Erde, und Nachmittags 2 Uhr im hieſigen Militär-Krankenhauſe mehrere unbrauchbare wollene Bettdecken, Leintücher, Strohſäcke, und eiſerne Requiſiten, ſowie altes Eiſen und eine bedeutende Quantität neuer Nägel an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert.

Nürnberg, den 2. November 1843.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. dies, Vormittags 9 Uhr, wird im Gaſthauſe zu Muggenhof die Beiſchaffung **mehrerer tauſend Stück Steinwürfel** von dem Steinbruch unter der alten Veſte zur Nürnberg-Bamberger Eiſenbahnlinie an den Wenigſtnehmenden verakkordirt. Fuhrwerkbeſitzer werden dazu eingeladen und die Bedingniſſe noch vor der Verakkordirung bekannt gemacht werden.

Dank und Empfehlung.

Ich fühle mich zum innigſten Dank verpflichtet für die tröſtenden Beweiſe der aufrichtigſten Theilnahme, welche mir von Verwandten, wie auch vielen Freunden und Bekannten ſowohl während der Krankheit meines innigſt geliebten Mannes

GEORG HOFER

als bei deſſen Beerdigung durch zahlreiche Leichenbegleitung gegeben worden iſt, und empfehle mich zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Mit dieſem verbinde ich die Anzeige, daß ich mein Geſchäft unter Leitung meines Herrn Schwagers fortführe und bitte das mir bisher geſchenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

Johanna Dorothea Eliſabetha Hofer,
Schuhmachermeiſters-Wittwe.

Wohnungsveränderung. Meinen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß ich nunmehr in der **Neuenſtraße** bei Drechslermeiſter Herrn Leibiger Haus-Nro. 353, wohne.

J. J. Siegel,
katholiſcher Schullehrer und Cantor.

Digitized by

Ansbacher
Ausſtattungs-Anſtalt.

Zur Ziehung am 16. Dezember d. Js. werden von dem Unterzeichneten noch neue Einzeichnungen und Erneuerungen der bisherigen Looſe bis zum 24. dies Monats beſorgt.

Gewinn im glücklichen Fall 200 fl.; Einlage für jedes Loos 1 fl. 12 kr., nebſt 6 kr. Aufnahmsgebühr für jeden **neuen** Theilnehmer.

Nürnberg, den 12. November 1843.

Scheu, S. Nro. 560. Thereſienſtraße.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Dem verehrten Publikum mache ich bekannt, daß ich meine neue Wohnung im Kraft'ſchen, früher Eiſenbeis'ſchen Hauſe bezogen habe. Mit dieſer Anzeige verbinde ich die Bitte: mich bei vorkommenden **Maurer- und Tüncher-Arbeiten** mit gütigen Aufträgen zu beehren, und verſichere mit ſolider Bedienung billige Preiſe zu verbinden.

Andreas Korn, Maurermeiſter.

Anzeige. **Neue holländer Vollhäringe** ſind ächt und zu ſehr billigem Preiſe zu haben bei

Moſes Cohn ſel. Wittwe, am Kohlenmarkt.

Verpachtung. Der Pferdedünger auf der Eiſenbahn dahier ſoll an den Meiſtbietenden verpachtet werden, wozu der **17. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, als Bietungstermin anberaumt iſt. Pachtluſtige mögen ſich zur beſtimmten Zeit im Kaſſazimmer dahier einfinden.

Verlorenes. Ein **ſeidenes Taſchentuch** wurde am Sonntag Abends um halb 6 Uhr am Eiſenbahnhof in Fürth verloren; der redliche Finder wolle es gegen ein Douceur in Nro. 414 der obern Königsſtraße gefälligſt zurückbringen.

Verlaufene Gans. Eine Gans hat ſich verlaufen, wem ſie zugelaufen iſt, beliebe ſie gegen ein Trankgeld bei der Expedition abzugeben.

Geſuch. Ein junger Menſch ſucht zur **Gürtlerprofeſſion** eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

45. Woche 1843.						fl.		kr.
Sonntag,	5.	Novbr.	1719	Perſonen,	202	=	—
Montag,	6.	=	1132	=	130	=	27
Dienſtag,	7.	=	981	=	114	=	48
Mittwoch,	8.	=	863	=	97	=	—
Donnerſtag,	9.	=	1091	=	127	=	3
Freitag,	10.	=	986	=	113	=	30
Sonnabend,	11.	=	909	=	104	=	42
			7,681	=	889	=	30

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 183. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 17. November.

Huldigung

zur 25jährigen Jubelfeier der magiſtratiſchen Verfaſſung in der Stadt Fürth

am 17. November 1843.

Die Laute hatte ich zur Hand genommen
Still ſinnend, welches Lied des Sanges werth?
Von Ahnung voll war mir die Bruſt beklommen,
Obſchon mein Herz das frohſte Lied begehrt.
Horch! da ertönten leiſe
Mit Seraphinen Weiſe
Des Himmels Harmonieen, und es naht
Der Schutzgeiſt unſ'rer theuern Vaterſtadt.

„Komm' Sänger," — ſprach er — bring' zum ſchönen Feſte,
„Das heute wiederkehrt, der guten Stadt
„Des Himmels Segen, meiner Wünſche beſte
„Den Edlen, die mit väterlichem Rath
„Der Bürger Wohl erwägend
„Den Grund zum Glücke legend,
„Still üben ſonder Müh' die ſchwerſte Pflicht,
„An deren Thatkraft nirgends es gebricht!"

„Und dieſer Edlen Kreis noch feſter ſchlingend,
„Strebt Er, der Edelſte, zum hohen Ziel,
„In ſchwerer Zeit, treu nach dem Beſſern ringend,
Verbreitet Er um Sich des Guten Viel!
„Drum ward' Ihm ſelbſt vom Throne
„Des Ruhmes Preis zum Lohne.
„Und an der Bürger Wohlfahrt und Gedeih'n
„Wollt' hohe Königshuld ſich glänzend reih'n."

„So ſah den Biedern ich mit Treue walten
„Ein Viertelhundert Jahre raſtlos fort.
„Sah ſegnend ſich das Wohl der Stadt geſtalten
„Zur Größ' erblühen, meiner Obhut Port.
„Ich wah'r im Götter Glücke
„Der theuern Stadt Geſchicke!
„Und nun zieh' hin, bring' meinen beſten Segen,
„Dem Würdigen im Feierton entgegen!"

So ſprach der Genius, und zu vollbringen
Des hohen Auftrags ehrenden Beruf,
Ließ ich der Laute Feierlied erklingen.
Wohl tönt es nicht, wie mir des Geiſtes Ruf;
Denn nur aus Himmels Höhen
Tönt hehrer Klänge Wehen.
Doch bietet hier der Sänger ſeine Gabe
Im frohen Liede, als die beſte Habe.

Marie.

Digitized by Google

Das
fünf und zwanzigjährige Jubiläum
des
Stadtmagiſtrats Fürth.

Mit dem Gefühle des wärmſten Dankes gegen die gütige Vorſehung, begrüßen tauſende biedere hieſige Einwohner den heutigen Tag, an welchem vor nun 25 Jahren die feierliche Einſetzung des Stadtmagiſtrats dahier, nach Maßgabe der durch die Huld und Gnade Sr. Majeſtät des höchſtſeligen **Königs Maximilian I.** Seinen Bayern geſchenkten Verfaſſungs-Urkunde und Gemeinde-Edikts erfolgte.

Iſt das Geſchenk der Verfaſſung und der daraus hervorgegangenen verbeſſerten Einrichtung der Gemeinde-Verwaltungen als heilbringend für Bayern im Allgemeinen zu betrachten, ſo kann ſich doch ganz beſonders unſere Vaterſtadt **Fürth** reicher Segnungen rühmen, welcher ſich dieſelbe im Laufe der nun verfloſſenen 25 Jahre zu erfreuen hatte, und noch ferner deren Früchte genießen wird.

Ein Rückblick auf die Verhältniſſe und Zuſtände, unter welchen die gemeindliche Verwaltung dahier zu oberwähnter Zeit an den Magiſtrat überging, erinnert uns, daß nach langen mit Einquartirungen und Kriegslaſten aller Art belaſteten traurigen Jahren, die verhängnißvolle Theuerung in den Jahren 1816 und 1817 für unſere Stadt eine Schuldenlaſt von 60- bis 70,000 fl. herbei führte und von den Verwaltungsbehörden mit übernommen werden mußte.

Allmählig und ohne beſondere Bedrückungen der Einwohner wurde dieſe bedeutende Schuld nicht nur getilgt, ſondern es wurde auch ein Reſervefond gebildet, welcher ſpäter, nach dem einſtimmigen Beſchluß der Verwaltungsbehörden, zu dem großartigen Unternehmen der Erbauung einer ſteinernen Brücke von 25 Bogen über den Pegnitzfluß und deſſen Thal, ſowie zur Herſtellung unſeres bedeutenden Antheils an der neuerrichteten Verbindungsſtraße von Erlangen, Fürth und Schwabach, und an den Kanalhafen, verwendet wurde, welche Bauwerke noch in ſpäten Zeiten der jetzigen Verwaltung Ehre machen werden, da deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit ſich fortwährend als wohlthätig für Handel und Verkehr bewährt und bewähren wird.

Zwei neue Kirchen für evangeliſche und katholiſche Mitbürger, ein großartiger Hoſpitalbau, ein neues großes Schulgebäude, mehrere minder wichtige jedoch nothwendige Neubauten, viele eben ſo nützliche als zweckmäßige Straßen-Kanäle, ſowie die Pflaſterung mehrerer neuentſtandenen Straßen in der Stadt, der öſtliche Flügel eines neuen großartig aufzuführenden Rathhauſes, welches ſich bereits dem Auge des Beſchauers als beinahe vollendet darſtellt, ſind Werke und Leiſtungen der leztvergangenen 25 Jahre, ſowie nicht weniger, die Errichtung einer Sparkaſſe, die Herſtellung einer guten Straßenbeleuchtung, die Verbeſſerung der Armenpflege, die Errichtung einer Waiſenanſtalt, die ſehr bedeutende Vermehrung und Vervollkommnung der Feuerlöſchgeräthſchaften, dann eine geregelte Polizei-Verwaltung ꝛc., ſowie noch viele andere zweckmäßige Einrichtungen, die rühmlichſte Erwähnung verdienen. Ueberhaupt, wo ſolche Thaten ſprechen, bedarf es der Worte nicht vieler und es lag gewiß dem Geſammtgefühl der ganzen Einwohnerſchaft ſehr nahe, daß der Jubiläumstag für die ins Leben getretenen Einrichtungen anerkennend und feierlich begangen werde. Daß dieſer Tag zugleich ein Feſt- und Huldigungstag für die der Gemeinde ſeit 25 Jahren vorſtehenden Beamten werden ſollte, war

Digitized by Google

nur gerecht, denn was das allerhöchſte Gnadengeſchenk intendirt hatte, hatten dieſe würdigen Vertreter des Gemeinwohles ſeit 25 Jahren in aller Fülle ausgeführt. Da nun aber in faſt überzarter Geſinnung und Beſcheidenheit, es die beſagten Herren Jubilare nicht duldeten, ſie perſönlich zu feiern, ſo ſind wir doch wenigſtens ſicher, daß ſie dem Feſte der Stadt ihre Theilnahme nicht entziehen und dem Kreiſe ſich anſchließen, der ſich heute zum feſtlichen Diner im Saale des Kronprinzen von Preußen verſammelt hat. Wir ſind ſicher, daß alle die Männer, die dort verſammelt ſind, indem ſie dem Königlichen Geber des Gemeinde-Edikts unvergeſſen im Herzen tragen, nicht minder begeiſtert und dankbar des lebenden Königes Majeſtät gedenken werden, der in wahrer Gerechtigkeit und Beharrlichkeit das köſtliche Geſchenk bewahrt, beſchüzt und ihm in jeder Weiſe die erſprießlichſte Folge gegeben hat. Unſer Landesvater **Ludwig der Gerechte** lebe hoch!

Vermiſchte Nachrichten.

Der bisherige k. griechiſche Oberſtlieutenant Hütz iſt mit Familie (ſeine Gattin iſt eine Griechin) in München eingetroffen, auch Oberſtlieutenant v. Spieß wird (aus Konſtantinopel) dort erwartet.

— Im Monate Oktober ſtarben in München 213 Perſonen und zwar 109 männlichen und 94 weiblichen Geſchlechts.

— Münchener Hopfenmarkt vom 10. November 1843: Inländiſch. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag): 43223 Pf., verkauft 25277 Pfd., Mittelpr. 70 fl. 44 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 5336 Pfd., verkauft 3636 Pfd., Mittelpr. 77 fl. — kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843, 1341 Pfd., verkauft 1006 Pfd., Mittelpr. 85 fl. 28 kr. — Satzer Kreisgut 17115 Pf. verk. 8431 Pfd., Mittelpr. 84 fl. 13 kr. — Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 18103 Pfd., verk. 8235 Pf., Mittelpr. 65 fl. 44 kr. Summa aller Hopfen: 107318 Pfund, verkauft 46585 Pfund. Geldbetrag 33803 fl.

— Am Münchener Viehmarkte wurden vom 30. Okt. bis 4. Nov. verkauft: 102 Ochſen, 97 Kühe, 21 Stiere, 15 Rinder, 949 Kälber, 455 Schafe und 265 Schweine.

— Am 10. Nov. beging der Appellationsgerichts-Präſident Ritter v. Molitor in Paſſau ſein 50jähriges Dienſtjubiläum. Im Auftrag Sr. Maj. des Königs wurde ihm vor dem verſammelten Kollegium durch den Appellationsgerichtsdirektor Ritter v. Reindel das Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens überreicht. Von dem Kollegium des Appellationsgerichts erhielt der Jubilar einen werthvollen Pokal, und von ſämmtlichen äußern Juſtizbeamten des Kreiſes eine koſtbare Uhr zum Andenken.

— Fürſt von Oettingen-Wallerſtein iſt in London auf das Schmeichelhafteſte von Lord Aberdeen aufgenommen worden; man erwartet ihn auf ſeiner Retour-Reiſe noch einmal in Paris.

— Briefe aus London vom 6. Nov. melden aus Dublin, daß die große Jury am 4. d. noch kein Verdict gegeben hatte; die Spannung und Neugier war ungeheuer, alle Zugänge des Gerichtshofes von Menſchen umlagert. Viele Zeugen für die Regierung waren in Dublin angekommen. Man hält O'Connells Verurtheilung für gewiß.

Digitized by Google

— Die große Jury in Duplin hat am 7. d. Mts. das Zeugenverhör über den O'Connell'ſchen Prozeß beendigt, und ſich ſodann bis zum folgenden Morgen vertagt.

— Aus Madrid, 8. Nov. Heute haben Congreß und Senat, vereint im Saale des Congreſſes, die Volljährigkeit der Königin erklärt. Zahl der Stimmenden 209; Für 193; Gegen 16. Dieſes Votum iſt mit Enthuſiasmus aufgenommen worden. General Narvaez, als er den Saal verließ, wurde wie im Triumphe begrüßt. Die Königin wird übermorgen den Eid (auf die Conſtitution) vor den zwei vereinten Körperſchaften im Saale des Senats ablegen. — General Narvaez iſt am 6. ds., wie durch ein Wunder, einem wider ihn gerichteten Mordanſchlag entgangen; ſieben Schüſſe fielen auf ſeinen Wagen (in der Straße Luna, nahe bei der Kirche Portaceli), als er nach dem Theater fuhr; ſein Adjutant, Hr. Maceti, wurde getödtet, und Hr. Bermudez del Caſtro am Kopf verwundet. Als Narvaez ins Theater trat, wo die Königin war, erhob ſich der Ruf: Es lebe die Königin! Es lebe Narvaez! Tod und Verderben den Mördern! Der General wollte, die Königin ſollte ins Schloß zurückfahren, weil man doch nicht wiſſen könne, ob nicht eine Verſchwörung gegen ihre erlauchte Perſon im Werk ſei; Iſabella aber weigerte ſich, dem vorſichtigen Rath zu folgen, und blieb bis zu Ende des Stücks. (F. O.-P.-Z.)

— Die Truppen des Generals Prim haben Girona am 9. Nov. früh beſezt. Um ½5 Uhr Abends ſind ohngefähr 2500 Inſurgenten, Ametller und Baltera an ihrer Spitze, in das Fort von Figueras eingerückt; ſie lagen in Girona und ſind von da in Folge einer Capitulation bewaffnet abgezogen. Ihnen voraus war ein Bataillon Infanterie ſammt 150 Reitern von den Truppen der Königin zu Figueras angekommen, die ſich dann nach Roſes zugewendet haben.

— In Compiègne ſoll ein Individuum wegen Komplotts gegen den König der Franzoſen verhaftet worden ſein. Man ſezt zwar hinzu, der Verhaftete ſei geiſteskrank, indeſſen ſind Vorſichtsmaßregeln angeordnet worden. — Man will wiſſen, die zwei Exminiſter Mole und Thiers bereiteten ſich zu einem Krieg auf Leben und Tod mit dem Cabinet vom 29. Oktober, das ihnen ſchon viel zu lange gelebt hat.

— Der Gerichtshof von Paris ſoll entſchloſſen ſein, die beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen gegen das Börſenſpiel in Anwendung zu bringen. Das Strafgeſetz bedroht nämlich die „Wetten auf das Steigen oder Fallen der Staatseffekten," worin eben das Börſenſpiel beſteht, mit Geldbußen von 500 — 10,000 Fr. und Gefängnißſtrafen von einem Monat bis zu einem Jahre.

— Der Herzog von Aumale hat eine dreifarbige Fahne vom Papſte weihen laſſen, welche ihn auf ſeinen Zügen in Afrika begleiten ſoll. (A. T.)

— Auf der Verſailler Eiſenbahn (rechtes Ufer) ereignete ſich der Unfall, daß in Folge eines durch den ſtarken Regen veranlaßten Erdſturzes die Lokomotive aus den Schienen gerieth, wobei ungefähr 30 Perſonen mehr oder weniger beſchädigt wurden, und von welchen der Kondukteur Chavelet geſtorben iſt.

Digitized by

— Durch die Eiſenbahn von Köln nach Antwerpen ſind der Stadt Köln bereits alle Genüſſe einer Seeſtadt geworden: Muſcheln und Auſtern werden in allen Bierhäuſern umhergereicht, wie der tägliche Fiſchmarkt lebendiger Seefiſche die Fülle darbietet.

— Am 7. d. M. verſchied in Mannheim der k. bayeriſche penſionirte Geh. Staatsrath Franz Xaver v. Zwackh, Großkreuz des Ordens der bayeriſchen Krone, Comthur des k. ungariſchen St. Stephansordens, ein Greis nahe den Neunzigen, noch mit ſeltener Geiſteskraft und Lebendigkeit begabt.

— Ein Soldat des 16. Linienbataillons, welcher ſich eines groben Exceſſes und einer thätlichen Mißhandlung eines Schenkwirths im Lüneburger Lager ſchuldig gemacht hatte, iſt von einem zu Rendsburg niedergeſezten Kriegsgericht zu der Strafe von 2 Mal 50 Rohrhieben und 30tägiger Gefängnißſtrafe bei Waſſer und Brod verurtheilt worden.

— In Preußen hat das Miniſterium der geiſtlichen und Unterrichtsangelegenheiten in einem Zirkular an ſämmtliche Konſiſtorien die Sache der Mäßigkeits- und Enthaltſamkeitsvereine der geſammten proteſtantiſchen Geiſtlichkeit empfohlen. Jedoch wird das Vertrauen gehegt, daß man in dieſer Angelegenheit ſeltener auf der Kanzel als im Bereich der ſpeziellen Seelſorge ſich ausſpreche und unnöthiger Weiſe nirgends die Gewiſſen gebunden oder beſchwert werden.

— Die Stadt Weriö in Schweden ſoll durch eine furchtbare Feuersbrunſt bis auf drei Häuſer zerſtört worden ſein.

— Am 20. Okt. rückte, von Nauplia kommend, eine halbe, aus vier leichten Haubitzen beſtehende Bergbatterie in Athen ein, um die daſige Artillerie zu verſtärken. Bei allen Truppenabtheilungen ſind diejenigen Mannſchaften, welche ſeit verfloſſenem Juli Erſparniſſe halber Urlaub in ihre Heimath erhielten, zum activen Dienſte wieder einberufen, ſo daß das Landheer wieder auf vollzähligen Stand gebracht worden iſt. Die griechiſche Preſſe füllt jezt ihre Spalten mit Hypotheſen und leitenden Artikeln über die Bildung der Grundlagen der demnächſt durch die Nationalverſammlung mit Zuſtimmung des Königs definitiv zu entwerfenden helleniſchen Staatsverfaſſung. Die allgemeine, am meiſten verbreitete Anſicht iſt, daß die Nation durch einen Senat und eine Kammer der Abgeordneten zu vertreten ſei. — Der Miniſter des Innern, Rhigas Palamides, hat dem König einen Geſetzentwurf hinſichtlich der aus den waffenfähigen Bürgern vom 18.—40. Lebensjahre zu bildenden Nationallandwehr vorgelegt, welcher die allerhöchſte Genehmigung ſogleich erhalten hat.

— Wie es heißt, will die demnächſt zuſammentretende Nationalverſammlung der Griechen auf die Nichtanerkennung der Anleihe von 60 Mill. Franks antragen, weil die früheren Miniſter dieſelben ohne Nutzen für's Land verſchwendet hätten. Dieſe ſehr einfache Methode der Schuldentilgung wird aber ohnſtreitig von den drei Mächten als gar zu ſimpel nicht acceptirt werden. (Würzb. Abendbl.)

— Baron Teſta, der bisher die Funktionen eines niederländiſchen Geſchäftsträgers in Konſtantinopel proviſoriſch verſah, hat nun dieſe Stelle definitiv erhalten.

— Bei einem Feſtballe in Mexiko wegen eines im Jahre 1829

erfochtenen Sieges befand ſich unter den als Trophäen aufgeſteckten Fahnen auch eine engliſche. Der engliſche Geſchäftsträger forderte Erklärung darüber, erhielt aber keine ſolche, und wartet jezt auf Verhaltungsbefehle ſeiner Regierung. Vielleicht läßt ſich die engliſche Fahne beſänftigen, wenn ſie in einen ſaubern Handelsvertrag eingeſchlagen wird.

— Zu Havannah und Bermuda herrſcht das gelbe Fieber noch fort. Von den Truppen ſind an 340 Mann daran geſtorben.

— Die Vermählung des Kaiſers von Braſilien mit der Prinzeſſin Thereſe von Neapel iſt am 4. Sept. zu Rio-Janeiro feierlich begangen worden. Die erlauchte Braut war am Tage zuvor angekommen.

Eine Geiſtergeſchichte.

Unſere Zeit iſt im Fortſchreiten begriffen! Hört — und ſtaunt! Ein hieſiger Bürgersſohn, 21 Jahre alt, Metallſchlagergeſelle, will ſeit einigen Abenden eine Erſcheinung geſehen haben, die ihm zur Hebung eines Schatzes um die 7. Abend-Stunde einlud. Derſelbe theilte dieſe Viſion mehreren Freunden mit, die den männlichen Entſchluß faßten, ihn bei dieſem ſchauerlichen Unternehmen zu begleiten. Zur beſtimmten Stunde machten ſich die Helden unſerer Geſchichte auf den Weg und kamen glücklich auf dem beſtimmten Platze an, allein Niemand als der Eingeladene will außer den natürlichen Gegenſtänden etwas geſehen haben. Der junge Mann behauptet jedoch er ſah die Erſcheinung und folgte derſelben noch einige Schritte, als er plötzlich beſinnungslos zu Boden ſtürzte und in dieſem Zuſtande von ſeinen Freunden nach Hauſe gebracht wurde. Als er wieder zur Beſinnung kam, verſicherte er, daß ihn der Geiſt getadelt habe, nicht allein gekommen zu ſein, und ſezte hinzu: er werde Nächſtens zu ihm kommen; worauf er verſchwand. — Wenn der Geiſt nicht in dem Kopfe des Hellſehers, der übrigens früher ſtets geſund war, ſich befindet, ſo dürfte dem als Geiſt herumwandelnden Spaßvogel bald die Polizei ein Aſyl anweiſen, wo er über ſeine Erſcheinung im 19. Jahrhundert Betrachtungen anſtellen kann.

Nur keine Ungerechtigkeit*).

Die Rolle des Beliſar iſt eine Baritonpartie und als ſolche vom Tonſetzer komponirt. Herr Flügel war alſo ganz in ſeinem muſikaliſchen Rechte, indem er die Partie des Beliſar ſang, denn Herr Flügel iſt Baritoniſt. Daß derſelbe in ſeinem Geſang ebenſo viel Fleiß als gute Schule entwickelt, wird dem Kenner nicht entgehen, und daß der muſikaliſche Vortrag, die reine Intonation in der Rolle des Beliſar wenig zu wünſchen übrig ließ, wird der gerechte Kenner nicht in Abrede ſtellen. Der Recenſent der Oper im Tagblatt Nro. 182 ſcheint uns nun weder gerecht, noch muſikaliſch kompetent zu ſein, indem er ein ſo ungünſtiges Urtheil über die Darſtellung des Beliſar von Seite des Herrn Flügel fällt. Jedenfalls muß beſagter Referent an einem weſentlichen Fehler in der Organiſation ſeiner Ohren leiden, ſonſt hätte er gehört, daß der ungenügende und in der That oft ohrenzerreißende Vortrag einzelner Enſembleſtücke, namentlich des Terzetts im lezten Akte, einzig und allein auf Schuld und Rechnung der Dem. Paul kommt,

*). Bei dieſer Gelegenheit finden wir uns veranlaßt hiermit auszuſprechen, daß wir mit Vergnügen jeden berichtigenden Artikel aufnehmen, um unſern verehrlichen Leſern den Beweis liefern zu können, daß die Redaktion, als öffentliches Organ, keine Partheilichkeit kennt.

Digitized by Google

die eine ſolche Virtuoſität im Detoniren hat und einen ſo ſichtbaren muſikaliſchen Leichtſinn entwickelt, daß es dem alten Beliſar wohl erlaubt geweſen wäre, aus Zorn ſich ſeine graue Perücke auszuraufen, wobei er vielleicht ſelbſt in den Augen des ſchönheitliebenden Publikums gewonnen hätte, denn in der That, ſo zufrieden wir mit der muſikaliſchen ja ſogar dramatiſchen Leiſtung Herrn Flügels ſein konnten, ſo abſchreckend, unäſthetiſch und unwahr war ſeine Maske.

Mit der Anerkennung der muſikaliſchen Verdienſte des Herrn Irmer, als Alamir, und der Madame Egloff, als Antonina, können wir nur einverſtanden ſein, glaubten es aber dem allgemeinen Gerechtigkeitsgefühl ſchuldig zu ſein, das Urtheil über Herrn Flügel und Dem. Paul in der Art zu berichtigen, daß Herr Flügel ein guter ſtrebſamer, fleißiger und wahrhaft geſchulter Sänger, Dem. Paul aber eine Alles verderbende detonirende Anfängerin iſt, die wenn ſie nicht bei Zeiten ſich ändert, nicht einmal für den Chor brauchbar ſein kann.

Ein Muſikfreund.

Hieſiges.

Der löbliche Stadtmagiſtrat dahier beſtimmt, daß vom 20. d. Mts. an, die zu Markte gebracht werdenden Kartoffeln nicht mehr in Körbchen nach dem Geſicht verkauft werden dürfen, ſondern daß Kartoffeln, die den Betrag eines ſechzehntels Metzen (Diethäuflein) erreichen, oder überſteigen, nur nach bayeriſchem Maße käuflich abgegeben werden dürfen. Was unter $\frac{1}{16}$ Metzen iſt, kann nach freier Uebereinkunft verkauft werden. Die Landleute haben ſich alſo mit bayeriſchem $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Metzen zu verſehen, welche gehörig abgeaicht und geſtempelt ſein müſſen, und ſie ſind verbunden, das Maß aufgehäuft an die Käufer abzugeben. Die dawider Handelnden unterliegen einer Strafe von 1 — 5 fl.

— Die für dieſes Jahr vorgenommene Kollekte zur außerordentlichen Unterſtützung hieſiger Armen in den Wintermonaten hat 616 fl. 22$\frac{3}{4}$ kr. ergeben. Gewiß ein erfreuliches Reſultat, wenn man die jezigen Zeitverhältniſſe bedenkt, und berückſichtigt, daß mehrere Sammlungen kurz aufeinander folgten.

Annonce. Unterzeichneter offerirt hiermit ſeine Dienſte zur Herſtellung von Guts- Vormundſchafts- Gemeinde- Stiftungs- ꝛc. ꝛc. Rechnungen, Etaten, Reviſionen; zur Uebernahme von Inſinuations-Mandaten, Führung von Korreſpondenzen, Beſorgung ſonſtiger Aufträge, Einrichtung von Geſchäfts- und Handelsbüchern, ſowie zur Lieferung von Reinſchriften. Derſelbe kann auch Fabrikanten, welche mit auswärtigen Manufakturiſten in Geſchäftsverkehr zu treten wünſchen, ſehr annehmbare Offerte machen, verſpricht allenthalben die pünktlichſte Ausführung, unbedingteſte Verſchwiegenheit ſowie die größte Billigkeit.

Konrad Hautſch, Koncipient,
S. Nro. 1011 in der inneren Laufer-Gaſſe zu Nürnberg.

Anzeige. Es ſind ſehr gute **Franken-Zwetſchgen** zu haben in Nro. 95 der Bergſtraße.

Fahrgelegenheit. Künftigen Montag oder Dienſtag fährt von mir eine Chaiſe nach **Würzburg** und können noch einige Paſſagiere mitreiſen.

Pickert.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung. Von der Neuenſtraße bin ich ausgezogen und wohne gegenwärtig bei Hrn. Scheidig in der Schindelgaſſe. Dieß zeige ich meiner verehrten Kundſchaft mit der Bitte an, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren, und verſichere ſowohl **Hüte** als **Hauben** nach neueſter Façon zu fertigen, oder ſchon getragene nach jetziger Mode zu ändern.

Minette Rebenſtein.

Ansbacher
Ausſtattungs-Anſtalt.

Zur Ziehung am 16. Dezember d. Js. werden von dem Unterzeichneten noch neue Einzeichnungen und Erneuerungen der bisherigen Looſe bis zum 24. dies Monats beſorgt.

Gewinn im glücklichen Fall 200 fl.; Einlage für jedes Loos 1 fl. 12 kr., nebſt 6 kr. Aufnahmsgebühr für jeden **neuen** Theilnehmer.

Nürnberg, den 12. November 1843.

Scheu, S. Nro. 560. Thereſienſtraße.

Anzeige. Mein Lager von den durch ihre anerkannte Güte während fünf Jahren erprobten **chemiſch bereiteten gelblicht-rothen Spardochten** iſt in allen Sorten für alle Gattungen von Lampen vollſtändig ergänzt. Außer dieſen bin ich jezt auch mit: **weißen Dochten, und in Wachs getränkten Dochten** verſehen, welche ſich durch ihre **ganz beſondere Wohlfeilheit auszeichnen.** Friedrich Heberlein.

Anzeige. Im Hauſe Nro. 224 (I. Bzrks.) ſind gute **Kartoffeln** zu haben das Simra um 5 fl. 24 kr.

Verkauf. Ein eiſerner **Ofen** iſt wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein guterhaltener irdener **Ofen** und zwei eiſerne **Fenſtergitter** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Auflöſung des Rechnungsräthſels in Nro. 181: 24 Erben à 24 fl. gleich 552 fl. und 24 fl. gleich 576 fl. Aufgelöst von M. Kargau und J....n.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54½ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 15. November 1843.

Mittlerer		fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	19	54	gef.	—	56
„ „	Korn	13	30	geſt.	—	22
„ „	Gerſte	12	37	geſt.	—	21
„ „	Haber	7	19	gef.	—	11

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 184. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 18. November.

Dem
Hochverehrteſten und Würdigſten unſerer Stadt,
am 17. November 1843.

Es rauſche teutſcher Weihgeſang
Durch heit're Lüfte hin,
Des vollen Herzens Wonne-Drang
Verkündet froher Sinn.
Entzücket jauchzt der Sänger-Chor
Zum hohen Sternendom empor.
Heil Jenem, der mit Geiſteskraft
Auf Recht und Ordnung ſchaut,
Der in der Bruſt der Bürgerſchaft
Ein Denkmal ſich erbaut.

Es wird die ſpäte Nachwelt ſich
Noch Seines Namens freu'n,
Und auf Sein Grabmal inniglich
Des Dankes Blumen ſtreu'n;
So lebt im ſteten Zeiten-Schwung
Die ehrende Erinnerung.
Dich preiſt, o edler Menſchenfreund!
Des Liedes heitrer Ton,
Dir wünſchet, wer es redlich meint,
Des langen Wirkens Lohn.

Durchrauſche teutſcher Hochgeſang!
Das luftige Gefild,
Der Ehrenwerthe lebe lang,
Dem dieſes Feſt-Lied gilt;
Wohl freudig ſchaut Sein heitrer Blick
Auf Seines Wirkens Zeit zurück,
Und freudig ruft im Jubelklang
Der Mund der Sänger aus:
„Des Himmels Milde ſegne lang
Ihn und Sein ganzes Haus.“

Richter.

Vermiſchte Nachrichten.

Auch in dieſem Jahre haben Se. Maj. der König an mehrere Individuen namhafte Beiträge ertheilt, um ihnen den Eintritt in den in München beſtehenden Unterſtützungsverein für das Amts- und Kanzleiperſonal möglich zu machen. Dieſes ſchöne und wohlthätige Inſtitut erfreut ſich des beſten Gedeihens und von Jahr zu Jahr wächſt die Anzahl ſeiner Mitglieder.

— Se. Maj. der König haben unterm 2. d. M. allergnädigſt die 2. Lehrerſtelle am katholiſchen Schullehrer-Seminar zu Eichſtädt dem Kaplan zu Gebelſee Prieſter Kaſpar Reichenſtätter zu verleihen geruht.

Digitized by Google

— Se. Maj. der König haben durch Allerhöchſt unmittelbares Reſcript dd. München den 6. Nov. 1843 die erledigte unentgeltliche Funktion eines Mitgliedes bei dem Kreismedizinalausſchuſſe von Mittelfranken, dem dermaligen Gerichtsarzte des kgl. Landgerichtes Ansbach, Dr. med. Adam Ulſamer, allergnädigſt zu übertragen geruht.

— Faſt täglich treffen jezt einzelne unſerer aus Griechenland zurückkehrenden Landsleute in München ein. Alle ſchildern im Voraus die unendliche Freude, welche unter den noch wegen mangelnden Reiſegeldes in Athen zurückgebliebenen Deutſchen die erſte ſichere Nachricht über die für ſie in Bayern veranſtaltet werdende Sammlung hervorbringen werde. In offenbarem Widerſpruche ſtehen die mündlichen Aufklärungen unſerer Landsleute, über die Oktobervorgänge mit den griechiſchen Zeitungsnachrichten, und es ſcheint in der That, als machten alle Organe der Preſſe zu Athen zum erſtenmal ſeit ihrem Beſtehen gemeinſame Sache, Behufs der Entſtellung aller Thatſachen im Sinne der herrſchenden Parteihäupter. — Man will wiſſen, es ſeien aus Athen officielle Botſchaften eingetroffen, wonach die Partei der Gemäßigten oder vielmehr, die Gemäßigten unter allen Parteien immer feſteren Boden gewännen. Als Hauptvertreter derſelben wird Maurokordato bezeichnet. — Der bisherige ruſſiſche Geſandte, Katakazi (der nach anderen Angaben Athen verlaſſen haben ſoll), hält ſich jezt öffentlich von allen diplomatiſchen Schritten ferne. Sein Umgang mit Metaxas, Londos und insbeſondere mit Kalergis, wird als der des Privatmannes mit Privatperſonen bezeichnet.

— Am Mittwoch den 15. d. M. fand die feierliche Einweihung des neu errichteten Schullehrerſeminariums zu Schwabach Statt, woran ſämmtliche Behörden der Stadt den innigſten Antheil nahmen. Möge auch der gute Saame, der da in die Herzen der neuen Zöglinge geſtreut wurde, aufkeimen und reichliche Früchte bringen.

— Unter dem 7. November ds. Js. iſt der Med. Dr. Stadelmann von Erlangen zum praktiſchen Arzte in der Stadt Nürnberg ernannt worden.

— Das „Augsburger Tagblatt“ meint: Endlich haben wir Hoffnung, daß eines der unentbehrlichſten Lebensmittel, das Fleiſch nämlich, mit nächſtem Monat im Preiſe ſinken werde. Beſonders wird dieß bei dem Kalbfleiſch der Fall ſein, da dieſe Thiergattung ziemlich um 20 pCt. im Ankauf gewichen.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Augsburg: Weizen 25 fl. 19 kr., Korn 17 fl. 54 kr., Gerſte 14 fl., Haber 6 fl. 12 kr. Bamberg: Weizen 17 fl. 15 kr., Roggen 14 fl. 45 kr., Gerſte 11 fl. 11 kr., Haber 4 fl. Landshut: Weizen 22 fl. 39 kr., Korn 16 fl. 5 kr., Gerſte 12 fl. 42 kr., Haber 6 fl. 7 kr. Regensburg: Weizen 19 fl. 46 kr., Korn 14 fl. 52 kr., Gerſte 11 fl. 41 kr., Haber 6 fl. 43 kr.

— Demnächſt wird Prinz Albert zum Kanzler der Univerſität Cambridge gemacht werden. Zu deſſen und der Univerſität Glück werden Beide ſich immer in gehöriger Entfernung von einander halten.

— Im Buckingham-Pallaſt zu London iſt kürzlich eine eigenthümliche Trophäe aus China, eine chineſiſche Kriegsglocke, eingetroffen. Sie iſt 5 Fuß hoch, enthält 3 Fuß im Durchmeſſer und iſt ganz mit

Digitized by Google

chineſiſchen Schriftzeichen und Figuren bedeckt; der kaiſerliche Drache bildet oben die Handhabe.

— Der Herzog von Nemours iſt mit Gemahlin am 11. Nov. um 2 Uhr von Dünkirchen, nach einer glücklichen Ueberfahrt von 13 Stunden, in Woolwich angekommen.

— Die Ankunft des Herzogs von Bordeaux in London iſt wegen des bevorſtehenden Beſuches des Herzogs von Nemours am engliſchen Hofe um vierzehn Tage verſchoben. Der Prinz von der ältern bourboniſchen Linie wird in der Zwiſchenzeit die Fabrikſtädte beſuchen.

— In London wurde mit der hydro-elektriſchen Maſchine des Herrn Armſtrong im polytechniſchen Inſtitut ein Verſuch angeſtellt. Profeſſor Backhoffner ſagte, der Umſtand, daß der gewöhnliche Dampf-Keſſel eine Maſſe Elektrizität erzeuge, ſei zufällig von einem Arbeiter entdeckt worden, der einen elektriſchen Schlag erhalten habe. Die Maſchine, mit welcher der Verſuch vorgenommen wurde, war ein gewöhnlicher Dampfkeſſel mit einigen metallenen Spitzen auf dem obern Theil derſelben. Die Maſchine hatte eine Wirkung, mit welcher die der größten elektriſchen Maſchine gar nicht in Vergleich kommen kann. Sie entlud ſich 140mal in der Minute und füllte Gefäße von 80 Quadratfuß in 12 Sekunden. Sie ſezte Hobelſpäne in Brand und, was bisher für unmöglich gehalten wurde, Schießpulver in Feuer. Der Profeſſor ſagte, es ſei noch zur Zeit unabſehbar, welche neue Thatſachen kraft dieſer Maſchine an's Licht treten würden.

— Die gegen die gefangenen Rebekkaiten erlaſſenen Strafurtheile haben dieſe zu neuen Gewaltthaten gereizt. Alle Mitglieder der Jury erhielten Drohbriefe, und dem Vorſteher derſelben wurden am Abende des 30. Oktober vier Schüſſe durch die Fenſter in das Haus gefeuert. Ueberdieß hört man von neuen Brandſtiftungen.

— In der Gegend von Straßburg hat ſich, unter der Leitung des thätigen Maire's Schützenberger in Straßburg ſeit einigen Jahren eine Vagabunden- und Bettler-Colonie gegründet, welche bis jezt von dem geſegnetſten Erfolg begleitet geweſen iſt. Ihre Mitglieder ſind nicht gezwungen zu bleiben, aber bis jezt blieben ſie wirklich, ſie gewöhnten ſich an Arbeit und Thätigkeit und emancipirten ſich ſo ſelbſt von dem Elende, welches die Begleiterin ihrer früheren Verhältniſſe war.

— In Toulon ſollen 150 getäuſchte Koloniſten von Algerien angekommen ſein. Die neuen Dörfer, ſo berichten ſie, ſeien nichts als ſolche, wie ſie Potemkin der Kaiſerin Katharina bei ihrer Reiſe in Taurien ſehen ließ, d. h. gemalte.

— Das „Journal des Debats" ſchreibt die jährlich wiederkehrenden Ueberſchwemmungen in Südfrankreich der Ausrottung der Wälder zu. „Die Verheerungen durch die Fluthen, ſagt es, nahmen an Gewalt und Häufigkeit in demſelben Verhältniſſe zu, wie Wälder verſchwanden. Gegenwärtig erreichen ſie an manchen Punkten den höchſten Grad, weil das Land vollkommen entblößt iſt. Es ging ſo weit, daß nun am Fuße der Gebirge, deren dichte, prachtvolle Forſten den Soldaten Hannibals ein Gefühl des Schreckens einflößten, Holz eine Seltenheit geworden iſt und Heizung eine Ueppigkeit, auf welche neun Zehntheile der Bevölkerung verzichtet haben. Man iſt genöthigt, zur Zubereitung der Speiſen mühſam das Geſträuch

Digitized by Google

zuſammenzuleſen. In den Ober- und Niederalpen ladet man ſich auf den Abend in die Ställe ein, um die von den Thieren ausgehende Wärme zu benützen, und die neugebornen Kinder legt man, wie einſt das Jesuskind, in eine Krippe zwiſchen einem Ochſen und einem Eſel. Wir könnten Dörfer nennen, wo es ſo ſehr an Holz fehlt, daß nur einmal jährlich Brod gebacken wird, und zwar, wie bei den Arabern in der Wüſte, mit getrocknetem Miſt." Das „Journal des Debats" behauptet übrigens, daß die Regierung mit Maßregeln umgehe, um die Wiederbeholzung zu bewerkſtelligen.

— Noch immer kann die Ruhe und Sicherheit in den verſchiedenen Staaten Italiens, als der Romagna, in Sardinien, Neapel und Sicilien keineswegs als völlig hergeſtellt betrachtet werden. Man will in lezter Zeit mit ziemlicher Sicherheit in Erfahrung gebracht haben, daß die Inſeln Malta und Corſica die Hauptquellen der Geldzuflüſſe der Ruheſtörer ſeien. Selbſt Sendungen von Waffen und Emiſſären ſollen denſelben Weg ſchon mehr als einmal gemacht haben. Hoffentlich werden diplomatiſche Schritte, welche dießfalls bereits eingeleitet ſind, genügen dieſem Unweſen Schranken zu ſetzen.

— Aus Rom: Am 12. d. wird hier in St. Peters Dom die Feierlichkeit einer Seligſprechung vor ſich gehen. Die Selige war eine Nonne im Neapolitaniſchen, welche ſchon früher als verehrungswürdig erklärt wurde und den Namen Maria Francesca delle cinque plaghe (der fünf Wunden) führte.

— Unlängſt ſprachen Nachts einige bekannte Diebe in einem Kloſter von Palermo ein, wurden aufgenommen und wie gewöhnlich bewirthet. Einer von den Mönchen hatte indeß die öffentliche Behörde des nicht entfernten Dorfes hiervon unterrichtet, und bald war das Kloſter umringt. Die Diebe ſuchten zuerſt zu entkommen, und da dieß nicht gelingen wollte, vertheidigten ſie ſich, wie ſie konnten; allein auch dieß konnte nicht lange währen und bald hätten ſie ſich ergeben müſſen. Da brach mit einem Mal in einem Oekonomie-Gebäude des Kloſters und den daran liegenden Getreidehaufen im Rücken der Belagerer Feuer aus, welches raſch und ſehr gefährlich um ſich zu greifen drohte, und bei der hierdurch entſtandenen Unordnung entkamen die Diebe. Der erwähnte Mönch wurde nach einigen Tagen mit abgeſchnittenem Kopfe gefunden.

— Am 6. Nov. hatte die erſte Probefahrt auf der Eiſenbahn zwiſchen Amſterdam und Utrecht ſtatt; ſie ging vollkommen gut von Statten. Eine Lokomotive mit Tender und Kohlenwagen, warauf ſich auch einige Mitglieder der Direktion befanden, (auf dem Kohlenwagen?) fuhr um 8 Uhr 20 Minuten von Utrecht ab und langte, obwohl man an vier Orten anhielt, um 9 Uhr 55 Minuten in Amſterdam an.

— Das Tanzgaſtſpiel der Fanny Elsler auf dem Hamburger Stadttheater hat der Direktion einen Gewinn von 36,000 Mark Courant (25,400 fl.) eingebracht. Die jungen Enthuſiaſten verirrten ſich ſo ſehr, daß ſie nach der lezten Vorſtellung an Fanny's Wagen die Pferde ausſpannten und den Wagen nach der Wohnung der „Göttlichen" ziehen wollten. Der Kutſcher, ein derber Droſchkenführer, glaubte, man wolle ihm die Pferde entwenden, und hieb den Enthuſia-

ſten ſo derb um die Ohren, daß ſie zur Beſinnung kamen und beſchämt von ihrem Unſinn abſtanden.

— Prinz Albrecht von Preußen, welcher vor einigen Tagen an einer Leber-Entzündung bedenklich erkrankte, iſt wieder und zwar wie es heißt, durch homöopathiſche Heilverfahren, auf dem Wege der Beſſerunng.

— Die Meſſe in Frankfurt a. d. O., welche am 6. November beginnen ſollte, war an dieſem Tage bereits zu Ende und die ſchlechteſte unter den ſchlechten der lezten Zeit, ſo daß in Frankfurt ſelbſt von den Meßfiranten und anderen betheiligten Perſonen eine Bittſchrift an den König gerichtet worden iſt, von den drei Meſſen des Orts (Margarethen, Reminiscere und Martini) wenigſtens eine, namentlich die Martinimeſſe aufzuheben. Frankfurt a. d. O. hatte ſchon früher von ſeiner Wichtigkeit als Meßplatz viel verloren, iſt aber jezt durch die Eiſenbahn in dieſer Beziehung ganz unbedeutend geworden.

— Vom 3. bis zum 5. ds. Mts. hat die Spielbank in Aachen, dort noch immer ein ſtädtiſches Inſtitut, ſo bedeutend verloren, daß man in Köln Gelder holen mußte. Ein ſeit mehreren Jahren in Aachen wohnender Spanier, der immer ſpielt, hat über 200,000 Franken gewonnen. Wurde auch das Finanzcomité in Aachen zuſammenberufen, um neue Spielmittel zu ſchaffen, ſo fanden die Herren doch gewiß eine Beruhigung, daß der Spieler das Gewonnene dem grünen Tiſch wieder zum Opfer bringen wird.

— Die frühere Nachricht, nach welcher der Zoll auf fremdes Roheiſen 15 Sgr. betragen würde, iſt nicht gegründet, und man glaubt jezt, daß ſie im Intereſſe engliſcher Fabrikanten in Gang geſezt worden ſei, die gegenwärtig viele Agenten in Berlin haben.

— Man ſchreibt aus Berlin: Es taucht jezt abermals das Gerücht auf, daß man in Oeſterreich, verſteht ſich blos für die deutſchen Staaten, einem allmähligen Anſchließen an den deutſchen Zollverein von manchen Seiten her eben nicht abgeneigt ſei.

— Kürzlich feierte die Potsdamer Eiſenbahn ihr erſtes Jubiläum; da bei den Eiſenbahnen Alles ſchneller geht, ſo feiern ſie ihr Jubiläum ſchon nach fünf Jahren. Dabei wurde gerühmt, daß ſeit den fünf Jahren in 21,000 Fahrten etwa dritthalb Millionen Menſchen befördert und davon nur zwei leicht verlezt worden ſeien.

— In Preußen wird fortan bei allen Exekutionsvollſtreckungen das für die Schuldner, deren Ehegatten und die bei ihnen lebenden Kinder nöthige Bettwerke von der Beſchlagnahme freigelaſſen, in der Erwägung, daß ſie dennoch ſchon hart genug liegen.

— Aus Uddevalla (6 Meilen von Gothenburg) wird gemeldet, daß an den dortigen Küſten ſich der Hering in ſo ungeheuren Quantitäten wieder eingefunden habe, daß, ſo weit das Auge reicht, die See wie Perlmutter glänze.

— Nach einem Privatſchreiben aus St. Petersburg vom 30. Okt. hatte der Kaiſer dem bayeriſchen Geſandten eine Privataudienz ertheilt, um die Aufträge entgegenzunehmen, die derſelbe von ſeinem Hofe, in Betreff der griechiſchen Angelegenheiten, erhalten hatte. Se. Majeſtät ſprach bei dieſer Gelegenheit auf das Entſchiedenſte ſeine Mißbilligung über die Vorgänge vom 15. Sept. aus und fügte bei, er habe bereits Befehle ertheilt, nicht allein, daß das Anſehen und die

Digitized by

Würde des Königs Otto aufrecht erhalten, ſondern auch, daß ihm die gebührende Genugthuung zu Theil würde. (A. Anz.)

— Drei Tſcherkeſſen-Fürſten, die als Unterlieutenants in der ruſſiſchen Armee dienen, Sſoſtan Gaſa Antſchibadſe, Jakub Zanbajew und Sſosran-Mamſſyr Jpa Zanbajen haben für ihre Tapferkeit im Kaukaſus goldene Säbel erhalten.

— Jn Mantilla (die größte der philippiniſchen Jnſeln in Aſien, Spanien gehörig), welches unlängſt durch Banden ſo fürchterlich heimgeſucht wurde, iſt die Cholera ausgebrochen, die bereits auf Amboina, Ceram ꝛc. viel Menſchen hingerafft hat. Vom 20. bis 27. April ſtarben in Manilla 226 Menſchen.

— Jn Corea (Aſien) einem Lande, dem Auslande noch verſchloſſener, als jezt Japan und früher China, ſind die Glieder einer chriſtlichen Miſſion, beſtehend aus einem apoſtoliſchen Vikar und zwei Miſſionären, dann 70 Chriſten enthauptet und 170 ſtrangulirt worden.

— Da jezt in dem Staate der Sheiks (Aſien) eine gänzliche gouvernementale Auflöſung herrſcht, ſo wollen die Engländer einſchreiten, um die Anſprüche der Humanität aus dem Strudel der Anarchie zu retten. Wie viel Antheil an dieſem löblichen Entſchluſſe 40 Mill. Pf. St. in dem Staatsſchatze haben, iſt der bekannten engliſchen Hochherzigkeit gegenüber eine indiskrete Frage. (W. A.)

— Der Vladika von Montenegro hat jezt ſeine ganze Macht gegen den Paſcha von Scutari gerichtet und bereits 300 Stücke Vieh geraubt.

Briefkaſten-Revue.

1.) Möge doch die reiche Bäckermeiſterin die kleinen ſeltenen Braten der bedrängten Handwerksleute nicht ſo ſchrecklich ihres bischen Fetts berauben und dieß garſtige Geſchäft unternehmen, wenn das Fleiſch wieder billiger iſt. (Bei dieſer Alles vortheilhaft einrichtenden Frau ſcheint das Sprichwort: „Unrecht Gut gedeiht nicht gut“, nicht in Erfüllung zu gehen.)

2.) Auf eine Dame.

Die böſe Welt thut ihr viel Unrecht an;
Sie lebt auf leichtem Fuß, ſchwäzt mancher Stadttrompeter;
Jch ſag' das Gegentheil, weil ich verſichern kann,
Daß ſie zwei Füſſe hat wie Damenbreter! X.

3.) Jn Herzogenaurach loben viele Weiber die neue Verordnung über Abkürzung der Polizeiſtunde, wogegen aber noch mehr darüber klagen, weil ſie glauben, ſolche mache ihre Männer nachläſſig im Geſchäftsbetriebe, da jezt viele Männer anfangen, die Arbeitsſtunden abzukürzen, um früher zur Geſellſchaft zu kommen.

4.) Logisvermiethung in —. Ein mit alten Meubeln und ſchmutzigen Vorhängen aufgepuztes Zimmer wird an einen ledigen Herrn um möglichſt hohen Preis zu vermiethen geſucht. Für Mangel an Bequemlichkeit, ungefällige Begegnung, ſchlechte Bedienung, Aerger und Verdruß, ſowie für Holzvorrathsverminderung wird beſtens geſorgt; dagegen iſt Vorausbezahlung des Miethzinſes durchaus erſte Bedingniß.

5.) Wie kommt's Hans, fragte geſtern im Wirthshauſe Kunz, daß die Straße von E. nach G. viel beſſer iſt, als die durch B. führende? O, ſagte Hans, das weißt du nicht warum? — Das will ich

Dir gleich ſagen: die Straße nach G. haben wir halt ſelber gebaut und unterhalten ſie auch ſelber, und die da drüben wurde in Akkord gebaut, und wird auch wahrſcheinlich ſo unterhalten. Ja, ja, kannſt recht haben, ſprach Kunz; ja, ja, kannſt recht haben, riefen ſchmunzelnd die Andern. Zz.

6.) Charade. (Zweiſylbig.)

Das Erſte immer ſein,
Und gern das Zweite werden,
Das iſt der höchſte Wunſch
Des Ganzen auf der Erden.

7.) An die Mädchen.

Wenn man euch oft den Lilien vergleicht,
O Schönen, ſeid nicht ſtolz darauf! Vielleicht
Verlangt man nur, ihr ſollt euch auf den Spruch beſinnen,
Daß Lilien nicht nähen und nicht ſpinnen. M. K.

8.) Aus freundſchaftnachbarlichen Geſinnungen fühlt man ſich veranlaßt, dem Herrn Cafetier X. zu A. den wohlmeinenden Rath zu ertheilen, einigen ohnehin nicht im beſten Rufe ſtehenden weiblichen Perſonen den fortwährenden nächtlichen Beſuch in ſeinem Gaſtzimmer zu unterſagen, widrigenfalls mancher von den Gäſten ſich veranlaßt finden würde, Geſellſchaft in einem andern Gaſthauſe zu ſuchen.

Wünſche eines Achtzehnjährigen.

(Aus dem Bamberger Tagblatt.)

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär' ich modern!
Und trüge einen grauen Hut,
Der ſtünde mir gewiß recht gut.

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär' ich modern!
Und trüge einen weiten Sack
Im allerneueſten Geſchmack.

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär' ich modern!
Und zöge graue Stiefel an,
Mit elfenbeinernen Knöpfen d'ran.

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär ich modern!
Und trüge einen langen Bart,
So recht nach Pariſer Art.

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär ich modern!
Und ſezte eine Brille auf
Und 'ne Lorgnette oben d'rauf.

Ach wie ſo gern, ach wie ſo gern
Wär' ich modern, wär' ich modern!
Dann ſchaut' ich erſt mit keckem Muth
Den Mädchen allen untern Hut.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Genehmigung des wohllöblichen Stadtmagiſtrats habe ich mich als

Klein- u. Grossuhrmacher

dahier etablirt, dieß zeige ich dem verehrten Publikum mit der Bitte an, mich Ihres gütigen Zutrauens zu würdigen, und verſichere, daß ich ſowohl bei Beſtellung von neuen Uhren in jeder Größe und Façon, beſonders die ſo beliebten Cylinder-Uhren, wie alle Reparaturen an denſelben möglichſt billig berechnen werde, und für ſolide Arbeit garantire.

Aloys Strenz,
wohnhaft im langen Haus.

Anzeige. Der Holzhändler Eder verkauft die **harten Büſchel** das Stück zu 3 kr. und 3½ kr.

Wohnungsveränderung und Empfehlung. Bei unſerm Umzug in das Schreiberſche Haus Nro. 111 nächſt der Poppenreuther Brücke, ſagen wir unſrer bisherigen Nachbarſchaft für erzeigtes Wohlwollen Dank und bitten die jetzige um freundliche Aufnahme. Zugleich empfehlen wir unſere vorräthigen **Schloſſer- und Eiſenwaaren,** ſowie auch alle Arten **Blumen, Brautkränze, Kränze, Kruzifixe, Sträuße u. dgl.** zu den billigſten Preiſen.

Joh. Konrad und Paulina Lerch.

Anzeige. Es ſind ſehr gute **Franken-Zwetſchgen** zu haben in Nro. 95 der Bergſtraße.

Kapitalgeſuch. Auf einen 71 Morgen großen Wald werden 12,000 fl. aufzunehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion.

Fahrgelegenheit. Dienſtag den 21. Nov. fährt eine Chaiſe von mir nach Würzburg und können mehrere Perſonen mitfahren.

Jakob Nüßler.

Dienſtofferte. Eine **Stillamme** kann in Nro. 290 der Schwabacherſtraße ſogleich Unterkunft finden.

Dienſtofferte. Eine Frauensperſon, welche mit neugebornen Kindern gut umzugehen verſteht, kann ſogleich in Dienſt treten. Näheres ſagt die Redaktion.

Dienſtofferte. Ein Burſche vom Lande, der Liebe zur Arbeit hat, kann dauernde Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Dienſtag Abend wurde in der Nähe des Burger'ſchen jezt Seibot'ſchen Stadels ein leichtes Hauskäppchen von rothem Zeug, ſchwarz gedruckt, oben ſchon ſehr verbraucht, verloren. Der Finder wird erſucht gegen **einen Gulden** Belohnung ſolches an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch den 15. November wurde ein ſilbernes und vergoldetes **Jaſpisgehänge** mit dunkelgrünen Steinen von Schweinau bis Geismannshof verloren. Der redliche Finder wird gebeten ſelbiges gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Eine gelbkattunene **Schürze** wurde verloren, um deren Zurückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Verkauf. Ein eiſerner **Ofen** iſt wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Verkauf. Ein guterhaltener irdener **Ofen** und zwei eiſerne **Fenſtergitter** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Barrentheil iſt zu verlaſſen und kann ſogleich benüzt werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Bei Unterzeichnetem iſt ein Logis für einen ledigen Herrn mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Jakob Nüßler.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 185. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 20. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Briefen aus Florenz zufolge ſtand Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern im Begriff eine Reiſe nach Portugal und den ſpaniſchen Häfen anzutreten, von welcher er in einigen Wochen wieder in Florenz einzutreffen gedenkt. (A. Z.)

— Die polytechniſche Schule in München nimmt von Jahr zu Jahr an Schülern zu. So iſt die Anzahl derſelben für das jetzige erſte Semeſter ſehr bedeutend und befinden ſich unter den Inſcribirten ſehr viele Ausländer.

— Die von einem Privatmanne vor mehreren Jahren in München gegründete praktiſch-techniſche Unterrichts- und Beſchäftigungsanſtalt für arme krüppelhafte Kinder geht nun an den Staat über. Obwohl aus Privatmitteln gegründet und bis jezt unterhalten, hat dieſe Anſtalt bis jezt ſchon viel geleiſtet. Mancher Unglückliche, der vielleicht ſein ganzes Leben hindurch der Wohlthätigkeit zugewieſen geweſen wäre, hat in dieſer Anſtalt treffliche Kenntniſſe erlangt, womit er ſich redlich ernähren kann. Nun da die Anſtalt aus Staatskoſten fortgeführt wird, wird es möglich ſein, derſelben eine größere Ausdehnung zu geben.

— Wie man vernimmt, ſoll die Gensd'armerie eine zweckmäßigere Bewaffnung erhalten: nämlich kürzere Gewehre mit Perkuſſionsfeuer und mattangelaufenen Läufen.

— Se. kgl. Hoh. der Kronprinz von Bayern hat dem Kupferſtecher Fr. Wagner in Nürnberg für das Höchſtdemſelben dedizirte Blatt: „Hieronymus Holzſchuher nach Dürer", eine goldene Medaille mit dem Bruſtbilde Sr. kgl. Hoh. zum Andenken zu überſenden geruht.

— Am 9. November feierte der erſte rechtskundige Bürgermeiſter, Herr Doktor Ferdinand Lammers in Erlangen, ſein 25jähriges Dienſtjubiläum. Mit ſeiner Einſetzung vor 25 Jahren als rechtskundiger Rath trat auch die magiſtratiſche Verfaſſung in das Leben. Die Bürgerſchaft in Erlangen bezeichnete dieſen wichtigen Zeitabſchnitt für ihren verdienten erſten Amtsvorſtand durch Verleihung eines prachtvollen Ehrenbechers von Silber, auf welchem alle Namen der Gemeinde-Repräſentanten der ſtädtiſchen Kollegien eingegraben waren, ferner durch eine

Digitized by Google

votirte Gehaltszulage, und ſeine Freunde und Bekannten durch ſinnige Feſtgeſänge, Diners und Soirées.

— Zum Landgerichtsvorſtand in Hofheim, Unterfranken, iſt der Polizeikommiſſär Bonn in München ernannt worden. — Das Landgerichtsphyſikat Volkach erhielt der bisherige Gerichtsarzt Dr. Brunner in Werdenfels.

— Die erſte Aſſeſſorſtelle in Forchheim erhielt der bisherige zweite Aſſeſſor Eder, und zum zweiten Aſſeſſor wurde der Appellationsgerichts-Acceſſiſt Platzer in Neuburg ernannt.

— Am Samſtag Nachmittag fiel in Burgfarrnbach ein Taglöhner, der Heu vom Bretten nehmen wollte, von demſelben herunter, und war augenblicklich todt.

— In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. brannte zu Warmersdorf, Ldgs. Höchſtädt a. d. Aiſch, eine Getreidſcheune ab.

— In Bolzingen, Ldg. Heidenheim, ſchoß ein Taglöhner, der wegen einer Schuld von 18 kr. ausgepfändet werden ſollte, den Gerichtsdiener, der ein Pfändungsobjekt mit ſich zu nehmen im Begriffe war, mit einer Kugelbüchſe nieder, ſo daß dieſer am andern Tage ſtarb.

— In dem Pfarrdorfe Frauentödling, der Gemeinde Egglham, Landg. Vilshofen, brannte am 14. d. Abends ein großes Bauernhaus mit Stadel und Stallungen, und noch ein paar Häuſer, ſo wie auch der Kirchthurm ab.

— Am 14. d. Mts. wollte in Wolfratshauſen ein Gensd'arme einen Dieb verhaften; derſelbe ſetzte ſich aber gegen denſelben zu tödtlicher Wehre, ſo daß der Gensd'arme den Frevler todt niederſtreckte.

— Aus Lindau wird geſchrieben: Die Theuerung nimmt hier täglich überhand. Der halbe Metzen Kartoffel koſtet 30 — 36 kr. Die Bauern ſagen, ſie haben nur einen halben Herbſt gemacht. Schmalz 30 kr. das Pfd., Butter 26 — 27 kr. Die Hühner legen um 8 kr. 5 Eier, und die Bauernweiber wollen wiſſen, daß ſie nächſtens nur noch 4, ja bei der Fruchttheuerung vielleicht nur 3 legen werden. — Der arme Handwerksſtand und der kärglich Beſoldete!! —

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours ſind am 11. November in Windſorcaſtle zum Beſuch bei der Königin Victoria angekommen; ſie werden bis gegen Ende des Monats bleiben. — Die Königin Victoria wird am 15. November eine diplomatiſche Cour halten im Buckinghampallaſt; bei dieſem Anlaß ſollen die erſten ariſtokratiſchen Familien Englands dem Herzog von Nemours und ſeiner Gemahlin vorgeſtellt werden.

— Eine engliſche Zeitung behauptet, O'Connell habe ſeit 1829 von dem iriſchen Volke die Summe von 230,000 Pfd. bezogen. Es iſt dieß der O'Connells-Tribut, durch welchen O'Connell dafür entſchädigt werden ſoll, daß er für den Dienſt des Volkes ſeine einträgliche Advokaten-Praxis aufgegeben hat.

— In einem Orte in Radnorſhiere zerſtörte Nachts ein Haufen Rebekkaiten ein Zollthor und erpreßte von dem Zolleinnehmer das Gelöbniß, beim Wiederaufbaue des Thores ſich jeder Zollforderung zu enthalten. Für den gehabten Schrecken konnte ſich der Einnehmer durch Erweiterung ſeiner phyſikaliſchen Kenntniſſe tröſten, denn der Anführer des Haufens verkehrte mit ihm durch ein Sprachrohr.

— Am 10. d. M. hat die unſchuldige Iſabel, Königin von Spanien, den Eid auf die Konſtitution vor den beiden im Senat vereinigten Kammern geleiſtet.

— Die neueſten auf dem gewöhnlichen Wege aus Madrid einlaufenden Nachrichten beſagen, der Abend, welcher der Großjährigkeitserklärung gefolgt, ſei feſtlich durch Illuminationen, Serenaden und Lebehochrufe auf die Königin und die Verſöhnung der Parteien begangen worden.

— Aus Madrid vom 9. November erfährt man, daß am Abend zuvor mehrere Verhaftungen ſtattgefunden hatten; — man wußte nicht, ob in Bezug auf das Attentat gegen Narvaez.

— Die franzöſiſche Regierung ſoll auf diplomatiſchem Wege denjenigen ihrer Unterthanen, die 15 und längere Jahre in Griechenland ehrenvoll gedient — haben wiſſen laſſen, daß ſie ihren bisherigen Leiſtungen angemeſſenen und ſelbſt vortheilhaftern Anſtellungen in ihrem Vaterlande entgegenſehen können. In Betracht ihrer Mittelloſigkeit ſind denſelben Unterſtützungen zur Erleichterung der Heimreiſe, zugeſprochen worden.

— Der große Rath von Aargau hat in ſeiner Sitzung vom 10. Nov. den Dekrets-Entwurf über die Herſtellung der vier Frauenklöſter angenommen.

— Aus Sicilien. Unſere Truppen werden raſtlos, und vorzüglich bei Nacht geübt. Bei einem Feuerexerzitium bei Nacht und verſtelltem Gefecht hatten ſich mehrere Soldaten Kugeln zu verſchaffen gewußt, und benuzten dieſe Gelegenheit, um ſich einiger verhaßten Offiziere zu entledigen. Man ſpricht von nicht weniger als zehn. Die Wahrheit (?) bleibt Geheimniß.

— Ueber die Abneigung Deutſchlands gegen Holland fängt man in Holland nun doch an, bedenklich zu werden, und die holländiſche Preſſe ſucht den Zorn der Deutſchen zu beſchwichtigen. Zugleich ſollen neue Schritte in Berlin verſucht werden, ſich dem deutſchen Zollverein wieder zu nähern. Die Handelsunterhandlungen mit Belgien ſind ziemlich weit gediehen, der Abſchluß ſteht aber dennoch nicht nahe bevor.

— Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz koſtete am 3. November das Malter Weizen 10 fl., Korn 7 fl. 20 kr., Gerſte 6 fl. 15 kr., Haber 3 fl. 15 kr., Spelz 3 fl. 12 kr.

— Man ſpricht von Neuem davon, daß die in Hannover wegen politiſcher Umtriebe Verurtheilten begnadigt werden ſollen.

— Der k. würtembergiſche Geſchäftsträger in Wien, Graf v. Degenfeld, iſt zum Geſandten in München ernannt worden.

— Man erwartet im Dezember den ruſſiſchen Thronfolger nebſt Gemahlin in Darmſtadt. Die Großfürſtin will ſich bis zum Mai mit ihren zwei Kindern im elterlichen Hauſe aufhalten, der Thronfolger eine Reiſe nach Italien unternehmen, deſſen milderes Klima die Aerzte zur Kräftigung ſeiner Geſundheit vorgeſchlagen haben, und auf dem Rückzug ſeine Gemahlin wieder abholen.

— Die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß die Zollkonferenz in Berlin nicht geſchloſſen, ſondern nur vertagt iſt, hört man allgemein beſtätigen, ja mit dem Zuſatze, daß ſich die Conferenz nach ihrem Wiederzuſammentritt mit der Berathung einer deutſchen Schifffahrtsgeſetzgebung beſchäftigen werde.

Digitized by Google

— Aus Berlin: Die Reform der Juden findet ihre Reaction. Dr. Zunz, einer der berühmteſten und ſonſt freiſinnigſten jüdiſchen Gelehrten Deutſchlands, hat vor Kurzem in einem Wiener Kalender einen Aufſatz veröffentlicht, worin er die Juden dringend auffordert, das tägliche Anlegen der Schauriemen nicht zu vernachläſſigen. In weiterm Verfolg dieſer Zeitrichtung und in haſtiger Eile gehen gegenwärtig die Vorſteher der hieſigen Judengemeinde, Männer, von denen man bisher glaubte, daß ſie allem Ceremoniellen auf ewig den Rücken gewandt haben, damit um, einen Prediger an der Synagoge anzuſtellen, welcher das Ceremoniel philoſophiſch zu entwickeln verſteht, den in Prag als Prediger fungirenden Dr. Sachs. Mit der Berufung des Dr. Sachs wäre in Berlin, wo einſt Mendelſohn und Jacobſohn gewirkt haben, eines der orthodoxeſten Rabbinate conſtituirt, beſtehend aus dem erſten Rabbiner Oettinger, dem zweiten Rabbiner Roſenſtein und dem dritten Rabbiner der Rabbinatsadjunkt Dr. Sachs.

— In Oeſterreich herrſcht unter den Diplomaten anſcheinend tiefe Ruhe, doch ſcheint dieſe Stille mehr erwartungsvoll, als durch den gegenwärtigen Stand der politiſchen Verhältniſſe, namentlich des öſtlichen Europas, bedingt. Der Riß in Griechenland iſt jedenfalls bedeutungsvoll und folgenreich. Eine Analogie mit Serbien iſt nicht zu verkennen, und wenn, wie in dieſem Fürſtenthum, die griechiſche Revolution auch für die nächſte Zukunft paziſizirt wird, ſo iſt doch damit eine reiche Saat für die Umwälzungen einer nicht fernen politiſchen Kataſtrophe gelegt worden.

— Die Angabe als ſei der öſterreichiſchen Flagge in den Gewäſſern von Konſtantinopel Beleidigung widerfahrenen, wird von Wien aus als ungegründet erklärt.

— In neuern Briefen von der untern Donau ſcheint mehr oder weniger deutlich die Beſorgniß ſich auszuſprechen, es werde das ruſſiſche Cabinet in keinem Falle den status quo in Griechenland anerkennen, ſondern unerbittlich auf Wiederherſtellung des Zuſtandes vor dem 3. (15.) Sept. dringen. Welche Folgen dieß haben wird, läßt ſich vorerſt gar nicht abſehen; da aber Frankreich und England ihrerſeits auch auf dem von ihnen betretenen Wege beharren werden, ſo wäre die nächſte Folge eine Trennung dieſer Mächte.

— Nach der deutſchen allg. Zeitung iſt der preußiſche Miniſterreſident in Athen, Herr Braſſier de Saint-Simon, abberufen.

— Zu New-Orleans brannte am 14. Okt. beinahe ein ganzes Stadtviertel ab.

— In China ſollen die engliſchen Waaren jezt einen ſo ſtarken Abſatz finden, daß alle Erwartungen übertroffen werden. So haben alſo die Engländer mit dem dort geſchloſſenen Frieden ein gutes Geſchäftchen gemacht.

Hieſiges.

Wir können es unſern Leſern nicht vorenthalten, über die Feſtlichkeit Bericht zu erſtatten, die wir in unſerm Freitägigen Blatte bereits angedeutet haben. Es war alſo der vielbeſprochene 17. November, an deſſen Morgen man Deputationen von allen Seiten nach den Wohnungen der beiden Herren Bürgermeiſter, ſo wie des I. rechts-

kundigen Rathes Herrn Faber und des bürgerlichen Magiſtratsrathes Herrn Friedrich Wild ſich bewegen ſah, um ihnen als Jubilaren des Gemeindefeſtes die Ausdrücke der Hochachtung und des Dankes darzubringen, welche ſie ſo ſehr verdienen. Hiermit war von Seite der Collegien der Magiſtratsräthe und Gemeindebevollmächtigten, ſowie von Seite des Vorſtandes der jüdiſchen Cultusgemeinde zugleich die Uebergabe anerkennender Diplome und eben ſo ſinnreicher als werthvoller Geſchenke verbunden, und ſo weit man erfahren, war die Rührung der Geber wie der Empfänger in gleichem Maße groß. Und warum nicht? Iſt denn nicht in den Denkzeichen eines Vierteljahrhunderts, ſei es von Pergament, von Silber oder Gold, das ganze Leben wie in einen Brennpunkt zuſammen gefaßt, und — je thatenreicher und hochgeſtellter das Leben der Einzelnen — liegen nicht in dem Blatte der Erinnerung alle Elemente der Rührung, jedoch jener höhern und beneidenswerthen Art, welche den Blick, wenn auch auf kurze Augenblicke, über alle Unbilden der Zeit hinwegſchweben laſſen und etwas von dem Lohn der Seligkeit an ſich tragen?!

Doch genug der Reflexion! Gehen wir in unſerm Tagsbericht weiter! Die Mittagsſtunde hatte einen großen Kreis der angeſehenſten Männer hieſiger Stadt in dem Saale zum Kronprinzen verſammelt. Faſt ſämmtliche Herren Staatsdiener, die Mitglieder der ſtädtiſchen Collegien, Abgeordnete der Landwehr, die Vorſtände der jüdiſchen Cultusgemeinde, und eine große Anzahl anderer ehrenwerther zur Theilnahme an dem Feſte berufener Perſonen, gegen 120 an der Zahl, bildeten die trauliche Runde, und Ein Zug der Fröhlichkeit ließ ſich auf all den verſchiedenen Phyſiognomien bemerken. Sei es nun, daß die winkenden Freuden der Tafel, oder das köſtliche Verfaſſungs-Bewußtſein, dieſe Gleichartigkeit der Geſichtszüge hervorbrachte: kurz das Faktum war da, Ein Herz und Ein Sinn belebte die ſehr bald warm gewordene Verſammlung, und in rauſchenden Toaſten öffneten ſich die Schleuſſen der Gemüther der Einzelnen, überall hin Entzücken und Dank ausgießend. Wie natürlich galt der erſte begeiſterte Toaſt dem Wohle des Landesvaters, ihm folgten die für das Glück und Gedeihen des geſammten Königlichen Hauſes, dann galt es den Herren Jubilaren, die auf die ſinnigſte Weiſe die ihnen dargebrachten Trinkſprüche beantworteten. Mit jeder Stunde wuchs die Lebendigkeit der Verſammlung. Ein Sprecher erhob ſich nach dem andern, bei manchem blieb es nur beim Verſuch, und aus dem Getümmel tauchte blos noch: Meine Herren! meine Herren! wie eine Sternſchnuppe vom beſäeten Horizont herauf und beglückte uns mit dem Anhauche einer engliſchen Parlamentsſitzung. Soviel war unter allen Umſtänden für den Beobachter von Sinn, intereſſant und bemerkenswerth, daß eine Einheit der Perſonen, der Stände und Confeſſionen ſich kund that, die dem Vaterlandsfreund zur dauernden angenehmen Erinnerung gereicht, und es wünſchenswerth macht, daß in gleicher Art und von gleicher Geſinnung getragen, ja wo möglich durch gleiche Jubilare geſchmückt, dieß Feſt nach 25 Jahren wiederkehren möge, ein Zeugniß der Rührigkeit und bewußtvoller Energie eines dem beſonnenen Fortſchritte gewidmeten deutſchen öffentlichen Lebens.

Digitized by

Gedicht

dem I. rechtskundigen Bürgermeiſter

Herrn Franz Bäumen

Ritter des Verdienſt-Ordens zum h. Michael,

dargebracht

von

den Mitgliedern des Magiſtrats.

Ein Viertelhundert Jahre ſind entſchwunden,
Seit König Maximilian, vom Trieb
Der väterlichen Liebe überwunden,
Den Freiheitsbrief an ſeine Völker ſchrieb.
Bald regt ſich in Gemeinden friſches Leben:
Der Bürger darf den Männern ſeiner Wahl
Die theure Stadt vertrauend übergeben,
Wie ihm das eigne Herz es anbefahl.

So auch bei uns. Und daß die ſtarke Seele,
Die jedes Glied zu gleichem Dienſt regiert,
Dem neugebornen Bürgerthum nicht fehle,
Ward es mit einem Haupte noch geziert.
Dies Haupt biſt Du, Gefeierter des Feſtes!
Sey uns gegrüßt, Dir ſey die Hand gedrückt!
Du kannteſt und Du wollteſt unſer Beſtes,
Gelobt ſey Gott, uns hat die Wahl geglückt!

Und würden wir den Meiſter wieder wählen
Aus ehrenhafter Männer reicher Zahl,
Du wärſt, wie viel der Trefflichen wir zählen,
Noch jetzt, wie ſonſt, der Einz'ge unſrer Wahl.
Du Mann des Rechts, des Ernſtes und der Milde,
Nur wandelnd den geraden Weg der Pflicht!
Umſonſt verſucht es ſich an Deinem Bilde,
Das Wort, wie warm begeiſtert es auch ſpricht.

Ob einer niedrig, ob erhaben ſtehe,
Schwach oder mächtig, arm ſey oder reich,
Ob dahin oder dorthin beten gehe,
Galt Dir, dem Freunde des Geſetzes, gleich.
Auch haſt Du eine ſeltne Kunſt beſeſſen,
Die Kunſt der wunderſchönen Harmonie:
Im Amte nie des Menſchen zu vergeſſen,
Und in der Menſchlichkeit des Amtes nie.

Daß Du ſie anerkennſt, die Ehrenmänner,
Die, Eins mit Dir, das Ihrige gethan,
Iſt's, was im Auge aller Menſchenkenner
Dich nicht verkleinern, nur vergrößern kann.
Wer theilte auch mit Dir des Wirkens Mühen,
Und lebte nicht mit Freuden ſeinem Amt?
Wer ſähe Dich für alles Gute glühen,
Und wäre ſelber nicht dafür entflammt?

Laß uns auf Zwei an Deiner Seite deuten,
Ihr Name ſteht zu tief in Aller Bruſt!
Den Meiſter meinen wir, den biedern Zweiten,
Der Größres nicht, als ſeine Pflicht, gewußt;
Und ihn, der mit des Rechts gediegner Kunde
Geſinnungen des Bürgerfreunds verband —
Sie boten zu des Wirkens Bruderbunde
Vom Anbeginne Dir die treue Hand.

Du wußteſt ihn zu wecken, ihn zu heben,
Den Sinn, der ſeines eignen Selbſt vergißt,
Und, ferne von des Eigennutzes Streben,
Im Glücke Aller ſeines Glücks genießt.
Du haſt uns eine Zukunft vorbereitet,
Mit Dir begann für Fürth ein neuer Tag;
Wir fühlen, was, vom rechten Geiſt geleitet,
Selbſt unter Druck, vereinte Kraft vermag.

Still war die Welt, des Krieges Donner ſchwiegen —
Wo aber Balſam, heilender, genug
Auf Wunden, die nach ſchwererkauften Siegen
Das Vaterland noch lang im Buſen trug?
Und dennoch iſt das Große uns gelungen:
Wir haben uns im Kampf mit dem Geſchick
Zu einer erſten Stadt emporgeſchwungen,
Und Schöpfungen begegnen rings dem Blick.

Schau um Dich her, wir ſind nicht, die wir waren!
Manch Werk, das lange nur die Hoffnung ſah,
Steht nach enteilten fünf und zwanzig Jahren
In ſeiner wirklichen Vollendung da.
Gar manches, von dem Auge nicht geſehen,
Nicht vom Betrachter ſtaunend angeſtarrt,
Geſchehen iſt es doch, es iſt geſchehen,
Denn ſeinen Segen preißt die Gegenwart.

Für jeden Glauben ſchmücken ſich Altäre,
Es ſteigen Kirchen aus der Erde Schoos;
Getrocknet wird der Armuth bittre Zähre,
Dem Alter wird der Zuflucht tröſtend Loos;
Dem Waiſen iſt die Stätte angewieſen,
Wo er vergebens nicht die Aeltern ſucht;
Was Müh und Fleiß erſparend übrig ließen,
Trägt, wohl verwaltet, ſeine ſüße Frucht.

Die Schule hier, ein Feld für edle Saaten,
Die Pflanzſtatt für ein kommendes Geſchlecht;
Dort, allgemeine Wohlfahrt zu berathen,
Ein Bau, gewidmet dem Geſetz und Recht.
Der Ordnung heilig Band umſchlingt die Menge,
Den Bürger ſchrecket nicht die dunkle Nacht,
Denn ſeine liebſten Güter ſind mit Strenge
Vom Auge des Geſetzes überwacht.

Zum Streit mit der Natur ward ausgezogen,
Der Sieg belohnte unverzagten Muth:
Den Strom beherrſcht der Brücke kühner Bogen,
Und ſpottet ſeiner wildempörten Fluth.
Man ſieht Kanäle, reinliche, ſich winden,
Und Straßen, wo noch jüngſt ein einſam Haus;
Es dehnen, ferne Städte zu verbinden,
Sich weit die kunſtgebahnten Pfade aus.

Wie Wanderer, die ſich am Ziel erblicken,
Verſunken in Erinnerungen ſtehn,
Und von erſtiegner Höhe mit Entzücken
Noch einmal ihre Laufbahn überſehn:
So weilt — welch herrlich Loos iſt Dir beſchieden! —
Dein geiſtig Auge, Deine Seele heut,
Mit dem Erfolg geübter Pflicht zufrieden,
Auf Tagen rühmlicher Vergangenheit.

Sey's, daß Du einem Fürſten auf dem Throne
In Deines Wirkens Weiſe nicht entgingſt,
Und hochgewürdigt — dem Verdienſt die Krone —
Aus Ludwigs Hand den Ehrenſchmuck empfingſt:
Auch unſre Gabe wirſt Du nicht verachten,
Voll hohen Werths durch Deutung und durch Sinn,
So nimm, was Ehrfurcht, Dank u. Liebe brachten,
Nimm dieſen Becher, nimm ihn freundlich hin!

Oft mögſt Du ihn in heitrer Stunde leeren,
Nie aber, ohne bei dem edlen Wein,
Dem Purpurblut, dem goldnen Saft der Beeren,
Stets dieſer Stunde eingedenk zu ſeyn.
Und ſiehſt auch Du, wie, Stürme an zu zeigen,
Die Wolke auf am Horizont ſich thürmt —
Bald habe es, Gott ſoll von Dir nicht weichen,
Durch ſeine Gnade wieder ausgeſtürmt.

Unmöglich iſt bei Gott kein Ding, und ſcheint es
Der Ohnmacht ſeiner Menſchen noch ſo ſchwer;
Drum bitten wir mit Zuverſicht um Eines:
Um dieſes Feſtes frohe Wiederkehr!
Und wird's zum goldnen Jubelfeſte werden,
Dann, theurer Mann, magſt Du von Deinem Thun,
Von Deines Amtes Freuden und Beſchwerden
Am ſpäten Abend Deines Lebens ruhn.

Bekanntmachung.

Daß die Preiſe
des Rindfleiſches auf 12 kr. 3 pf. und
des Schweinefleiſches auf 16 kr. per Pfund
herabgeſezt worden ſind, dient dem Publikum zur Nachricht.

Fürth, am 18. November 1843.

Benefiz-Einladung.

Die Unterzeichnete erlaubt ſich hiermit das kunſtſinnige Publikum Fürth's zu ihrer, am 22. d. in Nürnberg ſtatthabenden Einnahme-Vorſtellung, zu welcher ſie Ritter **Meyerbeer's** großartige Tondichtung:

„Robert der Teufel“

gewählt hat, ganz ergebenſt einzuladen. Sie erfreut ſich dazu der Mitwirkung des ganzen Opern- und des Damen-Perſonals hieſigen Schauſpiels, letzterer für die Balletſcenen.

Bertha Flügel.

Wohnungsveränderung. Daß ich meine Wohnung in der Heiligengaſſe verlaſſen habe und zu Herrn Hofmann, Federkielfabrikant in der Helmgaſſe, gezogen bin, zeige ich dem verehrten Publikum ergebenſt an.

Joh. Peter Gaum,
Seilermeiſter.

Gefundenes. Vergangenen Dienſtag Nachmittags wurde ein **ledernes Beutelchen**, worinnen ſich ein kleiner franzöſiſcher Schlüſſel, ein dombachener Fingerring und etwas Geld befinden, in der untern Königsſtraße gefunden. Das Nähere ſagt die Redaktion.

Anzeige. Die 8te Originalauflage des **Brockhaus'ſchen Converſations-Lexicons**, complet und beſtens conſervirt, iſt um die Hälfte des Ladenpreiſes zu verkaufen. Näheres ſagt die Redaktion.

Digitized by

Anzeige. Mein Lager von den durch ihre anerkannte Güte während fünf Jahren erprobten

chemiſch bereiteten gelblichtrothen Spardochten

iſt in allen Sorten für alle Gattungen von Lampen vollſtändig ergänzt.

Außer dieſen bin ich jezt auch mit:

weißen Dochten, und in Wachs getränkten Dochten

verſehen, welche ſich durch ihre **ganz beſondere Wohlfeilheit auszeichnen.**

Friedrich Heberlein.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag Nachts wurde vom Schießhaus bis zum Roßwirthshof eine **geſtickte Frauenzimmertaſche,** worin ſich ein Strickzeug nebſt Sacktuch befand, verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolche gegen eine Belohnung in der Schützengaſſe Nro. 42 abzugeben.

Verlorenes. Am vergangenen Sonntag Abends wurde von der Ludwigsbrücke bis in die Schwabacherſtraße ein ſchwarzer **Pelzrock** verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion ein Douceur von **zwei** Kronenthalern.

Verlorenes. Montag den 13. d. M. wurde vom Seibot'ſchen Brauhauſe bis zum Schwarzengarten ein **ungariſcher Pfeifenkopf** mit Silber beſchlagen und ſilberner Kette, dann hirſchhornem Rohr verloren. Der Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion ein gutes Douceur.

Abhandengekommener Hund. Ein ſchwarzer junger **Fanghund,** männlichen Geſchlechts, wurde entwendet. Wer hierüber Auskunft geben kann, wolle gefälligſt Anzeige machen bei Steinfelder, in Zirndorf, gegen ein gutes Douceur.

Unterkunftsgeſuch. Eine geſunde **Stillamme** ſucht eine Unterkunft. Näheres im Komtoir dieſes Blattes.

Lotterie: 18. 83. 88. 26. 87.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20-Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

46. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	12.	Novbr.	1556	Perſonen,	191	15
Montag,	13.	"	1090	"	129	30
Dienſtag,	14.	"	968	"	113	48
Mittwoch,	15.	"	951	"	112	18
Donnerſtag,	16.	"	1077	"	125	45
Freitag,	17.	"	956	"	109	45
Sonnabend,	18.	"	801	"	91	12
			7,399	"	873	33

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 186. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 22. November.

Meinen
hochgeſchäzten Mitbürgern
am 17. November 1843.

Mein volles Herz, kaum kann es Worte finden,
Zum Danke deſſen, was **Ihr** mir erzeigt,
War ich **Euch Allen** längſt ſchon zugeneigt,
Noch feſter will ich mich mit **Euch** verbinden.

Und laut will ich, Verehrte! **Euch** verkünden
Für Die mein heißes Fleh'n zum Himmel ſteigt,
Daß meine Achtung für **Euch** nimmer weicht,
Denn nur auf ſie kann Liebe feſt ſich gründen.

Sie, die im Innerſten des Herzens thronet,
Und zum Berufe weckt des Mannes Kraft,
Die reges Leben und Gedeihen ſchafft,
Uns mit des Segens Fülle reichlich lohnet!

Die Liebe ſoll die ſchönſte Frucht uns geben
Damit die Zukunft immer ſchöner blüht,
Der Freundſchaft Bande immer enger zieht,
Dies ſei mein ſchönſtes Ziel im Leben.

Bäumen.

Vermiſchte Nachrichten.

Der am 20. Oktober als Kurier nach Athen abgegangene Hauptmann im Generalquartiermeiſterſtab, Frhr. von Gumppenberg, iſt, nach 7tägigem Aufenthalt daſelbſt, am 18. November wieder in München eingetroffen. (N. K.)

— In München wurde am 18. d. Mts. die Klafter Buchenholz zu 9 fl. gekauft. — Am 19. d. Nachts vor 10 Uhr entſtand in dem

Digitized by Google

Strafarbeitshauſe in der Vorſtadt Au in einem unbewohnten Nebengebäude ein Brand, der jedoch bald wieder gelöſcht war.

— In Oberbayern haben ſich falſche badiſche Guldenſtücke gezeigt. Kennbar ſind ſie an der ſchlechten Gravirung des Kopfes, der unvollkommnen Prägung und an der röthlichen Farbe des Metalls, die bei der geringſten Reibung an den erhabenen Stellen ſichtbar wird. Alſo aufgepaßt!

— Die Grundbauten zu der Befreiungshalle auf dem Michaelsberge bei Kelheim ſind im Laufe des heurigen Jahres raſch vorgeſchritten, obwohl man wegen der mit verwittertem Geſteine bedeckten Oberfläche des Berges den Grund ſtellenweiſe ſehr tief legen mußte. Das Gebäude wird eine Rotunde, von einer Kuppel überwölbt. Leztere wird ſich nahe zu der Höhe der Regensburger Domthürme emporſchwingen und ihre Sprengweite wird 100 Fuß betragen. Die Angabe dieſer koloſſalen Verhältniſſe reicht hin, um ſich den dereinſtigen großartigen Anblick des Baues vergegenwärtigen zu können.

— Das Augsburger Tagblatt ſchreibt: „Vorgeſtern wurde ein bedauerliches Opfer des Lotto begraben. Ein hieſiger Bürger, welcher von der Lottoſpielwuth ergriffen, hatte ſein ganzes bedeutendes Vermögen von mehr als 30,000 Gulden auf dem Altar dieſes Götzen geopfert, und war bis zur tiefen Armuth herabgeſunken; in dieſer verzweiflungsvollen Lage unternahm er ſelbſt vor einiger Zeit einen Angriff auf ſein Leben, der jedoch mißlang. So fürchterlich ſind die Folgen des Lotto! Freilich wird eingewendet, Niemand iſt gezwungen zu ſpielen; aber ſo lange die wahnſinnige verführeriſche Hoffnung auf Gewinn und ſchnellen Reichthum durch dieſe geſellſchaftliche Peſt nicht aus dem Menſchen-Verband ausgerottet werden kann, werden ſich der Wahnſinnigen immer zu Tauſenden finden, die ihren Wohlſtand, das Glück ihrer Familien, ihre Zukunft in der Lotterie, für Armuth, Elend und Verzweiflung eintauſchen. Möchte dieſes neue Opfer unſeliger Spielwuth auf gleiche Schwindler eine heilende Wirkung üben.“

— Mittwoch den 15. d. Morgens 3 Uhr wurde von einem Forſtgehilfen und zwei Begleitern ein Schreiner und Söldner von Adelsried, k. Ldgs. Zusmarshauſen unweit des genannten Dorfes im Walde entdeckt, wo er mit einem zweiſpännigen Wagen ungekauftes Bau- und Meublesholz abzuführen gedachte. Der Forſtgehilfe, welcher ihm länger ſchon auf der Spur war, hielt ihn an und forderte ihn auf ſeinen Namen und Wohnort anzugeben. Der Schreiner aber verweigerte ſolches mehrmalen und ſchwang endlich nach dem Forſtgehilfen ſeine Holzart; dieſer ſprang eiligſt zurück, der Schreiner ihm nach, Erſterer wendete ſich ſchnell um und drückte das Gewehr nach ſeinem Verfolger ab. Dieſer ſtürzte ſogleich, in den Unterleib getroffen, zu Boden und ſchrie jämmerlich, bis endlich nach einer Stunde auf ſeinem eigenen Wagen dicht mit Moos bedeckt, die Nachhauſefahrt angetreten werden konnte. Er lag in heftigen Schmerzen bis Abends 6 Uhr, wo er ſeinen Geiſt aufgab.

— Aus Nürnberg. An unſerem Bahnhofe wird, ſo wie beinahe auf der ganzen Linie der Nordgränze-Eiſenbahn, rüſtig gearbeitet, und bereits ſtehen mehrere Gebäude — kaum vier Monate ſeit dem Angriff — unter Dach. Durch die Größe ſeines Umfangs und die

Menge der hier vereinigten Bauten und Anſtalten wird dieſer Bahnhof einer der merkwürdigſten auf dem ganzen Continente werden.

— Der k. Landrichter Müller in Herzogenaurach wurde wegen vorgerückten Alters und geſchwächter Geſundheit in Ruheſtand verſezt, und an ſeine Stelle der k. Landrichter Metſchnabel in Rittenau ernannt.

— Eine Pfründnerin des Siechenhauſes zu Würzburg erſtickte dieſer Tage in ihrem Zimmer, indem mehreres dem Ofen nahegebrachte Bettzeug und Wäſche plötzlich Feuer fing und theilweiſe die mit dem Löſchen Beſchäftigte zugleich am Körper verbrannte. Die Mittel, ſie in's Leben zurückzurufen, blieben fruchtlos. (W. A.)

— Würzburger Schranne vom 18. November. (Mittelpreiſe): Weizen 18 fl. 49 kr. Korn 15 fl. 23 kr. Haber 5 fl. 55 kr. Gerſte 12 fl. 3 kr.

— Als der Herzog und die Herzogin von Nemours zu Woolwich gelandet waren, fuhren ſie ſogleich nach Windſor-Caſtle ab, wo Ihre Majeſtät ihre hohen Gäſte aufs wärmſte und freundlichſte empfing, die Herzogin liebevoll küßte und mit ihr Hand in Hand nach dem Drawing-Room ging. Der Herzog folgte mit dem Prinzen Albert.

— Die Nachricht, daß Prinz Albert die Kanzlerſtelle bei der Univerſität Cambridge erhalten werde, erweist ſich als erdichtet und läßt wahrſcheinlich die Profeſſoren untröſtlich, die um einen hohen Protektor der Wiſſenſchaft und um ein feſtliches Diner kommen.

— Ueber die Feierlichkeit bei der Eidesleiſtung der Königin von Spanien wird aus Madrid unterm 11. Nov. berichtet: Geſtern Nachm. 11 Uhr füllten ſich die reich geſchmückten Balcone der Häuſer in den Straßen, durch welche der königliche Zug kommen mußte; troß ſtarken Regens waren alle Zugänge zu dem Locale der Cortes von dichtgedrängten Volkshaufen beſezt. Um halb zwei Uhr ſtellten ſich Deputirte und Senatoren ein. Bald darauf erklärte der Präſident des Senats, Herr Onis, die Sitzung für eröffnet. Hierauf ernannte er die drei Deputationen zur Einholung der Königin, der Infantin Luiſe und des Infanten Franz de Paula. Die Repräſentanten der fremden Mächte waren auf der Tribune des diplomatiſchen Corps verſammelt. Um 2 Uhr kündigten 21 Kanonenſchüſſe an, daß die Königin den Pallaſt verlaſſen habe. (Wir übergehen die Beſchreibung des Zugs; im 6ten Prunkwagen ſaß die Königin mit der Herzogin von Santa Cruz; neben dem Wagen her ritten die Generale Serrano und Narvaez.) Ein Viertel nach zwei Uhr begann die königliche Sitzung. Iſabella II. ſaß auf dem Thron, ihre Schweſter ihr zur Seite; die Miniſter und Großwürdenträger ſtanden unfern, unter ihnen der ehrwürdige Caſtanos, Herzog von Bailen. Der Präſident des Senats nähert ſich dem Thron; er hat das Evangelienbuch aufgeſchlagen in der Hand; die Königin erhebt ſich und ſpricht — die Hand auf das heilige Buch gelegt — mit heller und ſanfter Stimme die Eidesformel aus. Dieſelbe lautet: „Ich ſchwöre vor Gott und auf das heilige Evangelienbuch, daß ich die Conſtitution der ſpaniſchen Monarchie, promulgirt zu Madrid am 28. Juni 1837, befolgen und befolgen laſſen will; — daß ich die Geſetze beobachten will und beobachten laſſen will, in keiner andern Abſicht, als um das Wohl der Nation zu fördern. Wenn ich in Allem oder einem Theile dem zuwider handeln würde, was ich hier

Digitized by

geſchworen habe, ſo ſoll man mir nicht gehorchen, vielmehr würde Alles, was ich in ſolcher Weiſe thun würde, null und nichtig ſein. So wahr mir Gott helfe, vor dem ich verantwortlich bin für jede meiner Handlungen." — Enthuſiaſtiſche Acclamationen folgten der Eidesablegung. (F. O.-P.-Z.)

— Die Königin Iſabella II. hat mittelſt Decret vom 10. Nov. das gegenwärtige Cabinet für den Augenblick beibehalten. In der Sitzung vom 11. Nov. hat der Congreß erklärt, die proviſoriſche Regierung habe ſich wohl verdient gemacht um die Nation, und die Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets hätten das Vertrauen der Kammer. — General Iriarte und die Inſurgenten unter ſeinem Commando haben ſich nach Portugal geflüchtet.

— Die Blätter beſchäftigen ſich mit dem Attentat gegen Narvaez. Der Wagen des Generals ſoll 18 Kugellöcher erhalten haben. Der Adjutant Bazeti, der neben dem General ſaß, iſt nicht getödtet, ſondern ſchwer verwundet worden, und ſchwebt noch immer in Lebensgefahr.

— Höchſt wichtig und einflußreich kann der Streit werden, der jetzt ganz Frankreich bewegt. Die katholiſche Geiſtlichkeit iſt entſchieden gegen die Univerſität zu Paris und indirekt gegen die Regierung aufgetreten, und fordert die entſcheidende Stimme bei allen Anſtellungen an allen Lehranſtalten des Staates. Kein Lehrer ſoll angeſtellt werden oder bleiben, den die Biſchöfe nicht billigen. Der Streit wird mit allem Ernſte geführt.

— In einem Dorfe bei Nismas in Frankreich hat neulich ein Sohn ſeinen Vater mit 3 Meſſerſtichen tödtlich verwundet, weil dieſer angeordnet hatte, daß man ſeinem Sohne im Wirthshauſe keinen Kredit geben möge.

— Am 14. Nov. Mittags wurden die belgiſchen Kammern eröffnet. Aus der Thronrede geht hervor, daß in Belgien ein paradiſiſcher Vorgeſchmack zu haben iſt.

— Aus Frankfurt. Die jüdiſche Reformſache hat ihren Fortgang, indem in allen Theilen Deutſchlands Beitritte erfolgen und Männer von Anſehen ſich mehr und mehr dafür ausſprechen. Hier in Frankfurt gerade ſoll die Sache nicht ſo raſch vorwärts gehen, als man Anfangs etwa glauben mochte. Kaum hundert Gemeindeglieder haben ſich bisher angeſchloſſen, was ſeinen Hauptgrund in dem Materialismus und der Indifferenz der Maſſe und in lediglich perſönlichen Rückſichten hat. Daß der Chef des Hauſes Rothſchild, ein im orthodoxen Judenthum ergrauter Mann, ſich entſchieden feindſelig und abhold dem Unternehmen gezeigt, daß er mit einem reichen jüdiſchen Bankier, der ſich vermeſſen ſein Kind nicht beſchneiden zu laſſen, alle Geſchäftsverbindung abgebrochen — dieß ſchreckt Hunderte hier ab, deren Kredit leichter als der des Bankier E. zu erſchüttern wäre.

— Wie man hört hat ſich in Ulm eine Geſellſchaft gebildet, welche ſich „Humanitäts-Geſellſchaft nennt. Jedes Mitglied iſt verpflichtet, über irgend einen nicht politiſchen Gegenſtand einen mündlichen Vortrag zu halten, und kann 2 Perſonen einführen, die auch Damen ſein dürfen. Wieder ein Schritt mehr zur Oeffentlichkeit und Mündlichkeit.

— Aus Schleswig-Holſtein wird geklagt, daß die armen Gutsuntergehörigen immer noch faſt ganz der Willkühr der Gutsherren

Digitized by Google

überlaſſen ſind und ſich in ihren Pachtkontrakten jede Bedingung gefallen laſſen müſſen, wenn ſie auch noch ſo unbillig iſt. In Folge dieſer troſtloſen Lage hat ſich jüngſt ein Familienvater von 6 Kindern mit den zwei jüngſten derſelben in einen Teich geſtürzt, weil ihm ſeine Stelle aufgeſagt war, obgleich er ſeine Laſten pünktlich abtrug.

— Das Frankfurter Journal ſchreibt aus Kurheſſen: „Die Urſache der fortwährenden Theuerung der Lebensmittel liegt nicht in der Nachwirkung der ſchlechten Ernte im vorigen Jahre, ſondern darin, daß ein großer Theil reicher Kapitaliſten auf die Idee verfallen iſt, in den verſchiedenen Urprodukten des Landes zu ſpekuliren, und die allernothwendigſten Lebensbedürfniſſe ins Bereich der Börſenſpekulationen zu ziehen, wodurch künſtliche Theuerungen entſtehen, die gerade auf dem unbemittelteren Theile der Bevölkerung am ſchwerſten laſten."

— Am Rhein verſtehen ſie doch das Streichen auch. Ein Cenſor iſt beim Ober-Cenſurgericht in Berlin verklagt worden, weil er ſelbſt Artikel friſchweg ſtrich, die aus andern preußiſchen Blättern genommen waren. Er behauptet, das Cenſur-Gewiſſen anderer Cenſoren gehe ihn nichts an.

— In Berlin weiß man jezt, daß die Anrede mit „Du" an die Landwehrmänner im Dienſte nicht vom Kriegsminiſterium befohlen worden iſt, kennt aber noch nicht die Behörde, von welcher dieſe Verordnung ausging. Es könnte ſich treffen, daß im Falle des Nachweiſes der Incompetenz dieſe Stelle noch viel verdutzter wird, als die Landwehr ſelber. (W. A.)

— Da vor den Spiel- und Würfelbuden auf den Jahrmärkten die Leute vielfach betrogen wurden, ſo hat die preußiſche Regierung von Weſtphalen angeordnet, daß künftig nur Eßwaaren ausgewürfelt werden dürfen. Das paßt gut zu den weſtphäliſchen Schinken und Würſten, und es wird ſich zeigen, daß Hunger nicht blos ein guter Koch, ſondern auch ein guter Spieler ſei.

— In Preßburg wurde einem neu angekommenen Deputirten — der frühere war von ſeinen Kommittenten im Szathmarer Komitat wegen allzu radikaler Geſinnung abgerufen worden — Namens Gabányi, eine furchtbare Katzenmuſik mit Schimpflitanei und Fenſtereinwerfen gebracht. Ein bewaffnetes Soldatenkorps, welches die öffentliche Ruhe herſtellen ſollte, wurde verſprengt, die Hauptwache inſultirt u. dgl. mehr. Den Kollegen des alſo mißhandelten Deputirten Herrn Uray, erwartet vielleicht noch ein ſchlimmeres Schickſal, weil er noch bei Weitem unbeliebter iſt. — Die ſo bedauerlichen Exceſſe haben die höchſte Indignation aller ehrenhaften Leute ſowohl in Wien, als in Ungarn ſelbſt erregt. Se. Maj. der Kaiſer haben augenblicklich ein ſehr ſtrenges Reſcript an die dortigen Behörden ergehen laſſen, worin dieſelben nicht nur angewieſen ſind, den Vorgang ſogleich zu unterſuchen und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen, ſondern ſie auch ſelbſt für jeden etwa vorfallenden Exceß verantwortlich gemacht werden.

— Einige Diviſionen der ruſſiſchen Südarmee werden ſich unverzüglich an den Pruth begeben, um im Fall einer Verbreitung der Erhebung in Griechenland zur Unterſtützung der Pforte bereit zu ſein.

— Aus Athen haben wir Nachrichten vom 12. Okt. Am Morgen dieſes Tages war General Coletti im Piräus unter dem Donner

Digitized by

der Geſchütze der griechiſchen, franzöſiſchen, engliſchen, ruſſiſchen und öſterreichiſchen Kriegsſchiffe eingetroffen. Als er landete, begrüßte ihn eine unüberſehliche Volksmenge mit dem Ruf: „Es lebe Coletti, der gute Patriot!“ Er ſtieg in einen Wagen; man ließ ihn aber nicht abfahren, bevor er eine Rede an das Volk gehalten, die über eine halbe Stunde währte. Nur langſam konnte ſich dann der Wagen, um den ſich große Haufen jubelnd drängten, nach Athen bewegen. Coletti ſtieg in dem Hauſe ſeines Neffen, Somakiſa Neapolis, ab, wo Metara ihn erwartete, um ihn zu begrüßen. Nicht ohne Mühe gelang es ihm, in das kleine unanſehnliche Haus zu gelangen, welches auch ſogleich von allen Seiten von einer dichten Volksmenge umgeben ward. Mehrere rührende Auftritte trugen ſich hier zu; denn jeder wünſchte, den General zu umarmen. — Folgendes iſt, wie Briefe aus Athen vom 30. melden, das Ergebniß der Wahlen zur Nationalverſammlung: die Nationalverſammlung zählt 225 Mitglieder; dieſe theilen ſich in 90 Napiſten und 135 Conſtitutionelle; 80 der lezteren erkennen den General Coletti als ihren Führer an. — Der Verkehr zwiſchen dem Cabinet und den Geſandten von England und Frankreich iſt fortwährend ſehr lebhaft. Die Berathungen betreffen den vorzulegenden Verfaſſungsentwurf, über deſſen Principien mehrfache Differenzen zwiſchen dieſen Repräſentanten und den Miniſtern obwalten ſollen. Die Anhänger der lezteren führen bereits laute Klagen über die Einmiſchung der Mächte in die innern Angelegenheiten des Landes. Herr Lyons und Herr Piscatory ſcheinen aber in dieſer Beziehung gemeſſene Inſtructionen zu haben, und die Einmüthigkeit, mit der ſie auftreten, liefert den Beweis, daß es eine abgemachte Sache zwiſchen England und Frankreich iſt, welche Richtſchnur und Gränze man der griechiſchen Politik vorzeichnen will.

— Die Pforte iſt hinſichtlich Griechenlands mit Beſorgniſſen erfüllt; ſie fürchtet, daß England und Frankreich ihr vom Süden her bald eben ſo gefährlich werden dürften, als es eine andere Macht im Norden iſt. Sie iſt überzeugt, daß die Seemächte Griechenland gewählt haben, um darin ein Gegengewicht gegen den Druck der ruſſiſchen Macht in den ſlaviſchen Fürſtenthümern zu ſchaffen und fühlt, daß ſie bei einem Zuſammenſtoß dieſer zwei feindlichen Principien nothwendig zermalmt werden müßte. Sie glaubt ſich dadurch berechtigt, von Rußland die größte Schonung zu erwarten und will dieſe Schonung in dem wohlverſtandenen Intereſſe dieſer Macht ſelbſt begründet finden, da jeder Schritt, den ſie gegen den Balkan noch wagen ſollte, eine gleiche Bewegung der Seemächte von Griechenland her zur Folge haben würde.

— Das gelbe Fieber richtet in New-Orleans wieder große Verheerungen an. Unter den Opfern, die es hinweggerafft, befinden ſich viele deutſche Auswanderer, welche ungewohnt des Klimas in der Regel ſehr ſchnell der Krankheit unterliegen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Es iſt wohl nicht am unrechten Platze, wenn man die verehrliche Direktion des Theaters ermahnt, bei der nun vorgerückten Jahreszeit das Theaterlocale heitzen zu laſſen, da doch das Publikum wahr-

Digitized by Google

ſcheinlich durch die Wärme des Spiels Allein nicht hinreichend gegen Kälte geſchüzt iſt! — und eine ſolche Oekonomie mit der Politik der Direktion in Widerſpruch wäre.

Einer, der vergangenen Sonnabend vor 8 Tagen beinahe Hände und Füße erfroren hätte.

(O ho! ſo gefährlich wars nicht.)

2.) Da ſich nun einmal über den Knabenunfug im kath. Bethauſe zu E. — beſchwert wurde, ſo findet man ſich veranlaßt hier zu bemerken, daß das Lagern der Landleute auf den beiden Orgelſtiegen, wo ſolche gewöhnlich während des Gottesdienſtes ein gemächliches Schläfchen machen, das Stehenbleiben derſelben innerhalb der Bethausthüre, wodurch jedem Beſucher desſelben der Zutritt erſchwert wird, wenn er nicht Gewalt gebrauchen und ſich die Kleider vom Leibe reißen laſſen will, ſowie das Ausreißen derſelben während des Amtes, insbeſondere noch vor Ertheilung des Segens, ebenſo unangenehme als die öffentliche Andacht höchſt ſtörende Scenen ſind. Zu dieſen Unbilden kommt noch, daß das Bethaus an den Außenſeiten vor, ſowie auch nach dem Gottesdienſte von den Gemeindegliedern ſelbſt auf eine Eckel erregende Weiſe verunreiniget wird.

Die Einführung eines ſtrengen Kirchenregimentes würde hier einmal am rechten Orte ſein und gewiß von jedem Beſucher des Bethauſes mit Dank anerkannt werden.

3.) An jenem — Meiſter, der ſich, troz dem polizeilichen Verbote, ſeit langer Zeit zum Nebengeſchäfte macht, alle in der Gegend des Schießangers ſich aufhaltenden Vögel wegzufangen, ergeht die ernſtliche Mahnung: dieß verbotene Treiben einzuſtellen, da man ſonſt genöthigt iſt, bei der Polizei Anzeige hiervon zu erſtatten.

4.) Ein Schützentrompeter wird erſucht, ſein Horn, das in einem Wirthshauſe hängen ſoll, abzuholen.

(Eingeſ.) Die Emancipation der Juden in Erlangen.

Dem Vernehmen nach dürfte demnächſt die Emancipation der Juden in Erlangen erfolgen, und ſolchen als Bauplatz das ſ. g. Bolen zum Ausbau angewieſen werden. Die Aufnahme der Juden in Erlangen würde gewiß auch ganz im Intereſſe der Stadt um ſo mehr liegen, als dieſelben ohnehin ganz freien Handel daſelbſt treiben, und dafür bisher das Glück genoßen, von allen ſtädtiſchen Abgaben und Laſten befreit zu ſein. Durch dieſe Aufnahme gewinnt nicht nur die Gemeindekaſſa an Steuern, ſondern es würde ſich auch der Häuſerwerth bedeutend heben, ſowie auch die bis jezt noch freien Stadtplätze angebaut und dadurch der arbeitenden Klaſſe Arbeit und Brod verſchafft werden.

Da wo das allgemeine Wohl einer Stadt zu befördern iſt, kann das Privatintereſſe einzelner, welche nur allein ihren Geldſäckel, nicht aber auch das Glück ihres Mitbürgers im Auge haben, gewiß nicht berückſichtiget werden. Man ſehe die Nachbarſtadt Fürth mit ihren Prachtbauten, mit ihrem Wohlſtande und frage dann wem ſie ihr Glück danke, und die einfache Antwort iſt: ihrer Toleranz, ihrer Duldung der Israeliten in ihrer Mitte als Bürger.

Digitized by

Hieſiges.

Wie man vernimmt haben einige unſerer achtbarſten Mitbürger die Abſicht, einen Verein **zur Hebung und Unterſtützung der Induſtrie und Gewerbe dahier** zu gründen, und hierzu bereits die Allerhöchſte Sanktion erhalten. Im Laufe der nächſten Tage dürfte das Programm hierüber in Cirkulation geſezt werden, worauf wir einſtweilen aufmerkſam machen, und wünſchen, daß dieſem für Fürth höchſt wichtigen, und wenn es von Seite des Publikums gehörig gewürdigt wird, gewiß von den ſegensreichſten Folgen begleiteten Unternehmen, die verdiente Aufmerkſamkeit geſchenkt werde.

Bekanntmachung.

Nächſten **Dienſtag** den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die

Sanitäts-Commiſſion

in der Kanzlei des unterfertigten Regiments, was den Betheiligten andurch eröffnet wird.

Fürth, den 22. November 1843.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Anzeige. Bei mir ſind große friſche Emyrner **Tafelfeigen**, neue **Sultan-Roſinen** ohne Kerne und ſchöne **Kaſtanien** angekommen und billigſt zu haben.

P. Reitenſpieß.

Empfehlung. Gangbare **Spielwaaren,** ſehr billig, empfiehlt zu gefälliger Abnahme

W. Ch. Hörrmann, Spielwaarenfabrikant,
Lit. S. Nro. 1367, äußere Lauferſtraße in Nürnberg.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt dem verehrten Publikum ihren **Winterputz** zur gefälligen Abnahme ganz ergebenſt.

Mathilde Dietſch,
auf dem Helmplatze Nro. 162.

Kapitalverleihung. 2000 Gulden ſind zu verleihen. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf. Einige nußbaumene Meubles, nämlich: ein **Sofa** nebſt **6 Seſſeln,** ein runder **Tiſch** und ein **Sekretär,** alles nach neueſter Façon, ſind zu verkaufen und bei Gusthal zu erfragen.

Verkauf. Ein **Mannsſitz** in der Michaeliskirche iſt zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieſes Blattes.

Verlaufene Gänſe. Zwei **Gänſe** haben ſich verlaufen, um deren Zurückgabe bittet Joh. Roth.

Zugelaufener Hund. Ein junger **Hund,** Rattenfänger, iſt Jemand zugelaufen. Der Eigenthumer kann ihn gegen Erſtattung des Futtergeldes in Nro. 162 (II. Bzrks.) in Empfang nehmen.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 187. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nurnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 24. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigſt zu verfügen geruht: Sämmtliche Schulbehörden, Schulvorſtände und Lehrer ſind zur Beſeitigung der unter der Jugend, nach den bisherigen traurigen Erfahrungen, überhandnehmenden Kurzſichtigkeit, ſoweit von der Schule hiergegen eingewirkt werden kann, ſtrenge anzuweiſen. Zu dem Ende ſoll dieſen Behörden nicht nur die bereits unterm 3. Okt. 1833 erlaſſene Miniſterialentſchließung von neuem eingeſchärft, ſondern auch noch weiter aufgegeben werden, die Aufnahme der Kinder in die deutſchen Schulen in der Regel nur nach vollendetem normalmäßigem Alter von 6 Jahren zu geſtatten, in den öffentlichen Arbeitsſchulen für Mädchen gegen ſchädliche Anſtrengung der Augen bei feinen Handarbeiten kräftigſt zu wirken, den Schülern das Leſen auf den Spaziergängen, den Gebrauch blaſſer Tinte oder grauen Papieres bei ihren Hausaufgaben zu unterſagen, kleine und undeutliche Schriften nicht zu dulden, bei jenen Theilen des Unterrichts, welche Demonſtrationen oder den Gebrauch der Schultafeln erfordern, auf die Sehkraft der Schüler ganz beſondere Rückſicht zu nehmen, und demzufolge die vorzuzeigenden kleineren Gegenſtände mit feinen Merkmalen und Farbenſpielen herumzureichen, oder die Schüler zur Beſchauung in der Nähe vorzurufen; die Höheſtellung der Schultafeln, welche rein ſchwarz und nicht glänzend ſein ſollen, nach dem Augenpunkte der Schüler zu bemeſſen; die Zeichnungen auf denſelben bezüglich der Größe und Entfernungen einzelner Theile klar darzuſtellen, und die am meiſten entfernten Schüler zur Beſchauung vorzurufen. Demonſtrationen an Karten und dem Erdglobus nur in der Nähe des Geſichtskreiſes vorzunehmen, nahes Aufliegen und weithin ſehendes Anſtrengen der Augen zu verhindern, dagegen aber für gehörige Beleuchtung und für Beſeitigung jeder Beſchattung und des Dämmerlichtes Sorge zu tragen, ferner zu veranſtalten, daß die Schüler unter Aufſicht ihrer Lehrer häufigere Bewegungen in freier Natur an Orten vornehmen, wo ſich weite Ausſichten darbieten, und der Blick auf entfernten Gegenſtänden verweilen kann. Insbeſondere ſind mit den bereits allgemein angeord-

by Google

neten Turnübungen das Scheibenſchießen mit dem Blasrohre oder der Armbruſt, oder das Werfen nach einem beſtimmten Ziele zu verbinden. Endlich iſt das Verbot des Tabakrauchens und Wirthshausbeſuches zu erneuern, und den Schulvorſtänden die Pflicht nachdrücklich an das Herz zu legen, die Sittlichkeit der ihnen anvertrauten Jugend ſtrenge zu überwachen, Verirrungen derſelben in geſchlechtlicher Hinſicht ſorgſam vorzubeugen, insbeſondere aber die Religionslehrer zur gewiſſenhafteſten Mitwirkung in dieſer Beziehung aufzufordern.

— Durch mehrere öffentliche Blätter iſt die Nachricht gegangen, daß auch bei der Landwehr die Gewehre mit Perkuſſionsſchlöſſern eingeführt werden ſollen. Wir wiſſen nicht, ob dieſe Nachricht begründet iſt, aber es iſt außer allem Zweifel, daß auch die Landwehr genau nach jener Waffe eingeübt werden muß, nach welcher das ſtehende Heer eingeübt wird, denn die Landwehr des Königreichs bildet einen integrirenden Theil des ganzen Heeres, und es wäre undenkbar, wenn hier ungleiche Bewaffnung beſtünde, zumal die Vorzüge der Perkuſſionsgewehre ſich ſo entſchieden herausſtellen.

— Das „Augsburger Anzeigblatt" berichtet aus München: Unſer König hat ſeit ſeiner Rückkehr von Aſchaffenburg hierher nicht aufgehört, die herrſchende Theuerung ihrem Urſprunge nach zu verfolgen, und ſolche Maßregeln anzubefehlen, die als geeignet erſcheinen können, dem auf allen Klaſſen laſtenden Uebel abzuhelfen. Ohne alle Begleitung ſieht man den König faſt täglich über den Viktualienmarkt gehen und ſich bei den einzelnen Verkäufern nach den Preiſen der Lebensmittel u. ſ. w. erkundigen. Auch geht das Gerücht, Seine Majeſtät habe ſchon wiederholt Semmel, Brod u. ſ. w. mit ausdrücklichen Signaten an das Regierungspräſidium gelangen laſſen, betreffend die noch immer herrſchende Theuerung.

— Se. Maj. der König, Allerhöchſtwelcher bereits vor einigen Jahren aus eigenen Mitteln eine Stiftung zu errichten geruht haben, deren Zinſen den Vätern am hl. Grabe für ewige Zeiten zufließen, haben ſich nunmehr durch die Größe der Noth und des Bedürfniſſes Allerhöchſt bewogen gefunden, auf ſo lange Allerhöchſtdieſelben nicht anders verfügen, zu genehmigen, daß zur auſſerordentlichen Unterſtützung der Väter am hl. Grabe und der damit verbundenen Ordenshäuſer in Paläſtina und Syrien alle Jahre am Palmſonntage in allen katholiſchen Kirchen des Königreichs eine Sammlung vollzogen werde.

— Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold ſind am 12. ds. Mts. in Marſeille angekommen.

— Der Bevollmächtigte Bayerns bei der Zollconferenz in Berlin, Generalzolladminiſtrator v. Bever, wurde am 18. oder 19. d. von Berlin wieder in München erwartet. — Wie man hört, wird der Zollkongreß ſeine Sitzungen erſt im Dezember wieder beginnen, und ſodann mehrere Wochen fortſetzen.

— Aus München, 19. Nov. Auf der geſtrigen Getreideſchranne ſind die Preiſe ſämmtlicher Feldfrüchte zurückgegangen, die auch in beiſpielloſer Menge zu Markt gebracht wurden, ſo daß der noch unverkauft gebliebene Reſt auch die nächſte Schranne füllen wird. Es wurde für 147,833 fl. Getreide verkauft. Es waren 11,813 Schäffel vorhanden und 9,392 wurden veräußert, der Weizen koſtete wieder

um 2 fl. 28 kr., Korn um 1 fl., Gerſte um 10 kr., Haber um 42 kr. nach dem Mittelpreiſe gerechnet im Vergleich zur vorigen Schranne, weniger. Auch andere Viktualien ſind bedeutend zurückgegangen, nachdem der Wucher die Preiſe ſo hoch getrieben hatte, daß beſonders Vegetabilien, die nicht aufbewahrt werden können, der Fäulniß entgegen gingen.

— Das 50jährige Dienſtjubiläum des Apellationsgerichts-Präſidenten von Schwaben und Neuburg, Herrn Dr. Georg Michael v. Weber, deſſen Bruſt mehrere hohe Orden zieren, iſt in Neuburg mit großem Glanz und allgemeiner Theilnahme gefeiert worden. Der ehrwürdige Greis ſah bei dieſen Feſtlichkeiten alle ſeine Kinder, aus verſchiedenen Gegenden herbeieilend, nebſt zehn Enkeln um ſich verſammelt.

— Es wird uns aus Altötting berichtet, daß ein Bürger von dorther in Verbindung mit einem vermöglichen Manne aus Braunau, 20,000 Schäffel Getreid in Ungarn aufgekauft, welches auf der Donau herauf ins Vaterland gebracht werden ſoll. Sie beabſichtigen — wenn dieſes bedeutende Quantum mit mäßigem Nutzen abgeſezt wird, eine zweite Ladung kommen zu laſſen. Dieſe Zufuhren müßten nun freilich den wünſchenswertheſten Einfluß auf die jezt übermäßig hohen Fruchtpreiſe haben. (Augsb. Hausfr.)

— Am 16. d. Mts. iſt in Ingolſtadt die Vorſtellung der Liel'ſchen Feſtungs- und Batterie-Laffette unter den Augen einer eigens hierzu ernannten Artillerie-Commiſſion vor ſich gegangen. Die Liel'ſche Laffette, welche möglichſt identificirt iſt mit den heutzutage angewandten Grundſätzen der Fortification, hat ihre Brauchbarkeit und Ausdauer ſchon bei vielen Verſuchen erprobt und bewährte auch hier auf allen Fortificationsobjekten ihre vorzügliche Anwendung, ſowohl auf den Wällen als in den Caſematten. Die Bedienung der Geſchütze auf dieſen Laffetten kann mit 4, im Nothfall ſogar mit 2 Mann und einem Richtmeiſter geſchehen.

— Die erledigte 2te Pfarrſtelle in Nördlingen erhielt der bisherige 3te Pfarrer Johann Heinrich Jordan daſelbſt.

— Unlängſt hielt „die Geſellſchaft zur Beförderung der Seidenzucht" in Regensburg, unter Vorſitz des Hrn. Reichsrathes und Regierungs-Präſidenten, Frhrn. v. Zu-Rhein, ihre jährliche ordentliche General-Verſammlung. Aus dem von dem Hrn. Direktor Ziegler in ſelber geſtellten Jahresberichte geht hervor, daß die Näſſe des heurigen Sommers auch auf die Seidenzucht einen ungünſtigen Einfluß übte, und daß demnach die Ernte nur 2½ Ctr. Kokons betrug, während ſie bei beſſerer Witterung ſehr bedeutend reichlicher hätte ausfallen müſſen. Als Beweis des erfreulichen Fortſchreitens der Maulbeerbaumzucht in Bayern theilte Hr. Ziegler mit, daß in den acht Kreiſen des Königreiches bereits 517,370 Hochſtämme und Buſchbäumchen angepflanzt ſind, worunter der Kreis Oberpfalz allein mit 121,481 zählt. Es ergibt ſich daraus unzweifelhaft, daß der neue Induſtriezweig der Seidenzucht bei der Bevölkerung Bayerns immer mehr Zuneigung findet. — Am Schluſſe der Generalverſammlung wurde zu der üblichen Verlooſung einer Partie ſeidener Tücher geſchritten. Es wurden 100 Stück ausgeſpielt, ſämmtlich aus bayeriſcher Seide gewebt.

Digitized by Google

— Am vergangenen Montag Abends verunglückte in dem Kanal eine Kaufmannsfrau von Nürnberg, als ſie in Geſellſchaft von St. Leonhard nach Hauſe gehen wollte. Obwohl man ſogleich Nachſuchung anſtellte, wurde die Verunglückte doch erſt andern Tags gefunden.

— Vor einigen Tagen iſt eine große Partie ungariſcher Ochſen, von einem hieſigen Geſchäftsmann in Ungarn angekauft, in Nürnberg eingetroffen. Aehnliche Transporte aus Ungarn müſſen die hohen Preiſe des Rindfleiſches nothwendig herabdrücken.

— In der Nähe des Seehafen in Lindau iſt ein ſeit Menſchengedenken nicht vorkommender Fiſchfang gemacht worden. 50 Centner Braxmen gingen auf einmal ins Netz. In Folge dieſes glücklichen Zuges koſtet das Pfund dieſer Fiſche in Lindau nur 2 kr.

— O'Connells Prozeß vor der Dubliner Queensbench macht nur langſame und langweilige Fortſchritte; die bisherigen Präliminarverhandlungen tragen eine ſehr ordinäre Advokatenphyſiognomie. Die lezte Wochenverſammlung des Repealvereins benüzte O'Connell dazu, das iriſche Volk abermals aufs nachdrücklichſte zur Haltung von Ruhe und Ordnung zu ermahnen.

— In Carmarthen hat ein Anführer der Rebekkaiten 34 ſeiner Untergebenen denuncirt, nachdem ihn die Stimme des Gewiſſens, der aus Regierungsvorſorge das Metall nicht gefehlt hat, gerührt hatte.

— Die Rebekkaiten treiben jezt auch in der Grafſchaft Montgomery troß der Polizei und den Dragonern ihr Unweſen und haben bereits fünf Zollthore niedergeriſſen.

— In Madrid iſt die Begeiſterung für die Königin im Zunehmen; ſie überſteigt alle Begriffe; nichts gleicht der Grazie, verſichern ſpaniſche Blätter, womit Iſabella ihren Regierungsantritt ſelbſt inaugurirt hat; was ſie ſagt, iſt wohl geſagt; was ſie thut, verräth die reinſte Geſinnung; auch begrüßt das Volk ſie auf allen ihren Schritten als ſeine „angebetete Königin". Die Miniſter haben, wie ſich das gehörte, ihre Demiſſion angeboten; Iſabella hat dieſelbe, wie man erwartete, nicht angenommen. — Das Miniſterium ſcheint nun, nachdem die politiſchen Hauptfragen gelöst ſind, raſch an die Förderung der materiellen Intereſſen zu gehen. Der Miniſter des Innern hat am 12. Nov. den Kortes einen Geſetzentwurf wegen Veräußerung von Nationalgütern im Werth von 400 Millionen Realen vorgelegt, deren Ertrag zu Straßenbauten verwendet werden ſoll.

— Kommandant Baſeti, welcher ſtark verwundet wurde, als man auf den Wagen des General Narvaez feuerte, iſt am 10. Nov. zu Madrid geſtorben.

— Barcelona's Hauptſtraßen ſind von den Aufſtändiſchen mit Minen verſehen worden, um die Stadtviertel, durch welche die Truppen der Regierung vordringen möchten, in die Luft zu ſprengen.

— Auf der Münze zu Paris wird gegenwärtig eine prächtige Medaille zum Andenken an den Beſuch der Königin Victoria zu Eu geſchlagen.

— Der neuernannte großherzoglich badiſche Bundtagsgeſandte, Frhr. von Blittersdorf, wurde am 21. d. Mts. in Frankfurt erwartet.

— In Beziehung auf die neue Uniformirung der preußiſchen Armee vernimmt man nun, daß die Veränderungen auch bis zur Be-

kleidung der Generalität in ſoweit ausgedehnt werden ſollen, daß dieſelbe einen neuen Schnitt und andere Stickereien erhalten wird.

— Das am 19. Auguſt ausgebrannte Opernhaus zu Berlin, an welchem den 1. September die Vorarbeiten zum Wiederaufbau begannen, wurde am 19. Nov. unter Dach gebracht.

— In Braunſchweig iſt eine Kommiſſion zuſammen berufen worden, die ſich mit der Unterſuchung beſchäftigte: ob Torf zur Heizung der Lokomotiven verwendbar iſt. Das Ergebniß war auffallend günſtig.

— Der furchtbare Brand in der Stadt Weriö hat ſich leider aufs vollſtändigſte beſtätigt. Ausgebrochen in einem Futterhaufen eines Hauſes im dichtbewohnteſten Theile der Stadt, hat derſelbe in 18 Stunden, unter dem Wüthen eines ſtarken Sturmes, nach deren Verlauf ihm erſt Einhalt gethan werden konnte, an vier Fünftheile des Ortes verzehrt, ſo daß auch von den ſeit der großen Feuersbrunſt 1838 wieder aufgebauten Häuſern nicht mehr als acht ſtehen geblieben und an 1400 Perſonen obdachlos geworden ſind. Rathhaus, Rentamt, Poſtamt, das Lokal der Privatbank, das Gefängniß, die Apotheke, beide Druckereien u. ſ. w. ſind niedergebrannt; die herrliche Domkirche iſt gerettet. An 300,000 Reichsthlr. ſollen in Landfonds verſichert ſein. 60 Handwerker und ſämmtliche Kaufleute haben das Ihrige verloren.

— Die in meinem lezten Schreiben ausgeſprochene Beſorgniß, es möchte Rußland in der griechiſchen d. h. orientaliſchen Frage, ſich von den übrigen Mächten vollſtändig trennen, erhält durch neuere Briefe Beſtätigung. Nach allen Vorkehrungen in den Häfen des ſchwarzen Meeres zu ſchließen, bereitet man ſich auf den äußerſten Fall vor, um der Anſicht, welche eine vollſtändige Reaktion in Griechenland herbeiführen will, mit allem Nachdruck Geltung zu verſchaffen. Ob unter ſolchen Umſtänden die „Nationalverſammlung“ in Athen auch nur ſo weit kommen kann, daß die Deputirten eine Verfaſſung mit nach Hauſe bringen können, dürfte ſehr zu bezweifeln ſein. So viel iſt gewiß, daß wir einer Kriſis im Orient entgegen gehen, die von einſichtsvollen Politikern längſt vorhergeſehen, aber durch die Künſte der Diplomatie ſtets hinausgeſchoben, oder vielleicht beſſer, durch die Schwäche der europäiſchen Politik zu ſolchem gefahrdrohenden Ausbruch geſteigert wurde. (A. Poſtz.)

— Die griechiſche Regierung wird der bevorſtehenden National-Verſammlung keinen Berathungs-Gegenſtand vorlegen, als den Verfaſſungs-Entwurf. Man wird ſie nach deſſen Annahme oder Verwerfung, behufs der Vorbereitung anderer Arbeiten, vertagen. An dem Verfaſſungs-Entwurfe ſelbſt arbeitet man unausgeſezt, ohne jedoch damit bis jezt weit vorgeſchritten zu ſein. Die Entſcheidung über das Ein- und Zweikammern-Syſtem, über die Thronfolge, über die Staatsreligion, über eine ſtändige oder alljährlich zu votirende Civilliſte, dieſe Steine des Anſtoßes ſind um ſo ſchwerer aus dem Wege zu räumen, als man keineswegs umhin kann, bei deren Hebung auch die Repräſentanten der Schutzmächte zuzuziehen. Leztere verſäumen denn auch nicht, mit Ausnahme vielleicht des ruſſiſchen Geſandten, Katakazis, welcher wenigſtens öffentlich ſich ganz zurückgezogen hat, jede Gelegenheit zu benützen, wo ſich Einfluß üben läßt. Die größte Rührigkeit entwickelt der franzöſiſche Geſandte, Piscatory. (Schw. Merk.)

Digitized by Google

— Aus den neueſten Briefen von Athen erſehen wir, daß im ganzen Lande die vollkommenſte Ruhe herrſcht, obwohl in einigen Provinzen auch Gegenwahlen ſtattfanden. — Kolettis hatte bereits eine Audienz bei Sr. Maj. dem König Otto und er und Maurokordatos wurden zu Ehrenminiſtern ernannt. (A. Z.)

— In den Gewäſſern von Corfu ſind 2 öſterreich. Brigantinen von Seeräubern geentert und geplündert worden. Die Beſatzung des einen öſterreich. Schiffes wurde niedergemacht.

Briefkaſten-Revue.

1.) In der Gaſtwirthſchaft zur goldnen — in E. wird unter ſehr vortheilhaften Bedingniſſen und humaner Behandlung gegen die Gäſte eine tüchtige und hübſche Kellnerin, die hauptſächlich mit dem Aufwarten genau umzugehen weiß, geſucht. (Das wäre ein Platz für unſers Nachbars Spitzhündchen, es iſt ſehr zierlich und ſchön, und wartet herrlich auf.)

2.) Einige Freunde rathen einem Mädchen, die daſſelbe entſtellenden Zöpſchen abzulegen, und ſich nicht dem Gelächter Aller preis zu geben.

3.) Eine neue Art von Gewerbsbeeinträchtigung. Daß der arme Stiefelputzer Lübich weibliche Concurrenten in ſeinem hochwichtigen Geſchäfte erhalten hat, wurde bereits im Tagblatte geleſen. Ein gleiches Mißgeſchick hat nun wieder einen Collegen des Lübich, einen Familienvater, getroffen, der vor einigen Tagen ſeines Dienſtes entlaſſen worden iſt, da von den monatlich eingehenden Stiefelputz- und Kleiderreinigungsgeldern von gewiſſen Hausbeſitzern nun eine Magd gehalten wird, welche neben der Reinigung der Stiefel und Kleider auch noch die Dienſte einer Hausmagd verſieht.

4.) Nicht zu überſehen. Kunſtliebhaber werden hiermit auf das neuerrichtete Gänſe-Theater, ein noch nie geſehenes Schauſpiel, aufmerkſam gemacht. Daſſelbe beſteht zwar blos aus 3 Exemplaren, die ſich jedoch durch glänzendes in zierliche Zöpſchen geflochtenes Gefieder vor allen Andern auszeichnen, und ſich ſowohl dadurch, als auch durch ihre Geſchicklichkeiten, beſonders im Schnattern, Lächeln u. ſ. w. die Zufriedenheit des Publikums erwerben werden. Darunter befindet ſich auch ein beſondere Rückſicht verdienendes Weſen, das nämlich halb Aeffin, halb Gans iſt. Der Schauplatz iſt im Freien, daher auch kein Entrée bezahlt werden braucht. (Gehört Referent zum Auditorium oder Perſonale?)

Allerlei.

Gemeinnütziges. Da außer in unſern Bräuhäuſern, Bäckereien, Spiritusfabriken und Locomotiven ungeheuer viel Feuerungsmaterial bei den ſogenannten Feuerarbeitern als: Schloſſern, Huf- und Waffenſchmieden verbraucht wird, ſo theilen wir aus dem „Gewerbblatte von Hannover Jahrg. 1843 folgendes mit: Die meiſten Blasbälge ſind ſo eingerichtet, daß ſie, wenn das zu ſchmiedende Eiſen aus dem Feuer genommen wird, von ſelbſt niedergehen und ſich ausblaſen, wodurch eine Maſſe Kohlen völlig nutzlos verbrannt werden und ſich auch der Blasbalg ſo in Falten legt, daß an den Canten desſelben ein Bruch des Leders außerordentlich beſchleunigt wird. Die-

Digitized by Google

ſen Uebelſtand hat Hr. Gieſemann durch eine mit ganz geringen Koſten herzuſtellende Vorrichtung, die ein Aufhängen und Sperren des aufgeblaſenen Balges bewirkt, beſeitigt. Wir wiſſen nicht ob dieſe Vorrichtung auch ſchon in den Münchner Schmieden bekannt iſt, aber in den Bahnhofwerkſtätten zu Hannover iſt ſie bereits mit ſolchem Erfolge eingeführt, daß die Erſparung an Kohlen 8 — 10 pCt. beträgt. Eine genaue Beſchreibung iſt Seite 42, 43, 44 und 45 des obenerwähnten „Gewerbeblattes von Hannover“ abgedruckt. (M. T.)

— Man rühmt wohl auch die Größe mancher Fabrikanſtalten und Handelshäuſer in Deutſchland, aber was ſind unſere größten gegen die in England! So leſen wir, daß in London ein Haus beſteht, welches fertige Wäſche verkauft. Dieß beſchäftigt über 3,000 Perſonen und fertiget und verkauft unter Anderem jedes Jahr im Durchſchnitt wenigſtens zwanzigtauſend Dutzend Hemden.

— Offenherzig ſprach ein ägyptiſcher Häuptling das um ihn verſammelte Volk alſo an: „Lumpengeſindel! ich habe ſchon Vielen der Euerigen den Kopf abſchneiden, die Zunge ausreißen, welche ertränken, peitſchen und verbrennen laſſen, und doch beſſert Ihr Euch nicht. Ich erſinne deßhalb ein anderes Mittel und werde Euch von nun an ſägen laſſen.“ (Der Mann ſpricht doch, wie's ihm um's Herz iſt.)

— Ein reicher Italiener, dem man den Vorſchlag machte, ſich in München niederzulaſſen, wies dieſen Vorſchlag ab mit den Worten, er ſei mit keinem Regenſchirm auf die Welt gekommen.

— Bei uns zählt die Conſcription nach Köpfen oder Seelen — das macht ſich anſtändig und iſt in vielen Fällen ſchmeichelhaft; in China aber da zählt man nach Mäulern und ſie haben alſo Dörfer von 300 und [illegible]00 Mäulern und auch Armeen von 20,000 Mäulern ſtark. Auch bon!

— Als der Capitän Otto von Kotzebue um die Welt ſegelte, ſollte auf einer Inſel der Südſee eine Execution an einem Matroſen ſtattfinden. Der Profos brachte die Ruthen, die er im nächſten Gebüſch geſchnitten hatte, und es waren Myrthenruthen. Bei uns wächſt die Myrthe zum Brautkranz nicht ſo hoch, und doch meinte mein Nachbar, daß mancher geſchlagene Ehemann Myrthen-Spießruthen laufen müſſe ſein Lebelang.

Anzeige. Dem verehrten Publikum zeige ich an, daß ich mein Geſchäft als **Metzgermeiſter** von heute an wieder ausübe.

Oswald Kimmel.

Verlorenes. Eine goldene **Vorſtecknadel**, mit Brillanten beſezt und in der Form eines Ringes, iſt vom Markt bis in die untere Königsſtraße verloren worden. Der Finder erhält bei der Zurückgabe an die Redaktion ein Douceur.

Verlorenes. Von der obern Königsſtraße bis zum Markte wurde ein weißes batiſtenes, mit Spitzen verſehenes **Sacktuch** verloren. Die vier Ecken ſind geſtickt, und an einem desſelben befinden ſich die Buchſtaben T. W. Der Finder erhält bei der Zurückgabe ein angemeſſenes Douceur.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 27. November an ſchließt die Fahrzeit auf der **Ludwigs-Eiſenbahn** dahier um 6 Uhr und zu Fürth um halb 6 Uhr Abends.

Nürnberg, den 21. November 1843.

Das Direktorium der Ludwigs-Eiſenbahn.
Mainberger, Stellv. des Direktors.

CASINO. Sonntag den **26.** d. Mts.

großer Ball.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entbindungs-Anzeige. Verwandten und Freunden bringe ich die frohe Kunde, daß meine liebe Frau heute, Morgens 8 Uhr, glücklich von einem Knaben entbunden wurde. Wöchnerin und Kind befinden ſich wohl. Fürth, den 23. November 1843.

J. Volkhart.

Empfehlung. Ganz friſche candirte **Pomeranzenſchalen, Citronat** und **Mandeln** ſind von vorzüglicher Qualität bei mir angekommen, welche ich, ſowie meine übrigen **Spezereiartikel** zu gefälliger Abnahme beſtens empfehle; auch habe ich mein bekanntes **Tabaklager** mit mehreren feinern Sorten ausgezeichneter Fabrikate und einer Auswahl der beſten **Cigarren** vermehrt.

Joh. Prinzing ſel. Sohn.

Empfehlung. Bei herannahender Verbrauchszeit, empfehle ich zu den billigſten Preiſen: ganz ſchöne neue candirte **Pomeranzenſchalen, Citronat,** große **Mandeln, Roſinen, Weinbeere, Backoblaten,** ſchöne **Kaſtanien,** ſo wie alle Sorten feine **Gewürze** und **Thee.** — Ferner erhielt ich noch eine billige und ſehr gute Partie abgelagerten **Rollenkanaſter** und **Cigarren,** und bitte daher um geneigten Zuſpruch.

Friedrich Braun jun., in der Guſtavſtraße.

Zu vermiethen. Ein **Zimmer** für einen ledigen Herrn, mit oder ohne Meubles, iſt ſogleich zu verlaſſen bei

Schaum, Sattler.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 42½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis
den 22. November 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	31	geſt.	—	10
„ „ Korn	14	15	geſt.	—	20
„ „ Gerſte	12	45	geſt.	—	3
„ „ Haber	7	29	geſt.	—	12

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 188. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 25. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. kgl. Hoh. der Kronprinz hatte einen heftigen Katarrhanfall, der jedoch glücklich vorüberging.

— Am 20. Nov. war Staatsrathsſitzung, in welcher Se. Maj. der König präſidirte.

— Das Regierungsblatt vom 20. d. bringt unter andern die „Bildung von Senaten als Medicinal-Comitéen an den mediciniſchen Facultäten der Univerſitäten München und Erlangen." — Das Regierungsblatt Nro. 36. vom 21. enthält eine Bekanntmachung, die nähere Beſtimmung des § 87 der Kanalordnung bezüglich der polizeilichen Beſtrafung betreffend, dann eine Bekanntmachung, die Abtretung der Gerichtsbarkeit und der Diſtriktspolizei von Gersfeld betreffend. — Unter den Dienſtesnachrichten lieſt man folgende: Se Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden den vormal. k. griechiſchen General-Prokurator bei dem Apellationsgerichte zu Athen, Dr. Gottfr. Feder, zum Ober-Berg- und Salinenrathe resp. zum Fiskalrathe bei der General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration prov. zu ernennen.

— Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem Präſidenten des App.-Gerichts von Niederbayern, Ad. v. Molitor, dem Präſidenten des App.-Gerichts von Schwaben und Neuburg, Gg. Michael v. Weber, und den k. Regmts.-Quartiermeiſter F. Stangier das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

— Münchener Hopfenmarkt vom 17. November 1843: Inländiſch. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag): 45521 Pf., verkauft 30285 Pfd., Mittelpr. 70 fl. 55 kr. Altes 1839, 1841: 22100 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 9546 Pfd., verkauft 2009 Pfd., Mittelpr. 67 fl. 56 kr. — Ausländ. Gut. Satzer Stadtgut 1843, 618 Pfd., verkauft 283 Pfd., Mittelpr. 88 fl. — kr. — Satzer Kreisgut 11668 Pf. verk. 6676 Pfd., Mittelpr. 86 fl. 13 kr. — Leitmeritz. u. übrig böhm. Gut 11879 Pfd., verk. 10320 Pf., Mittelpr. 64 fl. 24 kr. Summa aller Hopfen: 101332 Pfund, verkauft 49921 Pfund. Geldbetrag 35505 fl.

Digitized by Google

— Bei dem Magiſtrate der Stadt Augsburg iſt eine Polizei-Officiantenſtelle, womit ein Gehalt von 400 fl., und eine Funktionszulage von 100 fl. verbunden iſt, proviſoriſch wieder zu beſetzen.

— Die mit allerhöchſter Genehmigung durch den zuſammengetretenen Comité veranlaßte Sammlung für die in Griechenland befindlichen Deutſchen hat in Ansbach einen Geſammtbetrag von 507 fl. 38 kr. ergeben.

— Am 23. Nov., Mittags 11 Uhr, ſind die Richtungsgänge des Tunnels bei Erlangen glücklich durchgehauen worden, und laufen ſchnurgerade auf einander, ſo daß ſich die Arbeiter von beiden Seiten die Hände reichen konnten, was denn auch unter allgemeinem Jubel geſchah. Herr Jordan, der zwar ſchon früher unter die unternehmenſten Baumeiſter unſeres Vaterlandes gezählt worden iſt, wird durch dieſen Rieſenbau ſeinen Namen der Nachwelt erhalten.

— Die von dem Metallſchlagermeiſter Johann Michael Fuchs von Fürth mit eben ſo viel Entſchloſſenheit als Anſtrengung bewirkte Rettung des neunjährigen Knaben Johann Michael Sander vom Tode des Ertrinkens im angeſchwollenen Rednitzfluß wird als ſehr rühmenswerth durch das Kreis-Intelligenz-Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Am 14 d. brannte das Wohnhaus ſammt Stallung und Scheuer des Bauers Joſ. Heilmaier von Henning, Ldgs. Erding ab.

— In der Grafſchaft Tipperari wurde der Grafſchaftsbeamte mit einer Geſellſchaft bei Tiſche von 9 bewaffneten Kerls überfallen, die jedoch nach hartem Kampfe mit den Herren und Damen ſich zurückziehen mußten, und ein Ohr auf dem Platze ließen. Der Eigenthümer hat in die Zeitungen noch keine Bitte um Zurückerſtattung des verlornen Ohres an redliche Finder einrücken laſſen. (W. A.)

— In Spanien werden die 25,000 Rekruten beinahe alle dem Heere einverleibt; da aber noch viele ausgediente Soldaten entlaſſen werden müſſen, ſo wird bereits eine zweite Aushebung vorbereitet, um das Heer auf den Friedensfuß von 90- bis 100,000 Mann zu bringen.

— Aus Madrid vom 14. Nov. erhält man die ganz unerwartete Meldung, daß Narvaez ſeine Stelle als Generalcapitän niedergelegt hat; die Urſache dieſes Ereigniſſes wird nicht angegeben.

— Zu Barcelona hatte ſich bis zum 14. November noch nichts entſchieden.

— Am 20. d. Mts. ſoll Miniſterconſeil in den Tuilerien gehalten werden, um die Frage von der Dotation für den Herzog von Nemours zur Erörterung zu bringen.

— Der Pabſt will ſeine Armee um 6000 Mann vermehren und zugleich eine neue Organiſation der Freiwilligen vornehmen, nachdem er bemerkt hat, daß eine große Anzahl derſelben bei dem Aufrufe ſeiner Regierung, gegen die politiſchen Banden auszuziehen, freiwillig zu Hauſe geblieben iſt und alſo ein Mißverſtändniß ihres Berufes beurkundet hat.

— Nach einer zahlreich beſuchten vorberathenden Verſammlung vom 1. Nov. haben Bürger und Einwohner der Stadt Luzern am 5. d. auf Antrag einer Commiſſion beſchloſſen, mit einem Capital von 60 bis 80,000 Fr. das Gleichgewicht der Getreidepreiſe auf dem nicht

Digitized by Google

ſelten umgangenen Kaufhauſe in Luzern aufrecht zu halten und die Staatsbehörde um Anlegung von Getreidevorräthen und Einführung obligatoriſchen Vorwägens beim Brodverkauf ſowie der Bezeichnung des Brodes mit dem Namen des Bäckers anzugehen.

— Die Frequenz der Heidelberger Univerſität hat auch in dieſem Semeſter zugenommen; die Zahl der Studenten beträgt gegen 750.

— Aus Solingen wird vom 10. Nov. der Verſuch eines argen Verbrechens berichtet. Ein Glied der vielbekannten Familie Haſenklever, das vor Jahren an eine eben ſo liebenswürdige als reiche Dame jüdiſcher Religion verheirathet war, lebt ſeit lange von derſelben getrennt und zwar auf die Weiſe, daß der Gatte ſich Deutſchland, die Gattin England zum Aufenthaltsorte gewählt hat. Erſterer erhielt vor wenig Tagen durch die Poſt ein Packet von bedeutendem Umfange, welchem er ſchon von vorn herein mißtraute. Nähere Unterſuchungen von Seiten der Polizei ergaben auch bald, daß die Sendung eine Höllenmaſchine enthalte, welche, wenn ſie von dem Empfänger auf übliche Weiſe erbrochen worden, deſſen Tod, oder doch eine bedeutende Beſchädigung herbeigeführt haben würde. (Augsb. H.)

— Auch in den fernen Sibirien gewinnt die Flußbefahrung durch Dampfboote eine immer größere Ausdehnung. Im Jahre 1840 begann das erſte Dampfboot ſeine Fahrten auf dem Baikalſee; ein Jahr darauf befuhr ſchon ein zweites den Angarafluß bei Irkutsk, und im vergangenen September trat ein drittes, in Irkutsk neu erbautes Dampfboot auf dem Atarfluſſe in Wirkſamkeit. Der Beſitzer desſelben iſt der irkutskiſche Bürger und Kaufmann Mesnikow, der erſte Begründer der ſibiriſchen Dampfſchifffahrt.

— Es ſcheint, daß die Miſſion des Fürſten v. Oettingen-Wallerſtein in Paris und London die wohlthätigſten Folgen für die Beruhigung Griechenlands und die Conſolidirung der königlichen Macht in dieſem Lande haben werde. Das Prinzip der Charte im allgemeinen iſt, wie verſichert wird, bereits von allen näher Betheiligten anerkannt. — Das Vertrauen des Landes in König Otto und der Wunſch für eine möglichſt monarchiſche Verfaſſung haben ſich durch die Wahlen bethätigt. König und Königin befinden ſich wohl, zeigen ſich oft und werden, wo ſie ſich zeigen, mit ungeheuchelter Achtung begrüßt. Sowohl in der Hauptſtadt als in den Provinzen herrſchen Ordnung und Ruhe. Die öffentliche Meynung hat die Umtriebe einiger wenigen Schwindler ſo entſchieden niedergeſchlagen, daß denſelben keine Hoffnung mehr bleibt, den ruhigen Gang der Nationalverſammlung durch abſurde Vorſchläge oder Gewaltmittel zu ſtören. Der Militärgouverneur Oberſt Kalergis zeigt lobenswerthe Thätigkeit in Aufrechthaltung der Ordnung und iſt darin von allen Offizieren der Garniſon auf das bereitwilligſte unterſtüzt.

— Im blauen Nil exiſtirt gegenwärtig ein Krokodil mit großer Gelehrſamkeit im Leibe, was den Akademieen der Wiſſenſchaften wenigſtens als correſpondirendes Mitglied empfohlen zu werden verdient, namentlich für die geographiſchen Sektionen. Der Abgeſandte des Pariſer Muſeums für Abyſſinien iſt bei der Ueberfahrt über einen Arm des genannten Fluſſes in der Gegend von Gondar von einem Krokodil in die Tiefe gezogen und ohne genauere Inſpektion mit ſeinem

Digitized by

Tagebuche verzehrt worden, ſo daß man ohne Furcht vor Widerſpruch behaupten kann, daß beſagtes Krokodil eine tüchtige Maſſe geographiſcher Wiſſenſchaften im Leibe habe. (Würzb. Abbl.)

Allerlei.

Der Philoſoph und der Fährmann. In der engliſchen Zeitſchrift „Jonathan“ finden wir folgende Anecdote: Ein Philoſoph, der einen Strom überſchiffen wollte, beſtieg ein Boot. Während der Ueberfahrt fragt er den Fährmann: ob er Arithmethik verſtünde. — „Arithmetik? Nein, davon habe ich noch gar nichts gehört,“ war die Antwort. — Der Philoſoph entgegnete: „Es thut mir leid, denn ein Viertel Eueres Lebens iſt verloren.“ Wenige Minuten darauf fragte er wieder: Verſteht Ihr etwas von der Mathematik?“ — Der Fährmann lächelte und entgegnete: „Nein!“ — „Ach!“ rief der Philoſoph, „ein zweites Viertel Eueres Lebens iſt verloren!“ — Eine dritte Frage des Philoſophen lautete: „Habt Ihr Kenntniſſe in der Aſtronomie?“ — „Ach nein, lieber Herr!“ — „Nun, ſo iſt ein drittes Viertel Eueres Lebens verloren!“ — Gerade in dieſem Augenblick ſtieß das Boot auf eine Felſenſpitze, und begann zu ſinken. Der Fährmann ſprang empor, warf ſeinen Rock ab und fragte mit ängſtlicher Miene: „Könnt Ihr ſchwimmen?“ — „Nein!“ war des Philoſophen Antwort. — „Nun, ſo ſezt Euch ſchnell auf meinen Rücken, ſonſt ſind alle vier Viertel Eueres Lebens verloren!“

— Auf die Anwendung des Ammoniaks zum Reinigen der gefärbten Zeuge aller Art, des Leders ꝛc. macht Binder in dem Gew. Bl. f. S. aufmerkſam. Seidene Stoffe, welche auf dem Lager ſogenannte Moder- oder Stockflecken erhalten haben, braucht man nur damit zu betupfen, getragene ſeidene Halstücher und Kleider, kalt darin gewaſchen und geſpült, verlieren allen Schmutz und ſonſtige Flekken und erhalten neuen Glanz. Wollene Waaren, gewirkte Strümpfe, Flanell ꝛc., welche, mit Seife und heißem Waſſer gereinigt, einlaufen und filzig werden, behalten, wenn man ſie einige Zeit in Amoniakwaſſer legte, ausringt und ſpült und dieſes Verfahren mehrmals wiederholt, ihre urſprüngliche Weichheit und Spannkraft. Vorzüglich werden Rockkragen, welche durch den Haarſchweiß fettig und ſchmutzig geworden ſind, damit leicht gereinigt. Man fertigt ſich die Waſchflüſſigkeit am beſten aus 1 Pfund flüſſigem Ammoniak und 10 — 12 Pfund reinem Waſſer. — Echte Farben leiden durch das Ammoniak nie; ſollte bei unechten die Farbe ſich etwas verändert haben, ſo wird die urſprüngliche durch etwas ganz ſchwachen Eſſig wieder hergeſtellt. — Eben ſo kann man waſchlederne Handſchuhe in einer Miſchung von 1 Th. Ammoniak und 8 Th. Waſſer von allem Schmutze reinigen. Das Leder ſchwillt dabei ſtark auf, erhält aber beim Trocknen ſeine urſprüngliche Stärke und Weichheit wieder. — Endlich iſt das Ammoniak das beſte Mittel, die Oelanſtriche der Fenſter, Thüre ꝛc. vom Schmutze zu befreien.

— Der Herzog von Nemours, ſelbſt ein tapferer Raucher, hat die Tabaksfabriken in Paris viſitirt und ſich über die guten Geſchäfte, die mit dem Tabak gemacht werden, ſehr gefreut. Die Tabaks-

Digitized by Google

fabriken in Frankreich bringen dem Staat jährlich 100 Million ein. Frankreich baut ſelbſt gegen 12 Million Kilogramm Tabak und muß mehr als eben ſo viel vom Ausland, aus Havannah, Virginien, Waſungen und Maryland kommen laſſen. Man hat jezt auch in Algier und Corſika Tabakspflanzungen angelegt, die trefflich gedeihen. Alles will jezt Napoleons- und Abd-el-Kaders-Kanaſter rauchen.

— Die Chineſen haben doch außer dem Zopf Manches mit andern Leuten gemein. Als der chineſiſche Obercommiſſär Keying neulich bei dem engliſchen Gouverneur zu Tafel geladen war, aß und trank er ſehr anſehnlich, und da man ihn erinnerte, daß er unpäßlich ſei, ſagte er, morgen wollte er ſich in Acht nehmen, heute habe er keine Zeit dazu.

— Ein (Fräulein oder Frau?) Thusnelde Sternberg hat für 6 Gr. ein Schriftchen herausgegeben: „Die Kunſt, die Männer zu erobern und zu feſſeln." Bewährt ſich dieſe Kunſt ſo iſt allen Hageſtolzen, ſo zu ſagen, das Brod gebacken. Das Buch muß einen raſenden Abſatz finden.

Die Würde des Dichters.

Von L. Waſſermann.

O, herrlich iſt es, wenn von Luſt durchdrungen
Der Geiſt durch höhere Regionen ſchweift;
Wenn er die ird'ſchen Bande abgeſtreift
Und ſich empor zum Lichte hat geſchwungen!

Ihm iſt des Lebens ſchönſter Kampf gelungen; —
Die Frucht, die ſelten nur dem Menſchen reift,
Nach der er oft mit heißer Sehnſucht greift:
— Das wahre Glück — hat er ſich dann errungen! —

Wohl iſt's die ſchönſte von des Dichters Freuden,
Der beſte Lorbeer, der ihm wird gewunden,
Wenn ſein Geſang — wie Balſam in die Wunden —

Sich gießt in's Herz und lindert And'rer Leiden.
Ihm ſelbſt wird Heilung ſtets durch ſeine Lieder,
Im fremden Glücke liegt ſein Eig'nes wieder!! —

Rechnungsräthſel.

Ein armer Beſtohlener, welcher gewöhnlich ſeine Kaſſa in drei Fächern ſeines Behälters aufbewahrte, überzählte den Reſt ſeines noch gebliebenen Vermögens, und berechnete folgendermaßen:

Hätten mir die Diebe in meinem 2ten Fache 2mal ſo viel gelaſſen als noch in meinem 1ten iſt, und hätte ich in meinem 3ten 6mal ſo viel als in meinem 2ten Fache ſich noch befindet, ſo würde dieſe Summa hinreichen, mir zu $3\frac{1}{2}$ pCt. wöchentlich 33 Kreuzer einzutragen. (Anmerk. das Jahr zu 50 Wochen.) L. M.

Wie viel war in jedem Fache? wie viel wünſchte er im Ganzen?

Briefkaſten-Revue.

1.) Auf einem, kürzlich irgendwo ſtattgefundenen öffentlichen Balle, amüſirte ſich ein Stutzer mit einer jungen Dame ſehr lebhaft. Da derſelbe, ganz ohne ſein Vermuthen, zur Theilnahme an dieſem öffentlichen Vergnügen gelangte, ſo ermangelte er auch nicht, ſich bei der

Digitized by

ſchon erwähnten Dame, in Betreff ſeiner Kleidung ꝛc. ꝛc. aufs anſtändigſte mit folgenden Worten zu excuſiren: „Mein werthes Fräulein! Ich muß Sie, ungeachtet meiner ſchweren und fehlerhaften Tanzerei, noch hinſichtlich meines Anzuges, welcher, da ich ganz unverhoffterweiſe zum Eintritt in dieſen honorigen Zirkel veranlaßt wurde, nicht nur mangelhaft, ſondern auch ſehr unpaſſend iſt, aufs höflichſte um Entſchuldigung bitten.

Die Dame, welche trotz Ihrer Schönheit, ziemlich geiſtesarm zu ſein ſchien, erwiederte mit freundlichem, aber eingebildetem Tone: „Mein Herr, auch ich bedarf Ihrer Entſchuldigung ſehr, indem ich gerade das Gegentheil hiervon bin.“ Non plus ultra!

Ein ſtiller Beobachter des Ganzen!

2.) Unterzeichnete machen Herrn Theater-Direktor Krull darauf aufmerkſam, daß es der allgemeine Wunſch ſowohl der Abonnenten als auch der übrigen Theaterfreunde ſei, das Stück „Der Hund des Aubry“ aufführen zu ſehen, da ſich die ſchönſte Gelegenheit dazu durch die Anweſenheit des Herrn Heider von hier darbietet. Da nicht allein das Stück an und für ſich beliebt ſondern auch die Dreſſur des Hundes des Herrn Heider, der in demſelben mitwirkt, zu bewundern iſt, und überhaupt ſchon eine geraume Zeit dieſes Stück unſere Bühne nicht paſſirte, ſo können wir Herrn Krull ein volles Haus im voraus verſprechen, und es wird derſelbe gewiß eine beſſere Rechnung finden, als wenn er irgend eine andere Vorſtellung geben würde.

Mehrere Theaterfreunde.

3.) Hat denn in Befolgung oder in der Unterlaſſung *polizeilicher* Vorſchriften ein gewiſſes Landſtädtchen (— en —) Vorrechte, oder verſteht man es daſelbſt nicht, auch Anordnungen zur ſteten Reinhaltung der ſtädtiſchen Straßen ꝛc. — zu treffen, da man ſo häufig wahrnimmt, daß von gewiſſen Einwohnern, der am folgenden Tage zur Ausfuhr kommende Dünger ſchon Tags vorher in großen Haufen auf den bei ihnen vorüberführenden Straßen aufgethürmt wird, und ſie dadurch nothwendig machen, ſich bei Nachtzeit einer Laterne bedienen zu müſſen, um nicht etwa einmal in einem ſolchen Haufen ſtecken zu bleiben, weil eine Straßenbeleuchtung ohnehin abgeht, und der Geſtank dabei nicht jedem ſogleich zurückſchreckt. —

Theater. Wer lachen wollte, ging am vergangenen Samſtag in das Theater, denn was konnte man von dem Schalksnarren „Till Eulenſpiegel“ anders erwarten, als Poſſen über Poſſen, und dieſe wurden bis zur Ueberſättigung geboten. Herr Barry hatte in der Titelrolle Gelegenheit, ſein Licht leuchten zu laſſen, was er denn auch mit einem Humor und roſenfarbener Laune that, die mehrmals alle Hände in Bewegung ſezte und das lachluſtige Publikum für ſich gewann. Ihm folgte Herr Hyſel, Natzi, der heute gewaſchen und gebügelt einher ſpazierte, und neben ſeinem Dorchen, Dem. Deibach, eine gar poſſierliche Rolle ſpielte. Seine Frau Mutter, Mad. Bruch, war ein treues Conterfei ihres verliebten Bruders Mehlwurm, (Herr Matte), welcher in derartigen Rollen beſonders gefällt. Die übrigen kleinen Partieen wurden mit lobenswerthem Eifer durchgeführt, wodurch das Ganze an Originalität gewann. Wie und auf welche Weiſe die

Digitized by Google

eingelegten Geſänge vorgetragen wurden, überlaſſen wir dem Urtheile des „Muſikfreundes“ in Nro. 185, der als kompetenter Richter die Leiſtungen der Herren Barry, Hyſel und Dem. Deibach in dieſer Beziehung ſicher in das rechte Licht ſtellen wird, aber — „Nur keine Ungerechtigkeit.“

(Eingeſandt.)

Dem Vernehmen nach beabſichtigen der Herr Muſikmeiſter Barfus und Herr Chriſtian Kimmel nächſtens einige große Inſtrumental- und Vokal-Concerte im Theater zu geben. Die Namen dieſer Herren garantiren uns für etwas Gediegenes, und wir hoffen, daß bei dieſer Gelegenheit Herr Kimmel ſeiner Verbindlichkeit gegen ſeine Abonnenten in Betreff der wegen geringer Theilnahme nicht zur Aufführung gekommenen Theatervorſtellung, nachkommen wird, was ihm bisher nicht möglich geweſen ſein ſoll, da Herr Direktor Krull bis jezt ſeine Unterſtützung zu einer theatraliſchen Vorſtellung verweigerte, welches wir aber um ſo mehr bezweifeln, als männiglich bekannt iſt, daß Herr Kimmel mehrmals dahier, in Nürnberg und Erlangen mit dem Nürnberger Perſonale aus Gefälligkeit auftrat, und eine Gefälligkeit die andere werth iſt. Möge es Herrn Kimmel gefallen uns hierüber Aufklärung zu geben.

Einige Theater- und Concertfreunde.

Hieſiges.

Das Looſen der hieſigen Conſcribirten von der Altersklaſſe 1822 findet den 28. November, Morgens 9 Uhr, im Saale des Schulgebäudes ſtatt.

Bekanntmachung.

Nächſten **Dienſtag** den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verſammelt ſich die

Sanitäts-Commiſſion

in der Kanzlei des unterfertigten Regiments, was den Betheiligten andurch eröffnet wird.

Fürth, den 22. November 1843.

Königl. Landwehr-Regiments-Commando.

Dankſagung. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unſerem ſeligen Sohne

J. Pernin

während ſeiner Krankheit ſo oft die Ehre Ihres Beſuches erwieſen, insbeſondere aber Denjenigen, die ihn ſo ehrenvoll zu Grabe begleiteten und unzweideutiges Mitgefühl unſeres Verluſtes an den Tag legten, ſagen wir unſern wärmſten, innigſten Dank. Möge der gütige Lenker der Geſchicke Sie recht lange vor ähnlichen Fällen bewahren, uns aber bald Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereigniſſen dienen zu können.

Heinrich Daniel Pernin, Vergolder, nebſt Familie.

Digitized by Google

Wohnungsveränderung. Daß ich meine **Wohnung** in Nro. 260 (II. Bzrks.) der Königsſtraße verlaſſen habe und dagegen gegenüber in das Haus des Metzgermeiſters Herrn Siebenkäs Nro. 384 gezogen bin, zeige ich ergebenſt an, danke der bisherigen Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft und bitte die neue um gütige Aufnahme. J. Z. Offenbachers Wittwe.

Empfehlung. Neue holländer **Vollhäringe** ſind bereits wieder bei mir angekommen. Gleichzeitig empfehle ich zu den billigſten Preiſen, ſchönſte neue candirte **Pomeranzenſchalen, Citronat, Puk. Mandeln,** abgelagerten **Varinas-Canaſter, Cigarren** ꝛc. ꝛc. ſowie alle noch einſchlagende Artikel zur gefälligen Abnahme. J. P. Pfähler, Sterngaſſe.

Empfehlung. Meinen geehrten Geſchäftsfreunden ſowie dem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich bei nahenden Weihnachtsfeiertagen mein wohlaſſortirtes Lager von allen Sorten feinen braunen **dickgemandelten,** vorzüglich guten **weißen,** extra feinen **Eliſen,** fein gefüllten **Thorner,** und ſonſt verſchiedenen Sorten der beſten

Lebkuchen

unter Verſicherung ſehr billiger Preiſe zur gefälligen Abnahme.

Fürth, den 24. September 1843.

J. G. H. Lotter, Lebküchnermeiſter.

Anzeige. Nächſten Montag früh, kommt wieder ein Schiff mit **Holz** im hieſigen Kanalhafen an.

Joh. Siebenkäß.

Anzeige. Reines **Klauenfett** und ächter **Franken-Weineſſig** ſind immerwährend zu haben, im goldnen Anker, in der Fiſchergaſſe.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Leyh **Metzelſuppe** mit **Tanzmuſik,** wozu ergebenſt einladet

Georg Weber.

Geſuch. Es wird ein **Gitterbettſtättchen** zu kaufen geſucht. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Theater in Fürth.

Heute, Samſtag den 25. Nov.: **Der Wildſchütz,** oder: Die Stimme der Natur. Komiſche Oper in 3 Aufzügen nach Kotzebue frei bearbeitet. Muſik von Albert Lortzing.

Dieſe Oper, welche in Nürnberg 3 mal raſch nach einander gegeben wurde, iſt nach dem bekannten Kotzebue'ſchen Luſtſpiele „Der Rehbock" bearbeitet, und erfreute ſich durch ihre lieblichen Melodien allenthalben des ungetheilten Beifalls, daher man Theaterfreunde hierauf beſonders aufmerkſam macht.

Berichtigung. Das in Nro. 187 inſerirte verlorene Sacktuch iſt nicht mit T. W. ſondern mit J. W. bezeichnet.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Google

№ 189. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen

im erſten Rayon		48 kr.
„ zweiten	„	57 kr.
„ dritten	„	1 fl. 1 kr.
„ vierten	„	1 fl. 11 kr.

Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 28. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Für das gegenwärtige Verwaltungsjahr 18$\frac{43}{44}$ haben Se. Maj. der König aus Rückſichten landesväterlicher Vorſorge befohlen, daß ungefähr die Hälfte der ärarialiſchen Getreiderenten, insbeſondere der eigentlichen Brodfrüchte, in Natur auf die Käſten gebracht werde, damit die Regierung die Mittel habe, Aushilfe zu geben, wo es noth thun ſollte; nicht nur wird dieſe allerhöchſte Anordnung auf das genaueſte vollzogen, ſondern es wird auch die vollſtändige Ergänzung der ärarialiſchen Magazine, wenn die dießjährigen Früchte ſich hierzu eignen, allerhöchſtem Befehle gemäß alsbald bewirkt werden. (Allg. Z.)

— Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden, bei der nach Erforderniß des Edikts IX. zur Verfaſſungs-Urkunde § 22 lit. D. nachgewieſenen, phyſiſchen Gebrechlichkeit des Rathes des Appellationsgerichts von Mittelfranken, Benno Primbs, welche denſelben zur Funktion unfähig macht, dieſen Beamten, mit Belaſſung des Titels, des Funktionszeichens und Geſammtgehalts, nach ſeinem allerunterthänigſten Geſuche, in den Ruheſtand zu verſetzen; zu der hierdurch bei dem Appellationsgerichte von Mittelfranken erledigten Rathſtelle den Rath des Kreis- und Stadtgerichts zu Augsburg, Ludwig Stöger, zu befördern, und die dadurch bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu Augsburg eröffnete Rathſtelle dem übernommenen gräflich Fugger'ſchen Herrſchaftsrichter von Nordendorf, Franz Alexander Lippmann, zu verleihen.

— Generalmajor Gennaos Kolokotroni hat am 24. d. München verlaſſen und ſeine längſt projektirte Reiſe nach Neapel angetreten.

— Der k. würtembergiſche Geſandte an unſerm Hofe, Freiherr v. Schmitz-Grollenberg iſt von ſeinem Monarchen wegen hohen Alters in den Ruheſtand geſezt worden.

— Das ganze Vermögen der Militär-Wittwen- und Waiſenanſtalt beſteht aus 4,997,669 Gulden.

— Einer Bekanntmachung des k. proteſtantiſchen Oberkonſiſtoriums zufolge, beträgt nach der Repartition des Staatsbeitrags von 30,000 fl. die Jahresrente der Penſion einer Pfarrwittwe oder Doppelwaiſe für 1842/43 die Summe von 80 fl.

Digitized by Google

— Die Münchener Schranne am 25. d. M., zu welcher die Zufuhren wieder außerordentlich ſtark waren, hat dieſelbe erfreuliche Erſcheinung dargeboten, wie die jüngſte, das heißt, es ſind die Preiſe ſämmtlicher Fruchtgattungen gegen früher herabgegangen.

— In Straubing wird die Pflege der männlichen Patienten im allgemeinen Krankenhauſe den barmherzigen Brüdern übergeben werden. Die Brüder kommen aus dem Kloſter zu Neuburg an der Donau. Die Uebernahme wird aller Wahrſcheinlichkeit nach bald vor ſich gehen. Für arme Kranke hofft man von dieſem menſchenfreundlichen Orden die erſprießlichſten Dienſte.

— Auch in Amberg ſind die Getreidepreiſe zurückgegangen. In dieſer Stadt koſtet die Maß Winterbier nur 4½ kr., und ſoll in allen Bräuſtätten ſehr gut ſein.

— Das neueſte Int.-Blatt von Mittelfranken enthält die Anordnungen für die Floßfahrt auf dem Ludwigskanale.

— Frequenz des Ludwigskanals. Vom 15. bis 21. Nov. ſind in Nürnberg angekommen: 35 Schiffe mit 14231 Zentnern; abgegangen: 29 Schiffe mit 1626 Zentnern; in Fürth angekommen: 21 Schiffe mit 3961 Zentnern: abgegangen: 16 Schiffe mit 2141 Zentnern; in Erlangen angekommen: 5 Schiffe mit 1707 Zentnern; in Forchheim angekommen: 2 Schiffe mit 311 Zentnern; abgegangen 2 Schiffe mit 147 Zentnern; in Bamberg angekommen: 41 Schiffe mit 1889 Zentnern; abgegangen: 34 Schiffe mit 12165 Zentnern. Außer Holz, Stein, Eiſenbahnſchienen und Schwellen und diverſen Gütern bemerkt man einen ſtarken Getreidetransport von Bamberg nach Nürnberg, (unter obigen 12,165 Zentnern waren 4500 Zentner Getreide), während im Laufe des Sommers bekanntlich der umgekehrte Fall eintrat, daß die Frucht den Kanal abwärts nach Bamberg verführt wurde. (N. K.)

— Am Mittwoch Abend brannte in der Nähe von Kalchreuth eine vollgefüllte Scheune ab.

— Am vergangenen Donnerſtag Nachmittag brannte zu Schirnsdorf, bei Mühlhauſen, die Scheune des Schäfers ab.

— Zu Schönberg brach am 18. Nov. Feuer aus, welches mit einer ſolchen Gewalt um ſich griff, daß ſchon in Zeit einer Stunde 5 Häuſer mit Stallungen und Städeln in hellen Flammen ſtanden, welche gänzlich ein Raub der Flammen wurden.

— Die Londoner Journale ſind mit Schilderung der Feſtlichkeiten angefüllt, die zu Ehren des Herzogs und der Herzogin von Nemours veranſtaltet werden.

— In London zweifelt man nicht, daß die Regierung den großen Prozeß gegen O'Connell, in der Art wie er abhängig iſt, werde fallen laſſen müſſen. (Dann Miniſterium Peel, gute Nacht!)

— Aus Dublin, 20. Nov., wird gemeldet, daß die Subſcriptionen für den O'Connellfonds (Entſchädigung für den Agitator wegen Verſäumniß in ſeiner Praxis als Advokat) in der Hauptſtadt allein für 1843 auf 3577 Pfd. Sterl. geſtiegen ſind.

— Die junge Königin von Spanien iſt ſchon in den Kreis der Regierungsgeſchäfte eingetreten. Am 13. Nov. hat ſie dem Miniſterium ein Bankett gegeben.

— Nachrichten aus Madrid melden, daß Olozaga nach dem Wunſch der Königin mit der Bildung eines neuen Cabinets beſchäftigt iſt; Lopez hat im Congreß erklärt, er wolle nicht Miniſter bleiben. — Ueber den Stand der Dinge zu Barcelona iſt nichts Weiteres bekannt geworden.

— Einem Gerücht zufolge, ſoll der jüngſte Sohn des Herzogs von Sachſen-Koburg-Kohary, Prinz Leopold (geboren 31. Jan. 1824), zum Gemahl der Königin Iſabella von Spanien beſtimmt ſein.

— Die franzöſiſche Regierung, von verſchiedenen Seiten zur Milde angeregt, hatte die Abſicht den Prinzen Napoleon in Ham frei zu laſſen. Als Bedingung wurde ihm vor einiger Zeit das Einreichen einer ſchriftlichen Erklärung geſtellt, in welcher das Verſprechen eines gänzlichen Abſtehens von politiſchen Prätenſionen befindlich ſein müſſe. Dieſe zu unterſchreiben hat ſich der Prinz geweigert, ſo bleibt er alſo in Haft. — Die Dotation, welche für den Herzog von Nemours, weil er zum Regenten beſtimmt iſt, in der nächſten Kammerſitzung verlangt werden ſoll, beträgt 500,000 Fr. Die Sache dürfte übrigens dem Kabinet viele Schwierigkeiten bereiten.

— Eine wichtige Frage nimmt in dieſem Augenblick die Aufmerkſamkeit des öſtlichen Frankreichs in Anſpruch. Es handelt ſich nämlich von der Anlegung einer Waſſerſtraße durch die Franche-Comté und Lothringen, welche die Rhone und Saone mit der Moſel verbinden und alſo Nordſee und Mittelmeer mit einander in Berührung bringen ſoll, eine Canaliſation, die man der Vogeſenkette wegen lange Zeit unmöglich glaubte. (A. Z.)

— Die Königin Chriſtine kehrt vor der Hand nicht nach Spanien zurück. Die Zuſtände dort ſind noch nicht ſo, daß die Moderados unter ihrem neuen Führer Olozaga offen mit reaktionären Planen hervortreten könnten.

— Am 13. Nov. verließ eine zu Paris wohnende Frau ihre Wohnung, um einige Einkäufe zu beſorgen; ſie ließ ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 7 und einen Knaben von 9 Jahren in der Stube zurück. Die Kinder begannen mit einem Streichfeuerzeuge zu ſpielen. Ein Zündhölzchen fiel auf das Kleid des Mädchens und ſezte daſſelbe in Feuer. Der Knabe ſuchte zu löſchen, war aber dieß nicht im Stande. Als die Frau wieder kam, und die Thüre geöffnet wurde, fand man das Mädchen halb von den Flammen verzehrt und auch den Knaben, der ſeiner Schweſter zu helfen geſucht, ſehr ſtark verbrannt.

— Eine Sitzung der Fakultät der Wiſſenſchaften zu Toulouſe wurde durch einen Steinregen an die Köpfe der Profeſſoren beſchloſſen. Die Dunkelheit des Saales verhinderte die Erkenntniß der Urheber der Unordnung; aber männiglich waren die Profeſſoren einverſtanden, daß noch keine Erörterung der wichtigſten Fragen ihnen ſo heftiges Kopfweh verurſacht habe, als dieſe mineralogiſchen Anfragen. (W. A.)

— Der „Conſtitutionnel" veröffentlicht einen Brief aus Milianah, demzufolge Abd-el-Kader abermals gefangen worden wäre; doch findet dieſe Nachricht wenig Glauben.

— Die Niederländiſche Regierung hat immer noch keinen Finanzminiſter. Um der drückenden Geldverlegenheit ein Ende zu ma-

Digitized by

chen, will dieſelbe der Ständeverſammlung eine gezwungene, unverzinsliche Anleihe von 36 Millionen vorſchlagen.

— Man ſchätzt jezt in Niederland die Zahl derjenigen, welche von Almoſen jeder Art leben, auf ⅙ der Bevölkerung — 500,000 Menſchen.

— Ohne auszuwandern können wir in Zukunft von dem amerikaniſchen Fett zehren. Auf der neuen Eiſenbahn von Antwerpen kommen große Ladungen Schmalz und Fett aus Amerika den Rhein herauf nach Frankfurt und weiter.

— Eine furchtbare Feuersbrunſt hat den Flecken Chatillon-de-Michaille, in der franzöſiſchen Schweiz, theilweiſe eingeäſchert; zwanzig Haushaltungen ſind völlig zerſtört; 75 Perſonen ſind brod-, obdachlos und nackt, jezt wo der Winter naht und der Preis der Lebensmittel ſo hoch ſteht.

— Nachrichten aus Bologna melden, daß die Unruhen daſelbſt beinahe gedämpft ſind, und die Beſorgniſſe wegen einer öſterreichiſchen und zugleich franzöſiſchen bewaffneten Hilfs-Einſchreitung vor der Hand grundlos bleiben werden.

— Eine neue Differenz hat ſich zwiſchen Neapel und England erhoben. Sie betrifft die Beſetzung der Inſel Lampedouſa. Die neapolitaniſche Regierung ſchickte nämlich eine kleine militäriſche Expedition dahin ab, welche die dort aufgepflanzte engliſche Flagge abnahm und dafür die neapolitaniſche aufſteckte; von den Soldaten blieb der größte Theil als Beſatzung zurück. Es wurde bei dieſem Akte nicht allein die engliſche Ehre, ſondern auch engliſches Eigenthum verlezt, und dafür verlangt nun der engliſche Geſandte volle Genugthuung. Es iſt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die Inſel urſprünglich zum Königreich Sicilien gehörte, und daß ſie demnach von der neapolitaniſchen Regierung mit Recht und Fug in Anſpruch genommen wird.

— Auf dem Getreidemarkt zu Mainz koſtete am 10. Nov. das Malter Weizen 10 fl., Korn 7 fl. 12 kr., Gerſte 6 fl. 11 kr., Haber 3 fl. 26 kr. und Spelz 2 fl. 50 kr.

— In Mainz hatte kürzlich der Metzger Mann im Wochenblatte angekündigt, daß er die erſte Qualität Ochſenfleiſch um 12 kr. d. h. 2 kr. unter der Taxe verkaufe. Dafür wurden ihm während der Nachtzeit von ſeinen Zunftgenoſſen die Fenſter eingeworfen.

— Hoffmann v. Fallersleben verweilte am 13. Nov. in Frankfurt a/Main iſt aber noch Abends nach Breslau gereist, um einem Ständchen, das ihm der Frankfurter Liederkranz zugedacht hatte, zu entkommen.

— Der badiſche Landtag wurde am 23. d. M. durch den landesherrlichen Commiſſär, Präſidenten des Miniſteriums des Innern, Freiherrn v. Rüdt, im Namen des Großherzogs eröffnet.

— In Chur-Heſſen wurde in einer vertraulichen Sitzung der Ständeverſammlung ein Antrag auf Verminderung der Nachtheile des Lotteriespieles geſtellt, inſoferne dieſelbe nicht geneigt ſein ſollte, dasſelbe ganz aufzuheben.

— Das preußiſche „Militärwochenblatt“ meldet jezt den Ausgang des in Neuvorpommern gegen mehrere Perſonen eingeleiteten Prozeſ-

Google

ſes wegen Betrügereien, Fälſchung von Urkunden, Leiſtung falſcher Eide ꝛc., wodurch es gelungen war, Militärpflichtige von der Erfüllung ihrer Dienſtespflicht geſetzwidrig zu befreien. Die Militärpflichtigen ſind, ſo weit ſie ermittelt werden konnten, nachträglich zum Dienſte herangezogen, die hauptſächlichſten Betrüger aber (zehn an der Zahl) theils durch die Civilgerichte, theils durch ein vom König beſtätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß zu Zuchthausſtrafen von einem Monat bis zu ſechs Jahren, nebſt Verluſt der Nationalkokarde, ein Bataillonsarzt, ein Schulze und ein Oberpolizeiſergeant aber zur Amtsentſetzung und Unfähigkeit zu allen fernern öffentlichen Aemtern, und der Bataillonsarzt überdieß zu 3½jährigem Feſtungsarreſt, der Sergeant zu 18monatlicher Zuchthaus- und 624 Thaler Geldſtrafe, der Schulze zu 3 monatlicher Zuchthausſtrafe verurtheilt worden.

— Das reizend gelegene Kepſchloß am Eingang des Kepgrundes, unfern Pillnitz, iſt am 13. d. Abends abgebrannt.

— Aus dem Königreiche Polen meldet man, daß alle Verſuche der Iſraeliten, den verhängnißvollen Ukas wegen der Militärpflicht der Juden rückgängig zu machen, erfolglos geweſen ſind, und daß alle jungen Juden mit größter Genauigkeit in die Militärliſten eingetragen werden. Die Hoffnung, durch Deſertion ſich dem Dienſte zu entziehen, iſt ihnen auch vereitelt, da die iſraelitiſchen Corporationen für jedes Individuum aus ihrer Mitte haften müſſen. Das einzige Mittel dem verhaßten Soldatenrocke zu entgehen, iſt der Uebertritt zum Chriſtenthum, und dieſes Mittel wird denn nun auch häufig in Anwendung gebracht, beſonders von reichern jungen Juden, die ſich aufgeklärt nennen, deren Bildung aber nur in einem gänzlichen religiöſen Indifferentismus beſteht.

— Der Kaiſer von Rußland hat ſeinen Geſandten in Griechenland durch folgenden Ukas entlaſſen: „Wir befehlen, den Geheimrath Katakazi, unter Abberufung von dem ihm anvertrauten Poſten unſers Geſandten in Griechenland, gänzlich aus dem Staatsdienſte zu entlaſſen.“

— Trieſt, 20. Nov. Die heute mit dem Dampfboote erhaltenen Berichte aus Griechenland reichen bis zum 13. ds. Die bereits größtentheils in Athen eingetroffenen Deputirten haben Sr. Majeſtät in einer Audienz die Verſicherung gegeben, ſich ganz dem Wohl des Throns und des Staats weihen zu wollen. Die Eröffnung der Sitzungen ward auf den 20. feſtgeſezt. Der Entwurf der Verfaſſungsurkunde iſt fertig und dem König zur Durchſicht vorgelegt worden. Die Frage in Betreff der Kammern ſoll entſchieden ſein, ſie ſollen aus dem Rath der Deputirten und einem Senat beſtehen, deſſen Wahl von dem König nach einer ihm vorzulegenden dreifachen Liſte der Deputirten ausgehen wird.

— Es verbreiten ſich trübe Gerüchte über den Geſundheitszuſtand des Sultans, der ſeit acht Tagen nicht mehr öffentlich erſchien. Wenn bei der jezt herrſchenden Kriſis in den Provinzen ein Thronwechſel erfolgen ſollte, ſo dürfte die Endkataſtrophe über das osmaniſche Reich hereinbrechen. Der Nachfolger iſt ein eilfjähriger Knabe, Bruder des Sultans, denn in der Türkei folgt nicht der Sohn des Sultans, ſondern der jedesmalige älteſte Prinz des kaiſerlichen Geſchlechts.

Digitized by Google

Allerlei.

Wieder eine Welterſchütterung. Die Schauſpielerin Rachel in Paris iſt erkrankt und wird ſechs Wochen nicht mehr auftreten können. Die Fonds ſind in Folge deſſen gewichen, werden ſich jedoch wieder heben, da in nächſter Saiſon neben Fanny Elsler auch Cerrito und Carlotto Griſi in der großen Oper tanzen wird. In Paris iſt eine Oper gar nichts werth, wenn nicht getanzt wird; die Pariſer lieben nur die Tanzmuſik. (M. T.)

— In einem ſchottiſchen Dorfe wollte ein Ehepaar ſeine goldene Hochzeit halten, gerieth aber über die Art der Feier mit einander in Zank, ſo daß der Mann im höchſten Zorn ſeine Frau todt ſchlug. Sie war 85 und er 84 Jahr alt.

— Ein Bauer in der Nähe von St. Pol ſtand unlängſt mit einem Branntweinglas in der Hand auf der Schwelle eines Wirthshauſes. Eine Frau, die er kannte, ging vorüber. Er fing an mit ihr zu ſcherzen und ſprizte ihr den Reſt aus ſeinem Glas ins Geſicht. Die Flüſſigkeit fiel in die Augen der Frau, und der leichte Schmerz, welchen dieſelbe verurſachte, erbitterte die Getroffene ſo, daß ſie in einen nahen Kalkhaufen griff und dem Bauer eine handvoll Kalkſtaub in die Augen warf. Der Bauer empfand alsbald ein heftiges Brennen in den Augen. Er begann ſie auszuwaſchen, und je mehr er wuſch, deſto ärger ward der Brand. In wenigen Stunden war er erblindet.

— Frankreichs Volkszahl. Nach den ſo eben beendigten Conſcriptionsliſten zählt Frankreich 34,494,874 Einwohner; die Liſten vom Jahre 1836 hatten deren nur 33,550,910 ausgewieſen. Das Seine-Departement allein iſt 1,500,000 Seelen ſtark. Es ergibt ſich ferner aus den obigen Liſten, daß Frankreich in weniger als einem Jahrhunderte ſeine Bevölkerung verdoppelte, und dennoch bleibt dieſe Vermehrung hinter jener der Bevölkerung in Großbritannien, Preußen und Oeſterreich lange zurück.

Dreiſylbige Charade.

Erſte Sylbe.

Ich bin ein kleines Quadruped,
Das nicht als Hausthier vor Dir ſteht,
Jedoch im Felde und im Haus
Mit Dir hält manch leckern Schmaus.

Zweite und dritte Sylbe.

Laßt Euch nicht locken, ich werde theuer,
Drum fliehet mich, wie Peſt und Feuer!
Der Köder iſt zu ſehr verſchieden,
Sonſt bliebe ich gar oft vermieden.

Das Ganze.

Ich bin der Erſten Untergang,
Wenn es zum Zweiten lüſtern drang.
Es ſucht in mir ſein täglich Brod,
Und findet doch nur ſeinen Tod.

Ad. Henning.

(Eing.) **Ueber Vereine gegen übertriebenen Luxus.**

So löblich der Zweck eines ſolchen Vereins dem Anſcheine nach ſein mag, ſo wird uns dennoch derſelbe, nach reiflichem Nachdenken, als ein Rückſchritt unſres Jahrhunderts erſcheinen. Wohl mag es ſein, daß Einfachheit und Mäßigkeit zur Zufriedenheit des Menſchen beitragen, wohl möglich, daß die früheſten Erdenbewohner, in ihrem rohen Naturzuſtande, die, obwohl ſie keinen Begriff von allen von uns ausgedachten Genüſſen hatten, dennoch glücklicher lebten, allein keiner irdiſchen Macht wäre es möglich, die Zeiten Saturns zurückzuführen, keiner Macht würde es gelingen, die Fortſchritte vieler Jahrhunderte

Digitized by Google

zu vernichten, und ſie in ihrem Laufe zu hemmen; wer nicht ihrem Adlerflug zu folgen vermag, er wird bald jenen alten Zeiten angehören, deren Freuden er aber nie genießen wird, indem er ſich zu bald von der übrigen gebildeten Welt entfernt, und iſolirt findet.

Handel und Induſtrie ſind es nun, die die Welt mit Rieſenſchritten vorwärts führen, ſie ſind es, die einen großen Staat bilden und ihn erhalten, ſie haben uns Berge geebnet, Meere zur trocknen Bahn umwandelt, entfernte Gegenden zu Nachbarſtädte uns umſchaffen. Beſagter Verein, ſollte er nun an Ausdehnung gewinnen, würde er nicht ſtörend dem Geſchäft im Allgemeinen in den Weg treten, indem er Luxusartikel zu verpönen ſucht; wie viele hunderte Arbeiter könnte er brodlos machen, wie viele Familien ihres Nahrungszweiges berauben, und würden ſie ihre Zuflucht zu den noch für nöthig gefundenen Ständen nehmen, welche Unzahl von Concurrenten würde dadurch entſtehen. Jeder Geſchäftsmann, jeder richtig Denkende, wird wohl ohne nähere Erläuterung einſehen, daß bei der jetzigen Lage des Handels, Vermehrung der Bedürfniſſe, Vermehrung der verſchiedenen Stände nothwendig iſt.

Es wird wohl nicht bezweifelt, daß nur wahre Menſchenliebe ſo Manchen veranlaßt, ähnliche Vereine ins Leben zu rufen, aber gewiß iſt, daß die Sache nicht von kaufmänniſcher Seite betrachtet und berechnet wurde.

Laſſen wir nun in Friede den Damen ihre Criſpines, den Herren ihre Paletots, laſſen wir in Friede der wechſelnden Mode Krieg führen, laſſen wir auch in Friede alle aufkeimenden Gegenvereine wieder einſchlummern. F.

(Alles hat zwei Seiten; wir halten es mit dem Vereine gegen Luxus. Nur muß man nicht von einem Extrem zum andern ſpringen, ſondern ſchön den Mittelweg einhalten. D. Red.)

Hieſiges.

Am vergangenen Samſtag fiel ein hieſiger Maurergeſelle vom Barthel'ſchen Baue und brach ein Bein.

Wohnungsveränderung. Daß ich meine **Wohnung** in Nro. 260 (II. Bzrks.) der Königsſtraße verlaſſen habe und dagegen gegenüber in das Haus des Metzgermeiſters Herrn Siebenkäs Nro. 384 gezogen bin, zeige ich ergebenſt an, danke der bisherigen Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft und bitte die neue um gütige Aufnahme. J. Z. Offenbachers Wittwe.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum bei herannahender Weihnachtszeit, ſeine ſtets vorräthigen

Gold- und Silberwaaren

neueſter Façon, beſtehend in goldenen **Bandelotten, Colliers,** ſowohl mit goldnen Kettchen als auch mit Schnüren, **Broche, Armringe, Nadeln, Ringe, Schlößchen** u. dgl. m.; auch **Silberwaaren** jeder Gattung zur gefälligen Abnahme beſtens.

Leonhard Friedrich Bald,
Gold- und Silberarbeiter.

Anzeige. Eine große Parthie elegante

ſeidene Regenſchirme

von beſter Güte iſt angekommen, bei

E. Dettelbach, neben der Poſt.

Auch ſind bei demſelben alle Sorten **Seidewatte** zu haben.

Friſch geſchoſſene Haaſen

ſind geſpickt und ungeſpickt zu haben, bei

Valentin Gaum, am Marktplatz.

Anzeige. Neue holländer **Vollhäringe**, genueſer **Sardellen**, marinirte **Häringe, Kaſtanien**, neue **Frankenzwetſchgen** und **Brünellen** ſind zu haben bei

Simon Mannes, Neueſtraße Nro. 361.

Warnung. Boshafte Menſchen ſuchen mich auf alle mögliche Weiſe zu blamiren, daher ich mich genöthigt ſehe ſie hiermit öffentlich zu warnen, da Jeder für ſich ſelbſt zu ſorgen hat.

Finkler, in Schweinau.

Kapitalgeſuch. 1500 bis **2000 fl.** werden auf dreifache Verſicherung, in einem Landſtädtchen, auf erſte Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Verkauf. Zwei kleine **Drehbänke** ſind billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Geſuch. Ein **Belegtiſch** wird zu kaufen geſucht. Von wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.

Dienſt-Geſuch. Ein junges Mädchen ſucht wochenweiſe Beſchäftigung zu erhalten. Näheres ſagt die Redaktion.

Geſuch. Ein einſchläfriges **Bett** wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Auflöſung des Rechnungsräthſels in Nro. 188: Im erſten Fache 139 fl. 30 kr., im zweiten 40 fl., im dritten 266 fl. 44 kr. Geſammtſumma 785 fl. 44 kr. Aufgelöſt von M. R — n.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

47. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	19.	Novbr.	1340	Perſonen,	156	21
Montag,	20.	"	1083	"	125	57
Dienſtag,	21.	"	1004	"	117	39
Mittwoch,	22.	"	942	"	110	6
Donnerſtag,	23.	"	1327	"	152	54
Freitag,	24.	"	940	"	105	27
Sonnabend,	25.	"	811	"	92	54
			7,447	"	861	18

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 190. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 29. November.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoheit Prinz Luitpold hat ſich, nach vierwöchentlichem Aufenthalt in Marſeille, auf dem Dampfboot Ville de Madrid nach den ſpaniſchen Küſtenſtädten eingeſchifft, und wird ſich von dort nach Liſſabon begeben. (N. K.)

— Durch eine unterm 17. d. Mts. erlaſſene höchſte Miniſterialentſchließung ſoll die homöopathiſche Arzneibereitungslehre des **Med. Dr.** Joſ. Buchner in München künftig von den Apothekern als Grundlage für das Verfahren bei Bereitung homöopathiſcher Arzneimittel und von den Behörden als Norm bei Vornahme von Viſitationen homöopathiſcher Apotheken und Dispenſationen gebraucht werden.

— In München wurde in lezter Zeit die Brodviſitation der Bäker ſehr ſtrenge genommen, und daher auch ſehr viel nicht vollwichtiges Brod weggenommen und die Bäcker deſſelben noch mit hohen Geldſtrafen belegt.

— Am 24. d. wurde in Regensburg eine bedeutende Quantität gefälſchten Hopfens von der Polizeibehörde konfiszirt und vernichtet.

— Das Nördlinger Wochenblatt enthält einen ſtadträthlichen Beſchluß, wonach jeder Bäcker wenigſtens ein Vierteljahr mit hinreichendem Getreide- oder Mehlvorrath verſehen ſein ſoll, damit er nicht durch künſtliche Steigerung der Preiſe in Verlegenheit geſezt wird, und um gutes ſchmackhaftes Brod zu erzielen, darf das Mehl, von der Mühle bezogen, erſt nach acht Tagen verbacken werden. Jede Drein- oder Geſchenkgabe von Brod, Geld, oder was immer, bleibt als gemeinſchädlich verboten u. ſ. w. Wer dieſen Weiſungen nicht pünktlich nachkommt, hat das erſte Mal die Geldbuße von drei Reichsthalern oder angemeſſenem Arreſt, im Rückfall Verdoppelung und bei fortgeſetzter Uebertretung die temporäre Einſtellung, nach Umſtänden ſelbſt die Einziehung der Konzeſſion zu gewärtigen.

— In der Nacht vom 19. d. wurde ein Mühlknappe in Amberg das Opfer ſeiner Unbeſonnenheit. Eine Schweſter desſelben, welche den andern Tag einen Dienſt antreten wollte, übernachtete bei ihm und er heizte ſo ſtark ein, daß das Rohr durchbrännte. Durch das immerwährende Läuten der Mühlglocke aufmerkſam gemacht, öffnete man

Digitized by Google

das Zimmer, wo man daſſelbe voll Rauch und beide ohne Zeichen des Lebens fand. Aller angewandten ärztlichen Bemühungen ungeachtet iſt der Knappe bereits geſtorben; deſſen Schweſter hofft man noch zu retten.

— Der Maler Johann Giliard von Kaufbeuern hat ein Privilegium erhalten auf Anwendung des von ihm erfundenen Verfahrens, weiches Holz durch Lakiren jeder andern Holzgattung ganz ähnlich darzuſtellen.

— Würzburger Schranne vom 25. November. (Mittelpreiſe) Weizen 18 fl. 20 kr. Korn 15 fl. 31 kr. Haber 6 fl. 7 kr., Gerſte 12 fl. 51 kr.

— Regensburg, 18. d. Schrannenpreiſe: Weizen 20 fl. 5 kr. Korn 15 fl. 26 kr. Gerſte 12 fl. 44 kr. Haber 6 fl. 53 kr. — Am Viehmarkt wurden vom 12. bis 18. d. verkauft: 104 Ochſen, 51 Kühe, 21 Stiere, 8 Rinder, 947 Kälber, 214 Schafe und 308 Schweine.

— In Biſchofsheim v. d. Rh. iſt ein Haus und 4 Scheunen abgebrannt.

— In der Verſöhnungshalle zu Dublin ſieht man jezt die auf O'Connell's Antrag gegenüber dem Präſidentenſtuhl angebrachte Inſchrift: „Religion iſt die Grundlage der bürgerlichen Geſellſchaft und die Quelle alles Guten."

— Barcelona hat am 19. Nov. capitulirt, nachdem es am 18. d., dem Tag vor der Uebergabe, von den unbändigſten Inſurgentenhaufen geplündert worden; die Truppen der Königin ſind am 20. Nov. daſelbſt eingerückt; die Bedingungen der Uebergabe ſind ungefähr dieſelben, wie die, welche den Inſurgenten von Saragoſſa bewilligt wurden. — Die compromittirten Häupter (Inſurgentenchefs), welche der Generalcapitän bezeichnet hat, werden ſich auf ein franzöſiſches Fahrzeug einſchiffen, das ſie nach Port-Vendres bringen ſoll. — Da die bewaffneten Milizen Exceſſe gegen die Militärs begangen und aufrühreriſches Geſchrei erhoben haben, ſo iſt ein Bando erlaſſen worden, daß die Entwaffnung aller Einwohner von Barcelona anordnet. Diejenigen, welche ihre Waffen nicht innerhalb 6 Stunden abgeben, ſollen mit dem Tode beſtraft werden. — Fünf der Individuen, welche zu Madrid auf Narvaez geſchoſſen haben, ſind verhaftet und werden, theils durch Beweiſe, theils durch eigenes Geſtändniß als ſchuldig erkannt, durch ein Militärgericht verurtheilt werden.

— In der Sitzung der belgiſchen Repräſentantenkammer vom 18. d. zeigte der Finanzminiſter an, daß er der Kammer die Mittel entwickeln werde, die Unzulänglichkeit der Einnahme zu decken. In höchſt zarter Weiſe beſchloß er ſeine Rede mit der Eröffnung, daß die Ausgaben um beiläufig 10 Mill. Frcs. das Einkommen überſtiegen und hoffte in rührender Zuverſicht auf den Patriotismus, der nie achtungswerther geſchildert wird, als wenn er bezahlen ſoll. (W. A.)

— Das Militär-Hospital in Manheim iſt ſeit einiger Zeit mit einer ungewöhnlichen Anzahl Kranker angefüllt; ſie belauft ſich auf 68. Die Nervenkrankheit iſt vorherrſchend; mehrere noch ganz junge Soldaten ſind in den lezten Tagen derſelben unterlegen.

— Die öſterreichiſche Regierung hat ein Anlehen von 50 Mill. Gulden gemacht, welches größtentheils zum Eiſenbahnbau verwendet werden ſoll.

Aufforderung.

Mit Hinweiſung auf das **Programm zur Errichtung eines Vereins für die Förderung der Induſtrie und Gewerbe hieſiger Stadt**, fordert der Unterzeichnete ſeine Glaubensgenoſſen andurch auf, dieſen Induſtrieverein durch zahlreichen Beitritt und mildthätige Beiträge mit regem Eifer zu fördern, und ihren vielbewährten Gemeinſinn auch in dieſer für die Wohlfahrt unſerer Stadt höchſtwichtigen Veranſtaltung an den Tag zu legen.

Fürth, den 22. November 1843.

Dr. Löwi, Rabbiner.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Inhaber von Theater-Aktien und dergleichen Schuldſcheinen werden erſucht, die Jahreszinſen gegen Abgabe der treffenden Coupons vom 1. Dezember an binnen acht Tagen bei mir erheben zu laſſen. Paul Rießner.

Empfehlung. Citronat, candirte Pomeranzenſchalen, Mandeln, neue holländer Vollhäringe, ſo wie meine übrigen **Spezereiwaaren**, empfehle ich zur gefälligen Abnahme beſtens. Chriſtian Friedrich Schmidt,

in der Theaterſtraße.

Empfehlung. Meinen geehrten Geſchäftsfreunden, ſowie dem verehrungswürdigen Publikum, empfehle ich bei nahenden Weihnachtsfeiertagen mein wohlaſſortirtes Lager von allen Sorten feinen braunen **dickgemandelten**, vorzüglich guten **weißen**, extra feinen **Eliſen**, fein gefüllten **Thorner**, und ſonſt verſchiedenen Sorten der beſten

Lebkuchen

unter Verſicherung ſehr billiger Preiſe zur gefälligen Abnahme.

Fürth, den 24. September 1843.

J. G. H. Lotter, Lebküchnermeiſter.

Empfehlung. Feinſte Punſcheſſenz, in ganzen und halben Flaſchen, **candirte Pomeranzenſchalen, Citronat, Backoblaten, neue Häringe, Napoleons-Cigarren, heuriges Suppenkorn, Puk.-Mandeln**, empfiehlt zur gefälligen Abnahme J. G. Strobel.

Anzeige. Aechter nördlinger Leim iſt bei mir um den billigſten Preis zu haben. Auch iſt ein Zimmer für einen Herrn mit oder ohne Meubles ſogleich zu beziehen.

Reinhard, in Nro. 398 der oberen Königsſtraße.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurden von Fürth bis Vorbdorf **14 Stück neue Säcke** verloren, von denen 5 mit P. R. die andern mit G. R. bezeichnet ſind. Der redliche Finder wird gebeten, ſolche gegen ein Douceur an die Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Digitized by Google

Verkauf.

Zum öffentlichen außergerichtlichen Verkaufe der zur Kupferdrucker Weiß'ſchen Nachlaßmaſſe gehörigen Immobilien, nämlich

a) des **Wohnhauſes** Lit. L. Nro. 572 in der breiten Gaſſe, beſtehend aus einem Vorder-, Neben- und Hinterhauſe, 3 Stock hoch, theils maſſiv, theils von Fachwerk erbaut, und enthält unter der Erde einen Keller, im 1ſten Stock 1 Tennen, 1 Stube, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Gewölbe, 1 Hofraum, 1 Waſchhaus, 1 Brunnen, 1 Remiſe, 1 Pferdeſtall, 1 Abtritt und Dungſtätte; im 2ten Stock 1 Vorplatz, 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Abtritt mit Gang; im 3ten Stock 1 Vorplatz, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Abtritt mit Gang; unter dem Dache 3 aufeinanderſtehende Böden; auf demſelben haftet ein jährliches Waldrecht von 4 Mäß Holz, 3 Mäß Stöcke und 100 Wellen, iſt frei lauter und eigen und der Brandverſicherung mit 6000 fl. einverleibt;

b) des **Hauſes** nebſt **Garten** Nro. 41 an der Fürther Straße gelegen, iſt 1 Stock hoch, maſſiv gebaut und doppelt mit Flachziegeln gedeckt. Daſſelbe enthält im 1ten Stock eine vollſtändige Einrichtung zur Gasbereitung in 2 Abtheilungen, 1 Abtritt und unter dem Dache 1 Boden.

Der Garten enthält ¼ Morgen baier. und befindet ſich ein Brunnen in demſelben

ſteht Termin auf

künftigen **Samſtag**, den **2. Dezember 1843**, und zwar zum Verkaufe des ad a genannten Wohnhauſes Nro. 572 auf Vormittags 9 Uhr, und zum Verkaufe des ad b genannten Hauſes nebſt Garten auf Nachmittags 2 Uhr im Hauſe Nro. 572 in der breiten Gaſſe an.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Verkaufsobjekte inzwiſchen eingeſehen werden können, und daß der Hinſchlag unter Vorbehalt obervormundſchaftlicher Genehmigung erfolgen wird.

Friſch geſchoſſene Haaſen

ſind täglich zu haben bei K. Gaum, in der Guſtavsſtraße.

Verlorenes. Eine **ſchwarzbraune Boa** wurde vom Lewin'ſchen Hauſe durch die neue Straße bis zum Kronprinz von Preuſſen verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion, wo der Finder ein Douceur erhält.

Geſuch. Eine **guterhaltene Bortenmaſchine** wird zu kaufen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Zum bevorſtehenden Chriſtmarkt iſt eine **Bude** mittlerer Größe zu vermiethen. Näheres in Nro. 56, auf dem Marktplatz.

Lotterie: 86. 10. 19. 25. 83.

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 191. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 1. Dezember.

An die

hochgeſchätzten Bürger

meiner Vaterſtadt.

Heute, am Tage meines Austritts aus dem hieſigen Stadtmagiſtrat, halte ich es für meine heilige Pflicht, meinen lieben Mitbürgern, für die mir, ſeit einer Reihe von fünfundzwanzig erfahrungsreichen Jahren, erzeigten vielen Beweiſe von Zutrauen, die Empfindungen meines wärmſten Dankes darzubringen.

Ihre gütige Nachſicht ſowohl, als auch Ihre ehrenvolle Anerkennung meiner geringen Leiſtungen — Beides wird meinem Herzen ſtets unvergeßlich bleiben.

Meinen hochverehrteſten, ſämmtlichen Herren Kollegen aller Wahlperioden, ſo wie auch den hochgeehrteſten Mitgliedern des Kollegiums der Herren Stadtgemeindebevollmächtigten, ſage ich für die vielen Proben der Liebe und Freundſchaft, meinen tiefgefühlteſten Dank, mit der aufrichtigen Bitte, mir auch in der Zukunft Ihre ſchätzbare Gewogenheit zu ſchenken und die Verſicherung meiner unbegränzten Hochachtung zu genehmigen.

Fürth, den 30. November 1843.

Friedrich Wild.

Vermiſchte Nachrichten.

Ein allerhöchſtes Handſchreiben, welches Se. Maj. der König am 21. Nov. curr. wegen der Feſte der Landes- und Diözeſan-Patrone zu erlaſſen geruhten, lautet in ſeinem hauptſächlichen Inhalte, wie folgt: „Da Ich Meinen Unterthanen, (ohne Noth) keinen Tag

Digitized by Google

der Arbeit entziehen will: finde Ich Mich bewogen, in Betreff der Feier der „Land- und Diözeſan-Patronen“ anmit zu beſtimmen: „„daß alle derlei, nicht mit Sonn- oder gebotenen Fejertagen zuſammenfallenden Feſte der Landes- und Diözeſanpatrone, welche bis vor dem 1. Jänner 1842 in neueſter Zeit nicht ſchon als beſondere Feiertage galten, von nun an, auf ſo lange Ich nicht anders verfüge, künftighin nicht mehr beſonders gefeiert, vielmehr, wenn ſie, wie bemerkt, nicht auf einen Sonntag oder andern Feiertag fallen, jedesmal an dem, dem betreffenden Patroziniums-Tage zunächſt vorausgehenden Sonntage gehalten werden ſollen.““ Zwang zur Arbeit an beregten Tagen für nicht — ihren Arbeitsherrn oder Dienſtherrſchaften nach Vertrag, oder Geſetz oder Verordnung, — zur Arbeit verpflichteten ſoll übrigens mit Vorſtehendem nicht geboten ſein. — Im Belange des St. Benno-Feſtes bleibt es bei Meinem Signate vom 13. und 17. Febr. v. Irs. Ludwig.“

— Münchener Hopfenmarkt vom 24. November 1843: Inländiſch. Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1842 (Geſammtbetrag): 45051 Pf., verkauft 22586 Pfd., Mittelpr. 67 fl. 34 kr. Altes 1839, 1841: 21752 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Wollnzach Mktgut: 799 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843; 22631 Pfd., verkauft 16017 Pfd., Mittelpr. 76 fl. 56 kr. Spalter Stadtgut: 2148 Pf., verk. — Pf. Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Nebengut 831 Pfd., verk. — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Ausländiſch Gut. Satzer Stadtgut 1843, 1462 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Satzer Kreisgut 9279 Pfd. verk. 2737 Pfd., Mittelpr. 87 fl. 38 kr. — Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 8713 Pfd., verk. 4726 Pf., Mittelpr. 76 fl. 11 kr. Summa aller Hopfen: 113466 Pfund, verkauft 46067 Pfund. Geldbetrag 33857 fl. — kr. — Holzpreiſe. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 45 kr., Birkenholz 7 fl. 30 kr., Föhrenholz 7 fl. 18 kr., Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

— In Perlach bei München brannte Sonntag Abends nach $7\frac{1}{2}$ Uhr, das Wohnhaus, Scheune und Stallung der Maierbauernswittwe Dieſtl gänzlich ab.

— Die in den größern Städten von Mittelfranken veranſtaltete Sammlung für die in Griechenland befindlichen unbemittelten Deutſchen hat 1805 fl. 42 kr. 1 pf. ergeben, darunter iſt Ansbach mit 597 fl. 38 kr., Nürnberg 402 fl. 9 kr., Fürth 307 fl. 55 kr. 2 pf., Eichſtädt 178 fl. 33 kr., Schwabach 102 fl. 2 kr. 2 pf., Erlangen 83 fl. 10 kr. 2 pf., Rothenburg 52 fl. 7 kr., Weißenburg 47 fl. 20 kr., Dinkelsbühl 32 fl. 39 kr., Uffenheim 31 fl. 27 kr., Waſſertrüdingen (Landgericht) 29 fl. 7 kr. 2 pf., Neuſtadt (Landgericht) 18 fl. 33 kr. 1 pf., Windsheim 13 fl.

— Am Sonnabend den 25. Nov. ereignete ſich im Erlanger Kanalhafen der Unfall, daß ein Schiff, welches eine Ladung von circa 1000 Zentnern an Steine hatte, durch die ungeſchicklichkeit des Schiffknechts einen Leck bekam, und verſank. Erſt am andern Morgen, und nachdem ein Theil der Ladung mittelſt des Krahnens aus demſelben entfernt war, konnte daſſelbe wieder flott gemacht werden.

Digitized by Google

— Mehrere Erlanger Bierbrauer haben in jüngſter Zeit ihren Gerſtenbedarf von Conrad Fiſcher aus Schweinfurt und deſſen Unterhändler gekauft, und ſollen ſehr gut bedient worden ſein, ſo daß Fiſcher in wenigen Tagen 5- bis 600 Schaff Gerſte auf dieſem Platze abſezte.

— Mittelpreiſe auswärtiger Schrannen. Augsburg: Weizen 21 fl. 54 kr., Korn 17 fl. 6 kr., Gerſte 13 fl. 56 kr., Haber 6 fl. 32 kr. Landshut: Weizen 17 fl. 56 kr., Korn 14 fl. 56 kr., Gerſte 13 fl. — kr., Haber 6 fl. 30 kr.

— Die „Speyerer Zeitung" ſchreibt vom Rhein: „Nicht ohne Erſtaunen hat man bemerkt, daß die ganze lezte Zeit hindurch die Fruchtpreiſe immer mehr in die Höhe gegangen ſind. Da die Fruchtvorräthe jedenfalls ſehr bedeutend ſind, ſo kann man dieſe Erſcheinung kaum begreifen. Dieſelbe wird großentheils den Machinationen ſolcher Spekulanten beigemeſſen, welche nicht ſowohl ſelbſt Früchte aufkaufen, als vielmehr bloße Lieferungs-Verträge in der Art abſchließen, daß ſie in einer gewiſſen Zeit bloß die Preisdifferenzen bezahlen oder empfangen, und zu dieſem Behufe die Preiſe künſtlich hinauf oder herabzudrücken ſuchen.

— Die Königin von England will am 28. Nov. ihren Premierminiſter in Drayton-Manor mit einem Beſuche beehren. Es iſt dieß eine der höchſten Gunſtbezeugungen, die ein Souverän von England jemals einen Miniſter geſpendet.

— In London ſtarb dieſer Tage ein Schuhmacher, der ein Vermögen von 65000 Pfund hinterließ. Da kann man nicht ſagen, daß er ſein Vermögen verſchuſtert hat.

— Aus Dublin vom 22. Nov. wird gemeldet, daß an dieſem Tag die Einrede der Staatsangeklagten O'Connell und Conſorten (the plea of abatement) von dem Gerichtshof der Queen's-Bench als unzuläſſig zurückgewieſen worden iſt. Der Prozeß geht nun ſeinen Gang fort, dürfte aber nicht ſo bald zur Entſcheidung kommen.

— In Portugal wurden die Cortes, welche bis zum Januar prorogirt worden waren, am 15. Nov. eröffnet, hauptſächlich zur Verhandlung mit dem Departement der Finanzen. Die Finanzfrage ſcheint die Frage der Fragen zu ſein, und die, welche vor allen andern die Regierung in Verlegenheit bringt, und ihre Gegner in den Stand ſezt, ihr Fortſchreiten zu hindern und eine fürchterliche Oppoſition zu bilden.

— Die Königin von Spanien will ihre Großjährigkeitserklärung durch die Cortes ihres Reiches, ſämmtlichen gekrönten Häuptern Europa's in einem eigenhändigen Schreiben notifiziren. — Die Königin hat dem General Narvaez das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen.

— Der König der Franzoſen ſoll ein Cirkular an ſämmtliche Biſchöfe erlaſſen haben, um ihnen anzuzeigen, daß die herbe Sprache einiger Prälaten, wenn ſie nicht aufgegeben würde, die Regierung zu einer oder der andern ſtrengen Maßnahme nöthigen werde, welche auf dieſe Weiſe vermeiden zu können ſein Wunſch ſei.

— Der Herzog von Aumale ſoll um die Hand der Prinzeſſin Thereſia, Schweſter des Königs von Neapel angehalten haben. Der

Digitized by Google

Prinz ſcheint demnach die Hoffnung auf den ſpaniſchen Thron aufgegeben zu haben. — Die Meſſagerie royale, welche von Lyon nach Paris geht, hatte am 16. Nov. in Tarrare angehalten, um Pferde zu wechſeln; als dieſe ausgeſpannt waren, rollte der Wagen auf dem glatten, gefrornen Boden zurück und ſtürzte in einen Abgrund von 50 Fuß Tiefe. Alle Reiſenden waren im Wagen geblieben, einer derſelben blieb ſogleich todt, die übrigen wurden mehr oder weniger verwundet. Der Conducteur, durch deſſen Nachläſſigkeit den Wagen nicht zu ſperren, dieſes ſchreckliche Unglück entſtanden iſt, war zuvor abgeſtiegen.

— In Paris hat die Polizei ſeit Kurzem eine Menge falſcher Fünf- und Zweifrankenſtücke weggenommen. Sie ſind ziemlich ſchlecht geprägt und tragen die Jahreszahl 1833. Zwei Perſonen, angeblich Engländer, ſind als dieſer Falſchmünzerei verdächtig feſtgenommen worden.

— Die Salinen von Salins und Arc im Jura-Departement ſind dem Agenten der Königin Chriſtine von Spanien, Hrn. Grimaldi, um 500,000 Francs zugeſchlagen worden, ſo daß die Exregentin nun Beſitzerin der bedeutendſten Salzwerke in Südfrankreich iſt.

— In der Nähe von Lyon wurde kürzlich eine Diligence zur Nachtzeit in einen Graben geworfen. Ein Reiſender blieb ſogleich todt, alle andern wurden beſchädigt, fünf darunter ſo bedenklich, daß man ſie nicht weiter transportiren konnte.

— Vor einigen Tagen fiel zu Clermont ein Haus ein. Die Bewohner, dachte man allgemein, müßten wahrhaft zerdrückt ſein. Dennoch räumte man die Steine und das Gebälke mit möglichſter Vorſicht hinweg. Da fand man denn einen Mann und ſeine Frau unverlezt in ihrem Bette, deſſen hervorragenden Holztheile ſtark genug waren, die einſtürzende Maſſe aufzuhalten.

— Am 13. v. Mts. empfing zu St. Achent, unweit Amiens, der zu Straßburg geborne Iſraelite Ratisbonne, welcher bekanntlich in Folge einer am 20. Januar 1842 zu Rom in einer Kirche gehabten Erſcheinung Chriſt ward und den katholiſchen Glauben annahm, durch den Biſchof zu Amiens die erſte Tonſur und trat darauf ſofort als Novice in den Jeſuitenorden ein.

— Der Generalgouverneur von Algerien berichtete an den franzöſiſchen Kriegsminiſter. Am 11. Nov. hat der General Tempoure bei Malah, 40 Lieues ſüdweſtlich von Mascara das Lager des Kalifa Sidi-Embarack-Ben-Allah erreicht, der im Begriff war, ſüdweſtlich von Tlemecen zu Abd-el-Kader zu ſtoßen. Seine Streitkräfte, beſtehend aus allen Ueberreſten der verſchiedenen Bataillone Infanterie und einem Theil der Cavallerie des Emirs, ſind faſt ganz aufgerieben worden; 400 Mann blieben todt auf dem Platz und 300 wurden gefangen genommen. Der Kalifa Sidi-Embarack iſt im Gefecht umgekommen; man hat ſeine Waffen nebſt drei Fahnen nach Algier gebracht.

— Abd-el-Kader ſoll von einem Stamme, gegen welchen er früher Repreſſalien ausgeübt, während ſeines Aufenthaltes bei demſelben gefangen und den Franzoſen ausgeliefert worden ſein. Wahrſcheinlich gehört dieſe Nachricht auf daſſelbe Kerbholz, auf welchem die Vernichtungen des Emir's ſchockweiſe eingeſchnitten ſind. (W. A.)

Digitized by Google

— Aus Palermo ſchreibt man von einem furchtbaren Orkan, welcher dort am 8. Nov. geherrſcht und großen Schaden an Gebäuden angerichtet, Bäume entwurzelt und mehrere kleine Schiffe an die Küſte geworfen habe.

— Der Herzog von Aumale hat ſich am 12. Nov. in Neapel bei ſehr ungünſtigem Wetter nach Algier eingeſchifft.

— Der Regierungsrath von Luzern hat die Nichtberufung der Jeſuiten an die höheren Lehranſtalten beſchloſſen.

— Der Feſtungsbau zu Raſtatt wird unausgeſezt mit rühriger Thätigkeit betrieben, und es iſt dabei fortwährend eine große Zahl Erdarbeiter, Maurer und Steinhauer beſchäftigt. Der Bau iſt mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vorangeſchritten, und die Außenwerke von der obern Murg bei dem Dorfe Niederbühl bis zur untern Murg bei der Rheinau in einem weiten Halbkreiſe mit drei mächtigen Forts ſind größtentheils in Mauerwerke und Erdarbeiten fertig.

— Die einberufenen Deputirten in Koburg haben ſich mit dem Gouvernement nicht verſtändigt und ſind am 18. Nov. entlaſſen worden.

— In Würtemberg iſt am 1. Oktober das mündliche Schlußverfahren der Strafprozeßordnung in Kraft getreten. Die erſte öffentliche Verhandlung kommt in 6 Wochen beim Gerichtshofe in Eßlingen vor, und betrifft einen in Stuttgart verübten Kirchenraub.

— In der erſten Sitzung der badiſchen erſten Kammer am 24. Nov. wurden zwei Motionsanzeigen des Frhrn. v. Andlaw verleſen: a) Se. kgl. Hoheit den Großherzog in einer Adreſſe unterthänigſt zu bitten, durch Einführung von Ehrenſchieds-Gerichten den verderblichen Wirkungen des Zweikampfes zu begegnen; b) Se. kgl. Hoheit in einer Adreſſe ferner ehrerbietigſt zu bitten, es möchte Höchſtdemſelben gefallen, zu befehlen, daß der Spielpacht in Baden aufzuheben ſei. Die Begründung dieſer Motionen ſoll in einer der nächſten Sitzungen erfolgen.

— Sicherem Vernehmen zufolge werden hinſichtlich der Erhebung des Brückengeldes in mehreren rheiniſchen Städten ſehr bald weſentliche Modifikationen eintreten. (Manh. J.)

— Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht iſt ſoweit von ſeiner Krankheit hergeſtellt, daß Höchſtderſelbe am 23. Nov. bei der jezt wieder eingetretenen milden Witterung in der Mittagsſtunde die erſte Spazierfahrt machen konnte.

— Der Marquis von Dalmatien, jetziger Geſandter Frankreichs am k. preußiſchen Hofe, iſt der einzige Sohn des Marſchalls Soult, und gegen 50 Jahre alt. Seine Mutter iſt eine geborne Deutſche, und zwar aus der preuß. Rheinprovinz.

— Prof. v. Schelling hat am 21. Nov. ſeine Privatvorleſungen an der Univerſität zu Berlin begonnen. Er hat dießmal zum Gegenſtande ſeines Vortrages die allgemeine Einleitung in die Philoſophie gewählt, welche als deren Principienlehre dienen ſoll.

— Die berühmte Sängerin Madame Ungher-Sabatier hat den Abgebrannten ihrer Vaterſtadt Stuhlweiſſenburg 1000 Dukaten zum Geſchenk gemacht. Wahrlich die Stuhlweiſſenburger dürfen auf ihre großmüthige Landsmännin ſtolz ſein. So ſchreibt der „Wanderer.“

— Die Atheniſche Zeitſchrift Minerva ſagt: „Die Nachrichten über die Wahlen im Peloponnes lauten ziemlich traurig, denn in den mei-

Digitized by

ſten Provinzen haben Gegenwahlen ſtattgefunden. Die Minorität nämlich, welche bei den erſten Wahlen durch die Gegenpartei aus dem Felde geſchlagen wurde, ſammelte ihre wenigen Anhänger an einem andern Orte und erwählte nun auch ihrerſeits Deputirte derſelben Provinz für die Nationalverſammlung. Es ſteht nun jezt der Commiſſion über die Wahlen zu, die rechtmäßig erwählten Deputirten zu beſtätigen und die Gegenwahlen zu annulliren, was zu vielen Umſtändlichkeiten und Zeitverluſt Anlaß geben wird. Man ſagt, daß im Miniſterium ein großer Zwieſpalt zwiſchen den zwei wichtigſten Mitgliedern deſſelben, N. Metaxas und Palamides, herrſche. — Das öſterreichiſche Dampfboot Marianne, ein engliſcher Kriegsdampfer und die Corvette Aigle ſind nach Miſſolonghi abgegangen, wo Unruhen ausgebrochen ſein ſollen; man weiß hierüber indeß noch nichts Beſtimmtes. Die öſterreichiſchen Kriegsſchiffe Veloce und Montecucoli bleiben in Patras, um die Sicherheit der öſterreichiſchen Kauffahrteiſchiffe in Weſtgriechenland zu überwachen, zu welchem Behufe auch die vor Liſſa ankernde Brigg Tritone für nöthige Fälle ſegelfertig iſt.

— Nach neueren Berichten ſind die in Miſſolonghi ausgebrochenen unbedeutenden Ruheſtörungen bereits beigelegt. — Der dem König zur Durchſicht vorgelegte Entwurf der griechiſchen Charte iſt eine Nachahmung der belgiſchen; ſie adoptirt zwei Kammern.

— Der franzöſiſche Geſandte in Konſtantinopel hat durch ſeine Geſchicklichkeit und Beharrlichkeit einen doppelten Sieg gefeiert. Seinem entſchiedenen Auftreten in der Angelegenheit des wegen Glaubenabfalls hingerichteten Armeniers verdankt man nun die von der Pforte gebrachte Huldigung, und daß die Einflüſterungen einer andern Macht ohne Beachtung blieb. Selbſt der Mufti ſchwebte in Gefahr abgeſezt zu werden. Einen noch ungleich wichtigern Sieg hat Hr. v. Bourqueney dadurch errungen, daß er die Beſorgniſſe der Pforte gegen die conſtitutionelle Partei der Griechen zu beſchwichtigen und ihr begreiflich zu machen wußte, daß alle Gefahr, die ihr von Griechenland her drohe, eigentlich von der napiſtiſchen Partei ausgehe.

— Die Pforte ſezt bedeutende Kräfte nach den ſüdlichen Paschaliks in Bewegung. Dieſe ſollen vorzugsweiſe in Monaſtir und Lariſſa zuſammen gezogen und als Beobachtungscorps aufgeſtellt werden. Nach dem erſteren Punkte ſind bereits gegen 8000 Mann von allen Waffengattungen inſtradirt worden, in Lariſſa wird man ſich vorläufig auf eine bis auf 5000 Mann verſtärkte Garniſon beſchränken. — Ueber den Stand der Dinge in Albanien und Theſſalien laufen beunruhigende Berichte ein. Nicht nur die Rajahs jener Provinzen ſondern auch türkiſches Geſindel zieht in ſtarken bewaffneten Haufen herum und plündert und verheert das unbeſchüzte Land. Namik Paſcha und Omer Paſcha, beide bereits auf dem Marſche nach dem Süden begriffen, erhielten daher Befehle ihren Marſch zu beſchleunigen. — Achmet Paſcha, Gouverneur des Senaar, iſt am dreitägigen Fieber geſtorben u. Mehemed Ali ſo von einem gefährlichen Feinde befreit worden.

— Der Kapudan Paſcha Halil, des Sultans Schwager, hat den größten Theil ſeiner Flotte in dem Kanal der Dardanellen vereinigt, wo er ſich in dieſem Augenblick mit ſeinem Admiralſchiff ſelbſt befindet.

Digitized by Google

Im Verlage von **Ferd. Förſtemann** in Nordhauſen erſchien die **dritte verbeſſerte** und **vermehrte Auflage** von:

Dr. A. L. Rebe, die untrüglichſten Mittel die Impotenz und Pollutionen gründlich zu beſeitigen. 10 gl. = 12½ Sgl., 45 kr.

Dieſes Werkchen iſt das Produkt vielſeitiger und langjähriger Erfahrungen eines praktiſchen Arztes, das um ſo mehr empfohlen werden kann, als es in einem höchſt decenten Tone geſchrieben, ein rein rationelles Verfahren angibt, und die Erwartungen der Leidenden weit ſicherer befriedigen wird, als manche andere Schrift ähnlichen Inhalts.

Zu haben bei **Riegel** und **Wießner** in Nürnberg.

Die

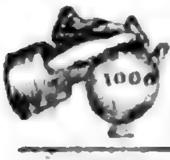
Gebrüder Schwarz'ſche Tabakfabrik

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit ihre bekannten **Rauch- und Schnupftabake**, ſowie ein reiches Lager von **Cigarren** in ihrer Niederlage bei Herrn J. D. Drechsler, Guſtavsſtraße in Fürth, zu geneigter Abnahme.

Mit vorſtehenden, rühmlichſt bekannten Fabrikaten empfehle ich auch noch mein wohlaſſortirtes Lager von **Dampf-Chocoladen** verſchiedener Qualitäten, **großen ſüßen Mandeln, genueſ. Citronat, cand. Pomeranzenſchalen, feinen** und **feinſten Gewürzen, Brief-** und **Backoblaten, Kaſtanien, Zitronen, feinſten Bloem-Thee** in Büchſen, **Perl-Thee, Punſch-Eſſenz, Arak, Schnelltintenpulver, feinſt raff. Lampenöl, Zucker, Kaffee** ꝛc. ꝛc. zu gefälliger Berückſichtigung.

Joh. David Drechsler,
Guſtavsſtraße.

Anzeige. Am 19. November iſt in meinem Wirthſchaftslokale eine **Pelzmütze** liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ſie bei mir abholen. Memmert, nächſt der Eiſenbahn.



Kapitalverleihung. 6- bis 800 Gulden ſind bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi auf ſichere **Hypothek zu** verleihen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Bitte. Vergangenen Montag wurde im Mannes'ſchen Kaffeehauſe ein **Mantel** vertauſcht, und zwar ein blautuchener mit ſchwazem Sammetkragen mitgenommen und dagegen ein brauntuchener mit ſchwarzem Sammetkragen dagelaſſen. Man bittet um den Umtauſch deſſelben in genanntem Kaffeehauſe.

Verlorenes. Am 29. d. M. wurden vom Markt bis in die Guſtavsſtraße **zwei lange Streifen Fee-Pelz** verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelben gegen eine gute Belohnung in Nro. 66 am Löwenplatz abzugeben.

Verkauf. Eine **Vorthüre** mit **Gehäus** iſt zu verkaufen. Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf.

Zum öffentlichen außergerichtlichen Verkaufe der zur Kupferdrucker Weiß'ſchen Nachlaßmaſſe gehörigen Immobilien, nämlich

a) des **Wohnhauſes** Lit. L. Nro. 572 in der breiten Gaſſe, beſtehend aus einem Vorder-, Neben- und Hinterhauſe, 3 Stock hoch, theils maſſiv, theils von Fachwerk erbaut, und enthält unter der Erde einen Keller, im 1ſten Stock 1 Tennen, 1 Stube, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Gewölbe, 1 Hofraum, 1 Waſchhaus, 1 Brunnen, 1 Remiſe, 1 Pferdeſtall, 1 Abtritt und Dungſtätte; im 2ten Stock 1 Vorplatz, 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche, 1 Abtritt mit Gang; im 3ten Stock 1 Vorplatz, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Abtritt mit Gang; unter dem Dache 3 aufeinanderſtehende Böden; auf demſelben haftet ein jährliches Waldrecht von 4 Mäß Holz, 3 Mäß Stöcke und 100 Wellen, iſt frei lauter und eigen und der Brandverſicherung mit 6000 fl. einverleibt;

b) des **Hauſes** nebſt **Garten** Nro. 41 an der Fürther Straße gelegen, iſt 1 Stock hoch, maſſiv gebaut und doppelt mit Flachziegeln gedeckt. Daſſelbe enthält im 1ten Stock eine vollſtändige Einrichtung zur Gasbereitung in 2 Abtheilungen, 1 Abtritt und unter dem Dache 1 Boden.

Der Garten enthält ½ Morgen bayer. und befindet ſich ein Brunnen in demſelben

ſteht Termin auf

künftigen **Samſtag, den 2. Dezember 1843,** und zwar zum Verkaufe des ad a genannten Wohnhauſes Nro. 572 auf Vormittags 9 Uhr, und zum Verkaufe des ad b genannten Hauſes nebſt Garten auf Nachmittags 2 Uhr im Hauſe Nro. 572 in der breiten Gaſſe an.

Hierzu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Verkaufsobjekte inzwiſchen eingeſehen werden können, und daß der Hinſchlag unter Vorbehalt obervormundſchaftlicher Genehmigung erfolgen wird. Nürnberg, den 27. November 1843.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, beſtehend in 2 Zimmern, 3 Kammern, wovon die eine heitzbar iſt, 2 Küchen, Boden und Keller, nebſt Antheil am Waſchhaus, iſt vom Ziel Lichtmeß an auf ein halbes Jahr zu beziehen. Näheres ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 29. November 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	21	25	geſt.	—	3
„ „ Korn	14	35	geſt.	—	1
„ „ Gerſte	13	5	geſt.	—	5
„ „ Haber	7	52	geſt.	—	22

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 192. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grunen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 2. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Die erledigte Stelle eines II. Landgerichts-Aſſeſſors in Heidenheim erhielt der geprüfte Rechtspraktikant Zitzmann aus Nürnberg.

— Vom 1. Dezember d. Jrs. an iſt in Ansbach die Taxe des Ochſenfleiſches auf 11½ kr., des Schweinfleiſches auf 13½ kr. herabgeſezt. Das Pfund Hammel- und Schaaffleiſch koſtet 10½ kr.

— Die katholiſche Pfarrei Sondernohe, Landgerichts Ansbach, mit einem Einkommen von 1015 fl. 31½ kr., dann die Pfarrei Stetten, Dekanats Gunzenhauſen, mit einem Einkommen von 722 fl. 47½ kr., ſind in Erledigung gekommen, und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die erledigte II. Pfarrſtelle in Gunzenhauſen, Dekanats gleichen Namens, mit der damit verbundenen Filialpfarrei Unterwurmbach, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Auernheim, Dekanats Dittenheim, Joh. Wilhelm Ferdinand Bauerreis, verliehen.

— Es kommen ſeit einiger Zeit Griffel im Handel vor, welche mit verſchiedenen Farben verziert, vorzüglich von Kindern beim Schreiben auf Schiefertafeln gebraucht werden. Bei der chemiſchen Unterſuchung der Farben hat ſich gezeigt, daß ſelbe aus Berggrün, rothem Mennig, Bleiweis und anderen mineraliſchen Stoffen beſtehen, welche mit Gummilack aufgetragen und gebunden, im Waſſer aber leicht löslich ſind. Da die Kinder mit den Griffeln gerne in den Mund fahren und ſelbe benetzen, ſo ſind ſie hierdurch offenbar der Gefahr der Vergiftung ausgeſezt, welche ſich vorzüglich durch Ueblichkeiten, Kopf- und Magenſchmerzen äußert. Man ſieht ſich daher veranlaßt, das Publikum hierauf aufmerkſam zu machen, und vor dem Gebrauch ſolcher Griffel zu warnen.

— Dieſer Tage wurde in der Nähe von Nordendorf bei den Abgrabungen zu dem Bau der Eiſenbahn zwiſchen Augsburg und Donauwörth ein in archäologiſcher Beziehung eben ſo intereſſanter als reichhaltiger Fund gemacht. Man ſtieß nämlich in beſagter Gegend auf eine Reihe von Grabſtätten, welche in den erſten vier oder fünf Jahrhunderten unſerer Zeitrechnung nacheinander Römern, Celten und Germanen angehört haben mögen, wenigſtens fanden ſich darinnen

Digitized by Google

römiſche, celtiſche und altdeutſche Anticaglien ꝛc. Die Zahl der bis jezt aufgedeckten Gräber, auf einer Strecke von 500 Fuß, beträgt gegen zwanzig.

— Das brittiſche Publikum wird im gegenwärtigen Augenblick beunruhigt 1) durch den Gang des Prozeſſes gegen den großen „Dan"; 2) erſchreckt, durch die fortdauernden Gewaltthätigkeiten von „Rebekka" und ihren Kindern; 3) erſchreckt weiter, durch die ſtündlich zunehmende Macht des Anti-Korngeſetz-Bundes; niedergeſchlagen 4) durch furchtbare Zunahme des Elendes; und gebeugt 5) durch die ſchreckliche Lage Irlands, in welchem Lande täglich ein allgemeiner Volksaufſtand erwartet werden kann. (In der That keine freundlichen Ausſichten in die Zukunft.)

— Die Königin Victoria ſoll vorhaben, dem König von Preußen einen Beſuch in Berlin zu machen und von Berlin nach Paris zu gehen; die leztere Angabe würde an Wahrſcheinlichkeit gewinnen, wenn, wie das Gerücht geht, der König Ludwig Philipp in einigen Monaten nach London käme.

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours wollten am 27. Nov. England verlaſſen; die Königin begleitet ihre erlauchten Gäſte nach London; die Einſchiffung geſchieht zu Woolwich.

— Fürſt von Oettingen Wallerſtein hatte am 21. v. M. eine lange Conferenz mit dem ruſſiſchen Geſandten in London.

— In London macht gegenwärtig ein alter Indianer großes Aufſehen. Er iſt der Häuptling von dem Stamme der Sancks, welche die wilden Wälder des Miſſouri bewohnen. Er nennt ſich Joc-Koſot, was ſo viel ſagen will, als der Bär auf der Promenade. Er hat mehr als 6 Fuß Höhe und bietet, in ſeiner Nationaltracht gekleidet, einen ſehr impoſanten und kriegeriſchen Anblick dar. Er wurde dem nordamerikaniſchen Geſandten vorgeſtellt, der ihn mit Wohlgefallen aufnahm.

— Die Madrider Briefe vom 21. Nov. wiederholen nur, daß allem Anſchein nach Olozaga ein neues Cabinet bilden wird; ſchon iſt die Ordonnanz, welche ihn zum Conſeilpräſidenten ernennt, unterzeichnet; als Mitglieder des unter ſeinem Einfluß zuſammengeſezten Miniſteriums nennt man die Herren Luzuriaga, Cantero oder Mon, Gonzalès Bravo oder Moreno Lopez, Serrano oder Mazareddo, Rivera oder Queſada.

— Nach dem „Eco del Commercio" ſoll in Spanien die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinets beſchloſſen worden ſein. Herr Lopez ſoll Conſeil-Präſident bleiben und die Miniſter der Juſtiz und der auswärtigen Angelegenheiten ernennen. — Mit Ausnahme von Ammettler's eben ſo unſinnigem, als zweckloſem Widerſtande in Figueras, iſt ganz Spanien nun pacificirt. In dieſem Lande iſt aber die Revolution nie ganz beendet; ſie ſchlummert nur zeitweiſe, der geringſte Umſtand kann ſie wieder wecken.

— Man erfährt jezt als Grund der beabſichtigten Abdankung des General Narvaez, daß das Miniſterium ſich geweigert habe, die Zurückberufung der Königin Marie Chriſtine zu bewirken, die in Paris gegründete Urſache hat, ſich zu beſchweren, we[illegible]ch nicht über die ge-

ringe Anhänglichkeit, doch über das viele Geld, was ſie dafür ausgegeben hat.

— Der König der Franzoſen hat ſeinem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten das Sümmchen von 2,000,000 Frc. angewieſen, um einen außerordentlichen Botſchafter nach Madrid ſenden zu können. — Am 27. Nov. haben zwei Stadtſergeanten einige Minuten vor Ankunft des Königs in den Tuilerien auf dem Pont Royal einen gut gekleideten jungen Mann arretirt der ein Jagdgewehr trug; vergebens hatte derſelbe verſichert, er ſei unterwegs auf die Jagd und von ſeinen Freunden erwartet; man hat ihn unter großem Volkszulauf nach der Wache gebracht, gleichſam als handelte es ſich von der Verhaftung eines neuen Alibaud. — Durch eine erſchienene Ordonnanz vom 26. November werden die Kammern auf den 27. Dezember einberufen.

— Fürſt Polignac war vor einiger Zeit mit ſeinen vier Kindern in Paris angekommen, in der Abſicht den Winter dort zu verbringen. Am 20. Nov. aber ließ der Polizeipräfect Deleſſert dem Fürſten die Weiſung zugehen, die Hauptſtadt in 48 Stunden zu verlaſſen; Polignac verlangte einen Aufſchub, worauf ihm eröffnet ward, die Verfügung komme vom König ſelbſt und ſei unabänderlich. Polignac wendete ſich nun an den ihm verwandten Marſchall Sebaſtiani, der ſich ſofort nach St. Cloud begab, den König um Zurücknahme des Befehls anzugehen; alles, was derſelbe aber erlangen konnte, war, daß der Termin zur Abreiſe um 24 Stunden verlängert wurde.

— Im Departement Aisne wurde eine junge erſt 18 Jahre alte Frau beſchuldigt, ihren Mann durch Eingießung von geſchmolzenem Blei ins Ohr zu ermorden verſucht zu haben. Die Unterſuchung ſtellte die Wahrheit der Thatſache ins deutlichſte Licht, der Vertheidiger aber bewirkte ihre Freiheit, weil ſie ſchwanger ſei und nur dieſer Zuſtand ihr einen eben ſo ſeltſamen als verbrecheriſchen Gedanken habe eingeben können.

— Der Moniteur vom 21. Nov. enthält zwei wichtige Ordonnanzen in Betreff der Eiſenbahnen von Straßburg nach Baſel und von Paris nach Orleans; letzterer ſind 4 pCt. Intereſſen garantirt, erſterer aber 12,600,000 Fr. zu 4 pCt. geliehen worden, wovon die Intereſſen erſt dann bezahlt werden ſollen, wenn durch die Einnahmen, erſtens 1 Prozent als Amortiſſement und zweitens 4 pCt. als Zinſen des aufgewendeten Capitals gedeckt ſind. — Der National will von 28,000,000 Fr. wiſſen, welche England an Frankreich ſeit 28 oder 30 Jahren ſchulde und noch immer nicht bezahlt habe; die Zeit der Verjährung nähere ſich und es ſei dringend nöthig, endlich einmal Schritte zu thun, daß die Rechte des franzöſiſchen Schatzes und der franzöſiſchen Gläubiger geſichert würden. Die Schuld ſoll ſich aus den Verträgen von 1814 und 1815 herſchreiben, und durch eine Convention vom 25. April 1818 die Summe feſtgeſezt worden ſein. — In Beziehung auf die Feſtungswerke will man wiſſen, daß Hr. Thiers bei der Adreſſeberathung gegen die nicht im Geſetze beſtimmte Erweiterung dieſes ſeines eigenen Werkes, insbeſondere gegen die Forts von St. Maur und Vincennes zu ſprechen entſchloſſen iſt und ſich auch durch Zureden einer hohen Perſon nicht von dieſem Entſchluſſe abbringen ließ.

Digitized by

— Zur Wiederherſtellung der von der Rhone und ihren Nebenflüſſen bei den neueſten Ueberſchwemmungen weggeriſſenen Brücken und Dämme iſt dem Miniſter der Staatsbauten ein Kredit von einer Million Franken bewilligt worden.

— Aus Algier iſt jüngſt eine Nachricht eingetroffen, an der Abd-el-Kader ſehr innigen Antheil genommen hat. Dieſelbe enthält die Widerlegung des neulichen Gerüchts, daß er gefangen genommen worden ſei.

— Dem Vernehmen nach wird Hr. v. Blittersdorff ſeine Funktionen als Bundestagsgeſandter noch nicht übernehmen, da ihm ein längerer Urlaub bewilligt worden ſein ſoll. (Allg. Z.)

— Einem Gerüchte zufolge werden die ſchleswigſchen Stände ſchon zum Februar k. Jrs. zuſammenberufen werden, um vor dem 1. Mai k. Jrs. ihr Gutachten über die beabſichtigten Filiale der däniſchen Nationalbank in Flensburg an den König-Herzog erſtatten zu können. (J. W.)

— Auch die badiſche Regierung geht der Branntweinpeſt tüchtig zu Leibe, und das mit vollem Rechte. Eine Verordnung vom 10. v. M. verfügt, daß nur ſolche Wirthe Branntwein im Kleinen abgeben dürfen, die eine beſondere Conzeſſion dazu erlangt haben. Zuwiderhandelnde werden polizeilich beſtraft.

— Am 23. Nov. ereignete ſich in der Nähe von Koblenz ein ſchrecklicher Vorfall, deſſen Folgen jedoch noch ziemlich glücklich vorübergingen. Es ſtürzte nämlich der Schacht einer Braunkohlengrube zuſammen und verſchüttete drei darin befindliche Arbeiter, während ein vierter ſich außerhalb der Grube befand. Lezterer eilte nach Hilfe, nach dem nicht fern gelegenen Dorfe Kettig, und die ganze Gemeinde arbeitete mit der angeſtrengteſten Thätigkeit, zumal um ſo mehr, als man durch das Klopfen der Verſchütteten wahrnehmen konnte, daß ſich dieſelben noch am Leben befänden. So iſt es denn den unausgeſezten Anſtrengungen gelungen, die drei Verunglückten, nachdem ſie über 24 Stunden lebendig begraben waren noch lebend wieder an das Tageslicht zu fördern.

— In den Berliner Zeitungen vom 2. Oktober ſuchte eine vornehme Herrſchaft eine Kinderfrau, welche den Sohn zugleich im Leſen und Schreiben unterrichten könnte. Eine ſolche gelehrte Kinderfrau fand ſich nicht, dagegen meldeten ſich ſieben Hauslehrer, die ſich erboten, die Dienſte einer Kinderfrau mit zu beſorgen. Der Herrſchaft wird das gleich ſein.

— Profeſſor von Schelling hat am 22. Nov. unter einem ungeheuern Zulauf von Zuhörern ſeine Wintervorleſungen begonnen. Vielen Hunderten war es nicht vergönnt, in den Hörſaal gelangen zu können.

— Aus Potsdam wird eine tragiſche Geſchichte gemeldet. Die Gattin eines angeſehenen Kaufmanns bemerkte ſeit einiger Zeit Entwendungen an ihrem Wirthſchaftsgelde; ihr Verdacht fiel auf das Kindsmädchen, das aber trotzig läugnete; eben ſo wenig fand ſich bei der Köchin etwas von dem Gelde (das gezeichnet war) vor; Leztere ſuchte nun im Auftrag des Herrn das Kindsmädchen zum Geſtändniß unter dem Verſprechen der Verzeihung zu bringen, wurde aber von dieſer mit den Worten: „ſie werde wohl ſelbſt das Geld geſtohlen

haben", zurückgewieſen. Die Köchin wiederholte ihre Verſuche, wobei Beide ſich ſo überwarfen, daß das Kindsmädchen zu einem andern äußerte: ſie könne den morgenden Tag nicht abwarten. In der Nacht ergreift ſie das Raſiermeſſer des Herrn, ſchleicht aus der Stube der Hausfrau, wo ſie mit dem Kinde ſchlief, in das im obern Stock befindliche Zimmer der Köchin, und verſezt der Schlafenden einen Stich in den Hals. Dieſe erwacht, verfolgt das fliehende Kindsmädchen bis in das Zimmer der Hausfrau, wo ſie niederſtürzt, das Kindsmädchen aber ſich ruhig an die Wiege ſtellt, als ſei nichts vorgefallen. Die Thäterin wurde verhaftet. Man hat in ihrem Strumpfe eine Börſe vorgefunden, in welcher ſich zwei der entwendeten und gezeichneten Thaler vorfanden. Die Köchin wurde durch ärztliche Hilfe gerettet.

— Ungarn. In der Cirkularverſammlung des 11. Novembers diskutirte man über die Umwandlung der von drei zu drei Jahren wiederkehrenden Reichstage in alljährliche und motivirte dieſen Antrag auch dadurch, daß während der Dauer derſelben die Augen der Nation unverwandt dieſem einen Punkte zugewandt ſeien. Da die Nation darüber die Augen noch nicht verdorben hat, ſo ſcheint's, daß derſelbe gerade nicht wie die Sonne glänzt und leuchtet, vielleicht nach Analogie zu ſchließen, nicht einmal, wie faules Holz im Dunkeln. (W. A.)

— In Wien wurden im vorigen Jahre 70,912 Arme zuſammen mit 1 Mill. 386,709 Gulden von den öffentlichen Anſtalten unterſtüzt.

— Die Reibungen zwiſchen der hohen Pforte und dem Vizekönig von Egypten, die einen neuen Bruch befürchten ließen, ſind auf ſehr erfreuliche Weiſe beſeitigt. Der Sultan hat dem Neffen Mehemet Alis ſeine ſchöne Schweſter Adileh zur Frau gegeben. Dagegen ſandte der Vizekönig nach Konſtantinopel: 10 Millionen Piaſter (1 P. gleich 6 kr.) ein niedliches Dampfſchiff und einen prachtvollen Wagen mit einem herrlichen Poſtzug von 4 arabiſchen Hengſten. Das ſind denn freilich unwiderſprechliche Beweiſe der Ergebenheit, denen man nicht widerſtehen kann.

Briefkaſten-Revue.

1.) Der Kaſſier der Geſanggeſellſchaft wird aufgefordert, die ſchon längſt beſprochene Verſammlung anzuberaumen.

Mehrere Mitglieder der Geſanggeſellſchaft.

2.) In dem Landſtädchen H. wird der Wunſch laut, daß die verſchiedenen Steinhaufen ꝛc. an öffentlichen Plätzen beſeitigt werden möchten.

3.) Ein A. zu —en— wird an die Erfüllung ſeiner über öſterreichiſche Tabakpflanzung verlorenen Wette erinnert.

Eingeſandt.

Die Samſtagsreiter.

Wer jemals den Samſtag dazu benüzte, gewiſſe Samſtagsmenſchen und Samſtagscharaktere zu beobachten, die gerade ſo ausſehen, als wären ſie in andern Tagen der Woche gar nicht auf der Welt, hat gewiß ſchon mit Spott und Lachen jene glücklichen armen Ritter überſchüttet, die am Samſtag irgend einen magern Bucephalus beſteigen, der, vor Verwunderung darüber, daß man ihn reiten will, alle Augenblicke wie eingewurzelt ſtehen bleibt. Verſucht der Held, den er trägt, am Ende gar, ſich in einem leichten Trab mit ihm zu ſetzen, ſo wendet er ſich ſo erſchrocken der heimathlichen Stallgegend zu, als

Digitized by Google

wollte er in ſeinen alten Tagen ſich vom Treiben der Welt zurück- ziehen, um ungeſtört über die Verderbtheit der fortſchreitenden Zeit zu philoſophiren. —

Sein Herr hat aber gewöhnlich keinen Sinn für ſolche edle Denk- ungsweiſe, ſondern überzeugt ſeine Mähre durch Gerte und Sporn ſo gründlich von der Nothwendigkeit des Fortſchrittes, daß der gelehrige Zögling endlich zum Entſchluß kommt, ſich nächſtens in Bewegung zu ſetzen. Und wenn das wirklich gelingt, ſo ziehen ſie gemächlichen Schrittes mit einander durch die Straßen, wobei der Reiter ſo trium- phirend nach den Fenſtern blickt, als wollte er ſehen, ob nicht irgend eine ſeufzende Romanheldin zu entführen wäre. — Wie glücklich iſt er! Welcher Trotz in ſeinen Mienen! Welche Seligkeit in ſeinem Lächeln, bei dem Gedanken, daß die Vorübergehenden gar nichts weiter zu thun haben, als zu glauben, er komme von einem engliſchen Rennen, wo- bei ſein Renner ſo ungeſtümm über das Ziel hinausflog, daß er ihn erſt an der Eiſenbahn wieder in langſamen Schritt zu ſetzen vermochte! Er iſt glücklich! Alle Poeſie, deren er fähig iſt, zieht in wechſelnden Geſtalten an ſeiner Seele vorüber. Bald träumt er ein mittelalter- licher Ritter zu ſein, ausgeſandt, Rieſen und verzauberte Damen zu beſiegen; bald wähnt er für einen Cavalier gehalten zu werden, dem die Leute mit Neid und Bewunderung nachblicken. — In wie viel Romane phantaſirt er ſich hinein, welche Abenteuer hofft er zu be- ſtehen! Er ärgert ſich faſt, daß die Nürnberger Straße keine ſpa- niſche Landſtraße iſt, und der ſchnurrbärtige Maler, der dort ſo keck zu ihm emporblickt, kein Räuberhauptmann, dem er mit Hilfe ſeines edlen Renners entfliehen könnte, oder aus deſſen Händen er die ſchöne blaſſe Dame, die eben mit ihrer Schweſter nach Muggen- hof luſtwandelt, mit Gefahr ſeines Lebens befreien würde. — Die Jugend legt ihre Schönheit, die Liebe ihre Wonne zu ſeinen Füßen, und jeder Schritt ſeines Pferdes iſt eine Stanze zu dem Gedicht, mit dem er ſich umwebt. Und das Alles verdankt er dem Samſtag, der ihn frei und glücklich macht — der ihn für kurze Stunden den Klauen der Wirklichkeit entreißt, damit er das ſtolze Vergnügen em- pfinde, Herr zu ſein ſeiner Zeit, ſeines Selbſt, ſeiner Gedanken, um ſich Alles zu träumen, was er nicht beſitzt, und glücklicher damit zu ſein, als wenn er es wirklich beſäße. —

Theater. Am 25. Nov. wurde zum Erſtenmale Lortzing's ko- miſche Oper: „Der Wildſchütz" auf unſerer Bühne geſehen. Wir wollen kein Urtheil über den Werth oder Unwerth dieſer Oper fällen, da heute durch das Unwohlſein der Primadonna, Mad. Egloff, welcher die Rolle der Gräfin übertragen war, und die augenſcheinlich an ſtar- kem Katarrh litt, manche Abänderung ſtattgefunden haben mochte. Mit den Leiſtungen des Herrn Flügel (Graf von Eberbach) können wir uns, trotz des ihm unlängſt in dieſen Blättern zu Theil geworde- nen Lobes noch nicht befreunden; er mag tüchtige Schule haben und fleißig memoriren, aber das Geſiſtel durch die Naſe, das Verunſtalten mancher Worte und das Umſichſchlagen der Hände, wie ein franzöſi- ſcher Telegraph, der eine neue Revolution in Spanien anzeigt, ſind wahrlich keine empfehlenden Eigenſchaften auf der Bühne. Beſſer ge-

Digitized by Google

fiel Mad. Flügel (Baronin Freimann), ſie ſang und ſpielte auch gut, welch lezteres beſonders bei dieſer Oper nothwendig iſt, da Vieles geſprochen wird. Herr Irmer (Baron Kronthal) war wieder recht brav. Dem. Dreibach (Gretchen) ſteigt immer mehr in der Gunſt des Publikums, indem ſie ſowohl im Schauſpiel wie in der Oper ihren Rollen den gehörigen Fleiß widmet und auch heute wieder ſehr lobenswerth ſpielte. Herr Pätſch, repräſentirte den Pancratius mit vielem Humor. Aber der Löwe dieſes Abends war unſtreitig Herr Hohe (Baculus), er verdiente mehr als von den jugendlichen Kunſtverehrern der oberen Regionen gerufen zu werden, die übrigens bei dem Hervorrufen in hieſigem Theater eine gewaltige Stimme führen, und füglich in die Schranken der Ordnung zurück geführt werden dürften. D.

Zur Nachricht. Ich beehre mich, ein hochverehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß von heute an meine nach ganz neuer Art bearbeiteten

Lichtbilder

(Porträt-Daguerreotype)

welche im Zimmer wie im Freien verfertigt werden, in meiner Wohnung (**Weißengarten**) zur gefälligen Anſicht aufgeſtellt ſind. Die Aufnahme iſt täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr.

L. Kuhn.

Empfehlung. Meinen geehrten Geſchäftsfreunden, ſowie dem verehrungswürdigen Publikum, empfehle ich bei nahenden Weihnachtsfeiertagen mein wohlaſſortirtes Lager von allen Sorten feinen braunen **dickgemandelten**, vorzüglich guten **weißen**, extra feinen **Eliſen**, fein gefüllten **Thorner**, und ſonſt verſchiedenen Sorten der beſten

Lebkuchen

unter Verſicherung ſehr billiger Preiſe zur gefälligen Abnahme.

Fürth, den 24. September 1843.

J. G. H. Lotter, Lebküchnermeiſter.

Ausverkauf.

Eine Parthie franzöſiſche, ſächſiſche und engliſche $\frac{8}{4}$ breite **Thibets** und **Merinos**, wie auch gedruckte feine $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite **Merinos**, $\frac{5}{4}$ breite feine **Kattune**, **Ginghams**, **Wollmouſſelin**, **Halbſeidenzeuge**, **Kleiderſtoffe**, wollene und ſeidene **Shawls** und □ **Tücher**, wollene **Hoſenzeuge**, **Adlaß**- und **Pique-Weſten**, **Manſcheſter** und **Sammet** 2c. 2c. werden

ſehr billig verkauft

bei E. Dettelbach, neben der Poſt.

Verkauf. Ein vollſtändiger **Kürſchnerwerkzeug** in gutem Zuſtand iſt zu verkaufen in Nro. 495 der Hauptſtraße zu Erlangen.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine neueingerichtete, im beſten Betrieb ſtehende Bierbrauerei in der Nähe Nürnbergs, wird wegen Familien-Verhältniſſen unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft, und kann ein großer Theil des Kaufſchillings darauf ſtehen bleiben.

Desfallſige Auskunft ertheilt

Fürth, im November 1843.

Johann Wagner, Commiſſionär.

Für angehende Eheleute iſt ſehr nützlich:

Dr. Albrecht,

Der Menſch und ſein Geſchlecht,

oder Belehrungen über Fortpflanzungstrieb, Enthaltſamkeit und eheliche Geheimniſſe ꝛc. Zur Erzeugung geſunder Kinder und Beibehaltung der Kräfte und Geſundheit.

Zweite verbeſſerte Auflage. Preis 54 kr.

Bei Riegel und Wießner in Nürnberg.

Empfehlung. **Aechten nördlinger Leim,** das Pfund für **17 kr.,** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Walthelm, in der Guſtavsſtraße.

Anzeige. In Nro. 164 der Mohrenſtraße, bei Wittwe Konrad, iſt gutes **Rübenkraut** und **gehechelte Rüben,** auch **Kornſtroh** billig zu haben.

Kapitalverleihung. **6-** bis **800 Gulden** ſind bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi auf ſichere Hypothek zu verleihen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Verkauf. Montag den 4. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hauſe Nro. 212 verſchiedene Effekten, als: **Kleidungsſtücke** und **Meubles** gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Verlorenes. Eine goldene **Bandelotte,** mit einem rothen herzförmigen Steinchen in der Mitte, wurde von einem Dienſtboten verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion, gegen ein Douceur.

Auflöſung der Charade in Nro. 189: „Mausfalle."

Fürther Schrannenpreis

den 1. Dezember 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	34	gef.	—	51
„ „ Korn	16	12	geſt.	1	37
„ „ Gerſte	13	30	geſt.	—	25
„ „ Haber	7	58	geſt.	—	6

---

hart.

Digitized by Google

№ 193. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 5. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 3. d. Mts. hat die feierliche Anwerbung Sr. kk. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oeſterreich, kaiſerl. Prinzen von Oeſterreich, königl. Prinzen von Ungarn und Böhmen, um die Hand Ihrer königl. Hoheit der Prinzeſſin Hildegarde von Bayern ſtattgefunden. (Münchner pol. Zeitg.)

— Am 8. Dez., als am St. Georgenritterfeſt, wird Freiherr Hermann von Guttenberg den Ritterſchlag erhalten; es werden bereits in der kgl. Hofkapelle Vorrichtungen zu dieſem Feſte getroffen.

— Gemäß allerhöchſtem Reſcripte vom 30. November haben Se. Maj. der König geruht, den dermaligen Direktor Allerhöchſt Ihrer Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, Hrn. Anton Fiſcher, vom 1. Dezember l. Jrs. anfangend, zu der Stelle eines Präſidenten Allerhöchſt Ihrer Regierung von Schwaben und Neuburg allergnädigſt zu ernennen.

— Die „Würzburger Zeitung“ meldet unterm 30. Nov.: „Se. Maj. der König geruhten, dem k. Landrichter Höfl zu Rothenbuch das Landgericht Kipfenberg und das dadurch erledigte Landgericht Rothenbuch dem k. Landgerichts-Aktuar Haus zu Klingenberg zu übertragen, ſodann für den Regierungsbezirk „Unterfranken und Aſchaffenburg“ ſiebenundzwanzig zweite Aktuare allergnädigſt zu ernennen.

— Laut Bekanntmachung der kgl. Regierung von Oberfranken iſt die Anfertigung von Pinſeln für Kunſtmaler, jedoch mit Ausſchluß der gewöhnlichen Pinſel für Anſtreicher, Faß- und Zimmermaler, Vergolder ꝛc., unbeſchadet der an einzelnen Orten etwa beſtehenden wohlerworbenen Gewerbsrechte, als eine der freien Betriebſamkeit überlaſſene Erwerbsart erklärt worden.

— Am Sonntag fand die feierliche Verleihung des goldenen Ehrenzeichens des Verdienſt-Ordens der bayeriſchen Krone an den Oberſt der kgl. Landwehr Herrn J. Maier zu Augsburg ſtatt.

— Es circuliren falſche Kronthaler, die ſich von den ächten Stükken durch geringeres Gewicht, durch ihre auffallende Größe, durch den

Digitized by Google

verſchiedenen Klang, und vorzüglich durch die dunkle Metallfarbe an den erhabenen Stellen des Gepräges unterſcheiden. (J.-Bl. v. Oberb.)

— In München wurde vorige Woche ein Dienſtmädchen ohne Beihilfe von einem Kinde entbunden und warf daſſelbe in einen Abtritt, wo es nach einigen Tagen entdeckt wurde. Der Verdacht fiel ſogleich auf die erwähnte Magd, die gefänglich eingezogen wurde und die That eingeſtanden haben ſoll. — Ein anderes Individuum ſtürzte ſich dieſer Tage aus dem dritten Stock eines Bräuhauſes auf die Straße und war todt zur Stelle.

— Die Geſellſchaft des Bürgerverein zu München gab zum Beſten der von Griechenland nach Deutſchland heimkehrenden Deutſchen eine theatraliſche Vorſtellung. Das Ergebniß war eben ſo erfreulich, als das Unternehmen überhaupt löblich.

— Seit Mitte Septembers werden von den Hauptpunkten aus die Vorarbeiten zur Augsburg-Lindauer-Eiſenbahn mit unausgeſezter Thätigkeit betrieben, ſo daß im nächſten Frühjahre das definitive Nivellement in erfreulicher Ausſicht ſteht.

— Der kgl. Lgds.-Aktuar Haus zu Klingenberg wurde zum Vorſtande des Landgerichts Rothenbuch allergnädigſt ernannt.

— Am 28. v. Mts. brannte in Röttenbach, Ldg. Herzogenaurach, ein Haus ab. Das Feuer ſoll durch einen 7jährigen Knaben veranlaßt worden ſein.

— Während des Monats Dezember koſtet in Bamberg das Pfund Ochſenfleiſch $11\frac{1}{2}$ kr., Kalbfleiſch $10\frac{1}{2}$ kr., Hammelfleiſch 10 kr., Schweinfleiſch 12 kr.

— Die brauenden Bürger der Stadt Hof, einen wiederholten Beweis ihrer Uneigennützigkeit und ihres regſten Gemeinſinns gebend, haben ſich bereit erklärt, die Maas Winterbier bis zum Erſcheinen des definitiven Bierſatzes um zwei Pfennige unter der Taxe zu verleitgeben. — Dieſes, lobenswerthe Anerkennung verdienende, uneigennützige und nachahmungswerthe Verhalten der Brauer und Wirthe der Stadt Hof wird von der kgl. Regierung von Oberfranken zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Aus Regensburg wird geſchrieben: Da wir aus verläſſiger Quelle vernommen haben, daß eine große Parthie jenes veralteten Hopfens, wovon unſere Polizeibehörde einen Theil mit Beſchlag belegt, vor der Beſchlagnahme nach Nürnberg und Straubing abgeſendet worden ſei, ſo warnen wir die dortigen Hrn. Bräuer vor dem Ankaufe dieſes Hopfens; ſo wie überhaupt im Intereſſe des Publikums beim Hopfeneinkaufe mit aller Vorſicht zu verfahren. Es iſt gewiß an der Zeit, dem Unweſen der ſogenannten Hopfenhändler ein Ziel zu ſetzen, die durch ihre Manipulationen ſo viel zur Verſchlechterung unſeres Nationalgetränkes beitragen und dadurch auf die Geſundheit des Publikums ſo nachtheilig einwirken.

— Am 28. Nov. ſchoß der Zimmermannsſohn Michael Simmacher von Türkheim gelegenheitlich einer Hochzeit aus einer alten Muskete. Dieſelbe zerſprang und zerriß ihm die linke Hand der Art, daß ſie abgenommen werden mußte.

— Am 20. v. Mts. wurde in London eine Verſammlung zur Berathung der jezt in der Stadt herrſchenden Armuth und zur Be-

Digitized by Google

ſchaffung von Obdach für die Wohnungsloſen gehalten. Da aber die höchſt nothwendigen Vorfragen über die Beſetzung der Präſidentur des Unter-, Ober- und Mitteldirektoriates ꝛc. erſt erledigt werden mußten, ſo können die Armen bis zu einer zweiten oder dritten Verſammlung noch unter freiem Himmel Gott danken, daß ſie wohlwollende Herzen gefunden haben.

— Am 22. November wurde vom Dubliner Gerichtshofe die Einrede der Angeklagten, O'Connell's und ſeiner Klagegenoſſen, auf Caſſation der Anklage abgewieſen. Demnach findet jezt ein gerichtliches Verfahren vor der Jury ſtatt, welches am 15. Januar beginnen ſoll.

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours haben ſich am 26. Nov. Morgens um 10 Uhr mit Gefolge zu Woolwich wieder eingeſchifft. Die Abreiſe wurde in Folge der Nachricht vom Unwohlſeyn des Grafen v. Eu beſchleunigt. Die hohen Herrſchaften wurden am 1. Dez. zu St. Cloud erwartet.

— Man vernimmt, daß der Hof von Neapel die ſpaniſche Regierung anerkannt hat und die Höfe von Paris und London einverſtanden ſind, die Vermählung der Königin Iſabella II. mit dem Prinzen Franz de Paula, Graf von Trapani, (geb. am 13. Auguſt 1827) durch ihre Verwendung zu befördern.

— Das ſpaniſche Miniſterium hat ſich reconſtituirt, wie folgt: Olozaga, Conſeilpräſident und Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten; Luziriaga, Juſtizminiſter; Domenech, Miniſter des Innern; Cantero, Finanzminiſter; Serrano, Kriegsminiſter; Frias, Marineminiſter. — Die Freicorps und die Milizen von Barcelona haben 6500 Feuergewehre in das Fort der Atarazanas abgeliefert. Die Ruhe iſt zu Barcelona vollkommen hergeſtellt; die Ausgewanderten kehren nach der Stadt zurück; in den Fabriken gehen die Arbeiten wieder an. Der Generalcapitän Sanz übernimmt in Perſon das Commando der Truppen, welche die Citadelle von Figueras blokiren; er führt ſechs Bataillons mit ſich fort. — Das Fort von Figueras hat noch am 22. v. Mts. die Feindſeligkeiten fortgeſezt und an 300 Bomben auf die Stadt geworfen.

— Zu Malaga iſt eine esparteriſtiſche Verſchwörung entdeckt worden; der Generalcommandant ſollte ermordet werden; ſechs Verſchworne hatten jeder 250 Fr. Handgeld bekommen.

— In den Pyrenäen herrſcht bereits ſehr große Kälte. Ein junger franzöſiſcher Offizier, der ſich in Begleitung eines Soldaten ins Gebirge begeben hatte, erfror Hände und Füße, der Soldat aber kam vor Kälte um.

— Der König der Franzoſen, gerührt durch das Elend, in welchem ſich die Mutter des Königsmörders Alibaud befindet, hat dem Maire von Marſeille eine zur Unterſtützung dieſer Unglücklichen beſtimmte Geldſumme zukommen laſſen, mit dem Verſprechen weiterer Unterſtützungen.

— In Paris ſind ſchon über 150 Deputirte angekommen; man bereitet ſich ernſtlich vor zu den Arbeiten der Seſſion. — Es iſt nun außer Zweifel, daß für den Herzog von Nemours als künftigen Regenten eine Dotation von 500,000 Fr. verlangt werden ſoll. Dieſe

Frage könnte möglicher Weiſe den Sturz Guizots zur Folge haben. Schon rüſtet ſich Thiers, die Erbſchaft einzuziehen.

— Am 22. v. Mts. iſt auf dem Pariſer Obſervatorium ein teleſcopiſcher Komet bei dem Sterne Gamma des Orion durch Herrn Faye entdeckt worden.

— Die in Paris anſäſſigen Juden und an ihrer Spitze Hr. v. Rothſchild, haben in der Straße des trois bornes ein Hoſpiz gegründet, das ausſchließlich nur für die Bekenner ihrer Religion geöffnet ſein ſoll.

— Eine neue große Kaſerne wird in Paris für die Municipalgarde errichtet. In Pariſer Journalen wird der Groll darüber laut, indem man vergißt, daß eigentlich nur eine neue Pflanzſchule der Anhänglichkeit an den Thron angelegt wird.

— Im Morbihan herrſcht einige Aufregung wegen der Anweſenheit des Herzogs von Bordeaux in England, die Legitimiſten, und namentlich der Landadel ſtreuen unter dem Landvolke der Vende die abſurdeſten Gerüchte aus, um den alten Fanatismus der Chuans wieder zu wecken, ſchon kommen hie und da an Sonntagen wieder weiße Kokarden zum Vorſchein; kurz die Berichte der dortigen Behörden ſind von der Art, daß die Regierung bereits die Garniſon von Vannes verſtärkt und mehrere andere Vorſichtsmaßregeln getroffen hat.

— In Holland wurden zur Verringerung der Ausgaben mehrere Regimenter aufgelöſt. Sehr übel daran ſind die mit ſchwacher Penſion entlaſſenen Offiziere; eben ſo iſt es mit den Hautboiſten, da ſämmtliche Muſikcorps der Armee aufgelöst ſind und es bei den Regimentern nun nur noch Trommler und Trompeter gibt.

— Der bekannte Demagog Weitling, (ein Schneider ſeiner Profeſſion) iſt von dem Züricher Obergericht, wegen Aufreitzung zum Aufruhr, zu einer zehnmonatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt worden.

— In Rheinfelden, in der Schweiz, iſt eine Bande Falſchmünzer entdeckt worden. Von der vorzunehmenden Verhaftung ſchien ſie aber Wind erhalten zu haben, denn ſie iſt plötzlich verſchwunden, wahrſcheinlich um in der Nähe ihr ſchändliches Gewerbe fortzutreiben.

— Die Heidelberger Studenten wollen eine Beſchwerde an das Miniſterium wegen des ſchon ſeit längerer Zeit beklagten ungebührlichen Benehmens der Pedelle gegen die Studenten einreichen, und hatten zu dem Zwecke in der Hirſchgaſſe eine große Verſammlung. Jeder wäre gerne der Erſte bei der Feder geweſen, ſo groß war der Eifer.

— In Hannover iſt es ſtreng verboten worden, Subſcriptionen auf ſogenannte Volksſchriften, Bilderwerke und dergl. zu ſammeln. Wer keine beſondere Conceſſion zu dieſem „Umherziehen" aufweiſen kann, wird von der Land-Gensd'armerie feſtgenommen und beſtraft. (Dieſe Verfügung iſt lobens- und nachahmungswerth. Auch bei uns in Bayern, auf dem Lande wie in Städten, treiben ſich derartige Leute herum und betrügen nicht ſelten den ſchlichten Bauer und Bürger.)

— In Freiburg im Breisgau hat ein einfacher Bürgersmann, Chriſtian Walter, eine Hebemaſchine erfunden, wodurch mit der größten Leichtigkeit ein Knabe von 9 Jahren 5 bis 6 Centner zu heben und fortzuſchaffen vermag.

Digitized by Google

— Im Königreich Sachſen iſt eine Polizeiverordnung erſchienen, in Beziehung auf das Halten von Tanzmuſiken und Freinächte, wie bei uns. Keine öffentliche Luſtbarkeit darf über die Mitternachtsſtunde dauern. Zuwiderhandelnde werden mit 2 bis 20 Thaler beſtraft.

— Die „Börſennachrichten der Oſtſee" ſchreiben: Bei der lezten Ziehung der dießmaligen Klaſſenlotterie ſind 30,000 Thlr. gewonnen worden. Die Gewinner ſind 16 Dienſtmädchen. Dieſelben haben ihre Namen öffentlich genannt und es wird nun an Freiern nicht fehlen!

— Wie man hört hat der Senat in Berlin ein Verbot gegen die zahlreichen Zuſammenkünfte der Studirenden an gewiſſen öffentlichen Orten erlaſſen, weil, wie ihm hinterbracht iſt, politiſche Geſpräche und Verhandlungen nicht von der Unterhaltung ausgeſchloſſen ſind.

— Im Großherzogthum Poſen gehen allmählig die meiſten Tuchfabriken ein, da der frühere Abſatz nach Polen und Rußland ganz aufgehört hat.

— Ungarn. Bei der Berathung des k. Reſcriptes in geheimer Conferenz beſtand die Mehrzahl auf Beibehaltung des früheren Beſchluſſes, welcher den croatiſchen Abgeſandten die lateiniſche Sprache auf dem Reichstage verbietet, auf die Gefahr hin, daß die Regierung mit der Ständeverſammlung deutſch ſpreche. (W. A.)

— Die Ausſichten für die Zukunft Griechenlands ſcheinen ſich etwas günſtiger zu geſtalten, es iſt wenigſtens allwärts mehr Beſonnenheit und ruhige Haltung bemerkbar. Dazu haben unſtreitig die Noten der Mächte, welche in ſtrengem Tone zur Mäßigkeit und Ordnung mahnten, ſo wie die Inſtruktionen, welche ſie in dieſem Sinne ihren Geſandten ertheilten, weſentlich beigetragen. Die herrſchende Partei ſieht jezt, daß ſie ſich zuſammennehmen muß, wenn ſie nicht Alles aufs Spiel ſetzen will.

— Aus Belgrad wird ſo eben die dort erfolgte Ankunft des neuen für Serbien ernannten ruſſiſchen Conſuls Oberſten Danilewski gemeldet.

— In Erzerum hat man wieder heftige Erdſtöße verſpürt, durch welche ein Theil der Feſtung und mehrere Häuſer einſtürzten. Die europäiſchen Conſuln und viele Einwohner lagern im Freien unter Zelten.

Allerlei.

Einem engliſchen Blatte zufolge ſind in Deutſchland 180 in England gebaute Locomotiven in Thätigkeit. Rechnet man jede im Durchſchnitt mit Transport und Speſen zu 13,500 Thlr., ſo gibt das ein Capital von 2 1/2 Mill. Thlr., das in 5 Jahren bloß für Locomotiven nach England gewandert iſt.

— Der berühmte Compoſiteur Meyerbeer befindet ſich lebensgefährlich krank.

— Als ein Dieb gefragt wurde, warum er geſtohlen habe, ſagte er: Aus acht Urſachen. Ich habe ein krankes Weib, ſechs Kinder und kein Brod.

— Was wollen Sie ſtudiren? fragte der berühmte Doktor Olearius einen Jüngling, welcher ſich bei ihm als zeitigen Rektor

Digitized by Google

zur Aufnahme meldete. — „Ich bin Theolog,“ antwortete der Neuling. — „Und ich bin Studioſus Theologiä,“ erwiederte Olearius.

Hieſiges.

Vergangenen Sonntag, Nachts 8 Uhr, ertönte der ſchreckliche Ruf: Feuer! und bald forderte das Wirbeln der Trommeln und das Geläute der Glocken die Einwohner der Stadt zur ſchleunigen Hilfe gegen das verheerende Element auf. Im israelitiſchen Schulhofe brannte ein der jüdiſchen Gemeinde gehöriges Gebäude, das aus einem, mit einigen Wohnungen verſehenen Hauſe und einem Stadel, in welchem mehreres, zur Vertheilung an die Armen beſtimmtes, Brennholz aufbewahrt wurde, beſtand. Das Feuer, in dem linken Flügel des Gebäudes entſtanden, drang nach dem rechten vor und ergriff die Wohnung des Gürtlermeiſters Gusdorfer; hier war zunächſt Rettung nöthig, und während ein junger Bauhandwerker die herandringende Flamme durch Zuhalten einer Thüre zurückhielt, wurde es möglich die Kinder und die beſte Habe der bedrohten Familie zu retten. Unter dieſer Zeit waren die Feuerlöſch- und Rettungs-Apparate herbeigeſchafft worden, und indem man von einer Seite, beſonders von den Bauhandwerkern, mit lobenswerthem Eifer angriff, ſtanden hunderte von müßigen Zuſchauern jeden Alters, Geſchlechts und Standes auf dem Schulhofe herum, die wenigſtens zum Zulangen der Waſſereimer gute Dienſte leiſten konnten, und gelang es endlich mit dieſen Menſchen eine Waſſerſtraße zu bilden, ſo war ſie nur für Augenblicke, denn die Damen und Herren, die nicht gekommen waren zu helfen, ſondern das intereſſante Schauſpiel zu genießen, wollten nicht begreifen, wie man ihnen Arbeit zumuthen könne. — Doch genug der Schattenſeite. Sehen wir wie von Nah und Fern Hilfe herbeieilt, wie unſere nächſten Nachbarn, die wackeren Poppenreuther, mit ihrer vortrefflich bedienten Feuerkunſt das furchtbare Element kräftig bekämpfen; wie unſere Bauhandwerker und Schlotfeger auf dem Giebel des brennenden Hauſes ſitzen und die Schläuche vortheilhaft leiten; betrachten wir wie ein junger Bürger ſich auf die Mauer ſtellt und den Feuerhaken auf ſeine Schulter legt um es möglich zu machen ein beabſichtigtes Mauerwerk einzuſtoßen, und endlich wie die Landwehr in muſterhafter Ordnung ihren Wachtdienſt die ganze Nacht verſieht. — Dieſem gemeinſamen Streben iſt es gelungen, daß ſich der Brand nur auf das eine Gebäude beſchränkte, und es iſt nur noch zu bedauern, daß einem ſehr achtbaren Bürger, dem Rettungsvereine angehörend, beim Ausräumen eines Gewölbes ein Ballen Papier auf das Bein geworfen wurde, wodurch daſſelbe ober dem Köchel brach.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine neueingerichtete, im beſten Betrieb ſtehende Bierbrauerei in der Nähe Nürnbergs, wird wegen Familien-Verhältniſſen unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft, und kann ein großer Theil des Kaufſchillings darauf ſtehen bleiben.

Desfallſige Auskunft ertheilt

Fürth, im November 1843.

Johann Wagner, Commiſſionär.

Digitized by Google

S. Hamburger Hollerbuſch

empfiehlt außer ſeinem ſchon bekannten

Weiſswaarenlager,

beſtehend in **Tülls**, **Spitzen**, **Chemiſetts**, **Krägen** und mehrere in dieſes Fach einſchlagende Artikel, auch noch ſein

wohlaſſortirtes Wollenwaarenlager

in **Mantills** verſchiedener Größe und ſchönſten Farben, **Frauen- und Kinderhauben** mit und ohne Pelz in beliebiger Größe, **Kopfwärmer**, **Menotten**, beſonders die ſich für **Weihnachtsgeſchenke** eignenden ſehr eleganten geſtrickten **Kinder-Criſpinen**, **Burnus**, **Caftans-Caczans**, **Müſſchen**, **Jäckchen** und **Kleider** in allen Größen und ſchönſten Farben. Zugleich erlaubt er ſich auf eine große Auswahl **Herren-**, **Frauen-** und **Knaben-Unterhoſen** aufmerkſam zu machen, und bittet um gütigen Beſuch unter Verſicherung der reellſten und billigſten Bedienung.

Sein Laden befindet ſich in der obern Königsſtraße, in welchem ſich früher die Wild'ſche Käshandlung befand.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem liegt eine Subſcriptionsliſte für ein Werk auf, das für jeden Bayern ein hohes Intereſſe haben muß. Das maleriſche Pegnitzthal in 24 Stahlſtichen von Alexander Marx, mit erläuterndem Text von Dr. Friedrich Maier. Dieſes Werk wird 24 Anſichten von der Quelle der Pegnitz bis zu ihrer Ausmündung hinter unſerer Vaterſtadt Fürth enthalten, und Probedrücke ſind bei mir in Einſicht zu nehmen.

Fürth, den 1. Dezember 1843. G. A. Barfus.

Ausverkauf. Unterzeichnete iſt Willens mit ihren

Gold- und Silberwaaren

gänzlich aufzuräumen. Sie ladet daher ein verehrliches Publikum ergebenſt ein, ſie mit ſeinem Zuſpruch zu beehren, indem ſie nicht nur die billigſten Preiſe verſichert, ſondern nach Verhältniß noch unter demſelben abgibt.

Auch iſt daſelbſt ein vollſtändiger **Werkzeug für einen Silberarbeiter** billig zu verkaufen. J. Gahns Wittwe,

Königsſtraße Nro. 7 b. in Nürnberg.

Anzeige. Mittwoch den 6. d. Mts. früh kommt wieder eine Ladung **Holz** im Kanalhafen an, worauf noch einige Beſtellungen gemacht werden können. Joh. Siebenkäß.

Anzeige. Reines **Klauenfett** und ächter **Frankenweineſſig** ſind immerwährend zu haben bei Friedrich Meier, im goldnen Anker in der Fiſchergaſſe.

Digitized by Google

Dank. Theuren Freunden erſtattet herzlichen Dank für geleiſteten Beiſtand in der Noth Dr. Löwi, Rabbiner.

Dank. Wenn die Gefahr am größten, iſt die Hilfe am nächſten. Dieß haben auch wir in der Nacht vom 3. Dezember empfunden, in welcher das der hieſigen israelitiſchen Gemeinde gehörige Haus auf dem Schulhof, deſſen linker Flügel an unſere Gebäude angränzt, in vollen Flammen ſtand und unſer Eigenthum zu vernichten drohte. Von allen Seiten wurde uns nun Hilfe geboten, und Freunde und Bekannte eilten herbei uns thätigſt beizuſtehen; dieſen unſern wackern Mitbürgern und insbeſondere den Maurergeſellen Kalb und Dachlauer, welche mit Gefahr ihres Lebens unſer Eigenthum retteten, ſagen wir den innigſten, herzlichſten Dank.

Lorenz Eder, und Kunigunda Eder.

Dank. Edle Bewohner Fürths! Sie haben uns in der bangen, angſtvollen Nacht vom 3. auf den 4. Dezember, wo unſer Eigenthum ein ſo verheerendes Feuer bedrohte, Beweiſe von bereitwilliger Anhänglichkeit und Liebe gegeben, daß wir uns verpflichtet fühlen, Ihnen unſern verbindlichſten Dank zu bringen; Gott bittend, vor ſolchen traurigen Ereigniſſen Sie in Gnaden zu bewahren.

Gruber und Gattin.

Anzeige. Heute Abend wird **Spanferkelbraten** ſervirt bei Steinbauer, im braunen Hirſchen.

Geſuch. Eine freundliche Wohnung nebſt Keller oder Gewölbe wird bis Ziel Walburgi zu miethen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion.

Kapitalverleihung. **3000** fl. ſind bis Ziel Lichtmeß zu $3\frac{1}{2}$ pCt. zu verleihen. L. Kaiſer.

Zu verpachten. Eine **Bierwirthſchaft** mit **Realrecht** iſt ſogleich oder nächſtes Ziel zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

48. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	26.	Novbr.	1396	Perſonen,	165	39
Montag,	27.	„	1137	„	135	6
Dienſtag,	28.	„	1143	„	130	21
Mittwoch,	29.	„	875	„	101	48
Donnerſtag,	30.	„	1073	„	123	30
Freitag,	1.	Dezbr.	981	„	112	42
Sonnabend,	2.	„	804	„	91	39
			7,409	„	860	45

November 1843:

32,659 Perſonen	3792 fl.	36 kr.
141 St. Vieh	9 fl.	36 kr.
	3802 fl.	12 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 194. **Fürther** 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 6. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Ein pro Memoria für die Aktionaire der Cryſtallglasfabrik Thereſienthal, welches einer der Betheiligten, Herr Franz Steigerwald in München, im Druck hat erſcheinen laſſen, weist aus, daß ſtatt einer Dividende im dießjährigen Abſchluſſe das enorme Defizit von nahe an 158,000 Gulden vorhanden iſt.

— In der Kreishauptſtadt Ansbach iſt durch die Wahl des rechtskundigen Magiſtratsraths zum erſten rechtskundigen Bürgermeiſter, die Rechtsrathsſtelle erledigt und zur Bewerbung ausgeſchrieben. Der mit dieſer Stelle verbundene Gehalt beträgt acht Hundert Gulden jährlich, wovon nach erlangtem Definitivum 500 fl. als Standesgehalt und 300 fl. als Funktionsgehalt angeſehen werden.

— Der Bierbrauer Konrad Memmert von Bruck, k. Landgerichts Erlangen, iſt zum Mitgliede des Landrathes von Mittelfranken ernannt worden.

— Die katholiſche Elementarſchule zu Ansbach iſt mit einem faſſionsmäßigen Einkommen von 200 fl., wozu noch ein revokabler Kongrua-Ergänzungszuſchuß von 200 fl. aus dem Kreisſchulfonde kommt, zur Bewerbung ausgeſchrieben.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 22. bis 28. November ſind in Nürnberg angekommen: 38 Schiffe mit 18,188 Zentnern; abgegangen: 38 Schiffe mit 2796 Zentnern; in Fürth angekommen: 17 Schiffe mit 7996 Zentnern; abgegangen: 18 Schiffe mit 2517 Zentnern; in Erlangen angekommen: 8 Schiffe mit 2305 Zentnern; in Forchheim angekommen: 6 Schiffe mit 483 Zentnern; abgegangen: 7 Schiffe mit 578 Zentnern; in Bamberg angekommen: 41 Schiffe mit 2911 Zentnern; abgegangen; 45 Schiffe mit 19,568 Zentnern.

— Am 1. d. Nachts 11 Uhr brach in Berneck Feuer aus und zwar an einer höchſt gefährlichen Stelle, zwiſchen der Kirche und dem königl. Landgerichte; bei der Windſtille gelang es mit Gottes Hilfe der angeſtrengteſten Thätigkeit, daß der Brand ſich nur auf ein Haus erſtreckte.

— Die Sammlung für die in Griechenland befindlichen, unbemittelten Deutſchen hat im Kreiſe Oberpfalz und Regensburg 1075 fl. 54 kr. getragen.

— In dem Filialdorfe Zell, Ldg. Eggenfelden, ſtand am 19. v. eine Hütte plötzlich in hellen Flammen. Man war kaum des Feuers Meiſter geworden, als ein weit entfernter Stadel zu brennen anfing, der auch bald mit ſeinem Inhalte in einen Aſchenhaufen verwandelt war. In der Nacht darauf hörte man eine Stimme rufen: „So wie dieſer Stadel wird in wenigen Tagen ganz Zell in Flammen ſtehen.“ Wirklich brannte es auch in den nächſt folgenden Tagen wieder an drei verſchiedenen Orten, ſo daß es gewiß iſt, daß eine verruchte Hand Brand legte. Die Bewohner des armen Dörfchens ſind nun in höchſter Angſt und fürchten in jedem Augenblicke die gänzliche Erfüllung der ſchrecklichen Vorherſagung. (A. Anz.)

— Die Königin von Spanien hat befohlen, daß die neu organiſirte Nationalgarde von Madrid am 1. Dez., als dem Tag der feierlichen Proclamation Ihrer Majeſtät inſtallirt werden ſoll. Der Miniſter des Innern hat den Stadtrath von dieſer Anordnung in Kenntniß geſezt, mit dem Zufügen, die Königin ſehe in der Nationalgarde die ſicherſte Stütze ihres Throns.

— Aus Madrid, wird vom 26. Nov. geſchrieben, das neue Miniſterium ſtehe auf ſchwachen Füßen; das Geſetz über die Municipalreform wird Anlaß zu heftigen Debatten bei den Cortes geben. — Narvaez will nach Frankreich zurückkehren; er hat täglich neue Anſchläge auf ſein Leben zu beſorgen; einige Machinationen der Art ſind bereits entdeckt worden. — Die Inſurgenten im Fort von Figueras haben am 25. Nov. abermals einen Ausfall gewagt, ſich aber wieder zurückgezogen, nachdem ſie eine Schafherde weggenommen.

— Der Herzog und die Herzogin von Nemours ſind im Pallaſt von Saint-Cloud angekommen. — Villemain ſoll entſchloſſen ſein, ſeinen Poſten als Miniſter des öffentlichen Unterrichts aufzugeben; der Clerus macht ihm zu viel zu ſchaffen und in dem Cultminiſter Martin findet er keine genügende Unterſtützung.

— Zu Cortevais, Depart. Saône und Loire, erwachte kürzlich ein Mädchen, das man für geſtorben hielt, aus dem Scheintode, als man es eben in den Sarg legen wollte.

— Alle Mittheilungen aus den römiſchen Provinzen ſtimmen über Rückkehr der Ordnung und Ruhe überein, die man mit den verhältnißmäßig ganz kleinen Mitteln einiger leichten Cenſurverordnungen herzuſtellen gewußt hat. (W. A.)

— Die Italiener ſehen jetzt immer mehr ein, daß ſie auf keinem feſten Boden ſtehen. Die Erdſtöße in Neapel bis herauf nach Lucca haben ſich mehrmals wiederholt und an den Küſten kommen täglich neue Trümmer von geſtrandeten Schiffen und Leichnamen an.

— Der große Rath von Wallis hat in ſeiner Sitzung vom 23. November beſchloſſen, an die Konferenz katholiſcher Stände in Luzern keine Abgeordneten zu ſenden, wohl aber den Stand Luzern um Mittheilung deſſen anzugehen, was die Konferenz beſchließen werde.

— Auf dem großen Getreidemarkt in Danzig ſind die Preiſe bedeutend geſunken. Es kamen ſtarke Zufuhren aus Polen.

Digitized by Google

— Am 17. November koſtete in Mainz das Malter Weizen 9 fl. 55 kr., Korn 7 fl. 15 kr., Gerſte 6 fl. 5 kr., Haber 3 fl. 23 kr. und Spelz 3 fl. 8 kr.

— „Großartige Unternehmungen in den Eiſenbahnen können nur gelingen, wenn ſie zu rechter Zeit ausgeführt werden; unſere Nachkommen können wohl noch Eiſenbahnen bauen, aber nimmer den verlornen Waarenzug wieder herſtellen; der Staat, der jezt zurückbleibt, wird die Nachtheile für immer zu empfinden haben.“ (Churheſſiſche Ständeverſammlung.)

— Die am 30. November zu Karlsruhe ſtattgehabte lezte Ziehung des Lotterie-Anlehens von 1820 hatte folgendes Reſultat: Nr. 33,896 gewann 60,000, Nr. 43,619: 25,000 fl., Nr. 85,427: 10000 fl., Nr. 37,906: 10,000 fl., Nr. 89,922: 5000 fl., Nr. 77,620: 5000 fl., Nr. 82,546: 1918 fl., Nr. 51,821, 43,611, 33,860, 4819, 89,962, 64,519, 77,621, 80,951 33,201, 29,986, je 1000 fl. Die Ziehung fand öffentlich im Sitzungsſaale der zweiten Kammer ſtatt.

— Die herzoglich naſſauiſche Regierung ſoll eingewilligt haben, daß in Soden eine öffentliche Spielbank errichtet werde.

— Man verſichert, daß nächſtens in Preußen der Frankaturzwang aufhören, und zugleich für die öſterreichiſche Korreſpondenz eine ähnliche Porto-Ermäßigung, wie kürzlich für die ruſſiſche, eintreten werde.

— Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt Thronfolger und Ihre kaiſ. Hoh. die Großfürſtin Maria Alexandrowna von Rußland ſind von Petersburg in Berlin eingetroffen.

— Durch das Geſchwornengericht in Kolmar iſt eine unnatürliche Mutter, die ihre Kinder ſo mißhandelte, daß ſich ihre Abſicht, ſie planmäßig abſterben zu laſſen, deutlich kund gab, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

— Im Norden, in Berlin, herrſchte noch am 21. November eine warme milde Frühlingsluft; die Bäume trieben Blätter und die jungen Saaten auf den Feldern zeigten ſich im üppigſten Grün. Unter den Linden hat ein junger Lindenbaum ſeine Blätter friſch und vollſtändig bekommen.

— In Berlin hat ſich zur Verſicherung gegen jede Beſchädigung der Reiſenden auf Eiſenbahnen eine Geſellſchaft gebildet, welche ihre Beſtätigung vom Miniſterium erwartet. Für jeden vorkommenden Unglücksfall will die Geſellſchaft nach gewiſſen Taxſätzen eine Geldſumme zahlen, und zwar höher oder niedriger, je nach den Wagenklaſſen, welche die Norm für die Stellung der Reiſenden und deren Anſprüche bilden ſollen. Kommt einer zu Tode, ſo erhalten die Hinterbliebenen mehrere Tauſend Thaler, aber auch jedes verlorene Glied und jede Verletzung wird anſtändig honorirt. Das Perſonal der Eiſenbahnbeamten iſt obenein gratis veraſſekurirt, ſo daß bei Unglücksfällen die Actiengeſellſchaft nicht mehr für Wittwen und Waiſen zu ſorgen haben, und da ſich nun endlich gar die Verſicherungsunternehmer anbieten, den jährlichen Gewinn mit den Actiengeſellſchaften zu theilen, deren Directoren davon auch ihr beſonderes Theil empfangen ſollen, ſo iſt es natürlich, daß der Vorſchlag von allen Seiten Beifall findet. Das Angenehme für das reiſende Publikum ſoll dabei ſein, daß es gar nichts davon merkt, ſein Fleiſch ſei koſtbar taxirt. Die

Unternehmer haben es nämlich allein mit den Bahngeſellſchaften zu thun und fordern von der Verwaltung für jeden Fahrgaſt nur die Abgabe einiger Pfennige. Es iſt nur davon die Rede, daß die Geſellſchaften, ohne irgend eine Preiserhöhung, dem Publikum dieſe Sicherheit zuwenden, wenigſtens nicht umſonſt umzukommen, wenn's einmal ſo ſein ſollte; wenigſtens wäre es um ſo billiger und gerechter, da den Geſellſchaften durch Verſicherung ihrer Beamten und Theilung der Dividende bedeutende Vortheile zufließen, welche ſie ſonſt nur auf Koſten der Reiſenden beziehen würden. Die Staatsbehörde wird gegen die Bildung einer ſo wohlthuenden Geſellſchaft möglicher Weiſe nichts einzuwenden haben; zum Nutzen und Frommen Aller wäre es aber wohl zu wünſchen, daß jene Beſtimmung, ohne Preiserhöhung die Aſſecuranz einzuführen, vom Staate feſtgeſezt würde. (K. Z.)

— In Frankfurt a. d. Oder iſt wie in mehreren anderen Städten für den Winter eine Leſeanſtalt errichtet worden, wo in den langen Winterabenden Jünglinge und Männer aus dem Gewerbsſtande eine zweckmäßige Unterhaltung finden. Die Sache iſt gewiß gut und wenn nur damit der häufige Wirthshausbeſuch und das Kartenſpiel unter den Handwerksleuten vermindert würde. Die Wirthe freilich werden keine frohen Geſichter dazu machen.

— Am 9. Nov. entſtand zu Jánosház in Ungarn um die Mitternachtsſtunde Feuer in einer herrſchaftlichen Wohnung; in wenigen Stunden lagen 170 Häuſer, 5 herrſchaftliche Gebäude, die Pfarrei, die Schule, zwei Getreide-, ſieben Tabak-, Wolle- und Knoppern-Magazine in Aſche. Das furchtbare Flammenmeer ergriff auch den erſt vor einem Jahre erbauten Kirchthurm, nach einigen Minuten ſtürzte auch dieſer nieder.

— Bei der am 1. d. Mts. ſtattgefundenen achten Verlooſung der Serien des öſterreichiſchen Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 Gulden ſind folgende 35 Serien gezogen worden: 87. 240. 316. 531. 800. 843. 1025. 1057. 1080. 1184. 1197. 1870. 2087. 2208. 2269. 2410. 2647. 2773. 3012. 3067. 3383. 3990. 4006. 4019. 4100. 4398. 4848. 4860. 4997. 5159. 5201. 5223. 5289. 5463. 5638. — Die Verlooſung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverſchreibungen wird am 1. März 1844 vorgenommen werden.

— Der ſtrenge Ukas, nach welchem die Juden in Rußland 50 Meilen von der Gränze entfernt wohnen müſſen, ſoll bereits in dem Flecken Raziwill bei Brody unnachſichtsvoll ausgeführt worden ſein und viele hundert Perſonen jüdiſchen Glaubens in das größte Elend verſezt haben.

— In Rußland iſt es den Proteſtanten erlaubt, ſich mit Juden und Muhamedanern, nicht aber mit Heiden zu verheirathen; die Kinder werden aber in der evangeliſchen oder griechiſchen Religion erzogen.

— Die „Berliner Nachrichten" melden aus St. Petersburg: Zwei Juden hatten vor einigen Wochen bei der Stadt Kilija in Beſſarabien das Unglück, in die Donau zu fallen. Niemand wollte ihnen zu Hilfe eilen, als plötzlich ein Knabe, Namens Waſſiljev, ſich in den Strom ſtürzte, die ſchon Sinkenden erreichte und ſie bis an das Ufer brachte. Hier verließen ihn aber die Kräfte und er wäre mit Beiden zuſammen umgekommen, wenn es nicht einem Bürger der Stadt Ki-

Digitized by Google

lija gelungen wäre, den Knaben und einen der Verunglückten glücklich an das Ufer zu bringen; der andere ertrank aber. Der Kaiſer, hiervon unterrichtet, hat hierauf dem kilija'ſchen Bürger die goldene Rettungsmedaille verliehen, dem hochherzigen Knaben aber, nächſt derſelben, noch ſeine freie Erziehung, auf Koſten der Krone, in dem Gymnaſium der Provinzialſtadt bewilligt.

— Nachrichten aus Athen vom 21. Nov. melden die Eröffnung der griechiſchen Nationalverſammlung am 20. Nov. Nach vorhergegangenem Gottesdienſt und Eidesleiſtung ſämmtlicher Abgeordneter, begab ſich Se. Majeſtät Nachmittags 2 Uhr mit einem glänzenden Gefolge von der Reſidenz nach dem Sitzungsſaale, wo feierlicher Empfang ſtattfand. Nachdem der König die Verſammlung begrüßt hatte, ließ ſich derſelbe bedeckten Haupts auf dem Throne nieder und hielt hierauf die Thronrede, welche mit einſtimmigem Lebehoch aufgenommen wurde. Nach der Rede begab ſich Se. Maj. wieder mit den üblichen Zeremonien in die Reſidenz zurück.

— Von Seite Englands und Frankreichs ſcheint man geneigt, der griechiſchen Regierung einen neuen Aufſchub zur Abtragung ihrer Verbindlichkeiten hinſichtlich des Anlehens von 60 Millionen Franks zu gewähren, jedoch Bedingungen an dieſe Conceſſion zu knüpfen, die vorausſichtlich ſpäter Anlaß zu neuen ſchwereren Verlegenheiten geben werden. Mit einer augenblicklichen Stundung kann unter dem gegenwärtigen Verhältniſſe den griechiſchen Finanzen nur wenig gedient ſein. Ob Rußland gleiche Nachſicht üben werde, iſt eine andere Frage.

— In Serbien herrſcht gegenwärtig Ruhe, doch ſcheint man über die Haltung des Landes nicht ohne Beſorgniß zu ſein, was beſonders die wiederholten Kundmachungen neuer Strafgeſetze in Betreff politiſcher Verbrechen zu beweiſen ſcheinen. Uebrigens hat ſich Alexander Georgiewitſch die ſogenannte Wutſitſch'ſche (anti-ruſſiſche) Partei entfremdet und mit ihr faſt ganz gebrochen. Als Gegengewicht gegen dieſe, ſowie gegen die Miloſch'ſche Partei gilt nun dem Fürſten der Schutz, den ihm die ruſſiſche gewährt.

Briefkaſten-Revue.

1.) Der Wagmeiſter in R—en wird erſucht beim Abwiegen von Heu ꝛc. ꝛc. darauf zu ſehen, daß bei dem Anſpann die Bruſtketten gehörig aufgemacht, und die Bauern ſich nicht auf die Deichſel legen und ſo mitgewogen werden, da dieſelben, auch wenn man ſeine Rechte geltend machen wollte und die Verkäufer als Viehfutter verwenden möchte, wegen ihrer Zähigkeit ungenießbar ſein dürften.

Mehrere Zuſchauer.

2.) Ein vornehmer Herr wird gebeten, ſeinen Jagdhund beſſer zu Hauſe zu behalten, damit er nicht allen Leuten in die Küche läuft, ſonſt könnte derſelbe einmal ohne Ruthe nach Hauſe kommen.

3.) Der Einſender eines Gedichtes mit einem Motto aus Göthe's Fauſt wird erſucht, über einen darin vorkommenden Namen näheren Aufſchluß zu geben, wenn daſſelbe zur Aufnahme in dieſe Blätter gelangen ſoll.

Allerlei.

Mondsfinſterniß. In der Nacht von dem 6. auf den 7. Dezbr. wird es dem Beobachter des Firmamentes bei reiner Atmoſphäre gegönnt ſein, eine partiale Mondsfinſterniß zu ſehen.

— Als ein vortreffliches Surrogat für die, namentlich in den jüngſten Tagen ſehr überhandnehmenden Duelle empfiehlt ein Blatt die Art und Weiſe, wie die Bewohner Ceylons ihre Ehrenhändel abmachen. Die beiden Gegner begeben ſich nämlich, nachdem ſie ihre Kleidungsſtücke abgeworfen, in einen Fluß, knieen in demſelben einander gegenüber nieder und beſpritzen ſich nun mittelſt der Hohlhand ſo lange mit Waſſer, bis der Eine ſich für überwunden erklärt, — ein Douche-Duell, das nicht nur vom vermeintlich angethanen Schimpf rein wäſcht, ſondern gleichzeitig auch die erhizten Köpfe abkühlt.

Vergeltung.*)

Als einſt Homer der Götter Sohn,
Nach Trojas Fall der Lyra Saiten rührte,
Und ſchon der Iliade Meiſterton
Zum greiſen Sänger hin der Horcher Menge führte.
Und dann mit Sturmes Weh'n der Beifall ihm erſcholl,
Da war Dimitri auch von der Begeiſt'rung voll.

Mit heiſsen Bitten naht er ſich
Dem Sänger: „O gib Deiner Lyra Klänge
„Mir in den Sinn, hauch Deinen Geiſt in mich,
„Daß ich Dir ähnlich ſey, und ſo wie Du beſänge
„Der heiſsen Schlachten That, die treu ich mit vollbracht,
„Wo Trojas Glanz begrub die ewig finſt're Nacht.“

Und Homer ſchüttelt mit Bedacht
Sein altergraues Haupt, „beim Sange mein Sohn“ —
Spricht er, „entbehren wir der Töne Macht,
„Durchdringet nicht der Muſe hoher Geiſt des Liedes Ton;
„Drum bringe Opfer dar, daß Polyhymnia
„Dich ſegnend weiht, und gerne ſich Deinem Sange nah'.“

Doch Dimitri verweigert feſt
Sich eines Weibes Gunſt erſt zu verdienen,
Sey Göttin ſie auch oder Menſch, er läßt
Nicht ab das Weib zu ſchmäh'n, und dreiſt ſich zu erkühnen,
Der Göttin Himmels Gab' verachtend anzuſchauen,
Und ſich nach eig'nem Sinn der Töne Reich zu bau'n.

Und Polyhymnia entzieht
Ihm jeden Theil am göttlichen Geſange,
Ihm flieht die Freude mit dem frohen Lied,
Und ſeines Lebens Schutzgeiſt ſcheidet bange;
Kein Sänger nimmt ihm Theil an ſeiner Luſt noch Schmerz,
Ihm fehlt bei allen Thun ein menſchlich fühlend Herz.

Nah an dreitauſend Jahr ſind nun
Seitdem im Schooß der Zeit hinabgeronnen,
Des Olymps Götter längſt im Staube ruh'n;
Doch hat der Menſch nicht andern Sinn gewonnen,
Des Weibes Thaten hält man öfters nicht für gut,
Verläugnet ſie mit ſtolzem Männerübermuth.

Das Weib erfülle jede Pflicht,
Hört man doch oft die Herrn der Schöpfung ſprechen:
„Was kann ein Weib?“ — Und ſelbſt der große Mann verſchmäht oft nicht,
Sich kleinlich an dem ſchwachen Weib zu rächen.
Jedoch mit edlem Selbſtgefühl und ſtillem Sinn
Nimmt ſtets ein **wahres** Weib dergleichen hin!

Marie.

---

*) Nur um den Wünſchen mehrerer Freunde zu entſprechen folgt hier das obige Gedicht, wozu eine (bis jezt noch nicht gelöſte) Wette, die wegen eines früheren Gedichtes entſtand, die Veranlaſſung gab. Marie.

Anzeige. Friſche Schweizerbutter iſt angekommen und zu haben bei Konrad Held, am Markt.

Zu verpachten. Eine **Bierwirthſchaft** mit **Realrecht** iſt ſogleich oder nächſtes Ziel zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Digitized by Google

Dankſagung.

Bei dem, in der Nacht vom geſtrigen in dem Vereinsgebäude Nro. 54 (I. Bzrks.) ausgebrochenen Brande hat ſich die Thätigkeit und der Rettungseifer der hieſigen Einwohner wieder auf eine Weiſe bewährt, welche öffentliche Anerkennung verdient.

Der unterzeichnete Vereins-Vorſtand entledigt ſich daher gerne der Pflicht, ſowohl den ſämmtlichen HH. Beamten, Landwehr-Offizieren und Landwehrmännern, welche auf der Brandſtätte ſich eingefunden, als überhaupt allen jenen, welche ſo bereitwillig Hilfe geleiſtet und durch ihre raſtloſen Anſtrengungen einer ſo bedrohlich geweſenen Feuersbrunſt in Bälde Schranken geſezt haben, den gebührenden Dank anmit zu erſtatten.

Möge ihnen den ſchönſten Lohn für ihre menſchenfreundlichen Bemühungen das erhebende Bewußtſein gewähren, durch ſolche größeres Unglück, das bei minderem Eifer, bei einer weniger umſichtigen Leitung der Löſchungs-Anſtalten ſicherlich nicht ausgeblieben wäre, und viele in der Nähe des niedergebrannten Gebäudes wohnende Familien mit betroffen haben würde, verhütet zu haben.

Fürth, den 4. Dezember 1843.

Der israelitiſche Vereins-Vorſtand.

Dankſagung. Ich fühle mich verpflichtet, ſämmtlichen lieben Mitbürgern und Einwohnern hieſiger Stadt, welche bei der in der Nacht vom 3. auf den 4. d. in meiner Behauſung entſtandenen Feuersbrunſt mir ſo vielen Beiſtand geleiſtet, und beſonders jenen Menſchenfreunden, die meine ſchon ſchlafende Gattin und Kinder von drohender Todesgefahr retteten, hiermit meinen innigſten Dank auszudrücken.

Möge der Allgütige ähnliche Gefahren jeder Zeit von ihnen abwenden. L. Gusdorfer, Gürtlermeiſter.

Dank. Meinen verehrten Mitbürgern und Freunden ſage ich für die mir erwieſene rege Theilnahme und thätige Hilfeleiſtung bei dem am 3. d. Mts. ausgebrochenen Brande, der mein Eigenthum ſo ſehr bedrohte, herzlichen Dank.

Johann Juſtus Würſching.

Dankſagung. Durch Gottes gnädigen Schutz, durch die umſichtige Leitung unſerer hochachtbaren Behörden, ſo wie durch das raſche und kräftige Zuſammenwirken der geehrten hieſigen Einwohner aller Stände, wurde der am Abend des 3. dieſes Monats auf dem Schulhofe ausgebrochene, das Eigenthum der angränzenden Nachbarn höchſt bedrohende Brand, glücklich gelöſcht, bevor das entfeſſelte Element ſeine verderblichen Folgen in noch größerem Umfange äußern konnte. —

Wir fühlen uns verpflichtet, nicht nur gegen die gütige Vorſehung, ſondern auch gegen alle die Edlen, welche mit ſo menſchenfreundlicher Aufopferung zur Beſeitigung der großen Gefahr beigetragen, unſern innigſten, tiefgefühlteſten Dank mit dem herzlichſten Wunſche auszuſprechen, daß unſere Stadt vor der Wiederkehr ſo angſtvoller Stunden bewahrt bleiben möge.

Wittwe Prinzing und Familie.

Dankſagung. Für den uns in der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember geleiſteten Beiſtand, ſagen wir Freunden und Bekannten unſern herzlichen Dank.

Sophie Ollesheimer und Familie

Geſchäfts = Empfehlung.

Einem hieſigen und auswärtigen verehrlichen Publikum bringe ich, um mehreren Anfragen zu begegnen, die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend ein reichhaltig aſſortirtes Lager von

Band- und Weiſs-Waaren

ſo wie alle dahin einſchlagende Artikel, als auch jede zur Anfertigung von Damenputz nöthige Stoffe, und ſonſt noch dazu erforderliche Gegenſtände zum billigſten Preis unterhalte. Daſſelbe enthält:

glatte, carirte, brochirte und **brodirte Gardinen** und **Kleiderſtoffe** von **Jaconnet, Mouſſelin, Mull, Organdine, Batiſte** und **Cambrics. Glatte** und **aufgerauchte Pique** am Stück als auch dergleichen **Decken** und **Röcke.** Eine reiche Auswahl ſchwarze und weiße **Seiden-** und **Baumwoll=Tülls,** ſowohl am Stück als auch in Streifen, ſchwarze und weiße **Seiden-** und **Baumwoll=Spitzen** in neuſten Deſſins beſtehend, nach beliebiger Breite, **geſtickte Chemiſetts** und **Krägen** in **Tüll** und **Mull** neueſter Façon, weißes und gefärbtes engliſches **Strick-** und **Nähgarn,** als auch gezwirnte **Schafwolle** nach beliebiger Qualität von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. per ℔.

Zugleich die ergebene Anzeige, daß ich den noch vorräthigen Beſtand meines **Putzwaaren-Lagers** in **Damen-** und **Kinderhüte** nach neueſtem Geſchmacke, als auch mehrere für ein **Putzgeſchäft** ſich eignende **Requiſitten** unter den koſtenden Fabrikpreis verkaufe.

N. Heidelberger,
obere Königsſtraße Nro. 392.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine neueingerichtete, im beſten Betrieb ſtehende Bierbrauerei in der Nähe Nürnbergs, wird wegen Familien-Verhältniſſen unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand verkauft, und kann ein großer Theil des Kaufſchillings darauf ſtehen bleiben.

Desfallſige Auskunft ertheilt

Fürth, im November 1843.

Johann Wagner, Commiſſionär.

Kapitalverleihung. 4= bis 5000 fl. ſind bis Ziel Lichtmeß auf erſte Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, zu verleihen. Das Nähere iſt bei der Redaktion zu erfahren.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 195. **Fürther TAG=BLATT.** 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 8. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Am 2. d. ſtarb in München ohne vorhergegangene Krankheit plötzlich am Schlagfluß im 50ſten Lebensjahre der kgl. bayer. Major im Ingenieurcorps Friedrich Herdegen. Unſer Heer verliert in ihm einen ausgezeichneten Offizier, und alle, die den braven Mann kannten, beklagen ſeinen Hintritt.

— Münchener Hopfenmarkt vom 1. Dezember 1843: Inländiſch Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1843 (Geſammtbetrag): 41276 Pf., verkauft 20560 Pfd., Mittelpr. 66 fl. 4 kr. Altes 1839, 1841: 21752 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Wollnzach Mktgut: 2362 Pfd., verkauft 2362 Pfd., Mittelpr. 80 fl. 6 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 1306 Pfd., verkauft 385 Pfd., Mittelpr. 76 fl. 35 kr. Spalter Stadtgut: 2148 Pf., verk. 394 Pf. Mittelpr. 80 fl. — kr. Spalter Nebengut 831 Pfd., verk. — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Ausländiſch Gut. Saazer Stadtgut 1843, 1902 Pfd., verkauft — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Saazer Kreisgut 10695 Pfd. verk. — Pfd., Mittelpr. — fl. — kr. — Leitmeritz. u. übrig. böhm. Gut 3666 Pfd., verk. 2716 Pf., Mittelpr. 44 fl. — kr. Summa aller Hopfen: 96963 Pfund, verkauft 29417 Pfund. Geldbetrag 1955I fl. — kr.

— Die proteſtantiſche Pfarrei zu Mittelſinn, Dekanat Waitzenbach, mit einem Reinertrag von 534 fl. 39¼ kr., iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— In Willersdorf brannte am Montag Abend halb 8 Uhr eine mit Feldfrüchten vollgefüllte Scheune ab.

— Die Königin von England befindet ſich gegenwärtig bei Sir R. Peel in Tamworth, wo auch die Königin-Wittwe mit dem Prinzen Eduard von Weimar und einigem Hofſtaate angekommen iſt. Zu Ehren Ihrer Majeſtät war Diner. Wie man geſeſſen, wie man gekleidet ꝛc. ſchildern die engliſchen Journale gewiſſenhaft.

— In England ſoll eine neue Kraft ſtatt der Dampfkraft entdeckt worden ſein, die unbegränzter Ausdehnung fähig iſt, keine Gefahr darbietet und nur äußerſt geringe Koſten macht. Nach vollſtän-

diger Sicherung der Erfindung durch Patente ſoll ſie bekannt gemacht werden; und mit ihr, der Leinberger'ſchen Luftſchifffahrt und der Frankfurter electromagnetiſchen Maſchine wäre alſo allem Anſcheine nach das Kleeblatt der großen Werke des Jahrhunderts hergeſtellt. Man muß noch abwarten, ob ein gleiches beſcheidenes Stillſchweigen, wie bei den andern, auch die Schöpfung des Engländers ehren wird. — In Dublin werden Vorkehrungen gegen einen Aufſtand getroffen; der Schloßhof wird mit Sandſäcken unzugänglich gemacht, und ſpaniſche Reiter zum Schutze des Militärs gegen eine allenfallſige Straßenemeute in Bereitſchaft gehalten. Alles iſt fertig, nur eine Kleinigkeit, die Aufrührer fehlen noch. (W. T.)

— Am 28. v. Mts. war großer Empfang beim Herzog von Bordeaux, wobei ſeine Aehnlichkeit mit Ludwig XVI. viel traurige Erinnerungen weckte. Hr. v. Chateaubriand ſtellte ſämmtliche anweſende Franzoſen in Maſſe vor. Der hannoveriſche Geſandte hatte gleichfalls beim Herzog eine Audienz und übergab ein Schreiben von ſeinem Souverain.

— England hat nun auch mit Holland eine Uebereinkunft abgeſchloſſen, wodurch dieſe beiden Länder ſich wechſelſeits eine beträchtliche Ermäßigung der Poſttaxen verbürgt haben.

— Zu Barcelona ſind an 100 Perſonen, die an den Unruhen vom 21. Nov. Theil genommen haben ſollen, arretirt worden.

— Gegen den Befehl, die Güter des Herzogs von Bordeaux in Frankreich binnen einer gewiſſen Friſt zu veräußern, iſt ſeitens der Geſchäftsführer des verbannten Prinzen ein gerichtlicher Einſpruch geſchehen und eine Rechtsconſultation verlangt worden.

— Der Herzog von Aumale iſt am 20. v. Mts. an Bord der Dampffregatte Asmodee zu Algier angekommen.

— Aus dem unlängſt erſchienenen römiſchen Staatshandbuche für 1843 entnehmen wir folgende Notizen: Der Papſt hat am 18. Sept. ſein 78ſtes Jahr zurückgelegt und ſteht im 13ten Jahre ſeiner Regierung. Das Kardinalkollegium, ſeit 1801 unter dem Dekanate des Kardinal Pacca, zählt 64 Mitglieder, darunter 6 Kardinalbiſchöfe (von denen indeß am 3. Aug. der Kardinal Teſtaferrata geſtorben iſt), 47 Kardinalprieſter und 11 Kardinaldiacone. Im Kollegium ſind noch 5 Mitglieder von der Ernennung Pius VII., und 9 von der Ernennung Leo's XII.; das älteſte Mitglied, Kardinal Paſſi, iſt 88, das jüngſte, Kardinal Schwarzenberg, iſt 34 Jahre alt: 8 Kardinalhüte ſind noch zu vergeben. — Man zählt jezt in der katholiſchen Kirche 8 Patriarchen, 102 Erzbiſchöfe, 490 Biſchöfe; 81 Diöceſen, beſonders in Spanien, Portugal, Rußland und Polen, ſind unbeſezt.

— Seit den 20. v. M. wirft der Aetna wieder Feuer aus. Man ſchreibt, daß der Ausbruch wieder auf der Seite von Bronte ſtattfindet, allein von dort aus wegen der dichten nebelichten Luft nicht bemerkt werden kann.

— Vor ungefähr 14 Tagen hatte man im Haag mehrere Anſchläge mit den Worten: „Nieder mit dem König!“ gefunden. Man dachte bereits an Verſchwörung und Aufſtand, und traf einige Gegen-Maßregeln, als man den Schuldigen entdeckte. Es iſt ein Offizier, der in

Folge der lezten Reduktion der Armee entlaſſen worden, und nach der Verſicherung ſeiner Bekannten geiſteskrank iſt.

— In Frankfurt ſind auf Veranlaſſung zweier talmudiſtiſcher Eiferer ſechszehn auswärtige Rabbinats-Gutachten zu Gunſten der Beſchneidung eingelaufen. Von dem Rabbiner zu Frankfurt wurden dieſelben dem Senat zur Unterſtützung ſeiner, denſelben Gegenſtand betreffenden, Vorſtellung übergeben. (S. M.)

— In Berückſichtigung der wohlthätigen Wirkſamkeit, welche der Orden der barmherzigen Schweſtern in allen Ländern ſeines Beſtehens auf die Krankenpflege ausübt, hat der Großherzog von Baden den Erzbiſchof von Freiburg geſtattet, dieſen Orden auch in den dortigen Landen einzuführen.

— Am 30. Nov. Abends zwiſchen 6 und halb 7 Uhr wurde der Poſtwagen zwiſchen Eßlingen und Stuttgart beraubt; es wurde daraus ein Ballen Tuch und eine Schachtel im Werth von etwa 20 fl. entwendet. Der Dieb löſte die Ketten, welche die Emballage verſchloſſen. An die Gelder konnte der Räuber nicht kommen, indem dieſe tief unten eingepackt waren.

— Da in Jena und Umgegend die Diebſtähle ſo ungemein überhand genommen haben und mit einer unerhörten Frechheit ausgeübt werden, ſo haben die Bürger, um ihr Eigenthum zu ſchützen, Streifereien in der Stadt und Umgegend unternommen. Von einem dieſer Streifzüge in der Umgegend brachten dieſelben mehrere gefährliche Individuen zur Haft und bemächtigten ſich auch einer Partie in dem Schlupfwinkel derſelben vorgefundener geſtohlener Effekten.

— Der in Berlin bereits ſeit einigen Jahren beſtehende Verein der Enthaltſamkeit in ſpirituöſen Getränken hat jene Bezeichnung verändert, und nennt ſich jezt: „Verein gegen das Branntwein-Gift.“

— In Danzig hat man dieſer Tage eine Anzahl von circa 15 junger, höchſtens 13jähriger Knaben eingezogen, welche ſich vereinigt hatten, in den Straßen und unter den Speichern kleine Diebereien auszuüben, und längere Zeit unentdeckt geblieben waren.

— Nach Berichten aus Wien iſt die Dividende der Bankactien für das zweite Semeſter auf 35 fl. Courant, wovon 20 fl. Superdividende, feſtgeſezt worden.

— Einem amtlichen Bericht aus Gothenburg zufolge, ſcheint es nun gegründet, daß der Häring wieder an der ſchwediſchen Küſte heimiſch werden will. Für Schweden würde es von größter Wichtigkeit ſein, wenn der Fiſch wieder die ſchwediſchen Küſten beſuchte, ſelbſt wenn der Fang ſich auf den eigenen Bedarf des Landes beſchränkte, der ſehr groß iſt.

— Im Kaukaſus hat im September ein Gefecht des ruſſ. Oberſten Wſewolowsky gegen die Avaren ſtattgefunden, welche in Verbindung mit einigen andern Stämmen, an 10,000 Mann ſtark, gegen die Ruſſen vordrangen, und ſie mit bedeutendem Verluſte zurückſchlugen.

— Aus Syrien erfährt man, daß in Naplus, Jeruſalem, im maronitiſchen und druſiſchen Libanon und Antilibanon Unruhen ausgebrochen, und daß die Bevölkerung entſchloſſen iſt, gegen die bevorſtehende Rekrutirung bewaffneten Widerſtand zu leiſten. Auch in den größern Städten und ſelbſt in Damaskus und Aleppo zeigen ſich Symp-

tome von Widerſetzlichkeit; überall zogen die jungen Leute ſchaarenweiſe aus den Städten und Dörfern und wandten ſich theils nach der Wüſte, theils ins Gebirg. Eſſaad Paſcha hat ſeine regelmäßigen Truppen und die albaneſiſchen Milizen, die er noch unter ſeinem Kommando hat, in Saida concentrirt und will von da aus gegen die Aufrührer operiren.

— Die Sängerin Henriette Karl hat vor dem Sultan im Harem geſungen. Se Hoh. ſchienen unerſättlich, verlangten nicht weniger als fünf Arien („wenn es die Sängerin nicht ſehr anſtrenge") und eben ſo viele Nationallieder und beſchenkten die Gefeierte mit einer Uhr in Brillanten und einem Extradiamant, 20,000 Piaſter im Werthe. Auch vor der Sultanin Valide ſang die Künſtlerin und erhielt eine Taſſe mit Diamanten beſezt. Konſtantinopel wird ein Erntefeld für unſere rückgängigen Virtuoſen.

Das katholiſche Bethaus zu Erlangen betreffend.

Da in Nro. 186 dieſer Blätter die vorhandenen Mißſtände angegeben wurden, welche in und außer dem bezeichneten Bethaus vorhanden ſind, ſo hält man ſich auch verpflichtet, die Mittel zu deren Beſeitigung hier zu bezeichnen: Der Verunreinigung des Bethauſes kann ſehr wohl durch den Anſchlag einer polizeilichen Bekanntmachung unter Strafandrohung gegen die Betheiligten für immer abgeholfen werden. — Da auf der Empore, resp. Orgel, außer den Sängern Niemand etwas zu thun hat, ſo würde durch das Schließen beider Orgelſtiegen für nicht befugte Betreter derſelben auch dieſem Mißſtande abgeholfen ſein. — Wegen des Verſtellens des Eingangs innerhalb der Bethausthüre darf nur der Meßner unter Aſſiſtenzleiſtung der Bethausvorſtände beauftragt werden, die Landleute zum Eintritte in die Betſtühle anzuweiſen. Gewiß würden bei Befolgung des Geſagten dieſe veralterten Uebel bald beſeitigt ſein. Uebrigens iſt es aber auch noch auffallend, warum in dieſem kleinen Bethaus, und zwar ganz gegen den Ritus der katholiſchen Religion, ſich auch einige verſchloſſene Betſtände befinden. Hat vielleicht in dieſen verſchloſſenen Stühlen das Gebet eines Geldmannes vor Gott einen größern Werth als das im Gange ſtehenden Armen? —

Und nun noch eine Frage: Zu was mögen wohl die Holzgitter an den beiden Altarſtänden ſowie auf der Orgel auch noch dienlich ſein, wahrſcheinlich um deſto unbeobachteter ſchwätzen und ſich die Tagsneuigkeiten deſto bequemer mittheilen zu können? Auch deren Beſeitigung iſt ein Wunſch der Gemeinde, da man nicht einſehen kann, wozu dergleichen Gitter noch dienlich ſind.

Briefkaſten-Revue.

1.) Eine Abendunterhaltung an dem ſogenannten Gelehrtentiſch im ...ſchen Kaffeehauſe. Die Urſache warum der in der Mitte des Zimmers befindliche Tiſch Gelehrtentiſch genannt wird, iſt, weil gewöhnlich ſolche ſich darum gruppiren, welche bereits gelehrt ſind, oder es werden wollen. Die gewöhnlichen Gegenſtände der Unterhaltung ſind dem Gebiete der Philoſophie, Theologie oder Philologie entnommen; ſo wurde neulich über das Wort Arro-

Digitized by Google

ganz abgehandelt, wovon einige behaupteten, es ſei dem Fremden entlehnt und gehöre demſelben eigenthümlich an; andere dagegen, es habe bei uns das Bürgerrecht erlangt und ſei heimiſch geworden. Während hierüber eine endloſe Debatte ſich entſpann, bewies die höchſt gebildete und elegante Jugend, die Billard-Tafel ſelbſtgefällig umkreiſend, aufs Schlagendſte, daß das Wort zwar fremden Urſprungs ſei, durch unſere Nachſicht aber ſich allmählig einzubürgern beginne. K.

2.) In einer Stadt, wo Verſchönerungsvereine beſonders für deren Umgebung mittelſt Baumanlagen und Verbeſſerung der Gehwege zu wirken trachten, ſieht innerhalb derſelben das Pflaſter an verſchiedenen Plätzen noch ſehr ſchadhaft aus; vorzüglich aber iſt dieß der Fall an einem, an ſich ſchönen Kirchenplatze, wo hingeworfener Schutt nicht nur den übelſten Mißſtand bildet, ſondern auch der ganze Platz durch Vertiefungen, mitunter Löcher, und darin beim Regenwetter ſtehen bleibende Waſſerlachen (Pfützen) für den Fußgänger nur höchſt läſtig zu paſſieren iſt. — Hoffentlich wird der genannte Verſchönerungsverein gewiß bemüht ſein, auch dieſem Uebelſtande abzuhelfen! — Iſt gut gemeint!

3.) Die Anweſenheit eines Schuſterzöglings in —hof, wo derſelbe ſich in Begleitung ſeines Buſenfreundes jeden Sonnabend einfindet, erregt den gerechten Unwillen der dort verſammelten, aus gebildeten Israeliten beſtehenden Geſellſchaft. Nur dem Umſtande, daß Einſender dieß ein geſchworner Feind aller Verſe iſt, hat jener noch ſchulpflichtige Lehrling es zu danken, wenn ihm nicht in gebundener Redeform eine treue Schilderung ſeines Standes und ſeiner Verhältniſſe vor Augen gelegt, ſondern blos der proſaiſche aber wohlmeinende Rath ertheilt wird, das ſeiner Kunſt ſo eng verwandte Sprichwort: „Schuſter bleib bei deinem Leiſten" zu beherzigen, und Zurechtweiſungen zu vermeiden, welche bei ferneren Beſuchen in —hof nicht ausbleiben dürften. Ein Stammgaſt von —hof.

4.) Einem Landjunker wird gerathen, in Geſellſchaft ſeinen Cigarrenrauch nicht ſo unverſchämt ins Geſicht anderer Gäſte zu blaſen, die eben im Spiel begriffen ſind und ihren Platz nicht verlaſſen können. Im Wiederholungsfalle müßte man ihm Raiſon lernen.

5.) Wie weit die Kenntniſſe der Chirurgie geſtiegen ſind, davon liefert wohl auch einen Beweis, daß vergangene Woche ein Bader von H. einem Bauern aus Niederlindach in einer Bierſchenke zu Großdechſendorf auf der Stirne mit einem dazu noch nie zur Anwendung gekommenen Inſtrumente zur Ader gelaſſen hat, um, wie er glaubte, damit die in den Kopf geſtiegene geiſtige Erhitzung auszutreiben. (Darf dieß wohl von einem Bader geſchehen?)

6.) Von H—. Zwei Schullehrer werden erſucht, dem Beiſpiele des Oberlehrers zu folgen, und ihren Schulkindern auch ſo viel Höflichkeit beizubringen, daß ſie die ihnen begegnenden Perſonen mit Manier grüßen ꝛc. — (Wird ſchon beſſer werden, wenn die Herren mehr Zeit darauf verwenden können.)

7.) Einem Herrn N. wird gerathen, mit ſeinem Dichtertalent nicht ſo ſehr zu prahlen, da er hierdurch andern Perſonen läſtig wird und ſich lächerlich macht.

Google

8.) Der Unfall eines niedlichen Halliſchen Nägeleins wird mit noch einigen nichtsſagenden Sachen dem Papierkorb übergeben.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Fiſcherei** in dem Bezirke der unterfertigten kgl. Kanalbau-Sektion (von Röthenbach bis unterhalb Kronach) wird hiermit Termin auf

Montag den 11. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

in dem Schleußenwärterhaus bei Goſtenhof anberaumt, wozu Pachtluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingniſſe am Strichtermin bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 6. Dezember 1843.

Königliche Kanalbauſection V.

Bachmann.

Motz, Rechnungsführer.

Dank. Ungefähr vor einem Jahr bekam ich eine Geſchwulſt am Arm, welche bald einen ſolchen nervöſen Charakter annahm, daß das Uebel nach Verlauf eines halben Jahres, trotz aller angewandten Mittel, nicht nur im Mindeſten ſich gebeſſert, ſondern ſich ſoweit verſchlimmert hatte, daß man ſchon von der Abnahme meines Armes ſprach. In dieſer ſchweren Leidenszeit wurde ich endlich an den Arzt, Herrn Dr. Kiderlin gewieſen, welcher durch ſeine Geſchicklichkeit, mit Hilfe Gottes, meinen Arm vollkommen heilte.

Mit gerührtem Herzen entledige ich mich daher bei meiner Wiedergeneſung einer heiligen Pflicht, dem Hrn. Dr. Kiderlin für die menſchenfreundliche und liebevolle, wie im höchſten Grade uneigennützige Behandlung öffentlich den innigſten Dank darzubringen. Möge der Vergelter alles Guten dieſe edle That belohnen, und dieſen wahren Arzt zum Wohle der Menſchheit noch recht viele Jahre in ununterbrochenem Wohlergehen beim Leben erhalten.

Felicitas Stucky.

Empfehlung. Einem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich bei herannahenden Weihnachtsfeiertagen meine wohlaſſortirten

Commiſſions-Lager

in allen Sorten extra feinen **Baßler-** und **Magen-**, ganz feinen **braunen** dick- und halbgemandelten, vorzüglich guten **weißen** und ſonſt noch verſchiedenen anderen

Lebkuchen

ſo wie auch ſehr guten und leichten **Weihnachts-Zucker** und **Mandelzeug,** nebſt allen Sorten von **Conditorei-** und **Spezerei-Waaren,** unter Verſicherung der billigſten Preiſe zur gefälligen Abnahme.

Johann Franz Tſchinkel,
auf dem Marktplatz.

Zu verpachten. Eine **Bierwirthſchaft** mit **Realrecht** iſt ſogleich oder nächſtes Ziel zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Dank. Die Unterzeichneten fühlen ſich verpflichtet ſämmtlichen Perſonen, welche durch ihre thätige Mitwirkung bei der in geſtriger Nacht entſtandenen Feuersbrunſt unſere im israelitiſchen Holzmagazin befindlichen Bücherballen den Flammen entriſſen, ihren innigſten Dank erkennen zu geben. Möge der Allmächtig ähnliche Gefahren von Jedermann abwenden.

Fürth, den 4. Dezember 1843.

Salomon B. Gusſtein, } Buchbindermeiſter.
Hirſch Gusſtein, }

Bekanntmachung.

Der ergebenſt Unterzeichnete trifft am 11. d. Mts. hier ein, und wird ſich mit dem **Setzen** und **Verſetzen** von **Kochöfen**, dergleichen **Herden** und **Keſſeln**, auf eine, von ihm ſelbſt erfundene, ganz neue ſehr zweckmäßige, bequeme und beſonders holzerſparende Art beſchäftigen.

Er erlaubt ſich auch ein geehrtes Publikum, und die resp. Herren Fabrikanten darauf aufmerkſam zu machen, daß er das bei Heizung von Oefen und Herden oder ſonſtigen Feuerſtellen, ſo häufige Vorkommen des Rauchens der Kamine, durch eine mechaniſche Vorrichtung abzuleiten im Stande iſt.

Da er ſich nur kurze Zeit hier aufhält, ſo bittet er etwaige Aufträge, recht bald bei Herrn Maurermeiſter Schmidt dahier zu hinterlegen, und bemerkt, daß er für alle von ihm gefertigten Arbeiten garantirt.

Joſeph Anton Huber,
von Lindau.

Nach den vorgelegten gerichtlichen und Privat-Zeugniſſen hat Herr Joſeph Anton Huber oben beſchriebenen Arbeiten auf's ſolidiſte und zur vollkommenſten Zufriedenheit der Herren Beſteller ausgeführt, was hiermit bezeugt

Friedrich Schmidt, Maurermeiſter.

Zur Nachricht diene den verehrlichen Mitgliedern des „Liederkranzes," daß Morgen, den 9. d. M., Abends halb 8 Uhr außerordentliche Verſammlung Statt findet.

Der Vorſtand
Cantor Siegel.

Empfehlung.

Conrad Geißelbrecht,

Juwelier und Goldarbeiter,

wohnhaft in der Gartenſtraße Nro. 112., empfiehlt einem geehrten Publikum ſeine ſtets vorräthigen **Goldwaaren** neueſter Façon, beſtehend in goldenen **Bandelotten**, **Colliers**, ſowohl mit goldenen Kettchen als auch mit Schnüren, **Broches**, **Armringen**, **Nadeln**, **Ringen**, **Schlößchen**, nebſt ächten **Corallenſchnüren**.

Digitized by Google

Empfehlung. Zur gegenwärtigen Weihnachtszeit empfiehlt Unterzeichneter zu den billigſten Preiſen ſchönen leichten **Marzipan,** gefülltes **Mandelzeug,** ſehr ſchönes glaſirtes **Liquer-Candirtes,** weiße und braune **Lebkuchen,** cand. **Pomeranzenſchalen, Citronat,** feine **Chocolate, Arak, Backoblaten,** feine **Gewürze,** desgleichen **Thee,** verſchiedene Sorten **Rauchtabake** und **Cigarren.**

Andreas Krauß, in der Sterngaſſe.

Empfehlung. Neue bugl. **Mandeln, Citronat,** candirte **Pomeranzenſchalen** und ſehr ſchöne **Maſchinen-Backoblaten** empfiehlt zu möglichſt billigen Preiſen

J. G. H. Lotter.

Anzeige. Die Wohnung des Unterzeichneten befindet ſich gegenwärtig in der obern Königsſtraße im Hauſe des Hrn. H. Fränkel Fellheimer, Nro. 393 (I. Bzrks.) im zweiten Stock.

Dr. Hollſtein, pract. Arzt.

Anzeige. Getreideſäcke, ½ Schäffel haltend, werden zu 36 kr. das Stück, abgegeben bei

Johann Adam Gebhardt.

Verkauf. Eine kleine, hübſche, guteingerichtete **Dockenküche** iſt billig zu verkaufen. Bei wem? erfährt man im Komtoir d. Bl.

Verkauf. Ein kleiner **Kanonen-Ofen,** in ein Komtoir oder Schlafzimmer ſich eignend, iſt billig zu verkaufen, bei

Sprinz Rohrbach.

Verkauf. Vier moderne eiſerne **Fenſtergitter** ſind zu verkaufen. Karl Stahl in Erlangen, Nr. 479.

Logis-Geſuch. Bis Ziel Laurenzi ſucht eine ſtille Familie in einer hübſchen Lage der Stadt eine freundliche **Wohnung,** beſtehend in 2 heizbaren Piecen und zwei Kammern, nebſt Antheil an Keller und Boden. Das Nähere erfährt man bei der Redaktion d. Bl.

Zu vermiethen. In Nro. 165 (II. Bzrks.) iſt ein **Zins** mit Kramladen zu verlaſſen und ſogleich zu beziehen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 33 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 6. Dezember 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	20	34	geſt.	—	—
„ „ Korn	15	24	gef.	—	48
„ „ Gerſte	13	40	geſt.	—	10
„ „ Haber	7	32	gef.	—	26

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 196. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 9. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Durch höchſtes Miniſterial-Reſcript vom 20. v. Mts. iſt der Pfarrverweſer zu Dombühl Matthias Meyer aus Ansbach zum Präfekten und der Schul- und Seminar-Hilfslehrer zu Altdorf Chriſtian Hohmann zum zweiten Seminarlehrer zu Schwabach berufen worden.

— Die erledigte prot. Pfarrſtelle in Lipprichhauſen, Dekanats Uffenheim, wurde dem bisherigen Pfarrer in Frankenhofen, Dekanats Dinkelsbühl, Karl Stephan Gaerth verliehen.

— Unter dem 23. Nov. iſt der bisherige Schullehrer Johannes Weigandt zu Sct. Johannis zum Schullehrer an der Unterklaſſe der Rößler'ſchen Armenſchule zu Nürnberg ernannt worden.

— In Augsburg entleibte ſich ein erſt jüngſt aus Griechenland zurückgekommener junger Mann, der Sohn eines dortigen Bürgers, vermittelſt eines gewöhnlichen Tiſchmeſſers, welches er ſich bis an das Heft in die linke Seite der Bruſt geſtoßen. Er war zwar noch lebend, an ein Aufkommen ſoll jedoch um ſo weniger zu denken ſein, als die edelſten Theile verlezt ſind.

— In Großbritannien hat die Subſcription für den Fonds der Antikorngeſetzligue in der erſten Woche 16,000 Pf. St. getragen und wird in dieſem Jahre bis zu 100,000 ſteigen, woran vorausſichtlich die Stadt Mancheſter allein 20,000 tragen wird. Leider wird kein Brod, ſondern nur Traktätchen damit gebacken.

— In Madrid fanden am 26. v. M. Abends blutige Conflicte ſtatt, welche das Decret, nach welchem in der Reorganiſation der Nationalmiliz vorläufig nicht mehr vorgeſchritten werden ſollte, veranlaßt hat. Es kam zwiſchen dem Volke und den Truppen zum Handgemenge, in welchem an 15 Perſonen getödtet oder verwundet worden ſind.

— Das ſpaniſche Miniſterium hat den Kortes zwei Geſetzentwürfe vorgelegt, wodurch bei der Munizipalwahl das direkte Wahlrecht der Bürger eingeführt, und eine unbedingte politiſche Amneſtie bewilligt würde.

— An der Pariſer Börſe waren mancherlei unverbürgte Gerüchte über Spanien im Umlauf; es hieß die Regierung habe Nachricht

Digitized by Google

erhalten, zu Madrid ſei eine Emeute ausgebrochen; Olozaga ſoll arretirt, Espartero zu Cadix gelandet ſein; dieſe Angaben verdienen wenig Glauben; inzwiſchen ſchweigt der Meſſager über die Cabinetrevolution zu Madrid. — Zu Barcelona war am 26. v. Mts. Alles ruhig und bei Figueras bis zum 27. v. nichts Entſcheidendes vorgefallen.

— Der franzöſiſche Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten iſt in einer kleinen Verlegenheit. Es iſt ein Paket mit Depeſchen und einem eigenhändigen Schreiben des Königs verloren gegangen, er fürchtet es möchte in unrechte Hände fallen.

— Nach einer neuen Wahlbroſchüre hat die Stadt Paris in 43 Jahren 1554 Millionen ausgegeben, davon für öffentliche Feſte 16 Mill., für Neubauten 88, für die Polizei 148, für Gensdarmerie 67, für Nationalgarde 20, für Erweiterung der Straßen 33, für Kaie und Trottoirs 11, für Waſſerwerke, Abzugskanäle u. ſ. w. 14 Millionen.

— Der Kampf mit Abd-el-Kader ſcheint ſich wieder auf die Provinz Oran zu konzentriren. Er ſoll ſich den abtrünnigen Stämmen aus der Gegend von Tlemſen, welche ins Marokkaniſche ſich gezogen hatten, angeſchloſſen haben.

— Das Bamberger Tagblatt ſchreib: Der König von Neapel hat befohlen, daß allen Offizieren ſeiner Armee außer der Steuer für das Theater, auch eine beſtimmte Summe zur Unterſtützung der Glaubensverbreitung von ihrem Gehalte abgezogen werde.

— Die belgiſche Regierung hat die Güter eines überwieſenen Wucherers für den Betrag der Gerichtskoſten und der Geldbuße im Betrage von 40,000 Fr. einziehen laſſen. Gott ſegne die belgiſche Juſtiz; der Verurtheilte wird es nicht thun.

— Se. kaiſ. Hoh. der Großfürſt Thronfolger und Ihre kaiſ. Hoh. die Großfürſtin Maria Alexandrowna von Rußland, ſind von Berlin nach Weimar abgereiſt, wo ſie bereits angekommen ſind.

— Vor einiger Zeit wurden die Berliner des Abends auf der Straße durch das Losgehen ſogenannter Kanonenſchläge erſchreckt; man fand bei denſelben drohende Zettel, auf denen allen Privilegirten Verderben verheißen wurde. Den Nachforſchungen iſt es gelungen, die Urheber dieſer Unordnung zu ermitteln; es ſind dieß ein Handlungsdiener und ein Geſelle, auf denen außerdem noch der Verdacht ruht, bei Stralow eine Strohhütte in Brand geſteckt zu haben.

— In Freiburg im Breisgau hat ein Herr Philipp Merian den dortigen Stiftungen die Summe von 80,000 fl. vermacht. Der Stifter bezieht, ſo lange er lebt, die Zinſen mit 3 pCt. Nach ſeinem Tode bleibt das Vermächtniß Eigenthum der Kommune laut der ausgefertigten Stiftungsurkunde.

— Die Frankfurter Advokaten wollen ein Schiedsgericht zuſammenſetzen, welchem die Schlichtung ſtreitiger, unbeträchtlicher Sachen zwiſchen Mitgliedern des Handwerkſtandes untereinander und deren Kunden, übertragen werden ſoll.

— Gleich wie in Ofen und Mailand, wird fortan im Hradſchin zu Prag ein Kaiſerlicher Prinz — der Erzherzog Stephan nämlich — reſidiren, um das Gouvernement des Landes zu leiten, und der Hauptſtadt ein glänzender Mittelpunkt zu ſein.

Digitized by Google

— Im Poſener Regierungsbezirk haben in lezter Zeit wieder 7 kleine Kinder, die ohne Aufſicht im Zimmer zurückgelaſſen wurden, in den Kaminflammen, denen ſie zu nahe kamen, ihren Tod gefunden.

— In Petersburg iſt am 15. Nov. in den Vorrathshäuſern der Garde-Artillerie ein Brand ausgebrochen, der bei einem furchtbaren Sturme, welcher das Löſchen erſchwerte, die ganze Reihe dieſer Gebäude mit ihren bedeutenden Holz- und Fourage-Vorräthen und vielen Anderm zerſtörte.

— Oeſterreich hat mit der Republik Mexiko einen Freundſchafts-, Schiff- und Handels-Vertrag abgeſchloſſen.

Hieſiges.

Die Erhebung der Gründe-, Häuſer- und Dominikalſteuer für das erſte Ziel 1843/44, dann der Erbzinſe, Bodenzinſe, fixe Zehentgelder ꝛc. ꝛc.
findet nächſten Montag, für den I., II., III. und IV. Stadtdiſtrikt ſtatt.

Geſtern Nachmittag hat ſich ein hier im Dienſte ſtehendes Mädchen, von Cadolzburg gebürtig, mit Vitriolöl zu vergiften geſucht. Die Unglückliche wurde bereits bewußtlos in dem Keller ihrer Herrſchaft gefunden und in das Hoſpital gebracht.

Dank. Unſern hochgeſchäzten Mitbürgern ſagen wir für die thätige Hilfeleiſtung bei der, am 3. d. Mts. uns drohenden Feuersgefahr, den verbindlichſten Dank. Wir bitten Gott, Er möge uns Alle ferner vor ſolchen Schrecken behüten.

Andr. Hofer nebſt Familie.

S. Hamburger Hollerbuſch

empfiehlt außer ſeinem ſchon bekannten

Weiſswaarenlager,

beſtehend in **Tülls**, **Spitzen**, **Chemiſetts**, **Krägen** und mehrere in dieſes Fach einſchlagende Artikel, auch noch ſein

wohlaſſortirtes Wollenwaarenlager

in **Mantills** verſchiedener Größe und ſchönſten Farben, **Frauen-** und **Kinderhauben** mit und ohne Pelz in beliebiger Größe, **Kopfwärmer**, **Menotten**, beſonders die ſich für **Weihnachtsgeſchenke** eignenden ſehr eleganten geſtrickten **Kinder-Criſpinen**, **Burnus**, **Caftans-Caczans**, **Müffchen**, **Jäckchen** und **Kleider** in allen Größen und ſchönſten Farben. Zugleich erlaubt er ſich auf eine große Auswahl **Herren-**, **Frauen-** und **Knaben-Unterhoſen** aufmerkſam zu machen, und bittet um gütigen Beſuch unter Verſicherung der reellſten und billigſten Bedienung.

Sein Laden befindet ſich in der **obern Königsſtraße**, in welchem ſich früher die **Wild**'ſche Käshandlung befand.

CASINO. Sonntag den 10. d. Mts.:

Damengeſellſchaft.

Empfehlung. Da ich dieſen Weihnachtsmarkt keine Bude auf dem Markte habe, ſo empfehle ich dem verehrten Publikum mein wohlſortirtes Lager von allen Sorten

Conditorei-Waaren

vorzüglich gute braune **Lebkuchen**, ſo wie auch weiße und Baßler, unter Verſicherung billigſter Preiſe, zur gefälligſten Abnahme.

S. Cohn, Conditor.

Empfehlung. Eine Auswahl von **Mädchen- u. Knaben-Schultaſchen**, zu Weihnachtsgeſchenken eignend, empfiehlt zu billigen Preiſen.

J. Walter, Riemermeiſter, in der neuen Straße.

Empfehlung. Als Weihnachtsgeſchenke empfiehlt der Unterzeichnete ſeine

Zeichnungs-Inſtrumente

mit der Bemerkung, daß gute **Reißzeuge** in eleganten Etuis, das Stück von 48 kr. bis 5 fl., zu haben ſind.

Carl Streng, wohnt in Nro. 241 im Roßwirthshof.

Anzeige. Getreideſäcke, ¼ Schäffel haltend, werden, zu 36 kr. das Stück, abgegeben bei Johann Adam Gebhardt.

Anzeige. Der beliebte **Griechen-Kanaſter**, mit den Portraiten der drei Hauptverſchwornen; Kalergis, Metaxas und Makrijanni, iſt wieder angekommen bei Joh. Prinzing ſel. Sohn.

Einladung. Künftigen Montag den 11. d. Mts. iſt bei Unterzeichnetem **Metzelſuppe**, wozu er ergebenſt einladet. Fürth, den 9. Dezember 1843.

Reichel.

Verkauf. Eine neue nußbaumartig angeſtrichene **Bettſtelle**, zwei **Schreibpulte**, ein **Lehnſeſſel** und ein großer **Koffer** ſind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Verkauf. Ein feiner blautuchener **Herrnmantel** iſt zu verkaufen. Bei wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.

Logisgeſuch. Eine **Wohnung** mit zwei heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche und Boden, wird ſogleich zu miethen geſucht. Von wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Lotterie: 9. 27. 8. 52. 24.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

S. Cohn, ...

Eine Auswahl von Mädchen= u. Knaben
Weihnachtsgeſchenken eignend, empfiehlt ...
J. Walter, Riemermeiſter
in der neuen Straße.

Als Weihnachtsgeſchenke empfiehlt ...

...nungs=Inſtrumente
daß gute Reißzeuge in eleganten Etuis ...
5 fl., zu haben ſind.
Carl Streng,
wohnt in Nro. 241 im Roſenthale.

...ſäcke, 1 Schäffel haltend, werden ...
Johann Adam Gebhardt ...

...ehte Griechen=Kanaſter, ...
...worenen; Kalergis, Metaras ...
Joh. Prinzing ...

...dung. Künftigen Montag den 11. ...
...Metzelſuppe, wozu ...
... den 9. Dezember 1843.

bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

...dierten ... Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 12. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Nach Berichten aus Hohenſchwangau iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzeſſin ihren Aufenthalt auf jenem Bergſchloſſe bis nach dem Neujahr verlängern werden. Was über eine angeblich ſpäter beabſichtigte Reiſe Ihrer kk. Hoheiten nach Berlin verlautet, bedarf wohl noch der Beſtätigung. (A. Abdztg.)

— Wie alljährlich ſo auch am 8. Dez. ward das Ritterfeſt des hohen St. Georgen-Ordens auf herkömmliche Weiſe in München feierlich begangen. Nach geendetem Ordenscapitel bewegte ſich der Zug der Ritter, Comthure und Großcomthure, denen der Großprior, Se. königl. Hoh. der Prinz Karl und endlich der durchlauchtigſte Großmeiſter, Se. Maj. der König ſelbſt, folgte, nach der alten Hofcapelle, wo der Gottesdienſt abgehalten wurde, während deſſen der Ordens-Candidat, Frhr. v. Guttenberg, den Ritterſchlag erhielt. Mittags fand das gewöhnliche Banket ſtatt.

— Die Prüfung der Staatsdienſtaſpiranten hat ſeit dem 1. Dez. wieder begonnen. Die Zahl der Konkurrenten in München beträgt 47, und ſoll im ganzen Königreich aus 137 beſtehen.

— Im Monat November fanden bei dem Magiſtrate zu Augsburg 646 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen ſtatt, denen wir nachſtehende entnehmen: 7 wegen nicht tarifmäßigen Bieres, 48

Wahl eines General-Comite's zu Prüfung des Rechenſchaftsberichtes ſtatt. Die Plenarverſammlungen bleiben ausgeſezt, bis die Ausſchuß-vorträge zur Berathung vorbereitet ſein werden.

— Die „Augsb. Abendz.“ ſchreibt aus Nürnberg vom 6. Dezember: Geſtern Vormittag wurde der Grundſtein zu dem neuen Pfarrhofe bei St. Lorenzen gelegt. Das Gebäude wird nach einem Plane Heideloff's im gothiſchen Style aufgeführt und wird, einmal vollendet, zu den intereſſanten Bauten, des an mittelalterlichen architektoniſchen Werken ſo reichen Nürnberg gehören, da ein ſogenanntes Chörlein, das am alten Pfarrhofe geſtanden, auch an den Neubau übergeſezt wird. Dieſes Chörlein iſt hinſichtlich der Reinheit und Einfachheit ſeiner Verhältniſſe eines der ſchönſten Architekturſtücke gothiſcher Hinterlaſſenſchaft und man muß es dem Conſervator Heideloff als ein Verdienſt anrechnen, daß er das Meiſterwerk bei dem Abbruch des alten Pfarrhofs vor vandaliſcher Zerſtörungsluſt zu ſchützen wußte. — Das geſammte Eiſenbahnweſen in und um Nürnberg gewinnt von Tag zu Tag an Energie und die Lokalitäten des Verwaltungsperſonals wurden ſchon zu beſchränkt befunden, ſo daß geſtern einige von dem Zollamte im Beſitz gehabte Gebäude der Eiſenbahnbaukommiſſion auf höheren Befehl überwieſen wurden. Nach den neueſten Nachrichten ſoll die Bahnſtrecke von hier nach Erlangen ſogar ſchon an Pfingſten des Jahres 1844, der Erlanger-Altſtädter Kirchweihe, befahren werden, während der Behauptung, daß die Strecke von hier nach Bamberg bis zum Oktober künftigen Jahres eröffnet werden wird, bis heute nicht widerſprochen worden iſt. — Auf dem Kanale kommen noch immer Schiffe an und gehen welche ab, da die Witterung ſo mild geblieben iſt, daß nur einigemal aufſtehenden Waſſern eine ganz dünne, nicht einmal die leichteſten Gegenſtände tragende Eiskruſte und dieſe blos am Morgen geſehen wurde. Am Kanalhafen wird eben jezt, ſtatt des blos hölzernen Interimskrahnens, ein maſſiver errichtet und die beiden großen Lagerhäuſer ſtehen ſeit längerer Zeit vollendet da.

— Bei der vorgenommenen Sammlung für die in Griechenland befindlichen unbemittelten Deutſchen im Regierungsbezirke von Oberfranken ſind in Bayreuth 400 fl. 6¼ kr., in Bamberg 499 fl. 20¾ kr., in Hof 62 fl. 6 kr., in Kronach 22 fl. 45 kr., in Kulmbach 14 fl. 4 kr., in Lichtenfels 58 fl. 8 kr., in Münchberg 9 fl. 43¼ kr., in Vorchheim 54 fl. 4½ kr. und in Wunſiedel 41 fl. 56 kr. eingegangen.

— Am 8. d. kam zu Herchsheim, Ldg. Ochſenfurt, in einem Hauſe Feuer aus, und legte dasſelbe in Aſche.

— Vor einigen Tagen erſchlug zu Mauren (Harburg) ein Mann ſeine Ehefrau. Der Thäter wurde ſogleich in Verhaft gebracht.

— In der Nacht vom 29. auf den 30. Nov. l. Js. brannten im Orte Reichlkofen die ſämmtlichen Gebäude eines Söldners und das Schulhaus ab.

— Auswärtige Schrannen. Straubing: Weizen 17 fl. 49 kr., Korn 14 fl. 34 kr., Gerſte 11 fl. 7 kr., Haber 6 fl. — kr. Landshut: Weizen 20 fl. 45 kr., Korn 15 fl. 30 kr., Gerſte 13 fl. — kr., Haber 6 fl. 30 kr. Hof: Weizen 20 fl. 54 kr., Roggen 14 fl. 51 kr.,

Digitized by Google

glücklichen in Rio Janeiro an's Land geſezt und ins dortige Hoſpital gebracht. Es ſind 50 kleine Mädchen darunter, die kaum 7 Jahre alt ſind.

— Die Miſſion des Fürſten v. Oettingen-Wallerſtein an den franzöſiſchen und engliſchen Hof hatte keinen andern Zweck, als die Schutzmächte zu überzeugen und zu verſichern, daß es ſowohl des Königs Ludwig von Bayern als ſeines Sohnes Otto dringendſter Wunſch ſey, eine geſunde, mäßige und aufrichtige repräſentative Regierungsform in Griechenland einzuführen — eine Conſtitution, ſoweit es die Umſtände erlauben, ähnlich der von Frankreich und England — eine Regierung des Volkes, gegründet auf das hohe Gefühl für die Wohlfahrt und Würde des Thrones, ohne welches immer Anarchie herrſchen muß ſtatt Ruhe und gute Ordnung. Dies zu bewirken, dem Land den Frieden wiederzugeben, und zu gleicher Zeit ſeinem Souverain Sicherheit, und dazu Frankreich und England zur Mitwirkung aufzufordern, das war des Fürſten hohe und ehrende Aufgabe.

— Aus Madrid vom 29. Nov. erfährt man, daß Olozaga nachdem er mit Serrano und Narvaez zerfallen war und nicht mehr auf eine Majorität im Congreß rechnen konnte, am 28. Nov. Abends der Königin wirklich ein Decret zur Auflöſung der Cortes abgedrungen hat; Iſabella ſoll ſich lange geweigert haben, ihre Unterſchrift herzugeben. Ueber die Mittel, welche Olozaga angewendet hat, ſie zu überreden, ihm nachzugeben, circulirten nur Gerüchte. Thatſächlich iſt aber, daß ſich die Königin am Mergen darauf bei Narvaez bitter beſchwerte über Olozaga's unzarte Manieren, daß ſie den Generalcapitän veranlaßte, den Präſidenten und die Vicepräſidenten des Congreſſes in den Pallaſt [illegible], und daß darauf folgendes Decret erſchien: „Ge-

an der Ringmauer; 5) von 45,000 Mann in den 52 Caſernen der Hauptſtadt. Dieſes macht eine Geſammtzahl von 106,000 Mann.

— Aus Paris wird gemeldet, daß die Enthüllungen, welche der „National" neuerdings in Betreff der Verfälſchungen von Lebensmitteln und andern Waaren machte, Früchte getragen habe. Gemeindebehörden, Gerichte und Regierungsbeamte ſind eifrig bemüht, dieſen Fälſchungen, insbeſondere den Vermiſchungen von Milch, Wein mit Waſſer und ſchädlichen Stoffen, den Betrügereien bei dem Fleiſchwerk auf u. dgl. ein Ende zu machen.

— In Lyon war eine arme Wittwe mit mehreren Kindern kürzlich ſo ſehr durch Hunger bedrängt, daß ſie wegging, um in Dem, was in manchen Häuſern weggeworfen worden, irgend etwas zum Lebensunterhalte für ſich und ihre Kinder zu ſuchen. Während ſie damit beſchäftigt war, fand ſie einen Beutel, der 2000 Francs in Gold enthielt. Nach einem, in den Verhältniſſen der Frau ſehr begreiflichen Straucheln was ſie thun ſolle, entſchloß ſie ſich, den Beutel dem Pfarrer zu bringen. Auf dem Wege erfuhr ſie, daß eine alte Magd dieſen Beutel mit dem angegebenen Betrage verloren habe. Sie beeilte ſich, ihn derſelben zurückzuerſtatten.

— Ein junger Handlungsreiſender aus Saarbrücken, Namens Follenius, iſt in Hamburg plötzlich ſpurlos verſchwunden. Er logirte auf dem Neuenwall in der „Sonne", war in den beſten Verhältniſſen und alle Umſtände laſſen darauf ſchließen, — daß er gewaltſam ums Leben gebracht worden ſei. Im Publikum erzählt man ſich natürlich mancherlei Vermuthungen darüber.

— In Lübeck hat es wieder eine kleine Unruhe gegeben und zwar eines Nachtigals wegen, der zum Hauptmann befördert wurde, womit Viele nicht einverſtanden waren. Man wollte dem Hrn. Hauptmann, wenn er auf der Parade erſchiene, zu ſeiner Beförderung Glück wünſchen. Dieſer blieb aber zu Hauſe, um gleich beim Antritte ſeiner neuen Charge einen Beweis von Beſcheidenheit und Tapferkeit zu geben.

— Dem Vernehmen nach hat der König von Hannover vorläufig 300,000 Thlr. zum Hafenbau in Harburg beſtimmt, was zwar vor der Hand nur auf die Zulaſſung kleiner Fahrzeuge abzuzielen ſcheint, wenn auch für eine ſpätere Zukunft anderweitige Abſichten damit verknüpft ſein ſollten. (D. A. Z.)

— Das Bamberger Tagblatt ſchreibt aus Stuttgart: In einem Landſtädtchen hatten 4 Knaben eine Katze gepeinigt; von dieſen wurden 3 in Gegenwart und auf Anordnung des Dekans durch den Büttel mit Ruthenſtreichen abgeſtraft, und zwar vor verſammelter Schule; der vierte Gleichſchuldige aber wurde, als dem Honoratiorenſtande angehörig, ſeinem Vater zur geeigneten Beſtrafung übergeben!

— Aus Ellwangen wird berichtet. Um mehr Anhaltspunkte für die Regulirung der Brod- und Fleiſchtare zu bekommen, haben die Vorſteher der Landgemeinden jede Woche an das kgl. Oberamt Notizen einzuſenden über die Preiſe des Roggens, Dinkels und Kernens, nach dem höchſten, mittleren und niedrigſten Betrag, ſo wie über die Preiſe der Ochſen, des Rindviehes, der Kälber, Schweine und Schafe. Hört! (A. Bl.)

Digitized by Google

— Auf den Antrag des Vorſtandes der israelitiſchen Gemeinde zu Minden iſt einem zum Militärſtande gehörigen Verfaſſer zweier Flugſchriften gegen die Judenemancipation von Seite des Kriegsminiſteriums jede fernere Publikation ſolcher Art unterſagt worden. Die löbliche Judenſchaft in Minden will demnächſt eine Medaille zum Preiſe der Oeffentlichkeit ſchlagen laſſen, zum Beweiſe, daß ſie die Volkstendenzen recht gut begriffen hat und der Gemeinſchaft werth iſt. (W. A.)

— In Berlin iſt eine neue wohlthätige Stiftung, eine Kinder-Heilanſtalt, unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Königin von Preuſſen entſtanden. In dieſer Anſtalt ſollen kranke Kinder armer Einwohner unentgeltliche Aufnahme und ärztliche Verpflegung finden.

— Wie man aus Berlin meldet, ſoll der um 1,800,000 Thaler abgeſchloſſene Verkauf der Standesherrſchaft Muskau an den Grafen von Redern gegen ein Reugeld von 100,000 Thalern, welches der Graf dem Fürſten Pückler zahlt, rückgängig geworden ſein.

— Nach Briefen aus Preßburg haben die Stände nach viertägigen ſtürmiſchen Berathungen beſchloſſen darauf zu beharren, daß den croatiſchen Deputirten der Gebrauch der lateiniſchen Sprache verweigert werden ſolle, und Se. Maj. die Gründe hierfür vorzulegen.

— Der Vizekönig von Egypten hat vor ſechs Jahren mehrere junge Türken auf die Univerſität Gratz geſchickt, um ſie dort in der Bergbaukunde ausbilden zu laſſen. Jezt gehen dieſelben wieder nach Hauſe; vor ihrer Abreiſe richteten ſie eine Dankſagung an die Bewohner genannter Stadt, in welcher ſie unter andern ſagen: „Hier erkannten wir zuerſt alle Segnungen der Civiliſation und ſahen einen geſellſchaftlichen Zuſtand vor unſer Auge treten, von welchen unſer Sinn kaum eine Ahnung hatte," u. ſ. w. (A. H.)

— Hr. Kalergi, Bruder des Obriſten Kalergi, welcher bei den Ereigniſſen vom 15. Sept. in Athen eine ſo große Rolle geſpielt, hat vom Kaiſer Nikolaus den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Rußland zu verlaſſen, welches er ſeit einer Anzahl von Jahren bewohnte.

— Nachrichten aus Ankona vom 27. Nov. (in der allg. Ztg.) zufolge, waren 220 bis 240 Deputirte in Athen anweſend, obgleich die geſetzliche Zahl nur 180 beträgt. Der Ueberſchuß erklärt ſich durch die Doppelwahlen. Zur Prüfung der Wahlvollmachten war eine Kommiſſion von 15 Mitgliedern ernannt worden, darunter 8 Kolettiſten, 4 Nappiſten und 3 Anhänger Maurokordato's, wonach alſo die Partei der ſtreng Konſtitutionellen die ſtärkſte wäre. Dennoch ſcheint bereits der Keim zu Parteiungen in der Verſammlung zu liegen. Die extremſte verlangt das Einkammerſyſtem; die Mehrheit will zwar zwei Kammern, iſt aber nicht einig darüber, ob die Senatoren vom König, vom Volk, oder von beiden gemeinſchaftlich gewählt werden ſollen. Die auswärtigen Geſandten haben wiederholt erklärt, ſich in die innern Angelegenheiten des Landes nicht miſchen zu wollen! indeſſen ſcheinen der engliſche und franzöſiſche Geſandte den meiſten Einfluß bei Hofe zu haben, und werden in den wichtigſten Fällen zu Rathe gezogen. Ein Kabinetskurier hatte Hrn. Lyons Depeſchen gebracht, wonach das engliſche Kabinet, wie früher das franzöſiſche, den 15. September und ſeine Folgen gut heißt. Kalergis ſoll Willens geweſen ſein, abzudanken, da er fürchten müſſe, das Vertrauen des

Digitized by Google

Königs nicht zu beſitzen; er ſoll aber bedeutet worden ſein, ſeine Stelle zu behalten, indem man anerkennen müſſe, daß er ſeit dem 15. September die Pflichten ſeines Kommandos erfüllt habe.

— In Kalkutta lebt ein Bramine, welcher der Göttin Kali 200 Kinder geopfert hat, damit ſeine Frau eins bekommen ſoll.

— In China ſteht das Opiumgeſchäft in voller Blüthe, obſchon es äußerlich verboten iſt. Sir Henry Pottinger hat unterm 1. Aug. aus Victoria (auf Hong Kong) eine Proclamation erlaſſen, aus welcher hervorgeht, daß ſich die brittiſche Regierung nur vor künftigen Entſchädigungsanſprüchen ſichern will, im übrigen aber durch die Finger ſieht und nichts dagegen hat, wenn die Handelsleute die verbotene Waare auf ihre Gefahr und Verantwortlichkeit in China einſchmuggeln.

Allerlei.

Die „Allg. Zeitung" ſchreibt: Das Problem der atmoſphäriſchen Eiſenbahn kann nach Berichten, die wir aus beſter Quelle erhalten, als gelöst betrachtet werden, und zwar zu Gunſten des Syſtems. — Der längſt durch Hrn. Bergin aufgeſtellte Satz: daß die Schnelligkeit eines Zuges auf der atmoſphäriſchen Eiſenbahn unabhängig von der Laſt und der Steigung ſei, ſoll ſich thatſächlich erhärtet haben. Die Schnelligkeit, in welcher die Probefahrten ſtattgefunden, war 30 bis 50 engliſche Meilen in der Stunde (15 bis 22 Stunden.)

— In einem Erbauungsbuche, gedruckt in der Hälfte vorigen Jahrhunderts, befindet ſich auch ein Gebet mit der Ueberſchrift: „Bitte ſo ein Dachdecker während des Falles von einem Dache zu ſprechen hat." Das Gebet nimmt drei enggedruckte Seiten ein!

— Ein Mann hatte eine ſtumme Frau und lebte folglich glücklich mit ihr; eines Tages, während er nicht zu Hauſe war, brach bei ihm Feuer aus; die Frau erſchrack ſo, daß ſie die Sprache wieder bekam. Der Mann kam nach Hauſe, die Frau läuft ihm freudig entgegen und ruft: „Ich rede, ich rede." — Der Mann ſchwieg — er hatte vor Schrecken die Sprache verloren.

Eingeſandt.

Wenn der Einſender in Nro. 186, 195 dieſes Blattes für die katholiſche Pfarrkirche in E. auch wirklich ſo intereſſirt iſt, als es ſcheint, ſo war es doch ſehr ungeeignet und voreilig, Gebrechen, wie ſie faſt in allen zahlreich beſuchten Kirchen vorkommen, in die Welt hinauszuſchreien, ſtatt am geeigneten Orte Abhilfe zu ſuchen. Wenn ein Nachbar, Hr. Einſender, in ſeines Nachbarn Hausweſen etwas zu rügen hat, ſo ſchreibt er nicht erſt nach Nürnberg oder Fürth, damit der liebe Nachbar von dort es erfahre, ſondern er geht zu ihm, und macht ihn freundnachbarlichſt auf dieſes oder jenes Gebrechen aufmerkſam. So hätten auch Sie handeln ſollen, Herr Einſender; denn es iſt Ihnen wohl zuzutrauen, daß Sie einſehen, daß weder in Nürnberg, noch in Fürth, noch anderswo den gerügten Uebelſtänden in E. abgeholfen werden kann, ſondern nur in E., und zwar bei der treffenden Behörde. Warum wenden Sie Sich nicht direct an dieſe? Gerade Wege, mein Herr, ſind immer die beſten, — ungerade, krumme Wege gehen, deutet Schlimmes. — Uebrigens ſcheinen Sie zu

Digitized by Google

jenen Menſchen zu gehören, die eine kindiſche Freude haben, wenn ſie etwas ſelbſt Geſchriebenes gedruckt leſen können; — ſchreiben Sie immerhin zu, es ſey Ihnen dieſe kindiſche Freude nicht mißgönnt; wenn Sie aber gegen öffentliche Gebrechen u. dgl. ſchreiben wollen, ſo merken Sie dieß: Schreiben Sie nur dann, wenn ſie dazu berufen ſind, und nachdem Sie Sich vorher mit denen beſprochen haben, die etwaigen Gebrechen und Mißſtänden abhelfen können, damit Sie nicht ungerechter Weiſe auf eine ganze Kirchengemeinde und namentlich deren Vorſteher ein ſchiefes Licht werfen, ſich ſelber aber den Namen eines „unberufenen Schreibers" zuziehen.

Hieſiges.

Dieſer Tage iſt der in unſerm Berichte, über das 25jährige Jubiläum des Stadtmagiſtrats dahier, erwähnte Pokal, welchen die hieſigen Israeliten als Feſtgabe zur Dienſtjubelfeier unſers hochverehrten erſten Bürgermeiſters Herrn Franz Bäumen beſtimmten, aus München dahier angekommen. Der ſilberne reichvergoldete Pokal ſoll ein wahres Pracht-Meiſterwerk ſein und dem Verfertiger wie den Gebern zur Ehre gereichen.

— Leider haben wir ſchon wieder einen Selbſtmord zu berichten. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. erhängte ſich ein hieſiger Bürger in ſeiner Wohnung, der ſchon ſeit längerer Zeit mit ſeinem Weibe nicht im beſten Einverſtändniß lebte.

Die Erhebung der Gründ-, Häuſer- und Dominikalſteuer für das erſte Ziel 1843/44, dann der Erbzinſe, Bodenzinſe, fixe Zehentgelder ꝛc. ꝛc.
findet nächſten Mittwoch, für den V., IV., VII. und VIII. Stadtdiſtrikt ſtatt.

Theateranzeige. Der hochachtungsvoll Unterzeichnete bittet pflichtſchuldigſt wegen der Abänderung am vorigen Samſtag das geſchäzte Theaterpublikum mit der Bemerkung um Entſchuldigung, daß Herr Wallburg früh ſo weit wieder geſund war und ſein Auftreten am Abend nicht bezweifelt werden konnte, als ein plötzlicher Rückfall ihn abermals daran hinderte und es nun zu ſpät war die Abänderung auf andere als geſchehene Weiſe bekannt zu machen. Die mir ſtets bewieſene Huld und Theilnahme der geehrten Theaterfreunde der Stadt Fürth iſt mir zu werthvoll, daß ich mich nicht immer beſtreben ſollte, ſie mir zu erhalten.

Am nächſten Samſtag wird **Kean** zur Aufführung kommen, und dann baldigſt die neue Oper von Auber: **des Teufels Antheil.**

Hochachtungsvoll

Dero ergebenſter E. Krull.

Nürnberg, den 10. Dezember 1843.

Geſuch. Ein **Kinderwägelchen** mit eiſernen Achſen wird zu kaufen geſucht. Näheres ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Gefundenes. Ein mit Perlen geſtricktes Beutelchen, in welchem ſich 3 goldene Ringe befanden, wurde auf dem neuen Kirchhof gefunden und kann bei Häberlein, Hausknecht im Hoſpital, abgeholt werden.

Digitized by Google

Ein nicht wenig beachtungswerther Verein dieſer Art bezweckt die mögliſte Minderung der nutzloſen, grauſamen, oft ſchauderhaften, jedes fühlende Herz empörenden Mißhandlungen und Quälereien, welche die Thiere von den Menſchen zu erdulden haben.

Zuerſt erhoben ſich dagegen in England und ſpäter in mehreren Orten Deutſchlands Stimmen mitleidiger Perſonen, die zur Gründung förmlicher Vereine zu gedachtem Zwecke aufforderten.

Der erſte deutſche Verein kam in unſrer Nachbarſtadt Nürnberg auf den Betrieb einiger wohlwollender Männer allda im Jahr 1839 zu Stande, und zählt jezt beinahe 400 Mitglieder.

Seine Majeſtät der König, alles Edle fördernd, geruhten, bei der Beſtätigung der Nürnberger Statuten Allerhöchſtdero Wohlgefallen an dem Unternehmen auszudrücken.

Hierdurch aufgeregt, haben ſich in vielen Städten und Landbezirken Vereine zur Verhütung der Thierquälerei gebildet und noch mehrere ſind im Entſtehen, ſo daß ſie ſich gewiß bald über alle Theile des Königreichs erſtrecken und ein neues, ehrendes Zeugniß von der weitverbreiteten Geſittung ſeiner Bewohner liefern werden. Es würde eine kränkende und zugleich falſche Vorausſetzung ſein, anzunehmen, daß ſich in dieſer achtbaren Stadt verhältnißmäßig weniger gefühlvolle Menſchen befänden, als irgend anderswo.

Wenn ſich dennoch auf die lezte, im Auguſt ergangene magiſtratiſche Aufforderung nur ſehr wenige Bewohner zum Beitritt behufs der Bildung eines gleichen Vereins angemeldet haben, ſo kann der Grund hievon nur darin geſucht werden, daß die Meiſten entweder von der Wirkſamkeit und hohen ſittlichen Bedeutung ſolcher Vereine nicht gehörig unterrichtet ſind, oder durch den Beitritt Unannehmlichkeiten mit ihren Mitbürgern und die Uebernahme ſchwieriger, zeitraubender und koſtſpieliger Pflichten befürchten.

Aus erſterer Urſache zeigen ſich oft achtungswerthe Perſonen gegen die in Rede ſtehenden Vereine gleichgültig oder gar ungünſtig geſtimmt. Man hört mitunter behaupten: ſie ſeien eine bloße Modeſache, eine Spielerei, oder beruhten auf ſentimentaler Affectation, durch welchen den Thieren keine Qualen erſpart, und nur die Menſchen beläſtigt würden; es ſei dringender, Vereine gegen Mißhandlungen der Menſchen, als gegen Quälereien der Thiere, zu ſtiften u. dgl. m.

Zur Berichtigung dieſer Meinungen werden folgende Bemerkungen dienlich ſein:

1. Wer nicht Gelegenheit hatte, ſich aus den Verhandlungen der bereits in Wirkſamkeit getretenen Vereine über den Umfang und die Größe der Grauſamkeiten zu belehren, welche nach den bewährteſten Zeugniſſen und Wahrnehmungen der Vereins-Mitglieder gegen die Thiere verübt werden, (und zwar nicht bloß von den Rohſten und Schlimmſten im Geheimen, ſondern zum Theil öffentlich, gleichſam unter den Augen und mit ſtillſchweigender Billigung der Beſſern) würde den für die ſtummen Gequälten ſprechenden Anwalt der Uebertreibung beſchuldigen.

Schon die bloßen Rubriken der verſchiedenen Arten von Quälerei, als Augen-Ausſtechen, Spießen, Viertheilen, Hautabziehen und Begraben bei lebendigem Leibe u. dgl m. erregen Schauder und Abſcheu.

Gewiß werden die meiſten dieſer Grauſamkeiten nicht aus Bosheit begangen, ſondern haben ihren Grund vielmehr theils im Stumpfſinn gegen die Leiden einer, dem Menſchen untergeordneten Klaſſe göttlicher Geſchöpfe, theils in der Macht der Gewohnheit und des böſen Beiſpiels. Mag dieß auch zu einiger Entſchuldigung gereichen, ſo beweißt es doch zugleich

2. daß die mitleidigen Geſinnungen der Einzelnen nicht hinreichen, das allmähliche Umſichgreifen ſolcher Mißhandlungen zu verhüten, oder dieſe, nachdem ſie ſo häufig geworden, auf den wünſchenswerthen Grad zu mindern und ſolchergeſtalt einen Uebelſtand zu entfernen, der ſich mit der fortſchreitenden Civiliſation und Menſchlichkeit nicht verträgt.

Es zeigt ſich hierbei aufs Neue, daß der Menſch zum Guten eines öftern äußern Antriebes bedarf, und ſeine Wirkſamkeit ſich nur im Verbande mit Andern den größtmöglichen Erfolg ſichern kann.

3. Der Nutzen und wohlthätige Einfluß förmlicher Vereine gegen Thierquälerei kann nach den bereits vorliegenden Erfahrungen nicht bezweifelt werden. Die Kraft dieſer Vereine beruht nicht auf Schreibereien und Deklamationen, ja ſelbſt nicht einmal auf vielen activen Einſchreitungen; ſie iſt mehr eine moraliſche, die im Stillen und gleichſam im Verborgenen durch das bloße äußere Daſein

Digitized by Google

des Vereins wirkt. Um indeſſen auf dieſe Weiſe zu wirken, iſt es nothwendig, daß ſich möglichſt viele Bewohner eines Orts öffentlich verbinden, damit eines Theils die Grauſamkeiten im Hausgebiete — in welches die Polizei meiſtens nicht blicken kann oder will — aufhören, andern Theils aber die Gefühlloſen und Rohen wiſſen, daß ſie von vielen Augen beobachtet werden, und ſich bei empörenden Mißhandlungen der Gefahr der Beſtrafung ausſetzen.

4. Allerdings kann der Verein gegen Thierquälerei in Spielerei, ja in Beläſtigung der Menſchen ausarten; indeſſen gibt die mögliche Uebertreibung und ein etwaiger Mißbrauch keinen Grund gegen die Bildung eines ſolchen Vereins, ſo lange dieſer in den vernunftmäßigen Schranken bleibt. Wer ſeinen Dienſtboten nicht die nächtliche Ruhe gönnen, ſondern ſie zwingen wollte, ſtündlich, bei Tag und Nacht nachzuſehen, ob die Hausthiere bequem auf Streu und Kiſſen ruhen, würde nicht ſeine Menſchlichkeit, ſondern ſeine Thorheit zeigen. Wer wegen einer Näſcherei zwar ſeinen Lieblingshund nicht züchtigen; dagegen aber wegen des geringſten Fehlers Frau und Kinder mißhandeln wollte, würde kein würdiges Vereins-Mitglied ſein.

Wer endlich dem Vereine bloß aus Wohldienerei, Scheinmenſchlichkeit, oder gar deßhalb beitreten wollte, um als Vereins-Mitglied gehäſſige Angeberei zu üben und ſeinen Mitbürger die rechtmäßige Ausübung ſeines Gewerbes zu erſchweren, würde beſſer thun, nicht Theil zu nehmen. Nur diejenige Theilnahme kann wünſchenswerth ſein, die aus ſittlicher reiner Geſinnung, aus gutem Herzen erfolgt.

5. der Zweck des Vereins geht nicht dahin, den Thieren alle Schmerzen und Beſchwerden zu erſparen, oder ihre Wohlbehaglichkeit und Glückſeligkeit auf Koſten der menſchlichen zu erhöhen, ſondern er bezweckt bloß die Abſtellung der nutzloſen Mißhandlungen und Quälereien, inſonderheit derjenigen, durch welche der Menſch ſich ſelbſt herabwürdigt und allmählich verſchlechtert.

In unſerm Klima, nach unſern Sitten und Gewohnheiten und nach dem Stande unſerer Gewerbthätigkeit können wir des Fleiſches und vieler andrer Körpertheile der Thiere nicht entbehren.

Unſere Religion verbietet uns auch nicht die Tödtung der Thiere.

Google

Aber die heiligen Bücher, welche alle Einwohner dieſer Stadt ohne Ausnahme verehren, verlangen: daß ſich der Gerechte auch der Thiere erbarme. Iſt es nicht hart genug, daß dieſe meiſtens gutmüthigen, zu allen Dienſten willigen, mit Liebe und rührender Treue den Menſchen anhänglichen Geſchöpfe zum Nutzen ihrer Beherrſcher ihr Leben hergeben müſſen, und zwar größtentheils in der Periode der Jugend oder vollſten Kraft, wo ſie ſich deſſelben am meiſten erfreuen könnten? —

Iſt es nicht genug, daß die meiſten Hausthiere ihrer Freiheit beraubt, faſt nie nach eignem Willen ſich bewegen oder erfreuen können, ſondern nach dem Willen oder den Launen ihrer Herren entweder in engen, dunkeln Behältern trauern, oder ihre Kräfte ohne den geringſten Gewinn für ſich bis zum lezten Athemzuge anſtrengen müſſen?

Sollte der gütige Schöpfer dieſen nützlichen, freundlichen Weſen gar keinen Antheil an den irdiſchen Freuden gegönnt, oder nicht vielmehr einen verhältnißmäßig größern zugedacht haben, da er ihnen das Geſchenk der höhern Vernunft verſagt hat? Sollten ſie für ihre Liebe, Folgſamkeit und nützlichen Dienſte nicht den geringſten Anſpruch auf menſchliche Gegenliebe und Belohnung haben?

In jedem Fall haben ſie nach dem Ausſpruche der heiligen Schrift Anſpruch auf unſer Erbarmen. Mit dieſem von Gott gebotenen Erbarmen aber verträgt es ſich ein für allemal nicht, ſie zu quälen und grauſam zu martern.

6. der Verein gegen Thierquälerei iſt in der That auch zugleich ein Verein gegen Menſchen-Mißhandlung. Hierin liegt ſeine höchſte Bedeutung und Empfehlung.

Man hat nicht mit Unrecht behauptet: daß diejenigen Völker, welche an grauſamen Thier-Spectakeln Vergnügen haben, zu Gewaltthätigkeiten gegen ihre Mitmenſchen geneigter, oder wenigſtens gegen deren Leiden unempfindlicher ſind, als andere, welche an jenen Vergnügungen keinen Geſchmack finden. Die ältere und neuere Geſchichte zeigt uns Beiſpiele, welche die gedachte Behauptung beſtätigen.

Ueberdies belehren uns die gerichtlichen Verhandlungen gegen ſchwere Uebelthäter, daß viele derſelben ſich ſchon in der Jugend

Digitized by Google

Grauſamkeiten gegen Thiere erlaubten und eine rohe Gemüthsart offenbarten. —

Wer durch ſeinen Beitritt in den Verein ſich anheiſchig macht, kein Thier nutzlos zu quälen und von den Seinigen keine ſolche Quälereien zu dulden, der gelobt dadurch zugleich ſtillſchweigend, ſich auch roher Gewaltthätigkeiten und Mißhandlungen gegen ſeine Angehörigen enthalten zu wollen. Indem er ferner ſeine Kinder von jeder anſcheinend unbedeutenden Thier-Mißhandlung abhält und ihr Gemüth für die Leiden des kleinſten Wurmes empfänglich macht, wird er die Keime erſticken, aus denen ſich oft große Qualen für ſie und andere entwickeln. —

Es bleibt jezt nur noch übrig, die Bedenken derjenigen zu entfernen, welche zwar den Zweck der Vereine gegen Thierquälerei billigen und deren Nützlichkeit anerkennen, aber durch förmliche Theilnahme an denſelben läſtige oder koſtſpielige Verpflichtungen zu übernehmen fürchten.

Glücklicherweiſe iſt dies nicht der Fall. Die Satzungen des Münchner und Nürnberger Vereins ſind die einfachſten, die ein Verein haben kann, und beſtehen im Weſentlichen in folgendem:

a. Mitglied des Vereins kann jede volljährige (ehrbare) Perſon werden, ohne Unterſchied des Geſchlechts, des Standes und der Religion.

b. der Beitretende verpflichtet ſich bloß: einem Thiere kein nutzloſes oder unnöthiges, d. h. kein nicht zur Erhaltung unſrer menſchlichen und geſellſchaftlichen Exiſtenz erforderliches, Leiden zu verurſachen, keine Thierquälerei von den Seinigen zu dulden und auch Andere — ſo weit es ihm ohne eigenen Nachtheil möglich iſt — von dergleichen Quälereien abzuhalten und die gemißhandelten Thiere von ihrer Qual zu befreien.

c. um Mitglied des Vereins zu ſein, iſt es nicht nöthig, Geldbeiträge zu liefern. Es erſcheint vielmehr der Beitritt ſolcher Perſonen, die durch Geſinnung und That den Zweck fördern helfen, wünſchenswerther, als der Beitritt gleichgültiger, die bloß etwas Geld zur Beſtreitung der geringen, unvermeidlichen Koſten hergeben.

d. ein Beitrag von vierteljährig 6 bis 9 Kreuzern genügt, um an der Leitung des Vereins als Ausſchuß-Mitglied Theil zu nehmen.

Digitized by Google

Auch von Nichtmitgliedern werden Geldbeiträge dankbar angenommen, und werden ohne Zweifel edle Frauen und Mädchen, welche wegen ihres Standes perſönlich beizutreten Anſtand nehmen, ſich zu dergleichen Beiträgen bewogen fühlen, um ihre gemüthliche Theilnahme zu bekunden.

e. wer ſich in Folge ſeiner Grundſätze oder bürgerlichen Stellung nicht dazu verſtehen will, eine beobachtete Thierquälerei bei der Polizeibehörde anzuzeigen, kann ſich darauf beſchränken, die nöthigen Mittheilungen an den Vereins-Vorſtand oder an ein anderes Mitglied zu machen, welches vermöge ſeines Amts oder aus löblichem Eifer für den guten Zweck die erforderlichen Einſchreitungen gegen rohe Thierquäler zu veranlaſſen für Pflicht hält.

f. der Verein verſammelt ſich alljährlich nur einmal, und der Ausſchuß alle 3 bis 4 Monate auf einige Stunden, um ſich die gemachten Erfahrungen mitzutheilen, und über die zweckmäßigſten Mittel zum vorgeſezten Zwecke zu berathen; ſo daß alſo Niemand dadurch in ſeinen Berufs-Geſchäften weſentlich geſtört werden kann.

Sonach möchte kaum ein anderer Verein zu bilden ſein, der ſeinen Mitgliedern weniger Verpflichtungen und Koſten auferlegte, und dabei von gleich wohlthätigem Einfluß auf vernünftige und nicht vernünftige Geſchöpfe wäre, und mehr Leiden und Schmerzen unter ihnen entfernte. —

Nach dem Vorbemerkten glauben die Unterzeichneten ſich der Hoffnung hingeben zu dürfen, unter ihren geehrten Mitbürgern zahlreiche Theilnehmer zu finden.

Sie rechnen auf den menſchenfreundlichen Beiſtand der gebildeten und gefühlvollen Männer und Frauen aus allen Claſſen von Bewohnern dieſer Stadt und Umgegend.

Sehr erfreulich würde es ſein, wenn ſich die achtungswerthen Mitglieder des nützlichen und nothwendigen Metzger-Gewerbs, die Oeconomen, ſo wie überhaupt diejenigen, welche viel mit Thieren verkehren oder handeln, recht zahlreich zum Beitritte meldeten.

Die Beitritts-Erklärungen können bei den Unterzeichneten mündlich erfolgen, und erſuchen dieſe alle wohlwollenden Mitbürger von Einfluß, inſonderheit die verehrten Herren Diſtriktsvorſteher, — welche bei jeder löblichen Veranlaſſung Zeit und Mühe zu opfern bereit ſind —

№ 198. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 13. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Seine Majeſtät der König haben allergnädigſt zu bewilligen geruht, daß, um die Mittel zu der, auf einen Koſtenbetrag von 3005 fl. veranſchlagten baulichen Wiederherſtellung der Wallfahrtskirche und der Franziskanerkloſter-Gebäude zu Dettelbach im Regierungsbezirke von Unterfranken und Aſchaffenburg aufzubringen, in den katholiſchen Kirchen der drei fränkiſchen Kreiſe, deren Bewohner die genannte Wallfahrtskirche am zahlreichſten beſuchen, eine Sammlung vorgenommen werde.

— Der bisherige geh. Sekretär Se. k. Hoh. des Kronprinzen **Dr.** Seb. Darenberger wurde Regierungsrath bei der Regierung von Oberbayern.

— Seine Majeſtät der König haben den k. Landrichter Wilhelm Freiherrn Kreß von Kreſſenſtein in Nürnberg die erbetene Verſetzung in den Ruheſtand für immer unter dem Ausdrucke Allerhöchſt Ihrer Zufriedenheit mit deſſen langjährigen treuen und eifrigen Dienſtleiſtungen allergnädigſt zu bewilligen und auf die hierdurch ſich eröffnende Stelle eines Landrichters zu Nürnberg den bisherigen Landrichter zu Dinkelsbühl, Johann Gottfried Chriſtoph Mayer auf deſſen Bitte zu verſetzen geruht.

— In Folge allerhöchſter Entſchließung ward der **Dr. med.** Guſtav Meyer zu Monheim zum Landgerichtsarzt zu Marktſteft ernannt.

— Dem Studienlehrer **Dr.** Johann Paul Hechtfiſcher zu Bayreuth iſt die Stelle eines Präfekten am kgl. Schullehrer-Seminar Altdorf übertragen worden; der bisherige Schulgehilfe Ferdinand Ludwig Eiſen zu Großhaslach wurde zum Schullehrer in Dennenlohe und der bisherige Schuldienſtexſpectant Johann Maiſon zu Münchſteinach zum Schullehrer und Kirchendiener in Reichenſchwand ernannt.

— Die Pfarrei Guſtenfelden, Dekanats Schwabach, mit einem Einkommen von **519 fl. 47¾ kr.**, und die Pfarrei Bindloch, Dekanats Bayreuth, mit einem Reinertrag von **1058 fl. 46 kr.**, ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Der Chirurg Johann Jakob Straub zu Lindau und deſſen Ehegattin Suſanna Helena, geb. Weſtermann, haben durch leztwillige

— Aus Frankfurt a. M., den 6. Dez. Eine aus 5 Perſonen beſtehende Gaunerbande, die ſich mittelſt gefälſchter Papiere einge- ſchlichen hat, wurde zu Ende voriger Woche entdeckt und gefänglich eingezogen. Man ſezt auf ihre Rechnung mehrere, zum Theil ſehr freche Diebſtähle, die kürzlich in unſerer Stadt begangen wurden. — In der für heute Abend angeſagten Sitzung der geſetzgebenden Ver- ſammlung wird der Antrag geſtellt werden, den Frankfurtern die Theil- nahme an öffentlichen Glückſpielen in einem Umkreiſe von 12 oder 15 Stunden bei namhafter Strafe zu unterſagen.

— Der als Dichter und tüchtiger Redner rühmlichſt bekannte Dr. L. Stein, Rabbiner in Burgkundſtadt, iſt zum zweiten Rabbiner der jüdiſchen Gemeinde zu Frankfurt ernannt worden.

— Der Großfürſt-Thronfolger von Rußland wird dem Vernehmen nach nur bis Weihnachten in Darmſtadt verweilen und dann nach Italien reiſen.

— Für das Hermannsdenkmal gehen von hochgeſtellten Perſonen noch immer namhafte Beiträge ein, was für daſſelbe ſehr gut iſt, da die niederſtehenden ſich wenig um daſſelbe zu bekümmern ſcheinen.

— In Berlin haben ſich die Studirenden, trotz des Anſchlages am ſchwarzen Brete, doch nicht abhalten laſſen, wieder in einem der ihnen unterſagten Bierhäuſer zuſammenzukommen, wo ſie aber von Polizeioffizianten überraſcht wurden, die jene erſt ermahnten, ſich nicht in widergeſetzliche Erörterungen einzulaſſen, und als dieß nichts fruch- tete, gegen ſie Kraft ihres Amtes mit Strenge verfahren mußten. In Folge dieſer Kolliſion dürften wohl nun mehrere Studenten von dortiger Hochſchule relegirt werden.

— Nach neuern Berichten aus Preßburg iſt auf den Vorſchlag des Deputirten Klauzal in der Circularſitzung am 2. Dezember be- ſchloſſen worden, den croatiſchen Deputirten den Gebrauch der lateini- ſchen Sprache an der Tafel proviſoriſch zu geſtatten, ohne daß jedoch lateiniſche Vorträge ins Diarium aufgenommen werden dürfen. Das wäre wenigſtens ein halbes Nachgeben. (Allg. Z.)

— In den Tagen vom 31. September bis 2. Oktober hat ein hef- tiger Sturm an den Südküſten von Florida und bei den Baha- ma's geherrſcht, der mehrere Schiffbrüche verurſachte.

— Der Dey von Tunis ſieht ſich plötzlich in ein ernſthaftes Zer- würfniß mit Oeſterreich verwickelt. Der öſterreichiſche Contreadmiral Bandiera iſt nämlich mit einer Fregatte vor Tunis, als Ueberbringer eines Firmans des Sultans, erſchienen, der dem öſterreichiſchen Han- del große Vortheile in der Regentſchaft einräumt, — allein der Dey hat ſich geweigert, dieſem Firman Folge zu leiſten, da Oeſterreich ſeine Herrſchaft nie anerkannt habe. Admiral Bandiera hat hierauf ein Dampfſchiff nach Venedig geſchickt und neue Inſtruktionen verlangt.

— Der von der griechiſchen Nationalverſammlung zum Alters- präſidenten erwählte Herr Notoras aus Trikala iſt im Jahre 1740 geboren, alſo 103 Jahre alt, dabei aber ausnehmend rüſtig. — Eine Sitzung der Nationalverſammlung hatte, ſo ſcheint es, nach deren Er- öffnung am 20. Nov. nicht mehr ſtattgefunden, indem ſich dieſelbe vielmehr bis zum 27. vertagt hatte. In der Stadt war es außer- ordentlich lebhaft. Die Ruhe war überall aufrecht erhalten worden.

Digitized by Google

— Der Kaiſer und die Kaiſerin von Braſilien ſind vom Scharlachfieber befallen worden, jedoch ſchon wieder in der Reconvaleſcenz; die Prinzeſſin Januaria jedoch befand ſich in Folge derſelben Krankheit ſehr unwohl.

Eingeſandt.

Motto: Es war einmal ein König.
Der hatt' einen großen Floh.
Göthe's Fauſt.

In Frankfurt wohnt ein Gärtner,
Der hatt' 'ne Orangerie,
Die pflegt' er gar mit Sorgfalt,
Denkt ihrer ſpät und früh.

Die Stöcke auch belohnen
Sein väterlich Bemüh'n
— Die Blumenſtöcke nämlich —
Gar ſchön und duftend blühn.

Und gibts wo eine Hochzeit,
Schmaus, Tanz, Feſt oder Mahl,
So borgt man ſich die Stöcke aus,
Zur Zierd' für Tiſch und Saal.

Dann ſchickt man ſie getreu zurück,
Und ſieht ſie nicht mehr an,
Bis man ſie bei Gelegenheit,
Einſt wieder brauchen kann.

Der Gärtner nennt ſich Tobias Renz.
Erkundigt euch nur dort,
Er heißt wahrhaftig Tobias Renz,
Geb' euch mein Ehrenwort.

Und junge Leut', nicht kalt nicht warm,
Aimable ohne Gleichen,
Nennt man drum nur die Renzer dort,
Weil ſie den Stöcken gleichen.

Denn gibts wo einen Hochzeitsſchmaus,
Ein Tänzchen zu dem Feſte,
So ladet man die Stöcke ein,
Zum Unterhalt der Gäſte.

Dann ſagt man ihnen ein Adieu,
Und ſieht ſie nicht mehr an,
Bis man ſie bei Gelegenheit,
Einſt wieder brauchen kann.

Sollt' wohl in unſrer lieben Stadt,
Nicht auch ein Völkchen leben,
Dem man mit Recht und ohne Scheu,
Den Namen Renzer könnte geben??

Allerlei.

Aphorismen. Jemehr man lernet, deſto mehr ſieht man, wie wenig zu lernen man im Stande iſt; jemehr Einſicht der Menſch gewinnt, deſto mehr lernt er einſehen, wie kurzſichtig er iſt. Bevor er lernet, ſieht er die Welt als eine Menge planlos geſchaffener Individuen an, jemehr er aber lernet, deſto mehr zeigt ſich die Harmonie des Ganzen ſeinen Blicken. Aber er ſieht auch ſeine Nichtigkeit, erkennet ſeine Geringfügigkeit, als einzelner Buchſtabe auf einzelnem Blatte im großen Buche des Weltalls. In dieſem iſt ein Schatz der Weisheit für den Beobachter enthalten, der wohl Wörter und Sätze, doch nicht den Bau der Perioden kennet.

— Durch Dampfapparate reinigt und wäſcht man jezt in Paris Caſchemirs, Seidenſtoffe, Sammet und Spitzen ſo vortrefflich, daß ſie für neu wieder verkauft werden.

— Für Kaffee-Schweſtern. Nachdem alle ſchlechten Bohnen nnd alles Unreine aus dem Kaffee genommen worden, ſchüttet man lauwarmes Waſſer darauf, wäſcht ſelbigen, und läßt ihn auf einem ſauberen Tuche wohl ausgebreitet trocknen. Man wird finden, daß ein Loth von dem gewaſchenen Kaffee mehr Kraft hat als ein und ein halbes Loth vom ungewaſchenen; nur muß er nicht ſtark gebrannt werden. — Lezteres iſt überhaupt bei jeder Art von Kaffee zu beachten, indem er dadurch der Geſundheit nachtheilig wird, und auch einen unangenehmen, brandigen Geſchmack annimmt; wird er aber zu ſchwach

Digitized by Google

geröſtet, ſo iſt er ebenfalls weder dem Magen noch dem Geſchmacke behaglich. Am beſten iſt es ihn vom Feuer zu nehmen, wenn er praſſelt, dann noch recht mit der Trommel zu ſchütteln, und, wenn er nun eine ſchöne braune Farbe angenommen hat und ſchwizt, denſelben in eine Schüſſel zu ſchütten, mit einer andern feſt zuzudecken, damit die beſten Theile nicht verfliegen können, nun noch eine Zeit lang zu ſchütteln, damit er ſich nicht erhitze, und zulezt in genau verſchloſſenen Gefäßen aufzubewahren, wozu man immer gläſerne Flaſchen nimmt, welche ſtark verkorkt werden. Etwas reines Pflanzenlaugenſalz, welches in allen Apotheken wohlfeil zu bekommen iſt, dem Kaffee beim Kochen zugeſezt, ſoll deſſen Geſchmack und Stärke erhöhen.

Die Erhebung der Gründe-, Häuſer- und Dominikalſteuer für das erſte Ziel 1843/44, dann der Erbzinſe, Bodenzinſe, fixe Zehentgelder ꝛc. ꝛc.

findet nächſten Donnerſtag, für den IX., X., XI. und XII. Stadtdiſtrikt ſtatt.

Eingeſandt.

Ein ſchändliches Gerücht, welches am lezten Schrannentage zu Erlangen in mehreren Wirthshäuſern im Umlauf war, und uns zu Ohren gekommen, als ſeien unſere wucheriſchen Umtriebe, und die neue nur für uns günſtige Schrannenordnung einzig und allein Urſache, eine künſtliche Getreidetheuerung daſelbſt zu unterhalten, veranlaßt uns, zur Rechtfertigung der Ehre unſerer Landsleute und zur Belehrung des betheiligten unpartheiiſchen Publikums zu folgender Erklärung:

Es wurde nämlich behauptet, daß ſich die Gemeindeglieder in unſeren Ortſchaften dahin verabredet hätten, nie mehr als einige Wagen Getreid und jedesmal unter einem andern Namen des Eigenthümers auf die dortige Schranne zum Verkauf zu bringen, um dadurch fortwährend hohe Verkaufspreiſe zu erhalten, und unſere Getreidevorräthe zu verheimlichen. Dieſe Behauptung erklären wir als eine ſchändliche Lüge. Die dortigen Schrannenbücher müſſen Zeugniß geben, daß unſere Landsleute ihr entbehrliches Getreide regelmäßig zum Verkauf auf die Schranne bringen, und ſolches jedesmal auf den wahren Namen des Eigenthümers einſchreiben laſſen. Solche wucheriſche Umtriebe ſind uns unbekannt, und werden von uns nie eine Annahme finden.

Leichtmöglich können in früheren Zeiten von manchem Gewerbtreibenden oder deren Verwandten derartige wucheriſche Umtriebe ausgeübt worden ſein; allein wir weiſen eine ſolche Beſchuldigung mit Entrüſtung zurück.

Was die andere Behauptung betrifft, „daß alles an den Schrannentagen verkaufte Getreid auch daſelbſt abgemeſſen werden muß, trage ebenfalls dazu bei, höhere Verkaufspreiſe zu veranlaſſen“ ſo iſt ſolche ebenſo lächerlich, als aus dem Wind gegriffen. Die neue Schrannenordnung iſt auf den Grund unſerer langjährigen, vielen Beſchwerden über die Abmeſſungen auf den Böden erfolgt, indem die Verkäufer ohne Schutz allen Beeinträchtigungen und willkährlichen Behandlungen von Seiten

mancher Käufer ausgeſezt waren, wovon Beiſpiele genug auf der dortigen Polizeiſtelle aktenmäßig vorliegen müſſen.

Dieſe neue Anordnung, von einer hohen kgl. Regierung beſtätiget, hat auch bereits den Verkehr auf dieſer Schranne im Vergleich der frühern Jahre bedeutend gehoben, und wird ſolcher auch ferner erhalten, wenn, was wir auch hoffen, das dortige größere Gemäß dem Nürnberger und Bamberger einmal gleich geſtellt iſt. Nur unter ſolchen Verhältniſſen kann ein frequenter regelmäßiger Beſuch einer Schranne ſtatt finden, der dem Publikum ſichere Brod-, Mehl- und Bierpreiſe verſchafft und auch andern Nahrungsleuten Nutzen bringt.

Es iſt uns auch nicht denkbar, daß, obſchon mehrere Gewerbtreibende uns dieß verſicherten, ohne Genehmigung einer kgl. hohen Regierung, der alte Schlendrian in Erlangen wieder eingeführt werden dürfte. Wir ſind allzuſehr dabei betheiliget, und würden unſere gerechten und gegründeten Beſchwerden auch höhern Orts dagegen anbringen.

Daher geben wir jenen Herren, die durch alle Künſte der Ueberredung und durch Verſprechungen uns dahin zu vermögen ſuchen, ihren Wünſchen beizuſtimmen, den wohlmeinenden Rath, ſich geduldig in dieſe zeitgemäße Anordnung zu fügen, und uns mit ihren ferneren Zumuthungen zu verſchonen, auch ein humaneres Benehmen, wie es dem Bürger einer Univerſitätsſtadt geziemt, gegen uns zu beobachten, und nicht, falls man ſich bei Auszahlung des verkauften Getreides kein Trinkgeld für die Bäckerburſchen abziehen läßt, mit Schimpfworten zu begegnen.

Damit Punktum bis auf Weiteres, wenn es nöthig ſein ſollte.

Mehrere Gemeindevorſteher und Gutsbeſitzer von Oberfranken.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt dem werthen Publikum zum bevorſtehenden Weihnachtsfeſt ſeinen ſchon bekannten gut gefüllten **Mandelzeug**, nebſt den gut gefüllten weißen **Lebkuchen**, ſo wie auch in vielen Deſſins Pariſer **Liquerglaſirtes** und ganz weißen guten **Marzipan** und **Eierzucker** zur gefälligen Abnahme.

J. S. Roſt, Conditor.

Anzeige. Bei Unterzeichneter ſind alle Tage Vormittags und Abends friſche **geräucherte** und **geſottene Bratwürſte** das Paar zu 4 kr. zu haben, und bittet um gefällige Abnahme.

M. M. Sörgel,
Metzgermeiſters-Wittwe.

Kapitalverleihung. 1800 fl. ſind ſogleich auf erſte Hypothek zu verleihen. Näheres ſagt die Redaktion.

Offerte. Eine ledige, aber brave, Weibsperſon, welche mit einem Bette verſehen iſt, kann in einer ſchönen Straße bei ordentlichen Leuten auf die Stube ziehen. Näheres erfährt man im Komtoir d. Bl.

Digitized by Google

Annonce. Die Fr. **Korn**'ſche Buchhandlung empfiehlt zu paſſenden

Weihnachts= und Neujahrsgeſchenken

ihr wohlaſſortirtes Lager von geeigneten Schriften für die Jugend jeden Alters und für Erwachſene, ſo wie die neueſten und vorzüglichſten Gebet- und Andachtsbücher, Almanache, Zeichen- und Schreib-Vorlagen, Schulatlaſſe, Landkarten und ſämmtliche in hieſiger Schule eingeführte Lehr- und Leſebücher ꝛc. ꝛc.; ebenſo eine gewählte Auswahl ſolcher Schriften, welche ſich zu Geſchenken für angehende Kaufleute beſonders eignen, mit dem Bemerken: daß davon auf Verlangen mit Vergnügen eine Auswahl zur speciellen Durchſicht ins Haus geſchickt wird. —

Ferner bringen wir unſer Lager von verſchiedenen Schreib-Almanachen, Haus-, Volks-, Geſchäfts- und Wand-Kalendern, ſowie alle Sorten von Spielkarten, Farbmuſchel-Kaſten zu höchſt billigen Preiſen in geneigte Erinnerung und laden ein hochgeehrtes Publikum zur gütigen Berückſichtigung ergebenſt ein.

Im Verlage der C. H. **Zeh**'ſchen Buchhandlung in **Nürnberg** iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vollſtändiges

Bayeriſches Kochbuch

für alle Stände.

Sechzehnte Auflage, neuerdings vielfach verbeſſert, mit mehreren hundert neuen Recepten vermehrt und auf vierzigjährige Erfahrung gegründet. Von **Maria Katharina Daiſenberger**, geborne **Siegel** in Regensburg. Mit einem in Stahl geſtochenen Titelkupfer. Vollſtändig in 6 Lieferungen. Jede Lieferung von 6 — 7 Bogen Text, auf feinem weißen Maſchinenpapier und geheftet, koſtet im Subſcriptionspreis nur 15 kr.

Da die Vorzüge und der Werth obigen, vollſtändigſten Kochbuches, welches bereits 15 ſtarke Auflagen erlebte und in vielen tauſend Exemplaren durch ganz Deutſchland verbreitet iſt, längſt anerkannt ſind; ſo wird nur noch bemerkt, daß gegenwärtige neue Auflage mit ganz beſonderer Sorgfalt und Kenntniß vermehrt wurde, ſo daß gewiß jede Köchin und Hausfrau in allen nur erdenklichen Vorfällen der Küche und des Haushalts ſich ſtets den beſten und zuverläſſigſten Rath in dieſem Kochbuche, welches unter den bis jezt erſchienenen mit den erſten Rang behauptet, erholen kann. — Wegen der ſehr ſchönen Ausſtattung eignet ſich dies Buch beſonders auch zu Geſchenken.

Geſuch. Ein junger Herr ſucht ein heitzbares Zimmer ſogleich zu miethen. Näheres im Komtoir dieſes Blattes.

Anzeige. Holländiſche Carotten per Flaſche 1 fl. Virginie per ½ Pfd. Büchſe 24 kr. Augentabak 15 kr. Râpé de Nancy Nro. 3 13 kr., ſind von beſter Qualität zu haben bei

J. G. **Strobel.**

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit eine **neuerfundene Sorte Lichter** unter dem Namen:

Talg-Compoſitons-Lichter

zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Die Qualität dieſer Lichter kann jener der Stearinlichter ganz an die Seite geſezt werden: ſie brennen mit **ganz gleichmäßiger heller ruhiger Flamme, flackern nicht, dürfen nicht geputzt werden,** da ſich der Docht vollſtändig verzehrt, und verbrennen, **ohne zu rauchen,** und **Geruch zu verbreiten. Auch verlieren ſie keine Funken.**

Das Packet, 1 Zollpfund wiegend, und 6, 8 und 10 Stück enthaltend, koſtet gegenwärtig:

Dreißig Kreuzer.

Die Brennzeit der verſchiedenen Sorten iſt auf den Packeten bemerkt, und dienen ſie durch die lange Brennzeit zugleich als **Sparlichter.**

Ein Lager davon unterhält, und verkauft im **Fabrikpreis:**

Herr Friedrich Heberlein in Fürth

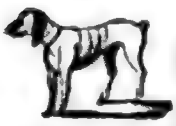
und bitte ich demſelben bedeutende Aufträge zugehen zu laſſen.

Albert Cramer, in Mögeldorf.

In Beziehung auf vorſtehende Mittheilung empfehle ich, obenbemerkte Lichter zur gefälligen Abnahme beſtens.

Friedrich Heberlein,
in Nro. 263 Schwabacherſtraße.

Verkauf. Ein blautuchener **Herrnmantel,** noch wenig benutzt, iſt zu verkaufen. Wo? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.



Abhandengekommener Hund. Ein gelber Fanghund, mit etwas ſchwarzem Kopf, länglichen Ohren und kurzer Ruthe, dann mit einem Halsbande verſehen, welches zwei eiſerne Ringe und das Fürther Zeichen Nro. 314 hat, iſt abhandengekommen. Man bittet um deſſen Zurückgabe an die Redaktion dieſes Blattes.

Vertauſchter Hut. Derjenige, welcher am vergangenen Sonntag im goldenen Rad ſeinen Hut ausgetauſcht hat, wird um gefälligen Umtauſch gebeten, widrigenfalls er ſich es ſelbſt zuzuſchreiben hat, wenn er als Dieb erklärt wird.

Berichtigung. In Bezug auf die geſtern gegebene Nachricht, hinſichtlich des überreichten Pokals, iſt nur zu berichten, daß derſelbe von Seiten des iſrael. Vereinsvorſtandes und dem größeren Verwaltungs-Ausſchuſſe ausgeht.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43 kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

igitized by Google

№ 199. Fürther TAG=BLATT. 1843.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 15. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben unterm 26. Nov. l. Jrs. die Errichtung einer Polyklinik in der Haupt- und Reſidenzſtadt München, als Lehranſtalt der k. Ludwigs-Maximilians-Univerſität in München anzuordnen, und für Leitung derſelben den Privatdozenten Dr. Karl Schneemann in München zum außerordentl. Profeſſor der Medizin an gedachter Univerſität prov. zu ernennen geruht.

— In Bayern ſind im Etatsjahr 18$\frac{42}{43}$ 114,030 Individuen geimpft worden, und darunter nur 760 ohne Erfolg.

— Se. Durchlaucht der Kronoberſthofmeiſter Fürſt Ludwig von Wallerſtein iſt am 11. d. von ſeiner Reiſe nach London und Paris in München erwartet worden.

— Die Sammlung für die Deutſchen in Griechenland hat auch auſſer Bayern in Oeſterreich, Würtemberg, Baden ꝛc. Theilnahme gefunden. Es ſind bereits über 14,000 fl. eingegangen, und davon 6000 fl. an ihren Beſtimmungsort abgeſendet worden.

— Bayeriſche Blätter ſchreiben aus München: „Es beſtätigt ſich, daß die heurigen Erträgniſſe der München-Augsburger Eiſenbahn die Auszahlung einer größeren Dividende an die Aktionäre geſtatten, ohne deßhalb eine Vorwegnahme laufender Einnahmen nothwendig zu machen. Man verdankt dieſes erfreuliche Ergebniß der bedeutenden Vermehrung der Einnahmen aus dem Gütertransporte, welche noch immer im Zunehmen begriffen ſind."

— Münchener Hopfenmarkt vom 7. Dezember 1843: Inländiſch Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1843 (Geſammtbetrag): 36172 Pf., verkauft 15286 Pfd., Mittelpr. 65 fl. 23 kr. Altes 1839, 1841: 21752 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Wollnzach Mktgut: 4001 Pfd., verkauft 1687 Pfd., Mittelpr. 80 fl. — kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 10016 Pfd., verkauft 6997 Pfd., Mittelpr. 73 fl. 48 kr. Spalter Stadtgut: 1754 Pf., verk. 1654 Pf. Mittelpr. 81 fl. — kr. Spalter Nebengut 831 Pfd., verk. 831 Pfd. Mittelpr. 80 fl. — kr. Ausländiſch Gut. Satzer Stadtgut 1843, 3616 Pfd., verkauft 1050 Pfd., Mittelpr. 84 fl. — kr. — Satzer Kreisgut 20110 Pfd. verk. 1775 Pfd., Mittelpr. 77 fl. — kr. — Leitmeritz. u.

Digitized by Google

übrig. böhm. Gut 7301 Pfd., verk. — Pf., Mittelpr. — fl. — kr. Summa aller Hopfen: 106553 Pfund, verkauft 29380 Pfund. Geldbetrag 20844 fl. — kr.

— Münchener Schranne vom 9. Dez.: Weizen 21 fl. 44 kr. Korn 15 fl. 37 kr. Gerſte 13 fl. 47 kr. Haber 6 fl. 33 kr. Geſammtbetrag 10780 Schäffel. Verkauft wurden 8692 Schäffel. Verkaufsſumme 135,738 fl. 24 kr. — Ein Ctr. Heu 1 fl. 21 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 15 kr. Roggenſtroh — fl. 57 kr. Haberſtroh — kr. Ein Ctr. ausgel. Unſchlitt 40 fl. 30 kr. Ein Ctr. rohes Unſchlitt 34 fl. 30 kr. — Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 54 kr. Föhrenholz 7 fl. 27 kr. Fichtenholz 7 fl. 17 kr.

— In Nürnberg wurde am 10. d. Mts. dem bürgerlichen Magiſtratsrath Herrn v. Grundherr aus Veranlaſſung ſeines 25jährigen Dienſtesjubiläums, nach dem Beſchluſſe des Magiſtrats und der Gemeindebevollmächtigten, durch die Repräſentanten dieſer Kollegien eine goldene Doſe nebſt einer Adreſſe überreicht.

— Am 12. d. Abends verunglückte die Tochter eines Bamberger zu Berg fahrenden Schiffers, ein Mädchen von 22 Jahren, indem ſolches am Abende das Verdeck des Schiffes betrat, über Bord in den Main ſtürzte und von den Wogen mit fortgeriſſen ward. Trotz allen Anſtrengungen iſt es noch nicht gelungen, die Leiche des Mädchens aufzufinden. (W. A.)

— Man hat aus Madrid den Bericht über die Sitzung des Congreſſes am 3. Dez. Gonzalez Bravo und Olozaga hatten geſprochen; des lezteren Vertheidigungsrede war abgebrochen worden und ſollte am 4. Dez. zu Ende kommen. Das neue Miniſterium war noch nicht fertig. — Am 4. Dez. hat der Congreß entſchieden, daß ſich Olozaga der Wiederwahl zu unterwerfen habe. Am Abend ſollen darauf Unruhen in der ſpaniſchen Hauptſtadt ausgebrochen ſein. — Es heißt, die Königin Iſabella habe ſich eigenhändig an den König der Franzoſen gewendet, eine Intervention nachzuſuchen. Es wird zulezt nichts Anderes übrig bleiben, wenn die Anarchie in Spanien aufhören ſoll.

— Der König der Franzoſen hatte eine lange Konferenz mit der Königin Chriſtine, der ein Miniſterkonſeil folgte, nach deſſen Beendigung Kuriere nach Madrid und London expedirt wurden. — Auch der Zudrang von franzöſiſchen Legitimiſten in London, die den Herzog von Bordeaux öffentlich als König von Frankreich begrüßen, war Gegenſtand einer mehrſtündigen Konſeilſitzung. Das Kabinet war einſtimmig der Meinung, daß die Regierung der Sache nicht müßig zuſehen dürfe. Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ſoll unverzüglich eine Note an den Grafen St. Aulaire richten, worin das Kabinet förmlich das Begehren ſtellt, daß der Herzog von Bordeaux von der Königin Victoria nicht empfangen werde. Bis zur Stunde hat die franz. Regierung dießfalls nur ihren Wunſch geäußert. Sodann ſollen Interpellationen an Hrn. Berryer gerichtet werden, weil er als Deputirter, der dem „König der Franzoſen" Treue geſchworen, ſich öffentlich den Huldigungen gegen den „König von Frankreich" anſchloß. Vatout, Bibliothekar des Königs und Deputirter, ſoll in einer der erſten Sitzungen der Kammer Hrn. Berryer darüber zur Re-

Digitized

de ſtellen. — (Der Herzog von Bordeaux reiſt am 15. ds. nach Deutſchland zurück. Somit ohne Empfang von Seite der Königin.)

— Das franzöſiſche Miniſterium hat bereits über die Abfaſſung der Thronrede berathen und beſchloſſen, daß die franzöſiſche Majeſtät auch diesmal, wie immer, von unendlicher Liebe für ihr Land durchglüht ſein ſoll.

— Ein furchtbarer Brand hat in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. die kleine Stadt Valence d'Agen (in dem Tarn- und Garonne-Departement) in einen Schutthaufen verwandelt.

— Die in Rouen mit Beſchlag belegten verfälſchten Weine enthielten nach chemiſcher Unterſuchung 30 Theile Wein, 60 Theile Waſſer und 10 Theile Spiritus.

— Ein franzöſiſcher Galeerenſklave hat die ganze königliche Familie von Frankreich nach einer Lithographie in verkleinertem Maßſtabe auf eine Kokosnuß bloß mittelſt eines ſcharfen Nagels gravirt. Man hat das Meiſterſtück dem Könige vorgelegt; der Unglückliche hat Hoffnung auf Begnadigung.

— Am 16. Nov. wurde in Algier die Freimaurerloge de la régénération africaine eröffnet, mehr als 200 Brüder nahmen unter der Leitung der Großwürdenträger Descours und Pharaon an den Arbeiten Theil.

— Die Nachricht, daß zwiſchen den Herren v. Haber und v. Sarachaga ein Duell ſtattgefunden habe, wird in den Zeitungen widerſprochen.

— Nach Briefen aus dem Haag wäre man dort geneigt, Schritte der Annäherung an Deutſchland zu thun, indem man in dem Verkehre auf dem Rheine und den Binnengewäſſern beträchtliche Erleichterungen einzuführen beabſichtigte. Von der Reviſion des Tarifs will man dagegen ſchon aus finanziellen Rückſichten nichts wiſſen.

— Zu Brügge, in Belgien, iſt in den erſten Tagen d. Mts. das St. Martins-Penſionat abgebrannt. Zwei Penſionaire ſind in den Flammen umgekommen. Der Verluſt wird auf 800,000 Fr. berechnet.

— Schweizer Blätter ſchreiben: Der kleine Rath des Kantons St. Gallen hat das Geſuch um Bewilligung zu theatraliſchen Vorſtellungen während dieſes Winters, in Anbetracht der gedrückten Zeitumſtände, von der Hand gewieſen.

— Herr von Oberkamp, der neuernannte kgl. bayeriſche Bundestagsgeſandte, iſt in Frankfurt eingetroffen.

— Die neue Börſenordnung, welche in Frankfurt ausgegeben wurde, enthält nichts Neues, als daß die Börſenbeſucher jährliche Beiträge von 20 bis 5 fl. nach fünf Klaſſen zu entrichten haben.

— Das Comité des Vereins zur Beförderung der Handwerke unter den israelitiſchen Glaubensgenoſſen in Frankfurt hat über den Beſtand und Fortgang des Vereins Bericht erſtattet, dem wir Folgendes entnehmen: Die Geſammtzahl der Unterſtützten iſt in dieſem Jahre von 529 auf 548 geſtiegen. Die Zahl der neu aufgenommenen Lehrlinge betrug 19. Nach vollendeter Lehrzeit ausgeſchrieben wurden 20, Kleidungsſtücke erhielten 43, Werkzeug 22. Außerdem wurden 17 Individuen zur Wanderſchaft unterſtützt; für 4 wurden Unterrichtskoſten bezahlt, und 8 (Waiſen) erhielten außerordentliche, monatliche Geld-

Digitized by Google

unterſtützungen. Zu ihrer Niederlaſſung als Meiſter wurden 4 junge Männer mit einer Summe von 220 fl. 50 kr. unterſtützt.

— Die Heidelberger Univerſität erfreut ſich der Acquiſition zweier berühmten Lehrer, der Profeſſoren Pfeufer und Henle von Zürich.

— Im künftigen Jahre ſoll wieder eine große Heerſchau vor Sr. Maj. dem König von Preußen in der Provinz Schleſien abgehalten werden.

— Wie man aus Gotha meldet, hat Se. Durchlaucht der Herzog die Zuſicherung gegeben, ſich, außer der von Staatswegen zu hoffenden Unterſtützung, mit 100,000 Thlrn. bei dem Baue der thüringiſchen Eiſenbahn betheiligen zu wollen.

— Aus Görlitz. Die Verfertiger der aus Zinn-Compoſition gegoſſenen falſchen Münzen, Thaler, Achtgroſchenſtücke, Zwanzigkreuzer ꝛc. welche ſeit einiger Zeit häufig zum Vorſchein kamen, ſind durch die Thätigkeit der ſächſiſchen Behörden ermittelt worden. Ein Haupttheilnehmer, der Krämer J., entleibte ſich aus Furcht vor der Strafe, die Uebrigen erhalten jezt ihre wohlverdiente Züchtigung. Im rothenburger Kreiſe entdeckte man den Sitz dieſer Falſchmünzerei.

— Das Urtheil über die, wegen Theilnahme an unerlaubten Verbindungen angeklagten Studenten iſt jezt, nach faſt dreivierteljähriger Unterſuchung, geſprochen worden und ſtreng ausgefallen. Drei der Betheiligten ſind auf drei Jahre, fünf auf ein Jahr conſilirt worden, und die übrigen 26 mußten das Conſilium unterſchreiben.

— In Bülk, am Eingang der Kieler Rhede, hat am 6. Dezember der Blitz in den Leuchtthurm und die Lootſenwohnung eingeſchlagen und die Gebäude ſind niedergebrannt. Zwei Kinder ſind, dem Vernehmen nach, umgekommen, und eine Frau iſt ſtark beſchädigt.

— Man ſchreibt aus St. Petersburg vom 30. Nov.: „Unſer Winter hat aufgehört; in der Nacht zum 28. d. iſt Thauwetter eingetreten, und die für den inländiſchen Verkehr ſo wichtige Schneebahn iſt verſchwunden.“

— Zu Athen iſt unter den Deputirten ein Principienſtreit entſtanden, der ernſte Folgen nach ſich ziehen könnte. Es handelt ſich nämlich um die Frage, ob die Kandioten, Scioten, Samioten, Ipſarioten, Epiroten, Theſſalier, Macedonier, Thracier, Sulioten u. a., welche an dem Freiheitskampf Theil genommen, und zu den frühern Nationalverſammlungen ihre Deputirten geſendet hatten, auch jezt repräſentirt werden ſollen. Die Moreoten ſprachen ſich beſonders dahin aus, daß ſie ausgeſchloſſen werden müſſen, (was man auch in Konſtantinopel verlangt), während eine andere Partei auf dem Gegentheile beharrt. Dieſer Streit wirkt bereits hemmend auf den Gang der Verhandlungen ein, und die Debatten über die Verfaſſung dürften dadurch noch ziemlich hinausgeſchoben werden.

— Bei der Grundſteinlegung eines neuen großherrlichen Pallaſtes in Konſtantinopel wurden die üblichen Gebete verrichtet, und Opfer geſchlachtet, ganz wie im übrigen Europa, von dem ſich nur der einzige Unterſchied erwies, daß die Opfer nicht auch bei einem feierlichen Diner verzehrt wurden; auch fand ſich darin noch eine kleine Differenz, daß unter die türkiſchen Arbeiter reiche Geldgeſchenke vertheilt wurden.

Digitized by Google

Die Hütte auf dem Rigi.

(Legende.)

Auf des Rigi ſteilen Höhen,
Wo die Lüfte eiſig wehen,
Wo im Boden, überſchneit,
Weder Gras noch Kraut gedeiht;
Stand die Hütte ſtill und klein
Für drei Jungfrau'n keuſch und rein.

Ihrer Unſchuld liſt'gen Feinden
Nimmer zu entgeh'n ſie meinten;
Flehten mit betrübtem Sinn
Zu der Unſchuld Schützerinn:
„Mutter unſers Herren Gott
„Rette du uns aus der Noth!"

Sieh', drei Engel licht umwoben
Nahten, trugen ſie nach oben
Auf des Rigi ſteile Höh'
Aus der tück'ſchen Feinde Näh'.
Gleich an ſchroffer Felſenwand
Auf ihr Wort ein Hüttchen ſtand.

Wie gezaubert, um die Hütte
Alles grünte, Alles blühte;
Hier im Buſch tönt' Vogelſang,
Murmelnd dort ein Quell entſprang,
Und es ſäuſelt ſanft und lind
In dem jungen Laubgewind.

Still verborgen hier ſie lebten,
Wo ſie Engel nur umſchwebten,
Bis ihr Geiſt, des Leibes los,
Sich entſchwang in Gottes Schoos.
Drauf an Rigis Felſenwand
Hütt' und Gärtchen ſchnell verſchwand.

Ut......th. C. Beck.

Mein Lieblingsort.

Von L. Waſſermann.

Hier auf dieſem polſtergleichen
Raſenſitze, unter Zweigen
Junger, dichtbelaubter Eichen,
Die ſich ſchattig niederneigen,
Ruh' ich oft — und lauſch' den weichen
Tönen, die den Gram verſcheuchen
Und uns ſüßen Balſam reichen,
Wenn uns Leiden niederbeugen. —
Sanfte Töne, welche reichen
Flügelſängern froh entſteigen,
Die ſich in den Aeſten zeigen,
Hüpfend auf und nieder ſteigen.
Jede Blume ſeh' ich zeugen:
Von des Schöpfers mildem Blick;
Was ich ſchaue trägt das Zeichen:
Von Zufriedenheit und Glück!
Ich allein ſoll klagend ſchweigen?
Mich ſollt' Freude nicht erreichen? —
Schon fühl' ich die Schmerzen weichen,
Aus dem Aug' wiſch' ich die feigen
Thränen — und mit feſtem Sinn
Blick' ich auf die Zukunft hin!! —

Allerlei.

Das Arbeiten bei beleuchteten Glaskugeln, welche während der langen Winterabende häufig gebraucht werden, verurſacht oftmals durch die zu heftige Einwirkung des Lichtes auf die Augen, wobei dieſe eine ſtarke Anſtrengung erleiden, eine Ueberreitzung des Augenlichtes, welche nicht ſelten den Uebergang zum ſchwarzen Staare bildet.

— Nichts Neues unter der Sonne! Bekanntlich benuzt man jezt häufig Tauben, um ſchnell eine Nachricht an einen beſtimmten Ort zu bringen; dieß geſchah ſchon in grauem Alterthume; vor nicht gar langer Zeit bediente man ſich in Amerika der Hunde zu gleichem Zwekke; die Orientalen benüzten ſonſt häufig Schwalben, wie jezt die Tauben namentlich von Börſenſpeculanten gebraucht werden; ein Geiſtlicher, Gauthey, hatte ſchon vor länger als ſechzig Jahren die Idee, in weniger als einer Minute ein Signal über hundert Stunden weit zu befördern, ohne daß man etwas davon bemerke. Er theilte ſeine Erfindung der franzöſiſchen Akademie mit, die aber nichts davon verlauten ließ.

Digitized by Google

— Dampfwäſche. Die Dampfwäſche, eine Erfindung des franzöſiſchen Chemikers Chaptal, iſt noch immer nicht ſo bekannt und verbreitet, als ſie es verdient. In einem Privathauſe in Stuttgart wurde kürzlich die Einrichtung zur Dampfwäſche für eine kleinere Haushaltung getroffen, welche ſehr günſtige Reſultate liefert. Ein 9 Maß haltender Dampfkeſſel wurde in den Kunſtherd der Küche geſezt, von demſelben ein kupfernes Rohr in den Dampfkübel geleitet, welcher 40 — 50 Pfund Wäſche (trockenes Gewicht) faßt. Nachdem eine Sodalauge bereitet war (100 Pfd. oder 25 Maß Waſſer erfordern 4 Pfd. Soda und reichen zu 80 — 100 Pfd. Wäſche), wurde die Wäſche in dieſelbe eingetaucht, leicht ausgewunden, in einen Zuber gelegt über Nacht und ſtehen gelaſſen. Am folgenden Morgen wurde die Wäſche in den Dampfkübel eingelegt, derſelbe luftdicht geſchloſſen, was am beſten durch — mit Kleiſter beſtrichene — Papierſtreifen geſchieht, darauf der Keſſel mit dem gewöhnlichen Feuer des Kunſtherds, in welchem zugleich gekocht wurde, geheizt und drei Stunden lang der Dampf in den Dampfkübel geleitet. Nachdem ſodann die Wäſche noch länger ſtehen geblieben war, wurde dieſelbe ausgenommen und nun mit Anwendung von Seife ausgewaſchen u. ſ. w. Das Auswaſchen ging aber ſo außerordentlich leicht, daß die Wäſche kaum gerieben werden durfte; der Schmutz war durch die Sodalauge und den Dampf völlig auflöslich geworden, verſeift, großentheils ſogar ſchon ausgezogen und weggefloſſen; man brauchte kaum die Hälfte der ſonſt nöthigen Zeit, und die Wäſche war ſo ſchön und weiß geworden, als es nur gewünſcht werden kann. Der Verbrauch an Holz iſt, wenn daneben gekocht wird, beinahe für nichts anzuſchlagen, aber auch ſonſt viel geringer, als bei der gewöhnlichen Waſchmethode. Die Soda koſtet 12 fl. der Zentner, erfordert alſo ebenfalls geringen Aufwand, und Seife wurde bei oben beſchriebenem Verſuch auf 36 Pfund Wäſche nur vier Loth gebraucht, obwohl auch beim Einlegen die ſchmutzigſten Stellen etwas eingeſeift wurden. Wenn dieſe Vortheile zuſammen genommen werden, wenige Auslage, weniger Arbeit und da faſt nicht gerieben werden darf, größere Schonung der Wäſche, ſo vereinigt in der That dieſe Waſchmethode alles Günſtige in ſich und darf zu allgemeiner Anwendung mit der Ueberzeugung empfohlen werden, daß, wer ſie erprobt hat, nicht mehr davon abgehen wird.

Eingeſandt.

Eine Hauptaufgabe bei allen, eine größere Theilnahme erheiſchenden Unternehmungen, iſt gewiß die, ſich die Gunſt desjenigen Publikums, welches deren Erfolg ſichert, zu erwerben.

Dieſe Hauptaufgabe ſcheint der Theaterdirektor Herr Krull nicht zu kennen; immerhin, das iſt ſeine Sache. Wenn jedoch ſein Betragen jede Rückſicht gegen das hieſige Publikum bei Seite ſezt, darf man nicht unterlaſſen, ihn deshalb zurechtzuweiſen.

Samſtag, den 9. d., kündigte der Anſchlagzettel das längſt erwartete Schauſpiel „Kean" an. Wenn ſchon dieſes Drama vor geraumer Zeit unter der Direktion des Herrn Hahn durch ein Enſemble vorzüglicher Künſtler, als: Ball, Seelig, Herr und Mad. Karſchin über unſere Bühne gegangen, und man eine ſo gediegene Aufführung dieſesmal nicht erwartete, ſo freute man ſich doch, wieder einmal ein gutes Stück auf unſerem Repertoir zu finden. Wirklich ſtrömte auch eine Maſſe Menſchen nach dem Theater, deren größter Theil jedoch durch das Gerücht, daß, wegen plötzlichen Erkrankens eines Herrn Wallburg, beſagtes Stück nicht gegeben werden könne, ſich wieder entfernte und nur die Abonnenten ſahen mit Seelenruhe und Reſignation ihrem Schickſale und dem Untergange des Abonnementgeldes entgegen, da viele nicht wußten, was an der Stelle Kean's gegeben würde.

Wir wollen, um die nicht erfolgte Abänderung des Theaterzettels entſchuldigen zu können, der vox populi keinen Glauben ſchenken, daß Herr Krull ſchon Tags vorher recht gut gewußt, er könne „Kean" nicht zur Aufführung bringen; derſelbe vergaß ſich jedoch in ſeiner Unhöflichkeit ſo weit, vor dem Beginn des Theaters nicht einmal zu

erſcheinen, um das Publikum der Abänderung wegen um Entſchuldigung zu bitten, und von dem Titel der beiden an die Stelle getretenen Luſtſpiele in Kenntniß zu ſetzen. Am Ende derſelben wurde er jedoch, zur Zurechtweiſung ſeines Benehmens, mit Ungeſtüm gerufen, was ſicher bereits Anfangs geſchehen wäre, hätte man nicht ſo viel Intereſſe an dem Spiele des Herrn Barry genommen, der ſich zuerſt dem Publikum zeigte. Herr Krull zog es vor, nicht zu erſcheinen; ſtatt ſeiner kam Herr Tiſchendorf. Ein hinlänglicher Beweis, wie wenig man es der Mühe werth hielt, ſich mit demſelben in Verhandlung einzulaſſen, oder ſeine Frage zu erwiedern, liegt im Verfahren der Zuſchauer, welche klüglich vorzogen, dem Unberufenen den Rükken zuzuwenden.

Im Intereſſe des Herrn Krull rathen wir demſelben hiermit, dieſes ſein Benehmen zu rechtfertigen, und die Achtung, die er einem gebildeten Publikum ſchuldig iſt, ja nicht wiederholt zu verletzen, wenn der ohnehin ſchon ſo ſehr geſchwächte Sinn für ſein Repertoir nicht gänzlich ſchwinden, und ſeinen weitern theatraliſchen Vorſtellungen kein Hinderniß entgegen geſtellt werden ſoll.

Wenden wir uns nun einen Augenblick an die beiden Stücke, welche anſtatt „Kean" aufgeführt wurden. In dem erſten Luſtſpiele „T. F., oder: Der Enthuſiaſt" hatte unſer Barry, als Hyppolit, die Hauptrolle und ergözte, wie immer, das ihn liebgewonnene Publikum. Mad. Gerlach befriedigte in dem zweiten Luſtſpiele: „Die Proberollen", ziemlich, obwohl früher ſchon Dem. Lindner, aus Frankfurt a. M., in gleicher Rolle Unübertreffliches leiſtete.

Anmerkung der Redaktion. Die übrigen, in gleichem Sinne geſchriebenen, Artikel, halten wir für überflüßig zu liefern, da obiger Aufſatz ſchon mehr als zur Genüge die Sache beleuchtet.

Bekanntmachung.

Am 21. Dezember 1843, früh 10 Uhr, wird im Gerichtslokale eine beträchtliche Quantität **alter Akten** zum Einſtampfen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterſtellt, wozu Kaufluſtige eingeladen werden.

Pleinfeld, am 3. Dezember 1843.

Königliches Landgericht.
Wunderer.

Geſuch. Ein leichter **Kavalleriefäbel** wird zu kaufen geſucht. Von wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.

Gefundener Schlüſſel. Ein großer Hausſchlüſſel wurde gefunden und kann bei Unterzeichnetem gegen Erſtattung der Einrückungs-Gebühr abgeholt werden.

Wellhöfer.

Verlorenes. Eine goldene **Broche,** in Schlangenform mit Quäſtchen, wurde vergangenen Samſtag vom Königsplatz bis Muggenhof verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit eine **neuerfundene Sorte Lichter** unter dem Namen:

Talg=Compoſitions=Lichter

zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Die Qualität dieſer Lichter kann jener der Stearinlichter ganz an die Seite geſezt werden: ſie brennen mit **ganz gleichmäßiger heller ruhiger Flamme, flackern nicht, dürfen nicht geputzt werden,** da ſich der Docht vollſtändig verzehrt, und verbrennen, **ohne zu rauchen,** und **Geruch zu verbreiten.** Auch **verlieren ſie keine Funken.**

Das Packet, 1 Zollpfund wiegend, und 6, 8 und 10 Stück enthaltend, koſtet gegenwärtig:

Dreißig Kreuzer.

Die Brennzeit der verſchiedenen Sorten iſt auf den Packeten bemerkt, und dienen ſie durch die lange Brennzeit zugleich als **Sparlichter.**

Ein Lager davon unterhält, und verkauft im **Fabrikpreis:**

Herr Friedrich Heberlein in Fürth

und bitte ich, demſelben bedeutende Aufträge zugehen zu laſſen.

Albert Cramer, in Mögeldorf.

In Beziehung auf vorſtehende Mittheilung empfehle ich obenbemerkte Lichter zur gefälligen Abnahme beſtens.

Friedrich Heberlein,
in Nro. 263 Schwabacherſtraße.

Anzeige. In der Wild'ſchen Käshandlung iſt ganz fetter **Emmenthaler=, Schweizer=** und **Backſteinkäs** angekommen und zu haben.

Verlorenes. Ein hölzerner **Trichter** mit kupfernem Rohr wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Wirth Weiß, in der Alexandergaſſe.

Verkauf. Ein **Ladentiſch,** einige kupferne **Oelſtänder,** eine kupferne und zwei meſſingene **Wagen** ſind zu verkaufen. Bei wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.

Zu vermiethen. In Nro. 129 iſt eine ſchöne Wohnung ſogleich oder an Lichtmeß zu beziehen.

Fürther Schrannenpreis

den 13. Dezember 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	21	5	geſt.	—	26
„ „ Korn	14	57	gef.	—	29
„ „ Gerſte	13	30	gef.	1	—
„ „ Haber	7	36	gef.	—	34

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 200. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 16. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Wie man vernimmt, ſind Briefe von dem Prinzen Luitpold aus **Barcelona** eingetroffen, denen zufolge Se. k. Hoheit daſelbſt im beſten Wohlſein angelangt war und einige Tage verweilen wollte.

— In der am 9. d. in **Nürnberg** ſtattgehabten Sitzung der General-Verſammlung der Canal-Aktionäre wurde der Bericht des General-Comité über den Rechenſchaftsbericht des Ausſchuſſes vorgetragen. Den Anträgen deſſelben beipflichtend wurde zuerſt der ehrfurchtvollſte Dank gegen S. M. den König ausgeſprochen dafür, daß Allerhöchſtderſelbe geruht haben, nicht nur dem Canalunternehmen fortwährend die beſondere huldvollſte Sorgfalt zuzuwenden, ſondern auch an dieſe General-Verſammlung durch allerhöchſtſeinem Bevollmächtigten Theil zu nehmen, welchem Danke die General-Verſammlung durch einhelligen Zuruf beiſtimmte. Die während der Sitzung eingetroffene allerh. Genehmigung der Uebereinkunft zwiſchen der kgl. Regierung und dem Ausſchuſſe wegen der Koſten der Canalunterhaltung und Verwaltung wurde zur befriedigſten Kenntniß genommen, und dadurch dieſer wichtige Gegenſtand definitiv geordnet. Die Anträge des Comité auf erneuerte Bitten bei der k. bayer. Regierung um Beförderung der Vollendung der Correction der Donau und des Mains, Schiffbarmachung ihrer Nebenflüſſe, Aufhebung der Mainzölle, baldigſte Erbauung eines eigenen Canalhafens zu Bamberg, getrennt von der ſtädtiſchen Verwaltung, erhielten einſtimmige Annahme. Ueber die Frage wegen der rückſtändigen Actienzinſen erſtattete die Specialkommiſſion Vortrag durch Frhrn. v. Holzſchuher. Nach umfaſſender Erörterung deſſen Referats, ſo wie der von den Ausſchußmitgliedern Dr. Kreitmair, Dr. Wülfert und Dr. von Hornthal abgegebenen rechtlichen Gutachten, beſchloß die General-Verſammlung, nach dem Antrage der Commiſſion, den Verfolg dieſer Sache zuerſt noch einmal auf dem Wege der gütlichen Vereinbarung mit der k. bayer. Regierung, bei Fehlſchlagung aber auf dem Rechtswege mittels Klage gegen den k. Fiskus, und ertheilte dem Ausſchuſſe hierzu die erforderliche förmliche General- und Special-Vollmacht. Endlich wurde beliebt, daß der ſtatutenmäßige Austritt des älteſten Mitglieds des dermaligen Aus-

Digitized by Google

ſchuſſes bis zur nächſten ordentlichen General-Verſammlung im September 1844 unterbleiben, ein Auszug der Protokolle nebſt den Berichten gedruckt werden ſolle, und damit dieſe General-Verſammlung geſchloſſen. — Nach dem von der kgl. Canalbau-Inſpektion an die allerhöchſte Stelle erſtatteten, und durch den kgl. Regierungsbevollmächtigten dem Ausſchuſſe mitgetheilten Berichte, belaufen ſich die bis ultimo September l. Jrs. ſtattgefundenen Canalbau-Ausgaben auf 12,475,659 fl. 18¼ kr., unter welcher Summe ſich auch die für den Ankauf a) des zum Canalbau erforderlichen Areals, b) die für abzulöſende Mühlen und Waſſerrechte ꝛc. geleiſteten Entſchädigungen mit 1,351,282 fl. 46⅞ kr. befinden.

— In Nürnberg iſt in den Werkſtätten der Eiſenbahn bereits eine der Dampfmaſchinen aufgeſtellt, die zum Trieb der verſchiedenen Gewerke beſtimmt iſt und die Aufſtellung der zweiten ſoll bald nachfolgen; immer erfreulichere Anzeichen der nahen Vollendung eines großen Theils der Bahnſtrecke. Böte nicht eine bei dem Orte Dorſt über die Pegnitz zu ſchlagende Brücke große Schwierigkeiten dar, ſo dürfte mit kommendem Frühling die Bahn von Nürnberg nach Erlangen befahren werden können, denn der Bahnkörper iſt auf genannter Linie ſo weit fertig, daß man nur die Schienen legen darf, die, ſo wie andere zur Bahn gehörige Eiſentheile, in großer Zahl auf dem Canale angefahren werden.

— Gewerbsprivilegien, nach dem Regierungsblatte Nr. 39, wurden verliehen: dem Kriegskommiſſär Muſſinan und Mechanikus Knocke in München ein einjähriges Gewerbsprivilegium auf Anfertigung und Ausführung von Feuergewehren nach einer verbeſſerten Konſtruktion zum Laden der Gewehre ohne Ladſtock, bei ungeſtörter Verbindung mit Lauf und Schäftung; dem Mechanikus Schwarzkopf in Nürnberg ein fünfjähriges auf Anwendung der von ihm erfundenen eigenthümlich gebauten Maſchine zur verbeſſerten Enthülſung und Zertheilung von Gerſte, Erbſen und Linſen; dem Schuhmachergeſellen Fuchs in München ein ſechsjähriges auf Anwendung des von ihm erfundenen Verfahrens bei Verfertigung von waſſerdichten Schuhen und Stiefeln; dem Schloſſergeſellen Gleſſer in München ein dreijähriges für ſein Verfahren, Schlöſſer, Schlüſſel und andere Schloſſerarbeit, ſtatt durch Kohlenfeuer, auf kaltem Wege herzuſtellen; dem Schuhmachergeſellen Koſſenbach in München ein fünfjähriges auf ſein Verfahren zur Verfertigung von waſſerdichten Schuhen und Stiefeln; dem Lampenfabrikanten Marold in München ein dreijähriges auf die von ihm erfundenen verbeſſerten Straßenlaternen ſammt Lampen; dem Buchbindergeſellen Renoth in der Vorſtadt Au bei München ein zehnjähriges auf ſein verbeſſertes Verfahren des Buchbindens; dem Joſeph Mandelbaum aus Feuchtwangen ein zehnjähriges auf Anwendung des von ihm erfundenen Verfahrens, Roßhaare und Bettfedern in der Art zu bereiten, daß keine Schaben aufkommen; dem Goldarbeiter Pummerer in München ein ſechsjähriges auf Anwendung der von dem Kleidermacher Artmann gemachten, und von dieſem eigenthümlich erworbenen Erfindung einer weſentlich verbeſſerten Maſchine zur Verfertigung von Gold- und Silberbouillons, Flinderln und feinen Gold- and Silberſchnüren; dem Techniker und Kupferſtecher Mayer aus

Luxemburg, zur Zeit in der Steingutfabrik Hirſchau, ein fünfjähriges auf Anfertigung und Anwendung der von ihm erfundenen bleifreien Glaſur.

— Der Aſſiſtenzarzt im Entbindungshauſe zu Bamberg, Dr. Sommer, hat die Stelle eines praktiſchen Arztes in Nürnberg erhalten.

— Der Dr. med. Guſtav Meyer zu Monheim wurde zum Landgerichtsarzt in Marktſteft ernannt.

— In Bayreuth hat ſich ein Kunſtverein gebildet, welcher Kupferſtiche und andere Kunſtwerke anſchaffen, und einen Theil der Einnahmen zu Verlooſungen verwenden will. Auch Auswärtige können dem Verein beitreten.

— Die in Bezug auf die projektirte Richtung der Eiſenbahn von Bamberg über Bayreuth angeſtellten Terrain-Unterſuchungen ſollen ſehr günſtig für Bayreuth ausgefallen ſein.

— Am 1. Dez. wurde zu Wittelshofen, kgl. Landg. Dinkelsbühl, die neuerbaute Synagoge feierlich eingeweiht, und mit einer Feſtrede des Herrn Rabbiners Ehrlich, aus Schopfloch, eröffnet.

— Anfang dieſes Monats ſind in London, hinſichtlich der griechiſchen Frage, Berathungen gepflogen worden. Das Protokoll hat der engliſche und franzöſiſche Geſandte unbedingt unterzeichnet, der ruſſiſche aber hat nur unter Vorbehalt und Genehmigung ſeines Herrn, des Kaiſers, unterſchrieben. Das in Rede ſtehende Protokoll ſoll ſich auf die Fundamentalprincipien beziehen, welche die drei Mächte hinſichtlich Griechenlands zu befolgen ſich vornehmen.

— Nachrichten aus Spanien. Olozaga hatte am 4. d. ſeine Vertheidigungsrede beendigt; ihm entgegen nahm Pidal, Präſident der Kammer, das Wort. Es laſſen ſich die beiden Vorträge, ſo ausführlich ſie auch waren, in wenige Punkte reſumiren. Olozaga ſezt voraus, daß die Camarilla, in Gemeinſchaft mit den Moderados (namentlich mit Serrano und Narvaez) den Staatsſtreich mit der Declaration der Königin vorbereitet und ausgeführt habe; er ſtellt das ihm ſchuld gegebene unziemliche Verhalten in Abrede, vermeidet aber, auf die Einzelheiten der Declaration einzugehen, um nicht ſagen zu müſſen, daß dabei eine Entſtellung der Wahrheit unterlaufe. Pidal glaubt keines andern Arguments, als des in der Berufung auf eben dieſe Declaration liegenden, zu bedürfen. So weit waren am 4. Dezember Abends die Verhandlungen im Congreß gediehen. Inzwiſchen iſt es außerhalb des Sitzungsſaals der Deputirten zu ernſten Auftritten gekommen. Vom 4. Dezember wird geſchrieben: „Es iſt Blut gefloſſen in den Straßen von Madrid; die Truppen ſahen ſich genöthigt, auf das Volk, das eine drohende Stellung nahm, Feuer zu geben; fünf oder ſechs Individuen ſind getödtet worden; die Anſtifter der Bewegung will man in verkleideten esparteriſtiſchen Offizieren erkannt haben; es wurde gerufen: Nieder mit der Königin! Es lebe Espartero! Einige der Meuterer ſind zur Haft gebracht worden. Es herrſcht überall Agitation und Beſorgniß". Unter ſo traurigen Auſpicien tritt das neue Miniſterium ſeine Funktion an; möge es ihm gelingen, dem unglücklichen Lande den Frieden zu geben. — Die öffentliche Ruhe wurde am 5. Dezember nicht weiter geſtört. — General Sanz war am 4. Dezember mit General Ametller in Unterhandlung über eine Capitulation für das Fort von Figueras.

Digitized by Google

— Die nach China abgehende franzöſiſche Botſchaft nimmt auch viele europäiſche Hausthiere, Inſtrumente, Werke der Kunſt und Wiſſenſchaft ꝛc. mit. — Der Moniteur enthält kgl. Ordonnanzen, durch welche verſchiedenen Miniſterien Ergänzungs-Kredite (zum Theil durch die Theuerung der Lebensmittel veranlaßt) im Geſammtbetrag von 10,235,857 Fr. verwilligt werden.

— In Paris machte dieſer Tage der plötzliche Todesfall des Direktors der italieniſchen Oper Jeannin, der ſich und ſeine Frau mit Kohlendampf erſtickte und die Verhaftung des Hauptkaſſiers dieſes Theaters großes Aufſehen.

— Die Lava, welche der Aetna auswirft, iſt bedeutend vorgerückt. Man kann den durch dieſelbe zurückgelegten Weg auf mehr als 14 italieniſche Meilen rechnen. Dabei hat ſie tiefe Schluchten und Thäler auffüllen und über große Strecken flachen Landes hinfließen müſſen. — Umſtände, welche die Schnelligkeit ihres Laufes hemmten. Sie hat nun die fahrbare Straße zwiſchen Aderno und Bronte überſchritten. Der Strom iſt wohl eine Viertelſtunde breit und über vierzig Fuß hoch. Die Bewegung der fürchterlichen Maſſe iſt ungefähr 30 Fuß per Stunde, während ſie in den erſten 24 Stunden die Diſtanz von acht italieniſchen Meilen durchfloß. Viele fruchtbare Ländereien ſind durch den Lavaſtrom vernichtet und 70 Menſchen, die beſchäftigt waren, einen Abzugsgraben zu vollenden, fanden ihren Tod durch die herabſteigende Lava.

— Die zahlloſen Vereine werden ſich wieder um einen vermehren. Es haben nämlich einige Hamburger Damen den Entſchluß gefaßt, einen Anti-Miederverein zu gründen, das heißt, keine Mieder mehr zu tragen. Von allen Vereinen wäre dieſer vielleicht der nützlichſte. Es gehört zu den traurigſten Lächerlichkeiten der Mode, daß man auf Koſten der eingebildeten Schönheit die Geſundheit zerſtört. Wir wünſchen dem Anti-Miederverein den beſten Erfolg.

— Von den jungen Männern, welche gegen Ende des vorigen Jahres von Bremen nach China gegangen ſind, um das dortige Terrain zur Ausdehnung des Abſatzes deutſcher Induſtrieerzeugniſſe zu unterſuchen, ſind jezt die erſten Nachrichten eingegangen. Dieſelben lauten leider nichts weniger als erfreulich. An die Stelle der Solidität und Worttreue, auf welche man bei der Vermittelung des Geſchäftes durch die Hongkaufleute rechnen konnte, iſt jezt die größeſte Unſicherheit getreten, und wenn die Berichte auch nicht in Abrede ſtellen, daß bei der Fortdauer des Friedens in Zukunft ein bedeutender Handel mit dem himmliſchen Reiche ſtattfinden werde, ſo verhehlen ſie doch nicht, daß für jezt und die nächſten Jahre der Zuſtand ſich viel mißlicher für den Abſatz ſtellt, als vor dem Friedensſchluſſe der Fall war. Die ſanguiniſchen Hoffnungen für den Abſatz deutſcher Erzeugniſſe, welche an die Oeffnung der 5 chineſiſchen Häfen von vielen Vaterlandsfreunden geknüpft ſind, dürften daher fürs Erſte wohl nicht in Erfüllung gehen.

— In Frankfurt fand dieſer Tage die Verlooſung der Prämiengewinnſte für die Holzlotterie ſtatt, eine Anſtalt, die von wohlthätigen Frauen geſtiftet wurde, um unvermögliche Einwohner mit

Digitized by Google

Brennholz zu verſehen. Es wurden dießmal mehr als 3800 Looſe zu 18 kr. abgeſezt. Unter den eingelieferten Gewinnſtgegenſtänden befanden ſich werthvolle Dinge, z. B. ein ſilberner Schreibzeug, eine 8½ Pfd. ſchwere Gänſeleber-Paſtete. (Verdient Nachahmung.)

— Wagner's Maſchine in Frankfurt a. M. iſt keine Locomotive, ſondern beſteht in einer Bewegungskraft, die ſich an jedem Perſonenwagen auf einer Eiſenbahn anbringen läßt und die einen mit ungefähr 40 Perſonen beſezten Wagen mit größter Leichtigkeit und Schnelligkeit fortbewegt.

— Der, bei der techniſchen Bildungsanſtalt in Dresden, als Profeſſor angeſtellte Techniker, Jäckel, welcher ſich ſeit vier Monaten in England, behufs der Beaugenſcheinigung der dortigen Induſtrie aufgehalten und zu den Reiſekoſten einen Beitrag aus Staatskaſſen erhalten hatte, kehrte vor einigen Tagen aus London zurück. Nach der Verſicherung dieſes klaſſiſchen Augenzeugen befindet ſich die engliſche Induſtrie gegenwärtig auf einem Höhepunkte, welcher den hierländiſchen Fabrikanten, bei dem wenigen und niedrig beſtehenden Zollſchutze, trotz der billigeren Lebensmittel und Arbeitslohnes und den Erſparniſſen an Transportkoſten, gerechte Beſorgniß für die Unmöglichkeit der Fortdauer einer Concurrenz einflößen muß, wenn zumal vom nächſten Jahre an in England die Getreidepreiſe, durch billiges Freigeben der Einfuhr, noch mehr als jezt, ſinken, und eben dadurch in Deutſchland ſteigen.

— Se. Maj. der König Wilhelm Friedrich Graf von Naſſau, iſt in einem Alter von 71 Jahren, am 12. d. M. zu Berlin plötzlich und ſchmerzlos am Schlage geſtorben.

— In der Ständeverſammlung zu Braunſchweig iſt der Antrag auf Reform des Kriminal-Verfahrens mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, Anklageprincip und Staatsanwaltſchaft gemacht worden.

— Wegen vieler Brandſtiftungen, die ihren Grund in hohen Verſicherungen bei ausländiſchen Geſellſchaften gehabt haben ſollen, iſt in Schwerin eine eigene Geſetzgebung beabſichtigt und dem Landtage hingegeben.

— Die Ernennung des Erzherzogs Stephan als Statthalter von Böhmen beſtätigt ſich. Der Hofhalt des Prinzen auf dem Schloſſe zu Prag ſoll äußerſt glänzend werden.

— Der kaiſerliche Ukas, welcher die Juden 50 Meilen von der Gränze in's Innere von Rußland verweist, dürfte, den neuern Nachrichten von der polniſchen Gränze zufolge, nicht in ſeiner ganzen Strenge in Vollzug geſezt werden.

— Preßburg, 1. Dez. Vor einigen Tagen ereignete ſich im hieſigen Stadttheater eine ziemlich auffallende Störung. Es ward nämlich ein Spektakelſtück aufgeführt, wobei eine franzöſiſche dreifarbige Fahne vorkam. Das Lampenlicht bewirkte, daß die blaue Farbe beinahe grün ſchien und ſo eine ziemlich vollkommene Aehnlichkeit zwiſchen der ungariſchen Landesfahne und der aufgeſteckten ſtattfand. Ein Schauſpieler erlaubte ſich eine ſehr unbeſcheidene und ſtrafbare Aeußerung, indem er die drei Farben als „Narrenfarben“ bezeichnete. Hierüber entſtand ein unermeßlicher Tumult. Das Publikum beruhigte ſich nicht eher, als bis förmliche Abbitte geleiſtet war, und ließ

auch die Ausflucht, daß ja blos die franzöſiſchen Farben gemeint geweſen ſeien, nicht gelten.

— Durch die griechiſche Zeitſchrift Elpis erfährt man, daß die Schwierigkeiten, welche wegen der Doppelwahlen vorgekommen, durch die Wahlkommiſſion beſeitigt worden. Auch wird verſichert, daß man unter den Deputirten nur Eine Stimme hört, wie nöthig es ſei, Eintracht zu wahren und die gegenſeitigen Rechte von König und Volk auf beſonnene geſetzliche Weiſe zu ſichern. Niemand von Einfluß denkt daran, der Monarchie die zu ihrer Exiſtenz nöthige Würde zu entziehen, noch ihr die Vorrechte zu nehmen, ohne welche ſie ihre Aufgabe nie erfüllen könnte.

— In Cabul wankt Doſt Mohammed mit ſeinem Throne; in Folge erhaltener Belehrung ſind die Engländer aber nicht geneigt, ihm Stützen unterzuſchieben. Da Doſt Mohammed nur noch 3000 Mann hat, iſt die Liebe des Volks zu ihm gewaltig lau geworden.

— Nach Berichten aus Rio Janeiro hat die Verlobung zwiſchen dem Grafen von Aquila, Bruder des Königs von Neapel, und der Prinzeſſin Januaria, Kronprinzeſſin von Braſilien, bereits ſtattgefunden.

Auf Verlangen inſerirt.

Damen-Kritik.

Meine holde Nachbarin
Möchte ſich gerne mit Dichten befaſſen,
Allein ihr kurzer Sinn,
Rathet eh'nder ſolches zu laſſen.
Eine Zweite
Schön, jedoch befangen,
Würde, begleitet von Amor
Zu einem beſſern Ziele gelangen.
Eine Dritte
Hübſch und kokett,
Liebet und äugelt,
Wundervoll und nett.
Die Vierte
Möchte ich auch wohl beſchreiben,
Allein zu bekannt
Durch ihr raſches Straßentreiben.
Die Fünfte
Wollt ihr ſie auch kennen,
Eine Perle
Wie keine, unter dieſen Mengen.

er...

Wenn Ihnen wieder einmal der unglückliche Gedanke kommt, dichten zu wollen, ſo fangen Sie mit einer Kritik Ihrer Damen-Kritik an, das wird die Mädchen göttlich amüſiren. Die Redaktion.

Entgegnung auf das in Nro. 197 erſchienene Inſerat, das katholiſche Bethaus zu E. betreffend.

Die in den Nummern 186 und 195 gerügten Mängel und Unbilden, welche ſowohl in als außerhalb dem kath. Bethauſe zu E. bis zur Stunde noch fortbeſtehen, ſind nicht nur ſämmtlichen Gemeindegliedern, ſondern auch längſt ſchon deren Hrn. Vorſtänden bekannt, welche zu deren Beſeitigung, abgeſehen von den deßhalb mündlich gemachten Anregungen, ohnehin ſchon exofficio verpflichtet geweſen wären. Uebrigens wurde die blumenreiche Entgegnung mit wahrhafter Freude geleſen, da nun zu hoffen iſt, daß an die Stelle der bisher für das Intereſſe der katholiſchen Kirche beſtandenen Lethargie ihre Gegnerin Energie Platz nimmt und ſomit einmal eine freudige Ausſicht zur Abhilfe der gerügten Mängel in Ausſicht ſteht. Damit aber die das Bethaus, ſowie den neuen Kirchenbau betreffenden Artikel auch außer Fürth und Nürnberg bekannt werden, ſollen deren Mittheilungen künftig auch in fremden Blättern außer dem Tagblatte kund gegeben werden. Um ſich nicht in Wiederholungen zu gefallen und den verehrlichen Leſern dieſer Blätter dadurch läſtig zu werden, werden

künftige Entgegnungen ein für allemal ganz ignorirt bleiben, dagegen öffentliche, der Wahrheit getreue Berichte, im Eingange bezeichneten Betreffe, erforderlichen Falls, und zwar im Intereſſe und zur Ehre der katholiſchen Kirche, ſo wie bisher, ihre Fortſetzungen haben. A. D.

Wohnungsveränderung. Meiner geehrten Kundſchaft zeige ich an, daß ich von Nro. 210 der Sterngaſſe ausgezogen bin und im neuerbauten Haus des Herrn Steinberger in der Theaterſtraße gegenwärtig wohne. Zugleich danke ich meiner frühern Nachbarſchaft für erwieſene Freundſchaft herzlich, und bitte meine jetzigen werthen Nachbarn um gütige Aufnahme.

Abraham Schweitzer, Gürtler und Kohlenhändler.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt hübſche **Kindergewehre**, ſehr ſchöne **Piſtolen**, ſo wie auch eine ſchöne Auswahl **Jagdflinten** zur gefälligen Abnahme.

D. Würfflein,
Büchſenmacher und Mechanikus.

Anzeige. Unterzeichnete macht dem verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ſie ſich mit Nähen jeder Art beſchäftigt und auch auf Verlangen in den Häuſern arbeitet. Ihre Wohnung iſt im Hauſe des Hrn. S. W. Schlenker, am Königsplatz.

Jette Grelinger, Wittwe.

Anzeige. Einem verehrlichen Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich dieſen Chriſtmarkt wieder mit ſehr ſchönen braunen und weißen **Lebkuchen** aller Gattung, mit ord. und feinen **Weihnachtszucker**, Alles aufs ſchönſte verziert, verſehen bin, und ſolche in meiner Boutique, dem ſchwarzen Kreuz gegenüber, als auch in meinem Hauſe Nro. 176 zu billigen Preiſen verkaufe. Bitte um geneigten Zuſpruch.

Iſaac Joſeph Klein,
Conditor und Spezereihändler.

Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich im Hauſe der Madame Kleefeld, Mohrenſtraße Nro. 165 (I. Bzks.) einen

Galanterie-Waaren-Laden

eröffnet habe, und empfehle ich mich mit allen in dieſes Fach einſchlagenden Artikeln, worunter ſich viele zu **Weihnachtsgeſchenken** paſſende Gegenſtände, ſehr hübſche Sachen à 9 kr. per Stück, und ſchöne **Spielwaaren** ſowohl für Knaben als Mädchen befinden, beſtens.

Hoffend mit zahlreichem Beſuche beehrt zu werden, ſichere ich bei reeller Bedienung die billigſten Preiſe zu.

J. S. Brandeis Birensfeld.

Anzeige. Der **Durchgang** durch meinen Garten und Nebenhaus iſt für Jedermann unterſagt. Zuwiderhandelnde müſſen ſich gefallen laſſen, wenn ſie zurückgewieſen werden.

Hundt.

Digitized by

Lotterie-Anzeige. Mit Sr. Maj. des Königs von Bayern allergnädigſter Bewilligung. **Am 13. Januar 1844,** findet unwiderruflich die Ziehung der großen

Geld- und Realitäten-Lotterie

ſtatt. Es werden hierbei gewonnen.

a.) Das neue prachtvolle Palais Nro. 32 zu **Mödling** bei Wien oder 200,000 fl. W. W.

b.) Die fünf bedeutendſten Realitäten zu **Ried** in Oberöſterreich, oder 100,000 fl. W. W.

c.) Zehn St. k. k. öſterreichiſche Anlehensloose v. J. 1839 und 30 St. Eſterhazyloose oder 30,000 fl. W. W.

Ferner müſſen an Baar gewonnen werden.

200,000-, 100,000-, 30,000-, 25,000-, 15,000-, 12,000-, 10,000-, 8,000 fl. und ſofort nebſt **25216 Treffern** von einer halben **Million** und **150,000 fl.** W. W.

vertheilt in 3 Dotationen zu 311,550, 164,775 und 173,675 fl. W. W.

Original-Looſe habe ich in Commiſſion erhalten und ſind à Stück 4 fl. 48 kr., 2 Stücke auf **beiden Dotationen gültige** für 9 fl. 36 kr. bei mir zu haben.

A. Henochsberg,
Königsſtraße Nro. 31 (am Schulhof.)

Johann Michael Schuhmann,

Werkzeugfabrikant,

wohnhaft in der Münzgaſſe S. Nro. 1504 in Nürnberg, empfiehlt ſich einem hochverehrlichen Handelsſtande zu geneigten Aufträgen ergebenſt.

Lehrlingsgeſuch. In ein Waarengeſchäft en gros wird ein hieſiger junger Menſch, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, in die Lehre aufzunehmen geſucht. Frankirte Offerten unter A. B. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Verkauf. Leere **Fäſſer**, 70 bis 80 Eimer, meiſt in Eiſen gebunden, werden verkauft und ſind in Nro. 128, der Guſtavſtraße, nächſten Montag von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr zu ſehen.

Verkauf. Zwei moderne gläſerne Lüſter ſind im Hauſe Nr. 92 (I. Bzrks.) der Markgrafengaſſe zu verkaufen.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 24½ kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 201. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Ruck'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 19. Dezember.

Alles zu ſeiner Zeit.

Der nahe Zeitpunkt des kommenden Jahreswechſels, mit welchem zugleich ein neues Quartal für das Tag- und Sonntagsblatt beginnt, erinnert uns, daß es wieder Zeit iſt, einige Zeilen an unſere geſchätzten Leſer zu richten.

Große und kleine, politiſche, nichtpolitiſche, wiſſenſchaftliche und nichtwiſſenſchaftliche Zeitſchriften haben bereits auf mancherlei Weiſe durch die journaliſtiſche Poſaune ihr Daſein, ihr Anliegen und ihr redliches Beſtreben ihrem Leſepublikum mitgetheilt. Auch wir nehmen daher unſer Poſthörnchen zur Hand und blaſen wieder einmal recht tüchtig Alarm, unſer Ankommen weithin zu verkünden.

Faſt 6 Jahre ſind ſeit der Gründung unſeres Tagblattes verfloſſen, und in dieſem kurzen Zeitraume wußte ſich unſer junger Zögling, vermittelſt ſeiner Unterhaltung über politiſche und nichtpolitiſche Ereigniſſe, überall beliebt und heimiſch zu machen. In ganz Mittelfranken iſt er der Liebling des Publikums und ein immer willkommener Gaſt. Allein der ſechsjährige und doch ſchon kräftige Knabe iſt von Natur, wie alle ſeine Kollegen, mit einer gränzenloſen Reiſeluſt begabt, und dabei hegt er die beſcheidene Ueberzeugung, daß ſein gutaſſortirter Neuigkeits-Kram ſtets Intereſſantes und Wiſſenswerthes bietet. Unſer kleiner Springinsfeld will nun, um die Zahl ſeiner Gönner und Freunde zu vermehren, mit dem nächſten Neujahr-Quartal etwas weiter in die Welt hinaus, und indem wir für denſelben und ſeinen jüngern Reiſegefährten: das Sonntagsblatt, deſſen angenehme Erzählungen mit ſeinen beliebten Bilderräthſeln hinlänglich bekannt ſind, um freundliche Aufnahme bitten, laden wir zugleich ein verehrliches Publikum zum gefälligen Abonnement ergebenſt ein. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben geruht dem Präſidenten des Appellationsgerichts von Oberbayern, Philipp Graf von Lerchenfeld, die nachgeſuchte Quiescenz zu ertheilen, und dafür den Miniſterialrath im Miniſterium der Juſtiz, Heinrich Arnold Freiherrn von der Becke zum Präſidenten des genannten Gerichtshofs zu befördern.

— Die durch Beförderung des erſten Landgerichtsaſſeſſors Frhrn. von Buirette eröffnete Stelle eines erſten Landgerichtsaſſeſſors in Ansbach iſt dem zweiten Landgerichtsaſſeſſor Feldbaum daſelbſt, und die zweite Aſſeſſorſtelle dem Appellationsgerichtsacceſſiſten Stirl verliehen worden.

— An die Stelle des verſtorbenen Ingenieurmajors Herdegen wurde durch allerhöchſte Entſchließung der Ingenieurhauptmann Theodor

Digitized by Google

Hildebrandt zum Feſtungsbaudirektor von Ulm auf königl. bayeriſchem Gebiete ernannt.

— Seine Majeſtät der König haben Allergnädigſt beſchloſſen, daß die Gemeinden Günthersbühl und Oedenberg vom 1. Oktober 1844 an von dem kgl. Landgerichte und Rentamte Erlangen zu trennen und dem kgl. Landgerichte Lauf ſowie dem kgl. Rentamte Hersbruck zuzutheilen ſeien.

— Seine Majeſtät der König haben Allerhöchſt anzuordnen geruhet, daß zum Behuſe des Baues einer katholiſchen Kirche in Eiſenach des Großherzogthums Sachſen Weimar noch im Laufe des Monats Dezember gegenwärtigen Jahres eine Sammlung in allen katholiſchen Kirchen des Königreichs vorgenommen werde.

— Se. Majeſtät der König haben den Israeliten zu Neubrunn, Landgerichts Marktheidenfeld, im Regierungsbezirk von Unterfranken und Aſchaffenburg, zum Zweck der baulichen Herſtellung ihrer Synagoge eine Collekte bei ihren Glaubensgenoſſen im Königreich allergnädigſt zu bewilligen geruht.

— Die Spekulation treibt ihr Handwerk jezt buchſtäblich in's Bunte. Kaum ſind die bemalten Schreibſtifte durch energiſches Entgegenwirken mancher Lehrer aus den Schulen verſchwunden, ſo kommen ſchon wieder Federkiele, an welchen das Gefieder roth, grün, gelb, blau ꝛc. auf eine Eckel erregende Weiſe angekleckſt iſt. Daß ein ſolcher Kiel dreimal mehr koſtet, als ein unbemalter, und außerdem nichts taugt, verſteht ſich; daß dabei die Geſundheit der Kinder gefährdet iſt, welche an den Federn kauen, iſt eben ſo wahr: da die Farben meiſt giftig ſind, und ſich beim Naßwerden ſogleich auflöſen. Welche Mittel wird die Spekulation noch erſinnen, um die bis zum Auswinden eingeſchrumpften Beutel vollends auszufegen! (B. T.)

— Nicht zwei bis dreihundert, ſondern gegen ſechshundert Deutſche harren der Erlöſung aus Griechenland. Im tiefſten Elend iſt der wackere Rittmeiſter Schmolz geſtorben. Auch an dem unlängſt erfolgten Tode des Prof. Ulrichs mögen die neueſten Zeitereigniſſe in dieſem Lande ihren Antheil haben. So erzählen Briefe aus Griechenland. (A. H.)

— Im Monate November ſtarben zu München 218 Perſonen und zwar 117 männlichen und 101 weiblichen Geſchlechts. Hervorragend war unter den Todesarten die Waſſerſucht. — Der berühmte Hiſtorienmaler Monten iſt nach einem ſehr ſchmerzhaften Krankenlager in der Nacht vom 12. auf den 13. dieß verſchieden.

— Mehrere Handelshäuſer von Athen und Patras, die in ſtetem Verkehr mit München ſtanden, und ſich in Folge ihrer Bekanntſchaft mit dortigen Firmen großen Kredits erfreuten, haben ihre Zahlungen unter Umſtänden eingeſtellt, die auf bedeutende Verluſte der Gläubiger ſchließen laſſen. Die Griechen in München ſind wie verſchwunden.

— In der am 14. d. Mts. abgehaltenen Generalverſammlung der München-Augsburger Eiſenbahngeſellſchaft iſt die Dividende für 18$\frac{42}{43}$ auf 3$\frac{1}{2}$ pCt. oder 17 fl. 30 kr. per Aktie feſtgeſezt worden, und kann dieſelbe vom 2. Januar 1844 anfangend entweder bei der Geſellſchaftskaſſe zu München oder bei dem Bankierhauſe der HH. Erzberger und Schmid in Augsburg gegen Ablieferung der auf ultimo September 1843 lautenden Coupons erhoben werden.

Digitized by Google

— In Augsburg iſt den Huckern von der Polizei die Verordnung aufs Neue eingeſchärft worden, das Salz nicht anders als nach dem Gewichte und nicht theurer als das Pfund um vier Kreuzer zu verkaufen.

— Dem med. Dr. Auguſt Kreitmair aus Nürnberg iſt die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Nürnberg und der Umgegend ertheilt worden.

— Die Pfarrei Auernheim, Dekanats Dittenheim, mit einem Einkommen von 663 fl. 38⅔ kr., dann die Pfarrſtelle zu Döhlau, Dekanats Hoſt, mit einem Einkommen von 400 fl. ſind in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Nach höchſter Miniſterial-Entſchließung vom 3. d. Mts. wird auch im künftigen Jahre ein Hebammenlehrkurs an der Schule zu Bamberg abgehalten, und iſt der Anfang desſelben auf den 1. März 1844 feſtgeſezt.

— Zu Arnſtein ereignete ſich das Unglück, daß beim Reinigen eines Jagdgewehres, die Tags vorher verſagenden Schüſſe ſich plötzlich entluden und dem Schützen die rechte Hand derart zerſchmetterten, daß wahrſcheinlich die Mehrzahl der Finger abgenommen werden muß.

— In Paſſau trafen am 14. Dezember zwei Schiffe aus Linz mit ungariſchem Getreide ein. — In Mainz ſind die Fruchtpreiſe durchgängig gewichen.

— Die engliſchen Zeitungen erzählen mit aller Ausführlichkeit dem Volke die Rückreiſe ſeiner Königin auf dem engliſchen Adelsſitze, ſelbſt bis in's Detail der Bratengerüche, um ihm die Kartoffeln zu würzen.

— O'Connell ſoll neulich in einer Volksverſammlung geſagt haben: daß er im Augenblick, wo ein Aufſtand ſtattfinde, er die Repealſache aufgeben würde. Auffallender noch iſt ſeine Verſicherung: daß ihm angeboten worden ſei, man wolle von Seite der Regierung die Prozeſſe gegen ihn und ſeine Freunde fallen laſſen, oder falls ſie ſchuldig befunden würden, ſie ohne Strafe loslaſſen, wenn er die Repealbewegung aufgeben wolle. — In Limerick wurde der Beitritt eines Unterhausmitgliedes zur Repeal durch ein glänzendes Feſtmahl von 350 Gedecken gefeiert. Es ſind viele Lorbeeren dabei zum Vorſchein gekommen, wenigſtens in den Suppen und Saucen.

— Eine engliſche Zeitung verſichert aufs ernſthafteſte, daß das Miniſterium keine Veränderung im Getreidegeſetz vorſchlagen werde: deſto ſchlimmer! Aber wenn man ſich erinnert, wie kurz vor der Parlamentsverſammlung 1829 der Herzog v. Wellington an den katholiſchen Biſchof Curtis ſchrieb und ihm alle Hoffnung auf Emancipation abſchnitt, und doch gleich darauf dieſe Maßregel ſelbſt vorſchlug, ſo läßt man ſich durch dergleichen nicht irre machen.

— Man verſichert, daß die Unterhandlungen in Betreff der Heirath des Prinzen von Aumale mit der neapolitaniſchen Prinzeſſin abgebrochen worden ſeyen.

— Schweizer Blätter ſchreiben aus dem Aargau: Ein Theil unſerer Kloſterfrauen hat, der erhaltenen Aufforderung gemäß, von ihren verlaſſenen Räumlichkeiten wieder Beſitz genommen.

Digitized by Google

— Kürzlich brachte ein junger Jäger in Graubünden auf einem Saumroſſe drei Gemſen und einen Bären (?) mit nach Hauſe. Dieſer junge Menſch erhält ſeine ganze Familie lediglich mit der Jagd und hat bereits 460 Gemſen geſchoſſen.

— Mit banger Erwartung ſieht man in Hamburg und Bremen dem Ausgange der zwiſchen dem Zollverein und den Vereinten Staaten von Nordamerika angeknüpften Unterhandlungen entgegen, da man wohl weiß, daß durch den Abſchluß eines Handels- und Schiffsfahrtsvertrages ein großer Theil des transatlantiſchen Verkehrs ſich von den Hanſeſtädten ab- und den preußiſchen Häfen zuwenden wird.

— In der Nacht vom 8. auf den 9. d. ſtrandete in der Mündung der Elbe ein hamburgiſches Schiff, das von Rio de Janeiro kam. Es hatte Paſſagiere an Bord, die nebſt der ganzen Mannſchaft ertrunken ſein ſollen. (Würzb. Zeit.)

— Der König von Hannover hat durch ſeinen Miniſter in London, den Herzog von Bordeaux eingeladen, ſich auf einige Zeit zum Beſuche nach Hannover zu begeben. Das franzöſiſche Miniſterium ſcheint über dieſen Schritt bereits bei dem hannoverſchen Miniſterreſidenten offizielle Erläuterungen eingefordert zu haben.

— In Frankfurt a. M. beging am 12. Dezbr. das Urſchützen- und Scharfſchützenbataillon ſeine 50jährige Errichtung feſtlich. Die regierenden HH. Bürgermeiſter hingen der Fahne eine Denkmünze an. Damit aber nicht die Fahne allein ihren Theil abbekäme, war Mittags Feſteſſen, Nachts Feſtſchlaf und am 13. Abends Feſtball. (W. A.)

— In Frankfurt iſt die beſtimmte Nachricht eingetroffen, daß Hr. v. Haber in einem bei Worms mit Hrn. v. Sarachaga gehabten Duelle lezteren im zweiten Gange erſchoſſen hat. v. Haber und ſeine Secundanten ſind von dem Platze des blutigen Drama's wieder nach Mainz zurückgekehrt. — Herr v. Sarachaga, der erſt 31 Jahre alt war, hinterläßt eine trauernde Wittwe, eine geb. ruſſiſche Prinzeſſin von Labanoff-Roſtof, und zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, in Bilbao in Spanien.

— Der königl. preußiſche Hof hat auf vier Wochen Trauer für Se. Maj. dem König Wilhelm Grafen von Naſſau angelegt.

— Nach einem ziemlich glaublichen Gerüchte ſoll es ſicher ſein, daß die Königin Viktoria von England im Frühling eine Rheinreiſe unternehmen und eine Zeitlang in dieſer Gegend verweilen wird.

— In Köln wurde ein Lohndiener, der ſich ſein Erſparniß, eine Summe von 316 Thalern in Gold, vom Bankier geholt und dieß vielleicht in irgend einem Wirthshauſe erzählt hatte, in einem Nebengäßchen der Poſtſtraße von drei Kerls überfallen, zu Boden geworfen und ſeines Geldes beraubt. Und dieß geſchah bei hellem Tage. Man hat noch keine Spur von den Räubern.

— In Kolmar ſtarb vorige Woche ein allgemein geachteter Israelite, Herr Javal, im Alter von 106 Jahren. Er war nur wenige Tage krank und hatte ſich bis zum lezten Augenblick des vollſtändigen Gebrauchs ſeiner Sinne zu erfreuen.

— Die franzöſiſche Geſandtſchaft in Berlin hat von dem franzöſiſchen Miniſterium einen Verweis erhalten, weil ſie nicht unterrichtet geweſen, daß der Herzog von Bordeaux ſich in Berlin malen ließ,

und viele hundert lithographirte Abbildungen nach Frankreich verſchickt wurden. (W. A.)

— In Königsberg werden für das Militär die Stiefel und Schuhe, mit Ausnahme des Oberleders, nicht mehr mit Pechdraht, ſondern dadurch gefertigt, daß die Sohlen lediglich mit hölzernen Nägeln an das Oberleder befeſtigt werden. Die Sohlen ſind haltbarer, die Anfertigung erfordert weniger Zeit und die Koſten ſind geringer.

— Baron Hallberg (der Eremit von Gauting) iſt auf ſeiner Rückreiſe nach dem Vaterlande, in Wien angekommen.

— Von der polniſchen Gränze, 6. Dezbr. Die griechiſche Revolution und ihre unvermeidlichen Folgen nehmen, wie man hier wiſſen will, die ganze Aufmerkſamkeit des Petersburger Kabinets in Anſpruch. Nicht in Hellas, das vielleicht pacificirt wird, will man die Quelle künftiger politiſcher Komplikationen finden, ſondern in der Türkei, wo, den hier eingehenden Nachrichten zufolge, der Geiſt der Empörung mit Rieſenſchritten durch alle Provinzen ſich verbreiten ſoll, ſo daß eine allgemeine Schilderhebung aller Rajahs gegen die Pfortenregierung demnächſt in Ausſicht ſtehen dürfte.

— Der ruſſiſche Generalmajor Fürſt Dolgorucki-Argutinsky, hat von ſeinem Kaiſer den St. Annenorden I. Kl. erhalten, weil er einen erfolgreichen Sieg über eine zahlreiche Schaar Bergvölker im nördlichen Dagheſtan erfochten hat.

— Norwegen bietet für deutſche Manufakturwaaren einen ziemlich günſtigen Markt; es erſcheint deßhalb gerathen, den Handelsverhältniſſen dieſes Landes eine ſorgſame Beachtung zu widmen.

— Engliſche Blätter melden, daß in Cuba ein Sklavenaufſtand ausgebrochen iſt. Truppen rückten gegen die Anführer und ſchoßen ihrer hundert nieder. Damit war der Aufſtand zu Ende. (Das iſt denn freilich der kürzeſte Prozeß.)

— Gegenwärtig wohnt auf dem Pangurango, der höchſten Bergſpitze Java's, ein ſchweizeriſcher Naturforſcher, Heinrich Zollinger, und beobachtet dort im Angeſicht des feuerſpeienden Gede und umgeben von den Wundern der Tropennatur die Vegetation dieſes noch faſt ganz unbekannten Gebiets.

· Ungern verſpätet.

Nekrolog.

זֵכֶר צַדִּיק לִבְרָכָה

Des Gerechten Andenken gereicht zum Segen.
Sp. Sal. C. 10. V. 7.

Samſtag den 3. Dez. verſchied hier einer der edelſten und beſten Männer und Bürger, der jüdiſche Armenpflegſchaftsrath Herr Wolf Liebervjel. An ihn haben die Armen einen Vater, die Alleindaſtehenden einen Rathgeber, die Hilfsloſen eine Stütze verloren. Er, der Gutmüthige, gab in ſeiner uneigennützigen Menſchenfreundlichkeit, was er geben konnte, hielt in ſeiner Sanftmuth oft von denen, welche von ihm die größten Wohlthaten erhielten, Schmähreden aus; er that ſich, mit einem Worte, in ſeiner ſtrengen Religioſität, in ſeiner oft übertriebenen Wohlthätigkeit zu kurz, ſchwächte ſeine Geſundheit und wurde

Digitized by Google

in ſeinem 62. Lebensjahre, nach einem 5wöchigen Krankenlager, viel zu früh für die hieſige israel. Gemeinde, eine Beute des Todes, aber die Seele ſchwang ſich zu dem empor von dem ſie gekommen, um von Ihm dem Vergelter alles Guten den Lohn, für ihre edeln Handlungen zu empfangen. Aber auch bei dem Leichenbegängniſſe ſprach ſich die rege Theilnahme laut genug aus, und als der Leichnam des Seligen in die Gruft zum ewigen Schlafe geſenkt wurde, da blieb kein Auge thränenleer.

J. E...ſſ..

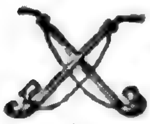
Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum ſeine **Weihnachtsvorſtellung** zu recht zahlreichem Beſuche.

Friedr. Wilhelm Körber,
wohnhaft in der Rednitzgaſſe bei Wittwe Kieſel.

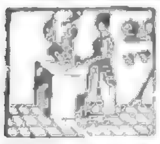
Anzeige. Die jezt noch vorräthigen **Winterputze**, beſtehend in feſten und gezogenen **Hüten**, **Atlas-**, **Taffet-**, auch **Halbhäubchen** und **Pelzkrägen** werden zu ſehr billigen Preiſen abgegeben.

D. Scheidig.

Verkauf. Eine neu eingerichtete **Schwarz-** und **Schönfärberei** nebſt **Schnittwaarenhandlung** mit Grundſtücken, in einem Landſtädtchen bei Ansbach, iſt zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufſchillings kann auch darauf ſtehen bleiben. Das Nähere erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.



Verlorenes. Am vergangenen Samſtag wurde eine mit Silber beſchlagene **Tabakspfeife**, welche ein hornenes Rohr und Porzellankopf hat, auf dem Napoleon und andere Militärperſonen gemalt ſind, verloren. Man bittet um die Zurückgabe in Nro. 20 (I. Bzrks.) gegen ein gutes Douceur.



Geſuch. Eine Weibsperſon von geſeztem Alter, welche gute Zeugniſſe von angeſehenen adeligen und bürgerlichen Häuſern nachweiſen kann, und in der Kochkunſt gut erfahren iſt, ſucht eine Unterkunft als **Köchin**, und kann ſogleich, oder bis Ziel Lichtmeß eintreten. Das Nähere kann man bei der Redaktion dieſes Blattes erfragen.

Geſuch. In der Nähe der Schwabacherſtraße werden mehrere **Mitleſer** zum „Korreſpondenten v. u. f. D." geſucht. Nähere Auskunft erhält man im Komtoir dieſes Blattes.

Verlorener Regenſchirm. Ein ſchwarzer Regenſchirm wurde zwiſchen Nürnberg und Fürth am Sonntag verloren. Man bittet um die Zurückgabe an Spanner, in Nro. 166 (I. Bzrks.)

Abhandengekommener Hammel. Ein Hammel iſt mir abhandengekommen. Derſelbe hat auf dem Rücken ein Zeichen in Form eines Ringes, in deſſen Mitte ein Punkt iſt. Wer mir Auskunft darüber geben kann, erhält ein gutes Douceur.

Schildknecht, im wilden Mann.

Digitized by Google

Lotterie-Anzeige. Mit Sr. Maj. des Königs von Bayern allergnädigſter Bewilligung. **Am 13. Januar 1844**, findet unwiderruflich die Ziehung der großen

Geld- und Realitäten-Lotterie

ſtatt. Es werden hierbei gewonnen

a.) das neue prachtvolle Palais Nro. 32 zu **Mödling** bei Wien oder 200,000 fl. W. W.;

b.) die fünf bedeutendſten Realitäten zu **Ried** in Oberöſterreich, oder 100,000 fl. W. W.;

c.) zehn St. k. k. öſterreichiſche Anlehensloose v. J. 1839 und 30 St. Eſterhazyloose oder 30,000 fl. W. W.

Ferner müſſen an Baar gewonnen werden 200,000-, 100,000-, 30,000-, 25,000-, 15,000-, 12,000-, 10,000-, 8,000 fl. und ſofort nebſt **25216 Treffern** von einer halben **Million** und **150,000 fl. W. W.;** vertheilt in 3 Dotationen zu 311,550, 164,775 und 173,675 fl. W. W.

Original-Looſe habe ich in Commiſſion erhalten und ſind à Stück 4 fl. 48 kr., 2 Stücke auf **beiden Dotationen gültige** für 9 fl. 36 kr. bei mir zu haben.

A. Henochsberg,
Königsſtraße Nro. 31 (am Schulhof.)

Johann Michael Schuhmann,

Werkzeugfabrikant,

wohnhaft in der Münzgaſſe S. Nro. 1504 in Nürnberg, empfiehlt ſich einem hochverehrlichen Handelsſtande zu geneigten Aufträgen ergebenſt.

Lehrlingsgeſuch. In ein Waarengeſchäft en gros wird ein hieſiger junger Menſch, mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehen, in die Lehre aufzunehmen geſucht. Frankirte Offerten unter A. B. beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Empfehlung. Es empfiehlt zur Weihnachts- und Neujahrszeit ſein wohlaſſortirtes Lager von allen

Etuis- und Portefeuilles-Arbeiten,

ſowie eine große Auswahl **Geſang-, Gebet-, Schul-, Schreib- und Bilder-Bücher, Spiele, Spielkarten, Kalender** aller Arten ꝛc. ꝛc. und bittet zugleich, ihn bei vorkommenden **Buchbinder- und Etuis-Arbeiten** gütigſt zu beehren

G. A. Barfus.

Digitized by Google

Cramerſches Lager.

Die

neuerfundenen Compoſitionslichter,

welche des **Putzens nicht bedürfen**, brennen das Stück Nro. 6: **Zehn** Stunden, Nro. 8: **Acht** Stunden und Nro. 10: **Sieben** Stunden. Dieſe Brennzeit findet natürlich nur ſtatt, wenn das Licht ohne Luftzug ruhig auf dem Tiſch ſteht.

Das Packet zu **Dreißig** Kreutzer

empfiehlt ferner zu gefälliger Abnahme

Friedrich Heberlein.

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahenden Feiertagen erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum, insbeſondere den Herren Gaſt- und Schenkwirthen meine

Punſch- und Biſchofs-Eſſenz

unter Verſicherung der billigſten Preiſe ganz ergebenſt zu empfehlen, und bemerke dabei, daß man ſich nur genau nach der Vorſchrift auf den **Etiquetten** richten darf, um das ausgezeichnetſte Getränk zu erhalten.

Chriſtian Kimmel, Deſtillateur,
wohnhaft bei Herrn Röhler, Melbermeiſter und Wirth, vis à vis des kgl. bayer. Stadtgerichts.

Empfehlung. Friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 15 kr., ächte göttinger **Cervelat-** und geräucherte **Zungenwürſte**, ausgezeichnete **Schinken**, geſalzenes und geräuchertes **Schweinefleiſch** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Kimmel, Charcutier,
in der Alexanderſtraße.

Verkauf. 8 Züge **Kanarienvögel** werden einzeln oder zuſammen verkauft. Wo? iſt im Komtoir dieſes Blattes zu erfragen.

Berichtigung. In Nro. 200 d. Bl. iſt in dem Artikel „Nürnberg" ſtatt dem Orte Dorſt „Doos" zu leſen.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

50. Woche 1843.					fl.	kr.
Sonntag,	10.	Dezbr.	1326	Perſonen,	163	36
Montag,	11.	=	1229	=	148	39
Dienſtag,	12.	=	1158	=	140	36
Mittwoch,	13.	=	1048	=	123	51
Donnerſtag,	14.	=	1159	=	137	30
Freitag,	15.	=	1054	=	124	51
Sonnabend,	16.	=	896	=	102	—
			7,870	=	941	3

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 202. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 20. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Im Verlaufe dieſer Woche werden 6000 Schäffel Getreide, von Mainz kommend, in Würzburg erwartet.

— Am 8. d., Abends 7 Uhr, hat ſich zu Buchdorf, k. Landgerichts Straubing, ein lediger Burſche, der eben im Begriffe war, auf Wilddiebſtahl auszugehen, aus Unvorſichtigkeit ſelbſt entleibt, indem ihm die Flinte losging, und der Schuß ſeinen Kopf gänzlich zerſchmetterte.

— Zu Windſor-Caſtle langte am 11. d. eine ſeltene Sammlung von Trophäen aus dem Kriege mit China an, welche die Königin zu empfangen geruhte. Darunter iſt ein Doppelſchwert, oder beſſer ein Paar Schwerter in einer Scheide. Dies iſt die fürchterliche Waffe, welche beſtimmt war, die „engliſchen Teufel“ und „rothen Barbaren“ in Stücke zu hauen.

— Sir Henry Pottinger, der engliſche Generalbevollmächtigte in China, beſteht darauf, ſeine Abberufung zu fordern; ſein Nachfolger in der wichtigen Stellung ſoll bereits ernannt ſein und in einigen Wochen nach ſeiner Beſtimmung abgehen.

— In Portugal hat der Miniſter des Innern der Deputirtenkammer einen Geſetzentwurf gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit vorgelegt, worin unter Andern für Unbilden gegen die Pairs in Ausübung ihrer Funktion Vorſicht getroffen iſt; die Deputirten aber dürfen ſchon etwas Weniges beleidigt werden. (W. A.)

— Aus Madrid vom 9. Dezember hat man nichts Neues von Bedeutung erfahren. — Der Congreß wird mit Vorſchlägen einzelner Deputirten überhäuft, die berechnet ſcheinen, die herrſchende Verwirrung in's Unabſehliche zu ſteigern. Bei den Debatten über den Antrag, Olozaga in Anklageſtand zu verſetzen, kann es an neuen Aufdeckungen, an neuem Scandal, nicht fehlen. — Es wird verſichert, die Königin Marie Chriſtine ſei entſchloſſen, im Januar nach Madrid abzureiſen. — In Burgos, Granada und Monteforte ſind Unruhen ausgebrochen, die aber wohl keine nachhaltige Wirkung haben werden; man wollte inzwiſchen wiſſen, Frankreich und England ſtünden auf dem Punkt, in Spanien zu interveniren.

by Google

— Die Bank von Frankreich iſt ermächtigt worden, zu Mühlhauſen, im Elſaß, ein Diskonto-Comptoir zu errichten. — Die Geſellſchaft für die Eiſenbahn von Paris nach Orleans läßt ihren Angeſtellten Vorleſungen über die Zuſammenſetzung der Locomotiven halten.

— In Paris beſuchte dieſer Tage die Prinzeſſin Bagration, erſte Ehrendame der Großfürſtin Helene von Rußland, eines der eleganten Magazine des Boulevard Bonne Nouvelle, als die Commis einen Induſtriellen in dem Augenblicke ertappten, wie er den an ſeidenen Schnüren am Arme der Prinzeſſin hängenden Ridicule abſchneiden und die mit Gold gefüllte Börſe ſich zueignen wollte. Als der gut gekleidete Dieb merkte, daß er nicht entkommen konnte, ſtürzte er der Prinzeſſin zu Füßen und erklärte mit dem Feuer eines erſten Liebhabers, daß er zum Sterben verliebt in ſie ſei, und ſich nur ihres Schnupftuches als ein Andenken habe bemächtigen wollen, um es auf ſeinem Herzen zu tragen, bis er ſterbe. Zum Unglücke gab der inzwiſchen herbeigerufene Polizeicommiſſär nichts auf dieſe Liebeserklärung und ließ den unglücklichen Liebhaber auf die Polizeipräfektur abführen.

— In Lyon hat man eine Falſchmünzerwerkſtätte entdeckt, in der ſich 7000 Franken an ausgeprägtem Gelde vorfanden.

— Ueber den Marſchall Bugeaud ſind die Franzoſen ſehr ungehalten, da er ſchon einige Mal die völlige Unterwerfung Abd-el-Kaders verſprochen, aber nie Wort gehalten habe. — Zu Algier iſt am 25. November ein glänzender Ball zum Beſten der Armen gegeben worden; der Herzog von Aumale war dabei zugegen; er hat mit der Frau Marſchallin Bugeaud getanzt; es ſind über 6000 Fr. eingegangen.

— Man ſagt, Hannover beabſichtige unter folgenden Bedingungen dem Zollvereine beitreten zu wollen: 1) daß ein Unionstag hergeſtellt würde, d. h. eine ſtändige Verſammlung von fürſtlichen und landſtändiſchen Deputirten, welche in Sitzungen die Angelegenheiten der Zollunion nach Stimmenmehrheit leitete; 2) Herabſatz der Tarifſätze auf Colonialwaaren um die Hälfte; 3) Modifikation des Princips, die Zolleinnahme nach der Seelenzahl der Länder zu theilen. Auf andere Bedingungen wird die hannöver'ſche Ständeverſammlung kaum jemals eingehen können, wenn ſie ihre Rechte und Stellung bewahren, und die Intereſſen der Landeseinwohner nicht preisgeben will.

— Da jezt ſo viele ſchlechte Bücher in die Leih- und Leſebibliotheken wandern, ſoll in Hannover ein General-Cenſor angeſtellt werden, der dieſe Inſtitute zu viſitiren und das Unkraut auszujäten hat. Das iſt eine verdienſtliche, aber auch eine ſchwere Arbeit. In demſelben Land iſt auch das Subſcribentenſammeln von auswärtigen Schriften und Bilderwerken verboten worden.

— Die hohe deutſche Bundesverſammlung nahm am 15. d. ihre Arbeiten wieder auf und hielt ihre erſte Sitzung.

— Das Haus Rothſchild, das ſchon lange in der Wolle ſizt, ſizt nun auch in der Baumwolle. Es hat anſehnliche Einkäufe in Amerika gemacht und 25 Procente gewonnen.

— Im Königreich Würtemberg iſt die neue Strafprozeßordnung ins Leben getreten und mit ihr auch die theilweiſe Mündlichkeit und Oeffentlichkeit im Gerichtsverfahren. An den vier Kreisgerichtshöfen

Digitized by Google

iſt ehrbaren Männern der Zutritt zu dem Schlußverfahren bei Verhandlungen über Verbrechen höherer Art geſtattet.

— Am 13. d. Mts. iſt in Darmſtadt die Kaſſe des Pfandhauſes am hellen Tage durch Einbruch von der Straße aus geleert worden.

— Man befürchtete, daß in Schwerin zwiſchen dem alten und neuen Adel ein recht heftiger Krieg ausbrechen würde, da jener das Vorrecht, zwei Deputirte zu wählen, welche die Landſtände außer dem Landtag vertreten, als ein hergebrachtes und angeblich hiſtoriſch gegründetes für ſich in Anſpruch nahm. Allein vor der Wahl, da die Gegenpartei ſchon kampfgerüſtet ſtand, erklärten die Altadeligen, daß ſie zwar von ihrem Recht überzeugt wären, dennoch aber, veranlaßt durch eine Aufforderung der Regierung, freiwillig auf jenes Recht verzichten wollten. Darüber war man hocherfreut und all' Fehd hatte ein Ende.

— Aus Schleſien, den 3. Dez. Das raſche Schmelzen des vor vierzehn Tagen gefallenen Schnees, der beſonders im Gebirge in bedeutender Maſſe lag, hat die Oder, welche ſich ſchon mit einer ſchwachen Eisdecke belegt hatte, reichlich mit Fahrwaſſer verſehen, und man kann jezt noch immer eine Menge von Produkten verſchiffen. Dieß kommt namentlich dem Zink und dem Getreide ſehr zu ſtatten, welches beides in großer Menge aus Oberſchleſien herabgebracht wird.

— Zu den bis jezt in Jena beſtandenen Geſetzen für Studirende ſind neuerdings 137 Paragraphen als Zuſätze erſchienen. Vorkommniſſe, die vor wenigen Jahren noch als „luſtige Streiche" betrachtet wurden, werden jezt mit geſchärftem Karzer-Arreſt und dem Consilium abeundi beſtraft. So heißt es unter Anderm im § 71: „Die bloße Störung der öffentlichen Ruhe durch Schreien, Lärmen, Singen und andern Unfug iſt verboten, und mit Verweiß, Geldbuße und Karzer-Arreſt zu beſtrafen. Sind damit andere Unartigkeiten, Neckereien auf den Wochen- und Jahrmärkten, gegen Käufer oder Verkäufer, gegen Gäſte und Begleiter bei Hochzeiten, Kindtaufen, Leichenbegängniſſen und andern feierlichen Handlungen und Zügen; ferner unanſtändiges Hinzudrängen, Zu- und Nachrufen bei Fremden und Aehnliches verbunden: ſo kann die Strafe bis zur Entfernung von der Univerſität in allen Graden ausgedehnt werden."

— Für das Königreich Preußen iſt eine ausführliche Verordnung über die Actiengeſellſchaften erſchienen, die aber auf die ſchon beſtehenden keine rückwirkende Kraft haben ſoll.

— In Preußen denkt man ernſtlich daran, den muſikaliſchen Theil des Gottesdienſtes, zunächſt in Berlin ſelbſt und dann weiter zu verbeſſern. Für den Dom hat ein neues Domchor mit Advent ſeine Wirkſamkeit begonnen und nimmt auch Nachmittags immer am Gottesdienſt Theil. Bei der Liturgie wird nicht mehr bloß vor der Predigt, ſondern auch nach derſelben ein Pſalm vom Chor vorgetragen. An acht Hauptfeſttagen ſoll künftig im Dom eine Inſtrumentalmuſik von der königl. Kapelle ſtattfinden. Mit der Leitung der geſammten kirchlichen Muſik iſt der berühmte General-Muſikdirektor Mendelſohn-Bartholdy beauftragt.

— Der preußiſche Kriegsminiſter von Boyen geht den geraden Weg. In einer Berliner Zeitung war über Härte gegen einen Land-

Digitized by Google

wehrmann, deſſen Frau geſtorben war, Beſchwerde geführt werden. Statt nun zu klagen oder zu ſchimpfen, forderte der Miniſter den unbekannten Verfaſſer öffentlich auf, ſich zu nennen, damit die Sache unterſucht werden könne.

— In Berlin hat die Polizei jezt ſehr nothwendig. Sie hat den Auftrag, die vielen böſen Sündenneſter auszunehmen, die in der Stadt zu finden ſind und die liederlichen Dirnen ohne Weiteres in Beſſerungsanſtalten abzuführen.

— Die Herren Engländer haben doch überall die Hände im Spiel. In Wien haben ſie eine großartige Gasbeleuchtung der ganzen Stadt auf ihre Koſten eingerichtet und machen mit den erhöhten ſtädtiſchen Abgaben und dem anſehnlichen Beitrag des Kaiſers ein hübſches Profitchen. In den Rheinſtädten wird die Gasbeleuchtung allgemein, in Köln dehnt ſie ſich ſchon auf die Vorſtädte aus, Düſſeldorf, Crefeld, Bonn und das kleine Deutz führen ſie noch dieſen Winter ein. Die Beleuchtungsart ſoll heller und wohlfeiler ſein, als die mit Oel.

— Es heißt, Grivas, Kriſiotis, Kalergis und Macryanis würden zu Adjutanten des Königs von Griechenland ernannt werden. Kalergis hat ſeine Entlaſſung als Commandant von Athen verlangt.

Allerlei.

Es iſt merkwürdig in der Geſchichte der deutſchen Adelsgeſchlechter, wie viele derſelben ſich zu Thronen emporgeſchwungen, mächtig geworden und auf ihnen ſich ausgebreitet haben. Das alt-ſächſiſche Grafenhaus Wettin hat gegenwärtig acht Throne inne: Großbritannien, Belgien, Portugal, Sachſen, Altenburg, Koburg, Weimar, Meiningen; das Habsburg-Lothring'ſche Haus vier: Oeſterreich, Toskana, Modena und Parma; das oldenburgiſche Haus drei: Rußland, Dänemark und Oldenburg; das zollner'ſche Haus drei: Preußen, Hechingen und Sigmaringen; das Haus Wittelsbach zwei: Bayern und Griechenland; das Haus Naſſau zwei: Niederlande und Naſſau; das welfiſche Haus zwei: Hannover und Braunſchweig; Würtemberg einen. Beiläufig geſagt, ſind der gegenwärtig regierende König von Sachſen und ſein Bruder zugleich die lezten Abkömmlinge der Hohenſtaufen.

— In Berlin iſt endlich der heiße Streit über das vertrauliche Wörtchen „Du“ definitiv entſchieden und zwar durch folgende Anekdote. Ein Landwehrlieutenant, der Sohn eines vornehmen Schuhmachers, befiehlt bei der Uebung einem Landwehrmann, dem Sohn eines Banquiers, mittelſt des Wörtchens „Du“ feſter aufzutreten. Landwehrmann: ich kann es nicht, Herr Lieutenant. Lieutenant: ich befehle Dir nochmals, feſter aufzutreten. Landw.: es iſt mir nicht möglich, Herr Lieutenant. Lieut.: warum nicht? Landw.: Sie haben mir die Stiefel zu eng gemacht, Herr Lieutenant. (M. A.)

Künſtliche Hefe. Die k. ſächſiſche Regierung hat folgende ihr von Sir W. Elfort übergebene Vorſchrift zur Bereitung einer künſtlichen Hefe den ſämmtlichen ſächſiſchen Gewerbsvereinen mitgetheilt: Man bringt in ein Faß eine Maß feingeſchrotenes Gerſtenmalz und übergießt daſſelbe mit drei Maß ſiedendem Waſſer, wobei man eine zeitlang die Maſſe tüchtig umrührt und alsdann das Gefäß mit einem Deckel verſchließt. Nach zweiſtündigem Stehen gießt man die Flüſſig-

Digitized by Google

keit von dem Malze ab und ſiedet ſie drei Stunden lang, worauf man ſie in das Faß zurückgießt und, ſobald ſie erkaltet iſt, mit $\frac{1}{18}$ Maß der beſten Bierhefe vermiſcht. Das mit ſeinem Deckel verſchloſſene Faß wird an einen mäßig warmen Ort geſtellt, worauf die Gährung bald beginnt, die in einigen Tagen ganz vollendet iſt und die Hefen ſich zu Boden geſezt haben. — Die erzeugte Hefe wird in Flaſchen gegoſſen und ſezt nach 24 Stunden noch etwas mit ihr gemengte Flüſſigkeit ab. Leztere wird abgegoſſen und ſtatt derſelben wird die Hefe mit kaltem Waſſer überdeckt und die Flaſchen werden gekorkt. Man bewahrt ſie in einem flachen Gefäß, mit Waſſer gefüllt, auf. Gebraucht man etwas von der Hefe, ſo wird zuerſt das überſtehende Waſſer abgegoſſen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Anzeige. Für diejenigen Herren in —, welche Gelegenheit hatten, ſich eine Naſenſammlung anzulegen, bietet Jemand Gelegenheit dar, dieſelben vortheilhaft zu veräußern.

2.) Ein ......Meiſter, der aber doch kein Gewerbe hat, wird um die Beantwortung einer an ihn geſtellten Auskunftsfrage erſucht, weil man ſich außerdem weiters erkundigen müßte ꝛc.

3.) Im Tagblatt Nro. 192 (Briefkaſten-Art. 3) iſt eine Erinnerung wegen Erfüllung einer verlornen Wette angegeben. — Da die Erfüllung bis dato unterblieben, und ſich wohl ganz eingeſchläfert haben wird, ſo erſucht man eine Perſon zu —en— nachſtehendes Sprüchlein wohl zu beherzigen:

Verſprechen und halten ein,
Das ſteht Alt und Jungen fein.

Der Bau einer neuen katholiſchen Kirche in der kgl. Univerſitätsſtadt Erlangen betreffend.

In Nro. 9 des Tagblattes vom 17. Januar d. Jrs. fand ſich ein Artikel in obenbezeichnetem Betreffe eingerückt, welcher die Gründung der katholiſchen Gemeinde zu Erlangen ſowie die Beſchränktheit ihres dermaligen Bethauſes genau bezeichnete. Die Herren Bethaus-Vorſtände hatten deßhalb auch Veranlaſſung genommen, ſich unterm 16. März mittelſt einer Supplik bittlich an die kgl. Regierung von Mittelfranken, wegen Erbauung einer neuen, ebenſo geräumigen als ihrem Kultus entſprechenden Kirche, zu wenden.

In Folge einer von Seite der kgl. Regierung unterm 8. April an den Magiſtrat Erlangen deßhalb erlaſſenen Entſchließung, hat derſelbe mittelſt Berichts vom 24. deſ. Mts. nicht nur die Angaben der katholiſchen Gemeinde als in Wahrheit beſtehend beſtätiget, ſondern auch die Erbauung einer neuen Kirche für ſolche als ein dringendes Bedürfniß dargeſtellt und begutachtet.

In Nro. 163 dieſes Bl. wurde bereits auch angezeigt, daß mit der Entwerfung des Bauriſſes zu einer neuen Kirche, der kgl. Herr Civilbauinſpektor Schulze zu Ansbach, einer unſrer ausgezeichnetſten Architekten im Vaterlande, beauftragt ſei, welcher nun im Laufe dieſer Zeit wahrſcheinlich dieſen ehrenvollen Auftrage entſprochen haben dürfte, ſo daß nunmehr der Allerhöchſten Vorlage dieſer allerunterthänigſten Bitte an Seine Königliche Majeſtät kein bekanntes Hinderniß mehr im Wege ſtehen dürfte.

Digitized by Google

Jedem Unbefangenen der das in einem Ackerfelde zunächſt dem neuerbauten Irrenhauſe und zwar außer dem Bereiche der Stadt ſtehende Bethaus beſucht, kann ſich bei Abhaltung des Gottesdienſtes, wo nicht ſelten ſich Kopf an Kopf reiht, überzeugen, welch dringendes Bedürfniß hier die Erbauung einer neuen, der Köpfezahl und dem Kultus der Gemeinde entſprechenden, ſowie auch an einem paſſendern Orte aufzuführenden Kirche iſt.

Alle bisher ſich ergebenen Konflikte würden dann gewiß auch für immer gehoben werden. Da bei der Ungereimtheit des Platzes, wo das jetzige Bethaus ſteht, eine Vergrößerung desſelben auch als ungeeignet und zwecklos erſcheinen dürfte, ſo würde ſich gewiß zur Aufführung einer neuen Kirche, der ſ. g. Geismarkt ſowie auch der Platz des ſeit Jahrzehnten eingegangenen vormaligen reformirten Kirchhofs hierzu am beſten eignen.

Möge doch recht bald der Grundſtein zu dieſem heiligen Baue gelegt und dadurch ein Bedürfniß für eine Ewigkeit abgeholfen werden.

Betrachtung beim Herannahen des Weihnachtsfeſtes.

Das heilige Chriſtfeſt, welches uns an den höchſten Beweis der unendlichen Vaterliebe des allmächtigen Weltenſchöpfers erinnert, läßt bereits an vielen Orten die erfreulichen Spuren ſeines baldigen Kommens erblicken. Faſt überall zeigt ſich die zarte Aelternſorge beſchäftigt, dieſe langerſehnten Feſttage den Ihrigen durch liebevolle Spenden doppelt werthvoll zu machen, und bei dieſer regen Geſchäftigkeit wird dennoch nicht verſäumt dem jungen ſpielluſtigen Völklein ſehr oft von all den wunderbaren Beſcheerungen des Chriſtkindes, welches uns das himmliſche Reich beſcheerte, zu erzählen, um den Keim der Liebe für das Feſt aller Feſte frühzeitig in den unſchuldigen jugendlichen Gemüthern zu pflanzen, damit dereinſt der Chriſtbaum tugendhafter Handlungen kräftig in ihnen emporkeime und reiche Früchte trage, die allein, nach vollbrachtem Lebenslauf, den entfeſſelten Geiſt, gleich ſtrahlenden Lichtern, bis vor dem Throne des Allvaters begleiten. — Darum wird den Kindern dieſes koſtſpielige Vergnügen bereitet; nur dadurch läßt ſich die unausſprechliche Wonne der Eltern erklären, wenn am frühen Morgen des Weihnachtsfeſtes ihre lieben Kleinen, bei dem Anblick des von vielen Lichtern erleuchteten und aufgeputzten Chriſtbaumes in beſeligender Freude ausarten und dabei nicht müde werden, von dem guten Chriſtkindlein unaufhörlich zu plaudern. — Doch kehren wir bei dieſer Gelegenheit auch ein wenig in die Hütte der Armuth ein, wo die gegenwärtige Theuerung der nöthigſten Lebensbedürfniſſe den ſchweren Druck derſelben doppelt empfinden läßt. Hier ſehen wir Aeltern, die nur mit Kummer der bevorſtehenden Feſttage gedenken, da ſie nichts haben um dieſe Tage, an welchen überall die Freude ihren Einzug hält, durch eine freundliche Beſcheerung auch für ihre Angehörigen ſchmücken zu können. Darum, glückliche, beneidenswerthe Aeltern, die ihr im Stande ſeid, euern Kleinen ein fröhliches Feſt zu bereiten, vergeßt dabei auch der Armuth nicht und laßt den kleinſten Theil des Ueberfluſſes den bedürftigen Kleinen zu gut kommen, die dankbar im Hochgenuß der Freude ſich ihrer Wohlthäter erinnern werden.

Digitized by Google

Holz-Verſteigerung.

Auf dem Waldvorſaume bei **Fiſchbach** verkauft die unterfertigte Verwaltung im Wege öffentlicher Verſteigerung

am Mittwoch, den 27. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

39 Stück **eichene Plöcher** und Nutzhölzer, worunter einige zu 25, 27 und 31 Fuß Länge vollkommen zu **Mühlwellen** tauglich ſind,
17 **große eichene Stöcke** zu Hauſtöcken ꝛc.,
einiges **Wagnerholz,**
8 **Lindenſtämme** und Plöcher,
2 **Erlenſtämme,**
eine Parthie **Aspenholz,**
10 fichtene **Bauſtämme** und
10 fichtene und fohrene **Sägſchröte;**

dann

am Donnerſtag den 28. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

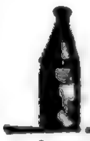
46 Mäß **Eichenholz** und 6½ Mäß **eichene Stöcke,**
50 bis 60 Mäß **Fohren-, Fichten-, Erlen-, Linden-** und **Aspen-Scheitholz,**
1200 **eichene** und 2500 **weiche Wellen.**

Sämmtliches Holz iſt von vorzüglicher Qualität und werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber hierzu eingeladen. Die Zuſammenkunft iſt im Lades'ſchen Wirthshauſe zur goldnen Krone in Fiſchbach.

Nürnberg, den 12. Dezember 1843.

Adelig von Pellerſche Renten-Verwaltung.
Scheu, Verwalter.

Anzeige und Empfehlung.



Bei herannahenden Feiertagen erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum, insbeſondere den Herren Gaſt- und Schenkwirthen meine

Punſch- und Biſchofs-Eſſenz

unter Verſicherung der billigſten Preiſe ganz ergebenſt zu empfehlen, und bemerke dabei, daß man ſich nur genau nach der Vorſchrift auf den **Etiquetten** richten darf, um das ausgezeichnetſte Getränk zu erhalten.

Chriſtian Kimmel, Deſtillateur,
wohnhaft bei Herrn Röhler, Melbermeiſter und Wirth, vis à vis des kgl. bayer. Stadtgerichts.

Empfehlung. Friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 15 kr., ächte Göttinger **Cervelat-** und geräucherte **Zungenwürſte,** ausgezeichnete **Schinken,** geſalzenes und geräuchertes **Schweinefleiſch** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Kimmel, Charcutier,
in der Alexanderſtraße.

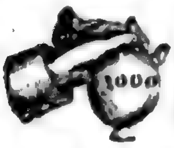
Anzeige. Gutes **Sauerkraut** und **Rübenkraut** ſind zu haben bei Siebenwurſt, in der Gartenſtraße.

Digitized by Google

Anzeige. Heute, als den 20. d., producirt ſich der Baſſiſt Siebert mit ſeinem Sohne **Emil** in der Ell'ſchen Wirthſchaft.

Johann Michael Schuhmann,
Werkzeugfabrikant,
wohnhaft in der Münzgaſſe S. Nro. 1504 in Nürnberg,
empfiehlt ſich einem hochverehrlichen Handelsſtande zu geneigten Aufträgen ergebenſt.

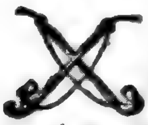
Verlorenes. Unterzeichneter hat auf dem Wege vom Veſtner Steinbruch durch Zirndorf eine **Winde** verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe ein dem Werth angemeſſenes Douceur.
J. K. Wolfram.


Kapitalverleihung. 1500 fl. ſind täglich auf ſichere Hypothek zu verleihen. Von wem? iſt im Komtoir dieſes Blattes zu erfahren.

Diebſtahl. Ein grautuchener ſchon ſtark getragener **Mantel** und eine faſt neue weißwollene **Pferddecke**, mit rothen Streifen, wurden entwendet. Wer hierüber Auskunft geben kann, erhält bei der Anzeige an Gran, Maurermeiſter, im langen Haus, einen halben Kronenthaler Douceur.

Gefundenes. Ein großer und ein kleiner **Schlüſſel** wurden gefunden und können im Komtoir dieſes Blattes abgeholt werden.

Geſuch. Ein noch wenig getragener blauer **Mantel**, mit langem Kragen (für eine große Mannsperſon) wird zu kaufen geſucht. Von wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.


Verkauf. Drei ſchöne mit Silber beſchlagene Wiener **Meerſchaumpfeifen**, ſehr gut zu Weihnachts= oder Neujahrsgeſchenken geeignet, ſind zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43½ kr. Holl. 10 fl.=Stücke 9 fl. 54 kr. Rand=Ducaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Berichtigung. In einigen Exemplaren des geſtrigen Tagblattes, welches einen Nekrolog enthält, haben ſich in dem darin befindlichen Motto, wegen Undeutlichkeit, einige Fehler eingeſchlichen, und iſt daher zu leſen: זֵכֶר צַדִּיק לִבְרָכָה

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 203. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 22. Dezember.

Alles zu ſeiner Zeit.

Der nahe Zeitpunkt des kommenden Jahreswechſels, mit welchem zugleich ein neues Quartal für das Tag- und Sonntagsblatt beginnt, erinnert uns, daß es wieder Zeit iſt, einige Zeilen an unſere geſchätzten Leſer zu richten.

Große und kleine, politiſche und nichtpolitiſche, wiſſenſchaftliche und nichtwiſſenſchaftliche Zeitſchriften haben bereits auf mancherlei Weiſe durch die journaliſtiſche Poſaune ihr Daſein, ihr Anliegen und ihr redliches Beſtreben ihrem Leſepublikum mitgetheilt. Auch wir nehmen daher unſer Poſthörnchen zur Hand und blaſen wieder einmal recht tüchtig Alarm um unſer Ankommen weithin zu verkünden.

Faſt 6 Jahre ſind ſeit der Gründung unſeres Tagblattes verfloſſen, und in dieſem kurzen Zeitraume wußte ſich unſer junger Zögling, vermittelſt ſeiner Unterhaltung über politiſche und nichtpolitiſche Ereigniſſe, überall beliebt und heimiſch zu machen. In ganz Mittelfranken iſt er der Liebling des Publikums und ein immer willkommener Gaſt. Allein der ſechsjährige und doch ſchon kräftige Knabe iſt von Natur, wie alle ſeine Kollegen, mit einer gränzenloſen Reiſeluſt begabt, und dabei hegt er die beſcheidene Ueberzeugung, daß ſein gutaſſortirter Neuigkeits-Kram ſtets Intereſſantes und Wiſſenswerthes bietet. Unſer kleiner Springinsfeld und ſein jüngerer Reiſegefährte: das Sonntagsblatt, deſſen angenehme Erzählungen mit ſeinen beliebten Bilderräthſeln hinlänglich bekannt ſind, wollen nun, um die Zahl ihrer Gönner und Freunde zu vermehren, mit dem nächſten Neujahr-Quartal etwas weiter in die Welt hinaus, und indem wir für unſere beiden in einem eleganteren Kleidchen ausgeſtatteten Wanderer um freundliche Aufnahme bitten, laden wir zugleich ein verehrliches Publikum zum gefälligen Abonnement ergebenſt ein. Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Dieſer Tage wird Se. kaiſerl. Hoh. der Erzherzog Albrecht von Oeſterreich, der erlauchte Bräutigam unſerer Prinzeſſin Hildegarde, von Wien kommend, in München eintreffen und auf längere Zeit zum Beſuche am kgl. Hofe bleiben.

— Die Landräthe für die 7 Regierungsbezirke dieſſeits des Rheins ſind auf den 15. Januar k. Jrs. einberufen.

— Aus dem vom 18. d. Mts. datirten Armeebefehl heben wir folgende Beförderungen aus. Befördert werden: zum Generallieutenant und Kommandanten der erſten Armee-Diviſion: der Generalmajor und Brigadier Wilhelm Graf von Yſenburg von der 2ten Armeediviſion; zum Generalmajor und Brigadier der erſten Armee-Diviſion: der

Oberſt-Inhaber des Artillerie-Regiments Nro. 1, Prinz Luitpold von Bayern königl. Hoh.; zu Oberſten: die Oberſtlieutenants Anton von Prößl vom Infanterie-Regiment Prinz Carl im Infanterie-Regiment Albert Pappenheim, — und Adalbert Zottmann vom Infanterie-Regiment König im Inf.-Reg. Prinz Carl. — Penſionirt wurde der Obriſt Karl Kirchhofer vom Inf.-Reg. Prinz Carl. — Zu Oberſtlieutenants werden befördert: die Majore von der Mark im Generalquartiermeiſterſtab, Ludw. v. Deroy im Inf.-Leibreg.; Conr. Engelhardt vom Inf.-Reg. König Otto von Griechenland im Inf.-Reg. Friedr. Hertling; Adam Frhr. v. Harold vom 1ſten Jäger-Bat. im Inf.-Reg. König; Carl Winther vom Inf.-Reg. Seckendorff im Inf.-Reg. Prinz Carl; und Carl Bienenthal im Kuiraſſier-Reg. Prinz Johann von Sachſen; — zu Majoren: die Hauptleute Alex. von Hagens im Generalquartiermeiſterſtab; Joh. Hake im Infant.-Reg. Friedr. Hertling mit dem Range vor dem Major Frhrn. von Könitz; Ant. Jäger im 3ten Jäger-Bat.; Mart Pündtner vom Inf.-Reg. Kronprinz im 1ſten Jäger-Bat., und Phil. Schönhammer vom Inf.-Leib-Reg. im Inf.-Regiment Seckendorff; die Rittmeiſter Gottlieb v. Landgraf vom Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg im Chev.-Reg. Leiningen, und Heinr. Dobmayer vom Chev.-Reg. Herzog Maximilian im Kuiraſſier-Regiment Prinz Johann von Sachſen; die Hauptleute Friedrich Schnizlein im Artill.-Reg. Prinz Luitpold; Theod. Kriebel vom Artill.-Reg. Prinz Luitpold im Artill.-Reg. Zoller, und Theod. Hildebrandt im Ingenieurkorps. (Fortſ. folgt.)

— Am 17. Dez. fand in München die Vertheilung der Medaillen an jene Dienſtboten ſtatt, welche eine Reihe von Jahren bei ein und derſelben Herrſchaft treu und redlich gedient haben. Herr Bürgermeiſter Dr. Bauer hielt eine der Feier angemeſſene Rede; 5 erhielten die goldene Medaille, wovon die längſte Dienſtzeit 37 Jahre 6 Monate betrug; 10 erhielten die ſilberne Medaille.

— In Ansbach koſtet vom 16. d. an das Pfund Ochſenfleiſch 11 kr., Kuhfleiſch 9 kr. und Schweinfleiſch 13 kr. — Wegen des auf Dienſtag den 26. d. fallenden zweiten Weihnachtsfeiertages wird der nächſte Rinds- und Schweinemarkt auf Mittwoch den 27. d. verlegt.

— In Folge der Fortſchritte des Kanalbaues ſind die bisherigen Bauſektionen bei demſelben auf vier — in Nürnberg, Bamberg, Neumarkt und Kelheim — reduzirt worden.

— Die „Augsburger Abendzeitung" berichtet aus Nürnberg: Von Fürth ging die Nachricht ein, daß die Strecke der Ludwigs-Eiſenbahn von Fürth, bis zur Stelle, wo ſich die Nordgränzebahn mit erſterer kreuzt, als Zweigbahn benüzt werden darf. Durch eine eigene Maſchinerie werden die Wagen zur Stelle geſchafft. Ueber die Anwendung der bewegenden Kraft auf der Nordgränzebahn verlautet noch Verſchiedenes, übrigens dürfte es gewiß ſein, daß nach Vollendung der ganzen Linie nur Dampfkraft vor der Hand in Anwendung kommt, und daß die Pferdekraft vielleicht nur bei den kleineren Strecken, z. B. nach Erlangen, gebraucht werden möchte, da, wie geſagt, die Bahnen ſich zwiſchen Nürnberg und Fürth kreutzen, ſo iſt bei dem Befahren beider Bahnen mittelſt Locomotiven die höchſte Vorſicht nöthig, die von den Behörden jedenfalls getroffen, von dem größeren Publikum

Digitized by Google

in allerlei Formen beſprochen werden, worin die Befürchtung vor Gefahren und Unfällen meiſt eine Hauptrolle ſpielt. Es geht nun auch ſtark die Rede, daß Nürnberg in der Nähe des Frauenthors noch ein Thor erhalten ſoll, weil bei dem muthmaßlichen Zuſammenfluß von Menſchen, nachdem einmal die Bahn im Gange ſein wird, die Paſſage durch das Frauenthor zu beengt erſcheinen möchte, zumal wenn auch noch, was ja ſpäter doch nicht ausbleiben dürfte, die Bahnlinie von Regensburg her hinzukommt.

— Am Sonntag den 17. d. ereignete ſich zunächſt der Windmühle bei Erlangen der Unfall, daß 2 Manns- und eine Frauensperſon an einer nicht belandeten Stelle nach einander in den Ludwigskanal fielen. Erſterer ein Schuhmachermeiſter von Erlangen, Lezterer der Müllermeiſter Huppmann von Güßbach bei Bamberg. Beide wurden wieder glücklich gerettet, nicht aber ſo die Ehefrau des Lezteren, Anna Maria Huppmann, welche ertrank. Die Verunglückte zählte erſt 28 Jahre und hinterläßt 2 Kinder, wovon das Mädchen 1 Jahr und der Knabe ¼ Jahr zählt.

— In Bach, Landg. Nürnberg, kam am vergangenen Dienſtag in der Wohnung einer Taglöhnerin, welche vom Hauſe abweſend war, und ihr achtjähriges noch ſchlafendes Mädchen in die Stube eingeſchloſſen hatte, Feuer aus. Schnelle Hilfe rettete zwar das Haus, allein das Kind war bereits erſtickt und wurde unter der Bettſtelle, wohin ſich die unglückliche Kleine, wahrſcheinlich im Schrecken geflüchtet hatte, todt gefunden.

— Die Pfarrei Arberg, Landg. Herrieden, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Röttenbach, Landg. Hilpoltſtein, Prieſter Georg Scholze, verliehen.

— Unterm 12. d. iſt der bisherige Schuldienſt-Exſpectant Anton Schwarzer, zum Schullehrer und Kirchendiener in Staufersbuch ernannt worden.

— Bamberg hat nach der neueſten Volkszählung vom Civilſtande 19,312 Einwohner und 4358 Familien.

— Die Geſellſchaft zur Beförderung der Seidenzucht in Regensburg hat veröffentlicht: Alle bis längſtens Februar eingehenden Beſtellungen auf Maulbeerbäume, Saamen und Raupeneier werden prompt effektuirt.

— Auswärtige Schrannen. München, den 18. d. Weizen 21 fl. 35 kr. Korn 15 fl. 15 kr. Gerſte 13 fl. 10 kr. Haber 6 fl. 22 kr. Geſammtbetrag 11,390 Schäffel. — Donauwörth, den 13. d. Weizen 22 fl. 31 kr. Kern 21 fl. 14 kr. Roggen 17 fl. 45 kr. Gerſte 12 fl. 34 kr. Haber 6 fl. 36 kr. — Würzburg, den 16. d. Weizen 17 fl. 59 kr. Korn 14 fl. 18 kr. Gerſte 13 fl. 10 kr. Haber 5 fl. 49 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 15. Dezember 1843: Inländiſch Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1843 (Geſammtbetrag): 49574 Pf., verkauft 26721 Pfd., Mittelpr. 75 fl. — kr. Altes 1839, 1841: 21752 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Wollnzach Mktgut: 12685 Pfd., verkauft 4908 Pfd., Mittelpr. 85 fl. 47 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 14160 Pfd., verkauft 8941 Pfd., Mittelpr. 85 fl. 8 kr. Spalter Stadtgut: — Pf., verk. — Pf.

Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Rebengut — Pfd., verk. — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Ausländiſch Gut. Satzer Stadtgut 1843, 6287 Pfd., verkauft 4418 Pfd., Mittelpr. 19 fl. 34 kr. Satzer Kreisgut 32453 Pf., verk. 27790 Pf., Mittelpr. 85 fl. 37 kr. Leitmeritz und übrig böhm. Gut 12119 Pf, verk. 5129 Pf., Mittelpr. 61 fl. 43 kr.

Summa aller Hopfen: 149030 Pfund, verkauft 77907 Pfund. Geldbetrag 62860 fl. — kr.

— In Spanien — geht es wirklich ſpaniſch zu, d. h., man weiß in den parlamentariſchen Annalen ſich keines ähnlichen Beiſpieles zu erinnern, wie desjenigen, welches uns die neueſten Vorgänge aus dieſem heroiſchen Lande zur Kunde geben. Wohlunterrichtete Leute, welche dem Gang der Ereigniſſe in dieſem unglücklichen Reiche mit Aufmerkſamkeit folgen, wollen demſelben endloſe Wirren prophezeihen. Darum weint Alles, ſogar der Miniſterpräſident in Mitte der Kammer; aber auch in Madrid exiſtiren boshafte Blätter und ſprechen von Krokodillsthränen u. ſ. w.; ohne mir anzumaßen, den wahren Werth einer ſpaniſchen Thräne zu tariren, kann ich dagegen mit Beſtimmtheit angeben, daß die Thränen der ſpaniſchen Staatsgläubiger die herzlichſten von allen ſind — da die Werthe dieſes Landes leider eine immer größere Aehnlichkeit mit den bekannten Chateaux en Espagne erhalten. (A. A.)

— Es ſind Unterhandlungen im Gang, die Anklage gegen Olozaga niederzuſchlagen. Narvaez ſoll mit den Schritten, die man gethan hat, mit Olozaga aufs Reine zu kommen, unzufrieden ſein und ſeine Demiſſion geben wollen.

— Graf Breſſon, der neue franzöſiſche Botſchafter, iſt in der Nacht vom 7. auf den 8. in Madrid angekommen.

— In Paris iſt die Nachricht aus Madrid eingetroffen daß am 10. d. die Deputirten Donozo und Roy de Olano mit einer Botſchaft des Miniſteriums Bravo Madrid verlaſſen haben, und ſich nach Paris begeben, um die Königin Chriſtine feierlich zur Rückkehr nach Spanien einzuladen. Sie ſoll unter dem Vorwand, die Erziehung ihrer jüngeren Tochter zu leiten, den Pallaſt bewohnen. — Carrara hat das Finanzportefeuilles übernommen. — Die Individuen, welche das Attentat gegen Narvaez begangen, ſind zum Tode verurtheilt worden, und ihre Hinrichtung wird nächſtens ſtattfinden.

— Die franzöſiſche Bank ſoll auf dem Punkt ſtehen den Disconto auf $3\frac{1}{2}$ Prozent herabzuſetzen. — Der Trauergottesdienſt in der Invalidenkirche zum Gedächtniß der Ueberſchiffung der Aſche Napoleons war am 15. d. ſehr beſucht. Die alten Soldaten des Kaiſerreichs erſchienen in neuen Uniformen nach damaligem Schnitt. General Gourgoud und Herr Marchand, Kammerdiener des Kaiſers waren zugegen. — Im Miniſterconſeil wurde am 15. ds. zum erſten Mal über die Thronrede verhandelt; es heißt, die Dotation für den Herzog von Nemours ſolle darin, unter Hinweiſung auf des Königs vorgerücktes Alter, berührt werden. — Der König der Belgier kommt noch vor Neujahr nach Paris.

— In Holland hat die Nachricht von dem Tode des Grafen von Naſſau um ſo mehr große Senſation erregt, da der Graf ſich entſchloſſen hatte, dem Lande in ſeiner Finanznoth beizuſpringen und ihm einen Vorſchuß von 10 Millionen Gulden zu 3 Proz. zu leiſten, namentlich zur Def-

Digitized by Google

kung der früheren Defizite. Bekanntlich ſoll ein neues 3procentiges Anlehen zu dieſem Behufe in Holland ausgeſchrieben werden, und zwar al pari und ſo weit es nicht ausreicht, eine Gebäudeſteuer eingeführt werden.

— Am 21. Nov. gegen 7 Uhr Abends, eine halbe Stunde ſpäter, und am 22. Morgens 2 Uhr wurden in Raguſa wieder Erderſchütterungen mit unterirdiſchem Donner verſpürt.

— Der Neubau Hamburgs ſchreitet rüſtig fort; faſt an jedem Tage ſieht man neuvollendete Gebäude mit Kränzen und Fahnen geſchmückt. Schon ſind einzelne Straßen, wie die Deichſtraße, die Bergſtraße, völlig wiederaufgebaut und ſeit Martini bewohnt; andere, wie der Jungfernſtieg, der Neuewall und Pferdemarkt ſind wenigſtens zum großen Theile vollendet. Mit der projektirten Gasbeleuchung wurden dieſer Tage in einigen Straßen neue Verſuche gemacht, die ſo befriedigend ausfielen, daß dieſe ſchon vor dem Brande ſo lang erſehnte und ſo viel beſprochene Verbeſſerung zur allgemeinen Befriedigung nun endlich realiſirt wird.

— Die großherzoglich heſſiſche Regierung hat auf das Anſuchen der Mainzer Anwälte, die Erlaubniß ertheilt, daß die von dem Advokatenverein in Würtemberg angeregte allgemeine deutſche Advokatenverſammlung in Mainz ſtattfinden dürfe.

— Der in den leztern Monaten gebildete Stuttgarter Buchhandlungsverein, deſſen Statuten durch die Buchhändlerzeitung bereits bekannt geworden ſind und der eben ſo wie der Handlungsverein ſeine Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht öffentlich und mündlich verhandelt, hat von der Regierung die Genehmigung erhalten. (D. A. Z.)

— In Karlsruhe befürchtete man auf die Nachricht vom Tode Sarachaga's, Unruhen. Die Soldateska war deshalb Tag und Nacht auf den Beinen und die Thorwache hatte ſtrenge Weiſungen, den Leichnam des unglücklichen Sarachaga's, im Falle er in die Stadt geſchmuggelt werden ſollte, zurückzuweiſen. — Haber iſt mit Extrapoſt von Mainz nach Frankreich abgereist.

— In Ulm iſt ſeit ein paar Tagen der Gerichtsſaal für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, fertig, und unter den Fällen, welche zuerſt vorkommen ſollen, wird das Schlußverfahren gegen die bei dem Oberamtsgerichte Waldſee in Unterſuchung ſtehende Brandſtifterin, Crescentia Kohr von Bronnen, genannt.

— Die Landſtände in Sondershauſen ſind ſehr vergnügt auseinander gegangen. Schon am Eröffnungstage (8. Sept.) ward denſelben von der fürſtlichen Regierung kund gegeben, daß die 8000 Thaler, welche die Landſchaftskaſſe an die Kammerkaſſe zu zahlen hatte, nachgelaſſen und auch der ganze auf 100,000 Thlr. geſchäzte Werth, der von der Kammer gebauten Landſtraße von dieſer, ohne Erſatz aus der Landſchaftskaſſe, übernommen worden ſei.

— Aus Schleſien laſſen ſich von allen Seiten Klagen hören über zunehmende Armuth und Nahrungsloſigkeit, und wenn auch dieſelben nicht überall völlig begründet ſind, ſo ſind doch die am meiſten zu beachten, die man über den geringen Erwerb führt, den das Flachsgarnſpinnen gewährt, welches noch immer viele hunderttauſend Menſchen, meiſtentheils körperlich ſchwache, beſchäftigt, und wobei nur im

beſten Falle, mehr als ein Silbergroſchen des Tages verdient, dagegen ſehr oft ſogar zugeſezt wird.

— Wer hat nicht ſchon von dem zum Sprichwort gewordenen polniſchen Reichstag gehört, das überall angewandt wird, wo Alles „drunter und drüber" geht? Nun bekommt dieſer ehemalige Reichstag an der gegenwärtig verſammelten Ständetafel zu Preßburg einen tüchtigen Rivalen. Schon ſind die Magyaren und Kroaten ſo ſtark hinter einander gekommen, daß man nächſtens eine allgemeine Balgerei erleben wird.

— In der griechiſchen National-Verſammlung ſprach ſich Hr. Paikos für die Zulaſſung der Fremden aus. Als das Volk davon hörte, zerſchmetterte es die Fenſterſcheiben im Hauſe Paikos. — Ueber den, der Nationalverſammlung vorzulegenden Verfaſſungsentwurf erfährt man, daß die Regierung ſich für das Zweikammerſyſtem entſchieden, mit der Beſtimmung, daß ein Theil der Mitglieder der erſten Kammer vom König, der andere von der Nationalverſammlung zu ernennen ſei. Von einer erblichen Pairie, wie ſie in Großbritannien beſteht, will man nichts wiſſen, weil dazu die Grundbedingungen fehlen. Hinſichtlich der Thronfolge enthält der Entwurf die Beſtimmung, daß die Kinder des Königs Otto in der griechiſchen Religion erzogen werden ſollen, und daß überhaupt der Nachfolger des jetzigen Königs der Landeskirche angehören müſſe. Bei dieſem Paragraphen beabſichtigt die extreme orthodoxe Partei, zu der ein großer Theil der ruſſiſch geſinnten Napiſten gehört, mit dem Antrag hervorzutreten, daß es wünſchenswerth und ſehr erſprießlich ſei, wenn Se. Majeſtät ſelbſt ſich zur Landeskirche wende. Da hinſichtlich der Religion des Königs, ſo viel wir wiſſen, eigene Vertragsſtipulationen beſtehen, ſo wird ein ſolcher Antrag gebührlicher Maßen wohl keinen Anklang finden. Für den Fall, daß eine Regentſchaft nothwendig werden ſollte, iſt beſtimmt, daß die Mitglieder derſelben nur aus Griechen beſtehen können. Auch hinſichtlich der Anſtellung von Ausländern ſoll die Verfaſſungsurkunde Beſtimmungen enthalten. —

Wörtlich inſerirt.

Der Aufſatz in Nro. 198 dieſes Blattes, namentlich gegen die hieſige Bäckerzunft gerichtet, aus einer unlautern Quelle entſprungen, liefert den Beweis, auf welche ſchamloſe Weiſe heut zu Tage, ein böswilliger Menſch die Ehre einer ganzen Corporation durch durchaus unwahre Beſchuldigungen an den Pranger ſtellen kann.

Wir widerſtreiten die Wahrheit jener Angaben hiermit feierlichſt, und fordern den Verfaſſer jenes Aufſatzes hiermit auf, ſich zu nennen, um vor den Behörden ihn zur Rechenſchaft ziehen zu können.

Erlangen, den 19. Dezember 1843.

Die Vorſteher der Bäcker-Innung.

☞ Bis zur Stunde wurde der angegriffene Aufſatz weder auf geſetzlichem Wege reklamirt noch die Redaktion über den Einſender deſſelben befragt.

Bitte. Der junge Mann, welcher vergangene Woche zwei **Uhren** abholte und hierbei eine mit ſchwarzem Bande erhielt, wird höflichſt erſucht, dieſelbe gegen die ſeinige wieder zurückzugeben.

L. Waßmuth.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahenden Feſttagen ſein wohlaſſortirtes

WEINLAGER

in allen Arten Weinen von 18 kr. bis 3 fl. 12 kr. die Flaſche zu drei Schoppen. Vorzüglich empfiehlt derſelbe ſeinen **Biſchofwein** und **Cardinal**, welcher zu ſüßen Backwerken äußerſt lieblich ſchmeckt. Die Flaſche zu drei Schoppen koſtet 36 kr.

Joh. Leonh. Löhe,
Gaſtwirth zum grünen Baum.

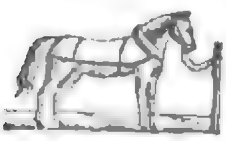
Anzeige. Samſtag iſt **Metzelſuppe** bei
Hoffmann, Wirth und Metzger,
in der neuen Gaſſe.

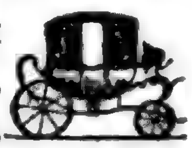
Empfehlung. Friſches **Pökelfleiſch** per Pfund 15 kr. ächte Göttinger **Cervelat-** und geräucherte **Zungenwürſte**, ausgezeichnete **Schinken**, geſalzenes und geräuchertes **Schweinefleiſch** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Kimmel, Charcutier,
in der Alexanderſtraße.

Anerbieten. Wegen Abänderung meines Gartens ſind mir folgende Gewächſe entbehrlich, welche ich hiermit Gartenbeſitzern zum Kaufe anbiete, als: gefüllte und ordinäre **Roſen, Buchs, Stachel-** und **Himbeerſträuche** ꝛc. ꝛc.

Oswald Kimmel,
in der Alexanderſtraße Nro. 296.





Verkauf. Im Gaſthauſe zur Sonne in Windsheim, ſind zwei ſehr gute **Zugpferde**, eine leichte zweiſpännige auch zum einſpännig fahren eingerichtete **Chaiſe** und mehrere **Pferdegeſchirre** zu verkaufen; auch wird daſelbſt ein einſpänniges **Chaiſchen** ſammt **Pferd** und **Geſchirr** um den feſten Preis von 150 fl. abgegeben.

Verlorenes. Eine neue gebleichte zwillerne **Standblohe** wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts. von Hersbruck nach Fürth entweder verloren oder entwendet. Dieſelbe iſt daran kennbar, daß in der Länge durch ein blauer Endſtreifen und hinten ungefähr 1 bayer. Elle breites grobes Tuch genäht iſt. Wer ſichere Auskunft hierüber ertheilen kann, erhält in der Expedition dieſes Blattes einen Kronenthaler Douceur.

Digitized by Google

Lotterie-Anzeige. Mit Sr. Maj. des Königs von Bayern allergnädigſter Bewilligung. **Am 13. Januar 1844,** findet unwiderruflich die Ziehung der großen

Geld- und Realitäten-Lotterie

ſtatt. Es werden hierbei gewonnen

a.) das neue prachtvolle Palais Nro. 32 zu **Mödling** bei Wien oder 200,000 fl. W. W.;

b.) die fünf bedeutendſten Realitäten zu **Ried** in Oberöſterreich oder 100,000 fl. W. W.;

c.) zehn St. k. k. öſterreichiſche Anlehenslooſe v. J. 1839 und 30 St. Eſterhazylooſe oder 30,000 fl. W. W.

Ferner müſſen an Baar gewonnen werden:

200,000-, 100,000-, 30,000-, 25,000-, 15,000-, 12,000-, 10,000-, 8,000 fl. und ſofort nebſt **25216 Treffern** von einer halben **Million** und **150,000** fl. W. W.;

vertheilt in 3 Dotationen zu 311,550, 164,775 und 173,675 fl. W. W.

Original-Looſe habe ich in Commiſſion erhalten und ſind à Stück 4 fl. 48 kr., 2 Stücke auf **beiden Dotationen gültige** für 9 fl. 36 kr. bei mir zu haben.

A. Henochsberg,
Königsſtraße Nro. 31 (am Schulhof.)

Cramerſches Lager.

Die

neuerfundenen Compoſitionslichter,

welche des **Putzens nicht bedürfen**, brennen das Stück Nro. 6: **Zehn** Stunden, Nro. 8: **Acht** Stunden und Nro. 10: **Sieben** Stunden. Dieſe Brennzeit findet natürlich nur ſtatt, wenn das Licht ohne Luftzug ruhig auf dem Tiſch ſteht.

Das Packet zu **Dreißig** Kreutzer empfiehlt ferner zu gefälliger Abnahme

Friedrich Heberlein.

Verkauf. 50 Stück ſteinerne Bierkrüge werden billig verkauft. Wo? iſt im Komtoir dieſes Blattes zu erfahren.

Lotterie: 5. 77. 45. 68. 14.

Fürther Schrannenpreis

den 20. Dezember 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	21	35	geſt.	—	36
„ „ Korn	15	37	geſt.	—	22
„ „ Gerſte	12	30	gef.	—	45
„ „ Haber	7	32	gef.	—	11

Herausgeber Jul. Volkhart.

ed by Googl

№ 204. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 23. Dezember.

Zum Weihnachtsfeſte.

Grüße Menſchheit dieſen Tag der Wonne,
Der der armen Erde Heil gebracht,
Wo dem Oſt entſtieg des Lebens Sonne,
Die erhellt des Todes finſtre Nacht,
Und des Zweifels Nebel bald zerſtreute,
Ihrer Strahlen Glanz die Welt erneute.

Heute ward das heil'ge Kind geboren,
Dem der Gottheit Siegel aufgedrückt,
Das zum Heil der Sünder auserkohren,
Mit des Glaubens Troſte ſie erquickt;
Daß die Erd' dem Himmel zu verbinden
Gottes Gnade ſollt' den Sündern künden!

Und es feierten die Engelheere
Dieſe heil'ge Gottgeweihte Nacht;
Jauchzend tönten ihre Jubelchöre:
„Ehre ſei dem großen Gott gebracht!
„Friede werde auf der Erde Allen,
„Und dem Menſchen Gottes Wohlgefallen!

Stimmet freudig in die Jubellieder,
Jauchzet Chriſten mit der Engel Chor!
Gott-Erbarmen führt dem Reu'gen wieder
Glaubensvoll zur Seligkeit empor!
Beugt die Laſt Euch auf des Lebens Pfade,
Blicket hoffend auf zu Gottes Gnade.

Führt im Geiſt der Kinder frohe Schaaren
Zu der Krippe des Erlöſers hin,
Daß ſie des Erhab'nen Sendung wahren
Treu im frommen gläub'gen Kinderſinn;
Und ſie einſt mit hohem Gottvertrauen
Auch im Leid auf ihren Heiland ſchauen!

Marie.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Maj. der König haben geruht, den Oberappellationsgerichtsrath Hauck zur erledigten Stelle eines Miniſterialraths im Juſtizminiſterium zu befördern. (Allg. Z.)

Digitized by Google

— Da von der kgl. Hofhaltung wieder Damaſt-Tafelwäſche und Gradel-Tiſchzeug, ſowie ordinaire Leinwand angeſchafft wird, ſo ladet der kgl. Oberhofmeiſterſtab inländiſche Fabrikanten, welche dies liefern wollen, ein, in der kgl. Leinwandkammer die Muſter einzuſehen, nach welchen gearbeitet werden muß. Die Lieferung wird am 4. Jan. 1844 vergeben werden.

— Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird die Sammlung für die in Griechenland befindlichen unbemittelten Deutſchen, zum Behufe ihrer Rückkehr in das Vaterland, auf ſämmtliche Deutſche ohne Unterſchied, ob dieſelben dem Civil- oder Militärſtande angehört haben, ausgedehnt, und die Geber aufgefordert, allenfallſige Einſprache binnen 8 Tagen vorzubringen.

— Laut hohem Reſcript haben diejenigen Studierenden an den Gymnaſien, welche ſich der Theologie widmen, ſchon am Gymaſium am Unterricht der hebräiſchen Sprache theilzunehmen.

— Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß der königl. bayeriſche Geſandte bei der deutſchen Bundesverſammlung bereits in Frankfurt angekommen ſei, beruht auf einem Irrthum. Herr v. Oberkamp befindet ſich noch in München, wird aber demnächſt dieſe Stadt verlaſſen, um ſich vorerſt noch nach Karlsruhe zu begeben. (Allg. Z.)

— Fortſetzung der Auszüge aus dem k. Armeebefehl vom 15. Dez.: Befördert werden: zu Hauptleuten 1ſter Klaſſe: die Hauptleute 2ter Klaſſe Alex. Krebs im Inf.-Reg. Gumppenberg, Carl Schöller im Inf.-Reg. Franz Hertling, Ernſt Schnitzlein im Inf.-Reg. Gumppenberg, Joh. Lohmüller im 1ſten Jäger-Bat., Xav. Wolf und Theodor Schadelock im Inf.-Reg. Seckendorff, Wilh. Schaudig im Inf.-Reg. Franz Hertling, Heinr. Mallet vom 3ten im 4ten Jäger-Bat., Bapt. Klein im Inf.-Reg. Prinz Carl, Guſtav Herzog im Inf.-Reg. Seckendorff, Joſeph Ritter v. Lauffenſtein im Inf.-Reg. Yſenburg, Georg Unkelhäuſer, Ant. Engelhard und Matth. Jörgens, ſämmtlich im Inf.-Reg. Zandt, Chriſt. von Volkamer im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, Joſ. Tretter im Artill.-Reg. Zoller, und Friedrich Bracker in der 2ten Sappeurs-Comp.; dann der Oberlieutenant Carl Frhr. von Varicourt vom Chev.-Reg. Leiningen im Generalquartiermeiſterſtab; zum Rittmeiſter und Adjutanten der Leibgarde der Hartſchiere; der Oberlieutenant und Premier-Brigadier Joſeph Herkl; — zu Rittmeiſtern: die Oberlieutenants Franz Herter vom Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg im Chev.-Reg. Leiningen, Conr. Rittmann im Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg, Jul. Frhr. v. Dörnberg im Küraſſier-Reg. Prinz Johann von Sachſen, Ernſt Höcht im Chev.-Reg. Herzog Maximilian, Paul von Praun vom Chev.-Reg. Leiningen im Küraſſier-Reg. Prinz Johann von Sachſen, Friedr. Wucherer und Maximilian von Heusler in der Fuhrweſens-Abtheilung des Artillerie-Regiments Zoller. (Fortſetzung folgt.)

— Ein in mehreren Journalen längſt beſprochenes Unternehmen von hoher Bedeutung, der Bau eines Schienenweges von Bamberg über Schweinfurt und Würzburg nach Frankfurt, wird nun als ſeinem Beginnen nahgebracht bezeichnet.

— Der Zudrang zu den Zufluchtshäuſern, welche von den mildthätigen Vereinen in mehreren Theilen von London für die nächtliche

Digitized by Google

Aufnahme obdachloſer Armen unterhalten werden, iſt ſo groß, daß jeden Abend Hunderte wegen Mangels an Raum abgewieſen werden müſſen. Die Aufgenommenen erhalten Abends ein Stück Brod und Bierſuppe, Morgens Brod und Milch nebſt Waſſer und Seife zum Waſchen; die Betten ſind einfach, aber warm und reinlich. Zur Unterbringung aller Bedürftigen ſind in London wenigſtens ein halbes Dutzend neuer Zufluchtshäuſer erforderlich, die allnächtlich jedes 300 bis 400 Arme aufzunehmen hätten.

— Aus England erfährt man, daß Sir. Rob. Sale, der tapfere Vertheidiger von Dſchellalabad, zum Oberſt-Inhaber des 13. Regiments, das ſeine Gefahren in Afghaniſtan theilte, ernannt worden iſt.

— Von der kürzlich gebildeten Commiſſion zur Unterſuchung der Pachtverhältniſſe in Irland hofft man wenig Gutes, da man ſie mehr für die Intereſſen der Gutsherren, als der Pächter beſorgt glaubt. Deſto mehr Gutes wird die Commiſſion für ſich hoffen.

— Man erfährt aus Madrid, daß Graf Breſſon der Königin Iſabella II. unter Beobachtung des herkömmlichen Ceremoniels durch den Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Gonzalez Bravo, vorgeſtellt worden iſt. Die Königin, umgeben von ihrem Hofſtaat, empfing den Botſchafter auf dem Thron. Graf Breſſon hielt bei Ueberreichung ſeines Beglaubigungsſchreibens eine Anrede, auf welcher die Königin in franzöſiſcher Sprache ſehr verbindlich antwortete. — Der Herzog von Rivas, Grand von Spanien, Ex-Präſident des Senats, ſoll zum Botſchafter am Tuillerienhof ernannt und der bisherige Geſchäftsträger Hernandez von Paris abberufen werden. — Am 3. d. haben die Behörden von Barcelona im Beiſein aller Conſuln und Commandanten der fremden Kriegsſchiffe mit Ausſchluß der engliſchen, die der Einladung nicht nachgekommen ſind, wieder einmal einen Eid, und diesmal der Königin den Eid der Treue geleiſtet. Wenn die Engländer nicht erſchienen ſind, ſo kam's vielleicht daher, daß ſie zu der ſpaniſchen Fabrikation überhaupt ſcheel ſehen. — Die Unterhandlungen über eine Capitulation mit den Inſurgenten im Fort von Figueras ſind abgebrochen worden; die Nachricht von den Ereigniſſen zu Madrid hat den Aufrührern neuen Muth eingeflößt; ſie fahren fort, die Stadt Figueras mit Feuerkugeln zu ängſtigen. Unfern Puycerda ſind Unruhen ausgebrochen; in den Straßen von Berga erſcholl der Ruf: Es lebe Don Carlos! Man hat Truppen hingeſchickt, die Ordnung herzuſtellen. Vor Figueras ſind 1400 Mann, von Barcelona kommend, eingetroffen. In Barcelona ſelbſt iſt nichts von Bedeutung vorgefallen.

— Der Biſchof von Barcelona hat nach einem in der Kirche von Villa-Franca geſungenen Tedeum 2 Realen für jeden Gemeinen, 3 für jeden Corporal und 4 für jeden Sergeanten an die Soldaten austheilen laſſen. Jedem Gefangenen hat er zwei Realen (4 Sgr.) geſchenkt und dem Hospital ein bedeutendes Almoſen. Dieß Geld nahm er aus ſeiner Privatkaſſe.

— Die Schulden der Stadt Paris betragen jetzt noch 65 Mill. 703,984 Fr., werden aber im Jahr 1853 ſämmtlich abbezahlt ſein, wenn nicht unerwartete Umſtände neue Anleihen oder eine andere Verwendung der zur Tilgung beſtimmten Summen erforderlich machen.

— In der Akademie zu Paris hat unlängſt ein berühmter Naturforſcher einen Vortrag gehalten, wodurch er beweiſt, daß der Weinſtein an den Zähnen aus Infuſorien beſtehe. (O gar!)

— Aus Köln erfährt man, daß die holländiſche Regierung täglich mehr zu thun bekomme, um die Klagen derjenigen ihrer Angehörigen, welche alle Uebel des Landes ſeiner Trennung von Deutſchland zuſchreiben, zu beſchwichtigen.

— Der Kronprinz von Belgien tritt am 9. April k. J. in ſein zehntes Jahr. Im Laufe dieſes Jahrs feiert der Prinz auch ſeine erſte Kommunion, und wird zum Oberſten in der Armee ernannt.

— Die belgiſche Repräſentantenkammer hat das Ausgabebudget einſtimmig (57 Mitglieder waren anweſend) angenommen.

— Ob's wahr iſt? Die Zollverhandlungen mit Belgien ſollen zum Abſchluß reif ſein.

— Die neueſten Nachrichten aus Palermo vom 27. November melden, daß die Eruption des Aetna in furchtbarer Weiſe fortdauerte, und daß die Lavaſtröme die Richtung nach Süden eingeſchlagen hatten, wodurch die Landgründe zu Aderno ſehr bedroht waren. An dem Abhang von St. Lucia, wo die Lava des Aetna den Anbau einiger Reben und Oliven begünſtigte, auch einige Hütten ſtanden, iſt ein Waſſerbehälter; viele Zuſchauer hatten ſich hier eingefunden, um anzuſchauen wie der Lavaſtrom dort eintreffen werde. Unſeliges Ereigniß! Die glühende Maſſe bedeckte das Waſſer, welches, da es ſich nicht verflüchtigen konnte, wie eine Pulvermine explodirte. Dreißig der Unglücklichen kamen um und 25 wurden ſchwer verwundet — ein trauriges Ereigniß, welches nicht vorgefallen ſo lange der Aetna ſteht!

— Theilweiſe ſind die zurückgegebenen Frauenklöſter in Aargau ſchon wieder beſezt. Eine noch vor dem Einzuge vorgenommene Wahl einer Aebtiſſin hat jedoch die hoheitliche Genehmigung des kleinen Rathes nicht erhalten, weil ſie ohne ſein Wiſſen und ſeine Mitwirkung vorgenommen wurde. Es bedarf keiner weiteren Beſtätigung, daß der kleine Rath kein großer iſt. (W. A.)

— Die heſſiſchen freiwilligen Theilnehmer an dem Kampfe für Freiheit und Vaterland werden am 29. d., Abends 8 Uhr, beim Gaſtwirthe Fuchs in Hanau um 1 fl. 12 kr., den Wein beſonders, zu Abend eſſen und ihrer Kämpfe gedenken. (W. A.)

— In Tübingen iſt die Zahl der Studierenden in gegenwärtigem Winterhalbjahr 854, worunter 76 Ausländer.

— Bei der am 15. d. ſtattgehabten 14. Verlooſung der fürſtlich Eſterhazyſchen 40 fl. Looſe ſind auf nachſtehende Nummern die Hauptpreiſe gefallen: Nro. 101303. 40,000 fl., Nro. 110752. 8000 fl., Nro. 109759. 3000 fl., Nro. 152994 und 28281, jede 1500 fl., Nro. 34219. 54607. 61880. 77370, jede 500 fl., Nr. 47769. 137145. 140981. 59013. 97282, jede 400 fl., Nro. 20523. 64319. 67864. 73835. 79427. 98998, jede 200 fl.

— Man zweifelt in Wien nicht mehr an der Auflöſung des ungariſchen Landtages, deſſen hartnäckige Oppoſition gegen jede wohlwollende Maßregel der Monarchie, namentlich in Bezug auf confeſſionelle Zuſtände des Landes, Frieden zu gefährten droht. Die nächſte Veranlaſſung wird man von dem ſtarren Widerſtande gegen

Digitized by Google

die königliche Bewilligung der lateiniſchen Sprache für die croatiſchen Deputirten hernehmen, deren Anhänglichkeit an die klaſſiſche Sprache vielleicht der nächſte Philologenverein mit einem Ehrendiplome lohnt.

— Vor Kurzem iſt eine eigens konſtituirte Geſellſchaft in Ofen entdeckt worden, die auf Pfänder zu 80 Prozent Jedermann bereitwillig Geld leiht.

Rußlands Ausdehnung und Bevölkerung.

Die neueſten überſichtlichen Mittheilungen, die der bekannte ſchottiſche Statiſtiker, Hr. Macgregor, über die Handels-Verhältniſſe Großbritanniens mit dem übrigen Europa herausgegeben, betreffen hauptſächlich Rußlands Boden- und Bevölkerungs-Reichthum. Nach Herrn Macgregor dürfte ſich Rußland, wenn der Werth ſeiner Erzeugniſſe an edeln Metallen auch in den folgenden Jahren ſo zunimmt, wie bisher, von ſeinen Staatsſchulden bald befreien können. Den Wachsthum der Bevölkerung ſeit Peter dem Großen ſtellt Herr Macgregor, nach einem Werke des Sir J. Mac Neil, in folgender Ueberſicht dar. Es zählte die Bevölkerung

bei der Thronbeſteigung Peter's I. . .	im Jahr	1689:	15,000,000
„ „ „ Katharina's II. „	„	1762:	25,000,000
beim Tode Katharina's. . . . . „	„	1796:	36,000,000
„ „ Alexander's I. . . . . „	„	1825:	58,000000.

Nicht jedoch durch den Ueberſchuß der Geburten über die Todesfälle, oder durch Einwanderungen, wie dieß heutzutage noch auf ähnliche Weiſe in den Vereinigten Staaten und zum Theil auch in einigen europäiſchen Ländern der Fall iſt, hat die Bevölkerung Rußlands ſo zugenommen, ſondern faſt lediglich durch ſeine ungeheuren Gebiets-Erwerbungen in den ſeit der Thronbeſteigung Peters I. verfloſſenen anderthalb Jahrhunderten. Herr Macgregor ſtellt in dieſer Beziehung folgende Vergleichungen an: „Rußlands Erwerbungen von ehemals ſchwediſchem Gebiet ſind größer, als das ganze Königreich Schweden heutzutage iſt. Seine Erwerbungen in Polen ſind beinahe eben ſo groß, als das Kaiſerthum Oeſterreich. Seine Erwerbungen von der europäiſchen Türkei ſind größer als das geſammte Königreich Preuſſen mit Ausſchluß der Rheinprovinzen. Seine Erwerbungen in der aſiatiſchen Türkei gleichen an Ausdehnung faſt dem Gebiete ſämmtlicher kleinern deutſchen Staaten. Seine Erwerbungen von Perſien ſind eben ſo groß als England. Seine Erwerbungen in der Tartarei bedecken eine Oberfläche, die nicht kleiner iſt, als die der europäiſchen Türkei, Griechenlands, Italiens und Spaniens zuſammengenommen. Die Erwerbungen Rußlands, während der lezten vierundſechzig Jahre, gleichen ſowohl an Ausdehnung als an Wichtigkeit dem geſammten Gebiete, das es in Europa vor vierundſechzig Jahren beſaß. Die ruſſiſche Gränze hat ſich Berlin, Dresden, München, Wien und Paris um 700 (engl.) Meilen genähert; Konſtantinopel um 500, Stockholm um 630 und Teheran um 1000 (engl.) Meilen.“

Eingeſ. **Etwas und Nichts über das hieſige Theater.**

So lange Thalia's Tempel Jedem geöffnet iſt, der klingend ſich das Recht erworben, einzudringen in ſeine Myſterien, oder Ziſternen — und dies wird wohl ſo lange geſchehen, als nicht etwa ein himmliſches Manna, die Prieſter jenes Tempels zu ſättigen, herabfiele: ſo lange alſo hat auch Jeder mit der Münze, deren

by Google

Gehalt, wie ſo oft im Leben, auch hier den Rang bezeichnet, den er einnehmen möge, ſich zugleich die Vergünſtigung erkauft, ſein offenes Glaubensbekenntniß ablegen zu dürfen. — Eine ganze Woche hindurch hoffte das Theater beſuchende Publikum den früher verunglückten „Kean“ von innen und außen erſtarkt, auf der Bühne zu ſehen, und wallfahrte eifrig hin zu ſchauen; aber wahrlich, ihm that auch hier die göttliche Mahnung noth, „zu glauben und nicht zu ſchauen. —“ Wir ſahen ihn nun, den nicht Engel—liſchen Kean, näſelnd und immer näſelnder, ſtammelnd und immer ſtammelnder eines Souffleur's, der zugleich ſein Freund ſei, ſehr bedürftig; — übrigens aber war ſein Spiel, wenn auch kein Genie doch durchaus nicht übel. — Madame Gerlach zeigte auch diesmal wieder die routinirte Schauſpielerin, doch wäre vielleicht dieſer Gräfin etwas weniger Routine, leichter überſehen worden als — —. Dem Prinzen von Wales, ſind wir Genugthuung ſchuldig, denn er hat ſeine Freundſchaft für Kean weit herzlicher bethätigt, als ausgeſprochen, was gewiß um ſo rühmlicher iſt, je öfter dies, außer der Bühne, gerade das Gegentheil ſein dürfte. — Graf Grimaldi (Herr Richter) ſprach ziemlich undeutlich und gab alſo den Geſandten des wälſchen Königs recht treffend; überhaupt darf ja ein Geſandter das Beſte für ſich behalten. — Madame Bruch, gab wie immer, ihre kleine Rolle gut, ſie war ganz die Freundin nach neueſtem Schnitt. — Herr Barry, der Liebling unſeres Publikums, macht jede Kritik erröthen, denn er weiß jeder Rolle einen eigenen Reiz zu geben und immer zu gefallen. — Lord Melvil, (Herr Jerwitz) hatte nichts weiter zu thun, als ſich von innen und außen entlarven zu laſſen, wüthend die Fauſt zu ballen, von der Loge herab zu drohen und — nach Hauſe zu fahren. — Die Großen der Erde haben doch ein herrliches Leben! Demoiſelle Deibach, befriedigte diesmal nicht ſo ſehr wie ſonſt, und zwar, (glaubt man) weil ſie eigentlich nur auf dem Zettel figurirte.

Wie kommt es denn überhaupt, werther Herr Director, daß Sie uns ehr- und friedſamen Fürthern faſt jedes Stück, zerſtückt auftiſchen laſſen? — Glauben Sie denn etwa wir wüßten mit großen Stücken nicht auch umzugehen? O, ſorgen Sie nicht, werther Herr Director, wir können ſchon verdauen wenn wir wollen, glauben Sie aber auch gefälligſt, daß im entgegengeſezten Fall wir auch mit kränklichter Aengſtlichkeit die Tafel leicht meiden können, wo man uns, von dem verlockenden Speiſezettel lüſtern gemacht, für gutes Geld, nur die Broſamen von des Reichen Tiſche kredenzen laſſen will. — Oder wäre es etwa nicht an dem? ſind Uns nicht eben in dieſer Vorſtellung ganze Scenen vorenthalten worden, und fiel heshalb der Vorhang, hinter dem unſere Erwartung zurückblieb, nicht jedesmal faſt eben ſo ſchnell als vor demſelben dieſelbe ſich verzehrte? Nahm denn nicht der wirthliche Theaterzettel gaſtfreundlich Perſonen auf, die von der Bühne grauſam verbannt blieben? — und verſprach er uns nicht auch: Genie und Leidenſchaft, während uns nur das leztere zu Theil und das Genie vergebens erwartet wurde. —

Doch, auch die Todten ſollen leben!! — Von nun an aber, dächte ich, ſollte ſich das Theater-Publikum zu einem Bündniß vereinigen gegen alle willkührlichen Eingriffe in ſeine Gerechtſame; es ſehe künftig nur ganze Stücke, höre nur Stimmen die es erwartet, die aber auch nicht zu lange verſtummen dürfen, wenn ihr ſehr lauter unterirdiſcher Vertrauter ſchweigt, wenn nicht ſeine Nachſicht ſich in Mißmuth verwandeln, wenn es nicht lieber vor als in dem Tempel der Muſen verweilen und nicht am Ende über das was es nicht geſehen, kritiſiren ſoll. —

Anonymia.

Lotterie-Anzeige. Mit Sr. Maj. des Königs von Bayern allergnädigſter Bewilligung. **Am 13. Januar 1844,** findet unwiderruflich die Ziehung der großen

Geld- und Realitäten-Lotterie

ſtatt. Es werden hierbei gewonnen

a.) das neue prachtvolle Palais Nro. 32 zu **Mödling** bei Wien oder 200,000 fl. W. W.;

Digitized by Google

b. die fünf bedeutendſten Realitäten zu **Ried** in Oberöſterreich oder 100,000 fl. W. W.;

c.) zehn St. k. k. öſterreichiſche Anlehensloose v. J. 1839 und 30 St. Eſterhazyloose oder 30,000 fl. W. W.

Ferner müſſen an Baar gewonnen werden:
200,000=, 100,000=, 30,000=, 25,000=, 15,000=, 12,000=, 10,000=, 8,000 fl. und ſofort nebſt **25216 Treffern** von einer halben **Million** und **150,000** fl. W. W.,
vertheilt in 3 Dotationen zu 311,550, 164,775 und 173,675 fl. W. W.

Original=Loose habe ich in Commiſſion erhalten und ſind à Stück 4 fl. 48 kr., 2 Stücke auf **beiden Dotationen gültige** für 9 fl. 36 kr. bei mir zu haben.

A. Henochsberg,
Königsſtraße Nro. 31 (am Schulhof.)

Anzeige. Bei G. W. Niemeyer in Hamburg iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Friedr. Korn'ſchen Buchhandlung in Fürth, zu haben:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und ſichere Hilfe für Alle, welche an Magenſchwäche, ſchlechter Verdauung, und den daraus entſpringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verſchleimung, Magenſäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufſtoßen, Sodbrennen, Appetitloſigkeit, hartem und aufgeriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenſtechen, Rückenſchmerzen, Beklemmung, Schlafloſigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodiſchen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. ſ. w. leiden. Nach bewährten Anſichten und practiſchen Erfahrungen von Dr. E. Fränkel.

8. geh. 5te Aufl. 27 kr. rh.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahenden Feſttagen ſein wohlaſſortirtes

WEINLAGER

in allen Arten Weinen von 18 kr. bis 3 fl. 12 kr. die Flaſche zu drei Schoppen. Vorzüglich empfiehlt derſelbe ſeinen Biſchofwein und Cardinal, welcher zu ſüßen Backwerken äußerſt lieblich ſchmeckt. Die Flaſche zu drei Schoppen koſtet 36 kr.

Joh. Leonh. Löhe,
Gaſtwirth zum grünen Baum.

CASINO. Dienſtag den **26.** d. Mts.: große muſikaliſche Production. Anfang 8 Uhr Abends.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt ſeine

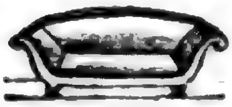
Weihnachtsvorſtellung

zu recht zahlreichem Beſuch. J. G. Röther.

Empfehlung. Feinſte **Punſcheſſenz, Arak de Batavia,** feine **Liquere** und ſonſt alle in ſein Fach einſchlagende Artikel empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Paul Siebenkäß, in der Alexanderſtraße.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt in Ley **Metzelſuppe,** wozu ergebenſt einladet Georg Weber.

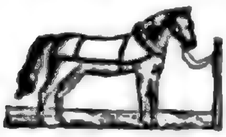


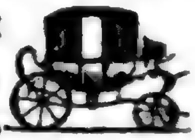
Verkauf. Ein gebrauchtes **Sofa** und ein gebrauchter **Lehnſeſſel** ſind zu verkaufen bei

F. Schmidt, Sattler, Nro. 373.

Anerbieten. Wegen Abänderung meines Gartens ſind mir folgende Gewächſe entbehrlich, welche ich hiermit Gartenbeſitzern zum Kaufe anbiete, als: gefüllte und ordinäre **Roſen, Buchs, Stachel-** und **Himbeerſträuche** ꝛc. ꝛc.

Oswald Kimmel,
in der Alexanderſtraße Nro. 296.





Verkauf. Im Gaſthauſe zur Sonne in Windsheim, ſind zwei ſehr gute **Zugpferde,** eine leichte zweiſpännige, auch zum einſpännig fahren eingerichtete **Chaiſe** und mehrere **Pferdegeſchirre** zu verkaufen; auch wird daſelbſt ein einſpänniges **Chaiſchen** ſammt **Pferd** und **Geſchirr** um den feſten Preis von 150 fl. abgegeben.

Verlaufener Hund. Vergangenen Dienſtag hat ſich ein roth- und ſchwarzhaariger **Spitzhund,** männlichen Geſchlechts, verlaufen, um deſſen Zurückgabe gegen ein angemeſſenes Douceur in Nro. 301 (I. Bzrks.) gebeten wird.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. 43½ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 54 kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Fürther Schrannenpreis

den 22. Dezember 1843.

Mittlerer	fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel Weizen	21	27	gef.	—	8
„ „ Korn	15	23	gef.	—	14
„ „ Gerſte	—	—	geſt.	—	—
„ „ Haber	8	—	geſt.	—	28

Herausgeber Jul. Volkhart.

№ 205. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon		48 kr.
„ zweiten „		57 kr.
„ dritten „	1 fl.	1 kr.
„ vierten „	1 fl.	11 kr.

Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Dienſtag, den 26. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und ſeine Gemahlin ſind am 21. d. M. in München eingetroffen und werden ungefähr 14 Tage daſelbſt verweilen, worauf Sie nach Bamberg gehen werden. — Ihre königl. Hoheit die Prinzeſſin Alexandra iſt von Darmſtadt nach Italien zu einem längeren Beſuche der durchlauchtigſten Schweſter in Modena abgereiſt.

— Se. Durchl. der Kronoberſthofmeiſter Fürſt Ludwig v. Wallerſtein iſt von Paris zurück in München eingetroffen. Die nun beendigte Miſſion ſoll von dem beſten Erfolge gekrönt ſein. Es gilt dieß beſonders in Bezug auf die Geldfrage, den nicht unwichtigſten Theil der Miſſion. Die Kabinette von London und Paris ſollen der griechiſchen Regierung zur Bezahlung ihrer Rückſtände eine fünfjährige Friſt geſtattet haben.

— Das k. Regierungs-Blatt Nro. 40 vom 22. Dez. d. Js. enthält die Reſultate der Sitzung des Staatsraths-Ausſchuſſes vom 12. Dezember l. Js.

— Fortſetzung der Auszüge aus dem k. Armeebefehl vom 15. Dez.: Zu Hauptleuten 2te Klaſſe: die Oberlieut. und Platz-Adjutanten E. Nüzel bei der Commandantſchaft Landau, und M. Ritter v. Xylander bei der Commdtſch. Augsburg; die Oberlieutenants J. Stauber im IR. Erbgroßh. v. Heſſen, B. Steinle vom IR. Albert Pappenheim im IR. Seckendorff, Al. Schueler vom IR. Franz Hertling im 4. Jägerbat., L. Roſt im IR. Wrede, C. Haas im IR. Zandt, C. Waſſer von der Gendarm.Comp. v. Unterfranken ꝛc. im IR. König Otto von Griechenl., R. Vorgeitz v. IR. Franz Hertling im IR. Carl Pappenheim, C. Brucker im IR. Zandt, Ch. Oertel vom IR. Wrede im IR. Friedrich Hertling, J. Götz vom IR. Wrede im IR. Zandt, Max. Steiner im IR. Albert Pappenheim, Joſ. Uebel vom IR. Wrede im 3ten Jäger-Bat., J. Lommer im IR. König, J. Haas vom IR. Erbgroßh. von Heſſen im IR. Yſenburg, Joſ. Frhr. v. Riederer im IR. Gumppenberg, Wilh. Heres vom IR. Prinz Carl im ILR. (Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

— Die königl. Regierung von Oberfranken hat folgende Bekanntmachung im Int.=Bl. erlaſſen: Das unterfertigte Comité dahier erhielt vom kgl. Forſtamtsaktuar Theodor Schilling zu Ebrach das Rezept zu einem angeblich als ganz verläſſig erprobten Mittel zur Heilung der ſo verderblichen Schafräude eingeſendet. Die Wichtigkeit dieſes Gegenſtandes veranlaßte das Comité, den Beſchluß zu faſſen, fragliches Rezept nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß der Landwirthe zu bringen, und dieſe zugleich zur geeigneten ſorgfältigſten Anwendung dieſes Heilmittels der Räude in vorkommenden Fällen, ſo wie zur ſofortigen gründlichen Anzeige hierher über den Erfolg aufzufordern. Man nehme auf 100 Stück Schafe: 1 Pfund friſch gebrannten Kalk, löſche ihn mit Waſſer zu einem dicken Brei, dieſem 1½ Pfd. gereinigte Potaſche zugeſezt, gut umgerührt und mit 1½ Maß alter Miſtjauche verdünnt, nun 1½ Pfd. ſtinkendes Hirſchhornöl zugeſezt und umgerührt, alsdann noch ¾ Pfd. Schiffstheer; zwiſchen jedem neuen Zuſatze läßt man 10 Minuten Zeit zur beſſeren Verbindung der einzelnen Ingredienzien vergehen, dann werden 25 Maß Miſtjauche und 100 Maß weiches Waſſer zugeſezt, und die ganze Maſſe abermals gut umgerührt. Beim Beginne der Behandlung der Krankheit befeuchte man die kranken Stellen mit dieſer Lauge, hebe alsdann die Schurfen ab, oder nur auf, und waſche die wunden Flecke einmal des Tages, fahre mit dieſen Waſchungen fort, und in Zeit von 6 Tagen iſt die Heilung erfolgt. Es erfordert aber die größte Aufmerkſamkeit, die kranken Stellen auf der Haut — durch die Wolle — alle zu finden, und es iſt daher räthlich, — wenn die Krankheit vorgeſchritten iſt, — die kranken Thiere von 7 zu 7 Tage und gar in dieſer Lauge zu baden, und ſie mit einer ſteifen Bürſte tüchtig zu reiben. Iſt dieſe Heilung erfolgt, ſo werden die Schafe in reinem Waſſer gewaſchen. Die geringen Koſten für die Anſchaffung der Ingredienzien betragen für ein erkranktes Schaf 1½ Kreuzer, und der Geld= ſowie Zeitaufwand — in Gegenhalt zu dem enormen Verluſte, welcher manche Familie in das Elend herabſtürzt und dem National=Reichthum Tauſende von Gulden ſchadet — iſt gar nicht in Betracht gegen die erlangtem Vortheile zu ziehen.

— Wie die Sage geht, wird der kaiſ. ruſſiſche Geſandte, Herr v. Severin, nicht mehr nach München zurückkehren, ſondern iſt zum Geſandten in Liſſabon beſtimmt. Man nennt bereits ſeinen Nachfolger.

— Die Angabe, daß das Duell zwiſchen Haber und Sarachaga auf bayeriſchem Gebiete ſtattgefunden habe, erklärt die Speyer. Zeitg. für unwahr, indem der Platz des Zweikampfes 200 Schritte von der bayeriſchen Gränze, auf großherzoglich heſſiſchem Gebiet, liege.

— Den engliſchen katholiſchen Soldaten iſt vom Kriegsminiſter verboten worden, während der Meſſe eine Predigt zu hören. Ohne Zweifel fürchtet man den Einfluß, welchen in Irland die Worte der, größtentheils Repeal anhängenden, Prieſter auf die Treue der Soldaten üben könnten.

— Ein ſchönes Weihnachtsgeſchenk macht dieſes Jahr die Marquiſe von Waterford. Sie hat 3 ganze Schiffsladungen Steinkohlen angekauft, die zu Weihnachten unter die Armen auf ihren Beſitzungen in Caraghmore als Feſtgeſchenk vertheilt werden.

Digitized by Google

— Die Geſellſchaft zur Unterſtützung der Armen in London hat in den erſten 3 Monaten dieſes Jahres 30,200 Schäffel Steinkohlen und 424,000 Pfund Kartoffeln unter die Dürftigen vertheilt.

— Die Allg. Zeit. bringt aus Spanien folgende Neuigkeit: Briefe aus Madrid, die aus gut unterrichteter Quelle kommen, beſagen, daß man ſich dort auf ſchlimme Dinge gefaßt halte. Dieſen Briefen zufolge ſollen die Ruheſtörungen, welche am 26. Nov. und 3. Dez. in Madrid ſtattgefunden, nur eine Art Verſuchballons geweſen ſein, um, ehe der Hauptballon losgelaſſen wird die Richtung des Windes kennen zu lernen. Am bevorſtehenden Neujahrsfeſte, um welche Zeit ein beträchtliches Heer in Madrid zuſammengezogen ſein wird, ſoll ein großes militäriſches Schauſpiel, eine Heerſchau oder etwas der Art ſtatthaben, was eine große Menſchenmenge herbeilocken dürfte. Unter dem Volke werden ſich verkleidete Agenten der Verſchwornen herumtreiben: in den Reihen des Heeres werden — gleichfalls als Werkzeuge der Verſchwörung — Soldaten und ſelbſt Offiziere den Ruf ertönen laſſen: „Nieder mit den Moderados! Eſpartero für immer! Es lebe die Republik!“ Dieſe Rufe ſollen das Zeichen zum Aufruhr ſein. Darauf würden ſich unter dem Einfluß einer wirklichen oder verſtellten Aufregung die Truppen, vor allen aber die gedungenen Agenten der Verſchwörer nach den Wohnungen derjenigen Männer, deren Anhänglichkeit an die Verfaſſung bekannt ſei, begeben und ſie — mit Einſchluß Olozaga's, Madoz's, Arguelle's, Cortina's — niedermetzeln! Sofort ſoll Iſabella II. als abſolute Königin von Spanien ausgerufen werden.

— In Madrid ſollen in der Nacht des 8. Dez. Clubbs gehalten und mehrere Agenten in die Provinzen abgegangen ſein, um eine Empörung zu veranlaſſen. Das neue Miniſterium hat, wie man ſagt, aus Furcht vor der Oppoſition, auf Maßregeln der Strenge verzichtet und ſich damit den Dank aller verdient, die gerne im Trüben fiſchen.

— In Frankreich ſoll eine Hunde- und Luxusequipagenſteuer eingeführt werden. — Die Abgeſandten von Madrid ſind in Paris eingetroffen und haben der Königin Chriſtine ein Dekret überbracht, welches ihr wieder die Vormundſchaft über die Prinzeſſin Louiſe Ferdinande zurückgibt, und ſie zur baldigen Rückkehr nach Madrid einladet.

— Am 12. Dez. iſt die franzöſiſche Geſandtſchaft auf zwei Fregatten von Breſt nach China abgegangen. Der zweite Geſandtſchafts-Sekretär hat den meiſten Takt bewieſen und iſt gleich daheim geblieben.

— In Paris wurde kürzlich eine Menge Fünffrankenſtücke mit der Jahreszahl 1833 weggenommen, die an ihrem ſchlechten Gepräge leicht kenntlich waren.

— Der franzöſiſche Prinz, Herzog Aumale, iſt in Conſtantine feierlichſt eingezogen. Seine Ankunft iſt von den Europäern und Eingebornen mit gleicher Freude begrüßt worden. Man betrachtet ſie als das Ende der Erpreſſungen und Ausſchweifungen, die in dieſer armen Provinz begangen worden ſind.

— Abd-el-Kader, der den Franzoſen in Algier ſchon ſo oft warm gemacht, der ſchon zehnmal gefangen aber nie eingebracht worden,

Digitized by Google

hat ſich jezt an der marokkaniſchen Gränze ſehen laſſen, was die Abſendungen mehrerer Verſtärkungen dahin, nöthig machte.

— In Neapel erzählt man ſich, Don Karlos habe ſich entſchloſſen, auf den ſpaniſchen Thron zu verzichten und den neapolitaniſchen Hof ermächtigt, deshalb die zuſtändigen Unterhandlungen anzuknüpfen, deren Ausgang die Anerkennung Iſabellens von Seite Neapels und dann auch wohl der nordiſchen Höfe abhängen würde.

— Die neueſten Nachrichten aus Palermo vom 27. Nov. melden, daß die Eruption des Aetna in furchtbarer Weiſe fortdauerte, und daß die Lavaſtröme die Richtung nach Süden eingeſchlagen hatten, wodurch die Landgründe zu Adernò ſehr bedroht waren. — Nachrichten aus Catania berichten, daß die feuerſpeiende Oeffnung des Berges an der öſtlichen Baſis des ſogenannten „Schlackenpunktes" ſich befindet, weßhalb die nahe darunter liegende Ortſchaft Bronte leicht das Schickſal Pompeji's haben könnte. Die üppigſten Felder ſind bereits von der Lava bedeckt, welche eine italieniſche Miglie lang iſt, und etwa 16 Cannen in der Stunde ſich ſenkt. Die Detonationen ſind dabei furchtbar, und die Atmoſphäre (in Catania) iſt mit rothen Lapillen ſo geſchwängert, daß ſich die Sonne wie rothglühend ausnimmt. Die Schönheit dieſes Phänomens wird leider von dem unermeßlichen Schaden weit überwogen, welchen es Ländereien und Thieren zugefügt.

— Die ſardiniſche Regierung und der Bey von Tunis ſind in Unfrieden mit einander gerathen. Der ſardiniſche Konſul hatte ſeine Flagge eingezogen und ſich Ende Novembers eingeſchifft. Sah man auch Feindſeligkeiten entgegen, ſo fürchtete man doch nicht, daß das Gleichgewicht Europa's oder auch nur des tuneſiſchen Bey's geſtört werden dürfte.

— In einer Correſpondenz aus dem Haag vom 13. Dez. in franz. Blättern lieſt man: Mehr als 80 Einwohner dieſer Stadt ſind durch den Gebrauch von Salz, das aus einer neuen Fabrik in unſeren Umgebungen, welche dieſen höchſt nöthigen Artikel um einen ſehr niedrigen Preis erließ, herrührte, vergiftet worden. Nach den chemiſchen Unterſuchungen hat man ſich überzeugt, daß dieſes Salz im Verhältniß eines Fünftels vom Gewichte Arſenik enthält. Man kennt die Urſache dieſer Miſchung, welche ſo vielen Perſonen den Tod hätte geben können, noch nicht. Bis jezt iſt nur ein einziges der Opfer geſtorben; man hofft die übrigen zu retten. (W. A.)

— Die Nachricht, daß in Soden eine Spielbank errichtet wird, welche von Frankfurt ausging, wird von daher widerſprochen.

— Am 9. Dezember hat ein Sturmwind in den Forſten der ſchleſiſchen Standesherrſchaften Militſch und Neuſchloß mehrere Tauſend der ſtärkſten Bäume umgeworfen und zerbrochen.

— In Preußen wird künftig ein Militärpflichtiger, der zum einjährigen freiwilligen Dienſte berechtigt geweſen ſein würde, in dem Falle, daß er es auf ſeine Aushebung ankommen läßt, dies Recht zum einjährigen freiwilligen Dienſte verlieren.

— Die Leiche des verſtorbenen Königs Wilhelm Friedrich wird von Berlin nach Hamburg gebracht und dort von einem der beiden holl. Dampfſchiffe „Cerberus" oder „Curaçao" abgeholt werden.

Digitized by Google

— Wer Galizien ſeit 10 — 15 Jahren nicht wieder geſehen hat, der wird durch die Fortſchritte, welche Kultur, Handel und Gewerbe in dieſem Lande machen, überraſcht. Das läßt ſich jedoch nicht auf die unteren Volksklaſſen ausdehnen, denn dieſe bleiben ſo ziemlich auf der Stufe der Unkultur, auf welcher ſie ſeit Jahrhunderten ſtehen.

— In Löwen hat ſich dieſer Tage ein ſchrecklicher Unglücksfall ereignet; in dem Hauſe eines Kleiderhändlers, nahe an dem berühmten Rathhauſe jener Stadt, brach in der Nacht Feuer aus, welches zwar in Folge angeſtrengter Bemühungen auf das Gebäude beſchränkt blieb, in welchem es ausgekommen, wobei aber leider 6 Menſchenleben durch die Flammen ihren Tod fanden: der Eigenthümer des Hauſes, ſeine Gattin, die ihrer Entbindung ganz nahe war, deren Schwägerin und zwei Kinder; das eine der lezteren fand man in den Armen des unglücklichen Vaters, der in einem Winkel zuſammengeſunken war.

— Kronſtadt in Siebenbürgen. Kaum iſt der dießjährige Winter etwas ſtrenge eingetreten, ſo zeigen ſich auch ſchon bei den meiſten, den Gebirgen näher liegenden, Ortſchaften herumſtreifende Wölfe, welche mit unglaubiger Keckheit ſogar aus den Gehöften der Landleute das Vieh herausholen. So brachen vor einigen Tagen in eine am Gebirge Zernerſt weidende Schafherde mehrere ſolcher unwillkommene Gäſte und würgten in weniger denn einer Stunde 80 Stück Schafe, von welchen ſie fünf verzehrten.

— Alle in Griechenland befindlichen Deutſchen, mit wenigen Ausnahmen, ſind nun in Athen und im Piräeus verſammelt; von denen, welche im königlichen Dienſt angeſtellt waren, ſind ſogar die meiſten ſchon abgereiſt. Für die nächſten Schiffsgelegenheiten, die von Trieſt erwartet werden und bereits annoncirt ſind, mögen an Erwachſenen und Kindern etwa über 500 Köpfe vorgemerkt ſein.

— Die Pforte hat beſchloſſen, Kommiſſäre in mehrere Provinzen der europäiſchen Türkei abzuſenden, um über den Zuſtand derſelben genaue Auskünfte zu erhalten und den allenfallſigen Beſchwerden der dortigen chriſtlichen Bevölkerung Abhilfe zu leiſten.

— Einer Korreſpondenz der „Times“ aus Konſtantinopel zufolge war daſelbſt aus Moſul (Meſopotamien) die Nachricht von einer neuen Niedermetzelung neſtorianiſcher Chriſten durch die Türken eingelaufen. Ihrer mehr als 200 ſollen unter dem osmaniſchen Krummſäbel gefallen ſein.

— Vor kurzem iſt an der jüdiſchen Weſtküſte bei Blaavand das engliſche Schiff „Caſtle Tiorum“ geſcheitert. Von den 6 zu Hilfe herbeieilenden Booten der Strandbewohner kehrte nur Eins vom Wracke zurück, in dieſem die Schiffmannſchaft mit Ausnahme des Capitäns; die übrigen Boote gingen im Sturm unter und 22 Menſchen ertranken. Der Kapitän und 2 Küſtenbewohner kamen außerdem auf dem Wracke vor Kälte und Anſtrengung um.

— In Südamerika hat die Republik Paraguay ihre Unabhängigkeit erklärt. Paraguay iſt ein Land von außerordentlicher Fruchtbarkeit und großen Hilfsquellen, und in einem Congreß von 400 ſeiner angeſehenſten Einwohner iſt erklärt worden, das Volk von

Paraguay wünſche, anſtatt Dr. Francia's Ausſchließungsſyſtem zu verfolgen, vielmehr Freundſchafts- und Handelsbeziehungen mit fremden Nationen anzuknüpfen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Zeitgeiſt. Es iſt eine fortwährende merkwürdige Erſcheinung und Wahrheit unſerer Zeit, daß die Deutſchen ſich immer ſo gerne ſelbſt verachten, und nur Allem, was ſich ausländiſch benennt, mit vollem Vertrauen huldigen; das größte Uebel aber was aus dieſem folgt, iſt: daß dadurch dem ſchändlichen Neid und der verächtlichen Mißgunſt ſo freier Spielraum gegeben, und manches Gute mit frecher Gewiſſenloſigkeit geopfert wird. Der Deutſche, deſſen freier Geiſt im Auslande ſich bildet und dort Großes und Mächtiges ſchafft, ſcheint in ſeiner Heimath ſich gleichſam zu ſcheuen und zu ſchämen ſich zu dem zu bekennen, was ihm ſeine Wanderjahre Nützliches brachten. Warum will man denn eigentlich bezweifeln, daß es möglich ſei, dieß oder jenes ſo gut, ſo vollkommen herſtellen zu können, wie dieß öfters langjährige Erfahrung und Uebung gelehrt hat, wenn dieſelben Mittel hier gleich wie dort und überall geboten ſind? — — —

Eine Stimme aus der Wüſte.

2.) Klagen über die Jugend, daß ſie ſo ausgelaſſen iſt: mit Steinen wirft, Fenſterläden abhängt, Glocken zieht, Leute neckt u. ſ. w.

3.) Wer bei gegenwärtiger Theuerungsperiode ein gutes und mehr als vollgewichtiges Brod kaufen will, der kehre bei dem Bäcker- und Melbermeiſter Johann Lierheimer in Herzogenaurach ein, denn dieſer bäckt ſchon ſeit langer Zeit den 12 kr. Leib, vorzüglicher Qualität, um 5, 6 und noch mehr Lothe ſchwerer als die feſtgeſezte Taxe.

Ein Brodabnehmer des Lierheimer.

4.) Wie es ſcheint, ſo laboriren auch ausländiſche Dorfkatzen an der Schwindſucht, denn man will erſt kürzlich eine von dieſer Art bemerkt haben, die ſich bei einem unbedeutenden Tabakrauche ſo entſetzlich geberdete, daß man glaubte, ſie müſſe erſticken. Wenn ſich dieſe Krankheit unter jenen liebenswürdigen Geſchöpfen weiter verbreiten ſollte, ſo wären die armen Landleute ſehr zu beklagen, denn ſie müßten am Ende ihre Mäuſe ſelbſt fangen.

Antwort vom Landjunker im Tagblatt Nro. 195.

5.) In —en wurde eine Dienſtmagd dadurch beeinträchtiget, daß ihre Dienſtfrau die Gnade hatte für drei in Logis bekommene Herren das für Erſtere beſtimmte Einſtandsgeld, beſtehend in 3 Kronenthalern, für ſich ad Sackum zu nehmen. Wird hoffentlich mit dem Neujahrsgeld nicht viel beſſer gehen. Wahrhaftig eine ganz artige Spekulation, welche gewiß auch alle Nachahmung verdient. Bei ſolchen trefflichen Fortſchritten ſteht zu erwarten, daß die ledigen Herren noch von Damen und Fräuleins im Stiefelputzen, Kleiderreinigen und Bettmachen bedient werden. O! welche glückliche Ausſichten für die Zukunft. (Sagt nicht ein altes Sprichwort: Selbſt eſſen macht fett?)

6.) Eine Frau in der F—gaſſe wird ernſtlich erſucht, künftighin den Hof nicht mehr durch Unrath oder durch Scherben zu verunreinigen. Sollte es aber wieder geſchehen, ſo müßte man ſie wegen

Digitized by Google

Straßenverunreinigung anzeigen. (Auch das zu uns führende Gäßchen preßt manchem Durchpaſſirenden Stoßſeufzer mit Naſenrümpfen begleitet, aus, und erinnert ihn unwillkührlich an verſchiedene große Seeſtädte. Darum tröſten Sie ſich mit uns.)

Ueber die Erfindung, den Boden ohne Dünger anzubauen, von Bickes.

Es haben ſich in neuerer Zeit manche Mißverſtändniſſe hinſichtlich der Bickes'ſchen Erfindung eingeſchlichen; dieſe zu beſeitigen, und die wahre Sachlage darzuſtellen, iſt der Zweck dieſer Zeilen.

Wie aus dem Plane deutlich erhellt, giebt Herr Bickes ſeine Erfindung auf Actien zu 10 Rthlr. Preuß. das Stück, heraus, damit ſich jeder Oeconom dabei betheiligen kann. —

Die Subſcriptionen auf dieſe Actien haben bereits begonnen, und können bei unten bezeichneten Agenten noch täglich geſchehen. —

Der Betrag wird erſt dann bezahlt, wenn die Mittel jedem Subſcribenten veröffentlicht, und es dieſe ein Jahr darnach als gut und bewährt gefunden haben.

Nach geſchloſſener Subſcription wird eine Actie auf 25 Rthlr. erhöht.

Um auch den minder Begüterten Antheil zu verſchaffen, ſo werden auf eine Aktie auch 2, 5, ſogar 10 Unterſchriften angenommen, je nach dem Verhältniſſe der beſitzenden Aecker.

Die Erfindung des Herrn Bickes, den Dünger zu erſparen, und eine reichere Ernte zu erzielen, hat ſich vollkommen bewährt, und wir haben nähere Aufklärung hierüber von Seite einer gerichtlichen Prüfungscommiſſion demnächſt zu erwarten.

Der Stand der Pflanzen des Erfinders am 25. Juli d. Jahres giebt einen Beweis, wie ſehr ſeine Mittel durch die Bedingung des Saamens, die Keimkraft und das Wachsthum der Pflanzen erhöhen und vermehren.

Stand meiner Pflanzen am 25. Juli 1843.

Auf einer 4 Fuß tiefen Grube groben Rheinſand, worin voriges Jahr daſſelbe ſtand:

Hanf über 8 Fuß hoch,
Gerſte „ 5 „ „

mit Pflanzen von 20 — 25 Halmen und lauter großen ſtarken Aehren.

Auf mittlerem, rauhem, ſteinigem Boden der ſeit länger als zehn Jahren nicht gedüngt wurde, und voriges Jahr an derſelben Stelle meiſtens dieſelben Pflanzen hatte:

Franzöſiſches und italieniſches Reigras	6 bis 6½′	hoch.
Weißer ſogenannter Steinklee über . . .	4′	„
Rother „ deutſcher Klee . . .	6′	„
Luzerner, ewiger Klee	9′	„
Schwediſcher Klee	11′	„
Gerſte, 2zeilige, 30 — 70 Halme	6′	„
Hafer, 30 — 40 Halme . . . . :	7′	„
Sommerweizen, 20 — 25 Halme	7′	„

5 bis 6 Körner in einer Spalte.

Himalaya Gerſte, ſonſt 4 jezt 6 Zeilen.
Kohlſaat . . . . 6 Schuh hoch.
Mais 6 und 9 Kolben an einem Stengel.
Hanf 2 Zoll im Durchmeſſer.
Saflor 5′ und 36 Blüthen.

Der Hafer hat über Zoll breite Blätter und Halmen weit dicker als Schreibfedern. Römiſcher Kohl (Mangold) 11 Fuß hoch mit 2 Zoll dicken Stengeln. Fenchel 8 Fuß, mit ſtark 1 Zoll dicken Stengeln. Kartoffeln 7 bis 8 Fuß hoch, mit Fingerdicken Stengeln. Malven, Sonnenblumen, Nelken u. ſ. w. von ausgezeichneter Größe.

F. Bickes.

Die Zubereitung hierzu koſtet auf den ganzen Morgen nur 15 kr., die an der Saat erſpart werden, da weniger Saame erforderlich iſt.

Unſtreitig kann keine andere Erfindung ſo großen Nutzen für das Gemeinwohl der Menſchheit bringen, als dieſe, weßhalb man mit Recht darauf denken ſollte, dieſe Erfindung ſo ſehr als möglich allgemein zu machen.

Da bei der Erwerbung derſelben gar kein Riſico ſtattfindet, weil der Betrag erſt bezahlt wird, wenn Jeder den Nutzen in der Taſche hat, ſo iſt dieß leicht thunlich.

Nähere Auskunft ertheilen mit Vergnügen

J. Plochmann, Hauptagent in Erlangen.
Cantor Lechner, in Beerbach.
Lehrer Dürr, in Schwabach.
Magiſter Müller, in Cadolzburg.
Cantor Göbel, in Burghaslach.
Apotheker Beyſchlag, in Herzogenaurach.

Anzeige. Da durch den Tod des Hrn. E. Oehme der mittwöchige und ſamſtägige Zeichnungsunterricht deſſelben geendet hat, ſo können Knaben, welche das Zeichnen ferner zu lernen wünſchen, bei dem Unterzeichneten den Unterricht hierin privatim erhalten. Derſelbe wird in der vorgeſchriebenen

Linear- und Ornamentenzeichnung,

als vorbereitender Unterricht für die höhern derartigen Klaſſen, jeden Mittwoch und Sonnabend von 1 — 3 Uhr ertheilt, und beginnt mit dem dritten Januar 1844.

Das Nähere mündlich. Wolframm, Schullehrer.

Geſuch. Ein junger kräftiger Menſch, Israelite, ſucht eine Beſchäftigung zu erhalten, und würde ſich gegen geringen Taglohn jeder Arbeit unterziehen. Sollte ein Fabrikbeſitzer geneigt ſein, ſich dieſes Menſchen anzunehmen, ſo würde er einen treuen fleißigen Arbeiter erhalten, der ſtets dankbar die Intereſſen ſeiner Herrſchaft wahren wird. Näheres bei der Redaktion.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 206. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Mittwoch, den 27. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. k. Hoh. der Kronprinz hat mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs den bis jezt im Kriegsminiſterium verwendeten Hrn. Appellationsgerichts-Acceſſiſten Wolf zu ſeinem Privatſekretär ernannt.

— Fortſetzung der Auszüge aus dem k. Armeebefehl vom 15. Dez.: Befördert werden zu Hauptleuten 2. Klaſſe: J. Eckart und J. Corneli im Inf.-Reg. Zandt, X. Sontheimer vom Inf.-Reg. Wrede im 3ten Jäger-Bat., Phil. Van der Monden im Inf.-Reg. Franz Hertling, Conr. Happel im Inf.-Reg. Wrede, Nep. Vogl im Inf.-Reg. Prinz Carl, Carl Hentze, Reg.-Adjutant, im Inf.-Reg. Fried. Hertling, Carl Neumann, Bat.-Adjutant, im 2ten Jäger-Bat., Carl Widder und Carl Elgershauſen im Artill.-Reg. Prinz Luitpold, Sigm. v. Grundherr, Oberfeuerwerksmeiſter bei der Zeughaushauptdirektion, und Moriz Graf v. Buttler im Ingenieur-Korps; — zum Oberlieutenant und Premier-Brigadier: der Unterlieut. und Sous-Brigadier Ferd. Anderer in der Leibgarde der Hartſchiere; — zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Anton v. Baur-Breitenfeld in der Gendarmerie-Komp. der Haupt- und Reſidenzſtadt München, Marim. Spraul im Inf.-Reg. Wrede, Theod. Frhr. v. Zu-Rhein in der Gendarmerie-Komp. von Niederbayern, Mich. Uhl im 4ten Jäger-Bat., Mich. Schaller im Inf.-Reg. Carl Pappenheim, Joſ. Schraudenbach im Inf.-Reg. Wrede, Ant. Graf v. Preyſing-Lichtenegg im Inf.-Reg. Gumppenberg, Adalb. Höggenſtaller im Inf.-Reg. Franz Hertling, Joh. Winterſtein vom Inf.-Reg. vacant Herzog Wilhelm im Inf.-Reg. Wrede, Adam Happel und Math. Heinemann im Inf.-Reg. Zandt, Joh. Hetterich im Inf.-Reg. Wrede, Wilh. Heydel vom Inf.-Reg. König Otto von Griechenland im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, Nep. Frhr. v. Pfetten vom Inf.-Reg. Carl Pappenheim und Ludw. v. Brentano-Moretto vom Inf.-Leib.-Reg. im Inf.-Reg. Fried. Hertling. (Fortſetzung folgt.)

— Dem Vernehmen nach wird in Forchheim ein Franziskaner-Kloſter errichtet werden, und ſollen bereits Einleitungen dazu getroffen worden ſein.

Digitized by Google

— Der Baukondukteur Strelin in Bamberg wurde zum Bezirks-Ingenieur in Windsheim, und an deſſen Stelle der Condukteur Zeitler in Cantel ernannt, und der Kreis-Ingenieur Dollhofer in Bayreuth wurde als Bezirks-Ingenieur nach Schweinfurt verſezt.

— Zu Ahlbach bei Wachenroth brannte in der Nacht vom Freitag bis zum Samſtage verfloſſener Woche die Scheune des Ortsvorſtandes ab.

— Dieſer Tage wurden dem Herzog von Bordeaux vier Handwerker aus Paris vorgeſtellt, die als Deputation im Namen vieler Genoſſen ihre Huldigung darbrachten.

— In der iriſchen Grafſchaft Tipperari bezahlen jezt die Pächter ihren Zins in naturalibus, mit Prügeln. Der Agent eines Gutsbeſitzers, der das Pachtgeld abholen wollte, hat ſo ſchwer daran getragen, daß er jezt lebensgefährlich darniederliegt.

— König Ludwig Philipp ſoll ſich dagegen ausgeſprochen haben, daß Marie Chriſtine in dieſem Augenblick der Gährung der Gemüther nach Spanien zurückkehre.

— In Frankreich wurden verſchiedene Maire abgeſezt, die Theil genommen haben an der legitimiſtiſchen Pilgerfahrt nach Belgrave-Square. — Der Communiſtenprozeß iſt zu Ende; das Zuchtpolizeigericht hat ſein Urtheil gefällt; die Angeklagten ſind meiſt ſchuldig befunden, aber nur zu ſehr gelinden Strafen, nämlich zu höchſtens zwei Jahre Gefängniß und mäßiger Geldbuße, condemnirt worden — ein Beweis, daß man in Frankreich ſo wie die legitimiſtiſchen, ſo auch die republicaniſchen und ſocialiſtiſchen Träume und Umtriebe, ſo lange ſie nicht zur That übergehen, mit einer Gleichgültigkeit behandelt, die von Vertrauen auf die Stabilität der Julidynaſtie zeugt.

— Eine Bittſchrift von 600 alten Offizieren in Frankreich verlangt eine Erhöhung ihrer Unterſtützungen im Budget, damit ſie bei ihren Wunden und Dekorationen nicht vor Noth umkämen. Vielleicht hat die Regierung geglaubt, ſie hätten in ihren langen Feldzügen der Republik und des Kaiſers ſich in der Kunſt des Hungerns perfektionirt. (W. A.)

— In der Sitzung am 20. d. M. hat der Abgeordnete Hr. Mathy in Karlsruhe, ſeine Motion: die Wiederherſtellung der freien Preſſe betreffend, entwickelt. In derſelben Sitzung ſtellte Herr v. Itzſtein den Antrag: Se. königl. Hoheit zu bitten einen Geſetzentwurf vorlegen zu laſſen, der die Geſchwornengerichte einführe.

— Im Lippe'ſchen iſt eine Anzahl Bauern, gegen 86 in dem Kirchſpiel Schötmar zu einem „Friedensverein" zuſammengetreten, welcher ſich die Aufgabe geſtellt hat: „Privatſtreitigkeiten auf dem Wege des Vergleichs zu ſchlichten."

— In Schweden hatte eine Deputation von Bergwerk- und Schmelzhüttenbeſitzern Audienz beim König, um eine von mehreren Hunderten dieſer Beſitzer — größtentheils Bauern — unterzeichnete Bittſchrift zu übergeben, wodurch um die Erlaubniß nachgeſucht wurde, die Maſſen von Roheiſen auszuführen, welche in Folge der jetzigen ungünſtigen Conjunctur nicht im Reiche verkauft werden können. Der König verſprach ihr Geſuch in ernſtem Betracht zu nehmen.

— Die Popularität des Königs von Griechenland nimmt in Folge ſeiner ruhigen und edlen Haltung täglich zu, und man kann ſa-

Digitized by Google

gen, daß der Monarch ſeit ſeiner Anweſenheit in Griechenland in keinem Augenblick die Liebe und Zeineigung ſeines Volkes in höherem Maße beſaß als gerade in dem gegenwärtigen. — Nicht blos in den Briefen der Berichterſtatter, ſondern in allen griechiſchen Blättern, ja ſelbſt in den ſonſt ſo gehäſſigen Korreſpondenzen der engliſchen Journale findet man darüber einſtimmige Zeugniſſe.

Allerlei.

Auf einem der Pariſer Theater wird in Kurzem der Sohn eines ſehr reichen Banquiers deputiren. Der angehende Kunſtjünger, welcher durch ſeinen Entſchluß die ganze Finanz- und Couliſſenwelt in Aufruhr gebracht hat, ſoll ſchön ſein wie Antinous, reich wie Aguado, und galant wie Richelieu. Das ſind mehr Eigenſchaften, als nöthig ſind, um den Schauſpielerinnen und Zuſchauerinnen die Köpfe zu verdrehen, und ſicherlich wird er nie ausgepfiffen werden; einen Millionär pfeift man heutzutage nicht aus.

— In New-York ſoll ein Deutſcher, Namens Sprangler, eine Haarſchneide-Maſchine erfunden haben, welche die Form eines Helmes hat und durch einen einzigen Druck die Haare nach Belieben abſchneidet. Leider ſoll ihre Anwendung mit großer Gefahr verbunden ſein. Ein engliſcher Dandy, der ſich derſelben bediente und ſie verkehrt aufſezte, hat ſich die Naſe total abgeſchnitten. Man zweifelt an ſeinem Aufkommen.

— Georg Hyatt, einer der vorzüglichſten Schauſpieler in den vereinigten Staaten von Amerika und noch vor fünfzehn Jahren die Seele der vornehmſten Geſellſchaft zu Boſton, überdieß als Dichter gefeiert (ſeine Lieder ſind noch jezt im Munde des Volkes), dieſer Mann iſt jezt im Staate Maine gemeiner Soldat. Er heirathete die Tochter eines der reichſten Männer in Boſton, eine berühmte Schönheit, die zehn Jahre darauf ihren kärglichen Lebensunterhalt mit Waſchen verdienen und in einer elenden Kellerwohnung in New-York ihren Aufenthalt nehmen mußte. Endlich ward ſie wahnſinnig und ſtarb im Armenhauſe. Leſer, erfahre das Geheimniß dieſer ſchrecklichen Erzählung: — Georg Hyatt war ein Mann von Erziehung, von Talent, von gewinnendem Aeußern, von Genie, aber — ein Trunkenbold!

— Welche Aufmerkſamkeit man ſelbſt auf die gewöhnlichen Hausthiere haben müſſe, das bewies kürzlich ein Fall in Nieder-Leppersdorf (Preußen). Ein Hausbeſitzer kehrt in demſelben Augenblick in ſeine Behauſung zurück, als er ſieht wie der Haushahn vor der Thür das 2jährige Enkelkind niedergeworfen hat, auf deſſen Geſichtchen herumarbeitet und auf den Augen herumhackt. Das Kind gab vor Schrecken keinen Laut von ſich und lag ſtill. Nur durch ein Wunder hatte die Beſchädigung das äußere Auge getroffen. Wäre nicht eben der Großvater gekommen, ſo wäre es ſicherlich um das Augenlicht beider Augen geſchehen geweſen. Der Hahn wurde getödtet.

Zugelaufener Hund. Ein großer ſchwarzer Hund mit weißbraunen Extremitäten, iſt Jemand zugelaufen. Der Eigenthümer kann denſelben in Schniegling in v. Serziſchen Garten abholen.

Lotterie-Anzeige. Mit Sr. Maj. des Königs von Bayern allergnädigster Bewilligung. **Am 13. Januar 1844,** findet unwiderruflich die Ziehung der großen

Geld- und Realitäten-Lotterie

ſtatt. Es werden hierbei gewonnen

a.) das neue prachtvolle Palais Nro. 32 zu **Mödling** bei Wien oder 200,000 fl. W. W.;

b.) die fünf bedeutendſten Realitäten zu **Ried** in Oberöſterreich, oder 100,000 fl. W. W.;

c.) zehn St. k. k. öſterreichiſche Anlehenslooſe v. J. 1839 und 30 St. Eſterhazylooſe oder 30,000 fl. W. W.

Ferner müſſen an Baar gewonnen werden:
200,000 =, 100,000 =, 30,000 =, 25,000 =, 15,000 =, 12,000 =, 10,000 =, 8,000 fl. und ſofort nebſt **25216 Treffern** von einer halben **Million** und **150,000** fl. W. W., vertheilt in 3 Dotationen zu 311,550, 164,775 und 173,675 fl. W. W.

Original-Looſe habe ich in Commiſſion erhalten und ſind à Stück 4 fl. 48 kr., 2 Stücke auf **beiden Dotationen gültige** für 9 fl. 36 kr. bei mir zu haben.

A. Henochsberg,
Königsſtraße Nro. 31 (am Schulhof.)

Empfehlung. Vortreffliche Schweizerbutter à 30 kr., Nachtlichter und gegoſſene Lichter à 29 kr., gezogene Lichter à 27 kr., Unſchlittſeife à 22 kr., Cocosnußölſeife à 18 kr. per Pfund, die ich bei Partiechen von $\frac{1}{8}$ Zentner ſämmtlich noch um 1 kr. das Pfund billiger erlaſſe, empfehle ich nebſt meinen übrigen Artikeln zur gefälligen Abnahme beſtens.

Joh. Georg Riegel, in der obern Fiſchergaſſe.

Gefundenes. Eine geſtreifte **Taſche**, in welcher ſich ein Schlüſſelchen befindet, wurde der Redaktion als gefunden übergeben.

Verlorenes. Ein franzöſiſcher **Schlüſſel** wurde verloren. Man bittet um die Zurückgabe an die Redaktion dieſes Blattes.

Frequenz auf der Ludwigs-Eiſenbahn.

51. Woche 1843.					fl.		kr.
Sonntag,	17.	Dezbr.	2645	Perſonen,	312	=	9
Montag,	18.	=	1003	=	113	=	45
Dienſtag,	19.	=	1070	=	125	=	—
Mittwoch,	20.	=	968	=	113	=	21
Donnerſtag,	21.	=	1140	=	130	=	—
Freitag,	22.	=	1019	=	116	=	51
Sonnabend,	23.	=	904	=	101	=	42
			8,749	=	1012	=	48

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 207. Fürther 1843.

TAG = BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Freitag, den 29. Dezember.

Zur Nachricht.

Mit dem Schluſſe des Jahres 1843 endigt das vierte Quartal für das Tag- und Sonntagsblatt, daher die resp. Abonnenten beim Empfang der nächſten Nummer dieſer Blätter den Abonnements-Betrag gefälligſt zu entrichten belieben.

Diejenigen, welche das Tagblatt aufbewahrt haben, um es binden zu laſſen, können die Titel hierzu unentgeltlich bei uns erhalten.

Zugleich bemerken wir, daß beide Blätter von Neujahr an in größerem Format auf ſchönem weißen Maſchinenpapier, mit Beibehaltung der Tendenz und ohne Preiserhöhung, erſcheinen werden, und bitten ein verehrliches Publikum um fortdauernde Theilnahme.

Die Redaktion.

Vermiſchte Nachrichten.

Se. Durchl. der Fürſt Ludwig von Oettingen-Wallerſtein iſt von ſeiner Reiſe nach London und Paris am 25. d. in München eingetroffen.

— Beim Sekretariat des Armenpflegſchaftsrathes in München werden gegen Erlag von 30 kr., Enthebungskarten von den läſtigen Neujahrswünſchen abgegeben.

— Auch der Landrath der Pfalz iſt, gleich denen der übrigen 7 Kreiſe, auf den 15. Januar k. J. einberufen.

— In den Ortſchaften Bernbach und Kröttendorf, Landg. Kadolzburg, ſoll die Wuth unter den Hunden ausgebrochen ſein. Daher das hieſige Publikum aufgefordert wurde, die Hunde unter ſtrenger Aufſicht zu halten.

— Die Nebenſchulſtelle zu Oberahorn, mit einem faſſionsmäßigen Einkommen von 265 fl. 34¾ kr., iſt erledigt und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Am 2. Januar 1844 beginnt an der königl. Veterinär-Anſtalt in Würzburg ein Curſus für Hufbeſchlaglehre. Diejenigen Hufſchmiede, welche an dieſem Curſus Theil nehmen wollen, haben ſich

biſ zu dieſem Tage bei dem Vorſtande der Anſtalt, Profeſſor Dr. Schmidt, in Würzburg zu melden.

— Die Beſtimmungen des zwiſchen England und Holland abgeſchloſſenen neuen Poſtvertrags ſollen am 1. Jan. ins Leben treten.

— In Spanien ſteigt die Erbitterung zwiſchen den Parteien von Tag zu Tag offen, im Kongreſſe werfen ſich die Gegner beleidigende Dementis und drohende Herausforderungen zu, und man verſichert, daß bereits über dreißig Deputirte der Oppoſition Madrid verlaſſen haben, theils um das Faſſen legaler Beſchlüſſe in den Kortes wegen mangelnder Stimmenzahl unmöglich zu machen, theils um in den Provinzen die Fahne des Aufſtandes aufzuſtecken. Man ſpricht ferner von einem Attentate gegen Olozaga's Leben, ſo daß derſelbe, für ſeine perſönliche Sicherheit fürchtend, ſeit zwei Tagen nicht mehr in den Sitzungen des Kongreſſes erſchienen iſt. Alles läßt fürchten, daß eine neue Revolution unvermeidlich iſt, und daß, wenn dieſe nicht erfolgt, dies nicht der Kraft und Stellung der Regierung, ſondern lediglich der Ermüdung und Erſchlaffung des durch zehnjährigen Bürgerkrieg entkräfteten Landes zuzuſchreiben iſt. (W. A.)

— Berichte aus Barcelona vom 17. d. melden, daß General Sanz von der Armee Abſchied genommen hat.

— Die Gemäßigten in Barcelona ſezten eine Bittſchrift in Umlauf, welche von den Kortes die Auflöſung der Nationalmiliz von Barcelona auf ewige Zeiten verlangt. Es ſcheint demnach, daß die Barceloneſer Nationalmiliz aus der Art geſchlagen iſt und ſich nicht ſehr friedlich benommen hat.

— In Frankreich werden durch eine kgl. Ordonnanz die zwölf Maire und die zwölf Maire-Adjoints für die zwölf Bezirke der Hauptſtadt aus der Liſte der durch Wahl der ſtimmfähigen Bürger bezeichneten Candidaten ernannt. Der Pair Peſſon iſt zum Präſidenten und der Deputirte Ganneron zum Vicepräſidenten des Municipalconſeils von Paris für das Jahr 1844 beſtimmt worden.

— Im ſüdlichen Frankreich ſollen die Legitimiſten das Landvolk eifrig bearbeiten, und den politiſchen Fanatismus in manchen Gegenden ſchon zu einer bedeutenden Höhe geſteigert haben. So z. B. ſoll in den Dörfern zwiſchen Avignon und Orange auf den Bauernhäuſern zu leſen ſein: „Heinrich V. oder den Tod!"

— Die jüngſten Ereigniſſe in Spanien ſollen Don Carlos dergeſtalt mit neuer Hoffnung belebt haben, daß er jezt von dem Plan einer Verheirathung ſeines Sohnes mit Iſabella nichts mehr hören will.

— Zwiſchen Sardinien und Tunis iſt's zu einer Kriegserklärung gekommen, und Tunis ſoll durch ein ſardiniſches Geſchwader blockirt werden, welches erſt in Genua ausgerüſtet wird. Bis es fertig geworden, haben ſich vielleicht ſchon längſt die ſardiniſchen und tuneſiſchen Hände zum ſchönen Bunde wieder vereinigt, und iſt ein ewiger Frieden geſchloſſen, der ſo lange hält, als es die Intereſſen geſtatten. (W. A.)

— Am 6. d. hatte der Aetna zu wüthen aufgehört, ſtieß aber noch immer aus allen drei Schlünden unter heftigem Getöſe ſchwarze Wolken dichten Rauches aus, welcher bei ſchwerer Luft den Fuß des Bergrieſen in ſeiner ganzen Ausdehnung bedeckte.

Digitized by Google

— Aus der Schweiz ſchreibt man, daß die Getreidepreiſe ſeit 14 Tagen ſinken, und zwar in Folge der großen Vorräthe, welche aus dem ſchwarzen Meer in Marſeille angelangt ſind. Dieſe ſollen durch Lieferungen aus Aegypten vermehrt werden. Die Handelshäuſer von Marſeille fangen an, durch Reiſende Beſtellungen darauf machen zu laſſen.

— Aus Hamburg. Man kennt bereits die Reſultate der zuerſt von hier direkt nach dem Innern von China gemachten Expedition. Die Zollbeamten, denen die deutſchen Artikel neu waren, machten anfänglich Schwierigkeiten hinſichtlich des Zolltarifs, was für die Folge nicht mehr der Fall ſein dürfte. Der reine Gewinn ſoll 30 Proz. ſein, es frägt ſich indeß, ob bei der Rückladung gewonnen oder verloren wird.

— Zu Neuſtadt im Schwarzwald hat ein Mann aus Haß einen zweimaligen Vergiftungsverſuch gegen eine ganze Familie beabſichtigt. Das erſtemal ging es mit Erbrechen ab; das zweitemal entdeckte die Hausfrau auf der Milch ein graues Pulver und ſiehe da es war Arſenik; der Verdächtige iſt eingezogen worden.

— In dem zum Oberamt Offenburg gehörigen Steinkohlenbergwerk Hakenbach, bei Zunsweier, fand am 20. d. morgens eine Exploſion durch angehäufte böſe Dünſte ſtatt, welche mehreren Menſchen das Leben koſtete. Von 10 Arbeitern förderte man nur 5 zu Tage, von welchen nur ein einziger durch die angewendete ärztliche Hilfe in's Leben zurückgerufen werden konnte; die übrigen waren und blieben erſtickt.

— Eine kgl. ſächſiſche Verordnung vom 9. Nov. d. Jrs. (die Anberaumung eines Präkluſivtermins für die Gültigkeit der im Jahr 1818 creirten Caſſenbillets betr.) ordnet an: „Der Umtauſch der aus der Creirung vom Jahr 1818 herrührenden Caſſenbillets bei den Auswechslungskaſſen zu Dresden und Leipzig, bleibt lediglich noch bis mit dem 1. März 1844 Nachmittags 5 Uhr geſtattet: vielmehr ſind von da ab alle etwa noch im Umlauf befindlichen derartigen Billets als gänzlich werthlos zu betrachten, und es kann weder eine nachträgliche Umtauſchung derſelben, noch die Berufung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinſetzung in den vorigen Stand dagegen weiter ſtattfinden.“

— In Königsberg herrſchte am 18. d. ein furchtbarer Orkan, in deſſen Folge ein Theil der Stadt überſchwemmt wurde. Das Schiff „Kurier“ gerieth zwiſchen Pillau und Neuhauſen auf den Strand. Es gelang, 9 der Geſtrandeten zu retten, der Schiffsführer aber, ſein Sohn und 3 Seeleute, kamen um.

— An die Stelle des abgereiſten Geh. Raths Katakazi iſt der erſte Sekretär der ruſſiſchen Geſandtſchaft, Staatsrath Perſianis, als Geſchäftsträger am griechiſchen Hofe ernannt.

— In Kairo hat ein Brand in der Nacht vom 28. auf den 29. Nov. acht gemauerte und gewölbte Magazine mit Seiden- und Tuchwaaren im Werth von 80- bis 100,000 Talari vernichtet. Das Feuer ſoll von einem Schuldner Ibrahim Paſcha's angelegt worden ſein, der ſo einen guten Vorwand für ſeine Inſolvenz zu finden hoffte.

Für Theaterfreunde.

Sonnabend den 30. d. M. wird: „Des Teufels Antheil, komiſche Oper nach Scribe, Muſik von Auber“ dahier zur Aufführung kom-

by Google

men. — Die Handlung und Muſik dieſes Stückes iſt, wie wir hören, allerliebſt, und daſſelbe hat auch in Nürnberg freundliche Aufnahme gefunden. Auch ſoll das **ganze** Nürnberger Orcheſter bei dieſer Oper mitwirken und die Direktion durch eine gut ausgeſtattete Aufführung derſelben uns eine kleine Entſchädigung für den verunglückten Kean bieten, damit wir mit dem Schluſſe des Jahres ſagen können: „Ende gut, Alles gut.“

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt zum Neujahr **feinſten** Arac de Batavia, die Bouteille 1 fl. 12 kr., ganz **ächte Punſch-Eſſenz,** die Flaſche 1 fl. 24 kr., nebſt ſeine wohlſchmeckenden **weiſſen Lebkuchen** in allen Sorten zur gefälligen Abnahme.

J. S. Roſt, Conditor.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenſt an, daß bei mir von heute an **gegoſſene Lichter mit argandiſchen Spardochten** zu haben ſind. Dieſe Lichter zeichnen ſich vor allen andern Lichtern durch ihr langſames aber doch helles und ſchönes Brennen aus, dürfen nicht gepuzt werden und laufen nicht das mindeſte ab. Beſonders habe ich zu bemerken, daß dieſelben nach vollem bayeriſchen Pfund-Gewicht, und einzeln das Pfund zu 31 kr., in Partien zu 3 Pfund aber zu 30 kr. abgegeben werden. Die beſtimmte Brennzeit dieſer Lichter erſtreckt ſich bei 1 Stück Nro. 8 auf neun, bei 1 Stück Nro. 10 auf acht und bei 1 Stück Nro. 12 auf ſieben Stunden. Ich bin überzeugt, daß wer Verſuche damit macht, auch ferner Gebrauch von dieſen Lichtern machen wird. Hochachtungsvoll empfiehlt dieſelben zur gefälligen Abnahme

Friedr. Jobſt Förſter,
wohnhaft in der Schwabacherſtraße.

Verkauf. In dem Glas-Wald bei Brunn ſind mehrere Hundert **Sam-Bäume zu Schrote und Bauholz,** zu verkaufen. Das Nähere iſt bei dem Wagnermeiſter Rieder in Brunn zu erfahren.

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch wurde von der Neuenſtraße bis in die Schwabacherſtraße eine **goldene, mit rothen Steinen beſezte Vorſtecknadel** verloren. Der redliche Finder erhält bei der Zurückgabe in Nro. 266 der Schwabacherſtraße ein *gutes* Douceur.

Zu vermiethen ꝛc. In Nro. 3 an der untern Brücke iſt über 3 Stiegen hoch ein Zins zu verlaſſen, und kann nächſtes Ziel Lichtmeß ſchon bezogen werden. Auch iſt daſelbſt wieder **fein geſponnenes Flachsgarn** zu haben.

Lotterie: 64. 65. 80. 20. 72.

Fürther Schrannenpreis
den 27. Dezember 1843.

Mittlerer			fl.	kr.		fl.	kr.
Der Schäffel	Weizen	. . . . .	19	25	gef.	2	2
„	„ Korn	. . . . .	15	4	gef.	—	19
„	„ Gerſte	. . . . .	13	—	ge.	—	—
„	„ Haber	. . . . .	7	51	gef.	—	9

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

№ 208. Fürther 1843.

TAG=BLATT.

Das Tagblatt erſcheint jedesmal Dienſtags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, und koſtet dahier, wie auch in Nürnberg bei Konrad Heubner (im vormals Rück'ſchen Laden am grünen Markte) vierteljährlich nur 36 kr.

Durch die königl. Poſt bezogen
im erſten Rayon 48 kr.
„ zweiten „ 57 kr.
„ dritten „ 1 fl. 1 kr.
„ vierten „ 1 fl. 11 kr.
Das Sonntagsblatt koſtet vierteljährlich 9 kr.

Sonnabend, den 30. Dezember.

Vermiſchte Nachrichten.

Durch höchſte Miniſterial-Entſchließung vom 11. d. Mts. wird die Verfertigung hölzerner, ſ. g. Schwarzwälder Hänguhren, als eine der freien Betriebſamkeit überlaſſenen Erwerbsart erklärt.

— Fortſetzung der Auszüge aus dem k. Armeebefehl vom 15. Dez.: Befördert werden zu Oberlieutenants: Joſ. Reuß vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Yſenburg. Ant. v. Dietz im Inf.-Reg. Prinz Carl, Fried. Berüff im Inf.-Reg. Franz Hertling, Georg Pflaum im Inf.-Reg. Wrede, Phil. v. Harttung vom Inf.-Reg. Franz Hertling im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, Joſ. Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom 1ſten Jäger-Bat. im Inf.-Reg. Zandt, Andr. Unertl im Inf.-Reg. Yſenburg, Maxim. Pöllath im Inf.-Reg. Franz Hertling, Ludw. v. Hofſtetter im Inf.-Reg. Wrede, Simon Giel vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Wrede, Emil Frhr. v. Andrian-Werburg vom Inf.-Reg. Seckendorff im Inf.-Reg. Albert Pappenheim, Theod. Eichheim im Inf.-Reg. Prinz Carl, Franz Gambs im 2ten Jäger-Bat., Friedr. Graf v. Reigersberg im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Heſſen, Ludw. Graf. v. Rechberg im Küraſſier-Reg. Prinz Carl, Carl Frhr. v. Pechmann im Chev.-Reg. Leiningen, Carl v. Gähler im Chev.-Reg. Herzog Maximilian, Friedr. Horadam im Chev.-Reg. Herzog v. Leuchtenberg, Moriz Gerſtner im Chev.-Reg. Leiningen, Simon Furtner vom Chev.-Reg. König im Chev.-Reg. Herzog Maximilian, Auguſt Graf v. Kreith vom Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg im Chev.-Reg. Kronprinz, und Joſ. Berrath von der Fuhrweſens-Abth. des Artill.-Reg. Prinz Luitpold in jener des Artill.-Reg. Zoller; — zum Unterlieutenant und Sous-Brigadier: der Fourier Mich. Rampf in der Leibgarde der Hartſchiere. (Fortſetzung folgt.)

— Vermöge allerhöchſter Entſchließung wurde dem bisher mit der Führung der Geſchäfte bei der k. Kanalbau-Inſpektion und der zur Zeit damit verbundenen Kanalverwaltung beauftragten k. Bezirks-Ingenieur M. Hartmann, in ſolange Se. Maj. nicht anders verfügen, die Leitung dieſer Geſchäfte ausſchließlich übertragen, und zwar mit denſelben Befugniſſen und Haftungen, wie ſie den frühern Vorſtänden

d by Google

inſtruktionsmäßig eingeräumt und auferlegt waren. Dasſelbe allerhöchſte Reſcript reduzirt die bisher beſtandenen ſieben kgl. Kanalbauſektionen auf vier mit den Sitzen Riedenburg, Neumarkt, Nürnberg und Bamberg, wovon die Sektion I. dem k. Baukondukteur Reichling, die Sektion II. dem k. Baukondukteur Zenger, und die Sektion III. dem indeſſen zum Baukondukteur beförderten k. Sektionsverweſer Hächt übertragen, während für die Sektion IV. der bisherige Sektions-Ingenieur Daffner belaſſen wurde. Der k. Bezirks-Ingenieur Dyck und der indeſſen zum Kreis-Ingenieur vorgerückte Sektions-Ingenieur von Günther werden beide ihre resp. Stellen, Erſterer in Dillingen und Lezterer in Landshut, antreten. (N. K.)

— In der Nacht vom 26. auf den 27. d. wurde an dem k. Oberpoſtamtsgebäude zu Nürnberg ein Verſuch zum Einbruch gemacht, den jedoch die ſchloß- und riegelfeſten Verſchlüſſe vereitelt haben.

— Die Pfarrei Theilenhofen, Dekanats Gunzenhauſen, mit einem Einkommen von 1007 fl. 49¼ kr. iſt in Erledigung gekommen und zur Bewerbung ausgeſchrieben.

— Die Pfarrei Stopfenheim, Herrſchaftsgericht Ellingen, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Heldmannsberg, Landgerichts Hersbruck, Prieſter Johann Baptiſt Eichenthaler übertragen; ferner wurde die erledigte Pfarrſtelle zu Regelsbach, Dekanats Schwabach, dem bisherigen Adjunkt und Oberknabenlehrer zu Helmbrechts, Johann Chriſtian Michael Lauter verliehen.

— Die erledigte Schullehrerſtelle an der unterſten Klaſſe der lateiniſchen Schule zu Rothenburg wurde dem Lehramts-Candidaten Nik. Grathwohl aus Rothenburg verliehen; ferner wurde der bisherige Lehrer an der Rößler'ſchen Armenſchule zu Nürnberg Friedrich Auguſt Krumbacher zum Schullehrer an der Mittelklaſſe der Lorenzer Mädchenſchule dortſelbſt, dann der bisherige Schuldienſterſpektant Johann Schrader zu Nürnberg, nach vorausgegangener Präſentation der Stadtgemeinde Nürnberg, zum Schullehrer an der Unterklaſſe der Mädchenſchule zu Wöhrd, und der bisherige Schullehrer zu Wilhelmsdorf Johann Schultheiß zum Lehrer und Kirchendiener in Wettringen ernannt.

— Bis zum kommenden Frühjahr-Exercitium wird die ganze Mannſchaft des in München garniſonirenden Küraſſier-Regiments mit den neuen Helmen und Küraſſen verſehen ſein.

— Auswärtige Schrannenpreiſe. Münchener vom 23. d. Weizen 21 fl. 25 kr. Korn 15 fl. 17 kr. Gerſte 13 fl. 47 kr. Haber 6 fl. 32 kr. Geſammtbetrag 8405 Schäffel. — Würzburger vom 23. d. Weizen 17 fl. 40 kr. Korn 13 fl. 52 kr. Haber 5 fl. 36 kr. Gerſte 13 fl. 11 kr. — Donauwörther vom 20. d. Weizen 22 fl. 35 kr. Kern 20 fl. 8 kr. Roggen 16 fl. 59 kr. Gerſte 12 fl. 57 kr. Haber 6 fl. 36 kr.

— Münchener Hopfenmarkt vom 22. Dezember 1843: Inländiſch Gut. (Ober- u. Niederbayer. Gewächs.) Neues 1843 (Geſammtbetrag): 36,548 Pf., verkauft 11990 Pfd., Mittelpr. 69 fl. 52 kr. Altes 1839, 1841: 21752 Pfd., verkauft — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Wollnzach Mktgut: 11067 Pfd., verkauft 7214 Pfd., Mittelpr. 86 fl. 52 kr. (Mittelfränk. Gewächs.) Neues 1843: 23980 Pfd., verkauft 13591 Pfd.

Mittelpr. 77 fl. 37 kr. Spalter Stadtgut: — Pfd., verk. — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Spalter Nebengut — Pfd., verk. — Pfd. Mittelpr. — fl. — kr. Ausländiſch Gut. Satzer Stadtgut 1843, 3336 Pfd., verkauft 3336 Pfd., Mittelpr. 88 fl. 33 kr. Satzer Kreisgut 5582 Pfd., verk. 4114 Pfd., Mittelpr. 77 fl. 40 kr. Leitmeritz nnd übrig böhm. Gut 7752 Pfd., verk. 909 Pfd., Mittelpr. 75 fl. — kr.

Summa aller Hopfen: 110017 Pfund, verkauft 41061 Pfund. Geldbetrag 31947 fl. — kr.

— In Regensburg iſt wiederholt die Verbreitung falſcher Vereinsmünzen wahrgenommen worden, indem im Monat Auguſt l. Jrs. ein falſches Guldenſtück, und im laufenden Monate ein falſches Halbguldenſtück entdeckt wurde. Beide Münzen haben das bayeriſche Gepräge, die Jahrzahl 1839 und 1840, ſind mit großer Kunſtfertigkeit nach ächten Stücken nachgegoſſen, haben ſogar den Rand täuſchend nachgebildet und beſtehen aus Wismuth. Als Kennzeichen der Unächtheit ſind zu bemerken, die graue Farbe derſelben, ihr dumpfer Klang und ihr viel geringeres Gewicht. (J.-Bl. f. d. Oberpf. u. R.)

— Zwiſchen Kingstown und Dalkey iſt die erſte atmosphäriſche Eiſenbahn vollendet. Man glaubt, daß ſie ſich überall werde einführen laſſen. Die Geſchwindigkeit dabei iſt ſehr groß, die Bewegung ſanft und leicht, die Sicherheit vollſtändig, die Anlagekoſten auch bei ungünſtigem Terrain gering, und der Betrieb bequem und wohlfeil.

— O'Connell befindet ſich gegenwärtig in ſeinem Geburts-Lande Kerry, wo er mit großem Jubel empfangen wurde. Er ſoll in ſehr heiterer Stimmung ſein. Eine Repealer-Deputation überreichte ihm in Killarney eine begeiſterte Adreſſe, welche er mündlich beantworte. Von da ging er, in Begleitung ſeines Sohnes John, nach Derrynane-Abbey. Inzwiſchen ſind die Advokaten, denen die Vertheidigung übertragen worden iſt, eifrigſt im Lande beſchäftigt, die Zeugenverhöre in Betreff der Anklage vorzubereiten.

— Ein einziges Lodoner Haus hat eine Beſtellung von 25,000 ſilbernen Uhren für China empfangen. So können die Chineſen bald wiſſen, wieviel es an der Zeit iſt.

— Nach Berichten aus Madrid vom 19. Dezember war dort ſchon wieder von einem Miniſterwechſel die Rede; Martinez de la Roſa hat die ihm zugedachte Stelle als Botſchafter am Tuilerienhofe angenommen, will ſich aber, bevor er nach Paris abgeht, noch das Verdienſt um Spanien erwerben, ein neues Cabinet zu bilden, oder doch das gegenwärtige ſtark zu modificiren. — Olozaga iſt verſchwunden, gewiß iſt, daß er Madrid verlaſſen, ungewiß, welchen Weg er eingeſchlagen hat; nach dem Heraldo wäre er nach Portugal entwichen.

— Dieſer Tage eröffnet Ludwig Philipp zum vierzehnten Mal die Seſſion der Kammern. So lange hat ſeit dem Tode Ludwig's XVI. keine Regierung in Frankreich beſtanden. — Die Candidatur des Herrn Dupin zur Präſidentſchaft greift immer weiter um ſich. —

— Die Garniſon von Paris wird gegenwärtig für Eventualitäten einexercirt. Seit mehreren Nächten wurden die daſigen Regimenter pelotonweiſe auf beſtimmte Orte kommandirt, um bei einem Ueberfalle während der Nacht ſelbſt ohne Führer ſich einfinden zu können.

Digitized by

Die Soldaten ſind nicht ſehr zufrieden, dieſem geographiſchen Studium den Schlaf aufopfern zu müſſen. (W. A.)

— Wenn einmal Paris vollends einbaſtillirt iſt, ſo wird es an Umfang der Stadt London gleichkommen. Schade, daß innerhalb dieſes Umfangs von 26,755 Hektaren die Oktroigebühr bezahlt werden muß. Man berechnet, mit Einſchluß des Militärs, den Stand der gegenwärtigen Bevölkerung dieſer Hauptſtadt auf 1,2000,000 Menſchen.

— Der Tunnel von 1400 Metres (4460 Fuß preuß.) durch den Lioran iſt jezt vollendet und das Departement der Kanal wird nun dadurch mit 3 andern Departements in nähere Verbindung treten. Die Arbeiten haben 640,000 Frcs. gekoſtet und es wurden 56,000 Sprengſchüſſe gethan.

— Dieſer Tage wurde wieder eine geheime Spielbank in Paris aufgehoben.

— In Frankreich ſind im Jahre 1843 48 Rübenzuckerfabriken eingegangen, und der Steuerertrag von dieſem Induſtriezweig hat ſich um 1½ Million vermindert.

— Nach franzöſiſchen Angaben verfügt Großbritannien (mit ſeinen außereuropäiſchen Beſitzungen) über 141,480,000 Seelen; Rußland über 62,000,000; Frankreich (mit Algerien) über 40,000,000; Oeſterreich über 36,950,000 — und Preußen über 14,907,000 Seelen.

— In Rom iſt ein neuer ruſſiſcher Geſandter angekommen, nachdem die alten ohne Erfolg ſich abgenüzt haben; auch dem neuen prophezeien Verſtändige ein ähnliches Schickſal.

— In Slano (Dalmatien) haben am 17., 18. und 21. Nov. neue Erdbeben ſtattgefunden, ſo daß am lezteren Tage Abends die Einwohner wieder ihre Wohnungen verließen.

— In der belgiſchen Deputirtenkammer wurden 10,600,000 Franken für die Eiſenbahnen einregiſtrirt.

— Am 12. d. Morgens, ging unter Kanonendonner die belgiſche Brigg „Infatigable“ von Antwerpen aus unter Segel, welche die als Miſſionäre nach Südamerika gehenden Geiſtlichen und Nonnen an Bord hat. Die Lezteren gehen nach dem uncultivirten Süden der neuen Welt. (Patagonien und Feuerland?)

— Am 18. dies wurde in der Sitzung der zweiten Kammer der Generalſtaaten der Geſetzentwurf in Betreff der Koſten für die Trockenlegung des Haarlemer Meeres (acht Millionen Gulden) mit 35 gegen 16 Stimmen angenommen. — Am 16. Dezember iſt das Teſtament des Grafen von Naſſau im Haag eröffnet und geleſen worden. Der Inhalt iſt noch nicht veröffentlicht.

— Der Schweizer Gewerbsverein hat den Vorſchlag gemacht, an die Stelle der verſchiedenen Cantonalzölle einen Gränzzoll zu ſetzen.

— In Zürich ſcheint das Theater heuer nicht beſſer zu gedeihen als anderwärts; der Direktor Herr Gerlach hat dem Theater-Comité die Anzeige gemacht, daß er in kurzer Zeit einen Rückſchlag von 1500 fl. gemacht und ſich genöthigt ſehen werde, das Theater zu ſchlieſſen, wofern ihm nicht thätige Unterſtützung zu Hilfe komme.

— Die durch einen neuen Felsſturz mit dem Untergang bedrohten Felsberger in Graubünden haben ſich, nachdem die Unterhandlungen mit der Gemeinde Ems zu keinem gewünſchten Ergebniß geführt

Digitized by Google

haben, an die Obrigkeit von Chur gewendet, und dieſe faßte den ehrenvollen Beſchluß, längs der Straße zwiſchen Plankis und dem Emſer Gebiet für hundert Wohnungen den erforderlichen Boden unentgeltlich abzutreten und die Bürger von Felsberg als Bürger von Chur anzunehmen.

— In Wallis iſt die Aufregung der verſchiedenen Elemente noch nicht vorüber; die junge Schweiz und die alte liegen ſich in den Haaren, wobei es der leztern ſehr zu Statten kommt, daß ſie viele kahle Stellen auf dem Haupte hat.

— Der Schluß von 1843 zeigt ſich für die im Jahre 1841 aufgehobenen argauiſchen Frauenklöſter, günſtig. Die Zellen von Fahr, Hermetſchwil, Gnadenthal und Baden ſind von ihren vertriebenen Bewohnerinnen wieder eingenommen worden.

— Wie man hört ſoll es im Werke ſein für Süddeutſchland eine Buchhändlermeſſe gleich jener in Leipzig zu errichten. Die Städte Frankfurt a. M., Stuttgart und Augsburg ſind bereits hierzu in Vorſchlag gebracht.

— Die Vermählung des Herzogs von Naſſau wird im Januar in St. Petersburg ſtattfinden, und die Rückreiſe nach Wiesbaden am Schluſſe des Monats Februar geſchehen.

— Auf einem Landgute in der Nähe von Koblenz iſt ein neues Gebäude in dem Augenblicke zuſammengeſtürzt, als die Arbeiter mit der Aufrichtung des Dachſtuhles auf demſelben beſchäftigt waren. Dreizehn Menſchen, wovon man indeß drei noch lebend aus dem Schutte hervorgezogen, ſind das Opfer dieſes ſchrecklichen Unglückfalles geworden. Sechs Leichen ſind bereits aus dem Schutte hervorgezogen, und vier Perſonen werden noch vermißt, die ebenfalls unter den Tümmern des zuſammengeſtürzten Gebäudes begraben liegen.

— In Berlin erregt das ſpurloſe Verſchwinden eines jungen Mannes, der Sohn eines hochgeſtellten Staatsbeamten, um ſo mehr großes Aufſehen, als ſeitdem wieder ein junger Mann von 26 Jahren ſpurlos verſchwunden iſt, und auch ein junger Offizier, der vor einigen Tagen nach Breslau reiſen wollte, daſelbſt nicht angekommen iſt und ſeitdem vermißt wird.

— Vor einigen Wochen geſchah in Berlin, in den Zimmern des kgl. Schloſſes, welche Se. kgl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Vater J. k. H. der Kronprinzeſſin von Bayern) mit ſeiner erlauchten Familie bewohnt, ein Diebſtahl, der allgemein indignirt, weil dabei auch der Lieblingsbecher Napoleons, der dem Prinzen beſonders werth war, entwendet wurde. Der Thäter iſt zwar ermittelt, indeß hat derſelbe bereits die aus edlem Metall kunſtvoll geformten Gegenſtände zuſammengeſchmolzen, ſo daß der Hauptwerth derſelben gänzlich verloren iſt. Der Verbrecher iſt ein Polirerburſche, der mit einigen andern Geſellen die Zimmer des Prinzen Wilhelm in Bereitſchaft ſetzen ſollte.

— In Dänemark ſoll den Provinzialſtänden ein Geſetzentwurf in Betreff der allgemeinen Wehrpflicht vorgelegt werden.

— Die Londoner Times ſchreibt: „Am 23. Nov. lief ein ruſſiſches Kriegsdampfboot in den Piräeus ein. Der ruſſiſche Geſandte in Athen, Hr. Katakazi, wurde an Bord berufen, um angekommene Botſchaften entgegenzunehmen, kaum aber war er auf dem Verdeck,

Digitized by Google

als ein bezeichnender Griff auf ſeine Schulter ihn belehrte, daß er unter Haft ſei. Er kehrte nicht mehr an das Land zurück. Nachmittags ſchiffte ſich das ganze Geſandtſchafts-Perſonal, mit Ausnahme eines Geſandtſchafts-Sekretärs (der als Geſchäftsträger zurückbleibt), an Bord des Dampfboots ein und daſſelbe verließ den Hafen, ohne zu ſalutiren."

— Von der türkiſchen Gränze. Ein Komplott zum Umſturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in den Donauländern und Bosnien iſt ſo eben in Galatz entdeckt worden. Es haben zahlreiche Verhaftungen ſtattgefunden. Dieſes Komplott ſcheint mit bereits früher entdeckten Verſchwörungen von Braila eine und dieſelbe Tendenz zu haben und die Spuren einer künſtlich vorbereiteten und geſchickt durchgeführten Einwirkung der polniſchen Propaganda auf die ſlaviſchen Donauvölker ſind dabei kaum zu verkennen.

— Die neueſten Nachrichten aus Hayti reichen bis zum 24. Okt. Dieſelben lauten noch immer keineswegs befriedigend. Man hatte abermals ein dem Ausbruche nahes Komplott der ſchwarzen Bevölkerung im Gebirge entdeckt, und war noch ſo glücklich, durch Verhaftung dreier Rädelsführer dem Uebel zuvorzukommen.

Briefkaſten-Revue.

1.) Die Leiſtungen einiger junger Künſtler, welche ſich dieſe Weihnachtsfeiertage in mehreren Geſellſchaften zu ihrem Vergnügen mit verſchiedenen Aeffchen produzirten, und von einem Einſender im Tagblatte beleidigt werden ſollten, verdienen wirklich allen Beifall. Es iſt unglaublich, was ſelbe mit dieſem unſcheinbaren Spielwerk leiſten und wie ſchön ſie zuſammenwirken. Lob dem Lob gebührt!

2.) Aus anderer Leuten Häute iſt gut Riemen ſchneiden, ſagt ein altes Sprichwort. Dieſem Grundſatze folgt gewiß auch ein Herr —, der in neueſter Zeit die Gelegenheit benützte ſich auf Koſten eines Gewerbes in Geſellſchaft noch zweier anderer Profanen, gütlich zu thun, um dabei ſeinen Geiſt leuchten zu laſſen ꝛc. (Der wendet das Gebot der Nächſtenliebe blos auf ſich an.)

3.) In der obern Königsſtraße will Jemand bemerken, daß an Sonn- und Feſttagen manche Kaufleute ihren Laden zum Verkaufe öffnen, und warnt daher gegen dieſes doppelt geſetzwidrige Verfahren mit polizeilicher Anzeige. (Recht ſo!)

4.) Ein Lehrling beſchwert ſich wegen Mißhandlung, die er von ſeinen Gehilfen erdulden muß. (Das ſoll er ſeinem Lehrherrn ſagen.)

5.) Ein Bäcker in H — wird von ſeinen Freunden und Kunden rühmend erwähnt, daß er beim Metzeln dieſelben ſo herrlich bedachte. (Nichts als billig.)

6.) Ein junger Mann, welcher ſich in neuerer Zeit mit Dichten und Componiren befaßt, iſt Willens, nächſtens mehrere ſeiner gelungenſten Erzeugniſſe herauszugeben, worauf man Freunde der Muſik aufmerkſam macht. (Sehr ſchön.)

7.) Daniel in der Löwengrube. Dieß Wunder der grauen Vorzeit ſoll ſich vor nicht langer Zeit wiederholt haben. Ein zweiter blondgelockter Daniel hat ſich unter die Löwen (Lions) gewagt und iſt bis heute noch nicht aufgefreſſen worden. Den Daniel des alten

Digitized by Google

Teſtamentes ſchüzte die Vorſehung durch ſeine Frömmigkeit. Daniel der Neuere ſteht zwar nicht in dem Geruch der Heiligkeit, aber eben deswegen wird er es unter den wilden Thieren aushalten können, da die beſſere Kultur ihm ohne Zweifel fremd iſt.

8.) Auf den Stammgaſt von —hof.

Die Verſe haßt er ganz,
(O welch' Intoleranz!)
Und Proſa — ſeinem Geiſte nur entkeimt:
Drum iſt auch, was er ſchreibet, ungereimt!

Der Schuſterzögling.

9.) Mein lieber Herr! Sie ſcheuen doch keine Koſten ihrem Hund gut abrichten zu laſſen, warum dieſen innerlichen Widerwillen, wenn Sie dem Lehrmeiſter ihres Sohnes ein Quartal bezahlen ſollen?

Mehrere Artikel müſſen wieder wegen ihrer Unbrauchbarkeit in den Papierkorb.

Literarische Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1844 beginnt ein neues Abonnement auf die

Illuſtrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle
Zuſtände, Ereigniſſe und Perſönlichkeiten der Gegenwart.
Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 Folioſeiten.
Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen
aus der
Tagesgeſchichte, dem öffentlichen und geſellſchaftlichen Leben, Wiſſenſchaft, Kunſt, Muſik, Theater und Moden.

Vierteljährl. Pränumerationspreis für 13 Nummern mit 350 Abbildungen $1\frac{2}{3}$ Thlr. = $2\frac{1}{2}$ Fl. Convmze. = 5 Fl. Rh.

Beſtellungen werden in allen Buch- und Kunſthandlungen, namentlich bei **Friedr. Korn in Fürth,** ſo wie in allen Poſtämtern und Zeitungs-Expeditionen angenommen, und erhalten Subſcribentenſammler auf 10 Exemplare das 11. frei.

Expedition der Illuſtrirten Zeitung in Leipzig.

Neujahrwunſch. Unſern verehrten Gönnern und Freunden bringen wir hiermit zum Jahreswechſel die aufrichtigſten **Glückwünſche** und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Freundt,
k. Oberzoll-Inſpector und Landwehr-Oberſt,
nebſt Familie.

Neujahrwunſch. Der Unterzeichnete wünſcht bei dem bevorſtehenden Jahreswechſel, verehrten Gönnern und Freunden alles **Glück** und **Wohlergehen**, und empfiehlt ſich deren fernern Wohlwollen.

Förſter,
k. Hauptzollamts-Controleur.

Neujahrwunſch. Allen lieben Freunden und Bekannten die herzlichſten **Glückwünſche** zum bevorſtehenden Jahreswechſel von

Dr. Solbrig.

Empfehlung. Feinſte **Punſcheſſenz** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Wellhöfer, Conditor.

Empfehlung. Feinſte **Punſcheſſenz** und **Arac de Batavia,** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Paul Eckart, in der Alexanderſtraße.

Anzeige. Bei Unterzeichnetem ſind zu haben:

Tänze für Violine und Pianoforte von Strauß . . . à 24 kr.
Divertiſſements für Flöte und Pianoforte von Kummer 24 kr.
Lieblings-Stücke aus der Oper „Hans Heiling" für zwei Flöten von Marſchner . . . . 30 kr.
Beliebte **Walzer** und **Galoppen** für eine Flöte von Lanner und Strauß . . . . à 15 kr.

Barfus, Muſikmeiſter.

Einladung. Künftigen Sonntag iſt bei Unterzeichnetem gut beſezte **Tanzmuſik** wozu ergebenſt einladet

Georg Weber, in Leyh.

Einladung. Heute Samſtag und morgen Sonntag iſt in Unterfarrnbach im **weißen Lamm Metzelſuppe,** wozu höflichſt eingeladen wird.

Verkauf. Eine **Facettir-Platte** und eine **Wäſchmange** ſind zu verkaufen bei Sandreuther, in der Guſtavsſtraße.

Einladung. Morgen iſt bei mir gutbeſezte **Tanzmuſik** zu finden.

Catharina Naß, in Doos.

Verlorenes. Am zweiten Weihnachtsfeiertage, gegen Abend, wurde von der Sterngaſſe bis zur Eiſenbahn ein ſilberner **Armring,** in Form einer dreifachen Kette, woran ſich ein Schloß mit einem Herzchen befindet, verloren. Man bittet den redlichen Finder, denſelben gegen eine angemeſſene Belohnung in Nro. 305 nächſt der Eiſenbahn abzugeben.

Gefundenes. Am vergangenen Montag wurde eine goldene **Vorſtecknadel** gefunden. Der Eigenthümer kann dieſelbe in Nro. 22 (II. Bzrks.) in Empfang nehmen.

Geſuch. In einer lebhaften Straße wird ein **Laden** mit **Wohnung** zu miethen geſucht. Von wem? erfährt man im Komtoir dieſes Blattes.

Geldkurſe. Neue Louisd'or 11 fl. 4 kr. Friedrichsd'or 9 fl. $44\frac{1}{2}$ kr. Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. $54\frac{1}{2}$ kr. Rand-Ducaten 5 fl. 34 kr. 20 Francsſtücke 9 fl. 25 kr. Engl. Souverains 11 fl. 54 kr.

Herausgeber Jul. Volkhart.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google